
B 1,419,746

Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

J. Jastrow.

XIV. Jahrgang

1891.

Berlin 1893.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

SW. Schönebergerstraße 26.

Vorwort.

Nachdem die Abgrenzung der einzelnen Berichtsgebiete gegen einander genauer durchgeführt ist, konnte nunmehr an der Spitze jedes Paragraphen ein Hinweis auf die Stelle des 'Handbuchs' angebracht werden, an welcher der Leser die weiteren Angaben darüber findet, für welche Materien auch andere Paragraphen einzusehen sind. Diese Hinweise werden dem Forscher, der die Litteratur über einen Gegenstand vollständig zu sammeln wünscht, seine Arbeit wesentlich erleichtern. Gleichzeitig sollen sie den Leser bei der Lektüre jedes einzelnen Paragraphen daran erinnern, daſs derselbe nicht eine für sich stehende Bibliographie eines einzelnen Landes oder einer einzelnen Periode, sondern Bestandteil eines Gesamtwerkes ist, welches sich die Berichterstattung über die Fortschritte der historischen Weltlitteratur in ihrer Totalität zur Aufgabe macht.

Die internationale Ausdehnung der Berichterstattung bringt es mit sich, daſs einzelne Lücken längere Zeit ertragen werden müssen, bevor die Ausfüllung gelingt. In Krumbachers 'Geschichte der byzantinischen Litteratur' ist kürzlich darauf hingewiesen worden, daſs man die serbische, bulgarische und kroatische Litteratur in den 'Jahresberichten der Geschichtswissenschaft' vergebens suche. Die Redaktion muſs die Berechtigung dieser Ausstellung anerkennen, aber gleichzeitig versichern, daſs nichts unversucht geblieben ist, um für eine angemessene Berücksichtigung dieser Litteraturen zu sorgen. Die Redaktion hat wiederholt mit angesehenen südslavischen Gelehrten in Verbindung gestanden, ohne daſs es ihr gelungen wäre, mehr als das bloſse Versprechen eines Referats zu erhalten. Es wäre Sache der südslawischen Forscher, welche auf den Anschluſs an die europäische Wissenschaft Gewicht legen, für die Pflege dieser Beziehungen auch ihrerseits etwas zu thun. Daſs inzwischen die Neuerscheinungen der südslawischen Litteratur nicht gerade völlig unberücksichtigt bleiben, geht aus dem Inhaltsverzeichnis (zu § 56) hervor. — In anderen Ländern bewirken andere Gründe eine Erschwerung und Verlangsamung der Berichterstattung. So bilden in Dänemark, Norwegen und Schweden, trotz der vorzüglichen bibliographischen Organisation dieser Länder, die schwierigen Verkehrsverhältnisse und namentlich die Verkehrsstockungen während eines Teiles des Jahres, ein bedeutendes Hindernis für das Zu-

sammenbringen litterarischer Neuerscheinungen. Wir sind unserm Referenten für Dänemark und Norwegen schon zu besonderem Danke verpflichtet, daſs es ihm in jahrelangen unausgesetzten Anstrengungen endlich gelungen ist, die Berichterstattung soweit zu führen, daſs sie nur noch um ein Jahr hinter der andrer Länder zurück ist. In Schweden hat die Redaktion zu der neubegründeten Gothenburger Hochschule Beziehungen angeknüpft, von denen sie sich für die Zukunft eine wesentliche Beschleunigung der Berichterstattung verspricht.

Die Berichterstattung über indische Geschichte, welche seit dem Jahre 1885 geruht hatte, ist in dem vorliegenden Bande wieder aufgenommen. Auf ausdrücklichen Wunsch der Redaktion hat der Referent zunächst das Berichtsjahr selbst in Angriff genommen. Ergänzungen über die Haupterscheinungen der Zwischenzeit bleiben den nächsten Jahrgängen vorbehalten. Wie früher so ist auch diesmal die gesamte Geschichte Indiens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart ungetrennt in Abteilung I belassen worden. Daſs im einzelnen der Berichtsstoff bedeutend gesichtet und aus der indisch-philologischen Litteratur nur das geboten ist, was historisches Interesse für sich in Anspruch nehmen kann, wird die Benutzung des Referats namentlich denjenigen erleichtern, welche ohne spezifisch fachmännisches Interesse doch auch über diesen Teil der Geschichtslitteratur orientiert zu werden wünschen. — — —

Unmittelbar bevor der Druck des Bandes beginnen sollte, starben, kurz hinter einander, drei langjährige Mitarbeiter der 'Jahresberichte': Prof. Dr. Schum in Kiel, Gymnasialdirektor Dr. Krause in Rostock und Prof. Dr. Aug. Müller in Halle. Des letzteren Referat über Islam befand sich, eben fertig gestellt, in den Händen der Redaktion; der Freund und Kollege des Verstorbenen, Prof. Dr. Kautzsch hat der Redaktion bei der Drucklegung mit seinem sprachkundigen Rat zur Seite gestanden. Prof. Schum hatte bereits seit Jahren die Berichterstattung gemeinsam mit einem seiner ehemaligen Schüler geführt, welcher sie nunmehr selbständig übernahm. In Direktor Krause haben die 'Jahresberichte' einen ihrer Mitbegründer verloren. Das Material zu seinen beiden Referaten über 'Bremen, Hamburg, Lübeck', sowie über 'Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Pommern' fand sich in seinem Nachlasse in der ganzen Vollständigkeit vor, welche man an seinen Arbeiten bei Lebzeiten gewohnt war; unter Benutzung dieses Materials ist das eine Referat von Dr. Nirrnheim, das andere von Dr. Hofmeister bearbeitet.

Berlin NW., im Dezember 1892.
Rathenowerstr. 86.

Jastrow.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

☞ *Nachweisungen über die Abgrenzung der einzelnen §§, Hinweise von einem § auf den andern u. a. m. findet der Leser in dem „Handbuch zu Litteraturberichten, im Anschlufs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow" (Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung, H. Heyfelder).* ☜

Abt. I.

Altertum.

Abt. III.

Ausland.

Abt. IV.

Allgemeines.

I.

Altertum.

§ 1.

Urgeschichte des Menschengeschlechts.

M. Hoernes.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 23.)

Systematik. Dank dem anregenden Charakter der Inhalts-, Grenz- und Verhältnisbestimmungen anthropologischer Disziplinen gegenüber verwandten Wissenszweigen fehlt es nicht an Definitionen, welche dereinst in einer ausführlichen Systematik der Anthropologie wenigstens erwähnungsweise ihre Stelle finden dürften. Man schreibt z. B. — Alles derartige aus dem Berichtsjahre ist dem Ref. wohl kaum zu Gesichte gekommen — über Anthropologie und Geschichte,[1]) Ethnologie und Ethik,[2]) Ethnologie und Sprachwissenschaft.[3]) In dem letzteren Aufsatz erörtert Fr. Müller, der bewährte Wiener Linguist und Ethnologe, eine methodisch, den bestehenden Thatsachen gegenüber, sehr einschneidende Frage, die Rolle der Sprachwissenschaft in dem grofsen Ganzen der Anthropologie, und wendet sich einerseits gegen jene Ethnologen und Anthropologen, welche aus linguistischer Ignoranz die Bedeutung der Sprachwissenschaft verkennen, wie auch andererseits gegen jene Sprachforscher, welche auf die Ergebnisse der Anthropologie und Prähistorie mit vornehmer Geringschätzung herabsehen. Im Frontispiz einer neuen Zeitschrift entwirft K. Weinhold[4]) ein Schema der Volkskunde als Wissenschaft, wonach die Einleitung derselben die physische Erscheinung des Volkes zu umfassen habe. Unter 'äufseren Zuständen' begreift er sodann Volksnahrung, Tracht und Wohnung, unter 'inneren Zuständen' die Lebenssitte in Haus und Sippe, dann aufser dem Hause (Jäger-, Fischer-, Hirten-, Bauer-, Handwerkerleben), ferner Religion, Sprache und Poesie. In die Methodologie und in die

---

1) F. G. Schultheifs, Anthropologie u. Gesch.: Globus 59, S. 193/5, 209—11, 261/4, 280/4. — 2) Th. Achelis, Ethnologie u. Ethik: ZEthn. 23, S. 66—77. Derselbe über 'Völkerpsychologie u. Völkerkunde' AZg B. 253. E. Anzahl neuer Schrr. zur Theorie d. Volkskunde verzeichnet ohne sonderliche strenge Auswahl: ZVVolksk. II, S. 106. — 3) Fr. Müller, Ethnologie u. Sprachwissenschaft: Ausland 64, S. 1025/7. — 4) K. Weinhold,

Geschichte der Anthropologie (und namentlich auch der Prähistorie) gehören die wertvollen, wenn auch scheinbar leichthin geplauderten Darstellungen, welche Virchow als Frucht seiner Jahresbetrachtungen an der Spitze deutscher anthropologischer Kongreſsverhandlungen zu geben pflegt und auch diesmal in Danzig wieder gegeben hat.[5]) Unfern davon finden wir, wie alljährlich, Ranke's Übersicht über die neuesten Arbeiten der deutschen Anthropologischen Gesellschaft und der ihr zunächst stehenden Kreise.[6]) Mit einem einschlägigen Thema befaſst sich der methodische Teil eines eingehenden geographischen Jahresberichtes von H. Wagner,[7]) indem er das gegenwärtige Verhältnis der Anthropogeographie zur allgemeinen Erdkunde an den neuesten Schriften kritisch prüft. Fortschritte der Anthropologie bespricht de Nadaillac[8]) im anti-transformistischen Sinne, solche der Anthropologie und Urgeschichte bis 1889 M. Alsberg.[9]) Auch die dankenswerten eingehenden Litteraturberichte des AAnthr. führen, wenigstens im zeitschriftlichen Teile, nicht viel weiter herab. Eine Darstellung des monumentalen Teiles der urgeschichtlichen Quellenkunde[10]) hat mit Beschränkung auf das ihm besser bekannte Fundgebiet Österreich-Ungarns (und namentlich Bosniens) ein fleiſsiger Autodidakt, der bosnische Berghauptmann W. Radimský, hauptsächlich zu praktischen Zwecken unternommen.[11])

Naturumgebung. Aus der groſsen Vorrede zur menschlichen Urgeschichte, als welche sich die jüngere Erdgeschichte auffassen läſst, entnehmen wir nur einzelnes Neue. Sauer[12]) giebt Nachricht von einer für die allgemeine Geologie und physische Erdkunde bedeutsamen Entdeckung des Direktors der norwegischen geologischen Landesanstalt, Prof. Hans Reusch, wonach wir das Auftreten von Kälteperioden auch in den weit zurückliegenden Zeiten unserer Erdgeschichte (nicht nur im Diluvium) anzunehmen hätten. Arcelin[13]) läſst die Eiszeit mit dem oberen Pliocän beginnen und in zwei Haupt-Glacialzeiten, welche durch eine Interglacialzeit getrennt sind, verlaufen. In die Zwischeneiszeit fallen die ältesten menschlichen Wohnungsreste. Hierauf folgt das Renntierzeitalter, welches dem ‚Moustérien' des Herrn von Mortillet entspricht. Über den Ursprung der Wüsten hat Joh. Walther[14]) eine mit vieler Anerkennung aufgenommene Arbeit geliefert. Kirchhoff[15]) giebt einen Auszug des im vorigen JB. (N. 18) angezeigten Buches von Nehring. Einen

---

Z. Einleitung: ZVVolksk. 1, S. 1—10. — 5) R. Virchow, Eröffnungsrede d. Vorsitzenden in d. 22. allg. Versammlung d. deutsch. anthrop. Gesellsch. zu Danzig: KBlAnthr. 22, S. 67—80. — 6) J. Ranke, Wissenschaftlicher Jahresbericht d. Generalsekretärs d. deutschen Anthrop. Gesellschaft. (= Ber. üb. d. 22. Allgem. Versamml. zu Danzig.) ib. S. 89—95. — 7) H. Wagner, Bericht über d. Entwickelung d. Methodik u. d. Studiums der Erdkunde. I. Methodik: GeogrJb. 14, S. 371—400. — 8) De Nadaillac, Marquis, Les progrès de l'anthropologie: Correspondant, 40 pp. |[Anthr. 3, 66 ff. (Boule.)]| — 9) M. Alsberg, D. Fortschritte auf d. Gebiete d. Anthropologie u. Prähistorie in d. Jahren 1887 bis einschlieſslich 1889: Natur, (Halle), 30, S. 349—52, 31, 361/3. — 10) × E. Groſse, Museum f. Urgesch. u. Völkerkunde d. Universität Freiburg i. B.: JAEthn. 4, S. 258 f. — 11) V. Radimský, D. prähist. Fundstätten, ihre Erforschung u. Behandlung m. bes. Rücks. auf Bosnien u. d. Herzegowina, sowie auf d. österr.-ung. Fundgebiet. M. 1 Taf. u. 337 Textbildern. Sarajewo, Druckerei d. Landesregierung. 184 S.

12) A. Sauer, Vordiluviale Glacialerscheinungen: Globus 59, S. 59. Vgl. ebenda: Eiszeit v. d. Eiszeit S. 363. — 13) A. Arcelin, Les glaciers à l'époque quaternaire: RQScient. 1890—91, S. 135 pp. |[Anthr. 3, 68 f. (Boule.)]| — 14) J. Walther, D. Denudation in der Wüste u. ihre geologische Bedeutung. Untersuchungen über d. Bildung d. Sedimente in d. ägyptischen Wüsten. M. 8 Tafeln u. 99 Zink-Ätzungen. Leipzig, S. Hirzel. |[Ausland 64, 241/7, (O. Ankel.)]| — 15) A. Kirchhoff, Tundren u. Steppen im diluvialen

verwandten Gegenstand behandelt Sauer,[16]) indem er die Resultate einiger wichtiger, in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten über den Ursprung des Löfs vorführt. Entgegen seiner eigenen früheren Ansicht — er war ein eifriger Vertreter der fluviatilen Entstehung — bekennt er sich jetzt, wie die meisten neueren Geologen, zum äolischen Ursprung dieser, wegen ihrer Einschlüsse diluvialer Überreste vom Menschen und seinen tierischen Zeitgenossen so bedeutsamen Schichten.

Zwei Aufsätze von Woeikof,[17]) wovon der zweite als Antwort auf eine Entgegnung Penka's[18]) gegeben ist, richten sich z. T. gegen des Letztgenannten Auffassung von der Entstehung der arischen Rasse. An der Hand der gegenwärtigen anthropologischen Erfahrungen lasse sich ein ungünstiger Einflufs des extremen Landklimas auf die Natur und Körperkraft der Menschen nicht nachweisen. Überhaupt sei dem Einflusse des Klimas[19]) keine so wichtige Rolle in der Entwickelung höherer Kulturstufen zuzuschreiben.

Von Hehn's klassischem Buch über die Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang von Asien nach Europa haben nun die Engländer eine Übersetzung erhalten.[20]) Einen noch älteren Schritt der Kulturgewächse schildert Schweinfurth.[21]) Er unterscheidet für Ägypten folgende Erstlingsperioden: 1) Urzustand des Nilthales, 2) Besiedlung Ägyptens durch die Hamiten, 3) Periode der Kultur-Entlehnung (Einführung des Getreidebaues aus den Euphratländern: Emmer, Weizen, Gerste, Lein, Weinrebe), Religionsbildung und Schriftentwickelung, Einführung des Gebrauches von Weihrauch, der geheiligten Bäume (Persea und Sykomore) aus Südarabien. Hierauf folgt der erste Abschnitt der nationalägyptischen Kultur mit der Epoche des alten Reiches 3100—2500 v. Chr. (nach Erman). In die heimischen Gefilde führt uns Höck[22]) zurück, und Bolle[23]) erörtert die Bedeutung der Eichenfrucht als Nahrungsmittel des Menschen. Buschan[24]) verfolgt den Weg der Hülsenfrüchte und gelangt zu dem Schlusse, dafs die hauptsächlichsten dieser Kulturpflanzen schon während der jüngeren Steinzeit über die östlichen Mittelmeerländer, vereinzelt sogar bis nach Mitteleuropa hinein als Nahrungsmittel verbreitet waren. Sie gehören sämtlich kleinsamigen Varietäten an und sind die Stammformen unserer heutigen Sorten. Die Übergänge zu den letzteren finden wir um den Beginn unserer Zeitrechnung. Heimat der Hülsenfrüchte sind die östlichen Mittelmeerländer, 'wohin neuere Forschungen auch den Ursprung der arischen Kultur verlegen'. Derselbe Autor zeigt,[25]) wie sowohl die Ägypter als auch die Griechen und Römer und überhaupt alle alten Kulturvölker schon bei ihrem Eintritt in die Geschichte das Geheimnis der Obstzüchterei besafsen. Auch die mitteleuropäischen Pfahlbauern scheinen die Kunst der Veredlung der Früchte nicht aus sich selbst entwickelt, son-

---

Deutschland: Globus 59, S. 65/7. — 16) A. Sauer, Gegenwärtiger Stand d. Löfsfrage in Deutschland: ib. S. 24/9. — 17) A. Woeikof, D. Klima u. d. Kultur: Ausland 64, S. 308—11, 621/3. — 18) K. Penka, D. Mensch u. d. Klima: ib. 21, S. 411/3. — 19) × A. Bordier, Le milieu intérieur et l'acclimatation: R. mens. de l'école d'Anthr. 1, S. 129—42. — 20) V. Hehn, Cultivated plants and domestic animals on their migration from Asia to Europa. Ed. by J. S. Stallybrass. London, Sonnenschein. 530 S. — 21) S. Schweinfurth, Ägyptens auswärtige Beziehungen hinsichtlich d. Kulturgewächse: VGAnthr. 1891, S. 649—69. — 22) F. Höck, Nährpflanzen Mitteleuropa's, ihre Heimat, Einführung in d. Gebiet u. Verbreitung innerhalb derselben (= Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde V. 1.) Stuttgart. 1890. 68 S. — 23) C. Bolle, D. Eichenfrucht als menschliches Nahrungsmittel: ZVVolksk. 1, S. 138—48. — 24) G. Buschan, Z. Kulturgeschichte d. Hülsenfrüchte: Ausland 64, S. 290/4. — 25) id., Z. Vorgeschichte d. Obstarten d. alten Welt:

dern von Aufsen, zunächst über die südeuropäischen Länder, erhalten zu haben. **Buschan** untersucht auch[26]) die Nachrichten über die Bierbereitung der alten Völker und findet, dafs dieses Getränk aus sehr verschiedenen Stoffen (Gerste, Weizen, Hirse u. s. w.) und mittels sehr verschiedener Prozeduren hergestellt wurde. Die Kunst dem Biere durch einen Hopfenzusatz Bitterkeit zu verleihen, gilt auch ihm als eine spezielle Erfindung slavischer Stämme.

Der Mensch. Als Einleitung zur Menschheitsgeschichte behandelt **Maury's** bereits in 5. Auflage erschienener Überblick die Erdgeschichte, Geographie und Ethnologie.[27]) **Priem**[28]) schildert die Entwicklung der Tierformen vor dem Auftreten des Menschen, der Spanier **Posada**[29]) die Tiergesellschaften als Einleitung zum Studium der primitiven Gesellschaftsformen. Eine originelle und gründliche Arbeit, die später vielleicht einen deutschen Übersetzer finden wird, ist das umfassend angelegte russische Werk des Professors E. **Petri** in Petersburg: eine dreibändige Anthropologie, von welcher der erste Teil mit einer allgemeinen Übersicht des Gebietes[30]) erschienen ist. Der zweite soll die somatische Anthropologie, der dritte Band Prähistorie und Ethnographie enthalten. Möge der Vf. in diesem letzten Teile dem Beispiele der mit Rufsland ja so eng befreundeten Franzosen folgen und ohne Rücksicht auf das Ausland die urgeschichtlichen und ethnographischen Verhältnisse des weiten Rufsland recht ausführlich und gründlich schildern! Besseres können wir im Abendlande von seinem Unternehmen gar nicht wünschen. Der fleifsige **Topinard**, welcher in einem neuen Buche[31]) die Stelle des Menschen in der Natur erörtert, entwickelt auch in einem besonderen Aufsatz[32]) über die Umwandlung des tierischen in den menschlichen Schädel jene Ideen, welche ihn bei seinen Vorlesungen an der anthropologischen Schule zu Paris 1886—1888 geleitet haben. In deutscher Übersetzung erhielten wir eine zusammenhängende, höchst geistvolle Darstellung des Darwinismus von dem anerkannten Mitbegründer der Lehre A. R. **Wallace**,[33]) über welche J. Ranke mit folgenden Worten urteilt: 'W. besteht hier auf den "reinen Darwinismus" und will von den namentlich in Deutschland und Amerika versuchten Umbildungen der ursprünglichen Lehre nichts wissen. Sehr bemerkenswert ist, dafs W. für die Entwicklung des psychischen Lebens die Darwin'sche Lehre, für die er sonst mit vollster Überzeugung eintritt, nicht anzuerkennen vermag'.

Gleichzeitig erschien eine französische Übersetzung von H. de Varigny, welche den ersten Band der Bibliothèque evolutionniste (Paris, Lecrosnier) bildet. Auch Man's place in nature von **Huxley** ist 1891 in einer neuen französischen Übersetzung erschienen.[34])

VGAnthr. 1891, S. 97—109. — **26)** id., D. Bier d. Alten: Ausland 64, S. 928—33.

27) L. F. A. **Maury**, La terre et l'homme. Aperçu hist. de géologie, de géogr. et d'ethnol. pour servir d'introd. à l'hist. universelle 5. édit. Paris, Hachette. VIII, 803 S. — **28)** E. **Priem**, L'évolution des formes animales avant l'apparition de l'homme. Paris, J-B. Baillière. 383 S. |[Anthr. 2, 468, (M. Boule.)]| — **29)** A. **Posada**, Introducción al estudio de las sociedades primitivas. Las sociedades animales: Rev. de Esp. 134, S. 361—76, 510—23. — **30)** E. **Petri**, Antropologija I. Osnowy Antropologiji. M. 8 Abbild. 4 Karten. Petersburg. 1890. X + 575 S. |[Ausland 64, 177—80; 217/9 (P. v. **Stenin**); JAEthn. 4, S. 108 f. (H. **Kern**.)]| — **31)** P. **Topinard**, L'homme dans la nature. Avec 101 grav. dans le texte. (= Bibl. scientif. internat. Alglave 73.) Paris, F. Alcan. 352 S. |[Anthr. 2, 696—762 (**Collignon**.)]| — **32)** id., La transformation du crâne animal en crâne humain: Anthr. 2, S. 649—75. — **33)** A. R. **Wallace**, D. Darwinismus, e. Darlegung d. Lehre v. d. natürl. Zuchtwahl u. einiger ihrer Anwendungen. Übers. v. D. **Brauns**, m. 1 Karte u. 37 Abb. Braunschw., Vieweg. 758 S. — **34)** Th. **Huxley**, La place de l'homme dans

Hieran schliefst sich naturgemäfs die Anführung der 4. Auflage von Haeckels Anthropogenie,[35]) ein Buch, welches jetzt nahezu den doppelten Umfang seiner ersten Erscheinung erreicht hat. Viel neu gewonnenes Material ist verarbeitet, aber die Grundanschauung die gleiche geblieben. Bekanntlich erblickt der Vf. in der Keimesgeschichte (Ontogenie, welcher der erste Teil des Buches gewidmet ist,) einen Abrifs der Stammesgeschichte (Phylogenie, welche in dem zweiten Teile des Buches dargestellt ist). Eine darwinistische Schrift über die Herkunft des Menschengeschlechtes hat R. Hoernes[36]) geliefert. Als Kuriosum sei eine Gegenüberstellung der Schöpfungslehren des heil. Augustinus und Darwins erwähnt,[37]) zuerst unternommen von Prof. Grofsmann auf Veranlassung der theologischen Fakultät an der Universität München. Mit Recht bemerkt Mantegazza, dafs es überflüssig sei, die Ideen eines noch so grofsen Theologen des 4.—5. Jh. gegen die eines Naturforschers aus dem 19. Jh. zu setzen. Nützlicher sind Untersuchungen, wie die von Manouvrier über Extremitätenbildung und Körperhaltung beim quaternären Menschen,[38]) von Mortillet über Varietätenformation,[39]) namentlich aber Arbeiten, wie eine solche von Virchow über vorgeschichtliche Gräberschädel der Oberpfalz vorliegt.[40]) Sie führt zu dem interessanten Ergebnis, dafs die Schädel der Hallstattgräber von denen der Tène-Gräber recht verschieden seien. Die letzteren lieferten Schädel, welche in vielen Beziehungen mit denen der heutigen oberbayerischen Bevölkerung übereinstimmen; erstere würden sich dagegen leichter mit denen der merowingischen Reihengräber in Parallele stellen lassen. Was die ältere Bronzezeit angeht, so ist das Material aus jener Gegend zu unvollkommen; jedenfalls zeigt das Vorhandene viele Unterschiede von anderen Bronzezeitschädeln.

Gegen das im vorigen (JBG. I, § 1[24]) angezeigte kraniometrische Werk von Török wendet sich Kollmann[41]) mit vernichtender Kritik, an die sich ein keineswegs erquickliches polemisches Nachspiel im KBlAnthr. knüpfte.

Gesamtdarstellungen. *Ethnographie.*[42]) Hier ist eine Haupterscheinung des Jahres der II. Teil von Ratzel's Anthropogeographie.[43]) Der erste war 1882 als eine abgeschlossene Darstellung gedacht, erscheint aber jetzt als eine Art Propädeutik, während der neue Band die anthropogeographischen Thatsachen in ihre Ursachen hinein verfolgt und die eigent-

---

la nature. Traduction française. Nouvelle édition. Paris. J-B. Baillière. — 35) E. Haeckel, Anthropogenie od. Entwicklungsgesch. d. Menschen. Keimes- u. Stammesgesch. M. 20 Taf. 440 Holzschn. u. 52 Tabellen. 4. umgearb. u. verm. Aufl. Leipz., Engelmann. M. 16,00. [Ausland 64, 1020 (v. d. Steinen.)]| — 36) R. Hoernes, D. Herkunft d. Menschengeschlechtes. Vortrag gehalten in d. Jahresversammlung d. naturwissenschaftl. Vereines in Graz am 13. December 1890. Graz. |[Ausland 64, 420 (W. Hein); PMPGA. 37, Lit. B. S. 188 (Supan.)]| — 37) A. Fogazzaro, Per un recente raffronto delle teorie di S. Agostino e di Darwin circa la creazione. III. edizione. Mailand, Galli. 1892. XI + 91 S. [AAE. 21, 338 f. (Mantegazza.)]| — 38) Manouvrier, Étude sur la tête du tibia et l'attitude humaine à l'époque quaternaire: MSAP. 4², 1890, S. 219—64. — 39) G. de Mortillet, Formation des variétés. Albinisme et ganchissement: BSAP. 1⁴, 1890, S. 570—80. — 40) R. Virchow, Schädel- u. Skeletteile aus Hügelgräbern d. Hallstatt- u. Tène-Zeit in d. Oberpfalz: VGAnthr. 1891, S. 359—65. — 41) J. Kollmann, D. Kraniometrie u. ihre jüngsten Reformatoren: KBlAnthr. 22, S. 25, 34, 41.

42) × F. G. Schultheifs, Rasse u. Volk: Globus 60, S. 327—32. — 43) F. Ratzel, Anthropogeographie II. Teil. D. geograph. Verbreitung d. Menschen. M. 1 Karte u. 32 Abb. (= Bibliothek geogr. Handbücher.) Stuttgart. XLII, 781 S. M. 18,00. [Ausland 64, 661/6; 689—94 (A. Hettner); ZGE. Berlin 26, 465 (H. Wagner) PMPGA. 37, L. B. S. 190 f. (Ehrenburg). Globus 60, S. 142 (Schultheifs); DLZ. 1891,

liche Ausführung des Themas enthält. Die noch fehlende politische Geographie ist einem späteren Buche vorbehalten, dessen Erscheinung schon binnen Jahresfrist erfolgen soll. Die Wirtschafts- und Handelsgeographie bleiben ganz bei Seite. Ferner nennen wir in den Noten ein für die Volkslektüre berechnetes Buch, das z. T. nach J. Ranke's Werk 'der Mensch' gearbeitet ist[44]) und zwei gröfsere Darstellungen, von welchen neue Teile erschienen sind.[45-46])

Urgeschichte.[47]) R. Verneau, der im vorigen Berichtsjahre (N. 31) die Menschenrassen dargestellt, schildert nunmehr das Kindesalter der Menschheit,[48]) zunächst die Steinzeit. Trotz des generalisierenden Titels setzt der Vf. jedoch, ganz im Stil seiner Landsleute, wenn sie Prähistorie treiben, den Fufs nicht über die französischen Grenzen und stützt sich in den drei Hauptteilen seines I. Bandes (über das Alter des Menschen, dann über die ältere und die jüngere Steinzeit) ausschliefslich auf französische Funde, insbesondere aber auf die klassische Darstellung derselben in Cartailhac's 'France préhistorique'. Nur hinsichtlich der Spuren des Tertiärmenschen weicht er von diesem Forscher ab, um sich den Ansichten Quatrefages' zu nähern. Eine populäre und unselbständige, aber gut geschriebene Arbeit unter recht unpassendem Titel lieferte L. Büchner;[49]) das 'Kulturmetall der Zukunft'(?) soll das Aluminium sein. Verwandte Zwecke verfolgt in naiver Darstellung ein Buch von G. A. Müller.[50]) E. Reclus bietet uns den ersten Band eines gehaltvollen Werkes über die primitive Menschheit.[51]) In gut ausgeführten Skizzen, die zwar kein neues Material, aber in ihren Schlufsfolgerungen den eigentlichen Inhalt der Arbeit bringen, wird eine Reihe von Völkern, die wir auf der rohesten Kulturstufe antreffen, besprochen. Die dritte Auflage eines bekannten Werkes von Taylor[52]) darf nicht verschwiegen werden.[53]) In einem von dem Ref. selbst herausgegebenen Buche[54]) ist das Hauptgewicht auf die Darstellung der prähistorischen Perioden nach den monumentalen Zeugnissen gelegt.

No. 40 (Wiegand) LCBl. No. 47 (Kirchhoff.)]| — **44)** B. Langkavel, D. Mensch u. seine Rassen. M. 4 Chromobildern, 40 Blockbildern u. über 200 Textillustr. Stuttg., Dietz. 1892. XIV + 644 S. M. 4,00. — **45)** B. Platz, D. Völker d. Erde. III. Abt. Afrika. M. 8 Karten. Würzburg u. Wien. L. Woerl. XX + 564 S. Vgl. JBG. 13, § 1[39]. — **46)** A. Featherman, Social history of the races of mankind. 4. Teil. Dravido-, Turc- Tatar- & Ugrio-Turanians. London, Paul. 626 S. — **47)** M. de la Peña y Fernandez, Manual de arqueologia prehistorica. Sevilla, Izquierdo. 1890. XX + 962 S. — **48)** R. Verneau, L'Enfance de l'humanité: 1. Age de la pierre. (= Bibliothèque des merveilles de la nature, éd. Brehm.) Paris, Hachette. 1890. 296 S. |[Anthr. 3, 115 f. (Cartailhac.)]| — **49)** L. Büchner, D. goldene Zeitalter od. d. Leben vor d. Gesch. Nebst e. Anhang: d. Kulturmetall d. Zukunft. 2. Auflage. Berlin, Verl. d. allg. Ver. f. d. Lit. 352 S. — **50)** G. A. Müller, Vorgeschichtl. Kulturbilder aus d. Höhlen- u. älteren Pfahlbautenzeit. M. bes. Berücks. Süddeutschlands u. d. Schweiz. (M. 11 Tafeln.) Bühl. IV + 144 S. — **51)** É. Reclus, Primitive Folk. The contemporary science series ed. by Havelock Ellis. London, Scott. 339 S. |[PMPGA. 37, L.-B. S. 189 (Gerland); Scott Geogr. Mag. 7, S. 166; Nation 1891, S. 410 f.]| — **52)** E. B. Tylòr, Primitive culture: Researches into the development of mythology, philosophy, religion, language, art and science. III. édition. 2 Bde. London, Murray. 970 S. — **53)** G. Le Bon, Le prime civiltà. Trad. con note di D. Sant Ambrogio. Milano, Sonzogno. 1890. 4°. 804 S. — **54)** M. Hoernes, D. Urgesch. d. Menschen nach d. heutigen Stande d. Wissenschaft. M. 22 ganzseit. Ill. u. 323 Abbildungen. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartleben. XVI + 672 S. M. 10,00. |[ZEthn. 23, 236 (Virchow); Ausland 20, 400 (v. d. Steinen); RArch. 18, 135 f. (Reinach); KBlAnthr. 22, 56 (Hein); 23, 39 (Undset); MAnthrGesWien 21 195 f. (Szombathy); Globus 61, 254 f. (Weigel); AAnthr. 21, 151 (Osborne.)]|

Einzeldarstellungen. Nach Völkern und Völkergruppen. Wir nehmen unseren Weg von Ost nach West. Puini liefert eine Urgeschichte der Menschheit vom Gesichtspunkt ostasiatischer Überlieferungen.[55]) Wir erhalten eine Übersetzung der altchinesischen Genesis und anderer ähnlicher Bücher, in welcher die inventiones rerum eine grosse Rolle spielen. Das Menschenleben auf Erden beginnt nicht mit einem, sondern mit 3 Paaren. Über das angeblich hohe Alter östlicher Überlieferungen schreibt Max Müller;[56]) indischen Einfluss auf Afrika entdeckt der Missionär Marensky,[57]) die alttestamentarischen Rassen behandelt Sayce,[58]) Steininschrift und Bibelwort Brugsch,[59]) mit der chamitischen Frage beschäftigt sich Lombard.[60])

Ein dickes Buch von Krause (Carus Sterne)[61]) versetzt uns wieder in die beliebte *Urheimat der Arier*. Wie schon der Titel sagt, ist diese in Nordeuropa zu suchen, und wie wir hier abermals vernehmen, ist der Urtypus der Arier identisch mit dem nordgermanischen von heute: blondes Haar, blaue Augen, hoher Wuchs u. s. w. Auch die Götter und Mythen aller arischen Völker stammen aus Tuisko-Land, und die griechische Mythologie ist eine Tochter der Edda. Penka versucht[62]) die Entstehung der hellen Komplexion bei der arischen Rasse zu erklären. Für ihn ist es eine ausgemachte Sache, dass zwar ganz West- und Mitteleuropa der Entstehungsherd der arischen Rasse waren, dafs sie aber doch nicht zugleich die eigentliche Heimat der arischen Urvölker gewesen sein könnten. Diese sei vielmehr, wie der Autor in seinen früheren Werken gezeigt hat, in Südskandinavien zu suchen. Über den Ursprung der arischen Sprache urteilt Steyrer,[63]) über ägyptisch-indogermanische Sprachverwandtschaft lässt sich abermals (vgl. JB. 1890 N. 51.) Abel[64]) vernehmen. Parallelen zwischen ugrofinnischen und indogermanischen Sprachen zieht Andersen,[65]) während Westermeyer[66]) den Schlüssel der indogermanischen Declination im Semitischen findet.

Indogermanische Kultfragen behandeln Winternitz[67]) und Böttger,[68]) die Pelasgerfrage (schon 1890) Hesselmeyer.[69]) Nach ihm sind

---

55) C. Puini, Le origini della civiltà secondo la tradizione e la storia dell' estremo Oriente. Contributo allo studio dei tempi primitivi del genere umano. (Pubblicazioni del R. Istituto di Studi Superiori pratici e di perfezionamento in Firenze). Florenz, Le Monnier. XVII + 258 S. |[AAE. 21, 143 f. (Mantegazza).]| — 56) M. Müller, On the 'enormous' antiquity of the East: 19th Cent. 29, S. 796—810. — 57) Marensky, Spuren v. Einfluss Indiens auf d. afrikanische Völkerwelt: VGAnthr. 1891. S. 377—380. — 58) A. H. Sayce, The Races of the Old Testament. M. 1 Tafel. (= By-Paths of Bible-Knowledge) 16. London. 108 S. — 59) H. Brugsch, Steininschrift u. Bibelwort. Berlin, Verl. d. Allgem. Ver. f. d. Lit. IV + 344 S. M. 5,00. — 60) Lombard, Description ethnographique sommaire de l'Asie occidentale. Question chamite: BSAP. 1[4], 1890, S. 2119—224. — 61) E. Krause (Carus Sterne), Tuisko-Land, d. arischen Stämme u. Götter Urheimat. Erläuterungen z. Sagenschatze d. Veden, Edda, Ilias u. Odyssee. (Mit 76 Text-Abbildungen u. 1 Karte.) Glogau, Flemming. XII + 624 S. M. 10,00. |[ZEthn. 23, 134/5; (Virchow); Z. f. Volksk. 3, 273/5; (Veckenstedt); MAnthrGesWien 22, 67 f. (Penka).]| — 62) K. Penka, D. Entstehung d. arischen Rasse: Globus S. 64, 132, 141, 170, 191. — 63) P. Steyrer, D. Ursprung d. Sprache d. Arier. Wien, Hölder. V + 175 S. M. 5,20. — 64) C. Abel, Offener Brief an Prof. Dr. Gustav Meyer in Sachen d. ägyptisch-indogermanischen Sprachverwandtschaft. Leipzig, Friedrich. 35 S. M. 1,30. (Vgl. auch BAAB 21, 487/9 (Harlez) Ath. 1891 S. 351 u. 419). — 65) Andersen, Studien z. Vergleichung d. ugro-finnischen u. indogermanischen Sprachen. 1. Inaug.-Diss. Dorpat. 322 S. — 66) Westermeyer, D. geschichtliche Schlüssel oder d. semitisch-ursprachliche Grundlage d. griechischen Deklination u. d. indogermanischen überhaupt. Paderborn, Schöningh. 1890. M. 2,00. — 67) Winternitz, Todten- u. Ahnenkultus bei d. Indoeuropäern: WZKM. 4, 3, 1890. Mit besonderer Rücksicht auf Altindien. — 68) H. Böttger, Sonnenkult. d. Indogermanen (Indoeuropäer), insbesondere d. Indoteutonen, aus 125 hebr., griech., latein. u. alt-

die Pelasger einerseits den Tyrrhenern Italiens verwandt, andererseits mit den Lelegern Griechenlands identisch und grundverschieden von den arischen Hellenen, welche sie jedoch durch Mischung und kulturell beeinflussten. Eine Revue bekannter Ansichten über die ältesten, den Namen nach bekannten Völker Italiens giebt Borsari.[70]) Pauli widmet den Venetern und ihren Schriftdenkmälern einen stattlichen Band.[71]) Er fasst dieses vorrömische Bindeglied in der Völkertafel Mittel- und Südeuropas rein von der epigraphischen und sprachlichen Seite und ignorirt nahezu völlig die in reichem Mass vorliegenden archäologischen Quellen, deren Zeitstellung teilweise sicherer ist, als die der Inschriften. Die Veneter sind nach Pauli die dritte und jüngste illyrische Invasion in Italien; sie verdanken ihr Alphabet den Eleern, wie die Messapier Unteritaliens das ihrige den Lokrern und wie die Illyrier Mittelitaliens die Schrift von den Kerkyräern erhalten haben. — Von Bertrand erhalten wir die umfassende Neubearbeitung eines wohlaccreditierten älteren Buches,[72]) das die Kultur- und Völkerverhältnisse Frankreichs von der Tertiärzeit bis zum Auftreten der Gallier darstellt. Hervorzuheben ist die Originalität der Anschauungen gegenüber den Lehrsätzen der Schule und die Beherrschung der Schrifttexte, sowie die kühne Operation mit den letzteren. In dem Abschnitt über die Tertiärperiode werden die berühmten Kiesel von Thenay z. Th. nach neuen Untersuchungen besprochen, aber der Tertiärmensch schliesslich nur theoretisch anerkannt. Treffliche Abbildungen und Karten erläutern die Funde und die Verbreitung der diluvialen Höhlen und der Dolmen. Die ältesten geschichtlich bekannten Völker sind die Iberer und die Ligurer. Letztere sassen schon vor dem VII. (wahrscheinlich bereits im X. oder XII.) Jh. am Mittelmeer, namentlich in Süditalien und Sicilien, sowie an den südlichen und nördlichen Küsten Spaniens, nirgends aber im Binnenlande. Sie sind ein eminentes Küstenvolk mit maritimen Gewohnheiten, die sie auch in ihren früheren Wohnsitzen an der Nord- und Ostsee (Legenden über den Bernsteinhandel) gepflegt haben, demnach eine Art Vorläufer der Normannen, aber keine Arier, wie d'Arbois de Jubainville gemeint hat. Ihnen mögen die ältesten Bronzen angehören. Auch Virchow findet es möglich, dass die Ligurer Turanier gewesen seien, meint aber, dass B. zu weit gehe, wenn er sie nirgends als eigentliche Inlandsstämme gelten lassen wolle. Nach Niccolucci's anthropologischen Untersuchungen hätten ligurische Stämme einstmals im Gebiete des Po bis zu den euganeischen Bergen gewohnt. Das schliesst nicht aus, dass sie ursprünglich ein Küstenvolk gewesen seien. „Anders liegt die Sache mit den Iberern, welche der Vf. im Ganzen etwas stiefmütterlich behandelt. Von ihnen kann nicht bezweifelt werden, dass sie einst einen grossen Teil der spanischen Halbinsel besetzt hatten, und dass sie weit über die Pyrenäen hinüber bis tief nach Gallien sassen; ja nach Tacitus wären sie auch im heutigen Wales gewesen.“ (Virchow.) Der gallischen Einwanderung seien die Sigynnen vorausgegangen, welche

---

nord. Orig.- u. 278 sonst. Quellen geschöpft u. erwiesen. Breslau, Freund. 1891. XXXII + 167 S. M. 3,50. — 69) E. Hesselmeyer, D. Pelasgerfrage u. ihre Lösbarkeit. Tübingen. 1890. XIII + 162 S. |[MAnthr. Ges. Wien 22, 68 f. (Penka).]| — 70) F. Borsari, Etruschi, Sardi e Siculi nel XIV Secolo prima dell' era volgare: Rassegna scientifica, letteraria e politica. Napoli, Marghieri. 19 S. — 71) C. Pauli, D. Veneter u. ihre Schriftdenkmäler (M. 9 Taf.) (= Altitalische Forschungen III.) Leipzig, J. A. Barth. XIV + 456 S. M. 24,00. |[MAnthr. Ges. Wien 21, 193 f. (M. Hoernes).]| — 72) A. Bertrand, La Gaule avant les Gaulois d'après les monuments et les textes. Sec. édition entièrement remaniée. Paris, Leroux. 349 S. |[ZEthn. 23, 234/5 (Virchow): AAnthr. 21, 177—80 J. Mestorf; RArch. 19, 288—90 (C. Jullian).]| Mit 4 cartes et 205 gra-

schon seit Jhh. den Handel längs der Donau mit den Ligurern besorgten. Die Gallier endlich seien mit unter den Völkern begriffen, welche Herodot mit dem Gesamtnamen der Thraker belegt. Schaaffhausen sucht in einem längeren Aufsatz über die Kelten[73]) die Resultierende aus vielen divergenten Lichtstrahlen der neuesten Forschung, aus archäologischen, anthropologischen und linguistischen Radien zu ziehen.[74]) Osborne[75]) teilt das Ergebnis einer von Dr. L. Niederle in Prag czechisch veröffentlichten Abhandlung „Beiträge zur Anthropologie Böhmens“ mit, die um so beachtenswerter ist, als sie das Thema mit einer nicht bei allen czechischen Anthropologen anzutreffenden Objektivität behandelt. Für die Ketzerei, Böhmen nicht als den Ursitz des czechischen Volkes anzusehen, in welchem dasselbe seit der Diluvialzeit gelebt habe, wurde Niederle von seinem Connationalen Pič in den Pamatky archeologiczne heftig angegriffen.[76-78]) Holm schrieb über eine Frage der vorcolumbischen Cultur Centralamerikas.[79]) Der amerikanischen Rasse hat Brinton ein neues Buch gewidmet.[80]) Dieser Autor leugnet für Amerika ebenso bestimmt die Autochthonie des Menschen wie die Einwanderung von Asien. Vielmehr hat der Mensch in jener uralten Zeit, wo noch eine Landverbindung zwischen Nordamerika und Europa über Grönland und Island existierte, das ist in der Tertiärzeit, von West-Europa, für welches B. die Existenz des pliocänen Menschen als gesichert ansieht, hinübergewandert. Virchow, bekanntlich ein grofser Skeptiker in solchen Dingen, findet gleichwohl diese Hypothese discutabel. Einmal eingewandert hat der Mensch dann in der nördlich gemäfsigten Zone Amerika's, genauer gesprochen in dem Gebiete östlich von der Rocky Mountains und zwischen der Grenze des zurückweichenden Eises und des Golfes von Mexiko seinen specifischen Rassencharakter entwickelt. Den Hauptwert des Buches sieht Virchow in der ganz selbständigen und zum teil überraschenden Ordnung der amerikanischen Stämme. 'Brinton's Classification ist in erster Linie eine topographische; er unterscheidet 5 Gruppen: eine nordatlantische und eine nordpacifische, eine centrale, eine südpacifische und eine südatlantische'. Innerhalb dieser Gruppen verfährt er vorzugsweise als Linguist. Das Buch ist nach Virchows Urteil 'auf lange Zeit ein unerreichtes Muster und ein Quellenwerk ersten Ranges'.

Nach Perioden und Culturgruppen. Hier ist der Punkt, wo wir — einerseits mit Bedauern, weil die eigentlich wichtige Arbeit für den Prähistoriker in dem Boden der Localforschung ruht oder hier wenigstens beginnt, andererseits zufrieden, die unübersehbare Menge vorliegender Publicationen von der kleinsten Notiz bis zur dickleibigen Darstellung auf anderen und mehreren Schultern ruhen zu sehen — darauf verzichten müssen, tiefer hinabzusteigen und der Berichterstattung nach einzelnen Ländern, die ja

---

vures. M. Noten v. Berthelot, Collignon, Hamy, Piette u. S. Reinach. — 73) H. Schaaffhausen, D. Kelten: Festschr. z. 50j. Jubil. d. Ver. d. Altertfr. i. Rheinl. am 1. Okt. 1891. M. 6 Taf. u. 2 Textfig. Bonn, Marcus. 4°. — 74) × W. Shore, Characteristic Survivals of the Celts in Hampshire: JAIGrBr. 20, S. 3—20. — 75) W. Osborne, Neues z. Slavenfrage: KBlAnthr. 22, S. 39—40. — 76) × A. M. Hansen, Om invandringen i Skandinavien (med 1 Kart): Norske geogr. selskabs Årbog (Kristiania) 2, 1890/1, S. 23—48. — 77) G. Holm, Bidrag til Kjendskabet om Eskimoernes Herkomst: Geogr. T. 11, 1891/2, S. 15—26. — 78) × C. M. Kan, De periplous van Hanno: TNAG. 8, S. 598—651. — 79) G. Holm, Kjendte Aztekerne Fiskekroge for Evropaeernes Ankomst: Geogr T. 11, 1891/2, S. 109—10. — 80) D. G. Brinton, The American Race. A Linguistic Classification and Ethnographic Description of the Native Tribes of North and South America. New-York, Hodges. 392 S.

entweder selbst Culturgruppen bilden oder dieselben in sich schliefsen, vorzugreifen. Auch die urgeschichtlichen Perioden erfahren ihre Beleuchtung doch nur durch die Masse stets wachsender Details, welche die Einzelbeobachtung ergiebt. Anders als nach Ländern und Landesteilen zusammenfassende Arbeiten über einzelne Perioden liegen jedoch nicht vor.

Mit dem *Tertiärmenschen* befafst sich ein Aufsatz von Delvaux,[81]) welcher übrigens glaubt, dafs durch das Vorhandensein künstlich zugeschlagener Feuersteine die Existenz des Menschen nicht nur für das Tertiär, sondern sogar für die sekundäre Kreideschichte nachgewiesen sei, und dafs wir den Menschen als Zeitgenossen der grofsen Saurier betrachten dürfen.

Über die Entdeckung eines *diluvialen* Skelettes berichten Giraud und Gautier.[82]) In der Monatsrevue der anthropologischen Schule zu Paris, einer neuen Zeitschrift, die uns für das Zusammenfliefsen von drei älteren anthropologischen Organen in die Topinard-Cartailhac'sche 'Anthropologie' z. t. entschädigt, liefert de Mortillet prähistorische Chroniken,[83]) insbesondere wichtig für die Chronologie der diluvialen Kulturperioden, welche Mortillet, unfranzösisch genug, auch in anderen Ländern, auf welche sein bekanntes System nur bedingte Anwendung findet, mit scharfem Auge verfolgt. Die Echtheit der mährischen Diluvialfunde[84]) verteidigt Maška[85]) gegen Reinach. Über den wahrscheinlichen Gebrauch der unter dem Namen 'Kommandostäbe' bekannten quaternären Geräte (meist aus französischen Höhlen) urteilt Klinckowström.[86]) E. Schmidt[87]) giebt einen Überblick der neueren Funde und Forschungen, wonach die Anwesenheit des Menschen in Nordamerika in 'unabsehbare Zeitferne' das ist in jene Zeit, wo die Urbewohner Südfrankreichs das Mammuth und der Wilde an der Schussenquelle das Renntier jagte, zurückreicht.

Eine neue, keineswegs einwandfreie Einteilung der *neolithischen Periode* hat Salmon[88]) vorläufig in Tabellenform gegeben. Die Steinzeit der Lausitz schildert A. Vofs[89]) mit Ausblicken auf andere Länder Europa's und mit specieller Behandlung gewisser führender Details an den Thongefäfsen. Montelius[90]) sucht in den gänzlich dunklen, aber ebenfalls durch einige Thongefäfstypen zweifellos bezeugten Verbindungen Nord- und Südeuropas zur jüngeren Steinzeit die Erklärung der überraschend hohen Entwicklung dieser Kultur in Skandinavien, eine Erscheinung, für welche man früher ausschliefslich die lange Dauer der nordischen Steinzeit verantwortlich machte. Reifs[91]) bespricht neues Material aus Ägypten und gelangt zu dem Schlusse,

---

|[ZEthn. 23 79/80 (Virchow); Anthr. 2, 370/6 (de Nadaillac).]| — 81) Delvaux, Un dernier mot sur l'homme tertiaire de Spiennes: BSAnthr. Bruxelles 9, 1890/1, S. 200—11. — 82) Giraud et Gautier, Découverte d'un squelette humain contemporain des éruptions volcaniques quaternaires du volcan de Gravenoise (Puy-de-Dôme): Compte rendu hebdom. de l'Acad. d. Sc. No. 20, 21. — 83) G. de Mortillet, Chroniques préhistoriques: R. mens. de l'École d'Anthr. 1, S. 20, 46, 82, 113, 146, 176, 249, 280, 305, 370. — 84) × M. Kříž, Kůlna a Kostelík. Dvě jeskyně v útvaru devonského vápence na Moravě. Brünn. 1889—91. 474 S. m. 9 Tafeln. — 85) K. J. Maška, Z. Ächtheit d. mährischen Diluvialfunde: VGAnthr. 1891, S. 173/8. — 86) A. Klinckowström, Om det sannolika bruket af de under namnet kommandostafvar kända qvartära redskapen: Ymer (Stockholm) 11, S. 39—43. — 87) E. Schmidt, Neue Forschungen über d. paläolithischen Menschen in Nordamerika: Globus 60, S. 156/7. — 88) Ph. Salmon, Division industrielle de la période néolithique: R. mens. de l'École d'Anthr. 1, S. 26. — 89) A. Vofs, D. Steinzeit d. Lausitz u. ihre Beziehungen zu der Steinzeit anderer Länder Europas, insbesondere über d. hornförmigen durchbohrten Henkel u. d. Lochornament: VGAnthr. 1891, S. 71/9. — 90) O. Montelius, Z. Chronologie d. jüngeren Steinzeit in Skandinavien: KBlAnthr. 22, S. 99—102. — 91) W. Reifs, Neue Feuersteingeräthe aus Ägypten u. Herrn Flinders Petrie's

dafs wir, in solange keine zwingenden Thatsachen für die Existenz einer reinen Steinzeit in diesem Lande sprechen, vorläufig annehmen müssen, dafs die Ägypter als ein schon bis zu einem gewissen Grade civilisiertes Volk in das Nilthal eingewandert seien. Severo[92]) teilt zwei Funde neolithischer Altertümer aus Centralafrika mit, die dort zu den gröfsten Seltenheiten gehören. Die Religion der Steinzeit sucht Goblet d'Alviella[93]) zu rekonstruieren.

Für das *Bronzealter* nennen wir eine französische Arbeit von Berchon[94]) und eine deutsche von A. Lissauer,[95]) welche Beide nur Teile ihres Vaterlandes, diese aber mit Rücksicht auf einen gröfseren Rahmen und auf die Unterschiede und Zusammenhänge der örtlichen Gruppen behandelt haben. Ref.[96]) suchte die Genesis der alteuropäischen Bronzekultur mit Zugrundelegung kulturgeographischer Provinzen zu entwickeln.

Derselbe[97]) unternahm es auch die Stellung westpeloponnesischer Bronzefunde im Kulturkreise der *Hallstattzeit* und den wahrscheinlichen Ursprung des letzteren zu skizzieren. Ein dunkler Zusammenhang zwischen der mykenischen Kultur Ostgriechenlands und der Bronzezeitstufe der Terramaren Oberitaliens, erkannt seit der Entdeckung gewisser Fibelformen in Mykenä, erfährt eine neue Beleuchtung durch Orsi.[98]) Auf einige Beispiele orientalischen Einflusses in den Formen der ältesten Eisenzeit Italiens und Mitteleuropas werden wir durch Undset[99]) verwiesen. Andererseits publizierte L. Karner[100]) einen neuen kostbaren Beitrag zur Illustration der Beziehungen zwischen Oberitalien und den Donauländern in derselben grofsen Epoche und von Wieser[101]) behandelte auf Grund einer neuen Rekonstruktion ältere nicht minder schätzbare Dokumente jener Kulturbeziehungen, die, wie sich jetzt mehr und mehr zeigt, über die Grenze der eigentlichen Hallstattperiode in die sogenannte La Tène-Zeit herabreichen. Beck's Geschichte des Eisens[102]) erscheint in der zweiten Auflage und ist im I. Bande auch dem Prähistoriker willkommen, obwohl sie noch immer Ansichten vorträgt, die inzwischen ziemlich aufser Cours gesetzt worden sind.[103])

Geistige Kultur. Noch vor diesem Untertitel wäre das neueste Buch Hellwalds[104]) anzuführen, welches weniger zur Bereicherung der

---

neueste Forschungen. (Mit 4 Tafeln): VGAnthr. 1891. S. 474/8. — 92) R. Severo, Premiers vestiges de la période néolithique dans la province d'Angola: Revista de sc. nat. e soc. Porto 1890, S. 152—61. |[Anthr. 2, 746 (Cartailhac).]| — 93) Goblet d'Alviella, Des croyances religieuses aux âges de la pierre: BSAnthr. Bruxelles 9, 1890/91, S. 235/8. — 94) E. Berchon, Études paléo-archéologiques sur l'âge du bronze, spécialement en Gironde: Actes de la Soc. arch. de Bordeaux 14, 1890, 82 pp. |[Anthr. 2, 741 f. (Cartailhac).]| — 95) A. Lissauer, |[MAnthr. Ges. Wien 22 63 ff. (Szombathy).]| — 96) M. Hoernes, D. Genesis d. alteuropäischen Bronzekultur: Globus 59, S. 321/4. — 97) id., D. Bronzefunde v. Olympia u. d. Ursprung d. Hallstattkultur: Ausland 64, S. 281/6. — 98) P. Orsi, Sulla fibula a Micene e nelle terremare: BPIt. 17, S. 174/7. — 99) J. Undset, Orientał. Einflüsse innerhalb d. ältesten europ. Civilisation. (M. 13 Abb.) (= Archaeol. Aufsätze über südeurop. Fundstücke): JEthn. 23, 237—45. — 100) L. Karner, Über e. Bronzesitula-Fund bei Kuffarn in Niederösterreich: MAnthr. Ges. Wien 21, Sitzb. S. 68—71. Vgl. d. Ref. Beiträge z. Erklärung d. Situla v. Kuffarn, ebenda S. 78—81 u. J. Szombathy, d. Zeitstellung d. Funde v. Kuffarn u. Ödenburg, ebenda S. 81/86. — 101) F. v. Wieser, D. Bronze-Gefäfse v. Moritzing rekonstruiert. (Mit 4 Taf.): ZFerdinandeum. 3, 35. — 102) L. Beck, D. Gesch. d. Eisens in technischer u. kulturgeschichtlicher Beziehung. I. Abteilung. V. d. ältesten Zeit bis um das J. 1500 n. Chr. 2. Aufl. mit 315 Holzschnitten. Braunschweig, Vieweg. — 103) ×M. Hoernes, Z. Archäologie d. Eisens in Nordeuropa: Globus 59, S. 19—20. — 104) F. v. Hellwald, Ethnographische Rösselsprünge. Kultur- u. volksgeschichtliche Bilder u. Skizzen. Leipzig, Reifsner. 416 S. |[JAEthn. 4, S. 302 (Schmeltz);

wissenschaftlichen Literatur, als vielmehr zur Belehrung der gebildeten Laienwelt geschrieben oder vielmehr aus einer Anzahl gut geschriebener und früher schon anderweitig publizierter Artikel (als: über die Zählkunst der Völker, die Wunder des Feuermachens, Geheimgesellschaften, Erdessen und andere seltsame Eſsgelüste, Ursprung und Entwicklung des Schmuckes u. s. w.) zusammengestellt worden ist. Derselbe Autor beleuchtet[105]) hauptsächlich nach Lapouge und anderen englischen und französischen Soziologen das alte Dogma von der Gleichheit der Menschen. Ein wertvolles Buch von Romanes[106]) zeigt, daſs das Problem der vergleichenden Psychologie des Menschen und des Tieres nicht so einfach sei, wie es sich Theologen und Metaphysiker vorstellen. Es teilt die Ideen in 3 groſse Kategorieen, von welchen die erste dem Menschen und dem Tiere gemeinsam eigentümlich ist.

Handel und Verkehr in weiterem Rahmen untersuchen Brunnhofer[107]) und Noel,[108]) Ein- und Auswanderung Smith.[109]) Wechselseitige Hilfeleistung auf den beiden Kulturstufen der Barbarei[110]) und der Wildheit[111]) behandelt Krapotkin, eine Frage des Überganges vom Jäger- zum Ackerbauer-Dasein erörtert Hahn.[112])

An die Spitze der Arbeiten über primitive *Familienorganisation*, ein in den letzten Dezennien mit Vorliebe behandeltes Thema, stellen wir die Anführung der 3. Auflage vor Ploſs' Werk über das Weib,[113]) welche noch immer den Namen des ursprünglichen Vf. trägt, obwohl sie inzwischen zu gutem Teile eine höchst verdienstvolle Leistung von M. Bartels geworden ist. Vom Matriarchat handeln 2 unten zitierte Schriften.[114, 115]) Starcke[116]) und Verrier[117]) behandeln die primitive Familie, Westermarck[118]) und Winternitz[119]) (nach Jenem) die Geschichte der Ehe. Letzterer wendet sich gegen die in neuerer Zeit Mode gewordene Ansicht, daſs der Institution der Ehe ein eheloses Zeitalter und der individuellen Ehe im 'Hetärismus der Urzeit' eine kommunale Ehe vorausgegangen sei. Eheformen schildern auch Friedrichs[120]) und Post.[121])

MGeogr.GesWien. 34, 56 (Buschmann.)]| — **105)** id., D. Gleichheit d. Menschen im Lichte d. Wissenschaft: Globus 60, S. 339, 342, 360/2. — **106)** G. J. Romanes, L'évolution mentale chez l'homme, Origine d. facultés humaines. Traduit de l'anglais par H. de Varigny. (= Bibl. de philos. contemp.) Paris, Alcan. VIII + 441 S. |[AAE. 21, 356 (Mantegazza); Anthr. 2, S. 341/5 (Collignon.)]| — **107)** H. Brunnhofer, Kulturwandel u. Völkerverkehr. Leipzig, Friedrich. 1891. VIII + 280 S. M. 6,00. — **108)** O. Noel, Hist. du commerce du monde depuis les temps les plus reculés. Temps anciens et MA. Paris, Plon. — **109)** R. A. Smith, Emigration and Immigration. A study in social science. London. 1890. 14 316 S. — **110)** P. Krapotkin, Mutual aid among the barbarians: 19th Cent. 29, 1892, S. 101—22. — **111)** id., Mutual aid among savages: ib. S. 538—59. — **112)** E. Hahn, Waren d. Menschen d. Urzeit zwischen d. Jägerstufe u. d. Stufe d. Ackerbaues Nomaden?: Ausland 64, S. 481/7. — **113)** H. Ploſs, D. Weib in d. Natur- u. Völkerkunde. Anthropol. Studien. 3. umgearbeitete u. stark vermehrte Auflage. Nach dem Tode d. Vf. bearb. u. hrsg. v. Dr. Max Bartels. Mit 10 lith. Taf. u. 203 Abb. im Text. Leipzig. XXIV + 576 S.; VIII + 684 S. M. 24,00. |[Globus 61, 46 (F. Carlsen.)]| — **114)** L. M. J. Garnett, The Women of Turkey and their Folk-Lore. With concluding chapters on the Origin of Matriarchy by John Stuart Glennie. The Jewish and Moslem Women. London, D. Nutt. XVI + 616 S. — **115)** A. Nutt (u. J. Jacobs), Mr. Stuart Glennie on the origins of Matriarchy: Folk-Lore 2, S. 367—72. — **116)** C. N. Starcke, La famille primitive, ses origines et son développement. (= Bibl. scient. internat. 71.) Paris, Alcan. VIII + 287 S. |[AAE. 21, 358 f. (Mantegazza); Anthr. 2, 339 f. (Collignon); RQH. 1891, S. 679—81 (de Charencey.)]| — **117)** Verrier, De l'organisation du travail et de la famille dans les sociétés primitives: BSAP 14, 1890, S. 408—10. Vgl. ebenda S. 416. — **118)** E. Westermarck, The history of Human Marriage. London, Macmillan. 664 S. |[Folk-Lore 2, 485—93; AQR. 3, 255/7.]| — **119)** M. Winternitz, Z. Gesch. d. Ehe: Globus 60, S. 129 f., 148—51, 166 f. — **120)** K. Friedrichs, Familienstufen u. Ehe-

Der Letztgenannte[122]) liefert eine anthropologisch bedeutsame Hauptarbeit über die Aufgaben einer allgemeinen Wissenschaft vom *Recht*. Dann[123]) einen kleineren Beitrag zur Urgeschichte des Rechts, einem bis vor kurzem in tiefstes Dunkel gehüllten Gebiet, das uns jetzt so manche Überraschung gewährt, darunter auch diejenige, dafs seine Ergebnisse keinerlei Übereinstimmung zeigen mit dem, was grübelnde Köpfe früher über den Urzustand des Menschen herausphantasiert haben. Die primitiven Formen des Eigentums schildern de Laveleye[124]) und Lafargue.[125]) Letourneau[126]) durchwandert als Anthropologe, der ausschliefslich den Thatsachen das Wort läfst, die Rechtsstufen bei den einzelnen Völkern und wirft an der Hand der neuen Schule der 'Anthropologie criminelle' auch einen Blick in die Zukunft der Rechtsentwicklung. Eine Spezialfrage altindischen Rechtes finden wir von Kohler,[127]) eine baroke Form scheinbarer Rechtsübung von Amira[128]) dargestellt. Die Verurteilung im Tierprozefs erscheint nach dem Letzteren als zauberisches Bannen von Menschen oder Dämonenseelen, und der Tierprozefs demnach als Gespensterprozefs.

Auch über Urgeschichte der *Religion und des Mythus* pflegt noch immer alljährlich viel geschrieben zu werden. Vom transformistischen Gesichtspunkt betrachten die Entwicklung des Religionsbedürfnisses Lefèvre[129]) und Letourneau,[130]) welcher auch einen Blick in die Zukunft des religiösen Gedankens wirft.[131]) Wie die Arbeiten des Letzteren, sind auch 2 Bücher von T. M. Müller über physische[132]) und anthropologische Religion[133]) aus Vorlesungen hervorgegangen. Bettany[134]) schildert primitive Religionen, Gloatz[135]) und Schneider[136]) die Religion der Naturvölker, Letzterer Afrikas, Achelis[137]) erblickt in dem Fetischismus seinem ganzen Charakter und seiner psychologischen Entwicklung nach eine allgemeine und somit notwendige Phase des religiösen Bewufstseins. Er ist noch überall embryonal vorhanden, und es bedarf nur günstiger Momente,

---

formen: ZVR 10, S. 189—281. Vgl. F. Bernhöft ebenda S. 296—302. — 121) A. H. Post, Hausgenossenschaften u. Gruppenehen: Ausland 64, S. 821—25, 841—46. — 122) id., Über d. Aufgaben einer allgemeinen Rechtswissenschaft. Oldenburg, Schulze. VII + 214 S. M. 3,00. |[Ausland 64, 159 f. (v. d. Steinen), ebenda 237—40, 253/6 (Achelis); VGEBerlin XVIII, 148—50 (Ders.); BLU. 1891, 236 f. (Ders.); DLZ. No. 45 (Merkel); LCBl. No. 48 (Bernhöft.)]| — 123) id., Über Gottesurteil u. Eid: Ausland 64, S. 85/9, 101/6. — 124) C. de Laveleye, La propriété et ses formes primitives. Paris, Alcan. — 125) P. Lafargue, The evolution of property from savagery to civilization. London, Sonnenschein. — 126) Ch. Letourneau, L'évolution juridique dans les diverses races humaines. (= Biblioth. Anthropol. 14.) Paris, Lecrosnier et Babe. XXII + 540 S. |[AAE. 21, 354 f. (Montegazza.)]| — 127) J. Kohler, Altindisches Prozefsrecht, mit e. Anhang: altindischer Eigentumserwerb. Stuttgart. 56 S. — 128) K. v. Amira, Tierstrafen u. Tierprozesse: MJÖG. 12, S. 545—601. |[MAnthrGesWien 22, 71 f. (Haberlandt.)]| — 129) A. Lefèvre, L'évolution religieuse. (= Huitième conférence transformiste): BSAB. 14, 1890, S. 371—96. — 130) Ch. Letourneau, L'évolution mythologique, nature et origines du sentiment religieux: R. mens. de l'école d'Anthr. 1, S. 65—81. — 131) id., Le passé et l'avenir de la pensée religieuse (Cours de Sociologie, leçon de cloture 1890/1): ib. S. 289—304 — 132) T. M. Müller, Physical religion. (= Gifford lectures delivered before the University of Glasgow in 1890.) London, Longmans. XII + 410 S. |[AZgB. 117 (Achelis.)]| — 133) id., Anthropological religion. (= Gifford Lectures 1891.) London, Longmans. 1892. XXVII + 464. — 134) G. T. Bettany, Primitive religions; being an introduction to the study of religions. London, Ward. — 135) P. Gloatz, D. Religion d. Naturvölker: Z. Misskde. u. Religwiss. 6/7, S. 165—74, 219—24, 36—44. — 136) W. Schneider, D. Religion d. afrikanischen Naturvölker. (= Darstellungen aus d. Gebiete d. nichtchristlichen Religionsgeschichte 5/6. Bd.) Münster i. W. XII + 284 S. — 137) Th. Achelis, D. Fetischismus als universelle Entwicklungsstufe d. religiösen Bewufstseins: Aus-

um ihn zu mehr oder minder üppigem Wachstum zu bringen. Kohler[138]) liefert über Animismus den Anfang einer Artikelserie, welcher sich mit dem Animismus bei den Hindustämmen beschäftigt. Das vorbuddhistische Indien schildert Lamairesse[139]) in einer 'Bibliothèque des religions comparées,' was, nebenbei bemerkt, kürzer und klarer den Zweck ausspricht, als der Titel einer ähnlichen deutschen Sammlung, welche das oben angeführte Buch Schneiders enthält und sich 'Darstellungen aus dem Gebiete der nicht christlichen Religionsgeschichte' nennt — Eine bestimmte Form des Animismus, den Höhenkultus, untersucht v. Andrian[140]) auf ihre leitenden Gesichtspunkte hin bei einem Teile der altweltlichen Völker. Der Autor sammelt und ordnet in objektiver Weise, ohne sich spekulativen Betrachtungen hinzugeben, auf Grundlage spezialistischer Arbeiten, das Material von den heiligen Höhen, wobei leider die polynesische Inselwelt, Amerika und Afrika von der Untersuchung ausgeschlossen werden. Es ergiebt sich, wie auch ohne direkte Übertragung von Volk zu Volk der psychologische Prozeſs an verschiedenen Orten denselben Weg eingeschlagen hat und wie zuletzt die Berge in rein animistischem Sinne gedeutet werden. Virchow hofft, daſs der Vf. seine Thätigkeit mit dem vorliegenden Buche nicht als beendet ansehen, sondern für andere Weltteile eine analoge Sichtung der Quellen vornehmen wird. Er erwartet ferner, dass der Autor das Schluſsergebnis seiner Betrachtungen in zusammenfassender Analyse der Einzelangaben vortragen und den Einfluſs der Berge auf die religiösen Anschauungen im Groſsen darlegen wird. Eine auf die altklassischen Völker bezügliche Ergänzung zu Andrians Schrift ist von R. Beer[141]) verfaſst worden. — Mit ungeteilter Anerkennung ist eine ethnographische Betrachtung der Flutsagen von Andree[142]) aufgenommen worden. In dem der 'Sündflut' gewidmeten Abschnitt kommt der Autor zu dem Ergebnis, daſs die auffallende Übereinstimmung der Flutsagen nicht einem gemeinsamen Ursprung derselben, sondern verschiedenen lokalen Natur-Ereignissen zuzuschreiben sei. Die Erdbebenfluten mit ihren verheerenden Wirkungen, örtliche Ereignisse, wie der beobachtete Durchbruch von Flüssen, die Betrachtung der auf dem Festlande gefundenen Versteinerungen von Meerestieren, die Wirbelstürme mit den sie begleitenden Fluten, sind lauter Ursachen, welche zu Flutsagen Anlaſs geben konnten und gegeben haben. Wir dürfen daraus schlieſsen, daſs es sich bei den Flutsagen nicht um eine einzige groſse Flut handelt, sondern daſs sie ganz naturgemäſs bei vielen Völkern unabhängig entstehen muſsten.[143]) — Eine interessante Studie Zemrichs[144]) handelt von der Lage des Totenlandes, der Lebensquelle,

---

land 64, S. 961/4. — **138)** J. Kohler, Beiträge z. Lehre v. Animismus: ib., S. 681/7. — **139)** E. Lamairesse, L'Inde avant le Bouddha. (= Bibl. des religions comparées.) Paris. IV + 324 S. — **140)** F. v. Andrian, D. Höhenkultus asiatischer u. europäischer Völker. E. ethnologische Studie. Wien, Konegen. XXXIV + 385 S. M. 10,00. |[ZEthn. 23, 139 (Virchow); MAnthrGesWien 21, 42/3 (Haberlandt); AAnthr. 20, 258 (Golther); Globus 59, 205; Ausland 64, 259 (Schurtz); KBlAnthr. 22, 8 (J. Ranke); ZÖG. 42, 997/9 (Meringer.)]| — **141)** R. Beer, Heilige Höhen d. alten Griechen u. Römer. E. Ergänzung zu F. v. Andrians Schrift 'Höhenkultus'. Wien, Konegen. X + 86 S. |[M. AnthrGesWien 21, 43 (Haberlandt); Ausland 64, 260 (Schurtz); ZÖG. 42, 617 f. (Zingerle); DLZ. No. 35 (Bethe); LCBl. No. 36.]| — **142)** R. Andree, D. Flutsagen, ethnographisch betrachtet. Mit 1 Taf. Braunschweig, Vieweg. XI + 152 S. M. 2,25. |[LCBl. No. 46; VGEBerlin 18, S. 492 (Hahn); DLZ. No. 51 (Grosse); PMPGA 37, LB. S. 189 f. (Supan); BLU. 27, 427 f. (Achelis); Mélusine 5, 261 f. (H. Gaidoz); ZVVolksk. 1, 346 (K. Weinhold.)]| — **143)** ✕ S. D. Peet(?), Water cult and the deluge myth: AAOJ. 13, S. 352/8. — **144)** J. Zemrich, Toteninseln u. verwandte geographische

Wegen und Reisen nach dem Totenlande, Parallelen in den Schilderungen der letzteren und endlich von der Atlantis.

Riten und Symbole bei der Beerdigung, Klageweiber und Totenklagen bilden den Stoff einer kurzen Darstellung de Launay's.[145] Hierher gehört auch die von Dimitroff[146] versuchte Entwicklung der Gründe, warum das menschliche Leben auf der Naturstufe der Völker eine solche Geringschätzung erfährt. Sepp[147] erblickt im Völkergebrauch bei Hochzeit, Geburt und Tod den Beweis für die Einheit des Menschengeschlechtes und die Urheimat Asien. Goblet d'Alviella[148] traut ebenfalls dem von Andrian und Andree richtig erkannten Prinzip polygener Entstehung unter der Wirkung gleicher Ursachen nicht viel zu und verfolgt daher die Wanderung der Symbole (Vorstellungen, die keine Nachbildungen sein sollen) von Volk zu Volk. Ein unsauberes Thema der vergleichenden Religionsgeschichte behandelt Bourke.[149]

Zur Urgeschichte der *Sprache* liegt eine Reihe von Abhandlungen vor, deren Titel in den Noten[150–155] angeführt sind.

Technische Kultur. Die Formenreihe, zu welcher wir jetzt übergehen, ist nur der sinnlich wahrnehmbare Ausdruck der soeben betrachteten. Mit großem Interesse wurde eine Philosophie der *Tracht* mit besonderer Rücksicht auf die Naturvölker Afrikas aufgenommen.[156] Der Vf. Schurtz, sucht die Tracht, im Gegensatz zu der fast allgemein herrschenden Zurückführung auf die Putzsucht, von der psychologischen Wurzel des Schamgefühles als einer allgemein menschlichen Eigenschaft abzuleiten. Den Gedanken, daß das Schamgefühl erst durch die Gewohnheit der Bekleidung herangezüchtet worden sei, weist er als einen 'ungeheuerlichen'(!) ab. Als Ausgangspunkt des Kleidungsbedürfnisses gilt ihm vielmehr der geschlechtliche Alleinbesitz, die Ehe und die Eifersucht des Mannes. Winckel[157] zeigt, daß die Beobachtungen einzelner Reisender nur durch fälschliche Generalisierung der Ausnahmefälle den Schluß auf die angebliche Leichtigkeit des Gebärens bei den Naturvölkern ermöglichten. Der regelmäßige Verlauf sei

---

Mythen. Mit Taf. 17: JAEthn. 4, S. 217—44. — **145)** G. de Launay, Rites et usages funéraires XI: Les pleureuses et les lamentations: RTP. 6, S. 628—30. — **146)** Z. Dimitroff, D. Geringschätzung d. menschlichen Lebens u. ihre Ursachen bei d. Naturvölkern. Diss. Leipzig, Hoffmann. 213 S. — **147)** J. Sepp, Völkergebrauch bei Hochzeit, Geburt u. Tod. Beweis f. d. Einheit d. Menschengeschlechtes u. d. Urheimat Asien. München, Literar. Institut. 176 S. M. 2,00. — **148)** Goblet d'Alviella, Le Comte, La migration des symboles. M. 5 Taf. Paris. 1891. 342 S. ||[AAE. 21, 351 ff. (Mantegazza); CR. 19, S. 168 f. (G. Perrot); RHR. 24, S. 251/5 (Menaut); RBN. 1891, 468—74 (G. Cumont); RTP. 6, 378—80 (Ch. Ploix).]| — **149)** J. G. Bourke, Scatologic Rites of all Nations. Washington, D. C. Lowdermilk & Co. X + 496 S. M. 25,00. ||[AAE. 21, 356 ff. (Mantegazza); Mélusine 5, 286 (Gaidoz.)]| — **150)** A. Lefèvre, Du cri à la parole: R. mens. de l'école d'Anthr. 1, S. 3—19. — **151)** J. V. Laborde, Introduction à l'étude de la fonction du langage: ib., S. 353—69. — **152)** L. M. Biblia, L'origine del linguaggio: Rass. naz. 1890, No. 1. — **153)** J. Edkins, Effect of nomad life on the growth of language: AQR. 2, (Ser. 2), S. 288—304. — **154)** G. Deville, Notes sur le développement du langage: RL. 24, S. 242—57, 300—20. — **155)** A. W. Schleicher, Afrikanische Petrefakten. E. Versuch, d. grammatischen Bildungen u. Formwurzeln d. afrikan. Sprachen durch Sprachvergleichung festzustellen. Berlin. II + VI + 94 S. — **156)** H. Schurtz, Grundzüge e. Philosophie d. Tracht mit besonderer Berücksichtigung d. Negertrachten. Stuttgart, Cotta. 146 S. M. 3,60. ||[Globus 59, 285 f. (Schultheiß); Ausland 64, 182/6 (v. d. Steinen); 455/8; 466—70 (Schultheiß); JAEthn. 4, S. 303 (Schmeltz); PMPGA. 37; LB. S. 190 (Ratzel); AZg^{B}. No. 274 (Achelis.)]| — **157)** F. Winckel, Kritische Betrachtungen d. bisherigen Berichte über d.

vielmehr auf allen Kulturstufen der Menschheit der gleiche. Daten über die künstliche Schädeldeformation bei Kindern zivilisierter und wilder Völker hat Porter[158]) gesammelt. Jacobs[159]) giebt kritische Betrachtungen über die Lehre Ploſs' von den Ursachen der Beschneidung, welche nach dem Letztgenannten als operativer Vorbereitungsakt für die sexuelle Funktion des Mannes erscheint und demgemäſs auch nicht in der ersten Lebenszeit, sondern kurz vor dem Eintritt der Pubertät vorgenommen wird. Dasselbe Thema behandelte Puschmann.[160])

Oberförster Rörig[161]) schildert die *Jagd* in der Urzeit nach den mitteleuropäischen Funden und mit Anlehnung an Morgans Theorie von der Entwicklung der Gesellschaft. Ratzel[162]) hat die afrikanischen Bögen bearbeitet. Über das Bogenspannen spricht von Luschan.[163])

Lüders[164]) unternimmt eine Zusammenstellung und Klassifizierung der *Wurfwaffen* nach dem im Hamburger Museum befindlichen Material, als erster Versuch, wenn auch ohne Vollständigkeit, willkommen. Wurfhaken oder hakenförmige Wurfhölzer bilden den Gegenstand einer Arbeit de Mortillets,[165]) der auch einige diluviale Knochenschnitzereien mit hakenförmigen Enden (aus französischen Höhlen) als prähistorische Wurfhaken deutet. Derselbe spricht[166]) über vergiftete Waffen, während Munro[167]) gewisse für Otter- oder Biberfallen erklärte prähistorische Holzgegenstände beurteilt. Über Steinbeile, ihren Gebrauch und den an sie später geknüpften Aberglauben liegen Mitteilungen von M. Guire[168]) und Forrer[169]) vor. Die Herkunft des Jadeits für die alte Werkzeug-Fabrikation Europas und Amerikas erörtert Rudler.[170])

Eine gehaltvolle zweite Mitteilung über den alten *Bernstein*handel und seine südliche Rimesse, das Gold, erhalten wir von Olshausen.[171]) Nebst einer schätzbaren Übersicht der Literatur bringt sie uns die eingehende Erörterung mancher in der ersten Abhandlung (JB. 1890, N. 121) nicht näher ausgeführten Verhältnisse. Auch Schneider[172]) und Fischer[173]) lassen sich zur Bernsteinfrage vernehmen.

Niederkunft bei d. Naturvölkern: AAnthr. 20, S. 149—70. — **158)** J. H. Porter, Notes on the artificial deformation of children among savage and civilised peoples, with a bibliography. Washington. 1889. 23 S. — **159)** J. Jacobs, Critische Beschouwingen over de Theorie van Dr. H. Ploſs, aangaande de Beteekenis van de Besnijdens bij de verschillende Volken: JAEthn. 4, S. 185—201, 244—55. — **160)** Th. Puschmann, Alter u. Ursachen d. Beschneidung: Wiener mediz. Presse. No. 10—12. — **161)** Rörig, D. Jagd in d. Urzeit, in Verbindung mit d. Entwicklung d. Gesellschaft in Central-Europa. Leipzig. 101 S. Von demselben: d. Jagd in d. fränkischen Zeit in Verbindung mit d. damaligen Gesellschaft, ebenda 1891, 81 S. — **162)** F. Ratzel, D. afrikanischen Bögen, ihre Verbreitung u. Verwandtschaften. E. anthropogeograph. Studie. M. 5 Tafeln: Abhandl. phil.-hist. Cl. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. 13, S. 291—346. Leipzig, Hirzel. IV + 56 S. M. 5,00. — **163)** F. v. Luschan, Bogenspannen: VGAnthr. 1891, 670/8 S. — **164)** C. W. Lüders, Über Wurfwaffen (m. 15 Tafeln): J. Hamburg. wissensch. Anst. 9, 18 S. |[MAnthrGesWien. 21, 196 (W. Hein.)]| — **165)** A. de Mortillet, Les propulseurs à crochet modernes et préhist.: R. mens. de l'École d'Anthr. 1, S. 241/8. — **166)** id., Empoisonnement des armes: ib. S. 97—106. — **167)** R. Munro, Notice of some curiously constructed wooden objects found in peat bogs in various parts of Europe supposed to have been Otter and Beaver-traps: Proc. Soc. Antiq. Scotland. — **168)** J. M. M'Guire, The Stone Hammer and its various uses. M. 2 Tfln.: American Anthropologist, Washington. 4, S. 301—12. — **169)** R. Forrer, Steinbeile u. Aberglaube: Antiqua. 9, S. 52. — **170)** F. W. Rudler, On the Source of the Jade used for Ancient Implements in Europe and America: JAJGrBr. 20, S. 332—42. — **171)** Olshausen, Zweite Mitteil. über d. alten Bernsteinhandel u. d. Goldfunde: VGAnthr. 1891, S. 286—319. Vgl. d. 1. Mitt. ebda 1890, S. 270—97. — **172)** O. Schneider, Nochmals z. Bernsteinfrage: ZDMG. 45, S. 239—44. — **173)** W. Fischer, D. Weg d.

Von Messikommer[174]) finden wir einen Beitrag zur *Feuererzeugung der Urzeit.* Er leitet uns auf den Boden der menschlichen *Wohnung.*[175]) Hier bringt Forrer[176]) Bemerkungen über Rekonstruktion der Pfahlbauten und spricht sich u. A. dafür aus, dass die Pfahlhütten eines Dorfes nicht, wie gewöhnlich angenommen und in Zeichnungen seit Keller dargestellt wird, auf einem Pfahlrost standen, sondern daſs zwischen den einzelnen Hütten nur ein schwacher Zusammenhang bestand, und jedes Hauswesen, jede Sippe für sich einen eigenen Rost besaſs, wobei aber nicht ausgeschlossen, ja wahrscheinlich ist, daſs die einzelnen Bauten wieder untereinander durch kleine Holzstege verbunden waren. Auch bei den exotischen Pfahlbauten, deren Betrachtung Heierli[177]) fortsetzt, steht gewöhnlich jede Hütte für sich selbständig im Wasser. Über deutsche Pfahlbauten im 15. Jh. schreibt wieder Forrer,[178]) über keltische Bauwerke Irlands und Schottlands von der frühesten Zeit bis zum Beginn des Christentums v. Pflugk-Harttung.[179])

Forrer[180]) prüft auch, in einer noch nicht vollendeten Artikelserie den Wert der keltischen (sog. Barbaren-)*Münzen* für die Prähistorie. Er untersucht die auf makedonische und massaliotische Vorbilder zurückgehenden Typen, sowie die Kopieen nach römischen Münzen und gelangt zu dem Schluſs, daſs die Kelten schon zur Zeit ihrer ersten Nachprägungen klassischer Originale auch Ausprägungen mit selbständigen nationalen Typen vornehmen konnten.

Zschille und Forrer[181]) haben eine reich illustrierte Arbeit über die Formenentwicklung des Sporns herausgegeben, welcher bekanntlich auch bei den Kelten (für Mitteleuropa) seinen Ausgang nimmt.

Andree[182]) bringt nach Cartailhac Abbildung und Erklärung bemalter vorgeschichtlicher Spielkiesel aus der Grotte Mas d'Azil, Dep. Ariège, die er mit indischen Spielsteinen vergleicht, um zu vermuten, daſs die Farbe Eigentumszeichen bedeute, in welcher man vielleicht die Uranfänge einer Schrift erkennen kann. Eine charakteristische Grabform bespricht Bonnemère.[183])

Chemische Beiträge zur *Bronze-Ursprungsfrage* liefern Virchow[184]) und Helm.[185]) Was die Herstellung der ältesten Bronzen anbelangt, ist Holm der Ansicht (und auch von anderer Seite ist dieselbe bereits ausgesprochen worden), daſs jene nicht immer unmittelbar aus den die Legierung bildenden reinen Metallen zusammengeschmolzen wurden, sondern daſs Kupfererze je nach der Erfahrung der Fabrikanten mit Zuschlägen von anderen Erzen, welche Zinn, Antimon, Blei, Arsen u. A. enthielten, zusammen verarbeitet wurden, um die beabsichtigte Metallmischung zu erhalten.

---

steinzeitlichen Bernsteinhandels: Globus. 60, S. 268/9. — 174) H. Messikommer, Z. Feuererzeugung d. Urzeit: Antiqua. 9, S. 15/6. — 175) × Ch. Garnier und A. Ammann, L'habitation humaine. M. 335 Abbild. Paris, Hachette, 1892. 4°. VII + 895 S. — 176) R. Forrer, Bau u. Rekonstruktion d. Pfahlhütten: Antiqua. 9, S. 17—20. — 177) J. Heierli, D. Verbreitung d. Pfahlbauten ausserhalb Europas: ib. S. 20/6, 42/4. Fortsetzung. D. Anfang s. Bericht 1890, Anm. 136. — 178) R. Forrer, Deutsche Pfahlbauten im 15. Jh.: ib. S. 51/2. — 179) J. v. Pflugk-Harttung, Keltische Bauwerke: Neue Heidelberger Jahrbücher. 1, H. 2. — 180) R. Forrer, D. keltischen Münzen u. ihr Wert für d. Prähistorie: Antiqua. 9, S. 5—14, 27—32, 44/9. — 181) R. Zschille u. R. Forrer, D. Sporn in seiner Formen-Entwicklung. E. Versuch z. Charakterisierung u. Datierung d. Sporen unserer Kulturvölker. Berlin, Bette. gr. Fol. 128 S. u. 20 Tafeln. M. 24,00. — 182) R. Andree, Vorgeschichtl. Spielkiesel: Globus. 60, S. 76/7. — 183) Bonnemère, Les sépultures sous ardoises: BSAP. 14, 1890, S. 71/5. — 184) R. Virchow, Analysen kaukasischer u. assyrischer Bronzen: VGAnthr. 1891, S. 354/9. — 185) O. Helm,

Buchholz[186]) gelangt gegen eine spekulativ ausgebeutete Annahme von Hauptmann Bötticher zu dem Schlusse, dafs die vorgeschichtliche *Topfwaare*, wenigstens nach dem unten angeführten Kriterium keineswegs als blofs zum Grabgebrauch gefertigt angesehen werden könne, sondern dafs dieselben Gefäfse unzweifelhaft trotz ihrer Durchlässigkeit auch als Wirtschaftsgefäfse zur Aufnahme von Flüssigkeiten, wie von breiigen und trockenen Substanzen in Gebrauch waren. Das Organ, in welchem Böttichers verfehlte Hypothese erschien[187]) ist auch sonst für eine Reihe technischer Einzelformen prähistorischer Kultur zu vergleichen. Über Hausurnen hat Montelius[188]) einen Aufsatz geschrieben.

Von H. Stolpe dem besten und berufensten Kenner der *Ornamentik* der Naturvölker liegt eine Abhandlung über die Entwicklungserscheinungen dieser lehrreichen und lange vernachlässigten Führerin durch das Labyrinth primitiven Völkerlebens seit 1890 in schwedischer[189]) und nun auch in deutscher Sprache[190]) vor. Eine ähnliche Arbeit von Read[191]) mit der sich Stolpe kritisch beschäftigt, ist verwandten Erscheinungen in der Ornamentik der Hervey-Gruppe gewidmet. Einigen Urmotiven der Dekorationskunst in Amerika und den fast immer mit ihnen verbundenen symbolischen Bedeutungen wird in einer Abhandlung von A. R. Hein[192]) nachgespürt, während W. Hein[193]) in einem ansprechenden 'Beitrag zur ethnographischen Kunstgeschichte' die Verwendung der Menschengestalt in Flechtwerken betrachtet. Auf prähistorischen Boden werden wir durch Osbornes Studie über das Wellen-Ornament[194]) zurückgeführt.

Früheste *Kunstregungen* überhaupt sind der Gegenstand einer Darstellung Hellwalds.[195]) Ref.[196]) hat sich anläfslich eines merkwürdigen, die mittleren Donauländer an das östliche Mittelmeer knüpfenden Fundes mit den Anfängen der Thonplastik in Centraleuropa beschäftigt.

Eine sehr fleissige Arbeit, welche nur (wie wir das leider schon gewohnt sind) der Neigung zum *Symbolisieren* in der Betrachtung einfacher Thongefäfsornamente mehr als nötig nachgiebt, liefert Senf[197]) über das 'heidnische Kreuz'. v. Zmigrodzki[198]) wird nicht müde, über das geheimnisvolle Hakenkreuz zu schreiben.

Auch Rödiger[199]) erlahmt nicht, die seltsame Lehre von den weg-

---

Antimongehalt prähist. Bronzen: KBlAnthr. 22, S. 105/8. — 186) R. Buchholz, Durchlässigkeit vorgeschichtlicher Thongefäfse u. deren hauswirtschaftliche Verwendung: VGAnthr. S. 259—61. Dazu Virchow, ebenda, S. 261. — 187) Protokoll d. Generalversammlung d. Gesamtvereines d. deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine zu Metz. Berlin. 1890. 194 S. — 188) O. Montelius, Om husurnor: Ymer (Stockholm). 11, S. 69—70. — 189) Hj. Stolpe, Utvecklingsföreteelser i naturfolkens ornamentik. Etnografisk undersökning: ib. S. 193—250. Stockholm. 1890. |[JAEthn. 4, 213/5 (Serrurier.)]| — 190) id., Entwicklungserscheinungen in d. Ornamentik d. Naturvölker. E. ethnographische Untersuchung. M. 58 Text-Illustr. Deutsch v. J. Mestorf: MAnthrGesWien. 22, 1892, S. 19—62. — 191) Ch. Read, On the origin and sacred character of certain ornaments of the S. E. Pacific: JAJGrBr. 21, S. 139—58. |[MAnthrGesWien 22, 60 ff. (Stolpe).]| — 192) A. R. Hein, Mäander, Kreuze, Hakenkreuze u. urmotivische Wirbelornamente in Amerika. Wien, Hölder. |[ZEthn. 23, 247 (Bartels.)]| — 193) W. Hein, D. Verwendung d. Menschengestalt in Flechtwerken: MAnthrGesWien. 21, S. 45—56. |[Ausland 64, 600 (v. d. Steinen.)]| — 194) W. Osborne, D. Wellenornament: PrähistBl. (München). 3. S. 3/5. — 195) F. v. Hellwald, Früheste Kunstregungen: Ausland. 64, S. 201, 230—65. — 196) M. Hoernes, E. prähist. Thonfigur aus Serbien u. d. Anfänge d. Thonplastik in Mitteleuropa: M. Anthr. Ges. Wien. 21, S. 153—65. — 197) F. Senf, D. heidnische Kreuz u. seine Verwandten zwischen Oder u. Elbe. (Mit 2 Tafeln): AAnthr. 20, S. 17—41. — 198) M. de Zmigrodzki, La genèse de l'étude sur le Suastika: JAEthn. 4, S. 202/4. — 199) K. Taubner,

weisenden *Petroglyphen* zu verkünden, zu welcher Taubner[200]) neues Material herbeischafft. Virchow hat in der Frage die wohlwollende Meinung ausgesprochen, dafs ja der erstgenannte Vf. vielleicht mit seinen Deutungen zu weit geht, dafs aber doch ein ernsthaftes Problem vorliege, welches neue Gesichtspunkte eröffne.

---

§ 3.

Assyrer.

G. Rösch.

(Verwandtes in anderen §§. s. 'Handbuch' S. 26.)

Stoffsammlung. Neue Funde von Keildenkmälern auf der *armenischen und hethitischen Peripherie* sind auch in diesem Berichtsjahr nicht veröffentlicht, wenigstens dem Referenten keine bekannt geworden.

Zwei *amardische* oder *'protomedische'* Inschriften hat A. H. Sayce[1]) im Original mit Transskription und einem Übersetzungsversuch als Nachtrag zu seiner Lukubration über die Inschriften von Mal-Amir und Pendant der zweiten Columne der Achämenideninschriften veröffentlicht. Die eine war ihm schon früher durch Strafsmaier bekannt geworden, die andere ist ihm von Pinches mitgeteilt worden.

Auf dem *assyrisch-babylonischen* Keilschriftengebiet ist der merkwürdigste historische Fund wohl der dreier schwarzer mit Skulpturen versehener Dioritsteine in den Grundmauern alter Häuser aus dem 17. Jh. in London noch im vorigen Berichtsjahre. B. T. A. Evetts[2]) hat diese Steine beschrieben und als alt-akkadisch erkannt. Der eine jüngste zeigt nur noch Tierfiguren und Planetenscheiben, aber keine Spur von einer Inschrift mehr, der zweite bietet eine Inschrift Gudeas, der dritte eine noch ältere, welche des Tempels des E-anna-du gedenkt, den er nach einer Mitteilung Dr. Carl Lehmanns aus einem Berliner Täfelchen für einen Patesi von Lagash, den Sohn des Akurgal und Enkel des Ur-Nina, nimmt.[3]) Derselbe[4]) hat von zwei der Göttin Nana gewidmeten Kanephoren berichtet, deren eine sich im Louvre befindet, von Kudurmap (b) uk (g) von Elam herrührt und eine schon von Lenormant übersetzte Inschrift trägt, während die andere im britischen Museum steht, von seinem Sohne Arad-Sin (Eri-Aku?), König von Larsa herkommt und eine akkadische Votivinschrift trägt, welche Ball im Original wie auch in assyrischer und lateinischer Umschrift mitgeteilt und übersetzt hat. Zwei babylonische Cylinder in der Eremitage von St. Petersburg und

---

z. Landkartenstein-Theorie: VGAnthr. 1891, S. 251/7. Dazu Virchow ebenda S. 258. — 200) F. Rödiger, Vorgeschichtliche Kartenzeichnungen in d. Schweiz: ib. S. 237—42.

1) A. H. Sayce, Amardian or 'Protomedic' tablets in the British Museum: RT. 13, S. 126—31. — 2) B. T. A. Evetts, Discovery of Babylonian antiquities in the city of London: PSBA. Vol. 13, S. 54—64. — 3) id., Note on E-Anna-Du: ib. S. 150. — 4) id.,

einen in der Privatsammlung Golenischeffs hat A. H. Sayce[5]) publiziert. Der erste enthält zwei Zeilen, deren erste den Namen des Paredros der Aschera aufweist, welchen Sayce Ratanum lesen möchte, während die zweite die Gottheit Asratum erwähnt, mit der uns schon die Briefe von Tell-el-Amarna bekannt gemacht haben Der zweite Cylinder nennt einen gewissen Khunniri, den Patesi von Ki-Mas (das Land Mas=Nordarabien) und den Vicekönig des Mat (Landes) Ar, welches Sayce nicht identifizieren kann, wenn er nicht Arki (= Erech) lesen darf. Vielleicht handelt es sich um einen arabischen Distrikt, wozu er die Makârib oder Hohepriester von Saba, wie auch den Priester Iethro von Midian beiziehen möchte. Der dritte Cylinder nennt eine gewisse Kisti-Hadad (= Gabe an Hadad). Zu weiteren Einzelnpublikationen hat natürlich auch der Tell-el-Amarnafund Anlafs gegeben. So hat A. J. Delattre[6]) eine Reihe vorderasiatischer Königsbriefe an den ägyptischen Hof transskribiert, übersetzt und kommentiert, welche teilweise schon Zimmern, Halevy und Budge behandelt haben. Derselbe Gelehrte[7]) hat zu der Beleuchtung der Nationalität und Stellung der ägyptischen Statthalter oder Vasallen in Syrien unter der achtzehnten Dynastie eine Reihe von Briefen solcher Persönlichkeiten, vornehmlich eines gewissen Aziru im Lande 'Amuri', einem Distrikt des nördlichen Phöniziens, oder auch 'Martu', aus Abel-Winckler ausgehoben und in der gleichen Weise bearbeitet. Da das letztere, Martu, ein Äquivalent für den Territorialnamen ist, welcher bisher nach allgemeiner Übereinkunft Acharri gelesen wurde und im Assyrischen das ganze Westland am Mittelmeer, aber bei Assurnapirzal einmal, wie es scheint, auch nur das einzige Aradus bezeichnet, so sieht sich Delattre zu der Vermutung veranlafst, Arizu möchte blos der Häuptling von Aradus gewesen sein. Das Hauptverdienst an dem Tell-el-Amarnafund hat sich jedoch Halévy[8]) mit der lateinischen Transskription und französischen Übersetzung der 71 ersten Stücke Abel-Wincklers erworben. — Die drei die Feldzüge Sanheribs, namentlich die Suzubfrage berührenden Inschriften auf der Thontafel K 1280 in der Kujundschiksammlung der Britischen Museums nebst einer bis jetzt nicht bekannt gegebenen Votivinschrift Assurnazirpals an Bel hat Arthur Strong[9]) im revidierten Original mit Umschrift und Übersetzung publiziert und darauf zwei Inschriften Assurbanipals über eine Tempelrestauration und die Inthronisierung seines Bruders Samassumukin in Babylon wahrscheinlich 668 v. Chr., deren erste Lehmann in seine Dissertation de inscriptionibus cuneatis, quae pertinent ad Samus-[sum]-ukin, regis Babyloniae, initia aufgenommen hat, in gleicher Bearbeitung folgen lassen. Eine Bauinschrift des Königs Silchak von Susiane hat Aurèle Quentin[10]) mit deren Interpretion und unter Besprechung aber ohne Lösung des Rätsels seiner Regierungszeit und -Dauer (zwischen 692 und 688 vor Chr.?) mitgeteilt. Die vor einem Jahre nach dem Hamadaner Duplikat einer dreisprachigen Bauinschrift des Artaxerxes Mnemon von Evetts zugleich mit der persischen

---

The canephoros in early Chaldean art: ib. S. 153/9. — 5) A. H. Sayce, Babylonian cylinders in the Hermitage at St. Petersburg: ZAssyr. 6, S. 161/3. — 6) A. Z. Delattre, Trois lettres de Tell El-Amarna und Lettres de Tell El-Amarna: PSBA. Vol. 13, S. 127—32 und 539—61. — 7) id., Azirou. Quelques lettres de Tell El-Amarna: ib. S. 215—34 u. 317—27. — 8) Z. Halévy, La correspondance d'Aménophis III. et d'Aménophis IV.: ZA. S. 8, T. 16, S. 298—354, 402—62 u. T. 17, S. 87—133, 202—73, 496—531. — 9) Arthur Strong, On some cuneiform inscriptions of Sennacherib and Aššurnasirpal: JRAS. N. S., S. 150—60 u. 457—75. — 10) Aurèle Quentin, Annexe No. 2 au procès-verbal de la

herausgegebenen babylonische Version hat F. H. Weifsbach[11]) nach dem Texte ihres Entdeckers W. K. Loftus neu abdrucken lassen. — Der wissenschaftlichen Litteratur gehören die auch im laufenden Berichtsjahr fortgesetzten Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Astronomie von Epping und Strafsmaier[12]) an. — Der epischen Poesie die von Hormuzd Rassam 1882 in Abuhabbah gefundene und nunmehr nach W. A. J. II, pl. 50 von Theo. G. Pinches[13]) unter Abbildung des Originals mit Transskription und Übersetzung herausgegebene Version der Schöpfungsgeschichte in akkadischer und assyrischer Sprache, welche von G. Smiths chaldäischer Genesis abweicht. Dem gröfseren Publikum ist sie von Fr. Hommel[14]) nahe gebracht worden.

Philologische Untersuchungen von historischem Interesse. Die *armenischen* Studien haben auch diesmal sich ausgeschwiegen.

Die *hethitische* Sprachfrage ist dafür um so mehr in Flufs gekommen. Zunächst sind aus dem vorigen Berichtsjahr die Studien Menants[15]) nachzutragen. Derselbe beginnt mit der Aufzählung der epigraphischen Denkmäler, welche für hethitisch gelten, und der Gelehrten, welche sich bis jetzt mit deren Entzifferung befafst haben. Als den Schlüssel hiezu betrachtet selbstverständlich auch er das Siegel des Tarkondemos. Er erzählt dessen Herkunft und Verlust und beschreibt die Leseversuche seiner beiden Umschriften, welche Mordtmann der Aeltere, Sayce, Pinches, Amiaud, Golenischeff, Ball und andere angestellt haben, um endlich gestützt auf die Sayce-sche Lesung der Keilumschrift auch das Sayce'sche Resultat an der hethitischen Inschrift richtig zu finden. Von hier aus geht er zu den Inschriften von Hamath über, bespricht deren Einzelzeichen und Gruppen und findet, dafs diese ein ideographisches und zugleich phonetisches Schriftsystem zeigen, ohne dafs man jedoch die Frage auch polyphoner Werte entscheiden könnte. Dieses Schriftsystem soll aber nicht in seiner primitiven Form, sondern erst in einer alterierten auf uns gekommen sein und gewissen Alphabeten Kleinasiens und Cyperns den Ursprung gegeben haben. Die Dauer der hethitischen Schrift berechnet Menant vom zweisprachigen Vertrag Ramses II. und der Khetas im vierzehnten Jh. bis auf die Siegel von Kujundschik aus der Zeit Assurbanipals im achten Jh. v. Chr. Den Charakter der Sprache findet er weder arisch, noch semitisch, sondern turanisch. So steht denn Menant ganz auf Seiten Sayces. In einer Detailarbeit hat Menant[16]) auch den phonetischen Wert des hethitischen Königszeichens in der Tarkondemosinschrift als sar dargethan. Aufser ihm hat nach den Ideen Amiauds[17]) F. R. v. Scheil[18]) an dem Tarkondemossiegel sich versucht, die hethitische Inschrift heifse: Tarqûtimme, König des Landes Su, und die keilschriftliche Mê Tarqûtimme (sar mat) Zu d. i. Ebenbild des Tarqûtimme, Königs von Su.

Seine Vorstudien zur Entzifferung des Mitanni hat Paul Jensen[19]) fortgesetzt. Für den Geschichtsfreund interessant ist seine Verlegung des

---

séance du 9. Janvier 1891: JA. S. 8, T. 17, S. 150/5. — 11) F. H. Weifsbach, ZAssyr. 6, S. 159—60. — 12) Jos. Epping u. J. N. Strafsmaier, Neue babylonische Planetentafeln 2. 3. Übersetzung der Planetentafeln S + 1949: ib. S. 89—102. — 13) Theo. G. Pinches, A new version of the Creation story: JRAS. S. 393—408. — 14) Fr. Hommel, E. neu gefundene Weltschöpfungslegende: DRs. S. 105—14.

15) J. Menant, Études hétéennes: RT. 13, S. 26—47 u. 131—45. — 16) id., Lecture phonétique de l'ideogramme royal hétéen: CR. S. 4, T. 19, S. 139—48. — 17) ZAssyr. 1, S. 279 u. 82. — 18) Fr. v. Scheil, The Jovanoff seal: BOR. 5, S. 10/3. — 19) P.

Wohnsitzes der Mitannier nach Subartu in der Gegend von Orhâi-Edessa oder vielleicht auch im nördlichen Stromgebiet des Chaboras gegen Wincklers Identifizierung von Mitânu mit dem inschriftlichen Pitanu in der Nachbarschaft der Stadt Mihranu=Tell-mahrê westlich von Belîḫ. Den Sprachcharakter des Mitanni erlauben ihm seine linguistischen Ermittlungen als mit dem Sumerisch-Akkadischen, und Elamitisch-Kassitischen, sowie mit dem Alarodischen vermutlich verwandt zu bezeichnen. Eine Verwandtschaft mit dem Semitisch-Ägyptischen oder den indogermanischen Sprachen soll daher undenkbar, aber mit dem alt-Armenischen thatsächlich sein. Resultate, welche mit denen Sayces und Wincklers übereinstimmen. Ähnlich erklärt Conder[20]) die Mitannisprache nach den bis jetzt erkannten Wort,- Deklinations- und Conjugationsformen für einen mongolischen, mit dem Akkadischen, Medischen und Hethitischen verwandten Dialekt.

Seine *akkadisch–chinesische* Schrift- und Sprachvergleichung hat C. J. Ball[21]) fortgesetzt.

Auf dem *assyrisch–babylonischen* Sprachgebiet hat sich in Sachen der *akkadisch–sumerischen* Frage zwischen Oppert und Halevy nichts geändert. Es wäre denn dem Anschlufs McCurdys[22]) an Halevy ein entschiedenes Gewicht beizumessen. Auf Grund des völligen Schweigens der assyrisch-babylonischen Monumente von einem sumerischen oder akkadischen Volke; der Unzulänglichkeit des Schlusses auf seine Existenz aus dem Vorkommen zweier Rassentypen, eines semitischen und nichtsemitischen, auf den frühesten Denkmälern; des gleich hohen Alters der semitischen und akkadischen Inschriften und ihres wechselweisen Gebrauchs unter semitischen Regierungen und des Widerspruchs zwischen dem spezifisch-semitischen Inhalt und Styl der akkadischen Inschriften und ihrer Herkunft von einer nichtsemitischen Nationalität und Sprache findet er die vornehmlich auf die Vokabulare und Syllabare, die Interlineartexte und die nach dem Vf. unbewiesenen und auf graphische Liebhabereien zurückzuführenden Dialektdifferenzen gebaute zwei Sprachenhypothese unerträglich und sucht daher in den Inschriften der einen wie der andern Art nur die eine semitische Sprache mit zwei Schreibweisen, einer demotischen (assyrisch-babylonischen) und hieratischen (sumerisch-akkadischen) auf hieroglyphischer oder ideographischer Grundlage. Die Lebensdauer der assyrisch-babylonischen Sprache hat G. J. F. Gutbrod[23]) untersucht. Während nach Nöldeke diese Sprache vielleicht schon vor dem Untergang Ninivės aus dem Leben verschwunden und nach Schrader sofort nach dem Sturze des Chaldäerreichs mit der aramäischen Bevölkerung auch die aramäische Sprache in Babylonien eingedrungen und allmählich zur Volkssprache geworden ist, folgert dagegen der genannte Gelehrte zunächst aus der zweisprachigen aramäischen und griechischen Inschrift חדדנדנאח *αδαδναδιναχης* das Fortleben der alten assyrisch-babylonischen Sprache, wenn auch mit aramäischen Elementen versetzt, im Munde des Volkes bis weit in die hellenistische Zeit herein und den Gebrauch derselben als Gelehrtensprache, zum mindesten aber als Lehrgegenstand bis in die Mitte des zweiten Jh. n. Chr. Von den lexikalischen und grammatischen

Jensen, Vorstudien z. Entzifferung d. Mitanni: ZAssyr. 6, S. 34—72. — 20) C. R. Conder, Altaic letter from Tell Amarna: PEF. S. 245—50. — 21) C. Z. Ball, Ideogramms common to Accadian and Chinese: PSBA. 13, S. 83—105, 368—82, 484—95. — 22) J. F. McCurdy, The Sumerian question: The Presbyterian and Reformed Review (in Zukunft: PRR.) 2, S. 58—81. — 23) G. J. F. Gutbrod, ZAss. 6, S. 26—33. — 24) Georg

Detailarbeiten dürften den Historiker nur die keilinschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen von Georg Steindorf[24]) und die Verbesserungen zu Bezolds Umschrift und Übersetzung der Inschriften Sanheribs in Schraders keilinschriftlicher Bibliothek von W. Mufs-Arnolt[25] interessieren.

Geschichte. Von Bearbeitungen der *Gesamtgeschichte* weifs Referent nur die der Mürdterschen von Fr. Delitzsch[26]) zu nennen.

Für die *Prähistorie* hat Terrien de Lacouperie seine bekannten Plaidoyers für die Ableitung der alt-chinesischen Kultur von der chaldäisch-elamitischen fortgesetzt. Er baut wie schon früher auf den Charakter der Schrift, die Bestimmung der Himmelsgegenden, die Parallelen der Heroengeschichte[27]) und den Reflex des Tierkreises und der Cyclen von Babylon in der chinesischen Astronomie und Chronologie.[28]) In der Parallelisierung der Königsnamen der chinesischen und assyrisch-babylonischen Urgeschichte würde C. J. Ball,[29]) wenn er den chinesischen Kaiser Kwang-ti und seine Nachfolger wie Terrien de Lacouperie historisieren wollte, statt mit Nakhunte von Elam mit Gudea, Shau-hau mit Sargon I. und Chuen-hiek mit Dungi vergleichen, aber er hält Kwang-ti für einen Gottestitel und stellt Shin-nung, den Erfinder des Pflugs, statt mit Sargon I. mit dem Gott Ea oder Aë wegen dessen Titel Se-en-nu oder Si-en-nu vom akkadischen Nu(n), pflügen, und En Ti, was einem andern chinesischen Namen Schin-nungs, Yen-ti entspreche, Fuh-hi, den Vorgänger des Schin-nung um seiner Schwester Nii-kwa-shi oder Nii-hi-shi willen, einer Göttin mit einem Menschenhaupt und Schlangenleib, mit dem akkadischen Feuergott Bilgi um Nin-ka-si willen, deren 'Gefährte' oder Bruder Bilgi in einem akkadischen Hymnus heifst, zusammen.

Nach den Königin-Charlotte-Inseln von Britisch Columbia winkt uns ein neuer Geschichtsforscher, James Deans,[30]) welcher in der Sage von dem eingebornen Heiligen der dortigen Haidastämme Skaga Belas oder Belus, den Vater des Ninus und Sohn de Nimrod erkennt. Der Name soll durch die seefahrenden Pelasger nach Amerika gekommen sein. Habeat sibi!

In der *assyrisch-babylonischen Vorgeschichte* hat der Heros Izdubar-Gilgames die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Schon im vorigen Berichtsjahr hat Sayce[31]) in ihm den Prototyp des Perseus vermutet. Ein Gedanke, welchen sich Oppert[32]) im Berichtsjahr unter Rekurs an die wunderbare Rettung des babylonischen Königs Gilgamus als Kind durch einen Adler bei Aelian de nat. anim. XII, 21 angeeignet und zu der Identifizierung des Grofsvaters Sevechorus mit dem Evechous des Berosus, dem ersten nachsündflutlichen König von Babylon mit 2400 Regierungsjahren, benützt hat. Die Scene der Rettung des Kindes durch den Adler will W. Hayes Ward[33]) auf einem Cylinder Peeks entdeckt haben, wozu Morris,[34]) Kohler[35]) und

---

Steindorff, D. keilinschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen: BSS. 1, 2, S. 593—612. — 25) W. Muss-Arnolt, Notes on the publications contained in vol. II of Eberhard Schrader's keilinschriftliche Bibliothek. — I. The inscriptions of Sennacherib. II. The inscriptions of Esarhaddon: Hebr. 7, I. S. 58—71; II. S. 81—103.

26) JBG. 5, I, 18[7]. — 27) Terrien de Lacouperie, From ancient Chaldea and Elam to early China. An historical loan of culture: BOR. 5, S. 32—44, 63—70, 79—86. — 28) id., The Zodiac and Cycles of Babylonia and their Chinese derivatives: Ac. 38, S. 321. — 29) C. Z. Ball, The first three of the five Autocrats (Wu Ti): PSBA. 13, S. 77/8. — 30) James Deans, The story of Skaga Belas: AAOZ. 13, S. 81/4. — 31) A. H. Sayce, The hero of the Chaldean Epic: Ac. 38, S. 421, 1. — 32) Z. Oppert, The Chaldean Perseus: BOR. 5, S. 1/3. — 33) W. Hayes Ward, Ac. 38, S. 570, 3. Vgl. JBG. 13, I, 27[112-113]. — 34) R. Morris, ib. 18. Okt. — 35) K. Kohler, The eagle of

Casartelli[36]) und die Riesenvögel der asiatischen Mythologie, den indischen Garuda, den persischen Simurgh, den jüdischen Adler Salomos und den persisch-arabischen Rokh beigesteuert haben, während Ed. T. Harper[37]) die Etanalegende verglichen und Scenen aus derselben, wie den Adlerritt, beigezogen hat.[38])

In der *griechischen Prähistorie Assyriens* hat nach Jakobi, Neuhaus und Spiegel auch Eugen Wilhelm[39]) Öl und Mühe an die Legende oder Fiction vom Siege des Ninus und der Semiramis über Zoroaster oder *Ζαϑραύστης*, wie er den Ktesias um Diodors I, 94 willen überall nach persischer Form geschrieben haben lassen will, verschwendet. Ktesias-Diodor hätten treu und schlicht eine Volkssage wieder gegeben, welche dem Zoroaster gar keine religionsgeschichtliche Stellung, sondern nur die Nebenrolle eines mit andern von Ninus besiegten Königs zugewiesen habe. Die Einmengung der religiösen Stellung Zoroasters sei erst die Erfindung der späteren Referenten zum Beleg ihrer Bekanntschaft mit seiner Bedeutung als Religionsstifter, da die Annahme, dafs der aus persischen Quellen schöpfende Ktesias und sein Nachtreter Diodor von einem Religionskampf zwischen den Assyrern und Zoroaster geredet hätten, zu dem Absurdum führen würde, dafs die Perser nicht die Anhänger, sondern die Gegner Zoroasters gewesen seien.

Von der Prähistorie mögen uns zu der *wirklichen* Geschichte die Hethiter hinüber geleiten.

Eine schätzenswerte Übersicht des gegenwärtigen Standes der historischen Forschung über sie verdanken wir der Times.[40]) Nach der herrschenden Ansicht gehören die betreffenden Monumente der Periode von 1500 bis 1100 v. Chr. an, während welcher die Hethiter ein mächtiges Volk mit engen, teils friedlichen, teils feindlichen Beziehungen zu Ägypten waren. Nach Ramsay bestehen die Monumente aus zwei Klassen, einer älteren die Denkmäler von Boghaz-Keui und Eyuk, so wie vom östlichen Cappadocien umfassenden, und einer entschieden jüngeren mit den Denkmälern von Syrien und dem südlichen Cappadocien, besonders denen von Ibriz. Die ältere Klasse trage mehr einen ägyptischen, die jüngere mehr einen assyrischen Typus. Nach Puchstein dagegen gehören alle Monumente der späteren Periode von 1000 bis 700 v. Chr. an. Ihm hat Winter das Verhältnis umkehrend mit der Verweisung sämtlicher Monumente in die frühere Periode geantwortet. Andererseits hat Hirschfeld das Vorhandensein zweier verschiedener Typen versichert, aber jede Gemeinschaft ihres Charakters und Ursprungs verneint und behauptet, dafs zwar die syrischen und südcappadocischen Denkmäler vielleicht von den Hethitern herrühren, nicht aber die von Boghaz-Keui und Eyuk, welche vielmehr Kleinasien eigentümlich seien. Was das Vaterland des Volkes betrifft, das diese Monumente geschaffen hat, so betrachten Perrot und Winter Syrien als das Centrum seiner Macht und Kleinasien als seine Dependenz. Damit stimmte Sayce früher ganz überein, ist aber jetzt geneigt, Kleinasien für den ursprünglichen Sitz der Macht der Hethiter anzusehen, von wo sie nach Syrien vorgedrungen seien,

---

Etan-Gilgamos and his kindred in folklore.: ib. 39, S. 284, 1/2. — 36) L. Casartelli, The Garuda and other fabulous giants-birds: JRAS. S. 344/6. — 37) Edward T. Harper, The Babylonian legend of Etana: Ac. 39, S. 67, 2—68, 2. — 38) id., The legend of Etan-Gilgamos and his kindred in folklore: ib. S. 515, 2—516, 2. — 39) Eugen Wilhelm, L'expédition de Ninos et des Assyriens contre un roi de la Bactrie: Le Muséon 10, S. 556—74. — 40) Times v. 25. u. 28. Juli u. Ac. 40, S. 100, 3—101, 1. — 41) Cesare de

wogegen Hirschfeld jede Verbindung zwischen dem Volk und den Monumenten von Syrien und denen von Kleinasien leugnet. Gegen ihn behauptet Ramsay, dafs das ursprüngliche Centrum der Hethiter in Pteria gewesen sei, dafs sie sich von da aus durch das östliche Cappadocien nach Commagene und Syrien ausgebreitet hätten und dafs eine spätere Woge sich von ihnen abgelöst und von Syrien durch Cilicien in den Süden Cappadociens ergossen habe. — Auch Cesare de Cara[41]) hat seine Studien über die Hethiter mit der Folgerung der hamitischen Abkunft der cilicischen Hethither aus der griechischen Heroensage und der Zurückführung der Monumente von Aseli Keui und Marasch, sowie der Untersuchung der zwar nicht hethitischen, aber mit diesen nach Stoff, Stil und Gewandung verwandten Monumente in den den Hethitern unterworfenen und von Völkerschaften gleichen Stammes mit ihnen bewohnten Ländern und endlich mit der Darlegung des Ursprungs und Zusammenhangs der altgriechischen Kunst mit der hethitischen fortgesetzt.

In den Bereich der *assyrisch-babylonischen Geschichte* führen uns die Folgerungen aus der Correspondenz von Tell-el-Amarna auf die politischen Verhältnisse Palästinas unter den Pharaonen Amenophis III. und IV. von Sayce[42]) und nach ihm W. St. C. Boscawen[43]) sowie von H. Zimmern[44]) ein. Die ägyptische Oberherrschaft bestand zwar damals in Palästina noch offiziell zu Recht, war aber bereits tief erschüttert, da von Norden her die Hethiter und die mit ihnen verbündeten Völkerschaften und im Süden die Chabiri-Leute ihre Anläufe machten. Ob die Chabiri die Hebräer oder die Hebroniter waren? Sprachlich möglich ist beides. Jerusalem als Urusalim in den Briefen entdeckt zu haben ist das specielle Verdienst Sayces. — Neue Einzelheiten bieten uns die Funde des Leiters der amerikanischen Expedition nach Babylon, Doctor Peters.[45]) Sie bringen uns drei alte babylonische Königsnamen: Erimus, den auch Jensen auf Inschriften in Sippara gefunden hat, Kadasman-Turqu und Kadasman-Bel, welchen man bisher Kara-Bel gelesen hat. Beide letzteren Namen wurden zusammen mit einem Täfelchen gefunden, das den Namen des Nazi-Murattas des Sohnes von Durrigalzu=Kuri-galzu (ungefähr 1345 v. Chr.) trug. Die beiden Kadasman regierten also wohl auch zu dieser Zeit. Den auf einem Cylinder vorkommenden babylonischen König Marduktabikzirim wollte seiner Zeit Jastrow[46]) der Pasidynastie als Nummer 1, 2 oder 3 einordnen. Ein Ansatz, welchen J. A. Knudtzon[47]) mit den Regierungszahlen der Pasitafel bestreitet. Den auf einer von Strafsmaier veröffentlichten babylonischen Kontracttafel vorkommenden König Samas-Irib von Babylon möchte Oppert[48]) zu dem Helden der babylonischen Unabhängigkeitserklärung nach der Schlacht bei Salamis machen, der sich jedoch nicht viel über ein Jahr gegen Xerxes hätte behaupten können. — Zu der Geschichte wird die Untersuchung de Lacou-

---

Cara, Degli Hittim o Hethei e delle loro migrazioni: Civiltà cattol. S. 14, Vol 11, I. S. 157—73; II. 399—416; III. 672—88. — 42) A. H. Sayce, The Southern Palestine in the fifteenth Century B. C.: Ac. 39, S. 138, 1/3 u. JBG. 13, I, 24[80]. — 43) W. St. C. Boscawen, Southern Palestine and the Tel-El-Amarna tablets: BOR. 5, S. 114/9. — 44) H. Zimmern, Palästina um d. Jahr 1400 v. Chr. nach neuen Quellen: ZDPV. 13, S. 133—47. — 45) Theo. G. Pinches, The discoveries of the American expedition to Babylonia: Ac. 40, S. 199, 1/3. — 46) M. Jastrow, A cylinder of Marduktabikzirim: ZAssyr. 4, S. 301—23. — 47) J. A. Knudtzon, Bemerkungen zu d. Aufsatz Jastrows u. s. w.: ib. 6, S. 163/5. — 48) J. Oppert, Un champion de l'indépendance chaldéenne: JA. S. 8, T. 17, S.

perie's[49]) über die Datierungsweisen in Babylon im Unterschied von der Eponymenrechnung in Assyrien zu zählen sein, zuerst nach der Epoche des jeweiligen Königs oder eines wichtigen Ereignisses, später nach der Äre der Seleuciden, die bis jetzt von 301 bis 142 v. Chr. nachgewiesen ist, dann nach der Äre der Arsaciden mit der Epoche 248 v. Chr. von 140 bis 127 v. Chr., endlich nach der von Himerus oder Phraates II. eingeführten Doppeläre der Seleuciden und Arsaciden von 123 bis 80 v. Chr., bis wir endlich im ersten Jh. n. Chr. statt einer Ärenrechnung in der jüngsten bis jetzt gefundenen Keilinschrift vom Jahr 56 n. Chr. die Rechnung nach Königsjahren wieder finden.

Geographie. Die Lage des Landes Sam'al=Singirli und seine inschriftlichen Königsnamen und Beziehungen zu den assyrischen Königen von Assurnazirpal bis Esarhaddon hat Boscawen[50]) erörtert.

Concordanz. Den Namen des Vaters Abrahams, Thara, hat P. Jensen[51]) auf den Gottes(?)namen Tarḫu- der uns in den nordsyrischen Namen Tarḫu-nazi, Tarḫu-lara, sowie in Tarḫundaradus aus Arzapi und Tarkondim(ot)os begegnet, zurückgeführt. Für die Geschichtlichkeit seiner Wanderung nach Haran dürfte der Schlufs Jensens[52]) aus dem Vorkommen assyrischer Wörter in dem Mitanni auf eine alte assyrische Bevölkerung in Haran, die vielleicht früh aus Babylonien ausgewandert wäre, wohl in das Auge zu fassen sein.

Kananäische Glossen, welche die Thatsache der Identität der kananäischen Sprache mit der hebräischen schon vor der Einwanderung der Hebräer in das Westjordonland begründen, aber auch gewisse Unterschiede, insbesondere im Wörterschatz, aufzeigen, hat H. Zimmern[53]) geliefert. Anläfslich des in Singirli inschriftlich gefundenen Königs Pan-Ammu von Somal soll nach Boscawen[54]) Bileam bedeuten: ein Herr ist Ammu, der oberste Gott der syrischen Amoriter, und in 4. Mos. 22, 5 statt ארץ בני עמו gelesen und übersetzt werden: Land der Kinder des Ammu. Dafs der Text hier nicht in der Ordnung ist, beweist allerdings das 'filiorum Ammon' der Vulgata; den Aufsatz Sayces[55]) über die Amoriter und Hebräer in den ältesten Keilinschriften konnte Referent nicht einsehen. — Die Berichtigung der biblischen Chronologie des geteilten Reiches und der beiden Tobias mit den assyrischen Zahlen haben John D. Davis[56]) und ein Anonymus[57]) nach den assyrischen Zahlen versucht. — Asasel hat C. J. Ball[58]) begrifflich und sprachlich mit dem chinesischen Wüstengespenst Kidi oder Gidi kombiniert, das er für eine Entlehnung des altbabylonischen bösen Geistes Gidim ausgiebt. Die Frage des Verhältnisses der Cherubim zu den geflügelten menschengestaltigen Genien der Assyro-Chaldäer hat Teloni[59]) untersucht und nur

---

543/5. — 49) Terrien de Lacouperie, L'Ère des Arsacides en 248 av. J. C.: Le Muséon 10, S. 5—41.

50) W. St. Chad Boscawen, Recent german oriental explorations. The land of Sama'l: BOR. 5, S. 145—52.

51) P. Jensen, Vorstudien z. Entzifferung d. Mitanni: ZAssyr. 6, S. 70. — 52) ib. S. 60/1. — 53) H. Zimmern, Kanaanäische Glossen: ib. S. 154/8. — 54) W. St. Chad Boscawen, The land of Sam'al: BOR. 5, S. 148. — 55) A. H. Sayce, The Amorites and Hebrews in early cuneiform inscriptions: Ac. 40, S. 291, 1/3. — 56) John D. Davis, The chronologie of the divided kingdom: PRR. 2, S. 98—114. — 57) Cronologia Biblico-Assira su i fatti dei due Tobia. S. 14, V. 11, I. S. 44—57; II. 288—302. — 58) C. J. Ball, Asasel Lev. XVI. 8, 10, 26, Hebr. 7, S. 77/8. — 59) B. Teloni, La questione dei Cherubini e dei genii alati (specialmente antropomorfi) degli Assiro-caldei: ZAssyr. 6, S. 124—40. —

eine äußerliche Ähnlichkeit der Cherubim mit den als Thronträger und Palast- und Tempelwächter funktionierenden Flügelgenien, die als Kolosse wie Amulete Stier- und Löwenhäupter mit Menschenarmen haben, aber keine Identität gefunden. In den Cherubim seien überhaupt Elemente mehrerer und verschiedener orientalischer Völker verschmolzen, auch solche, welche wenig oder gar nicht an Babylon erinnern. Der Adler z. B. als Träger der Gottheit sei ein der babylonischen Kunst und Religion fremdes Element und die tragenden Flügelgestalten gehören nicht ausschliefslich der mesopotanischen Kunst an, sondern auch der hethitischen. Den Namen Jesajas glaubt Sayce[60]) mit Pinches auf einer Kontracttafel Strafsmaiers aus dem achten Jahre des Cyrus in dem keilschriftlichen Namen eines Juden Yase-Ya-ava und in der Stadt von Pudhu-Yavan (Pudhu der Jonier, nach J. Krall[61]) die Griechenstadt in Cyrene) in der Inschrift Nebukadnezars über seinen Einfall in Ägypten in seinem 37. Regierungsjahr das biblische mit den Lud oder Lydiern vergesellschaftete Put erkennen und den Namen Khazi in der Städteliste Thotmes III. zu Karnak mit Gaza identifizieren zu müssen.

Altertümer. Dem *Rechtsleben* gehört eine nach dem Erachten Pinches[62]) von Meifsner schief aufgefafste babylonische Adoptionsurkunde in akkadischer aber mit assyrischen Wörtern vermischter Sprache an, welche er als ein Zeichen der nationalen Gutherzigkeit besprochen und erklärt hat. Drei Urkk. aus Peisers 'keilschriftlichen Aktenstücken und babylonischen Urkk.' über Häuserhandel in Babylon aus der Zeit des Cyrus und Kambyses hat Oppert[63]) übersetzt. Hierzu gehören auch Rudolf Zehnpfunds[64]) babylonische Weberrechnungen.

Die babylonische *Astronomie* hat Fritz Hommel[65]) dargestellt. Von den euphratensischen Tierkreiszeichen und -Namen hat Robert Brown jr.[66]) gehandelt. Die zuerst von Pinches[67]) mit dem Übersetzungsversuch nur weniger Zeilen und darauf von Epping[68]) mit einer 'sachlichen Übersetzung' veröffentlichte Stern- und Mondstafel für das siebente Regierungsjahr des Kambyses hat Oppert[69]) historisch und linguistisch, häufig im Widerstreit mit dem letzteren Gelehrten, schon im vorigen Berichtsjahr übersetzt und erklärt. — Den Abgang der älteren semitischen Monatsnamen der Babylonier und das Aufkommen der jüngeren nichtsemitischen, welche die Juden aus dem Exil mitgebracht haben, schon zur Zeit Hammurabis hat Bruno Meifsner[70]) besprochen.

In Sachen der *Kunst* hat Heuzey[71]) über einen vollständig erhaltenen marmornen Streitkolben Gudeas und dessen Inschrift aus den Funden de Sarzecs im Anschlufs an seinen Artikel über die Bedeutung des Streitkolbens als Keile und Scepter berichtet. — Der Hypothese Opperts über den graduierten Mafsstab auf zwei Statuen aus Telloh, er sei die chaldäische in

---

60) A. H. Sayce, Isaiah and Phut in the Babylonian inscriptions: Ac. 39, S. 350, 1/2. — 61) J. Krall, The city of Pudhu-Yavan: ib. S. 492, 1.

62) Theo. G. Pinches, 'Sonhood' or adoption among the early Babylonians: Hebr. 7, S. 186/9. — 63) J. Oppert, Le dossier de l'immeuble Bel-Rimanni, traduit: CR. S. 4, T. 19, S. 133/9. — 64) Rudolf Zehnpfund, Babylonische Weberrechnungen: BSS. S. 492—536, 632/6. — 65) Fritz Hommel, D. Astronomie d. alten Chaldäer: Ausland 20, S. 381/7; 21, S. 401/7. — 66) Robert Brown, Remarks on the Euphratean astronomical names of the signs of the Vodiac: PSBA. 13, S. 246—71. — 67) JBG. 11, I, 29[28]. — 68) ib. I, 33[36]. — 69) J. Oppert, Un annuaire astronomique babylonien traduit en partie en Grec par Ptolemée: JA. S. 8, T. 16, S. 511—32. — 70) Bruno Meifsner, D. Alter d. babylonischen Monatsnamen: WZKM. S. 180/1. — 71) Léon Heuzey, La masse d'armes de

zehn Teile eingeteilte Spanne, hat August Aurès[72]) mit dem Nachweis, dafs die Spanne nirgends und nie anders als in zwölf Fingerbreiten eingeteilt worden sei, und mit der Auffassung der Einteilung des Mafsstabs als Darstellung der von Gudea für seine Bauten gewählten Mafsverhältnisse widersprochen. — Ob Thomas Friederich[73]) mit seiner Behauptung Recht habe, dafs der Palasttypus im Hatti-Land, wo er Phönizien den ersten Platz anweifst, ein feststehender, am Tigris und Euphrat nur nachgeahmter, von dem assyrischen und babylonischen scharf unterschiedener gewiesen sei, und dafs er dem salomonischen Tempel zum Muster gedient habe, weifs Referent nicht.

Religion. Die Studien Loisys[74]) über die chaldäische Religion und Cosquins[75]) Auszug daraus konnte Referent nicht zu Gesicht bekommen. — In der grofsen Figur mit der reich geschmückten Mitra auf den Felsenskulpturen von Jasili-Kaja, welche Ramsay[76]) als *θεὰ νικηφόρος* und Perrot[77]) als einen Gott auffassen, hat de Cara[78]) auf Grund, dafs der Gott seinen Arm um den Hals der kleinen Figur legt und dafs es in der hieroglyphischen Beschreibung der Silbertafel mit dem Friedensvertrag zwischen Ramses II. und dem Häuptling der Hethiter heifst, auf ihrer Vorderseite stehe das Bild einer Statue des Sutes, der das Bild des Hethiterfürsten umarme, den Set oder Sutech als obersten Gott der Hethiter entdeckt. Dem gröfseren Publikum haben Rudolf Zehnpfund[79]) und Jeremias[80]) mit ihren altbabylonischen Heldensagen, sowie H. Winckler[81]) mit der Übersicht der politischen Entwicklung Altmesopotamiens gedient.

Goudéa: RA. 3. S., T. 17, S. 150/5. — 72) Aug. Aurès, Étude et explication des divisions tracées sur les règles graduées des Statues de Tello: RJ. 13, S. 52—61. — 73) Thomas Friederich, D. Holztektonik Vorderasiens im Altertum u. d. Hekal Mat Hatti. Innsbruck, Wagner. III, 55 S. mit 3 Abbildungen.

74) A. Loisy, Études sur la religion chaldéenne: RHR. 1890/1. — 75) Emm. Cosquin, La religion chaldéo-assyrienne d'après la Revue des religions: PrH. 40, S. 339—44. — 76) Ramsay, JRAS. 15, S. 118. — 77) Perrot, Hist de l'Art dans l'antiq. 4, S. 642 ff. — 78) C. A. de Cara, Rock carvings at Jasili-Kaia (Cappadocia): PSBA. 13, S. 196/8. — 79) R. Zehnpfund, Altbabylonische Götter- u. Heldensagen: AZg B. 39, 40, 52, 56, 65. — 80) Jeremias, Izdubar-Nimrod. E. altbabylonische Heldensage. Nach d. Keilschriftfragmenten dargestellt. Leipzig, Teubner. VIII, 73 S. m. 3 Tafeln. — 81) H. Winckler, D. politische Entwicklung Altmesopotamiens: AZg. B. 100.

§ 4.

Hebräer.

(Bis zur Zerstörung Jerusalems.)

W. Lotz.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 26.)

Geschichte. Wir beginnen den diesjährigen Bericht mit dem Hinweis auf den bereits im vorigen JBG. aufgeführten dritten Band von Renan's[1]) Geschichtswerk, der die Jahreszahl 1891 trägt, ohne uns auf diese modernisierte und französierte Darstellung der israelitischen Geschichte noch näher einlafsen zu können.[1a 2. 3]) Sayce[4]) behandelt die Völkertafel Gen. 10, bestimmt den Begriff des Semitismus und beschreibt die verschiedenen Völkertypen von Ägypten, die der kanaanitischen Stämme, der Hetiter und der verschiedenen Mesopotamier. Den Schlufs bildet ein Überblick über die Hauptfragen der alttestamentlichen Ethnologie. Lehrreich sind die Abbildungen der bedeutenderen Völkertypen. Bender[5]) beschreibt den Gang der alttestamentlichen Geschichte nach seiner durchaus am Herkömmlichen festhaltenden Vorstellung unter Bekämpfung der kritischen Aufstellungen, deren Kenntnis er jedoch nur aus Reufs' Geschichte der heil. Schriften A. Test. schöpft. Für die wissenschaftliche Forschung kommt das Buch nicht in Betracht.[6]) Der Berichterstatter[7]) beabsichtigt, weniger historische als theologische Fragen zu lösen. Indessen ist das Buch hier zu nennen, weil es 1) zeigen will, dass auch bei der theologischen Beurteilung der israelitischen Geschichte als der Heilsgeschichte der Charakter derselben 'als einer wirklichen, in der förmlichen Weise des Geschehens jeder andern Reihe menschlicher Entwickelung vergleichbaren Geschichte' anerkannt werden kann und

---

1) E. Renan, Hist. du peuple d'Israël. T. III. Paris, Calman Lévy. VII, 527 S. 7 fr. 50. |[ThLZ. 1892, No. 14 (Horst); DLZ. 1891, No. 17 (Wellhausen); ThT. 1891, No. 3 (Kuenen).]| Vgl. JB. 1890, I 29[1]. — 1a) J. Darmesteter, Les prophètes d'Israël et leur nouvel historien. [Renan, Hist. du peuple d'Israël, t. III.]: RDM. avril, S. 513—52. — 2) × J. Wellhausen, Sketch of the hist. of Israel and Judah. 3rd. ed. London, Black. 238 S. 5 s. — 3) × Hist. evidences of the Old Test. [The witness of ancient monuments to the O. T. Scriptures, by A. H. Sayce; The vitality of the Bible, by W. G. Blaikie; Present state of the christian argument from prophecy, by Cairns; The origin of the Hebr. religion, by E. R. Conder; The Bible tested etc. by J. Chamberlain; The Old Test. vindicated, by T. W. Chambers]. New York, Americ. Tract. Soc. 12°. 319 S. $ 1. — 4) A. H. Sayce, The races of the Old Test. (= By-paths of Bible Knowledge.) London, Tract. Soc. 3 s. — 5) A. Bender, Vorträge üb. d. Offenb. Gottes auf alttest. Boden mit steter Berücks. d. krit. Forschung. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 256 S. M. 3,00. |[ThLZ. 1892, No. 6 (Gunkel); ThLBer. 1891, No. 10; ThLBl. 1891, No. 38 (v. Orelli).]| — 6) × B. Pommerans, La Grèce et la Judée dans l'antiquité. P. I. Paris, Jouaust. 99 S. — 7) W. Lotz, Gesch. u. Offenbarung im A. Test. Leipzig, Hinrichs. X, 353 S. M. 6,80. |[ThLBl. No. 44 (v. Orelli) Kreuzz. No. 571; Post 1892, No. 26; ThT. S. 193; DEKZ. 1892, No. 5; ThLZ. 1892. No. 5; ThStKr. 1892, S. 589ff. (Kautzsch); LCBl.

anerkannt werden mufs, und weil 2) das letzte der 7 Kapitel eine Skizze der Entwickelung Israels darstellt, wobei jedoch die religiöse Fortbildung durchaus im Vordergrunde steht.

Das Buch von Brugsch[8]) betrifft eine 1890 auf einer Felseninsel zwischen Philä und Elephantine aufgefundene Inschrift, die nach Brugsch frühestens im 3. Jh. v. Chr. dort angebracht worden ist, aber von einer Hungersnot erzählt, welche unter Dsr = Tosertasis, dem 16. König der 3. Dynastie um 3000 durch 7j. Ausbleiben der Nilschwelle verursacht worden sein soll. Die Sache ist selbst recht zweifelhaft und noch zweifelhafter der Zusammenhang mit der Josephgeschichte. Brugsch giebt aber vielerlei sonst wertvolle Mitteilungen in dem Buche.[9-10]) Montefiore[11]) erhebt beachtenswerte Einwendungen gegen die kritische Anzweifelung der Geschichtlichkeit Moses und des hohen Alters des Dekalogs.[12-17]) Steinthal[18]) behauptet, dafs wir streng historische Quellen erst für die Zeit nach der Reichsspaltung besitzen. Saul und David seien gewissermafsen prähistorisch, die Kämpfe zwischen Saul und David ganz sagenhaft. Jonatan soll nach 2 S. 1,23 ursprünglich ein Freund, nicht ein Sohn Sauls gewesen sein. Den Stamm Juda habe überhaupt erst David geschaffen. Dafs das viel zu weit gegangen ist, sieht man leicht. Bonk[19]) kommt bei der Untersuchung der Quellen für die Geschichte Davids teilweise zu denselben Ergebnissen wie Budde (vgl. JB. 1890, I, 34[92]), geht aber über diesen hinaus, indem er die weiter zurückliegenden fontes primarii zu ermitteln versucht. Er glaubt, dafs diese der Hauptsache nach in einem Buche über die Geschichte Sauls und einem solchen über Davids Laufbahn bis zur Begründung des Reiches von Ganz-israel bestanden haben. Er sucht dann weitere Bearbeitungen dieser Bücher, Einschaltungen sagenhafter Stoffe u. s. f. festzustellen. Es kommen an fünf verschiedene Redactionen heraus. Wäre aber die Sache wirklich so verwickelt, so würde es sich nicht mehr ermitteln lassen, wie es damit zugegangen! Herderschee[20]) erklärt sich für G. Hoffmanns Deutung von 2 Sam. 12,31 (ZATW. 1882, S. 66), wonach erst späterer Misverstand dem David so scheufsliche Grausamkeiten gegen die Ammoniter zugeschrieben hat.[21-24])

1892, No. 13.]| — 8) H. Brugsch, D. bibl. 7 Jahre d. Hungersnot nach d. Wortlaut e. altägypt. Felseninschrift. Mit 32 autogr. Tafeln u. 5 Holzschn. Leipzig, Hinrichs. III, 162 S. M. 5,00. |[ThLZ. 1891, No. 10 (Budde); LCBl. 1891, No. 19 (Nestle); AndovR. 1891, may (M. M. Curtis); DLZ. 1891, No. 37 (Erman); Berl. phil. Wochenschr. 1891, No. 37; RCr. 1891, No. 39 (Maspero).]| — 9) × H. G. Tomkins, The life and times of Joseph in the light of Egyptian Lore. (= By-paths of Bible Knowledge.) London, Tract.-soc. 2 s. 6 d. |[Ac. 1892, 23. jan. (Sayce); QSPEF. 1892, jan.]| — 10) × Fl. de Moor, L'histoire primitive d'Israël d'après les documents égyptiens et héthéens: RQH. S. 353—96. — 11) C. Montefiore, Recent criticism upon Moses and the pentateuchal narratives of the Decalogue: JQR. 3,1, jan., S. 251—91. — 12) × F. Younghusband, The story of the Exodus: being Part 2 of 'The Story of the Bible'. London, Longmans. 150 S. 2 s. 6 d. — 13) × M. Büdinger, De coloniarum quarundam phoeniciarum primordiis cum Hebraeorum Exodo conjunctis. Wien, Tempsky. 38 S. M. 1,00. Aus SBAK. Wien. — 14) × A. H. Sayce, The Amorites and Hebrews in early cuneif. inscriptions: Ac. S. 291. — 15) × H. G. Tomkins, The Amorites and Hebrews in early cuneif. inscriptions: Ac. S. 341. — 16) × H. Veuilleumier, Encore l'arrêt du soleil à Gabaon: RThPh. S. 397—401. — 17) × J. M. Lang, Gideon and the judges. New-York, Randolph. 12°. 201 S. — 18) Steinthal, Z. Gesch. Sauls u. Davids. E. Beitr. z. Krit. d. BB. Samuel: Wissensch. Beigabe z. 9. Ber. üb. d. Lehranst. f. d. Wiss. d. Judent. in Berlin. Berlin, Rosenthal & Comp. 4°. 17 S. — 19) H. Bonk, De Davide, Israelitarum rege. Pars I: Quaestiones criticae et historicae in fontes habitae. I. Diss. Königsberg. (Leipzig, Fock). 80 S. mit 1 Tab. M. 2,00. — 20) J. Herderschee, Het slotvers van 2 Sam. XII.: ThT. S. 127-32. — 21) × H. Grätz, Un point de repère dans l'histoire de David:

Mc Curdy[25]) tritt für die Glaubwürdigkeit der Nachricht von kriegerischen Erfolgen Usias gegen die Philister ein.[26-28]) In dem Buche von Gautier,[29]) das im ganzen genommen als eine Theologie des Ezechiel sich darstellt, ist eine Beschreibung der letzten Jahre des Reiches Juda und des Exils enthalten, weshalb es hier aufgeführt wird. Auch die Ausführungen über den Beruf der Propheten im allgemeinen und des Propheten Ezechiel insbesondere betreffen Gegenstände der Historie. Das Buch ist jedenfalls beachtenswert, wenn es auch mancherlei anfechtbares enthält.[30-31]) Sehr lehrreich ist der Beitrag, den Schick[32]) zur Geschichte von Nehemias Maſsnahmen zur Befestigung von Jerusalem geliefert hat.[33-34]) Dalman[35]) giebt eine klare Schilderung der im ganzen günstigen Stellung der Juden unter der Römerherrschaft, die namentlich ihre Religion so sehr unangetastet lieſs, daſs ihnen sogar die Kaiserverehrung erlassen ward.[36-37])

Chronologie.[38-43]) Für diese ist im Berichtsjahr nichts bedeutenderes geleistet worden. Hervorzuheben ist die Untersuchung von Schlatter[44]) über Eupolemos und dessen Verhältnis zu Josephus und Manetho. Mit Recht wird aber im theologischen JB. S. 66 darüber geklagt, daſs es schwer sei, die Ergebnisse der Erörterungen des Vf. herauszufinden.

Quellen. Die Einleitung ins A. T. von Cornill[45]) giebt eine gute

---

RÉJ. 1890, oct.—déc. S. 241/5. — 22) Mgr. Meignan, Salomon: son règne, ses écrits. Tours, impr. Mame. XII, 583 S. |[Bull. crit. 1891, No. 9; Études relig., hist et litt. 1891 avril.]| — 23) × T. K. Cheyne, I Kings 10,22: Expositor. S. 469—70. — 24) × E. Skonge, Er Rehabeams Svar til Folket den virkelige Grund til Rigets Deling? Eller hvilke ere overhovedet Grundene?: Theol. Tidsskr. f. d. evang.-luth. Kirke i. Norge. 3,3, 4, S. 409—29. — 25) J. F. Mc Curdy, Uzziah and the Philistines: Expositor. S. 388—96. — 26) × C. W. P. Orton, Did Tiglath-Pileser III. carry into captivity the transjordanic tribes: Ac. 15. aug. S. 136[b]. — 27) × W. F. Birch, Sennacherib's catastrophe at Nob. Isaiah 10, 28—34: QSPEF. S. 314/8. — 28) × P. Romeyn, Drie forsche Karakters. Jeremia de profeet — Phocion — Cato van Utica. Leyden, Doesburgh. 117 S. f. 1,25. — 29) L. Gautier, La mission du prophète Ezéchiel. Lausanne, Bridel & Co. IV, 376 S. 3 fr. 50 c. |[RThPh. 1891, No. 1 [Veuilleumier]; ThLZ. 1891, No. 19 (Siegfried); RHR. 1891, juill.—août (Piepenbring); ThLBl. 1891, No. 49 (König).]| — 30) × T. M. Looman, Geschiedenis der Israelieten, van de Babylonische ballingschap tot op de komst van den Heere Jesus Chr., met een aanhangsel, inhoudende de geschiedenis der Israelieten van den dood van Herodes I. tot op de verwoesting van Jerusalem. 3e. druk. Amsterdam, Höveker. XVI, 322 S. f. 1,75. — 31) × A. van Hoonacker, Zorobabel et le second temple: Muséon. 10, S. 72—96, 232—60, 379—97, 489—515. — 32) C. Schick, Nehemias Mauerbau in Jerusalem. [Mit 1 Tafel]: ZDPV. 14, S. 41—62. — 33) × G. Rawlinson, Ezrah and Nehemiah: their lives and times. (= Men of the Bible.) London, Nisbet. 180 S. 2 s. 6 d. — 34) × H. Bois, Alexandre le Grand et les Juifs en Palestine. II. Les traditions rabbiniques des Juifs. III. La traduction samaritaine. IV. Les auteurs païens: RThPh. 1890, S. 557—80, 1891, S. 78—98. — 35) G. Dalman, D. Juden unter röm. Herrschaft: Nathanael S. 33—80. — 36) × G. E. Post, Essays on the sects and nationalities of Syria and Palestine. I. II.: QSPEF. 1890, S. 98—112, 1891, S. 99—147. — 37) × R. Cagnat, L'armée romaine au siège de Jérusalem: REJ. Actes et conférences 1891, p. 28—58.

38) × C. de Harlez, Un nouveau système de chronologie biblique [par M. M. Vernes]: PSBA. 13, S. 205—14. — 39) × M. Macdonald, Harmony of ancient history and chronology of the Egyptians and Jews. Philad., Lippincott. 301 S. $ 2. — 40) × J. D. Davis, The chronology of the divided Kingdom: Presb. & Ref. R. jan., S. 98—114. — 41) × Cronologia biblico-assira su i fatti dei due Tobia: civiltà Cattol. Ser. 14, vol. 11, S. 44—57, 288—302. — 42) × C. Macchi, Cronologia biblico-assira su i fatti dei due Tobia. Roma, Befani. 30 S. f. 1. — 43) × A. Kuenen, De chronologie van het Perzische tijdvak der Joodsche geschiedenis: Verslagen en mededeel. d. Koninkl. Ak. v. Wet. Afd. Letterk. 3, R. 7 D., S. 273—322. |[ThT. 1891, No. 3 (Kuenen).]| Schon JBG. 1890, I 32[47] angeführt. — 44) A. Schlatter, Eupolemos als Chronolog: ThStKr. S. 633—708.

45) C. Cornill, Einleitung in d. Alte Test. (= Grundriſs d. theol. Wissensch.. bearb.

Beschreibung der gegenwärtig in der Graf-Wellhausenschen Schule geltenden Ansichten nebst einer lichtvollen Darlegung der Gründe, auf denen dieselben beruhen. Der Hauptfehler des Buches — abgesehen davon, dafs wir die vorgetragenen Ansichten zum Teil für unrichtig halten — besteht darin, dafs man zwar beiläufig von dem Vorhandensein abweichender Ansichten hört, aber gar nicht über die Begründung derselben unterrichtet wird. So bleiben die doch gewifs nicht verächtlichen Gründe eines Dillmann, Baudissin u. a. gegen die Lehre von der nachexilischen Entstehung der Priesterschrift ganz aufser Betracht. Daher giebt das Buch durchaus kein richtiges Bild von dem gegenwärtigen Stande der Kritik. Am meisten ist das um der Studierenden Willen zu beklagen. Für den selbständigen Forscher ist das Buch sehr brauchbar. An einigen Punkten, z. B. bei der Quellenscheidung im Samuelbuch finden sich auch Ergebnisse von eigenen Forschungen des Vf. Driver[46]) der einen ähnlichen Standpunkt vertritt, nimmt ziemlich viel Rücksicht auf die konservativeren Kritiker, unterscheidet auch mehr zwischen gesicherten und noch problematischen Aufstellungen, wobei uns aber natürlich auch wieder Bedenken gegen die Richtigkeit seines Urteils über Sicherheit und Unsicherheit mancher Ergebnisse bleiben. Das Buch ist übrigens für weitere Kreise mit bestimmt.[47-48]) Bonk[49]) sucht eine geschichtliche Reihenfolge in der Anwendung des יהו oder יו bei der Bildung oder Aussprache von Eigennamen festzustellen. Es ist uns aber recht zweifelhaft, ob dabei etwas für die Quellenkritik herausgekommen ist.

Pentateuch und historische Bücher. Klostermann[50]) vertritt aufs neue und mit Nachdruck seine als Einwendung gegen die Zuverlässigkeit der Quellenscheidung im Pentateuch geltend gemachte Ansicht von der grofsen Verbesserungsbedürftigkeit des vorliegenden Textes des A. Test. Er verlangt insbesondere einen nicht geringen Spielraum für die Emendierung des Textes durch Konjektur (vgl. JBG. 1890, I 33[63]). Schets[51]) bekämpft Kuenen vom Standpunkt des überzeugten Katholiken aus.[52-53]) Kamrath[54]) sucht die Meinung, dafs Ezechiels Bild des Zukunftstates Israels zwischen dem Deuteronomium und der Priesterschrift zeitlich mitteninne stehe, sorgfältiger zu begründen. Schechter[55]) verteidigt das pentateuchische Gesetz gegen die Vorwürfe, dafs es zu viel Kleinliches enthalte, dem Volk eine unver-

---

v. Achelis, Cornill, Fischer u. a., 2. Tl. 1 Bd.) Freiburg i. Br., Mohr. XII, 325 S. M. 5,00. |[ThLZ. 1892, No. 5 (Siegfried); ThLBer. 1892, No. 2; RCr. 1892, No. 8 (Vernes); Crit R of th. & ph. lit. 1892, No. 2; LCBl. 1892, No. 25.]| — 46) S. R. Driver, An introd. to the literature of the Old. Test. (= International theological library, vol. 1.) Edinburgh, Clark. XXXV, 522 S. 15 s. |[ThLZ. 1892, No. 5 (Siegfried); Crit. R. of theol. & philos. lit. 1892, No. 1; Ath. 1892, 16. jan.: DLZ. 1891, No. 1 (Nowack); Ac. 1892, 2. jan.; Expos. 1892, febr.-march (Cheyne); RCr. 1892, No. 8 (Vernes).]| — 47) × H. V. Hilprecht, The essential task of Old. Test. science at the present time. Inaug. adress. Luth. ChurchR. 278—87 S. — 48) × H. Feigl, Bibl. Urkunden [im Verhältnis z. d. altäg. u. ass.-babyl. Schrift-Denkmälern], ÖMOr. S. 81/7. — 49) H. Bonk, Üb. d. Verwendbark. d. Doppelformigen mit יהו u. יו anlautenden Namen im A. T. für d. histor. Quellenkritik: ZATW. S. 125—56. — 50) Klostermann, D. Notwendigkeit d. Konjekturalkritik in d. bibl. Exegese. E. Nachtr. zu d. Aufs. ‘Der Grundfehler aller heut. Pentateuchkritik’: NKZ. (Neue kirchl. Zeitschr.) S. 689—711. — 51) J. Schets, Prof. Kuenen's pentateuch-critiek hist.-critisch onderzocht. Leiden, Leeuwen. IV, 188 S. f. 1,50. |[ThT. 1891, No. 3 (Kuenen).]| — 52) × A. Weill, Les cinq livres (mosaïstes) de Moïse. Traduit textuellement sur l'hébreu, avec commentaires et étymologies, avec élimination des falsifications qu'Esra et la grande synagogue ont frauduleusement mises dans la bouche de Moïse. 5e et dernier livre: Deutéronome. Paris, Sauvaître. LI, 321 S. 5 f. — 53) × S. Leathes, The law in the Prophets. London, Eyre. 320 S. 3 s. 6 d. — 54) M. Kamrath, D. messian. Teil d. ezechielischen Prophetie, bes. in seinem Verhältnis z. Hexateuch: JPTh. 17, S. 585—610. — 55) S.

nünftig schwere Last gewesen sei u. dgl.[56-60]) Nach Fripp[61]) hat der nach seiner Meinung aus Davids Zeit und aus Juda stammende Segen Jakobs Gen. 49 ursprünglich nur bestanden aus 49, 2—17, 19—24ᵃ, 27. Die Verse 24ᵇ—26 sucht er als ephraimitischen Einschub zu erweisen, und erklärt aufserdem einige Sätze und Satzteile für Glossen.[62]) Cornill[63]) weist in der Sichemgeschichte Gen. 34 zwei Parallelberichte (J und wahrscheinlich E) nach, in Ex. 17, 1—7, Num. 20, 1—13 findet er drei Berichte (von E, J und A) über dieselbe Sache, die sich in der Ortsangabe unterscheiden.[64-67]) Horst[68]) setzt sich mi van Hoonacker auseinander. Er ist der Ansicht, dafs der geschichtliche Rückblick auf die Wanderung Israels vom Horeb bis nach Moab jünger sei als die Gesetzsammlung und auch als die Mahnreden.[69]) Vernes[70]) giebt nur bereits früher veröffentlichte Arbeiten aus den Jahren 1881—1889 neu heraus. Dieselben vertreten in Vernes' Weise seine Behauptung, dafs die ganze alttestamentliche Litteratur aus dem 4.—2. Jh. v. Chr. stamme.[71.72]) Grätz[73]) stellt die wunderliche Ansicht auf, dafs das Deuteronomium den Kultus nicht nach Jerusalem zusammenziehen sondern im Gegenteil diesen Ort seines Vorranges berauben wolle zu Gunsten Sichems. Dafs dies der Ort sei, 'den Jahwe erwählen wird', erschliefst Grätz aus Deut. 27, 4 ff. Einen wertvollen Beitrag zur Quellenscheidung im ersten, erzählenden Teil des Buches Josua hat Albers[74]) geliefert. Er findet und unterscheidet durch alle Erzählungen durchlaufende Berichte von E und von J (einmal wird ein Stück einen jüngerm E, mehrmals Stücke einem jüngeren J zugeschrieben), zwei Deuteronomisten, welche die bereits vereinigte Darstellung von JE mit Zusätzen versehen haben, und einige Stücke von A, die zuletzt hinzugekommen zu sein scheinen. In nicht

---

Schechter, The law and recent criticism: JQR. |S. 251—91. — 56) × E. Cowley, The writers of Genesis. New-York, Whittaker. V, 184 S. $ 1. — 57) × B. W. Bacon, Notes on the analysis of Genesis 1—31: Hebraica 7,3, S. 222—31. — 58) × id., Notes on the analysis of Genesis 32—50: ib., S. 278—88. — 59) × id., The blessing of Isaac, Gen. 27. A study in pentateuchal analys.: ib. 2, S. 143/8. — 60) × J. Halévy, Recherches bibliques: XXIV. Noé, le déluge et les Noahides: RÉJ. avr.—juin, S. 161—89. — 61) E. J. Fripp, Note on Gen. 49, 24ᵇ/6: ZATW. 11, 262/6. — 62) × W. H. Green, The pentateuchal question. III. Gen. 37,2 — Ex. 12, 51: Hebraica 7,2, S. 104—42. — 63) C. H. Cornill, Beitrr. z. Pentateuchkritik: I. Gen. 34. II. Gen. 35,14. III. Ex. 17, 1—7 u. Num. 20, 1—13: ZATW. 11, S. 1—34. — 64) × B. W. Bacon, JE in the middle books of the Pentat. Analysis of Ex. 7—12: Journ. of Bibl. Lit. 9,1, 1890, S. 118—27. — 65) × × R. Budde, Bemerkungen z. Bundesbuch: ZATW. 11, S. 99—114. — 66) × × id., D. Gesetzgebung d. mittleren Bücher d. Pentat., insbes. d. Quellen J u. E: ib., S. 193—234. — 67) × L. B. Paton, The prophecies of Balaam: Presb. & RefR. S. 624—46. — 68) L. Horst, Études sur le Deutéronome. II. Les sources et la date du deutéron. [suite]: RHR. mars—avr., S. 184—200. Vgl. JBG. 1888, I,44[76]. — 69) × Ferd. Montet, Le Deutéronome et la question de l'Hexateuque. Ét. crit. et exégét. sous forme d'introduction et de commentaire du Deutéron. considéré dans ses rapports avec les quatre premiers livres du Pentat. et Josué. Paris, Fischbacher. VI, 612 S. 12 fr. — 70) M. Vernes, Essais bibliques. (La question du Deutéronome; la méthode en littérature bibl.; la date de la Bible, etc.). Paris, Leroux. XIV, 372 S. 3 fr. 50. |[ThLZ. 1891, No. 14 (Siegfried); Bull. crit. 1891, No. 14; LCBl. 1891, No. 32 (Nestle); Ac. 1891, 1. aug.; L'univ. Cathol. No. 5, T. 7, No. 8 (Jacquier).]| — 71) × A. Westphal, Le Deutéronome. Ét. de critique et d'histoire. Thèse. Toulouse, Chauvin. 320 S. — 72) × J. Halévy, Recherches bibliques. XXII. Le lit d'Og roi du Basan: RÉJ. 1890, Oct.—Déc., S. 207—23. — 73) H. Grätz, Biblical studies: I. The last chapter of Zechariah. II. The central sanctuary of Deuteronomy: JQR. 3,1, jan., S. 208—30. — 74) E. Albers, D. Quellenberichte in Josua 1—12. Beitr. z. Quellenkrit. d. Hexat. Bonn, Paul. 150 S. M. 3,00. |[ThLBer. 1891, No. 5; LCBl. 1891, No. 29 (Nestle); ThLBl. 1891, No. 13 (Meinhold); ThLZ.

wenigen Punkten scheint uns Albers das Richtige getroffen zu haben, bei anderen sind wir abweichender Meinung.[75])

Propheten. Havet[76]) versteht unter Modernität der Prophetenschriften ihre Entstehung im vorletzten Jh. vor Chr. Er behauptet z. B., Assur bei Jesaja sei das Syrien, gegen das sich die Makkabäische Erhebung richtete, Rezin sei Damaskus, Pekach Samarien derselben Zeit; Jes. 14, 19 soll sich auf den als Flüchtling in Tyrus gestorbenen Demetrius Nikator beziehen; Sebna und Eljakim in Jes. 22 werden für Menelaos und Alkimos erklärt; bei Jeremia sollen ebendiese als Jojachin und Zedekia auftreten u. s. f. Übrigens stellt das Buch nur eine neue Ausgabe der Aufsätze in RDM. 1889, S. 516—65; 799—830 dar.[77]) Oort[78]) verteidigt seine Ansicht (ThT. 14, S. 122—129), daſs Amos in Nordisrael in der Gegend des Karmel zu Hause gewesen und erst nach seiner Vertreibung von Betel nach Juda übergesiedelt sei. Blake[79]) bietet eine zeitlich geordnete Übersetzung der Reden Jesajas, dann eine sachliche Erläuterung und endlich eine Zusammenstellung der religiösen Grundgedanken des Propheten. Er entzieht sich den kritischen Fragen nicht, hält aber den jesajanischen Ursprung von 13; 14; 21, 1—10; 24—27; 34; 35 fest.[80]) Grätz[81]) will Jes. 35 hinter 51, 3 einsetzen, während K. 34 von einem andern Vf. stammen soll. Budde[82]) setzt auf dem Boden des Jesajabuches seine Studien über den Klagliedvers fort. Im Deuterojesaja spürt Cheyne[83]) nach Einschüben (56, 9—57, 11ᵃ — vorexilisch —; 52, 13—53,12 — aus einem alten Hiobbuch entlehnt (!) —; 58 und 59 — nachexilisch —; 56, 1—8 — gegen die esra-nehemianische Exclusivität gerichtet —; 63, 1—6 — aus der Zeit des Artaxerxes II. —; 63, 7—64,12 — Artaxerxes Ochus —; 65 — nachexilisch —; 66 — Ochus —). Smith[84]) und Forbes[85]) unterscheiden gar verschiedene Schriftsteller und Bearbeiter in Jes. 40—66.[86]) Batten[87]) sucht den historischen Hintergrund der einzelnen Abschnitte dieser Prophetenschrift zu erkennen. Die geschichtlichen Verhältnisse, die Hosea voraussetzt, bespricht Badger.[88]) Elhorst[89]) läſst nur Micha 4, 9—14 und 5, 8 als unecht gelten, indem er die sonstigen Schwierigkeiten durch Umstellungen und Berichtigungen des Textes zu beseitigen sucht.[90-91]) Oort[92]) verficht

---

No. 11 (Hollenberg).]| — 75) × J. S. Black, Book of Joshua. With map, introd., and notes. (= Camb. Smaller Bible.) London, Cambridge Warehouse. 18. 102 S. 1 s. 76) E. Havet, Ét. d'histoire religieuse. La modernité des prophètes. Paris, Calman Lévy. V, 264 S. 5 fr. |[ThLZ. 1891, No. 10 (Siegfried); LCBl. 1891, No. 34 (Nestle); GGA. 1891, No. 14 (Lagarde); Bull. crit. 1891, No. 14; Ac. 1891, 1. aug.]| 77) × L. M. Flocken, Physical evil: its sources and office according to Amos: Old. & N.T.Stud. 12,1, S. 28—33. — 78) H. Oort, Het vaderland van Amos: ThT. S. 121/6. — 79) B. Blake, How to read Isaiah: being the prophecies of Isaiah arranged in order of time and subject, with explanation & glossary. Edinburgh, Clark. 270 S. 2 s. 6 d. |[ThT. 1891, No. 22 (Guthe); Ath. 1891, 3. oct.; Biblioth. sacra 1891, oct.]| — 80) × F. Brown, The date of Isaiah XII.: JBiblLit. 9,1, S. 128—31. — 81) H. Grätz, Isaiah 34 and 35: JQR. 4, oct., S. 1/8. Vgl. Cheyne in JQR. 1892, Jan. S. 332. — 82) K. Budde, Z. hebr. Klagelied. I. D. Kina-Vers bei Deutero-Jesaja. II. D. Klagelied Jes. 1, 21ff.: ZATW. 11, S. 234—47. — 83) T. K. Cheyne, Critical problems of the second part of Isaiah: JQR. 3, S. 588—603, 4, S. 102—28. — 84) P. A. Smith, The book of Isaiah. 5. A. 2. Bd. London, Hodder. 494 S. 7 sh. 6 d. — 85) J. Forbes, The servant of Lord. New-York, Scribner & Welford. 252 S. — 86) × H. Oort, Kritische anteekeningen op Jes. 40—66: ThT. S. 461—77. — 87) L. W. Batten, The hist. movement traceable in Isaiah 40—66: AndovR. S. 178—8. — 88) L. F. Badger, Israel in Hosea: OTSt. Aug., S. 77—88. — 89) Hendr. Jan. Elhorst, De profetie van Micha. Acad. proefschr. Arnhem, K. van der Zande. X, 173 S. f. 1,50. |[ThLZ. 1891, No. 20 (Siegfried).]| — 90) × J. Halévy, Recherches bibliques. XXI. L'histoire de Michée. XXII. Le lit d'Og roi du

die Einheit des Buches Habakuk gegen Kuenen und Stade. Der Sacharjakritik Stades fällt im wesentlichen Staerk[93]) bei.[94-95])

Hagiographen. Ein allgemein als bedeutend anerkanntes Werk über den Psalter ist das Buch von Cheyne.[96]) Dieser sucht besonders durch die Unterscheidung kleinerer Psalmensammlungen, die dem jetzigen Psalter vorausgegangen sind, und in denen er jedesmal die geschichtlichen Verhältnisse und geistigen Bewegungen einer gewissen Zeit abgespiegelt findet, zu einer zuverlässigen Bestimmung der Entstehungszeit der Psalmen zu kommen. Er gelangt zu dem Ergebnisse, dafs es zwar möglich sei, dafs Überreste davidischer oder salomonischer Poesie in Gestalt einzelner Wendungen oder ganzer Sätze in den Psalter übergegangen oder wenigstens von Einflufs auf die spätere Psalmendichtung gewesen seien, dafs insonderheit in Psalm 18 und 60 ein davidisches Element anerkannt werden möge, dafs aber die Psalmen, wie sie vorliegen, samt und sonders nachexilisch seien. Er stimmt in der Hauptsache der 'Personifikationstheorie' zu, wonach das redende Ich in den Psalmen in der Regel keine Einzelperson, sondern die fromme Gemeinde sein soll. Nur warnt er vor Übertreibung. Grofsen Wert legt er in der theologischen wie in der sprachlichen Untersuchung des Psalters auf den Nachweis einer weitgehenden Einheitlichkeit desselben. Bei der Unmöglichkeit hier näher einzugehen, beschränken wir unser Urteil auf die Bemerkung, dafs es Ch. nicht gelungen ist, den nachexilischen Ursprung des ganzen Psalters uns wahrscheinlich zu machen (die aller stärksten Gegengründe s. in ThStKr. 1892 S. 586 ff), dafs aber das Werk der nachhaltigsten Wirkung in mehreren Richtungen sicher ist. Neubauer[97]) bespricht die Ansichten jüdischer Autoritäten von der LXX-Übersetzung an bis gegen Ende des Mittelalters über die Veranlassung und die Absicht einiger Psalmen.[98]) Steenstra[99]) setzt auseinander, wie sehr glaubhaft es sei, dafs David Psalmendichter gewesen. Campe[100]) zeigt, dafs eine Benutzung des Psalters durch Jeremia nicht nachweisbar sei.[101-103]) Mühlmann[104]) weist nach, wie Ps. 44, 74, 79 nur aus der Makkabäerzeit erklärt werden können. Die Litteratur der Frage nach makkabäischen Psalmen ist sorgfältig zusammengestellt.[105-109] Bickells[110]) Buch über die Sprüche ist sehr inhaltreich.

Benn: RÉJ. 1890, oct.—déc., S. 207—23. — **91)** × F. Vernier, La ruine de Ninive et l'oracle de Nahoum, ét hist., exég. et critique. Thèse. Montauban, Granié. 76 S. — **92)** H. Oort, Habakuk: ThT. S. 357—67. — **93)** W. Staerk, Unters. üb. d. Kompos. u. Abfassungszeit v. Zach. 9—14 mit eingehender Berücks. d. neuesten Hypoth. Inaug. Diss. Halle a. S. 102 S. — **94)** × S. Lasserre, Étude sur le livre de Zakarie. Thèse. Montauban, Granié. 80 S. — **95)** × H. Grätz, Bibl. studies: JQR. S. 208—30. Vgl. oben No. 73. — **96)** T. K. Cheyne, The origin and religious contents of the psalter in the light of Old Test. criticism, and the history of religions. With an introd. and appendices. (Bampton lectures). London, Paul, Trench, Trübner & Co. XXXVIII, 517 S. 16 s. ||[Ath. 1891, 1. aug. 15. aug. (Cheyne); Ac. 1891, 5. sept. (Benn); JQR. 4. oct. 1891 (Montefiore): Crit. R. of th. & phil. lit. 1892 No. 1. (Whitehouse); And. R. 1892 febr. (Taylor). ThStKr. 1892 S. 577—89 (Kautzsch).]| — **97)** A. Neubauer, The authorship and the titles of the psalms: Studia biblica 2, S. 1—68. — **98)** × L. W. Batten, Duplicates in the psalter: Old & NT. Stud. 13, 1 S. 16—20. — **99)** P. H. Steenstra, Can there be no Davidic Psalms in the Psalter: AndR. S. 662—75. — **100)** W. Campe, D. Verhältnis Jeremias z. d. Psalmen. E. Beitr. z. Frage nach d. Alter d. Psalmen. Inaug. Diss. Halle a. S. 38 S. — **101)** × J. K. Zenner, Tempelmusik u. Psalmenüberschriften: ZKTh. S. 361/2. Bezieht sich auf Abbildungen d. Sängerriegen mit ihren Führern im cod. Vat. graecus. — **102)** × Conder, Quotations of psalms: QSPEF. S. 183/4. **103)** × F. Grancelli, Saggio di recerche critiche sulla esistenza di Salmi Maccabaici. Palermo, Clausen. 12. XIV, 102 S. L. 2,00. — **104)** Joh. Mühlmann, Z. Frage d. makkabäischen Psalmen. Gymn.-Progr. Berlin, Wilhelmsgymn. 4°. 19 S. **105)** × The psalms chronologically arranged etc. by

Es enthält eine beachtenswerte Bearbeitung des Textes (doch wohl etwas zu sehr von Bickells metrischen Theorien beeinflufst) und scharfsinnige Untersuchungen über den Ursprung der einzelnen Teile des Buches. Bickell hält den salomonischen Ursprung von 10,1—22,16 fest, und läfst überhaupt nur wenige Stücke als nachexilisch gelten.[111] Auf den Hiob-Kommentar Dillmanns[112]) mufs als auf eine in vieler Hinsicht bedeutende Erscheinung hingewiesen werden. Dillmann nimmt jetzt an, dafs das Buch in der Zeit des Jojakim oder des Zedekia geschrieben sei, die Elihureden im 5. Jh. Aufser diesen gelten ihm als spätere Zusätze nur 27, 13—23; 40, 15—41, 26, wenige andere Stellen als von späterer Hand überarbeitet. G. Hoffmann[113]) giebt Übersetzung und textkritische Bemerkungen. Die vorausgeschickte Untersuchung über den Plan des Buches nimmt sehr starke Umstellungen und dgl. vor. Die jetzige Ordnung der Stücke soll von einem Bearbeiter herrühren, den H. 'den Zerstörer' nennt.[114-117]). Löhr[118]) meint, es möge einer von Jeremias Gesinnungsgenossen in Babylonien, als die Trauerkunde von des Propheten Tod dorthin gelangt war, den geliebten Meister in diesen Liedern als Mahner und Tröster haben auftreten lassen. Kap. 1 und 5 sollen aber erst später von anderer Hand hinzugefügt worden sein, 'um den Komplex Kap. 2—4 für den Gottesdienst benutzbar zu machen'. Diese Vermutung ist doch recht unsicher.[119-124])

Apokryphen und Pseudepigraphen.[125-126]) Rochat[127]) er-

Four Friends. London, Macmillan. XIII, 470 S. 5 sh. — **106)** × F. Brown, The measurements of hebr. poetry as an aid to literary analysis: Journ. of Bibl. Lit. 9, 1 1890, S. 71—106. — **107)** × J. Halévy, Recherches bibliques. XXIII. Le psaume IX: RÉJ. S. 26—32. — **108)** × id., Recherches bibliques. XXV. Quelques psaumes de l'époque d'Ezéchias [Ps. II. CX]: ib., S. 32—42. — **109)** × T. K. Cheyne, Psalm 51, 5; 74: Expositor S. 398/9. — **110)** G. Bickell, Krit. Bearbeitung d. Proverbien. Mit e. Anhang üb. d. Strophik d. Ecclesiasticus: WZKM. 5, S. 79—102, 191—214, 271—99. — **111)** × F. Seyring, D. Abhängigkeit d. Sprüche Salomonis Kap. 1—11 v. Hiob. |[ThLB. No. 5 (Meinhold).]| — **112)** A. Dillmann, Hiob, erklärt. (= Kurzgef. exeg. Handb. z. A. T. 2. Lief.) Leipzig, Hirzel. XL, 361 S. M. 6,00. — **113)** J. G. F. Hoffmann, Hiob. Kiel, Häseler. 106 S. M. 2,00. |[ThT. 1891 Nr. 3 (Kuenen); Ac. 1891, 30. may. Crit. R. of th. & phil. lit. 1891, I, 3 (Cheyne); ThLZ. 1891 Nr. 26 (Kautzsch); ThLBer. 1891 No. 7 DLZ. 1891 No. 41 (Wellhausen); ThLBl. 1891 No. 51 (Buhl); RCr. 1891 No. 40.]| — **114)** × L. Oulès, Étude sur le livre de Job. Thèse. Montauban, Granié. 60 S. — **115)** × A. Walls, The oldest drama in the world: the book of Job; arranged in dramatic form with elucidations; with a prefatory note by H. A. Buttz. New-Y., Hunt & Eaton. 12°. 124 S. 60 c. — **116)** × T. K. Cheyne, Job. 5, 7: ZATW. 11, S. 184. — **117)** × La Sulammite mélodrame en cinq actes et en vers traduit de l'hébreu avec des notes explificatives et une introd. sur le sens et la date du Cantique des Cant. par C. Bruston. Paris, Fischbacher. 80 S. 2 fr. — **118)** M. Löhr, D. Klagelieder d. Jeremia erklärt. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 101 S. M. 3,00. |[Expos. 1891 nov. (Cheyne); Ac. 1891, 21. nov. ThLBer. 1892 No. 1 ThLBl. 1892 No. 22 (v. Orelli).]| — **119)** × F. Buhl, Üb. d. Prediger Salomo's: Saat auf Hoffnung 1890, S. 249—254; 1891 S. 77—80, 100—38. — **120)** × D. Leimdörfer, D. heil. Schriftwerk Kohelet im Lichte d. Gesch. Neue Forsch. üb. Ecclesiastes, nebst Text, Übers. u. Kommentar. Hamburg, Fritzsche. III, 151 S. M. 4,50. — **121)** × W. Volck, Aus d. alttestamentlichen Philosophie. (Prediger Salomo): Balt. Monatsschr. 38, 5, S. 325—37. — **122)** × J. Fabre d'Envieu, Le livre du prophète Daniel traduit d'après le texte hébreu araméen et grec avec une introd. crit. etc. Tome II. Trad. & commentaire. 2e Partie Chapîtres 8—12. Paris, Thorin. p. 773—1496. — **123)** × F. Lenormant, The first six chapters of Daniel. Translated from his 'Magie u. Wahrsagekunst' by Ch. Symington: Mag. of Christ. Lit. 4, 6, S. 325—40. — **124)** × J. H. Breasted, The order of the sentence in the Hebrew portions of Daniel: Hebraica 7, S. 245—52. — **125)** × O. Zöckler, D. Apokryphen d. A. T., nebst e. Anhang üb. d. Pseudepigraphenlitteratur. (= Kurzgef. Komm. z. d. heil. Schriften d. A. u. N. Test. 9. Abt.) München, Beck. XI, 495 S. M. 8,00. |[ThLBl. 1891 No. 46 (König); BewGl. 1891

örtert die Nachwirkungen des jüdischen und des griechischen Geistes im Weisheit-Buch und die Einwirkungen, die dieses auf das Neue Testament ausgeübt hat.[128]) Freudenthal[129]) widerlegt Margoliouth (vgl. JBG. 1890, I, 38[155]).[130-132]) Schlatter[133]) gelangt zu dem Ergebnis, dafs das 1. Makkabäerbuch auf Grund eines hebräischen Werkes des Jason von Kyrene geschrieben sei, doch mit Verwendung anderer Stoffe. Ryle und James[134]) haben ein sehr gründliches und umfafsendes Werk über die Psalmen Salomos geliefert.[135.136]) Die wenig des Neuen bietenden Bücher von Thomson[137]) und Deane[137a]) sind doch ganz gute Arbeiten über die Pseudepigraphenlitteratur. Thomson ist es hauptsächlich um die Bedeutung derselben für den Anfang des Christentums zu thun.

Dem *Josephus* giebt Wandel[138-142]) schuld, dafs er das Christentum in feindseliger Absicht habe totschweigen wollen.

Einen Überblick über die *Philostudien* seit 1887 giebt Wendland.[143]) Derselbe[144]) hat sich auch durch Herausgabe von Bruchstücken aus Philo und andere Beiträge zur Herstellung des Textes Philos verdient gemacht. Ähnliches Verdienst hat sich Cumont[145-147]) erworben.

Der alttestamentliche Kanon. Zwei vortreffliche Werke über die Entstehung des alttestamentlichen Kanons sind von Buhl[148]) und Wilde-

---

No. 6 (Grau); ThLZ. 1892 No. 5 (Gunkel).]| S. JB. 1890, I, 38[150]. — 126) × F. C. Porter, A source of book of Tobit: Ath. No. 3300. — 127) E. Rochat, Étude historique et crit. sur la Sapience de Salomon, la pensée juive, la pensée grecque et leurs rapports avec la pensée chrétienne. Dissert. Genève, impr. J. G. Fick. 100 S. — 128) × G. Fromentin, Essai sur la sapience etc. Thèse. Nîmes, Chastanier. 74 S. — 129) J. Freudenthal, What is the original language of the Wisdom of Solomon?: JQR. 3, S. 722—53. — 130) × A. Neubauer, Hebrew sentences in Ecclesiasticus: JQR. 4, S. 162/4. 131) × F. C. Porter, The religious ideas of the book of Ecclesiasticus: Old & NT. Stud. 13, S. 25—34, 89—97. — 132) × R. Kabisch, D. Quellen d. Apokalypse Baruchs: JPTh. 18, S. 66—107. — 133) A. Schlatter, Jason v. Kyrene. E. Beitrag z. Wiederherstellung. München, Beck. 4°. II, 55 S. M. 3,00. — 134) Ryle and James, Psalms of the Pharisees, commonly called the Psalms of Solomon. The text newly revised from all the MSS. Ed. with introd., engl. transl., notes. London, Cambridge Warehouse. 264 S. 15 s. |[ZWTh. 1892 No. 3 (Hilgenfeld); Krit R. of th. & ph. 1892 No. 1 (Salmond); ThLZ. No. 13 (Schürer) ZWTh. S. 35, 383 f. DLZ. 1892 No. 10 (v. Gebhardt).]| — 135) × J. Girbal, Essai sur les psaumes de Salomon. Thèse de Montauban. Toulouse, Chauvin. 64 S. — 136) T. K. Cheyne, Psalms of Solomon: Expositor S. 398—400. — 136a) × A. Epstein, Le livre des Jubilés, Philon et le Midrasch Tadsché: REJ 1890 Juli-Sept. 80—97; 1891 Jan.-März S. 1—25. — 137) J. E. H. Thomson, Books which influenced Our Lord and his Apostles: Being a critical review of apocalyptic jewish literature. Edinburgh, Clark. XVI, 497 S. 10 s. 6 d. |[ThLZ. 1891 No. 17 (Schürer).]| — 137a) W. J. Deane, Pseudepigrapha: an account of certain apocryphal sacred writings of the Jews and early Christians. Edinburgh, Clark. 338 S. 7 s. 6 d. |[ThLZ. 1891 No. 17 (Schürer).]| — 138) Wandel, D. jüd. Geschichtschreiber Fl. Josephus u. d. Christent.: Neue kirchl. Z. S. 967—87. — 139) × R. Jahn, Observationes criticae in Fl. Josephi antiquitatibus Jud. Inaug. Diss. Erlangen. 29 S. — 140) × M. Ihm, Zu Flav. Josephus: Rhein. Mus. Philol. S. 323/4. — 141) × Carl Raab, De Fl. Josephi elocutione. Inaug. Diss. Erlangen. 48 S. — 142) × A. D. L[eman], Flavius Josephus, Antiqu. 18, 5, 1: ThT. S. 236/7. — 143) P. Wendland, Jahresbericht üb. d. nacharistotelische Philosophie d. Griechen: AGPhilos. 5, 2, S. 225—36. — 144) id., Neu entdeckte Fragmente Philo's, nebst e. Unters. üb. d. urspr. Gestalt d. Schrift De sacrificiis Abelis et Caini. Berlin, G. Reimer. XI, 152 S. M. 5,00. |[ThLZ. No. 19 (Schürer); LCBl. 1892 No. 1 Ac. 1021.]| — 145) F. Cumont, Philonis de aeternitate mundi ed. et proleg. instruxit. Berlin, G. Reimer. XXIX, 76 S. M. 4,00. |[ThLZ. No. 18 (Schürer); LCBl. Nr. 34 DLZ. 1892 No. 1.]| — 146) × M. Freudenthal, D. Erkenntnislehre Philo's v. Alexandria. Berlin, Calvary. 77 S. M. 2,50. |[LCBl. 1892 No. 1.]| — 147) × H. Bois, Essais sur les origines de la philos. judeo-alexandrine. Thèse. Paris, Fischbacher. 418 S. — 148) F. Buhl, Kanon u. Text d. A. T. Leipzig, Akad.

boer[149]) dargeboten worden. Beide sind deutsche Ausgaben früher in anderer Sprache herausgekommener Bücher, sind aber bei Gelegenheit der Übersetzung bereichert und auf den Stand der neuesten Forschungsergebnisse gebracht worden. Wildeboer nimmt bereits auf Buhl Rücksicht.[150]) In Buhls Werk ist von besonderm Werte die Erörterung der Verhältnisse des alttestamentlichen Textes. Im Anschlufs daran erwähnen wir hier das Erscheinen des zweiten Bandes der trefflichen Septuaginta-Ausgabe von Swete.[151]) Die Ausgabe des samaritanischen Pentateuchs von Petermann[152]) ist nun durch Vollers zu Ende geführt.[153-158])

Altertümer. Eine grofse Archäologie ist von Visser[159]) begonnen worden.[160-164]) Zimmern[165]) erklärt das Wort פור für das assyrische puchru 'Versammlung' und nimmt einen Zusammenhang zwischen dem Purimfest und dem babylonischen Neujahrfeste an, während er den von Lagarde behaupteten Zusammenhang mit dem persischen Farwardfeste mit Recht als sehr problematisch bezeichnet. Am Neujahrfeste fand nach babylonischer Vorstellung eine Versammlung der Götter zum Zweck der Schicksalsbestimmung in dem 'herrlichen Gemache' des Tempels Esagil statt. Der dieses umschliefsende Raum hiefs Abšugina. Der zweite Bestandteil dieses Namens aber, ugin, ist sumerisches Äquivalent jenes assyrischen puchru. Der Gott Marduk der bei dieser Götterversammlung den Vorsitz führt, wird auch 'Veranstalter des puchru der Götter' genannt. Da nun auch noch berichtet wird, dafs bei dem puchru

---

Buchh. VI, 262 S. M. 6,00. |[ThLZ. 1891 No. 21 (Siegfried); ThLBl. 1891 No. 17 (Ed. König); ThStKr. 1892 No. 1 (Kautzsch).]| — **149)** G. Wildeboer, D. Entstehung d. alttest. Kanons. Hist.-krit. Unters. Gotha, F. A. Perthes. XII, 164 S. M. 3,60. |[ThLZ. 1891 No. 13 (Siegfried); Ac. 1891, 26. Sept. EvKZ. 1891 No. 36 LCBl. 1892 No. 7 (Nestle); Andov R. 1892 jan. (Moore).]| — **150)** × id., Het ontstaan van den Kanon des Ouden Verbonds. Hist.-krit. onderzoek. 2. verm. dr. Groningen, Wolters. II, VI, 170 S. f. 1,90. — **151)** The Old Testament in Greek according to the Septuagint ed. by Henry Barclay Swete. Vol. II. I. Chronicles—Tobit. Cambridge, Univ. Press. XVI, 879 S. 7 s. 6 d. |[ThLZ. No. 13 (Schürer); LCBl. 1892 No. 9 (Nestle); L'univers. cath. N. S. T. VIII, 12 1891 déc. (Jacquier); Class. R. 1892 No. 1 u. 2 (Daniel).]| — **152)** Pentateuchus Samaritanus. Ad fidem libror. manuscr. apud Nablusianos repertorum ed. et var. lectiones adscripsit H. Petermann. Fasc. V. Deuteronomium ex rec. Caroli Vollers. Berlin, Moeser. 4°. IV, 469—554 S. M. 15,00, compl. M. 72,00. |[ThLZ. 1891 No. 13 (Siegfried).]| — **153)** × H. B. Swete, A new fragment of the Bodleian Genesis: Ac 6. june, S. 538b—538c. — **153a)** × G. H. Patterson, The septuagint text of Hosea compared with the Massor. text.: Hebraica 7, S. 190—221. — **154)** × H. P. Smith, Prof. Workman on the variations between the hebr. and greek Jeremiah: SBiblLit. 9, 1 1890, S. 107—17. Vgl. JBG. 1889, I, 48[67]. — **155)** × J. Taylor, The Massoretic text and the ancient versions of the book of Micah. London, Williams & N. 5 s. |[ThT. 1891, No. 3 (Kuenen) Ac. 1891, 30. may.]| — **156)** × B. Jacob, D. Buch Esther bei d. LXX. Leipziger Inaug. Diss. Giefsen. 1890. 64 S. — **157)** × A. Bludau, De alexandrinae interpretationis libri Danielis indole critica et hermeneut. Pars I. Münster i. W., Aschendorff. 75 S. M. 1,50. |[ThLZ. 1891 No. 14 (Siegfried).]| — **158)** × T. K. Abbott, Essays chiefly on the original texts of the Old and N. Test. London, Longmans. 10 s. 6 d.

159) J. Th. de Visser, Hebreeuwsche Archaeologie. Naar de nieuwste schrijvers (vrij bewerkt). I. deel, I. stuk. (= Godgeleerde Bibliotheek onder redaktie van Prof. Dr. J. J. Doedes, nieuwe serie, 14. jaargang, aflevering II.) Utrecht, Kemink. 251 S. |[ThLZ. 1891 No. 14 (Siegfried).]| — **160)** × J. Hamburger, Real-Encyclopädie f. Bibel u. Talmud. Wörterb. z. Handgebr. f. Bibelfreunde etc. II. Suppl.-B. z. I. u. II. Abth. Strelitz (Leipzig, K. F. Köhler). V, 177 S. M. 3,40. — **161)** × H. Lehr, Les institutions militaires des Hébreux: RChr. S. 859—68. — **162)** × G. Wildeboer, Nog eens de Pentat. kritiek en het mozaische strafrecht: Tijdscr. v. Strafrecht V, S. 251—69. Vgl. JBG. 1890, I, 39[173]. — **163)** × D. Feuchtwang, D. Tempel zu Jerusalem. Mit Abbildungen: Z. f. bild. Kunst N. F. 2, 6 S. 141/5. — **164)** × E. Berfried, D. alttestam. jüd. Passah-Berechnung. Mittelwalde, R. Hoffmann. 32 S. — **165)** H. Zimmern,

am Anfang der Weltgeschichte, dessen Nachbilder jene jährlichen Schicksalssitzungen sind, die Götter gegessen haben und getrunken, so dafs sie zuletzt 'gar sehr taumelten', da der Held des Estherbuches den Namen Mordechaj führt, der sicher von Marduk herkommt, so erscheint diese Erklärung des Purimfestes, umso bestechender, als das Estherbuch das Wort פור als Loofs deutet, und in seiner Erzählung die Loofse doch keine Rolle spielen, die der Rede wert wären.[166-167]) Seyring[168]) hält den Ausdruck 'Die Lade Jahwes des Gottes der Heerschaaren, der über den Keruben thront' für die älteste Bezeichnung der Bundeslade. Alte Abkürzungen dafür sind 'die Lade', 'die Lade Jahwes', 'die Lade Gottes'; eine wohl nicht im Volksmunde Israels übliche Erweiterung von diesem letzten wieder ist 'die Lade des Gottes Israels' (1. Sam. 5, 7 f. 10 f.; 6, 3). Ein neuer erst vom Deut. geprägter Name soll 'die Lade des Bundes Jahwes sein', verkürzt 'die Lade des Bundes'. Endlich hat nach Seyring die Priesterschrift die Bezeichnung 'die Lade des Zeugnisses' eingeführt. Es scheint uns manches recht zweifelhaft zu bleiben. So ist gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, dafs in Num. 10, 33; 14, 44, Jos. 4, 7 (Stücke des J), wo 'die Lade des Bundes Jahwes' steht, das' des Bundes' deuteronomistische Interpolation sei. Piepenbring[169]) untersucht die Kultusgeschichte, indem er von den spätesten Berichten aus nach und nach ins höhere Altertum zurückgeht. Er hat es namentlich auf Widerlegung der Havet, Vernes u. a. abgesehen. Matthes[170]) bekämpft Klostermanns textkritische und exegetische Behandlung von 1. Kön. 12, 26—33. Es seien keine zwei Stierbilder in Betel aufgestellt worden.[171])

Geographie. Hier verweisen wir wieder auf den zu erwartenden Bericht in ZDPV. Mit Freude berichten wir, dafs eine neue gute Karte[172]) von Palästina erschienen ist und zwar in etwas gröfserem Mafsstabe (1 : 500000) als die von Fischer (vgl. JBG. 13, I, 39.[186]) Eine willkommene Ergänzung zu dieser ist die neue Karte auch dadurch, dafs die Höhenverhältnisse durch Niveaulinien ausgedrückt sind, die allerdings bei dem gegenwärtigen Stand der Vermessung zum Teil nur annähernd richtig sein können.[173-175])

Religion.[176-177]) Max Müller[178-179]) sucht den Ursprung des Monotheismus der Israeliten im Genius Abrahams, eine Anschauung, worin

---

Z. Frage nach dem Ursprung des Purimfestes: ZATW. 11, 1, S. 157—69. -- 166) × J. T. Nichols, The origin of the Hebrew sabbath.: Old & NTStud. 12, 1 S. 36—42. — 167) × id., The development of the sabbath among the Hebrews. ib. S. 207—15. — 168) F. Seyring, D. alttestam. Sprachgebrauch inbetreff d. Namens d. sogen. 'Bundeslade': ZATW. 11, S. 114—25. — 169) C. Piepenbring, Histoire des lieux de culte et du sacerdoce en Israël: RHR. Juli-Aug. S. 1—60, Sept.-Oct. S. 133—86. — 170) J. C. Matthes, De inrichting van den eeredienst door Jerob. I.: ThT. 24, S. 566—81. — 171) × E. Kalischer, Parabel u. Fabel bei d. alten Hebräern. Erlanger Inaug.-Diss. Berlin. 42 S.

172) R. Leuzinger, Biblisch-topogr. Karte v. Palästina. Nach d. engl. topogr. Aufnahmen u. unt. Mitw. v. K. Furrer mit bes. Berücks. d. Zt. Christi. Farbendruck. Bern, Schmid, Francke & Co. 2 fr. — 173) × R. Röhricht, Karten u. Pläne zur Palästinakunde aus d. 7.—16. Jh. (Mit 2 Tfln.): ZDPV. 14, S. 8—11, 87—92. — 174) × W. A. Neumann, Beitrr. z. Kenntnis d. Palästina-Litteratur. Herausgeg. im Anschl. an Röhrichts Biblioth. geographica Palaestinae: ZDPV. XIV, S. 113—34. — 175) × Carl Seché, D. Tote Meer u. d. Hypothesen seiner Entstehung. Progr. d. höh. Bürgersch. Düsseldorf. 4°. 34 S.

176) × G. F. Oehler, Theologie d. A. Test. 3. Aufl. besorgt v. Th. Öhler. Stuttgart, J. F. Steinkopf. XIV, 936 S. M. 15,00. — 177) × A. Duff, Old Test. theology; or the history of Hebr. religion from the year 800 B. C. to Josiah, 640 B. C. London, Black. 350 S. 10 s. 6 d. — 178) F. M. Müller, Physical religion. London, Longmans, Green & Co. fl. 6,35. |[ThT. S. 644/8.]| — 179) Max Müller, Natürliche Religion. Aus d. Engl. übers. v. E. Schneider. Leipzig, Engelmann. XX, 587 S. M. 14,00. |[DLZ. 1862 No. 1.]|

unseres Erachtens etwas sehr richtiges enthalten ist. Andrian[180]) erklärt die Grundlagen des Höhenkultus für animistisch. Man habe dabei einerseits den Berg selbst animistisch personificiert und andererseits ihn als Träger des Himmels und dessen Brücke zur Erde betrachtet. Das Buch ist am meisten als Stoffsammlung wert.[181]) Dafs das unter No. 7 aufgeführte Buch des Berichterstatters eine Darlegung des Entwickelungsganges des israelitischen Gottesglaubens enthält, ist bereits oben bemerkt worden. Es sei hier noch darauf hingewiesen, dafs das 3. 4. u. 5. Kapitel Untersuchungen über das Wesen der alttestamentlichen Prophetie und verwandte Fragen der alttestamentlichen Theologie enthalten.[182-188]) Tausch[189]) erörtert die allmähliche Vertiefung der Vorstellungen und Begriffe, die mit dem den Frommen verheifsenen und von ihnen erhofften Leben in den verschiedenen Zeiten verbunden worden seien. Schmoller[190]) stellt eine von Rücksicht auf das N. Test. grundsätzlich Abstand nehmende Untersuchung über das Wesen der Sühne in der alttestamentlichen Opfertora dergestalt an, dafs er zuerst die Quellenfrage (besonders die Unterscheidung von A (PC) und S (H) erörtert, dann den Sprachgebrauch in Betreff des Wortes כפר in der aufsergesetzlichen Litteratur, sodann den bei Ezechiel, in S, in A, in Lev. 1—7 behandelt. Zum Schlusse setzt er sich mit Ritschl, Riehm, Baudissin, von Orelli und H. Schultz auseinander.[191-193])

— 180) F. v. Andrian, D. Höhenkult asiatischer u. europ. Völker. Wien, Konegen. XXXIV, 385 S. M. 10,00. |[LCBl. Nr. 26, Globus No. 13, Ausland No. 13.]| — 181) × M. Vernes, Du prétendu polythéisme des Hébreux, essay crit. sur la religion du peuple d'Israël suivi d'un examen de l'authenticité des écrits prophétiques. T. I et II. Paris, Leroux. 416 et 416 S. Auch u. d. Titel: Biblioth. de l'école des hautes ét. publiée sous les auspices du minist. de l'instr. publ. Sciences relig. T. 2. 3. — 182) × B. D. Erdmans, Melekdienst en vereering van hemellichamen in Israels assyrische periode. Inaug. Diss. Leiden. — 183) × Ch. Robert, El Shaddaï et Jehovah [Exod. 6, 3]: Muséon 10 S. 360—74. — 184) × H. P. Hopps, Who was Jehovah. London, Williams & Norgate. 1 s. — 185) × J. Henrychowski, Zebaoth I im Verhältnis zu Zaba-Zebaoth II. u. Zeba hamarom. Original-Etymologien d. indogerm.-christl. u. d. hebr.-alttestamentlichen Hauptgottesnamen. 3. Essay. Ostrowo, Priebatsch. 24 S. M. 1,00. Wirrer Unsinn! — 186) × de Broglie, Élohim et Jahveh, importance et limites des problèmes d'exégèse soulevés à l'occasion de ces deux noms: Annales de philos. chrét. N. S. T. 24, S. 537—68. — 187) × H. Becker, D. Todtenkultus d. alten Hebräer: Leipzig Z. wiss. Beil. No. 33/5. — 188) × K. J. Volck, Entwicklungsgesch. d. alttest. Relig. nach d. Graf-Wellhausen'schen Hypothese. Karlsruhe, Reiff. 54 S. M. —,50. — 189) E. Tausch, D. geschichtl. Entw. d. Begr. d. Lebens im A. T. u. d. Ansätze d. tiefern neuest. Fassung: JPTh. 13, 1, 1891 S. 1—33. — 190) A. Schmoller, D. Wesen d. Sühne in d. alttest. Opfertora: ThStKr. 1891 Heft 2, S. 205—88. — 191) × Th. Naville, Les sacrifices lévitiques et l'expiation. Courte exquisse. Lausanne, Bridel. 150 S. 2 fr. |[R. de theol. et de quest. hist. 1892 S. 300/2.]| 192) × A. Hilgenfeld, Jud. u. christliche Nächstenliebe: PKZ. S. 879—83. — 193) × J. Loeb, La littérature des pauvres dans la Bible. I. Les psaumes [fin]. II. Le second Isaïe: REJ. 1890 oct.-déc. S. 161—206; 1881 juill.-sept. S. 1—31. Vgl. JB. 1890, 1, 36[121].

§ 5.

Juden
(nach der Zerstörung Jerusalems).

M. Kayserling.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 27.)

Die 'Allgemeine Encyklopädie für die Geschichte und Wissenschaft des Judentums', von der schon im Berichtsjahre ein sogen. Propaganda-Heft hätte erscheinen sollen, wird wohl eben so wenig wie frühere ähnliche Sammelwerke zur Ausführung gelangen; zu einem solchen Unternehmen fehlt es vor der Hand an den erforderlichen Mitteln, aber auch an den geeigneten Kräften.

In der *periodischen Literatur*[1]) sind aufser einer durch die Verfolgung der russischen Juden hervorgerufenen Monatsschrift[2]) ein neues wissenschaftliches Organ,[3]) von dem aber nur drei Nummern erschienen, und ein Literaturblatt[4]) zu verzeichnen.

Für die *Bibliographie*[5]) ist als dankenswerter Beitrag das reichhaltige Verzeichnis der hebräischen Hss. zu nennen, welche in den letzten 23 Jahren vom 'British Museum' erworben sind.[6]) Spanische und portugiesische Hss. sowie seltene Druckwerke in spanischer und portugiesischer Sprache verzeichnete Referent[7]) als Nachtrag zu seiner 'Biblioteca española-portugueza-judaica'. Den Inhalt einer alten, in Frankfurt a. M. befindlichen defekten, synagogale Dichtungen enthaltenden Hs. beschreibt Kaufmann.[8]) Ein sonst trefflich gearbeiteter Katalog[9]) enthält meistens Bekanntes; das bibliographische Wörterbuch des gelehrten H. Michael,[10]) dessen hss. Schätze sich bekanntlich in Oxford befinden, ist, obgleich veraltet, noch immer von Wert. Die 'Bibliotheca Hebraica post-Men-

---

1) Illustrirte Gemeinde-Zeitung. Organ für d. Gesamt-Interessen d. Judentums. Herausgeber u. Redakteur: Adolf Fanto. Wien, Fanto. 4°. 2 mal wöchentl., pr. Jahr 4 fl. No. 1, 1. Oktober 1891. — 2) Darkest Russia. A journal record of persecution. Issued by the russo-jewish Committee. London, E. J. Knight. fol., jede No. 8—12 S. 1 penny. No. 1 erschien 15. Juli 1891. — 3) Ha-choker. Revue hébräique. Études littéraires, hist. et critiques sur le judaïsme. Publiée sous la direction de Sal. Fuchs. Paris. (Krakau, S. Fischer). 1 Heft 28 S., jährl. fr. 10,00. No. 1 erschien März 1891, No. 3 Ende Juli. — 4) Litteraturblatt d. Menorah. Hersggb. v. Dr. Isidor Hirsch. Hamburg. 4°., pr. Jhrg. M. 4,00. Jhrg. 1, No. 1, 6. März 1891; monatl. 1 Nummer.

5) Antiquar. Katalog v. Otto Harrassowitz: 173, Theologie, Hebraica, Judaica enthaltend. Leipzig. 142 S. — 6) Hartw. Derenbourg, Les Mss. judaïques entrés au British Museum de 1867 à 1890: REJ. 23, S. 99—116, 279—301. — 7) M. Kayserling, Notes sur la littérature des Juifs hispano-portugais. Mss. et éditions rares d'ouvrages espagnols et portugais: ib. 22, S. 119—23. — 8) D. Kaufmann, Three centuries of the Genealogy of the most eminent anglo-jewish family before 1240: JQR. 3, S. 555—66. — 9) Catalogue of Hebraica and Judaica in the Library of the corporation of the city of London. With a subject index by the Rev. A. Löwy. London, Wertheimer, Lea & Co. XI, 231 S. [AZgJdt. 55, 383.]. — 10) Or ha-Chajim. Bibliographisches u. litterar-historisches Wörterbuch d. rabbinischen Schrifttums, aus d. litterarischen Nachlasse Heimann Jos. Michaels. Zum Drucke befördert v. dessen Söhnen. (hebr.) Frankfurt a./M., Kauffmann. VIII, 617 S.

delssohniana', von der bereits vor zehn Jahren eine Lieferung erschien, ist bis zum Buchstaben M gediehen.[11]) Wichtige Beiträge zu einer noch zu erwartenden Geschichte der Censur mit genauer Angabe aller derjenigen hebräischen Bücher, welche in den Jahren 1753 und 1754 in Rom, Urbino und anderen Städten Italiens, sowie in Avignon und Carpentras den Juden abgenommen wurden, liefern Berliner[12]) und Is. Loeb.[13])

Gesamtgeschichte. Zur *allgemeinen Geschichte*[14]) *und Litteratur*, die von der Geschichte nicht getrennt werden kann, ist aufser einer neuen, stark vermehrten Auflage des 9. Bandes des Geschichtswerkes[15]) des den 7. September v. J. verstorbenen H. Graetz,[16-17]) und den englischen Übersetzungen einiger Teile desselben,[18-19]) sowie der hebräischen Übersetzung des 1. Bandes der 'Volkstümlichen Geschichte',[20]) nur noch der Beginn eines neuen Litteraturwerkes[21]) zu nennen, an dem sich tüchtige Kräfte beteiligen. Von dem Ref., dessen 'Handbuch der jüd. Geschichte' ins Polnische übersetzt wurde,[22-23]) sind Sterbetage[24]) und Charakteristiken[25]) erschienen. Der Lehrer Cohen fährt noch immer fort, Daten zu corrigieren.[26])

Für *Chronologie* und *Zeitrechnung* sind die durch das Hinscheiden des Vf. Bruchstück gebliebenen Tabellen[27]) und ein Schriftchen zu verzeichnen, das die Berechnung des jüdischen Kalenders nach einer neuen Methode leicht möglich macht.[28])

M. 6,00. |[JLb. 20, No. 15.]| — **11)** W. Zeitlin, Kirjath Sepher. Bibliographisches Handbuch d. neuhebr. Litteratur seit Beginn d. Mendelssohn'schen Epoche bis z. J. 1890; nach alphabetischer Reihenfolge d. Autoren, mit biogr. Daten u. bibliogr. Notizen etc. 1. Hälfte, A—M. Leipzig, K. F. Koehler. IV, 248 S. — **12)** A. Berliner, Censur u. Confiscation hebr. Bücher im Kirchenstaate. Auf Grund d. Inquisitions-Akten in d. Vaticana u. Vallicellana dargestellt. Frankfurt a./M., J. Kauffmann. 65 S. |[RÉJ. 23, 147 f.]| SA. v. Jb. d. Rabbiner-Seminars in Berlin pro 1889—90. — **13)** Is. Loeb, Une confiscation de livres hébreux à Carpentras en 1754: Annuaire d. Arch. Isr. p. 5652. Paris, Arch. Isr.

14) × M. Silberstein, Einleitende Ideen z. Gesch. d. Juden u. d. Judentums: Pop. wiss. Bll. 11, S. 97 ff., 126 ff. Auch besonders erschienen: Wiesbaden 1891. — **15)** H. Graetz, Gesch. d. Juden v. d. Verbannung d. Juden aus Spanien u. Portugal (1494) bis z. dauernden Ansiedelung d. Marranen in Holland (1618). Gesch. d. Juden v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. 9. Bd. 3. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, O. Leiner. XIV, 594 S. M. 8,00. — **16)** J. Abrahams, H. Graetz, the jewish historian: JQR. 4, S. 165—203. Mit e. chronologisch geordneten Bibliographie seiner Schriften. — **17)** D. Kaufmann, H. Graetz: NzW. 31, S. 366/9. AZgJudt. 55, 449—52. — **18)** H. Graetz, History of the Jews, from the earliest times to the present day (continued to 1870, with new preface and retrospect). Edited and in part translated by Bella Löwy. Vol. 1, 2. London. 600 S. — **19)** id., History of the Jews. Vol. 1. Philadelphia. The jewish publication society of America. — **20)** id., Dibre ha-jamim lib. ne Israel. Volkstümliche Gesch. d. Juden, ins Hebr. übertragen v. P. Rabinowitz. 1. Bd. Warschau, Alafin. (1890). IV, 522, 44 S. — **21)** J. Winter u. Aug. Wünsche, D. jüd. Litteratur seit Abschlufs d. Kanons. E. prosaische u. poetische Anthologie mit biographischen u. litterargeschichtlichen Einleitungen unter Mitwirkung hervorragender Gelehrter hrsg., 1. Lief. Trier, S. Mayer. 1—96. — **22)** M. Kayserling, Podręcznik historyi Izraelitów od czasu zamknięcia Biblii aż do teraźniejszości . . . Autoryzowany przektad z. 6. wydania na język polski . . . N. Landes. Lwowie (Lemberg), H. Schlaga. 260 S. — **23)** × W. Jawitz, Dibre ha-jamim l'am b'ne Jisrael. Gesch. d. Juden. (hebr.) Jerusalem, S. H. Zuckermann. (1890). V, 120 S. — **24)** M. Kayserling, Sterbetage aus alter u. neuer Zeit. Prag, J. B. Brandeis. 51 S. M. —,50. S. A. aus Brandeis' Illustr. isr. Volkskalender f. d. J. 5602, S. 57—96. — **25)** id., Gedenkblätter. Hervorragende jüd. Persönlichkeiten d. neunzehnten Jh. In kurzen Charakteristiken. Leipzig, Grieben. (1892). VII, 92 S. M. 1,00. W. v. Gutmann in Wien gewidmet. — **26)** L. Cohen, Z. Chronologie: JLb. 20, No. 7, 10 f., 17—19, 45. — **27)** B. Zuckermann, Tabellen z. Berechnung d. Eintritts d. Nacht für alle Tage d. laufenden Jahres u. f. alle Orte zwischen d. 47. u. 55. nördl. Breitengrade: JB. d. jüd.-theol. Seminars in Breslau, S. 19—25. Breslau, Schottländer. (1892.) M. s. JBG. 1890, I 44[30]. — **28)** Max Simon,

Die *Inschrift* auf dem in Marokko gefundenen Grabstein dürfte statt des unerklärlichen Mascharona, Matrona zu lesen sein.[29])

Die historisch gewordene *Judenfrage* wird in deutscher und französischer Sprache beleuchtet und auf ihren wahren Grund zurückgeführt.[30]) Gleich Loeb, dessen interessantes Schriftchen ins Griechische übersetzt wurde,[31-32]) nahm ein anderer Franzose Veranlassung, die gegen die Juden erhobenen Beschuldigungen wissenschaftlich zu widerlegen.[33])

Hand in Hand mit der Judenfrage geht die immer wieder auftauchende *Blutfrage*, mit der sich mehrere christliche Gelehrte und Schriftsteller in eingehender Weise beschäftigt haben.[34-36])

Die mit der Judenfrage wenigstens mittelbar in Verbindung stehende rituelle *Schlachtfrage*, in der die zunächst davon betroffenen schweizerischen Juden einen energischen Schritt thaten,[37]) hat vor der Hand ihre Lösung gefunden.

Die rege Thätigkeit in der wissenschaftlichen Erforschung des *Talmud* und *Midrasch* hat auch im Berichtsjahre mehrere Produkte zu Tage gefördert.[38-39]) Ein ganzer Traktat des babylonischen Talmud wurde zum erstenmale ins Englische[40]) und der Kommentar des Maimonides zu einem Teile der Mischnah von fachkundiger Hand zum erstenmale nach dem arabischen Texte herausgegeben und ins Hebräische übersetzt.[41]) Über die 'Sprüche der Väter' erfahren wir nichts Neues.[42]) Die oft gedruckte Schrift des 'letzten Gaon' von Castilien ist neu aufgelegt[43]) und von einem sonst Unbekannten ist eine neue Hodegetik erschienen.[44]) Ein Werk, dessen ersten Bände von Bedeutung sind, ist um einen neuen Band,[45]) der hinter den früher

---

Grundzüge d. jüdischen Kalenders u. leichtfaſsliche Anleitung zu seiner Berechnung. Berlin, Bibliograph. Bureau. 40 S. M. s. auch AZgJudent. 55, 185/6. — **29)** M. Schwab, Une inscription hébraïque: REJ. 22, S. 294. — **30)** Antisemiten-Spiegel. D. Antisemiten im Lichte d. Christentums, d. Rechtes u. d. Moral. 1. u. 2. Heft. Danzig, A. W. Kafemann. 1890/91. 112 S. — **31)** Js. Loeb, Le Juif de l'histoire et le Juif de la légende; ins Griechische übersetzt v. David Corri. Smyrna, Hermes. 46 S. M. s. JBG. 1890, I, 44/33. — **32)** Isr. Lévi, Le Juif de la légende: REJ. 22, S. 230/5. — **33)** Anatole Leroy Beaulieu, Les Juifs et l'antisémitisme: RDM. du 15 févr., du 1. mai et du 15 juillet. — **34)** H. L. Strack, D. Blutaberglaube bei Christen u. Juden. München, C. H. Beck. V, 59 S. M. 1,00. |[AZgJudent. 55, 405 f.]| Schriften d. Institutum Judaicum in Berlin No. 14. — **35)** × Erich Bischoff, D. Juden u. d. Christenblut. Beiträge z. Erklärung d. Hypothese e. jüd. 'Blutrituals'. Berlin, Dewald. 38 S. — **36)** × L. Gorel, Das Blutmärchen. Seine Entstehung u. Folgen bis zu d. jüngsten Vorgängen auf Korfu. Berlin, J. Gnadenfeld & Co. 47 S. |[JLb. 20, No. 51.]| — **37)** Mémoire adressé à l'assemblée fédérale de la confédération suisse, par toutes les communautés isr. d. l. Suisse, conc. le recours des gouvernements de Berne et d'Argovie contre l'arrêté du Conseil fédéral du 17. mars 1890, dans la question d'abatage des animaux de boucherie selon le rite israélite. Berne, Staempfli. 19 S. — **38)** Max L. Margolis, The Columbia College Ms. Me Ghilla (babylon. Talmud) examined. New-York, Ginsberg. 14 S. — **39)** × id., Commentarius Isaacidis quatenus ad textum Talmudis adhiberi possit, Tractatu Erubin ostenditur. New-York, Ginsberg. — **40)** A. W. Streane, A translation of the treatise Chagigah from the babylonian Talmud. With introduction, notes, etc. Cambridge, University Press. XVI, 166 S. |[JQR. 3, 537/9.]| — **41)** Commentaire de Maimonide sur la Mischnah 'Seder Tohorot' publié p. l. première fois en arabe et accompagné d'une traduction hébraique p. J. Derenbourg. (6. livr.) Berlin, Itzkowski. 145—240 S. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'). — **42)** S. Friedmann, D. 'Sprüche d. Väter' u. ihre hist. Beziehungen: Pop. wiss. Bll. 11, S. 188 ff., 209 ff. — **43)** Darke ha-Gemara. Talmudische Hodegetik v. Isaak b. Jakob Campanton. Neu herasg. u. mit e. Vorrede, Correcturen u. Noten versehen v. J. H. Weiſs. (hebr.) Wien, Lippe. 56 S. M. 1,00. Ad. Jellinek gewidmet. — **44)** S. Wertheimer, Darkeh schel thora. Wegweiser in d. Theoretik d. Talmud u. d. Grundprincipien d. Halacha u. Agada (hebr.) 1. Teil. Jerusalem, Zikhr. Schelomo. 4°. 48 S. — **45)** J. H. Weiſs, Dor dor we-dorschow. Z. Gesch. d. jüdischen Tradition. 5. Teil. V. An-

erschienenen weit zurücksteht, und die Real-Encyklopädie um ein neues Heft[46]) vermehrt. Von hohem wissenschaftlichen Werte ist das mit staunenswertem Fleifse und mit musterhafter Genauigkeit gearbeitete umfangreiche Werk Bacher's.[47]) Der als der Erhalter des Judentums gefeierte Tannaite, der gleich dem Stifter des Christentums[48-49]) ein Schüler Hillel's war, bot dem vor einigen Monaten verstorbenen Egers Stoff zu einem Vortrage,[50]) in dem die neuesten Forschungen Berücksichtigung fanden, und der abtrünnige Schüler R. Akiba's wird, wie der Vf. versichert, nach den Quellen geschildert.[51]) Die gründliche Arbeit Epstein's, nunmehr zum Abschlufs gebracht, ist ein wertvoller Beitrag zum 'Buche der Jubiläen'.[52-53]) Mendelsohn[54]) giebt eine Zusammenstellung hauptsächlich talmudischer Bestimmungen über Strafrecht, ohne in eine Untersuchung der Frage einzutreten, inwieweit dieselben für das Strafrecht der vorrömischen Zeit beweiskräftig ist, die Lobsprüche, die er den Grundgedanken dieses Strafrechts erteilt, würden vielleicht überzeugender sein, wenn sie weniger übertrieben wären.

In der *Midrasch-Litteratur* ist nach nahezu sechzig Jahren die mit Zusätzen versehene Ausgabe eines bahnbrechenden Werkes, das zu den 'Merkwürdigkeiten höherer Kritik' gezählt wird, freudig zu begrüfsen.[54a]) Dem unermüdlichen S. Buber verdanken wir die neue Edition eines alten Midraschwerkes,[55]) das sich den früheren ebenbürtig anschliefst und das auch in deutscher Übersetzung erscheint.[56]) Dafs Simon Kara nicht, wie meistens angenommen, der Vf. des Jalkut Schimoni ist, beweist Epstein;[57]) derselbe giebt auch zum erstenmale einen Midrasch zu den zehn Geboten, welchen er einem alten Prediger zuschreibt.[58-59])

Neue schätzbare Beiträge zur *Responsen-Litteratur* liefert der auf diesem

---

fange d. 6. Jh. jüd. Zeitrechnung bis z. Vertreibung d. Juden aus Spanien. (hebr.) Wien, Knöpflmacher. IV, 303 S. — **46)** J. Hamburger, Real-Encyklopädie für Bibel u. Talmud. Wörterbuch z. Handgebrauch für Bibelfreunde, Theologen, Juristen etc. Supplementband II z. Abt. 1 u. 2. Leipzig, K. F. Köhler. VI, 177 S. M. 3,40. M. s. JBG. 1886, I, 34[41]. — **47)** W. Bacher, D. Agada d. palästinensischen Amoräer. Erster Band. V. Abschlufs d. Mischna bis z. Tode Jochanans (220 bis 279 n. d. gewöhnl. Zeitrechnung). Strafsburg i. E., Karl J. Trübner. (1892.) XVI, 586 (1) S. |[JLb. 20, No. 45—50.]| — **48)** H. Laible, Jesus Christus im Talmud, mit e. Anhang: D. talmudischen Texte, mitgeteilt v. G. Dalman. Berlin, H. Reuther. No. 10 d. Schrift d. Instit. jud. in Berlin. — **49)** × Gers. Bader, Chelkas mechokek. D. Leben Jesus. (hebr.) 2. Aufl. O. O. u. J. 24 S. — **50)** J. Egers, Jochanan ben Sakkai. Vortrag: AZgJudent. 55, S. 140—42, 149—50. — **51)** Sam. Back, Elischa ben Abuja-Acher, quellenmäfsig dargestellt. Prag, J. B. Brandeis. 60 kr. |[AZgJudt. 56, 48.]| — **52)** A. Epstein, Le livre des Jubilés, Philon et le Midrasch Tadsché: REJ. 22, S. 1—27. — **53)** × H. Galandauer, D. Socialismus in Bibel u. Talmud. Mainz, J. Wirth. 112 S. 75 kr. — **54)** S. Mendelsohn, The Criminal Jurisprudence of the Ancient Hebrews. Compiled from the Talmud and other Rabbinical Writings, and compared with Roman and English Penal Jurisprudence. Baltimore, M. Curlander. VIII, 270 S. — **54a)** L. Zunz, D. gottesdienstlichen Vorträge d. Juden, hist. entwickelt. 2. nach d. Handexemplar d. Vf. berichtigte u. mit e. Register verm. Aufl., im Auftrage d. Zunz-Stiftung hersgb. v. N. Brüll. Frankfurt, J. Kauffmann. (1892). XVI, 516 S. M. 10,50. — **55)** Sal. Buber, Midrasch Tehillim (Schocher Tob). Sammlung agadischer Abhandlungen über d. 150 Psalmen. (hebr.) Wilna, Romm. 127, 542 S. |[JQR. 3, 769 f.; JLb. 20, No. 22.]| — **56)** Aug. Wünsche, Midrasch Tehillim od. Haggadische Erklärung d. Psalmen nach d. Textausgabe v. Sal. Buber, z. erstenmale ins Deutsche übersetzt 1. Lief. Trier, S. Mayer. 1—96 S. — **57)** Abr. Epstein, R. Simon Kara u. d. Jalkut Schimoni. Krakau, Jos. Fischer. 22 S. Ad. Jellinek gewidmet. — **58)** id., Moses ha-Darschan aus Narbonne. Fragmente seiner litt. Erzeugnisse nach Druckwerken u. mehreren Hss. mit Einleitung u. Anmerkungen. Wien (Prefsburg, Alkalay.) 52 S. Jos. Derenbourg gewidmet. — **59)** × Al. Kohut, Hagadic elements in arabic Legends. New-York. 4°. 8 S. As. aus 'The Independent' (New-York)

Gebiete heimische J. Müller,[60]) auch die Responsen des durch den deutschen Kaiser Karl nach Mainz berufenen Kalonymos aus Lucca,[61]) von dessen Familie, reich an Gelehrten,[62]) sich mehrere Mitglieder in Lothringen ansiedelten. Die fachkundige Herausgabe der auch für die Geschichte wichtigen Gutachtensammlung eines von Kaiser Rudolf lange Zeit gefangen gehaltenen deutschen Rabbiners wurde begonnen[63]) und die eines alten Ritualwerkes fortgesetzt.[64])

Ein vortrefflicher Beitrag zur Ethik ist die Arbeit über die auch bibliographisch zusammengestellten Testamente,[65]) an die sich das des Samuel Isak Skutsch[66]) und mehrerer anderer reiht.[67-69]) Ein bekanntes ethisches Werk wurde nach einer Hs. teilweise veröffentlicht[70]) und mit einem Kommentar versehen.[71]) Von kulturhistorischer Bedeutung sind die auf Veranlassung eines Mäcens der jüdischen Wissenschaft entworfenen Grundsätze der jüdischen Ethik, zu welchen namhafte jüdische Gelehrte Belegstellen gesammelt haben.[72])

Kohut's *Aruch* schreitet der Vollendung entgegen,[73]) in der Erklärung talmudischer Fremdwörter geht er oft fehl,[74-75]) wie ihm Lévi nachweist.[76]) Andere Beiträge auf diesem Gebiete sind zu verzeichnen.[77-80])

Ehe wir uns der Spezialgeschichte zuwenden, erwähnen wir noch ein Buch, das eine Frau zum gröfsten Teile aus des Ref. 'Die jüdischen Frauen' zusammengeschrieben hat,[81]) sowie zwei Arbeiten, die sich gegenseitig ergänzen,[82-83]) ferner eine mit der Geschichte in losem Zusammenhange stehende

---

v. Januar 1891. — **60)** Joël Müller, Maphteach li-Teschuwot ha-Geonim. Einleitung in d. Responsen d. babylonischen Geonen. Berlin, H. Engel. 300 S. |[JI.b. 20, No. 7 f.]| — **61)** id., Responsen d. R. Kalonymos aus Lucca. (hebr.) Berlin, Itzkowski. 16 S. Jos. Derenbourg gewidmet. — **62)** Ad. Neubauer, Abou Ahron, le babylonien: RÉJ. 23, S. 230/7. — **63)** R. Meir's v. Rothenburg bisher unedierte Responsen n. Hss. hrsgg. u. mit krit. Noten versehen v. Moses Bloch. (hebr., unvollendet). Berlin, Itzkowski. IX, 244 S. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kise Nirdamim'). — **64)** Machsor Vitry nach d. Oxforder Hs. z. erstenmale hrsg. u. mit Anmerkungen versehen v. S. Hurwitz (hebr., unvollendet). Berlin, Itzkowski. 221—396, 397—492 S. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'). — **65)** J. Abrahams, Jewish ethical wills: JQR. 3, S. 436—84. Zusätze z. Bibliographie ib. 4, 343 f. — **66)** M. Brann, E. altes Testament: Jüd. Volks- u. Haus-Kalender f. d. J. 1892. Mit e. Jahrb. z. Belehrung, S. 56—66. — **67)** D. Kaufmann, Testament of Abraham Sommo Portaleone: JQR. 4, S. 333—41. D. Testament in hebr. Sprache. — **68)** Testament of Leb Norden. — The testament of Eleazar ben Samuel: ib. S. 341/3. — **69)** D. Rosin, The Ethics of Solomon Ibn Gebirol: ib. 3, S. 159—81. — **70)** D. Buch d. Frommen nach d. Rezension i. Cod. de Rossi, z. erstenmale hrsg. u. mit Anmerkungen versehen v. Jehuda Wistinetzki. (hebr.) 1 Lfrg. Berlin, Itzkowski. 1—128 S. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'). — **71)** M. E. Mahler, Toldoth Hachasidim. (hebr.) Krakau, J. Fischer. VIII, 32, 4, 4 S. — **72)** S. Kristeller, Belegstellen zu d. Grundsätzen d. jüdischen Sittenlehre. Aus bibl. u. talmudischen Schriften zusammengestellt. Berlin, J. S. Preufs. 48 S. — **73)** Al. Kohut, Aruch completum, auct. Nathane filio Jechielis. Bd. 7. Wien, A. Fanto. 404—68, 1—316 S. — **74)** id., Talmudical Miscellanies: JQR. 3, S. 546—54. — **75)** id., Mélanges talmudiques et midraschiques: RÉJ. 22, S. 208—12. — **76)** Isr. Lévi, Mélanges talmudiques et midraschiques: ib. 23, S. 125/8. — **77)** L. Eisler, Beiträge z. rabbinischen Sprach- u. Altertumskunde. 4. Teil. Wien, Lippe. (1890.) 164 S. — **78)** J. Fürst, Notes d'étymologie talmudique: RÉJ. 22, S. 133 f. — **79)** id., Quelques mots midraschiques empruntés au Grec: ib. 23, S. 129—31. — **80)** M. Jastrow, Transposed stems in talmudic, hebrew and chaldaic. Leipzig, Drugulin. 9 S. J. Derenbourg gewidmet. — **81)** Nahida Remy, D. jüdische Weib. Leipzig, Laudien. VIII, 328 S. M. 5,00. Mit e. Vorrede v. Prof. Dr. M. Lazarus. — **82)** M. Bloch, La femme juive dans le roman et au théâtre. Conférence: Actes et conférences de la société d. ÉJ. 4, S. 28—49. — **83)** L. Treitel, Ghetto u. Ghetto-Dichter: Jüd. Volks- u. Haus-Kalender f. d. Jahr 1892. Mit e. Jahrb. z. Belehrung, hrsg. v. M. Brann, 39, S. 5

ethnographische Studie[84]) und eine für die Praxis berechnete recht wissenschaftliche Schrift.[85])

Spezialgeschichte. *Asien.* In die Zeit der Zerstörung Jerusalems[86]) und der eine Rolle spielenden Dolchmänner führen uns zwei interessante und lebhaft dargestellte Schilderungen, wovon die eine Bruchstück geblieben ist.[87])

Aus *Palästina* ist eine Schrift ohne wissenschaftlichen Wert[88]) und aus Yemen ein Litteraturbericht[89]) zu verzeichnen; über China wird Altes mit neuen Irrtümern reproduziert.[90])

Die Erzählungen und Berichte eines verschiedentlich beurteilten *afrikanischen* Reisenden hat der gelehrte Epstein nach Hss. herausgegeben und kritisch beleuchtet.[91-92]) Das Leben eines babylonischen Schuloberhauptes wird mit großer Ausführlichkeit und Zugrundelegung von Hss. behandelt.[93])

Europa.[94]) Aus *Ungarn*[95]) wird die alte Geschichte von der nie abgehaltenen Synode wieder aufgefrischt;[96]) über die inneren Verhältnisse einer Gemeinde aus der Mitte des vorigen Jh.[97]) und über einen hundertjährigen Wohlthätigkeitsverein[98]) sind Artikel erschienen.

Für *Österreich* ist ein Buch zu erwähnen, das weit mehr enthält als der Titel besagt;[99]) für Mähren,[100]) Galizien[100a]) und Böhmen[101-102]) ist das Mitgeteilte belanglos.

Für *Italien* ist das Wichtigste das Werk von Rodoconachi, dem hss. Material zu Gebote stand.[103-105]) Zwei bisher ungedruckte hebräische

—26. — 84) Garrick Mallery, Israeliten u. Indianer. E. ethnographische Parallele. Aus d. Englischen v. Friedrich S. Krauſs. Leipzig, Grieben. VIII, 105 S. M. 1,50. — 85) Emil Frankel, Jüd. Eherecht nach d. Reichscivilgesetz, s. JB. S. 13. |[JLb. 20, No. 15/8.]|

86) R. Cagnat, L'armée romaine au siége de Jérusalem. Conférence: Actes et Conférences 3, S. 28—58. Mit Abbildungen. — 87) H. Graetz, D. Sikarikon-Gesetz. Bruchstück. Breslau, Schottländer. 1892. JB. d. jüd.-theol. Seminars in Breslau, S. 3—18. — 88) A. M. Luncz, More derech, Wegweiser in Palästina u. Syrien. (hebr.) Jerusalem, Luncz. VI, 274 S. — 89) A. Neubauer, The litterature of the Jews in Yemen: JQR. 3, S. 604—22. — 90) Henri Cordier, Les Juifs en Chine. Paris, Cerf. 14 S. J. Derenbourg gewidmet. — 91) Abr. Epstein, Eldad ha-Dani, seine Berichte über d. X Stämme u. deren Ritus in verschiedenen Versionen nach Hss. u. alten Drucken, mit Einleitung u. Anmerkungen, nebst e. Exkurse über d. Falascha u. ihre Gebräuche. (hebr.) Preſsburg, Alkalay, Wien, Lippe. LI, 192 S. |[JQR. 3, 541 ff.; JLb. 20, No. 16—20.]| — 92) Joël Müller, E. jüd. Afrika-Reisender im 9. Jh.: AZgJudt. 55, S. 163/6. — 93) × A. Harkavy, Leben u. Werke d. Saadjah Gaon (Said al-Fajjumi), 892—942. (= Studien u. Mitteilungen aus d. Kais. öff. Bibliothek zu St. Petersburg) (hebr., unvollendet.) St. Petersburg, Bermann & Co. 238 S. |[JQR. 4, 490 ff.]| (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'). Jos. Derenbourg gewidmet. — 94) × × A. Löwy, The Jews of Constantinople: a study of their communal and educational status. London, Wertheimer, Lea & Cie. (1890). 11 S. Reprinted from the 19th annual report of the Anglo-Jewish Association. — 95) Urkk. z. Gesch. d. Juden in Ungarn aus d. Jahren 1422, 1528, 1539, 1766, 1785: MZS. 8, S. 65 f., 151 f., 297 f., 436. — 96) F. Kelen, Az 1650-iki zsidó-zsinatról: ib. S. 177—86. — 97) S. Kohn, Az ó-budai zsidó hitközseg a mult század közepe felé: ib. S. 254/9. — 98) P. Büchler, A moóri Chevra-Kadisa története 1791—1891. Budapest, Burian. 14 S. |[AZgdJdt. 55, 204.]| — 99) Dav. Kaufmann, Urk.liches aus d. Leben Samson Wertheimers. Budapest. Druck v. Ad. Alkalay, Preſsburg. IV, 142 S. Jb. d. Landes-Rabbinerschule in Budapest f. d. Schuljahr 1890/1. Auch ungar. erschienen. — 100) S. Jellinek, Rescript d. Grafen Kaunitz über e. Vorsteherwahl in Ung.-Brod v. 2. Janr. 1720: NzW, 31, S. 497/8. — 100a) G. Wolf, Lehrerseminar in Galizien. — Tumult gegen d. Juden in Prag: GdJuden 5, S. 146—53. — 101) D. Kaufmann, D. Synagoge Mardochai Meisels u. Jakob Segré: AZgJudent. 55, S. 94/5. Zuerst französisch RÉJ. 21, 143/5 cf. JB. 1890, I, 48—104. — 102) Mor. Popper, Z. Wirtschaftsgesch. d. Juden in Prag zu Beginn d. 19. Jh.: GdJuden 5, S. 276/8. — 103) E. Rodocanachi, Le Saint-Siège et les Juifs. Le ghetto à Rome. Paris, F. Didot. XV, 339 S. — 104) id., Le Ghetto à Rome. Conférence: Actes et conférences 3, S. 59—82. cf. JBG. 1890, I, 49[116]. — 105) × H. Bloch, D. Juden Roms unter d. Herrschaft d. Päpste: Pester Lloyd v. 28. December 1891.

Briefe bieten Beiträge zu dem Auftreten Capistrans.[106]) In Venedig lebte im 16. Jh. ein jüdischer Maler, der mit David Reubeni in Verbindung stand[107]) und dessen Verwandte in Kairo und andern Orten angesehene Rabbiner waren;[108]) zu gleicher Zeit gaben in Mantua jüdische Schauspieler Vorstellungen.[109]) Zimmels setzt seine Forschungen über Leo Abravanel fort[110]) und andere bringen neues Material zu den Biographien und Leistungen italienischer Gelehrten herbei.[111-113])

Aus *Spanien* kommt ein neues, uns bis jetzt unbekannt gebliebenes Werk des gelehrten Fidel Fita,[114-115]) und aus Majorca ein Artikel über einen Trauungspakt.[116]) Die gelehrte Arbeit über Mose ben Esra[117]) und die interessante Schrift über Abraham ibn Esra[118]) und seine Dichtungen sind vollendet. Biographisches über Bachia ben Ascher enthält auch die gründliche Schrift, die sich mit seinen literarischen Leistungen beschäftigt.[119]) Hier sei auch eines Schriftchens erwähnt, das ohne jeden historischen Wert ist.[120])

Für die Geschichte der Juden in *Frankreich* besonders in Montpellier erhalten wir wertvolles Material aus den städtischen Archiven.[121-123]) Mit den Juden in Paris in der neuern Zeit und ihren Kultusangelegenheiten beschäftigen sich mehrere Artikel.[124-126]) Der die Wissenschaft liebende Kaiser D. Pedro übersetzte hebr.-provençalische Dichtungen,[127]) und der fleifsige Buber schrieb über einen provençalischen Dichter und seine Erläuterungen.[128])

— **106)** D. Kaufmann, Correspondance échangée entre les communautés juives de Recanati et d'Ancone en 1448 pendant les persécutions dirigées par Jean de Capistrano: RÉJ. 23, S. 249—56. — **107)** id., Le peintre vénitien Mose dal Castellazo: ib. 22, S. 290/3. Cf. AZgJudent. 55, 84. — **108)** id., La famille Castellazzo: ib. 23, S. 139—43. — **109)** Charles Dejob, De la condition des Juifs de Mantoue au seizième siècle: ib. S. 75—84. Ausz. aus Origini del teatro italiano v. Alexandro d'Ancona (Turin, Loescher, 1891) Bd. 2: Gli ebrei di Mantova e il teatro, s. a. ibid. p. 578—84. — **110)** B. Zimmels, Leone Hebreo: NzW. 31, No. 31/3. JB. 1890, I, 49[119]. — **111)** ✕ K. Albrecht, Die in Tachkemoni vorkommenden Angaben über Harizis Leben, Studien u. Reisen. Göttingen, Dieterich. (1890.) 46 S. — **112)** Ad. Neubauer, Quelques notes sur la vie de Juda Léon de Modène: RÉJ. 22, S. 82/6. — **113)** D. Kaufmann, Contributions à la Biographie de Mose Hayyim Luzzatto, Yekutiel Gordon et Mosé Hages. — La caisse des Mss. de Luzzatto et Jacob Cohen Popers: ib. 23, S. 256—64. — **114)** Fidel Fita, España Hebrea. Datos Historicos. T. 1. Madrid, Fortanet. (1890.) 243 S. — **115)** Is. Loeb, Notes sur l'histoire des Juifs en Espagne: REJ. 22, S. 104—11. Nach 'Nuevos Datos para escribar la hist. de los Judios Españoles' v. Fidel Fita in. BolAcH. T. 15. — **116)** E. K. Aguilo, Una carta esponsalica hebrea 1328: BSALuliana. Palma. Diciembre de 1891, S. 169—70. — **117)** M. Schreiner, Le Kitâb AlMouhâdara wa-l-Moudhâkara de Moise B. Ezra et ses sources: REJ. 22, S. 62—81, 236—49. s. JBG. 1890, I, 49—123. — **118)** D. Rosin, Reime u. Gedichte d. Abraham Ibn Esra; aufsergottesdienstliche Poesie. Heft 4. Breslau, Schottländer. 166ᵃ—226 S. (Jb. d. jüd.-theol. Seminars in Breslau.) — **119)** Bela Bernstein, D. Schrifterklärung d. Bachia b. Ascher ibn Chalâwa u. ihre Quellen. Berlin, H. Itzkowski. IV, 88 S. SA. aus MWJ. 1891. — **120)** F. Rivas Puigcerver, Los Indios y el nuevo mundo. Mexico, Sacré-Coeur de Jésus. 3 S. Az. aus Boletin d. l. Sociedad Mexicana de Geografia, T. 2, No. 4. — **121)** Sal. Kahn, Documents inédits sur les Juifs de Montpellier au moyen âge: RÉJ. 22, S. 264/5, 23, 265—78. JB. 1889, I, 61—157. — **122)** Isr. Lévi, Les Juifs et l'inquisition dans la France méridionale. Paris, Durlacher. 20 S. J. Derenbourg gewidmet. Az. aus 'la Practica' d. Bernard Gui. — **123)** ✕ Ambr. Tardieu, Les Juifs de l'Auvergne: Dépêche du Puy-de-Dôme du 14. sept. 1891. — **124)** H. Monin, Les Juifs de Paris à la fin de l'ancien régime: RÉJ. 23, S. 85—98. — **125)** S. Debré, The Jews of France: JQR. 3, S. 367—435. — **126)** ✕ Benj. Mossé, La révolution française et le rabbinat français. Paris. (1890). — **127)** Pedro II. d'Alcantara, Poésies Hebraïco-Provençales du rituel israélite comtadin, traduites et transcrites. Avignon, Seguin Frères. XIII, 50 S. — **128)** Erläuterungen d. Psalmen Haggada v. R. Jedaja Penini (Bedarschi). Hrsg. u. mit e. Einleitung versehen v. Sal.

Aus *England* sind einige Urkk.[129.130]) und Notizen über mehrere Gelehrte zu verzeichnen.[131.132])

Über jüdische Gelehrte in *Polen* wird in zwei Schriften abgehandelt.[133-135])

Die neuesten Verfolgungen lenkten die Aufmerksamkeit auf die Geschichte der Juden in Corfu,[136-140]) und infolge der Vertreibung der Juden aus *Rufsland* wurde ihre Geschichte im Zarenreiche, ihr Elend, ihre Lage vielfach geschildert und Material für den zukünftigen Geschichtsschreiber gesammelt.[141-149])

Wir kommen nunmehr zu den Juden im *Deutschen Reiche,* deren allgemeiner Kammerknechtschaft erst in einer Urk. v. J. 1182 Erwähnung geschieht.[150]) Aufser der Fortsetzung der Regesten[151]) erhalten wir ein gründlich gearbeitetes Werk über das Unterrichts- und Erziehungswesen der deutschen Juden bis auf die neueste Zeit, beziehungsweise bis zu ihrem Eintritt in das allgemeine Kulturleben.[152])

Die nachfolgenden Schriften und Artikel über einzelne Städte sind alphabetisch nach den letzteren geordnet: Berlin, wieder eine Geschichte 'nach den Quellen' bearbeitet,[153]) deren erste Auflage bald nach dem Erscheinen vernichtet wurde; die Arbeit über die jüdischen Drucke ist mit einem Anhange über den Medailleur Abramson abgeschlossen;[154.155]) Breslau, wo

---

Buber. Krakau, J. Fischer. 40 S. Ad. Jellinek gewidmet. — **129)** Ad. Neubauer, York Shetars: JQR. 3, S. 364/6. — **130)** D. Kaufmann, The Shtaroth of Merton-College: ib. S. 157/8. Cf. JBG. 1890, I, 50—137. — **131)** id., Three centuries of the Genealogy of the most eminent anglo-jewish family before 1290: ib. S. 555—66. — **132)** Jos. Jacobs, Three centuries of the Hagin family: ib. S. 776—80. — **133)** Sal. Hurwitz, Rechobot Ir. Biographien d. Rabbinen u. berühmter Männer d. Stadt Hrodno v. 1549—1720. (hebr.) Wilna. 46 S. M. —,70. — **134)** Ch. N. Dembitzer, Kritische Briefe. Enth. e. Abhandlung über d. Synode d. vier Länder in Polen u. Lithauen mit krit. Anmerkungen. (hebr.) Krakau, A. Faust. 62 S. M. 1,50. — **135)** × Sal. Reinach, Une épisode de la vie des Juifs polonais au dix-huitième siècle. Paris, Cerf. 7 S. Jos. Derenbourg gewidmet. — **136)** J. A. Romanos, Hist. de la communauté israélite de Corfou: RÉJ. 23, S. 63—74. Aus d. in Athen erscheinenden Zeitschrift *'Εστία*, Bd. 1, No. 24, 25, 26, S. 369—74, 385/8, 401/3. — **137)** × M. Horovitz, Corfu. Mit Zugabe v. amtlichen Aktenstücken. Vortrag. Frankfurt a./M., Kauffmann. 15 S. M. —,50. — **138)** M. Kayserling, D. Juden in Corfu: AZgJudt. 55, S. 236/7. — **139)** Hans Barth, D. Zustände in Corfu: ib. S. 253/6. — **140)** D. Ghetto v. Corfu: NzW. 31, S. 215/6. Aus d. 'Wiener Tagblatt'. — **141)** Les Juifs de Russie, recueil d'articles et d'études sur leur situation légale, sociale et économique. Avec une carte. Paris, L. Cerf. 447 S. — **142)** D. Verfolgung d. Juden in Rufsland, nebst Anhang: 1) Zusammenstellung sämtlicher d. Juden in Rufsland betr. Spezial- u. Ausnahme-Gesetze; 2) D. Guildhall-Meeting zu Gunsten d. rufs. Juden. Berlin, Jüd. Presse. 115 S. — **143)** The persecution of the Jews in Russia with Appendix containing a summary of special and restrictive Laws, also a Map of Russia etc. London, Wertheimer, Lea and Cie. (1890.) 71 S. — **144)** D. Gesetze über d. Juden in Rufsland. V. e. Russen. Wien, M. Waizner. 30 S. 20 kr. SA. aus d. Wochenschrift 'D. Neuzeit'. — **145)** E-i-n, Betrachtungen über d. Lage d. Juden in Rufsland. (hebr.) Versailles, Cerf. 11 S. — **146)** Paul Dimidow, Juden-Elend im Lande d. Romanows. Berlin. |[AZgJudent. 55, 406.]| — **147)** M. J. Bodenheimer, Wohin mit d. russischen Juden. Hamburg, Menorah. 15 S. |[AZgJudt. 55, 350.]| — **148)** N. Remy, Was soll aus d. russischen Juden werden? Berlin, Cassirer u. Danziger. 27 S. M. —,60. — **149)** M. Brann, Heute in Rufsland: Jüd. Volks- u. Haus-Kalender f. d. Jahr 1892. Mit e. Jahrbuch z. Belehrung, hrsg. v. M. Brann 39, S. 90—101. — **150)** J. Aronius, Über d. Alter d. allgemeinen Kammerknechtschaft in Deutschland: GdJuden. 5, S. 269—71. Vgl. JB. 1889, I, 62[187]. — **151)** J. Aronius u. A. Dresdner, Regesten z. Gesch. d. Juden im fränkischen u. deutschen Reiche bis z. Jahre 1254. Berlin, L. Simion. (1890.) 4°. 193—256 S. — **152)** M. Güdemann, Quellenschriften z. Gesch. d. Unterrichts u. d. Erziehung bei d. deutschen Juden. V. d. ältesten Zeiten bis auf M. Mendelssohn. Berlin, Hofmann. XXXII, 324 S. M. 12,00. — **153)** A. Wyking, D. Juden Berlins. Nach hist. Quellen bearbeitet. 2. Aufl. Leipzig, G. Uhl. XII, 104 S. M. 1,00. — **154)** M. Steinschneider, Hebräische

bereits in der ersten Hälfte des 14. Jh. eine Judengasse vorhanden war[156]) und erst zu Beginn des 19. Jh. eine hebräische Druckerei errichtet wurde;[157]) Elsafs;[158]) über das Auftreten Pfefferkorn's in Frankfurt a. M., nach dem hss. Tagebuche Joselmanns,[159-160]) und über einen Vorfall während der 1605 dort abgehaltenen Rabbiner-Versammlung,[161]) aufserdem beachtenswerte Beiträge zur neuern Geschichte;[162]) Hanau;[163-164]) Magdeburg,[165]) Markbreit,[166]) über den Leibzoll in Nassau und dessen Aufhebung mit einigen bisher unbekannten Briefen;[167]) Ober- und Mittelrhein, Urkk. aus dem J. 1305 bis 1494;[168]) München, zwei Briefe über einen von dort flüchtig gewordenen Juden,[169]) Überlingen,[170]) Weimar,[171]) Wiesbaden,[172]) wo einige Juden seit der Mitte des 14. Jh. wohnten, bis sie 1626 ausgewiesen wurden, aber 1637 wieder dorthin zurückkehrten.

Biographieen und biographisches Material erhalten wir über Joseph Levi Aschkenasi, der infolge von Streitigkeiten sich von Metz nach Frankfurt a. M. zurückziehen mufste;[173]) den Wormser Rabbiner Jair Bacharach,[174]) über einen gewissen Ahron[175]) der in durchaus keiner Beziehung stand zu Moses Mendelssohn,[176-177]) dessen Schreiben an Lavater, von N. H. Wessely ins Hebräische übersetzt,[178]) sowie ein bisher ungedruckter Brief seiner Frau[179]) zum erstenmale veröffentlicht wurde; die Biuristen verdienen eine sorgfältigere Bearbeitung als sie gefunden haben.[180]) Bei Wolf Breidenbach ver-

---

Drucke in Deutschland. (Berlin 1762—1800): ZGJuden 5, S. 154—86. Forts. v. ZGJuden 3, 262 ff., cf. JB. 1889, I, 62. — **155)** L. G., 1806—13: ib. S. 278—81. — **156)** J. Landsberger, Kleine Beiträge z. Gesch. d. Juden in d. Stadt Breslau. (1847—51): ib. S. 271/3. — **157)** M. Brann, D. hebr. Buchdruck in Breslau: Jüd. Volks- u. Haus-Kalender f. d. J. 1892. Mit e. Jahrb. z. Belehrung, hrsg. v. . . . . 39, S. 75—81. — **158)** L. G., Elsässer Bestimmungen über Juden 1784: GdJuden 5, S. 273/4. — **159)** J. Kracauer, Pfefferkorn et la confiscation des livres hébreux à Francfort en 1510: REJ. 22, S. 112/8. — **160)** S. A. Hirsch, John Pfefferkorn and the battle of the books: JQR. 4, S. 256—88. — **161)** S. Schweinburg-Eibenschütz, Auf d. Zehenderstuben d. Juden zu Frankfurt a. M.: NzW. 31, S. 459—60, 468/9, 488/9. Nach Acten d. k. k. Reichsfinanzministeriums u. d. k. k. geh. Haus- u. Staatsarchivs. — **162)** G. Schnapper-Arndt, Jugendarbeiten Ludw. Börne's über jüd. Dinge. Aus dessen Nachlafs hrsg.: ZGJuden 5, S. 194—222. — **163)** L. A. Kiefer, Steuern, Abgaben u. Gefälle in d. ehemaligen Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Strafsburg i./E., J. Noiriel. 83 S. — **164)** L. Una, Privilegia u. Freyheiten derer Juden zu Hanau. Z. Gesch. d. Juden in Hanau: JLbl. 20, No. 3/6, 21. — **165)** M. Spanier, Z. Gesch. d. Juden in Magdeburg (1621): GdJuden 5, S. 273. — **166)** S. No. 99. — **167)** M. Silberstein, Wolf Breidenbach u. d. Aufhebung d. Leibzolls in Deutschland. Mit besonderer Rücksicht auf Nassau, zumeist nach archiv. Urkk. Wiesbaden, Limbarth. 20 S. Zuerst erschienen: ZGdJuden 5, 126—45. — **168)** F. W. E. Roth, Urkliche Mitteilungen z. Gesch. d. Juden am Ober- u. Mittelrhein, sowie zu Wetzlar u. Limburg: GdJuden 5, S. 187—93. — **169)** H. Brefslau, Aus Strafsburger Judenacten. 1) E. Brief d. Gemeinde München an d. Gemeinde Strafsburg v. Jahre 1381: ib. S. 115—25. — **170)** Mor. Stern, Die israel. Bevölkerung d. deutschen Städte. E. Beitrag z. deutschen Stadtgesch.: 1) Überlingen am Bodensee. Frankfurt a./M., J. Kauffmann. (1890.) 30 S. — **171)** Weimarer Judenordnung 1823: ZGJuden 5, S. 281/3. — **172)** F. Otto, D. Juden zu Wiesbaden: AnnVNassauG. S. 129—48. cf. AZgJdt. 55, 468.

173) D. Kaufmann, R. Joseph Lévi Aschkenas, premier rabbin de Metz après le rétablissement de la communauté: REJ. 22, S. 92—103. — **174)** id., Jair Chayim Bacharach: JQR. 3, S. 292—313, 485—536. — **175)** id., Aus Mos. Mendelssohn's Frühzeit: AZgJdt. 55, S. 476/8. — **176)** Mos. Mendelssohn: GdJuden 5, S. 290/1, 302/3. — **177)** G. A. Kohut, Moses Mendelssohn and Rector Damm. A contribution to the Biography of Mendelssohn. Chicago, Ref. Advocate. 23 S. Reprinted from the Reform Advocate. (Nichts als Längstbekanntes). — **178)** Schreiben an Lavater v. Mos. Mendelssohn. Aus d. Deutschen ins Hebr. übertragen u. mit e. Commentar versehen v. Naphtali Hartwig Wessely. Z. erstenmale nach e. Hs. hrsg. nebst Einleitung u. Anmerkungen v. Sal. Fuchs. (hebr.) Berlin, Itzkowski. (1892.) 22 S. — **179)** M. Kayserling, E. ungedruckter Brief Fromet Mendelssohn's: AZgJudent. 55, S. 106. — **180)** J. Spira, Mendelssohn Mózes és Iskolájának (a

mißt man ungern einen Hinweis auf Grätz' Geschichte.[181]) Lassalle's Tagebuch bot den Journalen Stoff zu Artikeln.[182-183]) Wir verzeichnen ferner eine biographische Würdigung Ludwig Philippson's[184]) und Material zur Biographie J. Derenbourg's[185-186]) dessen achtzigster Geburtstag auch litterarisch gefeiert wurde,[187]) sowie zu der des früh verstorbenen Mathematikers G. Eisenstein.[188]) Schließlich sind noch zu nennen der gewandte Hebraist J. Erter,[189]) Z. Frankel,[190]) M. Montefiore[191]) und Leopold Zunz, auch in seinen Beziehungen zu Zeitgenossen.[192])

---

§ 6.

Inder

(bis zur Gegenwart).

O. Franke.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28.)

Prähistorie. Von Wichtigkeit ist die Entdeckung von Felsenbildern in Südindien, die Fawcett[1]) auf einer Forschungsreise in Gemeinschaft mit Sewell[2]) und Knox auffand. Sie liegen in der Nachbarschaft von Bellary, dessen Umgebung reich an Spuren vom ehemaligen Vorhandensein eines Steinvolkes ist. Namentlich auf und bei dem Kapgal-Hügel 5 englische Meilen nordöstlich von Bellary sind derartige Überreste, durchlöcherte Steinbeile, Topfgerätschaften etc., verstreut. Die bildlichen Darstellungen lassen den Gedanken an eine Bilderschrift und, da auch eine siebenköpfige (?) Schlange dargestellt ist, an Schlangenkult aufkommen. Gewisse Felsenbilder in Ägypten (nach Flinders Petrie sicher älter als 3800 vor Chr.) sind im Stile denen von Bellary sehr ähnlich.

Biuristák). (ungar.) Dissertation. Budapest, Trebitsch. 35 S. — 181) S. No. 167. — 182) P. Lindau, Lassalles Tagebuch: Nord u. Süd, 4.—6. Heft. S. AZgJudt. 55, 174/7, 355/7. — 183) L. G., Ferdinand Lassalles Tagebuch (1840): ZGJuden 5, S. 284/9. — 184) Martin Philippson, Ludwig Philippson: AZgJdt. 55, S. 536/8, 546/9, 561/3, 571/3. — 185) Zadoc Kahn u. Is. Loeb, M. Joseph Derenbourg: REJ. 22, S. 1/7. Auch besonders erschienen mit Porträt. — 186) A. Berliner, Aus Briefen Jos. Derenbourg's an A. Berliner. Festgabe. Berlin, H. Engel. 28 S. M. 1,00. Jos. Derenbourg gewidmet. — 187) Aus Anlaß seines 80. Geburtstages erschienen 24 kleine Schriften, welche Loeb, RÉJ. 23, 148 f., bibliographisch anführt; d. z. jüd. Gesch. u. Litteratur gehören, sind in diesem JBG. an geeigneten Stellen erwähnt. — 188) J. Loewenberg, Alexander v. Humboldt u. Gotthold Eisenstein: AZgJudt. 55, S. 246/8. — 189) Jos. Chotzner, Isaac Erter: a modern hebrew humorist: JQR. 3, S. 106—19. — 190) S. Feßler, Zacharias Frankel: AZgJudent. 55, S. 103/4, 112/5. — 191) Jos. Fiebermann, Z. Erinnerung an Sir Moses Montefiore: ib. S. 353/5. — 192) L. Geiger, Aus Leopold Zuns' Nachlaß. Braunschweig, Appelhans u. Pfenningstorff. 50 S. J. Derenbourg gewidmet. Zuerst erschienen ZGJuden 5, 223—68.

1) F. Fawcett, Prehistoric rock pictures near Bellary, South India: Imp. & As. Q. R. 2. Ser. 3, 5, 1891/2, S. 147—57. |['Die Entdeckung vorgeschichtlicher Felsenbilder in Südindien', Globus LX, 15, S. 238 f.]| — 2) × R. Sewell, Prehistoric remains at Bellary:

Hillebrandt[3]) hat in seine Untersuchung über den Soma, den er als irdischen Repräsentanten des himmlischen Soma, des Mondes und Mondgottes, zu erweisen sucht, auch geschichtliche Betrachtungen eingestreut, hauptsächlich bezüglich der alten Gruppierung und der frühen Wanderungen der indischen Arier, so vor Allem in dem Capitel: Die Paṇis im Ṛgveda. Die im Veda als feindlich erwähnten Paṇis sind identisch mit den Parnern in abendländischen Nachrichten des Altertums und wohnten in Iran. Die arischen Inder konnten mit ihnen in Beziehung kommen, weil sie, wie H. mit nicht zu unterschätzenden Gründen behauptet, in ṛgvedischer Zeit noch bis nach Iran hinein ihre Sitze hatten und ein großer Teil der Ereignisse des Ṛgveda sich in iranischen Ländern westlich vom Indus abspielt. Als wichtig ist aus dem übrigen Material noch hervorzuheben die Lokalisierung der Ârjîkas (vielleicht Arsakes) in oder in der Nähe von Kaschmir, die für die indische Sprachgeschichte bedeutsame Feststellung, daſs die (im Penjâb ansässigen) Pûrus eine andere Sprache als die Bharatas geredet zu haben scheinen. Ferner sind einzelne (durch Fakta motivierte) Meinungen zu erwähnen wie die, daſs die Anschauungen des Ṛgveda einfachen Zuständen schon entfremdet seien, daſs zwischen den in den einzelnen Büchern des Ṛgveda berichteten Verhältnissen schon groſse Zeiträume lägen, und daſs die Ceremonie des Soma-Kaufes die ersten nachweislichen Anfänge der dramatischen Kunst in Indien darstellte. — Über sagenhafte und epische Stoffe im vedischen Ritual hat Weber[4]) eine Untersuchung angestellt. Aus den Liedstrophen, die am Schluſs des Pferdeopfers vorgetragen (und auch sonst citiert) werden, läſst sich eine stattliche Liste alter Könige gewinnen. Die Mahâbhârata-Sage reicht ihrer Grundlage nach in die Brâhmaṇa-Periode hinein. Hervorzuheben die Çunaḥçepa-Sage. Dieselbe ist namentlich wichtig als Beweis für das Bestehen von Menschenopfern zur vedischen Zeit. In der späteren Umgestaltung dieser Sage haben sich christliche Einflüsse geltend gemacht. Sagenkreis, der sich an Viçvâmitra knüpft. — Bṛbu, im Ṛgveda der Oberste der Paṇi, deutet auf Beziehungen zu Ausländern (bṛb von barbar), vielleicht auf semitische Groſshändler. Vasiṣṭha-Stoff. Die Namen Tirindira (cfr. Teridates, Teribazos etc.) und Parçu (Perser) führen uns nach Iran. Es hat wohl zur vedischen Zeit noch ein reger Verkehr und Austausch zwischen den iranischen und indischen Ârya bestanden. — Nâbhânediṣṭha-Stoff: Avesta nabânazdista. — Unter dem Namen der Angirasas und dem der Asura scheinen die Brâhmaṇa-Texte Anspielungen auf die iranischen Stammesbrüder zu enthalten.

Allgemeine Geschichte. Strehl[5]) behandelt dem Plane seines Buches entsprechend die Geschichte Indiens sehr summarisch, vielleicht doch etwas zu kurz. Abgesehen von den wenigen Zeilen über die indische Expedition Alexanders und einer kurzen generellen Anmerkung über das spätere griechisch-indische Reich kommt Indien nicht zu seinem Recht. — Eine indische Geschichte für die indischen Schulen hat Hunter[6]) verfaſst. In kurzer, aber charakteristischer und klarer Skizze führt er die Hauptpunkte aus der langen Geschichte Nordindiens (die allgemeine Geschichte Indiens

---

ib. 2. Ser. 2, 4, S. 421. — 3) A. Hillebrandt, Soma u. verwandte Götter. (= Vedische Mythologie I). Breslau, Koebner. X, 547 S. M. 24,00. — 4) Albr. Weber, Episches im vedischen Ritual: SBAkBerlin No. 38, S. 769—818.

5) W. Strehl, Orientalische u. griechische Gesch. (= Kurzgefaſstes Handbuch der Gesch., I). Breslau, Koebner. 1892. VI, 244 S. M. 3,60. — 6) W. W. Hunter, A

hat er schon in seiner Brief history of the Indian people gegeben) von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart vor Augen. Nicht nur als Schulbuch ist sein Werk von Wert, sondern auch als Nachschlagebuch für Jeden, der sich über die Hauptsachen informieren will. Was die älteste Geschichte betrifft, so sind nur einige Versehen zu korrigieren, so die Ansetzung von Buddhas Todesjahr auf 543 nach der als unrichtig erwiesenen ceylonesischen Rechnung, statt auf etwa 477, die zu grofse Sicherheit der Behauptung, dafs der Name des Zinns den Griechen samt dem Produkt selbst aus Indien gekommen sei, und die Ansetzung des fabelhaften Königs Vikramâditya auf 57 v. Chr.[7-8])

Lokalgeschichte und Geographie. Über die Geschichte der Stadt Multan am Indus handelt ein M. L.,[9]) indem er Forschungsergebnisse und Legenden zusammenstellt. Neue Resultate werden nicht gewonnen. Manche Vermutungen und Behauptungen sind zudem mindestens zweifelhaft. Multan ist zweifellos die Hauptstadt des unteren Panjâb gewesen, sie war wohl auch die von Alexander zerstörte Hauptstadt der Maller. Auch die ihnen verbündeten Oxydraker werden noch durch das moderne Uch repräsentiert. Multan ist das Kâçyapapura der Hindu-Mythologie (!). Der Name ist entstanden aus Mûlasthâna. Mûla soll als Wurzel alles Lichts die Sonne bedeuten (!). In der That Spuren von Sonnenkult hier zu finden. Drei alte Münzen, z. t. mit Pahlavi-Legenden aus etwa 500 nach Chr. und den folgenden Jh. haben auf der Reversseite das Bild des indischen Sonnengottes. Mit der alten Sonnenverehrung verknüpft ist auch der Teich Suraj Kund in der Nähe der Stadt. Die Stadt ist oft zerstört und wieder aufgebaut worden. 45—60 Fufs tiefer Schutt deckt die Spuren des ältesten Lebens. Ausgrabungen und geniale Deutung der Resultate durch Cunningham. Verschiedene Aschenschichten. Die Mohammedaner tilgten in mehr als 1200j. Herrschaft alle Spuren indischen Kults. Die jetzige Stadt wurde vor 800 Jahren gegründet. Haupteigentümlichkeit von Multan die vielen Ruinen von Heiligtümern. Vf. giebt Notizen und Legenden über deren Entstehen und Bestehen. Eine interessante Sage ist die von Haran Kishab, das identisch sein soll mit Hiraṇyakaçipu der indischen Tradition, und ferner die Erzählung über den Badhla Sant oder den Heiligen Bádhlá, dessen ursprünglicher Name Buddhu ist. (Diese Legende erinnert in wesentlichen Zügen an die von Buddha, was seine guten, an anderem Orte zu erörternden, Gründe haben wird. Der Ref.) — Die alte von Hiuen Thsang in der Nähe von Takṣaçilâ erwähnte, noch nicht identifizierte Hauptstadt von Urasa vermutet Swynnerton[10]) in den Ruinen einer Stadt bei Haripur, wo das mohammedanische Heiligtum Pîr-Mânaka steht.[11]) — Excerpte aus einem geographischen Sanskrit-Werke, die für die ältere Geographie des Pundra-Deça (im nordöstlichen Indien) von Wert sind, hat Burgefs[12]) nach einem jetzt schwer zugänglichen Artikel Wilson's (im Oriental-Magazine 1824) wieder veröffentlicht.

---

school history and geography of Northern India. Calcutta, Lahiri & Co. u. London, Frowde. 154 S. 6 Sh. 2 d. — 7) × Sayad Muhammad Latif, History of the Panjab. From the remotest antiquity to the present time. Calcutta, Central Press Comp. |[Calc. Rev. Oct. 1891, S. 25—8.]| — 8) × M. Kempson, A history of Hindustan, being an Englisch Version of Râjâ Sivaprâsâd's Itihâs-Timir-Nâśak. P. II. Allahabad, Church Miss. Press. 1891. 8°. 64 S. A. 8.

9) M. L. The early history of Multan: CalcR. 92, S. 229—61. — 10) Ch. Swynnerton, The ancient capital of Urasa, the modern Hazara: IAnt. 20, 336/7. — 11) × × J.

Geschichtliche Ergebnisse aus Inschriften und Münzen.

Auch in diesem Jahre sind uns aus dieser Hauptquelle oder vielmehr einzig zuverlässigen Quelle für unsere exakte Kenntnis der politischen Geschichte wichtige Aufklärungen gekommen, sowohl in zusammenfassenden Abhandlungen wie in Einzelbehandlungen der Inschriften. Ich nenne zunächst die *zusammenstellenden und auf allgemeinere Resultate abzielenden Untersuchungen.*

Von seinem ausgedehnten Bericht über den Fortschritt der indischen *Numismatik* vom Januar 1886 bis Juli 1891, den der Vf. dem 1891er Orientalistenkongreſs vorlegte (bibliographischer Index), hat Vincent A. Smith[13]) vorläufig die Vorrede veröffentlicht.

Ein auſserordentlich groſses Verdienst um den Fortschritt der indischen Geschichtswissenschaft hat sich Jacobi[14]) erworben durch die, unendliche Opfer an entsagungsvoller Arbeit fordernde, Aufstellung von fein durchdachten *chronologischen* Tabellen zur Umrechnung überlieferter indischer Daten. Sie ergänzen seine analoge Arbeit in Band 17 des Ind. Ant., die sich bloſs an ein einzelnes indisch-astronomisches Werk anlehnte. Die Absicht, auch kleinere Rechnungsfehler, die die Benutzung eines einzigen Siddhânta nicht vermeiden läſst, auszumerzen, hat diese umfassende und ausgleichende Tabellen-Aufstellung veranlaſst. Den Tabellen selbst und den Anweisungen zu ihrer Benutzung gehen sehr klare und daher überaus nutzbringende Informationen über das ausnehmend verwickelte indische Kalenderwesen voraus. — Mit der Umrechnung indischer Daten in europäische und umgekehrt beschäftigt sich im Anschluſs an ein einschlägiges seiner Kritik zu Grunde gelegtes Buch ebenfalls Shankar Balkrishna Dikshit.[15])

Den Gebrauch einer bisher noch unbekannten *Aera* vor der Çaka-Aera hat Bühler[16-17]) aus einer in Mathurâ ausgegrabenen Inschrift dargethan. Dieselbe enthält das Jahr 42 oder vielleicht 72 'des Herrn und groſsen Satrapen Çoḍâsa'. Obwohl man an der Richtigkeit von Cunninghams Datierung dieses Fürsten (80—70 vor Chr., Sohn des groſsen Satrapen Rajubula) zweifeln kann, so ist es doch nicht zweifelhaft, daſs Çoḍâsa vor der Zeit des Kaniṣka regierte. — Cunningham[18]) ist in einem späteren Artikel geneigt, in dieser Aera die des groſsen Königs Moga (= Moa oder Maua der Münzen?) zu erblicken, der etwa von 100—80 vor Chr. geherrscht habe. Das Datum des Sodâsa (sic) sei sicher 72, nicht 42, also etwa 28 oder 8 vor Chr. Auf dieselbe Aera wären vielleicht auch die wenigen anderen bekannten Çaka-Inschriften zu beziehen (Nahapâna, dann 58—54 oder 38—34 vor Chr., Liaka Kusulaka, 22 oder 2 vor Chr., Gondophares 3 oder 23 nach Chr.). Nach Ausweis einer Inschrift müſsten diese, sowie Rajula und Sodâsa, alle Çakas gewesen sein. Daſs Sodâsa Sohn des Rajubula (Ra-

---

D. E. Schmeltz, Kapilavastu, The birthplace of S'âkyamuni: Int. Arch. Ethnogr. 4, S. 287. — 12) J. Burgeſs, Geography of India, with exctract from a paper by the late Prof. H. H. Wilson: IAnt. 20, S. 418—21.

13) V. A. Smith, Indian numismatics: Ac. 31. Oct. S. 388—90. — 14) H. Jacobi, The computation of Hindu dates in inscriptions etc. (= Methods and tables for verifyiny Hindu dates, tithis, eclipses, nakshatras etc.): Ep. Ind. Part. 8, S. 403—60. Byculla; Kiel, Haeseler. M. 3,60. — 15) Sh. B. Dikshit, Examination of some errors in Warren's Kalasankalita: IAnt. 20, S. 35—45. — 16) G. Bühler, Dr. Führer's excavations at Mathurâ: WZKM. 5, S. 175—80. — 17) id., Further Jaina inscriptions from Mathurâ: Ac. 18. Apr. S. 373/4. — 18) A. Cunningham, Jaina inscriptions from Mathurâ: ib. 25. Apr. S. 397/8.

jula) sei, sei nicht mehr bloſse Conjectur, sondern durch eine von Pandit Bhagwânlâl in Mathurâ gefundene Inschrift erwiesen. — Über die Vikrama-Aera handelt Kielhorn[19, 20]) in mehreren hochwichtigen Artikeln. Nachdem die Theorie beseitigt worden ist, daſs ein König Vikrama die angeblich nach ihm benannte Aera eingeführt habe, sucht der Vf. hier — mir scheint, mit Erfolg und in glänzender Weise — den Beweis zu führen, daſs sie auch nicht einmal nach einem Könige Vikrama benannt sei. Das älteste bekannte Datum, welches 'vikrama' enthält, ist 898 (verflossen), und da wird nur gesagt: der Aera, die vikrama heiſst. Zuerst mit einem Fürsten Vikrama in Verbindung gebracht wird die Aera im Jahre Vikrama 1050. Die Vikrama-Aera unterschied sich von der Çaka-Aera dadurch, daſs ihre Jahre vom Herbst an gerechnet wurden, die Çaka-Jahre dagegen vom Frühjahr an. Der Herbst ist die Zeit für den Beginn des Krieges, der vikrama-kâla. In diesem Sinne wird in vielen poetischen und anderen Werken von ihm gesprochen, auch das Wort vikrama-kâla für ihn gebraucht. Die Aera, deren Jahre mit dem vikrama-kâla anfingen, konnte mit Leichtigkeit ebenfalls als vikrama-Aera bezeichnet werden. Später, als das Verständnis dafür schwand, erfand man den König Vikrama. In zwei Artikeln des Ind. Ant. (Fortsetzungen zu Ind. Ant. 1890) behandelt Kielhorn[21]) noch ein Mal die Vikrama-Aera im Detail. Im ersten giebt er eine Generalliste sämtlicher ihm bekannten Vikrama-Daten. Im zweiten hebt er die daraus sich ergebenden Resultate hervor, als deren Schluſsresultat dann die schon besprochene Erklärung der Vikrama-Aera noch einmal vorgetragen wird. Die übrigen Ergebnisse sind folgende: Es ist zu allen Zeiten die Regel gewesen, nach verflossenen Vikrama-Jahren zu datieren, laufende Jahre werden nur ausnahmsweise gebraucht. Unter den beiden in Indien geübten Methoden der Ansetzung des Jahresanfanges auf den Frühling (Monat Caitra) oder den Herbst (Monat Kârttika), war von Anfang an die letztere (die fälschlich so genannte südliche) mit der Vikrama-Aera eng verknüpft. Späterhin nahm die Rechnung nach sogenannten nördlichen, im Frühjahr anfangenden, Jahren mehr zu, wahrscheinlich durch Einwirkung der Çaka-Aera. Von den beiden Systemen der Monatsanfänge (mit Voll- oder mit Neumond), dem Pûrṇimânta- und Amânta-System, ist keins notwendig und ausschlieſslich mit der Vikrama-Aera verknüpft. Der Gebrauch der Aera ging nach Ausweis der Inschriften von der östlichen Râjputânâ aus und verbreitete sich von da nach Gwalior, dann durch Bundelkhand und Rewah bis nach Gayâ in Bihâr und südlich nach Aṇhilvâḍ (einschlieſslich Kâṭhiâwâḍ). Daſs Râjputânâ und das benachbarte Mâlava und Aṇhilvâḍ ihre Heimat war, dafür spricht auch der Umstand, daſs sie besonders von der Jaina-Sekte gebraucht wird, deren Hochburg Aṇhilvâḍ ist. Der älteste Name für dieselbe ist Mâlava-Aera, dann kam, wie erörtert, allmählich die Bezeichnung Vikrama-Aera auf. Für die wirkliche Existenz eines Fürsten Vikramâditya im letzten Jh. vor Chr. ist noch nicht der geringste Beweis erbracht. — Zur Ergänzung und Berichtigung dessen, was er in Vol. III des CII über die Gupta-Aera gesagt hat, hat Fleet[22]) eine neue Abhandlung über dieselbe veröffentlicht. Die Hauptsätze und -Resultate daraus sind folgende: Die Gupta-Aera, die in Albîrûnîs Zeit gleicherweise als Valabhî-

— 19) F. Kielhorn, Die Vikrama Aera: NGWGött. S. 179—82. — 20) × J. Burgeſs, Prof. Kielhorn on the Vikrama era: JRAS. 1891, S. 483/4. — 21) F. Kielhorn, Examination of questions connected with the Vikrama era: IAnt. 20, S. 124—42 u. von 397—414. — 22) J. F. Fleet, The Gupta Valabhî era: ib., 20, S. 376—89. — 23) G. Bühler,

Aera bekannt war, erhielt diesen Namen, weil sie nach dem Aufhören der Gupta-Herrschaft in Kaṭhiâwâḍ und der Nachbarschaft noch etwa 300 Jahre durch die Könige der Stadt Valabhî fortgesetzt wurde. Die Gupta-Jahre waren aber Caitrâdi-Jahre, d. h. sie fingen wie die Çaka-Jahre mit dem Monat Caitra im Frühjahr an, während die Valabhî-Jahre Kârttikâdi waren, d. h. mit dem Monat Kârttika im Herbste, und zwar in dem vor dem Beginn des gleichnumerierten Caitrâdi-Gupta-Jahres liegenden, begannen. Ein Princip der Beurteilung, ob in jedem einzelnen Falle ein laufendes oder abgelaufenes Jahr gemeint ist, läfst sich noch nicht gewinnen. Das Schema des Monatsanfanges der Gupta-Aera scheint überall nach der pûrṇimânta-Ordnung (Anfang und Ende beim Vollmond) geregelt gewesen zu sein. Eine Datierung nach der Gupta-Aera (386, Caitrâdi) findet sich auch in Nepâl, bei der Licchavi-Familie von Mânagṛha. — Auch Bühler handelt über die Gupta-Vallabhî-Aera.[23]) 318/19 scheint jetzt gröfsere Wahrscheinlichkeit als 319/20 als Epochenjahr derselben zu haben. Immerhin ist das nicht sicher, da es der Wortlaut indischer Inschriften oft zweifelhaft läfst, ob verflossene oder laufende Jahre gemeint sind. Die Salbung des Candragupta I. war der Grund für die Einführung der Aera; sie wurde nicht von den Licchavis von Nepâl entlehnt (trotz Fleet). Es ist aber möglich, dafs die Licchavis von Vaiçâlî später Besitz vom östlichen Indien und dessen Hauptstadt ergriffen hatten. Zu diesen gehörte wahrscheinlich Candraguptas Schwiegervater. Daher die Wichtigkeit, die dieser Heirat zugeschrieben wird. Candragupta scheint selbst König von Pâṭaliputra gewesen zu sein. Von Candragupta II. beweisen die Inschriften, dafs er seinen Hof in Pâṭaliputra, nicht in Kanauj (Fleet etc.), hatte. Dasselbe ist dann für seinen Vater Samudragupta wahrscheinlich. — Dafs die Aera in der That mit dem Namen der Gupta verbunden wurde, geht aus einigen Inschriften hervor. Vallabhî-Samvat wurde sie, als man ihren wahren Ursprung vergessen hatte, genannt mit Rücksicht auf die in Gujerat kursierende Legende, dafs in ihrem Epochenjahre (Vikrama-samvat 376) die Zerstörung von Vallabhî stattgefunden habe. Alle Inschriften, die mit Vallabhîsamvat datiert sind, stammen aus einer Zeit, wo Vallabhî nicht mehr existierte. — Für die sogenannte Saptarṣi- oder laukika-Aera, über welche früher schon Cunningham, Bühler und Bhâṇḍârkar gegehandelt haben, stellt Kielhorn[24]) die nach derselben in Inschriften und Handschriften gegebenen ihm bekannten Daten zusammen. Das älteste ist danach vorläufig 4300—1224 nach Chr. Man rechnet ein laufendes Jahr der Saptarṣi-Aera (deren Daten oft mit Auslassung der Jhh. angegeben sind, so dafs es sich oft nur um die Umrechnung der Dekaden und Einer drehen kann) um in ein verflossenes irgend eines Jh. des Kaliyuga durch Addierung von 25, der Çaka-Aera: von 46, der nördlichen Vikrama-Aera: von 81, und in ein laufendes Jahr eines unbestimmten Jh. unserer eigenen Aera durch Addierung von 24/25. — Die Jahre dieser Aera werden als laufende angegeben; sie beginnen gleich den Çaka-Jahren mit dem Monat Caitra im Frühling, und die lunaren Monate desselben sind, bis auf das älteste bekannte Datum von 1224 nach Chr. (welches auf das amânta-system basiert ist), nach dem pûrṇimânta-Schema berechnet.

Belege für das schon frühzeitige Vorhandensein einer gewissen *Thronfolgeordnung*, die in Manipur gilt, dafs nämlich alle Brüder vom ältesten

---

On the origin of the Gupta-Valabhî era: WZKM. 5, S. 215—29. |[J. Burgefs: Ac., Oct. 10, S. 315.]| — 24) F. Kielhorn, A note on the Saptarshi era: IAnt. 20, S. 149—54.

bis zum jüngsten hintereinander regierten, anstatt der Descendenten-Thronfolge, werden von Temple[25]) aus der inschriftlichen Geschichte der Herrscher von Valabbî und der Calukya-Familie erbracht.

An *Einzelresultaten* der epigraphischen Forschung sind folgende hervorzuheben, indem ich erst die nordindischen und dann die südindischen Inschriften behandele und innerhalb jeder Gruppe und Untergruppe wieder möglichst dem chronologischen Gesichtspunkt folge.

Die Forschungen über die *Açoka-Inschriften* hat Bühler[26]) weiter gefördert. Er giebt neben einander den Text der 6 Versionen Delhi-Sivalik, Delhi-Mirat, Allahabad, Lauriya-Ararâj, Lauriya-Navandgarh und Râmpûrva der drei ersten Säulenedicte samt Uebersetzung (die öfter von den Vorgängern abweicht) und Anmerkungen. Die Fragmente der Râmpûrva-Version werden hier zum ersten mal veröffentlicht. Die Versionen von Lauriya-Ararâj, Lauriya-Navandgarh und Râmpûrva sind, wie die speziellen Übereinstimmungen zeigen, nach ein und demselben Ms. eingemeifselt. Grierson's[27]) Übersetzung von Senart's Werk über die Inschriften des Piyadasi hat sich in diesem Jahre erstreckt über: Cap. III (Fortsetzung): die Separat-Felsen-Edikte: 2) die Edikte von Sahasarâm, Rûpnâth und Bairât, 3) das Edikt von Bhabra, 4) die Inschriften der Barabar-Grotten; Cap. IV: Autor und Sprache der Inschriften.

Bühler[28.29]) stellt auf Grund einer gröfseren Auzahl von neuen und von früher schon publizierten historisch sehr wertvollen *Jaina-Inschriften,* die der indoskythischen Periode, d. h. wohl dem 1. und 2. Jh. nach Chr., angehören, und die von Führer, Burgefs u. a. in Mathurâ an der Yamunâ ausgegraben worden sind, im Anschlufs an frühere Artikel die Richtigkeit und Altertümlichkeit der Jaina-Tradition, die Gliederung der Sekte in gewisse Zweige und deren resp. Ortszugehörigkeit, auch das frühe Vorhandensein des Jaina-Nonnenordens fest. Die Existenz von Jaina-Tempeln in Mathurâ schon um 150 vor Chr. hat Bühler in den vorher unter No. 16/17 genannten Artikeln erschlossen. In zwei weiteren Artikeln über die Ergebnisse von Führer's neuen Ausgrabungen in Mathurâ stellt Bühler[30-32]) folgendes fest: Die wichtigste unter den im ersten Artikel besprochenen Inschriften, aus 78 Çaka (156 nach Chr.), beweist, dafs im 1. Jh. nach Chr. die verschiedenen Symbole, die den verschiedenen angenommenen Jaina-Propheten zugeteilt wurden, schon festgestellt waren, ferner, dafs in Mathurâ ein Jaina-Stûpa stand, der ebenso alt war, wie die ältesten bekannten buddhistischen Bauwerke gleicher Art. Eine andere Inschrift (im ersten Artikel) bestätigt durch die Namensform Hukṣa für den bekannten Indoskythenkönig Huviṣka, dafs auch die Form Huṣka der Râjataranginî und des kaschmirischen Stadtnamens Ushkar (Huṣkapura) alt und berechtigt ist. Eine dritte Inschrift, die auf 112 (der Gupta-Aera) datiert ist (= 430/1 nach Chr.), giebt den letzten fehlenden Çâkhâ-Namen, Vidhyâdharî, des Koṭṭiya-Gaṇa. Und durch einige im 2. Artikel besprochene Inschriften erhalten wir weitere Aufklärungen über

— 25) R. C. T(emple), A peculiar custom of succession: ib. S. 422/3. — 26) G. Bühler, Beiträge z. Erklärung d. Aśoka-Inschriften (Fortsetzung): ZDMG. 45, S. 144—59. — 27) G. A. Grierson, The inscriptions of Piyadasi, by E. Senart, translated: IAnt. 20, S. 154—70, 229—56, 257—66. — 28) G. Bühler, New Jaina inscriptions from Mathurâ: Ep. Ind. Part. 7 u. 8, S. 371—93. — 29) id., Further Jaina inscriptions from Mathurâ: ib. Part. 8, S. 393—7. — 30) id., New Jaina inscriptions from Mathurâ: Ac. 7. Febr., S. 141/2. — 31) id., New excavations in Mathurâ: WZKM. 5, S. 59—63. — 32) id., Further Jaina

die Unterabteilungen der Jaina-Mönche und über das Alter der Verehrung der 24 Tîrthamkaras. Eine Inschrift aus dem Vikrama-Jahre 1080 beweist dann schliefslich, dafs die alten Jaina-Tempel von Mathurâ im 11. Jh. noch standen und also erst sehr spät zerstört wurden.

Sechs sehr schöne und sehr seltene Goldmünzen der *indoskythischen* Könige, von Vasudeva und Bhṛi-Sháka (die 'nicht später als 200 nach Chr.' regierten, 'Vasudeva von 122—176') sind ausgegraben und besprochen worden von Markham.[33])

Das Datum einer von Smith im Facsimile herausgegebenen Inschrift auf einer *graeco–buddhistischen* Skulptur im Kharoṣṭrî-Alphabet hat Bühler[34]) korrigiert zu 'Jahr 274, 5. des Monats Prauṣṭhapada (oder Bhâdrapada)'. Was das für eine Aera ist, läfst sich nicht ausmachen. Unwahrscheinlich aber ist es, dafs die Çaka-Aera gemeint sei, da die Schrift derjenigen der Kharoṣṭrî-Inschriften von Kaniṣka und Huviṣka sehr ähnlich und da es zweifelhaft ist, ob im 4. Jh. nach Chr. die Kharoṣṭrî-Schrift noch gebraucht wurde.

Eine Anzahl *Gupta–Münzen* hat Hoernle[35]) geprüft und interpretiert: 4 von Candragupta II., die verschiedene Typen zeigen (etwa 395—415), 4 von Kumâragupta I. (415—54). Das 'rûpakṛtî' auf einer Münze des Candragupta scheint darauf zu deuten, dafs er, wie viele Könige Indiens, auf den Ruhm, ein dramatischer Dichter zu sein, Wert legte.

Hoernle[37]) hat weiter eine Münze mit der wahrscheinlichen Legende *Çrî Chachchasya* entziffert und ist geneigt, sie dem wohlbekannten Râja Châch von Sindh zuzuweisen, der um 650 nach Chr. regierte und dessen Geschichte im Châchnâma berichtet wird.

Durch eine andere Auffassung eines Verses der von Hultzsch (Ind. Ant. XV, 305) herausgegebenen Bhâgalpur - Inschrift des Nârâyaṇapâla gelangt Kielhorn[38]) zu dem Resultate, dafs die Herrschaft, die Dharmapâla dem Cakrâyudha (wahrscheinlich seinem jüngeren Bruder) abtrat, die über Mahodaya oder Kanauj war; durch die Synonymen-Reihe Cakrâyudha=Viṣṇu=Âdivarâha dann, da Âdivarâha auch ein anderer Name für König Bhojadeva von Kanauj war, weiter zu dem hypothetischen Schlusse, dafs Bhojadeva seine Erhebung auf den Thron dem Dharmapâla verdankte. Die Daten, die wir für ersteren haben (862, 876 und 882 nach Chr.) zusammen mit der Ansetzung des Dharmapâla auf 830—60 durch Cunningham passen dazu, auch der weitere Umstand, dafs Bhojadevas Nachfolger — pâla hiefsen. — Kielhorn[39]) hat weiter den Text einer Sanskrit-Inschrift von dem Mahâsâmanta Balavarmadeva, der 'der Füfse des Mahâsâmanta Pâṇḍuvarmadeva gedachte' (beide Namen sonst unbekannt) gegeben, deren Fundort nicht mehr bekannt ist, deren Datierungsort aber eventuell auf den Shâhâbâd-Distrikt der Patnâ-Division von Bengal hinweist, und die ihrem paläographischen Charakter nach etwa dem 9. oder 10. Jh. zuzuweisen ist. — Einen König Avanti oder Avantivarman, der uns sonst unbekannt ist, lernen wir durch Kielhorn[40])

---

inscriptions from Mathurâ: Ac. 18. Apr. S. 373/4. — 33) Macaulay Markham, Report on archaeological excavations in Bijnor, N.-W. P.: IASB. 60, Part 1, S. 1—8. — 34) G. Bühler, The date of the graeco-buddhist pedestal from Hashtnagar: IAnt. 20, S. 394. — 35) [R. Hoernle], Report on eight old Gupta coins: PASB. S. 117—9. — 36) ✕✕ E. J. Rapson, Notes on Gupta coins: Num. Chr. S. 48—64. — 37) [R. Hoernle], Report on a find of treasure trove coins: PASB. S. 65/6 u. 113/7. — 38) F. Kielhorn, An historical allusion in the Bhâgalpur plate of Nârâyaṇapâla: IAnt. 20, S. 187/8. — 39) id., Lucknow Museum copper-plate grant of the Mahâsâmanta Balavarmadeva: ib. S. 123/4. — 40) id., A stone

kennen aus einer Inschrift von Ranod, oder, wie der Ort in der Nachbarschaft gewöhnlicher genannt wird, Narod (Narvad), im Staate Gwâlior, die, undatiert, aus paläographischen Gründen dem Ende des 10. oder Anfang des 11. Jh. zuzuweisen ist. Der König selbst kann nicht nach der zweiten Hälfte des 9. Jh. gelebt haben, was bewiesen wird durch eine gewisse Personenidentität in dieser Inschrift und einer anderen, von Candrehe, aus dem Jahre 972—3, wo jene Person noch um 5 Lehrergenerationen vor dem Datum der Abfassung liegt. Sonst ist an der Ranod-Inschrift nur noch wichtig, dafs auch die Çâkyas oder Buddhisten noch erwähnt werden. Ranod heifst im Text Raṇipadra. Die Daten V. S. 1030 und V. S. 1051 für die Regierung des ersten Solamkî-Königs von Gujarât, Mûlarâja, gewinnen wir aus zwei von Dhruva[41]) behandelten Inschriften desselben. — Kielhorn[42]) giebt uns die Daten oder wenigstens neue Daten für die Regierungszeit einer Anzahl von Herrschern auf Grund von Sanskrit-Inschriftenfragmenten: Udayâditya von Mâlava Vikrama 1137=1080 nach Chr., Pṛthvîdeva II. von Ratnapur (Kalacuri-Fürst) Kalacuri 893 = 1141—42 nach Chr., Devapâladeva von Dhârâ, Vikrama 1286, Jayasimhadeva von Dhârâ Vikrama 1312 (28. Aug. 1256 nach Chr.) und (scheinbar ein anderer) Jayasimhadeva, von Udayapura (und wahrscheinlich Dhârâ Vikrama 1366. Aufserdem ergeben sich aus den Inschriften nur noch eine Anzahl beziehungslose Namen. Dafs Devapâladeva wirklich in Dhârâ herrschte, wird sicher erst bewiesen durch eine von Kielhorn neu herausgegebene Sanskrit-Inschrift[43]) von Harsaudâ (das alte auch in der Inschrift erwähnte Harṣapura) vom 24. November 1218 (Vikrama 1275), die zudem auch durch gewisse Epitheta die nahe Beziehung des Devapâladeva zu den vor ihm in Dhârâ herrschenden Mahâkumâras Lakṣmîvarmadeva, Hariçcandradeva und Udayavarmadeva anzeigt. Es wird darin auch eine noch unbekannte Lokalgottheit Limbâryâ erwähnt. — Dem ersten Viertel des 13. Jh. gehört eine Inschrift von Pâṭṇâ an, ed. Kielhorn.[44]) Stiftung eines Collegs (zum Studium der astronomischen Werke seines Grofsvaters Bhâskara) durch Cangadeva, den Hauptastronomen des Yâdava-Königs Simghaṇa, der 1209—10 die Regierung antrat. In der Einleitung Bericht über die Oberherren des Landes, die Yâdava-Fürsten von Devagiri, über ihre Lehensleute von der Nikumbha-Familie, deren Glieder Soïdeva und (auf ihn folgend) Hemâḍideva Cangadeva's Colleg Schenkungen machten, und über Cangadeva's eigene Vorfahrenreihe, die zum Çâṇḍilya-Vamça gehörte. Es ergiebt sich, dafs der Dichter Trivikramabhaṭṭa, der darin an erster Stelle genannt wird, gegen Ende des 10. oder Anfang des 11. Jh. geblüht haben mufs, da sein Sohn Bhâskarabhaṭṭa nach der Inschrift unter Bhojarâja lebte, der wohl mit dem Bhoja von Dhârâ (1021 nach Chr.) identisch ist. Eine ebenfalls von Kielhorn[45]) herausgegebene undatierte Inschrift, die aber etwa dem Ende des 13. Jh. angehören wird, da wir für König Bhojavarman, unter dem sie gesetzt ward, das Datum Vikrama 1345 haben, handelt über die Erbauung eines Tempels durch Bhojavarman's Schatzmeister Subhaṭa, und bei dieser Gelegenheit, in der Hauptsache, über die hervorragendsten Angehörigen des Vâstavya-Clans unter der Kâyastha- (Schreiber-) Kaste (dem Subhaṭa selbst angehörte),

inscription from Ranod (Narod): Ep. Ind. Part. 7, S. 351—61. — 41) H. H. Dhruva, Notes on two Chaulukya copper plates in Baroda collections: WZKM. 5, S. 300/1. — 42) F. Kielhorn, Some names and dates from unpublished inscriptions: IAnt. 20, S. 83/5. — 43) id., Harsaudâ stone inscription of Devapâladeva of Dhârâ; the (Vikrama) year 1275: ib. S. 310/2. — 44) id., Pâṭṇâ inscription of the time of the Yâdava Simghaṇa and his feudatories Soïdeva and Hemâḍideva: Ep. Ind. Part. 7, S. 338—46. — 45) id., Two Chandella inscriptions from Ajaygaḍh: II. Rock inscription of the time of Bhojavarman: ib. S. 330/3.

die unter den Candella-Königen Gaṇḍa, Kîrtivarman, Paramardin, Trailokyavarman und Bhojavarman wichtige Stellungen begleiteten. Neu ist der Territorialname des Pîtaçaila-(Gelbe-Berge-)Distriktes. — Ein neues Datum (22. Jan. 1373 = Vikrama 1429) für Sultan Piyaroja-sâha, das ist Fîrûz Shâh (1351—88), den Herrscher von Dhilî, erhalten wir durch eine von Kielhorn[46]) herausgegebene Sanskrit-Inschrift. Sie berichtet über die Wiederherstellung eines Tempels des Sonnengottes Dakṣiṇârka oder Dakṣiṇâditya in jenem Jahre durch den Thakura Kulacandaka, den Gouverneur von Gayâ.

Einen bei seiner früheren Ausgabe von ihm nicht erkannten Fehler in der Datierung einer Inschrift des *Râstrakûta*-Königs Amoghavarṣa I. hat Kielhorn[47]) jetzt aufgedeckt und das Datum auf Mittwoch, 16. September 851 nach Chr. (Çaka 773 statt 775) festgesetzt. — Aus einer kurz besprochenen Inschrift von Aihole, welche das erneute Regiment des Amoghavarṣa erwähnt und welche aus palaeographischen Gründen der Zeit eben dieses Râṣṭrakûṭa-Königs Amoghavarṣa I. (Regierungsantritt etwa 815 nach Chr.) angehören muſs, schlieſst Fleet,[48]) daſs die Angabe eines bestimmten Verses (Ind. Ant. XIX, 379), ein König Amoghavarṣa, dem übrigens die Autorschaft der Praçñottara-Ratnamâlâ in einer Rezension zugeteilt wird, habe seiner Herrschaft entsagt, auf diesen Amoghavarṣa I. zu beziehen sei. — Daſs nach dem bisher bekannten letzten Könige der Râṣṭrakûṭa-Dynastie von Mâlkheḍ, Kakkala oder Kakka III., der um 973/4 nach Chr. von dem westlichen Calukya-Könige Tailapa II. überwunden wurde, noch ein späterer Angehöriger jener Familie existierte, Indrarâja mit Namen, zubenannt Raṭṭa-Kandarpa, Enkel von Kṛṣṇarâjendra, dem Vater des Kakka III, also entweder Sohn oder Neffe des letzteren, und 982 nach Chr. (Montag 20. März) starb, legt Fleet[49]) auf Grund einer Inschrift von Maisûr dar.

Einen sonst unbekannten *Calukya*-'König' Parahitarâja lernen wir aus einer von Fleet[50]) zum ersten mal besprochenen in altkanaresischer Sprache metrisch abgefaſsten Inschrift von Kôṭûr in der Bombay-Präsidentschaft kennen, deren paläographischer Charakter sie und ebenso den Parahitarâja etwa dem 9. Jh. zuweist. Da damals im westlichen Calukya-Lande die Râṣṭrakûṭas herrschten, so wird Parahitarâja einer der übrig gebliebenen Abkömmlinge der Calukya-Familie gewesen sein, die wohl Ämter zweiten Grades inne hatten. Die Inschrift verherrlicht die Selbstverbrennung eines Çaiva-Asketen. — Das 46. Jahr nach dem Jahre, welches laufend war bei der Krönung des Bhâskara-Ravivarman, wird belegt durch eine von Hultzsch[51]) behandelte Inschrift aus dem Malabar-Distrikt in der alten Tamil-Schrift, die sich als Cera-Pâṇḍya-Alphabet bezeichnen lieſse, und in Tamil-Sprache, denn das Malayâlam dieser Inschrift ist noch fast ganz Tamil und kündigt seine spätere Sonderung erst eben durch wenige unterscheidende Charakteristika an. Sie enthält einen Erlaſs des Çamkara-Kodavarman von Puraigilânâḍu, der ein Vasall des Königs Bhâskara-Ravivarman gewesen sein muſs. Hultzsch weist nach, daſs das bisher falsch aufgefaſste Wort 'entgegengesetzt', das in dieser, wie in einigen anderen Inschriften, zwischen zwei Jahreszahlen steht, 'nach' bedeuten muſs.

— 46) id., Gayâ stone inscription of the reign of Sultan Fîrûz Shâh; the Vikrama year 1429: IAnt. 20, S. 312/5. — 47) id., The date of one of the Kaṇheri inscriptions of Amoghavarsha I: ib. S. 421/2. — 48) J. F. Fleet, A note on Amoghavarsha I: ib. S. 113/4. — 49) id., Calculations of Hindu dates. No. 47: ib. S. 35. — 50) id., Sanskrit and old-Kanarese inscriptions. No. 194. An old-Kanarese inscription at Kôṭûr: ib. S. 69—71. 51) E. Hultzsch, Tirunelli copper-plate grant of Bhâskara-Ravivarman: ib. S. 285—92.

Eine nicht datierte von Fleet[52]) herausgegebene altkanaresische Inschrift von Bêgûr (Hauptstadt des Bangalore-Distriktes, Maisûr), die dem palaeographischen Charakter nach aber etwa dem 9. Jh. angehört, bezieht sich auf einen König Ereyapparasa oder Ereyappa aus der Ganga-Dynastie, der als höchster Souverän den 'Gangavâḍi Ninety-six-thousand' Distrikt (Herrschaft der Ganga's von Westindien, hauptsächlich das Territorium von Maisûr umfassend) beherrschte. Sein Feldherr Iruga war siegreich im Kampfe mit seinem Feinde Vîra-Mahendra und erhielt als Lohn dafür die 12 Dörfer des Kalnâḍ-Distriktes. Vîra-Mahendra ist möglicherweise, aber durchaus nicht sicher, ein Pallava-König. Die fehlerhafte Lesung und Übersetzung dieser Inschrift durch Rice machte die neue Behandlung durch Fleet nötig. Die Hauptergebnisse von Hultzsch's South-Indian inscriptions Vol. 1, 1890 führt Bühler[53]) im Auszuge an. Sie kommen besonders der Geschichte der Pallava-, Östl.-Calukya- und der Cola-Könige zu Gute. — Die Chronologie der östlichen Calukya-Dynastie (auch Câlukya etc.) stellt Fleet[54]) auf eine feste Basis. Er bestimmt das Jahr der Thronbesteigung des Pulikeçin II. von der westlichen Calukya-Dynastie auf 609 oder 610. Auf Grund dieses Datums wird es ihm dann möglich, den Regierungsantritt von Viṣṇuvardhana I. und damit das Anfangsjahr der östlichen Calukya-Dynastie zu fixieren, auf 615 nach Chr. (21. März bis 19. April). Es wird dann weiter auf dieser Basis Anfang und Ende der Regierungszeit jedes folgenden Fürsten bestimmt und durch zwei Tafeln und einen Stammbaum anschaulicher gemacht. Der ursprüngliche Umfang und die spätere Erweiterung des östlichen Calukya-Landes wird dargelegt und die Inschriften der Einzelnen werden auszüglich erörtert. Der Inhalt zweier sachlich und zeitlich mit der Regierung von Kulôttunga-Coḍadeva I. in naher Beziehung stehenden Dichtungen, des Vikramânkadevacarita oder Vikramânkakâvya von Bilhaṇa und des in Tamil geschriebenen Kalingattu Paraṇi von Jayankoṇḍa wird im Anschluſs hieran besprochen und kritisiert. — Die in Sanskrit-Prosa abgefaſste Inschrift des Königs Viṣṇuvardhana I., des Begründers der östlichen Calukya-Dynastie, aus dessen 18. Regierungsjahre, datiert auf den 7. Juli 632, durch die in erster Linie Fleet[55]) in den Stand gesetzt wurde, die Chronologie dieser Dynastie festzustellen, hat derselbe in Text und Uebersetzung neu herausgegeben, ebenso zum ersten mal herausgegeben eine Inschrift in Sanskrit-Prosa von dem östlichen Calukya-Fürsten Mangi-Yuvarâja[56]), die aber nichts historisch Wichtiges enthält. Eine schon von Hultzsch herausgegebene Sanskrit-Inschrift des östlichen Calukya-Königs Narendramṛgarâja-Vijayâditya II. (799—843 nach Chr.) ohne historisch verwertbares Datum, hat ebenfalls Fleet[57]) neu behandelt. — Die Berechnung des Datums der (Ind. Ant. XIV, 55 ff.) von Fleet[58]) herausgegebenen Cellûr-Inschrift des Östl.-Calukya-Königs Kulottunga-Coḍadeva II. durch denselben Gelehrten hat ergeben, daſs es sich nur durch

— 52) J. F. Fleet, Bêgûr stone inscription of the Ganga King Ereyapparasa: Ep. Ind. Part. 7, S. 346—51. — 53) G. Bühler, E. Hultzsch, South-Indian inscriptions, Tamil and Sanskrit, edited and translated by — Vol. I. Madras 1890: WZKM. 5, S. 154—60. 54) J. F. Fleet, The chronology of the eastern Chalukya Kings: IAnt. 20, S. 1—15, 93—104, 266—85. — 55) id., Sanskrit and Old-Kanarese inscriptions. No. 193 Chipurupalle copper-plate grant of Viṣṇuvardhana I., dated in his eighteenth year: IAnt. 20, S. 15/8. — 56) id., Sanskrit and Old-Kanarese inscriptions. No. 195. Madras Museum copper-plate grant of Mangi-Yuvarâja: ib. S. 104/6. — 57) id., Sanskrit and Old-Kanarese inscriptions. No. 196 Copper-plate grant of Narendramṛigarâja-Vijayâditya II: ib. S. 414/8. — 58) id., Calculations of

Donnerstag, 24. März, 1132 nach Chr. verificieren läfst und die Angabe der Inschrift: Çaka-Samvat 1056 einfach fehlerhaft für laufendes Çaka-Jahr 1055 ist. — Durch eine von Hultzsch[59]) herausgegebene und übersetzte Inschrift des Fürsten von Koṇḍavîḍu im Kistna-Distrikt Gâṇadeva (mit Beinamen Rautarâya oder Râhuttarâya, weil er zwei Turuṣka-Fürsten, wahrscheinlich Generale des Bahmanî-Königs 'Alâ'u-d-dîn Aḥmad Shâh II. [1435—57] besiegt hatte), eines Sohnes des Guhidevapâtra und Enkels des Candradeva, aus der Sonnenrasse, erfahren wir das Datum aus Gâṇadevas Regierung Çaka-Jahr 1377. Das müfste eigentlich = 1455 nach Chr. (August-September) sein. Da aber eine gleichzeitige Mondfinsternis stattfand, so müssen wir an den 3. September 1457 denken, wo die einzige passende Mondfinsternis zu konstatieren ist. Der in der Inschrift gepriesene König Kapila (Beiname Gajapati oder Kumbhirâja) war wohl der gleichzeitige König Kapileçvara oder Kapilendradeva von Orissa (von 1454—61 oder 1452—79) und Gâṇadeva ihm tributär. — Den Namen des Urgrofsvaters eines Königs der alten Pallava-Dynastie: Grîvîrakorcavarman (wovon die korrecte Sanskritform Vîrakûrcavarman schon aus einer anderen Inschrift bekannt war), lernen wir kennen durch das von Hultzsch[60]) veröffentlichte Bruchstück einer im Nellûr-Distrikt der Madras-Präsidentschaft gefundenen Inschrift. Gewisse Übereinstimmungen mit Inschriften von Skandavarman I. und Skandavarman II. und das archaische Alphabet des Fragmentes lassen keinen Zweifel darüber, dafs die Inschrift einem jener alten Pallava-Könige zugehört, deren Schenkungsedikte von Palakkada, Daçanapura und Kâñcîpura datiert sind (Ind. Ant. V, 52; 154; VIII, 169). — Eine gröfsere Anzahl von Tamil-Inschriften hat uns Hultzsch[61]) wiederum zugänglich gemacht. Wir gewinnen durch sie wieder neue Daten für die Regierungszeit gewisser Cola-Könige, nämlich für Râjarâjadeva, alias Ko-Râjakesarivarman, bis zum 29. Jahr seiner Regierung, das mit 1032/3 nach Chr. sich decken mufs, da sein erstes Regierungsjahr 1004/5 nach Chr. war; für Râjendra-Coladeva, alias Ko-Parakesari- varman (dessen Regierungsanfang nach Fleet nicht vor 1028 und dessen Ende nicht vor 1051 nach Chr. fällt) die Regierungsjahre 3., 6., 10., 19; für Tirumalaideva das Jahr 1455 nach Chr.; und für einen Tribhuvanacakravartin Konerinmai-Koṇḍân, der aber nicht mit dem genannten, gleichfalls den Beinamen Konerinmai-Koṇḍân führenden, Râjarâjadeva identisch sein kann, da er dem palaeographischen Charakter seiner Inschrift nach einer erheblich späteren Zeit als letzterer angehören mufs [vielleicht ein Pâṇḍya-König]) das 6. und 35. Regierungsjahr. Wir erfahren ferner mancherlei über die Kämpfe und Eroberungen dieser Könige, z. B. die des Râjarâjadeva gegen den Cera-König und die Pâṇḍyas, und schliefslich über soziale Verhältnisse. Gewisse Dörfer mufsten an den von Râjarâjadeva erbauten, nach ihm Râjarâjeçvara benannten, Tañjâvûr-Tempel und an die Götterbilder in demselben Steuern entrichten. Standard-Mafse verschiedener Art wurden in Heiligtümern aufbewahrt. Schliefslich lernen wir eine Anzahl Lokalgottheiten aus diesen Inschriften kennen. — Eine Anzahl Münzen von Fürsten des letzten grofsen südindischen Hindu-Reiches, von Königen von Vijayanagara (1. Dynastie [aus der ein König, Devarâya II., synchronistisch auf 1443 nach Chr. datiert ist]: Bukkarâya,

---

Hindu dates: ib. S. 191. — 59) E. Hultzsch, A copper-plate grant of Gâṇadeva of Kòṇḍavîḍu, dated Śaka-samvat 1377: ib. S. 390/3. — 60) id., A plate of a Pallava copper-plate grant: Ep. Ind. Part. 8, S. 397/8. — 61) id., South-Indian inscriptions: Tamil inscriptions of

Harihara, Devarâya; 2) Dynastie: Kṛṣṇarâya, Acyutarâya, Sadâçivarâya; 3) Dynastie: Tirumalarâya, Venkaṭa), ist von Hultzsch[62]) besprochen worden. — Die Genealogie der 2. Vijayanagara-Dynastie bis auf Kṛṣṇarâya (für den das erste und letzte inschriftliche Datum die verflossenen Çaka-Jahre 1430 bis 1451 = 1508/9—29 nach Chr.), d. h., von den mythischen Vorfahren abgesehen, die Reihe der Könige Timma, Îçvara, Narasa oder Nṛsimha (für den nach anderen Quellen die Jahre Çaka 1404 und 1418 feststehen) und Kṛṣṇarâya, erhalten wir durch die von Hultzsch[63]) hergestellte neue Gesamtausgabe der Inschrift von Hampe (am nordwestlichen Ende der Ruinen von Vijayanagara) und erfahren zugleich, daſs Timma ein Usurpator und Eingeborener von Tulu oder Nord-Malayâlam war. Die Inschrift, ein Edikt des Königs Kṛṣṇarâya, ist datiert: 'Verflossenes Çâlivâhana-Gaka-Jahr 1430'. — Eine weitere von Hultzsch[64]) behandelte Inschrift des Königs Kṛṣṇarâya enthält auſser dem spätesten Datum für dieses Fürsten Regierungszeit (1529 nach Chr.) und auſser der Angabe, daſs sein Vater König Narasa gewesen sei, nichts von historischer Bedeutung.[65])

Archäologie. Im Anschluſs an seine Neuausgabe der Nâgârjunî-Grotten-Inschriften des Açoka und Daçaratha bringt Bühler[66]) folgende wichtigen neuen Punkte zur Erörterung. Die Âjîvikas, denen diese Grottenwohnungen nach Ausweis der in ihnen angebrachten Inschriften von Açoka und Daçaratha geschenkt wurden, müssen ebenso wie in Açoka's 7. Säulenedikt dem notorischen Sprachgebrauch entsprechend eine andere als die buddhistische Sekte bezeichnen, wahrscheinlich eine Abteilung der Vaiṣṇavas. Da Açoka diesen noch im 13. Jahre seiner Regierung solche Grotten schenkte, so genügt das, um die gewöhnlichen Theorien über seine Bekehrung zum Buddhismus über den Haufen zu werfen. Wirklich ein eifriger Buddhist wurde er erst im 29. Jahre seiner Regierung. Weiter wird die Theorie umgestoſsen, daſs die Buddhisten die Grottenarchitektur erfunden und zuerst weiter entwickelt hätten. Daſs die Jainas schon in vorchristlicher Zeit solche Grotten hatten, ist von Bhagvânlâl erwiesen worden; durch die Nâgârjunî-Inschriften wird es auch für brahmanische Sekten dargethan. Diese Korrektur der Anschauungen wird auch praktische Konsequenzen haben und Veranlassung werden, manche architektonischen Reste, die übereilt den Buddhisten zugewiesen sind, diesen wieder abzusprechen. Die Untersuchung eines Stûpa in der Nähe von Junagaḍh, den darin enthaltenen goldenen Reliquienkasten (in andere von nach auſsen abnehmend wertvollen Metallen eingeschachtelt) und die Reliquien beschreibt Cousens[67]) sehr weitläufig. Das Alter hat er nicht feststellen können, da Inschriften fehlen.

Auf die Theorie gestützt, daſs die buddhistischen Felsengrotten der westlichen Ghats an den Verkehrsstraſsen lägen, die aus dem Dekkhan zu den Hafenplätzen der Küste hinabführen, entdeckte Abbott[68]) wiederum eine

---

Râjarâja, Râjendra-Chola, and others in the Râjarâjeśvara temple at Tanjâvûr. Edited and translated. Volume 2, Part. 1. Madras, Gov. Press. Fol. 119 S. Rup. 4. — 62) id., The coins of the Kings of Vijayanagara: IAnt. 20, S. 301/9. — 63) id., Hampe inscription of Kṛishṇarâya, dated Śaka 1430: Ep. Ind. Part. 7, S. 361—71. — 64) id., Kṛishṇâpura inscription of Kṛishṇarâya, dated Saka 1451: ib. Part. 8, S. 398—402. — 65) ×× id., Progreſs report. Bangalore. 6. April No. 79. Fol. 8 S.

66) G. Bühler, The Barâbar and Nâgârjunî hill cave inscriptions of Aśoka and Daśaratha: IAnt. 20, S. 361/5. — 67) H. Cousens, Report on the Boria or Lakha Medi Stûpa near Junagaḍh: JASB. 60, Part. 1, S. 17—23. — 68) J. E. Abbott, Recently discovered Buddhist caves at Nâḍsûr and Nenavalî in the Bhor State, Bombay Presidency:

gröfsere Anzahl derartiger Grotten bei Nâḍsûr und Nenavalî (Kharsambla nach Cousens'[69]) Bezeichnung). Sie scheinen zu derselben Gruppe wie die von Bhâjâ, Bêḍsa und Kârla zu gehören und um 100 vor Chr. hergestellt zu sein. In einer von denen bei Nâḍsûr finden sich zwei kurze Inschriften, die aber noch nicht erklärt sind. Die Einwirkung der hellenistischen Kunst auf die Inder des letzten Jh. vor Chr. beweisen nach Bühler (in dem unter 16/7. angeführten Artikel) von neuem die Darstellungen von Centauren und Harpyen auf einem der Reliefs von Mathurâ.

Schrift. Über die eventuellen Reste einer alten Bilderschrift s. No. 1. Die Nachweisung einiger Inschriften, die von unten nach oben zu lesen sind, durch Hultzsch und Fleet, aus dem 5. oder 6. und dem 7. Jh., veranlafsten Bühler[73]) zu weiteren Beobachtungen. Er hat das für die richtige Entzifferung mancher Inschriften höchst bedeutungsvolle Resultat gefunden, dafs auch schon in früheren Jhh. thatsächlich derartige Inschriften vorkommen. — Über das in den Ruinen der unterirdischen, vermutlich buddhistischen Stadt Mingai in Kashgar durch Lieutenant Bower entdeckte älteste indische Ms. haben verschiedene Gelehrte gehandelt. Nach Bühler,[74]) dem nur zwei photographisch veröffentlichte Blätter bekannt waren, gehört es seinem palaeographischen Charakter nach schon in die Zeit der Guptas. Fol. 3 und die anderen, die diesem gleichen, rühren aus dem 4. oder 5. Jh. her, Fol. 9 und die ihm gleichenden mögen etwas später sein. Fol. 3 enthält scheinbar einen Zauber, der die Schlangengötter zwingen soll, Regen zu geben. Derselbe scheint buddhistisch zu sein und ist wahrscheinlich in Südindien verfafst. (Nach Morris,[75]) der eine Anzahl Ausdrücke darin zu deuten sucht und manche einfach für talismanisch hält, nordbuddhistischer Typus.) Für die Sprachgeschichte insofern wichtig, als es das bekannte mit Prâkritformen gemischte Sanskrit bietet. Fol. 9 enthält medizinische Vorschriften. Hoernle,[76,77]) dem das ganze Ms. zugänglich ist, hat in zwei Abhandlungen, von denen die zweite das Bedeutendste in den letzten Jahren auf dem Gebiete der indischen Palaeographie geleistete ist, Bühler's Resultate z. T. bestätigt, z. T. erweitert und korrigiert. Das ganze Ms. ist in der westlichen Form der nördlichen Gestalt des Nâgarî-Alphabetes geschrieben, aber in drei Varietäten, deren Differenzen wohl nur örtlicher, nicht zeitlicher Art sind. Die Zahlen sind noch nicht durch Ziffern, sondern durch Buchstabenzeichen ausgedrückt; das Dezimalsystem ist noch das ältere, welches die Zahlstufen noch durch besondere Zeichen ausdrückt. Der Stellenwert der Zeichen ist noch unbekannt, ebenso der Gebrauch der Null. Aus diesem Grunde (beide Neuerungen gehören mit viel Wahrscheinlichkeit dem 6. Jh. an) und wegen der Ähnlichkeit des Schriftcharakters mit dem der alten Gupta-Inschriften (zwischen 450 und 550) ist das Ms. wohl nicht später geschrieben als Ende des 5. Jh. nach Chr., einzelne Teile aber schon etwa 425. — Es scheint,

---

IAnt. 20, S. 121/3. — 69) × H. Cousens, The caves of Nadsur and Karsambla. Bombay. 8°. — 70) ×× E. Senart, Note sur quelques monuments gréco-indiens: CR. 18, S. 50/4. — 71) ×× A. Führer, The monumental antiquities and inscriptions in the North-Western Provinces and Oudh. 4°. 425 S. 1 £, 5 Sh. (auch in Leipzig, Harrassowitz). — 72) ×× J. D. E. Schmeltz, Hinduistische Altertümer auf Java: Int. Arch. Ethnogr. 4, S. 288. — 73) G. Bühler, Indian inscriptions to be read from below: WZKM. 5, S. 230/2. — 74) id., The new Sanskrit Ms. from Mingai: ib. S. 103—10. = Ac. 15. Aug., 138 f. u. = J. R. A. S. 689—94. — 75) R. Morris, The new Sanskrit ms. from Mingai; Ac. Aug. 29, S. 178/9, = J. R. A. S. S. 694/6. — 76) R. Hoernle, The old birch bark Ms. from Kashgaria: PASB. April, S. 54—65. — 77) id., On the date of the Bower ms.: JASB. 60, Part. 1,

dafs die drei Schriftvarietäten auch auf verschiedene Werke, die das Ms. enthält, verteilt sind: das 1. ein Kompendium der Medizin, betitelt Nâvanîtaka, von einem Buddhisten geschrieben oder wenigstens kopiert; das 2. enthält sprichwörtliche Redensarten; das 3. die Geschichte, wie Buddha dem Ânanda einen Zauberspruch gegen Schlangenbifs gab; das 4. eine ähnliche Sammlung von Sprichwörtern wie das 2; das 5. den Anfang einer anderen medizinischen Abhandlung. — Bühler[78]) giebt dann einen Auszug aus Hoernles Abhandlungen und bespricht dessen Resultate. Der Titel des medizinischen Werkes ist möglicherweise nicht Nâvanîtaka, sondern Siddhasaṃkarṣa; das 2. Werk enthält möglicherweise nicht sprichwörtliche Redensarten, sondern Tantra-Masse. Die obere Grenze für die Abfassungszeit des Ms. liegt vielleicht noch weiter zurück nach Chr. Geburt zu. Wir können von diesem in so verschiedenen Beziehungen wichtigen Ms. auch Hilfe für die Zeitbestimmung der medizinischen Samhitâs erhoffen. Schliefslich hat sich noch Stein[79]) zu dem Mingai-Ms. geäufsert. Die in dem 3. Teile desselben, dem Schlangenzauber, enthaltenen Namen sind z. T. noch als solche von Nâgas in Kaçmîr aufs beste bekannt. Also ist wohl Kaçmîr als das Ursprungsland jenes Zaubers anzusehen.

Eine Spezialuntersuchung über ein besonderes Alphabet giebt Sewell[80]) Er weist nach, dafs das sogenannte 'Kistna-Alphabet' in Faulmanns 'Buch der Schrift' ganz allein aus einer lithographischen Tafel Prinseps entlehnt sei und die falschen Formen derselben herübergenommen habe. Diese Alphabettafel Prinseps sei nach einer durch einen Schreiber hergestellten schlechten Abschrift einer einzigen Inschrift von Amarâvati hergestellt. In Wahrheit sei dies Kistna-Alphabet zu streichen und dafür der allgemeine Name östliches Calukya-Alphabet einzusetzen. Die Inschrift, die jetzt im Brit. Mus., etwa aus 6/8. oder 9. Jh., enthielte dieselbe Schriftart wie andere Inschriften des östlichen Calukya-Reiches (605—1023.) Sewell spricht weiter den Argwohn aus, dafs es sich mit Prinsep-Faulmanns 'Nerbudda-Alphabet' ebenso verhalten möchte. — Ein Faksimile der fraglichen Amarâvati-Inschrift ist beigefügt.

Die Geschichte der indischen Schrift wird unter Nebeneinanderstellung der verschiedenen Theorien von Phil. Berger[81]) in einem Buche über die Geschichte der Schrift überhaupt klar und übersichtlich behandelt. Die beiden ältesten indischen Alphabete (nordwestliches und südöstliches Açoka-Alphabet), von denen das erstere früh wieder ganz verschwunden, das letztere der Vater aller späteren indischen (sowie der aus Indien entlehnten aufserindischen, des tibetischen, barmesischen, kambojischen etc., vielleicht auch des koreanischen) Alphabete geworden ist, sind aus semitischen Alphabeten entstanden. Das nordwestliche ganz deutlich aus dem aramäischen, und zwar aus der Form desselben, die wir auf den ägyptischen Papyri und auf den aramäischen Inschriften des Endes der persischen Epoche finden. Der Ursprung des südöstlichen ist nicht gleich sicher zu bestimmen. Die Ähnlichkeit des Habitus mit dem des himyaritischen oder des äthiopischen Alphabetes, sowie aprioristische Erwägungen sprechen dafür, dafs Indien diese

---

S. 79—96. — 78) G. Bühler, A further note on the Mingai or Bower Ms.: WZKM. 5, S. 302—10. — 79) M. A. Stein, Brief über das Mingai- oder Bower-Ms.: ib., S. 343/5. — 80) R. Sewell, The 'Kistna-Alphabet': JRAS. 23, S. 135—43. — 81) Ph. Berger, Hist. de l'écriture dans l'antiquité. Paris, Impr. Nat. XVIII, 389 S. |[RCr. 1892, No. 13, S. 241/3, V. Henry; No. 14, S. 261/5, F. Halévy; RDM. 1892, Févr. S. 673—84.]|

Schrift durch seine Handelsbeziehungen aus Arabien bekam, innere Verwandtschaften aber sprechen auf der anderen Seite für eine Entlehnung ebenfalls aus dem aramäischen Alphabet. — Die Einführung der Schrift kann nicht vor das 4. oder 5. Jh. vor Chr. zurückgehen. In jedem Falle gehen die beiden indischen Uralphabete durch Vermittelung der semitischen auf das altphönicische und durch dieses wieder auf das hieratische ägyptische Alphabet zurück. Eine anderwärts her entlehnte indische Schrifttafel ist beigegeben.

Beziehungen zum Westen. Den Inhalt seiner schon im Jahre 1890 erschienenen Schrift 'Quid de Graecis veterum Indorum monumenta tradiderint' hat Sylvain Lévi[82]) in diesem Jahre noch einmal in populärer Darstellung, mit Weglassung der Quellenangaben, zusammengefaſst. Den früheren Versuch, in dem Caelobothras, *Κηρόβοθρος* etc. der griechisch-römischen Schriftsteller den Çâlivâhana der indischen Tradition wiederzuerkennen (vermittelt durch das Celebethonas mancher Plinius-Hss.) bekämpft, wohl mit Recht, wenn auch mit zum Teil schwachen Gründen und mit recht vielen sinnentstellenden Druckfehlern, Vinson,[83]) der vielmehr in üblicher Weise den Namen mit indischem Keralaputra zusammenstellt. Lévis[84]) Entgegnung bringt keinen beweisenden Gegengrund.

Noël[85]) giebt eine Geschichte des Handels im Altertum und Mittelalter. Wird darin auch der Handel von und nach Indien nicht als selbstständiges Kapitel, sondern nur in kurzen Zügen im Zusammenhang mit den Handelsbeziehungen der anderen Völker behandelt, so ist doch das Gegebene von Wert und die Zusammenstellung der Handels- und Kulturbeziehungen zwischen Ost und West sehr nützlich. Der Vf. ist, wohl mit Recht, geneigt, internationale Handelsbeziehungen orientalischer Völker schon für sehr frühe Zeit anzunehmen. Allerlei Karten erhöhen den Nutzen des Buches. Im Unrecht ist aber Noël, wenn er den indoskythischen König Kaniṣka zur Zeit des Marc Anton im Indus-Thale herrschen läſst.

Das wenige thatsächliche Material, das wir über die Beziehungen des Buddhismus zu den westlichen Ländern, speziell zu den Griechen besitzen, hat Lévi[86]) in einer kleinen Abhandlung nützlich zusammengestellt. Er geht nur zu weit, wenn er Entlehnungen des Christentums aus dem Buddhismus als sicher hinstellt; dazu sind die herkömmlich dafür vorgebrachten Anhaltspunkte viel zu spärlich, zum Teil auch direkt als nichtig zu erweisen.

Mit der Wanderungsgeschichte der indischen Märchen- und Fabelstoffe (und die gehört ja zur Geschichte der Kulturbeziehungen) beschäftigt sich u. a. ein Artikel des bekannten Fabelforschers Clouston.[87]) Er weist nach, daſs die Erzählung von dem Manne im Brunnen, die in dem griechischen Roman-Werke 'Barlaam und Joasaph' (7. Jh.) sich findet, nicht allein in den indischen Avadânas ihre Parallele hat (Benfey und Oesterley), sondern auch im Mahâbhârata. Falsch, resp. viel zu kühn, ist nur die Behauptung von

82) S. Lévi, La Grèce et l'Inde d'après les documents indiens: RÉtGr. 4, S. 24—45. — 83) Vinson, Annexe au procès-verbal de la séance du 13. février 1891: JA. 17, S. 158/9. — 84) S. Lévi, Annexe au procès-verbal de la séance du 10. avril 1891: ib., S. 337/9. — 85) Octave Noël, Hist. du commerce du monde depuis les temps les plus reculés. Temps anciens. Moyen âge. Paris, Plon. XXVII, 332 S. — 86) S. Lévi, Le Bouddhisme et les Grecs: RHR. 23, S. 36—49. — 87) W. A. Clouston, A 'Barlaam and Joasaph' parable in the 'Mahâbhârata': Ath., Febr. 7, S. 186 f.

Clouston, dafs das Mahâbhârata und also auch dessen Version der Legende viel älter sei als die ältesten buddhistischen Werke und demnach als die beiden Versionen in den Avadânas.

Religion. Eine für die indische Religionsgeschichte nicht bedeutungslose Erörterung stellt Henry[89]) in der Einleitung zu seiner Übersetzung der Rohita-Hymnen des Atharvaveda an. Diese Hymnen sollen ebenso wie die mythischen Figuren, an die sie gerichtet sind, Rohita und Rohiṇî, die Personifikationen der Sonne sein sollen, in der ganzen vedischen Litteratur einzig dastehen. (Bloomfield hat später widersprochen.)

Den *Buddhismus* behandeln folgende: Potvin[90]) in einer jener alljährlich wie Pilze aufschiefsenden Abhandlungen von Nichtfachleuten, denen man es schon zum Verdienst anrechnet, wenn sie nichts wesentlich Falsches enthalten. Neue Resultate bringt er natürlich nicht. Selbst als abgekürzter Auszug von Bekanntem ist das gegebene sehr dürftig. Das Bild vom Buddhismus ist aufserdem insofern kein richtiges, als die südliche, ältere Form desselben ganz aufser Erörterung gelassen wird. Lalitavistara und Burnouf scheinen dem genügsamen Vf. allein als Quellen gedient zu haben. Prof. Silbernagl:[91]) Selbst wenn das Buch nicht gänzlich unbrauchbar wäre, würde es überflüssig sein, da es aufser dem Verkehrten nichts Neues bringt. — Die Stellung des Buddhismus in der allgemeinen Religionsentwicklung schildert Lamairesse[92]) in grofsen Zügen vom universal-historischen Standpunkt und mit zum Teil neuen und interessanten Perspektiven. Den Mangel des Fachwissens, der sich durch falsche Schreibung mancher indischen Worte verrät, macht er zum Teil wett durch die Vorteile der Autopsie, die ein sechsjähriger Aufenthalt in Indien ihm gewährt hat. Bemerkenswert ist sein Abweichen von den Anschauungen Max Müllers über Animismus etc. Der Aufsatz L'évolution religieuse et le Bouddhisme in den Notices sur le Bouddhisme dient ihm wieder als Einleitung zu seinem grösseren Werke L'Inde avant le Bouddha.[93]) Koch[94]) bringt in seiner kleinen Schrift über den Buddhismus zwar nichts wesentlich Neues, steht vielmehr besonders auf Oldenbergs Schultern. Was er aber bringt, ist klar und bündig geschrieben und giebt dem, der sich vor der Lektüre eines dänischen Buches nicht scheut, kurze und gute Auskunft über die Entstehung und das Wesen des alten Buddhismus. — Über die problemreiche Geschichte der buddhistischen Schulen handelt ein sehr interessanter und an Aufklärungen reicher Artikel von Rhys Davids.[95]) Aus den Hauptquellen, die Angaben über die Schulen oder Sekten enthalten, stellt der Vf. eine Anzahl Tafeln zusammen. Es ergiebt sich, dafs schon zu Açokas Zeiten nur 7 von den 18 im zweiten Jh. nach Buddhas Tode entstandenen Sekten noch praktische Bedeutung hatten und

---

88) × × Léon Feer, Avadâna-çataka. Cent légendes bouddhiques, trad. du sanskrit: AMG. 18. Paris, Leroux. 4°. XXXVIII, 498 S. Fr. 16,00. — 89) V. Henry, Les hymnes Rohitas. Livre XIII de l'Atharva-Véda, traduit et commenté. Paris, Mais. XII, 56 S. Fr. 4,00. — 90) Ch. Potvin, Le Buddhisme: RB. 2. Sér. 1, S. 118—39. — 91) Isid. Silbernagl, D. Buddhismus nach seiner Entstehung, Fortbildung u. Verbreitung. E. kulturhist. Studie. München, Stahl. VIII, 196 S. M. 3,00. — 92) P. Lamairesse, L'évolution religieuse et le Bouddhisme: Notices sur le Bouddhisme S. 5—84 (Partie I du Tome VI d. Mémoires de la section orientale et Atricaine d. Société d'Ethnographie.) Paris, E. Leroux. — 93) × × E. Lamairesse, L'Inde avant le Bouddha. Paris, Carré. 1892. 320 S. Fr. 4,00. — 94) C. Koch, Buddha og den ældre Buddhisme. Kjøbenhavn, Schønberg. 82 S. Kr. 1,35. — 95) Rhys Davids, The sects of the Buddhists: JRAS. S. 409

dafs auch von diesen nur vielleicht noch 3 oder 4 lebenskräftig und blühend waren, und diese alle waren in den wesentlichsten Punkten der Lehre noch fast identisch. Diese in Açoka's Zeit noch wichtigsten Sekten treten dann auch in späteren Nachrichten als die allein wichtigen auf, so bei Fa Hian, der aufserdem nur eine Schule der Mahâyânisten kennt und diese nur in Khoten und im Penjâb. Auch Yuan Thsangs Angaben decken sich im wesentlichen mit denen der Früheren. Wenn wir erst die Grund-Tradition der tibetischen und chinesischen Angaben haben, wird vermutlich auch diese mit diesen Resultaten harmonieren. Summa: Die Geschichte der buddhistischen Schulen ist nicht so verworren und hoffnungslos, wie sie oft dargestellt ist. Wir bedürfen nur der Textausgaben, besonders des Kathâvatthu.

Hoernle[99]) behandelt zwei sogenannte Paṭṭâvalîs, d. h. Listen der Aufeinanderfolge der Päpste der *Jaina*-Sekte samt den chronologischen Daten, des Sarasvatî-Gaccha (auch Kuṇdakundânvaya nach dem 5. Pontifex der Reihe, Nandi-Saṅgha und Nandi-Âmnâya nach dem Begründer, weiter Balâtkâra-Gaṇa und Pârijâta-Gaccha genannt), d. h. der einen von den vier Spezialsekten der Jainas, die von den 4 Schülern des Guptigupta, des Schülers des Bhadrabâhu II. (bestieg den heiligen Stuhl 54 vor Chr. nach einem der beiden Ms., in Wirklichkeit aber wohl schon 61 vor Chr.) begründet wurden (der Sarasvatî-Gaccha von Mâghanandin I.). Der Sarasvatî-Gaccha blieb einheitlich bis zum 87. Pontifex. Bei dessen Tode (1524 nach Chr.) spaltete es sich in zwei Abteilungen, von denen die eine die alte Residenz Chîtôr beibehielt, von wo sie aber später nach Jaipur übersiedelte (dort noch jetzt), während die andere ihren Sitz nach Nâgôr und dann nach Ajmîr verlegte. Die beiden Mss., die Hoernle benutzte, stellen die Paṭṭâvalîs je einer dieser Abteilungen dar. Ms. A. (wahrscheinlich der Nâgôr-Abteilung zugehörig) endet mit Bhuvana Kîrti, dem 108. Pontifex, der 1783 nach Chr. den heiligen Stuhl bestieg, Ms. B. (wahrscheinlich Chîtôr-Abteilung) mit Mahendra Kîrti, der 1881 nach Chr. sein Pontifikat antrat. — Aus dem Gebiet der Jaina-Litteraturgeschichte ist die Fortführung der englischen Übersetzung von Webers Abhandlung über die Jaina-Litteratur durch Smyth[100]) zu erwähnen.

Über die Geschichte der *Wittwenverbrennung* handelt in populärer Darstellung mit Verzicht auf neue Resultate Leop. von Schroeder.[101]) Der Brauch reicht in die indogermanische Vorzeit zurück. Die Brahmanen sanktionierten ihn durch eine grobe Fälschung einer Rigveda-Stelle. Aber bei einzelnen indischen Stämmen hatte er sich wohl auch abgesehen davon seit Alters erhalten. Im Atharvaveda wird er als alte Sitte erwähnt. Im Mahâbhârata vereinzelte Fälle, während im Râmâyaṇa allerdings Königinnen begegnen, die als Wittwen geehrt fortleben. Die Begleiter Alexanders d. Gr. bestätigen den Gebrauch für einige Inder, d. h. für einzelne indische Stämme. Auch unter den Indern im Heere des Eumenes kam er 316 vor. Während

—22. — 96) ×× T. S. Berry, Christianity and Buddhism (Donnellan Lectures 1889—90). London, Chr. Knowl. Soc. 2 Sh., 6 d. |[Westm. Rev. vol. 136, 6, S. 676.]| — 97) ×× L. Leblois, Christianism et bouddhisme à propos de quelques travaux contemporains: RHR. S. 345—53. — 98) ×× Saint-Patrice, Plagiats bibliques, brahmanisme de Moïse; Bouddhisme de Jésus. Paris, Sauvaître. IX, 115 S. Fr. 2,50. — 99) R. Hoernle, Two Paṭṭâvalîs of the Sarasvatî Gachchha of the Digambara Jains: IAnt. 20, S. 341—61. — 100) H. W. Smyth, Webers sacred literature of the Jains, translated (continued from Vol. 19, p. 70): ib. S. 18—29, 170—82, 365—76. — 101) L. v. Schroeder, Über d. Wittwenverbrennung bei den Indern (Vortrag, gehalten in d. Aula d. Universität Dorpat am 27. Febr. 1891): Balt. Mschr. 38, S. 245—62.

des MA. hat er sich offenbar immermehr ausgebreitet. Besonders in Radschputâna am Indus die Erinnerungsdenkmäler dafür zahlreich. Überhaupt war er auf die beiden obersten Kasten vorherrschend beschränkt. Die notorische Hingebung und Opferfreudigkeit der indischen Frauen hat diesen Brauch sehr gefördert. Trotzdem die letzte Wurzel keine ethische, sondern der Gedanke, dafs das Weib des Mannes Besitztum ist. Im Beginn dieses Jh. die Zahl der jährlichen Opfer auf 33000 geschätzt. Der Inder Rammohun Roy begann 1820 Agitation dagegen. Das entscheidende Wort sprach Lord Bentinck, Oberstatthalter von Indien. Einzelne Wittwenverbrennungen geschahen aber noch bis in die neuste Zeit, selbst unter Duldung der Engländer.

Industrie. Eine populäre, aber rein skizzenhafte Darstellung der Geschichte der indischen Industrie ohne neue Resultate giebt ein Hindu, Murli Manohar,[102]) ein wohlthuend aufgeklärter Mann. Zwischen der Blütezeit des Buddhismus und der mohammedanischen Eroberung erreichten in Indien die industriellen Künste ihre höchste Entwicklungsstufe.

Wissenschaft und Litteratur. Die indischen Mondstationen sind nach Hommel[104]) ebenso wie die der Chinesen und Araber und wie die Elemente der ägyptischen Astromonie aus Babylon entlehnt. Die Babylonier begannen ebenso wie ursprünglich die Inder die Reihe ihrer Mondstationen mit den Plejaden. Ein Mittelglied zwischen den indischen und babylonischen bilden die eranischen. Die Araber haben späterhin natürlich auch von den Indern gelernt. Zur Geschichte der Astromonie vgl. auch No. 44. Bemerkungen über Geschichte der indischen Arithmetik enthält 76/7.

In einer Abhandlung über das burmesische System der Arithmetik spricht Temple[105]) einleitend die Überzeugung aus, dafs die Burmesen ihre ganze mathematische Wissenschaft von ihren Priestern und Astrologen zusammen mit ihrer Religion und überhaupt ihrer Civilisation erhielten und dafs jene also direkt hinduischen Ursprungs ist, ebenso wie die tibetische. In ihrer Arithmetik gebrauchen die Burmesen eine Reihe Worte, die verderbte Pâli-Zahlwörter sind. Die Burmesen scheinen aber den Fortschritt der Hindus in der Mathematik nicht mehr geteilt zu haben, der mit deren Annahme des europäischen Systemes der Arithmetik für weltliche Zwecke eintrat. Daraus zieht Temple hypothetische Schlüsse für das Datum der Kulturbeziehungen.

Die Pharmacie der Inder hat Berendes[106]) in sogenannten historisch-kritischen Studien über die Pharmacie bei den alten Kulturvölkern behandelt. Zum Mindesten die Partie, die über Indien handelt, ist weder historisch noch kritisch, sondern einfach unbrauchbar. Der Vf. hat fast nur die allerälteste Litteratur berücksichtigt. Die angeblichen Sanskrit-Worte, die erwähnt werden, haben in den allerwenigsten Fällen noch mit dem Sanskrit· Ähnlichkeit. —

Die Zeit des bekannten Grammatikers Kâtyâyana sucht Sylvain Lévi[107]) in sehr ansprechender Weise als zusammenfallend mit der des Königs Açoka, resp. seiner nächsten Nachfolger, darzustellen, darauf gestützt, dafs der Titel

---

102) Murli Manohar, The industries of ancient India: 19th Cent. 30, S. 71/8. — 103) × × Geo. Wall, Introduction to a hist. of the industries of Ceylon. Ancient industries of Ceylon: JCBAS. 10, S. 327—64.

104) Fr. Hommel, Über d. Ursprung u. d. Alter d. arabischen Sternnamen u. insbesondere d. Mondstationen: ZDMG. 45, S. 592—619. — 105) R. C. Temple, Notes on the Burmese system of arithmetic: JAnt. 20, S. 53—69. — 106) J. Berendes, D. Pharmacie bei d. alten Kulturvölkern, Hist.-kritische Studien. Mit e. Vorworte v. Prof. Dr. H. Beckurts in Braunschweig. 2 Bände. Halle, Tausch u. Grofse. XV, 308 u. VII, 220 S. M. 9 u. M. 8. |[Puschmann, DLz. 1892, I, LC. 1892, 5.]| — 107) S. Lévi, Notes de

Devânâmpriya (wahrscheinlich Königstitel), der sich als solcher nur in den Inschriften Açokas, seines Enkels Daçaratha, und als Bezeichnung von Açoka's Zeitgenossen Tissa von Ceylon im Mahâvamsa findet (ausnahmsweise auch in der Jainatradition), nur von Kâtyâyana als ehrendes Epitheton erwähnt wird, nicht aber von dem älteren Pâṇini, (dessen allgemeine Regel VI, 3,21 seine besondere Erwähnung nötig gemacht haben würde), während er andererseits auch sehr bald nach Kâtyâyana wieder aus dem Gebrauch verschwindet.

Ein Artikel über die Anfänge der Kâvya-Litteratur (von Tawney?)[108]) begnügt sich mit der Wiedergabe der von Bühler in seiner bedeutenden Schrift 'die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie' (1890) gewonnenen Resultate. — Über das Alter des Kâlidâsa und anderer Sanskrit-Kunstdichter, die früher der jetzt abgethanen Renaissanceperiode zugerechnet wurden, handelt Peterson.[109]) Aus dem Umstande, daſs in späteren Werken eine Anzahl Verse, die Pet. aufführt, (zu denen neuerdings Aufrecht[110]) noch einen neuen aus Râmanâthaçarman's Kâtantradhâtuvṛtti als aus Pâṇini's Jâmbavatîvijaya genommen, beigebracht hat,) einem Dichter Pâṇini zugeschrieben werden, und daſs die Tradition diesen Dichter mit dem groſsen Grammatiker Pâṇini identificiert, folgert Peterson — wohl mit Unrecht —, daſs die sogenannte Renaissance-Poesie schon in Pâṇini's Zeit zurückreiche, und daſs auch Kâlidâsa etwa derselben frühen Zeit angehöre, während er früher den Kâlidâsa als festen Punkt betrachtet und Pâṇini mit Rücksicht auf ihn zeitlich herabgerückt hatte. Der weitere Umstand, daſs auch Pâṇini's Kommentatoren später Verse von gleichem Typus zugeschrieben werden und namentlich, daſs Pâṇini's (wohl dem 2. Jh. vor Chr. angehöriger zweiter Kommentator) Patañjali angeblich einen Vers aus Kumâradâsa, einem Epigonen des Kâlidâsa, citiert, muſs Peterson's Ansicht stützen. — Bezüglich des Dichters Trivikramabhaṭṭa vgl. No. 44, des Amoghavarṣa 48, des Bilhaṇa und Jayankoṇḍa 54. Über die älteste Geschichte des *Dramas* vgl. oben No. 3. Daſs es im 1. oder 2. Jh. nach Chr. in Mathurâ besondere Schauspielerfamilien gab, erfahren wir aus dem unter No. 28 aufgeführten Artikel Bühlers. Von dem Dichter Viçâkhadatta, dem Vf. des Dramas Mudrârâkṣasa, sucht Dhruva[111]) gegen Jacobi, der den Dichter sein Drama 860 geschrieben haben läſst, mit guten Gründen nachzuweisen, daſs er schon vor dem Ende des 7. Jh. gelebt habe, und zwar wahrscheinlich zur Zeit des Maukhara-Königs Avantivarman, des Nachbarn und Zeitgenossen des Prabhâkaravardhana.

Für die Geschichte des indischen Dramas sehr wertvoll ist Kielhorns[112]) Entdeckung der Bruchstücke zweier inschriftlich überlieferten Schauspiele, die im 12. Jh. nach Chr. eingegraben und verfaſst sind, das eine, mit dem Titel Lalita-Vigraharâja-nâṭaka, von dem Mahâkavi Somadeva, zu Ehren des Königs Vigraharâjadeva von Çâkambharî, das andere, Harakeli-nâṭaka betitelt, vom König Vigraharâjadeva selbst. Die Inschrift, die das letztere enthält, ist direkt auf 1210 datiert, was ein Vikrama-Jahr und = 1153 nach Chr. sein

---

chronologie indienne. Devânâmpriya. — Açoka et Kâtyâyana: JA. 18, S. 549—53. — 108) [C. H. Tawney,] The beginnings of the kâvya literature of India: CalcR. 92, S. 275—81. — 109) P. Peterson, Pâṇini, poet and grammarian: with some remarks on the age of Sanskrit classical poetry: JRAS. 23, S. 311—36. — 110) Th. Aufrecht, Jâmbavatîvijaya: ZDMG. 45. S. 308. — 111) H. H. Dhruva, The age of Viśâkhadatta: WZKM. 5, S. 25—35. — 112) F. Kielhorn, Sanskrit plays, partly preserved as inscriptions at Ajmere:

mufs. Die Feindseligkeiten mit den Turuṣkas (Mohammedanern), über die das erste Drama z. T. handelt, sind auch aus anderen Quellen für diesen König bekannt. Durch die zweite Inschrift erhalten wir den Beweis, dafs es in Indien in der That Könige gegeben hat, die mit Kâlidâsa und Bhavabhûti in der Schauspieldichtkunst zu wetteifern suchten, was von Wichtigkeit ist, weil die Autorschaft gewisser Könige für einzelne Werke, für die sie überliefert wird, für problematisch gilt.

Eine nicht nur für die indische Litteratur-, sondern auch für die problemenreiche indische Sprachgeschichte wichtige Frage behandelt Liebich[114]) in seinem Buche über den grofsen indischen Grammatiker Pâṇini (wohl dem 4. Jh. vor Chr. angehörig). Durch Vergleichung seiner Regeln mit Litteraturwerken sucht L. für die so überaus unsichere litterarische Chronologie einen festen Boden zu gewinnen. Seine Erörterungen erstrecken sich auch auf die Frage nach dem Wesen des Sanskrit. Es ist nach ihm zu der Zeit, als Pâṇini es grammatisch fixierte, noch eine lebende Sprache gewesen. Zu demselben Resultat war O. Franke vor ihm ebenfalls schon gekommen. In der Recension von Liebichs Schrift kommt letzterer noch einmal eingehend auf die Frage zu sprechen und trägt die neue Theorie vor, dafs das Sanskrit die gesprochene Sprache des Ganges-Landes war, und dafs das Indus-Land und die im Süden sich anschliefsende Küste ebenfalls eine davon gesonderte eigentümliche Sprache, das Pâli, hatte. Dieser Sprachverschiedenheit stellte sich auch eine Verschiedenheit der Kultur zwischen dem brahmanischen Ganges-Volke und dem nicht-brahmanischen Indus-Volke zur Seite.[115])

Über die zwischen Sanskrit und Prâkrit stehenden Mischdialekte giebt Bühler[115a]) in seinen oben genannten Abhandlungen über die Inschriften von Mathurâ wertvolles Material.

Neue Geschichte seit Akbar.[116-120]) Das erste Vordringen der Engländer auf den von Spaniern und Portugiesen eröffneten Wegen nach Indien schildert der französische Admiral Jurien de la Gravière.[121]) Die interessanten Gestalten eines Cavendish (1568—91), Hudson (1607—11), Baffin (1615/6) u. a. werden in sehr lesbarer Form vorgeführt. — Urkundliches Material liegt für die Regierung Ost-Indiens unter Warren Hastings vor, über dessen Thätigkeit ganz neue Aufschlüsse gebracht werden.[122]) Sir

---

JAnt. 20, S. 201—12. — **113)** id., Sanskrit plays of the king Vigraharâjadeva of Sâkambharî, partly preserved as inscriptions at Ajmere: TR. 2, 3, S. 65 f. — **114)** B. Liebich, Panini. E. Beitrag z. Kenntnis d. indischen Litteratur u. Grammatik. Leipzig, Haessel. 161 S. M. 10,00. |[O. Franke, GGA. 1891, No. 24, 951—83.]| — **115)** ✕ ✕ E. A. Reed, Hindu literature; or the ancient books of India. Chicago, Griggs. XVIII, 410 S. $ 2,00. |[Lit. World (Boston) 1891, March 28, S. 113; Christ Intelligencer, March 18, S. 12.]|

116) ✕ E. v. Schlagintweit, Indien in Wort u. Bild. E. Schilderung d. indischen Kaiserreichs. Leipzig, Schmidt u. Günther. 1890. Fol. In Lieferungen à 50 Pf. — **117)** ✕ Rev. E. S. Carlos, A short hist. of British India. Cambridge, Univers. Press. 1890. — **118)** ✕ W. H. D. Adams, Episodes of Anglo-Indian hist.: A seriès of Chapters from the anuals of British India. New ed. London, Malborough. — **119)** ✕ H. O'Reilly, Cinquante ans chez les Indiens. Trad. de l'anglais par H. France. Paris, Chamerot. 1889. 18°. 348 S. M. 3,50. — **120)** ✕ The Home Rule Movement in India and in Ireland by a Bengal Magistrate: Contemp-R. Januar 1890, S. 78—97. D. Home-Rule Bewegung in Indien hat, da d. Wohlstand d. Landes im Wachsen, u. d. grofsen Massen mit d. engl. Regierung zufrieden, nicht d. bitteren, u. auch nicht d. populären Charakter wie in Irland. — **121)** Vice-Amiral Jurien de la Gravière, Les ouvriers de la onzième heure. Les Anglais et les Hollandais dans les mers polaires et dans la mer des Indes. 2 vol. Paris, Plon. 1890. 12°. 334 u. 358 S. |[RH. 43, 123; DLZ. No. 46.]| — **122)** G. W.

W. Hunter, der verdiente Herausgeber des 'Imperial Gazeteer of India' hat sich die Aufgabe gestellt, eine Geschichte Indiens in Einzeldarstellungen zu schaffen. Diesem Zwecke entspricht die von der Clarendon Press herausgebene Serie der 'Rulers of India', welche Hunter mit einer Monographie von Dalhousie,[123]) dem grofsen Reformator und Gründer des modernen Indiens, auf Grund von Familienpapieren geschrieben, eröffnete. Die jetzt abgeschlossene Serie brachte ferner Arbeiten über Akbar, den Begründer des Mogulreiches,[124]) über Cornwallis[125]) (1786—1805) und Warren Hastings,[126]) über Canning (1822),[127]) und Richard Bourke, den späteren Earl of Mayo,[128]) welcher sich hauptsächlich als Finanzmann Verdienste um Indien erworben hat; endlich über Hardinge[129]) (Vizekönig von 1844/8), Dupleix,[130]) der im Mittelpunkt der französisch-englischen Kämpfe um den Besitz der Halbinsel gestanden hat, Clyde und Strathnairn.[131]) Von den aufserhalb dieser Serie erschienenen Arbeiten biographischen Charakters ist vor anderem[132-134]) das Buch von Forbes über Havelock,[135]) den Helden von Cawnpore und Lucknow, und Wilson's Arbeit über Lord Clive,[136]) den Urheber der Niederlage der Franzosen im Dekkan und Begründer der englischen Macht im Gangesthal zu nennen. — Hedges[137]) war der Erste Sekretär der ostindischen Gesellschaft in Bengalen.[138]) — Laughton's Schrift

---

Forrest, Selections from State Papers in the Foreign Department of the Government of India, 1772 to 1785. 3 vol. Calcutta, Governm. Press. 1890. |[Ac. No. 952.]| — 123) Sir W. Hunter, The Marquess of Dalhousie. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. sh. 2,6. |[Ac. 19. April 1890; JB. 11, 684.]| — 124) G. B. Malleson, Akbar and the rise of the Moghul Empire. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. 1890. sh. 2,6. — 125) × W. S. Seton-Karr, The marquess Cornwallis. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. sh. 2,6. |Ac. 24 Jan. 91.]| — Weniger e. Biographie, als e. Skizze d. 'land-revenue' Systems in Britisch-Indien. — 126) × L. J. Trotter, Warren Hastings: and the founding of the British administration. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. 1890. 12°. 219 S. sh. 2,6. |[DZG. 6, 111; JB. 12, 202; RH. 48, p. 395/7.]| Trotter hat d. Publikation v. Forrest zuerst verwendet. — 127) × Sir H. S. Cunningham, Earl Canning. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. sh. 2,6. [Ath.: 6. Febr. 92 (anerkennend). — 128) × W. Hunter, The Earl of Mayo. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. 201 S. sh. 2,6. |[Ac. 28. März 91; RH. 48, p. 398—400.]| — 129) × Ch. Viscount Hardinge, Viscount Hardinge. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. sh. 2,6. |[Ac. 30. Mai 91.]| — 130) × G. B. Malleson, Dupleix and the struggle for India of the European nations. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. 1889. sh. 2,6. |[DZG. 6, 111.]| — 131) × Major General Sir O. Tudor Burne, Clyde and Strathnairn. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon Press. sh. 2,6. |[Ath. 24. Okt. 91.]| D. Vf. war längere Zeit Sekretär v. Strathnairn. — 132) × G. B. Malleson, The marquess of Wellesley. London, W. Allen. 1888. sh. 2,6. D. ältere Bruder d. berühmten Herzogs v. Wellington; erwarb sich als Vizekönig v. Indien grofse Verdienste um Befestigung d. engl. Herrschaft. — 133) Colonel Sir W. F. Butler, *Sir Charles Napier*. Men of action. London, Macmillan. 1890. |[HZ. 67, 344; HJb. 12, 232 (sehr anerkennend.)]| Butler's Held nicht d. gleichnamige Admiral, sondern d. i. Jahre 1853 gestorbene General, d. in Spanien unter Wellington u. in d. 40er Jahren am Indus kämpfte. — 134) × Monchoisy, La Bégum Sombre: RPL. 1890, I. sém. 4. H. Lebensgesch. d. in französ. Diensten in Indien stehenden Walter Reinhards, d. d. Engländern seit 1761 viel Schaden zufügte. D. Beinamen 'Il Sombre' erhielt er v. seinen Soldaten. Später trat er in d. Dienste d. Schah Ali u. erhielt d. Fürstentum Sirdannah. Daselbst starb er 1788. — 135) Archibald Forbes, H. Havelock. (= English Men of Actions.) London, Macmillan Cp. |[HZ. 66, 1, 147.]| — 136) Sir Charles Wilson, Lord Clive. (= English Men of Action.) London, Macmillan Cp. 12°. VI, 221 S. sh. 2,6. |[HZ. 66, 1, 145; RH. 48, S. 387.]| — 137) R. Barlow, The diary of William Hedges Esq., afterwards Sir W. Hedges during his agency in Bengal, as well as on his voyage out and return overland. (1681/7.) 3 vol. Hakluyt society. 1889. |[EHR. Okt. 1890, S. 813.]| — 138) × F.

kommt der Geschichte des engl. Handels in Indien zu Gute.[139]) Die Schriften über die neueste Zeit behandeln vorzüglich die militärischen Verhältnisse Indiens und den Antagonismus mit Rufsland.

---

§7.

Perser.

F. v. Spiegel.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch S. 28.)

Zuerst nennen wir wieder einige *geographische Mitteilungen*; sie betreffen zumeist den neu erschlossenen Handelsweg auf dem Karun, dem einzigen schiffbaren Flusse Persiens. Gordon[1]) macht Mitteilungen über eine Reise von Teheran nach Mohammerah und bespricht die wohlthätigen Folgen, welche sich schon jetzt in der Kultivierung der Flufsufer zeigen, während Lynch[2]) mehr die Beschaffenheit des Flusses selbst behandelt. Eine Mitteilung Biddulphs[3]) beschreibt seine Reise in einem Teile der grofsen persischen Wüste. Endlich erhalten wir von Houtum-Schindler[4]) eine Note über den Kurflufs in der Persis. Von Werken, welche die Geschichte des alten Persien selbst betreffen, sind nur zwei zu nennen. Die dankenswerte kleine Schrift von Prellberg[5]) giebt eine sehr genaue Beschreibung des persischen Reiches nach seiner natürlichen Beschaffenheit, sie unterscheidet genau die Landstriche, welche für die Kultur geeignet sind, von denen, welche sich nur für Nomaden eignen, endlich von den bedeutenden Wüsten. Es ist klar, dafs diese unveränderlichen Eigenschaften des Landes grofsen Einflufs auf die Reiche haben mufsten, welche auf diesem Boden entstanden. Die bedeutende Anzahl von Nomaden begünstigte die Eroberung grofser Landstriche, war aber ein bedeutendes Hindernis für die Konsolidierung der gewonnenen Herrschaft.

Die Schrift von Lincke[6]) beschäftigt sich mit der *Kambysesfrage*. Der Vf. sucht zu beweisen, dafs nicht die gewöhnliche Erzählung vom Ende des Kambyses den historischen Thatsachen entspreche, sondern die bei späteren

---

C. Danvers, Bengal, its chiefs agents and governors. |[EHR. Okt. 1890, S. 814.]| — 139) J. K. Laughton, Jenkins's ear: EHR. Oktober 1889, S. 741/9.

1) T. E. Gordon, A journey from Tehran to the Karun and Mohamrah: Proceedings of the Royal Geographical Society. 13, 1891, S. 484/7. — 2) H. B. Lynch, Notes on the present state of the Karun river, between Shuster and the Shat-el-Arab.: ib. 1891, S. 592/5. — 3) A. Biddulph, Journey across the Western portion of the Great Persian Desert, via the Siah Kuh Mountains and the Darya-i-Namak: ib., 1891, S. 645—57. — 4) A. Houtum-Schindler, Note on the Kur River in Fârs, its Sources and Dams, and the District its irrigates: ib., 1891, S. 287—91. — 5) K. Prellberg, Persien, e. hist. Landschaft. Mit e. Karte. Leipzig. 1891. 101 S. — 6) A. Lincke, Forschungen z. alten Gesch. Heft 1.

Schriftstellern erhaltene Nachricht, dafs Kambyses ermordet worden sei. Der Vf. giebt dieses Resultat selbst als blofse Vermutung und man wird ihm zugeben müssen, dafs Kambyses zu einer für seine Gegner sehr gelegenen Zeit starb. Die von ihm p. 29 flg. geltend gemachten Gründe für die Fälschung des wahren Thatbestandes in den Urkk. scheinen uns indessen doch nicht zum Beweise zu genügen. Die Hauptfrage war, ob das Oberkönigtum bei den Persern bleiben oder wieder an die Meder fallen sollte, die Perser waren wohl ausnahmslos für die Entscheidung im ersteren Sinne, die anderen Stämme, mit Ausnahme der Meder, waren bei der Frage nur insoweit interessiert als sie sich bei der Veränderung einen Vorteil versprechen konnten. Gelang es den Verschworenen, die Perser bei der Ansicht zu erhalten, dafs der Magier wirklich der Bruder des Kambyses sei, so hatten sie alle Aussicht auf das Gelingen ihres Anschlages, im entgegengesetzten Falle waren schwere Kämpfe nicht zu vermeiden. Dafs sie sich auf alle Fälle vorbereitet hatten, sieht man daraus, dafs der falsche Smerdes zur Zeit seiner Ermordung sich auf medischem Gebiete befand.

Aufserdem ist noch zu erwähnen ein Artikel Kohuts[7]) und Spiegels,[8]) einen anderen von Bertin[9]) habe ich noch nicht einsehen können.

Herr Prof. de Lacouperie[10]) sucht zu erweisen, dafs eine Anzahl von *chronologischen* Mitteilungen auf babylonischen Keilschrifttafeln sich teils auf die seleukidische teils auf die arsakidische Aera beziehen und dafs die letztere mit dem Jahre 248 vor Chr. beginne. Diese seine Ansicht verteidigt er gegen die dagegen erhobenen Einwände.

Für die *Erforschung und Erklärung der uns erhaltenen Texte* aus älterer Zeit ist auch in diesem Jahre Manches geschehen. Wir nennen die Bemerkungen Thumbs[11]) über einzelne Stellen der altpersischen Keilinschriften sowie Weifsbachs[12]) Besprechung einer dreisprachigen Inschrift des Artaxerxes Mnemon. Für das Awesta ist zu erwähnen: die Reproduktion einer alten Hs.[13]) Kirstes[14]) Bemerkungen über die alten Zendalphabete, Bangs[15]) Prolegomena zu Vendidâd Farg. 3, Wilhelms[16]) Bemerkungen zum 12 Farg. des Vendidâd, dann die kleineren Mitteilungen von Fr. Müller,[17]) Horn[18]) über die Genitive auf âi im Awestâ, Jackson[19a.b]) über die Nomina auf u im Awestâ und Awestâ-Etymologien. Auf die spätere Zeit beziehen sich: Horn,[20]) sasanische Gemmen im British Museum und desselben Bemerkungen[21]) zu M. de Clercqs Katalog seiner Sammlung sasanidischer Gemmen, endlich Bangs[22]) Bemerkungen über das Verbum im Huzvâresh. Zum Schlusse erwähnen wir noch die Fortsetzung von Dieulafoys[23]) Arbeit über die Acropole von Susa, eine Grammatik der alt-

---

Z. Lösung d. Kambyses-Frage. Leipzig, G. Fock. VIII, 49 pg. — 7) Al. Kohut, Zoroastric legends and their biblical sources: OB. 5, S. 234/8. — 8) F. Spiegel, Awesta u. Shânâme: ZDMG. 45, S. 187—203. — 9) Bertin, Herodotus on the Magians: JRA. 22, S. 821 flg. — 10) Terrien de Lacouperie, L'ére des Arsacides en 248 avant J. Chr.: Muscon. 10, S. 5—42, 375/8. — 11) A. Thumb, Zu d. altpersischen Keilinschriften: Z. vgl. S. 32, S. 123—33. — 12) Weifsbach, D. dreisprachige Inschrift d. Artaxerxes Mnemon: ZA. 6, S. 159 flg. — 13) A collotype reproduction of the ancient ms. of the Yasna. Oxford, Clarendon Press. 4°. 764 p. — 14) Kirste: WZKM. 5, S. 9—24. — 15) W. Bang, (= Prolégomènes au Fargard III.): JA. 17, S. 134/9. — 16) E. Wilhelm: BKJS. 17, S. 155/8. — 17) Fr. Müller: WZKM. 5, S. 63—76. — 18) P. Horn: BKJS. 17, S. 132—55. — 19) A. V. W. Jackson: ib., S. 146—52. — 19a) id.,: JPh. 12, S. 61/9. — 20) P. Horn, ZDMG. 44, S. 650—78. — 21) id., ib. 45, S. 429—31. — 22) W. Bang, Giorn. Soc. asiat. it. 4, S. 218—24. — 23) M. Dieulafoy, L'acropole de Suse

persischen Sprache von Telmon[24]) und eine Grammatik der Awestâsprache von Kâvasji Edalji Kângâ.[25])

---

§ 8.

Griechen.

S. Bruck.

I. Älteste Zeit bis zur dorischen Wanderung.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28.)

Allgemeines. Im ersten Teile seiner griechischen Geschichte behandelt Beloch[1]) zunächst den Ursprung und die Ausbreitung des hellenischen Volkes über die griechische Welt. Den Traditionen über die Wanderungen der Stämme in Griechenland, speziell über die dorische Wanderung, spricht er jeden historischen Wert ab; vielmehr wäre das Verschwinden der mykenischen Kultur, als deren Zeit er das 9. und 8. Jh. vor Chr. annimmt, ohne gewaltsamen Eingriff der Dorier, durch allmähliche friedliche Entwickelung zu erklären. Ferner erörtert Beloch die Entstehung der homerischen Gedichte und die Kulturverhältnisse Griechenlands in homerischer Zeit. — Flinders Petrie[2]) stellt die Ergebnisse zusammen, welche seine ägyptischen Funde für die älteste griechische Geschichte liefern.

Bevölkerungsverhältnisse. Als die Wiege des Pelasgervolkes und -namens erklärt Tümpel[3]) Thessalien; bei dem pagasetischen Ormenion, am Südsaum der Pelasgiotis, ist das Pela zu suchen, nach welchem sich die Pelasger nannten. Aus Thessalien stammten die lesbischen Pelasger. Und durch gleich enge Bande wie mit den Pelasgern Thessaliens ist diese tyrsenisch-pelasgische Bevölkerung von Lesbos in Sprache und Kultur mit den Tyrsenern von Lemnos, Samothrake, Imbros und Italien verknüpft. So hängen die Namen Larisa ('Herrenburg' oder 'Göttersitz') und Larichos etymologisch zusammen mit dem etruskischen lar, larth. — In der von Durrbach und Cousin gefundenen Inschrift von Lemnos sieht Bréal[4]) ein Sprachdenkmal der bei Homer erwähnten Sintier. — Wie bekannt, werden unter

---

d'après les fouilles executées en 1884/6. S. 117—262. Paris, Hachette. 4°. — 24) Telman, A grammar of the old Persian language. Boston, Gian. — 25) Kâvasji Edalji Kângâ, A practical grammar of the Avesta language, compared with Sanscrit. Bombay. 312 S. 12 sh., 6.

1) J. Beloch, Storia greca. Parte I. La Grecia antichissima. Rom, Pasanisi. gr. 8°. IV, 146 S. L. 3,50. |[S. Bruck: DLZ. 1891, S. 1098/9; E. Pais: RiFil. 20, S. 164/6.]| — 2) W. Flinders Petrie, The Egyptian bases of Greek hist.: JHSt. 11, S. 271/7, mit Tfl. 14.

3) K. Tümpel, Lesbiaka. III. Kabeiren, Kadmilos u. Pelasger auf Lesbos. IV. Ἶρος—Ἱερός.: Philol. 49 (NF. 3), S. 707—35. — 4) M. Bréal, A propos de l'inscription de Lemnos: MSLP. 1891, 3, S. 323. Vgl. id. in d. Sitzung d. Acad. des inscr. v. 20. Febr.

den Stämmen, welche in Ägypten während der 19. und 20. Dynastie einfielen, die Shakalsha genannt. Sayce[5]) stimmt jetzt der früher von ihm zurückgewiesenen Identifizierung derselben mit den Sikulern zu, auf Grund der Ähnlichkeit ihres Typus auf ägyptischen Monumenten mit dem latinischen, sowie der von Flinders Petrie in Kahun gefundenen Gefäfsscherben, welche an Farbe, Form und Dekoration der ältesten italischen schwarzen Thonware gleichen. Die Sikuler kamen als Verbündete der in Tunis wohnenden Mashuash oder Maxyes. — Gegen Curtius' Ansicht, dafs die kleinasiatische Küste die Heimat der Ionier sei, wendet sich noch einmal Ed. Meyer.[6]) Die Ionier sind, wie alle Griechen in Kleinasien, über das Meer gekommene Kolonisten. Vor der Besiedelung Kleinasiens hat es Ionier überhaupt nicht gegeben; sie sind dadurch entstanden, dafs hier Einwanderer aus den verschiedensten Teilen Griechenlands zu einem neuen Volke verschmolzen, das dementsprechend auch einen neuen Namen erhielt. Doch ist die Besiedelung der Westküste Kleinasiens nicht eine Folge des Einbruches der Gebirgsstämme in die Kulturländer Griechenlands, sondern der überschüssigen Bevölkerung des Mutterlandes im mykenäischen Zeitalter, welche sich in Kleinasien eine neue Heimat suchte. — Dagegen will de Tascher,[7]) in Anlehnung an die Ionierhypothese von Curtius, zeigen, dafs die Kulte des Apollon und Poseidon durch die eingewanderten Ionier in Attika eingeführt wurden. Der Kult des Poseidon verbreitete sich von der Südwest-Küste Attikas aus nach dem Inneren; er wurde von dem Apollondienst, dem Ausdruck einer höheren Zivilisation, verdrängt. Apollon wurde zuerst an der Ostküste Attikas verehrt und kam von dort über Gargettos und Phlya in das Innere des Landes, bis nach Athen. — In den Tafeln von Tel-el-Amarna hat Sayce[8]) die Erwähnung eines Yivâna, eines Ioniers, gefunden, der aufrührerische Reden vor dem Könige von Tyrus geführt habe. — Gelegentlich einer Abhandlung über die 7 Thore Thebens, welche der Dichter der Thebais erfunden habe und von denen nur die 3 Thore *Ἠλέκτραι, Προιτίδες* und *Νῆιται* wirklich existiert hätten, setzt v. Wilamowitz-Möllendorff[9]) auseinander, wie die von Thessalien her einbrechenden Boioter unterhalb der Kadmeia vor den Thoren Amphions sich ansiedelten. Sie haben die alte Burg nicht gebrochen, sind aber allmählich eingedrungen und die Herren geworden. Von den alten Geschlechtern blieben manche neben ihnen wohnen, andere wanderten nach Tenedos und Lesbos, Milet und Teos, wo sie zu Aiolern und Ioniern geworden sind.

Kultur.[10]) Für die Beurteilung von *Hissarlik-Troja, Tiryns* und *Mykenai* ist wertvoll eine vergleichende Zusammenstellung der Aus-

---

1891 (BCr. 1891. No. 9.) — 5) A. H. Sayce, The Sikels on the Egyptian monuments: Ac. No. 1010, S. 222/3. — 6) Ed. Meyer, D. Heimat d. Ionier. E. Replik: Philol. 49 (NF. 3), S. 479—92. — 7) R. de Tascher, Les cultes joniens en Attique et les origines de l'histoire athénienne: RÉtGr. 4, S. 1—23. — 8) A. H. Sayce, The mention of an jonian Greek in the tablets of Tel el-Amarna: Ac. No. 1015, S. 341. — 9) U. v. Wilamowitz-Möllendorff, D. sieben Thore Thebens: Hermes. 26, S. 191—242. — 10) × C. Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte d. heutigen Wissenschaft dargestellt. 2. verb. u. verm. Auflage. Leipzig, Brockhaus. XII, 405 S. mit 2 Porträts, 7 Karten u. Plänen. M. 8,00. |[W. Buseskul: Russ. phil. Rs. I, S. 19—45.]| S. JBG. 1890, I, 57[7]. — 10a) × id., Schliemann's excavations at Troy, Tiryns, Mycenae, Orchomenos, Ithaca, presented in the light of recent knowledge. Authorised translation by Miss E. Sellers. With introduction by W. Leaf, and an appendix on the latest excavations at Troy by Dr. Schliemann and Dr. Dörpfeld. London,

dehnung dieser Burgen mit denen von Selinus und Athen, sowie mit dem Kyffhäuser, der Küssaburg, dem Château d'Arques, dem Zeughaus und dem Gensdarmenmarkt (Schillerplatz) zu Berlin.[11]) — Zur Lektüre für reifere Schüler schildert Menge[12]) Hissarlik-Troja mit seiner näheren und weiteren Umgebung und die Ausgrabungen Schliemanns daselbst, wobei er die Gründe zusammenfafst, weshalb Bunarbaschi nicht das alte Ilion gewesen sein kann. — Andererseits sucht Forchhammer[13]) wiederum das homerische Ilion in der Nähe von Bunarbaschi, während er die Ruinen von Hissarlik als die Reste des alten Dardania in Anspruch nehmen will. — Über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Troja im Jahre 1890 wird von Schliemann[14]) selbst Bericht erstattet, dem Dörpfeld eine Besprechung der Bauwerke von Troja beifügt. Es ist nunmehr die Existenz von 5 prähistorischen Ansiedelungen und von 4 verschiedenen Städten griechisch-römischer Zeit nachgewiesen. Die zweite vorgeschichtliche Stadt zeigt 3 Bauperioden sowohl an der Umfassungsmauer mit ihren Thoren und Türmen, wie an den Gebäuden innerhalb der Burg. Die Burgmauer bestand aus einer geböschten Futtermauer, auf welcher sich eine senkrechte Befestigungsmauer aus Lehmziegeln erhob; die Bauwerke im Innern gleichen teilweise den Palastanlagen von Tiryns und Mykenai; an ihren frei auslaufenden Mauern stehen Parastadensteine, welche hölzerne Stirnpfeiler getragen haben. Im 2. Abschnitt behandelt Schliemann eine Anzahl bei den Ausgrabungen gefundener Inschriften. — Nach einigen Bemerkungen über die geschichtlichen Grundlagen der Ilias und nach Begründung der Identität Hissarliks mit dem homerischen Troja giebt Perrot[15]) einen Überblick über die Ausgrabungen Schliemanns in Hissarlik, besonders über die Reste der zweiten Stadt. — Ein im Jahre 1890 in der 6. Ansiedelung von unten gefundener sogen. Spinnwirtel aus brauner Terrakotta trägt eingeritzte Zeichen, in denen Schuchhardt nur ornamentale Verzierungen sieht, Sayce[16]) und Meister[17]) aber den kyprischen Charakteren ähnliche Schriftzeichen zu erkennen glauben. Sayce liest pa. to. ri. tu. ri. (*Πατορι Τυρι*) 'dem Vater Tyris', Meister pa. ko. ri. si. se, was ein phrygischer Eigenname *Πακόρισσις* sein könnte.

Bei den fortgesetzten Arbeiten in *Mykenai*[18]) wurde der Weg entdeckt, welcher vom Löwenthore nach den höheren Teilen der Burg führte, aus abwechselnden Lagen grofser und kleiner Steine zusammengesetzt, ferner nordöstlich vom Löwenthore Baureste mykenischer Häuser, deren Mauern aus unbearbeiteten kleinen, durch Lehm verbundenen Steinen bestehen, sowie

---

Macmillan. 380 S. M. 21,60. — 11) [Chr. Belger,] Vergleichende Zusammenstellung d. Ausdehnung einiger Akropolen, Burgen u. zweier Berliner Anlagen: BPWS. 11, S. 1154/6. — 12) R. Menge, Troja u. d. Troas nach eigener Anschauung geschildert. (= Gymnasial-Biblioth. Herausgeg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. 1. Heft.) Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 82 S. mit 2 Karten u. 1 Plan. M. 1,50. — 13) P. W. Forchhammer, D. Kyanen u. d. Argonauten. Kiel u. Leipzig, Lipsius & Tischer. gr. 8°. 31 S. mit 1 Karte. M. 1,60. |[P. W.: NPhRs. 1891, S. 322/3; W. H. Roscher: BPWS. 11, S. 485/6.]| Anlage 2: Dardania S. 22/9. — 14) H. Schliemann, Bericht über d. Ausgrabungen in Troja im J. 1890. Mit e. Vorwort v. Sophie Schliemann u. Beiträgen v. Dr. W. Dörpfeld. Leipzig, Brockhaus. 60 S. mit 1 Plan u. 2 Tfln. M. 2,50. |[R. Menge: NJbbPh. 143, S. 281/6; *φ*: NPhRs. 1891, S. 352; G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 481/6; R. Bohn: DLZ. 1891, S. 1838.]| — 15) G. Perrot, Rapport sur les fouilles de Schliemann à Troie: JSav. 1891, Juni, S. 338—46, August, S. 465—78, Oktober, S. 594—617, Dezember, S. 709—28. — 16) A. H. Sayce, The inscribed whorl from Troy: ClR. 5, S. 389. — 16a) id., Trojan inscriptions: a rectification: Ac. No. 1016, S. 364. — 17) R. Meister, Inschrift e. troischen Spinnwirtels: BPWS. 11, S. 642/3. — 18) *Χρ. Τσούντας, Ἐκ Μυκηνῶν: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1891, S. 1—44 mit Tfln. 1/3. — 18a) Chr. B(elger), My-

eine Reihe Bronzegegenstände. — An der Nordseite der Burg führte ein bedeckter Gang quer durch die Mauer, dann aufserhalb der Mauer unterirdisch auf 83 Stufen noch ca. 40 m weit hinab bis zu einem viereckigen Brunnen, über welchem sich an der Decke ein Loch befindet.[19]) Es war ein Reservoir, in welches man das Wasser nahe liegender Quellen, vielleicht auch das der Perseia, sammelte, da man es nicht in die Burg selbst hineinleiten konnte. In römischer Zeit wurde die ganze Anlage einer Restauration unterzogen, wobei die Mauern und Stufen im letzten Abschnitte des Ganges einen Mörtelbewurf erhielten. — Die Ausgrabung des 2. Kuppelgrabes ergab von der Fassadenbekleidung ein Friesstück aus rotem Stein, mehrere Fragmente von Halbsäulen aus Alabaster und 2 Halbsäulenbasen rechts und links von der Eingangsthür.[20]) — Belger[21]) führt aus, dafs Pausanias bei seiner Schilderung Mykenais die *τάφοι* des Agamemnon und der Seinen von den *θησαυροί* unterschied; die *τάφοι* lagen nach Pausanias innerhalb der Mauer mit dem Löwenthor, d. i. der Burgmauer, es sind also nicht die Kuppelgräber gemeint.

Das Kuppelgrab bei *Kampos* (Dimos Abia), 2 Stunden nördlich von Kardamyle, wurde im Juli 1891 von Tzuntas[22]) ausgegraben. Die Spitze der Tholos und der gröfste Teil des 12,85 m langen Dromos sind eingestürzt. Die Seitenwände des Letzteren sind aus kleinen Steinen mit Lehmverband errichtet, die Wände des Stomion aus grofsen, die Tholos selbst aus kleineren behauenen Steinen; den Thürsturz bilden 3 grofse Platten. Da das Grab schon im Altertum ausgeraubt worden ist, waren die Funde nur geringfügig; am bemerkenswertesten sind 2 Bleifiguren.

Bei *Thorikos* in Ostattika wurde ein den Kuppelgräbern ähnliches unterirdisches Bauwerk entdeckt, wahrscheinlich ein prähistorisches Grab.[23]) Der Dromos ist durch Vorkragen der Steinschichten spitzbogig bedeckt; das Grabgewölbe bildet eine Ellipse. Gefunden wurden mykenische Gefäfsscherben, Knochenreste und Kohlen. Ein gewölbtes Bauwerk von elliptischer Form, welches 20 Schritt davon ganz in der Erde steckt, scheint eine Opfergrube zu sein; es enthielt zahlreiche schwarzfigurige Lekythen und archaische Terrakotten.

Auf die Bedeutung der von Orsi[24]) veröffentlichten *kretischen Urnen* mit Bemalung in mykenischem Stile hat Furtwängler besonders aufmerksam gemacht.

---

kenisches aus Mykenä, Thorikos, Pherä u. Sizilien: BPWS. 11, S. 706/7. — 19) id., Mykenisches. Der unterirdische Gang aus d. Akropolis bis z. Brunnen Perseia, d. Südwestecke: ib., S. 449—52. — 19a) id., Über d. Gräberrund innerhalb d. Akropolis v. Mykenä. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitzung v. 7. April): WSKPh. 8, S. 642/4. Vgl. BPWS. 11, S. 895/6; DLZ. 1891, S. 638; ArchAnz. 1891, S. 71/2. — 20) Mykenisches: BPWS. 11, S. 866. Vgl. ib. S. 1185/7 (Neue Funde im zweiten Grabe.) — 21) Chr. Belger, D. Grab d. Hesiod in Orchomenos u. d. Gräber Agamemnons u. d. Seinen in Mykenä. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitzung v. 3. Novbr.). WSKPh. 9, S. 49—54. Vgl. DLZ. 1891, S. 1727; BPWS. 12, S. 98—100, 125, 131/2 u. 157; ArchAnz. 1891, S. 186—90. — 22) *Χρ. Τσοῦντας, Τάφος θολωτὸς ἐν Κάμπῳ*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1891, S. 189—91. Vgl. BPWS. 11, S. 1185/7 (Grab v. Abia); *Ἑστία* v. 21. Juli 1891. — 22a) × S. Reinach, Les découvertes de Vaphio et la civilisation mycénienne d'après les publications récentes: Anthropologie. 1, 5, S. 552—65. S. JBG. 1889, I, 70[17] u. 1890, I, 60[20]. — 23) Chr. B(elger), Mykenisches aus Mykenä, Thorikos, Pherä u. Sizilien: BPWS. 11, S. 706/7. — 24) P. Orsi, Urne funebri cretesi dipinte nello stile di Micene. (Estratto.) Roma, tip. dei Lincei. 1890. 4°. 32 S. mit 2 Tfln. — 24a) Furtwängler, (Arch. Ges. zu Berlin, Sitzung v. 6. Januar): WSKPh. 8, S. 250/1. Vgl. DLZ. 1891, S. 178; BPWS. 11, S. 351/2; ArchAnz. 1891, S. 37. — 24b) × J. Hirst, Some tombs in Crete of the age of Mycenae: ArchJ. 48,

Puchstein[25]) besprach ein kleines mit Reliefs verziertes *Holzplättchen aus Ägypten* im Berliner Museum. Der Stil der Reliefs (Tiere und Bäume) ist nicht ägyptisch, sondern echt mykenisch. Ebenso wie die in Ägypten gefundenen Thongefäfse derselben Stilgattung wird es von auswärts importiert worden sein. — Gleichfalls aus Ägypten stammt eine Vase von mykenischem Typus im Museum der Historical Society zu New-York, mit Darstellungen von Seetieren und Seegewächsen. Nach Murray[26]) gehört sie zu den spätesten Erzeugnissen der mykenischen Kunst, welche sich an der Mittelmeerküste unter phönikisch-griechischen Einflüssen ausgebildet hatte. — Auf Grund der Funde von Gurob (im Fayum) hatte bereits Flinders Petrie die hier angesiedelte Bevölkerung für Angehörige der fremden Seevölker, welche nach Ägypten kamen, erklärt. Diese Ansicht wird nun von Winter[27]) weiter ausgeführt. Ein grofser Teil der in Gurob gefundenen Gegenstände, namentlich Vasen mykenischer Technik, sind Reste einer nicht in Ägypten heimischen, den fremden Ansiedlern von Gurob eigentümlichen Kultur und geeignet, die zeitliche Bestimmung der mykenischen Kunst sicher zu stellen. Hierzu kommen eine Cartouche mit dem Namen des Amenophis III. auf einer ägyptischen Porzellanvase, die in einem Grabe der Unterstadt von Mykenai gefunden wurde, ferner ein Skarabäus mit demselben Namen aus der mykenischen Nekropole von Ialysos und ein Skarabäus mit dem Namen der Königin Ti, Gemahlin des Amenophis III., aus dem Palast von Mykenai. Nach alledem ist die mykenische Epoche gleichzeitig mit dem Ende der 18. und dem Anfang der 19. Dynastie, etwa in das 15.—12. Jh. vor Chr., anzusetzen. — Flinders Petrie[28]) selbst gelangt bezüglich des Alters der mykenischen Kultur zu folgenden Resultaten: Blütezeit der prähistorischen griechischen Kunst um 1500—1400 vor Chr.; die Schatzgräber zu Mykenai und Vaphio 1200; die Kuppelgräber zu Mykenai 1150; die Gräber von Menidi, Spata, Nauplia und die Privatgräber von Mykenai 1100—800 vor Chr.

II. Von der dorischen Wanderung bis Alexander d. Gr.

Die homerischen Gedichte.[29]) Entgegen Hercher behauptet Menge,[30]) dafs Homer Ithaka aus eigener Anschauung gekannt habe, dafs Homers Schilderungen der Insel, speziell der Nymphengrotte, im wesentlichen mit der Wirklichkeit übereinstimmen, und sucht einige der homerischen Örtlichkeiten, wie die Weideplätze des Eumaios und die Quelle Arethusa, zu

---

No. 190, S. 101—10. Vgl. id.: ClR. 5, S. 393. — 25) O. Puchstein, Ägyptisches geschnitztes Holzplättchen. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 3. Febr.): WSKPh. 8, S. 417—22. Vgl. DLZ. 1891, S. 285; BPWS. 11, S. 638—40 u. 669—72; ArchAnz. 1891, S. 41/3. — 26) A. S. Murray, A vase of the Mykenai type in New-York: AJArch. 6, 4, 1890, S. 437—44 mit Tfl. 22. — 27) Winter, (Arch. Ges. zu Berlin, Sitzung v. 6. Januar): WSKPh. 8, S. 251/3. Vgl. DLZ. 1891, S. 178; BPWS. 11, S. 381/4; ArchAnz. 1891, S. 37/9. — 28) Flinders Petrie, Notes on the antiquities of Mycenae: JHSt. 12, S. 199—205.

29) × H. Francotte, Quelques mots sur la question Homérique à propos d'un livre récent (Littérature grecque par A. Croiset): RIPB. 34, S. 28—40. — 29[a]) × Abbé Fourrière, La Bible travestie par Homère, Iliade. Paris, Roger. XXIV, 158 S. |[A. L.: RCr. 1891, No. 44, S. 277.]| — 30) R. Menge, Homer u. das Ithaka d. Wirklichkeit: ZGW. 45, S. 52—62. — 30[a]) id., Ithaka nach eigener Anschauung geschildert. (= Gymnasial-Bibliothek, herausgeg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. 11. Heft.) Gütersloh,

fixieren. — Das homerische Haus betrachtet Novák[31]) sowohl nach den architektonischen Bestandteilen des Baues, wie den Mauern, Säulen, Fenstern und Thüren u. s. w., als nach den Räumen, aus denen es sich zusammensetzte, und legt seine Ergebnisse hierüber in einem Grundrifs nieder. Er nimmt im Hause des Odysseus aufser der vorderen αὐλή noch einen Hinterhof an, dagegen spricht er nur von einem Arbeitsgemach, nicht von einem Wohnraume der Frauen. — Auch Puchstein[32]) leugnet die Existenz einer besonderen Frauenwohnung im althomerischen Hause, das eine sehr einfache Anlage ohne zweites Megaron und ohne Hyperoon war; auch der Hof war ursprünglich nicht, wie späterhin, mit Zimmern umgeben. Erst zu der Zeit, als die Odyssee ihre letzte Fassung erhielt, vollzog sich die Scheidung des griechischen Wohnhauses in eine Andronitis und eine Gynaikonitis, für welch letztere das Hyperoon bestimmt wurde; aus dem täglichen Leben drang allmählich diese Sitte in die homerischen Gedichte ein. — Von Klötzer[33]) wird die Erziehung im heroischen Zeitalter dargestellt, deren Ziel die harmonische geistige und körperliche Ausbildung war.

Zeit vor den Perserkriegen. Von dem Verlaufe des griechischen Ständekampfes entwirft Dondorff[34]) ein zusammenhängendes Bild. Nach der Stellung der Bürger zum heroischen Königtume erörtert er die Grundlagen des Adels: edle Abkunft, Reichtum, ritterliche Erziehung und die Handhabung des bürgerlichen und sakralen Rechtes, weiterhin den Verfall des Adels und das Emporkommen des Bürgertums mit den hierbei zu Tage tretenden Übergangspunkten: der Kolonisation, der Tyrannis, der Aisymnetie, der Timokratie und der Wirksamkeit des pythagoreischen Bundes.

Athen. In der Stelle der neugefundenen aristotelischen Ἀθηναίων πολιτεία über die *drakontische Verfassung* (Kap. 4) sieht Th. Reinach,[35]) gleichwie Headlam,[36]) eine tendenziöse Interpolation eines Anhängers der gemässigten Oligarchie; die hier überlieferte Verfassung Drakons weist merkwürdige Analogieen mit derjenigen des Jahres 411 (im Kap. 30 der Ἀθην. πολ.) auf. — Ebenso äufsert Thompson[37]) mehrfache Bedenken gegen den Bericht der Ἀθηναίων πολιτεία über Drakon.

Die Gestalt des *Epimenides von Kreta* hält Diels[38]) für historisch, nicht für eine mythische. Um die Wende des 7. Jh. gab es wirklich einen berühmten Sühnepriester (Katharten) Epimenides aus Kreta, welcher nach Athen berufen wurde, um die Stadt von dem kylonischen Frevel, als dessen

---

Bertelsmann. 36 S. u. 1 Karte. M. 0,80. — 31) J. Novák, O domě homerském. [D. homerische Haus.] (Abhandl. d. kgl. böhm. Ges. d. Wiss. 7. Reihe, 4. Bd. Philos.-hist. Kl. No. 2.) Prag. 1890. 4°. 88 S. |[A. Th. Christ: WSKPh. 9, S. 234/6.]| — 31a) × A. de Marchi, Del tholos Omerico. Studio intorno alla casa Omerica. Milano, Cooperativa editrice Italiana. XI, 79 S. M. 2,00. — 32) O. Puchstein, Über d. Gestalt d. altgriech. Hauses. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitzung v. 3. Febr.): WSKPh. 8, S. 417—22. Vgl. DLZ. 1891, S. 285; BPWS. 11, S. 638—40 u. 669—72; ArchAnz. 1891, S. 41/3. — 33) R. F. J. Klötzer, D. griech. Erziehung in Homers Ilias u. Odyssee. E. Beitrag z. Gesch. d. Erziehung im Altertum. Dissert. Leipzig, Fock. 29 S. M. 1,25. |[WSKPh. 8, S. 1341.]| — 33a) × J. de la Chauvelays, Les armes et la tactique des Grecs devant Troie. Paris, Direction du 'Spectateur militaire'. 120 S. — 33b) × W. Leaf, Lectures on Homeric Greece: The Builder. No. 2491/4, S. 345—50; 405.

34) H. Dondorff, Adel u. Bürgertum im alten Hellas: HZ. 67, (NF. Bd. 31) 2. H., S. 212—53. — 35) Th. Reinach, La constitution de Dracon et la constitution de l'an 411, d'après Aristote: RÉtGr. 4, S. 82/5. — 36) J. W. Headlam, The constitution of Draco. Ἀθ. πολ. ch. IV.: ClR. 5, S. 166/8. — 37) E. S. Thompson, The Draconian constitution: ib., S. 336. — 38) H. Diels, Über Epimenides v. Kreta: SBAkBerlin. 1891, S. 387—408.

Folge man die allgemeine Verwirrung des Staates ansah, zu entsühnen. Hundert Jahre später, in der Zeit nach der Vertreibung der Peisistratiden, wurde die Person des Epimenides namentlich von der reaktionären Partei gegen den Alkmeoniden Kleisthenes ausgespielt und sein Name zu orphischen Fälschungen (der angeblich epimenidischen Orakelsammlung) mifsbraucht. Dieser Epimenides der Litteratur hat Platon zu der irrtümlichen Ansetzung des Epimenides um 500, kurz vor den Perserkriegen, veranlafst.

Hinsichtlich der Regelung der attischen Mafse, Gewichte und Münzen durch *Solon* weist Hultsch[39]) auf das neue Ergebnis der aristotelischen *Ἀϑηναίων πολιτεία* hin, dafs die pheidonischen Hohlmafse kleiner gewesen sind als die attischen, während nach der bisherigen Überlieferung das Umgekehrte angenommen werden mufste. Der pheidonische Metretes, aus dem mit dem Aufschlage von $^1/_{12}$ der attische Metretes von rund 39 Litern abgeleitet ist, war wahrscheinlich gleich dem babylonischen Epha und der Artabe und ist mithin zwischen 36,37 und 36,45 Liter, der pheidonische Medimnos auf 48 Liter anzusetzen.

Nach dem *Sturz der Peisistratiden* haben die Athener, wie Stahl[40]) im Anschlufs an den Bürgereid bei Andokides de myster. § 96 ff. erwähnt, nicht nur deren ganzes Geschlecht für ewige Zeiten geächtet, sondern aufserdem gegen die Wiederkehr der Tyrannenherrschaft sich dadurch gesichert, dafs sie Jeden für vogelfrei erklärten, der sich in Zukunft zum Tyrannen erheben oder ein solches Unternehmen unterstützen würde, und dies durch einen feierlichen Eidschwur der Bürgerschaft bekräftigen liefsen. Jener Eidschwur ist dann in den späteren Bürgereid aufgenommen worden.

Von dem *Ostrakismos* besitzen wir nunmehr 2 archäologische Überreste, 2 im Perserschutt östlich vom Parthenon gefundene Scherben bemalter Vasen mit den Aufschriften: Xanthippos, Sohn des Arriphron, und Megakles, Sohn des Hippokrates, aus Alopeke. Beide werden in der *Ἀϑηναίων πολιτεία* genannt.[41])

Das alte *Hekatompedon* auf der Burg stand nach Penrose[42]) an der Stelle des späteren Parthenon; diesem Hekatompedon und nicht, wie Dörpfeld meint, dem archaischen Tempel zwischen Parthenon und Erechtheion gehören die in die Nordmauer der Akropolis eingebauten Bruchstücke an. — Ferner hatte Dörpfeld aus der Hekatompedon-Inschrift *τὸ οἴκημα ταμιεῖον* als Bezeichnung der grofsen Hintercella entnommen; Dittenberger[43]) weist jetzt Dörpfelds Ergänzung der Stelle als unrichtig zurück und giebt eine andere, nach welcher angeordnet war, dafs die Frauen, die auf der Burg gottesdienstliche Funktionen ausübten, sich dort keine Vorratskammer und keinen Kochherd anlegen, Lebensmittel dort weder aufbewahren, noch zum Genufs zubereiten sollten.

Einen Überblick über die Ergebnisse der Akropolisausgrabungen für die attische *Architektur und Skulptur* der vorpersischen Zeit liefert Bie.[44]) — Eingehender beschäftigt sich Lechat[45]) mit den auf der Akropolis gefundenen

---

Sitz. v. 16. April. Vgl. WSKPh. 8, S. 645. — 39) Fr. Hultsch, D. Pheidonische Mafssystem nach Aristoteles: NJbbPh. 143, S. 262/4. — 40) J. M. Stahl, Z. Psephisma d. Demophantos: RhM. 46, S. 614/7. — 41) C. S.: ClR. 5, S. 277/8. — 42) Penrose, The old Hecatompedon at Athens. (Hellenic Society, Sitz. v. 19. Okt.): Ac. No. 1018, S. 411. Vgl. Ath. No. 3339, S. 553/4. — 43) W. Dittenberger, Z. Hekatompedon-Inschrift: Hermes 26, S. 472/3. S. JBG. 1890, I, 66[48]. — 44) O. Bie, Altattische Kunst: Westermanns Monats-Hefte. 34. Jahrg., H. 413 u. 414, S. 684—93, 781—802. — 45) H. Lechat,

Skulpturen aus Tuffstein. Besondere Abschnitte sind dem Hydra- und dem Tritongiebel gewidmet; sie gehören nicht zu demselben Gebäude, sondern sind an Material, Reliefarhebung, Ausführung und Technik verschieden und stellen 2 Stufen in der Entwickelung der Tuffplastik dar.

In *Sparta*[46]) unterscheidet Cantarelli[47]) zwischen μόθωνες und μόθακες. Erstere waren im Hause geborene Söhne von Helotenweibern und wurden als Sklaven betrachtet, während die Mothakes Periökenkinder und freie Leute waren. Auch mit den νόθοι sind die Mothakes nicht identisch, sondern hatten mit ihnen bloſs die spartanische ἀγωγή gemein. Ihre Erhebung in den Bürgerstand war nur fakultativ.

Von Niese[48]) wird nachgewiesen, daſs die Erzählungen über die ältere Geschichte *Messeniens* bei Platon, Isokrates und Ephoros, auf welche alle späteren Berichte zurückgehen, im engen Anschluſs an die Wiederherstellung Messenes durch Epameinondas im Jahre 370 entstanden sind; es sind politische Mythenbildungen ohne historischen Wert. Als ältere Bestandteile liegen ihnen zu Grunde die Dichtung von der Rückkehr der Herakliden, deren Entstehung ins 6. Jh. fällt, als die Hegemonie Spartas im Peloponnes sich entwickelte, und das Drama Kresphontes des Euripides. Aus den Nachrichten, die älter sind als die Befreiung Messeniens durch Epameinondas, ergiebt sich, daſs die Südküste und die Fluſsthäler des Pamisos und Nedon das alte Messenien bildeten. Auch über die Kriege mit Sparta fehlt eine gleichzeitige Überlieferung von messenischer Seite gänzlich; die Geschichte der Kriege ist erst nach der Wiederherstellung des neuen Messenien aufgekommen, mit Ausnahme der Andeutungen spartanischen Ursprungs bei Tyrtaios. Mit einiger Wahrscheinlichkeit läſst sich das Ende der messenischen Kriege und der Anfang der spartanischen Herrschaft auf ungefähr 600 vor Chr., danach vermutungsweise der zweite messenische Krieg auf 630—600, der erste auf 710—690 ansetzen.

Aus der Sammlung des Grafen Tyszkiewicz veröffentlicht Fröhner[49]) die archaische, dem 6. Jh. angehörende Inschrift einer Bronzeplatte. Sie stammt aus *Argos* und betrifft die Schätze des Athenetempels und die Rechenschaftsablegung des Schatzmeisters. Nach Fröhner wird die Inschrift von Peppmüller[50]) und Th. Reinach[51]) wiederabgedruckt und zum Teil in abweichender Weise übersetzt und erläutert.

Sauer[52]) bestreitet die Annahme Petersens, daſs das ἄγαλμα, welches laut der *delischen* Inschrift der Chioten Mikkiades und Archermos auf dem Inschriftblocke aufgestellt war, die unweit desselben gefundene Nike sei; nach der Beschaffenheit der Basis war es vielmehr ein nach links sitzendes

---

Les sculptures en tuf de l'Acropole d'Athènes: RArch. 17/8, Mai-Juni 1891, S. 304—33 mit Tfln. 10/2; Juli-Aug. S. 12—44 mit Tfln. 13/7; Sept.-Okt. S. 137—57 mit Tfl. 14 bis; Nov.-Dez. S. 280—99. — 46) × S. Wide, Bemerkungen zu d. spartanischen Lykurgoslegende: Skandinav. Archiv. 1, S. 90—129. — 47) L. Cantarelli, I motaci Spartani. Turin, Loescher. 1890. 22 S. |[A. B. Drachmann: WSKPh. 8, S. 597/9; V. v. Schöffer: BPWS. 11, S. 1013/6; Am. H.: RÉtGr. 4, S. 206/7.]| Estratto dalla RiFil. XVIII, S. 465—84. — 48) B. Niese, D. ältere Gesch. Messeniens: Hermes. 26, S. 1—32. — 48a) × Fr. Hiller v. Gaertringen, Z. arkadischen Königsliste d. Pausanias. (Auszug.) Jauer, Guercke. 19 S. M. 1,20. — 49) H. Fröhner, Inscriptions grecques archaïques de la collection du comte M. Tyszkiewicz: RArch. 18, Juli-Aug. 1891, S. 45—55 mit Tfln. 18 u. 19. — 49a) × Fr. Blaſs, Archaische griech. Inschriften: NJbbPh. 143, S. 557—60. Bemerkungen zu d. v. Fröhner veröffentlichten Inschriften. — 50) R. Peppmüller, Zwei alte griech. Inschriften aus d. Sammlung d. Grafen Tyszkiewicz in Paris: WSKPh. 8, S. 859—62. — 51) Th. Reinach, Inscription archaïque d'Argos: RÉtGr. 4, S. 171/3. — 52) B. Sauer, D.

vierfüfsiges Tier, vielleicht das Wappentier von Chios, die Sphinx. — Ebenso meint Sophulis,[53]) dafs die Archermosbasis mit der Nike nichts zu schaffen habe, hält aber trotzdem die delische Nike für ein Werk des Archermos oder wenigstens eines seiner Schüler. — Auf der anderen Seite vertritt Winter[54]) die Zugehörigkeit der Nike zur Basis des Archermos.

Von Skias[55]) liegen Bemerkungen vor zu einzelnen Stellen des grofsen Gesetzes von Gortyn und zu kleineren archaischen Inschriften aus *Kreta*, die im 2. Bande des Mus. It. publiziert sind. — Einen neuen Lesungsversuch der archaischen Felseninschrift bei Itanos (Mus. It. II, S. 671/2) teilt Dümmler[56]) mit. Die in vorepischem Versmafse abgefafste Inschrift ist eine Art Stadtgebet für Itanos zu Zeus und Athena.

Ägypten. Eine Bronzetafel mit Reliefiguren und hieroglyphischer Inschrift, sowie griechischer Widmung eines Melanthios an Zeus Thebaios erklärt Cecil Smith[57]) für das Weihgeschenk eines ionischen Griechen in einem ägyptischen Tempel aus dem 6. Jh. v. Chr., welches von einem Ägypter für den Widmenden verfertigt wurde.

In den ersten beiden Bänden seiner *sizilischen Geschichte* behandelt Freeman[58]) die ältesten Bewohner der Insel, die phönikischen und griechischen Ansiedelungen, die ersten Kämpfe der sizilischen Griechen mit Karthago und Etrurien und die Periode der Freiheit und Unabhängigkeit Siziliens bis zum Jahre 433 v. Chr.

Litteratur. Das Drama des Thespis, welcher an den Lenäen des Jahres 535 v. Chr. an dem von Peisistratos begründeten tragischen Wettkampfe teilnahm, ist, wie Girard[59]) darlegt, durch Einführung nationaler Stoffe und durch die auf Inscenierung und Kostümierung verwendete Sorgfalt charakterisiert.

Die Perserkriege und die Pentekontaetie. Der Zug des Dareios gegen die Skythen fand nach der Ansicht Costanzis[60]) nach dem J. 513, kurz vor dem Abfalle Milets statt. — Aus der Wortform der Münzaufschriften von Eryx und Segesta ermittelt Meister,[61]) dafs die zuge-

---

ἄγαλμα d. Archermosbasis: MDAI^A. 16, S. 182—90. — 53) *Θ. Σοφούλης, Ἀρχαιολογικαὶ μελέται Α.) Ἡ Νίκη τοῦ Ἀρχέρμου: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1891, S. 153—82 mit Tfln. 11/5. — 54) Winter, Z. Nike d. Archermos. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitzung v. 3. Nov. 1891.): BPWS. 12, 1892, S. 63/4. Vgl. DLZ. 1891, S. 1727; ArchAnz. 1891, S. 184/6. — 55) *Ἀ. Ν. Σκίας, Ἐπιγραφικὰ μελετήματα: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 173—94. — 56) F. Dümmler, Inschrift aus Itanos: MDAI^A. 16, S. 127/9. — 57) Cecil Smith, An early Graeco-Egyptian bilingual dedication: ClR. 5, S. 77/8. — 58) E. A. Freeman, The Hist. of Sicily from the earliest times. Vols. I and II. Oxford, Clarendon Press. gr. 8°. XXXVI, 609 S. u. XX, 583 S. 2 L. 2 s. |[Holm: DLZ. 1891, S. 882/3; I. Taylor: Ac. No. 996, S. 529—31; No. 997, S. 556/7; No. 999, S. 604/5; A. Holm: ClR. 5, S. 423/4; Ath. No. 3312, S. 498/9.]| — 58a) id., Mr. Isaac Taylor on Sicilian hist.: Ac. No. 998, S. 587/8; No. 1002, S. 56/7. — 58b) J. Taylor, Mr. Freeman's Sicily: ib. No. 1000, S. 15; No. 1003, S. 76. — 58c) × O. Axt, Z. Gründungssage v. Zankle-Messana: Einladungsschrift z. d. Einweihung d. neuen Gebäudes d. Fürsten- u. Landesschule zu Grimma. 6. Artikel. 9 S. — 58d) × Th. Mistschenko, D. gemeinschaftliche Grundbesitz auf d. liparischen Inseln. [Russisch]: ŻMNP. 1891, Nov., 3. Abt., S. 36—53. S. JBG. 1890, I, 72[84]. — 58e) × F. Halbherr, Frammento d'iscrizione arcaica in alfabeto acheo, proveniente da Reggio Calabria: Notizie d. scavi. 1890, S. 361/3. — 59) P. Girard, Thespis et les débuts de la tragédie: RÉtGr. 4, S. 159—70. — 59a) × D. Speliotopulos, *Περὶ Φερεκύδου τοῦ Συρίου καὶ τῆς θεογονίας αὐτοῦ.* Diss. Erlangen. 1890. 73 S.

60) V. Costanzi, Quaestiones chronologicae: Ri Fil. 19, S. 489—512. 2) Quo tempore Dareus Hystaspis filius ad Scythiam perdomandam profectus sit. — 61) R. Meister, Herkunft u. Dialekt d. griech. Teiles d. Bevölkerung v. Eryx u. Segesta: Philol. 49 (N. F. 3),

wanderten Griechen, welche neben den nichtgriechischen Elymern die Bevölkerung der beiden Städte bildeten, ionischer Herkunft und zwar Phokäer waren, nämlich die Leute des Dionysios von Phokaia, mit denen dieser nach der Schlacht bei Lade sich als Pirat in Eryx und von dort aus in Segesta festsetzte.

Perserkriege. Den Bericht Herodots über den *Kriegszug des Mardonios* im Jahre 492 vor Chr. unterzieht Welzhofer[62]) einer Kritik. Der Zug des Mardonios richtete sich weder gegen Eretria und Athen, noch gegen die übrige griechische Halbinsel, sondern bezweckte die Wiedergewinnung Thrakiens und Makedoniens, welche während des ionischen Aufstandes abgefallen waren. Dieser Zweck wurde vollständig erreicht: Thrakien wurde bezwungen, Makedonien unterworfen. Weiter nach Süden wollte Mardonios nicht vordringen; er kehrte als siegreicher Feldherr und Eroberer nach Asien zurück. Die Siege der Perser sind in der parteiischen Überlieferung der Griechen verschwiegen, die Verluste der persischen Flotte durch den Sturm am Athos dagegen beträchtlich vergröſsert worden. Ebenso sind die gewaltigen Rüstungen des Dareios und Xerxes gegen Griechenland übertrieben, die 5jährigen Vorbereitungen erdichtet. Vor dem ägyptischen Feldzuge hat Xerxes den Krieg gegen Griechenland noch nicht beabsichtigt, und bis gegen Ende des Jahres 481 haben in Persien keine Kriegsrüstungen zu dem griechischen Feldzuge stattgefunden.

In dem Grabhügel von *Marathon*[63]) wurde auſser etwa 30 kleineren Lekythen ein zweihenkeliges Gefäſs aus rotbraunem Thon mit verbrannten Knochen gefunden, dessen Ornamentik an mykenischen Stil erinnert.

Die Weihinschrift auf der Halle der Athener in Delphi bringt Köhler[64]) nicht, wie Haussoullier gethan, mit dem *Siege der Athener über die Aigineten* um das Jahr 459 in Verbindung, sondern mit einer Seeschlacht bei Aigina in dem Seekriege der Athener gegen die Aigineten von ca. 506—481. Nach der Schlacht bei Marathon kam der aiginetische Krieg frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres 489, wahrscheinlich im Jahre 488, wieder zum Ausbruch. Damals haben die Athener einen Sieg über die Flotte der Aigineten erkämpft, der es ihnen möglich machte, auf der Insel zu landen; hierauf bezieht sich die delphische Weihinschrift.

Dritter Perserkrieg. Unter der Ἀθηνᾶ ἡ τῶν Ἀθηνῶν μεδέουσα, deren Schutze Themistokles, wie Plutarch berichtet, beim Herannahen der Perser durch ein Psephisma die Stadt anvertrauen lieſs, versteht Szanto[65]) die Athene im 'alten Tempel', nicht die im Erechtheion. Eben weil letztere geflohen war, sollte die Göttin im 'alten Tempel' die verlassene Stadt beschützen. Also heiſst die Athene des alten Tempels ἡ τῶν Ἀθηνῶν μεδέουσα, so genannt zur Unterscheidung von der Polias im Erechtheion. — Für mehrere Punkte der Geschichte des 3. Perserkrieges führt Adam[66]) die Ansicht näher aus, daſs Herodot in seinem Werke nur das Überlieferte wieder-

---

S. 607—12. — 62) H. Welzhofer, Z. Geschichte d. Perserkriege: NJbbPh. 143, S. 145—59. 1) D. Kriegszug d. Mardonios im J. 492 vor Chr. 2) D. angeblichen Rüstungen d. Dareios u. Xerxes gegen Griechenland. — 63) D. Grabhügel v. Marathon: BPWS. 11, S. 547/8. — 63a) × A. Hauvette, Sur les fouilles dans le tumulus de Marathon. (Acad. des inscr., Sitz. v. 20. Nov.): RCr. 1891, No. 48. — 64) U. Köhler, D. Halle d. Athener in Delphi: RhM. 46, S. 1/8. — 65) E. Szanto, Themistokles u. d. alte Athenetempel: AEMÖ. 14, S. 118/9. — 66) R. Adam, De Herodoti ratione hist. quaestiones selectae sive de pugna Salaminia atque Plataeensi. Dissert. v. Berlin. Berlin, Heinrich u. Kemke.

geben wollte, daher die Nachrichten verschiedener Gewährsmänner einfach zusammenstellte, obwohl er die Widersprüche bemerkte. So hat er für die Beratung der Feldherrn vor der Schlacht bei Salamis auch eine dem Themistokles mifsgünstige Version verwertet. Die Abweichungen Herodots von Aischylos bezüglich der Aufstellung der griechischen und der persischen Flotte bei Salamis erklären sich daraus, dafs Herodot zwei Berichte vereinigte, von welchen er den einen in Halikarnafs, den anderen, mit Aischylos übereinstimmenden, in Athen gehört hatte. Weiterhin hat er über die Vorgänge unmittelbar vor der Schlacht bei Plataiai die einander widersprechenden Erzählungen athenischer und lakedaimonischer Gewährsmänner vermengt; von den ersteren rührt Alles her, was den Athenern Ruhm verlieh und die Verdienste der übrigen Griechen herabsetzte. — v. Domaszewski[67]) vermutet, dafs nach den Kämpfen bei Salamis die phönikische und ägyptische Flotte dem Heere des Mardonios zugeteilt wurde und bei der Fortführung des Feldzuges insofern mitwirkte, als sie die Küstenplätze und die Transportflotte sicherte; da sie aber irgendwelche Gefechte nicht geliefert hat, so ist jede Spur ihrer Thätigkeit aus der Tradition verschwunden. Ferner zeigt v. Domaszewski, dafs die nach dem Sturze des Pausanias geschriebene Namenliste auf der delphischen Schlangensäule unter Voranstellung der führenden Staaten Lakedaimon, Athen und Korinth in 3 Gruppen angeordnet ist: 1) die Staaten des peloponnesischen Bundes; 2) die Bundesgenossen Athens; 3) die korinthischen Kolonieen. Die Staaten der zweiten Gruppe sind nach der Zeit ihres Eintrittes unter die attische Hegemonie aufgezählt, und derselbe Grundsatz scheint für die Reihenfolge der Glieder der peloponnesischen Symmachie mafsgebend zu sein, so dafs in der delphischen Liste ein Bild der allmählichen Erweiterung des peloponnesischen Bundes erhalten ist.

Pentekontaetie. Aus der Arbeit Moslers[68]) ist zunächst hervorzuheben, dafs er an einer zweimaligen Einnahme von Byzanz festhält, aber entgegen Duncker nur eine einmalige Eroberung Eions anerkennt, und zwar im Jahre 469, nicht 476. Ebenfalls abweichend von Duncker setzt er den Sturz des Leotychides in die erste Hälfte des Jahres 468. Der Abfall von Naxos erfolgte wahrscheinlich schon im Sommer 466, zu derselben Zeit die Flucht des im März 470 verbannten Themistokles aus Argos, sein Tod im Herbst 460. Kimon wurde im Frühjahr 458 verbannt und im Herbst 454 oder Winter 454/3 zurückberufen. Die Fahrt des Perikles nach dem Pontos, für welche Duncker das Jahr 444 in Anspruch genommen hatte, weist Mosler vielmehr dem Jahre 449, die Gesandtschaft des Kallias dem Jahre 445 zu. — Das langsame Einschreiten der Ephoren gegen Pausanias sucht Landwehr[69]) dadurch zu erklären, dafs sie durch gewisse spartanische Bestimmungen für Königsprozesse gebunden waren; aufserdem wirkte die Partei des Pausanias für die Verzögerung des Prozesses.

Athen. Hinsichtlich der Tribute der athenischen Bundesgenossen gelangt Pedroli[70]) zu Resultaten, welche von denen Köhlers und Busolts ver-

---

1890. 56 S. — 67) A. v. Domaszewski, Beiträge z. Gesch. d. Perserkriege. 1) Der panhellenische Bund auf d. delphischen Schlangensäule. 2) D. Rückzug d. Perserflotte nach d. Schlacht bei Salamis: Neue Heidelberger Jbb. 1, S. 181/9. — 68) I. Mosler, Chronologie d. Pentekontaëtie. Dissert. v. Erlangen. Berlin. 1890. 130 S. — 68a) × M. Klufsmann, D. Kämpfe am Eurymedon: Festschrift f. L. Herbst, v. Rektor u. d. Kollegen d. Johanneums [Hamburg] S. 16—24. — 69) H. Landwehr, D. Procefs d. Pausanias: Philol. 49 (N. F. 3), S. 493—506. — 70) U. Pedroli, I tributi degli alleati d'Atene: Studi di

schiedentlich abweichen. — Die Erzählung der aristotelischen Ἀθηναίων πολιτεία über den Angriff des Themistokles gegen den Areopag ist chronologisch unvereinbar mit dem Zeugnisse des Thukydides, nach welchem die Flucht des Themistokles nach Asien vor 465 vor Chr., mehrere Jahre vor dem aus Aristoteles sich ergebenden Datum stattfand. Benn[71]) hält hier Thukydides für glaubwürdiger, da seine Chronologie mit allen anderweitig bekannten Thatsachen übereinstimmt; die Anekdote bei Aristoteles mag nicht jeder Begründung entbehren, mufs sich jedoch auf eine andere Zeit als das Jahr 462 beziehen. — Wernicke[72]) bespricht die athenische Inschrift ungefähr aus dem Jahre 440, nach welcher das Asylrecht auf der Burg für die Sklaven und Diebe aufgehoben und beschlossen wurde, am Eingang der Burg ein Wachlokal mit 3 Polizisten zu errichten. Kallikrates, wohl der Erbauer der mittleren langen Mauern, sollte den Bauplan ausführen. Im Anschlufs hieran handelt Wernicke eingehender über diese Polizeiwache auf der Burg, sowie im Allgemeinen über die ἱπποτοξόται und ihre Einteilung. — Nach Curtius[73]) bedeutet der Volksbeschlufs über den Bau der Thorwache keineswegs eine Aufhebung des Asylrechtes, sondern war eine blofse Mafsregel, um während der grofsen Burgbauten das Gesindel von der Burg fernzuhalten und Diebstähle zu verhindern. — In der plutarchischen Biographie des Perikles findet Heikel[74]) durchaus die chronologische Ordnung innegehalten. Nur ist in den verschiedenen Abschnitten die Behandlung des jedesmaligen Themas durch Zurückgehen in die frühere und durch Hineingreifen in die folgende Zeit zu einem gewissen Abschlufs gebracht, und bisweilen sind Episoden eingeschaltet, ohne dafs jedoch dem Plutarch Nachlässigkeit in der Chronologie vorgeworfen werden darf. — Wie Busolt[75]) glaubt, ist Kallias, des Kalliades Sohn, welcher im Jahre 432/1 Stratege war, im Herbst 432 bei Potidaia siegte und in der Schlacht fiel, identisch sowohl mit dem Antragsteller des Finanzgesetzes aus dem Jahre 435/4 (CIA. I. 32 A), als auch mit demjenigen Kallias, welcher im Jahre 433/2 das Bündnis mit Rhegion und Leontinoi (CIA. IV. 33 u. 33A) vorschlug. Einige Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dafs er aus Aixone stammte.

Die Geschichte des *Odrysenreiches* verfolgt Höck[76]) von der Gründung des Reiches durch Teres I. an bis zur Einverleibung der nach dem Tode Kotys' I. entstandenen Teilfürstentümer in die makedonische Monarchie. Er betrachtet die Entwickelung des Reiches unter Sitalkes und Seuthes I., die inneren Zwistigkeiten unter Medokos und Seuthes II., den neuen Aufschwung durch Kotys I. und die darauf folgende allmähliche Zersetzung.

---

storia antica, pubblicati da Giulio Beloch. Fasc. I. [Rom, Löscher u. Co. VIII, 207 S. 6 L.] S. 101—207. |[B. Niese: DLZ. 1891, S. 1458/9.]| — 70a) × P. Girard, L'éducation athénienne au V. et au IV. siècle avant Jésus-Christ. 2. édition. Paris, Hachette. VIII, 344 S. fr. 10. |[RH. 1891, Juli-Aug.]| S. JBG. 1889, I, 83[98]. — 71) A. W. Benn, Aristotle on the constitution of Athens: Ac. No. 984, S. 259. — 71a) × W. Buseskul, Themistokles u. d. Ephialtische Reform d. Areopag. [Russisch]: ŻMNP. 1891, Juli, 3. Abt., S. 12—48. — 72) K. Wernicke, D. Polizeiwache auf d. Burg v. Athen: Hermes 26, S. 51—75. — 73) E. Curtius, (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 3. März): DLZ. 1891, S. 471. Vgl. WSKPh. 8, S. 475; BPWS. 11, S. 863. — 74) J. A. Heikel, Beiträge z. Erklärung v. Plutarchs Biographie d. Perikles. Helsingfors, (Berlin, Mayer u. Müller.) gr. 4°. 18 S. M. 1,20. |[P. Uhle: WSKPh. 9, S. 236/7.]| — 74a) × E. Abbott, Pericles and the golden age of Athens. London, Putnam. 384 S. |[Ac. No. 991, S. 414; Saturday R. No. 1848, S. 394.]| — 74b) × St. Borschos, D. Areopag zu Perikles' Zeit. [Ungarisch]. Prgr. Papa. 1890. |[Nemethy: Egyetemes phil. közlöny 15, S. 1008.]| — 75) G. Busolt, Kallias, d. Kalliades Sohn: Philol. 50 (NF. 4), S. 86—92. — 76) A. Höck, D.

Den Beschlufs bilden die Schicksale einzelner Mitglieder des odrysischen Fürstenhauses zur Zeit Alexanders d. Gr. — Vor der Rückfront des Tempels von Neandreia wurden die Bruchstücke eines Marmorblockes ausgegraben, welcher 2 Hexameter in äolischer Mundart trägt. Sie besagen, dafs Hermeas, des Agemachos Sohn, eine Statue, die auf der Basis stand und die, wie es scheint, sein Vater zu widmen gelobt hatte, hergerichtet und geweiht hat. Nach dem Charakter der Schrift weist Kirchhoff[77]) das Denkmal der Mitte oder der 1. Hälfte des 5. Jh. zu und zieht aus der Inschrift einige Schlüsse für die Stellung des äolischen Alphabets zu denen der anderen Hellenen. — In der Schrift von Pappritz[78]) über Thurioi ist am wichtigsten sein Ergebnis bezüglich der Gründung der Stadt. Danach fand im Jahre 445 nur ein Zuzug aus Athen nach Sybaris, 444 die Anlage von Sybaris am Traeis und 443 die offizielle Gründung von Thurioi statt. Weiterhin wendet sich Pappritz gegen die Ansichten, dafs die Gesetze des Charondas in Thurioi eingeführt worden seien und dafs beim Beginne des peloponnesischen Krieges die Kolonie sich dem athenischen Einflusse entzogen habe.

Litteratur und Kunst. Hellanikos ist, wie Costanzi[79]) ausführt, älter als Herodot, doch reichte seine schriftstellerische Thätigkeit bis zur Schlacht bei den Arginusen. — Bornemann[80]) erklärt die nach dem Fall Aiginas gedichtete 8. pythische Ode Pindars. In einem Anhange berichtigt er die Pythiadenrechnung, deren Anfang er auf Ol. 49, 3 setzt. — Von dem Epiker Panyassis, dem Sohne des Polyarchos und Vetter des Herodot, unterscheidet Krausse[81]) einen zweiten Panyassis, Philosophen und Vf. eines Buches über Träume; in der Suidasstelle sind die Angaben über beide enthalten. — Für reifere Schüler schildert Weifsenfels[82]) zunächst den Ursprung der griechischen Tragödie, alsdann das Leben und die einzelnen erhaltenen Stücke des Aischylos, Sophokles und Euripides. — Ausgehend von der Herme des Perikles befafst sich Furtwängler[83]) mit 10 Skulpturwerken, welche er auf den Bildhauer Kresilas zurückführt, und charakterisiert dessen Kunstweise. Kresilas ist zwar stark von Polyklet beeinflufst worden, steht aber innerlich dem Myron näher. — Die Thätigkeit des Euphronios, erst als Maler, später nur als Fabrikinhaber, will Furtwängler[84]) um 510—470 datieren.

Peloponnesischer Krieg.[85]) Gegen W. Schmid und Herbst ver-

Odrysenreich in Thrakien im 5. u. 4. Jh. vor Chr.: Hermes 26, S. 76—117. — **77)** A. Kirchhoff, Metrische Weihinschrift: SBAkBerlin. 1891, S. 963/6. — **78)** R. Pappritz, Thurii, s. Entstehung u. s. Entwickelung bis z. sizilischen Expedition. Berlin, Gaertner. gr. 8°. 70 S. M. 1,80. |[Holm: BPWS. 11, S. 1462/3; S. Bruck: DLZ. 1892, S. 156/7; J. Miller: WSKPh. 9, S. 169—71.]| — **79)** V. Costanzi, Quaestiones chronologicae: RiFil. 19, S. 489—512. 1) De Hellanici aetate definienda. — **79a)** × R. Fröhlich, Herodots Reisen im Orient. [Ungarisch]. Prgr. Budapest. 1890. 30 S. — **80)** L. Bornemann, Pindar's achte pythische Ode nebst einem Anhang über die Pythiadenrechnung: Philol. 50 (NF. 4), S. 230—47. — **80a)** × A. Rehm, Pindar u. d. Aigiden: Commentationes philol. Monacenses S. 146—159. — **80b)** ×× G. Herbig, Z. Chronologie d. pindar. Siegesgesänge Isthm. 3/4 u. Isthm. 7: Commentationes philol. Monacenses S. 129—45 — **81)** R. Krausse, De Panyasside. Dissert. Hannover, Hahn. 79 S. M. 2,00. |[H. Draheim: WSKPh. 9, S. 72/3.]| — **82)** O. Weifsenfels, D. Entwicklung d. Tragödie bei den Griechen. (= Gymnasial-Bibliothek. Herausgeg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. 3. Heft.) Gütersloh, Bertelsmann. 86 S. M. 1,20. — **83)** A. Furtwängler, Über d. Werke d. Künstlers Kresilas. (Vortrag beim 50. Winckelmannsfeste der arch. Ges. zu Berlin am 9. Dez. 1890): BPWS. 11, S. 286. Vgl. DLZ. 1891, S. 35; ArchAnz. 1891, S. 36. — **84)** id., (Arch. Ges. zu Berlin, März-Sitz.): WSKPh. 8, S. 475/6.

85) ×× W. Bannier, De titulis aliquot atticis rationes pecuniarum Minervae ex-

teidigt Stahl[86]) seine Behauptung, daſs Kratippos, der Fortsetzer des *Thukydides*, der Philosoph und Zeitgenosse Ciceros war, nicht ein Zeitgenosse des Thukydides.

Athen. Aus den Bauverhältnissen entnimmt Wolters,[87]) daſs die Statue der Athena Hygieia, das Werk des Pyrrhos, deren Basis noch an der Südost-Ecke der Propyläen sich befindet, erst nach dem Tode des Perikles entstanden sein kann, welchem sie also Plutarch im Perikles mit Unrecht zuschreibt. Sie ist von den Athenern im Anfange des peloponnesischen Krieges, wahrscheinlich nach dem Ende der groſsen Pest, geweiht worden. — Ein Stelenfragment auf der Akropolis zu Athen zeigt einen Volksbeschluſs aus der Zeit zwischen 350 und 320 vor Chr., welcher eine Kommission damit beauftragt, ein vom Staate auf der Akropolis geweihtes Bild der Athena Nike wiederherstellen zu lassen. Köhler[88]) sucht nun zu erweisen, daſs das ursprüngliche Siegesdenkmal im Jahre 425 zur glücklichen Beendigung des amphilochischen Krieges durch Demosthenes errichtet worden sei, und bespricht die Thätigkeit des Demosthenes und die Teilnahme der Kerkyraier am amphilochischen Kriege. — Die Schwierigkeiten, welche sich aus der heutigen Lage der Örtlichkeiten für die thukydideische Schilderung des Kampfes bei Pylos ergeben, will Serre[89]) vornehmlich durch anderweitige Erklärung des Thukydides beseitigen; seine Ausführungen werden aber von Fr. Müller[90]) bestritten. — Nach einleitenden Abschnitten über die Entwickelung des religiösen Gefühls bei den Griechen und speziell über die Hermen, sowie über die Demokratie und die Hetairieen in Athen entwirft Oberziner[91]) nach den Quellen einen Lebensabriſs des Alkibiades, in welchen eine genauere Darstellung des Hermokopidenprozesses und der damit verbundenen Intriguen gegen Alkibiades verflochten wird. Der Hermenfrevel war nicht eine in der Trunkenheit begangene That, sondern ein im Hause des Euphiletos von zahlreichen Oligarchen geschmiedetes Complott, um einen Wechsel der politischen Verhältnisse hervorzurufen, hauptsächlich um Alkibiades zu stürzen. Diese Gelegenheit wurde auch von den demokratischen Gegnern des Alkibiades aufgenommen und ihren Zwecken entsprechend gegen ihn ausgebeutet. Unter den beteiligten Persönlichkeiten wird Andokides sehr ungünstig beurteilt. — Wilhelm[92]) veröffentlicht ein Proxenie- und Euergesiedekret von Eretria für Hegelochos aus Tarent. Derselbe hatte an der Befreiung Eretrias von Athen im Sommer 411 teilgenommen, wahrscheinlich als Stratege der tarentinischen Fahrzeuge, welche bei der Befreiung Euboias von

---

hibentibus. Diss. Berlin, (Heinrich u. Kemke). 26 S. M. 1,00. — 86) J. M. Stahl, Kratippos u. Thukydides: Philol. 50 (NF. 4), S. 31—42. — 86a) × W. Buseskul, Geschichtliches aus Thukydides. [Russisch]: ŻMNP. 1890, Dez., 3. Abt., S. 142—50. — 86b) × H. Schrader, De archaeologiae Thucydideae apud veteres scriptores auctoritate: Festschrift f. L. Herbst, v. Rektor u. d. Kollegen d. Johanneums. [Hamburg] S. 1—11. — 86c) × M. Büdinger, Poesie u. Urk. bei Thukydides. E. historiograph. Untersuchung. 2. Teil. Wien, Tempsky. 4°. 80 S. M. 4,20. Aus d. Denkschriften d. kais. Akad. d. Wiss. — 87) P. Wolters, Z. Athena Hygieia d. Pyrros: MDAI^A. 16, S. 153—65 mit Tfl. 6. — 87a) × E. C. Marchant, The deposition of Pericles: ClR. 5, S. 165/6. — 88) U. Köhler, Z. Gesch. d. amphilochischen Krieges: Hermes 26, S. 43—50. — 89) Serre, Le siège de Pylos. Paris, librairie militaire de L. Baudoin. 12 S. — 90) Fr. Müller, Z. Kampf b. Pylos nach Thukydides IV, 8—14: BPWS. 11, S. 1378—80, 1410/2, 1443/4. — 91) G. Oberziner, Alcibiade e la mutilazione delle Erme. Contributo alla storia della democrazia ateniese. Genova, Donath. gr. 8°. 125 S. M. 4,00. — 91a) × H. Weil, Les Hermocopides et le peuple d'Athènes. (Extrait). Paris, Cerf. 12 S. — 91b) × J. Roberti, De Theramene. Exercitatio academica. Mutinae, Sarasini. 30 S. — 92) A.

Athen mitwirkten (Thukyd. VIII, 91). Das Psephisma für Hegelochos ist wohl bald nach der Befreiung Eretrias erlassen. Jünger ist ein anderes eretrisches Proxeniedekret, für Herakleitos aus Tarent; es stammt aus der 2. Hälfte des 4. Jh. vor Chr. — Das Nordthor des Erechtheions ist, wie R. W. Schultz[93]) zeigt, nicht das ursprüngliche; die Pfosten rühren aus etwas späterer Zeit als das Bauwerk selbst her, während die Schwellen und die Kranzleiste noch jüngeren Datums sind. — Das sophokleische Stück Oidipus auf Kolonos bezieht Mayr[94]) auf das Reitertreffen bei Kolonos im Herbst 407. Die erste Aufführung des Werkes, an dessen Vollendung vielleicht der Dichter durch den Tod gehindert wurde, ist die des Jahres 401. — Das im Jahre 1888 publizierte attische Psephisma über Samos betrifft nach Lipsius[95]) das Bürgerrecht der Samier nach der Schlacht von Aigospotamoi. — Drei Abschnitte der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία*, nämlich über die drakontische Verfassung (Kap. 4), über das durch Solon eingeführte Wahlsystem (Anfang von Kap. 8) und über die Rolle des Themistokles beim Sturze des Areopags (Kap. 25) findet Th. Reinach[96]) im Widerspruch mit der historischen Wahrheit. Sie sind nicht von Aristoteles geschrieben, sondern aus der *Ἀθηναίων πολιτεία* des Kritias, des Hauptes der 30, welcher diese Partieen in oligarchisch-politischer Tendenz fälschte, von einem alexandrinischen Glossator dem Werke des Aristoteles interpoliert worden.

Der früher von Deecke ermittelten Thatsache, daſs auf der in lykischer Schrift abgefaſsten Stele von *Xanthos* die persischen Statthalter Pharnabazos und Tissaphernes vorkommen, fügt Imbert[97]) jetzt hinzu, daſs auſserdem in der Inschrift noch Hieramenes erwähnt wird und daſs Tissaphernes der Sohn des Pharnakes ist. — Das Heroon von Gjölbaschi-Trysa halten Benndorf und Niemann[98]) für etwas älter als das Nereidenmonument von Xanthos, welches in die beiden letzten Jahrzehnte des 5. Jh. angesetzt worden ist. In dem vorliegenden zweiten Bande werden die Darstellungen der Nord- und Ostwand, des östlichen inneren Teiles der Südwand und der Auſsenseite der Südwand beschrieben.

Die Anspielungen des *Aristophanes* auf das private Bürgerleben erörtert Harwardt,[99]) indem er alle diejenigen von Aristophanes verspotteten Personen zusammenstellt, welche nicht im Staatsleben hervorgetreten sind.

Viertes Jahrhundert. Unter den Quellenschriftstellern für das 4. Jh. wird von Holm[100]) der Wert des Xenophon und Isokrates hervor-

---

Wilhelm, *Ψηφίσματα ἐξ Ἐρετρίας*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 195—206. — 93) R. W. Schultz, The North doorway of the Erechtheum: JHSt. 12, S. 1—16 mit Tfln. 1—3. — 94) A. Mayr, Über Tendenz u. Abfassungszeit d. Sophokleischen Ödipus auf Kolonos: Commentationes philol. Monacenses S. 160—76. — 94a) × G. Rose, D. Psephisma d. Kannonos: ib. S. 83—96. — 95) J. H. Lipsius, Attischer Volksbeschluſs über Samos: Leipziger Studien 13, S. 411/6. — 96) Th. Reinach, Aristote ou Critias?: RÉtGr. 4, S. 143—58. Vgl. id. in d. Sitz. d. Acad. des inscr. v. 5. Juni. (BPWS. 11, S. 1534/5; WSKPh. 8, S. 963/4). — 97) J. Imbert, Pharnabazus and Tissaphernes mentioned on the great stela of Xanthus: BOR. 4, 7, Juni 1890, S. 153—63. — 98) O. Benndorf u. G. Niemann, D. Heroon v. Gjölbaschi-Trysa. 2. Teil. Wien, Holzhausen. 1890. gr. 4°. S. 159—262. ||[G. Hirschfeld: BPWS. 11, S. 1004—13.]| S. JBG. 1889, I, 91[149]. — 99) E. M. Harwardt, De Aristophanis irrisionibus earumque fide et usu. Particula II. Prgr. d. kgl. Gymn. Allenstein. 4°. 16 S.

100) A. Holm, Griechische Geschichte v. ihrem Ursprunge bis zum Untergange d. Selbständigkeit d. griech. Volkes. III. Bd.: Gesch. Griechenlands im 4. Jh. vor Chr. bis z. Tode Alexanders d. Gr. Berlin, Calvary u. Co. kl. 8°. IV, 520 S. M. 10,00. ||[G. J. Schneider: MHL. 1891, S. 97—101; R. Weil: BPWS. 11, S. 114/8; N.: NPhRs. 1891, S. 297/9; S. Bruck: DLZ. 1891, S. 500/2; Werra: Gymnasium 1891, S. 96—100;

schoben, besonders Ersterer von dem Verdachte der Parteilichkeit freigesprochen. Dagegen dürfen die Reden des Demosthenes nicht als zuverlässige Quelle gelten, wie denn überhaupt Demosthenes bei Holm durchaus ungünstig beurteilt wird: die Schwächen des Demosthenes, seine schlechte und unkluge Politik hätten zum grofsen Teile den Sturz Athens verschuldet. Dementsprechend findet das Auftreten Philipps von Makedonien in Griechenland Anerkennung. Auch Alexander d. Gr. erscheint in bestem Lichte und wird gegen die Vorwürfe hinsichtlich seines Charakters in Schutz genommen. Nicht unsympathisch steht schliefslich Holm der athenischen Demokratie gegenüber, indem er die Anschauungen von dem sittlichen Verfall Athens im 4. Jh. und von der Pöbelherrschaft in Athen direkt ablehnt. Am Ende des Buches sind einige Bemerkungen über die griechischen Bünde, über *ἀρχή* und *ἡγεμονία*, beigefügt.

Athen. Mit den unter Eukleides wiederhergestellten Ämtern der *πωληταί*, *πράκτορες*, *ταμίαι* und *ἀποδέκται* beschäftigt sich Panske.[101]) — Den Klazomenier Herakleides mit dem Spitznamen *Βασιλεύς*, welcher nach der *Ἀθηναίων πολιτεία* des Aristoteles den Ekklesiastensold auf 2 Obolen erhöht hat, identifiziert Immisch[102]) mit dem von Platon im Ion 541 D genannten, während Keil vorschlägt *ἐκ Λακιαδῶν* für *ὁ Κλαζομένιος* zu schreiben. — Fabricius[103]) meint, dafs der im Mitgliederverzeichnis des 2. attischen Seebundes (CIA II. 17) in Zeile 15 ausgemeifselte Name derjenige Iasons von Pherai war. Iason ist, vermutlich durch Timotheos dafür gewonnen, im Herbst oder Winter 375 in den athenischen Bund eingetreten und mindestens bis Herbst 373 Mitglied des Bundes gewesen, war aber bereits vor dem Abschlufs des Friedens von 371 wieder ausgetreten. In der Liste sind die Namen der ersten Gruppe auf der Vorderseite zusammen mit dem Psephisma im Februar oder März 377 eingegraben worden, die 2. und 3. Gruppe noch im Jahre 377 hinzugekommen, während alle übrigen Namen der Zeit nach der Schlacht bei Naxos am 9. Sept. 376 angehören dürften. Die auf der Schmalseite verzeichneten Bundesgenossen sind sämtlich unter Archon Hippodamas (375/4) aufgenommen. — Von den Verträgen über die Jurisdiktion, den *σύμβολα*, durch welche der Gerichtszwang im 2. attischen Bunde zu Stande kam, unterzieht Szanto[104]) zwei Urkk. einer eingehenderen Betrachtung. Nach der Inschrift aus Amorgos (BCHell. XII, S. 230) durfte das Gericht der Stadt Arkesine nur Streitfälle bis zum Schätzungswerte von 100 Drachmen entscheiden, die übrigen Prozesse mufsten vor die *ἔκκλητος πόλις*, nämlich Athen, verwiesen werden, unter gleichzeitiger Erweiterung oder Einführung der Diaitetengerichtsbarkeit in Arkesine. Der athenische Volksbeschlufs im *Ἀθήναιον* VII, S. 95 regelt die Rechtsprechung in Naxos. Auch hier wird für gewisse Prozesse das naxische Gericht competent erklärt und die Appellation an das athenische gestattet, während andere, wohl die über 100 Drachmen, schon in erster Instanz zu Athen verhandelt wurden; ferner steht die Neuordnung der Gerichtsbarkeit in Zusammenhang mit der Einführung von Schiedsrichtern. — Eine am Nordost-Fufse des Theseionhügels gefundene Marmorbasis trägt 3 Reiterreliefs und die Weihinschrift von

---

ZGymn. 45, S. 630; P. Guiraud: RCr. 1891, No. 39, S. 157/8; Ac. No. 991, S. 415.|| — 101) P. Panske, De magistratibus Atticis qui saeculo a. Chr. quarto pecunias publicas curabant: Leipziger Studien 13, S. 1—62. — 102) O. Immisch, Zu Aristot. de re publica Ath. 41. (Herakleides ὁ Κλαζομένιος): BPWS. 11, S. 707/8. — 103) E. Fabricius, Z. Gesch. d. zweiten Athenischen Bundes: RhM. 46, S. 589—98. — 104) E. Szanto, Z.

8 Phylarchen, welche in der *ἀνϑιππασία* gesiegt hatten, sowie die Künstlerinschrift des Bryaxis. Lolling[105]) und Homolle[106]) setzen die Inschrift ca. 350 v. Chr. an. — Die Chronologie der Ereignisse und der demosthenischen Reden in der 107. Olympiade ordnet Leijds[107]) folgendermaſsen. Im Frühjahr 351 hielt Demosthenes die I. Rede gegen Philipp, etwa im August und September 349, nachdem im Frühjahr Philipp die chalkidischen Städte angegriffen und die Olynthier Athen um Hilfe ersucht hatten, die I. und II., im Oktober oder November die III. olynthische Rede. Während des Winters 349/8 verlangte Plutarch von Eretria Hilfe von Athen, worauf Phokion und Molossos nach Euboia zogen. Bei der Feier der Dionysien 348 wurde Demosthenes von Meidias beschimpft, strengte sofort den Prozeſs an und begann die Rede gegen Meidias, deren jüngste Teile im nächsten Jahre geschrieben sind. Im Sommer 348 wurde Plutarch verjagt und mit Euboia Frieden geschlossen, im Herbst unterlag Olynth. — In den Aktenstücken der I. demosthenischen Rede wider Stephanos werden der Wechsler Pasion und sein Sohn Apollodoros als Acharner bezeichnet. Dies bestätigt nunmehr Kirchner[108]) durch eine Inschrift aus dem Ende des 4. Jh., welche einen Pasion, Sohn des Pasikles, aus Acharnai erwähnt. Jener Pasikles war der jüngere Sohn des Wechslers Pasion. — Die Rede des Hypereides gegen Philippides, deren Schluſs in den ägyptischen Papyri des Britischen Museums aufgefunden worden ist, wurde nach Köhler[109]) im Winter 336/5 gehalten, nach dem Abmarsche Alexanders aus Griechenland, aber vor seinem Zuge in die nördlichen Barbarenländer. Dem Prozesse lag eine *γραφὴ παρανόμων* zu Grunde, und zwar ging die Anklage von der antimakedonischen Partei aus und war gegen einen Volksbeschluſs zu Ehren der *πρόεδροι* einer Volksversammlung, welche eine Ehrenbezeugung für Alexander d. Gr. zur Abstimmung gebracht hatten, und gegen den Antragsteller Philippides gerichtet. — In einer athenischen Inschrift des 4. Jh. will Hoskyns-Abrahall[110]) als den Namen des karthagischen Gesandten *Βοαμίλκας* erkennen.

Epidauros. Den Künstler Thrasymedes, Sohn des Arignotos, aus Paros, welchen Pausanias als Verfertiger des Goldelfenbeinbildes für den epidaurischen Asklepiostempel nennt, identifiziert Gurlitt[111]) mit dem Thrasymedes, welcher gemäſs der groſsen Bauinschrift von Epidauros die Herstellung des Daches, der Hauptthüre in den Tempel und der Thüre zwischen den Säulen in antis übernahm. Um die Mitte des 4. Jh. ist die Tempelstatue von Thrasymedes gearbeitet worden. — Ein Aufsatz Köhlers[112])

Gerichtswesen d. attischen Bundesgenossen: MDAIA. 16, S. 30—45. — 105) D. Basis d. Bryaxis: BPWS. 11, S. 898/9. — 106) Th. Homolle, Inscriptions d'Athènes provenant du téménos du Démos et des Charites. Nouvelle inscription découverte le 26. mai: BCHell. 15, S. 369—73. — 107) R. Leijds, De ordine rerum Ol. 107[a] gestarum, imprimis de Demosthenis orationis in Midiam temporibus. Dissert. Groningae, P. Noordhoff. VI, 88 S. |[W. Fox: NPhRs. 1891, S. 200/2; P. Uhle: WSKPh. 8, S. 1027/8.]| — 107[a]) × F. Meszaros, Demosthenes. [Ungarisch.] Prgr. Maroschsziget. 1890. 20 S. |[Egyetemes phil. közlöny. 15, S. 439.]| — 107[b]) × A. Bougot, Rivalité d'Eschine et Démosthène. Paris, Bouillon. 197 S. — 108) J. E. Kirchner, *Ἀπολλόδωρος Πασίωνος Ἀχαρνεύς*: RhM. 46, S. 488. — 109) U. Köhler: D. Zeit d. Rede d. Hypereides gegen Philippides: SBAkBerlin 1891, S. 931/7. Sitz. d. preuſs. Akad. d. Wiss. v. 29. Okt. (WSKPh. 8, S. 1358). — 110) J. Hoskyns-Abrahall, A Carthaginian ambassador mentioned in a greek inscription at Athens: ClR. 5, S. 242. — 110[a]) × C. T., A Carthaginian ambassador mentioned in a greek inscription at Athens: ClR. 5, S. 278. Wendet sich gegen d. Ausführungen v. Hoskyns-Abrahall. — 111) W. Gurlitt, *Θρασυμήδης Ἀριγνώτου Πάριος*: AEMÖ. 14, S. 126—30. — 112) U. Köhler, Philipp II. u. d. Chalkidischen Städte: SBAkBerlin 1891, S. 473

beschäftigt sich mit dem Zustand der Chalkidike nach der Eroberung durch Philipp. Eine systematische Zerstörung der chalkidischen Städte hat nicht stattgefunden; doch hat Philipp die griechischen Bewohner der Chalkidike zum Teil expropriiert und in die Grenzgebiete der Barbaren verpflanzt. Das Land wurde an makedonische Adlige gegeben, namentlich sind in gröſserem Umfange Verleihungen von Ländereien an Hetairen erfolgt. Auſserdem wurden auch nichtadlige Makedonier nach der Chalkidike übergeführt, welche als erbliche Kleinpächter die Ländereien der adligen Groſsgrundbesitzer bewirtschafteten. Diese Makedonisierung beschränkte sich auf den Rumpf der Halbinsel; die Städte auf den 3 Landzungen behielten im Ganzen ihre griechische Bevölkerung, hörten aber auf, Freistädte zu sein. — Durch eine athenische Inschrift ist erwiesen, daſs im Jahre 386/5 vor Chr., also zwischen Medokos (Amadokos I.) und Kotys I., kurze Zeit, höchstens von 390—383, ein König Hebrytelmis über das Odrysenreich herrschte. Höck[113]) legt dar, wie Hebrytelmis, um sich gegen die Angriffe des Seuthes zu sichern, sich um die Gunst der Athener bemühte und im Jahre 386/5 eine Gesandtschaft nach Athen schickte, worauf ihn die Athener in jenem Dekrete belobten und ihm dieselben Rechte wie seinen Vorfahren gewährten. Bald nach 383 wird auch Hebrytelmis dem Kotys unterlegen sein, der nach dem Tode des Seuthes sich zum Herrn von ganz Thraklen machte.

Litteratur. Von Dittrich-Fabricius[114]) wird die Hypothese aufgestellt, daſs die uns vorliegenden Hellenika Xenophons am Anfang die von einem Unbekannten aus Xenophons Lebenserinnerungen gefertigte Fortsetzung des Thukydides sind, an welche der zweite und gröſsere Teil der Lebenserinnerungen angehängt ist, bis zu dem von Xenophon selbst gegebenen Schlusse. Die Anabasis hat durch eine Reihe von Interpolationen ihren rein apologetischen Charakter eingebüſst. — Auf die politische Bedeutung des Isokrates, insbesondere auf seine Stellung gegenüber Philipp von Makedonien weist von Scala[115]) hin. Die Ratschläge des Isokrates sind von Philipp und Alexander genau befolgt worden. — In der Rede des Aischines gegen Ktesiphon versucht Rabe[116]) die nach dem Prozesse abgefaſsten und nachträglich eingeschobenen Bestandteile auszusondern; es sind die §§ 13—24, 137—141 und 210—256. — Gegen Rohde verteidigt Zeller[117]) ausführlicher die von ihm angenommene Abfassungszeit des platonischen Theaitet zwischen 392 und 390, während Rohde[118]) nochmals dafür eintritt, daſs Agesipolis II. der von Platon gemeinte Heraklide ist, der Dialog demnach nicht vor 371 vollendet sein kann. — Hoffmann[119]) findet, daſs Platon im Philebos seiner Ideenlehre eine ganz neue Gestalt giebt, indem er sich einer

—87. Sitz. d. preuſs. Akad. d. Wiss. v. 28. Mai. (WSKPh. 8, S. 782; BPWS. 11, S. 1214/6). — 113) A. Höck, D. Odrysenkönig Hebrytelmis: Hermes 26, S. 453—62. — 114) H. Dittrich-Fabricius, Zu Xenophons Hellenika u. Anabasis: Philol. 49 (NF. 3), S. 574/6. — 114a) × M. Olar, De Agesilao vere Xenophonteo. Prgr. d. kgl. Gymn. Aachen. 4°. 18 S. — 115) R. v. Scala, Isokrates u. d. Geschichtschreibung. (Vortrag ... d. 41. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu München am 23. Mai): ... 144, S. 268/9. Vgl. BPWS. 11, S. 809. — 116) A. Rabe, D. Redaktion d. ... gegen Ktesiphon. Berlin, Mayer u. Müller. 45 S. M. 1,00. |[W. ... 186—91; F. Slameczka: ZÖG. 42, S. 1037; J. Kohm: WSKPh. ...) E. Zeller, D. Abfassungszeit d. Platonischen Theätet: Archiv f. ... 189—214. — 118) E. Rohde, D. Abfassungszeit d. Platonischen ... (NF. 4), S. 1—12. — 119) H. Hoffmann, D. Platonische ...h. d. Philosophie 4, S. 239—42. — 119a) × A. ...oni falso addictis specimen. Dissert. Bonn. 32 S.

mehr realistischen Weltanschauung zuwendet, wie sie in den Gesetzen gipfelt; daher ist der Philebos nach der Republik und dem Timaiös unmittelbar vor den Gesetzen entstanden. — In einer zu Eretria entdeckten Grabanlage sieht Waldstein[120]) das Grab des Aristoteles. — Die Auffindung der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία* hat eine solche Anzahl von Schriften, Aufsätzen, gröſseren oder kleineren Notizen veranlaſst, daſs es nicht angängig ist, sie sämtlich zusammenzustellen. Zunächst können hier alle Arbeiten unberücksichtigt bleiben, welche bloſs über die Handschrift und den Inhalt des Werkes referieren oder die demselben verdankten Berichtigungen und Erweiterungen unserer Kenntnis für die einzelnen Punkte nur kurz andeuten; aber auch von den Ausgaben[121]) und Übersetzungen[122]) sollen nur die wichtigsten unten angeführt werden. Die *Ἀθηναίων πολιτεία* besteht, so weit sie uns erhalten ist, aus einem historischen Teile (Kap. 1—41), der Verfassungsgeschichte Athens von Drakon bis zum Beginne des 4. Jh., und einem antiquarischen Teile (Kap. 42—63 und die Fragmente), einer systematischen Darstellung der athenischen Verfassung im 4. Jh. Als Abfassungszeit sind die Jahre von 328—325 vor Chr. zuerst von Torr[123]) bestimmt und dann allgemein anerkannt worden, indem die Nennung des Archon Kephisophon (329/8) die

---

|[A. Gercke: DLZ. 1891, S. 1858.]| — **120)** Ch. Waldstein: The grave of Aristotle: Ac. No. 989, S. 377; No. 990, S. 400. Vgl. Ac. No. 997, S. 568/9 (The tomb of Aristotle); Ch. Waldstein: Nineteenth Century No. 171, S. 845—50. — **121)** × *Ἀθηναίων πολιτεία.* Aristotle on the constitution of Athens. Edited by F. G. Kenyon. Printed by order of the trustees of the British Museum. (London, Quaritch). LII, 190 S. 7 sh. 6. |[H. Diels: DLZ. 1891, S. 289—42; F. Blass: LCBl. 1891, S. 301/4; G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 372/5; Br. Keil: BPWS. 11, S. 517—25, 549—56, 581/7, 613—20; P. Meyer: Gymnasium 1891, S. 277—87; V. Thumser: ZÖG. 42, S. 502/7; B. Haussoullier: RCr. 1891, No. 10, S. 181/6; H. Weil: JSav. 1891, April, S. 197—214; R. Dareste: JSav. 1891, Mai, S. 257—73; H. Francotte: Muséon 10, S. 465—88; W. L. Newman: ClR. 5, S. 155—64; G. Müller u. E. Pais: RiFil. 19, S. 551—70.]| — **121a)** × Aristotelis *πολιτεία Ἀθηναίων.* Ediderunt G. Kaibel et U. de Wilamowitz-Möllendorff. Berlin, Weidmann. XV, 100 S. M. 1,80. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 1372/3; Th. Gomperz: DLZ. 1891, S. 1639—41; *ἀλ*: LCBl. 1892, S. 56/7; H. Weil: RÉtGr. 4, S. 405/7; H. Richards: ClR. 6, S. 20/4.]| — **121b)** × *Ἀθηναίων πολιτεία.* Aristotele, la costituzione degli Ateniesi. Testo greco, versione italiana, introduzione e note per cura di C. Ferrini. Milano, Hoepli. XXXV, 139 S. 3 L. 50. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 1093/4; H. Richards: ClR. 5, S. 465/8.]| — **121c)** × De republica Atheniensium. Aristotelis qui fertur liber *Ἀθηναίων πολιτεία.* Ediderunt H. van Herwerden et J. van Leeuwen. Accedunt manuscripti apographum, observationes palaeographicae cum tabulis IV, indices. Leyden, A. W. Sijthoff. gr. 8°. XVI, 241 S. M. 6,00. |[F. B.: LCBl. 1891, S. 1833/5; H. Richards: ClR. 6, S. 20/4.]| — **122)** × Aristoteles' Schrift v. Staatswesen d. Athener, verdeutscht v. G. Kaibel u. A. Kiessling. Straſsburg, K. J. Trübner. V, 108 S. M. 2,00. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 449—51 u. 1094; Th. Gomperz: DLZ. 1891, S. 877/8 u. 1477/8; *φ*: BPWS. 11, S. 1199; B.: LCBl. 1891, S. 1465/6; P. Meyer: NPhRs. 1891, S. 261/3; V. Thumser: ZÖG. 42, S. 503/7; B. Haussoullier: RCr. 1891, No. 18, S. 344/5; H. Richards: ClR. 5, S. 465/8.]| — **122a)** × Aristoteles, Staat d. Athener. Übersetzt v. Fr. Poland. (= Langenscheidtsche Bibliothek sämtl. griech. u. röm. Klassiker in deutschen Übersetzungen. Aristoteles' Werke 78. u. 79. Lief.) Berlin, Langenscheidt. kl. 8°. XII, 114 S. M. 0,70. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 1373; Th. Gomperz: DLZ. 1891, S. 1478; P. Meyer: NPhRs. 1892, S. 19—21.]| — **122b)** × Aristotle on the Athenian constitution. Translated, with introduction and notes, by F. G. Kenyon. London, Bell. 164 S. 4 sh. 6 d. |[F. T. Richards: Ac. No. 1006, S. 137/8; H. Richards: ClR. 5, S. 465/8; Ath. No. 3332, S. 316.]| — **122c)** × Aristote, La république athénienne. Traduite en français pour la première fois par Th. Reinach. Paris, Hachette et Co. kl. 8°. XXX, 121 S. 1 fr. 50. |[A. Hauvette: RCr. 1891, No. 52, S. 501/2; H. Richards: ClR. 6, S. 20/4; Ac. No. 1017, S. 381; Ath. No. 3332, S. 316.]| — **123)** Cecil Torr, The date of the 'constitution of Athens': Ath. No. 3302, S. 185; No. 3316, S. 636. Vgl. WSKPh. 8, S. 221

obere, die Nichterwähnung von Penteren, welche erst seit 325 gebaut wurden, die untere Zeitgrenze giebt; nur Cauer[124]) meint, daſs die Schrift zwischen Spätsommer 324 und Herbst 322 vollendet worden sei. — Bezüglich des Vf. gehen die Ansichten noch auseinander, wenngleich die weit überwiegende Mehrzahl der Gelehrten der bereits von Kenyon ausgesprochenen Autorschaft des Aristoteles beigestimmt hat. Dagegen wird Cauer durch Auslassung von Dingen, welche hätten erwähnt werden müssen, durch Irrtümer, welche auf Benutzung schlechter litterarischer Quellen zurückgehen, durch Widersprüche innerhalb der Schrift selbst und mit der aristotelischen Politik zu dem Ergebnis geführt, daſs Aristoteles nicht der Autor der *Ἀϑηναίων πολιτεία* gewesen sein kann; doch ist sie im Kreise der peripatetischen Schule entstanden, von einem unbedeutenden Schüler des Aristoteles angefertigt. Unter den Augen des Meisters begonnen, wurde die Arbeit vielleicht erst beendet, nachdem Aristoteles Attika hatte verlassen müssen; und durch den Druck, welchen die athenische Demokratie ausübte, erklären sich die von Aristoteles abweichenden politischen, der Demokratie günstigen Grundsätze. — Auch nach der Ansicht Whibleys[125]) ist das Werk unter der Leitung des Aristoteles von einem seiner Schüler verfaſst; ähnlich äuſsert sich Oman,[126]) während Schvarcz[127]) es dem Demetrios von Phaleron zuweisen möchte. Vor Allen aber führt Rühl[128]), unter heftigen Angriffen gegen die Schrift, im Einzelnen aus, daſs sie ihrer Anordnung, Behandlungsweise und ihrem Inhalte nach des Aristoteles unwürdig ist und ihm abgesprochen werden muſs. Sie enthält im historischen Teile vielfach Unwahres und Unmögliches und darf nur ein geringes Maſs von historischer Glaubwürdigkeit in Anspruch nehmen. Die Disposition ist die denkbar schlechteste. — Aus sprachlichen Gründen leugnet schlieſslich Mayor[129]) die Urheberschaft des Aristoteles. — Diese sprachlichen Bedenken werden von Gomperz[130]) widerlegt, welcher ferner in einer anderen Abhandlung[131]) gegen Rühl polemisiert, indem er die hauptsächlichsten der von Rühl gerügten Punkte herausgreift und die Vorwürfe als unbegründet zurückweist. — Gegen Cauer und Schvarcz verteidigt Niemeyer[132]) die

---

(D. Abfassungszeit d. Schrift *Ἀϑηναίων πολιτεία*.) — 124) Fr. Cauer, Hat Aristoteles d. Schrift v. Staate d. Athener geschrieben? Ihr Ursprung u. ihr Wert für d. ältere athenische Gesch. Stuttgart, Göschen'sche Verlagsbuchh. kl. 8°. 78 S. M. 1,00. |[E. Szanto: WSKPh. 8, S. 761/7; H. Diels: DLZ. 1891, S. 878—80; *ἰλ*.: LCBl. 1891, S. 1120/1; A. Thumb: Lit. Merkur 11, S. 193/4; P. Meyer: Gymnasium 1891, S. 567/9; V. Thumser: ZÖG. 42, S. 973—81; B. Niese: GGA. 1891, No. 20; H. W.: RÉtGr. 4, S. 205/6; Ac. No. 996, S. 540; Ath. No. 3332, S. 316.]| — 124a) × O. Cr(usius), D. Schrift v. Staate d. Athener u. Aristoteles über d. Demokratie: Philol. 50 (NF. 4), S. 173/8. Gegen Cauer gerichtet. D. Vf. d. Schrift erscheint nicht als Freund d. Demokratie. — 125) L. Whibley, On the constitution of Athens. The authorship: ClR. 5, S. 223. — 126) C. W. Oman, The *Πολιτεία τῶν Ἀϑηναίων*. (Hist. Society, Sitz. v. 19. Nov.): Ac. No. 1021, S. 483/4. Vgl. Ath. No. 3344, S. 728. — 127) J. Schvarcz, Aristoteles u. d. *Ἀϑηναίων πολιτεία* auf d. Papyrus d. British Museums. Leipzig, W. Friedrich. 26 S. M. 1,00. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 544/5.]| Separatabdruck aus 'D. Demokratie', Band 2, Abt. 1. — 127a) × id., Z. Aristotelischen Konstitution. [Ungarisch]. Budapest, Akademie. 67 S. M. 1,20. — 128) F. Rühl, Über d. v. Mr. Kenyon veröffentlichte Schrift v. Staate d. Athener: RhM. 46, S. 426—64. — 129) J. B. Mayor, Un-Aristotelian words and phrases contained in the *Ἀϑηναίων πολιτεία*: ClR. 5, S. 122/3. — 130) Th. Gomperz, Über d. neuentdeckte Werk d. Aristoteles u. d. Verdächtiger seiner Echtheit. (Akad. d. Wiss. zu Wien, Sitz. v. 22. April): BPWS. 11, S. 1055/6. — 131) id., D. Schrift v. Staatswesen d. Athener u. ihr neuester Beurteiler. E. Streitschrift. Wien, Hölder. gr. 8°. 48 S. M. 1,20. |[*ἰλ*.: LCBl. 1892, S. 56/7; S. Bruck: DLZ. 1892, S. 300; T. R.: RÉtGr. 4, S. 407/8.]| — 132) K. Niemeyer, Zu Aristoteles *Ἀϑηναίων πολιτεία*:

Antorschaft des Aristoteles, an der u. a. noch Diels,[133]) Bauer,[134]) Ferrini festhalten, und erweist namentlich die angeblichen Widersprüche mit der Politik als nicht vorhanden, ebenso wie P. Meyer[135]) die vollkommene Übereinstimmung mit den Angaben in der Politik, vornehmlich mit dem letzten Kapitel des 2. Buches, darthun will. — Was die Glaubwürdigkeit des neugefundenen Werkes anbetrifft, so bezeichnet Macan[136]) es als eine gute Quelle für das 4. Jh., jedoch nicht für die Ereignisse vor dem Archontat des Eukleides. — Die Tendenz, welche nach Cassel[137]) der Schrift vom Staate der Athener zu Grunde liegen soll, ist die Warnung vor der Republik und die Empfehlung der erblichen, patriarchalischen Monarchie. — Nachdem Bauer[138]) die Geschichtsschreibung der Hellenen bis auf Aristoteles verfolgt hat, erörtert er, welche Stellung dieser, wie er uns jetzt in der *Ἀϑηναίων πολιτεία* entgegentritt, in der griechischen Historiographie einnimmt; hier spricht er die Ansicht aus, dafs Aristoteles bei der Abfassung des Werkes den Zweck im Auge gehabt hat, seine athenischen Leser mit dem Scheitern der Grofsmachtspolitik, die Athen im 5. Jh. getrieben, zu versöhnen und von dem Glück des bescheidenen Daseins der Stadt unter der makedonischen Herrschaft zu überzeugen. Im zweiten Teile des Buches verwertet Bauer die Angaben der neuen aristotelischen Schrift für die athenische Geschichte, wobei besonders die Chronologie der Pentekontaetie eine bedeutende Umgestaltung erfährt; denn Bauer nimmt die Daten des Aristoteles als richtig an und sucht damit die anderweitig überlieferten Nachrichten zu vereinbaren. — Die Geburt des Mathematikers Eudoxos von Knidos setzt Unger[139]) in das Jahr 420/19 oder 419/8, seine Reise nach Ägypten 396/5 oder 395/4, seinen Tod 368/7 oder 367/6. Die *γῆς περίοδος* ist nicht von ihm, sondern von dem Rhodier Eudoxos in der Mitte des 3. Jh. vor Chr. geschrieben.

III. Seit Alexander d. Gr.

Alexander d. Gr. Mit einem zweiten Teile schliefst Miller[140]) seine Arbeit ab, in welcher er die Nachrichten Strabons über die Züge

NJbbPh. 143, S. 405—15. — 133) H. Diels, Aristoteles' *Ἀϑηναίων πολιτεία*: Archiv f. Gesch. d. Philosophie 4, S. 478—86. Vgl. id. in d. Sitz. d. arch. Ges. zu Berlin v. 3. Febr. (DLZ. 1891, S. 284/5; BPWS. 11, S. 638). — 134) A. Bauer, Aristoteles oder e. Unbekannter?: Schlesische Ztg. 1891, No. 699 v. 7. Okt., No. 711 v. 11. Okt. u. No. 717 v. 14. Okt. — 135) P. Meyer, D. Aristoteles Politik u. d. *Ἀϑηναίων πολιτεία*. Nebst e. Litteratur-Übersicht. Bonn, Cohen. kl. 8⁰. 72 S. M. 1,20. |[ἐλ.: LCBl. 1892, S. 56/7.]| — 136) R. W. Macan, *Ἀϑηναίων πολιτεία*: JHSt. 12, S. 17—40. — 137) Paulus Cassel, V. neuen Aristoteles u. seiner Tendenz. Berlin, Verlag d. bibliogr. Bureaus. gr. 8⁰. VII, 89 S. M. 0,80. |[P. Meyer: NPhRs. 1892, S. 3/4.]| — 138) A. Bauer, Litterarische u. historische Forschungen zu Aristoteles' *Ἀϑηναίων πολιτεία*. München, Beck. VII, 190 S. M. 3,00. |[S. Bruck: DLZ. 1891, S. 1712/4; F. Rühl: WSKPh. 9, S. 3—10; F. T. Richards: Ac. No. 1006, S. 187/8; Ath. No. 3382, S. 316.]| — 138a) × H. Droysen, Zu Aristoteles' *Ἀϑηναίων πολιτεία*. Vorläufige Bemerkungen. Prgr. d. Königstädt. Gymn. in Berlin. (Berlin, Gaertners Verlag.) 4⁰. 28 S. M. 1,00. — 138b) × J. Grunzel, Aristoteles u. d. *Ἀϑηναίων πολιτεία* auf d. Papyrus d. British Museums. Leipzig, Friedrich. M. 1,00. — 138c) × G. J. Schneider: Aristoteles' *Ἀϑηναίων πολιτεία*: WSKPh. 8, S. 498—502; S. 528—33; S. 585/9. — 138d) × J. van Leeuwen, Ad Aristotelis librum de republica Atheniensium nuper repertum: Mnemosyne 19, S. 169—90. — 138e) × G. De-Sanctis, Studi sull' *Ἀϑηναίων πολιτεία* attribuita ad Aristotele: RiFil. 20, S. 147—63. — 139) G. F. Unger, Eudoxos v. Knidos u. Eudoxos v. Rhodos: Philol. 50 (NF. 4), S. 191—229.

140) A. Miller, D. Alexandergesch. nach Strabo. II. Teil. Festgabe d. Lehrer-

Alexanders zusammenstellt und mit den sonstigen Zeugnissen vergleicht; es werden der Rückzug Alexanders aus Indien und seine letzten Schicksale behandelt. Strabon hat, ebenso wie Arrian, aus Nearch geschöpft, so daſs er oft fast wörtlich mit Arrian übereinstimmt. — Auf dem Zuge, den Alexander zur Verfolgung des Dareios durch Centralasien unternahm, berührte er nach Arrian die Ortschaft Rhagai, nach Justin Thara, nach Curtius Tabai. Alle drei Namen bezeichnen denselben Ort, indem Sonny[141]) vermutet, daſs Trogus in seiner griechischen Quelle Tarai für Rhagai verlesen hat und auf einem ähnlichen Lesefehler des Curtius wiederum die Form Tabai statt Tarai beruht. Jedenfalls hat Curtius an dieser Stelle den Trogus benutzt. — In dem Berichte über die letzten Tage Alexanders hat Plutarch, wie Bauer[142]) nachweist, einen Tag übersprungen, den 28. Daisios nach seiner Datierung. Wird dies berücksichtigt, so erhalten wir als Todestag Alexanders den 29. Daisios, was mit Aristobulos übereinstimmen würde. Im Übrigen entsprechen sich Arrians und Plutarchs Darstellung.

Staaten der Diadochen. Szanto[143]) konstatiert eine staatsrechtliche Scheidung der Provinzen des *makedonischen Reiches* nach Satrapieen und Strategieen. Von den 6 erhaltenen Listen nun, in denen die Verteilung der Provinzen nach Alexanders Tode zu Babylon angegeben wird, zählen die vollständigen bei Diodor, Dexippus, Justin und Orosius zuerst die Satrapieen, dann die Strategieen auf, die unvollständigen bei Arrian und Curtius nur die Satrapieen. — In dem Exzerpt bei Suidas unter Δημήτριος, welches die Expeditionen des Ptolemaios (308 vor Chr.) und des jugendlichen Demetrios (307 vor Chr.) nach Griechenland enthält, zeigt Köhler[144]) einzelne Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten auf. Das Exzerpt ist nicht nach Diodors Berichten gefertigt, welcher in einigen Punkten durch dasselbe ergänzt wird. Die Angabe, daſs Ptolemaios nach seiner Rückkehr aus Griechenland Kyrene unterwarf, bestätigt als Regierungszeit des Magas in Kyrene die Jahre 308 —258. Die bei Pausanias und in einem Exzerpte bei Suidas vorliegende Tradition, wonach Ptolemaios I. ein illegitimer Sohn Philipps II. war, und die Aussetzungsgeschichte sind aus dem Geschichtswerke des Timagenes geflossen.

Unter den Münzen, welche Eupolemos, der Feldherr *Kassanders*, in Karien schlagen lieſs, unterscheidet Wroth[145]) zwei Typen: 1) Monogramm, 2) karische Doppelaxt auf der Rückseite. — Ein Kopf im Britischen Museum, welchen Newton als Porträt Philipps V. von Makedonien erklärt hatte, stammt nach Furtwänglers[146]) Vermutung vielmehr von einem der Schlachtendenkmäler Attalos' I.

Seleukiden. Einen Marmorkopf hellenistischer Zeit aus der Villa dei

---

kollegiums d. k. alten Gymn. zu Würzburg an Prof. W. v. Christ. Würzburg, Stahel in Commiss. 4°. 27 S. M. 1,50. |[B. Kübler: WSKPh. 8, S. 1335/6.]| — 141) A. Sonny, Rhagae-Thara-Tabae: NJbbPh. 143, S. 278—80. — 142) A. Bauer, D. Todestag Alexanders d. Gr.: ZÖG. 42, S. 1—13. — 142a) × E. Beurlier, De divinis honoribus quos acceperunt Alexander et successores ejus. Thèse. Paris, Thorin. 1890. 152 S. |[J. Waltzing: RIPB. 34, S. 254/8.]|

143) E. Szanto, D. Überlieferung d. Satrapieenverteilung nach Alexanders Tode: AEMÖ. 15, S. 12/3. — 144) U. Köhler, Über einige Fragmente z. Diadochengesch.: SBAkBerlin 1891, S. 207—14. — 145) W. Wroth, Eupolemus. (Macedonian coins): Numism. Chronicle No. 43, 1891, II, S. 135/9. — 146) A. Furtwängler, (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 7. Juli): WSKPh. 8, S. 908. Vgl. BPWS. 11, S. 1183; DLZ. 1891, S. 1180; Arch. Anz. 1891, S. 141. — 146a) × J. Six, Un ritratto del re Pirro di Epiro: MDAI[R]. 6,

papiri in Herculaneum deutet Rossbach[147]) mit Hilfe von Münzen auf Seleukos Nikator in jüngeren Jahren, eine in Rom gefundene hellenistische Bronzestatue auf Alexander Balas. — Die Abhandlung Kuhns[148]) hat die Geschichte des Seleukidenreiches vom Tode des Antiochos VII. (129 vor Chr.) bis zu dem Untergange des Reiches und der endgültigen Absetzung des Antiochos XIII. durch Pompejus (64 vor Chr.) zum Gegenstande. Die wichtigsten Quellen für diesen Zeitraum gehen auf Poseidonios zurück. In den letzten Jahren Antiochos' VIII. und Antiochos' IX., 111—96 vor Chr., erfolgte ein rasch fortschreitender Verfall des Reiches nach innen und aufsen durch die zunehmende Zahl autonomer Städte, durch die Eroberungen der Juden, die Gründung der römischen provincia Cilicia, die Lostrennung von Kommagene, endlich durch die Verheerungen der Araber unter Herotimos. Mit dem Tode Antiochos' IX. beginnt eine zweite Epoche des Verfalles, in welcher das Land oft unter mehrere Könige geteilt war. Weiterhin erörtert Kuhn die Grenzen von Tigranes' Herrschaft in Syrien; hier steht die Eroberung und Besetzung von Seleukis, teilweise von Kilikien und von Phönikien durch Tigranes fest. Zum Schlufs werden die Verluste des Seleukidenreiches von 129—64 aufgezählt.

Ptolemäerreich. In Ägypten[149]) wurden zu Luxor hieroglyphische Inschriften gefunden, in welchen die Ausgaben Alexanders und des Philipp Aridaios für Wiederherstellung des grofsen Tempels aufgezeichnet sind.[150]) — Unter den Papyri, welche Flinders Petrie im Jahre 1890 zu Tell-Gurob (im Fayum) entdeckt und Mahaffy[151]) entziffert und veröffentlicht hat, befindet sich eine Anzahl Testamente aus den Jahren 237—225 vor Chr., meist von Veteranen, die in Krokodilopolis (Arsinoë) angesiedelt waren. Den Namen des Erblassers, der Erben und der Zeugen ist jedesmal, um die Identität zu sichern, eine genaue Personalbeschreibung beigegeben. Ferner erhalten wir Kontrakte und gerichtliche Akten von 268—225 vor Chr., den Brief eines Gutsverwalters und den eines jungen stellenlosen Offiziers an seinen Vater. Auf das 6. Jahr des Ptolemaios III., 241 vor Chr., ist das Memorandum eines Andronikos an den Strategen Aphthonetos datiert; er klagt darüber, dafs Bewohner solcher Häuser in Krokodilopolis, auf denen Einquartierungspflicht lastete, die äufseren Merkmale dieser Verpflichtung, die *βωμοί*, von ihrer ursprünglichen Stelle an eine andere entfernt hätten, wo sie nicht recht gesehen werden könnten. — Im Winter 1889/90 fand Sayce[152]) griechische Graffiti (Proskynemata aus der späten Kaiserzeit) an

---

S. 279—84 mit Tfl. VIII. E. im Neapeler Museum befindliche Büste. 147) O. Rossbach, Über drei plastische Bildnisse aus hellenistischer Zeit. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 3. März): WSKPh. 8, S. 474/5. Vgl. DLZ. 1891, S. 471; BPWS. 11, S. 868; Arch. Anz. 1891, S. 69. — 148) A. Kuhn, Beiträge z. Gesch. d. Seleukiden v. Tode Antiochos' VII. Sidetes bis auf Antiochos XIII. Asiatikos. (129—64 vor Chr.) Prgr. d. Gymn. zu Altkirch i. E. (Leipzig, Fock.) 4°. 49 S. M. 1,20. — 149) × C. Wessely, Studien über d. Verhältnis d. griech. z. ägypt. Recht im Lagidenreiche, insbesondere über Personal-Execution im Anschlufs an Varro de r. r. I. 17,2. Leipzig, Freytag; Wien, Tempsky. Lex. 8°. 72 S. M. 1,40. Aus d. SB. d. k. Akad. d. Wiss. — 150) Ath. No. 3305, S. 288. — 151) J. P. Mahaffy, On the Flinders-Petrie Papyri. With transcriptions, commentaries and index. With thirty autotypes. (= Royal Irish Academy. 'Cunningham Memoirs.' No. 8.) Dublin, Academy House. Sold also by Hodges, Figgis and Co. and by Williams and Norgate, London and Edinburgh. 4°. 68 u. 97 S. 2 Guineen. |[H. Diels: DLZ. 1891, S. 1528—31; F. Bl.: LCBl. 1891, S. 1201/4.]| Vgl. id.: Ath. No. 3341, S. 617/8. (The Petrie Papyri). — 152) A. H. Sayce, Inscriptions grecques d'Égypte: REtGr. 4, S. 46—57. — 152a) × Néroutsos-Bey, Inscriptions grecques et latines

den Wänden eines Steinbruches beim Dorfe Debbabîjeh, eine Reihe meist kurzer Felsinschriften nördlich von Silsilis und Inschriften auf einem Felsen zu Ekhmîm (Panopolis); letztere bezeugen die Existenz eines Jagdklubs zu Panopolis, welcher unter Anführung eines *ἀρχικυνηγός* auf Rechnung der Stadt ein *θηροφυλάκιον* mit Nahrung versah. — Floyer[153]) teilt Bruchstücke von griechischen Inschriften eines Tempels in den Smaragdminen von Sikait (im östlichen Ägypten) mit.

Für die Epoche von der *Unterwerfung Griechenlands unter die römische Herrschaft* bis zum Beginn des 2. Jh. nach Chr. schildert Mahaffy[154]) die Zustände der gesamten griechischen und hellenistischen Welt in politischer, sozialer und wissenschaftlicher Beziehung, die Einwirkung der Römer auf die Griechen, wie andererseits den Einfluſs des Hellenismus auf das römische Wesen. — Die in Megalopolis gefundenen neuen Stücke des diokletianischen Edikts über die Warenpreise publiziert Loring[155]) mit eingehendem Kommentar.

Die einzelnen griechischen Staaten und Städte. *Athen.* Am Schlusse der pseudoplutarchischen Schrift über die 10 Redner stehen neben einem Ehrendekret für Lykurgos zwei an den Rat gerichtete Bittgesuche. In dem ersten, eingebracht unter Archon Gorgias 280/79 vor Chr., verlangt Demochares, des Demosthenes Schwestersohn, für seinen Oheim eine Reihe von Ehrenbezeugungen, welche 10 Jahre später (271/0) Laches, der Sohn des Demochares, im zweiten Gesuche für seinen Vater begehrt. Weder in der Form und in der Sprache der Urkk., noch rücksichtlich der in ihnen angeführten Thatsachen findet Ladek[156]) irgend ein Argument gegen die Echtheit der Schriftstücke. Die Urkk. sind entschieden echt und wahrscheinlich durch Vermittelung des Caecilius von Kalakte aus der *ψηφισμάτων συναγωγή* des Krateros geflossen, der sie als Anlagen der Ehrendekrete für Demosthenes und Demochares mit abgeschrieben haben wird. — Aus der 2. Hälfte des 4. Jh. vor Chr. liegt ein Pachtkontrakt zwischen dem Demos Prasiai und einem Privatmanne vor[157]), aus dem Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. das Fragment eines Ehrendekretes, aus dem Archontate des Anaxikrates, welches Kumanudis[158]) für das vom Jahre 307/6 hält, der Anfang einer Übergabeurk. der Poleten, schlieſslich aus dem Jahre 251/0 der Anfang eines Psephismas. — Eine Basisinschrift aus dem Ende des 4. Jh. erweist den bisher auf der Burg unbekannten Kult des Zeus *Καταιβάτης*, sowie eine Widmung römischer Zeit den Kult des Zeus *Νάϊος*;[159]) zwei andere Widmungen aus dem 4. Jh. betreffen die beim Erechtheion verehrte Dione und den Zeus Polieus. — Homolle[160]) veröffentlicht mehrere am Fuſse des

---

recueillies dans la ville d'Alexandrie: RArch. 18, Nov.-Dez., S. 333—45. — **153)** Floyer, Exploration in Eastern Egypt: Ath. No. 3328, S. 197/8. — **154)** J. P. Mahaffy, The Greek world under Roman sway from Polybius to Plutarch. London, Macmillan and Co. 1890. XIII, 418 S. 10 sh. 6 d. ||[J. Sitzler: NPhRs. 1891, S. 359—60; G. Fr. Hertzberg: BPWS 11, S. 721/6; C. Torr: ClR. 5, S. 56/8; Ath. No. 3299, S. 83/4.]| — **155)** W. Loring, A new portion of the Edict of Diocletian from Megalopolis: JHSt. 11, S. 299—342. S. JBG. 1890, I, 97[238].

156) Fr. Ladek, Über d. Echtheit zweier auf Demosthenes u. Demochares bezüglichen Urkk. in Pseudo-Plutarchs *Βίοι τῶν δέκα ῥητόρων*: Wiener Studien 13, S. 63—128. — **157)** BCHell. 15, S. 210/2. — **158)** *Στ. Ἀ. Κουμανούδης, Ἐπιγραφαὶ Ἀθηνῶν: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 222/4. — **159)** Neue Inschriften v. d. Akropolis v. Athen. Kult d. Zeus *Καταιβάτης*, d. Zeus *Νάϊος*, d. Dione, d. Zeus *Πολιεύς*, d. Poseidon: BPWS. 11, S. 545/6. — **160)** Th. Homolle, Inscriptions d'Athènes provenant du téménos du Démos

Theseion-Hügels gefundene Inschriften, darunter 2 Ehrendekrete des 2. Jh. vor Chr. und 3 auf einer Stele für Eumaridas von Kydonia, seinen Sohn und seinen Enkel aus dem Ende des 3. Jh. Die Kosten für die Ausführung der letzteren Inschrift werden der Kasse des *ταμίας τῶν στρατιωτικῶν* und der *οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει* auferlegt, welche demnach zusammen eine Finanzkommission bildeten. Aus der mehrmaligen Erwähnung des *τέμενος τοῦ Δήμου καὶ τῶν Χαρίτων* als Aufstellungsort der Urkk. erhellt, dafs dieses Heiligtum in der Nähe des Theseions lag, und zwar, wie Lolling[161]) meint, an der Hallenstrafse zwischen Markt und Dipylon. — Mit der Institution der Polizeiwache auf der Burg im 5. Jh. vor Chr. bringt Szanto[162]) als direkte Nachfolge in der Kaiserzeit das freiwillig übernommene unbesoldete Ehrenamt der 2 bürgerlichen Pyloren, denen ein Salpistes beigegeben war, wie auch die neben ihnen überlieferten 3 *ἀκροφύλακες* in Verbindung. Beide, aus irgend einem Grunde getrennten, Ämter unterschieden sich in ihrer Kompetenz nicht viel von einander. — Diels[163]) bespricht die beim Thurm der Winde in Athen gefundene Inschrift aus dem Jahre 121 nach Chr.; sie enthält zunächst in lateinischer Sprache ein Bittschreiben der Kaiserin Plotina, der Wittwe Trajans, an Hadrian bezüglich der Nachfolge der Diadochen der epikureischen Schule in Athen, dann die bewilligende Antwort Hadrians und in griechischer Sprache den Brief der Plotina an das damalige Oberhaupt der Schule, worin sie den günstigen Bescheid mitteilt.

Das übrige Festland. Eine unedierte Münze des Tyrannen Nabis von Sparta behandelt Lambros.[164]) — Aus Oreos legt Couve[165]) eine Proxenenliste vor, die um 200 vor Chr. anzusetzen ist. — Die von Leonardos[166]) fortgesetzte Sammlung der Inschriften aus dem Amphiareion umfafst aufser 2 athenischen Beschlüssen der Jahre 332/1 und 329/8 vor Chr. zahlreiche Proxeniedekrete der Oropier, sowie des *κοινόν* der Boioter für mehrere Makedonier, Athener und Angehörige der verschiedensten anderen Städte. — Ausführlicher beschäftigt sich Dittenberger[167]) mit einer Inschrift von Thisbe aus dem Ende des 2. oder dem Anfang des 3. Jh. nach Chr., in welcher es sich um Verpachtung von Grundstücken und deren Bepflanzung mit Bäumen und Weinstöcken handelt, und im Anschlufs daran mit der Institution der Emphyteusis. — Anknüpfend an einen Beschlufs des *κοινόν* der Magneten aus dem 2. Jh. vor Chr., betreffend das Orakel des Apollon Koropaios, schildert Reichl[168]) die Verfassungsverhältnisse des Bundesstaates der Magneten, speziell die Beamten und die Priesterschaft des Bundes. Unter den ersteren sind die *ἐξετασταί* eine Aufsichts- und Rechenschaftsbehörde, welche den Beamten des *κοινόν* nach der Niederlegung des Amtes an Stelle einer Rechenschaftsabgabe einen Eid abzunehmen hatte. Weiterhin spricht Reichl über das Orakel des Apollon zu Korope und erklärt im Einzelnen

---

et des Charites: BCHell. 15, S. 344—69. — 161) Z. Topographie v. Athen. D. *τέμενος τοῦ δήμου καὶ τῶν χαρίτων* nahe d. Markte: BPWS. 11, S. 898/9. — 162) E. Szanto, Zu d. Pylореninschriften: AEMÖ. 14, S. 38/9. S. ob. N. 72 u. 78. — 163) H. Diels, Lateinisch-griechische Inschrift v. Thurm d. Winde: Archiv f. Gesch. d. Philosophie 4, S. 486—94. Vgl. Ath. No. 3299, S. 94/5; *Ἑστία* No. 52 v. 30. Dez. 1890. S. JBG. 1890, I, 98[241]. — 164) *I. Π. Λάμπρος, Ἀνέκδοτον τετράδραχμον Νάβιος τυράννου τῆς Σπάρτης*: BCHell. 15, S. 415/8. — 165) L. Couve, Inscription d'Oréos: ib. S. 412/5. — 166) *Β. Ι. Λεονάρδος, Ἀμφιαρείου ἐπιγραφαί*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1891, S. 71—142. — 167) W. Dittenberger, Commentatio de inscriptione Thisbensi ad emphyteuseos jus spectante. Ind. schol. hibern. Halle. 4°. 14 S.. — 168) A. Reichl, D. Bundesstaat d. Magneten u. d. Orakel des *Ἀπόλλων Κοροπαῖος*. Prgr. d. k. k. deutsch. Obergymn. d. Kleinseite in Prag. Prag.

die Vorschriften der Urk. über das Verfahren bei der Orakelbefragung. Aus einem späteren Monat des gleichen Jahres rührt der zweite Beschlufs desselben Inschriftsteines her, welcher Anpflanzung und Schutz eines dem Apollon Koropaios geweihten heiligen Haines anordnet. — Gerojannis[169]) publiziert aus Nikopolis 6 Grabschriften und ein Ehrendekret für Dikaia, erste Priesterin der 'Artemis im Kelkaion' seit der Gründung der Stadt; Papageorg[170]) aus Serres eine Stele mit langer Namenliste, auf den Juni 41 nach Chr. datiert. — 67 fast ausschliefslich griechische Inschriften später Zeit haben H. und K. Škopril[171]) in Thrakien gesammelt. — Kontoleon[172]) veröffentlicht und Th. Mommsen[173]) erläutert eine lateinisch-griechische Inschrift des thrakischen Dorfes Skaptoparene, das zur Stadtgemeinde Pautalia am Strymon gehörte: eine Bittschrift der Skaptopareuer an den Kaiser M. Antonius Gordianus nebst dem Bescheid des Kaisers. — Unter anderen epigraphischen Denkmälern aus der Dobrudscha giebt Tocilescu[174]) eine Urk. vorrömischer Periode aus Tomi, laut welcher wegen wiederholter Einfälle karischer Seeräuber die Bestellung zweier Führer verfügt worden war, welche 40 Mann zur Bewachung der Stadtthore und zum Patrouillendienst in der Stadt auswählen sollten. Die Mafsregel war weniger gegen die Verheerungen der Seeräuber selbst, als gegen die Ängstlichkeit der Bevölkerung gerichtet, die scharenweise die Stadt verliefs; durch die ständige Thorwache sollte wohl zugleich jede weitere Flucht der Städter verhindert werden. Nach einigen Jahren war man in der Lage, für die erfolgreiche Mühewaltung dieser ἐπίλεκτοι Anerkennung zu beschliefsen. — Die Münzen von Tomi mit dem Bildnis des Kaisers Trajan und einem Tropaion sind nach der Meinung Picks[175]) aus Anlafs der dakischen Siege Trajans geprägt, durch welche auch Tomi aus schwerer Gefahr errettet worden war. Die Münzen sind eine Huldigung der Stadt für den Befreier; das auf ihnen dargestellte Tropaion ist das Monument von Adam-Klissi. — Eine bei den Ruinen von Chersonesos gefundene Inschrift bietet die Eidesformel der Beamten von Chersonesos in der Mitte des 2. Jh. vor Chr.[176])

Inseln des ägäischen Meeres. Die delischen Tempelinventare des Jahres 279 vor Chr., nämlich die Inventare des Artemision, des Apollontempels, des Ἀϑηναίων νεώς, des Tempels der Eileithyia und der Chalkothek, kommentiert Homolle[177]) in eingehender Weise und berechnet den Wert des gesamten Tempelgutes auf mehr als $5^1/_2$ Millionen Drachmen; derselbe[178]) veröffentlicht eine delische Rechnungsurk. der 1. Hälfte des 3. Jh. aus Kuphonisi. — Textkritisch und grammatikalisch bespricht Blass[179]) die von Halbherr im Mus. It. III edierte Inschrift von Phaistos auf Kreta, ein Epigramm an einem Tempel der Göttermutter, und weist sie den letzten vor-

---

gr. 8°. 31 S. |[J. T.: DLZ. 1891, S. 1837.]| — 169) C. Gerojánnis, Inschriften aus Nikopolis: AEMÖ. 14, S. 113/4. — 169a) × Θ. Ἀστεριάδης: Ἑστία 1891, No. 48, S. 338/9. 3 Grabinschriften aus Thessalonike. Vgl. BPWS. 11, S. 771 (4 Grabinschriften aus Thessalonike). — 170) P. N. Papageorg, Neuer archäologischer Fund in Serres: BPWS. 11, S. 770/1. — 171) H. u. K. Škopril, Antike Inschriften aus Bulgarien: AEMÖ. 15, S. 91—110. — 172) Α. Ε. Κοντολέων, Ἐπιγραφὴ τῆς Σκαπτοπαρήνης: MDAI^A. 16, S. 267—79. — 173) Th. Mommsen, Z. Inschrift v. Skaptoparene: ib. S. 279—82. — 174) G. Tocilescu, Neue Inschriften a. d. Dobrudscha: AEMÖ. 14, S. 10—37. — 175) B. Pick, D. Monument v. Adam-Klissi auf Münzen v. Tomis: AEMÖ. 15, S. 18—20. — 176) A. E. Contoléon, Inscription de Chersonèse: RÉtGr. 4, S. 388—90. — 177) Th. Homolle, Comptes et inventaires des temples Déliens en l'année 279. Deuxième article: BCHell. 15, S. 113—68. — 178) id., Inscription de Couphonisi: ib. S. 288—92. — 179)

christlichen Jhh. zu. — Th. Reinach[180]) teilt das Fragment eines Opfer-Reglements aus Kos mit, das der Zeit zwischen 189 und 167 vor Chr. angehört, Patsch[181]) die Widmung eines Damiurgen an Hermes und eine Grabstelle römischer Zeit aus Knidos.

Kleinasien. Eine im Jahre 1890 zu Troja ausgegrabene Inschrift hatte Schliemann auf Tiberius bezogen; dagegen setzt Gardthausen[182]) auseinander, daſs vielmehr Augustus gemeint ist und die Inschrift aus dem Jahre 12/11 vor Chr. stammt. — Von den pergamenischen Inschriften, welche die deutsche Ausgrabung zu Tage gefördert hat, sind jetzt diejenigen bis zum Ende der Königszeit in möglichst chronologischer Ordnung von Fränkel[183]) herausgegeben. Widmungen des 4. Jh. sind die ältesten Urkk., aus dem Frühjahr 133 vor Chr. die letzten der 250 Nummern. Zahlreich vertreten sind Siegesdenkmäler der pergamenischen Herrscher, darunter der von Eumenes II. geweihte groſse Altar des Zeus mit seiner Weihinschrift, den Namen der Künstler und denen der dargestellten Götter. — Die formelle Fassung der pergamenischen Urkk., insbesondere der Volksbeschlüsse, untersucht Swoboda[184]) und zieht daraus einige Folgerungen für die staatlichen Einrichtungen in Pergamon während der Königszeit. — Wie Fränkel[185]) gegen Sestini nachweist, haben Münzen von Pergamon mit dem Bilde der Drusilla, der Lieblingsschwester des Caligula, nicht existiert. — Eine Widmung der makedonischen Militärkolonie in Thyateira an Seleukos I. Nikator und 3 Ehreninschriften von Thyateira aus der Kaiserzeit ediert Kontoleon.[186]) — In der Nähe von Nimrud-Kalessi (Aigai) wurde ein nach der Beilegung von Grenzstreitigkeiten zwischen Aigai und Olympos abgeschlossener Vertrag, eine Art Zollkonvention, aus dem Ende des 4. Jh. vor Chr. aufgefunden; er wird von S. Reinach[187]) erläutert. — Zugleich durch Reinach und durch Buresch[188]) erfahren wir, daſs als Heiligtum der erythräischen Sibylle eine halbkreisförmige Höhle am Ostabhange des Burgberges von Erythrai entdeckt wurde. In der Grotte waren vermutlich eine Statue oder ein Relief der Sibylla und ein Bild der Mutter derselben, einer Najade, aufgestellt, da sich diesbezügliche Unterschriften erhalten haben. Ferner stehen auf dem Thürsturze des die Höhle abschlieſsenden Thorbaues und auf einer Marmorschwelle Inschriften aus der 2. Hälfte des 2. Jh. nach Chr. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den Besuch des L. Verus in Erythrai (165 nach

---

F. Blass, E. neues Epigramm aus Kreta: NJbbPh. 143, S. 1/6. — 180) Th. Reinach, Inscription de l'île de Cos: RÉtGr. 4, S. 357—76. — 181) K. Patsch, Zwei Inschriften aus Knidos: AEMÖ. 14, S. 46/9. — 182) V. Gardthausen, Griechische Inschrift von Ilium: RhM. 46, S. 619—21. — 183) D. Inschriften v. Pergamon. Unter Mitwirkung von E. Fabricius u. C. Schuchhardt herausgeg. v. M. Fränkel. I. Bis z. Ende d. Königszeit. (= Königliche Museen zu Berlin. Altertümer v. Pergamon. Herausg. im Auftrage d. kgl. preuſs. Ministeriums d. geistl. u. s. w. Angelegenheiten. Band 8.) Berlin, Spemann. 1890. 4°. XX, 176 S. mit 1 Karte. M. 50,00. ||[A. H.: LCBl. 1891, S. 1400/1; G. Kaibel: DLZ. 1891, S. 1703/7; H. Swoboda: ZÖG. 42, S. 894/7; E. L. Hicks: ClR. 6, S. 50/3.]|| — 184) H. Swoboda, Zu d. Urkk. v. Pergamon: RhM. 46, S. 497—510. — 185) M. Fränkel, D. Münzen v. Pergamon mit d. Bilde d. Drusilla: Z. Numism. 18, S. 5/8. — 185a) × M. Fränkel, Gemälde-Sammlungen u. Gemälde-Forschung in Pergamon: JDAI. 6, S. 49—60. — 186) A. E. Contoléon, Inscriptions d'Asie Mineure: RÉtGr. 4, S. 174/5. Vgl. id.: ib. S. 297—300 (Inscriptions grecques inédites). — 187) S. Reinach, Deux inscriptions de l'Asie-Mineure: ib. S. 268—86. I. Convention entre Aegae et Olympos. S. 268—75. II. Le sanctuaire de la Sibylle d'Érythrée. S. 276—86. — 187a) id., L'inscription de la Sibylle d'Érythrée. (Acad. des inscr., Sits. v. 31. Juli): RCr. 1891, No. 33/4. Vgl. WSKPh. 8, S. 1133. — 188) K. Buresch, D. Grabschrift d. Erythräischen

Chr.), zu welchem ein Patriot die Sibyllengrotte prächtig schmückte und durch den Mund der Sibylla, deren Bild er gestiftet, dem Kaiser eine Huldigung darbrachte. — Ebenfalls Buresch[189]), sowie Kontoleon[190]) berichten über eine Inschrift aus Alaschehir (Philadelphia in Lydien), ein Edikt des Caracalla, durch welches dem Aurelius Julianus aus Philadelphia das Bürgerrecht dieser Stadt, das er mit dem von Sardes vertauscht hatte, wiedergegeben wird. Das Reskript ist wohl während des Aufenthaltes des Caracalla in Kleinasien, 214/5 nach Chr., erlassen. — Th. Mommsen[191]) erörtert eine in Apameia Kibotos neugefundene lateinisch-griechische Urk. über die Einrichtung eines der gesamten Provinz Asia gemeinsamen Kalenders. — Nysa lieferte eine Ehreninschrift für den Römerfreund Chairemon von Nysa, bestehend aus einem Aktenstücke des römischen Statthalters der Provinz Asia, C. Cassius, welcher über die Unterstützung seiner Truppen durch Chairemon beim Beginne des 1. mithridatischen Krieges berichtet, und aus 2 Schreiben des Mithridates an Leonippos, den Satrapen von Karien, aus dem Jahre 88 vor Chr. Letztere enthalten den Befehl, Chairemon und seine Söhne festzunehmen, und setzen 40 Talente für die Einlieferung des Lebenden, die Hälfte für den Kopf des Getödteten als Preis aus. Das Monument wird von Hiller von Gaertringen publiziert und von Th. Mommsen mit den nötigen historischen Erläuterungen versehen.[192]) Beim Ausbruche des mithridatischen Krieges hatte Chairemon mit Hilfe seiner Söhne flüchtende Römer nach Rhodos geschafft, auf die Nachricht vom Eintreffen des Königs aber seine Heimat verlassen und in Ephesos Schutz gesucht. Nach seinem Tode wurde ihm alsdann das Denkmal errichtet. — Die sich genau gleichenden Münzen mit den Legenden *Ἀλαβανδέων* und *Ἀντιοχέων* weist Babelon[193]) einer und derselben Stadt, Alabanda, zu; doch führte Alabanda den Namen Antiochia nur von 197—189 vor Chr., weshalb dieselben Beamtennamen auf beiden Münzsorten auftreten. — Die Inschriften aus dem Tempel des Zeus Panamaros vermehren Deschamps und Cousin[194]) um 32 weitere Nummern, indem sie auf die erwähnten Priesterämter und religiösen Feste näher eingehen. — Hinsichtlich des Tabai betreffenden Senatsbeschlusses erwidert Th. Mommsen[195]) auf die Ausführungen Vierecks (s. JBG. 1890, I, 105[289]) und hebt die Unterschiede gegenüber dem stratonikensischen Senatskonsulte hervor. — Hicks legt gegen 80 Inschriften aus Kilikia Tracheia vor[196]), darunter eine Namenliste augusteischer Zeit, wohl von Personen, die zu einem Tempelbau beisteuerten, ferner 28 Inschriften aus dem östlichen Kilikien;[197]) diese geben u. a. Auskunft über den Rat und die Hauptgötter von Anazarba und über die Lage von Hierapolis-Castabala; sie erwähnen den Jambendichter

---

Sibylle: WSKPh. 8, S. 1040/7. Nachtrag u. Berichtigung: ib. S. 1245/6. — 189) id., *Inschrift aus Alaschehir*: WSKPh. 8, S. 1242/5. — 189a) W. Büchner, Zum Edikt des *Caracalla*: ib. 9, 1892, S. 22/3. — 190) A. E. Contoléon, Inscriptions grecques inédites: REtGr. 4, S. 297—300. — 190a) × S. S. Lewis, An unpublished greek inscription in Asia Minor: Ac. No. 976, S. 71. Kurze Inschrift d. 2. Jh. nach Chr. aus Alaschehir (Philadelphia). — 191) Th. Mommsen, Inscriptio Apamensis: MDAI A. 16, S. 235/9. — 191a) id., *Inschrift aus Apameia Kibotos*: ib. S. 282/4. — 192) F. Hiller v. Gaertringen u. Th. Mommsen, *D. Denkmal* Chäremon's von Nysa: ib. S. 95—106. Vgl. BPWS. 11, S. 1123 (*E. Blutbrief d. Königs Mithradates*). — 193) E. Babelon: R. Numism. 8, S. 417—34. — 194) G. Deschamps et G. Cousin, Inscriptions du temple de Zeus Panamaros. (Les Prêtrises. — *Les fêtes locales*): BCHell. 15, S. 169—209. — 195) Th. Mommsen, Zu d. Senatsbeschlufs v. *Tabae*: Hermes 26, S. 145/8. — 196) E. L. Hicks, Inscriptions from Western *Cilicia*: JHSt. 12, S. 225—73. — 197) id., Inscriptions from Eastern Cilicia: ib.

Onesikles, Sohn des Diodoros, den im Jahre 17 nach Chr. gestorbenen König von Kilikien Philopator und den M. Domitius Valerianus, der im Jahre 197 Legat von Galatien war, als Legaten von Kilikien. 2 Dedikationen sind an L. Caesar und an Hadrian gerichtet.

3 *kyprische* Täfelchen des 2. oder 3. nachchristlichen Jh. mit Zauberformeln werden von Zuretti[198]) erklärt. — Als Auszug aus einer im Vorjahre erschienenen gröfseren Arbeit stellt Lévi[199]) zusammen, was die indische Tradition über die Hellenen, die Yavanas, vermeldet, und überblickt die Einwirkungen der Diadochenzeit auf Indien, hauptsächlich den hellenischen Einflufs auf die indische Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Litteratur und Wissenschaft.[200]) Herodas, der Vf. der 7 Mimiamben, welche Kenyon[201]) aus ägyptischen Papyri des Britischen Museums herausgegeben hat, lebte in alexandrinischer Zeit, im 3. Jh. vor Chr., auf der Insel Kos, wie namentlich Th. Reinach[202]) mehrfach äufsert. — Im Mai 1891 fand man nun bei Alexandrien eine griechische Widmung von Ammonarion, Sohn oder Tochter eines Herodas, an die Göttin in Pandoitis, den Buchstaben nach aus der frühen Ptolemäerzeit;[203]) dieser Herodas ist vielleicht mit dem Mimiambendichter identisch. — Als Abfassungszeit der griechischen Städtebilder des Herakleides ermittelt Fabricius[204]) die Jahre zwischen 260 und 247 vor Chr.; daher kann der Vf. der Städtebilder nicht mit Herakleides Lembos identifiziert werden. — Die Geburt des Andronikos von Rhodos setzt Littig[205]) auf ca. 125 vor Chr. an; in den Jahren 78—47 wirkte Andronikos als Scholarch zu Athen und starb wahrscheinlich um 46 vor Chr.

IV. Gemeinsames für alle drei Perioden.

Geschichtliche Darstellungen.[206]) Unter besonderer Berücksichtigung der demokratischen Züge nimmt Schvarcz[207]) die Verfassungen

---

11, S. 236—54. — 198) C. O. Zuretti, Iscrizioni gnostiche di Cipro in caratteri non epichorici: RiFil. 20, S. 1—17. — 199) S. Lévi, La Grèce et l'Inde d'après les documents indiens: RÉtGr. 4, S. 24—45.

200) × Fr. Susemihl, Gesch. d. griech. Litteratur in d. Alexandrinerzeit. 1. Bd. Leipzig, Teubner. gr. 8°. XVI, 907 S. M. 16,00. |[B.: LCBl. 1891, S. 1563; A. Thumb: Lit. Merkur 11, S. 380.]| — 201) Classical texts from Papyri in the British Museum, including the newly discovered poems of Herodas, edited by F. G. Kenyon. London, British Museum. Lex.-8°. VIII, 116 S. mit 9 Tfln. 7 sh. 6 d. |[Cr.: LCBl. 1891, S. 1319—24; H. Diels: DLZ. 1891, S. 1407—11; F. Blafs: GGA. 1891, No. 18; H. Weil: JSav. 1891, Nov., S. 655—73; B. Haussoullier: RPh. 15, S. 156—60; Ath. No. 3335, S. 413/4; Zielinski: Russ. phil. Rs. 1, S. 53/7.]| — 201a) × Ἡρώνδου μιμίαμβοι. Herondas. A first recension by W. G. Rutherford. London, Macmillan and Co. X, 45 S. 2 sh. |[Cr.: LCBl. 1891, S. 1319—24; H. Diels: DLZ. 1891, S. 1407—11; H. Weil: JSav. 1891, Nov., S. 655—73; Ath. No. 3335, S. 413/4.]| — 202) Th. Reinach, Hérodas le Mimographe: RÉtGr. 4, S. 209—32. — 202a) id., Sur les poèmes de Hérodas. (Acad. des inscr., Sitz. v. 18. Sept.): RCr. 1891, No. 40. Vgl. BPWS. 11, S. 1535/6. — 203) T. R., Inscriptions d'Égypte: RÉtGr. 4, S. 391/2. Vgl. F. G. Kenyon: ClR. 5, S. 483; Ath. No. 3342, S. 655; WSKPh. 8, S. 1327. — 204) E. Fabricius, D. Abfassungszeit d. griech. Städtebilder d. Herakleides: Bonner Studien (1890), S. 58—66. — 205) Fr. Littig, Andronikos von Rhodos. Prgr. d. Maximilian-Gymn. München. 1890. 58 S. — 205a) × Ad. Rieder, Lebens- u. Glaubensansichten d. Reisebeschreibers Pausanias: NJbbPh. 144, S. 465—75.

206) × Allcroft and Masom, Early Grecian history. A sketch of the historic period and its litterature to 495 B. C. London, Clive. 156 S. M. 6,60. — 207) J.

einer grofsen Anzahl griechischer Städte sowohl des Mutterlandes, wie der östlichen und westlichen Kolonieen durch, mit Ausnahme von Athen. — Ein nach der zeitlichen Folge der Siege geordnetes Verzeichnis sämtlicher nachweisbaren Sieger in den olympischen Spielen liefert H. Förster,[208]) zunächst bis zum Jahre 300 vor Chr. Dem Namen des Siegers ist, wo es möglich, der seines Vaters und Vaterlandes, sowie der Kampfart, in welcher der Sieg gewonnen wurde, beigefügt; ferner seine etwaigen Siege in anderen Kampfspielen, die seine Person berührenden Denkmäler und sonst über ihn Bemerkenswertes. — Vom geschichtlichen Standpunkte behandelt E. Curtius[209]) die Topographie Athens. Nach einer Schilderung der natürlichen Stadtlage, der athenischen Ebene mit ihren Höhen und Gewässern, werden die ältesten Ansiedelungen auf dem Boden der Stadt, die der Kranaer, Kekropiden und Erechthiden, mit ihren Hauptgottheiten vorgeführt, zu denen sich vom Meere her die Ionier mit dem Apollondienste gesellten. Der Kern der so aus der ländlichen Bevölkerung erwachsenen ältesten Stadt lag im Süden der Burg. Alsdann veranschaulicht Curtius die weitere Entwickelung der Stadt, die Bauthätigkeit in den verschiedenen Perioden, von den Peisistratiden an bis zur Zeit des Hadrian und Pausanias, während die spätere Zeit nur kurz skizziert wird. — In der athenischen Geschichte sind 6 Amnestiebeschlüsse sicher bezeugt: 1) der solonische; 2) einer aus der Zeit der Perserkriege; 3) der während Athens Belagerung von Patrokleides beantragte; 4) der von Lysander beim Friedensschlusse ausbedungene; 5) der nach Vertreibung der Dreifsig und 6) der nach der Schlacht bei Chaironeia erlassene. Ihren verschiedenen Umfang, Anlafs und Zweck will Stahl[210]) genauer feststellen. — Die Resultate seiner mehrjährigen Ausgrabungen auf Kypern, namentlich in Tamassos, verwertet Ohnefalsch-Richter[211]) zu einem Gesamtbilde der kyprischen Kultur und Kunst im Altertum. Es lassen sich 2 Hauptepochen unterscheiden: die Kupferbronzezeit und die Eisenzeit, in welcher neben Bronze Eisen auftritt und griechische und semitische (phönikische) Einflüsse sich geltend machen. In der Kupferbronzezeit sind die ältesten Gefäfse ohne aufgemalte Ornamente und haben grofse Ähnlichkeit mit den Funden von Troja-Hissarlik; andererseits sind die Unterschiede zu bedeutend, um für beide Plätze dieselbe Bevölkerung anzunehmen. Doch deuten auf Kypern alle

---

Schvarcz, D. Demokratie. D. 2. Bandes 1. Abteilung. Leipzig, W. Friedrich. gr. 8°. LXXXVIII, CXXV u. 144 S. M. 7,00. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 1249—52 u. 1273/6.]| — 208) H. Förster, D. Sieger in d. olympischen Spielen bis z. Ende d. 4. Jh. vor Chr. Prgr. d. Gymn. zu Zwickau. Zwickau, (Zückler). [Leipzig, Teubner]. 4°. 30 S. M. 1,00. |[H. Marquardt: WSKPh. 8, S. 1052/3; H. Blümner: DLZ. 1891, S. 1076/7.]| — 209) E. Curtius, D. Stadtgesch. v. Athen. Mit e. Übersicht d. Schriftquellen z. Topographie v. Athen v. A. Milchhöfer. Berlin, Weidmann. gr. 8°. VII, CXXIV, 340 S. mit 7 Karten gezeichnet v. J. A. Kaupert. M. 16,00. |[G. Hirschfeld: DRs. 1891/2, Halbmonatshefte No. 10 (Febr. 1892), S. 315/8; LCBl. 1891, S. 1749—50; E. Sellers: ClR. 5, S. 486/7.]| — 210) J. M. Stahl, Über athenische Amnestiebeschlüsse: RhM. 46, S. 250—86. — 210a) id., Nachträgliches über athenische Amnestiebeschlüsse: ib. S. 481/7. — 211) M. Ohnefalsch-Richter, Über d. Ausgrabungen auf Cypern. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 5. Mai): WSKPh. 8, S. 780/1. Vgl. DLZ. 1891, S. 859—60; Arch. Anz. 1891, S. 73/4; BPWS. 11, S. 738—40 (Ohnefalsch-Richters Ausgrabungen in Kypern). — 211a) × *Ἀ. Ἀ. Σακελλάριος, Τὰ Κυπριακα, ἤτοι γεωγραφία, ἱστορία καὶ γλῶσσα τῆς νήσου Κύπρου ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι σήμερον. I.* Athen, Sakellarios. 1890. gr. 8°. XII, 843 S. mit 1 Tab. u. 1 Karte. |[K. K.: LCBl. 1891, S. 676/8; M.: *Ἑλλάς* 3, 2, S. 181/2.]| — 211b) × M. Lacava, Topografia e storia di Metaponto. Neapel. gr. 8°. 396 S. mit 21 Tfln.

Anzeichen auf eine nicht semitische Urbevölkerung hin. Die gräkophönikische Eisenzeit, welche um das Jahr 1200 begonnen und um das Jahr 1000 die Bronzekultur verdrängt zu haben scheint, gliedert sich in 3 Abschnitte. In der 2. Periode (ca. 6. Jh.) erreichte Tamassos in jeder Beziehung der Kunst die höchste Blüthe; die 3. Periode bedeutet für die Nekropolen von Tamassos, insbesondere für die Keramik, den Verfall der gräkophönikischen Kunst, während sich bei den Heiligtümern die Steinskulptur und Thonbildnerei unter dem Einflusse der griechischen Kunst des 5. und 4. Jh. weiter entwickeln. Es folgt dann die hellenistische Zeit.

Altertümer.[212]) *Staatsaltertümer.* Bezüglich des Phratriendekretes von Dekeleia wendet sich Paton[213]) gegen Tarbell und bespricht speziell das Verhältnis zwischen *φρατέρες* und *γεννῆται*. — Während in den ältesten Zeiten das Los religiösen Charakter hatte, als eine Art Gottesurteil angewendet wurde, hebt Headlam[214]) für die spätere Zeit den demokratischen Zweck des Loses bei der Wahl der Beamten zu Athen hervor. Sowohl um Körperschaften zu konstituieren, welche das Volk repräsentierten oder Kommissionen desselben waren, als um die Ämter zu verteilen, wurde das Los in Athen gebraucht. Headlam erörtert darauf die Anwendung des Loses in Athen beim Rate und bei den Beamten im Allgemeinen, bei den Finanz-, Gerichts- und Verwaltungsbeamten im Besonderen und sucht überall die Bedeutung des Loses klarzulegen. Ein Exkurs gilt der Zeit der Einführung des Loses.

Auf dem Gebiete der *Rechtsaltertümer*[215]) stellt Lipsius[216]) die einzelnen Punkte zusammen, an denen unsere Kenntnis des attischen Rechts und Gerichtsverfahrens durch die neugefundene *Ἀθηναίων πολιτεία* des Aristoteles erweitert wird, wie über die Vierzigmänner und deren Kompetenz, über die Behörde der Eisagogeis, über die Auslosung und Einteilung der Volksrichter, über die Dokimasie und Rechenschaftsablegung der Beamten u. s. w. — Nach dem attischen Gesetz über Ehrenbeleidigung wurde, wie Szanto[217]) behauptet, zunächst nur die Beschimpfung geahndet, d. i. die Untergrabung des guten Namens durch Ausdrücke, welche einen verbrecherischen oder verächtlichen Charakter bezeichnen, ohne daſs bestimmte Thatsachen zu Grunde gelegt werden; dagegen war die fälschliche Beschuldigung durch Angabe bestimmter entehrender Handlungen straffrei.

Kultusaltertümer. Immerwahrs[218]) Darstellung der arkadischen

---

212) × P. Guiraud, La vie privée et la vie publique des Grecs. (Lectures historiques rédigées conformément aux programmes du 28 janvier 1890 pour la classe de cinquième.) Paris, Hachette. 1890. XIII, 500 S. 5 fr. |[G. F. Hertzberg: BPWS. 11, S. 935/8.]| — 213) W. R. Paton, Comment on Tarbell's Study of the attic phratry: AJArch. 6, 1890, S. 314/8. Erwiderung von Tarbell: ib. S. 318—20. S. JBG. 1889, I, 98[150]. — 213a) id., The Decelean inscription and attic phratries: ClR. 5, S. 221/3. — 214) J. W. Headlam, Election by lot at Athens. Cambridge, University Press. XX, 195 S. 2 sh. 6 d. |[V. Thumser: BPWS. 11, S. 1490/3; R. W. Macan: ClR. 6, S. 60/2; Ac. No. 998, S. 582/3.]| — 214a) × × W. Schmithenner, De coronarum apud Athenienses honoribus. Quaestiones epigraphicae. Dissert. Berlin, Heinrich u. Kemke. 55 S. M. 1,00. — 215) × Recueil des inscriptions juridiques grecques. Texte, traduction, commentaire par R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach. 1er fasc. Paris, Leroux. gr. 8°. IX, 180 S. fr. 7,50. |[E. Szanto: ZÖG. 42, S. 759—61; Beurlier: BCr. 1891, No. 13, S. 249—51.]| — 216) Lipsius, Über d. neugefundene Buch d. Aristoteles v. Staat d. Athener: Berichte über d. Verhandl. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig. Philol.-histor. Kl. 1891, 1, S. 41—69. — 217) E. Szanto, D. Verbalinjurie im attischen Prozeſs: Wiener Studien 13, S. 159—63. — 218) W. Immerwahr, D. Kulte u. Mythen Arkadiens. 1. Bd. D. arkadischen Kulte.

Kulte ist nach den Gottheiten geordnet, indem Zeus, Hera, Poseidon und Athena den Anfang, die Heroen, Hadrian und Antinous den Beschlufs bilden, und innerhalb der einzelnen Gottheiten wiederum nach den verschiedenen Stadtgebieten und Landschaften. — Die Priestertümer und Priester der karischen und lydischen Städte verzeichnet Heller,[219]) nachdem er in einem allgemeinen Teile von den Tempelbezirken, den Priesterfamilien, den Feierlichkeiten bei Übernahme der Würde, von den Pflichten und Einkünften der Priester und von dem Verkauf der Priesterämter gesprochen hat. — Die der Demeter und Athena dargebrachten attischen *Σκίρα* erklärt A. Mommsen[220]) als agrarisches Opfer aus *γῇ σκιράς*, der zum Düngen verwendeten Kalkerde. — Während früher das olympische Fest auf den ersten Vollmond nach der Sommersonnenwende angesetzt wurde, gelangt nunmehr auch A. Mommsen[221]) zu einem späteren Datum. Das Fest der Olympien dauerte vom 11.—15. Monatstage und wurde stets in der *ὀπώρα*, der Zeit zwischen dem Frühaufgang des Hundssternes und dem des Arkturos, gefeiert, so dafs der Hauptfesttag, der Vollmondstag, frühestens auf den 27. Juli, spätestens auf den 18. September des julianischen Kalenders fallen konnte. Man legte dabei in älterer Zeit die einfache Oktaëteris, später einen 160j. Cyklus zu Grunde. Das olympische Jahr begann mit dem Festmonat, der bald dem Hekatombaion, bald dem Metageitnion des attischen Kalenders entsprach. Hieran schliefst sich eine Übersicht über die Daten der Olympienfeiern von 460 bis 140 vor Chr. und der Nachweis, dafs die Angaben der alten Schriftsteller mit diesen Ansätzen vereinbar sind. — In Pollacks[222]) Schrift über die Fahrkunst der Alten hat das 3. Kapitel den olympischen Hippodrom zum Gegenstande, nämlich die Anlage der Carceres, die Lage und den Zweck des Taraxippos, die Längen- und Breitenmafse der Rennbahn.

Privataltertümer. Auf Grund des bei Schriftstellern und auf Denkmälern vorhandenen Materials schildert Graves[223]) die Gebräuche der Griechen bei der Bestattung, die Gräber und Särge, die Totenopfer und dergl.

Kunst und Litteratur. Von Bie[224]) wird ausgeführt, wie sich der Grundrifs des ägyptisierenden Palastes von Tiryns durch steigende Betonung der *αὐλή* und sinkende Bedeutung des *μέγαρον* allmählich zum hellenistischen Hause bei Vitruv entwickelt hat, indem an die Stelle des Tirynther

---

Leipzig, Teubner. gr. 8°. VI, 288 S. M. 4,00. |[H. Lewy: WSKPh. 9, S. 257—61.]| — 219) E. Heller, De Cariae Lydiaeque sacerdotibus. Dissert. v. Jena. Leipzig, Teubner. gr. 8°. 52 S. M. 1,20. |[P. Habel: WSKPh. 9, S. 213.]| Aus NJbbPh., 18. Supplem.-Bd., S. 213—64. — 220) A. Mommsen, D. attischen Skirabräuche: Philol. 50 (NF. IV), S. 108—36. — 220a) × N. Novossadsky, Responsum Toepffero (de mysteriis eleusiniis): ŽMNP. 1891, März, S. 122/8. — 221) A. Mommsen, Über d. Zeit d. Olympien. Leipzig, Teubner. gr. 8°. II, 102 S. M. 2,80. |[A. H.: LCBl. 1891, S. 1401/2.]| — 222) E. Pollack, Hippodromica. Dissert. Leipzig, (M. Ruhl). 1890. 112 S. M. 2,50. |[P. Weizsäcker: NPhRs. 1891, S. 415; Dr. Marquardt: WSKPh. 8, S. 995/8; H. Blümner: DLZ. 1891, S. 1603/4.]| 3) De hippodromo olympico. S. 52—107. — 222a) × E. Bodensteiner, Über choregische Weihinschriften: Commentationes philol. Monacenses S. 38—82. — 222b) × A. Müller, Die neueren Arbeiten auf d. Gebiete d. griech. Bühnenwesens. E. kritische Übersicht: Philolog. 6. Supplem.-Bd. S. 1—108. |[O. Dingeldein: NPhRs. 1892, S. 25/6.]| Auch separat: Göttingen, Dieterich. 108 S. M. 2,50. Bespricht 26 Arbeiten aus d. Jahren 1885—1890. — 223) Frank P. Graves, The burial customs of the ancient Greeks. (Reprint.) Brooklyn, Roche and Hawkins. 17 S. |[ClR. 5, S. 431.]| — 223a) × A. Brachmann, Soziale Lage d. Handwerker in Altgriechenland: Zeitgeist (Montagsbeilage d. Berl. Tageblatt) 1891, No. 43 v. 26. Oktob.

224) O. Bie, Zur Gesch. d. Haus-Peristyls: JDAI. 6, S. 1/9. — 224a) × P. Milliet, Études sur les premières périodes de la céramique grecque. Paris, Giraudon. XV, 169 S.

Hofes das Peristyl trat. — Unter dem Einflusse des öffentlichen Lebens von Athen und der Sophisten entstand die theoretische Wissenschaft vom Staate; als ihr erstes Produkt bespricht Schöll[225]) die pseudoxenophonteische Schrift vom Staate der Athener, welche keinen praktischen Zweck verfolgte, weiterhin die politischen Reflexionen in den Reden des Thukydides, das Staatsideal Platons und die Theorie des Aristoteles.

Geographie und Topographie.[226]) *Attika.* Das älteste athenische Dionysosheiligtum, das *Διονύσιον ἐν Λίμναις* oder *Λήναιον*, verlegt Maafs[227]) nach dem Nordwesten Athens in die Gegend des Dipylon anstatt, wie v. Wilamowitz-Möllendorff wollte, südlich der Burg in die rechtsseitige Ilisosniederung. — Durch eine Stelle der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία* bestätigt Wachsmuth[228]) die Angabe des Pausanias, nach welcher das Theseion in der Nähe des Anakeion lag. — Pallene wird von Brückner[229]) in längerer topographischer Untersuchung bei Koropi angesetzt; der Berg des Hag. Christos hat der Sage nach die Burg des Königs Pallas getragen. — Young[230]) sammelt alle litterarischen und inschriftlichen Zeugnisse über den Namen, die Lage und die Bewohner des Demos Erchia.

Das übrige Festland. Auch für das Altertum sind Philippsons[231]) geologisch-geographische Forschungen im Peloponnes nicht ohne Wert. Die vorliegende erste Abteilung des Werkes, in welchem er die Ergebnisse seiner Reisen niedergelegt hat, umfafst von dem speziellen, die Einzelbeobachtungen enthaltenden Abschnitte das östliche (Isthmos und Halbinsel Argolis) und das centrale peloponnesische Gebirge (Arkadien, das östliche Achaja, Parnon, Taygetos).

Kreta. Entgegen Svoronos, welcher die Aufschrift *Τισυροι* auf kretischen Münzen als einen Beinamen von Gortyn erklärt hatte, vertritt Skias[232]) die Existenz einer kretischen Stadt Namens Tisyros.

Nach der Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die historische Geographie *Kleinasiens*, wobei u. a. der Verlauf der Königsstrafse, die grofsen Handelswege und die römischen Strafsen verfolgt werden, geht Ramsay[233])

|[T. R.: RÉtGr. 4, S. 412; C. E. R.: RCr. 1891, No. 43, S. 259—60.]| — **225)** R. Schöll, D. Anfänge e. politischen Litteratur bei d. Griechen. München, bair. Akad. (G. Franz). 1890. 4°. 37 S. M. 1,00. |[Fr. Cauer: BPWS. 11, S. 679; LCBl. 1891, S. 956.]| — **225a)** × A. Derewitzki, Anfänge d. litterar.-histor. Studien im alten Griechenland. [Russisch]. Dissert. Charkow. VIII, 230 S. — **226)** × B. Haussoullier, (Guides Joanne). Grèce. II. partie. Grèce continentale et îles. Paris, Hachette. XL, 509 S. avec 17 cartes et 22 plans. fr. 20. |[Chr. B.: BPWS. 12, S. 152/3; T. R.: RÉtGr. 4, S. 342; H. F. Tozer: ClR. 6, S. 53/4.]| — **227)** E. Maafs, De Lenaeo et Delphinio commentatio. Ind. lect. hib. Greifswald. 4°. 20 S. — **228)** C. Wachsmuth, Z. Topographie v. Athen: RhM. 46, S. 327/9. — **229)** A. Brückner, D. Reich des Pallas: MDAI^A. 16, S. 200—34, mit Tfl. 7. — **230)** Clarence H. Young, Erchia, a deme of Attica. Dissert. (Columbia College.) New-York, Young. 67 S. |[Amicus: RÉtGr. 4, S. 207.]| — **230a)** × R. Leper, Z. attischen Demen-Frage. [Russisch]: ŽMNP. 1891, Nov., 3. Abt., S. 54—64; Dez., S. 65—110. — **231)** A. Philippson, D. Peloponnes. Versuch einer Landeskunde auf geologischer Grundlage. Nach Ergebnissen eigener Reisen. Herausgeg. mit Unterstützung d. Gesellschaft f. Erdkunde in Berlin. 1. Abt. Berlin, Friedländer u. Sohn. gr. 8°. IV, 272 S. mit 1 geolog. Karte u. 1 Profiltafel. |[A. Hettner: DLZ. 1891, S. 1753; LCBl. 1891, S. 1754/6.]| — **231a)** × J. Partsch, D. Insel Zante: Petermanns Mitteilungen 1891, S. 161—74. — **231b)** × M. Döll, Studien z. Geographie d. alten Makedoniens. Prgr. d. kgl. alten Gymn. Regensburg. 68 S. mit 2 Kartenskizzen. — **232)** *Ἀ. Σκίας, Τίσυρος, Κρητικὴ πόλις*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1891, S. 191/2. — **233)** W. M. Ramsay, The historical geography of Asia Minor. (= Royal Geographical Society. Supplementary Papers. Vol. 4.) London, Murray. 1890. gr. 8°. VI, 495 S. mit 6 Karten. 18 sh. |[J. Partsch: GGA. 1891, No. 15, S.

auf die Entwickelung der verschiedenen kleinasiatischen Provinzen nach ihren Grenzen und auf die Lage der einzelnen Städte in ihnen ein. — Den Ort Titakazos, von dem eine Münze in Pyrgos bei Sardes gefunden wurde, sucht Dressel[234]) auf Chios oder in dem Küstenlande von Pergamos bis Smyrna. — Das Plateau südwestlich von Smyrna wird im SW. von einem oben geglätteten Felsen begrenzt, zu dem 7 Stufen hinaufführen und in dem sich oben eine rechteckige Vertiefung befindet. Letztere hält Szanto[235]) für eine Opfergrube und die ganze Felsabplattung nicht für eine Felswarte, sondern für eine heilige Opferstätte, welche dem auf der niedrigeren ἀγορά davor versammelten Volke gestattete, die Opferhandlung zu sehen. — Schweisthal[236]) schildert die Ruinen eines Heiligtumes der Kybele Plastene auf dem Sipylos, den Thron des Pelops und das Bild der Niobe, einen Felsen bei Tantalis. — Eine am Ufer des Kogamos gefundene Inschrift nennt die Stadt Kallataboi, Herodots Kallatebos; Radet[237]) identifiziert sie mit dem heutigen Aïni Jöl. Kydrara, gleich dem bei Strabon erwähnten Karura, lag an der Stelle von Sara-Köi. — Herodots Angabe über einen 5 Stadien langen unterirdischen Lauf des Lykos bei Kolossai erweist Weber[238]) als nicht stichhaltig und führt sie auf eine Verwechselung mit der Schlucht Bogaz-Kessen zurück. — Dagegen erscheinen Ramsay[239]) für die Topographie der Gegend von Kolossai die Nachrichten Herodots durchaus zutreffend; zugleich berichtigt er Hirschfelds Karte von Apameia und bestimmt die Lage von Lysias. — Bent[240]) berichtet über seine Forschungsreise in Kilikien, auf der er u. a. Elaiussa, Korykos, die Höhlen des Zeus Korykios und des Typhoeus, Olba und Anazarba aufsuchte.

Beim Vorgebirge Pedalion auf *Kypern* entdeckten Dörpfeld und Ohnefalsch-Richter[241]) im Jahre 1890 unterhalb der äufsersten Spitze die Reste eines ehemaligen Hügelkultus, eines mit steinernen Bildwerken reich geschmückten Temenos. Nach Strabon war der Hügel über dem Vorgebirge Pedalion der Aphrodite heilig, und es ist möglich, dafs hier die idalische Aphrodite verehrt wurde.

Zu dem im Jahre 1883 erschienenen Hauptwerke über die Topographie von *Syrakus* liefert Cavallari[242]) einige Nachträge als das Ergebnis von Ausgrabungen. Sie betreffen zunächst die Contrada del Fusco, die wichtigste Begräbnisgegend der alten Stadt, südwestlich von Achradina. Innerhalb

---

542—50; Lolling: DLZ. 1891, S. 1132/4; G. Hirschfeld: BPWS. 11, S. 1317—22, 1349—56, 1381/9; S. Reinach: RCr. 1891, No. 10, S. 181—90; W. W.: JHSt. 11, S. 352/3; Ath. No. 3307, S. 338/9; B. V. Head: Numism. Chronicle No. 41, S. 111/3.]| — **234)** H. Dressel, Titakazos: ZNumism. 17, S. 285/6. — **235)** E. Szanto, D. 'Felswarte' bei Smyrna: MDAI^A. 16, S. 244/6. — **236)** M. Schweisthal, Notes archéologiques sur le mont Sipyle: RArch. 1890, Nov.-Dez., S. 390—415. — **236[a])** × G. Weber, Guide du voyageur à Ephèse. Smyrna, Imprimerie La Presse. Mit 2 Plänen u. 2 Karten. |[E. Curtius: BPWS. 12, S. 19—20.]| — **237)** G. Radet, Notes de géographie ancienne: BCHell. 15, S. 373—80. — **238)** G. Weber, D. unterirdische Lauf des Lykos bei Kolossai: MDAI^A. 16, S. 194/9. — **239)** W. M. Ramsay, Notes from Asia Minor: Ath. No. 3329, S. 233/4. — **239[a])** × J. Imbert, La ville d'Antiphellus et un passage d'Hérodote: Muséon 10, S. 261/9. — **240)** J. Th. Bent, A journey in Cilicia Tracheia: JHSt. 12, S. 206—24 mit 1 Karte. — **240[a])** id., Recent discoveries in Eastern Cilicia: ib. 11, S. 281/5 mit Tfl. 8. — **240[b])** × D. G. Hogarth, J. A. R. Munro, Explorations in Asia Minor: Ath. No. 3330, S. 265/6; No. 3335, S. 423/4. — **241)** M. O(hnefalsch)-R(ichter), E. heiliger Hügel d. Aphrodite auf Cypern: BPWS. 11, S. 962/3. — **241[a])** × G. Rohlfs, Cyrenaika: Westermanns Monats-Hefte 34. Jahrg., Heft 414 (März 1891), S. 817—43. Berücksichtigt auch d. Altertümer d. Landschaft, insbesondere d. Ruinen v. Kyrene. — **242)** F. S. Caval-

dieses Gräberbezirkes wurden mächtige Quadermauern aufgefunden, zum Teil Unterlagen für Geh- oder Prozessionswege; auch sucht Cavallari dort das Heiligtum der Demeter und Kora. Es folgen die Entdeckungen an der Kyane und eine Notiz Orsis über Funde auf Plemmyrion, woselbst wahrscheinlich die Athener die Gräber einer vorgriechischen Ansiedelung öffneten, um ihre Toten darin beizusetzen.

Quellen. Ausgrabungen. Die Berichte, welche S. Reinach[243]) von 1883—90 in der RArch. über Ausgrabungen und Entdeckungen von griechischen Altertümern und Inschriften veröffentlicht hatte, stellt er nunmehr zu einem gröfseren Bande zusammen, unter Berichtigung von Irrtümern und Beifügung einiger Aufsätze verwandten Inhalts aus anderen Zeitschriften. Staïs[244]) behandelt die Funde aus dem sogenannten Themisheiligtum zu Rhamnus, dem kleinen Antentempel, welcher früher als der Nemesistempel erbaut ist, aber neben diesem bis in die römische Zeit hinein bestand und benutzt blieb. Die westliche Wand der Cella war mit Weihfiguren besetzt, von denen sich namentlich eine grofse Themisstatue aus hellenistischer Zeit und die Statue einer Nemesispriesterin aus römischer Zeit erhalten haben. Da in den Inschriften nur Priesterinnen der Nemesis, nicht solche der Themis, erwähnt werden, schliefst Staïs, dafs die Themis keinen Kult in Rhamnus hatte und der kleine Tempel ebenso wie der spätere grofse ein Nemesisheiligtum war. — Von dem Theater in Eretria wurde durch das amerikanische archäologische Institut unter der Leitung Waldsteins das ganze Skenengebäude und ein Teil der Orchestra aufgedeckt.[245]) Vor dem eigentlichen Skenengebäude liegt kein Logeion, sondern ein mit Halbsäulen geschmücktes Proskenion, mit einer einzigen Thür in der Mitte, und vor dieser Dekorationswand die einen vollen Kreis bildende Orchestra; der Fufsboden des Skenengebäudes liegt $3^1/_2$ m über dem Stylobat des Proskenion. Ein gemauerter unterirdischer Gang führt von dem Raum hinter dem Proskenion zur Mitte der Orchestra, so dafs der Schauspieler aus dem Innern des Skenengebäudes ungesehen in die Orchestra gelangen und dort plötzlich erscheinen konnte. — Über die Ausgrabung des Theaters zu Megalopolis geben Gardner, Loring, Richards und Woodhouse[246]) einen zusammenfassenden Bericht. — Von Mitte Februar bis Mitte März 1890 wurden von der amerikanischen Schule unter der Leitung Waldsteins[247]) Ausgrabungen in Plataiai ver-

---

lari, Appendice alla topografia archeologica di Siracusa. Turin u. Palermo, Carlo Clausen. kl. fol. 68 S. u. 4 Tfln. 10 L. |[F. v. Duhn: DLZ. 1891, S. 1064/5.]| — **243)** S. Reinach, Chroniques d'Orient. Documents sur les fouilles et découvertes dans l'Orient hellénique de 1883 à 1890. Paris, Firmin-Didot. gr. 8°. XV, 786 S. mit 1 Tfl. fr. 15. |[Ad. M—s.: LCBl. 1891, S. 1698—1700; K. Sittl: NPhRs. 1892, S. 11/2; P. Kretschmer: WSKPh. 9, S. 89—91; A. Hauvette: RCr. 1891, No. 48, S. 396/8; W. R. Paton: Ac. No. 1019, S. 436.]| — **243a)** × P. Habel, D. neuesten Ausgrabungen d. Deutschen u. Neugriechen auf griechischem Boden: 'Nord u. Süd' Bd. 56, Heft 167 (Febr. 1891), S. 198—221. — **244)** *B. Στάης, Ἀγάλματα ἐκ Ῥαμνοῦντος: Ἐφημ. ἀρχ.* 8, 1891, S. 45—62 mit Tfln. 4/7. — **244a)** × *Δ. Φίλιος, Γλυπτὰ ἔργα ἐξ Ἐλευσῖνος*: ib. 1890, S. 207—21 mit Tfln. 10/3. Aus den eleusinischen Ausgrabungen. — **245)** W. Dörpfeld, D. Theater in Eretria: BPWS. 11, S. 514/5. — **246)** E. A. Gardner, W. Loring, G. C. Richards, W. J. Woodhouse, The theatre at Megalopolis: JHSt. 11, S. 294/8. — **246a)** × W. Dörpfeld, Das Theater in Megalopolis: BPWS. 11, S. 418—20; S. 1026/28. Vgl. Gardner, Loring, Dörpfeld: ib. S. 673/5. — **246b)** × Olympia. D. Ergebnisse d. v. d. Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabungen, hrsg. v. E. Curtius u. F. Adler. 4. Bd. D. Bronzen u. d. übrigen kleineren Funde, bearb. v. A. Furtwängler. Berlin, Asher. 1890. 4°. XII, 220 S. mit 71 Tfln. M. 300,00. — **247)** Ch. Waldstein, H. S. Washington, W.

anstaltet, welche aufser den Mauern der alten Stadt eine mit Steinen bedeckte Wasserleitung und einige Inschriften, darunter ein weiteres Fragment des diokletianischen Ediktes, zu Tage förderten. Über die Wasserleitung und die anderweitigen Funde referiert Washington, der auch die Lage und die Mauern von Plataiai beschreibt. Die Stadt nahm eine steinige, von SO. nach NW. sich abflachende Ebene ein, und zwar lag der älteste Teil im Süden; die Mauern stammen aus 5 verschiedenen Perioden. Hunt schildert das Schlachtfeld von Plataiai und versucht die wichtigsten Punkte zu fixieren. — Auf einem Felde bei der Stadt Korfu hat Karapanos im Mai und Juni 1889 eine grofse Menge von Terrakotten gefunden. Nach Lechat[248]) rühren diese teils massiven, teils hohlen Thonfiguren alle aus derselben Fabrik her und sind von äufserst flüchtiger und nachlässiger Arbeit. Sämtliche Statuen stellen eine bekleidete weibliche Figur in archaischem Stile dar, deren Deutung auf Artemis vielfach durch die beigefügten Attribute gesichert ist. Demnach hat auf Korkyra ein viel besuchter Artemistempel existiert. — Mit dem auf Delos ausgegrabenen Gymnasion und seinen einzelnen Räumlichkeiten beschäftigt sich Fougères[249]) und bespricht hierbei die Epheben-inschriften und die Organisation des Ephebenkollegiums auf Delos: den Gymnasiarchen, den Paidotriben, die Epheben, die Feste und Spiele. — Die in der Nekropole von Aigai (in Aiolis) geöffneten 450 Gräber werden samt den Funden an Terrakottafiguren, an Vasen, Glas- und Metallgegenständen und Münzen von Clerc[250]) beschrieben. — Die deutschen Arbeiten in Magnesia am Maiander[251]) haben den Peribolos des Apollontempels und Reste von Säulenhallen und Gebäuden für die Tempelbeamten zum Vorschein gebracht, ferner die Reste des Tempels der Artemis Leukophryne mit Stücken des Frieses und einigen Inschriften. Das Theater ist dem zu Tralleis ähnlich und hat in römischer Zeit einen Umbau erfahren.

Inschriften.[252]) Mehrere dialektische Inschriften des Museums von Mavromati am Berge Ithome macht Wilhelm[253]) bekannt: eine Freilassungsurk., das Bruchstück einer gottesdienstlichen Verfügung und Weihinschriften an Limnatis. — Von Meister[254]) wird die Inschrift einer kleinen, aus Böotien stammenden Bronzebasis des Berliner Antiquariums mitgeteilt: eine Widmung von 2 Männern, welche zusammen als *πρωροί* Wacht gehalten und, wohl zur Erfüllung eines in gefährlicher Zeit gethanen Gelübdes, das Anathem geweiht haben. — Ebenfalls Meister[255]) liefert Beiträge zu den

---

J. Hunt, Reports on the discoveries at Plataia in 1890. (Papers of the American School of Classical Studies at Athens): AJArch. 6, S. 445—75 mit Tfl. 23. — 247 a) × P. Jamot, Fouilles à Thespies et à l'hiéron des Muses de l'Hélicon. Fragments d'une statue en bronze: BCHell. 15, S. 381—403 mit Tfl. 15. — 248) H. Lechat, Terres cuites de Corcyre. (Collection de M. Constantin Carapanos): ib. S. 1—112 mit Tfln. 1/8. — 249) G. Fougères, Fouilles au Gymnase de Délos: ib. S. 238—88. L'Éphébie à Délos: S. 250—88. — 249 a) × Th. Homolle, Les travaux de l'École française d'Athènes dans l'île de Délos. Paris, impr. nationale. 45 S. — 250) M. Clerc, Fouilles d'Aegae en Éolide: BCHell. 15, S. 213—37. — 251) Ath. No. 3304, S. 251; No. 3328, S. 201. — 251 a) × J. A. R. Munro and H. A. Tubbs, Excavations in Cyprus 1890: JHSt. 12, S. 59—198 mit Tfln. 4/9. — 252) × Corpus inscriptionum Atticarum, consilio et auctoritate Academiae litterarum Regiae Borussicae editum. Voluminis IV. supplementa complexi partis I. fasc. 3, supplementorum voluminis I. partem 3 continens. Berlin, G. Reimer. Fol. S. 133—206. M. 7,00. — 253) A. Wilhelm, Inschriften aus Messene: MDAI A. 16, S. 345—55. — 253 a) × E. Legrand et G. Doublet, Inscriptions d'Eubée: BCHell. 15, S. 404—12. — 254) R. Meister, Weihinschrift e. bronzenen Stufenbasis d. Berliner Antiquariums: Hermes 26, S. 319—20. — 254 a) × J. Rolfe, An inscribed kotylos from Boeotia: Harvard Studies 2, S. 89—102. — 255) R. Meister, Z. griech. Epigraphik u. Grammatik: BVGWLeipzig. Philol.-histor. Kl.

im Kabirion bei Theben gefundenen Inschriften, sowohl den Weihgeschenklisten, wie den Inschriften auf Bronzen und Vasen. — Köhler[256]) erörtert die Eigentümlichkeiten von 5 Grabschriften aus Ambrakia und einer Weihinschrift aus Larisa. — Latyschevs[257]) Sammlung der epigraphischen Denkmäler des bosporanischen Reiches umfaſst 341 meist griechische Inschriften aus Pantikapaion und Umgegend, 56 aus Phanagoria, 23 aus Gorgippia und 47 aus Tanais; in der Einleitung werden die historischen und politischen Verhältnisse des bosporanischen Reiches eingehender dargelegt. — Aus dem Asklepieion von Lebena auf Kreta publiziert Th. Baunack[258]) eine metrische Weihinschrift und 2 Bruchstücke eines Tempelgesetzes. Erstere war unter einer Bildsäule des Tempelpriesters Soarchos angebracht gewesen, welcher wahrscheinlich in seiner Amtszeit sich durch Schenkungen und freiwillige Leistungen verdient gemacht hat; es ist von der heiligen Tempelquelle die Rede. Die Inschrift bestätigt, daſs das Asklepieion des Hafens Lebena zur Stadtgemeinde von Gortyn gehörte. Das Tempelgesetz, ein gortynisches Psephisma, betrifft die Übergabe des Tempeleigentums beim Beamtenwechsel; es bestimmt die Übergabe des Tempelgeldes und der Wertgegenstände des Tempels durch den abtretenden *νακόρος* und die Strafe für gesetzwidrige Übergabe, ferner genauen Rechenschaftsbericht über die einzelnen Ausgaben für die Amtszeit des *νακόρος*. — Die Inschriften Thumbs[259]) aus Thera und Amorgos sind, abgesehen von einer Ehreninschrift aus Echendra und einer Widmung aus Perissa auf Thera, sowie einem Belobungsdekrete von Arkesine (ca. 300 vor Chr.), fast ausschlieſslich Grabschriften. — Drei rhodische Grabschriften, welche dem Ende des 7., bezw. dem 6. und dem Anfang oder der Mitte des 5. Jh. vor Chr. angehören, werden von Selivanov[260]) vorgelegt. Von drei gleichfalls rhodischen Grabwidmungen aus dem 2. Jh. vor Chr. trägt eine die Künstlerinschrift des Pythokritos aus Rhodos, während eine zweite als Verfertiger des Denkmals den Epicharmos aus Soloi, welchem die Epidamie verliehen wurde, und seinen Sohn Epicharmos aus Rhodos nennt. — Aus einer Weihinschrift der Insel Lepsia entnimmt Sakkelion,[261]) daſs der bürgerliche Beamte der Insel der Stephanephoros, der militärische der Phrurarchos war. — Aus Methymna veröffentlicht Wilhelm[262]) 2 Ehrenbeschlüsse von Chellestyen, aus Mytilene die Grabschrift eines Siegers in den Asklepieia zu Pergamon und in den Tyrimneia zu Thyateira. — Einige Reliefs des Britischen Museums aus Kyzikos mit Widmungen an Zeus, Apollon, Kybele werden von Murray[263]) besprochen. — Kontoleon[264]) giebt eine

---

1891, 1, S. 1—40. 1) Zu d. neugefundenen Inschriften aus dem Kabirion bei Theben: S. 1—12. — **256)** U. Köhler, Inschriften aus Ambrakia u. Larisa: Hermes 26, S. 148—50. — **256a)** × P. Jamot et G. Deschamps, Inscriptions de la Grèce du Nord: BCHell. 15, S. 327—43. Inschriften aus Hypata, Kaïtsa u. anderen Städten. — **257)** Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini graecae et latinae. Jussu et impensis societatis archaeol. imperii Russici ed. B. Latyschev. Vol. II. Inscriptiones regni Bosporani continens. Petersburg, kais. Akad. d. Wiss. (Leipzig, Voss.) 1890. Imp.-4°. LVI, 351 S. mit 2 Karten. M. 30,00. |[W. Larfeld: BPWS. 12, S. 81/3.]| — **258)** Th. Baunack, Inschriften aus d. kretischen Asklepieion: Philol. 49 (NF. 3), S. 577—606. — **259)** A. Thumb, Inschriften v. d. griech. Inseln: MDAI^A. 16, S. 166—81. — **260)** S. Selivanov, Inscriptiones Rhodiae ineditae: ib. S. 107—26. — **260a)** id., Ad inscriptiones Rhodias ineditas supplementum: ib. S. 240/2. — **260b)** × R. Meister, Archaische rhodische Grabinschriften: ib. S. 356/7. — **261)** *I. Σακκέλιων: Ἐπιγραφὴ τῆς νήσου Λήψίας: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 221. — **262)** A. Wilhelm, Inschriften aus Lesbos: MDAI^A. 16, S. 130/2. — **263)** A. S. Murray: Bas-reliefs de Cyzique: RArch. 3. série, T. 17, S. 10/2. — **264)** *A. E. Κον-*

bei Smyrna gefundene Inschrift vom Heiligtume der Aphrodite Stratonikis, Judeich[265]) Inschriften aus Erythrai, Klazomenai, Priene und Teos.

Münzen.[266]) In dem Verzeichnisse aller Münztypen des Peloponnes schickt Lambros[267]) kurze Notizen über Geschichte und Münzwesen einer jeden Stadt voraus. — 20 Münzen aus der Sammlung des Prinzen Peter von Sachsen-Koburg[268]) stammen aus griechischen Kolonieen des schwarzen Meeres, aus Byzanz und mehreren kleinasiatischen Städten. — Die von Babelon[269]) behandelten 4 grofsen Bronzen sind 2 kyzikenische Münzen des Commodus aus den Jahren 172—177 nach Chr., eine Münze des Macrinus aus Ephesos mit der Darstellung des Neokorentempels, welcher bei dem Regierungsantritt des Macrinus in Ephesos gebaut wurde, und eine Münze des M. Antonius Gordianus aus Akmonia in Phrygien. — Zwei Tetradrachmen, die er früher für klazomenisch gehalten hatte, und einige neu edierte archaische Tetradrachmen euböischer Währung weist Head[270]) Kyrene zu. — Unter den neuen Künstlersignaturen sizilischer Münzen, welche Evans[271]) zusammenstellt, erscheint zunächst auf einem Tetradrachmon von Himera aus dem 3. Viertel des 5. Jh. ein Kimon, wahrscheinlich der Grofsvater des syrakusanischen Münzenschneiders Kimon aus dem Ende des 5. und Anfang des 4. Jh. Der Name des bisher als Eukleidas bezeichneten Münzenschneiders zu Syrakus ist vielmehr Euarchidas. Weiterhin werden Münzen des Euainetos in Syrakus und des Exakestidas in Kamarina erwähnt.

Litterarische Quellen. Eine Abhandlung Sterns[272]) befafst sich mit denjenigen Stellen Diodors, für welche Theopomp als Quelle zu vermuten ist. — Des Timagenes Schrift *περὶ βασιλέων* erklärt Wachsmuth[273]) für eine Hauptquelle des Trogus, neben der jedoch auch andere griechische Schriftsteller benutzt wurden.

τολέων, Ἀφροδίτη Στρατονικίς: MDAI^A. 16, S. 133/5. — **265)** W. Judeich, Inschriften aus Jonien: ib. S. 285—99. — **265[a])** × G. Cousin, Inscriptions d'Asie Mineure: BCHell. 15, S. 418—30. Inschriften aus Djibi u. Eski-Hissar (Stratonikeia). — **265[b])** × *Α. Σ. Διαμαντάρας, Ἀρχαῖα ἐπιγραφὴ ἐν Ἀντιφέλλῳ τῆς Λυκίας*: MDAI^A. 16, S. 358/9. Grabinschrift. — **265[c])** × G. Kaibel, Inscriptiones graecae Siciliae et Italiae. Additis graecis Galliae, Hispaniae, Britanniae, Germaniae inscriptionibus. Galliae inscriptiones ed. A. Lebègue. I. Berlin, G. Reimer. 1890. Fol. 36 u. 778 S. M. 90.00. |[K. B.: LCBl. 1891, S. 343/5; B. Haussoullier: RÉtGr. 3, S. 405—11.]| — **266)** × A. v. Sallet, D. Erwerbungen d. kgl. Münzkab. v. 1. April 1888—1889: ZNumism. 17, S. 233—57 mit Tfln. 4 u. 5. — **266[a])** × W. Wroth, Greek coins acquired by the British Museum in 1889: Numism. Chronicle No. 40, 1890, 4, S. 311—29 mit Tfl. 19. — **266[b])** × id., Greek coins acquired by the British Museum in 1890: ib. No. 42, 1891, 2, S. 117—34 mit Tfl. 4. — **267)** *Ἰ. Π. Λάμπρος, Ἀναγραφὴ τῶν νομισμάτων τῆς κυρίως Ἑλλάδος. I. Πελοπόννησος.* Athen, Kasdonis. Lex.-8°. VIII, 164 S. u. 16 Tfln. |[LCBl. 1892, S. 93; T. R.: RÉtGr. 4, S. 412/3.]| — **268)** Prince Pierre de Saxe-Cobourg, Monnaies grecques inédites ou peu connues: R. numism. 3. sér., T. 9, No. 1, S. 1/6 mit Tfln. 1 u. 2. — **268[a])** × Th. Reinach, Monnaies inédites d'Asie Mineure: ib. No. 4, S. 361—404 mit Tfl. 14. — **269)** E. Babelon, Quatre médaillons de bronze d'Asie Mineure: ib. No. 1, S. 26—39 mit Tfl. 4. — **270)** Barclay V. Head, Archaic coins probably of Cyrene: Numism. Chronicle No. 41, 1891, 1, S. 1—11 mit Tfl. 1. — **271)** A. J. Evans, Some new artist's signatures on Sicilian coins: ib. No. 40, 1890, 4, S. 285—310 mit Tfl. 18. — **272)** W. Stern, Diodor u. Theopompos. Prgr. d. grh. Pro- u. Realgymn. Durlach. 4°. 25 S. |[H. Draheim: WSKPh. 9, S. 12.]| — **273)** C. Wachsmuth, Timagenes u. Trogus: RhM. 46, S. 465—79. — **273[a])** × R. Reitzenstein, Zu d. Quellen d. sogen. Etymologicum magnum. 2) D. etymologische Werk d. Methodius: Philol. 49 (NF. 3), S. 400—20.

§ 9.

Römer.

A. Königszeit und Republik.

L. Hüter.

(Verwandtes in anderen §§. s. 'Handbuch' S. 29.)

Gesamtdarstellungen. Schiller[1]) hat ein zunächst vom Standpunkte der neueren pädagogischen Bestrebungen aus wertvolles Buch geschrieben, das aber bei den gediegenen und klaren Kenntnissen des bekannten Forschers auch den Historiker interessieren muſs; er will eine bedeutende Verringerung des Stoffes der alten Geschichte herbeiführen. Zu dem Zwecke behält er an Namen, Thatsachen und Jahreszahlen nur das bei, was zur Erzeugung von typischen Vorstellungen verwertet werden kann, beschränkt die Kriegsgeschichte zu Gunsten der Kulturgeschichte und führt namentlich in der römischen Geschichte überall die Gruppendarstellung konsequent durch. Der letztere Umstand verleiht dem Werke sein besonderes Gepräge; so behandelt der Vf. z. B. die Republik in folgenden Abschnitten: 1. die Änderung der Staatsverfassung, 2. die äusseren Kämpfe um die Vormacht in 3 Etappen, 3. die inneren Kämpfe und zwar um die Beschränkung der Beamtengewalt und um die bürgerliche Gleichstellung und den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen arm und reich, 4. innere und äuſsere Kämpfe zur Begründung der Alleinherrschaft, 5. Kulturverhältnisse. Die Kaiserzeit, die er in ausgedehnterer Weise berücksichtigt, als dies bis jetzt der Fall war, zerlegt er in den Prinzipat, worunter die Reichsverfassung, die Feststellung und Sicherung der Reichsgrenzen, die Anfänge des Christentums und die Kulturverhältnisse erörtert werden, und in das absolute Kaisertum, wobei er die diokletianisch-konstantinische Verfassung, die Berührung mit den Grenzvölkern, den Sieg des Christentums und wiederum die Kulturverhältnisse bespricht. Überall werden von den bedeutendsten Persönlichkeiten scharfe Charakteristiken und von den geographischen Schauplätzen anschauliche Bilder gegeben nach den besten Darstellungen und den eigenen Forschungen des Vf. — Bender[2]) giebt eine knappe, in populärem Tone gehaltene Übersicht über die politische Entwicklung des römischen Volkes mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte und kurzen, anhangsweise zugefügten Notizen über die Altertümer, die Topographie Roms und die römische Litte-

---

1) H. Schiller, Leitfaden f. d. Unterricht in d. Gesch. d. Altertums. B. Römische Gesch. (= H. Schiller u. H. Prutz, Leitfaden für d. geschichtl. Unterricht in d. oberen Klassen höherer Lehranstalten. I.) S. 109—284. Berlin, G. Grote. — 2) Herm. Bender, Röm. Gesch. im Abriſs. (= Sammlg. Göschen 19. Stuttgart, G. J. Göschen. IV, 112 S.

naturgeschichte.[3-5]) — Die Zusammenstellung der Thatsachen und Zahlen, die Ploetz[6]) giebt, ist ganz ordentlich und übersichtlich gearbeitet. — Als Fortsetzung zu dem 1882 erschienenen ersten Bande, der die Demokratie von Athen in kühner Charakteristik auf ihre innere Wahrheit zu prüfen suchte, und wozu jetzt diese neue Publikation einen Nachtrag enthält, schildert Schvarcz[7]) die Entstehung und Entwicklung der Volksherrschaft im antiken Rom, und zwar im ersten Kapitel die Entwicklungsgeschichte der Konsular-Republik von der Errichtung des Volkstribunats bis zur Epoche der Hortensischen Gesetzgebung (494—287 vor Chr.) und im zweiten Kapitel die römische Massenherrschaft von der Hortensischen Gesetzgebung bis zur Epoche der Aisymnetie der großen militärischen Demagogen (287—81 vor Chr.). Das Schlußkapitel bis zur staatsrechtlichen Begründung des Prinzipats durch Tiberius steht noch aus. Mommsen und Herzog werden scharf kritisiert, wie denn überhaupt dieser 'Müller-Strübing' der römischen Geschichte mit Kraftworten nicht sparsam umgeht. Von den 'Nachkommen des legendarisch verklärten ramnisch-titiischen Räubergesindels' kann seiner Überzeugung nach nichts Gutes kommen; so stammt die Magistratur in ihren rechtlich definierten Formen von dem im hellenischen Unteritalien herrschenden Pythagoreismus. Ebenso sehr setzt er sich in Gegensatz zu den bisherigen Anschauungen im zweiten Kapitel, worin er insbesondere den Senat, seine Mitglieder und Kompetenzen und die verschiedenen Arten der Volksversammlung charakterisiert, sowie die Geschichte dieser Institutionen entwickelt.

Quellen. Publikationen. Die teilweise auch für diesen Abschnitt in Betracht kommenden Veröffentlichungen des CIL., der Ephem. epigr. und ähnlicher Werke siehe unter B. Quellen, No. 138—60. — Gatti[8]) veröffentlicht die Ergänzungen Hülsens (vgl. JBG. 1890 I, 128[11]) und stimmt ihnen auf Grund der damit übereinstimmenden Schriftstellerzeugnisse über den C. Duilius bei. — Die von Hiller v. Gärtringen und Mommsen[9]) veröffentlichte und besprochene Inschrift enthält zwei steckbriefliche Schreiben des Königs Mithradates vom Jahre 88 gegen den Römerfreund Chairemon und seine Söhne; M. sagt: ἐχθρότατα καὶ πολεμιώτατα πρὸς τὰ ἡμέτερα πράγματα διακείμενος ἀπ' ἀρχῆς . . . . τοῖς ἐχθίστοις πολεμίοις ἐβοήθει.

Untersuchungen. Die kapitolinischen Fasten. Ungers[10]) gediegene Untersuchungen beruhen auf einer sehr umfangreichen Detailkenntnis. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die Güte und Zuverlässigkeit der Magistratstafeln neu zu begründen, indem er durch eine nochmalige gewissenhafte Prüfung das Ergebnis von Cichorius' Untersuchungen zu widerlegen hofft.

M. 0,80. |[W. J. O. Schmidt: LMerkur.]| — × 3) M. Fontane, Hist. universelle. Rome. Paris, Lemerre. fr. 7,50. Nicht erhalten. — × 4) Melin, Hist. romaine rédig. d'après les nouveaux programmes. Vol. illustr. de gravures et de cartes. Moulins, André. 16°. VII, 352 S. fr. 2. — × 5) A. Bickersteth, Outlines of Roman history, from B. C. 753 to A. D. 180. London, Now. 4°. M. 3,00. Nicht erhalten. — 6) K. Ploetz, Auszug aus d. alten, mittleren u. neueren Gesch. 10. verb. Auflage. Berlin, A. G. Ploetz. 432 S. geb. M. 2,60. — 7) J. Schvarcz, D. Demokratie. II, Abt. 1. Leipzig, W. Friedrich. LXXXVIII, XXV u. 144 S. M. 7,00. |[G. J. Schneider: WSKPh. 46 (1891), S. 1249—52 u. 47, S. 1273/6.]|

8) G. Gatti, Note epigrafiche: 2. L'elogio di C. Duilio 3. L'elogio di C. Mario: BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 3/4. S. 161—70. — 9) F. Hiller v. Gärtringen u. Th. Mommsen, D. Denkmal Chäremons v. Nysa: MDAJA. 10, 1, S. 95—106. Vgl. BPWS. 36 (1891), S. 1123. — 10) G. F. Unger, D. Glaubwürdigkeit d. kapitolinischen

Dieser hatte nämlich (de fastis consularibus antiquissimis, 1886 = Leipziger Studien IX, S. 171—262) sämtliche cognomina nebst den meisten Vaters- und Grofsvatersvornamen, welche die 2 Amtstafeln aus dem 3. und 4. Jh. bieten, dazu einige des 5. Jh. für erdichtet und wertlos erklärt; echt seien von 249 an bis ca. 400 die Vor- und Geschlechtsnamen der Beamten. Demgemäfs zerfällt die Arbeit des Vf. in 5 Abschnitte: die cognomina vor 400, die Idacische Liste, Diodors Liste, die anderen Verdachtsgründe und die Quelle der Chronographen; wen die Beweisführung über die Echtheit der Beinamen gegen Cichorius' Zweifel interessiert, mufs die ganze Untersuchung verfolgen.

Livius, Dionysius, Polybius, Diodorus, die Annalisten u. s. w. Die Resultate der fleifsigen und vorsichtigen Untersuchung Volkmars[11]) sind folgende: Die Geschichte des Dezemvirats ist mit vielen Zügen aus den Thaten des Diktators Caesar ausgeschmückt und so, wie sie Livius und Dionysius überliefern, erst nach Caesar und Cicero entstanden; Ciceros Angaben gehen natürlich nicht auf ältere Quellen zurück. Was endlich das Verhältnis zwischen Livius und Dionysius selbst anlangt, so tritt der Vf. der gewöhnlichen Ansicht, dafs die beiden in den Partieen, wo sie übereinstimmen, eine gemeinsame Quelle benutzten, mit der Behauptung entgegen, Dionys habe den gröfsten Teil der Livianischen Darstellung als Grundstock in sein Werk aufgenommen, aber er habe, da er pragmatisch schreiben wollte, öfters Gründe und Erklärungen nach seinem eignen Urteile zugefügt, die Reihenfolge der Begebenheiten und der Zeiten verändert, Zusammenhänge zwischen Ereignissen erfunden, Reden verfertigt. — Weyman[12]) bringt eine Notiz über die Dekadeneinteilung des Livius, für deren Alter er ein neues Zeugnis gefunden hat.[13]) — Soltau[14]) glaubt, dafs eine Untersuchung, wie es kam, dafs die hispanischen Kriege 212—206 mehrfach verschoben sind, und welche Folgerungen daraus für die Quellen zu gewinnen sind, die Entscheidung über die Streitfrage, von wo ab und inwieweit Livius dem Polybius gefolgt sei, wesentlich fördern werde. Gegen Hesselbarth, der a priori davon ausgeht, dass die Benutzung des Polybius für die sizilischen, griechischen, spanischen und afrikanischen Ereignisse vom 24. Buche an nicht mehr bestritten werden könne, gewinnt er in seiner tüchtigen Untersuchung das Resultat, dafs Livius in den Büchern 26/9 den Polybius noch nicht direkt benutzt habe, dafs die hierin sich findenden, unleugbar auf Polybius zurückgehenden Berichte eben erst nachträglich von Livius eingeschoben worden seien. Hierzu fügt er den positiven Nachweis, dafs in den hispanischen Berichten des Livius die Polybianische Darstellung durch die Angaben einer annalistischen Quelle ergänzt und oft verschlechtbessert vorliegt. Höchst wahrscheinlich war Claudius der Gewährsmann des Livius, der Polybianische Exzerpte mit der landläufigen römischen Tradition kontaminierte. Hierdurch fällt aber ein ganz neues

---

Konsulntafel: NJbbPh. 143, 5, S. 289—321; 7, S. 465—96; 8/9, S. 625—55. — 11) A. Volkmar, De annalibus Romanis quaestiones. I. De historia decemviratus qua aetate confecta sit. II. De T. Livio fonte Dionysii Halicarnassei. Diss. inaug. Marburg, Joh. Hamel. 1890. 73 S. |[J. Bader: NPhRs. 8 (1891), S. 118—22; L. Holzapfel: HZ. 67 Bd., 3. Heft, S. 490/1.]| Vgl. JBG. 1890, I, 129[19]. — 12) C. Weyman, Zu lateinischen Schriftstellern: Abhandlgn. f. W. v. Christ. S. 147—54. München, C. H. Beck. 425 S. — × 13) K. Haupt, Livius-Kommentar für d. Schulgebrauch. Hft. 1/5, enthalt. Bch. 1/5. Leipzig, B. G. Teubner. XIV, 46, 59, 88, 88, 132 S. je M. 0,80. |[Ed. Wolff: WSKPh. 17 (1892), S. 463/7.]| Inhalt u. Gedankenentwicklung des Lehrstoffes. — 14) W. Soltau, Z. Chronologie d. hispan. Feldzüge 212—206 vor Chr. (E. Beitrag z.

Licht auf die Arbeitsweise des Livius. — Gegen diese neue Hypothese Soltaus wendet Hesselbarth[15]) den schon von Mommsen aufgestellten Satz 'von grundsätzlicher Bedeutung für alle Livianischen Quellenuntersuchungen' ein, es sei Livius schlechterdings nicht nachweisbar, daſs er nachträgliche Einschiebungen gemacht habe, und weist die 4 Fälle zurück, in denen Soltaus solche Einschiebungen nachzuweisen glaubt.[16]) — v. Stern[17]) untersucht die Differenzen, die sich zwischen der Liste des Livius im 21. Buche und dem Kataloge der Hannibalischen Armee bei Polybius III, 33 finden; die Abweichungen bei Livius und ihre Entstehung sucht er zu erklären, da natürlich Polybius den Vorzug verdient, der die von Hannibal selbst herrührende lakinische Inschrift direkt benutzt hat. Livius hat s. E. auch hier den Polybius direkt benutzt, aber den ihm unbekannten Namen der Lergeten in Afrika einfach durch die Ilergeten ersetzt. Ein eigentümliches Licht fällt hierdurch auf seine Arbeitsweise.[18]) — d'Arbois de Jubainville[19]) verteidigt die gewöhnliche Lesart gegen die Korrektur Madvigs und erklärt den Widerspruch bei Livius dadurch, daſs er 2 Quellen unterscheidet, deren Angaben hier widersinnig kombiniert sind. — Alles in allem genommen haben demnach die Untersuchungen über Livius in diesem Jahre nur sehr bedenkliche Ergebnisse über seine Methode und über seine Glaubwürdigkeit zu Tage gefördert. — Einen wertvollen Beitrag zur Quellenfrage bei Diodor bietet Bader[20]) im Anschluſs an Cichorius' Untersuchungen. Das Hauptresultat lautet: Die Quelle für die ältere römische Geschichte in Diodors 7. Buche ist Kastor, für die römische Königsgeschichte im 8.—10. Buche Polybius; die annalistische Quelle ist der griechisch schreibende Fabius Pictor. Soltau giebt wertvolle Ergänzungen, bezw. Berichtigungen. — Kritische Analysen Diodors und seines Verhältnisses zu Fabius und Polybius, sowie überhaupt über die römische Annalistik und die gesamte römische Geschichtsschreibung der vorsullanischen Periode bietet das Werk von Burger, das unter der Kategorie 'Politische Geschichte, Älteste Zeit' besprochen wird.[20a])

Sallust. Bieńkowski[21]) unternimmt es, die auf Grund seiner sorgfältigen Quellenprüfung (vgl. JBG. 1890, I, 131[22]) gewonnenen Anhaltspunkte für die Chronologie des sertorianischen Krieges zu einer Berichtigung der Ergebnisse Mommsens zu verwerten. Jedoch gesteht er selbst zu, daſs vielfach die Resultate bezüglich eines neuen Aufbaus der Zeitfolge der Begebenheiten nur wahrscheinlich zu nennen sind, oft auch negativ bleiben. — Auch Bellezza[22]) veröffentlicht lesenswerte Untersuchungen über die Quellen der sallustianischen Geschichtswerke und ihren historischen Wert, namentlich über den der Reden und Briefe, die er gesondert betrachtet. Die Resultate

---

Quellenkritik d. Livius): Hermes 26, 3. S. 408—39. — 15) H. Hesselbarth, D. neueste Hypothese z. Livius-Polybios-Frage: BPWS. 51 (1891), S. 1602/3. — × 16) J. Orendi, Marcus Terentius Varro, d. Quelle zu Livius 7, 2. Prgr. Bistritz. 4°. 38 S. Nicht erhalten. — 17) E. v. Stern, D. hannibal. Truppenverzeichnis b. Livius. Berlin, Calvary & Co. IV, 37 S. M. 1,50. ||[F. Spiro: BPWS. 50 (1891), S. 1584/6.]| — × 18) J. Vahlen, Beiträge z. Berichtigung d. 5. Dekade d. Livius: SBAkBerlin 1891, No. 49, S. 1013—33. — 19) H. d'Arbois de Jubainville, Juliae Alpis ou Vallis Duriae: RPh. 15, S. 51/5. — 20) Jo. Bader, De Diodori rerum Romanarum auctoribus. Diss. inaug. Leipzig, M. Hoffmann. 1890. 78 S. ||[W. Soltau: BPWS. 42 (1891), S. 1323/7 u. 43 S. 1356—60.]| — 20a) s. N. 95. — 21) P. Ritter v. Bieńkowski, Krit. Studien über Chronologie u. Gesch. d. sertorian. Krieges: WienSt. 13, S. 129—58 u. S. 210—30. — 22) P. Bellezza, Dei fonti e dell' autorità storica di C. Crispo Sallustio. Dissertazione di laurea. Milano, Cooperativa editrice italiana. 16°. 182 S. M. 2.50. ||[A. H.: LCBl. 42 (1891),

im einzelnen bleiben natürlich unsicher; im allgemeinen erscheint Sallust als glaubwürdig; die Reden enthalten Reminiszenzen aus Thukydides, Demosthenes u. a.[23]) — Maurenbrecher[24.24a]) unternimmt den schwierigen Versuch einer inhaltlichen Rekonstruktion der Historien des Sallust; zu dem Zwecke spürt er alle Sallust zugehörigen, in späteren Schriftstellern steckenden Nachrichten auf, was in vielen Fällen eine höchst prekäre Sache ist, und will dann diese Fragmente geordnet herausgeben. Den Beweis von Sallusts geistigem Eigentum bleibt er natürlich oft schuldig.[25])

Cicero. Martha[26]) polemisiert gegen Jordan; es handelt sich um die Ermittelung, wie Cicero zu den Namen der 8 Redner kam. — Sternkopf[27]) setzt seine gründlichen Untersuchungen fort (vgl. JBG. 1889, I, 136[13]), indem er Ciceros Korrespondenz während seines Aufenthalts in Epirus und aus Brundisium analysiert und zeitlich ordnet. — Gurlitt[28]) bestimmt in seiner tüchtigen Arbeit die Abfassungszeit der Briefe, aus denen Zitate stammen; die Stellen aus angeblichen Briefen Ciceros an Caesar weist er dem Briefwechsel zwischen Cicero und Octavian zu.[29]) — Mendelssohn[30]) bietet textkritische Erörterungen zu den Briefen, die auch ihre Bedeutung für die sachliche Ausbeute haben. — Schmidt[31]) will im Anfange von Ciceros Brief ad Att. 13, 47a eine witzige Anspielung auf die Zeitverhältnisse und kein Zitat aus Ennius finden. — Vahlen[32]) erklärt im ersten Teile des kleinen Aufsatzes ein Wortspiel Ciceros und weist die Korrekturen der Interpreten zurück. — Schmalz[33]) bringt Zusammenstellungen und Schlüsse über die mustergültige Sprache des Matius aus dem Briefe Ciceros ad fam. XI, 28.

Cassius Dio. Das Resultat der wertvollen und interessanten Untersuchung von Melber[34]) ist, dafs Dio nur eine Quelle, eben Caesar, de b. g., benutzt hat, und dafs alle seine vermeintlichen Abweichungen sich als sachliche Imitationen älterer griechischer Autoren oder als rhetorische Zusätze oder endlich als Bestandteile eines bei gleichen Schilderungen — mutatis mutandis — ebenso verwendeten Rezeptes erweisen. — So zeigt derselbe Vf.,[35-36]) dafs Dio die Schablone für Seeschlachten Thukydides entlehnt hat.

S. 1454/5; J. Uri: RCr. 44 (1891), S. 281/3; F. Ramorino: RiFil. 20 (1891), S. 351/6.], — × 23) J. Cserep, Biographie d. Geschichtsschreibers Sallust: Egyet. phil. közl. 16, 2, u. 3, S. 97—114; 185—202. Ungarisch. — 24) C. Sallusti Crispi historiarum reliquiae. Edidit Bertoldus Maurenbrecher. Fasc. I: Prolegomena. Leipzig, B. G. Teubner. III, 83 S. M. 2,00. |[J. H. Schmalz: BPWS. 26 (1892), S. 813/6; A.: LCBl. 30 (1892); S. 1559/60; A. Scheindler: DLZ. 13 (1892), S. 434/5.]| — 24a) B. Maurenbrecher, Quaestionum Sallustianarum capita tria. Diss. inaug. Leipzig, B. G. Teubner. 42 S. Teil d. vorigen Arbeit. — × 25) W. Wittich, Einleitg. u. Kapitelüberschriften zu e. Schulausgabe v. Sallusts Catilina. Prgr. S. 1—18. Cassel, Karl Gosewisch. 4°. — 26) J. Martha, Note sur la composition du ch. XIV du 'Brutus': RPh. 15, S. 46—50. — 27) W. Sternkopf, Z. Chronologie u. Erklärung d. Briefe Ciceros aus d. Jahren 48 u. 47. Prgr. Dortmund, Herm. Meyer. 4°. 50 S. — 28) L. Gurlitt, Nonius Marcellus u. d. Cicerobriefe. Prgr. Steglitz b. Berlin. 1888. |[K. Lehmann: WSKPh. 13 (1892), S. 356/7.]| — × 29) Cicero in his letters, edited with notes, by R. Y. Tyrell. London, Macmillan. 12°. 440 S. M. 5,40. |[G. E. Jeans: ClR. 6, S. 66/7.]| — 30) L. Mendelssohn, Analecta Tulliana: NJbbPh. 143, 2, S. 67—80; 5, S. 337—52. — 31) O. Ed. Schmidt, E. unverstandener Witz Ciceros: BPWS. 1891, 12, S. 354/6 u. 13, S. 386/8. — 32) J. Vahlen, Varia: Hermes. 26, S. 161/9. — 33) H. Schmalz, Über Charakter u. Sprache d. C. Matius: Commentat. Woelfflinianae 37, S. 267—74. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — 34) J. Melber, D. Bericht d. Dio Cassius über d. gall. Kriege Caesars. I. D. Kriege mit d. Helvetiern u. gegen Ariovist: Festgrufs aus d. 41. Versammlung deutscher Philol. u. Schulm. v. d. Lehrerkollegium d. K. Maximiliansgymn. S. 51—86. München, F. Straub. 98 S. Auch als Prgr. d. Gymnas. erschienen. — 35) id., D. Dio Cassius-Bericht

Caesar und die Poliofrage. Zunächst verweise ich auf den wertvollen Litteraturbericht von Heller.[37]) — Köhler[38]) erörtert eine successive Entstehung. — Sihler[39]) unterzieht Caesars Darstellung einer sehr scharfen sachlichen Kritik und charakterisiert die commentarii de bell. gall. als eine Agitations- und Parteischrift.[40-43]) — Schiller[44]) giebt sprachliche Bemerkungen in Beziehung auf die Frage nach dem Vf.; u. a. hält er gegen Menge fest, dafs Caesar selbst eine förmliche Ausgabe seines b. g. veranstaltet habe. — Einer kritischen Revision schickt Karo[45]) eine Betrachtung voraus über das Ansehen und die Benutzung der Kommentarien Cäsars und seiner Fortsetzer im Altertum und MA. — Landgraf,[46-47]) der Urheber der Poliohypothese, stellt als Resultate der bisherigen Untersuchungen, abgesehen von dem Streit über die Persönlichkeit, folgende Sätze auf: Hirtius ist der ursprüngliche Vf. des bell. Alex.; das bell. Afric. kann wegen seines verschiedenen Stilgepräges den Hirtius nicht zum Vf. haben; aber es bestehen sprachliche Beziehungen zwischen dem bell. Afr. und dem sonstigen Corpus Julianum, abgesehen von dem 7 ersten Büchern de b. g.; für das bell. Alex. lagen dem Hirtius Aufzeichnungen von Caesars Hand vor; Hirtius hat das ganze bell. Alex. infolge seines unerwarteten Todes nicht ausgearbeitet, ein Freund desselben übernahm die Schlufsredaktion und die Herausgabe des ganzen C. J.; der Vf. des bell. Alex. ist kein Stümper, sondern ein gebildeter Römer. — v. Hartel[48]) erhebt Bedenken gegen die neuesten Hypothesen über die Thätigkeit des Hirtius und stellt ihnen seine Ansicht ausführlich entgegen.[49])

Plutarch, Appian, Strabo. Götzeler[50]) führt durch eingehende sprachliche Untersuchungen den Nachweis, dafs Plutarch aus dem Wortschatze und der Phraseologie des Dionys reichhaltig geschöpft, dagegen den Polybius als sachliche Quelle wegen seiner unbedingten historischen Zuverlässigkeit benutzt

---

über d. Seeschlacht d. D. Brutus gegen d. Veneter: Commentat. Woelfflinianae 40. S. 289—97. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — **36)** id., Dio Cassius über d. letzten Kämpfe gegen S. Pompeius, 36 vor Chr.: Abh. f. W. von Christ., S. 211—36. München, C. H. Beck. 425 S. — **37)** H. J. Heller, Litteraturbericht zu Caesar: JBKA. 68, S. 1—64. — **38)** A. Köhler, Z. Frage d. Entstehungsweise d. Kommentarien Caesars über d. gallischen Krieg: BBG. 27, 3, 4, S. 170/5. — **39)** E. G. Sihler, Caesar Studies: Clk. 4, 5, 1890, S. 198—200 (Fortsetzg.) — **40)** × id., A complete lexicon of the Latinity of Caesar's Gallic war. Boston, Ginn. IV, 188 S. M. 7,50. — **41)** × E. Audouin, Note sur quelques passages du De bello civili (I, 15 u. I, 30): RPh. 15, S. 59—60. — **42)** J. Lange, Z. Caesars bellum civile: NJbbPh. 143, 7, S. 507/8. III, 25, 1 ff. erklärt. — **43)** Caesar. Oeuvres complètes, commentaires sur la guerre des Gaules, avec les réflexions de Napoléon, suivis des commentaires sur la guerre civile et de la vie de César par Suétone. Traduction d'Artaud. Nouv. édit., revue par F. Lemaistre et précédée d'une étude sur César par M. Charpentier. 2 vols. Paris, Garnier frères. 350 u. 354 S. — **44)** Heinr. Schiller, Z. Caesar u. seinen Fortsetzern: Commentat. Woelfflinianae 8, S. 49—56. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°: 410 S. M. 8,00. — **45)** G. Karo, Haliche u. krit. Beiträge z. bellum Hispaniense. (= Commentat. philol.) S. 182—95. München. |[H. Schiller: BPWS. 4² (1891), S. 1327/9.]| — **46)** × G. Landgraf, Z. bellum Alexandrinum. (= Commentat. Woelfflinianae. S. 15—21. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. Lesarten aus d. Laurent.-Ashburnham. — **47)** × id., D. bellum Alexandrinum u. d. codex Ashburnhamensis: Festgrufs an d. 41. Versammlg. deutscher Philol. u. Schulm. v. d. Lehrerkollegium d. Kgl. Wilhelmsgymn. in München, S. 1—23. München, H. Kutzner. |[H. Schiller: BPWS. 41 (1891), S. 1291/5.]| Führt d. Mitteilungen d. vor. Schrift zu Ende. — **48)** W. von Hartel, D. Cäsarausgabe d. Hirtius: Commentat. Woelfflinianae 17. S. 13—123. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — **49)** × J. Csercp, Asinius Pollio: Egyet. phil. közl. 15, 8, S. 861—78. — **50)** L. Götzeler, Einflufs d. Dionysius v. Halicarnafs auf d. Sprachgebrauch d. Plutarch, nebst e. Exkurs über d. sprachlichen Beziehungen d. Plutarch z. Polybius: Abh. f. W. v. Christ. S. 194—210. München, C. H. Beck. 425 S.

hat. — Schwarze[51]) prüft mit Polemik gegen Nissen Kapitel für Kapitel auf die Frage, welchem von den 3 Hauptautoren Polybius, Scipio Nasica, Posidonius die einzelnen Nachrichten zuzuweisen sind. — Zwei kleine Abhandlungen voll krasser Unkenntnis der einschlägigen Litteratur bietet Cegliński.[52]) — Vogel[53]) behandelt besonders die vita Pompei und schliefst, dafs Appian und Plutarch für das Zeitalter des Pompeius die Denkwürdigkeiten Strabos benutzten, die hauptsächlich auf den Historien Polios beruhen. — Diesem Resultate schliefst sich Hinz[54]) an; doch für die Zeit nach der Ermordung Caesars weist er durch eine eingehende Prüfung der Tradition des Appian und Plutarch nach, dafs zwar in dem Berichte des ersteren ein wertvolles Exzerpt aus den Historien des Asinius vorliege, dagegen Plutarch für Brutus und die Caesarmörder zum Teil auf Kosten der Wahrheit durchaus Partei ergreife. Der Vf. will glaubhaft machen, dafs wir das Geschichtswerk des Cremutius Cordus, des begeisterten Brutusanhängers, als Quelle des Plut. zu betrachten haben. — Otto[55]) hat schon im Jahre 1889 in einem bedeutenden Buche, das die Überbleibsel von Strabos *ὑπομνήματα* sammelt, in der Einleitung die Anlage und den Inhalt dieses Werkes erörtert und am Schlusse nach der Quelle desselben geforscht, in beigefügten Quaestiones die Überbleibsel Strabos bei Josephus untersucht und in 5 Abschnitten ihn als Quelle Plutarchs und Appians, namentlich für die mithradatischen Kriege, erwiesen.[56]) — Dubois[57]) erörtert in der Einleitung das Leben und die Bildung Strabos; dann prüft er den Plan seiner Geographie, seine Quellen und seine Methode und erblickt darin ein sachlich und formell vollendetes Werk.

Cornelius Nepos. Nach Wagener[58]) haben Mela und Plinius einige geographische Daten indirekt, d. h. durch Vermittlung einer unbekannten Quelle aus Cornelius Nepos entlehnt.[59])

Florus. G.[60]) korrigiert die falsche Überlieferung der Zahlenangaben für die einzelnen Perioden der römischen Geschichte (Florus ep., §§ 4/8) aus dem Schriftsteller selbst.[61.62])

— 51) Woldemar Schwarze, Quibus fontibus Plutarchus in vita L. Aemilii Paulli usus sit. Diss. inaug. Lipsiae, J. B. Hirschfeld. 83 S. — 52) Roman Cegliński, De fontibus a Plutarcho in vitis Gracchorum adhibitis et de Tiberii Gracchi vita. Prgr. Lemberg. 1890. gr. 8°. 27 S. |[Z. Dembitzer: WSKPh. 29—30 (1891), S. 811.]| — 53) Vogel, Quaestiones Plutarcheae. Diss. inaug. Marburg. 1889. — 54) C. H. Hinz, Z. Beurteilung Appians und Plutarchs in d. Darstellung d. Ereignisse v. d. Ermordung Cäsars bis z. Tode d. M. Brutus. Diss. inaug. Jena, Frommansche Buchdr. (Hermann Pohle). 79 S. M. 1,60. — 55) P. Otto, Strabonis *ἱστορικῶν ὑπομνημάτων* fragm. coll. et enarr. P. O. adiectis quaestionibus Strabonianis: LeipzStKlPh. 11, Supplementheft 1889. 350 S. — 56) × M. Dubois, Strabon et Polybe: RÉtGr. 4, 16, S. 343—56. Nicht erhalten. — 57) id., Examen de la géographie de Strabon. Étude critique de la méthode et des sources. Paris, Arm. Colin et Co. XXVI, 390 S. fr. 12. |[B—r.: LCBl. 26 (1892), S. 925/7.]| — 58) C. Wagener, Zu Cornelius Nepos und Pomponius Mela: Commentat. Woelfflinianae 1, S. 1/6. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — 59) × J. Schmidt, Kommentar zu d. Lebensbeschreibungen d. Cornelius Nepos. Wien, Tempsky. 1890. M. 1,10. |[K. Jahr: WSKPh. 8, 42, S. 1151/2.]| — 60) G., Florus epit. Einleitung: Xenien d. 41. Versammlung deutscher Philol. u. Schulm. in München dargeboten v. histor.-philolog. Verein, S. 51/2. München, J. B. Lindl. 53 S. — 61) × J. W. Beck, Observationes criticae et palaeographicae ad Flori epitomam de Tito Livio. Groningen, Jacobs. Berlin, Calvary. 4°. XXXVI, 28 S. M. 3,20. |[A. H.: LCBl. 31 (1891), S. 1048; Paul Lejay: RCr. 31/2 (1891), S. 79; H. J. Müller: DLZ. 36 (1891), S. 1306/7; Franz Rühl: BPWS. 14 (1892), S. 426/7.]| — 62) × id., Z. Würdigung d. Leidener Florushss. Codd. Voss. 14 u. 77. (= Commentat. Woelfflinianae.) S. 159—70. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S.

Zonaras. Melber[63]) erklärt die Verwechslung der beiden Manlier im Berichte des Zonaras über das Jahr 211.

Varro. Samter[64]) sucht aus allen späteren Schriftstellern, die Varro entweder selbst kompiliert oder von anderen kompiliert übernommen haben, namentlich aus den Scholien des Servius, die Varronischen Fragmente sorgfältig zusammen, eine Vorarbeit zu einer Wiederherstellung der Schriften Varros.

Chronologie. Lacoines[65]) Büchlein ist praktisch und kann auch dem Historiker und Archäologen nützen. — Aufserdem liegen zwei spezielle Abhandlungen vor. Soltau[66]) erörtert zuerst die astronomischen Grundlagen der römischen Chronologie. Um dem Vorwurfe Dessaus zu begegnen (DLZ. 16 (1890), S. 596), infolge seiner Abhängigkeit von seinen jüngsten Vorgängern stammten von diesen die meisten der zahlreichen Irrtümer, die er bei der Verwendung wirklicher oder vermeintlicher Notizen der Alten über Sonnenfinsternisse begangen habe, zeigt er, welche astronomischen Gleichungen für die römische Chronologie allgemein anerkannt, welche nur wahrscheinlich richtig und welche nachweislich irrig oder ganz hypothetisch sind. So gewinnt er 6 astronomische Grundlagen, nämlich 5 Finsternisgleichungen und eine weitere unumstöfsliche Thatsache, auf welcher die Forschung über römische Chronologie weiterbauen darf. Nicht können absolute Glaubwürdigkeit beanspruchen, obwohl sie bisher mit guten astronomischen und philologischen Gründen vertreten sind, nur 2 Angaben. Endlich stellt er 9 irrige Ansätze zusammen. Gegen Matzat ist der zweite Teil des Aufsatzes gerichtet: Die Nundinalbuchstaben der römischen Kalenderjahre zwischen 445 und 190 vor Chr. — Seeck[67]) sucht unter zäher Festhaltung der Matzatschen Schalttheorie den Nachweis zu führen, dafs sich von einigen von Oppolzer berechneten und später von Ginzel festgestellten Finsternissen auch in der römischen Überlieferung deutliche Spuren erhalten haben; bezüglich der in den Jahren 401—427 Varr. überlieferten 6 interregna glaubt der Vf. nach seinem System der römischen Jahresberechnung nachweisen zu können, dafs 5 am Schlusse von Finsternisjahren stehen, dafs jede zweifellos sichtbare Finsternis von einem interregnum und fast jedes interregnum von einer grofsen Finsternis begleitet war; so beweise schon die ungewöhnlich grofse Anzahl von interregna innerhalb dieser 26 Amtsjahre, dafs in der Periode der patrizischen Reaktion ein besonderer Faktor, eben die Finsternisse nach seinem Ermessen, interregna herbeigeführt habe.

Ethnographie, Sage und politische Geschichte. *Werke allgemeinen Inhalts.* Schiaparelli[68]) widmet seinen Aufsatz im allgemeinen dem geschichtlichen Nachweise, dafs das Trentino zu Italien gehöre.[69])

Geschichte italischer Völker und Städte. Den *Venetern*

M. 8.00. — 63) J. Melber, Zu Zonaras IX, 5: BBG. 1/2, S. 17/8. — 64) E. Samter, Quaestiones Varronianae. Diss. inaug. Berlin, Heinrich u. Kemke. 86 S. u. e. Stemma.

65) E. Lacoine, Tables de concordances des dates des calendriers arabe, copte, grégorien, israélite, julien, républicain etc. établies d'après une nouvelle méthode. Paris, Baudry. — 66) W. Soltau, Z. römischen Chronologie: Philologus. 50, N. F. 4, 3, S. 447—57. — 67) O. Seeck, Neue Finsternisdaten z. römischen Chronologie: RhMusPh. N. F. 46, S. 154/9.

68) L. Schiaparelli, Sulla unificazione e sui confini dell' Italia antica nei primi tempi storici in confronto di quelli dell' età moderna: AATorino. 16, 10/2, S. 605—17. — 69) × Pigorini, Le prime città dell' Italia e i loro abitatori: NAnt. 1. April. Nicht

widmet Pauli[70]) eine vorzügliche, umfangreiche Monographie; er bietet die Denkmäler selbst, behandelt ihre Schrift und Sprache und redet im letzten Abschnitte von der Ausbreitung des Volkes nach Norden bis zum Bodensee (lacus Venetus), sowie von dem Weg und der Zeit ihrer Einwanderung in Italien.[71.72])

Über die *Etrusker* handelt v. Duhn;[73.73a]) er zieht aus den Gräberverhältnissen in Nord- und Mittelitalien, bezw. der Form der Gräber ethnologische Schlüsse auf die Zeit und Art der etruskischen Einwanderung und ihres allmählichen Vordringens in Italien. — Geffroy[74]) meldet u. a. von Inschriften und ausgegrabenen Altertümern von Sarzana in Etrurien an der Stelle des alten Luna. — Hauser[75]) erklärt die Inschrift für jüngeren Datums. — Des weiteren sind die Mitteilungen von Reinach,[76]) Lattes[77-81]) und Gamurrini[82-86]) zu erwähnen.

Spinazzola[87]) hält die *faliskischen* Inschriften auf Schalen von Cività Castellana für echt.[88.89])

Pais[90]) bietet 10 Untersuchungen, darunter über das Bündnis *Tarents* und *Regiums* gegen die Japyger. — Pappritz[91]) liefert eine breit angelegte Monographie dieser athenischen Kolonie.

Gründungsgeschichte Roms. Zielinski[92]) zeigt, dafs der Name

---

gelesen. — 70) C. Pauli, Altitalische Forschungen. III. D. Veneter u. ihre Schriftdenkmäler. Mit 2 Lichtdruck- u. 7 zinkograph. Tfln. Leipzig, J. A. Barth. gr. 8°. XIV, 456 S. M. 40,00. |[R. Thurneysen: WSKPh. 11 (1892), S. 285—92; Fr. Stolz: NPhRs. 21 (1892), S. 324—31; Fr. Stolz: ZÖG. 42 (1891), S. 992/6; G. Meyer: BPWS. 9 (1892), S. 277—81 u. 10, S. 309—16; J. S. C.: Ac. No. 1026, S. 16; Planta: Indogerm. Forschungen, Anzeiger, No. 2.]| — 71) ✕ E. Lattes, L'interpunzione congiuntiva nelle iscrizioni paleovenete: RJLomb. 24, fasc. 14, 15. — 72) ✕ A. Fiamazzo, I Celti in Friule. Nota. Udine, tip. Doretti. 9 S. — 73) Frdr. von Duhn, Bemerkungen z. Etruskerfrage: Bonner Studien, Aufsätze aus d. Altertumswissenschaft, Kekulé gewidmet v. seinen Schülern. Berlin, W. Spemann. 1890. 260 S. mit Radierg. M. 20,00. |[E. Reisch: BPWS. 50 (1891), S. 1574/7.]| — 73a) id., Osservazioni sulla questione degli Etruschi: BPIt. 16, fasc. 7/9, S. 108—32. Verbess. Abdruck aus d. Bonner Studien. — 74) A. Geffroy, Lettre de M. A. G., dir. de l'éc. franç. à Rome: CR. 4. sér., t. 19, S. 33/7. — 75) K. Baron Hauser, D. etrusk. Felsinschrift am Frauenwandl im Maltathale: Carinthia I. 81. Jahrgg., No. 1 (Gutachten aus MCC. 22. Juli 1890, Z. 75.) S. 29—31. Dazu ib. No. 2, S. 60. — 76) ✕ S. Reinach, Recherches nouvelles sur la langue étrusque: Anthropologie. 2, 1, S. 108—12. — 77) Elia Lattes, Epigrafia etrusca: RILomb. ser. 2, vol. 24, fasc. 2, S. 114—23. — 78) id., La grande epigrafe etrusca del cippo di Perugia, trad. ed illustr.: ib., ser. 2, vol. 24, fasc. 8, S. 548—52. |[A. Fabretti: AATorino 14 (1891), S. 798—800]| — 79) id., Note di epigrafia etrusca: ib., ser. 3, vol. 25, fasc. 3, S. 115 ff. — 80) id., La iscrizione etrusca della tazza vaticana di cere: Archglottologico. 12, supplemento, dispensa I. — 81) id., Il testo etrusco della nummia di Agram. Appunti ermeneutici: AATorino 57, S. 630—50. — 82) G. F. Gamurrini, Oggetti antichi scoperti n. esplorazione di un antico pozzo: AALN. 1891, maggio, S. 159—60. — 83) id., Iscrizioni etrusche di una necropoli etrusca scoperta presso Castiglione del lago: ib. luglio, S. 223—31. — 84) ✕ id., Di un sepolcreto etrusco appartenente ad un pago dell' agro chiusino: ib., settembre, S. 284/5. — 85) ✕ id., Iscrizione etrusca in piombo della sponda d. mare da Vulci a Pisa: RAL. 7, fasc. 12, S. 431/5. — 86) ✕ id., Di un semisse di Roma con etrusche iscrizioni: RJN. anno 4, fasc. 3. S. 321/4. — 87) V. Spinazzola, Di alcune iscrizioni e patere falische. Napoli. 34 S. — 88) ✕ Lattes, La nuova iscrizione sabellica: RILomb. ser. 2, vol. 24, fasc. 4. S. 155—82. — 89) ✕ P. Saglio, Notizie storiche di Broni dai primi tempi ai giorni nostri con cenni e particolarmente ai communi di Stradella e di Barbianello. vol. I. Broni, Borghi. 1890. 265 S. — 90) E. Pais, ATAKTA, questioni di storia Italiota e Siceliota: Annali delle università Toscane. Pisa. |[RiFil. anno 20, 1/3 (1891), S. 173/4.]| — 91) R. Pappritz, Thurii, seine Entstehung u. seine Entwicklung bis z. sizil. Expedition. Berlin, R. Gaertner (H. Heyfelder). 70 S. M. 1,80. |[J. Miller: WSKPh. 7 (1892), S. 169—71; S. Bruck: DLZ. 5 (1892), S. 156/7; A. Holm: BPWS. 46 (1891), S. 1462/3.]| — 92) Th. Zielinski, *ΒΟΡΕΙΓΟΝΟΙ*: Xenien d. 41. Versammlg. deutscher

Aborigines nicht von ab origine = 'Vonanfanganer' (Mommsen) abzuleiten ist, sondern von *Βορειγονοι*, 'Berggeborene' (*βόρος* = *ὄρος* nach Curtius) und dafs das Wort Aborigines dem Urstock der Aeneassage angehört.[93.94])

Älteste Zeit bis zu den punischen Kriegen. Burger[95]) bespricht in den 30 §§ des ersten Abschnittes die gallische Katastrophe, im zweiten Abschnitt §§ 31—83 Rom und Latium vor der Katastrophe, und zwar den vejentischen Krieg und die Verurteilung des Camillus, die Kriege mit den Etruskern, Volskern, Aequern und Sabinern, Koloniegründungen, Ackerverteilungen und Zensuren und giebt einen Rückblick auf die Tradition der Jahre 418—391; im dritten Abschnitte §§ 84—125 erörtert er die Geschichte der Jahre 388—358 und zwar die Berichte über auswärtige Kriege während der Jahre 389—376, Ackerverteilungen, innere Kriege während dieser Jahre, die Parteikämpfe und die Kriegsberichte der Jahre 367—358; im vierten Abschnitt §§ 126—35 giebt er einen Rückblick, darin hauptsächlich Untersuchungen über die Tradition. In einem Anhang zieht er die durch Diodor erhaltenen römischen Annalenfragmente zu den Jahren 418—358 aus. Bezüglich der chronologischen Fragen hat das gelehrte Werk eine abweisende Kritik von Matzat erfahren, insbesondere der beachtenswerte Grundgedanke, dafs die Fälschungen in der älteren römischen Geschichte hauptsächlich von Doubletten herrührten, die dadurch entstanden seien, dafs die Annalisten verschiedene Jahreszählungen hatten, ihre Benutzer, so Diodor und Livius, aber dies nicht berücksichtigten und so ein und dasselbe Faktum unter verschiedenen Jahren wiederholten.[96]) — Lohse[97]) bringt den Gegensatz zwischen älterer und neuester Auffassung von der Einwanderung, dem Charakter und der politischen Rolle der Appii Claudii zur Anschauung, indem er den Atta Clausus = Appius Claudius Regillensis Sabinus, den Appius Claudius Decemvir und den A. Claudius Caecus bespricht. Dafs als die Quelle der systematisch durchgeführten Geschichtsverdrehung über die bei sämtlichen römischen Schriftstellern übereinstimmend vertuschte politische Stellung der bekanntesten Klaudier Licinius Macer angesehen werden dürfe, will der Vf. Mommsen nicht glauben. — Die treffliche Monographie von Münzer[98]) handelt über den Ursprung der gens, dann genauer über ihre berühmtesten Mitglieder, stellt darauf einen wertvollen Index der Valerier auf und wirft schliefslich einen Blick auf ihre apokryphen Thaten und Ämter. Es sind zum gröfsten Teile Quellenuntersuchungen; als Hauptquelle Plutarchs steht natürlich ihr Familienschriftsteller Valerius Antias da, der die Valerier auch gegen die Wahrheit bei inneren Streitigkeiten stets als Freunde der plebs zeigt.[99.99a])

Philologen u. Schulm. in München dargeboten v. hist.-philolog. Verein, S. 39—45. München, J. B. Lindl. 53 S. — 93) × G. Lugari, Sull' origine e fondazione di Roma. Discorso letto all' Acc. pontif. di arch. Roma. 1890. Nicht erhalten. — 94) × A. Bertagnoni, Gli antichi popoli d'Italia e i primi tempi di Roma d. sua fondazione alle guerre sannitiche. Narrazioni storiche brevemente esposte. I. Milano, Carrara. 16°. 102 S. M. 0,80. — 95) C. P. Burger, 60 Jahre aus d. älteren Geschichte Roms. 418—358. Hist.-krit. Forschungen. Veröffentl. durch d. königl. Akad. d. W. in Amsterdam. Mit 1 Karte. Amsterdam, Johannes Müller. 4°. VI, 244 S. M. 6,00. |[Boot u. Francken: VMAkAmsterdam N. 1, 2 (1890) S. 233/9 (Inhaltsangabe); H. Matzat: WSKPh. 39 (1891), S. 1053/7.]| — 96) × Vinc. Pace, Saggi di studî stor. 1. Libertà comunali. 2. Primo periodo dell' impero Romano. 3. Prime istituzioni germaniche. Novara, tip. Miglio. 1890. 32 S. Nicht erhalten. — 97) G. Lohse, D. Häupter d. patrizischen Klaudiergeschlechts. Prgr. Chemnitz, J. C. F. Pickenhahn u. Sohn. 4°. 27 S. — 98) F. Münzer, De gente Valeria. Diss. inaug. hist. v. Berlin. Oppeln, Erdmann-Raabe. 71 S. — 99) × G. Cozza-Luzi, La famiglia dei

Die punischen Kriege und die Unterwerfung der Mittelmeerländer.[99b]) — Das Werk von Dodge[100]) ist mir nicht zugegangen. — In Chabrets[101]) Werk liegt eine umfassende Monographie von seiten eines Saguntiner Arztes vor. — Oehler[102.102a]) giebt interessante Aufschlüsse auf Grund von eigener Besichtigung: Der Angriff auf die Stadt kann nach ihrer Lage auf der Höhe nur auf der einen Seite, im Westen, erfolgt sein; die beiden anderen von Livius genannten Heeresabteilungen müssen sich vorläufig auf eine Einschliefsung der Stadt im Süden und Norden mittelst einer Kontravallationslinie beschränkt haben; die topographischen Bedingungen lassen eine so lange Dauer der Belagerung, wie sie die Schriftsteller angeben, als möglich erscheinen, so dafs die Stadt wohl durch Hunger bezwungen wurde. Die livianische arx kann nur auf der heutigen Zitadelle, die von Hannibal erbaute nur auf der Stelle der bateria Dós de Mayo gestanden haben; topographische Gründe erweisen, dafs sich an 2 Stellen, 21, 8, 2 und 5; 11, 11, rhetorische Übertreibungen vorfinden. — Cantalupi[103]) sucht die Ziffern, die sich in den annales maximi fanden, nach den Livianischen Angaben zu rekonstruieren; die niedrigste Zahl der Legionen war 6 im Jahre 218, die höchste 25 im Jahre 212 und 211. Beloch zeigt in einem Zusatze, dafs in der That die Zahl der römischen Legionen in keinem Kriegsjahre 20 überstieg.[104]) — Bossi[105.105a]) hat seine Artikel beendigt und sie gesammelt erscheinen lassen; das Werk ist mir aber noch nicht zugekommen. — Clementi[106]) stellt die Chronologie fest, untersucht dabei die Überlieferung und giebt am Schlufs eine tavola cronologica degli avvenimenti. — Tuzi[107]) sucht die ebenfalls sehr verwirrte Chronologie in den Berichten des Livius über die Belagerung und Eroberung von Syrakus zu berichtigen. — Meltzer[108]) unterscheidet zwischen den Forderungen der beiden Parteien in Rom und glaubt ein bestimmtes an die Karthager gestelltes Verlangen der Partei des P. Scipio Nasica (Corculum) als Platonische Theorie

---

Canulei ed il loro mausoleo presso Bolsena. Lettere archeologiche al princ. F. Spada-Varalli. Milano. 1890. 56 S. Nicht erhalten. — **99a)** Vgl. ferner No. 11 u. 19. — **99b)** Vgl. No. 14, 15, 17, 51, 63. — **100)** × Th. A. Dodge, Great captains. Hannibal. A history of the art of war among the Carthaginians and Romans down to the battle of Pydna 168 B. C. with a detailed account of the second Punic war (with 227 charts, maps, plans of battles and tactical maneuvres, cuts of armor, weapons and uniforms). Boston and New-York, Houghton, Mifflin and Co. XVIII, 684 S. Doll. 5,00. — **101)** Ant. Chabret, Sagunto, su hist. y sus monumentos. 2 vol. Mit Plänen u. Illustr. Barcelona, N. Ramirez. 1888. XIV, 508 S. u. 520 S. fr. 16,00. ||E. Hübner: DLZ. 26 (1889), S. 945/7.|| — **102)** R. Oehler, Sagunt u. seine Belagerung durch Hannibal. E. topographische Studie: NJbbPh. 143, 6, S. 421/8. — **102a)** id., Bilderatlas zu T. Livius. (Darunter e. topograph. Studie über d. Belagerung v. Sagunt durch Hannibal): Mitteilgn. über Versammlgn. Archäolog. Gesellschaft zu Berlin, Mai-Sitzung. BPWS. 29—30 (1891), S. 960. — **103)** P. Cantalupi, Le legioni romane n. guerra d'Annibale. (= Studi di storia antica pubblicati da Giulio Beloch), 1, S. 1—48. Roma, Ermanno Loescher u. Co. VIII, 207 S. L. 6,00. ||H. Schiller: BPWS. 51 (1891), S. 1621/2; B. Niese: DLZ. 40 (1891), S. 1458/9; Ettore Pais: RiFil. 20 (1891), S. 166/7.|| — **104)** × J. Portier, Le champ de bataille de Cannes: Bull. de la fac. des lettres de Poitiers. 1891, No. 2. S. 54/8. Habe ich nicht erhalten. — **105)** × × G. Bossi, La guerra di Annibale in Italia da Canne al Metauro. Roma, Löscher. 216 S. M. 6,00. — **105a)** id., La guerra annibalica in Italia, da Canne al Metauro. (Fine.): SDSD. anno 12, fasc. 1, S. 57—106. — **106)** Gius. Clementi, La guerra annibalica in Oriente: Studi di storia antica pubbl. da Giulio Beloch 1, S. 49—79. Roma, Ermanno Loescher u. Co. VIII, 207 S. L. 6,00. |[Rezensionen s. unter No. 103.]| — **107)** Gius. Tuzi, Ricerche cronologiche sulla seconda guerra punica in Sicilia: ib. S. 81—97. — **108)** O. Meltzer, Z. Vorgeschichte d. 3. pun. Kriegs: NJbbPh. 143, 10, S. 685/8.

nachweisen zu können. — Goldbacher[109]) schildert anschaulich diese Bestrebungen und die von M. Porcius Cato geleitete nationale Opposition dagegen. — Faust[110]) erklärt in einer Notiz bei Julius Obsequens c. 27 [86] avis = Stern im Prodigienstil nach chinesischen Quellen.

Die Revolutionszeit. Hierher gehört die Abhandlung von Ceglińskі, s. Rubrik 'Quellen' No. 52. Mesplé[111]) streift vielfach politische Dinge, soweit sich eben die Beredsamkeit der beiden Gracchen praktisch von Erfolg zeigte.

Über die *Cimbern- und Teutonenkriege* handelt d'Arbois de Jubainville;[112]) Dervieu,[113]) ein Offizier, sucht den vielen bisher ungelösten Fragen über den Schauplatz der Kämpfe vom militärischen Gesichtspunkte aus beizukommen. - Pais[114]) giebt bezüglich der Frage nach der Stelle des Alpenübergangs Plutarch den Vorzug, korrigiert Ἀτισών in Νατίσων und nimmt die kärntischen Alpen an, die sie schon 113 überschritten hatten; Zeit: nach dem 1. Januar 101. Was den Ort der Schlacht anlangt, so korrigiert er die Plutarchische Angabe τὸ πεδίον τὸ περὶ Βερκέλλας in Βρίξελλον, weil er natürlich die nach seiner Vermutung in Venezien absteigenden Cimbern nicht bei Vercellae eine Schlacht annehmen lassen kann. Er hat lebhaften Widerspruch gefunden.

Jugurthinischer Krieg,[115]) *Sulla* Marx[116]) bringt die Venus bei Lucrez mit der Annahme einer Venus als Familienwappen seitens des C. Memmius in Verbindung, der sie auf seine Denare setzte und damit zugleich seine Zugehörigkeit zur Familie des Sulla kennzeichnete.

Mahaffy[117]) behandelt die 3 *Sklavenkriege* von 141—132, 102—99 und 99—71 vor Chr.

Aly[118]) will '*Ciceros* Leben einem weiteren Kreise von Freunden des klassischen Altertums erzählen'; dabei verfolgt er natürlich die ausgesprochene Tendenz, das 'Zerrbild' Drumanns zu zerstören. Das Buch ist würdig und anspruchslos geschrieben; die Liebe zu dem Helden hat dem Vf. eine Wärme des Gefühls gegeben, die wohlthuend berührt. Doch vermag der Ref. sachlich nicht in das fast uneingeschränkte Lob der Rezensenten einzustimmen; er glaubt nicht, dafs die Schrift geeignet sei, einen Historiker zu bekehren, der über die politische Bedeutung des schwankenden Redners kein so günstiges Urteil zu fällen vermag. Aly selbst 'ist nicht blind für die Schwächen

---

— 109) A. Goldbacher, D. Hellenismus in Rom z. Zeit d. Scipionen u. seine Gegner. Rektoratsrede. Graz, Leuschner. 24 S. M. 0,90. |[Herman Schiller: BPWS. 34 (1892), S. 1078.]| — 110) A. Faust, D. neue Stern v. Jahre 134 vor Chr.: NJbbPh. 143, S. 65/6. 111) Mesplé, L'éloquence des Gracques: AFLBordeaux No. 4, 1890. — 112) × × H. d'Arbois de Jubainville, Recherches sur la plus ancienne hist. des Teutons: RCelt. 12, 1/2. Nicht erhalten. — 113) Cl. Dervieu, Campagne de C. Marius contre les Teutons. Paris, L. Baudouin. 19 S. — 114) Ettore Pais, Dove e quando i Cimbri abbiano valicate le Alpi per giungere in Italia e dove essi siano stati distrutti da Mario e da Catulo. Torino-Palermo, C. Clausen. 27 S. |[Herman Schiller: BPWS. 1 (1892), S. 20/1; G. Goyau: RCr. 49 (1891), S. 419—21.]| — 115) Mac N. Rushforth, Tisidium (Sall. Jug. 62, 8): CIR. 5, 9. S. 433/4. — 116) Frdr. Marx, Über d. Venus d. Lucrez: Bonner Studien, Aufsätze aus d. Altertumsw., Kekulé gewidmet v. seinen Schülern. Berlin, W. Spemann. 1890. 260 S. M. 20,00. |[Emil Reisch: BPWS. 51 (1891), S. 1605/6.]| — 117) J. P. Mahaffy, D. Sklavenkriege gegen Rom: Hermathena 16, 1890, S. 167—82. Engl. Titel u. d. Aufsatz selber ist mir unbekannt geblieben. — 118) Frdr. Aly, Cicero, sein Leben u. seine Schriften. Mit e. Titelbild. Berlin, Gaertners Verlag (Hermann Heyfelder). 194 S. M. 3,60. |[O. Weissenfels: WSKPh. 43 (1891), S. 1167—70; E. Hübner: DLZ. 43 (1891), S. 1566/8; Hesselbarth: NPhRs. 20 (1891), S. 316/8; Ludwig Gurlitt: BPWS. 13 (1892), S. 400/2; U.: LCBl. 25 (1891), S. 854/5; Hermann: MHL. 19 (1891),

Ciceros, aber er sucht sie geflissentlich zu entschuldigen, und so leidet diese Rettung an Widersprüchen, die eben innerlich in der Natur Ciceros begründet sind. — Kornitzer[119]) sammelt alle Stellen, die beweisen, dafs die 4. katilin. Rede nicht im Tempel des Juppiter Stator, sondern in dem der Concordia gehalten wurde. — Schmidt[120]) schiefst schon in der Einleitung einen Pfeil ab, der auf den Schützen zurückfliegt; von ihren Lehrern angeleitet, meint er, vollende die Jugend 'mit cynischer Roheit den Mord an dem Andenken eines der gröfsten Lehrer der Menschheit'. Gegen Drumanns Anklagen, Cicero habe beim Ausbruch des Bürgerkriegs eine unredliche Rolle gespielt, legt der Vf. die 'Akten' vor; denn nach seiner Ansicht ist es 'hohe Zeit', 'unsere gesamte Auffassung der Persönlichkeit Ciceros, namentlich auch unsere Darstellungen seiner staatsmännischen Thätigkeit an der Hand der fortgeschrittenen und fortschreitenden Durchforschung seiner Briefschaften gründlich zu revidieren'. Grade Schmidts Untersuchungen, ja oft seine Urteile scheinen mir zu beweisen, mit wie gutem Grunde Cicero von Mommsen als der hauptsächlichste Vertreter des Schaukelsystems bezeichnet wurde.[121]) — Körner[122]) setzt Tiros Freilassung in das Jahr 53. — Bertrands[123]) Schrift ist umfassend, aber seicht im Urteile.[124·125]) — Moll[126]) betrachtet die Aratusübersetzung als Jugendleistung Ciceros und zieht daraus Schlüsse auf den Bildungswert des Übersetzens überhaupt.[127])

Im Einklang mit der Überlieferung in *Caesars* Kommentarien, sowie auf Grund sorgfältiger Durchforschung des Terrains und mit methodisch unanfechtbaren Schlüssen hat Stoffel[128]) das Schlachtfeld der Ariovistusschlacht mit hoher Wahrscheinlichkeit ermittelt; den tumulus terrenus satis grandis in magna planitie, wo die denkwürdige Unterredung zwischen Caesar und Ariovist stattfand, erkennt er in dem 'Plettigbuckel' im Norden Schlettstadts wieder. Des weiteren beschäftigt er sich mit dem Gebiete des A. und seiner Ausdehnung, mit den Mafsangaben Caesars bezüglich des Plateaus von Vesontio, der Verwendung des 3. Treffens in Caesars Schlachten. Endlich betrachtet er die ersten römischen Unternehmungen im Jahre 52, wobei er Vellaunodunum mit Touzy und Genabum, gewöhnlich als Orléans aufgefafst, mit Gien an der Loire identifiziert. — Kontroversen über den Ort von Caesars Abfahrt in Frankreich und insbesondere seiner Landung in England beschäftigen die englischen Forscher Ridgeway[129]) und Malden[130·131]) —

S. 291/3.]| — 119) A. Kornitzer, Zu Ciceros 4. Rede gegen Katilina: ZÖG. 42, 5, S. 389—92. — 120) O. E. Schmidt, M. Tullius Cicero beim Ausbruch d. Bürgerkriegs: NJbbPh. 143, S. 121—30. — 121) × V. Gardthausen, Cicero nach d. Iden d. März: AZg^B. No. 132. Nicht erhalten. — 122) E. Körner, M. Tullius Tiros Freilassung: ib. 143, 2, S. 130/2. — 123) Ed. Bertrand, Cicéron artiste. (Annales de l'enseignement supér. de Grénoble.) Grénoble, F. Allier père et fils. 1890. 74 S. |[M.: BPWS. 41 (1891), S. 1295.]| — 124) Cicero, Francis Bacon and Emerson. Friendship. Chicago, Scott & Co. 104 S. M. 10,00. — 125) Madame Jules Favre, La morale de Cicéron. Paris, Fischbacher. 12°. M. 4,00. — 126) E. Moll, Ciceros Aratea. E. Studie über d. Wert d. Übersetzens aus Fremdsprachen. Prgr. v. Schlettstadt. Strafsburg i. E., M. Du-Mont-Schauberg. 4°. 25 S. M. 1,00. |[Frz. Harder: WSKPh. 10 (1892), S. 266/7.]| — 127) × G. Boissier, Cicéron et ses amis. Étude sur la société romaine du temps de César. Ausgewählte Abschnitte, z. Schulgebrauch hrsgeg. v. K. Mayer. Halle, Niemeyer. VII, 151 S. M. 1,20. — 128) Stoffel, Guerre de César et d'Arioviste et premières opérations de César en l'an 702 u. c. Paris, imprimerie nationale Bouillon. 1890. gr. 4°. Avec 2 planches. 164 S. fr. 30,00. |[Rudolf Schneider: BPWS. 21 (1892), S. 659—65; G. Lacour-Gayet: GCr. 5 (1892), S. 90/1.]| — 129) W. Ridgeway, Caesar's invasion of Britain: JPh. 19, No. 37, S. 138—45 u. No. 38, S. 200—10. — 130) H. E. Malden,

Die Entdeckung von Waffenfragmenten aller Art und ähnlichem durch Toulouze[132]) ist recht interessant; seine Schlüsse daraus auf ein Flufsgefecht bleiben problematisch, da eben bei Caesar, de b. g. VII, 60 ff., gar nichts davon steht. — Büdingers[133]) tüchtige Untersuchung gehört hierher, weil, wie er selbst mit Recht bemerkt, des Dichters Seele den lyrischen Spiegel dessen bildete, was sein Volk in den Jahren 60—50 des ersten Jh. vor Chr. bewegte.

Von Caesars Tod bis zur Schlacht bei Actium. Schelle[134]) bietet eine gründliche Untersuchung mit voller Beherrschung der Überlieferung, die er zuerst kritisch charakterisiert, und mit besonnenem, klarem Urteil. So handelt er über die Bestrafung und Rehabilitierung der Volkstribunen C. Epidius Marullus und L. Caesatius Flavus, beantwortet die Frage, ob Caesar wirklich den Prätoren Brutus und Cassius Macedonien und Syrien als Provinzen nach Ablauf ihres Amtsjahres bestimmt hatte, mit Nein, fixiert die Schlacht bei Mutina auf den 21. April, erörtert das Verhalten des Decimus Brutus in derselben, untersucht gründlich die Machtmittel der Parteien im Kampfe des 2. Triumvirats mit seinen republikanischen Gegnern und ermittelt schliefslich die Ursachen des perusinischen Krieges.[135]) — Die eigentümliche Schrift von Kloevekorn[136]) enthält eine möglichst genaue und doch knappe Schilderung des Lebens und der Schicksale der von den Männern des 2. Dreibunds Geächteten während der Ächtung. — Pagenstert[137]) erzählt die Geschichte nach den Quellen und bietet vor allem eine mafsvolle Ehrenrettung des Sextus Pompeius.

B. Kaiserzeit.

Gesamtdarstellungen. Auch hier sind zu erwähnen die 6 Werke, namentlich das von Schiller, die unter A. Gesamtdarstellungen, No. 1—6 besprochen worden sind.

Quellen. Publikationen. Vor allem müssen hier verzeichnet werden die mit der üblichen Gründlichkeit bearbeiteten und publizierten grofsen Nachtragssammlungen zum Corpus inscriptionum latinarum. Zum 2. Bande hat Hübner[138]) weitere spanische Inschriften veröffentlicht, die No. 5133—6350; zum 3. Bande Mommsen[139]) Inschriften aus Ägypten und Asien, die No. 6576—7623; zum 3. Bande Domaszewski und Hirsch-

---

Caesar's expeditions to Britain: ib. No. 38, S. 193/9. — 131) id., Caesar's invasion of Britain: ib. 20, No. 39, S. 63/4. — 132) E. Toulouze, Étude sur la bataille de Morsang-Saintry: RArch. 3. sér., t. 18, juillet-déc., S. 163—85. — 133) M. Büdinger, Catull u. d. Patrizist: SBAkWien Ph. 121 (1890). Wien, Franz in Komm. 4°. 40 S. M. 0,70. — 134) E. Schelle, Beiträge z. Gesch. d. Todeskampfes d. röm. Republik. Prgr. Dresden, B. G. Teubner. 4°. 39 S. |[Ludwig Gurlitt: BPWS. 18 (1892), S. 558/9. (Durchaus anerkennend: 'D. reifen Früchte eindringlicher Studien'.)]| — 135) ×× R. Briebrecher, D. mutinensische Krieg. Prgr. 1890. 24 S. Bis jetzt nicht erhalten. — 136) H. Kloevekorn, De proscriptionibus a. a. Chr. n. 43 a M. Antonio, M. Aemilio Lepido, C. Julio Caesare Octaviano triumviris factis. Diss. hist. inaug. Regimonti ex officina Liedtkiana. 128 S. M. 2,00. — 137) Cl. Pagenstert, Quae a pace Brundusina ad initium belli Siciliensis a. 38 inter Octavianum et Sextum Pompeium exorti rei publicae romanae fuerit condicio. Diss. inaug. hist. Münster i. W., Coppenrath. 32 S. — 138) Corpus inscriptionum latinarum. Vol. II supplementum: Inscriptionum Hispaniae latinarum supplementum edidit Aemilius Hübner. Mit 3 geogr. Karten. S. 781—1224. Berlin, G. Reimer. 1892. Fol. M. 54,00. — 139) C. I. L. vol. III, suppl. 1. Aegyptus et Asia. Edid. Th.

feld[140]) dakische, mösische und dalmatische Inschriften, die No. 7624—10196; zum 8. Bande Cagnat und Schmidt[141]) afrikanische Inschriften, die No. 10989—17584. Ferner ist hier zu erwähnen die Nachtragssammlung von britannischen Inschriften durch Haverfield,[142]) die Nr. 812—1189a umfassend; die von italischen Inschriften, dazu von Sizilien, Sardinien und Korsika durch Ihne,[143]) im ganzen 906; die von Inschriften des alten Latiums durch Dessau,[144]) die No. 1190—1277; die von afrikanischen Inschriften durch Schmidt,[145]) 811 an der Zahl — alle in der Ephemeris epigraphica erschienen. — Latyschews[146]) wertvoller Band enthält inscriptiones regni Bosporani und als Einleitung eine Abhandlung über die Bevölkerung der Küstenländer des Kimmerischen Bosporus, eine historia regni Bosporani und de magistratibus regni Bosporani. — Bulić[147]) fährt in seinen Veröffentlichungen fort, vgl. JBG. 1890, I, 140[90]; es sind meistens kleinere inschriftliche Funde aus Salona (Solin) und Umgegend.[148]) — Von kleineren Publikationen, teilweise mit Besprechungen verbunden, erwähne ich die drei von Mommsen,[149-151]) von denen No. 43 11 weitere Inschriften zum Suppl. des 3. Bandes des CIL. bringt, die von Ferrero,[152]) Colonna,[153]) de Feis,[154]) Stevens,[155]) Sogliano.[156-156b]) — Frankfurter[157]) teilt griechische und lateinische Inschriften mit, die in verschiedenen, schwer zugänglichen bulgarischen Zeitschriften von V. Dobruski veröffentlicht worden sind. — Hierher gehört ferner die zusammenfassende Publikation der in den einzelnen epigraphischen Zeitschriften im Jahre 1890/1 erschienenen inschriftlichen Funde, 173 No., durch Cagnat[158-159]) in der Revue archéologique,

---

Mommsen. S. 1199—1372. — 140) C. I. L. vol. III, suppl. II. Illyricum. Pars prior: Dacia, p. secunda: Moesia superior. Edid. A. de Domaszewski; p. tertia: Dalmatia: Edid. O. Hirschfeld. S. 1373—1667. M. 29,00. — 141) C. I. L. Vol. VIII, suppl. pars I. Inscriptionum Africae proconsularis latinarum suppl. edd. R. Cagnat et J. Schmidt, commentariis instruxit J. Schmidt. S. 1143—1666. M. 52,00. — 142) F. Haverfield, Additamenta quarta ad corporis vol. VII: Ephemeris epigraphica. C. I. L. suppl. 7, S. 273—354. Berlin, G. Reimer. 1892. — 143) M. Ihm, Additamenta ad corporis vol. IX et X: ib. 8, fasc. 1, S. 1—221. M. 7,00. — 144) H. Dessau, Additamenta ad corporis vol. XIV: ib. 7, S. 355—84. — 145) J. Schmidt, Additamenta ad corporis vol. VIII. (Dazu e. Karte Afrikas v. R. Kiepert): ib. 7, S. 1—211. — 146) B. Latyschew, Inscriptiones orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et Latinae ed. B. L. II. Petersburg, Akademie (Leipzig, Voſs.) 1890. 4°. LVI, 352 S., 2 geogr. Karten. M. 30,00. |[W. Larfeld: BPWS. 3 (1892), S. 81/3; V. von Schöffer· RussPhRs. 1, 2, S. 119—27.]| — 147) Fr. Bulić, Iscrizioni inedite: BullArchStDalmat., anno 14, 2, S. 17/8; 3, S. 33/6; 4, S. 52/3; 5, S. 65/8; 6, S. 81/3; 7, S. 97/8; 8, S. 113/7; 9, S. 129—31; 10, S. 145/8; 11, S. 161/4. — 148) X id., Ascia sulle lapidi sepolcrali romane in Dalmazia: ib. 14, 11, S. 166/8. Im Anschluſs an E. di Ruggiero, Dizionario epigr. di antichità romane, fasc. 22, S. 712. — 149) Th. Mommsen, Observationes epigraficae. 42. Constitutiones duae Cretenses. (Mit 2 Tafeln): Ephemeris epigrafica. C. I. L. suppl. 7, S. 416—23. Berlin, G. Reimer. — 150) id., Obs. ep. 43. Spicilegium titulorum latinorum ex Creta et ex Aegypto: ib. S. 424—36. — 151) id., Obs. ep. 46. Titulus Foroclodiensis: ib. S. 446/8. Vgl. AAL[N]. (1889), S. 9. — 152) E. Ferrero, Iscrizioni antiche vercellesi in aggiunta alla raccolta del P. Luigi Bruzza. (Estratto.) Torino, tip. Clausen. 4°. 78 S. Vgl. AATorino ·16, 10/2, S. 685/8 (2 neue Götternamen). — 153) F. Colonna, Iscrizione di Pozzuoli: 'intus hoc iacet iubenis Flore . . . .': AAL[N], ottobre, S. 320/1. — 154) L. de Feis, Epigrafe del T. Cosconius, comune di Carrara: ib. 1891, gennaio. S. 22/3. — 155) Stevens, Due epigrafi cumane: RAcArch. di Napoli 5, S. 79—81. — 156) L. Sogliano, Lapide del P. Plotius Faustinus scriba publicus Neapolitanorum aedilicius: AAL[N]. luglio, S. 236/7. — 156a) id., L'epigrafe di P. Plozio Faustino: Monumenti antichi pubb. della AAL. 1, S. 557—72. — 156b) id., L'epigrafe greca napolitana di Publio Plozio Faustino: R. Acc. Arch. di Napoli. 5, S. 6/7. — 157) S. Frankfurter, Neue Inschr. aus Bulgarien: AEMÖ., Jahrg. 14, S. 143—61. — 158) R. Cagnat, Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité

die ebenso, wie das Material von 1889/90, 188 No., auch in einem besonderen Jahresbericht von demselben Vf. ediert worden sind (vgl. JBG. 1889, I, 146[75]). — Endlich ist die Sammlung von Reinach[160]) mit Dank zu begrüſsen; er hat alle seine Berichte über Inschriften, Altertümer etc. im hellenischen Osten, die er seit 1883 in der R. Arch. veröffentlicht hat, in einem Band vereinigt, der auch für den römischen Geschichtsforscher ein nicht unwichtiges Nachschlagebuch bilden wird.

Untersuchungen. Wachsmuth[161]) glaubt die Hypothese Gutschmids, daſs Trogus in seiner Universalgeschichte nur die Bearbeitung eines griechischen Originalwerkes geliefert hat, dessen Vf. Timagenes war, weiter fördern zu können; namentlich spricht er über die Römerfeindlichkeit und Partherfreundlichkeit des ersteren, die unzweifelhaft von letzterem stammt.

Tacitus. Rösch[162]) hat ein lesbares populäres Schriftchen veröffentlicht, worin er mit stark apologetischer Tendenz meistens dem Urteile Rankes folgt. — Hochart[163-164]) (vgl. JBG. 1890, I, 140[94-95]) sucht seine Hypothese zu stützen, indem er im ersten Aufsatze die Zeugnisse des Abbé Anziani dafür, daſs Boccaccio die Werke des Tacitus gekannt habe, für hinfällig erklärt und im zweiten den Nachweis angeblicher Widersinnigkeiten in den Erzählungen Ann. I, 53 und Hist. II, 8. 9 zu bringen sucht. — Wenn Tannery die verwegene Hypothese H.'s diskutiert hatte, so zitiert Dosson[165]) Schriftstellerzeugnisse aus dem Anfange des 15. Jh. über Tacitus, deren Existenz Hochart geleugnet hatte. — Auch Valmaggi[166]) verwirft H's. Ansicht. — Bellezza[167]) berücksichtigt nur die Schriftsteller, die Tacitus namentlich anführt, stellt über sie, Cluvius Rufus, Plinius maior, Agrippina minor, Fabius Rusticus, Vipstanus Messalla, kurz zusammen, was sich sonst über ihr Leben und ihre Werke ermitteln läſst, und prüft ihre Benutzung durch Tacitus; ferner erörtert er die Kontroverse bezüglich des Verhältnisses zwischen Tacitus und Plutarch in der Berichterstattung über Galba und Otho. — Einen ausgezeichneten Beitrag zur Kritik des Geschichtsschreibers Tacitus bietet Liebenam;[168]) indem er den Aufstand der rheinischen Legionen, die Feldzüge in Deutschland und das Kommando im Orient kritisch prüft, stellt er eine gewaltige Summe von Bedenken gegenüber der Taciteischen Dar-

---

classique: RArch. 3. sér., t. 17, S. 356—67, S. 405—20; t. 18, S. 401—32. — 159) id., L'année épigraphique. Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine. 1889 u. 1890. Paris, Leroux. 1890/1. à fr. 5,00. |[P. Guirard: RCr. 26 (1891), S. 501/2 u. 42 (1891), S. 283/4.]| — 160) S. Reinach, Chroniques d'Orient. Documents sur les fouilles et découvertes dans l'Orient hellénique de 1883 à 1890. Paris, Firmin Didot. gr. 8°. XV, 787 S. mit e. Lichtdrucktafel. fr. 15,00. |[C. Sittl: NPhRs. 1 (1892), S. 11/2; Paul Kretschmer: WSKPh. 4 (1892), S. 89—92; Am. Hauvette: RCr. 48 (1891), S. 396/8.]| — 161) C. Wachsmuth, Timagenes u. Trogus: RhMusPh. N. F. 46, S. 465—79. — 162) M. Rösch, D. Geschichtsschreiber Cornelius Tacitus. (= Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge v. Virchow u. Holtzendorff.) N. F., 5. Serie, H. 119, Hamburg, Verlagsanstalt. 40 S. M. 0,80. |[BBG. 27 (1892), S. 536.]| — 163) P. Hochart, Boccace et Tacite. Lettre à M. l'abbé Anziani: AFLBordeaux 1890, No. 2 u. 3, S. 227 ff. — 164) id., Tacite et les Asprénas: ib. 1891, 1/2, S. 228—50. — 165) S. Dosson, A propos de la question de Tacite: RPh. 15, S. 56/8. — 166) L. Valmaggi, Cornelio Tacito, il libro primo delle storie con introduzione e commento di L. V. Torino, Loescher. XXXIX, 158 S. l. 2,50. |[K. Niemeyer: BPWS. 32/3 (1892), S. 1018/9.]| — 167) P. Bellezza, Dei fonti letterari di Tacito n. storie e n. Annali: RILomb. 24, ser. 2, fasc. 13. Milano, Editrice italiana. gr. 4°. 24 S. |[AH.: LCBl. 23 (1893), S. 818.]| — 168) W. Liebenam, Bemerkungen z. Tradition über Germanicus: NJbbPh. 143, 10,

stellung zusammen; die Frage nach den Quellen will er unentschieden lassen, dagegen vom völkerpsychologischen Standpunkte aus feststellen, wie die Gestalt des Germanicus Gegenstand einer so weitgehenden Legendenbildung geworden ist, dafs er 'zu einem jener Tugendhelden gestempelt wurde, die in ihrer engelhaften Makellosigkeit etwas unheimliches an sich haben'. — Wertvoll für das sprachliche und sachliche Verständnis des Tacitus sind die Einleitung und die Kommentare, die Furneaux[169]) nach den guten Darstellungen von Lehmann, Schiller, Mommsen, Hübner u. A. zu seiner Ausgabe giebt. Die Einleitung allein umfafst 150 S. meist historischer Fragen, und auch die fortlaufenden Kommentare unter dem Text enthalten viel Sachliches. — Kiefsling[170]) identifiziert den hier genannten Volcacius Moschus mit dem 734 verurteilten (Porphyrio ad Horat. epp. I, 5, 9).[171]) — Wolff[172]) schickt eine litterargeschichtliche Einleitung und einen Überblick über die damaligen politischen und sozialen Zustände in ihrer Wirkung auf Kunst und Litteratur voraus. — Volmaggi[173]) gruppiert seinen Stoff in morphologische, syntaktische, lexikalische und stilistische Archaismen.[174–176])

Florus. Hierzu vgl. die Abhandlungen von G. und Beck, s. A. Quellen No. 60/2. — Dafs Florus den Tacitus gelesen und oft nachgeahmt hat, wird von Egen[177]) inhaltlich und formal bewiesen. — Den Aufsatz von Miodonski[178]) habe ich bis jetzt nicht erhalten.

Velleius Paterculus. Der negative Beweis, dafs Tacitus, Sueton u. A. nicht sine odio dargestellt haben, ist in der Dissertation von Faust[179]) sicher richtig, aber auch schon oft erbracht worden; aber wieweit die fides des Velleius reiche, hat auch er nicht genau feststellen können, zumal er sich vor oberflächlichen und unrichtigen Urteilen nicht hütet.

Seneca. Hier sei erwähnt die Schrift von Ladek,[180]) der in dem Drama keine Spur von Nachahmung des Tacitus, dagegen Benutzung der Tragödien Senecas mit völliger Gleichheit in Stil, Metrik und Wortschatz

---

S. 717—36: 11, S. 793—816; 12, S. 865—88. — **169)** H. Furneaux. Cornelii Taciti annalium ab excessu divi Aug. libri. Ed. H. F. Vol. II (l. XI—XVI). The annales of Tacitus edit. with introduction and notes by H. F. Oxford, Clarendon Prefs. VIII, 700 S. with a map. sh. 21,6. |[K. Niemeyer: BPWS. 21 (1892), S. 645/6; A. Cagnat: RCr. 52 (1891), S. 506; Jg. Prammer: DLZ. 2 (1892), S. 46/8.]| — **170)** A. Kiefsling, Tacitus Ann. 4, 43: Hermes. 26, S. 634/5. — **171)** × K. Meiser, Zu Tac. ann. I, 65 (Caecina); I, 73 (lex maiestatis): BBG. 27, 3, 4, S. 176/7. — **172)** E. Wolff, D. Cornelius Tacitus Gespräch über d. Redner, übersetzt u. erklärt. Prgr. d. Wöhlerschule z. Frankfurt a./M. Frankfurt a./M. Mahlau & Waldschmidt. 4°. 44 S. |[Constantin John: BPWS. 30/1 (1892), S. 944/8.]| — **173)** L. Valmaggi, L'arcaismo in Tacito, studio grammaticale-lessicografico. Torino, Vincenzo Bona. 22 S. |[Ed. Wolff: WSKPh. 15 (1892), S. 406/8, 'aufserordentl. Litteraturkenntnis u. umsichtiges Urteil').]| — **174)** × A. Czyczkiewicz, De Taciti sermonis proprietatibus praecique quae ad poetarum dicendi genus pertineant. I u. II. 12. u. 13. JB. d. Real- u. Obergymnasiums. Brody, Feliks West. 1890 u. 91. 43 S. à M. 1,00. |[K. Niemeyer: BPWS. 5 (1892), S. 144/8; ALLG. 7, 4, S. 613.]| — **175)** × id., Quibus poeticis vocabulis Corn. Tacitus sermonem suum ornaverit. Brody, Feliks West. 16 S. M. 0,50. — **176)** × A. Ludewig, Quomodo Plinius maior, Seneca phil., Curtius, Quintilianus, Tacitus, Plinius minor particula 'quidem' usi sint. Diss. Prag. |[ALLG. 7, 4, S. 606/7.]| — **177)** A. Egen, Quaestiones Florianae. Prgr. d. Kgl. Paulinischen Gymn. Münster i. W. 4°. 17 S. |[Theodor Opitz: WSKPh. 43 (1891), S. 1170/2.]| — **178)** A. Miodonski, Über d. Entstehungszeit d. Geschichtswerkes d. Florus: Anzeiger d. Krak. Akad. 1891, Juni. — **179)** Frz. Faust, De Vellei Paterculi rerum scriptoris fide. Diss. inaug. Giessen. 70 S. — **180)** Frdr. Ladek, De Octavia praetexta. (= Dissertationes philologae Vindobonenses) 3. Wien, Tempsky. 107 S. |[R. Peiper: BPWS. 18

erblickt und es als ein Produkt einer Rhetorenschule aus der Flavierzeit auffaſst. — Nordmeyers[181]) Schrift habe ich bis jetzt nicht gelesen.

Zonaras. Das Schluſsurteil Boissevains[182]) lautet, für die Epoche von Traian bis Severus Alexander sei Z. für den Historiker vollkommen wertlos; alles Zitieren von ihm neben oder statt Xiphilinus oder gar Dios sei überflüssig und vielleicht irreführend.

Scriptores historiae Augustae. Frankfurter[183]) bietet Manches, das auch für die Thatsachen der Geschichte Bedeutung hat. — Novák[184]) erklärt in Hadr. 22, 47 index = praefectus urbis. — Pichlmayr[185]) sucht die schriftstellerische Individualität des S. Aur. Victor zu vergegenwärtigen, dessen Caesares zwar kurz und nüchtern geschrieben sind, aber wertvolle Angaben enthalten und ziemlich unparteilich erscheinen.

Julian, Zosimos. Hecker[186]) hält seine von Mendelssohn und Koch zurückgewiesene Auffassung von Zos. III, 2, 4 fest, sucht in den erwähnten ἐπιστολαί und λόγοι des Julian mehr als die Briefe und Reden desselben, nimmt an, daſs Zos. die Kommentare des Julian unter den λόγοι mit einbegriffen habe und definiert darnach den Begriff λόγος. — Gegen ihn wendet sich Mendelssohn,[187]) der mit Recht die Benutzung von Kommentaren Julians bezüglich der Perserkriege von seiten des Ammianus, Zosimus und Libanius ausschlieſst und als Quelle des Z. für die gallischen Kriege den Eunapius, für die Perserkriege den Magnus von Carrhae bezeichnet. — Die letztere Vermutung wird wieder eingehend bekämpft von Hecker;[188]) er hält an seiner Interpretation von den λόγοι fest und schreibt die Darstellung über den Tod des Kaisers, soweit sie bei Amm. und Zos. übereinstimmt, einer Fortsetzung der julianischen Kommentare durch gelehrte Freunde zu. — Ruehl[189]) hält die Angabe Mendelssohns, daſs Zos. zwischen 450 und 501 geschrieben, für fehlerhaft und glaubt beweisen zu können, daſs seine Schriftstellerei unter Anastasios und zwar nach 501 zu setzen sei. — Cumont[190]) fährt in seinen Untersuchungen fort (vgl. JBG. 1889 I, 150[103]).

Varia. Frick[191]) erweist die eine der Hss. dieses Schriftstückes als 'ein völlig selbständiges, aus 2 Quellen, dem Anonymus und den Getica des Jordanes, zusammengeschriebenes MAliches Elaborat'.[192.193]) — Dehner[194]) stellt den Text her und giebt einen Kommentar.

Numismatik. Hier sind auch einige Fundberichte und Untersuchungen aus der republikanischen Zeit aufgenommen.

(1892), S. 557/8; E. Thomas: RCr. 48 (1891), S. 398—400; Ac. N. 1032, S. 161/2.]| — 181) G. Nordmeyer, De Octaviae fabulae fontibus historicis. (= Schedae philologae, Bonn, 8. Artikel.) — 182) U. Ph. Boissevain, Zonaras' Quelle für d. röm. Kaisergesch. v. Nerva bis Severus Alexander: Hermes 26, S. 440—52. — 183) S. Frankfurter, Textkritisches zu d. scriptores historiae Augustae: WienSt. 13, S. 245—54. — 184) R. Novák, Z. Historia Augusta: ZÖG. 17, 5, S. 392/4. — 185) Frz. Pichlmayr, Zu d. Caesares d. Sextus Aurelius Victor: Festgruſs an d. 41. Versammlg. deutscher Philol. u. Schulm. v. d. Lehrerkollegium d. kgl. Ludwigsgymn. in München S. 11—22. München, F. Straub (Akad. Buchdr.). 61 S. Auch als Prgr. d. Gymn. erschienen. — 186) H. Hecker, Besprechung v. Koch, De Juliano imperatore scriptorum etc. auctore disputatio: WSKPh. 17 (1891), S. 452/5. Vgl. JBG. 1890 I, 143[109]. — 187) L. Mendelssohn, Zu Zosimus: ib. 26 (1891), S. 725/6. — 188) H. Hecker, Zu Zosimus: ib. 29—30 (1891), S. 823/9. — 189) Frz. Ruehl, Wann schrieb Zosimos?: RhMusPh. N. F. 46, S. 146/7. — 190) F. Cumont, Les lettres de Julien au philosophe Eustathios: RIPB. 35, 1, S. 1/3. — 191) C. Frick, Z. Textkritik u. Sprache d. Anonymus Valesianus: Commentat. Wölfflinianae S. 339—50. — 192) × H. Omont, Le plus ancien manuscrit de la Notitia dignitatum (Extrait). Paris. 22 S. — 193) × J. Kubitschek, Z. Kritik d. Itinerarium Antonini: WienSt. 13, S. 177—209. — 194) S. Dehner, Hadriani laudatio Matidiae. Prgr. Neuwied. 4°. 10 S.

Gesamtdarstellungen und allgemeinere Untersuchungen. Dannenberg[195]) hat ein orientierendes Buch für den gebildeten Laien und als Einleitung in die Numismatik überhaupt geschrieben; 150 S. sind einer Beschreibung der antiken Münztypen gewidmet. — Ebenso bildet das Buch von Ambrosoli[196]) einen guten Leitfaden für Anfänger.[197.198]) — Kubitschek[199]) bietet eine antike Numismatik in nuce, die ganz trefflich orientiert. — In dem gediegenen Werke von Imhoof-Blumer[200]) liegt eine Zusammenstellung zahlreicher, kleinerer Einzeluntersuchungen vor; von grofser Wichtigkeit sind die Resultate, die der gelehrte Vf. aus den Münzen gewinnt für die Geschichte der kleinasiatischen und Inselgriechenstädte in der Kaiserzeit, die Daten ihrer Zeitrechnungen, die Prägung in den syrischen Provinzen, die Kenntnis des römischen Provinzialgeldes im besonderen und die Geschichte der römischen Finanzentwicklung in der Kaiserzeit überhaupt. — Sorlin Dorigny[201]) behandelt die beiden Fragen: Welches waren die Ursachen und die Folgen dieses Krieges, und in welche Zeit fällt er? Er weist nach, dafs eine Revolte, herbeigeführt unter der Leitung des Felicissimus durch die Emission einer monnaie séditieuse keine unerklärliche und unvernünftige That in Aurelians Regierung ist, vielmehr in engem Zusammenhange mit den geschichtlichen Ereignissen steht. — Hey[202]) verfolgt den Rückschritt der Technik in den charakteristischen Veränderungen auf den Münzbildern selbst bis zur völligen Verwilderung der Prägekunst und bringt ihn in Zusammenhang mit der durch das Christentum bethätigten Idee von der Abwendung von aller sinnlichen Form. — de Barthélemy[203]) giebt ein Résumé seiner Untersuchungen über Armorica bezüglich der alten Münzgeschichte Galliens und zieht daraus Schlüsse auf die Historie.

Spezielle Untersuchungen und Fundberichte. Pernice[204]) untersucht u. a. das Gewicht im pompejanischen Tempel des Merkur. — Milani[205]) berichtet über einen 1890 gefundenen Schatz von älteren römischen Münzen aus der Zeit, wo schon griechischer Einflufs sich auf Latium und Kampanien erstreckte. Den Buchstaben S deutet er auf Suessa Aurunca, wo sich vor der Eroberung Capuas die römisch-kampanische Hauptmünzstätte befand. — Pernice[206]) macht nach dem Vorgange von Hultsch weitere Versuche, den Gebrauch einer *μνᾶ Ἰταλική* = 491 gr. neben dem üblichen

---

195) Herm. Dannenberg, Grundzüge d. Münzkunde. (= Webers illustr. Katechismen No. 131). Mit 11 Taf. Abb. Leipzig, J. J. Weber. XVI, 261 S. M. 4,00. |[BPWS. 2 (1892), S. 58/4.]| — 196) Solone Ambrosoli, Numismatica (Coll. manuale Hoepli). Con 100 fotoincisioni nel testo e 4 tavole. Mailand, Ulrico Hoepli. kl. 8°. XV, 214 S. |]BPWS. 2 (1892), S. 58; J. A. Bl.: Rnumism. 3. sér., t. 7, S. 497/8.]| — 197) × L. A. Milan, Ermeneutica e cronologia della primitiva monetazione romana: RJN. S. 68 ff. — 198) × A. de Barthélemy, Numismatique de la France. I.: Epoques gauloise, gallo-romaine et mérovingienne. Paris, Leroux. 52 S. avec fig. — 199) J. W. Kubitschek, Erläuterungen zu e. für d. Schulgebrauch ausgewählten Sammlg. galvanoplastischer Abdrücke antiker Münztypen: ZÖG. 42, S. 1121—39. — 200) F. Imhoof-Blumer, Griech. Münzen. Neue Beiträge u. Untersuchungen. Mit 378 Abb. auf 14 Lichtdrucktfln.: AbhAkMünchen Ph. 18. Bd. 3. Abt., S. 525—798. München, in Komm. bei G. Franz. 1890. gr. 4°. M. 40,00. |[A. Pfeifer: WSKPh. 21 (1892), S. 567/71 u. 22 S. 573, R. Weil: DLZ. 6 (1891), S. 201/3.]| — 201) Al. Sorlin Dorigny, Aurélien et la guerre des monnayeurs: RNumism. 3. sér., t. 9, 2, trim. S. 105—33. — 202) O. Hey, Z. Verfall d. röm. Münztypik in d. späteren Kaiserzeit: Abhandlungen für W. v. Christ. S. 42—52. München, C. H. Beck. 425 S. — 203) An. de Barthélemy, Note sur le monnayage du Nord-ouest de la Gaule: CR., 4. sér., t. 19, S. 56—63. Paris, imp. nationale. 8 S. (Extrait.) — 204) E. Pernice, Altitalisches Pfund: RhMusPh. N. F. 46 S. 495/6. — 205) L. A. Milani, Aes rude, signatum e grave, rinvenuto alla Bruna presso Spoleto. (Tafel 1—15): RIN. anno 4, 1/2, S. 27—116. — 206)

Pfunde nach gefundenen Gewichtsstücken festzustellen. — Im Widerspruche zu Saglio (vgl. JBG. 1890 I, 170[343]) erklärt Mowat[207]) die fraglichen Figuren als den Gallier und die Gallierin, die als hostiae humanae auf das forum boarium in der Nähe der curia Hostilia geschleppt wurden, um dort lebendig begraben zu werden. — Helbig[208]) bringt Erörterungen über die Technik der alten Münzprägung; es handelt sich wahrscheinlich um die Stempelform eines Falschmünzers unter Augustus. — Serafinis[209]) Berichte sind von Übersichtstafeln der den einzelnen Kaisern angehörigen Münzen nach ihrer Art begleitet.[210-212]) — Der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg[213]) teilt aus seinen Erwerbungen des letzten Jahres eine Auswahl von 20, bisher nicht oder wenig bekannten Münzen aus dem europäischen und kleinasiatischen Griechenland, meistens römischer Kaiser, mit. — Reinachs[214]) Publikationen sind für die Geschichte und die Jahresrechnungen der kleinasiatischen Königreiche von grofsem Werte; in einem Nachtrage handelt er über die Geschichte und Genealogie der Dynastien von Galatien und Paphlagonien während des letzten Jh. ihrer Unabhängigkeit. — Evans[215]) bespricht seltene Münzen von Agrippa, Hadrian, Antoninus Pius, Faustina I, Marcus Aurelius, Commodus, Alexander Severus und Probus. — Die von Mowat[216]) besprochenen Münzen sind wichtig für die Familiengeschichte des Kaisers und seines Sohnes.[217])

Chronologie. Von den beiden Schriften von Goyau[218]) und Sadée[219]) ist die erste ein handlicher, für Studierende berechneter, tabellarischer Index nach der Art von Clintons Fasten. Die Einrichtung ist so getroffen, dafs die erste Kolumne die Namen der Konsuln von 30 vor Chr. bis 395 nach Chr., die zweite die Namen der Prätorianer- und Stadtpräfekten und anderer wichtiger Beamten enthält; er steht im allgemeinen auf der Höhe der Forschung; Zippel stellt eine Reihe von Irrtümern fest. — Die letztere hat sich die Aufgabe gestellt, mit gründlicher Durchforschung und scharfsinniger Benutzung des Materials zeitliche Ordnung in die Schriftstellerüberlieferung dieses Jh. zu bringen; Klebs bezeichnet die Ergebnisse als unsicher,

---

E. Pernice, Italische Mine: RhMusPh. N. F. 46 S. 626—32. — 207) R. Mowat, Les prétendues figures de Pallor et de Pavor sur les deniers de L. Hostilius Saserna: RNumism. 3. sér., t. 9, 3. trim. S. 270—82. — 208) W. Helbig, Lettres romaines II. Sur un coin-matrice antique trouvé auprès de cività Castellana: CR. 4. sér., t. 19, N. 35 S. 427; S. 450/7. — 209) C. Serafini, Ritrovamenti numismatici. (tav. I, II): BCARoma, anno 19, ser. 4, fasc. 1 S. 3—17. — 210) F. Colonna, Di una rara moneta imperiale romana scoperta in Minturno: AALN. 1891, novembre S. 340. — 211) A. Prosdocimi, Di un ripostiglio di monete romane, scoperto presso Este: ib., settembre S. 279—81. — 212) id., Este, tip. Stratico. 4°. 43 S. — 213) Prince de Saxe-Cobourg, Monnaies grecques inédites ou peu connues. Pl. I et II: RNumism. 3. sér., t. 9 S. 1/6. — 214) Th. Reinach, Monnaies inédites d'Asie mineure (Supplém. à la numism. des royaumes de Cappadoce, de Bithynie et de Pont) (pl. 14): RNumism. 3. sér., t. 9 S. 361—401. — 215) J. Evans, On some rare or unpublished Roman medallions: Numism. Chron. 1891, N. 42, 2 S. 152—60, with pl. VI. — 216) R. Mowat, Notice de quelques bijoux d'or au nom de Constantin (fig.): MSNAFr. 5. sér., t. 10 (1890). — 217) × Dancoisne, Tessères romaines de plomb (pl. 8 et 9): RBN. 1991, N. 2. Bd. 47.

218) G. Goyau, Chronologie de l'empire romain, publiée sous la dir. de R. Cagnat. (= Nouvelle coll. à l'usage des classes 17.) Paris, C. Klincksieck. 12°. LIX, 635 S. fr. 6,00. |[LCBl. 41 (1891), S. 1420/2; Salomon Reinach: RArch. 3. sér. t. 17, S. 253/4; H. Dessau: DLZ. 6 (1892), S. 193/4; Paul Allard: RQH. 26. année, 99e livr., S. 321/2; G. Zippel: WSKPh. 12 (1892), S. 318—21; Ceuleneer: RJPB. 35, 2, S. 126—39; RPh. 15, S. 96 (Bull. epigr.); Lacour-Gayet: RCr. 18 (1891), S. 349—51; Hesselbarth: NPhRs. 22 (1891), S. 350 f.]| — 219) E. Sadée, De imperatorum Romanorum

ja oft unrichtig, weil der Vf. die chronologischen Angaben der acta der script. hist. Aug. verwende, obwohl sich von der Mehrzahl derselben der unmittelbare Beweis führen lasse, dafs sie von den Biographen selbst erfunden seien. — Vgl. ferner die Schrift von Kaestner, siehe Rubrik C. Provinzen, Asien N. 482.

Politische Geschichte. *Die Zeit der Julier, Claudier, Flavier und Antonine (30 vor Chr. bis 180 nach Chr).*[220-221]) Hierher gehören als Vorgeschichte die Abhandlungen von Melber, Hinz, Otto, Schelle, Briebrecher, Kloevekorn und Pagenstert, s. A. N. 36, 54, 55, 134/7. — Ein bedeutendes Werk ist von Gardthausen[222]) teilweise veröffentlicht worden, auf dessen Fortsetzung man gespannt sein darf. Der bis jetzt erschienene erste Band des ersten Teiles führt bis zur Schlacht bei Actium und behandelt in der Einleitung die Bedeutung der Provinzen und ihrer Legionen für die Monarchie, dann in 5 Kapiteln die Lage nach den Iden des März, den Kampf um die Provinzen, die Sieger und ihre Beute, die Zweiherrschaft des Caesar und des Antonius und das Ende des Bürgerkriegs durch die Katastrophe bei Actium. Der erste Halbband des 2. Teiles bringt das erstaunlich reichhaltige Material in bequemer Sammlung. Das Werk zeichnet sich aus durch eine Anzahl guter psychologischer Analysen des J. Brutus, des S. Pompeius, des Antonius und der Kleopatra u. a.; der Rf. war hiervon aufs angenehmste berührt, namentlich im Gegensatze zu den letzten umfangreicheren Schilderungen derselben Persönlichkeiten bei Ihne, die vielfach nichtssagend und widerspruchsvoll sind. Die Natur der Überlieferung bringt es mit sich, dafs neue Aufschlüsse über das Thatsächliche kaum erzielt werden; man wird erwarten dürfen, dafs sich der Vf. mit derselben Schärfe über die grofsen Gesichtspunkte bei der eigentlichen Begründung des Prinzipats äufsere. Erwähnt sei noch, dafs ihn eine vorzügliche, auf eigner Anschauung beruhende Kenntnis des Schauplatzes der Begebenheiten, z. B. über das Terrain von Philippi, unterstützt. — Peters[223]) geht bis zur Schlacht bei Mutina und benutzt fleifsig und geschickt die Quellen, natürlich besonders Appian und die Ciceronianischen Briefe und orationes Philippicae. — Szanto[224]) bringt den erwähnten Artemisdienst in Zusammenhang mit dem von August unter dem Namen *Ἄκτια* in Nikopolis dem Apollo geweihten Agon. — Gatti[225]) berichtet über ein Fragment, in dem die Fontinalia erwähnt werden; sie wurden vom Senat 735 gelegentlich der Rückkehr des Augustus begründet mit Auf-

---

tertii p. Chr. n. saeculi temporibus constituendis. Diss. Bonn, Carl Georgi. 61 S. |[G. Zippel: WSKPh. 10 (1892), S. 261/2 (gründlich d. Forschung, unsicher d. Resultate); El. Klebs: DLZ. 1 (1892), S. 17/8.]|

220) W. Ihne, Röm. Gesch. etc., vgl. JBG. 1890 I, 127[1]. Dazu folgen weitere, z. T. eingehende Rezensionen. |[J. Jung: NPhRs. 9 (1891), S. 139—40; M. Hoffmann: ZGymn. 45. Jhrg., N. F. 25 (1891), S. 233/6; Pistor: MHL. 19, 2.]| — 221) F. Gregorovius, D. grofsen Monarchien oder d. Weltreiche in d. Gesch. Festrede. München, Franz. 1890. 4°. 26 S. M. 0,80. |[Nuova Antologia 31, 1.]| — 222) V. Gardthausen, Augustus u. seine Zeit. (In 2 Teilen à 2 Bde.) I. Teil 1. Bd. (1 Porträt) u. II. Teil 1. Halbb. Leipzig, Teubner. gr. 8°. X, 482, 276 S. M. 10,00 u. 6,00. |[J. Mähly: Blätter für litter. Unterhaltg. 46, S. 732/3; E. Ritterling; BPWS. 16 (1892), S. 496—502; Dietrich: MHL. 1 (1892), S. 7—11; H. Schiller: WSKPh. 40 (1891), S. 1081/5; LCBl. 53 (1881), S. 1821/3 (anerkennend).]| — 223) B. Peters, Beiträge z. Jugendgesch. Octavians. Prgr. S. 7—35. Brilon, M. Friedländer. 4°. 35 S. — 224) Const. Gerojannis (E. Szanto), Inschriften aus Nikopolis: AEMÖ. Jahrg. 14, S. 113/4. — 225) G. Gatti, Di un frammento d'antico Calendario: BCARoma, anno 19, sér. 4a, Marzo-Aprile,

stellung eines der Fortuna redux geweihten Altars.[226]) — Hilberg[227]) giebt eine ansprechende Erklärung von Suetonius, Tib. 75. — Den Aufsatz von Duméril[228]) habe ich bis jetzt nicht erhalten. — Auch den Artikel Cagnats[229]) habe ich nicht gelesen. — Mommsen[230]) unternimmt eine kritische Besprechung der für die Karriere des jüngeren Plinius wichtigen Inschrift nach staatsrechtlichen Gesichtspunkten teilweise gegen Bormanns Erklärungen. — de Waal[231]) bejaht, durch interessante Entdeckungen in den Katakomben der Priscilla an der salarischen Strafse über das christliche Bekenntnis der Familie veranlafst, die Frage, ob man aus den Schriftstellernotizen über den Tod des unter Domitian hingerichteten Konsulars Glabrio auf dessen Zugehörigkeit zum christlichen Glauben schliefsen dürfe.

Die Zeit der Verwirrung (180—270 nach Chr.). Dessau[232]) druckt eine schon vor 132 Jahren gefundene, später verschwundene Inschrift ab, den Konsul Atilius Severus betreffend, der von Commodus verbannt wurde. — Die Schrift von Hassebrauk[233]) habe ich bis jetzt nicht erhalten. — Über Tertullian sind 3 Schriften zu erwähnen, die umfassende Biographie von Noeldechen,[234]) worin auch der Historiker der Kaiserzeit, reiches Material findet, der Artikel von Jung,[235]) der die zahlreichen Wege nachzuweisen sucht, auf denen dem Afrikaner seine vorzüglichen Nachrichten über die allgemeinen Reichsverhältnisse nach innen und aufsen zuströmten, wobei uns das Bild einer intensiven Zentralisation und inneren Einheit des Reiches entgegentritt, und die Erörterung von Schmidt,[236]) der, durch neu entdecktes inschriftliches Material veranlafst, festere Datierungen für die Schriften des T. zu gewinnen und damit zugleich einen Beitrag zur Feststellung der Fasten der römischen Provinzialstatthalter von Africa proconsularis zu liefern sucht. — Cumont[237]) veröffentlicht u. a. ein Denkmal, das im Jahre 245, wahrscheinlich unmittelbar nach dem Siege des imp. Caesar M. Julius Philippus Pius Felix Augustus über die Carpen errichtet worden ist.[238]) — Josten[239]) giebt eine anspruchslose, zusammenfassende Darstellung dieser Epoche zur genaueren Einführung der studierenden Jugend in diese Zeit auf Grund der bekannten Werke von Schiller, Duruy u. s. w.; er spricht über die Zurückdrängung des römisch-italischen Wesens auf allen Gebieten von Commodus bis Gordianus 180—244 und den Zusammenbruch von 244 —268.[240-241])

---

fasc. 3/4, S. 156—60. — 226) × id., Cippo di Sentia, madre di Scribonia, moglie di Ottaviano: AAL[N]. 1890, novembre, S. 323. — 227) Isidor Hilberg, Tiberius-Pappus u. Atella: WienSt. 13. Jahrg., 1. Heft S. 167/9. — 228) × × A. Duméril, Aperçus sur l'histoire de l'empire romain depuis la mort de Tibère jusqu'à l'avénement de Vespasien: AFLBordeaux 1891 N. 4. S. 276—326. — 229) R. Cagnat, L'armée romaine au siége de Jérusalem. Conférence. (Extrait). Paris, Durlacher. 31 S. — 230) Th. Mommsen, Observationes epigraphicae. 45. Titulus Plinii Hispellas: Ephemeris epigraphica. CIL. suppl. 7, S. 444/5. Berlin, G. Reimer. — 231) A. de Waal, Manius Acilius Glabrio: RQChrA. 4, 1890, S. 305—20. — 232) H. Dessau, Titulus repertus ad viam Labicanam: Ephemeris epigraphica. CIL. suppl. 8, fasc. 1, S. 384. Berlin, G. Reimer. 221 S. M. 7,00. — 233) × × G. Hassebrauk, Kaiser Septimius Severus II. Prgr. Holzminden. 4°. 34 S. — 234) E. Noeldechen, Tertullian. Gotha, F. A. Perthes. 1890. X, 496 S. M. 9,00. — 235) J. Jung, Zu Tertullians auswärtigen Beziehungen: WienSt. 13, S. 299—44. — 236) Joh. Schmidt, E. Beitrag z. Chronologie d. Schriften Tertullians u. d. Prokonsuln v. Afrika: RhMusPh. N. F. 46, S. 77—98. — 237) Frz. Cumont, Revidierte u. neu aufgefundene Inschriften aus Dacien: AEMÖ. Jahrg. 14, S. 108—13. — 238) × G. Gronau, E. röm. Siegesdenkmal in d. Dobrudscha: Gegenwart 40, 34. — 239) Josten, D. Zusammenbruch d. römisch-italischen Weltherrsch. im 3. Jh. nach Chr. Prgr. Metz, Druckerei d. Lothringer Zeitg. 4°. 35 S. — 240) × J. O. Westwood, Roman stones of the tyrant

Die Zeit der Regeneration (270—395 nach Chr.). De Rossi[242]) bezieht die Inschrift auf die Abwehr der Barbaren unter Aurelian und den Bau der Stadtmauer zum Schutze Roms. — Lanciani[242a]) erörtert dieselbe Inschrift. — Seeck[243]) schliefst aus der Darstellung des Eumenius, dafs sie in den Winter 286 fällt und zunächst von dem gallischen Heere vollzogen, von Diokletian aber ursprünglich nur stillschweigend geduldet und erst nachträglich gebilligt und bestätigt wurde. Was Flasch[244]) über Konstantins Gesetze und Münzen nach Schiller und Seeck sagt, ist richtig; im übrigen beseelt den Vf. kindlich gläubiges Vertrauen zu Eusebius, und so entwirft er denn vom einseitigsten klerikal-orthodoxen Standpunkte aus ein begeistertes Phantasiegemälde seines Helden. — Seuffert[245]) zeigt, wie in Konstantins Gesetzen des Straf-, Privat- und Prozefsrechtes christliche Weltanschauung und christliche Sitte zum Durchbruch gelangen. — De Rossi[246]) ermittelt die Namen der Konsuln aus der zweiten Hälfte des Jahres 350. — Bartenstein[247]) will durch Reproduktion und geeignete Gruppierung überlieferter Thatsachen, Worte und Gedanken und daran geknüpfte Schlufsfolgerungen einen Beitrag zu dem Thema liefern. Neues habe ich in der Monographie nicht entdeckt; der Vf. nimmt eine ausgleichende Mittelstellung ein. — Reinhardts[248]) Schrift enthält blofs Exzerpte aus allen, z. T. ganz wertlosen Schriftstellern über das Thema; man sieht den Zweck nicht ein. — Jullian[249]) entwirft ein breites, geistvolles Kulturbild, wobei jedoch die Phantasie auch ihre Rolle spielt. — Judeich[250]) schildert den infolge der parteiischen Überlieferung in Dunkel gehüllten Verlauf der Schlacht, die nach seinem Ermessen den Untergang der antiken Welt bildet. — Adamek[251]) stellt in 6 §§ kritische Untersuchungen über die einzelnen Quellschriftsteller an. — Angefügt sei hier ein Wort über die Notiz von Wessely,[252]) der feststellt, wie man in Ägypten den Namen des Kaisers bei griechischen Datierungen wiedergab.

Piavonius Victorinus: Archaeologia Crambrensis 5. séries. N. 29 (January 1891), S. 27 f. — 241) × V. Rabillon, Les empereurs provinciaux des Gaules et les invasions de la fin du 3e siècle. (Extrait.) Rennes, imp. Laurent. 62 S. Nicht erhalten. — 242) G. B. de Rossi, Tavola lusoria con iscrizione alludente ad un fatto storico, adoperata a chiudere un sepolcro presso la basilica di S. Silvestro: BAC. ser. 5, anno 2, fasc. 1, S. 33/9. — 242a) R. Lanciani, Notes from Rome: Ath. 3371, S. 735/6. — 243) O. Seeck, D. Erhebung d. Maximian z. Augustus. E. Beitrag z. Interpretation d. Eumenius: Commentat. Woelfflinianae 5 S. 29—36. Leipzig, G. B. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — 244) F. M. Flasch, Constantin d. Gr. als erster christlicher Kaiser. Würzburg, Bucher. gr. 8°. 159 S. |[H. Gelzer: BPWS. 3, 4 (1892), S. 1073/9.]| — 245) L. Seuffert, Konstantins Gesetze u. d. Christentum. Festrede am Stiftungstag d. Universität. Würzburg, G. Hertz. gr. 4°. 22 S. — 246) G. B. de Rossi, Epitafio fornito di note chronologiche degli anni 350, 368, trovato nella chiesa di s. Maria ad Pineam nel Trastevere: BAC. ser. 5, anno 2, fasc. 1, S. 40/5. — 247) Lor. Bartenstein, Z. Beurteilg. d. Kaisers Julianus. Prgr. Bayreuth, Th. Burger. 53 S. — 248) G. Reinhardt, D. Tod d. Kaisers Julian, nach d. Quellen dargestellt. Köthen, Bühling. 31 S. M. 1,20. |[V. Gardthausen: WSKPh. 49 (1891), S. 1334/5; F. R.: LCBl. 1 (1892), S. 5/6.]| — 249) C. Jullian, Ausone et son temps. I. La vie d'un Gallo-Romain à la fin du 4e siècle: BH. 16. année t. 47, 2, S. 241—66. — 250) W. Judeich, D. Schlacht bei Adrianopel am 9. August 378 nach Chr.: DZG. 6, S. 1—21. — 251) O. Adamek, Beiträge z. Gesch. d. byzantinischen Kaisers Mauricius (582—602) I. u. II. JB. d. ersten Staatsgymn. Graz, Verlag d. k. k. erst. Staatsgymn. 1889—90 u. 1891. gr. 8°. I, 29 S. u. II, 32 S. — 252) K. Wessely, Alexandrinermünzen d. Pescennius Niger: WienSt. 13, S. 332.

C. Altertümer beider Gebiete.

Gesamtdarstellungen, Schriften allgemeineren Inhalts, Quellen. Neben der Darstellung Mommsens hat das treffliche Buch von Herzog[253]) seinen Wert, da der Vf. zwar die Arbeiten seiner Vorgänger überall benutzt, aber sich ihnen gegenüber durchaus selbständig hält; im ersten Teil behandelt er das Prinzipat und die einzelnen Befugnisse desselben, im zweiten Teile die republikanischen Magistrate und den Senat unter dem Prinzipat. Allenthalben treten eigene und z. T. wohlbegründete Auffassungen an den Tag, z. B. über die lex de imperio Vespasiani, die rechtliche Stellung des fiscus Caesaris, die tribunizische Gewalt in ihrer Bedeutung für die Funktionen des Prinzipats, die Jurisdiktion der Kaiser und andere Fragen, in denen er oft glücklich gegen herrschende Ansichten kämpft. — Weiter mag hier die gute französische Übersetzung des 7. Bandes von Mommsens Staatsrecht durch Girard[254]) erwähnt werden. — Von Lübkers bekanntem Buche liegt in der Bearbeitung von Erler[255]) die 7. 'verbesserte' Auflage vor; es sei besonders auf die sehr beachtenswerte kritische Besprechung desselben in der BPWS. hingewiesen. — Auch das 15. Heft des Lexikons der griechischen und römischen Altertümer, das Daremberg, Saglio und Pottier[256]) herausgeben, enthält wertvolle Artikel von verschiedenen Autoren. — Das gute, nützliche Werk von de Ruggiero[257]) nimmt einen langsamen Fortgang. — Pasdera[258]) will ein Reallexikon des klassischen Altertums liefern, von dem das erste Heft bis Aenesidemus erschienen ist; es wendet sich an ein gelehrteres Publikum, wie das ähnliche Werk von Lübker-Erler, indem es auch eingehendere litterarische Nachweise bringt; auch berücksichtigt es, wie es scheint und bei der Nationalität des Vf. natürlich ist, die römischen Verhältnisse und Italien in höherem Grade.[259]) — Die ersten Lieferungen der 3, für ein grofses Publikum bestimmten, illustrierten Prachtwerke von Kleinpaul,[260]) welche 1892 zum Abschlufs kommen sollen, enthalten Wanderungen durch die 3 antiken Städte, so z. B. das Werk über Rom als Einleitung die Schilderung der prähistorischen Landschaft und eine gedrängte Übersicht über die römische Geschichte von

---

253) E. Herzog, Gesch. u. System d. röm. Staatsverfassung 2. Bd. D. Kaiserzeit v. d. Diktatur Cäsars bis z. Regierungsantritt Diocletians. 2. Abt. System d. Verfassung d. Kaiserzeit. Leipzig, G. B. Teubner. gr. 8°. VIII, S. 603—1031. M. 8,00. kplt. M. 33,00. |[Herman Schiller: BPWS. 24 (1892), S. 757—60; W. Liebenam: WSKPh. 21 (1892), S. 561/6; J. Jung: NPhRs. 13 (1892), S. 202/3 (tadelnd.)]| — 254) Th. Mommsen, Le droit public romain. Trad. par P. Tr. Girard. 7. Paris, Thorin. X, 516 S. |[R. Cagnat: RCr. 3 (1891), S. 49—50; BCr. 20.]| — 255) Frdr. Lübker, Reallexikon d. klassischen Altertums für Gymnasien. 7. verbesserte Aufl. Herausg. v. M. Erler. Mit 161 Abb. Leipzig, G. B. Teubner. gr. 8°. VI, 1332 S. M. 14,00. |[C—t.: BPWS. 27 (1892), S. 848—54; Franz Harder: WSKPh. 42 (1891), S. 1137—40.]| — 256) Ch. Daremberg, E. Saglio, E. Pottier, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines, sous la direction de Ch. D. et E. S. 15. fasc. (Elefant-Epimeleta.) Paris, Hachette. 4° à 2 col. à fr. 5,00. — 257) E. de Ruggiero, Dizionario epigrafico di antichità romane, fasc. 19—24 (—auctor S. 768). Roma, Loreto Pasqualucci. à l. 1,50. — 258) A. Pasdera, Dizionario di antichità classica. Con ill'ustr. e carte. Fasc. I. Torino, Carlo Clausen. 155 Sp. l. 1,60. |[Frz. Harder: WSKPh. 49 (1891), S. 1336/8.]| — 259) W. Smith, W. Wayte, G. E. Marindin, A dictionary of Greek and Roman antiquities. Third edit. revised and enlarged. Vol. I. London, Murray. 1890. X, 1058 S. (mit vielen Abb.) |[C. Torr: Ath. 1891, N. 3300, S. 123; Ac. N. 1015, S. 340.]| — 260) Rud. Kleinpaul, Rom, Florenz, Neapel.

den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, und als ersten Hauptteil eine Wanderung durch das antike Rom und eine Schilderung desselben, sowie des Lebens und der Sitten der alten Römer.[261]) — Caietani-Lovatelli[262]) bietet eine Sammlung populärer, meist in der NAnt. erschienener Aufsätze. — Über den praktischen Wert von Oehlers[263]) Buch kann ich diesmal ein anerkennendes Urteil fällen; man kann es namentlich in der Prima für Horaz und Tacitus mit Erfolg verwenden und den Schülern zur Anschaffung empfehlen. Die Bilder nebst dem kurzen erklärenden Text sind den besten Werken entnommen; gute Pläne von Rom und dem römischen Forum sind vorhanden; die Aufnahme der rostra nach Richter begrüfse ich mit Freude. Dazu kommen eine Reihe geschichtlicher Landschaftsbilder aus Spanien, Italien und Griechenland.[264.265]) — Dressels[266]) Sammlung umfafst 2557 Nrn., p. I. lateres, p. II. dolia, arcae, laterculi etc. etc.[267.268])

Topographie von Rom und Italien. *Allgemeinere Werke.* Baumgartens[269]) 'harmlose Berichte', wie er sein Buch selbst charakterisiert, enthält Briefe über die 'erste Studienreise badischer Gymnasiallehrer nach Italien'. Eine solche gemeinsame Unternehmung bietet dem einzelnen grofse Vorteile, hat jedoch auch, wie der aufmerksame Leser des Büchleins bald merken wird, starke Schattenseiten und trägt vielfach den Fluch der Lächerlichkeit an sich.[270–272])

Rom. Fundberichte, Gesamt-Darstellungen, Untersuchungen allgemeineren Inhalts. Neben den fortlaufenden Einzelveröffentlichungen in den Notizie degli scavi [273]) giebt die Reale Accadema dei Lincei [274]) nunmehr auch Monumenti antichi heraus, ein wichtiges Sammelwerk für italische Denkmäler; einzelne der darin bereits publizierten Arbeiten finden in diesem JBG. an ihrer Stelle Erwähnung. — Hülsen[275]) hat einen in-

---

Mit 800 Ill. Leipzig, Heinrich Schmidt u. Carl Günther. 1891. Fol. M. 80,00. — **261)** × W. Freund, Wanderungen auf klassischem Boden. 4. u. 5. Heft. Rom. Bearbeitet v. Miller. Breslau, Freund. 169 S. mit Plänen u. Abb. M. 1,00. — **262)** Ersilia Caetani-Lovatelli, Miscellanea archeologica. Roma, Löscher, Tipogr. d. R. acad. dei Lincei. 16°. 292 S. l. 4. |[A. Geoffroy: MAH. 11 (1891), S. 340/3; — Z. —: BPWS. 15 (1892), S. 469—71.]| — **263)** R. Oehler, Klassisches Bilderbuch. Leipzig, Schmidt & Günther. kl. fol. 105 S. geb. 4,00. — **264)** × A. Buschmann, Bericht über d. Teilnahme an d. ersten archäologischen Ferienkurse in Bonn u. Trier u. über d. dadurch angeregte Sammlg. v. Münzen u. Altertümern. Prgr. Warendorf, J. Schnell. 4°. 36 S. — **265)** × J. J. Hoeveler, Mitteilungen über d. in d. Pfingstferien 1890 in Bonn u. Trier stattgehabten archäolog. Kursus. Prgr. d. Kaiser Wilhelm-Gymn. Köln, J. P. Bachem. 4°. 24 S. mit 1 Taf. — **266)** H. Dressel, Corpus inscriptionum latinarum. Vol. 15, pars 1: Inscript. urbis Romae latinae. Instrumentum domesticum. Ed. H. Dr. Berlin, Reimer. Fol. 489 S. M. 55,00. — **267)** × Dionysi Halicarnassensis antiquitatum Romanarum quae supersunt edidit Carolus Jacoby. vol. III. Leipzig, G. B. Teubner. kl. 8°. III, 400 S. M. 3,00. |[Theodor Büttner-Wobst: BPWS. 24 (1891), S. 745—51; F. Krebs: WSKPh. 16 (1892), S. 431/3; B.: LCBl. 26 (1892), S. 927/8.]| — **268)** × A. Ghisleri, Testo-atlante del mondo antico. P. I. Storia Romana 12 tav. P. II. St. R. Con 12 tavole color., più di 60 carte e cartine con testo a fronte. Bergamo, Gaffuri. I, l. 1,50; II, l. 2,00.

269) F. Baumgarten, Italienische Frühlingstage. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 136 S. M. 2,00. — **270)** × A. J. C. Hare, Cities of Northern Italy. 2 vols. London, Allen. M. 15,00. — **271)** × id., Cities of Central Italy. 2 vols. — **272)** × id., Cities of Southern Italy and Sicily. — **273)** AALM. u. N. 1891. — **274)** Monumenti antichi pubbl. per cura della Reale Accademia dei Lincei. S. 1—166 mit 10 Tafeln u. 88 Textabbildgn., S. 169—436 mit 16 Taf. u. 76 Textabbildgn. Milano, Hoepli. 1890/1. 4°. l. 18 u. 32. |[Ad. Michaelis: DLZ. 39 (1891), S. 1419—21; A. W.: RIPB. 34 (1891), 4, S. 247—53.]| — **275)** Ch. Huelsen, JB. über neue Funde u. Forschungen z. Topographie d. Stadt Rom 1889—90 (April 1889—Dezbr. 1890): MDAJ^R. 6, 1, S. 73—150.

struktiven JB. veröffentlicht (vgl. JBG. 1889 I, 155[148]). Den reichen Inhalt gliedert er übersichtlich in Quellen der römischen Topographie, darstellende Werke (Stadt- und Baugeschichte im allgemeinen; Lage, Boden, Klima; Stadt- und Baugeschichte im besonderen) und topographische Rundschau. Aus der letzten Rubrik verdient namentlich eine vorläufige Übersicht der über das Augustusforum gewonnenen Resultate hervorgehoben zu werden, dessen Ausgrabung zum vorläufigen Stillstand gekommen ist. — Ferner vergleiche die fortlaufenden Berichte von Gatti,[276]) die fast stets wertvolle Beiträge zur Topographie enthalten.[277-281]) — Auch die Untersuchungen und Berichte von Lanciani[282]) bilden immer einen wertvollen Beitrag zur Forschung auf diesem Gebiet. Er spricht u. a. über l'arco 'di Portogallo', über die Gärten der Acilier auf dem monte Pincio, für deren Villa Hülsen einen genauen Situationsplan gefunden hat, über den Palast der Annia Cornificia Faustina, der Schwester Mark Aurels und Gemahlin des Konsuls Quadratus vom Jahre 167, der in der 12. Region gegenüber dem bereits zur 13. Region gehörenden Tempel der Minerva stand, über den vicus Alexandri, einen Vorort auf beiden Seiten der via Ostiensis, über die porticus des Eventus bonus auf dem Marsfeld, über die umfangreiche Grabschrift eines negotiator celeberrimus suariae et pecuariae, woran er eine Untersuchung über Lage und Umfang des forum boarium knüpft. — Derselbe Vf.[283]) berichtet stets über die neuesten topographischen Entdeckungen im Ath., so in No. 3358 über die Topographie der porticus Telluriensis und die Entdeckung des 16. Meilensteins der via Appia in den Ruinen von Aricia. — Hülsen[284]) teilt teilweise topographisch wichtige Inschriften mit. — Lanciani[285]) teilt u. a. einen Fund aus der via della Polveriera mit, der ein Edikt des Stadtpräfekten vom Jahre 368 Tarracus Bassus enthält, worin die Namen derjenigen veröffentlicht sind, die contra disciplinam Romanam consueverant; für die Topographie sind die Orts- und Wohnungsdaten interessant, welche den meisten Namen beigegeben sind. — Dasselbe Fragment veröffentlicht und behandelt Gatti[286]) und erklärt Hülsen.[287]) — In dem umfangreichen, zusammenfassenden Werke von Middleton[288]) sind die Resultate der topographischen Forschung bis in die letzten Jahre verwertet.[289]) — Baumgarten[290]) bietet leichte, anmutende Skizzen, die gefällig nach Form

---

— 276) G. Gatti, Trovamenti risguardanti la topografia e la epigrafia urbana: BCARoma, anno 19, serie 4a. fasc. 1 S., 70/9; fasc. 7/9, S. 280—95. — 277) × id., Scoperte epigrafiche nella città e nel suburbio; AALN. 1891, gennaio S. 29—35; febbr., S. 52/8; marzo, S. 88/9; aprile S. 129—32; maggio S. 161/7 u so fort bis novembre S., 335/6. — 278) × id., Epigrafe di Roma: 'Victoriae Augustae comiti dominorum . . . .': ib. 1891, agosto, S. 251/2. — 279) × id., Iscrizioni della Via Labicana (. . . in cura fraudata diu sitiens . . .): ib., settembre. S. 288. — 280) × L. Borsari, Scoperte epigrafiche di Roma: ib., giugno, S. 199—203. — 281) A. De Nino, Lapide: 'Tettia Sa. Anac. Cerri': ib., settembre S. 295. — 282) R. Lanciani, Miscellanea topografica ed epigrafica: BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 1, S. 18—36; 3/4, S. 132—55; (t. V, VI), 5/6, S. 210—36; 10/12, S. 305—29, (t. XII, XIII), dazu nota alla Miscell. topogr. S. 341.]| — 283) id., Notes from Rome: Ath. N. 3313, S. 543; N. 3317, S. 675/6: N. 3321, S. 805/6; N. 3342, S. 654/5; N. 3358, S. 313/4; N. 3371, S. 735/6. — 284) Ch. Hülsen, Miscellanea epigrafica: MDAJR. (contin. ib. 5, S. 287—312), 6, S. 332—48. — 285) R. Lanciani, Notes from Rome: Ath. N. 3358, S. 313 f. — 286) G. Gatti, Frammenti epigrafici di editti prefettizi del secolo IV: BCARoma 19, ser. 4a, fasc. 10/2, S. 342/9. — 287) Chr. Hülsen, Osservazioni sui precedenti frammenti: ib. S. 349—58. — 288) H Middleton, The remains of ancient Rome. 2 vols. with 4 plans and 102 engravings. Edinburg, Black. 888 S. M. 30,00. |[SaturdayR. N. 1901, S. 393/5.]| — 289) A. J. C. Hare, Days near Rome. 2 vols. London, Allen. M. 15,00. — 290) Fr. Baumgarten, Kreuz u. quer durch d. Campagna. Vortrag, geh. im Mannh.

und Inhalt den Reisenden und vorzüglich den Philologen begleiten und stützen und auch demjenigen, der dort gewesen, angenehme Erinnerungen wecken.[291]) — Die Photographieen nach Bühlmanns und Wagners[292]) Rundgemälde, sowie die begleitende Beschreibung v. Rebers[293]) dienen trefflich zur Veranschaulichung des Zentrums der alten Stadt, und die letztgenannte Schrift ist auch wissenschaftlich eine bedeutende Leistung. — Die von De Rossi,[294]) Geymüller,[295]) Lanciani[296]) und Jessen[297]) besprochenen und geprüften Zeichnungen enthalten eine Fülle für die Topographie wichtigen Materials; in den aus der Sammlung Destailleurs stammenden Zeichnungen sind besonders wichtig die auf die Thermen bezüglichen Grundrisse und Schnitte. — Porena[298]) betont, dafs jede neue Phase in der römischen Stadtentwicklung aus der Zerstörung der früheren hervorgegangen sei. — Elter[299]) bietet eine gründliche Untersuchung, die von dem im kapitolinischen Museum befindlichen Stadtplane aus der Regierung des Septimius Severus ausgehend, Einzelfragen über die Anlage und Art dieses Denkmals und die Lage einiger antiken Bauwerke behandelt und im zweiten Teile den Nachweis erbringt, dafs, während der Stadtplan selbst südöstlich gerichtet ist, der der Regionseinteilung des Augustus, sowie der Reichseinteilung Diokletians zu Grunde liegende Plan wahrscheinlich, die römischen Kartenbilder überhaupt aber sicher immer südlich orientiert waren; S. 34 bringt er dementsprechend eine interessante Karte des imperium Romanum, die Süd = oben zeigt.

Spezialuntersuchungen. Richter[300]) hat, z. T. im Anschlusse an Studemunds letzten Aufsatz (vgl. JBG. 1889 I, 156[154]), die Vermutung weiter begründet, dafs der Stadtplan nach dem von Tacitus (ann. 12, 24) beschriebenen templum der alten palatinischen Stadt orientiert gewesen sei, und sucht dieses als ein nach S. O. orientiertes Quadrat zu rekonstruieren; Hülsen macht Bedenken dagegen geltend. — De Marchi[301]) hat ein anschauliches Bild der römischen Wohnräume und Wohnweise gegeben, findet jedoch in seinen Ansichten über den Ursprung und die Bedeutung des Wortes

---

AV. am 26. Jan. 1890: Sammlung v. Vorträgen d. Mannheimer AV. III, 1. Mannheim, Tobias Loeffler (H. Werner). 38 S. — **291)** Nibby, Guida di Roma e suoi dintorni, ossia itinerario de N. 11. edizione a cura del prof. Filippo Porena. Roma, Loescher. 491 S. — **292)** J. Bühlmann u. Alex. Wagner, D. alte Rom mit d. Triumphzuge Kaiser Konstantins im Jahre 312. Rundgemälde v. J. B. u. A. W. Leporello-Album. 8 Bl. Photogr. 16 × 22 cm. In Leinwanddecke. München, Hanfstängl. 1890. M. 6,00. — **293)** Frz. v. Reber, Rom mit d. Triumphzug etc., Rundgemälde v. Bühlmann u. Wagner, beschrieben v. Frz. v. Reber. München. 1890. 160 S. mit Orientierungstafel, Skizze d. Panoramas u. 23 Textillustr. — **294)** G. B. De Rossi, Panorama circolare di Roma delineato n. 1534 da Martino Heemskerck pittore olandese: BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 10/12 S. 330—40. — **295)** H. de Geymüller, Trois albums de dessins de la Fra Giocondo: MAH. 11, S. 133—58. — **296)** × R. Lanciani, Quatre dessins inédits de la coll. Destailleur relatifs aux ruines de Rome: ib., 11. année, 1/2 avril 1891, S. 159—78. — **297)** P. Jessen, Zeichnungen röm. Ruinen in d. Bibliothek d. kgl. Kunstgewerbemuseums: Anomia: Archäolog. Beiträge, Carl Robert dargebracht, S. 114—23. Berlin. 1890. — **298)** Fil. Porena, Dell' attuale rinnovamento edilizio di Roma in relazione colle sue passate trasformazioni: BSGIt. ser. 3, vol. 2, fasc. 6 S. 442—67. — **299)** A. Elter, De forma urbis Romae deque orbis antiqui facie, dissert. I et II prgr. univers. Bonn, C. Georgi. 4°. 20 u. 36 S. |[Fr. Vogel: WSKPh. 32/3 (1891), S. 87, 4/7; G. Wissowa: HZ. 63, N. F. 31, S. 488—90; O Richter: GGA. N. 4 (1892), S. 153/7; R. Cagnat: RCr. 28 (1891), S. 22/3.]| ← **300)** O. Richter, D. älteste Wohnstätte d. röm. Volkes. Mit 1 Plan. Prgr. d. Gymn. z. Schöneberg-Berlin W. Berlin, Druck v. A. W. Hayns Erben. 4°. 13 S. |[Ch. Hülsen: JB. Topogr. MDAJR. 6, 1, S. 73—150, S. 75.]| — **301)** De Marchi, Ricerche intorno alle insulae o case a pigione di Roma antica (1 tav.). (= MILomb. vol. 18, fasc. 4/5, S. 241—304.) Milano, Höpli.

insulae in der konstantinischen Regionsbeschreibung entschiedenen Widerspruch bei Richter. — Borgatti[302]) skizziert die gesamte Geschichte der Befestigungen Roms und zwar aus dem Altertum S. 4—49 Roma quadrata, cinta dei rè o di Servio Tullio und die cinta di Aureliano. — Elter[303]) stellt eine überzeugende topographische Untersuchung an über das der vielumstrittenen Horazstelle od. 1,20 zu Grunde liegende Verhältnis zwischen dem Janiculum und den montes Vaticani, die als identische Bezeichnungen erwiesen werden; ein besonderer mons Vaticanus hat im alten Rom nie existiert. — Wissowa[304]) unternimmt gegen Jordan historische und topographische Untersuchungen zum Zwecke der Vereinigung der Angaben über die Lage des alten Quirinussacellum und über die der papirianisch-augusteischen aedes Quirini an derselben Stelle des collis Quirinalis. — Richter[305]) giebt ein übersichtliches Bild vom Gesamtverlauf der Kloake, in der Hülsen einen 'allmählich kanalisierten Bach' erkennen will.[306-308a]) — Marucchi[309]) erörtert topographische Einzelfragen über die genannten Örtlichkeiten.[310-312]) — Marchetti[313]) berichtet über die Entdeckung einer grofsen Hafenanlage und eines Ausladeplatzes für Marmorblöcke etc. auf dem linken Tiberufer; es wurde eine interessante Inschrift aus dem Jahre 754 gefunden auf einem Altar, den ein Freigelassener Lucretius Zethus zu Ehren des Augustus hatte errichten lassen.[314-316]) — André[317]) giebt topographisch-architektonische Erörterungen.

Italien.[318-320]) Gregorutti[321]) fährt fort in seinen Untersuchungen, (vgl. JBG. 1890 I, 152[182]), wobei er sich vielfach auf Inschriften stützt, die

---

IV, 63 S. |[O. Richter: DLZ. 7 (1892), S. 223/4.]| — **302)** Borgatti, Le mura di Roma: Riv. d'artigliera e genio (Roma) 2, 1890, 81 S. con molte tavv. |[Chr. Hülsen: JB. Topogr. (MDAI[R]. 6, S. 73—150,) S. 85.]| — **303)** A. Elter, Vaticanum: RhMusPh. N. F. 46 S. 112—38. — **304)** G. Wissowa, D. Tempel d. Quirinus in Rom: Hermes 26, S. 137—44. — **305)** O. Richter, Cloaca Maxima in Rom. (= Alte Denkmäler, hrsg. v. DAJ[R]. 1, Tl. 37, 1890). |[O. J. Ch. Hülsen: JBTopogr. (MDAJ[R]. 6, S. 73—150), S. 86/7.]| — **306)** × G. Bergsoe, L'amphithéatre des Flaviens. Paris et Poitiers, Oudin. O. J. 16°. 63 S. |['Phantasiestück' nach Chr. Hülsen: JBTopogr. (MDAI[R]. 6, S. 73—150), S. 92.]| — **307)** × L. Augé de Lassus, Le Forum. (Bibliothèque des merveilles). Paris, Hachette. 18°. 291 S. avec 34 vign. M. 2,25. — **308)** × A. Normand, Je temple de Vespasien (au forum Romain). Mit Taf. 427 (Rekonstruktion): AmiMon., 4e année, 1890, S. 316 f. — **308a)** id., Restauration du Forum romain: le temple de Vespasien. (Mit 1 Tafel.): ib. 5e année, S. 14 f. — **309)** O. Marucchi, Alcune ulteriori osservazioni sulla Regia del pontifice massimo e sull' atrio di Vesta. Roma. 1890. 4°. 28 S. |[Chr. Hülsen: JBTopogr. (MDAI[R]. 6, S. 73—150), S. 91.]| — **310)** × Serafino Ricci, La ξυστικὴ σύνοδος e la curia Athletarum presso S. Pietro in Vincoli (tav. VII): BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 5/6 S. 185—209. — **311)** × E. Paulin, Thermes de Dioclétien. (Restaurations des mon. antiqu. par les architectes pension. de l'Ac. de France à Rome depuis 1788 jusqu'à nos j., publ. avec les mémoires explicatifs des auteurs sous les auspices du gouvern. français.) Paris, Firmin-Didot. Fol. 26 S. et planches. Fr. 2,20. — **312)** × O. Marucchi, Alcune osservazioni sugli obelischi di Roma: BCARoma 19, 4a, fasc. 7/9 S. 252—79. — **313)** D. Marchetti, Di un antico molo per lo sbarco dei marmi (tav. III, IV): ib. t. 19, fasc. 2, S. 45 f. — **314)** × id., Ruderi di una villa romana in Genzano di Roma: AAL[N]. 1891, novembre S. 338/9. — **315)** × G. Gamurrini, Nuove scoperte nei resti della villa di Laberio Gallo (epigrafe): ib. aprile, S. 119—21. — **316)** × D. Seghetti, Tuscolo e Frascati. Roma. XVIII, 401 S. l. 4,00. — **317)** P. André, Théâtre et Forum d'Ostie: MAH. 11, S. 492—505. — **318)** L. Chiesi, De Tanneto et Brixello Romanorum aetate commentatio. Regii Lepidi. 1890. 31 S. — **319)** F. Cordenons, De antiquitate urbis Patavii. Chiacchere archeologiche a proposito degli scavi al Gallo: Rassegna Padovana di storia, lett. ed arti. 1, fasc. 6. 9 S. — **320)** V. Inama, Antichi castelli Romani nella valle di Non: ATrentino, anno 10, N. 1, S. 5—37. — **321)** C. Gregorutti, L'antico Ti-

jedoch meistens schon längst bekannt sind.[322-332]) — de Vit[333]) weist inschriftlich nach einem Grabstein einen dem kaiserlichen Haus gehörigen Güterkomplex nach zwischen den beiden Hauptmündungsarmen des Po: Po di Primaro und Po di Volano. Seine Untersuchungen über die topographischen Verhältnisse der Flufsmündung im Altertum und die der regio Padana überhaupt sind wertvoll.[334-344]) — Gsell[345]) giebt im ersten Teile den Ausgrabungs- und Fundbericht; im zweiten, études des fouilles, zieht er den Gewinn, wobei er in 5 Kapiteln eine Klassifikation der Gräber vornimmt.[346-359]) — Lacava[360]) hat als gründlichster Kenner die Ausgrabungen selbst ge-

mavo e le vie Gemina e Postumia (continuazione): ArcheogrTriest. 17, 1 S. 166—206. — **322)** × E. Brizio, Scoperte archeologiche fatte in Verona nell' alveo dell'Adige (erma di Bronzo etc.): AAL[N]. 1891, S. 101/8. — **323)** × id., Nuove epigrafi latine scoperte nei lavori per la sistemazione del corso urbano (in Verona) dell' Adige; ib. S. 215/6. — **324)** × id., Antichità d'Imola (tempio di Marte etc.): ib. S. 111/3. — **325)** × id., Villagio preistorico di Arcevalo, Umbria: ib. S. 241/7. — **326)** × id., Sepolcri italici in San Giovanni in Persiceto (Bologna): ib. S. 81/4. — **327)** × id., Scavi nella necropoli di Numana: ib. S. 115/8; S. 149—55; S. 193/6. — **328)** × id., Sepolcri di età gallica in Serra s. Quirino, Umbria: ib. S. 305/8. — **329)** × id., Resti di un antico santuario in Nocera-Umbria: ib. S. 308—13. — **330)** × id., Relazione sugli scavi eseguiti a Marzabotto presso Bologna dal nov. 1888 a tutto maggio 1889 (c. 10 tav.): Monumenti antichi pubbl. della AAL. 1, Sp. 249—426. — **331)** × A. Prosdocimi, Nuove scoperte nella necropoli atestina: AAL[N]. 1891, giugno S. 175—91. — **332)** × G. Pietrogrande, Iscrizioni latine dell' antico territorio di Este: ib. luglio, S. 217. — **333)** De Vit, Sulla regione padana ricordata in una lapide del museo Ferrara: RCARoma, anno 19, ser. 4[a], fasc. 5/6 S. 177—84. — **334)** × G. F. Gamurrino, Avanzi di abitato, dell' antica Juvanum (Trentani): AAL[N]. ottobre, S. 323/4. — **335)** × W. Helbig, Nuovi scavi della necropoli tarquiniese di Corneto-Tarquinia: ib. aprile, S. 122/4. — **336)** × Fr. Vivanet, Scavi nella necropoli dell' antica Nora: ib. settembre, S. 299—302. — **337)** × N. Persichetti, Nuove iscrizioni del territorio amiternino: ib. 1891, marzo, S. 96—99. — **338)** × C. Tonini, Avanzi di costruzioni romane scoperte in Rimini: ib., giugno, S. 191/2. — **339)** × G. Sordini, Degli avanzi del teatro romano in Spoleto: ib., febbraio, S. 50/5, con incisioni. — **340)** × V. Poggi, Ruderi antichi di Alba Docilia lungo la via romana del littorale ligure: ib. luglio, S. 219—21. — **341)** × P. Podestà, Nuove scoperte nell' Antica Luna (Etruria): ib. dec. 1890, S. 374/5. — **342)** × L. Pigorini, Necropoli italica dell' età di bronzo in Copezzato, Parma: ib. ottobre, S. 303/4. — **343)** × D. Marchetti, Resti di antichi costruzioni riconosciuti nel territorio del comune di Guarcino: ib., ottobre, S. 317—20. — **344)** × B. Lanzelotti, Antichità Teatine. Teramo. 40 S. — **345)** St. Gsell, Fouilles dans la nécropole de Vulci exécutées et publiées aux frais de S. E. le prince Torlonia (École franç. de Rome). Avec 23 planches, 101 vign. et 1 carte. Paris, G. Thorin. 4°. 576 S. l. 40,00. |[MAH. 11 (1891), S. 189—90.]| — **346)** × L. Fumi, Orvieto. Note storiche e biografiche. Città di Castello. IV, 229 S. — **347)** × E. Fornoni, Studi sulla antiche città di Bergamo. Bergamo, Gaffuri. 100 S. con 3 tavole. L. 2,00. — **348)** × G. Dominici, Scavi nella necropoli tudertina in contrada Peschiera (Umbria): AAL[N]. 1891, marzo, S. 84/6; maggio, S. 156/8; ottobre, S. 314/7; novembre, S. 330/5. — **349)** × C. Dotto de' Dauli, Vetulonia non fu a Colonna di Maremma. Lettera aperta al dott. J. Falchi. Roma e Mosca. 80 S. l. 1,00. — **350)** × id., Vetulonia e i nuovi errori del dott. J. Falchi. 156 S. l. 2,00. — **351)** × id., Un decreto sbagliato non corrispondendo Colonna di Maremma al sito di Vetulonia. 39 S. L. 1,00. — **352)** × A. Cozza, Di un antico tempio scoperto presso Alatri: MDAI[R]. 6, S. 349—59 segue. — **353)** × S. Corti, Provinzia di Cagliari. — Provinzia di Como. Torino, Paravia. 79 S. u. 91 S.; ciaschuno con 3 tav. à L. 0,50. Nicht erhalten. — **354)** × L. Caselli, Scavi della necropoli cumana: AAL[N]. 1891, luglio S. 235. — **355)** × J. Buccolini, Antichità dell' antica Sentinum: ib. 1890, nov. S. 346—50. — **356)** × L. Borsari, Rovini romani di Terracina: ib. 1891, luglio, S. 232/4. — **357)** × F. Barnabei, Di una rara iscrizione latina, probabilmente del vico Helvillum. (Umbria): ib. novembre, S. 129—30. — **358)** × id., Di un importante epigrafe, riferibile al percorso di un acquedotto, scoperta nel territorio amiternino: ib. ottobre, S. 321/3. — **359)** × O. Dito, Velia colonia focese, contributo per la storia della magna Grecia con epigrafi inedite. Roma. 97 S. l. 2,50. — **360)** Mich. Lacava, Topografia e storia di Metaponto. Opera premiata nell' Accademia Reale di Napoli. Mit 21 lithogr. Tafeln. Napoli,

leitet, deren umfangreiche Ergebnisse er hier niederlegt. Er schildert das dortige Flufsgebiet und giebt die Nachrichten über die Geschichte und die Altertümer der ganzen Umgegend der Stadt in Lukanien, beschreibt ihre Überreste selbst und entwirft ihre Geschichte, erörtert Kulturgeschichtliches und bietet schliefslich ein Verzeichnis der metapontinischen Münzen und sonstigen Altertümer. — Derselbe Vf. [361]) untersucht u. a. die Lage des alten Siri u. s. w.[362.363]) — Orsi[364.364a]) berichtet über Funde bei Capo Stilo in Kalabrien (Heiligtum einer Seegottheit und römische Villa).[365]) — Über die Funde in Pompeji vergl. die unter dem Titel Giornale degli scavi di Pompei[366]) fortlaufenden Berichte in den Notizie degli scavi. — v. Duhn und Jacobi[367]) berichten über die interessante Ausgrabung des sogen. griechischen Tempels auf dem foro triangolare; vgl. über denselben die etwas abweichende Anschauung von Sogliano.[368]) — Mau[369]) teilt die Baugeschichte dieser Säulenhalle mit.[370-374])

Provinzen, deren Geschichte, Topographie und Verwaltung. *Abhandlungen allgemeineren Inhalts.* Zunächst ist die gute italienische Übersetzung von Mommsens Geschichte der römischen Provinzen von de Ruggiero[375]) zu erwähnen. — Heisterbergk[376]) erklärt sich mit den bisherigen Ableitungen und Erklärungen des Wortes nicht einverstanden und unternimmt daher den beachtenswerten Versuch einer neuen Auslegung. Statt des militärischen Siegs (pro — vincere, Mommsen) erblickt er in der 'Verlosung' das wesentliche Merkmal, das in Wirklichkeit allen verschiedenen, mit dem Namen provincia benannten amtlichen Kompetenzen gemeinsam war und ihre Benennung mit einem Gesamtnamen veranlafste, nach der feststehenden Thatsache, dafs nie eine amtliche Kompetenz provincia genannt worden ist, die nicht der Auslosung unterworfen gewesen wäre. Vincere meint er demnach nach den Wendungen vincere causam oder

---

A. Morano. 4°. 396 S. l. 10,00. |[Holm: BPWS. 22 (1892), S. 695.]| — **361)** id., Antichità Lucane. Da scavi praticati n. anni 1888 e 89. Potenza. 1889 (1890). 85 S. — **362)** × G. Nervegna, Epigrafi sepolcrali scoperte n. territorio di Brindisi: AAL^N. 1891, maggio, S. 171/3. — **363)** × A. Meomartini, I Monumenti e le opere d'arte della città di Benevento. Benevento. 1889—90. Liefrg. 1/8 Trajansbogen. — **364)** P. Orsi, Di alcuni avanzi (bronzi e sculture) riferibili forse all' antica Caulonia presso Stilo: AAL^N. febbraio, S. 61—72. Vgl. Ath. N. 3336, S. 460. — **364a)** id., Di alcuni avanzi etc. (Estratto). Roma, tip. della Accad. d. Lincei. 4°. 14 S. — **365)** × G. De Petra, Aggiunta alle scoperte d'iscrizioni latine in Napoli: A.storNapolet. 15, 4, S. 842/6. — **366)** Giornale d. scavi di Pompei: AAL^N. aprile, S. 133/4; maggio, S. 168/9; giugno, S. 204/5; settembre, S. 292; ottobre, S. 321; novembre, S. 341. — **367)** F. v. Duhn u. L. Jacobi, D. griech. Tempel in Pompeji. Nebst e. Anhang: Über Schornsteinanlagen u. e. Badeeinrichtung im Frauenbad d. Stabianer Thermen in Pompeji. Z. Erinnerung an d. Studienreise badischer Gymnasiallehrer n. Italien im Frühjahr 1889. Heidelberg, Winter. 1890. Imp. 4°. 37 S. mit 9 lithogr. Taf. u 3 Photozinkographien. M. 10,00. |[T. S.: LCBl. 12 (1892), S. 414/5; R. Bohn: DLZ. 4 (1891), S. 133 f.; A. Mau: Bibliografia Pompeiana (MDAI^R. 6, S. 258—67).]| — **368)** A. Sogliano, Il tempio n. foro triangolare di Pompei (con 1 tavola): Monum. antichi per cura pubbl. della AAL. 1, Sp. 189—200. |[A. Mau: Bibliografia Pompeiana (MDAI^R. 6, S. 258—67).]| — **369)** A. Mau, Il portico d. foro di Pompei: MDAI^R. 6, S. 168—76. Beschreibung u. Baugesch. — **370)** × id., Miscellanea Pompeiana. A. Nuove osservazioni sulla basilica di Pompei: ib. S. 67—72. — **371)** × A. Sogliano, Di due epigrafi anforarie pompeiane recentemente scoperte: RAcArch. di Napoli 5, S. 51/5. — **372)** id., Edifizi dell' isola 7, reg. IX, di Pompei: AAL^N. agosto, S. 254/5. — **373)** × id., Graffiti di Pompei: ib. agosto, S. 255/8. — **374)** × F. Halbherr, Pompei revisited: Antiquary N. 142, S. 97/9.

375) Th. Mommsen, Le provincie romane da Cesare a Diocleziano Traduzione d. tedesco di Ettore De Ruggiero. Parti I^a. e II^a, con 10 carte geografiche di E. Kiepert. Roma, Pasqualucci. 1887—90. 651 S. |[R.: AStIt. ser. 5, t. 8, S. 139—42.]| — **376)** B.

vincere sponsionem in dem Sinne von 'gewinnen bei der Verlosung' auffassen zu müssen; daraus entwickelt er die Bedeutung von provincia = Gewinn. — Jung[377]) will von dem gegenwärtigen Stand der Erforschung des römischen Städtewesens in der Kaiserzeit eine Anschauung gewähren, soweit es als ein Abglanz und Widerspiel der altlatinischen und frührömischen Verhältnisse zu betrachten ist und somit eine Hauptquelle für das Studium derselben bildet. Er untersucht den Zusammenhang, der zwischen den italischen Gemeindeordnungen, namentlich Caesars lex Julia municipalis, und denen der Provinzen vorhanden ist, bespricht die einzelnen Gruppen von Koloniegründungen und verfolgt hierbei die Politik der einzelnen Kaiser bezüglich der Rechte der Kolonisten, deren Stellung zu der enchorischen Bevölkerung, die sich allmählich vollziehende Assimilierung, die Rechtsstellung der alten Stammverbände u. s. w. Insbesondere verbreitet er sich über die Entfaltung des Munizipalwesens in den Distrikten, die unter militärischer Jurisdiktion standen, also namentlich in den Rhein- und Donauländern und im Orient. — Über Kraszenínnikows[378]) Werk über die römischen Munizipalwahlen entnehme ich der Besprechung im LCBl., dafs es sich im ersten Teile um eine epigraphische Untersuchung handelt, 'Klassifikation und Titulatur der Munizipalpriestertümer', im zweiten um die Organisation derselben; der Rezensent rühmt dem Vf. eine gründliche Beherrschung des Stoffes und Selbständigkeit des Urteils nach und sieht in der Arbeit eine erschöpfende und ergebnisreiche Behandlung des Gebietes.

Sizilien, Sardinien und Korsika. Freemanns[379]) Werk ist umfassend und erschöpfend und mit erstaunlicher Gelehrsamkeit geschrieben.[380]) — Michon[381]) fährt in seinen dankenswerten Publikationen fort und veröffentlicht wertvolle Inschriften aus Aleria, Calenzana, der île Rousse.[382.383])

Spanien. Bonsors[384]) Bericht ist für die Geschichte dieses spanischen Munizipiums und weiterhin überhaupt der Römerherrschaft in Spanien nicht ohne Bedeutung.[385-390])

Gallien. Für diese Rubrik vgl. man die zahlreichen einzelnen Fundberichte und Untersuchungen, die die französischen Lokalforscher über die

---

Heisterbergk, Provincia: Philol. 49, N. F. 3, 1890, S. 629—44. — 377) J. Jung, D. römische Munizipalwesen in d. Provinzen: HZ. 67, N. F. 31, S. 1—39. — 378) M. Kraszenínnikow, Rimskije mun'cipálnyje žrecy i žricy Epigraphíczeskoje issljédowanie. St. Petersburg, Buchhandlg. d. Nowoje Wremja. 158 S. Rbl. 1,75. |[Th. Zielinski: ŻMNP. 1892, Januar, S. 228—38; LCBl. 1 (1892), S. 26/7.]| — 379) E. O. Freeman, The history of Sicily, from the earliest times. With maps. 2 vols. Oxford. 1200 S. M. 50,00. |[A. Holm: DLZ. 24 (1891), S. 882/3; Isaac Taylor: Ac. N. 996, S. 529—31, N. 997, S. 556/7; N. 999, S. 604/5; Ath. N. 3312, S. 498/9.]| — 380) × Th. Mistschenko, D. gemeinschaftl. Grundbesitz auf d. liparischen Inseln. (Russisch): ŻMNP. 1891, Novbr., 3. Abt., S. 36—53. — 381) E. Michon, Inscriptions inédites de la Corse: MAH. 11, S. 106—32. — 382) A. Camboni, Storia popolare della Sardegna: Sassari, tip. Chiarella. 1890. 211 S. con 14 tavole. M. 3,50. — 383) F. Vivanet, Milliari di Sardinia: AALN. giugno, S. 212/3. — 384) G. Bonsor, La nécropole romaine de Carmona (municipium Carmo): RArch. 3. sér. t. 17. Mai-Juin, S. 385/8. Dazu e. Note v. Arthur Engel, ib. S. 388/9. — 385) × J. Cubeiro Pinol, Iberia protohistorica. Monumentos megaliticos y otras curiosidades. Livr. 1/5, S. 1—280. Valladolid, Pastor (Madrid, Murillo). 4°. 403 S. à M. 1,00. — 386) × K. Hannemann, D. Iberier, ihre Verbreitung u. Ansiedelung. 5: Euskara 5, 10, S. 74/5. — 387) × J. F. Bladé, Géographie hist. de la Vasconie espagnole jusqu'à la fin de la domination romaine. (Extrait de R. Gasc.) — 388) × id., Les Vascons espagnols depuis les dernières années du 6e siècle jusqu'à l'origine du royaume de Navarre. Agen, imp. Lamy. — 389) × id., La Vasconie cispyrénéenne jusqu'à la mort de Dagobert Ier. Le Puy. — 390) × id., Les Vascons avant leur établissement en Novem-

römische Geschichte ihres Vaterlandes in den mannigfachen Lokalzeitschriften Jahr für Jahr niederzulegen pflegen, insbesondere diesmal auch die Mitteilungen in der Revue épigraphique du Midi de la France.[391])

Von *allgemeineren Untersuchungen* liegt das hochbedeutende Werk von Fustel de Coulanges[392]) vor, dessen neue Auflage Jullian aus den hinterlassenen Papieren des Vf. und durch eigene Zusätze gänzlich umgearbeitet hat. Zugleich wird man die Anzeige des Werkes durch einen Kenner, wie d'Arbois de Jubainville besonders zu beachten haben, die fast wieder ein ganzer Aufsatz geworden ist und bei aller Anerkennung bemerkenswerte Ausstellungen vorbringt; er nennt es 'un des livres les plus profondes et le mieux composés qui aient été écrits en France sur l'origine de notre histoire'. Das erste Kapitel schildert die römische Eroberung, das zweite die Römerherrschaft bis zum Ende des 3. Jh. Während der Vf. im ersten Kapitel die gallischen Ureinrichtungen, die Eroberung durch Caesar, die Übergänge in die Römerherrschaft und die Umbildung der Verhältnisse und Einrichtungen unter derselben ins Auge fafst, stellt er im zweiten die römische Verwaltung, die Stellung der Provinzialen im Römerreich, die gallische Stadt mit ihren Rechten und Pflichten, die Bevölkerung in denselben Beziehungen (Steuern, Kriegsdienst) und die römische Gesetzgebung und Justiz dar. Sein Grundgedanke ist, darzulegen, wie sich die Römerherrschaft auch ohne die Stürme von aufsen her allmählich ausgelebt hatte; vorzüglich ist die Darlegung des Steuersystems nach seinen guten und schlechten Seiten hin, sehr beachtenswert das Urteil des Vf. über die sittlichen Zustände. — d'Arbois de Jubainvilles[393.393a]) Arbeit ist wichtig für die Erforschung der keltischen Sprache. — Derselbe Vf.[394]) erblickt in dem Eide des Königs Conchobar den gebräuchlichen Schwur der Kelten im 4. Jh. vor Chr.

Von *Inschriften und Veröffentlichungen* ist die von Espérandieu[395]) zu erwähnen, der dabei von demselben Gedanken geleitet war, wie bei der Publikation der Inschriften von Poitou und der Saintonge (vgl. JBG. 1889 I, 159[191]) Faksimiles liegen bei, und Bemerkungen über die römischen Strafsen und die antike Geographie der Gegend schliefsen sich an. — Héron de Villefosse[396]) bringt Soldateninschriften aus der Mitte des 4. Jh.[397-399])

Einzelne Städte, Örtlichkeiten und Strafsenzüge werden in folgenden

---

popalamie. Agen, imp. Lamy. 38 S. — **391)** R. Ép. Midi 1891. — **392)** Fustel de Coulanges, Hist. des institutions politiques de l'ancienne France. La Gaule romaine. Revue et complétée sur le ms. et d'après les notes de l'auteur par C. Jullian. Paris, Hachette et Co. XIV, 332 S. M. 7,50. |[d'Arbois de Jubainville: RCr. 25 (1891), S. 482—93; H. Schiller: BPWS. 11 (1892), S. 340/5.]| — **393)** H. d'Arbois de Jubainville, Les noms gaulois chez César et Hirtius (de bello gallico.) Avec la collabor. de E. Ernault et G. Dottin. I. Paris, E. Bouillon. 12°. XVI, 259 S. fr. 4. |[H. Meusel: BPWS. 49 (1891), S. 1551/8; P. Lejay: RCr. 49 (1891), S. 417/9.]| — **393a)** id., Les noms gaulois dont le dernier terme est rix dans le De bello Gallico. Leçons faites au Collège de France en déc. 1890: RArch. 3. sér. t. 18. Juillet-Décembre. S. 82—98 u. 187—205. Auszug aus d. grofsen Werke. — **394)** id., Le serment celtique: ib. S. 346/7. — **395)** E. Espérandieu, Inscriptions de la cité des Lemovices. Paris, Thorin. 344 S. avec atlas. Fr. 6,50. |[R. Cagnat: RCr. 1 (1891) S. 3.]| — **396)** A. Héron de Villefosse, Inscriptions romaines récemment découvertes à Châlons-sur-Marne: BM. 6. série, t. 10 (1890), N. 3, S. 264—70. — **397)** × J. Sacaze, Les neuf peuples et l'inscription d'Hasparren: BGeogr. hist. 1889, N. 3, 4, S. 144—54. — **398)** × id., Inscriptions antiques des Pyrénées: Rev. des Pyrénées et de la France méridionale. 2, 4. trim. (1890), S. 73—104; 3, 1. trim., S. 105—20. — **399)** × Constantin, L'inscription de Pennes. Extrait.) Mâcon,

Schriften behandelt. Fröhner[400]) entnimmt den scholia in Lucani bellum civile, ed. Usener 1869 wertvolle Notizen zur Geschichte Marseilles; so stellt er die Namen der Massiliensischen Feldherrn während der Belagerung im Jahre 49 vor Chr. fest und beglaubigt das Vorkommen solcher Namen durch inschriftliche und Münzzeugnisse; über Cornutus, die Quelle der Scholien, stellt er schliefslich Erörterungen an. — Jullien[401]) macht auf wissenschaftlicher Grundlage wahrscheinliche Schlüsse über den wirklichen Vorgang bei der Stadtgründung durch L. Munatius Plancus. — Lelièvre[402]) fixiert diese 4 Stationen zum Teil abweichend von geläufigen Annahmen; derselbe Vf.[403]) erklärt eine weitere Angabe der tabula Pentingeriana bei Segora (Saint-Clémentin).[404-407]) — Perrot[408]) giebt einen vorläufigen, summarischen Bericht über die grofsen, von Lebègue geleiteten Ausgrabungen.[409-412]) — Julliot[413]) nimmt gegen Préau nicht Provins, sondern Sens an.[414-416]) — Vauvillé[417]) zieht u. a. auf Grund seiner Nachgrabungen den Schlufs, dafs die Stadt Saint-Thomas das Bibrax Caesars ist. — Hettner[418]) bespricht das Amphitheater und die sogen. Basilika, erklärt die Thermen in dem Vororte St. Barbara, sowie die römischen Befestigungen der Umgegend. — Bechstein[419]) kommt nach einer eingehenden Zusammenstellung und Besprechung aller Denkmäler zu dem Resultate, dafs sie jener Zeit angehören, wo sich in jener Gegend eine Mischbevölkerung bildete, die, in ihrer Masse noch gallisch, sich von den an Zahl geringeren Römern eine höhere Kultur aneignete. — Wichmann[420]) berichtet über Ausgrabungen in diesem lothringischen Dorfe, wo er nach Beauleaus längst geäufserter Vermutung und nicht in Dieuze den Ort der Römerstadt Decempagi erblickt. — Thédenat[421]) handelt über einen altgallischen Gott V., den die Römer dem Apollo gleich-

---

Protat frères. 8 S. — **400)** Fröhner, Scolies latines relatives à l'hist. et à la topographie de Marseille. Lettre à M. Blancard: RArch. 3. sér., t. 18, S. 321—37. — **401)** Ém. Jullien, La fondation de Lyon. Lyon, Stork. 16°. 82 S. |[G. S.: RCr. 50 (1891). S. 444/5.]| — **402)** A. F. Lelièvre, Les mansions de Segora, Sermanicomagus, Condate et Sarrum: RArch. 1. sér., t. 18, S. 231—59. — **403)** id., Les fines des Pictons et des Andes sur la voie de Poitiers à Nantes. (Note additionnelle): ib. S. 260/1. — **404)** × F. P. Thiers, Tracé de la voie Domitienne de Narbonne à Perpignan: R. Pyrénées 3, S. 783/9. — **405)** J. Bertrand, La voie romaine de Contade à Coriallo (dép. La manche): BCTG. 1890, N. 4. S. 433/4. — **406)** × C. Theuriet, Une station gallo-romaine en Bourgogne. Dijon, imp. Jobart. 310 S. — **407)** × V. Eberhard, Les voies romaines de Metz à Trèves: JbGesLothr. G. 2, 1890, S. 171—84. — **408)** G. Perrot, Rapport sur les fouilles de Martres: RArch. 3. sér., t. 17. Juillet-Août. S. 56—73. — **409)** × de Potiche, La baie du Mont-Saint-Michel et ses approches. Création hist. de la baie établie par l'archéologie etc. ainsi que par les voies romaines etc. Avec 46 cartes explic. Précédé d'une lettre-préface de A. de la Borderie. Paris, Baudouin et Avranches. Fr. 15,00. — **410)** × Th. Mommsen, Le parcellaire d'Orange. Lettre.: RÉpMidi N. 64. S. 131—46. Nicht erhalten. — **411)** × A. Legendre, Nantes à l'époque gallo-romaine, d'après les découvertes faites à la porte St. Pierre. (Extrait). Nantes, imp. Mellinet. 123 S. — **412)** × P. Laurent, Note sur l'identification des lieux dits Plerinacum et Vacculiacum: BCTG. 1890, 4 S. 437—47. — **413)** G. Julliot, Agendicum est-il Sens ou Provins?: BM. 6. sér., t. 6, N. 3. — **414)** × Borrel, Nouvelles découvertes archéologiques en Tarentaise (Savoye). Montiers. — **415)** × Bouvenne, Les ruines de Sanxay. Notice abrégée de Poitiers ancien et moderne. (Extrait). Poitiers, Reynès. 13 S. — **416)** × E. Tailleboïs, Les vestiges Gallo-Romains dans le département des Landes. Caen, Delesque. 1890. fol. 42 S. — **417)** Vauvillé, Mémoires sur plusieurs enceintes antiques du département de l'Aisne (pl. 2/5): MSNAFr. 5. sér., t. 10 (1890). — **418)** F. Hettner, Z. d. röm. Altertümern v. Trier u. Umgegend: WZ. 10, 2, S. 209—92. — **419)** O. Bechstein, D. Donon u. seine Denkmäler: JbGEls-Lothr., 7. Jahrg., S. 1—82. — **420)** Wichmann, Ausgrabgn. in Tarquinpol: ib., 3, S. 412/7. — **421)** H. Thédenat, Apollo Vindonnus. (Extrait des MSNAFr.) Paris. 1889.

setzten.[422]) — de Baye[423]) bringt interessante Fundberichte aus der vorrömischen Periode.[424-426])

Für die allgemeine *Kunst-, Kultur- und Religionsgeschichte* Galliens unter römischer Herrschaft ist das von Blanchet[427]) gesammelte Corpus von Bedeutung.[428-430])

Nachträglich sei die Schrift von Blanchet[431]) erwähnt, der die Münzen mit den Autorenzeugnissen vergleicht und auf dem denarius des L. Caninius Gallus, monetarius des Augustus, um das Jahr 19 vor Chr. nicht die Darstellung eines Parthers, sondern die eines Galliers zu erblicken glaubt, der die Feldzeichen zurückgiebt, welche seine Landsleute den Römern abgenommen. — Kuntzes[432]) Aufsatz, der die ungestörte Kontinuität zwischen der Römerzeit und dem deutschen MA. auch auf dem Gebiete der Städtegründungen nachzuweisen sucht,[432a]) ist auch für den römischen Historiker lesenswert.

Britannien. v. Domaszewski[433]) beweist gegen Borghesi, daſs Liberalis die Statthalterschaft bei Domitians Tode verwaltete, nicht früher; die Einsetzung eines iuridicus für den romanisierten Teil Britanniens setzt er etwa in das erste Jahrzehnt der Herrschaft der Flavier und bringt hiermit die Reduktion des spanisch-britannischen Heeres in Verbindung; vielleicht wurde nach dem Abzug der genannten Legion dem Statthalter statt des 4. militärischen Legaten, der sie befehligt hatte, nunmehr der leg. iuridicus an die Seite gestellt. — Wolters[434]) giebt eine allgemeine Übersicht über neue Ausgrabungen und Funde. — Haverfield[435]) bietet 25 Inschriften mit erklärenden Anmerkungen. — In London[436]) sind beim Aufdecken von Grundmauern in Aldersgatestreet Reste altrömischer Befestigungen aufgefunden worden. — Neilson[437]) berichtet über Untersuchungen des Antoninuswalles

---

— 422) × O. A. Hoffmann, E. Altar d. Roma u. d. Augustus zu Metz?: JbGesLothrG. 2, 1890, S. 365/9. — 423) Baron J. de Baye, Sépulture gauloise de Saint-Jean-sur-Tourbe (Marne). Extrait du congrès international d'anthropologie et d'archéologie préhistoriques. Paris. — 424) × T. Eck, Les deux cimetières gallo-romains du Vernaud et de Saint-Quentin. Récit complet des fouilles faites de 1885/7. (Avec un plan, une pl. en chromolith. et 20 pl. en noir.) Saint-Quentin, Triqueneaux-Devienne; Paris, Leroux. 316 S. fr. 15,00. — 425) × A. di Klitsche de la Grange, Di un nuovo gruppo di tombe rinvenuto n. necropoli italica di Allumiere: MDAI[R]. 6, S. 221/5. — 426) × J. Klein, Drei römische Bleitäfelchen. Mit 6 Tfln. u. 2 Textfiguren: Festschrift z. 50j. Jubiläum d. VARh. (am 1. Oktober 1891). S. 129—46. Bonn, Marcus. 128 S. |[Georg Wolff: BPWS. 28 (1892), S. 885.]| — 427) J. Adr. Blanchet, Étude sur les figurines en terre cuite de la Gaule romaine. Extrait des MSNAFr. t. 11. Paris. 160 S. avec 2 pl. |[Salomon Reinach: RCr. 44 (1891), S. 279—81; R. Cagnat: RArch. 3. sér., t. 18 (1891), S. 397.]| — 428) × L. Berthomieu, Existait-il dans le midi de la France une école nationale de sculpture au 3e siècle de notre ère?: RPyrénées 2, 4e trim. 1890, S. 779—82. — 429) × L. Bertrand, Catalogue du Musée de la ville de Philippeville et des antiquités existant au théâtre romain. Philippeville, Feuille. 1890/1. 85 S. — 430) × G. Julliot, Musée gallo-romain de Sens. Catalogue avec courtes notes explicatives, publié au nom de la ville et de la société archéologique de Sens. Sens, imp. Duchemin. IV, 30 S. — 431) J. A. Blanchet, Les Gaulois et les Germains sur les monnaies romaines. Bruxelles. — 432) J. E. Kuntze, D. deutschen Städtegründungen, oder Römerstädte u. deutsche Städte im MA. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 70 S. M. 1,50. |[G. Wolff: BPWS. 47 (1891), S. 1496/8; H. Pirenne: RCr. 41 (1891), S. 210/2.]| — 432a) Vgl. jedoch § 42 in späteren JBG. — 433) A. v. Domaszewski, Z. Gesch. d. röm. Provinzialverwaltung. III. D. iuridicus Britanniae u. d. Garnisonwechsel d. legio II adiutrix: RhMusPh. N. F. 46, S. 597—605. — 434) H. B. Wolters, Archaeology: ClR. 5, 7 (Juli), S. 339—45. — 435) F. Haverfield, Roman remains at Chester: Ath. N. 3316, S. 643/4: N. 3340, S. 590 f. — 436) The Roman wall and ditch of London: Ath. N. 3302, S. 192. — 437) G. Neilson, Per lineam valli (Roman wall). Glasgow, Hodge. Vgl. Ath. N. 3318, S. 707 f.; N. 3334, S. 392 f.; N. 3349, S. 27/9 u. Ac. N. 1034, S. 212. — 438) × Ch. Cox, On a recent find

(140 nach Chr.) seitens der Glasgow Archaeological Society; es war ein murus caescipitius; er versucht den Beweis, dafs der Wall vor der Piktenmauer nur zum Schutz beim Bau der Mauer selbst aufgeworfen war.[438-449])

Das *Alpengebiet.*[450-453]) Dübi,[454]) der bekannte Lokalforscher, (vgl. JBG. 1889 I, 135[60]) hat neue Forschungen veröffentlicht, die mir bis jetzt nicht zugegangen sind. — Baron Hauser,[455.456]) ein sehr eifriger Lokalforscher, berichtet über noch nicht publizierte römische Inschriftsteine und Reliefbilder. — Die zusammenfassende Darstellung desselben Vf[457]) ist verdienstlich, wenn sie auch nichts Neues bringt; er verfolgt die Geschichte von den Urzeiten an bis zum 4. kaiserlichen Jh. und entwirft zuletzt ein Bild der Organisation der Zustände der Provinz unter Konstantin. — Derselbe Vf.[458]) behandelt in No. 1 die Hallstätter Zeit, in No. 3 die Keltenzeit und berichtet in No. 2 im wesentlichen nach Mommsen über den Zug von 186 vor Chr., die Gründung von Aquileia im Jahre 183 vor Chr., den Kimberneinfall und die Besitzergreifung des Landes durch die Römer im Jahre 13 vor Chr. — Derselbe Vf.[459]) weist die von Mommsen behauptete Identität mit Mauthen zurück und macht die mit Gurina wahrscheinlich. — Auf Grund einer von Marinelli[460]) besprochenen Inschrift zeigt Hauser,[460a]) dafs zur römischen Kaiserzeit eine Zollstätte in Pontebba bestanden hat, welche wahrscheinlich um die Mitte des 2. Jh. nach Chr. von einem T. Julius Saturninus durch seinen Einnehmer Vulsinus verwaltet wurde. — Derselbe Vf.[461]) stellt diesen Strafsenzug fest,

---

of Roman fibulae: Antiqu. N. S. 15 (136), S. 103/5. — **439)** × R. Ellis, Some account of a Romano-British village at Bampton in Oxfordshire: ib. N. S. 16 (137.) — **440)** × E. H. Goddard, Notes on remains of Roman dwellings at Hannington wick: Wiltshire Magazine, 25, N. 74, 1890, S. 232/4. — **441)** × Green, Notes on Bath as a Roman city: ArchaeologJourn. N. 190. — **442)** × F. Haverfield, The Roman inscription at West Park: Ac. N. 1008 S. 181/2. Ergänzung d. Inschrift Eph. epigr. 5, S. 280 u. Suppl. CIL. 3, N. 6500 durch eine 1801 v. Wolfe angefertigte Abschrift. — **443)** id., An altar to the Matres Ollototae discovered at Winchester: Archaeologia Aeliana part. 39, S. 225/7. with pl. 23. — **444)** × id., Notes on Roman Britain: Ant. January, N. S. 13 (134) S. 9—11. — **445)** × id., Roman remains in local museums. I.: ib., N. S. 22 (143), S. 168—72. — **446)** × Th. Hodgkin, Roman bronze vessels discovered at Prestwich Carr.: Archaeologia Aeliana part. 39, S. 159—66 with pl. 14 and 15 and fig. — **447)** × R. E. Hooppell, Discovery of a new and important Roman Altar at Binchester, the ancient Vinovia: JBAA., Septbr. 1891, S. 261 ff. — **448)** × J. Hope, The excavations on Silchester: Ac. N. 1014, S. 317 u. ClR. 5, 9, S. 434. — **449)** × On the Roman conquest of Southern Britain, particularly in regard to its influence on the County of Wilts. Adress by the Right Rev. the Bishop of Lord Salisbury: Wiltshire Magazine 25, N. 74, 1890, S. 191—204. — **450)** P. Castelfranco, Scavi nell'area d. tempio di Giove Penino (Gran san Bernardo): AALN. 1891, marzo, S. 75—81 mit Abb. — **451)** J. Messikommer, D. uralte Bevölkerung d. Zürcherischen Oberlandes: Ausland 1891, N. 43, S. 859—60. — **452)** × J. Heierli, D. Römervilla in Leukhofen. Vorläufiger Bericht.: Anzeiger f. schweizerische Altertumskunde 24, N. 1, S. 427/9. (Taf. 23.) — **453)** A. Schneider, Inschrift v. Aventicum: ib. 24, 1, S. 429—30. — **454)** × × H. Dübi, Studien z. Gesch. d. röm. Altertümer in d. Schweiz. Bern, Huber. 4°. 42 S. fr. 1,20. — **455)** K. Baron Hauser, Neue Funde v. Römersteinen: Neue Carinthia 1. Jhrg. 1890, N. 2, S. 94/5. Vgl. MCC. N. F. S. 271: 'Freie Stimmen aus Kärnten' 1890, N. 11, S. 5 u. N. 12, S. 5; Kärntner Volksblatt 1890, N. 5, S. 38. — **456)** id., Altertümer-Funde u. Erwerbgn. im J. 1890: Carinthia I., 81. Jhrg., N. 2, S. 57—60. — **457)** id., Alte Geschichte Kärntens. Römerzeit.: ib., N. 4, S. 101—11 u. N. 6, S. 173/8 (Fortsetzg. folgt.) — **458)** id., D. Urgesch. Kärntens: Neue Carinthia, 1. Jhrg., 1890, N. 1, S. 4—14; N. 3, S. 101/7. — **459)** id., Über d. Lage v. Loncium an d. röm. Plöckenstrafse: Carinthia I., 81. Jahrg., N. 3, S. 65/9. — **460)** G. Marinelli, Über e. interessante röm. Inschrift im Museum zu Udine: Pagine Friulane, Januarheft, S. 182/3. — **460a)** K. Baron Hauser, Über d. röm. Zolllinie Zoricums: Carinthia I., 81. Jahrg., N. 3, S. 91/2. — **461)** id., D. Römerstrafse Santicum-Tasinemeti: Neue Carinthia I., 81. Jhrg., 1890, N. 2, S. 49

indem er dabei von den Forschungen des Generalmajors Polaček ausgeht. — v. Károlyi[462]) weist in der Umgebung Tamtschachs ein reiches Strafsennetz nach in Abzweigung von der nach Virunum führenden Heerstrafse. — Fröhlichs[463]) Veröffentlichungen sind auch für die politische Geschichte des Landes und des Römerreichs nicht unerheblich; so liefern sie u. a. den vollständigen cursus honorum des Castinus bis zu seiner Statthalterschaft von Pannonia inferior und seiner Designation zum Konsulat. — v. Premerstein[464]) veröffentlicht die epigraphischen Ergebnisse einer Reise, die er für den Supplementband des CIL. III 1890 unternahm.[465])

Dalmatien.[466-470]) *Die Donauländer.* — Kuzsinski[471]) teilt in seinem Führer alles Wissenswerte über die Ausgrabungen bei Ofen mit.[472]) — Ornstein[473]) bietet eine genauere Untersuchung des Lagers und veröffentlicht neue inschriftliche und andere Funde. — Rowinski[474]) veröffentlicht u. a. zahlreiche Münzfunde von Augustus bis Konstantin, während Pomjälowski[474a]) die Inschriftfragmente des oberen Architravbalkens der Basilika zusammenstellt.[475]) — Tocilescu[476]) teilt Inschriften mit, darunter eine, die den Konsul des Jahres 171 nach Chr., T. Statilius Severus, als Statthalter von Moesia inferior nennt, ferner eine für die Stadtgeschichte von Constantza wichtige, grofse griechische Inschrift aus vorrömischer Periode. — Toutain[477]) giebt den Text und die Interpretation einer Inschrift, welche die Errichtung eines Verteidigungswerkes unter der Regierung der 3 Kaiser Konstantin, Konstantius und Konstans erwähnt, indem sie von einem Sappo, vir perfectissimus, dux limitis Scythiae, spricht. — v. Domaszewski[478]) verfolgt, von Ovids Nachrichten ausgehend, die Geschichte des Landes, sowie die des mösischen Militärkommandos auf Grund von Schriftstellernotizen und Inschriften.

Griechenland und die Inseln. Von Hertzbergs[479]) Werk ist eine gute französische Übersetzung erschienen.[480]) — Paton und Hicks[481])

—57. — 462) Sigmund v. Károlyi, Skizzen über Römerstrafsen u. alte Ansiedlungen in d. Umgebung v. Tamtschach: Carinthia I, 81. Jhrg., No. 1, S. 1/5. — 463) R. Fröhlich, Römische Inschr. aus Pannonia inferior u. superior: AEMÖ. Jhrg. 14, S. 50—83. — 464) A. v. Premerstein, Epigraphisches aus Steiermark u. Krain: ib. S. 84—97. — 465) × Riedl, Über Reste e. römischen Anlage b. Cilli, Südsteiermark: MCC. 17, 3, S. 137/8 mit 3 Tfln. — 466) W. Kubitschek, Dalmatia tributim descripta: BullArchStDalmat., anno 14 5, S. 69—73 u. 6, S. 87—91. Auszug aus id., Imperium romanum tributim descriptum, 1889, S. 231/7. — 467) P. Kaez, Sull' ubicazione di alcune località romane lungo l'antica strada litorale fra Salona e Narona: ib. 11, S. 169—72 (continua). — 468) Don Petar Stanić, Starinske iskopine u Baleku [Bariduo?] pokraj Vrlike: ib. 7, S. 106—10. — 469) id., Rimski spomenici Urlićke okolice: ib. 2, S. 25/7. Inschriften. — 470) G. Meichsner, Contributo alla questione sulla posizione dell'antica Delminium: ib. 2, S. 22/4. — 471) Kuzsinski, Aquincum és Romjai. Budapest. 1890. 80 S. mit Abb. u. Plänen. |[J. Jung: NPhRs. 8 (1892), S. 128.]| — 472) × J. Nikolics, Konstruktion d. Amphitheater. (Ungarisch.) Prgr. Budapest. 21 S. — 473) Jos. Ornstein, D. röm. Niederlassung bei Szamos-Ujvár: AEMÖ. Jhrg. 14, S. 168—80. — 474) P. A. Rowinski, Ausgrab. d. alten Stadt Doclea in Montenegro (Tafel): ŻMNP. Juli, S. 1—171; Oktbr., S. 17—22. St. Petersburg. 1890. (Russisch.) — 474a) J. Pomjälowski, Z. Aufsatz v. P. A. Rowinski 'Ausgrabung etc.': ib. S. 41/2. — 475) × P. Kiraly, Ulpia Traiana Augusta colonia Dacica Sarmizegetusa. Mit Abb. Budapest, Athenaeum. 179 S. Auch in d. UngR. 11, 8/9. — 476) G. Tocilescu, Neue Inschriften aus d. Dobrutscha: AEMÖ. Jahrg. 14, S. 10—37. — 477) M. J. Toutain, Une nouvelle inscription de Troesmis (Iglitza): MAH. 11, S. 241—60. — 478) A. v. Domaszewski, D. Entwicklg. d. Provinz Moesia: Neue Heidelberger Jbb. 1. S. 190—200. — 479) Hertzberg, Histoire de la Grèce sous la domination des Romains, trad. de l'allemand sous la direction de M. Bouché-Leclerq. 3. Paris, Leroux. 1890. 626 S. fr. 10,00. |[P. G.: RCr. 40 (1891), S. 182.]| — 480) × J. P. Mahaffy, The Greek world etc., vgl. JBG. 1890, I, 153[189]. Dazu folgende 2 engl.

bieten als Grundlage für eine vollständige Geschichte der Insel ein corpus inscript. Coarum, das bis ins 3. Jh. vor Chr. reicht.

Asien. Kaestner[482]) behandelt mit sorgfältiger Benutzung der Autorenstellen, der Inschriften und Münzen die Ären, die für die Regierungszeit des Augustus in den Städten Syriens, der Asia proconsularis, Macedoniens und Achajas, in Kyrene und in Ägypten in Gebrauch waren, und aufserdem die anderen in denselben Gegenden angewendeten Zeitrechnungen.[483]) — Bérard[484]) teilt die Inschriften mit, die er in Karien, Lykien, Pisidien, Pamphylien und Phrygien während zweier Reisen gesammelt hat; eine aus Mylasa giebt Aufschlüsse über die Unterhaltung von Gladiatorenbanden durch Kaiserpriesterfamilien. — Cousin[485]) teilt Inschriften aus Djibi und Eski-Hissar mit, darunter 2 identische Inschriften aus der Zeit des Septimius Severus. — Buresch[486]) schickt eine Inschrift des *Ἀντωνεῖνος Φιλόσοφος*, die er selbst nochmals genau abgeschrieben, und giebt eine vorläufige Interpretation der interessanten Urk., die einen Brief Caracallas auf die Bitte des Philadelphiers Julianos um den Neokorat für seine Vaterstadt darstellt. — Hogarth und Munro[487]) schicken Reiseberichte aus Kleinasien über Funde und Forschungen auf der römischen Strafse von Ephesus ostwärts, namentlich von antiken Meilensteinen u. s. w. — Humanns und Puchsteins[488]) Berichte verbreiten u. a. helles Licht über die Verbreitung der persischen Religion in der römischen Kaiserzeit.[489]) — Legrand[490]) veröffentlicht Inschriften, darunter einen Brief Hadrians an die Bule und den Demos der Stadt, einen erbetenen Steuernachlafs gewährend, woraus hervorgeht, dafs A. nicht unter die civitates immunes gehörte; *ἀργύριον ἐπαγγελτικόν* übersetzt der Vf. nämlich mit aes imperatum. — Die Klausel des von Mommsen[491]) besprochenen Beschlusses bezieht sich nicht auf T. allein, sondern einen Städtebund, wahrscheinlich das *κοινὸν τῶν Ταρμιανῶν;* der Beschlufs aber wahrscheinlich auch nicht auf dieses oder doch nicht allein auf dieses, sondern auf die gesamte Konföderation der karischen Ortschaften, die bei Strabon auftritt unter dem Namen des *σύστημα χρυσαορικόν*. Mommsen fafst die Sache so auf, dafs sich aus einem Komplexe formal souveräner Demen die einzelnen *κοινά* bildeten, darunter eines, über das Stratonikeia die Vorstand-

---

|[C. Torr: ClR. 5, 1. 2, S. 56/8; Ath. N. 3299, S. 83/8.]| — 481) W. R. Paton and E. L. Hicks, The inscriptions of Cos. Oxford, Clarendon Press. LIV, 407 S. mit 1 Karte. sh. 20,00. |[A. Hauvette: RCr. 18 (1892), S. 336/7; B. Haussoullier: ib., S. 337—40; A. H.: LCBl. 5 (1892), S. 155/6; W. Larfeld: BPWS. 22 (1892), S. 691/5 u. 23, S. 718—22; E. Sellers: Ac. N. 1037, S. 283; Meisterhaus: NPhRs. 10 (1892), S. 146/8.]| — 482) O. Kaestner, De aeris quae ab imperio Caesaris Octaviani constituto initium duxerint. Diss. inaug. Leipzig, G. Fock. 1890. 94 S. M. 2,00. |[P. Habel: WSKPh. 19 (1891), S. 508/9.]| — 483) × O. Weismantel, D. Erdbeben d. vorderen Kleinasiens in geschichtl. Zeit. Mit 1 Karte. Prgr. Wiesbaden, L. Schellenbergs Hofbuchdruckerei. 4°. 29 S. — 484) V. Bérard, Inscriptions d'Asie mineure: BCH. 15, S. 538—62 à suivre. — 485) M. G. Cousin, Inscriptions d'Asie Mineure (Djibi et Eski-Hissar): ib., S. 418—30. — 486) K. Buresch, Mitteilungen. Brief aus Alaschehir (Philadelphia in Lydien), 30. Sept. 1891: WSKPh. 45 (1891), S. 1242/6. — 487) D. G. Hogarth and J. A. R. Munro, Exploration in Asia Minor: Athen N. 3330, S. 265/6; N. 3333, S. 361 ff.; N. 3335, S. 423 f. — 488) K. Humann u. O. Puchstein, Reisen in Kleinasien u. Nordsyrien. Nebst e. Atlas. Berlin, D. Reimer. 1890. Textbd. Imp. 8°. VII, 423 S., 59 Abbild., Atlas: 3 Karten u. 53 (photolith.) Taf., Dopp.-Fol. M. 60,00. |[Ed. M...r: LCBl. 12 (1891), S. 387/8; RH. N. 2 (1891), S. 400/5.]| — 489) × K. Graf Lanckoroński, Vgl. JBG. 1890, I, 156[212]. Dazu noch 2 weitere anerkennende Rez.: |[G. Hirschfeld: DRs. 17, 9, S. 474/6; F. Studniczka: AZB. 34.]| — 490) E. Legrand, Inscriptions d'Astypalée: BCH. 15, S. 629—36 à suivre. — 491) Th. Mommsen, Z. d. Senatsbeschlufs v.

schaft führte, und dafs der Komplex dieser *κοινά* eben der karische Städtebund war, mit dem dann die römische Gemeinde in Vertragsverhältnis trat. — Derselbe Vf.[492]) bespricht eine aus Apamea in Phrygien durch Ramsay vermittelte griechische Inschrift, dazu die Schicksale der Apamener unter Mithradates und in der ersten Kaiserzeit. — Die von Radet[493]) besprochene Inschrift stammt aus dem Jahre 109 nach Chr.; sie enthält Listen von Munizipalmagistraten und der Epheben; der *ἐφήβαρχος* ist der erste Archon der Stadt. — Nachträglich mufs hier die eingehende Besprechung von Ramsays Werk (vgl. JBG. 1890, I, 158[320]) durch Hirschfeld[494]) erwähnt werden, der sein absprechendes Urteil, es sei eilfertig und unordentlich gearbeitet, mit umfassender Sachkenntnis begründet. — Babelon[495]) giebt die Geschichte dieser Insel nach den Münzen in 5 Perioden, von denen die beiden letzten die Beziehungen zu den Römern und die Römerherrschaft bis Gordian (244 nach Chr.) umspannen.

Von Manfrins Werk[496]) (vgl. JBG. 1889, I, 161[207]) ist nunmehr der zweite Band erschienen, in dem der fleifsige Vf. weitausholend die religiösen, sozialen und politischen Zustände Roms im letzten Jh. der Republik erörtert und die Stellung *Judaeas* unter den römischen Statthaltern Syriens bis zur Thronbesteigung des Herodes schildert.

Ägypten. Für die Topographie Alexandrias unter römischer Herrschaft ist die Erörterung von Mommsen[497]) über die unter Augustus gebaute Wasserleitung wichtig. — Néroutsos[498]) teilt u. a. Inschriften aus der römischen Militärgrabstätte mit.

Afrika. Zu loben ist die wertvolle Instruktion, die das Comité des Travaux historiques et scientifiques[499]) im Auftrage des Ministers de l'Instruction publique für die weiteren Altertumsforschungen ausgearbeitet hat. — Die Funde in Afrika finden vielfach Aufnahme in dem Bulletin dieses Komitees, section d'Archéologie,[500]) das man durchgehends zu Rate ziehe.[501]) — Das Werk von Cat[502]) habe ich bis jetzt nicht erhalten. — Pallu de Lessert[503]) ist von neuen Funden und Arbeiten veranlafst worden, seine früheren Behauptungen über die Organisation eines provinzialen

---

Tabae: Hermes 26, S. 145/8. — 492) id., Observationes epigraphicae. 44. Titulus Apameus: Ephemeris epigraphica. (CIL. suppl.) 7, S. 436—43. Berlin, G. Reimer. — 493) G. Radet, Inscription de Kios en Bithynie: BCH. 15, S. 481/7. — 494) G. Hirschfeld, Besprechung v. Ramsay, The hist. geography of Asia minor, London 1890: BPWS. 42 (1891), S. 1317—22; 43, S. 1349—56; 44, S. 1381/9. Vgl. auch Ath. N. 3307, S. 338/9; V. Head: NumismChr. III, 41, S. 111/3. — 495) E. Babelon, Aradus: RNumism., 3. sér., t. 9, S. 283—314 u. 402—32, pl. 11, 12, 13. — 496) P. Manfrin, Gli Ebrei sotto la dominazione romana. 2. Roma, Fratelli Bocca. 1890. 358 S. fr. 5,00. ||[P. G. Molmenti: NAnt. 3a ser., vol. 19 (1889), S. 397—403 u. vol. 27 (1890), S. 155/8; Civiltà cattolica ser. 14, vol. 8, S. 705—21 u. 9, S. 208—19 (über d. 1. Bd.); W. Dr.: LCBl. 41 (1891), S. 1422/3; RH. 1892, janvier—févr.]| — 497) Th. Mommsen, Observationes epigraphicae. 47. Aquaeductus Alexandrinus: Ephemeris epigr. (CIL. suppl.) 7, S. 448—50. Berlin, G. Reimer. — 498) Néroutsos-Bey, Inscriptions grecques et latines recueillies dans la ville d'Alexandrie et aux Environs, (Nouvelle série 1888—90): RArch. 3. sér., t. 18, S. 333—45. Vgl. RArch. 1887: 1. série des inscript. etc. — 499) Recherche des antiquités dans le Nord de l'Afrique. Conseils aux archéol. et aux voyag. Instruct. adressées par le Comité des Trav. hist. et scient, aux corresp. du Ministère de l'instr. publ. Paris, Hachette. Fr. 4,00. — 500) BCTA 1891. — 501) × E. Mercier, Hist. de l'Afrique septentrionale depuis les temps les plus reculés jusqu'à la conquête française. Avec cartes. Paris, Leroux. Fr. 25,00. — 502) × × E. Cat, Essai sur la province romaine de Maurétanie Césarienne. Avec 2 cartes. Paris, Leroux. Fr. 7,50. — 503) A. Cl. Pallu de Lessert, Nouvelles observations sur les assemblées provinciales et le culte provincial dans l'Afrique romaine. Paris,

Kultus der Göttin Roma und des Augustus zu widerrufen; jetzt ist er der Ansicht, dafs an Stelle dieses Kults in Afrika derjenige der divi stand. Im zweiten Teile der Schrift giebt er eine vollständige Aufzählung der Quellberichte über die Provinzialconcilia und den Provinzialkult; ein besonderes Kapitel ist der exzeptionellen Organisation der Konföderation der 4 Kolonieen von Cirta gewidmet. — Derselbe Vf.[504]) stellt in einem nützlichen Buche die Namen der Statthalter der Provinz nach Diocletian zusammen und handelt über ihre Funktionen, ihren Rang, die Ausdehnung ihrer Vollmachten u. s. w. — Cagnat[505]) hat eine genaue Situationsprüfung der Ruinen des alten Thamugadi, 'des afrikanischen Pompejis', vorgenommen. — Derselbe Vf. läfst im Verein mit Boeswillwald[506]) ein Prachtwerk über diese interessante Lagerstadt erscheinen. — Cagnat[507]) veröffentlicht und erklärt 2 für die Militärgeschichte Afrikas bedeutsame Inschriften. — Delattre[508]) hat einen Grabstein entdeckt, der für das Faktum der Anwesenheit der cohors I urbana in Afrika wichtig ist; de Villefosse erklärt, wie von Vespasian bei seiner Reorganisation der cohortes urbanae solche nach Lyon und Afrika zur Unterstützung des Statthalters bei der Erhebung der kaiserlichen Revenüen geschickt wurden.[509.510]) — Torr[511]) stellt eine Untersuchung über die beiden Häfen Karthagos an, die nicht in den beiden Seen erblickt werden können, die gewöhnlich dafür angesehen werden.[512]) — Schmidt[513]) berichtet über die neueste inschriftliche Bereicherung der Ortskunde; das municipium Numiulitanum wird topographisch fixiert bei El-Maatria, der Hauptname der Stadt festgestellt, die wir in den Ruinen von Henschir Kuschbatihin zu erkennen haben. — Nach Carton[514]) sind in Dougga (civitas Thuggensis) ein Tempel des Saturn aus der Zeit des Septimius Severus und Clodius Albinus 194 nach Chr., ein Hippodrom und ein Theater, in El-Maatria ein Tempel ausgegraben worden. — Toutain[515]) interpretiert einen Pluto Variccala (phönizisch) als frugifer, bringt das erste epigraphische Dokument dafür, dafs Thabraca, zwar phönizischen Ursprungs, unter dem Kaiserreich als römische Kolonie errichtet wurde; der Übergang von dem oppidum zur colonia mufs unter den Flaviern oder den ersten Antoninern stattgefunden haben; in der 3. Inschrift ist von einem Augusti dispensatoris arcae vicarius die Rede, einem Amt, das er untersucht.[516-519]) — Derselbe

---

Pédone-Lauriel et A. Picard. ||[R. Cagnat: RCr. 48 (1891), S. 403; R. M.: RArch. 3. sér., t. 18 (1891), S. 400.]|| — **504)** id., Vicaires et Comtes d'Afrique. Paris. ||[R. Cagnat: RCr. 12 (1892), S. 234.]|| — **505)** R. Cagnat, Les fouilles de Timgad: CR. 4. sér., t. 19 (Mai—Juin 1891), N. 18, S. 209—18. Paris, imp. nationale. 12 S. (Extrait.) — **506)** E. Boeswillwald et R. Cagnat, Timgad, une cité africaine sous l'empire romain. Ouvr. accomp. de plans et de dessins etc. livr. I. Paris, Leroux. 4°. XXII. à fr. 10,00. — **507)** R. Cagnat, Deux inscriptions militaires d'Afrique: MAH. 11, S. 314—22. Vgl. BCTA. 1890, S. 236. — **508)** A. L. Delattre, Nouvelles découvertes faites á Carthage par le P. D., communiquées par M. Ant. Héron de Villefosse. N. 2. CR. 4. sér., t. 19, S. 24—31. — **509)** × id., marques de vases grecs et romains trouvées á Carthage. 1888—90: MAH. 11, S. 53—80. — **510)** × id., Quelques marques doliaires trouvées à Carthage en 1891: ib. 11, S. 323/6. — **511)** Cecil Torr, Les harbours of Carthage: ClR. 5. 6, S. 280/4. — **512)** × Fauvelle, Sépultures puniques de Carthage. Mit Abb.: BSAP. 1 (4. sér.), fasc. 3, mai—juin, 1890, S. 492—521. — **513)** Joh. Schmidt, Z. politischen Geographie d. afrikan. Provinzen: RhMusPh. N. F. 46, 2, S. 334/6. — **514)** Carton, Rapport sur les fouilles exécutées par Dr. C. en 1891, avec la collab. de M. Denis: CR. 4. sér., t. 19, N. 34, S. 437—49. — **515)** J. Toutain, Trois inscriptions de Thabraca (Tabarka, Tunisie): MAH. 11, S. 81—91. — **516)** × id., Afrique Romaine. I. Fouilles de M. Gsell à Tipasa. La basilique de Sainte Salsa. II. Fouilles de M. le capitaine Dautheville

Vf.[520]) redet über das Geldvermächtnis des P. Licinius Papirianus, procurator a rationibus der Kaiser Mark Aurel und L. Verus, an die Stadt Sicca Veneria für die pueri alimentarii. — Vercoutre[521]) behandelt u. a. die Lokalgottheiten Eruc und Malagbel. — Die von Héron de Villefosse[522]) mitgeteilte Inschrift, unter Nerva im Jahre 97 verfertigt, enthält den Namen des bisher als Legaten von Numidien unbekannten Qu. Fabius Barbarus Valerius Magnus Julianus, der mit dem consul suffectus des Jahres 99 (CIL 3, S. 863 No. 20) zu identifizieren ist; er war in Numidien von 97 bis 1. Juli 99 unmittelbarer Vorgänger des L. Munatius Gallus, des Gründers der Kolonie von Thamugadi im Jahre 100.[523-524]) — Waille[525]) veröffentlicht einen zusammenfassenden Bericht über die Ausgrabungen, die er selbst in Cherchel vorgenommen; er betrifft die Lage, den Namen und den Zustand der alten Stadt, die Wasserleitungen, Theater, Amphitheater, Thermen, Götterkult, Alter der Denkmäler und die allmähliche Zerstörung. — Toutain[526]) sucht einen Lucilius Constantius, praeses Mauretaniae et Tingitaniae, vir clarissimus consularis Tusciae et Umbriae, über den Geoffroy nach einer Inschrift berichtet, in die Geschichte einzureihen.

Kriegswesen und Heeresgeschichte. Bissaud[527]) hat eine gute Übersetzung von Marquardts römischen Kriegsaltertümern veranstaltet; sie gehört in die Reihe der französischen Übersetzungen, die von Mommsens und Marquardts Altertümern unter der Leitung von Humbert veranstaltet werden (vgl. JBG. 1890, I, 149[159]).[528-529]) — Die zweite Hälfte von Lübecks[530]) sorgfältiger Arbeit (vgl. JBG. 1890, I, 158[285]) behandelt Ruderwerk, Takelung, Ausrüstungsgegenstände, Bemannung und Rudereinrichtungen der Polyeren.[531]) — Von den 4 vorzüglich erhaltenen Medaillons,

---

à Tabarka: ib. S. 179—86. — 517) × id., Afrique Romaine. Notes sur les poteries communes d'Afrique: ib.. S. 305—13. — 518) × id., Epigraphie africaine. I. Inscriptions inédites de l'Afrique. II. L'histoire d'une inscription d'Aumale (Auzia): ib. S. 417—36. — 519) × id., Note sur l'île de la Galite (Tunisie): ib., S. 454/6. — 520) id., L'inscription alimentaire de Sicca (Le Kef), commentée par J. T.: Collections du Musée Alaoui publ. sous la dir. de M. R. de la Blanchère. 1e sér., livr. 6/7. Paris, Firmin Didot. 1890. — 521) A. Vercoutre, Sur quelques divinités topiques africaines (mentionnés sur les monuments épigraphiques): RArch. 3. sér., t. 17, mars—avril. S. 156—60. — 522) M. Héron de Villefosse, Inscription latine, trouvée entre Tôzeur et Gafsa (Tunisie), communiquée par H. de V.: CR. 4. sér., t. 19 (juillet-août), N. 24, S. 292/6. — 523) id., Les découvertes faites au Maroc et principalement à Volubilis par M. de la Martinière. (Extrait du BCTA.) Paris. — 524) × Victor Waille et Paul Gauckler, Inscriptions inédites de Cherchel: RArch. 3. sér., t. 17, S. 13—35 u. S. 129—49. — 525) V. Waille, De Caesareae monumentis quae supersunt vel de Caesarea ex titulis reliquiisque a tempore regis Jubae usque ad annum a Christo 372. Thesis. Paris (Alger) Fontana et Cie. gr. 8°. 109 S. |[Johannes Schmidt: BPWS. 2 (1892), S. 51/3.]| — 526) J. Toutain, Note de M. J. T. (Annexe à la lettre de M. A. Geffroy): CR., 4. sér., t. 19, S. 37/9. Vgl. diesen JBG. N. 74.

527) J. Marquardt, De l'organisation militaire chez les Romains. (Manuel des antiqu. rom. par Th. Mommsen et J. Marquardt. Trad. de l'all. sous la direction de G. Humbert.) Trad. sur la 2. éd. all. par M. Bissaud t. 11 (avec 13 bois et une pl double). Paris, Thorin. IV, 419 S. Fr. 10,00. |[R. Cagnat: RCr. 16 (1892), S. 307.]| — 528) × A. Demmin, D. Kriegswaffen in ihren geschichtl. Entwicklungen v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. E. Encyklopädie d. Waffenkunde. 3. gänzl. umgearb. u. sehr bedeut. verm. Aufl. Mit über 4500 Abb. v. Waffen u. Ausrüstungen, sowie über 650 Marken v. Waffenschmieden. Gera-Untermhaus, Köhler. IV, 1106 S. M. 10,00; geb. M. 12,00. — 529) × G. De la Noë, Principes de la fortification antique. Fortification romaine. Avec pl. 5/9: Géogr. hist. 1889, N. 5, 6, S. 209—307. — 530) E. Lübeck, D. Seewesen d. Griechen u. Römer. II. Mit Tafel 2/4. Prgr. d. Johanneums. Hamburg, Herold. 4°. 48 S. — 531) × L. Arenhold, D. hist. Entwicklung d. Schiffstypen v. röm. Kriegsschiff

die Babelon[532]) bespricht, bietet eines, den Commodus darstellend, in dem Reversbilde ein wichtiges Anschauungsmittel zum Studium der antiken Schiffskunst. — Einleitend bespricht Giesing[533]) die Ergebnisse der 3 Abhandlungen Delbrücks und giebt dann mit vorzüglicher Kenntnis der Quellen und der neueren Litteratur, sowie auf Grund eigener Erwägungen eine kurze, zusammenhängende Darstellung. Da die Streitfragen in kleine Anhänge verwiesen sind, so ist der Aufsatz demjenigen, der sich schnell über den Stand unserer Kenntnisse auf diesem Gebiet orientieren will, sehr zur Lektüre zu empfehlen. Der Vf. behandelt das Heer des Servius, die Neuordnung unter Camillus, die Legion des Latinerkriegs im Jahre 340, die Legion des 3. Jh. und die des älteren Scipio (Polyb. VI, 19 f. und 18, 28 f.). Die Anhänge betreffen die Triarier der ältesten Zeit, Phalanx, Treffen und Reserve, Livius' Bericht VIII, 8, die Treffengliederung und die Schlacht bei Zama, die Verwendung der Reserve in der Kohortenlegion. — Hoffmann[534]) erörtert folgendes: Der Name weist auf eine der Dreiteilung der Reiterei entsprechende Gliederung des Fufsvolkes auch in den alten patrizischen Kurien hin. Von diesem Kerne der alten Legion wurde der Name auf das Elitekorps der dritten Schlachtreihe übertragen. Der Vf. zieht dann weitere Schlüsse auf die Bildung der Triarier aus den 3 Stammtribus, indem er von den Turmen der Reiter ausgeht. — Die 3 einzeln besprochenen Teile von dem Werke Fröhlichs[535]) (vgl. JBG. 1889, I, 162[222] und 1890, I, 159[239]) sind, zu einem Bande unverändert vereinigt und mit einem Gesamtregister versehen, erschienen. — Eine Reihe beachtenswerter Ausstellungen daran kommen von einer sachkundigen und gelehrten Autorität auf diesem Gebiete, dem Colonel Stoffel;[536]) sie betreffen die Zahl und Effektivstärke der Legionen, die Führung des Kampfes, die Flufsüberschreitungen, die antesignani und die Schlacht bei Ruspina, deren Darstellung er 'érronée d'un bout à l'autre' bezeichnet. — Kalinka[537]) giebt zu Prammers Caesarausgabe eine auf guten Quellen beruhende, auf das Wichtigste beschränkte und gut illustrierte Zusammenstellung über Organisation und Ausrüstung des Heeres, sowie seine Thätigkeit auf dem Marsch, im Lager und im Kampf. — Gatti[538]) teilt u. a. die Inschriften von 3 Militärcippen mit von equites singulares aus Hadrians Zeit, wichtig für Rang- und Avancementsverhältnisse; auch untersucht er die Bedeutung des tablifer. — Ein Gebiet aus dem Militärwesen der späteren Kaiserzeit wird von Bertolini[539]) behandelt. — Das Büchlein

---

bis z. Gegenw. in 30 Heliogravüren mit erläut. Text. 24 S. Text u. 30 Tfln. Kiel, Lipsius u. Tischer. Quer-Fol. M. 20,00. |[G. Wis.: LCBl. 40 (1891), S. 1393/4.]| — 532) E. Babelon, Quatre médaillons de bronze d'Asie Mineure. 1 pl.: RNumism., 3. sér., t. 9, S. 26—39. — 533) Frdr. Giesing, D. Entwicklg. d. röm. Manipular-Taktik. Prgr. d. Vitzthum. Gymn. Dresden, B. G. Teubner. 4°. 30 S. — 534) E. Hoffmann, Triarii: Commentat. Woelfflinianae 31 S. 227—30. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — 535) Frz. Fröhlich, D. Kriegswesen Caesars. Zürich, F. Schulthefs. IV, 278 S. M. 4,60. |[Rud. Menge: BPWS. 34 (1891), S. 1069—72 (über d. 2 letzten Teile lobend.)]| — 536) Stoffel, Remarques sur l'ouvrage intitulé: D. Kriegswesen Cäsars v. Fröhlich. 3 Teile. Zürich 1889—91, Schulthefs: RPh. 15, S. 139—55. — 537) C. Julii Caesaris de bello Gallico commentarios ed. J. Prammer. Mit 1 Karte u. 1 Titelbild. 4. Aufl. mit Anhang: E. Kalinka, D. röm. Kriegswesen in Cäsars gall. Kämpfen. Mit 24 Abb. Wien u. Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. 154 S. M. 1,00, geb. 1,25. |[E. Wolff: WSKPh. 9 (1892), S. 239—40; V. Thumser; ZÖG. 43, S. 35; R. Cagnat: RCr. N. 52 (1891), S. 506; Siegm. Preufs: BPWS. 30/1 (1892), S. 943/4.]| — 538) G. Gatti, Trovamenti riaguardanti la topografia e la epigrafia urbana: Monumento d. equiti singolari congediati etc.: BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 7/9, S. 280—95. Vgl. AALN. S. 124—32. — 539) D.

von Pohlmey[540]) ist nicht übel zu lesen, aber im Ausdruck und in der Darstellung oft phantastisch und wird, wie ich glaube, den Schüler öfters verwirren und nicht belehren, wenn der Vf. z. B. über den Triumphzug des Germanicus, weil die Nachrichten der Alten spärlich sind, 'eine etwas freiere Behandlung an Stelle der quellenmäſsigen' treten läſst.[541]) — v. Domaszewski[542]) weist den Versuch von Patsch, Mommsens Ansicht zu erschüttern (vgl. JBG. 1890, I, 160[240]) zurück; er zeigt, daſs man sich die Bildung der neuen Legionen beim Ausbruch des pannonischen Aufstandes in der Weise zu denken habe, daſs zahlreiche Soldaten aus den Legionen älterer Entstehung den Kern der neuen Formationen bildeten, und folgert, daſs man demnach aus Inschriften, welche Veteranen oder Soldaten langer Dienstzeit in der 20. Legion aus augusteischer Zeit nennen, keinen Schluſs ziehen dürfe, daſs diese Legion vor dem Jahre 6 bestanden habe. — Derselbe Vf.[543]) erkennt aus Legionsziegeln, daſs diese Legion bereits am Ende des 1. Jh. in Pannonien stand, und daſs wenigstens eine Abteilung in Wien garnisonierte. — Derselbe Vf.[544]) stellt die Inschrift des Aulus Didius Gallus her und interpretiert sie; darunter: pr[aefectu]s equitat(us) [bello] [Britannico, pr(aetor) quaest(or) impe]ratoris etc. Daraus geht hervor, daſs damals in Kriegszeiten groſse Kavalleriekorps unter dem Befehle eines einzigen Kommandeurs gebildet wurden. — Von demselben Vf. vgl. den in diesem JBG. unter der Rubrik C. Provinzen, Britannien[433]) besprochenen Artikel. — Patsch[545]) erklärt die groſse Zahl der zu Tage gekommenen Sepulkralinschriften von hier verstorbenen Prätorianern mit dem Nachweise, daſs z. B. im Jahre 10 nach Chr. zum mindesten 4 Mitglieder der kaiserlichen Familie (Augustus, Livia, Julia, Tiberius) in Aquileia gewesen sind. — Das von Hülsen[546]) veröffentlichte Diplom ist wichtig durch den Passus über die Immunität der dem Soldaten durch kaiserliches Benefizium angewiesenen Ländereien. — Mowat[547]) veröffentlicht nochmals für weitere Kreise ein 1884 zu Aszár im Komitat Komorn gefundenes Militärdiplom vom Jahre 148 nach Chr., das die consules suffecti dieses Jahres bekannt macht, und stellt die wichtigen Resultate zusammen, die man aus demselben hauptsächlich für die militärische Geschichte Pannoniens gewinnen kann; der Vergleich mit 2 anderen Diplomen aus den Jahren 138 und 154 ermöglicht es, ziemlich genauen Aufschluſs zu erlangen über die Veränderung der Armee während dieser Zeit; bemerkenswert ist die Versechsfachung der Kavalleriestärke; diese groſse Reorganisation der Hülfstruppen scheint hervorgerufen worden zu sein durch die Expedition, die im Jahre 139 nach Dacien unternommen wurde.[548]) — E. aus'm Weerth[549]) ver-

---

Bertolini, I numeri: AMIV. ser. 7, t. 1 (1889, 1890), Disp. 10, S. 1103—41. — 540) R. Pohlmey, D. röm. Triumph. D. Triumph im allgemeinen, d. Triumphzug d. Aemilius Paullus, Germanicus, Titus. (= Gymnasialbibliothek herausgegeben v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann, 4. Heft.) Gütersloh, C. Bertelsmann. 80 S. M. 1,00. [[G. Grüning: LM. N. 8, S. 61 ('höchst anziehend'); NPRs. N. 11 (1892), S. 174.]] — 541) × O. Meyer, D. Triumphzug d. Germanicus. Einladungsschrift v. Grimma. 9. Artikel. 8 S. — 542) A. v. Domaszewski, Z. Gesch. d. Legionen 13—20: KBWZ. 10, 2/3, Sp. 59—63. — 543) id., Z. Gesch. d. legio XIIII Gemina: ib. 10, 10, Sp. 252/4. — 544) id., Praefectus equitatus: MDAI^R. 6, S. 163/7. — 545) K. Patsch, Alte u. neue Prätorianerinschriften aus Aquileia: AEMÖ., Jahrgg. 14, S. 100/7. — 546) Chr. Hülsen, Miscellanea epigrafica. XI. Diploma militare scoperto nell' alveo del Tevere: MDAI^R. 6, S. 332—48. — 547) R. Mowat, Diplome de congé d'un soldat de l'armée de Pannonie supérieure. (pl. IV u. V): RArch., 3 sér., t. 17, Mars—Avril, S. 214—25. — 548) × F. Barnabei, Di un diploma militare scoperto nell' alveo del Tevere presso il ponte Palatino: Monum. antichi pubbl. per cura della AAL. 1, Sp. 429—36. — 549) E. aus'm Weerth, KBWZ. 113, 10,

öffentlicht eine Inschrift auf dem Grabdenkmale eines Reiterführers aus der ala Longiniana aus der ersten Kaiserzeit.[550-54] — Nach Cumonts[555] Angaben beweist ein Ziegelfragment, dafs die cohors V Gallorum, die sich im Jahre 85 in Pannonien befand, nach den Eroberungen von Trajan nach Dacien verlegt worden sein mufs.

Magistratur, Verfassungsgeschichte, Verwaltung, Staatswürden. Fehlner[556] stellt in seinem tüchtigen Aufsatze zunächst die verschiedenen Ansichten der neueren Gelehrten fest; die Ansicht, nach Mommsens Vorgange in der Diktatur eine schon bei der Abschaffung der Königsherrschaft vorgesehene und später bei irgend einer Gelegenheit ins Leben tretende Einrichtung zu erblicken, bezeichnet er als unhaltbar. Den von Dionys vorgebrachten Grund, dafs die Mafsregel, als sie 9—12 Jahre nach der Vertreibung des Tarquinius Superbus getroffen wurde, gegen die den Kriegsdienst verweigernden Plebejer gerichtet war, hält er für richtig, und wenn die ersten Diktatoren lauter volksfreundliche Persönlichkeiten waren, so beweist das nur, dafs es die Regierung sich angelegen sein liefs, das Volk von dem wahren Beweggrund, der sie zu der Verfassungsveränderung veranlafste, nichts merken zu lassen und es für die neue Einrichtung zu gewinnen. Endlich weist der Vf. nach, dafs bis zum Jahre 320/434 alle Diktatoren aus dem gleichen Grunde, das widerstrebende Volk rasch zum Kriegsdienst zu zwingen, ernannt wurden, wie der erste.[557-558] — Die vorliegende Auflage von Hölzls[559] Prätorenfasten ist ein Abdruck der ersten Ausgabe; sie hat ihren selbständigen Wert neben dem grofsen Werke von Wehrmann, fasti praetorii, Berlin, Weidmann 1875. von Rohden stellt in seiner Besprechung die 5 hauptsächlichen Unterschiede übersichtlich fest. — Garofalo[560] hält sie für plebiscita, welche die Zustimmung des Senats, vielleicht selbst die der comitia centuriata gefunden haben, und behandelt sie nach Form und Inhalt, soweit sie in der Litteratur vorkommen. — Hitzig[561] hat eine gute Dissertation historisch-juristischen Inhalts geschrieben in 3 Kapiteln: de consilio, de consilio et assessoribus, de assessoribus. — Kubitschek[562] führt den Nachweis, dafs die Römer des adjektivischen Wertes der Namen

---

12, S. 296. — **550)** × Brunsmid, Röm. Militärdiplome aus Ilača bei Sirmium (v. 5. Septbr. 152 nach Chr., C. Novio Prisco, L. Julio Romulo coss.): Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga Druztva 13, 2, S. 33—40. — **551)** × V. Sabini, Epigrafe di Porchiano: 'praef. fab. T. Caesaris Aug.': AAL^{N}. 1891, marzo S. 86. — **552)** × W. Schreiner, D. Militärdiplom v. Eining: SBMünchen 1890. 2, H. 3, S. 329—53 mit Tafel. — **553)** × Th. Mommsen, Observationes epigraficae. 49. Laterculus cohortis I. Lusitanorum a. 56: Ephemeris epigr. (CIL. suppl.) 7, S. 456—67. Berlin, G. Reimer. — **554)** × R. Mowat, Meaning of the names procolitia, petrianae, classiana connected with some auxiliary troops in Britain: Archaeologia Aeliana 13, 36, S. 371/4. — **555)** Frz. Cumont, Revidierte u. neu aufgefundene Inschriften aus Dacien: AEMÖ., Jahrgg. 14, S. 108—13. Vgl. diesen JBG. B. Politische Gesch., No. 237.

556) A. Fehlner, Über d. Entstehung d. röm. Diktatur: Abh. f. W. v. Christ, S. 237—51. München, C. H. Beck. 425 S. — **557)** × × F. Zühlke, Mommsen u. Willems in ihrer Auffassung d. Sonderstelig. d. Patrizier in d. Senat z. Z. d. röm. Republik. Insterburg. 43 S. Bis jetzt nicht erhalten. — **558)** × C. Olivero, Lotta dell' aristocrazia contro la plebe in Roma antica. (Estratto.) Torino, Scioldo. 16°. 39 S. Nicht erhalten. — **559)** M. Hölzl, Fasti praetorii ab a. u. DCLXXXVII. usque ad a. u. DCCX. Editio altera. Leipzig, Hinrichs. 1890. 104 S. M. 1,50. |[Paul von Rohden: BPW. S. 30/1 (1892), S. 956/7.]| — **560)** F. P. Garofalo, Le leges sacratae del 260 u. c. Catania, tip. Martinez. 42 S. |[G. Goyau: RCr. 10 (1892), S. 186.]| — **561)** H. F. Hitzig, De magistratuum iudicum romanorum assessoribus. Diss. inaug. Bern, Karl Staempfli. 99 S. — **562)** W. Kubitschek, D. Gebrauch d. Tribusnamen Arnensis u. Aniensis: AEMÖ., Jahrgg. 14,

eingedenk blieben.[563]) — Gegen Mommsens scharfe und beharrliche Betonung der Dyarchie wendet sich in einem beachtenswerten Aufsatze Kreutzer;[564]) er entwickelt eine Ansicht über die Machtverteilung zwischen Senat und Kaiser, wonach auch schon vor Domitian der erstere als eine unter dem Einfluſs und nach dem Willen des letzteren gebildete Körperschaft betrachtet werden müsse. Wenn nun Mommsen nach seiner Auffassung des Prinzipats als einer Magistratur mit allen ihren Konsequenzen die Erblichkeit und Möglichkeit der Vererbung der Herrschaft als dem Staatsrecht der gesamten Kaiserzeit unbekannt hinstellt, so kommt der Vf. im Anschluſs an Schiller, indem er bezüglich der julisch-klaudischen Dynastie, der Prätendenten des Jahres 69 nach Chr., der Flavier, sowie Nervas und seiner Nachfolger den jeweiligen Vorgang des Thronwechsels selbst und die von den römischen Quellen hierüber gegebene Überlieferung einer genauen Prüfung unterzieht, zu dem Resultat, daſs der Prinzipat in Ermangelung des sogenannten Familien-Fideikommisses, welches wohl die Brücke zur Erblichkeit hätte bilden können, zu dem einzigen Mittel griff, das ihm das Privatrecht an die Hand gab, zu der testamentarischen Erbfolge, die auf das Gebiet des Staatsrechts übertragen wurde. — Hirschfeld[565]) behandelt die entsprechenden Institutionen in der Stadt und in Italien und den Provinzen; er kommt zu dem Resultat, daſs es wohl in Rom selbst eine tüchtige, militärisch organisierte Polizei gab (in einem Exkurs spricht er über die hier befindlichen Gefängnisse), daſs aber in den Provinzen die Sorge für die Sicherheit in höchst unvollkommener Weise teils von dem Statthalter mit seinen Soldaten, teils von den einer solchen Aufgabe durchaus nicht gewachsenen Kommunen ausgeübt wurde. Auch hier zeigt es sich, mit wie unzureichenden Mitteln die römischen Länder regiert wurden, und der Vf. will gerade in der Unsicherheit des Lebens und des Eigentums, insbesondere auf dem flachen Lande, eines der Momente erblicken, die an dem raschen Niedergange des Weltreichs mitgewirkt haben. — Cantarelli[566]) prüft in seiner wertvollen Arbeit sämtliche inschriftlich bezeugten Kuratoren und giebt die Reihe derselben chronologisch und in alphabetischer Anordnung der Straſsen.[567·568]) — Stückelberg[569]) stellt in der Einleitung den Ursprung und die Bedeutung des Ausdruckes patricius fest und erörtert dann Stellung, Rang, Titel, Funktionen der Patrizier u. s. w. Der umfangreiche Anhang enthält einen Patrizierkatalog, ein alphabetisches Register sämtlicher Patrizier und den Litteraturnachweis. — In einer Inschrift aus Thamugadi wird ein ordo salutationis erwähnt, durch den die Reihenfolge festgesetzt war, in der die zur sal. des Provinzialstatthalters Berechtigten in das secretarium desselben eingelassen wurden, entsprechend der Rangordnung der diokletianisch-konstantinischen Monarchie über die Reihenfolge, nach welcher die Würdenträger zur adoratio

---

S. 136—41. — 563) ✕ ✕ Büdinger, D. röm. Spiele u. der Patriziat: SBAk. WienPh. 123, 3, 1890. Wien, Tempsky in Komm. Lex. 8°. 74 S. (Mit Abb.) M. 4,40. Bis jetzt nicht erhalten. — 564) J. Kreutzer, D. Thronfolgeordnung im Prinzipat. Prgr. d. Friedrich-Wilhelm-Gymn. Köln, gedruckt v. Carl Georgi in Bonn. 4°. 23 S. — 565) O. Hirschfeld, D. Sicherheitspolizei im röm. Kaiserreich: BerlSB. 39/40 (30. Juli 1891) S. 845—77. — 566) L. Cantarelli, La serie dei curatori italici delle vie durante l'impero: BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 3/4, S. 81—131. — 567) ✕ A. Blanchet, Le titre de princeps iuventutis sur les monnaies romaines: RBN. 47, 3, S. 357—69. Nicht erhalten. — 568) ✕ Ersilia Caetani-Lovatelli, I fratelli Arvali e il loro santuario e bosco sacro sulla via Campana: NAnt. III sér., vol. 30 (1890), fasc. 2, 3, S. 449—61. — 569) E. A. Stückelberg, D. Konstantin. Patriziat. E. Beitrag z. Gesch. d. späteren Kaiserzeit. Diss.

zugelassen wurden. Hierüber spricht Karlowa[570]) und behandelt besonders die dritte Stufe, die coronati-sacerdotales. — Dessau[571]) stellt nach den Inschriften interessante Forschungen an, indem er zunächst die behandelt, welche aufser der Zahl des Imperatorentitels noch die der tribunizischen Gewalt enthalten, dann die ohne Zahl der tribunicia potestas, aber mit Konsulatsbezeichnung.[572])

Rechts- und Vereinswesen; Steuerwesen, Volkswirtschaft und Handel. Die zahlreichen französischen Dissertationen, die in dieses Gebiet fallen, aus den Jahren 1890 und 1891 werden im folgenden JBG. besprochen.

Quellenpublikationen und -untersuchungen, Gesamtdarstellungen und Schriften allgemeineren Inhalts.[573]) Zachariae von Lingenthal[574]) behandelt u. A. Nov. LXVI (47) als Grundlage der Chronologie von Justinian bis auf Leo den Weisen und zwar das Kaiserjahr (annus imperii, Tag der Ausrufung des jedesmaligen Kaisers), das Konsulatsjahr-julianisches Jahr (11. Januar), das Indikationsjahr (7. September) zuerst lediglich von finanzieller Bedeutung, dann im gemeinen Verkehrsleben zur Zeitbestimmung gebraucht. — Aus sprachlichen Eigentümlichkeiten erkennt Kalb[575]) (vgl. JBG. 1890, I, 163[271]) besonders die Arbeit Papinians in den Erlassen des Septimius Severus und die des Modestius in denen des Gordianus, während auf andere, Celsus, Ulpianus, Justinianus, minder sichere Spuren hinweisen. — Leipold[576]) erkennt Reminiszenzen aus Cicero (Spuren seiner Studien), Africismen (Spuren seiner Heimat), Papinianismen (Schöpfungen) und bringt den Nachweis, dafs die meisten der kaiserlichen Reskripte im codex Justinianus von 194—212 nach Chr. von Papinian, dem Vorstand der kaiserlichen Geheimkanzlei, stilisiert sind.[577-581]) — Conrat[582]) erörtert die Benutzung der römischen Rechtsquellen, die Kodifikation des römischen Rechts im Lichte der profanen Litteratur, die Litteratur des römischen Rechts im Zeitalter Justinians etc.[583]) — Mitteis[584]) hat mit grofsem Fleifs, guter

---

inaug. von Zürich. Basel u. Genf, H. Georg. VII, 181 S. M. 2,40. — **570)** O. Karlowa, D. Rangklassen d. Ordo salutationis sportularumque provinciae Numidiae, insbes. die coronati: Neue Heidelberger Jbb. 1, 2, S. 165—80. — **571)** H. Dessau, De acclamationibus quae dicuntur imperatoriis saeculo p. Chr. 4: Ephemeris epigr. (CIL. suppl.) 7, S. 429—35. — **572)** × Sam. Brandt, Über d. dualistischen Zusätze u. d. Kaiseranreden b. Lactantius. II. D. Kaiseranreden: SBAk.Wien[Ph]. 119, 1889. 70 S.

573) O. Lenel, Palingenesia iuris civilis. Iurisconsult. reliquiae quae Iustiniani digestis continentur, ceteraque iurisprudentiae civilis fragm. minora. Secundum auct. et libros disp. O. L. 2 voll. Lipsiae, Tauchnitz. 1889. 4°. ‖[Th. Kipp: KVGR. N. F. 14 (g. F. 33), 4 (1891), S. 481—580.]‖ — **574)** E. Zachariae von Lingenthal, Aus u. zu d. Quellen d. röm. Rechts. XXIX.: ZSStR[R]. 12, 1, S. 75—99. — **575)** W. Kalb, Bekannte Federn in Reskripten röm. Kaiser: Commentat. Woelfflinianae 45, S. 329—37. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — **576)** H. Leipold, Über d. Sprache des Juristen Aemilius Papinianus. Prgr. d. Studienanstalt. Passau, Albrecht Liesecke. 80 S. ‖[Ed. Grupe: NPhRs. 13 (1892), S. 199/200: W. Kalb: ALLG. 7, 4, S. 614/5.]‖ — **577)** × E. Th. Schulze, Z. Sprachgebrauch d. röm. Juristen: KVGR. N. F. 14, S. 100—34. — **578)** × id., Z. Sprachgebrauch d. römischen Juristen: ZSRG[R]. 12, 1, S. 100—34. — **579)** × Th. Mommsen, Z. Kritik d. codex Justinianus: ib. S. 149—52. Hs.verhältnisse. — **580)** × C. Ferrini, Intorno all' ordinamento dell'editto pretorio primo di Salvio Giuliano: RILomb. 24, 8, 9. — **581)** × W. Sokolskij, Übersicht über d. Litteratur z. röm. Recht. (Russisch): ŽMNP., Febr., S. 273—325. — **582)** M. Conrat (Cohn), Gesch. d. Quellen u. Litteratur d. röm. Rechts im früheren MA. I. Leipzig, Hinrichs. gr. 8°. VIII, 644 S. M. 3,60. ‖[LCBl. (1891) 33, S. 1116/7.]‖ — **583)** × A. Engelmann, D. Zivilprozefs, Gesch. u. System. 2. Bd. Gesch. d. Zivilprozesses. 2. Heft: D. römische Zivilprozefs. Breslau,

Methode und genialem Scharfsinne ein ausgezeichnetes Buch geschrieben, das für den Historiker, den Philologen und den Juristen von gleicher Bedeutung ist. Er geht von dem Gedanken aus, dafs das römische Recht während der Kaiserzeit in den hellenistischen Provinzen nur ganz langsam Eingang gefunden hat, da der Partikularismus dieser hochzivilisierten Landschaften auch auf diesem Gebiete des 'Volksrechts', wie er es nennt, stets eine hohe Bedeutung behielt. Die gegenseitigen Einwirkungen dieser beiden Rechtsfaktoren auf einander werden dementsprechend entwickelt, und es zeigt sich, dafs das Reichsrecht zwar schliefslich einerseits durchgreifende Geltung fand, andererseits aber einen grofsen Teil griechisch-orientalischer Rechtsanschauungen in sich aufgenommen hatte; auch nach der Erteilung des römischen Bürgerrechts an die Provinzialen lebten diese 'Volksrechte' fort; ja die Gesetzgebung Konstantins zeigt in einzelnen Akten durchaus das Bestreben, zu den Anschauungen des griechischen Rechts zurückzukehren.[585]) — Kipp[586]) lobt die knappe und übersichtliche Darstellung und giebt eigene Bemerkungen zu folgenden Punkten: Stellung des Prätors zum Gesetz, Begriff des ius gentium, Urheber der actio de dolo, Stellung des Paullus im Zitiergesetz, Julians Aufgabe bei der Ediktsfassung, verbindende Kraft der kaiserlichen responsa, Vf. der codd. Hermogenianus und Gregorianus. — Lenel[587]) äufsert seine Auffassung über folgende Einzelpunkte: Bedeutung der lex Aebutia, Entstehungszeit der Erzeugnisse der Kautelar-Jurisprudenz. Die im 3. Kapitel des Jörsschen Buches vorgenommene Ausscheidung einer neuen Epoche des Rechtslebens, gekennzeichnet durch die Methode, aus der Entscheidung der Einzelfälle allgemeine Regeln abzuleiten, hält er für unbegründet. — Cuq[588]) bietet eine gute Darstellung der römischen Rechtsentwicklung nach wirklich historischen Gesichtspunkten. Der bis jetzt erschienene 1. Band umfafst die Zeit der Republik; getreu seinem Grundsatze: nous aurons à rechercher les causes multiples, religieuses ou morales, économiques ou sociales qui ont contribué à l'établissement des règles du droit erörtert er überall als Basis zunächst die allgemeinen sozialen und politischen Verhältnisse, aus denen er dann das Privat- und Prozefsrecht herauswachsen läfst.

Öffentliches Recht, = Staatsrecht und Privatrecht, soweit es sich auf ganze Kategorien der Bevölkerung, Institutionen von mehr öffentlichem Charakter bezieht. Weber[589]) beabsichtigt verschiedene Erscheinungen des römischen Rechts unter dem Gesichtspunkte ihrer praktischen Bedeutung für die Entwicklung der agrarischen Verhältnisse zu

---

Köbner. VII, 172 S. M. 2,30. |[M. Voigt: BPWS. 21 (1892), S. 666, (ohne besonderen Wert.)]| — 584) L. Mitteis, Reichsrecht u. Volksrecht in d. östl. Provinzen d. röm. Kaiserreichs. M. Beiträgen z. Kenntnis d. griech. Rechts u. d. spätröm. Rechtsentwicklung. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. XIV, 562 S. M. 14,00. |[Heinrich Swoboda: NPhRs. 12 (1892), S. 188/92; Ulrich Wilcken: DLZ. 27 (1892), S. 886/8.]| — 585) × G. May, Elements du droit romain, à l'usage des étudiants. 2. éd., contenant l'histoire du droit romain, les personnes, les droits réels, les obligations, lois successions, la procédure civile et les actions. Paris, Larose et Forcel. VIII, 680 S. fr. 10,00. — 586) Th. Kipp, Besprechung von P. Krügers Litteraturgesch. d. Römischen Rechts: KVGR. 13, 1890, S. 1—32. — 587) Lenel, Besprechung v. Jörs, römische Rechtswissenschaft z. Zeit d. Republik: ib. S. 264—75. — 588) Ed. Cuq, Les institutions juridiques des Romains envisagées dans leurs rapports avec l'état social et avec les progrès de la jurisprudence. Préface par J. E. Labbé. I. L'ancien droit. Paris, Plon et Co. 1890. XXXV, 768 S. fr. 6,00. |[P. Fournier: MAH. 11 (1891), S. 528—39; M. Voigt: BPWS. 29 (1892), S. 912/3; Th. Nr.: LCBl. 20 S. 717.]| — 589) M. Weber, D. röm. Agrargesch. in ihrer Bedeutg. f. d. Staats- u. Privatrecht. Stuttgart, F. Enke. VIII, 284 S. mit 2 Tafeln. M. 8,00. |[Herman Schiller: WSKPh.

behandeln; umfassende volkswirtschaftliche und juristische Kenntnisse ermöglichen ihm die Hinzuziehung von Licht verbreitenden Analogien aus dem Mittelalter und der Neuzeit, wo die alte Überlieferung fehlt. Erstens behandelt er den Zusammenhang der agrimensorischen genera agrorum mit den staats- und privatrechtlichen Qualitäten des römischen Bodens, dann den grundsteuerfreien römischen Boden in seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung, darauf das öffentliche und steuerbare Land und die Besitzstände niederen Rechts, endlich die römische Landwirtschaft und die Grundherrschaften der Kaiserzeit. In diesem Referat habe ich mich im wesentlichen dem Berichte Schillers angeschlossen.[590-592] — Mommsen[593] lenkt die Beachtung der Juristen auf ein von Kumanudis[594] veröffentlichtes Dokument, das ein neues Licht auf die Stellung der älteren, aus Stiftungen hervorgegangenen Häupter der 4 athenischen Philosophenschulen, der sog. Diadochen, wirft; das Scholarchat durfte nur an römische Bürger vergeben werden; so wahrten die Römer auch in den wissenschaftlich bedeutendsten Stellungen die Suprematie des römischen Regiments über Hellas ängstlich, indem sie nur solche Griechen zuliefsen, die ihrer politischen Stellung nach Römer geworden waren. Diels[595] bespricht die nämlichen 3 Aktenstücke.[595a-596]

Zivil- und Kriminalprozessrecht. Wlassaks[597] Buch wird von Seuffert eine Leistung genannt, 'die in der Erforschung des römischen Zivilprozesses Epoche machen wird'. Besonders wichtig auch für den Historiker erscheint ein Exkurs über das Wesen der lex nach römischer Auffassung und ihr Verhältnis zum imperium, das durch sie nach der Darlegung des Vf. nicht erweitert, sondern beschränkt wird. — Eine umfassende Darstellung des juristischen Stoffes im Plautus, der also als Quelle für Rechtsgeschichte dienen mufs, bietet Costa.[598] Nach Erledigung allgemeiner Fragen gliedert der Vf. seinen Stoff nach den gebräuchlichen Abschnitten des römischen Rechts: Familie, Ehe, patria potestas, Eigentum, Servitut etc.[599-600] — Schirmer[601] geht auf folgende Punkte näher ein: Die Zulässigkeit der

---

3 (1892), S. 66/9.]| — **590)** × J. Kappeyne van de Copello, D. Komitien. D. vim facere beim interdictum uti possidetis. Über constituta pecunia. 3 Abhandlgn. z. röm. Staats- u. Privatrecht. Nach d. Holländ. mit Vorwort v. Max Conrat (Cohn). Neue (Titel-) Ausgabe. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 1885. gr. 8°. III, 354 S. M. 4,00. Nicht erhalten. — **591)** × Chauveau, Le droit de gens dans les rapports de Rome avec les peuples de l'antiquité: R. hist. de droit 1891, juillet-août. Nicht erhalten. — **592)** × G. Carnazza, Il diritto comerciale dei romani. Catania, Pisani. 199 S. M. 5,00. Nicht erhalten. — **593)** Th. Mommsen, Zu d. Rechtsstellg. d. athen. Professoren in d. röm. Kaiserzeit: ZSRGR. 121 S. 152/4. — **594)** Kumanudis: *'Εφημερὶς ἀρχαιολογική* 1890, S. 443. — **595)** H. Diels, 2 Funde (I. D. *Πολιτεία* des Aristoteles. II. Lat.-griech. Inschrift v. Turm d. Winde): Arch. f. Gesch. d. Philos. 4, 3 S. 478—91. Veröffentlicht u. a. in d. Ephemeris Archaiologike 1890, S. 443. — **595a)** × Th. Mommsen, Observationes epigraficae. 48. Civium Romanorum libertinorum appellatio graeca: Ephemeris epigr. (CIL. suppl.) 7, S. 450/6. Berlin, G. Reimer. — **596)** × K. Salkowski, Z. Lehre v. Sklavenerwerb. E. Beitrag z. Dogmatik d. röm. Privatrechts. Leipzig, Tauchnitz. XI, 256 S. M. 8,00. |[Hölder: DLZ. 17 (1892), S. 570/1.]| — **597)** M. Wlassak, Römische Prozefsgesetze. E. Beitrag z. Gesch. d. Formularverfahrens. 2. Abt. Leipzig, Duncker u. Humblot. gr. 8°. XXIII, 387 S. M. 9,00 (kplt. M. 15,00). |[L. Seuffert: DLZ. 4 (1892), S. 128—30.]| — **598)** Em. Costa, Il diritto privato Romano nelle comedie di Plauto. Torino, Fratelli Bocca. |[M. Voigt: BPWS. 35 (1891), S. 1103/4.]| Vgl. JBG. 1890, I, 166[800]. — **599)** × H. Fromageot, Sur le développement historique de l'actio iniuriarum en droit privé romain. Paris, Rousseau. 218 S. — **600)** × Ferd. Kniep, Praescriptio u. Pactum. Jena, Fischer. VIII, 181 S. M. 4,00. |[Bft.: LCBl. 24 (1892), S. 848/9.]| — **601)** Schirmer, Besprechung v. Appletons histoire de la propriété prétorienne et de

Publiciana für Provinzialgrundstücke, die Ersitzbarkeit von Grundstücken der mulier, quae in agnatorum tutela est, die Tradition als Voraussetzung der Publiciana, bona fides beim Kauf, wann? Besitzerwerbung als Voraussetzung der Publiciana und die Früchte besessener Sachen. — Krüger[602]) verhält sich zu Eiseles Auffassung des Verhältnisses von exceptio rei in iudicium deductae exceptio rei iudicatae kritisch, ebenso zu den Sätzen über die Bedeutung der lex Aebutia.[603-615]) — Mitteis[616]) tritt als Verteidiger auf für den von Gneist in den Bereich der Märchen verwiesenen Bericht des Pseudo-Asconius über die *συγγραφή*, den griechisch-römischen Wechsel. Er verweist zunächst auf die mangelhafte Begründung von Gneists Auffassung und stellt dann zusammen, was sich in den verschiedenen, namentlich ägyptischen Dokumenten über die *συγγρ.*, das Sanch der Ägypter, findet; er hält sie für eine abstrakte Urk., welche insbesondere als Darlehensschuldschein der exceptio non numeratae pecuniae nicht unterlag und, als sie derselben später unterworfen wurde, bald außer Gebrauch kam. — Schultess[617]) giebt in seiner inhaltsreichen, methodischen Abhandlung eine Prüfung dieses Prozesses vom juristischen Standpunkte aus; er erörtert den Gang und setzt sich mit den Ansichten Niebuhrs, Wirz' und Schneiders über die Rede selbst auseinander.[618-619])

Vereins- und Steuerwesen.[620]) Mommsen[621]) redet über 2 Skrinien, die für stadtrömische Korporationen gedient haben und zunächst als Privilegienlade betrachtet worden sind; den Kommentar dazu geben die gefundenen Archivstücke der römischen *ξύνοδος ξυστικὴ τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα ἀθλητῶν* (vgl. den Artikel von Ricci, dieser JBG. C. Topographie von Rom No. 310; auch Kaibel, Griech. Inschr. No. 1054, 1055, 1102—1110). Diese Gesellschaft bekam von Hadrian und Pius ein Kollegiallokal, wo die

---

l'action Publicienne: KVGR. 13, S. 481—516. — **602)** Paul Krüger, Besprechung v.: Eisele, Abhandlungen z. römischen Zivilprozeſs: ib., S. 321—30. — **603)** × Leoni, L'origine storica dell'obligo di dotare in diritto romano: AG. 47, 6. — **604)** × Pampaloni, Sulla vindicatio gregis in diritto romano: RISG. 10, 2, 3. — **605)** × Schupfer, La cautio Muciana e gli eredi intestati: ib. 11, 1. — **606)** × C. H. Monro, Digest. XIX, 2. Locati Conducti. Translated with notes by C. H. Monro. Cambridge. sh. 6,00. — **607)** × B. Kübler, Juristisches. D. Appendix Probi: ALLG. 7, 4, S. 591/5. — **608)** × C. Ferrini, La legittimazione attiva nell'actio legis Aquiliae: RISG. 12, 2, 3 ed aparte: Città di Castello, Lapi. 31 S. — **609)** × B. Kübler, Ad Digestorum libros observationes criticae. (= Commentationes Woelfflinianae.) S. 205—11. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — **610)** × Th. Schirmer, Beiträge z. Interpretation v. Scaevolas Digesten II: ZSStRR. 12, 1, S. 15—33. — **611)** × A. des Arts, D. dilatorischen Einreden im röm. u. heutigen Recht. Diss. Jena, Fischer. 1890. 43 S. M. 1,00. — **612)** × J. Biermann, Custodia u. vis maior: ZSStRR. 12, 1, S. 33—65. — **613)** × E. Costa, Le azioni exercitoria e institoria nel diritto romano. Parma, Battei. 125 S. L. 3,00. — **614)** × P. Cuche, La legis actio sacramenti in rem. Essai sur la procédure civile primitive. Thèse de droit rom. Paris, Arthur Rousseau. 54 S. |[M. Voigt: BPWS. 21 (1892), S. 666.]| Mit geringen Quellenkenntnissen. — **615)** × O. Lenel, Nachträge z. edictum perpetuum: ZSStRR. 12, 1, S. 1—14. — **616)** C. Mitteis, Zu Pseudo-Asconius in Verrem II, 1, 36: ZPÖR. 17, 1890, S. 559—86. — **617)** O. Schulthess, D. Prozeſs d. C. Rabirius v. J. 63 vor Chr. Prgr. d. thurgauischen Kantonschule. Frauenfeld, Huber. 4°. 78 S. M. 2,00. |[R. Thomas: RCr. 46 (1891), S. 337/8.]| — **618)** × J. Stöcklein, De causa Cluentiana: De iudicio Juniano: Commentat. philol. obtul. sodales seminarii philologici Monacensis, S. 196—200. — **619)** × F. Boll, De causa Cluentiana: Num Cluentius de crimine iudicii corrupti causam dixerit: ibid. S. 201/9. — **620)** W. Liebenam, Z. Gesch. u. Organ. d. röm. Vereinswesens, vgl. JBG. 1890, I, 167[323]. Dazu folgende eingehende, recht lesenswerte Rezensionen: H. Dessau: BPWS. 41 (1891), S. 1298 1300; Th. Schiefs: WSKPh. 17 (1891), S. 459—63 u. 18 S. 486/8; Dieterich: MHL. 2 (1891), S. 105/8; J. P. Waltsing: RIPB. 35, 2 S. 106—22 u. 3, S. 161—76. — **621)** Th. Mommsen, Constitutiones corporis munimenta:

Kaiserbriefe an das Kolleg in Stein gegraben aufgestellt wurden. Eine solche Inschrift wird hier durch das Skrinium vertreten, mit dem sich die geringeren Kollegien begnügten. — Derselbe Vf.[622]) ergänzt und erläutert die Bruchstücke des konstituierenden Senatsbeschlusses vom Jahre 23 vor Chr. über die Beamten desÄrariums und die Fragmente der Fastentafel des Kollegiums der sex primi (12—20 und 80—81 nach Chr.), die den Vorstand des Finanz- und Archivwesens in Rom bildeten; Dessau hat sie vereint und zusammengestellt. — Matthias[623]) stellt die Ansicht auf, man habe es hierbei nicht mit einem Vertrage des Staates mit ursprünglich freien Genossenschaften zu thun, sondern die collegia seien von den Kaisern geschaffen worden (mögen immerhin rein private Assoziationen vorausgegangen sein und als Modell gedient haben), um auf diese kollegial organisierten Verbände die Leistung der munera zu übertragen. Energischen und begründeten Widerspruch erhebt Schmidt, indem er mit Recht auf den damit notwendigen Zwang der Zugehörigkeit der collegiati und auf die Erblichkeit verweist. — Das Werk von Deloume[624]) (vgl. JBG. 1890 I, 167[323]) hat schon die 2. vermehrte Auflage erlebt. — Das Statut für die Zunft der Elfenbeinarbeiter (vgl. JBG. 1890, I, 168[328-329]) ist ganz veröffentlicht und ergänzt worden von Gatti.[625]) — de Ceuleneer[626]) erklärt, citriarius sei nicht Zitronenhändler, sondern celui qui fait le commerce du citrus et aussi celui qui travaille le bois de citrus = ébéniste. — Gradenwitz[627]) weist dies zurück. — Waltzings[628]) Studie ist lesenswert.

Volkswirtschaft und Handel. Zu JBG. 1890, I, 168[331-332]) vgl. noch die Besprechung in der Civiltà cattolica.[629]) — Eine geschickte, aber nicht ohne Mifsverständnisse im römischen Rechte geschriebene Abhandlung stammt von Oertmann.[630-631]) — Oehmichen[632]) behandelt das kleine oder hellenische Jugerum, die Plinthis, eine grofse Mafseinheit, in Kyrene, die Meile und das Jugerum in Syrien, die römische Meile und die Tabelle Julians von Askalon. Er bringt gegen Hultsch u. a. den polemischen Beweis, dafs es im Altertume keine andere als die römische Meile gegeben habe.[633])

ZSRG[R]. 12, 1, S. 146/9. — **622)** id., I fasti dei sex primi ab aerario: MDAI[R]. 6, S. 157—62. — **623)** B. Matthiass, Z. Gesch. u. Organisation d. röm. Zwangsverbände. Sonderabdruck aus: Festschrift d. Rostocker Juristenfakultät z. 50j. Doktorjubiläum Sr. E. d. Staatsrats Dr. v. Buchka. Rostock, Stiller in Komm. 41 S. M. 1,50. |[Joh. Schmidt: DLZ. 10 (1892), S. 333/5.]| — **624)** A. Déloume, Les manieurs d'argent à Rome jusqu'à l'empire. Les grandes compagnies de publicains. Les financiers maîtres dans l'État. Les millions de Cicéron. Les actionnaires. Le marché. Le jeu sous la république. Étude hist. 2. éd., revue et augmentée. Paris, E. Thorin. fr. 7,00. — **625)** G. Gatti, Note epigrafiche: I. Lo statuto dei negozianti eborarii et citrarii: BCARoma, anno 19, ser. 4a, fasc. 3/4, S. 161—70. Ferner veröffentlicht im BIDirittoRom. 1890. S. 261 u. von Hülsen: MDAI[R]. 1890, S. 287—94. — **626)** A. de Ceuleneer, De la signification des mots negotiator citriarius. (Extrait.): BAcBelgique, 3 sér., t. 21, N. 2, S. 280—91. Bruxelles, F. Hayez. 14 S. — **627)** O. Gradenwitz, Nochmals über d. Statut d. Elfenbeinarbeiter: ZSStR[R]. 12, 1, S. 138—45. — **628)** Waltzing, Une inscription du collegium negotiantium corariorum de la ville de Rome: RIPB. 1890, S. 9—20. — **629)** Nuovo frammento (v. Plataeae) dell'editto di Diocletiano de pretiis rerum: Civiltà catt., ser. 14, vol. 10, qu. 981, S. 458—64. — **630)** P. Oertmann, D. Volkswirtschaftslehre d. corpus iuris civilis. Berlin, Prager. 154 S. M. 4,00. |[Hölder: DLZ. 19 (1892), S. 637/8.]| — **631)** × L. Denisse, Du contrat de transport par mer: droit romain. Thèse. Paris, Rousseau. 441 S. — **632)** G. Oehmichen, Metrologische Beiträge: Philologische Kleinigkeiten d. 41. V. d. Ph. u. Sch. dargebracht v. W. Christ u. G. O., S. 63—100. München. Auch SBAkMünchen (1891) S. 178—210. — **633)** × E. Bormann, Antike Bleigewichte aus d. Dobrudscha: AEMÖ., Jahrgg. 14 S. 1/6.

Religionsgeschichte.[634.635]) Nickel[636]) bietet wenig bedeutende Notizen, darunter: das alte Rom und seine Stellung gegen fremde heidnische Kulte und der römische Staat im Kampfe gegen den Monotheismus. — Beers[637]) ergänzende Schrift zu Andrians[637a]) Werk enthält reiches Material, doch noch viele Lücken.[638]) — Ein bemerkenswerter Beitrag zur Aufhellung eines dunkeln Gebietes der überhaupt dunkeln altrömischen Religionsverhältnisse liegt in der Schrift von Wissowa[639]) vor. — Bonghi[640]) bietet phantasievolle Darstellungen auf historischem Grunde der religiösen Feste des altrömischen Jahres, nach Monaten geordnet; im Anhang behandelt er die ländlichen Feste des Jahres. Die Illustrationen sind charakteristisch, aber nicht immer anziehend. Die deutsche Übersetzung von Ruhemann[640a]) ist lesbar.[641]) — In fehlerhaftem Latein trägt Linde[642]) die Anschauung vor, Janus sei bei den alten Italikern der Gott des Himmelsgewölbes gewesen. Roscher weist diese Behauptungen völlig ab, und Wissowa redet von 'bodenloser Unkenntnis des Wertes und der Geschichte der Überlieferung'.[643]) — Die Veröffentlichungen von Barnabei,[644.644a.644b]) die von Mommsen[645.645a]) und die Berichte darüber in der NAnt.,[645b]) sowie von Lanciani[645c]) be-

---

634) L. de Milloué, Aperçu sommaire de l'histoire des religions des anciens peuples civilisés. Paris, Leroux. 18°. 152 S. — 635) A. Audollent, Bulletin archéologique de la religion romaine pour 1890—1891: RHR. 24, 1. — 636) J. Nickel, D. religiöse Duldung b. d. heidnischen Kulturvölkern d. Altertums. Jahresbericht. Leobschütz, J. Gomolka. 4°. 12 S. — 637) R. Beer, Heilige Höhen d. alten Griechen u. Römer. E. Ergänzg. zu F. v. Andrians Schrift 'Höhenkultus'. Wien, Konegen. 1891. gr. 8°. IX, 86 S. M. 2,00. |[H. Steuding: WSKPh. 27 (1891), S. 733/6; Georg Wissowa: BPWS. 50 (1891), S. 1590/2; E. Bethe: DLZ. 35 (1891), S. 1267; LCBl. 36 (1891), S. 1244/5; A. Zingerle: ZÖG. 42 (1891), S. 617/8.]| — 637a) Ferd. Frhr. v. Andrian, D. Höhenkultus asiatischer u. europäischer Völker. E. ethnolog. Studie. Wien, Konegen. 1891. XXXIV, 385 S. M. 10,00. |[LCBl 26 (1891), S. 893/4; Rudolf Meringer: ZÖG. 42 (1891), S. 997/9.]| — 638) × P. Pervanoglù, Delle dee vergini e madri n. antichi culti della Grecia e della penisola italica: ArcheogrTriest 16, 2, S. 420/35. — 639) G. Wissowa, De feriis anni Romanorum vetustissimi observationes selectae. Ind. lect. aest. 1891. Marburg, Elwert. 4°. 15 S. M. 0,80. |[W. Soltau: BPWS. 29/30 (1891), S. 960/1; H. Matzat: DLZ. 38 (1891), S. 1391; Revue de l'hist. des religions 23, 3; H. Steuding: WSKPh. 1 (1892), S. 15/6.]| — 640) R. Bonghi, Le feste romane illustr. da G. A. Sartorio e Ilgo Fleres. (4 Tafeln u. Textillustrationen.) Milano. VII, 219 S. l. 9,00. — 640a) id., D. röm. Feste. Illustr. v. G. A. Sartorio u. Ilgo Fleres. Deutsch v. Alfr. Ruhemann. Wien, Pest, Leipzig A. Hartlebens Verlag. gr. 8°. 216 S. M. 8,00. |[R. Opitz: BCU. 3 (1892), S. 43/4.]| — 641) × Ersilia Caetani-Lovatelli, Calendae Januariae: NAnt., 3. S., vol. 31 (1891), fasc. 1, S. 131/9. — 642) S. Linde, De Jano summo Romanorum deo (Separatabdr. aus 'Lunds universitets arsskrift', t. 27). Lund, C. W. K. Gleerup i. distrib. gr. 4°. 54 S. M. 3,75. |[W. H. Roscher: BPWS. 29/30 (1891), S. 931/4; H. Steuding: WSKPh. 34 (1891), S. 924/6; G. Wissowa: DLZ. 3 (1892), S. 77.]| — 643) × J. G. Frazer, The Golden Bough. A study in comparative religion. 2 vols. London, Macmillan and Co. 1890. 409, 407 S. sh. 28. |[Elard Hugo Meyer: BPWS. 24 (1892), S. 760/1.]| Deutet d. Brauch d. Priesterschaft d. Diana v. Aricia. — 644) F. Barnabei, Frammenti iscritti riferibili ai ludi secolari sotto Augusto l'anno 17 a. C. e sotto Settimio Severo nell'anno 204: AAL[M]. 7, fasc. 6 (15 marzo), S. 221/3. — 644a) id., I commentarii dei ludi secolari augustei e severiani, scoperti in Roma sulla sponda del Tevere presso S. Giovanni dei Fiorentini: Monumenti antichi pubbl. della AAL. 1, S. 601—10. — 644b) id., Riassunto di notizie sulla scoperta del commentario dei XV viri sacris faciundis: AAL[M]., ser. 4, vol. 6, fasc. 12, S. 850/1. — 645) Th. Mommsen, Commentariorum ludorum saecularium quintorum qui facti sunt imp. Caesare Divi f. Augusto trib. pot. VI: Monumenti antichi pubbl. della AAL. 1, S. 617—72 (10 Tafeln). — 645a) id., D. Akten zu d. Säkulargedicht d. Horaz. Vortrag, gehalten b. Winckelmannsfest d. archäolog. Gesellschaft zu Berlin: Nation[B]. 9, 11, S. 161/3. — 645b) id., I commentarii dei ludi secolari etc.: NAnt. 3, 35, No. 20, S. 775/7. — 645c) R. Lanciani, Notes from Rome: Ath. No. 3342,

treffen wichtige Aktenstücke der quindecimviri sacris faciundis, die im Jahre 1890 am Tiber gefunden wurden, sich als commentarii ludorum Saeculariorum herauszustellen, und namentlich über die augusteische Säkularfeier, auch über die Umstände, unter welchen Horazens Lied vorgetragen wurde, Licht verbreiten. — Die gewissenhafte, auf gut gesammeltem Materiale sich aufbauende Dissertation von Schneider[646]) zerfällt in zwei Teile; in dem ersten erörtert er ihre Aufgaben, vergleicht sie mit anderen ordines, spricht über den Ursprung der Augustalität und beweist, dafs sie sacerdotes sind; im zweiten bespricht er ihr Assoziationsrecht. — Die Frage, ob die Augustales wirkliche sacerdotes gewesen sind, sucht Nefsling[647]) durch eine Untersuchung ihrer Organisation zu entscheiden, indem er selbständig in die Kontroversen zwischen Henzen, Schmidt, Mommsen u. a. eingreift. Antwort: Augustales ubicunque, si non nomine, at tamen re fuisse cultores domus divinae und seviros vel Augustales ipsos veros sacerdotes fuisse certissimum est.[648.649]) — Beurlier[650]) giebt die vollständigste Abhandlung über dieses Gebiet, die wir bis jetzt besitzen; er behandelt die Geschichte des Kults, seine wechselnden Formen, die Priester und ihre Funktionen, die Politik der Kaiser gegenüber Juden und Christen bezüglich des Kultes, die Beziehungen zwischen der christlichen Kirche und dem Kaiserkult nach Konstantin; er giebt dazu eine Liste der divi und divae und eine topographische Studie über die Tempel derselben zu Rom. — Dasselbe Thema wird in einer gediegenen Monographie von Beaudouin[651]) behandelt, der seine Untersuchungen allerdings auf ein kleineres Gebiet beschränkt, doch immer im Hinblick aufs Ganze führt. — Hierher gehört ferner die schon unter der Rubrik C. Provinzen, Afrika, N. 503 besprochene Schrift von Pallu de Lessert. — Im Anschlufs an Schmidts Forschung (CIL. VIII, suppl. No. 14683) zeigt Hirschfeld,[652]) dafs die Benennung der Versammlungen als concilia statt der kollegialen conventus und des Priesters als flamen unzweideutig auf die ursprünglich politische Bedeutung dieser Vereinigungen hinweise. Des weiteren untersucht er die Bedeutung der flamines perp., die durch diesen Zusatz als lebenslängliche Kaiserpriester der Gesamtgemeinde von den jährigen flamines der einzelnen Kurien unterschieden werden sollen. — Dazu vgl. das unter der Rubrik C. Provinzen, N. 378 in diesem JBG. besprochene Werk von Kraszeninnikow. — Haug[653]) führt in seinen wertvollen Untersuchungen und Sammlungen fort (vgl. JBG. 1890, I, 170[345]);

S. 654/5. Vgl. auch Ac. No. 972, S. 596. — **646)** Laur. Schneider, De sevirum Augustalium muneribus et condicione publica. Diss. inaug. Giefsen. 64 S. |[P. Habel: WSKPh. 7 (1892), S. 171/2.]| — **647)** C. Nefsling, De seviris Augustalibus. Diss. inaug. Giefsen, gedruckt v. G. Otto in Darmstadt. 51 S. — **648)** × F. Barnabei, Di una nuova e importante epigrafe latina in Ravenna ('C Larnius Antiochus Augustal. Ravenn.' etc.): AALN, luglio, S. 222, novembre, S. 328/9. — **649)** × Ersilia Caetani-Lovatelli, Di una tabletta in bronzo con epigrafe sacra al genio di Arausio (tav. IX): BCARoma, anno 19, ser. 4, fasc. 7. 8. 9, luglio—settembre, S. 245—51. — **650)** E. Beurlier, Essai sur le culte impérial, son histoire et son organisation depuis Auguste jusqu'à Justinien. Thèse. Paris, Thorin. 357 S. Fr. 7. |[O. Hirschfeld: BPWS. 18 (1892), S. 560/1; R. Cagnat: RCr. 48 (1891), S. 400/3; RHR. 25, 1; E. Babelon: RNumism., 3. sér., t. 9, S. 492/3; J. Waltzing: RJPB. 34, N. 4, S. 254/8; Paul Allard: RQH. N. 26 année, 99e livr., S. 321/2; Robert Mowat: RArch., 3. sér., t. 18 (1891), S. 398—400.]| — **651)** E. Beaudouin, Le culte des empereurs dans les cités de la Gaule Narbonnaise. 2 fascicules. (Extraits des Ann. de l'enseignement supérieur de Grénoble: t. 3, no. 1—2). Grenoble, impr. Allien. 163 S. |[O. Hirschfeld: BPWS. 18 (1892), S. 560/1; R. Cagnat: RCr. 48 (1891), S. 400/3; V. Duruy: ST. 9/10, S. 510 f.]| — **652)** O. Hirschfeld, D. flamines perpetui in Afrika: Hermes 26, S. 150/2. — **653)** Haug, D. Viergöttersteine: WZ. 10, S. 9—6

so bietet er eine für archäologische und historische Zwecke höchst wichtige Materialsammlung. Alle Steine fallen in die Zeit von 170—246 nach Chr., und es sollten damit wahrscheinlich im allgemeinen der Siegerruhm und das Herrscherrecht des römischen Kaiserreichs symbolisiert werden. — Die bekannte Thatsache, dafs in den Donauprovinzen eine lebhafte Verehrung ägyptischer Gottheiten herrschte, wird durch die Arbeit von Drexler[654]) bestätigt, der einen vollständigen Katalog aller dort gefundenen Inschriften und Kunstdenkmäler aufstellt, die sich auf den genannten Gegenstand beziehen. — Heller[655]) erörtert die staats- und sakralrechtliche Bedeutung der Priestertümer und giebt eine ausführliche Liste derselben, bisweilen mit einer knappen Tempelgeschichte.[656]) — Cumonts[657]) Notizen, der dieses Mithraeum beschreibt, mit anderen vergleicht, die Mosaikdarstellungen prüft und die beiden podia am Mitteleingang genau untersucht, sind ein wertvoller Beitrag zum Mithraskult und zur Religionsgeschichte überhaupt. — Roscher[658]) sucht zur Erklärung des Münzbildes eine Notiz des Plinius über das Schlachtrofs des Diktators Caesar zu verwenden; es hängt zusammen mit der Verehrung des mit Mithras identifizierten Men.[659-666])

Kulturgeschichte.[667-669]) Der vorzüglichen, mit trefflichen Er-

---

125—61, 295—340. — **654)** W. Drexler, Mythologische Beiträge. 1. Heft. D. Kultus d. ägyptischen Gottheiten in d. Donauländern. Leipzig, B. G. Teubner. 1890. 152 S. M. 4,40. |[G. Wissowa: HZ. Bd. 67, N. F. 31, S. 493; G. E.: LCBl. 4 (1891), S. 115/6; Wiedemann: JVARh. 90. Heft, S. 165/7; Fr. Krebs: WSKPh. 7 (1891), S. 109; H. Steuding: BPWS. 10 (1891), S. 307/8; Ant. Zingerle: ZÖG. 42 (1891), S. 996/7.]| Vgl. JBG. 1890, I, 170[346]. — **655)** E. Heller, De Cariae Lydiaeque sacerdotibus: JbbKPh., 18. Suppl.-Bd., 1. Heft, S. 215—64. Leipzig, B. G. Teubner. M. 1,20. |[P. Habel: WSKPh. 8 (1892), S. 213; Salòmon Reinach: RCr. 17 (1892), S. 321/2.]| — **656)** × Th. Schreiber, Una sacra conversazione sopra un rilievo pittorico (tav. XI): BCARoma 19, 4ª, fasc. 10—12, S. 301/4. Z. Apollomythus. — **657)** Frz. Cumont, Notes sur un temple mithriaque d'Ostie: RT. de l'univ. d. Gand, publ. par l. fac. de philos. et lettres, fasc. 4. Gand, Clemm. 28 S. av. 2 pl. |[M. R. de la Blanchère: RCr. 50 (1851), S. 444; Fritz Baumgarten: BPWS. 32/33 (1892), S. 1029.]| — **658)** W. H. Roscher (junior), Über d. Reiterstatue Jul. Cäsars auf d. Forum u. den *ἵππος βροτόπους* auf e. Münze d. Gordianus Pius v. Nikaia. Mit 4 Lichtdrucktafeln: SBSächs. Ges. d. Wiss. Phil.-Hist. Kl. 1891, S. 96—154. |[R. Weil: BPWS. 52 (1891), S. 1655/6; Salomon Reinach: RCr. 21 (1892), S. 410/1.]| — **659)** × A. Dietrich, Abraxas Studien z. Religionsgeschichte d. späteren Altertums. Festschrift, Herm. Usener etc. dargebracht v. klass.-phil. Verein zu Bonn. Leipzig, B. G. Teubner. VI, 220 S. M. 4,40. |[H. Drechsler: WSKPh. 25 (1891), S. 683/9 u. 26, S. 705/11 ('glänzende Kombinationsgabe'); H. Lewy: BPWS. 19 (1892), S. 593/7.]| — **660)** × A. Rzach, *ΧΡΗΣΜΟΙ ΣΙΒΥΛΛΙΑΚΟΙ.* Oracula Sibyllina rec. Al. Rz. Wien, F. Tempsky. gr. 8°. XXI, 321 S. M. 12,00. |[Arthur Ludwich: BPWS. 6 u. 7 (1892); Léon Dorez: RCr. 44 (1891), S. 277/8.]| — **661)** × A. Rzach, Krit. Studien zu d. Sibyllinischen Orakeln. (= DAkWien[Ph]. 38, 4.) Wien, Tempsky in Komm. 1890. gr. 4°. 134 S. M. 6,80. |[A. Ludwich: BPWS. 26 (1891), S. 805/8; Wilhelm Weinberger: ZÖG. 1891, 42, 8/9, S. 730/3; LCBl. 52 (1891), S. 1799/800.]| — **662)** × K. Buresch, D. pseudosibyllinischen Orakel u. ihre letzte Bearbeitung: NJbbPh. 143, 8 u. 9, S. 529—55. Eingehende Verurteilung v. Rzach, Krit. Studien z. d. sibyll. Orakeln: DAkWien 1890. — **663)** × Jos. England Millard, Lucani sententia de deis et fato. Utrecht, P. H. Reyers. 124 S. |[Carl Hosius: BPWS. 7 (1892), S. 207/9.]| — **664)** × Frz. Siemering, D. Behandlg. d. Mythen u. d. Götterglaubens bei Lukrez. Prgr. d. Realgymn. Tilsit, H. Post. 4°. 18 S. — **665)** × E. Lassel, De fortunae in Plutarchi operibus notione. Antecedit fortunae notionis brevis historia. Diss. inaug. Marburg. 70 S. — **666)** × × Laudationum funebrium Romanorum historia et reliquiarum editio. Scripsit et rec. Fr. Vollmer. Commentatio ex suppl. annalium philol. seorsum expressa. S. 447—528. Leipzig, Teubner. M. 2,40.

667) P. Heichen, D. Kulturgesch. in Hauptdaten v. Altertum b. auf d. Gegenwart. Berlin, Lüstenöder. 272 S. M. 2,40. — **668)** P. Paris, La escultura antigua. Version espagnola de V. de Palazuelos. Madrid, Rubinos. 351 S. con grab. M. 4,50. — **669)**

klärungen sachlicher und sprachlicher Natur begleiteten Übersetzung von Friedlaender[670]) geht eine besonders wertvolle Einleitung voraus, deren erster Teil litterarhistorische Notizen giebt, während der dritte die schon 1879 in der DRs. veröffentlichte Abhandlung enthält 'Städtewesen in Italien im 1. Jh.'. Gegen die Annahme über den Ort der Handlung spricht sich Klebs aus. — Haley[671]) setzt mit Mommsen die Zeit der Handlung des Romans etwa in das Jahr 740, als Ort des Gastmahls nimmt er Puteoli an. Dagegen äufsert sich wieder Friedlaender. — Wie stellt sich die Kultur- und Sittengeschichte des 4. Jh. in den Werken des Chrysostomus dar? Diese Frage beantwortet in einem umfangreichen Werke Puech,[672]) in dem er auf die sozialen Unterschiede der Stände, die Familie, die Religion, die Schauspiele, den Hof und die Politik eingeht.[673]) — In der trefflichen Biographie, die Schrader[674]) von dem heimgegangenen Hehn geschrieben, findet sich auch eine eingehende Würdigung der berühmten Werke: 'Kulturpflanzen' und 'Italien'.[675]) — Einen Führer durch die römische Sepulkralepigraphik mit guten Tabellen hat Seidel[676]) verfafst, indem er an der Hand des 8. Bandes des CIL. und der Eph. epigr. V Namen, Heimat und Alter der Verstorbenen feststellt. Resultate u. a.: Die Römer Afrikas haben durchschnittlich ein sehr hohes Alter erreicht; das Alter der Verstorbenen ist auf den Widmungsinschriften nicht allein auf Jahre, sondern sogar auf Jahrfünfe abgerundet.[677]) — Auch über die Stenographie des Altertums ist der Artikel von Ruefs[678]) belehrend.[679·680]) — Winnefeld[681·682]) bietet in beiden Abhandlungen historisch-topographische und architektonische Untersuchungen. — Die Monographie von Fisch[683]) giebt ein kulturhistorisches Bild; der Vf. behandelt

---

K. Cumpfe, Kulturgeschichtliches aus d. alten Rom (Böhmisch). Prgr. Prag. 1890. 18 S. mit 1 Plan. |[J. Sedlacek: Listy filologicke 18, 3, S. 221/3.]| — 670) L. Friedländer, Petroni cena Trimalchionis. Mit deutscher Übersetzung u. erklärenden Anmerkungen. Leipzig, Hirzel. VI, 327 S. M. 5,00. |[E.: BPWS. 24 (1891), S. 753/6; Crusius: LCBl. 2 (1892), S. 57/9; C. Wagener: NPhRs. 5 (1892), S. 70/1; ALLG. 7, 4, S. 612/3; BLU. N. 8 (1892), S. 116/7; R. Ellis: ClR. 6, 1. 2, S. 74/5; El. Klebs: DLZ. 20 (1892), S. 657/60; Emile Thomas: RCr. 27 (1892), S. 5/8.]| — 671) M. H. W. Haley, Quaestiones Petronianae: Harvard Studies in classical Philology, 2, S. 1—40. Boston and London, Ginn and Co.; Leipzig, O. Harrassowitz. 213 S. Fl. 1,50; sh. 6; M. 6. |[L. Friedlaender: WSKPh. 48 (1891), S. 1315/7; Emile Thomas: RCr. 24 (1892), S. 464/5; P. Lejay: RCr. 42 (1891), S. 280/2.]| — 672) Aimé Puech, Saint Jean Chrysostome et les moeurs de son temps. Paris, Hachette. VIII, 334 S. fr. 7,50. |[P. L.: RCr. 42 (1891), S. 282/3.]| — 673) × G. Desdevises du Désert, L'Etat romain et la société romaine au 4e s. (Extrait). Caen, Delesques. 14 S. — 674) O. Schrader, Victor Hehn. E Bild s. Lebens u. s. Werke. (Sonderabdr. aus J. Müllers Biogr. JbA.) Berlin, Calvary u. Co. 76 S. M 3,00. |[Otto Seeck: DLZ. 10 (1892), S. 326/8.]| — 675) × P. Stein, Über Piraterie im Altertum. I. Prgr. Köthen. 4°. 34 S. Dieser Teil behandelt d. Gegenstand nur b. z. Römerherrschaft. — 676) H. Seidel, Über röm. Grabinschriften. 1. Prgr. Sagan, P. Mertsching. 4°. 22 S. |[ALLG. 7, 4, S. 620.]| — 677) × Segrè, Studio sulla origine e sullo sviluppo storico del colonato romano: AGiur. 46. Pisa. Vgl. JBG. 1889, I, 158[189]. Nicht erhalten. — 678) F. Ruefs, Gabelsberger u. d. tironischen Noten: Abhandlungen f. W. v. Christ, S. 125/38. München, C. H. Beck. 425 S. — 679) × J. B. Greenough, The fauces of the Roman house: Harvard Studies in class. philology, 1, 1890, S. 1—12, mit 1 Abb. Boston u. London, Ginn and Comp.; Leipzig, O. Harrassowitz. sh. 4,00. — 680) × Lampertico, Degli argini dei fiumi al tempo romano: AALM. 7, fasc. 8, S. 308—15. — 681) H. Winnefeld, Tusci u. Laurentinum d. jüngeren Plinius: JDAI. 6, 1891, S. 201—17. Berlin, G. Reimer. 1892. 4°. — 682) id., D. Villa d. Hadrian bei Tivoli. (Mitteilgn. über Versammlgn.) in: BPWS. 29/30 (1891), S. 958/9; Archaeolog. Gesellschaft zu Berlin, Aprilsitzung. — 683) R. Fisch, D. Walker oder Leben u. Treiben in altrömischen Wäschereien. M. e. Exkurs: Über lautliche Vorgänge auf d. Gebiete d. Vulgärlateins. Berlin, R. Gaertner (Hermann Heyfelder). IV, 33 S. M. 1,20. |[H. Blümner: BPWS. 20 (1891), S. 630/3;

Kundschaft, Werkstatt, Arbeit, Betrieb, Gewerk, Leumund und Namen.[684·684a–686] — Eine gediegene Monographie über den Thunfisch im Altertum stammt von Rhode.[687] — Schaaffhausen[688]) zieht Folgerungen aus den Schneckenschalen in römischen Ruinen.[689–692] — von Roefsler[693]) erbringt in gediegenen Untersuchungen den Nachweis einer einheitlichen Form aller römischen öffentlichen Badeanlagen mit Zugrundelegung der 3 in Pompeji erhaltenen Muster.[694–696] — Die bronzenen Werkzeuge eines repousseur en métal, Aemilius Faustus, wahrscheinlich aus dem letzten Jh. der Republik, in Rom gefunden, werden von Helbig[697]) besprochen.[698·699] — Gaïus mit 3 Silben ist die regelmäfsige und primitive Form (ursprünglich Gauius) und ging erst um 190 vor Chr. in Rom in Gajus über. Dies ermittelt Allen.[700] — Semennoff[701]) erklärt Valerius = 'der Gewaltige' (valeo, θαλερός), Gaius = 'der Freudige' (Gavius, gaudeo, frz. gai, γηθ), Julius = 'der zum Sonnendienst Gehörige' (Julus, Ἴλιος, ἀϜέλιος, ἥλιος).[702 703]

Geschichte der schönen Litteratur, der Wissenschaften und der Kunst. *Litteratur. Allgemeinere Untersuchungen*

M. Deecke: DLZ. 25 (1891), S. 920; P. Geppert: WSKPh. 31 (1891), S. 851; E. Grape: NPRs. 16 (1891), S. 252/3.]| — **684)** × Max Ihm, Römische Spieltafeln: Bonner Studien, Aufsätze aus d. Altertumsw., Kekulé gewidm. v. s. Schülern, S. 223—39. Berlin, W. Spemann. 1890. 260 S. M. 20,00. |[Emil Reisch: BPWS. 51 (1891), S. 1611.]| — **684a)** × id., Delle tavole lusorie Romane: MDAI^R. 6, S. 208—20. Nachträge u. Berichtigungen. — **685)** × Ersilia Caetani-Lovatelli, I giornali presso i Romani: Giornale della libreria 5, 7, S. 50/1. — **686)** × Th. Lebeda, De animalibus et herbis ad cenas Romanorum praecipue adhibitis. Prgr. Braunau (Böhmen). 27 S. |[G. Hergel: WSKPh. 1 (1892), S. 17 (dürftige Leistg.).]| — **687)** P. Rhode, Thynnorum captura quanti fuerit apud veteres momenti. Diss. v. Königsberg. Leipzig, Teubner. 79 S. M. 2,00. |[Keller: BPWS. 15 (1892), S. 469.]| — **688)** Schaaffhausen, D. Schneckenzucht d. Römer. JVARh., 90. Heft, S. 208—11. — **689)** × G. Buschan, D. Bier d. Alten: Ausland No. 47, S. 928—32. — **690)** × V. Loret, Le cédratier dans l'antiquité. Paris, Leroux. 52 S. avec figures. M. 1,00. — **691)** × F. W. Nicholson, Greek and Roman barbers: Harvard Studies in classical Philology, 2, No. 2, S. 41—56. Boston and London, Ginn; Leipzig, O. Harrassowitz. 213 S. sh 6,00. |[Paul Lejay: RCr. 42 (1891), S. 230/2.]| Bis jetzt nur bei d. Griechen. — **692)** × A. Schlieben, Römische Reiseuhren: AnnVNassauG. 23, S. 115—28. Mit Taf. 6. Vgl. ibidem 20 (1888), S. 316—33. — **693)** G. v. Roefsler, D. Bäder d. Grenzkastelle: WZ. 9, Heft 3, S. 255—79 u. H. 4, S. 315—32. Mit 2 Tafeln. Trier. 1890. |[Georg Wolff: BPWS. 47 (1891), S. 1495/6.]| — **694)** × K. Seraphin, Römisches Badeleben. Prgr. Schäfsburg. 4°. 38 S. — **695)** × L. C. Crochet, La toilette chez les Romaines au temps des empereurs. Étude des principaux objets de toilette en os trouvés dans les fouilles de la nécropole de Trion et du coteau de Fourvière. 12 planches photolithographiques hors texte. Lyon, imp. Sézanne. 1888. gr. 4°. 75 S. — **696)** × M. A. Wallace-Dunlop, Glass in the old world. London, Field and Tuer. u. a. o. J. VIII, 272 S. — **697)** W. Helbig, Lettres romaines I. Les instruments d'un repousseur en métal: CR., 4. sér., t. 19, No. 22, S. 191, 227—31. — **698)** × A. Furtwängler, D. Bronzeeimer v. Mehrum: Festschrift z. 50j. Jubiläum d. VARh. am 1. Oktober 1891, mit 6 Tafeln u. 2 Textfiguren, S. 23—34. Bonn, Marcus. 128 S. |[Georg Wolff: BPWS. 28 (1892), S. 881.]| In Italien während d. ersten Kaiserzeit verfertigt. — **699)** × O. Benndorf, Röm. Pferdeschmuck. Z. Françoisvase: AEMÖ 15, 1. — **700)** F. D. Allen, Gajus or Gaïus: Harvard Studies in classical Philology, 2, No. 4, S. 71—87. Boston, Ginn and Co. 213 S. fl. 1,50; 6 sh.; 6 M. |[Émilie Thomas: RCr. 24 (1892), S. 464/5; P. Lejay: ib. 42 (1891), S. 230/2.]| — **701)** A. Semennoff, Etymologisches über einige röm. Personennamen: Xenien d. 41. Versammlg. deutsch. Philol. u. Schulm. in München, dargebracht v. histor.-philolog. Verein zu München, S. 21/5. München, J. B. Linde. 53 S. — **702)** × A. Funck, Inschriftliche Zeugnisse f. lateinische Verwandtschaftsnamen. Formelhafte Wendungen im Inschriftenlatein: ALLG. 7, 4, S. 583/6. — **703)** × O. Keller, Lateinische Volksetymologie u. Verwandtes. Leipzig, B. G. Teubner. X, 387 S. M. 10,00. |[Michel Bréal: RCr. 13 (1892), S. 244/7; G. M—r.: LCBl. 12 (1892), S. 411/3; W. Meyer-Lübke: DLZ. 18 (1892), S. 592/3.]|

und Gesamtdarstellungen.[704]) Von dem anerkannt trefflichen Werke von Steinthal[705]) ist die 2. Auflage erschienen. — Weise[706]) behandelt in seiner lesenswerten Schrift die lateinische Sprache in ihrem Verhältnisse zum Volkscharakter und zur Kulturentwicklung, sowie die Sprache der Dichter und des Volkes.[707.708]) — Blafs[709]) bringt alles Wissenswerte in der knappen Form, die alle bisher erschienenen Handbücher der KA. auszeichnet. — Nettleship[710]) behandelt die von den römischen Schriftstellern von Cicero bis Quintilian geübte Kritik an Litteraturerzeugnissen. — Zöllers[711]) Kompendium über die Forschungsergebnisse auf diesem Gebiete und über die Kontroversen ist recht praktisch; wie lange werden wir aber wohl noch 36 Seiten umfassende Darlegungen über Cicero nötig haben? — Ribbecks[712]) 2 bis jetzt erschienene Bände über die römische Dichtung sind von Csiky ins Ungarische, Teuffels[713]) anerkannte Litteraturgeschichte von Warr ins Englische übersetzt worden.[714.715]) — Die Aufsätze von Occioni[716]) betreffen meist Silius Italicus; an erster Stelle steht ein Vortrag über die litterarischen Dilettanten im alten Rom. — Jeanroy und Puech[717]) haben einen recht praktischen Abrifs veröffentlicht.[718-727]) — Vernier[728]) behandelt an lehrreichen Beispielen aus den Grabinschriften die lebhafte, über die Quantität der Silben frei schaltende Volksdichtung in der Provinz Afrika.

---

704) Ph. Berger, Hist. d'écriture dans l'antiquité. Paris, Hachette. XVIII, 389 S. fr. 3,50. |[V. Henry: RCr. 13 (1892), S. 241/4.]| Nicht erhalten. — 705) H. Steinthal, Gesch. d. Sprachwissenschaft b. d. Griechen u. Römern m. bes. Rücksicht auf d. Logik. 2. verm. u. verb. Auflage. Berlin, Ferd. Dümmler. I. T.: XVIII, 374 S., 1890, u. II. T.: XII 368 S., 1891. M. 16,00. |[L. Tobler: DLZ. 22 (1891), S. 814 u. 13 (1892), S. 432/3; H. Ziemer: BPWS. 32/33 (1892), S. 1034—40.]| — 706) O. Weise, Charakteristik d. latein. Sprache. E. Versuch. Leipzig, B. G. Teubner. X, 141 S. M. 2,40. |[H. Ziemer: WSKPh. 11 (1892), S. 292/4.]| — 707) × Fr. Hoffmann, Über d. Entwicklung d. Begriffs d. Grammatik bei d. Alten. Prgr. d. Friedrichs-Koll. Königsberg. 4°. 18 S. — 708) × E. Wölfflin, Minucius Felix, e. Beitrag z. Kenntnis d. afrikan. Lateins: ALLG. 7, 4, S. 467—85. — 709) Fr. Blafs, Paläographie, Buchwesen u. Hss.-Kunde, 2. Aufl.: Müllers Handbuch d. KA., 2. Aufl., S. 297—355. München, Beck. |[Arthur Ludwig: BPWS. 34 (1892), S. 1079/80.]| — 710) H. Nettleship, Literary criticism in Latin antiquity: JPh. N. 36 (XVIII, [2]), S. 225—70. — 711) M. Zöller, Grundrifs d. Gesch. d. röm. Litteratur. Münster i. W., H. Schöningh. XII, 343 S. M. 3,60. |[J. Stowasser: ZÖG. 43, 1, S. 90/1; Ed. Grupe: NPhRs. 8 (1892), S. 124/5; H. Bender: BPWS. 34 (1891), S. 1074/7.]| — 712) O. Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung. Ungarisch übersetzt v. G. Csiky. 2 Bde. Budapest, Akademie. 420 u. 447 S. — 713) × Teufels hist. of Roman Literature. Translation by G. Warr. 2 vols. London, Bele. M. 36,00. |[H. Nettelship: ClR. 6, 1, 2, S. 62/3.]| — 714) × L. Valmaggi, Sommario di stor. d. letteratura romana con tre tavole sinottiche, ad uso d. scuole. Torino, Casanova. 16°. VIII, 165 S. l. 1,00. — 715) × Felice Ramorino, Letteratura Romana III. Ed. Milano, Hoepli. kl. 8°. IV, 319 S. |[H. Bender: BPWS. 27 (1891), S. 852/4.]| — 716) O. Occioni, Scritti di letteratura latina. Torino, Paravia (Löscher). XIII, 332 S. l. 2,50. |[P.: BPWS. 45 (1891), S. 1421/2; C. Pascal: RiFil. 20, 4—6, S. 359/61; Beloch: WSKPh. 43 (1891), S. 1174/5.]| — 717) × Jeanroy et A. Puech, Hist. de la littérature latine. Paris, libr. classique, P. Delaplane. fr. 2,75. |[A.: RCr. 40 (1891), S. 182/5; Bender: BPWS. 21 (1892), S. 658/9.]| — 718) × E. Nageotte, Hist. de la littérature latine depuis ses origines jusqu'au 6 s. de notre ère. 4. éd. Paris, Garnier frères. 12°. 559 S. — 719) × F. Krsek, Römische Litteraturgesch. in Rufsland (Böhmisch): Listy filologicke 18, 3, S. 170—77 u. 4, S. 271—83. — 720) × Grosse, Über d. Naturanschauung d. alten griech. u. röm. Dichter. Prgr. Aschersleben, Buchdruck. v. Karl Wedel. 1890. 4°. 18 S. Vergil, Horaz; unbedeutende Notizen. — 721) × J. A. der Mouw, Quomodo antiqui naturam mirati sunt? Spec. liter. inaugur. Daventriae, Kreunen. 1890. 209 S. — 722) × Ferd. Barta, Über d. auf d. Dichtkunst bezügl. Ausdrücke b. d. röm. Dichtern. II. Gedicht. Prgr. Linz. 1890. 35 S. |[G. Hergel: WSKPh. 2 (1892), S. 40 (vgl. ibid. 1890, S. 546 über d. I. Teil).]| — 723) × A. Otto, D. Sprichwörter u. s. w., vgl. JBG. 1890 I, 173[374]. Dazu folgende eingehende Rez.: O. Seyf-

Spezielle Darstellungen. Ältere Zeit.[729-731] Zander[732] hat eine kritische Sammlung der erhaltenen Bruchstücke veranstaltet und teilt seine Ansichten mit über die bei den Italern vor den gräzisierenden Neuerungen des Livius Andronicus allgemein, später noch beim Volke gebräuchlichen Verse, insbesondere den Saturnier.[733] — Ein Versuch einer Prosodie bei den älteren lateinischen Dichtern stammt von Lindsay.[734] — Klotz[735] behandelt Prosodie, Metrik und Rhythmik mit ziemlich konservativer Methode und bietet so eine Technik des altrömischen Dramas.[736-742] — Nützliche Beiträge zum Verständnisse der dunkeln Reste des Varro bietet Norden,[743] indem er namentlich die Abhängigkeit des Dichters von dem Gedankeninhalt der hellenistischen Popularphilosophie aufdeckt; der Vf. zeigt sich mit vollster

---

fert: BPWS. 21 (1891), S. 656/1; O. Crusius: WSKPh. 16 (1891), S. 425—33; E. Grape: NPhRs. 8 (1891), S. 122/5. — 724) × Luc. Müller, Über d. Volksdichtg. d. Römer. Hamburg, Verlagsanstalt. 28 S. M. 0,60. |[LM., N. 51 (1891), S. 404.]| — 725) × L. Vernier, Étude sur la versification populaire des Romains à l'époque classique. Besançon, Impr. Dodivers. 1889. 68 S. |[L. Mueller: BPWS. 7 (1892), S. 209—12.]| — 726) × id., La versification latine populaire en Afrique. Commodien et Verecundus: RPh. 15, S. 14—33. — 727) × id., Notes sur Commodien: ib., S. 117—30. — 728) id., Les inscriptions métriques de l'Afrique romaine: RArch., 3. sér., t. 18, S. 371—82. — 729) Santi Lo-Cascio, L'influenza ellenica nell'origine della poesia latina: RiFil., anno 20, 1/3, S. 41—124. — 730) Adam, D. nacharistotelische Theorie v. Epos in ihrer Entwicklung b. Griechen u. Römern. Wiesbaden, Chr. Limbarth. 1889. 116 S. M. 3,00. |[Wecklein: BPWS. 14 (1892), S. 422/4.]| — 731) F. Kunz, D. älteste röm. Epik in ihrem Verhältn. zu Homer. Prgr. Unter-Meidling, bei Wien. 1890. 26 S. |[G. Hergel: WSKPh. 25 (1891), S. 571/2.]| — 732) C. M. Zander, Versus italici antiqui. Collegit, recensuit, rationem metricam explicavit C. Z. Lund, Hjalmar Möller. 1890. CCXXVII, 124 S. M. 5,00. |[C. Pauli: NPhRs. 9 (1891), S. 136/9; W. Deecke: WSKPh. 1 (1891), S. 13/5; RKl: LCBl. 2 (1891), S. 51/2; Fr. Hansen: DLZ. 2 (1891), S. 56; L. Müller: BPWS. 16 (1892), S. 492/6.]| -- 733) × id., De lege versificationis latinae summa et antiquissima. (Auszug.) Lund, Universität (Möller). gr. 4°. 28 S. |[C. Pascal: RiFil. 20, 4/6, S. 335/6.]| — 734) W. M. Lindsay, Latin accentuation: ClR. 5, 8, S. 373/7; 9, 402/8. — 735) R. Klotz, Grundzüge altröm. Metrik. Leipzig, B. G. Teubner. 1890. gr. 8°. X, 590 S. M. 12,00. |[E. Redslob: NPhRs. 9 (1892), S. 138—41; Max Niemeyer: DLZ. 40 (1890), S. 1457/9; O. Crusius: LCBl. 7 (1891), S. 212/5; Weifsenhorn: BBG. 5 (1891), S. 296/8; O. Seyffert: BPWS. 28 (1891), S. 878—84.]| Vgl. id. (e. kurzer Auszug a. Buches), Bericht über d. Erscheingn. auf d. Geb. d. griech. u. röm. Metrik: JBKA., 69. Bd., 19. Jahrgg. 1891, S. 239—45. — 736) × W. W. Merry, Selected fragments of Roman poetry. From the earliest times of the Republic to the Augustan age. Edited with introduction and notes by W. W. M. Oxford, Clarendon Press VIII, 260 S. |[L. Mueller: BPWS. 22 (1892), S. 688—90 (tadelt namentlich d. Anordnung u. d. Konservatismus d. Gelehrten gegenüber beachtenswerten Besserungen).]| Anthologie f. d. philolog. Jugend Englands im engen Anschlufs an Baehrens, Fragm. poet. Roman. — 737) × Vinc. Szczepański, T. Maccius Plautus u. s. litterarischer Nachlafs. (Polnisch.) Prgr. Stanislawow. 1890. 30 S. |[Kruczkiewicz: ZÖG. 42 (1891), S. 1043/4.]| — 738) × A. Mazzoleni, La mitologia greca nelle comedie Plautine: Atti dell' Accad. di Acireale 2, 1890. — 739) × P. Trautwein, De prologorum Plautinorum indole atque natura. Berlin, Heinrich & Kemke. 1890. 60 S. M. 1,50. |[E. Redslob: NPhRs. No. 6 (1892), S. 84/5.]| — 740) × Flam. Nencini, De Terentio eiusque fontibus. Livorno, R. Giusti. 12°. 172 S. |[Ém. Thomas: RCr. 49 (1891), S. 421/2.]| — 741) × Luc. Müller: De Pacuvii fabulis disputatio. Berlin, Calvary. 1889. 50 S. M. 1,60. |[J.: BPWS. 48 (1891), S. 1523/4.]| — 742) × id., De Accii fabulis disputatio. (Excerpt. ex Actis Minist. Instit. Publ. Ross. januarii 1890.) Berlin, S. Calvary. 1890. 68 S. M. 2,00. |[J. BPWS. 48 (1891), S. 1523/4; A. Steinberger: BBG. 27, 9, S. 560/3; A. Cartault: RCr. 46 (1891), S. 335/7; S. Chabert: RPh. 15, S. 91 (Bull. epigr.).]| — 743) E. Norden, In Varronis saturas Menippeas observationes selectae: NJbbPh., Suppl.-Bd. 18, S. 267—352. Leipzig, B. G. Teubner. M. 2,40. |[Fr. Marx: BPWS. 4 (1892), S. 112/4; J. M. Stowasser: WSKPh. 44 (1891), S. 1193/6; M. Rothstein: DLZ. 25 (1892),

Sachkenntnis ausgerüstet.[744]) — Lezius[745]) will glaubhaft machen, dafs auch der Gewährsmann von Livius VII, 2 unter saturae nichts anderes gedacht habe, als die von Ennius eingeführte litterarische Plauderei in gebundener Rede, und dafs wir mithin den Terminus 'dramatische satura' ganz zu streichen haben.

Augusteisches Zeitalter. Pascal[746]) behandelt in 3 Abschnitten den Einflufs der griechischen Kultur auf Rom im allgemeinen, die Vorläufer und Einleiter der neuen Dichterschule unter Augustus und diese selbst. — Nach Doncieux[747]) stammen die Elegien 2, 4, 6 von Tibull allein, 7—12 von Sulpicia allein; 3, 5 sind durch gemeinschaftliche Arbeit der beiden entstanden.[748]) — Eigentümlichkeiten im Sprachgebrauche, sowie metrische und sachliche Gesichtspunkte sollen nach Hailer[749]) erweisen, dafs der Vf. wahrscheinlich ein etwas jüngerer Zeitgenosse und Nachahmer des Properz war.[750-751]) — In Hartmann[752]) hat Horaz seine Mastix gefunden; im ersten Kapitel preist er die Kritik Peerlkamps, im folgenden charakterisiert er den Dichter als einen geschmacklosen Versedrechsler; im 3. und 4. versucht er nachzuweisen, dafs H. weder bei Lebzeiten noch überhaupt bei den Römern grofsen Ruhm genossen, wie denn auch der Vergleich zwischen der Erotik des Properz und des Horaz (Kapitel 6—8) sehr zu Ungunsten des letzteren ausfällt; im 9. Kapitel verfolgt er die Nachahmungen des Horaz bei Ovid. Die grundsätzlichen Verehrer des Horaz (vgl. die Rezensionen) sind natürlich grundsätzliche Gegner des Vf.; aber immerhin hat er manches recht beachtenswerte geschrieben über den akademisch-glatten Libertinensohn und augusteischen Hofdichter.[753]) — Ästhetische und kulturgeschichtliche Fragen werden gut und feinsinnig von Occioni[754]) behandelt.[755-766]) — Geor-

---

S. 816/7.]| — **744)** × Barillari, Studi su la satira latina. Messina, tip. Saya. XI, 145 S. l. 2,50. — **745)** J. Lezius, Z. Bedeutung v. satura: WSKPh. 8 (1891), S. 1131/3. — **746)** C. Pascal, Caratteri ed origine della 'nuova poesia' latina nel periodo aureo. Considerazioni. Torino, Löscher. 1890. 62 S. l. 1,00. |[Luc. Müller: BPWS. 50 (1891), S. 1588/9.]| — **747)** G. Doncieux, De qui sont les élégies 2/6 du livre IV de Tibulle?: RPh. 15, S. 76—81. — **748)** × id., Examen d'une correction de Baehrens à la 'Vita Tibulli': ib. S. 82. — **749)** Ed. Hailer, Wer ist d. Vf. d. Elegien d. Lygdamus?: Abh. f. W. v. Christ, S. 404/9. München, C. H. Beck. 425 S. — **750)** × E. Linse, De P. Ovidio Nasone vocabulorum inventore. Tübingen (Leipzig, G. Fock). 68 S. M. 1,50. |[O. Schütze: BPWS. 1 (1892), S. 11/2; ALLG. 7, 4, S. 611; Friedrich Seitz: WSKPh. 38 (1891), S. 1081/2.]| — **751)** × W. Wunderer, Ovids Werke in ihrem Verhältnis z. antiken Kunst: Acta Seminarii philologici Erlangensis, edid. J. Müller et A. Luchs, 5, S. 158—225. Erlangen u. Leipzig, Deicherts Nachfolger (G. Böhme). gr. 8°. M. 6,00. |[J. M. Stowasser: ZÖG. 42 (1891), S. 1077.]| — **752)** J. Hartmann, De Horatio poeta. Leiden, S. C. van Doesburgh; Leipzig, Harrassowitz. gr. 8°. 202 S. M. 5,00. |[K. Schenkl: DLZ. 3 (1892), S. 82/3; T. E. Page: ClR. 6, 1, 2, S. 26/9; Schütz: WSKPh. 40 (1891), S. 1087—93; H. Besser: NJbbPh. 143, 7, S. 497—500.]| — **753)** × Ferdinando Guesotto, Orazio come poeta. Padova, tip. G. B. Randi. 35 S. |[Alfredo Pais: RiFil. 20, fasc. 1/3 (letztes Blatt).]| — **754)** O. Occioni, Quinto Orazio Flacco: NAnt., 3. S., vol. 31 (1891), fasc. 1, S. 27—46. — **755)** × K. Kühne, Selbstbiographie d. Qu. Horatius Flaccus. Einsiedeln, Benziger. 4°. 36 S. M. 2,00. — **756)** × Th. Arnold, D. griech. Studien d. Horaz. Neu hrsg. v. W. Fries. Halle a. d. S., Buchhandlung d. Waisenhauses. XIII, 143 S. M. 2,00. |[L: RCr. 44 (1891), S. 284.]| — **757)** × Frz. Franziszi, Horatius als Nachahmer griech. Lyriker (hauptsächlich mit Rücksicht auf d. 1. Bch. d. Oden). Prgr. Passau, F. W. Kepler. 1889. 28 S. — **758)** × W. J. Sellar, Horace and the elegiac poets. |[Ath. N. 3365, S. 530/1.]| — **759)** × M. Schneidewin, D. Horazische Lebensweisheit aus d. 15 d. Fragen d. Lebenskunst gewidmeten Oden entwickelt u. beurteilt. Hannover, Hahn. 1890. 40 S. M. 0,75. Geistvolle, feine Arbeit. — **760)** × W. Gilbert, Abgerissene Bemerkungen über d. ethischen Gehalt d. Oden d. Horaz. Festschrift d. Gymn. zu Schneeberg, S. 73—90. — **761)** ×

gii[767]) bietet wertvolles Material für eine noch zu schreibende Geschichte der Philologie und des Geschmacks bei den Römern.[768–770]) — Der Culex kann nach Leos[771]) gründlicher Untersuchung kein Jugendgedicht Vergils sein, vgl. v. 179 und Aeneis VI, 607. Dazu giebt der Vf. Kommentar und Text.[772]) — Gegen Lachmann, Bernhardy und Freier, die es als dem Tiberius gewidmet betrachten, und gegen Lanson (de Manilio poeta eiusque ingenio, Paris 1887), sowie dessen Rezensenten Cartault (RCr. 1888, 15), die es z. T. unter Augustus, z. T. unter Tiberius geschrieben ansehen, ist Bechert[773]) der Überzeugung, dafs das Gedicht ganz unter Augustus geschrieben ist. — Zu dem gleichen Resultat ist Kraemer[774]) gekommen, der Name und Vaterland des Dichters, sowie die Abfassungszeit der Astronomica behandelt.

Spätere Zeit. Eine gute Einführung in das Studium der Tragödien Senecas bildet die Schrift von Pais,[775]) der l'autenticità delle tragedie, le fonti delle tr. und merito letterario delle tr. behandelt.[776]) — Die Persönlichkeit und die dichterische Thätigkeit des Maternus werden von Schöll[777]) geschildert; insbesondere seine Stoffe, Cato und Cn. Domitius Ahenobarbus, der auch von Shakespeare in den Vordergrund gestellte Anhänger des Antonius, werden als charakteristisch für die Sinnesart des M. hervorgehoben. — Olsufjew[778]) bietet eine umfassende, gelehrte Monographie, in deren

---

Frdr. Gebhard, Gedankengang Horaz. Oden in dispositioneller Übersicht nebst e. kritisch-exeget. Anhang. (= Festgrufs a. d. 41. Versammlg. deutsch. Philol. u. Schulm. v. d. Lehrerkollegium d. kgl. Wilhelmsgymn.) München, H. Kutzner. X, 63 u. 30 S. Vielfach zu spitzfindige Gliederung. — 762) × G. Leuchtenberger, D. Oden d. Horaz f. d. Schulgebrauch disponiert. Berlin, R. Gärtner (H. Heyfelder). 1889. 50 S. Ansprechende Dispositionen. — 763) × Matth. Graf, D. 15. Epode d. Horaz. E. Beitrag z. Kritik u. Erklärg. d. Horaz. Epoden: Xenien d. 41. Versammlg. deutsch. Philol. u. Schulm. v. 20./3. Mai 1891 in München, dargeboten v. histor.-philol. Verein, S. 13/9. München, J. B. Lindl. 53 S. — 764) G. Ferrari, Da un' ode d'Orazio. Alla fonte Bandusia XIII, lib. 3. (Per nozze.) Venezia, tip. Kirchmayer. 16°. 13 S. con tavola. — 765) × A. Campaux, Histoire du texte d'Horace. Paris, Berger-Levrault. gr. 8°. 108 S. |[L. Mueller: BPWS. 20 (1892), S. 620/4.]| — 766) × G. Fontana, Ottaviano Augusto, Virgilio e Orazio. (Estratto.) Verona, Tedeschi. 16°. 3 S. — 767) H. Georgii, D. antike Aeneiskritik. Aus d. Scholien u. anderen Quellen hergestellt. Stuttgart, Kohlhammer. VIII, 570 S. M. 10,00. |[A. Kiefsling: DLZ. 14 (1892), S. 467/8; Émile Thomas: RCr. 15 (1892), S. 290/3.]| — 768) × M. Sonntag, Vergil als bukolischer Dichter. Vergilstudien. Leipzig, B. G. Teubner. IV, 249 S. M. 5,00. |[M. Rothstein: DLZ. 11 (1892), S. 361/3 ('d. Entstehg. d. buk. Gedichte unzureichend begründet').]| — 769) × E. Bethe, Vergilstudien. I. D. Laocoonepisode: RhMusPh. N. F. 46, S. 511—27. Lesenswert. — 770) × J. L. Moore, Servius on the tropes and figures of Vergil. Diss. (Auch in AJPh. 12.) Baltimore. [ALLG. 7, 4, S. 607/8.]| — 771) Frid. Leo, Culex carmen Vergilio ascriptum rec. et enarr. Fr. L. Accedit Copa elegia. Berlin, A. Weidmann. 12°. 122 S. M. 3,00. [Émile Thomas: RCr. 52 (1891), S. 504/6; LCBl. 16 (1892), S. 573.]| — 772) S. Lederer, Ist Vergil d. Vf. v. 'Culex' u. 'Ciris'? JB. über d. k. k. akad. Gymnasium, S. 14—30 mit e. statist. Tabelle. Wien. 1890. |[R. Klotz: JBKA., 69. Bd., 19. Jahrgg. 1891, S. 248/9 (B. ü. d. Erscheingn. auf d. Geb. d. griech. u. röm. Metrik).]| — 773) Malvin Bechert, De M. Manilio Astronomicorum poeta. Prgr. d. Kgl. Gymn. zu Leipzig. Leipzig, Alex. Edelmann. 4°. 20 S. |[Ad. Cramer: WSKPh. 34 (1891), S. 927/9.]| — 774) A. Kraemer, De Manilii qui fertur Astronomicis. Inest de imperatoribus Romanis in siderum numerum relatis disputatio. Diss. Marburg, Elwert. 1890. 71 S. |[B. Freier: WSKPh. 10 (1891), S. 272.]| — 775) A. Pais, Il teatro di L. Annaeo Seneca. Torino, Loescher. 1890. XV, 135 S. l. 3,00. |[R. Peiper: BPWS. 18 (1892), S. 556; W. Gemoll: WSKPh. 49 (1891), S. 1147/8.]| Gute Einführung in d. Studium d. Tragödien Senecas: Authentizität, Quellen u. litterar. Wert d. Tr. — 776) × Alf. Steinberger, Hercules Oetaeus fabula num sit a Seneca scripta: Abh. f. W. v. Christ, S. 188—93. München, C. H. Beck. 425 S. Bejaht mit Scaliger d. Frage. — 777) R. Schöll, Maternus: Commentat. Woelfflinianae 51, S. 393/9. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. 410 S. M. 8,00. — 778) Graf A. W. Olsufjew, Marcial biografičeskij, očerk. (Martial, e. biogr. Versuch.)

9 Kapiteln er Heimat, Verwandte, Geburtsjahr, Erziehung, Ankunft in Rom, Gönner und Freunde, Stellung in der Gesellschaft, Charakter, Werke u. s. w. nach und zum Teil gegen Friedländer gründlich bespricht.[779]) — Friedländer erklärt die Ausgabe von Hild[780]) für brauchbar, Uri[781]) dagegen ganz abhängig von den längst zurückgewiesenen Ansätzen und Behauptungen Weidners. Beide beschäftigten sich in Vorreden und Kommentaren auch mit dem Leben des Dichters, seinen Beziehungen zu den Kaisern, der Chronologie der Satiren und der Bedeutung, der Grundidee, dem Plane und der Abfassungszeit der 7. Satire.[782-783])

Theater. Oehmichen[784]) berücksichtigt überall die neueste Forschung und stellt die Resultate klar dar.[785]) — Die von Stowasser[786]) geäufserte Ansicht wird von Crusius[787]) scharf zurückgewiesen.[788])

Wissenschaft. Geist[789]) antwortet: Historische Kenntnisse, historischen Sinn, politisches Urteil, moralische, ethisch-ideale und religiöse Einsicht; man sieht, diese Erziehung ist eine Panacee für alle moderne Verderbtheit! Der Vf. übersetzt und bespricht nach diesen Gesichtspunkten Teile aus Autoren von römischer Geschichte, Caesar, Livius, Plutarch, Sallust und Tacitus. — Bemerkenswert ist die Schrift von Cauer,[790]) diesem Vorkämpfer für das alte Gymnasium; das 4. Kapitel behandelt den Gewinn, den die Behandlung gerade der antiken Geschichte und die Lektüre der alten Klassiker im Gegensatz zu den verwickelten politischen Verhältnissen der neueren Zeit unserer Jugend zu bringen vermag hinsichtlich der Erwerbung geschichtlicher und geographischer Grundvorstellungen.

Philosophie.[791-792]) Das praktische Büchlein von Weifsenfels[793]) behandelt im 1. Kapitel u. a. griechische Einflüsse in Italien bis auf Cato, den Lucretius Carus, die römische Auffassung der Philosophie, Ciceros Eklektizismus,

---

Separatabdr. aus ŻMNP. 1891. Moskau. 136 S. R. 1,00. |[A. Sonny: WSKPh. 16 (1892), S. 438—42.]| — 779) × G. Spiegel, Z. Charakteristik d. Epigrammatikers Martialis. Prgr. Hall (Tirol). 41 S. — 780) D. Junii Juvenalis Satira Septima. Texte latin publ. avec un commentaire critique, explicatif et historique par J. A. Hild. Paris, Klincksieck. 1890. X, 96 S. |[L. Friedlaender: BPWS. 46 (1891), S. 1453/5.]| — 781) Juvenal, septième satire, texte à l'usage des candidats etc., publ. etc. avec une introduction, des arguments, un commentaire philologique et explicatif etc. par Isaac Uri. Paris, Garnier frères. 1890. kl. 8°. XXXVIII, 49 S. |[J. Friedlaender: BPWS. 46 (1891), S. 1452/3; K. Rittweger: NPhRs. 7 (1892), S. 101/3.]| — 782) × H. Strong, The exile of Juvenal: ClR. 5, 6, S. 279. — 783) × Eug. Laurenti, De Julio Annaeo Floro poeta atque historico pervigilii Veneris auctore: RiFil., anno 20, S. 125—43. — 784) G. Oehmichen, Bühnenwesen d. Griechen u. Römer, m. 8 Tfln.: Müllers Handb. d. KlAW. 14. Halbbd. (5. Bd., 3. Abt.) München, O. Beck. 1890. Lex. 8°. XII, 304 S. M. 6,50. |[H. Neuling: NPhRs. No. 3 (1891), S. 45/8; O. Weifsenfels: ZGymn., 45. Jhrgg., N. F. 25, S. 290; F. Haverfield: Ac. N. 995, S. 516; LCBl. 51 (1891), S. 1765/7.]| — 785) × Isidor Hilberg, Furius Bibaculus u. d. Schauspielerkostüm d. Livius Andronicus. (= WienSt., 13. Jahrgg., 1. Heft, S. 170/1.) — 786) J. M. Stowasser, Persona: ib. 12, 1890, S. 156/7. — 787) Crusius, D. Masken auf d. röm. Theater im Lichte modernster Kritik: Philol. 49, N. F. 3, 1890, S. 571/2. — 788) × Weckerling, Röm. Theatermaske aus Worms: KBWZ. 10, 11, S. 259—62. — 789) H. Geist, Was bieten d. antiken Historiker d. modernen Jugend? Posen, Buchdr. v. A. Förster. 153 S. — 790) P. Cauer, Unsere Erziehung durch Griechen u. Römer. Berlin, J. Springer. 1890. 70 S. M. 1,20. |[Wilhelm Fries: ZGymn., 45. Jhrgg., N. F. 25 (1891), S. 213/8.]| — 791) L. Stein u. P. Wendland, JB. über d. nacharistotel. Philosophie d. Griechen u. d. röm. Philosophie 1887—90: Arch. f. Gesch. d. Philos. 4, 3, S. 495—518; 5, 2, S. 225—57. — 792) C. Giambelli, Gli studi Aristotelici e la dottrina d'Antioco nel 'de finibus': RiFil. 20, 4/6, S. 282—99. — 793) O. Weifsenfels, Einleitung in d. Schriftstellerei Ciceros u. in d. alte Philosophie. M. e. Titelbild. (= Ciceros philos. Schriften. Auswahl

den Charakter seiner philosophischen Schriftstellerei. — Giesecke[794]) bringt Quellenuntersuchungen hauptsächlich zu Plutarch περὶ φυγῆς und Seneca ad Helviam matrem de consolatione. — Martha[795]) charakterisiert die schriftstellerische Thätigkeit Senecas auf diesem Gebiete. — Brandt[796]) giebt einen wertvollen Beitrag für die Litterarhistorie und namentlich für die philosophisch-historische Forschung, indem er das Fortleben des grofsen philosophischen Dichters in der späteren Litteratur verfolgt.

Rhetorik. Die ersten 90 Seiten aus dem grofsen Werke von Chaignet[797]) enthalten eine gedrängte Übersicht der Geschichte und Litteratur der Rhetorik bei Griechen und Römern. — Volkmanns[798]) Schrift ist ein Auszug aus seinem anerkannten Buche 'die Rhetorik etc.' Leipzig, 1885.[799-802]) — Hier vergl. die in diesem JBG. unter der Rubrik B. Quellen, Untersuchungen N. 172 besprochene Schrift von Wolff. — Peterson[803]) behandelt in der Einführung zu seiner Ausgabe: life of Quintilian, the instit. or., Quintilian's literary criticism, style and language, manuscripts. Ein reichhaltiger Kommentar begleitet den Text. Besonders lesenswert erscheint die Darlegung des Standpunktes, den Quintilian als Professor der Rhetorik gegenüber der Litteratur einnimmt. — Vollmar[804]) glaubt als Abfassungszeit der instit. or. das Jahr 95 feststellen zu können.[805-808])

Varia. Hoefer[809]) behandelt im 3. Kapitel des ersten Buches die Zoologie bei den Römern und Gräko-Römern, Plinius, Aelian, Oppian und Athenaeus. — Sprengel[810]) erkennt als wesentliche Grundlage die geographischen Werke des Juba; alle übrigen Quellen, mit Ausnahme des Hygi-

---

f. d. Schule. 1. Heft.) Leipzig, B. G. Teubner. VIII, 121 S. M. 0,90. — **794)** A. Giesecke, De philosophorum veterum quae ad exilium spectant sententiis. Leipzig, B. G. Teubner. 134 S. M. 2,00. |[P. Uhle: WSKPh. 48 (1891), S. 1305/7.]| — **795)** C. Martha, Le philosophe Seneque: ST. 8, S. 393—418. — **796)** S. Brandt, Lactantius u. Lucretius: NJbbPh. 143, 4, S. 225—59. — **797)** A. Ed. Chaignet, La rhétorique et son histoire. Paris, Vieweg. 1888. XXXI, 553 S. fr. 8,00. |[— ss —: LCBl. 51 (1891), S. 1760/1 (lobend).]| — **798)** R. Volkmann, Rhetorik d. Griechen u. Römer. (= Iwan v. Müllers Handbuch d. AW., 2, 2. Aufl., S. 639—76.) München, Beck. 1890. |[Friedrich Marx: BPWS. 25 (1892), S. 788/9.]| — **799)** × W. Heinicke, De Ciceronis doctrina quae pertinet ad materiam artis rhetoricae et ad inventionem. Diss. Königsberg, Koch. 106 S. M. 1,20. — **800)** × F. Merchant, De Ciceronis partitionibus oratoriis. Diss. Berlin, Heinrich u. Kemke. M. 1,50. |[Th. Stangl: WSKPh. 50 (1891), S. 1373/5.]| — **801)** × Fr. Marx, Z. Charakteristik d. Vf. d. rhetorica ad Herennium: RhMusPh. N. F. 46, S. 420/5. — **802)** × id., Z. Rhetorik ad Herennium: ib. S. 606—12. — **803)** M. Fabi Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. A revised text with introductory essays, critical and explanatory notes and a facsimile of the Harleian Ms. by W. Peterson. Oxford, Clarendon Press. gr. 8°. LXXX, 227 S. sh. 12,00. |[Meister: BPWS. 25 (1892), S. 782/8; C. W—n: LCBl. 9 (1892), S. 290/1; H. Richards: Ac. N. 1033, S. 185/6; A. S. Wilkins: ClR. 6, 1/2, S. 32/4; Ferd. Becher: DLZ. 28 (1892), S. 925/6.]| — **804)** Frdr. Vollmer, D. Abfassungszeit d. Schriften Quintilians: RhMusPh. N. F. 46, S. 343/8. |[Meister: BPWS. 25 (1891), S. 782/3.]| — **805)** × R. Sabbadini, Due questioni storicho-critiche su Quintiliano: RiFil. 20, S. 307—22. U. a. Frage n. d. Hss. Poggios. — **806)** × M. Kiderlin, Z. 9. Buche d. Quintilianus: NJbbPh. 143, 12, S. 848—50. — **807)** × id., Kritische Bemerkgn. z. Quintilianus: Abhandlgn. f. W. v. Christ, S. 75—87. München, C. H. Beck. 425 S. — **808)** × F. Becher, Z. 10. Buche d. Quintilian. Prgr. d. Gymn. z. Aurich. Leipzig, G. Fock. 4°. 28 S. M. 1,30. |[M. Kiderlin: NPhRs. 3 (1892), S. 36/9 u. 4, S. 54/8; M.: DLZ. 10 (1892), S. 329—30; H. Steinberg: WSKPh. 52 (1891), S. 1421/2.]| — **809)** F. Hoefer, Histoire de la zoologie depuis les temps les plus reculés jusqu' à nos jours. Nouvelle édition. Paris, Hachette. 1890. 412 S. fr. 4,00. |[O. Keller: BPWS. 19 (1892), S. 598—600.]| D. 3. Kap. d. 1. B. behandelt d. Zoologie b. d. Römern u. d. Gräko-Römern, d. Naturforscher Plinius, Aelian, Oppian u. Athenaeus. — **810)** J. G. Sprengel, D. Quellen d. älteren Plinius im 12.

nus und des Salbenbuches, werden nur zu gelegentlichen Ergänzungen herangezogen.[811-815] — Espérandieu[816.817] bringt gelehrte technische Spezialerörterungen über Medikamente römischer Augenärzte nach 2 Funden.[818-820] — Villicus[822] verfolgt Unterrichtszwecke; er will den Unterricht durch eine Schilderung dieser Seite des antiken und weiteren Völkerlebens heben.[823]

Kunst. Köbert[824] hält von dem Kunstgeschmack der Plinianischen Kunstschriftstellerei schlechterdings nichts.[825] — Helbigs[826] vorzüglicher Führer ist für Historiker, Archäologen, Künstler und Touristen gleich wichtig.[827.828] — Petersen[829] berichtet über die archäologischen Funde, die in dem Museo der Villa di Papa Giulio (für die vor- und aufserrömischen Denkmäler) und in dem der Terme Diocleziane (für die römischen Denkmäler) untergebracht worden sind. — In der Bruckmannschen Sammlung[830] ist u. a. ein Mark-Aurels-Kopf in trefflicher Ausführung erschienen.[831.832] — Für den Unterricht bestimmt sind die Reproduktionen, die Bender[833.834] und nach dessen Tod Anthes und Forbach allein heraus-

---

u. 13. Bchn. d. Naturgesch.: RhMusPh. N. F. 46, S. 54—70. — **811)** × Lehanneur, Étude sur Pline l'Ancien: AFLCaen, 6. année, N. 1 u. 2 (1890). Sehr tadelnd, nach Teuffel. — **812)** × K. Welzhofer, Bedas Zitate aus d. naturalis hist. d. Plinius: Abhandlungen f. Christ, S. 25—41. München, C. H. Beck. 425 S. — **813)** × H. Stadler, D. Quellen d. Plinius im 19. Bche. d. naturalis hist. Inaug. Diss. v. München. Neuburg a. D., Griefsmayersche Buchdr. 104 S. — **814)** × id., Theophrast u. Dioscorides: Abh. f. W. v. Christ, S. 176—87. München, C. H. Beck. 425 S. Verhältnis beider zu einander bezügl. d. antiken Pflanzennamen. — **815)** × M. Schmidt, Z. Gesch. d. geograph. Litteratur d. Griechen u. Römer. Prgr. d. Askan. Gymn. zu Berlin. 4°. 27 S. — **816)** × E. Espérandieu, Note sur un cachet inédit d'oculiste romain (C. Julius Atilianus). (Extrait.) Paris, Masson. 1890. 26 S. — **817)** id., Nouvelle note sur un cachet inédit d'oculiste romain (Sex. Flavius Basilius). (Extrait.): RArch., 3. sér., t. 18, S. 348—60 Paris, Leroux. 15 S. — **818)** × O. Guelliot, Cachet inédit de l'oculiste Gentianus. Reims, Matot. — **819)** × P. Duserm, De l'exercice de la médecine et de la pharmacie à Rome. Thèse jurid. Toulouse, Douladoure-Privat. 231 S. — **820·1)** × E. Dupouy, Medécine et moeurs de l'ancienne Rome, d'après les poëtes latins. Paris, Baillière. 432 S. M. 3,50. Nicht erhalten. — **822)** × F. Villicus, D. Gesch. d. Rechenkunst v. Altertum b. z. 18. Jh. 2. verb. Aufl. Wien, Gerold. gr. 8°. VIII, 108 S. mit Illustr. u. 2 Tabellen. M. 2,70. — **823)** × F. Stadelmann, Erziehung u. Unterricht bei d. Griechen u. Römern. Triest, Schimpff. 216 S. M. 3,50. |[L. Grasberger: NPhRs. 2 (1892), S. 26/7.]| — **824)** H. Köbert, D. Kunstverständnis d. Plinius: Abhandlungen f. W. v. Christ, S. 134—46. München, C. H. Beck. 425 S. — **825)** × A. Kreuser, D. Briefsammlung d. jüngeren Plinius als Schullektüre. Prgr. zu Prüm. 13 S. — **826)** Helbig, Führer durch d. öffentl. Sammlungen klass. Altertümer in Rom. 1. Bd. D. vatik. Skulpturensammlg., d. kapitol. u. d. lateran. Museum. 2. Bd. D. Villen, d. Museo Boncampagni, d. palazzo Spada, d. Antiken d. vatik. Biblioth., d. Museo delle Terme. E. Reisch, D. etrusk. Museum im Vatik., d. Kirchersche u. prähist. Museum im Collegio Romano. Leipzig, K. Bädeker. XII, 548 u. 443 S. M. 12,00. |[G. Körte: DLZ. 22 (1892), S. 729—31; T. S.: LCBl. 10 (1892), S. 332/4; A. Geffroy: MAH. 11 (1891), S. 332/7; Héron de Villefosse: BCr. 20 (1891), S. 382; H. Dütschke: WSKPh. 15 (1892), S. 393/5; Ac. N. 1034, S. 212; J. H. Middleton: ClR. 6, 3, S. 125/7; Grenzboten 1891, N. 52.]| — **827)** × Catalogue des sculptures antiques du museé Ludovisi. Foligno, Salvati. 32 S. — **828)** × A. Michaelis, Storia della collezione capitolina di antichità fino all'inaugurazione del Museo (1734). (t. 1. 2. 3.): MDAI^R. 6, S. 3—66. — **829)** E. Petersen, Funde: MDAI^R. 6, 226—40; 302/6; 360—76. — **830)** Fr. Bruckmann, Griech. u. röm. Porträts. Nach Auswahl v. H. Brunn u. P. Arndt hrsgeg. v. Fr. Br. 1. Lieferg. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. 3 S. Text u. 10 Tafeln. M. 20,00. |[R. Förster: DLZ. 10 (1892), S. 338/9.]| — **831)** × J. J. Bernoulli, Röm. Ikonographie. D. Bildnisse d. röm. Kaiser u. ihrer Angehörigen. II. V. Galba bis Commodus. Mit 69 Lichtdrucktafeln u. 8 Textillustr. Stuttgart, Union. Lex. 8°. XII, 266 S. M. 24,00 (I. u. II.: 74 M.). — **832)** × A. Peyre, La protection des monuments chez les Romains: AmiMon. 1891, N. 28. — **833)** F. Bender, Klassische Bildermappe. Abb. z. Erläuterung wichtiger Schulschriftsteller. Hrsg. unter Mitwirkg. v. E. Anthes u. G. Forbach v. F. B. 4. Heft Zu Ciceros Rede g. Verres. Darmstadt, Zedler & Vogel (Lichtdruckanstalt). M. 1,20. |[K.

geben; es fragt sich nur, wie lange man noch die Verrinen lesen wird.[835-836]) — Caetani-Lovatelli[837]) veröffentlicht eine Sammlung von zerstreut in italienischen Zeitschriften erschienenen Aufsätzen meist kulturgeschichtlicher und kunstarchäologischer Natur.[838-840]) — Die im 'Pantheon' von Pompeji gefundene Statue, die gewöhnlich als Drusus erklärt wird, ist nach Mau[841]) wahrscheinlich Marcellus. — Milani[842-843]) jedoch erkennt in einem in Verona gefundenen Kopfe dieselbe Person, wie in der pompejanischen Statue, Drusus und fügt infolge neuerlicher Besprechungen derselben Funde durch Ghirardini[844]) und Orsi[845]) einen Nachtrag zu seiner Besprechung hinzu; er betrifft 1. Nero Claudio Druso nella statua frammentaria veronese e in altri monumenti, i rilievi dell'ara Pacis Augustae, le monete onorarie di Druso maggiore; 2. l'iscrizione di Prassitele, le tre statue muliebri, strada romana in Verona.[846-849])

Rachtmann: NPhRa. 8 (1892), S. 40/1.|| — 834) id., 5., 6., 7. Heft: Zu d. Gedichten d. Horaz. — 835) × E. Brizio, La scultura Romana: NAnt., 3. S., 35, fasc. 18, S. 254—81. — 836) × C. L. Visconti, Trovamenti di oggetti d'arte e di antichità figurata: BCARoma 19, 4a, fasc. 3/4, S. 171/2; 5/6, S. 240/2 (tav. VIII); 7/9, S. 296/9 (tav. X n. 2, 3). — 837) E. Caetani-Lovatelli, Antichi monumenti illustrati. Rom. 1889. 248 S. mit 15 Tafeln. |[—Z—: BPWS. 15 (1892), S. 469—71.]| — 838) × F. Zava, Di un pavimento in musaico policromo, rappresentante scene di caccia (Venezia): AALN, maggio, S. 143. — 839) × J. Six, Un ritratto del re Pirro d'Epiro: MDAIR. 6, S. 279—84 mit Tafel VIII. — 840) × W. Helbig, Osservazioni sopra i ritratti di Fulvia e di Ottavia: Monumenti antichi pubbl. della AAL. 1, S. 573—90 (2 Tafeln). — 841) A. Mau, Statua di Marcello, nipote di Augusto. (Estratto.): AAArchLettArtiNap. 15, S. 133—52. — 842) L. A. Milani, Le recenti scoperte di antichità in Verona. Verona. 4°. 30 S. |[A. Mau: Bibliographia Pompeiana (MDAIR, 6, S. 269).]| Auch ib. 6, S. 285—301 (tav. IX). — 843) Aggiunta alla relazione sulle recenti scoperte in Verona: MDAIR. 6, S. 307—21. — 844) × G. Ghirardini, L'iscrizione di Prassitele e le statue antiche scoperte in Verona: NAnt. S. 677—88. — 845) Orsi, Le statue antiche scoperte in Verona: AALN. S. 5—17. — 846) × O. A. Hoffmann, Antonia, d. Gemahlin d. Drusus, u. d. Büste d. 'Clytia' (1 Tafel): JBGesLothrGesch. u. Altertumskunde, 2. Jahrgg., 1890, S. 321—46. — 847) × Callegari, Nerone nella leggenda e nell'arte: AtVen, luglio agosto, 1890. Vgl. JBG. 1889, I, 147[85]. — 848) × id., Nerone nell'arte figurativa contemporanea. (Estratto.) Venezia, Fontana. 22 S. — 849) × G. Gaminiti, Di un busto marmoreo di Adriano e di altre scoperte fatte in contrada Seina, ove si pone la sede dell'antica Tauriana: AALN. 1891, aprile, S. 137/9.

II.

Deutschland.

---

§ 12.*)

Merowinger.

Walther Schultze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Forschung. *Die Überreste und ihre wissenschaftliche Verwertung.* Nach der Vollendung von Lindenschmits im wesentlichen abschliefsenden grofsen Werk[1]) haben wir allem Erwarten nach aus den *Gräberfunden* kaum noch auf eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis der merowingischen Altertümer zu hoffen, und wir können uns deshalb hinsichtlich der Ausgrabungen, die stets mit unvermindertem Eifer fortgesetzt werden, kürzer fassen als bisher und uns im wesentlichen mit Aufzählung der betreffenden Orte begnügen, indem wir wenigstens für Deutschland für alles einzelne auf Hettners[2]) treffliche Museographie verweisen. Danach sind Grabfunde zu verzeichnen aus Neuenheim bei Heidelberg, aus Edingen bei Schwetzingen, aus Darmstadt, aus Obrigheim,[3]) aus Harxheim, Flomborn, Mörstadt, Abenheim; dazu kommen weiter Ausgrabungen in Gundelfingen, Schretzheim, Wittislingen,[3a]) Wattenheim,[4]) Schierstein[5]) und Ehrang bei Trier.[6]) An letzterem Orte fand man 92 merowingische nach Sonnenaufgang gerichtete Gräber, von denen 67 mit Steinen umstellt waren; die Zahl der gefundenen Sachen war gering, das Grabfeld ist wohl bereits in früher Zeit ausgeplündert worden. Mit merowingischen Altertümern bereicherten sich insbesondere die Sammlungen von Metz,[7]) Trier,[8]) Karlsruhe,[9]) Mannheim,[10]) Darmstadt,[11]) Speier,[12]) Worms,[13]) Wiesbaden[14])

---

*) § 11 ('Germanische Vorzeit') s. Inhalts-Verzeichnis.

1) JBG. 12, II, 19[27]. — 2) F. Hettner, Museographie. Schweiz u. Westdeutschland: WZ. 10, S. 382—409. — 3) Vgl. JBG. 13, II, 1[2-4], u. d. dort angeführten Stellen aus früheren Bänden d. JBG. — 3a) Englert, Drei alamannische Friedhöfe in Gundelfingen, Schretzheim u. Wittislingen: JBHVDillingen 3 (1890). — 4) Kofler, Fränkische Gräber bei Wattenheim: QBlHVHessen (1890), No. 3/4. — 5) Florschütz, D. Frankengräber v. Schierstein: AnnVNassauG. 23 — 6) F. Hettner, Römische u. merowingische Skelettgräber u. e. römische Grabkammer in Ehrang bei Trier: KBWZ. 10, S. 164—92. — 7) O. A. Hoffmann, Metz: ib. S. 382/3. — 8) F. Hettner, Trier: ib. S. 404/5. — 9) Wagner, Karlsruhe: ib. S. 387/8. — 10) Baumann, Mannheim: ib. S. 389. — 11) Adamy, Darmstadt: ib. S. 389—91. — 12) Harster, Speier: ib. S. 393/4. — 13) Koehl, Worms: ib. S. 393/6. — 14) Cohausen, Wiesbaden:

und Mainz;[15]) an letzterem Orte kamen allein ins Centralmuseum 147 verschiedene Sachen. Ganz durchtränkt mit merowingischen Altertümern scheint der Boden Belgiens[16.17]); es haben hier Ausgrabungen stattgefunden in Anderlecht, Busignies, Consolve, Eprave[18.19]), Goegnies, Harvengt, Jauche, Lede, Marille, Melsbroek, Moxhe, Overlaer, Rognée, Suarlée, Wesemael.[20]) Ob der Schlufs von Rops,[21]) dafs gewisse Gebäude mit fränkischen Friedhöfen Grabkapellen seien, wo die zum Christentum übergetretenen Franken beerdigt wurden, wirklich richtig ist, scheint mir sehr zweifelhaft. Aus Frankreich sind uns bekannt geworden Funde in Artres,[22]) Brives,[23]) Herpes,[24]) Nossoncourt,[25]) Aveyron,[26.27]) Andrésy.[26a])

Dafs die Beschäftigung mit den *Altertümern* selbst nicht sehr rege war, wird kaum Wunder nehmen. Lindenschmit[28]) bietet auch diesmal einige merowingische Sachen: auf Tafel 47 Ohrringe aus fränkischen und alamannischen Reihengräben, auf Tafel 48 Waffen, Beschläge und Gürtel des 6. bis 9. Jh. Deloche[29]) setzt seine uferlosen[30]) Forschungen über die merowingischen Siegelringe immer noch fort; er behandelt diesmal 10 Ringe, darunter zwei aus dem Grabe Childerichs I., in deren einem er mit den früheren Forschern den Ring der Königin Basina erblickt. Von den anderen Ringen ist interessant einer mit Motiven einer entschieden gotischen Kunst und einer mit der echt germanischen Namensform Gulfetrud.[31.32])

Für das merowingische *Münzwesen* liegt eine treffliche zusammenfassende Darstellung[33]) vor, die trotz knapper Fassung alles wesentliche enthält. Mit Recht wird die Prägung Theudeberts I. hervorgehoben. Die Münzstätten bezeichnen den Fabrikationsort; sie sind nicht blofs zum Prägen bestimmt, sondern auch zum Steuererheben; wer das Recht hat, Steuern einzuziehen, darf auch nach Belieben münzen. Die Münzmeister vermünzen die bei ihnen eingegangenen öffentlichen Einkünfte sofort an Ort und Stelle. Die Münzmeister ziehen von Ort zu Ort; sie sind meist reiche Leute, sind öffentliche Beamte. Die Centra des merowingischen Münzwesens sind Marseille, Trier,

---

ib. S. 898. — **15)** Lindenschmit, Mainz: ib. S. 896—404. — **16)** H. Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique: ib. S. 409—12. — **17)** × id., Antiquités retrouvées en Belgique: BAAB. 29. (Mir nicht zugänglich, vielleicht identisch mit d. Vorigen.) — **18)** × Rapport annuel sur les fouilles exécutées par la Société Archéologique de Namur en 1890: ib. 80. — **19)** × G. Cumont, Monnaies récemment découvertes dans les cimetières francs d'Eprave près de Namur: RBN. No. 2. — **20)** × A. Bequet, Sépulture franque du 5e s.: AnnSArchNamur 19. — **21)** P. Rops: ib. — **22)** L. Dancoisne, Objets mérovingiens découverts à Artres. Hénin-Liétard, Plouvier-Dekindt. 8 S., 2 pl. — **23)** Des Meloizes, Pierre tombale mérovingienne découverte à Brives (Indre): MSAntCentre 16 (1889), S. 165—71. — **24)** Delamain, Un cimétière mérovingien à Herpes (Charente). La Rochelle, Texier. 12 S. — **25)** C. Bernhardt, Un cimetière mérovingien à Nossoncourt. Nancy, Leblond. 6 S. — **26)** E. Cabié, Boucle mérovingienne découverte dans l'Aveyron: RHTarn 15 (1890). — **26a)** Lucien Cosserat, Chemins de fer de l'Ouest. Ligne d'Argenteuil à Mantes. Cimetière mérovingien d'Andrésy (Seine-et-Oise). Notice. Paris, May et Motteroz. 4⁰. 28 S. planches, carte. — **27)** Hidé, Sépulture mérovingienne: BSAcLaon 27 (1889), S. 138 ff., 154 ff. — **28)** L. Lindenschmit, D. Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Nach d. in öffentlichen u. Privatsammlungen befindlichen Originalen zusammengestellt u. herausgegeben v. d. römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz Bd. 4, Heft 8. Mainz, Zabern. 4⁰. Taf. 48/8. |[LCB. 1149.]| — **29)** M. Deloche, Études sur quelques cachets et anneaux de l'époque mérovingienne (Suite): RA. 8 sèrie 17, S. 268—78; 18, S. 1—11, 278/9. — **30)** Siehe JBG. 18, II, 229; 12, II, 19[24], woselbst auch d. früheren Stellen d. JBG. — **31)** × A. Bequet, Les fibules ou agrafes du musée de Namur: AnnSArchNamur 19. — **32)** × Pilloy, Les plaques à pendeloques ornamentales mérovingiennes et carolingiennes: MSAStQuentin 8 (1889), S. 257—68. — **33)** Arthur Engel u. Raymond Serrure,

Chalons, Limoges. Die verschiedenen Typen auf den Münzen werden im einzelnen verfolgt. Als nützliche Hülfsmittel bietet das Buch unter anderem Verzeichnisse der Münzen mit Königsnamen, der Münzateliers, der Münzmeister; es behandelt Organisation, Münzsystem, Münztypus in gleich eingehender dem jetzigen Stand der Forschung entsprechender Weise.[34]) Weitaus der interessanteste Punkt der merowingischen Münzgeschichte ist, wie eben bemerkt, die Prägung Theudeberts I. Jetzt endlich liegt der Schlufs der Abhandlung von Deloche[35]) über diese im Druck vor. Er nimmt an, dafs alle Goldmünzen Theudeberts in Metz angefertigt sind durch ein italienisches Münzpersonal, das Theudebert aus Italien mitbrachte; er begründet dies damit, dafs alle diese Münzen einander sehr ähnlich sind, dieselben Typen in Avers und Revers haben, ebenso dasselbe Gewicht, das von dem Durchschnittsgewicht der merowingischen Münzen abweicht; die auf ihnen angegebenen Namen bezeichneten nicht den Fabrikationsort, sondern nannten die Städte, die sie auf ihre Kosten in der königlichen Münze herstellen liefsen. Am Ende des 4. Jh. habe es in Gallien nur drei Münzstätten gegeben; es sei nicht wahrscheinlich, dafs Theudebert hier eine Dezentralisation vorgenommen. Diese ganzen Ausführungen machen nicht gerade einen überzeugenden Eindruck; die ganze Theorie Deloches erscheint vielmehr gekünstelt und gesucht; es dürfte über die Münzen Theudeberts noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Wie gewöhnlich liegt aufser diesen gröfseren Arbeiten noch eine Reihe kleinerer Spezialuntersuchungen zur merowingischen Münzkunde vor[36-40]); deren ausführlichere Besprechung hier zu weit führen würde.

Mit den gesamten sonstigen Überresten, *den Urkunden*, *Briefen*, *Rechtsdenkmälern*, die ja alle historisch so ungemein wichtig sind, hat man sich im Berichtsjahre sehr wenig abgegeben; anzuführen ist nur ein Verzeichnis[41]) der Gerichtsurkk., das aus dem 7. Jh. 51, aus der ersten Hälfte des 8. Jh. 74 Nummern aufzählt; die älteste datierte, allerdings zweifelhafte Urk. ist von 648. Vollständigkeit auch der Acta deperdita scheint in diesem Verzeichnis nicht erstrebt zu sein.

Quellen und Quellenkritik. Reger als die Beschäftigung mit den Überresten war im Berichtsjahr die Quellenkritik. Noch immer dauert zwischen Krusch[42]) und Bonnet[43]) die Diskussion über die Hss. des Textes

---

Traité de numismatique du MA. T. I. depuis la chute de l'empire romain d'occident jusqu'à la fin de l'époque carolingienne. 645 illustrations dans le texte. Paris, Leroux. LXXXVII, 352 S. Fr. 15. |[ZNumism. 18, S. 74/9; Vleuten: JVAR. 90, S. 188/4; Joseph: KBl. 10, S. 83/4; Blanchet: RA. 17, S. 126/9.]| (Darin Merowinger S. 54—171.) — **34)** × Anatole de Barthélemy, Numismatique de la France. P. I. Époques gauloise gallo-romaine et mérovingienne. (= Instructions adressées par le comité des travaux hist. et scientifiques aux correspondants du ministère de l'instruction publique et des beaux arts.) Paris, Leroux. 52 S. — **35)** M. Deloche, Des monnaies d'or de Théodebert: Deuxième mémoire. De l'organisation de la fabrication des monnaies dans l'Austrasie proprement dite sous le règne de ce prince: MémInstNat. 32, II, S. 93—117. (Vgl. JBG. 10, II, 13[30].) — **36)** × id., Étude de numismatique mérovingienne. Paris, Rollin. 1890. 26S. |[Barthélemy: RNumism. 9, S. 98—100.]| (Mir unzugänglich; ob etwa mit d. Vorigen identisch?) — **37)** × M. Prou, Monnaies barbares d'argent trouvées dans le cimetière mérovingien d'Herpes: RNumism. — **38)** × Les monnaies mérovingiennes d'Herpes: RSaintonge (Septembre). — **39)** × M. Prou, Monnaie d'argent du 6e s. avec la légende Dono Dei: RNumism. — **40)** × id., [Une monnaie mérovingienne]: BSNAFr. (Juin). — **41)** Rudolf Hübner, D. Gerichtsurkk. d. fränkischen Zeit. Abt. I. D. Gerichtsurkk. aus Deutschland u. Frankreich bis z. Jahre 1000: SavZ. 12. |[Sickel: GGA. S. 783/5; Havet: BÉCh. 52, S. 456/9.]| (Auch separat: Weimar, Böhlau. VII, 118 S.) — **42)** B. Krusch, Zu M. Bonnets Untersuchungen über Gregor v. Tours: NA. 16, S. 432/4. — **43)** Max Bonnet u. B. Krusch, Zu Gregor v.

des Gregor von Tours fort; es handelt sich um wenig wichtige Einzelheiten, vor allem um den der editio princeps der miracula zu Grunde liegenden Kodex. Wertvollere Resultate hat die Untersuchung mehrerer Heiligenleben gebracht. Die schon wiederholt aufgeworfene Frage nach dem Verhältnis der beiden Viten des Leudegar von Autun[44]) ist jetzt durch Krusch[44a]) wohl endgültig beantwortet: das Verhältnis ist komplizierter als man bisher angenommen. Älter als beide ist eine dritte Biographie, von der sich Fragmente in einer Pariser Hs. erhalten haben: sie ist parteiisch, aber gleichzeitig, unter dem Einflufs des Bischof Hermenar von Autun vor 693 verfafst. Die Biographie des Ursinus ist eigentlich nur ein dürftiger Auszug aus ihr; es sind alle Nachrichten weggelassen, die einen Makel auf Leudegar werfen könnten; alle eigenen Zuthaten sind unglaubwürdig. Ursinus schrieb erst in der 2. Hälfte des 8. Jh., sucht sich aber als Zeitgenossen hinzustellen, so dafs sein Werk den Charakter einer Fälschung trägt; diese ist entstanden in S. Maixent, wo man den Leib des Heiligen besafs und nun Beziehungen desselben zum Kloster zu haben wünschte. Am jüngsten ist die anonyme Biographie, die erst dem 9. Jh. angehört. So weit sie mit Ursinus übereinstimmt, geht sie auf diesen zurück; scheidet man indes diese Bestandteile aus, so bleibt noch eine fast vollständige zweite Vita übrig, und diese ist direkt, gröfstenteils wörtlich aus der ältesten Biographie entnommen, so dafs man letztere, so weit sie nicht selbst erhalten ist, aus der anonymen rekonstruieren kann. — Auch für Gaugerich von Cambrai[45]) besitzen wir mehrere Viten. Die älteste ist in Cambrai entstanden, sicher noch im 7. Jh.; sie zeigt rohe Form, gedrängte Kürze, barbarisches Latein. Die jüngere, die dem 9. Jh. angehört, beruht nur auf der älteren. Aus diesen beiden Biographieen schöpft dann die dritte, auf Veranlassung Bischof Gerhards im 11. Jh. verfafste. — Das Leben der hl. Odilia[46]) ist keine wirklich gleichzeitige Quelle, sondern erst in der 1. Hälfte des 10. Jh. von einem Priester im Kloster Hohenburg geschrieben; das Testament der Odilia stellt sich in seinen beiden Fassungen als Fälschung heraus. — Wenig historische Ausbeute gewähren die Werke des Faustus und des Ruricius, die jetzt in einer neuen Ausgabe Engelbrechts[47]) vorliegen. Faustus wurde 452 Bischof von Riez, ward wohl von Eurich ins Exil geschickt; er starb vor 500. Von ihm werden abgedruckt die Tractate de gratia, de spiritu sancto, de ratione dei, Briefe und Sermone; von Ruricius († nach 507) die Briefe.

Wenden wir uns zu den *Einzeluntersuchungen*, so ist weder über *einzelne wichtige Ereignisse* noch über einzelne Landesteile und Orte viel gearbeitet worden. Pfister[48]) setzt seine Geschichte des Herzogtums im Elsafs fort. Unzugänglich blieb mir eine ausführliche Arbeit über Aquitanien und die Basken in der merowingischen Periode;[49-50b]) ebenso eine Untersuchung,[51]) an welchem Orte in Reims die Taufe Chlodowechs stattgefunden hat.

Tours: ib. 17, S. 199—208. — **44)** Vgl. JBG. 10, II, 16[67]; 13, II, 6[64]. — **44a)** B. Krusch, D. älteste Vita Leudegarii: ib. 16, S. 563—601. — **44b)** × id., [Rezension v. Du Moulin-Eckart, Leudegar (JBG. 13, II, 6[64])]: GGA. S. 537—42. (Behandelt dieselben Probleme wie d. vorige N.) — **45)** id., D. Leben d. Bischofs Gaugerich v. Cambrai: NA. 16, S. 225—34. — **46)** Ch. Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace et la légende de S. Odile. Suite: AnnEst. (Vgl. JBG. 13, II, 7[73].) — **47)** Faustus Reiensis, Praeter sermones Pseudo-Eusebianos opera. Accedunt Ruricii epistulae. Rec. Aug. Engelbrecht. (= Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum 21.) Leipzig, Freytag; Prag, Tempsky. LXXX, 505 S. M. 16. |[NPhRs. 22; BCr. 32, S. 159—60.]| (Vgl. JBG. 13, II, 5[62], 6[62a].) — **48)** Siehe oben N. 46. — **49)** Bladé, L'Aquitaine et la Vasconie Cispyrénéenne depuis la

Dagegen ist unter den Forschungen über *einzelne Personen* an erster Stelle ein wirklich umwälzender Aufsatz Kurths[52]) über Brunichild zu nennen. Es gelingt dem Vf., die Königin von den ihr gemachten Vorwürfen durchaus zu rechtfertigen. Die Tradition wird ihr um so feindlicher, je mehr sie sich von ihr entfernt; dafs Fredegar, der sich unabsichtlich zum Echo der Brunichild ungünstigen Auffassung macht, direkt falsches von ihr berichtet, zeigt sich da, wo wir ihn durch Gregor kontrollieren können; auch wo er einzige Quelle ist, ist er entschieden unglaubwürdig. Brunichild ist untadelhaft in ihrem Privatleben, hochgebildet und energisch; sie ist versöhnlich und human, so lange nicht politische Interessen ins Spiel kommen; andererseits wird sie durchaus vom Staatsgedanken beherrscht; entfernt, wenn es das öffentliche Wohl gilt, rücksichtslos alle Hindernisse. Mörder hat sie nie gedungen; die angeblichen Morde sind entweder unglaubhafte Überlieferung oder verdiente Strafen gegen Rebellen. Auch ihr Vorgehen gegen Columban erfolgt aus Gründen der Staatspolitik, hält sich von Strenge fern. Ihre Schwäche liegt, abgesehen von ihrem Ehrgeiz, darin, dafs sie sich wenig um den moralischen Wert ihrer Untergebenen und Werkzeuge kümmert.[53]) — Monographisch sind einige merowingische Bischöfe behandelt worden. Den Remigius von Reims hat man einer eigenen Bibliographie[54]) für würdig erachtet, die nicht weniger als 126 Nummern verzeichnet: wie viel mögen davon wohl wirklich wissenschaftlichen Wert besitzen? — Das Leben des Bischofs Gaugerich von Cambrai erörtert Krusch.[55]) Gaugerich um die Mitte des 6. Jh. geboren, wird von Childebert I. zum Bischof gemacht; er zeichnet sich vor allem aus durch seine Sorge für die Befreiung von Sklaven und Gefangenen; gestorben ist er 623/9. — Mit dem heiligen Servatius beschäftigt sich Prost,[56]) wobei er auch einige Stellen Gregors erläutert, beziehentlich verbessert. — Einen bisher unbekannten Bischof von Agen nachzuweisen ist Hébrard[57]) gelungen, in der Person des Asodoaldus, der die Akten des Konzils von Clichy unterzeichnet; es wird dabei die Echtheit dieser Akten verteidigt.[58.59])

Endlich ist noch zu reden von einer Untersuchung über die damalige *Zeitberechnung*. Die gesetzlichen Fristen werden im fränkischen Reich für Romanen, Geistliche, Burgunder und Westgoten nach Tagen berechnet, da-

---

mort de Dagobert jusqu'à l'époque du duc Eudes: AFLBordeaux No. 1/4. (Vgl. JBG. 18, II, 77.) — **50)** × id., Les Vascons avant leur établissement en Novempopulanie: RAgenais. Auch separat Agen, Lamy. 38 p.) — **50a)** × H. Bouvier, Hist. de s. Pierre-le-Vif: BSSYonne 45. (Behandelt im Anhang u. a. auch d. Theodelinde u. d. Urk. Chlodovechs v. 509.) — **50b)** × Ferd. Lot, Totiracus in pago Quamiliacense: BÉCh. 52, S. 671/2. (In e. Urk. Clodovechs II. für S. Denis ist Totiraco statt Cotiraco zu lesen.) — **51)** Ch. Cerf, Baptême de Clovis. En quel endroit de Reims au 5e s. était placé le baptistère? Reims, Monce. 28 S. — **52)** Godefroid Kurth, La reine Brunehaut: RQH. 50, S. 5—79. — **53)** Ref. möchte doch erwähnen, dafs er selbst in seiner unter N. 62 genannten Darstellung bereits e. ähnliche Auffassung Brunichilds vertreten hat; v. Quellenbelegen mufste er an jenem Ort notgedrungen absehen. Natürlich wird dadurch v. ihm der Wert v. Kurths Arbeit in keiner Weise bestritten oder geringer geschätzt. — **54)** H. Jadart, Bibliographie des ouvrages concernant la vie et le culte de saint Remi évêque de Reims, apôtre des Francs. Reims, Michaud. |[RCr. 32, S. 426.]| (Erschien zuerst in TravauxAcNatReims I.) — **55)** Siehe oben N. 45. — **56)** Aug. Prost, Saint Servais. Examen d'une correction introduite à son sujet dans les dernières éditions de Grégoire de Tours: BSNAFr. 10, S. 184—294 u. MSNAFr. 50. (Auch separat: Nogent-le-Rotrou, Daupeley Gouverneur 114 p.) — **57)** Hébrard, Encore un évêque d'Agen inconnu jusqu'à nos jours. Note critique sur le premier concile de Clichy (628). Agen, Lamy. 40 S. — **58/9)** Deloche, Le jour civil et les modes de computation des délais légaux en Gaule et en France depuis l'antiquité jusqu'à nos jours: MémInstNat. 32, II, S. 319—85.

gegen in der Lex Salica, der Lex Ribuaria und der Ewa Chamavorum sowie in den Edikten und Formeln nach Nächten; es haben also die Burgunder und Westgoten die römische Zählung angenommen, während die Franken der germanischen treu blieben.

Darstellung. Allgemeine und politische Geschichte. Endlich einmal ist eine Gesamtdarstellung zu verzeichnen, die es wirklich unternimmt, die höchsten historischen Ansprüche zu befriedigen: es ist, seitdem wir vor 8 Jahren das Buch von Nitzsch[60]) besprachen, das erste Werk, das unsere Erkenntnis in der Gesamtauffassung, nicht blofs in Details fördert. Aus dem vielen Vortrefflichen, das uns Lamprechts[61]) Buch bringt, sei hier nur hingewiesen auf seine Schilderung des römischen Galliens vor der Invasion, auf die Darstellung der sozialen Neubildungen, auf die Geschichte der merowingischen Ornamentik, insbesondere aber auf die den Schlufs des Buches bildenden Abschnitte über die Einwirkungen des Christentums auf die Germanen: in ähnlich umfassender Weise, von gleich hoher historischer Warte aus ist dieser Gegenstand in der That noch nicht behandelt worden. Das einzige, was man gegen Lamprechts Werk einwenden könnte, wäre, dafs die doch hochinteressanten und bedeutsamen Persönlichkeiten der Merowinger etwas gar zu sehr in den Hintergrund treten. — Auch Ref.[62]) hat versucht, in knappster Form einen Überblick der merowingischen Periode zu geben. Der Hauptzweck war, ein dem gegenwärtigen Stand der Forschung entsprechendes Bild zu entwerfen. In der politischen Geschichte ist vor einer Überschätzung Chlodowechs gewarnt, dem man keineswegs eine konsequente und zielbewufste Politik zuschreiben dürfe; andererseits .sind hervorgehoben die umfassenden Pläne Theudeberts I., der direkt imperatorische Ideen verfolgt; weiter ist nach einer gerechteren Würdigung Brunichilds gestrebt. Die Darstellung der Verfassung schliefst sich neben Brunner vor allem an die Arbeiten W. Sickels an; ein absolutes Königtum wird bestritten; der Einflufs römischer Elemente im merovingischen Staatsrecht wird zwar zugegeben, doch werden sie als gegen die germanischen Institutionen der Staatsverfassung zurücktretend charakterisiert. Vor allem ist darnach getrachtet, die zahllosen Monographieen über merowingische Verfassung möglichst vollständig zu verwerten.

Innere und Kulturgeschichte. Ebenso wie für die allgemeine Geschichte, sind auch zwei Darstellungen der Kulturgeschichte anzuführen, von denen leider die eine[63]) dem Ref. nicht zugänglich geworden ist. Die kurze Übersicht Henne am Rhyns[64]) ist klar und weifs die wesentlichen Momente genügend mitzuteilen; im ganzen mufs sie als wohlgelungen bezeichnet werden, vor allem was die Kultur im engeren Sinne betrifft; die Bemerkungen über die politische Geschichte und die Verfassung sind von kleinen Unrichtigkeiten und schiefer Auffassung nicht ganz frei; die Charakteristik der merowingischen Herrscher steht noch ganz unter dem Bann der jenen ungünstigen und ungerechten Tradition Gregors und Fredegars.[65])

---

60) JBG. 6, II, 19[58]. — **61)** Karl Lamprecht, Deutsche Gesch. 1. Bd. Berlin, Gaertner. XVII, 364 S. |[LCBl. S. 648/9; W. Schultze: BLU.]| (Darin Merowinger: S. 257 bis 364.) — **62)** Walther Schultze, D. Begründung d. nationalen Gesamtmonarchie. — Wirtschaft, Recht u. Verfassung d. fränkischen Reiches d. Merowinger, in Handbuch d. deutschen Gesch. hersgb. v. Bruno Gebhardt. I. S. 120—64. Stuttgart, Union. — **63)** Franz v. Löher, Kulturgesch. d. Deutschen im MA. Bd. 1. Germanentum u. Wanderzeit. München, Mehrlich. XI, 531 S. M. 9,50. — **64)** Otto Henne am Rhyn, Kulturgesch. d. deutschen Volkes. Mit vielen Abbildungen im Text, Tfln. u. Farbendrucken. 1. Bd. Abt. I. Zweite,

Verfassung. Trotz der bald unabsehbaren Litteratur, die die merowingische Verfassung aufzuweisen hat, ist von einer Abnahme der Hochflut auf diesem Gebiet noch nichts zu bemerken, und die Thatsache, dafs das Berichtsjahr wieder eine Reihe wertvoller Arbeiten gebracht hat, zeigt, dafs hier wirklich noch Punkte genug vorliegen, die weiterer Durchforschung bedürfen. Eine vortreffliche Übersicht über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis giebt Vanderkindere.[66]) Mit den Quellen wie den neueren Arbeiten gleich vertraut bietet er ein klares, alles berücksichtigendes Bild der merowingischen Verfassung und des merowingischen Rechtes; zur ersten Einführung in diesen so überaus interessanten Gegenstand dürfte sein Werk geeignet sein wie kaum ein anderes. Viel neues giebt er natürlich nicht, doch da Jahr für Jahr eine Fülle Spezialuntersuchungen erscheint, ist hier das Bedürfnis nach zusammenfassenden Arbeiten besonders vorhanden, und wenn wir immer so schöne Werke zu besprechen hätten, wie das Vanderkinderes, könnten wir sehr zufrieden sein. In den zahlreichen Kontroversen urteilt er unter Vorführung der verschiedenen Ansichten durchaus besonnen und mafsvoll; er selbst steht auf dem Boden der neueren deutschen und französischen Vulgäranschauung, erklärt sich gegen die Theorieen Fustels. — Viel weniger erfreulich als sein Buch sind zwei andere grofse Arbeiten, die, was die Wichtigkeit des Gegenstandes und den Umfang der Seitenzahl betrifft, ebenfalls an erster Stelle stehen müfsten, gegen die sich indes eine objektive Wissenschaft vollkommen ablehnend wird verhalten müssen. Ich glaube nicht, dafs man dem verstorbenen Fustel[67.67a]) mit der Herausgabe der beiden in unser Referat fallenden Schriften einen wirklichen Dienst erwiesen hat. In keinem anderen seiner Werke treten alle Schattenseiten seiner Methode so schroff, alle Vorzüge seiner Arbeitsart so wenig hervor. Nach ihm sind alle germanischen Invasionen, die im Gegensatz zu Rom erfolgten, gescheitert; soweit sie von Erfolg begleitet waren, kamen die Germanen nicht als Feinde, sondern als Freunde, als Verbündete, als Unterthanen. Die Romanen erblicken in Chlodowech nicht einen Eroberer, sondern einen kaiserlichen Beamten; in seinem Kampf mit Syagrius handelt es sich nicht um sachliche Gegensätze, sondern nur um persönliche Rivalität, um die Streitigkeiten zweier kaiserlicher Militärchefs. Das Kaiserreich besteht nach den Anschauungen der damaligen Welt auch in Gallien weiter fort; noch Theudebert erkennt es an; die Gesetzgebung Justinians ist auch in Gallien gültig. Eine wirkliche Landteilung findet nicht statt; eigentliche Herren des Landes bleiben die Römer; ihre germanischen hospites sind nichts weiter als Soldaten des Imperiums. Die eingedrungenen Germanen üben keinen Einflufs aus auf das Blut, auf die Sprache, das Recht, den Nationalcharakter, die Religion. Franken ist nicht Volksname, sondern nur Beiwort; die Scheidung in Salier und

---

neu bearbeitete u. vermehrte Auflage. Berlin, Grote. 160 S. M. 4. (Darin Merowinger S. 71—99.) — **65)** × Rörig, D. Jagd in d. fränkischen Zeit in Verbindung mit d. Entwickelung d. damaligen Gesellschaft. Leipzig, Elischer. 30 S. M. 0,35. — **66)** Léon Vanderkindere, Introduction à l'hist. des institutions de la Belgique au MA. (jusqu'au traité de Verdun, 843). Bruxelles, Lebègue. 1890. 308 S. — **67)** Fustel de Coulanges, Hist. des institutions politiques de l'ancienne France. L'invasion Germanique et la fin de l'empire. Revue et complétée sur le manuscrit et d'après les notes de l'auteur par Camille Jullian. Paris, Hachette. XII, 572 S. Fr. 7,50. ||[Sickel: GGA. (1892), S. 121—45; Monod: RH. 47, S. 334/7; Arbois: RC. 31, S. 482—93; RIE. 20, S. 542/4; 21, S. 404 f.; Polyb. 62, S. 47/9.]| — **67a)** Ins Englische übersetzt ist e. anderes Werk Fustels, seine Darstellung d. Grundbesitzverhältnisse (vgl. JBG. 12, II, 22[65.66]): Fustel de Coulanges, Origin

Ripuarier ist nur moderne Hypothese. 'Die Invasion war also nur der letzte Abschlufs der Umwandelung der Germanen in Unterthanen Roms. Gallien ist nicht von den Barbaren erobert, sondern sie sind dem Imperium gewonnen worden.' Diese mit jeder wirklich historischen Auffassung in schreiendem Gegensatz stehenden Darlegungen zeigen nur, wie weit durch Vorurteil und Tendenz selbst ein so begabter Historiker wie Fustel fortgerissen werden kann. Frankreich soll nun einmal den Germanen nichts, auch gar nichts verdanken, deshalb wird nun kühn darauf los interpretiert, bis die klaren Zeugnisse der Quellen in ihr Gegenteil verkehrt sind. Mit Genugthuung sei indessen anerkannt, dafs ein Buch wie dies Werk Fustels in der sonst so vortrefflichen französischen Historiographie durchaus vereinzelt dasteht.

Die Frage der *Landteilung* ist in dem zweiten Buche Fustels[68]) noch ausführlicher behandelt, wobei er besonders auf die Begriffe, die sors und hospitalitas in den Volksrechten haben, eingeht. Sors ist nicht ein durch Teilung empfangener Anteil, sondern dasselbe wie hereditas, patrimonium; das durch Erbrecht erworbene Land. Bei der hospitalitas handelt es sich nur um dasselbe Rechtsverhältnis wie im römischen Reich; in der Lex Burgundionum bedeutet hospitalitas nichts weiter als die Staatslast der Aufnahme königlicher Gesandter. Endlich wird von ihm noch abgeleugnet, dafs das Wergeld des freien Römers geringer war als das des Franken; Romanus in der Lex Salica und Lex Ribuaria bedeute eben nicht den Römer, sondern den Freigelassenen, ebenso bezeichne in ihnen Francus nicht den Franken, sondern den Freien, beides ohne Unterschied der Nationalität. Alles Muster einer unmethodischen Interpretation! — Wertvoller als die im wesentlichen verfehlten Arbeiten Fustels ist eine Abhandlung Blumenstocks[69]) über das Grundeigentum zur Zeit der Lex Salica. Er gelangt zu dem Ergebnis, dafs der germanische Grundeigentumsbegriff überhaupt ein völlig anderer ist, als der römische, dafs man deshalb weder von Individual- noch von Gesamteigentum reden darf; im ganzen freilich nähert sich seine Anschauung mehr der Annahme des Gesamteigentums. Die Franken sind fest angesiedelt; der Staat verteilt einen Teil des Bodens an Gruppen, die ursprünglich auf Familienzusammenhang beruhen. Jede Gruppe giebt dann dem einzelnen Familienvater soviel Land, wie er braucht. Das wesentlichste ist, dafs die einzelne Familie ein Anrecht auf Unterhalt und auf Landzuteilung seitens des Staates hat. Es giebt im Grund und Boden weder ein Veräufserungsrecht, noch ein Erbrecht: beim Tode des Vaters dürfen die Söhne auf dessen Land bleiben, aber nur um eine neue Teilung zu vermeiden; sind keine Söhne da, so fällt das Land wieder an die Gruppe. Die ganze Theorie ist trotz mancher richtigen Bemerkung entschieden zu extrem und übertreibt einseitig ein in Betracht kommendes Moment.[70])

Auf dem Gebiet des *Verfassungsrechts* sucht Viollet[71]) Spuren des

---

of property in land tr. by M. Ashley. London, Sonnenschein. 80 S. 2 sh. 6 d. — **68)** id., Recherches sur quelques points des lois barbares, in dessen: Nouvelles recherches sur quelques problèmes d'hist. Revues et complétées d'après les notes de l'auteur par Camille Jullian. S. 275—414. Paris, Hachette. IX, 482 S. |[Monod: RH. 48, S. 371/6.]| (Darin ist auch d. JBG. 9, II, 18[95] besprochene Aufsatz Fustels über d. Titel De migrantibus d. Lex Salica v. neuem abgedruckt.) — **69)** A. Blumenstock, Études sur l'hist. de la propriété immobilière chez les peuplades Germaniques I. L'homme et le sol chez les Francs saliens, avant l'invasion de l'empire romain: AnzAkKrakau S. 277—82. — **70)** × P. Allard, Le domaine rural du 5e au 9e s. Paris, Levé. 19 S. (Separat aus Réforme Sociale. Mir unzugänglich.) — **71)** Paul Viollet, Mémoire sur la Tanistry: MémInstNat. 32, II,

Seniorats, d. h. des Prinzips, dafs der älteste Seitenverwandte, nicht die Söhne Erben sind, auch im merowingischen Reich nachzuweisen. Er bringt unter diesen Gesichtspunkt die Erscheinung, dafs mehrfach die Söhne eines Königs durch ihren Onkel verdrängt werden: die Darstellung Gregors zeige, dafs in diesem Fall z. B. die Söhne Chlodomers von der Volksauffassung keineswegs als bereits wirklich regierende legitime Herrscher betrachtet seien. Ebenso sei dies der Grund, weshalb Chlodowech alle seine Verwandten habe töten lassen: er habe seine noch sehr jungen Söhne sichern wollen vor Anfechtung durch ihre älteren Verwandten. Man wird zugeben müssen, dafs die Annahme, die Idee des Seniorats sei dem Bewufstsein der Franken nicht ganz fremd gewesen, in der That die angezogenen Facta besser begreiflich macht. — Über die römischen Titulaturen in der merowingischen Monarchie handelt ausführlich Fustel.[72]) In eingehender Polemik gegen Havet[73]) tritt er von neuem dafür ein, dafs vir inluster ein Prädikat der Könige war; nur erklärt er die Scheidung zwischen vir inluster und inluster vir für unberechtigt. Es sei der Titel entnommen aus dem römischen Ceremoniell; im Anfang des 5. Jh. hätten ihn erst etwa 30 kaiserliche Beamte geführt, deshalb sei er damals für den fränkischen König noch nicht zu gering; erst im 7. Jh. werde sein Gebrauch allgemein für die Grofsen; er bezeichne nur den Rang, drücke nicht Beamtenqualität aus. Weitere Ehrenprädikate des Königs ohne politische Bedeutung sind gloriosus und inclytus; beide werden auch, aber nicht ausschliefslich von den römischen Kaisern gebraucht. Eher ist Fustel geneigt, dem Konsultitel Chlodowechs politischen Wert beizumessen; er habe durch ihn die Anerkennung des Kaisers empfangen. Es sei ihm nur der Titel gegeben, nicht sei er auch als wirklicher Konsul in den Fasten geführt. Ob er auch den Titel patricius gehabt, bleibe ungewifs; dafs er sich auch Augustus genannt, sei wohl nur eine falsche Tradition Gregors.

Im *Privatrecht*[74]) wird jedenfalls für die nächste Zeit die Anregung ausgehen von den bahnbrechenden Untersuchungen Fickers, die zwar selbst unserm Gebiet nicht angehören, deren Resultate aber so wichtig sind, dafs, wenn sie sich als haltbar erweisen, sie auch für das fränkische Recht eine Umwälzung der Anschauungen hervorrufen müfsten. Ihr Einflufs ist bereits zu spüren in der Abhandlung Opets[75]) über die Geschlechtsvormundschaft. — Über die Affatomie, die künstliche Annahme eines Erben, in der Lex Salica, hat Schmidt[76]) eingehend gehandelt. — Wertvoll wie alle seine Arbeiten ist Brunners[77]) Abhandlung über den wichtigsten Punkt des Strafrechts, die Friedlosigkeit. Er weist nach, wie das gesamte Strafrecht aus der Friedlosigkeit erwächst, wie insbesondere die Todesstrafe, die Verbannung, die Vermögenskonfiskation, die Strafknechtschaft aus der Friedlosigkeit sich entwickelt. Noch wichtiger ist die Darstellung, wie auch das ganze germanische Vollstreckungsverfahren und das germanische Pfandrecht auf die Friedlosigkeit zurückzuführen sind. Auch in der Haftung der Centene für Verfolgung und Einbringung des Diebes erblickt Brunner nicht eine Art Gesamtbürgschaft der Hundertschaft, sondern eine

---

S. 275—317. — 72) Fustel de Coulanges, Les titres romains de la monarchie franque, in dessen Nouvelles recherches (siehe oben N. 67). S. 217—74. — 73) JBG. 6, II, 404[156]. — 74) × J. Brissaud, La loi Salique et le droit romain: MémAcToulouse 9, série 3. — 75) Opet s. JBG. 13. — 76) ×× R. Schmidt, D. Affatomie d. Lex Salica. Habilit. München, Th. Ackermann. VII, 88 S. M. 2,40. — 77) Heinrich Brunner, Ab-

positive Wirkung der Friedlosigkeit, indem der Friedlose von den Volksgenossen nicht nur verfolgt werden darf, sondern auch muſs.

Im fränkischen *Prozeſsrecht* hat Opet[78]) eingehend die Formen der Einleitung des Prozesses untersucht; es sind deren drei zu unterscheiden: die Ladung durch die Parteien (mannitio), die Ladung durch die öffentliche Gewalt (bannitio), und die unmittelbare Klageerhebung (mallatio); letztere kommt besonders dann zur Anwendung, wenn der Gegner abwesend ist. — Laſs[79]) behandelt die Anwaltschaft im fränkischen Recht. Sie findet sich in der Lex Salica noch nicht, wohl aber in der Lex Ribuaria — wo ein Anwalt für volljährige, aber noch im 15. Jahr stehende Personen erwähnt wird — und insbesondere in den Formeln. Die Bestellung zum Anwalt erfolgt durch Zuwerfen der festuca oder durch schriftliches Mandat; in ersterem Fall handelt der Anwalt nur für seine Person; im letzteren ist er durchaus Repräsentant seines Klienten. Berufsanwälte giebt es noch nicht. In der ganzen Ausbildung des Instituts spielt die Einwirkung des römischen Rechts eine sehr wesentliche Rolle (wohl noch bedeutender, als Laſs ihm zuerkennt); dem eigentlich germanischen Recht ist die Vertretung der Parteien vor Gericht überhaupt fremd. — Dem Beweisverfahren gehört auch die Frage an, wie verloren gegangene Urkk. über Besitzverhältnisse wieder zu ersetzen sind.[79a]) Nach römischem Recht geschieht es durch eine apensa, die der Verlierer von der curia erhält auf Grund einen plancturia, die drei Tage am Markt öffentlich angeschlagen ist. Nach fränkischem Recht muſs der Erteilung einer apennis vorausgehen das Zeugnis der Nachbarn, daſs die Urk. verloren ist; dafür ist dann eine öffentliche Ausstellung der apennis nicht nötig. Erteilt wird sie vom Grafengericht, das hier an Stelle der römischen curia getreten ist; es handelt sich mithin bei der fränkischen apennis, die ganz auf römischen Einfluſs zurückgeht, weder um eine Urteilsfindung noch um einen Scheinprozeſs. Das praeceptum regis de cartis deperditis ist an die Formen der apennis nicht gebunden; es erfolgt einfach auf Grund des Protokolls einer Gauverhandlung über den Verlust der Urkk.

Aus dem Gebiet endlich des *Verhältnisses von Staat und Kirche*[80]) ist nur eine einzige Arbeit zu verzeichnen, die unser Referat überdies gerade noch streift: eine Geschichte der Ausbildung des Vikariats von Arles bis zum Beginn des fränkischen Reichs.[81]) Der Vf. sucht zu suchen, daſs der Primat sich entwickelt hat aus päpstlichen Verleihungen nach dem Vorbilde der Patriarchate des Orients; der Primat sei in Gallien stets anerkannt gewesen, sowohl vor wie in der fränkischen Zeit. Die kritischen Resultate Gundlachs[82]) werden adoptiert und bilden den Aussichtspunkt der mit Fleiſs und Scharfsinn, aber wohl nicht ganz unbefangen geführten Untersuchung.

Überblicken wir die Arbeit des Berichtsjahres für die merowingische Geschichte, so ist diesmal der Gesamteindruck weit erfreulicher als sonst.

---

spaltungen d. Friedlosigkeit: SavZ. 11 (1890), S. 62—100. — **78)** Otto Opet, Gesch. d. Prozeſseinleitungsformen im ordentlichen Deutschen Rechtsgang. Abt. 1. D. Zeit d. Volksrechte. Breslau, Köbner. 192 S. M. 5,20. |[E. Mayer: GGA. S. 845—52.]| — **79)** L. Laſs, D. Anwaltschaft im Zeitalter d. Volksrechte u. Kapitularien. E. Beitrag z. deutschen Rechtsgesch. (= Untersuchungen z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch. hrsgb. v. Otto Gierke. Heft 39.) Breslau, Köbner. 52 S. — **79a)** Blumenstock, Quelques mots sur la réfection des titres perdus chez les Francs: NRHD. — **80)** × Hiérarchie et liturgie dans l'église gallicane au 5e s. d'après un écrit restitué à Fauste de Riez: RBénédictine (Mars). — **81)** Hermann Jos. Schmitz, D. Vikariat v. Arles. E. hist.-kirchenrechtliche Untersuchung: HJb. 12, S. 1—36, 245—76. — **82)** Siehe JBG. 12, II, 20[37]; 13, II, 18[104].

Endlich einmal ist auch die Darstellung wirklich zu ihrem Recht gekommen: eine geniale Behandlung der Gesamtgeschichte der Periode wie die Lamprechts haben wir nur allzulange vermifst. Dazu dann als weitere zusammenhängende Arbeiten die kurze Übersicht der Kultur durch Henne am Rhyn, der Verfassung durch Vanderkindere: zum erstenmal seit Jahren stehen Darstellung und Forschung nicht mehr in schreiendem Mifsverhältnis. Dafs die Forschung durchaus nicht zu kurz gekommen ist, dafür genüge es zu verweisen auf Kurths prächtige Arbeit über Brunichild, auf Engel und Serrures treffliche Numismatik, auf Kruschs scharfsinnige Untersuchung der Leudegarbiographieen. Die Verfassung und das Recht wird in alter Weise weitert gefördert; die Abhandlungen von Brunner und Opet bedeuten wesentliche Fortschritte in unserer Erkenntniss. Die wissenschaftliche Ausbeute verteilt sich ziemlich gleichmäfsig auf Deutsche und Franzosen und zeigt, dafs die Arbeit diesseits und jenseits des Rheins jetzt eine durchaus einheitliche ist, dafs die Gegensätze in Methode und Auffassung, die lange störend wirkten, nunmehr im wesentlichen überwunden sind. Nur die Werke Fustels hätten wir im Interesse der Wissenschaft sowohl wie des Vf. selbst lieber im Schreibpult ihres Autors begraben gesehen. Ungern auch vermissen wir in diesem Jahre unter den Arbeitern auf dem Gebiet der merowingischen Geschichte einen Namen, von dem wir sonst ganz besonders wertvolle Förderung, vor allem was das Eindringen in den tieferen inneren Gedankenzusammenhang der ganzen Instationen betrifft, zu erhalten gewohnt waren, den Wilhelm Sickels.

---

§ 13.

Karolinger.

H. Hahn.

(Verwandtes in andern §§ s. 'Handbuch', S. 34.)

Quellen. Von *Hss.besprechungen* heben wir zuerst die von Koeberlin[1]) hervor, der eine bereits von Schepps genannte ältere Würzburger Evangelienhs. untersucht, beschreibt und teilweise veröffentlicht; sie ist in angelsächsischen Schriftzügen verfafst und gehört nach Schepps dem 8. Jh. an. Etwas später als der Text und gleichfalls in angelsächsischer Schrift sind ein Kommentar zum Matthäusevangelium und interlineare Glossen dazu. Diese beiden Teile veröffentlicht K. Er hält sie nach ihrer Verwandtschaft mit dem gröfseren Kommentar des Hrabanus Maurus für ein Werk dieses Geistlichen. Einige Bemerkungen zu dieser Untersuchung macht Traube. — Eine Zwetler Hs. des genannten Gelehrten fügt Neuwirth[2]) der Übersicht von Clemen über eine Gruppe von Hss. hinzu. Er findet Beziehungen darin zu der Abfassung jener Schrift von 806, die Hatto gewidmet ist. Für Fulder Hss. ist noch der Zwetler cod. 73 zu berücksichtigen,

---

1) K. Koeberlin, E. Würzburger Evang.-Hs. Msc. theol. f. 61. Programm Studienanst. St. Anna Augsburg. (Vgl. Traube: NA. 17, S. 458 f., N. 174; Schepps: JBG. 10, I, 80[20]; II, 21[7], 290[10].) — 2) J. Neuwirth, D. Zwetler Hs. v. Rhab. Maurus de

der Verwandtschaft zeigt mit Hrabanus' Abhandlung super libr. Numeri. — Eine ungedruckte Kanonensammlung aus cod. lat. Par. 12444 (s. Germ. 938) beschreibt Nürnberger,[3]) stellt ihre Quellen zusammen, unter denen auch das Poenit. Theodor. und die irische Kanonensammlung ist, und veröffentlicht dann einen Auszug aus jener mit Überschriften der einzelnen Bücher, die er selbst hinzugefügt hat. — Eine Hs. der Langobardengeschichte von Paulus Diakonus aus dem 15. Jh., nach ihrem Besitzer cod. Claretta genannt, weist Calligaris[4]) als zu der von Waitz angenommenen wichtigen Hss.familie F. gehörig nach; doch ist sie nicht zu der von F. 1 abgeleiteten italienischen Gruppe zu zählen, sondern eine neue Abzweigung, die wahrscheinlich von einer im Kloster Novalese verfafsten Abschrift herstammt; sie enthält ein Bruchstück, das dem sogenannten chron. Gothanum verwandt ist. In Anhang II wird ein Überblick von der Einteilung der Bücher der Geschichte nach dem cod. Clar., in III eine Auswahl der bemerkenswertesten Varianten dieser Hss. gegenüber der Ausgabe von Waitz gegeben. — Die Akten der Triburer Synode und ihre Hss. behandelt und untersucht eingehend V. Krause.[5]) Die Frage, welche von den Sammlungen jener die ursprünglichere ist, hält K. nur durch textkritische Methode zu lösen für möglich. Er beweist, dafs die collectio Diessensis ursprünglicher sei, als die bald willkürlich kürzende, bald erweiternde Zusammenstellung bei Regino. Das Kürzungsbedürfnis sei bald nach der Triburer Synode vorhanden gewesen. Die Vulgata aber sei nach ihrer offiziellen Sprache und ihrer Beglaubigung durch die Unterschriften der Bischöfe die authentische und offizielle Urk. jener Kirchenversammlung. Die kürzeren Kanones sind nicht Auszüge aus der Vulgata, sondern teils Grundlage derselben und zwar private Aufzeichnungen, teils verdächtig und trotz Reginos Autorität zu verwerfen; dies sind die sogenannten Extravaganten. Wahrscheinlich hat Regino nicht die Akten selbst, sondern eine Sammlung benutzt. In den Anhängen werden die zur Vulgata in Beziehung stehenden kürzeren Triburer Kapitel, dann die Extravaganten, die aus Regino in andere Sammlungen übergehenden Triburer Schlüsse, endlich die vermeintlichen Triburer Schlüsse mit ihren Quellen aufgeführt. In der 2. Abhandlung wird der Stammbaum der Hss. hergestellt. Den 2. Teil des cod. Vindob. nimmt K. mit Theiner und Wasserschleben als aus Regino abstammend an und vermehrt die Beweise dafür. Aus dem cod. Monac. 14628 vom 12. Jh. werden karol. Konzilienschlüsse hervorgehoben, aus dem cod. Bamberg. ein unbekanntes Poenitentiale aus der Zeit nach der Triburer Synode abgedruckt und ein Poenitentiale Halitgars beschrieben.

Der 2. Band des *Heiligenlebenverzeichnisses*,[6]) aus der Pariser Nationalbibliothek, von N. CCLXXV (cod. 52960) bis N. DXXX (cod. 11341) reichend, enthält u. a. eine Anzahl von Hss. über das Leben Karls des Grofsen, teils von Einhard, teils vom Pseudoturpin und damit verwandte Schriften, von denen einige bisher ungedruckte veröffentlicht werden, ferner Hss. mit den

---

laude s. Crucis: RepKunstw. 14, S. 264 ff. — **3)** A. Nürnberger, Über e. ungedruckte Kanonensamml. a. d. 8. Jh. (Sonderabdruck a. d. 25. Bericht d. 'Philomathie zu Neifse'.) Mainz, Kupferberg. 1890. V, 80 S. M. 1,20. — **4)** G. Calligaris, Un nuov. mscritto d. hist. Langob. d. Paol. Diacono. (Estr. d. BISIt. No. 10): BISIt. No. 10. Rom, Forzani. 1890. 64 S. |[Merkel: RSIt. 8, S. 88—94.]| — **5)** V. Krause, D. Akten d. Triburer Synode 895, I. u. II.: NA. 17, S. 49—82, 281—326. (Vgl. üb. Poenit. Halitg.: Nostitz-Rieneck JBG. 12, II, 88[77].) — **6)** Catalog. cod. hagiographic. lat. antiquiorum s. XVI, qui asservantur in bibl. nat. Paris. ed. hagiograph. Bolland. T. II. Bd. 2. Paris, Picard, Bruxelles

Wundern oder dem Leben des Bonifaz, Liudgers, Bischofs von Münster, Othmars, Ursmars, der heiligen Walburgis, Wigberts, Willehads, Willibalds von Eichstädt, Willibrords von Utrecht u. a. aus karol. Zeit. Von dem letztgenannten sind im Anhang einige Wundererzählungen abgedruckt.

Von *Quellenveröffentlichungen* erwähnen wir zunächst die letzten Lieferungen der wichtigen Ausgabe des lib. pontificalis von Duchesne.[7]) Die 6. Lieferung enthält zwar keine karol. Quellen mehr, und die 7. ist nur für den 2. Band als Nachschlagebuch unentbehrlich; aber selbst die 6. berührt auch unsere Zeit durch die Untersuchungen in der Einleitung, z. B. in Kap. 8: Der l. pont. im 9. Jh., Kap. 11, § I: Die Verbreitung des lib. p. vor der Buchdruckerkunst und die Chronologie der ersten Päpste. Aus Kap. 8 heben wir hervor, daſs von den Biographieen der Päpste im 9. Jh. nur wenig vorhanden sind. Die Leos III. ist die längste. Sie gründet sich zum Teil auf Auszüge aus kirchlichen Ausgaberegistern, bringt zwar Berichte über wichtige Ereignisse, läſst aber andere fort. Die folgenden Lebensbeschreibungen von Stephan IV., Leo IV., Eugen II. zeichnen sich durch Nachlässigkeit, teilweise in den Todesdaten, oder durch Dürftigkeit aus, die von Valentin, gleich bei seiner Stuhlbesteigung geschrieben, bringt eine Schilderung seines Vorlebens, ermangelt aber wegen des raschen Todes dieses Papstes der Fortsetzung. Die von Gregor IV. und Sergius II. verraten amtlichen Ursprung, sind daher in ihren Lobeserhebungen verdächtig. Von der des letzteren ist auſser der amtlichen noch eine andere freiere, tadelnde, beide im cod. Farnesianus. erhalten, vielleicht beide von demselben Vf. gearbeitet, die eine bei Lebzeiten des Papstes, die andere nach seinem Tode. Eine andere Redaktion, in einer Sammlung unter dem Namen Luitprands von Ticin vorhanden, ist vielleicht im deutschen Kloster Hersfeld entstanden. Die Übergänge von einer Lebensbeschreibung zur andern sind am Stil zu erkennen. Die von Benedikt z. B. hascht zwar schon nach Stileffekten, hat sich aber bei schlechter Grammatik noch nicht viel über das barbarische Latein des 8. Jh. erhoben. Die litterarische Renaissance des Frankenreichs hat sich in Rom noch nicht geltend gemacht. Der 1. Teil des Lebens von Nikolaus deutet des Stils wegen auf denselben Vf., der 2. dagegen, durch Sorgfalt im Stil und in der Erzählung der Begebenheiten und durch Angabe der Quellen ausgezeichnet, wird zum wahren Geschichtsbuch und rührt wohl vom Bibliothekar Anastasius oder ist unter seinem Einfluſs und unter seinen Augen gearbeitet, ebenso das Leben Hadrians II. Die ihn beschimpfenden Stellen im Leben Benedikts vermochte er nicht durchweg zu unterdrücken; sie fehlen aber in einigen Stellen. Von Johann VIII. und seinen Nachfolgern sind keine Biographieen mehr vorhanden. Über die nachfolgende Papstzeit berichten nur magere Kataloge. Die erste Erwähnung des lib. pont. findet sich bei Baeda; im karol. Zeitalter besaſs fast jede Kirche ein Exemplar davon. Wertvoll ist auch die Festsetzung der Chronologie der Päpste in Kap. 12 und die beigefügte chronologische Tabelle. — Die von F. M. Mayer entdeckte vita Hrodberti primigenia ist von B. Sepp[8]) zu Ehren des 75. Geburtstagfestes seines Vaters veröffentlicht worden. Der

---

Schepens. 1890. XV, 696 S. — 7) L. Duchesne, Le liber pontificalis. fasc. VI, VII. Bibl. des écol. franc. d'Ath. et d. Rome Sér. III, fasc. VI, VII). Paris Thorin. 4⁰. LXXVIII, 445—560 S. Fr. 15,70. (Fasc. VII. [1891] enthält Verzeichnisse u. Schrifttaf. v. Bd. II. Vgl. JBG. 13, II, 15[13].) — 8) B. Sepp, Vita St. Hrodberti primigenia authentica. Progr. Lyc. Ratisbonse. Pedeponti 62 S. |[Ebner: HJb. 12, S. 818/5; W. W.: NA. 17, S. 443.]|

eigentliche Gedenktag Ruperts am 27. März ist mit dem Tage der Translation: 24. September, vertauscht worden. Die Reise nach Pannonien fehlt hier, weil sie im lib. de conversione nur aus bestimmten Gründen eingeschoben ist. Der Text der Gratzer Hs. ist gegenüber der Ansicht Friedrichs der ursprüngliche, unter B. Virgilius noch vor der Translation 774 verfaſst. R. ist im Anfang des 8. Jh. gestorben.[9]) — Einer Übersetzung der Grammatik des Diomedes, die ein Elsässer Adam im Auftrage Karls des Groſsen etwa 780 unternommen hat, und wofür er mit dem Kloster Masmünster (Masunvilare) beschenkt worden ist, sind Gedenkverse desselben Schriftstellers beigefügt. Sie rühmen den eben verstorbenen Kaiser. Vulpinus[10]) hat sie nebst 2 anderen Gedichten auf K. Maximilian und Karl V. übersetzt. — Zwei Gedichte des Florus von Lyon veröffentlicht aus einer Hs. des 9. Jh. (Ms. Vat. Reg. 598) Patetta.[11]) Das eine ist verstümmelt; bei dem andern nennt sich Florus selbst; von gleicher Hand ist ein Brief des B. Agilmarus von Clermont an Erzbischof Remigius von Lyon (875—919), eine epistola formata. In dem übrigen Teil der von P. beschriebenen Hs. finden sich noch andere Stücke aus dem 9. Jh. — Eine Auswahl der besten Erziehungsschriften des frühen MA. bringt G. Meier,[12]) teils in eigener, teils in fremder guter Übersetzung, und zwar von Columban, Alkuin u. s. w. Der karolingischen Zeit gehört dem Raume nach nur die kleinere Hälfte an; die gröſsere ist Hugo von S. Viktor und Peraldus gewidmet; der Zahl nach aber ist die gröſsere Hälfte der Schriften aus karolingischer Zeit, von Alkuin bis Notker Balbus. Der Vf. hat das Notwendigste über das Erziehungswesen des MA. in der allgemeinen Einleitung und über die einzelnen Schriftstellen in einer Sondereinleitung dargelegt, alles nach den besten neueren und älteren Werken darüber, die dazu gehörigen Litteraturnachweise vorangeschickt und durch Analyse der wiedergegebenen Abhandlungen, durch Hervorhebung ihrer Zwecke, durch erklärende Anmerkungen und Anführung von Bibelstellen das Verständnis dieser Schriften wesentlich erleichtert. — Die Schluſslieferung der Kaiserurkk. von v. Sybel und v. Sickel[13]) giebt noch eine Urk. Ludwigs des Frommen vom Jahre 823 (Mühlb. 749) wieder, ein Reskript an das Erzbistum Salzburg wegen der Priesterweihe Höriger. Breſslau hält es für Kopie, v. Sickel für Original. Der Anhang 1 bietet ein Verzeichnis der abgedruckten Urkk. mit Angabe von Zeit, Ort und Inhalt. Von den 361 verzeichneten Urkk. sind 63 karolingisch. — Aus Wolfenbüttler Hss. einer kirchenrechtlichen Sammlung des Bischofs von Terouanne in Nordfrankreich und einer solchen von Trier veröffentlicht Sdralek[13a]) das decretum Bonifacii legati, eine Erweiterung der sogenannten statuta B., den Bericht eines päpstlichen Legaten Georg v. Ostia über 2 angelsächsische Synoden (786) an P. Hadrian, den letzteren aus cod. Helmstad. N. 454, von dem eine

---

(Vgl. JBG. 6, II, 81[61] [Friedrich].) — **9)** × F. Kurze, Annales Fuldenses. Oktavausg. d. MGH. Hannov., Hahn. (S. u. N. 19.) — **10)** Th. Vulpinus, Adam v. Masmünster, Ged. a. Karl d. Gr.: JBG. Els.-Lothr. 6 (1890), S. 1 ff. (S. Wattenbach: DGQ.[5]. I, S. 143.) — **11)** F. Patetta, Due poesie inedite d. Floro, diac. d. Lione: AATorino 27, S. 123—30. — **12)** Gabr. Meier, Ausgewählte Schr. v. Columban, Alkuin, Dodana, Jonas, Hrab. Maurus etc. Freiburg, Herder. XII, 345 S. M. 3,50, geb. M. 5,50. — **13)** H. v. Sybel u. Th. v. Sickel, Kaiserurkk. in Abbild. 11 Lfr. Berlin, Weidmann. Text 461—546 S. — **13a)** M. Sdralek, Wolfenbüttler Fragm. Analekt. z. Kirchengesch. d. MA. aus Wolfenb. Hss. (= Kirchengesch. Studien herausg. v. Knöpfler etc.) Bd. 1, H. 2. Münster, H. Schöningh. X, 191 S. M. 4,60. (2 Lichtdrucktaf. Über Papstbriefe d. Trierer Sammlung, s. JBG. 8, II, 22[30] [Weiland]; über d. agls. Bericht s. Mon. Alcuin S. 155 ff. [Wattenbach, Dümmler].

Lichtdruckprobe beigefügt ist. In der ersteren Sammlung enthält ein Kapitel ein römisches Bufsbuch, das nach Sd. zwischen 865 und 895 entstanden ist. Unter den Quellen der ersten Sammlung befinden sich Briefe von Gregor III., Leo III., Nicolaus I. und Johann VIII., Konzilienbeschlüsse von 757, 813 u. s. w., auch 3 inedita, darunter jenes decretum, eine Erweiterung der nach Wasserschleben verdächtigen statuta B. Die Trierer Sammlung hat viele Originalquellen benutzt, darunter Briefe des Rhabanus und karolingische Synodalbeschlüsse. Der angelsächsische Bericht, nach den Centuriatoren mangelhaft veröffentlicht, von Dümmler gut erläutert, ist hier nach der Quelle wiedergegeben. — Als Vorarbeit für die MGH., in denen neben den Leges auch den placitis Raum gewährt werden soll, sind von Hübner[14.15]) Regesten derselben ausgearbeitet worden, da bisher für rechtsgeschichtliche Zwecke noch keine vorhanden waren. Diese Arbeit ist durch ein Vorwort Brunners und eins von Hübner eingeleitet, worin er seine Aufgabe auf die Sammlung der Urkk. von prozefsrechtlichem Interesse mit Ausschlufs der Kapitularien, Volksrechte und Formeln beschränkt. In den Regesten entfallen auf die Karolingerzeit über 150 Urkk., von No. 58—478 bezüglich auf deutsche Karolinger, darüber hinaus auch auf französische. Der Vf. bittet um Mitteilung besonders ungedruckter Urkk. Einige Berichtigungen bringt Sickel. — Dem Cartular des Klosters Montiéramey, das, südöstlich von Troyes liegend, im 9. Jh. von einem Priester Adremar von Troyes gegründet, nach dem verstümmelten Namen Monasterium Arremarense Montiéramey genannt und 883 mit einem Privilegium für freie Abtswahl ausgestattet wurde, sind 14 karolingische Urkk. von 837—959 unter Angabe der Quellen des Abdrucks von dem Herausgeber Lalore[16]) eingefügt. — Eine Urk. Ludwigs I. und Lothars von 826 für den Grafen Boso, von Muratori falsch gelesen, wird von Vayra[17]) nach der Urschrift in Parma von neuem veröffentlicht. — Ein Testament einer Gräfin Erkanfrida, im Katalog der Sammlung Libri aufgeführt und jetzt in der Bibliothek Philipps in Cheltenham befindlich (No. 16385) wird von Omont[17a]) zum Abdruck gebracht und erläutert. Es ist für die rheinischen Gegenden von geographischer Bedeutung, bezieht sich auf eine bereits veröffentlichte Schenkung derselben Frau vom Jahre 853, gehört also auch wohl diesem Jahre an.[18])

Quellenuntersuchungen. Der obengenannte Herausgeber der ann. Fuldenses Kurze[19]) hat dieselben einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Im 1. Abschnitt teilt er die Hss. in 3 Gruppen; die 1. in Hss. des 10. Jh. (Schlettstadt), führt die Annalen bis 882, die 2. aus dem 11. Jh. (Wien), bis 887, die 3. in der Urschrift (Niederaltaich und Leipzig), die aus Ableitungen zu ergänzen ist, von 882—901. Der Urheber vom 1. Teil der Annalen ist

---

Vgl. auch über Werke d. Bonif. unt. N. 22 [Nürnberger].) — **14/15)** R. Hübner, Gerichtsurkk. d. fränk. Zeit. 1. Abt. D. Ger.urkk. aus Deutschl. u. Frankr. b. z. J. 1000: ZSRG[G]. 26 (12), Sonderausgabe. Weimar, Böhlau. VII, 118 S. |[Sickel, GGA. No. 19, S. 783/5 lob., ergänzend).]| — **16)** Abb. Ch. Lalore, Cartulaire de l'abb. de Montiéramey. (Coll. d. princip. cartul. du dioces. d. Troyes.) T. VII. Paris, Thorin; Troyes, Lacroix. 1890. |[RCr. (1891), No. 5.]| — **17)** P. Vayra, Diplom. di Lodov. pio Lotario del 10. luglio 826. Torino, Bona. — **17a)** H. Omont, Testament d'Erkanfrida, veuve du comte Nithadus de Trèves 853: BÉCh. (1891), S. 573/7. — **18)** × T. W. E. Roth, Mitteil. aus d. Gebiet d. Bibliogr., Literaturgesch. u. Antiqu. III. (No. 2. Aus e. Bleidenstadter Hs. Brief d. Theganus peccator [Gesch.schreiber] an Hatto, nobilissimus dux [schon in Martène u. Durand, coll. ampl. gedruckt].) — **19)** F. Kurze, D. Annales Fuldenses: NA. 17, S. 83—158. (S. o. N. 9. Vgl. JBG. 10, II, 26[84] [Rethfeld]; 4, II, 8[8] f.; 9, II, 27[46] [Waitz]; 6, II,

identisch mit dem Vf. der Erzählung von 862—83; der Abschreiber dieses Teils setzt sie bis 887 fort; der erste Schreiber des 3. Teils benutzt den 2. von 882—94 und setzt ihn selbständig fort, gebraucht daneben noch die Urschrift des 2. Teils von 838—62 nebst einem Anhang. K. stellt auch das Verhältnis anderer Bruchstücke der Annalen zu den besprochnen Redaktionen fest und zählt die bisherigen Ausgaben von Eckhart bis Pertz auf. Der 2. Abschnitt behandelt die Quellen des 1. Teiles der Annalen. Über einige von ihnen ist kein Streit, wohl aber über die ann. Sithienses, ob diese Quelle oder Ableitung der Fuldenses sind. K. entscheidet sich mit Bernays-Simson gegen Waitz für die erstere Annahme. Eine andere Quelle ist ein verlornes Annalenwerk (687—768) mit der von Waitz für die ann. Maxim., Xantenses u. a. angenommenen identisch, für dessen Vf. K. mit Oefele und Riezler einen Langobarden Grantzo hält, der Beziehungen zu Lorsch hat. Endlich werden noch andere Quellen aufgedeckt. Wegen des Interesses für Fulda nimmt K. Einhard als den Vf. des 1. Teils und Seligenstadt als die Heimat desselben an; die Richtigkeit der Angabe des 3. Teils darüber sei also nicht zu bezweifeln. Zur Hebung gewisser Schwierigkeiten stellt er die Vermutung auf, daſs Einhard die ann. Sith. in Blandigny bei Gent angelegt und für die Fortführung gesorgt habe. Als Vf. des 2. Teils (838—62) nimmt er mit Rethfeld den Fuldenser Ruodolf an, der teils in Fulda, teils in Mainz lebte, die Aufzeichnungen auf Anregung Ludwigs, aber nicht Jahr für Jahr gleichzeitig und meist in seiner Muſsezeit in Fulda machte und zwar in Form von Hof- oder Königsannalen. Ebenso stimmt er Rethfeld darin bei, daſs Meginhard der Fortsetzer dieser Annalen und Vf. des 3. Teils (863—87), und daſs dieser in Mainz nicht vor 869 begonnen sei; von 870 an fange eine gleichzeitige Abfassung an. Die erste Redaktion sei 882 geschlossen, eine 2. bis 887 in Mainz in Liutberts Auftrag hinzugefügt. Beide Redaktionen rühren von Meginhard. Bayrische Fortsetzungen umfassen die Jahre 802—901; eine davon ist in Niederaltaich entstanden; mit der 2. Hs., die bis 897 reicht und bayrische Verhältnisse berührt, begann ein anderer Vf., wahrscheinlich in Regensburg. Eine Neuschrift des gesamten Annalenwerks, anfangs mit Zugrundelegung der Hss. Ruodolfs, wurde mit 2 Fortsetzungen bis 901 in Niederaltaich angefertigt. — Nach einer neuen Vergleichung der Hss. aus Hâvre bringt Holder-Egger[20]) eine Reihe von Verbesserungen auch in Bezug auf Namen, zu den gest. abb. Fontan. Die Mangelhaftigkeit der Grammatik in dieser Schrift soll in der Löwenfeldschen Ausgabe nicht recht zum Ausdruck kommen. Von der Möglichkeit der Herstellung der ursprünglichen Lesarten und Zahlen gegenüber den späteren Veränderungen durch mönchische Schreiber giebt H.-E. Proben. D'Achery hat Zahlen nach älteren Hss. Die von Hâvre gehört dem 11. Jh. an; Verlegung derselben in das 9. beruht auf Fehlschluſs. Die Ursprungshs. des 1. Teils fällt zwischen 877—83. — Zu den ann. Bertin. bringt Wattenbach[21]) aus der Hs. von Cheltenham, die Waitz bei seiner Ausgabe noch nicht gekannt hat, einige Verbesserungen, aber auch den Nachweis einiger Schlimmbesserungen in dieser Hs. — Durch den Sammelfleiſs des Bonifatiusforschers Nürnberger[22]) erhalten wir eine Reihe von Nachträgen zu

31[57] [Bernays]; hier d. andern Nachweisungen.) — **20)** O. Holder-Egger, Z. d. gest. abb. Fontanell: NA. 16, S. 602/6. (Vgl. JBG. 7, II, 21[5]; 9, II, 24[23]; 27[45] [Löwenfeld].) — **21)** W. Wattenbach, Z. d. annal. Bertinian: ib. S. 607/9. (Vgl. JBG. 6, II, 28[35] u. 80[55] [Waitz].) — **22)** A. Nürnberger, Analecta Bonifatiana:. RQChrA. 5, S. 28—55.

seinen früheren Forschungen und Angaben über die Briefe, Konzilien, die angeblichen Predigten, grammatischen, metrischen, poetischen u. a. Schriften des Bonifaz, und zwar über noch nicht genannte Hss. oder Fundorte vereinzelter Stellen, z. B. über die Briefe ep. 18, 27, 52. Bei den Konzilien ist der cod. Vat. Pal. 577 mit seiner Abschwörungsformel, dem indiculus superstitionum und der Liste der nach Gallien gesandten Missionsbischöfe nach Reifferscheid näher beschrieben und über das Vorkommen der statuta B. Bericht gegeben. Betreffs der Predigten werden die älteren und neueren Ausgaben und die Abhandlungen darüber angeführt, einige Pariser Hss., sowie eine S. Galler Hs. d. 9. Jh. in ihre Bestandteile zerlegt, unter den Angaben über das 'Poenitentiale' die Ausgabe bei Binterim näher besprochen.

Der Plan in die MGG. auch die für Geschichte, Litteratur und Kulturgeschichte so wertvollen MAlichen Briefsammlungen, darunter die von Alkuin, aufzunehmen, hat Dümmler[23]) veranlafst, sich über A. und seine Briefe des Weiteren auszulassen. Die Abhandlung behält zwar die neue Ausgabe der Sammlung als Hauptzweck im Auge, erweitert sich aber zu einer lebendigen Charakteristik des Schriftstellers und seiner litterarischen Gewohnheiten. Nachdem D. die bisherigen Ausgaben und die dazu benutzten Hss. geschildert und die Schicksale der Jafféschen berührt hat, deutet er den Plan der neuen an, die sich unter Weglassung zweifelhafter und fremder Briefe und Aufnahme von Widmungsbriefen gegen die 292 bisher zusammengestellten nun auf 310 belaufen würde. Dann verbreitet er sich über die Gepflogenheiten A.s, über eigene Schrift und Diktate, Besieglung und Bestellung der Briefe. Der sorgfältigen Abfassung derselben, die zum Lesen für viele bestimmt, sich oft zu Abhandlungen erweitern, verdanken wir deren Sammlung und Vervielfältigung. Ihr Inhalt ist meist nicht historisch und persönlich, für die eigentliche Geschichte also wenig ergiebig, überwiegend mahnen sie zu tugendhaftem Lebenswandel oder sind gegen die Laster seines Heimatlandes, die er mit Freimut tadelt, gerichtet. Es wird sodann sein Verhältnis zu Freunden und Zeitgenossen, wie zu seinem Lehrer Aelberth, Paulinus von Aquileja und vielen anderen, besonders aber zu Karl d. Gr. geschildert, den er sogar in wissenschaftlichen Dingen hochachtet, mit dem er jedoch auch vorübergehend zerfällt, ferner sein bescheidener, schulmeisterlicher Sinn und sein Mangel an staatsmännischer Begabung hervorgehoben. Die zeitliche Ordnung der Briefe macht wegen der Dürftigkeit an historischen Angaben grofse Schwierigkeiten. Sickel hat daher die Notwendigkeit der Berücksichtigung guter hs. Ordnung betont. Es werden bei dieser Gelegenheit die vorhandenen Vorarbeiten von Sickel, Gröfsler u. a. erwähnt und einige Briefe der Zeit nach näher bestimmt. — Neff[24]) erweitert die Beweise Mommsens gegenüber Waitz dafür, dafs das Provinzialverzeichnis der hist. Langobardorum des Paul. Diaconus Quelle, nicht Entlehnung des Madrider Katalogs sei. Nicht eine Trierer Hs. dieses Werkes, mit der das Verzeichnis übereinstimme, sei benutzt, sondern eine Hs. der Etymologieen des Isidorus. Derselbe Vf.[25]) beweist den bisherigen Zweifeln, besonders von Bethmann gegenüber, mit Waitz übereinstimmend, durch Stil- und Sprachvergleichung, dafs

(Vgl. Nürnberger in JBG. 4, II, 15^{11}; 5, II, $18^{6.10}$; 6, II, 23^{1-4} u. 24^{4} [Diekamp]; 8, II, 19^{15}; 11, II, $11^{12.13}$; 18^{48}; 20^{68}; u. Hahn in 4, II, 13^{4}; 7, II, 28^{47}; 10, II, 28^{47}. Über stat. Bonif. s. o. N. 13ᵃ [Sdralek]; über d. indiculus u. N. 34 [Sauppe].) — 23) E. Dümmler, Alchvinstudien: SBAkBerl. (Sitz 28./5.): 27, S. 495—598. — 24) Neff, Zu d. Frage nach d. Quell. d. hist. Langobard.: NA. 17, S. 204/8. (Vgl. JBG. 1, 119^{3} ff.) — 25) id., De

P. Diaconus auch der Urheber der S. Pomp. Festi epitome sei. — Die Quellen der h. Langobard. sucht Calligaris[26]) zu ergründen, nimmt Stellung zu den Ansichten darüber von Jacobi, Mommsen, Schmidt u. a., stellt sich in dem Streit über die origo gent. Langob. auf die Seite von Waitz und Vogeler gegen Mommsen und Schmidt, wirft noch einen Blick auf die gest. ep. Mettens. und deren Quellen und stellt in einem 2. Abschnitt fest, dafs Könige, Fürsten, Geistliche und Frauen nach einem vorgefafsten Ideal typisch mit leichten Abänderungen von P. Diaconus gezeichnet werden. — Bei der Untersuchung über Hss. und Quellen der venetianischen Chronik des Joh. diaconus kommt Monticolo[27]) in No. XI auch auf das Verhältnis zwischen dem Patriarchen Petrus, Papst Johann VIII. und dem Dogen Ursus I. Zu den fremden Quellen dieser Chronik gehören aus der Karolingerzeit der liber pontificalis, Paulus Diaconus u. a. m. Im Anhang VI werden 9 Dokumente für die venetianische Geschichte (876/7) aus den Registern Papst Johanns VIII. zur Beleuchtung des Streites zwischen Ursus und Petrus zum Abdruck gebracht. — Eine durch Scharfsinn, Findigkeit und elegante wie überzeugende Beweisführung ausgezeichnete Vorarbeit für den nächsten Band der poëtae aevi Karol. sind die Untersuchungen Traubes,[28]) mit dem Namen O Roma nobilis nach den Anfangsworten des erst untersuchten Gedichtes genannt. Aber gerade No. I, wie No. IV, berühren unsern Zeitraum gar nicht oder wenig. Wegen der anregenden Reichhaltigkeit der übrigen Untersuchungen müssen wir uns mit einzelnen Andeutungen darüber begnügen. Nach No. II. ist die vita Adalhardi und egloga ein untrennbares Ganze und ein Werk des Paschasius Radbertus, beide ein Vorbild der vitae Hathumodae des Agius. In der vita ist Paschasius sein eigener Interpolator. Die seltsame Form der Schriften ist dadurch zu erklären, dafs P. durch die metrischen tituli eines von ihm verfafsten und zwischen den Confraternitäten des Mutter- und Tochterklosters hin- und hergesandten rotulus zu einem Wettgesang zwischen Alt- und Neu-Corbie angeregt worden ist. In No. III werden Gedichte der Hirschauer Chronik des Fälschers Trithemius als Diebstähle aus karolingischen Sammlungen nachgewiesen, z. B. ein Epitaphium auf Angilbert, das von Ricbod von S. Riquier gedichtet ist; überhaupt ist eine Gedichtsammlung von S. Riquier seine Vorlage und die Quelle der Kenntnis des Dichters Micon. In No. V weist T., abweichend von Mabillon, überzeugend nach, dafs 2 Gedichte einer Pariser Hs. von Angilbert von S. Riquier zwischen 795 und 810 verfafst sind und nicht von einem Abt Angilbert von Corbie 880; sie sind an Ludwig d. Fr. gerichtet. Das Epos Karl und Leo ist aber nicht von ihm. In Anm. 4 werden die echten Gedichte Angilberts aufgezählt. In No. VI werden mehrere Dungali, deren Namen man gewöhnlich auf einen reclusus von S. Denys bezieht, von einander gesondert. Der von S. Denys, schon 784 da anwesend, ist Grammatiker, Astronom, Dichter, und zwar Vf. eines Teiles des sogen. hibernicus

---

Paulo Diacono Festi epitomatore. Diss. Erlangen. 55 S. — **26)** G. Calligaris, Saggio di studi su Paol. Diacon. (Estr. d. MDVSP.) Venedig, Visentini. 1890. 111 S. (Vgl. JBG. 1, 118[3] f. [Waitz]; 10, II, 26[30.31] [Vogeler, Schmidt].) — **27)** G. Monticolo, I manoscritti et e le fonti d. cron. de Diac. Giovanni: BISIt. No. 9. (1890), S. 37—225. — **28)** L. Traube, O Roma nobilis. Phil. Untersuch. a. d. MA. Festschr. f. Münchn. Philolog.versamml.: SBAkMünch.Ph. (Sep.-Abdr.) 19, Abt. II. München, Franz. Kommiss. 4⁰. 99 S. |[RCr. 40, S. 185; A. Doutrepont: MA. No. 8 u. 9. (1891).]| (2 Heliograv. Ders. berichtigt Manitius in NA. 17, S. 288 betreffs weggelassener Verse d. Sedul. Scott.,

exul. Die besprochenen Gedichte werden am Schlufs für eine künftige Ausgabe derselben geordnet. Ob ein Lehrer in Pavia mit dem ersten identisch ist, bleibt ungewifs. Der Vf. eines Gedichtes an einen Baldo gehört dem Kreise des Sedulius an. Ein Dungal in Bobbio lebt im 11. Jh. — In den Anm. werden u. a. Verbesserungen zum hib. exul gebracht. In No. VII rechtfertigt sich der Vf. wegen des Mangels einer Biographie in seiner Seduliusausgabe und stellt hier kritischen Apparat zu einer solchen zusammen. Nach Zurückweisung irrtümlicher Angaben über Lebenszeit und Herkunft werden die ihm zugeschriebenen Schriften, dann die zeitliche Anordnung seiner Gedichte nach der Hauptha. dargelegt. Von 848—58 läfst sich sein Wirken und seine Verbindung mit Grofsen und Landsleuten verfolgen; dann verliert sich jede Spur von ihm. Nur die Nachwirkungen seines Schaffens zeigen sich in Hss., die seinem Kreise entstammen, in mannigfachster Beziehung wichtig sind und hier gewürdigt werden. In No. VIII wird der Nachweis geführt, dafs S. nicht nur der Schreiber und Besitzer, sondern auch der Urheber der Excerptensammlung im cod. Cusanus ist, über die im einzelnen berichtet wird. In No. IX werden frühere Vermutungen T.s über die Anordnung der Gedichte des Audradus Modicus und besonders über Zugehörigkeit zweier namenlosen zu jenen durch eine Ausgabe derselben von Gaudenzi bestätigt. T. aber giebt sie in verbesserter Gestalt und ebenso die Fragmente des lib. revelationum von ihm mit entsprechenden Erläuterungen nach der Chronik des Alberich von Troisfontaines und Duchesnes Ausgabe heraus. Das Zeitrechnungssystem des Audradus wird Alberichs Annahme gegenüber eingehend entwickelt. Die wichtigste Offenbarung geht das Jahr 853 an. Zum Schlufs werden die Eigentümlichkeiten dieses lib. revelat. besprochen. Nachträge, Berichtigungen und Inhaltsverzeichnis bilden das Ende der Schrift. Die Anmerkungen mit ihren litterarischen Nachweisungen bieten neben dem Text noch des Anregenden viel. — In Bezug auf die römische Synode von 732 stimmt de Rossi[29]) den Ausführungen Günthers darüber bis auf den Punkt bei, dafs Greg. secundo iuniore nur eine Glossem sei, secund, junior sei vielmehr gleich alius junior, gleich tertius, also Gr. III damit gemeint. — Von 6 angelsächsischen Schenkungsurkk. für S. Denys, die in englischen Sammelwerken von Dugdale und Birch unbeanstandet abgedruckt, von anderen sogar verteidigt werden, beweist Stevenson,[30]) dafs sie nach Inhalt, Sprache, Form u. s. w. fränkische Machwerke späterer Zeit, vielleicht auf Grund wirklicher älterer Schenkungsurkk. angefertigt, jedenfalls keine Abschriften echter englischer Dokumente sind. — Eine Urk. Lothars I. (845) ist, abgesehen von der im Strafsburger Bezirksarchiv, die formell, der Datierung nach, selbst sachlich-fehlerlos, dennoch eine Fälschung des 11. Jh. ist, auch anderweitig, z. B. in einer Wiener Hs. vorhanden. Von dieser weist Fritz[31]) nach, dafs sie nicht eine Abschrift jener gefälschten sei, sondern eine echte Urk. selbst in Abschrift oder Urschrift oder eine zweite Fälschung. Vf. erklärt sich für erstere Annahme, die dann beweisen würde, dafs Lothar 845 die Absicht hatte nach Italien zu ziehen, sie aber dann aufgegeben hat. — Mit Hülfe einer Urk. Ottos III. (999) und einer im Archiv zu Vercelli aufgefundenen

d. Huemer bereits d. Theodulf zuweist. [Vgl. NA. 16, S. 177].) — **29)** Rossi, Scoperta del testo completo agli atti di sinodo Romano d. anno 732 incisi in marmo n. bas. Vatic.: BAC. Ser. V, 1. S. 154 f. |[NA. 17, S. 448 (W. W.).]| (Vgl. JBG. 13, II, 21[43]. [Günther].) — **30)** W. H. Stevenson, The old Engl. charters to S. Denys: EHR. 6, No. 24. S. 736—42. — **31)** J. Fritz, Ist d. Urk. Loth. I. v. 845 für St. Stephan i.

Notiz über Verleihungen Karls III. werden von Cipolla[32]) Schenkungen dieses Kaisers an Vercelli nachgewiesen und mit Hülfe anderer Urkk. Namen und Lage der geschenkten Orte festgestellt.[32a]) — Aus einem Exemplar der Sammlung des Ansegis aus dem 9. Jh. schliefst Patetta,[33]) dafs jene im 9. Jh. in Italien verbreitet gewesen sei, und aus einer anderen Hs. von Vercelli beweist er, dafs ein undatiertes Kapitulare dem Jahre 813 und König Bernhard angehört. — Das Verzeichnis heidnischer Gebräuche aus der Karolingerzeit, bekannt unter dem Namen indiculus superstitionum et paganiarum erläutert Sauppe[34]) unter Heranziehung zahlreicher mythologischer und Quellenbelege, mehr im Zusammenhang der einzelnen Kapitel und gleichmäfsiger, als die früheren Arbeiten darüber, aber doch nicht immer mit endgültiger Lösung. Die Zeit der Entstehung sei nach der chronologischen Ordnung der Hs. nicht die des Bonifaz, sondern die der spätern Sachsenkriege, der der Ursprungsort wohl Fulda. — Nachdem Schmitz die Textgestaltung der Regel von Chrodegang ihrem Abschlufs nahe gebracht hat, liefert Ebner[35]) einen Beitrag dazu durch Besprechung eines Berner cod. (cod. 289) aus dem 9., nach de Rossis Meinung aus dem 8. Jh., dessen Inhalt er schon früher näher bestimmt hat. Hier weist er nach, dafs in dieser Hs. das älteste liber capitularis des Metzer Domkapitels vorliegt, das Bruchstück der regula darin also offiziellen Charakter trägt, in den meisten Fällen Abweichungen von cod. $L.^1$ (Leiden), in vielen Annäherungen an $L.^2$ und Textverbesserungen enthält, daher bei einer Neuausgabe zu berücksichtigen sei. — Betreffs der Immunitäten für die Klöster Werden und Corvey stellt Erben[36]) fest, dafs es nur ein Original eines Schutzbriefes für das erstere Kloster giebt und zwar das von Ludwig III. (Mühlbach. 1512), dagegen Abschriften von Urkk. aus Karls d. Gr., Arnulfs u. a. Zeit. Die von Karl sind aber wertlos; denn das Kloster war Familienstiftung, stand nicht unter dem Schutz Karls, sondern erhielt erst unter Ludwig III. 877 Königsschutz und andere Vorrechte. Das Recht der Vogtwahl durch den Abt ist aber Einschiebung des 10. Jh. Die Urkk. von Arnulf sind durch Stellen über Befreiung von Kriegsdienst verdächtig, haben aber echte Kaiserurkk. zur Grundlage. Der Vf. sucht mit Hülfe eines Kopialbuchs und anderer Diplome Arnulfs für Corvey und Herford Echtes und Unechtes zu scheiden, bespricht dabei auch frühere Corveyer Immunitäten; die Stellen über den freien Gutsaustausch und Befreiung vom Kriegsdienst hält er für echt. — In seinen Studien über die Traditionsbücher von S. Emmeram in Regensburg, die durch Vernachlässigung der älteren nur noch trümmerhaft erhalten sind, versucht Bretholz[37]) einen Wiederaufbau derselben aus den vorhandenen Resten. Der älteste derselben mit 12 Urkk., erhalten in einer Münchner Hs., ist von einer Hand

Strafsburg e. Fälschung?: ZGORh. NF. 6, S. 663—75. |[NA. 17, S. 450.]| — 32) C. Cipolla, Di un diploma p. duto di Carlo Grosso (III.) in favor. d. chiesa d. Vercell.: AATorino (Sep.-Abdr.) 26, S. 670—84. Torino, Clausen. 17 S. — 32a) × T. Leuridan, Une revendication: Anappes et Gruson sous Charlemagne: (= Mém. Soc. scient. d. Lille.) Separ.-Abdr. Lille, Quarré. 22 S. — 33) F. Patetta, Sull' introduzione in Ital. d. collezione di Ansegiso e sulla data d. cosi detto Cap. Mantuanum duplum: AATorino 25, S. 878 ff. 1890. |[RH. 47, S. 355.]| — 34) H. A. Sauppe, D. indic. superstit. et paganiarum, e. Verzeichn. heidn. u. abergläubischer Gebräuche etc. Progr. Städt. R.-G. Leipz. No. 551. Leipzig, Hinrichs (Kommiss.) 4°. 34 S. M. 1. — 35) A. Ebner, Z. regula Canonicorum d. s. Chrodegang: RQChrA. 5, S. 82/6. (Vgl. JBG. 12, II, 35[59] [Schmitz]; 13, II, 29[117] [Ebner].) — 36) W. Erben, D. älteren Immunitäten für Werden u. Corvey: MIÖG. 12, I, S. 46—55. — 37) B. Bretholz, Stud. z. d. Traditionsbüch. v. St. Emmeram

geschrieben, wahrscheinlich unter Baturich, dem Förderer der Regensburger Schreibschule. Von ihm selbst (822), sowie von dem ersten Bischof Gawibald sind Urkk. darin vorhanden, 7 andere aus dem 8., 3 aus dem 9. Jh. Die 2. Hs. ist von dem Diakonus Anemot und in ihrem 1. Teil dem Bischof Ambricho (891 gest.) gewidmet und unter dessen Nachfolger fortgesetzt. Von dem 3. Traditionsbuch sind nur einige Blätter noch vorhanden. Es ist bei Beginn der Regierung, vielleicht des Bischofs Tuto in unmittelbarem Anschlufs an das Buch von Anemot, das unter Bischof Aspert abgeschlossen wurde, mit Weiterzählung der Urkk. angelegt; aber es sind nur Abschriften darin aufgenommen worden. Die folgenden Abschnitte behandeln Traditionsbücher vom 10./14. Jh., der 2. Teil der Abhandlung beschäftigt sich mit Urkk. von doppelter Fassung und Ausfertigung und bringt die entsprechenden Urkk. in den Beilagen. — Ein Martyrologium aus einer Rheinauer Hs. (XXX) bespricht Egli.[38]) Er beschreibt die einzelnen Teile der Hs. Sie ist wichtig für die Kenntnis der Anfänge der Rheinauer Hs., ferner des Einflusses, den die Iren auf fränkische Klöster übten, stammt aus dem Anfang des 9. Jh., nennt viele Namen des 6. und 7. Jh., erwähnt die h. Gertrud, deren Legende sie beleuchten hilft, ist von Nivelles, wo sie entstanden ist, und zu dem die Heilige Beziehungen hatte, nach Rheinau gelangt. Die Klostertradition bringt das Werk mit der 2. Stiftung des Klosters im 9. Jh. und mit dem Asketiker Fintan in Verbindung.[39]) — Die Untersuchungen Traubes[40]) zur Überlieferungsgeschichte des Valerius Maximus u. a. römischen Schriftsteller sind mit gleichen Vorzügen wie die früher erwähnten ausgestattet, streifen aber unsere Zeit nur. Zwei Hss. aus dem 9. Jh., das Werk des Val. Max. selbst und ein Auszug daraus, stammen aus der Bibl. von Fleury. Die beiden dort vorhandenen Texte hat Lupus von Ferrières verglichen, ein bescheidener Forscher, aber der eifrigste und bedeutendste Vertreter der kritischen Philologie jener Zeit. Eine 3. Hs. aus Stavelot stammend, hat auch Fleury angehört. Über Hss., Bibliotheken um Orléans und über Lupus wird in den Anm. noch mehr gelehrter Stoff zusammengetragen. No. 2 über die Chronographie des Augustus berührt die karolingische Zeit insofern, als ein Exemplar der mensuratio orbis am karolingischen Hofe von Godescalc zwischen 781 und 783 benutzt worden ist und auf seine Ornamentik Einflufs gehabt hat, dann 825 von dem Geographen Dicuil verwertet worden ist. Bemerkungen und Berichtigungen zu einem Widmungsgedicht aus der Zeit Karls d. Gr. finden sich in den Anm. Der cod. Regin. 762 des Livius ist nach den namentlich genannten Schreibern der einzelnen Quaternionen, deren Namen im Verbrüderungsbuch von S. Gallen in 2 von Abt Fridugis von Tours stammenden Mönchsverzeichnissen wiederkehren, im Kloster S. Martin in Tours geschrieben worden, und zwar zwischen 814—34, steht dem Alter also Adalbalds Erzeugnissen (Quedlinburger Hs.) gleich, trägt aber die sonstigen Eigentümlichkeiten dieser Schule nicht an sich. Über diese läfst sich T. in den Anm. weiter aus. — Von Claudian berichtet Manitius,[41]) dafs seiner in Hss.katalogen selten

i. Regensburg: ib. S. 1—46. — 38) E. Egli, Fintan-Martyrologium (cod. Rhein XXX. Natbbl. Zürich 9. Jh.): AnzSchwG. No. 1. (1891), S. 136—41. |[NA. 16, S. 643.]| — 39) X Wieprecht, D. lat. Homilie d. Haimo v. Halberstadt als Quelle d. altlothr. Haimoübersetz.: ZRPh. 14, I—IV. — 40) L. Traube, Untersuch. z. Überlieferungsgesch. röm. Schriftstell.: SBAkMünch.Ph. (1891), H. 3, S. 387—428. |[E. Dümmler, NA. 17, S. 457; RCr. (1892), No. 6, S. 104 f.]| (Über Dicuil.: JBG. 3, II, 18[3] [Fofs].) — 41) M. Manitius,

Erwähnung geschieht, dafs einige seiner Werke im 9. Jh. im Frankenreich und Deutschland bekannt waren, z. B. von Florus von Lyon und in den miracula s. Benedicti benutzt wurden. Auch Martialis wird selten citiert, ist Baeda, Aldhelm und Alkuin nicht bekannt, wird aber von Theodulf von Orleans, von Hrabanus, Walahfrid, Lupus von Ferrières u. a. angeführt. Juvenalis, bei den angelsächsischen Gelehrten bereits heimisch, ist in den Kreisen Karls d. Gr. noch unbekannt, wird von Hrabanus zuerst angeführt, vielleicht aber nur durch Vermittlung. Möglicherweise wird er auch von Walahfrid benutzt. Im Frankenreich kennt ihn Druthmar (Christ. v. Stavelot) u. a., in Italien der Vf. der gesta Berengarii, Ratherius von Verona. — Ob bei früheren Erwähnungen der Ilias der griechische oder lateinische Homer gemeint ist, ist unklar; im 8. Jh. nennt ihn Paulus Diaconus, im 9. Jh. ist die lateinische Ilias dem Hrabanus Maurus, Ermoldus, Sedulius bekannt und kommt auch in den carmin. Cenomann. und S. Gallens. vor.[42.43])

Darstellungen. Von *allgemeinen Werken*, die auch auf die karolingische Zeit eingehen, ist das von Gerdes[44]) zu nennen. Der erste Band verbreitet sich in 2 Büchern über die politische und Kulturgeschichte zur Zeit der Karolinger und Sachsenkönige, und in diesem 2. mühevolleren Teile über Land und Leute, Staat, Kirche und geistiges Leben. Das Werk ist nicht ohne historischen Blick und besonnenes Urteil, mit Kenntnis und Benutzung der Quellen und der neueren Litteratur geschrieben, aber in manchen Punkten noch ergänzungs- und verbesserungsbedürftig. — Ebenso berührt das fleifsige, aber von Traube u. a. scharf angefochtene Werk von Manitius[45]) nur in seinem 3. Buch, dem Verfall der christlichen lateinischen Dichtung unsere Zeit. Es ragen nämlich einzelne italienische Dichtungen, wie die eines Erzbischofs von Mailand und das Loblied auf diese Stadt, das von einem Geistlichen derselben etwa 738 gedichtet wurde, in das 8. Jh. hinein; ferner werden jene angelsächsischen Gelehrten, wie Aldhelm, Baeda, Tatwine, Eusebius-Hwaetbercht und Bonifaz behandelt, die mittel- und unmittelbar auf die Kirche und Kultur Deutschlands Einflufs gehabt haben. Es wird freilich nur ihre dichterische Thätigkeit erläutert. — Über eine unter Preisarbeiten eingelaufene, inzwischen wohl auch erschienene Geschichte des öffentlichen und Privatrechts von Lothringen berichtet Glasson.[46]) Er kann darnach die Zugehörigkeit Lothringens zu Deutschland im 9. und 10. Jh. nicht leugnen, betont aber den stark hervortretenden Widerwillen des Lothringischen Adels bei Deutschland zu bleiben.

Von *Abhandlungen über das karolingische Zeitalter*, seine Persönlichkeiten und Begebenheiten selbst sind eigentümlich bemerkenswert Eberls[47]) Studien. Sie beruhen auf fleifsiger Quellenforschung, tüchtiger Kennt-

---

Beitr. z. Gesch. röm. Dichter i. MA.: Philol. 49 (NF. III), S. 554 ff.; 50 (NF. IV, 2). S. 354—72. (Vgl. JBG. 12, II, 86[60.61]; 13, II, 23[60-62] [Man.]; über Druthmar 13, II, 21[46] [Dümmler].) — **42)** × E. Schneegans, D. Quelle d. sogen. Pseudo-Philomena u. d. Officiums v. Gerona zu Ehren Karls d. Gr. Beitr. z. Karolsage. Diss. Strafsburg. — **43)** × H. Wasserschleben, Üb. d. Vaterland d. falsch. Dekretal.: HZ. 64, S. 234—50.

44) H. Gerdes, Gesch. d. deutsch. Volk. u. seiner Kultur z. Zeit d. karol. u. sächs. Könige. Leipzig, Duncker & Humblot. XVI, 709 S. M. 13. ||[LCBl. No. 7, S. 191 f. (lob.); Hahn: MHL. 19, S. 110 u. 207 ff. (lob.).]| — **45)** M. Manitius, Gesch. d. christl.-latein. Poesie bis z. Mitte d. 8. Jh. Stuttgart, Cotta Nachfolg. X, 518 S. ||[Kath. 72 (3. F., V. Bd.), S. 279—82; Hahn: MHL. 19; L. Traube: NA. 17, S. 455 (tad.); G. M. Dreves: ZKTh. 16, S. 313 ff. (lob. einz. Ausstell.).]| — **46)** E. Glasson, Rapport sur le concours pour le prix Odilon Barrot: Hist. du droit publ. et privé de la Lorraine etc. dep. le traité

nis bayrischer Verhältnisse und auch früheren verwandten Arbeiten des Vf., sind aber beeinflufst von Widerwillen gegen straffe Centralisation, gegen Eingriffe in die Verwaltung und die Rechte der Kirche und von einseitigem Lokalpatriotismus, geben daher ein ebenso einseitiges und parteiisches Bild der karolingischen Zeit. Besonders schroff wendet sich der Vf. gegen Karl d. Gr. wegen der Absetzung Tassilos und der Einverleibung Bayerns, überhaupt betreffs seiner gesamten Thätigkeit daselbst, meist Grofses bei ihm verkleinernd, Schwächen vergröfsernd. Alle Seiten des damaligen Staatslebens behandelt er, mitunter mit unnötiger Breite und Abschweifung, in 11 Kapiteln. Die Unterwerfung des Landes, die Avarenkämpfe, die Verwaltung, die Verhältnisse der Frankenherrscher zur Kirche und zu den Bischöfen, die erste Provinzialsynode, die slawischen Nachbarn, das litterarische Leben und die Umwandlung des Landes durch Ludwig den Deutschen. — Nach Bayets[48]) Meinung ist das Studium der karolingischen Geschichte in Frankreich in der letzten Zeit, gegenüber den Leistungen deutscher Gelehrten auf diesem Gebiete, zurückgeblieben. Er hielt es daher für seine Aufgabe, seine Hörer in Lyon zu derartigen Forschungen anzuregen und veröffentlicht nun einige der aus dieser Anregung hervorgegangenen Arbeiten und leitet sie mit einer Vorrede ein. Der erste dieser jungen Forscher, Bardot, sucht den Chronisten Richer von dem Verdacht zu reinigen, dafs er wissentlich König Heinrich I. als einen Vasallen Karls des Einfältigen hingestellt und seinen Namen für den Herzog Gisleberts eingesetzt habe. Er erklärt dieses Verfahren vielmehr aus der Einheit und Logik der Erzählung, andererseits aus dem vom König Karl und den zeitgenössischen Chronisten geteilten Glauben, dem auch R. anhing, dafs der Abkömmling Karls Herr über alle ehemaligen Reichsgebiete sei. — Pouzet, dem Pfister aufser in Bezug auf die politische Stellung Walas, zustimmt, untersucht und vergleicht die verschiedenen Teilungsakten zwischen 806—43. Die Bestimmungen Karls 806, auf älteren Grundgedanken, denen der Familienerbteilung und der Reichseinheit ruhend, daher von allen Parteien anerkannt, sind das Muster für alle nachfolgenden Teilungen geworden. Die Gründe für die Nichtordnung der kaiserlichen Würde sind unklar und werden verschiedenartig ausgelegt. Durch den Vertrag von Verdun ist an die Stelle des Einheitsgedankens das System der Brüderlichkeit und der Eintracht getreten, übereinstimmend mit den Absichten Karls d. Gr. und den ältesten Traditionen des Frankenreichs. — Breyton führt die rasche Unterwerfung des Langobardenreichs 774 auf den unausgeglichenen Streit zwischen Römern und Langobarden, auf die Schwäche des Königtums und der Erbfolge und auf die Unabhängigkeit der Herzöge zurück, und das feste Behaupten der Erwerbung auf die Klugheit Karls, Einrichtungen bestehen und die Ämter in den Händen ihrer Besitzer zu lassen. — Durch gleiche Erkenntnis wie Bayet ist auch Giry bewogen worden, seine Schüler zur Erforschung der karolingischen Geschichte anzuregen. Er vermifst nämlich Regesten und Jahrbücher der Karolinger, wie die der Rankeschen Schüler und das Werk

de Verdun 843: TravAc. 51, S. 170—87. — 47) F. Eberl, Studien z. Gesch. d. Karol. i. Bayern. Progr. Kgl. Studienanstalt. Straubing. 68 S. |[Hahn: MHL. 19.]| — 48) Bardot, Pouzet & Breyton, Mélanges carol. Préf. par Ch. Bayet (Bibl. Fac. d. Lyon VII). Paris, Leroux. 1890. VIII, 165 S. |[Ch. Pfister: RCr. 24, S. 465/8; E. Caligaris: RSIt. 8, S. 289—92.]| (Bardot: Sur un passage de Richer lib. I, c. 22/4, 39 S.; Pouzet: La succession d. Charlemagne et le traité de Verdun, 92 S.; Breyton: Remarqu. s. l. causes,

von Böhmer-Mühlbacher, verzichtet aber wegen der deutschen Vorarbeiten auf die Darstellung der ersten Zeit, läfst erst mit Karl dem Kahlen anfangen, um so mehr, weil sich nach ihm von dessen Zeit an das französische Nationalbewufstsein und das Feudalwesen zu entwickeln beginnt. Als Grundlage dieser Unternehmung wird eine planmäfsig angelegte Sammlung der in Frankreich vorhandenen Urkk. dieses Zeitraumes veranstaltet. Lot,[49]) der zuerst mit seinem Anteil hervortritt, bezeichnet die Regierung Lothars unter Leitung seiner deutschen Mutter Gerberga und seines Oheims Bruno, der Geschwister Ottos I., als eine glückliche und dessen Tod infolge Vergiftung als eine Fabel, schildert die kurze Regierung des rührigen, fälschlich fainéant genannten, erst sich überstürzenden, zuletzt klüger handelnden Louis V. (986/7), endlich die Krönung Hugo Capets und seines Sohnes, der seine Erhebung weniger seinen von Lot nicht hochgestellten Fähigkeiten, als der Beschränktheit und Entfremdung Karls von Lothringen, des jüngsten Sohnes von Lothar, und der Hinneigung der französischen Vasallen zu ihm selbst verdankt. Girard hält, abweichend von L., Hugo für einen bedeutenden, thatkräftigen Politiker. Der Untergang der Karolinger wurde nach L. nicht durch ihre Ohnmacht herbeigeführt, da sie noch über hinreichende militärische und finanzielle Mittel verfügten. Das Werk ist nach Vorschrift chronologisch und kritisch gehalten und mit Quellenbesprechungen, Citaten, Namen und Sachregistern und Stammtafeln versehen. Beigefügt sind 7 ungedruckte Urkk. aus den Jahren 955—87 und 11 Sonderuntersuchungen, die zum Teil schon anderweitig abgedruckt sind, über die französische Sprache der Karolinger, über den Beinamen Capets, über dessen verschiedenartige Beurteilung, über Normannenkämpfe u. a. m. — Ilwof[50]) verbreitet sich über die Einrichtung und Verwaltung der Güter Karls d. Gr., seine Bestimmungen in Bezug auf den Landbau, seinen Einflufs auf Handwerk, Kunst und Handel und nennt ihn einen Staatsmann und Volkswirtschaftler von Bedeutung. — Die letzten Sachsenkriege dieses Herrschers, die nur ein Nachspiel der ersten, aber durch Dauer und Mafsnahmen bedeutungsvoll sind, durchforscht Witzschel[51]) noch einmal kritisch, durch Dürftigkeit der Quellen mehrfach zu Vermutungen gezwungen. Er geht dabei näher auf das capit. Saxonicum und die lex Saxonum ein, deren Abfassungszeit er 802 annimmt, endlich auch auf den angeblichen Frieden zu Salz und die weltgeschichtliche Bedeutung der Unterwerfung der Sachsen. — Über die Reisen Karls, seine Rührigkeit dabei und die Art und Weise des Reisens läfst sich Peez[52]) aus und zählt in einer Übersichtstafel unter Angabe des Ziels, der Zeit und der Entfernungen über 40 solcher Reisen auf. K. hat dabei unter Anrechnung von Umwegen oder übergangner Jugendfahrten wohl 11 000 geographische Meilen zurückgelegt.[53.54]) — Über den Streit Nominoés und seiner Söhne mit Karl dem

qui ont facilité la conquête franque en Lombardie etc., 31 S.) — **49)** F. Lot, Hist. d. Carolingiens: Loth., Louis V, Ch. d. Lorraine (954—91) av. préf. de A. Giry. (= Fasc. 87 de la bibl. de l'éc. d. h. Étud.) Paris, Bouillon. XLVIII, 479 S. Fr. 13. |[Monod: RH. 48, S. 365 ff. (lob.); MHL. 19.]| (S. u. N. 57 u. 91.) — **50)** F. Ilwof, Karl d. Gr. als Staatswirt: ZSW. 47, S. 413—52. — **51)** H. Witzschel, D. Ausgang d. Sachsenkriege Karls d. Gr. 792—804. Diss. Halle. 55 S. — **52)** A. Peez, D. Reisen Karls d. Gr.: JGVV. 15, II, S. 11/9. — **53)** × A. Benoit, Les courses cynégétiques de Charlemagne: MAcMetz 67 (1889), S. 309—13. (Vermutungen über Jagden K.s im Moselthal u. in den Hochvogesen nach Bezeichn. v. Orten u. Steinen daselbst mit seinem Namen u. nach e. ihm angeblich gehörigen Elfenbeinhorn.) — **54)** × Abbé Curicque, Mém. histor. sur le culte ecclésiastique du bienheur. emp. Charlemagne: ib. S. 215—74. (Darlegung d. Verehrungsgesch. in 4 Perioden, d. erste v. Tode K.s bis z. Translation 1166.

Kahlen, der mit der Anerkennung der Unabhängigkeit der Bretagne und der Bildung eines besonderen Königreichs und der Nachgiebigkeit Karls endigt, berichtet ausführlich Merlet.[55]) — Aus dem Nachlafs Fustel de Coulanges'[56]) veröffentlicht Jullian 6 Abhandlungen, von denen eine die Theorie Havets über den Gebrauch von vir inluster angreift, die letzte, gegen Bourgeois sich wendend, ohne aber nach Monod neues zu bringen, das Kapitular von Kiersy 877 behandelt. Die erstere, Brefslaus und Pirennes Widerspruch gegen Havet hervorhebend, sucht nachzuweisen, dafs der römische Ehrentitel vir inluster, ebenso von den merowingischen Königen, als von den Grofsen, wie von Pippin und Karl gebraucht, bei diesem aber von 775 an durch den Titel patricius und Augustus verdrängt worden, überhaupt aber keine eigentliche Königsbezeichnung gewesen sei, und dafs Havet die allmählich immer deutlicher hervortretende Kontinuität des Ausdrucks übersehen und bei der Untersuchung zuverlässige Kopieen und die Formeln aufser Acht gelassen habe; auch andere Ehrenbezeichnungen, wie gloriosissimus seien vom 4./9. Jh. im Schwange, aber politisch unwichtig gewesen. Die über das Kapitular erläutert die einzelnen Artikel desselben, das Verhältnis der Antworten der Grofsen darauf, legt die Umstände, unter denen es erlassen wurde, dar und gelangt zu dem Schlufs, dafs es 1. kein organisches Gesetz war, sondern eine zeitweilige Anweisung, 2. kein von einer feindlichen Versammlung abgetrotzter Erlafs, 3. keine Bestimmung über Erblichkeit der Lehn. Die Anerkennung der Unabsetzbarkeit und beinahe vollen Erblichkeit der Vasallen mit der Forderung des Gehorsams seitens dieser war also kein Akt der Schwäche des Königs, sondern Bestätigung eingebürgerten Brauchs und lag in der Absicht Karls, durch Regelung der direkten Erbfolge künftigen Willkürlichkeiten und Unordnungen vorzubeugen, das Königtum zu stärken und die Gesellschaft besser zu regieren. — Eine Abhandlung, später unter die Anhänge seines gröfseren Werkes aufgenommen, hat Lot[57]) dem Wort 'Carolingien' gewidmet, das er als mifsbräuchlich und spät entstanden bezeichnet. Aus der Anwendung des Familiennamens auf Land, Leute und Sprache Frankreichs sucht er etwas schwächlich zu begründen, dafs Karl d. Gr. kein Deutscher und Ansprüche der Deutschen auf seine Landsmannschaft zurückzuweisen seien.[58]) — Über Agobard von Lyon handelt Rozier.[59]) Im ersten Teil seiner kleinen Abhandlung giebt er einen Abrifs von dessen Leben und eine Aufzählung seiner Schriften, die er in 4 Klassen teilt, in solche gegen die Juden, in politische, in solche zur Bekämpfung von Irrtümern und schlechten Sitten, wie z. B. die über Hagel und Gewitter, und in die über religiöse Ideen. In dem 2., dem Hauptabschnitt, bespricht R. die 3. und 4. Gruppe, um den Beweis zu führen, dafs A. ein aufgeklärter, seiner Zeit vorauseilender Mann und in Bezug auf seine An-

---

D. Vf. hofft auf d. Eintragung K.s in d. röm. Martyrolog. u. auf e. allgemeine Verehrung desselben in allen Diözesen.) — **55)** René Merlet, Streit Nominoés u. seiner Söhne mit Karl d. Kahlen: RBret., Vendôme et Anjou (Juin, Juill. 1891). — **56)** Fustel de Coulanges, Nouv. recherches sur quelqu. problèm. d'hist. publ. p. Camille Jullian. Paris, Hachette. IX, 482 S. Fr. 10. |[Monod: RH. 48, S. 374 ff.; M. Prou: MA. (1892), S. 49—55 (lob., einz. Ausstell.).]| (Darunter Titres romains de la monarch. franque S. 217—75. u. Les articles de Kiersy, S. 415—79. — S. JBG. 8, II, 29[82] [Bourgeois]; 11, IV, 67[67/9] [Havet Brefslau, Pirenne etc.]) — **57)** F. Lot, Origine et significat. du mot 'Carolingien': RH. 46, S. 68—73. |[Brefslau: NA. 17, S. 225 (tad.).]| (S. o. No. 49.) — **58)** × D. Hupfeld, Bonifatius, Apostel: DeutschAllgMissZg. (1890), S. 447—58, 481—95. — **59)** L. Rozier, Agobard de Lyon, sa vie et s. écrits. Montauban, Granier. 64 S. (S. JBG. 11, II, 25[99]

sichten über die Bibel und das Papsttum, wie Claudius von Turin, ein Vorläufer der Reformation gewesen sei.[60]) — Zwei Abhandlungen aus der Abtei Maredsous suchen die Persönlichkeiten zweier Erzbischöfe von Trier durch Identifikation mit andern näher zu bestimmen; Morin[61]) hält Amalarius von Trier für den Vf. des Buches de officiis ecclesiasticis, bekannt unter dem Namen Amalarius Symposius und für den A., der einer Versammlung von Paris 825 beiwohnt. Er stützt sich dabei auf Briefe. Derselbe hält Wizo von Trier (804/9) für den bekannten Schüler Alkuins Wizo.[62]) Aus der innern Verwandtschaft von Werken des cod. Harleian. 3034 aus dem 9. Jh. mit Abhandlungen des Candidus, des Schülers von Alkuin, aus der Nennung des h. Servatius in einer derselben, aus der Verehrung eines h. Candidus in Maestricht, endlich aus dem spurlosen Verschwinden des Wizo von Trier, ohne dafs sein Tod erwähnt wird, schliefst der Vf. auf seine Verdrängung und sein Einsiedlerleben im Kloster des h. Servatius in Maestricht. — Über den von Walahfrid Strabo besungenen Jren Blaithmaic, über den flüchtige Genossen vielleicht Nachrichten nach Reichenau gebracht haben, berichtet Zimmer.[63]) Mit Hülfe irischer Martyrologieen und Annalen stellt er dessen Tod durch die Vikinger am 24. Juli 827 fest, den von Moengal 871 und den von Vergil von Salzburg 789. Gegen die Identifizierung des Bangorschen Moengal mit dem von S. Gallen wendet sich Traube. — In Vienne (Isère) ist das Grab und Skelett des Königs Boso[64]) von Provence, eines Schwagers Karls des Kahlen (gest. 888), aufgefunden worden. — Die Einfälle der Vikinger in das westliche Europa, zumal in das Frankenreich, bis zur Einsetzung Arnulfs von Kärnten legt Keary[65]) dar. Uneingeengt durch tiefe Quellenforschung und Benutzung fremder Forschungen, aber doch auch nicht ohne Belesenheit und mit 'gesundem Urteil und philosophischem Blick' ergeht er sich bald in gedrängterer chronologischer Erzählung, wobei er aber Abschweifungen über die Sachsenkriege, die spanischen Kämpfe Karls und die Bürgerkriege unter Ludwig dem Frommen macht, bald in ausgedehnten Reflexionen, wie in den 3 ersten und dem letzten Kapitel über den Gegensatz von Christentum und Heidentum, dabei den Heliand und andere Spuren des Heidentums berührend. Überhaupt ist ihm der Kampf zwischen dem christlichen Glauben und dem nordischen Heidentum die Hauptsache bei der ganzen Erzählung.

Von *Zuständlichem und Rechtsverhältnissen* nennen wir diesmal nur wenige Arbeiten. Von der Jagd in der fränkischen Zeit führt Oberförster Rörig[66]) aus, dafs sie bereits Gegenstand des Luxus geworden sei, zunächst bei den Königen, dann aber auch bei Adligen und bei der Geistlichkeit, bei der letzteren trotz staatlicher und kirchlicher Verbote. Aus den Wäldern seien infolge jener Jagdlust der Herrscher Bannforsten geworden. Der Vf. läfst sich noch aus über Strafgesetze betreffs der Jagd, über Forstbeamte, Jagdarten, Jagdmittel und Jagdtiere jener Periode.[67.68])

[Marcks]; 12, II, 41[99] [Enge].) — **60)** (JBG. 12) Laville, Claude de Turin. — **61)** G. Morin, La question des deux Amalaire: RBénedMaredsous 8 (1891), S. 433—43. |[Duchesne: BCr. (1892), No. 1.]| (Vgl. JBG. 10, II, 25[23] [G. Meyer].) — **62)** id., Un saint d. Maestricht rendu à l'hist.: ib. No. 4, S. 176—84. (Vgl. über Wizo JBG. 13, II, 28[90] [Richter].) — **63)** H. Zimmer, Blaithmaic. Moengal: NA. 17, S. 208—11. (Vgl. SBAk.München^{Ph}. 19, S. 361 [Traube].) — **64)** Über Boso v. Provence: VossZg. No. 505, 1. Beilage (29. Okt. 1891). — **65)** C. F. Keary, The Vikings in western christendom 789—888. London, Unwin. XV, 511 S. |[F. Y. Powell: EHR. No. 25, V. VII (1892); F. Liebermann: DZG. (1891), S. 157 (lob.).]| — **66)** Rörig (Oberförster), D. Jagd i. d. fränk. Zeit in Verbind. mit d.

Die Reihe *kirchengeschichtlicher Werke* eröffne des verstorbenen Moellers[69]) Lehrbuch, das sehr gerühmt wird. Ein weiter Raum ist unter Angabe der einschlägigen Litteratur der Darlegung karolingischer Verhältnisse gewidmet; besonders ausführlich sind die Thätigkeit des Bonifaz, die kirchlichen und Bildungszustände unter Karl d. Gr., die Bekehrungen im Norden, die Streitfrage der Pseudo-Isidorischen Dekretalen und die Lehrstreitigkeiten unter Karl dem Kahlen dargelegt. — Nicht ohne Studium, aber ohne Quellenangabe erzählt Wrightson[70]) die Wechselfälle des Centrums der römischen Macht von dem Untergange des weströmischen bis zu dem des Karolingerreichs in schlichter Weise und chronologischer Reihenfolge.[71]) — In eingehendster Weise verfolgt die Entwickelung der bischöflichen Wahlen vom 9. bis 12. Jh. Imbart de la Tour,[72]) d. h. von der Wahl der Bischöfe durch die Gemeinden bis zu ihrer Ernennung durch den König. Schon die Wahl durch die Domkapitel bezeichnet den Sturz des Wahlsystems. Im 9. Jh. erfolgt die Wahl durch eine Versammlung, zusammengesetzt aus den verschiedensten Elementen, Geistlichen, Groſsen und Leuten des Volks; sie bedarf der Bestätigung des Königs, der Prüfung und Billigung durch den Metropolitan und das Bischofskollegium und endigt mit der Weihe. Im 10. Jh. treten aus vielen Ursachen neue Verhältnisse zwischen Gewählten und Bestätigern ein. Im 11. Jh. wird eine teilweise Wiederherstellung des alten Wahlrechts versucht. Im 12. Jh. endlich weicht die Bestätigung durch Erzbischof und Wahlkollegium der durch Papst und König. Betreffs des 9. Jh. berichtet der Vf. über Ursache der Vakanzen, Vorbereitungen während derselben zur neuen Wahl, über das Verfahren bei der Wahl, bei der Bestätigung und bei der Weihe, den 3 Bedingungen einer geordneten Wahl. In 2 Verzeichnissen werden die benutzten Quellen und Forschungen angeführt; ein Sachregister ist beigefügt.[72a]) — Eine andere Seite der bischöflichen Stellung und ihrer Entwickelung beleuchtet Hauck,[73]) dabei auch von den Verhältnissen der fränkischen, besonders karolingischen Zeit ausgehend, in manchen Punkten die von Imbart dargelegten Zustände streifend. Die Bischöfe, in der karolingischen Zeit, Beamte des Königs, von ihm bestätigt und ihm verantwortlich, im germanischen Osten beim Ausgang der Karolinger Herrschaft bei aufsteigender und wachsender Gewalt der Herzöge als Groſsgrundbesitzer mit diesen im Streit, allmählich von ihnen abhängig, werden aus ihrer Abhängigkeit von Otto I. erlöst. Er stellt das kirchliche und staatliche Wahlrecht wieder her, wie es unter den Karolingern war, d. h. die Wahl der Bischöfe durch Klerus und Volk, die Bestätigung durch den König, ordnet

---

damal. Gesellsch. Leipzig. 30 S. M. 0,25. (Abdr. a. Illustr. Jagdz.) — **67)** × H. G. Gengler, Beitrr. z. Rechtsgesch. Bayerns. 2. H. D. altbayr. Ehehaftrechte. Erlangen, Deichert. M. 3,50. — **68)** × Fr. v. Wyſs, Rechtshistor. Lesefrüchte, gesammelt vornehmlich aus d. Urkk.buch v. S. Gall. v. 8.—10. Jh. (= Turicensia, Beitrr. z. Zürch. Gesch.) Jubelschrift. Zürich. 243 S. M. 5. — **69)** W. Moeller († 1892), Lehrbuch d. Kirchengesch. Bd. 2. Freiburg, Mohr (Siebeck). 560 S. M. 18. ‖[J. Orr: RThPhLiterature (1892), II, 103 (lob.).]‖ — **70)** R. H. Wrightson, The sancta respubl. Rom., a handbook to the hist. of Rome and Ital. 395—888. London, Frowde. 280 S. 7 sh. 6 d. — **71)** × G. Audisio, Hist. civ. et relig. des papes de Constantin à Charlemagne. Lille, Desclée & Brouwer. 444 S. ‖[G. P.: RQH. 26, S. 326.]‖ — **72)** Imbart de la Tour, Les élections épiscopal. de l'église d. Fr. du 9e au 12e s. (814—1150). (Étud. sur la décad. du principe élect.) Paris, Hachette. XXXI, 554 S. ‖[G. Salvemini: AStIt. 5. Ser. 9, S. 125—32 (lob.).]‖ — **72a)** × id., De ecclesiis rusticanis aetate Carolingica. Bordeaux, Gounouilhou. XIII, 140 S. — **73)** A. Hauck, D. Entstehung d. bischöfl. Fürstenmacht. Einlad. z. Reform.-Fest. Leipzig,

die Wahlvorgänge, giebt den Bischöfen ihre frühere Macht wieder.[74]) Durch gesteigerte Befugnisse werden sie zu Reichsfürsten, und zwar sind sie das schon unter Heinrich II.[75]) Beiträge zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau bei Calw im Schwarzwalde bringt Hafner.[76]) Er verwirft die Ansicht von der Gründung des Klosters durch eine Witwe Helizena um das Jahr 645, als auf gefälschter Urk. beruhend, verteidigt dagegen die von der Stiftung um 830 als zweifellos trotz Beglaubigung durch späte Urkk., bezeichnet aber die von Trithemius erzählten Einzelheiten als unzuverlässig und erzählt die Geschichte des Klosters bis zu dessen Wiederherstellung (1049).[77])

Die *Künste der karolingischen Zeit* werden wieder in vielen Schriften beleuchtet, die Miniaturen und Initialen in Wort und Bild durch L. v. Kobell[78]) und zwar aus Hss. vom 4. bis 16. Jh. Der Text stellt, ohne Neues zu bringen, das Wissenswerteste aus der Kunstgeschichte zur Erläuterung der beigefügten Tafeln schlicht zusammen. Unsere Zeit geht das 2. Kapitel über den Einfluſs der irischen Mönche auf die Schrift und Buchmalerei des frühen MA. und das 3. über Hss. unter den Karolingern an. Im 2. wird u. a. auf den Unterschied in der Behandlung der menschlichen Gestalt bei Iren und Angelsachsen aufmerksam gemacht. Die Angelsachsen stellen den Menschen naturalistisch, die Iren ornamental dar. Für den Gebrauch von Tierbuchstaben, Fisch- und Vogelornamentik dienten Abbildungen aus Augustini homiliae, die dem heiligen Corbinian zugeschrieben werden. Ziemlich eingehend werden die Prachtwerke der Karolingerzeit aufgezählt und beschrieben, die Laub- und Flechtwerkornamentik, das Eindringen der Arabesken hervorgehoben und das für Karl den Kahlen gearbeitete Prachtwerk codex aureus durch 4 Vollbilder zur Anschauung gebracht.[79.80]) — Das Fragment eines Lorscher Sakramentars, das der Schrift nach zwar dem 10. oder 11. Jh. angehört, aber noch ein Nachwirken der karolingischen Kunst, wenn auch in etwas vergröberter Weise verrät, beschreibt Zucker.[81]) Am Rande sind die Namen von 5 Lorscher Äbten aus dem 9. Jh. verzeichnet, die auch im Nekrologium dieses Klosters vorkommen. Die Entwickelungsgeschichte der Darstellung der Geburt Christi in der bildenden Kunst, führt Schmid[82]) durch und zwar im ersten Teil die altchristliche und weströmische bis in die Zeit der Karolinger und dann die oströmisch-byzantinische Kunst. Die vorhandenen Geburtsbilder werden in einem Katalog in Abbildungen wiedergegeben und beschrieben, die Quellen aufgeführt, der Einfluſs der Fest-

---

Univ.-Buchdruckerei. 4⁰. 49 S. — **74)** × A. Schröder, Chorbischhöfe d. 8. u. 9. Jh.: ZKTh. 15, S. 176/8. (Chorbisch. d. beid. Jh. haben häufig e. abgegrenzten Sprengel.) — **75)** × H. J. Schmitz, D. Vikariat v. Arles. E. histor.-kirchenrechtl. Untersuch. I, II: HJb. 12, S. 1—36, 45—76. (Noch nichts Karoling.; vgl. Gundlach JBG. 12, II, 37[69].) — **76)** O. Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäbisch. Klost. Hirsau: StMBCO. 12, S. 244—55. — **77)** × Wetzer & Welte, Kirchenlexik. 2. Aufl. Bd. 7. Freiburg, Herder. (In Bd. 6 noch: B. Jonas v. Orl. [Keſsel]; in Bd. 7 Libri Carol. [Hermes], Karl d. Gr. [Weber], Kirchenstaat [Weber], Leidrad [Schrodl], P. Leo III., IV., V. [Grisar], Lioba, Liftinae [Streber] etc.) — **78)** L. v. Kobell, Kunstvolle Miniaturen u. Initialen aus Hss. d. 4.—16. Jh. Gesch. Beitrr. 5. Liefr. München, Albert. Fol. M. 40. Liefr. à 8 M. |[M. Prou: MA. (1891, No. 5, S. 99—101.]| (52 Vollbilder u. viele Initialen.) — **79)** × F. R. Abbé Salmon, Hist. de l'art chrét. aux dix prem. siècl. Lille, Bruges; Desclée, Brouwer. 609 S. Fr. 12. (9 planch.) — **80)** × Abbé L. A. Bosseboeuf, L'école de calligraphie et de miniature de Tours, des origines au 10e s.: ExtrMSArchTouraine 36, S. 303—434. Tours, L. Péricat. |[Herbomez: BÉCh. 52, S. 316/7 (tad.).]| — **81)** M. Zucker, Fragm. e. Lorscher Sakramentars in d. Erlanger Univ.-Bibl.: RepKunstw. 14, S. 34—43. — **82)** M. Schmid, D. Darstellung d. Geburt Christi in d. bildend. Kunst. Stuttgart, Jul. Hoffmann. IV, 128 S.

feiern der Geburt Christi auf die Darstellung nachgewiesen und verschiedene Typen bis und seit dem 6. Jh. festgestellt. Dem eingetretnen Schwanken in der freien Nachahmung byzantinischer Vorbilder gegenüber treten in der Karolingerzeit bei den Geburtsdarstellungen feste Formen ein. Die Elfenbeinarbeit zeigt sich freier, die musivische Kunst Roms im 8. Jh. mechanisch. Die oströmische Kunst führt durch Einschaltung neuer Personen den Ausbau der früheren Typen herbei. — Von der byzantinischen Darstellung des Abendmahls ausgehend, weist Dobbert[83]) nach, dafs das pomphafte Ceremoniell des byzantinischen Hofes sich im 8. Jh. auch in den Abendmahlsbildern, der würdevollen Haltung Christi, und in seinem Hofstaat von Engeln abspiegeln. Der Vf. beschreibt verschiedne Abendmahlsdarstellungen des 9. Jh., darunter eine Wandmosaik, auf Anregung Papst Johanns VII. entstanden, der unter griechischer Herrschaft geboren war. — Nicht ohne Scharfsinn und Belesenheit in der ältern historischen und Kunstlitteratur, während die neuere stiefmütterlich behandelt wird, aber in etwas dilettantenhafter und infolgedessen breiter oratorischer Weise sucht Labanca[84]) nachzuweisen, wie die Stellung Karls des Grofsen zu den Päpsten in zeitgenössischen Bildern z. B. dem Triklinium Leos III. sich wiedergiebt und wie die verschiedenen kirchlichen Auffassungen der historischen Ereignisse sich in den späteren Bildern ablagern; er betrachtet und benutzt daher auch umgekehrt die Bilder als Quellen zur Bestätigung für gewisse Ereignisse und Anschauungen darüber. Das Triklinium läfst er wegen der Darstellung Karls darin vor der Kaiserkrönung etwa 798 entstanden sein; die Krönung selbst hält er für nicht aufgedrängt, sondern bereits in Paderborn verabredet.

Mit *karolingischen Bauten* beschäftigen sich eine ganze Anzahl von Abhandlungen. — Aus der Schrift eines unbekannten Aachner Geistlichen bezüglich der Kanonisierung Karls des Grofsen vom Jahre 1166 druckt Clemen[85]) eine Beschreibung des Aachner Münsters ab, die nach Einhard und dem chron. Moissiacens. gearbeitet ist und Mosaiken erwähnt, die also noch 1166 vorhanden waren.[86-88]) — Von dem Dom zu Minden, den Nordhoff[89]) beschreibt, geht uns nur das erste Hervortreten des Ortes als Missionsstätte und Bistum unter Karl dem Grofsen an; seine Baugeschichte fällt in spätere Zeit.[90.91])

Der 1. Teil der *Münzgeschichte* von Engel und Serrure,[92]) die mehrfach ihrer Klarheit wegen gelobt wird, behandelt die Münzverhältnisse von Rom und der frühgermanischen Völker, der 2. Teil die Entfernung der MAlichen Münzprägekunst von der römischen und byzantinischen, ihre Neu-

---

[J. P. K.: HJb. 12, S. 217 (einiges tad.).]| (68 Illustr. im Text.) — **83)** E. Dobbert, D. Abendmahl Christi in d. bild. Kunst bis geg. Schlufs d. 14. Jh.: RepKunstw. 14, III, S. 175—204. (Mit Abbild.) — **84)** Baldassare Labanca, Carlomagno n. arte cristiana. Rom (Torino, Firenze), Loescher. 292 S. L. 4. — **85)** P. Clemen, Stud. z. Gesch. d. kar. Kunst. II. D. Beschreib. d. Aachn. Münst. durch d. Anonym. Aquens. v. J. 1166: RepKunstw. 14, II, S. 117—23. — **86)** × v. Reber, Über d. karol. Palastbau II. Pal. z. Aachen: AbhAkMünch[H]. (1891). — **87)** (JBG. 13) Humann, Münster z. Essen. — **88)** (§ 29[218]) Adamy, Thorhalle u. Klosterkirche zu Lorsch. — **89)** Nordhoff, s. § 31[55]. — **90)** × R. Lasteyrie, L'église de St. Martin de Tours. Étud. crit. s. l'hist. de la forme de ce monum. d. 5e au 10e s. (Extr.: MAcLyon[L]. 34, I.) Paris, Klincksieck. 4°. 56 S. (Fig. et planch.) — **91)** × E. Müntz, Notes sur l. mosaiques chrét. de l'Ital. (suite): RArch. Sér. III, T. 17, S. 70—87. (Abdruck e. Weihinschrift, auf Befehl Liutprands i. 8. Jh. verfafst. Vergleich mit e. Stelle bei P. Diac. Verweisung e. Mosaikbildes aus d. 9. Jh. in d. 12. Jh.) — **92)** A. Engel et R. Serrure, Traité de numismat. du MA. I. dep. la chute de l'emp. rom. de l'Occ. jusqu'à la fin de l'époque carol. Paris, Leroux. LXXXVII, 352 S. Fr. 15. |[v. Vleuten: JVARheinl. 90, S. 183 f. (lob.); Blanchet: RArch. 3. S.,

gestaltung unter Pippin und Karl und ihre selbständige Weiterentwickelung. — Eine Abschrift eines Münzdiploms Karls des Kahlen vom Jahre 871 hat Castan[93]) den Kanzleiformeln und Münzgewohnheiten, sowie dem Unterschriftsverfahren jener Zeit, sowie Indiktion und Regierungsjahr einem Aufenthalte Karls in Besançon 871 entsprechend gefunden. Er hält daher die Kopie für eine verkürzte Abschrift der Ursprungsurk. Drei Rechte werden in ihr verliehen. Das Diplom wird im Abdruck wiedergegeben.[94])

Eine Reihe von Arbeiten über *Dichtungen der karolingischen Zeit und karolingische Sagen* werden meist nur den Titeln nach angeführt werden. Der Theorie, dafs die Karolingersage eine Fortsetzung einer verlornen Merowingersage sei, und dafs beispielsweise der Sagenzug, alle Karolinger, wie Karl, Roland, Ludwig der Fr., hätten schon von Geburt an ein Kreuz auf der Schulter, nicht rein karolingisch sei, tritt Lot[95]) mit dem Nachweis entgegen, dafs die vorgebrachten Beispiele kein entscheidender Beweis wären, auch nicht Held Wolfdietrich, der kein Merowinger sei; dafs die angezogenen Gedichte nicht über das 12. Jh. zurück gingen und der Ausdruck cristatai der griechischen Chronik kein Kreuz, sondern die langen Haare der Merowinger bedeute. — Gegen die Annahme von Jellinghaus, dafs der Heliand in den Niederlanden und im 8. Jh. entstanden sei, streitet Nordhoff,[96]) der den Entstehungsort in einem westfälischen Missionsbezirk sucht, die Entstehungszeit zwischen dem Ende der Sachsenkriege und dem Jahre 830 festzustellen geneigt ist und den Vf. für einen Sachsen hält, der vielleicht zeitweilig bei den Friesen gelebt hat. Ähnliches wendet gegen Jellinghaus Jostes[97]) ein, der Werden als die Heimat des Heliand annimmt, und die friesischen Elemente darin aus dem Zusammenhang mit Bischof Liudger und dessen Familie erklärt, die aus Friesland stammen und im Besitz von Werden sind. Die Entstehungszeit setzt er in das Jahr 822. Beweise für seine Annahmen will J. später bringen.[98-103])

Von *historisch-geographischen* Abhandlungen sind nur wenige zu nennen. Untersuchungen über die Grenze des Lobdengaus kommt Hufschmidt[104]) auf Grund von Angaben des Lorscher Urkk.buchs zu dem Ergebnis, dafs der Oberrheingau, beziehungsweise die Heppenheimer Mark bis an den Neckar gereicht habe, und dafs die beiden Markbeschreibungen von Heppenheim in jener Sammlung, angeblich aus dem 8. Jh., Lorscher Fälschungen gewesen seien zum Schutz gegen das Bistum Worms. — Aus Urkk.

17, S. 126 f. (lob.).]| (654 illustr. dans l. text.) — **93)** A. Castan, Concession monétaire de Charl. le Chauve à l'égl. métrop. de Besançon: RNumism. 3. Sér., T. 9, S. 47—59. — **94)** × Münze d. 9. Jh.: VossZg. (1. Nov. 1891), Beilage No. 511. (E. Goldmünze v. 884, erworb. v. Münzkabinet d. Paris. Nat.-Bibl. stellt Kaiser Theophilus u. Familie dar.) — **95)** F. Lot, La croix des royaux d. France: Romania 20, S. 278—81. (Vgl. oben N. 49 u. JBG. 12, II, 49[165] [Rajna].) — **96)** J. B. Nordhoff, Jellinghaus u. d. Heimat d. Heliand: HJb. 12, S. 766—72. (JbbVNorddeutschSprachforsch. 15, S. 61 ff. [Jellinghaus).] — **97)** Jostes, Zum Heliand: ib. I, S. 76—78. — **98)** × Roediger, Nochmals z. Hildebrandlied: ZDA. 35, I. — **99)** × Al. D'Ancona, Tradizioni Carolingici in Ital.: AALM. 5, I, S. 420. |[NA. 25, S. 177.]| — **100)** × Th. Eicke, Z. neueren Litt.-Gesch. d. Rolandsage i. Deutschl. u. Frankr. Leipzig, Fock. 56 S. M. 2. — **101)** × C. Th. Höfft, France, Franceis u. Franc im Rolandslied. Diss. Strafsburg, K. J. Trübners Verl. 74 S. M. 2. |[Förster: LBGRPh. 12, S. 233 ff.]| (Spuren alt. Dichtung vor 848 im Rolandslied.) — **102)** × Ch. Smith, The battle of Roncesvalles in the Karlomagnus Saga: Modern langu. notes 6, S. 257—64. — **103)** × O. Schultz, D. provenz. Pseudo-Turpin: ZRPh. 14, I/IV. — **104)** M. Hufschmidt, D. Ostgrenze d. Lobdengaus im Odenwalde: ZGORh. 6, I,

des 9. Jh. weist Müller[105]) nach, dafs Griffen der Name einer altslowenischen Gründung, Trixen gegen die Ansicht Kaemmels der eines ostgotischen Felsberges Drauhsna seien. — Über eine karolingische Grafschaft Fezensac, als der ersten Grundlage der politischen und kirchlichen Einteilung des cispyrenäischen Vaskoniens unter dem König von Aquitanien (801) handelt Bladé.[106])

§ 14.

Ottonen (911—1002).

Fr. Ilwof.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 34/5.)

Quellenpublikationen. 'Die *Geschichtschreiber* der deutschen Vorzeit' bringen in guter Übersetzung eine Anzahl Quellen zur Geschichte des 10. Jh., so das Leben Oudalrichs, Bischofs von Augsburg;[1]) und in zweiter Ausgabe das Leben der Königin Mathilde,[2]) die Gedichte der Hrotsuitha,[3]) Widukind,[4]) das Leben des Bischofs Adalbert von Prag[5]) und endlich Odilos Leben der Kaiserin Adelheid.[6]) Die Übersetzungen sind in der zweiten Ausgabe durchgehends von Wattenbach verbessert, mit trefflichen Anmerkungen versehen und in den Einleitungen wird über den gegenwärtigen Stand der die einzelnen Schriften betreffenden Forschungen Bericht erstattet. Die Übersetzung Widukinds enthält auch die Schrift über die Herkunft der Schwaben und Abraham ibn Jaqubs Bericht über die Slavenländer und in der Einleitung beachtenswerte Bemerkungen über den letzteren, dessen Reise ins Jahr 965 (statt 973) gesetzt wird.

Eine Quelle für die Ereignisse in Sicilien und Unteritalien zur Zeit Ottos II., der Theophono und Ottos III. veröffentlicht Cozza-Luzi[7]) im griechischen Originale und in lateinischer Übersetzung. — Von 980 bis 995 war Gebhard Bischof von Konstanz; eine vita desselben wurde im 12. Jh. in seiner Stiftung Petershausen verfafst (edidit Wattenbach, MGH. X, 582 ff.);

S. 105—19. — 105) R. Müller, Kleine Beitrr. z. altkärntner Ortsnamenkunde: Carinthia (81. Jg.), No. 5, S. 141—50. — 106) J. F. Bladé, Un comté de Vasconie au temps de L. le Débonnaire. Vorles. im Congrès d. soc. sav. à Paris 22. Mai: Vgl. RH. 46, S. 455/7.

1) D. Leben Oudalrichs, Bischofs v. Augsburg, übersetzt v. G. Grandaur. 91. Lief. Leipzig. Dyk. 104 S. M. 1,40. — 2) D. Leben d. Königin Mathilde, übersetzt v. Ph. Jaffé, 2. Aufl. bearbeitet v. W. Wattenbach. 81. Bd. XII, 46 S. — 3) D. Hrotsuitha Gedicht über Gandersheims Gründung u. d. Thaten König Ottos I., übersetzt v. Th. G. Pfund. 2. Aufl. bearbeitet v. W. Wattenbach. 82. Bd. XII, 62 S. M. 0,80. — 4) Widukinds sächsische Gesch., übersetzt v. R. Schottin. 2. Aufl. bearbeitet v. W. Wattenbach. 33. Bd. XIX, 155 S. M. 2,40. — 5) D. Leben d. Bischofs Adalbert v. Prag, übersetzt v. H. Hüffer; 2. Aufl. bearbeitet v. W. Wattenbach. 84. Bd. XIV, 54 S. M. 1. — 6) Odilo v. Cluny, Leben d. Kaiserin Adelheid; übersetzt v. H. Hüffer, 2. Aufl. durchgesehen v. W. Wattenbach. 85. Bd. 24 S. M. 0,40. — 7) Orestes, patriarcha Hierosolymitanus de hist. et laudibus Sabae et Macarii Sicelorum. Vita et conversio s. patris nostri Sabae

Birlinger veröffentlicht eine Legende vom heil. Gebhard[8]) in deutscher Sprache im alemannischen Dialekte, im 15. Jh. in der Konstanzer Gegend verfaſst, welche manchen Vergleich mit der vita des 12. Jh. zuläſst. — Einer Nachricht im NA. 16, S. 641 entnehmen wir das Erscheinen einer von G. Jacob verfaſsten, in einer beschränkten Anzahl von autographierten Exemplaren verbreiteten, dem Referenten nicht zugänglichen Schrift,[9]) welche, da eine spanisch-arabische Gesandtschaft bei Otto I. war und der Bericht eines Arabers über deutsche Städte im 10. Jh. und über die slavischen Völker an der deutschen Ostgrenze (JBG. 3, II, 151; 4, II, 23; 13, II, 36) vorliegt, in diesem Abschnitte zu verzeichnen ist.[10.11])

Die im germanischen Museum in Nürnberg befindlichen Kaiserurkk. verzeichnet und bespricht Bendiner;[12]) die Zeit der Ottonen betreffen folgende: Otto I. schenkt der bischöflichen Kirche zu Chur den königlichen Hof Zizers und gestattet ihr, ein Schiff auf dem Walensee zu bauen. Dornburg, 28. Dezember 955 (Stumpf No. 236). — Aufzeichnung über eine Verhandlung im Königsgericht, betreffend den Hof Zizers, sowie über erneute Schenkung dieses Gutes an die Churer Kirche durch Otto I. Konstanz, 18. August 972. — Otto II. bestätigt der Mechtild, Äbtissin des Klosters Essen, das freie Wahlrecht, alle Besitzungen, sowie die Immunität. Aachen, 23. Juli 973 (St. 579). — Otto II. genehmigt die Verlegung des unter seinem persönlichen Schutz gestellten Klosters Thancmarsfelde nach Nienburg und verleiht demselben das Recht freier Abtswahl und die Immunität. Magdeburg, 28. Juni 975 (St. 662). — Otto III. bestätigt dem Abte Fingenius des Klosters S. Felix bei Metz alle Besitzungen des Klosters, wie sie Otto II. bereits dem Abte Cadroelis bestätigt hatte. Nierstein, 1. Mai 991 (St. 943). — Otto III. gewährt dem Abte Adaldagus des Klosters zu Nienburg das Recht, in dem Orte Hagenenrod Münze und Markt zu halten. Dornburg, 29. Juli 993 (St. 1004). — Das niederösterreichische Urkk.buch[13]) enthält zwei Urkk., welche in das 10. Jh. fallen: No. 1 (S. 1—3) 22. Juli 976, Regensburg. Kaiser Otto II. bestätigt dem Bistum Passau und den diesem unterworfenen Klöstern St. Florian, St. Pölten und Kremsmünster die von den Kaisern Karl I., Ludwig I. und Otto I. verliehenen Rechte und Freiheiten (St. 681). — No. 2 (S. 3—4) um 987. Bestimmung der Rechte und Freiheiten, die dem Bistum Passau hinsichtlich seiner Besitzungen in der Ostmark dem Markgrafen gegenüber zustehen. Auch das hessische Urkk.buch[14]) bringt (S. 22—31) Urkk., welche dieser Periode angehören: No. 38: Graf Hessi überträgt auf das Kloster Fulda die ihm von König Ludwig zu Eigentume überlassenen Güter in Zündersbach 900—11. No. 39: Graf Hesse schenkt dem Kloster Fulda seinen ganzen Besitz in Mothgers bei Kinzig. Gleichzeitig schenken Starcman und Gotahilt Güter zu Fuchsstadt. Fulda, Oktober 923. No. 40: Hartman übergiebt seinen Besitz in (Kirch-)Bracht dem Stifte Fulda.

---

junioris: SDSD. 12, S. 33—56, 135—68, 311—28. Roma. — 8) A. Birlinger, Legende v. heil. Gebhard †. Konstanz: Alemannia 17, S. 193—210. — 9) G. Jacob, Erweiterte Übersicht über d. arabischen u. andern morgenländischen Quellen z. deutschen Gesch. bis z. Ausbruch d. Kreuzzüge. Berlin. 1890. — 10/11) (JBG. 13) Monticolo, Cronache veneziane. — 12) M. Bendiner u. H. Wendt, D. Kaiserurkk. d. germanischen Nationalmuseums: AGNM. Mitteilungen (1890), S. 8—117. (Vgl. JBG. 13.) — 13) Niederösterreichisches Urkk.buch. Herausg. v. Vereine für Landeskunde v. Nieder-Österreich. I. Bd. Urkk.buch d. aufgehobenen Chorherrenstiftes St. Pölten. I. Teil. 976—1367. Vorbereitet v. A. V. Felgel, bearbeitet v. J. Lampel. Mit 4 Lichtdrucktafeln. Wien, Seidel. LXXXV,

Fulda 929. No. 41: Werin übergiebt dem Kloster Fulda tauschweise seinen Besitz zu (Wachen-)Buchen. Fulda, um 930. No. 42: König Otto I. schenkt seinem Schultheifsen Wetti ein Gut und Hörige zu Seckbach. Salz, 14. Februar 947 (St. 143). No. 43: König Otto I. überläfst dem Kloster Hersfeld Güter im östlichen und westlichen Franken gegen das Dorf Wormsleben u. a. Magdeburg 29. März 948 (St. 147). No. 44: Kloster Fulda tauscht von Brun, dem Bruder König Ottos I., Güter und Hörige in Kalbach, Breunings, Sonnerz, Weiperz, Elm und Hinter?-Steinau ein. Um 950 (vor Juli 953). No. 45: Gefälschte Urk. Kaiser Ottos zu Gunsten der Salvatorkirche in Frankfurt in der Hauptsache gleich der Urk. vom 12. April 977 mit einigen Erweiterungen. Es wird auch die Kirche zu Vechenheim genannt. 12. April 970. No. 46: Kaiser Otto II. bestätigt der Salvatorkapelle zu Frankfurt genannte Schenkungen und Einkünfte. Ingelheim, 12. April 977 (St. 700 und 701). No. 47: König Otto III. giebt dem Bistum Würzburg die ihm entfremdeten Orte Neustadt, Homburg, Amorbach, Schlüchtern und Murhardt zurück. Tilleda, 12. Dezember 993 (St. 1011). No. 48: Kaiser Otto III. erneuert dem Bistume Würzburg die Schenkung vom 12. Dezember 993. Rom, 13. April 999 (St. 180). No. 49: Besitz des Klosters Seligenstadt im Hanauischen Gebiete. Um 1000.

Das von Sickel in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1890, S. 1 ff. besprochene Dokument, das Kloster Heeslingen betreffend (s. JBG. 13, II, 37), erscheint nun in den Kaiserurkk. in Abbildungen (10. Lief. Tafel 25) im Faksimile.[15,16] Ebenda (Lief. 11. Tafel 2—4) finden sich faksimiliert Urkk. Ottos III. — Eine von den zwei Urkk., welche Laurent veröffentlicht,[17] ist ein bei Stumpf nicht verzeichnetes Diplom Ottos III. vom 7. April 997 für Mouzon.

Oefele[18] teilt drei bayrische *Traditionsnotizen* des 10. Jh. mit, darunter eine (aus 974 oder kurz vorher) bisher unbekannte für St. Emmeram, aus der sich ergiebt, dafs Herzog Arnulf von Bayern einen Sohn Ludwig gehabt hat, den später Arnold von St. Emmeram (MGH. IV, 571) irrig für einen Sohn Herzog Heinrichs I. und der Judith, also für einen Bruder Herzog Heinrichs II. gehalten hat. Ein wirklicher Bruder des letzteren, der aber früh verstorben ist, hiefs, wie sich aus einer Niedermünsterer Tradition ergiebt, Brun.

Zwei *Gedichte* an einen Bischof aus einer Trierer Hs. vom Ende des 10. Jh., vielleicht an Heribert, Erzbischof von Köln (999—1021) gerichtet, veröffentlicht Sauerland,[19] ein Freisinger *Kalendarium* aus dem 10. Jh. mit sehr reichhaltigen Nekrologien Lechner,[20] und Keuffer[21] deutsche Namen und Bruchstücke eines Briefes aus dem 10. Jh. (S. 18, No. 122) und Verse an Berengarius 'magnae dux inclitae gentis, insignis senior' (S. 33, 137).

Sackur[22] teilt einen *Brief* (entweder ein Formular oder von einem Abte der Metzer Diözese an Odilo von Cluny gesendet) über den Tod des Majolus, der von 964 bis 994 Abt von Cluny war, mit, welches die grofse

---

845 S. M. 16. (Vgl. § 28.) — 14) Reimer, s. § 29[104]. — 15/6) Sybel u. Sickel, Kaiserurkk. in Abbildungen. Berlin, Weidmann. — 17) Paul Laurent, Les deux plus anciens documents conservés aux archives des Ardennes. Paris, Picard. 1890. — 18) E. v. Oefele: ArchivZ. NF. II, S. 27—32. — 19) H. V. Sauerland, Zwei Gedichte an e. Bischof: NA. 16, S. 178/9. — 20) A. Lechner, MAliche Kirchenfeste u. Kalendarien in Bayern. Freiburg, Herder. — 21) M. Keuffer, Beschreibendes Verzeichnis d. Hss. d.

Verehrung, die Majolus nach seinem Tode gezollt wurde, beweist, sowie es andererseits charakteristisch ist für die Art und Weise, in der sich geistliche Korporationen für das Seelenheil ihrer Mitglieder verbanden.

Schliefslich sind hier noch die *Regesten* zur Geschichte der Juden[23]) zu nennen, welche in umfassender und wie es scheint nahezu erschöpfender Weise aus Urkk., Briefen, Gesetzen, Konzilsbeschlüssen, Gedichten, historischen, theologischen und anderen wissenschaftlichen Schriften, epigraphischen, numismatischen und sonstigen Denkmälern zusammengestellt und bestimmt sind, die Grundlage für eine wissenschaftlich erschöpfende Geschichte der Juden in Deutschland zu bilden. Die Zeit von 911 (beziehungsweise 932) bis 1002 ist in den Nummern 123/9 S. 53/9 behandelt.

Quellenuntersuchungen. Krause[24]) versucht die Erklärung der schwer verständlichen Stelle des *Geschichtschreibers* Widukind I. 12, entgegen jener Deutung, welche Simson (JBG. 13, II, 38) gegeben. — Es wird bisher, gestützt auf den Continuator Reginonis, allgemein angenommen, dafs unter den Söhnen Herzog Arnolfs von Bayern, die nach ihres Vaters Tod dem jungen König Otto I. ihre Anerkennung versagten, die führende Stellung Eberhard zugefallen war; dieser soll es gewesen sein, gegen den sich vor allem der Zorn des Königs wendete, als er im Herbst 938 den Widerstand Bayerns gebrochen hatte, er soll in die Verbannung geschickt und so spurlos aus der Geschichte verschwunden sein. Die Fortsetzung Reginos ist die einzige glaubwürdige Quelle, welche Eberhards Namen nennt. Erben[25]) führt nun aus, dafs dennoch in diesem Punkte dem Continuator nicht Glauben beizumessen ist und dafs man fortan bei der Darstellung dieser Ereignisse an der Stelle der Continuatio den Bericht Hermanns von Reichenau wird zu Grunde legen müssen; demnach war schon im Jahre 938 der junge Arnolf das Haupt der bayerischen Oppositionspartei; seinen Widerstand hat Otto trotz seines zweimaligen Einrückens in Bayern nicht zu brechen vermocht. Dafs einer von den Söhnen Arnolfs Eberhard geheifsen und dafs dieser in die Verbannung geschickt worden wäre, dafür haben wir kein glaubwürdiges Zeugnis. — Kurze[26]) sucht nachzuweisen, dafs verloren gegangene Hildesheimer Annalen, welche bis 973 eine Ableitung der Hersfelder Annalen waren, und von da bis in die Mitte des 11. Jh. fortgesetzt wurden, eine Quelle Thietmars gewesen seien; diese Jahrbücher mögen während der Regierungszeit Bischof Bernwarts von Hildesheim im allgemeinen ziemlich gleichzeitig fortgeführt worden sein, so dafs sie Thietmar wenigstens bis zum Jahre 1012, in welchem er sein Geschichtswerk begann, das heifst auch noch für das fünfte und sechste Buch, zu Gebote standen. Auch Regino, aber ohne die Fortsetzung, kann Thietmar als Quelle gedient haben, wenn sich auch diese beiden Geschichtschreiber in wenigen Punkten berühren, was erklärlich ist, da Regino mit 906 endet und Thietmar mit Heinrich I. beginnt. Da es im späteren Godehardskloster zu Hildesheim eine Regino-Hs. ohne Fortsetzung gegeben hat und Thietmar die Hs. der gröfseren Hildesheimer

---

Stadtbibliothek zu Trier. Trier, Lintz. — **22)** E. Sackur: NA. 16, S. 180/1. — **23)** Regesten z. Gesch. d. Juden im fränkischen u. deutschen Reiche bis z. J. 1273. Herausg. im Auftrage d. hist. Kommission für Gesch. d. Juden in Deutschland. Bearbeitet v. Julius Aronius. 1/4. Lief. (bis 1254). Berlin, Simion. 1887—90. 4⁰. ||[Hoeniger: DLZ. (1891), Sp. 1909—10.]||

24) K. H. E. Krause, Zu Widukind I, 12: NA. 16, S. 610/2. — **25)** W. Erben, Zu d. Fortsetzung d. Regino v. Prüm: ib. S. 618—22. — **26)** F. Kurze, Nachlese z.

Jahrbücher benutzt hat, so ist es höchst wahrscheinlich, dafs ihm auch Reginos Chronik in der Hildesheimer Hs. bekannt gewesen ist. — Zu Richer (IV, 12, 13) weifst Havet[27]) nach, dafs dessen Angaben über die Tage, an welchen die Könige Hugo und Robert von Frankreich gekrönt wurden, richtig sind, und dafs die Glaubwürdigkeit dieses Geschichtschreibers dadurch überhaupt gewinnt. — Der Cistercienser Ägidius von Orval, der im 13. Jh. eine Geschichte des Bistums Lüttich schrieb, benutzte hierzu für das Leben des Bischofs Notker, der während der Minderjährigkeit Ottos III. Italien verwaltete, eine sonst unbekannte vita Notgeri. Kurth[28]) weist nach, dafs diese vita um die Mitte des 12. Jh. zu Lobbes verfafst worden sei und einen namhaften geschichtlichen Wert besitze, da ihr Vf. aus den besten Quellen geschöpft und das Gedicht eines Zeitgenossen über Notker benutzt habe, welches als die älteste Biographie Notkers zu betrachten sei.

Zu Kehrs Buch 'Die *Urkunden* Ottos III. Innsbruck 1890' (JBG. 12, II, 56) liefert Sickel[29]) Berichtigungen und Ergänzungen; in 'die italienische Kanzlei bis zum Jahre 994' tritt er der Ansicht Kehrs entgegen, dafs sich nach dem Tode Ottos II. der Vorgang wiederholt habe, welcher mit dem vorausgehenden Thronwechsel verbunden war, dafs die italienische Kanzleiabteilung aufgelassen und erst nach Jahren wiederhergestellt worden sei; der Grund, dafs von 984—988 keine Urkk. für Italien vorliegen, sei darin zu suchen, dafs die damalige vormundschaftliche Regierung erst nach einiger Zeit den Versuch hatte machen können, wieder in die Angelegenheiten Italiens einzugreifen und dieselben unter anderm auch durch Präzepte zu regeln. Es gab also schon in den ersten Jahren der Regierung Ottos III. an dessen Hofe einen italienischen Kanzler, freilich ohne Gelegenheit seines Amtes zu walten und einer Wiederherstellung der italienischen Kanzlei im Jahre 988 bedurfte es nicht. 'Der letzte Aufenthalt der Kaiserin Theophano in Italien' war nicht von Ende 988 bis April 990, sondern beschränkte sich nur auf den Winter von 989 auf 990. — Ferner beschäftigt sich Sickel mit der 'Feststellung des urkundlichen Itinerars' und mit dem 'Itinerar der Jahre 996 und 997'. — Die Frage über die Echtheit, Stellung und Bedeutung des berühmten Privilegium Ottonianum ist nun wohl durch Ficker und namentlich durch Sickel zur Entscheidung gebracht und das Resultat der Untersuchungen und Forschungen des letzteren, dafs die jenes Privilegium enthaltende vatikanische Urk. eine noch aus der zweiten Hälfte des 10. Jh. stammende, also gleichzeitige kalligraphische Ausfertigung der verloren gegangenen Originalurk. sei, steht unbestritten fest. Nichtsdestoweniger ist es doch beachtenswert zu erfahren, wie ein in Leben und Wissenschaft so bedeutender Mann wie Döllinger, bevor Sickel diese Frage zum Abschlufs gebracht, darüber dachte und welche Ergebnisse seine Studien hierüber ihm darboten. Döllinger[30]) schrieb seine Abhandlung 1862 oder 1863; er hält das Vaticanum auch nicht für das Original, sondern für eine mehrfach geänderte und interpolierte Kopie, die aber nicht schon im 10. Jh., sondern viel später angefertigt worden sei. Das Original des Ottonianum

Quellenkunde Thietmars: ib. S. 459—72. — 27) J. Havet, s. § 46 A[39]. — 28) Kurth, s. JBG. 13. — 29) Th. v. Sickel, Erläuterungen zu d. Diplomen Ottos III.: MIÖG. 12, S. 209—45, 369—481. — 30) J. Döllinger, D. Schenkungsurkk. d. Kaiser Ludwig d. Frommen, d. Ottonen u. Heinrichs II. für d. römischen Stuhl. In 'Akademische Vorträge'

habe 1245, als Papst Innocenz IV. dasselbe dem Konzil von Lyon vorwies, noch ungefälscht existiert; seit dem Ende des 11. und dem Anfang des 12. Jh. habe es schon gefälschte Abschriften gegeben und nur solche seien noch vorhanden. — Über die Reste des Archivs des Klosters St. Cristina d'Olonna, welches in dem Privilegium Ottonianum unter den Besitzungen der römischen Kirche genannt wird, berichtet Sickel.[81]) — Über ebendasselbe bringt Cipolla[82]) Erläuterungen, ferner den Nachweis eines bisher unbekannten Placitums der Kaiserin Adelheid vom 18. Juli 985, in welches inseriert sind 1. die Akten der Mailänder Synode von 969, an der Liutprand von Cremona als kaiserlicher und päpstlicher missus teilnahm; 2. zwei durch Liutprand überbrachte Schreiben des Papstes Johann XIII. und des Kaisers Otto, betreffend die Beschlüsse einer römischen Synode vom 26. Mai 969 über die Vereinigung der Bistümer Alba und Asti; 3. ein Präzept Ottos I. über den gleichen Gegenstand von Lucca, 9. November 969; 4. Bestätigung dieser Verfügung durch Otto II. von Capua 26. September 984 (richtig 982) und 5. durch Papst Benedict VII. vom 19. Oktober 982; und endlich einen neuen Abdruck des Diploms Berengars II. vom 9. November 952 für San Bartolomeo d'Azzano. — Und über die beiden Diplome Ottos III. für Vercelli (Stumpf No. 1190 und 1191) spricht ebenfalls Cipolla.[83]) — Zur Untersuchung von Sickel über das Diplom Ottos III. für Halberstadt vom 20. April 997 (JBG. 13, II. S. 37) macht Brefslau eine Bemerkung.[84]) — Auf einem Konzil zu Mont-Notre-Dame bei Bazoches (972 oder 973) wurde eine, im Kloster Mouzon durchzuführende Reformen betreffende Urk. des Bischofs Adalbero von Reims vorgelegt, das Decretum Adalberonis, welches in der Historiae monasterii Mosomensis (MGH. XIV, 615) und im Anhang von Flodoards Historia ecclesiae Remensis überliefert ist. Lot[85]) hat in der Pariser Nationalbibliothek eine bisher ungedruckte, im Text abweichende Originalausfertigung dieser Urk. gefunden, welche er jedoch nach Form und Inhalt als eine im 12. Jh. entstandene Fälschung erweist.

Die *Traditionsbücher* von St. Emmeram[86]) in Regensburg enthalten für die ersten 75 Jahre des 10. Jh. mit Ausnahme weniger Urkk. aus der ersten Regierungszeit Bischof Tutos nichts; erst mit dem letzten Viertel desselben wird das St. Emmeramer Traditionsbuch eine durch lange Zeit gleichmäfsig reichlich fliefsende Quelle. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der eigentümlichen Entwickelung dieses Klosters. St. Emmeram war ursprünglich ein Kathedralkloster und stand vollständig unter der Leitung des jeweiligen Bischofs von Regensburg; diesem Zustande, der manche Mifshelligkeiten zur Folge hatte, machte Bischof Wolfgang (972—94) ein Ende. Er berief seinen Freund Ramwold aus St. Maximin in Trier, machte ihn zuerst zum Propst, bald aber (975) zum selbständigen Abte von St. Emmeram. Gleichzeitig mit der Nominierung eines eigenen Abtes und der Loslösung des Klosters vom Bistum wurde notwendiger Weise auch eine Abtrennung der Güter vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Liber traditionum saec. XII./XIII. begonnen, der jetzt im königl. bayerischen Reichsarchiv in München sich befindet und Urkk. aus der Zeit des ersten

8. Bd. S. 174—93. München, Beck. 1891. — 81) Th. v. Sickel, D. Reste d. Archivs d. Klosters S. Cristina bei Olonna: MIÖG. 12, S. 505/7. — 82) C. Cipolla: Memorie d. Turiner Academie S. II, T. 42. — 83) id.: Atti d. Turiner Academie v. 3. Mai 1891. — 84) H. Brefslau: NA. 16, S. 450. — 85) Ferdinand Lot, Une charte fausse d'Adalbéron, archevêque de Reims: BÉCh. 52, S. 31—45. — 86) B. Bretholz, Studien

selbständigen Abtes von St. Emmeram, Ramwold (975—1001) und des zweiten Abtes Wolfram (1001/6) enthält. Es sind durchaus Privaturkk., welche von Rechtsgeschäften des Klosters handeln; aus ihnen ergiebt sich, daſs die Privaturk. im 10. und 11. Jh. gleichsam auf das tiefste Niveau einer urkundlichen Aufzeichnung sinkt und daſs sich damals bei den Zeitgenossen mit diesem Worte kein fester Begriff verbindet.

Das Kloster Werden hat eine Reihe von *Schutz- und Immunitäts-Verleihungen* aus der Zeit der Karolinger und Ottonen aufzuweisen. Aber nur eine von diesen Urkk., die von Ludwig III. erteilte (Mühlbacher, Regesten der Karolinger No. 1512) liegt im Original vor, aber auch dieses ist durch Rasur und Interpolation verfälscht, um dem Kloster die freie Vogtswahl zu sichern. Dagegen sind jene Karls des Groſsen, Arnolfs, Heinrichs I. und Ottos III. (Mühlbacher 380, 1753; Mon. Germ. DH. 26, DO. III. 17) in Nachzeichnungen und jene Zwentibolds und Ottos I. durch den im 12. Jh. geschriebenen Liber privilegiorum erhalten. Erben[37]) unternimmt es, diese Urkk. zu prüfen, die echten Bestandteile derselben von den falschen zu scheiden, und zieht zu dieser Untersuchung auch die Immunitätsverleihungen für Corvei und Herford herbei.[38])

Gedichte. Traube[39]) weist nach, daſs die von Niebuhr entdeckten und ins spätere MA. versetzten Lieder: 'O Roma nobilis' und 'O admirabile Veneris ydolum' ins 10. Jh. und nach Verona gehören.

Darstellungen. Die bedeutendste und eine wirklich hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Geschichtsdarstellung ist die in dem Berichtsjahre erschienene Fortsetzung des groſsen Werkes von Inama-Sternegg.[40]) — Eine gelungene, vornehmlich auf Nitzsch beruhende, aber doch von vollkommener Kenntnis des Quellenmaterials und eingehender Benutzung der Litteratur zeigende Darstellung der sächsischen Kaiserzeit liefert Schultze;[41]) die Hervorhebung der leitenden Grundgedanken bei jedem einzelnen Abschnitte und die Ausführung der historischen Details in eigenen Exkursen muſs als für die Zwecke, welche dieses Werk anstrebt, besonders entsprechend bezeichnet werden. — Hier sei auch des Werkes von Bröcker[42]) erwähnt, welches eine Darstellung dieser Periode enthält. — Gute populäre Erzählungen aus der Zeit der Sachsenkaiser, soweit sie den Harz betreffen, liefert Günther.[43])

Fischer[44]) bringt eine quellenmäſsige Darstellung des Zuges Ottos des Groſsen nach Italien im Jahre 951, worin er nachzuweisen sucht, daſs der erste und innerste Grund für Ottos Eingreifen in Italien und speziell für diesen Zug die schon im Anfange seiner Regierung gefaſste Absicht war, die Weltstellung Karls des Groſsen und als ihren Ausdruck

---

zu d. Traditionsbüchern v. St. Emmeram: MIÖG. 12, S. 1—45. — **37)** W. Erben, D. älteren Immunitäten für Werden u. Corvei: ib. S. 46—54. — **38)** (JBG. 13) Brandi, Reichenauer Urk.fälschungen. — **39)** L. Traube, O Roma nobilis. Philologische Untersuchungen aus d. MA.: AbhAk. München, I. Kl. 19, 2. Abt. 99 S. |[DLZ. (1892), Sp. 296/7.]|

40) K. Th. v. Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgesch. 2. Bd. (= Deutsche Wirtschaftsgesch. d. 10./2. Jh.) Leipzig, Duncker & Humblot. XX, 518 S. M. 13. (Ist in § 42 genauer zu besprechen.) — **41)** Walth. Schultze, In 'Br. Gebhardt, Handbuch d. deutschen Gesch.' 1. Bd. S. 238—73. Stuttgart, Union. 676 S. M. 8. — **42)** L. O. Bröcker, Gesch. d. deutschen Volkes u. d. deutschen Reiches v. 843—1024. 1. u. 2. Bd. Braunschweig, Bruhn. M. 3,40. — **43)** F. Günther, Aus d. Gesch. d. Harzlande. 4 Bdchn. Aus d. Zeit d. sächs. Kaiser. Hannover, C. Meyer. IV, 92 S. M. 1,00. |[K. Filly: LMerkur Jg. 11, No. 39.]| — **44)** F. Fischer, Über Ottos I. Zug in d.

die Kaiserwürde in Rom zu erwerben und so auch Italien dem Reiche wieder zu gewinnen.

Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte Ottos III., auch mit manchen bemerkenswerten Hinweisen auf die Geschichte der früheren Ludolfinger versehen, verdanken wir Kehr.[45]) Er zieht viel mehr, als es bisher geschehen, das urkundliche Material zur Erforschung und Darstellung der Zustände und Ereignisse in der Zeit des genannten Kaisers herbei, und zeigt, wie wichtig die Urkk. trotz ihres vorwiegend von Rechtssachen handelnden Inhaltes und trotz ihrer Fassung in althergebrachte und typische Formeln auch zur Klarstellung der politischen Geschichte sind. Zunächst wird die Frage erörtert, was der Historiker überhaupt aus den Urkk. neues in Erfahrung bringen kann; dann handelt der Vf. von der Geschichte der kaiserlichen Kanzlei unter den Ottonen und bespricht eingehend die Interventionen, wobei es ihm in der That gelingt, neue Gesichtspunkte festzustellen, manches aus den Chronisten bekannte Ereignis klarer zu beleuchten, die Motive der handelnden Personen und den Einfluſs, welchen sie übten, besser zu begründen, als es bisher möglich war und namentlich die Bedeutung, welche die Kaiserinnen Theophano und Adelheid während der Minderjährigkeit Ottos III. besaſsen, mit gröſserer Entschiedenheit nachzuweisen. Die Ziele der Politik dieses Kaisers, die neue Grundlage, auf welche er seine kaiserliche Gewalt stützte, die Maſsregeln, die er zur Erreichung seiner Ziele ergriff, die Persönlichkeiten, deren er sich hierbei vornehmlich bediente, ja der ganze Charakter des Reichsregimentes, sowohl unter der vormundschaftlichen Regierung, wie unter der selbständigen Herrschaft Ottos III. mit den sie bestimmenden politischen und staatsrechtlichen Momenten, treten in den Urkk. klarer und schärfer als in den erzählenden Quellen, welche ja zumeist nur von den äuſseren Wandlungen berichten, hervor. — Die Resultate einer im Jahre 1887 erschienenen wissenschaftlichen Untersuchung von Orsi (s. JBG. 10, II, 43) über das Jahr 1000, dahin gehend, daſs die Annahme einer zu Ende des 10. Jh. allgemein verbreiteten Furcht vor dem Weltuntergange im Jahre 1000 vollkommen grundlos sei, da weder in den Geschichtschreibern und Urkk., noch in den Verhandlungen der Konzilien und Synoden irgendwelche Andeutungen darüber sich finden, werden von demselben Vf.[46]) nun in einem Vortrage in allgemein verständlicher und sehr geschmackvoller Weise wiedergegeben.

Löher[47]) erzählt von der deutschen Kolonisation im Slawenlande, von dem Vordringen der deutschen Ansiedelungen, von den furchtbaren, blutigen Kämpfen zwischen Deutschen und Slawen, von den Sitten der letzteren, von dem Wirken der deutschen Missionäre und erörtert schlieſslich die Folgen dieses Vordringens der Deutschen nach Osten für ganz Deutschland.[48-50])

Eifrig beschäftigte man sich in der letzten Zeit mit *Gerbert (Papst Silvester II.)*. Schulteſs[51]) lieferte eine ausführliche Darlegung des

---

Lombardei v. Jahre 951. Programm Eisenberg. 4°. 22 S. — **45)** P. Kehr, Z. Gesch. Ottos III.: HZ. NF. 30. Bd. S. 385—448. — **46)** Pietro Orsi, Le paure d. finimondo n. anno 1000. Torino-Roma, Roux. 31 S. 1 Lira. — **47)** F. v. Löher, Vergröſserung Deutschlands um d. Hälfte: AZg.B. (1891), Beilage No. 43 u. 44. — **48)** (§ 42) Otto Kallsen, D. deutschen Städte im MA. 1. Bd. (= Gründung u. Entstehung d. deutschen Städte im MA.) Halle a. S., Waisenhaus. 710 S. M. 7,50. |[v. d. Ropp: DLZ. (1891), Sp. 1238/9 (tadelnd, mit Begründung).]| — **49)** (§ 42) K. Lamprecht, D. Ursprung d. Bürgerstands u. d. städtischen Lebens in Deutschland: HZ. 67, S. 385—424. — **50)**

Lebens und Wirkens desselben während seiner Lehr- und Wanderjahre, als Lehrer in Reims, als Abt in Bobbio, in seiner politischen Thätigkeit in Frankreich in der Zeit der letzten Karolinger und Hugo Capets, als Erzbischof von Reims und Ravenna und als Papst, eine fleifsige, gründliche Arbeit, durchaus auf den Quellen, deren Erörterung der erste Abschnitt gewidmet ist, ruhend, inhaltlich eine umfassende und reichhaltige Biographie des berühmten Gelehrten, Priesters und Staatsmannes und ebenso auch formell gelungen. — Boubnov[52]) hat wieder eine Abteilung der Briefe Gerberts herausgegeben. Und der Schlufs der oben (s. N. 29) erwähnten Abhandlung von Sickel (S. 413—31) ist wichtig für die Zeitbestimmung einer Anzahl Briefe Gerberts.

Auch sonst bietet das Berichtsjahr mancherlei *Biographisches*; so schildert Funk[53]) das Leben Konrads, Bischof von Konstanz (934—75), Streber,[54]) das des Johannes, der Abt von Gorze (960—74), einer der Regeneratoren des Klosterwesens in Lothringen und wahrscheinlich Vf. der vita Chrodegangi (Mon. Germ. SS. X, 552 ff.) war und Teklenburg[55]) das der Roswitha von Gandersheim.

Von Geib[56]) liegt ein Beitrag zur *Siegelkunde* vor; er bespricht im allgemeinen Teile seiner Arbeit das Siegelwesen der deutschen Kaiser überhaupt und handelt im speziellen Teile: Beschreibung der einzelnen Siegel (S. 161—70) von den Siegeln Konrads I., Heinrichs I. und der drei Ottonen.

Einen Beitrag zur *Numismatik* lieferte Caron.[57])

Ein im allgemeinen weniger gepflegtes Gebiet der Kulturgeschichte des 10. Jh. wurde im Berichtsjahre eifriger als sonst bearbeitet, das der *Kunstgeschichte*. Paulsieck[58]) sucht darzustellen, wie Otto der Grofse in der bildenden Kunst erscheint, Voege[59]) beschäftigt sich mit dem Nachweise der Existenz einer deutschen Malerschule um das Jahr 1000, und Neumann[60]) liefert eine eingehende Schilderung des Bischofs Bernwards von Hildesheim als Künstler und Förderer der Kunst. Der Vf. bietet zunächst eine Charakteristik der deutschen Kunst von der Zeit der Völkerwanderung an, schildert dann den Entwickelungsgang Bernwards, als Schülers des Erzbischofs Egbert von Trier und beschreibt die Werke Bernwards, dessen Kraft vornehmlich in der Malerei und Plastik, nicht in der Baukunst gelegen war; was er an antiker Kunst in Rom gesehen, das schwebte ihm vor, als er und seine Schüler auf sächsischem Boden Werke der Goldschmiedekunst schufen. Nicht glänzende Miniaturen nach byzantinischen

---

(JBG. 13) Abée, Namen in d. Urkk. v. Fulda. — 51) Karl Schultefs, Papst Silvester II. (Gerbert) als Lehrer u. Staatsmann. Programm Wilhelms-Gymn. Hamburg 1891. Hamburg, Herold. 4°. 55 S. M. 2,40. |[HZ. 67, S. 528.]| — 52) N. Boubnov, Sammlung d. Briefe Gerberts als hist. Quelle. II. 2. S. 482—1088. Petersburg, Skorchodov. 2 Rubel. — 53) F. X. Funk, Bischof Konrad v. Konstanz: Kirchenlexikon 7, S. 942/4. — 54) Streber, Abt Johannes v. Gorze: ib. 6, S. 1684/6. — 55) A. Teklenburg, Roswitha v. Gandersheim: Harzer Monatshefte 2, S. 56/9, 80/3. — 56) E. Geib, Siegel deutscher Könige u. Kaiser v. Karl d. Grofsen bis Friedrich I. im allgemeinen Reichsarchiv: ArchivZ., NF. 2, S. 78—183. — 57) E. Carôn, Monnaies semiroyales frappées au Puy: RNumism. 8. S. 446—51. — 58) Paulsieck, Otto d. Grofse in d. bildenden Kunst: Festschrift d. Vereines f. d. Gesch. v. Magdeburg. S. 59—82. — 59) W. Voege, E. deutsche Malerschule um d. Wende d. 1. Jahrtausends. Kritische Studien z. Gesch. d. Malerei in Deutschland im 10. u. 11. Jh.: 7. Ergänzungsheft z. WZ. Trier, Lintz. — 60) W. A. Neumann, S. Bernwardus v. Hildesheim u. seine Zeit: Mitteilungen d. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. NF. 3, S. 73—80, 97—104, 124—30, 141—52, 168—73.

Mustern, flaches Relief und feine Goldschmiedewerke schuf er, nach plastischer Gestaltung dessen, was ihm im Herzen und Kopfe lebte, war sein Sinn und Streben gerichtet. Das war der große Gewinn seiner Romreise gewesen, auf der die Antike überwältigend auf den Sachsensohn wirkte und ihn begeisterte, Nachbilder des Geschauten auf sächsischer Erde zu schaffen, soweit es seiner noch schweren Hand, seinem noch ungeschulten Auge gelingen mochte.

---

§ 16.

Hohenstaufen (1125—1273).

F. Kohlmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 34/5.)

Quellenpublikationen. Die von W. Arndt im 19. Bande der Scriptores der MGH. veröffentlichte Relatio de pace Veneta hat durch U. Balzani[1]) einen neuen berichtigten Abdruck erfahren. In der Hs. weist nichts auf Herkunft aus Venedig hin, wie bisher angenommen worden war, auch ist der Vf. nach B. kein Augenzeuge gewesen. A. Marcello[2]) giebt mit Wiederabdruck des Textes von B.s Arbeit ein ausführliches Referat. Er sieht in dem Vf. einen englischen Kleriker.[3]) — In den deutschen Chroniken der MGH. ist außer Ottokar[4]) jetzt auch Enikels Weltchronik[5]) erschienen.

Gehen wir über zu den *Urkunden* und den notwendig sich gleich daran anschließenden *Urkundenuntersuchungen,* so bringt an erster Stelle der unermüdliche Scheffer-Boichorst[6]) ein Diplom Friedrichs I. vom Jahre 1170 für das Johanneshospital in Viviers nach einer Abschrift aus Paris; den Ausstellungsort, der in der Vorlage apud Guiorz lautet, deutet er als Givorz und bezieht ihn auf Givors südlich von Lyon. Er nimmt als Zeit der Ausstellung die zweite Hälfte des genannten Jahres an und erhält damit einen bisher unbekannten Zug des Kaisers nach Burgund und zwar so weit nach Westen, wie bisher keiner seiner Vorgänger gekommen war, bis auf das rechte Rhoneufer. — F. W. E. Roth[7]) teilt die Urk. König Philipps für das St. Albanskloster bei Mainz vom 21. Januar 1205 mit, die zur Herstellung der Fälschung für dieses Kloster von demselben Tage (B.-F.

---

1) Ugo Balzani, De pace Veneta relatio: BISIt. No. 10 (1890), S. 7—16. |[W. W(attenbach): NA. 16, S. 644, Nachr. No. 211.]| (Auf d. Titelblatte 1891.) — 2) Andr. Marcello: NAVen. 1, S. 220 ff. (Hat d. Ref. nicht vorgelegen; angegeben nach NA. 17, S. 226, Nachr. No. 19.) — 3) × M. Doeberl, Monumenta Germaniae selecta ab a. 768 usque ad. a. 1250. 4. Bändchen: Zeit Lothars III., Konrads III. u. Friedrichs I. München, J. Lindauer. 1890. VIII, 307 S. M. 5,50. |[NA. 16, S. 645, Nachr. No. 220; HJb. 12, S. 418 f. (Novitätenschau); F. Hirsch: MHL. 19, S. 303/6.]| (S. JBG. 13, II, 343[88].) — 4) (JBG. 13) Ottokar, Reimchronik. — 5) Jansen Enikels Werke, her. v. Ph. Strauch. 1. Abt. Die Weltchronik. (= MGH. Deutsche Chroniken. 3. Bd. Abt. 1.) Hannover, Hahn. 4⁰. VIII, 596 S. — 6) P. Scheffer-Boichorst, E. ungedruckte Urk. Friedrichs I. u. e. bisher unbekannter Zug desselben ins Königreich Burgund: MIÖG. 12, S. 149—54. — 7)

No. 94) gedient hat. — Gitterman[8]) verdanken wir zwei Diplome Kaiser Friedrichs II.; das eine vom 18. September 1220, ausgestellt zu S. Daniele am Gardasee für Graf Richard von Verona und S. Bonifazio, ist in einem Transsumpt vom Jahre 1414 in Padua erhalten, das andere, erlassen am 8. Juni 1239 bei Cittadella für die Kommune von Padua, ebendaselbst in einem Transsumpt von 1356. — M. Voretzsch[9]) druckt St. 4138 und 4139 vom Jahre 1172 für das Augustinerchorherrnstift in Altenburg, sowie St. 4334 (13. Dez. 1181), 4351 (25. Januar 1183), 4785 (20. Nov. 1192) und 4788 (14. Dez. 1192), sämtlich für das Hospital in Altenburg erlassen, wieder ab und fügt eine anscheinend noch ungedruckte Urk. des Bischofs Berthold von Naumburg für das Hospital aus den letzten Monaten des Jahres 1192 nach dem Dresdner Originale hinzu; No. 4139, die Stiftungsurk. des Klosters, hält auch er für unecht und glaubt mit Waitz, dafs sie an Stelle der verlorenen oder nicht ausführlich genug erschienenen echten Stiftungsurk. angefertigt sei. Als Monatsdatum setzt er hier wie bei 4138 den 8. September, den Weihetag des Klosters, während Stumpf und Posse sie in den Juli verlegen. — Kehrs Ansicht der Entstehung von St. 3543 (Schenkung Kemnades an Corvei) im Jahre 1151 und ihr Verhältnis zu 3544 (Schenkung Kemnades und Fischbecks an Corvei) verwirft Th. Ilgen.[10]) Nach ihm stammt No. 3543, wie ihr Datum angiebt, aus dem Jahre 1147. Wie uns diese Urk. über die Schenkung Kemnades noch vorliegt, hat es wahrscheinlich auch ein oder mehrere Exemplare über die Schenkung Fischbecks gegeben, die aber, als Corvei 1149 endgültig auf dieses Kloster verzichten mufste, ausgeliefert und vernichtet worden sind. Um die Anrechte an Fischbeck gegebenen Falles beweisen zu können, wurde die Fälschung 3544 hergestellt, in der der Inhalt von 3543 und einem ähnlichen Diplome über Fischbeck in eins zusammengezogen ist. Weiter nimmt J. gegen Kehr an, dafs B[3]., die Prunkausfertigung von 3543, eine Goldbulle gehabt habe, wie auch von St. 3626 (Dipl. Friedrichs für Corvei 1152) ein Prunkexemplar vorhanden gewesen sei, wahrscheinlich ebenfalls auf Purpurgrund mit Goldschrift geschrieben und mit einer Goldbulle versehen. — H. Loersch[11]) kommt nochmals auf die im vorigen Jahre von ihm verteidigte Urk. für Aachen vom 8. Januar 1166 St. 4061) zurück und bemerkt, dafs das Königsjahr 14 anstatt 13 wahrscheinlich blofs durch ein Versehen des Schreibers in den Transsumpt gekommen sei, in dem das Privileg nur vorliegt. Das Jahr 14 ist an sich allerdings richtig, aber die kaiserliche Kanzlei rechnet sonst, wie Scheffer-Boichorst[12]) in der Zurückweisung der Angriffe, die Knöpfler wegen einer Rezension gegen ihn gerichtet hatte, klargelegt hat, auch nach dem 9. März 1165 noch nach dem alten Jahre 13 weiter. — St. 4106, das Diplom Friedrichs I. für das Bistum Schwerin vom Jahre 1170, hält F. Zickermann[13]) für echt; er ist allerdings der Meinung, dafs der Text aufserhalb

F. W. E. Roth, Kaiser-Urkk. u. Reichssachen 1205—1424: NA. 16, S. 682. — 8) Gitterman (s. JBG. 13), Anhang 3, S. 158/7. — 9) M. Voretzsch, Altenburg z. Zeit d. Kaisers Friedrich Barbarossa. Festrede z. Feier d. Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar 1890. Beigegeben sind 7 Urkk. Beil. z. Progr. d. herzgl. Realprogymn. in Altenburg 1891. Altenburg, Piderersche Hofbuchdruckerei. 4°. 27 S. |[NA. 17, S. 235, Nachr. No. 54.]| — 10) Th. Ilgen, D. Schenkung v. Kemnade u. Fischbeck an Corvey i. J. 1147 u. d. Purpururkk. Corveys v. 1147 u. 1152: MIÖG. 12, S. 602—17. — 11) Hugo Loersch, Z. Datierung v. St. 4061: ib. S. 311/3. — 12) P. Scheffer-Boichorst, Zu Hefele-Knöpflers Konziliengesch. V. u. VI. E. Replik: ib. S. 201/8. — 13) Fr. Zickermann, D. Lehnsverhältnis zwischen Brandenburg u. Pommern im 13. u.

der Reichskanzlei und vielleicht durch den Bischof selbst entstanden sei und dafs man auf Grund desselben in der Kanzlei die Urk. angefertigt habe. Das Datum V°. Nonas Januarii deutet auch er mit dem 1. Januar. Ferner wird von ihm nachgewiesen, dafs die von Gundling mehrfach citierte Urk. Friedrichs II. vom Jahre 1217 für Albrecht II. von Brandenburg, die die Erneuerung und Bestätigung der Lehnshoheit Brandenburgs über Pommern enthalten haben soll, nie existiert habe. — Von den Registern des Papstes Gregors IX. liegen durch L. Auvray[14]) die Nummern 410—866 vor, die vom 23. März 1230 bis zum 7. September 1232 reichen. Hervorheben wollen wir No. 410—431, die forma pacis inter ecclesiam Romanam et imperatorem. Weiter ist zu erwähnen das 9. Heft der Register Innocenz' IV. von E. Berger,[15]) das vom 17. Juli 1251 bis zum 13. Januar 1253 geht und die Nummern 5437—6202 umfafst. — Von der grofsen Tegernseer Briefhs. giebt Wattenbach[16.17]) eine Beschreibung und Inhaltsangabe.

In den *Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit* sind Auszüge aus des Engländers Matthäus von Paris gröfserer Chronik (1235—59) erschienen, die Grandaur[18]) übersetzt hat, und die dann von Wattenbach noch erweitert worden sind. Es geht voraus der letzte Teil der Chronik des Roger von Wendover von 1228 (eigentl. 1227) ab mit den durch Einklammerung unterschiedenen Zusätzen des Matthäus. Auch in diesem Bande haben wir eine kurze Lebensbeschreibung des Vf. mit Charakteristik seines Werkes sowie Anmerkungen und ein Register.

Quellenuntersuchungen. Nach H. Herre[19]) ist die Pöhlder Chronik in den Jahren 1138—64 im grofsen und ganzen nur eine Abschrift von verlorenen Ilsenburger Annalen; auch die Nachrichten vor 1125, die man hat auf Rosenfelder Annalen zurückführen wollen, sind den Ilsenburger Annalen entlehnt. Von 1125 an sind auch Hildesheimer und Paderborner Annalen benutzt. Die Rosenfelder Annalen haben über 1130 hinaus keine Fortsetzung gefunden. Nienburger Annalen sind in der Pöhlder Chronik nicht benutzt worden, ebensowenig in der Vorlage der Excerpta Annalium Saxonicorum und in den die Jahre 1153—64 umfassenden Abschnitten der Magdeburger und Stader Annalen. — In der Hs. No. 1999 der Trierer Stadtbibliothek hat Holder-Egger[20]) die verloren geglaubte braunschweigische Fürstenchronik (Chronica princ. Brunsvic.) entdeckt, die leider darin nur zum gröfsten Teile noch enthalten ist. Was Weiland über

---

14. Jh.: FBPG. 4, S. 1—120. |[NA. 17, S. 285, Nachr. No. 56.]| (S. 118/5 [Exkurs I.] u. S. 29—36.) — **14)** L. Auvray, Les Registres de Grégoire IX. Deuxième fascicule. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique. 2e série. Bd. 9, II.) Paris, E. Thorin. 4°. Bg. 17—33, Sp. 257—528. |[NA. 17, S. 282, Nachr. No. 47.]| (Fasc. 1 s. JBG. 13, IV, 72[11], vgl. auch JBG. 12, IV, 63[40].) — **15)** E. Berger, Les registres d'Innocent IV. Neuvième fascicule. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique. 2e série. Bd. 1, IX.) Paris, E. Thorin. 1890. 4°. Bog. 1—19, S. 1—152. |[NA. 17, S. 232, Nachr. No. 47.]| (Vgl. JBG. 12, IV, 63[40].) — **16/7)** W. Wattenbach, Beschreibung d. Hs. Cod. lat. 19411 aus Tegernsee in d. Kgl. Bibliothek zu München: NA. 17, Heft 1, S. 31—47. — **18)** Auszüge aus d. gröfseren Chronik d. Matthäus v. Paris. Nach d. Ausgabe d. MGH. übersetzt v. G. Grandaur u. W. Wattenbach. (= D. Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung. 13. Jh. 5. Bd.) Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 1890. IX, 311 S. M. 4.

19) H. Herre, Ilsenburger Annalen als Quelle d. Pöhlder Chronik. E. Beitrag z. Kritik MAlicher Gesch.-Quellen. Zunächst Diss. Leipzig. Leipzig, Hinrichs. 1890. 107 S. M. 2. |[HJb. 12, S. 182 (Novitätenschau); Volkmar: MHL. 19, S. 211 f.]| — **20)** O. Holder-

den Inhalt und Umfang der Fürstenchronik vermutet hatte, hat sich durch diese Hs. bestätigt. Die Cronica ducum de Brunsvick ist allerdings nicht durch Vermittelung einer anderen Quelle zu den Nachrichten der Fürstenchronik gelangt, sondern direkt aus ihr abgeleitet; sie ist kurz nach 1291 von einem Kanoniker von St. Blasien in Braunschweig verfaſst. In ihrem Hauptbestandteile ist sie nur Excerpt aus der Chron. princ. Brunsv., deren Nachrichten in den letzten Kapiteln mit Bestandteilen aus der Chron. princ. Saxoniae und unbedeutenden anderweitigen Notizen und eigenen Zusätzen des Autors kompiliert sind. Nur das 19. Kapitel ist ganz eigene Zuthat des Vf., und mit ihm hat ursprünglich die Chronik geschlossen; Kap. 20 ist sicher ein nicht zu ihr gehöriger Zusatz. Die Cronica duc. de Brunsv. hat also nur einen sehr geringen Wert. Nur der Umstand, daſs der erste Teil der Chr. princ. Brunsv. verloren ist, verleiht ihr als Excerpt aus derselben ein gröſseres Interesse, vornämlich weil wir daraus auf den Inhalt des verlorenen Teiles der Chr. princ. Brunsv. schlieſsen können. Die Trierer Hs. enthält ferner eine Einleitung einer älteren verlorenen Rezension der Gesta episc. Halberstad., auch eine erweiterte Fassung der Chron. princ. Saxoniae, die in oder kurz nach dem Jahre 1294 gemacht ist; sodann Annalen von 1021 (eigentl. erst von 1112) bis 1173, die einer viel umfangreicheren verlorenen Annalenkompilation entnommen sind, aus der auch ein Teil der Zusätze zur Chron. princ. Sax. stammt. Diese Annalenkompilation ist als Annales St. Blasii Brunsv. zu bezeichnen. Die Nachrichten, welche die Cronica Saxonum (Fragm. bei Heinrich von Herford) aus Arnold von Lübeck hat, hat sie durch Vermittelung der kurzen Cronica Slavorum der Trierer Hs., oder einige auch durch die Historia de duce Hinrico. Die Cron. Sax. ist nach 1294, scheinbar um 1300 verfaſst. Derselbe Braunschweiger Domherr, der die Excerpte aus den Ann. St. Blasii Brunsv. und die Cron. duc. de Brunsv. gemacht hat, ist auch der Vf. der Cron. Slav. gewesen. Die Übereinstimmung der Cron. Sax., Cron. duc. de Brunsv. und der Chron. princ. Sax. erklärt sich daraus, daſs der Schreiber der Chron. princ. Sax. eine Hs. benutzt hat, welche die Chron. princ. Brunsv., die Chr. princ. Sax. ampliata und die Cron. Slav. enthielt und daſs er bald aus der einen, bald aus der andern entlehnte. Die besprochenen Stücke der Trierer Hs. wird H.-E. im 29. Bande der Scriptores publizieren. — A. Chroust[21]) hat vom sogenannten Ansbert ein ansehnliches Bruchstück einer zweiten Hs. auf der Grazer Universitäts-Bibliothek aufgefunden (Cod. lat. membr. No. 411), das am Ende des 12. oder im Anfange des 13. Jh. geschrieben ist. In der Überschrift von einer Hand des ausgehenden 13. Jh. steht 'incipiunt gesta serenissimi Romanorum imperatoris Friderici.' Die Hs. hat Chr. mit der bisher bekannten, dem Codex Strahoviensis, verglichen; es sind beides von einander unabhängige Abschriften, von denen die Grazer die sorgfältigere ist; ein Variantenverzeichnis wird uns dargeboten. Wichtig ist, daſs die Aufzählung der Kreuzzugsteilnehmer im Grazer Codex erhalten ist, da wir für den an dieser Stelle jetzt lückenhaften Strahover nur auf die Pitersche Abschrift aus dem vorigen Jh. angewiesen waren. Mehrfach sind im Cod. Strah. spätere Einschaltungen vorgenommen, die im Grazer Bruchstück fehlen.

Egger, Über d. Braunschweiger u. Sächsische Fürstenchronik u. verwandte Quellen: NA. 17, Heft 1, S. 159—84. — 21) Ant. Chroust, D. Überlieferung d. d. Ansbert zugeschriebenen

Auf die berühmte Urk. Friedrich Barbarossas für Lübeck (St. 4502) ist neuerdings auch das Reichsgericht zu sprechen gekommen.[21a])

Darstellungen. Zwei kürzere Darstellungen der ganzen Stauferzeit sind zunächst zu verzeichnen. Die eine rührt von H. Prutz[22]) her (der schon 1886 eine Bearbeitung der Zeit geliefert hat), die andere von F. Grofsmann;[23]) beide sind Teile von umfassenderen Werken. Die verdienstliche Arbeit Grofsmanns ist nach Art der Kurtzschen Kirchengeschichte eingerichtet und bringt eine Zusammenfassung der Resultate der Forschung bis 1890. Dafs dabei einzelnes hat übersehen werden können, ist leicht einzusehen. So wird Heinrich VI. noch als ältester Sohn Barbarossas aufgeführt, der Speierer Protest nach Winkelmann in das Jahr 1200 gesetzt, ohne dafs der Streitigkeiten über das Jahr mit einem Worte Erwähnung gethan würde. — Die Regierung sämtlicher Staufer, wenn auch nur nach einer Seite hin, behandelt P. Fournier,[24]) der die Beziehungen der deutschen Herrscher zum Königreiche Burgund und ihr Wirken daselbst untersucht. Unter den letzten Saliern war das Ansehen und der Einflufs des Reiches in Burgund sehr gering geworden. Lothar III. hat beides, jenseits der Alpen wenigstens und des Jura, nicht herzustellen vermocht. Konrad III. wufste durch seine innige Verbindung mit dem hohen Klerus und geschickte Einmischung in den Streit der weltlichen Herren seinen Nachfolgern wenigstens Mittel und Wege anzugeben, durch die sie hoffen konnten, die Souveränität des Reiches über Burgund wieder herzustellen. Friedrich Barbarossa hat sich eifrig bemüht, sich des Gehorsams der bis dahin gleichgültigen oder feindlichen Unterthanen zu versichern. Er ernennt für das Land auch kaiserliche Legaten und errichtet unter dem Erzbischofe von Vienne eine besondere burgundische Kanzlei. Der Streit mit dem Papste griff auch hier störend ein, aber nach dem Frieden hob sich das Ansehen des Reiches wieder und stand wenigstens in den Ländern östlich der Saone und Rhone fest. Wie Friedrich seinen Titel als König von Burgund und der Provence vollständig ernst auffafste, so war auch seine Krönung in Arles im Jahre 1178 nicht nur ein leeres Gepränge. Unter Heinrich VI. wurde der Einflufs des Reiches auf Burgund schwächer. Der Kaiser, der bei Lebzeiten seines Vaters zwar persönlich in die Angelegenheiten B.s eingegriffen hatte, wurde durch seine kühnen Weltherrschaftspläne verhindert, sich speziell um dieses Land zu kümmern. Die Absicht, Richard Löwenherz als Vasallen des Reiches hier einzusetzen, kam nicht zur Ausführung. Auch wirkte das Benehmen des Pfalzgrafen Otto, des Bruders Heinrichs, eher schädlich, als dafs er dem Kaiser im Lande hätte eine Stütze sein können. In den folgenden Thronstreit wurde Burgund auch hineingezogen. Viele Grofse standen auf seiten Philipps, Erzbischof Aimo von Tarantaise krönte ihn sogar am 8. September 1198 zum deutschen Könige. Als Otto Alleinherrscher wurde, kümmerte

---

Berichtes über d. Kreuzzug Friedrichs I.: ib. 16, S. 511—26. — **21a)** Lübecks Hoheitsrecht über d. Trave, d. Pötnitzer Wyk u. d. Dassower See. Erkenntnis d. Reichsgerichts v. 21. Juni 1890: ZVLübG. 6, II, S. 243—326. (Vgl. NA. 17, S. 235.)

22) H. Prutz, Gesch. d. MA. 2. Teil. (= Allgem. Weltgesch. v. Flathe, Hertzberg, Justi, v. Pflugk-Harttung, Philippson. Bd. 5.) Berlin, Grote. 400 S. — **23)** F. Grofsmann, Lothar u. d. Hohenstaufen. (= Handbuch d. deutschen Gesch. In Verbindung mit R. Bethge, W. Schultze etc. herausg. v. Br. Gebhardt. Bd. 1, Abschnitt 9 [S. 328—449].) Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. — **24)** P. Fournier, Le royaume d'Arles et de Vienne (1138—1378). Paris, Alphonse Picard. XXII, 554 S. [[K. Wenck: DZG. 5, S. 376 (Kl. Mitteil.).]] (Zu unserm Abschnitte gehört Kap. 1/5, S. 1—122.)

er sich nicht um B.; am Ende seiner Regierung ist das Ansehen des Reiches hier sehr gering. Beim Tode Friedrichs II. ist es in der Provence bereits definitiv vernichtet und im übrigen Teile von Burgund erheblich geschwächt. Dafür ist Frankreichs Macht bedrohlich gewachsen. In der Provence ist eine jüngere Linie des Königshauses mit Karl von Anjou durch Erbschaft zur Herrschaft gelangt; die Regierung der Könige während des Interregnums war natürlich nicht imstande, das Ansehen des Reiches in B. zu heben, immer gröfser wurde der Einflufs der Kapetinger, die nach dem Tode Richards sogar ihre Hand nach der deutschen Königskrone ausstreckten. — G. Noël[25]) schildert das Verhältnis zwischen Friedrich II. und den Päpsten vom Vertrage von S. Germano 1225 bis 31, sowie die Stellung der lombardischen Städte zum Frieden von S. Germano 1230 bis zu dem Schiedsspruche der Kurie zwischen dem Kaiser und den Städten, den Friedrich am 14. August 1233 annahm. Die eigentümlichen Verhältnisse, die sich in der Stellung der lombardischen Städte dem Kaiser gegenüber ausgebildet hatten, mufsten früher oder später zu einem neuen Kampfe zwischen ihnen und dem Kaiser führen, bei dem der Papst nicht unthätig bleiben konnte.

Den Schlufs machen wir wieder mit dem Hinweis auf einige *biographische,*[26-29]) *rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen*[30-32]) und eine *kulturhistorische* Übersicht.[33])

---

§ 17.

Habsburger und Luxemburger. (1273—1400.)

Wilh. Altmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 35.)

Quellenpublikationen. Eine sehr achtbare Arbeit ist die Sammlung von *Quellensätzen*,[1]) welche zunächst pädagogisch-didaktischen

— 25) G. Noël, D. Frieden v. San Germano 1230. Wiss. Beil. z. Progr. d. 3. städt. höh. Bürgersch. zu Berlin. Berlin, R. Gaertners Verlag. 4°. 21 S. M. 1.

26) Braunmüller, Konrad, Graf v. Urach, Cistercienser u. Kardinal: Wetzer & Weltes Kirchenlex. 2. Aufl. 7, Sp. 961/3. — 27) Pfülf, Konrad v. Marburg: ib. Sp. 945—55. — 28) ×× T. Münster, Konrad v. Querfurt, kaiserl. Hofkanzler, Bischof v. Hildesheim u. Würzburg. Diss. Leipzig. 62 S. — 29) A. E. Schönbach, Walther v. d. Vogelweide. E. Dichterleben. (= Führende Geister. Hrsg. v. A. Bettelheim.) Dresden, Ehlermann. 1890. VIII, 204 S. M. 2,00. |[G. Schirlitz: LMerkur Jg. 11, No. 10.]| — 30) P. Doenitz, Über Ursprung u. Bedeutung d. Anspruches d. Päpste auf Approbation d. deutschen Königswahlen. Diss. Halle. Halle, Kämmerer & Co. 63 S. — 31) H. Geffcken, D. Krone u. d. niedere deutsche Kirchengut unter Kaiser Friedrich II. (1210—50). Zunächst Diss. Leipzig. Jena, Frommannsche Buchhandlung. 1890. III, 115 S. |[LCBl. (1891), Sp. 1006 f.; J. Fritz: DZG. 5, S. 365/7.]| — 32) G. Liebe, Verfassung, Recht, Wirtschaft v. Ende d. Karolingerzeit bis zum Interregnum. (= Handbuch d. deutsch. Gesch. in Verbindung mit R. Bethge, W. Schultze etc. herausg. v. Br. Gebhardt. Bd. 1, Abschnitt 10 [S. 450—79].) Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. — 33) G. Ellinger, Überblick über d. geistige Leben Deutschlands im MA. (= ib. Bd. 1, Abschnitt 11 [S. 480/8].)

1) E. Blume, Quellensätze z. Gesch. unseres Volkes. Bd. III. V. d. Zeit Rudolfs v. Habsburg bis z. Schlusse d. MA. Cöthen, O. Schulze. 99 u. 365 S. (Vgl. JBG. 6 u. 9.

Zwecken dienen soll. Die 5 Abteilungen Staats-, gesellschaftliches, religiöses, geistiges und wirtschaftliches Leben enthalten eine Fülle charakteristischer Stellen. Wer den stattlichen Band genau durchnimmt, wird vieles ihm Neue finden und dem Sammelfleifse des Herausgebers sein Lob nicht versagen. Studierenden der Geschichte sei dieses Werk ganz besonders ans Herz gelegt.

Urkunden. Die sehnlichst erwartete Urkk.publikation[2]) zur Geschichte Ludwigs d. B. (vgl. JBG. 11, II, 56 und 13, II, 48[80]) liegt nun endlich vor. Die Hoffnung, welche die Herausgeber gehegt hatten, dafs neben den Ausläufen der päpstlichen Kanzlei, welche in den Registerbänden annähernd vollständig vorliegen, auch Einläufe (Berichte der Legaten, Schreiben der deutschen Fürsten und Bischöfe) sich vorfinden würden, ist leider eine trügerische gewesen. Damit hängt es auch zusammen, dafs die weitgehenden Erwartungen, welche auf diese Publikation gestellt wurden, nicht in Erfüllung gegangen sind: das schon feststehende Bild von Ludwig d. B. und seiner Zeit wird dadurch nicht wesentlich modifiziert; dagegen ergeben sich dadurch viele Berichtigungen im einzelnen, namentlich für die Geschichte der deutschen Bistümer. Das Bestreben der Herausgeber war vor allem darauf gerichtet, 'den für Deutschland und das Kaiserreich wichtigen politischen Stoff zu vervollständigen. Von dem, was ... in dieser Richtung als neu aufstiefs, ist absichtlich nichts übergangen worden. Der bisherige Stand der Editionen brachte es mit sich, dafs dieser wichtigste Teil des Stoffes in unserer Sammlung in der Zeit Benedikts XII. am meisten hervortritt. Dafs die Beziehungen der Päpste zu den Königen von Frankreich und anderen Fürsten auch für ihre Politik gegenüber Deutschland von Gewicht sind, dafs sich daher auch die Aufnahme von solchen Stücken empfahl, welche auf diese Beziehungen Licht werfen, bedarf keiner Erörterung .... Auch die kleinen Gnadenerweise für einzelne geistliche und weltliche Personen, welche wohl die Mehrzahl unserer Aktenstücke bilden, entbehren oft nicht eines gewissen politischen Gehaltes, insofern sie die Parteistellung der Empfänger und die Mittel zeigen, durch welche die Kurie Anhänger gewann, festhielt und belohnte.' Erwähnen will ich noch zwei Urteile des Herausgebers dieser Publikation, 1. dafs die von Preger auf Grund von Abschriften Reinkens' in den Jahren 1880, 1882, 1883 und 1886 (vgl. die betr. JBG.) veröffentlichten Urkk., bezw. Regesten mit grofser Sorgfalt gearbeitet sind, 2. dafs schon durch Raynalds 'Annales ecclesiastici' der wichtigste Teil des Stoffes, das Material von eigentlich politischer Bedeutung in der Hauptsache abgeschöpft war. — Eine andere Urkk.publikation, über deren Notwendigkeit man Zweifel hegen kann, betrifft die Beziehungen Karls IV. zu Italien.[3]) Der Herausgeber hat die wenigen Stunden, welche ihm seine Hauslehrerthätigkeit in Florenz übrig liefs, dazu benutzt, um die vorliegende Sammlung, welche die Jahre 1352—76 umfafst und durchaus nichts Abschliefsendes bieten will,

---

Einige Urkk. unserer Periode, insbes. d. Goldene Bulle liegen jetzt in handlicher Ausgabe vor in Altmann u. Bernheim, Urkk. z. Verfassungsgesch. etc. vgl. § 42.) — 2) Vatikanische Akten z. deutschen Gesch. in d. Zeit Kaiser Ludwigs d. B. ... hrsg. d. d. hist. Kommission bei d. kgl. (bayr.) Akad. d. Wiss. Innsbruck, Wagner. XXIV, 926 S. M. 30. |[Wurm: HJb. 13 (1892), S. 226—59. Hier ist zusammengestellt, was in dieser Sammlung Neues für d. Gesch. Ludwigs d. B. geboten wird.]| (Hrsg. ist Riezler; Mitarbeiter: Grauert Jochner, Löher jr., Rud. Lange, Petz. E. sehr gutes Register ist beigegeben.]| — 3) Acta Karoli IV. imperatoris inedita. E. Beitr. z. d. Urkk. Kaiser Karls IV. aus italien. Archiven gesammelt u. hrsg. v. Frz. Zimmermann. Innsbruck, Wagner. IX, 274 S.

anzulegen: 43 Stücke sind in den Böhmer-Huberschen Regesten nicht verzeichnet. Den Fleifs des Herausgebers lassen auch die guten Register erkennen.[4.5])

Historiographische Quellen. Da eine neue abschliefsende Ausgabe der Chronik des Matthias von Neuenburg nicht zu erwarten sein dürfte, die vielfachen kritischen Fragen aber, welche sich daran knüpfen, noch immer der Lösung harren, so hat Weiland sich zu einer Veröffentlichung der Wiener Hs. entschlossen.[6]) Dieselbe (W) 'giebt sich als Fortsetzung des Auctor incertus, ebenso wie in der verlorenen Strafsburger (A) und in der von Urstisius (U) benutzten Hs. Auch das Bindeglied der beiden Werke erscheint hier, nur in etwas kürzerer Form, wie in A und U. Auch sonst steht W den Texten A und U am nächsten, gehört zu derselben Klasse, repräsentiert aber innerhalb derselben für sich wieder eine eigene Redaktion'. W ist keineswegs eine Abschrift von A (Wenck). Die Auslassungen von W gegenüber A U sind zufällige, keineswegs redaktionelle, vielleicht war die Vorlage von W schon verkürzt gegenüber A U, möglichenfalls war diese Vorlage eine Kladde des Vf., niedergeschrieben behufs Abfassung einer neuen Redaktion eines früheren Werkes. Mitunter finden wir in W eine Anzahl selbständiger Zusätze, die A und U nicht haben. 'Dafs die Vorlage von W von Matthias von Neuenburg herrühre und nicht von Albrecht von Hohenberg, darüber dürfte kein Zweifel bestehen.'

Mit diesen Ausführungen Weilands haben wir schon in das Gebiet der *Quellenkritik* übergegriffen. Wir verzeichnen hier zunächst eine andere Arbeit desselben Vf.,[7]) welche sich gleichfalls mit Matthias von Neuenburg beschäftigt. Für die Abschätzung des Anteils, welcher demselben bei den verschiedenen Redaktionen der einst unter dem Namen des Albertus Argentinensis citierten Chronik zukommt, untersucht W. die litterarische Thätigkeit des Matthias zunächst bei den Werken, als deren alleiniger Vf. er mit Recht gelten kann: bei der Lebensbeschreibung des Strafsburger Bischofs Berthold von Buchegg und einer Fortsetzung der Chronik des Jacobus de Voragine, welche W. in einer Colmarer Hs. entdeckt hat und in seinem Aufsatze mitteilt. 'Nach W. hat Matthias von Neuenburg die ihm von Albrecht von Hohenberg nach und nach überlassenen Redaktionen nicht nur in mannigfaltiger Weise umgearbeitet, sondern dieselben auch als Quasi-Fortsetzungen andern geschichtlichen Werken angehängt. 'Die Thätigkeit des Mannes hat danach etwas von der eines litterarischen Freibeuters und Fabrikanten an sich; er arbeitete, wie schon die vorhandenen Texte seiner Chronik erkennen lassen, rasch und flüchtig; er gab sich keine grofse Mühe mit Ordnung und Gruppierung; Wiederholungen, Widersprüche, harte, jähe Übergänge hat er nicht zu vermeiden gewufst, oder es war ihm nichts daran gelegen, sie zu vermeiden.' Die Vita Bertholdi besteht aus 4 zu verschiedenen Zeiten abgefafsten Teilen, ist als Ergänzung der letzten Redaktion der Chronik gedacht. Ein Exkurs beschäftigt sich mit den Baseler Nachrichten der Chronik. Gegen Weiland wendet sich Schulte.[8]) Nachdem er auf Grund

M. 10. — 4) G. v. d. Ropp, Urkk. z. Reichsgesch. aus e. Falkensteiner Kopialbuch: NA. 16, S. 624—31. (2 Urkk. Ludwigs d. B., 2 Karls IV., 8 Wenzels.) — 5) F. W. E. Roth, Kaiser-Urkk. u. Reichssachen 1205—1424. (1 Urk. Rudolfs, 2 Ludwigs d. B., 8 Wenzels.) — 6) D. Wiener Hs. d. Chronik d. Mathias v. Neuenburg (hrsg. v. L. Weiland). Göttingen, Dieterich. 4⁰. 59 S. (Sep. u. in AbhGW. zu Göttingen, 37. Bd.) — 7) L. Weiland, Beiträge z. Kenntnis d. litterar. Thätigkeit d. Matthias v. Neuenburg. Göttingen,

der Bologneser Rechnungsbücher das litterarische Eigentum des Matthias an 2 Kapiteln der Chronik festgestellt hat, sucht er zu erweisen, dafs die Zusätze der Hss. B., wie überhaupt der Grundstock der Chronik von Matthias herrühren. Er hält für wahrscheinlich, dafs derselbe von Albrecht von Hohenberg nur mündliche Mitteilungen erhalten und auch wohl den Auftrag in einer der Redaktionen das Haus Hohenberg besonders zu berücksichtigen und schliefst mit dem Ausspruch: 'Jedenfalls gehört Matthias nicht zu den litterarischen Freibeutern, sondern man wird ihm immer eine ehrenvolle Stelle unter den deutschen Geschichtschreibern anzuweisen haben.' Weil in der von Weiland (vgl. oben N. 7) veröffentlichten Fortsetzung des Jacobus de Voragine Closener benutzt ist, glaubt Wichert[9]) sie nicht dem Matthias von Neuenburg, sondern dem Jakob Twinger von Königshofen zuschreiben zu müssen. Die in Cheltenham befindliche Chronik des letzteren gehört nicht, wie Hegel gemeint hat, der Gruppe D an, sondern steht A am nächsten.[10]) Sie ist um das Jahr 1404 gefertigt, reicht jedoch im wesentlichen der Vorlage A entsprechend nur bis 1390, über welches Jahr nur einzelne Zusätze hinausgehen.[11])

Darstellungen. Eine allgemeine Übersicht über unsere Periode mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturgeschichte giebt Blume (oben N. 1) als Einleitung zu seinen 'Quellensätzen'. Von Darstellungen, welche sich über gröfsere Zeiträume[12]) unserer Periode[13]) erstrecken, ist nicht viel zu verzeichnen. Dafs der Böhme im 14. Jh. gegen sein Kurrecht[14]) gleichgültig gewesen sei oder es gar vernachlässigt habe, wird in einer hauptsächlich für die Verfassungsgeschichte[15]) in Betracht kommenden Arbeit behauptet. Die Arbeit von Domarus[16]) sei auch hier erwähnt. Direkte Verbindungen zwischen Dänemark und Deutschland während der Regierung Rudolfs und Adolfs lassen sich nicht nachweisen, ihre Interessen aber berührten sich vielfach namentlich in Lübeck. König Albrecht bestätigte dem Dänenkönige Erich Menwed die Abtretungen Friedrichs II. mit Ausschlufs von Lübeck, auf das der Vermittler Graf Gerhard II. von Plön selbst Anspruch erhob. Sehr lebhafte Beziehungen bestanden zwischen Ludwig d. B. und den Dänen; König Christoph verwandte sich sogar 1325 einmal beim Papste für Ludwig. Letzterer versuchte übrigens später seinen Sohn den Markgrafen Ludwig von Brandenburg noch bei Lebzeiten von dessen Gemahlin Margarethe von Dänemark anderweitig zu verheiraten.

Monographieen. Rudolfs Wahl wird mit grofser Ausführlichkeit von Zisterer[17]) behandelt. Derselbe spricht sich u. a. dahin aus, dafs

---

Dieterich. 4⁰. 36 S. (Sep. u. in AbhGW. zu Göttingen, Bd. 37.) — **8)** Al. Schulte, Zu Matthias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 6, S. 496—515. — **9)** Th. Wichert, Z. Oberrheinischen Historiographie d. 14. Jh.: DZG. 6, S. 90/2. — **10)** G. Wolfram, E. Hs. v. Königshofens Strafsburgischer Chronik: ZGORh. NF. 6, S. 98—104. (Z. Kritik v. Kap. 779—81 d. Reimchronik vgl. d. Exkurs bei Henneberg (unten No. 20.) — **11)** × Rattinger, Zu Dietrich v. Nieheim: HJb. 12, S. 75/6. (Urkundl. Beweis, dafs Dietrich v. N. im Aug. 1386 in Genua gewesen [gegen seine Angabe in 'de scismate'].)

12) × (§ 72 B) Pastor, Päpste. Bd. 1. 2. Aufl. (Vgl. § 72 B., Handbuch d. dtsch. Gesch. vgl. § 48). — **13)** × Looshorn, Gesch. d. Bistums Bamberg. Bd. III. (1303—99.) München, P. Zipperer. VIII, 775 S. (Vgl. § 25.) — **14)** Ant. Müller, Gesch. d. böhmischen Kur v. d. Wahl Rudolfs I. bis zu d. Wahl Karls V. 1273—1519. I. Teil bis 1356. Würzb. Diss. Würzburg, Bucher. 65 S. (Vgl. § 42 u. 55, sowie unten N. 17.) — **15)** ×× G. Kupke, D. Reichsvikariat u. d. Stellung d. Pfalzgrafen bei Rhein. Halle. Diss. 63 S. (Vgl. § 42.) — **16)** M. v. Domarus, D. Beziehungen d. deutschen Könige v. Rudolf v. Habsburg bis Ludwig d. B. zu Dänemark. Diss. Halle. 58 S. (Vgl. HJb. 13, (1892), S. 350.) — **17)** A. Zisterer, Gregor X.

dem Böhmen das aktive Wahlrecht dabei förmlich von den Kurfürsten aberkannt worden ist, während Müller (vgl. oben N. 14) behauptet, Ottokar sei nicht ausgeschlossen worden, sondern sein Vertreter habe, da er Rudolf nicht wählen wollte, auf die Ausübung seines Wahlrechtes verzichtet; infolgedessen hätten die Kurfürsten, da sie glaubten, es müſsten ihrer 7 sein, Heinrich von Bayern kooptiert. Mit Recht bemerkt M., daſs von einem böhmisch-bayrischen Kurstreit nicht die Rede sei, daſs die pfälzische, nicht die böhmische Stimme von Bayern beansprucht wurde. Zisterers Arbeit enthält im übrigen eine ganze Anzahl beachtenswerter Einzelheiten, doch manche Verschwommenheiten und unerträgliche Längen. Im Anhange (S. 152—170) bespricht er die Abhandlung des Magisters Jordanus von Osnabrück über die bevorzugte Stellung des römischen Reichs. Daſs zwischen Honorius IV. und Rudolf[18]) Verhandlungen über die Umwandlung der deutschen Reichsverfassung zu einer Erbmonarchie geschwebt haben, wie schon Busson vermutet hat, ist jetzt in hohem Grade wahrscheinlich.[19])

Eine fleiſsige Zusammenstellung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich[20]) zur Zeit *Albrechts*[21.22]) bringt manches Neue im einzelnen. Hoffentlich ist der Vf. bald in der Lage, auf einem weniger durchforschten Gebiete seine unverkennbare Begabung zu bestätigen.

Wieder haben wir eine Arbeit zum Römerzuge *Heinrichs VII.* (vgl. JBG. 11 und 12) zu verzeichnen, freilich nur einen Torso,[23]) der einen vorwiegend günstigen Eindruck macht.

Ludwig der Bayer beansprucht noch immer ein groſses Interesse.[24]) Der ihn betreffenden Urkk.publikation ist bereits oben gedacht (N. 2). Eine Episode seines Römerzuges ist das Gegenpapsttum[25]) Nikolaus' V., der anfänglich 6 Kardinale ernannte (später noch 2); von ihm ernannte Gegenbischöfe lassen sich 18 nachweisen. Die kirchliche Rehabilitation[26]) Ludwigs ist erst lange nach seinem Tode und zwar auf Bitten der bayrischen Herzöge Ernst und Wilhelm zwischen 20. Dezbr. 1430 und 24. März 1436 erfolgt.

Karl IV. hat sich zum 2. Male und zwar von Walram[27]) von Köln, der sich seine Wahlstimme hatte teuer bezahlen lassen, in Bonn krönen lassen und damit seine erste Krönung in Bonn selbst als unrechtmäſsig bezeichnet.[28])

---

u. Rudolf v. Habsburg in ihren beiderseitigen Beziehungen. Mit besonderer Berücksichtigung d. Frage über d. grundsätzl. Stellung v. Sacerdotium u. Imperium in jener Zeit nebst einigen Beiträgen z. Verfassungsgesch. d. Reiches. Freiburg, Herder. VIII. 170 S. |[E. Bernheim: DLZ. (1892), Sp. 630/1]|. (Vgl. d. Aufsatz v. Grauert, Z. Vorgesch. d. Wahl Rudolfs v. Habsburg: HJb. 13, (1892), S. 198 ff.) — **18)** O. Redlich, Wien in d. Jahren 1276/8 u. K. Rudolfs Stadtrechts-Privilegien: MIÖG. 12, S. 55—63. (Vgl. § 23.) — **19)** S. Hertzberg-Fränkel, Z. erbkönigl. Politik d. ersten Habsburger: ib. S. 647—52. — **20)** H. Henneberg, D. politischen Beziehungen zw. Deutschland u. Frankreich unter König Albrecht I. 1289—1308. Straſsbg. Diss. Straſsburg, Heitz. 164 S. (Trägt auf d. Umschlag d. Jahreszahl 1890, ist aber Decbr. 1891 erschienen. Bei d. splendiden Ausstattung d. Buches ist d. Fehlen e. Inhaltsverzeichnisses u. Registers um so auffälliger.) — **21/2** (§ 72 B[14c]) Funke, Benedikt XI. — (ib.) Kindler. — **23)** O. Maſslow, Z. Romzuge Heinrichs VII. Teil I. Tübing. Diss. Göttingen, Dieterich. 46 S. (D. Tübinger Fakultät 1888 eingereicht, aber erst 1891 gedruckt.) — **24)** ×× M. Mayer, Schlacht bei Mühldorf: Bayerland 2, S. 295/9. — **25)** Konr. Eubel, D. Gegenpapst Nikolaus V. u. s. Hierarchie: HJb. 12, S. 277—308. — **26)** Glasschröder, Zeitpunkt d. kirchlichen Rehabilitation K. Ludwigs d. B.: ib. S. 542/4. — **27)** K. J. Waldeyer, Walram v. Jülich, Erzbischof v. Köln u. seine Reichspolitik. II. Teil. Prg. d. Realprogymnas. Bonn. 4°. 21 S. (Vgl. JBG. 13.) — **28)** × F. Joël, Lupold III. v. Bebenburg, Bischof v. Bamberg. († 1363). Teil I. Sein Leben. Diss. Halle, Hendel. 51 S. (Ohne groſse Ergebnisse. Vgl. auch über Lupold Looshorn

Seine Politik gegen die Bayern[29]) ist keine grundsätzlich feindliche gewesen, sie selbst zwangen ihn oft genug zu Feindseligkeiten. Pfalzgraf Ruprecht trägt einen guten Teil der Schuld. Der Brandenburger Handel hat freilich für Karl böse Früchte getragen: indem er die dazu erforderlichen Geldsummen von den Reichsstädten erprefste, rief er den grofsen Städtebund hervor, welcher seinem Sohne so viel zu schaffen machte.

Wenzels Politik[30]) ging in nicht geringem Mafse darauf aus, zwischen Bürgertum und Fürstentum zu vermitteln, zu einer urkundlichen Bestätigung des Städtebundes hat er sich aus Rücksicht auf die Fürsten nie verstanden, auch nicht, als derselbe ihm die Hand gegen die Fürsten bot. Dafs diese schon 1379 die Absicht gehegt, Wenzel abzusetzen, ist unrichtig. Die Kurfürsten haben aufs energischste die Durchführung der Anerkennung Urbans verlangt und betrieben. Der Frankfurter Reichstag von 1380 zeigt nur Wenzel im engen Einverständnis mit den Kurfürsten, das bald zur völligen Abhängigkeit wird. Dafs man aus einem dem Könige gegebenen Hülfeversprechen für den Fall, dafs sich einer gegen ihn auflehnen wolle, nicht auf die Thatsache einer geheimen Verschwörung schliefsen darf, geht besonders aus Art. 21 des Nürnberger Landfriedenvertrags von 1383 hervor: hier geben die Fürsten dieses Versprechen, die sich ja mit Absetzungsgelüsten tragen sollten; an einen geheimen Kandidaten der Städtepartei ist doch nicht zu denken. Die Heidelberger Stallung ist ein Landfriedensvertrag zwischen der Fürstenpartei und dem grofsen Städtebunde, ein vom Könige vermittelter Waffenstillstand. — Hingewiesen sei hier auch auf zwei Arbeiten zur Geschichte des kirchlichen Schismas.[31.32])

Für die *Kulturgeschichte* unseres Zeitraums kommt neben Blume (oben N. 1) ein Werk in Betracht, welches nicht genug der Beachtung empfohlen werden kann.[33]) Die Fülle des textlichen Materials steht darin dem Reichtum an Illustrationen in keiner Weise nach.

---

§ 18.

Fünfzehntes Jahrhundert (1400—1517).

A. Bachmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 35/6.)

Eine ***zusammenfassende Darstellung*** der deutschen Geschichte des 15. Jh. und zugleich der deutschen Reformation bietet nur J. Zeller.[1]) — Sonst liegen für wichtige Persönlichkeiten und Epochen umfangreiche mehr oder minder gelungene Einzeldarstellungen vor. Zeitlich voran steht L.

---

oben N. 18.) — **29)** Th. Lindner, Karl IV. u. d. Wittelsbacher: MIÖG. 12, S. 64—100. (Für d. Beziehungen Karls IV. zu Italien vgl. oben No. 3.) — **30)** D. Hinneschiedt, D. Politik König Wenzels gegenüber Fürsten u. Städten im Südwesten d. Reiches. I. Teil. V. seiner Wahl bis z. Vertrag zu Heidelberg (1384). Prgr. Darmstadt, Brill. 4⁰. 32 S. — **31)** (JBG. 13) Haupt, Schisma. — **32)** Frz. Kummer, D. Bischofswahlen in Deutschland z. Zeit d. grofsen Schismas 1378—1418 vornehmlich in d. Erzdiözesen Köln, Trier u. Mainz. (Teil I.) Lpz. Diss. Jena, Frommann. 57 S. (Vgl. JBG. 15.) — **33)** Alw. Schultz, Deutsches Leben im 14. u. 15. Jh. I. Halbbd. Wien, Tempsky. 4⁰. 320 S. (D. grofse reich illustrierte Ausgabe kostet 30, d. kleinere 15 M.)

1) J. Zeller, Hist. d'Allemagne VII: La réforme; J. Hufs, M. Luther; premiers

Pastors 2. Auflage von Band 2 seiner Papstgeschichte (bis 1458).[2]) Für die Kenntnis der römisch-deutschen Beziehungen und für die Reichsgeschichte überhaupt bedeutet diese 'zweite, vielfach umgearbeitete und vermehrte Auflage' so wenig Gewinn, wie vordem die erste.[2a]) Vor allem die Geschichte der kurfürstlichen Neutralität ist nach wie vor ganz ungenügend dargestellt; bis auf einige Bemerkungen über den Zustand Roms zur Zeit der Rückkehr Eugens IV., und das Verhältnis der Universitäten zur deutschen 'Neutralität', dann eine gehässige Notiz (S. 272, N. 4), zu der man diese JBG. 13, II, 53/4 und MIÖG. 13, S. 349 vergleiche, ist in den bezüglichen Abschnitten gegen Auflage 1 eine wesentliche Änderung nicht eingetreten, und die Untersuchung des Ref. (AÖG. 75, S. 1—236; vgl. JBG. 12, II, 91/2) blieb unverwertet. Aber ebenso wenig erfahren wir für die Jahre 1452/7 und für die Erhebung König Georgs in Böhmen und sein Verhältnis zu der Kirche etwas Neues oder erscheint Pastors Darstellung wenigstens zur Höhe der Forschung vor ihm emporgehoben. Weiteres darüber an anderer Stelle. — Über Joachimsohns Versuch, eine Biographie Gregor Heimburgs im Rahmen der Geschichte seiner Zeit zu schreiben,[3]) darf Ref. hier umsomehr mit der kurzen Bemerkung, dafs hier eine verhältnismäfsig grofse Aufgabe mit Eifer erfafst und beträchtlich gefördert, wenn auch noch lange nicht zur Gänze bewältigt ist, hinweggehen, als er sich darüber bereits DLZ. 1892, S. 123/5 und nochmals ausführlicher MIÖG. 13, S. 341/9 geäufsert hat. Darauf sei hiermit ausdrücklich verwiesen. — Sonst begegnet eine umfassendere Monographie nur noch für den Ausgang der Berichtsepoche in dem 2. Band H. Ulmanns über Kaiser Maximilian I.[4]) Ulmanns Buche gebührt das Lob, das ihm beim Erscheinen des 1. Bandes zu teil geworden war, Sorgfalt der Forschung im Ganzen, vollständige Kenntnis und Verwertung des gedruckten Materials, das er noch durch die Beibringung archivalischen Stoffes zu verwerten wufste, stellenweise gute Darstellung, auch für Band 2. Auch ist nicht zu leugnen, dafs in einigen Punkten die Durchdringung des Stoffes vollständiger geworden, und der Vf. dem Helden seiner Darstellung auch menschlich näher gekommen und daher diesmal mehr gerecht geworden ist. Aber des thatsächlich Neuen erfahren wir im Buche doch nicht allzuviel, die subjektiven Überzeugungen des Vf. beeinflussen doch immer noch im hohen Grade sein Urteil über Personen und Verhältnisse und das Bild des Kaisers ermangelt auch jetzt der richtigen Beleuchtung, vor allem aber wohlthuenden Frische und Lebenswärme, die allein die Anteilnahme des Vf. mit Herz und Gemüt verleiht. Wir wünschen dem Kaiser einen andern Biographen, wenn auch U.s Werk unsere Kenntnis dieser Zeit gefördert hat.[5]) — Daneben kommen Darstellungen aus einstigen Reichslanden und Nachbargebieten der Reichsgeschichte indirekt zu gute. Es sei hier gestattet, nebenher auf Wartmanns[6. 7]) Urkk.publikation hinzuweisen, die, wenn auch eigentlich die Ergänzung und Fortsetzung des

---

empereurs de la maison d'Autriche. Paris, Perrin. 427 S. — 2) L. Pastor, Gesch. d. Päpste seit d. Ausgange d. MA. I. Bd. 2. A. (= Gesch. d. Päpste im Zeitalter d. Renaiss. bis z. Wahl Pius' II.) Freiburg i. B., Herder. LII, 771 S. M. 10. — 2a) Andere Urteile: JBB. 9. 12. — 3) P. Joachimsohn, Gregor Heimburg. (= Hist. Abhandlungen aus d. Münch. Sem. H. 1.) Bamberg, Buchner. Royal 8°. XIV, 328 S. ||[LCBl. (1891), S. 1228; Bachmann: DLZ. (1892), S. 123/5; Bachmann: MIÖG. (1892), S. 341/9.]| — 4) H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. Bd. II. Stuttgart, Cotta, X, 790 S. M. 14. ||[A. Huber: MIÖG. (1892), S. 349—51.]| — 5) × Ilgen, D. Gesch. Friedrichs III. u. Maximilians I. v. Josef Grünpek. Übersetzung. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, 90. Lfg.) Leipzig, Dyk. M. 1,20.

Mohrschen Codex diplomaticus von Rätien darstellend, doch auch der schweizerisch-österreichischen und in gewissem Sinne auch der allgemein deutschen Geschichte von 1254—1498 zu gute kommt. Von geringerem unmittelbaren Nutzen für die Reichsgeschichte, als dies mit den früheren Bänden der Fall war, erweist sich Band 5 und 6 der grofsen Biographie Karls VII. von Frankreich, verfafst von Beaucourt du Fresne,[8]) namentlich fehlen weitere Aufschlüsse über Frankreich, Deutschland und Böhmen 1457/9. Im übrigen besitzt das Werk die bekannten Vorzüge. Um so gröfserem Interesse begegnet W. Fraknóis Buch über Matthias Corvinus.[9]) Über die Geburt, Jugendzeit und alle die Einflüsse, die sich vor 1458 auf Matthias Hunyadi bemerklich machen, giebt der Vf. zuerst auf Grund neuen Materials und feiner Beobachtung rückhaltlos authentische Nachricht. Uns sind dann natürlich vor allem wichtig des Corvinen Streit mit Kaiser Friedrich 1459—62/3, sein Verhältnis zu dem grofsen böhmisch-römischen Kampfe 1467—79, und seine wechselnden stets feindseliger sich gestaltenden Beziehungen zu dem Kaiser 1468—74, 1476/8, 1481—90. Hierin bietet der Vf. manches Neue, manches in knapper gelungener Übersicht und neuer Beleuchtung; aber in vielen Punkten reicht seine Forschung keineswegs zu oder geht er entschieden irre. Auch die Kenntnis der deutschen Litteratur über diese Periode eignet dem Vf. keineswegs in hinreichendem Mafse, so wenig als man mit seiner Quellenkritik und Methode stets einverstanden sein wird. Immerhin bleibt das Buch eine bedeutende Erscheinung der ungarischen historischen Litteratur und auch uns in hohem Grade willkommen. F.s Verdienst wird nur erhöht durch die gleichzeitige Veröffentlichung der Korrespondenz des Königs mit dem Römischen Stuhle 1458—90,[10]) eine Sammlung von 209 Schriftstücken, Briefen des Königs an die Päpste und umgekehrt, die zum grofsen Teile auch unserer Kenntnis der österreichischen, böhmischen, polnischen wie der allgemein deutschen und europäischen Angelegenheiten zu gute kommen. In Schrödls kurzem Aufsatze über den ersten Jagellonen auf dem polnischen Throne erscheinen dieselben kaum gestreift.[11])

An **Einzeldarstellungen,** die sich mit besonderen *reichsgeschichtlichen Momenten und Verhältnissen* beschäftigen, ist kein Mangel, so ungleich sie sich auch naturgemäfs verteilen. Für die Zeit König Ruprechts ist die Dissertation Bergmanns[12]) beachtenswert; hoffentlich wird sie auf Grund des in ausreichender Menge vorliegenden Materials Ausgangspunkt weiterer Studien.[13]) Für die nachfolgende Herrscherperiode Kaiser Sigismunds bleibt zunächst auf die sehr verdienstliche Unter-

— **6/7)** Wartmann, s. § 24A[79]. — **8)** G. Marquis de Beaucourt du Fresne, Hist. de Charles VII. Tom. V: Le Roi victorieux (1449—53). VI: La fin du règne. Paris, Picard. 476 S. |[HJb. 12 (1892), S. 424/5; 13 (1892), S. 360.]| (Vgl. § 46A[98].) — **9)** Wilh. Fraknói, Mathias Corvinus, König v. Ungarn 1458—90. Auf Grund archivalischer Forschungen bearbeitet. Mit Genehmigung d. Vf. aus d. Ungarischen übersetzt. Mil 1 Titelbild in Farbendruck, 48 Illustrationen u. 8 Faksimiles. Freiburg i. Breisgau, Herder. XVI, 316 S. M. 7. |[A. Huber: LCBl. (1892), S. 266/7; Bachmann: DLZ. (1893); HJb. 13 (1892), S. 307—68.]| — **10)** Mathiae Corvini Hungariae regis epistolae ad Romanos pontifices datae et ab eis acceptae 1458—90. Mátyás Király levelezése a Római pápákkal. Monumenta Vaticana Hungariae, ser. I, tom. VI. Budapest, Akad. d. Wissensch. 4°. LXXV, 275 S. — **11)** Schrödl, Jagello (Jagal), Grofsfürst v. Litauen u. König v. Polen: KirchLex. 6, S. 1200/7.

12) E. Bergmann, Z. Gesch. d. Romzuges Ruprechts v. d. Pfalz. I.: D. Verhältnis d. Königs z. Kurie. Prog. Braunschweig. 4°. 31 S. — **13)** × R. Sternfeld, Brief

suchung W. Altmanns[14]) über Eberh. Windecks Weltchronik hervorzuheben, von der, wie A. nachweist, die Hs. No. 2913 der Wiener Hofbibliothek den besten und vollständigsten Text enthält; aus den hier erhaltenen neuen Angaben wird von A. eine Auswahl mitgeteilt, die sie als wichtig genug kennzeichnen. Der bedeutendsten Arbeit über die politische Geschichte dieser Tage, soweit der erste Hohenzollerkurfürst daran Anteil hatte, wurde bereits gedacht.[15]) Sonst knüpft P. Pfotenhauers[16]) Aufsatz über eine schlesische Verlobung K. Sigismunds inhaltlich an an M. Werthners Notiz in der UngR. 10, S. 59—64. (Vgl. JBG. 12, II, 91[30].) Perret[17]) beleuchtet einen Akt französischer Vermittlung, um König Sigismund — inmitten des schweren Hussitenkrieges — von der venezianischen Gegnerschaft zu entlasten, auch erfahren wir einiges über diese Kriegshändel selbst und die behufs ihrer Stillung geführten politisch-kirchlichen Verhandlungen.[18,19]) Auf Grund der bekannten Forschungen bietet Fr. v. Krones eine Übersicht des Lebensganges und Wirkens K. Schlicks.[20,21]) Gubo setzt seine Untersuchungen über den Grafen Friedrich von Cilli fort.[22]) Ebenso fällt noch in K. Sigismunds Zeit die Vollmacht des Bischofs Johanns von Lübeck zur Belehnung des trefflichen Adolf von Schauenburg, Herzogs von Schleswig, zum Grafen von Holstein,[23]) ein Glied in der Kette jener Begebenheiten, die schliefslich zur Erwerbung Holsteins durch den Dänenkönig Christian I., Adolfs Schwestersohn, führten.

Von den Beiträgen zur Geschichte Kaiser *Friedrichs III.* stellen wir die auf die äufsere Politik des Kaisers diesmal voran, da sie an Zahl und Bedeutung jene für die kirchliche und soziale Entwickelung übertreffen. Wichtiger als der Aufsatz Dändlikers über die Stellung des Kaisers zu Zürich 1443 und 1444, der übrigens wohl gelungen ist,[24]) ist P. Simsons Beitrag zur Geschichte Danzigs,[25]) da wir darin zugleich einige neue Aufschlüsse über die Erwerbung des westpreufsischen Ordenslandes durch König Casimir von Polen erhalten; daran hatte ja Danzig — auf polnischer Seite — hervorragenden Anteil; für die Kenntnis der die ganze Katastrophe beherrschenden moralischen und materiellen Momente und Kräfte bleibt aber neben und gegen S. Caros Darstellung immer noch mafsgebend. Zwei Schriftstücke, die P. Joachimsohn publiziert,[26,27]) beschäftigen sich mit des

König Ruprechts (1404): NA. 16, S. 686/7. — **14)** W. Altmann, Studien zu Eberhart Windecke. Mitteilung bisher unbekannter Abschnitte aus Windeckes Weltchronik. Berlin, Gaertner. VIII, 109 S. |[O. Lorenz: DLZ. (1892), S. 158.]| — **15)** E. Brandenburg, König Sigmund u. Kurf. Friedrich I. v. Brandenburg, vgl. JBG. 13, II, 55[38]. — **16)** P. Pfotenhauer, E. schlesische Prinzessin als ungarische Königsbraut: ZVGSchlesien 25, S. 331—40. — **17)** P. M. Perret, L'ambassade de l'abbé de Saint-Antoine de Vienne et d'Alain Chartier à Venise d'après des documents Venetiens (1425). (Versuch Frankreichs, zwischen K. Sigismund u. Venedig e. Waffenstillstand zu Wege zu bringen.) — **18)** A. Chroust, Zu den Prefsburger Verhandlungen im Jahre 1429: DZG. 5, S. 367—71. — **19)** P. Arras, König Sigmund u. d. Kamenzer 1430: NASächsG. 12, S. 167/8. — **20)** F. v. Krones, Kaspar Schlick: ADB. 31, S. 505—10. — **21)** × K. Schellhafs, Vicekanzellariat Schlicks. Nachtrag: DZG. 5, S. 167. |[Vgl. JBG. 13, II, 56[45]]| (Schlicks Erhebung z. Vicekanzler fällt zweifellos schon in d. Jahr 1431.) — **22)** A. Gubo, Graf Friedrich II. v. Cilli. Teil III. Progr. Cilli. Cilli, Gymnasium. 1890. 24 S. |[Prem: MIÖG. 12, S. 356; ZÖstGymn. 42, S. 666/7.]| — **23)** Urk. d. Bischofs Johann v. Lübeck, April 1437: ZGSHL. 20, S. 385 f. (Vollmacht z. Belehnung Herzog Adolfs v. Schleswig mit d. Grafschaft Holstein.) — **24)** K. Dändliker, Z. Charakteristik d. Lage Zürichs in d. Jahren 1443 u. 1444. (Turicensia. Beiträge z. zürcher. Gesch. etc. anläfslich d. Feier d. 50jähr. Thätigkeit d. allgem. Gesch.forsch. Ges. d. Schweiz dieser gewidmet.) Zürich, S. Höhr. 243 S. — **25)** Paul Simson, Danzig im 13jähr. Kriege v. 1454—66. Berlin. Diss. 136 S.

Kaisers Stellung in seinen eigenen Erblanden resp. seinen Beziehungen zu der Bauernschaft Innerösterreichs. Das erste, ein Bericht über And. Baumkirchers letzte Erlebnisse und Tod, stammt von einem Augenzeugen und ist in Graz am zweiten Tage nach Baumkirchers Hinrichtung aufgezeichnet; man findet hier eine Reihe bisher unbekannter Einzelheiten. Der Schlufsbemerkung von F. v. Krones, der sich mehrfach und erfolgreich mit der Baumkirchertragödie beschäftigt hat, sei noch der Hinweis auf eine Reihe nicht belangloser Angaben, die sich Mon. Hung. diplom., Acta extera V, finden, beigefügt. Das zweite Stück J.s enthält einen offenen Brief an Kaiser Friedrich, verfafst von einem innerösterreichischen Mönch und bestimmt, in Wien öffentlich angeschlagen zu werden. Darin wird der Kaiser zu reger Regententhätigkeit, zur Fürsorge für die Handhabung von Recht und Gericht im Innern, einen ausgiebigen Schutz nach aufsen, zur Beobachtung der Freiheiten und Gerechtsame aller Stände und Unterthanen in beweglichen Worten aufgemahnt. Das Stück gehört aber schwerlich, wie J. will, in das Jahr 1470, sondern wahrscheinlich in das Ende des Jahres 1467 oder den Beginn von 1468, was Ref. an anderer Stelle zu erweisen gedenkt.

Im Osten bedrängt wendet sich Kaiser Friedrich 1473 an Herzog Karl den Kühnen von Burgund, welcher der Erbe der Machtstellung seines Vaters[28]) und seiner Verbindungen auch mit dem Kaiser geworden war, übrigens bereits seit 1469 selbst mit ihm in Verhandlungen stand; waren doch die österreichischen Vorlande an Herzog Karl verpfändet und bestand der Plan, für die Förderung weitgehender ehrgeiziger Pläne Karls die Hand seiner Erbtochter dem Sohne des Kaisers zu gewinnen. Über den vielgeschmähten burgundischen Landvogt in Vorderösterreich, Peter Hagenbach, sucht die Monographie Nerlingers an entlastenden Momenten beizubringen, was irgend möglich ist. Thatsächlich ist, was dem Landvogt als Willkür und schwerer Übergriff nachgetragen wurde, wenigstens zum Teil die Folge der staatlichen Neuorganisationen Burgunds,[29]) deren nun auch das Elsafs teilhaftig werden sollte, und erscheint Hagenbach als der getreue Vollstrecker des Willens eines harten Gewaltherrn persönlich vielfach entlastet.[30]) Über die Zusammenkunft Kaiser Friedrichs mit Herzog Karl von Burgund in Trier, Oktober-November 1473, die so grofses Aufsehen erregte, liegt bereits ein reiches Material vor, und selbes findet neuerdings, freilich keinesfalls wesentliche, Vermehrung. Wenigstens vermag Ref. weder der Publikation Moltzers[31]) noch dem von Schellhafs[32]) beigebrachten Brief über die Zusammenkunft gröfseres Gewicht beizulegen, noch weniger den von Schellhafs daran geknüpften Bemerkungen zuzustimmen. Auch darüber äufsert sich Ref. an anderem Orte. Das Scheitern der Trierer Zusammenkunft brachte Herzog

---

|[M. Perlbach: DLZ. (1892), S. 821/2.]| — **26)** P. Joachimsohn, Zeitgenössischer Gesandtschaftsbericht über Baumkirchers Hinrichtung. Mit e. Schlufsbemerkung v. Prof. Dr. Fr. v. Krones: BKSteiermGQ. 28, S. 1/9. — **27)** id., E. Pamphlet gegen Kaiser Friedrich III. aus d. Jahre 1470: HJb. 12, S. 351/8. — **28)** × N. v. Wervecke, D. Erwerbung d. Luxemburger Landes durch Anton v. Burgund, 1409—15. I. bis Juli 1412. Progr. Luxemburg. 4°. XX, 47 S. — **29)** × J. Frederichs, Le grand conseil ambulat. des ducs de Bourgogne et des archiducs d'Autriche 1446—1504: CRCHB. 17, S. 423—99. Bruxelles, Hayez. 1890. 80 S. Fr. 1. — **30)** H. Nerlinger, Pierre de Hagenbach et la domination Bourguignonne en Alsace (1469—74): AnnEst (Extrait). Nancy, Berger-Levrault. X, 172 S. M. 3,36. — **31)** H. E. Moltzer, Frederik III. en Karel de Stoutz te Trier 1473. (= Bibliotheek v. Middelnederlandsche Letterkunde 44.) Groningen, Wolters. 70 S. M. 2. — **32)** K. Schellhafs, Z. Trierer Zusammenkunft im Jahre 1473: DZG. 3, S. 80/5. —

Karl rasch in Gegnerschaft zu Kaiser und Reich, zur grofsen Freude König Ludwigs XI. von Frankreich, der den Herzog bisher am meisten bedrängt hatte.[33]) Über die Belagerung von Neufs, an dessen heldenmütigem Widerstande der Angriff der Burgunder auf das Reich sich brach, handelt nun zum zweiten Male, auf Grund breiteren ungedruckten, wenn auch nicht gerade sehr wichtigen Materials, K. Tücking in seiner Geschichte der Stadt Neufs;[34]) einiges, das hier behauptet wird, erscheint auf Grund der letzten sehr umfangreichen Quellenpublikationen nicht mehr haltbar. Auch Herzog Reinhard (René) von Lothringen hatte sich dem kaiserlich-französischen Bündnisse angeschlossen, was ihn, soeben noch im Bunde mit Karl von Burgund, dessen schweren Groll zuzog. Trotz der strikten Verpflichtung Ludwigs XI. blieb Reinhard von seiten Frankreichs ohne Unterstützung, als das burgundische Ungewitter über ihn hereinbrach;[35]) der Kaiser, infolge der Neufser Abmachungen mit Burgund, in anderer Stellung auch zu Lothringen, erfüllte wenigstens seine Pflicht als Reichsoberhaupt, freilich wie so oft ohne den gehörigen Nachdruck und Erfolg.[36]) Als Diplomat und Heerführer spielte Adrian von Bubenberg, der tapfere Verteidiger Murtens gegen Karl den Kühnen in jenen Tagen, eine hervorragende Rolle, die denn auch, wenn auch in manchem nicht zur Gänze, von Sterchi gewürdigt wird.[37]) Bemerkenswertes über die Zustände der Eidgenossenschaft, auch im 15. Jh., liefert das sehr verdienstvolle Werk Hiltys.[38.39]) Endlich erhalten wir gelegentlich für die politische Geschichte der letzten Jahre Friedrichs III., namentlich seine Beziehungen zu Ungarn, einiges Material.[40.41]) Unter den sonst wenig bedeutenden Beiträgen für die Territorialgeschichte ist der Aufsatz Striedingers Fortsetzung der im Vorjahre erwähnten Arbeit,[42]) auch für die allgemeinen Verhältnisse in einer Hinsicht bezeichnend.

Die *Unternehmungen der Franzosen gegen Italien* seit 1494 erfreuen sich nach wie vor der Beachtung und eifrigen Untersuchung seitens deutscher, französischer und italienischer Forscher.[43-51]) Diesmal

33) Vaesen et Chavary, Lettres de Louis XI, roi de France, publiées d'apres les origineaux pour la société de l'hist. de France. Tom. 4: Lettres de Louis XI 1469—72, publiées par Vaesen. Paris, Laurens. 382 S. — **34)** K. Tücking, Gesch. d. Stadt Neufs. Mit 9 Abbildungen. Düsseldorf u. Neufs, Schwann. X, 378 S. M. 5. — **35)** H. Witte, Lothringen u. Burgund I u. II: JbLothGA. 2, S. 1—100; 3, S. 232—98. — **36)** S. Fitte, D. staatsrechtliche Verhältnis d. Herzogtums Lothringen z. Deutschen Reich seit d. Jahre 1542. (= Beitr. z. Landes- u. Volkskunde v. Elsafs-Lothringen. XIV.) Strafsburg, E. Heitz. 103 S. M. 2,50. |[LCBl. (1892), S. 1550; E. Heyck: DLZ (1892), S. 631/2.]| (Greift auch auf d. früheren Verhältnisse (bis 1259) zurück. D. Darlegung ist für d. 15. Jh. u. namentlich d. Zeit v. 1474/7 keineswegs erschöpfend.) — **37)** J. Sterchi, Adrian v. Bubenberg, Charakterbild. Bern, Schmid, Fr. & Co. 1890. 88 S. M. 0,90. — **38)** C. Hilty, s. § 24A[9]. — **39)** (§ 24A[116]) Maag, Burgund u. Eidgenossenschaft. — **40)** × Georg Ráth, Johann v. Aragonien II.: Száz. 24 (1890), S. 415—25. (Spielt e. Rolle im Streite Kaiser Friedrichs III. mit Matthias Corvinus wegen d. entflohenen Graner Erzbischofs Beckensloer.) — **41)** × Ludw. Pastor, Regesten aus ausländischen Archiven: TT. (HJb.) 13 (1890), S. 700—20. — **42)** J. Striedinger, D. Kampf v. Regensburg (1486—92), II. T. Fortsetzung v. S. 89—197. (= Verhandl. d. hist. Ver. v. Oberpfalz u. Regensburg, Bd. 44, S. 89—197.) Stadtamhof, J. & K. Mayr. 107 S. |[HJb. 12 (1892), S. 877/8.]| (Vgl. JBG. 13, II, 58[78].) — **43)** P. M. Perret, Le renouvellement par Charles VIII du traité du 9 janvier 1478 entre la France et Venise 1484: BÉCh. 51, No. 6 (1890), S. 680—51. D. Vertrag ['Intelligentia cum serenissimo Francorum rege'] findet sich im Archiv v. Venedig, Bd. 17 d. Commemoriali.) — **44)** A. Pisani, L'Italia d. discesa di Carlo VIII alla pace di Noyon (1494—1516). Napoli, Tip. Morano. 1890. 60 S. L. 1. — **45)** Luzio-Renier, Francesco Gonzaga alla battaglia di Fornovo (1495) secondo i documenti mantovani: AStIt. 6 (1890), S. 205—46. (Hauptquelle sind d. Briefe Franz Gonzagas, Befehlshabers d. Ligisten.)

sind namentlich interessante Beiträge zur Geschichte Ludwig XII.,[46-49]) sowie zur Kenntnis der inneren Entwickelung Frankreichs vom Tode Ludwig XII. bis zum Ausbruche der grofsen Bürgerkriege unter den Söhnen Heinrichs II. hervorzuheben.

Auf dem Gebiete der *Papst- und Kirchengeschichte* begegnen wir in ersterer Hinsicht kurzen Bemerkungen Glasschröders[52]) und einer Mitteilung Kneers[53]) über die Vorgeschichte Papst Innocenz VII. Die Konziliengeschichte erfuhr neuerdings nicht unwesentliche Aufhellung. Voran stellen wir die Analecta Simonsfelds,[54]) der zehn bisher ungedruckte Aktenstücke (davon 6—10 die Geschichte des Konstanzer Konzils betreffend) mitteilt. In Fortsetzung seiner früheren Arbeit (vgl. JBG. 12, II, 52[15]) tritt nun Befs[55]) mit Eifer und Erfolg in umfangreiche Erörterungen über das Konzil zu Konstanz ein, doch beschäftigt sich die vorliegende erste Studie wesentlich mit den Zuständen der französischen Kirche. Über das ganze Werk wird noch zu berichten sein. Aufserdem liegen neben einer Gesamtübersicht der Geschicke und der Leistungen des Konzils[56]) noch mehrfache Beiträge sowohl zur Kenntnis seiner inneren Organisation,[57]) wie zur Beleuchtung der Stellung und Haltung hervorragender Besucher und Zeitgenossen vor.[58-62]) Weitere Aufsätze[63-69]) gelten Inhalt, Entwickelung und Geschichte der Wi-

— **46)** R. de Maulde de Claviere, Hist. de Louis XII. Premiere partie: Louis d'Orleans. Bd. 3. Paris, Leroux. 422 S. |[Vaesen: RQH. (avril 1891), S. 568; Monod: RH. 43, S. 99—102; 44, S. 111 f.; Geffroy: AALM. 6, I, S. 145 f.]| (Vergl. JBG. 13, II, 58[69].) — **47)** Documents sur les premières années du règne de Louis XII tirés des archives de Milan. Extrait du bulletin hist. et philologique du comité des travaux hist. et scientifiques. Paris, E. Leroux. 78 S. (Gesandtschaftsberichte aus d. Jahren 1498 u. 1499.) — **48)** L. G. Pélissier, Les préparatifs de l'entrée de Louis XII à Milan d'après les documents des archives italiennes, avec les preuves. Montpellier, Firmin et Montane. 32⁰. 55 S. — **49)** id., Le registre de lettres missives de Louis XII. (= Extrait des Mélanges d'archéologie et l'hist., 1891.) Rome, Cuggiani. 38 S. (Enthält 38 Briefe v. 12. Sept. bis 18. Oktob. 1499.) — **50)** E. Blösch, D. Kardinal Schiener. Akad. Vortrag. Bern. 20 S. — **51)** Mme C. Coignet, La réforme française avant les guerres civiles 1512—59. Paris, Fischbacher. V, 299 S. — **52)** F. X. Glasschröder, Vitae aliquot summorum pontificum saeculi XV: RQSchr. 5, S. 179—87. — **53)** Aug. Kneer, Z. Vorgesch. Papst Innocenz' VII. (1404/6): HJb. 12, S. 347—51. (Auf Grundlage d. Angaben d. Traktates 'Petri de Ancoraro, utriusque juris doctoris, Bononiensis': De scismate im Cod. ms. lat. 594, Fol. 89a—100b d. Bonner Universitätsbibliothek.) — **54)** H. Simonsfeld, Analekten z. Konziliengesch. d. 14. u. 15. Jh. (Abhandl. d. kgl. bayer. Akademie d. Wissensch. III. Kl. XX. Bd. 1. Abt.) München, Franz in Komm. 4⁰. 65 S. M. 1,70. |[LCBl. (1891), S. 1110/1.]| — **55)** Bernh. Befs, Z. Gesch. d. Konstanzer Konzils. Studien. I. Frankreichs Kirchenpolitik u. d. Prozefs d. Jean Petit über d. Lehre v. Tyrannenmord bis z. Reise König Sigismunds. Marburg i. H., Oscar Ehrhardt. XIV, 236 S. — **56)** Küpper, D. Konzil zu Konstanz: KirchLex. 6, S. 978—1006. — **57)** F. Stuhr, Organisation u. Geschäftsordnung d. Pisaner u. Konstanzer Konzils. Berl. Diss. Leipzig, G. Fock. 78 S. M. 1,50. — **58)** A. Kneer, Kardinal Zabarella (Franciscus de Zaborellis, cardinalis Florentinus) 1360—1417. Beitr. z. Gesch. d. grofsen Schismas. I. Teil. Münstersche Diss. Münster, Theissing. VII, 58 S. — **59)** J. Hergenröther, Kardinal Jos. Dominici: KirchLex. 6, S. 1653/4. — **60)** A. Chroust, Dietrich v. Niem u. d. Konstanzer Konzil: DZG. 6, II, S. 360—366. — **61)** × D. Rattinger S. J., Zu Dietrich v. Nieheim: HJb. 12, S. 75/6. — **62)** (JBG. 13) Haupt, Schisma. — **63)** Joh. Loserth, Über d. Beziehungen zwischen englischen u. böhmischen Wiclifiten in d. beiden ersten Jahrzehnten d. 15. Jh.: MIÖG. 12, S. 254—69. — **64)** W. Wiegand, De ecclesiae notione quid Wiclif docuerit. Erlanger Diss. Leipzig, Akadem. Buchhdlg. 110 S. M. 5. — **65)** Joh. Loserth, Beiträge z. Gesch. d. husitischen Bewegung. IV. D. Streitschriften u. Unionsverhandlungen zwischen d. Katholiken u. Husiten in d. Jahren 1412/3: AÖG. 75, 2. Hälfte (1890), S. 287—414. — **66)** A. Lewicki, D. Politik Polens gegen d. Nachbarstaaten u. gegen d. Ruthenen im Jahre 1432. (= Anzeig. d. Akad. d. Wissensch. in Krakau [April 1891], S. 126—36.) — **67)** A. Knöpfler,

clifitisch-Hussitischen Lehrmeinungen, des Hussitenstreites und der Hussitenkämpfe; einiges wenige erfahren wir auch über hervorragende Basler Konzilsmänner und die Prediger des Türkenkreuzzuges nach der Einnahme von Konstantinopel.

Die Zahl der *verfassungs- und kulturgeschichtlichen Arbeiten* ist nicht grofs, auch ist ihr Wert und ihre Richtung sehr verschieden. Im Anschlusse an die tüchtigen Arbeiten Keussens und Gotheins sucht W. Becker[70]) Entstehung und Bedeutung der Reichsstandschaft der Städte, vor allem in der dafür wichtigen Epoche Kaiser Friedrichs III., klarzustellen. Die Berufung der Städte, ihre Anteilnahme an den Verhandlungen und der Beschlufsfassung wird eingehender Untersuchung unterzogen. Sind dieselben auch noch keineswegs abschliefsend — dafür mufs erst noch ungedrucktes Material in weiterem Umfange herbeigezogen werden und bleibt es notwendig, die Reichsstandschaft der übrigen Reichstagsglieder genau festzustellen, die gleichfalls noch aussteht, und, wie Ref. erweisen kann, sehr viel des Analogen für die Beurteilung der städtischen Verhältnisse bietet, so mufs B.s Arbeit doch als eine wohlgelungene und materiell verdienstliche bezeichnet werden, die der trefflichen Bonner Schule alle Ehre macht. Eine Arbeit G. Seeligers auf dem Gebiete der deutschen Verwaltungsgeschichte des 15. Jh. darf bereits von vornherein auf das lebhafte Interesse der betreffenden Forscherkreise rechnen. Es wird sich denn auch jedermann von den Ergebnissen dieser letzten Untersuchung[71]) befriedigt finden. S. stellt zunächst aus seiner genauen Vertrautheit mit einem reichen Materiale Begriff und Einteilung der Register fest, erörtert im Anschlusse daran Umfang und Bedeutung des uns erhaltenen Materiales bis 1493, wobei die vorhandenen Registerhss. eine übersichtliche Beschreibung erfahren, und sucht dann in sorgsamer Untersuchung Zeitpunkt, Vorlage und Treue der Eintragung zu ermitteln. Es ist leicht zu ersehen, dafs derartige Arbeiten, mit der Sorgfalt geführt, welche S. beweist, nicht blofs ihrem speziellen Zwecke dienen, sondern noch vielmehr dadurch nutzen, dafs erst durch sie eine umfangreiche Quellenmasse sicherer Verwertung nach Mafsgabe ihrer genau erkannten Bedeutung zugeführt werden kann. Eine Leistung von hohem Range verdanken wir A. Schultz, dem Vf. des trefflichen Buches: 'Höfisches Leben im MA.', das nun seine willkommene Fortsetzung findet.[72]) Immer werden Arbeiten, die in gleicher Weise in Schrift und Bild uns dem vollen Strome unseres nationalen Lebens in der Vergangenheit nahe bringen, auf das lebhafteste Interesse in weiten Kreisen rechnen dürfen; des Vf. erstaunliche Belesenheit, seine Gründlichkeit, die überall auf den reichen Schatz erster Quellen zurückgeht, sein Geschmack und seine Darstellungsgabe verdienen gleiche Anerkennung. Daneben mögen noch Leistungen geringeren Wertes wenigstens vermerkt werden.[73-75])

Johann v. Palomar; Joh. Parvus (Jean Petit). Joh. v. Segobia: KirchLex. 6, S. 1743, 1746/8, 1766/7. — **68)** Schrödl, Heinrich Kalteisen: ib. 7, S. 58. — **69)** Streber, Johann v. Capistiano: ib. 6, S. 1606—11. — **70)** W. Becker, Über d. Teilnahme d. Städte an d. Reichsversammlungen unter Friedrich III. 1440—93. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 115 S. M. 1,50. — **71)** Gerh. Seeliger, D. Registerführung am deutschen Königshof bis 1493: MIÖG. Ergänzungsband 3. Innsbruck, Wagner. 142 S. |[Kehr: DLZ. (1892), S. 266/7.]| — **72)** A. Schultz, Deutsches Leben im 14. u. 15. Jh. Grofse u. kleine (Familien-)Ausgabe. I. Halbband d. grofsen Ausg. mit 15 farb. Tfln. u. 215 Voll- u. Textbildern; d. kleine Ausg. mit 15 farb. Tfln. u. 282 Voll- u. Textbild. Prag u. Wien, Tempsky. IV, 320 resp. 192 S. M. 30 u. M. 15. |[M. Heym: DLZ. (1892), S. 472/4.]|

Wissenschaft, Litteratur, Kunst. Erörterungen zur Geschichte der Universitäten bietet G. Orterer,[76.77]) wesentlich im Anschlusse an Denifles verdienstliche Arbeiten, doch aber unter Hervorhebung beachtenswerter Einzelheiten. Sonst liegen für die Kenntnis der geistigen Bewegung im Zeitalter des Humanismus und der Renaissance auch aus dem Berichtsjahre sehr verdienstliche Leistungen vor. Über J. Burkhardts[78]) ausgezeichnete Geschichte der Renaissance in Italien zu handeln, erscheint da gewifs überflüssig. Die Fortsetzung von Cloettas[79]) Beiträgen zur Litteraturgeschichte der Renaissance, die Aufsätze Hartfelders,[80]) Hiplers[81]) u. a.. vor allem aber die tüchtige Untersuchung Glofsners[82]) sollen nicht übersehen werden. Von Bedeutung auch für die politische Geschichte ist das Buch von Bernays über Petrus Martyr aus Angleria und seine berühmte Briefsammlung.[83-88]) Die Frage nach der Echtheit und Unechtheit und damit dem historischen Werte der Briefe Peters erscheint damit wesentlich gefördert. Ein unleugbares Verdienst um die Kenntnis der lateinischen Litteraturdenkmäler des 15. und 16. Jh. bedeuten die von Max Herrmann und Siegfried Szamatólski besorgten Neudrucke, wozu auch die sorgsame Herausgabe der deutschen Schriften Huttens seitens des letzteren kommt.[89-94]) J. Neff

---

— **73)** × H. Meyer, E. deutsche Stadt im Zeitalter d. Humanismus u. der Renaissance. (= Sammlung gemeinnütz. wissensch. Vorträge, 122.) Hamburg, Verlagsanstalt. 26 S. M. 0,80. — **74)** × Chotkowski, Rzemiosla i cechy krakowskie w 15 wiekn. (D. Handwerke u. Zünfte in Krakau im 15. Jh.) Krakau, Gebethner. 83 S. M. 1 = Kr. 50. (Bringt einiges z. Gesch. d. deutschen Bürgertums in Krakau.) — **75)** × O. Redlich, Vier Poststundenpässe aus d. Jahren 1496—1500. — **76)** Georg Orterer, Z. Gesch. d. Universitäten im MA.: HJb. 12, S. 86—103, 561—85. — **77)** × Odilo Ringholz S. B., 'Bernhard v. Baden' auf d. Universität Bologna: ib. S. 782/4. (Bemerkungen u. Berichtigung z. Aufsatze Orterers.) — **78)** J. Burkhardt, Gesch. d. Renaissance in Italien. 3. Aufl. unter Mitwirkung d. Vf. bearbeitet v. Prof. Holtzinger. Mit 261 Illustr. Erschien in 10 Lief. 1. Lief. Stuttgart, Ebner & S. 1890/1. — **79)** W. Cloetta, Beiträge z. Litteraturgesch. d. MA. u. d. Renaissance. II. D. Anfänge d. Renaissance-Tragödie. Halle a./S.. Niemeyer. X, 244 S. M. 6. |[DZG. (1891, S. 702/3.]| — **80)** K. Hartfelder, Z. Gelehrtengesch. Heidelbergs am Ende d. MA.: ZGORH. 6, S. 141—71. — **81)** Fr. Hipler, Beiträge z. Gesch. d. Humanismus, aus d. Briefwechsel d. Johannes Dantiscus. Braunsberg. 1890. 104 S. — **82)** W. Glofsner, Nicolaus v. Cusa u. Marius Nizolius als Vorläufer d. neueren Philosophie. Münster, Theissing. 193 S. M. 3. — **83)** J. Bernays, Petrus Martyr Anglerius u. sein Opus epistolarum. Strafsburg, Trübner. XVI, 247 S. M. 6. |[HJb. 12 (1892), S. 449—50; LCBl. (1891), S. 942/3.]| — **84)** × Chr. Meyer, D. Familienchronik d. Ritters Michel v. Ehenheim: ZDKG. NF. 1 (1890), S. 69—96, 123—46. — **85)** × A. Paudler, Geleitsbrief Sigismunds für Oswald v. Wolkenstein: M. d. Nordböhm. Exc.-Klubs 14, S. 31/4. (V. 21. Nov. 1422.) — **86)** × Pasquale Villari, Saggi stor. e critici. Bologna, Nic. Zanichelli. 1890. 16°. IV, 588 S. L. 5. (Aufsätze, d. früher in Zeitschriften veröffentlicht wurden, wie 'La civiltà latina e la civiltà germanica' [1862]. über d. Gemeinde Rom im MA., über Savonarola u. s. w.) — **87)** R. Ernsing, Zu d. Leben u. d. Werken Dietrich Köldes: HJb. 12, S. 56—68. — **88)** J. R. Stamminger, Joh. Trithemius: KirchLex. 6, S. 1770—80. — **89)** Siegf. Szamatólski, Ulrichs v. Hutten deutsche Schriften. Unters. nebst Nachlese. (= Quellen u. Forschungen, herausgeg. von ten Brink, Martin u. Schmidt, 67. H.) Strafsburg i./E., Trübner. 180 S. |[H. Ulmann: DLZ. (1892), S. 755/6.]| — **90)** Hugo Holstein, Jacobus Wimphelingius: Stylpho. (= Lateinische Litteraturdenkmäler d. 15. u. 16. Jh., herausgeg. v. Max Herrmann u. Siegf. Szamatólski. 6.) Berlin, Speyer & Peters. 1892. 12°. 16 S. M. 0,60. — **91)** Joh. Bolte u. Erich Schmidt, Thomas Naogeorgus, Pammachius. (= Lat. Litteraturdenkmäler d. 15. u. 16. Jh., herausgeg. v. Max Herrmann u. Siegf. Szamatólski. 3.) Berlin. Speyer & Peters. XXVI, 151 S. M. 2,80. |[HJb. 12 (1892), S. 688.]| — **92)** K. Krause, Euricius Cordus, Epigrammata. (= Lat. Litteraturdenkmäler d. 15. u. 16. Jh., herausgeg. v. Max Herrmann u. Siegf. Szamatólski. 5.) Berlin, Speyer & Peters. M. 2,80. — **93)** Siegf. Szamatólski, Eckius dedolatus. (= Latein. Litteraturdenkmäler d. 15. u.

behandelt in seiner Fortsetzung des Lebensganges des Udalricus Zasius[95]) (vgl. JBG. 12, II, 60[107]) zunächst des Z. Briefwechsel, wie er in der J. A. St. Rieggerschen Sammlung erhalten ist, dann das Verhältnis des Zasius zu Bonifatius Amerbach, seinen Lieblingsschüler und Freund, zu Erasmus und seinen übrigen gelehrten Freunden, endlich die Epistulae dedicatoriae, Reden und Gedichte, die letzten Lebensjahre und Familie des Z., alles in warmer Hingebung und doch unbefangenen Urteils.[96]) Hier darf wohl auch der Sammlung Ábels[97]) gedacht werden, enthaltend Prosaschriften des Florentiners Aurelio Brandolini, des Ludovico Carbo, Professors in Ferrara ('Dialogus de laudibus rebusque gestis regis Matthiae'), des M. Galeottus aus Narni (Bruchstücke aus zwei Werken), endlich der Dichtungen des Naldus Naldi aus Florenz über die Gründung, Einrichtung und Schätze der Ofner Bibliothek, des Römers Alex. Cortesius u. a. Historischen Wert hat freilich nur Galeotti.

Endlich mangelt es auch in diesem Jahre nicht an Beiträgen zur Geschichte der Kunst,[97-101]) sowie zur Klarstellung der Erfindung des Buchdrucks[102]) und zur Geschichte ihrer ersten Vertreter.[103])

---

§ 20.

Das Jahrhundert nach dem Westfälischen Frieden (1648—1740).

A. F. Pribram.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 37.)

Reichsgeschichte. Das neue Heft von Zwiedinecks *zusammenfassender Darstellung*[1]) enthält zunächst die Fortsetzung des 'Ryswick und Karlowitz' betitelten Kapitels. Da der Vf. die Ausführungen Schultes

---

16. Jh., herausgeg. v. Max Herrmann u. Siegf. Szamatólski. 2.) Berlin, Speyer & Peters. XV, 52 S. M. 1. |[HJb. 12 (1892), S. 687.]| — **94)** Joh. Bolte, Gulielmus Gnapheus, Acolastus. (= Lateinische Litteraturdenkmäler d. 15. u. 16. Jh., herausgeg. v. Max Herrmann u. Siegf. Szamatólski. 1.) Berlin, Speyer & Peters. 1890. XXVII, 83 S. M. 1,80. |[HJb. 11 (1891), S. 870; 12 (1892), S. 687; LCBl. (1890), S. 47.]| — **95)** Jos. Neff, Udalricus Zasius. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus am Oberrhein. 2. Tl. Beil. z. Prog. d. Univ. Freiburg i./B. Freiburg i./B., Hr. Lehmann. 4⁰. 33 S. — **96)** × A. Hartmann, Hans Hessellohers Lieder. Erlangen, Junge. 1890. 70 S. M. 1,80. (E. bayrischer Volksdichter, † 1483. Vgl. AZgB. [2. Mai 1891].) — **97)** E. Ábel, Litterarhist. Denkmäler. Bd. II. (Olaszország XV századbeli iróknak Mátyas kiraly dievöito nüvei.) Herausgeg. v. d. Ungar. Akademie. (= Irodalomtörténit emlékek. II.) Budapest. 1890. XV. 384 S. M. 6. |[LCBl. (1892), S. 46/7; HJb. 12 (1892), S. 450.]| (Einleitung v. Wilh. Fraknói mit Hervorhebung d. Verdienste d. früh verstorbenen Herausgebers.) — **97)** E. Müntz, Hist. de l'art pendant la renaissance. T. II. Italie. L'age d'or. Paris, Hachette. 864 S. — **98)** R. Fester, Z. Baugesch. d. Dominikanerinnenklosters in Pforzheim: ZGORh. 6. S. 319—20. (Erbaut 1409 v. Meister Ulrich v. Ensingen [† 1419].) — **99)** H. Semper, D. Brixener Malerschulen d. 15. u. 16. Jh. u. ihr Verhältnis zu Mich. Pacher: ZFerdin. (Sep.). Innsbruck, Wagner. 138 S. u. 15 Tfln. M. 2,80. — **100)** Thode, D. Malerschule v. Nürnberg im 14. u. 15. Jh. in ihrer Entwickelung bis auf Dürer. Frankfurt, Keller. M. 12. Mit zahlreichen gelungenen Illustrationen.) — **101)** K. Kölitz, Hans Suefs v. Kulenbach u. seine Werke. Leipzig, Seemann. — **102)** St. Beifsel, Z. Feier d. Erfindung d. Buchdruckes: StML. 39 (1890), S. 348—52. — **103)** F. Ambrosi, I tipografi trentini e le loro edizione etc. Spigolature fatte sulle edizioni esistente n. biblioteca di Trento: ArchTrent. 9 (1890), S. 135—68. (D. erste Buchdrucker in Trient war Albert v. Duderstadt [1475].)

über den Reichskrieg in diesen Jahren nicht benützen konnte, dürfte manches, was er mitteilt, sich als unrichtig, manches als nicht ausreichend erweisen, zumal Schulte auch über die Verhandlungen, die zum Frieden von Ryswick führten, sehr wertvolle neue Mitteilungen machen konnte. Das Urteil Zw.s über den Friedensschlufs wird man billigen können. Die letzten Kämpfe gegen die Türken und den Abschlufs des Carlowitzer Friedens schildert Zw. an der Hand der 'Feldzüge des Prinzen Eugen'. Die breite Darlegung der Ursachen und Folgen des Sturzes Danckelmanns steht nach des Ref. Ansicht nicht ganz im Einklange mit der allgemeinen Bedeutung seines Falles. Sehr verdienstlich ist das Bemühen Zw.s in dem 3. Kapitel, 'Das deutsche Volk an der Schwelle des 18. Jh.', eine zusammenfassende Darstellung der Verfassung und des geistigen Lebens der Nation zu geben. Die in dem vorliegenden Hefte gegebenen Mitteilungen erörtern zunächst die Stellung des Reichsoberhauptes und der Stände. Ref. betont mit Vergnügen, dafs Zw. in diesem Zusammenhange dem Hause Habsburg gröfsere' Gerechtigkeit widerfahren läfst als in dem 1. Bande seines Werkes. Wir erfahren hier wenigstens etwas von den unbestreitbaren Verdiensten des Hauses Habsburg. — Mit grofser Freude verzeichnen wir das regelmäfsige Fortschreiten der zweiten umfassenden Bearbeitung dieses Abschnittes deutscher Geschichte durch Erdmannsdörffer.[2]) Alle Vorzüge, die den früheren Partieen des Werkes eigen sind, erscheinen und erfreuen uns auch in dem letzten Hefte. Dasselbe beginnt mit einer überaus schätzenswerten Darstellung der religiösen Zustände Deutschlands in den ersten Dezennien nach dem grofsen Kriege. Man gewinnt durch die Lektüre dieses Kapitels eine richtige Vorstellung von den Erfolgen des Katholizismus; Erfolge, welche sich an den Höfen der Fürsten, wie in den Kreisen der Gelehrten zeigen, und deren bedeutendste uns durch E. vorgeführt werden. Aber auch darin wird man E. beistimmen dürfen, dafs die unzweifelhafte Stärkung des katholischen Elementes in Deutschland zu einer wesentlichen Verschiebung des Besitzstandes zwischen Katholizismus und Protestantismus nicht geführt hat. Sehr dankenswert ist ferner, was E. über die Unionsbestrebungen dieser Zeit mitteilt; Bestrebungen, welche ebensowohl einen Ausgleich zwischen den verschiedenen protestantischen Bekenntnissen, als zwischen diesen und dem Katholizismus bezweckten. Für die Kenntnis der letzteren Frage genügt das bisher bekannt gewordene Material nicht. Vielleicht wird auch für diese, wie für viele andere Fragen, E.s Arbeit Anregung zu weiteren Forschungen geben. Mit den Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und mit den aus diesen Beziehungen sich ergebenden Konflikten beschäftigt sich das vierte Buch des E.schen Werkes. Auch hier hat der Vf. es verstanden, die Stellung der hervorragendsten unter den deutschen Fürsten zu Ludwig XIV. klarzulegen. Und mit nicht genug zu rühmender Objektivität sucht er die Gründe für das Vorgehen derselben zu erkennen. Was er über Friedrich Wilhelms Verhalten während der ganzen Dauer des Konfliktes 1667—74 mitteilt, wird man vollinhaltlich gutheifsen können und ebenso treffend ist, was E. über die Politik des Mainzers und anderer Reichsfürsten mitteilt. Dafs hier vieles noch nicht aufgeklärt ist, kann man E.s Darlegungen entnehmen; man wird es daher

1) Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. im Zeitalter d. Gründung d. preufsischen Königtums. (= Bibliothek deutscher Gesch. Lief. 60.) Bd. 2, S. 113—92. Stuttgart, Cotta. — 2) B. Erdmannsdörffer, Deutsche Gesch. 1648—1740. Lieferung IV. (= Oncken,

auch nicht ihm als Schuld beimessen dürfen, wenn wir über die Gründe der Politik so manches kleineren und größeren unter den deutschen Fürsten nicht genügend klar sehen. Für die Darlegung der Motive der österreichischen Politik war E. fast ausschließlich auf Material aus zweiter Hand angewiesen. Die Zurückhaltung in seinem Urteile über österreichische Verhältnisse ist unzweifelhaft darauf zurückzuführen. Doch glaubt Ref. schon hier betonen zu müssen, daß E. durch eine Reihe von Bemerkungen in richtiger Würdigung der schwierigen Verhältnisse, unter denen Leopold I. so verschiedenartige Interessen wahrzunehmen hatte, Stellung genommen hat gegen jene Kreise, für die der Kaiserhof Sitz und Ausgangspunkt aller Unfähigkeit, alles Leichtsinnes und aller Verderbtheit ist, deren man in diesen Zeiten in deutschen Landen begegnet. Unter den Werken, welche sich nicht speziell mit deutscher Geschichte beschäftigen, aber in diesem Zusammenhange erwähnt werden müssen,[3-8]) möchte Ref. noch verspätet auf den zweiten Band von Legrelle[9]) verweisen, in dem mit Zugrundelegung eines außerordentlich umfassenden hs. Materiales die Geschichte des zweiten Teilungsvertrages 1697/9 erzählt wird.

Von *Einzelarbeiten* zur Reichsgeschichte seien in diesem Zusammenhange erwähnt: eine Abhandlung des Ref.,[10]) in welcher die vieljährigen Verhandlungen über die Heirat Leopolds I. mit einer spanischen Prinzessin eingehend erörtert und die Gründe angegeben werden, welche es verursachten, daß die langgeplante Verbindung Leopolds I. mit Maria Theresia scheiterte, während jene mit Margarethe Theresia zustande kam; desselben Mitteilungen aus dem Berichte eines Franzosen über den Wiener Hof in den Jahren 1671 und 1672[11]) und die ausführliche Darlegung der Verhandlungen, welche zum Frieden mit Utrecht geführt haben, eine Arbeit Webers,[12]) welche mit Zugrundelegung eines sehr reichhaltigen archivalischen Materiales abgefaßt ist, und die, wenn sie auch keine wesentliche Änderung der bisherigen Auffassung verursachen dürfte, eine Reihe schätzenswerter Mitteilungen über die Politik Frankreichs, Englands, der Staaten und des Kaisers in den Jahren 1710/3 enthält.

Unter den *Biographieen* sind neben einer Reihe von Aufsätzen der Allg. Deutschen Biographie,[13-20]) die kurze Lebensbeschreibung des in kaiser-

---

Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen S. 465—608.) Berlin, Grote. M. 8 resp. 6. — **3)** A. Chéruel, Lettres du cardinal Mazarin pendant son ministère. Tom. VI. (Sept. 1658—Juni 1655.) Paris, Impr. Nat. IV, 771 S. — **4)** L. Wiesener, Le régent, l'abbé Dubois et les Anglais. Paris, Hachette. Fr. 7,50. |[RH. 46, S. 364 f.]| — **5)** G. R. Fåhraeus, Om förändringen of Sveriges alliansaystem åren 1680/2 i den sammanhang med de Europ. förvecklingarna. Upsala, Förf. 163 S. K. 2. — **6)** E. A. Zelterquist, Grundläggningen af det Svenska våldet i hertigdömena Bremen og Verden. Lund, Lindstedt. 192 S. K. 1,75. |[DLZg. (1892). S. 502 f.]| (Einrichtungen d. Schweden in Bremen u. Verden nach 1648.) — **7)** Nordvall, Sverige och Ryssland efter freden i Kardis: HT[D]. 10, III. — **8)** Maag, s. § 24 A[116]. — **9)** A. Legrelle, La diplomatie française et la succession d'Espagne. Tom. II. Le 2e traité de partage 1697/9. Gent, Dullé-Plus. 1889. 717 S. — **10)** A. F. Pribram, D. Heirat Kaiser Leopolds I. mit Margaretha Theresia v. Spanien: AÖG. 77, S. 321—75. Wien, Tempsky. 57 S. M. 1,20. |[MHL. 20, S. 64 f.]| — **11)** id., Aus d. Berichte e. Franzosen über d. Wiener Hof. 1671/2: MIÖG. 12, S. 270—96. |[MHL. 20. S. 65 f.]| — **12)** O. Weber, D. Friede v. Utrecht. Verhandlungen zwischen England, Frankreich, d. Kaiser u. d. Generalstaaten 1710/3. Gotha, F. A. Perthes. |[HZ. (1892), S. 104 f.; DLZ. S. 1811 ff.]| (Vgl. §. 48[77].) — **13)** R. Poten, K. Fr. v. Schlippenbach: ADB. 31, S. 521 f. — **14)** id., Samuel v. Schwettau: ib. S. 644/7. — **15)** id., Hans Adam v. Schöning: ib. 32, S. 309—11. — **16)** Bockenheimer, J. Philipp v. Schönborn Kurfürst v. Mainz: ib. S. 274/6. — **17)** P. Zimmermann, Matth. Johann v. d. Schulenburg: ib.

lichen Diensten viel verwendeten Schmid von Schwarzenhorn,[21.22]) die ausführliche Biographie der ehrgeizigen, energischen Bayernfürstin Adelaide von Savoyen,[23]) die des in jüngster Zeit oft genannten Marco d'Aviano[24]) und die lebendig gehaltene Lebensbeschreibung der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans[25]) von Bodemann zu erwähnen, welch letzterer sich auch durch die Herausgabe der Briefe Liselottes[26]) ein neues Verdienst um die Kultur- und Sittengeschichte des ausgehenden 17. Jh. erworben hat.[27])

Zur *Reichskriegsgeschichte* liegen neben einigen kleineren Arbeiten[28-33]) und dem zweiten Bande von Szilágyis Werke,[34]) das eine Fülle wertvoller Dokumente zur Geschichte des polnisch-schwedischen Krieges 1657—60 enthält, drei Bände des grofsen kriegsgeschichtlichen Werkes über den Prinzen Eugen vor, welche die Kämpfe der Kaiserlichen in Sicilien und Korsika 1717—20 und 1730/2[35]) und den polnischen Thronfolgekrieg 1733/5 zum Gegenstande haben.[36]) Die Kriegsereignisse der Jahre 1717—20 fordern eine stete Rücksichtnahme auf die politischen Verhältnisse, welche der Vf. zu nehmen auch nicht unterlassen hat, wenngleich die Benützung des darauf bezüglichen gedruckten Materiales keine erschöpfende genannt werden kann. In dem ersten der beiden letzteren Bände werden die Kämpfe um die lombardischen Festungen, der Angriff auf Philippsburg, die Schlacht bei Parma und der Feldzug in Neapel mit Zugrundelegung eines umfangreichen Materiales geschildert und im Anhange 229 Schreiben des Prinzen Eugen aus den Jahren 1733/4 abgedruckt. Der zweite Band enthält ausführliche Mitteilungen über den Festungskrieg in Sicilien 1734/5, über den deutschen und oberitalienischen Feldzug des Jahres 1735, einen kurzen Überblick über die Friedensverhandlungen und im Anhange Akten zur Geschichte des ganzen Krieges, sowie 162 Schreiben des Prinzen Eugen. Die Darstellung der Kriegsereignisse ist eine vortreffliche — in diesen letzten Bänden im Gegensatze zu mehreren der früheren auch übersichtlich und präcis. Dafs eine genauere Kenntnis der politischen

---

S. 667—74. — **18)** Kematmüller, Seckendorf Friedr. Heinr.: ib. 33, S. 514/7. — **19)** R. Poten, Schwerin Kurd Christof Graf v.: ib. 30, S. 421/5. — **20)** Th. Vetter, Joh. Rud. Schmid v. Schwarzenhorn: ib. 31, S. 695/9. — **21)** id., Joh. Rudolf Schmid v. Schwarzenhorn. Frauenfeld, Huber. 1890. 35 S. M. 0,60. — **22)** id., Weitere Nachrichten über Johann Rudolf Schmid, Freiherrn v. Schwarzenhorn: AnzSchwG. Heft 4. — **23)** C. Merckel, Adelaide di Savoia, elettrice di Baviera: RSIt. 8, S. 12—81, 209—87. — **24)** A. Freudhofmeier, P. Marco d'Aviano, in harter Zeit d. Schutzgeist v. Österreich. Freiburg i. B., Herder. 24 S. — **25)** Bodemann, Elisabeth Charlotte v. d. Pfalz, Herzogin v. Orleans: HTb. 6. Folge 11. — **26)** id., Aus d. Briefen d. Herzogin Charlotte v. Orléans an d. Kurfürstin Sophie v. Hannover. Hannover, Hahn. 489, 412 S. M. 20. |[LCBl. S. 1582 f.; DLZ. (1891), S. 1417 f.]| — **27)** ×× E. Schulze, Lebensbeschreibung d. Prinzen Ludwig Gruno v. Hessen-Homburg 1705—45. Mit Benutzung ungedruckter Aufzeichnungen: MVGAHomburg. 5. Heft. Homburg, Fraunholz in Komm. 168 S. — **28)** A. Wolff, Flensburg in d. Kriegsjahren 1657—60: ZVGSchlesien 20. — **29)** Frz. Schwartz, D. Überfall v. Bromberg durch d. Schweden am 16. Juni 1658: ZHGPosen 6. — **30)** C. Stichler, E. schwedischer Reiterfeldzug auf d. Eise 1658: NMilBll. 37, S. 464—82. — **31)** Schrader, Z. Gesch. d. dänischen Belagerung 1686: ZVHambG. 9. — **32)** () Wachter, Bericht über d. Einnahme d. Festung Moers durch d. Fürsten Leopold v. Anhalt-Dessau, 7. Nov. 1712. — **33)** Le maréchal de Berwick et la défense des Alpes: NR. 69. S. 256—81. — **34)** A. Szilágyi, Siebenbürgen u. d. Krieg im nördlichen Europa. Bd. 1 u. 2. Budapest. 1890/1. 685 S. M. 10. — **35)** R. Gerba, D. Kämpfe d. Kaiserlichen in Sicilien u. Korsika 1717—20 u. 1730/2. Nach d. Feldakten u. anderen authentischen Quellen. II. Ser. 9. Bd. (= Feldzüge d. Prinzen Eugen v. Savoyen. 18. Bd.) Wien, Verlag d. Generalstabes, Komm. bei Gerold. 384, 228 S. — **36)** id., Polnischer Thronfolgekrieg. Nach d. Feldakten u. anderen authentischen Quellen bearbeitet in d. kriegsgeschichtlichen Abteilung. (= Feldzüge d. Prinzen Eugen v. Savoyen. 19. u. 20. Bd.)

Verhältnisse allen diesen kriegsgeschichtlichen Werken vorteilhaft wäre, ist gewifs; dafs durch eine solche mancher Irrtum vermieden würde, wird nicht bezweifelt werden können. Allein wir halten es für unsere Pflicht hervorzuheben, dafs die Vff. auch in dieser Hinsicht bestrebt waren, ihr Bestes zu leisten und auf den aufserordentlichen Wert hinzuweisen, den die Bearbeitung der Kriegsgeschichte jener Zeiten durch Fachleute für den Historiker besitzt. Die im Anhange zu beiden Bänden mitgeteilten Schriftstücke des Prinzen Eugen liefern ein weiteres Zeugnis für die Ansicht, wie Vortreffliches er auch in diesen letzten Jahren für die Armee und deren Erhaltung geleistet hat.

Auch zur Geschichte der *Türkenkriege* liegen eine Reihe wichtiger Werke vor.[37-41]) Die Sammlung der kriegsgeschichtlichen Arbeiten N. Zrinyis[42]) legen ein unwidersprechliches Zeugnis dafür ab, dafs zwischen seiner und den Anschauungen der kaiserlichen Regierung und deren Feldherren, zumal Montecuccolis, eine unübersetzbare Kluft gähnte. Sehr verdienstlich ist das Bemühen des Bischofs von Kaschau,[43]) uns die wertvollen Berichte des Venetianers Cornaro über die Ofner Belagerung des Jahres 1686 in ihrer Gänze zur Verfügung zu stellen. Dafs er dieselben nicht nur in italienischer Sprache, sondern auch in deutscher Übersetzung drucken liefs, wird der Verbreitung derselben gewifs sehr förderlich sein; desgleichen die ausführliche, populär gehaltene Einleitung, welche über Cornaro und seine Berichte, sowie über die Vorgeschichte und über die Belagerung Ofens interessante Mitteilungen enthält, und zumal jenen, welche Károlyis in ungarischer Sprache abgefafstes Werk nicht benutzen können, erwünscht sein dürfte. Mit einer der glänzendsten Perioden österreichischer Kriegsgeschichte beschäftigen sich die 2 Bände der 'Feldzüge des Prinzen Eugen',[44]) in denen die unvergleichlichen Heldenthaten des Savoyers in den Jahren 1716/8 auf Grund der überaus zahlreichen Dokumente des Kriegsarchives geschildert werden. Mittelpunkt der Darlegungen des ersten Bandes sind die Schlacht bei Peterwardein vom 5. Aug. 1716 und die Eroberung von Temesvár; die Belagerung und Einnahme sowie die Schlacht bei Belgrad die des zweiten Bandes. Auch diese Arbeit ist das Ergebnis grofsen Fleifses. Die mitgeteilten Briefe des Prinzen Eugen sind auch für die politische Geschichte jener Tage eine Quelle ersten Ranges. Recht verdienstlich ist auch die Arbeit Frickes, der die Thätigkeit des bayerischen Feldmarschalls Maffei im Türken- und im spanischen Erbfolgekriege zum Gegenstande einer kritischen Untersuchung gemacht hat.[45])

Wien, Verlag d. k. u. k. Generalstabes. 461, 287, 330, 248 S. — **37)** A. M. Truxa, Erinnerungs-Denkmäler d. Befreiung Wiens a. d. Türkennot 1683. Wien, Mayer. 50 S. M. 0,80. — **38)** Kaufmann, Les victimes de la prise d'Ofen en 1686: RÉJ. (1890). — **39)** Urkk. z. Gesch. Michael Telekis u. d. Beziehungen d. ungarischen Malcontenten I.: TT. 13, (1890), S. 511—39, 637—700. (Unterhandlungen mit Frankreich u. d. Pforte betreffend.) — **40)** Götz, D. Feldzug v. 1688 u. d. Belagerung v. Belgrad: ib. S. 721—56. (Korrespondenz d. Markgrafen Ludwig v. Baden.) — **41)** K. Thaly, Neue Forschungen über d. ungarische Emigration: Száz. 24, S. 1—20, 102—21. — **42)** Eug. Horwath, Zrinyi Miklós hadtadomány munkai. Budapest, Acad. 408 S. M. 8. (D. kriegsgeschichtlichen Werke Nicl. Zrinys.) — **43)** S. v. Bubics, Berichte Cornaros über d. Belagerung u. Rückeroberung Ofens im Jahre 1686. Mit deutscher Übersetzung u. Einleitung. Budapest. LXXIV, 419 S. |[LCBl. (1892), S. 8.]| — **44)** L. Matuschka, D. Türkenfeldzug 1716/8. Nach d. Feldakten u. anderen auth. Akten bearbeitet. (= Feldzüge d. Prinzen Eugen. Bd 16, 17. 2. Ser. Bd. 7 u. 8.) Wien, Gerold. 374, 184, 490, 278 S. M. 60. — **45)** G. Fricke, D. bayerische Feldmarschall M. Marchese Maffei. E. Beitrag z. Geschichtsschreibung u. z. Gesch. d. Türkenkriege u. d. spanischen Erbfolgekrieges. Leipzig, Fock. 4°. 54 S. M. 1,50.

Brandenburg-Preufsen. Zur Geschichte des *Kurfürsten Friedrich Wilhelm* liegen neben populär gehaltenen Darstellungen[46.47]) und kleineren Aufsätzen[48-52]) die Urkk. und Akten vor, welche die Beziehungen Brandenburgs zu Österreich in dem erwähnten Zeitraume erhellen.[53]) Der im Ref.-Jahre erschienene, vom Ref. herausgegebene Band enthält in vier gröfseren Abschnitten die auf die Jahre 1675—88 bezugnehmenden Aktenstücke. Auch in diesem Bande nehmen die Korrespondenzen der am Berliner Hofe weilenden österreichischen Gesandten, vornehmlich die Lambergs und Fridags den gröfsten Raum ein. Daneben erscheinen die Korrespondenzen der beiden Fürsten. und zahlreiche Mitteilungen aus den mit den brandenburgischen Vertretern am Wiener Hofe gepflogenen Beratungen. Jedes Kapitel ist mit einer Einleitung versehen, fortlaufende Noten zur Erklärung und Ergänzung des Textes beigegeben. Das am Schlusse abgedruckte Register umfafst beide Teile des Werkes. — Die interessanten und wichtigen Beziehungen des Grofsen Kurfürsten zur Altstadt-Magdeburg bis zum Jahre 1666 schildert auf Grund hs. Materiales Hirsch.[54]) Sehr verdienstvoll sind auch die Mitteilungen von Meinardus[55]) über die Handelspolitik Friedrich Wilhelms. Was er von der Wirtschaftspolitik desselben im allgemeinen und von der Thätigkeit des Kammerkollegiums insbesondere mitteilt, ist ein neuer Beweis für den weiten Blick des Kurfürsten, der auch in diesen Dingen seinen Nachbaren voraus war.[56]) Wie sehr Brandenburgs Vorgehen auch in diesen Fragen auf die Entscheidungen des Wiener Hofes eingewirkt haben, wird noch darzustellen sein. Über die Geschichte des Kammergerichtes in Brandenburg-Preufsen[57]) und über die Bedeutung des Friedrich-Wilhelms-Kanals und der Berlin-Hamburger Flufsschiffahrt[58]) wird wohl in anderem Zusammenhange ausführlich berichtet werden.

Zur Geschichte *Friedrichs III.*[59-61]) und *Friedrich Wil-*

---

46) W. Bonnell, Bilder aus 3 Jahrhunderten. Brandenburg-Preufsische Gesch. I. Das Jahrhundert des Grofsen Kurfürsten. Berlin, Zillessen. 258 S. M. 2,40. — **47)** R. Tieffenbach, Preufsen in entscheidenden Epochen seiner Entwickelung unter d. Grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, unter König Friedrich dem Grofsen und unter Kaiser Wilhelm I. Berlin, Gaertner. 102 S. |[LCBl. (1892), S. 118.]| — **48)** D. Grofse Kurfürst u. Holland: Bär 17, S. 295 f., 306/8, 319 f., 329 f. — **49)** R. L., E. Wort d. Grofsen Kurfürsten: Grenzboten 50, I, S. 474 f. — **50)** P. Pagès, Les frères Formont et les relations du grand Electeur avec la cour de France: RH. 46, S. 288—99. — **51)** D. Kirchenpolitik d. Grofsen Kurfürsten: Grenzboten 50, I, S. 199—216. — **52)** C. Stichler. E. strategische Abhandlung d. 1. Kurbrand. Feldmarschalls O. Chr. v. Sparr. NMilBll. 37, S. 405—12. — **53)** A. F. Pribram, Urkk. u. Aktenstücke z. Gesch. Kurfürst Fr. Wilhelms v. Brandenburg. XIV, 2. Auswärtige Akten: 3. Berlin, G. Reimer. 785—1428 S. M. 20. |[LCBl. 1687; RCr. 25, S. 47.]| — **54)** F. Hirsch, D. Grofse Kurfürst u. d. Altstadt Magdeburg bis z. Jahre 1666: FBPG. 4, II. S. 491—527. — **55)** O. Meinardus, Beiträge z. Gesch. d. Handelspolitik d. grofsen Kurfürsten: HZ. 66, S. 444—95. — **56)** H. Vogt, (†). Gesch. d. deutschen Reiterei in Einzelbildern. Heft 2. D. Schlacht bei Fehrbellin. Mit Illustr. v. R. Knötel. Rathenow, Babenzien. 1890. 30—64 S. M. 1. |[K. Filly: LMerkur 11, No. 20.]| (Übersicht über d. brandenb. Heer u. Verlauf d. Schlacht.) — **57)** F. Holtze. Gesch. d. Kammergerichts in Brandenburg-Preufsen. II. Teil. D. Kammergericht v. 1540 bis 1688. (= Beiträge z. brandenburg-preufsischen Rechtsgesch.) Berlin, Vahlen. XII, 376 S. M. 8. — **58)** Konr. Toeche-Mittler, D. Friedrich-Wilhelms-Kanal u. d. Berlin-Hamburger Flufsschiffahrt. Zwei Beiträge z. preufsischen Strompolitik d. 17. u. 18. Jh. (= Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen v. Schmoller.) Bd. 9, Heft 3. Leipzig, Duncker & Humblot. 158 S. — **59)** L. Brock, D. Brandenburger bei Szlankamen u. im Türkenkriege 1691/2. Rathenow, Babenzien. 37 S. M. 0,80. |[LCBl. (1892), S. 179; DLZ. (1891), S. 1795.]| — **60)** L. Paul, D. Verh. d. Kurie bei d. Erwerbung d. preufsischen Königskrone: DEBll. 16, S. 473—86. — **61)** C. Breysig, Aus d. Denkwürdigkeiten 2 brandenb.

helms I.[62.63]) sind nur kleinere Arbeiten zu verzeichnen, unter denen Ref. die Lehmanns über Werbung, Wehrpflicht und Beurlaubung im Heere Friedrich Wilhelms I. hervorheben möchte; desgleichen zur Jugendgeschichte *Friedrichs des Großen.*[64.65])

Auch in diesem Jahre sind eine Reihe von größeren und kleineren Schriften zur ***Litteratur-,***[66-76]) ***Kunst-,***[77.78]) ***Kultur-,***[79-94]) ***Handels-***[95-99]) ***und Kirchengeschichte***[100-105]) wenigstens anzuführen.

Staatsmänner: FBPG. 4, S. 177—212. (Auszüge aus d. Memoiren N. B. Danckelmans und L. v. Guerickes.) — **62)** M. Ferenczy, Maurerstrike im 18. Jh. u. 3 Verfügungen Fr. Wilh. I.: Bär 16, S. 429 f. — **63)** M. Lehmann, Werbung, Wehrpflicht u. Beurlaubung im Heere Friedrich Wilhelms I.: HZ. 67, S. 254—89. — **64)** (§ 46 B[55]) Lavisse, Frédéric avant l'avénement. — **65)** R. Koser, Tagebuch Kronprinz Friedrichs aus d. Rheinfeldzuge 1734: FBPG. 4, S. 217—26.

66) F. Schröder, E. clevischer Dichter vor 200 Jahren. Joh. Kayser: AnnHV. Niederrhein 51, S. 1—19. — **67)** J. Neumann, Über d. abenteuerlichen Simplicissimus u. d. Simplicianischen Schriften v. J. C. Grimmelshausen. Pilsen. 1890. 34 S. — **68)** G. Müller, E. Dresdner Komödienverbot v. Jahre 1662: NASG. u. A. 12. S. 298—309. — **69)** E. Kraus, D. böhmische Puppenspiel v. Doktor Faust. Abhandlung u. Übersetzung. Breslau, Köbner. 170 S. M. 3. |[LCBl. S. 1083 f.]| — **70)** E. Gehmlich, Christian Reuter, d. Dichter d. Schelmuffsky. E. Lebensbild aus d. 17. Jh. Leipzig, R. Richter. 59 S. — **71)** J. Ettlinger, Chr. Hofman v. Hofmanswaldau; e. Beitrag z. Litt.gesch. d. 17. Jh. Halle, Niemeyer. 128 S. M. 2,80. — **72)** J. Bolte, Ben Jonsons Seianus am Heidelberger Hofe: ShakespJb. 24, S. 72—88. — **73)** P. Bahlmann, Aachener Jesuitendramen im 17. Jh.: ZAachenGV. 13. — **74)** Al. Reifferscheid, Schwieger Jakob S.: ADB. 33, S. 443/7. — **75)** Berheau, Schupp Joh. Balt.: ib. S 67—77. — **76)** P. Stötzner, Beiträge z. Würdigung v. Joh. Balt. Schupp. Leipzig. 1891. — **77)** Corn. Gurlitt, Andreas Schlüter. Berlin, Wasmuth. 242 S. M. 8. — **78)** G. Galland, D. Große Kurfürst v. Brandenburg; Neues über sein Verhalten z. bildenden Kunst: RepKunstw. 14, S. 89—101. — **79)** Walther, Georg Greflingers hamburgisches Reisehandbuch u. Beschreibung v. Hamburg im Jahre 1674: ZVHambG. 9. — **80)** G. Steinhausen, D. deutschen Frauen im 17. Jh.: ZDKG. 1 (1890), S. 10—25. — **81)** A. Starzer, Brand d. Hofburg zu Wien 1668: BVLNiederöst. 25, S. 153 f. — **82)** Zernin, Berlin u. Köln a. d. Spree vor 250 Jahren: Bär 16, S. 244/7, 261 f. — **83)** G. Schmoller, E. Schilderung Berlins aus d. Jahre 1723: FBPG. 4, S. 213/6. — **84)** P. Lemcke, Verlobungs-, Hochzeits- etc. Ordnungen d. Stadt Nordhausen: Harzer Monatshefte 2, S. 54/6. — **85)** H. Lange, E. steierische Stadt im 17. Jh. Graz, Moser. 140 S. M. 1,60. — **86)** F. Katt, Väterliche Ermahnungen vor 2 Jhh.: BurschenschaftsBll. 5, S. 16 f. (Brief v. Beichlings an seinen Sohn Wolf Dietrich.) — **87)** Fr. Gundlach, Ludwig v. Siegen zu Sechten. Erfinder d. Schwarzkunst: Hessenland S. 66/8. — **88)** A. Schricker, Straßburger Fayence u. Porzellan. 1710 bis 1780: Kunstgewerbebl. 2, S. 114—24. — **89)** H. Fuchs, E. Hexenprozeß in Schleusingen. Schleusingen. 4⁰. 13 S. — **90)** C. Curtius, H. Chr. Postels u. Jac. v. Mellees Reise durch d. nordwestliche Deutschland nach d. Niederlanden u. nach England. Lübeck. 4⁰. 48 S. — **91)** H. Bösch, Fastnachtsbelustigung 1657: MGNM. 3, S. 22/4. — **92)** Blumberger, Postengang in Köln, Mitte d. 17. Jh.: A. f. Post u. Tel. (1890), S. 362/4. — **93)** K. Biedermann, Aus d. Glanzzeit d. sächsisch.-polnischen Hofes: ZKG. NF. 1. — **94)** Kutscher, D. Aerzte d. 17. Jh. Nach d. Komödien Molières. Programm d. Realschule in Karolinenthal (Prag). — **95)** Marchet, H. v. Schröder: ADB. 32, S. 530/3. — **96)** G. Karschulin, Z. Gesch. d. Seidenindustrie in Österreich. II. Aufschwung unter Karl VI. Programm d. Handelsakademie in Wien. — **97)** C. Breysig, D. nachgelassenen Schriften Zach. Zwantzigks: FBPG. 4, S. 271/8. (Betrifft d. Landesverwaltung u. enthält auch biographische Mitteilungen über Zwantzigk.) — **98)** G. Schnapper-Arndt, Über Geldverkehr, Preise etc. in d. 1. Hälfte d. 18. Jh.: KBWZ. 10, S. 28—31. — **99)** Deutsche Handelsgesellschaften in Ostindien: A. f. Post u. Tel., S. 51/4. — **100)** D. Kaufmann, Z. Gesch. d. Wiener Exulanten v. 1670: MWJ. 17, S. 302—11. — **101)** B. Becker, Zinzendorfs Beziehungen z. katholischen Kirche: ThStK. Heft 2, S. 321—55. — **102)** Muret, Lebensbilder einiger Réfugiés aus d. Zeit d. Einwanderung nach ihren eigenen Aufzeichnungen mitgeteilt. Berlin, Mittler. 4⁰. 92 S. — **103)** Ch. Hutzelmann, E. jesuitischer Feldzugsplan z. Ausrottung aller Ketzer. Nach e. Schrift v. 1735 mitgeteilt. Nürnberg. 2. Aufl. 27 S. — **104)** D. vorgebliche 'Denkschrift d. heiligen Kongregation d. Kardinäle 1735'. E. Beitrag z. Gesch.

Von *Einzelarbeiten*[106-108]) sind sonst noch besonders hervorzuheben die Abhandlung Heigels[109]) über die Wittelsbachische Hausunion von 1724, in welcher der Nachweis dafür erbracht wird, dafs dieses Bündnis vornehmlich religiösen Interessen seine Entstehung verdankt und nur als Ausgangspunkt einer alle katholischen Fürsten umfassenden Liga angesehen ward, welche sich allerdings auch gegen das katholische Reichsoberhaupt, aber auch in ebenso entschiedener Weise gegen die protestantischen Reichsstände wenden sollte und Doves anziehende Schilderung der wechselvollen Schicksale der Kinder des Winterkönigs,[110]) sowie die Würdigung des grofsen Pädagogen Comenius.[111])

---

§ 21.

Niedergang des Reichs; Aufkommen Preufsens (1749—1815).

Walther Schultze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 87.*)

Unter den Werken allgemeinen Charakters über die *ganze Periode*[1-3]) befindet sich diesmal eine Leistung ersten Ranges, Jähns'[4]) Geschichte der Kriegswissenschaften. Es ist schwer von dem Reichtum ihres Inhaltes in wenigen

---

d. protestantisch-historischen Kritik: Katholik 2, S. 1—19. — **105)** Schimmelpfenning, D. Jesuiten in Breslau (Fortsetzung). 1647/9: ZVGSchlesien 25. (Versuche d. Stadt, d. Jesuiten zu vertreiben.) — **106)** M. Dittmar, Neue Urkk. u. Dokumente über Otto v. Guericke. Sonderabdruck aus d. Festschrift d. Vereines für Gesch. u. Altertumskunde d. Herzogtums u. Erzstiftes Magdeburg. 4⁰. 21 S.]|MLH. 19, S. 326 f.]| — **107)** Dav. Kaufmann, Urk.liches aus d. Leben Samson Wertheimers. Wien, Konegen. 142 S. — **108)** F. Snjan, Rakousko po válce třicet i leté. (Österreich nach d. 30j. Kriege.) (Schildert d. Zustände d. 3 Ländergruppen in d. Jahren 1648—58.) — **109)** Th. Heigel, D. Wittelsbachische Hausunion v. 15. Mai 1724: SBAkMünchen, S. 255—310. — **110)** A. Dove, D. Kinder d. Winterkönigs: MAZg. No. 98—100. — **111)** Vidrascu, Comenii orbis pictus. Charakteristik u. Würdigung. Leipzig. 61 S.

*) Aufser d. hier genannten Begrenzungen unterliegt d. Referat der herkömmlichen Beschränkung auf d. 'politische' Gesch. D. kulturgeschichtlichen Werke über diese Zeit sind z. gröfsten Teil landesgeschichtlich (§§ 23—41), oder verfassungsgeschichtlich (§42). Umfassendere kulturgeschichtliche Werke, soweit sie ganz Deutschland betreffen, werden in Zukunft auch in diesem Referat berücksichtigt werden.

1) Aus d. ADB. seien für unsere Periode folgende Artikel verzeichnet. — **1a)** × Petrich, Schill: ADB. 31, S. 210/2. — **1b)** × Grünhagen, Schlabrendorf: ib. S. 316/9. — **1c)** × W. Dilthey, Schleiermacher: ib. S. 422—57. — **1d)** × Poten, Friedrich Wilhelm Karl, Karl Christoph u. Samuel v. Schmettau: ib. S. 640/7. — **1e)** × Wegele, Eulogius Schneider: ib. 32, S. 108/8. — **1f)** × W. Maurenbrecher, Schön: ib. S. 781—92. — **1g)** × Henner, Friedrich Karl Schönborn: ib. S. 268—74. — **1h)** × Krause, Friedrich Leopold u. Karl Wilhelm Schrötter: ib. S. 579—85. — **1i)** Wippermann, Schuckmann: ib. S. 647—50. — **1k)** × Poten, Adolf Friedrich Schulenburg: ib. S. 660/2. — **1l)** × Sch., Schwarzenberg: ib. 33, S. 306—11. — **1m)** × Poten, Schwerin: ib. 32, S. 421/5. — **2)** × (JBG. 13) Sach, Deutsches Leben 2. — **3)** × Nachträglich sei wenigstens d. Titel nach angeführt, da ihr Inhalt v. d. politischen Gesch. zu weit abliegt, um hier ausführlicher besprochen zu werden, d. vortreffliche Schrift v.: A. Pinloche

Zeilen ein entsprechendes Bild zu geben: der Vf. schildert die Entwickelung der Kriegshistorie, der Strategie und Taktik, des Heerwesens, des Waffenwesens, der Truppenausbildung, des Befestigungswesens; auf allen diesen Gebieten erweist sich der Einflufs Friedrichs II. als mafsgebend und befruchtend. Überall basiert Jähns' Werk auf umfassender Kenntnis der gesamten in Betracht kommenden Litteratur. Für den Historiker sind in erster Linie die Abschnitte über das Heerwesen und die Strategie wichtig; sie freilich dürften in Zukunft ein unentbehrliches Hülfsmittel für jeden bilden, der sich mit der äufseren Geschichte unserer Epoche beschäftigt; zugleich ersetzt das Buch auf seinem Gebiete einigermafsen eine Quellenkunde, die wir schon so lange schmerzlich vermissen.

Bedeutend an Zahl wie an Inhalt sind im Berichtsjahr die *allgemeinen Schriften* über ***Friedrich den Grofsen.***[5]) Mit der äufseren Erscheinung des Königs und seiner Angehörigen beschäftigt sich Taysen;[6]) insbesondere zeigt er, wie nur wenige Friedrichsbilder wirklich nach der Natur gemalt sind, wie sich vielmehr in der Kunst sehr bald ein fester Typus für die Wiedergabe des Monarchen ausbildete. — Im übrigen stehen noch immer im Vordergrund die Fragen nach der Strategie des Königs und nach seiner Philosophie. Zu ersterer Kontroverse nimmt natürlich auch Jähns[7]) Stellung; er vertritt eine gewisse mittlere Anschauung, die im ganzen durchaus in der Linie des Richtigen liegen dürfte. Der König hat danach in seiner Jugend in der That den Bann der bisherigen Tradition durchbrochen und eine Kriegführung versucht, die auf der Entscheidungsschlacht, auf der Vernichtung des Feindes beruhte, aber in seinen Ansichten wie in seiner Praxis hat sich allmählich ein Wandel vollzogen, und er ist schliefslich, in der Theorie noch schärfer wie in der Ausführung, zurückgekehrt zu dem System der kleinen Erfolge, des Manöverkriegs. Die springende Ursache dieses Wechsels der Auffassung erblickt Jähns darin, dafs es gar nicht möglich war, sich auf die Dauer durch freien Entschlufs von der überlieferten Methodik der Kriegführung loszusagen: denn diese war ihrerseits ein Ergebnis der Heeresverfassung, und letzterer gegenüber verhielt sich Friedrich durchaus konservativ, ja fast reaktionär. Die entscheidende Epoche ist für Friedrich nach Jähns nicht 1757 — denn der Feldzugsplan hierfür wird (ob wohl mit Recht?) Winterfeldt, nicht dem König vindiziert — sondern 1744: hier erstrebt der König direkt die Zertrümmerung Österreichs, wird aber statt dessen aus Böhmen hinausmanövriert, und diese Erfahrung hat eine Wandlung seiner Ansichten zur Folge. — Ausführlich beschäftigt sich Winter[8]) speziell mit dem für die Entscheidung der Streitfrage so wichtigen Feldzugsplan von 1757: nach ihm sind die Pläne des Königs und Winterfeldts gleichzeitig und unabhängig von einander entstanden; beide denken an ein gleichzeitiges Operieren der verschie-

---

La réforme de l'éducation en Allemagne au 18e s. Basedow et le philanthropinisme. Paris, Colin. 1889. |[Bender: JBSchulw. 5, S. 5/6.]| — 4) Max Jähns, Gesch. d. Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Dritte Abteilung. D. 18. Jh. seit d. Auftreten Friedrichs d. Grofsen. 1740—1800. (= Gesch. d. Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Bd. 21.) München u. Leipzig, Oldenbourg. XLVIII, 1769—2915 S. |[Liebe: MHL. 19, S. 314/8.]|

5) × Carl Neumann-Strela, Friedrich d. Grofse. Berlin, Gramsch. 94 S. M. 2. — 6) A. v. Taysen, D. äufsere Erscheinung Friedrichs d. Grofsen u. d. nächsten Angehörigen seines Hauses. Berlin, Mittler. 60 S., 4 Tfln. M. 6. |[LCBl. S. 1809—10; DLZ. S. 1678/9; MilWochenbl. No. 44; FBPG. 4, S. 647/8.]| — 7) Siehe oben N. 4. — 8) G. Winter, D. Strategie Friedrichs d. Grofsen in d. Feldzügen v. 1756 u. 1757: HTb.

denen preufsischen Armeen, nur fafst der König diese Idee viel schärfer, und er zuerst stellt als Ziel der Offensive die Vernichtung der feindlichen Hauptarmee hin. Im ganzen neigt Winter entschieden zu der Bernhardischen Auffassung, dafs Friedrich in Theorie wie Praxis weit über die bisherige Schule der Kriegführung hinausging. Endlich[8a]) sei zum vorjährigen Referat noch bemerkt, dafs Delbrücks[9]) Ansicht sich nicht so schroff darstellt, wie dort berichtet ist. Auch nach D. hing Friedrich den Grundsätzen nach zwar der älteren (sog. 'methodischen') Kriegführung an, näherte sich aber in der Praxis häufig dem, was man heute Napoleonisch nenne.

Die Philosophie Friedrichs behandelt in Kürze F. Fechner;[9a]) er betont besonders, wie sie bestimmt ist durch die politischen Verhältnisse und Gegebenheiten: sie ist das theoretische Ergebnis des Bewufstseins seiner Notlage und der Ausdruck seiner geschichtlichen Mission. Der Versuch, den König für das Christenthum retten zu wollen, wird nur wenig überzeugend wirken. In dem Konflikt des Kronprinzen mit dem Vater spielte der Prädestinationsglaube eine wesentliche Rolle: Friedrich zeigte für ihn grofse Neigung; sein Vater verabscheute ihn und suchte vor allem durch Wolden in Küstrin den Sohn von dieser Ansicht abzubringen.[9b]) Einen kurzen Überblick der volkswirtschaftlichen Bestrebungen Friedrichs giebt Mommsen;[10]) er zeigt, wie dieser in Bezug auf Handel, Landwirtschaft und Industrie in den Spuren seines Vaters wandelt, wie er vor allem bemüht ist, den Kleinbesitz zu schützen und die Industrie auf sich selbst zu stellen. Weitere allgemeine Abhandlungen über den Monarchen seien in den Anmerkungen verzeichnet.[11-20])

Die *Jugendzeit Friedrichs* bis zu seiner Vermählung behandelt in ausführlicher formvollendeter Darstellung Lavisse.[21]) Wohl vertraut mit der neueren Litteratur, giebt er gute psychologische Charakteristiken von Vater, Mutter und Sohn, zeigt wie der Konflikt zwischen Vater und Sohn unvermeidlich ist, wie er nicht nur eine persönliche Differenz, sondern eine Krisis des Staates bedeutet: ob eine einseitig militärische oder eine einseitig litterarische Richtung zur Herrschaft kommen soll; wie das Resultat eine Versöhnung dieser beiden Anschauungen ist. Das im wesentlichen wohlgelungene Werk ist hier und da nicht frei von befangener, einseitiger Auffassung; auch in der Verwertung

---

6. F. 10, S. 105—85. — **8a)** Zusatz d. Redaktion. — **9)** Delbrück, s. JBG. 13, II, 114[11]. — **9a)** H. Fechner, Ursprung, Wesen u. Bedeutung d. Philosophie Friedrichs d. Gr: HTb. 6. F. 10, S. 187—225. — **9b)** M[ax] L[ehmann], Friedrich d. Gr. u. d. Prädestination: HZ. 81, S. 475—85. (Mitteilung v. Aktenstücken aus d. J. 1780.) — **10)** Th. Mommsen, D. volkswirtschaftliche Politik Friedrichs d. Gr. Festrede: SBAkBerlin, S. 77—85 u. GGVV. 15, II, S. 1/9. — **11)** × Friedrich d. Grofse, Kriegswissenschaftliche Schriften. Deutsch mit Einleitungen u. Anmerkungen u. e. Anhang v. Heinrich Merkens. 2. [Titel-]Aufl. Berlin, Siegismund. XXV, 352 S. M. 6. — **12)** × Z. Friedrichstage. 5 ungedruckte Briefe Friedrichs d. Grofsen. E. Beitrag z. Lebensgesch. Fouqués: JDAM. 78. — **13)** × R. Thommen, E. censurierter König: Basler Jb. S. 224/7. (Friedrich d. Gr. 1789.) — **14)** × Rich. Förster, Johann Jacob Reiske u. Friedrich d. Grofse. Aus e. z. Feier d. Geburtstages d. deutschen Kaisers gehaltenen Rede: DR. 16, II, S. 354—67. (Auch separat Breslau, Trewendt. 16 S. M. 0,40.) — **15)** × Otto Tschirch, E. Angriff auf Friedrich d. Grofsen in Klopstocks Gelehrtenrepublik: FBPG. 4, S. 264/9. — **16)** × Friedrich d. Grofse u. d. Jesuiten: DtMerkur 22, S. 90. — **17)** × F. Bock, Friedrich d. Grofsen Stellung zu Religion u. Kirche: PKZ. S. 453—65, 481—92. — **18)** × v. Scharfenort, Friedrich d. Grofse u. d. Erziehung d. militärischen Jugend: MWB. No. 7 u. separat. Berlin, Mittler. 35 S. M. 0,60. — **19)** × Friedrich d. Grofse im Volksmärchen: AZgB. — **20)** × A. K . . . z, Friedrich d. Grofsen Tabakdosen: Bär 16, S. 285. — **21)** E. Lavisse, La jeunesse du grand Frédéric. Paris, Hachette. XIII, 451 S. |[Naudé: DRs. 18I, S. 154/6; FBPG. 4, S. 313/4; Monod: RH. 46, S. 90; Decrue: RCr. 32, S. 27/9; De la Rocheterie:

der Quellen sind einzelne Mifsgriffe vorgekommen, der Vf. traut zu sehr einerseits den Memoiren der Markgräfin, andererseits den Berichten der französischen Gesandten. Als Ganzes aber ist das Buch ein erfreulicher Beweis, dafs man auch in Frankreich mit Eifer und wissenschaftlichem Ernst bemüht ist, in das Verständnis des grofsen Königs einzudringen.[22]) An anderer Stelle schildert derselbe Vf.[23]) in ähnlicher Weise Friedrichs Leben in Neuruppin und seinen Aufenthalt im Lager des Prinzen Eugen.[24.25]) Eine wertvolle Gabe ist auch die Publikation von Friedrichs Tagebuch aus dem Feldzuge von 1734 durch Koser;[26]) enthalten die Aufzeichnungen auch objektiv nur sehr wenig neues, so sind sie doch durch ihre individuelle Färbung ein interessanter Beitrag zur Charakteristik des Kronprinzen.

Kommen wir zu den *schlesischen Kriegen*, so ist die Frage nach dem Verhältnis der verschiedenen Redaktionen der Histoire de mon temps abermals untersucht worden. Wiedemann[27]) sucht nachzuweisen, dafs die Redaktion von 1775 die von 1742/3 zu Rate zog; er verwertet besonders ein in den Mémoires pour servir à la vie de Voltaire erhaltenes Fragment der Fassung von 1742/3, das Übereinstimmungen mit der Redaktion von 1775 erkennen läfst. Eine für den 1. schlesischen Krieg[28.29]) immerhin nicht wertlose Quelle ist das Tagebuch des Breslauer Handlungsverwandten Steinberger,[30]) der nicht nur das eingetragen, was er selbst gesehen, sondern auch, was er von anderen erfahren; er berichtet ausführlich über die Kriegsereignisse, insbesondere über die Verhältnisse im preufsischen Heer.[31-34]) Den mährischen Feldzug des Königs behandelt eingehend Wagner,[35]) wobei er besonderes Gewicht auf den Zusammenhang von Politik und Kriegführung legt. Die Ursache des Scheiterns des Feldzugs sieht er in Friedrich selbst: dieser fürchtet sich einerseits vor einer Übermacht Frankreichs, wünscht andrerseits nicht eine grofse Machtvermehrung Sachsens; aus diesen Gründen nützt er seine Stellung gegen Österreich, dessen Widerstandskraft er unterschätzt, nicht aus, hält einen Teil seiner Truppen zurück. Sein eigenes Ziel bei dem Feldzug ist Erwerbung des Königgrätzer Kreises; zu den Olmützer Verhandlungen mit Österreich bestimmen ihn politische Erwägungen. In dem politischen Gegensatz Friedrichs zu Frankreich und Sachsen erblickt somit Wagner das leitende Moment für die wenig energische Kriegführung des Königs, die denn auch

---

PolybibL 33, S. 524/6; Bagenault de Puchesse: RQH. 51, S. 333/4.]| — **22)** × id., The youth of Frederick the Great. From the french by Stephen Simeon. London, Bentley. sh. 16. — **23)** id., Le grand Frédéric avant l'avènement. Le séjour à Neu-Ruppin: RDM. 108, S. 882—910. — **24)** × E. Anderson, Drei Tage aus d. Jugendzeit Friedrichs II. 1728: SBPrussia 46, S. 170—88. — **24a)** × Gr[af] L[ippe], Friedrichs d. Grofsen kronprinzliches Avancement: NMilitBll. 38, S. 86. — **25)** × F. Winter, E. Gedicht d. Neuberin auf d. Vermählung Friedrichs d. Grofsen: VjsLitG. 4, S. 159—66. — **26)** Tagebuch d. Kronprinzen Friedrich aus d. Rheinfeldzuge v. 1734, mitgeteilt v. Reinhold Koser: FBPG. 4, S. 217—26. — **27)** Th. Wiedemann, Z. Hist. de mon temps König Friedrichs II. v. Preufsen: HZ. 31, S. 290 ff. — **28)** × × A. v. Rösler, D. Angriffspläne Friedrichs d. Grofsen in d. zwei ersten schlesischen Kriegen. D. Vertheidigungspläne Friedrichs d. Grofsen in d. zwei ersten schlesischen Kriegen: MWB. Beiheft 3, S. 67—98. — **29)** × 2 Ranglisten d. preufsischen Heeres 1713 u. 1740: ib. — **30)** Joh. Georg Steinberger, Breslauisches Tagebuch 1740/2. Hrsgb. v. Eugen Träger. Breslau, Max. XX, 446 S. |[LCBl. S. 1653.]| — **31** × Stockmann, Notizen e. schlesischen Arztes 1740: ZVGSchlesien 25. — **32)** × Herrmann, Taktisches z. Schlacht bei Mollwitz: JDAM. — **33)** × Militärische u. politische Aktenstücke z. Gesch. d. 1. schlesischen Krieges 1741, hrsgb. v. Duncker: MKAKG. 5, S. 209—339. — **34)** × Alexich, D. freiwilligen Aufgebote aus d. Ländern d. ungarischen Krone. II. Prefsburger Landtagsbeschlüsse 1741/2:

nur ein negatives Resultat zu erzielen vermochte.[36]) — Der 2. schlesische Krieg ist im Berichtsjahre leer ausgegangen; dafür erhalten wir etwas neues Material für die späteren Zeiten des österreichischen Erbfolgekriegs. Die Memoiren Oefeles[37]) führen uns in die letzten Tage Karls VII., zeigen, welch Verderben die eingedrungenen Österreicher, Franzosen und Hessen über das Land gebracht, während man am Münchener Hofe noch heitere Feste feiert. Nach dem plötzlichen Tod des Kaisers steht sich eine Friedenspartei, von der Kaiserin Witwe, Preysing, Oefele, Königsfeld und Seckendorf gebildet und eine Kriegspartei mit Törring an der Spitze gegenüber. Die Memoiren, in Form von 10 französischen Briefen an eine fingierte Person vom 4. Januar bis 3. Februar 1745 zeichnen ein sprechendes Bild der damaligen Lage Bayerns. — Der Herzog von Broglie[38]) giebt eine ausführliche Geschichte der französischen Politik und Kriegführung insbesondere in Flandern und Italien in der Zeit vom Dresdener Frieden bis zum Beginn des Aachener Friedenskongresses[39])

Spärlich und wenig bedeutend sind die Arbeiten über die *Friedenszeit.*[40–42])

Unter den Quellen für den *siebenjährigen Krieg* ist das Gaudische Journal[43]) eine der wichtigsten, freilich auch der unzuverlässigsten. Dem König steht Gaudi durchaus befangen gegenüber, tadelt und kritisiert ihn fortwährend. Sein Journal ist kein einheitliches Originalwerk, sondern ein Sammelwerk, dessen einzelne Teile ungleichwertig an Umfang wie an Inhalt sind; die Feldzüge des Herzogs von Braunschweig sind ganz unberücksichtigt geblieben. Die Quellen, aus denen Gaudi schöpft, sind verschiedenartig; vor allem sind es Tagebücher, darunter manche ganz entschieden tendenziöse, die eine Apologie für das Verhalten ihrer Vff. liefern sollen. Gaudi ändert und erläutert zuweilen den Inhalt seiner Quellen, aber er thut dies nur auf Grund anderweitigen Materials, nimmt keine willkürlichen Entstellungen vor. Aus Gaudi geschöpft haben insbesondere Retzow und das Generalstabswerk, dieser unkritisch, jenes mit Einschränkungen und selbständigem Urteil; dagegen steht Tempelhoff fast in gar keinem Zusammenhange mit Gaudi. — Eine neue Quelle für den Krieg erhalten wir in dem Tagebuch des Musketiers Dominicus.[44]) Nicht dafs wir dadurch viel neues erfahren, aber wir bekommen einen unmittelbaren Einblick in das Leben der Armee, in das Treiben des gemeinen preufsischen Soldaten. Dominicus, ein rheinischer Kaufmann, tritt 1750 ins preufsische Heer und macht dessen Feldzüge mit bis zur Schlacht von Maxen, wo er in Ge-

---

ib. S. 109—207. |[JDAM. 75, S. 124.]| — **35)** F. Wagner, D. Mährische Feldzug Friedrichs II. 1741/2. Dissert. Marburg, Sömmering. 97 S. — **36)** × E. Fromm, König Friedrich II. v. Preufsen in Aachen v. 26. August bis 9. September 1742: ZAachenGV. 13. — **37)** Aus A. F. v. Oefeles Memoiren (1745), von v. Oefele: SBAkMünchen, S. 211—54. — **38)** Duc de Broglie, Maurice de Saxe et le marquis d'Argenson I. II. Paris, Lévy. 452, 398 S. |[SatrR. No. 1866.]| — **39)** × id., Études diplomatiques. Fin de la guerre de la succession d'Autriche: RDM. 103, S. 241—71, 524—48; 104, S. 5—36. — **40)** × Richard Arnoldt, E. Kabinettsbefehl Friedrichs d. Grofsen aus d. Jahre 1749. (= Mitteilungen aus d. Gymnasialarchiv.) Progr. Prenzlau. 1888. 5 S. (Gegen d. Werbung v. Schülern.) — **41)** × Brief e. Soldaten aus d. Jahre 1750: Hazánk 9, I, S. 386 ff. — **42)** × R. Jung, D. Verhaftung Voltaires in Frankfurt auf Befehl Friedrichs II. im Jahre 1753: AFrankfG. 3, S. 217—87. (Auf Grund d. noch unedierten Korrespondenz zwischen Friedrich, Voltaire u. d. Stadtrat.) — **43)** Otto Herrmann, Z. Charakteristik d. Gaudischen Journals über d. 7j. Krieg: FBPG. 4, S. 553—83. — **44)** Aus d. 7j. Kriege. Tagebuch d. preufsischen Musketiers Dominicus. Nebst ungedruckten Kriegs- u. Soldatenliedern, hrsgb. v. Dietrich Kerler. München, Beck. M. 2,25. |[W. Schultze: BLU. S. 189—90; Schmitt: DLZ. S. 598; AMZg. No. 30 ff.; NMilBll. 38, S. 178; LCBl.

fangenschaft gerät. Er ist ein gewissenhafter und treuer Soldat, der voll seine Pflicht thut; aber es fehlt ihm jede Begeisterung für den grofsen König. Sachlich interessant sind insbesondere die Schilderungen der Schlachten von Prag, Kunersdorf und Maxen.[45-50]) Vorwiegend lokalen Charakter hat die Chronik von Kaspar Beckmann Vater und Sohn,[51]) die uns die Ereignisse während des Krieges in der Gegend von Barmen schildert. Sie berichten in schlichter Erzählung ohne Reflexion alles, was sie haben in Erfahrung bringen können; sind durchaus zuverlässig. Auch diese Aufzeichnungen gewähren Einsicht in das Leben der Armee, ihr Betragen auf dem Marsch und im Quartier, ihre Disziplin u. s. w.; andrerseits gestatten sie interessante Einblicke in den kleinen Krieg der 'Freikorps', die auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine bedeutende Rolle spielten. Für die allgemeine Kriegsgeschichte kommen im wesentlichen nur in Betracht die Angaben der Chronik über die beiden Gefechte bei Elberfeld.

Aus der *Einzelgeschichte des Krieges*[52.53]) untersucht Granier[54]) die Darstellung der Schlacht von Lobositz in den Memoiren des Prinzen August Wilhelm. Hier zuerst findet sich jene Geschichte von der Mutlosigkeit des Königs, die ihn zum Verlassen des Schlachtfeldes bestimmt, wobei sich ihm der Prinz nur widerwillig angeschlossen haben will; keine andere authentische Quelle weifs etwas von der Sache, und die ganze Anekdote mufs als apokryph gelten, da auch der Prinz selbst in seiner zwei Tage nach der Schlacht niedergeschriebenen Relation sie nicht erwähnt.[55.56]) Wertvoll durch die Benutzung ausgedehnter russischer Archivalien ist Mafslowskis[57]) Darstellung der russischen Kriegführung von 1757/9; seinen Urteilen freilich wird man mehrfach nicht zustimmen können. Er verfolgt durchaus die Tendenz einer Apologie der russischen Kriegführung; alle Schuld wird abgewälzt einerseits auf die Bundesgenossen, andererseits auf den 'Ausländer', den Deutschen Fermor. Aber aus Mafslowskis Erzählung kann man erkennen, wie der Soldat zwar tapfer kämpft, wie indes die Befähigung der Offiziere viel zu wünschen übrig läfst; die Leitung insbesondere zeigt Unklarheit und Unbeholfenheit. Die Anschauung ferner, dafs Zorndorf — wie Fermor es nach Petersburg gemeldet — ein russischer Sieg war, bedarf kaum ernsthaft der Widerlegung.[58-61]) — Der Halbband

---

1037.]| — **45)** × A. Kluckhohn, Aus d. 7j. Kriege: AZg[B]. S. 108—18. (Auf Grund v. N. 44.) — **46)** × R. Koser, Aus d. Soldatenleben d. 7j. Krieges: FBPG. 4, S. 278—81. (Auf Grund v. Dominicus u. Hülsen [JBG. 13, II, 118[9]]). — **47)** D. Kriegserlebnisse d. preufsischen Gardes du Corps. (= Gesch. d. deutschen Reiterei in Einzelbildern. Heft 4.) Rathenow, Babenzien. 1890. 101—85 S. M. 1. |[Filly: LMerkur 11, No. 20.]| (Behandelt insbesondere Lowositz u. Zorndorf.) — **48)** × Herm. Vogt, D. Husaren d. grofsen Königs. (= Gesch. d. deutschen Reiterei in Einzelbildern. Heft 6.) Rathenow, Babenzien. 177—216 S. M. 1. — **49)** × D. Mafslowski, [Briefe P. Panins an N. Panin z. Zeit d. 7j. Krieges] Russisch: RussA. 5, S. 65—97. — **50)** × Holzapfel, Magdeburg e. Zufluchtsstätte für d. königliche Familie während d. 7j. Krieges nach Quellen d. Geheimen Staatsarchivs: Festschrift VGMagdeburg S. 15—80. — **51)** Beckmann, Barmen im 7j. Kriege. E. Beckmannsche Chronik, hrsgb. v. Carl Spannagel: ZBergGV. 26 (1890), S. 85—212. — **52)** × A. L. Ropes, The causes of the 7 years' war: TRHS. 4, S. 173—80. — **53)** × E. K., D. erste Schufs im 7j. Kriege: Bär 17, S. 22. — **54)** Herman Granier, D. Prinz v. Preufsen u. d. Schlacht bei Lobositz: FBPG. 4, S. 227—85. — **55)** × Friedrichs II. Einbruch in Böhmen 1757 u. d. Treffen v. Reichenberg: OrganMilWissenschVereine 42, Heft 1. — **56)** × Leuthen u. Custozza. E. Parallele: ib. Heft 5. — **57)** v. Mafslowski, D. 7j. Krieg nach russischer Darstellung. Teil II: d. Feldzug d. Grafen Fermor in d. östlichen Gebieten v. Preufsen (1757/9). Übersetzt u. mit Anmerkungen versehen v. A. v. Drygalski. Berlin, Eisenschmidt. XV, 391 S. M. 12. |[FBPG. 4, S. 648—50; LCBl. S. 782; DLZ. S. 1284/5.]| — **58)** × D. russische Strategie in d. 1. Hälfte d. 7j. Krieges: DtHeeresZg. No. 4. — **59)** ×

der 'Politischen Korrespondenz',[62-64]) der in das Berichtsjahr fällt, betrifft in 582 Schriftstücken die Zeit von Juli bis Dezember 1759; ich hebe aus dem Inhalt nur hervor, dafs behandelt sind Kunersdorf und Maxen; neben den militärischen Operationen wendet der König unausgesetzt den diplomatischen Verhandlungen sein Augenmerk zu, insbesondere sucht er durch England auf Rufsland zu wirken, um dieses zum Frieden zu bewegen. Demselben Zweck diente die Sendung Pechlins nach Petersburg im Jahre 1760.[65]) Die Veranlassung dazu war ein Brief Bielfelds an den Prinzen Heinrich; Friedrich verhielt sich ziemlich skeptisch und versprach sich wenig Erfolg, doch wollte er wenigstens einen Versuch machen. So ging Pechlin ab zu dem Zweck, die russischen Minister zu bestechen, erreichte aber gar nichts.[66.67])

Aus den Arbeiten über die *spätere Zeit des Königs*[68-70]) verdienen Erwähnung nur noch Materialien zur Geschichte des Friedens von Teschen,[71]) die geeignet sind, von dem Berliner Hofe den Verdacht abzuwehren, dafs er in seiner Schrift vom 14. Dezember 1778 eine Urk. von 1429 über eine Verzichtleistung Österreichs auf das Straubinger Land gefälscht habe.[72.73])

Von Arbeiten über *einzelne Personen* der fridericianischen Zeit ist merkwürdiger Weise diesmal gar nichts zu erwähnen.

Während Preufsen unter Friedrich einen so wesentlichen Schritt vorwärts that zum Grofsstaat hin, verhielt sich ***Österreich*** fast vollkommen passiv. Freilich die Schilderung der österreichischen Zustände im 18. Jh., die Meyer[74]) giebt, dürfte doch etwas zu sehr mit grauen Farben operieren. Der Bauernstand sei unterdrückt gewesen, Bürgertum und Adel degeneriert. Die österreichische Aufklärungsperiode war ein Nachhall der deutschen Aufklärung. Die Reformen Josefs II. wirkten segensreich, aber noch zu seinen Lebzeiten sei es der Opposition gelungen sie erfolgreich zu unterwühlen. Der Zustand der Monarchie beim Tode Josefs sei ein trostloser gewesen. Der Regierungsantritt Leopolds II. habe Stillstand und Rückgreifen auf vorjosefinische Zustände bedeutet. — Mit der deutschen Geschichte kaum noch in Zusammenhang steht die Politik Österreichs gegenüber den Vereinigten Staaten. Während anfangs Josefs und Maria Theresias Haltung eine ablehnende ist, nähert man sich allmählich von seiten Österreichs der nordamerikanischen Republik, und

---

État de l'armée russe durant la guerre de sept ans. (= Russische Bibliothek 21.) Leipzig, Gerhard. 42 S. M. 0,75. — **60)** × C. Grünhagen, E. österreichischer Anschlag auf Breslau: ZVGSchlesien 25, S. 329—31. (4 Briefe Friedrichs, Tauentziens, Schlabrendorfs.) — **61)** × Gr[af] L[ippe], D. grofsen Königs Winterquartier 1758/9: NMilBlt. 38, S. 1/9. — **62)** Politische Korrespondenz Friedrichs d. Grofsen [redigiert v. Albert Naudé]. Bd. 18, 2. Hälfte. Berlin, A. Duncker. 369—774 S. — **63)** × v. Sybel u. Schmoller, Bericht über d. Politische Korrespondenz Friedrichs d. Grofsen: SBAkBerlin S. 89—90. — **64)** × Aus d. Korrespondenz Friedrichs d. Grofsen: MWBl. No. 14. — **65)** R. Schmitt, D. Sendung d. Herrn v. Pechlin nach Petersburg im Jahre 1760: DZGW. 6, S. 94—101. — **66)** × A. Schuster, D. Plünderungen d. Russen 1760 in u. b. Trebnitz. E. Brief aus d. Warkofschen Prozefs [1761]: ZVGSchlesien 25, S. 340 ff. — **67)** × C. Grünhagen, Schlesien unmittelbar nach d. Hubertsburger Frieden: ib. 25, S. 104—23. — **68)** × Fritz Arnheim, Beiträge z. Gesch. d. nordischen Frage in d. 2. Hälfte d. 18. Jh.: DZG. 5, S. 301—60. (Wurde bereits JBG. 13, II, 120[64] besprochen.) — **69)** × O. Browning, Hugh Elliot in Berlin 1777: TRHS. 4, S. 85—101. — **70)** × Wolf, Einfälle kaiserlicher Truppen ins obere Erzgebirge z. Zeit d. bayerischen Erbfolgekrieges: MVGAnnaberg 2, S. 42/9. — **71)** F. Lamey, Z. Gesch. d. Friedens v. Teschen aus d. Autobiographie d. Andreas Lamey: ZGORh. 6, S. 316/9. — **72)** × F. Masson, Berlin il y a cent ans: RHD. 5, S. 28—65. (Auszüge aus d. Briefen d. Diplomaten de Gaussen.) — **73)** × D. Armee Friedrichs d. Grofsen Ende 1785: NorddAZg., Beil. No. 27.

74) Chr. Meyer, Österreich u. d. deutsche Kultur im vorigen Jh.: ZDKulturG. 1,

seit dem Versailler Frieden sucht Josef eifrig eine Handelsverbindung mit Nordamerika, er selbst hauptsächlich, um die Interessen der belgischen Provinzen zu fördern, während Kaunitz mehr die Interessen der Erblande vertritt. 1783 geht Beelen als Agent Österreichs nach Philadelphia, um dort einen Handels- und Freundschaftsvertrag zustande zu bringen. Seine ausführlichen Berichte[74a]) geben uns sowohl über diese seine Bemühungen wie andererseits über sehr vieles in den inneren und äufseren Verhältnissen der Vereinigten Staaten wertvollen Aufschlufs. Sehr gehindert wird seine Thätigkeit dadurch, dafs seine Stellung eines festen diplomatischen Charakters entbehrt; er selbst vertritt mit Eifer, Ausdauer und Geschick die Handelsinteressen sowohl der belgischen Provinzen wie der Erblande. Seine Mission scheitert schliefslich, woran ebenso die internationalen Verwickelungen in Europa, wie die inneren Wirren Nordamerikas Schuld tragen; 1790 kehrt er nach der Heimat zurück; vor allem bringt der Ausbruch des belgischen Aufstandes die Sache zu jähem Stillstand.[75])

Welch ein Unterschied zwischen der preufsischen Politik der fridericianischen Epoche und jener der ***Revolutionsperiode!*** Kein Wunder, dafs sich da zu einer Zeit, in der die Beschäftigung mit der Politik in Deutschland schon weite Kreise ergriffen, die öffentliche Meinung in einer Fülle von Broschüren gegen die Leiter des preufsischen Staates Luft macht. Es ist entschieden von Wichtigkeit, dieser Flugschriftenlitteratur nachzugehen, da sie einen Einblick gewährt in die geistige Temperatur des Preufsens vor 1806; die Arbeit Reiches[76]) freilich ist nur ein erster Versuch in dieser Richtung, da sie keine Vollständigkeit erstrebt und nur eine verhältnismäfsig geringe Zahl jener Broschüren bespricht; immerhin läfst sie klar erkennen, wie die öffentliche Meinung, die anfangs Friedrich Wilhelm II. durchaus wohlwollend entgegenkam, sich immer schärfer von ihm abwandte. Interessante Streiflichter für den Regierungsantritt des neuen Herrschers gewähren auch die von Koser[77]) publizierten Berichte des kurbraunschweigischen Gesandten v. Beulwitz, insbesondere auch über die Parteiungen in der Umgebung des Königs; sie bilden insofern ein wertvolles Gegenstück zu Mirabeaus Briefen, als Beulwitz seine Nachrichten dem Grafen Hertzberg verdankt, während Mirabeaus Quelle besonders Prinz Heinrich ist.[78])

Von den Aufgaben der *auswärtigen Politik*, die der neuen Regierung gestellt wurden, waren die polnischen Angelegenheiten vorerst weitaus die wichtigsten. Die polnische Verfassung von 1791 war für Preufsen eine vollkommene Überraschung. Kaiser Leopold spielte hier eine gewandte, freilich etwas zweideutige Rolle. Seine Politik legt Smolka[79]) dar, sie wohl allzu günstig beurteilend. Das Hauptziel Leopolds war Verhinderung der Ver-

---

S. 270—300. — **74a)** D. Berichte d. ersten Agenten Österreichs in d. Vereinigten Staaten v. Amerika Baron de Beelen-Bertholff an d. Regierung d. österreichischen Niederlande in Brüssel 1784/9. Hagb. v. Hanns Schlitter. (= Fontes rerum Austriacarum Abt. II. Bd. 45, 2. Hälfte.) Wien, Tempsky. 225—892 S. — **75)** × W. Schreiber, Gesch. Bayerns in Verbindung mit d. deutschen Gesch. Bd. II. V. österreichischen Erbfolgekrieg bis auf d. Gegenwart. Freiburg, Herder. VIII, 847 S. M. 8.

76) Berthold Reiche, D. politische Litteratur unter Friedrich Wilhelm II. E. Überblick. Dissert. Halle. 32 S. — **77)** Aus d. ersten Regierungsjahr Friedrich Wilhelms II. Berichte des kurbraunschweigischen Gesandten v. Beulwitz, mitgeteilt von Reinhold Koser: FBPG. 4, S. 593—605. — **78)** × G. Cavaignac, L'état social en Prusse jusqu'à l'avènement de Frédéric Guillaume III. 1797. (1890). Nogent le Rotrou, Daupeley-Gouverneur. 1890. 41 S. — **79)** S. Smolka, L'Europe et la constitution du 3 mai

gröfserung Preufsens einerseits, Abwendung der Ausdehnung der russischen Suprematie über Polen andererseits. Deshalb wünscht er die Integrität Polens in Form einer Vereinigung Polens und Sachsen, erklärt sich für die neue Verfassung. Auch Katharina will diese anfangs anerkennen, um so Polen dem preufsischen Einflufs zu entreifsen; erst als durch die Flucht Ludwigs XVI. sich die Dinge in Westen komplizieren, und sie Leopold dort in Anspruch genommen glaubt, meint sie einen Frontwechsel wagen, ihrer Rache an Polen Lauf lassen zu dürfen. Indes vermeidet sie es, so lange Leopold lebt, die Sache mit Polen zu beeilen.[80]) Eine kurze Übersicht über die Geschichte der zweiten polnischen Teilung giebt Bain,[81]) sich dabei vor allem auf die Berichte des schwedischen Gesandten Engeström stützend.[82.83])

Polnische Teilung und *Revolutionskrieg* stehen in innigster Wechselwirkung. Besonders viel neues Quellenmaterial für den Revolutionskrieg liegt diesmal nicht vor. Wenigstens genannt seien, da der Abschnitt über die neuere französische Geschichte in den JBG. noch ausfällt, die Memoiren des Internuntius Salamon,[84.85]) die zwar für den Krieg selbst nur ein paar Notizen bieten, aber interessant und wertvoll sind, wenn man den Hintergrund kennen lernen will, von dem aus in Paris die Machthaber agierten: wir erhalten hier recht lebendige Gemälde aus der Schreckenszeit, und für die Geschichte der letzteren verdienen diese Memoiren sehr entschieden Beachtung. — Authentische Beiträge zur Geschichte des Feldzuges von 1792/3 bieten die Aufzeichnungen und Papiere des Generals Gobert.[86]) Weiter sind unter den Quellen zu erwähnen verschiedene neuplublizierte Tagebücher: des Freiwiligen Bricard,[87]) des Kriegskommissars Brémont,[88]) endlich das Kriegstagebuch des hessischen Generalstabs.[89.90]) Eine ausgezeichnete Darstellung des Revolutionskrieges verdanken wir Sorel.[91]) Seine Arbeit beruht auf gründlicher Durchforschung des gedruckten und ungedruckten Materials, vor allem der Pariser Archive; sein Urteil ist unbefangen und frei von einseitiger Auffassung. Er zeigt, wie in erster Linie die Dinge sich ganz naturgemäfs aus den gegebenen Bedingungen weiter entwickeln, wie auch in der äufsern Politik die Revolution eigentlich

---

en Pologne: AnzAkKrakau S. 200—19. — **80)** X X id., Z. Genesis d. Konstitution v. 3. Mai 1791: ib. (Vgl. auch § 54.) — **81)** R. Nisbet Bain, The second partition of Poland (1793): EHR. 6, S. 331—40. (Vgl. auch § 54.) — **82)** X N. Kareiev, Causes de la chute de la Pologne: RH. 45, S. 241—89. (Vgl. § 54.) — **83)** X K. Waliszewski. [Polen u. Europa in d. zweiten Hälfte d. 18. Jh.] (Polnisch.) Krakau. X, 577 S. |[RHD. 5, S. 284/6.]| (Vgl. § 54.)

84) Mémoires inédits de l'internonce à Paris de Salamon pendant la révolution 1790—1801 publiés par Bridier. Paris, Plon. LVI, 380 S. Fr. 7,50. |[Stern: DLZ. 820; BCr. S. 12, S. 55/7; De la Rocheterie: Polyb. 61, S. 70; BURS. 51, S. 217-41; BPL. 46; LRs. 17, S. 211.]| — **85)** Ungedruckte Memoiren d. Bischofs de Salamon. Erlebnisse d. Internuntius in Paris während d. französischen Revolution (1790—1801) erzählt v. ihm selbst. Genehmigte Übersetzung d. französischen Ausgabe d. Abbé Bridier v. Matthias Sierp. Münster, Regensberg. XXXIX, 319 S. — **86)** P. Vauchelet, Le général Gobert. Partie 1 (1760—93); 2 (1793—1802): RH. 47, S. 310—28; 48, S. 61 ff. — **87)** Journal du canonnier Bricard. (= Mémoires de soldats par Lorédan Larchey IV.) Paris, Delagrave. |[Monod: RH. 48, S. 105/6.]| (Betrifft besonders d. Feldzüge v. 1794/5.) — **88)** Poirier, La campagne de l'Argonne en 1792. Journal du commissaire des guerres Brémont: SpM. (1 août). — **89)** Dechend, Kriegstagebuch d. hessischen Generalstabs über d. Feldzug v. 1792 in d. Champagne u. am Main: NMilBll. 36 u. 38. — **90)** X Th. Distel, E. Couplet auf d. Grafen d'Artois v. 100 Jahren: MonatshMusikG. 23, S. 162/3. (Bezieht sich auf d. Reise, d. Artois 1791 im Interesse Ludwigs XVI. an mehrere europäische Höfe unternimmt.) — **91)** A. Sorel, L'Europe et la révolution française. Partie III. La guerre aux rois. 1792/3. Paris, Plon, Nourrit et Co. 556 S. |[RQH. 50, S. 687/8; Chuquet: RCr. 32,

nur die Traditionen des ancien régime fortsetzt; daneben aber kommen bei ihm auch die treibenden Persönlichkeiten voll zu ihrem Recht; er versteht es glänzende Charakteristiken zu geben, insbesondere erfährt Danton hier eine gerechte Würdigung und tritt unter den französischen Staatsmännern als der bedeutendste hervor. Sorels Werk gehört zu den glänzendsten Leistungen der neueren auf die Archivalien begründeten Historiographie und kann, bis etwa wichtiges neues Material bekannt wird, als abschliefsende in Form und Inhalt gleich hervorragende Geschichte des Revolutionskrieges gelten.[92.93]) Mehr ins Detail als Sorel geht Chuquet,[94]) dessen Darstellung gleichfalls auf ausgedehnten archivalischen Studien beruht und sich durch Unparteilichkeit auszeichnet. Die beiden neuen Bände behandeln die Eroberung Belgiens und den Verrat Dumouriez'. Letzterer wird in seinen Operationen sehr gehindert durch den traurigen Zustand seiner Armee, woran die Kommissare des Konvents nicht ohne Schuld sind. Sehr ausführlich schildert Chuquet die militärischen Operationen, entwirft dabei gute Charakterbilder von den einzelnen Generalen. In der Frage nach der Beurteilung der Freiwilligen zeigt er sich durchaus unbefangen: die Freiwilligen von 1791 waren wirklich die Elite der Nation, haben grofse Dienste geleistet, dagegen seien die folgenden Aufgebote stufenweise immer schlechter geworden. Es dürfte nicht allzuviel Kriege aus der neueren Zeit geben, für die wir so vollkommen den historischen Ansprüchen genügende Darstellungen besäfsen, wie jetzt für die erste Periode des Revolutionskrieges. Eine Reihe einzelner Beiträge zur Geschichte des Krieges sei in den Anmerkungen verzeichnet[95-99]); eifrig hat man sich insbesondere abgegeben mit einzelnen im Laufe des Feldzugs eine Rolle spielenden Generalen, wie mit Fromentin,[100]) mit Beaupuy.[101]) Aus der späteren Zeit des Krieges[102]) verdient Erwähnung eine ausführliche Geschichte der Verhandlungen zwischen Frankfurt und der französischen Republik,[103]) die schliefslich zu dem Neutralitätsvertrage vom 29. Oktober 1796 führten. Für den Ausgang des Kriegs sowie für die Friedensverhandlungen von Campoformio und Leoben ist wichtig die diplomatische Korrespondenz Talleyrands[104])

S. 101/5; Corr. 68, S. 187; SatR. No. 1866; Ath. No. 3347.]| — **92)** × id., La guerre et le procès de Louis XVII. 1792/3: AnnÉcoleLibreSciencesPolit. (avril). — **93)** × Victor Fournel, L'événement de Varennes. Paris, Champion. 1890. 404 S. Fr. 10. |[Chuquet: RCr. 31, S. 72/3; Pierre: Polybibl. 61, S. 258/9.]| (Sehr ausführliches gründliches Werk über d. Flucht d. Königs.) — **94)** A. Chuquet, Les guerres de la révolution. 2e s. I. Jemmappes et la conquête de la Belgique. II. La trahison de Dumouriez. Paris, Cerf. 1890. 261, 237 S. à Fr. 3,50. |[RQH. 50, S. 688—90; BCr. 12, S. 194/6; RévolFr. 20, S. 281/6.]| (Über d. Anfang d. Werkes siehe JBG. 10, III, 40[65].) — **95)** × Hausenblas, Österreich im Kriege gegen d. französische Revolution 1792: MKAKG. 5, S. 1—107. — **96)** × Wallon, La défense nationale dans le Nord: RBleue (8 août). (Verteidigung d. Generals Declaye gegen Foucart [siehe JBG. 13, II, 126[107]].) — **97)** × Charavay, La défense nationale dans le Nord de 1792 à 1802: RévolFr. (14 février). (Im Anschlufs an Foucart.) — **98)** × P. Mérat, Verdun en 1792. Épisode hist. et militaire des guerres de la révolution française. Verdun, Renvé-Lallemant. 280 S. — **99)** × P. Arras, Aus d. Tagebuche e. sächsischen Artilleristen. 1794/5: BautzenerNachrBeil. S. 3/5, 7/12, 15. — **100)** Paul Marmottan, Le général Fromentin et l'armée du Nord (1792—1800). Paris, Dubois. 260 S. Fr. 7,50. |[RH. 47, S. 89—91 (absprechend); Chuquet: RCr. 31, S. 504; Charavay: RévolFr. 19, S. 48—51.]| — **101)** × G. Bussières et Ém. Legouis, Le général Michel Beaupuy 1755—96. Paris, Alcan. 246 S. Fr. 3,50. |[Chuquet: RCr. 31, S. 305/7.]| (Befehligte seit 1793 am Rhein u. in d. Vendee, fiel beim Rückzug durchs Höllenthal.) — **102)** × K. v. Clausewitz, Hinterlassene Werke über Krieg u. Kriegführung. IV. D. Feldzug v. 1796 in Italien. Neue Auflage. Berlin, Dümmler. — **103)** Kracauer, Frankfurt u. d. französische Republik: AFrankfG. 3, S. 142—216. —

aus der Zeit des Direktoriums, die aufserdem noch den Frieden von Lille und den Rastadter Kongrefs betrifft; die Ausgabe entspricht nicht allen Anforderungen.

Für die *napoleonische Zeit*[105-108]) bringt, wie schon seit Jahren der Fall, so auch das Berichtsjahr eine Reihe neuer *Memoirenpublikationen.* Selten ist für ein wissenschaftliches Werk eine solche grobe Reklame gemacht worden, wie für die Memoiren Talleyrands[109-110]), und selten hat ein gleich unbedeutendes Buch sich mit dem Deckmantel eines klangvollen Namens ein Interesse zu erregen versucht, das ihm in Wahrheit nicht zukam. Wenn auch trotz einzelner Anfechtungen an der Authentizität der Memoiren wird festzuhalten sein, so bieten sie uns doch so gut wie gar nichts neues; über die auswärtige Politik sind sie kurz, mangelhaft und irrtümlich. Verhältnismäfsig am ausführlichsten ist die Zusammenkunft von Erfurt geschildert, doch sind wir auch hier durch andere Quellen besser und genauer unterrichtet. Über den Wiener Kongrefs erfahren wir absolut nichts bisher nicht bekanntes. Wirklichen Wert besitzen die Memoiren höchstens für die Rückkehr der Bourbonen, die ja zum guten Teil das eigenste Werk Talleyrands ist. Wertvoller sind die Memoiren Marbots,[111.112]) wenn auch das Lob, das sie vielfach gefunden haben, etwas das richtige Mafs überschreitet. Ihr Vf. hat an den meisten Feldzügen Napoleons Teil genommen, war unter anderem zugegen bei Austerlitz, Jena, Eylau, Friedland, Eckmühl, Efslingen, Wagram, der Beresina, Dresden, Leipzig, Hanau, Waterloo. Er versteht anschaulich zu erzählen, und insofern geben seine Schlachtschilderungen so manches interessante Detail, wenn sie auch historisch besonders wichtiges kaum bieten; am wertvollsten dürfte sein Bericht über den Rückzug der grofsen Armee aus Rufsland sein. Im ganzen werden, wie ich glaube, seine Memoiren eher wegen ihrer gefälligen Form eine willkommene Gabe für ein gröfseres Publikum sein, als dafs sie der strengen Forschung besonders viel Gewinn brächten; zweifellos aber stehen sie immer noch turmhoch über dem

---

104) Correspondance diplomatique de Talleyrand. Le ministère de Talleyrand sous le directoire avec introduction et notes par G. Pallain. Paris, Plon. LVI, 471 S. Fr. 8.]|Stern: DLZ. S. 548/9; RQH. 50, S. 340/1.]|

105) × Napoleon I., D. militärischen Proklamationen u. Ansprachen Napoleons I 1796—1815. Chronologisch geordnet u. hrsg. v. K. A. Martin Hartmann. Oppeln, Franck. 1890. VIII, 81 S. M. 2. |[Sarrazin: LMerkur 11, No. 46.]| (Nur Auswahl, ohne erklärende Anmerkungen.) — **106)** × W. Hazzlit, The life of Napoleon Buonaparte. 3 voll. London, Gibbins. — **107)** × A. Fournier, Napoléon Ier. Traduit par E. Jaegle (1769—1802). Paris, Bouillon. — **108)** × B. Voltz, Gesch. Deutschlands im 19. Jh. Leipzig, Spamer. 1890. 6 Liefg. à M. 1. |[Klüpfel: LMerk. 10, No. 26.]| (Beginnt mit d. Frieden v. Luneville; populär.) — **109)** Prince de Talleyrand, Mémoires, publiés avec une préface et des notes par le duc de Broglie, I/III. Paris, Lévy. XXXII, 457, 567, 469 S. |[Monod: RH. 46, S. 83/7; 47, S. 95/6; Chuquet: RCr. 31, S. 410/7; Ath. S. 308/4; LCBl. S. 1588/4; Gruner: MHL. 19, S. 340/7; HJb. 12, S. 426; RevFr. 19, S. 384 ff.; 20, S. 473 ff.; De la Rocheterie: Polybibl. 61, S. 442/4; QR. 173, S. 131/8; EdinbR. 174, S. 1—31; Allain: UnivCath. 7, S. 428—40; RPL. 47, S. 315/8; HPBll. 107, S. 833—40; SchweizRs. 2, S. 181/3.]| — **110)** Fürst Talleyrand, Memoiren. Herausgeg. mit e. Vorrede u. Anmerkungen v. Herzog v. Broglie. Deutsche Originalausgabe v. Adolf Ebeling. Bd. I/III. Köln u. Leipzig, Ahn. — **111)** Bon de Marbot, Mémoires du général —. I. Gênes, Austerlitz, Eylau. II. Madrid, Essling, Torrés-Védras. III. Polotsk, La Bérésina, Leipzig, Waterloo. 1./3. édit. Paris, Plon. XIV, 390 S., 1 Portr.; 495 S., 1 Portr.; 446 S. à Fr. 7,50. |[Chuquet: RCr. 31, S. 507/8; 32, S. 317—20; JSav. 91, S. 435—50; Ath. No. 3331; NR. 71, S. 84/5; 72, S. 370; SatR. No. 1870; Kerohant: Corr. 163, S. 462—74; 164, S. 71—84; Farges: RH. 48, S. 107/9.]| — **112)** × A. v. Berzeviczy, Fran-

Talleyrandschen Machwerk. Jedenfalls behalten gegenüber diesen französischen Memoiren die Denkwürdigkeiten Boyens voll ihren Wert; auch das Ergebnis der kritischen Prüfung Lehmanns[113]) ist für sie ein durchaus günstiges; Lehmann hebt insbesondere hervor ihre Bedeutung für die Beurteilung Friedrich Wilhelms III., wie sie klar zeigen, dafs der König bei der inneren Reform nicht die Führung gehabt hat, dafs der Freiheitskampf ihm aufgedrungen ist, dafs er gegen Scharnhorst fortwährend inneren Groll gehegt.[114]) Wichtiger für die positive Bereicherung als jene französischen Memoiren ist eine Auswahl aus der politischen Korrespondenz Alexanders und Napoleons von 1801—12;[115]) am Bruch der Allianz ist auf russischer Seite vor allem die Kriegspartei in Petersburg Schuld, die unter englischem Einflufs steht.[116.117])

Während über den *Feldzug von 1805* nichts erwähnenswertes bekannt geworden ist,[118]) verdient vollste Anerkennung der Anfang einer Geschichte des *preufsisch-französischen Krieges.*[119]) Lettow-Vorbecks Darstellung beruht neben sorgsamer Verwertung der sonstigen Litteratur in erster Linie auf der von Foucart veröffentlichten französischen Kriegskorrespondenz. Im ganzen erscheint Napoleons Strategie in dem günstigsten Licht; insbesondere seine Operationen vom 9.—13. Oktober erhalten jetzt volle Aufklärung und Rechtfertigung. Seine Anordnungen sind musterhaft; bei der Ausführung kommen in Einzelheiten Mängel vor; um die rein reglementarischen Sachen kümmert er sich nicht. Dem gegenüber lassen sich die preufsischen Führer viel Fehlgriffe zu Schulden kommen; wenn auch Hohenlohe und Massenbach in erster Linie belastet scheinen, so fällt doch auch auf Scharnhorsts strategische Thätigkeit mancher Schatten; seine Ratschläge sind zum Teil unklar und unglücklich. Sowohl bei Jena wie bei Auerstädt gab es Augenblicke, wo, wenn nicht ein Sieg, so doch die Abwehr einer Niederlage für die Verbündeten möglich war. Es wird ferner nachgewiesen, dafs Napoleon weder in dem Feldzug als Ganzen, noch bei Jena oder Auerstädt eine bedeutende numerische Übermacht besafs.[120-123]) Ein einleitendes Kapitel bespricht die beiderseitigen Heere, wobei der Vf. eine verständige Mittelstellung einnimmt zwischen der vulgären Anschauung, die die preufsische Armee durchaus als heruntergekommen ansieht, und der Apologie dieser Armee durch Goltz;[124]) die Haupt-

———

zösische Kriegsmemoiren: AZg^B. No. 279. (Bespricht d. Memoiren Marbots.) — **113)** Max Lehmann, Boyens Denkwürdigkeiten: HZ. 81, S. 40—54. — **114)** Boyens Darstellung d. preufsischen Kriegsverfassung v. M[ax] L[ehmann]: ib. S. 55—80. (Abdruck d. Denkschrift Boyens aus d. Mai 1817, worin sich dieser für e. stehendes Heer u. d. Landwehr ausspricht.) — **115)** Tatistcheff, Alexander Ier et Napoléon d'après leur correspondance inédite (1801—12). Paris, Perrin. XIII, 640 S. |[RH. 46, S. 93/5; Pierling: Polybibl. 34, S. 52/3; Decrue: RCr. 32, S. 299—301.]| (Vgl. d. Besprechung d. Werkes v. Vandal unten N. 132.) — **116)** × L. Sloninskij, [D. französisch-russischen Beziehungen z. Zeit Napoleons I.]: Vestnik Europy 3, S. 378—94; 4, S. 703—23. — **117)** × id., [D. französisch-russische Politik zu Anfang d. Jh. Pozzo di Borgo]: ib. 2, S. 816—37. — **118)** × H. Hüffer, Haugwitz nach d. Schlacht bei Austerlitz: DZG. 6, S. 102/4. (Zeigt, dafs Haugwitz nur am 28. November u. 14. December, nicht auch am 7. December bei Napoleon Audienz gehabt.) — **119)** O. v. Lettow-Vorbeck, D. Krieg v. 1806 u. 1807. 1. Bd. Jena u. Auerstedt. Berlin, Mittler. XIV, 420 S. 8 Pläne, 18 Skizzen. M. 10. |[LCBl. S. 295; Kiewning: MHL. 19, S. 335/9; DLZ. S. 718/9; NatZg. No. 169.]| — **120)** × D. Krieg v. 1806 u. 1807: MWBl. No. 28. (Auf Grund v. Lettow-Vorbeck.) — **121)** × D. Krieg v. 1806/7: AZg^B. No. 119. (Auf Grund v. Lettow-Vorbeck.) — **122)** × R. Koser, Z. Gesch. d. Krieges v. 1806: FBPG. 4, S. 281—93. (Bespricht Lettow-Vorbeck, Foucart, Hüffer [unten N. 180] u. Wertheimer [JBG. 18, II, 130^150].) — **123)** Siehe JBG. 10, III, 42^52; 13, II, 128^130. — **124)** × C. v. d. Goltz, Rosbach et Jéna; recherches sur l'état physique et intellectuel de l'armée prussienne pendant l'époque de transition du 18e au 19e s.;

fehler sind die schlaffe Disziplin, die schlechte Taktik, Verpflegung, Besoldung. Im ganzen bezeichnet Lettow-Vorbecks Werk einen sehr wesentlichen Fortschritt über die bisher mafsgebende Darstellung Höpfners, und kommt dies auch zum Teil auf Rechnung des inzwischen neupublizierten Materials, so ist es doch eben so sehr das Verdienst der scharfen, aber unbefangenen und gerechten Kritik des Vf.[125.126]) — Gegen dieses bedeutende Werk treten die sonstigen Arbeiten über den Krieg etwas zurück;[127-130]) erwähnt sei eine Darstellung[131]) der Rückzugsgefechte der preufsischen Jäger unter der Leitung Yorks, in denen diese durch York seiner Zeit erst wieder disziplinierte Truppe grofse Zähigkeit und Tapferkeit bewies und sich im Feuergefecht sehr auszeichnete.

Die folgenden Jahre erhalten ihre Signatur durch das politische *Einvernehmen Alexanders und Napoleons.* Die Geschichte dieses Einvernehmens bis zur Entrevue von Erfurt erzählt Vandal[132.33]) in formschöner durchsichtiger Weise, wobei er zugleich hauptsächlich aus Pariser und Petersburger Archivalien eine Masse neuer urkundlicher Mitteilungen giebt; unter anderm werden durch ihn zum erstenmal die gesamten Tilsiter Verträge vollständig veröffentlicht. Wir erhalten durch ihn einen Einblick in die Beweggründe der leitenden Personen; sein Urteil ist im ganzen durchaus unparteiisch und mafsvoll, wenn man auch seiner Auffassung der preufsischen Politik nicht überall beistimmen wird. Die Hauptrolle in der Allianz spielt die orientalische Politik und ihre Verknüpfung mit den Angelegenheiten des Westens, die Napoleon nie aus den Augen verliert; durch sie aber trägt das Einvernehmen von vornherein den Keim des Zerfalls in sich, denn es konnte auf die Dauer nur bestehen, wenn Napoleon bereit war, Polen und die Türkei an Rufsland preiszugeben, hiervon aber war er weit entfernt.[134-137]) Gewissermafsen den Höhepunkt der Allianz bezeichnet die Zusammenkunft von Erfurt. Sie hat bei Vandal eine treffliche Darstellung gefunden, ist aufserdem auch noch von anderer Seite behandelt worden.[138.139]) Dieses eifrige Studium der französisch-russischen Beziehungen zur Zeit Napoleons[140]) ist ein interessanter Beweis, wie nicht nur die Geschichte auf

---

traduit par Chabert. Paris, Hinrichsen. 486 S. Fr. 10. |[MilLitZg. 71, S. 305.]| — **125)** × Bonnet des Tuves, Jéna et Mars-la-Tour: JSM. (Avril). — **126)** × G. Winter, Z. Gesch. v. Jena u. Tilsit: Gegenw. 39, S. 324/8. (Auf Grund v. Lettow-Vorbeck u. Vandal [unten N. 132].) — **127)** × Baron de Barante, Souvenirs 1782—1866. Publiés par Claude de Barante I. Paris, Lévy. 1890. VI, 411 S. Fr. 7,50. |[Stern: DLZ. S. 341/2.]| (War 1806/7 in Polen u. Schlesien.) — **128)** × R. Hahn, D. Flucht d. preufsischen Prinzen 1806: Bär 17, S. 260/3, 274/6. — **129)** × Prümers, D. Erschiefsung zweier preufsischen Bürgermeister durch d. Franzosen im Jahre 1806: ZHGPosen 6. — **130)** × E. Erinnerung an Deutschlands tiefste Schmach: Bär. 16, S. 82. (Ordre du Jour v. 8. November 1806.) — **131)** M. Freiherr v. Ditfurth, York u. d. preufsischen Jäger v. 1806: DRs. 15, IV, S. 361—70. — **132)** A. Vandal, Napoléon et Alexandre I. L'alliance russe sous le premier empire. I. De Tilsit à Erfurt. Paris, Plon. XXIII, 333 S. Fr. 8. |[Stern: DLZ. S. 1348—50; Decrue: RCr. 32, S. 299—301; RH. 46, S. 93/5; Pierling: Polybibl. 34, S. 52/3; EdinbR. 173, S. 563—91; RPL. 47, S. 120; Sorel: ST. 35, S. 132.]| — **133)** × id., Napoléon I. et la reine Luise de Prusse; l'entrevue de Tilsit: RPL. No. 4. (Fragment aus N. 132.) — **134)** × Napoleon u. Alexander I.: AZgB. No. 87. (Auf Grund v. Vandal.) — **135)** × G. Valbert, L'alliance franco-russe sous le premier empire: RDM. 104, S. 203—14. (Auf Grund v. Vandal.) — **136)** × Rambaud, L'alliance franco-russe au temps de Napoléon I: RPL. No. 1. (Auf Grund v. Vandal u. Tatistchef [oben N. 115].) — **137)** × Gustav Roloff, Napoleons Plan e. Feldzuges nach Indien im Jahre 1808: PrJbb. 68, S. 481—96. (Auf Grund v. Vandal.) — **138)** × Prince de Talleyrand, Mémoires. L'entrevue d'Erfurt: Corr. (25 janv.). (Vgl. oben N. 109.) — **139)** × Marquis de Gabriac, Souvenirs de l'entrevue d'Erfurt par un page de Na-

die gegenwärtige Politik, sondern auch umgekehrt die momentane Politik auf die Geschichtsforschung befruchtend zu wirken vermag. Denn wir gehen zweifellos nicht fehl, wenn wir in all diesen Arbeiten Ausflüsse des jetzigen französisch-russischen Einvernehmens erblicken. Die Wissenschaft mufs — gleichviel welchen politischen Standpunkt man einnimmt — derartige Anregungen nur dankbar anerkennen, und zumal wenn die Politik unserer westlichen Nachbarn ihr Spiegelbild in der Forschung in Leistungen findet wie in dem Werk Vandals — das ich keinen Anstand nehme, dem bedeutendsten zuzuzählen, was das Berichtsjahr für unsere Epoche gebracht — so wird der Historiker gern seiner Befriedigung Ausdruck verleihen. Diese unbeabsichtigten Rückwirkungen der französischen Politik auf die französische Forschung zeigen eben, dafs es doch noch eine höhere Einheit giebt als die nationale Politik: das ist die internationale Wissenschaft.

Die *preufsische Reformperiode* hat zwei Gesamtdarstellungen gefunden. Goette,[141]) der aufserdem in Kürze die inneren österreichischen Zustände und ausführlich den Krieg von 1809 behandelt, stützt sich durchaus auf die gröfseren bekannten Werke, auf Grund deren er eine klare und im wesentlichen richtige Schilderung der Stein-Hardenbergischen Reformen giebt; Hardenberg selbst tritt zu wenig hervor und ist wohl zu ungünstig beurteilt. Recht gut sind die Abschnitte über die litterarischen Bewegungen und die geistigen Stimmungen der Zeit gelungen. Eigene Forschungen bietet das Werk nicht. — Mit höheren Ansprüchen tritt eine französische Darstellung der inneren preufsischen Politik bis 1808 auf.[142]) Der Vf. ist mit der deutschen Litteratur durchaus vertraut, zeigt anerkennenswerte Unbefangenheit, hält sich frei von jedem Vorurteil gegen Preufsen. Aber so bereitwillig man auch alle seiner Vorzüge anerkennt, seiner Hauptthese wird man doch nicht beistimmen können: er sucht zu zeigen, dafs die soziale Reform in Preufsen lediglich den Einwirkungen der französischen Revolution verdankt wird. Trotz der Thätigkeit Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Grofsen sei Preufsen ein feudaler Staat geblieben; die Hohenzollern haben dem Adel die Ausbeutung und Beherrschung der Bauern gelassen, ihn darin nur unbedeutend beschränkt. Erst durch den Vorgang der Revolution seien die Reformen wirklich in Flufs gekommen; die Hohenzollern waren an sich keine popularen Monarchen, der Adel ist aktionsunfähig. Es sind hier offenbar einzelne richtige Gedanken einseitig übertrieben: so bereitwillig man einen gewissen Einflufs der revolutionären Ideen auf die Reformperiode zugestehen wird, mufs man sich doch hüten, ihn zu überschätzen oder ihn gar als alleiniges Motiv zu behandeln. An der Thätigkeit Steins übt Cavaignac sehr vielfach Kritik: gewifs dafs er im einzelnen hierin zu weit geht, aber seine derartigen Ausführungen, die die Mängel, Lücken und Unfertigkeiten der Steinschen Reformen betonen, sind eine

---

poléon I: ib. 68, S. 821/8. (Enthält einige Details. — **140)** Siehe aufser d. hier Angeführten oben N. 115/7 u. JBG. 13, II, 128[125], 129[145]/[7]. — **141)** R. Goette, Gesch. d. deutschen Einheitsbewegung im 19. Jh. Bd. 1. D. Zeitalter d. deutschen Erhebung 1807—15. Gotha, F. A. Perthes. VIII. 409 S. M. 7. |[W. Schultze: HZ.; Chuquet: RCr. 32, S. 379—80; Goldschmidt: MHL. 20, S. 72/3; Meineke: DLZ. S. 1679—80; LCBl. S. 1354/5; Müller: BLU. S. 568; KBGV. 39, S. 102.]| (Enthält trotz d. Titels weder e. Schilderung d. Rheinbundstaaten noch e. Gesch. d. Freiheitskriege.) — **142)** Godefroy Cavaignac, La formation de la Prusse contemporaine. Les origines, le ministère Stein 1806/8. Paris, Hachette. VIII, 510 S. |[LCBl. S. 1111/2; Chuquet: RCr. 32, S. 10/5; Lambelin: RQH. 51, S. 334/6; Monod: RH. 46, S. 379—83; Corr. 68,

ganz angebrachte Reaktion gegen eine neuerdings eingerissene Überschätzung Steins, die gegenüber diesem den anderen Reformator Preußens Hardenberg mit Unrecht etwas von oben herab behandelt hat. Jedenfalls ist Cavaignacs streng wissenschaftlich gehaltenes Werk ein weiterer erfreulicher Beweis für das Interesse, das die neuere französische Historiographie der äußeren und inneren Geschichte Preußens entgegenbringt.[143-145])

Auf dem Gebiet der Geschichte der *Rheinbundstaaten*[146]) ist anzuführen eine kurze, aber ganz gute Skizze der Wirtschaft Jeromes im Königreich Westfalen,[147]) die ohne Neues zu bieten, doch ein zutreffendes und lebendiges Bild entwirft.[148.149])

Für den *Krieg von 1809* liegen eine Reihe beachtenswerter Arbeiten vor. Als neue Quelle kommt in Betracht die Korrespondenz des Generals Lasalle aus der Zeit von Eßlingen bis Wagram, die in dessen Biographie von Robinet de Cléry[150]) abgedruckt ist; sie führt uns mitten hinein in das Treiben des französischen Heeres und ist gleich interessant für die Geschichte der Operationen wie zur Beurteilung des Interieurs der napoleonischen Feldzüge, giebt dabei zugleich ein Bild von dem wohlbedachten und überlegten Verfahren der Generale des Kaiserreichs von mittlerem Schlage. Von großer Bedeutung für den Krieg war die Haltung Rußlands, die Sorel,[151]) hauptsächlich auf Grund der Korrespondenz Caulaincourts, darstellt. Die Sympathieen Rußlands neigten entschieden zu Österreich; insbesondere verstimmte, daß Polen auf seiten Frankreichs stand, in der offenbaren Hoffnung, dadurch im Frieden Galizien zu erhalten. Unter dem Vorwand Napoleon zu unterstützen, wußte in Wahrheit die russische Armee die Eroberung Galiziens durch die Polen zu verhindern; die scheinbare Allianz war nur ein diplomatisches Gaukelspiel. — Nach der Schlacht bei Aspern wünschte Kaiser Franz ein Eingreifen der Armee des Erzherzogs Johann in die Operationen an der Donau. Der Erzherzog seinerseits war zu einer selbständigen Aktion in der Richtung auf Wien entschlossen; den Kern seiner Streitmacht sollte die Division Jellačič bilden, die er zu sich nach Graz heranziehen wollte. Aber infolge grober Fehlgriffe Jellačičs wurde dessen Division durch das Gefecht bei St. Michael teils versprengt, teils gefangen, und dadurch wurde die Hoffnung des Erzherzogs, durch selbständige Operationen auf den Gang der Ereignisse an der Donau einwirken zu können, vereitelt. Eine ausführliche Erzählung dieser Märsche und Kämpfe unter Mitteilung einer Reihe gleichzeitiger Dokumente giebt Zwiedineck-Südenhorst.[152-155])

S. 201; Reinach: Ath. No. 3323; Polybibl. 62, S. 59—61.]| — **143)** × G. Egelhaaf, E. Franzose über d. Entstehung d. neuen Preußens: AZgB. No. 250. (Über Cavaignac.) — **144)** × R. Rosenmund, D. preußischen Reformen (1807—13) u. d. deutsche Burschenschaft: BurschenschBll. 5, I, S. 4/8, 73/6. — **145)** × Erinnerungen aus d. Franzosenzeit: DRs. 17, S. 289—309. (Betrifft d. Jahre 1811/3.) — **146)** × E. Gesch. d. Rheinbundes: AMZg. No. 40. — **147)** Rogalla v. Bieberstein, D. Königreich Westfalen u. Jérôme Bonaparte: N&S. 54 (1890), S. 325—45. — **148)** (§ 32[37]) Kleinschmidt, Göttingen unter Jérôme. — **149)** (§ 29[39]) id., Letzte Tage d. Königreichs Westfalen. — **150)** D'Essling à Wagram. Lasalle. Correspondance recueillie par A. Robinet de Cléry. Paris, Berger-Levrault. 222 S. Fr. 4. |[Chuquet: RCr. 32, S. 376/7; Farges: RH. 48, S. 107.]| — **151)** A. Sorel, La France et la Russie pendant la campagne de 1809: AnnÉcoleLibreSciencePol. No. 3. — **152)** H. v. Zwiedineck-Südenhorst, D. Gefecht bei S. Michael u. d. Operationen Erzherzog Johanns in Steiermark 1809: MIÖG. 12, S. 101—48. — **153)** × id., Z. Gesch. d. Krieges v. 1809 in Steiermark: BKSteiermGQ. 23. — **154)** × H. Welschinger, Le général de Grünne, le prince de Ligne et l'Autriche en 1809:

Die *orientalische Politik Österreichs* tangiert die deutsche Geschichte nur wenig. Das Verhalten gegen Serbien war ebenso zweideutig wie ungeschickt.[156]) Man nahm die Huldigungen der aufständischen Serben bereitwillig entgegen, leistete ihnen aber nur wenig materielle Hülfe und versäumte die Gelegenheit, sich Belgrads durch einen Handstreich zu bemächtigen; die Folge dieser verkehrten Politik war, dafs man die Serben Rufsland in die Arme trieb. Der Vertrauensmann der Wiener Regierung, der Feldzeugmeister Simbschen, billigte diese Politik des Temporisierens nicht, liefs sich dabei mancherlei Eigenmächtigkeiten zu Schulden kommen, die schliefslich seine Abberufung herbeiführten.

Aus dem *Feldzug von 1812* verdient nur eine Arbeit über die Schicksale der Schweizer Regimenter[157]) Erwähnung. Die Schweizer kamen blofs bis Polotzk, wo sie eine Reihe unbedeutender Plänkeleien und kleinerer Gefechte durchzumachen hatten; an der Beresina deckten sie tapfer den Rückzug. In Preufsen wurden sie bei der Rückkehr aus Rufsland anders behandelt als die Franzosen, fanden Unterstützung und Entgegenkommen.[158.159])

Für die *Freiheitskriege* haben wir ebenfalls eine nicht unwesentliche neue Quelle bekommen: das Tagebuch Erzherzog Johanns von Österreich[160.161]), das, wenn es auch keine neuen Aufschlüsse von Bedeutung darbietet, immerhin unsere Kenntnis des Details der Verhandlungen, zum Teil auch der Feldzüge, in so mancher Hinsicht vermehrt. Freilich deutlich genug spiegelt sich ab, dafs Johann sich in Ungnade befand, von den Staatsgeschäften ferngehalten wurde, in die Motive und Entschlüsse des Wiener Kabinetts nicht eingeweiht war. Bitter empfand es der thatenlustige Erzherzog, dafs er sich so zum Nichtsthun verurteilt sah; seiner Mifsstimmung über Österreichs Politik und Kriegführung macht er genügend Luft. Eine grofse Rolle spielen in dem Tagebuch die Angelegenheiten Tirols: der Erzherzog hat einen Plan zur Befreiung des Landes entworfen, sein Ziel ist die Begründung eines eigenes Alpenreichs, bestehend aus Tirol und der Schweiz, unter seiner Leitung. Durch Verrat erfährt dies Kaiser Franz und seitdem sieht sich Johann von einer wirklich einflufsreichen Stellung ausgeschlossen. Somit berichtet er über das diplomatische Verhalten Österreichs in den Jahren 1813 und 1814 nur als Uneingeweihter, über die militärischen Operationen nur aus der Ferne; doch enthalten seine Mitteilungen mancherlei von Wert; hierher gehört insbesondere seine Wiedergabe seiner Gespräche mit der Kaiserin Marie Louise. Weiter bietet er mancherlei Material für die Verhandlungen des Wiener Kongresses, von allem hinsichtlich des Doppel-

NR. 70, S. 744—63. — **155)** (§ 29[66]) Varges, Kurfürst Wilhelm v. Hessen 1809. — **156)** Franz Ritter v. Krones, Joseph Freiherr v. Simbschen u. d. Stellung Österreichs z. serbischen Frage (1807—10): AÖG. 76, S. 127—260. |[Tupetz: HZ. 82, S. 145/6.]| — **157)** D. A. Maag, D. Schicksale d. Schweizer Regimenter in Napoleons I. Feldzug nach Rufsland 1812. Mit 1 Orientierungskarte d. russischen Kriegsschauplatzes, 2 Specialkarten u. artistischen Beilagen. 2. vermehrte u. verbesserte Auflage. Biel, Kuhn. 1890. 317 S. M. 4. |[Fofs: MHL. 19, S. 187/8.]| — **158)** × Studie über Ausrüstung etc. im Feldzuge Napoleons gegen Rufsland: OrganMilitWissV. Heft 2. — **159)** × La Bérésina. Extrait des mémoires du général Baron de Marbot: RDM. 107, S. 279—307. (Vgl. oben N. 111.) — **160)** Aus d. Tagebuche Erzherzog Johanns v. Österreich 1810/5. Z. Gesch. d. Befreiungskriege u. d. Wiener Kongresses. Herausgegeben und erläutert von Franz Ritter v. Krones. Innsbruck, Wagner. VI, 251 S. |[Schwicker: AZg[B]. No. 86.]| — **161)** Franz Ritter v. Krones, Tirol 1812/6 u. Erzherzog Johann v. Österreich. Zumeist aus seinem Nachlasse dargestellt. Innsbruck, Wagner. 1890. |[Tupetz: HZ. 82, S. 146—50.]| — **162)** × F. R. Paulig, Gesch. d. Befreiungskriege. E. Beitrag z. deutschen Gesch. d.

spiels und der Unaufrichtigkeit Metternichs in der sächsischen und polnischen Frage. Dem Erzherzog selbst liegt am meisten an der Erhaltung der historischen Stellung und Präponderanz Österreichs in Deutschland. Ist sein Tagebuch auch keine Quelle ersten Ranges, so wird es doch von dem, der sich mit der Geschichte jener Jahre beschäftigt, keinesfalls übersehen werden dürfen. Aus der sonstigen allgemeinen Litteratur über die Freiheitskriege sei wenigstens erwähnt, dafs von verschiedenen Seiten eine populäre Gesamtdarstellung der Feldzüge von 1813/5 gegeben ist[162-164]); eine Geschichte des Mansfelder Pionierbataillons in den Befreiungskriegen,[165]) die zum Teil aus unediertem Material schöpft, ist von Interesse einerseits hinsichtlich der Errichtung und Organisation dieser eigenartigen Truppe, andererseits für die Geschichte der Belagerung der Sambrefestungen im Jahre 1815.

Wie gewöhnlich ist auch diesmal die Spezialgeschichte der einzelnen Feldzüge ziemlich intensiv angebaut.[166]) Doebner[166a]) veröffentlicht den Bericht des Obersten v. d. Knesebeck über das Gefecht bei Lüneburg am 2. April *1813*. Eine Studie über die Strategie Napoleons in der Zeit von Dresden bis Leipzig[167]) ist mir leider nicht zugänglich geworden. Eingehend behandelt sind die nach Ende des Waffenstillstandes ausgeübten Feindseligkeiten der Verbündeten gegen die rückwärtigen Verbindungen Napoleons,[168]) um die sich dieser sehr besorgt zeigte; die Kämpfe gipfelten in dem Gefecht von Altenburg; sie trugen mit dazu bei, Napoleon vor der Schlacht bei Leipzig in fatale Lage zu versetzen.[169]) Rittberg[170]) bietet eine ausführliche auf Archivalien beruhende Darstellung der Belagerung Spandaus, wobei er ohne genügende Kenntnis der neueren Litteratur auch auf mancherlei allgemeine Punkte des Feldzuges von 1813 zu sprechen kommt; in Spandau beginnen schon im Anfang 1813 Mifsverhältnisse zwischen der preufsischen und der französischen Garnison, bis die erstere vom König den Befehl zum Abzug erhielt; sonderbar ist das Verhalten des preufsischen Kommandanten, Major v. Hillern, der nachher durch Gefühlssentimentalität veranlafst bei der Belagerung der Festung nicht mitwirken will.

Aus dem *Feldzuge von 1814* hat Weil[171.172]) die Thätigkeit der

---

Jahre 1805—16. 6. Aufl. Frankfurt a/O., Paulig. VIII, 368 S. M. 3. — **163)** × Carl Tanera, Deutschlands Kriege v. Fehrbellin bis Königgrätz. E. vaterländische Bibliothek für d. deutsche Volk u. Heer. Bd. 9 u. 10. D. Befreiungskriege. Teil 1, 1813; Teil 2, 1814 u. 1815. München, Beck. VII, 215 S., 2 Karten; VI, 246 S., 2 Karten à M. 2. — **164)** × P. Gaffarel, Campagnes du premier empire. Période des désastres (1813/5). Paris, Hachette. 271 S. Fr. 2,60. — **165)** H. Schrader, D. Mansfelder Pionier-Bataillon in d. Befreiungskriegen. Eisleben, Gräfenhan. IV, 56 S. 1 Portr. M. 0,40. — **166)** × G. Lagerhjelm, Napoleon och Carl Johan under kriget i Tyskland 1813 till och med slaget vid Leipzig. Stockholm, Norstedt. X, 421 S. (Mir unzugänglich.) — **166a)** Preufsischer Bericht über d. Gefecht zu Lüneburg am 2. April 1813. Mitgeteilt v. R. Doebner. HannoverCourier No. 16256 (1890). — **167)** × G. Pierron, Napoléon de Dresde à Leipzig. Étude stratégique. Paris, Baudoin. 40 S. Fr. 1,25. — **168)** Foucart, Une division de cavalerie légère en 1813. Opérations sur les communications de l'armée. Combat d'Altenburg 28 septembre 1813. Paris u. Nancy, Berger-Levrault. 138 S. M. 2,88. |[DLZ. S. 1874/5.]| — **169)** (§ 34[56]) Pourquoi Napoléon a été vaincu à Leipzig. — **170)** Karl G. B. Graf v. Rittberg, E. Beitrag zu 1813. D. Belagerung d. Festung Spandau u. damit in Zusammenhang stehende kriegerische Ereignisse im Königreich Preufsen, vornehmlich in d. Kurmark, bis gegen Ende 1813. Mit Plänen u. Beilagen versehen u. nach Archiven u. geschichtlichen Belegen bearbeitet. Graudenz, Gaebel. VIII, 343 S. M. 9,50. |[Goldschmidt: MHL. 20, S. 178/9.]| — **171)** Weil, La campagne de 1814 d'après les documents des archives impériales et royales, de la guerre de Vienne. La cavalerie des armées alliées pendant la campagne de 1814. Avec une préface par Leval. T. I. Paris, Baudoin. VIII, 550 S., 2 cartes. Fr. 8. |[Farges:

Kavallerie der Verbündeten untersucht. Sie war auf französischem Boden überaus unthätig, zeigte wenig Kühnheit und Energie. Ihr gegenüber war die Erhebung der Massen in Frankreich keineswegs ohne Verdienste und Erfolge.[173]) Den militärischen Operationen zur Seite gehen fast unausgesetzt die diplomatischen Verhandlungen.[174]) Die Streitigkeiten unter den Verbündeten selbst fafst Roloff[175]) ins Auge, vor allem auf Grund einer kritischen Prüfung der Darstellung in den Memoiren Metternichs an der Hand der primären Quellen. Es ergiebt sich, dafs Metternich bei Überreichung der Frankfurter Bedingungen an St. Aignan keineswegs fest auf Ablehnung des Friedens durch Napoleon gerechnet hat. Bestimmend für Metternichs Politik während des Winterfeldzuges war der Gegensatz zu Rufsland. Kaiser Alexander trat schon Mitte Januar in Basel mit der Absicht hervor, Napoleon zu stürzen, und arbeitete seitdem durchaus auf die Absetzung Napoleons hin; dem gegenüber suchte nun Metternich Unterhandlungen mit Napoleon, um so zu einem Frieden zu gelangen, der Alexanders Hoffnungen vereitelt.

Hinsichtlich des *Feldzuges von 1815* teilt Meineke[176]) drei interessante Schreiben Gneisenaus mit. Dieser ist besorgt vor Unruhen und Volksaufständen in den occupierten Gebieten; er rät deshalb zur Zurückziehung der preufsischen Truppen auf das rechte Seineufer. Gneisenau zeigt klare Einsicht in den Charakter Alexanders; seine Briefe lassen aufserdem den Gegensatz zwischen ihm und den Diplomaten erkennen. Allerlei Mitteilungen von Mitkämpfern über die Schlacht von Waterloo hat Siborne[177]) zusammengebracht; es kommt ihm vor allem darauf an, durch Zusammenstellung der Berichte der Augenzeugen die Grundlage für eine Darstellung der Schlacht zu gewinnen; am meisten interessiert ihn der Anteil Englands an der Schlacht.[178])

Auf dem *Wiener Kongrefs* waren bei weitem am wichtigsten die sächsische und die polnische Frage. Insbesondere die erstere hat eine sehr zahlreiche Flugschriftenlitteratur veranlafst, der Troska[179]) nachgeht. Er sucht Ziel, Inhalt und Vf. der einzelnen Broschüren zu bestimmen. Aus seinen Resultaten verdient Erwähnung, dafs die Schrift: 'Ein Wort über das Verhältnis des sächsischen Kabinetts zu den verbündeten Mächten 1813' wahrscheinlich von Arndt herrührt; dafs die berüchtigten 'Sächsischen Aktenstücke' keineswegs lauter Fälschungen enthalten, sondern dafs in ihnen echte und unechte Dokumente bunt durcheinander gewürfelt sind. Die Opposition gegen die Annexion durch Preufsen trägt einen durchaus partikularistischen Charakter; ihr Heerd ist vor allem Süddeutschland. Die deutschnationale Bewegung, der die preufsische Publizistik ihre besten Vertreter und Gründe

---

RH. 48, S. 106/7.]| — **172)** id., La campagne de 1814: JSM. — **173)** × Léon Hennet, La garde nationale mobilisée de Seine-et-Oise (1814). Versailles, Cerf. 1890. 81 S. — **174)** × L. Lévy, Pozzo di Borgo et son projet d'alliance russe 1814: RHContemp. (Oct.-Nov.). — **175)** G. Roloff, D. politischen Streitigkeiten unter d. Verbündeten während d. Feldzuges v. 1814 u. ihr Einflufs auf d. Kriegführung. Berlin, Mayer & Müller. IV, 92 S. M. 1,60. |[FBPG. 4, S. 650.]| (S. 1—87: Dissert. Berlin.) — **176)** Gneisenau, Drei Schreiben ———s aus d. Feldzuge v. 1815 v. Fr. M[eineke]: HZ. 80, S. 90/4. — **177)** Waterloo letters. Edited with explanatory notes by H. T. Siborne. London, Cassell. |[Stephens: Ac. (1892), S. 174/6.]| — **178)** × W. OConnor Morris, Great commanders of modern times and the campaign of 1815. London, Allen. 866 S. sh. 21. |[Stephens: Ac. No. 1000.]| — **179)** F. Troska, D. Publizistik z. sächsischen Frage auf d. Wiener Kongrefs. (= Hallische Abhandlungen z. neuen Gesch. 27.) Halle, Nie-

verdankt, findet weder in Süddeutschland noch in Sachsen selbst nennenswerten Boden.

Es bleibt schliefslich die Litteratur über *einzelne Personen* der Epoche. Eine hervorragende Leistung ist Hüffers[180]) Lombardbiographie, die, während sie durchaus unparteilich ist, doch eine ziemlich weit umfassende Rehabilitation Lombards darstellt. Von Bestechlichkeit oder Verräterei kann nicht die Rede sein; Lombard ist durchaus ein Kind seiner Zeit, ein schwacher Charakter, ein guter Litterat, aber ein unbedeutender Politiker, der auf einen Posten geraten ist, dem er nicht gewachsen ist. Als der eigentlich Schuldige erscheint bei Hüffer ebenso wie bei Lehmann und Bailleu der König selbst, der um jeden Preis den Frieden erhalten will. Gewifs, dafs sich viel gegen Lombard einwenden läfst, aber es handelt sich dann um Beurteilung politischer Mafsnahmen, während die Angriffe über seinen moralischen Charakter entschieden über das Ziel hinausgeschossen sind. Sehr häufig erweitert sich Hüffers Darstellung zu einer Geschichte der preufsischen Politik jener Jahre überhaupt; vor allem aber giebt er zugleich eine Geschichte der Institution des Kabinetts. Die entscheidende Wandlung fällt in die Zeit Friedrich Wilhelms III.: seitdem giebt es nicht mehr eine Regierung aus dem Kabinett, sondern eine Regierung des Kabinetts. Für die Entwickelung des Kabinetts ist nicht ohne Bedeutung L. A. Mencken, der 1782 ins Kabinett eintrat. Auch seine Biographie verdanken wir Hüffer;[181]) er spielt namentlich am Anfang der Regierung Friedrich Wilhelms III. eine einflufsreiche Rolle, bis dann Lombard an seine Stelle tritt. — Eine französische Biographie der Königin Luise[182]) ist recht mittelmäfsig und giebt nichts neues. Ein anderer französischer Forscher[183]) polemisiert gegen die vulgäre Idealisierung der Königin; wenn er auch in seinen Ausführungen in Einzelheiten sicher zu weit geht, mufs man ihm doch nachrühmen, dafs er sich streng in den Grenzen objektiver Kritik hält, und dafs seine Arbeit eine berechtigte Reaktion gegen die Ausschreitungen und Übertreibungen unserer populären Litteratur ist.[184]) — Von den Heerführern hat nur der Generalmajor Boguslawski[185]) einen Biographen gefunden.[186]) — Aus dem Kreise der Vertreter der preufsischen Reform ist es nur Schön,[187]) über den uns neues Material dargeboten wird; es betrifft seine Reise nach England 1798/9, mit der er besonders nationalökonomische Zwecke verfolgt; sie ist wichtig vor allem für den Entwickelungs-

---

meyer. VIII, 48 S. (Auch: Dissert. Halle.) — **180)** H. Hüffer, D. Kabinettsregierung in Preufsen u. Johann Wilhelm Lombard. E. Beitrag z. Gesch. d. preufsischen Staates vornehmlich in d. Jahren 1797—1810. Leipzig, Duncker & Humblot. XXVIII, 579 S. 2 Portr |[Bailleu: DLZ. S. 787/8; Stern: Nation[B]. 8, S. 801; Chuquet: RCr. 31, S. 214/7; Philippson: RH. 46, S. 176/9; BullAcBelg. 21, S. 232; HJb. 12, S. 186; BLU. S. 404; Gruner: MHL. 19, S. 272/8; NationalZg. No. 644.]| — **181)** id., Anastasius Ludwig Mencken, d. Grofsvater d. Fürsten Bismarck u. d. Kabinettsregierung in Preufsen. Rektoratsrede. Bonn, Straufs. 27 S. M. 1. |[Bailleu: DLZ. S. 795/6; Gruner: MHL. 19, S. 278/9.]| — **182)** Bonnal de Ganges, Origines de la revanche prussienne. La reine Louise de Prusse. Paris, Savine. 322 S. Fr. 3,50. |[Farges; RH. 48, S. 104/5.]| — **183)** M. Paléologue, La naissance d'une légende. La reine Louise de Prusse: RDM. 103, S. 600 bis 631. — **184)** × Auszüge aus d. Tagebuche d. Gräfin Truchsess-Waldburg, Hofdame d. Königin Louise v. Preufsen: SBPrussia 46, S. 118—29. — **185)** v. Boguslawski, Lebensabrifs d. Generalmajors Carl Andreas v. Boguslawski 1758—1817: MWBl[B]. S. 197—256. — **186)** × Charakterentwickelungsskizzen. I. York. II. Boyen: MWBl. No. 49. — **187)** Studienreisen e. jungen Staatsmannes in England am Schlusse d. vorigen Jh. Beiträge u. Nachträge zu d. Papieren d. Ministers u. Burggrafen v. Marienburg Theodor v. Schön, mit

gang Schöns selbst, weil sich nunmehr erkennen läfst, wie viel in seinen Überzeugungen auf englische Einflüsse zurückgeht. Dadurch bekommen aber die Aufzeichnungen auch Wert für die Geschichte der Reformzeit selbst, denn bei so manchen Ideen der preufsischen Reform wird sich wohl nunmehr eine durch Schön vermittelte Einwirkung englischer Kultur nachweisen.

Überblicken wir das Gesamtresultat des Berichtsjahres, so ist es durchaus zufriedenstellend. Fast auf allen Gebieten unserer Periode finden wir reges, frisches Leben, und unter den besprochenen Werken sind eine ganze Reihe von Leistungen, die über das Durchschnittsmafs beträchtlich hinausgehen. Besonders erfreulich ist, dafs sich neben der quellenmäfsigen Spezialforschung überall das Bedürfnis nach zusammenfassender Darstellung geltend macht, und für mehrere Abschnitte haben wir Werke zu verzeichnen, die in gewissem Grade als abschliefsend charakterisiert werden müssen, so für den Revolutionskrieg die Werke von Sorel[188]) und Chuquet,[189]) für das französisch-russische Einvernehmen das Buch von Vandal,[190]) für den Krieg von 1806 die Darstellung Lettow-Vorbecks.[191]) Von den sonstigen gröfseren Arbeiten seien hier nur noch namhaft gemacht die durchaus beachtenswerten Werke von Lavisse[192]) und Cavaignac,[193]) Hüffers[194]) vortreffliche Lombardbiographie, und insbesondere Jähns'[195]) Geschichte der Kriegswissenschaften, wohl das Standard-Work des Berichtsjahres. Gewifs, dafs für die NZ. nie ein solches Mifsverhältnis zwischen Forschung und Darstellung bestanden hat, wie es für das MA. lange Jahre der Fall war; immerhin läfst sich auch bei unserer Periode beobachten, wie von Jahr zu Jahr die Richtung der historischen Wissenschaft, die ihr Ziel jenseits der Spezialforschung sucht, weiter vordringt, wie die darstellende Historiographie, die ihrerseits freilich durchaus auf kritischer Grundlage beruht, durch treffliche Leistungen den Beweis ihrer Berechtigung und Befähigung erbringt. — In das Verdienst der wissenschaftlichen Ausbeute des Berichtsjahres teilen sich Deutschland und Frankreich in fast gleicher Weise, und insbesondere zeigen die Werke Sorels, Chuquets, Vandals, dafs auch in Frankreich allmählich sich eine historische Schule ausgebildet, die ihr Ziel in strengster Objektivität sucht, der es darum zu thun, ein wirklich richtiges Bild der Vergangenheit und der in ihr wirksamen Kräfte zu erhalten. Besonders interessant ist es zu sehen, wie die Darstellung Vandals, die entschieden von politischen Strömungen der Gegenwart ausgeht, doch der reinen Wissenschaft wertvollsten Gewinn bringt, weil sie es verstanden, bei der Bearbeitung selbst einer Aufgabe, die ihr politische Interessen gestellt, sich von eben diesen Tendenzen völlig freizuhalten und nur der Sache der Historik zu dienen: ein Beweis, dafs der Ausgangspunkt wissenschaftlicher Thätigkeit vollkommen irrelevant ist, dafs es nur auf die Methode bei der Arbeit ankommt. — Ist nun auch im allgemeinen das Ergebnis des Berichtsjahres recht erfreulich, so läfst sich doch nicht verkennen, dafs manche Gebiete noch recht stiefmütterlich behandelt sind. Dahin gehören unter anderm der zweite schlesische Krieg, die spätere Zeit Friedrichs des Grofsen, der zweite Kampf des alten Europa gegen die französische Republik,

Nachwort v. e. Ostpreufsen u. e. Lithographie. Berlin, Simion. XIV, 514 S. — 188) S. N. 91. — 189) S. N. 94. — 190) S. N. 132. — 191) S. N. 119. — 192) S. N. 21. — 193) S. N. 142. — 194) S. N. 180. — 195) Siehe oben N. 4.

der Krieg von 1805 und — trotz der Fülle von Spezialarbeiten — die Freiheitskriege. Insbesondere für die letzteren fehlt es noch an jedem Anfang zu einer zusammenfassenden Darstellung, und es ist dies die empfindlichste und klaffendste Lücke unseres Referates. Wann wird sie endlich ausgefüllt werden? Werden hier die nächsten Berichtsjahre Wandel bringen? Quellenmaterial hat sich allmählich so massenhaft angehäuft, dafs eine Verarbeitung desselben aufs dringendste zu wünschen ist, und dafs wir andrerseits auch einen Historiker besitzen, der dieser allerdings schweren und umfassenden Aufgabe voll gewachsen wäre, das hat die vor einigen Jahren erschienene Scharnhorstbiographie zur Genüge gezeigt.

---

§ 22.

Deutscher Bund und Neues Reich (1815—91).

J. Hermann.

(1889—91.)

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 87.)

Allgemeine Darstellungen und Übersichten. Eins der Geheimnisse oder wenigstens Probleme geschichtsphilosophischer Art ist die 'öffentliche Meinung' und 'der Zeitgeist.' Das Schwierige der Materie reizt desto mehr. In unserer Zeit ist die Frage wiederholt für verschiedene Geschichtsbereiche angepackt worden. Das, was Julius Duboc in seinem Buche '100 Jahre Zeitgeist in Deutschland; Geschichte und Kritik (Leipzig, O. Wigand)' ausgeführt hat, zieht ein Aufsatz kurz zusammen.[1]) — Ein für den akademischen Geschichtsunterricht zunächst bestimmtes, aber auch für Primaner, ja für einen weiteren Kreis reiferer Geschichtsfreunde in wissenschaftlicher Richtung höchst brauchbares Büchlein verdanken wir Jastrow.[2]) Nach den vorhandenen Urkk.sammlungen hat der Vf. eine sachgemäfse Zusammenstellung zweckmäfsig ausgewählter Urkk. zum Abdruck gebracht, welche im 1. Teil 'die Auflösung des alten Reiches, die Zeit des Deutschen Bundes und das neue Reich', im 2. Preufsens 'Territorialzeit, den aufgeklärten Despotismus' und 'die heutige Monarchie' betreffen. Desselben Verf. 'Einheitstraum' ist durch eine wohl verdiente 3. Auflage[3]) belohnt worden, welche dankenswerte Erweiterungen bringt. Flathe hat seine neueste Zeit vollendet,[4.5]) Biedermann einen zweiten Band seiner Darstellung der Zeit von 1815—40 hinzugefügt.[5a])

---

1) 100 Jahre Zeitgeist in Deutschland: Grenzboten 49, III (1890), S. 113/7. — 2) Jastrow, Kleines Urkk.buch s. JBG. 12. — 3) id., Einheitstraum. 3. Aufl., s. JBG. 13. (Inzwischen: 4. Aufl., 1891.) — 4) Th. Flathe, Neueste Zeit, Bd. II, S. 1—384 u. III, S. 385—528. (= AllgWeltgesch. 12.) Berlin, Grote. 1889/91. — 5) × Berth. Voltz, Gesch. Deutschlands im 19. Jh. Lief. 1. Leipzig, Spamer. S. 1—96. à M. 1. — × R. Koser, Z. preufsischen Gesch. im 19. Jh.: PrJbb. 3, S. 321/7. (Vgl. u. N. 81.) — 5a) K. Biedermann,

Die allerverschiedensten Beziehungen zur Zeit und ihre Verwickelungen wie Personen, insbesondere die seltene Fühlung eines Mannes zugleich mit den Fürsten und den Parteiführern spiegeln in hervorragender Weise des Herzogs Ernst von Koburg,[5b]) Denkwürdigkeiten, der einen wertvollen Abschnitt über den Frankfurter Fürstentag (1863) hat besonders abdrucken lassen.[5c])

1815—47. An die Wiege der heiligen Allianz[6]) stellt die Überlieferung die merkwürdige Frau von Krüdener. Dafs sie auch eine kirchliche Bewegung hervorrief, dürfte Streber[7]) auf sie geführt haben. Die Verhandlungen, welche zum Abschlufs der deutschen Bundesverfassung führten, beleuchtet Ad. Schmidt[8]) urkundlich so, dafs die seit 1815 anhebende Misere[8a]) als unvermeidlich unter den Verhältnissen, wie sie lagen, und doch als unnötig erscheint, da — wenn auch nicht ein Kaisertum, so doch — eine straffere Centralisation zu erreichen gewesen wäre.[9-10b]) Die wichtigste Publikation ist v. Treitschkes 4. Band,[11]) der bis zum Tode König Friedrich Wilhelms III. reicht. Er umfafst das 4. Buch, betitelt: Das Eindringen des französischen Liberalismus. v. T. geht von der Thatsache aus, dafs die Julirevolution den beginnenden Verfall Frankreichs scharfblickenden Staatsmännern zeigte. Die Erschütterungen von 1830 betrachtet v. T. nur als 'Nachwirkung der Vergangenheit.' Dennoch war diese Nachwirkung grofs: 'Der Untergang des Adels und die Herrschaft der Bourgeoisie entflammten das erstarkte Selbstgefühl der bürgerlichen Klassen zu neuen Hoffnungen und Ansprüchen.' Sie erschütterte das politische System der legitimen Grofsmächte weit stärker als 10 Jahre früher die Revolutionen Südeuropas. 'Die neuen Weltmächte der Grofsindustrie, der Börse, des Judentums traten ihre Herrschaft an und zugleich regte sich schon der Klassengegensatz von Kapital und Arbeit.' Im Hintergrund der Darstellung erscheinen die europäischen Fragen, in welche Preufsen und Österreich natürlich immer irgendwie verwickelt waren. (Anerkennung des Julikönigtums. Die Londoner

---

1815—40. 25 Jahre deutsche Gesch. II. Breslau, Schles. Buckdr. 1890. 322 S. M. 3,50. |[LCBl. (1891), S. 713 f.; FrankfZg. No. 94.]| (Biedermann, 'D. Gründung d. deutschen Burschenschaft' in BurschenschaftlBll. ist Abdruck d. betreff. Abschnittes.) — 5b) Aus d. Denkwürdigk. d. Herz. v. Koburg-Gotha: Grenzboten 48, II, S. 97, 156, 249; 49, I, S. 404. (Auch G. Egelhaaf: DRs. 58 [1889], S. 117 ff., 2. Bd. betreffend.) — × Reyscher, Erinner. aus alter u. neuer Zeit. 1807—80. Freiburg, Mohr. 1884/8. |[HZ. 65, S. 164 f.]| — 5c) Ernst II., Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, D. Fürstenkongrefs zu Frankfurt: DRs. 61 (1889), S. 161—97. (Vertrauen erregende Art, wie d. Kaiser d. deutsch. Fürst. in dies. grofsen Moment seines Lebens begegnet; Meister parlamentarischer Verhandlung. Möglichkeit d. Lösung d. deutschen Frage ohne Schwertschlag.) — × Horst Kohl, 30 Jahre preufs. deutsch. Gesch. 1858—88 in amtl. Kundgebung. Giefsen, Ricker. 1888. XII, 346 S.

6) × Über Mühlenbeck, La St. Alliance vgl. DZG. 1889, S. 954, 5075. — 7) Streber, Freifrau Juliane v. Krüdener: Kirchen-Lexikon 7, S. 1229—31. — 8) Ad. Schmidt, D. Abschlufs d. deutschen Verfassungswerkes auf d. Wiener Kongresse: DZG. 3 (1890), S. 277—320. — 8a) W. Sehring, D. betrogene Deutschland oder v. Wiens Kongrefs zu Frankfurts Bundestag. Gedenkblätter deutscher Gesch.: Sehrings deutsch. Nationalbiblioth. 2. Berlin, Kracht. XVI, 160 S. M. 1,50. |[KBGV. 39, S. 102.]| — × W. D., Friedensfeier zu Jena 1816: BurschenschaftlBll. 4, S. 327/9. — 9) × O. Schnaudigl, Karl Ludwig Sand: ib. 5, I, S. 56/9, 77—80. — 10) × F. Brümmer, K. Schramm, Burschenschafter: ADB. 32, S. 445 ff. — 10a) D. Auflösung d. Jenaischen Burschenschaft: BurschenschaftlBll. 5, I, S. 132 f. — 10b) × Studentische Excesse zu Jena 1832/3: ib. II, S. 29—32. — 11) H. v. Treitschke, Deutsche Gesch. im 19. Jh. IV. Teil. Bis z. Tode König Friedrich Wilhelms III. (= Staatengesch. d. neuesten Zeit. 27. Bd.) Leipzig, S. Hirzel. 1889. 8, 753 S. |[Nation No. 25 ff.; DLZ. 11, S. 784/6; HZ. 65, S. 158—63; Gegenw. 37, S. 248—51.]| —

Konferenzen. Revolutionen in Polen und Italien; später noch direkter: Luxemburger Frage [Teilung]; dann Quadrupel-Allianz und Ostmächte.) In Deutschland dringt jetzt der französische Liberalismus ein. Man könnte wohl dafür sagen: die liberalen Elemente wurden von jenseits des Rheins angeregt, geweckt, in gewisser Beziehung auch gefärbt. Braunschweig, Kurhessen, Sachsen, Hannover sind die Stätten der konstitutionellen Bewegung in Norddeutschland. Lornsen eröffnet die Schleswig-Holsteinische Bewegung. Seit dem Sommer 1832 war entschieden, dafs Deutschland wieder ganz der Politik der Ostmächte angehöre. v. Treitschke bemüht sich, für Preufsen zu erweisen, dafs es spröde gegen Rufsland gewesen sei, im besonderen in seinen spezifischen Angelegenheiten. Ob diese (z. B. Zollfragen) nicht geringfügig waren im Vergleich zu anderen? Der Zollverein kommt 1834 zum Abschlufs. 'Das junge Deutschland' ist ein Abschnitt betitelt, der wieder eine litterarische Fehde [11a]) verursacht hat. Es wird das geistige Leben in weitem Verstande dort behandelt: Die 'Halleschen Jahrbücher' Ruges und Echtermeyers nicht nur, und Straufs, sondern auch die Kunst und kirchliches Leben (Gofsner). Bemerkenswert sind die Abschnitte über das neue Verkehrswesen (Eisenbahngesetz) und die Darstellung der Zustände besonders in Posen und Rheinprovinz (der Kampf wegen der rheinischen Rechtspflege; Kamptz' Ungeschick, des Oberprokurator v. Ammon bemerkenswertes Eintreten für das rheinische Recht). Der welfische Staatsstreich, der rückhaltlos verurteilt wird, und der kölnische Bischofsstreit schliefst den Band. In diesen beiden Kapiteln legt v. T. die '2 verhängnisvollen Fehler der preufsischen Politik' dar, glaubt jedoch, 'dafs zu Ende des Jahrzehnts die Wirrnis der deutschen Dinge sich zu lichten beginnt.' Sehr bemerkenswert sind die Beilagen: Bayerns Politik 1819 f. Canning und Deutschland, der Herzog von Cumberland und das Staatsgrundgesetz. Prinz Wilhelm von Preufsen und Prinzessin Elise Radziwill. Preufsen und das Bundeskriegswesen (Preufsen erlangt für den Kriegsfall das Zugeständnis des Kommandos über die übrigen deutschen Truppen aufser den österreichischen), ferner König Wilhelm von Württemberg an Minister von Wangenheim. Das Frankfurter Attentat (aus der Erzählung des Dr. Eimer). Stimmung der württembergischem Opposition 1838. Handschreiben Ernst Augusts. Aus den Aufzeichnungen König Friedrich Wilhelms.

1848—1859/61. Neben 'neuen Denkwürdigkeiten aus der Paulskirche', [12]) welche berechtigterweise die Aufmerksamkeit wieder auf die wohl allzu gering geachtete Versammlung lenkt, die nun doch einmal mit dem Reichsverweser und seinem Ministerium [13]) an ihrem Platz geschichtlich

---

11a) P. Nerrlich, H. v. Treitschke u. d. junge Deutschland. 1./3. Aufl. Berlin, Rosenbaum & Hart. 84 S. M. 1. — × G. Geifsler, Charlotte Stieglitz u. Heinrich v. Treitschke: AZgB. 320 (1890). — Proelfs, D. Cottasche Buchhandlung u. d. 'Junge Deutschland'; nach Origin.-Briefen: ib. 181, 186, 216. — J. Bourdeau, Un apologiste de l'État prussien. M. Henri de Treitschke: RDM. 93 (1889), S. 806—32. — **11b)** × D. preufs. Heereszustand in d. letzten Regierungszeit Friedrich Wilhelms III.: AllgMilitZg. 25. Jg (1890), No. 28/4. (Nach Treitschke u. Boyen.) — × v. Treitschke, Preufsen u. d. Bundeskriegswesen 1831: FBPG. 2 (1889), S. 223—31. (Dem 4. Band als Beilage XX beigegeben.) — × D. Aufruhr in Braunschweig 1830: PrJbb. 63 (1889). (E. Stück aus d. 4. Bd. d. deutschen Gesch.: Herzog Wilhelm in beständiger Fühlung mit dem preufs. Hof.) — × Aus Hassenpflugs Denkschrift über s. Entlass. aus kurhess. Diensten, König Friedrich Wilh. III. übersandt 1. Okt. 1837: HZ. 63, S. 428—53. (Bezieht sich auf dieselbe Persönlichkeit, die 1850 e. so verhängnisvolle Rolle in Kurhessen u. für Preufsen spielte.)

12) W. Wichmann, Denkwürdigkeiten aus d. 1. deutschen Parlament. Hannover, Helwing. XIV, 568 S. M. 10. — **13)** M. Sieburg, Herm. v. Beckerath, d. Reichsfinanz-

unverrückbar steht, und neben der schleswig-holsteinischen Sache, die ja eine so merkwürdige Wahlverwandtschaft mit der deutschen Frage in unserem Jh. immer gezeigt hat, wird die Teilnahme der akademischen Jugend, die gar nicht gering war, in einigen Punkten erläutert.[13a-16]) Lebhaft ist die Erörterung der Vorgänge in Berlin.[17-20]) Gegenüber der v. Sybelschen Erklärung (vgl. u. N. 30) der zwei ominösen Schüsse auf dem Schlofsplatz, welche das Signal zum Barrikadenkampf wurden, einer Erklärung, die häufig gegeben wird, dafs nämlich zufällig sich die Gewehre von zwei Grenadieren entluden, erhebt als Augenzeuge eine einst in Berlin sehr angesehene Persönlichkeit, Dr. Max Schasler, Einspruch.[21-24]) Indem er im übrigen sich mit den 'Aufsätzen von Emanuel Mai' einverstanden erklärt, versichert er, dafs, nachdem er nicht ohne anscheinenden Erfolg mit dem Kommandierenden der Truppen von Möllendorff im Namen der Bürger und Studenten verhandelt hatte,[24a]) er sah, wie 'zwei Grenadiere aus dem Gliede sprangen, die Gewehre senkten und zwei Schüsse auf die das Trottoir von der Ecke der Breiten Strafse nach der Brücke Passierenden, darunter auch Frauen, abfeuerten.' Ein Berliner, Ch. E., damals Heidelberger Corpsstudent, der auf die Nachricht von den Vorgängen in Berlin aus Besorgnis um die Seinigen sofort in die Heimat abreiste, kam am 19. in Hannover an und traf dort mit einer französisch redenden Herrengesellschaft im Hôtel zusammen. Von dieser ward triumphierend auf den Erfolg hingewiesen, den sie mit dem Aufruhr in Berlin gehabt. Ob daraus der Schlufs auf ein Werk französischer Emissäre zwingend ist, erscheint zweifelhaft: Vom Renommieren bis zur Wirklichkeit ist noch ein bedeutender Schritt. Nicht alle, welche französisch reden, sind Franzosen. Was die Emissäre schon am 2. Tage zur Abreise hätte nötigen können, ist unklar. — Meyerinck[24a]) hält die ältere Auffassung aufrecht; er bietet eine bis ins Kleinste gehende Darstellung der Erlebnisse der einzelnen Kompagnieen. — Die widerspruchsvolle Regierung des Königs Friedrich Wilhelm IV. erfährt durch H. Delbrück und R. Koser eine scharfe Beleuchtung. Wir werden von ersterem dazu gedrängt,[25]) anzuerkennen, dafs die angeblich tragischen Verwicklungen, welche in dem politischen Canossa Preufsens, in Olmütz, gipfelten, für ihn fast gar nicht einmal Opfer bedeuteten; denn er war mit dem Herzen gar nicht oder nur wenig beteiligt bei der Politik der vorangegangenen Zeit: 'Er hat niemals ernstlich gewollt.' — Der

---

minister d. Jahres 1848. Krefeld, Kramer u. Baum. 1890. — **13a)** F. v. Levetzow, Vorgesch. d. Erhebung d. Herzogt. Schleswig-Holst. gegen Dänemark u. d. Krieg 1848. (= v. Levetzow, Erinnerungen, 1, I.) Schleswig, Bergas. XVII, 1—150 S. M. 1,60. — **14)** O. Braun, V. deutschen Studentenparlament 1848: AZg[B]. No. 186. — **15)** D. 2. Wartburgfest Pfingsten 1848: BurschenschaftlBll. 5, S. 265—71. — **16)** C. Glässing, D. Anteil d. deutschen Burschenschaft an d. schlesw.-holstein. Verfass.-Kämpfen: ib. 4, S. 815/9. — **17)** v. Meyerinck, D. Thätigkeit d. Truppen während d. Berliner Märztage 1848: Beiheft z. MilitWBl. 1891), Heft 4/5, S. 99—188. Berlin, Mittler. M. 1,60. — **18)** E. Ch., Beiträge z. Gesch. d. Berliner Märztage d. Jahres 1848: HZ. 65, S. 78 ff. — **18a)** Kugler, E. Erinnerung d. Berl. Märztage 1848: DRs. 62, S. 413—22. — **19)** G. Irmer, War K. Wilhelm als Prinz v. Preufsen 1848 in Hannover?: Hannöv. Courier (21. Juni 1891). ('Neue Belege für d. Haltlosigkeit d. Tradition' Quidde.) — **20)** R. Lutter, D. 1. Landtag zu Berlin: Bär 16, S. 475, 484. — **21)** Max Schasler, D. Anfang d. Märzaufstandes in Berlin. Tagebucherinnerungen e. alten Achtundvierzigers: VossZg. Sonntagsbeil. No. 68 (1892). (M. Schasler war Leiter d. 'Volksvereins' u. dadurch sehr bekannt.) — **22/3)** × Fr. Grütter, Erinnerungen e. Hannoveraners aus d. J. 1848. Hannover, Weichelt. 1889. 48 S. M. 0,50. — **24)** × Alex. v. Hübner, E. Jahr meines Lebens 1848/9. Leipzig, Brockhaus. 379 S. M. 6. — **24a)** S. o. N. 17. — **25)** H. Delbrück, D. Regierung Friedrich Wilhelms IV.:

letztere[26]) zeigt uns den scharfen Gegensatz des Thronfolgers, des Prinzen von Preufsen, zur Politik im Krimkrieg. Während dieser wollte, dafs Preufsen und Österreich dabei die Rolle von Sekundanten eines Zweikampfs spielten, die nötigenfalls Frieden gebieten, führt der König jene Halbheit durch, welche seinen Bruder zeitweise bis an die Grenze des Bruchs treibt, Preufsen aber 1856 in der Rolle eines Mittelstaats erscheinen läfst, nachdem noch 1850 Napoleons III. Vertrauter Persigny einen gescheiterten Versuch gemacht hatte, Preufsen in das französische Interesse zu verflechten.[27])

Von den Männern des Vertrauens dieses Königs lernen wir den Frh. Karl Ernst Wilhelm von Canitz und Dallwitz durch ihn selbst, d. h. durch die herausgegebenen Bruchstücke seiner 'Mémoires d'outre-tombe' kennen.[28]) Eigentlich Offizier — trat er zur diplomatischen Laufbahn über und war von 1845/8 Minister des Auswärtigen. Der König 'sah in seinen Ministern nur Werkzeuge, . . . schlug es aber ziemlich gering an, ob sein Werkzeug von Stahl oder von Blech war' (vgl. FBPG. II, S. 303). Er tadelt 'Mangel an Homogenität in dem Ministerium;' Radowitz u. a. werden charakterisiert (ersterer ungünstig, vgl. ebenda). Christian Karl Josias von Bunsen erfährt aus Anlafs des 100. Geburtstages eine wohlwollende Behandlung durch Münz.[29.29a]) — An der Hand von (österreichischen) Akten und ungedruckten Briefen giebt Ad. Beer[29b]) eine umfassende, höchst durchsichtige Darstellung der Entwickelung der Politik des Fürsten Schwarzenberg in Bezug auf die deutsche Frage, zugleich eine Art von psychologischer Entwickelung seines Standpunktes von anfänglicher Unklarheit und Unbestimmtheit zu der bekannten Unbeugsamkeit und Starrheit gegenüber den nationalen Hoffnungen und Preufsens Anwandlungen und berechtigten Ansprüchen.

1859/61—1891. Durch den Übergang der Geschäfte und dann der Würde auf den Prinzen von Preufsen wird die Entwickelung vorzugsweise aus der rückschreitenden Bahn in die aufsteigende bis zu der Gründung des neuen Reiches übergeführt. Diese ist das Hauptthema des grofsen Werkes von H. v. Sybel.[30]) In dem Vorwort bringt der Vf. dasselbe in eine gewisse Parallele zu seiner 'Geschichte der Revolutionszeit 1789—1800', indem er dieser als 'dem Zerfall des heiligen römischen Reiches deutscher Nation' die Wiedergeburt des Deutschen Reiches gegenüberstellt. Er glaubt es aussprechen zu dürfen, 'dafs nach so zahllosen unvollständigen, halbwahren oder unwahren Darstellungen hier ein treues und umfassendes Bild der preufsischen Bestrebungen gegeben wird.' Von Archiven gegnerischer Staaten standen die hannoverschen, kurhessischen, nassauischen zur Verfügung. Für die Gewährung des Gesuchs um Benutzung anderer Archive, glaubt er, sei nicht die mindeste Aussicht gewesen. 'Um die Benutzung anderer Archive habe ich mich aus dem einfachen Grunde nicht bemüht.' Er sieht daher bescheiden

---

PrJbb. 65 (1890), S. 78—88. — **26)** R. Koser, Z. Gesch. d. preufsischen Politik während d. Krimkrieges: FBPG. 2 (1889), S. 233—48. — **27)** × G. Rothan, Souvenirs diplomatiques. M. de Persigny à Berlin 1850: RDM. 98, LIX année (1889), S. 48—68. (P. soll Preufsen gewinnen. Persönl. Streitigkeiten hindern d. Erfolg.) — **28)** D. Freiherrn Carl Ernst Wilhelm v. Canitz u. Dallwitz Denkschriften. Aus d. Nachlafs herausgegeben v. seinen Kindern. Berlin, W. Hertz. 1888. 2 Bde. V, 360; 344 S. M. 12. — **29)** B. Münz, Christ. Carl Josias Bunsen: VossZg. Sonntagsbeilage No. 391/2 (1891). — **29a)** × Th. Eckart, Erinner. an Fr. Wilh. IV. v. Pr. Hannover, Manz. 108 S. M. 1. — **29b)** A. Beer, F. Schwarzenbergs deutsche Politik: HTb. (1891), S. 1—106.

30) H. v. Sybel, D. Begründung d. Deutschen Reiches durch Wilhelm I. Vornehmlich nach d. preufsischen Staatsakten. Bd. I/V. München u. Leipzig, Oldenbourg. 1890. —

seine Publikation zugleich als eine Anregung zu Berichtigungen und Ergänzungen an. Lebhaft setzt die Entwickelung mit dem 29. August 1851 ein, dem Tage der Überreichung seiner Kreditive an den Bundespräsidenten, durch den bisherigen Deichhauptmann O. v. Bismarck-Schönhausen. Eine Charakteristik führt in gewohnter Vollendung zur Darstellung der Wirksamkeit. Zu B.s Wertschätzung eines richtig geleiteten Studiums der Geschichte sieht v. S. sein ganzes späteres Leben als Kommentar an. Das eigenartige Verhältnis Friedrich Wilhelms und v. Bismarcks ist für beide bezeichnend: zuweilen (in dem russisch-preufsischen Verhältnis) Übereinstimmung des Resultats bei gänzlicher Verschiedenheit der Grundanschauung über die Behandlung politischer Fragen. Damit tritt die Betrachtung in die Periode des Krimkriegs; das 7. Buch leitet zu Wilhelm I. über.[30a]) Das v. Sybelsche Werk beherrscht zugleich einen nicht unbeträchtlichen Teil der periodischen Litteratur. Schon einige der oben betrachteten Aufsätze benutzen v. Sybels Akten. Koser stellt in wirksamer Weise die 3 'grofsen Treffer' des Jahres 1890 (v. Treitschke — Boyen, nur bis zu den Freiheitskriegen reichend; vgl. oben Preufsen — und v. Sybel) zusammen, um einige Wendepunkte preufsischer (und zugleich deutscher) Geschichte im 19. Jh. zu erhellen.[31]) Es wird andererseits mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dafs diese 'Akten' nicht die Objektivität 'venetianischer Gesandtschaftsberichte' besitzen,[32]) während andere (Kluckhohn) uneingeschränkt loben.[33]) Die Sache wird von 1864—71 durch Blut und Eisen reguliert: Diese Seite behandelt (vgl. unt. Note 34) und verfolgt darüber hinaus bis 1876 ein anonymer Sachse[34]) wohl vom sächsischen Standpunkt aus.

Von den Kriegen[35]) wird derjenige *von 1864* am wenigsten behandelt.[36]) Unter den Arbeiten über diesen ist die Beleuchtung der militärischen Vorkehrungen in Norwegen[36a]) hervorzuheben.

Über *1866*[37]) und *1870/71*[38]) haben wir in unserem Zeitraum sogar Darstellungen von H. v. Moltke, die noch neben den Generalstabswerken ihre Bedeutung behaupten. Aus 1866 ist die Schlacht von Langensalza bevorzugt in der Forschung.[39.39a]) An des Strategen Darstellung tritt von

---

30a) Wir behalten d. Forsetzung dem nächsten Jahresbericht vor. — **31)** R. Koser, Z. preufsischen Gesch. im 19. Jh.: FBPG. 3 (1890), S. 221—38. — **32)** v. Sybel über d. Gründung d. Deutschen Reiches: Grenzboten 49, I, S. 218 f., 262 f. ('Wir heben d. alles aber nur hervor, um zu verhüten, dafs man in d. Sybelschen Werk d. Ideal d. Darstellung unserer neuesten Gesch. zu finden erwarte.') — **33)** A. Kluckhohn, H. v. Sybels Gesch. d. Begründ. d. D. Reichs. 2. Bd. 3./5. Bd.: DRs. 62 (1890), S. 127—49; 64 (1890), S. 251—80. ('In d. 2. Bde. s. epochemachenden Werkes bringt H. v. Sybel d. Neuen u. Interessanten mehr noch als in d. ersten.') — **34)** Zehn Jahre in Krieg u. Frieden 1866—76, v. Vf. d. Jugenderinnerungen e. alt. Sachsen. Dresden, Hackarath. 1889. 147 S. M. 2. — **35)** × J. Scheibert & v. Reymond, D. mitteleurop. Kriege in d. J. 1864, 1866, 1870/1 nach d. Werken d. österr. u. preufs. Generalstabs bearb. Heft 1/2. Zürich, Orell Füfsli. 1—144 S. — **36)** v. Werner, Kontreadmiral, D. Seegefecht bei Helgoland 9. Juni 1864: DR. d. Gegenwart v. Fr. Bienemann 1 (1889), S. 430—43. (Kritik d. Darstellung d. dän. Marine-Offiziers O. Lütken.) — **36a)** D. milit. Mafsnahmen in Norwegen aus Anlafs d. dän.-deutsch. Krieges: Norsk. mil. tidskr. (1890), Heft 8. — Vgl. übrigens alljährlich §§ 39. 50/1. — **37)** H. v. Moltke, D. Schlacht v. Königgrätz, mitget. v. H. v. Treitschke: AZg[B]. No. 180. (Abgedruckt in d. ges. Schriften, vgl. u.) — **38)** Graf Moltke, Gesch. d. deutsch-französ. Krieges. (= Moltke, Gesammelte Schriften u. Denkwürdigk. III. 1. u. 2. Aufl.) Berlin, Mittler. XVI, 428 S. M. 7. — **39)** J. v. Reitzenstein, D. königl. hannoversche Artillerie 1866. Hannover, Schulbuchhandlung. 112 S. M. 0,60. — D. Schlacht bei Langensalza u. d. Operationen zu derselben: Intern. R. üb. d. ges. Armeen u. Flotten (Nov. u. Dez. 1890, Jan. 1891). — H. Gutbier, D. Kampf bei Langensalza, e.

neuem die Sachlichkeit in glänzendster Weise hervor, auch seine Bescheidenheit; dazu ist ihm gelungen, das Schwierige faſslicher als im groſsen Generalstabswerk zu geben. Was 1866 angeht, so wird eine wichtige Episode, die Vorbereitung auf die Entscheidungsschlacht behandelt. Der Gedanke des groſsen Kriegsrats wird als unhistorisch bezeichnet. Der Krieg von 1870/71 ist besonders deswegen so reich mit Litteratur bedacht, als Franzosen und Deutsche fort und fort wetteifern in Behandlung desselben, und zwar handelt es sich dabei nicht etwa nur um exakt kriegswissenschaftliche Beleuchtung, sondern auch um allerlei Spezialinteressen und -Erinnerungen.[40]) Wichtige Aufschlüsse über die inneren Zusammenhänge der Dinge in den entscheidenden Augenblicken, auch über die Beziehungen des Hauptministers erhalten wir aus den Roon-Publikationen.[41])

Reich ist die *Moltke-*[42]) *und Bismarcklitteratur*,[43]) da des einen Tod, des andern Rücktritt in unsere Berichtsjahre fällt. Wir heben hervor die Charakteristik Bismarckscher Staatskunst aus der Feder eines seiner namhaften Gehilfen, Konstantin Röſslers, der seinen — Apotheose wohl nicht mehr zu nennenden — Rückblick über eine Reihe von 'Fragezeichen' führt, die auch nach seiner Überzeugung in der Politik des Kanzlers übrig bleiben. Ein anonymer (chiffrierter) Mitarbeiter der HPBll. bringt eine Studie über den Ursprung und Ausgang des 'Kulturkampfes' zu dem Schluſs, daſs Bismarck den letzteren von langer Hand vorbereitet hat. Schon 1852 der katholischen Kirche feindlich, ist er der Urheber wesentlich selbst. In einem ganz anonymen anderen Aufsatz desselben Organs wird ein Teil der Schuld auf seine katholischen Freunde abgewälzt. Daran reihen wir die Erörterungen über die staatsmännische Arbeitsleistung des 1. Reichskanzlers,[44-44b]) seine Schöpfungen, besonders Norddeutscher Bund, Deutsches

---

Gedenkbuch. Langensalza, Wendt & Klauwell. 275 S. 4 Lieferungen à 75 Pf. — Vgl. auch Fr. v. d. Wengen, General Vogel v. Falckenstein u. d. hannov. Feldzug v. 1866. Offenes Sendschreiben. Gotha, F. A. Perthes. 1887. — **39a)** D. Gefecht bei Rudersdorf 28. Juni 1866: AMZg. (1891), No. 7 u. 8. — H. Sander, D. Dornbirner Schützen-Kompagnie 1866. Dornbirn, Rusch. 59 S. M. 0,70. — E. Schuler, D. Gefecht bei Skalitz 28. Juni 1866: StreffleursZ. 32, I, S. 255—70. — Z. Gesch. d. Kriegsereignisse 1866: AMZg. (1891), No. 10. — D. Seeschlacht bei Lissa: NFrPresse No. 9, S. 660. — Fricke, Aus d. Feldzuge 1866. Leipzig, Fr. Richter. 248 S. M. 3. (Briefe etc.) — Morawitz, Erinnerungen an 1866. NFrPresse No. 9645. — A. v. Holzhausen-Gablenz, Erinner. e. österr. Offiziersfrau. 1866. Gotha, F. A. Perthes. 63 S. M. 1. — **40)** Erinner. e. ehem. Pfälz. Reserve-Lieutenants. Kaiserslautern, Crusius. 283 S. M. 2,40. — **41)** Aus d. Leben d. Grf. Albr. v. Roon: DR. v. Fleischer, 14. Jg. II, V; 15. Jg. I, II, III, IV (1889—90). (Aufsätze u. Briefe.) — R. v. D., Graf Albrecht v. Roon: DRs. 15, II, S. 48—66; 16, IV, S. 1—12. (XI—XXXIX ['Interessante Schriftstücke'].) — **42)** E. Curtius, Grf. H. v. Moltke: SBAkBerlin (1891), S. 633—48 u. AZgB. No. 185 ff. — K. Braun, Grf. Moltke: VVPK. 28, II, S. 132/9. — H. Delbrück, Feldmarschall Moltke: PrJbb. 67, S. 580/4. — L. Drapeyron, La géographie au service de Moltke: RGéogr. 14, S. 421—33. — Schott, Grf. Moltke: Unsere Zeit 91, S. 531—61. — A. Veugloire, Le feldmaréchal de Moltke: Bibliogr. univ. 51, S. 5—36. — E. Schreck, Generalfeldm. Grf. H. v. Moltke. Düsseldorf, F. Bagel. 1890. 109 S. M. 1,20. — A. Kohut, Moltke als Denker. Berlin, Gerstmann. 1890. 125 S. M. 1. |[NatZg. 43, No. 575; Grenzboten 48, III, S. 431.]| — **43)** Constantin Röſsler, Fürst Bismarck: PrJbb. (1890), S. 443—60. — H. Delbrück, D. Anfänge d. Bismarckschen Ministeriums. (1890), S. 438—42. — Fürst Bismarck u. d. Aufbau d. Deutschen Reiches: DRv. 14. Jg. (1889), Bd. 1 S. 1/9, 129—42, 257—68; Bd. 2, S. 1—10, 126—37. (V. 1848—71 reichend; Aufzeichn. e. preuſs. Diplomaten.) — Bismarck, Parlam. Reden. Bd. 11/3, 14 (Doppelbd.) Stuttgart, Union. 213, 249, 326, 476 S. à Bd. M. 1. (Bd. 13 bis z. Kolonialpolitik, d. Doppelbd. Reichstagssession 84/5.) — A. v. Unger, Unterredungen mit Bismarck. II. Berlin, Eckstein Nfg. 205 S. M. 2,50.

Reich und Dreibund, auch Kolonialpolitik. Er selbst erklärte, besonders stolz auf die dänische Sache zu sein ('die diplomatische Campagne für Schleswig-Holstein').[44c]) Ein der Publikation über die Frankfurter Gesandtenthätigkeit analoges grofses Werk auf aktenmäfsiger Grundlage hat derselbe Herausgeber der Wirtschaftspolitik, wenn man nicht lieber sagen sollte Wirtschaftsentwickelung (auch Entwickelung der wirtschaftlichen Ansichten), gewidmet.[44d]) Einen interessanten, viel umstrittenen Punkt der europäischen Verhältnisse behandelt Weil,[45]) nämlich Englands Stellung zu Frankreich im Jahre 1870/71, Kóngi das Verhältnis von Beust und Andrassy[46]) in derselben Zeit, welches wohl von entscheidender Bedeutung gewesen ist für die österreichischen Entschlüsse.

Aufser *Wilhelms I.* politischer[47]) Korrespondenz und Oncken (auch Adami vergl. JBG. 1888) heben wir hervor v. Natzmers Nachweis,[47a-47c]) dafs bei der Verweigerung der Genehmigung zur Ehe des Prinzen mit Elise Radziwill (die übrigens jetzt auch als evangelisch erwiesen wird) die Ansprüche der Linie des Prinzen Karl keine Rolle spielten, da dieser sein Haus erst gründete, als das andere Projekt schon abgethan war.

Zu Kaiser *Friedrich* führt eine Charakteristik desselben als Prinzen aus dem Jahre 1848 durch seine Mutter. Kaiser Friedrich betreffend,[48]) hat die Veröffentlichung des Tagebuchs noch weitere Erörterungen selbst im Ausland[48a]) hervorgerufen. In vielen Kreisen hat (einigermafsen peinliches)

— Bismarck, Gesammelte Werke, Briefe, Reden u. Aktenstücke, Volksausgabe herag. v. Br. Walden. 4 Teile. Berlin, Fried. 376, 416, 399, 400 S. M. 6. — Drei Briefe Bismarcks an K. Wilhelm: Grenzboten 49, II, S. 1/4. (* 1872.) — Bismarckbriefe. NF. Berlin, C. Heymann. XII, 176 S. M. 2,50. — P. M., Hist. über Fürst Bismarck vor d. Anfang u. a. Ende d. Kulturkampfes. (Schlufs): HPBll. 108 (1889). — Z. Affaire Antonelli-Bismarck-Taufkirchen. D. Berater Bismarcks beim Ausbruch d. Kulturkampfes: ib. 104 (1889), S. 758 f. — W. H. Dawson, Bismarck and state socialism; an exposition of the social and econ. legislation of Germany since 1870. London, Sonnenschein. 168 S. 2 sh. 6 d. (Deutsche Übers. Berl. bibliogr. Bureau] Hannover, Bacmeister 172 S. M. 2,80.) — **44)** H. Robolsky, D. mitteleurop. Friedensliga, ihre Entst., Entw. u. Zukunft. Leipzig, Renger. 304 S. M. 5. 'Verwertung hist. Methode zu e. Sensationsschrift'. Quidde.) — Binding, Norddeutscher Bund. E. Beitrag z. Lehre v. d. Staatenschöpfung. Leipzig, Duncker & Humblot. |[Flathe: HZ. 64, S. 316 f.]| — **44a)** Brix Förster, Deutsch-Ostafrika; Geogr. u. Gesch. d. Kolonie. Leipzig, Brockhaus. 204 S. M. 6. |[CBl. S. 1091 f.]| — **44b)** W. Weifsenborn, Sechs Jahre deutsche Kolonialpolitik. Berlin, Deubner. 64 S. M. 1. |[Allg. Missionszeitung S. 388 f.]| — **44c)** Bismarck u. Schleswig-Holstein: Grenzboten 49 (1890), S. 193—203. — **44d)** v. Poschinger, Aktenstücke z. Wirtschaftspolitik d. Fürsten Bismarck. I. bis 1880. Berlin, Hennig. — Dokumente z. Gesch. d. Wirtschaftspolitik in Preufsen u. im Deutschen Reich. (= Fürst Bismarck als Volkswirt; III: 1885—90.) Berlin, C. Heymann. XIII, 312 S. M. 10. — Henne am Rhyn, D. nationale Einigung d. Deutschen, d. Entw. u. d. Aufgaben d. Reiches. Hannover, Meyer. 92 S. M. 1,50. |[BllLU. (1891), S. 398.]| — × G. v. Gofsler, Ansprachen u. Reden. Berlin, Mittler. XI, 574 S. — **45)** G. D. Weil, L'attitude de l'Angleterre vis-à-vis de la France en 1870/1. (= Le Cabinet Gladstone et l'opinion publique.) Paris, Marpon. 92 S. — **46)** E. Kóngi, Beust u. Andrassy 1870/1: DR. 15, II, S. 1—28, 147—65. — **47)** Polit. Korrespondenz Wilhelms I. 2.Aufl. Berlin, Steinitz. XIX, 412 S. M. 5. — Oncken, Zeitalter Kaiser Wilhelms. Bd. II. (= Allg. Gesch. in Einzeldarstell.) Berlin, Grote. 289—448 S. — Adami, Buch v. Kaiser Wilhelm. Schlufs. Bielefeld, Velhagen & Klasing. — **47a)** Gneomar E. v. Natzmer, Kaiser W. I., d. Prinz. Elise Radziwill u. d. Kaiserin Augusta: DB. 62 (1890), S. 161—86. (Briefe.) — **47b)** × L. Marquardt, Charakterzüge u. Anekdoten aus d. Leben K. Wilhelms I. Leipzig, R. Richter. 1890. 250 S. M. 3,50. |[LCBl. (1891), S. 878.]| — **47c)** Prinzessin v. Preufsen (später Kaiserin Augusta) an Major v. Roon. Babelsberg 22. Okt. 1848: Tägl. Rundschau, Unterhaltungsbeilage No. 40 (1890). (Charakteristik d. spätern Kronprinz.) — **48)** Gustav Freytag. D. Kronprinz u. d. deutsche Kaiserkrone. Leipzig, Hirzel. — × D. Kaiserfrage u. Geffkens Tagebuchblätter: Grenzboten Jg. 48, I (1889), S. 345—51. — **48a)** D. de Loulay et

Aufsehen G. Freytags Stellungnahme erregt, der des Kronprinzen Kaiserbegeisterung anscheinend auf Eitelkeit vorzugsweise zurückführen wollte, selbst sich aber dabei bekennen mufs als einen, der in jener entscheidenden Zeit retardierend wirkte. Was er befürchtete (Prachtentfaltung), hat sich als notwendig eintretend nicht erwiesen; dafs Könige auch prachtliebend waren, steht fest. — Der greise Mathematiklehrer des Verewigten giebt noch einige Erinnerungen zum Besten.[48b]) — Von nicht sehr wohlwollendem Standpunkt wird in den Grenzboten der Konflikt des Vaters und des Sohnes in der Zeit des preufsischen Verfassungskonflikts dargestellt.[48c])

Von *Lebensbildern* heben wir v. Poschingers[49]) Arbeit über Lothar v. Bucher hervor, ferner Rankes selbstbiographische Aufzeichnungen; die Biographieen des 'alten Harkort' (von seinem Schwiegersohn Berger; beide bekannte Westfälische Politiker), des weiland Generalpostdirektors Schmückert (wohl des letzten der alten Schule) von E. Friedländer, Landfermann (war Schulrat in Koblenz und im Kampf mit der Reaktion in den fünfziger Jahren; eine merkwürdige Persönlichkeit). Aufser mehreren Windthorst-Biographien erwähnen wir: Erinnerungen J. Hegels. Dieser Sohn des grofsen Philosophen war lange Jahre vortragender Rat im Staatsministerium unter Bismarck; erst später Konsistorialpräsident. Aus der früheren Zeit erzählt er eine merkwürdige Episode aus der Epoche des Verfassungskonflikts: Die Minister (einschliefslich v. Roons) waren bereit, auf einen Vermittlungsvorschlag (aus der Mitte der Kammer) einzugehen. Da veranlafste der König durch unzweideutige Eröffnung der Gefahr, dafs er die Regierung niederlege, dafs die Minister sich zu weiterem Widerstand bereit erklärten. — Mit Pietät ist Döllingers von Egelhaaf[49a]) gedacht. Diese fehlt auch nicht ganz in den Mitteilungen seines ehemaligen Amanuensis,[49b]) der aber aus früherer Zeit seinen Abfall zu erklären sucht. Unter den Lebensbildern von unseren Führern findet wohl dasjenige des 1. Admirals Preufsens Beachtung.[49c])

H. Galli, 1870/1; les souvenirs de Frédéric III. éxamen crit. Paris, Garnier. 1888. 210 S. Fr. 1,25. — × D. Tagebuch d. Preufs. Kronprinzen 1866: NFrPresse No. 964?. — **48b)** K. Schellbach, Erinnerung an d. Kronprinzen Friedr. Wilhelm: DR. 15. Jg. (1890), V, S. 1—11. — × Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, E. Kriegserinnerung an Kaiser Friedrich: PrJbb. 64, S. 707—20. — **48c)** D. Kronprinz in d. Konfliktszeit: Grenzboten Jg. 48, II (1889), S. 585—550.

49) H. v. Poschinger, E. Achtundvierziger; Lothar Buchers Leben u. Werke I. Berlin, Hennig. 308 S. M. 2,50. |[DR. 15, III, S. 258.]| — Berger, D. alte Harkort, e. westfälisches Lebens- u. Zeitbild. Leipzig, Bädeker. 1890. XVI, 650 S. M. 7. — K. Wippermann, Ludwig Rönne: ADB. 29, S. 133/6. — R. Schramm, Generalkonsul Rud. Schramm: ib. 32, S. 446—50. — E. Friedländer, Gottl. H. Schmückert. General-Postdirektor: ib. S. 63 ff. — Alfred Dove, L. v. Ranke, z. eigenen Lebensgesch. (= 2. u. 3. Ges.-Ausgabe d. Werke Bd. 53 u. 54.) Leipzig, Duncker & Humblot. XII, 731 S. M. 10. — D. W. Landfermann, Erinner. a. s. Leben. Leipzig, J. Bädeker. 1890. 389 S. M. 4. |[PrJbb. 67, S. 414 f.]| — Joh. Menzenbach, Ludw. Windthorst i. s. Leben u. Wirken. Trier, Paulinus-Dr. 128 S. M. 0,50. — P. Majunke, L. Windthorst. E. Lebensbild. (= Frankf. Broschüren.) Frankfurt, Fösser. 51 S. M. 0,50. — Immanuel Hegel, Erinner. aus m. Leben. Berlin, Ev. Vereinsbuchh. 56 S. M. 1. — **49a)** G. Egelhaaf, Z. Gedächtnis Döllingers: DB. 62 (1890). (Glaube an d. Zukunft d. Sache. Gespräch 3. Okt. 1887.) — **49b)** Döllinger: HPBll. — **49c)** Batsch, Admiral Prinz Adalbert v. Preufsen. Berlin, Brachvogel & R. 311 S. — Conrady, Aug. v. Werder. |[FBPG. 3, S. 325; JDAM. 74, S. 134; DLZ. 11, S. 722.]| (Entgegnung v. d. Wengens DLZ. 11, S. 910.) — B. Poten, Gen. L. v. Schlotheim. Gen. Chr. v. Schmidt. Gen. K. v. Schmidt. Gen. K. W. G. v. Schöning: ADB. 31, S. 553, 716; 32, S. 1/3, 311 f. — B. v. Kleist, D. General. d. preufs. Armee 1840—90. Hannover, Helwing. XVIII, 1106 S. M. 20. — × J. Hartmann, Erinnerungen e. deutschen Offiziers. 2 Tle. 3. Auflage. Wiesbaden, Bergmann. 1889. |[Grenzboten 49, II, S. 91 f.]| — × D. Feldzug d. 1. deutsch

Lebhafte Thätigkeit herrscht auf dem Gebiete der Kriegsgeschichte[50]) und -wissenschaft,[50a]) aufser zahlreichen Regimentsgeschichten. — Was die Verhältnisse zunächst der katholischen Kirche angeht, so zieht der Kulturkampf immer noch seine Kreise (vgl. oben).[51]) Hand in Hand damit geht der Kampf gegen den streitbaren evangelischen Bund, den eine Stimme[51a]) in Zusammenhang mit der einstigen evangelischen Allianz bringt und scharf beurteilt. Wie ein Idyll nimmt sich dagegen aus die Zeit der Einrichtung einer preufsischen Gesandtschaft in Rom, der ersten nicht katholischen (zur Vertretung seiner katholischen Unterthanen habe sie der König gewünscht). Consalvi und die Gesandten verstehen sich aufs beste; es sind: Humboldt, Niebuhr, Bunsen.[51a])

W. Müller setzt seine Jahresgeschichten[52]) fort; alle seine Arbeiten finden sichtlich grofse Verbreitung. Wie wir schon früher hervorgehoben haben, stört sein politischer Standpunkt niemanden besonders in der Benutzung seiner jährlichen Publikation. Übrigens kann man ja die bekannten Geschichtskalender zur Vergleichung heranziehen.

---

§ 23.

Österreich.*)

J. Loserth.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 39.)

Niederösterreich. An allgemeineren Werken über die Landesgeschichte Niederösterreichs fehlt es. Die zahlreichen gröfseren und kleineren Abhandlungen über die prähistorische und römische Periode finden sich auch diesmal in der Bibliographie von W. Haas.[1]) Mit besonderem Eifer und gutem Erfolge werden die Ausgrabungen in Carnuntum fortgesetzt. Die

---

Armee: NMilitBll. 37, S. 161—72, 274—87, 353—65, 449—63. — **50)** v. Rotenhan, D. neuere Kriegsgesch. d. Kavallerie. 1. Periode 1859—70. München, G. Franz' Verl. 411 S. M. 4,50. — A. Tesdorpf, Gesch. d. kaiserl. deutsch. Kriegsmarine in Denkwürdigkeiten v. allg. Interesse. Kiel u. Leipzig, Lipsius & Tischer. 1889. |[W. A. Berger: DR. 59 (1889), S. 151/2 ('mehrere bisher nicht allg. bekannt geword. Einzelheit.').]| (Beginnt mit e. kurz. Gesch. d. schlesw.-holst. Marine [1848—51], sowie d. deutschen Reichsmarine [1848—52].) — **50a)** A. Heye, D. Marine-Infanterie 1849—90. E. Beitr. z. Gesch. d. kaiserl. Marine. Berlin, Mittler, 201 S. M. 5. — **51)** Aus d. ersten Jahren d. preufsischen Gesandtschaft beim heilig. Stuhl (= Consalvi u. d. preufsischen Gesandten in Rom): HPBll. 108, S. 439—51. — **51a)** × W. Beyschlag, Staat u. Kirche in Preufsen i. 19. Jh.: DEvBll. 16, S. 401—21. — D. Evangelische Bund u. sein Vorläufer, d. evangelische Allianz: HPBll. 103 (1889), S. 39—54. — × Nippold, Handb. d. neuesten Kirchengesch. 3. Aufl. (Vgl. JBG. 11.) — **52)** W. Müller, Politische Gesch. d. Gegenwart. XXIII: 1889. XXIV: 1890. Berlin, Springer. XIV, 318 S. M. 4. (Nebst e. Chronik d. Ereignisse des Jahres u. e. alphabet. Verzeichnis.)

*) ZFerdinand. 1890/1 war d. Ref. leider auch diesmal noch nicht zugänglich. Ebenso müssen MASCC., BullArchStDalmat., AStTrieste, 1891 (soweit sie nicht in § 44 berücksichtigt sind), d. nächsten Jg. vorbehalten bleiben.

1) W. Haas, Bibliographie z. Landeskunde v. (Hier finden sich auch jene unbedeutenden Schriften verzeichnet, d. in d. obigen JBG. nicht aufgenommen wurden.) —

Arbeiten in den Jahren 1889—90 galten der weiteren Blofslegung des Amphitheaters, das nun soweit aufgedeckt ist, dafs die Hauptmauern der ganzen Anlage zu Tage treten, Formen und Dimensionen derselben abgemessen werden konnten. Der Boden war nicht gepflastert, sondern aus festgestampfter Erde gebildet.[2-4]) Auch in Klosterneuburg fanden sich Bruchstücke römischer Grabsteine, die aber für die Frage, ob an dieser Stelle eine gröfsere antike Niederlassung bestanden, nichts beweisen.[5]) R. Müller setzt seine Studien auf dem Gebiete der österreichischen Namenskunde — er spricht von einer Geschichte der Andeutschung fremder Namen — fort. Die älteren Erklärungen des Namens Raabs durch Th. Mayer, Heinzel und Jagic werden von ihm gröfstenteils verworfen. Im Anschlufs an Müllenhoff führt er das tschechische Rakousy-Österreich auf die gotischen Hradagutans, d. h. die Goten des Radagais, altbayrisch Hradagozza, Hratgozza, Ratgozza zurück.[6, 7])

Zahlreich aber nicht eben bedeutend sind die Arbeiten, die sich mit der Geschichte des Wiener Bistums[8]) und der einzelnen Bischöfe befassen. Aus dem Cod. XVI, 35 der Barberina in Rom und zwei Hss. des Kapitelarchivs in Udine teilt Starzer eine Anzahl von Urkk. zur Geschichte des Wiener Bistums mit. Von den Studien zur Geschichte der einzelnen Bischöfe ist jene Hopfs zu nennen,[9-21]) die dem Leben des Bischofs Anton Wolfradts gewidmet ist. Wolfradt, 1581 zu Köln geboren, studierte in Rom und Clairvaux, trat in Heiligenkreuz ins Kloster, kam dann nach Reun in Steiermark, wurde 1612 Abt in Wilhering, ein Jahr später in Kremsmünster und 1623 Präsident der Hofkammer. Als solcher suchte er Ordnung in die zerrütteten Finanzen zu bringen. Hopf hat für seine Studie die Archive zu Reun, das Hofkammerarchiv, dann die Archive des Unterrichtsministeriums und des Ministeriums des Innern fleifsig ausgenützt. Zur Geschichte der Klöster Ardagger, Göttweig, Heiligenkreuz, Klosterneuburg, St. Pölten, und einzelner Klöster Wiens, dann der Stifte der Augustiner in W. Neustadt und Neukloster, endlich des Klosters Zwettl teilt Starzer aus römischen Archiven eine Anzahl von Urkk. mit.[22, 23]) Die Umstände, unter denen Geras und Pernegg gegründet worden, erörtert Žák.[24-26])

---

2) Al. Hauser, Ausgrabungen in Carnuntum: AEMÖ. 14, S. 162/7. — 3) J. Kubitschek. Aus Carnuntum: ib. S. 141/2. (Behandelt den v. Bentler 1656 bekannt gemachten, jetzt verlorenen Grabstein.) — 4) v. Hauser, Römische Funde in Velm (Niederösterreich): MCC. NF. 17, S. 4/5. — 5) J. Kubitschek, Römerfunde aus Klosterneuburg: AEMÖ. 14, S. 115/7. — 6) R. Müller, Vorarbeiten z. altösterreichischen Namenkunde: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 65—81, 294—316. — 7) id., Raabs: ib. S. 321/8. — 8) J. Maurer, D. Wiener Bistum vor 200 Jahren: ÖsterrJb. (Jg. 1891), S. 93. — 9) A. Starzer, Regesten z. Gesch. d. Bischöfe v. Wien: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 317—21. — 10) O. Eigner, Regesten z. Gesch. d. Bischofs v. Wien Johann Caspar Neuböck: Wiener Diöcesanbl. S. 3. — 11) T. Měštan, Regesten z. Gesch. d. Kardinals Melchior Khlesl, Bischofs v. Wien: ib. S. 5—193. — 12) O. Eigner, Regesten z. Gesch. d. Bischofs Anton II. Wolfrath: ib. S. 201/6. — 13) A. Hopf, Anton Wolfradt, Fürstbischof v. Wien u. Abt d. Benediktinerstiftes Kremsmünster, geheimer Rat Ferdinands II. Programm. Wien, Oberrealschule im 6. Bezirke. |[MIÖG. 13, S. 357.]| — 14) J. Maurer, Regesten z. Gesch. d. Bischofs Philipp Friedrich Grafen Breuner: Wiener Diöcesanbl. S. 211—48. — 15) O. Eigner, Regesten d. Fürstbischofs Wilderich v. Walderdorff: ib. S. 248. — 16) id., Regesten d. Fürstbischofs Emerich Sinelli: ib. S. 250. — 17) id., Regesten d. Fürstbischofs Franz II. Baron Rummel: ib. S. 255. — 18) F. Riedling, Regesten z. Gesch. d. Erzbischofs Sigmund Grafen Kollonitz: ib. S. 257. — 19) O. Eigner, Regesten d. Fürstbischofs Ernest Grafen v. Trautson u. Falkenstein: ib. S. 252/3. — 20) id., Regesten d. Fürstbischofs Anton Gf. Harrach: ib. S. 255. — 21) G. Wolfsgruber, Christoph Anton

Zahlreich sind die Arbeiten *lokalgeschichtlichen Inhalts*. Nach einer Pause von einem Jahre erscheint auch das 'Österreichische Städtebuch' wieder und bringt nebst einem Auszuge aus der Übersicht über die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1890 ausführlichere Daten über Währing, Wels, Salzburg, Graz, Klagenfurt und Laibach.[27.28]) O. Redlich stellt fest, dafs König Rudolf der Stadt Wien im Juni oder Juli 1277 Privilegien in dem Umfang erteilt hat, wie sie uns in den bezüglichen Urkk. von 1278 überliefert sind. Daraus ergiebt sich, dafs die 1277 der Stadt verliehenen Privilegien ohne jede Einschränkung gegeben worden waren, während die Neuausfertigung der Urkk. vom 24. und 25. Juni 1278 die Gültigkeit und Dauer der vom Reiche gewährten Rechte von dem Wohlverhalten der Bürger abhängig machte.[29]) Die bisherigen Angaben über die Siegel des sog. Niederlags-Privilegiums Albrechts von Habsburg von 1281 waren weder deutlich noch zuverlässig genug. Uhlirz teilt nunmehr die Siegel in ihrer Aufeinanderfolge von links nach rechts mit.[30.30a]) Nicht alle Landesherren haben die Urk. besiegelt. Es fehlen die Herren von Sommerau und Pottendorf, wofür die Herren von Taufers und Ulrichskirchen eintreten. Die älteste Urk. für die Salvatorkapelle im alten Rathause zu Wien vom 20. Februar 1298 wurde von älteren Forschern irrig zum 20. Februar 1373 eingereiht. Uhlirz weist ihr jetzt den richtigen Platz zu und zeigt, dafs die Kapelle von Anfang an nur in beschränktem Sinne als Privatkapelle der Haimonen anzusehen war. Das Patent, mit dem Rudolf II. die Anwendung des neuen Kalenders in Nieder- und Oberösterreich anordnete, wurde am 1. Oktober 1583 erlassen. Dem Widerstreben, das der päpstliche Ursprung der Reform allerorten hervorrief, trug die Fassung des Patentes Rechnung, denn des Papstes Name wird nicht genannt. Zur leichteren Handhabung wurde dem Patente eine von dem Wiener Mathematiker Fabricius verfafste Anweisung beigegeben, die aus dem Archiv des Ministeriums des Innern mitgeteilt wird. Im Januar 1584 war der neue

Kardinal Migazzi. Fürsterzbischof v. Wien: ib. S. 167. — **22)** A. Starzer, Regesten z. Gesch. d. Klöster Niederösterreichs: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 135—43. — **23)** id., Regesten z. Gesch. d. Pfarren v. Niederösterreich. Gesammelt aus römischen Archiven: ib. S. 124—34. (Enthält Regg. z. Gesch. d. Pfarren Abstetten, Aschbach, Emmersdorf, Falkenstein, Fels, Gaubitsch, Gmünd, Grillenberg, Haag, Haugsdorf, Hofstetten, Kirchberg, Klosterneuburg, Korneuburg, Krems, Külb, St. Leonhard, Mautern, Melk, Medling, Napendorf, Niedern-Nalb, Petronell, Purgstall, Ruprechtshofen, Scheibbs, Sievring, Spitz, Stockerau, Traiskirchen, Traismauer, Tulln, Waidhofen a. d. Ybs, Wien, Zistersdorf, Zwettl.) — **24)** A. Žák, Z. Gründungsgesch. d. Praemonstratenserstifte Geras u. Pernegg: ib. S. 1—51. (Quellenmäfsig, aber an einigen Stellen allbekanntes herbeiziehend.) — **25)** K. Schalk, E. Zehentbuch d. Dompropstei St. Stephan in Wien aus d. Jahren 1391—1403: ib. S. 145—51, 328—31. — **26)** Mortilegium fratrum minorum S. Francisci conventualium provinciae Austriae: BMAltVWien 27, S. 43/7. (Enthält e. Aufzählung d. v. 1651—1795 in NÖsterr. gestorbenen Franziskaner. Mit e. Nachtrag v. 1340—1713.) — **27)** Xenia Bernardina edd. antistites et conventus Cisterc. prov. Austr. Hung I. Wien, Hölder. XVI, 1040, 561, 428 S. |[StMBCO. 12, S. 645.]| — **28)** v. Inama Sternegg u. v. Friedenfels, Österreichisches Städtebuch. IV. Jg. Wien, Staatsdruckerei. XVIII, 677 S. M. 12. — B. Hammerl, Z. Topographie d. verschollenen Ortschaften in Niederösterreich: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 154—60. (Enthält Studien z. Topographie v. Engelhelds, Gaislhof, Ganays, Hierzpach, Oberndorf, Stoissen, Streitbach u. Walthers.) — **29)** O. Redlich, Wien in d. Jahren 1276/8 u. König Rudolfs Stadtrechts-Privilegien: MIÖG. 12, S. 55—68. — **30)** K. Uhlirz, Aus d. Wiener Stadtarchiv: ib. S. 652/5. — **30a)** F. S., Caspar Tauber: Wiener Kommunal-Kalender u. Städtisches Jahrbuch, S. 376—83. (Dem Andenken d. am 22. September 1624 in Wien seines prot. Glaubensbekenntnisses wegen hingerichteten Wiener Kaufmannes u. Bürgers C. T. gewidmet. D. Aufsatz zeugt v. guter Kenntnis d. gesamten einschlägigen

Kalender bei den Wiener Ämtern in Gebrauch.[31.32]) Uhlirz beginnt eine Folge von 'Aufsätzen und Versuchen', die in Forschung und Darstellung das Bild der Vergangenheit Wiens erhellen sollen. Sie sind zumeist den Quellen des städtischen Archivs entnommen.[33-47]) Ein wichtiges Werk ist die Ausgabe des Urkk.buches des Chorherrenstiftes St. Pölten, die 1885 begonnen wurde und von der nun der erste Band vorliegt. Die Urkk., sorgsam ediert und mit textkritischen und sachlichen Erläuterungen versehen, reichen bis auf den 22. Juli 976 zurück und stammen zumeist aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchive.[48]) Herrmann schildert die Finanzverwaltung von St. Pölten im 16. und 17. Jh. Seiner Arbeit sind 18 urkundliche Beilagen angefügt.[49]) Eine biographische Skizze der Mönche von Lilienfeld und eine Erörterung ihres Wirkens auf dem Gebiete der theoretischen und praktischen Theologie giebt P. Tobner.[50-67])

Litteratur.) — **31)** K. Uhlirz, D. Einführung d. gregorianischen Kalenders in Wien: MIÖG. 12, S. 639—46. — **32)** K. Lind, Über einige ältere Kirchen in Niederösterreich: BWAltVWien 27, S. 33—42, 50—62, 175. (Bespricht vornehmlich d. Kirchen v. Edelbach, Eisgarn, Gedersdorf, Grafenschlag, Göpfritz, G. Schönau, Hermannsschlag, St. Johann, Kirchschlag, Kottes, Neu-Kirchen bei Horn, Niederranna, Göttersdorf, Guntersdorf, Langenlois, Mödering, Oberhollabrunn, Oberkirchen, Oberlais, Michelstätten, Maria Laach am Jauerling, Weissenbach, Altpölla, Egelsen.) — **33)** K. Uhlirz, Beiträge z. Kulturgesch. u. geschichtlichen Topographie Wiens: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 52—64, 177—205. (Behandelt d. Gesch. d. 'Hauses zu d. fünf Mordten' u. d. Gesch. d. Uhren in Wien.) — **34)** id., D. Wiener Bürger Wehr u. Waffen 1426—1648: BMAltVWien 27, S. 131—44. (Auszüge aus d. städtischen Kammer-Rechnungen.) — **35)** E. Guglia, Epochen d. Gesch. Wiens: AZB. No. 28. — **36)** C. Grefe, Unser altes Wien. Sammlung v. photolith. Nachbildungen seltener alter Zeichnungen etc. v. 15./8. Jh. Wien, Gilhofer & R. 24 Bll., 55 S. Text. M. 18. — **37)** W. Kisch, D. alten Strafsen u. Plätze v. Wiens Vorstädten u. ihre hist. interessanten Häuser. — **38)** E. Zenker, Gesch. d. Wiener Zeitungswesens v. seinen Anfängen bis z. Jahre 1800: ÖUR. 10, S. 287—306. (Behandelt 1. D. Relationen [polit. Zeitungen]. 2. Zeitungsprivilegien, Diarien etc. 3. D. Wienerische Diarium, d. Wiener Zg. u. 4. D. vormärzliche Zeitungswesen.) — **39)** Jb. d. k. k. Universität Wien für d. Studienjahr 1890/1. Wien, Verlag d. Universität. VI, 257 S. — **40)** C. Grefe, Beiträge z. Gesch. d. Israeliten in Wien. I. D. alte Friedhof im IX. Bezirke aus d. 16. Jh. Wien, Gilhofer u. Ranschburg. 11 S. mit 6 Photogr. M. 10,80. — **41)** K. Lind, D. Karmelitenkirche in d. Leopoldstadt zu Wien: MCC. NF. 17, S. 101. — **42)** C. Wolfsgruber, Gesch. d. Camaldulenser-Eremie auf d. Kahlenberge: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 82—103, 279—93, 385—446. (Behandelt d. 'innere Leben'.) — **43)** C. Kryspin, Arnstein b. Mayerling im Wiener Wald. Wien, Hölder. 65 S. M. 1,80. — **44)** J. Kurz, Gedenkbuch d. l. f. Stadtpfarre am Hof in Wien. Wien, Mayer & Co. — **45)** C. Kirchmaier, Urkk. u. Regesten z. Gesch. v. Medling: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 143/5, 342/4. — **46)** J. Lampel, Püttner Burgen: ib. S. 224—54. (Betrifft d. Burg Grimmenstein.) — **47)** M. Gregora, Heuthal, e. verödetes Dorf bei Laa an d. Thaja: ib. S. 339—41. — **48)** Urkk.buch d. aufgehobenen Chorherrenstiftes S. Pölten (Codex can. S. Ypoliti) vorbereitet v. A. V. Felgel, bearbeitet v. J. Lampel. (= Niederösterreichisches Urkk.buch I.) Wien, Seidel & Sohn. LXXXV, 845 S. mit 4 Lichtdr.-Tafeln. M. 16. — **49)** A. Herrmann, Z. Verwaltungs-Gesch. d. Stadt St. Pölten. |[MIÖG. 13, S. 358.]| — **50)** A. Ilg, Schlofs Friedau bei St. Pölten: BMAltVWien 27, S. 62—71. — **51)** B. Kluge, D. alte Pfarrkirche ad St. Thomas zu Rothengrub-Willendorf: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 332/9. — **52)** P. Tobner, D. Cistercienserstift Lilienfeld in Niederösterreich. Lilienfeld, Selbstv. 188 S. |[StMRCO. 12, S. 661.]| — **53)** M. Rabenlechner, Mariazell, Österreichs Loreto. Wien, Drescher & Co. 16°. 77 S. M. 0,72. — **54)** H. Rollet, Neue Beiträge z. Chronik d. Stadt Baden bei Wien. Baden, Schulze. — **55)** J. Alton, Z. Ortskunde u. Gesch. v. Enneberg u. Buchenstein: ZAlpenV. 21. Wien. 1890. 73 S. — **56)** F. Endl, Geschichtliches u. Sphragistisches über d. Pfarre Neukirchen in St. Bernhard bei Horn: BMAltVWien 27, S. 153/6. — **57)** id., Gesch. d. Ortes u. d. Pfarre Neukirchen bei Horn: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 161—76. — **58)** id., Beiträge z. Gesch. d. Veste Wildberg bei Horn: ib. S. 364—84. — **59)** H. Dollmayer, D. Schützenwesen der Stadt Horn im Zeitalter d. 30 j. Krieges: ib. S. 206 bis 223. — **60)** Verzeichnis d. wichtigsten MAlichen Grabdenkmale in Kirchen u. Klöstern

Oberösterreich. Die früheren Angaben Commendas über die k. k. Litteratur dieses Landes erfahren nunmehr von demselben Vf. mannigfache Berichtigung.[68]) Den wichtigsten Abschnitt in der Geschichte des Protestantismus in Österreich und der Gegenreformation in Deutschland und ein bedeutungsvolles Zwischenspiel des grofsen 30j. Krieges bildet der Bauernaufstand des Jahres 1626. Schon 1805 hatte Franz Kurz im 1. Bande seiner Beiträge zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns eine Schilderung des Aufstandes gegeben. Aber sein Werk ist nicht vollständig, ist voreingenommen gegen Bayern und sucht den Aufstand aus anderen als kirchlichen Zwangsmafsregeln Ferdinands II. abzuleiten. Auch fehlte die Würdigung des Zusammenhangs der einzelnen Ereignisse und jene scharfe Kritik, die das Wahre vom Falschen scheidet; endlich hatte Kurz nur die österreichischen Materialien benutzt. Auch die späteren Historiker wie Czerny und Gindely haben den Gegenstand nicht vollständig behandelt. Stieve, der sich mit ihm schon 1865 beschäftigte und 1867 die Archive Oberösterreichs und in späterer Zeit jene Münchens zu Rate zog, schildert nun in erschöpfender Weise den Beginn und Verlauf des Bauernaufstandes und macht es wahrscheinlich, dafs der Druck der bayerischen Pfandherrschaft und die kirchlichen Restaurationsmafsregeln den Aufstand hervorgerufen haben. Der 2. Band enthält die Anmerkungen und eine Anzahl urkundlicher Beilagen.[69. 70]) — In sehr unzulänglicher Weise ohne vollständige Ausnutzung des gedruckten Quellenmaterials, auch formell wenig ansprechend behandelt Bauernfeind die älteste Geschichte des Stiftes Kremsmünster.[70a])

Salzburg. Aus dem vatikanischen Archive teilt Luschin von Ebengreuth solche Auszüge aus den Rechnungen der päpstlichen Steuereinnehmer im Salzburgischen von 1317/9 mit, die für die Geldgeschichte von Belang sind. Sie stammen aus der Abteilung Rationes Collectoriae Alemanniae (Band 3, der die Jahre 1306—21 umfafst). Die Steuer wurde durch Bernhard von Montevalvano und Peter Durani erhoben.[71. 72]) Unter den Kirchen-

---

Niederösterreichs: BMAltVWien 27, S. 187—94. — **61)** F. Staub, Notizen z. Baugesch. d. Liebfrauenkirche in W.-Neustadt: ib. S. 157—74. (Unter d. Arbeiten ähnlichen Inhalts durch schärfere Kritik hervorragend.) — **62)** J. Maurer, D. Gemälde d. Prinzen Eugen v. Savoyen in seinem Schlosse Schlofshof: MCC. NF. 17, S. 142/5. — **63)** K. Lind, Übersicht d. noch in Kirchen Niederösterreichs erhaltenen Glasmalereien: BMAltVWien 27, S. 109—29. — **64)** Th. Frimmel, Mitteilungen aus d. Gemäldesammlungen v. Alt-Wien: ib. S. 1. (Galerie Festetits.) — **65)** F. Endl, Einiges über d. Kirche zu Dreieichen: ib. S. 26—32. — **66)** H. Dollmayr, E. bisher unbeachtetes gröfseres Werk Paul Trogers: MCC. NF. 17, S. 50/1. (Fresken Trogers im Spital zu Röhrenbach, Nied.-Österr.) — **67)** J. Reitböck, D. Altarbild in d. k. k. Nadelburg: BMAltVWien 27, S. 21/5. (E. Altarbild 'Es ist vollbracht'. D. untere Partie ist ein Unikum in d. Malerei. D. Antlitz d. Muttergottes u. d. Jüngers Johannes sind d. Porträts d. Kaiserin Maria Theresia u. Josephs II. D. Aufsatz enthält grobe hist. Schnitzer. D. 7j. Krieg begann nicht 1740; u. 1751 hat Franz II. schon ein Gefolge, da er noch nicht geboren war.)

68) H. Commenda, Nachträge, Ergänzungen u. Berichtigungen d. Materialien z. landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs: JBFrancisco-Carolinum 49, S. 556—790. (Wenig übersichtlich.) — **69)** F. Stieve, D. österreichische Bauernaufstand d. Jahres 1626. 2 Bde. München, Rieger. XXIV, 343 S., III, 319 S. M. 20. |[LCBl. (1892), S. 13.]| — **70)** F. v. Říha, D. Sammelmarke v. Ried: MCC. NF. 17, 112/3. — **70a)** Th. Bauernfeind, Gesch. d. Stiftes Kremsmünster v. 777—975. Programm. Steyer, Realschule. |[MIÖG. 13, S. 360.]|

71) V. Berger, D. Brunnenhaus im Kreuzgange d. Stiftes S. Peter in Salzburg: MCC. NF. 17, S. 27. — **72)** A. Luschin v. Ebengreuth, Aus d. Rechnungen d. päpstlichen Steuereinnehmer im Erzstifte Salzburg (1317/9): BKSteiermGQ. 23, S. 104/8.

7*

fürsten Salzburgs hat kein zweiter auf die Geschicke des Hauses Habsburg in der Zeit Rudolfs I. einen so bedeutenden Einfluſs genommen als Friedrich II. von Walchen. Dieser Umstand bewog F. Pirkmayer zu einer quellenmäſsigen Darstellung der Geschichte des Hauses Walchen,[73]) das uns zuerst 1140 entgegentritt und dessen einzelne Mitglieder bis zum Erlöschen des Hauses in der Pinzgauer Linie zu Ausgang des 15. Jh. aufgezählt und gewürdigt werden. Bei diesem Anlaſs giebt Pirkmayer eine ausführliche Geschichte Friedrichs II. von Walchen. Die übrigen Arbeiten zur Salzburgischen Geschichte sind belanglos.[74-78])

Steiermark. Im östlichen Krain und den angrenzenden Bezirken Steiermarks machten Premerstein im September 1890 archäologische Forschungen, die einige römische Grabsteine zu Tage förderten.[79.80]) Die übrigen archäologischen Studien sind recht unbedeutend.[81-85]) Von Interesse ist ein von P. Joachimsohn in einer Hs. des ungarischen Nationalmuseums aufgefundener Bericht über das Ende Baumkirchers; denn der Bericht ist von einem Augenzeugen am Thatorte selbst am zweiten Tage nach dem Vorfalle, demnach aus frischester Erinnerung, niedergeschrieben worden und ist reich an Einzelheiten, die von keiner anderen Quelle geboten werden. Nach den Berichten unserer Quelle fand die Enthauptung 'zwischen den zwei murseitigen Thoren' statt.[86]) Daſs sich die Steiermark an der Errichtung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze mitbeteiligt hat, ist allgemein bekannt, aber weder die Anfänge dieser Anteilnahme noch der ihr vorausgegangene Einfluſs Steiermarks auf Slavonien und Kroatien ist bisher genauer erforscht. Solche Einflüsse fanden bei Kriegsereignissen bereits im 15. Jh. statt und die Stände muſsten sich naturgemäſs um die Gefahren kümmern, denen das Land durch das Vordringen der Türken ausgesetzt war. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der Versuch Bider-

— **73)** F. Pirkmayer, D. Familie derer v. Walchen im Pinzgau: NGSalzburgL. 31, S. 313—61. — **74)** A. Schnerich, Neue Beiträge z. Baugesch. im Sprengel d. Salzburger Metropole: MCC. NF. 17, S. 43/6, 109—12, 169—72, 211/5. (Behandelt d. Dom zu Salzburg in seiner MAlichen Gestalt, d. Ansicht v. Salzburg aus d. J. 1565, spätere Ansichten u. kleinere Sachen.) — **75)** F. Zillner, Gesch. d. Stadt Salzburg. 2. Buch. Zeitgesch. bis z. Ausgang d. 18. Jh. 2 Hälften. Mit e. Anhang u. 2 Stadtansichten. Salzburg, Dieter. XXV, 796 S. M. 10. (S. JBG. 13, II, 139.) — **76)** K. Aberle, Grabdenkmal, Schädel u. Abbildungen d. Theophrastus Paracelsus: MGSalzburgL. 31, S. 1—226. — **77)** F. Pirkmayer, Miscellen (z. Salzburger Landesgesch.): ib. S. 394—402. (Enthält e. Inventar d. Schlosses Werffen v. 1526, e. Rechtsspruch v. 1649 u. e. Lebensbild aus d. Salzburgischen Gebirge gegen Ende d. 16. Jh. Zwei folgende Miscellen enthalten je e. Urk. Wolf Dietrichs v. 29. April 1589 u. Ferdinands II. v. 20. Januar 1623.) — **78)** Hauthaler u. Schnerich, J. Steinhamers Beschreibung d. Domes zu Salzburg v. Jahre 1602: ib. S. 363—93.

79) Riedl, Über Reste e. römischen Anlage im Boden d. südlichsten Steiermark: MCC. NF. 17, S. 137/8. (Im nö. Teile v. Cilli stieſs man auf e. römischen Mosaikboden v. 22,5 □m Fläche.) — **80)** A. v. Premerstein, Epigraphisches aus Steiermark u. Krain: AEMÖ. 14, S. 84—97. — **81)** R. Meringer, Studien z. germanischen Volkskunde. D. Bauernhaus u. dessen Einrichtung: MAnthrGesWien NF. 11, S. 101—52. (Behandelt d. Bauernhaus v. Alt-Aussee u. dies in sehr anziehender u. erschöpfender Weise.) — **82)** v. Beckh-Widmanstetter, Ältere Grabdenkmale in d. Steiermark: MCC. NF. 17. S. 77/9, 222/6. (Behandelt d. Grabdenkmäler Andreas v. Krabatsdorff in Gnas u. Friedrichs v. Pettau, d. letzten seines Geschlechtes, dann d. Familie Teuffenbach.) — **83)** id., Trautmansdorffsche Denkmal zu Trautmansdorff in Steiermark: ib. S. 172/4. — **84)** C. v. Pichl-Gamsenfels, Grabsteine in Radkersburg: MHVSteiermark 39, S. 257/8. — **85)** H. Petschnig, Tempera-Malereien in Tausendlust: MCC. NF. 17, S. 220/2. — **86)** P. Joachimsohn, Zeitgenössischer Bericht über Baumkirchers Hinrichtung. Mit

manns von Wert, die Beziehungen Steiermarks zu Kroatien in der Zeit darzustellen, wo der Türkensieg bei Mohács den Erzherzog Ferdinand nötigte, seine Rechte auf den ungarischen Thron mit Waffengewalt zu verteidigen. Er schildert demnach 1. die vereinzelten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bis 1546, dann die Begründung selbständiger Wehreinrichtungen auf slavonischem Boden, die Ausbildung der slavonischen Militärgrenze und die hieraus erwachsenden Territorialstreitigkeiten.[87]) In Steiermark schliefsen die Hexenprozesse mit einer Hinrichtung im Jahre 1701. In den hierüber abgefafsten Protokollen wird über die Bezeichnung, die Gestalt und das Benehmen des Teufels gesprochen. Mell stellt das ganze hierbei angewendete Gerichtsverfahren dar.[88-91]) Seine Studien zur Geschichte des Stiftes Seckau fortsetzend schildert Leonard die Erhebung des Stiftes aus seiner Notlage nach der Einäscherung in der Salzburger Bistumsfehde durch den Restaurator Ortolf von Prank (1259—89).[92-95]) Im südlichen Viertel unter dem Wiener Wald in Niederösterreich hatten nicht blofs steirische Adelige wie die Stubenberger, Pfannberger u. a. Grundbesitz, sondern auch steirische Klöster, wie Admont, St. Lambrecht u. a. Das Kloster Göfs bei Leoben hatte bei Wettmannsdorf reichen Besitz, den es nach der Erbteilung Elisabeths von Gutenberg (1. Oktober 1187) erhielt. Hierüber handelt ein Urbarbuch der Wiener Hofbibliothek (7288), das 1459 angelegt und 1462 geschlossen wurde. Über dieses Buch und das, was sich sonst noch in niederösterreichischen Weistümern über den Gösser Besitz in Hettmannsdorf findet, handelt ein Aufsatz Mells. Der Inhalt des Urbars wird darin mitgeteilt.[96]) Unter den Arbeiten lokalgeschichtlichen Inhalts ist nur die Wichners über Admont und dessen Leistungen für die Wissenschaft zu nennen.[97-102])

---

e. Schlufsbemerkung v. F. v. Krones: BKSteiermGQ. 23, S. 8/9. — **87)** H. Bidermann, Steiermarks Beziehungen z. kroatisch-slavonischen Königreiche im 16. u. 17. Jh.: MHVSteiermark 39, S. 3—125. — **88)** M. v. Platzer, Bericht über d. Reise d. Bamberger Bischofs Ernst v. Mengerstorff durch Steiermark 26./9. Sept. u. 9.—19. Dezember 1585: BKSteiermGQ. 23, S. 22/8. — **89)** L. Stampfer, Bericht d. Verwalters v. Neudau über d. Kuruzzeneinfall am 27. August 1707: ib. S. 29—31. — **90)** A. Gubo, Aus d. Cillier Stadtarchive: ib. S. 109—11. (Berichtet über Ratprotokolle d. Stadt Cilli aus d. Jahren 1720—1843, über Stiftsregister, Schirmbriefsprotokolle u. Testamente nebst einigen anderen Stücken.) — **91)** A. Mell, Z. Gesch. d. Hexenwesens. E. Beitrag aus steirischen Quellen: ZDKulturG. 11, S. 317—35. — **92)** J. Joherl, Wildon, Chronik d. Burg, d. Marktes u. d. Pfarre. Graz, Moser. 189 S. M. 1,80. — **93)** L. Leonard, Aus d. inneren Gesch. d. Bistums Seckau v. 1140—1289: StMBCO. 12, S. 529—87. — **94)** id., D. Stift Seckau unter d. Propste Ortolf v. Prank: ib. S. 1—16, 221—43. — **95)** id., D. Stiftes Seckau älteste Bewohner, dessen Verfassung u. Offizialen: ib. S. 387—95. — **96)** A. Mell, Über e. Urbar d. Klosters Göfs in Steiermark: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 345—63. — **97)** A. Ostermayer, Schulgründungen im pol. Bezirke Hartberg: MHVSteiermark 39, S. 259—68. Behandelt d. Volksschulen in Barberegg, Blaindorf, Buch, Ebersdorf, Grafendorf, Lafnitz, Neudau, Penzendorf, Pongrazen, Staudach, Wörth, Prätis, Rulland, Stubenberg, Winkel. Vorau, Waldbach, Mönichwald, Mitterdombach u. Schönau.) — **98)** J. Schmutz, Gesch. d. Ortsgemeinde u. Pfarre St. Stephan ob Leoben (II. Abteilung): ib. S. 126—65. (Gut quellenmäfsig dargestellt.) — **99)** J. Wichner, Kloster Admont u. seine Beziehungen z. Wissenschaft u. z. Unterricht. [[StMBCO. 12, S. 4.]] — **100)** id., D. Franziskanerkloster zu Mautern. Graz, Styria. 1890. 51 S. — **101)** J. Wastler, D. Ordnung d. v. Peter de Pomis gegründeten Maler-Konfraternität in Graz: BKSteiermGQ. 23. S. 10—22. — **101a)** F. Ilwof, Erzherzog Johann u. d. steiermärkische Landwirt Paul Adler: ÖUR. 11. S. 25—34. Schildert d., was d. Erzherzog für d. Landwirtschaft in d. Steiermark gethan.) — **102)** J. Wastler, Nachrichten über Gegenstände d. bildenden Kunst in Steiermark: MHVSteiermark 39, S. 253 6. (Behandelt d. Gesch. d. Bildhauer Philibert u. Martin Pocabello.)

Kärnten. In dem grofsen Sammelwerke Österreich-Ungarn in Wort und Bild behandelt der neueste Band Kärnten und Krain. Die Geschichte Kärntens wird von Schneider und Aelschker, jene Krains von Deschmann und Levec behandelt.[103]) Mehrere Studien beschäftigen sich mit der Vorgeschichte und der römischen Periode der Geschichte Kärntens.[104]) K. v. Hauser[105]) führt aus einer (übrigens längst bekannten) Inschrift den Nachweis, dafs sich in Pontebba eine römische Zollstätte befand; derselbe Gelehrte spricht sich gegen die Idendität des alten Lontium und des jetzigen Mautern aus. S. v. Karolyi durchforschte seit dem Sommer 1889 die Umgebung Tamtschachs und kam zu dem Resultate, dafs hier ein verhältnismäfsig reiches Netz römischer Strafsen, die alle von der nach Virunum führenden Hauptstrafse abzweigten, bestanden haben.[106.107]) Gegen die in neuerer Zeit allzusehr beliebte, oft nicht begründete Herleitung deutscher Ortsnamen in Innerösterreich hat R. Müller schon vor mehreren Jahren Bedenken erhoben; so findet er gegen Kämmel in den beiden Ortsnamen Griffen und Prixen germanischen Ursprung.[108]) Die Geschichte Kärntens in der Römerzeit behandelt K. v. Hauser vorläufig bis in die Zeit Constantins des Grofsen. Das Bild, das er von dem Leben und Treiben in Virunum entwirft, ist doch etwas zu lebhaft gefärbt.[109]) Vielfache Irrtümer in der Geschichte der Besiedlung Kärntens finden sich in einem Aufsatze Bancalaris, der die irrige Meinung hegt, dafs vor der Ankunft deutscher Ansiedler ganz Innerösterreich slovenisch war.[110-114]) Riegl beschreibt einen achtseitigen Holzstab von 425 mm Länge, in den zahlreiche Zeichen eingeschnitten sind, die auf die bestimmten Tage eines Jahres hinweisen. Der Stab enthält einen immerwährenden Kalender, wie solche in der Gegend von Hüttenberg bis in die neueste Zeit in Gebrauch standen. Es ergiebt sich daraus, dafs man in Kärnten noch am Ende des 17. Jh. — volle 100 Jahre nach der gregorianischen Reform für den des Lesens unkundigen Teil der Bevölkerung denselben in Bilderschrift abgefafsten Kalender anfertigte, wie Jhe. früher.[115-117]) Die Handels- und Gewerbeverhältnisse Kärntens in den älteren Zeiten schildert A. Peez und führt den Nachweis, dafs die allgemeine Handelskonjunktur in Kärnten in den älteren Zeiten günstiger war, die Erzeugnisse Kärntens nähere und reichere Märkte fanden als heute. Die Ursache dieses

---

103) C. Arnold, Land u. Leute im Mallnitzthale. Klagenfurt, Raunecker. 24 S. M. 0,50. — **104)** K. v. Hauser, Über d. römische Zolllinie Noricums: Carinthia 81, S. 91/2. — **105)** id., Über d. Lage v. Lontium an d. römischen Plöckenstrafse: ib. S. 65. — **106)** S. v. Karolyi, Skizzen über Römerstrafsen u. alte Ansiedlungen in d. Umgebung v. Tamtschach: NCarinthia 2, S. 5—18, 38/7. — **107)** v. Hauser, D. Ausgrabungen in Frögg im Sommer 1889 u. 1890: MCC. NF. 17, S. 24/7, 102/5. — **108)** R. Müller. Kleine Beiträge z. altkärntnischen Ortsnamenkunde: Carinthia 81, S. 141—50. — **109)** K. v. Hauser, Alte Gesch. Kärntens: ib. S. 101—11, 172/8. — **110)** G. Bancalari. Forschungen über d. deutsche Wohnhaus: Ausland S. 467—71, 485/9, 528—32. |[Carinthia 81, S. 138—40.]| — **111)** A. v. Jaksch, Über Ortsnamen u. Ortsnamenforschung mit besonderer Rücksicht auf Kärnten. Klagenfurt, Kleinmayr. 44 S. |[Carinthia 81, S. 95.]| — **112)** Dürnwirth, Deutsches Element in slovenischen Sagen d. kärntnischen Oberrosenthales: ZVolkskunde (Veckenstedt) 3. |[Carinthia 81, S. 135/7.]| — **113)** K. v. Hauser. Altertümer-Funde u. Erwerbungen im Jahre 1890: Carinthia 81, S. 57—60. — **114)** A. v. Jacksch, D. Münzfund bei Kleinmassach: ib. S. 60/1. — **115)** A. Riegl, E. kärntnerischer Bauernkalender: NCarinthia 2, S. 18—28. — **116)** M. v. Aichelburg. D. Prozefs d. Peter Enzi. E. Beitrag z. Kulturgesch. d. 18. Jh.: Carinthia 81, S. 76—80. (Behandelt e. in d. Herrschaft Weifsenburg 1715 stattgefundenen Hexenprozefs.) — **117)** U. Ehrlich, Erinnerungen an Klagenfurt, s. alten Häuser u. Familien. 84 S. M. 2,50.

Gedeihens findet er namentlich in dem nachbarlichen Verhältnisse zu Venedig.[118]) Das Nekrologium der in den Jahren 1070—88 von dem Pfalzgrafen Aribo in Bayern und dessen Bruder Poto gegründeten Benediktinerstiftes Milstat in Oberkärnten, das 1469 aufgehoben und dem St. Georgs Ritterorden gegeben wurde, teilt Schroll nach dem gegenwärtig im Archiv des Kärntner Geschichtsvereines befindlichen Original mit. Die Anlage des Nekrologiums stammt noch aus dem 12. Jahrhundert, die meisten Eintragnngen gehören dem 13., vereinzelte dem 14. und 15. an. Schroll hat dem Nekrolog einen ausreichenden Kommentar beigegeben.[119]) Aus der Bibliothek des Gymnasiums zu Villach publiziert J. Staunig den wesentlichsten Bestandteil eines 'Urbarbuchs und einer Beschreibung aller zum Stift Bamberg und zu dessen Amt und Burg Villach gehörigen Regalien'. Das Urbar stammt aus dem 16. Jh. von der Hand des Villacher Amtmanns Martin Behem. Staunig behandelt (nach dem Urbar) die Vorstellungen, welche den Flurnamen Villachs zu Grunde liegen und giebt ein Verzeichnis der Flur-, Berg- und Bachnamen nach der Anordnung und Schreibung im Urbar.[120]) Aus den Kunstschätzen St. Pauls beschreibt Hann ein Sacramentar (später Missale genannt) aus dem 11. Jh. und ein Elfenbein-Relief aus dem frühen MA.[121-126])

Krain. Die Türkeneinfälle in Krain bis zum Ausgang der Regierung Friedrich III. — es sind im Ganzen 35 — schildert Levec auf Grundlage des einschlägigen gedruckten Materials in recht übersichtlicher und ansprechender Weise.[127-129]) Dafs das Jahr 1529 auch für Krain nicht so ruhig verlief, als man im Vergleich zu dem grofsen Ereignisse der Belagerung und Befreiung Wiens anzunehmen geneigt ist, und nicht nur die Adeligen Krains, sondern auch der gemeine Mann grofse Opfer gebracht haben, zeigt ein Aufsatz Rutars.[130]) Elze schildert die Thätigkeit des krainischen Reformators Truber in der Fremde, wie er dort für seine heimischen Glaubensgenossen evangelische Schriften abfafste und veröffentlichte und giebt einen offenbar von Truber selbst herrührenden Bericht über dessen im Jahr 1560 erfolgte Heimkehr und Anwesenheit in Krain wieder.[131]) Die Uskoken, ursprünglich serbische und bosnische Überläufer, die sich in den Ländern der ungarischen Krone niedergelassen und in Zengg vereinigt hatten, wurden später gefürchtete Seeräuber. Zengg verteidigten sie in der Zeit Ferdinand I. gegen die Türken. Später belästigten sie durch

— **118)** A. Peez, Z. Verkehrsgesch. Kärntens: NCarinthia 2, S. 87. — **119)** B. Schroll, Necrologium d. ehemaligen Benediktinerstiftes Milstat in Kärnten: AÖG. 77, S. 265—317. 53 S. M. 1,10. — **120)** J. Staunig, D. Flurnamen d. Burgamtes Villach nach d. Urbar d. Martin Behem. Programm. Villach, Ob.-Gymnasium. 28 S. — **121)** F. Hann, Beiträge z. Kunsttopographie Kärntens: Carinthia 81, S. 165/7. (Bespricht d. romanische Kirche am Altersberge oberhalb Lieserhafen u. d. Magdalenenkirche am Lurnfelde.) — **122)** id., Aus d. Kunstschätzen d. Benediktinerstiftes St. Paul im Lavantthale: NCarinthia 2, S. 83/7, 131/7. — **123)** G. Hann, D. Kirche zu Gerlamvos u. ihre Wandmalereien: Carinthia 81, S. 111—21. — **124)** F. Hann, D. romanische Plastik in Kärnten: ib. S. 5—18. — **125)** G. Hann, D. Malereien in d. Kirche zu Dornbach im Maltathale: ib. S. 179—84. — **126)** A. v. Treuenfest, Gesch. d. k. k. kärntnerischen Infanterieregimentes Frh. Graf v. Khevenhüller No. 7. Wien. 1005 S. |[Carinthia 81, S. 171.]| (Wenig Wert. Formell mangelhaft.)

127) Rutar, Funde d. Jahres 1890 in Krain: MCC. NF. 17, S. 196/8. — **128)** id., Gräberstätten aus d. La-Tène Zeit in Krain: ib. S. 188—40. — **129)** F. Levec, D. Einfälle d. Türken in Krain u. Istrien. Programm. Laibach, Realschule. |[MIÖG. 13, S. 361.]| — **130)** S. Rutar, D. Krainer vor Agram im Jahre 1529: MMusVKrain 4, S. 46—53. — **131)** Th. Elze, Z. Gesch. d. Reformation in Krain: JGPÖ. 12, S. 171/9.

ihre Raubzüge die Adria, bis es 1614 zu einem Vertrage zwischen Venedig und Österreich kam, nach welchem sich die österreichische Regierung verpflichtete 1. den Seeraub mit allen Mitteln zu hindern, 2. die Uskoken aus Zengg zu entfernen und 3. eine deutsche Garnison dahin zu legen. Der Vertrag wurde von den Uskoken nicht berücksichtigt und schon 1616 begannen deren Raubzüge von neuem.[132]) Eine Übersicht über die baulichen Anlagen des 1160 gestifteten Klosters Sittich giebt Črnologar.[133-137]) Wolsegger schliefst seine Mitteilungen aus dem Urbarium der Herrschaft Gottschee. Dem Urbar sind Anmerkungen angefügt, die sich vornehmlich auf die alten Grenzen der Herrschaft Gottschee beziehen.[138])

Küstenland, Triest, Dalmatien. Der 10. Band des Sammelwerkes Österreich-Ungarn in Wort und Bild behandelt das Küstenland und Triest. Die Vorgeschichte, Geschichte und Kulturgeschichte von Görz und Gradiska stammt aus der Feder K. Freiher von Czörnigs, jene von S. Lucia, Aquileja und Grado schildert R. v. Schneider, die Vorgeschichte Istriens behandelt Gundacker Graf Wurmbrand, die historische Zeit K. Benussi und die geschichtliche und kulturelle Entwickelung Triests Swida.[139]) Benussi zeichnet in einem gehaltvollen Vortrag die Geschichte Istriens in der byzantinischen Periode.[140.141]) Zahlreiche für die Geschichte von Capodistria wichtige Akten und namentlich Briefe an den jeweiligen Dogen von Venedig aus den Jahren 1596, 1598, 1600, 1601, 1603, 1604—63 werden aus dem venetianischen Archive mitgeteilt,[142-148]) desgleichen eine Anzahl von archivalischen, 1732 zusammengestellten Notizen über die Wahl der Proveditori in Istrien, dessen Verkehr mit Innerösterreich u. s. w. In manchen, wie z. B. in dem vom 7. Februar 1650, wird sehr ausführlich über die Zustände in der Provinz, über deren Einkünfte und Verwaltung gehandelt. Unter Benutzung der Feldakten des k. k. Kriegsarchivs zu Wien und der Archive in Zara schildert T. Erber die militärischen Unternehmungen des Generals Milutinovic in Süddalmatien im Jahre 1814 und die Vereinigung der Gebiete von Cattaro und Ragusa mit Österreich.[149-151])

— **132)** E. Gelcich, Episoden aus d. Uskokengesch.: ÖUR. 18, S. 51—62. — **133)** Črnologar, Über ältere Kirchenbauten in Krain: MCC. NF. 17, S. 193/6. (Behandelt d. roman. Kirche zu Gorenja Draga, d. gotische zu Muljava u. d. Pfarrkirche zu S. Veit bei Sittich.) — **134)** id., Kirchliche Baudenkmale in Krain: ib. S. 83/5. (Betrifft d. St. Lamberti-Kirche zu Pristava u. d. Pfarrkirche zu Primstoro.) — **135)** id., Kunstgeschichtliches aus Unterkrain: MMusVKrain 4, S. 1. (Behandelt alte Baudenkmäler in Sittich, St. Marein, S. Veit, Gorenja Draga, Treffen, Königstein, Rudolfswerks u. St. Martin bei Littai.) — **136)** id., Kloster Sittich: MCC. NF. 17, S. 227—33. — **137)** S. Rutar. Archivalisches aus Wippach: MMusVKrain 4, S. 58—60. — **138)** P. Wolsegger, D. Urbarium d. Herrschaft Gottschee v. Jahre 1574: ib. S. 13.

139) D. österreichisch-ungarische Monarchie in Wort u. Bild. D. Küstenland (Görz, Gradiska, Triest u. Istrien). Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. 372 S. — **140)** Majonica, Nachrichten über d. k. k. Staatsmuseum in Aquileja: MCC. NF. 17, S. 38—43. — **141)** B. Benussi, L'Istria n. epoca bizantina: AMSIstr. 7, S. 416—32. — **142)** Relazioni d. Podestà e Capitani di Capodistria: ib. S. 97—155, 279—54. — **143)** Capodistria e provincia tutta intorno a confini suoi con Trieste et con il contado di Tisino et altre materie. Raccolte n. anno 1732: ib. S. 155—202, 355—409. — **144)** Inventario d. beni e rendite d. mensa vescovile di Parenzo d. anno 1540: ib. S. 208—19. — **145)** Una lettera d. Patriarca d'Aquileja Grimani a sua serenita sull' erezione d. Vescovato di Gorizia: ib. S. 203/7. (Stammt aus d. venetianischen Archiv.) — **146)** Senato Mare. Cose d. Istria: ib. S. 223—78. — **147)** Senato secreti. Cose d. Istria (Continuazione): ib. S. 1—96. — **148)** C. Morpurgo, Trieste n. suo passato e n. suo presente. Nice, Visconti. 224 S. (Habe ich nicht eingesehen.) — **149)** T. Erber, Storia d. Dalmazia d. 1797—1814. VI. Tl. Programm.

Tirol und Vorarlberg. Auch diesmal sind die Arbeiten auf dem Gebiete der ältesten Geschichte Tirols recht unbedeutend.[152-155]) Über die von den Römern in Val-di-Non angelegten Kastelle Vero, Romeno und Castelfondo handelt ein Aufsatz Inamas. Menapace giebt eine Geschichte der Geifslerbrüderschaften im südlichen Tirol, vornehmlich im Gebiete von Trient.[156]) In diesem Jahre findet die Sammlung tirolischer Weistümer, die in zwanzig Jahren mühevoller Arbeit zustande kam, mit der zweiten Hälfte des vierten Bandes ihren Abschlufs. Diese enthält die Weistümer von Heunfels, Sillian, Amras, Lienz, Lienzer Clause, Thurn an der Gader, Buchenstein, Enneberg und Fassa. Mit dem im ersten Band publizierten Stücken finden sich im Ganzen 65 Nummern. Dazu kommen als Nachträge die Weistümer von Scheuna, Völs im Eisackthale, Alsack, Ulten und Lenzberg. Einzelne reichen noch in das 13. Jh. zurück. Dem 14. gehört mehr als ein Dutzend an. Auch stofflich sind sie von aufserordentlichem Interesse, so namentlich einige Dorfrechte aus dem Burggrafenamte, die Ordnungen aus dem Sarnthal und von Ritten, jene aus Enneberg, Fassa und Buchenstein. Jedem Stück ist eine Einleitung vorausgeschickt, die sich über die einzelnen Orte bezw. Bezirke in geographischer, topographischer und historischer Hinsicht verbreitet. Dem ganzen Werke ist ein Glossar (von J. Egger), dann ein Orts- und Personenverzeichnis, ein Sachregister und endlich ein chronologisches Verzeichnis der Weistümer aller vier Bände beigegeben.[157]) Aus den Jahren 1590—1666 teilt P. Beck einige merkwürdige Streitfälle aus den Frevelbüchern und Amtsreitungen des Gerichtes im Thale von Montavon mit, das seit 1382 bestand und unter dem Vorsitze des Vogtes von Bludenz mit beliebig vielen Montavonern als Beisitzern abgehalten wurde.[158]) Aus den Akten des fürstbischöflichen Archivs in Brixen schildert Ammann einen 1485 in Innsbruck geführten Hexenprozefs, der zu Ungunsten des Klägers d. i. mit der Freisprechung der Angeklagten endete und deswegen ein besonderes Interesse beansprucht, weil er zweifelsohne der älteste ist, der nach dem Erscheinen der Bulle Innocenz' VIII. Summis desiderantes affectibus geführt wurde. Urheber war der Dominikaner Heinrich Institoris, der 1457 zum erstenmal in seinem Malleus Maleficarum die Norm festsetzte, nach der in den nächsten 200 Jahren zahlreiche Menschen dem Tode überantwortet wurden.[159.160]) Über Lokalgeschichte liegen gleichfalls nur wenige Studien vor. Ammann schildert auf Grund von archivalischen Quellen das Entstehen und den Verlauf der Pest in Neustift bei Brixen im Jahre 1636.[161]) Im Anschlufs an die im

---

Zara, Gymnasium. — **150)** J. Gelcich, D. Erzgiefser d. Republik Ragusa: MCC. NF. 17, S. 18—21, 85/9, 155—63. — **151)** id., Zwei Meisterwerke d. Goldschmiedekunst in d. Domkirche zu Ragusa: ib. S. 146/9.

152) C. Toldt, D. Körpergröfse d. Tiroler u. Vorarlberger: MAnthrGesWien NF. 11, S. 69—84. — **153)** S. Jenny, Bauliche Überreste v. Brigantium: MCC. NF. 17, S. 199—205, 216/8. — **154)** id., D. römische Begräbnisstätte v. Brigantium: ib. S. 151/5. (Mit e. Verzeichnis d. in Bregenz gemachten Funde.) — **155)** A. Inama, Antichi castelli Romani n. Valle di Non: ATrent. 10, S. 5—32. — **156)** G. Menapace, Notizie storiche intorno ai Battuti d. Trentino: ib. S. 38—66, 151—207. — **157)** D. tirolischen Weistümer, hrsg. v. J. v. Zingerle u. J. Egger. IV. Tl., 2. Hälfte. (= Österreich. Weistümer. V. Bd., 2. Hälfte.) Wien, Braumüller. VIII u. S. 561—1202. M. 40. |[LCBl. (1892), No. 11.]| (Gesammelt v. d. k. Ak. d. Wissenschaften.) — **158)** P. Beck, E. Volksgericht in d. Alpen: ZDKulturG. 11, S. 97—103. 1890. — **159)** H. Ammann, D. Innsbrucker Hexenprozefs v. 1485: ZFerdinandeum 34, S. 1—87. — **160)** L. Rapp, D. Hexenprozesse u. ihre Gegner in Tirol. 2. Aufl. Mit d. Bildnisse Tartarottis. Brixen, Weger. V, 171 S. M. 1,60. — **161)** H.

zweiten Band der Geschichtsquellen Tirols enthaltene Chronik des Priors Goswin bringt die neueste Arbeit Schwitzers zunächst eine kurze Geschichte des Stiftes Marienberg von seiner im Jahre 1150 erfolgten Gründung bis auf den heutigen Tag, dann die bis auf wenige deutsche Stücke in lateinischer Sprache geschriebenen Urbare des Stiftes, von denen das eine aus dem Jahre 1353, das andere aus 1390 stammt. Aufgezählt werden die Einkünfte des Klosters in Schenanum, Ober- und Niedermays, Nalles u. s. w. Die Urbare des Frauenstiftes Münster, die der Herausgeber folgen läfst, stammen von 1322 und 1394, die von Liebenberg-Hohenwart aus 1416 und 1417, das des Hans von Annenberg aus 1417, das der Nikolauspfarre zu Meran aus 1424 und der Pfarrkirche in St. Sarntheim aus 1372. Schwitzer hat der Ausgabe ein Orts- und Personenregister und ein Verzeichnis der Kirchenpatrone beigegeben.[162] In übersichtlicher Weise handelt Dal Ri auf Grundlage ungedruckter Materialien der Trientiner Archive von den Verkehrswegen und Stationen in Trentino.[163-165] Die Bedeutung der Festung Kufstein, die im Konstanzer Frieden an Österreich abgetreten wurde, im Bauernkriege 1526 schildert ein Aufsatz von Maretich-Riv-Alpon. In seiner Abhandlung über die Geschichte der Typographie in Tirol giebt Waldner[166-171a] eine Schilderung der Lebensschicksale und Leistungen des Buchdruckers Hans Baur (Agricola), der 1577 nach Innsbruck kam und bis 1602 wirkte. Beigelegt ist ein chronologisches Verzeichnis der bekannten Tiroler Drucker (No. 64—107).

Gesamtgeschichte. Zahlreicher und wertvoller sind die Arbeiten, die entweder gröfsere oder kleinere Perioden der Geschichte von ganz Österreich oder hervorragende Ereignisse aus der Geschichte des regierenden Hauses behandeln;[172] an wertlosen Arbeiten fehlt es freilich auch nicht.[173] Auf ganz veraltetem Standpunkte steht A. Sturm,[174] der den Regierungsantritt der Habsburger in Österreich und die Hemmnisse und Irrungen schildert, die Albrecht I. zu bestehen hatte. Man sollte nicht glauben, dafs

---

Ammann, D. Pest d. Jahres 1636 in Neustift bei Brixen. Programm. Brixen, Verl. d. O.-Gymnasiums. |[MIÖG. 13, S. 358.]| — **162)** B. Schwitzer, Urbare d. Stifte Marienberg u. Münster, Peters v. Liebenberg-Hohenwart u. Hansens v. Annenberg, d. Pfarrkirchen v. Meran u. Sarntheim. Herausgeg. v. Tirolische Geschichtsquellen. III. Innsbruck, Wagner. XII, 447 S. |[LCBl. (1891), No. 50.]| — **163)** J. Dal Ri, D. mezzi di trasporto e di communicazione d. principato vescovile di Trento n. medio evo. Programm. Trient. Handelsschule. |[MIÖG. 13, S. 359.]| — **164)** D. Reich, Il secondo statuto d. sindici d. comme di Trento. Programm. Trient, Gymnasium. |[MIÖG. 13, S. 359.]| (Giebt e. Abdruck d. Statuts v. S. 12—34.) — **165)** id., Toponomastica stor. di Mezocorona: ATrent. 10, S. 66—149. — **166)** G. v. Maretich-Riv-Alpon, Über d. Erbauung d. Kaiserturmes zu Kufstein: ZFerdinandeum 34, S. 98—120. — **167)** H. Schmölzer, Kunstgeschichtliches aus d. Sarnthale: MCC. NF. 17, S. 205—10. — **168)** A. Ilg, D. Palazzo Geremia in Trient: ib. S. 74/7. — **169)** Deininger, Alte Kunst u. Kunstgewerbe auf d. Ausstellung zu Hall: ib. S. 149—51. — **170)** F. Waldner, Quellenstudie z. Gesch. d. Typographie in Tirol bis z. Beginne d. 17. Jh.: ZFerdinandeum 34, S. 165—255. — **171)** Verzeichnis der gegenwärtig d. Tiroler Adelsmatrikel-Genossenschaft angehörigen Geschlechter. Innsbruck, Tiroler Adelsmatr.-Genossenschaft. 24 S. — **171a)** Auszug aus d. Gesch. d. Tiroler Jägerregimentes Kaiser Franz Joseph. E. vaterländisches Lehrbuch. Innsbruck. 1890. VIII, 172 S. M. 1,20. (Nach d. Gesch. d. Regiments v. L. Polschka, zusammengest. v. Kandelsdorfer. Ins Ital. übersetzt v. R. v. Concini.)

172) A. v. Teuffenbach zu Tiefenbach u. Mafsweg, Illustriertes vaterländisches Ehrenbuch. Heft 7—14, S. 289—672. Teschen, Prochaska. M. 4,50. — **173)** L. Singer, Wie Österreich an d. Habsburger kam. (= Vorträge, volkstümliche. Bd. 182.) Wien, Szelinski. 15 S. — **174)** A. Sturm, D. Anfänge d. Habsburger in Österreich u. d. Widerstand d. Adeligen u. Wiener. Programm. Wien, Staatsrealschule im 3. Bezirk. |[MIÖG. 13, S. 361.]| —

nach den schönen Arbeiten Bussons und Hubers noch jemand den steirischen Reimchronisten (Sturm nennt ihn noch immer 'von Horneck') zum Stützpunkt einer derartigen Arbeit macht. Hier ist weder die neue Arbeit Redlichs (s. oben) noch Hubers Geschichte von Österreich benützt worden, deren Lektüre den Vf. zu einer richtigeren Erfassung der Dinge gebracht hätte. Derselbe Fehler, betreffend den Reimchronisten, ist an der Arbeit Eschlers zu rügen, welcher die Beziehungen Albrechts I. zu Frankreich schildert.[175]) Dafs die Waldenser auch in den österreichischen Landesteilen, namentlich in Niederösterreich im 14. Jh. grofse Verbreitung gewonnen hatten, ist schon aus den Studien von G. Friefs u. a. bekannt. Eine Übersicht der Ausbreitung der Waldenser giebt nun auch auf Grundlage der genannten Arbeiten Ilwof. Freilich sind die Einwendungen, die Ref. seinerzeit gegen die Annahme eines allzugrofsen Einflusses der Waldenser in den GGA. gemacht hat, dem Vf. unbekannt geblieben; darum wird auch hier der waldensische Einflufs auf die Ausbildung des Husitentums viel zu hoch veranschlagt und ist in den Einzelheiten, so in dem was über den Breslauer Ketzer Stephan gesagt wird, vieles verfehlt. Die Behauptung, dafs die Taboriten die Fortsetzung der böhmischen Waldenser seien, ist ganz unrichtig, worüber nunmehr der schlagendste Beweis in meiner Ausgabe von Wiclifs De Eucharistia vorliegt.[176]) Über die Pläne des Hauses Habsburg, in der Zeit des 30j. Krieges an der Nord- und Ostsee festen Fufs zu fassen, handelt nun nach den Arbeiten von Reichard und Maresch auch Gindely, dem namentlich die reichhaltigen Korrespondenzen in Simancas und Brüssel für seine Studien zu Gebote standen. Man sieht, dafs es der österreichischen Politik zunächst um die Errichtung von Handelsgesellschaften in den Hansastädten zu thun war.[177]) Nach den Akten des Wiener H. H. und Staatsarchivs schildert A. Přibram den Wettstreit der Häuser Bourbon und Habsburg um die Hand der Prinzessin Maria Theresia für Ludwig bezw. Leopold und die Mittel, welche letzterer anwendete, um zum Siege zu gelangen.[178]) Über die Zustände am Wiener Hof in den Jahren 1671/2 hat ein Franzose, der freilich mit den leitenden Kreisen nicht im geschäftlichen Verkehr stand und nur des Vergnügens halber in Wien weilte, einen jetzt in der Pariser Nationalbibliothek liegenden Bericht hinterlassen, der wegen seiner Unbefangenheit gelobt wird.[179]) Der Franzose war Verehrer Gremonvilles und dürfte seinen Mitteilungen manches verdankt haben. V. v. Renner bringt den Schlufs der Korrespondenz Rüdigers von Starhemberg und seines Vetters Gundacker. Die jetzt mitgeteilten Briefe — 54 Stück — bilden eine wichtige Quelle nicht blofs für die Beurteilung Starhembergs selbst, sondern auch für die Kriege von 1684/6. Jedem einzelnen Briefe ist ein Kommentar beigegeben.[180.181]) Ein zu düsteres Bild von den österreichischen Rechtszuständen im 18. Jh. entwirft Ch. Meyer: 'Österreichs Aufgabe, deutsche Kultur im Osten zu

175) J. Eschler, D. Heirat zwischen Herzog Rudolf III. v. Österreich u. Blanca, d. Schwester Philipps IV. v. Frankreich. Programm. Wien-Neustadt, Realschule. |[MIÖG. 18, S. 361.]| — 176) F. Ilwof, D. Waldenser in Österreich: ÖUR. 12, S. 81—98. — 177) Gindely, D. maritimen Pläne d. Habsburger: DAkWien 39, S. 1—54. — 178) A. Přibram, D. Heirat Kaiser Leopolds I. mit Margaretha Theresia v. Spanien: AÖG. 77, S. 319—75. Wien u. Prag, Tempsky. 57 S. M. 1,20. — 179) id., Aus d. Berichte e. Franzosen über d. Wiener Hof in d. Jahren 1671 u. 1672: MIÖG. 12, S. 270—96. — 180) H. Truxa, Erinnerungsdenkmäler d. Befreiung Wiens aus d. Türkennot d. Jahres 1683. Wien, Mayer & Co. 51 S. M. 0,80. — 181) V. v. Renner, Vertrauliche Briefe Ernst Rüdigers an seinen Vetter Gundacker v. Starhemberg 1682—99: Wiener Kommunal-Kalender u. Städtisches

verbreiten wurde nicht erfüllt. Der Bauernstand war schmählich unterdrückt und das Bürgertum und der Adel heruntergekommen.' Die Reformen der Theresianischen und Josephinischen Zeit seien ein Nachhall der deutschen gewesen.[182-185]) In Bezug auf die Reise Pius' VI. nach Wien im Jahre 1782 zeigt Gendry, dafs Joseph II. dem Papste trotz des Widerstrebens der kaiserlichen Räte Verhandlungen ohne Zeugen zusagte, die dann zu beiderseitiger Zufriedenheit mit ernsten Resultaten endeten. Dafs diese nicht gehalten wurden, lag an den Kaiserlichen Räten.[186]) Mehrere Arbeiten v. Zwiedineck-Südenhorsts behandeln den Krieg Österreichs im Jahre 1809 in der Steiermark. Er führt zunächst in einem seither gedruckten Vortrage den Nachweis, dafs General Jellačič gegen die Absichten des Erzherzogs Johann sich in das Gefecht von St. Michael am 25. Mai einliefs, statt sich auf der kürzesten Linie nach Graz zu ziehen und hier mit den Resten der italienischen Armee unter Erzherzog Johann zu vereinigen. Das Gefecht endete mit dem Durchbruch seiner Aufstellung und hat wesentlich mitgewirkt, den Erzherzog an der Wiederaufnahme der Offensive durch einen Vorstofs in der Richtung von Wien zu hindern, war also von grofsem Einflufs auf die Entscheidung des Feldzugs an der Donau. Wenn Jellačič meinte, es der Waffenehre schuldig zu sein, den Kampf mit dem überlegenen Gegner aufzunehmen, so war diese Auffassung im Widerspruch mit den von dem Erzherzoge erhaltenen Weisungen. Im Zusammenhang mit dieser Studie steht eine zweite, in der er aus dem Nachlasse des Erzherzogs Johann im Gräflich Meranschen Archiv zu Graz Regesten und Aktenstücke mitteilt, die sich auf die militärischen Verhältnisse und Operationen, namentlich auf die Bewegungen des Corps Giulay und die Belagerung des Schlofsberges zu Graz, auf die Stimmung der Steiermärker gegenüber den Forderungen der französischen Heeresverwaltung, und auf die Pläne und Absichten des Erzherzogs Johann und seine Korrespondenz mit Vertrauenspersonen beziehen. Die vorliegende Sammlung dient zur Kritik der ängstlichen und ziellosen Kriegsführung des Banus und ermöglicht die Beantwortung der Frage, mit der sich auch die dritte Arbeit desselben Autors beschäftigt, ob im Falle der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, mit der man in der Zeit vor dem Abschlufs des Schönbrunner Friedens gerechnet hat, eine thätige Beteiligung des Landsturmes von Innerösterreich zu erwarten gewesen wäre.[187-189]) Wie v. Zwiedineck-Südenhorst, so hat auch F. v. Krones die eigenhändigen Aufzeichnungen des Erzherzogs Johann einer eingehenden Würdigung unterzogen und über die Absichten und Stimmungen des Erzherzogs in den Jahren 1813/5 manche

---

Jahrbuch (1891), S. 291—375. — **182)** Chr. Meyer, Österreich u. d. deutsche Kultur im vorigen Jh.: ZDKulturG. 11, S. 270—300. — **183)** M. v. Maasburg, Gesch. d. obersten Justizstelle in Wien (1749—1848). Prag, Bellmann. (D. bekannte Werk liegt in zweiter mehrfach ergänzter Aufl. vor.) — **184)** G. Karschulin, Z. Gesch. d. österr. Seidenindustrie, II. Aufschwung unter Karl VI. Programm. Wien, Verlag der Handelsakademie. |[MIÖG. 13, S. 358.]| (Benützte d. Akten des k. k. Finanzarchivs, des Archivs der Stadt Wien u. d. Ministeriums d. Innern.) — **185)** Dr. H.?, D. österreichische Finanzwesen gegen Ende d. reinen Territorialstaates nach v. Mensi: ZSW. 47, S. 680—719. (Giebt d. Hauptergebnisse des Werkes v. Mensi über d. Finanzen Österreichs v. 1701—40 wieder.) — **186)** Gendry, Voyage de Pie VI à Vienne 1782: CR. du congrès scientif. internat. des catholiques (1/6 avril 1891), Vme section, S. 229—40. Paris, Picard. — **187)** H. v. Zwiedineck-Südenhorst, D. Gefecht bei St. Michael u. d. Operationen d. Erzherzogs Johann in Steiermark 1809: MIÖG. 12, S. 101—48. (Vgl. auch MHVSteiermark 39, VI.) — **188)** id., Z. Gesch. d. Krieges v. 1809 in Steiermark. Regesten u. Aktenstücke: BKSteirmGQ. 23, S. 32—103. — **189—90)** F. v. Krones, Aus d. Tagebuche Erzherzog

interessante Einzelheit mitgeteilt. Die wichtigsten Punkte handeln über die Bemühungen, den Kaiser Franz zur persönlichen Teilnahme an dem Krieg zu bewegen, die Weigerung des Erzherzogs Karl, den Oberbefehl zu führen u. s. w. Aus den Tagebüchern des Erzherzogs Johann sind ferner jene Darstellungen geschöpft, die v. Krones über den Erzherzog Karl und die Grofsfürstin Katharina Paulowna, die deutschen Heiraten der Erzherzoge Karl und Joseph veröffentlicht.[190.191]) Seinem Aufsatze über den Freiherrn zu Simbschen und Österreichs Stellung zur serbischen Frage 1807—10 läfst er eine Darstellung des Prozesses Simbschens folgen, der mehrfacher Vergehen, namentlich Mifsbrauchs der Amtsgewalt und pflichtwidrigen Verhaltens gegen die aufständischen Serben angeklagt wurde. Krones schildert auf Grundlage der im Wiener Kriegsarchive liegenden Akten die Einleitung des Prozesses, die Verhaftung Simbschens, den Inhalt des Prozesses und dessen politische Seite und weiteren Phasen bis zur Rehabilitierung Simbschens.[192]) Die österreichische Politik gegenüber der von Schweden angestrebten und durchgeführten Erwerbung Norwegens schildert Woynar auf Grundlage der für diese Zwecke noch unbenutzten Akten des Wiener Staats-Archivs. Ohne die österreichische Zwischenkunft hätte der Krieg gegen Dänemark zweifellos länger gedauert, würde aber für dieses verhängnisvoll gewesen sein. Der Abhandlung sind 15 diplomatische Berichte aus dem Jahre 1813 beigegeben.[193]) Für die Geschichte Österreichs in der vormärzlichen Zeit und den Wirren der Jahre 1848/9 liefert A. Springers[194]) (von den Tschechen in recht gehässiger Weise aufgenommene) Selbstbiographie ebenso wertvolle Beiträge wie A. v. Arneths Schilderung seiner Jugendzeit, eine Schrift, die der verdiente Leiter des Wiener Staatsarchivs zur Feier seines 70. Geburtstages an seine Freunde verteilt hat. A. v. Arneth schildert die Zeit bis unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution und seine Anteilnahme an den Arbeiten des Frankfurter Parlaments.[195]) Sein Tagebuch — aus den Jahren 1848/9 — eine der wertvollsten Publikationen über die Geschichte Österreichs in diesen sturmvollen Jahren, publiziert A. v. Hübner. Es sind, wie er selbst sagt, keine Memoiren im eigentlichen Sinne; seine Erzählung gründet sich nicht auf verworrene mehr als 40j. Erinnerungen oder zerstreute aus jener Zeit stammende Notizen. Er hat an diesem Tagebuch auch thatsächlich jeden Tag meist morgens geschrieben; freilich ist die Darstellung unterbrochen durch die Erzählung von Dingen, die er nicht selbst erlebt hat, wie die Schilderung der Vorgänge in Wien vor der Einnahme, die dem Helfertschen Buche entnommen ist. Hübners Aufzeichnungen enthalten zwei Hauptteile: der erste, Mailand betitelt, erzählt die Ereignisse vom Februar bis Juli 1848 und giebt namentlich eine ausführliche Schilderung der Anfänge des Mailänder Aufstandes, des Lebens in der Umgebung Radetzkys u. s. w. Der zweite, betitelt Wien und Olmütz, reicht vom Juli 1848 bis

---

Johanns v. Österreich 1810/5. Z. Gesch. d. Befreiungskriege u. d. Wiener Kongresses. Innsbruck, Wagner. VI, 254 S. M. 4,80. |[LCBl. (1892). S. 10.]| — **191)** id., Aus d. Zeit d. Befreiungskriege 1813/5: ÖUR. 10, S. 257—73. — **192)** id., Feldzeugmeister Joseph Freiherr v. Simbschen 1810/8. Sein kriegsrechtlicher Prozefs u. seine Rehabilitierung: AÖG. 77. S. 151—264. Wien, Tempsky. 114 S. M. 1,60. |[LCBl. (1891), No. 4.]| (Auch separat.) — **193)** K. Woynar, Österreichs Beziehungen zu Schweden u. Dänemark: AÖG. 77, S. 377—541. Wien, Tempsky. 166 S. M. 3,20. — **194)** A. Springer, Aus meinem Leben. Berlin, Grote. X, 387 S. M. 6. |[HJb. 13, S. 393.]| — **195)** A. v. Arneth, Aus meinem Leben. D. ersten dreifsig Jahre 1819—49. Wien. Als Ms. gedruckt. |[WienerZg.

März 1849 und erzählt die Revolution in Wien. Die Beziehungen des Vf. zum Fürsten Felix Schwarzenberg, dem er auch in den deutschen Angelegenheiten oft als Feder gedient hat, treten besonders hervor. Die Darstellung schliefst mit dem Momente, da Hübner in aufserordentlicher Mission an Louis Napoleon gesandt wurde.[196]) D. Rauter führt die Geschichte Österreichs seit 1848 nach der 'ideographischen' (!) Methode, nämlich als Ergebnis der herrschenden Ideen dieses Jh., nämlich der Freiheits-Nationalitäts- und sozialwirtschaftlichen Ideen vor. In zwei Kapiteln behandelt er seinen Gegenstand bis zum Ausscheiden Österreichs aus Deutschland und von der staatsrechtlichen Absonderung bis 1890. Der Vf. dieser bis auf einzelne Stilfehler gut geschriebenen Schrift steht auf deutsch-liberalem Standpunkt und legt die durch das System der slawisch-klerikalen Herrschaft von 1879—90 gezeitigte Schädigung des österreichischen Staatsgedankens blofs.[197.198]) Die übrigen Schriften zur neueren und neuesten Geschichte Österreichs sind recht belanglos. Über Bekehrungsversuche der Liguorianer in Gallnenkirchen im Jahre 1825 handelt M. Kühne. Diese Bekehrungsversuche sind von Interesse, weil sie eine Gemeinde betreffen, wo die evangelische Bewegung in keiner Verbindung mit der protestantischen Vergangenheit der Mühlviertler Herrschaften steht.[199-201a])

Biographisches und Genealogisches. An Biographieen und biographischen Skizzen österreichischer Herrscher, Feldherren u. s. w. fehlt es nicht, aber kaum eine ist von wissenschaftlichem Werte.[202-204]) Schroll schildert das Leben Marchstallers, den die Mönche von St. Paul als zweiten Gründer ihres Klosters feiern.[205]) In den Kampf der Tiroler von 1809 versetzt uns die Studie Huebers, welche die patriotische Erhebung des Stubais unter Pfurtscheller schildert.[206.207]) Eine ausführliche Biographie

---

No. 128; AZgB. No. 99. 190; Nation 8, S. 585; DLZ. (1891), No. 32.]| — **196)** A. v. Hübner, E. Jahr meines Lebens 1848/9. Leipzig, Brockhaus. XII, 379 S. M. 6. |[HJb. 12, S. 422; LCBl. (1891), No. 38; DLZ. (1891), No. 45.]| — **197)** D. Rauter, D. Gesch. Österreichs v. 1848—90. Skizze mit bes. Berücksichtigung d. Verfassungsentwickelung. Wien, Perles. V, 103 S. M. 1,20. — **198)** E. Zenker, D. Rechtsgesetzgebung d. Jahres 1848. E. Beitrag z. Entstehungsgesch. d. Wiener Revolution: ÖUR. 13, S. 229—41. — **199)** M. Kühne, Urkundliche Beiträge z. Gesch. d. Evangelischen in d. Alpenländern: JGPÖ. 12. S. 180—95. (In d. Aufsatze findet sich auch e. Dokument z Gesch. d. kirchlichen Bewegung in Rattenberg [Tirol] aus d. Jahre 1575.) — **200)** A. v. Holzhausen-Gablenz, Erinnerungen e. österr. Offiziersfrau aus d. Kriegsjahre 1866. Gotha, F. A. Perthes. 63 S. M. 1. |[K. Filly, LMerkur Jg. 11, No. 29.]| — **201)** P. v. Radics, Goethe, d. Haus Habsburg u. Österreich. Aus Anlafs d. 600j. Gedenktages d. Todes Kaiser Rudolfs I. 15. Juli 1291: ÖUR. 11, S. 177—211, 241—88. (Stellt d. Beziehungen Goethes z. österr. Regentenhause u. zu Österreich dar.) — **201a)** Bericht d. k. k. Central-Kommission für Erforschung u. Erhaltung d. Kunst- u. hist. Denkmale über ihre Thätigkeit im J. 1890. Wien, Kubasta & Voigt. 97 S. M. 1,60.

202) F. Skalla, Rudolf v. Habsburg. (= Sammlung gemeinnütziger Vorträge No. 157.) Prag, Deutscher Verein z. Verbreitung gemeinnütz. Kenntnisse. 19 S. M. 0,20. (Ohne wissenschaftlichen Wert.) — **203)** J. Fiedler, Krátký nástin života arcikníž ete Ferdinanda místodržitele království Českého od roku 1548—67. Prag, Selbstverlag. 21 S. (Enthält e. wertlose biogr. Skizze Erzh. Ferdinands, Statthalters v. Böhmen in d. J. 1548—67.) — **204)** K. Weifs, Hans Tscherte. Beiträge zu dessen Biographie: BVLNiederöstr. NF. 25, S. 255—62. (Tscherte war oberster Baumeister für Niederösterr. unter Ferdinand I.) — **205)** B. Schroll, Hieronymus Marchstaller, Abt v. St. Paul 1616—38. Klagenfurt. Verlag d. Stiftes St. Paul. |[Carinthia 81, S. 167; StMBCO. 12, S. 658.]| — **206)** H. Hallwich, Otto Ludwig v. Loscani. E. österr. Volkswirt: ÖUR. 18, S. 1—30. (Loscanis Verdienste um d. Hebung des Gewerbes u. Handels in Österreich unter Maria Theresia werden ausführlich dargestellt.) — **207)** A. Hueber, Michael Pfurtscheller v. Fulpmes, e.

des steirischen Gelehrten Karl Schmutz liegt aus der Feder Ilwofs vor. Die Arbeit enthält schätzenswerte Beiträge zur Geschichte der Jahre 1809, namentlich bezüglich der Errichtung der Landwehr und den Krieg gegen Napoleon, bezw. die Schlacht von Raab.[208]) Zwei Arbeiten desselben Vf. sind dem Andenken des Grafen Franz von Meran, des Sohnes des Erzherzogs Johann, gewidmet.[209-211]) Die Errichtung des Radetzkydenkmales in Wien bot die Veranlassung zur Abfassung einiger Radetzkybiographieen, die sämtlich einen populären Ton anschlagen.[212-216]) Kleinere biographische Skizzen sind dem Andenken des Unterrichtsministers im Bürgerministerium Leopold von Hasner, des Unterrichtsministers der Bachschen Periode und Neubegründer des österreichischen Hochschulwesens Grafen Leo Thun, und namentlich der Erinnerung an Franz Grillparzer gewidmet, dessen 100j. Geburtsfest in das abgelaufene Jahr fiel.[217-230]) Aus der ADB. sind die Artikel Felix von Schwarzenberg von Zeifsberg, Friedrich von Schwarzenberg, Karl von Schwarzenberg (etwas zu knapp gehalten), Schwendi und Sedlnitzki herauszuheben.[231]) Wurzbachs bei allen Schwächen immerhin beachtenswertes Lexikon schliefst in diesem Jahre mit dem 60. Bande ab. Das gesamte Werk enthält 24254 gröfsere und kleinere Biographieen, von denen auf die deutschen Provinzen Österreichs 8922 entfallen. Aus den Artikeln des letzten Bandes mögen genannt werden die über Žierotin, Ziegelbauer, Zobel, Zichy und Zinzendorf.[232])

Tiroler Schützenhauptmann aus d. Jahre 1809. Programm. Innsbruck, Oberrealschule. |[MIÖG. 13, S. 358.]| — **208)** F. Ilwof, Carl Schmutz. Sein Leben u. Wirken: MHVSteiermark 39, S. 166—250. 87 S. (Auch separat erschienen.) — **209)** id., Franz Graf v. Meran: ib. 16 S. — **210)** id., Franz Graf Meran: WienerZg. No. 85. — **211)** W. Böheim, Candidus Pontz v. Engelshofen. E. biogr. Skizze: BMAltVWien 27, S. 145—52. (Pontz [1803—66] war e. leidenschaftlicher Sammler prähist. u. anderer Denkmäler.) — **212)** C. v. Duncker, D. Buch v. Vater Radetzky. E. Lebensbild im Rahmen d. Gesch. seiner Zeit. Für Österreich-Ungarns Heer u. Völker. Wien, Seidel. IV, 244 S. M. 8. (Mit Textabbildungen, 1. Heliograv. u. 4 Karten; populär gehalten.) — **213)** F. v. Krones, Feldmarschall Radetzky. E. Lebensbild. Mit 24 Abbildungen. Wien, Tempsky. III, 68 S. M. 0,80. — **214)** L. Smolle, Feldmarschall Radetzky. Sein Leben u. seine Thaten. Wien, Szelinski. V, 106 S. M. 1,40. — **215)** id., Vater Radetzky. Wien, Szelinski. 42 S. M. 0,30. (Für Österreichs Volk u. Jugend.) — **216)** A. v. Helfert, Aus d. Radetzkyzeit: WienerZg. No. 285/6. — **217)** D. Kaufmann, Urkundliches aus d. Leben Samson Wertheimers. Wien, Konegen. III, 142 S. M. 3. — **218)** A. Beer, Leopold v. Hasner: WienerZg. No. 186. — **219)** A. v. Helfert, Graf Leo Thun: ib. No. 97. — **220)** id., Friedrich Freiherr v. Schmidt: MCC. NF. 17. (Nachruf. Beilage z. 1. Hefte d. MCC. [nicht paginiert].) — **221)** Hartl u. Wöber, Dr. E. v. Birk: WienerZg. No. 188. — **222)** Alf. Huber, Bericht über d. phil. hist. Klasse d. kais. Akademie d. Wissenschaften. Wien, Tempsky. 81 S. (Enthält kurzgefafste Biographieen d. Slavisten Franz Miklosich, d. Hist. E. Birk u. d. Dichters Bauernfeld.) — **223)** G. Hann, Beda Schrolls Bedeutung für d. Geschichtsforschung: Carinthia 81, S. 193/9. (Enthält e. Aufzählung d. geschichtlichen Arbeiten Schrolls u. e. Würdigung ihres Wertes.) — **224)** B. Stern, Bauernfeld; E. Dichterporträt mit persönlichen Erinnerungen. 2. Aufl. Leipzig, Lit. Anst. 152 S. M. 2. — **225)** A. Bettelheim, Anzengruber, L., d. Mann, sein Werk, seine Weltanschauung. (= Führende Geister.) Dresden, Ehlermann. VII, 245 S. M. 2. — **226/7)** A. Pichler, Franz Grillparzer u. Joseph Streiter: WienerZg. No. 34. — **228)** A. Klaar, Franz Grillparzer. (= Samml. gemeinnütz. Vorträge 151.) Prag, Verein z. Verbreitung gemeinn. Kenntnisse. 23 S. M. 0,20. — **229)** M. Koch, Franz Grillparzer. E. Charakteristik. Frankfurt, Knauer. 40 S. M. 1. — **230)** C. Glossy, Aus Grillparzers Jugendzeit: Wiener Kommunal-Kalender u. städt. Jahrbuch (1891), S. 255—90. — **231)** Allgemeine Deutsche Biographie. XXXIII. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot. 803 S. — **232)** C. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon d. Kaisertums Österreichs. 60. Teil. Wien. 1891. XXIX, 388 S.

§ 24A.

Schweiz bis 1517.

G. Tobler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 39—40.)

Kantonales. *Centralschweiz. Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Glarus.* Im Jahre 1891 beging die Schweiz die Gedenkfeier des vor 600 Jahren abgeschlossenen ewigen Bundes. Es liefs sich voraussehen, dafs sämtliche Künste zur Verschönerung derselben beitragen würden: nicht weniger als 15 Festspiele wurden geschrieben, eine Festmedaille geprägt, die beim Publikum einer gewifs nicht verdienten Mifsachtung begegnete, eine stattliche Anzahl kleinerer und gröfserer Darstellungen und Forschungen veröffentlicht, durch die unsere Kenntnis von dem Werden der schweiz. Eidgenossenschaft eine bedeutende Förderung erfuhr. Von den kleineren Studien sind wegen ihrer Zuverlässigkeit in der Hervorhebung des rein Thatsächlichen zu nennen diejenigen von Dierauer,[1]) Vaucher,[2]) Morel,[3]) Oechsli,[4]) Bernoulli[5]) — der namentlich den Zusammenhang der schweizerischen Geschichte mit den Reichsverhältnissen vorzüglich darlegt —, v. Liebenau,[6.7]) dessen Mitteilungen instruktive neue Beiträge zur Geschichte der Bundesbriefe enthalten und von G. v. Wyfs[8]) die schöne Rede, der eine mehr als nur momentane Bedeutung gesichert bleibt. Die offiziellen, im Auftrage des hohen Bundesrates geschriebenen Festschriften wurden von Hilty[9]) und Oechsli[10.11]) verfafst. Der erstere übernahm die Aufgabe, die staatsrechtliche Entwickelung der Schweiz von den ersten Bünden an bis in die neueste Zeit in leicht verständlicher Weise für das Volk zu schildern. Hiltys Art, die politischen und geschichtlichen Ereignisse mit dem Mafsstabe sittlicher und rechtlicher Grundsätze zu messen und frischweg zu beurteilen, ist bekannt. Hieraus und aus der durch und durch tüchtigen patriotischen Gesinnung des Vf. erklärt sich die Beliebtheit seiner Arbeiten, wenn schon der Historiker von Fach nicht alles unterschreiben wird. So hat Ref. z. B. eine andere Auffassung vom ersten Bunde, vom Verhältnis von Sage und Geschichte, von der Politik Bruns u. s. w.

---

1) J. Dierauer, D. Entstehung d. Eidgenossenschaft. (Gedenkblätter z. Feier d. 600j. Bestandes d. Eidg. hgg. v. Gemeinderat d. Stadt St. Gallen, S. 5—14.) St. Gallen, Zollikofer. — **2)** P. Vaucher, Les commencements de la Confédération suisse. Lausanne, Mignot. 24 S. — **3)** Ch. Morel, Les origines de la Confédération suisse: Journ. de Genève (1. Aug.). — **4)** W. Oechsli, Z. Bundesfeier: NZürichZg. No. 212/4. — **5)** A. Bernoulli, D. Entstehung d. ewigen Bundes d. Eidgenossen: 69. Neujahrsbl. v. Basel. 4°. 44 S. Fr. 1,20. — **6)** Th. v. Liebenau, Z. Bundesfeier v. 1291: GFr5O. 46, S. 285—310. — **7)** id., Am Vorabende d. Bundesfeier v. 1891: KathSchwBll. 7, S. 181—205. (Auch separat, 8°, 25 S., Luzern, Gebr. Räber.) — **8)** G. v. Wyfs, Rede bei d. Bundesfeier d. Hochschule u. d. Polytechnikums Zürich. Zürich, Höhr. 17 S. — **9)** K. Hilty, D. Bundesverfassungen d. schweiz. Eidgenossenschaft. Im Auftr. d. schw. Bundesrates. Bern, Wyfs. gr.-8°. 469 S. Fr. 3. |[HJb. 12, S. 892; RH. 47, S. 456; NZZ. No. 226—31; Nation No. 44.]| (Mit 2 Urkk.-Abb. Vgl. § 18[38].) — **10)** W. Oechsli, D. Anfänge d. schweiz. Eidgenossenschaft. Im Auftr. d. h. schweiz. Bundesrates bearb. Bern, Wyss. gr.-8. 391 S. Text, 319 S. Regesten. Fr. 7. |[Nation No. 44; NZürchZ. No. 226—31; RH. 47, S. 456; HJb. d. Görresges. 12, S. 878.]| (Mit 3 Urkk.-Abb. u. Karte.) — **11)** × N. Droz, Les origines de la Confédération suisse: RevSuisse No. 156, S. 449—80. (Basiert ausschliefslich

Oechslis wissenschaftliche Festschrift baut sich auf einer eingehenden Durcharbeitung des gesamten vorhandenen Urkk.stoffes auf, der in Regestenform der Abhandlung beigegeben, eine unvergängliche Grundlage für alle kommenden Forscher bilden wird. Der Stoff zerfällt in 9 Kapitel: 1. Besiedlung der Waldstätte (Funde und alte Formen der Ortsnamen geben hierzu interessante Anhaltspunkte; die Ortsnamen auf -ingen entsprechen hier nicht den in Süddeutschland und der deutschen Schweiz gemachten Erfahrungen.) 2. Die Grundherrschaften (die geistlichen und weltlichen Grundherren mit ihren Rechten, Verwaltern, Einkünften, Gütern, Handänderungen; neu ist die Ansicht, dafs im Jahre 853 das ganze Ländchen Uri an das Fraumünster geschenkt worden sei). 3. Grafschaft und Vogtei. (Wesen und Geschichte der Grafschaften des Zürich- und des Aargaus, der Reichsvogtei und der Kirchenvogteien. In der Grenzbestimmung von 1018 im Schwyzer-Einsiedlermarchenstreit weicht er nicht unwesentlich von Ringholz ab.) 4. Die Stände. (Die Ergebnisse der neueren Forschung auf dem Gebiete der deutschen Rechtsgeschichte werden auf die Verhältnisse der drei Länder angewandt.) 5. Landeskultur und Kirche. 6. Die ersten Freiheitsbriefe (den Schwyzer Freiheitsbrief von 1240 betrachtet er gegenüber P. Schweizer als ein vollgültiges Privileg und erweist mit guten Gründen die Haltlosigkeit von Tschudis Behauptung, dafs dazumal auch die beiden andern Länder einen gleichlautenden Brief erhalten hätten. Die 'Waldleute' oder 'intramontani' sind ausschliefslich die Unterwaldner. Die Einigung Unterwaldens geht aus den Kirchspielen und der mit diesen zusammenfallenden Markgenossenschaft hervor. Aus der Vereinigung der Pfarrgenossen von Stans und Buochs entstand die Gemeinde der Waldleute des untern Thales; auf gleiche Weise müssen sich auch die Gemeinden des obern Thales vor dem 1. August 1291 geeinigt haben. Die Worte 'et vallis superioris' im ältesten Unterwaldnersiegel hält Oe. für nachträglich eingraviert). 7. und 8. Der Bund von 1291 und die Erwerbung der Reichsfreiheit. 9. Die Schlacht am Morgarten (sie findet nach Oe. unter der Figlenfluh statt; rechts und links ist dabei verwechselt). Oechslis Buche sind photographische Abbildungen der Originalbriefe von 1240, 1291 und 1315 beigegeben, ebenso eine instruktive Karte der drei Länder zur Zeit des ersten Bundes. — Eingehender, als es bei Oechsli der Fall ist, untersucht v. Wyfs[12]) die Rolle, die Uri im 13. Jh. gespielt hat. Nicht wenig scheint die Regierung der Zähringer die freiheitliche Entwickelung des Ländchens gefördert zu haben. Von 1231 an bis zu Rudolfs Zeiten blieb dessen Reichsunmittelbarkeit unangetastet, so dafs Uri keine Veranlassung hatte, in den zwischen 1240—52 geführten Kampf gegen Österreich einzugreifen. Neu ist die scharfsinnig gedachte Hypothese, dafs Uri unter den Königen Adolf und Albrecht die Reichsfreiheit eingebüfst habe (allerdings anerkannte sie der erstere, aber in eigenartiger Form, im November 1297). — Es liefs sich erwarten, dafs sich die Forschung auch mit den Motiven und dem Inhalte der einzelnen Bundesbriefe, ebenso wie mit der hs. Überlieferung derselben auseinandersetzen würde. In dieser Hinsicht ist viel Neues zu Tage gefördert worden. Oechslis Beurteilung des Schwyzer-Freiheitsbriefes von 1240 haben wir bereits Erwähnung gethan. v. Liebenau zieht aus den Bestimmungen des Bundes von Bern mit Luzern (1251) einen

auf Oechslis Werke.) — 12) G. v. Wyfs, D. Reichsland Uri in d. J. 1218—1309: Neujahrsbl. d. Stadtbibl. Zürich auf d. J. 1892. Zürich, Orell Füfsli. 4°. 15 S. Fr. 2,20. —

gewiſs berechtigten Rückschluſs auf den Inhalt des ersten eidgenössischen Bundes (Vorabend S. 2). Die Bundesurk. von 1291 hat eine redaktionelle Verbesserung in dem Sinne erfahren, daſs die bis jetzt gelesene Stelle 'dum pacta quietis' sich herausstellte als 'peracta' (Oechsli, S. 383), wodurch sich sowohl ein entsprechender Sinn, als Übereinstimmung mit der deutschen Übersetzung ergiebt. Von diesem Bunde sind heute zwei Übersetzungen bekannt; die eine aus der Mitte des 15. Jh., schlecht veröffentlicht von Gleser im Jahre 1760 und darnach neuerdings bei v. Ah, ist bei Oechsli S. 383 genauer wiedergegeben. Die andere aus dem 17. Jh. findet sich bei v. Liebenau, Am Vorabend, Beil. 1. Über die Bedeutung der Stelle, die von der Anerkennung des 'judex' handelt, ist v. Wyſs nachzusehen (das Reichsland Uri, S. 8). Die Verbindung von Zürich mit Uri und Schwyz vom 16. Oktober 1291[13]) war wohl das Werk des Konstanzer Bischofs Rudolf, doch blieb dies Bündnis ohne Folgen, da sich die beiden Orte, den weitergehenden politischen Absichten Zürichs entgegen, nur zu einem defensiven Bunde verpflichteten. Die Thatsache, daſs König Adolf den Urnern am 30. November 1297 keinen Freiheitsbrief, sondern nur eine dem Schwyzerbriefe von 1240 gleichlautende Erklärung erteilte, hat eine neue ansprechende Deutung erfahren (v. Wyſs, das Reichsland Uri, S. 12); ebenso wurde die geographische Umschreibung der österreichischen Besitzungen in der von Heinrich VII. am 11. Juni 1311 für Herzog Leopold ausgestellten Urk. in überzeugender Weise auf Uri, Schwyz, Unterwalden und die Waldstätte am Rhein gedeutet (a. gl. O. S. 13). Vom Dreiländerbund von 1315 giebt es nur ein Original, hingegen besitzt Unterwalden einige Exemplare mit der Jahrzahl 1316. Eines von diesen erweist sich nach Sprache, Schrift und Siegeln, trotz einiger redaktioneller Änderungen ebenfalls als Original (Oechsli, S. 386). Im Jahre 1315 wurde wohl nur ein einziges Schriftstück ausgefertigt; im folgenden Jahre erhielten dann die beiden anderen Orte ebenfalls Exemplare, aber mit der Jahreszahl 1316. Zwei Kopieen dieses Bundes besitzt das Luzerner Archiv (v. Liebenau, Vorabend, Beil. 3). Vom Luzerner Bunde fanden sich zwei Abschriften in Zürich vor; die eine stammt aus der Mitte des 14. Jh., die andere von 1428 (P. Schweizer, S. 4). Ein erfreulicher Fund war derjenige des Originalbriefes des Zürcherbundes von 1351.[14]) Seine Echtheit ist unzweifelhaft; sie ergiebt sich aus der Schrift, die in der Züricher Kanzlei in der Mitte des 14. Jh. öfters wiederkehrt und aus dem Rücksiegel des zwischen 1350—70 amtierenden Züricher Stadtschreibers Johann Binder. Die diplomatische Untersuchung der Urk. führte zur Aufstellung einer Liste der in der ersten Hälfte des 14. Jh. angestellten Züricher Stadtschreiber, zur Korrektur der bisher geltenden Reihenfolge der luzernischen und schwyzerischen Standessiegel und zu einer vermehrten Wertschätzung der für die Urk.datierung durchaus nicht wertlosen Rücksiegel.[15]) Vom Glarnerbunde ist eine wörtliche Kopie von der Hand Michael Grafs im Staatsarchiv Zürich und eine andere vom Jahre 1445 in Luzern (Schweizer, a. a. O. S. 4). Die älteste Kopie des Zugerbundes von 1447 ist in Zürich (Schweizer, a. a. O.), eine etwas

13) P. Schweizer, Zürichs Bündnis mit Uri u. Schwyz am 16. Okt. 1291. Turicensia. Beitrr. z. zürch. Gesch., d. allg. gesch. forsch. Ges. d. Schweiz z. Erinng. an d. 50j. Jubiläum in Zürich gewidmet. S. 43—51. — 14) R. Durrer, D. Originalbrief d. Zürcherbundes v. 1. Mai 1351: AnzSchwG. S. 214/8. — 15) P. Schweizer, D. wieder aufgefundene Original d. ewigen Bündnisses zwischen Zürich u. d. 4 Waldstätten v. 1. Mai 1351. (Z. Erinng. an d. 50j. Jubiläum d. gesch. forsch. Gesell. d. Schweiz in Zürich.) Zürich, Höhr.

spätere veröffentlicht v. Liebenau (Vorabend, Beil. 4). Über die Motive, welche die bernischen Staatsmänner im Jahre 1353 zum Anschluſs an die Waldstätte bewogen,[16]) war man im ganzen und groſsen im klaren, nur beging man den Fehler, den erst später ausbrechenden Ringgenbergerhandel damit in Zusammenhang zu bringen. Die eigentliche Ursache muſs in der gefährlichen Verbindung der Interlakener Gotteshausleute mit den Unterwaldnern vom 27. Dezember 1348 gesucht werden. Durch einen Bund mit den Waldstätten hofften die Berner ein für alle mal eine Einmischung der Unterwaldner in oberländische Angelegenheiten zu verunmöglichen. In ähnlicher Weise suchten später die Basler[17]) bei den Eidgenossen Hülfe gegen den österreichischen Adel. In ihrem Begehren wurden sie namentlich durch die Städte unterstützt, speziell scheint sich Th. Fricker von Bern des Baslergeschäftes angenommen zu haben. Die Bestimmungen des Bundesbriefes hinsichtlich ihrer Folgen für Basel werden in geistreicher Weise neu beurteilt: durch die Neutralisierung der Stadt im Falle eidgenössischer Wirren wurde sie zur Unthätigkeit, durch die Einschränkung ihrer freien Bewegung nach auſsen zu einer kleinlichen Politik und zur Verzichtleistung auf territoriale Ausdehnung gezwungen. Dem ist aber doch entgegenzuhalten, daſs Basel, als versöhnender Ort, eine schöne und dankbare Rolle in allfälligen Bürgerkriegen spielen konnte und daſs es nicht recht einzusehen ist, nach welcher Seite hin Basel eine Vergröſserung seines Gebietes hätte betreiben können. — Über die Revision der Bünde (seit 1417) und die Ergänzung derselben auf dem Konkordatswege (1380) hat v. Liebenau Neues mitgeteilt. Am Vorabend, S. 11/3, Geschichtsfreund S. 301/4.) Eine vollständige Ausgabe aller Bundesbriefe für Schule und Volk wird den Zweck, das Volk mit dem Inhalte der alten Bünde bekannt zu machen, wohl erreichen.[18]) Es ist zu bedauern, daſs die diplomatische Genauigkeit der Abschriften zu wünschen übrig läſst, und daſs sowohl in den Übersetzungen wie in den beigegebenen Erklärungen Unrichtigkeiten mit unterlaufen, die auch in der zweiten Auflage zum Teil stehen geblieben sind.

Wie verhalten sich nun die neuesten Forschungen zu den Sagen des weiſsen Buches? Durch die sorgsame und mit Anmerkungen versehene Neuausgabe desselben durch Vetter (in der Einleitung zu der Separatausgabe wird als der Schreiber der Chronik Hans Schriber vermutet) ist dessen Benutzung wesentlich erleichtert worden.[19]) Vaucher und Dierauer halten sich durchaus an das durch die Urkk. Gegebene; v. Liebenau hält manche Züge der Befreiungsgeschichte allerdings für sagenhaft und glaubt, daſs von den Chronisten zu verschiedenen Zeiten vorgefallene Ereignisse in eine wohl zu späte Epoche verlegt worden seien (Geschichtsfreund S. 289 und 292). Hierbei stützt er sich auf die österreichische Rechtsschrift von 1461 und auf die Klage des Klosters Pfäfers von 1306 über die Gewaltthaten der österreichischen Vögte in Wäggis. (Am Vorabend S. 4 und Beil. 2.) Ebenfalls veröffentlicht er den sonderbaren, bis jetzt nur im Auszuge bekannten Bericht Caspar

4°. 18 S. (In Mappe, mit Photographie d. Urk.) — 16) K. Geiser, D. Bund d. Stadt Bern mit d. Waldstätten 1353: BernerTb. 40, S. 1—25. — 17) A. Burckhardt, Basels Eintritt in d. Schweizerbund. (Denkschrift d. hist. ant. Ges. Basel z. Erinng. a. d. Bund d. Eidgenossen.) S. 51—81. Basel, Schweighauser. 4°. — 18) J. v. Ah., D. Bundesbriefe d. alten Eidgenossen 1291—1513. Einsiedeln, Benziger. gr.-8°. 168 S. |[SchwRundschau No. 7, S. 86; Jb. d. Görresges. 12, S. 666.]| — 19) F. Vetter, D. Chronik d. weiſsen Buches v. Sarnen. Neu herausgeg.: SchwRundschau Heft 8, S. 143—58, 225—49. (Auch

Suters von 1548 über die Befreiungskriege (Geschichtsfreund S. 305—10). Hilty spricht (S. 41) von der in unserer 'kränklich kritischen Zeit stark unterschätzten Bedeutung der Sage' und möchte dem Tell, dem Rütli und dem Bundesschwur zur Zeit König Albrechts einen Platz offen behalten. Oechsli (S. 173 und 273/4) und v. Wyſs (das Reichsland Uri S. 6) messen der Überlieferung von den Übergriffen der Vögte und der dadurch entstandenen Volkserhebung einen allerdings durch die Natur der Sage begrenzten Grad von Glaubwürdigkeit zu und möchten sie als Nachhall der Kämpfe von 1245—52 angesehen wissen. Am weitesten rechts steht Bernoulli, der in Begründung seiner im Basler Neujahrsblatt durchgeführten Darstellung[20]) zu dem Ergebnis kommt, daſs sich die Sagen des weiſsen Buches als historische Vorfälle sogar zeitlich fixieren lassen (vor dem 28. August 1247, dem Ausstellungstage des Erlasses Innocenz' IV.). Immerhin findet auch bei dieser zeitlichen Verschiebung die Tellensage keinen Platz, wenn schon für den 'Tellenhut' das Vorhandensein einer historischen Reminiscenz (Symbol der Grundherrschaft) endlich nachgewiesen worden ist.[21]) Ein neuer und überzeugender Grund gegen die Annahme der Befreiung Uris in jener Zeit findet sich bei v. Wyſs (a. a. O.). Bernoullis Beweisführung ist geistvoll und anregend, doch dürfte er bei der Ausscheidung des historischen Kerns der Sage mit allzugroſser Sicherheit vorgegangen sein. Daſs übrigens im 19. Jh. noch Wechsel auf unsere Sagenhelden gezogen werden, ersieht man sowohl aus einem Bittgesuche eines Grafen Geſsler an den Stand Zürich im Jahre 1819, in welchem er als Nachkomme des Landvogtes um Ausbezahlung einer Pension einkam,[22]) als aus dem Anspruche einer noch heute existierenden bayrischen Adelsfamilie, von Arnold v. Melchthal abzustammen.[23]) Unverkennbar gewinnt man aus der Litteratur des Jahres 1891 den Eindruck, daſs die viel angefeindete Kritik den Sagen nicht mehr mit der Miſsachtung wie früher gegenübersteht, sondern bestrebt ist, ihren historischen Kern — aber gerade die klare Erkenntnis desselben bildet die groſse Schwierigkeit — zur Geltung zu bringen. Auch darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daſs schon in der Thatsache der Bundesfeier in diesem Jahre ein Triumph der historischen Forschung gegenüber der Tradition enthalten ist.

Eine berechtigte Beachtung verdient ein zwar mit unleidlicher Polemik geschriebener Artikel über die Schlacht am Morgarten, in dem eine neue Ansicht über die Örtlichkeit des Kampfplatzes aufgestellt wird: Die Vorhut der Schwyzer — wohl der verlorene Haufe — stand beim Buchwäldlihügel, während das Hauptheer irgendwo unterhalb des Mattligütsch sich befand. Der Herzog schickte eine Abteilung seiner Truppen von der Haselmatt aus gegen die Halde hinauf, um die Schwyzer im Buchwäldli zu überhöhen, wobei sich hier der Kampf entspann. Vitodurans Beschreibung des Terrains paſst zu dem hier vorhandenen vortrefflich.[24,25]) Nüschelers[26]) hochbedeutendes, beschreibend-statistisches Werk über die Klöster und Kapellen des Kantons Schwyz schreitet rüstig vorwärts. Der Inhalt des berühmten Kapitel 33 von

---

separat mit einigen Beilagen, 8⁰, 48 S. Zürich, A. Müller. Fr. 1,50.) — **20)** A. Bernoulli, D. Sagen d. Waldstätte im weiſsen Buch v. Sarnen: AnzSchwG. S. 164—75. — **21)** id., Z. Hut in d. Tellensage: ib. S. 295/6. — **22)** Th. v. Liebenau, Pensionierung d. Erben d. Landvogts Geſsler: ib. S. 176/7. — **23)** A. Küchler, Nachkommen d. Arnold v. Melchthal: ib. 293/4. — **24)** K. Bürkli, V. d. Schlacht am Morgarten: Zürcher-Post No. 172/6. — **25)** × id., Ursprung d. schwyz. Markgenossenschaft: ib. No. 257, 260, 268. — **26)** A. Nüscheler, D. Gotteshäuser d. Schweiz. Forts.: GFr50. 46.

Hemmerlins Dialogus de nob. et rust. ist von Meyer v. Knonau weitern Kreisen zugänglich gemacht worden.[27]) Eine sachverständige Untersuchung der noch vorhandenen Zierraten vom sogenannten Hochzeitskleid der Königin Agnes — die im Kloster Engelberg aufbewahrt werden — hat ergeben, dafs sie einer etwas spätern Zeit angehören.[28]) Während die älteste Gesetzessammlung von Obwalden aus dem Jahre 1524 datiert, ist neuerdings der Nachweis erbracht worden, dafs schon 100 Jahre vorher eine solche unter dem Namen Einungbuch vorhanden gewesen sein mufs.[29]) Einige Beiträge zur Bruder-Klausengeschichte publiziert Estermann:[30]) den Nachweis, dafs das spätere Gut des Einsiedlers im 14. Jh. dem Stifte Beromünster gehört hatte, eine Gebetserhörung des Heiligen aus dem Jahre 1737, einige Zeitangaben zum Leben Heinrichs v. Gundelfingen. Die von Eichhorn geschriebene und 1605 gedruckte Lebensgeschichte des Einsiedlers Bruder Ulrich im Mösli ist zum Andenken an dessen 400j. Todestag neu herausgegeben worden.[31]) Die Geschichte der Pfarrei Beggenried (Kirche, Pfründen, Trennung von Buochs 1631, Pfrundherren, Weihungen, Ablässe, Glocken) beschrieb Odermatt. 23 Urkk. aus dem Jahre 1323—1823 sind der Abhandlung beigegeben.[32]) Eine ungemein interessante, wirtschafts- und rechtsgeschichtliche Studie behandelt die Entstehung und die Entwickelung der nidwaldischen Alpgenossenschaften bis auf unsere Zeit.[33])

Estermanns[34-36]) Geschichte der luzernischen Pfarrei Hochdorf ist ein eigentümliches, durch die breite Darstellung auch weniger wichtiger Dinge ermüdendes Buch. Hochdorf war ursprünglich Eigentum des Fraumünsters, dann der Lenzburger, kam als Stiftspfarrei an Beromünster und wurde 1302 dem Stifte inkorporiert. Wirtschaftlich interessant sind die Mitteilungen über die Steuerverhältnisse (Martinsgarbe, Lütgarbe,) die Zehntstreitigkeiten mit den Untergebenen, den Tochterkirchen und dem Stifte; dem Rechtshistoriker wird die Mitteilung des Hof- und des Dorfrechtes von Hochdorf, die beide aus dem 15. Jh. stammen, erwünscht sein (S. 290/6). Ebenso ist in dem Buche eine ausführliche Geschichte des Johanniterhauses Honrein (gestiftet wohl vor 1183 von Rudolf von Wangen) und der Tochterpfarreien Wangen, Ballwil und Rein enthalten. Den Schlufs machen brauchbare Mitteilungen über die Herren von Hochdorf, Liela, Hunwil, Wangen, Mettenwil, Wissenwegen, Honrein und Gundoldingen. Mit den kleinen Schicksalen der Miniaturrepublik Wäggis beschäftigt sich eine anmutige Studie v. Liebenaus.[37]) Ursprünglich Eigentum des Klosters Pfäfers, dann der Herzoge von Österreich, behauptete sie seit ihrer Verbindung mit den Waldstätten (1332) durch zwei Jhh. hindurch eine Art Selbständigkeit, bis sie sich, wohl aus finanziellen Gründen, freiwillig zu einer luzernischen Landvogtei erniedrigte.

S. 47—107. — **27)** G. Meyer v. Knonau, D. Schweizer im Bilde, e. polit. Streitschrift d. 15. Jh.: JbSchwAlpenkl. 26, S. 341—51. — **28)** E. A. Stückelberg, MAlicher Kleiderschmuck: AnzSchwAlt. S. 486/8. — **29)** J. Durrer, D. älteste Landbuch v. Obwalden: AnzSchwG. S. 219—20. — **30)** M. Estermann, Z. Bruder-Clausengesch.: KathSchwBll. 7, S. 259—68. — **31)** A. Küchler, V. d. Leben u. Herkommen d. andächt. Bruders Ulrich im Mösli. Sarnen, Müller. 12°. 18 S. — **32)** A. Odermatt, D. Pfarrei in Beggenried: GFr5O. 46, S. 111—91. — **33)** F. Zelger, D. Alpgenossenschaften in Nidwalden: BGNidwalden (1888), S. 62—121, (1889), S. 1—40. — **34)** × J. Heierli, Urgeschichtl. Funde im Wauwilermoos: GFr5O. 46, S. 319—28. (Pfahlbau; Steinzeit. Weniges aus d. Bronzezeit.) — **35)** × J. L. Brandstetter, Gründung d. Pfarrei Hasle 1465: ib. S. 314/8. (Mitteil. d. Stiftungsurk.) — **36)** M. Estermann, Gesch. d. alten Pfarrei Hochdorf, d.

Bern. Aus dem Gebiete dieses Kantons sind einige sehr interessante Funde zu verzeichnen:[38-41]) ein der La Tène-Periode angehörender Bronzering mit merkwürdigen Tiergestalten und ein Helm eines römischen Legionars. Dafs ein Posten des Legio XXI bei Petinesca stand, ist aus einer Ziegelinschrift neuerdings nachgewiesen worden. Der in Delsberg aufbewahrte Hirtenstock des heiligen Germanus erweist sich nach Technik (Zellenemail) und Ornamentik (Spirale) als ein Erzeugnis der burgundisch-merowingischen Epoche; demnach dürfte er wohl einer der ältesten Hirtenstäbe sein.[42]) Die Geschichte des Klosters und Städtchens St. Ursanne fand eine unglaublich breite Bearbeitung. Ref. gesteht, das 981 Seiten starke Buch nicht gelesen zu haben.[43]) Zur Gründungsfeier der Stadt Bern erschienen aufser einer von v. Mülinen[44]) geschriebenen populären Geschichte Berns sechs gröfsere Abhandlungen in der reich ausgestatteten Festschrift.[45]) Zeerleder unternahm den Versuch, die in den letzten Jahrzehnten bestrittene Echtheit der Handveste zu erweisen. Durch eine Vergleichung der einzelnen Bestimmungen mit der Rechtspraxis ungefähr um das Jahr 1218 (dem Ausstellungsjahre, falls sie echt ist) und 1274 (wohin sie im Falle der Unechtheit gehört), kommt Z. zum Schlusse, dafs einzelne Bestimmungen für das Jahr 1274 nicht mehr passen, weil sie den thatsächlichen Verhältnissen widersprechen (Art. 7 und 39) und dafs andere im Jahre 1274 eine veränderte Fassung hätten erhalten müssen (Art. 7, 17, 21, 22, 26, 32, 38 u. a.). Z.s Beweisführung erschien uns namentlich in dem letztern Punkte durchaus nicht so zwingend, dafs wir seinem Schlusse zustimmen könnten. Die ungemein klare Erläuterung der einzelnen Artikel sichert der Arbeit einen dauernden Wert, wenn in dem jetzt jedenfalls entstehenden Kampfe um die Echtheitsfrage ihr der Sieg auch nicht zufallen sollte. Hidbers diplomatisch-kritische Untersuchung der Handveste hat einige brauchbare Resultate zu Tage gefördert. Es ist dem Vf. gelungen, manche von Wattenwyl als formelle und verdächtige Besonderheiten hervorgehobene Stellen mit anderen aus der Kanzlei Friedrichs II. zu belegen und für das Stillschweigen König Wilhelms in der Bestätigungsurk. von 1254 einen triftigen Grund zu finden. Aber der sonderbaren Geschichte von Gnagbein legen wir durchaus keine solche Bedeutung bei, dafs wir uns entschliefsen könnten, ihr zu lieb eine charakteristische Schrift des 13. Jh. dem folgenden Jh. zuzuweisen. Wie durch Kauf, Eroberung, Abtretung von Rechten, kleinern und gröfsern Gebieten, die Stadt Bern sich zum Staate entwickelte, zeigt Blösch in höchst instruktiver Weise. Neu ist u. A. die Erklärung des Übergangs der vier Kirchspiele

---

Johanniter-Ordenshauses Honrein etc. Luzern, Räber. 368 S. Fr. 5. — **37)** Th. v. Liebenau, D. Republik Wäggis: SchwRundschau Jg. 1, Heft 3, S. 328—40. — **38)** E. v. Fellenberg, Merkwürdiger Fund bei Nidau: AnzSchwAlt. S. 480/2, 527—31. — **39)** × J. Heierli, Alam. Gräberfund aus Mörigen: ib. S. 531. — **40)** R. Ulrich, D. Eisenhelm v. Port bei Nidau: ib. S. 575/6. — **41)** K. Meisterhans, Aus Petinesca: ib. S. 484/5. — **42)** E. A. Stückelberg, D. älteste Pedum d. Schweiz: ib. S. 431. — **43)** F. Chèvre, Hist. de St. Ursanne. Porrentruy. gr.-8⁰. 981 S. Fr. 10. — **44)** W. F. v. Mülinen, Berns Gesch. Festschrift z. 700 j. Gründungsfeier. Bern, Schmid, Francke & Cie. 285 S. Fr. 2. — **45)** Festschrift z. VII. Säkularfeier d. Gründung Berns 1191—1891. Bern, Schmid, Francke & Cie. 4⁰. Fr. 30. (Jede Arbeit trägt gesonderte Paginatur.) — E. Blösch, D. Entwickelung d. Stadt Bern z. Staate Bern. 97 S. (Mit 9 Karten.) — E. R. Rodt, Berns Burgerschaft u. Gesellschaften. 114 S. (Mit 4 Ill.) — G. Tobler, D. Chronisten u. Geschichtschreiber d. alten Bern. 92 S. — K. Geiser, D. Verfassung d. alten Bern. 189 S. (Mit 2 Siegeltaf.) — A. Zeerleder, D. Berner Handveste. 100 S. (Mit photogr. Abb. d. Handveste.) — B. Hidber, Diplomat.-krit. Untersuchung d. Berner Handveste. 7 S. |[Oechsli:

an die Stadt. Die wichtigsten Perioden sind mit farbigen Karten illustriert, deren Herstellung ungewöhnliche Schwierigkeiten geboten haben mufs. Wenn auch, nach des Vf. eigener Ansicht, da und dort noch Modifikationen und Ergänzungen anzubringen sind, so bleibt die vorliegende Arbeit zur Kenntnis der bernischen Geschichte doch von höchstem Werte. Zur bernischen Verfassungsgeschichte hat Geisers Abhandlung manch Neues geboten. So hat er z. B. gewifs recht, wenn er im 13. Jh. eine Trennung von Vogtei und Schultheifsenamt annimmt, und die Rechtsgleichheit der Bürger in der Handveste auf ihre wenigstens theoretische Zulassung zu den Behörden ausdehnt. Der Beweis, dafs bei der Verfassungsänderung von 1295 das Streben nach Einrichtung von Zünften mitgeholfen habe, ist durchaus gelungen. Interessant sind die Mitteilungen über die Versuche einer Standesreformation in der zweiten Hälfte des 17. Jh. Sehr erwünscht ist die fafsliche Zusammenstellung aller Behörden, ihrer Wahlart, Machtbefugnisse u. s. w. und ein vollständiges Schultheifsenverzeichnis. In mancher Hinsicht berührt sich v. Rodts Beitrag mit Geisers Verfassungsgeschichte. Er enthält eine geschichtliche Darstellung von der Entwickelung der bernischen Burgerschaft und ihrer Korporationen, samt einer Zusammenstellung des Wichtigsten aus dem Leben der einzelnen Zünfte. In biographischer Form versuchte Referent ein Bild von den Leistungen der bernischen Chronisten und Geschichtschreiber (bis 1798) zu entwerfen. Alles in allem wird man die bernische Festschrift wohl als ein Werk von lange dauerndem Werte betrachten dürfen. — Der 6. Band des bernischen Urkk.buches umfafst die Jahre 1223—43.[46]) Das Wenige, das man über den Übergang der Kirche von Meiringen an die Lazarither (1234) bis zu ihrer Einverleibung in interlakischen Besitz weifs, ist in einer kleinen Arbeit zusammengestellt worden.[46a]) Eine eigentliche Lazaritherstation wurde offenbar in Meiringen nicht errichtet. Eine ähnliche Darstellung wurde der Deutschordenskommende Köniz zu teil.[46b]) Aus einer Mitteilung über das Kloster Interlaken entnehmen wir, dafs die dortige Probstei im Jahre 1273 60 Chorherren und das Frauenkloster 300 Nonnen zählte und dafs im genannten Jahre von Interlaken aus der Versuch gemacht wurde, in dem herabgekommenen Kloster Goldbach Ordnung zu machen.[47]) Zwei im bernischen Museum befindliche Antependien sind mit überzeugenden Gründen als aus dem Kloster Königsfelden stammend erkannt worden; das eine gehört der Zeit der Königin Agnes an (Beweise: ein eingenähtes Pergamentfragment, das Königsfelder Inventar von 1357, die Heiligenbilder), das andere war ein Geschenk Albrechts II.[48]) In Thun befindet sich ein burgundischer Wappenteppich, ein Antependium aus der Mitte des 15. Jh. mit den Wappen der Krauchthal und Velschen, das wohl im eigenen Lande entstanden ist. Ein anderes Antependium aus dem 14. Jh. dürfte wohl das älteste Denkmal schweizerischer Teppichwirkerei sein. Es ist auch insofern interessant, als das Leben Christi in Tiersymbolen dargestellt ist, unter denen die des Panther und Straufs nur hier nachweisbar

---

NZürchZ. No. 295/7; SchwRundschau Heft 11, S. 207—10.]| — **46)** Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen. Bd. 6. Lex.-8⁰. 809 S. u. 65 S. Register. — **46a)** O. Hopf, D. Lazarither in Meiringen 1284—72: Berner-Heim No. 16/7, Beil. z. Berner Tgbl. — **46b)** A. Kasser, D. Kirche u. ehemalige Deutschordenskommende Köniz: ib. No. 16—20. — **47)** Th. v. Liebenau, Beziehungen zw. d. Klöstern Interlachen u. Goldbach: AnzSchwG. S. 254/7. — **48)** J. Stammler, Königsfelder Kirchenparamente im hist. Museum Bern: BernerTb. (1891), S. 26—54. — **49)** id., D. Teppiche d. hist. Museums in Thun:

sind.[49]) — Die Stellung Berns im alten Zürichkriege war, da die Stadt mit Zürich und Schwyz im besten Einvernehmen stand, von vornherein eine vermittelnde.[50]) Es suchte durch Güte zu begleichen, nachdem Zürich gleich im Anfange dem ungünstigen Spruche der Eidgenossen Widerstand leistete. Die Richtung am 1. Dezember 1440, durch welche das Freiamt und Grüningen zu Händen Berns abgetreten wurde, verfolgte auch den Zweck, Schwyz weder zu mächtig, noch Zürich zu schwach werden zu lassen. Auf dem grofsen Vermittelungstage zu Konstanz war es wohl das Verdienst von Bern und Solothurn, dafs die Eidgenossen dem Rechtsverlangen Zürichs nachgaben und mit teilweiser Preisgabe des gewohnten eidgenössischen Rechtsverfahrens eine Annäherung der Parteien ermöglichten. Schneiders Arbeit ist recht verdienstlich; die nicht leichte Materie ist geschickt behandelt worden. — Die beiden ältesten bekannten bernischen Orgelbauer Joh. Kindler und Peter Lieb (1474 und 1492) standen in Beziehungen zu den Herzögen von Mailand.[50a]) — Dafs Ref. den Nachrichten über eingegangene Alpenpässe nicht recht traut, ist aus dem letzten JBG. zu ersehen. Nun hat Richter[51]) durch Anwendung des historisch-kritischen Verfahrens die unbedingte Zuverlässigkeit der Grindelwaldener Überlieferungen betreffend Veränderung der dortigen Gletscherwelt (S. 15—22) und die Gangbarkeit des ehemaligen Passes nach Wallis (S. 55—64) wesentlich in Frage gestellt und die Nachrichten über Verschlechterung der Pässe auf naturwissenschaftlichem Wege durch die Annahme periodischer Gletscherschwankungen zu erklären versucht. Völlige Sicherheit kann in dieser Frage nur durch neues urkundliches Material erbracht werden.

Nördliche Schweiz. Basel, Solothurn, Aargau, Zürich, Schaffhausen. Die Besetzung der beiden Bistümer Basel und Lausanne in den Jahren 1072 und 1073 steht unzweifelhaft im Zusammenhange mit der Verstimmung zwischen dem König Heinrich und Rudolf v. Rheinfelden. Die Königstreue der beiden verwandten Bischöfe beruht wohl auf Familientradition.[52]) Aus dem Buche Stouffs[53]) lernen wir die eigenartige und aus verschiedenen Faktoren sich zusammensetzende weltliche Gewalt des Basler Bischofs kennen. Es ergiebt sich aus demselben, dafs die Bischöfe die Entstehung der Stadtrechte, der Bürgerschaften, der städtischen Behörden durchaus nicht hinderten; im Anfange des 16. Jh. trennten sich viele dieser Gemeinwesen vom Bischofe. Die Abhandlung ist mit einem Bande meist ungedruckter Belege versehen (Offnungen, Freiheitsbriefe, Bündnisse, Gerichtsfälle u. s. w.). Rühmend darf es hervorgehoben werden, dafs der Vf. über eine vorzügliche Kenntnis sowohl der gedruckten, wie hs. jurassisch-baslerischen Lokallitteratur verfügt. Dafs der 'Monne de Basèle' in der Schlacht von Crécy wirklich ein Münch von Basel war, berichtet schon mit wünschenswerter Deutlichkeit der zu dieser Basler Familie in innigen Beziehungen stehende Mathias von Neuenburg. Zum Überflusse

---

AHVBern 13, S. 281—94. — **50)** H. Schneider, D. Anteil Berns an d. Friedensverhandlungen während d. alten Zürichkriegs u. am Zustandekommen d. endgültigen Friedens: ib. S. 295—429. — **50a)** E. Motta, Un organaro bernese d. sec. XV: BSSI. 13, S. 55/8. — **51)** E. Richter, Gesch. d. Schwankungen d. Alpengletscher: ZDÖAlpV. 22, S. 1—74. — **52)** G. Meyer v. Knonau, D. Einsetzung Bischof Burchards v. Basel 1072 u. Bischof Burchards v. Lausanne 1073: AnzSchwG. S. 161/3. — **53)** L. Stouff, Le pouvoir temporel des évêques de Bâle et le régime municipal depuis le 13e s. jusqu'à la réforme. Paris, Larose. 2. vol. 248, 59, 209 p. |[RCr. (1892), No. 3; v. Salis: CBlRechtsw. 11,

ergiebt es sich nun aus französischen Quellen, daſs die beiden Brüder Heinrich und Burkart Münch nachweisbar bis 1383 als Vasallen im Dienste des Herzogs von Lothringen standen.[54]) — Aus dem 15. Jh. hat sich ein Kollegienheft eines Universitätsprofessors erhalten, eine Stilistik mit Musterbriefen, aus denen eine antihussitische Stimmung der Universität zu erkennen ist.[55]) Sehr verdienstlich ist eine Publikation, welche sowohl die Abbildung sämtlicher im Basler und Solothurner Jura gelegenen Burgen, als auch zuverlässige historische Mitteilungen über sie und ihre Besitzer enthält.[55a]) Ebenfalls ist der gegenwärtige Zustand der aargauischen Schlösser und Ruinen durch photographische Aufnahme fixiert worden.[55b]) Gelegentlich der Wiederherstellungsarbeiten an der Klosterkirche zu Königsfelden kamen die Grabsteine und die Gräber einiger bei Sempach gefallener Herren und Ritter zu Tage (Fr. v. Tarant, P. v. Schlandersberg, W. v. End, Götz Mülner v. Zürich, H. v. Schellenberg). Aus dem Zustande der Überreste ergiebt sich die Richtigkeit der Chronistenüberlieferung von der Plünderung der Leichname durch die Eidgenossen.[56-59])

Eine vorgeschichtliche Töpferwerkstätte wurde auf Züricher Boden entdeckt.[60]) In welcher Weise sich in den stadtzürcherischen Stiftungen des 13. Jh. ein reges geistiges Leben entwickelte und äuſserte, zeigt ein anspruchloser Vortrag.[61]) Als Beigabe zum Züricher Urkk.buche, das in seiner dritten Lieferung bis zum Jahre 1248 vorgeschritten ist, erscheinen vorzügliche Siegelabbildungen mit fachmännischen Erläuterungen.[62.63]) Die erste Lieferung enthält die Wiedergabe und Beschreibung von 58 Siegeln von Herzögen, Grafen, Freiherren, Rittern, Klöstern und Städten des 12. und 13. Jh. Die Ütliburg, die nur ein einziges Mal in der Zähringerzeit genannt wird, ging wahrscheinlich aus dem Besitze der Sellenbüren in denjenigen der Herren von Regensberg über und wurde nach dem Falle von Glanzenberg von den Zürchern und dem Grafen Rudolf gebrochen. Die Erzählung des Chronisten Hans Gloggner (1432) über diese Dinge verdient vor derjenigen Vitodurans den Vorzug.[64]) Die Offnung von Winkel von 1417 wurde nach einer Hs. des 15. Jh. veröffentlicht.[65]) Die eigentlichen Ursachen der Niederlage Zürichs beim zweiten Ausbruche des alten Zürichkrieges bildete neben der inneren Zerrissenheit, die mit neuen Beispielen belegt wird, die völlige Vereinsamung und Verlassenheit der Stadt. Flehentlich bittet die Stadt den Kaiser um Hülfe und erntet dafür nur Vorwürfe über ihren Ungehorsam.[66]) Zwei wichtige Beiträge zur Züricher Historio-

---

S. 173.]| — **54)** A. Münch, D. 'Monne de Basèle' in d. Schlacht v. Crécy u. d. Beziehungen d. Münch z. Hause Lothringen: AnzSchwG. S. 211/4. — **55)** Th. v. Liebenau, Z. Gesch. d. Universität Basel: ib. S. 149—52. — **55a)** Pfyffer v. Altishofen u. A. Burckhardt, D. Burgen d. Basler- u. Solothurner Jura. 20 Blatt nach alten Originalien. Basel, Lichtdruckanstalt Besson. Fr. 15. — **55b)** v. Photograph E. Müller in Aarau. 56 photogr. Blätter zu 2 Fr. — **56)** X J. Heierli, Alam. Grabfunde bei Kaiseraugst: AnzSchwAlt. S. 482/3. — **57)** X id., Römervilla in Lunkhofen: ib. S. 427/9. (Schöner Mosaikboden.) — **58)** X H. Herzog, Restauration d. Kirche in Zofingen 1513/6: ib. S. 435—40. — **59)** J. R. Rahn, Funde in Königsfelden: ib. S. 532/5. — **60)** J. Heierli, E. uralte Töpferwerkstätte: NZürchZg. No. 273 u. 275. — **61)** C. Furrer, Das kirchliche Leben der Stadt Zürich im 13. Jahrhundert: ThZSchw. 8, S. 193—204. — **62)** J. Escher und P. Schweizer, Urkundenbuch der Stadt u. Landschaft Zürich. Bd. 2. 1. Hälfte. Zürich, Höhr. Fol. 1—200 S. Fr. 6,50. — **63)** P. Schweizer u. H. Zeller-Werdmüller, Siegelabbildungen z. zürch. Urkk.buche. Lief. 1. Zürich, Höhr. Fol. 16 S. Text. Mit 7 Tafeln. Fr. 6. — **64)** H. Zeller-Werdmüller, Ütliburg u. d. Freien v. Regensberg: Turicensia S. 32—42. — **65)** F. Jecklin, Offnung v.

graphie liefert Bernoulli[67.68]) Er fand Fragmente einer lateinischen (von 1308—86) und einer deutschen (bis 1389) Chronik, die als Quelle der Zürcher Chroniken angesehen werden dürfen. Andererseits entdeckte er in einer vom Basler Chronisten Offenburg im Jahre 1543 geschriebenen Chronik der Jahre 1499—1516 die Kopie einer zwischen 1524/9 verfafsten Zürcher Chronik, die, wenn nicht alles trügt, Fridli Blunschli zum Vf. hat und die dem Val. Anshelm als Quelle diente.

Ostschweiz. Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden. Schlatterers Arbeit über die Ansiedlungen am Bodensee kennt Ref. nicht. Einer Besprechung ist zu entnehmen, dafs der Vf. für das Geographisch-Topographische einen recht guten Blick zeigt, während er sich in den historischen Ausführungen durch minderwertige Bearbeitungen öfters in die Irre führen läfst.[69]) Die in den verschiedensten Zeitschriften niedergelegten Nachrichten über die Pfahlbauten des Bodensees sind systematisch vereinigt worden.[69a]) Die Zusammenstellung und philologische Deutung der im Kanton St. Gallen vorkommenden romanischen Ortsnamen ist ein recht verdienstliches Unternehmen.[70]) Ein Urteil über die Richtigkeit der Erklärungen müssen wir dem Fachmanne überlassen. Im historischen Teile erscheint uns die Annahme von einer doppelten Art der Landesbesiedelung durch die Römer etwas gesucht. Einer kunsthistorischen Studie entnehmen wir die einleuchtende Deutung der im St. Galler Codex No. 397 enthaltenen Verse auf die Weisheit und die freien Künste (S. 138). Wichtiger aber erscheint uns die durchaus neue Beurteilung der künstlerischen Thätigkeit Tuotilos. Da Ekkehard, dessen Glaubwürdigkeit in früheren Partieen durch Meyer v. Knonau schwer erschüttert worden ist, so ziemlich die einzige Quelle über Tuotilo bildet, so ist die Annahme nicht unwahrscheinlich, dafs die Lokaltradition aus Tuotilo eine Art künstlerischen Heros ausgestaltete, dem man alle bedeutendern Werke ohne weiteres zuschrieb. So ist z. B. die Autorschaft Tuotilos an den beiden berühmten Elfenbeintafeln nur durch Ekkehard beglaubigt.[70a]) Von der Chronik der letztern liegt die zweite Auflage einer vorzüglichen Übersetzung vor, die ein schweres Stück Arbeit war. Die Einleitung zu derselben enthält eine ausführliche Darlegung und Wertschätzung der ältesten St. Galler Geschichtschreibung, die mit Proben aus Ratbert, den Fortsetzern und Conradus de Fabaria beleuchtet wird.[70b]) Ungemein ansprechend sind die rechtshistorischen Ergebnisse, zu denen ein eindringendes Studium der St. Galler Urkk. den verdienten Rechtsgelehrten F. v. Wyfs führten.[71]) Aus den Schenkungsurkk. ergiebt sich, dafs bis

---

Winkel: AnzSchwG. S. 142/9. — **66)** K. Dändliker, Z. Charakteristik d. Lage Zürichs 1443/4: Turicensia S. 71—86. Vgl. § 18[94]. — **67)** A. Bernoulli, Zürcher Annalen d. 14. Jh.: AnzSchwG. S. 278/8. — **68)** id., E. zürch. Chronik d. Schwaben- u. Mailänderkriege: ib. S. 288—93. — **69)** A. Schlatterer, D. Ansiedlungen am Bodensee in ihren natürl. Voraussetzungen. Anthropogeogr. Unters.: Forsch. z. d. Landes- u. Volkskunde, v. Kirchhoff 5, Heft 7. 445 S. M. 3,60. |[LCBl. No. 40; Schulte: ZGORh. 45, S. 709.]| — **69a)** W. Schnarrenberger, D. Pfahlbauten d. Bodensees. Beil. z. Progr. d. Gymn. Konstanz. 4°. 46 S. — **70)** W. Götzinger, D. romanischen Ortsnamen d. Kantons St. Gallen. Freiburger Dissert. St. Gallen, Huber & Co. IX, 91 S. M. 2,40. |[H.: LMerkur No. 42, Jg. 11; JbSchwAlpenkl. 27, S. 401.]| — **70a)** J. v. Schlosser, Beitrr. z. Kunstgesch. aus d. Schrr. d. frühern MA.: SBAkWien[Ph]. 123. Darin S. 180/5: D. Künstlerlegende Tuotilos v. St. Gallen. — **70b)** G. Meyer v. Knonau, Ekkeharts IV. Casus Sancti Galli, nebst Proben aus d. übrigen lateinisch geschriebenen Abteilungen d. St. Galler Klosterchronik. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, Bd. 88.) Leipzig, Dyk. XLIII, 286 S. M. 4. — **71)** Fr. v. Wyfs, Rechtshist. Lesefrüchte, gesammelt vornehml. a. d. Urkk.buche d. Abtei

zum 10. Jh. keine, ganze Ortschaften umfassende Grundherrschaften existierten, sondern dafs die Masse des Volkes noch aus freien Grundeigentümern bestand. Eine zweite Abhandlung beschäftigt sich mit der Natur des Precariums, eine dritte mit dem Traditionsakte, der öfters in der Kirche, immer aber durch urkundliche Verschreibung vorgenommen wird. Über die Form, den Ort, den Akt der Errichtung einer Urk., die Zeugen, Stellvertreter, symbolische Handlungen, Schreiber, Empfänger und Wirkungen der Urkk. hat der Vf. beachtenswerte Bemerkungen niedergelegt. Neben einer Rundschau über die ältesten Zustände von Land und Leuten um das Kloster St. Gallen herum, veröffentlicht Götzinger eine ansprechende Studie über die Entstehung und Ausbildung der Iddalegende,[72]) die er nach einer St. Galler Hs. des 15. Jh. mitteilt. Ihrem wesentlichen Inhalte nach führt er sie auf den Wotan- und Freyamythus zurück, zu welchem sich später das novellistische Element vom Siege der ehelichen Treue gesellte. Erst Rüxner hat die Legende zeitlich fixiert (1179). Dem 14. Jh. gehört die Offnung von Benken an, die nach dem Originalms. Tschudis von den Brüdern Wyfs herausgegeben und erläutert wurde (1322) und die Verpfändungsurk. der Veste Starkenstein (1396).[72a]) Die Geschichte des letzten Grafen von Toggenburg ist nun vollendet;[73]) sie beschäftigt sich einesteils mit der Darstellung der völligen territorialen Ausbildung der Grafschaft (Stellung Friedrichs zur Eroberung des Aargaues; die beiden Belagerungen von Feldkirch, mit manchen Berichtigungen der Überlieferungen; Erwerbung von Feldkirch; Beziehungen zum Bischof von Chur, zu Glarus und Appenzell), anderenteils mit einer eingehenden Untersuchung der Beziehungen zwischen Friedrich und Zürich. Den Grund zur Verstimmung legte die Erneuerung des Burgrechtes im Jahre 1416, durch welches der Graf in politische, finanzielle und militärische Abhängigkeit von Zürich gelangte, sie wurde befördert durch den Anschlufs der Züricher an den Bischof von Chur (1419) und durch die zudringliche Art, mit der sie ihre Ansprüche an die toggenburgische Erbschaft zu Lebzeiten des Grafen niet- und nagelfest machen wollten. In der Beurteilung der Erbschaftsangelegenheit steht der Vf. ganz auf Oechslis Seite. Eine schöne, zusammenfassende Beurteilung des Grafen, die allerdings nicht gerade zu dessen Gunsten ausfällt, beendigt die Arbeit, die viel Neues enthält. Dieses ist einesteils dem Zürcher Stadtbuche entnommen (einige Eintragungen desselben sind durch B. S. 92 richtig datiert worden), und anderenteils dem nach 1421 vom Grafen angelegten Kopialbuche, das gleichzeitig mit der besprochenen Arbeit zur Veröffentlichung gelangte.[74]) Es enthält 61 zur Hälfte unbekannte Urkk., welche besonders die Beziehungen Friedrichs zu Kaiser Sigismund (hiervon allein 13 inedita) neu erkennen lassen. Die Ausgabe ist, wie alles, was vom St. Galler historischen Vereine kommt, sehr sorgfältig. Ein anderes, mit Friedrich VII. in enger Verbindung stehendes Ms. tauchte neuerdings nach verschiedenartigen Schicksalen (vgl. Rahn im AnzSchwAlt. 1890, S. 332) wieder auf. Im Jahre 1411 verfertigte der Kaplan Dietrich in Lichtensteig für den genannten Grafen

St. Gallen, v. 8.—10. Jh.: Turicensia S. 1—81. — 72) E. Götzinger, Altes u. Neues. Gesammelte Aufsätze. St. Gallen, Hasselbrink. 188 S. (Darin: d. ältesten Nachbarn d. Stiftung d. hl. Gallus [S. 30—42]. D. Alt-Toggenburg u. d. Iddalegende [S. 43—57]. Schlofs Wartensee u. d. Blarer v. Wartensee [S. 67—74].) — 72a) G. u. F. v. Wyfs, D. Offnung d. Hofes Benken: MVtGStGallen 25, S. 179—85. (Urk. betr. Starkenstein ib. S. 176/8.) — 73) P. Bütler, Friedrich VII., d. letzte Graf v. Toggenburg: ib. S. 1—102. — 74)

die sog. Toggenburger Bibel, die neben einer Kopie der Reimbibel des Rudolf von Ems gegen 130 bildliche Darstellungen enthält. Die letztern haben als sehr frühe Beispiele deutscher Buchmalerei bedeutenden kunsthistorischen Wert.[75]) Eine Untersuchung der gräflichen Wappen von Montfort-Feldkirch, Montfort-Tetnang und der beiden Werdenberger Linien hat ihre gemeinsame Quelle im Wappen der Grafen von Tübingen erwiesen; ebenso übernahmen die ältesten Montforter den Tübinger Helmschmuck, von welchen er zu den Werdenbergern überging. Instruktiv ist eine Zusammenstellung und Beschreibung der Siegel aller Werdenberger Grafen.[76]) Zu der Geschichte des Grafen Ulrich von Werdenberg und der Grafen Bernhard und Joh. v. Thierstein ist aus dem Archive von Neapel ein neuer Beitrag geliefert worden.[77]) In köstlicher Weise hat Hardegger[78]) die chronikalische Überlieferung vom Streite der St. Galler mit dem Abte Ulrich Rösch als Untergrund zu einer fachmännischen Beschreibung des Klosters Mariaberg bei Rorschach zu benutzen verstanden.

Über prähistorische Funde im Kanton Graubünden enthält der AnzSchwAlt. S. 426, 478/9 einige Mitteilungen. Eine viel besprochene und für altchristlich gehaltene Inschrift des Klosters Kazis stellt sich als ein Werk aus dem Anfange des 16. Jh. heraus, deren Erklärung zum Teile noch auf einem Mifsverständnisse beruht.[78a]) Sehr wichtig für die Geschichte des St. Galler Rheinthals und Graubündens sind die Publikationen Wartmanns.[79]) Dieselben umfassen erstens 216 bis auf drei noch ungedruckte Urkk. aus den Jahren 1251—1498, die wichtige Beiträge zur Kenntnis der Dynastengeschichte jener Gegenden enthalten. Den Urkk. ist eine genaue Beschreibung und eine solche sämtlicher Siegel (444) beigegeben. Eine Erklärung über die Wanderung dieser Dokumente nach Regensburg enthält der AnzSchwG. 1891 S. 295. Darauf folgen ein Einkunftsrodel der Freiherren von Vaz aus der ersten Hälfte des 14. Jh. und Bruchstücke eines Schuldenverzeichnisses von 1325. Die im 14. Jh. angelegten Urbare der Stifte Marienberg und Münster sind für die Orts-, Kirchen- und Wirtschaftsgeschichte des östlichen Graubündens (namentlich Münsterthal und Engadin) heranzuziehen.[80]) Aus der Angabe der Kirchenpatrone glaubt Sidler die Erklärung für die traditionelle Verlegung der Calvenschlacht nach der Malserheide gefunden zu haben. Jecklin veröffentlicht 15 Urkk. zur graubündnerischen Staatsgeschichte und zwar speziell diejenigen, die das Verhältnis Rätiens zur Eidgenossenschaft betreffen,[81]) v. Salis, die Rechtsquellen des Gotteshausbundes (Oberhalbstein und Engadin).[82]) Eine interessante Arbeit beschäftigt sich mit der Entstehungsgeschichte der bündnerischen Almende.[83])

H. Wartmann, D. Lütisburger Kopialbuch in Stuttgart: ib. S. 103—78. — 75) J. Springer, D. Toggenburger Bibel: JbPreufsKunstsamml. 11, Heft 1, S. 59—63. — 76) F. Gull, Herald. u. sphrag. Notizen ü. Dynastieen u. edle Geschlechter d. Ostschweiz: Suppl. au no. de Juillet 1891: Arch. hérald. suisses. 4⁰. 66 S. — 77) R. Sternfeld, Brief König Ruprechts v. 1404: NA. 16, S. 636. — 78) A. Hardegger, Mariaberg bei Rorschach: Neujahrsbl. v. St. Gallen. 4⁰. 34 S. Fr. 2,20. — 78a) G. Mayer, D. Inschrift d. Stifter d. Klosters Kazis: KathSchwBll. 7, S. 504/5. — 79) H. Wartmann, Rätische Urkk. aus d. Centralarchiv d. fürstl. Hauses Thurn u. Taxis in Regensburg: Quellen z. SchwG. 10, S. XVI, 1—448. — id., Verzeichnis d. Einkünfte d. Freiherrn v. Vaz: ib. S. 469—77. — id., Bruchstücke e. rät. Schuldenverzeichnisses: ib. S. 451—68. — 80) B. Schwitzer, Urbare d. Stifte Marienberg u. Münster etc.: Tirol. Gesch.-Quellen 3, S. 1—254. Innsbruck, Wagner. |[Sidler: AnzSchwG. (1891), S. 266.]| — 81) C. Jecklin, Urkk. z. Staatsgesch. Graubündens: JBHGGraubünden 20, S. 1—63. — 82) L. R. v. Salis, Rechtsquellen d. Ktns. Graubünden: ZSchwRecht 32, S. 145—256. —

Sie scheint hier aus der alten Markgenossenschaft hervorgegangen zu sein; dies beweisen die Verhältnisse in Davos, Oberengadin und Calanca, an welch letzterm Orte sich die alte Mark bis heute erhalten hat. Demnach ist die Almend ihrem Wesen nach nicht Miteigentum, sondern Genossenschaftsgut. Nach S. 19—20 sind in der nächsten Zeit interessante Aufschlüsse über die 'Walser' zu erwarten, namentlich über ihre 'sogenannte' Freiheit.

Südliche Schweiz. Tessin. Motta setzt die baugeschichtlichen Mitteilungen über die Schlösser von Bellinzona im 15. Jh. fort,[84]) ebenso Rahn die Statistik der tessinischen Kunstdenkmäler, die an Reichhaltigkeit des Textes und der künstlerischen Beilagen in erfreulicher Weise das früher Gebotene weit übertreffen.[85]) Einen Einblick in die Zustände und Verhältnisse sowohl im Tessin wie am Mailänder Hofe nach der Schlacht von Giornico gewähren von Motta mitgeteilte Regesten und Briefauszüge, die sich vor der Hand nur auf die Monate Januar und Februar 1479 ausdehnen.[86]) In welchen Beziehungen die Eidgenossen seit 1410 zum Eschenthale standen und wie sie es 1515 verloren, erzählt Hilty mit nur zu reichlichen Auszügen aus den eidgenössischen Abschieden.[87]) Andererseits giebt Burckhardt die historische Erklärung der Thatsache, dafs der geographisch, sprachlich, ethnographisch und ursprünglich auch politisch mit der Lombardei verbundene Tessin an die Eidgenossen überging.[88])

Westliche Schweiz. Wallis, Wadt, Genf, Neuenburg, Freiburg. Im Wallis finden sich auffallend viele Blöcke, die mit Schalen und Zeichen versehen sind, in denen man Schriftüberreste zu erblicken glaubt.[89]) Reber macht diese Schalensteine zum speziellen Gegenstande seiner Nachforschungen. Die interessantesten finden sich beim Dorfe Salvan. Die Erklärung der Schrift — wenn die Zeichen überhaupt eine solche sein sollen — ist bis jetzt noch nicht gelungen.[89a]) Dafs die Rhonethäler archäologisch reiche und seltene Ausbeute liefern, beweisen aufs neue Grabfunde aus der La Tène-Zeit mit origineller, bis jetzt einzigartiger Ornamentik.[90]) Wie es mit dem Münzfund steht, der auf dem 3300 m hohen Theodulpafs gemacht worden sein soll, wissen wir nicht (Bund, No. 269). — Stolles Untersuchung über die thebäische Legion ist das beste, das über diesen Gegenstand geschrieben worden ist. St. kommt zu folgenden Resultaten: Die erste Redaktion der Passio ist die ursprüngliche und stammt wirklich von Eucherius (ca. 450) her. Die zweite Redaktion ist eine schwülstige Überarbeitung und Erweiterung und kann erst nach 838 entstanden sein. Die hieronymianischen Martyrologien sind infolge steter Veränderungen unzuverlässig und die Notiz betreffend die Thebäer kann nicht vor dem 7. Jh. entstanden sein, weil Agaunum bereits zum Bistum Sedunum gehört. Das Kapitel VI der Passio, welches von Ursus und Viktor handelt, ist interpoliert; Fredegar kennt die zwei als Thebäer noch nicht. Verena ist wohl eine Verwechslung mit der Corona, Felix und Regula scheinen aus Afrika übertragen worden zu sein; kurz es giebt kein

---

83) H. Moosberger, D. bündnerischen Almende. Chur, Senti. 177 S. (Zürch. Diss.) — 84) E. Motta, I castelli di Bellinzona sotto il dominio di Sforza: BSSI, 18, a. v. O. — 85) J. R. Rahn, Z. Statistik schw. Kunstdenkmäler: AnzSchwAlt. (in jeder Nummer). — 86) E. Motta, Dopo la battaglia di Giornico: BSSI. 18, a. v. O. — 87) C. Hilty, D. Verlust d. Eschenthals: PJSchweiz 6, S. 230—300. — 88) A. Burckhardt, D. Erwerbung d. ennetbirgischen Vogteien durch d. Eidgenossen: SchwRundschau 1, S. 210—31, 394—409. — 89) B. Reber, Vorhist. aus d. Wallis: AnzSchwAlt. 522/7, 565—78. — 89a) id., Excursions archéologiques dans le Valais: Bull. InstNatGenevois 31. 62 S. — 90) J.

älteres Zeugnis als Eucherius, alle frühern sind wertlos oder haben mit dem Martyrium keine Beziehungen, die spätern sind Erweiterungen. Aber auch bei Eucher ist die reine Ursprünglichkeit nicht mehr vorhanden, da er Lactanz und Vegetius benutzte. Die Passion wird sich auf die Jahre 303/5 beziehen. Von der Ermordung einer ganzen Legion kann keine Rede sein, denn es ist undenkbar, dass ein solch ungeheuerliches Ereignis von den heidnischen und christlichen Schriftstellern zwischen 300 und 450 mit Stillschweigen übergangen worden wäre. Der Kern der Erzählung wird der Opfertod von Mauricius, Exsuperius und Candidus zu Agaunum sein.[91]) Ein Artikel tritt mit überzeugenden Gründen für die Echtheit des Diploms ein, durch welches Rudolf III. im Jahre 999 dem Bischof Hugo die Grafschaft Wallis übertrug,[92]) ein anderer setzt die urkundliche Reihenfolge der Pröpste auf dem St. Bernhard von 1165—1336 fest.[93]) Im germanischen Museum in Nürnberg befinden sich 27, wohl aus Naters stammende Urkk. aus den Jahren 1247—1393, die von Wartmann veröffentlicht wurden.[94]) Gays Aufsätze zur Wallisergeschichte bieten nicht viel Neues.[95]) Wir entnehmen denselben u. a., daſs die Zahl der Walliser Geschichtschreiber recht klein ist. Das sonst so bedeutende Kloster St. Moritz hat keine wesentliche historiographische Leistung aufzuweisen; erst mit dem 17. Jh. kommt die Freude am geschichtlichen Arbeiten in das Rhonethal. Der letzte Aufsatz enthält im wesentlichen nur eine Übersetzung der im Jahre 1217 vom Bischof von Sitten der gleichnamigen Stadt gegebenen Freiheiten und Rechte. Die Ausgabe der Rechtsquellen des Kantons Wallis ist nun beendigt. Der Schluſs enthält eine Auswahl bemerkenswerter Quellenstücke aus den Jahren 1376—1780.[96]) — Die anmutige Studie Neumanns über den gegenwärtigen Zustand der ethnographisch enge mit dem Wallis verbundenen deutschen Thäler am Südabhange des Monte-Rosa beruht in ihren historischen Angaben auf bekannten Vorarbeiten.[96a]) Das Gleiche ist von Giordani zu sagen;[96b]) die eminente Bedeutung seiner Arbeit beruht in der Wiedergabe vieler Sprachproben, in der Zusammenstellung der Grammatik und eines reichhaltigen Wörterbuches des Dialektes von Alagna. (Vgl. die lehrreiche Rez. im JbSchwAlpenkl. 27, S. 394.)

Aus der Wadt ist Weniges mitzuteilen. Die Ausgrabungen des Jahres 1890/1 in Aventicum ergaben einen kleinen Beitrag zur Topographie des dortigen Theaters, die Funde selbst sind nicht von Belang.[97]) Eine christliche Inschrift des 8. oder 9. Jh. hat durch Egli eine befriedigende Erklärung erhalten.[98])

Neuenburg betreffen einige Mitteilungen über die Tour des Dames, desjenigen Teiles des Schlosses, der aus der burgundischen Zeit des 10. Jh.

Heierli, Grabfunde aus d. Wallis: AnzSchwAlt. S. 573/5. — **91)** Fr. Stolle, D. Martyrium d. thebäischen Legion. Breslau, Müller. 110 S. |[NA. 17, S. 228; v. Liebenau: KathSchwBll. 7, S. 274.]| — **92)** V. v. Berchem, Note sur l'hist. vallaissanne: AnzSchwG. S. 241/5. — **93)** R. Hoppeler, Z. Probstverzeichnis v. St. Bernhard: ib. S. 245—54. (Vgl. zu 92 u. 93 d. ergänzenden Nachträge v. Thommen im AnzSchwG. [1892].) — **94)** H. Wartmann, Urkk. z. Gesch. d. Oberwallis: Quellen z. SchwG. 10, S. 478—506. — **95)** H. Gay, Mélanges d'hist. vallaisanne. Genève, Jullien. 109 S. (Inhalt: Les hist. vallaissans. Les origines des relations commerciales du Vallais et de l'Italie. Les Sires de Martigny. Les franchises de Sion.) — **96)** A. Heusler, Rechtsquellen d. Kantons Wallis. Basel, Detloff. 1890. VIII, 493 S. M. 8. (Abdr. aus ZSchwRecht, woselbst im Bd. 31 [1890] d. Schluſs steht: Mit Nachtrr., Registern etc.) — **96a)** L. Neumann, D. deutschen Gemeinden in Piemont. Freiburg, Mohr. 40 S. M. 1. — **96b)** G. Giordani, La colonia tedesca di Alagna-Valsesia e il suo dialetto. Torino, Clausen. Gr.-8°. 201 S. Fr. 4. — **97)** Bulletin IV de l'Assoc. pro Aventico. Lausanne, Bridel. 50 S. Fr. 2. — **98)** E. Egli, Inschrift aus

stammt; dann die Erklärung verschiedener moderner Darstellungen der Königin Bertha; in der Abhandlung über die regalissima sedes begegnete dem Vf. das Mifsgeschick, die unzweifelhaft richtige Deutung der Portalinschrift an der Stiftskirche in Neuenburg durch G. v. Wyfs und die kunstgeschichtlichen Mitteilungen von Rahn im AnzSchwAlt. 1888, S. 24 ff. und 39 übersehen zu haben.[99])

Über die Schicksale der kleinen freiburgischen Herrschaft Mezières handelt Schneuwly.[100]) Ursprünglich savoyisch, ging sie 1536 an Freiburg über, stand aber immer unter eigenen Herren, bis im Jahre 1798 alle Lehensherrschaften zu Handen des Staates eingezogen wurden. Recht interessant sind Diesbachs Mitteilungen über die freiburgischen Jerusalempilger.[101]) Als solche sind zu nennen A. de Saliceit 1436, Gebr. Kapffmann 1491, F. Arsent und A. de Treytorens 1506. 1515 machte Peter Falk die erste Reise, die B. Musy beschrieb. Nicht in Jerusalem, sondern von Franz I. erhielt Falk im Jahre 1517 die Ritterwürde. Von dieser ersten Reise sind der Vertrag mit dem venetianischen Schiffspatron, und der vom Dogen ausgestellte Pafs ganz, die Reisebeschreibung im Auszuge mitgeteilt. Ausführlich sind die Reisen des S. Werro von 1581 und des Fr. Rudella von 1640 behandelt. Den Schlufs bildet ein Verzeichnis aller freiburgischen Jerusalempilger und ein aus 14 Strophen bestehendes deutsches Pilgerlied des 16. Jh. Das Inventar der im Januar 1475 eroberten Burg Illens hat sich erhalten, ebenso das nach der Schlacht von Granson erlassene Beutereglement und ein Verzeichnis der an das Freiburger Kontingent abgelieferten Beute. Zu dem Reglement ist zu vergleichen Abschiede II, S. 594/5. Die Benutzung der beiden letzten Mitteilungen wird durch vielfache Verlesungen erschwert und stellenweise unmöglich gemacht.[101a]) Eine historische Betrachtung der Orts- und Flurnamen an der Hand der ältesten Urkk. führt zu dem Ergebnisse, dafs die deutsch-französische Sprachgrenze in der nördlichen Westschweiz ungefähr die gleiche seiner Zeit gewesen sein mufs, wie heute, nur mit dem Unterschiede, dafs das obere linke Ufer des Bielersees dem Deutschtume gewonnen wurde.[102])

Allgemeines.[102a]) Rödiger hat wieder neue vorgeschichtliche Karten auf Höhlenfunden von Thaingen und Twann entdeckt. Wenn er von deren 'Exaktität', welche sehr häufig die kleinsten Nüancen wiedergeben sollen, spricht, so halten wir solchen Äufserungen gegenüber unsere im letzten JBG. ausgesprochenen Ansicht von neuem aufrecht.[103]) Dafs Cäsars eigene Aussagen über den gallischen Krieg nicht unbedingt zuverlässig sind, glaubte schon vor 100 Jahren G. E. Haller (SchwBibl. 4, No. 324) annehmen zu dürfen. Aber ein förmlicher Mifsbrauch des kritischen Verfahrens mufs es genannt werden, wenn man nach Rauchensteins Vorgang den Verlauf des Helvetierkrieges geradezu umkehrt, Cäsars Sieg in eine Niederlage verwandelt, den römischen Feldherrn für die Ermordung des Orgetorix verantwortlich macht und behauptet, dafs die Helvetier die römische Oberhoheit nie anerkannt hätten.[104]) Aus neu herausgegebenen Dominikanerbriefen fällt neues

---

Baulmes: AnzSchwAlt. S. 485/6. — **99)** Diacon et Tripet, Fragments hist. Neuchâtel. 1890. 48 S. Fr. 1. — **100)** J. Schneuwly, Les Seigneurs de Mezières: ASHFribourg 5, S. 327—36. — **101)** M. de Diesbach, Les pélerins fribourgeois à Jérusalem: ib. S. 191—282. — **101a)** M. de Techtermann, Inventaire du butin fait à Grandson par les soldats fribourgeois: ib. S. 283—324. — **102)** J. Zimmerli, D. deutsch-franz. Sprachgrenze in d. Schweiz. I. Basel, Georg. 80 S. (Mit Karte u. vielen Sprachtafeln.)
102a) (§ 44 A) Ceresole, Venise et Suisses. — **103)** F. Rödiger, Vorgesch.

Licht auf die Gründung des Klosters in Bern (1269) und die schweren finanziellen Bedrängnisse, in welche die Ordensbrüder in Zofingen durch die Juden in den Jahren 1288/9 gelangten. Ebenso werden die kirchlichen Verhältnisse in Basel, Chur, Lausanne gelegentlich berührt.[104a]) Die neue Geschichte der Herzöge von Zähringen ist für die Ost-, Nord- und Westschweiz ungemein wichtig.[105]) Ein erstaunlich grofses und weitverstreutes Urkk.material ist darin verwertet, ebenso sind die bisherigen Bearbeitungen und Forschungen angezogen und nachgeprüft worden. Da das Buch eine eingehende Besprechung an anderer Stelle erhalten wird, so heben wir nur einzelne für die Schweiz wichtige Gesichtspunkte hervor: die Stellung Berchtolds II. zu Zürich im Jahre 1098 betrachtet der Vf. im Sinne von F. v. Wyfs als die über der Reichsvogtei stehende Herzogsgewalt (S. 189). Das burgundische Rektorat vergleicht er mit einer Art Statthalterschaft (S. 279), als Stellvertreter des Königs sei der Rektor über den Grafen und Dynasten gestanden. Rudolf von Rheinfelden hat in Burgund weder die Stelle eines Rektors, noch die eines Herzogs innegehabt. Am meisten Interesse wird die Geschichte der beiden letzten Herzöge erregen. Die bitterböse Bemerkung über das im ersten Bande der Fontes rer. Bern. angewandte kritische Verfahren (Anm. No. 830) ist leider wahr; doch ist nicht aufser acht zu lassen, dafs die Frienisbergerurkk. auf einem ganz bedenklichen Rechtsboden stehen (Anm. No. 831). In der Frage nach der Abstammung der Zähringer und Habsburger schiefsen Konstruktionen und Hypothesen in wahrhaft erschreckender Weise aus dem Boden.[106.107]) Aufser Heyck, der nicht an die Stammeseinheit der beiden Geschlechter glaubt (er nahm diesen Punkt der Untersuchung etwas zu leicht) äufserten sich hierüber Ganter, der den Ursprung derselben in Franken sucht und Krüger, der die früher von ihm angenommene ethikonidische Herkunft der beiden Häuser mit neuen Beweisen erhärtet. — Der historische Verein von Basel hat die Herausgabe eines für die Schweizergeschichte eminent wichtigen Werkes begonnen. Der 1. Band desselben enthält die in den päpstlichen Registern sich befindenden Urkk. und Regesten aus den Jahren 1198—1268, soweit sie auf schweizerische Bistümer Bezug nehmen. Von den 757 mitgeteilten Nummern ist die Mehrzahl allerdings bekannt, aber in zum Teil schwer zugänglichen Werken zerstreut; 140 Stücke hingegen erscheinen hier zum ersten Male, u. a. die wichtigen Nummern 644/5, aus denen herauszulesen ist, dafs die Zürcher zuzeiten Friedrichs II. die Stadt Luzern belagert und dem dortigen Kloster schweren Schaden zugefügt haben.[108]) Hierüber ist die instruktive Rezension v. Liebenaus nachzusehen. Der Gleiche wies ebenfalls auf die auch für die Schweiz wichtige Edition der Urkk. der Pariser Universität hin.[108a]) Gegenüber einer neuerdings ausgesprochenen Ansicht, Matthias von Neuenburg sei nur ein Überarbeiter der Chronik des Grafen

---

Kartenzeichnungen in d. Schweiz: VGAnthr. Sitz. 14. Febr. 1891. — **104)** H. Klövekorn, D. Kämpfe Cäsars gegen d. Helvetier im J. 58 v. Chr. G. Dissert. Leipzig, Fock. 1889. 25 S. M. 0,80. |[DLZ. (1891), No. 27.]| — **104a)** H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe d. 13. Jh. Paderborn, Schöningh. 174 S. M. 4. — **105)** (§ 27[22]) Heyck, Herzoge v. Zähringen. Freiburg i./B., Mohr. 607 S. M. 16. |[Meyer v. Knonau: DLZ. (1892), No. 6.]| — **106)** (§ 27[23]) Ganter, Becelin v. Villingen. — **107)** (§ 27[24]) Krüger, Herkunft d. Zähringer: ZGORh. 45, S. 553—635. — **108)** J. Bernoulli, Acta pontificum helvetica. Quellen schw. Gesch. aus d. päpstl. Archiv. Veröffentlicht durch d. hist. ant. Ges. Basel. Bd. 1. Basel, Reich. 4⁰. XVI, 538 S. |[v. Liebenau: KathSchwBll. 7. S. 510/5.]| — **108a)** H. Denifle et Ae. Chatelain, Chartularium universitatis Parisiensis Tom I et II. 1889 et 1891. 4⁰. XXXVI, 718 p.; XXIII, 808 p. (ab anno 1200

Albrecht von Hohenberg gewesen, hat Schulte die Autorschaft des Matthias wenigstens bis 1328 nachgewiesen. Es geht dies aus den persönlichen Beziehungen des Matthias zu Bologna, Neuenburg und Basel hervor.[109.110]) In einer Neubearbeitung der Guglerkriege sind allerdings keine neuen Thatsachen über den Gang der Ereignisse in der Schweiz mitgeteilt; aber indem die Züge der Jahre 1365 und 1375 im Zusammenhange mit den sie bedingenden allgemeinen politischen Verhältnissen von Frankreich und Deutschland dargestellt werden, sind sie erst recht verständlich geworden.[111]) Die von Ruppert herausgegebenen Konstanzerchroniken[112]) sind endlich den einzelnen Vff. zugewiesen worden. Der erste Autor ist Joh. Stetter († ca. 1399), der bis 1390 schrieb; die Fortsetzung von 1420—1500 rührt von Johannes († ca. 1458) und Nikolaus († ca. 1500) Schultheifs her; zwischen hinein hat der Kompilator Gerh. Dacher von etwa 1449 an einige selbständige Zusätze angebracht. Diese Ausscheidung hat für die schweizerische Geschichtschreibung die Wichtigkeit, dafs man den eigenartigen Bericht über Herzog Leopold und die Schlacht von Sempach, den alten Zürichkrieg, die merkwürdige Darstellung der Schlacht von St. Jakob und die Mitteilungen über den Plapartkrieg als zeitgenössisch betrachten kann. Gerade beim Plapartkriege setzt für die Schweizergeschichte eine von Überlinger Schultheifsen Lienhard Wintersulger niedergeschriebene Chronik seiner eigenen Zeit ein (1455—98),[113]) in welcher wertvolle Mitteilungen über die Eroberung des Thurgaus, die Belagerung von Waldshut und die Burgunderkriege enthalten sind. Über das erste Jahr der letztern, 1474, handelt in erschöpfender Weise Witte, der vorzügliche Kenner dieser Zeit.[114]) Mit völlig beweiskräftigen Gründen tritt er der beliebten Ansicht entgegen, als ob die ewige Richtung das ausschliefsliche Werk Ludwigs von Frankreich gewesen sei. Die eingehende Behandlung der diplomatischen Vorgänge zeigt im Gegenteil bei Frankreich eine auffallende politische Unsicherheit, während die gemeinsame Gefahr von seiten Burgunds die bisherigen Feinde vereinte. Als bemerkenswert heben wir hervor die feine Darstellung der Verhandlungen auf der Tagsatzung vom 3. September, die Verhandlungen betreffend den endgültigen Abschlufs des Bündnisses mit Frankreich, die mit einer vorzüglichen Beurteilung der Politik der bernischen Staatsmänner abschliefsen, die Topographie des Schlachtfeldes von Héricourt (Chenebier), und die Schilderung der Schlacht. Mit dem durch die Zurückhaltung Frankreichs veranlafsten Rückzug der Eidgenossen schliefst die ungemein interessante Studie ab. Aus dem letzten Jahre der Burgunderkriege teilt Büchi Vorschläge des Erzbischofs Karls von Besançon und der übrigen burgundischen Boten zur Herbeiführung des Friedens und eine Eingabe an Kaiser Friedrich mit.[115]) Das undatierte Schriftstück bezieht sich wohl auf eine Zürchertagsatzung vom Anfang Oktober 1477. Der Tod Karls des Kühnen ist für die Freigrafschaft verhängnisvoll, der Anfang unendlicher Schwierigkeiten geworden. Wie dieselbe französisch (1479), dann

---

usque ad 1389). Paris, Delahain. |[Liebenau: KathSchwBll. 7, S. 505/9.]| — **109)** L. Weiland, Beitr. z. Kenntnis d. lit. Thätigkeit d. Matthias v. Neuenburg: AbhGWGöttingen 37. S. 30—59. |[DLZ. No. 36; NA. 17, S. 228.]| — **110)** A. Schulte, Zu Matthias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 6, S. 496—515. — **111)** R. Bott, D. Kriegszüge d. engl.-franz. Soldkompagnien nach d. Elsafs u. d. Schweiz unter Karl IV. Dissert. Halle. 64 S. — X W. Merz, Drei vergessene Tagsatzungen v. 1445: AnzSchwG. S. 220—22. — **112)** Ph. Ruppert, D. Chroniken d. Stadt Konstanz. Konstanz, Selbstverlag d. Vf. XXXII, 505 S. M. 8,50. — **113)** id., Konstanzer Beiträge z. badischen Gesch. H. 1, 1888, S. 96—182. — **114)** H. Witte, Z. Gesch. d. Burgunderkriege: ZGORh. NF. 6, S. 1—81, 361—414. — **115)** A. Büchi, Burgundische Anträge an e. unbekannten Tagsatzung zu Zürich: AnzSchwG.

habsburgisch (1493), schliefslich spanisch (1556) wurde, welches die leitenden Gesichtspunkte bei den zahllosen Verhandlungen und den sich bekämpfenden Bestrebungen der interessierten Mächte sowohl, als der Schweiz waren, zeigt in wünschenswertester Ausführlichkeit das Werk von Maag.[116]) Das Hauptgewicht legt der Vf. auf die Geschichte des 17. Jh. und die eingehende Darstellung der seit Richelieus Zeiten (namentlich seit 1636) ununterbrochen unternommenen Versuche Frankreichs, die Freigrafschaft zu gewinnen. Wie schliefslich Frankreich dies Ziel infolge der Unthätigkeit Spaniens und der nur diplomatischen Intervention der Schweizer, die ihrerseits das Produkt der innern religiösen Differenzen war, erreichte, ist ebenso interessant, wie für einen Schweizer wenig erbaulich zu lesen. Aus einem an eine ungenannte aber hochstehende Persönlichkeit gerichteten Briefe des Nuntius Maraschio geht hervor, dafs dieser sich im Namen des Papstes im Jahre 1483 bemühte, zwischen Mailand und der Schweiz Frieden herzustellen, in der Absicht, die Schweizer dann zum Kriege gegen Venedig, oder doch mindestens zur Neutralität zu bewegen.[117]) Zwölf Jahre später machte Ludwig von Orléans Anstrengungen, die Eidgenossen zum Kampfe gegen Mailand zu gewinnen, wofür er ihnen Bellenz, Lugano und Locarno versprach. Diesen Plan sowohl, wie die Darstellung der ihn durchkreuzenden kaiserlichen und mailändischen Intriguen hat v. Liebenau im Jahre 1889 in einer italienischen Zeitschrift veröffentlicht. Jetzt erscheint die Arbeit in deutscher Übertragung und mit drei Aktenstücken vermehrt.[118]) Nur im allgemeinen sei hier an den neuen Band des fürstenbergischen Urkk.buches erinnert, welches für die Zeit von 1470—1509 für die Geschichte der Schweiz und einzelner Dynasten viel Neues enthält[119]) und an den zweiten Band von Ulmanns Maximilian, in welchem allerdings nur in grofsen Zügen die Stellung der Schweizer zu dem Völkerkriege der Jahre 1500—16 dargestellt wird.[120]) Ulmanns Werk gehört zu den schönsten Leistungen, die uns das Jahr 1891 brachte. Im Jahre 1517 hatten die Eidgenossen auch mit Franz von Sickingen zu schaffen.[121]) Sie verwenden sich für einen von ihm beraubten schweizerischen Kaufmann sowohl bei ihm persönlich, wie beim König von Frankreich und dem französischen Statthalter in Mailand. Ein Verzeichnis derjenigen Schweizer, die im 15. und 16. Jh. in Paris studierten, enthält wertvolle persönliche Nachrichten. Von Bernern z. B. waren in Paris Peter Kistler d. J., Heinrich Wölflin u. s. w.[122]) Eine Studie über die in den verschiedenen Zeiten verschiedene Anwendung und Auslegung des Interventionsrechtes von 1385—1890 ergiebt die eigentümliche Erscheinung, dafs die heutige bundesrechtliche Praxis im Grunde genommen wieder zu den Grundsätzen der ältesten Zeit zurückgekehrt ist.[123]) Ebenso interessant ist ein historischer Überblick über die jeweilige Auffassung und Gestaltung der schweizerischen Neutralität bis auf unsere Tage.[124]) In der Wiedergabe

---

S. 257—64. — **116)** R. Maag, D. Freigrafschaft Burgund u. ihre Beziehungen zu d. schweiz. Eidgenossenschaft v. 1477—1678. Diss. Zürich, Höhr. 366 S. Fr. 5. |[HJb. 12 (1892), S. 667/8; SchweizRs. (1891), S. 239—40; LCBl. (1891), S. 1487.]| — **117)** Th. v. Liebenau, Papst Sixtus IV. als Vermittler zwischen Mailand u. d. Schweiz: AnzSchwG. S. 279—82. — **118)** id., Herzog Ludw. v. Orleans u. d. Schweizer 1495: KathSchwBll. 7, S. 298—318. — **119)** L. Baumann, Fürstenbergisches Urkk.buch. Bd. 7. Tübingen, Laupp. 4°. 528 S. — **120)** H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. Bd. 2. Stuttgart, Cotta. 790 S. — **121)** Th. v. Liebenau, Franz v. Sickingen u. d. Eidgenossen: AnzSchwG. S. 152/4. — **122)** E. Chatelain, Les étudiants suisses à l'école pratique des hautes études 1868—91. Avec un appendice (p. 29—50), sur les étudiants suisses de Paris aux 15e et 16e s. Paris, Bouillon. 50 S. — **123)** K. Hilty, D. eidg. Intervention:

alter Schriftstücke hätte sich der Vf. treuer an die Vorlagen halten sollen. Den eigentlichen Anfang der schweizerischen Neutralitätspolitik erblicken wir mit Oechsli erst im letzten Jahrzehnt des 15. Jh. (PJSchweiz 5, S. 517). Eine interessante Frage wurde durch die oben angezeigte Schrift Moosbergers (N. 83) wieder in Fluſs gebracht. In derselben bespricht er S. 104—24 die Bedeutung von 'Wunn und Weid'. Unter Ablehnung aller bisherigen Erklärungen, auch derjenigen von Stürlers, hält er beide Ausdrücke für identisch, allerdings unter der Einschränkung, daſs 'Wunn' ursprünglich die im Walde oder auf gereutetem Waldboden ausgeübte Weide bedeutet hätte. Hiermit stimmt Caflisch[125]) insofern überein, als er ebenfalls alle bestehenden Deutungen als ungenügend verwirft. Namentlich weiſst er gegen v. Stürler an Hand seiner eigenen Belege (hauptsächlich der No. 43) überzeugend nach, daſs eine Unterscheidung von 'Wunn und Weide' nach der Jahreszeit, in welcher die Weide ausgeübt wird, völlig unstatthaft ist. Hierin hat C. ganz recht. Aber auch Moosbergers Ansicht weiſst er mit dem sehr interessanten und neuen Nachweise zurück, daſs in graubündnerischen Urkk. Wunn und Weide getrennte Begriffe sind. Nach solchen aus dem Oberengadin stammenden Urkk. aus der ersten Hälfte des 16. Jh. giebt es eine Austeilung von Weide ohne Wunn und von Wäldern mit Wunn. Demnach versteht C. unter 'Wunn und Weide' die Rechtsame, durch Ausreuten von Gebüsch und Stauden den Weideplatz zu vergröſsern, unter 'Wald und Wunn' die Nutzung des Bruchholzes, des Unterholzes und der Waldstreue. Ob dies die richtige Deutung ist, scheint uns fraglich zu sein; zum mindesten ist nicht auſser acht zu lassen, daſs die Gebirgsverhältnisse von Graubünden sich nicht ohne weiteres auf das Flachland übertragen lassen. — Eine wahre Fundgrube von kulturhistorischem Materiale ist die mit köstlichem Humor geschriebene und von fabelhafter Belesenheit des Vf. zeugende Geschichte des schweizerischen Wirtshauswesens. Alles, was zu der Geschichte des Wirtshauses, des Wirtes, seiner Rechte, Pflichten und seiner Bedeutung gehört, ist aus dem Gebiete der ganzen Schweiz gesammelt und in 24 Kapiteln untergebracht worden.[126]) Die Schrift über den appenzellischen Alpengesang[127]) hat durch Zusammentragung und vergleichende Behandlung eines bedeutenden musikgeschichtlichen Materials eine gewisse Wichtigkeit für die Geschichte des schweizerischen Alpengesanges überhaupt. Recht hübsch ist der Nachweis, daſs der bekannte Greyerzer ranz des vaches durchaus alamannisches Gepräge trägt. Wir bedauern nur, dass dem Vf. die schönen Sagen über die Entstehung des Kuhreihens entgangen sind. Das Verbot des Singens und Spielens des Kuhreihens im fremden Dienste ist allerdings nirgends zu finden, aber so unwahrscheinlich ist diese Tradition doch nicht. Nach dem Turmbuche in Bern stand im Jahre 1574 ein Mann vor Gericht, der ein Jahr vorher von zwei schweizerischen Offizieren nach Frankreich mitgenommen worden war, weil er so gut 'alphornen' konnte. Es kann demnach doch etwas an der Sache sein. Eine Neuausgabe der vor 150 Jahren zuletzt gedruckten Beschreibung des Schweizerlandes von Glarean hat Bernoulli besorgt[128]) und derselben eine instruktive Einleitung beigegeben. Die erste

---

PJSchw. 6, S. 1—72. — **124)** F. L. Calonder, E. Beitrag z. Frage d. schweiz. Neutralität. Zürch. Diss. 146 S. — **125)** J. B. Caflisch, D. Rätsel d. Sphinx, oder: Was ist Wunn? Chur, Sprecher, Vieli u. Hornauer. 29 S. — **126)** Th. v. Liebenau, D. Gasthof- u. Wirtshauswesen d. Schweiz in älterer Zeit. Zürich, Preuſs. 347 S. (Mit 61 Ill.) — **127)** A. Tobler, Kühreihen od. Kuhreigen, Jodel u. Jodellied im Appenzell. 82 u. 30 S. Fr. 8.

Ausgabe von 1514 unterscheidet sich in einigen Punkten von der 40 Jahre später noch einmal von Glarean besorgten Edition nicht unwesentlich. Es ist recht interessant zu erfahren, dafs die Veränderungen zum Teil durch das Erscheinen der Rhaetia von Tschudi, zum andern Teil durch die Reformation veranlafst wurden, welcher Glarean nicht zu folgen verstand. Mit der Erwähnung dieses poetischen Überblickes über die Schweiz schliefsen wir die Rundschau über die historischen Erscheinungen des Jahres 1891 ab.

---

§ 24B.

Schweiz seit 1517.*)

R. Thommen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 39.)

Kantonales. *Innere Schweiz. Glarus.*[1]) Der um die Geschichtschreibung seiner Heimat verdiente Pfarrer Heer [2]) setzt seine genealogischen Arbeiten, die auf ausgedehnten Quellenforschungen beruhen und sich zugleich zu sehr hübschen kulturhistorischen Studien erweitern, fort. Wenn der Vf. diese Arbeit abschliefst, wird er zweifellos auch durch Anfertigung eines alphabetischen Verzeichnisses die leichtere Benutzung derselben ermöglichen. Von demselben Vf. rührt auch die Übersicht über die demselben Heft beigegebene Litteratur für Landeskunde des Kt. Gl. her (43 S.), auf die ich hier besonders aufmerksam mache. Sie bildet übrigens nur einen Ausschnitt aus einem grofsen Werke über Schweizerische Landeskunde, das auf Kosten des Bundes herausgegeben, sämtliche Kantone umfassen wird und, wenn das Programm auch nur einigermafsen eingehalten wird, ein vortreffliches litterarisches Hülfsmittel zu werden verspricht.

Luzern.[3]) Reinhard [4]) verwendet für sein kleines Thema ein reiches hs. Material. Er bespricht die Organisation der Schule, Lehrmittel, Schulordnungen (solche liegen vor von 1696 und 1794), Besoldung der Lehrer (mit kurzen Lebensbeschreibungen derselben) und giebt ein Verzeichnis der Schulmeister von 1561—1800.

(Mit Musikbeilagen.) Zürich, Hug. — **128)** R. Chr. Bernoulli, Glareani descriptio Helvetiae. (Denkschrift d. hist.-ant. Ges. Basel z. Erinnerung an d. Bund d. Eidg. S. 3—48.) 4⁰.

*) Auf Wunsch der Redaktion hat Ref., obgleich er zur Zeit der Berichterstattung aufserhalb der Schweiz lebte, dieselbe nicht unterbrochen. Die dadurch verursachten Lücken sollen im nächsten Jahr nach Möglichkeit ausgefüllt werden.

1) × C. Schröter, Oswald Heer als Gebirgsforscher: Jb. d. Schweizerischen Alpenklubs 26 (1890/1), S. 412—47. (Hübsch geschriebener Auszug aus d. in JBG. 10, III, 159[42] angezeigten Buche.) — **2)** G. Heer, Allerlei Bilder aus vergangenen Tagen oder: Z. Gesch. glarnerischer Geschlechter, derjenigen d. Eschentagwens insbesondere: JbHVGlarus Heft 26, S. 1—112. (Schliefst sich an frühere Arbeiten gleichen Inhalts in H. 15 [1880] u. H. 23 [1888] an.) — **3)** × J. L. Brandstetter, Funde im Eckstein d. alten abgetragenen Kirche in Menznau: GFrbO. 46, S. 318 f. (D. Funde bestehen in 5 Zinktafeln u. Münzen. D. Eckstein ist 1628 gelegt.) — **4)** R. Reinhard, Geschichtliches über d. Schule in

Bern.[5-10]) Schilliger[11]) schildert in sehr guter, auf Akten gestützter Darstellung eine Episode aus dem Leben des streitlustigen Bischofs Christoph Blarer von Wartensee (1582), für welche eigentümlicher Weise der Salzhandel Berns die Grundlage bildet. Graf[12]) liefert wertvolle Beiträge zu einer Geschichte der geistigen Bestrebungen im 16./8. Jh., bespricht die Leistungen von Johannes Müller (Rhellikan), Benedikt Aretius, der selbst Tschudis Karte verbessern konnte, J. R. Rebmann (Ampelander), alle drei aus dem 16. Jh., Samuel Bodmer und Wolfgang Christen (18. Jh.) und macht Mitteilungen aus ihren Schriften. Türler[13]) stellt an einem prägnanten Beispiel die Verhältnisse dar, die zu dem Bauernkrieg von 1653 Anlafs gegeben haben. Aus Maags[14]) sorgfältiger Untersuchung geht hervor, dafs die erste von Amts wegen fungierende Druckerei in Biel die der Familie Heilmann von 1734 (nicht 1740) gewesen ist, bespricht die Censurverhältnisse und giebt ein Verzeichnis der dort von 1752—71 gedruckten Werke. Geiser[15]) giebt aus einem Tagebuch Notizen über die letzten Tage des alten Bern, darunter eine sehr lebendige Schilderung des Einbruchs der Franzosen und ein Verzeichnis der Gefallenen. Dübi[16]) würdigt Gottlieb Studer (nicht zu verwechseln mit dem Naturforscher Bernhard St.) als Topograph und erörtert seine Verdienste um die Erweiterung unserer Kenntnisse der Alpen.

Nördliche Schweiz. Gimmi[17]) bringt in einer fleifsigen, auf umfänglichem Material beruhenden Arbeit beachtenswerte Daten und geht sehr ins Detail.

Solothurn. v. Arx[18]) zeigt an einem in vieler Beziehung interessanten Beispiel, wessen sich die Eidgenossenschaft schon 1791 von ihrem welschen Nachbar zu versehen hatte.

Basel (Stadt und Land).[19-23]) Unter den Darstellungen ist zunächst

---

Willisau-Stadt bis z. J. 1800: ib. S. 4—43. — **5)** × Wilhelm Fabricius Hildanus (Berner Stadtarzt). E. Gedicht desselben auf Bern v. 1608: BernerTb. 40, S. 182/4. — **6)** × H. Türler, Kulturgeschichtliche Notizen aus d. Berner Staatsarchiv; ib. S. 234—44. (E. Wechsel v. G. L. v. Erlach 1684. Mehrere Schriftstücke betr. d. Hexenaberglauben 1651.) — **7)** × A. Wäber, D. Krystallfund am Zinkenstock 1719 nach David Märkis Bericht v. 1721: Jb. d. Schweizerischen Alpenklubs 25, S. 380—411. — **8)** × Christlicher Regenten-Spiegel vorgestellt in d. höchst beliebten Ehrenperson d. unvergleichlichen Gr. Christoph Steiger † 15. Aug. 1731: ib. S. 101/8. — **9)** × K. Geiser, E. Volksfest in Summiswald: ib. S. 281—91. (Veranstaltet 25. März 1799 aus Anlafs d. Sieges d. Franzosen über d. Österreicher in Graubünden. E. lächerliche Farce. Gut beschrieben.) — **10)** × id., Leben u. Schriften d. Bürgers Quixote aus Uechtland. (Andreas Dennler, gew. Landarzt): ib. S. 245—90. (Leben e. Sonderlings, d. durch seine Originalität d. Regierung viel zu thun gab. Auszüge aus seinen besten Schriften.) — **11)** J. Schilliger, E. vereitelter Anschlag: V. Jura z. Schwarzwald: 8, S. 288—311. — **12)** J. H. Graf, Einige bernische Pioniere d. Alpenkunde aus d. 16.—18. Jh.: ib. S. 319—330. — **13)** H. Türler, D. Prozefs gegen d. Landvogt S. Tribolet: ib. S. 143—81. — **14)** A. Maag, D. ersten Buchdrucker in d. Stadt Biel: ib. S. 55—76. — **15)** K. Geiser, E. bernisches Pfarrhaus in d. Märztagen 1798: ib. S. 109—42. (Pfarrer J. Müller 1764—1845.) — **16)** H. Dübi, Z. Gedächtnis Gottlieb Studers (1804—90): Jb. d. Schweizerischen Alpenklubs 26, S. 305—18. — **17)** W. Gimmi, D. Volksschulwesen in d. Jura-Kantonen am Ende d. 18. Jh.: V. Jura z. Schwarzwald 8, S. 44—56, 89—100, 161—84. — **18)** F. v. Arx, E. Finanzhandel aus d. vorigen Jh.: ib. S. 81—98. — **19)** × Reden u. Trinksprüche gehalten bei d. Burckhardtschen Familienfeste zu Basel am 14. Septbr. 1890. Basel, Reich. 42 S. (Auszug in: V. Jura z. Schwarzwald, S. 63—78. [400j. Jubiläum d. Einbürgerung d. Familie B. in Basel.]) — **20)** × F. A. Stocker, Langenbruck im Basler Jura: V. Jura z. Schwarzwald 8, S. 151—60. (Mehr Beschreibung. Einige wenige geschichtliche Notizen z. Schlufs.) — **21)** × id., Friedrich Oser. Lebensbild e. Pfarrers u. Dichters: ib. S. 311/8. — **22)** × P.

Ehingers[24]) Arbeit zu nennen, die auf Jahre langen Studien beruht und in ihren Ergebnissen kaum anzufechten sein wird. Wielands[25]) Schrift ist gemeinverständlich gehalten und mit Wärme und feiner Empfindung geschrieben. Schillinger[26]) liefert zu einem schon oft behandelten Gegenstand doch einen stofflich neuen Beitrag.

Aargau.[27-29]) Aus dem ansehnlichen hs. Nachlafs des helvetischen Ministers Stapfer hat Luginbühl[30]) mehrere Briefe, die auf die Zustände in der Restaurationsperiode manches neue Licht werfen, sorgfältig herausgegeben. Kurze aber genaue Lebensbeschreibungen der Adressaten gehen einleitungsweise voraus.

Östliche Schweiz. St. Gallen. Bächtold[31]) und Baumberger[32]) veröffentlichen zwei interessante mit voller Sachkenntnis geschriebene wirtschaftsgeschichtliche Studien, von denen besonders die Baumbergers einen höchst aktuellen Wert besitzt. — Meyer v. Knonau[33]) schildert den von einem gewissen Galatti gemachten Versuch der Abtrennung des Sarganser-Landes von dem Kt. St. Gallen, zugleich eine Episode aus dem Leben Eschers von der Linth und Kaspar Zellwegers.

Appenzell. Die Feier des 50j. Bestandes der geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz hat Anlafs gegeben zur Abfassung einer umfänglichen Lebensbeschreibung ihres Stifters, des oben genannten Philantropen und Geschichtforschers Zellweger durch K. Ritter.[34]) Beigefügt sind derselben zwei etwas dürftige Berichte über die äufsere Geschichte der Gesellschaft und aus Zellwegers Nachlafs eine Anzahl Briefe aus den Jahren 1828—42. Hier sind hervorzuheben Böhmers Briefe No. 12, 15 und 46 und die Wessenbergs No. 17 und 19. Diese Briefe ergänzen Ritters frühere Publikation vgl. JBG. 1889, II, 189.

Graubünden.[35-36])

Südliche Schweiz. Waadt. Mottaz[37]) hat mit richtigem Takt

Dietschi, Otto Frölicher (1840—90): ib. S. 57—88. (Biographie d. Malers.) — **23)** × F. A. Stocker, Drei schweizerische Salinendirektoren: ib. S. 248—68. (Biographieen v. 1. Karl Güntert [1812—82], 2. J. U. Kym [1805—89], 3. Chr. Freiherr v. Glenck [1779—1845] u. Otto Gl. d. vorigen Sohn.) — **24)** Ehinger, Franz Hotmann e. französischer Gelehrter, Staatsmann u. Publizist d. 16. Jh.: BVtGBasel 14, S. 1—121. — **25)** K. Wieland, D. Andenken Isaak Iselins. Festschrift z. Feier d. Enthüllung seines Denkmals 18. Septb. 1891. Basel, Schweighäuser. 78 S. M. 1. (Vgl. dazu F. A. Stocker, D. Isaak-Iselin-Denkmal: V. Jura z. Schwarzwald 8, S. 198—202. Beschreibung d. Enthüllungsfeier; Abdruck d. Reden. D. Biographie blofser Auszug d. o.) — **26)** J. Schillinger, D. Hexenprozesse im ehemaligen Fürstbistum Basel: V. Jura z. Schwarzwald 8, S. 1—44. — **27)** × J. G. Fischer, Aus d. Pfarrbuche v. Murg: ib. S. 123/7. (Zerstreute Notizen besonders kirchengeschichtlichen Inhalts.) — **28)** × Trautweiler, D. Stadtwaldungen v. Laufenburg: ib. S 186—98. (Gute volkswirtschaftliche Studie mit e. d. Gegenstand kurz berührenden geschichtlichen Einleitung.) — **29)** × M. S., D. Rathaus im Rheinfelden: ib. S. 117—21. (Beschreibung u. kurze Baugesch.) — **30)** R. Luginbühl, D. Kt. Aargau in d. J. 1814 u. 1815 nach Briefen aus d. Nachlasse Ph. A. Stapfers: Argovia 22, S. 3—150. — **31)** R. Bächtold, D. Staatswald u. d. Bergwerk am Gonzen: Jb. d. Schweizer. Alpenklubs 25. S. 357—79. — **32)** G. Baumberger, Gesch. d. Centralverbandes d. Stickerei-Industrie d. Ostschweiz u. d. Vorarlbergs. St. Gallen, Hasselbrink. 278 S. M. 2,50. — **33)** G. Meyer v. Knonau, Aus d. Gesch. d. Landschaften d. Klubgebietes No. IV: Jb. d. Schweizer. Alpenklubs 25, S. 307—40. — **34)** JbSchwG. 16. LXIII, 178 u. 116 S. M. 8. — **35)** × id.. III. Kämpfe in Graubünden 1622—37: Jb. d. Schweizer. Alpenklubs 25, S. 283—307. — **35a)** × J. Jecklin, D. Amtsleute in d. Bündnerischen Unterthanenlanden: JBHGGraubünden 20. Chur. — **36)** × E. Bofshard, D. Goldbergwerk 'Z. goldenen Sonne' am Kalanda: Jb. d. Schweizer. Alpenklubs 25, S. 341—57. (Gesch. d. Versuche aus d. bei Chur gelegenen Kalanda Gold zu gewinnen v. 1809 bis in d. letzten Jahre.) — **37)** E. Mottaz.

die wesentlichen Teile des Tagebuches eines Zeitgenossen der französischen Revolution veröffentlicht, der mit grofser Gewissenhaftigkeit nicht blofs die wichtigsten Vorfälle, sondern auch Erörterungen in der Presse und Ansichten des Publikums sich notiert hat. Der vorliegende erste Band reicht von Mitte Dezember 1797 bis 7. August 1800. Dem zweiten und Schlufsband wird dann wohl auch ein Register beigegeben werden.

Genf. Ein ungemein reichhaltiges, auf weitreichender, gründlicher Forschung beruhendes, aber etwas formloses Buch ist das von Du Bois-Melly.[38]) Für die Kenntnis der Beziehungen Genfs zu seinem südlichen Nachbar, aber auch für die innere Geschichte der Stadt ist das Buch unentbehrlich. Viele Briefe der savoyischen Könige und Aktenstücke sind zerstreut abgedruckt. Guillot[39]) entwickelt in anziehender und gründlicher Darstellung die Geschichte der Genfer Kathedrale von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1890. Hier liegen u. a. Emilie von Nassau, Tochter Wilhelms des Schweigsamen, † 1629, und Herzog Heinrich von Rohan, † 1638, begraben. Dem Texte sind Zeichnungen, Pläne und vortreffliche Abbildungen beigegeben.

Neuenburg.[40])

Allgemeines.[41-45]) Züricher[46]) beschreibt die Karte der Schweiz, die der gelehrte Dominikaner Ignazio Danti auf die Schrankthüren der herzoglichen Garderobe des palazzo vecchio in Florenz gezeichnet hat. Das eigentümliche Thema 'die Geschichte der Entwickelung gewisser Hülfsmittel für eine Schweizerreise, wie Reisehandbücher, Gasthöfe, Eisenbahnen und Strafsen, hauptsächlich in Bezug auf die Alpengegenden' hat Coolidge[47.48]) anziehend und mit grofser Sorgfalt bearbeitet. S. 117—49 enthält eine Liste der hauptsächlichsten Schweizerführer mit Bemerkungen über ihre ersten und letzten Ausgaben, sowie der hauptsächlichsten Werke über die Schweiz, durch Einbeziehung der französischen und englischen Litteratur (letztere besonders auf S. 144/9) wertvoll gemacht. S. 251 folgt noch ein eigenes Kapitel über Zermatt, das die Entwickelung dieses jetzt so berühmten Ortes seit Saussures erstem Besuche (1789) schildert. Vincents[49]) Buch ist das amerikanische Gegenstück zu Rüttimanns Werk (Das nordamerikanische Bundesstaatsrecht). Den mannigfaltigen Stoff hat der Vf. mit wohlthuender Zuneigung, als Amerikaner auch mit natürlichem Verständnis und in der Hauptsache richtig behandelt.

Journal du professeur Pichard sur la revolution helvétique. Lausanne, Mignot. 325 S. — **38)** Du Bois-Melly, Relations de la cour de Sardaigne et de la republique de Genève 1754—92. Genf u. Basel, Georg. 349 S. M. 5. — **39)** Alex Guillot, St-Pierre. Ancienne cathédrale de Genève. Publication de l'association sur la restauration de St-P. Genf. 4°. 118 S. M. 3. — **40)** × M. Diacon, August Bachelin 1830—90: V. Jura z. Schwarzwald 8. S. 101—27. (Bedeutender Maler u. Schriftsteller.)

41) × J. H. Graf, Über astrologischen Aberglauben wie d. Horoskopstellen u. Kalenderprophezeien: BernerTb. 40, S. 185—288. (Bespricht diesen in einigen Schweizer Kalendern d. 16./18. Jh. aufgestapelten Unsinn.) — **42)** × Aus d. guten alten Zeit: V. Jura z. Schwarzwald 8, S. 64—70. (Einige Strafurteile aus d. 17. Jh.) — **43)** × E. Faller, D. schweizerische Bauernkrieg v. 1653: ib. S. 128—45. (Sehr unbedeutend.) — **43a)** × E. Haffter, E. neue Quelle für d. Gesch. d. Bündnerwirren im 17. Jh.: AnzSchwG. No. 1 u. 2. — **44)** × K. Braun, D. Neutralität d. Schweiz: VVPK. 2, Jg. 28, S. 140/8. (Abdruck d. Proklamation d. Aliierten beim Durchmarsch durch schweizerisches Gebiet 1812 als Beweis, dafs d. Neutralität keine Gnade, sondern e. anerkanntes Prinzip ist.) — **45)** × F. A. Stocker, D. schweizerische Volkstheater: V. Jura zum Schwarzwald 8. S. 56—63. (Mit Notizen über Verbreitung d. Liebhabertheater u. Aufführungen v. Vereinen.) — **46)** A. Züricher, E. italienische Schweizerkarte d. 16. Jh.: Jb. d. Schweizerischen Alpenklubs 26, S. 331—40. — **47/8)** W. A. B. Coolidge, Swiss travel and Swiss guide books. London, Longmans Green & Cie. 1889. 336 S. — **49)** John M. Vincent, State

Das Buch zerfällt in zwei Teile, von denen der erste nach einer kurzen, zutreffenden geschichtlichen Einleitung die eidgenössische, das zweite die kantonale Verwaltung in allen ihren Verzweigungen behandelt. Den Schlufs bildet neben einigen Beilagen, worunter die Bundesbriefe von 1291 und 1874, eine recht gute Zusammenstellung der Litteratur, vornehmlich historischen und verfassungsgeschichtlichen Inhalts. Von Hilty[50]) sind diesmal nur zu erwähnen seine meist trefflichen Ausführungen über eidgenössische innere und äufsere Politik und Verhältnisse von allgemeinem Interesse im Berichtsjahr, nebst der ihnen folgenden Übersicht über die einschlägige Litteratur mit ihren zarten kritischen und ästhetischen Bemerkungen und etwas eigentümlich gewählten Beilagen.

---

§ 27.

Baden.[1–2])

Th. Müller u. P. Albert.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 40.)

Prähistorische und römische Zeit.[3]) Die in verschiedenen Zeitschriften in den letzten Jahrzehnten niedergelegten Fundberichte über die *Pfahlbauten des Bodensees* hat Schnarrenberger[4]) zusammengefafst und durch eigene Durchforschung der Sammlungen ergänzt. Im 1. Teil seiner Arbeit beschreibt und bespricht er die einzelnen Pfahlbauniederlassungen (55 an der Zahl), im 2., kleineren Teil giebt er eine Darstellung des Lebens und der Kultur der Pfahlbaubewohner.[5])

Berichte über *einzelne Funde*[6–11]) liegen mehrere vor, aus verschiedenen Teilen des Landes.[12])

---

and federal government in Switzerland. Baltimore, J. Hopkins. 247 S. — **50)** K. Hilty: Polit. Jb. d. Schweiz 6, S. 301—714. Bern, K. J. Wyfs. 714 S. M. 6.

1) Th. Müller, Badische Geschichtslitteratur d. Jahres 1891: ZGORh. NF. 7, S. 363 bis 384. — **1a)** D. Abschnitte 'Prähist. u. römische Zeit' — 'Baden, Markgrafschaften u. Grofsherzogtum' — 'Einzelne Landesteile' — 'Einzelne Orte' sind v. Th. Müller, d. übrigen Abschnitte v. P. Albert bearbeitet. — **2)** D. Hauptzeitschrift unseres Gebietes: ZGORh. erscheint seit d. Berichtsjahr in erweitertem Umfang u. berücksichtigt noch mehr als bisher d. elsässische Geschichtslitteratur. — **3)** × H. Eck, Verzeichnis d. mineralogischen, geognostischen, urgeschichtlichen und balneographischen Litteratur v. Baden, Württemberg, Hohenzollern u. einigen angrenzenden Gegenden. (= Mitt. d. grofsh. bad. geolog. Landesanstalt hrsg. i. Auftr. d. Min. d. Inn. I. Bd.) Heidelberg, Winter. VIII, 1288 S. — **4)** W. Schnarrenberger, D. Pfahlbauten d. Bodensees. Progr.-Beil. d. Konst. Gymn. (No. 600.) Konstanz, Stadler. 4°. 46 S. 4 Tf. |[Schumacher: ZEthnologie 23, S. 246/7; Bissinger: KBWZ. 11 (1892), No. 8.]| — **5)** × A. Müller, D. sog. Hunnenbückel im Breisgau: PrähistBll. 3, S. 5/7. — **6)** × E. Wagner, Untersuchung v. 2 Grabhügeln bei Salem: KBWZ. 10, No. 110. (Hallstatt-Periode.) — **7)** × K. Baumann, Grabhügel im Freiherrl. v. Gemmingenschen Wald bei Rappenau: ib. No. 2. (Funde zwischen d. Hallstatt- u. d. Früh- La Tène-Kultur stehend.) — **8)** × K. Schumacher, Barbarische u. griechische Spiegel: ZEthnologie 23, S. 81/8. (Handelt über e. Spiegel aus d. Grabfund v. Dühren [JBG. 13, § 27[8]].) — **9)** × Una singolare iscrizione cimeteriale romana ritrovata in Costanza: BAC. 5 ser. 1, S. 63/8. (Nicht gesehen.) — **10)** × K. Christ, Schriesheim. Römischer

Mittelalter und Neuzeit. Politische Geschichte. Kurpfalz.[13.14]) Aus bisher noch nicht verwerteten Akten des Münchener Reichsarchivs giebt Falk[15]) eine Darstellung der in den Jahren 1563/6 von dem Kurfürsten Friedrich III. gemachten Versuche zur Einführung des Calvinismus in der ihm gemeinsam mit dem Markgrafen Philibert von Baden zugehörigen vordern Grafschaft Sponheim, die mit der Aufhebung des Augustiner-Chorherrnstiftes (Pfaffen-) Schwabenheim endeten; der Markgraf bemühte sich, die augsburgische Konfession zu schützen.[16]) — Die schon vielfach erörterte Frage der Restitution der Pfalz an Friedrichs V.[17]) Sohn Karl Ludwig hat zum ersten Male Blesch[18]) in spezielle Bearbeitung genommen, ohne dafs ihm eine vollständige Klarstellung der Verhältnisse gelungen wäre, zu welchem Zwecke er ein weit umfangreicheres Quellenmaterial in den Bereich seiner Untersuchung hätte ziehen müssen. — Nach dem von ihm in 2 Bänden herausgegebenen Briefwechsel der Prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz, genannt Liselotte (1652—1722), mit ihrer Tante, der Kurfürstin Sophie von Hannover, entwirft Bodemann[19.20]) ein kurzes Lebens- und Charakterbild der Gemahlin des Herzogs Philipp I. von Orléans und Schwägerin des Königs Ludwig XIV., dieser anziehendsten und für ein deutsches Gemüt erhebendsten fürstlichen Frauengestalt des 17. und 18. Jh. Die Briefsammlung selbst enthält die bedeutendsten und inhaltsreichsten der gesamten Korrespondenz der Prinzessin Liselotte. In den auf die französische Geschichte bezüglichen Stücken, auszugsweise schon von Ranke herausgegeben, erscheinen hier alle historisch bemerkenswerten und charakteristischen Briefe nach den Originalen mit eingehendem Kommentar und einem ausführlichen Register.[21])

Baden. Markgrafschaften und Grofsherzogtum. Die Geschichte der Herzoge von Zähringen, d. h. der jüngeren Linie des mächtigen Geschlechts, das in seiner älteren Linie, der markgräflich (grofsherzoglich) badischen noch heute blüht, hat Heyck[22]) im Auftrage der Badischen historischen Kommission geschrieben. Der 1. Teil des Werkes bringt das Leben der 6 Herzoge von Zähringen (1061—1218) zur Darstellung, der 2. verzeichnet die Ämter, Besitzungen, Rechte und Dienstmannen des Hauses. Im Anhange kommen die Genealogie und die Siegel der Zähringer, die Gründung von Freiburg i. B. und die burgundische Stellung Rudolfs v. Rheinfelden (dessen Erben nach

---

Bau: HeidelbZg. (13. März). (Danach K. Baumann: KBWZ. 10, No. 19.) — **11)** × E. Wagner, Römisches Gebäude bei Waldshut: KBWZ. 10, No. 88 u. 91. — **12)** × Haug, D. Viergöttersteine: WZ. 10, S. 9—62, 295—340, 8 Tf. (S. 18—26 Baden.)

13) × G. Kupke, D. Reichsvikariat u. d. Stellung d. Pfalzgrafen bei Rhein bis zu Siegmunds Zeit. Dissert. Halle-Wittenberg. 63 S. (Nicht gesehen.) — **14)** (§ 17[30]) D. Hinneschiedt, D. Politik König Wenzels gegenüber Fürsten u. Städten im Südwesten d. Reichs. 1. Pl. V. seiner Wahl bis z. Vertrag zu Heidelberg 1384. Progr. Darmstadt. (Realg.) Leipzig, Fock. 4°. 32 S. — **15)** Fr. Falk, Wie Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz in d. vorderen Grafschaft Sponheim d. Kalvinismus einführen wollte. Nach unedierten Akten: HJb. 12, S. 37—55, 492—504. — **16)** (§ 19) O. Klopp, D. 30j. Krieg bis z. Tode Gustav Adolfs 1632. 2. Ausg. d. Werkes: Tilly im 30j. Krieg. I. Paderborn, Schöningh. (Bis z. Schlacht am weifsen Berge. Friedrich V. v. d. Pfalz betr.) — **17)** × A. Dove, D. Kinder d. Winterkönigs: AZgB. No. 82/4. — **18)** E. Blesch, Restitution d. Pfalz u. Beziehungen Karl Ludwigs zu England. Heidelb. Dissert. Heidelberg, Hörning. 55 S. — **19)** E. Bodemann, Aus d. Briefen d. Herzogin Elisabeth Charlotte v. Orléans an d. Kurfürstin Sophie v. Hannover. E. Beitr. z. Kulturgesch. d. 17. u. 18. Jh. 2 Bde. Hannover, Hahn. VIII, 439, 412 S. — **20)** id., Elisabeth Charlotte v. d. Pfalz, Herzogin v. Orléans: HTb. 6. F. 11, S. 1—76. — **21)** × F. Lamey, Z. Gesch. d. Friedens v. Teschen aus d. Autobiographie d. Andr. Lamey: ZGORh. NF. 6, S. 316/9. — **22)** E. Heyck, Gesch. d. Herzoge v. Zähringen. Herausgegeben v. d. Bad. hist. Kommission. Freiburg, Mohr.

dem Tode des Sohnes die Zähringer wurden) zur Besprechung. Das Bedeutsame in der Geschichte der Zähringer liegt in 3 Momenten: in der aufserordentlichen Vermehrung des Besitzes, in den zahlreichen Städtegründungen (Villingen, Freiburg im Breisgau, Freiburg im Üchtland, Bern etc.) und in den vielfachen Beziehungen zu Kaiser und Reich. Diesen 3 Momenten ist der Vf. in sorgfältiger, gründlicher Weise nachgegangen (dem Zusammenhang mit der Reichsgeschichte vielleicht sogar in einer über das Bedürfnis des Gegenstandes hinausgehenden Ausdehnung). Aufserdem widmet er der Untersuchung der Titel der Zähringer besondere Aufmerksamkeit. Der Herzogstitel des Hauses leitet sich ab von dem (Titular-) Herzogtum Bertholds I. in Kärnthen, sodann von dem kurzen (Gegen)herzogtum Bertholds II. in Schwaben; das 'Rektorat' über Burgund (d. h. die rechtlich nicht genau bestimmte Statthalterschaft des Königs) giebt dann den Ansprüchen auf den Herzogstitel eine neue reale Grundlage; endlich wird der an eine Burg geknüpfte Titel 'Herzog von Zähringen' zum rechtlich anormalen Ausdruck der die Stellung eines Grafengeschlechts weit überragenden Macht des Hauses. Der Vf. ist bemüht gewesen, die Darstellung der Bedeutung des Gegenstandes entsprechend wirkungsvoll zu gestalten, insbesondere die Herzoge und ihre Politik lebensvoll zu charakterisieren. Doch steht dieses Streben an einigen Stellen in einem gewissen Mifsverhältnis zu der Dürftigkeit der Überlieferung und zu der Notwendigkeit, die Sammlung und kritische Verarbeitung des Materials zu vollem Einblick für die Mitforscher vorzulegen. Besonders hervorzuheben ist, dafs die Aufstellungen des Vf. überall, auch da, wo sie sich mit den Arbeiten anderer berühren, auf selbständiger Forschung beruhen. — Für die von Heyck ziemlich kurz behandelte Frage nach dem Ursprung des Hauses der Zähringer liefern nicht unwichtige Beiträge das Buch eines fleifsigen Autodidakten, Ganter,[23]) und der Aufsatz des durch scharfsinnige Untersuchungen zur Genealogie der Habsburger bekannt gewordenen Forschers E. Krüger.[24]) Während Heyck dazu neigt, die Abstammung der Zähringer von dem alten alemannischen Herzogshause der Alaholfinger anzunehmen, sprechen sich Ganter und Krüger für eine gemeinsame Abstammung der Zähringer und Habsburger von den elsässischen Nordgaugrafen, den Edikonen, aus, weichen aber sonst in ihren Ergebnissen vielfach von einander ab. Die Verschiedenheit der von diesen 3 Forschern aufgestellten genealogischen Systeme zeigt aufs neue, dafs man auf diesem Gebiete kaum über wahrscheinliche Resultate hinauskommen kann. — Über das Universitätsstudium einiger Markgrafen von Baden im 15. Jh. liegen kurze Beiträge von Ringholz,[25]) Fester[25a]) und Th. Müller[26]) vor, von denen der des letztgenannten auch auf die Landesteilungspläne in der Familie des Markgrafen Jakob I. einiges Licht fallen läfst.[27])

Die Kenntnis der Geschichte der badischen *Landstände* bereichern

XV, 607 S. 1 Tf. |[Meyer v. Knonau: DLZ. (1892), Sp. 157—60.]| — **23)** H. Ganter, Bezelin v. Villingen u. seine Vorfahren. E. Beitrag z. Frage d. Abstammung d. Zähringer u. Habsburger u. d. ihnen verwandten Geschlechter. Lahr, Schauenburg. VI, 159 S. 10 Tf. — **24)** E. Krüger, Z. Herkunft d. Zähringer: ZGORh. NF. 6, S. 553—635. (Vgl. Bad. Landeszg. No. 24, 32, 36, 39.) — **25)** O. Ringholz, 'Bernhard v. Baden' auf d. Universität Bologna: HJb. 12, S. 782/4. — **25a)** Fester, ZGORh. NF. 7 (1892), S. 189—91. (Ergänzungen u. Berichtigungen z. d. vorigen.) — **26)** Th. Müller, D. Markgrafen Johann, Georg u. Markus v. Baden auf d. Universitäten zu Erfurt u. Pavia (1452 ff.): ZGORh. NF. 6, S. 701/5. — **27)** × N. van Werveke, Belagerung d. Schlosses Luxemburg i. J. 1485: LuxemburgerZg. No. 3, 4, 9, 28. (Betr. Markgr. Christoph v. Baden als Gouverneur

Adam[28]) und Fester;[29]) ersterer weist ein Siegel der Landschaft der obern Markgrafschaft aus dem Jahre 1582, letzterer ein Siegel der Landschaft Röteln bereits aus dem Jahre 1494 nach.[30]) — Als eine Vorarbeit für eine noch zu schreibende territoriale Kultusgeschichte veröffentlicht Bassermann[31]) eine Geschichte der Kultusordnung in badischen Landen. Unter Benutzung von Archivalien und seltenen Ausgaben älterer Agenden verfolgt er die Entwickelung der evangelischen Gottesdienstordnung von der Mitte des 16. Jh. bis zur Gegenwart. Seine Untersuchung beschränkt sich für die ältere Zeit (vor der Bildung des Grofsherzogtums) auf die Agende der beiden gröfsten evangelischen Territorien des Landes: der lutherischen Markgrafschaft Baden und des reformierten Kurfürstentums Pfalz. Im letzten Abschnitt des Buches schildert der Vf. den sogenannten Agendenstreit, der in den Jahren 1858/9 so leidenschaftliche Erregung hervorgerufen hat. — Aus der Schrift Reitzensteins,[32]) welche die Kriegsereignisse am Oberrhein und in Westfalen vom Oktober 1621 bis zum April 1622 behandelt, ist hier besonders der Abschnitt über die Werbungen und Rüstungen des Markgrafen Georg Friedrich hervorzuheben. Die auf eingehende archivalische Studien gestützten Untersuchungen und Berechnungen über Stärke und Zusammensetzung der markgräflichen Truppen führen zu neuen, wichtigen Ergebnissen.[33]) — Die Gedenkfeier des am 19. August 1691 von Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, 'dem Türkenlouis', bei Szlankamen erfochtenen Sieges hat das Erscheinen einiger kleinerer Arbeiten von Schulte,[34]) E. Müller[35.36]) und Brock[37.37a]) veranlafst.[38.39]) — Von Kämpfen badischer Truppen in Spanien während der Jahre 1810/3 erzählen die Aufzeichnungen eines badischen Offiziers, Leonhard Rückert, die von Weech[40]) in kürzender freier Bearbeitung im 2. Neujahrsblatt der Badischen historischen Kommission mitgeteilt hat. Diese Aufzeichnungen haben ihren Reiz in der schlichten Erzählung merkwürdiger

---

K. Maximilians.) — **28)** A. E. Adam, Z. Gesch. d. bad. Landstände: ZGORh. NF. 6, S. 178—80. — **29)** R. Fester, E. Siegel d. Landschaft Röteln v. 1494: ib. S. 705/6. **30)** × L. Devillers, Sur l'arrestation du margrave Philibert de Bade, à Mons, en juin 1564: CRCH[B]. 4. sér. 17 (1890), S. 319—28. (JBG. 13.) — **31)** H. Bassermann, Gesch. d. evangelischen Gottesdienstordnung in bad. Landen, zugleich e. Beitrag z. liturgischen Studium. Stuttgart, Cotta. VI, 259 S. |[LCBl. (1892), Sp. 41; Pfister: RCr. (1892), p. 14; Hartfelder: ZGORh. NF. 7, S. 187; AZg[B]. No. 280.]| — **32)** K. Freih. v. Reitzenstein, D. Feldzug d. J. 1622 am Oberrhein u. in Westfalen bis z. Schlacht v. Wimpfen. 1. Heft: V. Ausgang d. Jahres 1621 bis z. Hervortreten d. Markgrafen Georg Friedrich v. Baden. München, Zipperer. 188 S. |[Obser: ZGORh. NF. 6, S. 184/5; AZg[B]. No. 321; RCr. No. 45; MHL. 19, S. 325/6; LCBl. (1891), Sp. 44; HJb. 12, S. 280.]| — **33)** Pfisterer, A. v. Herzog Magnus v. Württemberg (§ 26). (S. 122 ff. Dienst im Heere Georg Friedrichs v. Baden u. Tod bei Wimpfen.) — **34)** Aloys Schulte, D. Schlacht bei Szlankamen, 19. August 1691: AZg[B]. No. 192/3. — **35)** [Eugen Müller], D. brandenburgische Hülfscorps unter d. Markgrafen Ludwig Wilhelm v. Baden in d. Schlacht bei Slankámen am 19. Aug. 1691: MilitWBl. 76, No. 72/3. — **36)** id., Z. Erinnerung an d. Markgrafen Ludwig Wilhelm v. Baden u. d. Schlacht bei Slankámen am 19. August 1691: KarlsrZg. No. 226/8. — **37)** L. Brock, D. Brandenburger bei Szlankamen u. im Türkenkriege 1691/7. Rathenow, Babenzien. XX, 37 S. M. 0,80. (Enthält viele Unrichtigkeiten.) — **37a)** × id., D. Brandenburgische Heer in d. Kriegen v. 1688—97 III. (= Beitrr. z. brandenb.-preufs. Heeresgesch.) Progr.-Beil. Gymn. Königshütte O.-S. Beuthen, Hänel & Stratmann. 4°. 40 S. (1693 am Oberrhein unter Ludw. Wilh. v. Baden.) — **38)** × O. Teuber, Markgraf Ludwig v. Baden-Baden, kaiserlicher Generallieutenant u. Reichsfeldmarschall. E. Lebensbild aus österreichischen Ruhmestagen: Neues illustr. vaterld. Ehrenbuch hsg. v. A. Reichsfrh. v. Teuffenbach, Wien (Selbstverlag). (Separat 13 S.) — **39)** × Götz, D. Feldzug v. 1688 (JBG. 13.) — **40)** F. v. Weech, Badische Truppen in Spanien 1810/3 nach d. Aufzeichnungen e. bad. Offiziers. (= Bad. Neujahrsbll. hsg. v. d. Bad.

persönlicher Erlebnisse und in der klaren unbefangenen Beobachtung von Menschen und Dingen.[41] — Eine Geschichte der katholischen Kirche im Groſsherzogtum Baden hat Maas[42] geschrieben. Man kann von dem Vf., der seit langen Jahren in einfluſsreicher Thätigkeit, z. T. in heftigen Kämpfen gegen die 'Staatsomnipotenz', 'die staatliche Bevormundung' der Kirche gestritten hat, nicht eine objektive Darstellung der Verhandlungen zwischen der badischen Regierung und der Freiburger Kurie erwarten. Aber der Vf. ist sehr gut unterrichtet, er kennt genau die Vorkämpfer, Bestrebungen und Schicksale der eigenen Partei, und benutzt wichtige Quellen (u. a. die Korrespondenz der Freiburger Erzbischöfe mit dem päpstlichen Stuhle und mit zahlreichen Bischöfen und Aufzeichnungen über das Leben des Erzbischofs Hermann von Vikari). Das Werk wird daher dem Historiker sehr wertvoll sein. Besonders eingehend ist die Regierungszeit des Erzbischofs Hermann von Vikari behandelt. — Die von H. Mayer[43] zusammengestellten zwei Konfessionskarten aus den Jahren 1852 und 1885 zeigen, daſs das Zahlenverhältnis zwischen Katholiken und Protestanten sich etwas zu Gunsten der letzteren verschoben hat, daſs in den Städten und um dieselben die Mischung der Konfessionen weit vorgeschritten ist, und daſs die Israeliten, deren Zahl relativ etwas abgenommen hat, auf eine gröſsere Anzahl von Gemeinden über das ganze Land hin sich verteilt haben.[44-46]

Einzelne Landesteile. Die Schrift von Schlatterer,[47] welche die natürlichen Bedingungen für Entstehung, Wachstum und Rückgang der menschlichen *Ansiedelungen am Bodensee* klar und ansprechend behandelt, ist in den historischen Teilen unzulänglich.[48-50]

Bei einer eingehenden Betrachtung des Streites zwischen der Stadt Waldshut und der vorderösterreichischen Regierung in den Jahren 1523/6 ist Loserth[51] zu dem Ergebnis gekommen, daſs die Stadt zuerst nur die Freigebung des 'lautern Evangeliums' erstrebte, und daſs erst die von Österreich drohende Gefahr das Bündnis der Stadt mit den Bauern im Frühjahr 1525 veranlaſste. Der Vf. benutzte die von dem verstorbenen Hofrat Beck

---

hist. Komm. 2. Bl.) 1892. Karlsruhe, Braun. 59 S. 1 Karte. — **41)** × A. Bauer, Badens Volksvertretung in d. 2. Kammer d. Landstände v. 1819—91. Karlsruhe. 119 S. — **42)** H. Maas, Gesch. d. katholischen Kirche im Groſsherzogtum Baden, mit besonderer Berücksichtigung d. Regierungszeit d. Erzbischofs Hermann v. Vicari. Freiburg i./B., Herder. XXIII, 692 S. |[Pfülf: StML. 42, III; Stillbauer: Katholik 3. F. 5 (Jan.).]| — **43)** H. Mayer, Zwei Konfessionskarten d. Groſsherzogtums Baden aus d. J. 1852 u. 1885: ZGesGFreiburg 10, S. 71—92. — **44)** × Fünfzig Jahre militärischer Thätigkeit Sr. Kgl. Hoheit d. Groſsherzogs Friedrich v. Baden. Karlsruhe, Braun. 26 S., 6 Bll. — **45)** × Z. 50 j. Militärdienstjubiläum Sr. Kgl. Hoheit d. Groſsherzogs Friedrich v. Baden: MilitWBl. No. 85/8. AMZg. 66, No. 32/3. — **46)** × D. badischen Truppen im Winter 1870/1: Badische Landeszg. (1890), No. 298, 304; (1891), No. 6—72. — **47)** A. Schlatterer, D. Ansiedelungen am Bodensee in ihren natürlichen Voraussetzungen. E. anthropogeographische Untersuchung. (= F. z. dt. Landes- u. Volkskunde. hsg. v. Kirchhoff, Bd. 5, Heft 7.) Stuttgart, Engelhorn. 69 S., 1 Karte. |[Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 709—10; Meisterhans: DLZ. (1892), Sp. 160/1.]| (Freiburger Diss.) — **48)** B. Beſs, Z. Gesch. d. Konstanzer Konzils. — **48a)** F. Stuhr, D. Organisation u. Geschäftsordnung d. Pisaner u. Konstanzer Konzils. — **49)** G. Bossert, D. Visitationsprotokolle d. Diözese Konstanz 1574—81: BllWürtbKG. 6, S. 1/5, 17/9, 28—30, 36/8, 43/6. (Nicht gesehen.) — **50)** × Ph. Ruppert, E. neue Chronik über d. Schwabenkrieg: KonstanzerZg. No. 118, 121, 143, 211. (1498/9; Aufzeichnungen v. Felix Mays, [† 1565], in d. Kollektaneen v. Chr. Schultheiſs gefunden.) — **51)** J. Loserth, D. Stadt Waldshut u. d. vorderösterreichische Regierung in d. Jahren 1523/6. E. Beitrag z. Gesch. d. Bauernkriegs u. d. Reformation in Vorderösterreich: AÖG. 77, S. 1—150. (Auch sep. Wien, Tempsky.) —

in der Schweiz und in Österreich gesammelten wichtigen Archivalien. — Das im Jahre 1872 auf Anordnung des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg begonnene Fürstenbergische Urkundenbuch,[52]) dessen 4 erste Bände die Quellen zur Geschichte des fürstlichen Hauses und dessen 3 letzte, umfangreichere Bände die Quellen zur Geschichte der fürstenbergischen Lande enthalten, ist mit dem 7. Bande abgeschlossen worden. Der Wert dieses vortrefflichen Werkes beruht besonders darin, dafs es das erste vollständige bis zum Beginn der NZ. herabgeführte Urkk.buch einer deutschen Landschaft ist und zur Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse einer bäuerlichen Bevölkerung wichtige Materialien enthält. An dieser langjährigen Arbeit haben sich beteiligt die beiden Archivvorstände Riezler und Baumann und neben ihnen Mayerhofer, Schulte, Tumbült und Schelble.[53.54]) Die von F. v. d. Wengen[55]) in einer Arbeit über die oberrheinischen Feldzüge des polnischen Erbfolgekrieges 1733/4 verwerteten Parolebücher des französischen Infanterieregiments Royal-Bavière enthalten Nachrichten über die Belagerung von Kehl und Philippsburg und die Einnahme der Ettlinger Linien.[56]) — Einen Beitrag zur Feststellung der Gaugrenzen im nördlichsten Baden, für deren Ermittelung seit dem Ende des vorigen Jh. sehr wenig geschehen ist, bringt Huffschmid[57]) in einer Arbeit über die Ostgrenze des Lobdengaues.

Einzelne Orte. Die Verzeichnung der in Gemeinde- und Pfarrei-Registraturen des Landes befindlichen Archivalien ist fortgeführt worden.[58-71])

Ruppert[72]) hat die wertvolle Ausgabe der Chroniken der Stadt Konstanz abgeschlossen. Aufser der Einleitung, die über das Leben der Chronisten und die Hss. unterrichtet und aufser dem Register, Glossar und einer Ansicht der Stadt (von 1544) hat der Herausgeber eine Reihe wichtiger,

---

52) Fürstenbergisches Urkk.buch. Sammlung d. Quellen z. Gesch. d. Hauses Fürstenberg u. seiner Lande in Schwaben, hsg. v. d. f. Archiv in Donaueschingen. 7. Bd. Tübingen, Laupp. 4°. 528 S. 5 Tf. — 53) × A. Poinsignon, D. Territorialverhältnisse d. Breisgaues v. MA. bis z. Gegenwart: Schau-ins-Land 16, S. 68—78. — 54) × W. Weifs, Gesch. d. Landkapitels Offenburg. (= Mone, D. bildenden Künste im Grofsherzogthum Baden ehemals u. jetzt Bd. 14, Heft 1.) (Vf. meint, dafs 'infolge d. Kulturkampfes . . . d. Ansichten über d. Stellung d. römisch-katholischen Kirche d. deutschen monarchischen Staate u. d. deutschen Volke u. Volkscharakter gegenüber sich ganz bedeutend u. wesentlich geändert' haben; dafs man bei d. Christianisierung d. Deutschen 'd. sittliche u. intellektuelle Befähigung d. deutschen Volksstämme wesentlich überschätzt hat'. Noch nicht abgeschlossen.) — 55) Fr. v. d. Wengen, Beiträge z. Gesch. d. Krieges am Oberrheim 1733/4: JDAM. 79, S. 26—78, 176—99, 291—311. — 56) (§ 20[65]) R. Koser, Tagebuch Friedrichs 1734. — 57) M. Huffschmid, D. Ostgrenze d. Lobdengaues im Odenwalde: ZGORh. NF. 6, S. 105—18. — 58) × Loeffler, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Pfullendorf: MBadHK. No. 13. (D. ZGORh. beigegeben, mit besonderer Paginierung.) — 59) × Ziegler u. Weifs, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Überlingen: ib. — 60) × Dreher, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Engen: ib. — 61) × Udry, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Donaueschingen: ib. — 62) × E. Osiander, Repertorium über d. Archiv d. Bickenklosters u. d. Vettersammlung zu Villingen: ib. — 63) × H. Maurer, Archivalien d. Stadt Waldkirch: ib. — 64) × Stoesser, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Baden: ib. (Schlufs.) — 65) × Keller (u. Koehler), Archivalien v. Gemeinden d. Amtsbezirks Ettlingen: ib. — 66) × Häufsner u. Ausfeld, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Bruchsal: ib. — 67) × Claasen, Archivalien d. Pfarreien d. Amtsbezirks Mannheim: ib. — 68) × Engel u. Salzer, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Heidelberg: ib. — 69) × Sievert u. Kayser, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Weinheim: ib. — 70) × Laux, Archivalien v. Gemeinden d. Amtsbezirks Sinsheim: ib. — 71) × Ehrensberger, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Tauberbischofsheim: ib. (Nachträge u. Schlufs.) — 72) Ph. Ruppert, D. Chroniken d. Stadt Konstanz. (2. Teil.) Konstanz, Mayr (Selbst-

zum grofsen Teil ungedruckter Urkk. zur Geschichte der Stadt, sowie Auszüge aus Ratsbüchern, Satzungen und anderen städtischen Verwaltungsbüchern und endlich eine sehr dankenswerte Übersicht über die Geschichte der Bischöfe von Konstanz im MA. beigefügt.[73-81]) — Die Geschichte der Stadt Freiburg ist im Berichtsjahr durch einige bemerkenswerte Arbeiten gefördert worden. Poinsignon[82]) hat den 1. Teil einer sehr willkommenen geschichtlichen Ortsbeschreibung veröffentlicht, welcher über die Bauperioden, über Bann und Gemarkung, Wasserversorgung, Friedhöfe und ausführlich über Strafsen und Plätze handelt. Der zweite Teil wird sich mit den einzelnen Häusern beschäftigen. Die Geschichte des Bannes der Stadt gewinnt bei der vorbildlichen Bedeutung, die Freiburg für viele Städte gehabt hat, einen über das lokalhistorische Interesse hinausgehenden Wert für die deutsche Städtegeschichte. — Aus dem Archiv der nordtirolischen Franziskanerprovinz im Kloster Hall hat Straganz[83]) 12 Papstbullen des 13. Jh. mitgeteilt, von denen 5 speziell die Minderbrüder zu Freiburg betreffen. — Die Garnisonsverhältnisse in Freiburg in der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges werden beleuchtet durch 2 von Neff[84]) mitgeteilte kaiserliche Erlasse aus den Jahren 1703 und 1705 und durch eine ausführliche, auf ausgedehnten archivalischen Studien beruhende Arbeit von v. d. Wengen[85]) über den Aufenthalt des Regiments Osnabrück in Freiburg in den Jahren 1701/5.[86-92]) — Der alte Stammsitz des Fürstenhauses, die Stadt Baden hat durch Loeser[93]) eine ausführliche Geschichte erhalten.[94]) — Das benachbarte Rastatt ist als deutsche Bundesfestung in einer beachtenswerten Arbeit von Wagner[95]) behandelt worden.[96-101]) — Unter den vom Mannheimer Altertums-Verein veröffent-

verlag). XXXII, 505 S., 6 Tfln. (JBG. 18, § 27[19].) — **73)** X id., Deutsche Kaiser u. Könige in Konstanz: KonstanzerZg. No. 214—21, 245, 259—68. — **74)** X E. Sternfeld, E. Brief König Ruprechts (an Bürgermeister u. Rat v. Konstanz, 1404): NA. 16, S. 686/7. — **75)** X G. Strafs, D. Rathaus in Meersburg u. einiges mehr. Lokalgeschichtliche Studie: SVGBodensee 20, S. 152—67. — **76)** X F. Werber, Aus d. Pfarrarchive Radolfzell: Freie Stimme (Radolfzell) No. 50—65. — **77)** X Beiträge z. Gesch. d. Stadt Radolfzell: ib. No. 8—83. — **78)** X J. Stoeckle, D. Mettnau bei Radolfzell: SVGBodensee 20, S. 75—108. (Gesch. d. als Besitztum Scheffels bekannten Halbinsel.) — **79)** X D. Zeichensprache d. Klosters Salem: Freiburger Kirchenbl. 35, Sp. 842/6, 879—83. (Aus d. letzten Zeit d. Klosters.) — **80)** X H. Freih. v. Bodman, D. Pfalzen d. fränk. Könige in Deutschland, insbesondere d. Kaiserpfalz zu Bodman: SVGBodensee 20, S. 9—30. (Vgl. unten N. 167.) — **81)** X A. Birkenmayer, In Lörrach vor 20 Jahren. Erzählungen e. Zeitgenossen. Lörrach, Gutsch. 64 S. — **82)** A. Poinsignon, Geschichtliche Ortsbeschreibung d. Stadt Freiburg i. Br., hsg. v. d. städt. Archivkommission. 1. Tl. Freiburg i. B., Wagner. VIII, 170 S. 2 Pl. — **83)** M. Straganz, Papstbullen im Archive d. nordtirolischen Franziskanerordensprovinz: ZGORh. NF. 6, S. 450/8. — **84)** J. Neff. Kaiser Leopolds I. Erlasse an d. Offiziersstab u. d. Kommandanten in Freiburg: ZGGFreiburg 10, S. 57—70. — **85)** F. v. d. Wengen, D. fürstbischöfl. Osnabrücksche Leibregiment zu Fufs in Freiburg 1701/5: ZGORh. NF. 6, S. 459—95. — **86)** X Aus d. Gesch. d. ehemaligen Klosters St. Ursula zu Freiburg: Freiburger Kirchenbl. 35, Sp. 309 ff. — **87)** X O. v. Eisengrein, Herdern bei Freiburg i. Br.: Schau-ins-Land 16, S. 74—86. — **88)** X R. Hugard, D. Priorat St. Ulrich: ib. S. 49—62. — **89)** X K. Walter, D. Wahl d. letzten Reichsschultheifsen u. d. letzte Ämterbesetzung zu Offenburg im J. 1801: Offenburg, Reiff. 18 S. — **90)** X id., D. Glocken d. Pfarrkirche u. d. 3 Schutzpatrone d. Stadt Offenburg. Offenburg, Reiff. 19 S. — **91)** X id., D. Judenbad zu Offenburg. Offenburg, Reiff. 12 S. — **92)** X F. Baumgarten, D. Denkmäler d. Offenburger Kirchplatzes. Offenburg, Reiff. 15 S. — **93)** J. Loeser, Gesch. d. Stadt Baden v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. Baden-Baden, Sommermeyer. VIII, 571 S. — **94)** X Knörzer, D. Gottesackerkapelle z. h. Antonius in Kuppenheim u. ihr Erneuerer Pfarrrektor Franz Jos. Herr: Freiburger Kirchenbl. 35, Sp. 201 ff. — **95)** R. Wagner, Rastatt, d. 4. Bundesfestung. E. Nekrolog: PrJbb. 67, S. 472—98, 663—84; 68, S. 86—107. — **96)** X J.

lichten Vorträgen sind 2 Arbeiten beschreibenden Charakters von Seubert[102.103]) über Mannheim als Residenzstadt in den Jahren 1738 und 1775 und eine sehr eingehende Untersuchung von Christ[104]) über das Dorf (an dessen Stelle die Stadt gegründet wurde) und dessen Umgegend (über Wald, Weide, Wasser, Fischerei, Rheinzölle, Flurnamen, Gerichts- und Markverfassung u. a.).[105.106])

Auf dem Gebiete der *Genealogie*,[107.108]) *Münz-*[109]) *und Wappenkunde*[110]) ist in diesem Jahre nur in den Anmerkungen auf einige uns zum Teil berührende Arbeiten hinzuweisen.

Archive und Bibliotheken. Der 2. Teil von Neudeggers[111]) Arbeit über das kurpfälzische Archivwesen behandelt im Zusammenhang mit der Landesgeschichte, teilweise in Form von Regesten, die Schicksale und Verwaltung des Kurarchivs von 1576—1749 mit besonderer Berücksichtigung der Zeit des 30j. Krieges und der französischen Raubkriege. — Von Stevensons[112]) Katalog der Druckwerke der ehemaligen Heidelberger Bibliothek zu Rom ist der Schlufs der deutschen Bücher (No. 1941—3241 [3268]) erschienen mit Vermerkung der (7) englischen, (9) holländischen und flämischen und (1) dänischen. Zur Geschichte der Palatina bringt Erdmannsdoerffer[113]) einen Brief zur Beleuchtung der Sorge um dieselbe beim Beginn des Kriegswetters von 1621 und Omont[114]) einen solchen die Überführung derselben durch Leo Allatius nach Rom betr.[115]) — Die Hss.-Sammlung der grofsherzoglichen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe

---

Klaus, D. St. Bernarduskirche zu Rastatt u. ihre Grabdenkmale: StMBCO. 12, S. 121/2. — 97) × O. Ringholz, D. Bernhardskirche zu Rastatt: ib. S. 330/2. (Berichtigt Klaus.) — 98) × [A. Krieger], Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe für d. Jahr 1890. 6. Jg. Im Auftrag d. städt. Archivkommission bearbeitet. Karlsruhe, Macklot. 120 S. — 99) × L. Feigenbutz, Kurzer Abrifs d. Gesch. d. Stadt Bretten mit d. Stammtafel d. letzten Kraichgaugrafen. Bühl, Konkordia. 1889. 68 S. — 100) × id., D. Amtsbezirk Bretten, beschrieben für d. Unterricht in d. Heimatskunde in unsern Volksschulen. Ausgabe für Bauerbach, Gölshausen u. Rinklingen. Bühl, Konkordia. 36 S. — 101) × id., D. Amtsbezirk Bruchsal, beschrieben für d. Unterricht in d. Heimatskunde in unsern Volksschulen. Ausgabe für Hambrücken u. Neudorf. Wiesenthal, Druckerei St. Martha. 50 S. — 102) M. Seubert, Mannheim vor 150 Jahren: Sammlung v. Vorträgen, geh. im Mannheimer Altt.-Ver. 3. Serie. Mannheim, Löffler. 36 S. — 103) id., Mannheims erste Blütezeit unter Karl Theodor: ib. 46 S. — 104) K. Christ, D. Dorf Mannheim u. d. Rechte d. Pfalzgrafen an Wald, Wasser u. Waide d. Umgegend: ib. 64 S. — 105) Einwohnerverzeichnis d. Stadt Heidelberg v. J. 1588, hsg. u. erläutert v. A. Mays u. K. Christ: NAGHeidelberg 1, S. 193—256. (Noch nicht abgeschlossen JBG. 13.) — 106) ×× M. Huffschmid, Beiträge z. Gesch. d. Cistercienserabtei Schönau bei Heidelberg: ZGORh. NF. 6, S. 415—49. (Noch nicht abgeschlossen.) — 107) × Th. Schön, D. verschiedenen Familien v. Ow, v. Au, v. Auw, v. Ouw, v. Aw, v. Owen: VHSG. 18/9. (Bd. 18, S. 280—90; 19. S. 24/7, 480 bad. Familien betr.) — 108) × H. Freih. v. Massenbach, Gesch. d. reichsunmittelbaren Herren u. d. kurpfälzischen Lehens v. Massenbach 1140—1806. Als Ms. gedr. Stuttgart, Kohlhammer. VIII, 416 S. 1 Karte. (§ 26.) — 109) × R. v. Höfken, Z. Brakteatenkunde Süddeutschlands VI: ABrakteatenkunde 2, S. 104—19. (Konstanz u. Überlingen mehrfach vertreten.) — 110) G. A. Seyler, Hans Ingerams Wappenbuch: DtHerold 22, S. 50/4. 6 Tfln. (Ingeram Knecht d. Gesellschaft z. Esel [d. Kraichgauischen Ritterschaft] 1459.) — 111) M. J. Neudegger, Gesch. d. pfalz-bayerischen Archive d. Wittelsbacher. I. D. Kurarchiv d. Pfalz zu Heidelberg u. Mannheim. 2. Tl. Tradition u. Gesch. in u. aufser d. Kanzlei als Mitursachen d. qualifizierten Archivverwaltung: ArchivZ. NF. 2, S. 289—373. — 112) Enrico Stevenson, Inventario dei libri stampati palatino-vaticani edito per ordine di S. S. Leone XIII. P. M. Vol. II, parte II. (= Bibliotheca apostolica vaticana iussu Leonis P. M. descripta.) Roma, tipogr. Vaticana. 4⁰. 400 S. — 113) B. Erdmannsdoerffer, Z. Gesch. d. Heidelberger Bibliotheca Palatina: Neue Heidelberger Jbb. 1, S. 349—51. — 114) H. Omont, Lettre de Leone Allacio relative au transport à Rome de la bibliothèque de Heidelberg: CBlBibl. 8, S. 123/4. — 115) × Mazzi,

hat Brambach[116]) beschrieben; dieselbe besteht aus 2 Abteilungen, wovon die erste diejenigen Mss. enthält, welche sich die Markgrafen und Grofsherzoge für ihre Bibliotheken unmittelbar erworben haben, die zweite den aus andern, namentlich klösterlichen Büchereien des Landes stammenden Bestand umfafst.

Erziehung[117]) *und Unterricht. Universitäten und Schulen.* Die von Thorbecke[118]) im Auftrage der Badischen historischen Kommission herausgegebenen Statuten (Reformationen) der Heidelberger Hochschule gewähren ein Bild der mannigfaltigen Umgestaltungen der Ruperto-Carolina vom Anfange des 16. bis zum Ende des 18. Jh. Der stattliche Band behandelt, ausgehend von der Reformation Ottheinrichs vom 19. Dez. 1558, die in ihrem ganzen Umfange abgedruckt ist, die späteren Ordnungen so, dafs jede mit der ihr zeitlich unmittelbar vorausgehenden verglichen und die sich ergebenden Abweichungen verzeichnet werden. 6mal hat die Schöpfung Ruprechts I. neue Gesetze erhalten in dieser Zeit und wurde abwechselnd vom Scholasticismus, Humanismus und der religiösen Reform in Bann genommen, bis schliefslich die Gewalt des Landesherrn der einst so mächtigen Körperschaft die Wege wies. In einem Aufsatze der 'Neuen Heidelberger Jahrbücher' schildert Hartfelder[119]) die Verehrung der heiligen Katharina von Alexandrien als Patronin der Artistenfakultät an der Heidelberger Universität, wie solche in Beispielen der redenden wie bildenden Künste besonders in der zweiten Hälfte des 15. und ersten des 16. Jh. ihren lebhaften Ausdruck fand.[120.121]) — Für die Geschichte einer Reihe von Mittelschulen liegen in Programm-Beilagen Einzelschriften vor.[122-127])

Litteratur- und Gelehrtengeschichte. Biographie. Anknüpfend an Scherers Geschichte der deutschen Litteratur im 11. und 12. Jh. verwertet Meier[128]) das seit dem Erscheinen derselben neu gewonnene Material zur Aufhellung der sprach- und litteraturgeschichtlichen Verhältnisse der

---

Leone Allacci et la Palatina di Heidelberg: Propugn. Fasc. 21. (Nicht gesehen.) — **116)** W. Brambach, D. Hss. d. grofsh. bad. Hof- u. Landesbibliothek in Karlsruhe. I. Gesch. u. Bestand d. Sammlung. Karlsruhe, Groos. 25 S. (Beilage I: Hermann v. d. Hardt in s. Briefen u. Beziehungen z. braunschw. Hofe, zu Spener, Francke u. d. Pietismus v. Ferd. Lamey. 44 S.) — **117)** Fr. Schmidt, Z. Gesch. d. Erziehung u. d. Unterrichts im wittelsbachischen Regentenhause; kurpfälzische, neuburgische u. sulzbachische Linie: MGes. f. dtsch. Erziehungs- u. Schulgesch. 1, S. 17—81. — **118)** A. Thorbecke, Statuten u. Reformationen d. Universität Heidelberg v. 16./18. Jh., hsg. v. d. Bad. hist. Kommission. Leipzig, Duncker & Humblot. 4°. XXVI, 388 S. — **119)** K. Hartfelder, D. Katharinenfest d. Heidelberger Artistenfakultät. E. Beitrag z. innern Gesch. d. MAlichen Fakultäten: Neue Heidelberger Jbb. 1, S. 52—71. — **120)** × G. Wolf, Z. Gesch. d. Universität Freiburg: AZg^B. No. 194/5. — **121)** × Leop. Kist, Studium u. Studentenleben vor 40 bis 50 Jahren u. e. schwere Prüfung nach absolviertem Universitäts-Studium. E. Beitrag z. Kulturgesch. d. 19. Jh. Innsbruck, Vereinsbuchhandlung. VII, 587 S. (Nicht gesehen.) — **122)** × W. Höhler, Gesch. d. Realgymnasiums zu Ettenheim. E. Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. Anstalt. Ettenheim, Leibold. 50 S. (Progr. No. 609.) — **123)** × Ad. Meuser, Aus d. Schulgesch. Mannheims. Mannheim, Wendling, Haas & Cie. 31 S. — **124)** × Heinr. Schneider, Z. Gesch. d. Gymnasiums Pforzheim in seinem ersten Jahrzehnt 1880—90. Pforzheim, Weindel. 4°. 39 S. (Progr. No. 605.) — **125)** × B. Ziegler, Z. Gesch. d. Schulwesens in d. ehemal. freien Reichsstadt Überlingen. Überlingen, Feyel. 4°. 23 S. (Progr. No. 618.) — **126)** × Jak. Hoffmann, Chronik u. Schulgesch. d. ehemaligen Benediktiner-Abtei Schwarzach. Probeausg. z. Bespr. in Konferenzen. Nach Beiträgen v. Kollegen in ehemals äbtischen Gebieten. Bühl, Konkordia. 38 S. — **127)** × H. Willareth, Über d. Entwickelung d. Taubstummen-Bildungswesens im Grofsherzogtum Baden. Tauberbischofsheim, Lang. 89 S. — **128)** John Meier, Studien z. Sprach- u. Litteraturgesch. d. Rheinlande I: BGDS. 16, S. 64—114. (Der 1. Tl. auch als Habil-Schr. Halle. 51 S.

Landstriche um den Rhein von Strafsburg bis Köln, sowie in Nassau und Hessen. Ausgehend von der Darstellung der Sprachgrenzen und der Besiedelungsgeschichte dieses Gebietes zeigt er, dafs alle Arten und Zweige der Litteratur in jener Zeit in den Rheinlanden vertreten und diese in allen Punkten dem übrigen Deutschland weit voraus waren und dafs die neuen Richtungen und Bestrebungen der von Westen beeinflufsten Kultur auf ihrem Fluge durch Deutschland zuerst hier verweilten, ehe sie, zum Teil umgestaltet, den weitern Zug nach Süden und Osten antraten.[129-135]) — Ein Aufsatz Holsteins[136]) bietet wertvolles Quellenmaterial für die Litteratur- und Gelehrtengeschichte des obern Rheinthals am Ende des MA.[137.138]) — Mit Hülfe des Urkk.buchs der Universität Heidelberg von Winkelmann und der Matrikel von Töpke sowie anderer, bisher unbekannter Schriftstücke, schildert Hartfelder[139]) eine Reihe von Männern, die sich am Ausgange des MA. durch tüchtiges Wissen, viele auch durch ein streng sittliches Leben und ehrenwerten Charakter in Heidelberg hervorgethan haben.[140.141]) — Szamatólski[142]) glaubt in seinen Untersuchungen über Huttens deutsche Schriften u. a. in einer deutschen Invektive Huttens gegen Kurfürst Ludwig von der Pfalz die letzte, bisher für verloren gehaltene Schrift desselben, den libellus in tyrannos wieder aufgefunden zu haben. — Über einen bisher wenig bekannten Pfälzer Theologen, Franciscus Junius den Ältern hat Cuno[143]) mit Benutzung zahlreicher Archive und Bibliotheken ein umfangreiches Buch geschrieben und eingehend auch jene Zeit von 25 Jahren geschildert, während welcher Junius als Prediger der evangelischen Wallonengemeinde in Schönau, Neustadt und St. Lambrecht und später bis 1592 als Universitätsprofessor in Heidelberg wirkte.[144.145]) — Als Ergänzung zu Straufs' Vorstudie einer Klopstockbiographie (in der HZ. 1859) hat Obser[146]) aus dem Karlsruher Archiv mancherlei neues Material über die Beziehungen des Dichters zu dem Markgrafen Karl Friedrich ans Licht gestellt. — Eine kleine Schrift Funcks[147]) über das Verhältnis

---

? Bll.) — **129—30)** X O. Behaghel, Zu Hans v. Bühel: Germania 36, S. 241/6. (H. v. B. wahrscheinlich aus e. Ministerialenfamilie v. Niederbühl bei Rastatt.) — **131)** X A. Bartsch, Bruchstücke e. Hs. d. Königstochter Hans d. Bühelers: ib. S. 246—57. — **132)** X L. Weiland, D. Baseler Nachrichten d. Chronik d. Mathias v. Neuenburg: AbhGWGöttingen 37. 4⁰. 47 S. (Exkurs zu d. Beitrr. z. Kenntnis d. litt. Thätigkeit d. M. v. N. [§ 17].) — **133)** X id. D. Wiener Hss. d. Chronik d. Mathias v. Neuenburg: ib. 4⁰. 59 S. (§ 17.) — **134)** X Al. Schulte, Zu Mathias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 6, S. 496—517. (§ 17.) — **135)** X Th. Wichert, Z. oberrhein. Historiographie d. 14. Jh.: DZG. 6, S. 90/2. (§ 17.) — **136)** H. Holstein, Ungedruckte Gedichte oberrhein. Humanisten: ZVglLittG&RenaissLitt. NF. 4, Heft 5 u. 6. — **137)** X id., Z. Biographie Jakob Wimpfelings: ib. S. 227—52. (Regesten, Wimpfelings Aufenthalt in Heidelberg 1469—88 u. 1498—1501 betr.) — **138)** X J. Neff, Udalricus Zasius. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus am Oberrhein. 2 Tl. Freiburg i. Br., Lehmann. 4⁰. 85 S. (Progr. d. Gymn. Freib. [No. 597], [JBG. 13].) — **139)** K. Hartfelder, Z. Gelehrtengesch. Heidelbergs am Ende d. MA.: ZGORh. NF. 6, S. 141—71. — **140)** X Geiger, Ungedrucktes von und über Reuchlin: ZVglLittG&RenaissLitt. NF. 4, S. 154—157, 217—26. — **141)** X P. Beck, E. Brief Reuchlins in seinem litterar. Handel gegen Pfefferkorn, Hoogstraten u. Gen.: DASchwaben 8, S. 43/4. — **142)** S. Szamatólski, Ulrichs v. Hutten Deutsche Schriften. Untersuchungen nebst e. Nachlese: Quell. u. Forsch. z. Sprach- u. Kulturgesch. d. germ. Völker Heft 67. — **143)** Fr. W. Cuno, Franciscus Junius d. Ältere, Professor d. Theologie u. Pastor (1545—1602). Sein Leben u. Wirken, seine Schriften u. Briefe. Amsterdam, Scheffer. IX, 416 S. — **144)** X K. Amersbach, Aberglaube, Sage u. Märchen bei Grimmelshausen. 1. Tl. Baden-B., Kölblin. 4⁰. 32 S. (Progr.-Beil. d. Gymn. Baden-B. [No. 593].) — **145)** X G. Frank, D. Wertheimer Bibelübersetzung vor d. Reichshofrat in Wien: ZKG. 12, S. 279—302. (Betrifft den gegen d. Wertheimer Bibelübersetzer Schmidt 1736/8 vor d. Reichshofrat eingeleiteten Prozess.) — **146)** K. Obser, Klopstocks Be-

desselben Markgrafen zu Lavater gewährt einen dankenswerten Einblick in die religiöse Anschauungs- und Denkweise Karl Friedrichs sowie in den Einflufs des Züricher Predigers auf denselben.[148-151]) — Das grofse biographische Werk v. Weechs[152]) ist nach 10j. Pause in diesem Jahre mit einem vierten Teile bereichert worden, der sich die Würdigung von etwa 200 seit 1880 aus dem Leben geschiedenen hervorragenden und verdienten Männern Badens in ihrem Wesen und Wirken zur Aufgabe gesetzt hat. Es sind wie bei den früheren Bänden Originalartikel neben zahlreichen, aus Zeitungen entnommenen Nekrologen; der leitende Grundsatz des Herausgebers: gerechte Verteilung von Licht und Schatten bei Beurteilung aller der für Kirche, Staat und öffentliches Gemeinwohl thätig gewesenen Badener ist auch in diesem Teile durchgeführt.

Wirtschafts- und Rechtsgeschichte. Eine Schrift Krutinas[153]) gewährt ein Bild und auf Grund zahlreicher und möglichst genauer statistischer Zahlen zugleich einen Nachweis über die forstwirtschaftlichen Verhältnisse Badens in einem Zeitraum von 12 Jahren.[154.155]) — Ein Aufsatz Maurers[156]) macht uns mit dem Waldkircher Stadtrecht vom Jahre 1587 bekannt; ein zweiter[157]) behandelt die Verfassungsumwälzung in der Stadt Freiburg vom Jahre 1388.[158.159])

Kunstgeschichte. Die Fortsetzung von Mones[160]) breit angelegter Beschreibung der Kunstwerke Badens bringt den Schlufs einer Übersicht der Kunstformen und Ideen, welche den Kunstwerken im Linzgau zu Grunde liegen, und behandelt die bildenden Künste im Dienste der Kirche, des Priesters und der individuellen Andacht.[161-165]) — Roder[166]) beschreibt

---

ziehungen z. Karlsruher Hofe: ZGORh. NF. 6, S. 285—62. — **147)** H. Funck, J. K. Lavater u. d. Markgraf Karl Friedrich v. Baden. Freiburg i./Br., Mohr. 58 S. |[Haug: AZg^{B}. No. 289; LCBl. (1891), No. 85; Heyck: HZ. 68, S. 120/1.]| — **148)** × E. Kilian, Dalbergs Bühnenbearbeitungen d. Kaufmanns v. Venedig u. Coriolans: JbDtShakespeareG. 26, S. 4—25. — **149)** × id., E. Karlsruher Hs. d. ersten Goetheschen Bühnenbearbeitung d. Götz: AZg^{B}. No. 251. — **150)** × M. Koch, Arnim, Klemens u. Bettina Brentano, J. Görres. 1. u. 2. Tl.: Deutsche Nat.-Litt. (hrsg. v. Kürschner) 161/2. (Ausführl. Einleitung, d. geistige Leben in Heidelberg [1803 ff.] betr.) — **151)** × F. Willomitzer, D. Sprache u. d. Technik d. Darstellung in Joh. P. Hebels rhein. Hausfreund. Beil. z. 20. Jahresber. d. Oberrealschule in Wien (II). 85 S. — **152)** F. v. Weech, Badische Biographieen. 4. Tl. Karlsruhe, Braun. VIII, 555 S. — **153)** F. Krutina, D. badische Forstverwaltung u. ihre Ergebnisse in d. Jahren 1878—89. Karlsruhe, Braun. VIII, 158 S. |[Fischbach: AZg^{B}. No. 242.]| — **154)** × × Eberh. Gothein, Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes u. d. angrenzenden Landschaften, hrsg. v. d. Bad. hist. Kommission. Strafsburg, Trübner. Lieferung 1/7. (Abschlufs d. 1. Bandes 1892, s. nächsten Jg.) — **155)** × Darstellg. der i. Gr. Baden u. d. angrenzenden Ländern durch d. bad. Staatsbahnverwaltg., sowie der i. Gr. durch andere Verwaltungen betrieb. Eisenbahnen nach d. Stande v. 10j. Perioden 1840—90. Karlsruhe, Müller. 8 S., 6 Tfln. — **156)** H. Maurer, D. Waldkircher Stadtrecht v. J. 1587: ZGesGFreiburg 10, S. 1—89. — **157)** id., D. Verfassungsumwälzung in d. Stadt Freiburg i./Br. im J. 1388: ib. S. 41—56. — **158)** Kolmar Schaube, Z. Erklärung d. Urk. v. J. 1100, betreffend d. Marktgründung in Radolfzell: ZGORh. NF. 6, S. 296—300. (JBG. 18, § 27[107].) — **159)** F. Wielandt, D. Rechtsprechung d. grofsh. bad. Verwaltungsgerichtshofes 1864—90, namens dieses Gerichtshofes herausgeg. Karlsruhe, Braun. X, 748 S. — **160)** Fr. Mone, D. bildenden Künste im Grofsh. Baden ehemals u. jetzt. Topographie d. Kunstwerke u. Museographie i. Baden mit Berücksichtigg. d. Militärarchitektur. Bd. 1. (Topogr. in d. Kreisen Konstanz, Villingen, Waldshut u. i. Hohenzollerschen), H. 6 (1890), S. 417—96. Selbstverlag. (Bd. 14, Heft 1 siehe oben N. 54.) — **161)** × Marc. Rosenberg, Rauchfässer in Baden: Kunstgewerbeblatt NF. 3, S. 17—20. — **162)** × Detzel, Alte Glasmalereien am Bodensee u. seiner Umgebung. Vortrag: SVGBodensee 20, S. 52—69. — **163)** × Probst, Über d. Bodenseeschule: ib. S. 114—24. — **164)** × J. Näher, D. Baudenkmäler d. unteren Neckargegend und des Odenwaldes. Aufnahme, Autographie u. Beschreibung. Heidelberg,

die unlängst im Innern des Langhauses der Kirche zu Grüningen aufgefundenen Malereien, die aus dem Ende des 13. oder der ersten Hälfte des 14. Jh. stammen und gleich den Armenbibeln bestimmt waren, mit ihrer tiefsinnigen Symbolik dem Volke eine fortwährende stille Predigt zu sein.[167-172]) — Dem ungefähr um dieselbe Zeit in der Schlofskapelle zu Obergrombach entdeckten Cyklus von Wandgemälden mit Scenen der Passion, von Heiligenmartyrien und des jüngsten Gerichts aus den Jahren 1459—65 hat Lübke[173]) eine eingehende Beschreibung gewidmet. — Ein an mannigfaltigen Aufschlüssen reiches Bild über die Geschichte der Erbauung des Heidelberger Schlosses namentlich für die älteren Zeiten bietet ein dem Gegenstande entsprechend prachtvoll ausgestattetes und mit einem umfangreichen Atlas versehenes Werk von Koch und Seitz.[174]) Als endgültig abgeschlossen kann jedoch die Baugeschichte des Schlosses, da das gesamte archivalische Material noch immer nicht beisammen ist, noch nicht betrachtet werden.[175-177])

Kulturgeschichte.[178-182]) Der in einer interessanten Schrift Hansjakobs[183]) versuchte Beweis, dafs die Erfindung des Pulvers für einen Mönch des alten Franziskanerklosters zu Freiburg Konstantin, bezw. Berthold Angelisen, mit Recht in Anspruch genommen worden, kann nicht als überzeugend und stichhaltig gelten, zumal der Name Angelisen erst für das 17. Jh. in Freiburg nachweisbar ist. — Ein getreues und lebendiges Bild vom Hofleben vor 300 Jahren gewährt Gefslers[184]) Bearbeitung einer Schilderung der Hochzeit der Rheingräfin Franziska mit dem Grafen Johann Georg von Hohenzollern aus der Feder eines Augenzeugen, des Baseler Arztes Felix Platter.

Th. Groos. Heft 1/4: 80 S., 82 Tfln. — **165)** × Museographie Baden: WZ. 10, S. 886/9. — **166)** Ch. Roder, D. Pfarrkirche zu Grüningen u. d. neulich in derselben entdeckten alten Wandgemälde: ZGORh. NF. 6, S. 636—48. (2 Tfln.) — **167)** × Piper, Über d. Burgreste im Vereinsgebiet, besonders d. Ruine Alt-Bodman. Vortrag: SVGBodensee 20, S. 31—48. — **168)** × D. Glasgemälde- u. Kunstsammlung d. Herren C. u. P. N. Vincent in Konstanz. 1890. 4°. XXIII, 104 S. (Katalog, betr. viele Gegenstände aus d. Besitz d. Bischöfe v. Konstanz.) — **169—70)** × F. G. Hann, Aus d. Kunstschätzen d. Benediktinerstiftes St. Paul im Lavantthale. I. E. Sakramentar aus d. 11. Jh.: Carinthia 1. MGVKärnten Jg. 81, S. 33 ff., 70 ff. (Sakramentar aus d. Abtei St. Blasien.) — **171)** × A. Poinsignon, D. Totentanz in d. St. Michaelskapelle auf d. alten Friedhof zu Freiburg i./B. 14 Abb. mit erläuterndem Text, hrsg. v. Breisgau-Verein 'Schau-in's-Land'. Freiburg, Herder. M. 1. Zuerst: Schau-in's-Land 16, S. 1 ff.) — **172)** × R. Fester, Z. Baugesch. d. Dominikanerinnenklosters in Pforzheim; ZGORh. NF. 6, S. 319—20. — **173)** W. Lübke, D. Wandgemälde in d. Schlofskapelle zu Obergrombach: ib. S. 82—97. — **174)** J. Koch u. Fr. Seitz, D. Heidelberger Schlofs. Mit Genehmigg. d. gr.-bad. Min. d. Finanzen hrsg. Atlas. Darmstadt, Bergsträsser. gr.-2°. Text 1. u. 2. Abt.: V, 134 S. mit 88 Abb.; 60 Tfln. in Atlas. |[Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 522; LCBl. (1891), Sp. 726/7.]| — **175)** × A. v. Oechelhäuser, D. Heidelberger Schlofs. Bau- u. kunstgeschichtlicher Führer. Heidelberg, Siebert. 164 S., Illustr. — **176)** × J. Näher, D. Rekonstruktion d. Cisterzienserklosters Schönau b. Heidelberg. Aufnahmen. 2 Tfln. (Vgl. Heidelb. Familienbll. No. 34, 98.) — **177)** × Wilib. Nagel, Fundamentum authore Johanne Buchnero: MhMusikG. 23, S. 71—109. Gegen d. Identität v. Hans Buchner u. Mag. Hans v. Konstanz. [JBG. 13, § 27[145].]) — **178)** × J. Stöckle, Schwetzinger Sagen. D. Schlüsselmadame u. d. Pfingstrosenfest: BadSchulZg. No. 20/1. — **179)** × Th. Martin, Trachten am Bodensee: SVGBodensee 20, S. 104—13. — **180)** × H. Hansjakob, Schneeballen. Heidelberg, Weifs. 1892. VII, 212 S. (Schilderungen d. Bauernlebens in d. Ortenau.) — **181)** L. Löwenstein, D. Prozefs Eisenmenger: MWJ. S. 209—40. (Eisenmenger, kurpfälz. Kanzleibeamter u. Prof. d. oriental. Sprachen, Vf. d. 'Entdeckten Judentums' 1699 ff.) — **182)** × G. Wolf, Kleine hist. Schriften. Wien, Hölder. 1892. (No. 9: 2 Prozesse [Prozefs Eisenmenger u. Prozefs Meisel].) — **183)** H. Hansjakob, D. schwarze Berthold d. Erfinder d. Schiefspulvers u. d. Feuerwaffen. E. kritische Untersuchung. Freiburg i./Br., Herder. VI, 91 S. |[Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 525.]| — **184)** A. Gefsler, Felix Platters Schilderung d. Reise d. Markgrafen

§ 29.

Mittelrhein und Hessen.

F. Otto.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Litteraturnachweise.[1-3]) *Museographie.*[4-13]) *Prähistorie*;[14-23]) vgl. auch No. 34. *Biographieen* der ADB., Fortsetzung des Buchstabens S von Scheller an bis Schwabe in Bd. 31, 32 und 33.

Römerzeit. *Ausgrabungen* und Funde. Bei Echzell [24]) wurde Mauerwerk eines mit Heizvorrichtung versehenen Gebäudes bloſsgelegt; die Pfeilerchen trugen den Stempel der 22. Legion. Anderes Mauerwerk in der Nähe kann dem hier vermuteten Limes-Kastell angehört haben. — Planmäſsige Ausgrabungen auf dem Weiler Berge bei Dortelweil [25]) in der Nähe von Frankfurt ergaben, daſs hier eine gröſsere ländliche Ansiedlung mit

---

Georg Friedrich zu Baden u. Hochberg nach Hechingen z. Hochzeit d. Grafen Johann Georg v. Hohenzollern mit d. Wild- u. Rheingräfin Franziska im Jahr 1598: BaslerJb. S. 104—46.

1) E. Lohmeyer, Verzeichnis neuer hessischer Litteratur. (Jg. 1890, nebst Nachträgen zu 1886/9.) Kassel, M. Brunnemann. 40 S. M. 1. |[Fr. Seelig: Hessenland (1891), S. 235/6.]| (Sonderabdruck aus d. MVHessG. [1890], S. 147—86.) — **2)** K. Ackermann, Bibliotheca Hassiaca. Dritter Nachtrag. |[Hessenland (1891), S. 87/8.]| — **3)** F. Otto, Neuere d. Vereinsgebiet betreffende oder berührende Litteratur (Nassau): AnnVNassauG. 23, S. 170/4. — **4)** Pinder, Altertumssammlungen in Hessen-Nassau: Nachr. üb. Dtsche Alt.-Funde 1 (1890), S. 42/6. — **5)** Michaelis, Erwerbungen d. deutschen Universitätssammlungen: Marburg: Archäol. Anzeiger (Beibl. z. Jb. arch. Instit.) (1890), S. 13/5. — **6)** Erwerbungen d. Vereinsmuseums zu Gieſsen 1890/1: MOberhessGV. NF. 3, S. 145/6. (Vgl. QBllHVHessen NF. 1, S. 80.) — **7)** F. Hettner, Museographie über d. J. 1890. (Darmstadt, Frankfurt, Homburg, Wiesbaden, Worms, Mainz, Birkenfeld, Trier): WZ. 10, S. 389—405. — **8)** id., Erwerbungen d. Antikensammlungen in Deutschland. VI. D. westdeutschen Sammlungen (1889—90): Frankfurt, Wiesbaden, Worms, Mainz, Trier: Archäol. Anzeiger (Beibl. z. Jb. arch. Instit.) (1890), S. 148—50. — **9)** (G. Nick), Saalburgmuseum und Saalburg: QBllHVHessen NF. 1, S. 27/9. (Ausführlicher Bericht über e. Ausflug d. HV.) — **10)** A. v. Cohausen, D. Erwerbungen für d. Altertums-Museum zu Wiesbaden während d. J. 1890: AnnVNassauG. 23, S. 168—70. — **11)** Wenzel u. L. Lindenschmit, Jahresbericht d. römisch-germanischen Central-Museums zu Mainz für d. Jahr 1889—90: Protokolle d. Gen. Vers. d. Gesamtvereins zu Schwerin (1890), S. 16—28. (Vgl. QBllHVHessen NF. 1, S. 31. KBlGV. 39, S. 120.) — **12)** Velke, Jahresbericht über d. Sammlungen f. Wissenschaft u. Kunst zu Mainz (J. 1890): QBllHVHessen NF. 1, S. 30. (Aus d. Darmstädter Zeitung (1891), No. 21, S. 68.) — **13)** Jahresbericht über d. Paulus-Museum zu Worms (1889—90): ib. S. 31/2. (Aus d. Verwaltungs-Rechenschaft d. Oberbürgermeisters d. Stadt Worms für 1889—90, S. 31.) — **14)** F. v. Gilsa zu Gilsa, Alte Salzquellen bei Reptig unweit Jesberg: MVHessG. (1890), S. 125/6. (In d. Nähe e. Urnenfeldes.) — **15)** v. Stamford, Entdeckung e. Begräbnisstätte aus vorchristlicher Zeit: ib. S. 126/7. — **16)** R. Adamy, Zwei Hügelgräber d. Vogelsberges. Mit in d. Text gedruckten Abbildungen: QBllHVHessen NF. 1, S. 39—45. — **17)** (Schierstein: Grabstätten): KBWZ. 10, Sp. 262. — **18)** Gräber d. Bronzezeit bei Mettenheim: QBllHVHessen NF. 1, S. 45/6. — **19)** Koehl, Über d. Bronzezeit bei Mettenheim: WZKBl. 10, Sp. 97—102. (Bronzefunde s. auch N. 33.) — **20)** Funde in Stadtecken u. Wonsheim: QBllHVHessen NF. 1, S. 46. — **21)** F. Kofler, D. Burg bei Herchenhain e. vorgeschichtliche Zufluchtsstätte: ib. S. 57/8. — **22)** L. Lindenschmit, Bronzefund aus d. Rhein (Mainz): KBWZ. 10, Sp. 67/8. — **23)** (B. Florschütz), D. Urbevölkerung d. Nassauerländer: Separatabdruck aus d. Wiesbadener Presse (1891), No. 35/36. 8 S.

24) F. Kofler, Römische Funde in Echzell: QBllHVHessen NF. 1, S. 17/18; KBWZ. 10, Sp. 66/7. — **25)** G. Wolff u. A. Riese, Ausgrabung auf d. Weiler Berge bei Dortelweil: Didascalia (1891), No. 106 (7. Mai), S. 422/4. 3 Quartspalten. (Auch KBWZ. 10, Sp. 129—33

Wirtschaftsgebäuden (gröfsere Villa, daher der zweite Bestandteil des Namens Dortelweil; die Deutung des ersten Teils bleibt noch unsicher) bestand; die gefundenen Überreste sprechen für eine reichere Ausstattung derselben. Der Umstand, dafs wenige Einzelfunde an Gefäfsen u. dgl. gemacht wurden, scheint zu beweisen, dafs die Besitzung beim Herannahen des Feindes von den Bewohnern ziemlich vollständig ausgeräumt wurde, das Fehlen von Brandschutt, dafs sie nicht zerstört wurde; die Eroberer nahmen sie später selbst in Benutzung, und zwar wurde sie königlicher Besitz und war noch 1300 reichslehnbar. In einer Inschrift von dorther [26]) begrüfst ein abwesender Ehemann seine Frau Mattosa (Feminin zum celtischen Namen Matto) in Nachahmung der Verse von Ovid. Her. 13, 1; eine rohe Zeichnung stellt einen Wandrer und die Wiedervereinigung mit seiner Frau dar.[27.28])

Manches scheint darauf hinzuweisen, dafs die römischen Funde zu *Frankfurt* [29]) mit einem von der 14. Legion errichteten Kastell, welches auf dem Domhügel lag, in Beziehung standen; die Kanäle dienten zur Trockenlegung der Örtlichkeit; Strafsen führten nach ihr hin.

Höchst bedeutsam sind die Ergebnisse der Ausgrabungen bei *Höchst* a/M. und *Rödelheim*; [30.31]) man fand zwar nicht das dort vermutete Kastell, wohl aber die Römerstrafse und auf einer Fläche von 500 m Länge, und 400 m Breite eine Reihe von zerstörten Ziegelöfen, die erbaut waren mit Ziegeln der 14. und 22. Legion; ein gut erhaltener war mit Ziegeln der 1. Legion (adiutrix) und der 21. Legion (rapax) aufgeführt und stammt also aus dem 1. Jh. Es wurden mehr als 380 Stempel von allen den Truppenteilen, welche am Main bis Hanau und Wiesbaden hin lagen, hier erhoben, wohl ein sicherer Beweis, dafs daselbst eine Centralstätte für die Verfertigung von Ziegeln bestand. Von Münzen wurde nur eine gefunden, die früher bei Höchst erhobenen gehören der Zeit des Augustus oder dem 3. und 4. Jh. an.

Wiesbaden [32]) bot einige Fundstücke römischen Ursprungs, wie einen Ziegel der 22. Legion; die Inschrift der negotiatores in Matt. von 212 ist jetzt in den Annalen des Ver. genau abgedruckt. Über andere Gegenstände hat der Rheinische Kurier im Laufe des Jahres berichtet; wir versparen die Mitteilung, bis ein ausführlicher Bericht in den AVNassG. vorliegt.

Mainz und Umgegend.[33-36]) *Worms*. Hier fand man u. a.[37]) eine Thonmaske,[38]) die Spuren der Bemalung zeigt, in der Nähe einer Töpferei.[39])

QBllHVHessen NF. 1, S. 62/4.) — **26)** A. Riese, Dortelweil (Röm. Inschrift): KBWZ. 10, Sp. 161/4. (QBllHVHessen NF. 1, S. 64.) — **27)** × id., Heddernheimer Funde: ib. Sp. 18/5. (Bericht über d. Sammlung d. H. Sommer u. einige andere ältere Fundstücke.) — **28)** × (G. Wolff), D. Ausgrabungen in Heddernheim: ib. Sp. 15/7. (Aus d. Frkf. Journ. 1891 v. 12. Jan. Kurzer Bericht über d. Fund e. Reliefdarstellung d. Aeon u. Klage über d. Raubbau.) — **29)** A. Hammeran, D. Römerkastell zu Frankfurt. Mit e. Tafel: AFrankfG. 3. F. 3, S. 301—11. — **30)** E. G., Römische Funde bei Höchst (a/M.): Didascalia No. 278 (1891), S. 2007. (Vgl. QBllHVHessen NF. 1, S. 98/4.) — **31)** Wolff, Römische Ausgrabungen in d. Umgegend v. Höchst-Nied u. Röddelheim: KBWZ. 11 (1892), Sp. 1—15. — **32)** A. v. Cohausen, Florschütz u. F. Otto, Z. Topographie d. alten Wiesbadens. Mit 1 Tfl.: AnnVNassauG. 23, S. 149—54. — **33)** × Römisches Gebäude zu Mainz (Heizanlagen): QBllHVHessen NF. 1, S. 46. — **34)** × L. Lindenschmit, Bronzefund im Rhein: ib. S. 22. (KBWZ. 10, Sp. 67/8. Z. Teil La-Tène-Typus, z. Teil römisch; wichtig sind namentlich 50 Stück Bronzebarren.) — **35)** × Fränkischer Steinsarg u. römischer Grabstein zu Bingen: ib. S. 21. — **36)** × Münzfunde in Hahnheim, Klein-Auheim, Oberrad: ib. S. 22. (D. zu Hahnheim bestand in 4500 römischen Münzen, d. andern s. späteren Ursprungs.) — **37)** × Röm. Fund zu Worms: ib. S. 21, 64/5. (Steinsärge u. e. Bleisarg. Röm. Brunnen u. Thonmaske.) — **38)** Weckerling, Worms (römische Thonmaske; mit Abbildung): KBWZ. 10, Sp. 259—62. — **39)** × Fundberichte: Büttelborn: QBllHVHessen

Rhein-Mosel-Länder.[40-44]) In Ehrang[45]) bei Trier wurden im Sommer 1890 zwei zum Teil verstümmelte Gruppen des Reiters und Giganten ans Tageslicht gefördert; die eine, aus Kalkstein und 86 cm hoch, ruhte auf einem Sockel von 60 cm Höhe; die andere, 78 cm hoch, aus Sandstein, bildete ohne Zweifel mit anderen Fundstücken aus Kalkstein, einem Viergötteraltar, Gesims und zwei Rosetten, ein Ganzes, während die gleichen Teile der ersten Gruppe sich auf dem durchforschten Gebiete nicht vorfanden. Der eine Reiter ist bartlos. — Unweit von diesem Platze[46]) wurde ein römisches und merowingisches Gräberfeld untersucht, welches in der Nähe von zwei grofsen schon früher bekannten Grabmonumenten und Resten von solchen liegt. Die Ausgrabung ergab zunächst 92 Gräber aus merowingischer Zeit, welche wohl, nach der älteren Namensform des Ortes 'Jeringen' zu urteilen, alemannisch sind; unter und zwischen denselben befanden sich römische Gräber, von denen 32 untersucht wurden. Die Skelette waren meist zerstört; in eine vorbeilaufende römische Strafse waren einige alemannische Gräber hinein gebaut. Diese waren teils Plattengräber, teils gemauert, andere enthielten Sarkophage oder Holzladen, sämtliche teils mit, teils ohne Beigaben. Von den römischen waren zwei Brandgräber, zwei enthielten Sarkophage, die meisten Holzladen. Endlich wurde eine unterirdische viereckige Grabkammer mit einer Nische (die achte in den Rheinlanden) entdeckt; sie war teils gewölbt, teils flach gedeckt, die Wände zeigten Spuren der Bemalung. Eine Treppe führte zu einem Rundbau; ein Säulenfragment und mehrere Quader lassen vermuten, dafs hier eine Säulenstellung mit Architrav anzunehmen ist, vielleicht eine Art von Triclinium funebre.

Bei *Kreuznach*[47]) waren schon früher mehrere Gräber geöffnet worden; die Beigaben waren die gewöhnlichen. In einem Glasgefäfs befand sich ein Bleitäfelchen mit einer inkorrekten lateinischen Inschrift, die Verwünschungen gegen benannte Personen ausspricht; gleichen Inhalts ist eine zweite desselben Fundorts und wohl auch ein drittes schwer zu entzifferndes. Sie gehören etwa dem 2. Jh. an. — An einer alten Fundstätte römischer Reste bei Bitburg[48]) kamen Stücke einer Inschrift vom Jahre 245 zu Tage, welches die älteste Namensform des Ortes (Bedrenses, Beda) und das schwer zu deutende Wort fara[bu]rem (vielleicht = Reisestationshaus) enthielten.

Eingehend sind die Spuren der Römer im *Nahegebiet,*[49]) zunächst die Strafsen, Kastelle und Warten zwischen der Nahequelle und dem Siesbach behandelt. Mauerreste der sogenannten Altburg[50]) im Birkenfeldischen

---

NF. 1, S. 93. — **40)** × Erklärung d. Vorstandes: JVARh. 90, S. 188. (Betrifft e. angeblich in Bertrich gefundenen Dolch, d. sich als gefälscht herausgestellt hat. JBG. 12, II, 245[67].) — **41)** × (F.) Hettner, Inschrift (Trier): KBWZ. 10, Sp. 135/6. (D. celtischen Göttin Icovellauna gesetzt.) — **42)** × H. V. Sauerland, Inschrift (Trier): ib. Sp. 36/7. (Eingemauert in d. Ringmauer d. Erzbischofs Ludolf (994—1008.) — **43)** × A. Hertzog, Römische Funde zu Saarburg: JVARh. (1890), S. 206/7. (Mauerreste e. unterirdischen Kammer mit Tierknochen u. Scherben; Münzen v. Hadrian u. späteren Kaisern; vielleicht v. e. Gebäude zu Jagdzwecken.) — **44)** × K., Römische Funde bei Heddesdorf: ib. 89. S. 206. (Mauerwerk, Tierknochen, Ziegel u. a., zwei Münzen v. Hadrian weisen auf e. ehemalige römische Ansiedlung hin.) — **45)** F. Hettner, Ehrang bei Trier: zwei Gruppen d. Reiters u. Giganten u. e. Viergötteraltar: KBWZ. 10, Sp. 71—80. — **46)** id., Ehrang bei Trier. (Römische u. merowingische Skelettgräber u. e. römische Grabkammer: ib. Sp. 164—202. (Vgl. KBGV. 39, S. 139.) — **47)** J. Klein, Drei römische Bleitäfelchen. Mit e. Tfl. Festschrift z. 50j. Jubiläum d. Ver. v. Altertumsfreunden im Rheinlande: JVARh. (1891), S. 129—46. — **48)** P. Wallenborn, Sohn: Römische Inschrift zu Bitburg: WZKBl. 10. Sp. 102/3. — **49)** F. Back, Römische Spuren u. Überreste im oberen Nahegebiete. I. Oster-

erwiesen sich als Reste eines römischen Kastells, das vielleicht erst im 4. Jh. zum Schutz gegen die einbrechenden Germanen erbaut wurde. Es scheint, dafs ein zufällig entstandener Brand die Holzteile des Lagers angriff, durch die Glut die benachbarten Steine verschlackte und so einen mächtigen Schlackenwall hervorrief.[51])

Zusammenfassende Darstellungen.[52]) Eine eingehende, nach dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntnis abschliefsende oder die Einsetzpunkte zu neuen Forschungen andeutende Behandlung (Beschreibung nebst vielen Abbildungen) haben mehrere *Trierer* Altertümer durch Hettner[53]) erhalten: 1. Das Amphitheater gehörte zu den einfacheren Bauwerken der Art und ist etwa im 2. Jh. erbaut; die Arena war 70,61 m lang und 49,20 m breit. Die Zerstörung datiert hauptsächlich von den Mönchen von Himmerode her, denen Erzbischof Johann 1211 die Ruine ais Baumaterial überliefs. 2. Die sogenannte Basilica verdankt die Erhaltung eines grofsen Teiles ihres Mauerwerks dem Umstand, dafs sie als Sitz der fränkischen Burggrafen, dann als Residenz der Erzbischöfe benutzt wurde; nachdem sie in neuerer Zeit mehrere Jahre als Kaserne gedient hatte, wurde sie seit 1846 restauriert und 1856 als evangelische Kirche eingeweiht. Sie war ein Rechteck (56,20 m lang, 27,70 m breit), hatte keine Säulenstellung, wohl aber Apsis und Vorhalle, der Fufsboden ruhete auf Pfeilerchen (Heizvorrichtung); erbaut, als Trier Kaiserresidenz war. In Bezug auf die Bedeutung des Baues hält Hettner an der Möglichkeit fest, dafs sie wirklich als Basilica diente. 3. Einzig in seiner Art ist das Mosaik des Monnus,[54-56]) aus dem Saale (5,69 m lang und breit mit einer Apsis im Westen) eines zerstörten Gebäudes herrührend. Die Mosaikbilder sind auf einem Untergrund von gelblichem Kalk aus verschiedenfarbigen Marmorstückchen und Glassteinchen zusammengesetzt, doch fehlen manche ganz oder teilweise. Verschiedene fein ausgedachte und genau ausgeführte geometrische Figuren umrahmen dieselben. Um ein Achteck in der Mitte (Homer und Kalliope) reihen sich acht andere gleich grofse mit je einer Muse und einem Vertreter ihrer Kunst; zwischen dem Mittelbild und diesen befinden sich acht kleinere Quadrate mit Brustbildern oder Köpfen von Dichtern und Prosaikern; die Ecken nehmen Fünfecke mit allegorischen Darstellungen der Jahreszeiten ein, zwischen ihnen zwölf Trapeze mit den Zeichen des Tierkreises; in den Raum zwischen den äufsersten Figuren und den Achtecken sind in symmetrischer Ordnung acht Quadrate mit Schauspielertypen und zwölf Quadrate mit den Monaten in Köpfen oder Brustbildern eines Gottes eingefügt; die Zwischenräume nehmen Romben ein, alle Figuren aber werden von einem doppelten Bande umwunden. Das Ganze scheint spätern Ursprungs zu sein, das Gebäude selbst eine öffentliche Bestimmung, die auf Litteratur und Kunst hinweist, gehabt zu haben.

---

progr. d. Gymn. zu Birkenfeld. Birkenfeld, W. M. Hoestermann. 8°. 91 S. — **50)** id., D. Altburg bei Bundenbach u. ihr Schlackenwall: WZ. 10, S. 1/9. — **51)** × A. v. Domaszewski, Z. Gesch. d. leg. XIV. Gem.: KBWZ. 10, Sp. 252/4. (Ziegel d. l. XIV. aus Pannonien.) — **52)** × v. Löher, Zustände im römisch-deutschen Kulturland: AbhAkMünchen[H]. (1891), I, S. 1—23. — **53)** F. Hettner, Zu d. römischen Altertümern v. Trier u. Umgegend. I. D. Amphitheater. II. D. sog. Basilika. III. D. Mosaik d. Monnus. IV. Z. Erklärung d. Thermen in d. Vororte S. Barbara. V. D. römischen Befestigungen v. Neumagen, Bitburg u. Jünkerath: WZ. 10, S. 209—93. (Abbildung d. Mosaik d. Monnus in Farben, gez. v. E. Eichler, nebst d. Text v. Hettner in d. antiken Denkmälern d. deutschen arch. Instituts [I, 4], Tfl. 47/9. 1890.) — **54)** × Studemund, Z. Mosaik d. Monnus: JDAI. 5 (1890/1), S. 1/5. — **55)** × Rigl, D. Mosaik d. Monnus: AEMÖ. 13, S. 9—11. — **56)** × Wolters, D.

4. Die Thermen in dem Vororte St. Barbara nebst einem Anhang über die Zeichnungen und Beschreibungen der Thermen aus dem 16. und 17. Jh. 5. Die römischen befestigten Mansionen von Neumagen, Bitburg und Jünkerath unterscheiden sich von andern Befestigungen durch ihren ovalen Grundrifs und die nach aufsen vorspringenden teils Voll-, teils Hohltürme; durch zwei Thore tritt die Strafse ein und aus; die Benutzung von Grabmonumenten weist auf eilige Erbauung hin; Neumagen wurde unter Konstantin angelegt, die beiden andern etwas später.

Bis jetzt sind 218 *Viergöttersteine*[57]) bekannt geworden, von denen die meisten dem linksrheinischen Germanien, dem Gebiete der Triboker, Nemeter und Vangionen, angehören; die gröfste Anzahl lieferte unser Berichtsgebiet, nämlich etwas mehr als den vierten Teil aller aufgefundenen, von denen Hessen (Provinz Starkenburg) und Nassau ca. 20, Rheinhessen und das Moselgebiet gegen 50 lieferte; dann folgt die Rheinpfalz, Baden, Unterelsafs und Luxemburg mit Belgien sowie Nordfrankreich; nur vereinzelte Exemplare fanden sich anderwärts. Am häufigsten erscheinen die Götterfiguren von Juno, Minerva, Herkules und Merkur, seltner (etwa 20 mal) Jupiter selbst, Mars, Vulkan und Viktoria, noch seltner (10—14 mal) Fortuna, Venus und Diana, vereinzelt andere und auch celtische Gottheiten. Am meisten sind die vier zuerst genannten Götter verbunden, wie denn überhaupt gewöhnlich zwei Götter und zwei Göttinnen zusammen erscheinen. Abweichungen von dieser Verbindung und andere Zusammenstellungen beruhen wohl auf persönlichen Neigungen und Verhältnissen, auch landschaftlicher Sitte. Die Viergöttersteine waren, soweit wir jetzt sehen können, Basen gröfserer Darstellungen; sie trugen einen Zwischensockel, mehrfach einen Wochengötterstein, und meist die Säule mit dem Reiter und Giganten. Der Reiter ist Jupiter, dem die Denkmäler geweiht sind,[58]) aber in allegorischer Darstellung als Sinnbild der römischen Kaisermacht, welche den Giganten, d. h. die Germanen oder die Germania niedergeworfen hat, daher statt des männlichen Giganten auch eine weibliche Figur eintritt. Diese Klasse von Denkmälern kommt nach den Inschriften vor von 170—246, einer Zeit, in welcher die Herrschermacht des römischen Reichs allerdings den Bewohnern am meisten Sicherheit und Wohlstand gewährte.

Fränkische Zeit. Die Frankengräber bei Schierstein[59]) boten wiederum eine ganze Reihe von Fundstücken. Aufserdem sind die alemannischen Gräber von Ehrang (N. 46) zu erwähnen, welche auf einer römischen Grabstätte sich vorfanden.

Mittelalter und Neuzeit. Wir führen hier zunächst einige Schriften und Mitteilungen an, welche mehrere oder alle Teile unseres Berichtsgebiets berühren. Von veröffentlichten Urkk. des MA. betreffen einige[60.61]) vorzugsweise die Herren von Falkenstein, daneben die von Eppstein und Hanau sowie Klein-Fulda; andere[62.63]) Mainzische Orte, Gelnhausen

---

Mosaik d. Monnus: JDAI. (1890), S. 213. — **57)** Haug, D. Viergöttersteine: WZ. 10, S. 9—62, 125—61, 295—340. — **58)** × B. Florschütz, D. Gigantensäule zu Schierstein: AnnVNassauG. 23, S. 161/2.

59) id., D. Frankengräber bei Schierstein: ib. S. 155—60.

60/1) G. v. d. Ropp, Urkk. z. Reichsgesch. aus e. Falkensteiner Kopialbuch: NA. 16, S. 624—31. (Sieben Königsurkk. v. 1320—98, vier über Reichssachen v. 1259—1334.) — **62)** F. W. E. Roth, Kaiser-Urkk. u. Reichssachen: ib. S. 632. (Sieben Kaiserurkk. v. 1205—1424, sechs über Reichssachen 1301—1421.) — **63)** × id., Deutsche Kaiser-Urkk.:

Landfriedensbündnisse der Erzbischöfe von Mainz oder Trier mit Gelnhausen, den Grafen von Nassau u. a., endlich mehrere[64]) die Gebiete der Erzbischöfe von Mainz und Trier.[65]) — Bei der Bedeutung, welche der Mittelrhein im MA. als das Herz des Deutschen Reiches hatte, ist es kein Wunder, daſs hier der Handel und Verkehr sich frühe und hoch entwickelte. Die fünf ersten Abschnitte der Geschichte des Verkehrswesens am Mittelrhein von Quetsch[66]) behandeln die Anfänge desselben, die Land- und Wasserstraſsen, Brücken und Überfahrten, das Botenwesen und die staatlichen Beförderungsmittel bis zur Einführung des Postwesens. Es folgt dieses selbst im sechsten Abschnitt, dargestellt zum groſsen Teil auf Grund kurmainzischer Postakten; es wird nach Besprechung des Postgeneralats und der Postanlagen ausführlich die innere Organisation vorgeführt, die Gesetzgebung, Verwaltung, Taxen, Dienstbetrieb, Beförderungswesen und technische Einrichtungen, bis um die Wende des 18. und 19. Jh. Hieran schlieſst sich die Betrachtung des Verkehrs, und zwar zuerst des Handelsverkehrs und der Handelsartikel, der Märkte und Messen, sowie des Reiseverkehrs. Den Schluſs bildet ein Abschnitt über Münzen, Zoll und Geleit. Das Ganze beruht auf umfassenden Quellenstudien, der zum Teil spröde Stoff ist gut und lesbar verarbeitet, wenn auch einzelne Ausstellungen gemacht worden sind. — Schlieſslich erwähnen wir die Geschichte der Militärbildungsanstalten von Kurhessen, Hessen-Darmstadt und Nassau.[67.67a])

Hessen.[68-70]) In der Unterstellung, daſs die germanischen Völker, mit denen die Römer zu thun hatten, nach ihrem Hauptorte, dem Sitze des Fürsten, benannt seien, ist der Versuch gemacht worden, nachzuweisen,[71]) daſs die ursprünglichen Sitze von etwa 18 Völkerschaften auf hessischem Boden, einer wahren vagina gentium, gelegen haben. — Die Streitfrage wegen der Identität der Namen Chatten und Hessen[72]) ist nun wohl mit dem Nachweis[73]) derselben beendet.[74])

---

ib. S. 435/6. (Aus d. gräflich Eltzischen Hauptarchive zu Eltville a/Rh. Urkk. v. 1349, 1365, 1409, 1414, 1418. D. erste ist ungedruckt, d. andern gedruckt in d. Engerser Deduktion v. Eltz. 1842.) — **64)** id., Urkk. u. Auszüge z. Gesch. d. Erzbischöfe u. Kurfürsten v. Mainz, Köln u. Trier: KBGV. 39, S. 123/4, 139—42. (V. 1280—1348.) — **65)** × Haupt, Inquisition u. Ketzertum in Hessen u. am Rhein: QBllHVHessen NF. 1, S. 80/1. (Zu Ende d. 13. u. im 15. Jh.) — **66)** Fr. H. Quetsch, Gesch. d. Verkehrswesens am Mittelrhein v. d. ältesten Zeiten bis z. Ausgang d. 18. Jh. Nach d. Quellen bearbeitet. Mit 42 Abbildungen. Freiburg i/B., Herder. VIII, 416 S. u. 9 S. Register. |[Hn.: KBWZ. 11, Sp. 23/4; R.: HJb. 12, S. 676.]| — **67)** B. Poten, Gesch. d. Militär-, Erziehungs- u. Bildungswesens in d. Landen deutscher Zunge. II. Hannover, Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Hessen-Nassau, Mecklenburg-Schwerin, Münster, Nassau, Oldenburg. Berlin, A. Hofmann. gr.-8⁰. VII, 416 S. — **67a)** × K. Rauchhaupt, Aktenmäſsige Gesch. d. Rheinischen Räuberbanden. Aus Kriminal-Akten u. geheimen Notizen d. ehemaligen öffentlichen Anklägers Keil zusammengetr. u. hrsg. v. e. Mitglied d. Bezirksgerichts Köln. Neu durchgesehen u. bearbeitet Bd. II: d. Räuberbanden v. Essen u. Neuwied. Kreuznach, F. Harrach. M. 1,50. (S. JBG. 13, II, 198[158].) — **68)** × K. Heſsler, Gesch. v. Hessen. Mit Ausschluſs d. beim Tode Philipps d. Groſsmütigen abgetrennten Gebiete. Mit e. Ansicht d. Madersteines. Kassel, G. Klaunig. 4, 228 S. (Mit mehreren Anhängen, darunter zwei nach Vorträgen v. Brunner [über d. Mader Heide u. über d. Ermordung d. Herzogs Friedrich v. Braunschweig].) — **69)** × P. Müller, Gesch. v. Hessen. Für hessische Schulen bearbeitet. 8. vermehrte u. verbesserte Aufl. Gieſsen, E. Roth. 1890. 9, 84 S. |[Röschen: Hessenland (1891), S. 58—60.]| (Daneben e. 'illustrierte Gesch. v. Hessen' v. demselben Vf. mit gleichlautendem Text. 2 M.) — **70)** × O. Fickenwirth, Hessen-Nassau. D. Land u. seine Gesch. Neue Aufl., umgearbeitet v. O. F. E. Ergänzung zu d. F. Hirtschen u. andern Lesebüchern. Breslau, Hirt. 1890. 32 S. M. 0,10. — **71)** P. Noll, Hessenlandes Urbewohner: Hessenland (1891), S. 226/7, 243/4, 259—61, 294/6. — **72)** v. Pfister, Gegen Eindeutigkeit d. chattischen

Politische und Kriegsgeschichte.[75]) Im Jahre 1497 wurde Jolanta von Lothringen mit dem Landgrafen von Hessen verheiratet; ein französisch geschriebenes, jetzt übersetztes Tagebuch (eines Sekretärs des Herzogs René von Lothringen?) [76]) beschreibt ihre Reise aus der Heimat nach Kassel und die Vermählungsfeierlichkeiten im Oktober und November des genannten Jahres.[77]) — Das Inventarium der Artillerie von Landgraf Philipp [78]) aus dem Jahre 1544 zeigt, wie wohlausgestattet namentlich Kassel, Spangenberg und Ziegenhain mit Kriegsbedürfnissen verschiedener Art waren; weniger war dies der Fall mit Romrod, Velsberg, Homberg und Darmstadt. — Aus der Kriegsgeschichte [79-81]) sind fünf weitere Skizzen aus dem Nachlasse des M. v. Ditfurth [82-84]) zu erwähnen, welche Gefechte aus dem nordamerikanischen Kriege in den Jahren 1780 und 1781 behandeln. — Mitteilungen aus der westfälischen Zeit berichten von den Verschleuderungen hessischer Einkünfte durch Napoleon,[85]) von der wenig thatkräftigen Rolle, welche der sparsame Kurfürst im Jahre 1809 spielte,[86-88]) und dem Ende der Fremdherrschaft.[89-91])

Ortsgeschichte.[92-98]) Die Landesbibliothek zu Fulda[99]) erfuhr während

---

u. hessischen Namens: QBllHVHessen NF. 1, S. 54/5. — **73)** G. Freih. Schenk v. Schweinsberg, Über d. Identität d. Namens d. Chatten u. Hessen: ib. S. 10/3, 22/3, 56, 84/5. (Vgl. Hessler, Gesch. v. Hessen [N. 68. Anhang S. 187—90].) — **74)** × F. Wiesenbach, D. blinden Hessen. E. sprachlich-hist.-heraldische Studie. Hamburg, Aktiengesellsch. 32 S. M. 1. |[H. Br.: LCBl. (1891), Sp. 889; KBGV. 39, S. 101; B. V.: LMerkur Jg. 11, No. 20.]| (Verfehlter Versuch d. Namen d. Hessen v. d. Katze herzuleiten.) — **75)** × Lindt, D. Belagerung d. Stadt Neufs in d. J. 1474 u. 1475: QBllHVHessen NF. 1, S. 69—72. — **76)** K. v. Stamford, D. Heirat Jolantas v. Lothringen mit Wilhelm, Landgrafen v. Hessen: ZVHessG. NF. 16, S. 1—21. — **77)** × G. v. Pappenheim, Über Johann v. Pappenheim u. seine Fehden gegen d. Bischof Johann IV. v. Hildesheim: KBGV. 39, S. 59—60. (D. mehrjährigen Fehden machte Landgraf Philipp im J. 1520 e. Ende.) — **78)** J. Schwank, Inventarium d. Artillerie Landgraf Philipps d. Grofsmütigen: ZVHessG. NF. 16, S. 22—84. — **79)** × R. v. D., Überfall d. Malsburgischen Hauses Elmarshausen durch d. Bewohner d. Waldeckischen Stadt Freienhagen am 22. Mai 1615: Hessenland (1891), S. 34/7. — **80)** × N., Schöneberg (1705): ib. S. 88. — **81)** × F. G., Hessisches Majorspatent 1763: ib. S. 46/7. — **82)** M. v. Ditfurth, Skizzen aus d. hessischen Kriegsgesch. 19, 20, 21, 22: ib. S. 11, 184/6, 145/6, 290. — **83)** × J. R., D. hessischen Gefangenen im nordamerikanischen Freiheitskriege: ib. S. 63/6. — **84)** × (G. Frh. v. Schenk zu Schweinsberg). Geworbene Ausländer unter d. Hessen in Amerika: AMZg. (1890), 121 ff. — **85)** Napoleonische Dotationen in Hanau u. Fulda (1807): Hessenland (1891), S. 12. — **86)** W. Varges, D. Teilnahme d. Kurfürsten Wilhelm I. v. Hessen am österreichischen Kriege v. 1809: ZVHessG. NF. 16, S. 315—43. — **87)** × v. Stamford, Aus westfälischer Zeit: MVHessG. (1880), S. 129—32. (Erzählt nach d. Aufzeichnungen d. Generals v. Bardeleben e. Vorkommnis, welches sich zu Osnabrück bei d. 1. Chevauxlegers-Regiment unter Oberst v. Hammerstein im J. 1808 zutrug.) — **88)** × M. v. Ditfurth, D. Schlacht bei Borodino am 7. Sept. 1812. Mit besondrer Rücksicht auf d. Teilnahme d. deutschen Reiter-Kontingente. Mit drei Plänen u. fünf Beilagen. Aus d. Nachlasse d. Vf. hrsg. Marburg, Elwert. — **89)** A. Kleinschmidt, Aus d. letzten Tagen d. Königreichs Westfalen: ZVHessG. NF. 16. S. 244—84. — **90)** × Adalbert Graf zu Waldeck u. Pyrmont, Fortsetzung z. Gesch. d. Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. v. Hessen-Homburg (2. hess.) No. 14 v. 20. Febr. 1887—4. Mai 1891. Leipzig, A. Dürr. |[Hessenland (1891), S. 220.]| (Fortsetzung v. d. Gesch. d. kön. preufs. 2. hess. Husaren-Reg. No. 14. 1704—1886 v. K. v. Kossecki u. R. v. Wrangel.) — **91)** × Ch. Strack, Gesch. d. Grafschaft Schaumburg. |[Hessenland (1891), S. 220.]| Rinteln, Bösendahl. — **92)** × Brunner, D. Bedeutung d. Mader Heide für d. hessische Gesch. In Hesslers Gesch. v. Hessen (No. 68), S. 177—84. — **93)** × Grimm, Über d. älteste Wüstung Hessens: MVHessG. (1890), S. 61/3. (Breitenborn, erwähnt 722—1354, als Wüstung 1494.) — **94)** × (Woerls Reisehandbücher), Führer durch d. Bad Brückenau u. Umgebung. 2. Aufl. Mit Plan u. 2 Karten. Würzburg, L. Woerl. 1890. gr.-16°. M. 0,50. (Gleiche Führer durch Bad Neundorf, durch Hanau, durch Kassel, mit Plänen u. Karten.) — **95)** × R. Francke, D. Gesch. d. Stadt Carlshafen u. ihrer Kolonie.

der kurzen oranischen Zeit wertvolle Bereicherung durch die Bibliotheken aufgehobener Klöster (Corvei und Weingarten), von Stiftern und Propsteien, erlitt dagegen namhafte Verluste während der französischen Herrschaft, durch die räuberischen Hände der Fremden. — Der Kurfürst, dem Preufsen am 16. Oktober 1815 das Stift Fulda übertragen hatte, erschien, nachdem er am 5. Februar 1816 hier die Regierung übernommen hatte, in der Mitte seiner neuen Unterthanen am 20. Mai [100]) und wurde mit Zeichen der Freude und Versicherungen der Treue wahrhaft überhäuft.[101.102]) — Der Ort der Fürstenversammlung 1073 und der Sammelplatz des königlichen Heeres [103]) war nicht Kappel am Spiefs, sondern das heutige Grebenau, früher (Wald-) Capell genannt. — Das Urkk.buch von Hanau [104]) bietet für die Zeit von 767—1300 im ganzen 810 Urkk. oder, wenn sie genügend gedruckt sind, Auszüge oder genaue Regesten; aus der Zeit vor 1000 stammen 49, aus den zwei Jhh. von 1000 bis 1200 im ganzen 76, die übrigen aus dem 14. Jh.; sie betreffen das Gebiet der Herren von Hanau, welche zuerst 1166 vorkommen und 1429 Grafen wurden, der Stadt und Burg Gelnhausen, der Klöster zu Gelnhausen, Naumburg, Schlüchtern, Selbold und Meerholz, der Antoniter zu Rofsdorf und Rüdigheim sowie der Herren von Isenburg-Büdingen; sie sind chronologisch geordnet und verschiedenen Archiven entnommen, oder, wo die Originale und Abschriften verloren gegangen sind, den zuverlässigsten der früheren Drucke. — Hersfeld.[105]) — Kassel.[106-112]) Eine Fayence-

---

Nebst e. Führer durch d. nähere Umgebung d. Stadt. Hofgeismar, L. Keseberg. 1890. M. 0,80. — **96)** × K. Schirmer, Bericht über d. 50j. Jubelfeier d. Progymn. u. Realprogymn. zu Eschwege. Progr. d. Anstalt 1891. Eschwege, A. Rofsbach. 4°. 24 S. — **97)** × W. Grotefend, Z. Gesch. v. Burg u. Stadt Felsberg: Hessenland (1891), S. 155/7, 168—70, 182/4. (Gesch. v. d. ältesten Zeit an.) — **98)** × G. Jacob, E. arabischer Berichterstatter aus d. 10. oder 11. Jh. über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn u. andere deutsche Städte. Z. erstenmale aus d. Arabischen übertragen, kommentiert u. mit e. Einleitung versehen. Berlin, Mayer & Müller. 1890. 20 S. M. 1. |[A.: Hessenland (1891), S. 279; G. Kaufmann: ADA. 17, S. 168.]| (Beobachtungen e. gebildeten Reisenden.) — **99)** F. Zwenger, Z. Gesch. d. Fuldaer Landesbibliothek. Fortsetzung: Hessenland (1891), S. 6/8, 23/4. — **100)** id., Kurfürst Wilhelm I. in Fulda: ib. S. 74/6, 90, 126/8. — **101)** × Braun, E. Beitrag z. Rechtsgesch. d. Testament d. altfuldaischen Geistlichen: ib. S. 140/1. — **102)** × F. Zw., Fuldaer Originale: ib. S. 159, 265/7. — **103)** A. R., D. Ort d. Fürstenversammlung 1073 u. d. Sammelplatz d. königl. Heeres 1073 u. 1075: ib. S. 109—10. — **104)** H. Reimer, Hessisches Urkk.buch II: Urkk.buch z. Gesch. d. d. Herrn v. Hanau u. d. ehemaligen Provinz Hanau. I. 767—1300. Mit zwei Tafeln in Lichtdruck. (Publikationen aus d. kön. preufs. Staatsarchiven. Bd. 48.) Leipzig, Hirzel. gr.-8°. 30, 677 S. M. 15. |[DLZ. (1891), Sp. 1863/4; D. Schäfer: LCBl. (1892), Sp. 275/6; H. Ermisch: MHL. (1892), S. 115/7.]| (D. vollständige Register reicht v. S. 608—77.) — **105)** × L. Demmme, Stadtsekretär zu Hersfeld, Nachrichten u. Urkk. z. Chronik v. Hersfeld. I. Betrifft d. Zeit bis z. Beginne d. 30 j. Krieges. Hersfeld, H. Schmidt. gr.-8°. 340 S. M. 3,50 |[Hessenland (1891), S. 304. — **106)** × F. Seelig, Geschichtsbilder aus d. Kasseler Vergangenheit. Kassel, E. Hühn. — **107)** × Mitteilungen aus d. Briefwechsel d. Landgrafen Wilhelms VIII. mit d. Baron Häckel betr. Gemäldeerwerbungen für d. Kasseler Gallerie: Hessenland (1891), S. 1/3; 18—20. (Fortsetzung u. Schlufs d. früheren Mitteilungen [JBG. 13, II, 195[97]]: Briefe v. J. 1748.) — **108)** × L. v. Noël, D. ältere Wasserversorgung d. Residenzstadt Kassel. Hist. u. Technisches. Nebst e. Übersichtskarte. Kassel, E. Hühn. 1890. 60 S. M. 1,20. — **109)** × Scherer, D. landgräflichen Menagerieen in u. um Kassel: MVHessG. (1890), S. 6—12. (Sie bestanden unter Landgraf Philipp (1538, 1554, 1561), Karl u. Friedrich II., d. anderen Fürsten zeigten keine Liebhaberei an fremden Tieren.) — **110)** × D. Murhardsche Stadtbibliothek in Kassel im J. 1890/1: Hessenland (1891), S. 107/9. — **111)** × D. Kasseler Gymnasium in d. 70 ger Jahren. Erinnerungen e. Schülers aus damaliger Zeit. Berlin, Walther u. Apolant. — **112)** × G. Eskuche u. J. Lewalter, Kasseler Kinderliedchen: Hessenland (1891), S. 200/2, 210/4, 223/6, 240/3, 256/9, 272/4,

fabrik wurde in Kassel[113]) vom Landgrafen Karl im Jahre 1680 angelegt, mit welcher 1766 eine echte Porzellanfabrik verbunden wurde; der Betrieb war nicht immer den Erwartungen entsprechend und konnte fast nie die Unterstützung der Regierung entbehren; die 'feine Porzellanfabrik' hörte schon 1788 wieder auf, die 'gelbe Steinfayencefabrik' und 'Vasenfabrik' im Anfang des 19. Jh. — Lichtenau.[114]) Marburg.[115-122]) Die Reliquien der heiligen Elisabeth,[123.124]) welche schon bald nach ihrem Tode (1231) kanonisiert wurde, wurden zuerst erhoben 1236 und in einen goldenen Schrein übertragen, 1249 vorläufig in einer Kapelle des deutschen Hauses aufbewahrt, dann in der Elisabethenkirche beigesetzt; 1539 gewaltsam entfernt, wurden sie an den deutschen Orden zurückgegeben (1548) und an einem nur wenigen bekannten Orte der Elisabethenkirche vergraben, an welchem sie zufällig am 20. Juli 1854 aufgefunden wurden. — Neustadt.[125]) — Kulturgeschichtlich wichtig sind die Presbyterial-Protokolle von Steinau;[126]) beginnend mit 1597 bieten sie wertvolle Beiträge zur Geschichte der Kirchenpolizei, Sittengeschichte, des Aberglaubens u. dgl.; mit dem 18. Jh. macht man sich auch hier von der Strenge der früheren Zucht allmählich frei. — Ziegenhain.[127])

Biographieen oder Beiträge zu Biographieen. Die Beschreibungen der Jerusalemfahrten der Grafen Philipp und Ludwig (1484) und Reinhard von Hanau (1550)[128]) bieten keine aufsergewöhnlichen Thatsachen, sind aber belehrend durch die beigefügten Ausgaberegister. — Von dem Humanisten Euricius Cordus sind zwei bisher unbekannte Gedichte [129]) veröffentlicht nach einem Büchlein der Münchener königl. Bibliothek, betitelt Eur. Cordi ex Nosematostichis Elegiae duae, altera ad discipulos, altera ad filios ut addiscant, und verfafst 1516. Sein Name[130]) war Heinrich Solde, unter welchem er 1505 in das Album der Universität Wittenberg eingetragen ist; seine Heimat war Obersimtshausen bei Frankenberg, daher er sich auch nach dem letzteren Orte benennt. Auch über seine Schuljahre[131]) liegen einige Mit-

---

283/6. — **113)** A. v. Drach, Fayence- u. Porzellanfabriken in Alt-Kassel: ib. S. 119—21. 129—30, 138—40, 150/2, 166/7. — **114)** × G. Siegel, Aus alten Geschossregistern: ZVHessG. NF. 16, S. 344—52. (Von Lichtenau aus d. J. 1591.) — **115)** × W. Bücking, Wegweiser durch d. Strafsen u. durch d. Gesch. d. Stadt Marburg u. deren nächste Umgebung. 3. Aufl. Marburg, Elwert. kl.-8⁰. M. 1. — **116)** × W. Braun, Zeichnung v. Marburg: KBGV. 39, S. 60. (Stammt etwa aus d. J. 1750 u. ist d. erste selbständige seit Dillich-Merian.) — **117)** × G. v. Pappenheim, Mitteilungen über d. Restauration d. Deutschordensgebäude d. Landkommende Marburg v. J. 1776—99: ib. S. 51/2. — **118)** × Bickell, D. lutherische Pfarrkirche zu Marburg: MVHessG. (1890), S. 66/8. — **119)** × D. Universitätsgebäude zu Marburg. Z. Einweihung d. neuen Aula am 19. Juni 1891. Marburg, Elwert. 4⁰. M. 1,50. — **120)** × Eisenmann, Fund e. alten Goldringes (aus d. 14. u. 15. Jh.); Münzfund in Marburg (14. Jh.): MVHessG. (1890), S. 133/4. — **121)** × G. Th. Dithmar, E. poetischer Wettstreit, geführt zu Marburg jetzt vor 100 Jahren: Hessenland (1891), S. 94/6, 105/7. — **122)** × Münscher, D. Gesch. Marburgs in Westfälischer Zeit: MVHessG. (1890), S. 60/1, 69—70. — **123)** J. B. Rady, Urkundliche Gesch. d. Reliquien d. h. Elisabeth. (5 Artikel): Katholik 71, 2 (III, 4), S. 146—64. 254/8, 333—45, 398—413, 507—27. — **124)** × W. Bücking, Über d. Wohnung d. h. Elisabeth zu Marburg, über ihren Grabstein u. d. Mordplatz Konrads v. Marburg: MVHessG. (1890), S. 58/9. — **125)** × v. Knoblauch, Z. älteren Gesch. d. Stadt Neustadt im Kreise Kirchhain: ib. S. 63/4. — **126)** Junghans, Über d. Kirchenwesen zu Steinau an d. Strafse im 17. u. 18. Jh.: ib. S. 19—57. — **127)** × Stamford, D. Schützenkleinod d. Stadt Ziegenhain: ib. S. 127/9. (D. Schild ist 1539 v. d. Hauptmann d. Grafschaft Ziegenhain d. Schützenkompagnie geschenkt.) — **128)** R. Röhricht, D. Jerusalemfahrten d. Grafen Philipp, Ludwig (1484) u. Reinhard v. Hanau (1550): ZVHessG. NF. 16, S. 85—138. — **129)** K. Krause, Zwei neue Ged. d. Euricius Cordus (1486—1535): Hessenland (1891), S. 114/9. — **130)** id., V. Namen d. Dichters Euricius Cordus: ib. S. 152/4. — **131)**

teilungen vor. — Von den Biographieen der früheren Zeit[132-134]) heben wir hervor die des M. E. v. Schlieffen,[135]) welche namentlich dessen weitgehende Bemühungen um Ausmerzung von Fremdwörtern bespricht, von Männern unseres Jh.[136-139]) die des unglücklichen H. B. Hundeshagen,[140]) welcher u. a. durch seine Aufnahme des Gelnhauser Kaiserpalastes bekannt ist, und die des verdienten Schulmannes Nik. Bach.[141.142]) Aufserdem lieferte die Zeitschrift Hessenland eine grofse Anzahl von Nekrologen mehr oder minder bedeutender Männer aus Hessen, welche im Laufe des Jahres 1891 gestorben sind.[142a])

Verschiedenes.[143-145]) Die erste Zeitung[146]) in dem heutigen Hessen soll 1618 zu Fulda erschienen sein; der 'Hanauische Merkur' trat 1678 ins Leben; 1769 die 'Fürstlich Hessen-Kasselsche Staats- und Gelehrten-Zeitung'; erst in unserm Jh. und insbesondere seit 1830 sprofsten politische und unterhaltende Blätter überall auf. — Der Nachrichten über Schifffahrt in Hessen[147]) während des MA. giebt es wenige, erst das 16. Jh. war bemüht, den Flufshandel zu heben und zu sichern; das Strandrecht wurde 1535 aufgehoben, aber die Plackereien der Nachbarn wegen der Durchfahrt dauerten fort. Nach dem 30j. Kriege suchen die Landgrafen mehrfach die Flufsschifffahrt zu heben, doch gelangte sie nicht zu voller Entwickelung. — Die Druckausstellung zu Marburg[148.149]) zeigte, wie reich das Land an alten Drucken ist; ausgestellt waren 55 Inkunabeln aus 24 Druckorten, 1732 hessische Drucke aus 28 Orten mit 276 Druckern, 286 Zeitungen aus 31 Orten, 423 Buchbände von dem 13. Jh. an; die Gegenwart war aufser Marburg mangelhaft vertreten.

Schmalkalden.[150.151]) Das Kloster Herrenbreitungen[152]) ist nach

---

id., Neue Untersuchungen über d. Namen u. d. Schuljahre d. Dichters Euricius Cordus: ib. S. 306/9. — **132)** × F. Z(wenger), J. B. Schupp: ib. S. 82/3. — **133)** × Fr. Gundlach, Ludwig v. Siegen zu Sechten, landgräfl. Hessen-Kasselischer Oberstlieutenant, d. Erfinder d. sog. Schwarzkunst: ib. S. 66/8. (Sticht 1642 d. Bild d. Landgräfin.) — **134)** × C. Will, Joh. Friedr. Schannat. E. Lebensskizze: ib. S. 92/3, 102/5. — **135)** K. Scherer, Mart. E. v. Schlieffen, sein Leben u. sein Verhältnis z. Sprachreinigung: ib. 222/3, 238—40, 254/6, 270/1, 282/3. — **136)** × F. Zwenger, Karl Schomburg: ib. S. 170/2, 184/7, 198/9. (Geb. 1791, gest. 1841.) — **137)** × id., 'O alte Burschenherrlichkeit': ib. S. 84/7. (Beansprucht d. Dichtung für d. Sanitätsrat E. Höfling aus Fulda, gestorben zu Eschwege, 1808—80.) — **138)** × J. Duering, Meine Dienstzeit. Friedens- u. Kriegserinnerungen v. 1869—71. Marburg, Elwert. — **139)** × Eisenmann, Nekrolog v. Museumsdirektor Dr. Ed. Pinder († 1890): MVHessG. (1890), S. 92/9. — **140)** J. Noll, Helfrich Bernh. Hundeshagen u. s. Stellung z. Romantik, nebst zwei Beilagen. Progr. d. kön. Kaiser-Friedrichs-Gymn. z. Frankfurt a./M. Frankfurt a./M., Enz & Rudolph. 4°. 45 S. — **141)** F. Zwenger, Nikolaus Bach. E. Erinnerungsblatt: Hessenland (1891), S. 4/6, 20/2. — **142)** Fr. Dingelstedt, Worte d. Erinnerung an Nik. Bach. Rede v. Fr. D., gehalten am 4. Febr. 1841, mitgeteilt v. F. Z.: ib. S. 39—42, 51/5. — **142a)** Hessische Offiziere in preufsischen Diensten (bis 1. März 1891): Beilage z. 'Hessenland', No. 7—14. 46 S. — **143)** × Bickell, MAliche Befestigungen in Hessen: MVHessG. (1890), S. 65. — **144)** × E. Schneider, D. ältere Drama in Hessen: ib. S. 59—60. — **145)** × K. Stamford, E. Prozefs vor d. peinlichen Halsgericht (1636—41): ZVHessG. NF. 16, S. 285—314. — **146)** J. Nebelthau, Hessische Zeitungen: Hessenland (1891), S. 228 bis 230. — **147)** H. Brunner, Beiträge z. Gesch. d. Schiffahrt in Hessen, besonders auf d. Fulda: ZVHessG. NF. 16, S. 202—48. — **148)** Führer durch d. Ausstellung über alle Zweige d. Buchgewerbes im Lande Hessen; veranstaltet z. 450 j. Jubiläum d. Erfindung d. Buchdruckerkunst im Rittersaale d. Schlosses zu Marburg im Sommer 1890. Marburg, O. Ehrhardt. s. a. 73 S. M. 0,50. — **149)** Druckausstellung hessischer Drucke zu Marburg: MVHessG. (1890), S. 72/5. (Über d. Druckereien v. Giefsen. Vgl. MVGOberhessen NF. 3, S. 147.) — **150)** × O. Gerland, D. innere Einrichtung e. Fürstenschlosses im 16. Jh. (Wilhelmsburg bei Schmalkalden): ZVHenneberg 10, S. 1—11. — **151)** × R. Matthias, D. Steinmetzzeichen d. Kreises Schmalkalden. Mit drei lithographischen Tafeln: ib. S. 24/8. — **152)** A. Vilmar, Entstehung u. erste Entwickelung d. ehemaligen Klosters Herren-

933 und vor 989 gegründet und war von Benediktiner-Mönchen besetzt, während das in der Nähe befindliche Nonnenkloster Frauenbreitungen, gestiftet 1137, dem Augustiner-Orden angehörte und ursprünglich ein Doppelkloster mit Mönchen und Nonnen war. — In der Schloſskapelle zu Wilhelmsburg[153]) waren an den Wänden 40 Tafeln angebracht, deren Bildwerke Antithesen von Christus und dem Papste darstellten; Umschriften erläuterten den Gegensatz. Die ersten (26) Bildwerke dieser Art hatte Lucas Cranach im Jahre 1521 angefertigt, Melanchthon die Umschriften aus der Bibel und dem kanonischen Rechte ausgesucht. Landgraf Wilhelm lieſs die Bilder durch den Schloſsmaler Georg Kronhard, den Raumverhältnissen entsprechend, vermehren und durch seinen eignen Sohn Moriz die lateinischen Hexameter zu allen Bildern anfertigen, die teils die alten wiedergaben, teils mehr oder weniger abweichen oder von ihm selbst herrühren; der Landgraf unterzog im Jahre 1587 die Verse einer genauen Prüfung. Jedem Hexameter entsprechen zwei gereimte deutsche Zeilen; die lateinischen Umschriften, soweit sie erhalten sind, finden sich a. a. O. abgedruckt.

Frankfurt. Wir führen zuerst in den Anm. die Berichte des KBWZ. über mehrere Vorträge an.[154-162]) — Wichtig für Schulgeschichte ist der Brief, welchen der Rektor des Frankfurter Gymnasiums M. Henr. Hirtzwigius an Balth. Mentzer[163]) richtete; wir erhalten hier ein vollständiges Bild der Einrichtung dieser Schule, der Disziplin und des Betriebes des Unterrichts. — Aktenmäſsige Darstellung haben gefunden die Forderungen der Schweden während der Besetzung der Stadt und das Verhalten des Rats ihnen gegenüber;[164]) die Verhaftung Voltaires am 31. Mai 1753,[165]) bei welcher der Rat sich dem Könige Friedrich von Preuſsen möglichst entgegenkommend, dabei aber sehr ängstlich und vorsichtig benahm, während der König seinen Zweck erreichte und für die Härte seiner Behandlung Voltaire selbst verantwortlich machte; ferner die erste Aufführung von Schillers Räubern zu Frankfurt, welche am 19. November 1782 stattfand;[166]) bei dieser Gelegen-

breitungen: ib. S. 12—28. — **153)** O. Gerland, D. Antithesis Christi et Papae in d. Schloſskirche zu Schmalkalden: ZVHessG. NF. 16, S. 189—201. — **154)** × O. Donner v. Richter, Über d. Entstehungs- u. Baugesch. d. Karmeliter-Klosters zu Frankfurt a./M.: KBWZ. 10, Sp. 286/7. (Karmeliter zu Frankfurt 1216, d. Chor ihrer ersten Kirche geweiht 1290.) — **155)** × R. Froning, D. Entwickelung d. Passionsspiele u. d. Passionsaufführungen in Frankfurt: ib. Sp. 99—91. (D. erste Frankfurter Passionsdrama ist v. Baldemar v. Peterweil verfaſst um 1356; offizielle Nachrichten über Aufführungen giebt es seit 1467.) — **156)** × E. Padjera, D. Friedberger Thor im MA.: ib. Sp. 159. (Errichtet 1345. d. Turmgebäude 1377—81.) — **157)** × J. Kracauer, D. Vertreibung d. Schweden aus Sachsenhausen am 10. Aug. 1635: ib. Sp. 157/8. — **158)** × Dechent, D. Beziehungen Zinzendorfs zu Frankfurt: ib. Sp. 91/8. (Z. war 1719 u. 1730 in Frankfurt, aber erst 1736 kam es zu e. Gemeindebildung, welche d. Konsistorium 1738 vereitelte.) — **159)** × G. Schnapper-Arndt, Geldverkehr, Preise u. Lebenshaltung in d. ersten Hälfte d. 18. Jh.: ib. Sp. 28—31. (Überblick über d. Münzverhältnisse d. Zeit.) — **160)** × H. Dechent, Bilder aus Frankfurts kirchlichem Leben während d. Franzosenzeit: ib. Sp. 284/5. — **161)** × O. Heuer, D. Frankfurter Familie Textor: ib. Sp. 98/4. — **162)** × id., D. Aufzeichnungen Joh. Wolfg. Textors: Ber. d. fr. Dtsch. Hochstifts 7, S. 199—206. — **163)** K. Reinhardt, M. Henrici Hirtzwigii Rectoris de Gymnasii Moeno-Francofurtani ratione et statu ad Balthas. Mentzerum epistola. Mit Einleitung u. Übersetzung. Beilage z. Progr. d. städtischen Gymnasiums. Frankfurt, Enz & Rudolph. 4⁰. 45 S. |[Kaufmann: DLZ. (1891), S. 1742.]| — **164)** Chr. Gotthold, D. Schweden in Frankfurt a./M. III. Beilage z. Osterprogramm d. Klingerschule zu Frankfurt a./M. Frankfurt a./M., Krebs-Schmitt Nachf. 4⁰. 48 S. (Über d. 2. T. s. JBG. 12, II, 153[158].) — **165)** R. Jung, Voltaires Verhaftung in Frankfurt a./M. auf Befehl Friedrichs d. Groſsen 1753: AFrankfG. 3. F. 3, S. 217—37. — **166)** E. Mentzel, Schillers Jugenddramen z. erstenmale auf d. Frankfurter Bühne. I. D. Räuber: ib. S. 238

heit werden auch die Theaterverhältnisse der Stadt in den Jahren 1782 und 1783 eingehend erörtert. — Grofs waren die Bedrückungen,[167]) die Erpressungen und Lieferungen der Stadt namentlich nach der Besetzung der Stadt durch die Franzosen im Sommer 1796; man berechnete diese auf mehr als 8¼ Millionen Francs, abgesehen von den Verlusten der einzelnen Bürger. Am 29. November 1797 fand die Auswechselung der Friedensurkk. zwischen der Republik Frankreich und der Stadt Frankfurt ganz in der Stille statt. — An Orden und Auszeichnungen[168]) war in der Zeit von 1809—66 Frankfurt nicht arm: der Fürst Primas stiftete 1809 eine Ehrenmedaille für seine Truppen, 1813 den Concordien-Orden, deren Andenken die Helena-Medaille 1857 wieder auffrischen sollte; die Jahre 1814 und 1815 brachten mehrere Kriegsdenkmünzen und Ehrenkreuze, ebenso die Jahre 1848 und 1849. — Ehrenbürger[169]) ernannte der Rat in dem Zeitraum von 1795—1863 im ganzen 6, unter welchen bekanntlich der gröfste Sohn der Stadt, Goethe, nicht war.[170]) Wir beschliefsen unsern Bericht mit der Angabe einiger Biographieen.[171-175])

Nassau.[176.177]) Eine kritische Behandlung der bisherigen Meinungen über das sogenannte Landgericht der 4 Herren auf dem Einrich[178]) stellt fest, dafs der Name sich herleitet von den je zwei Linien des nassauischen und katzenelnbogischen Hauses, welche es von den Isenburgern erworben hatten, dafs die Benennung seit dem Jahre 1255, in welches die Bruderteilung der Nassauer kurz nach der Teilung der Katzenelnboger fiel, aufkam und fortbestand, auch als die letztere zu bestehen aufgehört (1403) und die walramische Linie von Nassau sich weiter gespalten hatte (1355). Im zweiten Teile der Abhandlung bestimmt der Vf. den Umfang des Gerichts, die ursprüngliche Zahl der zu ihm gehörigen Orte (75), wie einzelne ausschieden und endlich die Gemeinschaft 1774 ihr Ende erreichte: alles in scharfer kritischer Beleuchtung und an der Hand von Urkk. — Die in diesem Jahre veröffentlichten Urkk.[179]) reichen von 1558—1623 und betreffen die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Rheingau sowie die Verteilung von Abgaben, namentlich der Türkensteuer, unter die einzelnen Ort-

bis 300. (Im Anhang S. 285—300 sind sieben Beilagen mit d. Repertoires v. Schauspielertruppen aus d. Jahren 1782 u. 1783 verzeichnet.) — **167)** J. Kracauer, Frankfurt a./M. u. d. französische Republik 1795/7: ib. S. 142—216. (Im Anhang S. 210/6 vier urkundliche Belege.) — **168)** H. v. Heyden, D. Concordien-Orden, d. Ehren-Medaillen sowie d. Feldzugs- u. Dienstalterszeichen d. Grofsherzogtums, d. General-Gouvernements u. d. Freien Stadt Frankfurt. Mit 3 Tfln.: ib. S. 1—108. — **169)** R. Jung, D. Ehrenbürger d. Reichsstadt u. d. Freien Stadt Frankfurt: ib. S. 109—41. — **170)** × Ch. W. Berghoeffer, D. Einrichtung u. Verwaltung d. freiherrlich K. v. Rothschildschen öffentlichen Bibliothek während d. J. 1887—90. Mit 3 Lichtdrucken. Frankfurt a./M., J. Baer. s. a. gr.-8°. 85 S. — **171)** × K. Heinemann, Goethes Mutter. E. Lebensbild nach d. Quellen. Mit vielen Abbildungen in u. aufser d. Text u. zwei Heliograv. Leipzig, E. A. Seemann. 12, 368 S. M. 6,50. — **172)** × M. R., Frau Rat Goethe über ihre hessische u. französische Einquartierung: Hessenland (1891), S. 29—30. — **173)** × Endemann, Über Karoline v. Günderode: MVHessG. (1890), S. 14/6. — **174)** × Ernst F. A. Münzenberger: Katholik 71, I (III, 3), S. 193—200. — **175)** × A. M. Benevolus, E. F. A. Münzenberger, E. Lebensskizze. Frankfurt, A. Fösser Nachf. 85, 11 S. |[Katholik 71, I (III, 3) v. O. B.]| — **176)** × A. Güth, Landes- u. Provinzialgesch. Heft 10 B. Nassau [u. Frankfurt]. Mit e. Geschichtskarte. R. Voigtländer in Leipzig. 16 S. (Anhang zu d. in R. Voigtländers Verlag erschienenen geschichtlichen Lehrbüchern. Unzuverlässig.) — **177)** × Cuno, D. Kultur u. Kunstgesch. d. rechtsrheinischen Teiles d. alten Erz-Diöcese Trier bis z. Ausgange d. MA. Wiesbaden, P. Brems. s. a. (1891), 14 S. — **178)** L. Conrady, D. Landgericht d. vier Herren auf d. Einrich. Mit e. Karte: AnnVNassauG. 23, S. 39—90. (D. Anhang [S. 82—90] enthält urkundliches Material aus d. Jahren 1361, 1400, 1581 u. 1646.) — **179)** F. W. E. Roth,

schaften des Rheingaues. — Der neuesten Zeit gehören mehrere Arbeiten über die sogenannten deutschen Gesellschaften[180.181]) an, an denen Nassau hauptsächlich beteiligt war;[182]) Hauptsitz war hier die Stadt Idstein, Hauptträger ihrer Bestrebungen die Brüder Snell. Die Regierung (Ibell) machte dem Treiben ein rasches Ende.[183])

Ortsgeschichte.[184.185]) Der von dem Centrum vorbereitete Antrag auf Zurücknahme des Jesuitengesetzes erregte zu Wiesbaden einen Federkrieg,[186]) welcher zugleich einen Rückblick auf das Bestreben der Jesuiten in früherer Zeit hier festen Fuſs zu fassen hervorrief;[187]) es gelang ihnen dies im Laufe des 30j. Krieges nur vorübergehend, indem sie das zu der Stadt gehörende Kloster Clarenthal, aber erst nach vielen Anstrengungen besetzten und Anteil an der evangelischen Kirche in Wiesbaden und Moſsbach erhielten; der Friede stellte den früheren Zustand wieder her. — Auch die Fürstin Amalie Charlotte von Nassau-Usingen wollte vertriebene Salzburger[188]) in ihr Land aufnehmen und schon rüstete sich die Stadt Wiesbaden zum festlichen Empfang derselben; doch berührten sie dieselbe nicht, sondern zogen es vor, ihren Landsleuten nach Preuſsen zu folgen.[189–191])

Biographie und Genealogie.[192–194]) Der zweite Band der genealogischen Geschichte der Grafen von Leiningen[195]) behandelt ausführlich den Zweig des Hauses, welcher die in Nassau gelegenen Herrschaften Runkel und Westerburg erbte und nach letzterer sich den Namen Leiningen-Westerburg gab; vorausgeschickt ist eine genealogische Übersicht über die ältere Geschichte dieser Herrschaften; ein Anhang giebt die Denk- und Wahlsprüche, Münzen, Siegel, Archive und ‘adliche Allianzen’. — In den Jahren 1629 und 1630 richtete Wallenstein mehrere Briefe an den Grafen Johann den Jüngeren von Nassau-Siegen,[196]) welcher damals Anführer der kaiser-

---

Nassauer Urkk.: KBGV. S. 44/6, 71/2, 89—92, 107—10. — **180)** × F. Meinecke, D. deutschen Gesellschaften u. d. Hoffmannsche Bund. E. Beitrag z. Gesch. d. politischen Bewegungen in Deutschland im Zeitalter d. Befreiungskriege. Stuttgart, Cotta. 79 S. |[LCBl. (1892), Sp. 317/8.], **181)** × A. Stern, E. Kapitel aus d. Gesch. d. deutschen Einheitsbestrebungen: Nation 9 (1892), No. 15, S. 222/5. — **182)** W. Sauer, D. deutschen Gesellschaften in Nassau im J. 1814. I/III: RheinKur. (1891), No. 343/4, 348. — **183)** × id., Z. 75j. Stiftungstage d. Kasino-Gesellschaft zu Wiesbaden: ib. No. 81, 1. u. 2. Blatt, 2 Artikel. (Beitrag z. Gesch. d. geselligen Zustände. D. Kasino erwuchs aus einer deutschen Gesellschaft.) — **184)** × id., D. Zerstörung d. Burg Lahneck: AnnVNassauG. 23, S. 105/6. (Erste Beschieſsung d. Stadt Oberlahnstein u. wohl auch d. Burg während d. 30j. Krieges im J. 1632. Vgl. JBG. 12, II, 257[208].) — **185)** × A. v. Cohausen, Burg Gutenfels am Rhein. Mit 4 Tfln.: ib. S. 91—104. (Gesch. u. Beschreibung d. Burg [1253 bis jetzt].) — **186)** × F. Nippold, D. Jesuitenstreit in Wiesbaden. E. Einzelbild im Rahmen d. gegenwärtigen Agitation für d. Jesuitenorden. Nach e. Vortrage im studentischen Zweigverein d. Ev. Bundes. Halle, E. Strien. 80 S. M. 1. — **187)** F. Otto, D. Jesuiten in d. Herrschaft Wiesbaden: Evang. Gemeindeblatt (1891), S. 36/8, 44/6, 92/3. — **188)** id., Vertriebene Salzburger in Nassau: ib. S. 140/1, 148, 156/7, 166/7. — **189)** × id., D. Reformierten zu Wiesbaden: ib. S. 132. (Vgl. JBG. 13, II, 199[68].) — **190)** × id., Zwei Todesurteile d. Schöffengerichts zu Wiesbaden: AnnVNassauG. 23, S. 154. — **191)** × id., D. Juden zu Wiesbaden: ib. S. 129—48. — **192)** × id., Aus d. Stammbuche d. Georg Birckell: ib. S. 90. — **193)** × id., E. Reim Hellmunds auf sich selbst: ib. S. 114. — **194)** × R. Schmidt, E. Calvinist als Kais. Feldmarschall. II. Progr. Berlin, Gaertner. 4°. 30 S. M. 1. (Vgl. JBG. 13.) — **195)** K. Em. Graf v. Leiningen-Westerburg, Genealogische Gesch. d. uradeligen, reichsgräflichen u. reichsfürstlichen, standesherrlichen erlauchten Hauses Leiningen u. Leiningen-Westerburg. Nach archivalischen, hs. u. gedruckten Quellen bearbeitet v. E. Brinkmeier. II. Umgearbeitet u. vermehrt. Mit e. Anhang aus gleicher Feder. Braunschweig, R. Sattler. gr.-8°. 448 S. (Bd. I behandelt andere Linien d. Hauses Leiningen [13, 376 S.].) — **196)** F. Otto, Wallensteins Briefe an d. Grafen Johann d. Jüngeren v. Nassau-Siegen

lichen Truppen in den Niederlanden war und unter Wallenstein stand; es sind ihrer 31 bekannt, welche alle nur militärische Dinge betreffen. — Wie kräftigen Sinnes Graf Johann von Nassau-Idstein und Wiesbaden[197]) war, wie hoch er von der Würde der Fürsten dachte, wie viel er aber auch von ihnen verlangte, zeigen die Aufzeichnungen, welche er während seines Lebens für seine Söhne niederschrieb; seine Erziehungsgrundsätze sollten vor allem strenges Festhalten am lutherischen Glaubensbekenntnis herbeiführen; dennoch mufste er erleben, dafs sein ältester Sohn katholisch wurde, gegen den als den 'liebgewesten Sohn' er deshalb einen schrecklichen Fluch aussprach. — In seinem bewegten Leben that der tapfere Landsknechtsoberst Fr. v. Reiffenberg[198]) zuerst Dienste im kaiserlichen, dann im englischen Heere, nahm darauf teil am schmalkaldischen Kriege; geächtet begab er sich nach Frankreich, leitete dann die Verhandlungen des Kurfürsten Moritz mit König Heinrich ein und half die Ehrenburger Klause erstürmen; abermals geächtet führte er eine Schaar Landsknechte im französischen Heere bis 1559; auch in der Heimat konnte er nicht ruhen und fing mit seinen Verwandten um die Stammburg Reiffenberg Streit an. Er starb 80j.

Verschiedenes.[199–201]) Die Bücher von J. **Kehrein** über nassauisches Volkstum und Sprache haben eine neue (Titel-) Auflage erfahren.[202–204]) — Das nassauische zweite Regiment[205, 206]) nahm an den Kriegen der napoleonischen Zeit mehrfach rühmlichen Anteil, 1806—13 auf französischer Seite (1806 und 1807 vor Kolberg, 1808—13 in Spanien), dann auf Seiten der Verbündeten (1815 bei Waterloo); nach langen Friedensjahren rückten Teile von ihm wieder aus im J. 1848 und 1849 nach Baden und Schleswig-Holstein; der Feldzug von 1866 endete nicht durch seine Schuld unglücklich, wenn auch nicht unrühmlich für es. — Aus dem Vorrat der Trierer Reliquien, wenn auch nicht von der tunica inconsutilis, kamen einzelne in nassauische Klöster und Kirchen;[207]) von den Kirchenschätzen, welche Fürst Friedrich Wilhelm von N.-Weilburg als Rechtsnachfolger des Erzbischofs von Trier

---

AnnVNassauG. 28. S. 107—18. — **197)** id., Graf Johann v. Nassau, Herr v. Idstein u. Wiesbaden: EvangGemBl. S. 286/7, 244/5, 251/2, 261/2. — **198)** id., Friedrich v. Reiffenberg. 1515—95: AnnVNassauG. 28, S. 1—88. — **199)** × R. Hauch, Münzen, Medaillen u. Ehrenzeichen d. Grafen u. Fürsten v. Nassau, Weilburg, Saarbrücken u. s. w., d. Herzogtums Nassau, sowie d. v. ersteren mit Mainz, Hessen u. Frankfurt 1623—36 gemeinschaftlich geprägten Münzen, gesammelt v. R. Rauch (aus Weilburg a./Lahn) in Frankfurt a./M. Bestand am 16. Mai 1891. Frankfurt a./M., Schock. 4°. 11 S. — **200)** × F. Otto, Felix Mendelssohn-Bartholdys Lied: D. Jägers Abschied: AnnVNassauG. 28, S. 104. (D. Lied komponierte er nicht in Nassau.) — **201)** × M. Silberstein, D. Judenzoll u. seine Aufhebung in Nassau: AZgJudent. 54, No. 38. (Vgl. v. demselben Vf. Wolf Breidenbach u. d. Aufhebung d. Leibzolls in Deutschland. Mit besonderer Rücksicht auf Nassau, zumeist nacu archivalischen Urkk. Sonderabdruck aus ZGJuden 54. Jg. [1890], No. 38.) — **202)** × J. Kehrein, Volkstümliches aus Nassau. Sprachproben, Sagen, Kinderliedchen, Märchen, Volkswitze, Sprichwörter, Bräuche etc. Leipzig, Lesimple. 296 S. M. 1,25. — **203)** × id., Nassauisches Namenbuch, enthaltend alle Personen-, Orts- u. Gemarkungsnamen v. Nassau. Leipzig, Lesimple. VIII, 644 S. — **204)** × id., Volkssprache u. Wörterbuch v. Nassau. Leipzig, Lesimple. XII, 464 S. u. 64 S. Nachträge. M. 2,25. (Vgl. über d. verwandte Siegener Mundart J. Heinzerling in d. Beilage z. 54. JB. d. Realgymnas. zu Siegen. Siegen, W. Vorländer. 39 S. [Buchstabe B].) — **205)** Isenbart, Gesch. d. Herz. Nassauischen 2. Regiments, Stamm d. kgl. preufsischen 2. Nass. Regiments No. 88. 1808—66. Im Auftrage d. Regiments zusammengestellt. Mit 17 Skizzen u. e. Übersichtstafel in Steindruck. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. VIII, 258 S. M. 6. — **206)** × v. Memerty, D. Offizier-Korps d. Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Hessisches) No. 80. 1866—91. Gedenkblätter, im Auftrag d. Regiments zusammengestellt. Mit e. Bildnis. Berlin, E. S. Mittler & S. 218 S. M. 5. — **207)** (W. Sauer), Nassauisches z. Gesch. d. 'heiligen Rockes': RheinKur. No. 214. —

in rechtlichen Besitz erhielt, gab er im Jahre 1808 an die Trierer Kirche 21 kostbare Reliquien zurück. — Wir fügen hier eine Notiz, Wetzlar betreffend, ein.[208])

Groſsherzogtum Hessen. Provinz Starkenburg.[209–213]) Die kleineren Fürsten und Herren der Wetterau und der benachbarten Gegenden hatten schon vor Stiftung des Rheinbundes eine Union zur Aufrechthaltung ihrer Selbständigkeit geschlossen; indessen retteten nicht alle die Souveränität; von den Isenburgern wurde nur Fürst Karl von Isenburg-Birstein[214]) in den Rheinbund als souveräner Fürst aufgenommen mit einem Gebiet von 14 □ Meilen. Das kleine Land war den Lasten, welche die Anforderungen Napoleons an das Heerwesen stellten, nicht gewachsen, und die Schulden stiegen bis zu einer für es bedenklichen Höhe, da der Fürst und das isenburgische Kontingent an den Feldzügen des Kaisers teilnehmen muſste. Nach dem Sturze Napoleons suchte man die Souveränität auf alle Weise zu retten, die Fürstin Charlotte begab sich selbst nach Wien, um durch persönliches Einwirken auf die leitenden Männer zu erreichen, was erreichbar schien. Es war vergeblich, die Mediatisierung wurde ausgesprochen, das Fürstentum im Jahre 1816 zwischen beide Hessen geteilt. Ein unerquickliches und für Isenburg meist ungünstiges Nachspiel bildete die Auseinandersetzung mit dem Groſsherzogtum wegen der Tilgung der Schulden.

Ortsgeschichte.[215.216]) Die Beschreibung der Kunstdenkmäler des Kreises Erbach[217]) umfaſst die Denkmäler von 33 Orten, unter denen Erbach, Michelstadt, Breuberg, Fürstenau, Reichenberg und Steinbach am reichsten vertreten sind. Schon frühe bewohnt, wie prähistorische Funde beweisen, dann mit zahlreichen militärischen und bürgerlichen Niederlassungen der Römerzeit bedeckt, von denen noch manche Reste vorhanden sind, zeigt der Kreis erst in der Karolingerzeit, aber da sofort eine hervorragende Schöpfung der Baukunst, die Einhard-Basilica zu Steinbach, vollendet 821. Aus der romanischen Kunstperiode und der Frühgotik ist nichts erhebliches mehr vorhanden; aus der Spätgotik stammt die Kirche zu Michelstadt, von Profanbauten die Burgen Breuberg, Fürstenau, Freienstein und Reichenberg, von

---

208) × A. Roeschen, Datierung e. Schreibens v. Turenne aus Wetzlar: MVHessG. (1890), S. 145/6. (D. Schreiben ist mitgeteilt in d. MVHessG. 1886, S. 68; es ist nicht v. J. 1646, sondern 1678.) — **209)** × D. hessischen Regenten in Darmstadt (1518—1892). Mainz, J. Diemer. 1 Blatt Fol. M. 6. (Bilder d. Regenten, als Wandtafel zu benutzen; e. dazu gehörender Text soll nachfolgen.) — **210)** × K. Lindt, Vortrag über d. Vorgesch. d. deutschen Bauernkrieges: QBllHVHessen NF. 1, S. 2/5. (V. d. Bauernkrieg ward Hessen so gut wie gar nicht berührt.) — **211)** × Matthaei, Landgraf Georg II. u. Ramsay, d. Kommandant v. Hanau: ib. S. 6. (Auszug aus e. Vortrag.) — **212)** × A. Roeschen, Zwei Schreiben d. Prinzen Soubise an d. Landgrafen Ludwig VIII.: ib. S. 13/4. (Vergl. QBl. 1890, S. 61/3. Zwei Briefe v. J. 1758.) — **213)** × F. Schneider, D. Einnahme v. Badajoz in Spanien u. d. 4. groſsherz. hessische Infanterie-Regim. Prinz Karl No. 118. Z. Feier d. 100j. Bestehens d. Regiments. Mainz, Wallau. Kl.-8°. 16 S. — **214)** Manfred Mayer, Gesch. d. Mediatisierung d. Fürstentums Isenburg. München, M. Rieger. gr.-8°. X, 267 S. |[A. Stern: DLZ. (1892), Sp. 885/6; H. B.: LCBl. (1892), Sp. 438—40.]| (Beigegeben sind 3 Beilagen mit 9, 6 u. 66 Urkk. u. Briefen.) — **215)** × G. v. Schenk zu Schweinsberg, D. Alsbacher Schloſs (Burg Bickenbach): QBllHVHessen NF. 1, S. 26/7. (Bericht über einen Vortrag.) — **216)** × (Hirschhorn): ib. S. 51/2. (Bericht.) — **217)** G. Schäfer, Kunstdenkmäler im Groſsherzogtum Hessen. Inventarisierung u. beschreibende Darstellung d. Werke d. Architektur, Plastik, Malerei u. d. Kunstgewerbes bis z. Schlusse d. 18. Jh. A. Prov. Starkenburg. Kreis Erbach. Mit e. Übersichtskarte v. Vf. u. nach dessen Angaben ausgestattet mit 116 Textillustrationen u. 23 Tfln. in Lichtdruck, ausgeführt unter Leitung v. E. Marx. Darmstadt, A. Bergsträsser. 4°. 284 S.

plastischen Werken die Grabdenkmäler des Hauses Erbach u. a.; die Renaissance ist vertreten durch Schlofs Breuberg und die Mausoleen der Grafen zu Erbach; in neuerer Zeit schufen diese reiche Sammlungen einheimischer und fremder Werke der Plastik, Keramik und Waffenschmiedekunst. Die Glocken reichen bis 1357 zurück. — Meisterhaft geführt sind die Untersuchungen über die sogenannte Michaelskapelle zu Lorsch,[218]) welche man bisher, wie der Name besagt, für eine Kapelle gehalten und für gottesdienstliche Handlungen eingerichtet hatte; Ludwig der Deutsche und sein Sohn Ludwig sollte in ihr beigesetzt sein. Diese Ansichten sind nun als irrig erwiesen: die sogenannte Kapelle wurde infolge einer methodischen Untersuchung ihres Baues und ihrer Geschichte sowie der bei ihr erhaltenen Reste der alten Kirche als die Thorhalle erkannt, welche zu dem Vorhofe der Klosterkirche führte, und da sie nach dem ganzen Charakter ihrer Architektur dem 8. Jh., in welchem auch das Kloster gegründet und die ältere Kirche (sie brannte 1090 ab und wurde dann neu errichtet) erbaut wurde (774), so haben wir hier eins der ältesten Baudenkmäler Deutschlands, in welcher ein Rest merowingischer Baukunst erhalten ist, vor unsern Augen. Nachgrabungen und urkundliche Nachrichten ergaben Anhaltspunkte genug, um die ganze Anlage, Thorhalle, Vorhof und Seitenhallen desselben sowie die Kirche selbst, zu rekonstruieren. Die Ausführung des Baues weist auf Vorbilder im Westen (Metz) hin.[219-225])

Oberhessen.[226.227]) Giefsen.[228]) Die Universitätsbibliothek[229.230]) ist begründet worden von dem Landgrafen Ludwig V. im Jahre 1612; von 1625—50 mit der Marburger Universitätsbibliothek vereinigt, hatte sie, wieder nach Giefsen verbracht, 18 Bibliothekare, welche mit Ausnahme des letzten sämtlich Professoren waren und dieses Amt als Nebenamt verwalteten; seit 1873 ist es selbständig gemacht; die zur Vermehrung der Sammlung verwilligte Summe war lange Zeit gering, im 17. Jh. 50 Fl., dann 100 Rthr., 600 Fl.,

M. 12. — **218)** R. Adamy, D. fränkische Thorhalle u. Klosterkirche zu Lorsch an d. Bergstrafse. Im Auftrage d. hist. Ver. f. d. Grofsherzogtum Hessen untersucht u. beschrieben. Mit e. Farbendruck, 64 Abbildungen u. 5 Tfln. nach Zeichnungen v. K. Bronner. Darmstadt, Komm. d. Hofbuchhdlg. v. A. Klingelhöffer. Kl.-Fol. 51 S. |[A. Röscher: Hessenland (1891), S. 268; Falk: KBWZ. 10, Sp. 297/8; LCBl. Sp. 1484 (lobend).]| (D. Ausstattung d. Werkes ist glänzend.) — **219)** × Schenk zu Schweinsberg, (Siegel deutscher [hessischer] adeliger Familien mit d. Straufsenfeder): Protokolle d. Gen. Vers. d. Gesamtver. d. deutschen Alt-Ver. (1890/1), S. 158/9. — **220)** × id., (Mitteilung über d. ältesten Wappen bürgerlicher Familien in Hessen): ib. S. 154. — **221)** × R. Busch, Verzeichnis d. Kölner Inkunabeln in d. grofsherz. Hofbibliothek zu Darmstadt. IV. Mit d. Typen d. H. Quentelschen Offizin gedruckte Werke (v. 1479–1500): CBlBibl. 8, S. 30—48. — **222)** × H. v. Pfister, Über d. Rodensteins- u. Quintensage: QBllHVHessen NF. 1, S. 7. (Auszug aus e. Vortrag.) — **223)** × (R.) Adamy, Über d. MAliche Emailkunst: ib. S. 75/8. (Mit Bezug auf Gegenstände d. Darmstädter Museums.) — **224)** × A. Schmidt, E. Schweizer Kartenspiel aus d. Anfange d. 16. Jh. in d. grofsh. Hofbibliothek zu Darmstadt: HessQBll. NF. (1891), S. 88—98. — **225)** × id., Kirchenrechtliche Quellen d. Grofsherzogt. Hessen. E. Quellensammlung z. Stellung v. Kirche u. Staat u. z. kirchlichen Verfassungsrecht. Giefsen, Ricker. gr.-8°. VIII, 239 S. M. 5. — **226)** × Klewitz, Über e. bei Nauborn gefundene Münze: QBllHVHessen NF. 1, S. 81. (Aus d. 18. Jh. Vgl. ZNumism. 16, S. 153.) — **227)** × A. Roeschen, Funde in Oberhessen: ib. S. 19–20. (Aus d. Zeit d. 7j. Krieges herrührende Fundstücke.) — **228)** × Haupt, Stammbuch d. Joh. Schrag: ib. S. 81. (Schrag studierte 1607 zu Marburg, dann zu Giefsen, Strafsburg, Paris, hielt sich dann an verschiedenen Orten auf. D. Stammbuch ist in d. Universitätsbibl. zu Giefsen.) — **229)** E. Heuser, Beiträge z. Gesch. d. Universitätsbibliothek Giefsen: CBlBibl. Beiheft 6. Leipzig, O. Harrassowitz. 74 S. M. 2.80. — **230)** G. Nick, D. grofsherz. Universitäts-Bibliothek zu Giefsen: QBllHVHessen NF. 1, S. 14/6, 32/7, 58—61. (Referat nebst Nachträgen u.

zuletzt 15750 Mk., doch wurden mehrfach aufserordentliche Zuschüsse gewährt, auch fehlte es nicht an mehr oder minder reichen Geschenken von Geld und Büchern. Um die Katalogisierung hat sich Adrian, 1830—1864, grofse Verdienste erworben; die Benutzung ist erst durch Vermehrung der Ausleihstunden von Noack, 1872—85, erleichtert worden. — Butzbach[231-233]) war vom Jahre 1610—43 Residenz des Landgrafen Philipp, dem der regierende Landgraf das gleichnamige Amt zur Selbstverwaltung übergeben hatte; eine kleine Schmuckkassette[234]) desselben mit der Jahreszahl 1629 sowie Wappenschild von mehreren allegorischen Figuren zeigt die Anfangsbuchstaben seiner Devise: v(ias) i(ustitiae) d(oce) m(e) d(omine). — Grünberg.[235-237])

Homburg.[238]) Wie anderwärts ergingen auch in Homburg wiederholt scharfe Verordnungen gegen die übertriebene Schwelgerei bei Hochzeitsfesten, Kindtaufen und sog. Flennes;[239]) die bemerkenswertesten sind von 1656 und 1732 und noch 1771. — Im Jahre 1825 erwarb der Landgraf die heil. Grab-Kapelle zu Gelnhausen, welche hier auf den Abbruch verkauft werden sollte, und liefs sie zu Homburg auf dem reformierten Friedhofe aufrichten;[240]) sie ist spätgotisch.

Rheinhessen.[241-245]) Licht über Fischarts Familie und ihre Herkunft kann vielleicht geben,[246]) dafs um 1620 zu Mainz ein Veit Vifscardt, Maurer und Bürger der Stadt, lebte, der einen Bruder Antonius Wiefscart in Graubünden hatte; Joh. Fischarts Vater war vor der Mitte des 16. Jh. welscher Würzkrämer zu Mainz; Veit mag dessen Spuren nachgefolgt sein; bestätigt sich diese Kombination, so wäre die Heimat des Geschlechts gefunden. — Warm geschrieben ist die ausführliche Lebensbeschreibung von Ad. Lux,[247]) zu der bisher unbekannte Briefe und die aufgefundenen Schriften von Lux, sowie Mitteilungen aus dem Nationalarchiv zu Paris reichen Stoff lieferten.

Berichtigungen zu Heusers ebengenanntem Werke [N. 229].) — **231)** × E. Otto, Mitteilungen aus Butzbacher Kirchenbüchern. II. Verzeichnis einiger zu Butzbach verstorbener oder daselbst begrabener Personen [1529—99]: ib. S. 88/4. — **232)** × D. Marktbrunnen zu Butzbach: ib. S. 89. — **233)** × E. Otto, Mitteilungen aus Butzbacher Kirchenbüchern. I. General Montecuculi u. d. grofse Kurfürst in d. Wetterau: ib. S. 56/7. (Drei chronikalische Notizen v. 26. September bis 8. Oktober 1672.) — **234)** H. S., Devise d. Landgrafen Philipp v. Butzbach: ib. S. 86/8. — **235)** × D. älteste Haus d. Stadt Grünberg: ib. S. 38/9. (Jetzt niedergelegt; in ihm soll Luther 1521 am 12. u. 29. April übernachtet haben.) — **236)** × A. Roeschen, Burg zu Rötges bei Laubach: ib. S. 20/1. — **237)** × id., Über d. Bergschlofs Ulrichstein: ib. S. 9—10. (Auszug aus e. Vortrag.) — **238)** × K. Bach, Beiträge zu d. Deutung d. Ortsnamen in d. Umgegend v. Homburg: MVGHomburg 4, S. 1—10. — **239)** L. Jacobi, Über Mifsbräuche bei Hochzeiten, Taufen, Leichenbegängnissen etc. in Homburg im 17. u. 18. Jh.: ib. S. 11—20. — **240)** id., D. h. Grab auf d. reformierten Friedhofe zu Homburg v. d. H. (früher in Gelnhausen): ib. S. 21—85. (Mit 5 Tfln.) — **241)** × F. W. E. Roth, E. Mainzer Chronik: NA. 17, S. 212/8. (Betr. d. Autorschaft d. ungedruckten libellus de bello inter dom. Iohannem ... et Landgravium Hassiae gesto [erwähnt v. Bodmann, RheingAlt. S. 809, Anm. a].) — **242)** × Fr. Schneider, Urheber d. Marktbrunnens zu Mainz: KBWZ. 10, Sp. 19. (Aus d. Mainzer Journ. [1890], No. 26. Urheber ist Meister Peter Flötner [† 1546 zu Nürnberg].) — **243)** × Brief d. Frh. W. E. v. Kettler, Propst in Berlin, an Dr. J. B. Heinrich, Domkaplan in Mainz: Katholik 71, I (III, 3), S. 285/7. (Betrifft seine Wahl u. Präkonisation als Bischof v. Mainz.) — **244)** × H. Brück, Dr. J. B. Heinrich, päpstlicher Hausprälat, Domdekan, Gen. Vikar d. Diöcese Mainz u. Prof. d. Theol. am bischöfl. Seminar: ib. S. 289—307, 408—25. — **245)** × H. Reis. Beiträge z. Syntax d. Mainzer Mundart. Inaug.-Diss. Mainz. 46 S. |[L. Tobler: DLZ. (1892), Sp. 154.]| — **246)** G. Freiherr Schenk zu Schweinsberg, D. Herkunft Fischarts: ZDA. 35, S. 255/6. — **247)** A. Börckel, Adam Lux, e. Opfer d. Schreckenszeit. Nach seinen Schriften u. d. Berichten seiner Zeitgenossen. Mainz, V. v. Zabern. 1892. 4, 86 S. —

Nachdem er sich anfangs mit Begeisterung der revolutionären Bewegung zu Mainz im Jahre 1792 angeschlossen hatte, wurde er bei seinem Aufenthalt zu Paris alsbald mit tiefem Ingrimm über das Treiben im Konvent erfüllt und sprach dies auch aus, namentlich in zwei Schriften, deren eine er kurz vor der heroischen That der Charlotte Corday, die andere zur Verherrlichung derselben bald nachher verfaſste; deshalb vor Gericht gestellt, starb er am 4. November 1793 auf der Guillotine.[248])

Rhein-Mosel-Länder.[249-253]) Eine Trierer Hs. enthält u. a. zwei Gedichte an einen Bischof,[254]) deren erstes durch ein Acro-, Meso- und Opisthostichon den Namen Heribertus (vielleicht Heribert, Erzbischof von Köln, 999) zu erkennen giebt. — Aus derselben Stadtbibliothek werden zwei Mitteilungen gemacht,[255]) eine Urk. Rudolfs von Habsburg von 1278, betr. Zahlung von einer Geldsumme und Lieferung von Wein aus dem königl. Kellerhause zu Oberwesel an Nik. von Scharfenstein, und eine Notiz über die Zusammenkunft von K. Eduard von England und K. Ludwig zu Koblenz. — Die 'Bilder aus der Chronik von Bacharach'[256]) führen uns aus der mittleren in die neue Zeit: nachdem die Geschichte der Stadt bis zur Reformation, Recht und Sitte, sowie der Weinhandel geschildert ist, folgt im zweiten Teil in elf Abschnitten die neue Zeit, anhebend mit der Einführung der Reformation 1546, der doppelte Konfessionswechsel unter den Kurfürsten von der Pfalz, die Verwüstung des 30j. und orleansischen Krieges, endlich die Geschichte unter französischer und preuſsischer Herrschaft. Besonders wertvoll sind die Mitteilungen über die Einführung der Reformation und das reformierte Gemeindeleben. — Belehrend für das Vorgehen Friedrichs von der Pfalz in seinen Bestrebungen den Calvinismus überall, auch in gemeinschaftlichen Gebieten, einzuführen[257]) ist der Briefwechsel desselben mit Markgraf Philibert von Baden in betreff der Stadt Kreuznach aus den Jahren 1563—1566. — Der Einfluſs des Gallicanismus auf die Trierer Geistlichkeit[258]) gab sich kund in der Berufung G. Chr. Nellers, des Vf. der auf den Index librorum prohibitorum gesetzten Schrift: Periculum juris publici ecclesiastici Catholicorum ad statum Germaniae accomodatum, 1745, als Lehrer des Kirchenrechts nach Trier, wo er 1768 starb; die dort niedergelegten Anschauungen wurden dann von Nellers Freund und Schüler, dem Weihbischof v. Hontheim in seinem berühmten Buche de statu eccl. weiter geführt und fanden infolge der Schwäche des Erzbischofs praktische Anwendung in den Emser Punktationen.

Von den vielen Schriften, welche die Ausstellung des heil. Rockes zu Trier hervorgerufen hat, erwähnen wir hier bloſs die offizielle,[259]) welche die Erhebung des Heiligtums und den Befund ausführlich darlegt.

---

248) × German u. Fr. Heusel, Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. groſsherz. Realschule u. d. Progymnasiums zu Alzey: 1. Gesch. d. Anstalt; 2. Statistik d. Schülerbestandes v. 1. Febr. 1841 bis Ostern 1891. S. l. et a. (E. Ottmann). 4⁰. 48 S. — **249)** × Düssel, Verzeichnis v. Ortschaften d. Landgerichtsbezirks Neuwied, in denen mehrere Rechte neben einander gelten: AnnHVNiederrhein 51, S. 161/5. — **250)** × M. Keuffer, Beschreibendes Verzeichnis d. Hss. d. Stadtbibliothek zu Trier. Heft II. Trier, Lintz. — **251)** × John Meier, Z. Entstehungsgesch. d. Genovefa-Legende: VjsLittGesch. 8, S. 868/5. — **252)** × W. Effmann, Heiligenkreuz u. Pfulzel. Beiträge z. Baugesch. Triers. Mit 197 Abbildungen im Texte. Freiburg i./Schw., S. Paulus-Verein. 1890. 4⁰. 159 S. |[LCBl. (1891), S. 1207/8.]| — **253)** × de Lorenzi, Abriſs d. Gesch. d. Doms zu Trier seit seiner Vollendung mit e. Ausblick auf dessen beabsichtigte Restauration: KBWZ. 10, Sp. 189—45. — **254)** H. V. Sauerland, Zwei Gedichte an e. Bischof. Aus e. Trierer Hs. [saec. X]: NA. 16, S. 178/9. **255)** id., Zwei Notizen aus d. Trierer Stadtbibliothek: MIÖG. 12, S. 507/8. — **256)** K.

§ 30.

Niederrhein.

K. Keller.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Römische Zeit. Skizzenhaft[1,2]) behandelt Crecelius[3]) die Geschichte der bergischen und niederrheinischen Gebiete von der Ankunft Cäsars am Niederrhein bis zum Jahre 8 vor Chr. Lambertz[4]) giebt eine gedrängte Zusammenstellung der in technischer und historischer Beziehung wichtigsten Daten über das von den Höhen der Vordereifel in das Rheinthal sich hinabziehenden Bauwerkes, durch welches Köln mit Wasser versorgt wurde; selbständige Untersuchungen hat Vf. nicht angestellt. Düntzer[5]) weist nach, dafs sich auf der Alteburg bei Köln nur eine Station für die Classis Germanica befunden habe; das römische Standlager sei weder dort, noch in der ummauerten Römerstadt gewesen; er weist diesem vielmehr seine Stelle in der Gegend von Cunibert und Eigelstein an. Die Ara Ubiorum, worunter niemals die Stadt gemeint sei, habe nicht bei Severin und nicht auf der Rheininsel, deren Vorhandensein er überhaupt bestreitet, gestanden, sondern südlich vom Standlager, zwischen diesem und dem Oppidum Ubiorum, in der Gegend zwischen Trankgasse und Machabäerstrafse. Die Niederlassung der auf das linke Rheinufer verpflanzten Ubier habe sich innerhalb der ummauerten Römerstadt befunden. Die Errichtung der Mauern der späteren Römerstadt setzt Stedtfeld[6]) in die zweite Hälfte des 3. Jh., indem er sich stützt auf den Fund einer Münze des Saloninus in der Römermauer auf der St. Apernstrafse. — Den von der Hochstrafse nach dem Ufer am alten Rheinarm sich hinziehenden Römergang hat Mertz[7]) von neuem vermessen und einer erneuten sorgfältigen Untersuchung unterzogen. Er hält eine Verwendung als Wasserabflufs für ausgeschlossen, vielmehr dafür, dafs er militärischen Zwecken gedient habe.[8])

Das Verzeichnis der kleineren *inschriftlichen Denkmäler* des Bonner Provinzialmuseums wird von Klein[9]) zu Ende geführt, es werden

---

Theile, Bilder aus d. Chronik Bacharachs u. seiner Thäler. E. Stück rheinischer Orts- u. Kirchengesch. Gotha, F. A. Perthes. VI, 152 S. |[Hn.: KBWZ. 11, Sp. 22/3.]| — **257)** F. Falk, Wie Kurfürst Friedrich III. v. d. Pfalz in d. vorderen Grafschaft Spornheim d. Kalvinismus einführen wollte: HJb. 12, S. 37—55, 492—504. |[LCBl. (1891), Sp. 1207/8.]| — **258)** Neller, Hontheim u. Clemens Wenzeslaus (D. Anfänge d. Febronianischen Haerresie. I. II.): Katholik 71, I (III, 3), S. 537—57; 71, II (III, 4), S. 19—39. — **259)** K. Willems, D. h. Rock zu Trier. E. archäologisch-hist. Untersuchung, herausgeg. im Auftrage d. hochw. H. Bischofs v. Trier. Trier, Paulinus-Druckerei. kl.-8⁰. VIII, 186 S. M. 1,20.

1) × J. Schneider, Übersicht d. Lokalforschungen in Westdeutschland bis z. Elbe, v. Jahre 1841 bis z. Jahre 1891. Düsseldorf, Bagel. 40 S. M. 1,50. — **2)** × F. Wolf, D. That d. Arminius. Mit e. Karte. Berlin, Luckhardt. 120 S. — **3)** W. Crecelius. Aus d. Römerzeit. (= Beiträge z. Bergisch-Niederrheinischen Gesch. I.): ZBergGV. 27, S. 1—10. — **4)** A. Lambertz, Kurzgefafste Gesch. d. Römerkanals (Römische Wasserleitung aus d. Eifel bis Köln). Schleiden, Brasselmann. 19 S. — **5)** H. Düntzer, D. ara Ubiorum u. d. Legionslager beim oppidum Ubiorum. Festschrift z. 50 j. Jubiläum d. VARh. am 1. Okt. 1891. S. 35—61. — **6)** Stedtfeld, Köln. Römische Stadtmauer: JVHRh. 90, S. 197/8. — **7)** M. Mertz, D. Römergang in Köln: ib. S. 67—76. — **8)** × Schaaffhausen, D. Schneckenzucht d. Römer: ib. S. 208—11. (Reste römischer Schneckenzuchtanstalten wurden u. A. in Flamersheim u. Bonn gefunden.) — **9)** J. Klein, D.

behandelt Glasgefäfse, Gegenstände aus Stein und Bein, aus Gold, Silber, Bronze, Eisen und Blei; dann werden noch Nachträge zu den Gefäfsen aus Terra sigillata gegeben.[10-13]) — Loeschcke[14]) giebt eine genaue Beschreibung von dem im Jahre 1882 auf dem Neumarkte in Köln gefundenen Marmorkopf, der für eine Nachbildung vom Kopf der Athena Parthenos des Pheidias gilt, und vergleicht ihn mit anderen erhaltenen Nachbildungen. Furtwängler[15]) beschreibt vier bei Mehrum gefundene Bronzeeimer und datiert sie mit Bestimmtheit in die erste Kaiserzeit, was dadurch möglich ist, dafs genau übereinstimmende Gefäfse sich bei den Ausgrabungen in Pompeji und Herculanum gefunden haben; ferner[16]) drei in Köln gefundene Bronzestatuetten; eine Figur im Besitze des Herrn Forst hält er für eine Darstellung des Jupiter, während Schaaffhausen sie für einen Ackerer hielt. Siebourg[17]) giebt eine Beschreibung des in den Besitz eines japanischen Offiziers übergegangenen Trinkbechers aus Thon und teilt die Inschrift auf demselben mit.

Durch die vom Provinzialmuseum in Bonn veranstaltete Aufdeckung der Castra stativa von Novaesium[18]) wurden eine Anzahl Manipelzeltreihen, im ganzen 202 durch Mauern begrenzte Räume für die Zeltgenossenschaften und deren Waffen und Gepäck blofsgelegt. Die in den Canabae des Lagers gefundenen Altertümer wurden dem Provinzialmuseum überwiesen.[19]) — In Köln wurde eine Reihe von Inschriften gefunden, von denen die am Domhügel ausgegrabene wohl die wertvollste ist.[20-24]) Auch in Bonn wurden bei Ausschachtungsarbeiten wieder zahlreiche Funde gemacht,[25]) unter denen das interessanteste Stück wohl ein Augensalbenstempel ist mit einer römischen Inschrift in Spiegelschrift und einer griechischen von rechts nach links gehenden Inschrift.[26]) In Bonn wurde ferner ein römisches Gräberfeld aus der zweiten Hälfte des 1. Jh. festgestellt an einer Stelle, wo man früher schon häufig Altertümer ausgegraben hatte.[27]) Römische Gräberfelder wurden ferner blofsgelegt in Lierenfeld bei Düsseldorf[28.29]) und bei Ahrweiler.[30]) Bei Asberg, dem Asciburgium des Tacitus, wurde beim Umgraben eines Feldes ein Topf mit etwa 150 gallischen Münzen, den sogenannten Regenbogenschüsselchen gefunden. Die Münzen haben manche unterscheidende Merk-

---

kleineren inschriftlichen Denkmäler d. Bonner Provinzialmuseums. Mit 16 Abbild. i. Text: ib. S. 13—48. — **10)** × C. Aldenhoven, Köln, Museum Wallraf-Richartz: WZ. 10, S. 405/7. — **11)** × W. Forst, Köln, Sammlung v. W. Forst: ib. S. 408. — **12)** × A. Pabst, Köln, hist. Museum: ib. S. 407/8. — **13)** × Steiner, Xanten, Sammlung d. niederrheinischen Altertumsvereins: ib. S. 409. — **14)** G. Loeschcke, Kopf d. Athena Parthenos d. Pheidias. Mit 1 Tafel. Festschrift z. 50 j. Jubiläum d. VARh. am 1. Okt. 1891. S. 1—22. — **15)** A. Furtwängler, D. Bronzeeimer v. Mehrum. Mit 2 Tfln. Festschrift z. 50 j. Jubiläum etc. S. 23—34. — **16)** id., Über einige Bronzestatuetten v. Rhein u. d. Rhône. Mit Tfln.: JVARh. 90, S. 49—66. — **17)** M. Siebourg, Asberg, Römischer Trinkbecher: KBWZ. 10, S. 281/3. — **18)** Neufs. Castrum: ib. S. 296/7. (Kurzer Bericht über d. v. Provinzialmuseum zu Bonn veranstalteten Ausgrabungen. Vgl. unten N. 92). — **19)** C. Koenen, Neufs. Funde aus d. Canabae d. Legionslagers v. Novaesium: ib. S. 208/4. — **20)** M. Ihm, Köln, Römische Inschriften: ib. S. 109—12. — **21)** J. Klinkenberg, D. neuesten römischen Funde am Domhügel zu Köln: AnnHVNiederrh. 51, S. 20/6. — **22)** J. Klein, Votivinschrift aus Köln: JVARh. 90, S. 199—200. — **23)** M. Ihm, Köln, Fragment e. römischen Inschrift: KBWZ. 10, S. 186/7. — **24)** J. Klein, Sepulkralinschrift e. Kindes aus Köln: JVARh. 90, S. 198/9. — **25)** Schaaffhausen, Römische Funde an d. Koblenzer Strafse sowie am Viehmarkt zu Bonn: ib. S. 194/6. — **26)** O. Rautert, Römischer Augensalbenstempel aus Bonn u. andere Altertümer: ib. S. 211/4. — **27)** id., Römisches Gräberfeld bei Bonn: ib. S. 196/7. — **28)** id., Römisches Gräberfeld bei Düsseldorf: ib. S. 202. — **29)** C. Koenen, Römische Gräber in Lierenfeld bei Düssel-

zeichen von den von Schaaffhausen beschriebenen. Auch wurde eine Metallscheibe gefunden, von der es ungewiſs ist, ob sie als Deckel des Gefäſses gedient hat oder sonst mit den Münzen in Zusammenhang steht.[31])

Mittelalter und neuere Zeit. *Quellenpublikationen.*[32-34]) Erzbischof Walram von Jülich veranstaltete gleich nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1332 eine Zehnterhebung unter seinem Klerus. Das beim Einsammeln des Zehntens im Archidiakonat Xanten benutzte Register wurde von Henrichs aufgefunden und wird von ihm mit der Abrechnung über Empfang und Ausgabe des Zehnterhebers mitgeteilt.[35]) — Hansen[36]) veröffentlicht nach dem im Stadtarchiv Köln in der Sammlung des Gelenius befindlichen Konzept die Akten des Informationsprozesses über den Kölner Erzbischof Gebhard Truchseſs, nach dessen Original er in Rom vergebens gesucht hatte. Die Fragen und Antworten erstrecken sich nicht nur über die Persönlichkeit der Elekten, sondern auch über die Verhältnisse der Kölner Kirche. Die Zeugenaussagen lauten im Ganzen für Gebhard sehr günstig, was allerdings begreiflich ist, da die Auswahl der Zeugen von seinem Freunde, dem Kanonikus Jakob Middendorf, getroffen wurde.

Das Hammersteinische Urkk.buch[37]) enthält wohl alles erreichbare Material über die Burggrafen auf Hammerstein bei Andernach am Rheine und über die Herren von Hammerstein auf Hammerstein bei Sonnborn. Die letzteren verzogen im Anfang des 17. Jh. nach Hannover und bestehen dort noch in drei Linien: Equord, Loxten und Gesmold; der letzteren Linie gehört der Herausgeber an. Ein Hauptgewicht legt dieser auf den Nachweis des genealogischen Zusammenhanges der burggräflichen und Sonnborner Familie. Die Burggrafen verschwinden zu Anfang des 15. Jh., zur selben Zeit treten die Hammerstein in Sonnborn auf. H. nimmt an, daſs jüngere Söhne der Burggrafen, etwa mit den Zwischenstationen Ahrthal und Köln, wo sich im 13. und 14. Jh. Hammersteins fanden, in das Bergische gezogen seien. Auch die Annahme des neuen Wappens (drei Kirchenfahnen statt der burggräflichen drei Hämmer) sucht er zu erklären. Die Urkk. sind teils in Regestenform mitgeteilt, teils vollständig zum Abdruck gebracht: die letzteren leiden vielfach an Miſsverständnissen.[38]) Aus dem Kirchenarchiv von St. Gereon teilt Joerres[39]) neun ältere Urkk. mit, die sich fast ausschlieſslich auf Besitzungen des Stiftes Maria in Capitol beziehen. — Keuſsen beschreibt die 7 Rotuli der Kölner Universität,[40]) die uns entweder erhalten sind oder deren Existenz aus den vorhandenen Universitätsakten bekannt ist, und bringt den zweiten Rotulus aus dem Jahre 1403

---

dorf: KBWZ. 10, S. 70/1. — **30)** Ahrweiler. Römische Gräber: ib. S. 186. — **31)** Const. Koenen, Gallischer Münzfund bei Asberg am Niederrhein: JVARh. 90, S. 190/4.

32) × W. Erben, D. älteren Immunitäten für Werden u. Corvei: MIÖG. 12, S. 46 bis 54. — **33)** × R. Röhricht, D. Briefe d. Kölner Scholasticus Oliver: WZ. 10, S. 161 bis 208. — **34)** (JBG. 13) Hoogeweg, Neue Schrift Olivers. — **35)** Leop. Henrichs, E. Zehnterhebung für Walram v. Jülich, Erzbischof v. Köln, im Jahre 1332: AnnHVNiederrh. 52, S. 137—56. — **36)** J. Hansen, D. Informationsprozeſs de vita et moribus d. Kölner Erzbischofs Gebhard Truchseſs: MStadtAKöln 20, S. 39—66. — **37)** E. Freih. v. Hammerstein-Gesmold, Urkk. u. Regesten z. Gesch. d. Burggrafen u. Freiherren v. Hammerstein. Mit Stammtafeln, Siegeltafeln u. Abbildungen. Hannover, Hahn. XXVIII, 841 S. — **38)** × K. Keller, Rheinische Urkk. z. Gesch. d. Familie v. Berchem. Köln, Bachem. VII, 232 S. (Betreffen Aufenthalt u. Besitzungen in Köln u. in d. Eifel. D. Urkk. stammen aus d. Kölner u. Düsseldorfer Archiv.) — **39)** P. Joerres, Urkk.: AnnHVNiederrh. 51, S. 149—59. — **40)** H. Keuſsen, D. Rotuli d. Kölner Universität: MStadtAKöln 20,

nach einem gleichzeitigen Entwurf zum Abdruck. Hansen und Keufsen[41]) verzeichnen die Chroniken und verwandten Darstellungen aus dem Hss.bestande des Kölner Stadtarchivs, Korth[42]) die in dem reichen archivalischen Nachlasse Fahnes befindlichen Kölnischen Urkk.[43.44]) — Dafs die Goldschmiedekunst[45]) in Aachen schon in sehr früher Zeit in hoher Blüte gestanden haben mufs, davon legen u. a. die noch erhaltenen Kunstschätze des Münsters Zeugnis ab. Für das 14. und 15. Jh. fehlen nähere Nachrichten, dagegen sind für das 16. Jh. die Nachrichten wie auch die erhaltenen und beglaubigten Werke zahlreich. Wie überall werden auch in Aachen die Goldschmiede etwa seit Ende des 13. Jh. in einer Zunft vereinigt gewesen sein. Loersch legt auf Grund einer Amtsrolle von 1573 die Organisation dieser Zunft dar und bringt diese Rolle selber zum Abdruck.[46-49])

Die für die bürgerliche und kirchliche Verfassung der alten bergischen Hauptstadt Wipperfürth wichtigsten Urkk. werden von Korth veröffentlicht.[50]) Dem Umstande, dafs Wipperfürth lange Jhh. hindurch mit dem sich einer trefflichen Güterverwaltung erfreuenden Apostelstifte in Köln auf das engste verbunden war, verdanken wir die Erhaltung zahlreicher Urkk., welche über das Verhältnis der Stadt zu dem Apostelstift und zum Landesherrn Auskunft erteilen.[51.52])

Darstellende Arbeiten allgemeineren Inhalts.[53-60]) Lau[61]) sucht die Amtszeit der einzelnen erzbischöflichen Beamten in der Stadt Köln während des 12. Jh., ihre Stellung und Funktionen und die verschiedene Abhängigkeit von den Erzbischöfen festzustellen. Es werden in der Reihenfolge der Wichtigkeit und des Umfanges ihrer Amtsbefugnisse behandelt die Burggrafen, die Stadt- und Ministerialenvögte, die Untergrafen und Untervögte in der Kölner Altstadt, die Kämmerer, Zöllner, Marschälle, Truchsessen und Schenken. Ein Register am Schlufs giebt die Namen der einzelnen Beamten und die Zeit ihres Vorkommens.[62]) — Ein weiterer Aufsatz aus dem

---

S. 1—38. — **41)** Hansen u. Keufsen, Chroniken u. verwandte Darstellungen im Stadtarchiv: ib. S. 67—86. — **42)** L. Korth, Kölner Archivalien im Nachlafs v. A. Fahne: ib., S. 87—98. — **43)** × H. Keufsen, D. vierte Band d. Kölner Ratsprotokolle: ib. S. 99—101. — **44)** × id., Hss. d. Kölner Stadtarchivs: ib. S. 103/6. (Beschreibung mehrerer in d. letzten Jahren v. auswärtigen Gelehrten benutzter Hss.) — **45)** H. Loersch, D. Rolle d. Aachener Goldschmiedezunft v. 16. April 1578: ZAachenGV. 13, S. 230—58. — **46)** × K. Wieth, D. Tagebuch d. Aachener Stadtsyndikus M. Klocker v. 1602/8. Fortsetzung: MVAachenVorzeit 4, S. 80/7, 125—30. — **47)** × M. Schollen, D. alten Kirchenbücher im Regierungsbezirk Aachen: ZAachenGV. 13, S. 191—212. — **48)** × G. Rauschen, Mühlenweistum v. Breberen: ib. S. 263/4. — **49)** × id., D. Stadtbuch u. d. Chronik v. Gangelt: ib. S. 181—90. — **50)** L. Korth, Wipperfürth: AnnHVNiederrh. 51, S. 27—103. — **51)** × Al. Kaufmann, Wunderbare u. denkwürdige Gesch. aus d. Werken d. Caesarius von Heisterbach, ausgewählt, übersetzt u. erläutert. 2. Teil. VIII, 250 S. (Enthält u. a. die auf Heisterbach bezüglichen Gesch. Vergl. JBG. 11, § 30, II, 333[31].) — **52)** × Ad. Keyfser, Z. geschichtlichen u. landeskundlichen Bibliographie d. Rheinprovinz. Köln, Du Mont Schauberg. III, 46 S. — **53)** (§ 15[60]) Pfenninger, Konrad II. u. Aribo. — **54)** ( ) Kummer, Bischofswahlen. — **55)** × P. Joseph, D. Bonner Denarfund v. 1890, vergraben um 1042. Mit Tafel: JVARh. 90, S. 103—57. — × C. Koenen, Düsseldorf, Germanisches Gräberfeld: KBWZ. 10, S. 71. — × Schaaffhausen, E. Fund steinerner Kanonenkugeln in Siegburg: JVARh. 90, S. 207/8. — **56)** (§ 17[27]) Waldeyer, Walram v. Jülich. — **57)** × O. Schell, Etymologisches Wörterbuch d. Geographie Rheinlands. Bielefeld, Helmich. 12°. 57 S. 0,60 M. — **58/60)** × H. Rehm, D. Hochland d. Eifel. Hist., topographisch u. landschaftlich, sowie in Bezug auf Sage, Kultur u. Volksleben geschildert. I. T. D. Nord- u. Westeifel. II. T. D. hohe Eifel. D. Kyllthal d. Eifelbauer u. sein Heim. III. T. D. vulkanische Eifel. Montjoie, Weifs. 1889—91. 236, 222, 205 S. — **61)** F. Lau, D. erzbischöflichen Beamten in d. Stadt Köln während

Nachlasse des Grafen von Mirbach[63]) behandelt die Geschichte des Grafen Wilhelms V. von Jülich bis zu seiner Erhebung zum Markgrafen. In der äufseren Politik ging er Hand in Hand mit seinem Bruder Erzbischof Walram von Köln, doch hatte er entschieden die Führung. Sein Gebiet erweiterte er durch die Gewinnung von Vasallen und die Erwerbung von Düren, Kaiserswerth, Sinzig und der Meierei in Aachen als Pfandbesitz, der aber nie ausgelöst wurde. — Aus dem Nachlasse des 1890 verstorbenen Crecelius 'des Vaters der bergischen Geschichte', werden eine Reihe von Skizzen und Entwürfen zur niederrheinischen und hauptsächlich bergischen Geschichte veröffentlicht. (Vgl. auch oben N. 3.) Am ausführlichsten sind die Aufsätze über die ältere Geschichte des bergischen Landes, darin: Entstehung der Grafschaften Berg und Mark, Geschichte der heiligen Engelbert, Grafen von Berg und Erzbischofs von Köln, Heinrichs, Herzogs von Limburg und Grafen von Berg und seines Sohnes Adolf IV., und der Worringer Schlacht.[64-66]) Die lange Regierung des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz (1742—99) war für seine Jülich-Bergischen Länder segensreicher wie für die Pfalz. Namentlich haben neben Düsseldorf auch Elberfeld und Barmen wegen Begünstigung ihrer Industrie dem Fürsten viel zu verdanken.[67])

Niepmann weist die Bede als direkte Staatssteuer in Cleve-Mark seit der Mitte des 13. Jh. nach.[68]) Sie hatte ihren Ursprung in der Gerichtsbarkeit des Grafen und war eine allgemeine, sämtliche Klassen der Bevölkerung treffende Realsteuer, von der Geistlichkeit und Ritterschaft zuerst nur in einzelnen Fällen, später grundsätzlich befreit waren; die Städte haben eine solche allgemeine Exemtion nicht erreicht, genossen aber auf Grund von Privilegien in der Wirklichkeit gröfstenteils Steuerfreiheit. Es wird die Zahlungsweise, Höhe, Umlage und Verwaltung der Steuern geschildert. Eine Schlufstabelle giebt ein Verzeichnis der Einkünfte der clevischen Grafen aus der Bede nach dem Registrum. — In der Schlufsabhandlung giebt Lückerath die Geschichte der Herren von Heinsberg von der Erwerbung der Grafschaften Loos und Chiney an.[69]) Ihre hervorragende Stellung konnten sie nicht lange behaupten: Loos ging an Lüttich verloren, Chiney mufsten sie an Brabant verkaufen. Selbst der Anfall von einem Viertel des Herzogtums Jülich nach dem Tode des Herzogs Reinald von Jülich-Geldern konnte den alten Glanz nicht wieder verschaffen. Durch Heirat mit den Erbtöchtern fielen die Heinsbergischen Besitzungen an Nassau-Saarbrücken und zuletzt an Jülich: 1484 wurden sie definitiv dem Herzogtum Jülich einverleibt, mit dem sie alle späteren Schicksale teilten.

Von den *lokalgeschichtlichen Arbeiten* beziehen sich die hervorragendsten auf Köln.[70. 71]) Henning behandelt die innere Steuerverfassung

d. 12. Jh. Dissertation. Lübeck, Schmidt. 89 S. — **62)** × S. Muller, D. Eigentum an d. Domkurieen d. Deutschen Stifter: WZ. 10, S. 341—74. — **63)** W. Graf v. Mirbach, Beiträge z. Gesch. d. Grafen v. Jülich IV. Wilhelm V. Graf v. Jülich 1328 bis 1336: ZAachenGV. 13, S. 123—49. — **64)** W. Crecelius, Aus d. früheren MA. bis z. Zeit Karls d. Grofsen. (= Beiträge z. Bergisch-Niederrheinischen Gesch. II.): ZBergGV. 27, S. 11/7. — **65)** id., Z. Gesch. d. Niederrheins v. 8. bis 12 Jh. (= Beiträge III): ib. S. 18—30. — **66)** id., Z. älteren Gesch. d. Bergischen Landes. (= Beiträge IV): ib. S. 31—106. — **67)** id., Z. Gesch d. Kurfürsten Karl Theodor v. d. Pfalz. (= Beiträge V): ib. S. 107—38. — **68)** F. Niepmann, D. ordentlichen direkten Staatssteuern in Cleve u. Mark bis z. Ausgange d. MA. Inauguraldissertation. Düsseldorf, Kraus. 68 S. — **69)** W. Lückerath, D. Herren v. Heinsberg. (Schlufs.) Programm. Heinsberg, Joppa. 4⁰. 17 S. — **70)** × Jac. Busch, Kurze Gesch. d. Stadt Köln. XXI. Deutscher Juristentag, Köln 1891.

Kölns,[72]) d. h. die Aufbringung der im städtischen Etat vorkommenden Steuern; das Verhältnis der städtischen Steuern zum Reich wird nur gelegentlich gestreift. Die autonome Finanzverwaltung beginnt um die Wende des 11. und 12. Jh.: sie war die Folge der an die Schöffen übergegangenen Leitung der inneren Verwaltung der Stadt. Zunächst werden behandelt die direkten Steuern. Die älteste direkte und regelmäfsige Steuer wurde erhoben von dem Ertrage der Grundstücke und Gebäude; von dieser war nur der Klerus befreit, jedoch nicht für seine später erworbenen Liegenschaften; spätere Streitigkeiten wurden durch Spezialverträge mit den einzelnen geistlichen Anstalten in der Mitte des 14. Jh. geschlichtet. Vereinzelt scheint als direkte Steuer auch die Kopfsteuer vorgekommen zu sein. Die direkte Steuer trug den Charakter einer Reichssteuer, es kam daher die regelmäfsige Erhebung seit Ausbildung der Reichsstandschaft in Abgang, zumal die von der Steuer allein betroffene besitzende Klasse das Stadtregiment inne hatte. Als Einnahmequellen für die steigenden Ausgaben der Stadt dienten die indirekten Verkehrs- und Verbrauchssteuern. Die erste Erwähnung fällt in den Anfang des 13. Jh., wo die Stadt ungewöhnliche Aufwendungen für den Mauerbau machen mufste. Die Erhebung dieser Steuern wurde der Stadt durch kaiserliche Privilegien zugestanden, von den Erzbischöfen als alten Stadtherrn je nach dem freundlichen oder feindlichen Verhältnisse zur Stadt bald genehmigt, bald bestritten. Durch König Rudolf wurde dann 1274 die Finanzhoheit der Stadt endgültig anerkannt, und der Sieg bei Worringen 1288 brachte auch die Anerkennung durch den Erzbischof. Die verschiedenen indirekten Steuern werden nach Geschichte, Erhebungsart und Höhe behandelt, im Schlufskapitel die Verwaltung der Steuern. — Gegen verschiedene Aufstellungen Kruses in seinem Aufsatze über die Kölner Richerzeche wendet sich Liesegang.[73]) Er hält an der Ennen-Hönigerschen Theorie von der direkten Entstehung der Richerzeche aus der Gilde fest. Die Entstehung aus dem Zweimänneramte der Bürgermeister als Gildevorstehern sei zunächst an und für sich unwahrscheinlich, dann finde sie auch durchaus keine Bestätigung in der angeblich analogen Entwickelung der Parochialbehörden: in den Quellen finde sich kein Beweis für die behauptete Entwickelung, nirgends träte in diesen eine gegen später einflufsreichere Stellung der dienenden im Verhältnis zu den verdienten Burmeistern hervor. Damit falle auch der Analogiebeweis für die Bürgermeister, deren früher einflufsreichere Stellung später von den abgegangenen Bürgermeistern, die sich zur Korporation der Richerzeche entwickelt hätten, durch Usurpierung von Befugnissen eingeschränkt worden sei. Auch sucht Liesegang zu beweisen, dafs die Gliederung der Korporationsmitglieder in zwei Klassen, verdiente und unverdiente, und das trennende Meisteramt zuerst und allein originell ausgebildet sei bei den Schöffenkollegium, und von diesem als Vorbild auf andere Korporationen, auch die Parochialbehörden übernommen worden sei, während Kruse den umgekehrten Vorgang annahm; ja bei den Schöffen sei auch bei der ersten Klasse noch einmal eine Gliederung vorhanden. Dann bestreitet Liesegang die Richtigkeit von Kruses Schilderung der Ereignisse, die unter der für die Ent-

---

S. 75—93. Köln, Druck v. A. Ahn. — 71) × W. Bölsche, Köln. E. Städtebild v. Rhein: WIDM. 68 (1890), S. 614—36. — 72) Albr. Henning, Steuergesch. v. Köln in d. ersten Jhh. städtischer Selbständigkeit bis z. Jahre 1370. Dissertation. Dessau, Baumann. 87 S. M. 1,50. — 73) E. Liesegang, Z. Verfassungsgesch. d. Stadt Köln, vor-

stehung der Richerzeche wichtigen Regierungszeit Engelberts des Heiligen die Übertragung der Rechte, die sie später inne hatte, herbeigeführt haben sollen. Die Entstehung der Richerzeche könne nur im Zusammenhang mit der Entstehung des Stadtrates untersucht werden. Liesegang stellt sich die Sache so dar: der Schöffensenat war durch den Amtseid und das Anwäldigungsrecht der Burggrafen abhängig vom Erzbischof. Dem durch diesen ausgeübten Druck glaubte man sich durch Konstituierung einer neuen in ihrer Minderheit aus Schöffen, in ihrer Mehrzahl aus dem Erzbischof nicht durch Amtseid verbundenen Personen bestehenden Behörde entziehen zu können. Diese Mehrzahl stellte die durch die gleichen Interessen mit den Schöffen verbundene Gilde der Kaufleute oder ihr Ausläufer, die Richerzeche. An die neue Behörde gaben dann beide Korporationen einen Teil ihrer Rechte ab, um sie zum Widerstand gegen den Erzbischof zu stärken. Erzbischof Engelbert beseitigte diesen neuen Stadtrat, doch trat nach seinem Tode der alte Verfassungszustand wieder ins Leben. Nur war das Recht der Richerzeche, die Mehrzahl der Ratsstellen durch seine Mitglieder zu besetzen, beseitigt, dies Recht vielmehr auf die breite Masse der Patrizier übergegangen. Dafür war die Richerzeche darauf bedacht, den früher an den Stadtrat abgetretenen Teil ihrer Befugnisse für sich zu retten: sie übten z. B. fortan das Zunftaufsichtsrecht und erteilten das Zunftrecht. Überzeugend weist dann noch Liesegang die von Kruse bestrittene Existenz der lokalen Unterrichter in den einzelnen Parochieen nach. — Ratjen sucht Verfassung und Sitz der Kölnischen Gerichte festzustellen, ohne jedoch auf die Entstehung des Stadtrechtes und der städtischen Gerichte einzugehen.[74]) Von Anfang an bestand eine Dreiteilung: hohes Gericht auf dem Domhofe, die sieben Parochialgerichte und das Bürgermeistergericht, welche Dreiteilung den Grundzug für die Gerichtsverfassung des MAlichen Köln blieb. In übersichtlicher Weise werden die Zuständigkeit, die Befugnisse und die Verfassung der Gerichte und die allmählichen Wandlungen geschildert und die Gerichtsstätten angegeben. Dann werden die kleineren innerstädtischen Gerichte behandelt, die jedoch mit dem Wesen der Kölner Gerichtsverfassung in keinem organischen Zusammenhange stehen: Hacht, Dilles, Unterlahn, dann in gleicher Weise die vorstädtischen Gerichte: Airsbach und Niederich, die erbvogteilichen Gerichte Gereon und Eigelstein, das Gericht des Propstes von St. Severin und des Abtes von St. Pantaleon auf der Weierstraſse, und eine Reihe kleinerer Lehens- und Mannengerichte. — Woikowsky giebt eine Darstellung von der Entwickelung der öffentlichen Wohlthätigkeit in Köln.[75]) Die Stadt bewahrte in ältester Zeit noch Reste der altkirchlichen Armenpflege. Später lag die Armen- und Krankenpflege in den Händen der zahlreichen Klöster und Stifter in der Stadt. Aber schon sehr früh ging neben dieser kirchlichen ergänzend eine weltliche Armenpflege her. Zunächst unterhielten die einzelnen Sondergemeinden eigene Anstalten für die Hausarmenpflege innerhalb der Sondergemeinde. Über den Kreis der Sondergemeinde hinaus erstreckte sich die Wirksamkeit der freiwilligen Genossenschaften und die von ihnen bethätigte Armenpflege, so z. B. neben

---

nehmlich im 12. u. 13. Jh.: ZSRG^G. 11 (1890), S. 1—61. — 74) F. A. Ratjen, Überblick über d. Verfassung u. d. Sitz d. Gerichte in Köln bis z. Jahre 1798. XXI. Deutscher Juristentag, Köln 1891. S. 94—143. — 75) V. v. Woikowsky-Biedau, D. Armenwesen d. MAlichen Köln in seiner Beziehung z. wirtschaftlichen u. politischen Gesch. d. Stadt. Dissertation.

den auch hierher gehörenden gewerblichen Brüderschaften die heilige Geist- und Leprosenbruderschaft. Auch die von einzelnen Bürgern gegründeten zahlreichen (141) Beginenhäuser oder Konvente waren Armenhäuser. Endlich zog der Stadtrat das Armenwesen in den Bereich seiner Oberaufsicht, ohne die bestehende Organisation, deren Zweckmäfsigkeit sich bewährt hatte, zu zerstören. Woikowsky nimmt dann die MAliche Armenpflege gegen den Vorwurf der Kritiklosigkeit in Schutz. In den Anlagen giebt er ein Verzeichnis der Beginenkonvente mit den Stiftungsjahren und bringt einige interessante Urkk. nicht fehlerlos zum Abdruck. — Wie den materiellen, so wandte der Kölner Rat auch den rechtlichen Verhältnissen seiner Universität seine Fürsorge zu;[76]) er sicherte den Mitgliedern persönlichen Schutz innerhalb und aufserhalb der Stadt, regelte ihre Rechtsverhältnisse u. a. durch Bestellung von Konservatoren, und gönnte ihnen Freiheit von städtischen Accisen. Der Stadt erwuchsen aus der übernommenen Verpflichtung sehr viele Konflikte mit Auswärtigen und Bürgern, sowohl wegen Übergriffe der Universitätsmitglieder wie wegen vieler Anklagen und Angriffe, welche den den Mitgliedern durch die Stadt verliehenen Privilegien entgegenstanden. Die Konflikte zwischen Universitätsmitgliedern und Bürgern wurden definitiv beigelegt durch einen 1507 zwischen der Universität und dem Rat abgeschlossenen Vertrag; im Anhange wird der Wortlaut des Vertrages mitgeteilt. Unter den drei oberen Fakultäten der Universität war und blieb die juristische, sowohl was die Zahl der Lehrer wie der Schüler angeht, die bedeutendste, und zwar war kanonisches wie kaiserliches Recht gleichmäfsig im Lehrkörper vertreten.[77]) Von hervorragendem Einflufs war die Fakultät auf die Einführung des römischen Rechtes im nordwestlichen Deutschland, die gleich mit Errichtung der Hochschule beginnt, während man für das übrige Deutschland gewöhnlich die Wende des MA. als Zeitpunkt der Einführung annimmt.[78])

Rhoen versucht eine topographische Darstellung der Stadt Aachen zu geben.[79]) Er sucht die Gebäude und Strafsenanlagen in den verschiedenen Perioden festzustellen: in der Römerzeit, der fränkischen Zeit und in der Zeit der Entwickelung des Ortes zur Stadt mit den beiden Ummauerungen. Mit dem 15. Jahrhundert schliefst er ab.[80]) Im Jahre 1421 entstand auch in Aachen, der Zeitströmung folgend, ein Kloster nach Art der Windesheimer Chorherren: die Kanonie des heiligen Johannes, der ein Prior vorstand.[81]) Das Kloster war von einem kinderlosen Ehepaar reichlich dotiert. Ein Jahrzehnt stand die neue Gründung unter dem Neufser Kapitel, von dem aus auch die Gründung geleitet worden war. 1430 wurde es in die Windesheimer Kongregation aufgenommen und erlebte bis in das 16. Jh. hinan seine gröfste innere Blüte. Das 16. und die erste Hälfte des 17. Jh. war, wie für Aachen überhaupt, auch für unser Kloster eine Zeit innerer und äufserer Bedrängnisse. Dann folgte wieder eine Zeit äufseren Glanzes bis zur Aufhebung 1802. Im Anhang beschreibt Greving die noch erhaltenen Hss. des Klosters, druckt die Nekrologien des Klosters ab und giebt

Breslau, Aderholz. 105 S. — 76) H. Keufsen, D. Stadt Köln als Patronin ihrer Hochschule v. deren Gründung bis z. Ausgange d. MA. Fortsetzung: WZ. 10, S. 65—110. — 77) id., D. Kölner Juristenfakultät im MA. XXI. Deutscher Juristentag, Köln 1891. S. 148—56. — × Schulte, Cornelius Schulting: ADB. 32, S. 701. — 78) × K. Höhlbaum, Verpfändung hennegau-holländischer Kleinodien in Köln: MStadtAKöln 20, S. 101/8. — 79) C. Rhoen, D. ältere Topographie d. Stadt Aachen. Mit 1 Plan. Aachen, Cremer. II, 140 S. M. 2. — 80) × Thissen, Hist. des Thermes d'Aix-la-Chapelle. Aachen, Barth. 26 S. M. 1. —

ein Verzeichnis der Klostereinwohner: Prioren, Subprioren, Prokuratoren und einfache Chorherren.[82-84]) — Gegen die Folgen der Winterstrapazen in den Feldzügen des ersten schlesischen Krieges war Friedrich dem Grofsen eine Kur in Aachen verordnet, wo er auch mit Voltaire zusammentraf.[85]) Die Äufserungen Friedrichs über Aachen und die ihn behandelnden Ärzte sind nicht gerade schmeichelhaft, wie sich andererseits die Stimmung der Aachener Bevölkerung gegen den Bundesgenossen der Franzosen in Demonstrationen vor der Wohnung Friedrichs Luft machte.[86-91])

In Neufs [92.93]) soll schon von Drusus ein Standlager errichtet worden sein, das im Bataverkrieg eine Rolle spielte und später von den vordringenden Franken zerstört wurde. In der fränkischen kommt Neufs als fränkischer Salhof vor, der beim Normanneneinfall 881 zerstört wurde. Um die Mitte des 11. Jh. erscheint Neufs im Besitze des Erzbischofs von Köln und erhielt von Anno eine gewisse städtische Verfassung. Wann ihm eigentliche Stadtrechte verliehen sind, ist nicht nachzuweisen; in der ersten Hälfte des 13. Jh. wurde sein Stadtrecht an eine Reihe niederrheinischer Städte verliehen. Die Verwaltung der Stadt stand ursprünglich wie überall dem Schöffenkollegium (Ministerialen und Kaufleute) zu, dem unter Konrad von Hochstaden Amtmänner, aus den Handwerksämtern gewählt, beigegeben wurden: beide zusammen wurden Ratsgenossen genannt. Den Vorsitz im Kollegium hatte der älteste Schöffe, später der älteste Ratsherr. 1373 werden zum erstenmale Bürgermeister als an der Spitze der Stadtverwaltung stehend, genannt. Eine Umgestaltung in demokratischem Sinne erfuhr die Verfassung der Stadt gegen das Ende der Regierung Eb. Dietrichs von Mörs. Auf der Höhe seiner Macht stand Neufs in dem Jh. von 1474—1577, von dem Streit mit Erzbischof Ruprecht und der siegreich bestandenen Belagerung durch Karl den Kühnen, bis zu den Truchsessischen Wirren; hier fiel die Stadt in die Hände der Truchsessischen und ging bei der Wiedereroberung durch Herzog Alexander Farnese von Parma im Jahre 1586 fast ganz in Flammen auf. Auch im 30j. Krieg hatte Neufs wieder viel zu leiden. Von 1642 an und noch 3 Jahre nach dem Friedensschlusse hatte es hessische Einlagerung. Der Wohlstand und die Macht der Stadt sanken sehr; erst unter preufsischer Herrschaft beginnt sie wieder aufzublühen. In besonderen Abschnitten

---

81) J. Greving, Gesch. d. Klosters d. Windesheimer Chorherren zu Aachen: ZAachenGV. 13, S. 1—122. — **82)** × H. Keufsen, Z. Gesch. d. Aachener Heiligtumsfahrt: ib. S. 259—60. — **83)** × E. Pauls, E. Brief z. Gesch. d. grofsen Heiligtümer in Cornelimünster aus d. Jahre 1804: AnnHVNiederrh. 51, S. 171/4. — **84)** × id., Beiträge z. Gesch. d. gröfseren Reliquien u. d. Heiligtumsfahrten zu Cornelimünster bei Aachen: ib. 52, S. 157—74. — **85)** E. Fromm, König Friedrich II. v. Preufsen in Aachen v. 26. August bis 9. September 1742: ZAachenGV. 13, S. 213—29. — **86)** × id., E. Brief d. Predigers d. deutschen reformierten Gemeinde in Aachen Emandus Emondi aus d. J. 1605: ib. S. 266/9. — **87)** × E. Pauls, Erlafs d. Aachener Rats v. 26. März 1779 gegen d. Freimaurerversammlungen in Aachen: AnnHVNiederrh. 51, S. 170/1. — **88)** × C. Wacker, Christian Quix. Sein Leben u. seine Werke: MVAachenVorzeit 4, S. 41—80, 89—125. (Auch separat [sieh. folg. N.].) — × id., Leben u. Wirken d. Aachener Geschichtschreibers Christian Quix. Aachen, Cremer. 78 S. M. 1,20. — **89)** × H. Loersch, D. in Leipzig v. 1409—1600 studierenden Aachener: ZAachenGV. 13, S. 260/2. — **90)** × P. Bahlmann, Aachener Jesuitendramen d. 17. Jh.: ib. S. 175—80. — **91)** × A. Jardon, Laut- u. Formenlehre d. Aachener Mundart: MVAachenVorzeit 4, S. 1—40. (Auch separat [siehe folg. N.].) — × id., Grammatik d. Aachener Mundart. 1. Tl. Laut- u. Formenlehre. Aachen, Cremer. 40 S. M. 1,50. — **92)** K. Tücking, D. Römerkastell Novaesium, d. fränkische Salhof u. d. Stadt Neufs. Programm. Düsseldorf, Schwann. 61 S. (E. Teil d. folgenden Werkes.) — **93)** id., Gesch. d. Stadt Neufs. Mit neun Abbildungen. Düsseldorf u. Neufs, Schwann.

werden behandelt Stadtverwaltung, Rechtspflege und Strafverfahren, und Handel und Gewerbe. Die Errichtung von Zünften (Ämtern) war schon 1259 erlaubt. Doch sind uns ältere Amtsbriefe nicht erhalten; der älteste ist von 1426, dann folgen noch zwei für das 15. Jh. Die kirchlichen Einrichtungen von Neuſs hat Tücking schon früher ausführlich behandelt (vergl. JBG. 13, § 30, II, 303[61]), doch kommt er auch jetzt in den einzelnen Abschnitten kurz auf dieselben zu sprechen. — Aus dem Nachlasse von Crecelius ist ein Aufsatz über die Geschichte der Burg und des Hofes Elberfeld,[94]) der schon im 1. Bande des von Aan der Heyden herausgegebenen Elverfeldtschen Urkk.buch abgedruckt war, in erweiterter Form herausgegeben,[95-97]) ebenso ein Aufsatz über die Geschichte Barmens.[98-102])

Die gefährlichen Zeitumstände zu Anfang des 17. Jh. lieſsen es den Bonner Bürgern als wünschenswert erscheinen, ein eigenes Gymnasium zu haben, damit ihre Söhne nicht mehr die unsicheren Wege auf die auswärtigen Schulen, namentlich Kölns, zu machen brauchten.[103]) Diesem Wunsche kamen die Minoriten 1625 durch Errichtung eines Gymnasiums entgegen, das bis 1673 bestand; in diesem Jahre übernahmen die Jesuiten die Leitung und führten die Anstalt gerade ein Jh. lang fort bis zur Aufhebung ihres Ordens im Jahre 1773. Die Güter des Bonner Jesuitenkollegs und -Gymnasiums verwendete der Landesherr für das kurfürstliche Gymnasium und für die neue kurfürstliche Akademie, spätere Universität; das Gymnasium galt als ein Teil der Akademie resp. Universität. Diese Verhältnisse änderten sich gänzlich mit dem Einrücken der Franzosen in Bonn.[104-113])

In Jülich[114-117]) wurde 1572 durch einen Vertrag zwischen dem Rate der Stadt und dem drei Jahre vorher von Nideggen nach Jülich verlegten Kanonikatstift eine sogen. Partikularschule errichtet, die sich von Anfang

---

378 S. — **94/8)** W. Crecelius, Beitrr. z. Berg.-Niederrhein. Gesch. VI. Z. Gesch. d. Wupperthales. 1. Gesch. d. Burg u. d. Hofes Elberfeld. 2. Elberfeld im vor. Jh. 3. Lubbert v. Galen. Amtmann zu Elberfeld u. d. Kapelle zu Kronenberg. 5. D. Anfänge d. Schulwesens in Elberfeld u. Joh. Bernh. Weidner, Rektor d. Lateinschule. Mit Anhängen. 6. Z. Gesch. Barmens: ZBergGV. 27, S. 134—201, 201/7, 207/8, 211—59, 259—310. — **99)** × H. Pröhle, Adolf Schults: ADB. 32, S. 702/3. (Wupperthaler Dichter.) — **100)** × Haagen, Albert v. Schrick: ib. S. 494/7. — **101)** × Rud. Schramm, Rudolf Schramm, k. preuſsischer Generalkonsul: ib. S. 446—50. — **102)** × Franz Brümmer, Karl Schramm: ib. S. 445/6. — **103)** J. Buschmann, Z. Gesch. d. Bonner Gymnasiums. 1. Teil. D. Gymnasium in d. kurfürstlichen Zeit. Gymnasial-Programm. Bonn, Georgi. 4⁰. 41 S. — **104)** × Th. J. Lacomblet, D. römische Basilika zu Bonn: BonnerA. 3, S. 41/4, 49—52, 57—60, 66—70, 75/7. (Einfacher Abdruck aus Lacomblets Archiv f. d. Gesch. d. Niederrheins, II, S. 65 ff.) — **105)** × F. Hauptmann, Ist d. hl. Helena d. Gründerin d. Münsterkirche?: ib. S. 52/5. (Sucht d. Gründung durch d. hl. Helena wahrscheinlich zu machen.) — **106)** × id., D. fränkische Bonn. Nach hist. Quellen geschildert. (= Bilder aus d. Gesch. v. Bonn u. s. Umgebung, H. 7.) Bonn, Hauptmann. 39 S. M. 0,50. — **107)** × id., Aus Bonn v. tausend Jahren: BonnerA. 3, S. 4/6, 12/4, 21/2, 28/9. 36/9. — **108)** × id., Bonner Leben im 12. u. 13. Jh.: ib. S. 1/4, 9—11, 17—20, 25/7, 33/6. — **109)** × id., D. Bau d. Bonner Rathauses: ib. S. 23/4. — **110)** × id., D. alte Schloſs zu Bonn: ib. S. 81/3, 89—93. — **111)** × id., D. Heisterbacher Hof: ib. S. 93/4. — **112)** × id., D. alten Kanonikalhäuser d. ehemaligen Cassiusstiftes: ib. S. 61/2. — **113)** × id., Wirtsordnung v. 22. Februar 1672: ib. S. 65/6. — **114)** × [Marie Mirbach], Königswinter sonst u. jetzt. Gesch. d. Stadt Königswinter nach verschiedenen authentischen Quellen bearbeitet v. e. Einheimischen. Königswinter, Tillewein. 44 S. — **115)** × Ad. Plönnis, D. Gesch. d. Stiftes Münstereifel, sowie d. übrigen Kirchen u. Klöster d. Stadt. In Beiträgen dargestellt. Bonn, Hanstein. 100 S. M. 1,50. — **116)** × Ad. Holler, Bau u. Einrichtung d. Lechenicher Hofburg. Progr. d. höheren Schule in Lechenich. Lechenich, Druck v. Lenz. 4⁰. 12 S. — **117)** × L. Korth, E. Kampf um Zülpich im Sommer 1468:

an der Unterstützung des Landesfürsten zu erfreuen hatte.[118]) In breiter Weise und weit ausgesponnener Darstellung berichtet Kuhl über die Schicksale der Anstalt bis zum Jahre 1664, wo die Jesuiten die Schule übernahmen. In einem Anhange von über 100 Seiten wird eine bunte Menge von interessanten Notizen über Jülich zusammengetragen, die aber mit der Partikularschule und ihrer Geschichte in keinem Zusammenhange stehen.

In Emmerich[119]) wurde nach dem Muster der von Gert Groote gestifteten Fraterhäuser ein Schwesternhaus eingerichtet. Aus der gegen Ende des 15. Jh. von einer unbekannten Schwester aufgezeichneten interessanten Chronik theilt Liesen einige Proben mit.

In der ersten Publikation des 1890 gegründeten historischen Vereins für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden handelt Kranz über die Gilden und Ämter der Stadt Werden.[120]) Graf Engelbert von der Mark gestattet im Jahre 1371 als Vogt des Stiftes den Bürgern von Werden die Errichtung von drei Gilden, denen die Kaufleute und verschiedenen Handwerke zugeteilt wurden. Bei dieser Zuteilung zu den verschiedenen Gilden scheint die gesellschaftliche Stellung mafsgebend gewesen zu sein; so gehörten zur ersten Gilde die Kaufleute, Krämer, Weinhändler und Kürschner. Die Mitgliedschaft einer Gilde gab das volle Bürgerrecht und das Vorrecht, Handel und Gewerbe im Stifte auszuüben. Die drei Gildemeister waren Mitglieder des Rates, hatten aber keine eigene Gerichtsbarkeit über die Gildemitglieder, sondern mufsten Übertretungen dem vogteilichen Amtmanne zur Bestrafung anzeigen. Vom 16. Jh. ab lösten sich einzelne Handwerke aus dem Gildeverband los und gründeten eigene Ämter, so zuerst die auch später das bedeutendste Amt bildenden Wollweber (Wullenamt), die gröfsere Selbständigkeit in Beurteilung und Regelung ihrer inneren Angelegenheiten hatten als die Gilden. Als Anhang werden 35 Urkk. und Auszüge aus dem Amtsbuche der Tuchmacher mitgeteilt.[121.122])

Von Oidtman berichtet über die Entstehung und spätere Geschichte des Rittersitzes Schlofsberg.[123]) Interessant ist das Inventar über den Nachlafs des Freiherrn Johann Degenhard von Merode zu Schlofsberg vom Jahre 1646. Es gewährt einen Einblick in den Besitz der Familie an Immobilien und Mobilien, sowie in die zahllosen Rechtsstreite, durch welche der Besitz dieser, wie ähnlich so mancher adeligen Familie der damaligen Zeit geschmälert wurde und ganz verloren ging; bemerkenswert sind auch die Hinweise auf die Drangsale und Verwüstungen, welche der 30j. Krieg auch über diese Gegenden gebracht hatte.[124.125]) — Scholten liefert wieder zwei Beiträge zur Geschichte seiner Heimat. Der Aufsatz über Hönnepel und Niedermörmter enthält viele Notizen über die niederrheinischen

---

AnnHVNiederrh. 52, S. 235/8. — **118)** Kuhl, Gesch. d. früheren Gymnasiums zu Jülich. Zugleich e. Beitrag z. Ortsgesch. I. D. Partikularschule 1571—1664. Mit 1 Bild. Jülich, Fischer. 259 S. M. 3,60. — **119)** B. Liesen, Z. Klostergesch. Emmerichs bei Beginn d. 16. Jh. Programm d. Gymnasiums zu Emmerich. Emmerich, Romen. 4°. 14 S. — **120)** G. Kranz, D. Gilden u. Ämter d. Stadt Werden. 1. Teil: Beiträge z. Gesch. d. Stiftes Werden 1, S. 1—86. — **121)** × W. Flügge, Chronik d. Stadt Werden. V. d. Gründung bis z. Gegenwart. Mit möglichster Berücks. d. nächsten Umgegend. Ergänzungsheft 2. Werden, Selbstverl. 127 S. M. 2,50. — **122)** × Blanke u. Richter, Gesch. v. Broich-Mülheim. — **123)** E. v. Oidtman, D. ehemalige Rittersitz Schlofsberg bei Birkesdorf: ZAachenGV. 13, S. 150—74. — **124)** × J. P. Lentzen, Gesch. d. Pfarrgemeinde Sanct Tönis im Kreise Kengen. Beitrag z. rheinischen Provinzialgesch. Zweite Auflage. Crefeld, v. Thenen. VI, 95 S. — **125)** × J. Pohl, D. bronzene Gedenktafel d.

Geschlechter;[126]) der zweite Aufsatz behandelt die Schicksale des vom Herzog von Cleve 1417 auf der Rheininsel Grave vor Wesel gegründeten Karthäuserklosters,[127]) das später nach Wesel und weiter nach Xanten verlegt wurde und verzeichnet die Besitzungen des Klosters.[128])

Kulturgeschichte. Korth[129]) unternimmt es, für einen kleinen Bezirk zu retten, was an Sagen, Sitten und Aberglauben aus der religiösen und geschichtlichen Frühzeit unseres Volkes im Bewufstsein der Gegenwart sich erhalten hat. Er verzeichnet zunächst bei jedem der in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Ortschaften des Kreises Bergheim die gegenwärtigen politischen und kirchlichen Verhältnisse, führt die ältesten Namensformen und die erste urkundliche Erwähnung an und stellt die ehemalige territoriale Zugehörigkeit fest. Dann giebt er ein Verzeichnis der alten Wege- und Flurnamen und zwar in der Form, wie sie im Munde des Volkes gebraucht werden, und zum Schlufs giebt er die zum Teil sehr wertvollen Volksüberlieferungen, die vielfach durch Hinweise auf verwandte und ähnliche Sagen an andern Orten erläutert werden. Die gewählte Anordnung wird wohl für zukünftige ähnliche Arbeiten als Muster dienen können.

Kirchengeschichte. Nur sieben römisch-christliche Inschriften sind uns aus Köln erhalten, von fünf verlorenen kennen wir den Wortlaut; eine im Verhältnis zu Trier nur geringe Anzahl, die aber den Vorzug der Mannigfaltigkeit besitzt. Sie werden von Klinkenberg abgedruckt und beschrieben.[130]) Eine der erhaltenen Inschriften wird hier zum erstenmale ediert.[131-135]) — Krafft weist nach, dafs wie an anderen Orten des Erzstiftes auch in Kaiserswerth unter Erzbischof Hermann von Wied die Reformation eingeführt wurde, wofür in hervorragender Weise Ewald Gallus, Lehrer zu Kaiserswerth, gewirkt hat.[136]) Die von Erzbischof Hermann erlassene Reformationsordnung datiert von 1546, Juli 27. Später verschwindet unter dem Einflusse der katholischen Gegenreformation die Reformation gänzlich.[137-140])

Kunstgeschichte. Von dem umfassenden Werke 'die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz' sind die beiden ersten Hefte, enthaltend die Kunst-

---

Burgbaues zu Kempen: JVARh. 90, S. 203/5. — **126)** R. Scholten, Z. Gesch. v. Hönnepel u. Niedermörmter: AnnHVNiederrh. 51, S. 104—48. — **127)** id., D. Karthäuserkloster Insula Reginae Caeli auf d. Grave bei Wesel: ib. 52, S. 61—136. — **128)** × F. Schroeder, E. clevischer Dichter v. 200 Jahren: ib. 51, S. 1—19. (Johannes Kayser, protest. Pfarrer, dessen Gedichte nicht in d. schlüpfrigen Ton seiner Zeitgenossen gehalten sind.) — **129)** Leon Korth, Volkstümliches aus d. Kreise Bergheim: ib. 52, S. 1—60. — **130)** Jos. Klinkenberg, D. römisch-christlichen Grabinschriften Kölns. Progr. d. Gymn. an Marzellen in Köln. Köln, Bachem, 4⁰. 17 S. — **131)** (§ 24A[91]) Stolle, Thebaische Legion. — **132)** × W. Feiler, D. Moral d. Albertus Magnus. E. Beitrag z. Gesch. d. Ethik d. MA. Dissertation. Leipzig, Schmidt. 82 S. — **133)** × Schulte, Anno Schnorrenberg, Kanonist: ADB. 32, S. 193. — **134)** × E. Pauls, Z. Lebensgesch. d. Abtes Niklas Heyendal zu Klosterrath (Rolduc) bei Herzogenrath: AnnHVNiederrh. 51, S. 166/9. — **135)** × Reusch, Gerhard Schneemann, Jesuit: ADB. 32, S. 97/9. — **136** C. Krafft, D. Reformationsordnung v. Kaiserswerth unter d. Churfürsten Hermann v. Wied am 27. Juli 1546 mit geschichtl. Erläuterungen u. Exkursen: Theolog. Arbeiten aus d. rheinisch.-wissenschaftl. Predigerverein 10/1, S. 100—24. — **137)** × id., D. Hinrichtung d. Augustiner in d. ersten Jahren d. Reformation: ib. S. 92/9. — **138)** × W. Crecelius, Z. Gesch. d. Wupperthales. 4. Z. Elberfelder Kirchengesch. (= Beiträge z. Bergisch-Niederrheinischen Gesch. VI, 4): ZBergGV. 27, S. 208—11. — **139)** × Paul Kind, Gesch. d. evangelisch-reformierten Gemeinde Radevormwald. Z. Feier ihrer vor 300 Jahren erfolgten Stiftung. Radevormwalde, Forster. I, 106 S. — **140)** × Blätter d. Erinnerung an d. Heimgang d. am 30. April 1891 zu Düsseldorf im Herrn entschlafenen H. Konsistorialrat

denkmäler der Kreise Kempen[141]) und Geldern,[142]) bearbeitet von Clemen, erschienen. Eingeleitet wird jedes Heft durch eine allgemeine historische Darstellung, welche über die frühere politische Zugehörigkeit orientiert. Ebenso geht der Beschreibung der einzelnen Kunstwerke in den alphabetisch sich folgenden Orten eine die politische und kulturelle Geschichte derselben erläuternde Einleitung vorher, mit umfangreichem Litteraturnachweis; auch die Quellen für die Ortsgeschichte werden an den betreffenden Stellen in sehr eingehender, absolute Vollständigkeit anstrebender Weise angeführt. Gewissenhaft werden alle Denkmäler verzeichnet und mit grofser Sachkenntnis beschrieben. Unter den Denkmälern nehmen die architektonischen naturgemäfs die erste Stelle ein, bei deren Beschreibung eine feststehende Reihenfolge beobachtet wird: zuerst wird die geschichtliche Entstehung, dann das Äufsere und Innere und schliefslich deren Kunstwerke behandelt. Römische Inschriften, Inventarien über Klöster und Stifter sowie MAliche Bilderhss. sind von der Beschreibung ausgeschlossen. Beigegeben sind eine Reihe von Illustrationen der Bauten selbst wie einer Anzahl darin enthaltener Ausstattungsgegenstände.

Die Existenz einer grofsen deutschen Centralschule für Malerei und eine Anzahl Zweigschulen um die Wende des ersten Jahrtausends weist Vöge nach.[143]) Zu diesem Zwecke hat er das Bildermaterial in den ottonischen Hss. in Aachen, München, Bamberg und Köln, sowie die Kunstwerke der Reichenau einer sorgsamen Prüfung und Analyse in Bezug auf Technik, Ikonographie und Motivenschatz unterzogen und die Merkmale dieser Schulproduktion aufgestellt. Diese Centralschule mufs mit der Centralgewalt des Reiches fortwährend Beziehungen unterhalten und von ihr Anregung und Aufträge empfangen haben. Als Sitz dieser Schule wird mit grofser Wahrscheinlichkeit das Domkloster in Köln nachgewiesen, dessen Erzbischöfe zu den sächsischen Kaisern in engen Beziehungen standen.

Firmenich-Richartz[144]) sucht nachzuweisen, dafs der Name des Meisters Wilhelm und seine Errungenschaften aus der Geschichte der Malerei zu streichen seien; die ihm zugeschriebenen Werke bildeten ganz verschiedene Gruppen und seien verschiedenen Meistern zuzuweisen, unter denen der bedeutendste der von ihm sogen. Meister der Madonna mit der Bohnenblüte sei.[145.146]) Derselbe schildert die Lebensgeschichte und künstlerische Entwickelung des namentlich als Porträtmalers hervorragenden Kölner Malers Barthel Bruyn des Älteren und seiner beiden Söhne Arnt und Barthel des Jüngeren.[147]) Über die Herkunft Bruyns konnte nichts ermittelt werden. Eine grofse Anzahl echter oder wenigstens Bruyn zugeschriebener Werke werden aufgezählt und beschrieben. Die beiden Söhne reichten an die Bedeutung des Vaters bei weitem nicht heran.[148-153]) — Beissel[154]) sucht für die Zeit vor dem Erlafs der Goldschmiederolle Goldschmiede in Aachen nachzuweisen und einigen auch bestimmte Werke zuzuweisen.[155-159])

Pfr. Adelbert Natorp. Düsseldorf, Vofs. 39 S. M. 0,50. — **141)** P. Clemen, D. Kunstdenkmäler d. Kreises Kempen. Im Auftrage d. Provinzialverbandes d. Rheinprovinz hrsg. Mit 4 Tfl. u. 59 Abbildungen im Text. (= D. Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz. 1. Bd., I.) Düsseldorf, Schwann. XIV, 137 S. M. 3,50. — **142)** id., D. Kunstdenkmäler d. Kreises Geldern. Im Auftrage d. Provinzialverbandes d. Rheinprovinz hrsg. Mit 6 Tfl. u. 39 Abbildungen im Text. (= D. Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz. 1. Bd., II.) Düsseldorf, Schwann. II, 118 S. — **143)** W. Vöge, E. deutsche Malerschule um d. Wende d. ersten Jahrtausends.

§ 31.

Westfalen.

H. Hoogeweg.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Mittelalter und Neuzeit. *Quellenpublikationen.* Die von Finke[1]) bearbeitete Abteilung Paderborn des westfälischen Urkk.buches liegt nunmehr vollständig vor. Die Gesamtzahl der gedruckten Urkk. 2648 No.) giebt Zeugnis von der Bedeutung des Ganzen und der verwendeten Arbeitskraft. Der Abschlufs der Register steht nahe bevor. — Auch Schrader[2]) bringt den ersten Teil der Regesten und Urkk. der Abtei Marienmünster mit dem Jahre 1518 zum Abschlufs. — In der nach längerer Unterbrechung wieder herausgegebenen Zeitschrift für Ravensberger Geschichte werden die Ratsverhandlungen der Stadt Bielefeld von 1586—1628 publiziert.[3-6])

Unter den *Allgemeinen Darstellungen* nimmt den ersten Platz das Buch Weskamps[7]) ein. Es bildet die Fortsetzung seiner bereits früher erschienenen Schrift über Herzog Christian von Braunschweig und schildert den Widerstand, den Mansfeld besonders bei den Städten des

---

Kritische Studien z. Gesch. d. Malerei in Deutschland im 10. u. 11. Jh. Mit 46 Abbildungen: WZ. (Ergänzungsheft VII.) Trier, Lintz. 889 S. M. 10. — **144)** Ed. Firmenich-Richartz, Meister Wilhelm. E. Studie z. Gesch. d. altkölnischen Malerei. Mit 4 Abbildungen: ZChrK. 4, S. 239—54. — **145)** × L. Scheibler, E. neues Bild d. Meisters v. Tode Mariä. Mit Lichtdruck: ib. S. 137—42. — **146)** × Ed. Firmenich-Richartz, Christus am Kreuze, altkölnisches Tafelgemälde aus d. Jahre 1458: ib. S. 329—32. — **147)** id, Bartholomaeus Bruyn u. seine Schule. Leipzig, Pries. 147 S. — **148)** × Hans Müller, Cornelius u. Kaulbach in Düsseldorf: DR. 16 (Juli), S. 62—78. — **149)** × M. G. Zimmermann, Eduard Schulz-Briesen, Porträt- u. Genremaler: ADB. 32, S. 753. (Geboren auf Haus Amstel in d. Nähe d. Abtei Knechtsteden.) — **150)** × Hyac. Holland, Karl Schorn. Historienmaler: ib. S. 382/4. — **151)** × J. Schrattenholz, Eduard Bendemann. Betrachtungen u. Erinnerungen. Mit 1 Bildnis. Düsseldorf, Kraus. 34 S. M. 0,75. — **152)** × N. Effmann, Seligenthal bei Siegburg. D. älteste Franziskanerkirche in Deutschland. Mit 8 Abbildungen: ZChrK. 4, S. 43—54. — **153)** × Aug. Reichensperger, Z. Charakteristik d. Baumeisters Friedrich Freiherrn v. Schmidt. Düsseldorf, Schwann. 22 S. M. 0,80. — **154)** St. Beissel, Aachener Goldschmiede: ZChrK. 4, S. 377—88. — **155)** × Schnock, D. erzbischöfliche Thronsessel im städtischen Suermondt-Museum: MVAachenVorzeit 4, S. 87/8. — **156)** × E. Fromm, D. Missale d. St. Wenzeslaus-Altars in d. Münsterkirche zu Aachen: ZAachenGV. 13, S. 264/6. — **157)** × A. Schnütgen, Silberschale d. 14. Jh. im Privatbestiz in Köln. Mit 2 Abbildungen: ZChrK. 4, S. 55/6. — **158)** × B. F. J. v. Gerolt, Zwei Schaumünzen d. Kurfürsten Joseph Clemens: BonnerA. 3, S. 48. — **159)** × J. Schrattenholz, D. Beethoven-Museum in Bonn: Gegenwart 39, S. 105/6.

1) Westfälisches Urkk.buch. 4. Bd. D. Urkk. d. Bist. Paderborn v. Jahre 1201—1300. 3. Abt. Die Urkunden d. Jahre 1251—1300. 5. Heft., bearbeitet v. H. Finke. Münster, Regensberg. 4°. S. 957—1188. M. 7. — **2)** F. X. Schrader, Regesten u. Urkk. z. Gesch. d. ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster: ZVtGWestf. 49², S. 97—148. — **3)** Bielefelder Ratsverhandlungen v. 1586—1628: JBHVRavensberg 8, S. 1—141. — **4)** × J. Graf v. Bocholtz-Asseburg, Einzug d. Bisch. Christ. Bernh. v. Galen in d. Stift Corvey am 12. Oktbr. 1662: ZVtGWestf. 49², S. 169—72. (Mitget. nach e. Hs. d. Pfarrbibl. in Höxter.) — **5)** × P. Bahlmann, D. Münsterische Korntaxe v. 1559—1760: ib. 49¹, S. 75—96. — **6)** × F. Schrader, Schreiben d. Patroklistiftes zu Soest an Papst Clemens XIII. um Unterstützung z. Wiederherstellung d. Kirche 5. Juni 1765. (Mitget. aus d. Propaganda-Archiv in Rom.) — **7)** A. Weskamp, D. Heer d. Liga in Westfalen z. Abwehr d. Grafen v. Mansfeld u. d. Herzogs Christian v. Braunschweig (1622/3). Mit d. Bildnis d. Herzogs Christian.

Münsterlandes fand und die Herstellung des Katholizismus unter den Kurfürsten Ferdinand von Köln, Bischof von Münster, Paderborn und Lüttich. — Die sehr schätzenswerte Arbeit Niemanns[8]) wird im 2. Bande mit dem Jahre 1803 zum Abschluſs gebracht. Die Darstellung ist klar und übersichtlich, aber für das 16. Jahrhundert nicht frei von tendenziöser Färbung. — Die von Wilmans behauptete Fälschung der Statutensammlung des Bischofs Everhard von Münster vom Jahre 1279 sucht Finke[9]) zu widerlegen und den Beweis zu bringen, daſs diese Sammlung aus zwei zu verschiedenen Zeiten entstandenen Teilen besteht, die etwa 1289/90 anzusetzen sind und der Bischof mithin nicht zwei, sondern drei 'Reformsynoden' abgehalten hat, nämlich 1282, zwischen 1282—90 und 1289/90. Im Anhange tritt F. auch für die Echtheit des Statutes des Bischofs Ludwig von Hessen vom Jahre 1317 ein. — Es mag hier auch der Schluſs der Arbeit von Heldmann[10]) erwähnt werden, die ein weiteres als lokales Interesse beanspruchen kann, weil sie viel neues Material und neue Gesichtspunkte für die Geschichte der Ausbreitung der reformatorischen Ideen in Westfalen überhaupt liefert.[11])

Kirchengeschichtliches Interesse hat Tenhagens[12]) Abhandlung. Der eigentümliche Umstand, daſs in Vreden neben der Stiftspfarrkirche sich eine zweite Pfarrkirche befand, nachweislich schon seit dem 12. Jh., gab mehrfach zu Streitigkeiten zwischen dem Stift und der Stadt Veranlassung. Da das Verhältnis der Kirchen zu einander von prinzipieller Bedeutung war, so wurde der Streit mit Aufbietung aller Kräfte geführt, bis die päpstliche Entscheidung zu Gunsten des Stiftes ausfiel. — Robitzsch[13]) sucht den Beweis zu erbringen, daſs die Markkirche vor Corvey zu den ältesten Kirchen des Sachsenlandes gehört hat und ihre Bedeutung schon mit der Gründung des Stiftes Corvey erblaſste und ganz schwand, als Höxter von seiner früheren Lage in seine jetzige mehr oberhalb der Weser verlegt wurde, was bereits im 11. Jh. geschah. — Die Warburger Burgkapelle, die in der Mitte des 12. Jh. in eine gröſsere dem heil. Andreas geweihte Kirche umgewandelt wurde, erfreute sich von jeher der besonderen Gunst der Familie v. Pappenheim, die auch das Präsentationsrecht des Pfarrers besaſsen.[14]) — Auf Grund des in Everswinkel erhaltenen Archives des Kaland in Nienberge giebt Darpe[15]) eine Darstellung der Gewohnheiten und ein Verzeichnis der Einkünfte und Mitglieder dieser Brüderschaft.

Für die *Lokalgeschichte* können wir zunächst das Erscheinen einer neuen Zeitschrift[16]) verzeichnen. Sie beginnt mit einer Abhandlung Strotkötters[17]) über das Rittergut Dringenburg. Da sein Besitzer mehr-

---

Münster, Regensberg. VII, 371 S. M. 6. |[Wurm: LRs. Sp. 149 (anerk.).]| — **8)** C. L. Niemann, D. oldenburgische Münsterland in seiner geschichtlichen Entwickelung. 2. Bd., bis z. Vereinigung mit d. Herzogtum Oldenburg. Oldenburg u. Leipzig, Schulze. 387 S. |[Neteler: LH. (1891), Sp. 443/4; LCBl. Sp. 1581/2 (beide im allgem. anerkennend).]| — **9)** H. Finke, D. angebliche Fälschung d. ältesten Münsterschen Synodalstatuten: ZVtGWestf. 49¹, S. 161—84. — **10)** A. Heldmann, D. hessischen Pfandschaften im kölnischen Westfalen im 15. u. 16. Jh.: ib. 49², S. 1—96. — **11)** × Th. van Kell, E. Episode aus d. 7j. Kriege: ZVRecklinghausen 1, S. 116/9. (Ungerechte Gefangennahme d. Bürgermeisters v. Buer durch Bickeburger Jäger März 1759.) — **12)** F. Tenhagen, D. Pfarrkirchenstreit zwischen Stift u. Stadt Vreden: ZVtGWestf. 49¹, S. 97—146. — **13)** P. Robitzsch, D. alte Markkirche bei Corvey: ib. 49², S. 173/6. — **14)** G. Rabe v. Pappenheim, D. Warburger Burgkapelle u. d. ehemalige Burgkirche auf d. Wartberge: ib. S. 149—61. — **15)** F. Darpe, D. Nienberger Kaland: ib. 49¹, S. 147—60. — **16)** Zeitschrift d. Vereins für Orts- u. Heimatskunde im Vest u. Kreise Recklinghausen. Band 1, Jahrgang 1891. Buer, Theben. — **17)** G. Strotkötter, Die Rittergüter des Vestes Recklinghausen:

fach wechselte, konnte der Vf. wertvolle Notizen über adlige Geschlechter des Vestes einflechten. Zum Schlufs giebt er 55 Regesten und Urkk. aus der Zeit von 1511—1808. — Nach Esch[18]) ist Recklinghausen schon 1235 Stadt. Bald darauf werden schon die Gilden in ihr erwähnt, deren es acht gab. Seit dem 16. Jh. hatten diese die Regierung der Stadt ganz in den Händen und entschieden über die Rats- und Bürgermeisterwahlen, bis die Einmischung des Landesherrn in die städtischen Angelegenheiten seit der Reformation und der infolge von grofsen Bränden und Kriegen sinkende Wohlstand der Stadt den Verfall der Gilden herbeiführte. — Dorsten war 1636 von den hessischen Truppen besetzt worden und neu befestigt, so dafs die Stadt 1636 den kaiserlichen Truppen widerstehen konnte. 1641 wiederum eingeschlossen, mufste sie im September der Übermacht weichen, da der Herzog von Braunschweig zu spät zum Ersatz heranrückte. Diese Belagerung schildert mit Beifügung einer Karte Keller.[19]) — Eine andere Episode des 30j. Krieges behandelt Major Gescher.[20]) — Die 'Freiheit' Buer, dessen alter Name Buron, d. i. Hof auf ein sehr hohes Alter hinweist,[21]) nahm von jeher eine eigentümliche, vor den anderen kleinen Orten des Vestes ausgezeichnete Stellung ein. Sie war regelrecht befestigt[22]) und ihre Verfassung glich in vielen Punkten einer städtischen, obwohl sie nie Stadtrecht besessen hat. Eine Schilderung dieses merkwürdigen Gemeinwesens giebt Vorst.[23]) — Die erste Stelle unter den Ortsgeschichten nimmt zweifellos Darpes[24]) Fortsetzung der Geschichte Bochums im Reformationszeitalter ein. — Ihr ebenbürtig zur Seite steht die nunmehr vollständig vorliegende Geschichte Bocholts von Reigers.[25]) Sie reicht bis 1803. — Eine sehr dankenswerte Materialiensammlung giebt uns Brockmanns[26]) Buch. Auf meist ungedruckten Archivalien beruhend, bietet es mit den genauen Angaben über Gröfse und Besitzer der Höfe gleich viel für die Lokal- und Wirtschaftsgeschichte wie für Statistik. — Das gleiche gilt für eine andere Gegend von Schwieters[27]) Buch. Dagegen erreicht die Bedeutung des dickleibigen Werkes von Mehler[28]) über Werl kaum die der Stadt selbst. Die Stoffanordnung ist ganz verunglückt und von der nach Seibertz erschienenen Litteratur weifs der Vf. fast nichts. — Die Herren v. Kalvelage, die im 12. Jh. auf die Burg Ravensberg übersiedelten und von dieser den Namen annahmen, fanden daselbst schon eine Steinburg vor. Die im Laufe der Zeit vorgenommenen baulichen Veränderungen beschreibt nach den vorhandenen Ruinen mit Beifügung einer Karte Thiemann.[29]) — In seiner

---

ib. 1, S. 1—44. — 18) Th. Esch, Gilden u. Stadtrat d. Stadt Recklinghausen: ib. S. 45—70. — 19) Keller, D. Befestigung u. Belagerung Dorstens im J. 1641: ib. S. 71—85. — 20) Gescher, D. Schlacht bei Stadtlohn am 5. u. 6. August 1623: ib. S. 102—11. — 21) J. Vorst, Deutung d. Ortsnamens Buer: ib. S. 112/3. — 22) Eichel, Mitteilungen über d. ehemaligen Befestigungen d. Freiheit Buer: ib. S. 114/6. — 23) J. Vorst, Verfassung, Rechte u. merkwürdige Einrichtungen d. ehemaligen Freiheit Buer in d. Zeit v. 1688—1811: ib. S. 86—102. — 24) F. Darpe, Gesch. d. Stadt Buchum. II. Bochum in d. NZ. A. 1517—1618. Mit e. Siegeltafel. Beil. d. Jb. d. städt. Gymnas. Bochum, Stumpf. 90 S. — 25) F. Reigers, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Bocholt u. ihrer Nachbarschaft. Bocholt, Temming. 959 S. M. 7. — 26) H. Brockmann, D. Bauernhöfe d. Gemeinden, Stadt u. Kirchspiel Billerbeck, Beerlage, Darfeld u. Holthausen. Billerbeck, Knüppel. XVI, 328 S. M. 1,50. — 27) F. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über d. westlichen Teil d. Kreises Lüdinghausen, d. Pfarrgemeinden Venne, Otmarsbocholt, Senden, Lüninghausen, Seppenrade, Olfen, Selm, Bork, Kappenberg u. Altlünen umfassend. Münster, Aschendorff. VIII, 518 S. M. 3,50. [Darpe: LittHandw. Sp. 599 (sehr anerkennend).]| — 28) F. J. Mehler, Gesch. d. Stadt Werl. Mit e. Abbildung d. Stadt aus d. 16. Jh. u. 2 Tfln. d. alten Siegel, Wappen u. Münzen.

Darstellung der Geschichte der Warburger Schützengesellschaft, die 1591 gestiftet wurde, sucht Hense[30]) u. a. den Beweis zu erbringen, dafs das silberne Schützenkleinod eine Arbeit des Anton Eisenhut ist und den bisher nur als Kupferstecher bekannte Meister auch als Goldschmiedemeister erweist.[31])

Unter den Lebensbeschreibungen *einzelner Persönlichkeiten* ist lobend hervorzuheben die über den Parabeldichter und Theologen Friedrich Adolf Krummacher, welche ihm seine Enkelin[32]) gewidmet hat. Das von grofser Pietät getragene Buch, das neben den Briefen auch darstellenden Text enthält, verliert nicht dadurch an Bedeutung, dafs ein grofser Teil der Briefe schon 1849 von A. W. Möller (Bremen, Heyse) veröffentlicht worden ist. — Bergers[33]) Leben des alten Harkort liegt in einer neuen Bearbeitung vor. — Obwohl geborener Rheinländer, gehört Eduard Köttgen, der langjährige Rektor der Schwelmer Schule, mit seiner Wirksamkeit doch ausschliefslich Westfalen an und mag deshalb der kurze Abrifs seines Lebens von Tobien[34]) hier auch Erwähnung finden. — Die Herausgabe der Schriften Franz' v. Fürstenberg gab Gelegenheit, dem Leben dieses hochverdienten Mannes näherzutreten.[35]) — Der Jurist und Historiker Seibertz,[36]) der katholische Theologe Anton Seiters aus Thüle, zuletzt Domkapitular in Hildesheim,[37]) der Philologe Schmölders,[38]) Joh. Heinrich Schmülling, Domherr in Münster,[39]) der Humanist Jacob Schöpper aus Dortmund,[40]) der Mediziner Johann Schröder aus Salzufflen,[41]) Levin Schücking,[42]) der Dichter Heinrich August Metard Schumacher aus Korbach,[43]) sein Landsmann der Polyhistor Konrad Sam. Schurtzfleisch[44]) und der Geschichtsforscher Casp. Schwartz aus Dortmund[45]) sind Gegenstand von Abhandlungen in der ADB. geworden.[46.47])

Öffentliche Anstalten. Die ältesten Nachrichten über die Dombibliothek in Münster gehen bis ins 9. Jh. hinauf und geben Anhaltspunkte für den grofsen Wert dieser Sammlung. Brände im 16. Jh. vernichteten sie fast ganz und beraubten nicht nur das Stift eines grofsen Schatzes, sondern auch die Nachwelt der wertvollsten historischen Quellen. Von neuem angelegt

---

Werl, Stein. XVI, 528 S. M. 6. — **29)** J. Thiemann, D. Burg Ravensberg: ZVtGWestf. 49², S. 162/8. — **30)** J. Hense, D. 300j. Jubiläum d. Warburger Schützen, e. Beitrag z. Gesch. Warburgs. Beilage d. Jb. d. Gymnas. in Warburg. Warburg, Quick. 4°. 18 S. (Hat Ref. nicht vorgelegen.) — **31)** × Bericht über d. Verwaltung u. d. Stand d. Gemeinde-Angelegenheiten d. Stadt Schwaben für d. Kalenderj. 1890 u. d. Rechnungsj. 1889—90. Schwelm, Scherz. (Vorausgeschickt ist e. Überblick über d. Gesch. v. Schwelm als Stadt.) — **32)** M. Krummacher, Unser Grofsvater. E. Lebensbild in Briefen. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. VI, 429 S. M. 6. |[Th. Schott: DLZ. Sp. 884/5 (günstig).]| — **33)** L. Berger (Witten), D. alte Harkort. E. westfälisches Lebens- u. Zeitbild. Mit d. Bildnis Harkorts u. Abbild. seiner Grabstätte u. d. Harkort-Denkmals. Volksausgabe. Leipzig, Bädeker. XVI, 650 S. M. 4. |[Fr. Bienemann: BLU. S. 698 (günstig).]| — **34)** W. Tobien, Z. Erinnerung an d. am 8. August 1890 verstorbenen Rektor d. Anstalt. Herrn Eduard Köttgen. Beilage z. JB. d. Realprogymn. in Schwelm. — **35)** J. Esch, Franz v. Fürstenberg, sein Leben u. seine Schriften. (= Bibliothek d. kathol. Pädagogik.) Bd. 4. S. 57—310. Freiburg, Herder. M. 3. — **36)** R. Krumbholtz, Joh. Suibert Seibertz: ADB. 33, S. 610/3. — **37)** Reusch, Joh. Christ. Anton Seiters: ib. S. 653. — **38)** Th. Weber, Franz August Schmölders: ib. 32, S. 58/9. — **39)** Reusch, Joh. Henrich Schmülling: ib. S. 64/5. — **40)** E. Schröder, Jacob Schöpper: ib. S. 374/5. — **41)** Pagel, Johann Schröder: ib. S. 518. — **42)** H. Hüffer, Levin Schücking: ib. S. 648/7. — **43)** F. Brümmer, Heinr. Aug. Metard Schumacher: ib. 33, S. 30/1. — **44)** Wegele, Konrad Samuel Schurtzfleisch: ib. S. 97/9. — **45)** A. Döring, Caspar Schwartz: ib. S. 214/5. — **46)** × E. Bachmann, Studien über Everhard v. Cerene. 1. Tl. Inaug.-Dissertat. Berlin. Dresden, Paefsler. (Er stammt aus Minden.) — **47)** × × Th. Schwalenbach, Ernst

erhielt die Sammlung erst im Anfang dieses Jh. nach der Vereinigung mit der Paulinischen Bibliothek den Charakter einer öffentlichen Anstalt.[48. 49]) Tobiens[50]) Fortsetzung der Geschichte der lateinischen Schule in Schwelm beruht fast ausschliefslich auf bisher unbenutzten Archivalien. — Es mag hier erwähnt werden, dafs Ref.[51]) die Namen der Westfalen, welche auf der Universität Bologna studiert haben, zusammengestellt hat.

Handel und Verkehr. Die ältesten Nachrichten über Verkehrsleben im Paderbornschen datieren nach Stolte[52]) aus dem 16. Jh. und melden von Botendiensten, und zwar von solchen, die nur nach Bedarf besorgt wurden. Erst am Ende desselben Jh. erfahren wir von einer regelmäfsigen Botenpostverbindung zwischen Frankfurt a. M. und Hamburg, die über Paderborn ging. Ihr schlossen sich bald andere Linien an. Diesen ersten Anfängen der Botenpost machte der 30j. Krieg ein Ende. Nach seinem Abschlusse waren es besonders der brandenburgische und der sächsisch-polnische Hof, die um die Postverbindung mit den Niederlanden über Kassel und Paderborn rivalisierten. Die Eifersucht der beteiligten Fürsten unter einander, sowie die unausgesetzten Reibereien mit der Turn- und Taxisschen Post liefsen eine schnelle Entwickelung nicht Platz greifen, so dafs die preufsische Regierung, als sie von Paderborn Besitz ergriffen und die Taxissche Post exmittiert hatte, noch viel zu thun fand, um das Verkehrswesen auf gleicher Stufe mit dem der alten Provinzen zu bringen.

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Die Auffindung des ältesten Rechtes der Alt- und Neustadt Herford veranlafst Ilgen[53]) zur Darstellung der Verfassung dieser Stadt im MA. Am Schlusse giebt er vier hierauf bezügliche Beilagen. — Auch Niepmanns[54]) Untersuchung greift vielfach nach Westfalen hinüber.

Für die *Kunstgeschichte* wichtig ist die Arbeit Nordhoffs,[55]) in der er eine Schilderung der baulichen Entwickelung des Domes zu Minden giebt. — Kisa[56]) macht Mitteilungen über verschiedene im Schlosse zu Detmold aufbewahrte Kunstwerke.

Wilhelm Hengstenberg, s. Leben u. s. Wirken. 3 Bde. Gütersloh, Bertelsmann. — **48)** Bahlmann, D. ehemalige Dombibliothek in Münster W.: KBWZ. Jg. 10, S. 84/9, 114—22. — **49)** id., D. ehemalige Dombibliothek zu Münster W.: Münster. Anz. No. 158. — **50)** W. Tobien, Urkundliche Mitteilungen aus d. Gesch. d. lateinischen Schule zu Schwelm v. Ende d. 30j. Krieges bis z. Feststellung d. Schwelmer Schulordnung v. 24. Septbr. 1720. Beilage d. JB. d. Realprogymn. in Schwelm. 4°. 11 S. — **51)** H. Hoogeweg, Westfälische Studenten auf fremden Hochschulen: ZVtGWestf. 49[1], S. 59—74. — **52)** B. Stolte, Beiträge z. Gesch. d. Postwesens im ehemaligen Hochstifte Paderborn. Herausgeg. b. Gelegenheit d. Feier z. Eröffnung d. neuen Postgebäudes in Paderborn am 15. Juli 1891. Paderborn, Schöningh. 61 S. — **53)** Th. Ilgen, Z. Herforder Stadt- u. Gerichtsverfassung: ZVtGWestf. 49[1], S. 1—58. (Auch separat erschienen.) — **54)** E. Niepmann, D. ordentlichen direkten Staatssteuern in Cleve u. Mark bis z. Ausgang d. MA. Inaug.-Dissert. Münster. Düsseldorf, Kraus. 63 S. — **55)** B. Nordhoff, D. westfälischen Domkirchen. III. D. Dom zu Minden: BonnerJbb. 90, S. 77—102. (Vgl. § 18[89].) — **56)** A. Kisa, Aus d. Schlosse zu Detmold: ZBK. NF. Jg. 2, S. 105/7.

§ 32.

Braunschweig-Hannover. Oldenburg.

Dr. A. Wolfstieg.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 42.)

Allgemeines. Oppermanns[1]) Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen hat eine weitere Fortsetzung von 8 Tafeln erhalten, für deren Kritik wir auf den bereits im JBG. 12, II, 273 angezogenen Aufsatz der GGA. verweisen. Die Gründungen der Franziskaner zwischen Weser und Elbe behandelt Banasch[2]) nach Urkk. Auf dem Ordenskapitel zu Speier 1219 hatte man Johannes de Plano Carpinis zum Kustos für diese Gegenden, vorläufig allerdings ohne Land, ernannt. Johann ging unverzüglich ans Werk. Schon 1223 kam die erste Ordensniederlassung in Hildesheim zustande, in demselben Jahre noch solche in Goslar und Braunschweig, andere folgten; aber kein Kloster der Franziskaner in Niedersachsen kann sich rühmen, vor dem Jahre 1240 entstanden zu sein. — Die ziemlich grofse Menge der Ortsnamen auf -wedel links der Elbe behandelt Luther[3]) und leitet das Wort von wad schreiten ab, wofür er mannigfache Urkk. und Belege giebt.

Die welfischen Lande. Allgemeines. Ein für das Studium der Geschichte Braunschweigs und Hannovers höchst bedeutsames Werk, O. v. Heinemanns[4]) Geschichte dieser Lande ist mit dem 3. Bande nunmehr zum Abschlufs gelangt. Der vorliegende Band beginnt mit der Wende des 16. und 17. Jh. und verfolgt die welfische Geschichte bis zum Tode des letzten welfischen Monarchen, des Herzogs Wilhelm von Braunschweig. Die Einteilung des Stoffes, welche sich in früheren Bänden ziemlich fest an W. Havemanns Geschichte von Braunschweig und Hannover anschlofs, ist dieses Mal freier und auch wohl zweckmäfsiger. Trotzdem sind in der Darstellung v. H.s nicht allzuviel neue Gesichtspunkte zu verzeichnen, obgleich anzuerkennen ist, dafs sich der Vf. nicht auf den Verlauf der welfischen Hausgeschichte und die Lokalgeschichte allein beschränkt, sondern auf die Anteilnahme der einzelnen Fürsten an den grofsen Fragen des Reiches und der Nation in vollem Mafse eingeht und die Gesichtspunkte der Politik der einzelnen fürstlichen Persönlichkeiten hervorzuheben sucht. Freilich wären etwas mehr charakteristische Details der auswärtigen Politik an Stelle der oft breiten Schilderung in diesem Bande sehr am Platze gewesen. Eine eingehende Schilderung widmet v. H. der Verwaltungs- und kulturellen Thätigkeit der welfischen Regenten. Dafs der Vf. das weitschichtige Material vollständig beherrscht, und dafs das Werk auf der Höhe historischer Forschung und populärer Darstellung steht, ist unzweifelhaft; zu bedauern bleibt aber, dafs v. H. sich nicht entschlossen hat, seine Quellen zu nennen, was die Benutzung seiner Arbeit sehr erschwert; gelegentliche Hinweise im Text helfen diesem Mangel kaum ab. Auch das Fehlen von Registern dürfte sich sehr fühlbar machen.

---

1) A. v. Oppermann, Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen. Hft. 8. (8 Taf.) Hannover, Hahn. 1890. Fol. M. 5. — 2) R. Banasch, D. Niederlassungen d. Minoriten zwischen Weser u. Elbe im 13. Jh. Erlanger phil. Diss. Breslau, Koebner. 57 S. — 3) J. Luther, Salzwedel u. d. übrigen Ortsnamen auf -wedel: JbVNiederdSpr. 16 (1890), S. 150—61.

4) O. v. Heinemann, Gesch. v. Braunschweig u. Hannover. 3. Bd. Gotha, F. A. Perthes.

Den grofsen Reliquienschatz, der sich im Laufe der Jhh. im Domstifte von St. Blasien ansammelte, und den Herzog Johann Friedrich sich als Entschädigung für seine Beihülfe bei der Eroberung von Braunschweig 1671 ausbedang, hat Neumann[5]) mit Benutzung von Vorarbeiten O. Klopps und C. Haas' beschrieben. Der spezielle beschreibende Teil des Werkes interessiert mehr den Archäologen und Kunstforscher, dagegen enthält der allgemeine geschichtliche Teil, der eine Geschichte des Domes, des Stiftes St. Blasien und des Schatzes giebt, viel Neues und Interessantes.

Die älteren Welfen. Menadiers Deutung, dafs der schöne Brakteat, der aufser den welfischen Löwen den Kopf einer Frau und eines Mannes zeigt, ein Hochzeitspfennig Heinrichs des Löwen sei, und dafs der 1756 beim Egydienkloster in Braunschweig gemachte Fund bald nach 1170 vergraben sei, widerspricht Meier[6]) und behauptet, dafs es keine Denkmünzen im MA. gäbe, jener Fund aber wahrscheinlich erst 1181 in die Erde gekommen wäre. Einen von ihm beschriebenen Brackteaten mit Heiligenbild legt er zu Hildesheim (Godehard), da er für Helmstedt (Ludger) begründete Zweifel hegt. Der erste Teil der Arbeit veranlafste Menadier[7]) zu einer Entgegnung, in welcher er mit Zuhilfenahme des gesamten Materials den strikten Nachweis führt, dafs es im MA. Denkmünzen und vornehmlich Hochzeitsmünzen gegeben habe und dafs dem chronologischen Ansatze seines Pfennigs nichts entgegenstehe.

Ältere Linie der Welfen. Otto dem Kinde, welcher das Erbe des Löwen noch einmal vereinigte, hat Michels[8]) ein vorzügliches biographisches Denkmal gesetzt. Seine Arbeit beschäftigt sich vornehmlich mit der Politik dieses Herzogs, die nicht, wie die Kaiser Ottos IV., in den Fehler verfiel, die ehrgeizigen Hoffnungen des Hauses wieder aufzunehmen, sondern sich damit begnügte, das Erreichbare auch wirklich zu erreichen und zu sichern. M. hat ein Verzeichnis der Urkk. Ottos, welche das Material bilden, nach dem er vornehmlich gearbeitet hat, am Schlufs seiner Abhandlung beigefügt. — Nach dem Tode Ottos verfiel das Land unendlichen Teilungen. Über das Schulwesen in dem Gebiete der älteren Linie der Welfen, dem Herzogtume Braunschweig, hat der beste Kenner der Geschichte der braunschweigischen Pädagogik, Koldewey,[9]) eine ebenso gedrungene, wie gediegene Darstellung gegeben; in 4 Abteilungen, der Zeit des MA., der Reformation und des reinen Luthertums, der Zeit des Calixtinismus, schliefslich der der Aufklärung führt er die wichtigsten Fortschritte an, welche Braunschweig auf dem Gebiete seines Schulwesens bis 1831 gemacht hat. Die Quellen aber hat Koldewey in den beiden Bänden der 'Braunschweigischen Schulordnungen' niedergelegt, die als bedeutende Leistungen von Berufenen gepriesen werden. Sachliche und bibliographische Anmerkungen, Register und ein niederdeutsches Glossar, welche dem kürzlich erschienenen 2. Bande[10]) beigegeben sind, erleichtern die Be-

1892. III, 483 S. M. 9. [[DLZ. (1892), Sp. 1042; LCBl. (1892), Sp. 742.]] — **5)** W. A. Neumann, D. Reliquienschatz d. Hauses Braunschweig-Lüneburg. Mit 144 Holzschnitten v. F. W. Bader. Wien, Hölder. Fol. X, 368 S. M. 90. [[F. X. Kraus: GGA. (1891), S. 1 ff.]] — **6)** P. J. Meier, Z. Brakteatenkunde v. Hildesheim u. Helmstedt: ABrakteatenkunde 2, S. 1—14. — **7)** J. Menadier, D. Hochzeitspfennig Heinrichs d. Löwen. (= Deutsche Münzen Bd. 1, S. 86—221.) Berlin, Weyl. (Abdruck aus 'Berliner Münzblätter [1891]'.) — **8)** A. Michels, Leben Ottos d. Kindes. Dissert. Göttingen. Einbeck Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht). 99 S. M. 2. — **9)** F. Koldewey, Gesch. d. Schulwesens im Herzogt. Braunschweig. Wolfenbüttel, Zwifsler. VIII, 248 S. M. 3. [[Ziegler: LZ. (1892), No. 14, S. 463 ff.; ThLZ. (1892), No. 10.]] — **10)** id., Braunschweigische Schul

nutzung der hier gegebenen Urkk. Der energische Angriff, welchen Koldewey 1889 gegen die Jesuiten richtete, hat diese offenbar schwer gekränkt. (Vgl. JBG. 12/3.) Jetzt bringt der katholische Pfarrer in Wolfenbüttel, C. Grube,[11]) einen im Trierer Jesuitenkolleg aufbewahrten Brief des P. Haupt, welcher von fremder Hand das Datum 7. März 1567 trägt, und sucht daraus zu beweisen, dafs Haupt 1564 noch nicht nach Wolfenbüttel gekommen sei, also auch nicht, wie Koldewey behauptet hatte, an der Einkerkerung des Hofprediger Hummel Schuld sein könne. Aufserdem sei Haupt nicht Jesuit gewesen. Die Nachweise Grubes sind jedoch beide als mifslungen zu bezeichnen. Eine vortreffliche kleine Arbeit ist dagegen die Herausgabe und Besprechung einer Urk. vom 8. Juli 1248, in welcher Herr Winand-Dekan von St. Blasien in Braunschweig, über die Wedemer Pfarrhändel berichtet. Das durch seine Kleinmalerei hochinteressante, die sozialen Zustände vortrefflich schildernde Aktenstück ist niederdeutsch geschrieben, aber trotz des echten Siegels unecht. Hänselmann[12]) hält sie für eine im Anfange des 14. Jh. angefertigte Übersetzung einer echten lateinisch geschriebenen Urk., welchem Urteil Walther[13]) aus philologischen Gründen beistimmt. Sehr viel Interessantes bietet auch eine Arbeit von Krusch,[14]) welche den Übergang der Verwaltung aus dem MAlichen Lehnsschematismus in das büreaukratische Regiment der NZ. behandelt. Am Ende des 15. Jh. nahmen die Fürsten fast überall studierte Räte in ihrer Umgebung auf, die sich dann oft genug als gewissenlose Abenteurer bewiesen. Ein solcher Praktikenmacher war Dr. Stauffmel, welcher 1491 in Kurfürst Johanns von Brandenburg Diensten stand, 1496 aber in die Heinrichs des Ältern trat. Trotz der glänzenden Ausstattung, die ihm der Herzog gab, verriet er seinen Herrn auf die niederträchtigste Weise. Endlich am 15. Juli 1499 gingen dem Herzoge durch einen aufgefangenen Brief die Augen auf; Heinrich schwang sich in voller Wut selbst in den Sattel, rifs den Verräter aus dem Bette und liefs ihn nach kurzem Prozesse in Wolfenbüttel hinrichten. Die darauf bezüglichen Aktenstücke giebt K. bei. Die Beschreibung[15.16]) einiger Münzen aus dem 16. und 17. Jh. seien hier erwähnt. Im Juni 1890 veranstaltete Braunschweig in seiner Hauptstadt eine Ausstellung von Erinnerungen an die schwere Zeit von 1806—15. Zu dieser erschienen nun Verzeichnisse[17]) 1. aller derjenigen Werke, welche das Land Braunschweig in jenen Tagen ausschliefslich behandeln, von P. Zimmermann, 2. militärischer Erinnerungsstücke, von P. Walter, 3. von Büsten, Medaillen, Münzen und Siegel ohne Vf., deren hier namentlich des ersteren wegen Erwähnung geschieht. Es war eben in jenen schweren Tagen der französischen Occupation, als zu Wolfenbüttel Wilhelm Beste geboren wurde, der als beliebter

---

ordnungen v. d. ältesten Zeiten bis z. J. 1828 mit Einl., Anmerk. u. Glossar Bd. 2. Schulordnungen d. Herzt. Braunschweig mit Ausschlufs d. Hauptstadt d. Landes. (= Monumenta Germaniae paedagogica VIII.) Berlin, Hofmann & Co. 1890. XII, CXCV, 810 S. M. 24. |[LCBl. (1891), No. 38, S. 1328; v. Ziegler: DLZ. (1892) 14, S. 468 ff.]| — **11)** C. Grube, E. Brief Petrus Hovets, Beichtvaters Herz. Heinrichs d. J. z. Braunschweig u. Lüneburg: ZHarzV. 24, S. 285—90. — **12)** L. Hänselmann, E. merkwürdige alte Fälschung: JbVNiederdSpr. 16, S. 80—93. — **13)** C. Walther, Über d. Sprache d. Wedemer Urkunde: ib. S. 93—106. — **14)** B. Krusch, Der Eintritt gelehrter Räte in d. Braunschweigische Staatsverwaltung u. d. Hochverrat d. Dr. Stauffmel: ZHVNiedersachsen (1891), S. 60—93. — **15)** T(ewes), Über Julius-Löser: NSA. 22, S. 42/3. (Nach Bodemanns Aufsatz in ZHVNiedersachsen [1890], S. 181 ff. [Vgl. JBG. 13.]) — **16)** Elkan, E. Doppelschilling Herzog Augusts d. J. v. 1620: ib. S. 17/8, 30. — **17)**

Geistlicher und nicht unfruchtbarer Schriftsteller, auf das geistige und religiöse Leben meines engeren Vaterlandes in streng orthodoxem Sinne einen grofsen Einflufs ausgeübt hat, zumal seit er nach des 'roten' Steinmeyers Tode Generalsuperintendent in Braunschweig geworden war. Jetzt nach seinem Tode hat sein Sohn J. Beste[18]) ein liebevolles Bild des Vaters entworfen, das nicht ohne wissenschaftlichen Wert ist. J. Beste ist uns schon als Vf. der braunschweigischen Kirchengeschichte bekannt (vgl. JBG. 12). Diese hatte Koldewey in der ThLZ. 1890, No. 15 rezensiert, worauf Beste (ib. No. 21) einiges erwiderte. Bei der Replik liefs sich K. zu der Bemerkung hinreifsen, dafs Bestes Werk unwissenschaftlich sei. Hierauf antwortete B. in einer kleinen Schrift, und nun hat K.[19]) diesen Streit in einer Broschüre erörtert, die aber kaum die Überzeugung in dem Leser erweckt, als ob sein hartes Urteil über B.s Kirchengeschichte gerechtfertigt sei.

Die *Stadt Braunschweig* betreffen 5 Kulturbilder Hohnsteins,[20]) von denen das erste, 'der Verfall der Hansa', die Stadt nur mittelbar berührt. No. 2, Hennig Brabant beschreibt die Streitigkeiten des im Rate sitzenden Stadtadels mit der Demokratie 1602/4, deren Hauptführer der Stadthauptmann B. war; das selbstsüchtige Benehmen der Stadtgeistlichkeit in diesem Streite tritt hier schärfer hervor, als in der oben erwähnten Kirchengeschichte Bestes, welcher darin auch diese Händel behandelt hatte; leider aber sind Hohnsteins Bilder sämtlich mit mehr Phantasie geschrieben als der Wissenschaftlichkeit zuträglich ist. Namentlich leiden das 3., 4. und 5. Bild, 'Ein Tag am Hofe des Herzogs Heinrich Julius' — es ist dessen Geburtstag 1605 — 'In der Stadt' und 'Im Feldlager' doch sehr unter diesem Mangel, der um so empfindlicher ist, als die Quellen des allerdings darin offenbar sehr bewanderten Vf. hier ganz unkontrollierbar sind. Eine streng wissenschaftliche Arbeit ist dagegen Brandes' Ausgabe von Botes politischem Gedicht 'van veleme Rade',[21]) das Vorschriften giebt, welche der zu beobachten hat, der ein brauchbares Rad herstellen will; die Räder aber sind nur Symbole für bestimmte soziale Klassen. Bote war Zollschreiber in Br., verlor aber im Aufstande 1488 sein Amt und ist, wie nunmehr ganz unzweifelhaft festgestellt ist, der Vf. des bis 1514 reichenden Schichtbuches, was Hänselmann bei der Herausgabe desselben (Chroniken der deutschen Städte 16, S. 271 ff.) bereits zu beweisen suchte. Eine Fortsetzung der 'Braunschweigischen Fündlinge',[21]) unter denen No. 14 'Der Judeneid' von historischem Interesse ist, und ein von Nentwig[22]) nach sehr verständigen Grundsätzen gearbeiteter alphabetischer Katalog der Inkunabeln der Braunschweiger Stadtbibliothek seien hier erwähnt.

Wie man Physik an der *Universität Helmstedt* lehrte, das hat nach Akten, Sammlungen, Visitationsrezessen, Monatsberichten, Lektionskatalogen und anderem Material Nentwig[23]) beschrieben. Die Julia-Karolina war

---

Braunschweig in d. J. 1806—15. Heft 1, 3, 4. Wofenbüttel, Zwifsler. 1890. X, 117, 52, 22 S. M. 3. — 18) J. Beste, Wilhelm Beste. E. Lebensbild. Wolfenbüttel, Zwifsler. VIII, 332 S. M. 3. — 19) F. Koldewey, Mein Urteil über d. braunschweigische Kirchengesch. d. Hrn. Superintend. Joh. Beste z. Schöppenstedt. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. 1890. 48 S. M. 0,60. |[Sybel: HZ. 67, S. 124 f.]| — 20) O. Hohnstein, Kulturhist. Bilder aus alter Zeit. NF. Braunschweig in d. Zeit vor d. 30 j. Kriege. Braunschweig, Appelhans & Pfenningstorff. VII, 253 S. M. 3. — 21) H. Brandes, Herman Botes Boek van veleme Rade: JbVNiederdSpr. 16, S. 1—41. — Braunschweigische Fündlinge VIII—XVII: ib. S. 69—80. — 22) H. Nentwig, D. Wiegendrucke in d. Stadtbibliothek zu Braunschweig. Wolfenbüttel, Zwifsler. IX, 246 S. M. 7,50. — 23) id.,

kein günstiger Boden für die Physik, sie blieb darin stets hinter andern Hochschulen zurück. Gegründet nach Melanchthonischen Grundsätzen, lehrte man hier diese Wissenschaft nach des Reformators Grundrifs als aristotelische Naturphilosophie: die Physik war nur ein Weg zur Erkenntnis Gottes. Die humanistisch-irenische Richtung ging dann in Helmstedt mit Calixt 1656 zu Grabe. Mit Conring und den beiden Meibom begann die Herrschaft der Polyhistorie, welche im allgemeinen bis in die Mitte des 18. Jh. reicht, in Helmstedt aber erst 1809 mit Beireis' Tode abschlofs. Kurz vor 1700 zeigten sich bei Schrader die ersten schüchternen Versuche, die Physik auf den Boden des Experiments aufzubauen, aber es fehlten Geldmittel, Instrumente u. a. Frobese, Krüger und Beireis thaten vieles, um Sammlungen anzulegen; allein da sie die Instrumente aus eigenen Mitteln beschaffen mufsten, blieb alles unvollkommen. Den einzigen Nutzen für die Physik gewährte die Pflege der Mathematik und Astronomie durch eifrige Untersuchungen in der Mechanik und Optik. — Eine Arbeit über Calixt [24]) lag mir leider nicht vor, dagegen sei eine alphabetisch nach Korrespondenten geordnetes Verzeichnis der Briefe des Professors v. d. Hardt,[25]) die wunderbarer Weise in die badische Landesbibliothek gekommen sind, hier als vortreffliche Arbeit erwähnt. Eine Einleitung über den Inhalt der Briefe an den herzoglichen Hof, sowie über die Beziehungen dieses Gelehrten zum Pietismus und dem geistigen Leben am Ausgang des 17. Jh. überhaupt schickt der Herausgeber voraus. Eine der interessantesten Figuren der Helmstädter Universität ist unzweifelhaft der konvertierte Benediktinermönch Professor Rothfischer. Eine kurze Geschichte des Übertritts desselben zur evangelischen Kirche, welche auch die engen Beziehungen R.s zu dem Kardinal Querini klar werden läfst, giebt Zimmermann.[26]) Als der Glaubenswechsel vollzogen war, suchte der kluge Kardinal durch mehrere Briefe R. zu bewegen den Schritt rückgängig zu machen. Auf diese Briefe antwortete jener aber nicht. Nun wandte sich Q. an den Herzog mit häfslichen Verdächtigungen gegen R.; Karl I. antwortet in würdigster Weise, bestimmt, aber ablehnend. Darob ist der Kardinal verlegen, schreibt Entschuldigungen, die der Herzog wahrscheinlich unbeantwortet gelassen hat. Zwei Briefe Wolffs an R. schliefsen den kleinen Aufsatz.

Eine Arbeit von Steinhoff[27]) über die Geschichte des *Fürstentum Blankenburg* bis in die NZ., welcher aufser 12 Abbildungen auch eine Stammtafel der Grafen von Blankenburg-Reinstein beigegeben ist, würde als sehr dankenswerte Lokalforschung willkommen geheifsen werden, wenn die benutzten Quellen leichter zu übersehen wären, und der Stil die Lektüre nicht so unendlich erschwerte. Stellen wie p. 7: 'Daher die Abweichungen in den Angaben der beigegebenen Stammtafel und sonst', oder p. 108: 'ein Schreiben, das mit an Graf Ulrich gerichtet ist', oder p. 162: 'auf Betrieb des prachtliebenden, ehrgeizigen, den verhafsten Hannoveranern den erlangten Vorrang wieder abzugewinnen suchenden Grofsvaters Anton Ulrich' erinnern doch zu sehr an die Quarta und sollten strengstens vermieden werden.[28.29])

D. Physik an d. Univers. Helmstedt. Wolfenbüttel, Zwifsler. VI, 133 S. M. 2. — **24)** Hans Friedrich, Georg Calixtus, d. Unionsmann d. 17. Jh. Inwiefern sind seine Bestrebungen berechtigt. Anklam, Schmidt. 40 S. M. 0,75. — **25)** F. Lamey, Hermann v. d. Hardt in seinen Briefen u. seinen Beziehungen z. Braunschweigischen Hofe. (= Hs. d. bad. Hof- u. Landesbiblioth. Beilage 1.) Stuttgart, Kohlhammer. 4°. V, 44 S. M. 1,50. — **26)** P. Zimmermann, Professor Rothfischer in Helmstedt u. Kardinal Querini, Bischof v. Brescia: ZHarzV. 24, S. 68—87. — **27)** R. Steinhoff, Gesch. d. Grafschaft bezw.

Jüngere Linie der Welfen. Das *Herzogtum Kalenberg-Göttingen* behandeln im Berichtsjahre einige Arbeiten von gleicher Vortrefflichkeit. Jenen abenteuerlichen Zug Erichs des Jüngeren nach Preufsen, den man den Nufskrieg nennt, beschreibt Fischer[30]) nach Archivalien und untersucht die Gründe, welche dieses wahnwitzige Unternehmen veranlafst haben. Erich hatte, von Herzog Albrecht von Mecklenburg veranlafst, für Polen gegen Moskowiter und Schweden ein Heer gesammelt, das Sigesmund August jedoch zurückwies. Da der Herzog keinen Sold zahlen, also das Heer auch nicht entlassen konnte, die Nachbarn aber bedrohlich wurden, so beschlofs Erich, nachdem der perfide Einfall nach Westfalen auch keine Rettung gebracht, dem Polenkönige das Heer auch ohne seinen Willen zu Hülfe zu führen. Im raschen Zuge ging es gegen Preufsen; da aber hier Herzog Albrecht, während Sigismund August verhandelte, sich in Stand setzte, Widerstand zu leisten, drehte Erich plötzlich um, ging durch Pommern nach Prenzlau, wo sich sein Heer verlief und von den Bauern aufgerieben wurde. Ein Spottlied auf den Zug bildet den Anhang zu dem interessanten Aufsatz. Einige Anzeigen[31-33]) über Münzfunde, die man im Hannoverschen gemacht, seien hier erwähnt. — Ulrich[34]) giebt in seinen Bildern 6 Aufsätze nach systematisch erforschten, teilweise neu erschlossenen Quellen, welche sich mit Ausnahme des letzten — das Kloster Marienwerder — sämtlich auf die Stadt Hannover beziehen und sowohl die topographische, finanzielle und rechtsgeschichtliche Entwickelung der Stadt, als auch die Verhandlungen behandeln, welche Georg Wilhelm über die Verlegung seiner Residenz von Hildesheim nach Hannover führen liefs. Ebenfalls eine stilistisch, wie sachlich ganz vortreffliche Arbeit ist die von Bahrdt[35]) über die Einführung der Reformation in der Stadt. Es gärte hier lange, ehe am 16. August 1532 von der Demokratie getragen der Sturm losbrach. Selbst Herzog Erich d. Ä. vermochte nur durch einen Waffenstillstand Ruhe zu stiften; Georg Scarabäus Scharnekau) wird als der erste evangelische Geistliche nach Hannover berufen. Die nur mühsam hergestellte Ruhe wurde aber in der Charwoche 1533 durch den katholischen Pfarrer Dr. Runge gestört; der nun ausbrechende Aufruhr zwang endlich — es ging noch eine schwere Krisis für das Evangelium vorher — den Rat im September zur Auswanderung. Jetzt wich alle Zucht und Ordnung aus der Stadt, in welcher überdies eine Hungersnot ausbrach, da der Herzog anfangs Oktober alle Strafsen sperren liefs. Da berief man in höchster Not aus Braunschweig den tüchtigen Autor Sander als Syndikus, wählte April 1534, nachdem man die Verfassung in demokratischem Sinne geändert hatt, einen neuen Rat, welchem es auch gelang dem wüsten Treiben ein

d. Fürstent. Blankenburg .... Blankenburg, Vieweg. VIII, 192 S. M. 4. |[LCBl. (1891), No. 23, S. 781.]| — **28)** O. Eyselein, Grentz-Beschreibung d. Fürstl. Ambtes Heymburg de anno 1649 d. 17. May: VHarzV. 24, S. 283/5. (Abschrift e. Urk. ohne Kommentar.) — **29)** Fr. Knoll & R. Bode, D. Herzogtum Braunschweig. E. Handbuch d. gesamten Landeskunde. 2. umgearb. Aufl. Mit Abbild. u. Karte. Braunschweig, Wollermann. VII, 450 S. M. 6. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **30)** R. Fischer, D. Preufs. Nufskrieg 1563: AltprMSchr. 28, S. 38—75. — **31)** P. J. Meier, D. Brakteatenfund v. Mödesse: NSA. 22, S. 13/6. (Im Sept. 1890 fand man 1 Stunde nördlich v. Peine 500 Stück Münzen aus d. 1. Hälfte d. 12. Jh.) — **32)** C. Heintzel, E. Münzfund v. Gr. Eicklingen (Hannover): ib. S. 88/8, 93/4, 101. (1542—92 182 Stück.) — **33)** F. Tewes, E. Thalerfund v. Rietze, Kr. Peine: ib. S. 52/4. (ca. 70 Thlr. meist braunschw.-lüneb. 17. Jh. Leider verzettelt.) — **34)** A. Ulrich, Bilder aus Hannovers Vergangenheit. Hannover, Manz & Lange. 132 S. M 2. |[LCBl. (1891) 51, S. 1752.]| — **35)** Wald. Bahrdt,

Ende zu machen. Auch glückte es dem Bürgermeister Anton v. Berkhusen endlich mit dem Herzoge und dem alten Rat zum Frieden zu kommen. Im Sommer 1535 eilte dann auf wiederholte Bitten des Rates Urbanus Rhegius von Lüneburg nach Hannover, wo er sich der Arbeit unterzogen hat, Hannover eine Kirchenordnung zu geben. Aber erst 1574 gelang es dem Rate, die letzten Patronate zu erwerben und so die Reformation völlig durchzuführen. Eine Aufzählung der Litteratur und der reichen Archivalien, die er benutzt, schickt Bahrdt der Arbeit vorauf. — Aus der 64 Bände starken Sammlung der Briefe an Haller in Bern giebt Frensdorff[36]) diejenigen des Leibmedikus Werlhof und seines Nachfolgers Zimmermann heraus, 47 Nummern, denen noch 2 Briefe Münchhausens beigefügt sind. Die Beziehungen Hallers zu Hannover und der Universität Göttingen, die weitreichenden wissenschaftlichen, ästhetischen und politischen Interessen dieser Männer treten dadurch recht ins Licht, und F. sorgt in längerer Einleitung dafür, daſs uns ihre Personen, ihre Familien und die Verhältnisse, unter denen Werlhof und Zimmermann in der Residenz lebten, bekannt und vertraut werden. Daſs aber auch die Universität Göttingen trotz des Wohlwollens König Jeromes in der westfälischen Zeit die Polizeiplage nicht los wurde, zeigt uns Kleinschmidt.[37]) Die Erwähnung einiger Münzen[38-40]) mag auch hier wieder den Schluſs bilden.

Aus dem *Herzogtum Lüneburg* liegen zwei wichtige, die Stadt betreffende Arbeiten vor, die die Geschichte derselben und ihrer Sülze einen vorläufigen Abschluſs zu geben imstande sind. Jürgens[41]) führt nach reichem Material die Geschichte der Stadt bis zur NZ. fort. Erst im 13. Jh. kommt, so führt er aus, der Rat allmählich in die Höhe, dem seine kräftige Parteinahme im Lüneburger Erbfolgekrieg zu einer festen Stellung verhilft. Diese findet in der Sate von 1392 ihren entsprechenden Ausdruck. Freilich haben die langwierigen Streitigkeiten die Stadt so in Schulden gestürzt, daſs die finanzielle Frage den sogenannten Prälatenkrieg entzündet, der damit endete, daſs man den Sülzprälaten die Schulden der Stadt aufbürdete, aber das hart bedrängte aristokratische Regiment rettete. Krause[42]) geht dagegen von der Sülze aus, behandelt die schwierigen Besitzverhältnisse und untersucht den Einfluſs, den diese Quelle des Reichtums auf die Entwickelung der städtischen Verfassung gehabt hat. 'Man wird für die Entwickelung der Sülze bis zum Ende des MA. 5 Perioden unterschieben können, deren erste als Urgeschichte zu bezeichnende bis zum Tode Heinrichs d. L. zu rechnen ist. Die zweite zeigt in der Umwandlung neben und mit dem Entstehen der Stadt den Übergang des Besitzrechts an die Pfanneninhaber, schon äuſserlich kenntlich und abgeschlossen durch den Verkauf der Neuen Sülze 1273. Die dritte umfaſst das Bestreben der Pfannenbesieder in das Regiment der

---

Gesch. d. Reformation d. Stadt Hannover. Hannover, Hahn. V, 142 S. M. 2,40. — 36) F. Frensdorff, Briefe zweier hannoverscher Ärzte an Albrecht v. Haller: ZHVNiedersachsen (1891), S. 108—98. — 37) A. Kleinschmidt, Z. Gesch. d. Universität Göttingen unter Jerôme: ib. S. 199—211. — 38) Fr. Tewes, Verzeichnis d. Münzen d. Stadt Hannover: NSA. 22, S. 4/5. (Zwecks e. Aufrufs um Zusendung nicht bekannter Stücke.) — 39) Thaler d. Stadt Hannover v. 1624: ib. S. 55. — 40) J. Isenbeck, E. Münze v. Grubenhagen: ib. S. 51/2. (Vielleicht aus d. Kipperzeit. Vgl. in ders. Zeitschr. S. 61 d. Bemerkungen v. Fr. Bardt.) — 41) O. Jürgens, Geschichte der Stadt Lüneburg (Aus 'Hannov. Städtebuch'.) Hannover, Hahn. 120 S. mit 6 Kunstbeilagen. M. 3. — 42) K. E. H. Krause, Zur Entwickelungsgeschichte d. Lüneburger Sülze (Sonderabdr. aus d. 10./3. Jahresber. d. Museumsvereins f. d. Fürstentum Lüneburg. S. 1—20.)

Sülze zu gelangen, also die Bildung eines neuen Patriziats, was auf dem Umwege durch das Vorschieben des Stadteinflusses gelingen konnte, indem nun die Siedergeschlechter wesentlich auch in der Ratsstube safsen. Dieses Bestreben kommt 1388—99 zu einem gewissen Stillstande und hatte seine Ziele fast durchweg auf friedlichem Wege zu erreichen gesucht. In der vierten waltet das Bestreben vor, die Sülze mit ihren reichen Geldmitteln der Stadt oder, wenn man will, dem Rate dienstbar zu machen; die Herrschaft der Theodori-Gilde füllt die fünfte Periode.' Beide Aufsätze imponieren durch die sichere Beherrschung der historischen Methode, und Jürgens besonders durch die fleifsige Sammlung der Quellen und der einschlägigen Litteratur.[43]) Dehnings[44]) ehrliches Buch über Celle ist mehr populär und dient dem Bürger mit seiner breiten historisch-topographischen Beschreibung der Stadt zur willkommenen Belehrung und zur Freude bei der Jubelfeier; die grofse Bedrängnis aber, die Celle aus der Einquartierung der verlodderten französischen Emigranten-Regimenter erwuchs, zeigt ein Auszug aus dem Tagebuche des 1815 verstorbenen Landschaftsdirektors v. Lenthe.[45]) Einige kleinere Publikationen[46-50]) des Museumsvereins in Lüneburg sind willkommen, zumal sie zum Teil über alte Verwaltungs-Einteilung des Landes klarstellen und grofsen Nutzen bringen dürften.

Eine drollige Art, Geschichte zu schreiben, hat Herr Stadtbibliothekar Bauer,[51]) der an seiner Geschichte von ***Hildesheim*** 2 Jahr (!) gearbeitet hat. Der 1. Teil derselben, welcher bis 1802 reicht, beansprucht nicht selbständig zu sein und ist in der That eine ganz elende Kompilation. Der 2. bis 5. Teil S. 119—395 behandelt das 19. Jh. und bildet ein Sammelsurium von Gott weifs welchen Notizen. Da wird ein Hildesheimer Schützenfest, Abendgesellschaften u. a. beschrieben, die gar nicht spezifisch Hildesheimisches bieten. Der Vf. hat gar keine Idee von dem, was man historische Frage nennt, und nicht, wie der Verleger sagt, 'alles Trockene gelehrter Forschung blieb fort', sondern leider diese selbst und alle Kritik.

Die Malereien im Rathaus zu ***Goslar*** unterzieht Müller-Grote[52]) einer Untersuchung und stellt fest, dafs sie nicht von M. Wohlgemuth gemalt sind, sondern als eine Schöpfung Joh. Raphons aus Northeim in Anspruch genommen werden müssen und wahrscheinlich einer Stiftung des Bürgermeisters Joh. Papen ihr Dasein verdanken. Eine Geschichte des Klosters auf dem St. Georgenberge, welches für Goslar seiner Lage wegen

---

Lüneburg. 1890. 20 S. |[v. Zimmermann: DLZ. (1891), No. 29, S. 1077.]| — **43)** X 3 Schriftstücke z. Gesch. Lüneburgs im 30j. Kriege: Jb. d. Mus.-Verw. f. Lüneburg 10/3, S. 21/3. (Betr. d. Behinderung d. Salzhandels aus d. Jahren 1631 u. 1635 aus d. Ratsarchive in L.) — **44)** H. Dehning, Gesch. d. Stadt Celle. E. Festbuch ..... Celle, Schulze. XI, 280 S. mit 5 Abb. M. 4,40. — **45)** C. L. O. v. Lenthe, D. Aufenthalt franz. Emigranten-Truppen in Celle u. im Lüneburgischen 1795: Jb. d. Mus.-Verw. f. Lüneburg 10/3, S. 24—35. — **46)** E. Verzeichnis v. Stellenbesitzern in Bardowik v. Jahre 1450: ib. S. 38—40. (Dies u. d. Folgende aus einer im Stadtarchiv befindl. Zollrolle von J. 1450. D. Register geben Aufschlufs über d. Einteilung d. Landes nach Vogteien.) — **47)** Verzeichnis d. landschatzpflichtigen Höfe im Gho z. Oldenbrügge u. im Gho zu Bevensen v. Jahre 1450: ib. S. 41—56. (Mit kurzen Erklärungen in d. Einltg.) — **48)** Registrum d. Schattess in d. Gho to Ebbekestorppe anno d. quinquagesimo de ploch. 2 Mark: ib. S. 57—66. (D. Rest d. Schatzregisters wird im nächsten Jahreshefte abgedruckt werden.) — **49)** E. uralter Pfingstbrauch in Bardowik: ib. S. 36/7. (E. Corso mit seinen aus alter Zeit stammenden Gebräuchen.) — **50)** Noch einiges v. Bardowik: ib. S. 67—71. (Betr. Tracht u. Häuserbau.)

51) V. Bauer, Gesch. v. Hildesheim. Hildesheim, Gude. 1892. 402 S. M. 6.

52) C. Müller-Grote, D. Malereien d. Huldigungssaales im Rathause zu Goslar.

aufser einem geistigen auch einen militärischen Wert hatte, giebt Hölscher[53]) nach einem Vortrage. Hierher nach Goslar möchte ich auch einen Aufsatz von P. J. Meier[54]) bringen, welcher geeignet ist, in der numismatischen Litteratur noch einigen Staub aufzuwirbeln. In der Besprechung des Halberstädter Münzfundes von 1713 sucht M. gegen Menadier nachzuweisen, dafs die dort gefundenen Adlerbrakteaten nach Goslar gehören, was er im Abschnitt E. 'Arnstein und Falkenstein' auch für die in Freckleben gefundenen wahrscheinlich zu machen sucht. Sicher seien die sogenannten Arnsteiner Vogteimünzen nicht in Barby geprägt, auch sei der Falkensteiner Falke nicht von dem Goslarer Adler zu unterscheiden. Kommt M. schon durch die Annahme, es seien im 11. und 12. Jh. in Goslar überhaupt Adlerpfennige geprägt, geradeswegs mit Menadier in Konflikt, so wird dieser auch kaum der Behauptung M.s zustimmen können, dafs die Umschrift 'Ludeger me fecit' auf den Münzmeister gehe; immer gegen Menadier polemisierend, bespricht M. die zu dem Funde von 1713 gehörenden Aschersleber und Wegeleber Brakteaten, sowie die Münzen einer Frauenabtei, die er für Quedlinburg in Anspruch nimmt. Dann folgen der Münzfund in der 'ehemaligen Halberstädtischen Diözes' von 1715, der Anhalt-Bernburger Münzfund von 1839 und ein Königl. Brakteat, sowie verschiedene unedierte des nördlichen Harzes, die letzteren 7 Nummern, die M. teils zu Blankenburg-Regenstein, teils nach Quedlinburg oder Gandersheim legt. So sehr auch der Aufsatz M.s eine grofse Kenntnis der einschlägigen Litteratur und des Materials voraussetzen läfst, so macht er doch den Eindruck des Unruhigen, den die heftige Polemik nicht überall zu sicherer Kritik und tiefer Erforschung kommen läfst. Es bleibt daher erst eine Entgegnung Menadiers abzuwarten, ehe man zu einem abschliefsenden Urteil gelangen kann.

Im ***Bistum Osnabrück*** fand man zwischen Damme und Hunteburg einen sicher römischen Bohlenweg, der unter Hartmanns[55]) und Dr. Böckers Leitung aufgedeckt ist; den einzigen Fund bildete ein Schildbuckel aus Leder und ein eiserner Nagel. H. will nun in diesem Bau den Weg sehen, den Germanicus im Jahre 16 nahm, als er durch die Tinner Dose über die sandige Hochfläche des Hümmling, dann weiter östlich über den von grofsen Mooren umgebenen Dümmer marschierte, die sich nördlich bis in das Moor zwischen Vechta und Barnstorf, südwestlich bis in das grofse Moor zwischen Damme, Vörden, Venne und Hunteburg hinziehen. Als dann nach der Schlacht bei Idisiavisus Germanicus sein Heer an die Ems zurückführte, schickte er Caecinna über die pontes longi, welche H. in einem zwischen dem Dorf Valthe und dem Kloster Ter Apel durch die Venn führenden Bohlenwege (entdeckt von J. W. Karsten 1818) sieht, zurück; der Oberfeldherr selbst aber führte sein Heer über die Landwehren bei Levern und nach Wiederherstellung des zerstörten Bohlenweges am Dievenmoore an die Ems und das Meer zurück. Hartmann[56]) untersucht auch die Hünenbetten seiner Heimat sowohl nach Konstruktion, Inhalt und Zweck, als auch nach dem bauenden Volke und der Zeit der Erbauung. Den speziellen Zweck, die Hünenbetten möglichst durch genaue Auf-

---

Berl. Diss. Berlin, Grote. 87 S. — 53) U. Hölscher, Gesch. d. Klosters St. Georgenberg v. Goslar, Vortrag: ZHarzV. 24, S. 34—45. — 54) P. J. Meier, Beiträge z. Brakteatenkunde d. nördlichen Harzes: ABrakteatenkunde 2, S. 45—100, 129—200.

55) H. Hartmann, D. römische Bohlenweg im Dievenmoore: ZHVNiedersachsen (1891), S. 212—34. — 56) id., Über Hünenbetten im Osnabrückischen: ZKulturgesch. 2,

nahmen vor dem Untergange zu retten, verfolgt Brandi,[57]) indem er die Hünengräber in der Kunkenvenne bei Thuine, die Lehzensteine in der Teufelsheide bei Osnabrück, das Hünengrab am Gretescher Bach und das Grabhügelfeld in der Heiteler Mark aufnimmt und beschreibt. Einen Nachtrag bildet der Bericht über die Funde des kürzlich von ihm geöffneten Hünengrabes im Holze von Haaren. Ebenfalls neue Ausgrabungen veranstaltete Schuchhardt[58]) mit Unterstützung des Landesdirektoriums auf der Heisterburg am nordwestlichen Ende des Deister. Sch. hält die Burg für eine Schwester der Wittekindsburg bei Rulle und für römisch. Desgleichen für römisch sowohl wegen ihrer Lage, ihrer Anlage und ihrer Funde hält Schuchhardt[59]) die Wekenburg bei Meppen, die Aseburg bei Aselage und die Burg auf dem Schultenhofe zu Rüssel, welche er von neuem untersucht hat, und sieht in diesen Kastellen, die alle einen Tagemarsch auseinanderliegen, nichts als eine befestigte Strafse auf innerrömischem Gebiet. Nicht sicher war Sch. über die Bardenburg bei Ösede, neigte aber zu der Annahme, dafs man hier eine sächsische Befestigung vor sich habe. Da weist nun Philippi[60]) durch eine Urk. Symons von Tecklenburg vom Jahre 1184 nach, dafs dieses Kastell die alte Tecklenburger Grafenburg gewesen ist. Derselbe[61]) giebt Aufschlufs über etliche Munzfunde, welche man im Osnabrückischen gemacht hat. Zum Lashorster Münzfunde kommen 7 Nummern hinzu, einen Turnosen des 14. Jh. fand man in der Burg zu Schagen, desgleichen ein schwedisches Kupferstück Gustav Adolfs im Moore bei Börger; eine ganze Ledertasche mit Münzen, die meist aus dem ersten Drittel des 16. Jh. stammen, wurde beim Auswerfen eines Grabes auf dem Kirchhofe zu Brandlecht gefunden. Das Osnabrückische Bauern- und Bürgerhaus untersucht Brandi,[62]) indem er von dem unzweifelhaft richtigen Grundsatze ausgeht, dafs die Entscheidung über das deutsche Haus neben fortgesetzten Studien über die Reste des keltischen Hauses nur von eingehenden Beobachtungen über die Konstruktion des Hauses zu erwarten ist. Mit dieser beschäftigt sich B. sehr eingehend und stellt die Entwickelungsphasen desselben im einzeln fest. In einem Nachtrage giebt der Baumeister Schulze Erläuterungen zu den auf Tafel 8—11 abgebildeten Bürgerhäusern. Über die Hausmarken an den Häusern der Stadt fügt Philippi[63]) kurze Mitteilungen und eine Tafel Nachbildungen bei.

Eine That von hervorragender Bedeutung ist der Beschlufs des historischen Vereins in Osnabrück, eine kritische Ausgabe der heimischen Geschichtsquellen zu veranstalten. Der erste Band dieser Publikation[64]) liegt vor; er enthält die Chroniken des MA. von Philippi und Forst, deren Namen die Güte der Arbeit über allen Zweifel erheben. Dieser Band enthält 1. die Osnabrücker Annalen von Philippi, welche aus den Randbemerkungen Ertmans zu der ältesten Osnabrücker Reimchronik herausgeschält sind. Die Annalen sind Bemerkungen auf einer Ostertafel (vgl.

S. 41. — 57) K. Brandi, Vorgeschichtliche Grabstätten im Osnabrückischen: MVGOsnabrück 16, S. 238—55. — 58) Schuchhardt, Ausgrabungen auf d. Heisterburg: ZHVNiedersachsen 1891), S. 268—90. — 59) id., Drei Römerkastelle an d. Hase. Mit Tfl. 12/3: MVGOsnabrück 16, S. 315—59. — 60) F. Philippi, Bardenburg bei Ösede: ib. S. 366/8. — 61) id., Münzfunde: ib. S. 363/6. — 62) K. Brandi, D. osnabrückische Bauern- u. Bürgerhaus: ib. S. 265—314. (Mit 9 Tfln.) |[DLZ. (1892), Sp. 795 f.]| — 63) F. Philippi, Osnabr. Hausmarken nach d. Samml. d. Dr. Oppermann u. K. Brandi. Dazu Tfl. 14: ib. S. 360/1. — 64) F. Philippi u. H. Forst, D. Chroniken d. MA. Mit 2 Schrifttafeln. (= Osnabrücker Geschichtsquellen. Hrsg. v. hist. Verein zu Osnabrück.) Osnabrück, Rackhorst. LIV,

Philippi in MVGOsnabr. 15, S. 222ff. JBG. 13), auf welcher Urkk.auszüge und chronistische Bemerkungen geschrieben waren; sie stammen in ihren älteren Teilen aus Köln, werden aber von 804 ab selbständig. 2. Von Ph. herausgegebene geschichtliche Aufzeichnungen aus dem St. Johannisstift, welche dem Nekrologium desselben (Papierhs. des 17. Jh.) entnommen sind. Da aber verschiedene Hände daran geschrieben haben und auch Urkk. eingestreut sind, so war eine Veröffentlichung in der Folge der Hss. unmöglich. Die Ausgabe teilt die Aufzeichnungen a) zur Geschichte des Stiftes, b) zur Geschichte des Hochstiftes. 3. Aus einem Sammelbande, der in Ertmans Besitz gewesen war (cfr. No. 1), giebt Forst die Reimchronik der Bischöfe von Osnabrück bis 1454 heraus, welche während der grofsen Fehde ganz im Sinne der Diepholtzischen Partei geschrieben ist. Deshalb liefs sie Bischof Conrad III. mit einer Fortsetzung bis 1532 auf einer Tafel veröffentlichen und in der Kirche aufhängen; diese Tafel ist nun leider verschwunden. Zur Vergleichung ist Lilies Übersetzung von Ertmans Chronik und Klinckhamers 'Ossenbruggesche Chronica in rimen' herangezogen, welche jene Tafel noch gekannt und benutzt hatten. Die Quellenuntersuchung aber hat ergeben, dafs die Reimchronik nicht auf jener Ostertafel beruht, welche den Osnabrücker Annalen zu Grunde lag. 4. Ertmans Chronica sive catalogus episcop. Osnabr. herausgegeben von Forst, die erste kritische Ausgabe des wichtigen Werkes mit Angabe der Varianten. Zahlreiche Anmerkungen begleiten den Druck, dem eine längere Einleitung vorangeht. In dieser hat F. sowohl einen Abrifs von Ertmans Leben, zu dem er die Regesten und Urkk. an anderer Stelle[65]) veröffentlicht, als auch Untersuchungen über die Hss. und älteren Drucke und schliefslich über die Zeit der Abfassung und die litterarische Stellung von Ertmans Werk niedergelegt. 5. Bruchstücke der sogen. Annales Iburgenses, herausgegeben von Forst. Zwei derselben, welche die Jahre 816—41 und 1072/7 umfassen, hat bereits Ficker untersucht und Pertz in den MGH. SS. 16 veröffentlicht. Der 2. Teil hat selbständige Notizen und aufser dem Annalista Saxo auch eine Lebensbeschreibung des Bischofs Benno II. benutzt. Aufserdem fanden sich aber auch bei Ertman zwei längere Abschnitte, die teils mit den Kölner Annalen übereinstimmen, teils ganz selbständige Notizen enthalten. Hieraus läfst sich bestimmen, dafs der Vf. unter Bischof Tinthard 1119—37 lebte. — Zwei Exkurse über die angebliche Eroberung der Burgen Holte und Arkenow, und die Einführung der Bursfelder Reformation im Kloster Herzebrock sowie ein gut gearbeitetes Register von Forst schliefsen den Band der Chroniken. — Eine Vorarbeit für die vorbereitete Ausgabe der Chronik Lilies ist F. Runges[66]) Aufsatz über Suho, dessen Leben und Zeit, sowie den Einflufs, welchen die Streitigkeiten über Heranziehung der Güter zur toten Hand zu den Lasten der Stadt auf die Schriften dieses Geistlichen ausgeübt haben, Runge nach guten Quellen schildert. Hinterlassen hat Suho ein Speculum futur. temporum und ein ABCdarium, die beide in einer Papierhs. des Ratsgymnasiums vereinigt sind. In dieser finden sich Randbemerkungen von 2 Händen, von denen eine die Ertmans ist. R. glaubt daher, dafs Lilie, welcher den Suho benutzt hat, nicht diesen direkt, sondern einen Auszug Ertmans aus Suho vor sich gehabt

---

208 S. — 65) H. Forst, Regesten u. Urkk. z. Lebensgesch. d. Bürgermeisters Ertwin Ertman: MVGOsnabrück 16, S. 185—72. — 66) F. Runge, Albert Suho als Quelle für

hat, was allerdings durch die beigebrachten Nachweise sehr wahrscheinlich gemacht wird. 4 Urkk. und ein Abschnitt aus dem Speculum, die Distinctio sexta ulciones exprimens tyrannorum giebt R. als Beilagen. — Ebenfalls eine Vorarbeit ist Philippis[67]) vortreffliche Untersuchung über den Jahresanfang im 13. Jh., der für Osnabrück auf Maria Verkündigung fiel, bis Erzbischof Heinrich von Köln 1310 ihn gemäfs einem Synodalbeschlusse auf den 1. Januar verlegte; in derselben Arbeit hat Ph. die Aufstellung eines für Osnabrück mafsgebenden Heiligen-Kalenders unternommen, welchen er nach zwei Kalendarien des Doms aus dem 11. und 12. Jh., einer Abschrift eines älteren Kalendariums von St. Johann, einigen älteren Drucken und endlich der officia propria Sanctorum des Bischofs Franz Wilhelm von 1768 hergestellt hat. — Das Hochstift betreffen auch eine von Philippi[68]) nach einem Ms. des Staatsarchivs bearbeiteten Einteilung von Archidiakonatssprengeln, welche Böttgers Einteilung (Diözesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands) über den Haufen wirft und die bei Lodtmann (Acta I) festgestellten Sprengel als ursprünglich nachweist. Ferner liegt ein Auszug aus dem Prothocollum et Annales monasterii St. Clementis in Iburg, das die Jahre 1669—98 umfafst mit Übersetzung und Einleitung von Stüve[69]) vor. In vielfacher Hinsicht trifft auch Osnabrück weiterhin allerdings auch Ostfriesland und Oldenburg die Bearbeitung einer Episode des 30j. Krieges. Weskamp[70]) will dieselbe als 2. Teil seiner JBG. 7 besprochenen Arbeit über Herzog Christian angesehen wissen und gründet auch diesen Teil auf ausgiebige Archivalien und umsichtige Benutzung der vorhandenen Litteratur. Die Arbeit bringt nicht nur eine grofse Ausbeute willkommener Details über die Absichten der leitenden Führer und ihre Mafsnahmen, sondern auch eine klare Übersicht über die durcheinanderlaufenden Fäden der damaligen hohen Politik. Das Buch ist eine unvergleichliche Abhandlung über das Thema, wie der grofse Krieg wüst wurde. Zum spanischen Erbfolgekriege zog das Osnabrücksche Leibregiment[71]) 1701 der österreichischen Armee zu nach Freiburg, wo es bis 1702 verblieb, dann aber im Heere des Markgrafen Ludwig an der Belagerung von Landau teilnahm. Im Winter 1702 zog es jedoch nach Freiburg zurück, blieb dort 1703/4 unthätig und rekrutierte sich bei den grofsen Verlusten an Desertierten aus den österreichischen Erblanden, so dafs es sich ganz allmählich in ein österreichisches Regiment verwandelte. 1705 folgte das Regiment dem kaiserlichen Heere nach Italien und schiffte sich am 6. Juli 1708 nach Spanien ein. Nach Osnabrück ist es nicht mehr zurückgekehrt.

Eine Verfassung der *Stadt Osnabrück*, die allerdings nur Rat und Gerichtswesen behandelt, aber zusammen mit der Abhandlung über das Gildewesen (vergl. JBG. 13) ein vollständiges Ganzes bildet, hat Philippi[72]) gearbeitet und ist für Osnabrück ebenso wie andere Forscher für andere

---

d. Osnabrücker Chronisten Lilie: ib. S. 178. — **67)** F. Philippi, Z. Urkk.buche II. Chronologisches: ib. S. 28. — **68)** id., D. Archidiakonate d. Osnabrücker Diözese im MA.: ib. S. 228—87. — **69)** C. Stüve, Sedisvacanz-Zeit nach d. Tode Bischofs Ernst August I. (2. Febr. 1698) u. Wahl Karls v. Lothringen. Nach d. Aufzeichnungen d. Iburger Abts Maurus Rost: ib. S. 117—84. — **70)** A. Weskamp, D. Heer d. Liga in Westfalen z. Abwehr d. Graf. v. Mansfeld u. d. Herzogs Christian v. Braunschweig 1622/3. Münster, Regensberg. VII, 371 S. M. 6. |[v. Zimmermann: LZ. (1891), No. 18, S. 670.]| — **71)** F. v. d. Wengen, D. fürstbisch. osnabrückische Leibregiment z. F. in Freiburg (1701/5): ZGORh. NF. 6, S. 459 ff. |[MVGOsnabrück 16, S. 370 f.]| — **72)** F. Philippi, Z. Gesch. d. Osnabrücker Stadtverfassung. Mit 1 Karte: HansischeGBl. 1889 (erschienen 1891).

Städte[72a]) vielfach zu andern Resultaten gekommen als v. Below in seinem mit so vieler Sicherheit auftretenden kleinen Buche. Der Rat ist in Osnabrück unmittelbar aus den Ausschüssen der Landgemeinden hervorgegangen, der Bauerschaften oder, wie sie in Osnabrück heifsen, der Laischaften, welche selbständige politische Gemeinden sind und je vier Ratmannen in den Rat entsenden. Osnabrück ist also ein Beweis für die von B. zurückgewiesene Hypothese Maurers. Das Vollbürgerrecht, zu dem sich die Mitglieder der in Ämter geteilten Gilden erst allmählich aufgeschwungen haben, hängt in Osnabrück, wie wohl meist in den Städten, ursprünglich am Besitz des Erbes (Wehrleute von were = hereditas). Das Blutgericht in der Stadt hat der seit 1225 bischöfliche Gograf, die höhere Gerichtsbarkeit der rector civitatis (Untervogt), der seit 1193 verschwindet, die freiwillige und niedere Gerichtsbarkeit unter 6 Pfennige-Bann der Burrichter (judex). — Ein Verzeichnis der Renten der Stadt von 1347 mit Korrekturen bis ans Ende des Jh. giebt aus dem Stadtbuche Stüve[73]) heraus und weist nach, dafs die Renten infolge der vielen Fehden 1350—1400 sehr im Abnehmen begriffen sind. Einige Nachträge zur Geschichte der Goldschmiedegilde von Philippi,[74]) sowie ein aus einem Münsterer Codex von Fr. Runge[75]) herausgegebener Bericht über H. Bonnus' Tod und Begräbnis und Ibers[76]) Fortsetzung der Geschichte des Gymnasium Carolinum schliefsen die hervorragenden Arbeiten der Osnabrücker Historiker. Zum Schlufs sei hier die eingehende Würdigung J. Mösers und C. B. Stüves erwähnt, welche Frensdorff[77]) diesen beiden Historikern in einem Vortrage zu teil werden läfst. Aus den Schriften der Gefeierten weist F. die Auffassung nach, welche diese beiden grofsen Geschichtsschreiber über ihre Wissenschaft hatten, mit besonderer Hinsicht auf die Beziehungen Osnabrücks zur Hansa.

Houtrouws[78]) *Ostfriesland* hat wiederum eine Fortsetzung erfahren, die in der Bearbeitung die gleiche Gediegenheit aufweist. Ebenfalls eine Fortsetzung ist Holtmanns[79]) Genealogie derer von Werdum, die sich von 1400—1713 nachweisen lassen. Das Gut W. kam durch die letzte Werdum (Cath. Elisab. Gisberta † 22. Sept. 1744) an den Hofprediger Cramer in Accum, dessen Gemahlin die Adoptivtochter jener war. Volle Beachtung verdient auch Buntes[80]) Aufsatz über den Pädagogen J. Molanus, der ein Schwiegersohn Gerh. Mercators war und mit Emden in reger Beziehung stand. — Zur Geschichte der merkwürdigen Dame aus Lille, welche sich vermafs, eine Sekte zu gründen und die sich in der letzten Zeit ihres Lebens in Ostfriesland aufhielt († zu Lütelsburg 1682), veröffentlicht Bodemann[81]) 4 Briefe Leibnizens, sowie 4 Aktenstücke der ostfriesischen Regierung. — Eine gute litterarische Studie ist Bartels[82]) Arbeit über

---

S. 158—98. — 72a) JBG. 13, II, 345[104/8]. — 73) C. Stüve, Verzeichnis d. Renten d. Stadt Osnabr. 1347: MVGOsnabr. 16, S. 1—22. — 74) F. Philippi, Z. Gesch. d. Osnabr. Goldschmiedegilde: ib. S. 862. (Nachträge zu d. Aufsatze in Bd. 15. Vgl. JBG. 18.) — 75) F. Runge, Hermann Bonnus' Tod u. Begräbnis (Bericht seines Bruders an d. Eltern in Quakenbrück): ib. S. 256—64. — 76) H. Iber, Gesch. d. Gymnasium Carolinum zu Osnabrück. 2. Tl. 1779—1890. Osnabr. Progr. Osnabrück, Liesecke. 4°. 21 S. — 77) F. Frensdorff, D. Gesch. d. Hanse u. d. Handels bei Justus Möser u. Stüve. Vortrag: HansischeGBl. (1889, erschienen 1891), S. 1—26.

78) O. G. Houtrouw, Ostfriesland. Lieferung 7/8. Bd. 2. S. 1—160. Aurich, Dunkmann. 160 S. M. 2. — 79) J. Holtmanns, Genealogien ostfriesischer Familien. III. v. Werdum: JbGesEmden 9, S. 47—66. — 80) Bunte, Über Johannes Molanus: ib. S. 12—46. — 81) E. Bodemann, Briefe Leibnizens u. offizielle Aktenstücke z. Gesch. d. Antoinette Bourignon: ZKG. 12, S. 362—80. — 82) Bartels, Einiges über Brenneysens Studien u. litterarische Entwürfe z. ostfriesischen Gesch.: JbGesEmden 9, S. 1 ff. —

Brenneysen, in welcher er feststellt, dafs der Kanzler die Absicht gehabt hat, das in seiner ostfriesischen Historie und Landesverfassung in Dokumenten mitgeteilte Material auch noch in eine zusammenhängende Darstellung zu bringen. Ähnliche Absichten hat er mit der Kirchengeschichte gehabt. Den Grund, weshalb Br. die letztere nicht veröffentlichte, sieht Bartels darin, dafs der stark pietistisch gesinnte Kanzler ein zu vorsichtiger Staatsmann war, als dafs er die erneute Erregung der pietistischen Streitigkeiten nicht hätte vermeiden sollen; auch sah Br. wohl die Einseitigkeit der Richtung täglich mehr ein, je länger das Ms. lag. Ähnliche Erwägungen mögen zur Unterdrückung der 'politischen Geschichte' geführt haben. Anregend wirkte Br. aber auf die litterarischen Arbeiten anderer, so auf eine Sammlung von Inschriften und Antiquitäten in den Kirchen, auf die Amtsbeschreibungen, die er schliefslich ex officio anfertigen liefs, und auf Joachim Chr. Iherings ostfriesische Kirchengeschichte, deren Wert der Kanzler allerdings nicht allzu hoch anschlug. — Aus Mirabeaus De la monarchie prussienne veranstaltet Prinz[83]) eine Sammlung der Stellen über Ostfriesland, die er mit einer Einleitung und erklärenden Anmerkungen versieht. Zum Schlufs seien hier einige kleinere Arbeiten[84-91]) des Emdener Historikerkreises lobend erwähnt.

Vereinigtes Kurfürstentum, Königreich Westfalen, Königreich Hannover. Die Lande der jüngeren Linie der Welfen und Osnabrück vereinigte schon Kurfürst Ernst August unter seinem Szepter. An dessen Gemahlin, die kluge und energische Sophie, schrieb die in Paris vereinsamte 'Liselotte' mit Vorliebe, da sie in dem Herzen der 'chère tante', welche sie erzogen, wohl Verständnis fand. 837 dieser Briefe aus den Jahren 1672—1714 oder doch Auszüge daraus hat Bodemann[92]) veröffentlicht und mit erschöpfenden Anmerkungen versehen, welche das Verständnis der Briefe unendlich erleichtern. Ein sehr gut gearbeitetes Register, welches zu einzelnen fürstlichen Personen auch die Auslassungen der Herzogin über dieselben verzeichnet, ist am Schlusse angefügt. — Ein Jh. später zog ein napoleonischer Prinz in Hannover ein, und das glorreiche Königreich Westfalen entstand. Über die Gemahlin Jerômes, die Königin Friederike, hat Schmidt-Weifsenfels[93]) ein Essay nach den Briefen der Königin an ihren Vater, den König

---

83) Prinz, Mirabeau über Ostfriesland: ib. S. 78—85. — 84) Thomsen, Z. Holtlander Münzfunde: ib. S. 101/3. (24 Münzen Ludwigs d. Frommen, d. man unter e. Gerippe fand.) — 85) Schnedermann, Z. Münzkunde: ib. S. 96/7. (Spezifikation e. Zahlung, d. im J. 1584 v. Eg. Beninga, Häuptling zu Grimersum, d. Stadt Emden geleistet wurde.) — 86) Starcke, D. Altarschrein in d. Lambertikirche zu Aurich. Mit Tfl. in Lichtdruck: ib. S. 67—72. (Holzschnitzwerk aus d. Cistercienser-Kloster Ihlow, d. Leidensgesch. Christi darstellend, nach d. Tradition v. e. Mönch gearbeitet.) — 87) Bunte, Über d. im Dollart untergegangene Kirchdorf Torum: ib. S. 86/9. (Im Anfange d. 16. Jh. untergegangen. Einige Bemerkungen z. Kritik über d. Nachricht d. Emmius u. über d. Etymologie d. Namens.) — 88) Bartels, Notiz vermutlich z. Gesch. d. Emder Rüstkammer: ib. S. 98. (Aus Lambertus Oldenhove Tablinum Emdense, d. sie ohne Angabe d. Quelle ausgezogen.) — 89) Schnedermann, Vier Briefe v. d. Gräfin Anna u. ihrem Sohne, d. Grafen Edzard: ib. S. 93/6. (1561—85 d. Annahme e. Ehrengeschenkes an d. Gräfin u. Anleihen d. Grafen betr. d. Stadt Emden.) — 90) J. Fr. de Vries, Z. Gesch. d. 'Klunderburg' in Emden: ib. S. 90/2. (Einige Urkk. betr. d. Besitzer d. Burg.) — 91) Bartels, Volksaberglaube im 17. Jh.: ib. S. 98—100. (Aus Kirchenprotokollen. Sympathie-Heilung durch e. Mordmesser. Puh-Hille-Wahrsagerin. Die 'Rose v. Jericho'.)

92) E. Bodemann, Aus d. Briefen d. Herzogin Elisab. Charlotte v. Orléans an d. Kurfürstin Sophie v. Hannover. Bd. 1/2. Hannover, Hahn. VIII, 440, 412 S. M. 20. |[LZ. (1891), No. 39, S. 1416.]| — 93) E. Schmidt-Weifsenfels, D. Königin v. Westfalen: WIDM. 71

Friedrich von Württemberg, veröffentlicht, während Zimmermann[94]) das interessante Spottgedicht auf die etwas plötzliche Abreise des Hofes aus Kassel in deutscher und französischer Version herausgiebt, das den Grafen L. F. V. v. Bülow, Jerômes Finanzminister, zum Vf. hat. Erklärende Anmerkungen und eine längere Einleitung zeigen die Umstände, unter denen dieses mit tausend bissigen Anspielungen gespickte Pamphlet entstanden ist. — Über den Anteil, den Dahlmann nach der Rückkehr der alten Ordnung an den Beratungen über das neue Staatsgrundgesetz nahm, hat Janicke[95]) wiederum geschrieben. Leider hat J. aus den Sitzungsprotokollen wenig ersehen können, wie weit und in welcher Richtung sich D.s Anteil geltend machte; nur einmal plaidierte er lebhaft für die freie Wahl in den Städten und für die königl. Bestätigung des Gewählten. Da aber D. seiner Kollegien wegen nach Göttingen zurückkehren mufste, so forderte man ihn auf, sich schriftlich über die Angelegenheit zu äufsern. D. schickte nun 4 Gutachten ein, die J. wie viele andere Akten abdruckt; in diesen hält D. durchaus am Zweikammersystem fest. Nachdem der König dem fertigen Entwurfe seine Zustimmung erteilt, traten 21 Kommissarien, unter diesen D., zu weiteren Beratungen zusammen, denen D. aber auch nicht ohne Unterbrechung beiwohnte. Auch in der neugewählten Ständekammer safs D. als Vertreter seiner Hochschule, und arbeitete mit Eifer an dem Zustandekommen des Gesetzes. — Unter Berufung auf das audiatur et altera pars veröffentlicht A. Dammers[96]) die Memoiren seines Vaters, des letzten Generaladjutanten König Georgs, der 1864/6 eine entscheidende Rolle gespielt hat. Leider werden diese mit kleinstaatlicher Engbrüstigkeit und steigender Erbitterung des Verbannten gegen alle Feinde welfischen Grofsmachtsdünkels und die preufsische Armee geschriebenen Memoiren an der historischen Auffassung über diese Vorgänge kaum noch etwas ändern — wir kennen sie zu gut von den verschiedensten andern Seiten (vergl. Delbrück in den PrJbb. 59 und die Memoiren Herzog Ernsts von Koburg) — aber für etliche Details, namentlich aus dem späteren Leben Königs Georg, kann man dem Buche immerhin dankbar sein.[97])

Über ***Oldenburgs*** Geschichtsquellen liegt eine sehr gute Arbeit von Oncken[98]) vor. Nur langsam, so führt O. aus, drangen Kultur und geistiges Leben in diese Grenzlande; der Charakter ihrer MAlichen Geschichtsschreibung deutet diese Verspätung geistiger Regsamkeit an. Die Benediktinermönche in Rastede sind lange die einzigen Vertreter einer verfeinerten Kultur, bis im 16. Jh. die Chroniken Schiphowers, Joh. von Harens und die Chronik van den groten daden der grauen van Oldenburg das weitere Umsichgreifen geschichtlichen Verständnisses zeigt. Eine vortreffliche Publikation ist die kleine Arbeit Sellos[99]) über das Land Würden, die nicht nur die äufsere Geschichte des Landes, sondern auch Recht und Sitte behandelt und ihren grofsen Wert in der Veröffentlichung zahlreicher Urkk.

(1892), S. 312—21. — **94)** P. Zimmermann, Graf Bülow u. d. 'Abschied v. Kassel': ZHarzV. 24, S. 46—67. — **95)** K. Janicke, Dahlmanns Anteil am Hannoverschen Staats-Grundgesetz v. 1833: ZHVNiedersachsen (1891), S. 235—67. — **96)** G. F. F. Dammers, Erinnerungen u. Erlebnisse. Hannover, Helwing. 1890. III, 260 S. M. 6. |[LCBl. (1891), No. 28, S. 944.]| — **97)** H. Ahrens, Hannoversche Landschafts- u. Städtewappen. Mit 89 Wappenabbildungen auf 20 Tfl. Hannover, Klindworth. 42 S. M. 8. (Lagen nicht vor.)

98) H. Oncken, Z. Kritik d. Oldenburgischen Geschichtsquellen im MA. Berl. Diss. Berlin, Bernstein. S. 146. — **99)** G. Sello, Beiträge z. Gesch. d. Landes Würden. Mit 2 Siegeltafeln. Oldenburg, Stalling. IX, 94 S. M. 2,40. |[LCBl. (1891), No. 41, S. 1428.]|

und Akten hat. — Unter vollständiger Ignorierung aller Errungenschaften historischer Kritik setzt dagegen Niemann[100]) seine Arbeit über das oldenburgische Münsterland, die der Grofsherzog materiell unterstützt hat, weiter fort. N. kennt nur Janssen und sucht wie dieser nachzuweisen, dafs um die Wende des 15. und 16. Jh. kirchliche und soziale Zustände im oldenburgischen Münsterlande vortrefflich waren und dafs 'sich aus dieser Zeit von einem Streben nach religiösen Umwälzungen und Veränderungen hier keine Spur nachweisen läfst.' Die düstere, von aufsen hereingetragene Pest der Reformation wird durch die Schlappheit der weltlich gesinnten, versumpften und verlogenen Kirchenfürsten grofs gezogen. Erst die Gegenreformation ist die Glanzzeit. Der ganze 2. Teil des Buches 'Kirchliche Verhältnisse' ist unbrauchbar, während der 1. Teil 'Politische Verhältnisse' an unglaublicher Dürftigkeit leidet und nur im Abschnitt C, die adeligen Häuser in den Ämtern Vechta und Cloppenburg seit 1520 auf einiges Verdienst Anspruch machen kann, falls sich diese Forschungen in ihren Details als vollständig und zuverlässig erweisen sollten.[101])

---

§ 33.

Brandenburg.

O. Tschirch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 42.)

Prähistorie. Sage und Sitte. Während bisher dieser Bericht die prähistorischen Funde vollzählig verzeichnet hat, verweisen wir von nun an der Raumersparnis wegen auf die regelmäfsig erscheinende bibliographische Übersicht in den Nachrichten über deutsche Altertumsfunde, sowie auf den genauen Litteraturbericht Jentschs, in den Mitteilungen der Niederlausitzischen Gesellschaft und führen nur noch die Aufsätze allgemeineren Inhalts an.[1-3]) In einem im vorigen Jahrgange näher besprochenen, bei Berlin gefundenen Goldbrakteaten hatte Bartels die Nachahmung eines nordischen Musters gesehen, welches nach Worsaae Sigurd den Fafnertöter darstellen sollte. Nach Olshausens Mitteilung[4]) ist indessen diese merkwürdige Deutung von dem dänischen Forscher längst (1880) zurückgenommen worden. — Zahlreiche Mitteilungen unterrichten uns über Sage, Aberglauben und Sitte in der

---

— **100)** C. L. Niemann, D. oldenburgische Münsterland .... 2. Bd. Bis z. Vereinigung mit d. Herzogt. Oldenburg. Oldenburg, Schulze. IV, 387 S. M. 3. |[LCBl. (1891), No. 46, S. 1584.]| — **101)** Fr. Tewes, E. Thaler d. Grafen Johann III. v. Rietberg a. d. Hause Ostfriesland: NSA. 22, S. 3/4. (Abbildung u. Beschreibung d. interess. Thalers a. d. 1619 mit Ferdin. II. D. G.el[ectus] Rom. imper.)

1) A. Vofs, D. Steinzeit d. Lausitz u. ihre Beziehungen zu d. Steinzeit anderer Länder Europas, insbesondere d. hornförmigen durchbohrten Henkel u. d. Lochornament (7 Zinkogr.): VGAnthr. 23, S. 71/9. — **2)** H. Jentsch, D. Thongefäfse d. Niederlausitzer Gräberfelder. Versuch e. zeitlichen Gruppierung. Mit 1 Tfl.: MNLGAU. 2, I, S. 1—26. — **3)** Senf, D. heidnische Kreuz u. seine Verwandten zwischen Oder u. Elbe (aus slaw. u. vorslaw. Zeit): AAnthr. 20, S. 26 ff. — **4)** Olshausen, D. Goldbrakteat v. Rosenthal bei

Mark, namentlich wird in der Niederlausitz unermüdlich gesammelt.[5-13]) Müschner knüpft an seine Schilderung der verschiedenartigen Volkstrachten unter den Wenden unberechtigte Schlüsse über ursprüngliche Unterschiede der Gaubevölkerungen.[14])

Totenschau. Zeitschriften. Gesamtdarstellungen. Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Die märkische Geschichtsforschung hat durch den Tod des still und selbstlos thätigen Gelehrten F. A. Budczies einen herben Verlust erfahren. Seine Verdienste, die auf dem Gebiete der Quellenforschung der Denkmäler- und Geschlechterkunde lagen, sind von Holtze in einem schönen Nachruf gewürdigt worden.[15.15a]) Der neugegründete Verein für Geschichte der Neumark giebt vierteljährlich erscheinende Mitteilungen heraus,[15b]) die unsere Kenntnis auf dem bisher vernachlässigten Gebiete bereichern.[16.17]) Struve schildert im wesentlichen nach Riedel die Städtegründungen der Mark.[18]) Das bedeutsame Werk Holtzes über das Kammergericht hat zu weiteren Forschungen angeregt (vgl. JBG. 13, II, 310[60]). Sello[19]) giebt seinen Zweifeln gegen einzelne Punkte der Holtzeschen Darstellung Ausdruck. Insbesondere berichtigt er die Angabe über den Ort des alten Kammergerichts und bestreitet die Stichhaltigkeit der Gründe, welche H. für den Erlafs einer Kammergerichtsordnung 1526 anführt. Stölzel[20]) hat die letztere Frage eingehend untersucht. Er weist nach, dafs die 26 erhaltenen Urkk. über die für die Rechtsentwickelung wichtigen Ereignisse von 1500—40 nirgends die Kodifikation einer Kammergerichtsordnung von 1526 erwähnen oder voraussetzen, die Landtagsverhandlungen der folgenden Jahre dagegen Rechtsfragen zu ordnen suchen, die eine umfassende Kammergerichtsordnung entschieden haben würde. Auch enthalten die späteren amtlichen Drucke von 1540 und 1618, welche die ältesten Gesetzespublikationen zusammenstellen, ein solches Gesetz nicht. In-

---

Berlin: VGAnthr. 23, S. 398. (Cfr. JBG. 13, II, 308[10].) — 5) H. Prahn, Glaube u. Brauch in d. Mark Brandenburg: ZVVolksk. 1, S. 178—97. — 6) E. Handtmann, Was auf märkischer Heide spriefst. Märkische Pflanzenlegenden u. Pflanzensymbolik. Berlin, Lüstenöder. 12°. VII, 184 S. |[U. Jahn: ZVVolksk. 2 (1892), S. 89—90; M. Bartels: ZEthn. 23, S. 80.]| (D. Vf. verquickt Volkstümliches u. gelehrte Erfindung.) — 7) K. E. Haase, Sagen u. Erzählungen aus Ruppin u. Umgegend: Am Urquell (Mschr. f. Volksk. v. F. S. Kraufs. Hambg., Kramer) 2, S. 15 f. — 8) C. Gander, Sagen u. sagenhafte Mitteilungen aus Kr. Guben: MNLGAU. 2, II, S. 121—32. — 9) F. Weineck, Glaube u. Brauch in d. Umgegend v. Lübben u. Luckau: ib. S. 133—58. — 10) C. Gander, D. wilde Jäger u. sein Rofs: ib.: I, S. 33—41. — 11) C. Freund, Diebes- u. Feuersegen: ib. S. 42/6. (ca. 100 Jahre alt, aus Liebenrose stammend.) — 12) F. Weineck, Diebes- u. Feuersegen (aus d. Niederlausitz u. Thüringen): ib. S. 47/9. — 13) Schwela, D. 'grofse' Wendische Hochzeit: ZVolksk(Veckenstedt) 3, S. 346/8, 390 f., 433 f., 475—82. — 14) Müschner, D. Wenden d. Niederlausitz. Mit e. Tfl. (Bemerkungen v. Virchow u. A. v. Heyden): VGAnthr. 23, S. 319—24.

15) Fr. Holtze jun., Friedrich August Budczies, † 11. März 1891. E. Nachruf; zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Vereins (aus d. SBVG. Mark Brandenburg): FBPG. 5 (1892), S. 325/9. (In d. Sitzung v. 9. Dez. 1891 verlesen.) — 15a) F. Meyer, Friedrich August Budczies: Bär 17, S. 419—20. — 15b) Mitteilungen. Herausgeg. v. d. Verein für d. Gesch. d. Neumark. (Redakteur Dr. van Niessen in Stettin.) Landsberg a./W., R. Schneider & Sohn. 4°. — 16) × B. Thurm, Märkische Heimat. Geschichtliche u. landschaftliche Bilder aus d. Mark Brandenburg. E. Volksbuch. Berlin, M. Breitkreuz. 177 S. (Unwissenschaftlich.) — 17) × E. Heymann, Unsere Heimat. Erstes geographisches Hilfsbuch für Schüler in d. Mark Brandenburg (mit e. Karte). Kottbus, Differt. 82 S. M. 0,40. — 18) O. Struve, D. Entstehung d. Städte in d. Mark Brandenburg. Festschrift. Steglitz. 1890. 4°. S. 55—65. — 19) G. Sello, Z. Vorgesch. d. Kammergerichts im MA.: FBPG. 4, S. 237—48. — 20) A. Stölzel, D. vermeintliche Kammergerichtsordnung d. Jahres 1526: ib. S. 455—89.

zwischen hat Holtze[21]) sein Werk bis über die Grenzen unserer Zeitepoche hinaus fortgesetzt. Die Arbeit hält sich nicht ängstlich in den Schranken der Aufgabe, sondern erweitert sich oft zu einer Darstellung der gesamten innern Politik der brandenburgischen Kurfürsten und ihrer Staatsmänner, deren geistvolle Charakterbilder eine Zierde des Buches sind. Bardey[21a]) giebt einen Auszug aus den auf dem Brandenburger Amtsgericht befindlichen Akten des Brandenburger Schöppenstuhls und berichtet über die Gefahren und die schliefsliche Katalogisierung der betreffenden Archivalien. Seine weiteren Bemerkungen sind ohne wissenschaftlichen Wert. — Fuchs[22]) knüpft an Grofsmanns Untersuchungen (JBG. 13, II, 310[61]) an, erweitert das Material des Vorgängers und macht auf wichtige Verschiedenheiten der agrarischen Verhältnisse in der Altmark, Mittelmark und der Neumark aufmerksam. Die Auffassung Korns und Knapps[23]) über die ältere Zeit bis zum 16. Jh. vertheidigt er gegen Gr.s Angriffe, aber stimmt ihm bezüglich der Stellung des römischen Rechtes zum Bauernbesitze bei. — v. Niessen[24]) teilt aus der Zeit der Handelssperre zwischen der Mark und Pommern aus dem Stettiner Staatsarchiv Beschwerden der letzteren über Zollplackereien mit. Ähnliche Verhältnisse werden durch zwei Briefe des Pommernherzogs Johann Friedrich erläutert. Er sucht vergeblich die Stargarder zu vertreten, welche um die Odersperre zu umgehen, freie Schiffahrt auf der Ihna in die Mark hinein in Anspruch nehmen, aber seine Intervention scheitert am zähen Widerstande des Kurfürsten.[25.26]) Toeche-Mittler[27]) behandelt den Bau des Friedrich Wilhelmsgrabens nach umfassenden handelspolitischen Gesichtspunkten, zeigt die wirtschaftlichen Verhältnisse, die zu dem Werke drängten und die hohe Bedeutung, die der Bau vor allem für den Aufschwung des Berliner Handels gewann. Sodann giebt er eine Geschichte der kurmärkischen Elbschiffergilde, die unter dem einsichtigen Schutz der preufsischen Könige um 1750 ihre höchste Blüte erreichte.[27a])

Askanier. Wittelsbacher. Luxemburger. Hohenzollern bis 1640.[28]) Zickermann[29]) weist in der Fortsetzung seiner Abhandlung nach, dafs die Vasallitätsverbindung Pommerns mit der Mark Brandenburg bis zum Aussterben der Askanier unzweifelhaft fortbestanden habe, dafs aber die Beziehungen nach Beschaffenheit der Persönlichkeiten und der Lage der Verhältnisse den mannigfachsten Schwankungen unterworfen gewesen sei. In den Exkursen erklärt er die Urk. Friedrichs I. für das Bistum Schwerin für echt, aber nicht in der kaiserlichen Kanzlei entworfen.

— **21)** Fr. Holtze, Gesch. d. Kammergerichts in Brandenburg-Preufsen. 2. Teil: D. Kammergericht v. 1540—1688. Berlin, Fr. Vahlen. XII, 876 S. M. 8. (D. Zeit vor 1640 ist behandelt: S. 1—168.) — **21a)** Bardey, D. Schöppenstuhl zu Brandenburg a./H.: MVGBerlin (1891), S. 81/2, 86—90, 102/4. — **22)** Karl Joh. Fuchs, Z. Gesch. d. gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in d. Mark Brandenburg; ZSRG[G]. 12, S. 17—84. — **23)** × G. F. Knapp, Leibeigenschaft im östlichen Deutschland: PrJbb. 67, S. 288—49. — **24)** v. N(iessen), Z. Frage d. Handelsbeziehungen zwischen d. Neumark u. Pommern: MVGNeumark 1, S. 27/8. — **25/6)** Bg., Zwei Briefe Herzog Johann Friedrichs v. Pommern in d. Ihnastreit v. 1577. Nach d. Erbregister d. Amtes Reetz: ib. S. 25/8. — **27)** K. Toeche-Mittler, D. Friedrich-Wilhelms-Kanal u. d. Berlin-Hamburger Flufsschiffahrt. Zwei Beiträge z. preufsischen Strompolitik d. 17. u. 18. Jh. (= Schmoller, Staats- u. sozialwiss. Forschungen. XI, 3.) Leipzig, Duncker & Humblot. 158 S. — **27a)** × F. Schröter, Z. Gesch. d. Versorgung d. Mark Brandenburg mit Salz. I. II.: Bär 17, S. 456/8, 469—70.

28) × G. Sello, D. Descendenz Markgraf Ottos I.: FBPG. 4, S. 248/9. (S. berichtigt einige Angaben Holtzes in d. einleitenden 'Polit. Übersicht' seiner Gesch. d. Kammergerichts.) — **29)** Fr. Zickermann, D. Lehnsverhältnis zwischen Brandenburg u. Pommern im

Mit Cohn hält er gegenüber Klempins und Himmelsterns Einwänden daran fest, dafs die drei Slaweneinfälle in die Lausitz in die Jahre 1178—80 fielen. Endlich verteidigt er den Nachweis Cohns, dafs Kasimir I. von Pommern schon Ende 1180 gestorben sei, gegen Wieseners Ausführungen. Finke[30]) teilt Briefe mit, in welchen die Askanier um Errichtung eines deutschen Dominikanerklosters im Brandenburgischen bitten und macht Mitteilungen über die 1275 erfolgte Errichtung eines Konvents in Prenzlau.[31]) Van Niessens[32]) tief eindringende Untersuchungen, die das spröde Urkk.material zum Sprechen zwingen, schildern uns die konsequente Eroberungsthätigkeit der askanischen Markgrafen, die in kaum 60 Jahren von der Oder aus ihr Gebiet tief ins polnische Land hinein bis an die Küddow in die Nähe der Weichsel und nördlich in das pommersche bis an den Bogen der Rega bei Schivelbein ausdehnen, jede Gunst des Augenblickes nutzend, kein Mittel verschmähend. Selbst die Teilung des Besitzes unter die beiden Linien hat ihnen förderlich sein müssen, da jeder einzelne nun seinen kleinen Besitz um so ehrgeiziger zu wahren bemüht war. Lindner[33]) rechtfertigt die vordringende Politik Karls IV. gegen die Bayern, die an ihren Verlusten selbst die Schuld trügen. — Goerlitzer[34]) behandelt den Husiteneinfall vielfach im Gegensatze zu Sello. Er hält gegen diesen an der Ansicht fest, dafs die Böhmen durch ihren Zug bezweckt hätten, auf dem Konzil zu Basel im Interesse ihrer Forderungen einen Druck auszuüben. Als Führer des Heeres nimmt er nicht Prokop den Grofsen an, sondern Johannes Czapko v. Saan, und Otiko v. Loza, sowie den Priester Bedrzich v. Strasnicz. Nach G. haben die Husiten erst Mitte März das Gebirge überschritten und sind auf dem rechten Oderufer bis zur Stadt Sternberg vorgedrungen. Eine Fortsetzung ist 1892 erschienen. Sello[35]) kommt durch erneute eingehende Untersuchung des Judenprozesses von 1510 zu dem Resultate, dafs eine Einwirkung der kaum drei Jahre vorher in Süddeutschland publizierten Bambergensis auf die Prozefsformen des Berliner Stadtgerichts aus den von Holtze angeführten Punkten nicht hervorgeht, dafs vielmehr der Rechtsgang wesentlich verschieden von dem, wie ihn das süddeutsche Gesetz vorschreibt, gewesen, wenn auch eine Übereinstimmung in einzelnen Äufserlichkeiten, welche der beiderseitigen Praxis längst geläufig waren, vorhanden ist.[36]) Kiewning[37]) schildert die Verhandlungen des protestantischen Fürstenbundes mit England, welche der Sekretär Johanns von Küstrin Johann Fuefs führte, freilich ohne Erfolg bei Eduard VI., weil er nur eine mangelhafte Kenntnis von dem Umfange des Bundes und ungenügende Vollmacht hatte.[38]) Ohne die früheren Ausführungen Kolbergs[39]) zu beachten, be-

13. u. 14. Jh.: ib. S. 1—120. (Vgl. JBG. 13, II, 311[65].) — **30)** H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe d. 13. Jh. Paderborn, F. Schöningh. gr. 8°. IV, 174 S. — **31)** ×× G. Sello, Halberstädtisch-brandenburgische Fehde, 1238—45: ZHarzV. 23, I, S. 201—19. — **32)** P. van Niessen, D. Erwerbung d. Neumark durch d. Askanier: FBPG. 4, S. 323—97. — **33)** Th. Lindner, Karl IV. u. d. Wittelsbacher: MIÖG. 12, S. 64—100. — **34)** M. Goerlitzer, D. husitische Einfall in d. Mark im Jahre 1432 u. d. 'Husitenschlacht' bei Bernau. 1. Teil. Progr. Luisenschule Berlin. Berlin, R. Gaertner (Heyfelder). 4°. 21 S. M. 1. — **35)** G. Sello, D. Hostienschändungsprozefs v. Jahre 1510 vor d. Berliner Schöffengericht: FBPG. 4, S. 121—35. — **36)** × D. Kaufmann, D. Märtyrer d. Berliner Autodafés v. 1510: MWJ. 18, S. 48—53. — **37)** H. Kiewning, Herzog Albrecht v. Preufsen u. Markgraf Johann v. Küstrin als Unterhändler zwischen d. deutschen Fürstenbunde u. England: FBPG. 4, S. 137—75. — **38)** × G. Wolf, Kursächsische Politik 1568—70: NASächsG. 12, S. 27—63. (Läfst d. selbständige geschickt lavierende Politik Joachims II. hervortreten.) — **39)** A. Kolberg, D. Lehnsverträge zwischen Polen u. Brandenburg v. 1605 u. 1611 u. die darin d. Katholiken d. Herzogtums Preufsen gewährten

handelt Stettiner[40]) nach urkundlichem Material, namentlich den preufsischen Landtagsakten die Bemühungen des Kurfürsten Johann Sigismund um die Vormundschaft über den geisteskranken preufsischen Herzog Albrecht Friedrich und die oberste Verwaltung Preufsens.[41]) Meinardus[42]) giebt auf Grund seiner archivalischen Forschungen ein inhaltreiches Lebens- und Charakterbild des Leiters der brandenburgischen Politik im 30j. Kriege.[43])

Münzkunde. Bildende Kunst. Eckert[44]) bespricht die in der Neumark im MA. üblichen Münzsorten und rechnet die Münzwerte jener Zeit in die heutigen um. Bahrfeldt[45]) datiert die stummen bayrischen Denare, denen er in seinem Münzwerk noch ratlos gegenüber stand, mit Hülfe des Ascherslebener Fundes und eines anderen sächsischen, der um 1400 vergraben sein mufs. Die in den Funden enthaltenen Schriftdenare Ludwigs I., Ludwigs II. und Ottos VIII. ermöglichen die Zeitbestimmung auch für die stummen Münzen[46.47]) Galland[48]) behandelt auf Grund urkundlichen Materials aus dem Königl. Geh. Staatsarchiv namentlich die Ausschmückung des Alabastersaals im Berliner Schlosse durch den holländischen Bildhauer Bartolomäus Eggers. Seine Resultate finden freilich nicht die Zustimmung Gurlitts. (A. Schlüter 238 A. 145 a.) Seidel[49.50]) weist auf den ehemaligen Reichtum der Königlichen Schlösser zu Berlin und Potsdam an Wandteppichen hin — es waren über 800 —, von denen nur etwa der 25. Teil erhalten ist. Unter den niederländischen und französischen Teppichwirkern sind vor allen zu nennen: Pierre Mercier, der die Fabrikation von Aubusson nach Berlin verpflanzte, und Charles Vigne. Gurlitt spricht den ersten Entwurf des Zeughauses nicht Nering, sondern dem Franzosen Blondel zu und verficht diese Ansicht gegen Wallé.[51-56]) Steche[57]) veröffentlicht aus einem von ihm in der Bibliothek des Dresdner Pionierbataillons gefundenen Zeichenbande Pläne für das Zeughaus, die für die Baugeschichte desselben sehr wichtig sind. Die Baugeschichte des Königlichen Schlosses ist neuerdings Gegenstand litterarischer Fehden gewesen.[59-62]) Gurlitt ist vor allem gegen die seichte Kritik Nicolais aufgetreten, sucht von seinem Stilgefühl geleitet, die Erbauer der einzelnen Schlofsteile zu sondern und schränkt Schlüters

---

Religionsrechte: ZGErmland 9, I, (1887), S. 111/78. (Cf. JBG. 10, III, 48[7].) — 40) P. Stettiner, Verhandlungen über Kuratel u. Succession d. Kurfürsten Johann Sigismund in Warschau im Jahre 1609: SBPrussia 46, S. 157—69. — 41) X W. Sternbeck, Z. Leichentransport Gustav Adolfs durch d. Barnim: Bär 16, S. 878—80. — 42) O. Meinardus, Graf Adam zu Schwarzenberg: ADB. 33, S. 779—94. — 43) X C. Stichler, Aus d. Vorzeit brandenburgisch-preufsischer Heeresentstehung (1638). E. Gedenkblatt aus schlimmer Zeit: NMilBll. 38. S. 10/8. (St. teilt e. Schreiben d. Kurf. Georg Wilhelm an Otto Christoph v. Sparr aus d. April 1638 mit.)

44) R. Eckert, Neumärkische Münzverhältnisse im MA.: MVGNeumark 1, S. 1/4. — 45) E. Bahrfeldt, D. Datierung d. brandenburgischen Denare aus d. Zeit d. Regenten d. bayerischen Hauses: MBNG. 9 (1890), S. 10—26. — 46) X H. Brendicke, D. Berliner Altertümer im Märkischen Provinzial-Museum zu Berlin: Sammler 12, S. 88—91. (Cf. JBG. 13, II, 318[79].) — 47) X O. Schwebel, Deutschordensdenkmäler in d. Berliner Klosterkirche: MVGBerlin 8, S. 93/6. — 48/9) G. Galland, D. Grofse Kurfürst v. Brandenburg. Neues über sein Verhältnis z. bildenden Kunst: RepKunstw. 14, S. 89—101. — 50) P. Seidel, D. Herstellung v. Wandteppichen in Berlin: JPrK. 12, S. 187—55, 193—206. — 51) C. Gurlitt, Z. Baugesch. Berlins: Kunstchr. (1884). — 52) id., D. Meister d. Berliner Zeughauses: ib. — 53) P. Wallé, Wer ist d. Architekt d. Zeughauses in Berlin?: ib. — 54) id., Kann d. Zeughaus in Berlin v. Blondel entworfen sein?: Wochenschr. f. Archit. u. Ing. (1884). — 55) id., D. Baumeister u. Marschall Blondel, — und 56) id., Z. Gesch. d. Barock u. Rokoko: ib. (1889), mir nur aus Zitaten bekannt. — 57) R. Steche, Pläne für d. Kgl. Zeughaus u. e. Kgl. Stallgebäude in Berlin. Aus d. Nachlasse d. Generals de Bodt.

Anteil an diesem Werke erheblich ein. Diese, die bisher herrschende Ansicht umstürzende Theorie ist freilich von Dohme auf Grund erneuter Prüfung des historischen Materials für unhaltbar erklärt worden. Indessen wiederholt Gurlitt[58]) in seinem geistreich geschriebenen Lebensbilde Schlüters die früher ausgesprochenen Behauptungen.[63-67]) Wallé[68]) schildert die fruchtbare, vom Monarchen zu wenig anerkannte Thätigkeit Gontards am Neuen Palais und andern Bauten in Berlin und Potsdam. Auch nach Friedrichs Tode tritt G. als Schöpfer des Marmorpalais bedeutsam hervor.[69-76])

Kirche und Schule. Litteratur. (Märkische Historiker.[94.95]) ***Musik und Theater. Kulturgeschichte.*** Aus den Aufsätzen zur märkischen Kirchengeschichte[77-82]) heben wir nur die interessanten, wohl dem Königl. Geh. Staatsarchiv entnommenen Aktenstücke heraus, durch welche Meinardus[80]) die traurigen finanziellen und sittlichen Zustände der Dom-

---

Berlin, Wasmuth. M. 25. |[Borrmann: CBlBauw. 11, S. 88.]| — **58)** C. Gurlitt, Andreas Schlüter. Berlin, Wasmuth. 242 S. M. 8. — **59)** id., Schlüters Anteil am Berliner Schlofs: ZBauwesen 39 (1889), S. 323—52. — **60)** R. Dohme, Z. Baugesch. d. Berliner Schlosses: ib. S. 469—90. — **61)** Borrmann, Z. Baugesch. d. Berliner Schlosses: CBlBauverw. (1889), No. 32. — **62)** C. Gurlitt, Z. Baugesch. d. Berliner Schlosses: ib. No. 34. — **63)** × J. Kohte, D. Männlichsche Grabmal: ib (1886). (E. Werk Schlüters in d. Nikolaikirche zu Berlin, Denkmal e. Hofgoldschmieds.) — **64)** × P. Wallé, D. älteste Ansicht d. Schlosses zu Charlottenburg: VossZg[S]. (24. Juli 1890). — **65)** C. Gurlitt, Studien z. Baugesch. Berlins: Bär 16 (1889), S. 67/9, 162/4. — **66)** L. H. Fischer, D. Inschrift auf d. Denkmal d. Grofsen Kurfürsten: ib. S. 92/5. (Zuerst gedruckt: VossZg[S]. (1889), No. 42. D. rätselhaften Buchstaben: [Friderico Guilielmo Magno hoc monumentum] L. M. Q. P. [Fridericus] nach antiken u. zeitgenössischen Analogieen durch: libens meritoque posuit erklärt.) — **67)** R. Borrmann, D. Herkulesbrücke in Berlin: ZBauwesen 40 (1890), S. 1/6. — **68)** P. Wallé, Leben u. Wirken Karl v. Gontards. Z. 100. Todestage am 28. Sept. 1891. Nach neueren Untersuchungen u. vielen bisher nicht benutzten Quellen im Zusammenhange dargestellt. Mit Gontards Porträt u. 3 Abbildungen. (Aus d. Centralbl. d. Bauverwaltung.) Berlin, Ernst & Sohn. 4°. 38 S. — **69)** P. Seidel, Antoine Pesne, premier peintre de Frédéric le Grand: GBA. 5 (1890), S. 318—26, 426—36; 6, S. 70/8. (Mit Porträts Pesnes u. Friedrichs d. Grofsen.) — **70)** Ferd. Meyer, Daniel Chodowiecki d. Peintre-Graveur. Im Lichte seiner u. unsrer Zeit dargestellt. Mit 18 Illustrationen u. d. Porträt d. Künstlers. Berlin, Mückenberger. 1888. II, 114 S. — **71/2)** id., D. Kupferstecher Bolt: Sammler 12, S. 198—200. (Berliner Kupferstecher.) — **73)** E. Dobbert, Gottfried Schadow. Vortrag, gehalten im Berliner Architektenhause am 13. März 1887: ZBauwesen 37 (1887), S. 377—92. — **74)** L. Geiger, Unbekannte Aufsätze Gottfrieds Schadows: ZBK. NF. 2, S. 100/4. (Kleine Aufsätze in d. Berliner Zeitschrift: 'Gesellschafter' v. F. W. Gubitz. Berlin. 1819 u. 1820.) — **75)** Fr. Eggers u. K. Eggers, Chr. Dan. Rauch. Leben u. Werke. V. Berlin, Fontane. XV, 180 S. M. 30. |[AZg[B]. (1891), No. 74; Lübke: DRs. 66, S. 314/7; Unsere Zeit (1891), I, S. 372—84.]| (127 Bilder-Tafeln; fast e. vollständiges Museum v. Rauchs Werken; davor e. kurz zusammengefafstes Lebensbild, Charakteristik, sowie e. chronologisches Verzeichnis v. Rauchs Werken.) — **76)** L. Pietsch, Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. Vereins Berliner Künstler, gegründet 19. Mai 1841, 19. Mai 1891. Mit Abbildungen. Berlin, Amsler & Ruthardt. 4°. 105 S.

77) × A. Burgdorf, Pastor, Märkische Kirchengesch. Zusammengestellt aus 6 Vorträgen, gehalten v. Kirchenrat Nagel u. d. Pastoren Biehler, Seidel, Schöne, Plenz u. Burgdorf. Mit 6 Bildnissen. Cottbus u. Fürstenwalde, Christophorus-Verl. V, 188 S. M. 1. (Inhalt: 1. Schöne, D. Einführung d. Christentums in d. M. Br. 2. Biehler, D. Einführung d. Reformation in d. M. Br. 3. Burgdorf, Simon Musäus, D. erste lutherische Pastor in Fürstenwalde [1514]. 4. Plenz, Kurfürst Johann Sigismund. 5. Nagel, Paulus Gerhardt. 6. Seidel, D. Erhaltung d. lutherischen Kirche.) — **78)** × v. Jacobi, Thomas Schneidewein, d. erste evangelische Prediger d. Stadt Jüterbog: ADB. 32, S. 149—50. — **79)** × D. Stiftungurkunde d. Domgemeinde zu Berlin: RefMtbl. (1891), S. 4/7. — **80)** O. Meinardus, Beiträge z. Gesch. d. Berliner reformierten Gemeinde im 30j. Kriege: FBPG. 4, S. 252—61. — **81)** J. Hegel, Erinnerungen aus meinem Leben. Berlin, Verl. d. christl. Zeitschriftenvereins. kl.-8°. 56 S. — **82)** × B. Poten, Hans Wilhelm Schultze, Yorks

gemeinde unter Georg Wilhelm erläutert. — Die Veröffentlichung der Frankfurter Universitätsmatrikel hat ihren Abschlufs durch Herausgabe der unentbehrlichen Register erhalten.[83.84]) Fischer[85]) schildert uns zum Teil nach ungedruckten Akten des Königl. Geh. Staatsarchivs die Berliner Schulen um 1788, wie sie sich durch die Unterrichtsreform des Ministers v. Zedlitz seit 1771 entwickelt hatten. Das graue Kloster unter Büsching, Joachimsthal unter Meierotto, Friedrich Werder unter Gedike, das französische Gymnasium unter Erman, die königliche Realschule unter Hecker zeigen hohe Blüte. Im Gegensatze dazu sind freilich die Privat- und Armenschulen noch auf niedrigster Stufe. Besonders schädlich zeigt sich das Überwuchern der französischen Winkelschulen, die vom französischen Konsistorium sehr freigebig konzessioniert wurden. Von der bodenlosen Unwissenheit der Privatschulvorsteher desselben Jh. giebt Fischer an anderer Stelle ergötzliche Beispiele.[86-90]) Zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Berliner Litteraturgeschichte enthalten die gesammelten Aufsätze von Geiger[91]) und Fischer.[92]) Proehle[93]) behandelt die äufsern Lebensumstände des 'Vaters der Brandenburgischen Geschichtsschreibung', ohne seine historischen Arbeiten auch nur zu erwähnen.[94]) Fischer[95]) teilt allerlei aus den kurzlebigen Berliner Unterhaltungsblättern der beiden letzten Jahrzehnte des vorigen Jh. mit, wie die Lärmkanone, einem Soldatenblatt, dem Lauf der Welt, der Chronik von Berlin und andere.[96]) Derselbe[97]) giebt uns in seinen Mitteilungen aus Salomon Maimons Selbstbiographie, von P. K. Moritz 1792 herausgegeben, ein Beispiel, mit welchen Schwierigkeiten ein spekulativ angelegter Jude sich dem rabbinischen Despotismus entzog.[98-101]) Der hs. Nachlafs Tiecks auf der Königl. Bibliothek zu Berlin

---

Feldprediger. 1783—1836 (später Direktor d. Ritterakademie zu Brandenburg a. d. Havel): ADB. 32, S. 736/7. — **83)** E. Friedländer, Ältere Universitäts-Matrikeln. I. Frankfurt a/O. Bd. 3. Personen u. Ortsregister. (Publl. a. d. Preufs. Staats-A. 49.) Leipzig, Hirzel. 662 S. M. 20. — **84)** O. Schwebel, D. Universität Berlin. Frankfurts Alma mater Joachimica u. d. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. München, Verl. d. Akadem. Monatshefte. 4°. — **85)** L. H. Fischer, D. Schulen u. Erziehungsanstalten Berlins vor hundert Jahren: s. unten N. 92, S. 19—61. (VossZg[S]. [1889], No. 24/8.) — **86)** id., Berliner Schulhalter im 18. Jh. Mitteilungen aus d. Akten d. Kgl. Geh. Staatsarchivs in Berlin: s. u. N. 92, S. 1—19. (Zuerst gedruckt: VossZg[S]. [1887], No. 46/7.) — **87)** × M. Mendheim, Johann Friedrich Seidel, Lehrer am Grauen Kloster zu Berlin u. Dichter. (1749—1836): ADB. 33, S. 620/1. — **88)** × E. Schulmeisterstreit vor 200 Jahren. Wörtliche Abschrift aus d. Landsberger Ratsprotokollen. (1690): MVGNeumark 1, S. 6/8. (Streit zwischen Rektor Stephan Wolter u. d. Konrektor Christian Förster, v. Landsberger Rat geschlichtet.) — **89)** × H. Böttger, D. Subkonrektorat d. Wriezener Schule 1706—98. Progr. Realprog. Wriezen. Wriezen. 4°. 10 S. — **90)** × H. Frank, Beiträge z. Gesch. d. Berliner Elementar-Schulwesen: Bär 17, S. 495/8, 512/3, 527—30, 541/2, 551/3, 565/6. — **91)** L. Geiger, Vorträge u. Versuche. Beiträge z. Litteratur-Gesch. Dresden, Ehlermann. 1890. gr.-8°. XVI, 318 S. (Teil II. Aus d. Tagen d. Aufklärung enthält: [S. 88—192]. D. ältesten Berliner Wochenschriften. D. deutsche Sappho. [A. L. Karschin.] Voltaire u. Friedrich d. Grofse. Sechs Briefe David Friedländers. Berlin vor 100 Jahren.) — **92)** L. H. Fischer, Aus Berlins Vergangenheit. Gesammelte Aufsätze z. Kultur- u. Litteraturgesch. Berlins. Berlin, L. Oehmigke. 205 S. — **93)** H. Proehle, Martin Friedrich Seidel, d. Vater d. brandenburgischen Geschichtsschreibung: ADB. 33, S. 623/5. — **94)** × Wippermann, Ludwig Schneider, Schauspieler, Lustspiel- u. dramatischer Dichter, Militärschriftsteller, Publizist zweier preufsischer Könige. 1805—78: ib. 32, S. 134—42. (Eifriger Freund d. märkischen Gesch.) — **95)** L. H. Fischer, Berliner Wochenschriften im vorigen Jh.: s. oben N. 92, S. 73—82. (Zuerst gedruckt: NationalZg[S]. [1885] No. 49, vgl. übrigens auch oben N. 91.) — **96)** × H. Jentsch, Christoph Otto Freiherr v. Schönaich, Dichter: 1725—1809: ADB. 32, S. 253/4. (Lebte auf seinem Familiengute Amtitz bei Guben.) — **97)** L. H. Fischer, Salomon Maimon in Berlin: s. o. N. 92, S. 61—73. (Zuerst gedruckt: 'Bär' [1887] 14, S. 141/4.) — **98)** × H. Pröhle, Friedrich Wilhelm August Schmidt, genannt Schmidt

hat Fischer das Material geliefert, uns mancherlei neues über den Dichter und seine Beziehungen zu Zeitgenossen mitzuteilen.[102-105]) Verdienstvoll ist auch eine kleine Studie desselben Vf. über den 'kritischen Musikus an der Spree', welcher 1749—50 ein Jahr lang erschien und dessen Herausgeber ein Freund des jungen Lessing war.[105a.106]) Blumners[107]) aus den ersten Quellen geschöpfte Festschrift stellt uns die Entwickelung des ältesten deutschen Chorgesangvereins umfassend und fesselnd dar.[108-110]) Fischer[111]) bespricht die Aufführungen der verschiedenen, die Geschichte der Maria Stuart behandelnden Dramen auf dem Berliner Hoftheater seit 1787. Derselbe[112]) teilt den Briefwechsel Tiecks mit Iffland mit über die gehässigen Angriffe, welche das 1800 auf dem königlichen Nationaltheater aufgeführte Lustspiel 'das Kamäleon' von H. Beck gegen die Romantiker brachte. Auch die dramaturgische Thätigkeit des greisen Dichters an der Hofbühne und seine Versuche auf die Anstellung von Schauspielern und die Aufnahme von Theaterstücken im Gegensatz zum Generalintendanten v. Küstner Einfluſs zu gewinnen, werden behandelt.[113.114])

Von *kulturhistorischen Beiträgen*[115.116]) heben wir nur einiges heraus. Sello[117]) teilt aus einer Hs. des Königl. Geh. Staatsarchivs Berichte über Geistererscheinungen in Friedeberg 1415 und wenig später in Soldin, sowie einen Spuk in Friedeberg von 1593 mit. Derselbe Vf.[118]) bringt aus gleichem Fundort ungedruckte Stücke aus dem 14./7. Jh., die wichtige Nachrichten über die Moden der Zeit enthalten. In der Einleitung macht er die wichtigsten Quellen zur märkischen Trachtengeschichte namhaft. Van Niessen[119]) behandelt Versicherungsgesellschaften (Sterbe- und Aus-

---

v. Werneuchen, märkischer Naturschilderer: ADB. 32, S. 24/6. — **99)** × L. Fraenkel, Karl Ludwig Seidel, Berliner Belletrist. (1788—1844): ib. 33, S. 621/3. — **100)** H. Proehle, Z. Ehrenrettung E. Th. W. Hoffmanns: Grenzboten 50, I, S. 121/8. — **101)** G. Manz, Aus Mich. Beers ungedruckte Korrespondenz: AZg[B]. (1890). No. 310. — **102)** L. H. Fischer, Ludwig Tieck u. Adam Oehlenschläger: s. o. N. 92, S. 162/8. (Zuerst gedruckt: VossZg[S]. [1886], No. 27.) — **103)** id., Träume u. Visionen in Ludwig Tiecks Leben u. Schriften: s. o. N. 92, S. 168—80. (Zuerst gedruckt: VossZg[S]. [1886], No. 20.) — **104)** id., Ludwig Tieck u. Justinus Kerner: s. o. N. 92, S. 180—91. (Zuerst gedruckt: AZg[B]. [1886], No. 260.) — **104a)** F. A. v. Winterfeld, Grillparzer in Berlin. E. Blatt z. s. 100. Geburtstage: Bär 17, S. 187—90. — **105)** E. Kreowski, D. kurfürstlich-brandenburgische Hofkepelle im 16. Jh.: ib. S. 459—60. — **105a)** L. H. Fischer, Friedrich Wilhelm Marpurg, d. Herausgeber d. ältesten musikalischen Wochenschrift Berlins: s. o. N. 92, S. 82—91. (Zuerst gedruckt: 'Bär' 14 [1888], S. 285/7.) — **106)** × K. Krebs, Berliner Musikleben vor 100 Jahren: VossZg[B]. No. 38—41. — **107)** M. Blumner, Gesch. d. Sing-Akademie zu Berlin. E. Festgabe z. Säkularfeier am 24. Mai 1891. Berlin, Horn & Raasch. gr.-8°. 256 S. — **108)** × Rob. Eitner, Friedrich Ludwig Seidel, Musikdirektor am Königl. Theater zu Berlin (1765—1831): ADB. 33, S. 617/8. — **109)** × Brümmer, Johann Julius Schneider, Komponist u. Musikpädagoge. 1805—85: ib. 32, S. 132/3. (Einfluſsreich im Berliner Musikleben.) — **110)** × J. Gensel, Aus W. Tauberts Jugendzeit: Grenzboten 50, I, S. 282/6. — **111)** L. H. Fischer, Maria Stuart auf d. Berliner Hofbühne: s. o. N. 92, S. 191—205. (Zuerst gedruckt: VossZg[S]. [1887], No. 19.) — **112)** id., E. litterarischer Zwist auf d. Berliner Hofbühne: s. o. N. 92, S. 96—107. (Zuerst gedruckt: NationalZg[S]. [1886], No. 693.) — **113)** id., Ludwig Tieck am Hofe Friedrich Wilhelms IV. Mitteilungen aus d. Akten d. Königl. Geh. Staats-Archivs zu Berlin: s. o. N. 92, S. 107—41. (Zuerst gedruckt: VossZg[S]. [1885], No. 26/8.) — **114)** id., Ludwig Tieck u. d. Berliner Hofbühne. Mitteilungen aus d. Akten d. Königl. Geh. Staatsarchivs in Berlin: s. o. No. 92, S. 141—62. (Zuerst gedruckt: NationalZg[S]. [1885], No. 470 u. 482.) — **115)** × O. Kurth, Anklageschrift aus e. Hexenprozesse. (Freienwalde 1644): Bär 17, S. 7/9, 16 f. — **116)** × J. W. Braun, D. Perrücke in Berlin: ib. 16, S. 390 f. — **117)** G. Sello, Neumärkische Mirakel: FBPG. 4, S. 613—22. — **118)** id., Z. Trachten-

stattungskassen) des 18. Jh. in Woldenberg und Friedeberg, die infolge der geschäftlichen Unkenntnis der Gründer und Ungeschicktheit der Anlage in kurzer Zeit völlig verkrachten.

Lokalgeschichte. *Berlin.* Schwebel[120]) führt den Leser durch die historischen Stätten der Reichshauptstadt. Das in der bekannten Manier geschriebene Buch ist außerordentlich reich mit über 300 Abbildungen ausgestattet.[121]) Schmoller[122]) teilt aus den Akten des sächsischen Feldmarschalls Grafen v. Flemming eine sehr anschauliche, aber boshafte Schilderung des Berliner Lebens mit. Sie stammt, wenn nicht aus der Feder Flemmings selbst, so aus seiner Umgebung. Masson[123]) giebt die Aufzeichnungen des französischen Legationssekretärs de Gaussen aus den Jahren 1772—83 wieder, in denen dieser die Verhältnisse des Hofes und der fremden Minister, das gesellschaftliche Leben der höhern Kreise, Paraden, Manöver und andere hauptstädtische Vergnügungen schildert.[124-134])

Mittelmark und Priegnitz.[135-138]) Liesegang[139]) betritt in seinen eindringenden, systematischen Untersuchungen über märkische Städteverfassung nach den grundlegenden Studien über Stendal und Salzwedel nunmehr das eigentliche Gebiet unseres Referates. Er verfolgt die sehr eigentümliche Verfassungsentwickelung Perlebergs, dessen Gründung er noch in das 12. Jh. setzt, bis tief in die Hohenzollernzeit. Namentlich die Urkk. von 1239, der große Bürgervertrag von 1347, die Einungen von 1374 und 1447 geben seinem

---

gesch. d. Mark Brandenburg: ib. S. 607—18.'— **119)** P. van Niessen, Collegia philadelphica in d. Neumark: MVGNeumark 1, S. 4/6.

120) O. Schwebel, Aus Alt-Berlin. Stille Ecken u. Winkel d. Reichshauptstadt in kulturhist. Schilderungen. Berlin, H. Lüstenöder. 4°. VIII, 487 S. M. 15. — **121)** × Berlin u. sein Hof im Jahre 1696. Reiseerinnerungen d. Fra Alessandro Bichi aus Siena: Grenzboten 50, S. 20—30, 71—81. (Cf. JBG. 12, II, 316[115].) — **122)** G. Schmoller, E. Schilderung Berlins aus d. Jahre 1723: FBPG. 4, S. 213/6. — **123)** Fréd. Masson, Berlin il y a cent ans: RHD. 5, I, S. 28—65. — **124)** × M. Ferenczy, Maurerstreike im 18. Jh. u. 3 Verfügg. Friedrich Wilhelms I.: Bär 16 (1890), S. 429 f. — **125)** × E. Fuster, Berlin et sa colonie française: NR. 68, S. 887—98. — **125a)** × F. Meyer, Berliner 'lustiges Gesindel' in Tempelhof 1800: Bär 17, S. 408/9. — **126)** v. Gruner, D. Feuerlöschwesen in Berlin 1809—11: MVGBerlin (1891), S. 111/4, 140/2, 148/9, 153/5. — **127)** F. Friedel, Z. Gesch. d. Nicolaischen Buchhandlung u. d. Hauses Brüderstraße 13 in Berlin. Mit 6 Abbildungen. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. 55 S. (Behandelt namentlich d. Verhältnis Th. Körners z. Buchhandlung.) — **128)** × Schleiden, E. Berliner Straßenscene aus d. Jahre 1848. (21. August): DRs. 68, S. 457/9. (Bruchstück aus Bd. III d. 'Erinnerungen e. Schleswig-Holsteiners'.) — **129)** × v. Meyerinck, D. Thätigkeit d. Truppen während d. Berliner Märztage d. Jahres 1848. Mit e. Karte u. 2 Skizzen: MilitWBl. Beih. (1891), H. 4/5. (Auf Grund eigner Aufzeichnungen, Korrespondenzen mitbeteiligter Persönlichkeiten, sowie d. Regiments- u. Bataillonsgesch. d. Truppenteile.) — **130)** × Z. Gesch. d. Bullenwinkels: MVGBerlin 8, S. 49. — **131)** × H. Steinitz, Max v. Forckenbeck, Oberbürgermeister v. Berlin. E. Lebensbild. Jubiläumsgabe z. 70. Geburtstage. Berlin, R. Mickisch. 32 S. — **132)** × id., Rudolf Virchow. Berlin, Rosenbaum & Hart. 31 S. — **133)** × L. Morgenstern, Festschrift z. 25 j. Jubiläum d. Vereins d. Berliner Volksküchen v. 1866—91. Berlin. 4°. 102 S. — **134)** × O. Suchsdorf, Gesch. d. Gesundbrunnens. Nach vorhandenen Quellen u. mündlichen Mitteilungen bis auf d. NZ. bearbeitet Sep.-Abdr. aus d. Zeitung: 'D. Quelle'. Organ für d. Stadtteile Gesundbrunnen, Wedding u. Umgegend. Berlin, Herm. Kraatz. — **135)** × H. v. Herwarth, Reise nach Potsdam 1763: Bär 17, S. 224/6. (Aus d. Tagebuche d. Berliner Naturforschers P. S. Pallas, schildert d. Sehenswürdigkeiten d. königlichen Schlösser.) — **136)** × Wgr., V. d. vermauerten Thoren d. Mark. D. Havellande bei Plaue: NorddAZg^{B}. No. 32 (1891). — **137)** Bardey, Chronik d. Dorfes Dyrotz bei Nauen: MVGBerlin (1891), S. 29—31. (Keine Chronik, sondern e. Auszug aus d. Spandauer Amtsbuch über d. Abgaben u. Dienste d. Dorfes.) — **138)** × T. Pinkert, Rheinsberg in Wort u. Bild. Rheinsberg. — **139)** E. Liesegang,

Scharfsinn Gelegenheit, über Stadtverwaltung und Innungswesen dieses bis zum 15. Jh. fast ganz selbständig entwickelten Gemeinwesens Licht zu verbreiten. Sello[140]) veröffentlicht aus einem Bernauer Kopiar des Königl. Geh. Staatsarchivs ein Verzeichnis der von Bernauer Bürgern den Juden geschuldeten Summen, das der Rat dem Kurfürsten Friedrich II. auf sein Verlangen sandte. Bittkau[141]) benutzt zu seiner Ruppiner Reformationsgeschichte die Visitationsrezesse von 1541 und 1558 und die Rechnung des gemeinen Kastens aus jener Zeit.[142-150a])

Neumark. Van Niessen[151]) vertritt gegenüber Ernst und Wendt die Ansicht, daſs für die Neumark eine völlige Ausrottung der Wenden nicht zu erweisen sei, ihr Fortbestehen vielmehr, wenn auch in beschränkterer Zahl und mit zum Teil geminderten Rechten und ihre allmähliche Vermischung mit den eingewanderten Kolonisten Wahrscheinlichkeit habe.[152-154]) Pick[155]) behandelt das Lehnsverhältnis, in welchem die Stadt Landsberg wegen eines ihrer späteren Kämmereidörfer Kernein von ca. 1385—1675 zu dem zur Posener Diözese gehörigen Kloster Paradies stand, die darauf gegründeten Ansprüche der Krone Polen und den langen Streit um die Lehnsabgabe im 17. Jh., der durch Ablösung der Lieferung beendigt wurde.[156.157]) Van Niessen[158]) nimmt an, daſs Woldenberg, früher Dubegneve genannt, bald nach der Eroberung des Landes an der Drage, also wenig später als 1297 von Waldemar, unter Beteiligung der Herren v. Wedel gegründet sei. Den 1333 zuerst auftretenden Namen Woldenborg hat die Stadt vielleicht von der Familie v. Osten genannt Woldenborg erhalten, welche damals die Vogtei Friedeberg inne hatten, zu deren Sprengel das Städtchen gehörte.

Niederlausitz. Zeitschel[159]) hat das Anfangsjahr der in der Niederlausitz vorhandenen Kirchenbücher feststellen lassen und die Ergebnisse veröffentlicht. Die ältesten Bücher beginnen 1580.[160.161])

Z. Verfassungsgesch. v. Perleberg: FBPG. 4, S. 399—454. — **140)** G. Sello, Verzeichnis d. v. Bernauer Bürgern bei d. dortigen Juden kontrahierten Schulden (1461): ib. S. 250/1. — **141)** G. Bittkau, D. Einführung d. Reformation in Neu-Ruppin. Neu-Ruppin, R. Petrenz. 54 S. — **142)** × F. Bohm, D. sogenannten Kasernenstuben zu Neu-Ruppin. nach d. Akten dargestellt: MHVRuppin Heft 2 (1891), S. 1—22. — **143)** × Garnisonverhältnisse Müncheberge Ende d. 18. Jh.: SBVHeimatskMüncheberg (1889—91). — **144)** × Rogatz, Einrichtung d. Lutherischen Gottesdienstes in d. Müncheberger Kirche (1687 ff.): ib. — **145)** × Auszüge aus d. Gerichtsprotokollen d. Französ. Gemeinde in Müncheberg: ib. — **146)** × Z. Gesch. d. Französischen Kolonie in Müncheberg: FranzKol. 4, S. 68—70. 108—10; 5, S. 49. — **147)** × Rogatz, Gesch. d. Rittergutes Schlagenthin: SBVHeimatsk. Müncheberg (1889—91). — **148)** × id., Übersiedlung armer Weberfamilien Berlins u. Potsdams nach Müncheberg: ib. — **149)** × id., Truppenmusterung bei Müncheberg 1684: ib. — **150)** × id., Abgabeneinziehung d. Jahres 1655: ib. — **150a)** × Müller, D. älteste Angermünder Bürgerbuch (v. 1568—1765): Bär 18, S. 69—70. — **151)** P. van Niessen, Z. Frage d. Ausrottung d. Wenden bei d. ersten Besiedelung d. Neumark: MVGNeumark 1, S. 9—14. — **152)** × C. Richter, Vermischte Nachrichten aus Oderberg in d. Mark u. Zehden an d. Oder nebst e. Anhange, enthaltend e. kulturhist. Skizze d. Oderbruchs. Oderberg, Selbstverlag d. Vf. 67 S. — **153)** × R. Eckert, E. hs. Landsberger Stadtchronik d. 16. u. 17. Jh.: MVGNeumark 1, S. 14 f. (Beginnt 1561 u. reicht mit groſsen Unterbrechungen bis 1688; d. erste Teil ist v. Stadtschreiber Fichtner abgefaſst.) — **154)** Beiträge z. Verwaltungs- u. Rechtsgesch. v. Landsberg: ib. S. 28—32. (Übersicht d. Verfassungsentwickelung v. d. Gründung bis ca. 1500.) — **155)** A. Pick, D. Kloster Paradies u. d. Landsberger Pfeffer-Abgabe: ZHGPosen 6, II, S. 125—88. — **156)** × ib., Nachträgliches zu d. Abhandlung: D. Kloster Paradies u. d. Landsberger Pfefferabgabe: ib. S. 224/5. (P. ergänzt seine Angaben nach Eckerts Gesch. v. Landsberg a. d. Warte.) — **157)** × R. Eckert, Aus Landsbergs Vorzeit. IV. D. Streit um d. Pfeffer: NeumärkZg. (1889), No. 49—51. — **158)** P. van Niessen, Über Zeit u. Umstände d. Gründung d.

Geschlechtergeschichte. Aus den Beiträgen zur Geschlechtergeschichte seien zunächst die umfangreichen Urkundenbücher der Familien v. Wedel (Fortsetzung)[162-164] und Klitzing genannt v. Gablenz[165]) hält gegen Gautsch (Herold 1879) einen gemeinsamen Ursprung der Altenburger und der Niederlausitzer Linie seiner Familie für möglich und wahrscheinlich.[166-170]

§ 34.

Sachsen und Thüringen.

M. Laue.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 43.)

Publikationen. Urkunden. Der 14. Band des Codex diplomaticus Saxoniae regiae bringt den letzten Teil (vgl. JBG. 6, II, 145[8]; 9, II, 109[8]) des von Ermisch[1]) veröffentlichten Urkk.schatzes der sächsischen Bergstadt Freiberg. Derselbe enthält eine kritische Bearbeitung des im 13. Jh. begonnenen Freiberger Stadtrechts; eine Wiedergabe des 'Verzählbuchs', d. h. einer Aufzählung der Verbrecher, ihrer Thaten und Strafen; die Freiberger Stadt- und Gerichtsbücher für die Jahre 1378—1485; die Bürgeraufnahmelisten von 1378—1485; die Ratslinie 1223—1485; die Besetzung der Ämter in der Zeit 1379—1486; die Polizeiordnung von 1487. Angefügt ist ein sehr sorgfältiges 'Orts- und Personen-' sowie gründliches 'Wort- und Sachregister', welches den Wert des Buches für die Benutzung noch bedeutend hebt. Der hier in Betracht kommende 25. Band der Ge-

---

Stadt Woldenberg: MVGNeumark 1, S. 20/2. — **159)** Zeitschel, D. Kirchenbücherbestand d. Niederlausitz: MNLGAU. 2, I, S. 50/5. — **160)** H. Jentsch, Ungedruckte Urkk. z. Gesch. Gubens: ib. 56—68. — **161)** × P. Ilgen, Katalog d. sogen. Kirchenbibliothek z. Sorau III. Progr. Gymn. Sorau. 4⁰. 16 S.

162) Urkk.buch z. Gesch. d. Geschlechts v. Wedel. III, 2 u. IV. 151 S. M. 18, 89 S. M. 10. — **163)** G. Schmidt, D. Familie v. Klitzing 1. Tl. Urkk.buch. Charlottenhof, Selbstverlag d. Familie. VI, 494 S. — **164)** E. Fischer, D. Familie v. Schapelow: FBPG. 4, S. 261—71. — **165)** H. v. Gablenz, Z. Gesch. d. v. Gablenz: VHSG. 19, S. 524—36. — **166)** O. Schwebel, Vier Herren v. Wrangel: NorddAZg. (1891), No. 28 f. — **167)** B. Poten, Hans Adam v. Schöning, brandenburgischer u. kursächsischer Generalfeldmarschall 1641—96: ADB. 32, S. 309—11. — **168)** Märcker, D. v. d. Marwitz im brandenburgisch-preußischen Heere. Im Auftrage d. Infanterieregiments v. d. Marwitz (8. pommersches) No. 61 zusammengestellt. Berlin, Mittler & Sohn. M. 2,25. — **169)** B. Poten, Achaz v. d. Schulenburg, preußischer Generallieutenant. 1669—1731: ADB. 32, S. 659—60. (Ib. S. 660, 667, andre Schulenburgs aus d. Mark in preußischen Diensten.) — **170)** R. Béringuier, Z. Familie Formont: FranzKol. 5, S. 26.

1) Hubert Ermisch, Urkk.buch d. Stadt Freiberg in Sachsen. 3. Bd. (= Codex dipl. Saxoniae regiae. 14. Bd.) gr.-8⁰. LXIV, 688 S. M. 40. |[Schäfer: DLZ. (19. März 1892); G(erlach): MFreibergerAV. 27, S. 103 f.; Schum: NASächsG. 13, S. 150/3.]|

schichtsquellen der Provinz Sachsen, das von Jacobs[2]) bearbeitete Urkk.-buch der Stadt Wernigerode, bildet gewissermaſsen den Abschluſs einer Reihe von Publikationen, welche den Urkk.schatz der Grafschaft Wernigerode zusammenstellen, sämtlich denselben fleiſsigen Vf. haben und in den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen erschienen sind. Dadurch, daſs dort 1874 die Urkk. des Klosters Drübeck, 1875 und 1877 in 2 Bänden die des Klosters Ilsenburg und 1882 der Deutschordens-Kommende Langeln und der Klöster Himmelpforten und Waterler gedruckt sind, konnte Jacobs nun sein verdienstvolles Werk durch einen letzten Band, welcher die Urkk. der Stadt umfaſste, für abgeschlossen halten. Leider konnte ihm von der historischen Kommission der Provinz Sachsen nur ein beschränkter Raum bewilligt werden, während die ganze Fülle des vorhandenen Materials einen Doppelband beansprucht hätte. So reicht die vorliegende Edition (von 1121 ab) nur bis 1460, immerhin 624 Urkk. umfassend, von denen fast keine bereits veröffentlicht ist. Im Anschluſs daran werden ein dem alten Stadtbuch entnommenes 'Wernigerödisches Bürgerverzeichnis, nach der Wohnung geordnet mit Angabe des Schosses' (um 1456) und Auszüge aus alten Stadtrechnungen von 1406—60 mitgeteilt. Daran schlieſst sich eine Abhandlung über die auf 10 Tafeln abgebildeten Siegel, endlich zwei ungemein sorgfältige und ausführliche Register, das erste (auf 100 Seiten!) für Orts- und Personennamen, das zweite als 'Sachregister und Glossen.' Die nach dem Original gemachten Korrekturen von Kindscher[3]) beziehen sich auf den ungenauen Abdruck einer Urk. vom 5. Febr. 1380 im Codex dipl. Anh. Die 17 Regesten von Urkk. Karls IV., welche als Nachtrag zu Hubers Regesten von Knothe[4]) zusammengestellt sind, müssen an dieser Stelle erwähnt werden, weil sie sich ausschlieſslich auf die Geschichte der Oberlausitz beziehen. Die Urkk. endlich über das St. Georgenstift auf dem Schlosse zu Altenburg waren im Jahre 1841 vom Verein für Geschichte Osterlands nach dem Kopialbuche der Landesregierung fehlerhaft abgedruckt worden, sind jetzt aber[5]) nach den Originalurkk. revidiert; auch ist dieser Neuausgabe eine Einleitung vorausgeschickt und der lateinische Bestätigungsbrief des Kaisers Sigismund vom 22. Juli 1420 (früher nach Kopie in MVGOsterland 4, S. 355) beigegeben worden.

Quellen. Das bisher noch nicht veröffentlichte 'Rote Buch von Weimar', eine wichtige, hs. schon öfter benutzte Quelle für den Grafenkrieg und den Untergang des Hauses Orlamünde (1372) wird von Franke[6]) herausgegeben, mit einer historischen Einleitung und fortlaufenden erläuternden Anmerkungen versehen, deren reicher für Landes- und Adelsgeschichte wichtiger Stoff durch das Namen- und Sachregister am Schluſs nutzbar gemacht wird. Diese Thüringer Geschichtsquelle hat seinen Namen von dem roten Einbande. Sie zerfällt in zwei Teile. Teil I, angelegt zwischen 1372 und 1383 wahrscheinlich von Hans Brandenhain, dem Bürgermeister zu Weimar,

(Mit 2 Tfln.) — 2) Eduard Jacobs, Urkk.buch d. Stadt Wernigerode bis z. Jahre 1460; bearbeitet etc. (= Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen. XXV.) Halle, Hendel. XIV, 604 S., 10 Tfln. — 3) F. Kindscher, Z. Codex dipl. Anh. V, 1: MVAnhaltG. S. 184 ff. — 4) H. Knothe, Nachträge zu Hubers Regesten Kaiser Karls IV: MVSächsG. 12, S. 310 S. — 5) Urkk. über d. St. Georgenstift auf d. Schlosse zu Altenburg: MVGOsterland 1 (2. Aufl.), S. 34—79. — 6) Otto Franke, D. rote Buch v. Weimar. (= Thüringisch-sächsische Geschichtsbibliothek. Begründet u. redigiert v. Paul Mitzschke. Bd. 2.) Gotha, F. A. Perthes. VI S., 1 Bl., 168 S. M. 4. |[CBlGV. 39, S. 39; BLU. (1891), 1, S. 233; Schum: NASächsG. 12, S. 320; Dobenecker: ZVThürG. NF. 7, S. 576—81: E. J(acobs): ZHarzV. 23, II, S. 512; DHerold 22, S. 57.]| (Dazu: Berichtigungen topographischer Art v. Alberti

zählt die Ortschaften und Wohnstätten des Amtes Weimar mit ihren Rechten und Pflichten auf, Teil II ist zwischen 1382 und 1406 verfafst und führt die nach der Landesteilung verliehenen oder erneuerten Lehen an. Zwei andere Quellenpublikationen gehören ebenfalls dem Gebiete der Thüringer Geschichte an. Die von Köster[7]) möglichst genau wiedergegebene deutsche Chronik des Naumburger Mönches Lange ist ein übersetzter Auszug aus desselben Vf. Chronicon Numbergense (gedruckt bei Mencke SS.). Die Chronik des Naumburger Stadtschreibers Dr. iur. Nikol. Krottenschmidt[8]) († 1561) ist im 16. Jh. mit Benutzung der Ratsbücher und Rechnungen in deutscher Sprache verfafst, bisher war nur die letzte Hälfte des Geschichtswerkes bekannt (1418—1547), bis sich kürzlich auch der Anfang im städtischen Archiv fand, so werden nun beide Teile von Köster veröffentlicht.[9])

Bibliographie. Wieder haben Dobenecker[10]) für Thüringen, Ermisch[11]) für das Königreich Sachsen die Titel der im Berichtsjahr erschienenen Forschungen historischen Inhalts in den Zeitschriften ihrer Vereine gesammelt, das NASächsG.[12]) bietet aufserdem ein Gesamtregister für die 12 ersten Bände in zwei Abteilungen: 1. Mitarbeiter und Beiträge, 2. Besprochene Schriften. Für die Provinz Sachsen giebt eine ähnliche Übersicht der Neuerscheinungen in Form von Rezensionen der 'Litteraturbericht zur Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen', dem auch verschiedene Nachträge in vorliegender Zusammenstellung zu danken sind, derselbe befindet sich auf S. 155—231 des Archivs für Landeskunde der Provinz Sachsen. Diese[13]) neue periodische Erscheinung für unser ganzes Berichtsgebiet ist im vorliegenden ersten Hefte bis auf das Titelblatt inhaltlich identisch mit den 'Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a/S.', nur dafs zu letzterer Zeitschrift noch 25 Seiten mit Vereinsnachrichten kommen. Der geographische Verein will, angeregt durch die Centralkommission für deutsche Landeskunde mehr die engere Heimat in seinen Publikationen berücksichtigen und so ein Archiv mitteldeutscher Heimatskunde schaffen, das auch in diesem ersten Heft schon reichen historischen Stoff enthält. — Als eine neue Zeitschrift erscheinen die 'Harzer Monatshefte',[14]) welche die Fortsetzung zu den im Buchhandel vergriffenen 'Nordhäuser Monatsheften' bilden. Von ihnen ist ein Jahrgang (6 Hefte) unter der Redaktion von C. Haushalter (Oktober 1889 bis März 1890) im Verlag von Haacke in Nordhausen er-

in ZVThürG. NF. 7, S. 572/5.) — **7)** P. Lange, Chronik d. Bistums Naumburg u. seiner Bischöfe nach seiner im städtischen Archiv befindlichen Hs. Hrsg. v. Dr. Köster, Sanitätsrat. Naumburg a./S., Sieling. 104 S. M. 0,50. |[LCBl. (1891), Sp. 1784.]| — **8)** N. Krottenschmidt, Naumburger Annalen v. Jahre 1305—1547 nach seiner im städtischen Archiv befindlichen Hs. Hrsg. v. Sanitätsrat Dr. Köster, Stadtrat. Naumburg a./S., Sieling. 94 S. — **9)** × Herm. Herre, Ilsenburger Annalen als Quelle d. Pöhlder Chronik: e. Beitrag z. Kritik MAlicher Geschichtsquellen. · Leipzig, Hinrichs. gr.-8⁰. 107 S. M. 2. |[Heinemann: DLZ. (1891), Sp. 1276 f.]| (Ders., Ilsenburger Annalen als Quelle d. Pöhlder Chronik. [Aus e. gröfseren Arbeit über d. Quellen d. Pöhlder Chronik.] Leipzig, Poeschel & Trepte. Inaug.-Diss. 1890.)

10) O. Dobenecker, Übersicht über d. neuerdings erschienenen Schriften z. thüring. Gesch. u. A.: ZVThürG. NF. 7. — **11)** (H. Ermisch), Übersicht über neuerdings erschienene Schriften u. Aufsätze z. sächsischen Gesch. u. Altertumskunde: NASächsG. 12, S. 186—92, 326—31. — **12)** Gesamt-Inhaltsverzeichnis zu Bd. 1—12: ib. S. 341—52. — **13)** Archiv für Landes- u. Volkskunde d. Provinz Sachsen nebst angrenzenden Landesteilen . . ., hrsg. v. Alfred Kirchhoff. 1. Jg. (1891). Halle a./S., Tausch & Grosse. 2 Bl., 230 S., 1 Karte. — **14)** Harzer Monatshefte. Zeitschr. f. Kunde d. Vergangenheit u. d. Interessen d. Gegenwart im Harze. Red.: C. Haushalter. Jg. 1890/1, 12 Hefte. Braun-

schienen, jetzt sind dieselben unter neuem Titel in den Verlag von A. Limbach in Braunschweig übergegangen. Ref. ist ferner auf die Zeitschrift des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz 'Bergblumen' [15]) aufmerksam gemacht worden, ohne genaueres darüber ermitteln zu können. Einige historische Vereine, wie der zu Erfurt und für die Altmark haben im Berichtsjahre kein Heft ihrer Mitteilungen bezw. Jahresberichte erscheinen lassen. Als ein orientierendes Hülfsmittel sei auf das Adreſsbuch [16]) für das Königreich Sachsen aufmerksam gemacht. Die schöne Feier des schon 25j. Bestehens, welche dem VGA. des Herzogtums und Erzstiftes Magdeburg am 14. März 1891 beschieden war und von Kawerau [17]) in ihrem würdigen Verlaufe beschrieben worden ist, hat den Anlaſs zur Herausgabe einer Festschrift [18]) geboten, in welcher Hertel [19]) die Thätigkeit des Vereines während des verflossenen Vierteljh. dargelegt hat. — Etwas überraschend klingt der Titel 'MGGOsterland zu Altenburg. 1. Band. 1891.' [20]) Doch erklärt sich das in folgender Weise. Da der erste Band der 'MGGOsterland' (enthaltend die Hefte für das Jahr 1841/4) vergriffen war, hat der Verein einen Neudruck herstellen lassen, der als 'zweite Auflage' vorliegt. Doch unterscheidet sich der auch im Format und Druck (von X, 94, 80 S., 1 Bl., 132 S., 2 Taf.) verschiedene Band durch Nachträge und Berichtigungen, besonders in den urkundlichen Beigaben. — Lippert [21]) hat in Form von Rezensionen eine Zusammenstellung der historischen Litteratur des Wettiner-Jubiläums gegeben, einige unbedeutendere Arbeiten sind aus den dort aufgezählten in diesem Referate noch nachgetragen worden. — Die Hss. der alten Schneeberger Lyceumsbibliothek, die jetzt an die Gymnasialbibliothek überwiesen sind, waren, da sie zum Teil in Sammelbänden sich vorfanden, bisher wenig geprüft. Heydenreich [22]) hat sie nun einer genauen Untersuchung unterzogen und besonders für sächsisch-thüringische Geschichte und Kirchengeschichte wertvoll gefunden. In der Festschrift des Gymnasiums sind die letzeren besprochen und in Gruppen geschieden. Auf die unser Gebiet betreffenden historischen Schriften wird im nächsten Jahre noch einmal zurückzukommen sein, da von ihnen ein Aufsatz im NASächsG. 13, S. 91—107 (1892) handelt. Geyer [23]) hat auſser einer kurzen Geschichte der ursprünglich dem Franziskaner- und Bergerkloster zu Altenburg entstammenden Gymnasialbibliothek ein alphabetisches Verzeichnis der vor 1517 gedruckten Bücherbestände angelegt, es

---

schweig, A. Limbach. gr.-4°. M. 2. — 15) Bergblumen. Illustrierte Blätter für Heimats- u. Altertumskunde, unter Mitwirkung d. hist. Sektion d. Gebirgsvereins für d. sächsische Schweiz, hrsg. v. Max Eckardt. — 16) Adreſs- u. Auskunftsbuch d. Vereine u. Gesellschaften im Königreich Sachsen . . . Bearbeitet auf Grund amtlicher bez. authentischer Mitteilungen unter Mitwirkung d. Bibliothekverwaltung d. Handelskammer zu Leipzig. Leipzig, Komm.-Verl. v. M. L. Moltke. IV, VI, VI, 236 S. — 17) Waldemar Kawerau, D. Feier d. 25j. Bestehens d. Magdeburgischen Gesch.-Vereins: GBllMagdeburg 26¹, S. 201—24. — 18) Festschrift z. 25j. Jubelfeier d. Vereins für Gesch. u. Altertumskunde d. Herzogtums u. Erzstifts Magdeburg. Hrsg. v. d. Vorstande d. Vereins. Magdeburg, Schäfer (M. Liebscher). 117 S. — 19) G. Hertel, Bericht über d. Thätigkeit d. Magdeburgischen Geschichtsvereins in d. ersten 25 Jahren seines Bestehens: Festschr. z. 25j. Jubelfeier d. VGAMagdeburg S. 1—14. — 20) Mitteilungen d. Geschichts- u. Altertumsforschenden Gesellschaft d. Osterlandes zu Altenburg. 1. Bd. Mit 2 Steindrucktafeln. 2. Ausgabe. Altenburg, O. Bonde. VIII, 274 S., 2 Tfln. — 21) Wold. Lippert, D. Wettiner-Jubiläum in d. hist. Litteratur: MIÖG. 12, S. 160—81. — 22) E. Heydenreich, Mitteilungen aus d. Hss. d. alten Schneeberger Lyceumsbibliothek. Festschrift d. kgl. Gymn. Schneeberg. S. 40/8. Schneeberg, C. M. Gärtner. |[W.: CBlBibl. 9³, S. 143; NASächsG. 13, S. 91.]| — 23) Moritz Geyer, D. ältesten Drucke d. Gymnasialbibliothek bis 1517. Gymn.-Progr. Altenburg. 4°. 30 S.

umfafst 275 Nummern. Zum Schlufs wird eine Übersicht der Druckorte und Drucker gegeben.[23a])

Darstellungen. *Prähistorie.* Der Kürze halber sei hier wieder hauptsächlich auf die 'Nachrichten über deutsche Altertumsfunde' (vgl. JBG. 13, II, 229[29]) verwiesen. Die Urnen- und Scherbenfunde[24]) der Altmark (vgl. JBG. 13, II, 229[35]) beweisen die einstige Besiedelung durch Wenden.[25.26]) Blasius[27]) berichtet über unsichere Spuren des vorgeschichtlichen Menschen im Harz, Loth[28]) über ein Knochenwerkzeug aus der Rippe eines Haustieres.[29-32])

Zeitgeschichte. Lorenz[33]) leitet seine Darstellung des Untergangs Altthüringens durch eine ausführliche Zusammenstellung der einschlägigen historischen Litteratur und eine Prüfung der in Frage kommenden Quellen ein. Gloëls bisher als sicher angenommene Ergebnisse gründen sich auf ein falsches Vertrauen zu den Quedlinburger Annalen, denen nach des Vf. Ansicht gröfste Skepsis entgegenzubringen ist, so zeigt mit Heranziehung aller übrigen Nachrichten L.s Darstellung den Verlauf des Thüringerkrieges in neuer Beleuchtung. Der Exkurs betrifft einige thüringische Flufsnamen. Hierher gehört ferner Lipperts[34]) Aufsatz, der als Nachtrag zu seiner früheren Arbeit (vgl. JBG. 13, II, 229[36]) über König Herminafrieds Tod bemerkt, dafs die dort bekämpfte Ansicht Fischers, Tolbiacum sei das thüringische Saubach, schon einmal von Cyriacus Spangenberg geteilt worden sei. Günthers[35]) Bilder aus der Geschichte der Harzlande (vgl. JBG. 13, II, 233[106]) sind um zwei neue Bändchen vermehrt worden. Nicht nur für die eigentlichen Harzer, sondern auch Sachsen und Thüringer wird darin erzählt, wie in ihre Gegenden einst das Christentum kam, wie das Heidentum vorher dort beschaffen war und was für Reste sich von letzterem erhalten haben. Das 4. Bändchen behandelt in populärer Darstellung die Zeit der Sachsenkaiser. Erdmann[36]) vertritt die Ansicht, dafs die Gegend um Unstrut, Saale und Elbe die Heimat der Angeln gewesen sei, welche nach Britannien hinüberzogen. Dobenecker[37]) zeigt zunächst, dafs die

---

— **23a)** A. Glitsch, Versuch e. Gesch. d. hist. Sammlungen (Archiv, Bibliothek, Gemäldesammlung) d. Brüder-Unität. Herrenhut, Unitätsarchiv. 40 S.

24) F. Prochno, Wendische Funde aus d. Altmark: VGAnthr. (1890), S. 312/6. |[Mertens: A. f. Landesk. d. Prov. Sachsen 1, S. 198.]| — **25)** × D. Hügelgräber v. Havemark bei Genthin, Provinz Sachsen: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde 2, S. 65 f. (1 Situationsplan.) — **26)** × D. Gräberfelder v. Schermen, Kreis Jerichow I: ib. S. 68. (Mit 4 Zinkographieen.) — **27)** Blasius, Neue Knochenfunde in d. Höhlen bei Rübeland im Harz: ZEthnol. 23, III, S. 551. — **28)** Loth, Fund bei Mittelhausen-Erfurt: Korresp. Anthr. 22 (2. Febr. 1891), S. 12. — **29)** G. Jacob, E. Schädel- u. Knochenfund v. kleinen Gleichberg bei Römhild: AAnthr. 20, III. — **30)** P. Zschiesche, Burgen u. Wälle d. Hainlaite: Prähist. Altertümer 11. — **31)** Deichmüller, Vorgeschichtliche Funde bei Nerchau-Trebsen in Sachsen: Mitt. a. d. kgl. mineral-geol. u. präh. Museum zu Dresden 10. gr.-4°. 12 S. M. 12. (Mit 5 Lichtdrucktafeln.) — **32)** F. Theile, Uralte Christengräber bei Sobrigau: ÜB&T. 14, S. 125/9. — **33)** E. Lorenz, D. thüringische Katastrophe v. Jahre 531. Jenaer Ing.-Diss. — **34)** Woldemar Lippert, Zu König Herminafrids Tod: ZVThürG. NF, 7, S. 447—50. — **35)** F. Günther, Aus d. Gesch. d. Harzlande. 3. Bändchen: Wie d. Harzer Christen wurden. 4. Bändchen (vgl. § 14[43]): Aus d. Zeit d. sächsischen Kaiser. Hannover, Meyer. 1890/1. 162, 92 S. M. 1,50 u. 1,00. |[Dobenecker: ZVThürG. NF. 7, S. 584/5.]| — **36)** A(xel) Erdmann, Über d. Heimat u. d. Namen d. Angeln. = Skrifter utgifna af Humanistiska Vetenskapssamfundet i Upsala I, 1.) Upsala, Almqvist & Wiksells boktr. aktieb. 1890/1. 118 S., 1 Bl. — **37)** O. Dobenecker, Über Ursprung u. Bedeutung d. thüringischen Landgrafschaft. Vortrag, gehalten auf d. Generalversammlung d. Vereins f. thüringische Gesch. u. Altertumskunde am 15. Juni 1890 zu Arnstadt: ZVThürG.

Thüringer unter Merowingern, Karolingern, Sachsen und Saliern wohl Stammesselbständigkeit, aber keinen Stammesherzog besafsen, bis sich im 12. Jh. die thüringische Landgrafschaft bildete. Es wird auf die Anfänge des Ludwigschen Hauses eingegangen, welches 1130 Hermanns II. von Winzenburg Machtstellung, der er durch eine Mordthat verlustig ging, übernahm. Über das Wesen dieses damaligen Landgrafenamtes sucht D. mit Heranziehung der zahlreichen Urkk. ein sicheres Bild zu gewinnen, welches er mit der markgräflichen und herzoglichen Gewalt in Vergleich stellt.[38]) Arras[39]) teilt aus dem Bautzner Ratsarchive die Abschrift einer verlorenen Urk. vom Jahre 1430 mit, worin König Sigismund den Kamenzern vor den Ketzern nach Bautzen zu fliehen anrät. Koch[40]) hat auch in diesem Jahre einen neuen Beitrag zur Geschichte des sächsischen Prinzenraubes geliefert, in welcher er seit Jahren bemüht ist, Sage und Wirklichkeit zu scheiden. Eingeleitet durch eine ausführliche Quellenuntersuchung gelangt seine Erforschung des Thatbestandes schliefslich zu dem Resultat, dafs die anmutige Erzählung von dem tapfern Köhler, der zuerst den Räubern wacker widerstand, ins Gebiet der Sage zu verweisen ist, da vielmehr die ausgesandten Verfolger durch einen 'armen Mann' auf die Spur geleitet die Befreiung des Prinzen ausführten.[41]) — Ein Schriftstück in den Amtsrechnungen berichtet über den Anteil des Schössers zu Vogtsberg am Plauenschen Handel von 1466, d. h. dem Feldzug des Kurfürsten Ernst und Herzogs Albrecht zu Sachsen gegen Heinrich von Plauen. v. Raab[42]) stellt daraus eine Skizze über die Verpflegung des kurfürstlichen Hauptquartiers in Oelsnitz zusammen.[43.44]) — Giefel[45]) druckt ein im Königl. württembergischen Haus- und Staatsarchiv befindliches Schreiben eines Herren von Bleichenrod als Quelle zum Bauernkriege des Jahres 1525 ab.[46]) Von Trefftz[47]) werden die Verhandlungen und Legationen, welche zwischen dem kursächsischen Hofe und Frankreich seit dem Passauer Vertrage bestanden, für die Zeit des Kurfürsten Moritz und während der ersten Regierungsjahre des Kurfürsten August dargestellt. Der engeren Verbindung mit Heinrich II. zur Zeit des Kurfürsten Moritz folgt in der in vorliegender Dissertation behandelten Zeit bis 1557 nur eine Periode freundschaftlichen, aber kühlen gesandtschaftlichen Verkehrs. Ferner ist der kursächsischen Reichspolitik auch mit Hinsicht auf die äufseren politischen Verhältnisse besonders in den Niederlanden während der Jahre 1568—70 ein Aufsatz Wolfs[48]) gewidmet. Die Dissertation von Foerster[49]) fufst nicht nur auf den von Ranke bereits veröffentlichten Archivalien, sondern ist für 1582

NF. 7, S. 299—34. — **38)** × G. Sello, Halberstädtisch-brandenburgische Fehde 1238—45: ZHarzVG. 24[1], S. 201—19. — **39)** Paul Arras, König Sigmund u. d. Kamenzer 1430: NASächsG. 12, S. 167 f. — **40)** Ernst Koch, Noch e. Beitrag z. urkundlichen Gesch. d. sächsischen Prinzenraubes: über d. Befreiung d. Prinzen Albrecht. Festschrift d. Gymn. Bernhardinum z. Feier d. Henflingschen Gedächtnistages am 30. Januar 1891. Meiningen, Druck d. Keyfsnerschen Hofbuchdr. 4°. 35 S. |[Dobenecker: ZVThürG. NF. 7, S. 581/4.]| — **41)** ×× P. Franz, D. sächsische Prinzenraub im Drama d. 16. Jh. Ing.-Diss. Marburg. 4°. 36 S. — **42)** C. v. R(aab), E. Kriegsverpflegung im 15. Jh.: MAVPlauen 8, S. 120/7. — **43/4)** Luther s. § 19. — **45)** Giefel, Beitrag z. Gesch. d. mitteldeutschen Bauernkrieges 1525: ZVThürG. NF. 7, S. 450/2. — **46)** × S. Ifsleib, D. Wittenberger Kapitulation v. 1547: NASächsG. 12, S. 272—97. — **47)** F. Trefftz, Kursachsen u. Frankreich (1552/7). Leipz. Ing.-Diss. Leipzig, Fock. 164 S. M. 2,50. |[Wolf: NASächsG. 13, S. 157.]| — **48)** Gustav Wolf, Kursächsische Politik 1568—70: NASächsG. 12, S. 27—63. — **49)** Herm. Foerster, D. Magdeburgische Sessionsstreit. Breslauer Ing.-Diss. Breslau

direkt auf die Urkk. des Geheimen Staatsarchivs, für 1597 auf die Bestände des Magdeburger Archivs zurückgegangen. Sie umfaſst den ganzen Streit über Sitz und Stimme im Reichstage, welchen das Erzstift über 100 Jahre mit Salzburg und Österreich führte und erzählt auch den schlieſslichen Ausgang. Wittichs[50]) Monographie über Dietrich von Falkenberg wird zu Ende gebracht, dabei die Frage von besonderem Lokalinteresse entschieden bejaht, daſs der schwedische Kommandant eine Hauptschuld an dem Brande der Stadt trägt, worüber das Nachwort sich noch mit Dittmar, der in diesem Punkte die umgekehrte Ansicht verficht, auseinandersetzt. Falkenbergs starre Beharrlichkeit hatte statt einer Kapitulation den Untergang der Stadt herbeigeführt, dadurch aber den Sieg Gustav Adolfs vorbereiten helfen. Opels[51]) Darlegungen über die Wahl Leopold Wilhelms, des 14j. zweiten Sohnes des Kaisers zum Bischof von Halberstadt am 3. Januar 1628, enthält interessante Aufschlüsse über die politischen und religiösen Wirren in Domkapitel und Stadt während der Jahre 1625/8. Neubauers[52]) Beitrag zur Geschichte des Jahres 1625 bringt in seiner Beilage den von Johann Georg, Herzog zu Sachsen, dem Domkapitel zu Magdeburg ausgestellten Revers.[53]) Hassels[54.54a]) Aufsatz betrifft Kursachsens Anteil an der Reichspolitik gegenüber den Präliminarien zum Baseler Frieden. Aus dem reichen herangezogenen Urkk.material sind im Anhang zwei Briefe zwischen Ernst II. von Sachsen-Gotha und Kurfürst Friedrich August von Sachsen aus dem HStA. wiedergegeben.[55-59]) Eine Erinnerung an die schwere Zeit, welche die sächsische Armee während des Krieges 1866 zu durchleben hatte, bietet die kleine Sammlung von Erlebnissen in jenen Tagen, welche Fricke[60]) zusammengestellt hat. Die aus unmittelbarster Nähe der Ereignisse geschriebenen Briefe aus dem Felde umfassen die Zeit vom 16. Juni bis 4. November, unter den Reden befindet sich u. a. die Predigt, welche beim Feldgottesdienst bei Hetzendorf am 22. Juli gehalten wurde und die Worte, welche am 31. Oktober bei der Totenfeier am Denkmale zu Guntramsdorf gesprochen sind.[60a])

Fürst. Lippert[61]) knüpft an eine Veröffentlichung bei Gelegenheit des Wettinerjubiläums an. Donadini (vgl. JBG. 12, II, 315[114]) hat

---

Zum Gutenberg. 1890. 3 Bl., 115 S., 1 Bl. — **50)** Carl Wittich, Dietrich v. Falkenberg: GBllMagdeburg 26[1], S. 1—107. — **51)** J. O. Opel, D. Wahl d. Erzherzogs Leopold Wilhelm z. Bischof v. Halberstadt durch lutherische u. katholische Domherren: NMThürSächsGV. 18[1], S. 23—80. — **52)** E. Neubauer, D. Wahl d. Herzogs August z. Koadjutor d. Erzstifts Magdeburg: ib. S. 1—22. — **53)** × Duc de Broglie, Maurice de Saxe et le Marquis d'Argenson. I. II. Paris, Levy. 452, 898 S. — **54)** Paul Hassel, D. Verhältnis Kursachsens zu d. Präliminarien d. Baseler Friedens 1794/5: NASächsG. 12, S. 193—246. — **54a)** (§ 21[119]) v. Lettow-Vorbeck, Jenau u. Auerstedt. — **55)** × Kriegserlebnisse e. alten Rudolstädters bei d. Streifzuge der v. Colombschen Reiterschaar im Frühling 1813: JenaischeZg. Sonntagsbeil. (1890), No. 8/9. — **56)** × C. M., Campagne de 1813. Pourquoi Napoléon a été vaincu à Leipzig. Düben et Leipzig. I. Düben: JSM. (1891) 3, S. 173—93, 437—56. (Mit Karte.) — **57)** × G. Korschelt, D. Tage vor, während u. nach d. Schlacht bei Bautzen: NLausitzMag. 67[2]. — **58)** × K. W. Whistling, D. Leipziger Schlachtdenkmäler u. E. M. Arndts 'Walhalla': LeipzTagebl. (1890), No. 245, 2. Beil. — **59)** § 21[179]) Troska, Sächsische Frage auf d. Wiener Kongreſs. Hallische Ing.-Diss. — **60)** Gust. Ad. Fricke, Aus d. Feldzuge 1866. Briefe aus d. Felde u. Predigten u. Reden im Felde. Leipzig, Richter. VI, 248 S. |[Knothe: NASächsG. 13, S. 161.]| — **60a)** P. Arras, Aus d. Tagebuche e. sächsischen Artilleristen: Wöchentl. Beil. zu d. Bautzener Nachrichten (1891), S. 11 f., 15 f., 18 f., 26 f., 30 f., 34, 39, 43, 47, 58—60. — **61)** Woldemar Lippert, D. 'Sächsische Stammbuch' e. Sammlung sächsischer Fürstenbildnisse:

damals einen Bildercodex der Dresdner Bibliothek 'das sächsische Stammbuch' herausgegeben. Lippert stützt nun die schon von Distel ausgesprochene Ansicht durch neue Belege, dafs uns in dem Porträtwerke gar keine richtigen Abbildungen sächsischer Fürsten vorliegen, höchstens dürften einige aus dem 16. Jh. ein treueres Bild geben. Ferner haben mehrere Künstler an dem Werk geschaffen, das in der ersten Hälfte des Jahres 1546 abgeschlossen worden sein mufs, in seinem ältesten Teil etwa ins Jahr 1500 zurückzudatieren ist. Im Anhang wird über den jenen Bildern beigegebenen Reimcyklus auf die sächsischen Fürsten und über Hiob, Magdeburgs thüringische und meifsnische Landtafel, welche jene Fürstenbilder zur Ausschmückung benutzt, gehandelt, letztere die älteste in gröfserem Mafsstab gehaltene Karte Sachsens.[62.62a]) In dem Streite über den Geburtstag Herzog Georgs des Bärtigen möchte sich Distel[63]) nach einem etwa gleichzeitigen Abdruck zweier Grabschriften für den 13. August 1471 entscheiden. Abramowskis[64]) Dissertation betrifft Herzog Albrecht des Beherzten von Sachsen Stellung in der Reichspolitik als Statthalter Maximilians in den Niederlanden, genauer den Reichskrieg Friedrichs III. 1488. Aus Schwabes[65]) Nachlafs wird ein Vortrag abgedruckt, der die friesische Unternehmung (1499—1515), eine Episode der sächsischen Geschichte, zum Gegenstande hat. Herzog Albrecht war 1499 zur Belohnung für Kriegshülfe, die er Kaiser Maximilian geleistet hatte, in den Besitz von Friesland gelangt. Nach dem Testamente Herzog Albrechts sollte der neue Besitz seinem jüngeren Sohne Heinrich zufallen, der aber gegen Entschädigung dies Gebiet 1505 an Herzog Georg übertrug. Das wurde für Sachsen verhängnisvoll, da bis zum Jahre 1515, wo das Gebiet durch Rückkauf an Burgund fiel, die doppelte Politik, die neue Erwerbung zu verkaufen und zu behaupten, sowohl Friesland wie Sachsen schaden mufste. Hartfelder[66]) zeigt das grofse Vertrauen, welches Friedrich der Weise zu Erasmus hatte, an dessen Rat ihm in der Lutherischen Angelegenheit viel lag.[67-69]) Distel[70]) macht auf den für die Erkenntnis authentischer Urkk. wichtigen Umstand aufmerksam, dafs Kurfürst August vom Jahre 1584 bis zu seinem Tode am 11. Febr. 1586 sich wegen der Beschwerden des Alters eines Stempels mit faksimiliertem Namenszuge bediente. Doch sind solche Urkk. nachzuweisen, da sie sämtlich besonders registriert wurden und das betreffende Schriftstück im HStA. erhalten ist. Die beiden letzten Unterschriften des Administrators Friedrich

---

NASächsG. 12, S. 64—85. — **62)** × MAlicher Turnierzug z. 800j. Jubelfeier d. erlauchten Hauses Wettin. Darstellung d. Teilnehmer in farb. Lichtdr. nebst erläuternden hist. Nachweisen v. R. Frhr. v. Mansberg. 1. Teil (1./6. Lief.). Dresden, W. Hoffmann. 68 S. Subskr.-Preis f. d. vollst. Werk M. 180. (Vollständig in 8 Lieferungen. Mit 10 Lichtdr. u. 89 farb., 2 Noten, 1 Stammtafel, 11 Blatt Erklärung.) — **62a)** E[mil] D[oepler] d. j., Wettiner Jubelfeier, d. Wappen d. Turnierzuges. Mit 1 Lichtdrucktafel: DHerold 22. (Begleitender Text zu d. Kunstbeilage.) — **63)** Th. Distel, D. Geburtstag d. Herzogs Georg zu Sachsen: NASächsG. 12, S. 170 f. — **64)** Adalb. Abramowski, Z. Gesch. Albrechts d. Beherzten 1488 ff. Ing.-Diss. Breslau. 1890. 40 S. — **65)** L. Schwabe, Herzog Georg, ewiger Gubernator v. Friesland: NASächsG. 12, S. 1—26. — **66)** Carl Hartfelder, Friedrich d. Weise v. Sachsen u. Desiderius Erasmus v. Rotterdam: ZVglLitteraturG. u. Renaissance-Litteratur NF. 4, S. 203—14. — **67)** × Udo Hoelscher, E. Beitrag z. Reformationsgesch. aus d. Goslarer Archiv: Kurfürst Johann Friedrich v. Sachsen vor Kaiser Karl V. 1546. Real-Gymn.-Progr. Goslar. — **67a)** Th. Distel, E. Kopie d. Krellschen Moritzporträts v. Heinrich Göding auf d. Königsteine: Pirnaer Anzeiger (1891), S. 6. — **68,9)** × E. R. Freytag, D. Ausbildung sächsischer Prinzen im 16. Jh. in d. ritterlichen Übungen: Der Kamerad 29, S. 2. — **70)** Th. Distel, D. Namensstempel d. Kurfürsten

Wilhelm finden sich nach Distel [71.72]) unter zwei Briefen im sächsischen HStA. an Christian II. von Sachsen und Johann Georg I. vom 7. Juli 1602, an welchem Tage der Herzog starb. [72a]) Über seine letzten Stunden werden von D. noch einige Einzelheiten anschliefsend berichtet. — Blanckmeister [73]) behandelt die seelische Leidensgeschichte der Christiane Eberhardine, der Gemahlin Augusts des Starken (diejenige seiner Mutter wurde schon früher [74]) erzählt), daneben die konfessionellen Kämpfe jener Zeit am sächsischen Hofe. Sie war eine geborene Prinzessin von Brandenburg-Bayreuth und etwa 20 j. am 10. Jan. 1693 mit August dem Starken vermählt, schon 4 Jahre später erfolgte der Übertritt des Königs, als der Kurprinz noch kein Jahr alt war. Zuerst protestantisch erzogen, trat auch er 1712 zur römischen Kirche über, was noch 5 Jahre geheim gehalten wurde. Die Königin hatte sich auf das Schlofs zu Pretzsch zurückgezogen, sie starb am 5. Sept. 1727. [74a]) Die Beilagen bieten eine grofse Fülle wertvoller Urkk. aus dem HStA. [75.76]) — Es sind 22 Fürstinnen von Ernestinern, deren Lebensbild und fürsorgendes Wirken für das Gothaische Land von Berbig [77]) gezeichnet wird (vgl. JBG. 13, II, 231 [74]) von Elisabeth von Bayern, der Gemahlin des Kurfürsten Ernst (vermählt 1460) bis auf Alexandrine von Baden, die heutige Landesmutter, die Gemahlin Herzog Ernsts II. Soweit es möglich war, sind auch die Porträts der Fürstinnen beigegeben worden. Von dem regierenden Herzog selbst zeichnet Schmitz [78]) eine kurze Lebens- und Charakterskizze unter besonderer Würdigung seiner schriftstellerischen Thätigkeit und mit Benutzung seines Memoirenwerkes, auch die dichterische und musikalische Thätigkeit der Mufsestunden Ernsts II. wird am Schlusse gewürdigt. [79–82a]) Im Anhange zu seinem Aufsatze über Hermann von Luxemburg erwähnt Groefsler [83]) eine in Sachsen verheiratete Schwester des Gegenkönigs, sowie eine gefälschte Urk. eines angeblichen Grafen Ernst von Mansfeld vom 5. Mai 1109 in

---

August zu Sachsen (1584 ff.): NASächsG. 12, S. 317/9. — **71/2)** id., D. beiden letzten Unterschriften u. d. Ende d. Administrators v. Kursachsen, Herzogs Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Weimar: ib. S. 173/5. — **72a)** × G. Oertel, Z. Gedächtnisse Johann Georgs III.: LZgB. S. 433/6. — **73)** F. Blanckmeister, Christiane Eberhardine; d. letzte evangelische Kurfürstin v. Sachsen u. d. konfessionellen Kämpfe ihrer Tage (Beilagen: Urkk. aus d. kgl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden): BSächsKG. 6, S. 1—84. — **74)** id., Kurfürstin Anna Sophie v. Sachsen, e. lutherische Bekennerin: JbPhoebe (1890), S. 140—56. — **74a)** Th. Distel, E. Schreiben d. Mitregenten Friedrich August II. zu Sachsen, Zeichnungen zu Dante betr.: ZBK. NF. 3 (1891/2), S. 47. — **75)** (E. R. Freytag), Quellenschriften z. Gesch. Sr. Maj. d. Königs Albert: SächsSchulZg. (1891), S. 192. — **76)** Max Wünschmann, König Albert v. Sachsen. E. Lebensbild für d. sächsische Volk. Leipzig, Pfau (Komm.-V.); (Glauchau, Dulce.) 67 S. M. 0,75. — **77)** M. Berbig, D. Gemahlinnen d. Regenten d. Gothaischen Landes seit d. Herrschaft d. Ernestiner. E. Festgabe z. 70. Geburtstage Ihrer Hoheit d. Frau Herzogin Alexandrine v. Sachsen-Koburg u. Gotha. Gotha, Gläser. 1890. VIII, 164 S. — **78)** M. Schmitz, Ernst II., Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, u. sein Werk 'Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit'. 2. vielfach veränderte u. vermehrte Aufl. Berlin, Heuser. 59 S. (Mit Porträt.) — **79)** × R. Suphan, Aus Karl Augusts Frühzeit: zwei Briefe an Wieland: VjsLG. 3, S. 611/5. — **80)** × J. Loebe, Gräfin Bertha v. Groitzsch oder v. Morungen: MDeutschGLeipzig 8³ (1890), S. 29—37. — **81)** × Carl Reineck, D. Sage v. d. Doppelehe e. Grafen v. Gleichen in Bezugnahme auf d. Gesch. d. Burg u. Grafschaft Gleichen. Vortrag: Samml. gemeinverst. Vortr. hrsg. v. Virchow-Wattenbach 138. 42 S. M. 1,20. — **82)** × Hellmuth Mielke, D. heilige Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen: ib. NF. 6. Serie, H. 125. Hamburg. 52 S. (Aufserdem behandelt im Berichtsjahre e. Habilitationsschrift v. C. Wenck in Marburg denselben Gegenstand.) — **82a)** Moritz Wertner, D. heilige Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen: DHerold 22, S. 20/2. (Ausschnitt a. d. 'hist.-kritischen Genealogie d. Arpaden' v. demselben Vf., d. Stellen, welche d. h. Elisabeth u. Ludwig IV. betreffen.) — **83)** H. Groefsler, Hermann v. Luxemburg, d. Knoblauchs-

deutscher Sprache.[84]) Der gleichnamige Parteigänger des 30j. Krieges, geboren in Luxemburg, gehörte — und auch nur als Bastard — der niederländischen Linie des Hauses Mansfeld an. Seine oft und verschieden beurteilte Persönlichkeit ist Gegenstand einer Vorlesung Stieves[85]) in der bayrischen Akademie der Wissenschaften geworden. Was über seine politische Thätigkeit, seinen Abfall gesagt wird, gehört der allgemeinen Geschichte an. Hier zu erwähnen ist die interessante Untersuchung über seine äufsere Erscheinung, welche sich auf Münzen und Medaillen stützt, da diese damals weniger idealisierten als Gemälde. — Die bekannte Frühstücksscene auf dem Rudolstädter Schlofs hat Schiller, durch den sie so bekannt geworden ist, einer sekundären Quelle, der Söffingschen Chronik (gedruckt 1670) entnommen, wo ihr eine von Schiller nicht eingesehene Stelle in Spangenbergs Adelsspiegel zu Grunde lag. Die betreffende Erzählung wird von Walther[86]) mit Cyriacus Spangenbergs eigenen Worten abgedruckt und auch gezeigt, wie dieser dazu gekommen ist, es aus der Fürstin eigenem Munde zu hören. Mit der Persönlichkeit dieser tapferen Fürstin beschäftigt sich die zweite Abteilung des Aufsatzes mit Benutzung des Reisetagebuchs ihres Schwiegersohns Wolrad II. v. Waldeck, über den auch einleitend gehandelt wird. Das Itinerarium ist vom 30. Juni bis 18. Juli 1548 auf dem Augsburger Reichstag geführt und liegt seit 1861 in der Ausgabe von Trofs (LIX. Publ. d. litt. Ver. Stuttgart) gedruckt vor. Die Fürstin Katharine war als Hennebergische Grafentochter am 5. Juni 1510 geboren, verheiratete sich 16 Jahre alt mit Heinrich von Schwarzburg und starb am 7. November 1567. Über ihre Familienverhältnisse giebt das benutzte Tagebuch gewünschte Auskunft. W. schildert aufserdem ihre Persönlichkeit, ihren Charakter und das gesellige Leben an ihrem Hofe, den Angelsport, dem sie huldigte, und ihren Lebensabend nach den vorhandenen Quellen. Jacobs'[87]) Beitrag zur Stolbergischen Hochzeit im Jahre 1541 ist den Wernigeröder Stadtrechnungen entnommen. Hosaeus[88]) endlich teilt eine deutsche Übersetzung von Lupold v. Bebenburgs Libellus de germanorum veterum principum zelo et fervore in christianam religionem Deique ministros mit, welche Fürst Magnus v. Anhalt unter dem Titel: 'Die tawren handele etzlicher christlicher vorfursten und furstynnen' anfertigte und seiner Gemahlin widmete.[88a])

Genealogie. Das neu erschienene 'Genealogische Taschenbuch des Uradels'[89]) bringt Stammtafeln und vollständige Genealogieen mit Hinweisen auf an andern Stellen publiziertes Material und historischen Notizen über die Stammsitze. Von den im ersten Bande behandelten Familien gehören eine grofse Anzahl unserm Gebiete an. Der Stammsitz der v. Auerswald

---

könig (Mit e. Abbildung d. Knoblauchskönigs): MansfelderBll. 5, S. 123—54. — 84) Luthers Prophezeiung über d. Grafenhaus Mansfeld: HarzerMh. 2, H. 4 (April). — 85) Stieve, Ernst v. Mansfeld. München. 42 S. (Ist Separatabdruck aus: SBAkMünchen [1890], S. 507—34.) — 86) O. Walther, Beitrag z. Lebensgesch. d. Gräfin Katharina d. Heldenmütigen zu Schwarzburg geb. Fürstin zu Henneberg-Schleusingen, unter erstmaliger Verwertung d. Reisetagebuchs ihres Eidams, d. Grafen Wolrad II. zu Waldeck v. Jahre 1548. Zunächst e. wichtiges Supplement zu Schillers 'Herzog v. Alba bei e. Frühstück auf d. Schlosse zu Rudolstadt im Jahre 1547': ZVThürG. NF. 7, S. 407—43. — 87) Ed. Jacobs, Geschenke d. Rats zu Wernigerode zu d. Beilager auf Schlofs Wernigerode im Juni 1541: ZHarzV. 24[1], S. 290/1. — 88) W. Hosaeus, Die tawren handele, aus d. Lat. v. Fürst Magnus: MVAnhaltG. 6[1], S. 1—52. — 88a) G. Stier, D. anhalt. Fürstenhaus; nach R. Stiers Stammtafeln. 2. Aufl. Zerbst, Gast. M. 1. — 89) Genealogisches Taschenbuch d. Uradels. (Herausgeber: v. Dachenhausen.) Bd. 1. Brünn, Irrgang.

ist Auerswalde bei Chemnitz (S. 22/6), die v. Bardeleben (S. 32/5) sind Magdeburgischer Uradel, die v. Below haben eine sächsische Linie (Gatz-Saleske) 'v. Böhlau' (S. 48 f.), das Geschlecht v. Brandenstein (S. 72—85) ist Thüringischer Uradel und jetzt noch zum Teil in Sachsen und Sachsen-Altenburg wohnhaft, der Provinz Sachsen gehören die v. Britzke (S. 85/7) an, Thüringer Uradel sind die v. Bültzingsloeven (S. 98—102), eine sächsische Familie die v. Carlowitz (S. 102—14); die Freiherrn v. Dachenhausen, deren Geschichte dann gegeben wird, stammen zwar aus Schwaben (S. 118—38), sind aber in einzelnen Gliedern im Fürstentum Schwarzburg wohnhaft, ebenso sind Zweige des Freiherrngeschlechts v. Eberstein (S. 192—207) in Provinz und Königreich Sachsen ansässig, Thüringischer Uradel dagegen die v. Geusau (S. 219—27) und v. Graeffendorff (S. 228), die v. Harling (S. 251/9) 1282 urkundlich zuerst erwähnt, kamen später nach Sachsen, ebenso die v. Heimburg (S. 259—69), ein Zweig der v. Issendorf nach Dresden (S. 275). Altmärkischer Uradel und im Kreise Salzwedel begütert sind die v. Kalben (S. 278—82), Meifsnerischer Uradel die v. Kessel und Tscheutsch (S. 282—98), voigtländisch-thüringischen Ursprungs und bei Plauen ansässig die v. Kospoth (S. 327/8), ferner gehören ihrem Ursprunge nach ins Voigtland die v. Landwüst (S. 337—40), nach Meifsen die v. Leipziger (S. 340/4), die v. Röder (S. 405 f.) nach Anhalt, v. Schönberg (S. 408—22) nach Königreich und Provinz Sachsen, Angehörige des Geschlechtes v. Schwanevede (S. 422/7) sind im Königreich Sachsen zu finden, ebenso die auch in Roitzsch (Prov. Sachsen) begüterten v. Seydewitz, letztere Meifsnerischer Uradel. Zu Anhalt und Königreich Sachsen gehören die v. Trotha (S. 445—64), der thüringische Uradel v. Tümpling ist über Provinz und Königreich Sachsen und Grofsherzogtum Weimar ausgebreitet (S. 465—93), die v. Zeschau, ein Meifsnerischer Uradel in Sachsen und Preufsen verteilt (S. 500/4)[90-92]) v. Hausens[93]) Regestenzusammenstellung fufst auf dem Urkk.material des HStA. zu Dresden, vorliegende Fortsetzung geht von dem Geschlecht 'von Rauschendorf—Schwarzburg, Grafen'. Übrigens ist diese Arbeit auch noch besonders in Buchform[94]) im Verlage der Zeitschrift erschienen. V. Schön[95]) behandelt unter Abschnitt 9, S. 475 f. das Vorkommen der Familie v. Ow in Sachsen-Meifsen (1276—1388).[95a]) Das Adelsgeschlecht v. Droyfsig hat seinen Namen von der Besitzung bei Zeitz. Voigt[96]) verfolgt sehr ausführlich

---

[DHerold 22, S. 149.]| — **90)** Arthur v. Zedtwitz, (D. Wappen der im Königreiche Sachsen blühenden Adelsfamilien: v. Herder, Graf zu Lippe): Dresdener Residenz-Kalender 1891). S. 163—73. (Mit 6 Tfln.) — **91)** × v. Muelverstedt, E. verschollenes Adelsgeschlecht d. Oberlausitz in Preufsen. Nebst einigen Gedanken über d. Nationalität alter oberlausitzischer Adelsgeschlechter: NLausitzMag. 67². — **92)** Herm. Knothe, D. ältesten Siegel d. oberlausitzischen Adels: ib. S. 1—32. |[DHerold 22, S. 117.]| (Mit 7 Tfln. [d. ältesten Siegel v. 98 oberlausitzischen Familien in Abbildungen].) — **93)** Clemens v. Hausen, Vasallen-Geschlechter d. Markgrafen zu Meifsen, Landgrafen zu Thüringen u. Herzoge zu Sachsen bis z. Beginn d. 17. Jh.: Vjs. Wappen-, Siegel-, Familienkunde 19, S. 392—464. (Vgl. JBG. 13, II, 231[79].) — **94)** id., Vasallen-Geschlechter d. Markgrafen zu Meifsen, Landgrafen zu Thüringen u. Herzoge zu Sachsen bis z. Beginn d. 17. Jh. . . . 1. Hälfte 1890, 232 S.; 2. Hälfte (S. 233—452) 1891. Berlin, Heymann. gr.-8°. à M. 6. — **95)** Theodor Schön, D. verschiedenen Familien v. Ow, v. Au, v. Auw, v. Ouw, v. Aw, v. Owen (Forts. aus H. 2, 1890, S. 24—32): Vjs. Wappen-, Siegel-, Familienk. 19, S. 465—81. — **95a)** O. R. v. Carlowitz, Nachträge z. Familiengesch. aus d. Archiv d. Familie v. Carlowitz bis z. 13. Dezember 1891. Dresden, Ramming. 72 S. — **96)** Fried. Alb. Voigt, D. ältesten Herren v. Droyfsig. Nach archivalischen Quellen bearbeitet: Vjs. Wappen-, Siegel- u. Familienk. 19, S. 79—284. (Ders.: Register zu d. Abhandlung 'D. . . . Droyfsig'

die Geschichte des Dynasten- und Ministerialgeschlechts dieses Namens, dann die Lehensverhältnisse nach dem Tode Alberts v. Droyſsig (um 1221). Ferner wird über die Herren v. Reischach und die Grafen v. Orlamünde als Besitzer der Herrschaft gehandelt. Nach Heinrichs VI. von Orlamünde Tode wurde der erledigte Besitz von den Markgrafen von Meiſsen von neuem verliehen und zwar gelangten die Brüder Günther und Heinrich v. Bünau am 3. August 1413 in Besitz dieses Lehens. V. d. Gablentz[97]) erklärt sich für eine gemeinsame Abstammung der Altenburger (aus dem Pleiſsnerland bei Crimmitschau) und Niederlausitzer Gablentz und legt seine Ansicht dar, wann und wie die Abzweigung geschehen sei. Dann ist Apfelstedts[98]) Arbeit hier nachzutragen. Sie besteht aus Stammtafeln mit biographischen Nachrichten (= Neubearbeitung des 3. Teils der Heimatskunde desselben Vf., welche bis 1890 fortgeführt ist). Die Familie Lingke[99]) wird schon 1351, dann wieder im 15. Jh. erwähnt, die Familie dieses alten Patriziergeschlechts wird von einem Angehörigen der Familie bis zur Gegenwart, sowie ihre Zersplitterung in verschiedene Linien verfolgt. Zahn[100]) stellt alle erreichbaren urkundlichen Nachrichten über die Adelsfamilie (der alten Grafschaft Wörlitz) v. Sprone zusammen, betrachtet die namentlich bekannten Glieder der Familie, handelt dann von Stammburg und Besitz und deutet das Familienwappen (zwei Auerochsenhörner) aus. Auf 4 Tafeln endlich wird von dem Pfarrer Jacob[101]) ein sehr ausführlicher Stammbaum (von ca. 300 Nummern) der Familie v. Tettenborn aufgestellt. Dieselbe heiſst nach dem Pfarrdorf Tettenborn (nordwestlich von Nordhausen). J. ist beschäftigt, die Geschichte dieses Dorfes und der Familie zu schreiben.[102])

Land.[103]) Kirchhoff[104]) hat eine orientierende Karte entworfen, welche das geschichtliche Gewordensein der *Provinz Sachsen* klar hervortreten läſst, der begleitende Text giebt kurz die geschichtlichen Daten für ihre hauptsächlichsten Bestandteile.[105]) Schroeters[106]) Lesebuch ist eine Anthologie von Sagen, geschichtlichen Darstellungen und landschaftlichen Schilderungen aus den Werken verschiedenster Vff. in Form eines Lesebuches zusammengestellt. — Mit Freude ist es zu begrüſsen, daſs der durch zahlreiche Aufsätze zur Geschichte seiner Heimat bekannte Pastor Zahn[107]) die Ergebnisse

---

in Heft 2 dieser Zeitschrift [ib. S. 285—320].) — **97)** Hein v. d. Gablentz, Z. Gesch. d. v. Gablenz: ib. S. 524—36. — **98)** F. Apfelstedt, D. Haus Kevernburg-Schwarzburg v. seinem Ursprung bis auf unsere Zeit. Dargestellt in d. Stammtafeln seiner Haupt- u. Nebenlinien u. mit biographischen Notizen über d. wichtigsten Glieder derselben. Sondershausen, Bertram. 1890. 4⁰. IV, 18 S. M. 2. ||[Ernst Anemüller: MHL. (1891), S. 354; Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 208.]| (Mit 8 in d. Text gedruckten Holzschnitten u. 1 Titelvignette.) — **99)** Aug. Friedr. Lingke, D. Familie Lingke, e. altes Freiberger Patrizier-Geschlecht (Mit Wappendarstellungen u. Bildnissen): MFreibergAV. 27, S. 1—40. — **100)** W. Zahn, Gesch. d. Familie v. Sprone: MVAnhaltG. 6¹, S. 168—83. — **101)** (Albert Jacob), Stammbaum d. Familie v. Tettenborn: Vjs. Wappen-, Siegel u. Familienk. 19, S. 362/3. — **102)** W. Zahn, Tangermünder u. Stendaler Wappen u. Hausmarken. Mit e. Tafel: DHerold 22, S. 115/7. (13 Tangermünder, 10 Stendaler Familien betreffend.) — **103)** Otto Richter, D. deutsche Reich. Vaterlandskunde. Leipzig, Spamer. XII. 687 S. (Mit 15 Karten u. 22 Plänen. [Dort Provinz Sachsen: S. 312—33, Königreich S.: S. 452—80, Thüringische Staaten: S. 480—514, Anhalt: S. 515].) — **104)** Alfred Kirchhoff, D. territoriale Zusammensetzung d. Provinz Sachsen, Begleitworte z. Karte: ALandeskProvSachsen 1, S. 1—17. (Auch in MVErdkunde Halle 1891, S. 1—17.) — **105)** × Frdr. Polack, Heimatskunde d. Provinz Sachsen. 8. Aufl. Mit 2 Karten. Gera. Hofmann. gr.-8⁰. 16 S. — **106)** (Otto Schroeter), Heimatskundliches Lesebuch für mansfeldische Schulen. Anhang zu d. Lesebüchern. Eisleben, Winkler. 1890. 3 Bl., 64 S., 1 Titelb. — **107)** W. Zahn, Gesch. d. Altmark. Stendal, Schindler. VI, 92 S. — **108)**

seiner historischen Studien zu einer Geschichte der Altmark vereinigt hat. Auf streng wissenschaftlicher Grundlage fufsend, wendet sich die allgemeinfafsliche Darstellung auch an ein gröfseres Publikum. Von den vorgeschichtlichen Zeiten und dem Jh. Karls des Grofsen ist dieselbe bis zur Regierung Wilhelms II. fortgeführt. Die Arbeit von Mertens[108]) über die südliche Altmark behandelt in ihrem als Dissertation vorliegenden Teile, abgesehen von einigen kurzen historischen Notizen der Einleitung, dagegen nur Klima, Tier- und Pflanzenleben, die übrigen Abschnitte sollen im Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen erscheinen. Dann sei hier die Schrift von Ebeling[109]) nachgetragen. In derselben zeichnet Land und Leute des Drömlings in Vergangenheit und Gegenwart in treuen Zügen der Pastor des dort gelegenen Dorfes Rätzlingen. Trägt die Programmarbeit von Varges[110]) auch mehr einen geologischen Charakter, so behandelt sie doch neben Veränderungen des Elblaufes in vorgeschichtlicher Zeit auch Verschiebungen der letzten Jhh. und giebt so z. B. bei Magdeburg die Erklärung für historische Vorgänge.[111]) Auch die Notiz von Maenfs[112]) über den Plauer Kanal hat historisches Interesse und greift auf das Jahr 1743 zurück.[113-116]) Die historischen Untersuchungen Küstermanns[117]) (Fortsetzung zu JBG. 6, II, 151[42] und 12, II, 318[159]), welche Bad Lauchstädt (777 erwähnt), das Rittergutsdorf Benkendorf, die Stadt Schafstädt, Beuchlitz (1347 Pichelitz genannt), Delitz am Berge (einst Dalizi), Gräfendorf, Hohenweiden, Holleben, Neukirchen, Passendorf, Raschwitz, Rattmansdorf, Reinsdorf und Rockendorf betreffen, enthalten auch manche genealogische Notizen, so wird bei Benkendorf eine Geschlechtstafel der v. Bose, bei Neukirchen eine Geschlechtstafel der v. Rider gegeben.

Von Stenzel[118]) werden in *Anhalt* östlich der Mulde 52, westlich 60 Wüstungen nachgewiesen und historische Nachrichten darüber zusammengestellt. Die Lasten, welche die erste Leidensperiode Anhalts im 30j. Kriege dem Lande auferlegte, an Marsch, Quartier, Verpflegung, Transport, Kontributionen, werden von Gebensleben[119]) besprochen, einleitend über die Fürsten und ihre Beamten, sowie ihre Vorkehrungen, um die Kriegslast zu beschränken, gehandelt.

Thüringen.[120]) Pröscholdts[121]) Arbeit kommt für unsere Zwecke

---

Aug. Mertens, D. südliche Altmark. E. Beitrag z. Landeskunde. Klima, Tier- u. Pflanzenleben.... Ing. Diss. Halle. Halle, Fabersche Buchh. in Mageburg. 46 S. 1 Bl. — **109)** Ebeling, Blicke in vergessene Winkel. 2 Bde. Leipzig, Böhme Nachf. 1889. 218, 332 S. |[Mertens: ALandeskProvSachsen 1, S. 200 f.]| — **110)** Willi Varges, D. Lauf d. Elbe im norddeutschen Flachlande (1. Tl.) Realgymn. Progr. Ruhrort. — **111)** G. Sello, E. Karte d. Elbarme b. Magdeburg v. Jahre 1509: Bll. f. Handel . . . (MagdbZg^{B}.) (1890), S. 203/6. |[Maenfs: ALandeskProvSachsen 1, S. 164 f.]| — **112)** Joh. Maenfs, Notiz über d. Erweiterung d. Plauer Kanals u. über d. Schleuse bei d. Magdeburger Zitadelle: ALandeskProvSachsen 1, S. 30. (Auch: MVErdkunde Halle [1891], S. 30.) — **113)** × D. Harz. 11. Aufl. Mit e. Brockenpanorama u. 10 Karten. V. Harzklub durchgesehen. (= Meyers Reisebücher.) Leipzig, Bibliograph. Inst. M. 2. — **114)** × R. Jaensch, D. Altdeutsche Religion auf d. Unterharze: Norddeutsche allg. Zg^{B}. S. 70 f., 74. — **115)** × A. Meitzen, Land u. Leute d. Saalegegenden: ZVVolkskunde 1, II. — **116)** × Max Goercke, Neue Beiträge z. Siedelungskunde d. Mansfelder See- u. d. Saalkreises: ALandeskProvSachsen 1, S. 43—91. (Ebenda in: MVErdkunde Halle a. S. 1891.) — **117)** O. Küstermann, Altgeographische Streifzüge durch d. Hochstift Merseburg. III. D. ehemaligen Ämter Lauchstaedt u. Schkenditz: NMThürSächsGV. 18^{1}, S. 188—240. (Vgl. I. Abt.: JBG. 6, II, 151[42]; II. Abt.: 12, II, 318[159].) — **118)** Th. Stenzel, Z. Gesch. d. Wüstungen Anhalts im Kreise Dessau: MVAnhaltG. 6^{1}, S. 114—35. — **119)** Walther Gebensleben, Kriegsleistungen Anhalts während d. Jahre 1625—32. Inaug.-Diss. 2. Juli 1890. Halle, Gebauer. 1890. 43 S.— **120)** Guido Reinhardt, Heimatkunde d. Thüringischen Staaten.

nicht in Betracht, man lasse sich nicht durch die Überschrift des dritten Kapitels 'Geschichte des Thüringer Waldes' täuschen, auch dieses ist rein geologischen Inhalts. Dagegen enthält die Dissertation von Klinger[122]) historisches Material, in ihrem 2. Teile, 'Volksverteilung in früherer Zeit' wird eine Geschichte der Volksbewegung gegeben[123. 124]) Schmidt[125]) setzt einen Aufsatz des Vorjahrs (vgl. JBG. 13, II, 233[100], 368, 402/4, 406) fort (Zubehör des Schlosses Blankenburg i. Th.).

Königreich Sachsen. Kaemmel[126]) (vgl. oben N. 104) will auf einen Blick eine Übersicht über die ganze wettinische Geschichte geben, um verwirrendes Detail zu vermeiden, freilich ist dadurch eine Auswahl des Wichtigsten nötig geworden, so dafs die Karte nicht in allen Einzelheiten absolut zutreffend ist.[127]) Die Hs., auf welche Distel[128]) hinweist, hat den Titel 'Vom Ambt der Obrigkeit und Unterthanen', ist von Christopher Cunradt 1550 verdeutscht und dem Kurfürsten Moritz durch Eberhard v. d. Tann überreicht worden.[129-131]) Knothe[132]) berichtet nach Notizen der Görlitzer Ratsrechnungen, wie die oberlausitzischen Sechsstädte die Kosela (das Rittergut Kosel bei Königsbrück) 1406 abbrannten, weil von dort Strafsenräuberei betrieben wurde.[133-135]) V. Raabs[136]) Übersicht der Lehnsmannschaft der Herrschaft Plauen und deren Besitzungen im 15. Jh. wird einmal in alphabetischer Reihenfolge der Ortschaften, dann der vorkommenden Familien gegeben für die Zeit 1418—21. Schurtz[137]) hat mühsam alles Material zusammengetragen, welches über die Wege, die das Erzgebirge überschreiten,

---

Mit 9 Abb. d. Thüring. Landesfürsten, 1 Karte d. Thüring. Staaten sowie e. Profil d. Thüringer Waldes. Gotha, Glaeser. gr.-8⁰. 22 S. M. 0,30. — **121)** Pröscholdt, D. Thüringer Wald u. seine nächste Umgebung: Forsch. z. deutschLVK. 5/6. Stuttgart, Engelhorn. III, 47 S. M. 1,70. |[K—ff: LCBl. (1891), Sp. 1358.]| — **122)** Ludwig Klinger, Verteilung u. Zunahme d. Bevölkerung im Thüringerwald nach Höhenstufen. Mit 2 Karten. Ing.-Diss. Halle. 1890. 2 Bl., 37 S., 1 Kart. (Wieder abgedruckt: MGeogrGesJena 11. IV, S. 118—49.) — **123)** × Hildebrandt-Strehlen, Romantische Erzählungen aus Thüringens Vorzeit für d. deutsche Volk nach alten Chroniken hergestellt u. herausgegeben. 1. Bd.: D. Schmied zu Ruhla (98 S.). 2. Bd.: D. Förster v. Haldensleben (115 S.). 3. Bd.: D. Grafen v. Gleichen. Erzählung aus Erfurt im Jh. d. Hohenstaufen (124 S.). Freiburg a. U., Kellner. à Bd. M. 1. — **124)** × Paul Mitzschke, Christian Junckers Beschreibung d. Rennstiegs (1703) z. erstenmale vollständig veröffentlicht. Meiningen, VMeiningischeGL. 22 S. — **125)** Hermann Schmidt, D. Zugehörigkeit d. Schlösser Könitz, Arnstadt, Plaue, Clingen, Arnsberg, Sondershausen, Allmenhausen, Keula, Straufsberg, Frankenhausen u. Ichstedt: ZVThüringG. NF. 7, S. 488—548. — **126)** Otto Kæmmel u. G. Leipoldt, Schulwandkarte z. Gesch. d. wettinischen Lande (1 : 300 000). Mit Begleitwort. Dresden, Huhle. 12 S. u. 4 Bll. Farbendr. |[Lippert: NASächsG. 13, S. 153/5.]| (Ders., Handkarte z. Gesch. d. wettinischen Lande: ib. 8 S. u. 1 Karte.) — **127)** × Herm. Ferd. v. Criegern, D. Sachse in Gesch. u. Dichtung. Leipzig, Spamer. 1892. IV, 106 S. M. 1,50. — **128)** Theodor Distel, E. Seitenstück z. Melchior v. Osses Testamente: NASächsG. 12, S. 171 f. — **129)** Ruinen in Sachsen: LZgB. No. 186. — **130)** Baumgärtel, D. älteste Karte d. Oberlausitz: NLausitzMag. 67, S. 247—50. — **131)** P. Kühnel, D. slawischen Orts- u. Flurnamen d. Oberlausitz. (Fortsetzung): ib. S. 43—126. (Vgl. JBG. 13, II, 284[108].) — **132)** Hermann Knothe, Wie d. oberlausitzischen Sechsstädte d. Kosela abbrannten 1406: NASächsG. 12, S. 163/7. — **133)** × Alfred Moschkau, Friedrich d. Grofse in d. südlichen Oberlausitz. E. Beitrag z. Kriegsgesch. d. südlichen Oberlausitz. Zittau (Böhm). 30 S. — **134)** × H. Knothe, D. alte Landstrafse v. Zittau bis Ostritz vor sechzig Jahren: Zittauer Nachrichten u. Anzeiger (1891), No. 284/6. — **135)** Oscar Bœhme, D. Herkunft d. Vogtländer: LZgB. S. 201/3. — **136)** C. v. R[aab], D. Herrschaft Plauen, ihre Lehnsmannschaft u. deren Besitzungen im Anfang d. 15. Jh.: MAVPlauen 8, S. 79—115. — **137)** Heinr. Schurtz, D. Pässe d. Erzgebirges. Mit e. Karte. Leipzig, Weber. 2 Bl., 64 S., 1 Karte. M. 1,20. |[Schultheifs: Globus 60, S. 32; Küster: VerhGesErdkBerlin 18, S. 352; E. O. Schulze: NASächsG. 13, S. 168/7.]| (Ist aufserdem mit gleicher Seitenanzahl Leipziger

gesammelt werden konnte. Er erkennt dieselben als von Menschen gesucht, weniger von der Natur vorgezeichnet an. Die 4 Hauptstrafsen nehmen ihren Ausgangspunkt von Städten, Verkehrscentren, nämlich Dresden, Chemnitz und Zwickau. Salz und Blei waren die Artikel, die am häufigsten auf diesen Strafsen geführt wurden. Auf einer beigegebenen Karte sind die 'alten Pafsstrafsen des Erzgebirges' verzeichnet.[138.139])

Kriegswesen. Zunächst seien an dieser Stelle eine Anzahl Regimentsgeschichten von Truppen der Provinz Sachsen und der Thüringischen Staaten aufgeführt,[140–146]) die zum Teil schon im Vorjahre zu nennen waren. In frühere Zeit greift Jacobs[147]) zurück. Seine Mitteilungen betreffen eine von dem Wernigeröder Tofall für den Grofsen Kurfürsten geworbene Reiterkompagnie und seine Klage wider Moriz Hauffe. Der Aufsatz im Soldatenfreund[148]) ist Fortsetzung zu den in derselben Zeitschrift früher erschienenen (57, S. 39; S. 179; S. 230; S. 299; S. 380) und behandelt unter Beigabe kolorierter Uniformtafeln die Entwickelung der sächsischen Armee im 19. Jh. und ihren Anteil an den politischen Ereignissen bis zum Ende des Jahres 1866.[149.150]) Die Armierung des bis zum 30j. Kriege festen und oft mit Glück verteidigten Schlosses Vogtsberg läfst sich aus zwei Inventarisierungen der Jahre 1563 und 1564 erkennen, welche von v. Raab[151]) im Wortlaute wiedergegeben werden. Den Anteil der Sachsen an dem russischen Feldzuge des Jahres 1812 schildert v. Trützschler,[152]) dann sind noch zwei sächsische Regimentsgeschichten anzuführen.[153.154]) Verhältnismäfsig noch jung ist die Geschichte des 1. sächsischen Ulanenregimentes, welches erst nach dem Kriege von 1866 bei der Umgestaltung der sächsischen Armee aus Mann-

---

Habilitationsschrift desselben Jahres.) — **138)** × H. L[ungwi]tz, Beiträge z. Gesch. d. Erzgebirges: Annaberger Wochenbl. No. 251. — **139)** × Rich. v. Mansberg, D. Grafschaften Rochlitz u. Groitsch im Gaue Chutizi: LZg^B. No. 98, S. 389—92. — **140)** Max v. Lessel, Gedenkblätter d. Offizierkorps Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand v. Preufsen (12. Magdeb.) No. 27. Berlin. 1890. 4 Bl., 245 S. — **141)** Model, Offizier-Stammliste d. Kgl. Preufsischen Magdeburgischen Jäger-Bataillons No. 4, v. 50j. Jubelfest am 21. Juni 1865 bis 1890. D. Ranglisten d. Magd. Jäger-Bataillons No. 4 v. 1815—90. Im Einverständnis mit d. Bataillon zusammengestellt. Berlin. 1890. 137 S. — **142)** (§ 21[165]) Schrader, Mansfelder Pionier-Bat. in Befreiungskriegen. — **143)** Seydlitz u. d. Kürassier-Regiment v. Seidlitz (Magdeb.) No. 7. E. Regimentsgesch. f. d. Unteroffiziere u. Mannschaften. Quedlinburg. 1890. 2 Bl., 54 S., 4 Portr., 2 Karten. — **144)** Hiller v. Gaertringen, v. Schirmeister, Gesch. d. Kürassier-Regiments v. Seydlitz (Magdeb.) No. 7. Berlin. 1890. VIII, 191 S. (Mit [4] Bildnissen, e. [3] Karte u. Skizzen.) — **145)** H. Bothe u. Carl v. Klatte, Gesch. d. Thüringischen Ulanen-Regiments No. 6. Mit 5 Portr., 1 Farbendrucktafel u. 2 Marschkarten. Berlin. 1890. VIII, 423 S. — **146)** v. Döring, Gesch. d. 7. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 96. Auf Befehl . . . zusammengestellt. Tl. 1. Vorgeschichte. Berlin. 1890. XII, 592 S. (Mit 8 Unif.-Bildern, 4 Ordenstafeln, 8 Planskizzen.) — **147)** Ed. Jacobs, Werbewesen z. Zeit d. Grofsen Kurfürsten. Eine für denselben am Harze geworbene Reiterkompagnie. 1657. 1659: ZHarzV. 24[1], S. 305—10. — **148)** Mitteilungen aus d. Vorzeit d. sächsischen Armee: Soldatenfreund 58, S. 167, 541, 812. — **149)** × E. R. Freytag, Sachsens Heer im hist. Volksliede: LZg^B. (1891), 1, S. 29—32. — **150)** Max Dittrich, Staatsminister General Graf Fabrice. Sein Leben u. sein Streben. Dresden-Blasewitz, Arnold. XII, 156 S. — **151)** C. v. R., D. Zeughäuser auf d. Schlosse Vogtsberg 1563: MAVPlauen 8, S. 116—20. — **152)** H. v. Trützschler, Gesch. d. deutschen Reiterei in Einzelbildern. Heft 3. Sachsen in Rufsland. Illustr. v. R. Knötel. Rathenow, Babenzien. 1890. S. 65—100. M. 1. |[K. Filly: LMerkur Jg. 11, No. 20.]| — **153)** M. v. Süfsmilch gen. Hörnig, Mein Regiment. Auszug aus d. Gesch. d. königl. sächs. 2. Husaren-Regiments No. 19. Z. 100j. Stiftungsfeste d. Regiments. Grimma, d. 30. Juli 1891. Mit e. Farbendruckbilde. Leipzig, Giesecke & Devrient. 48 S. — **154)** [Schmaltz, Rittmeister], Aufzeichnungen über d. 1. königliche sächsische Ulanen-Regiment No. 17. Mit 2 Plänen u. 1 Übersichtskarte. Berlin, Mittler. VI, 272 S. (Name d. Vf.

schaften des Garde-Reiterregiments und des ersten Reiterregiments gebildet wurde. (1. April 1867.) Im französischen Kriege kam es vor Paris, an der Epte und in Nordfrankreich zur Verwendung, am 13. Juli 1871 rückte es wieder in Oschatz ein. Der Friedenszeit bis 1890 ist das letzte Kapitel gewidmet. Die Anlagen enthalten noch auf 82 Seiten statistisches und Quellenmaterial, 3 Karten sind beigegeben.

Recht und Verwaltung. Die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte von Dresden, welches in dem 1885 erschienenen ersten Bande (vgl. JBG. 8, II, 118[57]) die Verfassungsgeschichte enthielt, ist im Berichtsjahre von Richter[155]) durch zwei weitere Bände fortgesetzt worden, welche in zwei Abteilungen die Verwaltungsgeschichte der Stadt zum Gegenstande haben. Und zwar ist geschieden in Rechtspflege, Polizei, Bauverwaltung, Finanzwesen, Armenpflege, Kirchen- und Schulverwaltung. Als Beilagen sind der ersten Abteilung angehängt: die Tuchmacherordnung von ca. 1350—70, Fleischtaxe von 1480, Fleischmarktordnung von 1510, Antrag des Rates, allen Handwerkern den Ausschank von Landwein freizugeben von 1527, Handwerker- und Taxordnung von 1543, Markt- und Polizeiordnung vom 27. Februar 1570; der zweiten Abteilung sind beigegeben: Beschwerden des Rates gegen die Geistlichkeit vom 12. Januar 1520, Schiedsspruch des Herzogs und des Bischofs auf diese Beschwerden vom 14. Januar 1520, Kurrendaner- und Bettlerordnung vom 18. Januar 1568: — als urkundliche Belege für die Darstellung in den betreffenden Kapiteln, welche im einzelnen auch reichen kulturhistorischen Stoff enthalten. Ein über 27 Seiten ausgedehntes Register zu den drei Bänden, Orts- und Personen- und Sachregister erhöht bedeutend den Wert verstreuter charakteristischer Züge. Angehängt ist endlich ein Plan von Dresden und Altendresden aus dem Jahre 1651 (aufgenommen von Samuel Nienborg), dessen Original sich im Ministerium des Innern befindet. Eine Erläuterung desselben ist beigedruckt. Ermisch[156]) zu verdanken ist die Herausgabe eines 1535 erneuerten Achtbuches der Stadt Chemnitz 'Das Achtbuch vornewerth misericordia domini anno XV^C^XXXV', einer Quelle für das ältere Strafrecht. In demselben ist die Ächtung, d. h. Verurteilung und Beraubung des Rechtsschutzes von 23 Verbrechern, welche sich dem Gericht nicht stellten, aufgezeichnet. Die ersten 20 Nummern sind aus dem älteren Achtbuch herübergenommen, 9 Eintragungen stammen aus dem 15. Jh., die folgenden 11 gehören der Zeit 1502—33 an, daran schliefsen sich dann drei weitere Ächtungen aus den Jahren 1563, 1580 und 1589. Sächsische Rechtsprechung behandeln die Mitteilungen von Distel.[157]) In der Zeit von 1468—83 pflegten die sächsischen Landesherren Ernst und Albrecht auf den Leipziger Schöppensprüchen an Stelle der Schöppen ihre Namen zu setzen und, mit ihrem Siegel bedruckt, ausgehen zu lassen. Ein von Kurfürst August von Sachsen milde beurteilter Rechtsfall[158]) betrifft die Verheiratung des Jägermeisters Kornelius v. Rüxleben im Jahre 1554.[159]) Distels[160]) Beitrag zur Ver-

---

unter d. Vorworte.) — **155)** Otto Richter, Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. d. Stadt Dresden. Hrsg. i. A. d. Rates . . . 2. Bd. Verwaltungsgesch., 1. Abt.; 3. Bd. Verwaltungsgesch., 2. Abt. Dresden, Baensch. VIII, 376; XII, 402 S., 1 Plan. M. 12. |[K. Br.: LCBl. Sp. 1521 f.; H. Ermisch: DLZ. 12, S. 1346; Knothe: NASächsG. 12, S. 322 f.]| (Mit Stadtplan.) — **156)** H. Ermisch, D. Chemnitzer Achtbuch: MVChemnitzG. 7, S. 23—34. Chemnitz, O. May. (Mit 1 Tfl. Abbildungen.) — **157)** Th. Distel, Wie d. sächsischen Landesherren im 15. Jh. Recht sprachen: ZSRG^G^. 12, S. 121. — **158)** id., E. Fall kursächsischer Kabinettsjustiz (1554): NASächsG. 12, S. 172. — **159)** × id.,

fassungsgeschichte des Hofgerichts besteht in dem Abdruck einer 1587 eingeschickten Ordnung des Wittenberger Hofgerichts, der Leipziger Schöppenspruch[161]) ist dem Zwickauer Codex vom Jahre 1468 entnommen. Kirchhoff[162]) teilt zwei Aktenstücke des Jahres 1777 mit, welche Bezug auf das Mandat von 1773 haben, welches das Privilegienwesen regelte, ferner erzählt er[163]) einen Fall von Spekulation Privater auf Strafgeld. Durch Nachdruck eines Wittenberger Buches sollte Vögelin Strafe verwirkt haben, zwei Bader waren auf ein verfallenes Strafgeld von dem Kurfürsten vertröstet worden und glaubten sich jetzt bezahlt zu machen.[164-167]) Aus den verlorenen Kriminalakten Nordhausens hat sich ein Extrakt erhalten, welchen der Arzt und Bürgermeister Frohmann (1616—1706) angefertigt hat. Aus diesem teilt Ofswald[168]) das in krimineller und kulturgeschichtlicher Beziehung Interessante mit, es betrifft die Zeit 1498—1655.[169]) Was Jacobs[170]) über den Ausdruck, 'ein Dockenkind machen' anführt, bezieht sich auf einen Rechtsfall, wo einer unbescholtenen Bürgerstochter eine Beleidigung durch Anhängen einer Puppe an die Thür ihres Liebhabers zugefügt wurde. am Ende[171]) schildert die Wirksamkeit des städtischen Armenkollegiums zu Rudolstadt, welches am 1. Januar 1854 unter Vorsitz des Prinzen Adolf ins Leben trat, bis zum 1. Januar 1857, wo der fürstliche Präsident sein Amt mancherlei Hindernisse wegen niederlegte.

Münzwesen. Der Kürze halber können von einer Anzahl von Aufsätzen zur sächsischen Numismatik hier nur die Titel aufgeführt werden.[172-181])

Führte Kurfürst August zu Sachsen wirklich d. Todesstrafe gegen Wilderer in seinen Landen ein?: Weidmann 22 (1890/1), S. 121. — **160)** id., Beitrag z. Verfassungsgesch. d. Hofgerichts zu Wittenberg: ZSRG^G. 12, S. 117—20. — **161)** id., Leipziger (?) Schöppenspruch z. Lehre v. Schadenersatze (15. Jh.): ib. S. 120. — **162)** Albr. Kirchhoff, Z. Nachgesch. d. sächsischen Mandats v. 1773: AGBuchhandel 14, S. 378/5. — **163)** id., Spekulation auf d. Betrag e. angeblich wegen Nachdrucks verwirkten Strafe: ib. S. 355 f. — **164)** × C. V. Fricker, Grundrifs d. Staatsrechts d. Königreichs Sachsen. Leipzig, Rofsberg. VIII, 263 S. — **165)** × Georg Meyer, Rechtsgutachten für Ihre Durchlauchten u. Erlauchten d. Fürsten u. Grafen v. Schönburg betr. d. Stellung d. bürgerlichen Gesetzbuches für d. Deutsche Reich zu d. Autonomie d. standesherrlichen Häuser. Ettlingen, Barth. 31 S. — **166)** × Fünfundzwanzig Jahre sächsiscshe Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. Z. Erinnerung an d. am 1. Februar 1891 aus d. Staatsdienst getretenen Staatsminister Hermann v. Nostitz-Wallwitz Excellenz. Leipzig, Teubner. gr.-8⁰. [26] S. M. 0,40. (Sonderabdr. aus: Dresdner Journal No. 48, S. 50/2.) — **167)** × H. Knothe, D. Hunde in d. Rechtsaltertümern d. Oberlausitz: NLausitzMag. 67, S. 284—40. — **168)** Paul Ofswald, Nordhäuser Kriminal-Akten v. 1498 bis 1657: ZHarzVG. 24[1], S. 151—200. — **169)** × Paul Lemcke, Verlobungs-, Hochzeits- u. Kindtaufsordnungen d. ehemaligen freien Reichsstadt Nordhausen: Harzer Monatshefte 2. Jg. 3. (März-) H., S. 54/6. — **170)** Ed. Jacobs, E. Dockenkind machen. 1656: ZHarzV. 24[1], S. 304. — **171)** am Ende, D. städtische Armenwesen in Rudolstadt unter d. Vorsitze d. Prinzen Adolph zu Schwarzburg Auf Grund d. Ratsakten bearbeitet: ZVThüringG. NF. 7, S. 476—88. — **172)** × J. u. A. Erbstein, Erörterungen auf d. Gebiete d. sächsischen Münz- u. Medaillen-Gesch. II. Dresden, Baensch. 85—195 S. M. 8,70. (4 Tfl.) — **173)** × J. Erbstein, E. Wokensteiner Brakteat d. Herren v. Waldenburg: Aus Dresdens Sammlungen H. 4, S. 8—14. — **174)** × R. Scheuner, Brakteatenfunde in d. Oberlausitz. (M. 1 Tfl.): NLausitzMag. 67, S. 198—201. — id., E. Groschenfund in d. Oberlausitz: ZNumism. 17, S. 287/9. — **175)** × id., E. Wendenpfennig-Fund in d. Oberlausitz: ib. 18, I. — **176)** × J. Erbstein, D. breite Gemeinschaftsthaler d. Kurfürsten Friedrich d. Weisen v. Sachsen u. seines Bruders, d. Herzogs Johann, v. 1528 u. deren Buchholzer Dickthaler v. 1525: Aus Dresdens Sammlungen 4, S. 17—21. — **177)** × id., D. Leipziger Thaler Herzog Georgs zu Sachsen v. 1532: ib. S. 22/5. — **178)** × id., D. Sächsische Gemeinschaftsthaler v. 1542 mit d. Herzogs Moritz Bildnis im Federhute: ib. S. 26—32. — id., E. Goldgulden d. Kurfürsten Moritz v. Sachsen v. Jahre 1548: ib. S. 32/7. — id., Neuere Porträtmedaillen d. Sächsischen Königshauses: ib. S. 81 f.

Lokalgeschichte. Hier schwillt der Stoff mit jedem Jahre mehr an. Um die Übersicht über die Menge der Einzelforschungen[182.183]) zur engeren Heimatsgeschichte etwas zu erleichtern, sind die vorliegenden Aufsätze nach ihrer Zugehörigkeit zur Provinz Sachsen, dem Fürstentum Anhalt, dem Königreiche Sachsen oder den Thüringischen Staaten gesondert, unter diesen Abteilungen aber nach den Anfangsbuchstaben der Ortschaften geordnet worden.

Provinz Sachsen. Jacobs'[184]) 'Kulturbilder' bilden die Fortsetzung zu einer früheren Mitteilung (ZHarzV. 22, S. 161—201; vgl. JBG. 12, II, 322[222]) und haben zum Gegenstande 'die Begründung des Guts auf der Boke zu Altenrode und das Schicksal von Hoier von Lauingens Nachkommenschaft'. Die hier nachgetragene Festschrift[185]) enthält einen Auszug aus der Stadt Aschersleben und die von Strafsburger geschriebene Geschichte der Schützengilde, die Stiftungsurk. der Schützengesellschaft (1446) und die Bestätigungsurk. von 1547. Das Material für die v. Wintzingerodeschen Ergänzungen[186]) des Müllerschen Aufsatzes (ZHarzV. 23, S. 478—82; vgl. JBG. 13, II, 238[165]) ist dem Gesamtarchiv der v. Wintzingerode auf Bodenstein entnommen. Im Anhang sind 6 Urkk. aus den Jahren 1410, 1551, 1610, 1410 und 1453 abgedruckt. Die Harzstadt Ellrich wird wahrscheinlich schon 874 als Alarici (Alrichestat), dann wieder 1229 in einer bisher ungedruckten, anhangsweise mitgeteilten Urk. erwähnt. Krieg[187]) erzählt die Geschichte dieses Hauptortes der Grafschaft Hohenstein (s. N. 379) bis zum Jahre 1815, seit wann es dem Regierungsbezirk Erfurt zugehört. Die Schicksale des im 8. Jh. zuerst als Hardabrunno erwähnten Dorfes Erdeborn werden von Heine[188]) von den ältesten Zeiten bis zum Anheimfall der Grafschaft Mansfeld an Preufsen verfolgt. Ferner sind ausführlich die im Orte befindlichen Rittergüter behandelt, wobei die Stammbäume der Herrn v. d. Streithorst und v. Hoyquefloot gegeben werden, zwei weitere Kapitel sind der Verfassung und dem Wachstum der Gemeinde und der Kirche und den an letzterer angestellten Predigern gewidmet. Der Erfurt (s. N. 291, 398) betreffende Band der Städtebilder[189]) enthält aufser einer kurzen Geschichte der Stadt (S. 2/9) auch in der Schilderung 'Erfurts von heute' viele interessante Notizen über die Vergangenheit einzelner Häuser und Stätten.[190.191]) Die beiden

---

— **179)** × Rob. Wuttke-Biller, E. kursächsische Valvation d. Schreckenberger v. 1622: ib. S. 50—68. — **180)** × J. Erbstein, D. angebliche Gemeinschaftsgroschen d. Kurfürsten Friedrich II. oder d. Sanftmütigen v. Sachsen u. d. Landgrafen Ludwig I. v. Hessen aus d. Funde v. Aschersleben. Mit Abbildung: BllMünzfr. Sp. 1654/7. — **181)** × Ablauf d. Versteigerung d. II. Abteilung d. Hofrat Engelhardtschen Sammlung sächsischer Münzen u. Medaillen: ib. Sp. 1618—20. — **182)** × M. Beck, Sächsische u. Thüringische Städte in e. Reiseführer v. 1671: LZgB. (1891), S. 489—96. — **183)** P. Lemcke, Führer durch d. Kyffhäuser-Gebirge u. seine Umgebungen. Zweite völlig umgearbeitete u. bedeutend vermehrte Auflage d. Cl. Menzelschen Kyffhäuser-Führers. Sangerhausen u. Leipzig, Franke. 1 Bl., 95 S., 1 Titelb., 2 Kart. M. 1. (Besondere Berücksichtigung d. Geschichtlichen, am Schlusse e. hist. Übersicht in Tabellenform. 525—1890.) — **184)** Ed. Jacobs, Kulturbilder aus d. Zeit d. 30j. Krieges. 2: ZHarzVG. 24¹, S. 116—50. — **185)** Festschrift z. XII. Provinzialbundesschiefsen in Aschersleben am 16.—20. Juni 1889. Aschersleben (L. Schnock). 1889. 51 S. — **186)** L. v. Wintzingerode-Knorr, Mitteilungen z. Gesch. d. Dorfes Auleben u. d. Stadt Heringen: ZHarzVG. 24¹, S. 220—56. — **187)** R. Krieg, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Ellrich a. Harz: ib. S. 1—88. — **188)** K. Heine, Z. Gesch. d. Dorfes Erdeborn im Mansfeldischen: MansfelderBll. 5, S. 1—65. — **189)** Erfurt u. seine Umgebung. (= Städtebilder u. Landschaften aus aller Welt. No. 93.) Zürich, Verl. d. Städtebilder. 2 Bl., IV, 48, VII S. Mit Originalzeichnungen, 1 Stadtpl. u. 1 Umgebungskarte.) — **190)** × L. Röll, Erfurt in Thüringen. Mit 27 Illustrationen ... sowie e. Karte d. Steigerwaldes, e. Karte d. Umgegend u. e. Stadtplan. (= Europäische Wander-

von Groefsler[192]) mit geringen stilistischen Änderungen abgedruckten Familienchroniken bieten eine willkommene Ergänzung zu des Vf. im Verein mit Sommer herausgegebene Lokalchronik der Stadt. Es sind 1. Chronik des Schmiedemeisters Joh. Gottfr. Güldemann im benachbarten Helfta (1700—81), 2. Chronik eines Eisleber Bürgers (1751—95), dessen Name unbekannt ist. — Hertzbergs[193]) Fortsetzung (vgl. JBG. 12, II, 317[157]) seiner Geschichte von Halle a. S. (s. N. 341, 342) besitzt dieselben Vorzüge wie der erste Band, die fliefsende Darstellung und liebevolles Eingehen auf ein völlig beherrschtes Gebiet. Dieser Band, dem noch ein dritter als Schlufsband folgen soll, behandelt die Zeit des Kardinals Albrecht und der siegenden Reformation bis in die preufsische Zeit hinein, so zwar, dafs die Gründung der Universität (1694) und des Franckeschen Waisenhauses (1698) und der sich daraus entwickelnden Erziehungsanstalt noch mit behandelt sind. Das Jahr 1717 ist als Abschlufs gewählt, weil es die Finanzkalamität der Stadt, deren Entstehen ausführlich dargelegt wird, durch Eingreifen des Königs beendete. Daneben ist besonders eingehend auch das äufsere Aussehen, die Bauten der Strafsen und Plätze, deren einige in den Abbildungen wiedergegeben sind, berücksichtigt und das darin sich abspielende Leben in kulturgeschichtlichen Abschnitten geschildert. Behandelt dieser zweite Band seines gröfseren Werkes nur den Zeitraum 1513—1717, 'Halle als Landstadt', so bringt das 15. Heft der Neujahrsblätter ebenfalls aus Hertzbergs[194]) Feder eine Darstellung von der Entwickelung der Stadt Halle seit ihrer urkundlichen Erwähnung im Jahre 1064 bis zur Gegenwart, in welcher er für ein gröfseres Publikum die Resultate seines Werkes in kurzem Auszug zusammenfafst. Eine ganz kurze Geschichte der Stadt findet sich auch auf S. 10/5 des 'Führers durch Halle'.[195]) Steinecke[196]) erörtert den Einflufs, welchen auf Halle seit der frühesten historischen Zeit gewannen seine Salzquellen, seine Wasserstrafse, sein fruchtbarer Ackerboden, Stein- und Braunkohlen, Kupferschiefer, Porzellanerde, Thon und Paraffin. Kirchhoff[197]) begleitet das Bilderwerk mit einer Erläuterung über Herkunft und Geschichte des ethnographisch so interessanten Hallorenstammes. Jacobs[198]) Mitteilung betrifft ein vom Deutschordenkomtur zu Langeln in Wernigerode 6 Jahr bewohntes Haus und den Streit um die Miete.[199.200]) Stöckert[201]) behandelt die Frage, ob

bilder.) Zürich, Füfsli. o. J. 79 S. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 205.]| — **191)** × × Albert Pick, Hohenzollern-Besuche in Erfurt. Erfurt, Neumann. (Hierzu ist e. Nachtrag in MVGErfurt 1892 v. demselben Vf. erschienen.) — **192)** H. Groefsler, Zwei Familien-Chroniken d. 18. Jh. aus Helfta u. Eisleben: MansfelderBll. 5, S. 66—122. (Über Heiligenstadt s. N. 389, Halberstadt N. 310, 449, 458.) — **193)** G. Hertzberg, Gesch. d. Stadt Halle an d. Saale v. d. Anfängen bis z. NZ. Nach d. Quellen dargestellt. II. Halle während d. 16. u. 17. Jh. (1513—1717.) Halle a. S., Waisenhaus. X, 687 S. M. 7,50. |[Hortzschansky: MHL. (1891), S. 352/4; v. d. Ropp: DLZ. (1891), Sp. 1414; Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 215/6; LCBl. (1892), S. 67 f.; W. Schultze: BLU. 91, S. 523 f.]| (4 lithogr. Abbild., 1 Holzstich.) — **194)** id., Entwickelungsgang d. Stadt Halle a. d. S. v. MA. bis z. Gegenwart. Neujahrsblätter hrsg. v. d. Hist. Komm. d. Prov. Sachsen. No. 15. Halle, Pfeffer. 43 S. — **195)** Führer durch Halle an d. Saale u. Umgegend für Fremde u. Einheimische. 6 umgearb. u. erg. Aufl. Halle a. S., Hofstetter. VI, 70 S., 1 Bl. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 217.]| (Zwei Karten, 1 Plan, 8 Bildertafeln.) — **196)** Victor Steinecke, Über d. Einflufs d. örtlichen Bodenschätze auf d. Entwickelung v. Halle: ALandeskProvSachsen 1, S. 31—42. (Dass.: MVErdkundeHalle [1891], S. 31—42.) — **197)** Alfred Kirchhoff, D. Halloren in ihrer alten Tracht. Mit e. erläuternden Abhandlung. Halle, Schwarz. 1890. 28 S. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 200.]| — **198)** Ed. Jacobs, Verlassen ländlicher Wohnungen z. Zeit d. 30 j. Krieges. 1640/6: ZHarzV. 24[1]. S. 295/6. (Langensalza s. N. 411.) — **199)** v. Hahn, Lauchstädt d. Pyrmont

Magdeburg (s. N. 391, 407—10) im 16. Jh. und auf dem westfälischen Friedenskongrefs mit Recht die Reichsunmittelbarkeit für sich in Anspruch nahm. Die Untersuchung ist verfassungsgeschichtlicher Natur und will erweisen, dafs bis 1648 Magdeburgs Stellung von der andrer grofser Bischofsstädte sich nicht wesentlich unterschied. Für Gerichtsverfassung, Privilegien de non evocando, Reichssteuern und sonstige Gerechtsame, Verhältnis zum Erzbischof, dem die Stadt 'als politische Person' gegenübersteht, wird dies bestätigt gefunden. Sie ist also ursprünglich selbständig, sinkt aber seit 1555 zur Landstadt herab, woran spätere, z. B. O. v. Guerikes Versuche (Pristina libertas) nichts mehr ändern konnten. Die von Dittmar[202]) mitgeteilte Karte stammt aus dem Stockholmschen Archiv und giebt ein Bild Magdeburgs ums Jahr 1630. Wittich[203]) führt die Geschichte des kaiserlichen und katholischen Magdeburg fort bis zum 18. Januar 1632, wo Pappenheim den Entsatz Mansfelds, der eben diese Kapitulation eingeleitet hatte, ausführend, trotzdem unter Schleifung der Werke die Festung aufgab. Wittich glaubt mit Recht, dafs die Stadt unhaltbar war. Hirsch[204]) schildert die Periode der Magdeburgischen Geschichte 1632—66 und zeigt, wie das Streben der Stadt, die Reichsunmittelbarkeit zu erlangen, oder zu bewahren, durch die Politik des Grofsen Kurfürsten gebrochen wurde. Die urkundliche Grundlage für den Aufsatz bot besonders das Berliner GStA.[205]) Die für einen weiteren Leserkreis geschriebene Aufzählung[206]) der historischen Stätten und sonstigen Sehenswürdigkeiten Merseburgs (s. N. 392) ist durch eine kurze Geschichte der Stadt eingeleitet (S. 1—16). Schulze[207]) schildert Mühlhausen vor und während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. im Herbste 1891. v. Wintzingerode[208]) stellt die Nachrichten zusammen, welche sich über ein Freigut bei Neustadt unterm Honstein erhalten haben, die älteste ist aus dem Jahre 1496.[209]) Das kurze orientierende Schriftchen über Quedlinburg,[210]) welches ferner hier nachgetragen sein soll, umfafst eine Geschichte der Stadt und Beschreibung ihrer historischen Stätten in gedrängter Fassung, besonders werden auf die Altertümer des vormaligen Stiftsgebäudes, jetzigen Königlichen Schlosses, des Rathauses und Museums, der verschiedenen Kirchen, des Gymnasiums, sowie auf Privatsammlungen aufmerksam gemacht. Verschiedene historische Notizen über Quedlinburg (s. N. 292, 337/8) hat Kohlmann[211]) unter der Über-

---

Sachsens im vorigen Jh.: LZgB. No. 52/4. — **200)** Friedr. Hülfse, D. Umfang d. ältesten Magdeburgs u. dessen allmähliche Erweiterung: Festschr. z. 25jähr. Jubelfeier VGAMagdeburg S. 47—57. — **201)** Georg Stöckert, D. Reichsunmittelbarkeit d. Altstadt Magdeburg: HZ. (NF 30), S. 193—240. — **202)** M. Dittmar, E. neu aufgefundener Plan v. Magdeburg aus d. Zeit d. Zerstörung: Bll. f. Handel ... (MagdebgZgB) (1890), S. 97 ff., 105 ff. |[Maenfs: ALandeskProvSachsen 1, S. 164 f.]| (1 : 10000; in gröfserm Mafsstabe ist derselbe auch d. Gesch. Magdeburgs v. Wolter 1890 beigegeben.) — **203)** K. Wittich, Magdeburg als katholisches Marienburg: HZ. 66 (NF. 30), S. 58—89. — **204)** Ferdinand Hirsch, D. Grofse Kurfürst u. d. Altstadt Magdeburg bis z. Jahre 1666: FBPG. 4², S. 169—205. — **205)** × Rud. Holzapfel, Magdeburg, e. Zufluchtsstätte d. Kön. Familie während d. 7j. Krieges: Festschr. z. 25j. Jubelf. VGAMagdeburg S. 15—30. — **206)** Merseburg. (=Städtebilder u. Landschaften No. 114.) Zürich, Helvetia. o. J. 36 S., 2 Bl., 4 Taf., 1 Karte. — **207)** Ewald Schulze, Mühlhausens Kaisertage. E. Erinnerungsblatt an d. Tage v. 16. bis 19. September 1891. Mühlhausen i. Th., Andres. 24 S. (Naumburg s. N. 298.) — **208)** L. v. Wintzingerode-Knorr, v. Wintzingerödisches Freigut zu Neustadt unterm Honstein: ZHarzV. 24¹, S. 333/6. — **209)** × Wilhelm Girschner, Nordhausen u. Umgegend ... E. Handbuch u. Wegweiser f. Einheimische u. Fremde. Dritte, gänzlich umgearbeitete u. verbesserte Auflage. Nordhausen, G. Wimmer. V, 161 S. (Mit e. Grundrifs d. Stadt Nordhausen u. e. Karte d. Umgegend. Über Oschersleben s. N. 399.) — **210)** Quedlinburg u. seine Altertümer. Vierte vermehrte Auflage. Quedlinburg, Huch. 1890. 32 S. — **211)**

schrift Quedlinburgensia vereinigt. Zunächst weist er auf den alten Namen Quedlinburg für die Stadt Elterlein im sächsischen Erzgebirge, den Geburtsort der Barbara Uttmann, hin. Weitere Auskunft über diesen Punkt ist wohl vom Ortsgeistlichen O. Meyer zu erwarten, der mit einer Lokalgeschichte beschäftigt ist. Dann deutet K. die 'Gardinenwiese' bei Qu. als 'umzäuntes Landstück' und erklärt die auf diesem Platze einst befindliche 'Guntekenborch' als ein zur alten curtis regia gehöriges, vorgeschobenes Kastell. Schliefslich wird auf einen in Thietmars Reise ins heilige Land erwähnten miles aus Quedlinburg aufmerksam gemacht und die Vermutung geäufsert, dafs auch der Vf. von Mag. Thietmars Pelegrinatio ein nicht zu entfernter Landsmann war. Gaedkes[212]) Darstellung beruht auf Akten und Rechnungsbüchern des Ratsarchivs, sowie der hs. Chronik des Elias Hoppe Soltquellensia (um 1750). Nach einer Betrachtung des Verhältnisses von Altstadt und Neustadt Salzwedel vor dem Kriege und der Volkszahl beider Städte werden erst die Vorboten des Krieges, dann die dänische Einlagerung 1626 und die Besetzung durch die Wallensteiner 1626/7 abgehandelt. Die Endung -wedel im Namen der Stadt Salzwedel erklärt Luther[213]) als vadum (Übergangstelle) und folgert aus derselben eine Gründung durch den Sachsenstamm. Reinecke[214]) deutet das alte Sangerhäuser Stadtsiegel als Hinweis auf das thüringische Landgrafengericht, die 13 Köpfe auf demselben als 12 um den Landgrafen gescharte Richter. Geifslers[215]) Buch über Stolberg ist mehr Touristenführer.[216.216a]) Endlich befindet sich eine kurze Beschreibung und Geschichte der Lutherstätten in Wittenberg im 'Pfarrhaus'[217]) (s. a. N. 373/4).

Anhalt (s. N. 290, 346). Hier ist nur die Abhandlung von Rüter[218]) zu nennen. Dornburg a. E. wird schon 937 urkundlich als Kaiserpfalz angeführt, es war 1156—1252 als anhaltisches Lehen in den Händen der Grafen v. Dornburg, bis 1382 der Grafen v. Lindau, bis 1414 der v. Schierstedt, dann unter Otto v. Belitz, Ulrich Schenke, Quast und Heinrich v. Fallersleben (bis 1463), seit 1674 bis jetzt wieder Privatbesitz des Fürstenhauses.[218a])

Königreich Sachsen.[219-224]) Das Original des 1679 von Kurfürst Johann Georg erteilten Privilegs zur Gründung von Carlsfeld im Erzgebirge befand sich bisher im Amtsarchiv Eibenstock und ist nun im HStA. niedergelegt.

Rudolf Kohlmann, Quedlinburgensia. Festschrift ... d. Kgl. Gymnasiums zu Quedlinburg 1890, 5, II, S. 8—15. — **212)** Gaedke, D. Stadt Salzwedel im 30j. Kriege. I. Gymn.-Progr. Salzwedel. 4°. 16 S. — **213)** Johannes Luther, Salzwedel u. d. übrigen Ortsnamen auf -wedel: JbVNiederdSpr. 16, S. 150—60. — **214)** P. A. Reinecke, Z. Erklärung d. ältesten Sangerhäuser Stadtsiegels: ZHarzV. 24[1], S. 278—82. (Schweinitz s. N. 400.) — **215)** Julius Geifsler, Einiges über Stolberg am Harz u. seine schöne Umgebung. Wernigerode, Angerstein. o. J. 1 Bl., 44 S. — **216)** × C. Knabe, Untersuchungen gegen d. Rat zu Torgau 1555: PublAVTorgau 4 (1890). 81 S. — **216a)** E. Schild, Aus d. militärischen Gesch. d. früheren Elbfestung Torgau: Internat. Rev. üb. d. ges. Armeen u. Flotten 9, S. 959—71. — **217)** Geweihte Stätten in Wittenberg: Pfarrhaus 7, S. 171 f. (Wernigerode s. N. 295, 313, 314, 436.) — **218)** H. Rüter, Dornburg a. E. E. Gesch. d. Ortes u. d. mit ihm belehnt gewesenen adeligen Geschlechter: MVAnhaltG. 6, I, S. 90—113. — **218a)** × R. Zehnpfund, Aus d. Gesch. d. Stadt Ballenstedt: Harzer Monatshefte 2, S. 177/9, 202/4. (Bernburg s. N. 347.) — **219)** × A. Holzhaus, Unser Erzgebirge in schwerer Not, e. Städtebild aus d. 30j. Kriege: Glückauf! (Organ d. Erzgebirgsvereins) 11, S. 67—70, 75—81, 91/3. — **220)** × Dreher, D. Auerthal in Vergangenheit u. Gegenwart: ib. S. 93/9, 103/8. (Annaberg s. N. 447.) — **221)** × P. Arras, Drei urkundliche Beiträge zu d. Streite zwischen Bautzen u. Kamenz über d. Salzmarkt. (1506): NLausitzMag. 67, S. 240/6. (Für Bautzen vgl. noch N. 318, 319, 355, f. Borna N. 401.) — **222)** × Baumgärtel, D. Bautzener Wasserkünste: Bautzener Nachrichten[B]. (1891), S. 35 f., 39 f. — **223)** × S., D. Baumgasse zu Bautzen: ib. S. 95 f. — **224)** ×

Dasselbe wird ohne weitere erklärende Zusätze von Mangoldt[225]) abgedruckt. Der Streit des Chemnitzer (N. 156) Rates mit den Herren v. Schönberg[226]) dauerte 1543—61 und hatte das Dorf Meinersdorf zum Gegenstande. Letzteres fiel schliefslich H. v. Sch. zu. — Hatte Crimmitschau im 30j. Kriege auch keine Belagerung durchzumachen, so erlitt es doch die mannigfachsten Drangsale bei Truppendurchzügen, da es an der Strafse von N. nach S. lag. Diese Heimsuchungen berichtet Andrae[227]) nach Ratsakten und Urkk. des HStA., dabei ist sein Bestreben, um ein getreues Bild zu geben, die Zeitgenossen des grofsen Krieges möglichst selbst erzählen zu lassen. Besonders von 1631 ab, wo Sachsen direkt an dem Kriege sich beteiligte, werden die Nachrichten über die Schicksale der Stadt ausführlicher, die bis zum Jahre 1647 zusammengestellt sind. Richter[228]) korrigiert die von Ermisch aus den Ratsberichten für das Jahr 1474 (JBG. 13, II, 233[93]) auf 3190 berechnete Einwohnerzahl der Stadt Dresden (N. 155) und stellt ihr nach anderen Quellen für 1474 eine Bevölkerung von 4228 gegenüber. Dagegen kann Ermisch mit Recht einwenden, dafs der Rechenfehler nicht von ihm, sondern dem damaligen Ratskollegium gemacht ist. Die alte Elbbrücke in Dresden wurde bis 1873 vom geistlichen Brückenamte verwaltet, daher konnte Dibelius[229]) sie einmal vom kirchlichen Standpunkte aus betrachten. Die Brücke ist nach Ausführung des Vf. schon um 1200 entstanden und zwar der Kirche zu verdanken, worauf das früher darauf angebrachte Bild des heiligen Nikolaus hinweist. Auch der fernere Ausbau der Brücke war der Fürsorge der Kirche und der geistlichen Bruderschaft St. Nikolai und zum heiligen Leichnam anvertraut. Hierauf wird der Verbindung nachgeforscht, welche von Alters her zwischen Kreuzkirche und Elbbrücke bestand. Da erstere ursprünglich Nikolaikirche hiefs, also auch den Fischpatron zum Heiligen hatte, war ihre Verwaltung wohl dieselbe wie die der Brücke.[230-232a]) Aufser den Resten von Baulichkeiten hat Ermisch[233]) die urkundliche MAliche Litteratur und besonders den Chronisten Andreas Moeller zur Grundlage seiner Darstellung gemacht, welche das MAliche Freiberg (N. 1) topographisch aufbaut und schildert. Eine kurze Baugeschichte der Stadt leitet den Aufsatz ein, dann wird im einzelnen über die Befestigung, die 4 Bezirke der Pfarre St. Jacobi, Unserer Lieben Frauen, St. Nicolai und St. Petri, ferner über die schwierige Frage der nächsten Umgebung aufserhalb der Ringmauern gehandelt.[234]) Die merkwürdige, in Form eines Verwaltungsberichtes gekleidete Darstellung des Wissenswertesten über die Stadt Gottleuba in der Amtshauptmannschaft Pirna

---

M. H., D. Lauenthor u. d. Lauengasse: ib. S. 100. — **225)** P. v. Mangoldt, Privilegium über d. Gründung d. Ortes Carlsfeld i. Erzgeb.: MAVZwickau 3, S. 87—97. — **226)** E. Weinhold, Streitigkeiten d. Rates zu Chemnitz mit d. Herren v. Schönberg auf Stollberg um d. Dorf Meinersdorf: MVChemnitzerG. 7, S. 112—28. (Zu Chemnitz vgl. N. 356, 357, 384, 438.) — **227)** Andrä, D. Stadt Crimmitschau während d. grofsen Krieges. Realschul-Progr. Crimmitschau. 118 S. — **228)** O. Richter u. H. Ermisch, Z. Einwohnerstatistik Dresdens im 15. Jh.: NASächsG. 12, S. 168—70. (Zu Dresden vgl. N. 315, 385, 417, 437.) — **229)** Dibelius, D. alte Elbbrücke in Dresden. E. Beitrag z. Kirchengesch. d. Stadt: BSächsKG. 6, S. 104—26. — **230)** × Heydenreich, D. geistigen Bestrebungen d. Residenzstadt Dresden u. ihrer Umgebung z. Zeit Winckelmanns: LZgB. Nr. 101 (1890). — **231)** × Rich. Schnecke, Dresden u. seine öffentlichen Gebäude u. Denkmäler auf Münzen u. Medaillen. Aus Dresdner Sammlungen 4, S. 74—80. — **232)** × E. Schurig, D. Dresdner Pontonschuppen: D. Kamerad S. 3 f. — **232a)** John A. Butler, Pen Pictures of Dresdens Past. Dresden, C. Tittmann. VIII, 117 S. 1889. — **233)** Hubert Ermisch, Wanderungen durch d. Stadt Freiberg im MA.: NASächsG. 12. S. 86—162. (Zu Freiberg s. noch N. 418, 447, 488.) — **234)** O. Lehmann, D. Burg-

(vgl. JBG. 13, II, 237[148]) enthält S. 4—12 eine Geschichte der Stadt, berücksichtigt aber auch in den übrigen Abteilungen das historische Element, geht z. B. im Kapitel 'Bevölkerung' auf das Jahr 1832 zurück und enthält auch sonst geschichtliche Notizen, so unter 'Bauwesen' über den Brand von 1885 u. s. w.[235-240]) Die Mitteilungen von Gefs[241]) beziehen sich auf die beiden Persönlichkeiten Ludwig Hornecken (1521) und Valentin Schumann (1523).[242-247]) Hofmann[248]) nennt seine Darstellung selbst eine Vorarbeit für eine ins Auge gefaſste gröſsere Geschichte der Stadt Pirna. Es sind auch zu dieser Broschüre schon zahlreiche hs. Quellen und Urkk. herangezogen, über welche in der Einleitung referiert wird. Die eigentliche Darstellung gliedert sich in die Geschichte der Stadt, ihrer Burg und Befestigungen, dann wird ihre Landeszugehörigkeit untersucht und der Stadtobrigkeit ein drittes Kapitel gewidmet, welches den Rat bis zur Ratsordnung vom Jahre 1520 und nach seiner Neugestaltung durch die herzogliche Ratsordnung vom Jahre 1520 behandelt. Die Programmarbeit Kästners[249]) hat den Zweck, eine Heimatskunde der Stadt Rochlitz zu bieten, doch ist der Geschichte der Stadt darin eine bevorzugte Stelle eingeräumt (z. B. der ganze Abschnitt: D. Geschichtliches S. 13—22).[250.251]) Die von Pfarrer Zabel (JBG. 13, II, 237[154]) geschriebene Chronik der durch ihre Serpentinindustrie bekannten Bergstadt Zöblitz, war ursprünglich zum Wettinerjubiläum unternommen und ist nun zu Königsgeburtstag 1890 fertig geworden. Der Vf. behandelt die Schicksale der Stadt von den ersten Anfängen unter der Herrschaft Leisnigs, der Berbisdorfer und seit 1559 unter den Wettinern. Angehängt ist eine Geschichte der Serpentinindustrie und allgemeine Bemerkungen über das Erzgebirge.[252.253]) Von Fabian[254]) werden zwei

---

stätte Frienstein: ÜB&T. 14, S. 141/3. (Grimma s. N. 380/3, 496, 500.) — **235)** × Th. Seelig, Festzeitung z. Feier d. 50j. Bestehens d. Haidemühle. Dresden. 4°. 8 S. — **236)** × G. Pilk, D. Schlösser Helfenberg u. Schönfeld: ÜB&T. 14, S. 198—201. — **237)** × P[öschel], Langenwolmsdorf z. Zeit d. 30j. Krieges (Vortrag): Beilage z. Stolpener Volksfreund No. 13/5. — **238)** × G. Wustmann, Leipzig durch 3 Jhh. E. Atlas z. Gesch. d. Leipziger Stadtbildes im 16., 17. u. 18. Jh. Mit kurzen Erläuterungen hrsg. Leipzig, Duncker & Humblot. 72 Tfln., 24 S. Text. M. 40. (Vgl. zu Leipzig N. 375, 376, 418, 444, 450/8.) — **239)** × Gust. Siegert, D. Heimatsgesch. Leipzigs in d. Schulen Leipzigs. Leipzig, Voigtländer. 47 S. M. 1,20. — **240)** × id., Bilder aus d. Heimatsgesch. Leipzigs. Für Schule u. Haus. Leipzig, R. Voigtlaender. 45 S. — **241)** Fel. Gefs, Aus Leipzig in Herzog Georgs Zeit: AGBuchhandel 14, S. 352 f. — **242)** × Alfred Moschkau, Löbau z. Zeit d. 30j. Krieges. [Zittau, Böhm.] 18 S. — **243)** × M. J. Nestler, Körnerberg u. Schillerhaus in Loschwitz bei Dresden. Chronikartig geschildert u. als e. Beitrag z. Lokalgesch. d. unmittelbaren Umgebung v. Dresden hrsg. Dresden, Goldstein. 42 S. (Mit 8 Bildern.) — **244)** × Loose, D. Topographie d. Stadt Meifsen: MVGMeifsen 3[1]. (Mit 2 Plänen.) — **245)** × Leicht u. Granz, Meifsner Inschriften u. Abzeichen: ib. (Meifsen s. auch N. 360, 461/5, 475, 479.) — **246)** Chronik d. Stadt Neusalza v. Jahre 1891. Neusalza, Oeser. 16 S. M. 0,25. (Kreis Bautzen.) — **247)** × W. Loose, D. Pfarrers Peter Werdermann u. seiner Nachfolger Chronik d. Dorfes Niederau bei Meifsen. Meifsen, Klinkicht. 80 S. — **248)** R. Hofmann, Gesch. d. Stadt Pirna. Nach urkundlichen Quellen. Pirna, Glöckner. 68 S. M. 1,50. (Auch Leipz. Inaug.-Diss. Zu Pirna s. N. 362, zu Plauen 820, 886.) — **249)** Kästner, Rochlitz u. seine Umgebung. Beiträge für d. Unterricht in d. Heimatskunde. Realschul-Progr. Rochlitz, Bode. 37 S. Mit Karte.) — **250)** × Martin, Beiträge z. Ortsgesch. v. Schöna u. Reinhardtsdorf: ÜB&T. 14, S. 105/7. (Schöneck s. N. 285, Schneeberg N. 387, 388.) — **251)** × A. Moschkau, Napoleon I. in Zittau: Gebirgsfreund 1, S. 175/7, 220 f. — **252)** × [H. Lungwitz], D. 1670 erneuerte Ortsstatut d. Dorfes Zschoppelshain: Vereinigtes Wochenbl. f. Rochlitz . . . No. 70 f. — **253)** × Buchwald, D. Einführung d. Reformation in Zwickau. Festschrift z. Einweihung d. erneuerten Marienkirche zu Zwickau. S. 1- 86. (Zwickau 1891.) — **254)** Ernst Fabian, Zwei kurfürstliche Begnadungen d. Stadt Zwickau im 16. Jh.: MAVZwickau 3,

Aktenstücke aus dem Zwickauer Ratsarchiv abgedruckt, das eine vom Jahre 1544 setzt für 2 arme Zwickauer Bürgerssöhne ein Stipendium für Studium der Theologie in Wittenberg fest, das andere aus dem Jahre 1550 gewährt der Stadt drei Freistellen auf der Fürstenschule zu Grimma. Der Pritzschenmeister Wolfgang Ferber hat in einem Gedichte 'Der berupfte Schwan oder das verzwickte Zwickau' die Unglücksfälle seiner Vaterstadt im 17. Jh. besungen. Er, wie M. Daniel Friedrich ('Bufs-Glocke') und Rektor Daum sind Augenzeugen des Turmbrandes von 1650 gewesen, auf ihre erhaltene Schilderungen wird von Beck[255]) aufmerksam gemacht. Der Brief Daums wird abgedruckt, ebenso Notizen über die neuen Glocken aus einem anderen Schreiben des Zwickauer Gelehrten.

Thüringische Staaten. Nicolai[256]) beschreibt die Verheerungen der Pest in Allstedt an der Hand des Kirchenbuches und städtischer Schriftstücke. In einer Kaisergeburtstagsrede hat Voretzsch[257]) ein Bild gegeben, 'wie es in ... Altenburg im späteren MA. aussah zur Zeit etwa des Kaisers Friedrich Barbarossa'. Der gelehrte Apparat versteckt sich in den 124 Anmerkungen. Beigegeben sind 7 auf den Gegenstand bezügliche, bis auf eine (1192 Nov.), schon anderwärts gedruckte Urkk. Eine Anzahl farbenbunter Bilder aus der Kulturgeschichte des Städtelebens entrollt Einert,[258]) indem er aus den Rathauspapieren von Arnstadt über Gebräuche und Sitten, den grofsen Brand von 1581 u. dgl. berichtet, in volkstümlich zusammenfassender Bearbeitung früherer Darstellungen. (Vgl. JBG. 10, III, 99[77]; 12, II, 318[165]; 13, II, 238[158].) Auch Schirmers[259]) Schilderungen gründen sich auf Archivalien und Berichte von Zeitgenossen. Die Leidenszeit Geras 1806—13 wird von Stade[260]) neu beleuchtet mit Hülfe von Aktenstücken und Privatbriefen des Fürstlichen Hausarchivs zu Schleiz. Weniger Stoff boten die magern Notizen der 'Neuen privilegierten Geraischen Zeitung.' Im Oktober 1806 zog Napoleon durch Gera zur Schlacht bei Jena, aus diesen Tagen wird auch ein Gespräch des Kanzlers mit dem französischen Kaiser mitgeteilt. Die wohl für Besucher bestimmte Beschreibung der drei Gleichen von Blume[261]) sei hier wegen der zahlreichen historischen Notizen über die Burgen und ihre baulichen Reste hervorgehoben.[262-264]) Anemüller[265]) verwahrt sich dagegen, mit seinem Schriftchen über den Kyffhäuser ein 'Reisehandbuch'

S. 44/9. — **255)** Richard Beck, D. Brand d. Zwickauer Marienkirchturmes nach Berichten v. Augenzeugen: ib. S. 40/8. (Zwickau s. noch N. 317, 364/7, 414, 427, 470, 471.) — **256)** Nicolai, D. grofse Pest zu Allstedt im Jahre 1681: ZVThüringG. NF. 7, S. 452—76. — **257)** M. Voretzsch, Altenburg z. Zeit d. Kaisers Barbarossa. Real-Progymn.-Progr. Altenburg. 4°. 27 S. (7 Urkk. Vgl. auch N. 368.) — **258)** Einert, Aus d. Papieren e. Rathauses. Beiträge z. deutschen Sittengesch. Arnstadt, Frotscher. M. 3. |[Versteckte Rez.: TäglicheRsB. (1892), S. 151 f.]| (Zu Arnstadt s. N. 394, 395.) — **259)** × A. Schirmer, Eisenberg im 30j. Kriege: MVGEisenberg 6. — **260)** Stade, Z. Gesch. Geras in d. Jahren 1806—13. Realgymn.-Progr. S. 1—26. Gera, Hofmann. 4°. (Georgenthal s. N. 369.) — **261)** Oscar Blume, D. drei Gleichen. Wachsenburg. Gleichen. Mühlberg. Hist. u. topographisch geschildert. E. Erinnerungsblatt für Fremde u. Einheimische. 2. vermehrte Aufl. Erfurt, Körner. 1890. 24 S. (Mit 4 Illustrationen.) — **262)** × Dietrich, Gesch. d. Dörfer Gröben u. Laasdorf bei Jena: MVGKahla 4². — **263)** × Below, Jena. Vortrag. Berlin, Mittler. 1890. 21 S. (Über Jena s. N. 377, 459.) — **264)** × P. Eckardt. Bericht üb. d. Stand u. d. Verwaltung d. Gemeindeangelegenheiten d. Industrie- u. Badestadt Ilmenau in Thüringen. Hist.-stat. Beschreibung d. Stadt auf Grund amtlicher Unterlagen. Ilmenau. 326 S. — **265)** Ernst Anemüller, Kyffhäuser u. Rothenburg in Vergangenheit u. Gegenwart hsg. im Auftr. d. Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Ministeriums. Mit Plänen u. Abbildungen. Detmold, Hinrichs. 40 S., 1 Titelb., 1 Plan. (Über Langen-

geliefert zu haben, dasselbe soll vielmehr in populärer Form alles Wissenswerte aus Geschichte und Sage über das Kyffhäusergebirge mit Weglassung aller gelehrten Streitfragen enthalten. Es behandelt nach einander das Kyffhäusergebirge, die Burg Kyffhausen und die Rotenburg. Dann ist hier das Schriftchen von Grau[266]) zu nennen. Das früh urkundlich erwähnte Vacha gehörte ursprünglich zur Abtei Fulda, wurde 1406 teilweise an Ludwig von Hessen-Kassel verpfändet, wobei die Rechte in geistlichen Angelegenheiten sich der Abt vorbehielt. Diese Doppelherrschaft und zuletzt ein gerichtlicher Streit zwischen Fulda und Hessen über den Besitz der Stadt dauerte über Reformation und 30j. Krieg bis 1648, wo Abt Joachim der Landgräfin Amalie Elisabeth den noch übrigen dritten Teil verkaufte, so dafs es bis 1806 beim hessischen Fürstenhause blieb, wo es dem neuerrichteten Königreich Westfalen einverleibt wurde, um von 1814/6 noch einmal eine hessische, von da eine grofsherzoglich sächsische Stadt zu werden, deren Schicksal G. bis zur Gegenwart berichtet.[267.268]) Endlich schildert die Verheerungen, welche im November 1890 das Hochwasser der Saale in den Jena gegenüberliegenden Dörfern angerichtet hat, die Erlebnisse der einzelnen bei der Katastrophe, das Rettungswerk und die Thätigkeit des Hülfskomitees Beyer[269]) im Auftrage des letzteren.

Kulturgeschichte. Mythologie und Aberglaube. Frau Hinne, deren Name nach Kuhns Forschungen von der Hinnemutterstube zwischen Westerhausen und Thale haften sollte, ist nach Knoops[270]) Darlegung keine altdeutsche Göttin, sondern eine Hünin, ein wildes Riesenweib gewesen, welche das Volk in der Klippenhöhle hausend sich dachte.[271]) Eine Prophezeiung in deutschen Versen über den Verlauf des Schmalkaldischen Krieges, in welcher dem Kaiser eine Niederlage prophezeit wird, hat Meltzer[272]) in einem in Thüringen aufgefundenen Vulgatadruck (eingeschrieben) entdeckt. Die Rillen und Rundmarken sind, wie Veckenstedt[273]) näher zu erweisen versucht, durch abergläubische Bräuche entstanden, ein Rest heidnischen Kultus.[274])

Sagen. Foerstners[275]) Sagensammlung ist Fortsetzung und Ergänzung zu desselben Vf. früher erschienenen Buche 'Aus der Sagen- und Märchenwelt des Harzes'. Dann hat Harweck,[276]) mehr den praktischen

---

schade s. N. 370, Saalfeld N. 371.) — **266)** Paul Grau, Chronik d. Stadt Vacha. 2. Aufl. Weimar, Borkmann. 2 Bl., 82 S. (Über Wasungen s. N. 372, Walthershausen N. 405.) — **267)** × Burkhardt, Aus d. Gemeindeleben Weimars vor 500 Jahren: Deutschland (Zeitung) (1890), No. 47/8. (Über Weimar vgl. N. 396, 440/4.) — **268)** × Lily v. Kretschmar, Weimars Gesellschaft u. d. 'Chaos': WIDM. 71, S. 235—64. — **269)** O. W. Beyer, D. Wassersnot v. November 1890 in Wenigenjena-Camsdorf. Schilderungen v. Augenzeugen. Nebst e. Berichte d. Hilfskomitees in dessen Auftrage hsg. . . . Wenigenjena-Camsdorf, Selbstverl. d. Hilfskomitees. gr.-8⁰. 67 S. M. 0,60. (1 Kart. d. Überschwemmungsgebiets, 2 Tfl.) — **270)** O. Knoop-Rogasen, D. neu-entdeckten Göttergestalten u. Götternamen d. norddeutschen Tiefebene u. am Harz. IV. Frau Hinne: ZVolkskunde 3, IX, S. 321/7. — **271)** × H. Schurtz, D. Götze Krodo: LZg^B. (1891), No. 1. — **272)** O. Meltzer, E. Prophezeiung aus d. Schmalkaldischen Kriege: NASächsG. 12, S. 314/5. — **273)** Edmund Veckenstedt, Rillen u. andere Marken an d. Kirchen u. Teufelssteinen besonders in d. Provinz Sachsen. (Mit 2 Abbildungen): ALandeskProvSachsen 1, S. 102—16. Auch MVErdkundeHalle, ebenda.) — **274)** × A. Bär, D. Tauf- oder Heidenstein bei Lauterhofen: Glückauf! (Organ d. Erzgebirgsvereins) 11, S. 24/6. — **275)** C[lara] Foerstner, Neues u. Altes aus d. Sagenkreise d. Vater Brocken. Märchen u. Sagen. Quedlinburg, Vieweg. 2 Bl., 72 S. — **276)** Harweck-Waldstedt, Was d. Selke plätschert! Geschichtliches, Gedichte, Sagen u. Märchen aus d. Selkethale. Gesammelt u. hrsg. Mit Original-Beiträgen lebender Autoren. Wanderung v. d. Quelle bis z. Mündung . . . Osterwieck a./Harz, Zickfeldt.

Bedürfnissen der Harzreisenden dienend, geschichtliche Erinnerungen und Ortssagen, Märchen und poetische Erinnerungen für das ganze Selkethal zusammengestellt. Heinecke[277]) erzählt dem französischen Leserkreise eine bekannte Harzsage von der Unterstützung eines armen, aber fleifsigen Bergmannes durch den Berggeist, die ihm zwar Reichtum, aber keinen Frieden bringt. Gröfslers[278]) Nachlese (vgl. JBG. 13, II, 239[179]) enthält von verschiedenen Sammlern gespendete Sagen, Bräuche und Lieder aus mehreren Orten der Eisleber Umgebung. Die Anthologie von Koenig[279]) behandelt in mehr belletristischem Gewande in Heft 1: die Herkunft des Grafengeschlechtes und Sagen aus Rheinhardsbrunn, Friedrichroda, Brotterode in Heft 2: Ruhla, Thal und Umgebung, in Heft 3: den Hörselberg und seine Umgebung, in Heft 4: Waltershausen und Umgegend.[280.281]) Wuckes[282]) Sammlung ist Salzungen 1864 in erster Auflage erschienen. Endlich teilt Heydenreich[283]) aus den Liedern des Humanisten Martinus Balticus ein Gedicht mit, welches die Freiberger Lokalsage vom ungeratenen Sohne und dessen Bestrafung entsprechend der väterlichen Verwünschung zum Gegenstande hat. Sie ist auch sonst poetisch behandelt worden. Gleichzeitig macht H. auf einige andere ältere lateinische Dichtungen über Freiberg aufmerksam von Bocer, Adam Siber, Samuel Moeller.

Mundarten und Namen. Andrees[283a]) Resultate über die Grenzen der niederdeutschen Sprache gründen sich auf eine sehr mühsame Zusammenstellung der vorhandenen Litteratur über diesen Gegenstand, auch ist das historische Element im Vordringen des Hochdeutschen gerade für die Provinz Sachsen (S. 43) hervorgehoben. Einen dabei untergelaufenen Irrtum bekämpft Kirchhoff.[284]) 'Erst zwischen Breitenhagen und dem viel südlicheren Löderitz ist die Grenzlinie gegen das Mitteldeutsche zu ziehen. Der Zwickel zwischen unterster Saale und Elbe gehört mithin ebenso wie der zwischen unterster Werra und Fulda dem niederdeutschen Sprachgebiet'. Hedrich[285]) giebt eine Grammatik der Schönecker Mundart, aber in der Einleitung auch 'Bemerkungen über die Lage und Geschichte der Stadt Schöneck'.[286-288]) Angeregt durch Arnolds Ansiedlungen und Wanderungen deutscher Stämme unternimmt es Riemann,[289]) die Namen der bewohnten Städte und Dörfer

XI, 160 S. — **277)** Hedwige Heinecke, (Les Mines et les Mineurs.) XVIII. Le Mineur et le Génie. Légende du Harz: RTP. 6 (Novembre), S. 669—71. — **278)** Gröfsler, Dritte Nachlese v. Sagen u. Gebräuchen d. Grafschaft Mansfeld: MansfelderBll. 5, S. 168—75. — **279)** Carl Koenig, Thüringer Sagenschatz u. hist. Erzählungen. Mit 18 Illustrationen v. H. Jungheinrich u. Gehrts. Bd. 1. Gotha, Glaeser. 166 S. M. 3. |[ALandeskProvSachsen Heft 1 (1890); Kirchhoff: MVErdkHalle (1891), S. 192.]| — **280)** × Georg Pilk, D. Gralsritter d. Meifsner Hochlandes: ÜB&T. 14, S. 113/5. — **281)** × Richard Zwetz, Sagen u. geschichtl. Erzählungen aus d. mittleren Saalthal. D. reiferen Jugend gewidmet. Mit 15 Ill. Jena, Fr. Mauke. IV, 107 S. — **282)** Ch. L. Wucke, Sagen d. mittleren Werra, d. angrenzenden Abhänge d. Thüringer Waldes u. s. w. 2. Aufl. hrsg. v. H. Ullrich. Eisenach, Kahle. gr.-8°. XV, 530 S. M. 4.50. |[Veckenstedt: ZVolkskunde 3, S. 275.]| — **283)** Eduard Heydenreich, E. Humanist d. 16. Jh. über d. Freiberger Sage v. ungeratenen Sohn: MFreibergAV. 27, S. 1—48. — **283a)** R. Andree, D. Grenzen d. niederdeutschen Sprache: Globus 59, S. 29 ff., 41/3. — **284)** Alfr. Kirchhoff, D. unserste Saale keine Grenze zwischen Mittel- u. Niederdeutsch: ib. S. 150/1. — **285)** Richard Hedrich, D. Laute d. Mundart v. Schöneck i. Vogt. Progr. Realsch. u. Progymn. Leisnig. S. 1—30. Leisnig, Ulrich. — **286)** × Herm. Knothe, Z. Orthographie deutscher wie wendischer Ortsnamen: LZg^B. S. 33 f. — **287/8)** × P. Kühnel, D. slawischen Orts- u. Flurnamen d. Oberlausitz. Ges. u. erkl. [S. A. aus 'NLausitzMag.] (in 3 Heften). Heft 1/2. Leipzig, Koehler. 58 S. M. 1. 84 S. M. 2. (Heft 2 Sonderabdruck.) — **289)** Riemann, Über Orts- u. Flurnamen d. Herzogtums Koburg. Gymn.-Progr. Koburg. 4°. 45 S. —

und die der Wüstungen des Herzogtums Koburg zu deuten. Hierzu bot ihm urkundliches und altes Kartenmaterial das Herzogliche Staatsministerium. R. unterscheidet Ortschaften, die nach Bäumen oder Wäldern heifsen, die nach ihrer Lage am Wasser benannten, die eine frühere sumpfige, eine Höhenlage vermuten lassen oder als Waldrodung kenntlich sind, mit -feld oder einer Bezeichnung für -Wohnstätte zusammengesetzte Namen, endlich Orte, die ihre Bewohner noch im Namen tragen. Dazu kommen slawische Ortsbezeichnungen. So ergeben sich ganz hübsche Resultate für die historische Geographie des Herzogtums. Auch Schulze[290]) giebt Erklärungen der nach Kreisen geordneten Namen anhaltischer Städte und Dörfer. Cassel[291]) versucht eine Deutung des Namens Erfurt = Furt fürs Vieh (angelsächsisch erfe = Vieh), 'Erphesfurt', Erfurt 'ist also ein Erbfurt, eine Furt, die von dem Besitzstande an Herden, welche dort das Wasser passierten, benannt ist.' Kleemanns[292]) Untersuchung ist nicht nur sprachlich, sondern auch kulturgeschichtlich äufserst interessant. Nicht nur in einzelnen Abteilungen wie z. B. im Anhang 'Zur Geschichte der Vornamen' herrscht das Historische vor, ist doch der Stoff für die ganze Arbeit nicht blofs aus den heutigen Namen in Stadt und Umgegend, sondern aus dem bis zur Reformationszeit reichenden Urkk.buch der Stadt und späterhin aus Schofsregistern, Vogtei- und Ratsrechnungen zusammengelesen.

Feste und Spiele. Hier stellt Veckenstedt[293]) die mansfeldischen Sitten, Bräuche und Schwänke der Bauern in Hornburg geordnet nach den Festzeiten und Monatsdaten zusammen.[294]) Von Jacobs[295]) wird ein alter Volksbrauch in Wernigerode geschildert, welcher den Kampf des Frühlings mit dem Winter versinnbildlichte. Ebenfalls ein Frühlingsfest in Wiederstedt an der Wipper, auf das Hartmann[296]) hinweist, war zuletzt zu einem 'Räuberfest' geworden, als welches es bis 1871 gefeiert wurde.[297]) Mitzschke[298]) vermutet, dafs der Ursprung des Naumburger Kirschfestes (ähnlich wie die Sage vom Rattenfänger zu Hameln) ein doppelter sei.[298a]) Mit einem älteren Feste, das vielleicht in die heidnische Vorzeit zurückreichte und am Quell im Buchholz gefeiert wurde, verschmolz ein historisches Ereignis, die Abwendung einer Belagerung Naumburgs durch Fürbitte der Kinder. Diese Errettung von Feindesgefahr fand aber nicht in den Hussitenkriegen statt, in welchen Naumburg überhaupt nicht belagert worden ist. Dagegen haben möglicherweise Hussiten, wie man damals die Böhmen benannte, vor der Stadt gelegen. Denn in dem sächsischen Bruderkriege ist Naumburg in der Zeit 1447—50 mehrfach von Herzog Wilhelm belagert worden, welcher sich

290) Carl Schulze, Anhaltische Ortschaftsnamen: MVAnhaltG. 6[1], S. 58—89. — **291)** P. Cassel, Deutsche Landes- u. Ortsnamen. 2. D. Name Erfurt u. d. Ortsnamen auf -furt: DZKulturG. NF. 1, S. 154—60. — **292)** Selmar Kleemann, D. Familiennamen Quedlinburgs u. d. Umgegend. Quedlinburg, H. C. Huch. XI, 264 S. |[ZHarzV. 23, S. 506—10.]| — **293)** Edm. Veckenstedt, Aus d. Provinz Sachsen. I. D. Festkalender v. Hornburg (bei Oberröblingen am See) in Sitte, Brauch u. Schwank. Zusammengetragen u. mitgeteilt nebst Vorwort: ZVolkskunde 8, III, S. 302/9. — **294)** × Fr. Ortwein, Auf d. Suche nach Pfingstbräuchen im Harz u. d. ihm angrenzenden Landschaften: Harzer Monatshefte 2, H. 6 (Juni). — **295)** Ed. Jacobs, Über d. alten Gebrauch d. Stinkpfisters oder Stinkefeist. 1655: ZHarzV. 24[1], S. 302/4. — **296)** K. Hartmann, D. Maigraf: Harzer Monatshefte (1890), S. 69. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 196.]| — **297)** × Buchwald, E. erzgebirgische 'Heilige Christfahrt' aus d. Zeit d. 30j. Krieges (nach d. in d. Zwickauer Ratsschulbibliothek aufgefundenen Originalhs.: Kirchliche Mitteilungen f. Zwickau u. Umgegend 8 (1890), S. 45/7. (Auch: Glückauf! 10, S. 127/9.) — **298)** P. Mitzschke, Beiträge z. Kirschfestfrage: Naumburger Kreisblatt, Beilage z. No. 176 u. 178 (1891). — **298a)**

Söldner in Böhmen geworben hatte. Gerade für den Streit des Kurfürsten Friedrich mit Herzog Wilhelm von Sachsen 1446—51 bietet der Aufsatz M.s einen schätzenswerten Beitrag, zumal auch in den Acta et diplomata Sangerhusana des Weimarschen Staatsarchivs eine noch nicht ausgenutzte Quelle dazu herangezogen wird. Jacob[299]) giebt die Geschichte der Tracht und Bewaffnung der Torgauer Geharnischten von 1344 ab, schliefslich eine Beschreibung des Torgauer Pfingstschiefsens[299a]) im Jahre 1888, ein Verzeichnis der Mitglieder im Jahre 1778, der Offiziere seit 1778 und die Geschichte der Bürger-Grenadier-Kompagnie.[300.301]) Das von Heineck[302]) aus einem Büchelchen der städtischen Bibliothek zu Nordhausen aus dem Jahre 1646 mitgeteilte, von Groefsler übersetzte, Schulgespräch giebt die Grundregeln des Schmaräkelns (JBG. 13, II, 239[185]) und beweist, dafs dies Kegelspiel vor 200 Jahren eine Unterhaltung der Lateinschüler zu Nordhausen war.

Leben einzelner in Haus und Öffentlichkeit.[303-304a]) Rabe[305]) hebt aus der um 1750 vom Pastor Sam. Bened. Carstedt geschriebenen Chronik von Atzendorf (hs. im Archive zu Magdeburg) kulturgeschichtliche Beiträge über Hochzeiten, Kindtaufen, Leichenbegängnisse und Trachten in der ersten Hälfte des vorigen Jh. heraus. Jacobs[306]) handelt über ein bürgerliches 'Ehrenkleid', d. h. die Tracht bei Erweisung der letzten Ehre oder vielmehr über die Entschädigung für ein zu lieferndes Trauerkleid. Der von Sello[307]) abgedruckte 'Auszug aus dem Hausbuche des Stendaler Bürgermeisters Heinrich Klotz d. Ält.' befindet sich als Beigabe an einem Aufsatze über die Tracht der Mark Brandenburg. Das von Kirchhoff[308]) veröffentlichte Nachlafs-Inventar eines reich gewordenen Leipziger Bürgers giebt ein bis ins einzelne getreues Bild der damals noch so einfachen bürgerlichen Einrichtung Leipzigs. (F. † 1581 als amtierender Stadtrichter.) Im Gegensatz dazu steht die Schilderung, welche Biedermann[309]) von dem Aufwand eines sächsischen Grofsen entwirft, welchen er — zur Zeit August des Starken — nach einer hs. Aufzeichnung des Jahres 1722 an dem Beispiel des Grafen v. Flemming zifferngemäfs zu beweisen versucht. Von Schmidt[310]) wird ein deutscher Schmähbrief mitgeteilt, der 1445 an die Kirchthüren zu Halberstadt angeschlagen wurde, und ein sich daran knüpfender Prozefs erzählt. Der von Buchwald[311]) abgedruckte Geburtsbrief ist aus dem Jahre 1488, ein anderer[312])

D. Naumburger Kirschfest: Grenzboten 3, S. 366—79. — **299)** Curt Jacob, D. Torgauer Geharnischten u. d. Auszug d. Torgauer Bürger-Kompagnieen. Torgau, Jacob. (1890.) 44 S. — **299a)** S. N. 185. — **300)** × Sächsische Adeltänze im 16. u. 17. Jh.: LZg^B. No. 131. — **301)** × D. Tanz zu Kölbigk: Harzer Monatshefte 2, Heft 1 (Januar). — **302)** H. Heineck, E. lateinisches Schulgespräch über d. Schmaräkel-Kegelspiel aus d. Jahre 1696. Neu herausgegeben ... (ins Deutsche übertragen v. H. Gröfsler...): MansfelderBll. 5, S. 155—63. — **303)** × Georg Pilk, Fehden u. Räubereien im 15. Jh.: ÜB&T. 14, S. 157/9, 165/7, 173/5. — **304)** × G. S. Ch. Schwarz, Anfänge d. Städtewesens in d. Elb- u. Saalegegenden. Inaug.-Diss. Bonn, Hauptmann. 2 Bl. (Nur Titelblatt, Vita u. Thesen.) — **304a)** G. Beyer, Sittenbilder aus Thüringen: Norddeutsche Allg. Zg^B. No. 42. — **305)** A. Rabe (-Biere), Aus vergangener Zeit. Separatabdr. aus d. 'Schönebecker General-Anzeiger'. Dr. u. Verl. v. Georg Wolff, Schönebeck a./E. o. J. 20 S. — **306)** Ed. Jacobs, Bürgerliches Ehrenkleid. 1648: ZHarzV. 24¹, S. 297/8. — **307)** G. Sello, Z. Trachtengesch. d. Mark Brandenburg: FBPG 4, S. 288. — **308)** Albr. Kirchhoff, Lorenz Finckelthaus' in Leipzig Nachlafs-Inventar v. Jahre 1581: AGBuchhandel 14, S. 99—113. — **309)** Carl Biedermann, Aus d. Glanzzeit d. sächsisch-polnischen Hofes: ZDKulturG. NF. 1, S. 214/8. — **310)** G. Schmidt, E. Schmähbrief d. 15. Jh.: ZHarzV. 24¹, S. 328/7. — **311)** Buchwald, E. Geburtsbrief ausgestellt v. Chemnitzer Abt Heinrich: MVChemnitzG. 7, S. 148. — **312)** id., Brief aus Oberwiesa nach Zwickau aus d. Jahre 1630: ib. S. 149

vom Jahre 1630 von dem Pfarrer David Walther an den Rektor zu Zwickau, Johann Zechendorf gerichtet. Jacobs[313]) zeigt durch einen Beschwerdebrief des Jahres 1606, daſs ein geborner Wernigeröder damals Bürger in Bergen war und berichtet[314]) über eine Wirtshausscene in Wernigerode im Wortlaute eines Briefes, den 1574 der Bürgermeister Jakob Lutterott an den gräflichen Amtschösser schrieb. Der Redakteur der Nationalzeitung[315]) erzählt seine Erlebnisse während der Sommertage 1854—63 in Dresden und den Einfluſs dieses Aufenthaltes auf seine Entwickelung, seine Erinnerungen betreffen besonders Bühnen- und dichterische Gröſsen jener Zeit. Die von Jacobs[316]) erwähnten fahrenden Ärzte waren 1650 ein Franzose, 1657 ein Holländer, welche Wernigerode und Ilsenburg besuchten. Von einer kurzen Charakterisierung der in Zwickau vor der Reformation bestehenden Brüderschaft ausgehend, schildert Fabian[317]) die Gründung und den Wirkungskreis der Schulbrüderschaft im besonderen, welche durch eine Stiftung Petri Drechsels im Jahre 1518 ins Leben gerufen wurde. Die zu Grunde gelegte Quelle: Regestum pro Fraternitate scholarium wird am Schlusse abgedruckt, die vom Rektor Stephan Roth 1520 aufgeschriebenen Satzungen der Schulbrüderschaft.[318]) Distels[319]) 'Kleinigkeiten' betreffen 1. einen kolorierten Bilderbogen mit Text aus dem 16. Jh. (1589), 2. Nachrichten über den ursprünglich erschienenen peinlichen sächsischen Inquisitions- und Achtsprozeſs von 1638, ein Unicum des deutschen Buchhandels, 3. ein Bautzen betreffendes, nicht vollständig gedrucktes Buch des 17. Jh. (über Schloſs Ortenburg). Die Frage endlich, wann und zu welchem Zwecke die vogtländischen Kreuzsteine gesetzt seien, beantwortet Trauer[320]) in der Weise, daſs er drei Gruppen nach der Gröſse unterscheidet. Die Steine erster Gröſse bezeichnen nach des Vf. Meinung die einstige Grenze des ursprünglichen Plauenschen Kirchengebietes, die beiden andern Klassen sind als Mordsteine anzusehen.

Verkehr und Reisen.[321.322]) Jacobs[323]) veröffentlicht drei Briefe aus dem Jahre 1791 von Wernigerode und Ilseburg, welche eine Harzreise schildern.[324]) Groeſsler[325]) lenkt die Aufmerksamkeit auf ein originelles in den Sandstein des Oskeschen Weinbergs zwischen Groſsjena und Naumburg etwa in der Zeit von 1712—36 entstandenes Stammbuch, bestehend aus 12 biblischen Bildern mit Bezug auf den Weinbau, und entziffert, soweit das noch möglich ist, die dazu gehörigen Inschriften.[326])

---

bis 152. — **313)** Ed. Jacobs, Geborene Harzer zu Bergen in Norwegen. 1606: ZHarzV. 24¹, S. 295. — **314)** id., Sittengeschichtliches aus Wernigerode 1574: ib. S. 291/2. — **315)** Carl Frenzel, Dresdener Eindrücke, e. Kapitel aus meinen Lehrjahren: WIDM. 34, S. 130—43. — **316)** Ed. Jacobs, Fahrende Ärzte. Z. Gesch. d. Arzneiwesens 1650, 1657: ZHarzV. 24¹, S. 298—302. — **317)** Ernst Fabian, D. Zwickauer Schulbrüderschaft. (Fraternitas scholarium): MAVZwickau 8, S. 50—81. — **318)** × Baumgärtel, D. ältesten Feuerordnungen Bautzens: Bautzner NachrichtenB. (1891), S. 107 f., 111 f., 115 f., 119 f., 124. — **319)** Th. Distel, Kleinigkeiten aus d. Königl. Haupt-Staatsarchiv in Dresden: AGDeutschBuchhandel 14, S. 856/8. — **320)** E. Trauer, D. Kreuzsteine d. sächsischen Vogtlandes: MAVPlauen 8, S. 57—78. — **321)** × E. R. Freytag, D. Entwickelung d. Postwesens in unserm Heimatsort. [Auerbach]: Praxis d. Erziehungsschule (1891) II, S. 60/9. — **322)** × H. Fischer, Einführung u. Entwickelung d. Dampfschifffahrt auf d. Elbe im Königreiche Sachsen. II. D. Güterdampfschifffahrt: Sonderabdr. a. d. 'Civilingenieur' 37⁴. 4⁰. 30 Sp. u. 3 Taf. — **323)** J[acobs], Aus e. Harzreise d. Grafen Friedrich v. Götzen im Jahre 1791. Mitgeteilt mit Gestattung d. Herrn Hauptmanns a. D. Wiese . . .: ZHarzV. 24¹, S. 327—38. — **324)** × E. Harztour vor 55 Jahren: Harzer Monatshefte 2, H. 1 (Januar). — **325)** Herm. Grœſsler, E. in d. Felsen gehauenes Stammbuch bei Naumburg: ALandeskProvSachsen 1, S. 150/4. (Auch MVErdk. Halle a./S. ebenda.) — **326)** × H. Friedlein, V. d. Gästen, d. nach Wiesenthal ge-

Jagd.[327-331]) Klee[332]) teilt drei originelle Briefe eines Dessauischen Försters zu Rehsen (im 18. Jh.) an den Herzog mit, welche 1823 in der Dresdner Abendzeitung abgedruckt waren.

Klöster und Kirchen. Allgemeines.[333-335]) *Provinz Sachsen u. Anhalt.* Kloster Horneburg in der Stiftungsurk. zu Drübeck[336]) ist nicht Hornburg bei Eisleben (s. N. 293), sondern befand sich bereits vor 877 zu Hornburg a./Ilse im Harzgau. Düning[337]) hat einen am Gedenktage für Kriegsrat Nordmann über das Ende des Stiftes Quedlinburg gehaltenen Vortrag in Druck gegeben, den gelehrten Apparat in die Anmerkungen am Schlusse gestellt und will die benutzten Hss. der Stiftsbibliothek später herausgeben. Brinkmann[338]) behandelt von architektonischen und historischen Gesichtspunkten die beiden Gruftkirchen Quedlinburgs, die Krypten der Wiperti- und der Schloſskirche. Beigegeben sind dem Aufsatze auſser den Grundrissen gute photographische Aufnahmen.[339]) Die Mitteilungen von Tauer[340]) fuſsen auf dem im Alsdorfer Kirchenbuch befindlichen 'Catalogus pastorum, so von der Reformation Dr. Lutheri an allhier in Alsdorf gewesen sind', sie geben ein Verzeichnis der lutherischen Pfarrer seit der Reformation der Gemeinde im Jahre 1540 bis auf den Vf., der seit 1836 dort im Amte ist. Saran[341]) beweist zunächst, daſs die Hallische Kirchenordnung, wie sie in einer Abschrift des 16. Jh. im Archiv der Moritzkirche vorliegt und bisher für die ursprüngliche des Jahres 1541 gehalten wurde, nicht die damals von Jonas entworfene sein kann, sondern etwa 1562 entstanden sein muſs. Diese beschloſs der Hallische Rat 1677 durch Adam Cotrejus verbessern zu lassen, um unter der bevorstehenden brandenburgischen Herrschaft die kirchlichen Sonderrechte zu behalten, ein Versuch, der an dem Widerspruch und der Beschwerde der Achtmänner scheiterte. Dieser Entwurf des Cotrejus wurde, soweit er gedruckt war, damals vernichtet, jetzt veröffentlicht ihn S. nach den Ratsakten (Des Rates zu Halle projektierte Kirchenordnung von 1677 ff.) als Beitrag zur Kirchengeschichte der Stadt Halle im 17. Jh. Knuths[342])

---

kommen sind: Glückauf! (Organ d. Erzgebirgsvereins) 10 (1890), S. 81/5. — **327/8)** × Th. Distel, Jagdgeschichtliche Findlinge: Weidmann 22, S. 406; 23, S. 166. — **329)** × H. W. Nitzsche, D. groſse Nonnenfraſs im Voigtlande zu Ende d. vorigen Jh.: Österreich. Forstzeitung 9, S. 167 f., 175 f., 181 f., 187 f. — **330)** × R. Needon, Geschichtlich denkwürdige Bäume in Sachsen: LZgB. S. 75 f. — **331)** × Th. Distel, Weidmännisches unter Kurfürst August zu Sachsen: Weidmann 28, S. 184 (1891/2). — **332)** G. Klee, Drei Weidmannsbriefe aus d. vorigen Jh.: ZDeutschUnterricht 5, S. 414/6. — **333)** (§ 32[2]) Banasch, Minoriten zwischen Weser u. Elbe. — **334)** × Waldemar Kawerau, Z. Gesch. d. Pietismus: Festschr. z. 25j. Jubelfeier VGAMagdeburg S. 31—45. — **335)** × W. Burghard, D. Gegenreformation auf d. Eichsfelde v. Jahre 1574/9. I. Bis z. Schlusse d. Regensburger Kurtages i. J. 1575: ZHVNiedersachsen (1890), S. 21—66. — **336)** A. Reinecke, Wo lag d. in d. Stiftungsurk. d. Klosters Drübeck 877 erwähnte monasterium Hornburg?: ZHarzV. 24[1], S. 310—28. — **337)** Adalbert Düning, D. Ende d. Kaiserlichen freiweltlichen Stifts Quedlinburg. Quedlinburg, Selbstverl. 1891. 1 Bl. 43 S. (Mit e. Abbildung.) — **338)** Adolf Brinkmann, D. Quedlinburger Gruftkirchen. (Mit 2 Lichtdrucken u. 8 Grund- u. Aufrissen): ZHarzV. 24[1], S. 257—71. — **339)** × J. Müller (-Kalbe a./M.) u. A. Parisius, D. Abschiede d. in d. Jahren 1540/2 in d. Altmark gehaltenen ersten General-Kirchen-Visitation mit Berücksichtigung d. in d. J. 1551, 1578/9 u. 1600 gehaltenen Visitationen. I. Heft (1890): Tangermünde, II. (1891): Stendal. Magdeburg, E. Baensch. Heft II: 150 S. (Im Auftrage d. altmärkischen Geschichtsvereins hrsg.) — **340)** F. G. Tauer, D. evangelischen Geistlichen an d. St. Martinikirche zu Alsdorf: MansfelderBll. 5, S. 164/7. — **341)** Saran, D. Kirchenordnungsversuch d. Rates zu Halle: NMThürSächsGV. 18[1], S. 81—187. — **342)** G. Knuth, Gesch. d. Kirchengemeinde v. St. Georgen zu Glaucha-Halle a./S. auf Grund urkundlicher Quellen dargestellt. Mit 2 Abbildungen. Halle a./S.,

Buch ist aus einer Anzahl Artikel im 'Kirchlichen Anzeiger' seiner Gemeinde hervorgegangen und beruht auf Forschungen im Stadtarchiv. Von der Klostergründung ab über die Zeit der Reformation, des 30j. Krieges kommt der Vf. im Abschnitt 'Zeitalter des Pietismus' auf die Thätigkeit A. H. Franckes zu sprechen, die natürlich einen breiten Raum einnimmt, und führt dann die ferneren Schicksale der Gemeinde bis zur NZ. aus. Im Anhang wird ein Verzeichnis der Geistlichen, Äbte und Äbtissinnen gegeben, vom Grabgewölbe der Kirche und seinem Inhalt gehandelt, über wertvolle kirchliche Gefäſse und Geräte berichtet, eine kirchliche Statistik von 1589 bis zur Gegenwart zusammengestellt, endlich der Erzbischöfe von Magdeburg als Landesherrn von Glaucha gedacht. Aus dem Aufsatze in der Kunstchronik[343]) erfährt man gelegentlich eines Notschreis, den freigelegten Magdeburger Dom nicht durch eine Büreaukaserne verunstalten zu lassen, einiges über den Dom und die Geschichte seiner Freilegung. Bader[344]) schildert das Kirchenwesen zu Mühlhausen vor und während der Reformation und die Pfarrherrn von diesem Zeitpunkt ab mit Skizzen aus der Geschichte der Dorfschaft. Zum Schluſs wird Rechenschaft über die zum Teil hs. Quellen der Arbeit gegeben. Osius[345]) erzählt die Schicksale der Pfarrkirche zu Werben (Reg.-Bez. Magdeburg), welche schon um 1160 bestand und in ihrem Hauptbau dem 14. Jh. angehört, und beschreibt die an und in ihren Mauern befindlichen Kunstgegenstände. Stenzels[346]) Aufsatz ist Fortsetzung zu MVGAnhalt 4, S. 225—53 und enthält: 9. Das Jungfrauenkloster St. Marien zu Ankuhn und Zerbst. 10. Der Konvent Mildensee. 11. Das Cistercienser-Nonnenkloster Mehringen. — Der Ursprung der nicht von Gero gegründeten Marienkirche zu Bernburg ist etwa am Ende des 12. Jh. anzunehmen. Koehler[347]) handelt über Namen und Bedeutung dieser Kirche, Uhr und Glocken und wendet sich dann zu einer historischen Darstellung ihrer äuſseren Schicksale. Sie gehörte zur Erzdiözese Magdeburg. Es wird über Altäre, Priester, Ablaſs, Messen, Ceremonieen und kirchliche Brüderschaften gesprochen, dann die Reformation, die Zeit des Luthertums und des reformierten Bekenntnisses dargestellt.

Königreich Sachsen. Für die Kirchfahrt Weiſsenborn bei Zwickau kann aus dem Kirchenbuche 1570—1612 nachgewiesen werden,[348]) daſs Altar und Kanzel und das Amtskleid des Pfarrers in dieser Zeit noch mit den liturgischen Farben geschmückt waren. Buchwald[349]) giebt eine Zusammenstellung, welche nur Sachsen berücksichtigt, von 46 Leichenpredigten für Geistliche aus der Zwickauer Ratsschulbibliothek, meist dem 17., einige dem 18. Jh. angehörig, als wichtige, wenn auch nicht kritiklos zu verwertende Quellen für die Kirchengeschichte. Die Aufnahme und Unterstützung, welche die evangelischen Salzburger auf ihrem Durchzuge durch Sachsen 1732 fanden, behandelt Dibelius.[350]) Es werden die Texte der bei dieser Gelegenheit

---

Buchh. d. Waisenhauses. VIII, 252 S. — **343)** D. Dom zu Magdeburg: JVARh. 90, S. 204. — **344)** Wilh. Bader, Gesch. d. Ephorie Mühlhausen in Thüringen. Mühlhausen i./Th., Andres. 1890. 90 S. — **345)** Osius, D. Pfarrkirche St. Johannis in Werben: Kunstchr. NF. 2, Sp. 53/7. — **346)** Th. Stenzel, Urkundliches z. Gesch. d. Klöster Anhalts: MVAnhaltG. 6¹, S. 136—67. — **347)** Koehler, D. Marienkirche z. Bernburg. E. Beitrag z. Anhaltischen Gesch. u. Altertumskunde. Realgymn.-Progr. Bernburg. 4⁰. 28 S. — **348)** Klotz, Kirchliche Gewänder im ersten Jh. nach d. Reformation: MAVZwickau 3, S. 34/9. — **349)** Buchwald, Leichenpredigten mit Lebensläufen sächsischer Geistlichen. (Aus d. Zwickauer Ratsschulbibliothek): BSächsKG. 6, S. 127/9. — **350)** Dibelius,

veranstalteten Predigten angeführt und viele Züge opferfreudiger Förderung, welche die Flüchtlinge in einzelnen sächsischen Städten fanden, erzählt.[351-354] Die Quelle für Kirchners[355]) Darstellung ist ein Aktenstück des Chemnitzer Ratsarchivs, für Mating-Sammlers[356]) das Urkk.buch der Stadt Chemnitz. Letzterer giebt die Geschichte der Kirche bis 1485. Die Beilage besteht in einem Verzeichnis der urkundlich beglaubigten Pfarrer von St. Jacobi, es sind 13 aufgeführt in dem Zeitraum 1286—1479.[357-358]) Das Ordinationszeugnis des Pfarrers Capella[359]) befand sich in der Zwickauer Ratsschulbibliothek und ist von Melanchthon eigenhändig ausgefertigt und aus dem Jahre 1558 datiert. Looses[360]) Beiträge sind aus den Trau- und Aufgebotsbüchern und dem Totenbuche (der Stadtkirche) gesammelt und betreffen die Zeit 1577—1739, auch werden noch Mitteilungen aus den Beschwerdeartikeln der Meiſsner Bürgerschaft vom Jahre 1609 gemacht, die die kirchlichen Zustände betreffen.[361]) Nachgetragen sei hierfür eine Erscheinung des Vorjahres (JBG. 13, II, 240[214]), daſs Hofmann[362]) die Geschichte der Kirche St. Marien in ihren drei Teilen 1. seit ihrer Entstehung im 13. Jh. bis zur Renovation des Jahres 1802, 2. die Geschichte der Superintendenten, 3. die neueste Restaurierung behandelt. Nur wenig gekürzt und mit Weglassung der Wiederholungen wird von v. Raab[363]) das 'Voitlendisch Widbuch vber die pfarren der Superattendentz Planen vnd Oelsnitz vnd der pfarren im Voitland so marggrevisch Lehen sein' aus dem Jahre 1545 abgedruckt, also ein von Kurfürst Johann Friedrich den Groſsmütigen angelegtes Verzeichnis des Kirchenwidums, d. h. des Einkommens der Pfarrer im Vogtland. Aus dem Inhalt entwirft v. R. ein Bild der kirchlichen Verhältnisse und der Lage der Geistlichen im Vogtlande nach der Reformation. Buchwald[364]) druckt als Probe für seinen Vorschlag, die Aktenstücke der einzelnen Kirchenarchive auf Material für die sächsische Kirchengeschichte durchzusehen und das Wichtige kurz zu verzeichnen, eine Regestensammlung für die erste Hälfte des 17. Jh. unter der Überschrift 'Kirchliches von Zwickau und Umgegend' (55 Nummern) nach einem Aktenstücke des Zwickauer Amtsgerichts ab.[365-367])

D. Salzburger Emigranten in Sachsen 1732: ib. S. 129—38. — **351)** × G. Floſs, E. Sächsischer Dorfprediger vor 100 Jahren: ZPraktTheol. 13, S. 97—127. — **352)** × Bericht über d. Zustand d. evangelisch-lutherischen Landeskirche im Königreiche Sachsen auf d. Jahre 1886—1890. Zusammengestellt f. d. 5. ord. Landessynode v. d. ev.-luth. Landescons. 1891. gr.-4°. [175 S.] M. 2. — **353)** × Heinr. Joh. Scheuffler, D. evangelische Diaspora in Sachsen. Denkschrift an d. Einweihung d. evangelischen Kirche in Ostritz. Ostritz, Pischel. VI, 128 S. — **354)** × Fel. Geſs, E. Gutachten Tetzels neben anderen Briefen u. Instruktionen d. Ablaſs auf St. Annaberg betreffend: ZKirchenG. 12, S. 534—62. — **355)** P. Arras, Zwei Ablaſsbriefe für d. Marien- u. Marthenkirche zu Bautzen. (1494): Bautzner Nachrichten B. (1891), S. 199 f. — **356)** Mating-Sammler, Z. Z. Gesch. d. Jakobikirche in Chemnitz. (Mit Abb.): MVGChemnitz 7, S. 35—72. — **357)** Kirchner, D. Streit d. Stadtgemeinde Chemnitz mit d. Superintendenten Friedrich Holzmann während d. Kirchenvisitation 1671: ib. S. 73—94. — **357a)** Paul Kretzschmar, D. Stiftskirche 'Zu Unserer Lieben Frauen' in Ebersdorf bei Chemnitz. Mit 2 Lichtdruck- u. e. Holzschnitt-Illustration. Frankenberg, C. G. Roſsberg. 31 S. — **358)** D. Dreikönigskirche (in Dresden-Neustadt): Dresdner Anzeiger (1891), S. 29. — **359)** Buchwald, D. Ordinationszeugnis d. Pfarrers Erhard Capella in Langenhessen u. Königswalde: MAVZwickau 3, S. 32 f. — **360)** W. Loose, Beiträge z. kirchlichen Zucht u. Sitte in d. Stadt Meiſsen: BSächsKG. 6, S. 85—97. — **361)** × J. L. Heubner, Kurze Gesch. d. Parochie Mylau. 2. Aufl. mit Fortsetzung d. Gesch. d. Parochie bis z. Jahre 1890 besorgt v. Ludw. Schlag. Mylau. 1890. III, 104 S. — **362)** Hofmann, Gesch. d. Kirche St. Marien in Pirna … Pirna, Eberlein. 1890. 128 S. |[G. Müller: NASächsG. 12, S. 324/6.]| — **363)** C. v.

Thüringen. Der dritte Band von Loebes[368]) Landeskirchengeschichte (vgl. 1885, 1887) enthält die Beschreibung und Geschichte (Daten über Lehrer und Pfarrer) der einzelnen Ephorieen und Parochieen des Westkreises im Herzogtum Sachsen-Altenburg, ferner der Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Kahla und Roda, welche auswärtigen Parochieen eingepfarrt und in ihren Schulverhältnissen zugewiesen sind. — Die Geschichte des Klosters und Ortes Georgenthal von Stiehler[369]) behandelt in ihrem ersten bisher erschienenen Teile die vorreformatorische Zeit, also die Geschichte der Cistercienserabtei in valle S. Georgii von ihrer Gründung ums Jahr 1140 auf dem Georgenberge, von dem es etwa 1191 ins Thal verlegt wurde, bis zu seiner Zerstörung im Bauernaufstande. Hauptquelle war die hs. in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha liegende 'urkundliche Geschichte des Klosters Georgenthal von Dr. Johann Heinrich Möller.' Der schon im Titel versprochene 2. Teil soll, wenn das Werkchen Anklang findet, die Geschichte der Ortschaft behandeln.[370-372])

Universitäten und Schulen. Der Aufsatz von A. Hortzschansky[373]) wurde als Vortrag im Thüringisch-Sächs.-A. V. zu Halle gehalten und beschäftigt sich mit der Universitätsmatrikel zu Wittenberg während der Zeit 1561—1661. Bis 1561 ist dieselbe von Foerstemann als Album Academiae Vitebergensis schon gedruckt, 1661 aber durch Johann Georgs II. Verordnung gegen den Pennalismus ein Abschnitt gegeben. Zum Gegenstand hat der Aufsatz 'Aufnahme in die Matrikel, sowie Streichung aus derselben, besondere Ereignisse, Ausschmückung durch Wort, Bild und Schrift'.[374-379]) Die Dissertation von Däbritz[380]) erbringt Beiträge zur

---

R[aab], E. vogtländisches Widenbuch v. J. 1545: MAVPlauen 8, S. 1—56. — **364)** Buchwald, Was ist zu thun, um d. Archive für d. kirchengeschichtliche Forschung besser zu verwerten: BSächsKG. 6, S. 98—103. — **365)** × id., Zwickaus Superintendenten seit d. Reformation. Festschrift z. Einweihung d. ern. Marienkirche zu Zwickau. S. 37—43. — **366)** × Francke u. Mothes, Baugesch. d. Marienkirche. Festschrift z. Einweihung d. erneuerten Marienkirche zu Zwickau. S. 44—86. Zwickau. — **367)** × Photographische Ansichten d. neu restaurierten St. Marienkirche in Zwickau. Aufgenommen v. M. Fickenwirth in Zwickau i./S. Zwickau, Möckel. qu. Fol. 14 Bl. Phot., 4 S. Text in gr.-4⁰. M. 30. (In Mappe.) — **368)** Loebe, Gesch. d. Kirchen u. Schulen d. Herzogtums Sachsen-Altenburg mit besonderer Berücksichtigung d. Ortsgesch. 3. Band. Enthaltend d. Ephorieen d. Westkreise. Altenburg, Bonde. VI, 778 S. — **369)** H. Stiehler, Kloster u. Ort Georgenthal. E. Streifzug durch d. einzelnen Zeiten. 1. Teil. D. Kloster v. seiner Gründung bis zu seinem Untergange. Gotha, Glaeser. gr.-8⁰. VII, 88 S. M. 2. — **370)** × Aug. Röhrig, D. Pfarrei Langenschade. Beschreibung u. Gesch. ihrer Verhältnisse u. d. z. Kirchspiel gehörigen Ortschaften. M. 1 Bilde in Lichtdruck: SVMeiningG. 11. Meiningen, v. Eye. IV, 172 S. M. 4. (1 Lichtdruck.) — **371)** × Meinel, D. Benediktiner-Abtei zu Saalfeld. 1. Teil: Saalfelder Weihnachtsbüchlein 85. Saalfeld, Wiedemann. 1889. 18 S. — **372)** × W. Germann, Aus Wasungens vergangenen Tagen, Urkk. d. Wilhelmiter-Klosters Wasungen u. d. inkorporierten Pfarrei. Im Namen u. Auftrag d. Henneb. altertumsforsch. Vereins hrsg. Meinigen, Brückner & Renner (in Komm.). 1890. 4⁰. X, 114 S. — **373)** A. Hortzschansky, Aus d. Matrikeln d. Universität Wittenberg v. 1561—1661: Bll. f. Handel, Gewerbe u. soziales Leben (Beibl. z. MagdebZg.) (1891), S. 77 f., 83/5, 92 f. — **374)** × Julius Köstlin, D. Baccalaurei u. Magistri d. Wittenberger philosophischen Fakultät 1548—60 u. d. öffentlichen Disputationen derselben Jahre aus d. Fakultätsmatrikel veröffentlicht. Osterprogramm d. Univ. Halle-Wittenberg. Halle, Niemeyer. 36 S. (Forts. d. Osterprogr. v. 1887, 88 u. 90.) — **375)** × T. Brieger, D. theologischen Promotionen auf d. Universität Leipzig [1428—1539]. Leipzig, Edelmann. 4⁰. 79 S. M. 2. — **376)** × Mann, D. Verlegung d. Leipziger Universität nach Meißen: MVGMeißen 3[1]. — **377)** × E. D., D. Friedensfeier zu Jena 1816: BurschenschaftlBll. 4, S. 327/9. (id., D. Auflösung d. Jenaischen Burschenschaft: ib. 5, I, S. 132 f. — id., Studentische Exzesse zu Jena 1832/3: ib. II, S. 29—32.) — **378)** × F. Tetzner, D. Entstehung d. ältesten

Schulgeschichte der Diözese Grimma seit der Reformation bis zum Jahre 1835. Er zeigt, wie zuerst durch die Visitatoren von 1529 die Kirchschule begründet wurde, so dafs lange Zeit in jeder Parochie nur eine Schule bei der Kirche war, im 17. Jh. entstanden auch in Filial- und Nichtkirchdörfern Lehranstalten, diese heifsen Katecheten- und Kinderlehrerschulen. Sie hatten denselben Lektionsplan wie die Hauptschule, unterschieden waren sie jedoch in ihren äufseren Verhältnissen, in der Stellung ihrer Leiter als Lehrer zweiten Ranges und deren Vorbildung. Roefsler[381]) giebt sehr ausführlich die Geschichte der 1550 als Fürstenschule gegründeten Anstalt auf der Grundlage jenes hs. Quellenmaterials und darstellender Arbeiten des 18. und 19. Jh. sowie mit Heranziehung von Akten und Urkk., während die Personaliengeschichte nur im Zusammenhange mit erwähnt werden konnte. Dagegen ist der innern Geschichte der Schule, Unterricht, Unterrichtsmittel, Schulzucht, Arbeitseinteilung und Erholung ausführlich gedacht. Der Abschnitt, welcher die Gründungsgeschichte enthält, wurde 1889 als Festschrift zum Wettinerjubiläum besonders gedruckt. Nach hs. Annalen der Schulen berichtet derselbe (noch vor der Veröffentlichung verstorbene) Vf.[382]) über 'Bauliches, Tagesordnung, Verfahren der Visitatoren (1573)' und Händel mit dem Schulverwalter Grosse (1580—84) im Wortlaute nach dem Originale, es sind dies Abschnitte aus dem eben (N. 381) erwähnten Buche.[383-386]) In der Festschrift, welche bei der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes zu Schneeberg vom Lehrerkollegium herausgegeben worden ist, hat auf den ersten 10 Seiten Heydenreich[387]) die Geschichte des alten Lyceums geschrieben. Dasselbe wurde 1835 aufgelöst und in eine Bürgerschule umgewandelt. Allmählich entwickelte sich daraus wieder eine humanistische Bildungsstätte, welche 1888 als Gymnasium eröffnet und 1891 durch Aufsetzen der Oberprima vervollständigt wurde. Kulturhistorisch interessante Züge aus dem dortigen Lehrer- und Schülerleben früherer Zeit hat derselbe Vf.[388]) dann noch einmal einem gröfseren Publikum erzählt.[389]) Die sich in den Wintzingerödischen, jetzt dem Kreis

sächsischen Schulen im 13. u. 14. Jh.: LZgB. No. 114/6, S. 453/5. — 379) G. Heyden, Gesch. d. höheren Schulwesens d. Oberlausitz: NJbPhilPäd. H. 5, S. 143 f. — 380) C. Herm. Däbritz, Z. Gesch. d. ehemaligen Katecheten- u. Kinderlehrerschulen in d. Diözese Grimma. E. Beitrag z. Schulgesch. Sachsens. Leipzig. Inaug.-Diss. Grimma, Bode. 1 Bl., 45 S. |[G. Müller: NASächsG. 13, S. 158.]| (Auch: Bericht über d. Königl. Seminare zu Grimma. 1891. S. 1—96.) — 381) Carl Julius Roefsler, Gesch. d. Königl. Sächs. Fürsten- u. Landesschule Grimma. Mit 2 Grundplänen. Leipzig, Teubner. gr.-8°. XII, 323 S., 2 Pläne. M. 4. |[F.: LCBl. (1891), Sp. 1888.]| — 382) id., Schulnachrichten aus d. Zeit v. Adam Siber. Festschrift bei d. Einweihung d. neuen Gebäudes d. Fürstenschule. S. 1/5. Grimma. (Leipzig, Leiner.) — 383) × [H. Wunder], D. Ecce d. Fürsten- u. Landesschule Grimma in d. Jahren 1890 u. 1891. 13. Heft d. Grimmaischen Ecce. Grimma. 74 S. (Vgl. JBG. 13, II, 242[333].) — 384) × Max Dittrich, Meine Schulzeit in Chemnitz 1851—62. Jugend-Erinnerungen e. Zeitungsschreibers. Leipzig, Geifsler. 56 S. — 385) × Th. Urbach, Kleine Chronik d. Kreuzschule. Erinnerungsgabe d. alten Crucianern z. 25 j. Bestehen d. Kreuzschulgebäudes gewidmet v. d. Patron u. d. Lehrer-Kollegium d. Kreuzschule. Dresden, Lehmann. 55 S. — 386) × Scholtze, Bericht über Gründung u. Eröffnung d. Realschule zu Plauen. Realschul-Progr. Plauen. — 387) Walther Gilbert, Kurzer Überblick über Begründung u. Entwickelung d. Königl. Gymnasiums zu Schneeberg nebst einer (v.... Heydenreich geschriebenen) kurzen Gesch. d. Schneeberger Lyceums. Festschrift d. Kgl. Gymn. Schneeberg. S. III—X. Schneeberg, Gärtner. (Als Separatabdruck mit d. Titel: Ed. Heydenreich, 'E. Gang durch d. Gesch. d. Schneeberger Lyceums' nicht im Buchhandel.) — 388) Ed. Heydenreich, Aus d. Gesch. d. alten Schneeberger Lyceums: LZgB. No. 129, S. 514 f. — 389) × Festschrift z. Einweihung d. neuen Gebäudes d. Königl. kathol. Schullehrer-Seminars zu Heiligenstadt am 9. Apr. 1891. Heiligenstadt (Eichsfeld), F. W. Cordier. 1 Bl., 92 S., 1 Taf., 1 Portr. (Darin: Weifs, Zwölf Bilder aus

Worbis angehörigen, Dörfern gesondert vom Kurmainzischen Einflufs entwickelnden Verhältnisse der Volksschulen und ihrer Lehrer legt Wintzingerode[390]) seit dem 16. Jh. bis auf die preufsische Zeit dar. Die mit Reifezeugnis abgegangenen Schüler der 1819 als höhere Gewerbe- und Handelsschule gegründeten, 1882 zum Realgymnasium gewordenen Anstalt werden von Paulsiek[391]) seit 1828 mit Angabe der späteren Lebensstellung angeführt. Die Programmarbeit von Witte[392]) behandelt Schulregiment, Kollegium und Besoldung der Lehrer seit dem 18. Jh. Der 1. Teil der Schulgeschichte (die Stiftsschule am Dom zu Merseburg 1543—1668) erschien 1875 als Festschrift zum 300j. Jubiläum des Merseburger Gymnasiums [V, 406 S. M. 0,75], der 2. Teil (die Stiftsschule am Dom zu Merseburg 1668—1738) bildete 1876 die Beilage zum Programm des Merseburger Gymnasiums.[393]) Kroschels[394]) Arbeit bildet ebenfalls den Abschlufs zu seinen die früheren Jhh. behandelnden Darstellungen an gleicher Stelle. (Vgl. die Programme 1885, 1890; JBG. 13, II, 242[287].) Die eigentliche Abhandlung umfafst nur 4 Seiten, daran schliefst sich ein Abiturientenverzeichnis[395]) von 1765—1890.[396])

Kunst. Eine reiche Förderung hat die Herausgabe der drei Prachtwerke für die Baudenkmäler der Provinz und des Königreichs Sachsen, sowie die der vereinigten Thüringischen Staaten erfahren. Vom nächsten Jahre ab wird dann auch über ein ergänzendes ähnliches Unternehmen im Fürstentum Anhalt zu berichten sein. Während die Bearbeitung der Bauwerke von der historischen Kommission der Provinz Sachsen in verschiedene Hände gelegt ist (es seien hier die seit H. 11 [vgl. JBG. 11, II, 185[284]] erschienenen Veröffentlichungen aus den Jahren 1889 und 1890 nachgetragen)[397-400]) hat Steche[401]) es übernommen, die Bauten und Reste

d. Seminarleben ... u. Christ. Werner, Übersichtliche Gesch. d. Kgl. kathol. Lehrer-Seminars zu Heiligenstadt.) — **390)** L. v. Wintzingerode-Knorr, D. Verhältnisse d. Volksschulen sowie d. Lehrer u. Küster in d. fünf z. ehemaligen Wintzingerödischen Gerichte gehörigen Dörfern: Kalt-Ohmfeld, Kirch-Ohmfeld, Tastungen, Wehnde u. Wintzingerode bis z. Jahre 1803: ZHarzVG. 24[1], S. 88—115. — **391)** [Carl Paulsiek], Verzeichnis sämtlicher Schüler, welche an d. ehemaligen höheren Gewerbe- u. Handelsschule in Magdeburg in e. Zeitraum v. etwa 30 Jahren (1828/9, 1832—42, 1844—58) sowie an d. ehemaligen Realschule I. Ordnung (1861—81) u. d. gegenwärtigen Realgymnasium (1882—90) in e. Zeitraum v. abermals 30 Jahren d. Reifeprüfung bestanden haben. Nebst Mitteilung über d. Nationale u. d. spätere Lebensstellung derselben, soweit sie sich haben ermitteln lassen. JBRealgymnasium. Magdeburg, Baensch. 14 S. — **392)** F. Witte, Gesch. d. Domgymnasiums zu Merseburg. III. T. 1. H. D. Stiftsschule am Dom zu Merseburg zu Kursächsischer Zeit 1738—1815. Gymn.-Progr. Merseburg, Stollberg. 51 S. — **393)** × G. Müller, E. Stundenplan d. Landschule zu Schleusingen. E. Lehrerzeugnis 1598: MGDeutschErziehungsSchulG. 1, S. 84/7. — **394)** Kroschel, Beiträge z. Gesch. d. Arnstädter Gymnasiums (Forts.) Arnstädter Gymn.-Progr. S. 1/4. (Vgl. JBG. 13, II, 242[287].) — **395)** id., Schüler 1765—1890. Progr. S. 5—25. Arnstadt, Frotscher. 4°. — **396)** × Ernst Curt Schmidt, Weimars Schulverhältnisse z. Zeit d. 30j. Krieges, speziell während d. Jahre 1636—48. Nach Studien in d. Archiven Weimars. Leipzig. Inaug.-Diss. Bautzen, Schmaler. 2 Bl., 100 S., 1 Portr. — **397)** Jul. Schmidt, D. Kreis Grafschaft Hohenstein. (= Beschreibende Darstellung d. Baudenkmäler d. Provinz Sachsen. H. 12.) Halle, Hendel. 1889. 4°. VII, 191 S. M. 7. (Mit über 80 Textfiguren u. 3 Taf.) — **398)** Wilh. v. Tettau, D. Stadt Erfurt u. d. Erfurter Landkreis. (= Beschr. Darstellung d. Baudenkmäler d. Prov. Sachsen. H. 13. Halle, Hendel. 1890. 4°. X, 412 S. M. 12. Mit über 80 in d. Text gedr. Abb. u. 4 Taf.) — **399)** G. Schmidt, Beschreibende Darstellung d. Baudenkmäler d. Prov. Sachsen. H. 14: Kreis Oschersleben. Halle, Hendel. 4°. VI, 243 S., 9 Taf. M. 10. — **400)** Gustav Schoenermark, Beschreibende Darstellung d. Baudenkmäler d. Provinz Sachsen. H. 15: Kreis Schweinitz. Halle. 8 Bl., 78 S. — **401)** R. Steche, Beschreibende Darstellung d. älteren Bau- u. Kunstdenkmäler d. Kgr.

MAlicher Kunst für das Königreich Sachsen, Lehfeldt[402-406]) für Thüringen allein zu bearbeiten. Doch ist äufserlich in den drei verschiedenen Sammelwerken dasselbe Prinzip durchgeführt, gleichmäfsige Berücksichtigung kirchlicher und Profanbauten, historische Einleitungen, alphabetische Behandlung der im Gebiete liegenden Ortschaften, kunstgeschichtliche Übersichten und am Schlusse Register der Orte und Künstler. — Dann stellt Sello[407]) in dem v. Mülverstedt gewidmeten Aufsatze Notizen zur Baugeschichte des älteren Domes vor dem Brande von 1207 zusammen, um dann ein Bild des MAlichen Moritzdomes und des kirchlichen und häuslichen Lebens seiner Gemeinde zu geben. Die Quelle zu diesen Ausführungen, das 'Magdeburger Ritualbuch' (richtiger Liber de consuetudinibus ecclesiae Magdeburgensis und M. Sebastian Weynmanns libellus de sanctis reliquiis) wird ausführlich besprochen und dann eine Beschreibung des Domes, sowie des Domschatzes gegeben und in ferneren Abschnitten über Vita claustralis, Memorien am Dom, Kirchenfeste, Synode, Festum dominorum, Calendarium Magdeburgense et Brandenburgense gehandelt.[408-411]) Plath[412]) bestimmt das Alter der Glocken in der Kirche zu Liederstedt im Unstrutthale spätestens über den Anfang des 14. Jh. zurück, die der Kirche zu Vitzenburg trägt die Jahreszahl 1573. Gerlach[413]) bespricht diejenigen Bauwerke und Kunstdenkmäler Freibergs, 'welche im Laufe der letzten Jahre wesentliche Veränderungen erfahren haben', sowie neuentdeckte Bualtertümer der Stadt und zwar die alte Jakobikirche, die goldene Pforte am Dom, die Domkreuzgänge, die baulichen Veränderungen der Petrikirche, Nikolai- und Johanniskirche, die Martersäule, Stadtmauer, Stadtgraben, die Schwedensteine, die Bürgerhäuser und altertümliche Entdeckungen. Hier sei zu den oben (N. 364 bis 367) erwähnten mehr geschichtlichen noch eine durch die nach 6j. Restauration Lätare 1890 wieder eröffneten Kirche (s. N. 427) in Zwickau hervorgerufene Veröffentlichung[414]) angeführt.[415.416]) Der Aufsatz[417]) über die

---

Sachsen hrsg. v. SächsAV. Heft 15. Amtshauptmannschaft Borna. Dresden, C. C. Meinhold. 121 S. M. 6. |[A. Schultz: NASächsG. 13, S. 167/9.]| — **402)** P. Lehfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. Heft 8. A. u. d. T. Herzogtum Sachsen-Koburg u. Gotha. Jena, Fischer. gr.-8^{0}. V, 191 S. (Mit 8 Lichtdruckbildern u. 28 Abbildungen im Texte.) — **403)** id., Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. H. 9. Fürstentum Reufs ältere Linie. Amtsgerichtsbezirke Greiz, Burgk u. Zeulenroda. Jena, Fischer. IV S., 2 Bl., 80 S. (Mit 8 Lichtdruckbildern u. 18 Abb. im Texte.) — **404)** id., Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. H. 10. Herzogtum Sachsen-Koburg u. Gotha. Amtsgerichtsbezirk Tonna. Jena, Fischer. gr.-8^{0}. IV, 264 S. (Mit 8 Lichtdruckbildern, 1 Heliogravüre u. 18 Abb. im Texte.) — **405)** id., Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. H. 11. A. u. d. T.: Landratsamt Waltershausen. Amtsgerichtsbezirke Tenneberg, Thal u. Wangenheim. Jena, Fischer. VI S., 2 Bl., 144 S. (Mit 6 Lichtdruckbildern u. 19 Abb. im Texte.) — **406)** id., Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. H. 12. A. u. d. T.: Fürstentum Reufs jüngere Linie. Amtsgerichtsbezirk Schleiz, Lobenstein u. Hirschberg. Jena, Fischer. gr.-8^{0}. X, 187 S. (Mit 6 Lichtdruckbildern u. 27 Abb. im Texte.) — **407)** G. Sello, Dom-Altertümer. D. verdienten Senior Magdeburgischer Altertumsforschung, Herrn Geheimen Archivrat G. A. v. Mülverstedt gewidmet: GBllMagdeburg 26^{1}, S. 108—200. — **408)** × E. v. Flottwell, MAliche Bau- u. Kunstdenkmäler in Magdeburg. Aufgenommen unter Leitung d. Herren Stadtbauinsp. Jaehn u. Reg.-Baumeister Ochs. Magdeburg, Wennhacke & Zincke. Imp.-Fol. 40 Lichtdrucktaf. u. VI S. Text mit 2 Grundrissen. M. 40. — **409)** × E. Theuner, Bildwerke d. 13. u. 14. Jh. am Dom zu Magdeburg: Festschr. z. 25j. Jubelfeier VGAMagdeburg S. 107—17. — **410)** × K. Paulsieck, Otto d. Gr. in d. bildenden Kunst: ib. S. 58—82. — **411)** × H. Gutbier, Beiträge z. Langensalzaer Baugesch.: Langensalzaer Kreisbl. (1890). 15 S. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 1, S. 206 f.]| — **412)** G. Plath, Vier alte Glocken: ZHarzV. 24^{1}, S. 272/7. — **413)** Heinrich Gerlach, Freiberger Bauchronik: MFreibergerAV. 27, S. 59—74. — **414)** id., Sachsens herrlichstes Gotteshaus: Pfarrhaus 7,

Dresdner Malerinnung bezieht sich auf Berlings Darstellung im NASächsG. JBG. 13, II, 243[247]) und bietet eine sehr ausführliche Inhaltsangabe (in Rezensionsform). Vogel[418]) giebt eine Geschichte der grofsen Privatsammlungen von Gemälden und Kunstgegenständen, welche im vorigen Jh. in Leipzig bestanden haben.[419-429])

Dichtung. Jung[430]) hebt eine bestimmte Gruppe der Minnesänger als Vertreter der mitteldeutschen, speziell thüringischen Richtung heraus, ihre charakteristischen Merkmale findet er am meisten erkennbar in der Schilderung der Schönheit der Dame, der Auswahl der Bilder, Äufserung eines einseitigen Naturgefühls, Frische, sinnliche Natürlichkeit, antikisierende Richtung, Vorliebe für Deminutiva und Fremdwörter. Von grofsem Einflufs war besonders Heinrich von Morungen, besonders zeigt sich dies bei den Thüringern Lupin, Hezbolt und Düring. Doch auch bei Markgraf Heinrich von Meifsen, Herzog von Anhalt, Wachsmut von Mühlhausen, dem tugendhaften Schreiber u. s. w. zeigen sich Anklänge.[431]) Für die Zeit nach 1500 kann der Bericht ganz kurz sein, da hier eine Neuerscheinung ergänzend eintritt, die von 'Hermann und Szamatólski herausgegebenen Elias mit Jahresberichte für neuere deutsche Litteraturgeschichte'.[431a]) Christian Reuter[432]) (geboren 1655 zu Kutten bei Zörbig), hat seine Studentenzeit seit 1688 in Leipzig erlebt, und hier fand er in den Gliedern seiner Wirtsfamilie Müller Stoff für seine ersten Dichtungen, auch die Hauptperson für seinen Roman 'Schelmuffskys Reisebeschreibung'.[433.434]) Menge[435]) bietet eine

S. 86 f. — **415)** × Th. v. Liebenau, Un architetto luganese in Sassonia: BSSI. 18, S. 88 f. Nosseni 1575—1616.) — **416)** × C. Gurlitt, Kunst u. Künstler am Vorabende d. Reformation. E. Bild aus d. Erzgebirge. (= SchrVReformationsG. 7, IV.) Halle, Niemeyer. 1890. 155 S. |[Schumann: NASächsG. 18, S. 155/7.]| — **417)** Dresdner Malerinnung: Kunstchr. NF. 2, Sp. 164/6. — **418)** Julius Vogel, Leipziger Kunstsammlungen d. vorigen Jh.: ZBK. NF. 2, S. 123; 145. — **419)** × Th. Distel, Wann ist Meister Virgil Solis aus Nürnberg gestorben? Etwas zu seinen, d. mit kursächsischem Privileg gedruckten Bibeln beigegebenen Illustrationen, Bilder Herzog Heinrich u. d. Kurfürsten Moritz u. August zu Sachsen: Bll. Architektur u. Kunsthandwerk 4, S. 11 f. — **420)** × id., Nachrichten über d. Edelsteinschneider u. Goldschmied Valentin Drausch u. seinen Aufenthalt in Kursachsen 1582 ff.): ib. S. 11. — **421)** id., E. wenig oder vielleicht gar nicht benutzte Kupferstichplatte Ephraim Gottlieb Krügers in Dresden v. Jahre 1825 im Privatbesitze: ib. S. 12. — **422)** × id., Therese Menge u. ihre Corregiokopieen in Dresden: ZBK. NF. 2, S. 279 f. — **423)** × Gust. Müller, Dresdner Bildhauer VII: Dresdner Anzeiger No. 215 u. 220. — **424)** × Th. Distel, E. wichtige musikalische Erfindung d. kursächsischen Kapellviolinisten Joseph Tiederle (1769): Dresdner Journal (1891), S. 848. — **425)** × id., E. Sänger d. 16. Jh. im Gefängnisse (zu Dresden): Monatshefte f. MusikG. 23, S. 51. — **426)** × Fritz Oehme, Handbuch über ältere, neuere u. neueste Orgelwerke im Königreich Sachsen v. Jahre 1640—1890. Nach eigener Überzeugung verfafst u. hrsg. Sayda (Erzgeb.), Selbstverl., Druck v. Max Förster. 304 S. — **427)** × Türke, Sachsens mächtigste Orgel, e. Kleinod in d. Kirche zu St. Marien in Zwickau: SächsSchulzg. (1891), S. 394/6, 406/8, 484 f., 500/4. — **428)** × Th. Distel, D. Harmonika am kursächsischen Hofe: Pirnaer Anzeiger 1891), S. 5. — **429)** Fr. Zelle, J. Theile u. N. A. Strungk. Zweiter Beitrag z. Gesch. d. ältesten deutschen Oper. Humboldt-Gymn.-Progr. Berlin, Gaertner. 4°. 24 S. — **430)** (C. Th.) H. Jung, Beiträge z. Gesch. d. nord- u. mitteldeutschen Minnegesangs besonders in Thüringen (Teilpublikation). Ing.-Diss. Göttingen. Frankfurt a./M., Knauer. 47 S., 1 Bl. — **431)** W. Niefsen, D. Liederbuch d. Leipziger Studenten Clodius v. Jahre 1669. E. Beitr. z. Gesch. d. dtsch. Liedes im 17. Jh. Berlin. Diss. 66 S. — **431a)** Stuttg., Göschen. (Unter d. Presse. § 43.) — **432)** E. Gehmlich, Christian Reuter, d. Dichter d. Schelmuffsky. E. Lebensbild aus d. 17. Jh. Leipzig, Richter. IV, 59 S. — **433)** Th. Distel, E. Gedicht Ulrich Königs: VjsLittG. 4, S. 578—82. — **434)** id., Gedicht aus Lessings Sekundanerzeit. E. Gedenkblatt d. 150. Jahrestages seines Eintritts in die Fürstenschule zu Meifsen — 21. Juni 1741. Pirna. Als Ms. gedruckt. 4°. 2 Bll. — **435)** Carl Menge, Goethe u. Wieland vor Napoleon in Erfurt

zusammenstellende Wiedergabe der bezüglichen Stellen aus Talleyrands Memoiren in der deutschen Übersetzung. Für die Geschichte des Dramas erbringt Jacobs[436]) durch Auszüge aus Ratskellerrechnungen Beispiele für Schaustellungen auf freiem Markte, ferner für Entleihung von Ausrüstungsstücken von auswärts. Müller[437]) schildert den Streit zwischen dem Oberkonsistorium und dem Dresdner Rate, welchem im Jahre 1662 die Aufführung einer Jesuitenkomödie hervorrief. Uhles[438]) Beiträge zur Schulkomödie betreffen besonders das 18. Jh., reichen aber auch ins 16. und 17. zurück und sind eine sehr dankenswerte Ergänzung der für das 19. Jh. schon bearbeiteten (durch Ackermann im Chemnitzer Tageblatt 1888) Theatergeschichte der Stadt.[439]) Wahle[440]) schildert die Geschichte des weimarischen Hoftheaters von seiner Eröffnung am 7. Mai 1791 bis zum Jahre 1817, wo Goethes Leitung aufhörte, resp. bis zum 22. März 1825, wo das alte Gebäude in Asche lag. Diese Zeit ist nämlich ausführlich von Burkhardt[441]) erforscht und gleichzeitig das Repertoire während dieser 26 Jahre zusammengestellt worden. Es bietet 1. ein chronologisches Verzeichnis der aufgeführten Stücke, 2. ein alphabetisches Verzeichnis derselben, endlich 3. ein Namensverzeichnis der Vff., Bearbeiter und Komponisten.[442]) Aus dieser Übersicht stellt Heine[443]) die Titel ausländischer Dramen zusammen, um zu zeigen, dafs diese 79 (unter 465) Stücken nur die bedeutendsten Erscheinungen des Auslandes boten.[444])

Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Industrie. Die anderwärts als 'Pförtner Äpfel' oder Pommes de Port bekannten Borsdorfer dürften nach Henkel[445.445a]) ihren Namen vom Pförtner Klostergute Borsendorf (jetzt Porstendorf) haben.[446]) Der im Freiberger Altertumsmuseum befindliche, in Annaberg gefundene 106 Kilogramm schwere Bleibarren aus dem 16. Jh. stammt aus dem Hüttenbetrieb zu Bleistadt bei Falkenau im nordwestlichen Böhmen. Der sich mit ihm beschäftigende Aufsatz von Gerlach[447]) enthält historische Notizen über die Schmelzhütten Annabergs im 16. Jh.[448]) Zahlreich sind wieder die Aufsätze, welche sich mit Buchdruck und Buchhandel beschäftigen. Meist sind sie aus der Feder von Meyer oder Kirchhoff. So schildert eine Jubiläumsschrift[449]) die Geschichte des Buchdrucks

---

u. Weimar. Nach Talleyrands Memoiren: ZDeutschUnterricht 5, S. 321—33. — **436)** Ed. Jacobs, Z. Gesch. d. Schauspiels in Wernigerode. 1588, 1593, 1618: ZHarzV. 24[1], S. 292/4. — **437)** Georg Müller, E. Dresdner Komödienverbot v. Jahre 1662: NASächsG. 12, S. 298—309. — **438)** P. Uhle, Z. Gesch. d. Schulkomödie u. anderer theatralischer Aufführungen in Chemnitz: MVGChemnitz 7, S. 129—47. — **439)** × Th. Distel, Rerichtigung e. d. Schauspielerin Neuberin betreffenden Kirchenbuchsnachricht: Dresdner Journal S. 51. — **440)** J. Wahle, D. weimarische Hoftheater unter Goethes Leitung. Z. Feier d. hundertsten Jahrestages seiner Gründung: WIDM. 70, S. 390—415. — **441)** C. A. H. Burkhardt, D. Repertoire d. Weimarischen Theaters unter Goethes Leitung 1791—1817. (= Theatergeschichtliche Forschungen hrsg. v. Berthold Litzmann.) Hamburg u. Leipzig, Vofs. XXXVII, 152 S. M. 3,50. |[Heine: vgl. N. 443.]| — **442)** id., Orig.-Ms. zu Gesch. d. Theaterleitung Goethes: Goethe-Jahrb. 10, S. 106—16. — **443)** Carl Heine, D. ausländischen Dramen im Spielplane d. Weimarischen Theaters unter Goethes Leitung: ZVglLitteraturG. u. Renaissancelitteratur NF. 4, S. 313—21. — **444)** × Lier, D. Weimarische Hoftheatergesellschaft in Leipzig im Jahre 1807: LZg[B]. No. 138. — **445)** Ludwig Henkel, Notiz über d. Borsdorfer Apfel: ALandeskProvSachsen 1, S. 154. (Auch MVErdkHalle a./S., ebenda.) — **445a)** C. Jacob, Z. Gesch. d. Königl. Hauptgestüts Graditz. Torgau, Jacob. 16 S. M. 1. — **446)** × E. Köhler, E. uralter erzgebirgischer Erwerbszweig (Köhlerei): Glückauf! (Organ d. Erzgebirgsvereins) 11, S. 60/3. — **447)** H. Gerlach, D. 300j. Bleibarren im Freiberger Altertums-Museum: MFreibergerAV. 27, S. 55/8. — **448)** × C. W. Zöllner, Beitrag z. Handelsgesch. d. Mark Meifsen: LZg[B]. S. 93/6. — **449)** Beiträge z. Gesch. d.

und Verlags in Halberstadt seit 1508. Die 1581 zuerst nachweisbare Druckerei von Kote besteht nun 300 Jahre und befand sich 1891 gerade 100 Jahre im Besitze der Familie Doelle. Zwei Stammbäume fassen am Schlusse die Familiengeschichte zusammen. Meyer[450]) benutzt die Meſsrelationen zu einer Übersicht des Verkehrs mit In- und Ausland durch Leipziger Buchhändler seit 1780. Auch die davorliegenden Jahrzehnte, seit Leipzig das Übergewicht über Frankfurt a/M. errungen hatte, werden von ihm[451]) und Kirchhoff[452]) dargestellt. Letzterer schildert[453]) einen Firmenstreit von Johann Groſses Erben in Leipzig gegen Christian Jentsch in Halberstadt (1710), macht Mitteilungen[454]) aus einer Beschwerdeschrift der Johann Groſseschen Buchhandlung aus dem Jahre 1720, betrachtet an einem speziellen Leipziger Fall[455]) die fabrikmäſsige Herstellung der 'Inventionen' d. i. Vignetten der Titelblätter im 18. Jh. und eine die Wittichausche Druckerei in Leipzig betreffende Druckerei-Taxe.[456]) Bereits vor Gründung der ersten Buchhändler-Gesellschaft 1765 ums Jahr 1696 hat ein korporativer Zusammenschluſs der Buchhändler zu Leipzig stattgefunden, doch sind jene Bestrebungen bald wieder aufgegeben worden.[457]) Die Akten jener Sozietät sind im HStA. bisher noch nicht aufgefunden. Kirchhoffs Lesefrüchte[458]) endlich betreffen 1. eine Bücherlotterie im Jahre 1735, 2. die Bücher-Auktionen, 3. Differenzen mit den Buchdruckern 1710/3, 4. Annehmlichkeiten der Censur im ersten Drittel des 18. Jh., 5. Vorzeichen der Konzessionsentziehung, 6. Zur Praxis der Preſspolizei im Jahre 1764, 7. Ein hartes Urteil über den Leipziger Buchhandel 1764, 8. Einiges über Verleger-Manipulationen, 9. Auslieferung vom Meſslager schon 1725? 10. Aphoristisches über den Vertrieb, 11. Aus dem Leipziger Geschäftsverkehr.[459-465])

Personalia. Auch hier sind die angeführten Schriften und Aufsätze wieder nach dem Alphabet der in ihnen besprochenen Persönlichkeiten geordnet. Wenzeslaus Altwasser war ursprünglich katholischer Priester in Oels in Schlesien gewesen, dort 1610 zum protestantischen Bekenntnis übergetreten und nun Pfarrer in Bergreichenstein und Schüttenhofen geworden, von wo er 1622 vertrieben wurde. In Zwickau in Sachsen nahm er mit seiner Familie dann ständigen Aufenthalt, um von dort aus seine ausgedehnten Bettelzüge durch Sachsen und Thüringen zu unternehmen. Darüber berichtet

---

Buchdruckerei in Halberstadt. Festschr. z. Jubelfeier d. Doelleschen Buchdruckerei am 12. Aug. 1891. (Halberstadt, Doelle.) 1 Bl., 48 S., 2 Tab. — **450)** F. Herm. Meyer, D. Leipziger Büchermesse v. 1780 bis 1887: AGBuchhandel 14, S. 288—316. — **451)** id., D. Auſsenhandel Deutscher Buchhändler im 18. Jh.: ib. S. 183—95. (id., Z. Transitrecht: ib. S. 270/8.) — **452)** Albr. Kirchhoff, D. ausländische Buchhandel in Leipzig im 18. Jh.: ib. S. 155—82, dazu Nachtrag S. 372. — **453)** id., Z. Firmenrecht: ib. S. 368/6. — **454)** id., Buchhändlerisches Selbstgefühl: ib. S. 371. — **455)** id., Beitrag z. Gesch. d. Buchausstattung: ib. S. 375 f. — **456)** id., E. Druckerei-Taxe aus d. Jahre 1694: ib. S. 360/3. — **457)** id., D. Akten über d. Buchhändler-Gesellschaft v. 1696: ib. S. 185—42. — **458)** id., Lesefrüchte aus d. Akten d. städtischen Archives zu Leipzig. V. Klagen u. Miſsstände im Anfang d. 18. Jh. Vertrieb: ib. S. 196—269. — **459)** × Kurtze Nachricht wie d. Buchdruckergesellschaft zu Jena d. 17., 18., 19. u. 20. Julii 1740 Ihr drittes Jubelfest nach Erfindung d. Edlen Buchdruckerkunst behörig gefeyret: JenaischeZg. No. 144 (22. Juni 1890). — **460)** × K. Berling, D. Fayence- u. Steingutfabrik Hubertusburg. E. Beitrag z. Gesch. d. sächsischen Keramick. Mit 4 Tfln. in Lichtdruck. Dresden, Stengel & Markert. 2 Bll., 80 S. — **461)** × Wolf, D. Meiſsener Ofenindustrie: MVGMeiſsen 3[1]. — **462)** × W. v. Seidlitz, D. Spitznersche Sammlung Alt-Meiſsener Porzellane: LZg[B]. S. 5/8. — **463)** × W. v. Seidlitz, D. Spitznersche Sammlung Altmeiſsner Porzellane: Kunstchr. NF. 2, Sp. 356—61, 375—80, 408 f. — **464)** × Ernst Roeder, Z. Gesch. d. sächsischen Keramik: LZg[B]. S. 317 f. — **465)** × Arthur Pabst, Beiträge z. Gesch. d. Kunsttöpferei. Zu d. Anfängen

sein Tagebuch, welches Buchwald[466]) in der Zwickauer Ratsschulbibliothek benutzt hat.[467]) Königs[468]) Nekrolog gilt dem 1810 in Penig geborenen († 1890) Schulrat und Mitbegründer des ChemnitzerGV. Caspari. Müller[469]) handelt von der Persönlichkeit des Dichters Johann Chryseus, Pfarrers zu Langendorf, der unter anderem den schmalkaldischen Krieg poetisch behandelte. Dabei wird ein Brief des Dichters an den Kurfürsten vom 19. April 1547 abgedruckt. Beck[470]) strebt danach, nicht blofs Gelehrtengeschichte, sondern auch ein Lebensbild des berühmten Zwickauer Rektors 'Pollicarius' zu bieten und stützt sich dabei auf dessen in der Ratsbibliothek hs. erhaltene Korrespondenz. Chr. Dav. Daum ist 1612 zu Zwickau geboren, gestorben 1687, ein berühmter Schulmann und Gelehrter des ausgehenden 17. Jh.[471-473]) Johnson[474]) gewinnt über die Studienzeit des (1813—30) sächsischen Kabinettsministers Einsiedel († 1861) in Wittenberg, von der fast nichts bekannt ist, einige Aufschlüsse aus einem in des Vf. Besitz befindlichen Stammbuche eines Studenten Weifse. Peter[475]) veröffentlicht die lateinischen Briefe des Rektors (1546—71) der Meifsner Fürstenschule Georg Fabricius an seinen Bruder Andreas (geb. 1530 zu Chemnitz, † 1577 als Prediger zu Eisleben, vorher Rektor in Nordhausen). Dieselben geben nicht nur ein treues Charakterbild, sondern auch einige Einblicke in das damalige Schulleben zu St. Afra, sowie in die Familiengeschichte der Fabricii, deren Stammbaum in der Einleitung gegeben ist. Die mitgeteilten Briefe sind chronologisch geordnet und fallen in die Jahre 1548—57. Die Briefsammlung, nach welcher diese Auswahl abgedruckt ist, hat Georg Andreas Fabricius 1610 verfafst. Das von Vulpius[476]) besprochene Album wurde 1800 von Goethe seinem Sohne August zum Geschenk gemacht und enthält Eintragungen berühmter Persönlichkeiten bis zum Jahre 1828.[477,478]) Johann Hoffmann aus Schlesien war um 1394 nach Prag gekommen und dort 1400 Magister geworden. Becker[479]) behandelt seinen Aufenthalt in Prag, die Ereignisse der Jahre 1408/9, bekämpft die Ansicht, dafs Hoffmann zum Zuge nach Leipzig Veranlassung gegeben habe, beleuchtet dann seine Thätigkeit an der neuen Universität Leipzig seit Oktober 1409, besonders sein Rektorat im

---

d. Meifsner Manufaktur: Kunstgewerbeblatt NF. 2, S. 82 f. — **466)** Georg Buchwald, Wenzeslaus Altwasser evangelischer Pfarrer in Bergreichenstein, dann in Schüttenhofen vertrieben im Jahre 1622. Auf Grund seines eigenhändig geschriebenen Tagebuchs in d. Zwickauer Ratsschulbibliothek: JGGPÖ. 12, S. 55—71. — **467)** × J. Heintze, Johann Friedrich Böttger als Chemiker: Meifsner Tagebl. No. 244. — **468)** König, Karl August Caspari. Mitbegründer d. Vereins für Chemnitzer Gesch. Geb. 1810, 15. Juli, † 1890, 29. März: MVChemnitzerG. 7, S. 158/8. — **469)** Georg Müller, Z. Litteratur d. Schmalkaldischen Krieges: NASächsG. 12, S. 315/7. (Chryseus.) — **470)** R. Beck, Christian Daum, e. Lebensbild aus d. 17. Jh.: MAVZwickau 3, S. 1—82. — **471)** id., E. Gelehrtenkorrespondenz aus d. 17. Jh.: LZg^B. S. 122 f. (D. Rektor Chr. Daum in Zwickau.) — **472)** × F. Theile, D. Dehn-Rothfelser Denkmal: ÜB&T. 14, S. 201/4. — **472a)** × S. N. 420. — **473)** H. Moebius, Blätter d. Erinnerung aus e. Lehrerleben: SächsSchulzg. S. 277—81. (H. W. Drefsler.) — **474)** Eduard Johnson, Z. Lebensgesch. d. Kabinettministers Detlev Grafen Einsiedel: NASächsG. 12, S. 175/7. — **475)** Hermann Peter, Georgii Fabricii ad Andream fratrem epistolae ex autographis primum editae ab Hermanno Peter: pars prior. JB. Fürstenschule St. Afra. S. 1—82. Meifsen, Klinkicht. — **476)** Walther Vulpius, D. Stammbuch v. August v. Goethe: DRs. 68, S. 71/7, 241—70. (Über Wolfgang v. Goethe vgl. N. 435, 440/3, 480.) — **477)** × M. Dittmar, Neue Urkk. u. Dokumente über Otto v. Guericke: Festschr. z. 25j. Jubelfeier VGAMagdeburg S. 83—106. — **478)** × Th. Distel, Bestallungsdekret für Händels Vater z. Sachsen-Weifsenfelsischen Leibchirurgen (1688): MonatshefteMusikG. 28, S. 109 f. — **479)** W. R. Becker, Johann Hoffmann, d. nachmalige Bischof Johann IV. v. Meifsen. Seine Wirksamkeit an d.

S.-S. 1413, die Gründung des Kollegs für Schlesien 'Unser lieben Frauen'. Als zweite Seite seines Wesens wird Hoffmanns schriftstellerische Thätigkeit gewürdigt. Im Anhang sind die Eintragungen seiner Hand im Rationarius fisci abgedruckt. H. ist der spätere Bischof Johann IV. von Meifsen. Die Mitteilungen von Gefs[479a]) beziehen sich auf Ludwig Horncken und Valentin Schumann. Auf die Einzelheiten der durch das Körnerjubiläum (geboren 23. Sept. 1791) hervorgerufenen Litteratur[480]) kann ebenso wenig eingegangen werden, wie auf alle Schriften über Goethe, Schiller und Lessing. Die Festschriften über Theodor Körner befinden sich z. B. zusammengetragen in: August Blau, Bibliotheca philologica 44. Jg. (NF. 6. Jg.), C. Neuere Sprachen und Litteraturen I, 1. Dort sind eine ganze Anzahl Neuerscheinungen verzeichnet.[481-482]) Den 2j. Aufenthalt des Dichters in Freiberg und seine Studienzeit auf der Bergakademie beschreibt ein Aufsatz von Knebel,[483]) der auch für damalige Freiberger Lokalverhältnisse interessante Züge bietet.[484]) Kade[485]) giebt Mitteilungen zur Lebensgeschichte Wolfgang Leupolds aus Freiberg, der 1552 den Herzog Christoph nach Paris als Erzieher begleitete. Nach seiner Rückkehr wurde er Rektor zu Güstrow. Zu Grunde gelegt ist eine Schrift von Friedrich Lisch, Andreas Mylius und der Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg-Schwerin 1853. Am Ende ist ein bisher noch nicht veröffentlichter Brief Leupolds aus Paris vom 30. Juli 1552 abgedruckt und übersetzt. Angehängt ist die Mitteilung des Taufscheins vom Dichter David Schirmer aus Pappendorf bei Freiberg (1623—86). Kirchhoff[486]) zeigt, dafs zwei Besucher der Leipziger Messe, Johann Lörr und Hans Kunjakob dieselbe Person sind, ferner enthält der Aufsatz noch eine Notiz über Mag. Christoph Kuppener in Leipzig.[486a-488]) Christian Gottlob Neefe war 1748 in Chemnitz geboren († 1798 in Dessau), 1781—92 in Bonn Hof-organist, wo er Beethoven manche Anregung gab. Eine Übersicht seiner Kompositionen ist am Schlusse des Aufsatzes von Müller[489]) gegeben.[489a]) Der von Schmidt[490]) charakterisierte Dr. theol. et phil. H. Otte in Merseburg (geboren 1808 in Berlin) schrieb eine Anzahl Bücher über kirchliche Archäologie und Glockenkunde. Der Geheime Kriegs-Rat von Ponickau († 1802, 83 1/2 Jahr alt) war einer der eifrigsten Büchersammler zu Dresden im 18. Jh.[491]) Schon bei Lebzeiten vermachte er infolge seines zunehmenden

---

Universitäten Prag u. Leipzig. Leipz. Ing.-Diss. Grofsenhain, Baumert & Ronge. 2 Bl., 59 S. — 479a) S. N. 241. — 480) Adolf Kohut, Theodor Körner. Sein Leben u. seine Dichtungen. Säkularschrift auf Grund d. besten u. zuverlässigsten Quellen. Berlin, Slottko. X, 319 S. — 481) × Ghold Kreyenburg, Theodor Körners Vater: Grenzb. 50, S. 557—68. — 482) × Emil Lehmann, Familie Körner in Dresden. Z. Gedächtnis an Theodor Körners 100. Geburtstag (23. September 1891). Dresden, Köhler. 39 S. M. 0,50. (Mit Abb.) — 483) Konrad Knebel, Karl Theodor Körner in Freiberg. E. Festgabe zu Körners 100j. Geburtstage d. 23. September 1891: MFreibergAV. 27, S. 75—102. — 484) × Felix Lindner, Rostocker Findlinge: VjsLG. 4, S. 582—93. (Darin Gedichte d. kursächsischen Hofpoeten. Ulr. König. Vgl. N. 488.) — 485) Reinhard Kade, Wolfgang Leupold, e. Freiberger Kind, d. Erzieher d. Herzogs Christoph v. Mecklenburg: MFreibergAV. 27, S. 49—54. — 486) Albr. Kirchhoff, Johann Lörr (Lor) Buchführer in Magdeburg 1490—1517: AGBuchhandel 14, S. 350 f. — 486a) S. N. 422. — 487) F. F. Klix-Kamenz, Albrecht Adolph Levin v. Metzsch, K. S. Major. Originalbriefe aus d. Jahren 1809 u. 1812: LZg^B. S. 481/4. (Therese Mengs s. N. 422.) — 488) × Max Zschommler, Beiträge zu Julius Mosens Erinnerungen. Plauen Gymn. Progr. Plauen i./V., Neupert. 4°. 34 S. — 489) O. Müller, Neefe u. seine Beziehungen zu Beethoven: MVChemnitzG. 7, S. 95—111. — 489a) Über Nosseni vgl. N. 415. — 490) Julius Schmidt, Z. Erinnerung an Heinrich Otte. Ottes Leben u. Wirken ... Z. Glockenkunde. Nachgelassenes Bruchstück v. Heinrich Otte. Hrsg. v. d. Hist. Kommission d. Provinz Sachsen. Mit 12 i. d.

Augenleidens seine reichen Schätze der Universität Wittenberg, die nun einen integrierenden Bestandteil der Universitätsbibliothek zu Halle bilden und neu katalogisiert weitester Benutzung zugänglich gemacht sind. Wolf Präunlein[492]) leitete den Anteil Rynmanns an Pantzschmanns Buchhandel in Leipzig. Dr. Richard Rackwitz,[493]) zuletzt Redakteur in Bochum († 18. Septbr. 1891), war ein eifriger Arbeiter auf dem Gebiete der Geschichte und Landeskunde der Provinz Sachsen.[493a]) Blanckmeister[494]) hält seine Ansicht über die flache rationalistische Predigtart Traugott Günther Röllers, im 18. Jh. Pfarrers zu Schönfels in Sachsen (vgl. Halte was du hast 11 (1888), S. 337—54) gegen Flofs' (Ehlers Ztschr. 1891, S. 97 ff.) Ehrenrettung aufrecht.[495-497]) Der um die Reformation Sachsens sehr verdiente Jakob Schenck war erst in Freiberg für Einführung des Lutherischen Glaubens thätig, dann Hofprediger des Kurfürsten gewesen, bis er 1541 nach Leipzig übersiedelte. Vetter[498]) zeigt, wie der starre Sinn von Luthers alten, engeren Freunden dort seine Stellung unhaltbar machten und ihn aus Sachsen vertrieben.[498a-499a]) Dann mag an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht sein, dafs die im Berichtsjahr erschienenen beiden Bände (32 und 33) der 'Allgemeinen deutschen Biographie' von Karl von Schmidt bis G. Semper fortgeschritten sind. Die Trauerrede von Clemen[500]) enthält biographisches Material. Brode[501]) gab in der Sitzung vom 8. Oktober 1890 Notizen über den Wittenberger Professor des 17. Jh. Schurzfleisch und seinen Briefwechsel mit dem brandenburgischen Geheimsekretär Zwanzigk aus dem Archiv zu Weimar.[502.502a]) Ein bewegtes und arbeitsvolles Leben ist es, welches der Weimarische Staatsminister Stichling[503]) für seine Kinder aufgezeichnet hat. Er war am 14. Juni 1814 geboren, aus alter Erfurter Ratsfamilie, seine Mutter ist die einzige Tochter Johann Gottfrieds von Herder, seine Schulzeit verlebte er in Weimar, seine Universitätsjahre in Jena, Heidelberg und Göttingen, 1836 nach dem juristischen Staatsexamen begann er seine Thätigkeit als Regierungsaccessist und wurde am 4. Mai 1838 in das Staatsministerium eingeführt, seit 1882 war er vorsitzender Staatsminister. So konnte er, da er erst 1890 durch Krankheit gezwungen in den Ruhestand trat, über ein 53j. Beamtenleben berichten, sehr bald nach Veröffentlichung dieses Buches ist er gestorben. Die Anlagen bieten einen Vortrag, die Synodalordnung

---

Text gedr. Abbild. Halle a./S., Hendel. 50 S., 1 Facs. — **491)** Ad. Langguth, Joh. Aug. v. Ponickau, Bibliophile: CBlBibl. 8, S. 241—75. — **492)** F. Herm. Meyer, Noch etwas über Wolf Präunlein: AGBuchhandel 14, S. 353/5. — **493)** Dr. Richard Rackwitz †: Globus 60, S. 228. — **493a)** S. N. 482. — **494)** F. Blanckmeister, E. sächsischer Dorfprediger vor hundert Jahren. Z. Charakteristik d. vulgärrationalistischen Predigtweise: Halte was du hast 14, S. 506. — **495)** × F. F., M. Römer, e. edler Bürger: Kath. 3, S. 70/7. (Betr. Zwickauer Silberbergbau.) — **496)** × Aug. Clemen, Rede bei d. Trauerfeier für Prof. Dr. Carl Julius Roefsler, gest. d. 6. März 1891. Fürstenschul-Programm. S. 28—30. Grimma, Bode. 4⁰. — **497)** × Steinel, Friedr. Rückert in Leipzig: Leipz. Tagebl. (1890), No. 245, 2. Beil. — **498)** P. Vetter, Jakob Schenck u. d. Prediger zu Leipzig 1541/3: NASächsG. 12, S. 247—71. — **498a)** S. N. 485. — **499)** × H. Haupt. K. Schmid, Stifter d. Thüring. Geifslersekte: ADB. 31, S. 688. — **499a)** R. Hildebrand, D. Vf. d. Chemnitzer Rockenphilosophie. (= Hildebrand, Aufsätze u. Vorträge.) S. 115/8. 1890. (Ist Johann Georg Schmidt aus Reinsfeld bei Arnstadt [geb. 1660].) — **500)** Aug. Clemen, Rede bei d. Trauerfeier für d. Rektor Prof. Dr. Karl Schnelle, gest. d. 18. Dez. 1890. Fürstenschul-Progr. S. 25/6. Grimma, Bode. — **501)** R. Brode, Notizen über Professor Schurzfleisch: FBPG. 4, S. 301. — **502)** × O. Türcke, Gottfried Silbermann, d. Altmeister d. sächsischen Orgelbauer: SächsSchulzg. S. 291/4, 303/5. — **502a)** S. N. 419. — **503)** G. Th. Stichling, Aus 58 Dienstjahren. Erinnerungen. Weimar, Böhlau.

betreffend, Reden aus dem Jahre 1869—87 und die Denkschrift über die Reichsschulkommission.[504-506]) Die von Gaedertz[507]) behandelten Damen sind Frau Baronin von Werthern und Frau von Schardt, Freundinnen Goethes.[508]) (s. N. 435). Die Schrift von Wucke (s. N. 282) sei hier noch einmal angeführt wegen der biographischen Skizze, wodurch sie eingeleitet wird.[509]) Endlich mufs Lyons[510]) Aufsatz über Zarncke genannt werden. Zarncke war zwar von Geburt ein Mecklenburger, hat aber seit 1850, wo er nach Leipzig übersiedelte, um dort das Litterarische Centralblatt zu gründen, bis zu seinem Tode am 15. Oktober 1891 dieser Stadt und seit 1852 der dortigen Universität als berühmter Lehrer nicht nur der sächsischen Germanisten angehört.[511])

---

§ 35.

Schlesien.

Aug. Wagner.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 43.)

Vorgeschichte. Den Mangel gröfserer Arbeiten, wie sie das Vorjahr aufwies, mildert eine um so reichhaltigere Fundchronik [1]) von Münzen, Urnen, Fibeln und anderen Gegenständen, so dafs 18 Orte im Reg.-Bez. Breslau, 10 im Reg.-Bez. Liegnitz, 10 im Reg.-Bez. Oppeln vertreten sind.[2]) Daneben behandelt J. A. Kopietz[3]) in vier Abschnitten die Einwanderung der Slawen in Schlesien und in die Nachbarländer, slawische Niederlassungen in Schlesien, Rundwälle und Schwedenschanzen, die Handelswege der Italiker durch das alte Schlesien, die pontisch-baltische Handelsstrafse und ihre Verlängerung bis zur Oder. — Das rasche Wachstum und die aufserordentliche Vielseitigkeit der Sammlungen des Museums schlesischer Altertümer zu Breslau haben zum Zwecke einer durchweg fach- und sachkundigen Behandlungsweise der stetigen Erweiterungen und Umgestaltungen eine Teilung der wissenschaftlichen Arbeiten bewirkt, welche A. Langenhan (Urgeschichte), E. Franz (kirchliche Abteilung), Überschär (ritterlich-militärische Abteilung) und E. v. Czihak (bürgerliche, kunstgewerbliche, architektonische Abteilung,

---

VI, 262 S. M. 3,50. — **504)** × Fr. L. v. Stolberg u. d. Seinigen Briefe an Johann Heinrich Vofs. Nach d. Originalen d. Münchener Hof- u. Staatsbibliothek m. Einl., Beilagen u. Anmerkungen hrsg. v. Otto Hellinghaus. Münster i/W., Aschendorff. LV, 524 S. M. 8. — **504a)** S. N. 424 u. 429. — **505)** × Glöckner, Rudolph Töpfer, e. biogr. litterar. Studie. Gymn.-Progr. Zerbst. — **506)** J. Renatus, Rudolf v. Vargula d. Schenk zu Saaleck. E. thüringisches Lebensbild aus d. 13. Jh. Erlangen u. Leipzig, Andr. Deichert. 1890. XII, 399 S. — **507)** C. Th. Gaedertz, Zwei Damen d. Weimarer Hofgesellschaft z. Zeit Goethes: WIDM. 71, S. 550/8. — **508)** × R. Kade, Winckelmann in Dresden: Dresdner Anzeiger (1891), S. 87 f. — **509)** × Friedrich Wilhelm Zachariä, e. Dichter d. Harzlandes: Harzer Monatshefte 2, H. 1 (Januar). — **510)** Otto Lyon, Friedrich Zarncke: ZDeutschUnterricht 5, S. 721—30. — **511)** × B. Becker, Zinzendorfs Beziehungen z. römischen Kirche: ThStK. (1891), S. 321—55.

1) E. v. Czihak, Schlesische Fund-Chronik: SchlesiensVorz. 5, No. 5, S. 127—32. — **2)** id., Urgeschichtliche Kupferfunde: ib. S. 144. — **3)** J. A. Kopietz, Beiträge z.

Münzen, Redaktion des Ganzen) versehen. Letzterer giebt einen über das Ganze vortrefflich orientierenden 'Führer' in 3. Auflage heraus.[3a])

Quellenveröffentlichungen. Mit Band 5 der verdienstvollen Quellenarbeiten Volkmers und Hohaus' kommt leider das Werk[4]) vorläufig zum Stillstand.[5]) — Ein Quellenwerk ersten Ranges für die Geschichte der Oberlausitz bezw. seiner Hauptstadt Görlitz zieht R. Jecht[6]) an die Öffentlichkeit. Das Görlitzer Ratsarchiv enthält an 1000 Urkk. mit sehr verständig angelegtem Repertorium, Ratsrechnungen von 1400—92 und von 1548 bis in die spätesten Zeiten, 46 stattliche Bände libri missivarum aus den Jahren 1487—1662, eine beinahe noch gar nicht benutzte hervorragende Quelle für Görlitzer und Lausitzer Geschichte, ferner 490 auf Pergament geschriebene Magdeburger Schöffensprüche und endlich Stadtbücher, welche Geschofsregister, Bürgermatrikeln, Heischungen von Verbrechern, Verbannungen derselben, hochnotpeinliche Untersuchungen, Einbringungen von Klagen in Civilsachen und Entscheidungen in denselben, Gelöbnisse, Testamente, Verkäufe, 'Verreichungen', Hypothekensachen u. dgl. enthalten. Aus diesem reichen Quellenbestande wird zunächst das älteste Görlitzer Stadtbuch von 1305 ff. eingehender behandelt (158 Pergamentblatt = 316 Seiten, 41,5 cm hoch, 30 cm breit, 6 cm dick). — Über 395 Stück schlesischer Regesten, die Gymnasiallehrer Ignaz Kollmann aus Prag bei seinen Arbeiten über böhmische Geschichte in Rom abgeschrieben und dem Breslauer Staatsarchive übermittelt hat, die aber 'wichtiges Forschungsmaterial' enthalten (H. Fechner) macht Ref.[7]) einige Mitteilungen. Die Nummern enthalten die Erteilung von Anwartschaften (Provisionen) auf geistliche Pfründen in der Breslauer Diözese (Prälaturen oder Dignitäten), auf Kanonikate in Breslau, Oppeln, Glogau, Verleihung von Pfarreien, Übertragung von Kanonikaten in anderen Diözesen an Breslauer Kleriker, von Ehrenämtern an den Breslauer Bischof und hohe geistliche Würdenträger der Breslauer Diözese, Dispensen, Ablafsverleihungen und Mitteilungen über den Peterspfennig in Schlesien.[8]) — Dem 17. Jh. gehören drei Chroniken, bezw. Chronikensammlungen an, aus welchen Volkmer,[9]) Skalitzky[10]) und Hannke[11]) Auszüge dar-

---

schlesischen Altertumskunde: SchlesVzg. (1891), No. 525, 537, 549, 561. — 3a) E. v. Czihak, Führer durch d. Sammlungen d. Museums schlesischer Altertümer in Breslau. Breslau, R. Nischkowsky. 116 S. M. 0,50. |[KBGV. (1891), No. 10, S. 128; SchlesZg. (15. Juli 1891).]| (Mit 30 Abbildungen in Holzschnitt u. Zinkotypie. 3. Aufl.)

4) Franz Volkmer u. W. Hohaus, Geschichtsquellen d. Grafschaft Glatz. Bd. 5: Ältestes Glatzer Amtsbuch oder Mannrechtsverhandlungen v. 1346—90. Habelschwerdt, J. Franke. 169 S. M. 2,50. |[H. Fechner: SchlesZg. (1891), N. 535; A. Wagner: KwH. (1892), S. 632.]| (Original 90 Blätter in Folio. D. Wiedergabe genau nach d. Folioseiten.) — 5) Franz Volkmer, Nachträge zu d. Geschichtsquellen d. Grafschaft Glatz. Bd. 3: VjsGGlatz 10, S. 269—78. (Vgl. JBG. 13, II, 246.) — 6) Rich. Jecht, Über d. älteste Görlitzische Stadtbuch 1305 ff. Jb. d. Gymnas. Görlitz, Tzschaschel. 4°. 19 S. M. 0,60. |[KBGV. 39, S. 64; B. Dargun: KwH. (1892), S. 146/7; E. Wernicke: SchlesZg. (Juli 1891); NLausMag. 67, S. 226/8.]| (Codex d. Görl. Ratsarchivs, noch wenig ausgebeutet, Eintragungen in deutscher, stellenw. in lat. Sprache.) — 7) Aug. Wagner, Schlesisches aus d. vatikanischen Archive in Rom aus d. Jahren 1316—71: ZVGSchlesien 25, S. 287 bis 305. |[Dr. Al. Semkowicz: KwH. (1892), S. 154; H. Fechner: SchlesZg. (13. Aug. 1891).]| — 8) E. Beck, Kaiser Karls IV. Privilegium, d. Ernennung öffentlicher Notare durch d. Fürsterzbischof v. Prag betreffend. (1358.) (D. Prager Erzbischof wird ermächtigt, wirkliche Notare, gleichviel ob aus d. Laienstande oder d. Klerus, zu bestallen, deren Befugnisse gleich sind denen d. v. Landesherrn ernannten.) — 9) Franz Volkmer, Auszüge aus e. Reihe Glatzer Chroniken: VjsGGlatz 10, S. 315—44. (D. lutherischen Pancraz u. Nikel Scholz († 1615), d. Georg v. Promnitz 1580—1628, d. Joh. Schiller, Caspar Exner,

bieten.[12]) Wichtiger sind die drei Tagebücher, die alle dieselbe Zeit behandeln (1740/2) des Hirschberger Arztes Dr. S. G. Feige,[13]) des Jesuitenpaters Peter Treffner aus Glatz[14]) und des Breslauer Kaufmanns Johann Georg Steinberger.[15]) Letzteres von E. Traeger im Auftrage des VGASchlesiens aus der der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur gehörigen Hs. teilweise veröffentlicht, ist auch in kulturgeschichtlicher Beziehung wertvoller als es seinem Titel nach scheint und seine Benutzung wird durch Trägers treffliche orientierende und berichtigende Anmerkungen sehr bequem gemacht.

Darstellungen.[16]) Schlesien als Ganzes behandeln nur zwei kleinere Arbeiten, die eine aus dem 17., die andere aus dem 18. Jh.[17.18])

Recht fleifsig ist im Berichtsjahre die *Münzgeschichte Schlesiens* gefördert worden sowohl von Friedensburg,[19-21]) der ihr zwei kleinere Aufsätze widmet, als von Scheuner,[22-27]) der besonders eingehend und vielseitig sich mit der Münzkunde der Oberlausitz beschäftigt hat.

Nicht minder zahlreich sind die Beiträge zur Geschichte des schlesischen *Adels.* Obenan sei der Familiengeschichte der Grafen Posadowsky-Wehner von einem Mitgliede des Geschlechtes[28]) gedacht. Dasselbe schildert zunächst Heimat und Abstammung der Posadowsky von Postelwitz (aus dem 13. Jh. Graf Pacoslaw von Habdanck, Marschall Heinrichs IV. von Breslau; Bischof Vitus [von Habdanck] von Breslau, † 1326), beschreibt ihr Wappen, schildert die confessionellen Verhältnisse und die älteste Geschichte bis zur Teilung in die Oelssche, Oels-Briegische und Mährische Linie und führt diese drei bis zur Gegenwart. Ähnlich verfährt Schmidt[29]) bezüglich des Geschlechtes der Klitzing. Über die Grafen von Schönaich, heutigen Fürsten von Carolath-Beuthen handeln W. Barth[30]) und K. Wutke,[31-33]) über

d. A. A. Riedel etc.) — **10)** A. Skalitzky, Auszüge aus d. Chronik e. Habelschwerdters bis 1622 nebst d. Fortsetz. e. Oberlangenauers bis 1663: ib. S. 84—183, 279. — **11)** R. Hanke, Schlesisches aus d. Chronik d. Cosmus v. Simmern: ZVGSchlesien 25, S. 306 bis 317. (Wertvoll für Breslauer Lokalgesch.) — **12)** × Fr. Zenker, Urkundliche Nachrichten über d. Dorf Schlegel Kr. Neurode bis 1870: VjsGGlatz 10, S. 51—133, 344. — **13)** Pastor Stockmann, Aufzeichnungen e. schles. Arztes aus d. Ende d. Jahres 1740: ZVGSchlesien 25, S. 275—81. — **14)** Franz Volkmer, Aus d. Tagebuche d. Festungsgeistlichen Peter Treffner, S. J., 1742: VjsGGlatz 10, S. 91/2 u. 174/6. — **15)** Eugen Traeger, Breslauisches Tagebuch v. Johann Georg Steinberger 1740/2. Im Auftrage d. VGASchlesien herausg. Breslau, Jos. Max. XX, 446 S. |[MVGDB. 29, lit. Beiblatt 44; H. Fechner: SchlesZg. (1891), No. 560.]| (D. Ms. ist Eigentum d. schles. Ges. f. vaterl. Kultur, davon vorl. Buch nur e. kleiner Teil.)

16) P. Cassel, Deutsche Landes- u. Ortsnamen. 1. Schlesien u. s. Name: ZDKulturG. NF. 1, Heft 2, S. 147—54. Breslau, Selbstverlag (Chr. Meyer). — **17)** Julius Krebs, Schlesien in d. Jahren 1626 u. 1627. Fortsetzung dess. Aufsatzes in ZVGSchlesien 21, S. 116 ff.: ZVGSchlesien 25, S. 124—84. (Vgl. JBG. 10, III, 76.) — **18)** C. Grünhagen, Schlesien unmittelbar nach d. Hubertsburger Frieden: ib. S. 104—23. — **19)** F. Friedensburg, Über d. Ordnung u. Aufstellung d. schlesischen Münzen: SchlesiensVorz. 5, S. 136—41. — **20)** id., D. schlesischen Münzen König Ferdinands vor 1546: ZNumism. 17, S. 282/4. — **21)** × A. Schuster, E. Münzfundbericht v. Jahre 1638: SchlesiensVorz. 5, S. 145/6. — **22)** R. Scheuner, Einige Fragen z. schles. Münzkunde: ZNumism. 18, S. 36—42. — **23)** id., D. Brakteatenfunde in d. Oberlausitz: NLausMag. 67, S. 193—201. Mit 1 Tafel Abbildungen.) — **24)** id., E. Groschenfund in d. Oberlausitz: ZNumism. 17, S. 287 f. (143 Stück.) — **25)** id., E. Wendenpfennigfund in d. Oberlausitz: ib. 18, S. 48 bis 58. — **26)** id., D. Münzen d. Stadt Görlitz: ib. S. 59—71. — **27)** id., E. Groschen d. Stadt Görlitz: ib. S. 82/5. — **28)** Arthur v. Posadowsky-Wehner, Gesch. d. schles. uradligen Geschlechts d. Grafen Posadowsky-Wehner, Freiherren v. Postelwitz. Breslau, Nischkowsky. gr.-4°. 123 S. |[DHerold 23, S. 29 ff.]| — **29)** G. Schmidt, D. Familie v. Klitzing. Charlottenhof, Selbstverlag d. Familie. gr.-8°. 494 S. M. 8. (Druck: Merseburg. Enthält vornehmlich Urkk.-, Regesten- u. Quellen-Sammlung u. Nachträge dazu.) —

die Fürsten von Hatzfeldt Wutke und v. Rentz; die kriegerischen Verdienste des Grafen Götzen werden von H. v. Wiese[34]) gewürdigt.[35])

Zur schlesischen *Siegel- und Wappenkunde* haben P. Knötel,[36]) H. Knothe[37]) und Th. Heinrich[38]) schätzenswerte Beiträge geliefert, von denen der erstere Gesamtschlesien, der zweite die Oberlausitz, der dritte Görlitz betrifft.

Auf keinem Gebiete der schlesischen Provinzialgeschichte sind die Veröffentlichungen des Berichtsjahres so zahlreich wie auf dem der katholischen wie evangelischen *Kirchengeschichte*: beide Konfessionen wählen ihre Aufgaben mit Vorliebe aus der Zeit der Gegenreformation des 17. Jh. Eine Ehrenpflicht gegenüber einem viel gehafsten, aber nur amts- und pflichtmäfsig handelnden durchaus ehrenhaften Bischofe von Breslau inmitten dieser Zeit hat durch eine Lebensgeschichte J. Jungnitz[39]) erfüllt und sich selbst damit 'ein schönes Zeugnis seines emsigen Fleifses, seines wissenschaftlichen Geistes und seiner historischen Objektivität' gesetzt (H. Fechner). In dieselbe Zeit wie 'Sebastian von Rostock' gehört eine Arbeit des schlesischen Reformationsgeschichtschreibers J. Soffner[40]) und Professor Heinrich's,[41]) während Wutke[42]) und Schimmelpfennig[43]) ihre Arbeiten des Vorjahrs fortsetzen, J. Jungnitz[44]) aber R. Härtels Zusammenstellung der Prälaten des Breslauer Domstiftes aus dem Vorjahre teilweise fortführt.[45]) Von mehr lokalem Interesse sind die kleinen Beiträge von Nowak,[46]) Heinrich[47.48]) und Prasek.[49.50]) — Die evangelische Kirchengeschichte wird

---

30) W. Barth, D. Familie v. Schönaich u. d. Reformation. Festschrift z. 150 j. Erg.-feier d. Erheb. d. freien Standesherrsch. Carolath-Beuthen z. Fürstentum. Beuthen. 103 S. M. 2. (Durch Diplom Friedrichs II. v. 6. Nov. 1741 an Hans Karl Grafen v. Schönaich. Erwerber d. jetzigen Besitzstandes: Ritter Fabian v. Schönaich 1561; er kaufte Carolath-Reinberg-Lippen u. Beuthen-Poln.-Tarnau v. Franz v. Rechenberg.) — **31)** K. Wutke, Ritter Fabian, Frh. v. Schönaich-Muskau, 1509—91: ADB. 32, S. 249—53. (Kaiserl. Oberst u. Kriegsrat.) — **32)** K. Wutke u. A. v. Rentz, D. fürstlichen Häuser Schönaich u. Hatzfeldt: ADB. 32, S. 249—55; SchlesZg. (1891), No. 780; Beobachter a./d. Oder No. 88 (1891). — **33)** K. Wutke, Hans Karl, Fürst zu Carolath-Beuthen, Reichsgraf v. Schönaich, 1688—1763: ADB. S. 254/5. — **34)** H. v. Wiese, Generallieut. Friedr. Wilh. Graf v. Götzen: PrJbb. 68, Heft 6, S. 804—35. — **35)** × P. Pfotenhauer, Über berühmte Schlesier als Kaiserliche Pfalzgrafen: JbSchlesGesVtKultur 68, S. 53/4. — **36)** P. Knötel, Ursprung u. Entwickelung d. städtischen Siegelbilder mit bes. Berücksichtigung d. schles. Städtewappen: VHSG. 1891. Berlin, J. Sittenfeld. 42 S. M. 1. (Auch Sonderdruck.) — **37)** H. Knothe, D. ältesten Siegel d. oberlausitzischen Adels: NLausMag. 67, S. 1—32. (Mit 7 Tafeln Siegelabbildungen.) — **38)** Th. Heinrich, D. Siegel u. Wappen d. Stadt Görlitz: ib. S. 33—42. (Mit 4 Tafeln Abbildungen.) — **39)** Jos. Jungnitz, Sebastian v. Rostock, Bischof v. Breslau, 1664—71. Breslau, Aderholz. 232 S. M. 3. |[H. Fechner: SchlesZg. (April 1891); Schmelzeis: LHw. (1891), S. 522; Rösler: LRs. N. 7 (1891); A. Kœnig: SchlesVzg. (April 1891).]| (Mit d. Porträt Rostocks.) — **40)** Joh. Soffner, D. Kircheneinziehung im Fürstentum Glogau in d. Jahren 1653/4: SchlesPastoralbl. (1891), No. 2—17. — **41)** Prof. Heinrich, E. Bild aus d. 17. Jh. nach d. Gegenreformation in Schlesien (Betrifft Greiffenberg u. Umgebung): ib. — **42)** K. Wutke, Nationale Kämpfe im Kloster Trebnitz. Teil II: ZVGSchlesien 25, S. 42—69. (Vgl. JBG. 13, II, 248.) — **43)** A. Schimmelpfennig, D. Jesuiten in Breslau während d. ersten Jahrzehntes ihrer Niederlassung. Teil II: ib. S. 82—103. (Aus d. Akten d. Stadtarchivs zu Breslau. Vgl. JBG. 13, II, 248.) — **44)** Jos. Jungnitz, D. Prälaten d. Breslauer Domstifts seit d. Mitte d. 17. Jh.: ib. S. 282/6. (Vgl. JBG. 13, II, 248.) — **45)** × Aug. Nürnberger, Alte Druckwerke d. Neifser Pfarrkirche: Bericht d. Philomathie 25, S. 396/8. Neifse. — **46)** A. Nowak, E. MAliche Priesterbruderschaft d. Archipresbyterats Grofs-Strehlitz: SchlesPastoralbl. (1891), No. 23. — **47)** Prof. Heinrich, Beitrag z. Kirchengesch. v. Beuthen a./O. bes. z. Beuthener Augustiner-Propstei: ib. No. 21. — **48)** id., D. Propstei Grünberg in Schlesien: ib. No. 22. — **49)** Vincenz Prasek, Křižovnici sv. Jana na Opavska (Die Johanniter im Oppalande,

von Erdmann,[51.52] Schmidt,[53] v. Wiese[54] und Richter[55.56] durch Beiträge bereichert.[57]

Nicht wie im Vorjahre ist das schlesische *Schulwesen* Gegenstand historischer Forschung gewesen. Nur eine Abhandlung von Wiedemann[58] über den berühmten Abt Ignaz v. Felbiger liegt vor.

An der Spitze derjenigen Abhandlungen, welche die Geschichte des schlesischen *Gewerbfleifses, Handels und der Volkswirtschaft* darstellen, steht eine ausgezeichnete Arbeit von E. v. Czihak über die schlesische Glasindustrie.[59.60] Nach einer Einleitung werden 1. die sechs Hauptstätten der schlesischen Glaserzeugung: Riesen-, Iser-, Waldenburgergebirge; Grafschaft Glatz; das Reichensteiner- und Altvatergebirge; Oberschlesien; die an Oberschlesien und Polen angrenzenden östlichen Bezirke Mittelschlesiens (Fürstentum Oels-Wohlau); der N. und NW.-Teil Niederschlesiens nebst Oberlausitz dargestellt, 2. die Träger der Glasindustrie (bes. die Familie Preufsler etc.), 3. die Hütten und der Hüttenbetrieb, 4. die Rohmaterialien, 5. die Glassorten, 6. die Fabrikate (Scheibenglas, Hohlglas), die aus der Kugel hergeleiteten sehr mannigfachen Formen, und andere Glasartikel (Kronleuchter etc.) behandelt, 7. kommt die Glasveredelung am Schmelzofen und an anderen Feuern, durch Malerei, Gravierung mit der Diamantspitze, durch Schliff und Gravierung mit dem Rade), 8. die schlesische Glasindustrie von 1740 bis zu den Befreiungskriegen zur Darstellung, 9. werden Urteile über das schlesische Glas angeführt, 10. in einem Anhange frühgeschichtliche Gläser und antike Gläser, sodann die sogenannten Hedwigsgläser besprochen. Abschnitt 11 enthält ein Verzeichnis sämtlicher

---

= [Sonderabdruck] aus Hist.-Topogr. Ortslexikon d. Oppalandes.) Jb. d. Gymnas. Troppau. 33 S. — **50)** × Aug. Meer, Erinnerung an Fürstbischof Robert Herzog, † 1886: Schles. Pastoralbl. (1891), No. 10. — **51)** David Erdmann, Kasper v. Schwenkfeld, 1489—1561: ADB. 33, S. 403—12. — **52)** id., Graf Leopold v. Sedlnitzky, ehemaliger Fürstbischof v. Breslau, geb. 1787, † 1871: ib. S. 581—58. (D. erste deutsche Bischof seit d. Reformation, d. z. evang. Kirche übergetreten.) — **53)** J. Schmidt, D. Schicksale d. Baues d. evang. Kirche in Teichenau bei Schweidnitz: ZVGSchlesien 25, S. 70—81. — **54)** H. v. Wiese, D. Untergang d. älteren evangelischen Gemeinden in d. Grafschaft Glatz. Vortrag im christl. Familienab., 18. Dez. 1891, Glatz. Glatz, C. Platz. 80 S. M. 1. — **55)** P. Richter, Gesch. d. evang. Kirchgemeinde Deutsch-Wartenberg. Neusalz, Massute. 104 S. M. 0,50. — **56)** × ? ? Aus d. kirchlichen Leben Schlesiens: AELKZ. No. 34—41. — **57)** × M. Kopfstein, Gesch. d. Synagogengemeinde in Beuthen. Beuthen, Freund. 65 S. M. 1,50. — **58)** K. A. Wiedemann, D. pädagogische Bedeutung d. Abtes Ignaz v. Felbiger. Dr.-Diss. Leipzig. Leipzig. 1890. 52 S. — **59)** E. v. Czihak, Schlesische Gläser. E. Studie über d. schlesische Glasindustrie früherer Zeit nebst e. beschreibenden Katalog d. Gläsersammlung d. Museums schles. Altertümer zu Breslau. Breslau, Selbstverlag. gr.-8°. 288 S. M. 8,50. |[E. Wernicke: SchlesZg. Abdbl. (17. März 1891), No. 192; J. Seger: BreslZg. (24. März 1891), No. 208; Alb. Hoffmann: Mitteil. d. nordböhm. Gewerbe-Museums zu Reichenberg (9. Jg. 1891), No. 1, S. 11; H. B.: D. Sprechsaal. (Org. f. d. ges. Thonwaren-etc. Industrie) Jg. 24 (2. April 1891), No. 14, S. 266; Diamant, Glas-Industrie-Zg. Leipzig 13. Jg., No. 12 (21. April 1891), S. 241; D. Sammler (1891), 14. Jg., No. 2, S. 17: Breslauer Gewerbeblatt 37, No. 8 (22. April 1891), S. 80; BayerischeGewerbezg. (1891), No. 11; H. Pabst: Kunstgewerbeblatt (1891), S. 181; Schnütgen: ZChrK. (1891), No. 4, S. 135; KBGV. (Juli 1891), No. 7, S. 100; Antiquitäten-Z. (18. Juli 1891), No. 46, 3. Jg. 12, S. 703; Dr. Bär: D. Wanderer im Riesengebirge (1. Juli 1891), Lfd. No. 105, S. 84; Mitteilungen d. Mährischen Gewerbemuseums (Oktob. 1891), No. 10, S. 155 ff.; Zeitschr. d. Münchener Altertumsvereins (1891), S. 76; Dr. W. Obst: AZg^B. No. 36, 48 (12. Febr. 1892), S. 7; Horčička: MVGDB. (litt. Beil.) 30. Jg., No. 2/3 (1892), S. 31/3; Bucher: Mitteilungen d. österreich. Museums für Kunst u. Industrie (Mai 1892), S. 99.]| (Verfafst u. namens d. Museums schles. Altertümer hrsg., mit 5 Lichtdrucktafeln u. 58 Textabbildungen.) — **60)** id., D. Hedwigsgläser: ZChrK. 3 (1890), No. 11, S. 330—54. Lex.-Form. (Mit

in Schlesien vorkommenden Glashütten vom 14. Jh. bis in die NZ. (136). Abschnitt 12 ein Verzeichnis der 1890 in Schlesien vorhandenen (86) Glasbetriebe, von denen 33 auf den Breslauer, 43 auf den Liegnitzer, 10 auf den Oppelner Reg.-Bez. entfallen. Teil 2. (S. 225—88) enthält einen (beschreibenden) Katalog der Gläsersammlung des Museums schlesischer Altertümer in Breslau. J. Burkert setzt seine Arbeit aus dem Vorjahre fort,[61-63] Buschan[64]) und Volkmer[65]) bringen interessante volkswirtschaftliche Beiträge.

Bezüglich der Geschichte des schlesischen *Kunstgewerbes* bezw. der *Kunstdenkmäler* ist nur die Vollendung des 3. Bandes von H. Lutsch' K.-D. zu nennen,[66]) wobei JBG. 13, II, 250 zu vergleichen ist.

Zum schlesischen *Sprachschatze* seien vier[67-70]) beachtenswerte Arbeiten erwähnt, die freilich unter einander nicht gleichwertig sind, die von Tomanek ist die wichtigste. Von F. Knothes[71]) im Vorjahre genannter Sammlung ist Teil 2 zu erwähnen, ebenso von P. Kühnel.[72]) Die Abhandlungen von A. Volkmer,[73]) K. Weigelt,[74]) P. Frauenstädt[75]) und F. Lorinser[76]) sind ihres kulturgeschichtlichen Inhaltes wegen bemerkenswert.

Ortsgeschichte. Hier sind die 'gründliche und umsichtige Untersuchung' (Fechner) J. W. Schultes[77.78]) über die Ortsnamen Ujazd und Lgota (Ujest, Mois und Ellgut) sowie seine kurze Richtigstellung der an-

Lichtdruck [Tfl. 14] u. 5 Abbildungen.) — **61)** Jos. Burkert, Handel u. Verkehr im Riesengebirge in alter u. neuer Zeit: D. Riesengebirge in Wort u. Bild 11, No. 39, 40, S. 20—30. (Betrifft d. NZ.: Warenhandel, Flachs, Hanf; Verkehr u. seine Mittel.) — **62)** × Ed. R. Petrak, Illustrierter Führer durch d. Riesengebirge. Wien, A. Hartleben; Pest u. Leipzig, F. Bädecker. 334 S. M. 3,60. |[Dr. Schottky: SchlesZg. (1891), No. 535 (sehr günstig rez.).]| (Mit vorzüglichen Karten, Hauptkarte 1 : 80000, Nebenk. 1 : 75000. Panorama d. Schneekoppe beigegeben.) — **63)** × H. Schreiber, D. Riesengebirge im Vergleiche zu d. Alpen: D. Riesengebirge in Wort u. Bild Heft 41/2, S. 14—21. — **64)** G. Buschan, Z. Gesch. d. Hopfens; seine Einführung u. Verbreitung in Deutschland, speziell in Schlesien: Ausland 64, No. 31. — **65)** Fr. Volkmer, Auszüge aus d. Registratur über d. 1569—1608 beim Glatzer Waldamte eingegang. Kais. u. Kammer-Erlasse: VjsGGlatz 10, S. 238—40. (Aus d. 1617 auf Veranlassung Georgs v. Walditz zusammengest. Originale.) — **66)** H. Lutsch, D. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bezirks Liegnitz. Bd. 3. Breslau, W. G. Korn. gr.-8⁰. 791 S. M. 10,20. |[Schönermark: Ztschr. d. Architektenver. Hannover (1891), S. 164; R. Jecht: NLausMag. 67 (1891), S. 229—33; id.: SchlesZg. (1891). No. 487 f.; F. X. Kraus: DLZg. (1891), Sp. 885; Janitschek: SchlesZg. (1891), No. 163; K. Vollrath: BreslZg. (6. Sept. 1891).]| (Vgl. JBG. 13, II, 250.) — **67)** E. Tomanek, Über d. Einfluſs d. Czechischen auf d. deutsche Umgangssprache in Österr.-Schlesien. Jb. d. Gymnas. Troppau. Troppau. 39 S. — **68)** H. Kretschmer, Bilder aus d. schlesischen Landleben in schlesischer Mundart. Breslau, Köhler. III, 95 S. M. 1,50. — **69)** Ad. Weiſs, D. Breslauer Klabatschke. Breslau, Jos. Max & Co. M. 1. — **70)** E. Erbrich, Straduna. Polnische Volkslieder d. Oberschlesier, übertragen ins Deutsche v. . . . Breslau. Jos. Max. 98 S. M. 1. |[SchlesVZg. (20. Dezember 1891).]| — **71)** Fr. Knothe, Volksdichtung u. Kinderspiele im nordöstl. Deutsch-Böhmen: D. Riesengebirge in Wort u. Bild 11. Jg., No. 39—42. (Vgl. JBG. 13, II, 250.) — **72)** P. Kühnel, D. slawischen Orts- u. Flurnamen d. Oberlausitz I, II: NLausMag. 66/7 (1890/1), S. 48—126. |[LCBl. (1891), Sp. 1729; A. Brückner: KwH. (1892), S. 403.]| (Auch besond., Leipzig, Köhler. 53 S. M. 1; S. 84 M. 2.) — **73)** Aug. Volkmer, Allerlei aus d. Dorfleben d. Grfsch. Glatz: VjsGGlatz 10, S. 80, 177, 241, 312. — **74)** K. Weigelt, D. Tagespresse in Schlesien bis z. preuſsischen Besitzergreifung: SchlesZg. (1891), No. 16 u. 19. — **75)** P. Frauenstädt, Bettel- u. Vagabundenwesen in Schlesien v. 16. bis 18. Jh.: ib. No. 316, 325, 328. — **76)** × × Fr. Lorinser, Aus meinem Leben. Wahrheit u. keine Dichtung. Bd. 1. 1821—41. Regensburg, G. J. Manz. 408 S. M. 2. |[SchlesVZg. (20. Dez. 1891).]| (Vgl. d. späteren JBG.) — **77)** J. W. Schulte, Ujazd u. Lgota. E. Beitrag z. schlesischen Ortsnamenforschung: ZVGSchles. 25, S. 211—35. — **78)** × id., Über d. angeblichen schles. Orts-

geblich schlesischen Ortsnamen in Cividale und seine Bemerkungen zu den schlesischen Regesten (cod. dipl. Sil. VII.) voranzustellen. Im einzelnen erfahren von Städten: Breslau in fünf,[79-83] Neisse in zwei,[84.85] Hirschberg,[86] Neustadt[87] und Habelschwerdt[88] in je einer Abhandlung besondere Beachtung. Von einzelnen Dörfern liegen über Jeltsch von Pfotenhauer,[89] über Würben bei Schweidnitz von K. Wutke,[90] über die in der Grafschaft Glatz belegenen Gutsherrschaften Kieslingswalde,[91] Ober-Hannsdorf,[92] Gabersdorf,[93] Neuwaltersdorf und Konradswaldau[94] von Jos. Kögler eingehende Darstellungen vor.

Lebensbeschreibungen. Ausführlich hat Markgraf[95] das Leben und Schaffen des schlesischen 'Historikers' Nikolaus Henelius, Philo vom Walde[96] das Wirken des bekannten Gräfenberger Arztes Jos. Schindler geschildert. Kürzere Biographieen liegen vor über folgende historisch bemerkenswerte Schlesier: über die katholischen Theologen Seb. Schleupner,[97] Aug. Scholz,[98] Anastasius Sedlag,[99] Joh. Schneider;[100] die evangelischen Theologen Dominicus Schleupner,[101] Abraham Scultetus,[102] G. F. Schröer,[103] J. Fr. Seegebart,[104] K. B. Schubert,[105] Fr. Dan. Ernst Schleiermacher,[106] David Schulz;[107] die Schulmänner und Gelehrten Georg Seidel,[108] Barthol.

namen in Cividale: ib. S. 350/4. (Vgl. ZVGSchles. 15, S. 527.) — **79)** M. Neefe, D. Stellung Breslaus unter d. gröſseren deutschen Städten: StatJDStädte 1 (1891). (Dazu SchlesZg. (1891), No. 469, 475, 481.) — **80)** × B. Mannsfeld, Aus Alt-Breslau u. Schlesien. Oppeln, Frank. Fol. M. 14. — **81)** Albert Holz, D. kommerziellen Verhältnisse Breslaus. Vortrag, geh. 30. April 1891: JbSchlesGesVtKultur 69. Breslau, G. W. Korn. 31 S. M. 1. (Auch Sonderabdruck.) — **82)** Ferd. Cohn, Vergangenheit u. Zukunft des Scheitniger Parkes: ib. 68, S. 111—28. D. Name Scheitnig ist slaw. Ursprungs: Szczytniki [Šöitniki] = Dorf d. Hörigen, die für d. Herzog d. Szczyt [šöit] = Schilde zu machen hatten [Wl. Nehring].) — **83)** A. Plaumann, Breslaus Wirtsstuben sonst u. jetzt: SchlesZg. (1891), No. 627, 630. — **84)** J. Bentzinger, Peter Schoff v. Maschkowitz. Z. Berichtigung e. Neiſser Tradition: ZVGSchlesien 25, S. 318—28. — **85)** Neise, Belagerung u. Einnahme v. Neiſse: NeiſserZg. (1891), No. 243/7. — **86)** J. Krebs, Z. Gesch. d. Stadt Hirschberg im 30j. Kriege: D. Wanderer im Riesengebirge (1891), No. 100, S. 17 ff. — **87)** Jos. Kleineidam, Neustadt O.-Schl. bis z. 30j. Kriege. Jb. d. Gymnas. 1891. Neustadt, Raupach. 4°. 10 S. — **88)** Franz Volkmer, Gesch. d. Stadt Habelschwerdt: VjsGGlatz 10, S. 1—50, 97—181, 193—289. — **89)** P. Pfotenhauer, Schloſs Jeltsch bei Ohlau u. seine hist. Bedeutung: ZVGSchlesien 25, S. 185—210. |[A. Wagner: KwH. (1892), S. 147/8.]| — **90)** K. Wutke, Z. Gesch. v. Würben bei Schweidnitz: ib. S. 286—74. — **91)** Jos. Kögler, Hist. Beschreibung d. Herrschaft Kieslingswalde: VjsGGlatz 10, S. 244—64. — **92)** id., Hist. Beschreib. d. Herrschaft Ober-Hannsdorf: ib. S. 151—74. — **93)** id., Hist.-topographische Beschreibung d. Herrschaft Gabersdorf: ib. S. 67—80. — **94)** id., Hist. Beschreibung d. Herrschaften Neu-Waltersdorf u. Konradswaldau: ib. S. 362—80. — **95)** H. Markgraf, Nikolaus Henels v. Hennenfeld (1582—1656) Leben u. Schriften: ZVGSchlesien 25, S. 1—41. — **96)** Philo v. Walde, Josef Schindler als Nachfolger v. Vincenz Prieſsnitz in Gräfenberg (Östr.-Schles.). Berlin, W. Ifsleib (G. Schuhr). |[M. H.: SchlesZg. (1891), No. 457.]| — **97)** G. Müller, Sebastian Schleupner, römisch-kathol. Theolog aus Breslau, † 1572: ADB. 31, S. 474/5. — **98)** Fr. H. Reusch, August Scholz, 1794—1852: ib. 32, S. 226/7. (Zuletzt Prof. in Bonn.) — **99)** id., Anastasius Sedlag, 1786—1856: ib. 33, S. 527/8. (Pfarrer, Reg.-Schulrat in Oppeln, † als Bischof v. Kulm.) — **100)** × Aug. Meer, Johannes Schneider, Pfarrer v. St. Matthias in Breslau, † 1876: SchlesPastoralbl. (1891), No. 6. — **101)** G. Müller, Dominicus Schleupner, evang. Theolog aus Neiſse, † 1547: ADB. 31, S. 472/3. — **102)** P. Cuno, Abraham Scultetus, 1566—1624: ib. 33, S. 492/6. (Reform. Theolog aus Grünberg.) — **103)** P. Tschackert, Georg Friedr. Schröer, † 1789: ib. 32, S. 551. — **104)** Colmar Grünhagen, Joachim Friedr. Seegebart, 1714—52: ib. 33, S. 569—70. (Ber. Feldprediger [ef. 1742].) — **105)** H. Markgraf, Kristian Benjamin Schubert, † 1762: ib. S. 612. — **106)** W. Dilthey, Fried. Dan. Ernst Schleiermacher, 1768—1834: ib. 31, S. 422—57. — **107)** Paul Tschackert, David Schulz, 1779—1854: ib. 32, S. 739—41. (Prof. d. Theologie u. Konsistorialrat in Breslau.) — **108)** J. Bolte, Georg Seidel, geb. zu Ohlau 1550, † 1626 in Breslau: ib. 33, S. 618. (Ber. Schulmann Schlesiens.) —

Scultetus,[109] Chrysostomus Schultze,[110] Joh. Gottl. Schummel,[111] K. E. Schubarth,[112] J. M. Schottky,[113] F. A. Schmölders,[114] M. Schmidt;[115] den Juristen Georg Schultze,[116] den Mediziner Melchior Sebisch,[117] den Geh. Oberpostrat Joh. Ed. Schüller,[118] die beiden Forschungsreisenden Friedr. Seidel[119] und Ed. Schulze,[120] die beiden Musiker Melchior Schramm[121] und Jos. Ign. Schnabel,[122] die Liederdichter Hans Schweintzer,[123] Joh. Seckervitz,[124] Thomas Schröer,[125] Andreas Scultetus,[126] Joh. Christ. Schwedler,[127] Ernst Leberecht Semper,[128] Benj. Schmolck,[129] Friedrich von Sallet;[130] die beiden Schlesierinnen Herzogin Margarethe von Brieg († 1396)[131] und Ferdinande von Schmettau auf Bergel (Ohlau);[132] den kaiserlichen Rat Georg von und zu Schönborner;[133] die fürstlich Liegnitzschen Räte Hans von Schweinichen[134] und David von Schweinitz;[135] den ritterlichen Albert von Sebisch[136] und den edlen Grafen Ludwig Schaffgotsch.[137]

---

109) S. Günther, Bartholomäus Scultetus, 1540—1614: ib. S. 497/8. (Bed. Astronom aus Görlitz.) — **110)** J. Bolte, Chrysostomus Schultze, Schulmann u. Dichter: ib. 32, S. 788. (In Breslau am Elisabetgymnas. Lehrer d. Andreas Scultetus u. Johannes Scheffler.) — **111)** Max Hippe, Joh. Gottlieb Schummel, 1748—1813: ib. 33, S. 59—61. (Gymnas.-Prof. in Breslau am Elisabetan.) — **112)** D. Jacoby, Karl Ernst Schubarth, 1796—1861: ib. 32, S. 606—12. (Bed. Lehrer d. Gesch. u. deutschen Litteratur in Hirschberg 1830—61, Freund Goethes.) — **113)** A. Schlossar, Julius Max Schottky, 1794—1849, einflussr. Schriftsteller aus Ober-Schlesien: ib. S. 234/5. — **114)** Th. Weber, F. A. Schmölders, † 1880 in Breslau: ib. S. 58/9. — **115)** P. Koetschau, Moritz Schmidt, klass. Philologe, 1823—88: ib. S. 8—10. — **116)** E. Landsberg, Georg Schultze, † 1634: ib. S. 735. — **117)** J. L. Pagel, Melchior Sebisch, 1539—1625: ib. 33, S. 508. (Bed. Mediziner aus Falkenberg [Schlesien].) — **118)** H. A. Lier, Joh. Eduard Schüller, 1794—1869: ib. 32, S. 686/8. — **119)** Fr. Ratzel, Friedrich Seidel, 1568—1637: ib. 33, S. 616. (Bed. Reisebeschreiber.) — **120)** id., Eduard Schulze, 1852—85, Afrikareisender: ib. 32, S. 762/3. (Geb. zu Reinerz, † am Congo.) — **121)** R. Eitner, Melchior Schramm, 1574—1609 thätig in Sigmaringen: ib. S. 446. — **122)** id., Jos. Ignaz Schnabel, 1767—1831: ib. S. 79—81. — **123)** ? l. n., Hans Schweintzer, Liederdichter Schles. im 16. Jh.: ib. 33, S. 364/5. — **124)** Th. Pyl, Johann Seckervitz, 1520—83: ib. S. 523/4. (Bek. aus Breslau stammender Dichter Pommerns.) — **125)** G. Roethe, Thomas Schröer, Jurist u. Dichter, 1588—1641: ib. 32, S. 553/4. (Geadelt 1637, begraben in Breslau bei St. Elisabeth.) — **126)** H. Markgraf, Andreas Scultetus, ca. 1625—44 bekannt: ib. 33, S. 496/7. (Durch Lessing d. Vergessenheit entrissener schlesischer Dichter.) — **127)** Fr. Brümmer, Joh. Christoph Schwedler, 1672—1730: ib. S. 326/7. — **128)** ? l. u., Ernst Leberecht Semper, 1722—58: ib. S. 706. (Schles. Liederdichter.) — **129)** D. Erdmann, Benjamin Schmolck, 1672—1737: ib. S. 53/8. (1188 Gedichte u. Lieder, in 16 Sammlungen, 1707—37 erschienen.) — **130)** D. Jacoby, Friedrich v. Sallet, 1812—43: ib. 33, S. 717—27. — **131)** P. Pfotenhauer, E. schlesische Prinzessin als ungarische Königsbraut: ZVGSchlesien 25, S. 331—40. — **132)** B. Poten, Ferdinande v. Schmettau, † 1875 auf Bergel bei Ohlau: ADB. 31, S. 640. — **133)** Inama, Georg v. u. zu Schönborner, 1579—1637: ib. 32, S. 282/3. (Kanzler d. schles. Grafen Joh. Ulrich Schaffgotsch, kaiserl. wirkl. Rat, 1633 kaiserl. Pfalzgraf.) — **134)** Konrad Wutke, Hans v. Schweinichen, 1552—1616: ib. 33, S. 360/1. (Fürstl. Liegnitzer Hofmarschall, Autobiograph u. Sittenschilderer seiner Zeit.) — **135)** M. Hippe, David v. Schweinitz, 1600—67: ib. 33, S. 362/3. (Fürstl. Rat in Liegnitz, dann Landeshauptmann.) — **136)** Al. Reifferscheid, Albert v. Sebisch, 1610—88: ib. S. 507/8. (Hauptmann d. Breslauer Stadtgarnison u. Inspektor d. Zeughäuser, gelehrter Kavalier v. umfassender Bildung.) — **137)** P. Regell, Graf Ludwig Schaffgotsch auf Warmbrunn, † 1891: D. Wanderer im Riesengebirge 11, No. 100.

§ 36.

Posen. (1890/1.)

A. Warschauer.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 43.)

Die historische Forschung wurde fast ausschliefslich durch die beiden deutschen historischen Vereine und die polnische Gesellschaft gepflegt. Von den beiden ersteren erschien im Jahre 1890 noch ein Jahrgang der gemeinschaftlich herausgegebenen Zeitschrift,[1]) doch wurde diese Vereinigung auf Veranlassung des Bromberger Vereins gelöst, so dafs im Jahre 1891 jeder einen besonderen Jahrgang der Zeitschrift erscheinen liefs.[2.3]) Die polnische 'Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften' setzte die Herausgabe ihrer Jahrbücher (Roczniki) fort,[4]) bot in denselben aber für die Provinzialgeschichte wenig. Ihre archäologischen Mitteilungen hat sie nicht fortgeführt, dagegen einen Überblick über ihre gesamten Veröffentlichungen gegeben.[5]) Das im Jahre 1891 gefeierte 25j. Bestehen der ärztlichen Sektion dieser Gesellschaft bot Świderski die Gelegenheit zu einem historischen Rückblick.[6])

Bei der Geringfügigkeit des bisher veröffentlichten Quellenmaterials ist es bedauerlich, dafs von *gröfseren Quellenpublikationen* so gut wie gar nicht zu berichten ist. Chodynskis Synodalstatuten der Diözesen Włocławek und Pommern[7]) betreffen nur einen kleinen Teil unserer Provinz, und der im Jahre 1891 erschienene III. Band der von Wierzbowski herausgegebenen Urkk.sammlung betreffend den Gnesener Erzbischof Uchański hat für die polnische Reformationsgeschichte eine gröfsere Bedeutung als für die Posener Provinzialhistorie.[8]) Einige kleinere Veröffentlichungen sind von untergeordnetem Werte.[9.10])

Die *Diplomatik* erfuhr durch die Grofspolen vorzüglich berücksichtigenden Arbeiten Kętrzynskis und Krzyżanowskis eine ansehnliche Förderung.[11-13])

---

1) Zeitschrift d. hist. Gesellschaft f. d. Provinz Posen, zugleich Zeitschrift d. hist. Ges. f. d. Netzedistrikt zu Bromberg, hrsg. v. Dr. R. Prümers. V. Posen, Jolowicz. 1890. 452 u. LXXII S. M. 8. — 2) Zeitschrift d. hist. Gesellschaft f. d. Provinz Posen. Hrsg. v. Dr. R. Prümers. VI. Posen, Jolowicz. 492 S. M. 8. — 3) Jahrbuch d. hist. Gesellschaft für d. Netzedistrikt zu Bromberg. Bromberg, Böhlke. 106 S. |[Prümers: ZHGPosen 6, S. 458 f.]| — 4) Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk Poznańskiego. XVII, 1, 2; XVIII, 1. Posen, Kuryer & Dziennik. 1890/1. 241, 490 u. 378 S. — 5) Wydawnictwa towarzystwa przyjaciół nauk w Poznaniu. Posen. 11 S. — 6) Wl. Świderski, Sprawozdanie z czynności dwudziestopięcioletniego istnienia wydziały lekarskiego tow. przyj. nauk Pozn.: Roczniki tow. przyj. nauk 18¹, S. 238—65. — 7) Z. Chodynski, Statuta synodalia dioecesis Wladislaviensis et Pomeraniae. Warschau, Czerwinski. 1890. 4⁰. 298 S. |[KwH. 6, S. 620/1.]| (Statuten 1283—1641.) — 8) T. Wierzbowki, Uchańsciana czyli zbiór dokumentów, wyjaśniających dyiałalność Jakuba Uchańskiego, arcybiskupa Gnieźnieńskiego † 1581. Tom. III. Warschau, Kowalewski. 1890. 850 S. |[KwH. 5, S. 886—92.]| — 9) St. Karwowski, Z akt grodzkich: KuryerPozn. (1891), No. 75—201 verschiedene Nummern. Auch Sep.-Abdr., Posen. 16⁰. 226 S. (Aus d. Familienpapieren d. Władysl. Belina auf Bobrownik 17. u. 18. Jh.) — 10) Waliszewski, Chłopskie archiwum w W. X. Pozn.: Kraj. (1891), No. 27—30. |[Niwa (1891), No. 16.]| (Papiere aus e. Bauernhütte. Zweite Hälfte d. 18. u. Anfang d. 19. Jh.) — 11) W. Kętrzynski, Studya nad dokumentami 12 w: Sonderabdruck aus Rozprawy wydz. hist.-filoz. Akad. um. Krak. 26. Krakau. gr.-8⁰. 122 S. 3 Fl. 50 kr. — 12) id., D. polnischen Urkk. d. 12. Jh.: Anz. d. Akad. d. Wissenschaften in Krakau (1890), S. 251/9. (Deutscher Auszug aus No. 11.) — 13) Stan. Krzyżanowski, Dyplomy i kancelarya Przemysława II, studyum z dypla-

Ein gewisses Aufsehen erregte es, dafs während in der Provinz in mühsamer Arbeit die Grundlagen der *Landesgeschichte* gelegt werden, die Perthessche Buchhandlung in Gotha in ihrer bekannten Sammlung von Provinzialgeschichten auch eine 'Geschichte der Provinz Posen' von Chr. Meyer[14]) erscheinen liefs. Das Buch trägt denselben Charakter, wie die bereits im Jahre 1881 erschienene Geschichte des Landes Posen desselben Vf. Es ist gewandt geschrieben und verwendet die wichtigsten in deutscher Sprache erschienenen Forschungen anderer in angenehmer Form. Die polnische Litteratur ist nicht berücksichtigt, ein eigentliches Quellenstudium dürfte der Arbeit kaum irgendwo zu Grunde liegen. Für die Geschichte der vorpreufsischen Zeit ist die wichtigste Frage, in wie weit die grofspolnischen Lande in Rechtsentwickelung und Lebensformen eine Sonderheit bildeten, fast ganz übergangen. Nicht den wissenschaftlichen Wert des Buches, sondern die Art und Weise, wie sein Vf. fremde Arbeiten benutzt, ist der Grund der scharfen Polemik Lohmeyers gegen dasselbe gewesen. Lohmeyer steht streng auf dem Standpunkte, dafs es einem wissenschaftlichen Schriftsteller nicht erlaubt sei, auch nur einzelne Sätze aus fremden Arbeiten wörtlich zu übernehmen, ohne solche Stellen durch Anführungszeichen oder ausdrückliche Angabe als abgeschrieben zu bezeichnen. In seiner Erwiderung scheint Meyer diesen Standpunkt nicht zu teilen. — Für die allgemeine historische Geographie hat Callier von den schon in den JBG. 12 aufgeführten Arbeiten die über den Peisernschen Kreis[15]) zu Ende geführt und die über die ältesten Grofspolnischen Grodbuche[16]) fortgesetzt.

Vorgeschichte, Sagen und Münzfunde sind mannigfach berücksichtigt worden. Es wurden Schwedenschanzen,[17.18]) ein Steinkistengrab,[19]) die Reste einer alten Burg[20]) untersucht. Aberglauben, alter Brauch und Sagen sind wiederum von Knoop in einer Anzahl kleinerer Arbeiten behandelt worden,[21-24]) über die Johannisfeuer gab Rakwitz einige Notizen[25]) und Bloch erzählte einige interessante Sagen aus dem Posener Ghetto.[26])

---

matyki polskiej XIII wieku: Pamiętnik wydz. filolog. i hist.-filoz. Akad. Krak. 8 (1890). Sonder-Ausgabe. Krakau. 4⁰. 71 S. Fl. 5. (Dtsch. Auszug im Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften z. Krakau 1890. S. 206—14.) — **14)** Chr. Meyer, Gesch. d. Provinz Posen. Gotha, F. A. Perthes. 371 S. M. 6. |[Lohmeyer: ZHGPosen 6, S. 284—48; dagegen: Chr. Meyer: D. Posener hist. Zeitschrift u. meine Gesch. d. Provinz Posen. E. Abwehr. Gotha 1892; hiergegen: Lohmeyer. Erklärung in d. DLZ. (1892), No. 11 u. ZHGPosen 7, S. 112f.; dagegen Meyer: Erklärung.]| — **15)** E. Callier, Powiat Pyzdrski w XVI stuleciu, szkic geograficzno-hist. Posen, Rzepecki. 1888—91. 334 S. — **16)** id., Akta Grodzkie wielkopolskie z lat 1386—1400 (Forts.): DziennikPozn. (1890), No. 1 ff. — **17)** Eccardt, Untersuchung d. Schwedenschanze bei Lubin, Kr. Mogilno: JbHGNetzedistr. (1891). S. 89—92. — **18)** F. Schwartz, D. ehemalige Schwedenschanze bei Baranowo A. Kreis Strelno: ZHGPosen 6, S. 106/8. — **19)** R. Wandelt, Steinkistengrab in Okollo bei Bromberg: JbHGNetzedistr. S. 84. — **20)** G. Reichert, Bericht über d. Untersuchung d. im Gutsbezirk Brahnau, Kr. Bromberg, vorhandenen Überreste e. MAlichen Bauwerks: ib. (1891), S. 84/9. (Wyszegród.) — **21)** O. Knoop, Polnischer u. deutscher Aberglaube u. Brauch aus d. Provinz Posen: Veckenstedts Z. f. Volkskunde (1891), III, 1. — **22)** id., Sagen aus d. Provinz Posen: PosenProvinzialBll. (1890). (No. 41. D. Jungfernsprung bei Birnbaum. D. Hexenberg bei Gnesen. D. versunkene Dorf Sparwas u. Habwas.) — **23)** id., Sagen aus d. Provinz Posen: ib. (1891), No. 4, 30, 40. (No. 4: D. Muttergottesbild bei Gnesen. No. 30: Hauskobolde. D. Steine v. Stankowo. D. Pyramide bei Schwarzenau. D. Schulzensee bei Eulenberg. No. 40: Gestörte Grabesruhe. D. Küchensee. D. Teufel als Knecht. D. Stein bei Demblowo.) — **24)** id., Märchen aus d. Provinz Posen: Veckenstedts Z. f. Volkskunde (1890), II, 8. — **25)** Rakwitz, Johannisfeuer: PosenProvinzialBll. (1891), No. 28. — **26)** P. Bloch, Sagen aus d. Posener Ghetto (Vortrag): ZHGPosen

Von den beschriebenen Münzfunden stammt der eine aus der Zeit Ottos III.,[27]) zwei wurden zur Zeit des ersten[28.29]) und zwei zur Zeit des zweiten schwedischen Krieges in der Erde geborgen.[30.31])

Die *Kulturgeschichte* der Provinz wurde durch viele kleinere Arbeiten sehr verschiedenen Wertes behandelt. Skarzynski gab eine Übersicht über die Geschichte der Entwickelung des Ackerbaues in der Provinz seit deren Anfall an Preufsen und die gegenwärtige Lage des polnischen Grundbesitzes in Grofspolen.[32]) Zur Geschichte der MAlichen Dorfverfassung hat Rummler durch seine beiden Arbeiten über die grofspolnischen Dorfschulzen zwei auf gründlichem Quellenstudium ruhende Beiträge geliefert.[33.34]) — Aus der Geschichte des Städtewesens behandelte Warschauer Wahl und Zusammensetzung der hauptstädtischen Behörden im MA.,[35]) über die Geschichte des Bürgertums im 17. Jh. gaben Pietsch[36]) und Schmidt[37]) einige urkundliche Beiträge. Der letztere verfolgte auch die Geschichte einer Innung durch Vergleichung ihrer aus verschiedenen Jhh. stammenden Statuten;[38.39]) Schützengilden, besonders auch ihre patriotische Haltung zur Zeit des polnischen Aufstandes, wurden mehrfach Gegenstand der Behandlung.[40-42]) Die Geschichte des Handels und Gewerbes wurde nur durch einige kleine Beiträge berücksichtigt.[43-45]) Zur Entwickelungsgeschichte des Verkehrswesens zu preufsischer Zeit gab Hoffmann nach archivalischen Quellen sehr schätzenswerte Nachrichten.[46]) — Über das litterarische Leben in der Provinz wurde sowohl von polnischer,[47.48]) wie von deutscher Seite[49-51]) einiges veröffent-

6, S. 462—71. — **27)** Friebe, Münzfund v. Ulejno: ib. 5 (1890), S. 414. — **28)** R. Prümers, Münzfund v. d. Johannismühle bei Posen: ib. S. 309—18. (1612—55.) — **29)** id., Münzfund v. Kiekrz: ib. 6, S. 215/8. (1615—54.) — **30)** Rychlicki, Fund v. Panigrodz: ib. 5 (1890), S. 414/6. — **31)** H. Baumert, D. Münzenfund v. Panigrodz: JbHGNetzedistr. (1891), S. 92/7. — **32)** W. Skarzynski, Szkic hist. rozwoju rolnictwa w zaborze pruskim i ogólny pogląd na obecne położenie polskiej własności ziemskiej w Wielkopolsce. Posen, Dziennik. 1890. — **33)** E. Rummler, D. Schulzen d. deutschrechtlichen Dörfer Grofspolens im 13. u. 14. Jh. T. I. Beilage z. Programm d. Friedrich-Wilhelmsgymnasiums zu Posen 1891. Posen. 4°. 16 S. — **34)** id., Über d. Gerichtsstand u. d. richterlichen Befugnisse d. grofspolnischen Schulzen im 13. u. 14. Jh.: ZHGPosen 6, S. 343—86. Auch im S.-A. Posen. — **35)** A. Warschauer, D. Wahl u. Zusammensetzung d. städtischen Behörden im MAlichen Posen: ib. S. 424—40. — **36)** P. Pietsch, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Kempen i. P. I. Beilage z. Programm d. städt. Progymnasiums zu Kempen 1891. Kempen. 4°. — **37)** E. Schmidt, Z. Gesch. Brombergs aus Urkk. d. 16. Jh. (Vortrag): ZHGPosen 5 (1890), S. XLVII-XLVIII. — **38)** id., D. Töpferinnung zu Bromberg: JbHGNetzedistr. (1891), S. 1—32. — **39)** A. Warschauer, D. älteste Grofspolnische Innungs-Urk.: ZHGPosen 5 (1890), S. 294—302. (1399.) — **40)** O. Knoop, Von d. Schützengilde zu Rogasen: ib. 6, S. 449—50. — **41)** H. Mündner, D. Bromberger Schützengilde u. ihre Entstehung nach hs. Akten, Urkk. u. Mitteilungen nebst 4 Anhängen. Z. 100j. Jubelfeier d. Gilde unter preufsischer Herrschaft. Bromberg. 1889. 62 S. |[Prümers: ZHGPosen 5, S. 320.]| — **42)** A. Skladny, Z. Gesch. d. Schützengilden in Zduny, Strelno, Schubin u. Schwersenz: ZHGPosen 6, S. 281/3. — **43)** R. Prümers, D. Tuchmacherei in Lissa (Vortrag): ib. 5 (1890), S. 342/6. — **44)** Łebinski, Przyczynek do hist. handlu w Polsce XVI. wieku. Z. akt chrześciańskiéj korporacyi kupieckiéj w Poznaniu: KuryerPozn. (1891), No. 295. — **45)** id., Kupiectwo poznańskie w roku 1806: ib. — **46)** E. Hoffmann, 100 j. Arbeit auf Gebieten d. Verkehrswesens in d. deutschen Ostmark (mit Karte d. Oberpostdirektionsbezirks Bromberg): ZHGPosen 5 (1890), S. 351—76. (Auch als Sonderabdruck. Posen, Jolowicz.) — **47)** L. Królikowski, Kilka słów o sztuce drukarskiej w Polsce, z uwzględnieniem literatury porozbiorowej w Wielkiem księtwie poznańskiem (Vortrag z. 450 j. Jub. d. Erfindung d. Buchdruckerkunst.) Posen, Krzyżankiewicz. 1890. 47 S. |[Przewodnik bibliograficzny (1891), S. 62.]| — **48)** K. Jarochowski, Zarys literatury wielkopolskiéj porozbiorowéj: Kraj. (Petersburg) 1891, No. 32. — **49)** J. Jolowicz, E. T. A. Hoffmann u. Gaudy in Posen (Vortrag): ZHGPosen 5 (1890),

licht und hierbei besondere Rücksicht auf die interessante Geschichte der früheren Zeitschriften in unserer Provinz genommen; auch zur Geschichte des deutschen Theaters liegen einige Beiträge vor.[52-53]) — Einen Einblick in die Entwickelung des Kunstgewerbes in den letzten Jhh. gaben die 'Kulturgeschichtlichen Nachrichten über die Provinz Posen' von Schwartz.[54]) Dieselben stützen sich auf die Ergebnisse einer von Dr. Ehrenberg im Jahre 1888 unternommenen Forschungsreise durch eine gröfsere Anzahl von Städten unserer Provinz.[55]) — Aus der Geschichte des Bildungs- und Unterrichtswesens ist die Wirksamkeit des Comenius für unsere Provinz von Peiper in einem kleinen populären Schriftchen dargelegt worden.[56]) Zu erwähnen sind ferner hier die Entstehungsgeschichten zweier Bildungsanstalten aus preufsischer Zeit[57-58]) und endlich die historischen Arbeiten, welche zu dem im Jahre 1891 gefeierten Jubiläum des polnischen Marcinkowskischen Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend verfafst wurden.[59-60]) Marcinkowski selbst, der grofse Menschenfreund und polnische Patriot, wurde mehrfach Gegenstand historischer Darstellungen.[61-63]) — Die Geschichte der Medizin bereicherte Samter durch Mitteilungen über eine frühere Influenza-Epidemie[64]) und Klar durch die Geschichte eines Krankenhauses;[65]) auch die Geschichte des Militärs ist nicht unberücksichtigt geblieben.[66-67]) Endlich sind noch einige kulturhistorische Beiträge zur Geschichte der Juden zu erwähnen.[68-71])

Aus dem Gebiete der *Kirchengeschichte* ist zunächst zu bemerken,

---

S. 440/5. — **50)** A. Warschauer, Julius Max Schottky: ib. 6, S. 446/9. — **51)** id., E. verschollene Posener Zeitschrift: ib. 5 (1890), S. 428/8. — **52)** F. Schwartz, Doebbelins Plan e. Aktientheaters in Posen i. J. 1796: ib. 6, S. 228—31. — **53)** A. Skladny, Über d. deutsche Theater in Posen bis z. Jahre 1850 (Vortrag): ib. S. 478/9. — **54)** F. Schwartz, Kulturgeschichtliche Nachrichten über d. Provinz Posen: KBGV. (1890), No. 10. — **55)** × M. Kirmis, Grofspolnische Münzen u. Medaillen (Vortrag): ZHGPosen 6, S. 475/7. — **56)** Peiper, Joh. Amos Comenius, d. grofse Schulmann Posens. Koschmin, Tränkner. M. 0,30. — **57)** W. Guttmann, Vorgesch. d. Bromberger Gymnasiums (Vortrag): ZHGPosen 5 (1890), S. 46/7. — **58)** D. Entstehung d. Gymnasiums zu Ostrowo. Ostrowo, Hoffmann. 1890. 8 S. — **59)** Rzut oka na piécdziesięcioletnie odziałanie toworzystwa pomocy naukowój imienia K. Marcinkowskiego. Posen. — **60)** Pogląd na pięódziesięcioletnią działaność towarzystwa pomocy naukowój im. Karola Marcinkowkiego w miescie Poznaniu. Posen. — **61)** J. Zielewicz, Żywot i zasługi dra Marcinkowskiego. Posen, Żupanski. 4°. 151 S. mit Porträt. M. 4. — **62)** id., Dr. Karól Marcinkowski w obozie: KuryerPozn. (1891), No. 16/7. — **63)** Żywot Karola Marcinkowskiego. (= Wydawnictwo im. Staszyca 26 u. 27.) Lemberg, Tow. im. Staszyca. kl.-8°. 120, 28 S. 40 kr. — **64)** J. Samter, Aphoristisches über d. Influenza-Epidemie d. Winters 1836/7, mit besonderer Berücksichtigung Posens: Sonderabdruck aus d. Posener Tageblatt (1890). Posen. 1890. 8 S. — **65)** E. Klar, An Gottes Hand. Gesch. d. Diakonissen-Mutterhauses in Posen u. seiner Arbeitsfelder. Z. 25. Jahresfeste. Posen. 79 S. |[Springborn: ZHGPosen 6, S. 250/1.]| — **66)** Kaulfufs u. Schönfeld, Gesch. d. Feld-Artillerie-Regiments v. Podbielski (Niederschlesischen) No. 5. Berlin, Mittler & Sohn. 1890. 198 S. M. 4,25. |[Schwartz: ZHGPosen 6, S. 120/2.]| (Artillerie d. 5. Armeekorps.) — **67)** [Mackensen], D. 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin No. 2. Gesch. d. Regiments z. Feier seines 150j. Bestehens d. Unteroffizieren u. Mannschaften erzählt v. e. ehemaligen Leibhusaren. Berlin, Mittler & Sohn. 2. Aufl. 78 S. Nicht allgemein im Handel. |[Schwartz: ZHGPosen 6, S. 457/8.]| (1. Aufl. erschien 1886. D. 2. erweitert. Sehr geschickt.) — **68)** P. Bloch, Z. Gesch. d. jüdischen Ärzte im Posener Ghetto: ZHGPosen 6, S. 112/8. (Nach Kaufmann: D. letzte Vertreibung d. Juden aus Wien u. Niederösterreich. Betr. Dr. Jakob Winkler gen. Jakob Rose [1671—1710] u. Dr. Wolff, dessen Sohn bis 1786.) — **69)** D. Kaufmann, Un siècle de l'existence d'une famille de médecins juifs de Vienne et de Posen: Leo, Isaac, Wolf Winkler: RÉJ. 20 (1890), No. 40, S. 275. — **70)** P. Bloch, Salamon Maimons Aufenthalt in Posen (Vortrag): ZHGPosen 5 (1890), S. 347—50. — **71)** F. Schwartz, E. fliegendes Blatt aus d. Jahre 1815: ib. S. 818/9. (Begrüfsungsgedicht d. Bromberger

dafs das monumentale Werk des nunmehr verstorbenen Korytkowski,[72]) über die Gnesener Erzbischöfe im Jahre 1891 bis zum Schlufs fortgeführt wurde.[73]) Es endigt mit der Vereinigung des Erzbistums Gnesen mit dem Bistum Posen 1821. Der Hauptwert des Werkes beruht in der grofsen Menge neuen archivalischen Materials, welches dem Vf. vorgelegen hat. Über die älteste Organisation und Geschichte der Kirche in Polen, dessen Schwerpunkt damals noch in Grofspolen lag, sind eine ganze Anzahl wertvoller Arbeiten geschrieben worden.[74-78]) Eine neuere kirchliche Institution behandelte Kubowicz in einem kurzen Artikel.[79]) — Die Geschichte der protestantischen Kirche in Grofspolen behandelten Henschel[80]) und Kleinwächter[81]) in einzelnen biographischen Bildern, Füllkrug[82]) in der Darstellung der Vergangenheit eines Kirchspiels.

Von den Arbeiten über *einzelne Ereignisse* der Landesgeschichte erwähnen wir zunächst die Streitschriften[82a]) darüber, ob der grofspolnische Edelmann Jan Ostrorog der Vf. des merkwürdigen im Geiste der Vorreformation geschriebenen Monumentum sei,[83-85]) ferner einige urkundliche Beiträge zur Geschichte desselben merkwürdigen Mannes.[86]) Aus der Geschichte des ersten schwedischen Krieges stellte Schwartz[87]) den Überfall von Bromberg durch die Schweden und Skladny[88]) die Verhältnisse der Landeshauptstadt dar. Derselbe gab auch einen kleinen Beitrag zur Geschichte des zweiten Schwedenkriegs.[89]) Der 7j. Krieg, insoweit er die Provinz Posen berührte, wurde Gegenstand einer gründlichen Arbeit von Schwartz.[90]) In einigen Punkten berührte Masslowski dasselbe Thema.[91]) Aus den ersten Zeiten der preufsischen Herrschaft behandelte Boas die Mafsnahmen Friedrichs des Grofsen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Landes,[92])

Juden an d. preufsischen Truppen 1815.) — **72)** A. Kantecki, Ks. Jan Ignacy Korytkowski: Rocznik tow. przyj. nauk Pozn. 17, II, S. 433/7. — **73)** J. Korytkowski, Arcybiskupi gnieźnieńscy, prymasowie i metropolici polscy od r. 1000 do 1821. I/V. (1887—91.) Posen, Kuryer. gr.-8⁰. — **74)** Wł. Abraham, Organizacya kościoła w Polsce do połowy wieku XII. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 1890. 259 S. Fl. 3. — **75)** id., D. kirchlichen Verhältnisse Polens bis z. Mitte d. 12. Jh.: Anz. d. Ak. d. Wiss. in Krakau (1890), S. 279—85. — **76)** W. Kętrzynski, O organizacyi kościoła w Polsce do połowy w. XII: PNL. (1891), No. 662/9, 758-65, 842/8. — **77)** A. Arndt, D. ältesten polnischen Bistümer: ZKTh. (1890), S. 44—68. |[Fijałek: KwH. (1890), S. 777.]| — **78)** St. Laguna, Pierwsze wieki kościoła Polskiego: KwH. 5, S. 549—68. (Hauptumrisse d. Abrahamschen Werkes u. Polemik in einzelnen Punkten.) — **79)** Kubowicz, Do hist. misyi ludowych w archidyecezyi gnieźnieńskiéj i poznańskiéj: KuryerPozn. (1891), No. 295. — **80)** A. Henschel, Evangelische Lebenszeugen d. Posener Landes aus alter u. neuer Zeit. Posen, Decker & Co. 465 S. |[Kleinwächter: ZHGPosen 6, S. 453/5.]| — **81)** H. Kleinwächter, Paulus Gericius, deutscher Prediger Augsburgischer Konfession in Posen. E. Beitrag z. Gesch. d. Protestantismus in Posen: ZHGPosen 5 (1890), S. 219—44. — **82)** Füllkrug, Gesch. d. evangelischen Kirchspiels Krotoschin. Z. Feier d. 100j. Bestehens d. Kirchspiels. Krotoschin. 1890. 77 S. |[Jonas: ZHGPosen 5, S. 321.]| — **82a)** Vgl. § 54. — **83)** Ks. M. N., Czy Jan Ostroróg jest autorem pisma o Naprawie Rzeczypospolitej?: Przegląd Katolicki (1889). No. 46. |[Balzer: KwH. 5, S. 182 f.]| — **84)** A. Pawiński, Zamach na Ostroroga: Ateneum (Mai 1890), S. 202—30. |[Balzer: KwH. 5, S. 182 f.]| — **85)** Illenidus, Pseudo-Ostroróg: ib. (Juli 1891), S. 123—33. — **86)** A. Lewicki, Dwa przyczynki do życiorysu Jana Ostroroga: KwH. 5, S. 825/8. — **87)** F. Schwartz, D. Überfall v. Bromberg durch d. Schweden am 16. Mai 1658: ZHGPosen 6, S. 417—23. — **88)** A. Skladny, Posen in d. Mitte d. 17. Jh. (Vortrag): ib. 5 (1890), S. 438—40. — **89)** id., D. Schlacht bei Fraustadt im Jahre 1706 u. d. Inschrift v. Neugrätz: ib. S. 417/9. — **90)** F. Schwartz, D. Provinz Posen als Schauplatz d. 7j. Krieges: ib. S. 245—94. (Auch als Sonderabdruck. Posen, Jolowicz.) — **91)** Masslowski, D. 7j. Krieg nach russischer Darstellung. Teil II. D. Feldzug d. Grafen Fermor in d. östlichen Gebieten v. Preufsen 1757/9. Berlin, Eisenschmidt. 8⁰. 391 S. M. 12. — **92)** L. Boas, Friedrich d. Grofsen Mafsnahmen z. Hebung d. wirtschaftlichen

dessen Zustand beim Übergang in die neue Herrschaft er früher geschildert hatte,[93]) und Jonas gab einiges neue Material über die traurige Episode des 'schwarzen Buches' und dessen traurigen Helden Triebenfeld.[94]) Die Einnahme Brombergs durch die aufständischen Polen im Jahre 1794 stellte Guttmann dar.[95]) — Die Geschichte des Herzogtums Warschau fand eine kurze populäre Skizzierung[96]) und eine gründliche auf archivalischem Quellenstudium gestützte Bearbeitung der finanziellen Verhältnisse.[97]) Eine Episode aus der Zeit der Franzosenherrschaft behandelte Prümers.[98]) — Die Geschichte der Provinz seit 1815 ist bis auf einen interessanten litterarischen Beitrag Beheim-Schwarzbachs unbearbeitet geblieben.[99.100])

Die Geschichte *einzelner Ortschaften* ist vielfach Gegenstand kleinerer Arbeiten gewesen, besonders die Provinzialhauptstadt, deren interessante Vergangenheit einen besonderen Reiz auf die Forschung ausübt. Motty fügte seinen drei ersten schon früher charakterisierten 'Spaziergängen durch Posen' einen vierten zu,[101]) Prausnitz setzte seine von allzu kühnen Hypotesen nicht freien, aber originellen und künstlerisch fein empfundenen Studien über das Rathaus zu Posen[102]) und dessen Deckenbilder[103]) fort. Aus der Umgebung des Rathauses besprach Schwartz das alte, jetzt abgerissene Stadtwagegebäude[104]) und Warschauer die sog. Rolandssäule.[105]) Prümers behandelte die Geschichte eines städtischen Platzes[106]) und eines beliebten Ausflugsortes.[107]) — Den Titeln[108-116]) einiger Schriften zur Geschichte anderer Orte fügen wir eine alphabetische Übersicht[117]) aller in der Berichtsperiode berücksichtigten Ortschaften bei. — Von den Klöstern wurden mit Beiträgen bedacht Paradies[118]) und die Johanniter-Chorherren zum heiligen Grabe in Gnesen.[119])

Lage Westpreufsens: JbHGNetzedistrikt (1891), S. 33—65. — **93)** id., Friedrich d. Grofsen Mafsnahmen z. Hebung d. wirtschaftlichen Lage Westpreufsens (Inauguraldissertation). Berlin, Mayer & Müller. 1890. 8°. 32 S. — **94)** Jonas, Aus Krotoschins Vergangenheit: ZHGPosen 5 (1890), S. 421/3. — **95)** W. Guttmann, D. Einnahme Brombergs durch d. Polen 1794: JbHGNetzedistr. (1891), S. 66—77. — **96)** B. Ubaldus, Wielkie księstwo Warszawskie. Lemberg, Staszyc. 1890. 16°. 119 S. 20 kr. — **97)** St. v. Żółtowski, D. Finanzen d. Herzogtums Warschau 1806—15, vorzugsweise nach archivalischen Quellen bearbeitet. I [Inauguraldissert.], II. Leipzig u. Posen, Kuryer. 1890/1. 125, 117 S. — **98)** R. Prümers, D. Erschiefsung zweier preufsischer Bürgermeister durch d. Franzosen i. J. 1806: ZHGPosen 6, S. 25—34. — **99)** M. Beheim-Schwarzbach, D. 5. Armeekorps im hist. Volkslied d. Krieges 1870/1: ib. S. 1—24. (Auch im Sonderabdruck, Posen, Jolowicz.) — **100)** × Lambda, Z pamiętnika Wielkopolanina: Kraj. (Petersburg) (1890), No. 35; (1891), No. 12/4. (Aus d. Erinnerungen d. Dr. Żychlinski über Libelt, Maraczewski, Borwinski, Dr. Marcinkowski, Cybulski, Małecki, Kózmian etc.) — **101)** (Motty), Przechadzki po mieście Poznanin część IV. S.-A. aus d. Dziennik Pozn. Posen. 250 S. M. 2. — **102)** M. Prausnitz, Über d. Posener Rathaus: PosenerZg. (1890), No. 332, 344, 353, 382. — **103)** id., D. Rathaussaal u. seine Deckenbilder: ib. (1891), No. 466, 469. — **104)** F. Schwartz, V. alten Stadtwaagegebäude in Posen: ZHGPosen 6, S. 108—11. — **105)** A. Warschauer, D. Rolandssäule vor d. Rathause zu Posen (Vortrag): ib. 5 (1890), S. 336/9. — **106)** R. Prümers, Z. Gesch. d. Sapiehaplatzes in Posen: ib. 6, S. 471/5. — **107)** id., D. Schilling bei Posen: ib. S. 441/6. — **108)** Vgl. über Posen sonst nach N. 26, 35, 44/5, 49, 51/3, 64/5, 68—70, 81, 88. — **109)** St. K., Z papierów Czachórskich: KuryerPozn. (1890), No. 4. (Auszüge aus Papieren aus Czachory Kr. Schildberg betr. meist d. Gesch. d. Dorfes Chlewo Kr. Schildberg.) — **109a)** S. Karwowski, Grabów w dawnicj ziemi wieluńskiej. Posen, Kuryer. 1890. kl.-8°. 164 S. M. 1.50. — **110)** A. Schuster, E. Dorfsatzung aus d. Jahre 1686: ZHGPosen 6, S. 113/6. (Kandlau [Kr. [Kr. Fraustadt] d. Klarissinnenkloster zu Glogau gehörig.) — **111)** Wilamowitz u. Ranft, D. Herrschaft Kobelnik bei Kruschwitz v. 1789 - 1889. Ohne O. u. J. 45 S. — **112)** G. Pobłocki, Notatka hist. (betr. d. Namensänderungen d. Stadt Kowonowo): KuryerPozn. (1891), No. 295. — **113)** X. B. K., Kościół w Lutomiu: ib. No. 263, 265.

§ 37.

Bremen, Hamburg, Lübeck.

K. E. H. Krause (†) und H. Nirrnheim.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48.)

Bremen. *Geschichte, Rechts-, Kirchen- und Kunstgeschichte.* Für die Quellenkunde der bremischen Geschichte ist von Wert eine kritische Besprechung über Heinrich Wolters Leben und seine Chronica der Bremer Erzbischöfe, die sich in einer trefflichen, aber mit vielen Druckfehlern behafteten Schrift H. Onckens[1]) befindet. Eine Geschichte der Stadt Bremen hat v. Bippen[2]) zu schreiben begonnen. Das im Berichtsjahr erschienene erste Heft führt die Geschichte bis zum Ende des 12. Jh. Nicht ohne Bedeutung für die bremische Geschichte sind zwei Dissertationen aus Lund, von denen die erstere,[3]) welche den Reichstag zu Stockholm im Jahre 1655 behandelt, wegen der Donationsreduktionen hierher gehört, die zweite,[4]) welche sich mit der schwedischen Verwaltung in den Herzogtümern Bremen und Verden beschäftigt, aufser an vielen Einzelstellen, besonders in einem Kapitel 'Fruchtlose Verhandlungen mit der Stadt Bremen' in Betracht kommt. Die Rechtsgeschichte ist durch eine Schrift Kühtmanns[5]) vertreten, welche von einer Skizze der ältesten bremischen Gerichtsverfassung ausgeht, dann den Prozefs nach den Statuten von 1433 behandelt, das allmähliche Eindringen des römischen Rechts betrachtet und endlich in einer Schlufsskizze bis auf das Jahr 1820 und weiter 1879 führt. Für die Kirchengeschichte von hohem Wert ist die Herausgabe[6]) der bremischen Kirchenordnung von 1534, die, niederdeutsch abgefafst und mit einer Widmung Bugenhagens versehen, 1534 in Magdeburg von Michel Lotther gedruckt ist und seitdem nicht wieder. In das Gebiet der Kunstgeschichte fällt die ein-

---

— **114)** E. Callier, Ostroróg, monografia w glównych zarysach: Rocznik tow. przyj. nauk 18, I, S. 87—182 (Sonderabdruck). Posen, Kozłowski. 98 S. M. 2. |[Bostel: KwH. 6, S. 148 ff.; Koneczny: Przegl. powsz. 8, S. 392—40.]| — **115)** A. Henschel, Zduny. (= Ortskunde, hrsg. v. Hottinger: Preufsen No. 2; Posen No. 1.) Strafsburg i./E. 1889. 16 S. M. 0,25. |[Schwartz: ZHGPosen 5, S. 482.]| — **116)** M. W. Łukaszewicz, Strażnica Ostrów i miasto Zerków. Posen, Kuryer. 352 S. — **117)** Baranowo, Kr. Strelno (N. 18), Brahnau (N. 20), Bromberg (N. 37/8, 41, 57, 71, 87, 95), Czachory (N. 109), Fraustadt (N. 89), Grabow (N. 109a), Kandlau (N. 110), Kempen (N. 36), Kobelnik bei Kruschwitz (N. 111), Koronowo (N. 112), Krotoschin (N. 82, 94), Lissa (N. 48), Lubin (N. 17), Lutom (N. 113), Okollo (N. 19), Ostroróg, heute Scharfenort (N. 114), Ostrowo (N. 58), Rogasen (N. 40), Schubin, Schwersenz, Strelno (N. 42), Zduny (N. 42, 115), Zerków (N. 116). — **118)** A. Pick, D. Kloster Paradies u. d. Landsberger Pfefferabgabe: ZHGPosen 6, S. 125—88. (Nachträgliches S. 224/5.) — **119)** St. Karwọwski, Itinerarium Bożogrobca Gnieźnienskiego, ks. Jakuba Lanhausa, z r. 1768. Posen. Zupanski. 1890. 16°. 85 S. M. 0,75. |[Gromnicki: KwH. 6, S. 164 f.]| (S.-A. aus d. Kuryer Pozn. [1890], No. 104 ff.)

1) H. Oncken, Z. Kritik d. Oldenburgischen Geschichtsquellen im MA. Berliner Doktordissertation. Berlin, Druck Bernstein. 146 S. — **2)** W. v. Bippen, Gesch. d. Stadt Bremen. H. 1. — **3)** N. Magn. Börjesson, Riks-dagen i Stockholm 1655. Doktordissertation v. Lund. Norrköping, Wallborg & Co. 81 S. — **4)** Ed. Zetterquist, Grundläggningen af det Svenska Väldet i Hertigdömena Bremen och Verden. Doktordissertation v. Lund. Oskarshamn. (VIII), 192 S. |[Schäfer: DLZ. (1891), S. 502.]| — **5)** A. Kühtmann, D. Romanisierung d. Civilprozesses in d. Stadt Bremen. (= Untersuchungen z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch. v. O Gierke. H. 36.) Breslau, Köbner. 104 S. M. 2,80. |[Weserzg. No. 16000 (Morgenausgabe), S. 8; LCBl. (1892), H. 10, S. 325 (anerkennend).]| — **6)**

gehende Dissertation Paulis[7]) über die Renaissancebauten Bremens, ferner Arbeiten von Wiegandt[8]) und Töpfer.[9])

Biographieen. Hervorzuheben ist eine kurze Lebensbeschreibung des in Bremen geborenen, in Kiel 1687 gestorbenen Juristen Bernhard Schultze von Winter[10]) in der allgemeinen deutschen Biographie. Ebendort hat v. Bippen dem Diplomaten und Historiker H. A. Schumacher,[11]) sowie dem im Jahre 1835 verstorbenen Begründer der ersten regelmäſsigen Dampfschifffahrt in Deutschland, dem Kaufmann Fr. Schröder,[12]) Artikel gewidmet. Bremens 1891 verstorbener Bürgermeister Buff, ein Spröſsling der durch Goethe bekannten Familie Kästner-Buff, hat in der Weserzeitung eine Lebensbeschreibung erhalten.[13])

Hamburg. *Geschichte.* Banasch[14]) behandelt die Niederlassungen der Minoriten zwischen Weser und Elbe im 13. Jh. und geht dabei auch auf Hamburg ein. Kulturhistorisches Interesse haben eine Reihe von Abhandlungen Voigts, besonders seine Schrift über den Schmalenbecker Hof, in welcher der selten mögliche Nachweis einer bäuerlichen Familie von vor 1591 bis heute in 9 Generationen geführt wird.[15-18]) Der Zollanschluſs Hamburgs und Bremens gab neuerdings zu einer trefflichen Schrift Roghés[19]) den Anlaſs. Dem 75j. Jubiläum der Hamburger Turnerschaft von 1816 verdanken wir Schneiders Geschichte dieser Turnerschaft.[20]) Ebenso veranlaſste das 25j. Jubiläum des zweiten Hanseatischen Infanterieregiments No. 76 zwei für die Geschichte desselben wertvolle Schriften.[21,22]) Eine Nachwirkung der hamburgischen Ausstellung des Jahres 1889 ist eine Betrachtung der hamburgischen Ausstellungen seit 100 Jahren.[23])

Recht und Verwaltung. Als Hauptwerk ist hier das hamburgische Staatsrecht von v. Melle[24]) zu verzeichnen. Dem 1888 erschienenen ersten Bande der von Wulff herausgegebenen und mit Anmerkungen versehenen hamburgischen Gesetze und Verordnungen ist ein zweiter gefolgt.[25]) Die

---

J. Fr. Iken, D. bremische Kirchenordnung v. 1534, bearbeitet v....: BremJb. 2, Serie 2. Bremen, C. Ed. Müller. LXXXIII, 2 Bll., 116 S. – **7)** G. Pauli, D. Renaissancebauten Bremens im Zusammenhange mit d. Renaissance in Nordwestdeutschland. Mit Abbildungen im Text. Leipziger Doktordissertation. Leipzig, Ramm & Seemann. 8 Bll., 120 S. — **8)** B. Wiegandt, D. malerische Bremen. Bremen, Selbstverlag. 20 Bll. mit 25 Ansichten. |[Weserzg. No. 16162 (Mittagsausg.).]| — **9)** T[öpfer], E. Bremer Altarkelch: MGewerbemusBremen No. 4. — **10)** G. Winter, Bernhard Schultze: ADB. 32. S. 733. — **11)** W. v. Bippen, Hermann Albert Schumacher: ib. 33, S. 34/7. — **12)** id., Kaufmann Friedrich Schröder: ib. 32, S. 312. — **13)** Bürgermeister Karl Friedrich Christian Buff: Weserzg. No. 1509, Beil. 1, S. 1.

14) R. Banasch, D. Niederlassungen d. Minoriten zwischen Weser u. Elbe im 13. Jh. Erlanger Doktordiss. Breslau (Druck: W. Koebner). V, 57 S. — **15)** J. F. Voigt, D. Schmalenbecker Hof. E. kulturgeschichtliche Skizze. Mit e. Stammtafel. Als Hs. gedruckt. Hamburg, Druck: Ed. Wagner in Bergedorf. 20 S. — **16)** id., Landgraf Moritz v. Hessen in Hamburg. 1601: MVHambG. 14, S. 284/5. — **17)** id., Beteiligung d. Stadt Hamburg an e. Frachtfahrt nach Archangel u. Spanien 1629: ib. No. 6, S. 244/5. — **18)** id., Verbrauch v. Steinkohlen in älterer Zeit (1640): ib. S. 260/2. — **19)** E. Roghé, Rückblick auf d. Anschluſs Hamburgs u. Bremens an d. deutsche Zollgebiet. (= Deutsche Zeit- u. Streitfragen 70.) Hamburg, Verlagsanst. 62 S. M. 0,75. — **20)** C. Schneider, D. Hamburger Turnerschaft v. 1816. V. ihrer Begründung bis z. Gegenwart. Festschr. z. 75j. Bestehen. Hamburg, O. Meiſsner i. K. M. 2,40. — **21)** S. Steinberg, Aus d. groſsen Zeit. Gesch. d. 2. Hanseat. Infanterie-Regiments No. 76 während d. Feldzugs 1870/1. 2. Aufl. Hamburg, Verlagsanst. 1892 (erschien 1891). X, 391 S. — **22)** (M. Eckhardt), Unter d. Fahne d. Regiments No. 76. Tagebuchbll. e. Füsiliers. Hamburg, Eckardt & Meſstorff. 1890. M. 4. — **23)** Hamburgische Ausstellungen seit 100 Jahren: AdreſsbKunstgewerbeV. Hamb. (1891). — **24)** Werner v. Melle, D. hamburgische Staatsrecht. Hamburg u. Leipzig, Voſs. M. 8. |[Bienemann: BLU. (1891), No. 16, S. 252; LCBl. 24, S. 822/3. — **25)** A.

Geschichte und Einrichtung der lange Zeit berühmten und bewährten hamburgischen Girobank hat Levy v. Halle[26]) dargestellt. Schrader[27]) bespricht eine Abhandlung Ehrenbergs,[28]) welche sich über das finanz- und sozialpolitische Projekt eines Abenteurers aus dem 16. Jh. verbreitet und zu der das Material aus dem Hamburger Archiv stammt. — Voigt giebt ein Verzeichnis der Archivare Hamburgs.[29]) Derselbe bespricht die Einnahmen und Ausgaben der Hamburger Stadtkämmerei in den Jahren 1563—1604[30]) und teilt ein Verzeichnis des in den Jahren 1568 und 1574 in der Kämmerei befindlichen Silbergeschmeides mit.[31]) — Durch Gaedechens lernen wir das älteste hamburgische Brückenbuch (aus dem 16. Jh.) kennen,[32]) in dem verzeichnet wurde, wem die Unterhaltungskosten der einzelnen Brücken Hamburgs zur Last fiel. — Einen Hamburger Pafs aus dem Jahre 1705 für Dünkerker Freibeuter, die Bemannung des vom Hamburger Kapitän Tamm genommenen französischen Kapers La Royale, teilt uns Walther[33]) mit.

Kunst[34-38]) *und Wissenschaft.* Zu dem im vorigen Jahrgange der JBG. angeführten Werke 'Hamburgische Wappen und Genealogieen' hat Krause eingehende Besprechungen geliefert.[39.40]) Rüdiger teilt einen kunstvoll ausgeführten Soldatenabschied für einen Hamburger mit, der in dem zweiten französischen Raubkriege (1672/9) in einem französischen Schweizerregiment als Volontär diente.[41]) Goldschmidt berichtet über eine Gemäldeausstellung hamburgischer Künstler im Jahre 1839.[42]) Durch Unterstützung der 'Bürgermeister Kellinghusen-Stiftung' ist von Sillem die Matrikel des akademischen Gymnasiums, welches von 1613—1883 in Hamburg existierte, herausgegeben worden.[43]) Die Matrikel, zu welcher der Heraus-

Wulff, Hamburgische Gesetze u. Verordnungen. Bd. 2. Hamburg, Oberstedt & Schering. Bd. 1 u. 2 M. 27. — 26) E. Levy v. Halle, D. Hamburger Girobank u. ihr Ausgang. (= Studien z. Hamb. Handelsgesch. I.) Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. M. 3,60. [[F. Voigt: Ergänzungen dazu MVHambG. 14, S. 287—97.]] — 27) Th. Schrader, E. finanz- u. sozialpolitisches Projekt aus d. 16. Jh.: MVHambG. 14, No. 2, S. 190/3. — 28) R. Ehrenberg, E. finanz- u. sozialpolitisches Projekt aus d. 16. Jh.: ZSW. (1890), S. 715. — 29) J. F. V(oigt), D. Amt e. Archivars d. Stadt Hamburg 1710—1891: MVHambG. 14, No. 3, S. 199—203. — 30) id., D. Einnahmen u. Ausgaben d. Hamburger Stadtkämmerei 1563—1604: ib. S. 256/9, 263/6. — 31) id., Verzeichnis des in d. Hamburgischen Kämmerei in d. Jahren 1568 u. 1574 befindlichen Silbergeschmeides: ib. S. 288/4. — 32) C. F. Gaedechens, D. älteste Brückenbuch: ib. S. 273/8. (Es sind 41 Brücken gezählt.) — 33) C. Walther, Hamburger Pafs v. J. 1705 für Dünkerker Freibeuter: ib. S. 267/9. — 34) × E. Heilbut, D. Sammlung Eduard L. Behrens in Hamburg. Katalog. Photograv. v. Hanfstaengl in München. Hamburg, Druck: E. Mühlthaler. Fol. (Nicht im Handel, nur 200 Ex.) — 34a) × C. v. L(ützow), D. Sammlung Behrens in Hamburg. Mit Abb. ZBKunst NF. 2, H. 12. (Gemälde.) — 35) W. Nathansen, Betrachtungen zu d. Suhrschen Trachtenwerke: MVHambG. 14, No. 4, S. 218/9. (C. Suhr, Hamburgische Trachten. 1808, 1815, 1822, 1838; vielleicht noch öfter.) — 36) × K. Hamann, Bildnisse einiger berühmter Persönlichkeiten d. 30j. Krieges auf Münzen u. Medaillen, teils im hamburgischen Münzkabinett, teils in eigener Sammlung. Mit 2 Tfln. in Lichtdruck. Hamb. Realgymnasium-Programm. Hamburg, Lütcke & Wulff. 4°. 11 S. — 37) × C. F. Gaedechens, Hamburgische Medaillen v. 1890: MVHambG. 14, No. 1, S. 167—73. — 38) × A. Lichtwark, Kunsthalle zu Hamburg. Z. Wiedereröffnung am 23. Dez. 1890. München, Verlagsanstalt f. K. u. W. 1890. 60 S. M. 0,90. — 39) K. E. H. Krause, Bespr. v. Meyer u. Tesdorpf, Hamburgische Wappen u. Genealogieen. 1890: MHL. 19, H. 4, S. 357/8. (Vgl. JBG. 13.) — 40) id, Besprechung v. Meyer-Tesdorpf, Hamburgische Wappen u. Genealogieen: DLZ. Jg. 12, No. 38, S. 1388/4. — 41) O. Rüdiger, Soldatenabschied für Georg Berggeist aus Hamburg: MVHambG. 14, VII, S. 247—56. — 42) J. F. Goldschmidt, Z. Hamburgischen Kunstgeschichte: ib. No. 4, S. 207—18. (Gemäldeausstellung Hamburger Künstler 1839.) — 43) W. Sillem, D. Matrikel d. akademischen Gymnasiums 1613—1883. Eingeleitet u. erläutert v.... Hamburg, Gräfe & Sillem. 4°. XXXII, 288 S. M. 10.

geber eine Einleitung, Erläuterungen und Register geliefert hat, weist eine Zahl von 3708 Studenten auf. — Voigt berichtet über Anschaffung von Lehrmitteln für das Hamburger Gymnasium im 17. Jh., sowie über eine Schüleraufführung im Jahre 1604. Derselbe teilt mit, dafs der Rat im Jahre 1647 33 Exemplare von dem Werke, welches der Schriftsteller und Mathematiker Adam Olearius über seine Reise nach Persien geschrieben hatte, ankaufte.[44.45]) Aus der Universitätsbibliothek zu Kiel veröffentlicht Wetzel drei Briefe des hamburgischen Bibliothekars Schellhammer aus dem Jahre 1679.[46]) Dieselben sind an den Kieler medizinischen Professor Major gerichtet und enthalten namentlich einige interessante Angaben über die Wahl Schellhammers zum Bibliothekar.

Litteratur. In zwei Abhandlungen ist der Verbreitung Shakespeares in Hamburg Beachtung geschenkt: Merschberger[47]) verfolgt die Anfänge Shakespeares auf der Hamburger Bühne, während Litzmann[48]) über Hamlet in Hamburg 1625 schreibt. Heitmüller[49]) belehrt uns über hamburgische Dramatiker im Zeitalter Gottscheds.[50])

Gewerbe. Rüdiger veröffentlicht 5 Urkk. des Schmiedeamtes aus dem 17. Jh. und bespricht dieselben kurz.[51]) Über den Hamburger Geschützgiefser Benningk macht Schrader Mitteilungen,[52]) über englische Musikanten, deren Spuren sich im Anfange des 17. Jh. in Hamburg nachweisen lassen, Ehrenberg.[53]) Das hamburgische Gewerbeschulwesen ist in einer Schrift von Melchior behandelt worden.[54])

Kirchliches. Hier ist einiges, die Katharinenkirche Betreffendes zu verzeichnen. Ein in dem neuerdings von Faulwasser geordneten Archiv der Kirche vorhandenes Memorialbuch aus dem 14. und 15. Jh. giebt Mielck Veranlassung, einige interessante Eintragungen verschiedenen Inhalts aus demselben zu veröffentlichen.[55]) Aus Eintragungen in dasselbe Buch macht Voigt Mitteilungen über der Kirche gehörige und von ihr vermietete Wohnhäuser.[56]) Über die Katharinenkirche selbst findet sich ein Aufsatz in der deutschen Bauzeitung.[57])

Topographisches. Über Lage und Anlage des ehemaligen Herrenstalles in Hamburg berichtet Wichmann ausführlich.[58])

|[Wohlwill: DLZ. 12, S. 1446 ff.]| — **44)** J. F. V(oigt), Lehrmittel (im Hamburger Gymnasium) 1608, 1614/5, 1617/8. E. Schauspielaufführung durch Schüler d. Johanneums 1604: MVHambG. 14, S. 325/6. — **45)** id., D. Adam Olearius Beschreibung e. Reise nach Persien 1647. Anschaffung v. Globen für d. Gymnasium 1645: ib. No. 5, S. 236/7. — **46)** A. Wetzel, Drei Briefe d. Hamburger Bibliothekars David Schellhammer: ib. S. 278—83. — **47)** Merschberger, D. Anfänge Shakespeares auf d. Hamburger Bühne. Hamburger Realgymn.-Progr. 1890. 4°. 44 S. |[L. Hölscher: ASNS. 86, IV, S. 478/4 (sehr anerkennend).]| — **48)** B. Litzmann, Hamlet in Hamburg, 1625: DRs. 18, H. 6 (1892). — **49)** F. Heitmüller, Hamburgische Dramatiker z. Zeit Gottscheds u. ihre Beziehungen zu ihm. E. Beitrag z. Gesch. d. Theaters u. Dramas im 18. Jh. Dresden u. Leipzig, Pierson. VI, 102 S. M. 2,40. — **50)** × W. Cosack, Materialien zu Gotthold Ephraim Lessings hamburgischer Dramaturgie etc. 2. Aufl. Paderborn, Schöningh. 460 S. M. 4,80. |[O. Carnuth: Germ. 24, III, S. 420.]| — **51)** O. Rüdiger, Fünf Urkk. d. Schmiedeamtes zu Hamburg: MVHambG. 14, No. 1/2, S. 177—81, 186—90. — **52)** Th. Schrader, Hamburger Geschützgiefser: ib. No. 5, S. 287/8. — **53)** R. Ehrenberg, Englische Musikanten in Hamburg. Nachtrag v. V(oigt): ib. S. 283/6, 817. (William Brade etc.) — **54)** C. Melchior, D. Gewerbeschulwesen in Hamburg. Hamburg, Boysen & Maasch. — **55)** W. H. Mielck, Einige besondere Eintragungen in d. ältesten 'Utscriften- u. Denkelboke d. St. Katharinenkirche zu Hamburg': MVHambG. 14, No. 1, S. 178/7. (1898 ff.) — **56)** J. F. Voigt, Wohnhäuser d. St. Katharinenkirche etc.: ib. No. 4, S. 219—21. — **57)** D. St. Katharinenkirche zu Hamburg: DBauzg. (1891), No. 4/7. — **58)** E. H. Wichmann, D. ehemalige Herrenstall:

Biographieen. Die grofse Anzahl von Biographieen ist unten alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben der Vf. zusammengestellt.[59-87]) Hervorgehoben seien hier nur die vortreffliche Biographie Philipps von Zesen von Dissel,[66]) ferner das Werk Samsons über Bürgermeister Kirchenpauer,[73]) endlich die Nekrologe für den hamburgischen Archivar Beneke[83]) und den ehemaligen Direktor des Johanneums, Classen.[84])

Lübeck. Urkundliches. Geschichte. Ortsgeschichte. Von dem 9. Bande des Urkk.buches sind 2 Doppellieferungen erschienen. Die erste derselben[88]) enthält 162 fast sämtlich niederdeutsche Urkk., die von 1451 bis zum 13. Novbr. 1453 reichen und auch viel Material für die hansische, holsteinische, lauenburgische und mecklenburgische Geschichte enthalten. Die zweite[89]) reicht in 153 Urkk. bis zum 26. Februar 1456. — Ein Referat über Hoffmanns Geschichte Lübecks (Bd. I) ist von Girgensohn gegeben worden.[90]) Über den Vertrag zwischen Lübeck und Soest

---

MVHambG. 14, No. 2/3, S. 193/7, 203/5. — **59)** O. Beneke, Gerh. Schröder, Bürgermeister, † 1723; Joh. Heinr. Freiherr v. Schröder, Kaufm., † 1883; Arn. Schuback, † 1826; Jurist u. Staatsmann Jak. Schuback, † 1784; Bürgermeister Nikol. Schuback, † 1783; Kaufm. Joh. Schuback, † 1817; Verlagsbuchhändler Gottfr. Schultze, † 1686: ADB. 32, S. 512, 520, 585/7, 785/6. — **60)** id., Theaterdirektor etc. Heinr. Gottl. Schmieder: ib. S. 29—30. — **61)** id., Gerhard Schott (rechtsgel. Senator u. Opernbegründer, † 1702): ib. S. 397/8. — **62)** C. u. (Bertheau), Dan. Sevier Scultetus (Schultze † 1682, Hamburg. Theolog.): ib. 33, S. 498. — **63)** A. Borchardt, Z. Ehrenrettung Prof. Christoffer Suhrs: MVHambG. 14, S. 312/5. — **64)** F. Brümmer, Luise Adele Schopenhauer † 1849: ADB. 32, S. 332/3. — **65)** Carstens, Amalie E. S. Kath. Schoppe, geb. Weise, † 1858; Joh. Herm. Schrader (Theol. † 1737): ib. S. 368/9, 431/2. — **66)** K. Dissel, Philipp v. Zesen u. d. deutschgesinnte Genossenschaft. Progr. d. Wilhelm-Gymn. Hamburg. 1890. [E. Schr.: HZ. 67 (31) (1891), S. 303/4.]| — **67)** Rob. Eitner, Christ. Friedr. Gottl. Schwenke, Musiker, † 1822: ADB. 33, S. 377/9. — **68)** id., Thom. Selle (Stadtmusikdirektor † 1666): ib. S. 684/5. — **69)** R. Hoche, Schulmann Johannes Schultze † 1709: ib. 32, S. 737/8. — **70)** E. Jacobs, Eustasius Friedr. Schulze († 1758 zu Altona), Direktor d. Latein. Schule.) — **71)** Minor, Rez. v. B. Litzmann, Friedrich Ludwig Schröder; e. Beitrag z. deutschen Litt.- u. Theatergesch. 1. Hamb. u. Leipzig 1890: ADA. 17, III, S. 282/5. |[Über Litzmann: RCr. (1890), No. 50.]| — **72)** Poten, Preufs. Generalmajor Joh. Anton v. Scholten (geb. 1723 zu Hamburg): ADB. 32, S. 225. — **73)** H. v. Samson, Gustav Heinrich Kirchenpauer (Fortsetzung): BaltMS. 38, V. — **74)** C. Sattler, Reichsfreiherr Dodo zu Innhausen u. Knyphausen, Königl. Schwedischer Feldmarschall. Norden, Soltau. M. 12. († 1636, 1615—20 im Dienst d. Hansestädte, v. da auf Hamburger Wartegeld.) — **75)** P. Schlenther, Schauspielerin Antoin. Sophie Schröder, † 1869: ADB. 32, S. 525—30. — **76)** id., Schauspieler Anton Schwarz, † 1880: ib. 33, S. 226/7. — **77)** H. M. Schletterer, Wilhelmine Schröder-Devrient, † 1860: ib. 32, S. 525—30. — **78)** D. Schlie, Dr. Anton Rée. Z. Würdigung seiner Bestrebungen u. Verdienste. Hamburg, Klofs. M. 0,50. — **79)** Dr. med. Schön, † 1870: ADB. 32, S. 249. — **80)** H. S(emper), Gottfried Semper (d. berühmte Architekt, geb. in Hamburg 1803, † in Rom 1879): ib. 33, S. 706—17. — **81)** W. Sillem, Konrad Johann Matthiefsen: MVHambG. 14, S. 303—12, 319—25. (Hamburger Diplomat, geb. 1751, † 1822.) — **82)** J. F. V(oigt), Einiges über Joachim Jungius: ib. No. 3, S. 205/6. — **83)** id., Dr. Otto Adalbert Beneke †: ib. No. 2, S. 183/6. — **84)** id., Dr. Johannes Classen († 31. Aug. 1891): ib. S. 271/3. — **85)** v. Waldberg, Georg H. Schreiber (Dichter 17. Jh.); Georg Christ. Schreiber (Litter. 18. Jh.): ADB. 32, S. 472. — **86)** C. Walther, Jakob Moers. Nachtrag: V(oigt), Geschenk an König Friedrich III. v. Dänemark: MVHambG. 14, No. 5, S. 227 bis 233. — **87)** Theodora Wedde, Johannes Wedde. Gedenkblätter mit 22 Lichtdruckbildern. Hamburg, Grüning. 192 S. M. 1,20. (Joh. Wedde wurde als Sozialdemokrat aus Hamburg ausgewiesen.)

88) Urkundenbuch d. Stadt Lübeck, herausgegeben v. VLübG. 9, I u. II. Lübeck, Schmersahl. 4°. 160 S. — **89)** Urkk.buch d. Stadt Lübeck. Herausg. v. VLübG. 9, III u. IV. Lübeck, Schmersahl. 4°. S. 161—320. — **90)** J. Girgensohn, Referat über M. Hoffmann, Gesch. d. freien u. Hansestadt Lübeck I (1890): SBGGOstseeprov. (1890/1),

von 1241, der im germanischen Nationalmuseum vorhanden ist und nach Mitteilungen D. Schäfers und K. Höhlbaums die von Lübeck für Soest hergestellte Ausfertigung ist, handelt Breſslau.[91]) Virck[92]) bespricht die Lage Lübecks im Jahre 1536 und macht uns mit einem Briefe Bugenhagens bekannt, der aus dem Weimarer Archiv stammt und wichtige Aufschlüsse giebt über die Persönlichkeit Wullenwevers sowie über die Bestrebungen Nikolaus Brömses gegen den schmalkaldischen Bund und gegen die Häupter der Evangelischen in Lübeck. Brehmer teilt französische Berichte über die Schlacht bei Lübeck 1806 mit.[93.94]) Der Streit über die Hoheitsrechte Lübecks auf der Trave gab Anlaſs zu mehreren, auch historisch interessanten Untersuchungen und Gutachten über diese Frage.[95-97]) — Für die Ortsgeschichte ist in erster Linie eine Abhandlung Brehmers über die Gründung und den Ausbau der Stadt zu nennen.[98.99]) Derselbe spricht sich in einem zweiten Aufsatze über die Lage der Löwenstadt aus,[100]) und widerlegt die Ansicht Hellwigs,[101]) welcher Heinrich den Löwen die Stadt auf dem Kaninchenberge anlegen läſst. Auch für die Geschichte einzelner Institute Lübecks ist einiges zu verzeichnen, so für die Landschulen eine Mitteilung Brehmers,[102]) für das Schullehrerseminar eine Schrift Sartoris,[103]) für das naturhistorische Museum solche von Lenz[104]) und Müller.[105]) — Wirtschaftgeschichtliches Interesse haben die statistischen Mitteilungen Schmidts[106.107]) über den Konsum in Lübeck.[108-111])

Kunst und Gewerbe. Benda betrachtet die Darstellungen des Todes in Lübeck.[112]) Neumann[113]) bespricht in einer Abhandlung über die Revaler Flügelaltäre des 15. Jh. den Lübecker Bildschnitzer Berent Notke

---

S. 16/8. (Vgl. JBG. 13.) — **91)** H. Breſslau, (Über d. Vertrag zwischen Lübeck u. Soest v. 1241): NA. 17, I, No. 60, S. 286. (Vgl. ib. 16, No. 228, S. 647.) — **92)** H. Virck, Lübeck im Jahre 1536. Nebst e. Briefe Bugenhagens: ZKG: 12, III/IV, S. 566—76. — **93)** W. Brehmer, Beiträge z. Gesch. Lübecks 1800—10. 7. Französische Berichte über d. Schlacht bei Lübeck: MVLübG. 5, S. 51—9, 65/73. — **94)** × J. Möhring, Beiträge z. Gesch. Lübecks 1800—10: ib. No. 3, S. 35/8. (Betrifft Travemünde.) — **95)** Lübecks Hoheitsrecht über d. Trave, d. Pötnitzer Wyk u. d. Dassower See. Erkenntnis d. Reichsgerichts v. 21. Juni 1890: ib. 6, II, S. 243—326. — **96)** Laband, Gutachten über d. Hoheitsrecht Lübecks auf d. Trave: Drucksachen d. Bundesrats Session 1887, No. 80. |[NA. 17, I, No. 55, S. 285.]| — **97)** R. Schröder, D. Landeshoheit über d. Trave: NHeidelbJbb. 1, I. — **98)** W. Brehmer, D. Gründung u. d. Ausbau d. Stadt Lübeck. Begrüſsungsschr. d. VLübG. für d. 20 Vers. d. HansGV. Lübeck (H. G. Rahtgens). 28 S. (Sonderdr. aus ZVLübG.) — **99)** × id., Befahrung d. Maurine u. d. Stöpnitz: MVLübG. H. 5, No. 3, S. 47.— **100)** id., D. Lage d. Löwenstadt: ZVLübG. 6, II, S. 393—404. — **101)** Hellwig, Löwenstadt: AVGLauenburg 3, H. 2, S. 138—43. – **102)** W. Brehmer, Landschulen (1650): MVLübG. H. 5, No. 3, S. 44. — **103)** A. Sartori, D. Lübeckische Schullehrerseminar, 1807—89. Begrüſsungsschr. d. Vorstandes für d. Gesellsch. z. Beförd. gemeinnütziger Thätigkeit. Lübeck (H. G. Rahtgens). 1889. Lex.-8⁰. 26 S. (Nachträgl.) — **104)** H. Lenz, Gesch. d. naturhist. Museums zu Lübeck. Begrüſsungsschr. d. Vorsteherschaft für d. Gesellsch. z. Beförd. gemeinnütziger Thätigkeit. Lübeck (H. G. Rahtgens). 1889. Lex.-8⁰. 41 S. (Nachträglich.) — **105)** R. Müller, Gesch. d. naturhist. Museums in Lübeck: DNatur 41, No. 1 u. 2. (1892, ausgegeben 1891.) — **106)** G. H. Schmidt, Statistik d. Konsums v. Lübeck v. 1836—68: ZVLübG. 6, II, S. 327—92. — **107)** id., Statistik d. Konsums in Lübeck v. 1886—69. Sonderdruck aus ZVLübG. Jena, Fischer. M. 1,50. — **108)** × W. Brehmer, E. Steuerprojekt d. (Lübecker) Rats 1626: MVLübG. H. 5, No. 2, S. 30/2. — **109)** × id., Aus d. Lübeckischen Rechtspflege: ib. S. 65/6. (1527 wurden in Travemünde noch Civilstreitigkeiten in 1. Instanz v. d. 'gemeinen Bürgern' unter Vorsitz d. Vogtes entschieden.) — **110)** × id., Forststrafe (1568): ib. No. 1, S. 16. — **111)** × C. Schumann, Beiträge z. Lübeckischen Volkskunde: ib. S. 9—16, 27—30, 41/5, 59—63, 78—80. (Sprachlich.) — **112)** A. Benda, Wie d. Lübecker d. Tod gebildet. Vortrag. Lübeck, Gläser. 34 S. M. 0,50. — **113)** W. Neumann, D. Revaler Flügel-

als Verfertiger des Altars der heiligen Geistkirche, und geht auf die Verwandtschaft des Flügelaltars des Schwarzhäupterhauses mit dem Lübecker Dombilde Hans Memlings ein. Über die Messinggrabplatte des Bartholomäus Heisegger von 1517 in der Marienkirche schreibt Wernicke.[114-117] Aus der Einrichtung des Schifferhauses zieht Bruiningk Schlüsse auf diejenige des Schwarzhäupterhauses (Artushofes) in Riga.[118] Brehmer hat wiederum Beiträge zur Baugeschichte Lübecks geliefert.[119.120] Stieda macht Mitteilungen über die Lübecker Schiffergesellschaft;[121] über desselben 'Gesellschaft der Rigafahrer in Lübeck und Rostock' haben wir ein Referat von Schwartz.[122.123]

Reisebeschreibung. Curtius hat aus einer Hs. der Lübecker Stadtbibliothek die Beschreibung, welche der Lübecker Jakob von Melle über seine mit dem Hamburger Dichter Postel 1683 gemachte Reise verfaſst hat, herausgegeben.[124]

Biographieen. Die erschienenen Lebensbeschreibungen sind unten nach den Anfangsbuchstaben der Vf. zusammengestellt.[125-134] Hervorzuheben sind neue Beiträge zu Geibels Leben von Gaedertz[128.129] und Werke über Hermann Bonnus von Runge und Spiegel.[131.132]

---

altäre d. 15. Jh.: SBGGOstseeprov. (1890/1,) S. 92/8. — **114)** E. Wernicke, D. Zeitglöcklein. Mit Abb.: ChristlKunstbl. H. 8 (1891). Sonderabdruck. kl.-4°. 12 S. — **115)** D. Sakramenthäuschen d. Marienkirche zu Lübeck: MVLübG. 5, S. 78/8. (1817 wollten d. Kirchenvorsteher d. Kunstwerk verkaufen!) — **116)** × Th. Hach, Ehemalige Wappenfenster in d. Marienkirche (zu Lübeck): ib. No. 2, S. 18—26. — **117)** × C. Walther, D. Inschriften an d. Thür d. Audienzsaales in Lübeck: ib. No. 8, S. 88/5. — **118)** H. Baron Bruiningk, D. Haus d. Schiffergesellschaft in Lübeck: SBGGOstseeprov. (1890/1), S. 104/8. — **119)** W. Brehmer, Beiträge zu e. Baugesch. Lübecks. Forts. 4. D. Aufstauung d. Wakenitz u. d. städtischen Wassermühlen: ZVLübG. 6, II, S. 218/42. — **120)** × Lübeck u. seine Sehenswürdigkeiten. E. Führer etc. Nebst Künstler-Verzeichnis. Mit 4 Lichtdr. u. 1 Plan. Lübeck, Bernhard Nöhring. 41 S. (E. ganz vorzüglicher Führer mit gediegenen Nachweisen.) — **121)** W. Stieda, Aus d. Praxis d. lübeckischen Schiffergesellschaft: MVLübG. Heft 5, No. 1, S. 8/9. — **122)** Ph. Schwartz, Referat über W. Stieda (ungedruckte) Gesellschaft d. Rigafahrer in Lübeck u. Rostock: SBGGOstseeprov. (1890/1), S. 156/7. — **123)** × W. Brehmer, D. Arbeitsbefugnisse d. Tischler, Zimmerleute u. Kistenmacher in Lübeck: MVLübG. H. 5, No. 8, S. 88—41. — **124)** K. Curtius, Beschreibung e. Reise durch d. nordwestliche Deutschland nach d. Niederlanden u. England i. J. 1683 v. Jakob & Melle u. Christian Henrich Postel. Aus e. Hs. d. Lüb. Stadtbibl. Progr. d. Gymn. Kathar., zugleich Begrüſsungsschr. f. d. 20. Vers. d. HansGV. Lübeck (Gebr. Borcherd). 4°. 48 S. — **125)** J. Bolte, Johann Scholvin (Theol., geb. 1590 zu Lübeck): ADB. 32, S. 226. — **126)** F. Brümmer, Georg Phil. Schmidt (v. Lübeck): ib. S. 18/9. — **127)** Ev. Carstens, Chr. Scriver, Geistlicher u. Erbauungsschriftst. † 1693; Joh. Heinr. v. Seelen († 1762, 1718—22 Rektor in Lübeck): ib. 33, S. 489—92, 578/9. — **128)** K. Th. Gaedertz, Aus Emanuel Geibels Studienzeit: N&S. 15. (Februarh.) — **129)** id., Nachlese zu Geibels Leben u. Dichten: AZg^B. No. 101/2, 120, 160/1. — **130)** H. Holstein, Erasmus Sarcerius (d. bekannte Theologe, † 1559): ADB. 33, S. 727/9. — **131)** Fr. Runge, Hermann Bonnus' Tod u. Begräbnisbericht seines Bruders an d. Eltern in Quakenbrück: MHVOsnabrück 16, S. 256—64. — **132)** B. Spiegel, Hermann Bonnus, erster Superintendent v. Lübeck u. Reformator v. Osnabrück nach seinem Leben u. Schriften dargestellt. 2. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1892 (erschien 1891). M. 4. (D. erste Auflage erschien 1844.) — **133)** H. M. Schletterer, Gabriel Schütz, Musiker † 1711: ADB. 33, S. 120/1. — **134)** P. Tschackert, Just. Christoph Schomer (Theol., zu Lübeck geb. 1648): ib. 32, S. 243/4.

---

§ 38.

Hanse. (1890|1.)

H. Nirrnheim.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 44.)

Drei grofse *Quellenpublikationen* haben eine Fülle neuen Materials für die hansische Geschichte gebracht. Die erste derselben ist der 6. Band der vom Freiherrn v. d. Ropp herausgegebenen 2. Abteilung der Hanserezesse.[1]) Derselbe umfafst in 664 Stücken die Zeit vom 15. Februar 1467 bis zum 9. April 1473. Besonders scharf tritt in ihm die Fortsetzung des Kampfes der Hanse mit England hervor. Damit hängt zusammen die Ausschliefsung Kölns aus der Hanse. Denn diese Stadt sondert sich von dem Bunde ganz ab und sucht, sich England zu nähern. Es gelingt ihr, das Vertrauen Eduards (IV.) und nach dessen Vertreibung dasjenige Heinrichs VI. zu gewinnen. Köln wird 1470 förmlich aus der Hanse ausgeschlossen und die Hansen unterstützen nun den eben vorher von ihnen befehdeten Eduard, der im Frühjahre 1471 den Thron zurückerobert. Die erhofften Vorteile für die Hanse aber bleiben aus; es kommt zu neuen Kämpfen, bis 1473 ein Waffenstillstand geschlossen wird, der Aussicht auf Frieden eröffnet. — Neben diesen Verwickelungen sind es die fortwährend sich erneuernden Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge über Stapelzwang und Schofs, welche den breitesten Raum des Bandes einnehmen. Wie dieser, so enthält auch der neu erschienene 4. Band der von Schäfer herausgegebenen dritten Abteilung der Hanserezesse[2]) in erster Linie Material zur Geschichte der auswärtigen Beziehungen der Hanse. Er reicht vom 24. Mai 1497 bis zum 20. April 1504 und umfafst 490 Nummern. Klar erkennen wir aus diesem Bande, dafs die Hanse trotz aller gegenteiligen Bemühungen ihre alten Positionen nicht aufrechtzuhalten vermag. Ein harter Konflikt, in den die livländischen Städte mit Rufsland geraten sind, wird nach langen Verhandlungen und nachdem man vergebens versucht hat, auch die übrigen Städte zu thatkräftigem Einschreiten zu ermuntern, zwar durch einen 6j. Beifrieden vorläufig beendet; aber die an diesen Frieden geknüpfte Hoffnung Revals und Dorpats, ihre alte Stellung in Nowgorod wiedererlangen zu können, wurde getäuscht. Und wie im Osten Nowgorod definitiv verloren war, so ging im Westen das hansische Kontor in Brügge seinem Niedergange unaufhaltsam entgegen, trotz der viele Verhandlungen erfordernden Versuche, es der holländischen und seeländischen Konkurrenz gegenüber zu halten (Stapelzwang). So 'lenkten an den beiden Endpunkten der Hauptlinie althansischen Verkehrs die Dinge ein in neue Bahnen.' Aber 'auch unter den neuen Verhältnissen wird die überlieferte Stellung im wesentlichen ungeschwächt behauptet.'[3]) — Der vom Vorstande des

---

1) Goswin Freiherr v. d. Ropp, Hanserezesse. 2. Abteilung hrsg. v. Verein für hansische Gesch. Bd. 6. (= Hanserezesse v. 1431—76. Bd. 6.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1890. 4⁰. XIII, 684 S. M. 22. |[Fischer: MHL. 19, S. 225/8; Perlbach: AltprMschr. 27, S. 662 f.]| — 2) D. Schäfer, Hanserezesse. 3. Abteilung hrsg. v. Verein für hansische Gesch. Bd. 4. (= Hanserezesse v. 1477—1530. Bd. 4.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1890. 4⁰. XIV, 686 S. M. 22. |[LCBl. (1890), S. 957; Mkgf.: HZ. 67, S. 126;

hansischen Geschichtsvereins als Ergänzung zum ersten Bande des hansischen Urkk.buches notwendig erachteten Durchforschung der englischen Archive verdanken wir die dritte grofse Quellenpublikation, die Hanseakten aus England (1275—1412), die, zum gröfseren Teil von Riefs gesammelt, von Kunze bearbeitet und herausgegeben sind.[4]) 376 Stücke sind uns teils vollständig, teils als Regesten mitgeteilt. Sie sind in drei Teile gesondert, von denen der erste Urkk. von 1275—1412 giebt, der zweite die auf die Verhandlungen im Haag 1407 bezüglichen Aktenstücke zusammenstellt, der dritte endlich eine Reihe von Tabellen über Aus- und Einfuhr in den Jahren 1277—1399 enthält. Vorausgeschickt ist eine Einleitung, die die allgemeinen Verhältnisse klarlegt und dann aus den Ergebnissen des Bandes einzelne Punkte heraushebt und beleuchtet.

Darstellungen und Mitteilungen.[5]) Die aus den zuletzt besprochenen Hanseakten sich ergebenden Hauptpunkte hat Kunze in einem später als Abhandlung gedruckten Vortrage zusammengefafst.[6]) Er zeigt hier, wie nach dem Vorgange der kölnischen Kaufleute in London sich in Städten der Ostküste Englands Genossenschaften der hamburgischen und lübeckischen Kaufleute bilden, die am Ende des 13. Jh. zu einer Hanse verschmolzen sind. 1303 erliefs Eduard I. für alle fremden Kaufleute die carta mercatoria, welche denselben eine hervorragende Stellung einräumte. Zwar wurde dieses Gesetz von dem Nachfolger Eduards wieder aufgehoben, aber unter Eduard III. nehmen die mächtig erstarkten deutschen Kaufleute die carta wieder für sich in Anspruch, und sie wird nun ein spezifisch hansisches Privileg. In mancher Hinsicht fortgesetzt und ergänzt werden diese Ausführungen durch eine Schrift Keutgens,[7]) welcher die Beziehungen der Hanse zu England am Ende des 14. Jh. betrachtet. Indem er eingehend die mannigfachen und verwickelten gegenseitigen Verhandlungen bespricht, legt er dar, dafs die hansischen Privilegien gegenüber dem erstarkenden englischen Handel und der Ausbildung des Parlaments in eine immer schwierigere Lage kamen und fallen mufsten. Es war diese Zeit der Wendepunkt in den gegenseitigen Beziehungen: 'an Stelle von Privatverträgen, durch welche Gesellschaften von Kaufleuten sich in den Schutz eines Königs stellten, wurde stillschweigend ein Vertrag zwischen zwei Staaten gesetzt, unter dessen Schutz die Unterthanen verkehrten'. Ganz anderer Art als diese auf gegenseitigen Handelsinteressen basierten hansisch-englischen Verhältnisse, waren die Beziehungen der Hanse zu Ostfriesland, welche Nirrnheim für die 1. Hälfte des 15. Jh. verfolgt.[8]) Dieselben waren vornehmlich bedingt durch die höchst verderblichen Seeräubereien, die von Friesland aus unternommen wurden. N. sucht zu zeigen, dafs, wenn dieser Seeraub im grofsen Stile um die Mitte des 15. Jh. aufgehört hatte, dieses hauptsächlich das Ver-

---

Fischer: MHL. 18, S. 341 f.; Perlbach: AltprMschr. 27, S. 149 f., 661 f.]| — 3) Einleitung zu d. Bde. S. IX. — 4) K. Kunze, Hanseakten aus England 1275—1412. (= Hansische Geschichtsquellen. Bd. 6.) Halle, Waisenhaus. XLVIII, 404 S. M. 8. |[LCBl. (1891), S. 1189; Stieda: HansGBll. (1891) (1889), S. 219; SBGGOstseeprov. 91, S. 62.]|

5) × F. Frensdorff, D. Gesch. d. Hanse u. d. Handels bei Justus Möser u. Stüve: HansGBll. 6 (1891) (1889), S. 3—26. — 6) K. Kunze, D. erste Jh. d. deutschen Hanse in England: ib. S. 129—52. — 7) F. Keutgen, D. Beziehungen d. Hanse zu England im letzten Drittel d. 14. Jh. Giefsen, J. Ricker. 1890. 91 S. |[Stieda: HansGBll. (1891, 1889), S. 219; Schäfer: DLZ. (1891), S. 819.]| — 8) H. Nirrnheim, Hamburg u. Ostfriesland in d. ersten Hälfte d. 15. Jh. E. Beitrag z. hansisch-friesischen Gesch. Hamburg, Meifsner. 1890. VIII, 157 S. M. 2. |[LCBl. (1891), S. 1007; Schäfer: DLZ.

dienst der Stadt Hamburg war, die in Ostfriesland heftige Kämpfe geführt und für eine Reihe von Jahren Emden und gröfsere Landstriche Frieslands in Besitz genommen hatte. — Für die hansisch-russischen Beziehungen ist ein Aufsatz von Brehmer[9]) von Wert, der uns in die Zeit des Niederganges der Hanse führt. Es waren Zeiten gekommen, in denen die Städte durch kostspielige Gesandtschaften — nur gar zu oft vergeblich — versuchen mufsten, die von aufserdeutschen Ländern erteilten Rechte und Privilegien aufrechtzuerhalten oder zu verlängern. Br. schildert uns eine solche Gesandtschaft, die von Lübeck und Stralsund aus 1603 zum russischen Zaren nach Moskau abgeordnet wurde. Er stützt sich auf drei erhaltene Berichte, die von Teilnehmern der Reise verfafst sind und deren einen Schleker veröffentlicht hat.[10]) Das Ergebnis der Reise entsprach nicht den gehegten Erwartungen, immerhin erlangte wenigstens Lübeck für sich eine Reihe wertvoller Zugeständnisse, die freilich durch die bald darauf erfolgte Verdrängung des Zaren hinfällig wurden. In kulturhistorischer Hinsicht giebt der Aufsatz viel Interessantes. Jene Veröffentlichung Schlekers hat den Anlafs noch zu einem zweiten Aufsatze gegeben, in welchem Waldmann[11]) die Reise mit Rücksicht auf die Livland betreffenden Stellen, die er heraushebt, bespricht.

Für die Geschichte des hansischen Kontores in Brügge hat Stein einen bedeutenden Beitrag geliefert,[12]) indem er ganz wesentlich vom verfassungsgeschichtlichen Standpunkt aus die dortige Genossenschaft der deutschen Kaufleute behandelt. Auf eine umfangreiche Quellenforschung gestützt, sucht er die Organisation und die innere Entwickelung der Genossenschaft bis zur Mitte des 15. Jh. klarzulegen. Nach allgemeineren Bemerkungen über Name, Versammlungsort und Einteilung der Genossenschaft, widmet er zunächst den einzelnen Organen derselben eine eingehende Untersuchung. Dank den ergiebigen Quellen wird insbesondere die Stellung der Älterleute bis ins einzelne dargestellt, während die der übrigen Organe, der Achtzehnmänner, der Gesamtheit, der Oberleute, der Klerks aus den Quellen nicht mit der gleichen Genauigkeit zu erkennen ist. Darauf wird die Finanzordnung behandelt, Einkünfte, Ausgaben und Verwaltung besprochen und dabei der heftige Schofsstreit ausführlich dargestellt, der zur Gründung einer Schofskasse statt der Drittelskassen führte. Ein dritter Abschnitt zeigt die Entwickelung eines selbständigen Gerichts der Genossenschaft und bespricht, soweit die dürftigen Quellen es gestatten, Kompetenz und Bedeutung dieses Gerichts.

Erhalten wir durch Stein einen klaren Einblick in die innere, rechtliche Organisation eines hansischen Kontores, so macht eine Abhandlung Schumanns uns mit den lokalen Einrichtungen eines solchen bekannt.[13]) Derselbe schildert die Örtlichkeiten des Besitzes des hansischen Kontores in Bergen. Er beschreibt die Anfänge und die Ausbreitung des Kontors, geht

(1891), S. 819; Blok: HZ. (1891), S. 127; Weserzg. No. 15781.]| — 9) W. Brehmer, D. hansische Gesandtschaft nach Moskau im Jahre 1603: HansGBll. 6 (1891) (1889), S. 29—51. — 10) L. Schleker, Reisebericht d. hansischen Gesandtschaft v. Lübeck nach Moskau u. Nowgorod im Jahre 1603: ib. (1890) (1888), S. 31—62. — 11) F. Waldmann, E. hanseatische Muscowiterreise 1603: JBFellinLGes. (1890) (1889), S. 223—44. (Vgl. JBG. 13, II, 290[36].) — 12) W. Stein, D. Genossenschaft d. deutschen Kaufleute zu Brügge in Flandern. Berlin, R. Gaertner. 1890. 136 S. M. 3,60. |[Schäfer: DLZ. (1891), S. 819; Stieda: HZ. 67, S. 300; Köhne: MHL. 19, S. 33 ff.; Hollander: SBGGOstseeprov. 90, S. 54 ff.]| (Vgl. JBG. 13, II, 59[82].) — 13) Colmar Schumann, D. deutsche Brücke in Bergen: HansGBll. (1891) (1889), S. 55—125. (Z. Erläuterung sind Abbildungen u. Zeichnungen beigegeben.) —

dann auf die Anlage und Einrichtung der Kaufhäuser ein[14]) und schliefst mit einer Beschreibung von dem heutigen Aussehen des ehemals kontorischen Gebietes.

Mehrfach ist der Geschichte einzelner Städte als Glieder der Hanse Aufmerksamkeit zugewandt worden. So betrachtet Berg die Stellung Lübecks in der Hanse,[15]) Schepers die Groningens,[16]) Greiffenhagen die Revals.[17]) Während Berg sich auf die Zeit bis zur Mitte des 14. Jh. beschränkt, wird in den beiden anderen Arbeiten der ganze Umfang der Zeit, in denen die betreffenden Städte zum Bunde gehörten ins Auge gefafst, und uns so ein charakteristisches Gesamtbild von der Stellung, den Bestrebungen und den Kämpfen jener Städte innerhalb des Bundes gegeben.

Es sind endlich noch einige kleinere Mitteilungen zu erwähnen. Dieselben betreffen ausschliefslich Beziehungen hansischer Städte zum Norden. Koppmann veröffentlicht aus dem Rostocker Archiv zwei Ordnungen des 15. Jh., die der Rostocker Rat für seine Kaufleute in Oslo und Tönsberg in Norwegen gegeben.[18]) Schäfer giebt aus dem Stettiner Archiv eine Mote (alljährlich publizierte Polizeiordnung) von 1470 aus Dragör (Amager) bekannt,[19]) Stieda macht Mitteilungen über Beziehungen hansischer Kaufleute zu Landscrona auf Schonen,[20]) worüber bislang noch wenig bekannt ist. Er weist nach, dafs Lübeck und Rostock mit Landscrona engere Verbindungen hatten und daselbst zahlreiche Vertreter gehabt zu haben scheinen. Aus dem Braunschweiger Archiv endlich veröffentlicht Hänselmann zwei Schriftstücke vom Jahre 1469,[21]) die sich auf eine Islandsfahrt von Braunschweigern und Bremern beziehen und interessante Einzelheiten zur Geschichte hansischer Fahrten enthalten.

---

§ 39.

Schleswig-Holstein. Mecklenburg. Pommern.

K. E. H. Krause (†) u. Ad. Hofmeister.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Gesamtgebiet. Bodengestaltung. Eine Charakteristik der Oberflächenformation des ganzen Gebietes, ihre Beziehungen zur Eisperiode und ihre Veränderungen in postglacialer Zeit mit Hervorhebung der dabei

14) × C. Mönch, D. alte Hansahaus: VGAnthr. (1889), S. 614—25. — 15) G. Berg, Lübecks Stellung in d. Hansa bis z. Mitte d. 14. Jh. Rostocker Dissertation. 1889. (Vgl. JBG. 13, II, 258[109].) — 16) J. B. Schepers, Groningen als hanzestad. Gröninger Dissertation. Gröningen, Wolters. 114 S. |[Kunze: DLZ. (1892), S. 227.]| — 17) W. Greiffenhagen, Reval als Glied d. Hansa: BaltMschr. 37 (1889), S. 384. (Vgl. JBG. 13, II, 291[45].) — 18) K. Koppmann, Zwei Ordnungen d. Rats zu Rostock für seine Kaufleute in Oslo u. Tönsberg: HansGBll. (1890)(1888), S. 163/7. (Vgl. JBG. 13, II, 271[204].) — 19) D. Schäfer, E. 'Mote' v. Dragör v. Jahre 1470: ib. S. 173—80. — 20) W. Stieda, Lübeck, Rostock u. Landscrona: ib. (1891)(1889), S. 211/8. — 21) L. Hänselmann, Braunschweiger u. Bremer auf d. Islandsfahrt: ib. (1890) (1888), S. 168—72. (Vgl. JBG. 13, II, 253[3].)

zusammenwirkenden Kräfte giebt Wahnschaffe;[1-1c] auch v. Fischer-Benzons treffliche Arbeit über die Schleswig-Holsteinschen Moore[2] ist für den gröfsten Teil des Gebietes von hoher Bedeutung.

Schleswig-Holstein. *Prähistorisches. Münzfunde.* Hier ist vor allem des hochverdienten langjährigen Museumsdirektors Professor Dr. Heinrich Handelmann zu gedenken, dessen rastlosem Wirken der Tod am 26. April ein Ziel setzte.[3] Ein ausführlicher Nekrolog ist für 1892 in Aussicht gestellt.[4] Den Zuwachs der Sammlungen des Museums vaterländischer Altertümer verzeichnet J. Mestorf;[5] über die prähistorischen Aufschlüsse bei der Anlage des Nordostseekanals berichtet Virchow;[6-12] die auf Föhr entdeckten Brandgräber gehören der Wikingerzeit an.[13] Münzfunde sind nur spärlich verzeichnet und ziemlich neuen Datums.[14-16]

Bevölkerung. Sprache. Sitte. Hausbau. Volksüberlieferung. Über Heimat und Namen der Angeln liegt eine Arbeit von A. Erdmann vor.[17.18] Die geringen Fortschritte der deutschen Sprache in Nordschleswig führt Adler auf die wohlorganisierte und von den deutschen Behörden noch immer geduldete Agitation zurück.[19] Brauch und Sitte des Volkes seit Anfang dieses Jh. haben mehrfache Bearbeitung erfahren;[20.21]

---

1) F. Wahnschaffe, D. Ursachen d. Oberflächengestaltung d. Norddeutschen Flachlandes. (= Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde. Bd. 6, H. 1.) Stuttgart, Engelhorn. 166 S. M. 7,20. — 1a) × K. Keilhack, D. baltische Höhenrücken in Hinterpommern u. Westpreufsen. Mit 1 Karte: Jb. preufs. geolog. Landesanst. f. 1889, S. 149 bis 214. |[Supan: PGeogM. 38, II, LittB. S. 23, No. 131.]| (Bes. wegen d. Seenlandschaft einst u. jetzt.) — 1b) × D. baltische Höhenrücken in Hinterpommern u. Westpreufsen: NaturwissMschr. (Jg. 1892), No. 6. — 1c) × Th. F., Rezens. v. Seibt, D. Mittelwasser d. Ostsee bei Swinemünde. 2. Mitt. 1890: LCBl. No. 4 (1892), S. 114. (S. JBG. 4, 8 u. 18. Schwankungen d. Wasserspiegels = 3 m, keine Änderung d. relat. Höhenlage d. Küste.) — 2) R. v. Fischer-Benzon, D. Moore d. Provinz Schleswig-Holstein: AbhNaturwVHamburg 11, H. 3, S. 1—80. Sonderdruck. Hamburg, L. Friederichsen & Co. 4⁰. 80 S. |[Buchenau: WeserZg. No. 16174, Mittagsausg. Beil.; Krause: RostockZg. (1892), No. 87; O. Drude: GeogrJb. 15 (1891), S. 354, PMPGA. 38, Litteraturbericht S. 22, No. 122; F. Hoeck: BotanJbb. (Engler) 15 (1892), Litteraturbericht S. 109—10.]|

3) Heinrich Handelmann †: MAnthrVSchlH. H. 5. — 4) ZSchlH. 21, S. 387. Anm. 1. — 5) J. Mestorf, Vermehrung d. Sammlungen d. Schlesw.-Holsteinischen Museums vaterländ. Altert. in Kiel v. 1. Juli bis 31. Dez. 1891: KielerZg. Gr. Ausg. No. 14688, Bl. 2. — 6) R. Virchow, Funde bei d. Ausgrabung d. Nordostseekanals: Nachr. deutsch. Altert.funde 2, H. 3, 4, S. 32/5, 56 f. — 7) × Ge. Buschan, Mitteilungen d. Anthropol. V. in Schleswig-Holstein H. 3: AAnthr. 20, H. 3, S. 285/6. (Besprechung.) — 8) × Funde v. Altertümern bei Oldesloe u. Kiel: MGNM. No. 6, S. 95. — 9) × J. Mestorf, Aus d. Steinalter: MAnthrVSchlH. H. 5. — 10) × Schreiber, Urnenfeld zu Bek, Schl.-Holstein: Nachr. deutsch. Altert.funde 2, H. 3, S. 35/7. — 11) × H. Handelmann, Kastenförmige Urnen. Mit Abb.: KBGV. No. 4, S. 42/3. (7 Stück, alle aus Dithmarschen, in e. e. Bronzemessergriff mit ausgerosteter Eisenklinge.) — 12) × Prähistorische Grabstätte zu Oldesloe: KielerZg. No. 14454, Blatt 1 S. 3. — 13) W. Splieth, E. Gräberfeld d. jüngeren Eisenzeit auf Föhr: MAnthrVSchlH. H. 5. |[DReichsanz. (1892), No. 36, S. 4.]| — 14) × T(ewes), Z. Wilstedter Münzfunde: NSA. 22, S. 47, 54/5. (7 Goldgulden, 40 Hamburger, Lüneburger, Lüb., Wismar. Schillinge; vergraben in d. 2. Hälfte d. 15. Jh.) — 15) × Münzfund v. Meldorf: MGNM. No. 6, S. 99. — 16) × H. Handelmann, D. Münzfund von d. kleinen Paaschburg bei Itzehoe: ZSchlH. 21, S. 387—90. (Meist kleine Münzen, bis 1605.) — 17) Axel Erdmann, Über d. Heimat u. d. Namen d. Angeln. (= Skrifter udg. af Humanist. Vetenskapssamfundet i Upsala I.) Upsala, Almqvist & Wiksell. — 18) Nachträgliche Rez. über Th. Siebs, Gesch. d. englisch-friesischen Sprache, T. 1 (vgl. JBG. 12, II, § 39[118]). |[W. Seelmann: KBlVNiederdSpr. 15, S. 59—60 (anerkennend); Franck: ADA. 17, S. 189—94. ('D. Resultate entsprechen d. Umfange u. d. Aufwand an Arbeit in keiner Weise'.)]| — 19) J. G. C. Adler, D. Volkssprache im Herzogtum Schleswig seit 1864. Mit 1 Karte (v. Prösdorf): ZSchlH.

der Branttanz mit Lichtern wird noch in zwei Kreisen nachgewiesen.[22]) An die Bauerngärten speziell der Gegend zwischen Lügum und Tondern, knüpft v. Fischer-Benzon eine anziehende kulturhistorische Betrachtung.[23]) R. Mejborgs Untersuchungen über das schleswigsche Bauernhaus[24-26]) bieten viel Lehrreiches, doch dürften seine Ausführungen hin und wieder noch Widerspruch hervorrufen.[27,28])

Quellen. Urkunden. Hasses Regesten und Urkk. rücken mit der 7. Lieferung des 3. Bandes[29]) vom 26. März 1334 (No. 842) bis zum 13. Januar 1338 (No. 974) vor. Wenn wir uns in einzelnen Punkten nicht ganz einverstanden erklären können, so thut das der Schätzung des wertvollen und unentbehrlichen Werkes keinen Eintrag. Dafs der chorus ein Wispel und nicht ein Scheffel ist, dafs siligo Roggen und nicht Weizen bedeutet (No. 889, 892, 923, 956), ist schon JBG. 13, § 39[84.85] erwähnt; das Regest zu No. 893 spricht von Tannenholz, während aus No. 894 hervorgeht, dafs Tonnenholz (tunnenholt) für den Bedarf der tunnemekere gemeint ist. Statt 'Burda-Deich' im Regest zu No. 907 giebt die Urk. 'circa aggerem qui proprie dicitur burdam', also 'am Bauerdamm'. — Kleinere Urkk.- und Aktenfunde zur Ratzeburgischen und Lauenburgischen Geschichte verzeichnen Sauerland, Dührsen und Friese.[30-33])

Landesgeschichte. Eine aus den ersten Quellen geschöpfte, für die Kenntnis der Entwickelung des Herzogtums und der Herzogsgewalt in Schleswig bis zum Ausgange des 14. Jh. sehr wichtige Arbeit hat Godt geliefert;[34])

21, S. 1—186. — **20)** × Brauch u. Sitte in Schleswig-Holstein im Anf. d. 19. Jh. I: ZDKulturg. NF. 2, H. 1 u. 2. — **21)** × E. v. Bertouch, Vor vierzig Jahren. Natur u. Kultur auf d. Insel Nordstrand. Mit 2 Kartenskizzen. Weimar, Jüngst & Co. X, 195 S. M. 2. |[R. Hansen: PGeogM. 38, II, LittB. S. 28, No. 124.]| (Kulturhist. belletristisch; in d. weiter zurückgreifenden Partieen nicht ganz zuverlässig.) — **22)** Branttanz (mit Lichtern) im Kreis Rendsburg. Lichttanz im Kr. Plön: KBGV. No. 4, S. 48. — **23)** R. v. Fischer-Benzon, Unsere Bauerngärten: Schl.-H. Z. für Obst- u. Gartenbau No. 1 (1891), S. 4/7. (Kulturhist. über alte Einführung fremder Gewächse; speziell zwischen Lügumkloster u. Tondern, um 1850.) — **24)** R. Mejborg, Om Bygningsskikke i Slesvig. Mit vielen Abbildungen im Texte. Illustr. Vortrag. Kopenhagen, Lehmann & Stage. 4°. 32 S. (Vorläufige Ankündigung d. folgenden.) — **25)** id., Slesvigske Bøndergaarde i det 16., 17. og 18. Aarhundrede. H. 1 og 2. Kopenhagen, Lehmann & Stage. Gr.-Roy.-4°. 48 S. Volksausgabe Kr. 1,50, Prachtausgabe Kr. 2,50. (Soll in 8 Heften erscheinen, v. denen in 2 Heften d. 'deutsche', in 2 weiteren d. 'friesische', in 4 d. 'dänische' Schleswig, behandelt wird.) — **26)** id., Ähnlichkeit d. schleswigschen Bauernhöfe mit d. Gebäuden d. mittleren u. älteren Zeit. Vortragsreferat: VGAnthr. 28, S. 409—10. — **27)** M. Uhle, D. dänische Haus in Deutschland; mit 10 Zinkogr.: ib. S. 495—515. (Es betrifft Schleswig, auch Dithmarschen u. Föhr. Viel Dialektisches. Gegen Jahn, vgl. JBG. 13, § 39, 80/2. Jahns Entgegnung u. weitere Diskussion VGAnthr. 28, S. 645/9.) — **28)** H. Carstens, Graf Wolfen u. seine Schwester Christina. Volkslied: ZVolkskunde 1, S. 444/6. (1818 in Hövede bei Tellingstedt aufgezeichnet. Vgl. auch Müllenhoff, Sagen, Märchen u. Lieder S. 492/5.) — **29)** P. Hasse, Schlesw.-Holst. Lauenb. Regesten u. Urkk. I. A. d. Ges. f. schl.-holst.-lauenb. Gesch. herausgeg. v. . . . 3, VII. Hamburg u. Leipzig, Vofs. 4°. S. 481—560. M. 4. |[Finke: HZ. 69, S. 103/4.]| (Dazu JBG. 13.) — **30)** H. V. Sauerland, Vier Regesten z. Gesch. d. Ratzeburger Bischöfe Gerhard u. Johann a. d. vatikanischen Archiv: ZSchlH. 21, S. 391/2. (26. Febr. 1387; 23. Jan. 1389; 19. Dez. 1418; 1. Juli 1420.) — **31)** W. Dührsen, Sachsen-Lauenburgische Reichskammergerichtssachen: AVGLauenburg 3, H. 2, S. 110—26. (Regesten v. 1556—1781, nicht in Jahresfolge. Darunter viele Beschwerden über Gewaltthätigkeiten v. seiten d. Herzoge.) — **32)** J. Friese, Im Staatsarchiv zu Karlsruhe ruhende Lauenburgensien: ib. S. 127—37. (1616—1779 betr. Heiratsgut u. Hinterlassenschaft d. Herzogin Auguste Sibylle, verheir. Markgräfin zu Baden-Baden, deren katholische Konversion, Reliquien etc. auch Inventarium-Bruchstücke.) — **33)** × P. v. Hedemann, D. öffentliche Archiv d. Familie v. Hedemann, gen. v. Heespen: ZSchlH. 21,

derselbe prüft den Bericht Arnolds von Lübeck über Bischof Waldemar von Schleswig auf seine Glaubwürdigkeit und findet ihn zum mindesten stark gefärbt.[35]) Die Bedeutung des berühmten prorex Cimbriae Heinrich Rantzau als Geschichtschreiber seiner Heimat und seinen Einfluſs auf die zeitgenössischen Historiker legt Bertheau klar.[36]) Uwe Jens Lornsens, 'des ersten Märtyrers Schleswig-Holsteins', folgenreiche politische That wird von dem Dänen Graae in erfreulich unparteiischer Weise gewürdigt und manches Neue aus den Akten beigebracht.[37]) Die Fortsetzung von Schleidens Erinnerungen[38-40]) gehört wegen der Berliner und Frankfurter Ereignisse mehr in die allgemeine deutsche Geschichte, doch sind die Vorgänge bis zum Tage von Eckernförde sehr eingehend, zum Teil als Augenzeuge geschildert, nicht ohne Polemik gegen den Herzog von Koburg. Die Niederlage von Bau legt v. Levetzow[41]) der provisorischen Regierung, nicht dem Prinzen von Noer zur Last.[42-45])

Lokales.[46]) Von R. Ehrenbergs mit Unterstützung des Kommerzkollegiums herausgegebener Geschichte der Stadt Altona während der ersten hundert Jahre ihres Bestehens sind 3 Hefte erschienen.[47.48]) Flensburgs Eroberung durch die Söhne Herzog Gerhards und deren hansische Verbündete im Jahre 1431 schildert A. Wolff.[49-51b]) Interessante Einblicke

---

S. 392/4. (S. ib. 20, S. 198 ff. [JBG. 13, § 39[92].] Nachweis d. Ursprungs.) — **34)** Ch. Godt, Untersuchungen über d. Anfänge d. Herzogtums Schleswig. 1, 2. Gymn.-Progr. Altona. Altona (P. Meyer). 1.: 1891; 2.: 1892. 4⁰. XXIV u. XVIII S. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 283.]| (Auch d. Kämpfe mit Rostock u. Wismar sind berührt.) — **35)** id., Bischof Waldemar v. Schleswig u. d. Cistercienser v. Guldholm. Beitrag z. Gesch. Schleswigs im 12. u. 13. Jh.: ZSchlH. 21, S. 137/8. — **36)** Bertheau, Heinrich Rantzau als Geschichtsforscher: ib. S. 307—64. (Irrig leitet B. d. Namen Itzehoe [gegen Walthers richtige Deutung] v. Esseveldoburg [S. 328] ab.) — **37)** Th. Graae, Uwe Jens Lornsen. En politisk hist. Studie. Kjøbenhavn, Ratzel. |[Wetzel: ZSchlH. 21, S. 398.]| — **38)** R. Schleiden, Schleswig-Holsteins erste Erhebung 1848/9. (= Erinnerungen e. Schleswig-Holsteiners. 2. Folge.) Wiesbaden, J. F. Bergmann. XII, 372 S. M. 8. |[Wetzel: ZSchlH. 21, S. 395/7; Heyck: HZ. 65, S. 358—60; NMilBll. 38, S. 276; WeserZg. 16169 Mittagsausgabe; LCBl. 92, No. 34.]| — **39)** × Neues über Schleswig-Holstein: Grenzboten Jg. 50, No. 44, S. 284. (Wesentlich Besprechung v. Rud. Schleiden, Schleswig-Holsteins erste Erhebung [Lebenserinnerungen 3].) — **40)** × K. Jansen, Schleswig-Holsteins erste Erhebung: AZg^B. No. 32 (1892). — **41)** F. v. Levetzow, Aus d. Erinnerungen e. schleswig-holsteinischen Offiziers. Lief. 1—3. Schleswig, Bergas. XVII, 457 S. M. 4,40. |[Fofs: MHL. 20 (1892), 1, S. 78/9; DRs. 70, S. 478 ff.; E. Heyck: HZ. 67 (31), S. 129—31 (wohlwollend u. im ganzen anerk.); Wetzel: ZSchlH. 21, S. 397/8.]| (Vgl. JBG. 13, § 39[106].) — **42)** × König Oskar II. v. Schweden u. Norwegen, D. Schlacht bei Eckernförde. (In: König Oskar II. v. Schweden u. Norwegen, Prosaische Schriften. Übers. v. Emil Jonas. Hamburg, Verlagsanstalt. 1892 [1891], VI, 154 S. mit 1 Karte. M. 4.) — **43)** × F. v. Abercron, (Korrektur e. topogr. Fehlers in d. Karte d. Schlacht v. Idstedt. [Bd. 20].): ZSchlH. 21, S. 394. (Vgl. JBG. 13, § 39[108].) — **44)** × R. Bunge, Aus meinem Kriegstagebuche. Erinnerungen an Schleswig-Holstein 1864. Rathenow, Babenzien, 1889. III, 119 S. M. 2. (Nachträglich.) — **45)** × v. Sprotte, Gesch. d. schleswigschen Feldartillerie-Regiments No. 9 etc. 1866—91. Mit 1 Übersichtsk. u. 1 Plan. Festschrift z. 25j. Regimentsjubiläum. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. V, 311 S. M. 7,50. — **46)** × Ortschaftsverzeichniss v. Schleswig-Holstein. Schleswig, Bergas. 4⁰. 174 S. M. 6,50. — **47)** R. Ehrenberg, Altona unter Schaumburgischer Herrschaft. H. 1/3. Altona, Hardes. IX, 48 S. M. 2. |[RBGV. No. 7, S. 102; Wetzel: ZSchlH. 21, S. 403/3.]| (Wesentlich: Altonaer Fischer u. Anlage d. Hauptstrafse, Palmaille.) — **48)** × A. Winkler, D. Helenenstift in Altona. (= D. Architektur d. hannoverschen Schule, herausgeg. v. G. Schönermark. Bd. 3, H. 1.) Hannover-Linden, Manz. 4⁰. 8 Bll. M. 2. (Beschreibung u. Abbildung d. neuen Gebäudes.) — **49)** A. Wolff († 2. Januar 1892), Flensburgs Belagerung 1431: ZSchlH. 21, S. 235—64. — **50)** × A. Th. Petersen, Beschreibung d. Kirchspiels Hollingstedt. Mit 9 Illustr. 2 Karten u. 3 hs. Nachbildungen. Schleswig, Bergas.

gewährt das von Dührsen herausgegebene 'Ampt vnd Landtbuch zur Lowenburgk'.[52]) Eine grofse Rolle spielen darin die Holzfuhren nach Darchow a. E., zu denen die Amtseingesessenen verpflichtet sind; des Herausgebers Erklärung (S. 109) 'Dienstreisen auf Schiffen oder Kähnen von Tannen- und Eichenholz' ist total verfehlt.[53-58a]) Der von Jacob veröffentlichte Bericht eines arabischen Reisenden über Schleswig[59]) ist mehr durch sein Alter (10. Jh.), als durch die mitgeteilten, soweit neu, sehr unklaren und auch in der Übersetzung nicht sicheren Thatsachen bemerkenswert.[60]) Die Marschen an der Elbe und dem Wattenmeer haben verschiedene Forscher beschäftigt. Die weitaus bedeutendste Leistung des Berichtsjahres hat Detlefsen in seiner grofs angelegten, überaus sorgfältig ausgearbeiteten Geschichte der Elbmarschen geliefert,[61]) wenn auch manche Einzelheiten noch Einwände und Berichtigungen gestatten.[62]) Den Küstenstrich zwischen Elbe und Eider behandeln Hansen[63]) und Rolfs,[64]) von dort bis nach Hoyer Eckermann.[65]) Hieran schliefst sich noch eine Reihe in der Hauptsache kulturhistorisch, nur nebenbei auch historisch bedeutsamer Schriften über die nordfriesischen Inseln[66.67]) und Helgoland.[68-77a])

1890. VIII, 264 S. M. 6. |[Wetzel: ZSchlH. 21, S. 401. (Gerühmte Kirchspielsbeschreibung.)]| (Nachträglich.) — **51)** × R. Jansen, D. Stadt Kiel u. ihr Weichbild im Munde d. Vorzeit: MGKielerStadtG. H. 8. |[Wetzel: ZSchlH. 21, S. 404; KielerZg. No. 14271 Blatt 4.]| (J. will Kiel [Kil] v. Kīl, quill, Quelle herleiten. 1. D. Örtlichkeit Kiel u. ihr Name. 2. D. Stadt tom Kiele u. ihr Weichbild. 3. Strafsennamen.) — **51a)** × J. N. Starken, D. Stadt Kiel mit ihrer nächsten Umgebung. E. Bild d. Heimat. Kiel. V, 99 S. M. 1,50. (Z. Unterricht in d. Heimatskunde.) — **51b)** × A. Sartori, Kiel u. d. Nordostseekanal. Mit 8 Anl. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-8°. 64 S. M. 2. |[Reichsanz. 289, S. 3.]| (Darin d. Entwickelung Kiels in d. letzten 50 Jahren.) — **52)** W. Dührsen, Herzogs Franz II. Amts- u. Landbuch d. Amts Lauenburg (1618). Herausg. v....: AVGLauenburg 3, H. 2, S. 1—109. — **53)** × id., Neue vaterländische Litteratur: ib. S. 144—50. (Auszug d. Lauenburgischen Litt. seit Beginn d. 18. Jh. bis 1807 aus Fr. v. Omptedas 1810 zu Hannover erschienenem gleichbenanntem Werke.) — **53a)** × C. Günther, Z. Kulturgesch. Lauenburgs im 16. Jh. Festschrift z. 25j. Bestehen d. Albinusschule in L. Lauenburg. kl.-4°. S. 49—70. (Teil 2 d. Festschrift; T. 1 s. N. 82.) — **54)** × W. Brehmer, Z. Gesch. d. Stadt Mölln: AVGLauenburg 3, H. 2, S. 194/5. (Lübecker Rechnungsauszüge v. 1460—87, 1595—1608.) — **55)** × E. Deecke, Mölln. Geschichtsauszüge: ib. S. 196/8. (Mitget. v. W. Glaser.) — **56)** × Bestmann u. W. Lunder, Corpusculum Inscriptionum Mollnensium. Festschr. für d. VGLauenburg. Mölln. 1890. — **57)** × Edw. Schröder, Eulenspiegels Grabstein: JVNieddSprachf. 16 (1890/1), S. 110/1. (Vgl. W. Crecelius, '2 Grabschriften auf Eulenspiegel' ALittG. 15, S. 1/20 u. 449/51.) — **58)** × Z. Gesch. v. Neustadt (i./Holst.): Heimat 1, H. 9, S. 187 ff. — **58a)** × F. Witt, Nachtrag z. d. Aufs. 'Z. Gesch. v. Neustadt': ib. No. 11, S. 221/5. — **59)** G. Jacob, E. arabischer Berichterstatter aus d. 10. Jh. über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn etc. 2. Ausg. Berlin, Mayer & Müller. 34 S. M. 1,50. |[ZSchlH. 21 (1891), S. 400.]| (Nach Kazwini [13. Jh.].) — **60)** × Doris Schnittger, V. Dom zu Schleswig: RepKunstw. 14, H. 6, S. 472—90. (Kunsthist.; zu dessen Wiederherstellung.) — **61)** D. Detlefsen, Gesch. d. holsteinischen Elbmarschen. 1. Bd. Glückstadt, Selbstverlag. 448 S. u. 1 Karte. M. 7,10. |[J. Wetzel: ZSchlH. 21, S. 402/3 (ohne Ausstellung).]| — **62)** K. E. H. Krause, Detlefsen, Gesch. d. holsteinischen Elbmarschen. Bd. 1. Rezension: DLZ. (1892), S. 917—20. — **63)** R. Hansen, D. Besiedelung d. Marsch zwischen Elb- u. Eidermündung. Mit 3 Kärtchen: PMPGA. 37, V, S. 105/8. (Darstellung d. allmählichen Besiedelung d. Marsch v. d. Geest her u. d. Landgewinnung in hist. Zeit mit d. Nachweis, dafs d. Gewinn viel gröfser sei, als d. zeitweiligen Verluste, wie d. Karten sehr lehrreich zeigen. D. erste Wurten-Besiedelung falle vielleicht schon ins 10. Jh.) — **64)** C. Rolfs, Gesch. d. Gemeinde St. Annen. Mit 1 Titelkopf. Lunden, H. Timm. |[Wetzel: ZSchlH. 21, S. 401/2 (recht gute Geschichte der kleinen Gemeinde).]| — **65)** Eckermann, D. Eindeichungen v. Husum bis Hoyer. Mit Karte: ZSchlH. 21, S. 187/284. (E. Gesch. d. Kampfes mit d. See auf streitigem Gebiete. D. meisten Eindeichungen stammen aus d. 17. u. 18. Jh., mehrere aus d. 16., aus d. 15. sind vielleicht

Recht. Kirche. Schule. Wissenschaft. Kunst. Litteratur. Die noch in Holstein vorhandenen oder nachweislich dorther stammenden Hss. des Sachsenspiegels zählt Steffenhagen auf, ohne selbst weitergehende Schlüsse daraus zu ziehen.[78. 79]) Einen Beitrag zur Sektengeschichte des 17. Jh. liefert Carstens.[80]) Michael Baumgarten, der Geburt nach Holstein, dem Hauptwirkungskreise nach Mecklenburg angehörend, hat eine Selbstbiographie hinterlassen (s. N. 180). Schulgeschichten liegen vor von Glückstadt, Lauenburg und Meldorf.[81-83]) Die an der Universität Bologna nachweisbaren Schleswig-Holsteiner hat Wetzel zusammengestellt.[84.85]) Hach und Bestmann erheben schwere Bedenken gegen Haupt und Weyſsers Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Lauenburg.[86-89]) Einen eigentüm-

---

2 nachweisbar, ältere mit Sicherheit nicht.) — **66)** × Chr. Jensen, D. nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum u. d. Halligen vormals u. jetzt. Mit ca. 60 Abb. im Text, 1 Karte u. 7 farb. Kostümtaf. Hamburg, Verlagsanstalt. VIII, 392 S. M. 12. |[C.: N&S. Jg. 15, Heft 176, S. 265/8; R. Hansen: PMPGA. 38, II, LittB. S. 22/3, No. 123 (sehr lobend); Wetzel: ZSchlH. 21, S. 399; G. Buschan: Ausland (1891), No. 37; Virchow: ZEthn. 24, S. 153/4 (sehr anerkennend, wünschte aber mehr Anthropologisches); LCBl. (1892), No. 31.]| (Gesch. u. Schilderung d. Inseln u. ihrer Bewohner nach Sprache, Hausbau, Sitte u. Tracht auf Grund guter Quellen u. eigener Beobachtung.) — **67)** × Fr. Heincke, Sylt u. d. Jüdlandbank. Nordseeskizzen etc.: Unsere Zeit Heft 3, 6, S. 241—57, 481—500. (Nicht hist.) — **68)** × J. Reinke, D. Flora v. Helgoland: DRs. 68, S. 418 bis 436. — **69)** × C. Danckwerth, Helgoland einst u. jetzt. Bericht vor ca. 250 Jahren über d. Insel geschrieben, neu herausg. etc. v. M. Harrwitz, Mit 2 K. Berlin, M. Harrwitz. 22 S. M. 0,75. (D. alten schon v. Lappenberg widerlegten Märchen.) — **70)** × G. Diercks, Helgoland. (= Saml. gemeinverst. wiss. Vorträge Virchow & Wattenbach. H. 121.) Hamburg, Verlagsanst. 33 S. M. 0,60. |[M. Bartels: ZEthn. 23, V, S. 252.]| (Hist. Übersicht.) — **71)** × id., Helgoland: N&S. Jg. 14, S. 206—17. (Z. T. hist.) — **72)** × Z. Helgolandfrage: A. f. d. Artill.- & Ingen.-Offiziere (Juliheft 1891). — **73)** × Stenzel, Helgoland u. d. deutsche Flotte. Berlin, Ulrich & Co. — **74)** × Wagner, Soll es mit Helgoland wie ehemals mit d. 4. Bundesfestung am Oberrhein gehen? Kein Scherz — e. Mahnung. Berlin, G. Reimer. — **75)** × Batsch, Helgoland fest oder sicher? In: Batsch, Nautische Rückblicke. Berlin, Gebr. Paetel. 1892. 427 S. — **76)** × G. Kreyenberg, Hoffmann v. Fallersleben u. sein Denkmal auf Helgoland: PrJbb. 68, 1. S. 72—85. — **77)** × L. Friedrichsen, D. Elbe v. Helgoland bis Hamburg. Hydrogr.-nautische Beschr. d. Elbe u. d. v. d. Elbe zu erreichenden Hafenplätze etc. Mit Plänen. Hamburg, Friederichsen & Co. M. 7,50. — **77a)** × Instructions nautiques sur les entrées de la mer Baltique. Le Skagerrak, le Kattégat et les Belts, y compris la baie de Kiel et le belt de Fehmarn. Paris, Service hydrograph. de la marine. 1890. 506 S. Fr. 10. — **78)** E. Steffenhagen, D. Verbreitung d. Sachsenspiegels in Holstein: ZSchlH. 21. S. 365—72. (3 mal ist d. deutsche Sachsensp., je einmal d. latein. Vulgata u. d. Glosse, 2 mal d. Richtsteig, 1 mal e. alphabet. Arbeit über d. Sachsensp. vertreten, z. T. in kleinen Bruchstücken). — **79)** × id., D. Pflichtexemplare in Schleswig-Holstein. Zweiter Artikel: CBlBiblW. 8, S. 272/8. (Artikel 1 erschien 1890 ebenda.) — **80)** Er. Carstens, Z. Gesch. d. Sektierer Nicolaus Teting u. Hartwig Lohmann: ZSchlH. 21, S. 373—84. (Nikolaus Knutzen, genannt Teting aus Husum, war Arzt in Flensburg, dort schloſs er sich an Lohmann an (geb. c. 1590 zu Itzehoe), Stadtsekretär daselbst. Sie wurden als 'Rosenkreuzer' verfolgt u. standen d. Kreise d. Anna Ovena Hoyers nahe.) — **81)** D. Detlefsen, Gesch. d. kön. Gymn. zu Glückstadt 2. 1747—1802. Gymn.-Progr. No. 271. Glückstadt, Augustin. 4°. 24 S. — **82)** W. Butz, Beiträge z. Gesch. d. ersten 25 Jahre d. Albinusschule in Lauenburg (1865—90). Schulprogr. 1890. No. 287. Lauenburg a./Elbe. kl.-4°. 48 S. — **83)** W. Lorenz, Gesch. d. K. Gymnasiums zu Meldorf bis z. J. 1777. Aus d. Akten. Festschrift. Progr.-No. 275. Meldorf. 'Bundie. 86 S. — **84/5)** A. Wetzel, Schleswig-Holsteiner auf d. Universität Bologna. Vortrag: ZSchlH. 21, S. 295—306. (Auszug aus d. Acta nationis Germanicae Universitatis Bononiensis 1887.) — **86)** (JBG. 13, § 39[149].) Th. Hach, D. Bau- u. Kunstdenkmäler im Kreise Herzogt. Lauenburg, dargest. v. Dr. Rich. Haupt u. Fr. Weyſser 1. u. 2. Ratzeburg 1890: AVGLauenburg 3, H. 2, S. 150—93. (Eingehende Kritik, z. T. anerkennend, z. T. aber, namentlich in betr. d. Lesens d. Inschriften, sehr einschneidend. In Bezug auf d. Ansverusdenkmal bleibt Hach bei seinem

lichen Einblick in den Diplomhandel des 17. Jh. gewährt ein zufällig erhaltenes Verzeichnis über die Thätigkeit Johann Rists als Hofpfalzgraf,[90]) wonach dieser in den Jahren 1654—63 mindestens 73 Poeten-, Wappen-, Legitimations- und Doktordiplome ausfertigte, natürlich gegen gute Bezahlung. Unsere Kenntnis des Vofs-Stolbergschen Kreises wird bereichert durch Wolff[91]) und Hellinghaus.[92-96])

Biographieen. Von biographischen Schriften, soweit sie nicht schon im Vorhergehenden angeführt sind, ist nur eine kleine an Klaus Groths Lebenserinnerungen anknüpfende Litteratur zu erwähnen.[97-99]) Die übrigen folgen unten nach dem Alphabet der Vff.[100-109])

Mecklenburg. *Prähistorisches. Münzfunde.* Fischer läfst den westbaltischen Bernstein seinen Weg elbaufwärts nehmen;[110]) für unser Land kämen demnach zwei Wege in Betracht, von denen der eine

---

Urteil. Vgl. JBG. 9.) — **87)** Bestmann, Über R. Haupts Bau- u. Kunstdenkmäler d. Herz. Lauenburg. Vortragsreferat v. W. Dührsen: ib. S. III/VI. — **88)** × Hellwig, Stations- u. Marterkreuze. Mit 1 Abb.: Heimat 1, No. 11, S. 215/8. Kiel, Jensen. (7 aus Lübeck u. Schl.-Holstein, bes. Lauenburg. Stein für Heinrich Pomert v. 1466.) — **89)** × Jahresbericht d. Städtischen Kunstgewerbe-Museums zu Flensburg. Mit Abb. |[ZBK. NF. 2, IX, S. 125/6 (st.)]| (127 neu erworbene No., meist Möbel-, Bild- u. Kerb-Schnitzereien.) — **90)** Detlefsen, Johann Rists geschäftliches Treiben als gekrönter Poet u. kaiserlicher Pfalz- u. Hofgraf: ZSchlH. 21, S. 265—94. — **91)** E. Wolff, Eutiner Findlinge: VjsLittG. 3 (1890), S. 541—55. (In d. Eutiner Gymnasial-Bibliothek aufbewahrte Briefe an J. H. Vofs u. Abraham Vofs.) — **92)** O. Hellinghaus, Briefe Friedrich Leopolds Grafen zu Stolberg u. d. Seinigen an Johann Heinrich Vofs. Nach d. Originalen d. Münchener Hof- u. Staatsbibl. Mit Einl., Beilagen u. Anmerk. Herausg. v. .... Münster i./Westf., Aschendorff. LV, 524 S. M. 8. |[AZgB. (1892), No. 6; LCBl. (1891), No. 53, S. 1836; BCr. (1892), No. 24.]| — **93)** × Fr. Hebbel, Sämtliche Werke. 1 Halbbd. Hamburg, Hoffmann & Campe. 128 S. M. 0,50. |[Werner: DLZ. 92, No. 28 (nicht nur keine kritische, sondern sogar sehr unkritische Ausgabe).]| (Herausgeber: Oberlehrer J. H. Krumm in Kiel. Chronologische, nicht stoffliche Ordnung [wie Kuh]. Billige Ausgabe; Inhalt: Judith ganz, Genoveva z. Teil.) — **94)** × J. Bächtold, Mörike-Storm-Briefwechsel. Stuttgart, Göschen. 74 S. M. 1,80. |[Erich Schmidt: DLZ. 13 (1892), No. 3, S. 100/1.]| (Wichtig für Storms Biographie.) — **95/6)** × L. G., Mörike-Storm-Briefwechsel: MAZ. No. 246 (1891). — **97)** Klaus Groth, Lebenserinnerungen: Deutsche Schrift. f. Litt. u. Kunst v. Eugen Wolff. I. R. H. 2. Kiel, Lipsius & Tischer. 47 S. M. 1. |[Erich Schmidt: DLZ. 13 (1892), No. 8, S. 279.]| — **98)** Theoph. Zolling, Erinnerungen v. u. an Klaus Groth: Gegenw. 39, No. 11, S. 165/8. (Wesentlich: Rezens. v. Eug. Wolff, Erinnerungen v. Klaus Groth.) — **99)** C. J. Hansen, Klaus Groth in zijn leven en streven als Dichter, Taalkamper, Mensch. Amsterdam, Montagne. 1890. — **100)** J. Bolte, Anton Schwabe (1596, Pastor): ADB. 33, S. 158. (D. v. B. kaum berührten Lebensdaten ergeben sich aus J. F. Burmeisters Beiträgen z. Kirchengesch. Lauenburgs [JBG. 5, III, 57[8]] S. 86 ff.) — **101)** Er. Carstens, Theolog Joh. Christoph Schreiter. Dichter u. Schriftst. Hans Schröder. Joh. v. Schröder († 1862 in Hamburg). Philol. Joh. Matthias Schulz († 1849): ib. 32, S. 482, 514, 519, 748. (S. 515 Z. 5 l. Flofs [st. Folia].) — **102)** id., Christ. Heinr. Schütze (Theol., † 1820). Gottfr. Schütze († 1758, Theol.). Johann Friedrich Schütze († 1810, Dichter, Vf. d. Holstein. Idiotikon): ib. 33, S. 137/8, 142/3, 145/6. — **103)** id., Josua Schwartz, Generalsuperintendent für Schleswig u. Holstein, † 1709. W. A. Schwolmann, Oberkonsist.-R. † 1800: ib. S. 208—10, 473. — **104)** Günther, Astronom Heinr. Christ. Schumacher: ib. S. 32/3. — **105)** W. Hefs, Christ. Friedr. Schumacher: ib. S. 31/2. (Botaniker u. Anatom, † 1830 zu Kopenhagen, geb. zu Glückstadt.) — **106)** Max Koch, Gottl. Fr. E. Schönborn, Dichter: ib. 32, S. 280/1. — **107)** K. E. H. Krause, Lauenb. Kanzler Hieronymus Schulze († 1591). Joh. Ludwig Schumacher († 1855) u. Christ. W. Christlieb Schumacher († 1806). Otto Friedr. Schütz (Theol., † 1728) u. Friedrich Georg Schütz († 1726, Protoconsul): ib. 33, S. 3/4, 37/8, 134. — **108)** E. Landsberg, Ludw. Albr. Gottfr. Schrader (Jurist, † 1815): ib. 32, S. 484/5. — **109)** Al. Reifferscheid, Jakob Schwinger, lyrischer Dichter, † nach 1661: ib. 33, S. 448/7.

110) W. Fischer, D. Weg d. steinzeitlichen Bernsteinhandels: Globus 60, No. 17,

die Warnow hinauf und die Elde hinunter, wenigstens den Lauf der Elde entlang durch die für den Bernsteinhandel als charakteristisch hingestellten Ringe aus spiralig gewundenem Golddraht gut bezeugt ist; der andere wäre die alte Handelsstrafse, die bei Barskamp die Elbe überschreitet und sich in der Richtung nach der Wismarschen Bucht nach Norden wendet.[111.112]) Der Streit um die Lage von Rethra[113]) hat noch einen 'Nachtrag' und ein 'letztes Wort' gezeitigt.[114.115]) Neue Münzfunde sind nicht zu verzeichnen.[116])

Bevölkerung. Volksüberlieferung. Auf die Körpergröfse der Wehrpflichtigen sucht Meisner[117]) ethnographische Schlüsse zu gründen. Züge des Volksaberglaubens werden von v. Buchwald,[117a-117c]) Zwerg- und Glockensagen von Fabricius[118]) mitgeteilt.[119.119a])

Geschichte. Für die Fortführung der Bearbeitung und Herausgabe des mecklenburgischen Urkk.buches ist ein neues Statut erlassen worden,[120]) das jedoch nur die geschäftliche Thätigkeit der dazu ernannten Kommission auf eine neue Basis stellt, die altbewährten Grundsätze aber unberührt läfst. Die Geschichte des Fürsten Nikolaus II. von Werle (1283—1316) ist von Stichert und Koppmann behandelt worden.[121-123a]) Die hervorragendste

---

S. 268/9. (Vgl. auch Olshausen: ZEthn. 22, S. 274 u. 280.) — **111)** R. Beltz, D. Urnenfeld v. Körchow: JbbVMecklG. 56, Quartalb. 3, S. 3/7. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 283.]| (Er setzt es in d. 1. Jh. p. C., wahrscheinlich erheblich jünger!) — **112)** id., D. Wendengräber v. Zehlendorf: ib. S. 7—10. (Es sind Brandgräber u. Skelettgräber gemischt. Im Anschlufs daran Bericht über e. Brandgrab v. Rosenthal bei Serrahn.) — **113)** Vgl. JBG. 13, § 39[64]. — **114)** Brückner, Nachtrag z. Rethrafrage: JbbVMecklG. 56, S. 245/6. — **115)** Grotefend, Mein letztes Wort in d. Rethrefrage: ib. S. 247/8. — **116)** × Wunderlich, D. Münzfund v. Gammelin: ib. S. 88—94. [Schon 1878 aufgefunden; Thalerfund; Niederländische, Nürnberg., Augsb., Frankf., Hamb., Lübeck, Füneb., Köln. Franz v. Messerano, Graf Fugger, Solms, Erbach, Voränderin v. Hanau-Münzenberg, Göttingen, Geldern, Ulrich v. Braunschweig; Alb. u. Elisabeth Erzherz. v. Österreich, Philipp II. v. Spanien (1544—1628.)] — **117)** Meisner, D. Körpergröfse d. Wehrpflichtigen in Mecklenburg. M. 1 Tab. u. 2 Karten: AAnthr. 19, IV, S. 317—30. (Für d. 3 Landschaften übergrofser Bevölkerung nimmt er friesische Einwanderung an; warum nicht eben so gut Franken v. Niederrhein?) — **117a)** G. v. Buchwald, D. Sieblauferin v. Schönberg: RostockZg. No. 275. — **117b)** id., Unglücksfetische aus d. Fürstentum Ratzeburg: ib. No. 414, Beil. 1. — **117c)** id., D. Ratzeburger Unglücksei: ib. No. 426, Beil. 1. — **118)** G. Fabricius. Volkserzählungen aus Mecklenburg: KBlVNiedSprachforschung 15, No. 4, S. 51/2. — **119** × O. Glöde: ZDUnterricht 5, S. 416, 480, 776. (Kleinere Mitteilungen aus d. Volksmunde: Jochen Nüfsler; Strafsennamen; 'einen pfeifen'.) — **119a)** × K. E. H. Krause, E. Mecklenburgisches Hexenlied: RostockZg. No. 379. (Nach mündlicher Überlieferung, stellte sich indes schliefslich als modernes Gedicht heraus, vgl. RostockZg. No. 422.) — **120)** Statut für d. Herausgabe d. Mecklenburgischen Urkk.buches: QuartalBVMecklG. 56, IV, S. 15/9. Auch besonders ausgegeben. Schwerin, Herberger. 4⁰. 8 S. — **121)** A. Stichert, Nikolaus II. v. Werle. T. 1. Gymn.-Programm. Rostock. 4⁰. 30 S. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 203; Hofmeister: RostockAnz. No. 93.)]| — **122)** K. Koppmann, Z. Gesch. d. Fürsten Nicolaus II. v. Werle: JbbVMecklG. 56, S. 223—36. (Mit steter Bezugnahme auf N. 121, ergänzend u. berichtigend.) — **123)** × A. Hofmeister, D. Schweriner Weihbischof Michael v. Rentelen: ib. QuartalsB. 2, S. 3/5. (1465. Bischof v. Simbalium [Συμβόλων λιμήν] in d. Krim, Sibula, Cembalo [Cunabulensis] in d. Gegend v. Balaklava.) — **124)** × Joh. Oldecop, Chronik, hrsg. v. K. Euling. (= Bibliothek d. litterar. Vereins in Stuttgart. CXC.) Tübingen, Litt. Verein. VIII, 720 S. M. 20. (S. 335: Lied auf d. Aufhebung d. Klöster. S. 579: Sage über d. Tod d. Kanzlers Joh. v. Lucka.) — **125)** × Kong Christian d. Fjerdes egenhaendige Breve. Udgivne ved C. F. Bricka og J. A. Fridericia. Heft 15/7, 18. Kopenhagen, Gad. 1889—91. V, 160 S. |[LCBl. (1892), No. 28 (formelle Durchführung mustergültig, hist. Wert im Verhältnis z. Umfang [2731 Briefe] gering).]| (Enthält u. a. auch etwa 20 Briefe an d. Herzoge v. Mecklenburg v. 1624 ff.) — **126)** × C. Sattler, Reichsfreiherr Dodo zu Inn- u. Knyphausen. Norden, Soltau. M. 12. (D. Verteidiger Neubrandenburgs gegen Tilly 1631.) — **126a)** × G. v. Buchwald, D. Schutztruppen in Broda 1637: RostockZg. No. 592, Beil. 1. — **127)** × A. Bredow, Erzählungen

Erscheinung auf dem Felde der mecklenburgischen Geschichte ist L. v. Hirschfelds 'Friedrich Franz II., Grofsherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Vorgänger'.[129-131]) Der tief eingeweihte Vf. bringt auf Grund der ihm fast unbeschränkt zu Gebote stehenden Quellen die Geschichte des Landes während der letzten hundert Jahre in fesselnder Weise zur Darstellung, ein würdiges Denkmal für den unvergefslichen Herrn. Dafs ihm durch das geschenkte Vertrauen und durch die Natur der zum grofsen Teil ganz intimen Korrespondenzen und Aufzeichnungen eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf manche Dinge, die in die Regierungszeit des Verstorbenen fallen, und auf noch lebende Personen oder deren Angehörige auferlegt war, liegt in der Natur der Sache; einzelnes davon ist in den Rezensionen berührt, anderes aus älteren allerdings nicht von Parteileidenschaft freien Veröffentlichungen schon bekannt. Die unablässige Fürsorge des Verewigten für die Universität Rostock hebt v. Stein hervor.[132])

Durch eine sorgfältige Zusammenstellung der bisher bekannten Wüstungen in Mecklenburg-Schwerin haben Schildt[133]) und Grotefend[134]) eine sichere Grundlage für weitere Forschung geschaffen. Von L. Dolbergs Arbeiten über die Geschichte der Abtei Doberan verdient der Nachweis der alten Verehrungsstätte des heiligen Blutes in der dortigen Kirche besondere Erwähnung.[135-138]) Die Geschichte der Stadt Rostock wird durch Hofmeister und Koppmann,[139.140]) die von Wismar durch Techen[141.142]) gefördert.

---

aus d. neueren Gesch. Mecklenburgs. 2. Aufl. Neustrelitz, Rob. Jakoby. 1892. 3 Bll., 169 S. M. 2. (Titelausg. d. kindlichen Buches, vgl. JBG. 13, § 39[186].) — **128)** × × P. Foucart, Campagne de Prusse. Prenzlow-Lubeck. Paris. 1890. (Zug Blüchers durch Mecklenburg nach d. Akten d. franz. Kriegsministeriums.) — **128[a])** × W. Salow, D. Grofsherzogtümer Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz. (= Landes- u. Provinzialgesch. Heft 21.) Leipzig, Voigtländer. 16 S. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 580 ('für höhere Schulen schwerlich zu gebrauchen, für Volksschulen bietet es noch zu viel').]| — **129)** L. v. Hirschfeld, Friedrich Franz II., Grofsherzog v. Mecklenburg-Schwerin u. seine Vorgänger. Nach Staatsakten, Tagebüchern u. Korrespondenzen. Mit 1 Portr. in Lichtdruck. 2 Bde. Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 416; VI, 394 S. M. 15,60. |[Krause: RostockZg. 187; Krause: MHL. 19, S. 285/8; O. Lorenz: DLZ. 12, S. 1502/3; C. S[chröde]r: LCBl. S. 1551/2; B[echstei]n: AZg[B]. No. 243/4.]| — **130)** × 'Fürst Bismarck u. d. mecklenburgische Verfassungsfrage': RostockZg. (1891), No. 259. — **131)** Friedrich Franz II., Grofsherzog v. Mecklenburg-Schwerin: MWBl. No. 19 (1891). — **132)** H. v. Stein, Friedrich Franz II. u. d. Universität Rostock. Akadem. Rede. Rostock, Stiller (Nusser). 24 S. M. 0,20. — **133)** Schildt, D. untergegangenen Dörfer Mecklenburg-Schwerins. Mit 1 K. d. alten Landes Plau: JbbVMecklG. 56, S. 149—222. Auch als Sonderdruck 1890. — **134)** Grotefend, Alphabetisches Verzeichnis d. untergegangenen Dörfer Mecklenburg-Schwerins: ib. S. 246—57. (Nachträge u. Berichtigungen dazu Quartalbericht VMecklG. 57, I, S. 15/6.) — **135)** L. Dolberg, D. Verehrungsstätte d. hl. Blutes in d. Cistercienser-Abtei Doberan: StMBCO. 12, H. 4. 11 S. |[Krause: RostockZg (1892), No. 87.]| — **136)** × id., D. d. Abtei Doberan bis z. J. 1365 gemachten Schenkungen: ib. H. 2 u. 3, S. 287—300, 432—42. — **137)** × C. Kittelmann, Fremdenführer für Neustrelitz u. Umgebung. Neustrelitz, Barnewitz. 1892. 27 S. M. Abb. u. Karte. M. 0,75. — **138)** × F. Schildt, D. Ermordung d. Pastors Johannes Kökeritz zu Wendisch-Priborn 1588: JbbVMecklG. 56, Quartalbericht 2, S. 15/6. — **139)** A. Hofmeister, D. räumliche Entwickelung d. Stadt Rostock. Vortrag. RostockAnz. (1891), No. 36. — **140)** K. Koppmann, D. Ereignisse in Rostock v. 17. Sept. 1811 bis 21. Januar 1814. Mit Anh. 1 u. 2: JbbVMecklG. 56, S. 33—62. (Schon 1890 in Begrüfsungschr. u. Sonderdruck. D. Anhänge enthalten urkundl. Nachrichten über Volmar Runge I u. seine Söhne u. d. Ratsmitglieder v. Rostock 1812/4.) — **141)** F. Techen, Überblick über d. Gesch. Wismars: ib. S. 1—17. (Schon 1890 in d. Begrüfsungsschrift u. im Sonderdruck.) — **142)** × A. Hofmeister, D. Seherin v. Wismar: ib. Quartalsber. 2, S. 5/8. ('Zweites Gesicht'. Magd Lucia 1710/7

Familiengeschichte. Biographie. Die grofsangelegte Geschichte des weitverzweigten Geschlechts v. Oertzen, von Lisch vor 45 Jahren in Angriff genommen, ist jetzt von Safs zum Abschlufs gebracht.[143] Die vorliegenden Bände berichten über das ältere und das mittlere Haus Helpte mit dem daraus hervorgegangenen sächsischen Zweige, und über das jüngere Haus Helpte mit dem dänischen und dem Kittendorfer Zweige. In einem umfänglichen 'Rückblick' ist der mühsame Versuch gemacht, aus der Unzahl von einzelnen Daten und Zügen, die in einer Menge von Reihen auseinander und wieder durcheinander laufen, ein einigermafsen übersichtliches Bild zu gestalten. Der Schlufs des letzten Bandes enthält eine reichhaltige Urkk.sammlung als Ergänzung zu Band 1 und 2, ferner die seit 1847 nötig gewordenen Nachträge und Berichtigungen und ein alphabetisches Register der Taufnamen. Ein Register der verschwägerten Familien, das ebenso wünschenswert gewesen wäre, fehlt leider. — Auch die Familie v. Pentz ist durch v. Meyenns Forschungen in den Besitz einer trefflichen zur Zeit bis ins 16. Jh. reichenden Familiengeschichte gelangt.[144] Überaus anziehend geschriebene Familienerinnerungen hat Friedrich Zarncke veröffentlicht,[145] denen wir leider sogleich die aus Anlafs des kurz darauf erfolgten Hinscheidens des Vf. erschienenen Nachrufe etc. anreihen müssen.[146-149] Von der Litteratur über Moltke gehört nur das hierher, was sich speziell auf seine Familie und seine erste Jugendzeit bezieht.[150.151] Ebenso ist über Schliemanns wissenschaftliche Thätigkeit andern Orts zu berichten.[152-160] Die kleineren Biographieen folgen unten.[161-178]

---

im Scheffelschen Hause' [Dr. Med. Martin Scheffel, † 1754].) — **143)** G. C. F. Lisch, Urkundliche Gesch. d. Geschlechts v. Oertzen, fortgeführt v. E. Safs. T. 5 u. 6, A. B. C. Schwerin, Bärensprung. 5, 1889, XII, 588 S.; 6, I/II, 1891, VIII, 559 S.; 6, III 1891, VIII, 482 S. (Als Ms. gedruckt. Vgl. JBG. 9, III, IX, 150.) — **144)** F. v. Meyenn, Urkundliche Gesch. d. Familie v. Pentz. I. Mit Stammtaf., 1 farbigen Wappent., 5 lith. Siegeltaf. Schwerin i. M., Druck: Bärensprungsche Hofbuchdr., Stiller i. Komm. X, 261, 865 S. M. 10. |[K. E. H. Krause: RostockZg. 522, Beil. 1; Hofmeister: RostockAnz. No. 808.]| (D. gesondert gezählten 860 S. enthalten d. Urkk.) — **145)** (Fr. Zarncke), Aus d. Leben d. Grofsvaters u. d. Jugendleben d. Vaters. D. Geschwistern erzählt v. Bruder Friedrich. Mit 8 Ansichten u. Stammbäumen. Als Hs. gedruckt u. nur in wenigen Ex. verteilt. Leipzig. 8⁰. XII, 224 S. |[Adalb. Schroeter: BLU. (1891), No. 87, S. 682/3 ('e. Stück mecklenburgischer u. deutscher Kultur- u. Pfarrgesch.'); Krause: RostockZg. (1891), No. 580 (darin d. Daten v. d. Vf. Aufenthalt auf d. Rostocker Gymnasium).]| (D. Schmiedemeister u. Senator Z. in Bützow u. d. Pastor Z. in Zahrenstorf, † als Kirchenrat in Plau in Meckl.) — **146)** E. Zarncke, Prof. Friedrich Zarncke, † 15. Okt. 1891: LCBl. No. 44, S. 18/9. — **147)** Professor Dr. Friedrich Zarncke †. Mit Portr.: Daheim 28, No. 8, Beil. 1. — **148)** R. Bechstein, Friedrich Zarncke †: RostockZg. No. 498, 500. 502. — **149)** Z. Erinnerung an d. Heimgang v. Dr. Friedrich Zarncke. Reden u. Ansprachen beim Leichenbegängnis. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 21 S. M. 0,80. |[R. Kade: ZDUnterricht 6. Jg. (1892), Heft 5.]| — **150)** (Graf Waldersee), Erinnerungsblatt (an d. 90. Geburtstagsfeier d. Feldmarschalls Grafen Moltke). Als Ms. gedruckt. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. |[DReichsanz. 110, S. 1.]| (Darin e. Stammbaum d. Familie Moltke.) — **151)** D. Moltke-Nummer d. Daheim: Daheim 27, No. 82. (Bezug auf Familie u. Geburtsort in Moltkes Selbstbiographie in Faksimile.) — **152)** S. § 8. — Sophie Schliemann, Heinrich Schliemanns Selbstbiographie. Bis zu seinem Tode vervollständigt. Hrsg. v. . . . Mit 1 Portr. in Heliograv. u. 10 Abb. Leipzig, Brockhaus. 1892 (erschien 1891). 100 S. M. 8. |[Reichsanz. (1891), No. 291, Beil. 1, S. 212; F. v. Dahn: DLZ. 13 (1892), No. 8, S. 268 f.; Hofmeister: RostockAnz. No. 300.]| (D. Fortsetzung bis z. Tode schrieb Dr. Alfr. Brückner. D. Selbstbiographie, aus 'Ilios' neu abgedruckt, ist unvollständig, gedenkt z. B. d. ersten Ehe d. Vf. gar nicht, auch sonst bieten d. anderwärts veröffentlichten Briefe Schliemanns an seine Schwester manche Ergänzung.) — **153)** A. Milchhöfer, Erinnerungen an Heinrich Schliemann: DRs. 67, S. 278—89. — **154)** R. Virchow, Erinnerungen an

Recht. Verwaltung. Kirche. Universität. Schule. Litteratur.[174]) Das durch allerhand Spezialbestimmungen sehr verwickelte eheliche Güter- und Erbrecht legt G. v. Buchka dar,[175]) einen umstrittenen Rest der alten Rechtshoheit der Stadt Rostock behandelt Rönnberg.[176-178])

Schliemann. 1 u. 2: Gartenlaube No. 6/7 (1891). — **155)** Zeitungsnachrichten über Schliemanns Ende: KBlAnthr. 22, S. 2/3. (Zusammenstellung aus gut unterrichteten Blättern.) — **155a)** M. Hörnes, Heinrich Schliemann †: Ausland 64, No. 1/2. — **156)** H. Freih. Langwerth v. Simmern, Aus d. Mappe e. verstorbenen Freundes (Friedrichs v. Klinggräff) I, 1, 2 (Kunst u. Leben). Berlin, B. Behr (E. Bock). 1. XXV, 284; 2. 309 S. M. 7,50. |[Krause: RostockZg. (1891), S. 522; Brenning: WeserZg. No. 16172; Reichensperger: ZChrK. 4 (1891), S. 325/6.]| (v. Kl., Rittergutsbes. auf Chemnitz u. Pinnow bei Neubrandenburg, † als Grofsdeutscher 26. Mai 1887. Sein Lebensbild: 1, S. 1—134.) — **157)** (Langwerth v. Simmern?), Friedrich v. Klinggräff, Vandaliae Heidelberg. E. Lebensbild: AkMonatshMünchen Jg. 8, S. 454—64. Mit Porträt. (Zeigt v. Kl. besonders in seinem Leben u. Wirken im Korps u. für dasselbe, wie in seinen Bestrebungen für d. Hebung d. deutschen Studentenlebens im allgemeinen.) — **157a)** Friedrich v. Klinggräff: D. Mecklenburger (1891), S. 233/7. (Aus d. 'AllgemSchweizerZg.' v. 19. Sept. abgedruckt.) — **158)** F. Latendorf, Friedrich Försters Urkk.fälschungen z. Gesch. d. J. 1813, mit besonderer Rücksicht auf Theodor Körners Leben u. Dichten. Pösneck, Latendorf. 40 S. M. 0,60. |[L. Hölscher: ASNS. 86, IV, S. 472; E. Friedel: KBGV. 11, S. 144; Xanthippus: AllgKonservMonatsschrift (August 1892), S. 843/7.]| (Zumeist Körner in Meckl. Vgl. Gegenw. (1890), No. 39.) — **159)** Daniel Sanders. Sein Leben u. seine Werke. 2. Aufl. Neustrelitz, Jacoby i. K. 44 S. M. 1,60. (Vf. nur Bewunderer, was allerdings z. Charakter d. 1. Aufl. als Festschrift pafst.) — **160)** E. G. Bardey, Familienerinnerungen aus d. napoleonischen Zeit: JbbVMebklG. 56, Quartalber. 1, S. 7/8. (Berichtigung dazu v. Schildt: ib. 8, S. 3.) — **161)** M. Hertz, Johannes Schulze, Mitbegründer u. langjähriger Leiter d. preufs. höheren Unterrichtswesens: ADB. 33, S. 9—18. (Geb. 1786 zu Brüel in Mecklenburg-Schwerin [Johannes Karl Hartwig].) — **162)** Thomas Mancinus, Passionskomponist, † 1612. In: O. Kade, D. ältere Passionskomposition bis z. J. 1631. Heft 3, S. 221/2. Gütersloh, Bertelsmann. 1892. S. 161—240. M. 2. (Geb. in Schwerin i. Meckl.) — **163)** R. Kade, Wolfgang Leupold, e. Freiberger Kind, d. Erzieher Herzog Christophs v. Mecklenburg 1552: MFreibergAV. 27. — **164)** H. Klenz, Hist. Hans Rudolf Schröter, † 1842; Meckl. Minister Aug. Wilhelm Ferd. v. Schröter, † 1865: ADB. 32, S. 567/8, 574. (Es fehlen d. Polit. Verbote u. Prozesse.) — **165)** K. E. H. Krause, Dr. Joachim Schnobel, Direktor d. Ritterakademie in Güstrow, dann Professor in Rostock, † 1671; Brandanus v. Schöneich, Kanzler, † 1507; Kaspar v. Schöneich, Kanzler; Prof. u. Kanzleidirektor Joh. Joach. Schöpfer, † 1719: ib. S. 179—80, 286/8, 358/9. — **166)** id., Hofr. Christian David Schröder, † 1781; Pastor u. Chronist Dietrich Schröder, † 1753; Reformat.-Prediger Joachim Schröder, † 1564, Theol. Joachim Schröder, † 1677; Ratsherr Joh. Christian Schröder, † 1809: ib. S. 508/5, 515/6, 519. — **167)** id., Liborius Schwichtenberg, kathol. Pfarrherr, † 1584: ib. 33, S. 142/3. (Gegner d. Reformation, zuerst in Friedland i./M., dann in Greifswald.) — **168)** W. Lübke, Maler Wilh. Riefstahl: N&S. Jg. 14, S. 41—58. — **169)** J. Schlenther, Theaterdirektor Johann Friedrich Schönemann, † 1782: ADB. 32, S. 289—91. (Als Geburtsort ist irrtümlich Krossen in Hannover statt Krossen a. Oder genannt. D. darin erwähnte Brand v. Krossen fand am 25. April 1708 statt.) — **170)** K. Schröder, Theol. u. Schulmann F. W. Ferdinand Schröder, † 1884: ib. S. 305. — **171)** Wippermann, Preufs. Staatsmann Kasp. Friedr. Freiherr v. Schuckmann, † 1834: ib. S. 647—50. (Geb. zu Mölln in Meckl.-Schwerin.) — **172)** Winckel, Frauenarzt Karl L. E. Schröder, † 1887: ib. S. 528/4. (Geboren in Neustrelitz, † in Berlin.) — **173)** (JBG. 13) Litzmann, F. L. Schröder. |[Minor: ADA. 17, S. 282/5; Grenzb. 50, I, S. 45; Chuquet: RCr. 30, S. 461; Geiger: AZg. (1890), No. 285.]| — **174)** × E. v. Schwind, Z. Entstehungsgesch. d. freien Erbleihen in d. Rheingegenden u. d. Gebieten d. nördlichen deutschen Kolonisation d. MA. (= Untersuchungen D. Staats- u. RechtsG., hrsg. v. O. Gierke. Heft 35.) Breslau, Köbner. XVIII, 183 S. M. 5. |[v. Below: JNS. 59 (1892), S. 127 (anerkennend); Mayer: DLZ. (1892), No. 8.]| (Im 2. Teil d. Arbeit [S. 123—88] wird d. Recht d. nord- u. ostdeutschen Kolonisten an ihrer Hufe untersucht. Mecklenburg [nach Ernst], S. 154/7.) — **175)** G. v. Buchka, D. statutarische eheliche Güter- u. Erbrecht in Mecklenburg: Mecklenb. Ztschr. f. Rechtspflege u. Rechtswissenschaft 10, S. 27—184, 253—331. Wismar, Hinstorff. — **176)** W. Rönnberg, Über d. Begnadigungsrecht d. Stadt Rostock: ib. S. 185—58. Wismar, Hinstorff. (Dogmatisch,

O. Mejer stellt das Rostocker Konsistorium als das zur Zeit älteste im evangelischen Deutschland hin, läfst aber das noch vor dem landesherrlichen ins Leben getretene städtische Konsistorium völlig unerwähnt; auch Dr. Laurentius Kirchhoff, längere Zeit das Haupt der Rostocker Juristenfakultät und Vf. einer mehrfach aufgelegten Spruchsammlung, hat alles andere als die ihm S. 115 zu Teil werdende geringschätzige Behandlung verdient. Im Übrigen ist die Arbeit sehr wertvoll.[179.179a] Wichtig für die Kirchengeschichte der neueren und neuesten Zeit ist die Selbstbiographie Michael Baumgartens,[180] aber wegen der allzu subjektiven Darstellung nur mit Vorsicht zu benutzen. Von Hofmeisters Matrikel der Universität Rostock ist der Schlufsteil des 2. Bandes, die Jahre 1563—1611 umfassend, erschienen.[181] Er enthält 7765 neue Namen und zeigt die Hochschule in zunehmendem Flor, um 1600 Erfurt weit hinter sich zurücklassend, Frankfurt etwa gleich, Heidelberg wenig nachstehend. Von hs. Quellen sind die Dekanatsbücher der theologischen und medizinischen Fakultät neu herangezogen worden, ebenso ein Auszug aus dem verloren gegangenen Promotionsregister der Juristenfakultät.[182-185] Es mag hier noch bemerkt werden, dafs das Erscheinen

---

weniger hist.) — **177)** × F. Crull, Z. Schweriner Stadtrecht: JbbVMecklG. 56, S. 77—87. (D. Schweriner Stadtrecht galt danach in Bützow. D. Lübische Recht galt in Kröpelin u. wahrscheinlich in Neubuckow. S. 80/4 sind Aufzeichnungen d. früheren Bützower Stadtvogtes v. 1576 ff. abgedruckt.) — **177a)** D. Verhältnis Wismars zu Mecklenburg u. Schweden: D. Mecklenburger (1891), S. 326/7. (Kurze Darlegung d. Sachverhalts.) — **178)** × C. W. A. Balck, Verwaltungsnormen in Mecklenburg-Schwerin. T. 2. Schwerin in Meckl., Herberger. VII, XX, 608 S. M. 6,50. |[RostockZg. No. 317, S. 3.]| (V. 1832—57 noch 6, d. v. 1858 an, z. T. höchst wichtige, auch hist. interessante Ministerial-Rundschreiben ['Cirkular-Verordnungen'] mit Gesetzeskraft.) — **179)** O. Mejer, D. Errichtung d. Konsistoriums zu Rostock: Z. Kirchenrechte d. Reformationsjh. S. 85—144. Hannover, C. Meyer (Prior). 210 S. M. 5. |[ThCBl. (1891), S. 309 ff.; LZgB. (1891), No. 298; Krause: RostockZg. (1891), No. 522; Hofmeister: RostockAnz. No. 221.]| (S. 99, Z. 3 v. u. mufs statt Roeskilde gelesen werden Kamin.) — **179a)** J. v. M(altzan), Wie Mecklenburg vor d. preufsischen kirchlichen Union bewahrt blieb: D. Mecklenburger (1891), S. 241/7. — **180)** H. H. Studt, Professor Dr. theol. Michael Baumgarten. E. aus 45j. Erfahrung geschöpfter biographischer Beitrag z. Kirchenfrage. Als hs. Nachlafs hrsg. v. . . . Mit Portr. u. Faksimile. Kiel, Homann. 1. X, 386 S.; 2. 2 Bll., 277 S. M. 10. |[V.: Weserzg. Beil. No. 16116; Krause: RostockZg. (1891), No. 522; LCBl. (1892), S. 178; Holtzmann: DLZ. (1892), S. 114/5; R. B.: ThLBl. (1892), No. 29, S. 345. ('Es war B.s verhängnisvollster Irrtum, dafs er seine Sache u. d. Sache d. Wahrheit in einanderfliefsen liefs'. 'Seine scheinbare Objektivität lief zuletzt auf e. starken Subjektivismus hinaus'.)]| (D. Hrsg. ist Pastor zu Schönwalde in Holstein.) — **181)** A. Hofmeister, D. Matrikel d. Universität Rostock. II, 2. Ost. 1561 bis Ost. 1611. Hrsg. v. . . . Rostock, Stiller in Komm. 4⁰. XXIV, 149—304 S. M. 10. |[Selbstanzeige: RostockAnz. (1891), No. 308; Krause: RostockZg. (1892), No. 27; id.: DLZ. (1892), S. 621/2; Bechstein: AZgB. (1892), No. 74.]| (Vgl. JBG. 13, § 89[180]. Einige v. Hrsg. herrührende Nachträge u. Verbesserungen finden sich DLZ. (1892), No. 19, Sp. 622 [Bersebecke ist Bersebek in Schonen]. Ferner ist S. VII, Z. 1 zu lesen 'wegen d. nicht üblichen Doktortitels u. d. geringeren Kosten ganz fehlt'.) — **182)** × Th. Schwartz, Referat über A. Hofmeisters Matrikel d. Univ. Rostock I (u. Auszug d. Livländer Studenten bis 1499). 1889: SBGGOstseeprov. (1890/1), S. 112/3, 128—45. (Vgl. JBG. 12, § 39[14].) — **183)** × Th. Unruh, E. 'Olympisches Götterspiel': AkMonatsh. 8 (1892), S. 412/4. (Festspiel, 1717 zu Ehren v. J. A. v. Krakewitz v. Rostocker Studenten aufgeführt.) — **184)** × M. Braun, Zoologie, vergleichende Anatomie u. d. entsprechenden Sammlungen bei d. Universitäten Bützow u. Rostock seit 1775. (Als Ms. gedruckt.) Rostock (Universitäts-Buchdruckerei v. Adlers Erben). 64 S. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 580.]| (Mit 7 Porträts, 1 Abbildung d. jetzigen zool. Instituts zu Rostock u. 1 Grundrifs desselben.) — **185)** × H. Gebler, D. Bibliothek d. Domkirche zu Ratzeburg. Gymn.-Progr. Ratzeburg. Ratzeburg. 1890. 4⁰. 20 S. (Nachträgl. D. Bibliothek befand sich früher im Dom, ist später durch d. Grofsherzog v. Meckl.-Strelitz

der Fortsetzung und des Registers jetzt gesichert ist. Die jüngere (Rostocker) Glosse zum Reinke Vos hat in Brandes einen trefflichen Herausgeber gefunden;[186]) den Vf. der Glosse sieht Brandes mit Rollenhagen im Drucker Ludw. Dietz; die Rezensenten stimmen meist zu, bis auf Hofmeister, der dagegen Johann Freder den Älteren aufstellt, und Krause, der an Beuthers Freundeskreise festhält und darum weder Dietz noch Freder anerkennen kann.[187-188])

Kunst. Ackerbau und Gewerbe. Verkehr.[189]) Den Erbauer des prächtigen Barokschlöfschens Rossewitz bei Güstrow hat Koch nachgewiesen,[190]) derselbe behandelt auch die Baugeschichte des Doms zu Güstrow,[191]) wobei zu bemerken ist, dafs der interessante stark romanisierende Thürbeschlag an der Sakristeithür unzweifelhaft ein Christuskopf ist, während der daran befestigte Klopfring sich schwerlich auf heidnischen Ursprung zurückführen läfst und völlig übereinstimmende Gegenstücke in der italienischen Frührenaissance findet.[192-199]) Einen sehr anerkennenswerten Beitrag zur Geschichte der mecklenburgischen Landwirtschaft lieferte H. Dade,[200]) leider

---

d. Domschule überwiesen.) — **186)** D. jüngere Glosse z. Reinke de Vos, hrsg. v. H. Brandes. Halle, Niemeyer. LXI, 314 S. M. 10. |[Walther: GGA. (1891), S. 558—67; Hofmeister: DLZ. (1892), No. 13; Krause: LBlGermRomPh. (1892), No. 3; LCBl. 92, S. 371/2; J. Bolte: ASNS. 87, S. 280/1; E. Schr(öder): HZ. 32, S. 331/2; H. E. Moltzer: TNederlTaal- en Letterkunde 10, S. 241/9; Fr. Prien: ZDA. 36 (1892), S. 261/6.]| — **187)** × R. Bechstein, D. Redentiner Osterspiel u. seine litterargeschichtliche Stellung u. Würdigung. I, II, III: RostockZg. No. 247, 259, 265. — **187a)** × Nachträgliche Rez. zu J. Schlu, Comedia v. d. frommen . . . Isaac. |[Hofmeister: KBlVNiederdSp. 15, No. 5 (sehr anerkennend, bringt noch weitere Einzelheiten z. Abhandlung bei).]| (Vgl. JBG. 13, § 89[223].) — **188)** × A. Biese, Fritz Reuter, Heinrich Seidel u. d. Humor in d. neueren deutschen Dichtung. Nebst Selbstbiographie v. Heinrich Seidel. Kiel u. Leipzig, Lipsius & Tischer. 55 S. |[Br.: RostockZg. 438, Beil. 1.]| — **189)** × Nachträgliche Rez. v. F. Sarre, D. Fürstenhof zu Wismar. |[Koch: JbbVMecklG. 56, Quartalsber. 2, S. 8—10; L.: ZChrK. 4, S. 323/4; Grenzb. Jg. 51 (1892), S. 103 f.; C. Gurlitt: DLZ. (1892), No. 25 (mit beachtenswerten Nachweisen; bedingt anerkennend); P. Clemen: JVAPh. 92 (1892), S. 249—51.]| (Vgl. JBG. 13, § 89[227-9].) — **190)** F. E. Koch, Charles Philippe Dieussart u. Leonhard Sturm, zwei alte Baumeister d. 17. u. 18. Jh. in Mecklenburg: JbbVMecklG. 56, S. 237—44. — **191)** id., Z. Baugesch. d. Doms zu Güstrow. Mit 2 Tfln. u. 10 Texttabb.: ib. S. 63—76. (Schon 1890 in Begrüfsungsschr. u. Sonderdruck. Christuskopf mit Klopfring als Thürverzierung S. 75, Abb. S. 76.) — **192)** × Abendmahlskelch d. Schlofskirche zu Dargun: ÖffAnzDargun. (Vgl. JbbVMecklG. 56, Quartalsber. 4, S. 14.) — **193)** × H(erm.) K(rause), Alte Wandmalereien in d. St. Nikolaikirche (zu Rostock) I, II, III: RostockZg. No. 285, 331, 403 (1891). (Betrifft alte unter d. neueren Kalktünche entdeckte u. blofsgelegte leider kaum z. Erhaltung oder Wiederherstellung geeignete Wandmalereien. Darunter Abbildungen nebst niederdeutschen Inschriften z. Legende d. St. Kummernus oder St. Wilgefortis etwa aus d. Zeit 1480—1500 sowie Abbildungen u. niederdeutsche Inschriften z. Legende v. Kreuz v. Lucca.) — **194)** × Z. Entscheidung d. Wettbewerbes für Entwürfe zu e. Museum in Rostock: DBauZg. No. 18/9, 38 (1891). — **195)** × G. Quade, D. Dom zu Schwerin. Mit Grundrifs u. 14 Abb. in Lichtdr. u. Zinkätzung. Festschrift z. Erbauung d. neuen Turms. Schwerin i. M., Bärensprung. 45 S. M. 2. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 580.]| — **196)** × C. Teske, D. Epitaph d. Herzogin Helene zu Mecklenburg, geb. Pfalzgräfin bei Rhein. im Dome zu Schwerin: DHerold No. 5. |[Krause: RostockZg. No. 355; Hofmeister: RostockAnz No. 122.]| (E. Werk Peter Vischers, mit z. T. bisher unbekannten Aktenstücken aus d. Schweriner Archiv. Treffliche Lichtdruckabbildung.) — **197)** × Fr. Crull, D. alten Wandmalereien in d. Kirche zu Toitenwinkel: ZChrK. 4, S. 273—82. |[Krause: RostockZg. (1892), No. 51.]| (Keine Kunstwerke, aber gute Handwerksarbeit aus früher Zeit [etwa 1300—45]; jetzt in würdiger Weise restauriert.) — **198** × id., Z. Gesch. d. Baukunst in Wismar: JbbVMecklG. 56, S. 18—32. (Schon 1890 in Begrüfsungsschr. u. in Sonderdruck.) — **199)** × F. Crull u. F. Techen, D. Grabsteine d. Wismarschen Kirchen. 3/5. Mit Anhang: Epitaphien-Inschriften d. Wism. Kirchen: ib. S. 95—148. (S. 132—48 enthält e. sorgfältiges Register. Vgl. JBG. 12, § 89[245]; JbbVMecklG.

hat er sich dabei im Streben nach möglichst frühen Zeugnissen unvorsichtig und ungewarnt auch auf ein Gebiet gewagt, das er zu wenig kannte; Abschnitt III seiner Arbeit, die Zeit vor dem 16. Jh. behandelnd (S. 25—34) ist deshalb fast wertlos.[201-204])

Pommern. *Prähistorisches.*[205]) Einen vorgeschichtlichen Wohnplatz des Steinzeitalters, wie solche bisher auf Rügen noch nicht beobachtet worden sind, hat Baier südlich vom Kirchhofe Boblin auf Jasmund aufgedeckt und beschrieben;[206-209]) reiche Ausbeute ergaben slawische Gräberfelder auf dem Galgenberge und dem Silberberge bei Wollin.[210-216]) Das Vorkommen des Kreuzornamentes (im weitesten Sinne einschliefslich Svastika und Triquetrum) auf vorchristlichen Geräten und Werkzeugen behandelt Senf in interessanter, doch nicht sofort überzeugender Weise.[217])

Münzfunde und Münzkunde. Der wichtigste Fund ist der von Pinnow, 42 arabische Silbermünzen des 8. und 9. Jh. umfassend.[218-222])

54, S. 119 ff.; JBG. 13, § 89[224]; JbbVMecklG. 55, S. 287 ff.) — **200)** H. Dade, D. Entstehung d. Mecklenburgischen Schlagwirtschaft. Rostocker Doktordiss.: JLandwirtsch. 39, H. 3/4, S. 251—402. Berlin, P. Parey. D. Dissertation: 158 S. ||[Krause: RostockZg. (1892), No. 121 (behandelt nur d. ersten wenig gelungenen Teil); Paasche: JNS. 59 (1892), S. 283/5 (vermifst bei warmer Anerkennung d. Geleisteten eingehendere Ausnutzung d. reichen Materials im Rostocker Ratsarchiv).]| (Darin 'D. holsteinische Koppelwirtschaft' S. 261—74, nur aus abgeleiteten Quellen.) — **201)** × W. Stieda, Aus d. Praxis d. lübeckischen Schiffergesellschaft: MVLübG. Heft 5, S. 8/9. (Behandelt Rostocker Verhältnisse.) — **202)** × Entwickelung d. Post- u. Telegraphenwesens in d. Grofsherzogt. Mecklenburg-Schwerin u. Meckl.-Strelitz während d. 10j. Zeitraums v. 1880/9. Mit 2 Karten: APost (1890), No. 19 u. 20. Sonderdruck. Berlin, Reichsdruckerei. 1890. hoch-4°. 29 S. (D. 2 Karten zeigen d. gewaltigen Fortschritt: 1. d. Zahl d. Poststationen etc. v. 1. Jan. 1868 bis Ende 1879 u. v. 1. Jan. 1880 bis Ende 1889; 2. ebenso d. Telegraphenanstalten in derselben Zeit durch Farbendruck.) — **203)** × Grotefend, D. erste Velociped in Mecklenburg: JbbVMecklG. 56, Quartalsber. 2, S. 11/4. (E. Drayfssches Fahrrad schenkte am 15. März 1818 d. Landrat Jaspar v. Oertzen auf Roggow d. Grofsherzog Friedrich Franz I.) — **204)** × v. Falkenhayn, Tafel aller Mecklenburgischen Orden u. Ehrenzeichen. Rostock, Tiedemann. Fol. M. 3. (Mit Text in 8°, d. auch über d. Stiftung etc. Nachweise giebt.)

205) Walter, Zusammenstellung d. Altertümer (neue Erwerbungen d. Museums d. GPommG.): BaltSt. 41, S. 287—95. — **206)** R. Baier, E. vorgeschichtliche Wohnstätte: StralsundZg. (15. Nov. 1891), No. 267. (Auch abgedruckt KBGV. [1892], S. 107/8.) — **207)** × Steinzeitliches v. d. Insel Usedom: MBllGPommG. 5, S. 20/2. — **208)** × H. Schumann, Pommersche Skelettgräber, wahrscheinlich aus d. Steinzeit: VGAnthr. 23. S. 487/9. (Caskow, Kr. Randow; Oberfier, Kr. Bublitz.) — **209)** × id., Freiliegende neolithische Skelettgräber v. Glasow bei Löcknitz (Pommern): ib. S. 467/9. (Vgl. ib. 22. S. 478.) — **210)** id., Slawisches Gräberfeld mit Skeletten u. Leichenbrand auf d. Silberberge bei Wollin. Mit 1 Zinkogr.: ib. S. 589—93. — **210[a])** id., Slawische Schädel v. Galgenberg u. Silberberg bei Wollin: ib. S. 704 ff. — **210[b])** E. Walter, D. Gräberfeld auf d. Galgenberge u. slawische Grabfunde bei Wollin: ib. S. 708 ff. — **211)** St(ubenrauch). Wendische Graburne v. Silberberge bei Wollin. D. Burgwall v. Stargard, Kr. Regenwalde: MBllGPommG. 5, S. 106/8. — **212)** × id., D. Grab am faulen Griep-See bei Binow, Kr. Greifenhagen: ib. S. 178—80. (Mittlere Bronzezeit.) — **213)** × Schumann, Bronzeschmuck v. Alt-Storckow, Kr. Stargard. Mit Abb.: VGAnthr. 23, S. 405/7. (Mistelzweig. ähnliches Schmuckstück.) — **214)** × Schumann u. Olshausen, Zwei neue Bronzesporen aus Hinterpommern. Mit 7 Zinkogr.: ib. S. 593/6. (Aus Obliwitz u. Lübgust.) — **215)** × Schumann, Stahlgraue Bronzetutuli u. Bronzeanalysen. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 24. (Berichtigung dazu: ib. S. 59—60.) — **216)** × A. Stubenrauch, Vorgeschichtliches aus Carow, Kr. Regenwalde (mit Grundrifs d. Burgwalles): ib. S. 115/9. 138/9. — **217)** F. Senf, D. heidnische Kreuz u. seine Verbreitung zwischen Oder u. Elbe: AAnthr. 20, Heft 1/2, S. 17—42, mit 2 Tfln. (Sonnensymbol [als Radkreuz], dann Symbol für Segen, Liebe, Leben, oft in modifizierter Gestalt; Ursprung im ägyptischen (Henkelkreuz zu suchen.) — **218)** H. Nützel, Mohammedanischer Münzfund v. Pinnow mit Abb. im Text): ZNumism. 17, III, IV, S. 270—81. (Sassaniden, Omajjaden [J. 80 d.

Die Münzkunde und Münzgeschichte sind von Dannenberg und Wehrmann bearbeitet.[222.224])

Bevölkerung, Sprache, Sitte und Überlieferung.[225-227]) Sehr eingehende Darstellung haben die eigenartigen Gebräuche, Trachten und Hausgeräte von Jamund bei Köslin gefunden mit besonderer Bezugnahme auf die reichen Sammlungen des Museums für deutsche Volkstrachten etc. zu Berlin.[228-230]) Von Jahns Volksmärchen aus Pommern und Rügen[231]) enthält der bis jetzt allein vorliegende 1. Teil meist hinterpommersches, das auch sonst[232-235]) neben Rügen[236-238]) stark hervortritt.[239])

Urkunden. Das Pommersche Urkk.buch hat mit der 2. Abteilung des 3. Bandes, die zugleich die Register für Band 2 und 3 enthält, das Jahr 1300 erreicht.[240.241]) Da zugleich der verdiente Herausgeber seinen bis-

---

Hdschr.], Abassiden [134—249], Idrisiden [172], Aghlabiden [185], Tahiriden [206—10?].) — **219)** Fund v. arabischem Silber bei Pinnow, Neuvorpommern: Nachr. über D. Altert.-Funde 2, H. 2, S. 31. Auch: KBGV. No. 5, S. 50. (D. Münzen sind aber nicht in d. kgl. Münzkabinett in Berlin, sondern in d. Sammlung d. GPommG. in Stettin gekommen.) — **220)** Arabischer Münzfund in Pinnow: MBllGPommG. 5, S. 41, 57. — **221)** X O. Olshausen, Die im Küstengebiet d. Ostsee gefundenen Münzen aus d. Zeit vor Kaiser Augustus: VGAnthr. 23, S. 223/8. (In Pommern nur 1 Münze (Rügen), 2 unsichere Funde; in Mecklenburg 0, in Schleswig-Holstein 3 nicht sichere! S. 227.) — **222)** X H. Dannenberg, Münzfund v. Heydebreck: MBllGPommG. 5, S. 169—71. (Pomm. MA.-Münzen.) — **223)** id., Z. pommerschen u. mecklenburgischen Münzkunde. 9.: ZNumism. 17, III, IV, S. 290—309. (Denarfunde v. Labenz [12. u. 13. Jh.], Klötzin Kr. Kammin [3. Viertel d. 14. Jh., ca. 640 Stück, darunter 6 meckl.], Naseband [ca. 2500 St., Mitte d. 15. Jh.], Doelitz bei Stargard [829 St., darunter 11 rhein. Goldgulden, 15 Jh.].) — **224)** M. Wehrmann, Z. MAlichen Münzgeschichte Pommerns. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 89—91. — **225)** X J. Heidemann, Rezens. v. G. Wendt, d. Germanisierung d. Länder östlich d. Elbe. II. Liegnitz. Progr. 1889 (auch im Buchhandel): HZ. 67 (31), S. 132/5. (Es betrifft wesentlich d. Oder- u. Havelgegenden. Vgl. JBG. 12, § 39[124/5]. Sehr anerk. Rez.) — **226)** X Th. Unruh, Bilder aus d. pommerschen Kultur- u. Sittengesch.: ZDKulturG. 18, NF. 2, I. (Unbedeutend.) — **227)** X Blasendorff, Hochzeitsgebräuche im Weizacker. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 42/4. — **228)** U. Jahn u. Alex. Meyer Cohn, Jamund bei Cöslin. I. II. Mit 2 Tfln.: ZVVolkskunde 1, I, S. 77—100; II, S. 335—48. |[DZG. 5, S. 220.]| (Elbfriesen giebt es nicht; Altländer u. Vierländer sind Holländer, die stets v. d. Friesen geschieden wurden. D. Brautkopfputz geht durch d. ganze Bremische, also bei echten Sachsen. D. Blumenornamente sind keine Tulpen, sondern d. alten d. katholischen kirchlichen Kunst.) — **229)** Kaiser, Volkstümliches aus Hinterpommern (Jamunder Hochzeitsbräuche): MBllGPommG. 5, S. 33/8. — **230)** id., Kirchliche Vergnüglichkeiten in Jamund: ib. S. 177/8. — **231)** U. Jahn, Volksmärchen aus Pommern u. Rügen. Tl. 1. (= Forschungen d. V. f. niederd. Sprachk. Bd. 2.) Norden u. Leipzig, Diedr. Soltau. XXII, 382 S. M. 7,50. |[O. Knoop: MBllGPommG. 5, S. 141/2 (sehr scharfe Kritik); id.: ZVolkskunde (Veckenstedt) 3, S. 396/9.]| — **232)** X O. Knoop, Allerhand Scherz, Neckereien, Reime u. Erzählungen über pommersche Orte u. ihre Bewohner: BaltSt. 41, S. 99. (Vgl. MBllGPommG. 4; JBG. 13, § 39[69].) — **233)** X id., Plattdeutsches aus Hinterpommern: MBllGPommG. 5, S. 38 ff., 53 ff., 69 ff., 87 ff., 119 ff. — **234)** X B. Kay, Aus d. Kassubei: ib. S. 183/5. (Sagen.) — **235)** X Arehut, Sagen u. Schwänke aus d. Prov. Pommern: ZVolkskunde 4, No. 1. — **236)** A. Haas, Rügensche Sagen u. Märchen. Greifswald, Bamberg. kl.-8⁰. XII, 268 S. M. 2,50. |[Al. T.: LCBl. S. 1401.]| (228 Nummern.) — **237)** id., Drei Rügensche Legenden: MBllGPommG. 5, S. 75/6. — **238)** X W. Schwartz, Volkstümliches aus Rügen: VGAnthr. 23, S. 445—57. (Sitten. Ausdrücke. Sagen.) — **239)** X A. Küster, E. Sage v. d. Insel Wollin: MBllGPommG. 5, S. 1/8. (D. Komenthin-Thal zwischen Vietzig u. Stengow soll dereinst e. Hafen gewesen sein: Kr. weist d. Richtigkeit d. Überlieferung aus Örtlichkeit u. Gesch. nach.) — **240)** Rodg. Prümers, Pommersches Urkk.buch. III, 2. Abt. 1296—1300. Mit Pers.-, Orts- u. Sachreg. für d. 2. u. 3. Bd. Hrsg. v. kgl. Staatsarchiv zu Stettin. Stettin, Fr. Nagel (P. Niekammer). 4⁰. S. 259—730. M. 12. |[Krause: RostockZg. No. 355; K.-L.: LCBl. No. 51, S. 1750 (sehr eingehend, z. T. bessernd); M. W(ehrmann): MBllGPommG. S. 60/1; Winkelmann: HZ. 68 (1892), S. 125/6.]| (S. 456—69 bringen e. Übersicht d. geänderten [früher irrigen] Urkk.daten, 471—728 d. Register, [729—30]

herigen Wirkungskreis in Stettin mit einem anderen vertauscht hat, dürfte wieder eine Unterbrechung in der Fortführung des darin von einem wahren Unstern verfolgten Unternehmens zu besorgen sein, was im Interesse nicht nur der Provinzialgeschichte allein sehr zu bedauern wäre. — Einen ganz unerwarteten reichen Zuwachs hat das Urkk.material zur Geschichte Neuvorpommerns durch die Auffindung eines Kopiars und einzelner Urkk. aus dem Kloster Neuenkamp zwischen den Akten des ehemaligen Reichskammergerichts zu Wetzlar erhalten, der dann auch ohne Zögern in trefflicher Bearbeitung der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht worden ist.[242-245] — Das Urkk.buch des Geschlechts v. Wedel ist bis 1402 vorgeschritten.[246]

Geschichte. Eine Reihe in sich abgeschlossener, zum Teil schon anderwärts veröffentlichter Abhandlungen aus der pommerschen Geschichte, hauptsächlich kulturhistorischen Inhalts hat Wehrmann zu einem ebenso lehrreichen und anregenden, wie angenehm unterhaltenden Buche vereinigt.[247-252] Lokalgeschichtliches liegt vor über Kolberg und sein Grenadier-Regiment[253-257] und über Greifswald, dessen Namen und älteste Besiedler Pyl in einer umfänglichen Arbeit[258] vom Niederrhein, speziell von dem

---

Berichtigungen u. Ergänzungen.) — **241)** K. E. H. Krause, Z. pommerschen Urkk.buche: MBllGPommG. 5, S. 156/7, 162/8. (Ergänzungen u. Berichtigungen.) — **242)** F. Fabricius, E. Kopiar d. Klosters Neuenkamp: ib. S. 17/9. (Vorläufige Anzeige.) — **243)** id., Schreiben an Herrn Dr. Arend Buchholtz, betreffend d. Kopiar d. Klosters Neuenkamp: SBGGOstseeprov. (1891), S. 85/6. (Hebt die für Livland wichtigen Stücke hervor.) — **244)** id., Urkk. u. Kopiar d. Klosters Neuenkamp im kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar, hrsg. v. d. GPommG. Stettin, L. Saunier. 4⁰. XV, 119 S. M. 7,50. |[Krause: RostockZg. (1892), No. 51; W. W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 13/4; K.-L.: LCBl. (1892), No. 35.]| (S. 89—119 füllen gediegene Register. Neuenkamp lag an d. Stelle d. heutigen Franzburg.) — **245)** × Th. Pyl, Z. Litteratur d. Cistercienser Ordens: StralsundZg. (1892), No. 33. (Zu Fabricius, Urkk. u. Kopiar v. Neuenkamp.) — **246)** H. F. P. v. Wedel, Urkk.buch z. Gesch. d. Schloſsgesessenen Geschlechtes d. Grafen u. Herren v. Wedel. IV. Leipzig. gr.-4⁰. 89 S. M. 10. |[M. W.: MBllGPommG. 6 (1892), S. 14.]| (1374—1402.) — **247)** M. Wehrmann, Aus Pommerns Vergangenheit. Stettin, Bosch in Komm. VII, 185 S. M. 2. |[A. H.: MBllGPommG. 5, S. 93/4; Krause: RostockZg. No. 283; Gaebel: MHL. (1892), S. 184/5.]| — **248)** × Ferd. Khul, D. Gesch. Palnatokis u. d. Jomsburger nach d. jüngsten altnordischen Bearbeitung (Kopenh. Hs. A. M. 510). 22. JB. d. 2. Staatsgymn. zu Graz. Graz, Verlag d. 2. Staatsgymn. 4⁰. 32 S. (Mit praktischer Zeilenzählung: 1412 Z. Übersetzung d. Quelle. Schluſs soll folgen.) — **249)** × F. Rachfahl, Z. Gesch. d. Stettiner Erbfolgestreites: BaltSt. 41, S. 261—78. (Vgl. JBG. 13, § 89[183a]. Besprechung d. Gäthgensschen u. Rachfahlschen Schriften u. deren Vergleichung. D. Umschlag verbessert e. bösen Druckfehler S. 269, Z. 8, wo es heiſsen muſs: 'pflichte ich bei'.) — **250)** × M. W(ehrmann), Zu Herzog Erichs Durchzug (1563): MBllGPommG. 5, S. 19—20. (Vgl. R. Fischer, D. preuſs. Nuſskrieg v. J. 1563. AltprMschr. 28, I/II [M. W.: MBllGPommG. 5, S. 61].) — **251** × O. Blümcke, Pommern während d. nordischen 7j. Krieges. Schluſs: BaltSt. 41, S. 1—98. |[Arnheim: HZ. 69, S. 105; Schmidt: MHL. 20 (1892), S. 162/8.]| (Vgl. JBG. 13, § 89[258/9]. Vf. erklärt über d. Lübecker Legation nach Moskau an anderer Stelle ausführliche Darstellung geben zu wollen.) — **252)** × Th. Beyer, Beiträge zu e. Lebensbilde d. Fürstin Hedwig: MBllGPommG. 5, S. 55/7. (Nachträge zu JBG. 13, § 89[284].) — **253)** W. Kannegieſser, D. alte St. Nikolaikirche vor d. Münde zu Kolberg. (A. Kirchenregistern u. Magistratsakten.) Auf Veranlass. d. Gemeinde-Kirchenrats. Kolberg. — **254)** v. Bagensky, Gesch. d. Kolbergschen Grenadier-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) No. 9. 1807—42. 2. Aufl. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. X, 275 S. M. 6. — **255)** Petermann, Gesch. d. Kolbergschen Grenadier-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) No. 9. 1842—89. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1890. VIII, 267 S. M. 8,50. — **256)** C. Kroneck, D. Königl. Bürger-Grenadier-Bataillon zu Kolberg. Gedenkschr. z. Förderung e. Nettelbeck-Denkmals. Kolberg. — **257)** × G. Müller, Karte d. Ostsee-Bäder Heringsdorf, Ahlbeck, Swinemünde, Misdroy u. Umgegenden (1 : 75000). 2. Aufl. Swinemünde, Fritzsche. 1892. M. 1,20. — **258)** Th. Pyl, Beiträge z. Gesch.

Hofe Gripswald bei Kaiserswerth und von der Stadt Roermonde herleitet. Die Arbeit bietet viel Interessantes und manchen überraschenden Ausblick, dürfte aber im einzelnen etwas zu weit gehen, beziehungsweise ganz nahe liegendes unnötigerweise aus weiter Ferne herleiten. Weiter erschien eine nicht unwichtige historisch-geographische Studie über das Fürstentum (Bistum) Kammin von Zechlin;[259.260]) auch über Rügen,[261.262]) Stargard,[263-264]) Stettin,[265-268]) Stralsund[269]) und Wolgast[270]) liegen Einzelarbeiten vor.

Recht. Kirche, Schule, Universität.[271.272]) C. J. Fuchs veröffentlicht aktenmäfsige Nachträge zu seinem 1888 erschienenen gröfseren Werke über die Knechtung des vorpommerschen Bauernstandes;[273-277]) von den Schulgeschichten sind besonders Wehrmanns Beiträge zur Geschichte des Stettiner Pädagogiums hervorzuheben.[278-282])

---

d. Stadt Greifswald etc. 3. Fortsetz.: RügPommAbtGPommG. (1892). Greifswald, Akadem. Buchh. in Komm. XII, 174 S. |[W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 12; Krause: RostockZg. (1892), No. 51; Sonnenburg: JVARh. 92 (1892), S. 248/9.]| (D. ersten Beiträge K. Gesterding 1827 u. 1829.) — **259)** Zechlin, D. Fürstentum Kammin. I/II: Globus 60, No. 18/6. — **260)** × H. Lemcke, D. Madüe u. ihre Maränen. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 44. — **261)** C. Schlemmer, Hist. Erinnerungen an Rügen. Kolberg. Realgymn.-Progr. No. 129. Kolberg, Knobloch. 4⁰. 18 S. (Hertha nicht rügisch. Eroberung v. Arkona 1168. Eroberungen Rügens durch d. Brandenburger 1678—1715.) — **262)** A. Haas, Schlofs Spyker auf Rügen u. seine Besitzer. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 58/9. — **263)** R. Brendel, Aus Stargards Vergangenheit. I/IV: Sonntagsbl. z. Stargarder Zg. (1890), No. 15, 16, 18, 20/2. (Wertvolle hist. Data, z. B. über d. verschollene Kaholz u. d. Lage d. Stargarder Schlosses, älteste slawische u. deutsche Stadt. Wandlung d. Magdeburger in Lübisches Recht [21. Okt. 1292].) — **264)** id., Aus Stargards Vergangenheit. I/VIII: ib. Jg. 33 (1891), No. 102, 107, 112, 118, 124, 130, 142, 148. (Mit z. T. wertvollen hist.-topogr. Nachrichten.) — **265)** × Stettin u. Umgebung. (= Städtebilder u. Landschaften a. aller Welt. No. 119, 119a.) Zürich, J. Laurencic. M. 1. |[M. W.: MBllGPommG. 5, S. 141.]| — **266)** M. Wehrmann: D. Domstift v. St. Otten in Stettin. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 172/3. — **267)** id., Aus d. ältesten Stettiner Kirchenbüchern (17. Jh.). Vortragsreferat: ib. S. 13/4. — **268)** C. F. Meyer, Aus d. Franzosenzeit Stettins: NStettinZg. (30. Dez. 1890 ff.) (Nach aktenmäfsigen Quellen, sehr anschaulich u. interessant geschildert.) — **269)** E. Gang durch d. St. Nikolai-Kirche zu Stralsund. Separatabdr. zu wohlthät. Zweck aus d. StralsundZg. Stralsund, K. Regierungsdruckerei. 12⁰. 32 S. (Nicht z. wissenschaftl. Zweck geschrieben, bietet aber sehr schätzenswerte Nachrichten.) — **270)** B. Heberlein, Beiträge z. Gesch. d. Burg u. Stadt Wolgast. Lief. 1/6. Wolgast, Elsner. 192 S. M. 3,60. |[M. W.: MBllGPommG. 5, S. 91/2 (nicht lobend).]| — **271)** H. Lemcke, Mordkreuze u. Mordsühnen in Pommern: MBllGPommG. 5, S. 24/5. — **272)** G. Strecker, Z. Gesch. d. Hexenprozesse in Pommern: ib. S. 145/9. — **273)** C. J. Fuchs, D. Untergang d. Bauernstandes in Schwedisch-Pommern: BaltSt. 41, S. 204—22. (Vgl. JBG. 11, II, 236[383]. 1. Städtische Agrarpolitik im 17. und 18. Jh. [Greifswalder Dörfer]. 2. D. Frohndienste im k. schwedischen Domanium auf Rügen im 18. Jh. [15 Güter].) — **274)** × Th. Woltersdorf, D. landeskirchlichen Lutheraner in Pommern bis 1858. In: Th. Woltersdorf, Z. Gesch. u. Verfassung d. evang. Landeskirche in Preufsen. Greifswald, Bamberg. 276 S. M. 3. |[Benrath: DLZ. 12, No. 45, S. 1635/6.]| ([Wiederabdruck v. 1879.] Ebendaselbst 'Erinnerungen an d. Grafen Schwerin' [1872].) — **275)** × Th. Unruh, Aus d. Gründungszeit d. Universität Greifswald: AkMonatsh. 8, S. 351/2. (Ohne selbständigen Wert.) — **276)** × id., Beitrag z. Gesch. d. Korps Borussia in Greifswald: ib. S. 350/1. (Behandelt d. Schicksale d. Stifters R. Solger aus Stettin.) — **277)** W. Stieda, Liv- u. Estländer auf d. Universität Greifswald: SBGGOstseeprov. (1891), S. 120/3. (Aus Kosegarten, mit biograph. Nachweisen.) — **278)** M. Wehrmann, Z. Gesch. d. Stettiner Pädagogiums: MBllGPommG. 5, S. 71/5, 82/7, 101/7, 121/4, 152/6, 180/3. (Vgl. J. Bolte, E. Zwischenspiel Joh. Raues, Danzig 1648. AltprMschr. 28, I u. II. [M. W.: MBllGPommG. 5, S. 61].) — **279)** Zwei Erlasse d. Herzogs Johann Friedrich v. Pommern über d. Disziplin am fürstlichen Pädagogium in Stettin (1593): Mitteilungen d. Ges. f. deut. Erziehungs- u. Schulgesch. Jg. 1 (1891), H. 2, S. 116—21. — **280)** × A. Brunk, Beiträge zu e. Gesch. d. Falkenburger Schule im 17. u. 18. Jh.: BaltSt. 41, S. 223—60. (Nach 2 Sammelbänden d. Steinbrückschen Sammlung in d. Bibl. d. k. Marien-

Kunst und Litteratur.[283-287]) Der berühmte Croy-Teppich, 1554 entstanden und seit 1684 im Besitz der Universität Greifswald gelangt, hat aus Anlafs seiner 1890 wieder stattgehabten Ausstellung durch Lessing eine geschichtliche und kunsthistorische Würdigung erfahren;[288-291]) einige der Bilder, die als Vorlagen dazu gedient haben mögen, hat Lemcke in einem fälschlich für das Album Philippi ausgegebenen Visierungsbuche des Herzogs Philipp II. wieder aufgefunden.[292-296])

Landwirtschaft und Gewerbe.[297-300])

Familiengeschichte, Biographieen.[301-304]) Von der Flut von Artikeln, die bei Gelegenheit des 70. Geburtstags Rudolf Virchows in Zeitungen und Zeitschriften erschienen, können nur einige der wichtigeren aufgeführt werden;[305-310]) über E. M. Arndt und R. H. Hiecke sind Einzelschriften geringeren Umfanges zu verzeichnen.[311.312]) Die übrige biographische Litteratur ist unten in der bisher üblichen Reihenfolge nach dem Alphabet der Vff. aufgeführt.[313-339])

---

stifts-Gymn. in Stettin.) — **281)** × H. Fritsche, Gesch. d. Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin 1840—90. Jubelfestschrift. Stettin, Grofsmann. 1890. 4°. 74, 19 S. — **282)** × Wähdel, Z. Gesch. d. Stralsunder Gymnasiums. 7. Beitrag 1860—90. Gymn.-Progr. Stralsund (1891). — **283)** K. E. H. Krause, Bespr. v. Hans Lutsch, MAliche Backsteinbauten Mittelpommerns v. d. Peene bis z. Rega. 1890: MHL. 19, H. 4, S. 310/1. (Vgl. JBG. 13, § 89[285].) — **284)** × Funde in St. Jakobskirche in Stralsund: AGNM. (1891), No. 5, S. 79. (Taufstein a. d. 13. Jh., spätgotische Holzschnitzereien, Tische in reicher Perlmutter-Intarsia.) — **285)** × A. Haas, MAliche Grabsteine auf Rügen: MBllGPommG. 5, S. 49—53, 65/8. — **286)** × D. Glocken v. Treptow a. R.: ib. S. 97—101. 113/5. (V. 1399, 1515, 1787.) — **287)** × K. E. H. Krause, D. Glocke 'Nachtegall' d. alten Rathauses in Anklam: ib. S. 124/5. (1550.) — **288/9)** J. Lessing, D. Croy-teppich d. Universität Greifswald: DRs. 68, S. 136—42; SitzungsberKunstgeschichtlGes. zu Berlin (1891), Heft 3; und ZBK. NF. 2, IX, S. 124/5. — **290)** D. Croyteppich: Daheim 27, No. 33, S. 532. — **291)** O. Döring, D. Croy-Teppich: Sammler 13, S. 27 f. — **292)** H. Lemcke, D. Album Philippi: MBllGPommG. 5, S. 185/6. — **293)** × Döring, Philipp Hainhofers Beschreibung d. sogenannten pommerschen Meyerhofes: ZHVSchwaben 18, S. 67—86. (E. verloren gegangenes Werk d. Meisters d. 'pommerschen Kunstschrankes'.) — **294)** × Ludw. Hollonius, Somnium vitae humanae. E. Drama v. Hollonius 1605. Hrsg. v. Fr. Spengler. (= Neudrucke deutscher Litteraturwerke etc. No. 95.) Halle, Niemeyer. VI, 73 S. M. 0,60. (D. Vf. war Pastor in Pölitz.) — **295)** × × A. Brunk, Über d. Apologie v. Dramburg u. e. Sängerkrieg in Hinterpommern. Vortragsreferat: MBllGPommG. 5, S. 57 ff., auch MitVGNeumark 1. — **296)** × Redlin u. Starck, Erinnerungsbänder v. 1776, 1782, 1801, 1804: ib. S. 8 bis 12, 22/3, 129—33. — **297)** × Schumann-Löcknitz, Z. Gesch. d. Hopfenbaues in Deutschland: Ausland No. 36 (1891), S. 720. (Berichtigung v. Buschan [Ausland No. 38] in Bezug auf Pommern, wo Herzog Barnim I. zu e. Stadt Barnim gemacht war. See-Ausfuhr v. Hopfen aus Pommern schon 1275. Irrig ist chorus für Last, statt Wispel genommen.) — **298)** × A. H., Gründungsurk. d. Schumacherinnung zu Bergen a./Rügen. (1355): MBllGPommG. 5, S. 41/2. — **299)** × Gronke, Aus d. Gildebriefe d. Bäckergewerbes in Gollnow. (1749): ib. S. 163/6. — **300)** × M. W[ehrmann], Friedrich d. Grofse unterstützt e. Fabrik in Stettin: ib. S. 166/9. — **301)** × v. Stojentin, Alte Kirchenfunde (A. d. abgebrannten Kirche zu Glowitz, Kr. Stolz, d. Familie Stojentin betr.): DHerold 31 (1890). — **302)** × × L. Bobé, Stammbüchlein Elisabeth v. Schwartzhoffers in Stettin. Anno 1611—34: ib. — **303)** × v. Schöning-Lübtow, E. Ahnentafel in d. Kirche z. Lübtow, Kr. Pyritz: ib. — **304)** × Kirchhoff, D. Familie Hovesche in Pommern: MBllGPommG. 5, S. 149—52. — **305)** E. Klebs, Rudolf Virchow. (Lebensbild): DMediz-Wochenschr. (Festnummer z. 13. Okt. 1891). — **306)** Guttmann, Rudolf Virchow: ib. (D. wissensch. Wirken V.s.) — **307)** Rudolf Virchow: DRs. 69, S. 250/7. (Behandelt d. wissenschaftliche Bedeutung V.s.) — **308)** E. Rindfleisch, Zu Rud. Virchows 70. Geburtstag: AZg. No. 289. — **309)** Dr. A., Rudolf Virchow z. 70. Geburtstag: WeserZg. No. 16111 Morgenausg. — **310)** Feier d. 70. Geburtstags d. Geh. Medz.-R. Prof. Dr. Rudolf Virchow (13. Oktober): DReichsanz. No. 241 (13. Okt.), S. 3/4, No. 242, S. 4. — **311)** Jac. Never,

§ 40.

West- und Ostpreufsen. Deutscher Orden.

R. Damus.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Prähistorie. In dem Streite, ob den Germanen oder Slaven die Priorität auf jetzigem deutschen Boden und damit auch in unseren beiden Ostprovinzen zuzuerkennen sei, gelangt Buschau[1]) aus Argumenten, die er der Archäologie, der niedern Mythologie und der vergleichenden Sprachwissenschaft entnimmt, zu dem Resultate, 'einmal, dafs vor den Slaven innerhalb der Grenzen des heutigen Deutschen Reichs (im Osten bis zur Weichsel hin) Stämme germanischer Abkunft ansässig waren, zum andern, dafs die slavische Einwanderung erst nach der Völkerwanderung erfolgte.' Eine übersichtliche Nachweisung der prähistorischen Funde in der Provinz Westpreufsen — sie stammen meistens aus Steinkistengräbern — giebt für das Jahr 1891 Conwentz[2]) bei Besprechung der Zugänge zum westpreufsischen

---

E. M. Arndt. (= Samml. gemeinverst. wiss. Vorträge 120). Hamburg, Verlagsanst. 28 S. M. 0,60. — **312)** A. Kolbe, Robert Heinrich Hiecke. (= Lebensbilder v. Schulmännern d. NZ. Heft 1.) Breslau, Hirt. 36 S. |[A. Gombert: ZGymn. 45, S. 350/1.]| (V. 1850—61 Gymnasialdirektor zu Greifswald.) — **313)** A. Baumeister, Prof. Georg Friedrich Schoemann, † 1879: ADB. 32, S. 335/7. (Stralsund, Greifswald.) — **314)** l. u. (Bertheau), Daniel Schönemann (Theol. † 1737): ib. S. 288/9. (Pommern.) — **315)** v. Bülow, Balthasar Friedr. Schütz. † 1711: ib. 33, S. 109. — **316)** id., Ulrich v. Schwerin, pomm. wolgast. Grofshofmeister, † 1575: ib. S. 426/7. — **317)** id., Johann Jakob Sell (Schulmann u. Hist. † 1816): S. 681/2. — **318)** v. Eisenhart, Jakob Schweder (Schwederich) Staatsrechtslehr. † 1735. Lübecker OARat Albrecht Schweppe, † 1829: ib. S. 328/5, 414/5. (Aus Köslin.) — **319)** H. Granier, Preufs. Staatsminister Graf v. Schwerin-Putzar, † 1872: ib. S. 429—35. (Geb. in Pommern.) — **320)** Häckermann, Dramatiker G. F. Wilhelm Schnitter († Stralsund 1887): ib. 32, S. 175. — **321)** id., Theol. Friedr. Wilh. v. Schubert, † 1856: ib. S. 631. — **322)** id., Joh. Karl Schütt; Dichter, † 1839: ib. 33, S. 107/8. — **323)** id., Sibylla Schwarz (d. pommersche Sappho), † 1638: ib. S. 248 f. — **324)** J. Heidemannn, Werner v. Schulenburg, Hauptmann d. Landes Stettin, † 1519: ib. 32, S. 674/6. — **325)** Häckermann, Bart. Segeberg († 1460, Mitbegründer d. Univ. Greifswald); Arnold Segeberg, Dr. jur. († 1506): ib. 33, S. 592 f. — **326)** R. Hoche, Philolog Otto Herm. Ed. Schneider, † 1880: ib. 32, S. 142/3. (Geborner Pommer.) — **327)** F. Jonas, Pädagog Joh. Otto Leop. Schulz, † 1849: ib. S. 749—51. (Geb. zu Wurow bei Labes, † in Berlin.) — **328)** Pagel, Chr. Gottl. Selle (Arzt u. philos. Schriftst., † 1800): ib. 33, S. 682/4. — **329)** B. Poten, Kurd Christoph, Graf v. Schwerin, Pr. Feldmarschall, † 18. Apr. 1757 vor Prag: ib. S. 421/5. — **330)** id., Karl Friedr. v. Selasinski (k. preufs. General d. Infanterie, † 1860): ib. S. 668/9. (Geb. zu Vargow, Kr. Stolp.) — **331)** Th. Pyl, Dietrich Schupplenberg u. Heinrich Schupplenberg (14. Jh.): ib. S. 79—80. — **332)** id., Albert Ge. Schwarz, Hist., † 1755. Ad. Ph. Theodor Schwarz, Theolog (Theodor Melas), † 1847: ib. 33, S. 223/6, 251/3. — **333)** id., Johann Seckerwitz († 1583 Oriental. u. Lateindichter): ib. S. 528/4. — **334)** Al. Reifferscheid, Gustav Drechsler († 14. Okt. 1890). Chron. Univ. Greifswald 1890/1. Auch Sonderdruck. Greifswald (Abel). 14 S. — **334a)** id., Z. Erinnerung an Gustav Drechsler: DWBl. 4, No. 39, S. 461/3. — **335)** id., Johannes Seger, (poeta laur. u. Pädagog, † 1637): ADB. 33, S. 592/4. — **336)** O. Schwebel, 4 Herren v. Wrangel: NorddAllgZg. No. 28 ff. — **337)** P. Tschackert, Theol. Albert Schultz, † 1763: ADB. 32, S. 705/6. (Stammt aus Stettin, † in Königsberg.) — **338)** id., Karl H. W. Schwarz, † 1885: ib. 33, S. 242/6. (Geb. zu Wieck auf Rügen, Gothaischer Theolog.) — **339)** P. Zimmermann, Theol. Joh. Ernst Schubert, † 1774: ib. 32, S. 635/7.

1) G. Buschau, Germanen u. Slaven. Sonderabdruck d. Zeitschrift: Natur u. Offenbarung. Münster, Aschendorff. 1890. 49 S. mit 1 Karte, 4 Tafeln u. mehreren Abbildungen

Provinzial-Museum. Lissauer[3]) bringt als ersten Teil eines gröfseren Werkes über westpreufsische Altertümer eine eingehende Arbeit über Bronzen in Westpreufsen. Dieselben gehören drei grofsen Formenkreisen, dem nordischen, Hallstätter und dem ungarischen an, während italische, schweizerische und westdeutsche Formen nur vereinzelt vorkommen. L. vertritt auch hier wieder die jetzt allgemein acceptierte Ansicht, dafs die Einführung der Bronze-Waffen und Geräte mit dem Bernsteinhandel[4]) zusammenhänge. Die Zeit der Bronzekultur in Preufsen läfst er vor 1000 v. Chr. beginnen und bis ins 3. Jh. v. Chr. reichen. Für die letzte Zeit nimmt er neben dem Gebrauch eiserner Waffen eine einheimische Industrie von Schmucksachen aus Bronze an.

Über westpreufsische *Schlofsberge* und *Burgwälle*, und zwar bei Rathsdorf, Borkau-Grabau, Lippusch Papiermühle, Sobiensitz, und ebenso über ornamentierte, bei Hochstüblau gefundene Urnen berichtet Treichel.[5])

Für Ostpreufsen sind die Fortschritte der prähistorischen Forschungen nach den Berichten der Prussia schon im vorigen Jahrgang der JBG. erwähnt.[6.7])

Der deutsche Orden und sein Land bis 1466. *Quellenpublikationen.* Als bedeutendste Urkk.publikation ist das Urkk.buch des Bistums Samland, dessen erstes Heft vorliegt, zu betrachten. Dieses Heft umfafst 219 Nummern, und zwar von der Einteilung der preufsischen Diözesen durch Wilhelm von Modena 1243 bis 1318. Mehr als ein Drittel der Urkk. sind vollständig zum Abdruck gebracht, die übrigen als Regesten gegeben; es liegt in der Natur der Publikation, dafs das Staatsarchiv zu Königsberg ganz überwiegend zu dieser Sammlung hergegeben hat. Einige 20 Urkk. waren bisher unbekannt. Die sorgfältige und zuverlässige Edition ist ein Verdienst der Bearbeiter † Woelky und Mendthal.[8.9]) Conrad[10]) hat in den Magistratsakten der Stadt Soldau das älteste, nach 1813 verschollene Aussetzungsprivileg dieser Stadt von 1344 in einer Abschrift des 17. Jh. wieder aufgefunden. Brennecke[11]) macht uns mit dem ältesten Schöppenbuche der Stadt Pr. Friedland bekannt, das 1388 beginnt. Er entwickelt daraus einzelne Verhältnisse der Stadt: Bevölkerung, Vogtei, Bürgermeisteramt, Kirche, Schule u. s. w. Im Anhange giebt er einige spätere, die Stadt angehende Verleihungen (16./8. Jh.).[12])

---

im Text. — 2) Conwentz, Bericht über d. Verwaltung d. naturhist., archäologischen u. ethnologischen Sammlungen d. Westpreufs. Provinzialmuseums für d. J. 1891. S. 12 ff. Vorgeschichtliche Sammlung. — 3) A. Lissauer, Altertümer d. Bronzezeit in d. Prov. Westpreufsen. Festschr. z. Begrüfsung d. deutsch. Anthropol. Gesellschaft. 1891: Abh. z. Landesk. d. Prov. Westpreufsen Heft 2, X, S. 80. (Mit 14 Lichtdrucktafeln.) — 4) X O. Olshausen, Zweite Mitteilung über d. alten Bernsteinhandel u. d. Goldfunde: VGAnthr. 22 (1890), 270 ff.; 23, S. 286—319. (Er sucht als ältesten Handelsweg d. Strafsen d. Elbe entlang nach Böhmen, dann über Noricum [Hallstatt] zu erweisen. Wenig speziell für d. Gebiet.) — 5) A. Treichel, Westpreufsische Schlofsberge u. Burgwälle: VGAnthr. Sitzung v. 14. Febr. 1891. — 6) X G. Bujack, E. Landwehr in d. Oberförsterei Puppen, Kreis Ortelsburg: SBPrussia 46, S. 194/6. — 7) X id., D. Reste e. Landwehrs bei Johannisburg: ib. S. 197/8. (Diese Landwehre gehören d. Ordenzeit an.)

8) † C. P. Woelky u. H. Mendthal, Neues Preufsisches Urkk.buch, Ostpreufsischer Teil. II. Abteilung: Urkk. d. Bistümer, Kirchen u. Klöster. Bd. 2. Urkk.buch d. Bistums Samland. Publ. d. Vereins f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpr. Leipzig, Duncker & Humblot. 4°. 131 S. — 9) (§ 38[4]) Kunze, Hanseakten aus England. — 10) G. Conrad, D. Aussetzungsprivileg v. Soldau aus d. Jahre 1344: AltprMschr. 28, S. 646—50. — 11) P. Brennecke, Urkk. d. Stadt Pr. Friedland. Programm v. 81. 4°. 20 S. — 12) X X P. Gehrke, D. Ebert-Ferberbuch u. seine Bedeutung für d. Danziger Tradition d. Ordensgesch. Berl. Dissert. Danzig. 40 S. (Wird vollständig in d. Zeitschrift d. Westpreufs.

Darstellende Arbeiten.[13-14]) Unsere Nachrichten über die Wohnsitze der Jadwinger (Sudauer) unterzieht Sembrzycki[15]) einer kritischen Erörterung, die zu dem sicheren Schlusse führt, dafs 'in dem alten Nadrauen, also nördlich vom Kreise Oletzko in der heutigen Provinz Ostpreufsen Jadwinger niemals gewohnt haben.' Er geht bei dieser Untersuchung sowohl auf die Kämpfe der Polen und Russen gegen die südlichen Jadwinger in den Jahren 1251—71, als auch auf die des Ordens gegen die nördlichen in den Jahren 1277—83 näher ein. — In die Verwaltung des Ermlands zur Zeit des Ordens führt uns mit Hülfe von Woelkys hinterlassenen Papieren Kolberg.[16]) Danach standen die Einziehung des Zinses und die Verwaltung der bischöflichen Tafelgüter in den 3 preufsischen Bistümern und zwar in dem jedesmal den Bischöfen vorbehaltenen Drittel einem Beamten zu, der bis 1380 camerarius, dann Burggraf hiefs. Für das Bistum Ermland werden von 1284—1404 27 solcher Kämmerer mit Namen nachgewiesen und aus den Namen auf die Nationalität dieser Beamten der Schlufs gezogen, dafs darunter 15 Preufsen und 12 Deutsche gewesen sind: gegenüber Töppen (Geogr. S. 165) und Mülverstedt (NPPB. 1885, S. 192), die von der Voraussetzung ausgehen, dafs zu diesem Amte nur Preufsen genommen worden seien. — Ebenfalls ein Beitrag zur MAlichen Wirtschaftsgeschichte liefert aus dem Braunsberger Ratsarchiv Dombrowski.[17]) Eine kurze Biographie des schwachen Hochmeisters Paul von Rufsdorf giebt Lohmeyer.[17a]) Eine sehr dankenswerte, in das umfangreiche und schwierige Detail gründlich eindringende Arbeit liegt von Simson[18]) vor, der den Anteil darstellt, welchen die Stadt Danzig an dem Abfalle des preufsischen Landes vom Orden und an dem Kriege von 1454—66 gehabt hat. Die Auffassung, welche er von der Politik Danzigs gewonnen hat, dafs nämlich diese Stadt 'zunächst retardierend' wirkte und dafs sie erst im weiteren Verlauf des Krieges an die Spitze der Kriegführenden trat, dann aber auch mit zähester Ausdauer den Widerstand gegen den Orden fortsetzte und leitete, wird von uns vollständig geteilt, nur scheint es uns, dafs er sich damit nicht in einem wesentlichen Gegensatz zu der Ansicht Caros befindet, wie er doch nach seinen einleitenden Worten annimmt. Die Rolle, welche das Geld in diesem Kriege gespielt hat, kommt in seiner Darstellung zur richtigen Würdigung, vornehmlich auch in dem Anhange I 'die Auskaufung der Ordenssöldner'. Im Anhange II erhalten wir eine Anzahl von Aktenstücken des Danziger Stadtarchivs für die Zeit des Krieges in Regestenform. Das Königsberger Ordensarchiv hat der Vf. leider für diese Arbeit keiner Durchforschung unterzogen.

(Ostpreufsen.) Das Herzogtum bezw. Königreich Preufsen (1466—1772). Einen bedeutenden Platz in der diesjährigen Litteratur nehmen die Schriften ein, welche sich auf die Reformationszeit

---

Geschichtsvereins erscheinen). — **13)** ×× R. Andersonn, D. deutsche Orden in Hessen bis 1300. Königsb. Dissert. 1891. 67 S. — **13a)** × M. Perlbach, Sambor I. Fürst v. Pommerellen: ADB. 30 (1890), S. 306. — **13b)** × id., Sambor II.: ib. — **14)** (§ 38[88]) van Niefsen, Erwerbung d. Neumark. — **15)** J. Sembrzycki, D. Nord- u. Westgebiete d. Jadwinger u. deren Grenzen: AltprMschr. 28, S. 76—89. ||[Lohmeyer in: FPBG. (1892), Zeitschriftenschau S. 334.]|| — **16)** A. Kolberg, D. ältesten Kämmerer u. Kammerämter in Ermland. Aus d. Nachlafspapieren d. Domvikars Dr. Wölky: ZGErmland 9 (Jg. 1890), S. 573—84. — **17)** Dombrowski, D. Bienenamt d. Altstadt Braunsberg: ib. Heft 3, S. 459—78. — **17a)** K. Lohmeyer, Paul v. Rufsdorf: ADB. 30 (1890), S. 11/3. — **18)** P. Simson, Danzig im 13 j. Kriege 1454—66. Dissertation Berlin: ZWestprGV. Heft 29, S. 1—132.

und die Regierung des Herzogs Albrecht beziehen. Über die vorjährige Publikation Tschackerts (vgl. JBG. 13) referieren Lohmeyer[18a]) und Benrath.[19]) L. stellt das Werk sehr hoch, macht aber Ausstellungen in Bezug auf die Gruppierung des Stoffes und weist darauf hin, daſs Tsch. den neueren Forschern nicht überall durch Citate gerecht wird. B. sucht den Anteil, den die einzelnen Personen in der Umgebung des Herzogs an dem Reformationswerk etwas anderes als Tsch. zu bestimmen, namentlich setzt er die Bedeutung Brieſsmanns gegenüber Polentz und dem Herzoge selbst wieder etwas herunter. Von Tschackert[20]) selbst erhalten wir, aus den jetzt in seinem Urkk.buche niedergelegten Materialien, ein Bild des Lebens und Wirkens von Speratus, demjenigen Reformator, welcher 'der preuſsischen Kirche ihren innersten Charakter geschaffen hat.' Joachim[21]) beleuchtet den Einfluſs, welchen Dietrich von Schoenberg schon früh auf den Herzog Albrecht gewonnen hatte, und macht es in hohem Grade wahrscheinlich, daſs der Plan einer Revision der Ordensregel durch Luther, welche man durch Vermittlung des Kurfürsten von Sachsen 1521 erreichen wollte, in ihm seinen Urheber gehabt hat.

Über Beziehungen Melanchthons zu preuſsischen Gelehrten giebt Neubaur[22]) aus der Elbinger Stadtbibliothek Beiträge. Zu diesen Gelehrten sind zu rechnen Melchior Isinder in Königsberg, die Elbinger Kaspar Dambitz und Andreas Münzer, der Danziger Josias Menius. Der Inhalt mehrerer poetischer Episteln des letzteren an hervorragende Zeitgenossen wird mitgeteilt.[23])

Die Beteiligung des Herzogs Albrecht an der europäischen Politik seiner Zeit, seine Mitarbeit an einem Friedensschluſs zwischen Frankreich und England und an einer groſsen Koalition gegen Kaiser Karl um 1549 stellt Kiewning[24]) dar. Er zeigt, wie bei dieser Gelegenheit der Herzog zugleich für sich englische Gelder flüssig machen wollte. — In die spätere Zeit der Regierung Albrechts führt eine Arbeit Fischers,[25]) welche den resultatlosen Zug des Herzogs Erich von Braunschweig im Jahre 1563, der unter dem Namen der preuſsische Nuſskrieg bekannt ist, auf Grund von Königsberger und Danziger Archivalien behandelt. Da bei diesem Verlegenheits-Unternehmen die Haltung der Stadt Danzig von Wichtigkeit war, so ist der Abhandlung 'ein neuges lied von Dantzigk der gutten Stadt und dem zuge so Hartzigk Erich von Brunsweigk alda fur ueber getzogen anno 1563 adie den 6. Septemberes ihm thon des Peltzenauers' (KSA. VI, 14, 15) beigegeben. — Einen Brief von dem polnischen Dichter Nikolaus Rej an den Herzog, in welchem jener für die Erziehung seines Sohnes am Hofe des Herzogs seinen Dank abstattet, aus dem Jahre 1564 veröffentlicht

18a) K. Lohmeyer, Referat über: P. Tschackert: Urkk.buch z. Reformationsgesch. d. Herzogtums Preuſsen: HZ. NF. 31, S. 313/8. — 19) J. Benrath, Referat über: Paul Tschackert, Urkk.buch z. Reformationsgesch. d. Hzgts. Preuſsen. 3 Bde.: AltprMschr. 28, S. 141/9, 500/4. — 20) P. Tschackert, Paul Speratus v. Rötlen, evangelischer Bischof v. Pomesanien in Marienwerder: SV. f. ReformationsG. No. 33. Halle. V, 101 S. M. 1,20. — 21) Joachim, D. Hochmeisters Albrecht v. Preuſsen erster Versuch e. Annäherung an Luther: ZKG. 12, 1 Heft (1890), S. 116—22. — 22) L. Neubaur, E. Nachtrag z. Corpus Reformatorum (Melanchthon): AltprMschr. 28, S. 247—75; Zusatz: S. 643/5. — 23) × F. Hipler, Beiträge z. Gesch. d. Renaissance u. d. Humanismus aus d. Briefwechsel d. Johannes Dantiscus: ZGErmland 9 (Jg. 1890), S. 471—572. — 24) H. Kiewning, Herzog Albrecht v. Preuſsen u. Markgraf Johann v. Küstrin als Unterhändler zwischen d. deutschen Fürstenbunde u. England: FBPG. 4, S. 137—75. — 25)

Celichowski.[26]) Die Vorgänge im Lande Preufsen und zwar sowohl im östlichen, als auch im westlichen Teile während der Jahre 1524/5 in Simon Grunaus Darstellung und Beleuchtung liefert uns die Fortsetzung der Ausgabe der preufsischen Chronik des eben Genannten, herausgegeben von Wagner.[27]) Einen breiten Raum in diesem Abschnitt nehmen die religiösen Streitigkeiten in Danzig und die Auseinandersetzungen zwischen dieser Stadt und dem Könige von Polen ein. — Mit der Successionsfrage in Preufsen im Anfange des 17. Jh. beschäftigen sich Toeppen[28]) und Stettiner.[29]) Toeppen knüpft mit seiner Programmbeigabe an frühere Arbeiten, zunächst an seine 'preufsische Landtage während der Regentschaft des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach 1578—1603' (Progr. des Hohensteiner Gymnasiums 1865/7) wieder an. Er behandelt eingehend nach den Landtagsakten die Landtage zu Königsberg 1604/6 (den letzten bis zum Dezbr. 1605), auf denen es sich um die Übertragung der Kuratel über den preufsischen Herzog auf den Kurfürsten Joachim Friedrich handelt. Diese Verhandlungen zeigen uns die Stellung der preufsischen Landräte, der Ritterschaft und des Adels zu der schwebenden Frage und zum brandenburgischen Kurhause; nur die Städte, deren Votum aber belanglos ist, neigen sich dem Kurfürsten zu. Stettiner weist auf diese Verhältnisse nur kurz zurück, er schildert die Situation beim Tode Joachim Friedrichs, die Bemühungen des frondierenden preufsischen Adels, Succession und Kuratel des neuen Kurfürsten zu hintertreiben, falls den Preufsen nicht vorher alle ihre Beschwerden abgestellt würden; ferner das Zusammentreffen der preufsischen Deputierten mit den brandenburgischen Gesandten in Warschau, und endlich, wie sich ein Teil des preufsischen Adels, nachdem unter gewissen Bedingungen auf dem Reichstage zu Warschau die Kuratel Johann Sigismunds anerkannt war, während die Succesionsfrage noch in der Schwebe blieb, nun doch für den Kurfürsten erklärt. Beide Arbeiten bewegen sich somit auf dem Gebiete, welches früher Kolberg (Jahresheft der Zeitschrift für Ermländ. Geschichte 1887) aus den Archiven zu Berlin und Frauenburg eingehend, aber mit besonderer Hervorhebung der kirchlichen Fragen und vom katholischen Standpunkte aus, behandelt hat. — Nachrichten über Gut und Wallfahrtsort Krossen an dem rechten Drewenzufer bringt nach einer 1808 zusammen getragenen Chronik Kolberg.[30]) Kalau v. Hofe[31]) giebt nach sehr fleifsigen Sammlungen eine mit historischer Kritik gearbeitete Geschichte seiner Familie — von 1490 an in zusammenhängender Darstellung. Der Hauptstamm dieser Familie, welcher 1663 geadelt wurde, hat seinen Sitz ununterbrochen in Ostpreufsen gehabt.

Zur Geschichte der Baudenkmäler. Mit besonderer Freude

R. Fischer, D. preufsische Nufskrieg v. Jahre 1563: AltprMschr. 28, S. 38—75. — **26)** Celichowski, List Mikolaja Reja do księcia pruskiego Alberta: Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk Posnańskiego 18, Heft 2, S. 451/7. — **27)** P. Wagner, Simon Grunaus Preufsische Chronik, Publikation d. Vereins für d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen. Leipzig, Duncker & Humblot. 160 S. (Lieferung 7. Bd. 3: Lieferung 1.) — **28)** M. Tœppen, D. preufsischen Landtage während d. Regentschaft d. brandenburgischen Kurfürsten Joachim Friedrich u. Johann Sigismund 1605—19. Programm d. Elbinger Gymn. 1891. Elbing, Buchdr. Reinhold Kühn. 4°. 86 S. — **29)** P. Stettiner, Verhandlungen über Kuratel u. Succession d. Kurfürsten Johann Sigismund in Warschau 1609: SBPrussia 1890 (1891), S. 157—69. — **30)** A. Kolberg, D. Stift Crossen bis 1714. Aus d. Nachlafspapieren d. Domvicars Dr. Wölky: ZGErmland 9 (Jg. 1890), S. 585—658. — **31)** C. Kalau v. Hofe, Gesch. u. Genealogie d. Familie Kalaw, Kalau, Calow, Calov u. Calo u. d. Familie Kalau v. Hofe. Berlin, als Ms. gedr. 1890. 486 S. ‖[Gallandi: AltprMschr. 28, S. 505/6

ist es zu begrüfsen, dafs nun auch die Provinz Ostpreufsen mit der Inventarisierung ihrer Baudenkmäler vorgeht. Das 1. Heft ist von Boetticher[32] gearbeitet nach dem Vorbilde von Bergaus Inventur der Mark Brandenburg: es umfafst das Samland und in demselben die einzelnen Ortschaften in alphabetischer Reihenfolge. In den folgenden Heften sollen die übrigen jetzigen Landschaften Ostpreufsens, Natangen, Ermland etc. behandelt werden. Die Inventarisierung hat sich erstreckt auf 'Gräber der Vorfahren und Grabfunde, Burgen und Burgwälle, Denkmäler von der gotischen Stilepoche durch die Renaissance einschliefslich des Barocks und Rokokos bis zum Beginn der klassizierenden Reaktion', dazu kommen Angaben über nicht mehr vorhandene Denkmäler, Litteratur über die Kunstdenkmäler und kunstarchäologische Karte von Ostpreufsen. Aufser speziellen Aufnahmen zu diesem Zweck liegen für die vorgeschichtliche Zeit die Forschungen von Bujack u. a., die im Katalog und den Sitzungsberichten der Prussia niedergelegt sind, zu Grunde, für die späteren Perioden die 'Gieseschen Originalbleistiftzeichnungen der Grundrisse der Burgen und mit Mauern befestigten Städte in Preufsen, aus der Zeit des deutschen Ordens 1826/8;' auch spätere Inventarisationen der Provinz sind herangezogen. 'Erläuterungen geschichtlicher und biographischer Natur sind bei den einzelnen Landschaften, sowie bei den einzelnen Orten einleitungsweise in möglichst gedrängter Form gegeben'. Da der Herausgeber über den jedesmaligen Ort alle Schriften, deren er hat habhaft werden können, heranzieht, es ihm aber fernliegt, historische Kritik zu üben, so wird diese Aufgabe dem benutzenden Historiker zufallen.

Auf Grund umfassenden Materials aus den Archiven in Königsberg und Berlin macht Ehrenberg[33]) es in hohem Mafse wahrscheinlich, dafs man für den südöstlichen Flügel des Königsberger Schlosses, 'den sog. Schlüterbau', in dem Oberbaumeister Schulthefs v. Unfried nicht blofs den werktechnischen, sondern auch den geistigen Schöpfer des Baues zu sehen habe. In der zweiten Hälfte seiner Untersuchung stellt Ehrenberg alle aufzufindenden Daten über Unfried zu einem Lebensbilde zusammen, das diesen als einen sehr hervorragenden Baumeister zeigt, welcher noch an vielen Stellen im Bauwesen der Stadt Königsberg, auch im Wasserbau bis zu seinem Tode 1753 thätig gewesen ist. — Einen Einblick in die Ausstattung eines ostpreufsischen Pfarrhauses vor 150 Jahren, nicht ohne kulturhistorisches Interesse, gewährt ein von Hanncke[34]) veröffentlichter Brief des Pfarrers Krippenstapel in Cremitten.

***Preufsen königlichen Anteils* (*Westpreufsen*) *1466 bis 1772*.** Als *Quellenpublikation* zur Geschichte Westpreufsens ist die Materialiensammlung anzusehen, welche Froelich[35]) zur Geschichte des Kreises Schwetz aus den Archiven von Neuenburg und Pelplin veröffentlicht: über 250 Nummern in Regestenform. Dieselben umfassen das 15. bis 18 Jh.

(anerkennend).]| — **32)** A. Boetticher, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Ostpreufsen i. A. d. ostpreufsischen Provinzial-Landtages. Heft 1. D. Samland. (= D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Samlandes.) Königsberg, Komm.-Verlag v. Bernhard Teichert. gr.-8°. 141 S. (Mit vielen Abbildungen u. 4 Lichtdrucktfln.) — **33)** H. Ehrenberg, Joachim Ludwig Schultheifs v. Unfried u. d. angeblich v. Schlüter erbaute Teil d. Königsberger Schlosses: CBlBauverwaltung (11. Jg.), No. 40, S. 385/9; No. 41, S. 399—400. — **34)** R. Hanncke, E. ostpreufs. Pfarre vor 150 Jahren: AltprMschr. 28, S. 652/7.

35) X. Froelich, Beiträge z. Kulturgesch. v. Polnisch-Preufsen aus d. Jahren 1473

Sie stammen aus Schöppenbüchern, Rezefsbüchern u. dgl. und beziehen sich auf Rechtsverfahren, kirchliche, gewerbliche Verhältnisse, Preise, Privilegien, Abgaben.[35a]) Aus den Lustrationen der Jahre 1564 und 1565 schöpft Sembrzycki,[36]) wie schon früher seine Arbeit über die Marienburg (Altpr. Mschr. 26/7), so jetzt eine Beschreibung weiterer westpreufsischer Schlösser und Häuser. Sein Aufsatz behandelt: Strasburg, Bratyan, Leipe, Roggenhausen, Graudenz, Stuhm, Dirschau, Ossiek, Mewe, Schwetz, Jasnitz, Tuchel, Schlochau, Hamerstein. S. geht zurück auf Steinbrechts und Töppens Arbeiten und fügt den Nachrichten aus den Lustrationen einzelne Angaben über die weitere Veränderung der Schlösser bis zur Gegenwart hinzu. Einzelne Punkte, welche in falscher Fassung in deutsche Arbeiten übergegangen sind, weil deren Vff. des Polnischen nicht genügend mächtig waren, berichtigt S. in dankenswerter Weise.

Von kulturgeschichtlicher Bedeutung ist das von Bolte[37]) edierte Zwischenspiel des Danziger Professors Raue aus dem 17. Jh., welches eine naturgetreue ausführliche Schilderung des Pennalismus jener Zeit bringt. Bolte[38]) veröffentlicht auch eine hochdeutsche Fassung des Liedes auf die Danziger Fehde von 1576 (vgl. über die bisher bekannte Fassung Altpr. Mschr. 25, S. 333/8; 27, S. 158—60). Lohmeyer[39]) vereinigt die sicheren Daten aus dem Leben des Danziger Stadtschreibers Kaspar Schütz zu einer kurzen Biographie und weist auch bei dieser Gelegenheit auf den geringen Wert der lange überschätzten Historia rer. Pruss. hin.[40]) — Von den 'Bau- und Kunstdenkmälern Westpreufsens' liegt nun das 8. Heft vor.[40a]) Dasselbe, wie die früheren von J. Heise bearbeitet, enthält die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Strasburg. Wenn in diesem Kreise auch keine Bauwerke ersten Ranges zu verzeichnen sind, so zeigt doch dies umfangreiche, mustergültig ausgestattete Heft, wie viel Überreste von geschichtlichem und sogar künstlerischem Werte bei sorgsamer Inventarisierung sich hier noch haben finden lassen. Von Kirchen sind hervorgehoben die Pfarrkirche und die Klosterkirche zu Strasburg, die Kirche zu Gollub, die Pfarrkirche zu Gurzno und einige Landkirchen; von Gebäuden des Ritterordens sind gröfsere Reste nur in Strasburg und Gollub vorhanden. Einen Hauptwert erhält für den Historiker auch dieses Heft durch die auf die Quellen zurückreichenden mit sorgsamer Kritik gearbeiteten Einleitungen, die sowohl die Geschichte des gesamten Kreises, wie auch die der einzelnen Ortschaften berücksichtigen.

Ost- und West-Preufsen seit 1772.[40b]) Mit Friedrichs des Grofsen Mafsnahmen in Westpreufsen beschäftigt sich Boas[41]) in einer

bis 1686: ib. 28, S. 276—323. — **35a)** (JBG. 13) Friese, Friede v. Oliva. — **36)** J. Sembrzycki, Westpreufsische Schlösser im 16. Jh.: AltprMschr. 28, S. 209—45. — **37)** J. Bolte, E. Zwischenspiel Joh. Raues, Danzig 1648: ib. S. 28—37. — **38)** id., Z. Liede auf d. Danziger Fehde v. 1576: ib. S. 636/9. — **39)** K. Lohmeyer, Kaspar Schütz: ADB. 32. — **40)** × Nicht unerwähnt darf hier bleiben: C. Steinbrecht, Schlofs Marienburg in Preufsen. Führer durch seine Gesch. u. Bauwerke. Berlin, Springer. 19 S. mit 6 Abbild. |[Sembrzycki: AltprMschr. 28, S. 504/5 (sehr anerkennend).]| — **40a)** D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Westpreufsen. Heft 8. D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Kreises Strasburg. Danzig, Th. Bertling. 4°. S. 319—458. (Mit 116 in d. Text gedruckten Abbildungen u. 11 Beilagen.)

40b) × A. Harnoch, Chronik u. Statistik d. evangelischen Kirchen in d. Provinzen Ost- u. Westpreufsen. Neidenburg, Nipkow. 1890. XXIX, 579 S. |[Lohmeyer: FBPG. 4, 2. Hälfte, S. 323 ff. (durchaus absprechend: e. ganz unkritische Leistung).]| — **41)** L. Boas, Friedrichs d. Grofsen Mafsnahmen z. Hebung d. wirtschaftlichen Lage Westpreufsens (unter dems. Titel als Berl. philos. Doktor-Diss. 1890. 8°. 82 S.): JbBrombergHV. S. 33—65.

kurzen Arbeit, die im wesentlichen aus den bekannten Werken von Preufs, Stadelmann, Beheim-Schwarzbach u. a. zusammengebracht ist und des selbständigen Wertes entbehrt. Eine einzelne Seite der Volkswirtschaft des grofsen Königs und seiner Nachfolger behandelt Schütte,[42]) indem er die Fürsorge des Königs für die Bepflanzung und Bewirtschaftung der Tuchler Heide an der Hand der einschlägigen Regierungsverfügungen auseinandersetzt. Interessant sind auch die Schicksale der Heide in der napoleonischen Zeit, in der sie Durchzugsgebiet des französischen Heeres nach Rufsland war, geschildert. — Zwei Arbeiten von Grabe[43.44]) führen zur Geschichte der leichten preufsischen Kavallerie, welche sich auf ostpreufsischem Boden entwickelt hat. Sie schliefsen sich an eine frühere Arbeit desselben Vf. über die preufsischen Bosniaken an (vgl. Jahresheft der Prussia 1890, S. 102—19). Den Gegenstand der 1. Arbeit bilden 'die Towarzys im altpreufsischen Heere'. Diese kommen zuerst 1675 als Lanzenreiter unter polnischen Hauptleuten vor und sind die Vorläufer der Ulanen gewesen. Die zweite Arbeit gilt 'dem Generallieutenant Freiherrn von Günther', welchem 1841 in Lyck ein Denkmal gesetzt ist, dem Führer des Bosniaken-Korps und seinen Verdiensten. — Eine aus den Akten des Magistrats sorgsam herausgearbeitete Entstehungsgeschichte des städtischen Kinderheims in Thorn, dessen Ursprung in den Anfang des vorigen Jh. fällt, und einer zweiten Stiftung, der sog. Testaments- und Almosenhaltung, die bis auf 1562 zurückgeht — nicht unwichtig für die Genealogie Thorner Familien — bringt Bender.[45])

Unter den Beiträgen zur Geschichte der einzelnen Gymnasien[46.47]) ist von historischem Interesse die Arbeit von Gruchot.[48]) Derselbe hat bereits früher[49]) über die Geschichte der Buchdruckerei in Braunsberg, die 1589 durch das päpstliche Seminar ins Leben gerufen und 1697 in den Besitz der Jesuiten übergegangen ist, Nachrichten bis zum Ende des vorigen Jh. gebracht. Jetzt stellt er die sämtlichen Schriftstücke offiziellen Charakters, die sich auf die kirchlichen Wirren der Jahre 1870—86, deren Mittelpunkt das Braunsberger Gymnasium und dessen Religionslehrer bildete, zusammen: es sind das in erster Linie Briefe des Bischofs Crementz, des Provinzialschulkollegiums zu Königsberg, des Gymnasialdirektors Braun, des Religionslehrers Wollmann.[50]) Über die Wirksamkeit des Ministers Heinrich Theodor von Schön, die ja hauptsächlich den Provinzen West- und Ostpreufsen angehört, referiert Maurenbrecher.[51]) Über den Wert seiner Aufzeichnungen spricht er auch diesmal das wohl nicht mehr anzufechtende Urteil aus, dafs dem späteren Erzähler Schön aller Glauben zu verweigern ist.

— 42) R. Schütte, D. Tuchler Heide. Druck: Konitz, Gebauer. 1889. 126 S. — 43) A. Grabe, D. Towarzys im altpreufs. Heere (Fortführung zu d. Aufsatz: D. preufsischen Bosniaken, im Jahresheft v. 1890, S. 102—19): SBPrussia 1890 (1891), S. 180—53. (Dazu 5 Abbildungen.) — 44) id., Generallieutenant Freiherr v. Günther u. d. Güntherdenkmal zu Lyck: AltprMtschr. 28, S. 451—99 nebst 5 Abbildungen. |[Dazu: Sembrzycki, S. 668, polemisiert gegen d. Gleichstellung d. Freibauern mit d. Slachtizen.]| — 45) G. Bender, Gesch. d. städtischen Waisen-Anstalten sowie d. Testament- u. Almosenhaltung in Thorn. Thorn, Buchdruckerei v. Thomas, Ostdeutsche Zeitung. 4°. 29 S. mit 2 Anh.: VII, 12 S. — 46) G. Zwerg, Übersichten z. Chronik d. kgl. Gymnasiums zu Marienwerder. 3. Forts. Programm d. Gymn. zu M. 1891. Marienwerder, R. Kantersche Hofbuchdruckerei. 4°. 20 S. — 47) Brunnemann, D. Elbinger höhere Bürgerschule 1845—59. Progr. d. städt. Realgymn. Elbing. 1890. 4°. 15 S. — 48) Gruchot, Z. Gesch. d. Gymnasiums. Programm 1891. Braunsberg, Heynesche Buchdruckerei. 4°. 15 S. — 49) id., Z. Gesch. d. Braunsberger Buchdruckerei. Programm 1890. Braunsberg, Heynesche Buchdruckerei. 1890. 4°. 28 S. — 50) × Reusch, Sedlag, Anastasius Bischof v. Culm: ADB. 33, S. 132/3. — 51) W. Maurenbrecher, Heinr. Theod. v. Schön: ib. 32, S. 781/2.

§ 41.

Liv-, Est- und Kurland.

C. Mettig.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 45.)

Quellen. Die ältere livländische Reimchronik ist wiederum Gegenstand eingehenden Studiums geworden, indem Lindner die Sprache derselben zur Grundlage seiner Forschung macht, deren Ergebnisse der Geschichte wesentlich zu Gute kommen. Nach Lindners Ansicht ist sowohl der Rigaer als auch der Heidelberger Codex der älteren livländischen Reimchronik auf eine gemeinsame Vorlage zurückzuführen. Die Heimat des Dichters, in dem Lindner einen Deutsch-Ordensbruder vermutet, verlegt er in die Gegend des heutigen sog. Osterlandes, nördlich von Franken und östlich von Thüringen, und glaubt, dafs die Chronik, deren Sprache das Mitteldeutsche ist, in Deutschland in dem Zeitraum von 1296 und 1297 verfafst sei.[1]) — Bergengrün macht Mitteilung über die vom rigaschen Stadtsekretär Joh. Schmiedt verfafste Chronik, die für die Ereignisse in Riga von 1559—62 eine Quelle ersten Ranges ist.[2]) — L. Napiersky berichtet über die Hss., den Inhalt und den Vf. der Bodekerschen Chronik rigascher Ereignisse von 1593—1638.[3]) — Von Poelchau werden die Nachrichten über Feuers-, Wassersnot, Krankheiten und andere Drangsale in einem Auszuge aus vorstehender Chronik zusammengestellt[4]) und der in Brotzes Livonica Nr. 14 aufbewahrte Auszug aus Michaels Zaupes Chronik über die Kriegsereignisse von Riga von 1601/5 mitgeteilt.[5])

Urkunden. Sammlungen von livländischen Urkk. kann der Bericht dieses Jahres nicht aufweisen, indes sind in einigen Urkk.publikationen fremder Städte (Lübeck[6]), Stockholm[7]), Krakau[8]) zahlreiche, livländische Verhältnisse berührende Urkk. zum Abdruck gelangt. — Die Veröffentlichung vereinzelter Urkk. und anderer historischen Materialien ist eine recht ergiebige gewesen. A. Poelchau z. B. hat besonders zur Geschichte Rigas zahlreiche Aktenstücke hauptsächlich aus dem 17. und 18. Jh. publiziert.[9-33])

---

1) R. Lindner, Z. älteren livländischen Reimchronik. Inaugural-Dissertation. Leipzig, J. B. Hirschfeld. 76 S. — 2) A. Bergengrün, Schmiedts Chronik rigascher Ereignisse: SBGGOstseeprov. S. 103/4. — 3) L. Napiersky, Über d. Bodekersche Chronik: ib. S. 33/6. — 4) (A. Poelchau), Feuers- u. Wassersnot, Krankheit u. andere Drangsale: RigaStadtbll. S. 161/8. 2 Rbl. 50 Kop. — 5) id., Extrakt aus Michael Zaupes Liefländischer Gesch. v. 1598—1605: ib. S. 318/7. — 6) Urkk.buch d. Stadt Lübeck. 9. T. (S. § 37[38/9].) (N. 18, 31, 41, 136, 233, 242, 250, 263, 270, 299, 311.) — 7) × Svenska riksradets protokole. Bd. 6. Stockholm, Bocktryckeriet Nordstedt. X, 358 S. (Akten v. 4. Jan. bis 14. Juli 1636. Enthalten Material z. Gesch. d. schwedischen Verwaltung in Est- u. Livland.) — 8) Lewicki, Codex episst., s. Abt. III, S. 262[6]. — 9) × K. Höhlbaum, Urk. v. 1401, in d. d. kölnische Bürger Arnold Plagail 4 rigaschen Kirchen Geldgeschenke zusichert: SBGGOstseeprov. S. 15/6. — 10) × (A. Poelchau), Schriften, d. anno 1491 in St. Petriknopf gelegt worden: RigaStadtbll. S. 92/4. — 11) × L. Arbusow, Urk. v. J. 1533 (Vergleich d. kurländ. Edelmannes Otto Grothuss mit verschiedenen rig. Bürgern): SBGGOstseeprov. S. 101/3. — 12) × id., 2 Briefe d. Vogts v. Bauske Diderich Wrede v. J. 1541 an d. Ordenshauptmann u. Ordensmeister u. e. Schreiben d. Kurfürsten Fried. Wilh. v. Brandenburg an seine Schwester Louise Charlotte, Herzogin v. Kurland: SBKurländGes. S. 26—31. — 13) × G. Otto, Ordinationsdiplom d. Georg Mitschius v. J. 1574 (d. älteste bekannte): ib. S. 31/3. (Aus Neuners Gedenkbuch entnommen.) — 14) × A. Poelchau, Rechnung für d. Aufnahme e. kaiserlichen Gesandten in Riga v. J. 1577: RigaStadtbll. S. 97—100, 108/9. (Aus Brotzes

Monographieen. Die Arbeiten, welche sich über mehrere Jhh. erstrecken, werden in folgender Zusammenstellung behandelt. — Von O. Harnack werden die Zugehörigkeit und die Beziehungen Livlands zum Deutschen Reich von der Gründung Rigas bis zum Untergang der Selbständigkeit dieser Stadt auf Grund urkundlichen Materials wie auch die Gleichgültigkeit des Mutterlandes zu dieser Kolonie dargelegt.[34]) — H. v. Safs sucht nachzuweisen, dafs in Oesel in den bäuerlichen Wirtschaftsverhältnissen die herrschende Besitzform das Gemeindeeigentum gewesen und das Rittergut durch Anbau auf der Dorfmark, nicht aber aus den Grundstücken der Bauern entstanden sei. Nach Safs' Ansicht habe sich die Hörigkeit, die seit dem Ende des 15. Jh. aus der Schuldforderung des Herrn an die bäuerliche Bevölkerung entsprang, im ersten Drittel des 18. Jh. in Leibeigenschaft verwandelt.[35]) — Die Handelsstrafsen durch Livland und die Bedeutung der Städte Narwa, Reval, Dorpat und Riga in dem hanseatischen Handelsbetrieb nach Nowgorod hin zieht die Untersuchung von W. Buck in Betracht.[36]) — A. Poelchau teilt eine Abhandlung Brotzes über die Befugnisse der Domherren des rigaschen Domkapitels mit. Hierzu ist zu bemerken, dafs die hier erwähnten kirchlichen Ämter und Verpflichtungen der Kanoniker zum Teil nur für die Zeit nach Aufhebung der Prämonstratenserregel Geltung hatten.[37]) — Ref. bespricht den Charakter der Bierträgergilde in Riga und hebt aus den 3 Rechnungsbüchern derselben von 1462—1765 die Ratsherren und Geistlichen hervor, unter denen sich auch der Dekan der Domkirche, der spätere Erzbischof Jasper Linde, befand. Zu den Schwestern

---

Livonica.) — **15)** × D. Kirchenrechnung d. St. Trinitatiskirche zu Mitau v. 1577—99: SBKurländGes. Anhang S. 79—92. — **16)** × A. Poelchau, Rigasche Scharfrichterrechnung v. J. 1598: RigaStadtbl. S. 396/8. — **17)** × Urk. v. J. 1609, in d. Herzog Wilhelm v. Kurland d. preufs. Kanzler Chr. Roppe verschiedene Privilegien zusichert: SBKurländGes. S. 17/8. — **18)** × A. Poelchau, Taxe d. rigaschen Schusteramts v. J. 1627: RigaStadtbll. S. 229—30. — **19)** × id., Z. Gesch. d. rigaschen Waisenhauses v. 1644—1789: ib. S. 114/7. (Auszug aus d. Kapital- u. Rentebuch d. Waisenhauses.) — **20)** × G. v. H., E. Hochzeit auf d. Schlosse zu Abo anno 1648: BaltMschr. 38, S. 684—90. 6 Rbl. 50 Kop. (Bericht über d. Hochzeit d. Gouverneurs v. Estland Erich Oxenstierna mit Elsa Elisabeth Brahe.) — **21)** × (A. Poelchau), Rigasche Ratsverordnung betr. d. Musikanten aus d. Anfang d. 18. Jh.: RigaStadtbll. S. 238—57, 241/6, 249—51. (Aus d. Rigensia d. Rig. Stadtarchivs.) — **22)** × id., Residierordnung v. 1678 für d. livländ. Landräte: ib. S. 393/6. (Aus d. Rezessen d. livländ. Ritterschaft.) — **23)** × id., Protokoll d. St. Johannis-Kirchengerichts v. J. 1673: ib. S. 125. (E. an d. Kirchensänger Hans Ledmath gerichtete Ermahnung wegen seines schlechten Gesanges.) — **24)** × G. Otto, Ordinationsdiplom Konrad Stenders z. Adjunkten d. Pastors zu Ägypten u. Kalkuhnen a. a. 1677: SBKurländGes. S. 22/3. — **25)** × (A. Poelchau), Komödianten-Sachen: RigaStadtbll. S. 186/7. (Aus d. Publica d. rig. Rats v. J. 1721.) — **26)** × id., Introduktion d. Pastors A. Bärenhoff a. a. 1721: ib. S. 1/3. (Aus d. Publica d. rig. Rats.) — **27)** × id., Über d. Arzt Franz Fried. Sonnewald: ib. S. 52/3. (Aus d. Publica d. rig. Rats v. J. 1721.) — **28)** × id., Zwei Anekdoten v. Begräbnis d. Altermänner d. Schwarzen-Häupter a. a. 1708 u. 1744: ib. S. 253/4. (Aus Brotzes Rigensia.) — **29)** × V. Diederichs, Zu Herders Briefwechsel: AltprMschr. (Separatabzug) 28, H. 3/4, S. 1—16. (Aus d. Zeit d. Aufenthalts Herders in Riga.) — **30)** × E. v. Herzog Peter v. Kurland ausgestellter Pfandbrief v. J. 1789: SBKurländGes. S. 35/7. (Über d. d. Rätin Charlotte v. Hahn verpfändete Fahrmannshöfchen.) — **31)** × (A. Poelchau), D. Hospital zu St. Georg in Riga: RigaStadtbll. S. 187/9. — **32)** × id., D. Waisenhaus in Riga 1797: ib. S. 169—70. (Aus Brotzes Monumenta.) — **33)** × B. Cordt, Johann v. Müllers Brief an Karl Morgenstern (1805/9): AltprMschr. 28, S. 108—40. (Aus d. Morgensternschen Briefsammlung d. dörptschen Universitätsbibliothek.)

34) O. Harnack: PrJbb. 67. — **35)** H. v. Safs, D. Grundbesitz im alten Oesel: BaltMschr. 38, S. 281—93. — **36)** W. Buck, D. deutsche Kaufmann in Nowgorod bis z. Mitte d. 14. Jh. Diss. Berlin, Mayer & Müller. 43 S. — **37)** A. Poelchau, D. rigasche Domkapitel: RigaStadtbll.

der Gilde gehörte seit 1495 der ganze Konvent des Nonnenklosters, der mit der Äbtissin aus 50 adeligen Jungfrauen bestand.[38]) — G. Otto macht Mitteilungen auf Grund von bisher unbekannten Materials aus dem alten Notariatsarchiv im kurländischen Konsistorium über die mitauschen Kirchen zu St. Trinitatis und St. Annen, über die an denselben angestellten Prediger und über die Schulen und Lehrer.[39]) — Gestützt auf das in Th. Kallmeyers Werk: 'Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands' enthaltene Material schildert E. S(eraphim) die Licht- und Schattenseiten des kirchlichen Lebens in Kurland aus 3 Jhh., wobei er die Aufmerksamkeit sowohl auf solche Prediger lenkt, die in hervorragender Weise der Kirche Nutzen gebracht, als auch auf solche hinweist, durch welche derselben beklagenswerte Schäden zugefügt sind. Der Vf. zieht auch die Umstände in Erwägung, die eine Verminderung der evangelischen Kirchen zu Gunsten des Katholizismus herbeigeführt haben.[40]) — Aus V. Kupffers Aufsatz über das unbewegliche Vermögen der evangelisch-lutherischen Landkirchen, der auf historischem Material aufgebaut ist, heben wir einzelne Ergebnisse hervor. Auch für Livland ist von grofser Bedeutung der Augsburger Religionsfriede, der den Protestanten überhaupt den Fortbesitz der von ihnen in jener 18j. Periode von 1538—55 eingezogenen Kirchengüter zusichert. Obwohl der Tecnonsche Bericht von 1613 einen Verfall der katholischen Kirche auf dem flachen Lande konstatiert, so sind doch nach des Vf. Ansicht sehr wenige lutherische Kirchen in Livland durch Reparatur oder Aus- und Umbau katholischer Kirchen entstanden. Im zweiten Abschnitt werden zahlreiche urkundliche Nachrichten, vom 16. bis zum 19. Jh., nach ihrem Werte zusammengestellt, zum Beweise des Besitzrechts der evangelisch-lutherischen Kirche an ihren Ländereien in Livland beigebracht.[41]) — Einen Einblick in die Organisation der kirchlichen Verwaltung in den Ostseeprovinzen während der schwedischen Zeit und seit der Vereinigung mit Rufsland bis zur Emanierung des die Verwaltung der evangelisch-lutherischen Kirche in Rufsland regelnden Kirchengesetzes vom Jahre 1832 giebt ein Auszug aus einem in russischer Sprache geschriebenes Memorial über die evangelisch-lutherische Kirche Rufslands. Beachtenswert ist die Teilnahme der Livländer an dem Zustandekommen dieses Organisationsstatutes.[42]) — A. Seraphim zeigt, wie mit der Verheiratung des Herzogs Jakob von Kurland mit der reformierten Prinzessin Louise Charlotte von Brandenburg im Jahre 1645 die reformierte Kirche in Kurland festen Boden gewinnt und stellt in kurzen Zügen die Entwickelung derselben bis zum Anfang des 18. Jh. dar.[43]) — Die Schicksale der reformierten Gemeinde in Mitau bis ins 19. Jh. macht Kurnatowsky zum Gegenstande eines Vortrages.[44]) — A. Poelchau liefert aus Brotzes hs. Sammlungen Ergänzungen zu G. Schweders Arbeit über die alte Domschule in Riga. Die als neu mitgeteilten Thatsachen gehören dem 16., 17. und 18. Jh. an.[45])

S. 147/9. (Aus Brotzes Monumenten.) — 38) C. Mettig, D. Bücher d. rigaschen Bierträger: SBGGOstseeprov. S. 120/5. — 39) G. Otto, Über d. Kirchen- u. Schulverhältnisse Mitaus in d. 2. Hälfte d. 16. Jh.: SBKurländGes. — 40) E. S(eraphim), Z. Pastorengesch. Kurlands: BaltMschr. 38, S. 36—46. — 41) V. Kupffer, D. unbewegliche Vermögen d. evangelisch-lutherischen Landkirchen Livlands: ib. S. 452—71, 513—60. — 42) Z. Gesch. d. evangelisch-lutherischen Kirche Rufslands: ib. S. 154—64. — 43) A. Seraphim, D. Anfänge d. reformierten Kirche in Kurland: Denkschrift z. Erinnerung an d. Gedächtnisfeier d. 150j. Bestehens d. evangelisch-reformierten Gotteshauses in Mitau S. 5—12. Mitau, V. Felsko. — 44) O. Kurnatowsky, Vortrag am Gedächtnistage d. 150j. Bestehens d. evangelisch-reformierten Kirche in Mitau: ib. S. 23—52. Mitau, V. Felsko. — 45) A. Poelchau, Einige Er-

— Von demselben Vf. werden Mitteilungen über das Brauereirecht der Mitglieder der grofsen und kleinen Gilde in Riga während des 16. und 17. Jh. gemacht.[46]) — Keufslers Aufsatz: Die Landesabgaben in den baltischen Provinzen, giebt Aufschlüsse über manche Seite der livländischen Agrarverhältnisse aus dem Zeitraum vom 17. bis zum 19. Jh. Besonders hinzuweisen ist auf die Schätzungsmethode des Bodenwertes.[47]) — Kulturgeschichtliche Materialien zur Geschichte des ersten Drittels unseres Jh. enthalten die Aufzeichnungen C. Th. Hermanns, der von 1796—1803 in verschiedenen adeligen Häusern Livlands als Hauslehrer wirkte und von 1804—37 als Lehrer der lateinischen und deutschen Sprache und Philosophie am Dorptschen Gymnasium thätig war. Beachtung verdienen seine Mitteilungen über verschiedene Persönlichkeiten aus dem baltischen Adel und der Gelehrtenwelt Dorpats.[48])

14. Jahrhundert. Ref. hebt aus dem zweitältesten revalschen Erbebuch die von 1300—83 auftretenden Gewerbtreibenden hervor und erklärt die Bedeutung einzelner Gewerke.[49])

15. Jahrhundert. Von Ph. Schwartz werden aus der Universitätsmatrikel zu Rostock von 1419—99 die 259 immatrikulierten Livländer, von denen Böthführ einen Teil in nicht richtiger Schreibweise in seiner Schrift: 'Die Livländer auf ausländischen Universitäten' behandelt, in korrekter Lesung mit beigefügten biographischen Notizen aufgeführt.[50]) — Arend Buchholtz stellt die biographischen Daten über den rigaschen Bürgermeister Johann Schöning, der auch als Vf. des 'Grot Real-Bock' mit Chronikalaufzeichnungen bekannt ist, zusammen.[51.52])

16. Jahrhundert. R. Hasselblatt fixiert die Zeit der Ernennung des revalschen Bischofs Joh. von Blankenfeld zum Bischof von Dorpat (zwischen dem 25. Juni und dem 19. Juli 1519) und macht auf eine Urk. aufmerksam, in der Blankenfeld auch denjenigen Vergebung aller Sünden zusichert, welche für die Ablafsverkündiger beten.[53]) — Das Leben des rigaschen Erzbischofs Thomas Schöning skizziert Ph. Schwartz.[54]) — L. Napiersky unterzieht zwei bisher unbekannte Urkk. vom Jahr 1540 einer Besprechung, die erwünschte Aufklärungen über die Gründung der rigaschen Kirchenordnung gewähren.[55]) — Bei der Behandlung einiger Züge der reformatorischen Bewegung in Riga hebt Ref. aus den Vikarienbüchern der Kompagnie der Schwarzen Häupter bisher unbekannte Materialien hervor, welche auf die Kirchenordnung Bezug nehmen und die Stellung der Schwarzen Häupter zur Reformation charakterisieren.[56]) — E. Seraphim giebt eine Schilderung des Untergangs der livländischen Selbständigkeit nach Th. Schiemanns Werk:

---

gänzungen zu G. Schweders Nachrichten über d. alte Domschule zu Riga: SBGGOstseeprov. S. 61/5. — **46)** id., V. d. Brauereikompagnie in Riga: RigaStadtbll. S. 380/3. — **47)** J. v. Keufsler, E. Überblick über d. Landesabgaben in d. baltischen Provinzen: BaltMschr. 38, S. 188—212. — **48)** C. Th. Hermann, Erinnerungen: ib. S. 1—28, 81—93. — **49)** C. Mettig, D. zweitälteste Erbebuch d. Stadt Reval: SBGGOstseeprov. S. 83—92. — **50)** Ph. Schwartz, D. Livländer auf d. Universität Rostock v. 1419—99: ib. S. 128—45. — **51)** Arend Buchholtz, Bürgermeister Joh. Schöning: ADB. 32, S. 309. — **52)** × A. Barbaschew, Witowt, 1410—30. D. letzten 20 Jahr seiner Regierung. St. Petersburg, J. N. Skorohodow. V, 340 S. (In russischer Sprache. S. 294/6 charakterisiert d. Vf. d. livländ. Chroniken.) — **53)** R. Hasselblatt, Z. Gesch. d. Bischofs Johann v. Blankenfeld: SBEstnGes. S. 37—40. — **54)** Ph. Schwartz, D. rig. Erzbischof Thomas Schöning: ADB. 32, S. 312/3. (Wiederabdruck in d. RigaStadtbll. S. 383/4.) — **55)** L. Napiersky, D. Rigasche Kirchenordnung v. J. 1540: SBGGOstseeprov. S. 51/4. — **56)** C. Mettig, Materialien z. Gesch. d. reformatorischen Bewegung in Riga: ib. S. 65—71.

'Geschichte Rufslands, Polens und Livlands bis zum 17. Jh.'[57]) — G. v. Hansen hat sich zum Gegenstande einer historischen Darstellung die Leiden des pfälzischen Kanzlers Dr. Roseneck, genannt Zehendherr, in livländischer Gefangenschaft, der in den Dienst Iwans des Schrecklichen treten wollte, erwählt.[58]) — Th. v. Riekhoff setzt seine Untersuchungen über die poetische Litteratur Alt-Livlands in der Betrachtung der durch den Humanismus und die reformatorische Bewegung hervorgerufenen dichterischen Erzeugnisse fort. Zur Sprache kommen Daniel Herman, Rötger Becker, Timan Brakel, dann die Dichter evangelischer Kirchenlieder, so Wilhelm v. Fürstenberg und eingehend Burchard Waldis. Interessant ist der Nachweis, dafs die Disputation zwischen Nik. Rham und Andreas Knöpken einerseits und dem Dominikanermönch Antonius Bomhower (dem früheren Freunde von Burchard Waldis), der die Werkheiligkeit gegenüber der Rechtfertigung durch den Glauben verteidigt, anderseits die Veranlassung zur Abfassung des hervorragenden Dichtwerkes vom verlorenen Sohn bildete. Am Schlufs werden Mitteilungen über die dramatischen Aufführungen in Riga während des 16. Jh. gemacht.[59]) — Den Übergang zum folgenden Jh. bildet die von H. Diederichs verfafste Lebensgeschichte des Bischofs Otto Schenking, der als Führer der katholischen Gegenreformation in Livland bekannt ist.[60])

17. Jahrhundert. A. Seraphim schildert die rastlosen, jedoch vergeblichen Bemühungen des Herzogs Jakob von Kurland, für die von den Spaniern gekaperten Schiffe entweder eine Geldentschädigung oder eine Insel in West- oder Ostindien zu erhalten. Die um die Abtretung einer spanischen Kolonie (etwa Trinidat) geführten weitläufigen Verhandlungen liefern einen Beitrag für die schon vielfach berührte Frage der trotz grofser Mifserfolge fest im Auge gehaltenen Kolonialpolitik des Herzogs Jakob von Kurland.[61]) — W. Neumann teilt einige Daten zur Biographie des vermeintlichen Baumeisters des Petrikirchenturmes in Riga, Jörgen Teuffel, mit.[62]) Der Prozefs gegen den von Rat und Gilden der Protokollfälschung und Schädigung der städtischen Interessen angeklagte revalsche Syndikus Heinrich v. Rosenkron von 1681/7 bietet einen beachtenswerten Beitrag zur provinziellen Rechts- und Kulturgeschichte; so gewährt derselbe interessante Einblicke in die städtischen Verhältnisse, in das Cliquen- und Parteiwesen. Der Ausgang des Prozesses ist besonders überraschend; der in Reval Verurteilte wird vom König Karl XI. amnestiert und als Bürgermeister darauf introduziert.[63]) — Die 1888 in schwedischer Sprache erschienene, von T. Christiani[64]) ins Deutsche übersetzte Biographie des livländischen Generalgouverneurs Jak. Joh. Hastfer v. Agethon Hammarskjöld bereichert unsere Kenntnis der Zeit um nicht ein Geringes. Für die aus schwedischen Archiven geschöpften neuen Nachrichten sind wir ihm dankbar, jedoch des Vf. Urteil über die kirchlichen Verhältnisse, über den Charakter und die Leistungen der Livländer, im besonderen des livländischen Adels, legen Zeugnis dafür ab, dafs

— 57) E. Seraphim, Iwan d. Schreckliche: BaltMschr. 38, S. 710—34. — 58) G. v. Hansen, D. pfälzischen Kanzler Dr. Rosenecks Gefangenschaft in Livland: ib. S. 760/9. — 59) Th. v. Riekhoff, Studien z. Litteratur Altlivlands: ib. S. 47—70. — 60) H. Diederichs, Bischof Otto Schenking: ADB. 31. (Wiederabdruck in d. RigaStadtbll. S. 409—12.) — 61) A. Seraphim, D. Beziehungen d. Herzogs Jacob zu Spanien: SBKurländGes. S. 41—57. — 62) W. Neumann, Nachrichten über d. Baumeister Jürgen Teuffel: SBGGOstseeprov. S. 158/9. — 63) W. Greiffenhagen, D. Rosenkronsche Prozefs: BaltMschr. 38, S. 338—58. — 64) T. Christiani, A. Hammarskjölds Beiträge z. Gesch.

er sich sehr wenig vertraut gemacht habe mit der livländischen Litteratur und drücken stellenweis seiner Studie den Stempel eines gehässigen Pamphletes auf.[64a])

18. Jahrhundert. Aus dem 1736 erschienenen Polnisch-Preufs.schen Robinson teilt A. Poelchau die über Livland handelnden Abschnitte (über Riga, das Leben auf dem Lande, Gelage, Hochzeiten, Kokenhusen und Wolmar) mit.[65-67]) — Von R. Hasselblatt werden nach dem offiziellen Berichte des Justizbürgermeisters von Dorpat Gadebusch die Empfangsfeierlichkeiten bei der Durchreise des Grofsfürsten Paul und seiner Gemahlin durch Dorpat am 17. November 1782 dargestellt. Zur Geschichte der Dörptschen Familien, das Korps der Schwarzen-Häupter, über das wir nur spärliche Nachrichten besitzen, bringt dieser Aufsatz manches Beachtenswerte.[68]) — Aus Brotzes Monumenten macht A. Poelchau über die Einrichtungen und das anatomische Theater in Nyenstedts Witwenkonvent in Riga vom Jahre 1792 Mitteilung.[69]) — H. Diederichs giebt eine Biographie des Geschichtsforschers und rigaschen Bürgermeisters Joh. Chr. Schwartz († 1804).[70.71])

19. Jahrhundert. Des Nestors der livländischen Geschichte und Rechtskunde Friedr. Georg v. Bunges Aufzeichnungen über sein Leben giebt mit erläuternden Ergänzungen W. Greiffenhagen heraus. Die Selbstbiographie Bunges reicht bis zum Jahre 1881, seit welcher Zeit der greise Gelehrte, seines Augenlichts beraubt, in unfreiwilliger Mufse lebt.[72]) Von demselben Vf. wird nach den Aufzeichnungen eines Mitstifters der Studentenkorporation Estonia das studentische Leben in Dorpat von 1820/5 während der Dauer der Burschenschaft und der Bildung der 4 alten Korporationen: Curonia, Estonia, Livonia und der Fraternitas Riginsis geschildert.[73]) — Das sind die letzten Arbeiten des im Berichtsjahr verstorbenen livländischen Geschichtsforschers, dessen kurze Biographie in der BaltMschr. hier erwähnt sein mag.[74]) — Ein ungenannter Vf. stellt nach Briefen und anderen Aufzeichnungen das Leben und die bedeutsame Thätigkeit des Bischofs und Generalsuperintendenten von Livland Ferdinand Walter dar und beleuchtet damit einen wichtigen Abschnitt der livländischen Kirchengeschichte und der Zustände der Zeit.[75]) — Was zur Förderung der deutschen Kulturentwickelung die Universität Dorpat von 1802 geleistet, legen Otto und Hasselblatt in ihrer Schrift von den 14000 Immatrikulierten Dorpats dar, indem sie an der Hand des von ihnen herausgegebenen Album Academicum die Lebensschicksale der früheren Jünger der alma mater Dorpatensis verfolgen und die Berufsarbeit derselben im praktischen Leben oder auf dem Gebiete der

---

Livlands während d. Regierung Karls XI.: ib. S 647—68, 785—57. — **64a)** (A. Poelchau). Vor 200 Jahren: RigaStadtbll. S. 388/9. (Bericht über e. Streit zweier adeliger Frauen in d. Kirche zu Eck v. J. 1621.) — **65)** id., E. Bericht über Riga u. Livland aus d. Ende d. 17. Jh.: ib. S. 170—74. — **66)** × id., Britzgenmeister (1755/6): ib. S. 153 6. (D. Vf. bringt e. Verzeichnis d. Mitglieder u. ihrer Lieder. D. Bedeutung d. Vereins ist unbekannt.) — **67)** × W. v. G(utzeit). Nochmals d. Britzgenmeister: ib. S. 185/6. — **68)** R. Hasselblatt, E. Kaiserbesuch in Dorpat vor 100 Jahren: SBEstnGes. S. 48—55. — **69)** (A. Poelchau), Neustadts-Konvent in Riga 1792: RigaStadtbll. S. 133/4. — **70)** H. Diederichs, D. Geschichtsforscher Joh. Chr. Schwartz: ADB. 33, S. 210/2. — **71)** × K. Weinhold, J. M. R. Lenz' Gedichte. (Mit Benutzung d. Nachlasses v. Wendelin v. Maltzahn.) — **72)** W. Greiffenhagen, Dr. jur. Fried. Georg v. Bunge. Reval, F. Kluge. 57 S. (Mit e. Porträts Bunges.) — **73)** id., Bilder aus d. Dorpater Universitätsleben zu Anfang d. zwanziger Jahre: Rigascher Almanach S. 1—25. Rbl. 1 — **74)** Thomas Wilh. Greiffenhagen: BaltMschr. 38, S. 441—51. — **75)** Bischof Dr. Ferdinand Walter.

Wissenschaft abschätzen. Die statistischen Zusammenstellungen über die Resultate der späteren Wirksamkeit der früheren Dorpater beweisen glänzend den hervorragenden Wert der deutschen Universität Dorpat als Bildungsstätte.[76]) — Die 25j. Thätigkeit des Vereins zur Kunde Oesels behandelt ein Vortrag von A. v. Güldenstubbe.[77]) — Die letzte Konzertreise des berühmten Pianisten A. Henselt im Jahre 1840 durch die baltischen Städte Mitau, Riga und Dorpat, wo mit ihm das Auftreten der Künstler in der Aula der Universität beginnt, macht Bertramin zum Gegenstande eines Aufsatzes.[78.79]) — Ein Brief eines livländischen Patrioten vom Jahre 1843 giebt Aufschlüsse über die hindernden Machinationen, welchen die sogenannten 77 Paragraphen ausgesetzt waren, durch die der Anfang zu der grofsen livländischen Agrarreform vom Jahre 1849 gemacht wurde.[80])

Ethnographie. A. Bielenstein referiert über sein in nächster Zeit zu veröffentlichendes umfangreiches Werk über die Grenzen des lettischen Sprachgebietes. Es wird in demselben ein getreues Bild der geographischen und ethnologischen Verhältnisse im südlichen Livland und im Kurland aus dem Zeitraum von 1200—50 gegeben. Der historischen Forschung ist ein grofser Dienst durch Feststellung zahlreicher in den Urkk. des 13. Jh. vorkommenden Ortsnamen geleistet.[81]) Ein kleiner Aufsatz berichtet über die von den Letten aufbewahrte Sage über den Livenfürst Imanta.[82.83]) — Eingehend beschäftigt sich W. Reiman mit dem von Th. Schiemann im revalschen Stadt-Archiv entdeckten 39 estnischen Predigten von 1600/6, die zu den ältesten estnischen Sprachdenkmälern gehören. Nachdem er die Autorschaft verschiedener revalscher Prediger geprüft, erklärt er sich für die von G. v. Hansen ausgesprochene Annahme, dafs Georg Müller der Vf. der Predigten gewesen sei und untersucht die Predigten in sprachwissenschaftlicher, kirchengeschichtlicher und kulturhistorischer Hinsicht. Manche interessante Einblicke gewähren dieselben in das kirchliche Leben, in die sittliche Führung der Gemeinde und in die Zustände der Zeit.[84]) Gleich nach Veröffentlichung dieser Untersuchung giebt Reiman die Predigten heraus, in deren Vorrede die oben dargelegten Resultate auch niedergelegt sind.[85]) — R. Hasselblatt berichtet über ein neu entdecktes estnisches Gedicht aus dem Jahre 1708, das der Kawelechtsche Küster Kässo Hans gedichtet hat. Letzterer war ein Este und wird als erster bekannter estnischer Dichter bezeichnet. In 38 achtzeiligen Strophen werden von ihm die Zustände in Dorpat zur Zeit des nordischen Krieges, die Belagerung und Eroberung der Stadt besungen und somit in diesem Dichterwerke kultur-

---

Leipzig, Duncker & Humblot. 101, 408 S. |[RigaStadtbll. S. 413/4.]| — **76)** G. Otto u. A. Hasselblatt, V. d. 14000 Immatrikulierten. Streifzüge in d. 'Album Academicum' d. kaiserlichen Universität Dorpat. Dorpat, C. Mattiesen. VIII, 149 S. |[BaltMschr. 38, S. 78—80.]| — **77)** A. Güldenstubbe, Festrede z. Feier d. 25j. Bestehens d. Vereins z. Kunde Oesels: Publikationen d. Vereins z. Kunde Oesels H. 1, S. 1—16. Arensburg, Typographie d. Arensburger Wochenblatts. — **78)** Bertramin, E. Konzertreise in d. baltischen Provinzen: BaltMschr. 38, S. 147—53. — **79)** × E. Brief v. 8. Nov. 1842 behandelt d. bekannte Ulmannsche Pokalaffaire: ib. S. 592/4. — **80)** Baron Pahlen u. d. 77 Paragraphen: ib. S. 561/9.

81) A. Bielenstein, Grenzen d. lettischen Sprachgebietes im 13. Jh.: SBGGOstseeprov. S. 3/7. — **82)** Ist 'Wanem Imante' e. lettische Sage?: RigaStadtbll. S. 339—41. — **83)** × K. Lohmeyer, E. Bericht über Reste lettischen Heidentums: MLitauischenLitterärGes. 3. — **84)** W. Reiman, D. älteste Denkmal estnischen Schrifttums: SBEstnGes. S. 97—119. — **85)** id., 39 estnische Predigten v. Georg Müller. 1600/6: VEstnGes. 15. LIV, 341 S.

historische Materialien geboten.[86]) — Leo Meyer teilt ein estnisches Hochzeitslied, das Dr. Bolte in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg entdeckt hatte, mit. Das aus zehn vierzeiligen Strophen bestehende Lied gehört der Mitte des 17. Jh. an und darf zu den ältesten bekannten estnischen Gedichten gezählt werden.[87.88]) — Nach J. Jung ist die Ruriksage durch die am Peipus wohnenden Esten, welche sie von den benachbarten Russen empfingen, verändert und unter den Esten verbreitet worden.[89])

Genealogie. (Personenkunde.) J. C. Berens veröffentlicht die vom rigaschen Bürgermeister P. v. Schivelbein († 1771) zusammengestellte Genealogie der Familie v. Ulenbrock aus dem 16./9. Jh., die mit zahlreichen livländischen Adelsgeschlechtern und Patrizierfamilien verwandt war. Die hinzugefügten Erläuterungen aus 3 Jhh. enthalten ebenfalls manches für die livländische Genealogie Wichtige.[90]) Derselbe Vf. berichtet über das älteste Kirchenbuch in den Ostseeprovinzen, über das der rigaschen Domkirche angehörende Totenregister von 1608—19, welches sich den Genealogen als reiche Fundgrube darbietet.[91]) — Ebenso bringen die Auszüge aus verschiedenen Stammbüchern des 17. Jh. zur Personenkunde verwertbares Material.[92]) — Für die Familiengeschichte kommen auch die oben behandelten Arbeiten von Th. Schwartz: die Rostocker Universitätsmatrikel (s. N. 50), von Otto und Hasselblatt über die 14000 Immatrikulierten (s. N. 76) und von Poelchau: das Verzeichnis der Mitglieder der Britzgenmeister (s. N. 66) in Betracht.

Archäologie. Der rigasche Dombau entfaltet nicht allein in der Ausschmückung, Wiederherstellung und im Ausbau des Domes und seiner Nebenbauten, sondern auch in der Erforschung des früheren Charakters und der Geschichte dieses stattlichen Bauwerkes eine erspriefsliche Thätigkeit; so haben v. Bruiningk,[93]) Reinberg[94]) und v. Löwis[95]) wertvolle Beiträge teils archivalischen Materialien, teils architektonischen Überresten entnehmend, zur Geschichte des Domes und seiner Kreuzgänge geliefert. In der auf Befehl des Gouverneurs Bekleschoff im Jahre 1789 verfafsten historischen Skizze zur Geschichte der St. Petrikirche in Riga ist auch ein genaues Verzeichnis des Inventars der Kirche enthalten, welches Altertümer verschiedenster Art aufweist.[96.97]) — Nach dem Petrikirchenprotokoll vom Jahre 1661 ist ein im MA. gestifteter Altar der Petrikirche in

---

(Mit e. Faksimile.) — **86)** R. Hasselblatt, E. estnisches Klagelied auf Dorpat: SBEstnGes. S. 82/4. — **87)** L. Meyer, D. älteste estnische Gedicht: ib. S. 1—18, 31/2. — **88)** × (A. Poelchau), E. Gedicht aus d. 17. Jh.: RigaStadtbll. S. 221/2. (J. Ch. Borres Gedicht auf d. Herzogin L. Charlotte v. Kurland.) — **89)** J. Jung, D. Rurik-Sage: SBEstnGes. S. 70/2, 88—91.

90) J. C. Berens, Z. Gesch. d. Familie v. Ulenbrock: RigaStadtbll. S. 257—61, 266—70, 274/9, 281/6, 289—94, 297—302. — **91)** id., D. älteste Domkirchenbuch: SBGGOstseeprov. S. 74/6. — **92)** —b—., Etwas aus alten Stammbüchern: Rigascher Almanach S. 26—44. Rbl. 1.

93) H. v. Bruiningk, Beiträge z. Gesch. d. rigaschen Domkirche im 17. u. 18. Jh.: 6. Rechenschaftsbericht d. Abth. d. GGOstseeprov. für d. rig. Dombau S. 5—25. Riga, F. Häcker. |[RigaStadtbll. S. 156/8.]| — **94)** A. Reinberg, D. architektonischen Überreste d. alten Klosters am Dom zu Riga im abgetragenen Domschulgebäude: ib. S. 26—39. Riga, W. F. Häcker. |[RigaStadtbll. S. 156/8.]| (Mit 2 Tafeln.) — **95)** C. v. Löwis of Menar, E. Wehrgang an d. Domkirche u. d. nördl. Flügel d. Kreuzganges: ib. S. 44/9. Riga, W. F. Häcker. |[RigaStadtbll. S. 156/8.]| — **96)** (A. Poelchau), Z. Gesch. d. Petrikirche: RigaStadtbll. S. 345/9, 353/7, 361/6. — **97)** × W. v. Gutzeit, Einiges über d. Petrikirche Rigas: ib. S. 73/5. (Z. Baugesch. d. Petrikirche liefert d. Vf. einige Details.)

den Besitz des litauischen Kanzlers Sapicha in Buchow gelangt.[98]) Gutzeit spricht sich gegen die von Löwis vertretene Annahme, daſs in den drei Speichern des heiligen Geistes zu Riga die St. Georgskirche des Ordens sich wiedererkennen lasse, aus und hält den diesem Gotteshause beigelegten Namen Katharinenkirche für nicht erwiesen,[99]) — wogegen sich wieder Löwis verteidigt.[100]) — W. Neumann beschreibt die geschnitzten Altarschreine im Provinzialmuseum und in der heiligen Geistkirche, den geschnitzten groſsen Altar in der Nikolaikirche und die Flügelaltäre im oberen Saale des Schwarzhäupterhauses und in der Nikolaikirche. Alle diese revalschen Kunstwerke gehören dem 15. Jh. an.[101.102]) — C. v. Löwis stellt das urkundliche Material über die Ordensburg Trikaten zusammen und unterzieht die Ruinen einer eingehenden Untersuchung.[103]) — Von demselben Vf. werden die verschiedenen Wandlungen, die das am rechten Ufer der alten Dünamündung gelegene Cisterzienserkloster, die spätere Deutschordenskomturei Dünamünde, erfahren hatte, betrachtet.[104-106]) — J. B. Holzmayer verzeichnet die spärlichen urkundlichen Nachrichten über die Ordensvogtei Poida auf Oesel von 1290—1347 und unterzieht die Ruinen einer gründlichen Untersuchung.[107]) — Von A. Poelchau werden Brotzes Aufzeichnungen über das Ornat und die Siegel der rigaschen Bischöfe und Erzbischöfe mitgeteilt.[108]) — Derselbe Vf. sieht in 'linetreder' nicht wie R. Jaksch Flachstreter, sondern Seiltänzer und berichtet über einen in Riga wohnhaft gewesenen Seiltänzer (linetreder) Jost und seine aeronautischen Produktionen.[109]) — Gutzeit spricht die Ansicht aus, daſs die Bezeichnung 'Linetreder' und 'Flager' für Seiltänzer in Deutschland unbekannt sei, und macht Mitteilung über die in Riga im 17. und 18. Jh. gebräuchlichen Wallzeichen und Wallgelder.[110]) — Nachdem v. Bruiningk auf die Ähnlichkeit des Hauses der Schiffergesellschaft in Lübeck, wo noch heute die Bank der Rigafahrer sich befindet, mit dem Hause der Schwarzen Häupter in Riga hingewiesen, beschreibt er den früheren Schmuck des Schwarzhäuptersaales, der 1793 einer nüchternen Einrichtung Platz machen muſste.[111.112]) — Aus W. Stiedas Forschungen geht hervor, daſs es auch in Rostock eine Gilde der Rigafahrer gegeben hat, die in der dortigen Marienkirche einen Altar besaſsen und einen Armleuchter aus Messing gestiftet hatten, welcher noch heute dort existiert.[113]) — Die dankenswerte Beschreibung der im Arensburger Museum

— **98)** Joh. Ch. Berens, E. alter Altar d. Petrikirche: SBGGOstseeprov. S. 119—20. — **99)** W. v. G(utzeit), D. Überreste d. St. Georgskirche im Konvent z. heiligen Geist in Riga: RigaStadtbll. S. 89—92. — **100)** C. v. Löwis of Menar, D. Überreste d. St. Georgs-Kirche im Convent z. heiligen Geist in Riga: ib. S. 137—42. — **101)** W. Neumann, D. Revaler Flügelaltäre d. 15. Jh.: SBGGOstseeprov. S. 92/8. — **102)** × J. Döring, Begräbnisse in d. Trinitatiskirche in Mitau: SBKurländGes. S. 31. (Mit zwei Tafeln.) — **103)** C. v. Löwis of Menar, D. Deutsch-Ordensburg Trikaten in Livland: SBGGOstseeprov. S. 37—50. — **104)** id., Deutschordenskomturei Dünamünde: ib. S. 118/9. — **105)** × id., Über alte revalsche u. rigasche Kanonen in St. Petersburg: ib. S. 82/8, S. 117/8. (Aus d. 15., 16. u. 18. Jh.) — **106)** × id., Über d. Silberschatz d. Freiherrlichen Behrschen Majorats Popen: ib. S. 81/2. (D. Kunstwerke gehören d. Zeit d. Gotik u. d. Renaissance an.) — **107)** J. B. Holzmayer, D. Ordensvogtei Poida: Publikationen d. Vereins z. Kunde Oesels, S. 17—34. Arensburg, Typographie d. Arensburger Wochenblattes. — **108)** (A. Poelchau), Über d. Insignien d. rig. Erzbischöfe: RigaStadtbll. S. 209—13, 217—21, 225/9. — **109)** id., Z. Worte 'Linetreder': SBGGOstseeprov. S. 125/8. — **110)** W. v. G(utzeit), Seiltänzer im alten Riga u. Reval: RigaStadtbll. S. 121/4. — **111)** H. v. Bruiningk, D. Haus d. Schiffergesellschaft in Lübeck: SBGGOstseeprov. S. 104/8. — **112)** × A. Poelchau, Z. Zimmereinrichtung im 17. Jh.: RigaStadtbll. S. 110. (Nach

befindlichen Steingeräte von dem kürzlich verstorbenen verdienstvollen Forscher Holzmayer veröffentlicht der Verein für die Kunde Oesels. Es werden 73 Steingeräte, bestehend in Beilen, Hämmern (mit und ohne Schaftlöcher), Schleif- und Mahlsteinen, Steinkugeln, Gufsformen und Opfersteinen vorgeführt.[114]) — Nachdem Löwis der vergeblichen Bemühungen um die Erbauung eines Museumsgebäudes in früheren Jahren in Riga gedacht, giebt er eine Beschreibung des neuerbauten Dommuseums daselbst und behandelt darauf die in demselben befindlichen Sammlungen der Gesellschaft für Geschichte und Altertumsforschung. Die zur Schau ausgestellten kulturhistorischen Gegenstände werden vom Vf. in folgende Kategorieen geteilt: baugeschichtliche Objekte, Glasmalereien, Holzschnitzereien, Intarsien, Steinskulptur, Keramik, Gold- und Silberschmiedearbeiten, Metallarbeiten, Waffen, Münzen, Medaillen, Stempel, Siegel, Kostüme, Schmuck- und Toilettengegenstände, Gemälde, Bücher, Druckwerke, Möbel.[115]) — Eine dieser Einteilung sehr ähnliche Gruppierung ist auch bei der Zusammenstellung des Katalogs der genannten Sammlungen beobachtet worden, der in diesem Jahre in zweiter Auflage, erweitert durch Aufnahme der Bildnisreihe der Vertreter der livländischen Ritterschaft, erschienen ist.[116])

Bibliographie. Poelchaus alljährlich erscheinendes Verzeichnis der livländischen Geschichtslitteratur gewinnt von nun an zur Ergänzung unserer Berichte, die sich gewisse Einschränkungen auferlegen müssen, eine erhöhte Bedeutung. Wir sehen uns genötigt, auf die Aufnahme der Kritiken früher erschienener Werke, der politischen Schriften, der statistischen und geographischen Arbeiten, der zahlreichen geschichtlichen Aufsätze in den Zeitungen und der Nekrologie des Berichtsjahres zu verzichten; bei Poelchau jedoch finden alle diese litterarischen Erscheinungen wie früher so auch für das Jahr 1890 Berücksichtigung.[117])

---

§ 15.

Heinrich II. Salier (1002—1125).

1890/1.

H. Brefslau u. C. A. Fetzer.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34/5.)

Urkunden und Urkundenforschungen. Von bisher ungedruckten Kaiserurkk. sind in unserer Berichtsperiode drei bekannt gemacht worden: ein Diplom Heinrichs III. für St. Maria Magdalena zu Verdun v. 16. Juni 1040, das Sackur aus einer Pariser Abschrift des Originals mit-

d. Inventar d. rig. Ratsherrn Hans Heinr. Berens a. a. 1701.) — **113)** W. Stieda, Rigafahrer in Rostock: SBGGOstseeprov. S. 156/7. — **114)** J. B. Holzmayer, Katalog d. Steinaltertümer: Publikationen d. Vereins z. Kunde Oesels Heft 1, Anhang, S. 1—16. (Mit 1 Tafel.) — **115)** C. v. Löwis of Menar, D. Domklostermuseum in Riga: BaltMschr. 38, S. 301—16. — **116)** (Anton Buchholtz), Führer durch d. Sammlungen d. GGOstseeprov. 2. Auflage. Riga, W. F. Häcker. kl.-8⁰. 20 Kop.

117) A. Poelchau, D. livländische Geschichtslitteratur im Jahre 1890. Riga, N. Kymmel. 108 S.

teilt,[1]) und ein in der Wiener Hs. der Acta Gengenbacensia leider nur fragmentarisch überliefertes Diplom Heinrichs V. für Ebersheimmünster vom 24. Juni 1114, das A. Schulte herausgegeben hat;[2]) die Daten des letzteren machen Schwierigkeiten, die einer genaueren Untersuchung bedürfen: dazu kommt der magere französische Auszug eines anderen Diploms Heinrichs III. gleichfalls für das Verduner Magdalenakloster vom Jahre 1056, betreffend die Schenkung von Dieuze, den Wolfram[3]) in einer Hs. des Metzer Bezirksarchivs gefunden hat. Längst gedruckt, aber bisher jeder wissenschaftlichen Verwertung entgangen und so durch den jetzigen Herausgeber H. Reimer[4]) gleichsam neuentdeckt ist ein D. Konrads II. für seine Gemahlin Gisela von 1027—36. Unter den Neudrucken von Kaiserurkk., die wir im allgemeinen nicht verzeichnen, ist von besonderer Bedeutung die von Cipolla[5]) besorgte Edition des Diploms Konrads II. für Fruttuaria, St. 1943; die von ihm aufgefundene Abschrift der Urk. in der Turiner Bibliothek hat die bisher fehlende Datierung aufbewahrt und beweist eine Belagerung Ivreas im Dezbr. 1026.

Zu der Urk. Heinrichs II. für Reichenau, St. 1674, macht K. Brandi[6]) eine wichtige Bemerkung, indem er nachweist, dafs die bisher immer als direkte Abschrift angesehene lateinische Fassung dieses Diploms, welche Herrgott abgedruckt hat, Rückübersetzung aus dem deutschen Text des Gallus Oheim und demnach wertlos ist. Den Inhalt der beiden auf den Namen Heinrichs II. gefälschten Urkk. für St. Maximin (St. 1815/7) bespricht P. Joerres;[7]) er führt den statistischen Nachweis, dafs der noch von Giesebrecht II,[5] 606 und in den Jahrbüchern Heinrichs II. Bd. 3, 272 angenommene ungeheure Besitzverlust von ca. 18 Quadratmeilen eine Unmöglichkeit ist, so dafs also auch der Inhalt der Urkk. keinen Glauben verdient. Wenn er aber die Fälschung derselben nicht wie Brefslau in die Zeit von ca. 1116 sondern in die Mitte des 12. Jh. setzt, so verkennt er die Ergebnisse der von diesem vorgenommenen Schriftvergleichung, obwohl sich erst aus ihr die Unechtheit der Stücke bestimmt erweisen läfst.[7a]) Das D. Heinrichs IV. St. 2682 für Speier, betreffend die Schenkung von Kreuznach, behandelt G. Tumbült;[8]) er erkennt dasselbe der Form nach als gefälscht an, hält aber den Inhalt entschieden aufrecht.[9])

Über eine in einer Wiener Hs. saec. 15. enthaltene Abschrift eines Privilegs Paschals II. für Pegau, die eine von dem Or. (Cod. dipl. Sax. reg. I, 2, 8) in merkwürdiger Weise abweichende Datierung bietet, berichtet

1) E. Sackur, Hs. aus Frankreich: NA. 15 (1890), S. 186/9. (Vgl. Clouet, Hist. de Verdun II, p. 53; Excerpt des Diploms; danach bei Stumpf 2186[a].) — 2) Al. Schulte, E. unbekannte Urk. Heinrichs V.: ZGORh. NF. 5 (1890), S. 119—21. (Vgl. ZGORh., [1891], S. 346; RH. 43, S. 211; NA. 15, S. 621.) — 3) Wolfram, s. JBG. 12. — 4) Reimer, s. o. S. 255[104]. — 5) C. Cipolla, Nuovi studi sull' itinerario di Corrado II. n. 1026. Nota seconda: AATorino, adunanza d. 28. Giugno 1891. (Darin auch beachtenswerte Bemerkungen z. Überlieferung u. Datierung einiger anderer Diplome v. 1026; e. 'nota prima' in denselben Atti v. 14. Juni 1891 mit Neudruck v. St. 1911 ist v. minderer Erheblichkeit; vgl. NA. 17, S. 451.) — 6) Brandi, s. JBG. 13. ||[Kehr: HZ. 67 (1891), S. 537; Wattenbach: DLZ. (1891), Sp. 502 f.]|| (S. 18; in demselben Buch auch Bemerkungen über St. 1675 u. 2669; näheres s. Kap. Diplomatik.) — 7) P. Joerres, D. 6656 Hufen d. Abtei St. Maximin: WZ. 8, S. 232—41. (Vgl. MIÖG. 11 (1890), S. 502 f.; NA. 15, S. 432.) — 7a) × H. Grauert: HJb. 12, S 172 ff. (Sucht zu zeigen, dafs d. Fälschung d. bekannten Privilegs Karls d. Gr. für Aachen nicht im 12. Jh., sondern in d. Zeit d. Pontifikat Stephans IX. falle; vgl. Jahresb. 1892.) — 8) G. Tumbült, E. Diplom Heinrichs IV. für Speier: ZGORh. NF. 5 (1890), S. 121/4. (Vgl. NA. 15, S. 621: 'völlig erledigt durch diese Untersuchung ist d. Frage noch nicht;' RH. 43, S. 211 u. ZGORh.

A. Chroust.[10]) Zwei bisher unbekannte Briefe desselben Papstes an den Bischof von Torcello und den Patriarchen von Grado hat H. Omont herausgegeben.[11]) Eine sehr dankenswerte Publikation ist die Sammlung der zahlreichen und weitverstreuten Urkk. Calixts II. durch U. Robert,[12]) der mit dieser Arbeit zu früheren Studien zurückgekehrt ist. R. ediert 530 Urkk., davon 99 nach den Originalen; beigegeben sind 26 Briefe an Calixt (darunter solche Friedrichs v. Köln, Heinrichs V., Gotfrieds v. Vendôme u. a.); drei Urkk. sind in Lichtdruck abgebildet. Einige Bemerkungen zur Chronologie und Interpretation mehrerer Papstbriefe des 11. Jh. aus der sogenannten britischen Sammlung macht H. Breſslau.[13.14]) Den Beweis für die um 1080 angefertigte Fälschung eines Privilegs Leos IX. für St. Arnulf zu Metz (Jaffé-L. 4186) führt Wolfram[15]) und druckt eine bisher nur in französischer Übersetzung bekannte Urk. Calixts II., welche sich auf die Fälschung bezieht (Jaffé-L. 6963) ab. Die Arbeit Gundlachs[16]) über die Briefsammlungen von Arles und Vienne, welche, abgesehen von ihrem diplomatischen und kirchenrechtlichen Interesse, vorzugsweise für die Kirchengeschichte Frankreichs von Bedeutung ist, mag auch hier erwähnt werden als ein Beitrag zur Charakteristik Calixts II, welcher nach Gundlach der Urheber der ganzen umfangreichen Fälschung ist, während ihm nach anderer Ansicht nur ein Teil derselben zuzuweisen wäre.[17]) Über den sogenannten Dictatus papae Gregors VII. handelt eingehend S. Löwenfeld;[18]) er will diese nach ihm im März 1075 entstandene Aufzeichnung von 27 Thesen als Randnotizen des Papstes zu einer von einem Parteigänger Heinrichs IV. herrührenden Streitschrift aufgefaſst wissen; zugleich weist er auf die inhaltliche Verwandtschaft mit einer von ihm in einer Hs. von Avranches saec. 12/3 aufgefundenen Aufzeichnung hin, welche er deshalb den neuen Diktatus nennt. Eine neue Ausgabe und inhaltreiche Erläuterung des Rechtfertigungschreibens Gregors VII. an die Deutschen vom Sommer 1076 giebt M. Dœberl.[18a]) Für die Kritik und Interpretation der Papsturkk. auch des 11. Jh. ist von erheblicher Bedeutung eine sorgfältige Arbeit von A. Blumenstock;[19]) der Vf. zeigt, wie der zuerst nur vereinzelt, später in immer zahlreicheren Fällen an Klöster verliehene päpstliche Schutz ein wesentliches politisches Kampfmittel in der Hand des Papsttums gegen die weltlichen Gewalten wird.

[1891], S. 346.) — **9)** (JBG. 12, 13) Dœberl, Mon. Germaniae selecta. — **10)** Ant. Chroust, Unedierte Königs- u. Papsturkk.: NA. 16 (1890), S. 156. — **11)** H. Omont, Quatre bulles inédites des papes Sylvestre II et Pascal II: BÉCh. 50, S. 567 ff. — **12)** U. Robert, Bullaire du pape Calixte II 1119—24. Essai de restitution. Paris, Picard. 2 Bde. 403, 539 S. |[Gre.: HJb. 12, S. 411; A. Molinier: RH. 45, S. 354 ff.; NA. 16, S. 646 f.]| (Zu der d. Kanzleiwesen d. Papstes behandelnden Einleitung vgl. d. Kap. Diplomatik.) — **13)** H. Breſslau, Bemerkungen zu d. Papstbriefen d. britischen Sammlung: NA. 15 (1890), S. 189—91. — **14)** (JBG. 13) Delisle, Litérature latine. (Weist S. 20 d. JL. 6089 Paschalis II. zugeteilte Urk. Alexander II. zu; druckt e. unbekanntes Schreiben Gregors VII., e. Brief Alexanders II. an d. Bischof v. Limoges, endlich d. Beschluſs d. Synode v. Soissons betreffs d. Treuga dei [1079 ?]; S. 31 wird d. Totenrolle v. Hugo, Abt v. St. Amand berührt [1107]. Vgl. NA. 16, S. 206 f.; RH. 43, S. 349.) — **15)** Wolfram, Urkk. d. Arnulfsklosters, s. JBG. 12. — **16)** Gundlach, s. JBG. 12, 13. |[RH. 43, S. 470; 44, S. 184.]| (Vgl. NA. 16, S. 619 u. 643.) — **17)** (JBG. 12) Sauerland, Privilegium Sylvesters für Trier. — **18)** S. Löwenfeld, D. Dictatus Gregors VII. u. e. Überarbeitung desselben im 12. Jh.: NA. 16, S. 193—202. (Widerlegung dieser Ausführungen durch E. Sackur, s. JBG. 15.) — **18a)** M. Doeberl, Z. Rechtfertigungsschreiben Gregors VII. an d. deutsche Nation v. Sommer 1076. Progr. d. Ludwigsgymn. in München (auch im Festgruſs an d. Münchener Philologenversammlung v. 1891 erschienen). München, Straub. 38 S. — **19)** Blumenstock, s. JBG. 18. |[RH. 44, S. 232.]|

Sonstige Quellen (Ausgaben und Kritik).[20-28]) Über Rodulfus Glaber, mit dessen Kritik man sich seit Sackurs Arbeit (JBG. 12, II, 62.[9.10]) mehrfach beschäftigt hat, handelt eine Münsterische Dissertation von H. Kuypers.[24]) Der Vf. nimmt mit Havet gegen Sackur an, dafs von einer längeren Unterbrechung der Arbeit Rodulfs an seinen Historien nicht die Rede sein könne, stimmt dagegen Sackurs Annahmen über das Anordnungsprinzip des Werks im allgemeinen zu. Im einzelnen meint er, dafs Rodulf die Historien zwischen 1026 und 1031 begonnen, dann nach Vollendung des 1. Buches und eines Teils des 2. um 1032 die Vita Wilhelmi geschrieben habe. In Bèze sei Rodulf nach 1033, in Auxerre, wo er die Historien beendet, bereits um 1035 gewesen. Den kurzen Aufenthalt des Chronisten in Moutiers setzt K. in die Jahre nach 1040, den Abschlufs des Werks in 1045. Der zweite Teil der Arbeit giebt — gegen Pflugk-Harttung (s. unten N. 59) polemisierend — eine eingehende Kritik des Berichts Rudolfs über die Wahl Konrads II. und verwirft seine Erzählung von einer antisimonistischen Synode unter Heinrich III. (lib. V, 5, 25). — Von den gröfseren Altaicher Annalen, deren Ausgabe in den SS. 20 s. Z. W. Giesebrecht und E. v. Oefele besorgt hatten, hat der letztere eine zweite Auflage der Schulausgabe veröffentlicht.[25]) Die Anmerkungen sind reichhaltiger geworden, und der Text ist nach einer neuen Vergleichung der Aventinischen Abschrift mehrfach verbessert worden; gegenüber den neueren Arbeiten zur Kritik der Annalen hat O. sich anfangs sehr ablehnend verhalten, im Lauf der Arbeit aber den Ausführungen Brefslaus eine gewisse Berechtigung zugestanden. Immerhin ist noch eine ganze Reihe von mit diesen Ausführungen übereinstimmenden Emendationsvorschlägen Holder-Eggers, deren Aufnahme in den Text angemessen gewesen wäre, in den Anmerkungen stecken geblieben. Im Anhang ist das Bruchstück der Ann. Ratisbonens. maiores 1084—1086 (ed. Waitz, SS. XIII) nach neuer Vergleichung der Hs. wieder abgedruckt. Beleuchtet in der Eigenart seines schriftstellerischen Verfahrens Dieffenbacher;[26]) er vergleicht zu diesem Zweck die Vita Lulli, welche Holder-Egger als Jugendarbeit Lamberts erwiesen hat, mit ihren sämtlich noch vorhandenen Quellen; antike Vorlagen L.s bis auf Sulpicius Severus herab werden von D. nachgewiesen, besonders betont wird das Typische an seiner Darstellung, durch welches ihre Verwertung zur Einzelschilderung ausgeschlossen sei, soweit seine Angaben nicht anderweitig zu belegen sind. Eine in manchen Beziehungen ähnliche Auffassung von Lamberts Historiographie begründet eine Hallenser Dissertation von Kubo,[27]) der Pannenborgs Hypothese, dafs Lambert der Autor des Carmen sei, gleichfalls ablehnt. Strehlau[28]) sucht mit Geschick zu erweisen, dafs Bernold[29]) schon

---

20/3) Thietmar s. § 14 (Kurze). — Jacob, Arab. Berichterstatter, s. JBG. 13. — **24)** H. Kuypers, Studien über Rudolf d. Kahlen (Rodulfus Glaber). Diss. Münster. Goch, Völcker. 70 S. |[NA. 17, S. 630.]| — **25)** Annales Altahenses maiores. Editio altera recognovit Edmundus L. B. ab Oefele: Scriptores rer. Germ. in us. schol. ex Mon. Germ. hist. recusi. Hannover, Hahn. 105 S. — **26)** J. Dieffenbacher, Lambert v. Hersfeld als Historiograph. E. Beitrag zu seiner Kritik. Diss. Heidelberg. Würzburg. 1890. 127 S. |[Meyer v. Knonau: DLZ. (1891), No. 13, Sp. 460 ff.; NA. 16 (1891), S. 210 f.; Holder-Egger: SB. hist. Gesellschaft zu Berlin.]| — **27)** R. Kubo, Beiträge z. Kritik Lamberts v. Hersfeld. Diss. Halle. Halle, Kaemmerer. 1890. 66 S. — **28)** E. Strehlau, Leben u. Werke d. Mönchs Bernold v. St. Blasien. Diss. Leipzig. 110 S. |[NA. 15 (1890), S. 214 f.; Volkmar: MHL. 18 (1890), S. 227 f.]| — **29)** Über Bernold als Autor d. Micrologus sive de ecclesiast. observationibus vgl. S. Bäumer u. G. Morin in Revue Béné-

seine Jugendschriften in St. Blasien abgefafst habe und nicht in Konstanz, mufs aber in seinen Datierungen für die Abfassung von Bernolds Schriften mehrfach das argumentum e silentio benützen; auch der Vorwurf einer absichtlich falschen Darstellung der Thatsachen, welcher im 2. Teil seiner Schrift von S. gegen B. erhoben wird, ist schwer zur Unbestreitbarkeit zu erheben. Die ältere Translatio des heil. Dionysius — die SS. 11, S. 343—71 von Köpke herausgegebene ist nur eine spätere Ausschmückung — veröffentlicht L. v. Heinemann.[30]) der als ihren Vf. einen Mönch von St. Emmeran bezeichnet und Othloh vermutet, welcher auch Schöpfer der gefälschten Privilegien für St. Emmeran und der (von L. v. H. im Anhang erstmals mitgeteilten) gleichfalls gefälschten Urk. Heinrichs III. vom 7. Oktbr. 1052 nach H. sein könnte, womit seine Flucht 1062 zusammenhängen dürfte; doch sprechen manche Gründe für Entstehung des Privilegs Leos IX. und der Urk. Heinrichs erst im 12 Jh. Die beiden Rezensionen von Anselms Gesta epp. Leodiensium behandelt eine Hallenser Dissertation von Gorgas,[31]) die gegen Waitz (NA. 7, S. 73 ff.) zu erweisen sucht, dafs die kürzere Redaktion nicht von Anselm selbst, sondern, von einem späteren Autor herrühre und sachlich wertlos sei. Die bisher wenig untersuchten Osnabrückischen Geschichtsquellen haben auf Veranlassung des dortigen historischen Vereins F. Philippi und H. Forst herausgegeben.[31a]) Unsere Zeit betreffen davon annalistische Notizen aus den Jahren 1002—1110, die der erstere aus Randbemerkungen Erwin Ertmanns zur ältesten Osnabrücker Reimchronik herausgeschält hat, eine Weihnotiz von 1011 aus dem Nekrologium von St. Johann, die einschlagenden Abschnitte der Reimchronik und der Chronik Ertmanns selbst, vor allem aber die Ann. Yburgenses. Den zwei bisher bekannten Fragmenten der letzteren, die er neu abdruckt, hat Forst ein drittes für die Jahre 1110—20 hinzugefügt, das er gleichfalls Ertmanns Notizen entnommen hat und für einen Bestandteil der Annalen erklärt; aus diesem dritten Fragment folgert er, dafs die Annalen unter Bischof Thiethard (1119—37) geschrieben und nicht Ableitung (wie Scheffer-Boichorst angenommen hat), sondern vielmehr Quelle der Paderborner Annalen gewesen seien.[31b]) Über das Leben Hermanns v. Reichenau hielt Moll[32]) einen Vortrag. Den vielfach dunklen Donizo übersetzte Davoli[33]) nach MGH. SS. 12 ins Italienische. Erklärungen für einzelne Schriftstellerstellen geben Chroust[34]) und Handelmann.[35-39a])

---

dictine (v. Maredsous) (Mai u. Sept. 1891). — **30)** L. v. Heinemann, D. älteste Translatio d. heil. Dionysius: NA. 15, S. 331—61. — **31)** R. Gorgas, Über d. kürzeren Text v. Anselms Gesta pontificum Leodiensium. Diss. Halle. 1890. 37 S. — **31a)** Osnabrücker Geschichtsquellen. I. Teil. D. Chroniken d. MA. Im Auftrage d. hist. Vereins herausg. v. F. Philippi u. H. Forst. Osnabrück. LIV, 208 S. mit zwei Schrifttafeln. ||[G. B.: DZG. 6, II (1891), Bibl. No. 3688.]|| — **31b)** × O. Heskel, D. Hist. Sicula d. Anonymus Vaticanus u. d. Gaufredus Malaterra. Diss. Kiel. Leipzig, Fock. (Vgl. NA. 17, S. 444 [Wattenbach].) — **32)** Moll, Hermanus Contractus: SVGBodensee 19, S. 7—10. (Vgl. ZGORh. (1891), S. 349; RH. 46, S. 203.) — **33)** Davoli, Donizone, Vita d. contessa Matilde volgarizzata. Reggio, E. 1890. 429 S. Prachtausg. (RH. 45, S. 115.) — **34)** A. Chroust, Topographische Erklärungen zu einigen Stellen in d. MGH.: NA. 15 (1890), S. 587 ff. (Betrifft d. Lage d. Hengistburg [AnnAlt. 1053/4].) — **35)** Handelmann: AVGLauenburg 2, S. 100 f. (Vgl. NA. 15, S. 427: Adam Brem. II, 15 [betreffend limes Saxonicus].) — **36)** × A. Montaiglon, Revue de l'art chrétien. 33. Ser., 4. T., VIII, p. 7—268 (1890), S. 7 u. 268. (Inschrift betr. Bischof Notker v. Lüttich [972—1008], Münze e. Bischof Conrad [c. 1025]; letztere ist abgebildet nach dem Catalogue de Monnaies royales et féodales v. J. Hermre u. Serrure [Paris].) — **37)** × W. Wiegand, E. Nonnenverzeichnis: JbGesLothrG. 1 (1888/9), S. 296. (36 Namen v. Nonnen v. St. Marien zu Metz in Hs. saec. 11.)

Von der Ausgabe der Salzburger Nekrologien durch S. Herzberg-Fränkel ist der erste Fascikel erschienen,[40]) dessen Besprechung bis nach Vollendung des Werks verschoben werden mag.[40a])

Von sehr grofser Bedeutung für die Geschichte des 11. Jh. ist die Litteratur der *Streitschriften*, welcher man in unserer Berichtsperiode besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat.• Der Plan einer umfassenden Sammlung aller dieser bisher weitzerstreuten und meist sehr mangelhaft edierten kirchenpolitischen Pamphlete rührt von Waitz her; aber erst nach dessen Tode ist es Dümmler vergönnt gewesen, den ersten Band dieser 'libelli de lite' der gelehrten Forschung darzubieten.[41]) Der Band, an welchem aufser Dümmler selbst, F. Thaner, E. Bernheim, K. Francke, L. v. Heinemann als Herausgeber, O. Holder-Egger als Korrektor und E. Sackur als Vf. der reichhaltigen Indices mitgearbeitet haben, enthält folgende Stücke: 1. Brief Widos von Arezzo an Aribert von Mailand gegen die Simonie, 2. Bruchstücke einer in Frankreich 1048 verfafsten Schrift über die Papstwahl gegen Heinrich III., 3. und 4. von den Schriften des Petrus Damiani den liber gratissimus von 1052 und die disceptatio synodalis von 1062,[42]) 5. die umfangreiche Schrift des Kardinals Humbert gegen die Simonisten, 6. den unter dem Namen des heil. Udalrich von Augsburg veröffentlichten Brief gegen Papst Nikolaus, 7. den Brief Gebhards von Salzburg an Hermann von Metz von 1081, 8. den unter dem Namen Theoderichs von Verdun veröffentlichten Brief des scholasticus Wenrich von Trier, 9. von den Schriften Manegolds von Lautenbach den liber ad Gebehardum (die Antwort auf Wenrichs Brief) nebst Excerpten aus der Schrift gegen Wolfhelm von Köln und den Versen Hugos gegen Manegold, 10. die merkwürdige und in manchen Beziehungen immer noch Rätsel aufgebende Verteidigung Heinrichs IV. durch Petrus Crassus, 11. die zuerst von Floto, dann von Scheffer-Boichorst herausgegebenen sogenannten dicta cuiusdam de discordia papae et regis, 12. Excerpte aus der Schrift des Wido v. Osnabrück gegen Gregor, 13. den liber canonum contra Heinricum quartum des Bernhard von Konstanz, 14. Anselms von Lucca Schrift gegen Wibert, 15. eine neue Ausgabe der SS. 12 gedruckten Schrift des Wido von Ferrara, 16. Bonizos liber ad amicum, 17. das decretum Wiberti aus einer römischen Synode v. 1089. — Von den hier vereinigten Streitschriften sind zwei auch aufserhalb der Monumentensammlung neuerdings ediert worden. Die Dicta cuiusdam etc. (oben N. 11) hat A. Cauchie im ersten Heft seiner auch sonst beachtenswerten und inhaltreichen Untersuchungen zur Geschichte des Investiturstreites in den Diözesen Lüttich und Cambray,[43]) soweit sie in der Brüsseler

— 38) × H. Brefslau: NA. 16, S. 551. (Grabschrift d. Mutter d. Abts Adelgandus v. Ebersheim, d. in seinem Kloster d. Krone d. Gegenkönigs Rudolf schmieden liefs.) — 39) × Wasserschleben, Z. Gesch. d. Gottesfrieden: ZSRG G. 12, S. 112 ff. (Zwei Aktenstücke aus Térouanne [vor 1079] u. Soissons [wahrsch. 1091].) — 39a) A. Lechner, MAliche Kirchenfeste u. Kalendarien in Bayern (Freiburg, Herder. 1891) enthält e. schon bekannte Freisinger Weihenotiz v. 1029—89, vgl. NA. 17, S. 458, 689. — 40) Mon. Germ. Hist. Necrologia Germ. II. Dioecesis Salisburgensis. Pars prior; ed. S. Herzberg-Fränkel. Berlin, Weidmann. 1890. 4°. 288 S. — 40a) × Molinier, Obituaires franç. au MA., s. JBG. 13, II, 24[64] (berücksichtigt auch d. Totenbücher Deutsch-Lothringens). — 41) Mon. Germ. Hist. Libelli de lite imperat. et pontificum. saec. X. et XI. conscripti. T. I. Hannover. Hahn. 4°. VIII, 666 S. |[L. v. Heinemann: HZ. 64, S. 142—50.]| — 42) Z. Kritik d. Ausgabe letzterer Schrift s. Scheffer-Boichorst: MIÖG. 13, S. 129 ff. — 43) A. Cauchie, La querelle des investitures dans les diocèses de Liége et de Cambrai

Hs. überliefert sind, neu abdrucken lassen; sein Versuch, die Autorschaft Sigeberts von Gembloux für die Schrift zu erweisen, ist miſsglückt; dagegen spricht mänches für seine Ansicht, daſs dieser Teil eine besondere Abhandlung für sich bilde und von dem vorangehenden, den die Hss. von Paris und (teilweise) Wien bieten, zu sondern sei.[44]) Den Liber canonum contra Heinricum quartum hat fast gleichzeitig mit der Monumentenausgabe Sdralek aus einer Göttweiher Hs. herausgegeben [45]) und dem Bischof Altmann von Passau[45a]) zugeschrieben, der damit eine gegnerische Denkschrift des Erzbischofs Wezilo von Mainz bekämpft habe; Altmann legt Sdralek auch eine zweite Streitschrift vom Jahre 1089 bei, deren Fragmente er aus Waltrams liber de unitate ecclesiae zusammenstellt. Diese Ansichten Sdraleks, von F. Thaner u. a.[46]) (s. die Rezensionen) eingehend widerlegt, sind teils entschieden irrig, teils mindestens zweifelhaft, neuerdings auch von ihm selbst, soweit es sich um die Autorschaft Altmanns handelt, nicht festgehalten; nichtsdestoweniger behalten die in einem Buch niedergelegten scharfsinnigen und vortrefflich geschriebenen Untersuchungen ihren Wert für die Geschichte des Investiturstreites in den achtziger Jahren des 11. Jh.[47]) Erhebliche Verdienste aber hat sich Sdralek um die Streitschriften-Litteratur dieser Epoche durch ein zweites Buch erworben.[48]) Hier veröffentlicht er aus einem Lammspringer Cod. (jetzt in Wolfenbüttel) zwei bisher unbekannte Schriften über die Messen der verheirateten Kleriker und die Sakramente der Häretiker, die erste aus der Zeit nach Febr. 1111, die zweite unsicheren Datums. In derselben Hs. weist er auch die Streitschrift des Bruno von Segni nach, in einer von dem bisher bekannten Mailänder Cod. abweichenden Rezension. Auſserdem veröffentlicht er aus einer anderen Wolfenbütteler Hs. eine erhebliche Anzahl von Synodalbeschlüssen des ausgehenden 11. und beginnenden 12. Jh., unter denen die Beschlüsse von Clermont (1095) die wichtigsten sind; daneben anderes kanonistisches und aus einer Briefsammlung von Thérouanne 9 bisher unbekannte Schreiben Paschals II. Die Hss. sind genau beschrieben und die Abdrücke sorgfältig kommentiert. — In der oben (N. 46) erwähnten Abhandlung Thaners finden sich auſser der Polemik gegen Sdralek noch Erörterungen zu dem Brief Wenrichs von Trier (S. 315, N. 51); Th. weist in einem Admonter Cod. eine kleine kanonistische Sammlung nach, in die Excerpte aus Wenrichs Brief aufgenommen sind und die wahrscheinlich

---

part. 1 et 2: Recueil des travaux publiés par les membres de la conférence d'hist. de l'Université de Louvain (Moeller-Löwen). Louvain, Peeters. 1890/1. gr.-8°. |[RH. 44, S. 452; NA. 16, S. 442 f.; 17, S. 240; LCBl. (1891), Sp. 865.]| (Vgl. JBG. 13.) — **44)** D. 2. Teil d. Schrift enthält u. a. e. neuen Abdruck d. v. Dümmler NA. 11, S. 178 ff. veröffentlichten Gedichte; d. Autorschaft Ruperts für dieselben sieht C. als gesichert an. — **45)** Max. Sdralek, D. Streitschriften Altmanns v. Passau u. Wezilos v. Mainz. Paderborn, F. Schöningh. 1890. 188 S. |[Volkmar: MHL. (1891), S. 15 f.; Bernheim: DLZ. 11 (1890), Sp. 1613; E. Michael: ZKTh. 15. Jg., S. 81 ff.; HJb. 11, S. 618; NA. 16 (1891), S. 210; —m.: LCBl. (1891), No. 6, Sp. 164; Mirbt: HZ. 66, NF. 30 (1891), S. 551 f.: Funk: ThQ. 72, S. 692 f.; StML. 40, S. 130; v. Haas: Litt. Anz. f. d. kath. Österr. (1891), No. 15.]| (Mit Namen u. Sachregister.) — **45a)** × A. Linsenmayer, Z. Erinnerung an d. Bischof Altmann v. Passau. Passau, Abt. 33 S. — **46)** F. Thaner, Zu zwei Streitschriften d. 11. Jh.: NA. 16, S. 529—43. — **47)** Beigegeben sind demselben noch Abdrücke eigentümlicher Zusätze zu d. in d. Göttweiher Cod. enthaltenen Canonessammlung u. d. Synodalschreiben d. Kardinallegaten Otto v. Ostia über d. Quedlinburger Synode v. 1085 aus Cod. Vat. reg. Suec. 979. — **48)** M. Sdralek, Wolfenbütteler Fragmente, Analekten z. Kirchengesch. d. MA. aus Wolfenbütteler Hss. (= Kirchengesch. Studien, hrsg. v. Knöpfler, Schrörs, Sdralek, Bd. 1, H. 2.) Münster, Schöningh. 191 S. |[HJb. 13, S. 337;

von einem Kleriker herrührt, der sich gedrungen fühlte, die Argumentation Wenrichs durch andere Zeugnisse zu verstärken. — Sackur[49]) erweist in einer klaren Abhandlung, dafs das von Canisius in den antiquae lectiones VI, S. 213/4 (Ingolstadt 1614, ed. Basnage III, S. 378—88) herausgegebene Fragment (A) einer Streitschrift die Grundlage derjenigen des Deusdedit (B) ist; jenes richtet sich nur gegen die Simonisten, Deusdedit erweitert es dann gegen die Schismatiker überhaupt. S. zeigt ferner, dafs A. keine Zwischenstufe zwischen den Kanonsammlungen des Anselm von Lucca und des Deusdedit bilde und in A nicht jener, sondern dieser bearbeitet wird. Deusdedit A abzusprechen ist kein Grund vorhanden. Die bisher vergeblich gesuchten Citate der römischen Korrektoren aus Deusdedit, welche diese in ihren Noten zu Gratian geben, sind nicht auf die Collectio canon., sondern auf die Streitschrift des Deusdedit zu beziehen. Verloren ist vielleicht ein besonderer tractatus de simonia(cis) von Deusdedit, auf welchen sich andere Citate der Korrektoren beziehen. — Der royalistisch-gallikanische tractatus de regia potestate et sacerdotali dignitate des Hugo von Fleury hat, wie Sackur zeigt, zur Quelle Hugo von Flavigny; auch für das Papstwahldekret Nikolaus' II., für welches Scheffer-Boichorst noch eine gemeinsame Quelle Hugos von Fleury und Hugos von Flavigny auf Grund unrichtiger Lesarten der Ausgaben annahm. Den Ausgangspunkt für Hugos von Fleury Schrift bildet der Brief Gregors VII. an den Bischof von Metz, in welchem das Königtum herabgesetzt wird und den er aus Hugo von Flavigny kennt. Die Schrift Hugos von Fleury bildet entsprechend der königstreuen Überlieferung seines Klosters eine bewufste Erwiderung auf die von Hugo von Flavigny in seiner Chronik verfochtenen gregorianischen Ansprüche. Der Streit Heinrichs IV. und Gregors VII. bildet durchweg den Hintergrund für Hugos von Fleury Abhandlung, deren Entstehung auf 1102/5 festgelegt wird.[50-52])

Darstellungen. *Gesamtdarstellungen.* Manitius'[53]) bereits ausführlich besprochenes Werk ergänzen sehr glücklich G. Richter und Horst Kohl.[54]) In der Giesebrecht gewidmeten Arbeit rührt die Salierzeit von Richter her; die wesentliche Grundlage bilden natürlich auch für dieses Werk die Jahrbücher deutscher Geschichte, aber das Werk zeichnet sich nicht nur durch umfassendes Quellenstudium und Selbständigkeit in der Benutzung der weitschichtigen, sorgfältig nachgeprüften Litteratur aus, sondern auch durch Verständnis und Geschicklichkeit in der Auswahl der Belege zu dem freilich manchmal gar zu kurzen, regestartigen Texte. Seinen Zweck erfüllt das Buch im vollsten Umfange und bildet einen zuverlässigen Führer durch die Quellen, Darstellungen und zahlreichen kritischen Untersuchungen; nur die französische Litteratur blieb fast ganz unberücksichtigt. Die Darstellung der

---

Sackur: NA. 18, S. 852; LCBl. (1892), Sp. 801; Mirbt: HZ. 68, S. 458.]| — **49)** Ernst Sackur, Zu d. Streitschriften d. Deusdedit u. Hugo v. Fleury: NA. 16, S. 349—86. — **50)** X (JBG. 12) Mirbt, Stellung Augustins. |[Gustav Krüger: HZ. 64, FF. 28 (1890), S. 161 f.]| — **51)** X W. Bröcking, D. Lossagung d. Bischofs Eusebius v. Angers v. Berengar v. Tours: DZG. (1891), S. 361/5. (Bekämpft L. Schwabe, Studien z. Gesch. d. 2. Abendmahlstreits [Leipzig 1887]: d. Lossagung habe zwischen 1062/5 stattgefunden; Eusebius habe sich vielmehr erst 1079 v. B. getrennt.) — **52)** X J. Schnitzer, Berengar v. Tours. Sein Leben u. seine Lehre. E. Beitrag z. Abendmahlslehre d. beginnenden MA. München, Stahl. 1890. XVI, 415 S. |[HJb. 13, S. 386.]|

53) Manitius, JBG. 12. |[LCBl. (1891), No. 19, Sp. 646 f.; E. B.: HZ. 29, S. 329 f.; RH. 45, S. 183; 46, S. 211; Pistor: MHL. 18, S. 222/4; ZÖstrGymn. 41 (1890).]| — **54)** G. Richter u. Horst Kohl, Annalen, s. JBG. 13. |[Kehr: HZ. 65 (1890), S. 182 ff;

verfassungsgeschichtlichen Entwickelung ist für den Schlufs vorbehalten. In B. Gebhards Handbuch der deutschen Geschichte ist die politische Geschichte unserer Epoche von Walther Schultze,[55]) die Verfassungsgeschichte von Georg Liebe[56]) bearbeitet; namentlich die Arbeit des ersteren verdient wegen der Selbständigkeit der Auffassung, bei der freilich hie und da auch einmal ein allzu kühnes Urteil mit unterläuft, Anerkennung und auch bei den Forschern Beachtung. Die Zeit Heinrichs II. wird noch behandelt in Gerdes' gröfserem Werk;[57]) Teil I desselben stellt die politische Geschichte von 843—1024 dar, ohne aber den Stoff durchdrungen zu haben oder Gewandtheit in der Darstellung zu entfalten; der systematisch geordnete Teil II bringt nach Kaufmanns Urteil schätzbare Einzelheiten zum Verständnis der Kultur dieser Epoche, leidet aber an denselben Fehlern wie das 1. Buch. Von Giesebrechts Geschichte der deutschen Kaiserzeit ist nach dem Tode des grofsen Forschers die 5. Auflage des 3. Bandes erschienen, welcher die Zeiten Heinrichs IV. und Heinrichs V. behandelt.[58]) Der von dem Vf. selbst noch bis auf den Schlufs des Registers fertig gestellte Band unterscheidet sich in der Gesamtauffassung nicht von den früheren Auflagen, während im Text, namentlich aber in den Anmerkungen erhebliche Verbesserungen unter sorgfältiger Berücksichtigung der neueren Litteratur vorgenommen worden sind. Ein kurzes Vorwort hat Heigel hinzugefügt.

Monographieen zur Reichsgeschichte. J. v. Pflugk-Harttung kommt in seinen Maurenbrecher gewidmeten Untersuchungen zur Geschichte der Anfänge Konrads II.[59]) auf eine Reihe früher von ihm entwickelter Ansichten in heftiger Polemik gegen Brefslau zurück, indem er 1. die Glaubwürdigkeit des Berichtes Ademars von Chabannes über die Designation des jüngeren Konrad durch Heinrich II., 2. diejenige der Quedlinburger Annalen hinsichtlich der Krönung Giselas durch Aribo von Mainz, 3. diejenige Rodulf Glabers hinsichtlich seiner Nachrichten über die Anfänge Konrads II. verteidigt. In der 4. Abhandlung wird das Verhalten der Lothringer bei dieser Wahl in wesentlicher Übereinstimmung mit Brefslau (abgesehen von einem Irrtum P.-H.s in Bezug auf Noyon-Nimwegen) besprochen, im 5. der Anteil des Vf. an der Entdeckung der schwäbischen Reichsannalen aufs neue erörtert, im 6. eine Beurteilung Wipos gegeben, über welchen der Vf. in der Hauptsache ähnlich denkt wie Brefslau, im 7. eine frühere Ausführung des Vf. über Poppo von Trier und seine angebliche Korrespondenz mit dem Papst gegen Hinschius, Brefslau, Lesser aufrecht erhalten. Die sehr eingehende Besprechung, welche Steindorff der Arbeit P.-H.s hat zu teil werden lassen, verhält sich aufser in der Frage der Krönung Giselas (abgesehen von unerheblichen Einzelheiten) in allen streitigen Hauptsachen ablehnend zu dessen Ansichten, die, soweit es sich um Rodulf Glaber handelt, auch von Kuypers (oben N. 24) ausführlich wider-

---

Pfister: RCr. (1890), S. 227 f.; ZÖstrGymn. 41 (1890), S. 638 f.]| — **55)** Wlth. Schultze, s. o. S. 37[41]. — **56)** Liebe, s. o. S. 45[32]. — **57)** Heinrich Gerdes, Gesch. d. deutschen Volkes, s. o. S. 22[44]. |[Kaufmann: DLZ. (1891), No. 30; Hahn: MHL. (1891), S. 110 f.]| — **58)** W. v. Giesebrecht, Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit. 3. Bd. D. Kaisertum im Kampf mit d. Papsttum. 5. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. 1890. |[Meyer v. Knonau: DLZ. (1891), Sp. 1907.]| — **59)** J. v. Pflugk-Harttung, Untersuchungen z. Gesch. Konrads II. Stuttgart, W. Kohlhammer. 1890. 144 S. |[Volkmar: MHL. 18 (1890), S. 224; W. B.: LCBl. (1880), S. 268 f.; O. H.-E.: NA. 15 (1890), S. 426 f.; RH. 45, S. 227; Pfister: RCr. 40 (1890), S. 191; Kehr: DLZ. (1891), No. 28, Sp. 1028; Steindorff: GGA. (1891), S. 848—71 (vgl. auch Kuypers o. N. 24 u. Pfenninger unten N. 60).]|

legt sind. — Pfenninger bespricht in einem Breslauer Programm[60]) die Kontroversen über die Beziehungen Konrads II. zu den drei namhaftesten Kirchenfürsten der Zeit; in der Frage der Krönung Giselas erklärt er sich gegen Pflugk-Harttung.[61]) — Auf das Itinerar Konrads im Jahre 1026 bezieht sich aufser den schon oben (N. 5) erwähnten Arbeiten Cipollas noch ein anderer Aufsatz desselben Vf.,[62]) welcher die Ansicht Giulinis u. a. wieder aufnimmt, dafs der bei Wipo cap. 14 genannte Flufs, jenseits dessen der König die Sommerquartiere bezog (hs. 'Atim' 'Aitim'), nicht die Etsch (Brefslau) oder der Po (Pertz), sondern die Adda sei. Eine Leipziger Dissertation von Grosch behandelt das Leben des Bischofs Burchard von Worms, besonders eingehend dessen Hofrecht und Dekretaliensammlung.[62a]) Für die Zeit Heinrichs III. ist von Interesse eine Untersuchung L. v. Heinemanns über die von den deutschen Königen bekleidete Würde des römischen Patricius.[63]) Die Ansicht des Vf. ist, dafs ein doppelter Patriciat zu unterscheiden sei: der alte byzantinische, der von den Exarchen von Ravenna auf die Karolinger, Ottonen und von diesen auf Heinrich III. und seinen Sohn übergegangen sei, und ein später entwickelter, der sich als 'adlige Stadthauptmannschaft Roms' bezeichnen lasse: die Inhaber des ersteren hätten nur einen gewissen Einflufs auf die Papstwahl ausgeübt, die des letzteren hätten geradezu Päpste ernannt: Heinrich III. und Heinrich IV. hätten zeitweise beide Würden in einer Hand vereinigt. — Von den mit grofser Spannung erwarteten Jahrbüchern Heinrichs IV. von Meyer v. Knonau[64]) ist der erste Band erschienen, der die Jugendgeschichte des Königs (bis 1069) behandelt: ein Werk von ungemeiner Sorgfalt und Gründlichkeit, das die weitschichtige Litteratur vollkommen beherrscht; auch nicht die kleinste der weitzerstreuten Untersuchungen über die von ihm behandelten Fragen scheint dem Vf. entgangen zu sein. Was für die vielfach von Giesebrecht abweichende Auffassung des Vf. besonders mafsgebend gewesen ist, ist seine schon in der Vorrede betonte gröfsere Skepsis gegenüber den Berichten Lamberts namentlich seit dem Attentat von 1062 (hinsichtlich des letzteren selbst hält er freilich dessen Bericht noch aufrecht), während er, was er ebenfalls in der Vorrede hervorhebt, auf Grund der Untersuchungen Lehmgrübners den Angaben Benzos gröfseres Vertrauen entgegenbringt, als die meisten seiner Vorgänger. Auf die Art der Stellungnahme des Vf. zu den zahllosen kontroversen Einzelfragen, mit denen er sich abzufinden hatte, im einzelnen einzugehen, ist im Rahmen dieses Berichts natürlich nicht möglich; über manches wird sich, was bei der Beschaffenheit des Quellenmaterials für diese Zeit selbstverständlich ist, auch noch in Zukunft streiten lassen; überall aber werden die Ausführungen des Vf. die sorgfältige Beachtung finden, die sie

— **60)** M. Pfenninger, Kaiser Konrads II. Beziehungen zu Aribo v. Mainz, Pilgrim v. Köln u. Aribert v. Mailand quellenmäfsig beleuchtet. 48 S. |[Schnürer: HJb. 13, S. 348 (in d. Frage d. Krönung Giselas ausdrücklich zustimmend).]| (Programm d. Oberrealschule v. Breslau.) — **61)** × G. M. Dreves, Z. Wahlgesch. Konrads II.: StML. Jg. 38, Heft 3. (Verteidigt d. Designation Konrads II. durch Heinrich II. Widerlegt durch d. zutreffende Bemerkung Schnürers: HJb. 13, S. 396; e. Analogon bietet d. Wolfenbütteler Litanei, vgl. NA. 1, S. 421, N. 2.) — **62)** C. Cipolla, Di un luogo controverso d. stor. Wipone: AStLomb. 18, S. 157 ff. (Vgl. NA. 17, S. 225.) — **62a)** H. Grosch, Burchhard I. Bischof v. Worms. Leipz. Diss. Leipzig. 1891. V, 82 S. |[NA. 16, S. 448.]| — **63)** L. v. Heinemann, D. Patriciat d. deutschen Könige. Habil.-Schr. Halle. Wolfenbüttel, Wollermann. 32 S. — **64)** G. Meyer v. Knonau, Jahrbücher d. deutschen Reichs unter Heinrich IV. u. Heinrich V. 1056—69. Leipzig, Duncker & Humblot. 1890. 708 S. M. 16,80. |[LCBl.

in so hohem Mafs verdienen. Die Anordnung des Werks ist streng annalistisch.[65]) Von den hervorragenden Kirchenfürsten aus der ersten Zeit Heinrichs IV. hatte Siegfried von Mainz bisher noch keine monographische Bearbeitung gefunden; und der Versuch Herrmanns, von seiner Persönlichkeit ein Gesamtbild zu entwerfen,[66]) kann nicht als völlig gelungen betrachtet werden, was freilich nur zum Teil dem Vf., zum Teil den uns vorliegenden Quellen zur Last zu legen ist; immerhin tritt auch so noch die Haltlosigkeit und der Mangel an Festigkeit in dem Wesen des Erzbischofs deutlich hervor; wobei man freilich nicht unterschätzen darf, wie schwierig die Stellung war, in die sich die deutschen Bischöfe, und gerade die mächtigsten am meisten, unter der Regierung Heinichs IV. versetzt sahen.[67-71])

Von dem ersten Römerzug Heinrichs V. hat, angeregt durch die Untersuchungen D. Schäfers (JBG. 9, II, 43), Gernandt[72]) eine neue fleifsig gearbeitete Gesamtdarstellung gegeben. G. will den Speierer Reichstag von 1110 Mitte August streichen (dagegen St. 3041), verwirft den Bericht Wilhelms von Malmsburg über die Behandlung der tuskischen Städte bei Heinrichs V. Durchzug, stellt einige der römischen Vorgänge vom Febr. und April 1111 sicherer (bedenklich ist die Annahme, dafs das vom Kaiser in seinem Rundschreiben erwähnte Dekret St. 3050 in Wirklichkeit nicht erlassen sei) und erörtert die Motive Heinrichs V., dem er ein falsches Spiel bei seinen Konkordatsverhandlungen zutraut, bei Gefangennahme des Papstes. — Eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten des beginnenden 12. Jh. schildert Juritsch[73]) in Bischof Otto von Bamberg, der auch abgesehen von seiner hervorragenden Thätigkeit in seiner Diözese und als Pommernapostel sehr bedeutenden Anteil am letzten Akt des Investiturstreits nahm. Früher Kanzler Heinrichs IV., weifs er, Bischof geworden, sich mit Rom abzufinden, läfst den Kaiser im entscheidenden Moment im Stiche und tritt zu Heinrich V. über, nimmt aber in der Folge bei dem neu ausbrechenden Kampf zwischen Reich und Kirche erfolgreich und zum Vorteil seiner Diözese eine mittlere Stellung zwischen den extremen Parteien ein. Zuletzt ist er an dem Zustandekommen des Konkordats wesentlich beteiligt. Juritschs Arbeit ist fleifsig und gewandt geschrieben, aber nicht ganz frei von dem Fehler, in den Biographieen nur zu leicht verfallen, zu sehr panegyrisch zu werden.[73a])

Für die zweite Hälfte der salischen Periode ist von Interesse eine fleifsige und ergebnisreiche Arbeit Kallmanns über die Beziehungen Burgunds zum Reiche seit dem Tode Heinrichs III.[74]) Sehr deutlich erhellt

(1891), No. 14, Sp. 451; Bernheim: DLZ (1891), No. 15, Sp. 546 ff.; Matthaei: MHL. (1891), S. 16—26; NA. 16 (1891), S. 222.]| (10 Exkurse.) — **65)** × K. Köstler, D. kriegerische Thätigkeit Heinrichs IV.: v. Glasenapps MilitärBll. 35/6 (1889—90). — **66)** K. Herrmann (Wilddruff), s. JBG. 13. |[Meyer v. Knonau: DLZ. 11 (1890), Sp. 1024 f.: Pastor: RQH. 47, NS. 3 (1890), S. 697; HZ. 65 (1890), S. 138 f.]| — **67)** ×× Spohr. Über d. polit. u. publiz. Thätigkeit Gebhards v. Salzburg 1060—88. Halle (Diss.). 71 S. — **68/9)** (S. 120[52]) M(eyer) v. K(nonau), Burchard v. Basel 1072 u. Burchard v. Lausanne. — **70/1)** F. Philippi, D. älteste Osnabrücker Bischofsreihe: MVLOsnabr. 15 (1890). S. 217—31. (Herstellung dieser in einer scharfsinnigen Untersuchung für d. Jahre 772—1100 auf Grund d. Reimchronik u. d. Chronik Erwin Ertmanns.) — **72)** Karl Gernandt, D. erste Romfahrt Heinrichs V. Heidelberg, K. Groos. 1890. gr.-8⁰. 77 S. M. 1. |[Meyer v. Knonau: DLZ. (1891), No. 25, Sp. 912 f.; E. B.: HZ. 66, S. 553; NA. 16, S. 248.]| (Heidelberg. Diss.) — **73)** O. Juritsch, s. JBG. 12. |[Pastor: RQH. 47, NS. 3 (1890), S. 627 f.: Pfister: RCr. NS. 29 (1890), S. 204/6; LCBl. (1891), No. 5, Sp. 183; RH. 43, S. 184: Volkmar: MHL. 18 (1890); Weber: LitHandweiser 29, S. 84/7; VjsVPK. 27, II, S. 123 f.: Karkstein: DArchiv 3, S. 128; Haas: ÖstrLitCBl. No. 6.]| — **73a)** (JBG. 12) Hartung,

aus ihr, wie verderblich der Kirchenstreit auch nach dieser Richtung hin für das Reich war; die Abhängigkeit Südburgunds von demselben lockert sich in der zweiten Hälfte des 11. Jh. fast ganz, und die meisten Grofsen des Landes gehören zu den erbittertsten Gegnern der Krone, während dieselbe in Nordburgund noch immer viele treue und verdienstvolle Anhänger findet. Populär gehalten sind zwei Schriften über die Beziehungen Strafsburgs [75]) und der Schweiz [76]) zum Reich; erheblichen wissenschaftlichen Wert hat dagegen Heycks Geschichte der Zähringer,[77]) in der in weitem Umfang auch die Reichsgeschichte unserer Periode auf Grund eingehender Quellenforschung und mit selbständigem, vielfach neue Ergebnisse zu Tage förderndem Urteil behandelt wird.[78, 79]) Ebensowenig wie dies, in erster Linie freilich territorialgeschichtliche Buch, dürfen wir hier die in erster Linie in dem verfassungsgeschichtlichen Kapitel zu besprechende Arbeit Köhnes [80]) unerwähnt lassen, insofern Kapitel VII derselben das Eingreifen der mittelrheinischen Städte in die politischen Verhältnisse bis zur Zeit Lothars' ausführlich beleuchtet; K. weist hier auf die erste Betonung der militärischen Tüchtigkeit dieser Städte im Jahre 1047 hin, um dann des längeren das Verhalten von Worms, Mainz und Speier in den Tagen Heinrichs IV. und V. zu behandeln. Während unter dem ersteren seit den bekannten Ereignissen von 1073 Worms im Vordergrund der politischen Aktion und am höchsten in der Gunst des Herrschers steht, ist die Lage unter Heinrich V. diese, dafs unter ihm Speier bevorzugt wird, während gleichzeitig Erzbischof Adalbert I. seine Hauptstadt Mainz für sich zu gewinnen weifs.

Papsttum und Kirche. Eine fleifsige Arbeit Bröckings [81]) über die Beziehungen Leos IX. zur französischen Kirche mag auch hier kurz erwähnt werden, weil sie für die Beurteilung der Gesamtpolitik dieses bedeutenden Reformpapstes beachtenswerte Gesichtspunkte eröffnet. Zur Genealogie desselben Papstes giebt Gisi einen Beitrag,[82]) indem er auf die Beziehungen seines Geschlechts, der elsässischen Egisheimer, zum burgundischen Könighause sowie zu einer Reihe deutscher, insbesondere schweizerischer Herrengeschlechter hinweist. Zum Gegenstand lebhafter Erörterungen ist neuerdings das Papstwahldekret Nikolaus' II. gemacht worden. Während Panzer [83]) in seinen Ausführungen gegen Scheffer-Boichorst und Pflugk-Harttung abermals den Versuch macht, dasselbe ins Jahr 1060 zu setzen, hat Meyer v. Knonau ihm einen Exkurs (VII) seines oben (N. 64) besprochenen Buchs und L. v. Heinemann [84]) eine eigene Abhandlung

Schlacht am Welfesholze. — 74) R. Kallmann, Über d. Beziehungen d. Königreichs Burgund zu Kaiser u. Reich v. Heinrich III. bis auf d. Zeit Friedrichs I.: JbSchwG. (1890). |[NA. 15 (1890), S. 432.]| (1. Teil auch Berliner Dissertation.) — 75) Ludwig, s. JBG. 12. — 76) Burckhard, s. JBG. 13. — 77) E. Heyck, s. o. S. 187[22]. — 78) × Niehues, Gesch. d. Verhältnisses zwischen Kaisertum u. Papsttum im MA. II.: HZ. 29[2]. |[RH. 45, S. 183 ('superficiel').]| — 79) A. Luchaire (JBG. 13, III, 90[3]). |[Molinier: RH. 42 (1890), S. 370; RH. 45, S. 421; W. A.: LCBl. (1891), No. 28, Sp. 780 f.]| (Wichtig für d. Beziehungen Deutschlands zu Frankreich; zeigt einleuchtend, wie d. deutsche Kirchenstreit Frankreich politisch genützt hat.) — 80) K. Köhne, s. JBG. 13. — 81) W. Bröcking, D. französische Politik Papst Leos IX. Diss. Berlin. |[LCBl. (1892), Sp. 204; Meyer v. Knonau: DLZ. 13, S. 488; RCr. 33, S. 28; LZg[B]. (1891), S. 532; NorddAllgZg. (1891), No. 535; Mirbt: HZ. 68, S. 455; HJb. 13, S. 334; Polybibl. 64, S. 241: DZG. 7, S. 153.]| — 82) Wilh. Gisi, Papst Leos IX. Familienbeziehungen z. Schweiz. Z. Herkunft d. Grafen Gerold v. Genf: AnzSchwG. 21. Jg. (1890), No. 1, S. 7—11. — 83) K. Panzer, D. Wahldekret Nikolaus' II. u. sein Rundschreiben 'Vigilantia universalis': ZKR. 22, NF. 7 (1889), S. 400—33. |[NA. 15, S. 480; RH. 48, S. 202.]| — 84) Lothar v. Heinemann, D.

gewidmet. Ersterer interpretiert zunächst eine Anzahl von Stellen des Dekrets, bezweifelt dann Benzos Angabe einer Krönung Nikolaus' II. durch Hildebrand, den er übrigens mit Martens auf der Synode von 1059 zurücktreten läfst, weist Panzers Ausführungen zurück und lehnt mit Fetzer die Annahme von Martens, dafs im Jahre 1061 ein lateranensisches Papstwahldekret ergangen sei, ab. Heinemann erklärt sich ebenfalls gegen Panzer, will aber auch nicht die von Meyer v. Knonau angenommene Anschauung Fetzers gelten lassen, dafs überhaupt nicht das Papstwahldekret, sondern die Belehnung der Normannen den Ausgangspunkt für Nikolaus' II. Bannung und das Schisma von 1061 gebildet habe, sondern sucht den Ursprung des Zerwürfnisses in §§ 5 und 6 des Dekrets, den Bestimmungen über den anomalen Fall, die zuerst Fetzer vom übrigen Dekret scharf abgesondert und in ihrer Tragweite betont hatte: diese Bestimmungen seien erst auf Grund der Beschlüsse der Ostersynode von 1060 dem Dekret von 1059 hinzugefügt worden.[85]) Martens[86]) wirft die Frage auf, ob Gregor VII., der zweifellos das Benediktiner Ordensgewand getragen, wirklich die professio als Mönch abgelegt habe; er ist geneigt, sie zu verneinen. In geistvoller, wenn auch anfechtbarer Weise schildert Moffat[87]) die Scene von Canossa als Zusammenbruch der Politik Gregors. Interessante römische Gedichte, die P. Fabre[88]) veröffentlicht hat, werfen u. a. ein Streiflicht auf die römischen Zustände unter diesem Papst: bis auf seine Zeit wurde am Fest der 'Cornomannie' von den Päpsten Geld verteilt: 'hoc fuit usque ad tempus Gregorii VII., sed postquam expendium guerre crevit, renuntiavit hoc'.[89-91]) Gegen Giesebrechts Einwendungen hat Scheffer-Boichorst[92]) seine Ansicht, dafs die Schenkung Mathildens an die römische Kurie vom Jahre 1102 die Wiederholung eines früheren Schenkungsaktes sei, mit guten Gründen aufrecht erhalten.[93]) — Mit hingebendem Fleifs hat Dresdner versucht, die Nachrichten über den Kulturzustand der italienischen Geistlichkeit im 10. und 11. Jh. zu einem einheitlichen Gesamtbild zusammenzufassen,[94]) das niemand unberücksichtigt lassen darf, der sich mit der kirchlichen Bewegung dieser Zeiten eingehender beschäftigt. Mag immerhin hie und da an ein einzelnes Zeugnis eine zu weit gehende Folgerung angeknüpft oder auf die oft tendenziösen Urteile und Schilderungen eifervoller Schriftsteller, wie Rather und Damiani, D.s Hauptzeugen, zu viel Gewicht gelegt worden sein, mag demnach auch in dem Bilde, welches D. von den kirchlichen Zuständen Italiens entwirft, an manchen Stellen etwas

---

Papstwahldekret Nikolaus' II. u. d. Entstehung d. Schismas v. 1061: HZ. 65, NF. 29 (1890), S. 44—72. |[RH. 45, S. 181 f.]| — **85)** Über Scheffer-Boichorsts Antwort darauf s. JBG. 15. — **86)** W. Martens, War Gregor VII. Mönch? Beleuchtung der d. Frage bejahenden herrschenden Meinung. Als Ms. gedr. Danzig, A. Müller. gr.-8°. 52 S. |[Sch.: HJb. 12, Heft 1, S. 410.]| — **87)** A. Moffat, A crisis in the Middle Ages: PASChH. 1 Report and Papers of the annual meeting (28. Dez. 1888), S. 175—81. New-York u. London, G. P. Puttnams Son. 1889. |[A. Harnack: HZ. 65, S. 120 f.]| (Über d. Tage v. Canossa.) — **88)** P. Fabre. Le Polyptyque du Chanoine Benoit: Travaux et mémoires des facultés de Lille 1, I u. III. Lille. 1889. 36 S. |[NA. 15, S. 624 f.]| — **89)** × U. Rigal, Grégoire VII et ses réformes ecclésiastiques. Thèse. Le Vigan, Société de l'imprimerie viganaise. 92 S. |[HJb. 12. S. 649.]| — **90/1)** × Delarc, St. Grégoire VII et la réforme de l'église au 11e s. T. III. Paris, Retoux-Bray. — **92)** P. Scheffer-Boichorst, D. Sammlung d. Kardinals Deusdedit u. d. Schenkung d. Gräfin Mathilde: MIÖG. 11 (1890), S. 119—21. — **93)** ×× Ulysse Robert, Hist. du pape Calixte II. Paris, Picard. |[LCBl. (1892), Sp. 486 f.]| — **94)** Alb. Dresdner, Kultur- u. Sittengesch. d. ital. Geistlichkeit im 10. u. 11. Jh. Breslau, Köbner. 1890. 392 S. M. 10. |[F. Tocco: RStIt. 8 (1891), S. 651; Michael: ZKTh. (1891), Heft 2; HJb. 12, Heft 2, S. 410; RH. 45, S. 466, — JBG. 13.]|

zu sehr grau in grau gemalt sein: soviel bleibt u. E. jedenfalls von seinen Ausführungen bestehen, dafs man eben aus diesen Zuständen die Notwendigkeit einer kirchlichen Reformbewegung begreift, wie sie in Italien im 11. Jh. zum Siege gelangte, um dann freilich ihrerseits über das notwendige weit hinauszugehen.

---

§ 25.

Bayern.

Fr. X. Glasschröder.

(Verwandtes in andern §§ s. 'Handbuch' S. 40.)

Altbayern. Auf *prähistorischem* Gebiete[1-11]) hat Ohlenschlager seinem allseitig günstig aufgenommenen Werke ein Nachwort mit Ortsverzeichnis folgen lassen.[12])

Für die *römische* Zeit können diesmal nur wenige Arbeiten namhaft gemacht werden.[13-16])

Die *Quellenkunde* ist besonders durch die Arbeiten von Rockinger[17]) und Bretholz[18-21]) gefördert worden.

An *gröfseren darstellenden Werken über bayerische Geschichte* sind zu nennen die von Schreiber und Schwann: Im Schlufsbande von Schreibers[22]) Geschichte Bayerns, für die der Vf. auch archivalisches

1) Weber, Vorgeschichtl. Funde in Bayern: BAUBay. 9, S. 77—85. — 2) Sepp, D. Urbewohner Altbayerns: ib. S. 1—7. — 3) Chlingensperg, Vorgeschichtliches aus Reichenhall: AZg^{B}. (1891), 38. — 4) F. Weber, Vorgeschichtliches aus d. Alpengebiet zwischen Inn u. Salzach: BAUBay. 9, S. 9—17. — 5) id., Besiedelung d. Alpengebietes: ib. 8, S. 22—36. — 6) J. Naue, Bericht über die im Jahre 1888 im Auftrage d. Erforschung d. Urgesch. Bayerns vorgenommenen Ausgrabungen zwischen Ammer- u. Staffelsee: PrähistBll. 3, S. 36/9. — 7) F. Weber, E. Wohnstätte aus d. jüngeren Steinzeit in Südost-Bayern: BAnthrBayern 9, S. 137. — 8) O. Erhard, Hügelgrab bei Dechsendorf: ib. S. 74/6. — 9) C. Popp, Schutz- u. Wehrbauten aus alter Zeit in d. Umgebung v. Landshut: VHVNiederbayern 27, S. 105—52. — 10) V. Löfsl, Hügelgräber im Rotthale: PrähistBll. 3, S. 68—72. — 11) F. Naue, Zwei mit Zeichen versehene Barren v. Weifsbronze aus e. Grabhügel d. Hallstattzeit v. Oberndorf bei Beratzhausen (Oberpfalz): SBAkMünchen (1891), S. 441—50. — 12) J. Ohlenschlager, Prähist. Karte v. Bayern; Nachwort u. Ortsverzeichnis: BAUBay. 9, S. 87—108. — 13) J. Fink, Kösching. Castrum u. römisches Gebäude: KBWZ. 10, No. 9. — 14) v. Domazewsky, Z. Gesch. d. rätischen Grenzbesatzungen: ib. No. 10. — 15) F. Ohlenschlager, Z. Gesch. d. Rätischen Grenzbesatzungen: ib. S. 299—301. — 16) G. Wolf, D. Prätorien römischer Grenzkastelle in d. Kaiserzeit: Didascalia, Beil. z. FrankfZg. (1891), No. 49—52. — 17) (§ 73[19]) Rockinger, Geheimschriftenschlüssel d. Bayer. Kanzlei. — 18) B. Bretholz, Studien zu d. Traditionsbüchern v. St. Emmeran: MIÖG. 12, S. 1—45. — 19) × W., Bavarica in Schweden: ZMünchenAltV. 4, S. 75. — 20) × L. M. Hartmann, Bemerkungen z. Codex Bavarus: MIÖG. 11, S. 361—71. — 21) × W., Denkmäler d. Vorzeit in kleineren bayer. Städten: ZMünchenAltV. 4, S. 85/6. — 22) W. Schreiber, Gesch. Bayerns in Verbindung mit d. deutschen Gesch. Bd. 2. Vom österr. Erbfolgekrieg bis auf d. Gegenwart. Freiburg, Herder. ||[HPBll. 106, S. 219—33; LittHdw. 31, S. 136/8; Kath.

Quellenmaterial herangezogen hat, finden sich all die Vorzüge wieder, die wir am ersten zu loben hatten: klare und fliefsende Darstellung, ruhiger nach keiner Seite hin verletzender Ton, warme Begeisterung für Dynastie und Heimatland; aber auch die Mängel sind die gleichen: ungenügende Sichtung des Stoffs, unvollständige Benutzung der neueren Litteratur. In Schwanns[23]) illustrierter Geschichte von Bayern, wovon 2 Bände vorliegen, ist der Text ein tendenziöses Machwerk, ein Niederschlag der Ansichten des Vf. über Verhältnisse der europäischen und deutschen Geschichte, welche zum Teil wohl auf die Geschicke des bayerischen Stammes und Landes eingewirkt haben, zum guten Teil aber aufser jeglicher Beziehung zu denselben stehen. Die Original-Illustrationen sind Kolportage-Illustrationen nach Erfindung, Zeichnung und Ausführung.[24-29])

Einzelpublikationen.[30-33]) In einem Aufsatz über das Verhalten Kaiser Karls IV. gegenüber den Söhnen Ludwigs d. B. sucht Lindner darzuthun, dafs dasselbe keineswegs nur in grundsätzlicher Feindschaft und persönlichem Hafs des Kaisers seinen Grund hatte, sondern dafs die bayerischen Fürsten selbst Ursache waren, wenn sie einen Verlust nach dem anderen erlitten und sie selber dem Kaiser Anlafs gaben, ihnen das Schicksal zu bereiten, welches ihnen zu teil geworden.[34.35]) — Auf Grund der in einem Sammelbande des Münchener Reichsarchiv sich findenden Anklageakten, speziell der Urschrift des bei der Folterung aufgenommenen Protokolls behandelt Riezler den Hochverratsprozefs des herzoglich bayerischen Hofmeisters Hieronymus v. Stauf.[36.37]) — Speziell gegenüber der diesbezüglichen ungünstigen Darstellung Janssens (Bd. IV, S. 107 ff.) sucht Knöpfler auf Grund der im Münchener Reichsarchive verwahrten bayerischen Religionsakten Herzog Albrecht V. als eine tief religiöse Natur zu charakterisieren, welche die Erhaltung des alten katholischen Glaubens, aber zugleich die Ausrottung der eingerissenen Mifsstände im sittlich-religiösen Leben nach Kräften erstrebte.[38-43]) — Den Unionsvertrag der katholischen Reichsfürsten aus dem

---

71, II, S. 381/3.]| — **23)** M. Schwann, Illustrierte Gesch. v. Bayern. Bd. 1 u. 2. Stuttgart, Süddt. Verlagsinst. |[LittHdw. 32, S. 285/7.]| — **24)** × A. Steinberger, Aus Bayerns Vergangenheit. Erzählungen aus d. Gesch. u. Sage unseres Vaterlandes. Regensburg, Manz. 255 S. M. 1,20. — **25)** × Schenz, D. Verdienste d. Wittelsbacher um d. Gesch.: VHVOberpfalz 44, II, S. 231—40. — **26)** × Fr. Schmidt, Über die auf Erziehung d. Prinzen d. bayer. Regentenhauses sich beziehenden Instruktionen: BllBayerGymnasialw. 26. S. 121—42. — **27)** × id., Z. Gesch. d. Erziehung u. d. Unterrichts im Wittelsbach. Regentenhause: Mitt. d. Ges. f. dt. Erziehungs- u. Schulgesch. 1, S. 17—31. — **28/9)** × J. Heigenmoser, Rückblicke auf d. Verdienste d. Wittelsbacher um d. Altertumskunde: ZMünchenAltV. 4, S. 4—10. — **30)** (S. 23[47]) Eberl, Karolinger in Bayern. — **31)** E. v. Oefele, Urkundliches z. Genealogie d. Herzogin Judith v. Bayern: ArchZ. NF. 2, S. 27—32. — **32)** J. v. Döllinger, D. Ermordung d. Herzogs Ludwig v. Bayern: AkVortrr. 3, S. 194—210. — **33)** (S. 49[26]) Glasschröder, Rehabilitation Ludwigs d. B. — **34)** Lindner, s. o. S. 50[29]. — **35)** × id., D. Vemeprozesse gegen Herzog Heinrich d. Reichen: DZG. 3, S. 65—99. — **36)** S. Riezler, D. Hochverratsprozefs d. herzoglich bayerischen Hofmeisters Hieronymus v. Stauf, Reichsfreiherrn zu Ernfels: SBAkMünchen 2 (1890), S. 435—506. — **37)** × id., D. treuen bayerischen Bauern am Peifsenberg (Mai 1525): ib. (1891), S. 701—70. — **38)** A. Knöpfler, D. Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V.; e. Beitr. z. Reformationsgesch. d. 16. Jh. München, Stahl. 132 S. M. 6. |[Kath. 1891II, 477—80.]| — **39)** × F. Stieve, Herzog Maximilian v. Bayern u. d. Kaiserkrone: DZG. 6, I, S. 40—77. — **40)** × E. Jammerruf Kurfürst Max I.: Bayerland 2, S. 251/2. — **41)** × × C. Merkel, Adelaide di Savoia elettrice di Baviera: RSIt. 8, S. 12—81, 209—87. — **42)** × L. v. Beckh-Widmannstetter, Briefe d. Herzogin Maria Anna Christina v. Bayern, vermählte Dauphine v. Frankreich: ZDKulturG. 1,

Hause Wittelsbach vom 15. Mai 1724 und seinen Zweck, den Kern einer alle katholischen Reichsfürsten umspannenden Liga zur Bekämpfung des übermächtig gewordenen Erzhauses Habsburg und die immer bedrohlicher anwachsende Macht der protestantischen Fürsten zu bilden, behandelt Heigel mit gewohnter Gründlichkeit.[44]) — Mit den Ereignissen am bayerischen Hofe in den letzten Tagen Karl Abrechts und während der nächsten Wochen nach des Kaisers Tode (4. Januar bis 3. Februar 1745) und der damaligen allgemeinen Lage Bayerns befassen sich die in Form von Briefen hinterlassenen Memoiren des Andreas Felix v. Oefele, welche sein Urenkel zum erstenmale veröffentlicht.[45-47]) In einer kurzen Besprechung des 7. Bandes der von der Archivkommission des französischen Ministeriums des Auswärtigen herausgegebenen Instruktionen, welche die französische Regierung ihren Gesandten in der Zeit von 1648—1789 mitgab, weist Heigel auf die Mittel hin, mit denen an den wittelsbachischen Höfen zu München, Mannheim und Zweibrücken für die Anlehnung derselben an Frankreich gearbeitet und der Widerstand der reichstreuen Elemente gebrochen wurde.[48-53])

Für die *Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte* kommt vor allem die Publikation Rockingers in Betracht, in deren 1. Teile wir eine neue Ausgabe der bayerischen Landfrieden von 1244—1300 und der Rechtssätze vom November 1256 mit umfassender Einleitung erhalten. Der 2. Teil verbreitet sich über Landesgesetzgebung Kaiser Ludwigs des Bayers.[54-60])

An *kriegs- und heeresgeschichtlichen Arbeiten* sind einige Regimentsgeschichten zu verzeichnen.[61-68])

S. 188—218. — **43)** × G. Fricke, D. bayerische Feldmarschall Alessandro Marchese Maffei. E. Beitrag z. Geschichtsschreibung u. z. Gesch. d. Türkenkriege u. d. spanischen Erbfolgekrieges. Progr. Berlin. 4°. 54 S. M. 1,50. — **44)** K. Th. Heigel, D. Wittelsbachische Hausunion v. 15. Mai 1724: SBAkMünchen (1891), S. 225—310. — **45)** E. v. Oefele, Aus Andreas Felix v. Oefeles Memoiren 1745: ib. S. 211—54. — **46)** × J. Gebele, Peter v. Osterwald, kurbayer. geh. Rat etc.; e. Beitrag z. Gesch. d. Aufklärung in Bayern unter Kurfürst Max III. München, Kellerer. 136 S. M. 1,50. — **47)** × F. Lamey, Z. Gesch. d. Friedens v. Teschen aus d. Autobiogr. d. Andreas Lamey: ZVGORh. 6, S. 316/9. — **48)** K. Th. Heigel, Frankreich u. d. Wittelsbacher nach franz. Gesandtschaftsinstruktionen: DZG. 6, I, S. 92/4. — **49)** × L. Trost, Ludwig I. v. Bayern in seinen Briefen an s. Sohn König Otto v. Griechenland. Bamberg, Buchner. XI, 202 S. M. 6. |[Ettmayr: AZg^B. No. 97.]| — **50)** × J. Herzfelder, König Ludwig I. u. sein Verhältnis zu d. zeitgenössischen Dichtern: Bayerland 2, S. 7—11. — **51)** × J. M. Förster, D. bayerische Expedition nach Griechenland: ib. S. 243/7. — **52)** × W. Vogt, König Maximilian II. u. d. Gesch.: JbHVSchwaben (1890/1), S. 45—61. — **53)** × Wegele, König Max II. v. Bayern u. Leopold Ranke: AZg^B. No. 12. — **54)** L. v. Rockinger, Denkmäler d. bayer. Landrechts v. 13./16. Jh. Bd. 2, Lfg. 1. München, G. Franz' Verlag. gr.-4°. 96 S. — **55)** × F. Leist, Bayerisches Gerichtswesen in alter Zeit: AZg^B. No. 267 f. — **56)** × M. Neudegger, D. Hof- u. Personaletats d. Wittelsbacher in Bayern vornehmlich im 16. Jh. u. deren Aufstellung: VHVNiederbayern 26, II, S. 3—137. (Bezüglich d. in dieser Abhandlung gemachten Vorschläge für e. Reorganisation d. bayer. Beamtenwesens vgl. d. milde Urteil Vocke's in Schanz' Finanzarchiv. 8. Jg., 2. Bd., S. 556.) — **57)** × S. Adler, Über d. Erbenwartrecht nach d. älteren bayerischen Rechtsquellen. (= Untersuchungen z. dt. Staats- u. Rechtsgesch., Heft 37.) Breslau, Köbner. 130 S. M. 3,60. |[LCBl. (1891), S. 1079 f.]| — **58)** × H. Knapp, Bayerns frühere Duellgesetze: Bayerland 2, S. 519—22, 543/4. — **59)** × W. Tröltsch, D. bayer. Gemeindebesteuerung mit Anfang d. 19. Jh. mit bes. Berücksichtigung d. indirekten Verbrauchssteuern. München, Beck. M. 3. — **60)** × Z. Gesch. d. Malzaufschlags: Bayerland 2, S. 563/4. — **61)** H. Arnold, D. Fahnen etc. d. bayer. Heeres: AZg^B. No. 249 f. — **62)** L. Winkler, D. französische Infanterie-Regiment deutscher Abstammung Alsace u. d. Regimentsinhaber desselben aus d. Hause Wittelsbach: Bayerland 2, S. 164/6, 176/8. — **63)** id., D. Regiment

Auf dem Gebiete der *Kirchengeschichte* wird Lechners[69-74]) Publikation vom Historiker nicht minder freudig begrüfst werden als vom Liturgiker, obgleich Verstöfse gegen die neueren Editionsgrundsätze und Mangel an Übersichtlichkeit ihren Wert beeinträchtigen. — Einen schätzenswerten Beitrag zur Geschichte der Aufhebung des Jesuitenordens in Süddeutschland liefert auf Grund von Aktenstücken des Münchener Reichsarchivs und des bischöflichen Ordinariates zu Passau Diendorfer mit seiner in 4. Auflage erschienenen Schrift.[75-80])

Zur altbayrischen *Kulturgeschichte*[81-91]) sind eine Reihe durchwegs gediegener Arbeiten erschienen, namentlich haben Primbs[92]) zur Siegelkunde, Kull[93.94]) und Schratz[95-97]) zur Münzkunde wertvolle Beiträge

---

'Royal allemand de Deux-Ponts' deutschen Ursprungs in französ. Diensten u. dessen Inhaber: ib. S. 536/9, 544/8. — **64)** M. Ruith u. E. Ball, Kurze Gesch. d. k. b. 3. Infanterie-Regiments Prinz Karl v. Bayern. Ingolstadt. 1890. kl.-4°. — **65)** Stapp, Gesch. d. k. b. 6. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm König v. Preufsen v. 1725—1891. Berlin. kl.-8°. (Für Unteroffiziere u. Mannschaften bestimmt.) — **66)** G. Frh. v. Habermann. Gesch. d. k. b. 2. Schweren Reiter-Regiments vacat Kronprinz Rudolf v. Österreich. Landshut. — **67)** L. Lutz, Gesch. d. k. bayer. 3. Feldartillerie-Regiments Königin-Mutter v. seiner Errichtung bis z. Gegenwart, 1848—91. München, Th. Ackermann. — **68)** D. 1. bayer. Korps u. d. 22. Infanterie-Division bei Orleans: NMilitBll. 33, S. 319—36. — **69)** A. Lechner. MAliche Kirchenfeste u. Kalendarien in Bayern. Freiburg, Herder. gr.-8°. VIII, 287 S. |[Ebner, HJb. 13, S. 259—65.]| — **70)** × Uttendorfer, D. Archidiakonen u. Archipresbyter im Bistum Freising u. d. Salzburgischen Archidiakonate Baumburg, Chiemsee u. Gars: AKKR. (1890), 1, S. 3—117; 4, S. 70—138. — **71)** × L. H. Krick, D. kathol. Pfründewesen in Bayern. 2. Aufl. Passau, Abt. XV, 428 S. M. 5,40. — **72)** × A. Linsenmayer, Z. Erinnerung an d. seligen Bischof Altmann v. Passau (1065—91): BayerThMschr. 1, S. 545—75. (Auch separat: Passau, Abt. 33 S. M. 0,50.) — **73)** × J. Heller, D. Statuten d. Passauer Diözesansynode v. J. 1437: ZKTh. 14, S. 545—52. — **74)** × id., D. Passauer Diözesansynode v. J. 1435: ib. S. 362/8. — **75)** J. E. Diendorfer, D. Aufhebung d. Jesuitenordens im Bistum Passau. 4. Aufl. Passau, Abt. 81 S. — **76)** × F. X. Glasschröder, Z. deutschen Legation d. Kardinals Bessarion: RQChrA. 4, S. 65/8. (Handelt v. d. Kämpfen d. Franziskaner Observanten mit d. Conventualen in Bayern.) — **77)** × J. Auer, D. Wirksamkeit d. Jesuiten in Amberg. Amberg, Böes. — **78)** A. Sperl, Gesch. d. Gegenreformation in d. Pfalz-Sulzbach. u. Hiltpoltsteinischen Landen. Schlufs: BllBayrKG. 3, S. 33 ff. — **79)** × E. H., Protokolle über etliche v. Superint. Michael Bohemus im ehemaligen Vohenstraufs vorgenommenen Kirchenvisitationen aus d. Jahren 1606, 1608 u. 1616: ib. Jg. 2, S. 78/5. — **80)** × Z. Gesch. d. religiösen Bewegung in Bayern u. Österreich am Anfange unseres Jh.: AZgB. No. 62 f. — **81)** × R. Hävemeier, Daz himilrich; e. bayer. Gedicht aus d. 12. Jh. Dissertation. Göttingen. Vandenhoeck. 4°. 32 S. M. 1,40. — **82)** × J. J. Ammann, Volkssagen aus d. Böhmerwald: ZVVolkskunde 1, S. 197—214, 307—14. — **83)** × M. Himmelstofs. Aus d. bayer. Wald: Bayerns Mundarten 1, S. 61—81, 239—60. — **84)** × M. Höfler, D. Sterben in Oberbayern: Am Urquell Mschr. f. Volkskde. 2, S. 90/2, 101/3. — **85)** × Bayer. Nationaltrachten: Bayerland 2, S. 419 f., 531 f. — **86)** × Ch. Gruber, Altbayer. Flufspolizei: ib. S. 518/4. — **87)** × A. Baetz, Soldatenwerbungen im vorigen Jh.: ib. S. 293/4, 303/7, 315/9, 329—32. (Nach Akten im Stadtarchiv zu Augsburg.) — **88)** × L. H. Fischer, Frequenzverhältnisse e. Dorfschule 1747/8: Mitt. d. Ges. f. dt. Erziehungs- u. Schulgesch. 1, S. 90/1. — **89)** × M. Gückel, Heinrich Braun u. d. bayer. Schulen 1770—81. Dissert. Erlangen. 109 S. — **90)** × L. Kellner, Joh. Mich. Sailers pädagogisches Erstlingswerk: Bibl. d. kath. Pädag. 4, S. 1—50. — **91)** × G. Huijssen, D. Oberammergauer Passionsspiel geschichtl. u. religiös-ästhetisch beleuchtet; m. Vorw. v. F. Fabri. 2. Ausg. Barmen, Klein. 1890. XIII, 255 S. M. 1,60. |[ThLBl. S. 269 f.]| — **92)** K. Primbs, D. Siegel d. Wittelsbacher in Bayern bis auf Max III. Joseph: ArchZ. NF. 2, S. 1—26. — **93)** J. V. Kull, Repertorium z. Münzkunde Bayerns. (= Suppl.-Heft zu d. Mitt. d. numism. Ges. 9.) 80 S. — **94)** id., Stud. z. Gesch. d. oberpfälz. Münzen d. Hauses Wittelsbach 1329—1794. Schlufs: VHVOberpfalz 44, II, S. 1—94. — **95)** Schratz, Mutmafsl. Zuteilung d. Regensburger Gemeinschaftsmünzen, 11./13. Jh.:

geliefert.[98-100]) Riehl verdanken wir verschiedene Aufsätze zur altbayerischen Kunstgeschichte im früheren MA., in denen man wohl Vorläufer der demnächst erscheinenden Publikation, 'die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern vom 11. bis Ende des 18. Jh.', zu erblicken hat.[101-104]) Für die Geschichte des Kunstgewerbes kommt die Publikation Manfr. Mayers in Betracht.[105])

Wenn wir uns zu den *Familiengeschichten und Biographieen* wenden, ist wieder eine Arbeit des schon oben erwähnten, leider allzu früh verstorbenen W. Schratz über das Geschlecht der Schmalensteiner hervorzuheben, deren Stammburg (ein Wassercastrum) er an die kleine Laber südlich von dem alten Pfarrorte Hofendorf verlegt.[106-109]) — Den Regensburger Domherren Konrad Megenberg, eine typische Figur seiner Zeit, führt uns Braunmüller mit gewohnter Meisterschaft in wenigen, aber scharfen Strichen vor.[110-112]) — Einen hervorragenden Anteil an den Kämpfen zwischen den Franziskaner-Konventualen und Franziskaner-Observanten hatte der aus Landshut stammende, am 18. Septbr. 1527 zu München gestorbene Minorit Kaspar Schatzger, dessen zahlreiche in mehrfacher Hinsicht beachtenswerte Schriften Druffel in eingehender Weise behandelt.[113-134])

NZ. 22, S. 25—46. — **96)** id., Doppelter u. einfacher Reichsadler auf MAlichen Pfennigen v. bayer. Typus: KBGV. 40, S. 28. — **97)** id., D. Denk- u. Weihemünzen d. Benediktiner- u. Cistercienser-Nonnen-Klöster in Bayern: StMBCO. 12, S. 105—10. — **98)** (S. 203[45]) Bahrfeldt, Brandenburg. Denare d. bayer. Hauses. — **99)** × Bayerisch-luxemburgische Münze: Bayerland 2, S. 179—80. — **100)** × L. Fikentscher, D. älteren Münzen d. Landgrafen v. Leuchtenberg u. d. Grafen v. Württemberg: MBVG. 9, S. 1/9. — **101)** B. Riehl, Skizze d. Gesch. d. MAlichen Plastik im bayer. Stammlande: ZBayerKunstgewerbeV. 5, S. 58—63. — **102)** id., Beitrr. z. Gesch. d. romanischen Baukunst im bayer. Donauthal: RepKunstw. 14, S. 361—72. — **103)** × A. R., Kleinere Beiträge z. Gesch. d. Kunst im altehrwürdigen Kloster Tegernsee: Bayerland 2, S. 112/3, 123/4. — **104)** × G. Hager, Z. Gesch. d. Wessobrunner Skulpturen: ZChrK. 4, S. 155—60. (Vgl. aufserdem id., Neue Wessobrunner Fragmente in AZg[B]. No. 224.) — **105)** Manfr. Mayer, Gesch. d. Wandteppichfabriken d. Wittelsbach. Hauses. München, Hirth. 4⁰. X, 139 S. u. 21 Tfln. M. 15. — **106)** W. Schratz, D. Geschlecht d. Schmalensteiner u. dessen Wappen: VHVNiederbayern 27, S. 97—104. — **107)** × H. Leher, D. Gravenreuths: Bayerland 2, S. 321/2, 332/4. — **108)**.× B. Sepp, D. Vf. d. Annoliedes: ib. S. 106/8. — **109)** × B. Braunmüller, Abt Konrad v. Scheyern: Wetzer&WelteKirchenLex. 7, S. 758 bis 760. — **110)** id., Konrad v. Megenberg: ib. S. 955/7. — **111)** × Crecelius, Nigrinus über Aventinus: Alemannia 17, II. — **112)** × M. Friedländer, Albrecht Altdorfer, d. Maler v. Regensburg. Leipzig, Seemann. VIII, 175 S. — **113)** A. v. Druffel, D. bayer. Minorit Kaspar Schatzger u. seine Schriften: SBAkMünchen 2 (1890), S. 397—438. — **114)** × H. Arnold, Georg v. Frundsberg, d. Vater d. Landsknechte. Forts.: Bayerland 2, S. 64/7. — **115)** × K. Th. Heigel, Kaspar v. Schmid, bayerischer Staatsmann: ADB. 31, S. 679—83. — **116)** × D. Staatsminister Freiherr v. Hohenfels (1744—87): Bayerland 2, S. 539—40. — **117)** × L. Wolfram, Heinrich Braun, geb. 1732, † 1792. E. Beitr. z. Gesch. d. Aufklärungsepoche in Bayern. Dissert. München. 29 S. — **118)** × E. v. Oefele, Jos. R. Schuegraf (1790—1861): ADB. 32, S. 653. — **119)** × H. Holland, Karl Gustaph v. Schulthefs-Rechberg 1792—1866: ib. S. 700/1. — **120)** × K. Th. Heigel, Joh. H. v. Schenk: ib. 31, S. 47/9. — **121)** × id., M. A. v. Schilcher: ib. S. 201/2. — **122)** × E. Wunschmann, R. F. Schimper: ib. S. 274/7. — **123)** × E. Schlagintweit, H., A. u. R. Schlagintweit: ib. S. 337—47. — **124)** × H. Holland, M. Schleich: ib. S. 397—402. — **125)** × id., H. v. Schmid: ib. S. 664—70. — **126)** × Binder, Christoph v. Schmid: ib. S. 657/9. — **127)** × K. Th. Heigel, K. v. Schrenk u. Seb. v. Schrenk: ib. 32, S. 485/9. — **128)** × E. Schröder, J. A. Schmeller: ib. 31, S. 786—92. — **129)** × F. Teicher, Dr. Johannes Andreas Schmeller: Bayerland 2, S. 604/8. — **130)** × C. Will, Leben u. Wirken d. (oberpfälz. Sprach-, Gesch.- u. Sagenforschers) Ministerialrats Fr. X. v. Schönwert: HPBl. 104, S. 805—20. — **131)** × G. Schamberger, E. vergessener Forscher (Dr. Dominikus Mettenleiter): Bayerland 2, S. 140/2. — **132)** × A. Knöpfler, Gregorius v. Scherr: ADB. 31, S. 121/3. — **133)** × Fäh, G.

Für die *Ortsgeschichte* Münchens[135-138]) sind diesmal auffallend wenig Arbeiten zu verzeichnen, was durch das verzögerte Erscheinen des 5. Bandes des Jahrbuchs für Münchener Geschichte sich erklären dürfte. Unter dem Erschienenen sind ein Aufsatz Trautmanns[139]) und die Publikation Auflegers[140]) namentlich hervorzuheben. Zu letzterer hat Trautmann den scharf orientierenden und für Behandlung bayerischer Kunstgeschichte beherzigenswerten Text geliefert. — Auf Grund eines grofsen Quellenmaterials unter gleichzeitiger Beherrschung aller einschlägigen Litteratur giebt Heigel eine Geschichte des Lustschlosses Nymphenburg bei München, die sich durch ihre künstlerische Darstellung und namentlich durch die stimmungsvolle Schilderung der Gartenanlagen höchst anmutig und teilweise wie eine Idylle liest.[141-144]) — Für Aufhellung der Geschichte Ingolstadts ist der dortige historische Verein in äufserst rühriger Weise bemüht.[145-154]) — Der alten Herzogsstadt Landshut widmete Stamminger einen hübschen abgerundeten Artikel im Kirchenlexikon.[155.156]) — In vielversprechender Weise hat Spirkner das Material zu einer Geschichte des Marktes Mafsing a/R. zusammengetragen und verarbeitet.[157]) — In Fortsetzung einer früheren Publikation führt Scharrer die ältere Geschichte des Schlosses Moos zu Ende und behandelt die Erwerbung desselben durch Stephan Trainer (1563), mit dessen Tochter Anna das Schlofs an Hans Albrecht v. Preising überging, dessen Geschlecht dasselbe noch heute inne hat.[158]) Der unermüdliche Dollinger führt sein Urkk.buch der Stadt Neustadt a/D., wofür das städtische und pfarrliche Archiv reiche Ausbeute boten, von 1551—1640 weiter.[159-161]) — Der Schwerpunkt der Arbeit Neureuthers über das

---

A. Frhr. v. u. zu Frankenstein: StML. 40 oder separat. Freiburg, Herder. 55 S. M. 0,80. — **134)** × F. v. Hertlein, Z. Erinnerung an G. v. Frankenstein: AZgB. No. 109 f. — **135)** × Chr. Rupprecht, Münchens Bibliotheken. München, Selbstverl. 1890. 80 S. M. 1. — **136)** × J. J. Maier, Archiv. Excerpte über d. herzogl. bayer. Hofkapelle, hrsg. v. F. X. Haberl, KirchenmusikalJb. 16, S. 69—81. — **137)** × Daisenberger, Z. Schulwesen Münchens 1560: Mitt. d. Ges. f. dt. Erziehungs- u. Schulgesch. 1, S. 53—61. — **138)** × A. Edelmann, Schiller u. d. Münchener Hofbühne: Bayerland 2, S. 186/9. — **139)** K. Trautmann, Archiv. Beitrr. z. Gesch. d. Schulkomödie in München: Mitt. d. Ges. f. dt. Erziehungs- u. Schulgesch. 1, S. 61/8. — **140)** O. Aufleger, Münchener Architektur d. 18. Jahrhunderts. Abt. 1. (= Süddeutsche Architektur u. Ornamentik im 18. Jahrhundert. Bd. 3/5.) München, Werner. Fol. 50 Tafeln. M. 30. — **141)** K. Th. Heigel, Nymphenburg, e. geschichtl. Studie. (= Bayer. Bibliothek. Bd. 25.) Bamberg, Buchner. 112 S. — **142)** × R. Roland, D. Jagd bei Dachau am 5. Oktober 1648: Bayerland 2, S. 570/4. — **143)** × F. Schenk, D. Chorherrnstift Weyarn an d. Mangfall: ib. S. 401/4. — **144)** × H. Arnold, Wolfratshausen: ib. S. 483/8. — **145)** × Stamminger, Universität Ingolstadt: Wetzer&WelteKirchenLex. 6, S. 702—18. — **146)** × Beiträge z. Gesch. d. Landbezirkes Ingolstadt: SBlHVIngolstadt 15, I, S. 1—54. — **147)** × Zwei Burgen in Ingolstadt u. ihre Bewohner: ib. S. 54—76. — **148)** × Überblick über d. Gesch. Ingolstadts: ib. II, S. 1/4. — **149)** × Gesch. d. Gebäude in u. um Ingolstadt: ib. S. 5—44. — **150)** × Ostermair, D. Schafhäuthaus. D. Schoberhaus: ib. S. 45—63, 74—80. — **151)** × Brunnenbuch allhie zu Ingolstadt: ib. 16, I, S. 1—46. — **152)** × (Fischer), D. Stadtpfarrkirche z. schönen U. L. Frau: ib. II, S. 1—62. — **153)** × F. X. Ostermaier, D. Ehrenbürger Ingolstadts: ib. III, S. 1—40. — **154)** × H. Arnold, D. kurbayer. Feste Rothenberg: Bayerland 2, S. 75/9, 91/2. — **155)** Stamminger, Landshut: Wetzer&WelteKirchenLex. 7, S. 1386—92. — **156)** × M. Steinberger, Gesch. d. Pfarrei Geisenhausen. Landshut. — **157)** B. Spirkner, Beiträge z. Gesch. d. Marktes Mafsing a./R.: VHVNiederbayern 27, S. 177—228. — **158)** F. Scharrer, Ältere Gesch. d. Schlosses Moos: ib. S. 3—36. — **159)** P. P. Dollinger, Urkk.-Buch z. Gesch. d. Stadt Neustadt a./D.: ib. S. 37—96. — **160)** × W. Schratz, D. Ursulinenkloster z. Unbefleckten Empfängnis Mariä in Straubing. Regensburg, Habbel. 16 S. — **161)** × J. Mathes.

Kloster Windberg liegt weniger in der geschichtlichen Darstellung als in der Beschreibung der jetzt als Pfarrkirche dienenden Klosterkirche.[162]) — Der tüchtigen Arbeit Striedingers über eine der wichtigsten und interessantesten Epochen der Geschichte Bayerns sowohl wie der Reichsstadt Regensburg, deren letzter Teil in diesem Berichtsjahr erschienen ist, haben wir schon im vorigen Bericht des Näheren gedacht.[163-169])

Schwaben. Auf prähistorischem Gebiete wird von den drei schwäbischen historischen Vereinen rüstig und mit gutem Erfolge geschafft.[170-175])

Die Vita Oudalrici, des berühmten Augsburger Kirchenfürsten zur Zeit Ottos des Großen und heutigen Bistums-Patrons, ist durch die Übersetzung Grandaurs weiteren Kreisen zugänglich geworden.[176-178]) — Eine biographische Skizze von Bischof Walther II. (1365/9) entwirft Glasschröder.[179]) — Für die Zeit des Bauernkrieges ist uns eine neue wertvolle Quelle erschlossen in dem Tagebuche der Nonne Walpurgis Schäfflerin im Kloster Maria-Mai im Ries.[180.181]) — Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Augsburger Patriziergeschlechts der Regel v. Altisheim liefert Herwarth v. Bittenfeld.[182-215]) — Auf Grund umfangreicher Studien in den verschiedensten Staats-, Adels- und Stadtarchiven behandelt Bauer mit vielem

---

Geschichtliches über d. Pfarrei Veitsbuch: VHVNiederbayern 27, S. 153—76. — **162)** E. Neureuther, D. Prämonstratenserkloster Windberg im Baier. Walde. Progr. d. Realschule. Straubing. 20 S. 6 Tfln. — **163)** J. Striedinger, D. Kampf um Regensburg 1486—92: VHVOberpfalz 24, II, S. 97—205. — **164)** × F. Riegel, Beiträge aus Altregensburg: Bayerns Mundarten 1, S. 222/4. — **165)** × C. Th. Pohlig, D. Goliathhaus in Regensburg. Regensburg, Bauhof. M. 0,60. — **166)** × H. Finke, Waldenserprozeſs in Regensburg 1395: DZG. 4, S. 345/6. — **167)** × Steinberger, Bestürmung v. Stadtamhof (1703): Bayerland 2, S. 131/2. — **168)** × Schütz, Chronik d. k. b. Schlosses Trausnitz im Thal. Trausnitz, Selbstverlag. 166 S. — **169)** J. Meyer, Triesdorf, e. hochfürstl. Lustschloſs: Bayerland 2, S. 68/7.

170) Scheller u. Englert, Bericht über Ausgrabungen: JbHVDillingen 3, S. 8—32. — **171)** M. May, Ausgrabungen bei Naſsenbeuern: ZHVSchwaben 18, S. 237—42. — **172)** J. Richter, Funde in d. Hügelgräbern bei Asch im Lechthale: ib. S. 243/4. — **173)** id., Bronzezeitfunde v. Asch im Lechthale: PrähistBll. 3, S. 38. — **174)** × Bericht über d. v. Allgäuer Altertums-Verein Kempten vorgenommenen Ausgrabungen auf d. Lindenberge. Mit 2 Plänen. Kempten, Kösel. 4°. 17 S. M. 3. — **175)** H. Arnold, Cambodunum d. Stadt d. Estionen u. Römer: ZMünchAV. 4, S. 15/9. — **176)** D. Leben Oudalrichs Bischofs v. Augsburg übersetzt v. G. Grandaur. (= Geschichtschr. d. d. Vorzeit. Lfg. 91.) Leipzig, Dyk. 104 S. M. 1,40. — **177)** × G. Sperl, Ist für d. Nordgrenze d. Bistums Augsburg d. Donaugrenzwall maſsgebend?: BBKG. 3, S. 44/7. — **178)** × A. Schröder, D. Todesjahr d. Markgrafen Heinrich II. v. Burgau: ZHVSchwaben 18, S. 235/6. — **179)** F. X. Glasschröder, Walther v. Hochschlitz Bischof v. Augsburg (1365/9): AugsbPostzg^B. (1890), No. 61. — **180)** (Müller), Aus d. Jahrb. d. Kloster Maria Mai im Ries z. E. Quellenschrift z. Gesch. d. Bauernkrieges. Augsburg, Huttler. 4°. 39 S. M. 1,20. — **181)** × L. Muggenthaler, D. Verdienste d. Clemens Wenzeslaus um d. Erziehungs- u. Unterrichtswesen: Mitt. d. Ges. f. dt. Erziehungs- u. Schulgesch. 1, S. 31—41. — **182)** W. H. Herwarth v. Bittenfeld, Z. Geschlechtskunde d. Regel v. Altisheim: ZHVSchwaben 18, S. 87—102. — **183)** × Kerner, Ph. Jeningen: Wetzer&WelteKirchenLex. 6, S. 1285/7. — **184)** × H., Martin Sebald: ZHVSchwaben 18, S. 103—10. — **185)** × W. Wattenbach, Herman Schedel: ADB. 30, S. 661/2. — **186)** × A. Stern, Sebastian Schertlin v. Burtenbach: ib. 31, S. 182/7. — **187)** × W. Vogt, Johann Schilling: ib. S. 259—61. — **188)** × id., Hans Schobser: ib. 32, S. 211. — **189)** × id., Hans Schönsperger: ib. S. 320/1. — **190)** × A. Dümmler, Aus d. Donau Lechwinkel: Bayerns Mundarten 1, S. 305/8. — **191)** × A. Kleinschmidt, D. Weltstellung Augsburgs u. Nürnbergs: ZDKulturG. 1, S. 391—408. — **192)** × Alf. Schmidt, D. Meister d. Rehlingeraltars in d. Augsburger Galerie: RepKunstw. 14, S. 226—31. — **193)** × Bolte, E. Augsburger Liederbuch v. 1454: Alemannia 18, II, III. — **194)** × A. Buff, Mozarts Augsburger Vorfahren: ZHVSchwaben 18, S. 1—36. — **195)** × Tille, Einladung z. Schützenfest nach

Geschick die Geschichte Memmingens vom Beginn des 30j. Krieges bis zur Besetzung der Reichsstadt durch die Schweden. Seine Arbeit darf von keinem Geschichtsschreiber genannter Periode unbeachtet gelassen werden.[216.217]

Franken. Über das Resultat der Ausgrabungen bei Pfünz in den Jahren 1890/1 berichtet Winkelmann.[218.219]) Sonst können Leistungen für Aufhellung der *prähistorischen* Zeit nicht namhaft gemacht werden.[220-226]

Für die *Geschichte der drei bayerisch-fränkischen Provinzen* kommen gleichmäfsig in Betracht die von Ch. Meyer begründeten 'Hohenzollerischen Forschungen'. Dieselben sollen Organ sein vor allem für die ältere in Franken spielende Geschichte des Hohenzollerschen Hauses und für die der späteren fränkischen Nebenlinie und in erster Linie Quellenpublikationen enthalten.[227]) — Die älteste bekannte Quelle für den Besitz und die Einkommensverhältnisse der Burggrafen von Nürnberg ist das Landbuch der Herrschaft Plassenburg vom Jahre 1398, welches Ch. Meyer nach der Originalhs. im Kreisarchiv Bamberg veröffentlicht.[228]) — Die gleichfalls von ihm edierte Familienchronik des Michael von Ehenheim spiegelt uns das Leben und Treiben des niederen fränkischen Adels im 15. Jh. wieder.[229-232]) — Aus dem Kreisarchiv Nürnberg publiziert wiederum Ch.

Augsburg 1509: Alemannia 18, III, S. 193--201. — **196)** × L. Werner, Beziehungen Augsburgs z. Gesch. d. klass. Litteratur: Bayerland 2, S. 309—11. — **197)** × Englert, Abschrift e. Zinsregisters aus Dillingen 1540: JBHVDillingen^B. 3, S. 17—24. — **198)** × Zwei Volkssagen in d. Gegend v. Gemünden: Bayerland 2, S. 288. — **199)** × Fr. Och. Medaillen d. reichsfreien Abteien Irsee u. Ursberg: AllgäuerGFr. 4, S. 10/5. — **200)** × Streber, Reichsabtei Kaisheim: Wetzer&WelteKirchenLex. 7, S. 47/8. — **201)** × F. Zenetti, Übersicht über d. älteren Urkk. in d. Registratur v. Lauingen: JBHVDillingen^B. 3, S. 25—47. — **202)** × F. X. Gutbrod, Gesch. d. Pfarrei Obergünzburg. Kempten, Kösel. 1889—91. 328 S. M. 7,50. — **203)** × J. Fink, Markhtsordnung in d. Markht Oberstorff 1717: AllgäuerGFr. 4, S. 47/8. — **204)** × C. Gurlitt, Ottobeuern: WIDM. 70. S. 500—22. — **205)** × O. Doering, Philipp Hainhofers Beschreibung d. sog. pommerschen Meyerhofs: ZHVSchwaben 18, S. 67—86. — **206)** × M. Sattler, Abschrift e. Gilt- u. Zinsregisters aus d. Riesse bis z. Beginn d. 16. Jh.: JBHVDillingen^B. 3, S. 1—16. — **207)** × R. Vischer, Gesch. d. Allgäuer Kunst I: AllgäuerGFr. 3, S. 118/6. — **208)** × A. Bartle, D. Kapelle bei Berghofen u. ihre Altäre: ib. 4, S. 101/9. — **209)** × J. Buck. Schlofs Falkenstein: ib. S. 5—10. — **210)** × Anstellungsdekret e. lateinischen Schulmeisters bei d. Stadt Füfsen. 1559: Bayerland 2, S. 182. — **211)** × Schrödl, Benediktiner-Abtei Kempten: Wetzer&WelteKirchenLex. 7, S. 371/5. — **212)** × A. Wenninger, Z. Gesch. d. Lindauer Schulwesens im 16. Jh.: SVGBodensee 19, S. 93—113. — **213)** × A. Horchler. E. Beitrag z. Gesch. d. J. 1628 in Kempten: AllgäuerGFr. 3, S. 108—11. — **214)** × F. Braun, Z. Lage Memmingens im Febr. 1529: ib. S. 76—80. — **215)** × E. Reichhardt. E. Schulordnung d. Lateinschule zu Memmingen: M. d. Ges. f. dt. Erziehungs- u. Schulgesch. 1. S. 69—83. — **216)** B. Bauer, Beiträge z. Gesch. d. Reichsstadt Memmingen v. Beginne d. 30j. Krieges bis z. Besetzung d. Stadt durch d. Schweden: ZHVSchwaben 18, S. 111—234. — **217)** × F. Braun, Aus d. 30j. Kriege: AllgäuerGFr. 4, S. 30 f.

218/9) Fr. Winkelmann, D. Ausgrabungen zu Pfünz i. J. 1890: SBlHVEichstätt 5. S. 71—80; 6, S. 67—75. — **220)** Fink, Römische Inschriften aus Pfünz: SbAkMünchen (1891), S. 429—40. — **221)** H. Arnold, D. Römerveste Vetonianis bei Pfünz an d. Altmühl: ZMünchenAV. 4, S. 11/5. — **222)** E. Seyler, Bericht über d. vorgeschichtl. Forschungen d. hist. Vereins (v. Oberfranken) im Jahre 1889—90: AHVOberfranken 18, I (1890), S. 255—68. — **223)** Kellermann, Burgwälle im Fichtelgebirge: ib. S. 209—13. — **224)** H. Gradl, D. Ortsnamen am Fichtelgebirge u. in dessen Vorlanden: ib. S. 1—177. — **225)** L. Zapf, D. Bergname 'Ochsenkopf': ib. S. 221/7. — **226)** A. Schmidt. Weitere Beiträge z. Gesch. d. Zinngewinnung im Fichtelgebirge: ib. S. 178—208. — **227)** Ch. Meyer, Hohenzollerische Forschungen. Jahrb. f. d. Gesch. d. Deutschen Kaiser- u. preufsischen Königshauses. I. Jg. Berlin, Lüstenöder. 499 S. M. 15. — **228)** id., D. Landbuch d. Herrschaft Plassenburg v. J. 1398: HohenzollForsch. 1, S. 161—267. —

Meyer chronikalische Notizen, betitelt 'Handelung der furstenkriege', welche über die Vorgeschichte der Rachtung von Roth (6. Juli 1460) zwischen Markgraf Albrecht Achilles und Herzog Ludwig dem Reichen von Bayern-Landshut Licht verbreiten.[233]) — Die nunmehr vollständig edierte Denkschrift des preufsischen Ministers Hardenberg über seine Verwaltung der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth 1791/7 ist eine wichtige Quelle für die Charakteristik des berühmten Staatsmannes und für die Geschichte der fränkischen Lande in jener Zeit.[234-241])

Unter den Fürstbischöfen von *Würzburg* im früheren MA. ragt an Bedeutung der kaiserliche Kanzler Konrad von Querfurt († 1202) hervor, welcher in Münster einen Biographen gefunden.[242-244]) — Wie anderwärts veranlafste nach Eubel auch in Würzburg die durch päpstliche Privilegien geschaffene exceptionelle Stellung der Meedikantenorden manche Reibungen mit dem Säkularklerus.[245-249]) — Aus einem im Besitz des unterfränkischen historischen Vereins befindlichen Sammelbande giebt Wieland eine Übersicht über die Einteilung der Diözese Würzburg am Ende des 15. Jh. und ein Verzeichnis der Collatoren verschiedener Pfründen aus derselben Zeit.[250]) — Die wechselvollen Schicksale der vom grofsen Fürstbischof Julius Echter erbauten Universitätskirche in Würzburg schildert Nirschl unter Beigabe hübscher Illustrationen.[251])

Den Namen *Bamberg* leitet Weber in einer alle bisherigen Erklärungen des Namens erschöpfend kritisierenden Studie vom Mannsnamen 'Poppo' ab.[252]) Von Looshorns grofser und dankenswerter Materialiensammlung 'Geschichte der Bischöfe von Bamberg' ist der 3. Band, die Zeit

---

229) id., D. Familienchronik d. Ritters Michel v. Ehenheim: ZDKulturG. 2, S. 69—96, 123—46. — 230) × G. Schepfs, Z. d. Eybschen Pilgerfahrten: ZDPalästinaV. 14, S. 17/9. — 231) × J. Meyer, Erinnerungen an d. Hohenzollernherrschaft in Franken. Ansbach, Brügel. 1890. 276 S. M. 4,50. |[HohenzollForsch. 1, S. 497/9.]| — 232) × Ch. Meyer, Hohenzollerische Burgen u. Grabstätten in Franken. I. Plassenburg. II. Kadolzburg. (Mit 4 Abbildungen): HohenzollForsch. 1, S. 485—61. — 233) id., Z. Gesch. d. Krieges zwischen Markgraf Albrecht Achilles u. Herzog Ludwig v. Bayern im J. 1460: ib. S. 468—96. — 234) id., Hardenberg u. seine Verwaltung d. Fürstentümer Ansbach u. Baireuth: ib. S. 1—159. — 235) × J. Hall, Wie Anno 1588 e. fürstl., köstl. Hochzeit zu Weifsenhorn gehalten wurde: Bayerland 2, S. 616/7. — 236) × J. Meyer, D. Hesselbergmesse; e. Erinnerung an d. preufs. Herrschaft in Franken: NorddAllgZg^{B}. 24, S. 95. — 237) × C. Franke, Ostfränkisch-Oberpfälzisch u. Obersächsisch: Bayerns Mundarten 1, S. 19—36. — 238) × C. Kortau, Sagen d. Rhöngebirges. Kissingen, Weinberger. 1889. 94 S. M. 1. — 239) × Hausinschriften in Mittelfranken: Bayerland 2, S. 155/56. — 240) × L. Zapf, Aus d. Buschklepperzeit d. 16. Jh.: AHVOberfranken 18, I (1890), S. 214—20. — 241) × Reinstädtler, Beiträge z. Lokal- u. Sittengesch.: ib. S. 228—54. — 242) T. Münster, Konrad v. Querfurt, kaiserl. Hofkanzler, Bischof v. Hildesheim u. Würzburg. Dissert. Leipzig. 62 S. — 243) × Düx, Fürstbischof Julius v. Würzburg: Wetzer&WelteKirchenLex. 6, S. 2009—16. — 244) × Henner, J. Ph. F. v. Schönborn Fürstbischof v. Würzburg: ADB. 32, S. 277—80. — 245) K. Eubel, D. Stellung d. Würzburger Pfarrklerus zu d. Mendikantenorden während d. MA.: Bayer. Theol.-prakt. Monatsschr. 1, S. 481—98. — 246) × G. Bofsert, Z. Gesch. d. Würzburger Weihbischöfe: AHVUnterfranken 44, S. 16—21. — 247) × P. Wittmann, Würzburger Bücher in d. Schwedischen Universitätsbibliothek zu Upsala. Würzburg, Stürtz. 51 S. — 248) × F. X. Himmelstein, D. Reliquien d. 3 ersten Apostel d. Frankenlandes, d. hl. Kilian, Kolonat u. Totnan. 2. Aufl. Würzburg, Bonitas-Bauer. 1889. — 249) × id., D. St. Kilians-Dom in Würzburg. Würzburg, Bucher. 1889. — 250) M. Wieland, Episcopatus Herbipolensis expirante saeculo XVI. et inchoante saeculo XVI. secundum duo ejusdem temporis manuscripta. Würzburg, Stuertz. 1889. — 251) J. Nirschl, D. Universitätskirche in Würzburg. Würzburg. 60 S. |[AHVUnterfranken 34, S. 229.]| — 252) H. Weber, D. Name Bamberg; e. hist. etym. Studie. Progr. Bamberg,

von 1303—99 umfassend, erschienen.[253]) — Den berühmten Vf. der Schrift 'De jure regni et imperii' hat Joel zum Gegenstand einer Monographie genommen, deren erster Teil als Dissertation erschienen.[254-257]) — Für die Schicksale der alten Bischofstadt im Schwedenkriege hat Hümmer eine neue Quelle erschlossen mit seiner Edition des im Pfarrarchiv zu St. Martin in Bamberg verwahrten Tagebuchs der Domikaner-Nonne Maria Anna Junius über die Jahre 1622—34.[258-264])

Unter den zahlreichen Abhandlungen zur *Eichstättischen* Geschichte,[265-268]) welche wir dem dortigen äufserst rührigen historischen Verein verdanken, ragt hervor die Publikation Schlechts, welche über die kirchlichen Verhältnisse im Bistum Eichstädt am Ende des 16. Jh. Aufschlufs giebt.[269-275]) — Die neueste Fortsetzung von Rieders Geschichte des Pfleg- und Kastenamts Nassenfels steht den früheren Partieen an Gründlichkeit der Forschung und Klarheit der Darstellung nicht nach.[276.277])

Für die Geschichte des alten *Nürnberg*[278]) kommen, abgesehen von kleineren Beiträgen, ob ihrer Gediegenheit vor allem die Arbeiten Ludewigs[279]) und Heides[280]) in Betracht, welche die politische Geschichte der Reichsstadt im Reformationszeitalter behandeln. — Stadtarchivar Mummenhoff[281-286]) hat die Entwickelungsgeschichte des Nürnberger Rathauses in

---

Schmidt. 68 S. M. 1,50. |[LittHdw. 80, S. 692 f.]| — **253)** J. Looshorn, Gesch. d. Bistums Bamberg. 3. Bd. 1303—99. München, Zipperer. M. 6,40. — **254)** F. Joel, Lupold III. v. Bebenburg, Bischof v. Bamberg. I. Teil. Sein Leben. Dissertation. 51 S. — **255)** X J. Mayerhofer, Georg Schenk v. Limburg, Fürstbischof v. Bamberg u. sein Gefolge auf d. Reichstage zu Worms im Jahre 1521: BHVBamberg 52 (1890), S. 1/6. — **256)** X Faust bei Georg v. Limburg, Fürstbischof v. Bamberg: ib. — **257)** X M. v. Platzer, Bericht über d. Reise d. Bamberger Bischofs Ernst durch d. Steiermark 1588: Beitr. z. österr. G.-Qu. 23, S. 22/8. (Mit Einleitung u. Anmerkungen v. Fr. v. Krones.) — **258)** Fr. K. Hümmer, Bamberg im Schwedenkriege nach e. Ms. d. Dominikanerin Maria Anna Junius über d. Jahre 1622—34: BHVBamberg 52 (1890), S. 3—168. — **259)** Henner, Fr. K. v. Schönborn Fürstbischof v. Bamberg: ADB. 32, S. 268—74. — **260)** F. W. E. Roth, E. Bamberger Urk.: KBGV. 39, S. 13/4. — **261)** Berlepsch u. Weyfser. Katalog d. Sammlung Buchner in Bamberg. Bamberg, Buchner. 4°. 100 S. M. 15. — **262)** G. Dehio, Zu d. Skulpturen d. Bamberger Doms: JPrK. 11, S. 194/9. — **263)** id., Marienstatue d. Bamberger Doms: ib. 12, S. 156/7. — **264)** H. Sippel, D. Bamberger Dienstboteninstitut. Geschichtliche Entwickelung u. Statistik e. 100j. Dienstbotenkrankenkasse. 56 S. |[JNS. 55 (1890), S. 210.]| — **265)** J. Schlecht, Z. Konstanzer Konzil: SBlHVEichstätt 6, S. 98—102. (Betr. d. Beteiligung d. Magister Johannes de Eichstett an demselben.) — **266)** Hirschmann, Eichstättisches Mandat v. 1483 betr. d. Vidimierung apostolischer Briefe: HJb. 11 (1890), S. 297. — **267)** R. v. Schenk-Geyern, D. Wahl d. Bischofs Wilhelm v. Reichenau im Jahre 1464: SBlHVEichstätt 4, S. 102/5. — **268)** L. Frh. v. Seckendorf-Gudent, Beitrag z. Gesch. d. Fürstbischofs Kaspar v. Seckendorf: ib. 6, S. 76—97. — **269)** J. Schlecht, Felix Nicquarda u. seine Visitationsthätigkeit im Eichstättischen: RQChrA. 5, S. 62—81, 124—50. — **270)** X id., Aus d. Schwedenzeit: SBlHVEichstätt 6, S. 102/7. -- **271)** X J. Fischer, Domherr Bernhard Adelmann v. Adelmannsfelden: ib. 4, S. 4—15. — **272)** X Stiftungsbrief d. Schottenklosters z. hl. Kreuz in Eichstätt: ib. S. 1/3. — **273)** X J. F., D. Collegiata U. L. Frau in Eichstätt: ib. 5, S. 37—48. — **274)** X O. Rieder, Totschlagssühnen in Hochstift Eichstätt nach Beispielen aus d. 15. u. 16. Jh.: ib. 6, S. 1—58. — **275)** X Fr. Winkelmann, 2 Schriftstücke aus d. Kriegsjahr 1800: ib. 4, S. 105/6. — **276)** O. Rieder, Gesch. d. Pfleg- u. Kastenamts Nassenfels. VII: Neuburger KollektaneenBlatt 54, S. 1—168. — **277)** X E. Beitrag z. Gesch. d. 30j. Krieges: Bayerland 2, S. 228. (Betrifft d. Kloster Plankstetten im ehem. Fürstbistum Eichstätt.) — **278)** X G. Leidinger, D. Sagen v. Ursprunge Nürnbergs: ib. S. 45/7, 56/9. — **279)** G. Ludewig, D. Politik Nürnbergs im Zeitalter d. Reformation. I. Teil (1517—25). Dissert. Göttingen. 26 S. — **280)** G. Heide, Beiträge z. Gesch. Nürnbergs in d. Reformationszeit: HTb. 6. Folge 11. — **281)** E. Mummenhoff, D.

ansprechender Weise wiedergegeben. — Die altnürnbergische Malerschule, aus welcher Deutschlands gröfster Maler, Albrecht Dürer, hervorgehen sollte, hat H. Thode zum Thema einer umfassenden Arbeit genommen, welche das Interesse und das Lob aller Sachverständigen finden dürfte.[287-298])

An sonstigen Beiträgen zur *Ortsgeschichte* Frankens ist hervorzuheben das Stadtbuch von Bayreuth vom Jahre 1464, welches Ch. Meyer nach dem Originale im Kreisarchiv Bamberg veröffentlicht. Dasselbe ist besonders für Kulturgeschichte von nicht geringem Werte.[299-305]) — Auf Grund von Sal- und Pfarrbüchern, Rechnungen und Kloster-Annalen und sowie der einschlägigen gedruckten Litteratur giebt Wieland eine treffliche Geschichte des Marktfleckens Euerdorf und der Reichsdynasten von Trimberg.[306-309]) — Mit der Geschichte des Karmeliterklosters in Neustadt a/S., gegründet 1352 vom Würzburger Fürstbischof Albrecht von Hohenlohe und aufgehoben im Jahre 1803, befafst sich eine fleifsige Arbeit Schnells.[310-320])

Rathaus in Nürnberg. Nürnberg, Schrag. XIV, 365 S. — **282)** × V. Michels, Z. Gesch. d. Nürnberger Theaters im 16. Jh.: VjsLG. 3, I. — **283)** × A. v. Efsenwein, Katalog d. Originalskulpturen d. Germ. Museums. Schlufs: Beil. z. Anz. d. Germ. Mus. 3, S. 49—93. — **284)** × H. Weizsäcker, 2 Entwürfe z. Nürnberger Sebaldusgrab: JPrK. 12, S. 50/8. — **285)** × D. 'Pegnesische Blumenorden' zu Nürnberg: Bayerl. 2, S. 339—43. — **286)** × Hartfelder, Conrad Celtis u. Sixtus Tucher: ZVglLittG. 3. — **287)** H. Thode, Gesch. d. Nürnberger Malerschule im 14. u. 15. Jh. Frankfurt, Keller. [[Stegmann: AZg^B. No. 118.]] — **288)** × id., D. Jugendgemälde Albrecht Dürers: JPrK. 12, S. 1—34. — **289)** × J. Neuwirth, Notizen z. Gesch. zweier Dürerbilder: RepKunstw. 14, S. 43/7, 463—71. — **290)** × A. Keller, Studien z. Gesch. d. Nürnberger Fastnachtsspiels I. Nürnberg. 1889. — **291)** × L. Lier, Peter Propst, e. Zeitgenosse Hans Sachs: AZg^B. No. 193. — **292)** × G. Schumann, Hans Sachs, e. deutscher Handwerker u. Dichter. Neuwied, Heuser. 1890. 239 S. M. 2,50. (Zählt auf Volks- u. Handwerkerkreise.) — **293)** L. A. Stiefel, Über d. Quellen d. Sachsschen Dramen: Germania 36, S. 1—60. — **294)** × E. Mummenhoff, Sebastian Schreyer: ADB. 32, S. 492/4. — **295)** × C. F. Gebert, Conrad Stutz, Münzmeister aus Fürth: MBNumismGes. 9, S. 59. — **296)** × Mechs, D. Universität Altdorf: BurschenschaftlBll. 6, S. 84/6. — **297)** × Aus d. Gesch. d. ehem. Universität Altdorf: HPBl. 109, S. 17—35 u. 111—20. — **298)** × J. Mechs, D. Auszug d. Erlanger Studenten nach Altdorf 1822: BurschenschaftlBll. 5, I, S. 103/6. — **299)** Ch. Meyer, Quellen z. Gesch. d. Stadt Baireuth. I. D. Stadtbuch v. Jahre 1464: HohenzollerForsch. 1, S. 269—388. — **300)** × E. F. H. Medicus, Forchheim u. Bayersdorf: BBKG. 3, S. 49—54; 57—60; 89—93. (Dazu d. Bemerkung Bosserts ebend. S. 71.) — **301)** × Wehner, Bad Brückenau: Bayerland 2, S. 199—202. — **302)** × J. Meyer, D. Cadolzburg: NorddAllgZg^B. No. 31. — **303)** × id., Schlofs Colmberg: ib. No. 34. — **304)** × J. Hüttner, Kloster Ebrach im Steigerwald: Bayerland 2, S. 183/6, 195/8. — **305)** × J. Stockbauer, D. Paulinerbrunnen in Erlangen: ZBK. 2, S. 76/8. — **306)** M. Wieland, Gesch. d. Marktfleckens Euerdorf: AHVUnterfranken 44, S. 83—110. — **307)** × J. Fischer, D. Pfeilerbasilika zu St. Martin in Greding: SBlHVEichstätt 6, S. 59—66. — **308)** × R. Weiner, Bad Kissingen unter Fürstbischof Adam Friedrich v. Seinsheim: Bayerland 2, S. 34/5. — **309)** × P. Wittmann, Ehem. Cistercienser-Abtei Langheim: Wetzer&WelteKirchen-Lex. 7, Sp. 1399—1400. — **310)** O. Schnell, D. ehem. Karmeliterkloster in Neustadt a./S.: AHVUnterfranken 44, S. 181—214. — **311)** × F. Stein, D. Burg Rieneck in Franken: Bayerland 2, S. 126/9. — **312)** × F. Lampert, Rothenburger Sagen u. Gesch.: ib. S. 202/3. — **313)** × J. Karg, D. gfl. Nürnberg. Schlofsruine Scharfeneck. Würzburg, Gnad. 45 S. M. 1. — **314)** × H. Bösch, Z. Glasindustrie im Spessart: MGNM. 3, S. 39—40. — **315)** × R. Herold, E. Stück Kirchengesch.: Gesch. d. Dekanats Uffenheim. Gütersloh, Bertelsmann. 108 S. M. 1,20. — **316)** × Stark, Kirchenbücher u. Kirchenzucht: BBKG. 3, S. 97/9. — **317)** × E. Hopp, D. Mischehenfrage vor 200 Jahren: ib. S. 111. — **318)** × F. H. Reinsch, Aus d. Kirchenbüchern v. Untermichelbach: ib. S. 77—80, 84/6. — **319)** × A. Stetter, Aus d. Chronik d. Pfarrei Wernsbach: ib. S. 47 u. 55 f. — **320)** × P. Wittmann, D. Urkk.archiv d. Stadt

Für die fränkische *Adelsgeschichte*[321-329]) kommt eine recht tüchtige Arbeit des Frh. v. Guttenberg über das Geschlecht von Blafsenberg in Betracht.

Pfalz. Den Löwenanteil an prähistorischen Arbeiten für das Gebiet der heutigen bayerischen Rheinpfalz fällt wie seit Jahren C. Mehlis zu.[330-336]) — Das so dankbare Thema einer Geschichte des kurpfälzischen Archivs hat von Neudegger eine, bis jetzt inhaltlich und stilistisch leider nicht genügende, Bearbeitung erfahren.[337-344]) — Auf einem bisher nicht eben häufig bebauten Felde, der Bergwerksgeschichte, hat sich L. Eid mit Glück eingeführt.[345-347]) — Berthold verdanken wir die Feststellung der Geburtszeit des berühmten aus Speier stammenden Nationalökonomen Becher, dessen Bedeutung erst seit neuerer Zeit allgemein gewürdigt wird.[348-359]) — Die

---

Wunsiedel: ZMünchAlthV. 4, S. 36—73. — **321)** Ch. Meyer, D. Herkunft d. Grafen v. Abenberg: HohenzollForsch. 1, S. 389—408. — **322)** Franz C. Frh. v. Guttenberg. Regesten d. Geschlechts v. Blafsenberg u. dessen Nachkommen: AGOberfranken 18, II, S. 1 bis 117. — **323)** W. Schmitz, D. edle Geschlecht d. Muggenthaler: SBlHVEichstätt 5, S. 81/5. — **324)** Bauer, Carl v. Goutard: AGOberfranken 18, II, S. 117—25. — **325)** R. Kölitz, Hans Suefs v. Kulmbach u. seine Werke. Leipzig, Seemann. — **326)** R. Frankenstein, B. Holzschuher ein Sozialpolitiker d. 16. Jh.: AZg^B. 197. — **327)** F. Leitschuh, Franz Jos. Schneidawind 1799—1857: ADB. 32, S. 101/2. — **328)** J. Reimers, Peter Flötner nach seinen Handzeichnungen etc. München, Hirth. 1890. 116 S. M. 6. |[LCBl. 91, S. 663f.]| — **329)** G. Winter, Joh. H. Schmincke 1684—1743: ADB. 32, S. 34/6.

330) C. Mehlis, Archäologisches aus d. Pfalz: KBWZ. 10, Sp. 69—70. — **331)** Archäologisches u. Prähist.: PfälzMuseum 7 (1890), S. 14, 15, 21/2, 30/1, 38, 40 u. 47. — **332)** C. Mehlis, D. Ausgrabungen auf d. Heidenburg: KBWZ. 10, Sp. 245/7. — **333)** id., Südpfälzische Steinwerkzeuge: ib. Sp. 280/1. — **334)** id., Römische Strafsenzüge in d. Pfalz: ib. Sp. 183/5, 292/4. — **335)** id., Neue Römerfunde aus d. Vorderpfalz: Ausland (1891), S. 158. — **336)** W. Kohl, D. Römerkastell Biricianis. Mit 1 Tafel: KBGV. No. 6 (1891). — **337)** M. J. Neudegger, Gesch. d. pfalz-bayer. Archive d. Wittelsbacher Forts.: D. Kurarchiv d. Pfalz zu Heidelberg u. Mannheim 1214—1803: ArchvZ. NF. I, S. 203—40; II, 289—337. — **338)** × Grünenwald, Pfälzische Weistümer, ihre Gesch. u. Reste: PfälzMuseum 8, S. 28/9, 36/8. — **339)** × id., Reste alten Glaubens, alter Sitten u. Sagen in d. Pfalz: ib. 7 (1890), S. 6/7, 12/4, 19—20, 27/8, 43/4: 8, S. 4/6, 11/3, 17/8, 42/4. — **340)** × R. Nebert, Z. Gesch. d. Speierer Kanzleisprache. e. Beitr. z. Lösung d. Frage nach d. Bestehen e. mittelhochdeutschen Schriftsprache. Hallens. Dissert. 66 S. — **341)** × P. Tschackert, Franz v. Sickingens 'Gehülfen', welche bei d. Einnahme d. Schlosses Landstuhl am 6. Mai 1523 gefangen wurden: ZKG. 12, S. 210 1. — **342)** × E. Bodemann, Elisabeth Charlotte v. d. Pfalz, Herzogin v. Orleans: HTb. 6. Folge 11. — **343)** × Schmitt, Einwohnerzahl d. 29 pfälzischen Städte im 18. u. 19. Jh.: PfälzMuseum 7 (1890), S. 10/2. — **344)** × Th. Keiper, Französische Familiennamen in d. Pfalz u. Französisches im Pfälzer. Volksmund. 2. Aufl. Kaiserslautern, Gotthold. 84 S. M. 1. — **345)** L. Eid, Schwabens Anteil an d. churpfälzischen Bergbauten d. Herzogs Wolfgang v. Zweibrücken: ZHVSchwaben 18, S. 37—66. — **346)** × id., Herzog Stephans Zweibrücker Küchenordnung de anno 1443. E. archivalische Studie: Bayerland 2, S. 117 bis 120, 125/6. — **347)** × id., In Bürgers Haus u. Hof um 1597: MHVPfalz 15. S. 41—80. — **348)** G. Berthold, Biel, Becher u. Weifs, drei pfälzische Volkswirte: ib. S. 150—242. — **349)** × Schlofsstein, Erkanbert v. Frankenthal: PfälzMuseum 7 (1890), S. 20/1, 28/9. — **350)** × B. Weinhart, Daniel Banifaz v. Haneberg, Bischof v. Speier: AllgäuerGFr. 4, S. 42/6. — **351)** × Schmitt, D. pfälz. Geschichtsschreiber Johann Georg Lehmann: PfälzMuseum 7 (1890), S. 17/9, 26, 33/5, 42/3; 8, S. 8—11. 26/7, 34/6. — **352)** × C. Mehlis, Z. Eufserthaler Inschrift: ib. 7 (1890), S. 29—30. — **353)** × Grünenwald, Zwei alte Steininschriften in Eufserthal: ib. S. 22/3, 35/6. — **354)** × id, E. ungedruckte pfälz. Originalurk.: ib. S. 45; 8, S. 18—20. (Betrifft d. Übereinkommen d. Klosters Heilsbruck mit d. St. Germansstift in Speier wegen einiger Zehente u. Grundstücke zu Harthausen v. J. 1264.) — **355)** × J. Berg. Aus d. jüngsten Stadt am Rhein (Ludwigshafen): Bayerland 2, S. 411/6. — **356)** × W. Harster, Flugblatt auf d. abermalige Einnahme Landaus durch d. Deutschen 1704: MHVPfalz 15, S. 24

nach Luzern verschlagenen Archivalien des ehemaligen Minoritenklosters in Speier hat Eubel zu einem abgerundeten Aufsatze benützt.[360]) — Harster teilt aus den Speierer Stadtarchive die interessanten Urkk. mit, auf welche seine gründlichen Arbeiten 'die Veränderungen des Zunftregiments in Speier bis zum Ausgang des MA.' und 'die letzten Veränderungen der reichsstädtischen Verfassung Speiers' aufgebaut sind.[361]) — Einen willkommenen Einblick in das Leben der Speierer Klöster vor bald 400 Jahren gewährt uns das von Mayerhofer mit gewohnter Meisterschaft edierte und mit einer gar anmutenden Einleitung versehene Inventar des Speierer Dominikanerklosters aus dem Jahre 1525.[362-364])

---

§ 28.

Elsafs-Lothringen.

E. Marckwald.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Bibliographieen.[1.2]) Als Anfang einer gröfseren Publikation veröffentlicht Gerschel[3]) 10 Titelblätter seltener elsässischer Drucke, mit Titelangabe auf jedem Blatte. — De Lasteyrie[4]) und Lefèvre-Pontalis führen ihr Unternehmen fort, eine Bibliographie der historischen und archäologischen Arbeiten zu liefern, die von den gelehrten Gesellschaften Frankreichs veröffentlicht wurden. Die vorliegende 2. Lieferung des 2. Bandes enthält die Arbeiten (der Société d'archéologie et d'histoire de Briey), der Académie de Stanislas, der Société d'archéologie lorraine et du Musée historique lorrain, der Société de géographie de l'Est, der Académie de Metz, der Société de l'Union des Arts (Metz) und der Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle. Die Herausgeber scheinen nicht zu wissen, dafs im 1. Bande

---

bis 249. — **357)** × L. Eid, D. pfalzzweibrückische Münze zu Meisenheim: PfälzMuseum 8, S. 13/4, 21/2. — **358)** Leyser, Z. Gesch. d. wohlthätigen Stiftungen in Neustadt a./H.: MHVPfalz 15, S. 1—10. — **359)** × J. Mayerhofer, D. sogen. Klosterberg bei Oberotterbach: ib. S. 243/5. — **360)** K. Eubel, Z. Gesch. d. Minoriterklosters in Speier: ZVGORh. 6, S. 675—98. — **361)** W. Harster, Urkk. z. MAlichen Verfassungsgesch. Speiers: MHVPfalz 15, S. 111—49. (Vgl. ZVGORh. NF. 3, S. 447—500; 5, S. 443 bis 473.) — **362)** J. Mayerhofer, D. Inventar d. Speierer Dominikanerklosters v. Jahre 1525: ib. S. 11—40. — **363)** × W. Harster, D. erste Säkularfeier d. Zerstörung d. Stadt Speier i. J. 1789: ib. S. 81—110. — **364)** M. Mohr, Gesch. v. Schaidt. Speier, Jäger. 42 S. M. 0,50.

1) (JBG. 18) Mafslow, Bibliogr. [Verzeichnet alljährl. auch uns. Litteratur.] — **2)** E. Marckwald, Elsafs-Lothringische Bibliogr. I. Strafsburg. 1889. |[Ch. Pfister: AnnEst. 5, S. 619—20.]| — **3)** P. Gerschel, Elsässischer Bücherschatz. Photographische Nachbildungen v. Titelblättern seltener u. wertvoller altelsässischer Drucke. (= Trésor du Bibliophile alsacien. Reproductions photographiques d'après les originaux de titres et de frontispices d'anciens ouvrages rares et précieux imprimés en Alsace.) Strafsburg, Photogr. M. Gerschel. 4⁰. 10 Bl. in Mappe. M. 6,40. — **4)** R. de Lasteyrie et E. Lefèvre-Pontalis, Bibliographie des travaux hist. et archéologiques publiés par les sociétés savantes de la France, dréssée sous les auspices du Ministère de l'instruction publique. II, 2. Paris,

des 'Jahrbuchs für lothringische Geschichte und Altertumskunde' ein Inhaltsverzeichnis der Bände dieser letzten Gesellschaft veröffentlicht ist. — Marckwald[5]) hat die lothringische Bibliographie fortgesetzt und mit einer jährlichen Bibliographie der elsässischen[6]) Geschichtslitteratur begonnen.

Allgemeine Geschichte.[7-19]) Einen grofsen Unterschied bietet der Betrieb der landesgeschichtlichen Forschung in den beiden Reichslandshälften Elsafs und Lothringen dar. In Strafsburg giebt es keine historische Gesellschaft, nur eine aus französischer Zeit stammende archäologische Gesellschaft ist vorhanden, die gleichartigen altdeutschen Gesellschaften nicht ganz konform ist. Über ihre Arbeiten berichtet Wiegand.[20]) Anders in Metz! Am 20. September 1888 wurde ein Aufruf erlassen zur Bildung einer Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde, am 13. Oktober bildete sich die Gesellschaft und heute steht sie blühend da. Sie trat an die Stelle der Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle, welche seit 1858 bestanden, die besten Kenner lothringischer Geschichte in sich vereinigt und wertvolle Arbeiten veröffentlicht hatte. Von dem Jahrbuch dieser neuen Gesellschaft sagt Kaufmann,[21]) dafs wir darin zum Teil ausgezeichnete Arbeiten finden, gleich ausgezeichnet durch die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, wie die Sauberkeit und kritische Zuverlässigkeit der Arbeit. Über die Thätigkeit der Gesellschaft berichtet Wolfram.[22]) In Strafsburg ist im Berichtsjahr insofern eine Änderung eingetreten, dafs nach getroffenem Abkommen die geschichtlichen Arbeiten über das Elsafs bei der Karlsruher Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, die ihren Umfang erweitert hat, eine gastliche Stätte finden.

Die heutige Volksdichte des Elsafs untersucht Burgkhardt[23]) und wirft manchen Rückblick auf frühere Zeiten. Als Hauptgründe der starken

---

Imprimerie Nationale. 4°. S. 185—368. M. 3,20. — **5)** E. Marckwald, Lothringische Bibliographie 1890: JbGesLothrG. 3, S. 423—37. — **6)** id., Elsässische Geschichtslitteratur d. Jahres 1890: ZGORh. NF. 6, S. 526—52.

7) × K. Kromayer, Reichsland Elsafs-Lothringen. (= Landes- u. Provinzialgesch. Heft 28. Anhang d. in R. Voigtländers Verlag in Leipzig erschienenen geschichtlichen Lehrbücher.) Leipzig, Voigtländer. 16 S. u. 1 Karte. [Kurze Übersicht zu Schulzwecken.] — **8)** × E. Siebecker, L'Alsazia. Milano, Sonzogno. M. 2. — **9)** × C. Mündel, D. Vogesen. E. Handbuch für Touristen ... Mit 18 Karten, 8 Plänen ... 6. Auflage. Strafsburg, Trübner. XXIV, 518 S. geb. M. 4. — **10)** × Henry W. Wolff, The Country of the Vosges. With a map. London: Longmans, Green & Co. XIII, 368 S. M. 12. [Mit Schilderungen über Land u. Leute in Elsafs-Lothringen sind zahlreiche hist., bes. kulturhist. Notizen verbunden.] — **11/4)** × B. Auerbach, La Lorraine. Essai de chorographie: RGéogr. 26/9 (1890/1), 118 S. — **15)** × Th. Funck-Brentano, L'Europe et l'Alsace-Lorraine: NR. 72, S. 465—80. [Behandelt auch d. früheren Beziehungen Elsafs-Lothringens zu Frankreich.] — **16)** × Fritz Ehrenberg, In d. Vogesen! Mit 68 Bildern v. J. Weber u. 2 Karten. (= Europäische Wanderbilder. No. 189—92.) Zürich, Orell Füssli. 141 S. M. 2. [Auch als Prachtausgabe in gr.-4°. M. 36.] — **17)** × Georg Lang, Neuer Vogesen-Führer. ... Mit 5 Spezialkarten, 1 Routenkarte u. Plänen v. Strafsburg, Metz u. d. Odilienberge. Leipzig, G. Lang. VIII, 146 S. geb. M. 2. — **18)** × L., D. staatsrechtliche Verhältniss d. Herzogthums Lothringen z. Deutschen Reiche: AZg^B. No. 247, S. 4/5. — **19)** × F. X. Kraus, Hist. Forschung in d. Rheinlanden: KBGV. 39, S. 30/4. [Ist Abdruck d. Artikels aus DRs. [1890], Heft 12, S. 452 ff.] — **20)** [W. Wiegand], Gesellschaft für Erhaltung d. hist. Denkmäler: KBWZ. 10, S. 94/6, 315—20. — **21)** [Georg] Kaufmann, D. Gesellschaft für Lothringische Gesch. u. Altertumskunde: AZg^B. No. 94, S. 6/8. [Vgl. A. Bourgeois: AnnEst. 5, S. 464—72.] — **22)** [G.] Wolfram, Gesellschaft für lothr. Gesch. u. Altertumskunde Bericht über d. Jahr 1891: KBWZ. 10, S. 311/3. [Vgl. d. Bericht am Schlufs d. JbGesLothrG.] — **23)** J. Burgkhardt, D. Volksdichte d. Elsafs. Progr.-Beil. d. städt. Realsch. Leipzig-Reudnitz, Druck v. M. Hoffmann. 4°. 38 S.

Volksdichte sieht er an: Elsafs liegt ungemein günstig in der Mitte zwischen den kultiviertesten Ländern Europas. Als ein Teil der Rheintiefebene, jener grofsen Völkerstrafse zwischen Holland und der Schweiz, zwischen England und Italien, zwischen Nord und Süd, war das Elsafs schon in alter Zeit ein grofses Passageland, in welchem sich aber auch viele einzelne Völkerstämme festsetzten. Neben der günstigen Lage und dem lebhaften Verkehre des Elsafs hat aber auch die grofse Fruchtbarkeit zur starken Besiedelung des Landes beigetragen.

Pfister[24]) setzt seine eingehenden Mitteilungen über die in der Nationalbibliothek zu Paris befindlichen, auf die Geschichte des Elsafs sich beziehenden deutschen Mss. fort. — Aus den Abschriften, die früher von dem Grandidierschen Nachlafs gemacht wurden (die Grandidierschen Papiere befanden sich gröfstenteils in der 1870 verbrannten Strafsburger Bibliothek), veröffentlicht Liblin[25]) folgende Stücke, denen er Mitteilungen über die Abschriften vorausschickt: 1. De serviciis Fratrum a quatuor prepositis amministrandis. 2. Calendarium ecclesiae Argentinensis conscriptum versus annum ex libro regulae membranaceo summi capituli Argentinensis. 3. Calendarium antiquum Dioecesis argentinensis, quod membranaceum extat in archiviis episcopatus. 4. 3e code des lois municipales de Strasbourg. 12e s. 5. 4e code qui est du 13e s. 6. Charta Concordiae inter Henricum, episcopus Argentinensis, et ipsius civitatem anni 1263. 7. Namensverzeichnis u. s. w. der Äbte von Ettenheimmünster u. s. w. 8. Anno 1144. Charta polyptica sive Liber censualis Bonorum Abbatiae Maurimonasteriensis sub Meinrado Abbate. 9. Châteaux de la Haute-Alsace. 10. Ribauvillé, ses châteaux, ses seigneurs, ses monastères, son curé.

Prähistorische und römische Zeit.[26-33]) In Strafsburg stiefsen Arbeiter bei Quaiarbeiten in der Ill in einer Tiefe von 6,45 m auf eine wahre Pallisade eichener Pfähle, auf denen eine Mauer ruhte. Forrer[34]) spricht diese nicht als Pfahlbauten im eigentlichen Sinne, sondern als Überreste einer ganz oder teilweise über dem Wasser erbauten MAlichen Wohnung an. — Schneider[35]) wollte die Ergebnisse seiner während eines halben Jh. im westlichen Deutschland geführten Lokaluntersuchungen über die Denkmäler des Altertums in einem eigenen Werke zusammenfassen. Er konnte sich aber dazu nicht mehr entschliefsen und beschränkt sich darauf, das vorhandene Material in chronologischer Reihenfolge, wie es veröffentlicht wurde, mit Zusätzen zusammenzustellen. — Nach Haug[36]) finden sich 'Viergöttersteine' in Elsafs-Lothringen in Ehl, Hindisheim, Brumath, Ingweiler, Niedermodern, Zabern, Lichtenberg, Selz, Schweighausen, Wörth,

---

m. 1 Karte. — **24)** Ch. Pfister, Les manuscrits allemands de la bibliothèque nationale relatifs à l'hist. d'Alsace (Suite): RAlsace NS. 5, S. 433—49. [Vgl. JBG. 13, II, 182[11a].] — **25)** J. Liblin, Coup d'œil rétrospectif sur le sort des Manuscrits de Grandidier et fragments inédits: ib. S. 145--202, 373—419, 469—501. — **26)** × R. Forrer, Elsässer Bronzenadeln u. Hallstatthenkel: Antiqua 9, S. 81/2. — **27)** × id., E. germanisch-römische Eisentreibarbeit [gefunden in Strafsburg]: ib. S. 52. — **28)** × id., Kupferbeil v. Filsenheim: ib. S. 37. — **29)** × H. Thédenat, Inscription fausse de Metz: BSNAFr. (1890), S. 245. — **30)** × A. Hertzog, Römische Funde zn Saarburg: JVARh. 90, S. 206/7. — **31)** × Wichmann, Ausgrabungen in Tarquinpol: JbGesLothrG. 3, S. 412/7. — **32)** × [G.] Wolfram, D. Ausgrabungen auf d. Marxberge bei Saarburg: ib. S. 418—22. — **33)** × id., Ausgrabungen vor d. Kirche S. Livier zu Metz am 21./2. März 1891: ib. S. 418. — **34)** R. Forrer, Deutsche Pfahlbauten im 15. Jh.: Antiqua 9, S. 51/2. — **35)** J. Schneider, Übersicht d. Lokalforschungen in Westdeutschland bis z. Elbe, v. Jahre 1841 bis z. Jahre

Langensulzbach, Niederbronn, Lembach, Altenstadt, Merten, Volkringen, Metz. — Zu den Denkmälern, die am meisten umstritten sind, gehören die auf dem Donon und die dort ehemals gewesenen. Die dortige Inschrift hatte Schöpflin von Dom Calmet erhalten. Bald nach ihrer Auffindung (1732) war sie verschwunden. Bechstein[37]) weist auf eine Notiz Schweighäusers hin, der alle Abschriften gesehen hat, und daraus ergiebt sich die Existenz eines Mercurius Vogesus. In betreff der Juppitersäule wendet sich Bechstein gegen Zangemeisters Annahme. (Zangemeisters[38]) Arbeit aus dem vorigen Jahre liegt diesmal auch in französischer Übersetzung vor.) Dieser konstruierte eine aus drei aufeinandergesetzten Reihen bestehende Säule, Bechstein[39]) dagegen hält an drei gesonderten Altären fest. Eine eingehende Studie über den Donon und seine Denkmäler verdanken wir ebenfalls Bechstein.[40]) Er unterzieht dieselben einer genauen Untersuchung. Er weist die Denkmäler bestimmt der römischen Zeit zu, jener Zeit, wo sich hier eine Mischbevölkerung bildete, die ihrer grofsen Masse nach gallisch oder germanisch, sich von den der Zahl nach viel geringeren Römern eine höhere Kultur aneignete. Er spricht den Denkmälern jeden vorrömischen Ursprung ab, macht die Fabeleien der Keltomanen zu nichte und erblickt in den ganzen Anlagen die Überreste einer Kultusstätte. Freilich ist anzunehmen, dafs schon in vorrömischer Zeit der Donongipfel den Galliern zu religiösen Zwecken gedient hat.

Mittelalter.[41-49]) Brefslau[50]) unterwirft die Hss. der Ebersheimer Chronik einer genauen Sichtung und stellt ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis fest. — Unter den Hss. von Königshofens Chronik erwähnt Hegel auch eine Hs. in der bekannten Bibliothek des Sir Thomas Phillipps in Middlehill. Hegel hatte sie zur Gruppe D.: 'Vermischte oder verkürzte Texte und Bearbeitungen' gezählt. Wolfram[51]) hat sie unter schwierigen Verhältnissen untersucht und stellt fest: Die Hs. steht der Gruppe A. (die den kürzesten Text hat, den Schilter seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat) der Königshofer Hss. am nächsten. Sie ist um 1404 angefertigt worden, reicht jedoch im wesentlichen nur bis 1390. — Die Kritik hat die topographische Seite der Arbeit von Meister über die Hohenstaufen im Elsafs besonders angegriffen,[51a]) hiergegen wendet er sich[52]) in einem eigenen Aufsatze.[53.54]) — Die in Frankreich ihr Un-

---

1891. Düsseldorf, F. Bagel. 40 S. M. 1,50. — **36)** Haug, s. o. S. 152[57]. — **37)** [O.] Bechstein, E. v. Donon stammende Inschrift: KBWZ. 10, S. 26/8. — **38)** [K.] Zangemeister, La colonne de Jupiter au Donon (Juppitersäule auf d. Donon). Traduit par F. Baldensperger: BSPhilomVosg. 16, S. 339—41. [Vgl. ib. 16, S. 200 f.] — **39)** [O.] Bechstein, Zu d. Juppitersäulen: KBWZ. 10, S. 24/6. — **40)** id., D. Donon u. seine Denkmäler: JbGElsLothr. 7, S. 1—82.

41/4) () Wichert, Oberrhein. Historiogr.; Weiland, Matthias v. Neuenburg; Schulte, Matthias v. Neuenburg. — **45/6)** (JBG. 13. 14) H. Witte, Burgunderkriege. — × **47)** id., D. Armagnaken im Elsafs . . . Strafsburg. 1890. |[Mkgf.: HZ. NF. 30, S. 100/1.]| — **48)** × K. Albrecht, Rappoltsteinisches Urkk.buch . . . I. Colmar. |[F. Geigel: ArchivZ. NF. 2, S. 376—98; K[indler] v. K[nobloch]: DHerold 22, S. 86/7; [A.] Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 331/2; X. Mofsmann: AnnEst. 5, S. 448—52.]| [Ist, obwohl 1891 erschienen, bereits JBG. 13, II, 181[8] angeführt.] — **49)** × W. Wiegand, Gottfrid v. Viterbo über d. Elsafs: ZGORh. NF. 6. S. 185/6. — **50)** H. Brefslau, Über d. Hss. d. Chronicon Ebersheimense: NA. 16, S. 545—61. [Vgl. W. W[iegand] u. [A.] Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 517/8.] — **51)** G. Wolfram, E. Hs. v. Königshofens Strafsburgischer Chronik: ZGORh. NF. 6, S. 98—104. — **51a)** s. JBG. 13, II, 341[66.7]. — **52)** Al. Meister, Hohenstaufen im Elsafs. E. Replik gegen Dr. Fritz: HJb. 12,

wesen als Räuberscharen treibenden Söldner begannen seit 1363 ihre Züge auch auf deutsches Gebiet auszudehnen. Bott[55]) schildert ihre Raubzüge. 1365 fallen sie in Lothringen ein, gerufen vom Grafen von Blamont, der mit dem Grafen von Salm u. A. in Fehde lag. Die 'Kompagnieen' wurden durch Geld wieder zum Abzug bewogen, wandten sich dem Elsafs zu und trafen am 5. Juli vor Strafsburg ein. Nach langem Zögern brach endlich Kaiser Karl von Selz aus auf und erschien mit einem stattlichen Heere Ende Juli vor Strafsburg, worauf die 'Engländer' schleunigst abzogen. Bott erklärt Karls unverständliches Benehmen durch den anfänglichen Mangel an Truppen. Nach 10 Jahren erschienen die 'Engländer' wieder, diesmal im Solde Ingelrams, Herrn von Coucy, der mit den Herzögen von Österreich im Streit lag. Bott schildert ihre Kämpfe in Lothringen und im Elsafs ausführlich. In einem Exkurs rechtfertigt er seine von den bisherigen Annahmen öfters abweichenden chronologischen Angaben. — Ausführlich berichtet Wichmann[56]) über Bischof Adelbero I. von Metz, jenen Kirchenfürsten, der sowohl der Freund und Förderer friedlichen Klosterlebens war, wie auch von den Wirren der Zeit in den Strudel weltlichen Kampfes fortgerissen wurde, der anfangs der erbittertste Gegner der deutschen Herrschaft und eines der Häupter bei der Verschwörung gegen den König war, schliefslich jedoch aufrichtig auf seiten Ottos I. stand. Wir lernen sein Leben bis zur Wahl kennen, sehen ihn dann unter Heinrich I. zum Bischof gewählt, erfahren, wie er seine Klosterreformen in schwieriger Zeit und unter mifslichen Verhältnissen mit der Wiederherstellung der Benediktinerregel im Kloster Gorze beginnt. Ein Gegner Ottos I. beugte sich Adelbero schliefslich in kühler Überlegung. Ein Hauptteil der Arbeit ist der Klosterreform Adelberos gewidmet. — Witte[57]) führt seine Arbeit über Lothringen und Burgund fort.

Neuzeit.[58-63]) Die staatsrechtliche Stellung des Herzogtums Lothringen zum Deutschen Reiche war trotz mancher Vorarbeiten bisher nie klargestellt worden. Fitte[64]) untersucht dieselbe seit dem Nürnberger Vertrage von 1542 und entwirft ein anschauliches Bild der verwickelten Verhältnisse. Fitte kannte bei der Abfassung seiner Untersuchung die Arbeiten von Winckelmann und Wolfram noch nicht und überschätzt daher wohl die Bedeutung des Nürnberger Vertrages für die Entfremdung Lothringens. Von diesem Vertrage ausgehend, stellt er die staatsrechtliche Stellung der Herzöge zunächst auf Grund der seit 1542 ausgestellten Lehnsbriefe fest. Er betont sodann, dafs die Stimm- und Sessionsverhältnisse der Herzöge auf den

---

S. 795—801. — **53/4)** (JBG. 18. 14) Pfister, Duché mérov. d'Alsace; Nerlinger, Pierre de Hagenbach. — **55)** Bott, a. o. S. 129[111]. — **56)** Wichmann, Adelbero I., Bischof v. Metz, 929—62: JbGesLothrG. 8, S. 104—74. — **57)** H. Witte, Lothringen u. Burgund: ib. S. 282—98. [Vgl. JBG. 18, II, 182[18].]

58) × Henry W. Wolff, Richard de la Pole, 'White Rose': Blackwood's Magazine No. 908, S. 831—47. — **59)** × A. Benoit, Dépêches concernant les armées du Rhin et de la Moselle, 1793/4: RAlsace. NS. 5, S. 246—67. — **60)** × J. Schneider, Z. Strafsburger Revolutionskunde: Evang.-prot. Kirchenbote f. Els.-Lothr. 20, S. 307/9, 317—19, 324/5. [Berichtet über: R. Reufs, Hist. du gymnase prot. de Strasbourg pendant la Révolution.] — **61/2)** H. Ludwig, Letzte Huldigung d. Hanauer Ländels; (JBG. 18) Rathgeber, Letzter Fürst v. Hanau-Lichtenberg. — **63)** (S. 139[82]) Reitzenstein, Feldzug 1622. — **64)** S. Fitte, D. staatsrechtliche Verhältnis d. Herzogtums Lothringen z. deutschen Reich seit d. Jahre 1542. (= Beiträge z. Landes- u. Volkeskunde v. Elsafs-Lothringen. 14. Heft.) Strafsburg, Heitz & Mündel. 108 S. m. 1 Karte. M. 2,50. ||[—ng.: LCBl. S. 1550; Ch. Pfister: RCr. NS. 32, S. 235/6.]| [E. Teil d. Arbeit erschien auch als

deutschen Reichstagen sehr bezeichnend sind. Es wird fernez das Verhältnis der Herzöge zu der jurisdiktionellen Thätigkeit des Kammergerichts seit dem Nürnberger Vertrage untersucht. Es zeigt sich manche Exemption der Herzöge, aber völlige Unbeschränktheit hatten sie nicht gewinnen können. Wir sehen sodann, daſs im westfälischen Frieden der Nürnberger Vertrag unberücksichtigt bleibt. Endlich wird jeder Zweifel gelöst: Am 23. August 1670 überfällt Ludwig XIV. mitten im Frieden das Herzogtum mit bewaffneter Macht und verleibt es dem französischen Reiche ein. Unter Stanislaus hört auch die Beschickung der Reichstage auf, da er nicht als Rechtsnachfolger der alten lothringischen Herzöge zu betrachten ist: die lothringische Stimme gaben Franz I. und seine Nachfolger ab, sie wurde unter dem Aufruf 'Nomeny' von Österreich mitgeführt. Alle Beziehungen und alle Erinnerungen an die ehemalige Reichsstandschaft der Herzöge von Lothringen hören mit der Auflösung der alten Reichsverfassung auf. — Save[65]) teilt aus einer Hs. der Bibliothek von Nancy Briefe der Grafen von Salm aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. mit, die wichtige Einzelheiten für die Geschichte der damaligen Zeit liefern. — Mitten im Frieden war 1552 Metz ohne Kampf in die Hände Heinrichs II. von Frankreich gelangt. Wider Erwarten wandte sich Karl V. noch im Spätsommer des Jahres nach Metz, freilich sehr zaudernd. Der Zug miſsglückte vollständig, Karl muſste die Belagerung von Metz aufheben und mit groſsem Verlust abziehen. Griefsdorf[66]) schreibt in seiner kleinen Arbeit über diesen Zug wohl mit Recht das Unglück von Metz der ganzen früheren Politik Karls V. zu und nicht einem momentanen Miſsgriff, etwa weil er den Zug unternahm, ohne für die erforderlichen Mittel gesorgt zu haben. — Als diplomatische Agenten verwandte Anton von Bourbon 1560/1 zwei Elsässer, Franz Hotman aus Straſsburg und den 'Baron de Polviller, seigneur de Haguenau.' Über ihre Thätigkeit berichtet Hauser.[67]) — Hollaender[68]) veröffentlicht einen bisher nicht gedruckten Brief des Konnetabel von Montmorency an die Stadt Straſsburg aus dem Jahre 1552, der einen Beitrag zur Geschichte des elsässischen Feldzugs Heinrichs II. von Frankreich gewährt. — Aus den Aufzeichnungen des Pfarrers Lorenz Ritter, der während des 30j. Krieges Pfarrer zu Pfaffenhofen war, teilt Rathgeber[69]) Bruchstücke mit. — Moſsmann[70]) setzt seine dem Colmarer Archiv entnommenen Beiträge zur Geschichte des 30j. Krieges fort; dieselben beziehen sich diesmal auf das Ende des Jahres 1647. — Aus den Papieren des Pfarrers Champson zu Ottendorf (Kreis Bolchen) werden Schilderungen über die Greuel mitgeteilt, welche 1635 die Truppen in Lothringen verübt haben.[71])

Die militärische Litteratur über die Rheinfeldzüge des polnischen Thron-

---

Berliner Inaug.-Diss. unter gleichem Titel. Straſsburg, Heitz & Mündel. 32 S.] — **65)** G. Save, Correspondance des comtes de Salm de 1550 à 1600: BSPhilomVosg. 16, S. 75—136. — **66)** J. Grieſsdorf, D. Zug Kaiser Karls V. gegen Metz im J. 1552. (= Hallesche Abhandlungen z. neueren Gesch. Hrsg. v. G. Droysen. Heft 26.) Halle, M. Niemeyer. 55 S. M. 1,20. |[LCBl. S. 1354; H. Baumgarten: DLZ. 12, S. 1379.]| [E. Teil erschien auch als Inaug.-Dissert. unter gleichem Titel. Halle, Druck v. E. Karras. 32 S.] — **67)** H. Hauser, Antoine de Bourbon et l'Allemagne. 1560/1: RH. 45, S. 54—61. — **68)** [A.] Hollaender, E. Schreiben d. Konnetabel v. Montmorency an d. Stadt Straſsburg: ZGORh. NF. 6, S. 180/2. — **69)** J. Rathgeber, Aus e. elsässischen Familienchronik. Bilder aus d. 30j. Kriege: JbGEls-Lothr. 7, S. 123/7. — **70)** X. Moſsmann, Matériaux pour servir à l'hist. de la guerre de Trente ans: RAlsace. NS. 5, S. 282—45. [Vgl. JBG. 13, II, 183[28].] — **71)** Aus d. Schwedenzeit: Lothringer Blätter (Beil. z. Forbacher Zg.) No. 22,

folgekrieges ist eine ziemlich beschränkte. Einen Beitrag liefert von der Wengen[72]) auf Grund der gleichzeitigen Parolebücher des kgl. französischen Infanterie-Regiments Royal-Bavière. Wir erhalten nicht nur authentische Mitteilungen über den Gang der Kriegsereignisse, sondern auch bemerkenswerte Einblicke in die damaligen Zustände, in den Dienstbetrieb der französischen Truppen und bekommen ein wahrheitsgetreues Bild von dem inneren Verfalle des bourbonischen Heeres unter Ludwig XV. — Benoit[73]) führt seine Arbeit über den Kardinal Rohan zu Ende und bringt allerlei Einzelheiten zur Geschichte jener Zeit bei, namentlich Details zur Halsband-Angelegenheit.

Reuſs[74]) setzt seine Mitteilungen aus dem Straſsburger Stadtarchiv über die französische Revolution fort. Mitgeteilt werden hauptsächlich Briefe des Deputierten Schwendt an die Munizipalität von Straſsburg aus dem Jahre 1790. — Kleinere Vorkommnisse im Ober-Elsaſs während der Jahre 1792 und 1793 werden von Liblin[75]) nach Tagen geordnet, in chronologischer Folge zusammengestellt. — Danzas[76]) setzt seine Arbeit über die Wahlen zu den Reichsständen, 1789, fort. — Die französischen Generale, welche die Revolutionsheere befehligten, hatten an Waffenmangel stark zu leiden. Zum Einkauf von Waffen und zur Organisierung der Nationalgarden schickte der Höchstkommandierende der Rheinarmee, La Morlière, 1792 den Hauptmann Malet u. a. in das Elsaſs. Über die Erfüllung seiner Aufgabe berichtet dieser unter dem 13. August 1792 aus Straſsburg. Charavay[77]) teilt den Brief mit.

Ortsgeschichte. Nachdem im MA. Wein den Haupthandelsartikel in Colmar ausgemacht hatte, nimmt im 16. Jh. das Brennen und der Handel mit Branntwein einen groſsen Aufschwung. Aus dem Colmarer Stadtarchiv bringt Waldner[78]) hierüber Notizen. — Der evangelische Pfarrer Sigmund Billing[79]) zu Kolmar hat eine Chronik hinterlassen, von der bisher nur Bruchstücke bekannt waren. Waltz giebt dieselbe jetzt vollständig mit erklärenden Anmerkungen heraus. Die Chronik beginnt mit dem Ursprung der Stadt und endigt mit dem 22. September 1796, kurz vor Billings Tod, 26. Dezember 1796. Von 1773 an haben die Aufzeichnungen den Charakter eines Tagebuches. Bezeichnend für den Geist der Colmarer am Ausgang des vorigen Jh. ist der Umstand, daſs kleinliche lokale Ereignisse breit erzählt werden, die groſsen Begebenheiten der Revolution nur nebenbei berührt werden. — Waltz[80]) führt seine Mitteilungen über die gewerblichen und die Polizeiverhältnisse Colmars aus den Auf-

S. 174/5. — **72)** Fr. v. d. Wengen, Beiträge z. Gesch. d. Krieges am Oberrhein 1733 u. 1734: JDAM. 79, S. 26—48, 176—99, 291—311. — **73)** Arthur Benoit, Le Cardinal de Rohan, Grand Aumônier de France, 1779—86 (Suite et fin): RAlsace NS. 5, S. 5—36. [Vgl. JBG. 13, II, 184[88].] — **74)** R. Reuſs, L'Alsace pendant la révolution française. (Suite): ib. S. 37—51, 201—31, 539—68. [Vgl. JBG. 13, II, 183[83].] — **75)** J. L[iblin], Centenaria Alsatiae superioris chronicalia: ib. S. 79—120, 516—26. [Vgl. JBG. 13, II, 183[84].] — **76)** G. Danzas, Les élections aux états généraux de 1789 dans les districts réunis de Colmar et de Schlestadt. (Suite): RCathAlsace. NS. 10, S. 129—38, 233—41, 338—48, 408—16, 516—24. [Vgl. JBG. 13, II, 183[89].] — **77)** E. Charavay, Mission du capitaine Malet en Alsace et en Franche-Comté. 21 juillet-6 août 1792: RévFr. 20, S. 298—307.

78) E. Waldner, La distillation et le commerce de l'eau-de-vie à Colmar au 16e et au 17e s. d'après les archives de la ville: BMHMulhouse. 15, S. 27—36. — **79)** S. Billing, Kleine Chronik d. Stadt Colmar, hrsg. v. Andreas Waltz. Mit mehreren Abbildungen. Colmar, J. B. Jung & Cie. VII, 374 S. M. 4. |[A. Ch[uquet]: RCr. NS. 32, S. 485.]| — **80)** A. Waltz, Félix-Henri-Joseph Chauffour, dit le Syndic: RAlsace. NS. 5,

zeichnungen des Syndikus Chauffour zu Ende. Es folgen sodann Nachrichten, die sich auf die Topographie und inneren Einrichtungen Colmars beziehen. Chauffour steht auf dem Standpunkt eines laudator temporis acti. Besonderen Schmerz bereiten ihm die Wahlen zu den États-généraux, er bedauert die allgemeinen Wahlen und ist darüber bekümmert, dafs nicht mehr der Magistrat von Colmar den Abgesandten bestimmt, wie in den Zeiten, da Colmar, als ville impériale, Abgesandte zu den Reichstagen schickte. — Eine ausführliche Geschichte des hochberühmten Wallfahrtsortes Drei Ähren im Ober-Elsafs hat Beuchot[81]) verfafst. — Ein eigenartiges Unternehmen plant Hottinger: er will für jeden Ort eine kleine Ortskunde dadurch herstellen lassen, dafs er eine grofse Reihe von ein für allemale festgestellten Fragen beantworten läfst, deren Zusammenstellung dann die Darstellung liefert. Für Elsafs-Lothringen hat Eppel[82]) mit einer kleinen Ortskunde von Kleeburg den Anfang gemacht. — Prost[83]) beginnt eine gröfsere Arbeit über die 'Institutions judiciaires' von Metz. Er behandelt zunächst den 'maître échevin', die 'échevins', die 'Treize' u. s. w. Auf diese Arbeit wird nach ihrer Vollendung zurückzukommen sein. — Van Werveke[84]) berichtet über die nicht immer sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen Metz und Luxemburg im Ausgang des 14. und Anfang des 15. Jh. — Die Westfront des Metzer Domes hatte ursprünglich keine Portalanlage. Diese wurde erst im vorigen Jh. durch Blondel angelegt, aus Anlafs der glücklichen Genesung König Ludwigs XV., der 1744 dort schwer erkrankt war. Tornow[85.86]) tritt nun für die Beseitigung des Blondelschen Portals und die Herstellung eines neuen ein. — Wahn[87]) rekonstruiert (mit Plänen) die ehemalige Pfarrkirche St. Georg zu Metz, die während der Revolution verweltlicht wurde und heute als Bierwirtschaft dient. — In der Sammlung des Musée historique zu Mülhausen befindet sich ein Holzschnitt, der eine Ansicht Mülhausens aus dem 16. Jh. gewährt und die älteste Abbildung Mülhausens zu sein scheint. Benner[88]) macht wahrscheinlich, dafs dieser Holzschnitt aus der Offizin von Peter Schmid und Johann Schirenbrand, den ältesten Druckern Mülhausens (1557/9) stammt. — Freiherr v. Hammerstein[89]) veröffentlicht mit sachlichen Bemerkungen ein bisher ungedrucktes Stadtrecht von St. Avold (St. Nabor). Höchst wahrscheinlich ist die Hs. bald nach 1592 abgeschlossen. — Das Werk von

---

S. 52—64, 268—88, 420—30, 450—66. — **81)** J. Beuchot, Notre-Dame des Trois-Épis dans la Haute-Alsace. Rixheim, Imp. Sutter. X, 162 S. M. 2,40. |[N. Delsor: RCathAlsace. NS. 10, S. 52/3; C. P[fister]: AnnEst. 5, S. 291.]| — **82)** Chr. Eppel, Kleeburg (Elsafs-Lothringen). (= Ortskunde. Hrsg. v. Christlieb Gotthold Hottinger. No. 6.) Strafsburg, Hottingers Schriften-Verlag. 65 S. — **83)** A. Prost, Les institutions judiciaires dans la cité de Metz: AnnEst. 5, S. 1—35, 192—227, 309—64, 497—531. — **84)** N. van Werveke, Les relations entre Metz et Luxembourg sous le règne de Wenceslas. roi des Romains et duc de Luxembourg (1383—1419): JbGesLothrG. 3, S. 293—314. — **85)** P. Tornow, Denkschrift betreffend d. Ausbau d. Hauptfront d. Metzer Domes. Mémoire concernant la restauration de la façade principale de la Cathédrale de Metz: Metzer Dombau-Blatt No. 7, S. 1—12 m. 10 Tfln. [In deutscher u. französ. Sprache.] — **86)** id., Denkschrift betreffend d. Ausbau d. Hauptfront d. Domes zu Metz. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Ausgearbeitet im Auftrage d. k. Minister f. Els.-Lothr. Als Ms. gedruckt. (= Denkschriften-Reihe betr. d. Dom zu Metz u. dessen Wiederherstellung. Denkschrift II, betr. d. Ausbau d. Hauptfront.) Metz, Buchdr. Gebr. Lang. Folio. II, 9 S. — **87)** C. Wahn, D. ehemalige Pfarrkirche St. Georg zu Metz: JbGesLothrG. 3, S. 315—20. — **88)** E. Benner, Notice sur une vue de Mulhouse du 16e s.: BMHMulhouse. 15, S. 37—46. — **89)** H. Freiherr v. Hammerstein, D. Stadtrecht v. St. Avold. Abdruck e. Hs. d.

Box[90]) über die lothringische Saargegend und im besondern über Saargemünd ist fortgesetzt worden und bis zur 2. Lieferung des 2. Bandes gediehen. — Gény[91]) bringt Notizen über das Leben in Schlettstadt im 16. Jh. bei. Aus der hs. Chronik des Spitalschaffners Baltasar Beck, † 1640, welcher seiner Zeit Schenk auf der Herrenstube war, werden Speisezettel veröffentlicht und die Ordnung der Herrenstube aus dem Jahre 1600/1 wird abgedruckt. – Schricker[92]) berichtet über die Änderung, welche mit dem ehrwürdigen Wappenschild von Strafsburg unter Napoleon I. vorgenommen werden sollte. — Reufs[93]) setzt seine Aufzeichnungen über das protestantische Gymnasium in Strafsburg während der Revolution fort und hat auch die ganze Arbeit als Buch erscheinen lassen. Wir werden über den Zustand des Gymnasiums beim Ausbruch der Revolution unterrichtet und sehen den Geist derselben in das Gymnasium eindringen. Bald aber werden die Lehrer den Gewalthabern verdächtig und am 5. Thermidor des Jahres II erfolgt die Auflösung und seine Vereinigung mit dem Collège national 'pour ne laisser aucune trace de l'esprit germanique'. Ausführlich schildert Reufs dann das Wiederaufleben nach der Schreckensherrschaft und verfolgt die Geschicke des Gymnasiums bis zu seiner Unterordnung unter die Académie protestante.[94]) — Die Entwickelung eines wichtigen Zweiges der städtischen Verwaltung Strafsburgs verfolgt Beigel,[95]) die Strafsenbeleuchtung. Im Anfange des 17. Jh. ist Strafsburg noch ohne jede öffentliche Beleuchtung. Im 18. artet dann die Frage zu einem Kampfe zwischen der Geistlichkeit und dem Adel auf der einen und der Bürgerschaft auf der andern Seite aus, da die ersteren sich weigern, zu den Kosten der öffentlichen Beleuchtung beizutragen. — Seyboth[96]) veröffentlicht auf 50 Tafeln in zinkographischer Wiedergabe 77 Ansichten des alten Strafsburg, die zum Teil in dem vor einem Jahre erschienenen Werke 'Das alte Strafsburg' enthalten waren. Der Text giebt kurz an, was das Bild darstellt und welche Vorlage benutzt ist. — Straub[97]) stellt in der Form von Ephemeriden Tag für Tag alles zusammen aus noch unbenutzten Hss. oder wenig beachteten Denkmälern, was für die Kenntnis des Domstifts und des Münsters von Strafsburg von Belang ist. Er führt die an der Hauptkirche der Strafsburger Diözese vorgekommenen Ereignisse, Festlichkeiten, Schicksalsschläge an, sammelt die Namen nicht nur der Würdenträger und Geistlichen, sondern auch aus den Totenverzeichnissen die Namen

---

Bezirks-Archivs: JbGesLothrG. 8, S. 33—103. — **90)** N. Box, Notice sur les pays de la Sarre et en particulier sur Sarreguemines et ses environs. Metz, Impr. Béha. S. 343—406 u. Bd. 2, S. 1—58. [Vgl. JBG. 13, II, 190[111].] — **91)** J. Gény, Aus d. Schlettstadter Bürgerleben d. 16. Jh.: ZGORh. NF. 6, S. 283—95. — **92)** A. Schricker, D. napoleonische Wappen v. Strafsburg: JbGEls-Lothr. 7, S. 106/8. — **93)** R. Reufs, Le gymnase protestant de Strasbourg pendant la Révolution. (Suite): Progrès religieux 24, S. 2/5, 10/2 ff. |[A. Chuquet: RCr. NS. 32, S. 316/7; Ch. Pfister: AnnEst. 5, S. 616/8.]| [D. ganze Arbeit erschien auch als Buch: Hist. du gymnase protestant de Strasbourg pendant la Révolution (1789—1804) d'après des documents inédits. Paris, Fischbacher. VII, 264 S.] — **94)** (S. 19[31]) Fritz, Urk. Lothars I. für St. Stephan. — **95)** R. Beigel, Entwickelungsgesch. d. öffentlichen Beleuchtung Strafsburgs aktengemäfs dargestellt. Strafsburg, Heitz & Mündel. V, 85 S. m. 5 lith. Tfln. M. 3. — **96)** Ad. S[eyboth], Ansichten d. Alten Strafsburg. 50 Tafeln mit erklärendem Text. Strafsburg, Heitz & Mündel. 4⁰. XII S. Text. In Mappe M. 12. [Auch mit französischem Text unter d. Titel: Souvenirs du vieux Strasbourg.] — **97)** A. Straub, Geschichtskalender d. Hochstiftes u. d. Münsters v. Strafsburg: RCathAlsace. NS. 10, S. 25—42, 97—114, 138—60, 208—32, 279—98, 349—73, 385—407, 486—506, 549—69, 589—612, 654—77. [Auch separat u. d. T.: (A. Straub), Geschichtskalender d. Hochstiftes u. d. Münsters v. Strafsburg. Rixheim, Buchdr. Sutter. 286 S.]

der Wohlthäter; bringt Notizen über den Verlauf des Baues des Münsters und seine Entwickelung. Leider beschränken sich die hs. Quellenangaben auf das Wort: 'Mss.' Und der Satz aus dem Vorwort: 'Über hs. hier angegebene Notizen ist der Vf. gern erbietig, auf Wunsch dem Forscher Mittheilung oder Aufklärung zu geben' — ist illusorisch geworden, da ein plötzlicher Tod inzwischen den hochverdienten Vf. ereilt hat. — Sitzmann[98]) handelt über die Martinsburg bei Wettolsheim, das berühmt ist durch den Aufenthalt Viktor Alfieris (1784 7) und der Gräfin Albany. — Aufser diesen Arbeiten erschien noch eine Reihe von kleineren, die auch die Geschichte einzelner Orte oder Gegenden betreffen, sowie eine Anzahl nicht wissenschaftlicher. Beide Kategorieen seien nur dem Titel nach angeführt.[99-128])

— **98)** E. Sitzmann, Le château de Martinsbourg à Wettolsheim: RCathAlsace. NS. 10. S. 201/7, 299 - 310. — **99)** × Stadt Altkirch im Sundgau: Aus alten u. neuen Tagen (Beil. d. 'Hausfreund') No. 1/2, je 4 S. — **100)** × X. Mofsmann, La fondation Landeck à l'université de Fribourg: BMHMulhouse. 15, S. 14—26. [Colmar.] — **101)** × R. Stieve, D. Dagsburger Schlofsfelsen. E. hist. Skizze. mit Illustrationen. Zabern i. E., Selbstverlag. V, 67 S. M. 1,20. — **102)** × H. Lerond, Aus Farschweilers Vergangenheit u. Jetztzeit. Beitrag z. lothringischen Ortskunde. Forbach, Druck v. R. Hupfer. 4°. 18 S. [Erschien ursprünglich in d. Lothringer Blättern (Beil. z. Forbacher Zg.) No. 18/5, S. 97—101, 110/2, 117—20.] — **103)** × A. Hertzog, D. Dorf Geberschweier in Sage u. Gesch.: Els-Lothr. Samstags-Bl. 3, S. 357—60. — **104)** × id., D. Dorf Geberschweier: 'Aus alten u. neuen Tagen' (Beil. d. 'Hausfreund') No. 10, 4 S. — **105)** × Woerl, Woerls Reisehandbücher. Führer durch Hagenau im Elsafs u. Umgebung ... 2. Auflage. Würzburg, Woerl. II, 14 S. M. 0,50. — **106)** × Jos. Lévy, Nachtrag z. Vogtei Herbitzheim: Els.-Lothr. Samstags-Bl. 3, S. 9—12, 108/9, 142/3, 170, 510, 555/9. — **107)** × F. Ehrenberg, Hohwald u. Umgebung. Mit 28 Illustrationen v. J. Weber nebst Karte [v. J. E. Kuntz] ... (= Europäische Wanderbilder. No. 193/4.) Zürich, Orell Füssli. 54 S. M. 1 Karte M. 1. — **108)** × A. Hertzog, D. Leberthal u. d. Stadt Markirch: 'Aus alten u. neuen Tagen' (Beil. d. 'Hausfreund') No. 3, 4 S. — **109)** × A. E., Land u. Leute im Leber- oder Markircherthal: ib. No. 4, 4 S. — **110)** × A. Chroust, Unedierte Königs- u. Papst-Urkk.: NA. 16, S. 135—68. [Kloster Lützel S. 154/6.] — **111)** A. Thorelle, Extrait et Estat Général Des habitants De La ville de Metz qui font profession de la religion Prétenduë Refforméé: JbGesLothrG. 3, S. 345—86. — **112)** × J. H. Albers, Metz u. Umgebung. Mit Illustrationen ... (= Städtebilder u. Landschaften aus aller Welt. No. 121/2.) Zürich, Laurencic. 104 S. M. 1. — **113)** × X. Mofsmann, Cartulaire de Mulhouse. VI. Colmar, 1890. |[R[eufs]: RCr. NS. 32, S. 353/5; W. W[iegand]: ZGORh. NF. 6, S. 328/9.]| [Vgl. JBG. 13, II, 181[11]. Vgl. E. Meininger: BMHMulhouse. 15, S. 5—18.] — **114)** × R. M., D. Münsterthal: 'Aus alten u. neuen Tagen' (Beil. d. 'Hausfreund') No. 9, 4 S. — **115)** × Münsterthal. E. Führer für Touristen hrsg. v. d. Section Münster d. Vogesen-Clubs. (= Streifzüge u. Rastorte im Reichslande u. d. angrenzenden Gebiete. Heft 5.) Strafsburg, Heitz & Mündel. 64 S. m. Illustr. u. Plänen. M. 1. — **116)** × [F. X. Saile], Niederbronn u. seine Umgebungen. Colmar, Buchdr. Saile. VIII, 39 S. m. 2 Karten. [Auch in franzōs. Sprache u. d. T.: Niederbronn et ses environs. Colmar, Impr. Saile. 1891. VIII. 87 S. u. 2 Pl.] — **117)** × A. Hertzog, Oberehnheim: 'Aus alten u. neuen Tagen' (Beil. d. 'Hausfreund') No. 7 u. 8, je 4 S. — **118)** × E. Ensfelder, Reichenstein oder d. alte Schlofs bei Reichenweier: JbGEls-Lothr. 7, S. 101/5. — **119)** × J. Liblin, Le château de Ribauvillé en 1793 (Suite): RAlsace NS. 5, S. 65—78. [Vgl. JBG. 13, II, 183[38].] — **120)** × A. E., D. obere St. Amarinthal: 'Aus alten u. neuen Tagen' (Beil. d. 'Hausfreund') No. 5, 4 S. — **121)** × J. Euting, Beschreibung d. Stadt Strafsburg u. d. Münsters ... 7. Auflage. Strafsburg, Trübner. VIII, 96 S. [Gesch. d. Stadt Strafsburg. V. J. Euting u. E. v. Borries, S. 1—31.] — **122)** × W. Horning, D. Stift v. Jung-Sankt-Peter in Strafsburg. Urkundliche Beiträge z. Gesch. desselben aus 6 Jhh. (1200—1700.) Strafsburg, Selbstverlag. XII, 88 S. M. 1,50. — **123)** × A. Benoit, Lettre de J. G. Keyssler sur la ville de Strasbourg, 1729: RAlsace. NS. 5, S. 502—15. — **124)** × A. Schricker, D. Perle d. Reichslande [Strafsburg]: V. Fels z. Meer (1890/1), S. 505—14. — **125** × M. Schickelé, Le vieux Strasbourg. Strasbourg. 1890. |[C. P[fister]: AnnEst. 5, S. 286.]| [Vgl. JBG. 13, II, 184[41].] — **126)** × A. E., Wildenstein: 'Aus alten u. neuen Tagen' (Beil. d. 'Hausfreund') No. 6, 4 S. — **127)** × H. Luthmer, Zabern u. Umgebung. E. Führer

Eine Anzahl kirchengeschichtlicher Aufsätze, die aber vorwiegend lokalhistorischer Natur sind, finden sich wiederum in: 'Archivalische Beilage zum Ecclesiasticum Argentinense.'

Biographieen.[129]) Ristelhuber[130]) hat aus den Acta Nationis Germanicae Bononiensis 182 Elsässer herausgezogen, über die er biographische Notizen bringt. — Von dem Colmarer Augustinerprior Johannes Hoffmeister entwirft uns Paulus[131.132]) ein anschauliches Bild, das der Bedeutung des Mannes angemessen ist. Aufser dem früher schon edierten Material benutzt Paulus zum erstenmale die in Rom aufgefundenen Briefe des Ordensgenerals Seripando an Hoffmeister. Nach Darlegung seines Lebens und Wirkens, behandelt Paulus Hoffmeisters Lehre und reformatorische Ansichten. Hoffmeister erkennt rückhaltlos vorhandene Mifsbräuche an, fordert aber nur eine Reform der Sitten, nicht des Glaubens und erhebt seine warnende Stimme, man möge doch nicht wegen der vorhandenen Mifsbräuche der Kirche den Rücken kehren. — Vier bisher unbekannt gebliebene Briefe Hoffmeisters, die sich im Colmarer Stadtarchiv befinden, bringt Waldner[133]) zum Abdruck. — Brièle,[134]) ehemals Archivar des Ober-Elsafs in Colmar, schildert die Verdienste, die sich Hugot als Stadtbibliothekar und -Archivar von Colmar erworben hat. (Dazu bietet Mofsmanns Brief eine Ergänzung.) — Den Karthäusern wird im 15. Jh. von den Zeitgenossen das höchste Lob gespendet, durch Frömmigkeit und strenge Ordenszucht zeichneten sie sich aus, sowie auch durch Pflege der Wissenschaft und grofsen Wohlthätigkeitssinn. Zu den Gelehrten, die es liebten, in der stillen Einsamkeit der Karthäuserzelle ihr Leben zu beschliefsen, gehört auch Nicolaus Kempf aus Strafsburg. Über ihn berichtet Paulus[135]) und handelt ausführlich über seine Schrift de recto studiorum fine ac ordine. — Martin[136]) giebt eine Lebensgeschichte und eine Charakteristik der Werke des Moscherosch und bringt Auszüge aus den Protokollen der XXI aus dem Strafsburger Stadtarchiv für die Zeit, in welcher der durch den Krieg aus Finstingen vertriebene Moscherosch Frevelvogt von Strafsburg war. — Manches Neue trägt Pariser[137]) zur Biographie von Moscherosch für die Jahre 1626—46 bei, während deren er sich im Elsafs und in Lothringen aufhielt. — Alle neueren Biographieen

---

für Fremde u. Einheimische. (= Streifzüge u. Rastorte im Reichslande u. d. angrenzenden Gebiete. Heft 6.) Strafsburg, Heitz & Mündel. 97 S. m. 14 Ill. u. 1 Karte. M. 1. — **128)** × A. Fuchs, Zabern u. Umgebung, mit Berücksichtigung v. Wangenburg u. Dagsburg. Mit zahlreichen Illustrationen ... (= Städtebilder u. Landschaften aus aller Welt No. 121/2.) Zürich, Laurencic. 80 S. M. 0,75.

129) × [E. Waldner], Colmarer Biographien. Johann Balthasar Schneider, Daniel Birr, Johann Heinrich Mogg. Auszüge aus Leichenpredigten d. 17. Jh. Colmar, J. B. Jung & Co. 26 S. — **130)** P. Ristelhuber, Strasbourg et Bologne. Recherches biographiques et littéraires sur les étudiants alsaciens immatriculés à l'Université de Bologne de 1289 à 1562. Paris, E. Leroux. IV, 158 S. M. 2.40. — **131)** N. Paulus, D. Colmarer Augustinerprior Johannes Hoffmeister als Prediger: Ecclesiasticum Argentinense 10, S. 31/4, 61/3, 107—14, 134/7, 165/9. — **132)** id., D. Augustinermönch Johannes Hoffmeister. E. Lebensbild aus d. Reformationszeit. Freiburg i. B., Herder. XX, 444 S. M. 4. [A. Weber: Kath. 3. Folge, 4, S. 562/5; A. W.: RCathAlsace. NS. 10, S. 755/7.]| — **133)** E. Waldner, Vier Briefe v. Johannes Hoffmeister: ZGORh. NF. 6, S. 172/7. — **134)** L. Brièle, Louis-Philippe Hugot, bibliothécaire-archiviste de la ville de Colmar, 1837—64: RAlsace. NS. 5, S. 289—312. [Vgl. X. Mofsmann, Lettre à M. J. Liblin en réponse à un article de la dernière 'RAlsace'. Colmar, Imp. Jung & Cie. 8 S.] — **135)** N. Paulus, D. Karthäuser Nicolaus v. Strafsburg u. seine Schrift de recto studiorum fine ac ordine: Kath. 3. Folge, 4, S. 346—64. — **136)** E. Martin, Johann Michael Moscherosch: JbGesLothrG. 8, S. 1—16. — **137)** L. Pariser, Beiträge zu e. Biographie v. Hans Michael

Murners haben eine Reihe von Briefen unberücksichtigt gelassen, die nicht nur unsere Kenntnis über sein Leben und Treiben in der Zeit nach 1529 vervollständigen, sondern auch namentlich für seine Charakteristik von Wert sind. Diese Briefe von Thomas Murner an Meister und Rat der Stadt Strafsburg betreffen die jährliche Pension von 52 fl., die Murner seit 1526 als Entschädigung für den Verlust seines Einkommens aus den Klostergütern, welche der Rat eingezogen hatte, erhielt. Am 9. Januar 1530 versuchte Zürich und Bern, diese Pension einzuhalten. Die darauf bezüglichen Bittschriften Murners an den Rat veröffentlicht Winckelmann[138]) nach den Originalen im Strafsburger Stadtarchiv. — Vor 10 Jahren begann Horning eine Galerie der lutherischen Münsterprediger, Professoren und Präsidenten des Strafsburger Kirchenkonvents im 16. und 17. Jh. Jetzt schliefst er dieselbe mit dem Bilde des Johann Pappus,[139]) von dem bisher eine Biographie nicht existierte. Die Geschichte seines Lebenslaufs deckt sich während drei Dezennien mit der Geschichte der lutherischen Kirche Strafsburgs. Horning glaubt, sich gegen die Theologen wenden zu müssen, die das Andenken Pappus' verunglimpft haben und weist ihm das Verdienst dafür zu, dafs in Strafsburg das ganze 17. Jh. Kirche und Hochschule eine so hohe Blüte erreichten, dafs sie Prediger und Professoren europäischen Rufes aufweisen konnten: er habe das Verdienst, dafs man noch heute von einer Landeskirche augsburgischer Konfession reden könne, für deren Grundlage und Aufbau er gesorgt habe. Bei der ganzen Darstellung verleugnet der Vf. nie, dafs er auf dem Standpunkt der einen, der konkordistischen Partei steht. — Da der litterarische Nachlafs Pfeffels verbrannt ist, ist es von Interesse, dafs sich im Nachlafs des Pfarrers Lucé zu Münster im Elsafs 12 ungedruckte Briefe Pfeffels gefunden haben, die Rathgeber[140]) mitteilt. — Dem Lebensbild des Eulogius Schneider fügt Rathgeber[141]) einige neue Striche hinzu. Er schöpft aus Erinnerungen, die sich in der Strafsburger Bevölkerung erhalten haben und benutzt bisher unbekannte Familienpapiere Strafsburger Bürger. — Holstein[142]) stellt in Regestenform die Lebensdaten Wimpfelings für die Jahre 1469—1501 zusammen. — Aufserdem erschien eine grofse Zahl kleinerer biographischer Arbeiten.[143-185])

Moscherosch. Inaug.-Dissert. München, Bruckmannsche Buchdr. IV, 51 S. — **138)** O. Winckelmann, Neue Beiträge z. Lebensgesch. Thomas Murners: ZGORh. NF. 6, S. 119—31. — **139)** W. Horning, Dr. Johann Pappus v. Lindau, 1549—1610, Münsterprediger, Universitätsprofessor u. Präsident d. Kirchenkonvents zu Strafsburg aus unbenützlen [!] Urkk. u. Mss. (Mit d. Brustbild.) Strafsburg, Heitz & Mündel. VII, 323 S. M. 6. |[βs.: LCBl. S. 1482/3.]| — **140)** J. Rathgeber, Zwölf ungedruckte Briefe v. Pfeffel: JbGEls-Lothr. 7, S. 128—40. — **141)** id., Strafsburger Revolutionserinnerungen. Eulogius Schneider. Grofsentheils nach ungedruckten Quellen. Strafsburg, Bornemann. 84 S. — **142)** H. Holstein, Z. Biographie Jakob Wimpfelings: ZVglLitteraturgesch. NF. 4, S. 227—52. — **143)** X A. Frölich, D. Johann Lorenz Blessig: Evang.-prot. Kirchenbote f. Els.-Lothr. 20, S. 65/7, 74/6, 82/3, 100/2, 108—10, 114/6, 125/7. [Auch als Buch unter gleichem Titel erschienen. Strafsburg, Heitz & Mündel. 51 S.] — **144)** N. D[elsor], Récréations poétiques inédites de Grandidier: RCathAlsace. NS. 10, S. 120/1. — **145)** Pfülf, Katharina v. Gebweiler: Wetzer&WeltesKirchenlex. 2. Auflage 7, S. 341. — **146)** Schrödl, Christoph Lasius: ib. S. 1441/2. — **147)** (S. 321[81]) Bröcking, Leo IX. — **147a)** J. Felten, Leo IX.: Wetzer&WeltesKirchenlex. 2. Aufl. 7, S. 1787—95. — **148)** [Joseph] Guerber, Bruno Franz Leopold Liebermann: ib. S. 2005/9. — **149)** Kaulen, Jom Tob Lipman: ib. S. 2084. [Jüdischer antichristlicher Polemiker, geb. zu Mülhausen um d. Mitte d. 14. Jh.] — **150)** N. Delsor, M. le chanoine Pantaléon Mury: RCathAlsace. NS. 10, S. 513/5. — **151)** J. Chr. Joder, Herr Pantaleo Mury: Ecclesiasticum Argentinense 10, S. 175/6. — **152)** E. Nied, Lebenslauf v. Pfarrer Emil Nied, 1830—90 (v. ihm selbst verfafst). Strafs-

Kirchengeschichte.[186–207]) Müller[208]) wirft einen Rückblick auf die Geschichte des deutschen Kirchenliedes im Elsaſs von seinem Ent-

burg, Vomhoff. 1890. 48 S. m. Portr. M. 1. [Wurde 1891 ausgegeben.] — **153)** Eduard Reuſs. Geb. 18. Juli 1804, gest. 15. April 1891: AZgB. No. 93, S. 1/2. — **154)** Z. Erinnerung an Dr. Eduard Reuſs, Professor d. Theologie an d. Universität zu Straſsburg. Reden, gehalten bei seinem Begräbnisse, d. 17. April 1891. Straſsburg, Druck v. Heitz & Mündel. 41 S. — **155)** [A.] Erichson, Professor D. Eduard Reuſs: Evang.-prot. Kirchenbote f. Els.-Lothr. 20, S. 122/3. — **155a)** Th. Gerold, Edouard Reuſs: Progrès religieux 24, S. 385/8, 394/6, 401/4, 409—11, 418—24. — **156)** R. Reuſs, Jean-Laurent Blessig. Conférence du M. le pasteur Froelich: ib. S. 75/8. — **157)** [Eug. Stern], Eduard Reuſs: Els. Evang. Sonntags-Bl. 28, S. 260/3. — **158)** N. Weiſs, M. le professeur Edouard Reuſs: BHLPFr. 40, S. 391/2. — **159)** J. G., Une flétrissure non meritée: RCathAlsace. NS. 10, S. 544/8. [Betr. Rampler.] — **160)** Roethe, Joseph Schmierer, Meistersinger u. Schreiner zu Straſsburg, Anfang d. 17. Jh.: ADB. 32, S. 33. — **161)** W. Wiegand, Ludwig Schneegans: ib. S. 90/2. — **162)** Wegele, Eulogius Schneider: ib. S. 103/8. — **163)** F. Pfaff, Franz Julius Borgias Schneller: ib. S. 165/7. — **164)** [E.] Martin, Joh. Mathias Schneuber, elsässischer Dichter, geb. 1614: ib. S. 172/3. — **165)** W. Wiegand, Johann Daniel Schritzler, Statistiker, geb. 1802: ib. S. 175/6. — **166)** id., Johann Daniel Schöpflin: ib. S. 359—68. — **167)** Steiff, Johannes Schott, Buchdrucker in Straſsburg, geb. 1477: ib. S. 402/4. — **168)** id., Martin Schott, Buchdrucker in Straſsburg, † 1499: ib. S. 405/6. — **169)** E. Landsberg, Friedrich Schrag, Jurist, um 1700: ib. S. 440/1. — **170)** J. Bolte, Johannes Schrakenberger, ‘teutscher Schul- u. Rechenmeister’ zu Weiſsenburg, im 16. Jh.: ib. S. 467. — **171)** E. Martin, Theophil Schuler, elsässischer Maler, geb. 1821: ib. S. 680/1. — **172)** B. Poten, Karl Ludwig Schulmeister, Spion Napoleons I.: ib. S. 688/9. — **173)** G. Knod, Lazarus Schürer, Schlettstadter Drucker d. 16. Jh.: ib. 33, S. 83/4. — **174)** id., Matthias Schürer, Straſsburger Drucker d. 16. Jh.: ib. S. 84/6. — **175)** H. Holstein, Hieremias Schütz, Schulmeister in Straſsburg im 16. Jh., Dramatiker: ib. S. 126. — **176)** W. Wiegand, Friedrich Schützenberger, elsässischer Jurist, geb. 1799, Bürgermeister v. Straſsburg: ib. S. 147/9. — **177)** Pagel, Jacob Friedrich Schweighäuser, Arzt, geb. 1766: ib. S. 342. — **178)** G. Kaibel, Johannes Schweighäuser, Philologe, geb. 1742: ib. S. 345—51. — **179)** Ad. Michaelis, Johann Gottfried Schweighäuser, Philolog u. Archäolog, geb. 1776: ib. S. 351/7. — **180)** K[indler] v. K[nobloch], Lazarus v. Schwendi: AMZg. 66, S. 154/6 ff. — **181)** A. Kluckhohn, Lazarus Freiherr v. Schwendi: ADB. 33, S. 382—401. — **182)** J. Diener, Johann Baptist Schwilgué, Mechaniker u. Erneuerer d. Straſsburger astronomischen Münsteruhr, geb. 1776: ib. S. 447/8. — **183)** Rob. Eitner, Claudius Sebastiani, aus Metz, Organist, um 1568: ib. S. 504. — **184)** F. Reiber, Jean-Adam Seupel, peintre-graveur strasbourgeois (1662—1717): Curiosité universelle No. 247, S. 1/2. — **185)** [A.] Erichson, D. Richard Zoepffel: Evang.-prot. Kirchenbote für Els.-Lothr. 20, S. 10.

186—91) L. Winterer, D. heilige Maternus, d. erste Apostel d. Elsasses. Rixheim, Buchdr. Sutter. 14 S. — **192)** [Eug. Stern], Aus d. Leidenszeit d. evangelischen Kirche d. Elsaſs: Els. Evang. Sonntags-Bl. 28, S. 726/9. [Betr. d. Gemeinden v. Oberseebach u. Schleithal unter Ludwig XIV.] — **193)** J. Redslob, Pfarrer Martin Groſs u. d. Anfänge d. gegenwärtigen Organisation d. protestantischen Kirchen Straſsburgs: ib. S. 247—51. [Betr. Vorkommnisse in Straſsburg ca. 1650—60.] — **194)** N. Paulus, Les Réformateurs de Strasbourg et la liberté morale: RCathAlsace NS. 10, S. 331/7, 458—65. — **195)** O. Henne am Rhyn, D. evangelischen Gemeinden vor d. Reformation: ZDKulturG. NF. 1, S. 161—87. [Betr. auch Rulman Merswin.] — **196)** H. Weber, D. Straſsburger Kirche im Beginn d. französischen Revolution: HPBl. 108, S. 276—95. [Berichtet über: N. Paulus, L'Église de Strasbourg pendant la révolution. Straſsburg. 1890.] — **197)** K. Hartfelder, Ungedruckte Briefe an Melanchthon: ZKG. 12, S. 187—208. [Darunter e. Brief v. Kaspar Hedio, aus Straſsburg 12. März 1545.] — **198)** R. Reuſs, D. wöchentliche Thätigkeit e. elsässischen Pfarrers vor 90 Jahren: Evang.-prot. Kirchenbote f. Els.-Lothr. 20, S. 309—10. — **199)** V. Heldt, D. Lage d. Protestanten im Elsaſs, v. Ende d. 17. Jh. bis z. französischen Revolution: ib. S. 138—41, 147/9, 156/9. [Stützt sich ganz auf: R. Reuſs, Louis XIV et l'église prot. de Strasbourg au moment de la révocation de l'Édit de Nantes. 1887.] — **200)** Jos. Lévy, Verfügungen betreffend d. Reformierten in d. Grafschaft Saarwerden u. Vogtei Herbitzheim: Els.-Lothr. Sonntags-Bl. 8, S. 365/7. — **201)** A. Jean, Les évêques et les archevêques de France depuis 1682 jusqu'à 1801. Paris, A. Picard. XXV, 545 S. [Straſsburg S. 244/9; Metz, Toul, Verdun, Nancy, St-Dié S. 408—19.] — **202)** W. Zuidema,

stehen an, betrachtet dann die Mischlieder, d. h. jene, in derem Texte sich lateinische und deutsche Worte mit einander reimen mufsten. Ein besonderes Verdienst um den Kirchengesang erwarben sich im vorigen Jh. die Weihbischöfe, die unter der Regierung der Kardinäle von Rohan, Fürstbischöfe von Strafsburg, thätig waren. — Als im Anfang des vorigen Jh. in Markirch und im Leberthale die Erzgruben wieder eröffnet wurden, wurde den dortigen Bergleuten ein Gesangbuch in die Hand gegeben, das auf ihren Stand besondere Rücksicht nahm. Dasselbe erschien zu Strafsburg 1722 und in 2. vermehrter Auflage 1745. Die Proben, welche Klein[209]) mitteilt, wirken geradezu komisch, da die Lieder umgedichtet und bergmännische Ausdrücke eingefügt sind. — Wir erhalten eine Aufzählung[210]) der Organisten am Strafsburger Münster seit 1430, der Kapellmeister seit 1685 bis zur NZ. — Als die Reformation in Pfalz-Zweibrücken nicht von statten ging, und der frühere Kanzler Schorr gegen die Einführung der Reformation eine Denkschrift gerichtet hatte, wandte sich Schwebel, der Führer der protestantischen Partei an die Strafsburger mit der Bitte, dem Gutachten des Kanzlers eine ausführliche Widerlegung zu Teil werden zu lassen. Paulus[211]) berichtet, wie nun Capito die Ausarbeitung übernahm und diese Ende 1535 im Namen seiner Amtsbrüder dem Herzog Ruprecht übersandte. — Über das Gutachten, das Butzer für Landgraf Philipp von Hessen in der Judenfrage ausarbeitete, spricht Paulus.[212]) Kawerau[213]) behandelt das Verhältnis Thomas Murners zu Luther. Er geht den äufseren Schicksalen des merkwürdigen Mannes nach, führt das litterarische Charakterbild des rüstigen Kämpfers vor, der seine reiche Begabung und seine nimmer müde Feder in den Dienst der alten Kirche stellte und mit einer Zähigkeit ohnegleichen sich dem neuen Geiste widersetzte. Aber seine Thätigkeit sollte erfolglos sein, denn ihm fehlte der feste Glaubensmut, die reine Flamme religiöser Begeisterung und untadelige Lauterkeit der Gesinnung. — Aus den Protokollen des Conventus ecclesiasticus Argentinensis veröffentlicht Reufs[214]) in chronologischer Folge Notizen, die von 1680—1792 reichen. — Aus einem gleichzeitigen Briefwechsel berichtet Reufs[215]) über das Verhalten der protestantischen Pfarrer zu Strafsburg nach der Schliefsung der Kirchen, Herbst 1793. — Lintzer[216]) setzt seine Arbeit über die letzte Äbtissin von Masmünster fort.

Z. Gesch. d. Templerordens in Lothringen: JbGesLothrG. 8, S. 408—12. — **203)** [W. Horning], Lothringische Gemeindedienste z. Reformationszeit oder D. ersten Lutheraner in Metz im 16. Jh.: Evang.-lutherische Gemeindediakonie No. 8/9, S. 27—30. — **204)** Chrodegang s. § 18. — **205)** L. G[ermain], Abjuration de trois Lorrains: JSArchLorr. 40, S. 298/4. — **206)** O. Cuvier, Consécration au saint ministère par Paul Ferry, à Metz, de Pierre Philippe, pasteur à Bischwiller (4 mai 1654): BHLPFr. 40, S. 203/6. — **207)** Un Confesseur de la Foi à Metz. 1792/5. M. Thibiat. Ses Mémoires (Suite): REcclésMetz 1, S. 405—10, 448—54, 490/6. — **208)** Müller, D. Strafsburger Diöcesan-Gesangbuch: Cäcilia 8, S. 1/8, 12/4, 17 21. — **209)** E. Klein, Aus e. alten elsässischen Gesangbuch: Evang.-prot. Kirchenbote f. Els. Lothr. 20, S. 20/1, 84/5. — **210)** Ph. R., Organisten u. Kapellmeister am Münster zu Strafsburg: Cäcilia 8, S. 66/7. — **211)** N. Paulus, D. Einführung d. Reformation in Pfalz-Zweibrücken (E. Denkschrift d. Strafsburger Reformatoren an d. Pfalzgrafen Ruprecht): HPBll. 107, S. 651—71, 793—820, 887—905. — **212)** id., D. Judenfrage u. d. hessischen Prediger in d. Reformationszeit: Kath. 3. Folge, 3, S. 317—24. — **213)** Waldemar Kawerau, Thomas Murner u. d. deutsche Reformation. (= SVReformG. No. 32.) Halle, Niemeyer. III, 109 S. M. 1,20. [Vgl. JBG. 18, II, 97[274].] — **214)** R. Reufs, L'Église de Strasbourg au 18e s. (Notes extraites des procès-verbaux du Convent Ecclésiastique): Progrès religieux 24, S. 297—300, 307/9 ff. — **215)** id., Une abjuration sous la Terreur: ib. S. 284/7. — **216)** E. Lintzer,

— Zitvogel[217]) giebt eine Fortsetzung seiner Arbeit über die Rechtgläubigkeit Taulers.[218]) — Horning[219]) hat in den letzten Jahren eine Reihe von Biographieen lutherischer Theologen veröffentlicht. Hierzu, sowie zu den von ihm herausgegebenen 'Beiträgen zur Kirchengeschichte des Elsasses' stellt er eine Nachlese zusammen, in der Luther, Zell, Butzer, Hedio, Marbach, Pappus, Joh. Schmidt, Dannhauer, Dorsch, Bebel und Seb. Schmid behandelt werden. — Die 400j. Geburtsfeier des elsässischen Reformators Martin Butzer hat eine reichhaltige Litteratur hervorgerufen.[220-241])

Geschichte der Juden in Elsafs-Lothringen.[242]) Im Strafsburger Stadtarchiv hat sich ein Brief der Gemeinde München an die Gemeinde Strafsburg vom Jahre 1381 im Original vorgefunden. Es ist dies bisher das einzige Dokument für den brieflichen Verkehr der jüdischen Gemeinden Deutschlands im MA. Brefslau[243]) veröffentlicht diesen Brief. Es handelt sich um einen jüdischen Pfandleiher, der unter Mitnahme der Pfänder aus München geflohen ist und sich in Strafsburg aufhalten soll. Der Brief — in hebräischer Sprache — ist von 7 Mitgliedern der jüdischen Gemeinde von München unterschrieben. — Sée[244]) teilt die Ansichten von Eulogius Schneider über die Gleichberechtigung der Juden mit, aus dem Jahre 1793. — D'Estrée[245]) handelt über die jüdische Gemeinde von Paris vor der Revolution, die sich zum grofsen Teile aus Lothringen rekrutierte.[246])

Kunstgeschichte und Archäologie.[247-255]) Das rätselhafte Steinbild im Walde von Klang (Klangen) ist in den letzten Jahren mehrfach erörtert worden. Auch de Souhosmes[256]) kann sich nicht für eine bestimmte Zeit und Art der Entstehung entscheiden. Eine Abbildung nach einer Photographie ist beigefügt. — Forrer[257]) und Gerschel veröffent-

---

Xavière de Ferrette, dernière abbesse de Masevaux (Suite): RCathAlsace. NS. 10, S. 74—86, 257—67, 577—88. — **217)** M. Zitvogel, Le faux et le vrai Jean Tauler de Strasbourg (Suite): ib. S. 1—11, 87—96, 374/8. [Vgl. JBG. 13, II, 184[49].] — **218)** (§ 72B[49]) Finke, Dominikanerbriefe. |[Eubel: RQChrA. 5, S. 378/6; S.: ZGORh. NF. 6, S. 522/3.]| [Betr. stark Elsafs.] — **219)** W. Horning, Kirchenhist. Nachlese oder Nachträge zu d. 'Beiträgen z. Kirchengesch. d. Elsasses' (7 Jgg.) u. Biographieen d. Strafsburger luth. Theologen: Marbach, Pappers, J. Schmidt, Dannhauer, Dorsch, Bebel, S. Schmid, Spener etc. (Festschrift z. 400j. Geburtsjubiläum v. Martin Butzer.) Strafsburg, Heitz u. Mündel. X, 154 S. M. 4,50. — **220—41)** Wird in § 19 besprochen werden.

242) L. G[eiger], Elsässer Bestimmungen über Juden 1784: ZGJuden. 5, S. 278/4. — **243)** H. Brefslau, Aus Strafsburger Judenakten. I. E. Brief d. Gemeinde München an d. Gemeinde Strafsburg v. Jahre 1381: ib. S. 115—25. — **244)** J. Sée, Idées d'Euloge Schneider sur les juifs: RAlsace. NS. 5, S. 180/6. — **245)** P. d'Estrée, Les Juifs à Paris sous le règne de Louis XV (1721—60). D'après les archives de la lieutenance générale de police de la Bastille: RML. 25, S. 44—63, 137—74. — **246)** (§ 5[173]) Kaufmann, Lévi Aschkenaz.

247/8) (S. 1[2]) Hettner, Museogr. — **249)** E. Fleischhauer, [Bericht über d. Erwerbung alter Wallgeschütze aus Reichenweier für d. Schöngauer-Museum]: Schöngauer Gesellschaft, Bericht No. 16, S. 8—12. — **250)** id., [Notiz über Altargemälde d. Caspar Isenmann zu Colmar v. 1462, mit Abbildung in Phototypie]: ib. S. 12/3. — **251)** id., Schöngauer Museum. Grofser Saal im Erdgeschofs, Abteilung mit d. Kamin v. 1536. Katalog. Colmar, Buchdr. F. X. Saile. 35 S. [Auch in französ. Sprache u. d. T.: Musée Schoengauer. Catalogue. 33 S.] — **252)** R. Forrer, Merovingisches Frauengrab bei Kirchheim: Antiqua. 9, S. 81. [Grabfund.] — **253)** E. Babelon, Entrée au Cabinet des médailles d'un missorium de la collection Piot: BSNAFr. (1890), S. 228—31. [Angeblich bei Strafsburg gefunden.] — **254)** M. Besler, D. Kreuzkapelle bei Forbach: JbGesLothrG. 3, S. 387—400. — **255)** P. Tierny, Les joyaux d'Anne de Lorraine, duchesse de Croy et d'Arschot (1548). [Extr. du 'Cabinet hist. de l'Artois et de la Picardie', Mars 1891.] Abbeville. Impr. du Cabinet hist. de l'Art. et de la Pic. 8 S. — **256)** R. de Souhesmes, Le rocher sculpté de Klang: JSArchLorr. 40, S. 54—60. [Vgl. Annales de la Soc. d'ar-

lichen eine Kupferstich-Inkunabel elsässischer Provenienz aus der Zeit um 1445—50. — Im 18. Jh. beherrschte Strafsburg den Markt auf dem Gebiete der keramischen Kunsterzeugnisse, besonders infolge der Bemühungen der Familie Hannong, der Schricker[258]) eine eingehende Studie widmet. — Wolfram[259]) nimmt seine Untersuchung über die Metzer Karlsstatuette von neuem auf und wendet sich hauptsächlich gegen Clemen der die Statuette immer noch als karolingisch ansehen will. Wolfram hatte aus der Anwesenheit des Reichsapfels geschlossen, dafs die Statuette nicht karolingisch sei, da dieses Attribut erst seit Otto I. herkömmlich ist (mit Ausnahme unter Karl dem Kahlen). Die sechs Fälle, die Clemen für den Reichsapfel in karolingischer Zeit anführt, weist Wolfram vollständig zurück. Er führt sodann eine Reihe von Darstellungen Karls an, bei denen sämtlich der Apfel fehlt: der Kaiser wird lediglich mit dem Szepter dargestellt. Nach Abhandlung der Frage, ob Schwert oder Szepter von den deutschen Könige getragen wurde, kommt Wolfram zu dem Schlufs: Keine Darstellung b gegnet uns vor dem 14. Jh., die den König mit Schwert und Apfel zeich Er exemplifiziert noch auf Münzen und Siegel. Die Darstellung eines K mit aufgerichtetem Schwert in der Hand ist für die karolingische Ze in Anachronismus. Nachdem klargestellt, dafs die Statuette nicht karol sch ist, wird die Frage beantwortet: Welcher Zeit gehört sie an? Aus i eren und äufseren Gründen bleibt Wolfram dabei, dafs die Figur 1502 Bestellung des Kapitels angefertigt ist. — Auffällig grofs ist die Z der lothringischen Glockengiefser, die wir um die Mitte des 17. Jh. allen Gegenden Deutschlands treffen. Wernicke[260]) stellt verschieden Nachrichten über solche Giefser zusammen. Die Häufigkeit ihres Vorko ens in Deutschland erklärt er dadurch, dafs sämtliche bekannte lothringisch iefser aus Orten stammen, die durch Kriege viel zu leiden hatten und v denen mehrere verwüstet wurden.

Litteraturgeschichte. Archive und Bibliotheken. Buchdruck.[261-273]) Beim Ablösen eines alten Pergamentbogens, welc einem Musikalienhefte der Breslauer Stadtbibliothek als Einbandsdeck diente, fanden sich als Einlage zwei Folioseiten einer Papierhs. aus dem 5. Jh., welche Teile aus der 'Königstochter' des Bühelers enthalten. Dieselbe erden von Bartsch[274]) veröffentlicht. — Zu der Arbeit von Fritz Seel über Büheler (StrafsbSt. 3, S. 243 ff.) bringt Behaghel[275]) Berichtigungen d Zusätze. — Hürbin[276]) ediert auf Grundlage der ältesten Pariser H den

chéol. de Bruxelles [1890], 4, S. 480.] — **257)** R. Forrer u. P. Gerschel, chs Holztafeldrucke u. e. Kupferstich-Inkunabel d. Sammlung Forrer. 7 photogr. Tfln, imiles in Originalgröfse, nebst erläuterndem Text. Strafsburg, Photogr. M. Gerschel. 7 S. In Kartonumschlag, Ausgabe A: unkoloriert (auf Glanzpapier) M. 16; Ausgabe mit Handkolorit, in unveränderlicher Photographie auf Mattpapier M. 24. — **258)** Schricker, Strafsburger Fayence u. Porzellan u. d. Familie Hannong. 1710—80. Abbildungen: Kunstgewerbeblatt NF. 2, S. 114—24. — **259)** G. Wolfram, Neue Untersuchungen über d. Alter d. Reiterstatuette Karls d. Gr.: JBGesLothrG. 8, S. 321—44. — **260)** E. Wernicke, Lothringische Glockengiefser in Deutschland: ib. S. 401/8.

261—70) Fischart, Thomas Murner, Goethe in Strafsburg u. a. m., s. JBLittG. — **271)** F. W. E. Roth, Beiträge z. Gesch. u. Litteratur d. MA., insbesondere d. Rheinlande. XII. Brief J. Wimpfelings an Th. Gresemund: RomanF. 6, S. 492/4. — **272)** Bécourt, L'enseignement secondaire en Alsace et à Belfort depuis le 18e s.: BSBelfortÉm. 10. S. 209—24. — **273)** J. Geny, Z. Datirung e. Druckes v. Joh. Mentel: CBlBibl. 8, S. 78/9. — **274)** A. Bartsch, Bruchstücke e. Hs. d. 'Königstochter' Hans d. Bühelers: Germania NR. 24, S. 246—56. — **275)** O. Behaghel, Zu Hans v. Bühel: ib. S. 241/6. —

Libellus de Cesarea Monarchia des Hermann Peter aus Andlau, jenes für die Rechtsanschauungen des ausgehenden MA. hochbedeutsame Werk. — Den Beinamen Fischarts 'Mentzer' erklärt Freiherr Schenk zu Schweinsberg.[277] — Ein anonymes Officium de Sancto Joseph, auf Ersuchen des Bischofs Albrecht von Strafsburg zum Gebrauch für die Strafsburger Kirche ausgearbeitet, schreibt Holstein[278] Wimpfeling zu. — Aus einer Hs. des British Museum druckt Schüddekopf[279] zum erstenmale die Novelle Wimpfelings von der Herzogin Eugenia von Burgund ab. — Holstein[280] veröffentlicht aus Hss. der Universitätsbibliothek zu Upsala und der Universitäts- und Landesbibliothek zu Strafsburg ungedruckte Gedichte oberrheinischer Humanisten. Darunter sind von Elsässern: Wimpfeling, Jodocus Gallus, Crato Hoffmann und verschiedene Widmungsgedichte an Wimpfeling. — Einen bisher ungedruckten Brief des Johannes Sapidus an Butzer veröffentlicht Erichson.[281] Es geht aus diesem Schreiben hervor, dafs Beatus Rhenanus der Reformationsbewegung gegenüber einen kritischen Standpunkt einnahm. — Von dem als Maler und Illustrator bekannten Tobias Stimmer[282] ist eine bisher unbekannte Komödie veröffentlicht worden. Nach der Annahme des Herausgebers Oeri hat der Dichter dieselbe wohl für die Fastnacht 1581 für Strafsburg oder Baden-Baden gemacht. — Über die Schulaufführungen zu Strafsburg und Schlettstadt im 16. Jh. und über Jörg Wickram aus Colmar als Dichter von Schuldramen finden sich Notizen bei Raché.[283]

Die berühmte Dorothea Schlözer, die in Göttingen promoviert worden war, wurde 1787, nach der Mitteilung von Reufs,[284-289] zu Strafsburg in die matricula studiosorum Universitatis eingeschrieben. — Maggiolo[290] setzt seine Arbeit über die Schulen in Lothringen fort. — Seit längerer Zeit arbeitet Berger-Levrault[291.292] daran, ein Verzeichnis aller Professoren aufzustellen, die an der Universität und Akademie Strafsburg, an der Molsheimer Akademie u. s. w. thätig waren. Vorläufig liegen vom Vf., der selbst Buchhändler und Buchdrucker ist, zwei Probedrucke vor.

Über den Strafsburger Drucker Cammerlander und seinen litterarischen Beirat und Korrektor Vielfeld handelt Wenzel.[293] — Die Anfänge der Buchdruckerkunst im Elsafs und ihre angebliche Erfindung in Strafsburg schildert Ihme[294] in populärer Weise.

---

276) J. Hürbin, D. 'Libellus de Cesarea monarchia' v. Hermann Peter aus Andlau: ZSRG^G. 12, S. 34—108. — 277) G. Freiherr Schenk zu Schweinsberg, D. Herkunft Fischarts: ZDA. 35, S. 255/6. — 278) H. Holstein, E. unbekannte Schrift Wimpfelings: CBlBibl. 8, S. 344/7. — 279) C. Schüddekopf, E. unbekannte Erzählung Wimpfelings: ZVglLitteraturG. NF. 4, S. 342—55. — 280) H. Holstein, Ungedruckte Gedichte oberrheinischer Humanisten: ib. S. 359—82, 446—78. — 281) A. Erichson, E. neues Dokument über Beatus Rhenanus: ZKG. 12, S. 211/3. — 282) T. Stimmer, Comedia. Mit 18 Federzeichnungen desselben z. erstenmal hrsg. v. Jakob Oeri. Frauenfeld, J. Huber. XXVIII, 58 S. M. 4. — 283) P. B. Raché, D. deutsche Schulkomödie u. d. Dramen v. Schul- u. Knabenspiegel. [Leipziger] Inaug.-Diss. . . . Liebertwolkwitz, Druck v. F. Zeugner. 79 S. |[F. Spengler: ADA. 17, S. 338.]| — 284/9) R. Reufs, E. Studentin auf d. Strafsburger Universität vor 100 Jahren: Evang.-prot. Kirchenbote f. Els.-Lothr. 20, S. 13/4. — 290) Maggiolo, Les écoles avant et après 1789 dans la Meurthe, la Meuse, la Moselle et les Vosges. 3e partie, 1802—90: MAcStanNancy 5. Sér. 8, S. 1—128. — 291) O. Berger-Levrault, Catalogus professorum Academiarum et Universitatum alsaticarum XVI/XIX seculi. Nancy, Impr. Berger-Levrault et Cie. 95 S. — 292) id., Annales des professeurs des Académies et Universités alsaciennes, 1525—1872. Nancy, impr. Berger-Levrault & Cie. 149 S. — 293) B. Wenzel, Cammerlander u. Vielfeld. E. Beitrag z. Litteraturgesch. d. 16. Jh. Rostocker Inaug.-Diss. Berlin, Buchdr. Knoll &

Kultur- und Wirtschaftsgeschichte.[295-301]) Kiefer[302]) behandelt die Lasten und Steuern, die in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg an die Rentkammer zu Buchsweiler zu zahlen waren. Dankenswert ist der Abdruck des Verzeichnisses der Lichtenbergischen Gefälle aus der ersten Hälfte des 15. Jh. und des aus dem Ende des vorigen Jh. stammenden Etats der Geld- und Natural-Gefälle der im Elsaſs gelegenen Hanau-Lichtenbergischen Ämter. — Die Société d'archéol. lorraine veröffentlichte neben ihren 'Mémoires' und dem 'Journal' die 15 Bände des 'Recueil de Documents sur l'histoire de Lorraine.' Nach 21j. Pause ist letztere Sammlung fortgesetzt worden.[303]) Die Gesellschaft publiziert aus 2 Sammelbänden der Biblioth. nation. Inventarverzeichnisse der herzogl. lothring. Schlösser aus dem 16. Jh. — Fournier[304]) führt die entsetzlichen Greuel auf, welche die Sucht, überall Hexen zu sehen, in Lothringen im 16. u. 17. Jh. angerichtet hat. — Fritz[305]) sieht den Grund zu dem oberelsäss. Schuhmacherstreik von 1407 darin, daſs sich die Gesellen durch allerlei strenge Ordnungen ihrer zu Zünften eng zusammengeschlossenen Meister bedrückt fühlten und durch eine Demonstration in groſsem Stil ihre Stellung freier und unabhängiger machen wollten. Sie erreichten aber zunächst nur eine Verschlechterung ihrer Lage: die Vereinigungen der Gesellen, die 'Brüderschaften' wurden verboten. — Über die kaufmännischen Beziehungen Mailands zu Straſsburg im 14. Jh. teilt Fritz[306]) einige Notizen mit. — Reiber[307]) veröffentlicht den Küchenzettel des Straſsburger Frauenklosters Sankt-Nikolaus-in-Undis aus dem 16. Jh. Er erläutert die Küchenausdrücke der damaligen Zeit in einem Glossar und bringt für die Klosterverhältnisse wenig vorteilhafte Einzelheiten bei aus einer Straſsburger Hs.: 'Inquisition und Aussagen der Closterfrawen zu Sankt Claus in Undis, wegen der ungebührlichen Handlungen und Unzücht die darin fürgangen.' Die schön ausgestattete Publikation fordert einen ernstlichen Widerspruch heraus: die Drucklegung ist so geschehen, das Büchelchen so ausgestattet, als ob man es nicht mit einer erstmaligen Ausgabe, sondern mit einem Faksimiledruck zu thun habe. In Wirklichkeit entstammen die Randeinfassungen u. s. w. dem reichen Lager der uralten Heitzschen Offizin und sind willkürlich zusammengesetzt. Am Schluſs unterrichtet ein 'Index typographique' (der Reibersche Kommentar ist in französischer Sprache abgefaſst), woher die einzelnen Holzschnitte stammen. — Seit alten Zeiten hatte das schweizerische

---

Wölbling. 72 S. — **294)** F. A. Ihme, Gutenberg u. d. Buchdruckerkunst im Elsaſs. Straſsburg, Schmidt. 52 S. M. 0,80.

295/6) Jos. Lévy, Jahrgeding zu Örmingen: Els.-Lothr. Samstags-Bl. 8, S. 637/9. [1550.] — **297)** E. Braun, Bergordnung v. 1517 [für Breisgau u. Sundgau]. — Zigeuner [in Straſsburg]: ZDKulturG. NF. 1, S. 105/7. — **298/9)** H. Cetty, D. altelsässische Familie. Einzig genehmigte Übersetzung aus d. Französischen. Freiburg i./Br., Herder. XI, 228 S. M. 2. [Ist Übersetzung v. d. 1889 erschienenen französischen Ausgabe: La famille d'autrefois en Alsace.] — **300/1)** [H.] Luthmer, D. Höhle d. schwarzen Bande im Haspelthale: MVogesenclub No. 24, S. 50/2 u. Karte. — **302)** L. A. Kiefer, Steuern, Abgaben u. Gefälle in d. ehemaligen Grafschaft Hanau-Lichtenberg. E. Zusammenstellung d. herrschaftl. hanauischen u. d. königl. französischen Lasten u. Abgaben, sowie d. Kirchengefälle in d. elsässischen Ämtern mit urkundlichen Beilagen. Straſsburg, J. Noiriel. 88 S. M. 1. |[Ch. Pfister: AnnEst. 5, S. 454.]| — **303)** Recueil d'Inventaires des ducs de Lorraine. (= Recueil de documents sur l'hist. de Lorraine. XVI.) Nancy, Wiener. XXIII, 376 S. **304)** A. Fournier, Une épidémie de sorcellerie en Lorraine aux 16e et 17e s.: AnnEst. 5, S. 228—59. — **305)** J. Fritz, D. Ausstand d. oberrheinischen Schuhmachergesellen im Jahre 1407. Nach ungedruckten Archivalien d. Straſsburger Stadtarchivs: ZGORh. NF. 6, S. 182—40. — **306)** id., Z. Gesch. d. deutsch-lombardischen Handels: ib. S. 320/2. — **307)** Ferd. Reiber, Küchenzettel u. Regeln e. Straſsburger Frauenklosters d. 16. Jh.

Kapitel von St.-Ursanne am Doubs Rebgüter in Sigolsheim und Habsheim im Ober-Elsafs. Chèvre[308]) schildert, wie das Kapitel in den Besitz der Kirche von Habsheim mit ihren reichen Einkünften kam und beschreibt aus einem Einnahmebuch von 1703, wie das Kapitel seine elsässischen Besitzungen verwaltete. — Bemerkenswerte Versuche, die Verkehrverhältnisse des heutigen Reichslandes zu heben, machte im letzten Drittel des 16. Jh. Pfalzgraf Georg Hans von Veldenz-Lützelstein. Winckelmann[309]) berichtet zunächst über die äufseren Lebensschicksale, den Charakter und die Ziele dieses merkwürdigen Mannes und geht dann ausführlich auf das Projekt des Zorn-Saar-Kanals ein, das Specklin ein 'unmöglich Werk' nannte. Eine Karte erläutert die Strafsenbauten und das Kanalprojekt. — Demselben Pfalzgrafen hat Benoit[310]) eine Arbeit gewidmet, die sich besonders mit den Geschicken der von Georg Hans gegründeten Stadt Pfalzburg, dem Erwerb des Steinthals und seinen Kanalprojekten beschäftigt. — Im Herbst 1890 führten zum erstenmale schlichte Bürger von Rappoltsweiler ein Festspiel auf, das einen Pfeifertag aus der Zeit Wilhelms I. von Rappoltstein darstellt. In der Einleitung dieses Festspiels handelt der Vf., Jahn[311]) von dem 'Königreich fahrender Leute im Elsafs und dem Pfeifertag in Rappoltsweiler'.

Volkskunde und Sage.[312-320]) Fournier[321]) stellt ausführlich Gebräuche aus dem Vogesengebiet zusammen, die sich auf die Vollziehung heidnischer Religionsausübungen zurückführen lassen. Dabei behauptet er: 'Il existe encore, dans les Vosges, des adorateurs du soleil', die auf dem Belchen zu diesem Zwecke zusammen kommen sollen (!!). — Ristelhuber[322]) giebt in französischer Sprache Sagen wieder aus Vogelbach, Kientzheim, Bühl, Widensohlen, Herbitz- heim, Sennheim, Hagenau, Morimont, Pfirt und Oberehnheim. — Martin[323]) veröffentlicht Wetterregeln, Gebräuche, Tierstimmen und Volkswitze aus den Aufzeichnungen von oder für Lorentz Fritsch, Glaser zu Strafsburg, der 1613 Obermeister wurde. Die Papiere bilden ein seltsames Konvolut in dem Strafsburger Stadtarchiv. — Stehle[324]) fährt in seinem dankenswerten Unternehmen fort, Beiträge zur elsässischen Volkskunde durch seine Schüler weit und breit auf dem Lande sammeln zu lassen.

Strafsburg, Heitz & Mündel. kl.-4⁰. 52 S. M. 4. — **308)** F. [Chèvre], Le Chapître de Saint-Ursanne et ses vins d'Alsace. Delémont, Impr. Boéchat. 19 S. M. 0,80. — **309)** O. Winckelmann, E. Förderer d. Verkehrswesens in Elsafs-Lothringen im 16. Jh.: JbGEls-Lothr. 7, S. 83—100. — **310)** A. Benoit, Quelques lettres de Georges Jean, comte palatin de Veldenz et Lutzelstein: JbGesLothrG. 3, S. 17—32. — **311)** E. Jahn, D. Pfeiferbrüder. Volkstümliches Festspiel. Z. Feier d. 500. Pfeifertages v. Rappoltsweiler. 3., durchgesehene Auflage. Strafsburg, Heitz & Mündel. XV, 80 S. M. 1. [Vgl. Festprogramm z. Pfeifertag 1891 [mit vielen Abbildungen]. Strafsburg, Typ. Hubert. 8 S.]

312) A. Descubes, Almanachs et la chance: RTP. 6, S. 760. [Elsässischer Aberglaube.] — **313)** R. Forrer, Steinbeile u. Aberglaube [im Ober-Elsafs]: Antiqua 9, S. 52. — **314)** Alex. Kaufmann, Findlinge z. Volkskunde. 'Z. Küche führen' [in Strafsburg]: ZVolkskunde 3, S. 190/1. — **315)** [P.] Ristelhuber, Les Aqueducs. II. [Küttolsheim]: Mélusine 5, S. 203. — **316)** E. Rolland, Le Courroux de l'Enfant Jésus: ib. S. 224. — **317)** J. Rathgeber, Elsässische Sprichwörter u. sprichwörtliche Redensarten: JbGEls.-Lothr. 7, S. 141/5. — **318)** A. Uhlhorn, Volkstümliches: ib. S. 146/9. — **319)** F. Mathis, Elsässische Kinderlieder in Rappoltsweiler Mundart: ib. S. 150—74. — **320)** H. G[aidoz], Le Tien ou le Mien: Mélusine 5, S. 271. [In Lothringen.] — **321)** A. Fournier, Vieilles coutumes, usages et traditions populaires des Vosges, provenant des cultes antiques et particulièrement de celui du soleil: BSPhilVosgienne. 16, S. 136—205. — **322)** P. Ristelhuber, Contes alsaciens: Tradition 5, S. 15—28. — **323)** E. Martin, Notizen e. Strafsburger Bürgers um 1625: JbGEls-Lothr. 7, S. 109—16. — **324)** B. Stehle, Volkstümliche Feste, Sitten u. Gebräuche im Elsafs. 1891: ib. S. 200/6. —

Aus naheliegenden Gründen ist das Gebiet der Volkskunde im Elsafs noch wenig, in Lothringen noch weniger gepflegt. Eine Reihe von Gebräuchen, Sitten u. s. w., die in Lothringen herrschen, sammeln Stehle[325] und Lerond.[326]) — Über den Brauch der 'Vosenôttes' in Lothringen berichtet Ristelhuber.[327]) — Aus einer Hs. des vorigen Jh. erzählt Auricoste de Lazarque[328]) von den Erscheinungen eines Tieres in Bolchen, in dem ein lothringischer Befehlshaber aus dem 17. Jh. stecken soll.

Sprachliches.[329-338]) Menges[339]) weist darauf hin, dafs in der elsässischen Mundart die Volksetymologie vielfach Ortsnamen einer Umdeutung unterwirft. — Das hervorragendste Denkmal der Strafsburger Mundart aus früherer Zeit ist Arnolds Pfingstmontag. Sütterlin[340.341]) untersucht die Laut- und Flexionslehre der in diesem Stücke gesprochenen Mundart. — Lienhart[342]) behandelt die Mundart, die im mittleren Zornthal, zwischen Steinburg und Mommenheim gesprochen wird und die zum alemannischen Sprachzweig gehört.

Zu teilweise neuen Resultaten gelangt Witte[343]) bei seiner Untersuchung der lothringischen Ortsnamen, die durch eine lehrreiche Karte unterstützt wird. Wir erfahren, dafs Metz niemals eine deutschredende Stadt gewesen ist. Witte macht es höchst wahrscheinlich, dafs die Ortsnamen, die heute auf -weiler endigen und die aus der Zusammensetzung eines fast immer germanischen Personennamens mit der Endung -villare, -villa u. s. w. entstanden sind, und die immer alemannischen Ursprungs gehalten wurden, keltoromanischer Herkunft sind. Wir sehen, dafs im Laufe der Zeit das deutsche Sprachgebiet zu Gunsten des französischen eingeengt wird. — Besler[344]) hatte vor 4 Jahren die Ortsnamen des lothringischen Kreises Forbach untersucht und zwar die Ortsnamen im engeren Sinne, die Namen der bewohnten Orte, und war zu dem Resultat gekommen, dafs ein Überschufs oberfränkischer Benennungen sich ergab, woraus er folgerte, dafs der oberfränkische Stamm der Bevölkerung das Übergewicht über den alemannischen hatte. Jetzt untersucht er in einem zweiten Teile seiner Arbeit die Ortsnamen im weiteren Sinne, die Namen der Flüsse, Bäche, Quellen und Weiher der Berge und Hügel, der Wälder und Forstbezirke und der Gewanne oder Fluren. Dabei kommt Besler zu dem Ergebnis, dafs diese Namen zum

---

325) id., Volksglauben, Sitten u. Gebräuche in Lothringen: Globus 59, S. 377—81. — **326)** H. Lerond, Lothringische Sammelmappe. II. Teil. Ortsneckereien u. Bauernregeln aus Lothringen. D. lothringische Spinnstube. Forbach i./L., R. Hupfer. V, 55 S. — **327)** P. Ristelhuber, Les Vosenôttes en Alsace-Lorraine: Tradition 5, S. 92/4. — **328)** E. Auricoste de Lazarque, Folk-Lore de Lorraine. La Massue: RTP. 6, S. 363/8.

329—32) × R. Otto, Altlothringische geistliche Lieder. Erlangen. 1890. |[LCBl. S. 622/3.]| — **333)** × M. F. Follmann, Mundart d. Deutsch-Lothringer. II. Teil. Metz. 1890. |[Eduard Hoffmann: LBGRPh. 12, S. 152/3 (völlig verfehlt).]| — **334/8)** H. Lienhart, Alliteration, Assonanz u. Vergleichungen in d. Zornthaler Mundart: JbGEls.-Lothr. 7, S. 188—99. — **339)** H. Menges, Volksetymologisches aus d. elsässischen Mundart: Els-LothrSchulbl. 21, S. 370/3. — **340/1)** Adolf Sütterlin, Laut- u. Flexionslehre d. Strafsburger Mundart in Arnolds Pfingstmontag. Inaug.-Diss. Strafsburg, Trübner. VII, 106 S. — **342)** H. Lienhart, Laut- u. Flexionslehre d. Mundart d. mittleren Zornthales im Elsafs. (= Alsatische Studien. 1. Heft.) Strafsburg, Trübner. VIII, 74 S. M. 2. [Auch als Inaug.-Dissert. unter gleichem Titel erschienen. Strafsburg, Trübner. VI, 74 S. — **343)** Hans N. Witte, Deutsche u. Kelto-Romanen in Lothringen nach d. Völkerwanderung. D. Entstehung d. deutschen Sprachgebietes. Mit 1 Karte. (= Beiträge z. Landes- u. Volkeskunde v. Elsafs-Lothringen. 15. Heft.) Strafsburg, Heitz & Mündel. 100 S. M. 2,50. |[Ch. Pfister: RCr. NS. 32, S. 236/7.]| — **344)** M. Besler, D. Ortsnamen d. lothringischen Kreises Forbach. II. Teil. Progr.-Beil. d. Progymn. Forbach, Buchdr. R.

gröfseren Teile alemannischen Ursprungs sind. Diese Erscheinung erklärt er dadurch, dafs die Alemannen, als sie im 3. Jh. in Lothringen einwanderten, sich in den Thälern der Flüsse und in den fruchtbaren Niederungen ansiedelten. Um die Mitte des 5. Jh. wanderten die Oberfranken in Lothringen ein und nahmen die höher gelegenen Gebiete in Besitz, da sie in den Flufsthälern bereits die Alemannen vorfanden. Nach dem Zusammenstofs der Alemannen und der Franken und nach der Niederwerfung der letzteren durch Chlodwig blieb ein Teil der Alemannen in Lothringen zurück als Untergebene der Franken, die der herrschende Stamm in Lothringen wurden. — Eine anonyme Arbeit[345]) teilt aus den Abhandlungen, die in den letzten Jahren über die Sprachgrenze in Lothringen erschienen sind, die Resultate mit.

Familien-, Wappen-, Siegel- und Münzenkunde.[346-350]) Roth[351]) weist auf die Hs. Ms. II, 10 Folio der Frankfurter Stadtbibliothek hin. Dieselbe ist eine Papierhs. des 16. Jh. in 439 Blatt und enthält belangreiche Materialien zur rheinischen Geschichte und Adelsgeschichte. Als Vf. wird Bernhard Hertzog anno 1596 genannt, bekannt durch seine Edelsasser Chronik. — Wilhelm Boecklin von Boecklinsau war 1555 von Karl V. zum sog. kleinen Comes Palatinus oder Pfalzgrafen ernannt worden. Über seine 30j. Thätigkeit — er starb 1585 — und die von ihm erteilten Wappenbriefe gewährt seine teilweise noch im Stadtarchiv zu Colmar vorhandene Registratur Aufschlufs. Kindler v. Knobloch[352]) druckt diese ab, verbreitet sich über die Lebensschicksale des Wilhelm Boecklin und bringt mehrere Beiträge zur elsässischen Adelsgeschichte. — Thierry-Mieg[353]) beginnt eine Geschichte der Familie Thierry, die sich auch in das Elsafs verzweigt hat. Die Geschichte der Thierrys hat besondere Bedeutung: 1636 vermachte ein gewisser Tripaldi zu Corfu sein ganzes Vermögen an Jean Thierry; dieser starb 1676 und hinterliefs etwa 57000000 Livres, deren rechtmäfsige Erben noch heute nicht gefunden sind. — Bardy[354]) berichtet über den Fund der Überreste eines Leichensteins mit Wappen in St-Baslemont (Vosges). Dort, im Vogesendepartement, liegt ein Mitglied der Familie der Ritter von Rinach begraben, die aus dem Aargau in den Sundgau gewandert waren. — Liénard[355]) teilt den Fund von Verduner Bischofsmünzen aus dem 11. und 12. Jh. mit. — Verschiedene Beiträge zur älteren lothringischen Münzgeschichte liefern Hermerel[356-358]) und Vercoutre.[359])

Historische Karten sind im Berichtsjahre nicht erschienen.

Hupfer. 4°. IV, 49 S. — **345)** D. Sprachgrenze in Lothringen: Grenzb. 50, III, S. 354—66, 389—400.

346) × W. Merz, D. Ritter v. Rinach im Argau [u. im Elsafs]. Aarau, Sauerländer. 164 S. mit 1 Plan u. 1 Tfl. M. 2,80. — **347)** × E. comte de Martimprey de Romécourt, Les sires et comtes de Blâmont. Étude hist. (Suite et fin): MSArchLorr. 41, S. 5—145. — **348)** × V. Chatelain, Hist. du comté de Créhange: JbGesLothrG. 3. S. 175—231. — **349)** × L. Maxe-Werly, État actuel de la numismatique verdunoise à l'époque gauloise et sous la période gallo-romaine: RBN. 47, S. 497—508. — **350)** × H. Dannenberg, D. Siegesmünzen König Heinrichs II. u. Herzog Gottfrieds v. Niederlothringen: Congrès internat. de numismat. à Bruxelles. — **351)** F. W. E. Roth, Mitteilungen aus genealogischen Hss.: DHerold 22, S. 108/9. — **352)** J. Kindler v. Knobloch, D. pfalzgräfliche Registratur d. Dompropstes Wilhelm Boecklin v. Boecklinsau: ZGORh. NF. 6, S. 263—82, 645—62. — **353)** Ch. Thierry-Mieg, La succession de Jean Thierry de Venise et la branche alsacienne des Thierry: RAlsace. NS. 5, S. 313—68. — **354)** H. Bardy, Le tombeau de Gérard de Reinach-Montreux: BSBelfortEm. 10, S. 281/7 mit 2 Abb. — **355)** F. Liénard, Note sur une trouvaille de monnaies faite dans les environs de Verdun: RNumism. 3. Ser. 9, S. 208/8. — **356)** J.

§ 26.

Württemberg (1890/1).

C. Ad. Fetzer.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 40.)*)

Prähistorie.[1]) Eine neuentdeckte Fortsetzung einer schon früher bekannten Höhle, des Heppenlochs im Lenninger Thal, in welcher Feuersteinwerkzeuge und Reste von Knochen, die zum Teil Spuren menschlicher Bearbeitung zeigen, beschreiben die Entdecker, Hedinger und Gufsmann,[2]) welche vermuten, dafs man hier vielleicht Zeugnisse für antediluvianische Menschen vor sich habe.[2a]) Dieser Fund gab Losch[3]) Veranlassung zur Beschreibung der Bocksteinhöhle und ihrer kleineren vorgeschichtlichen Reste, auf die man schon vor Jahren gestofsen war.[4]) In wie weit die vorwiegende Beschäftigung des historischen Vereins von Oberfranken[5]) mit Prähistorie im Jahre 1889[5a-5b]) für Württemb. in Betracht kommt, war nicht zu erheben.

Vorrömische und römische Zeit. Auf keltische Wurzeln führt Blind[6]) eine Reihe von Orts- und namentlich von Flufsnamen in Franken zurück; er weist nach, dafs zwar zu Cäsars Zeit die Kelten bereits gänzlich

---

Hermerel, Numismatique lorraine. Lunéville atelier monétaire de Ferri III: ASFN. 15. S. 183—90. — **357)** id., Lettre à M. le Dr. A. Vercoutre à propos du denier lorrain à la légende 'Dedoiedos': ib. S. 290/6. — **358)** id., Numismatique lorraine. Essai de classification des monnaies de Ferri III et de Thiébaut II par la restitution à ces deux princes de certaines espèces attribuées aux ducs Mathieu II et Ferri IV: ib. S. 27—50. — **359)** A. Vercoutre, Identification d'un atelier monétaire lorrain du 13e s.: ib. S. 163/5.

*) Anm. der Redaktion: Aufser diesen besonderen Bemerkungen gelten für die Abgrenzung des Berichtsstoffes auch die allgemeinen Grenzbestimmungen über deutsche Landesgeschichte sowohl nach der Seite der Reichsgeschichte (Handbuch S. 31/3), als auch nach der anderer Landesgeschichten, als endlich auch in Bezug auf die Umgrenzung des Begriffes 'Geschichte' (ib. S. 38/9). In Württemberg, dem Musterlande einer liebevoll historisch gepflegten Landeskunde, herrscht eine erfreulich weitherzige Auffassung über das, was der Landeshistoriker zu seinem Fache rechnen soll. In unserem JB. aber ist es nicht möglich, die Litteratur über Schiller hier aufzunehmen, weil derselbe geborener Württemberger ist (um so weniger, da jetzt die JBLittG. die Litteratur über ihn, wie über Wieland, Hölderlin, Gerok u. a. alljährlich sammeln). Auch die lex Alamannorum gehört für uns der allgemeinen deutschen Geschichte an (§§ 12. 42), ebenso wie alles, was sich auf die Alamannen als Ganzes bezieht. Wir können die Litteratur über die Bischöfe von Konstanz (§ 27 'Baden') u. a. hier nicht noch einmal wiederholen, blofs weil ein Teil des heutigen Königreichs Württemberg zu ihren Diözesen gehörte. Endlich müssen wir die zahlreichen Nekrologe über jüngst verstorbene Lehrer, Pastoren, Beamte, Künstler etc. im Prinzip von der Berichterstattung ausschliefsen, und können nur aus besonderen Gründen Ausnahmen zulassen. Es walten hier in Württemberg ähnliche Verhältnisse ob, wie in der livländischen Provinzialgeschichte und müssen ähnlich reguliert werden. (Vgl. 'Handbuch' S. 45.)

1) (S. 140[47]) Schlatterer, Ansiedlungen am Bodensee. — **2)** Gufsmann u. Hedinger, Neue Höhlenfunde in Württemberg: SchwäbKronik (1890), No. 7, F. 41. (Vgl. KBlAnthr. 22, No. 2/3; SchwäbKronik [1890], No. 149, F. 1264.) — **2a)** K. Gufsmann, D. Lenninger Thal u. d. Guttenberger Höhle. (= Mitteil. d. Badischen Geologischen Landesanstalt, No. 1.) Heidelberg, Winter. — **3)** Losch, D. Bocksteinhöhle: SchwäbKronik (1890), No. 25, F. 185. — **4)** (S. 186[3]) Eck, Mineralog. etc. Litteratur. — **5)** AGOberfranken 17, S. 256/8. (Vgl. DZG. [1891], I, Nachr. 14 u. JBG. 13, II, 327[244b].)

aus diesem Teil Deutschlands verdrängt waren, im ersten Jh. nach Christus aber eine neue Einwanderung von Kelten stattfand, die sich im Dekumatenland setzte, aber aufserdem über den Limes beträchtlich hinausgriff; auf diese führt Blind die keltischen Namen in Franken zurück. Eine Doppelringburg aus vorrömischer, vielleicht keltischer Zeit, welche wohl in Notzeiten der benachbarten Bevölkerung als Zufluchtsort für längere Dauer dienen sollte, und in deren Nähe befindliche Schanzen von vielleicht römischer Arbeit am Rande der Alb hat eine gewandte Beschreibung gefunden.[7]) Über vorrömische Funde, Funde aus dem klassischen Gebiet, insbesondere über das Kastell beim Schierenhof nahe von Schwäb. Gmünd, Funde von Alteburg bei Canstatt, von Neckarwertheim, O.-A. Besigheim, von Herbrechtingen, O.-A. Heidenheim und Funde aus der Reihengräberzeit, sowie über wertvolle Erwerbungen aus der gotischen und späteren Perioden berichtet L. Mayer.[8]) Aus der Zusammenstellung der Funde, welche in zahlreichen Hügelgräbern gemacht wurden (La-Tène- und Hallstadtperiode, namentlich schöne Töpfereierzeugnisse) ergiebt sich Drück[9]) das Bild einer achtenswerten, reingermanischen, vorrömischen Kultur auf der mittleren Alb.[9a]) Über die der Hauptsache nach einheimische Verfertigung der in Südwestdeutschland gefundenen Bronzearbeiten und die zahlreichen Spuren einer bei Pfeffingen gefundenen Bronzeschmelze berichtet v. Tröltsch,[10]) welchem auch die schöne Zusammenstellung[11]) von vorrömischen, römischen und alemannischen Waffen, Geräten und Geschirren zu danken ist, die mit kurzen Randbemerkungen versehen zur Anregung lokalen Forschungseifers dienen soll.[11a-11d]) Eine Übersicht über den gegenwärtigen Stand der auf Klarlegung des römischen Strafsennetzes gerichteten Arbeit giebt Miller,[12]) welcher auch eine Karte der römischen Strafsen und Niederlassungen in Oberschwaben herausgegeben[12a. 12b]) und mit hochherziger Unterstützung durch Schüler Nachsuchungen nach römischen Strafsen hat machen lassen.[12c]) Die Ergebnisse eigener Nach-

---

6) Blind: WürttVjh. 12 (1890). (Vgl. RH. 44, S. 441.) — 7) T. D., D. Heidengraben bei Grabenstetten u. Erkenbrechtsweiler: SchwäbKronik (1890), No. 72, F. 579. — 8) L. Mayer, Museographie: WZ. 18. Jg., Heft 1, S. 254, II/VIII. — 9) Drück, D. Hügelgräberfeld auf d. 'Haid' zwischen Grofsengstingen u. Trochtelfingen: ReutlingerGBll. (1891), No. 7, S. 45—52. (Mit Abbildungen.) — 9a) Bach: WürttVjh. 18. Jg., 18, Heft 1/2. (Vgl. RH. 46, S. 205.) — 10) E. v. Tröltsch: ib. 12. Jg. (1890), Heft 2/3. (Vgl. RH. 44, S. 441.) — 11) id., Altertümer aus unserer Heimat. E. Blatt in 8 Farben nebst kurzem Randtext. Stuttgart, W. Kohlhammer. 1890. M. 1 (1,80). |[Hr.: KBWZ. 9. Jg. (1890), No. 2, S. 33 f.; J. Naue: SchwäbKronik (1891), No. 15, F. 149.]| ([In Plakatform gedruckt.] Vgl. KBGV. Jg. 38, [1890], S. 41.) — 11a) H. Goeringer, Ausgrabungen d. hist. Vereins f. Schwaben u. Neuburg: PrähistBll. (J. Naue) zu München. ([Fund e. grofsen Bronzeschwertes mit 11 cm breitem Ortband aus d. Hallstadtperiode.] Vgl. KBGV. Jg. 38 [1890], S. 51.) — 11b) v. Arlt, Soleae ferreae: WürttVjh. 12. Jg. (1890). (Vgl. RH. 44, S. 441. [Eisenschuhe für Pferde aus römischer u. germanischer Zeit, die wohl als Schutzmittel gegen Schnee u. Eis zu betrachten sind.] Vgl. KBGV. [1890], S. 32 f.) — 11c) D. archäologische Landesaufnahme in Württemberg: SchwäbKronik (1891), No. 171, F. 1503. — 11d) St—e, Archäologisches aus Heidenheim: ib. No. 245, F. 2088. (Bericht über d. in diesem Oberamt noch erhaltenen Reste v. Befestigungen früherer Niederlassungen, Grabhügel, Reihengräber u. Schanzen u. deren Eintragung in d. Flurkarten.) — 12) K. Miller, Untersuchungen v. Römerstrafsen: KBWZ. 10. Jg. (1891), S. 1/8. — 12a) id., Karte d. römischen Strafsen u. Niederlassungen in Oberschwaben 1 : 200000. Ravensburg, Maier. 1890. M. 0,80. |[Hr.: KBWZ. (1890), 9, No. 8, S. 196 f.]| — 12b) id., Reste aus römischer Zeit in Oberschwaben. Ravensburg, Maier. 1889. 4°. 50 S. M. 1,20. |[Hr.: KBWZ. (1890), 9, No. 8, S. 196 f.; Wolf: BPWS. (1891), No. 11, S. 2.]| Separatabdruck d. JBG. 12, II, 198[13] besprochenen Programms mit 27 Situationsplänen u. perspektiv. Ansichten.) — 12c) Aufsuchung v. Römerstrafsen: SchwäbKronik (1890),

grabungen bei Aalen teilt derselbe[12d]) mit in Verbindung mit Angaben über die römischen Truppenverbände bis zum Beginn des 2. Jh. n. Chr. und mit Schlüssen über die Erbauungszeit des Limes transrhenanus, die er in eine spätere Epoche (nach 116) als die des L. rhaeticus setzt.[13]) Röfslers[14]) Arbeit über die Bäder der Grenzkastelle berührt mit Jagsthausen auch württembergisches Gebiet. Über die Aufgrabung eines römischen Hypokaustums, einen Grabfund aus der ersten christlichen Zeit und deutsche, romanische Steinmetzenarbeit an bezw. unter der Kirche von Wannweil berichtet Caspart;[15]) dazu kommen Nachrichten[16]) über römische Reste verschiedener Art, die in Württemberg aufgedeckt wurden: das Kastell von Faimingen am Zusammenflufs von Brenz und Donau, eine römische Niederlassung bei Langenau, O.-A. Ulm, das von Kallee bezeichnete Hauptkastell bei Öhringen, dessen Vorwerk die untere Burg bildete, endlich ein Fürstengrab, wie Württenberg im Klein-Aspergle bei Ludwigsburg eines besitzt. Haugs[17.17a]) Arbeiten befassen sich u. a. mit Funden von Waiblingen, Cannstatt, Möglingen, Pfeidelsheim, Hemmingen und Winsheim, Rübgarten, Rottenburg a/N., Wildberg, Gräfenhausen, Maulbronn, Güglingen, Stocksberg, mit Jagsthausen, Benningen, Zazenhausen, Metzingen und Stetten am Heuchelberg.[17b.18]) (Alemannisch-fränkische Zeit: Für diese kommt hauptsächlich Birlinger[19-26]) in Betracht.

Land und Fürstenhaus. In dem mit zahlreichen Abbildungen versehenen guten Volksbuch 'Illustrierte Geschichte Württembergs'[27]) das bis auf die Gegenwart fortgeführt ist und dessen einzelne Aufsätze von guten Vorstudien zeugen, ist besonders auf A. Klemms Abhandlungen über die Grafen von Württemberg und über die Entwickelung des königlichen aus dem herzoglichen Wappen hinzuweisen. Von dem brauchbaren Volks- und Schulbuch Stingels[28]) ist eine weitere Auflage erschienen. Die Stammtafel des Fürstenhauses von Maisch[29]) verwertet die Forschungen von Klemm, Stälin und

---

No. 220, F. 1805. — **12d)** K. Miller, D. Lager d. Ala II Flavia in Aalen nebst Bemerkungen über d. Armeen u. d. Erbauungszeit d. Limes rhaeticus u. transrhenanus: WZ. 10. Jg., Heft 2, S. 111—25. (Vgl. LCBl. [1891], No. 44, Sp. 1523.) — **13)** Limesforschung s. alljährlich § 11. — **14)** G. v. Röfsler, D. Bäder d. Grenzkastelle: WZ. 9. Jg. (1890), S. 225—74, 318—32. (Jagsthausen S. 828—32; vgl. HJb. [1891], No. 3, S. 602.) — **15)** J. Caspart, Neue Funde aus d. Gebiete d. Sülchgauer Altertumsvereins. 1. Wannweil: ReutlingerGBll. (1891), No. 9—10, S. 91 ff. — **16)** Aus Schwaben u. Franken: KBWZ. 9 (1890), No. 12, S. 278/8. — **17)** Haug, D. Viergöttersteine u. D. Wochengöttersteine: WZ. (1890/1) 9 (1890), S. 17—53; 10 (1891), S. 9—62. — **17a)** s. JBG. 13, I, 170[345]; II, 192[4], 819[18]. — **17b)** Hepp, Museographie: WZ. 9 (1890), S. 288 f. (Rottweil.) — **18)** Th. Drück, D. römischen Niederlassungen bei Wannweil u. Omershausen: ReutlingerGBll. (1891), No. 12, S. 124. (Ziegel-, Töpferei- u. Glasfunde.) — **19)** (JBG. 13) A. Birlinger, Rechtsrheinische Alamannien. Stuttgart, Engelhorn. 1890. — **20)** a. Alamannische Gräber an d. oberen Donau: AZg[B]. (1890), No. 25. — **21)** Alamannische Reihengräber bei Langenau: SchwäbKronik (1890), No. 33, F. 291. — **22)** ib. F. 164. (Bericht über e. Vortrag K. Millers, Alamannische u. fränkische Ansiedlungen.) — **23)** F. Hochstetter, Gräberfund in Mössingen O.-A. Rottenburg a./N.: ReutlingerGBll. (1891), No. 12, S. 123. (Gräber ohne Beigabe v. Schmuck u. Waffen aus nachkaroling. Zeit.) — **24)** E. Eisenlohr, Hügelgräber bei Würtingen, O.-A. Urach. (Ausgrabungen: 2 schön verzierte Platten, 1 Brandplatte u. Eisenreste.) — **25)** SchwäbKronik (1891), No. 256, F. 2179. (Bericht über Ausgrabungen d. Reutlinger Altertumsver.) — **26)** ib. (1890), No. 110, F. 917. (Vortrag Drücks über d. Hügelgräber d. schwäb. Alb.)

27) Illustrierte Gesch. Württembergs. Neue Volksausgabe. Stuttgart, Süddt. Verl.-Inst. 1890. (Vgl. SchwäbKronik [1890], No. 299, F. 2475; [1891], No. 148, F. 1271.) — **28)** E. Stingel, D. württembergische Königshaus in gesch. Entwickelung v. Ursprung bis auf d. Gegenwart. 2. verm. Aufl. Stuttgart, J. B. Metzler. 1890. |[A. H.: SchwäbKronik [1890], F. 428.]| (Mit 17 Porträts.) — **29)** G. Maisch, Stammtafel d. württb.

Schneider. Letzterer[30]) weist nach, dafs Konrad von Beutelspach nicht identisch mit Konrad I., sondern dessen Schwager ist. Die Vermutung,[31]) der Hirsch im Wappen Württemberg sei das Sinnbild der 'trouv', über welchem er steht, wie der Löwe des 'furchtlos', verdient vielleicht weitere Nachforschungen.

Mittelalter.[32]) Familien, die wohl mit den alemannischen Herzögen zusammenhängen sowie die Pfalzgrafen von Tübingen streift A. Burckhardt.[33.34]) Über die Klosterverwaltung des Abtes Kuno I. von Ellwangen (und seit 1217 auch von Fulda), welcher am Hofe und als Geschäftsträger Friedrichs II. eine Rolle spielte, ist wenig, über seine Herkunft und sein Ende nichts bekannt.[35.36]) Die überrheinischen Besitzungen Württembergs berührt aufser einem Vortrag Kaisers[37]) und eine bisher wohl unbekannte Urk. von 1367,[38.39]) namentlich Witte.[40-42]) Zwischen Wimpfen und Ravensburg wurde 1512 der Humanist Schmerlin ermordet.[43]) Die preufsisch-bayrische Genealogenfehde über die Herkunft der Hohenzollern ist beiderseits weitergeführt worden.[44.44a]) Über die fürstliche Familie Hohenzollern unterrichtet Schmitz,[45]) der allen Stoff mit Fleifs zusammengetragen hat, der in den letzten Jahren sowohl in besonderen Schriften als auch in den deutschen Zeitungen über das fürstliche Haus und dessen Glieder bis auf die Gegenwart veröffentlicht worden ist. Über die Geschichte des Landes Hohenzollern redete Zingeler.[46])

Von der Reformation bis zur Revolution. Das Lebensbild Schappelers, den der schwäbische Bund mit Unrecht als einen Hauptanführer der aufständischen Bauern bezeichnete, giebt W. Vogt,[47.47a]) das Eberlins von Günzburg J. Werner,[48.49]) das Konrad Sams, des 1536 gestorbenen Reformators von Ulm (1524—31), der ein Freund Öcolampads seit 1520 mit

---

Fürstenhauses. Stuttgart, Süddt. Verl.-Inst. M. 1,20. |[S.: SchwäbKronik (1990), No. 265, F. 2182.]| (In Plakatform; z. Seite Abbildungen d. Schlösser, Siegel u. Wappen.) — **30)** E. Schneider: WürttVjh. 12 (1890). (Vgl. RH. 44, S. 441.) — **31)** Trew ist wildprett. Aus Adam Olearius Stammbuch: SchwäbKronik (1890), No. 205, F. 1687. — **32)** Bischöfe v. Konstanz s. § 27. — **33)** A. Burckhardt, s. JBG. 13, II, 149[14]. — **34)** × M. Hufschmid, D. Ostgrenze d. Lobdengaus im Odenwalde: ZGORh. NF. 6. — **35)** V. E., Abt Kuno I. v. Ellwangen 1188—1221: SchwäbKronik (1891), No. 227, F. 1939. — **36)** (JBG. 13) Ficker, Schwabenspiegel. — **37)** SchwäbKronik (1890), No. 302, F. 2507. (Bericht über K.s Vortrag: D. einstige Verbindung d. elsäss. Grafschaft Reichenweiher mit Württemberg 1324—1808.) — **38)** Erbvertrag zwischen Johann v. Lothringen u. d. Grafen v. Württemberg v. 1367: JbGesLothrG. 2 (1890). (Beilage zu e. Aufsatz Wolframs über d. lothring. Frage im 16. Jh.; vgl. NA. [1891], S. 451 f.) — **39)** (JBG. 13) Teusch, Reichslandvogteien. — **40)** Witte, s. o. S. 129[114]. — **41)** (JBG. 13) Golther, Reimchronik üb. Schwabenkrieg; Stern, Nachtrag dazu. — **42)** (S. 122[68]) Bernoulli, Züricherische Chronik d. Schwabenkrieges etc. — **43)** R. Schwarze, Schmerlin: ADB. 31 (1890), S. 638 f. — **44)** W. Soltau, Ist unser Kaiserhaus aus Zollernstamm entsprungen?: ZGORh. NF. 6, S. 139—209. (Entschieden für Schmid [vgl. E. Berner: MHL. (1890), S. 114—20] u. gegen d. Abenbergische Abstammung d. Z.) — **44a)** Chr. Meyer, D. Herkunft d. Burggrafen v. Nürnberg, d. Ahnherren d. dt. Kaiserhauses. Ansbach, Brügel. 1889. gr.-8°. 80 S. M. 1,50. |[E. Berner: MHL. 18 (1890), S. 120/5.]| — **45)** M. Schmitz, Fürst Karl Anton v. Hohenzollern u. d. Bedeutung seiner Familie für d. Zeitgesch. E. geschichtl.-politisches Gedenkblatt. 3. Aufl. Neuwied, Heuser. 1890. |[Schwäb. Kronik (1890), No. 273, F. 2243; K. Filly: LMerkur 10, S. 401.]| ('Etwas breit, aber flott geschrieben'.) — **46)** Z. Gesch. Hohenzollerns: SchwäbKronik (1891), No. 207, F. 1789 f. — **47)** W. Vogt, Christoph Schappeler: ADB. 30 (1890), S. 576—81. — **47a)** Karl Biedermann, D. Bauernartikel v. 1525 im Lichte unserer Zeit: ZKulturG. NF. 1, Heft 3. — **48)** J. Werner, D. christlich-soziale Agitator Joh. Eberlin v. Günzburg im Kampfe mit d. freisinnigen Humanisten u. d. revolutionären Bauern: KM. 10. Jg., No. 7. — **49)** Braun, D. Lage v. Memmingen im Februar 1529: AllgäuerGFreund (1890), No. 5. (Vgl.

Luther in Beziehung stand, 1524 wegen seiner Beziehungen zu Eberlin von Günzburg seine Pfarre Brackenheim verlor, von den Bauern 1525 zum Schiedsrichter erwählt wurde und sich über dem Abendmahl mit Luther verfeindete, Bossert.[50.51]) — An der alten Lehre hielt fest der in Balingen geborene hervorragende Humanist Gregor Reisch.[51a]) Gestützt auf Stuttgarter Archivalien sucht Egelhaaf[52]) die wenigstens anfangs sehr vorsichtige Haltung Ulms und Bernhard Besserers gegenüber dem aus Italien zurückkehrenden Kaiser, die Keim und Besold scharf verurteilten, zu verteidigen; der Hauptgesichtspunkt für die Ulmer möchte die Rücksicht auf ihren Handel gewesen sein, was hier nicht herangezogen ist. Kindscher[53]) giebt den Lebensabrifs des in Weil (der Stadt oder im Dorf) wohl um 1493 geborenen, 1560 als Superattendent zu Köthen gestorbenen Schlaginhaufen, welcher wertvolle Aufzeichnungen über Luthers Leben (November 1531 bis September 1532) hinterlassen hat. Auch wegen seiner Beziehung zu Blarer ist Gereon Sayler zu berücksichtigen;[54]) wegen des reichen Besitzes der Familie in Oberschwaben Hans Ulrich v. Schellenberg (gestorben 1558).[55-57]) Über die Verhandlungen Herzog Christophs mit dem unentschlossenen Exkönig von Navarra und Mitregenten Catharinas dè' Medici giebt Hauser wertvolle Mitteilungen aus den Archives des Basses-Pyrenées.[58]) Kurze Lebensabrisse wurden zu seinem 300j. Todestag, 7. Januar 1590, Jakob Andreae gewidmet, der sich vom Sohn eines Waiblinger Schmiedemeisters (25. März 1528) zum Hauptberater Herzog Christophs bei der kirchlichen Neueinrichtung Württembergs und (1562) zum Kanzler der Universität emporschwang; mit Martin Chemnitz verfafste er die Konkordienformel und war vorübergehend selbst in sächsischem Kirchendienst.[59]) Gestützt auf Urkk. aus den Archiven von Paris, Stuttgart, Besançon und Vesoul schildert Tournier[60]) die von Ulrich und Christoph beförderte Einführung der Reformation in Mömpelgard; über die Bedrängnisse der Protestanten im 18. Jh. sind dieser Arbeit gegenüber die von Goguel, Mabille, Lang und Pfister und Chenot zu vergleichen. Ein vortrefflich geschriebener Artikel über Nikodemus Frischlin giebt Züge aus dem Hofleben und der Regierungsweise unter Ludwig.[61.62]) Der Beachtung sehr wert ist desgleichen die Schilderung des Dorfes Wildenthierbach bei Gerabronn und seiner bezw. der 'armen Leute' Schicksale im 16. und 17. Jh. nach alten Rechnungen und Gemeindebüchern.[63]) In den Geist dieser Zeiten führt mit sicherer Hand auch Pfister[64]) zurück in seiner

---

RH. 45, S. 189 [z. Sprengung d. schwäb. Bundes durch d. Protestantismus].) — **50)** G. Bossert, Konrad Sam: ADB. 30 (1890), S. 104 f. — **51)** (JBG. 13) Vogt, Schilling; Keller, Sattler. — **51a)** K. Hartfelder, D. Karthäuserprior Gregor Reisch, Vf. d. Margaritha philosophica: ZGORh. NF. 5, S. 170 ff. — **52)** G. Egelhaaf, E. Gedenkblatt z. Ulmischen Reformationsgesch.: SchwäbKronik (1890), No. 151, F. 1275. — **53)** F. Kindscher, Johannes Schlaginhaufen: ADB. 31 (1890), S. 329. — **54)** W. Vogt, Gereon Sayler: ib. 30 (1890), S. 462 ff. — **55)** Hans Ulrich v. Schellenberg: ib. — **56)** (JBG. 13) Stern, Schertlin. — **57)** (JBG. 13) Heidenhain, Philipp v. Hessen. (Briefe v. u. an Herz. Christoph.) — **58)** H. Hauser, Antoine de Bourbon et l'Allemagne 1560/1: RH. 45, S. 55 ff. — **59)** Mosapp, s. JBG. 13. (Vgl. SchwäbKronik [1890], No. 5.) — **60)** C. Tournier, Le protestantisme dans les pays de Montbéliard. Besançon, Jacquemin. 1889. 445 S. |[L. P.: RH. NS. 3 (47) (1890), S. 347 f.]| — **61)** Schm., Nikodemus Frischlin. Z. Erinnerung an seinen 300j. Todestag, 29. Nov. 1590: Schwäb. Kronik (1890), No 280, F. 2297. — **62)** S., Nikodemus Frischlin. Nachlese z. Erinnerung etc.: ib. No. 2, F. 7. — **63)** β., Vor 300 Jahren: ib. (1891), No. 107, F. 939. — **64)** A. v. Pfister, Herzog Magnus v. Württemberg. E. Lebensbild aus d. Anfang d. 17. Jh. Stuttgart, Kohlhammer. 208 S. mit Bild u. Register. M. 2. |[LCBl. (1891), No. 36, Sp. 1229;

Biographie des in der Schlacht bei Wimpfen 6. Mai 1622 erst 26j. gefallenen 8. Sohnes von Herzog Friedrich I., der von Venedig herzugeeilt dem befreundeten Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach zwei Regimenter zugeführt hatte; zu Grunde liegen Forschungen in den Stuttgarter Archiven, die ein Tagebuch von Magnus' älterem Bruder, dem regierenden Herzog Johann Friedrich von Württemberg, Briefe von Magnus selbst aus Venedig und aus dem Feldlager, Zeugenaussagen über den Todesritt von Magnus u. a. boten; herangezogen sind auch die Arbeiten früherer Forscher und die Dichtungen von Magnus' Zeitgenossen. Die Zeit der Anlage eines Schanzwerkes am Roſsberg, über welches urkundliche Angaben sowenig als über die benachbarten ähnlichen Befestigungen am Filsenberg und Bohlenberg zu erheben waren, wird dem Bau nach (en tenaille) in den 30j. Krieg bezw. mit noch grösserer Wahrscheinlichkeit in den spanischen Erbfolgekrieg verlegt; im Volksmund ist dasselbe eine Schwedenschanze.[65]) Eine Urk., welche für das Leben am Hofe Ludwig Eberhards heranzuziehen ist, veröffentlichte v. d. Wengen.[66]) Joh. Theodor v. Scheffern geboren 1687 als Sohn des Bürgermeisters Samuel S. zu Dinkelsbühl, gestorben 1745, und zwar am 9. September nach gütiger Mitteilung des Stadtpfarrers Römer zu Tübingen, den Haupthelfer Karl Alexanders bei seinem verfassungswidrigen Vorgehen, der deshalb unter dem Administrator Karl Rudolf am 23. April 1737 verhaftet, später aber wieder auf freien Fuſs gesetzt wurde, behandelt Schneider.[67]) Württembergischer Legationssekretär zu Regensburg war längere Zeit Wilhelm v. Schauroth[68]) (1700—1766). Ein wieder trefflich gezeichnetes Stiftler- und Schriftstellerleben aus der ausgehenden Sturm- und Drangperiode verdanken wir W. Lang.[69])

Revolution und 19. Jahrhundert. Der Fanatismus der Revolutionäre richtete sich nicht nur gegen die katholischen, sondern auch gegen die protestantischen Priester; Lods[70]) schildert die Lage der Mömpelgarder Kirche in dieser Zeit und die edle Rolle, welche bei Verteidigung der Priester gegen die Rohheit der Massen der Pfarrer Kilg spielte, der 1792 Mitglied des Conseil général du Doubs geworden, 1794 abgesetzt und verhaftet, 1795 aber wieder in das Direktorium von Doubs berufen wurde. Ende des 18. Jh. trat die ursprünglich meiſsnische, in diesem Jh. in württembergische Dienste gekommene Familie Marschall v. Bieberstein in badische Dienste über.[71]) Ein sehr scharfes Urteil über Karl Eugen, in dem er nur einen Schauspieler sieht, hat Edelsheim; auch sonst berührt die Veröffentlichung Erdmannsdörffers[72]) im weitesten Umfange württembergische Verhältnisse. Höchst schätzbare Züge zum Bilde K. Fr. Reinhards, eines Württembergers, der den Zeiger der Zeit immer sehr frühzeitig erkannte, giebt W. Lang[73, 74]) an der

SchwäbKronik (1891), No. 67, F. 557; G. Egelhaaf: HZ. 67.]| — **65)** T. D., D. Schanzwerk am Roſsberg: SchwäbKronik (1890), No. 118, F. 997. — **66)** F. v. d. Wengen, Bestallungsdekret für d. herzogl. württb. Hofmeister Leopold Ludwig Frhrn. Gayling v. Altheim: ZGGFreiburg 8 (1889). (Vgl. KBGV. [1890], S. 39; RH. 43, S. 211.) — **67)** E. Schneider, Joh. Theodor (v.) Scheffer: ADB. 30 (1890), S. 681 f. — **68)** Eisenhart, Eberhard Christian Wilhelm v. Schauroth: ib. S. 648. — **69)** Wilhelm Lang, Von u. aus Schwaben (Schluſs)heft 7: Gottlob David Hartmann. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. |[SchwäbKronik (1891), F. 48.]| — **70)** A. Lods, Les églises réformées de l'ancienne principauté de Montbéliard pendant la Révolution et le pasteur Kilg. Paris, Fischbacher. 1890. (Vgl. RH. 45, S. 218.) — **71)** F. G., D. Freiherren Marschall v. Bieberstein: SchwäbKronik (1890), No. 80, F. 647. — **72)** Erdmannsdörffer, s. JBG. 13. 14. — **73)** W. Lang, Aus Karl Friedrich Reinhards Leben. Erster Aufenhalt in Hamburg

Hand von dessen Briefwechsel mit Lavater, Wyfs, Cotta u. a. Für die schwierige Stellung Württembergs bei dem sich anbahnenden Kampf Napoleons gegen Rufsland sind die Urkk.veröffentlichungen von Martens[75]) und Tratchevsky[76]) zu vergleichen. Das Leben des Führers der württembergischen Truppen im russischen Feldzug, des Grafen v. Scheler, giebt in kurzem Abrifs Schneider,[77]) Roth v. Schreckenstein[78]) bietet die Denkwürdigkeiten des einflufsreichen Ministers König Friedrichs I., des Grafen v. Normann-Ehrenfels, der, aus schwedisch-pommerscher Adelsfamilie stammend, in Stresow 1756 geboren und 1772 in die Karlschule aufgenommen, in württembergische Dienste trat, 1778 Mitglied des Regierungskollegiums geworden, 1796/7 in Paris als Gesandter des schwäbischen Kreises war und namentlich wegen der Entschädigung für Mömpelgard unterhandelte. 1800 zum Regierungspräsidenten ernannt, war er 1801 nochmals in Paris, wirkte dann 1803 in Regensburg mit bei dem Reichsdeputationshauptschlufs und erhielt, zum Minister und Grafen erhoben, nach der Gewinnung der Kur von Friedrich die Lehensgüter Ehrenfels und Mashalderbuch, 1812 trat er gesundheitshalber zurück. In den für seine Familie bestimmten Denkwürdigkeiten giebt N. E. kurzgefafste Nachrichten von seinem äufseren Lebensgang, ohne je ein politisches Urteil einzumischen, da er sich lediglich als Werkzeug des Willens seines Monarchen betrachtete, aber eine Menge zuverlässiger persönlicher und kulturgeschichtlich interessanter Notizen. Besonders hinzuweisen ist auf den Bericht über Vorbereitungen zu einer 'teutsch-patriotischen' Selbstverteidigung, die N. E. nach Friedrichs Auftrag im Unterlande 1799 betreiben sollte und denen die Landschaft entgegentritt. N. E.s Sohn Karl hatte 1813 den Zusammenstofs mit den Lützowern und wurde wegen eigenmächtigen Übertritts zu den Alliierten von Friedrich des Dienstes entlassen und des Landes verwiesen. Den Schlufs der angefügten Briefe und Urkk. bildet das Gnadengesuch des Vaters der zahlreichen Familie an König Wilhelm nach dessen Thronbesteigung. Eine 'verdienstliche Einleitung' ist der Veröffentlichung vorausgeschickt. — Aus den Memoiren des englisch-hannöverschen, dann nassauischen zuletzt württembergischen Offiziers und württembergischen Gesandten, Grafen Wilhelm v. Bismarck, teilt Weber[79]) interessante Auszüge über die württembergische Politik von 1814—40 mit. Baumgarten[80]) berichtigt Treitschkes Urteil über die Kleinstaaten und den Liberalismus anläfslich einer Besprechung von Biedermanns 'Fünfundzwanzig Jahren deutscher Geschichte (1815—40)' (Breslau, Schottländer 1890). Gütige sorgfältige Nachforschungen des Universitätsrates Bach und Kanzleirates Roller ergaben, dafs aus den Tübinger Akten über Schlayers Studiengang nichts Entscheidendes zu erheben ist; doch möchte dieser Minister des Innern und Kultus (1832 bezw. 1839—48 und 1849—50)

1795/8: DRs. 17. Jg., Heft 8. — 74) id., K. Fr. Reinhard als Gesandter in d. Schweiz (1800/1): HZ. 65 (1890), S. 385—414. — 75) F. de Martens, Recueil des traités et Conventions conclus par la Russie avec les puissances étrangères etc. VII et VIII Traité avec l'Allemagne. Petersburg, A. Böhmke. 1885/8. |[HZ. 66 (30) (1890), S. 355—61 (unrichtig ist hier d. Bemerkung Th. Flates über König Friedrichs freiwillige Teilnahme am Krieg v. 1812).]| (Vgl. JBG. 12, III, 187[195].) — 76) Tratchevsky, D. Beziehungen Frankreichs u. Rufslands im Zeitalter Napoléons I. (russisch). (= Schriften d. k. russ. hist. Ges. Bd. 70.) Petersburg. 1890. — 77) E. Schneider, Georg (Graf v.) Scheler: ADB. 30 (1890), S. 755. — 78) K. H. Roth v. Schreckenstein, Ph. Chr. Fr. Graf v. Normann-Ehrenfels. Denkwürdigkeiten aus dessen Aufzeichnungen, hrsg. v. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. |[SchwäbKronik (1891), No. 263, F. 2238.]| — 79) H. Weber, Noch e. Bismarck: PrJbb. 56 (1890), Heft 4. (Vgl. RH. 45, S. 448.) — 80)

kaum einen regulären juristischen Studiengang gemacht haben, und war also wohl nur ein Niedergeprüfter, was nicht ohne Bedeutung ist für die Beurteilung der für das politische Leben Württembergs gegen Mitte des Jh. wichtigen und auch in seiner kirchenpolitischen Haltung charakteristischen Persönlichkeit, deren kurzen Lebensabrifs Schneider[81]) bietet. — Auch in Franz Dingelstedt zog König Wilhelm einen Emporkömmling in seine unmittelbare Nähe; den Wendepunkt von dessen Leben bezeichnen die Stuttgarter Jahre 1843—51, die einen beträchtlichen Teil von Rodenbergs[82]) Veröffentlichung einnehmen.[83]) — Als Berichterstatter über die Stimmungen und Zustände in Süddeutschland war 1848 der preufsische General Hans Wilh. v. Schack entsandt worden, dessen Lebensabrifs Poten[84]) giebt. Einer völligen Verwickelung Heilbronns in den badischen Aufstand trat 1849 mit Erfolg der Bierbrauer und glänzende Volksredner Louis Hentges entgegen, welchen 1848 die Radikalen gegen Märklin als Vertreter des Bezirks in die Nationalversammlung durchbrachten, um ihn hernach um so bitterer anzufeinden.[85]) Johannes Scherr seit 1843 als Abgeordneter Gegner der Regierung und namentlich Widersacher des politisch konservativen Straufs mufste wegen seines Auftretens in einer Reutlinger Volksversammlung bei der Niederwerfung des Liberalismus nach der Schweiz fliehen, worauf er zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.[86]) In der Schweiz leistete auch sein Bruder Ignaz Thomas Namhaftes als Schulmann.[87]) Sehr der Beachtung wert ist auch der sachkundige Nekrolog Gustav Duvernoys, welcher 9. Juli 1802 zu Stuttgart geboren, entschieden oppositionelles Mitglied der Abgeordnetenkammer seit dem 'vergeblichen' Landtag von 1833 mit Römer, Pfizer, Goppelt 1848 Märzminister war, dann seit 1851 wieder Mitglied der Kammer auf seiten der gemäfsigten Linken stand, 1868 Vizepräsident des Hauses wurde und sich dauernd verdient machte durch seine Bekämpfung einer gesetzlichen Gutheifsung des Übergewichts der katholischen Kirche im Lande und als Vorkämpfer für die deutsche Sache unter preufsischer Führung.[88]) Lag der Höhepunkt von Duvernoys Leben im Jahre 1848, so bildete diesen im Leben seines jüngeren Mitstreiters Hölder die Zeit nach 1866, wo er im Bunde mit Chevalier, Elben, Fetzer, Kausler, Müllerschön u. a. bei der Gründung der deutschen Partei mitwirkte; er starb als unermüdlicher Minister des Innern. Sein Lebensbild, das Lang[89]) zugleich mit dem des Schwaben Schneckenburgers, des Dichters der Wacht am Rhein, und des langjährigen Leiters der Augsburger Allgemeinen, Gustav Kolbs, bietet, giebt ein ganzes fein, ins einzelnste aufgeführte, höchst beachtenswertes Zeitbild.[90.91]) Der Sohn des grofsen

---

H. Baumgarten, Z. Gesch. Deutschlands etc.: AZg^B. (1890), No. 2, 5, 12. — 81) E. Schneider, Joh. (v.) Schlayer: ADB. 31 (1800), S. 348 ff. — 82) J. Rodenberg, Franz Dingelstedt. Blätter aus s. Nachlafs. Mit Randbemerkungen. Berlin, Gbr. Paetel. 1891. |[SchwäbKronik (1891), No. 131, F. 1157.]| (Vgl. DRs. 16. Jg., Heft 8.) — 83) C. Leisewitz, Joh. v. Sautter: ADB. (1890) 30, S. 423 ff. (Dir. d. k. w. Centralstelle für Landwirtschaft, Gewerbe u. Handel, geb. 19. Jan. 1807 zu Schorndorf; 1848 sehr 'königstreu'.) — 84) Poten, Hans Wilh. v. Schack: ib. 30 (1890), S. 489. — 85) Z. Erinnerung an Louis Hentges: SchwäbKronik (1891), No. 270, F. 2295 f. — 86) J. Mähly, Johannes Scherr: ADB. 31 (1890), S. 125—30. — 87) Binder, Ignaz Thomas Scherr: ib. S. 123. — 88) Dr. Gustav Duvernoy: SchwäbKronik (1890), No. 306, F. 2581. — 89) W. Lang, Von u. aus Schwaben, Heft 6. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. |[SchwäbKronik (1890), F. 1896.]| — 90) × Z. Erinnerung an Karl Elben: SchwäbKronik (1891), No. 179, F. 1497; No. 182, F. 1525. (Betrifft d. ältesten Sohn d. Gründers u. später, mit seinem Bruder Emil, Leiter d. schwäb. Merkurs.) — 91) × Staatsminister v. Linden: ib. (1890), No. 265, F. 2177.

Rechtsgelehrten Savigny, Karl Friedrich, war neben Bismarck preufsischer Bevollmächtigter auch bei dem Abschlufs des Friedens mit Württemberg.[92]) Einen vollen aktenmäfsigen Einblick in den Umschwung der öffentlichen Meinung in Württemberg schon unmittelbar nach den Niederlagen Österreichs und in die Thätigkeit der Männer, welche an die Spitze der sich neubildenden Partei für konstitutionelle Einigung Deutschlands unter Preufsens Führung gewährt ein Artikel des Schwäbischen Merkurs.[93]) Eine nach geschichtlicher Folge geordnete Materialiensammlung zur Entwickelung der Verfassungsabänderungsfrage giebt Schott,[94]) einen kurzen Überblick über die Geschichte der württembergischen Verfassung und einzelne wichtigere Bestimmungen der Verfassungsurk. Allgaier,[95]) dessen biographische Angaben meist auf mündlichen Berichten beruhen, aber nicht ganz frei von Irrtümern sind.[96-99]) Die Jubiläumsschrift 'Württemberg und sein König' ist unter neuem Titel erschienen;[100]) unter den tüchtigen Aufsätzen derselben ist auf die Arbeit von Paulus noch besonders hinzuweisen, da dies 1889 versäumt wurde. Das Ableben des Königs Karl hat mehrere Lebensabrisse veranlafst; hervorzuheben ist unter diesen der mit gewandter Feder und sichtbarer Liebe für den Gegenstand geschriebene von Hochstetter,[101]) dessen Hauptvorzug der grofse Stoffreichtum ist, 'welchen der Vf. mit wahrem Bienenfleifs gesammelt hat.'[102.103]) Dazu kommen die Lebensabrisse von höheren Beamten jüngster Zeit, welche anläfslich ihres Abscheidens bezw. ihrer Jubiläen oder Beförderung geschrieben wurden.[104-109]) Endlich ist zu erwähnen die ausführliche Lebensbeschreibung

— **92)** Wippermann, Karl Friedrich v. Savigny: ADB. 30 (1890), S. 452 f. — **93)** Aus d. Gründungstagen d. deutschen Partei. Z. Erinnerung an d. 7. u. 19. Aug. 1866: SchwäbKronik (1891), No. 194, F. 1689. — **94)** O. Schott, D. Versuche e. Verfassungsrevision in Württb. geschichtl. dargestellt. Ulm, Ebner. |[SchwäbKronik (1890), No. 118, F. 1002; S.: Krit. Vjschr. f. Gesetzgeb. u Rechtswiss. 33, NF. 14 (1891), S. 288.]| — **95)** Aug. Allgaier, D. Stände Württbs. E. Rückblick auf d. Verfassungsgesch. d. Landes nebst biographischem Verzeichnis sämtlicher Mitglieder beider Kammern u. e. Auszug aus d. einschlägigen Bestimmungen d. Verfassungsurk. Stuttgart, E. Reinecke. |[SchwäbKronik (1891), No. 30, F. 239.]| — **96)** Aloys Wiest: SchwäbKronik (1890), No. 16, F. 117. (Jurist u. kath.-konserv. Abgeordneter.) — **97)** Badinspektor Beutter †: ib. (1891), No. 149, F. 1315. (Geb. 12. Dez. 1829, verdienter Schultheifs v. Herrenalb u. 1870—89 als Abgeordneter für Naumburg, einflufsreiches Mitglied d. Landespartei.) — **98)** Friedrich Retter †: ib. (1890), F. 356. (Posthalter u. früherer langjähr. Landtags- u. Reichstagsabgeordneter, bekannt durch seine naturwüchsige Rednergabe; für Württb. typische Figur, geb. 14. Febr. 1816 zu Winterbach im Remsthal.) — **99)** Aug. Becher †: ib. No. 191, F. 1585. (Kurze Besprechung d. namhaften Rechtsanwalts u. volksparteilichen Abgeordneten.) — **100)** D. Schwabenland u. seine kulturelle Entwickelung. Stuttgart, Süddt. Verl.-Inst. |[F.: Schwäb. Kronik (1891), No. 244, F. 2080.]| — **101)** Th. Hochstetter, König Karl v. Württb. Seine Lebensgesch. u. Regierung etc. Mit vielen Abbildungen. Stuttgart, E. Rupfer. — **102)** K. Unrath, Z. Erinnerung an König Karl I. v. W. Stuttgart, Süddt. Verl.-Inst. |[P. L.: SchwäbKronik (1891), No. 224, F. 2080.]| — **103)** × König Karl v. Württemberg: SchwäbKronik (1891), No. 235, F. 2009. — **104)** Oberbaurat v. Brockmann: ib. (1890), No. 195, F. 1618. (Maschinentechnisches Mitglied d. Generaldirektion d. Staatseisenbahnen.) — **105)** Präsident v. Hofacker: ib. No. 196, F. 1621. (Leiter d. w. Postwesens seit 1868.) — **106)** D. neue Finanzminister: ib. (1891), No. 241, F. 2057. (Notizen über d. 27. Mai 1830 zu Stuttgart geb. K. F. Riecke, der an Renners Stelle getreten.) — **107)** † Karl Gustav Schwab: ib. (1890), No. 64, F. 511. (Geb. 1811, Verwaltungsbeamter, auch Schriftsteller.) — **108)** Friedrich v. Heller, Nachruf: ib. (1891), No. 287, F. 2387. (Sohn e. Strumpfwebers aus Biberach [1882], Leiter d. Bohrungen auf Steinkohle u. d. Silbergrabungen, dann Münzwardein, Schriftsteller über Währungswesen u. Münzen u. Medaillenkenner.) — **109)** St., Präsident Hermann v. Werner. Nekrolog. (Geb. 28. Febr. 1811 in Ellwangen, Bruder d. ber. Bruderhausgründers Gustav W., Förderer d. Landwirtschaft in W. als Lehrer [1851—72] u. als Vorstand d. Centralstelle seit 1876; 1878—81

des neuen Königs bis zu seinem Regierungsantritt[110]) und der Bericht über Herzog Wilhelm von Württemberg, des durch seine Leutseligkeit wie durch seine Tapferkeit sprichwörtlich gewordenen Vaters des jetzigen Thronfolgers, welcher 1848—91 der österreichischen Armee angehörte, sich 1849 bei Novara, 1859 bei Magenta, 1864 bei Oeversee und 1866 bei Königsgrätz auszeichnete, als Militärschriftsteller bahnbrechend wirkte, 1878/9 in den furchtbaren Kämpfen in Bosnien und 1878—81 als Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina Hervorragendes leistete und 1881—89 kommandierender General in Galizien, seit 1887 für den Kriegsfall zum Armeekommandanten bezeichnet war.[111-113])

Landeskunde, Lokal- und Kulturgeschichte. Aufser einigem die Geographie des ganzen Landes Betreffenden[114-118]) sind Aufsätze über Stuttgart,[119.120]) Ludwigsburg,[121]) Efslingen[122]) über den Hohentwiel[123.124]) und einige andere feste Häuser und Ortschaften[125-129]) sowie Sammlungen von Sagen[130.131]) einzelner Bezirke, der Beachtung Wertes aber namentlich über Reutlingen und dessen Bezirk[132-143]) und anläfslich des Festes der Vollendung des Münsters über Ulm erschienen.[144.145])

Reichstagsabgeordneter.) — **110)** Wilhelm II., König v. Württ. E. Lebensbild. Ludwigsburg, J. Aigner. |[SchwäbKronik (1891), No. 267, F. 2271.]| — **111)** Herzog Wilhelm v. Württb.: SchwäbKronik (1891), No. 246, F. 2096. — **112)** Nekrolog d. Jahres 1889—91: ib. (1890), No. 8, F. 49 f.; (1891), No. 6, F. 41; No. 307, F. 2615. — **113)** ×× Litterar. Beil. d. Staatsanzeigers für Württb. 1890/1.

114) P. Kapff, D. Landeskunde d. Königreichs Württb. u. d. Hohenzollerschen Lande. Breslau, Hirt. 1890. |[SchwäbKronik (1891), No. 141, F. 1252.]| — **115)** W. Seitter, Materialien z. Heimatkunde. — **116)** Karte d. fränkischen Kreises (Ende d. 18. Jh.): Hohenzollerische Forschungen 1. Jg., Halbbd. 1 (1891). (Vgl. LCBl. (1892), No. 6, Sp. 179.) — **117)** E. Nägele, Albwanderungen; mit Illustrationen u. Karten. Tübingen, Fues. 1890. |[SchwäbKronik (1890), No. 131, F. 1105.]| — **118)** SchwäbKronik (1891), No. 119, F. 1061. (Bericht über e. Vortrag Schlebachs, D. Kartenwerke Württbs. in alter u. neuer Zeit [1515—1892].) — **119)** × K. Liebrich, Stuttgart: V. Fels z. Meer (1890/1), Heft 3. — **120)** SchwäbKronik (1891), No. 89, F. 801. (Vortrag v. Bazlen, Stuttgart u. Umgebung einst u. jetzt.) — **121)** O. Schanzenbach, Ludwigsburg gegen Ende d. vorigen Jh. Vortrag. Ludwigsburg, K. Dittmar. |[SchwäbKronik (1891), No. 41, F. 334.]| (Z. Tl. aus hss. Quellen e. interessantes Kulturbild d. Stadt. Vgl. SchwäbKronik (1890), No. 281, F. 2302; (1891), No. 285, F. 2425 u. No. 294, F. 2510.) — **122)** G. Strömfeld u. P. Schnorr, Efslingen in Wort u. Bild. — **123)** Hohentwiel: Über Land u. Meer 66, 33. Jg., No. 50. — **124)** J. Nacher, Panorama v. Hohentwiel. Lahr. 1889. — **125)** C. B., V. Hohenasperg. (Geschichtl. Notizen anläfslich d. Umwandlung z. reinen Gefängnis.) — **126)** Hohenentriengen im Schönbuch, Schlofs u. Rittergut. — **127)** Gerhard Graf Leutrum v. Entringen, D. gräflich leutrumsche Frauenkirche zu Unterriexingen. Mit e. Überblick über d. Gesch. d. Dorfes U. Stuttgart, Kohlhammer. |[SchwäbKronik (1891), No. 275, F. 2334.]| — **128)** Lg., Werenwag im Donauthal: SchwäbKronik (1891), No. 272, F. 2311. — **129)** E. steinernes Album oder Namen u. Inschriften auf d. Burg Weibertreu etc. Heilbronn, J. Stern. |[R.: SchwäbKronik (1891), No. 183, F. 1604.]| — **130)** L. Bernow, D. Schwarzwald schönste Sagen. Baden, Spies. 1890. — **131)** Bilder aus d. schwäb. Volksleben (No. 2 d. Lichkarz in d. Baar): Über Land u. Meer 62, No. 32. — **132)** SchwäbKronik (1891), No. 161, F. 1422. (Bericht über e. d. alemann. fränk. Zeit betr. Vortrag Drücks über 'd. Vorzeit Reutlingens'.) — **133)** D. Ursprünge Reutlingens namentlich d. Marienkirche: ib. No. 282, F. 2396. (Bericht über e. Vortrag d. Rektors Dr. Friderich.) — **134)** J. Caspart, D. Ortsnamen im O.-A. Reutlingen: ReutlingerGBll. (1891), No. 11, S. 101. (Interessante kleine, vielleicht zu sichere Untersuchung; C. führt d. Namen d. Orte durchweg auf deren Begründer zurück.) — **135)** Heintzeler, D. Burg Achalm (mit Lageplan): ib. S. 107 f. — **136)** G. Bossert, Z. Reutlinger Todenliste: ib. No. 9—10, S. 92. (Berichtigungen zu Jacobsens 'fleifsiger Studie' über d. Reutlinger Schlacht [1377]. Leipzig, Veit & Co. 1882.) — **137)** Th. Schön, Namhafte Söhne Reutlingens: ib. S. 92. (17. u. 18. Jh.) — **138)** J. Hartmann, Namhafte Söhne Reutlingens: ib. (1890), No. 8, S. 20. (Biograph. Nachträge z. Oberamtsbeschreibung R.s.) — **139)** id., Reutlinger Studenten im

Adels- und Geschlechtergeschichte. Albertis[146]) allgemein anerkanntes Werk (nun bis 'Feyerabend') giebt neben Abbildungen der Wappen (diesmal 272) zahlreiche Angaben auch über die Besitzungen der einzelnen Familien und die vorhandenen litterarischen Nachweise für diese; von den Wappen sowohl wie von den Familien waren viele vollständig unbekannt. Untersuchungen über die Hohenlohe und die Übertragung der Vogtei von Öhringen an diese durch Kaiser Friedrich II. oder Konrad IV. veröffentlicht Blind.[147]) Die verschiedenen Familien von Ow etc. behandelt Schön[148]) gestützt auf gründliche Archivstudien, in denen er von 36 Familien dieses oder der verwandten Namen alles erreichbare Material zusammentrug; 11 dieser Familien entfallen auf Württemberg und diesen gehört auch der Minnesänger Hartmann von der Aue an, wie schon Stählin und Schmid (Tübingen 1874) bewiesen. Schön[149]) macht ferner Mitteilungen über die Grafen v. Greiffenstein (1123—1369), über Graf Eberhards d. Ä. natürlichen Sohn Ludwig Wirttenberger, Freiherrn von G. (1490/5) und über die Burg G., derselbe[150]) über die mit Reutlinger Patriziern verschwägerten Herrn v. Ehingen und deren schöne Grabmäler,[151]) über Reutlinger Bürger- und Patriziergeschlechtern bis zur Reformation, in deren Geschichte er 'gewissermafsen eine Geschichte der Reichsstadt sieht,' und[152]) über zwei, in verdienstlicher Weise von ihm hervorgezogene Angehörige der 1560 erloschenen Familie von Fürst, den 1465 geborenen und 1515 in Österreich gestorbenen Veit v. F., welcher als Rechtsgelehrter und 1493/4 als Rektor der jungen Universität Tübingen, dann als Rat und Gesandter Maximilians in Polen (1509) und bei Julius II. (1511) endlich als Gubernator von Modena und in Ungarn thätig war, und den 1552 gestorbenen Moritz v. F., welcher bis 1526 bei Herzog Ulrich aushielt, dann, mit Eck v. Reischach in Ferdinands

---

15. u. 16. Jh.: ib. (1891), No. 9—10, S. 83/7. (Matrikeln v. Prag 1368—83, Wien 1339—1456 Heidelberg 1389—1551, Erfurt 1409—1509 Tübingen 1477—1550 (1544), Wittenberg 1502—25, Basel 1521—54.) — **140)** id., Über d. Herkunft d. Reutlinger Geistlichen seit d. Reformation: ib. (1890), No. 8, S. 19 f. (102 einheimische u. auswärtige Theologen [Westerhausen, Efslingen, Wimpfen, Heidenheim, Giengen, Brackenheim [?], Wesenbrunn. Langenau, Stählin].) — **141)** Max Bach, Pläne u. Abbildungen d. alten Reutlingen: ib. No. 6, S. 37—41. (Angaben über d. Ansichten in Braun u. Hogebergs Städtebuch [1572—1618 über d. Prospekt d. Goldschmieds Ditzinger mit Gedicht [1620], bespricht d. Abbildung Merians [1643] u. d. schlechte Kopie v. 1726, sowie d. Abbildungen anläfslich d. grofsen Brandes v. 1726 u. d. Katasterplan v. c. 1820—30.) — **142)** Schmid, Ortsgesch. v. Gomaringen O.-A. Reutlingen (mit Stambaum d. v. G. v. Th. Schön): ib. (1891), No. 7, S. 52/5; No. 8. S. 70/4. (Ganz beachtenswert.) — **143)** Graf, Z. Ortsgesch. v. Ohmenhausen: ib. (1890). No. 5, S. 29—31. — **144)** J. Veesenmeyer, Felicis Fabri Tractatus de Civitate Ulmensi. |[NA. 16 (1891), S. 214.]| (S. u. N. 274—81.) — **145)** × K. Bopp, D. Vokalismus d. Schwäb. in d. Mundart v. Münsingen. E. Beitrag z. Gesch. d. schwäb. Grammatik. Strafsburg i. E. Trübner. 1890. 81 S. M. 2. |[Binz: LBGRPh. 11, S. 9; LCBl. (1890), Sp. 1037 f.]|

146) O. v. Alberti, Württb. Adels- u. Wappenbuch. Heft 3. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. |[E S(chneider): SchwäbKronik (1891), F. 318; Schulte: DLZ. (1892). No. 25, Sp. 824.]| (Vgl. ZGORh. NF. 5, S. 131.) — **147)** Blind: WürttVjh. 12 (1890). (Vgl. RH. 44, S. 441.) — **148)** Th. Schön, D. verschiedenen Familien v. Ow, v. Au. v. Auw, v. Ouw, v. Aw, v. Owen: VjsWappenSiegel Familienkunde 18 (1890), Heft 1 (1891 Heft 2, S. 265—90. |[T. D.: SchwäbKronik (1891), No. 191, F. 1659 f.]| (Vgl. Genealog. Taschenb. d. adeligen Häuser [hrsg. v. Dachenhausen 1891, S. 465—90: v. Ow [Au].) — **149)** id., Greiffenstein: ReutlingerGBll. (1891), No. 8, S. 74/6. — **150)** id., D. Grabdenkmäler d. Herren v. Ehingen in Kilchberg. Mit 2 Originalzeichnungen in Lichtdruck: ib. No. 12, S. 109 f. — **151)** id., D. Reutlinger Patrizier u. Bürgergeschlechter bis z. Reformation: ib. No. 9—12, S. 88—90, 104/7 ff. — **152)** SchwäbKronik (1890), No. 308. F. 2552. (Bericht über e. Vortrag Th. Schöns, Dr. Veit v. Fürst u. Moritz v. Fürst zwei

Dienste übergetreten, sich als Hauptmann und später Pfandherr v. Eisenstadt einen Namen und grofsen Reichtum erwarb. Gleichfalls die Fürst betrifft zum Teil eine weitere Arbeit Schöns,[153]) die ebenfalls auf Urkk. des Stuttgarter Staats-Archivs beruht.[154])

Wirtschaftsgeschichte.[155.156]) Über das Reutlinger Mühlgewerbe vom 14./7. Jh. hielt Th. Schön[157]) einen Vortrag. Chaland[158]) bezeichnete ursprünglich den regelmäfsigen Abnehmer herzoglicher Eisenwaren, später dann überhaupt den reinen Eisenhändler im Oberland. Eine Geschichte der württembergischen Gewerbegesetzgebung, in welcher auch die gewerblichen Zustände im Anfange des Jh. und deren weitere Entwickelung darzulegen gesucht wird und viel Material und Mancherlei an Auszügen aus früheren Schriften und Berichten zusammengebracht ist, giebt Köhler.[159]) Auf Grund von Akten und eigenen in langjährigem Dienst gemachten Aufzeichnungen eröffnet Morlok[160]) in seiner mit Kritik geschriebenen Arbeit namentlich auch einen Einblick in die Zeit des beginnenden Bahnbaus, dem König Wilhelm I. mit grofsem Interesse und wirtschaftlichem Blick entgegenkam, um dann die weitere Entwickelung des Bahnbauwesens darzulegen. Den Hagelbeschädigungen gilt die sorgfältige und eingehende Monographie Rühlers.[161])

Krieg und Heer. Einen guten Überblick über die Kriegstüchtigkeit der württembergischen Truppen bei Eintritt und über deren Leistungen während des Krieges von 1866 giebt ein auf Grund der Regimentsgeschichten und namentlich der vortrefflichen Darstellung des preufsischen Majors a. D. Kunz, 'der Feldzug der Mainarmee im Jahre 1866' geschriebener Aufsatz, welcher insbesondere die Schlacht von Tauberbischofsheim bis ins einzelnste schildert.[162]) Aus österreichischen Diensten in württembergische trat zu Anfang des Jh. die ursprünglich Solothurner Familie des 19. Dezbr. 1822 geborenen Wagner von Frommenhausen, welcher um die Neuordnung des württembergischen Heerwesens nach preufsischem Muster, die er unter sehr schwierigen Verhältnissen als Chef des Kriegsministeriums (1867—70) durchführte, sich ein grofses Verdienst erworben hat; 1871/4 war W. als Angehöriger der Reichspartei Reichstagsabgeordneter.[163]) Lebhaftes Interesse darf beanspruchen die kurze und klare, aber erschöpfende Darstellung des Anteils der Württemberger am 70er Krieg von Osterberg,[164]) welcher

---

Lebensbilder aus d. schwäb. Gelehrten- u. Kriegerwelt.) — **153)** Th. Schön, D. Gutsherrn v. Öschingen O.-A. Rottenburg: ReutlingerGBll. (1891), No. 8—10, S. 68—70, 81/3. — **154)** Stammtafel d. Steudelschen Familie. 4⁰. Als Ms. gedruckt. (Ohne Ort u. Jahr.)

155/6) (JBG. 13) Heyd, Ravensburger Gesellschaft; Nübling, Ulms Baumwollweberei. — **157)** SchwäbKronik (1891), No. 256, F. 2179. (Bericht aus e. Vortrag Th. Schöns.) — **158)** Über d. Bedeutung d. Wortes Chaland: ib. No. 199, F. 1724. (Vgl. ib. No. 197, F. 1709: h. z. württb. Kulturgesch.) — **159)** L. Köhler, D. württb. Gewerberecht 1805—70. Tübingen, Laupp. gr.-8⁰. 292 S. M. 6. |[VVPK. 29, S. 1/2; LCBl. (1891), No. 42, Sp. 1462; HJb. 3 (1891), S. 680.]| — **160)** E. v. Morlok, D. k. württb. Staatseisenbahnen. Rückblick auf deren Erbauung 1835—89 unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Momente u. Ergebnisse. Stuttgart, Dt. Verl.-Anst. |[SchwäbKronik (1890), No. 175, F. 1465.]| — **161)** A. Rühler, D. Hagelbeschädigungen in Württemberg 1828—87. Mit 3 Diagrammen u. Markungskarten: WürttJbb. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. 4⁰. Beil. Fol. 200 S. |[LCBl. (1890), Sp. 1644.]|

162) D. 24. Juli 1866: SchwäbKronik (1891), No. 178, F. 1521. (Vgl. ib. No. 178, F. 1525.) — **163)** S., Rudolf Freiherr Wagner von Frommenhausen, kön. württb. Staatsminister u. Generallieutenant a. D. Nekrolog: ib. No. 50, F. 410. — **164)** A. Osterberg, Anteil d. württb. Felddivision am Kriege 1870/1 hrsg. v. statist. Landesamt: JbStatistLandesk. (Jg. 1889), Heft 3. Stuttgart, Kohlhammer. |[G.: SchwäbKronik (1890), No. 289, F. 2867 (giebt z. 30. Nov. beachtenswerte Ergänzungen); LCBl. (1891), No. 6,

unter Zugrundelegung des Generalstabswerkes auch sonstige amtliche Quellen und Mitteilungen von einzelnen Truppenführern verwertete. In der äufseren Form schliefst sich O.s verdienstvolle Arbeit an die Hirthschen Annalen des deutsch-französischen Krieges an, aber in die trockene und anscheinend schwerfällige Form hat der Vf. mit grofsem Geschick Leben und Mannigfaltigkeit gebracht. Karten und Skizzen erläutern die Stellungen und Bewegungen der einzelnen Abteilungen an den kritischen Tagen. Von geringerem Belang sind eine Reihe von Einzelschilderungen zum Teil von Mitkämpfern,[165-170]; unter den hervorzuheben sind die lebendigen Schilderungen von Pfleiderer[171]) und die Briefe des trefflichen Niethammer.[172]) Mehr polemischen Charakters ist die Schrift Millers.[173]) Auf den Akten der Regimenter und des Kriegsministeriums beruhen die Regimentsgeschichten, unter denen die des 4. von Köberle[174]) und des 2. von Petermann[175]) durch die geschickte Darstellung hervorragen, die des 2.,[176]) und die Notizen über das 8. und namentlich des 3. Regimentes[177.178]) wegen deren langer und ruhmvoller Vergangenheit besondere Beachtung verdienen.[179])

Kirche, Volksschule, Medizinalwesen. Bossert[180]) weist nach, wie an Orten, die Reichsgut waren, mehrfach nachweislich römischen Niederlassungen sich allenthalben fränkische Martinskirchen finden; als Ausgangspunkte der fränkischen Missionierung im Gebiet von Reutlingen sieht B. Metzingen an, dessen Aufsenstationen er nachzuweisen sucht, um dann zu den Tochterkirchen (?) der Martinskirchen, den Johannes d. T. geweihten Taufkirchen überzugehen und auf die Kirchenstiftungen der Klöster Lorsch und St. Gallen unter Karl d. G. und des Bistums Chur unter Otto d. G., sowie auf die unter diesem vollzogene Zerlegung der Pfarrbezirke hinzu-

Sp. 166.]| (Auch separat erschienen.) — **165)** Kr. Erinnerungen aus d. 70er Kriege: SchwäbKronik (1891), No. 284, F. 2415. — **166)** Aus d. Tagen v. Villiers-Champigny. V. e. alten Siebener (7. württb. Inf.-Reg. etc. No. 119): ib. (1890), No. 283, F. 2319. (Episodisch.) — **167)** *a*, V. Bar-le-duc bis Paris. Z. Erinnerung an d. 1. März 1871: ib. (1891), No. 49, F. 397. — **168)** F. v. d. Wengen, D. kleine Krieg am Oberrhein im Sept. 1870: AMZg. 65. Jg. (1890), No. 72—88. (Eingehende Schilderung d. Mitkämpfers v. d. franz. Beunruhigungsversuchen u. deutschen Vorstöfsen gegen d. Oberelsafs.) — **169)** L. Riedt, Heiteres u. Ernstes im Krieg u. Frieden aus meinem Soldatenleben. Saulgau, Kitz. 317 S. (o. J.). — **170)** General d. Inf. v. Haldenwang: SchwäbKronik (1890), No. 246, F. 2019. (Kommandeur d. 1. Reg. bei Champigny nach Bergers Tod.) — **171)** E. Pfleiderer, Erlebnisse e. Feldgeistlichen im Kriege 1870/1. München, C. H. Beck. 1890. |[AugsbAllgZg. (1990), Beil., No. 162.]| (Vgl. SchwäbKronik (1890), No. 193, F. 1595: A. P., E. schwäb. Erinnerungsbuch an d. grofsen Krieg v. 1870/1.) — **172)** G. Niethammer, Feldzugsbriefe an seine Mutter. Nach d. Tode d. Vf. hrsg. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. X, 84 S. M. 1. |[SchwäbKronik (1890), No. 297, F. 2455; K. Filly: LMerkur 11. Jg., S. 189.] (Früher veröffentl. in d. württb. Kriegerzeitg.) — **173)** E. Miller, Preufsens Militärkonventionen. Mit bes. Berücks. d. Reservatrechte Bayerns, Württ.s u. Sachsens. Kritisch beleuchtet. 1. u. 2. Aufl. Stuttgart, Lutz. 87 S. 1890. — **174)** Köberle, Gesch. d. 4. württb. Inf.-Reg. No. 122 in d. Feldzügen v. 1806 bis 1870/1. 2. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer. 1889. — **175)** Petermann, Gesch. d. Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm König v. Preufsen (2. württb.) No. 120. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. |[SchwäbKronik (1890), No. 205. F. 1696.]| ('In frischer fesselnder Darstellung' nach Akten u. Privatmitteilungen; d. Regiment wurde schon 1673 errichtet.) — **176)** Z. 175j. Stiftungsfeier d. 8. kgl. württb. Inf.-Reg. No. 126: AMZg. 66. Jg., No. 22/3. — **177)** Z. Gesch. d. Regiments Altwürttemberg (3. württb. No. 121): SchwäbKronik (1891), No. 183, P. 1600. (Betrifft d. Thaten d. Regiments unter Prinz Eugen bei d. Ausfall aus Peterwardein am 5. Aug. 1716.) — **178)** D. 3. württb. Inf.-Reg. No. 121: ib. No. 64, F. 531, 537; No. 65, F. 546; No. 66, F. 549; No. 68, F. 569. (Notizen aus d. Gesch. d. 1716 gegründeten 3. u. 8. Reg.) — **179)** X Th. Sch(ott), Württemberger in preufs.. Militär- u. Civildiensten: ib. (1890/1).

180) G. Bossert, D. Gründung u. Ausbreitung d. christl. Kirche im Bezirk Reut-

weisen. Derselbe[181]) bespricht den Neubau einer wohl schon aus dem 7. Jh. stammenden Dingstädtekirche in den Jahren 1229—43, namentlich aber den der Marienkapelle (nicht -kirche) in den Jahren 1229—43 und 1246 sowie Reutlingens Beziehungen zu den Klöstern Marchthal und Maulbronn und das Eindringen der Minoriten und weist auch darauf hin, wie sehr die Stadt in der ausgehenden Zeit der Hohenstaufen, denen sie treu ergeben war, und während des Interregnums aufgeblüht sein müsse. Klemm[182]) zieht zur Erklärung der Bildwerke an der Belsener Kapelle, über welche Josenhans[183]) ausführlich geschrieben, ähnliche Erscheinungen an den Kirchen in Simmersfeld, Owen, Weinsberg, Künzelsau und Kuchen heran; die vielbesprochenen Kreise erklärt er für blofse geometrische Ornamente, das Ganze für eine Darstellung des Sieges des Christentums über die heidnischen Gottheiten und deren Opferdienst; die Menschen- und Tierfiguren sieht er als MAliche Arbeit an. Beachtenswertes ist auch über Hirsau erschienen[184]) und Kloster Beuron[185]) (1590—1802). Für die Grafen von Tübingen ist ein Artikel des schwäbischen Merkurs heranzuziehen.[186-188]) Züge für die Entwickelung der Theologie und des kirchlichen und religiösen Lebens in Württemberg vom 18. Jh. bis zur Gegenwart geben eine Reihe biographischer Artikel,[189-200]) dazu kommen polemische Aufsätze die jüngste Vergangenheit betreffend.[201-202a])

lingen: ReutlingerGBll. (1890), No. 3/4, S. 18/6, 21/4. |[RH. 45, S. 448(!).]| — **181)** id., Die kirchlichen Verhältnisse von R. bis Ende des 13. Jahrh.: ib. No. 3, S. 5/8. — **182)** A. Klemm, D. Bildwerke d. Belsener Kapelle: ReutlingerGBll. (1891), No. 12, S. 117. — **183)** Th. Josenhans, D. Kapelle v. Belsen im w. O.-A. Rottenburg a./N. (mit Abbildungen): ib. No. 9—11, S. 77—81, 93/8. — **184)** O. Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäb. Klosters Hirsau. 1/4: StMBCO. 12. Jg., Heft 1/4. — **185)** K. Th. Zingeler, D. Gesch. d. (Benediktiner) Klosters Beuron im Donauthale: MVGHohenzoll. (1890), 23. Jg. — **186)** D. Wurmlinger Kapelle u. d. Kalwer Jahrtag: SchwäbKronik (1891), No. 90, 96, F. 773—825. — **187)** (JBG. 13) Haupt, Schisma um Oberrhein. — **188)** × K. A. Busl, D. ehemalige Benediktinerabtei Weingarten. Ravensburg, Dorn. 1890. 102 S. (2. A. 120 S.) — **189)** Th. Schott, Jos. Friedr. Schelling: ADB. 31 (1890), S. 27 f. (Ev. Geistlicher u. tüchtiger Orientalist, geb. 13. Aug. 1737. Generalsuperintendent d. posit. Richtung seiner Zeit; Schüler v. Bengel in seiner hist.-krit. Richtung u. Verbreiter v. Michaelis'hermeneut. Grundsätzen. Lehrer v. Storr, Gaab, Paulus.) — **190)** id., Christian Friedr. Schmid: ib. S. 655 f. (1794—1852 Tüb. Prof. d. ev. Theol. Homiletiker u. Exeget, beeinflufst v. Flatt, Bengel u. Schleiermacher, selbständig neben Baur; seine nachgelassenen Werke wurden mehrfach v. C. Weizsäcker neu aufgelegt.) — **191)** Ledderhose, Christof Friedr. Schlienz: ib. S. 517 f. (Geb. 26. Okt. 1806 zu Kirchheim u. T., gest. 26. Okt. 1868 zu Chrischona bei Basel, Missionar.) — **192)** E. Kautzsch, Eduard Riehm: ADB. (1890) 30, S. 72. (Vermittelungstheologe aus Duisburg, vorgebildet auf d. Salon bei Ludwigsburg.) — **193)** W. Claus, Annagräthle. Skizzen aus d. Leben e. Stillen im Lande. (= Brosamen.) Calw u. Stuttg., Vereinsbuchh. 1891. — **194)** K. A. Lier, Karl Schlier: ADB. 31 (1890), S. 604 f. (Geb. 6. Apr. 1773 zu Wallenstein, gest. 19. Dez. 1819 als Pfarrer zu Markolfingen, v. J. M. Sailer als Muster e. kathol. Priesters bezeichnet, 1797/8 Kaplan in Ellwangen.) — **195)** Reusch, Joh. Mich. Sailer: ib. 30 (1890), S. 178—92. (Kathol. Theol. geb. zu Areding [Oberbayern] 17. Nov. 1751, gest. als Bischof v. Regensburg 20. Mai 1832, als Hofprediger suchte ihn Herzog Karl 1785 umsonst nach Stuttgart v. Dillingen zu bekommen.) — **196)** Knöpfler, Jakob Salat: ib. S. 194/7. (Prof. a. d. Univers. Landshut, geb. 24. Aug. 1766 zu Abtsgmünd in d. ehemaligen gefürsteten Abtei Ellwangen, hier u. in Dillingen ausgebildet, gest. 11. Febr. 1851.) — **197)** Binder, Christof Schmid: ib. 31 (1890), S. 657 ff. (Geb. 15. Aug. 1768 zu Dinkelsbühl, gest. 3. Sept. 1854 zu Augsburg als Domkapitular, Schüler J. M. Sailers, verdienter Jugendschriftsteller, 1816 Pfarrer in Stadion bei Ulm, war z. Bischof v. Rottenburg v. d. kathol. Geistlickkeit Württb. ausersehen, lehnte aber d. Berufung als Prof. d. Moraltheologie nach Tübingen ab.) — **198)** Linxmann, Franz Anton v. Scharpff: ib. 30 (1890), S. 599 f. (Geb. 20. Juni 1809 in Ansbach, gebildet in Ellwangen u. Tübingen, 1848 Prof. d. Kirchengesch. in Giefsen, seit 1862 Domkapitular in Rottenburg, trat 1874 unter d. Namen Vincencius Sincerus für

Bibliotheks- und Unterrichtswesen. Der 'beste Kenner unserer schwäbischen Buchdruckergeschichte', Steiff,[203]) giebt eine kritische Zusammenstellung der alten Reutlinger Drucke, die bei dem Mangel urkundlicher Nachrichten von besonderem Wert ist. S. ergänzt die Arbeiten Zapfs, Hains und Panzers und berichtet eingehend über 76 sichere (1482—1532) Reutlinger Drucke aus der ersten Druckzeit über 17 zweifelhafte (1471—1511) und 8 blofs angebliche (1466—1514), wonach mit Sicherheit nicht über 1481 als erstes Reutlinger Druckjahr nicht zurückgegangen werden könne. Eine Pause trat zwischen 1509 (1511) und 1525 ein und die Drucke nach 1525 sind nur Erzeugnisse einer kleinen Wanderpresse. Als ersten Drucker macht R. den Magister Otmar von Reutlingen mit 34 Werken namhaft (1481—97, dann in Tübingen bis 1501 und Augsburg bis 1514 bezw. 1517), als zweiten Michael Greyff 1486—1509 mit 29 Werken. Der Wanderdrucker ist Hans (Sporer?) von Erfurt mit 8 Werken von 1525—32. Was in der ersten Zeit gedruckt wird, sind litterarische Hülfsmittel der Geistlichen für Predigt und Unterricht und Volksbücher. S. schliefst mit eingehenden Angaben über das Technische des Reutlinger Inkunabeldrucks.[204-207]) Schneider[208]) hielt einen Vortrag über die Geschichte des Staatsarchivs und giebt die kurze Biographie Sattlers,[209]) in welcher von Wert namentlich die Mitteilungen über die Censur sind, welche nach Archivalien der Geheime Rat an S.s Werken ausübte; einzelne Züge und Äufserungen S.s wären noch aus dessen Vorreden zu entnehmen gewesen; Aufnahme in der ADB. hätte auch der fleifsige Scheffer verdient. In Waldenburg geboren ist der von Frensdorff[210]) behandelte Geschichtsforscher Scheidt. Unter den 'Charakterköpfen der Aufklärungsperiode unstreitig eine der eigentümlichsten Erscheinungen' ist nach F.[211]) der in Gaggstadt O-A. Gerabronn 1735 geborene fleifsige und gedankenreiche Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte (namentlich russische), Politik und Statistik Aug. Ludwig Schlözer, gestorben 1809 als Professor zu Göttingen. Mit grofser Liebe und auf Grund persönlicher intimer Kenntnis zeichnet Kluckhohn[212]) das Lebensbild des Heraus-

d. Verständigung im Kulturkampf ein; gest. 5. Febr. 1879.) — **199)** Knöpfler, Joh. Lor. Constantin Freiherr v. Schätzler: ib. S. 649 ff. (Geb. 27. Mai 1827. Privatdoz. in Freiburg i./B. bis 1878 [Dogmengesch.], gest. 19. Sept. 1879, bekannt als Gegner Döllingers u. als Vorkämpfer d. neuscholastischen gegen d. v. Kuhn vertretene kathol. Tübinger Schule.) — **200)** G. Schneider, Vita mors et Cultus beati Arnoldi, equitis de Hiltensweiler. Stuttgart, D. Volksblatt. 1890. 11 S. — **201)** E. B., Über d. 'geschichtliche Recht' d. Stolgebühren: SchwäbKronik (1890), No. 275, F. 2255. — **202)** J., Einige Aktenstücke z. Gesch. d. Jesuitenmissionen in Württb.: ib. No. 295 u. 307, F. 2433, 2543. (Betrifft e. zuerst 1864 v. e. Jesuiten Allet verbreitete, schliefslich widerrufene, dann aber 1888 v. Heitemeyer aufgefrischte unwahre Gesch. über Bruch u. Verhöhnung d. Beichtgeheimnisses durch e. protest. Pfarrer, d. gegenüber d. Regierung versäumte mit hinreichender Schärfe einzutreten.) — **202a)** ×× DiöcesASchwaben.

203) Steiff, Z. Gesch. d. Reutlinger Buchdrucks etc.: ReutlingerGBll. (1890), No. 4,7, S. 26/8, 31/6, 41/4, 55—60. — **204)** E. Nestle, Z. alten Reutlinger Buchdruck: ib. (1891), No. 12, S. 124. (Angaben über Antiquariatspreise alter R. Drucke u. Notiz über d. Summa Rudium.) — **205)** P. Beck, Z. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Ravensburg u. Altdorf-Weingarten: ZKulturgesch. NF. 1. Jg., Heft 2. — **206)** J. Braun, Johann Schäffler (H. S.): ADB. 31, S. 779. (Inkunabeldrucker in Ulm 1493—1501 u. in Freising, später [1505] in Konstanz; in Ulm Nachfolger v. Leonhard Holl u. Konrad Dinkmuth [1482], u. v. Johann Reger [1486].) — **207)** Chron. Urspergense s. alljährl. § 16. — Reuchlin § 18. — **208)** SchwäbKronik (1890), No. 70, F. 559. — **209)** E. Schneider, Christian Friedrich Sattler: ADB. 30 (1890), S. 409 f. — **210)** F. Frensdorff, Ludwig Christian Scheidt: ib. S. 710 ff. (17. Sept. 1709 bis 25. Okt. 1761, † zu Hannover.) — **211)** id., Aug. Ludwig Schlözer: ib. 31 (1890), S. 567—600. — **212)** Aug. Kluckhohn, Erinnerungen

gebers der Reichstagsakten und schildert namentlich auch das frühe tapfere Eintreten des Hohenlohers für Preufsens Führung in Deutschland und dessen Laufbahn und Wirksamkeit als Universitätslehrers in München, Erlangen, Tübingen, Strafsburg, Göttingen und Berlin. Dazu kommen Sybels[213]) und Weilands[214]) Gedenkreden. David Friedr. Straufs, seiner Gattin und Schenkel, gegen welchen Straufs seine 'Halben und Ganzen' richtete, gilt einiges Kleinere.[215-217]) Fr. Th. Vischer hat die berufenste Feder ein Denkmal in Schwaben gesetzt.[218-220]) Schellings Lebensabrifs giebt ausführlich und höchst anschaulich Jodl.[221.222]) — Über Keplers Lehrer, den beachtenswerten Astronomen Michael Mästlin, der, um 1550 zu Göppingen geboren, seit 1576 zu Heidelberg, seit 1583 zu Tübingen Universitätsprofessor war, wo er 1631 starb, hielt Steiff[223]) einen Vortrag, welcher seine Reise nach Italien und seine Beziehungen zu Galilei ins Reich des Unbeglaubigten verweist. Mit Mästlin und Faulhaber in Ulm stand in Verbindung der Mathematiker und Astronom Peter Saxonius[224]) von Husum (1591—1625), welcher akademische Gastrollen gab. Ein etwas jüngerer Zeitgenosse dieser war der bedeutende Mathematiker, Astronom und Kartograph, sowie Orientalist Wilh. Schickard[225]) aus Herrenberg, welcher 23. Oktbr. 1635 zu Tübingen an der Pest starb; er vermafs Württemberg, wobei er gleichzeitig mit Snellius das Pothenotsche Problem löste, und stand in Briefwechsel mit Bernegger und Kepler. Von diesen ist eine Biographie erschienen.[226.227]) Ein Schüler Tübingens aus dieser Zeit ist Herkules Salis, der später eines der Häupter der protestantischen Bündner war.[228]) Einen Einblick in das Tübinger Universitätsleben giebt aufser einer Arbeit Sigwarts[229]) die Rede C. Weizsäckers[230]) über das Auftreten des vielgereisten und unterrichteten Tübinger Kanzlers Chr. M. Pfaff im Jahre 1720 gegen Pedantentum und totes Formelwissen, blofs äufserliches Einlernen in der Theologie, Jurisprudenz, Geschichte und Philosophie und ungenügende philologisch-humanistische Vorbildung des Studenten, sowie gegen Monopolisierung des akademischen Unterrichts durch einen Professorenring; nicht verwirklicht wurde der Plan einer

an Julius Weizsäcker: AZgB. (1890), No. 102, 106, 108. (Geb. in Öhringen 13. Febr. 1831 als Sohn d. Stiftspredigers, gest. in Kissingen 3. Sept. 1889.) — 213) J. Weizsäcker: HZ. 64, S. 139 ff. (Vgl. RH. 43, S. 442.) — 214) Weiland, Julius Weizsäcker etc. Göttingen, Dieterich. 1889. gr.-4⁰. M. 1. — 215) O. Moldenauer, Begegnungen mit D. Fr. Straufs: DR. 16. Jg. (Januarheft). (Vgl. Nation No. 16, Th. Ziegler, Treitschkes Urteil über D. Fr. Straufs.) — 216) Heinrich Welti, Agnese Schebest: ADB. 30 (1890), S. 651 ff. (Geb. 15. Febr. 1813 zu Wien, gest. 22. Dez. 1869, neben W. Schröder-Devrient d. berühmteste Bühnensängerin d. 30er Jahre.) — 217) H. Holtzmann, Daniel Schenkel: ib. 31 (1890), S. 82/9. — 218) W. Lang, V. u. aus Schwaben. Heft 6. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. — 219) Joh. Volkelt, D. Lebensanschauung Fr. Th. Vischers: AZgB. (1892), No. 54/6. — 220) F. Muncker, Beiträge z. Biographie Fr. Th. Vischers ib. (1890), Beil. No. 20. — 221) Fr. Jodl, Friedrich Wilhelm Schelling: ADB. (1890) 31, S. 6—27. (Geb. 27. Jan. 1775 zu Leonberg.) — 222) L. Trost u. Fr. Leist, König Maximilian II. v. Bayern u. Schelling. Briefwechsel. Stuttgart, Cotta. 1890. 284 S. M. 6. |[C. Ettmayr: AZgB. (1890), No. 157; vgl. ib. No. 124; Heigel: DLZ. (1891), No. 4, Sp. 131 f.]| (Vgl. Nation No. 52: Moritz Kronenberger.) — 223) SchwäbKronik (1890), No. 4, F. 23. — 224) Günther, Peter Saxonius: ADB. 30 (1890), S. 461. — 225) id., Wilhelm Schickard: ib. 31 (1890), S. 174 f. — 226) Julius Scholl, Johannes Kepler. E. Lebensbild. (= 9. Württb. Neujahrsbl.) Stuttgart, Gundert. 1892. — 227) × Cantor, Michael Scheffelt: ADB. (1890) 30, S. 676. (Mathematiker, geb. 20. Febr. 1652 u. gest. 11. Juli 1720 zu Ulm.) — 228) Hunziker, Herkules Salis: ADB. 30 (1890), S. 233 f. (1565—1620.) — 229) Chr. Sigwart, E. collegium logicum im 16. Jh. Mitteilungen aus e. Hs. d. k. Univers.-Bibl.: Beil. d. Tüb. Doktorenverz. für 1889—90. Tüb., Laupp. 42 S. (Betrifft d. J. 1565/7, Schegk & Crusius.) — 230) Christof Mathäus Pfaff über Verbesserung d. Universitätszustände: SchwäbKronik (1891), No. 263,

Nachbildung der Einrichtung englischer Colleges. Pfaff wünschte auch ebensosehr eine Union der Evangelischen als die Beschränkung der staatlichen Einmischung in Kirchensachen. In einem anderen trefflichen Vortrag stellt Weizsäcker[231]) insbesondere auch die Verdienste Baurs, als eines echten Historikers und Bahnbrechers auf dem Gebiete der neutestamentlichen Kritik und Dogmatik ins rechte Licht. Die Bemühungen J. Schultzes um dessen Berufung 1834 nach Berlin an Schleiermachers, 1836 an Uhlmanns Stelle nach Halle scheiterten an der Gegnerschaft des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.)[232]) Jollys[233]) Rede behandelt die Entwickelung der Universität in den letzten 27 Jahren, deren statistische Entwickelung an der Zahl der Studierenden und der Zunahme der Zahl und den Einkommensverhältnissen der Lehrer dargelegt wird, wobei sich ergiebt, dafs trotz der erheblichen Steigerung des Aufwandes bei der noch gröfseren der sonstigen Staatsausgaben die für Tübingen angelegte Summe verhältnismäfsig kleiner geworden ist.[234]) Die Geschichte der etwas zurückgebliebenen archäologischen Sammlung Tübingens giebt Schwabe.[235-237]) Dazu kommt Biographisches über den 1785 gestorbenen lutherischen Theologen Ch. F. Sartorius[238]) aus Oberifflingen O.-A. Alpirsbach. Eine Rede Kauslers, die Charakteristisches für die Anschauungen an der Karlsschule enthält, veröffentlicht Georgii[239-241]) mit Erläuterungen biographischen und litterarhistorischen Inhalts. Sehr dankenswert sind Krimmels[242]) Mitteilungen aus Lists jüngst an Reutlingen gekommenem litterarischen Nachlafs, welcher wertvolles biographisches Material enthält. Aufser Angaben über List und dessen Widerwillen gegen die Präfekten- und Schreiberwirtschaft finden sich hier Nachrichten über den Führer der Opposition, den Konsulenten Fetzer und Bezeichnendes über Wangenheim, Schlayer und König Wilhelm I. — Albrecht Schmiedlapp von Stuttgart, einen bisher unbekannten Reisenden aus dem Anfang des 17. Jh. schildert Schott[243]) nach seinem Reisebuch, dem Cod. hist. Q. 3 der Stuttgarter

---

F. 2241. (Bericht über C. Weizsäckers Rede.) — **231)** D. geschichtl. Entwickelung d. Tübinger evang. theol. Fakultät in d. letzten 100 Jahren: ib. (1890), F. 2170. (Bericht über C. Weizsäckers Rede.) — **232)** J. Schultze u. Ferdinand Christian Baur: ib. No. 3, F. 19. — **233)** Ludw. Jolly, D. neueste Gesch. d. Universität Tübingen. Rede zu Königs Geburtstag. Tübingen, Laupp. 28 S. M. 0,60. (Vgl. SchwäbKronik (1891), No. 58, F. 481.) — **234)** S. H. (Dr. H.), D. Frequenz d. dt. Universitäten mit bes. Berücksichtigung d. württb. Studenten: SchwäbKronik (1890), No. 12, F. 85; (1891), No. 149, F. 1343. — **235)** L. v. Schwabe, Gesch. d. archäolog. Sammlung d. Universität Tübingen. (Anlage z. filos. Doktorenverzeichnis für 1890/1; vgl. SchwäbKronik (1891), No. 215, F. 1845.) — **236)** M. B., D. Kunstsammlungen unserer Landesuniversität: SchwäbKronik (1891), No. 238, F. 1989. (Notizen über d. kl. Tüb. Gemäldesammlung u. deren Stifter. der 1781 zu Stuttgart geb., 1848 als Legationsrat gest. Friedr. Kölle u. d. z. Teil wertvollen 202 Professorenbilder v. 16. Jh. bis z. Gegenwart.) — **237)** Angabe d. schwäb. Namen in d. v. E. Friedländer bis jetzt hrsg. 3 Bänden d. Matrikel d. Univers. Frankfurt a. d. O. 1506—1811 (Leipzig, Hirzel): SchwäbKronik (1891), No. 268, F. 2234. — **238)** Wagenmann, Christoph. Friedrich Sartorius: ADB. 30 (1890), S. 381 f. (1779 Universitätskanzler als Nachfolger Cottas.) — **239)** E. v. Georgii-Georgenau, Prof. Kauslers Akad. Rede über d. Notwendigkeit junge Leute mit d. Natur bekannt zu machen, gehalten in d. Karlsschule. Stuttgart, Hofb. Grüninger. 1890. (Vgl. SchwäbKronik [1890], No. 297, F. 2455.) — **240)** F. Waldmann, D. hohe Karlsschule u. d. Schweiz: DRs. (1891), No. 7. — **241)** Eisenhart, Heinrich Gottfried Scheidemantel: ADB. 30 (1890), S. 708 f. (Geb. zu Gotha 15. Sept. 1789, gest. zu Stuttgart 1. Jan. 1788, seit 1784 als herzoglicher Regierungsrat u. Prof. d. Rechte an d. h. Karlsschule.) — **242)** O. Krimmel, Mitteilungen aus d. Reutlinger Archiv. 1. Aus Friedrich Lists Nachlasse: ReutlingerGBll. (1891), No. 8, S. 61/8. — **243)** Th. Schott, Albrechts Schmiedlapps v. Stuttgart Reise nach Java u. d. Molukken u. sein Aufenthalt daselbst 1618—28. Vortrag: SchwäbKronik (1891), No. 37, F. 293; No. 40, F. 325.

öffentlichen Bibliothek in anschaulichster Weise. — 'Als Lehrer am Gymnasium und als Neuerer gegenüber dem verrotteten reichsstädtischen Schulwesen' wirkte in Ulm seit 1788 Joh. Christoph Schmid,[244]) der auch durch seine Arbeiten über schwäbische Mundart und Ulm im MA., 14. Jh. und der Reformation für Württemberg von Bedeutung ist.[245]) Stiftsprediger und Gymnasialprofessor in Stuttgart zugleich war im 17. Jh. der Brackenheimer Schellenbaur, den Schott[246]) unter Heranziehung entlegener Litteratur anschaulich zeichnet. Zu Durlach und Stuttgart erhielt seine Vorbildung der Publizist J. J. Schmaufs[247]) aus Landau (1690—1757). Gegner Basedows war der Heilbronner J. Rud. Schlegel[248]) (1729—1790). Vielleicht zu günstig wurde K. A. Schmid von Schott[249]) geschildert.[250-252])

Dichtung.[253-255]) Obgleich die der deutschen Litteraturgeschichte angehörenden Dichter, welche Württemberg hervorgebracht hat, von unserer Berichterstattung ausgeschlossen sind,[256]) so müssen wir doch ausnahmsweise auf die Schillerbiographieen Minors[256a]) und Weltrichs[256b]) wegen ihrer eingehenden Befassung mit Herzog Karl Eugen und der Karlsschule hinweisen, sowie die Schubart-Litteratur wegen des nahen Zusammenhanges, in welchem die Schicksale des Dichters zur Landesgeschichte stehen, hier berücksichtigen. Die Briefe seines Sohnes Ludwig (starb 1811 kinderlos) und anderer Angehöriger Schubarts aus den Jahren 1779—82, 1790, 1797, 1801 und 1802 enthalten u. a. die auch wertvolle Äufserungen über Pahl und über den Kurfürsten Friedrich.[257-261]) Auch wegen seiner Beziehungen zu Schubart verdient Beachtung der 'hinausgeworfene' Stiftler Schlotterbeck[262]) aus Altensteig (1765—1840), der zur älteren schwäbischen Dichterschule gehörig, Lehrer an der Karls-

---

(Interess. Quelle zugleich für d. holländ. engl. Krieg auf Java u. v. erheblichem kulturgeschichtl. Wert.) — **244)** W. Heyd, Joh. Christoph Schmid: ADB. 31 (1890), S. 673. (Geb. 25. Juni 1756 in Ebingen bei Balingen, gest. 10. Apr. 1827 als Prälat in Ulm.) — **245)** J. Bolte, Mathias Schenk. (Geb. 1517 zu Konstanz, 1541 'v. Isny aus z. Leiter d. Lateinschule in seiner Vaterstadt berufen', gest. in Augsburg 21. Juli 1571.) — **246)** Th. Schott, Joh. Heinrich Schellenbaur: ADB. 30 (1890), S. 762. — **247)** F. Frensdorff, Joh. Jak. Schmaufs: ib. 31 (1890), S. 628—31. — **248)** H. Hoche, Joh. Rudolf Schlegel: ib. S. 384. — **249)** Th. Schott, Karl Adolf Schmid: ib. S. 676/9. (Geb. 19. Jan. 1804 in Ebingen, O.-A. Balingen, gest. 23. Mai 1887 in Stuttgart als Prälat, Rektor d. Ulmer, dann d. Stuttgarter Gymnasiums, pädagog. Schriftsteller.) — **250)** × Friedr. Wilh. Klumpp: SchwäbKronik (1890), No. 101, F. 834. (Geb. 30. Apr. 1790 zu Reichenbach im Murgthal, Förderer d. Turn- u. Fortbildungswesens.) — **251/2)** × Ehrhardt, Gesch. d. fremdsprachlichen Unterrichts in Württb. Vortrag, geh. auf d. Neuphilol.-Versammlung in Stuttg. 1890.

253) × F. W. Schulz, Albert Knapp im Leben u. Bild. Stuttgart, Quack. |[O. S.: SchwäbKronik (1890), No. 190, F. 1654.]| (Vorläufer Geroks im geistl. Liede.) — **254)** × Sch L., Ausstellung v. Bildnissen, Hss., Briefen u. seltenen Ausgaben schwäbischer Dichter: NeuphilolCBl. 4. Jg., No. 12. (Vgl. Kunstwart 3. Jg., No. 11, 18, 19.) — **255)** × Karl Obser, Friedrich Eugen v. Württb. u. Klinger: VjsLitteraturgesch. (Seuffert) 4, Heft 4. — **256)** S. o. S. 356.*) — **256a)** J. Minor, Schillers Leben u. Werke. Bd. 1/2. Berlin, Weidmann. 1889—90. 629 S. M. 14 (10). |[C.: LCBl. (1890), Sp. 863 f.; Hauffen: ZÖG. (1890), S. 781/9; E. Veyssier: RCr. 40 (1890), S. 508—15.]| — **256b)** R. Weltrich, Friedrich Schiller. Gesch. seines Lebens u. Charakteristik seiner Werke. Unter kritisch. Nachweis d. biogr. Quellen. Lief. 1 u. 2 (= Bd. 1, S. 1—640). Stuttgart, Cotta. 1889. M. 7. |[Köster: HZ. 31, S. 94/7.]| — **257)** R. Sch., Zu Schubarts Todestage: SchwäbKronik (1891), No. 239, F. 2035. (Vgl. ib. No. 242, F. 2061.) — **258)** O. S(chanzenbach), Aus unveröffentlichten Schubartpapieren: ib. No. 257, F. 2183. — **259)** id., Schubartisches. Nach unveröffentlichten Papieren: ib. No. 275, F. 2329. (Vgl. ib. No. F. 276, 2342.) — **260)** P. B(eck), Schubart u. Christof Reineck: ib. (1890), No. 98, F. 801. (Ochsenwirt u. Komponist in Memmingen.) — **261)** Schubart u. Städele: ib. No. 115, F. 961. (Memminger Hutmacher u. Volksdichter.) — **262)** A. Wintterlin, Joh. Friedr. Schlotterbeck: ADB. 31

schule, unter Ludwig-Eugen Hof- und Theaterdichter, zuletzt Verwaltungsbeamter in Ulm war. — Eine gröſsere Veröffentlichung Fischers[263]) enthält auſser einer schon zur Kenntnis gebrachten Studie Arbeiten über Rudolf Weckherlin, Friedrich Haug, Uhland, Mörike, L. Bauer und Waiblinger, Friedrich Nother und die schwäbische Dialektdichtung.

Proelſs[264]) bespricht in einer Reihe gewandt und anziehend geschriebener Artikel die Begründung der Allg. Zg., welche unter dem Druck der Preſsverfolgung von Tübingen über Stuttgart und Ulm nach Augsburg wanderte, durch den staats- und geschäftsmännisch klugen, umsichtigen und unternehmenden, vorurteilsfreien Johann Friedrich Cotta, dessen Thätigkeit als württembergischen Landtagsabgeordneten und als Beauftragten des deutschen Buchhandels auf dem Wiener Kongreſs und dessen Bemühungen für die Rheindampfschiffahrt und das Eisenbahnwesen und für den württembergisch-badischen Handelsverein und deutschen Zollverein kurz gestreift werden. Ausführlich kommt dann P. auf die Verbindung J. F. Cottas und seines Sohnes Georg C. mit Börne, Heine, Gutzkow und Mentzel zu sprechen und schildert an der Hand Cottascher Archivalien den groſsen Anteil, den dieses Haus bei der Entstehung und dem Verfall der jung-deutschen Bewegung hatte. Bemerkenswertes enthalten die mitgeteilten Briefe auch sonst für Württemberg, so namentlich über die Handhabung der Censur und über eine Reihe von Persönlichkeiten, wie Gustav Kolb, Uhland, Tafel, Schott, Walz, Seybold u. a. Die bedeutende Figur J. Fr. Cottas, des 'Königlichen Kaufmanns', gewinnt hier eine bisher doch noch ungeahnte Gröſse und das Bild des jungen Deutschland, das Treitschke zeichnet, eine gründliche Berichtigung. Jedenfalls beachtenswert, wenn auch einer vorsichtigen Benutzung bedürftig, sind die Aufzeichnungen Wehls[265]) über das Stuttgarter gesellschaftliche und litterarische Leben einer etwas späteren Zeit.

Kunst. 'Eine Fülle von neuen Aufschlüssen' enthält das von Paulus und Kades veröffentlichte Inventar[266]) mit seinem prächtigen Atlas, durch welches 'eine so groſse Zahl von Denkmälern, von denen sich die Kunstgeschichte nichts träumen lieſs', in unsern Gesichtskreis tritt, daſs dadurch vielfach eine neue Beleuchtung gewonnen wird; im besonderen weist Lübke auf die frühgotischen Bauwerke von Backnaug, Reutlingen, Eſslingen, Lauffen, Gemrigheim und auf die romanischen Bauten in Murrhard, Sindelfingen u. s. w. hin. Der Text des Werkes, welches 'eine Zierde der Litteratur unseres Vaterlandes' bildet, ist von Paulus in der Form z. T. excerptorisch, z. T. aber auch, wie z. B. bei Eſslingen und sonst ausführlich und in hohem Grade ansprechend. Beachtenswert ist ein kürzerer Aufsatz Hagels,[267]) welcher aus der Vergleichung der Allerheiligenkirche mit den Hirsauer Bauten zu der Überzeugung kommt, daſs eine bestimmte, wenn auch noch nicht mit Namen

---

(1890), S. 558. — **263)** H. Fischer, Beiträge z. Litteraturgesch. Schwabens. Tübingen, Laupp. 214 S. |[SchwäbKronik (1891), No. 280, F. 2374; LCBl. (1891), No. 51, Sp. 1770.]| — **264)** Joh. Proelſs, D. Cottasche Buchhandlung u. d. 'Junge Deutschland': AZg^{B}. (1890), No. 151 ff. — **265)** Feodor Wehl, Zeit u. Menschen. Tagebuchaufzeichnungen aus d. J. 1863—84. Bd. 2. Altona, Reher. 1890. |[SchwäbKronik (1890), No. 115, F. 961; W. Bormann: AZg^{B}. (1890), No. 63/4.]|

266) D. Kunst- u. Altertumsdenkmale im Königr. Württb. (Liefrg. No. 14—22 d. Atlas, Lieferung 8/5 d. Inventars.) Stuttgart, P. Neff. 1890/1. |[SchwäbKronik (1890). No. 62, F. 490; ib. (1891), No. 20, F. 166; No. 191, F. 1659.]| (Vgl. W. Lübke: Deutsche Kunstdenkmäler, Kunst u. Altertum in Württb.; AZg^{B}. [1890], No. 225; ib. [1889], No. 850.) — **267)** G. Hagel, Z. Charakteristik d. Hirsauer Bauschule: AZg^{B}. (1890), No. 298. (Vgl. dazu LCBl.

aufführbare Persönlichkeit den Stil so weit entwickelt habe, dafs er allenthalben in einer Gleichartigkeit auftrete, die sich aus der Gleichheit der liturgischen und klösterlichen Anforderungen nicht allein erklären lasse.[268]) Die Erbauung der jedenfalls sehr merkwürdigen Wannweiler Kirche setzt Caspart[269]) schon ins Jahr 918, welcher in der, über römischem Schutt erbauten Gruftkapelle unter dem Turm der Kirche, deren altes Mauer- und Schmuckwerk besprochen und abgebildet wird, die Begräbnisstätte der 917 enthaupteten Schwabenherzoge Erchanger und Berchthold vermutet.[270.271]) Eine Überschau über das, was die Baukunst, die darstellende Kunst und das Kunstgewerbe in der Stauferzeit in Schwaben geschaffen, giebt 'mit Geist und geschultem Urteil, in knapper frischer Schreibart' und gestützt auf eine 'ausgebreitete Orts- und Sachkenntnis' Gradmann,[272]) welcher in einer anderen Arbeit[273]) an der Reutlinger Marienkirche drei Bauperioden nachweist, eine spät- (bis 1243) und eine hochromanische und eine hochgotische (bis 1343).

Zahlreiches und Bemerkenswertes ist anläfslich des Ulmer Münsterfestes erschienen. Nächst den Münsterblättern von Bayer und Pressel,[274]) welche 'sehr schätzbare Beiträge zur Kunstgeschichte Schwabens enthalten,' ist an erster Stelle eine Veröffentlichung[275]) von 391 Urkk. im Auszug aus den Jahren 1323—1518 zu nennen. Der Inhalt dieser Urkk., welche alles bieten, was sich im Ulmer Archiv finden liefs von Angaben, die das Münster betreffen, ist sehr mannigfaltig und wertvoll auch für die Anschauung des ganzen Lebens der Stadt in dieser Zeit, für deren Beziehungen zu Reichenau, dessen Einflufs bei der Entstehung der Stadt gegenüber dem der Pfalz nach ZGORh. vielleicht zu niedrig angeschlagen wird, und für das Studium der Orts- und Flurnamen sowie der Namen, Besitzungen und Standesverhältnisse der Ulmer Geschlechter und der Geschichte einzelner Körperschaften und Anstalten. In seiner 'höchst anschaulichen und anregenden' Darstellung giebt Pfleiderer[276]) 'ein vortreffliches Bild vom Münster und seiner Entwickelung'. Sehr unterrichtend über die Baugeschichte dieses, 1377 begonnenen, 'klassischen Zeugen des spätgotischen Stils', der

[1890], Sp. 838; Rigel: MIÖG. 11 [1890], S. 328—30. Jul. Schlosser: D. abendländische Klosteranlage d. früheren MA. [Wien, Gerolds Sohn. 1889. 4°. 88 S.].) — 268) Hager, D. roman. Kirchenbaukunst Schwabens. München, J. Lindauer. M. 1. — 269) J. Caspart, D. Kirche z. Täufer Johannes in Wannweil: ReutlingerGBll. (1890), No. 1/2, S. 8 f., 9 f. — 270) G. M., V. Kloster Maulbronn: SchwäbKronik (1891), No. 110, F. 981. (Betrifft Epitaphsteine, Nachrichten über zu Grund gegangene u. Vorschläge für Erhaltung bedrohter.) — 271) Kempermann u. Slevogt, Kloster Maulbronn in Württemberg. Nach photograph. Aufnahmen. Liefrg. ff., 80 Bll. Lichtdruck. Stuttgart, Neff. 1890. Imp.-Fol. Liefrg. 1 M. 2,40. |[B.: LCBl. (1891), No. 14, Sp. 467; SchwäbKronik (1890), No. 118, F. 1002.]| (V. landschaftlichem Gesichtspunkt.) — 272) E. Gradmann, D. Kunstleben d. Stauferzeit in Schwaben. (= 8. württb. Neujahrsbl.) Stuttgart, Gundert. |[-m.: SchwäbKronik (1890), No. 225, F. 2427; G. Egelhaaf: HZ. 67.]| (9 Abbildungen: Stiftskirche in Ellwangen, Portalbogenfeld v. Alpirsbach, Denkmal Graf Ulrichs u. seiner Gemahlin Agnes aus d. Stiftskirche in Stuttgart, Hochgrab d. Gräfin Adelheid [Öhringer Stiftskirche], Randleiste aus e. Zwiefaltner Hs., Wandgemälde in Kleinkomburg, Altarvorsatz u. Kronleuchter in Grofskomburg u. e. Siegel Friedrichs I.) — 273) id., Baugeschichtliches v. d. Marienkirche in Reutlingen (mit e. Abbildung): ReutlingerGBll. (1890), No. 3, S. 18 f. (Vgl. RH. 46, S. 205.) — 274) A. v. Bayer u. E. Pressel, Münsterblätter. |[A. Reichensperger: ZChrK. (1890), 3. Jg., Heft 7, Sp. 227 f.]| ('Enthalten sehr schätzbare Beiträge z. Kunstgesch., namentlich Schwabens'.) — 275) H. Bazing u. G. Veesenmayer, D. Urkk. z. Gesch. d. Pfarrkirche in Ulm. Im Auftrag d. Vf. f. Kunst u. Altertum in Ulm- u. Oberschwaben. |[ZGORh. (1891), S. 186 f.; SchwäbKronik (1890), No. 252, F. 2071.]| (Vgl. RH. 45, S. 228.) — 276) R. Pfleiderer, D. Münster in Ulm. Ulm, Ebner. 1890.

nach der langen Arbeitspause von 1543(39)—1844 nun vollendet wurde, ist sodann ein kürzerer Aufsatz[277]) aus der berufenen Feder, der auch die kleine Untersuchung[278]) entstammt, nach welcher die ersten Münsterbaumeister Heinrich, Vater und Sohn, Abkömmlinge des in Rottweil und Reutlingen thätigen Meisters Peter und Verwandte des Peter (P)arler von Gmünd waren.[279]) Eine weitere Veröffentlichung[280]) giebt aufser 'einer reichhaltigen Übersicht über die Bauten des alten Ulm überhaupt' und 'einer Fülle kulturhistorischer und geschichtlicher Notizen und Bilder' in der, auch gesondert erschienenen, Abhandlung Osianders, eine kurze aber vollständige Baugeschichte und Beschreibung des Münsters und seiner Kunstwerke (Martin Schaffner).[281-283])

Mathäus Böblinger u. a. betreffen Urkk.-Briefe aus den Jahren 1488—1507, welche Braun[284]) aus dem Memminger Stadtarchiv mitteilt.[285.286]) Eine Reihe kleinerer kunstgeschichtlicher Mitteilungen macht Keppler.[287-290]) Klemm[291]) veröffentlicht aufser einer für den Forscher in Baugeschichte wichtigen Arbeit eine eingehende Untersuchung[292]) über den Meister Peter von Rüthelingen, welcher 1359 gestorben, wahrscheinlich Erbauer der Marienkirche und Nikolauskapelle in Reutlingen und des Kapellenturmes in Rottweil und wohl Stammvater des Erbauers des Ulmer Münsters und Anverwandter des Meisters Heinrich, Erbauers der Gmünder Heiligkreuzkirche war, über Meister Hans (1466—78), Mathäus Böblinger und Peter Breisach (1494), sowie Hans Huber und mehrere minder bedeutende Meister des 16. und 18. Jh. Über den Peter Parler, wahrscheinlich den Sohn des

---

|[H.: ZChrK. (1890), 3. Jg., Heft 8, Sp. 263.]| (Vgl. Gartenlaube [1890], No. 26.) — 277) (A.) K(lemm), Z. Ulmer Münsterfest. Gesch. u. Bedeutung d. Münsters: SchwäbKronik (1890), No. 148, F. 1235. — 278) id., Woher stammten d. zwei ersten Münsterbaumeister. E. Vorstudie z. Ulmer Münsterfest: ib. No. 98, F. 801. — 279) B., D. ersten Baumeister am Ulmer Münster: ib. No. 115, F. 962. (Urkk.notiz, d. vermutlich auf d. Ulmer Münsterbaumeister Heinrich zu beziehen ist.) — 280) W. Osiander, R. Pfleiderer u. G. Seuffer, Ulm, sein Münster u. seine Umgebung. E. Führer etc. Ulm, J. Ebner. 1890. |[SchwäbKronik(1890), F. 1286, 1271.]|—281) Wintterlin, Martin Schaffner: ADB. 30 (1890), S. 549 f. (Schöpfer d. Altarbildes [1521], u. d. Patriziers Yttel-Besserer im U. Münster, 1508—39 in Ulm, Schüchlin u. Zeitblom nahestehend.) — 282) Festzeitung z. Vollendung d. Münsters in Ulm. — 283) Bilder v. Ulmer Münster z. Jubiläum seiner Vollendung: Über Land u. Meer 64 (32. Jg.), No. 38. — 284) Fr. Braun, Z. Gesch. d. Kirchenbaues in Oberschwaben: KBGV. (1889), S. 64/6, 117—20, 137/9. (Vgl. B. v. Eberhart, Gesch. u. Beschreibg. d. protest. Hauptkirche zu St. Martin [Memmingen 1846].) — 285) P. Sinner, Schwäb. Baudenkmale u. Kunstarbeiten Heft 14. D. Klosterkirchen v. Zwiefalten u. Obermarchthal. |[SchwäbKronik (1890), No. 281, F. 2306.]| (5 Bll., die d. Übergang v. d. Renaissance zu Barok u. Rokoko an kirchl. Bauten Württbs. zeigen.) — 286) H. Schüler, 9 Photographieen d. Hochaltars d. St. Kilianskirche zu Heilbronn a./N. mit Kalikomappe. |[Schnütgen: ZChrK. 4. Jg. (1891), Heft 4, Sp. 133.]| ('Eines d. hervorragendsten Altarwerke Deutschlands, ebenso klar im architekt. Aufbau, wie edel in d. Figuren u. Reliefs.') — 287) Keppler, Reste alter Paramentik aus d. Gebiete d. Sülchgaues: ReutlingerGBll. (1890), No. 4, S. 24/6. (Mefsgewänder d. 15./18. Jh. [Rottenburg a./N.] u. e. Reutlinger hölzernes überstricktes Korporalkästchen [pers].) — 288) id., MAliche Mefskapseln in d. Marienkirche zu Reutlingen: ib. No. 2, S. 10/2; No. 3, S. 16/8. (Sieben Mefsübergewänder der sogenannten gothischen Form [1450—1500].) — 289) id., Frühgotische Wandmalereien in Pfullingen. Mit 9 Abbildungen aus Paulus. Die Kunst- und A.-Denkmale Württembergs: ZChrK. 4. Jg. (1891), Heft 1, S. 31/8. (Reste aus d. 2. Hälfte d. 14. Jh. in d. ehemaligen, 1250 gegründeten Klarissinenkloster zu Pf.) — 290) SchwäbKronik (1890), No. 277, F. 2274. (Kurzer Bericht über Auffindung e. höchst ausdrucksvollen vormals polychromen Johannesfigur, Hochrelief d. ausgehenden MA. in Hirsau.) — 291) A. Klemm, Steinmetzzeichen: HeilbronnerHistVer. Heft 4. (Vgl. SchwäbKronik [1891], No. 288, F. 2458 f.) — 292) id., Gesch. d. Baumeister u. Bildhauer in Reutlingen: ReutlingerGBll. (1890),

Meisters Heinrich von der Gmünder Heiligkreuzkirche und Schwiegersohn des Kölner Baumeisters Bartholomäus, Meister auch im Bildnis und Gründer der in Böhmen bis zum Ausbruch der Hussitenkriege thätigen Schule gab Neuwirth[293]) eine verdienstliche und interessante Schrift heraus, die sich durch 'Ausführlichkeit und Gründlichkeit' auszeichnet. Ein kleiner Artikel[294]) ist dem auch in Urach, Wertheim und Ehingen vertretenen Bildner des Grabreliefs Georgs von Bach an der katholischen Kirche in Offenburg und dem Meister des Offenburger Ölbergs A. V. von 1524 gewidmet. Ein jüngerer Zeitgenosse war der tüchtige Ravensburger Bildschnitzer Rufs.[295.296]) Die Fortsetzung der trefflichen Veröffentlichung Walchers[297]) giebt u. a. die ursprünglich polychromen Bildnisse Graf Heinrichs von Württemberg, des Markgrafen Georg des Frommen von Brandenburg und seiner Gattin, des Königs Ladislaus von Polen und Herzog Erichs von Braunschweig, König Albrechts II. und seiner Gattin Elisabeth, Albrecht Achills von Brandenburg und seiner Gattin Anna Margarethe und der Herzogin Elisabeth von Bayern. Als Urheber vieler Denkmäler hat Walcher Mathis Kraufs[298]) von Schweidnitz und den Niederländer Jakob Roment aufgespürt; wiederaufgefunden ist die Büste Georg Beers, 'des genialsten der schwäbischen Renaissancekünstler.' Zu den tüchtigsten unter diesen gehörte auch Simon Schlör[299]) von Laudenbach O.-A. Mergentheim († 1597/8), dessen Arbeiten in der Hauptsache in Stuttgart und Tübingen sich befinden und welcher gegenüber den Schwaben Joh. Schmid von Urach, Jak. Woller von Schwäbisch-Gmünd und Leonhard Baumhauer mehr den fränkischen Kunstcharakter vertritt. Schüler und Gehilfe Beers war der auch vielfach nach auswärts berufene, im 30j. Kriege umgekommene Landesbaumeister Herzog Friedrichs und Johann Friedrichs, Heinrich Schickard, von dessen Leben Wintterlin[300]) ein auch kulturgeschichtlich höchst interessantes Bild z. T. nach hs. Material der Stuttgarter öffentlichen Bibliothek entwirft, wobei er zugleich auch Nachrichten über andere Glieder dieser Familie giebt.[301.302]) Von nicht minder allgemeinem Interesse sind Mitteilungen Wintterlins[303.304]) über Scheffauer, den sonst neben Dannecker weniger

---

No. 1, S. 1/2. — **293)** Jos. Neuwirth, Peter Parler v. Gmünd. Dombaumeister in Prag u. seine Familie. Prag, J. G. Calve. Gr.-Roy.-8⁰. 142 S. M. 5. |[A. Reichensperger: ZChrK. 4. Jg. (1891), Heft 2, S. 103; H. J.: LCBl (1892), No. 9, Sp. 295.]| — **294)** F. B., Uracher Meister in Offenburg: SchwäbKronik (1891), No. 170, F. 1499. — **295)** P. Beck, Jakob Rufs: ADB. 30 (1890), S. 3/5. (Vgl. KBGV. 37. Jg. [1889], No. 2, S. 28 [Roder] u. SVGBodensee 18, S. 34 ff.) — **296)** O. Donner v. Richter, Jerg Ratgeb, Maler v. Schwäb.-Gmünd, seine Wandmalereien (Tempera) im Karmeliterkloster zu Frankfurt a./M. u. sein Altarwerk in d. Stiftskirche zu Herrenberg. (Vgl. J. Seibt, Jerg Ratgebs Wandgemälde ... zu Frankfurt a./M. in FrankfurterZg. [1892], No. 226 [Aug. 13, Morgenbl. 1].) — **297)** K. Walcher, D. schönsten Porträtbüsten d. Stuttgarter Lusthauses in Lichtdruckbildern (Forts.). H. 4/5. Taf. 18—27. Stuttgart, Kohlhammer. 1890. |[Schwäb. Kronik (1891), No. 118, F. 1049; M.: ib. No. 275.]| — **298)** E. v. Czihak, E. schlesischer Bildhauer d. Renaissancezeit in bad. u. württb. Diensten: SchlesiensVorz. 5, No. 3 (1889). (Betr. Mathis Kraufs aus Schweidnitz, nach Cz. u. Klemm wahrscheinlich auch Verfertiger v. Porträtstatuen am Stuttg. Lusthaus; vgl. ZGORh. NF. 5, S. 131 u. KBGV. [1890], S. 8.) — **299)** Wintterlin, Simon Schlör: ADB. 31 (1890), S. 530 f. (S. auch Wintterlin, Grabdenkmale d. Herzogs Christoph ... Festschrift d. k. öfftl. Bibl. 1877.) — **300)** id., Heinrich Schickardt: ib. S. 170/4. — **301)** Th. Frimmel, Karl Andreas Ruthart: ib. 30 (1890), S. 47. (Tiermaler 1663—72, wohl Süddeutscher, vielleicht Bayer.) — **302)** P. Beck, Joh. Christoph Schaupp: ib. S. 647 f. (Geb. 1. Sept. 1685, † 20. Nov. 1757 zu Biberach, Edelsteinschneider u. Medailleur.) — **303)** A. W(intterlin), D. Bildhauer Scheffauer u. sein Verhältnis zu Dannecker. Vortrag im württb. Altertumsver.: Schwäb.

beachteten, namentlich im Relief hervorragenden Lieblingskünstler König Friedrichs, in welchen entlegene Litteratur herangezogen ist. Über König Friedrich und die Karlsschule macht auch Wintterlins[305]) Lebensabriſs von Schick, dem Schüler Hetschs und Schützling Danneckers, wertvolle Angaben. Merkwürdig ist, daſs Friedrich noch auf den Mai 1812 eine Ausstellung für Kunst, Gewerbe und Technik anberaumte; der wohl von Rapp[306]) herrührende, für die Geschichte der Kunst und des Gewerbes in Württemberg belangreiche Bericht im Morgenblatt wurde leicht gekürzt neu veröffentlicht.[307.308]) Mitteilungen über die z. T. wegen der Gemalten und der Maler sehr wertvollen Professorenbildnisse aus dem 16. Jh. bis zur Gegenwart, und einen Auszug aus dem Kunstblatt von 1839 über deren neue Entdeckung giebt der Merkur.[309]) Eine kirchenpolitische Seite hat ein Aufsatz Schnütgens, der sich an eine 'eingehende' Erörterung Kepplers[310]) anschlieſst. — Vom gröſsten Interesse für die Geschichte des Fürstenhauses und die Kulturgeschichte Württembergs ist die auf Akten des Stuttgarter Haus- und Staatsarchivs beruhende Arbeit Sittards,[311]) welche insbesondere auch über die Zeit Karl Alexanders und Herzog Karl Eugens die wertvollsten Mitteilungen bringt.[312-315])

Urkunden und Quellen. Auſser auf den schon früher besprochenen 5. Band des Württembergischen Urkk.buchs,[316]) welcher nach persönlicher Angabe seines verdienten Hauptherausgebers zum Teil Urkk. enthält, die dem älteren Stälin noch unbekannt waren, ist hinzuweisen auf eine Urkk.-Veröffentlichung von Renz[317]) und namentlich auf das vielfach für württembergische Dinge wichtige Fürstenbergische Urkk.buch.[318]) Wie dieses Werk, so ist auch die verdienstliche Arbeit, die von der Stuttgarter Bibliothek unter Heyds[319]) Leitung herausgegeben wurde, abgeschlossen worden; wertvoll sind in dieser auch die als Einleitung vorangehenden Angaben über die Schicksale des gesamten jetzt in Stuttgart vereinigten Hss.-vorrats. An der Herausgabe der 'Württembergischen Geschichtsquellen' haben Schneider[320]) und Giefel[321]) gearbeitet.[322])

Kronik (1890), No. 57, F. 443 f.; No. 60, F. 477 f. — **304)** id., Philipp Jakob v. Scheffauer: ADB. 30 (1890), S. 672/6. (Sohn e. herzogl. Haiduken, geb. 7. Mai 1756, † 13. Nov. 1808 zu Stuttgart, 1789—94 Prof. an d. Karlsschule.) — **305)** id., Christian Gottlieb Schick: ib. 31 (1890), S. 161/6. — **306)** SchwäbKronik (1891), No. 79, F. 667. (Bericht über A. Wintterlins Vortrag über d. Stuttgarter Kaufmann u. Kunstfreund Heinrich Rapp, d. Schwager Danneckers u. [1797] Beherberger Goethes; 1761—1832.) — **307)** M. B., D. erste Kunstausstellung in Stuttgart: ib. (1890), No. 205, F. 1687. — **308)** P. Beck, Franz. Jos. Sauterleute: ADB. 30 (1890), S. 770. (Bed. Glasmaler, geb. 4. März 1793 zu Altdorf-Weingarten, † 21. März 1843 zu Nürnberg.) — **309)** D. Professorenbildnisse in d. Aula zu Tübingen: SchwäbKronik (1891), No. 263, F. 2234. (Vgl. ib. No. 283, s. o. N. 236.) — **310)** Keppler, D. Beuroner Malerschule: HPBll. (1890), Heft 5/6. (Vgl. ZChrK. 3. Jg. [1890], Heft 9, Sp. 269—76: A. Schnütgen, D. Beuroner Malerschule [neueste Nazarener].) — **311)** Jos. Sittard, Z. Gesch. d. Musik u. d. Theaters am württb. Hofe (Bd. 1: 1458—1733; 2: 1733—93). Nach Originalquellen. Stuttgart, Kohlhammer. 1890/1. 354 S., M. 5; 220 S., M. 3. |[SchwäbKronik (1890), No. 126, F. 1059; C.: LCBl. (1890), Sp. 986; —r.: ib. (1892), Sp. 727.]| — **312)** A. v. W.: Meyerbeer in Stuttgart: Schwäb. Kronik (1891), No. 209, F. 1799. — **313)** † Feodor Löwe (u. andere Schauspieler u. Musiker d. Hoftheaters): ib. (1890), F. 1228 f., 2315 f., 674 f., 1668, 2606, 936, 960; (1891), F. 1765. (Vgl. Kunstwart 3. Jg., Stück 20.) — **314)** × M. Schäffer, Chronik d. Reutlinger Liederkranzes 1827—87. Nebst Anhang über d. J. 1888/9. Reutlingen, Rupp. 1890. 91 S. — **315)** × Chronik d. Liederkranzes zu Gmünd, hrsg. aus Anlaſs seines 60j. Bestehens. Gmünd, Scharpf. 1890. 50 S.

§ 11.

Germanische Vorzeit bis 500 nach Chr.

1890/1.

G. Erler.

Von ***zusammenfassenden Darstellungen*** ist an erster Stelle Lamprechts deutsche Geschichte[1]) zu nennen, deren erster Band bis zur Gründung des Merowingerreiches führt. Neben den politischen Vorgängen wird hier vor allem die Entfaltung der wirtschaftlichen Zustände und des geistigen Lebens zum Gegenstand der Darstellung gemacht, die gegenseitige Befruchtung materieller und geistiger Bewegungen klar gelegt und der Versuch erfolgreich gewagt, die Gesamtentfaltung der materiellen und geistigen Kultur nach ihren Grundlagen und in ihren Fortschrittsstufen zu schildern. Mehr als irgend einer seiner Vorgänger hat daher der Vf. die Ergebnisse der Sprachwissenschaft, der Ethnographie, der Prähistorie verwertet. Er beherrscht die gesamte einschlägige Litteratur, hat seinen Stoff geistig völlig verarbeitet, verteilt ihn mit feinem künstlerischen Verständnis und bietet ihn dem Leser in stets fesselnder, gewählter Darstellung. Sein Werk ist nicht nur eine wertvolle Bereicherung unserer Litteratur, sondern bedeutet auch einen entschiedenen Fortschritt auf dem Gebiete der deutschen Geschichtschreibung. — Mehr in den alten Bahnen der Darstellung bewegt sich v. Löher,[2]) wenn auch bei ihm das Streben sich bemerkbar macht, nicht blofs das Merkwürdige zu schildern, sondern das Wesentliche, Eigentümliche in der Entwickelung des deutschen Volkes hervorzuheben. Auch L. verwertet die Ergebnisse der Sprachforschung und zieht Rechtsquellen wie Gräberfunde heran, um das Bild, das wir von den Germanen aus den Schriftstellern der Griechen und Römer gewinnen, zu vervollständigen, aber er weifs sie nicht zeitlich auseinander zu halten und behandelt sie mit einer gewissen Willkür. Sind doch nach ihm die Germanen nicht aus Asien eingewandert, sondern safsen von jeher in der Mitte Europas, wo sie sich allmählich von der gleichartigen Masse der mit ihnen verwandten Völker loslösten. Als die Römer mit ihnen zusammentrafen, erfreuten sich die Germanen bereits einer vorgeschrittenen Kultur. L. widmet ihr eine ausführ-

---

316) (Vgl. JBG. 12, II, 225[343]; KBW. 11 [1890], No. 1, S. 2 f. [Winkelmann]; KBGV. [1890], S. 9' [Seyler].) — **317)** Renz, Archivalien d. Cistercienserkloster Baindt in Oberschwaben: DiöcesASchwaben Jg. 7, No. 4. (Vgl. ZGORh. [1891], S. 327.) — **318)** (Baumann), Fürstenberg. Urkk.buch, s. o. S. 180[19]. |[LCBl. (1891), No. 7, S. 199. 1783; Wiegand: DLZ. 11 (Jg. 1890), Sp. 1508; KBGV. 38 (1890), S. 99; Egelhaaf: HZ. 67.]| — **319)** W. v. Heyd, D. hist. Hss. d. k. öffl. Bibliothek in Stuttgart. Bd. 2. Stuttgart, Kohlhammer. gr.-4°. 286 S. M. 25. |[-m: LCBl. (1892), No. 2, Sp. 45 f.; Stälin: GöttGelAnz. (1892), No. 5.]| — **320** × × E. Schneider, D. Zwiefalter Annalen u. Ortliebs Kronik: WürttbVjh. Jg. 12 (1889), Anlage. (Vgl. NA. 15 [1890], S. 224; AZg[B]. [1890], No. 22.) — **321)** × × J. A. Giefel, Hist. monasterii Marchtelanensis. Isnyer Geschichtsquellen d. 12. Jh. Vita Conradi de Ibach. Annales Sindelfingenses: ib. Jg. 13 (1890), Anlage. — **322)** Aufserdem behält sich d. Berichterstatter Ergänzungen aus WürttbVjh., WürttbFranken, MVGHohenzollern u. BWKG. vor (s. JBG. 15).

1) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. Bd. 1. Berlin, Gaertner. XVII, 364 S. M. 6. |[Sternfeld: MHL. 20, Jg. 18; LCBl. (1891), Sp. 648; DLZ. (1891), Sp. 166; JGVV. 25, S. 2; HJb. 12, S. 171.]| — **2)** F. v. Löher, Kulturgesch. d. Deutschen im MA. 1. Bd.

liche Darstellung, in der die Lichtseiten über Gebühr hervortreten, weniger Erfreuliches mit Stillschweigen übergangen oder geleugnet wird. Da die Heimat der Germanen im wesentlichen das mittlere Europa ist, so erkennt L. auch nicht die 'Landnot der Germanen' als ein Gesetz der Vorwärtsbewegung nach dem Westen hin an. Daher werden die Wanderungen der Westgermanen, wie die Veränderungen in der Bildung der Stämme, die durch die römische Defensivstellung in erster Linie hervorgerufen wurden, von ihm kaum hervorgehoben und erscheint die sogenannte Völkerwanderung nur als eine Kette von Raubkriegen der überschüssigen Bevölkerung, die bei der zunehmenden Schwächung des römischen Reiches zuletzt Erfolg haben mufsten. — Eine übersichtliche Darstellung der Geschicke der Germanen von ihrem ersten Auftreten bis zu ihrem Siege über das römische Reich entwirft Caraccio,[3]) während Klee[4]) die germanische Vorzeit bis herab zur Schlacht von Strafsburg und zur Regierung Valentinians in Bildern für Schüler und ungelehrte Erwachsene schildert.

Besonderes Interesse wird nach wie vor der *Vorgeschichte* zugewandt, zumal neue Ausgrabungen das wissenschaftliche Material dauernd bereichern. Lindenschmits[5]) Altertümer nehmen raschen Fortgang, seitdem sich der Vf. entschlossen hat, die Tafeln in Lichtdruck erscheinen zu lassen. Das neuerschienene 8. Heft enthält Ringe, farbige Thongefäfse aus Grabhügeln der rauhen Alb, römische Fibeln und Löffel, römisches Schuhwerk, Waffen und Geräte, Ohrringe, endlich Waffen des 6. und 9. Jh., Beschläge und Gürtel in vorzüglich gelungenen Abbildungen.[6-9]) — Über die Funde des südöstlichen Deutschlands handelt v. Tröltsch.[10]) Als wichtig ist ferner zu erwähnen der Aufsatz Undsets[11]) über die ältesten Schwertformen.

Weitere Beiträge zu dem sogenannten Stil der Völkerwanderung giebt Pulszky.[12]) Er behandelt hier die Funde, die jüngst auf einem Acker bei Szilágy-Somlyó gemacht worden sind. Sie bestehen aus sieben goldnen Fibelpaaren verschiedener Gröfse, die mit Silber gefüttert und vorn mit Granaten reich verziert sind, mehreren Goldfibeln mit Löwenbildern und Granaten, einem Armring und drei Goldschalen. Der Schatz ist vermutlich im Jahre 375 n. Chr., als sich die Hunnen nach Unterjochung der Ostgoten gegen die Westgoten wandten, von Athanarichs Scharen vergraben worden. Die Technik, Granaten zwischen aufgelöteten Wandungen aus Goldblech einzulassen (Zellenschmuckwerk mit Granaten), kam im 4. Jh. nach Chr. auf. Mit Vorliebe ist sie von den Goten zur Zeit der Völkerwanderung gepflegt worden, aber als Erfindung der germanischen Stämme ist sie nicht

Germanenzeit u. Wanderzeit. München, Mehrlich. 531 S. — 3) M. Caraccio, I Germani e la loro coltura. Padova, Sacchetto. 1890. L. 5. — 4) Gotth. Klee, Geschichtsbilder aus d. deutschen Urzeit. (= Bilder aus d. älteren deutschen Gesch. 1. Reihe.) Gütersloh, Bertelsmann. 1890. XII, 284 S. M. 2,25. |[LCBl. (1890), Sp. 923; Kaufmann: DLZ. 21, S. 689; ADA. 17, S. 284.]|

5) L. Lindenschmit, D. Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Zusammengestellt v. d. röm. germ. Centralmuseum in Mainz. IV. Heft 8. Mainz, Zabern. 4⁰. 7 Bl. u. Tafel 43/8 M. 4. |[LCBl. (1891), Sp. 1149.]| — 6/7) Merow. Funde s. alljährlich § 12. — 8) (JBG. 13) Vug, Schlesische Heidenschanzen, Handelsstrafsen etc. — 9) (JBG. 13) E. Wagner, Alemannische Reihengräber am Oberrhein. — 10) E. v. Tröltsch, Altertümer aus unserer Heimat. (Rhein- u. deutsches Donaugebiet.) Tafel in Photolith. u. Farbendr. m. Text an d. Seiten. Stuttgart, Kohlhammer. Imp.-Fol. M. 1,80. — 11) Ingv. Undset, D. ältesten Schwertformen nach südeuropäischen Fundstücken: ZEthn. 22 (1890), S. 1—29. — 12) F. v. Pulszky, Denkmäler aus d. Völkerwanderung. I. Mit e. Abbildung: UngR. 10 (1890), Heft 2, S. 81 ff. |[H. Schaaffhausen: JVARh.

mit Sicherheit nachzuweisen. — In Italien werden die Altertümer der Völkerwanderungszeit gewöhnlich als langobardische oder barbarische bezeichnet. Eine Unterscheidung, ob sie gotischen, fränkischen oder langobardischen Ursprungs sind, mufs nach Undset[13]) der Zukunft vorbehalten bleiben.

Hinsichtlich der *ersten Niederlassungen* ist der Aufsatz von Schlatterer[14]) wichtig, der nachweist, dafs alle Ansiedelungen am Bodensee ihre Entstehung nicht der Willkür, sondern der deutlich erkennbaren Lagengunst verdanken. John[15]) behandelt in ansprechender Weise die ältesten Dorf- und Hausanlagen bei den verschiedenen deutschen Stämmen, während v. Hellwald[16]) seine Ausführungen auf das Haus in den Alpen beschränkt. — Einer eingehenden Untersuchung unterziebt Bancalari[17]) die alpinen Typen des deutschen Wohnhauses. Nach Meitzen war das alamannische Haus, das hier in Betracht kommt, von dem fränkischen nur unwesentlich verschieden. Es ist nur eine Übergangsform, vielleicht die ältere Form des heutigen fränkischen Hauses. B. behandelt zunächst das Kärntner Haus und kommt zu dem Ergebnis, dafs es dem fränkischen Haustypus zuzugesellen ist. In einer Fortsetzung seiner Untersuchung[18]) weist er die Einflüsse vorgermanischer Muster auf den Bau des oberdeutschen Hauses nach. Was rhätisch, keltisch, italisch daran ist, läfst sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Alamannen, Bajuvaren, Franken haben unter Benutzung des Überkommenen bestimmte Eigenarten ausgebildet. Nachweisbar aber wirkte die Kultur der Römer auch noch im Hausbau der Völker nach, die an ihre Stelle traten.

Über die Verbreitung von *Kulturpflanzen* auf dem Boden des alten Germanien hat Buschan[19.20]) zwei Abhandlungen geliefert. Danach darf der wilde Weinstock auch als einheimisch in Nordeuropa bezeichnet werden, war aber nicht Gegenstand der Pflege und Kultur. Eingeführt wurde der Weinbau erst von den Römern in Deutschland. Seit dem 2. Jh. n. Chr. treffen wir ihn im Moselthal an. Am Rhein erscheint er unter den Merowingern und im 8. Jh. ist er schon im inneren Deutschland nachweisbar. Der Hopfen wurde nach Linné zur Zeit der Völkerwanderung von den Goten aus dem Osten Europas nach dem Westen gebracht. Nach B. haben wir den Slawen die Einführung des Hopfens zu verdanken und sind diese auch die Erfinder des gehopften Bieres. Der Hopfenbau selbst hebt in Deutschland erst im 9. Jh. an.

Auf dem Gebiete der *Mythologie* herrscht immer noch rege Arbeitslust. In seiner zusammenfassenden Arbeit über die germanische Mythologie geht Rydberg[21-23]) von der vergleichenden Mythologie aus und sucht den

---

Heft 90, S. 158—60.]| — **13)** Ingv. Undset, Altertümer d. Völkerwanderungszeit in Italien: ZEthn. 23, S. 14—38. — **14)** Schlatterer, s. o. S. 122[69], 140[47]. |[Kirchhoff: ZGymn. 45, S. 753.]| — **15)** A. John, Dorf u. Bauernhof in Deutschland sonst u. jetzt: ZDKulturG. NF. 1 (1890), S. 436—68. — **16)** F. v. Hellwald, D. Haus in d. Alpen: Unsere Zeit (1890), S. 462—71. — **17)** G. Bancalari, Forschungen über d. deutsche Wohnhaus: Ausland 63 (1890), S. 467—71, 485/9, 528—32. — **18)** id., D. deutsche Wohnhaus: ib. 64, S. 607 ff. — **19)** G. Buschan, Z. Gesch. d. Weinbaus in Deutschland: ib. 63 (1890), S. 868—72. — **20)** id., Z. Gesch. d. Hopfens: seine Einführung u. Verbreitung in Deutschland, speziell in Schlesien: ib. 64, S. 613/6. — **21)** V. Rydberg, Undersökningar i Germanisk Mythologi. Stockholm, Bonnier. 1890. — **22)** H. Böttger, Sonnenkult d. Indogermanen (Indoeuropäer), insbes. d. Indoteutonen etc. Breslau, Freund. 1890. XXXII, 167 S. — **23)** Ehni, D. nordische Mythus d. Yama, verglichen mit d. analogen Typen d. persischen, griechischen u. german. Mythologie. Strafs-

Einklang der wichtigsten kosmologischen Mythen der arischen Völker und der Nordgermanen darzuthun. — Herrmanowski[24]) giebt eine fleifsige Sammlung sehr verschiedener Auffassungen über die germanische Mythologie, ohne selbst den Versuch zu machen, sie zu verarbeiten. Er wendet sich nicht an den Gelehrten, sondern an den Künstler. — Kauffmann[25]) stellt in seinem trefflichen Werke zusammen, was die Schriftsteller des Altertums über germanische Gottheiten überliefert haben und hält sich, da wir aus dem heidnischen Deutschland nicht viel Nachrichten besitzen, im übrigen an die eddische Dichtung. Abgesehen davon, dafs die eddische Götterdichtung einer späteren Zeit angehört und einen speziell nordischen Charakter an sich trägt, ist damit der benutzte Stoff zu eng umgrenzt. Hingegen beherzigt Sepp[26]) den richtigen Grundsatz, dafs die deutsche Mythologie von dem deutschen Volksbrauche ausgehen mufs, der heidnischen Brauch und Glauben treu bewahrt hat. Leider wird der an sich richtige Gedanke in wenig kritischer und, hinsichtlich der Form, in wenig übersichtlicher Weise durchgeführt.[27]) In dem Mythus vom Wanenkrieg erblickt Weinhold[28]) eine Urkunde von dem feindlichen Zusammenstofse der eindringenden Odinreligion mit dem früher schon im Norden eingeführten Wanenkult. Die Wanen sind Gottheiten des Lichts und der Sonne, Wodan-Odin ursprünglich Herr der Unterwelt, der Nacht, des Todes. — Was Schwarz[29]) als Reste des Wodanskultus bietet, fördert, da er selbst auf ganz veraltetem Standpunkte steht und, wo er Neues bringt, unkritisch und phantastisch ist, die Sache nicht. — Mit den in römischen Inschriften erscheinenden Götternamen haben sich mehrere Gelehrte beschäftigt. Jaekel[30]) erklärt 'Hludana' als die römische Fortuna-Concordia, die Göttin der Eintracht. Hludana ist wie Nerthus nur ein Beiname der Erdgöttin Ertha. Ertha Hludana aber ist die weibliche Hauptgottheit der Friesen wie Tius Things die männliche. Als Gemahl und Gemahlin stehen beide neben einander. Weiter weist er nach, dafs der urgermanische Obergott Tius nicht nur eine rechtmäfsige Gemahlin Airtha Hlothunga Fairgunja hatte, sondern auch vier Kinder, und zwar den urgermanischen Sturmgott, den Gewittergott und die Gemahlinnen dieser beiden Götter, die in den Edden Frigg und Sif genannt werden. Sie sind sämtlich teils tellurische Gottheiten, teils solche der Himmelserscheinungen. — Much[31.32]) bespricht den Deus Requalivahanus einer rheinischen Inschrift als den dunkelfarbigen Gott. Er denkt an einen germanischen Pluto. In einem anderen Aufsatze führt er aus, dafs Nehalennia nicht als gallische Gottheit aufzufassen ist. Er leitet ihren Namen von neha, got. nēhwa d. i. nahe und lennia, got. aflinnan = cedere oder cessare ab. Danach

---

burg, Trübner. M. 5. — **24)** Paul Herrmanowski, D. deutsche Götterlehre u. ihre Verwertung in Kunst u. Dichtung. Bd. 1: Deutsche Götterlehre, Bd. 2: Germ. Götter u. Helden in Kunst u. Dichtung. Berlin, Nicolai. Bd. 1: 284 S.; Bd. 2: IV, 278 S. M. 7,50. |[LCBl. (1891), Sp. 1764; Andr. Heuster: DLZ. (1891), Sp. 1101.]| — **25)** F. Kauffmann, Deutsche Mythologie. Stuttgart, Göschen. 1890. IV, 107 S. M. 0,80. |[LCBl. (1891), Sp. 892; DLZ (1891), Sp. 1050; F. Schmidt: ZÖG. 42, S. 1088; Walzel: ib. S. 482.]| — **26)** Joh. Sepp, D. Religion d. alten Deutschen u. ihr Fortbestand in Volkssagen, Aufzügen u. Festbräuchen bis z. Gegenwart. München, Lindauer. 1890. XX, 419 S. M. 6. |[LCBl. (1890), Sp. 892.]| — **27)** () Andrian, Höhenkultus. Wien, Konegen. XXXIV, 385 S. M. 10. — **28)** Weinhold, Über d. Mythus v. Wanenkrieg: SBAkBerlin (Jg. 1890), S. 611—25. - **29)** P. Schwarz, Reste d. Wodankultus in d. Gegenwart. Leipzig, Neumann. 30 S. M. 1. |[LCBl. (1891), Sp. 1764.]| — **30)** Hugo Jaekel. Ertha Hludana auf e. römischen Inschrift in d. niederländischen Provinz Friesland: ZDPh. 23 (1890), S. 129—43. — **31)** R. Much, Requalivahanus: ZDA. 35, S. 374—76. — **32)**

hieſse das Wort so viel als Helferin. Er sucht darin nur einen Beinamen für eine Göttin, und da Nehalennia mit der Schifffahrt in Verbindung steht, wie das wiederholt ihr gegebene Attribut des Schiffes beweist, so ist in ihr die im nordischen Mythus verdunkelte Schwester und Gemahlin Njords von Nóatún, Gefjon oder Nerthus wieder zu erkennen. Auch die Isis, die nach der Germania c. 9 von einem Teile der Sueben verehrt wurde und deren Attribut, ein Liburnerschiff, zu dieser römischen Interpretation Veranlassung gab, ist ebenfalls nichts anderes als diese Nerthus. — v. Grienberger[33]) bespricht den Mars Halamardo (Mannmörder) als Tius, Tyr, die Dea Sandraudiga als Göttin der Fülle, den Mercurius Leudisio als regnator omnium, d. i. als Wodan, die Dea Vagdavercustis als die Lebenskraft Wirkende, d. i. Terra mater, Nerthus, den Hercules Saxo als einen Heros, Sohn des Urgottes. — Endlich sei noch auf eine Arbeit von Spalding[34]) über Tierverehrung hingewiesen und auf die Aufsätze von Golther,[35-36]) der, im Anschluſs an Bugge, davon ausgeht, daſs eine groſse Anzahl skandinavischer Mythen erst im 10. Jh. die Form erhalten haben, in der sie uns vorliegen, und darauf hinweist, daſs die deutschen Formen der deutschen Mythologie daher häufig älter sind, als die entsprechenden skandinavischen Mythen.

Hochzeits-, Tauf- und Toten*gebräuche* schildert Sepp[37]) in frischer Darstellung, aber ohne eingehende Kritik.

Nordgermanen.[38-42]) Einen Blick in das geistige Leben der nordischen Völker lassen uns die Arbeiten von Henzen[43]) und Kahle[44]) thun. Die Träume in der altnordischen Sagalitteratur, die H. behandelt, hängen mit dem Seelenglauben der Naturvölker aufs innigste zusammen und sind deshalb für den Mythologen von groſser Wichtigkeit.

Über die Berührungen der Nordgermanen mit ihren Nachbaren liegen Arbeiten von Montelius[45]) und Zimmer[46]) vor. Letzterer insbesondere legt uns dar, wie sich die Norweger um 620 n. Chr. auf den Orkaden und Shetlandsinseln und 100 Jahre später auf Faröer festsetzten und die irischen Anachoreten zum Weichen zwangen.

Ost- und Westgermanen. Unter den zusammenfassenden Darstellungen ist hier an erster Stelle der 1. Band von Müllenhoffs[47]) Alter-

---

id., Nehalennia: ib. S. 325/8. — **33)** Th. v. Grienberger, Germanische Götternamen auf rhein. Inschriften: ib. S. 325/8. — **34)** A. Spalding, D. König d. Tiere bei d. alten Germanen. 1. Teil Verehrung d. Bären. Programm. Neumark. 1890. 4⁰. 30 S. — **35)** W. Golther, Les mythes et les contes des Germains du Nord: MA. 3 (1890). — **36)** id., Deutscher u. nordischer Götterglaube: N&S. (1890) (Januarheft). — **37)** Joh. Sepp, Internationale Hochzeits-, Tauf- u. Totengebräuche. München, Huttler. 176 S. M. 2. |[LCBl. (1892), Sp. 332.]|

38) (S. 26[65]) Keary, Vikings. — **39—40)** (JBG. 12) Du Chaillu, Viking age. — Guðmundsson, Island. — **41/2)** (JBG. 13) Allen, Bewohner d. kimbr. Halbinsel; Kålund, Sitte. — **43)** W. Henzen, Über d. Träume in d. altnordischen Sagalitteratur. Leipzig, Fock. 1890. 91 S. M. 2. |[Heinzel: ZÖG. 40, S. 1003; Detter: ADA. 17, S. 168.]| — **44)** Bernh. Kahle, D. altnordische Sprache im Dienste d. Christentums. 1. Tl.: D. Prosa. (= Acta Germanica, Org. für deutsche Philol. her. v. R. Henning u. Hoffory IV, 307—441 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1890. 145 S. M. 4. |[HJb. 11, S. 804; LCBl. (1891), Sp. 888.]| — **45)** Osc. Montelius, Verbindungen zw. Skandinavien u. d. westl. Europa vor Chr. Geburt. Mit 14 Abb. (Deutsch v. J. Mestorf): AAnthr. 19, S. 1—21. — **46)** Zimmer, Über d. frühesten Berührungen d. Iren mit d. Nordgermanen: SBAkBerlin 1890), S. 279—317.

47) K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde. Bd. 1. Neuer vermehrter Abdruck, bes. durch Max Rödiger. Mit e. Karte v. Heinr. Kiepert. Berlin, Weidmann.

tumskunde, der in einem neuen vermehrten Abdrucke vorliegt, zu nennen. Der Herausgeber M. Rödiger hat die von M. bis zum Jahre 1878 vorgenommenen Änderungen und Randbemerkungen, die sich leicht einfügen liefsen, in den Text aufgenommen, anderes in den Nachtrag gesetzt, ferner Verweisungen auf den 2. Band und auf M.s Aufsätze in der Zeitschrift für deutsches Altertum und endlich ein Namen- und Sachregister hinzugefügt. Besonders dankbar wird man ihm für die Einleitung sein, die er aus verschiedenen Aufzeichnungen M.s zusammengestellt hat. — Hoff[48]) bespricht die Berichte des Altertums über Germanien, ohne die Forschung über diesen Gegenstand zu fördern.

Mehrere Untersuchungen liegen über das Verhältnis der westgermanischen und ostgermanischen Stämme zu einander vor. Wilser,[49]) der die Heimat der Arier in Skandinavien sucht und die Germanen von dort südwärts wandern läfst, findet, dafs die alte Teilung in Ingävonen, Istävonen, Herminonen und Vandilier sich dauernd erhalten hat. Zu den Ingävonen zählt er Kimbern, Teutonen, Dänen, Jüten, Ambronen, Teutonoarii, Ampsivarier, Friesen. Die Istävonen setzen sich aus Franken oder Marsen zusammen, Chauken, Chamaven, Cheruskern und Chatten. Demnach, so sagt er, war Arminius so gut ein Franke wie Karl d. Gr. Die Sueben decken sich nach ihm im allgemeinen mit den Herminonen. Zu ihnen gehören Quaden, Angeln, Langobarden, Alamannen (Juthungen), Hermunduren. Die Bayern sind weder Goten noch Schwaben, sondern stehen zwischen beiden mitten inne als ein gesondertes Volk. Es sind die früheren Lugier. Zu den Goten (Vandilier) endlich sind zu rechnen die Vandalen, Burgunder, Heruler, Gepiden, Skiren, Rugier und Taifalen. Übrig bleiben die Sachsen. Zu ihnen gehören die Engern. Die sogenannten neuen Stämme sind nach W. nichts anderes als die uralten Verwandtschaftsgruppen unter teilweis neuen Namen. — In einem anderen Aufsatze wendet sich Wilser[50]) gegen Löhers[51]) Ansicht, wonach die Germanen durch eine Art von Veredelungsprozefs sich im Osten Europas oder in Mitteldeutschland aus einer gleichartigen germanisch-slavischen Rasse loslösten. Nach Wilser waren die Ostarier, die in Skandinavien neben den Ostgermanen gesessen hatten, früher ausgewandert und alsdann degeneriert. Die vandalisch-gotischen Ostgermanen zogen ihnen später nach und unterwarfen sie im östlichen Europa. Aber da es ihnen 'in diesen ungesitteten Gebieten' nicht gefallen zu haben scheint, zogen sie weiter südwärts.

Höchst interessant ist das Ergebnis, zu dem Ficker[52]) auf Grund des Rechtes hinsichtlich der Verwandtschaft unter den germanischen Stämmen kommt. Abgesehen von dem germanischen Urrechte, findet er nach dem Rechte eine west- und eine ostgermanische Hauptgruppe. Zur letzteren gehören Goten, Skandinavier, Langobarden, Burgunder und Friesen. Die Weiterverzweigung der ostgermanischen Gruppe führt auf eine dänische,

---

1890. XXXV, 544 S. M. 14. |[LCBl. (1892), Sp. 558; Heinzel: ZÖG. 42, S. 374; Steig: ZGymn. 45, S. 299.]| — 48) L. Hoff, D. Kenntnis Germaniens im Altertum bis z. 2. Jh. n. Chr. Gymnasialprogramm. Koesfeld. 1890. 4°. 84 S. M. 1, 50. |[Benedictus Niese: ADA. 17, S. 255.]| — 49) L. Wilser, Anthropologie u. Gesch.: Ausland 63 (1890), S. 913/8, 928—34. — 50) id., D. Ostgermanen: ib. 64, S. 855/8. — 51) F. v. Löher, Stämmebildungen im europäischen Osten z. Völkerwanderungszeit: ib. S. 767—71. (Vgl. oben N. 2.) — 52) J. Ficker, Untersuchungen z. Erbenfolge d. ostgermanischen Rechte. Bd. 1. (= Untersuch. z. Rechtsgesch. Bd. 1.) Innsbruck, Wagner. XXXII, 540 S. M. 16.

auch Friesen und Nordschweden umfassende, und auf eine norwegische Gruppe, der Goten, Langobarden und Burgunder angehören. Ficker läfst die Anschauung nicht gelten, als ob die Ergebnisse der Rechtsvergleichung den ihnen widersprechenden Sätzen der Sprachvergleichung zu weichen hätten. Die angeborene Sprache habe früher in viel geringerem Ansehen als das angeborene Recht gestanden. Zum Beweise führt er an, dafs die germanischen Nationen ihre Sprache unbedenklich aufgaben, aber an ihrem Rechte mit Zähigkeit festhielten.

Die Sueben haben von neuem den Anlafs zu einem lebhaft geführten Streite gegeben. Hatte Riese (vgl. JBG. 12, II, 8) in ihnen einen kriegerischen Bund benachbarter Völkerschaften, der Semnonen, Langobarden und vielleicht auch Hermunduren, nicht aber der Markomannen und Quaden gesehen und die Vermutung ausgesprochen, dafs die Chatten nur als Unterworfene dem Bunde gehorchten, so kommt Kossinna,[53]) indem er sich im Gegensatz zu Riese mehr der Mittel der germanischen als der Mittel der klassischen Philologie bedient, zu einem wesentlich anderen Resultate. Danach tritt der Suebenname zuerst in Gallien uns entgegen, wo sich Ariovists Heer aus den suebischen Völkerschaften der Markomannen, Triboker, Wangionen, Nemeter und Sedusier zusammensetzt. Aber sehr bald verschwindet er hier gänzlich. Durch Cäsar lernen wir dann weiter auf dem rechten Rheinufer Sueben kennen. Es sind die späteren Chatten, die auch nur noch in den Jahren 29 und 11 vor Chr. als Sueben bezeichnet werden. Länger hält sich der Name in Mitteleuropa bei Hermunduren, Semnonen, Langobarden, Donausueben, Waristen, Markomannen und Quaden. Einen politischen Bund hat der Name nicht bezeichnet, sondern — und darin schliefst sich Kossinna an eine ältere Deutung Jak. Grimms und Wackernagels an — er bedeutet eine Kulturstufe. Er ist herzuleiten von svâfun = schlafen. Die Sueben sind also die Zurückgebliebenen, 'die Schlafmützen'. Die innerdeutschen Herminonen wurden, als sie mit den weiter vorgeschrittenen germanischen Stämmen am Rheine in Verbindung traten, mit diesem Namen belegt und verloren ihn in dem Mafse, als sie mit der römisch-gallischen Kultur vertraut wurden. Riese[54]) macht gegen diese Deutung des Suebennamens geltend, dafs sie doch zu den kriegerischen Stämmen, die ihn trugen, wenig passen will, und dafs die Auffassung, ein Volk, das sich den Fortschritten der Kultur entzieht, schlafe, durchaus modern ist. Er weist schliefslich auf die Möglichkeit hin, dafs die Sueben ihren Namen nach dem Gebirge Saevo und dem in die Ostsee mündenden Flufs Σόηβος führten und ihn erst dann verloren, als sie sich bei ihrer Wanderung nach Süden in mehrere Stämme gliederten. Das letztere verwirft Kossinna[55]) in einer Erwiderung mit Recht. Als Analogon für die 'Schlafmützen' der Westgermanen führt er die Gepiden 'die Gaffer, die Gähner' bei den Ostgermanen an, ohne damit freilich Riese[56]) von der Deutung dieses Namens zu überzeugen.

Mit dem Vorrücken der Langobarden nach der Grenze des römischen Reiches beschäftigt sich v. Stoltzenberg-Luttmersen.[57]) Nach ihm verliefsen die Langobarden ihre Wohnsitze am linken Elbufer vor der Mitte

[LCBl. (1891), Sp. 1791.]| — **53)** G. Kossinna, D. Sweben im Zusammenhang d. ältesten deutschen Völkerbewegung: WZ. 9 (1890), S. 199—216. — **54)** A. Riese, D. Sueben. E. Entgegnung: ib. (1890), S. 339—44. — **55)** G. Kossinna, Nochmals d. Sweben: ib. 10, S. 104—10. — **56)** A. Riese, D. Sueben. E. Schlufswort: ib. S. 293/4. — **57)** v. Stoltzen-

des 2. Jh., wanderten nach dem Rheine und diesen aufwärts in das Land der Alamannen, zu denen sie eine Zeitlang gehörten.

Eine höchst interessante Untersuchung stellt Ammon[58.59]) über die Erhaltung romanischer Bevölkerung unter der eingewanderten germanischen in Baden an. Danach haben sich bei der Musterung der Wehrpflichtigen zwei verschiedene Gröfsentypen gezeigt, nämlich der der germanischen Einwanderer und der der vorgermanischen Bevölkerung. Trotz der 1500—1600 Jahre, die seit der Einwanderung der Alamannen in das jetzige Baden verflossen sind, hat sich also noch keine völlige Verschmelzung vollzogen. Der Schädelform nach waren die Wehrpflichtigen überwiegend kurzschädelig, die eingewanderten Germanen dagegen — den fränkisch-alamannischen Reihengräbern nach zu urteilen — überwiegend mittellang. Es hat also im Laufe der Zeit ein Übergang vom germanischen Langkopf zur kurzen Schädelform stattgefunden. Die Langköpfe waren bei Leuten von hoher Körpergestalt am meisten vertreten. Dagegen besteht zwischen der Körpergröfse einerseits und der Pigmentierung der Augen, des Haares und der Haut andererseits keine direkt ursächliche Beziehung. Der germanische Typus — langer Körperbau, langer Schädel und helle Hautfarbe und Haar — ist besonders stark vertreten in der Rheinebene und an der hessischen Grenze (fränkisches Gebiet), in der Lörracher Gegend, auf der Hochebene der Baar und in der Bodenseegegend, der nichtgermanische — niedriger Körperbau, kurzer Schädel, dunkle Hautfarbe und dunkles Haar — im Schwarzwald und in den Albgemeinden südlich von Karlsruhe. Bei der alamannischen Einwanderung zog sich also die ursprüngliche Bevölkerung von den fruchtbaren Tief- und Hochebenen in die Schwarzwaldthäler zurück, in die die Germanen später nachdrängten. Die Urbevölkerung hatte nach Ammon den Typus eines asiatischen Steppenvolkes, war aber schon beim Vordringen der Germanen bereits stark mit Ariern gemischt. Nach fränkischen Gräberfunden berichtet Mehlis (s. N. 7) über die Ausbreitung der fränkisch-chattischen Bevölkerung in der Pfalz. Danach erhellt, dafs nach Niederwerfung der römischen Macht der fränkisch-chattische Völkerstamm nach dem fruchtbareren Südwesten, dem jetzigen Rheinhessen und der Nordostpfalz, sich drängte und sich hier mit den Centren Mainz, Alzey und Worms ansiedelte.[60.61]) Götzinger[62]) weist an den Ortsnamen des Kantons St. Gallen nach, dafs die Romanen in den Alpen- und Hochgebirgsgegenden den eindringenden Alamannen verhältnismäfsig wenig unbebautes Land überliefsen. Die Alamannen nahmen das bebaute Land in Besitz und erbten mit den fremden Höfen und Äckern auch deren fremde Namen. — Gegen v. Schönwerths Ansicht, dafs in der Oberpfälzer Mundart die gotische Sprache noch fortlebt und gut erhalten sei, macht Brenner[63]) mit Recht geltend, dafs Bayern und Oberpfälzer von der gotischen Sprache unabhängig waren und mit den Schwaben, Franken und Sachsen gingen, ehe noch die gotischen Sprachdenkmäler entstanden.

---

berg-Luttmersen, D. Spuren d. Langobarden v. Nordmeer bis z. Donau. Hannover, Hahn. 1890. 56 S. |[HJb. 11, S. 379.]| — 58) O. Ammon, Anthropologische Untersuchungen d. Wehrpflichtigen in Baden. (= Virchow-Holtzendorffs Samml. gem. Vorträge 101.) Hamburg, Verlagsanstalt. 1890. — 59) × M. Alsberg, D. anthropologischen Eigentümlichkeiten d. Bevölkerung Badens: Ausland 64, S. 268—70. — 60/1) (JBG. 13) Birlinger, Alamannien. Grenzen, Sprache, Eigenart; Tibus, Namenkunde westfäl. Orte. — 62) Götzinger, s. o. S. 122[70]. — 63) O. Brenner, D. sprachlichen Beweise für

Mehrfach sind die Ortsnamen, zumal hinsichtlich der Herkunft der Gründer der Ansiedlung untersucht worden.[64-69]) Besonderes Interesse haben die Bezeichnungen Hercynia und Fergunna für einen Teil des mitteldeutschen Gebirges hervorgerufen. Králíček[70]) hält die Namen Hercynia, Fergunna, Krkonoš für Bezeichnungen ein und desselben Gebirges und beleuchtet danach die verschiedenen Epochen der Besiedelung der um dieses Gebirge herum liegenden Gebiete. Danach wurden die ersten nicht sicher zu bestimmenden Bewohner von den Kelten verdrängt. Von diesen rührt der Name Hercynia (keltisch Erkunia) her. Die keltischen Bojer räumten Böhmen vor den Tektosagen, und diese wurden wieder von den suebischen Markomannen verdrängt. Der keltische Name Erkunia = Hercynia wurde nun zu Ferzuni und erscheint im Chronicon Moissiacense als Fergunna. Nach dem Abzuge der Langobarden und Bajuvaren besetzten Slawen das Land, und nun wandelte sich Hercunia zu Krkonoš, hervorgegangen aus der Grundform Prkonoš. Nach Schurtz[71]) dagegen bezeichnet Fergunna das Erzgebirge. Jak. Grimm vermutete, dafs der Name verwandt sei mit dem Namen der Mutter Thors, der sich in der Edda findet, Fiorgyn, und da der Donnergott bei den alten Preufsen Perkun, bei den Slawen Perun hiefs, so glaubte er aus Fergunna einen verschollenen Namen des germanischen Thor herauszuhören, der Fairgans geheifsen haben müsse. Schurtz schliefst sich dieser Hypothese an. Fergunna ist ihm das Gebirge des Donnergottes. Von einer germanischen Verehrung dieses Gottes findet sich bei dem gänzlichen Verschwinden aller Erinnerungen an die hermundurische Siedelung freilich keine Spur. Aber auf Grund zum Teil sehr fragwürdiger Etymologieen glaubt Schurtz den Kultus des slawischen Donnerers allenthalben nachweisen zu können. Ob dieser slawische Gott nur die Erbschaft des germanischen angetreten hat, läfst er dahingestellt.

Wichtig für die Erkenntnis des alten Germaniens ist besonders der Bernsteinhandel gewesen, der frühzeitig die Aufmerksamkeit nach den nördlichen Küsten lenkte. Bekanntlich behauptet Müllenhoff, dafs Pytheas auf seiner Entdeckungsfahrt nicht nach Ostpreufsen gelangt sei. Er sucht das Bernsteinland an der Westküste der jütischen Halbinsel. Bei Plinius nennt Timäus als Bernsteininsel Baunonia, Xenophon von Lampsakus Balcia. Letztere trägt nach Pytheas den Namen Basilia. An einer anderen Stelle bei Plinius wird von Timäus als Bernsteininsel Abalus angeführt. Da Müllenhoff die Bernsteininsel an die Küste Jütlands verlegte, so verwandelte er die Gutones, die in der Nähe jener Insel wohnen sollten, in Teutones. Kothe[72]) bezieht die Gutones nicht auf die Goten an der Weichsel, sondern auf die Bewohner Gotlands, Südschwedens. Danach erklärt er mit geringer Wahrscheinlichkeit Abalus für Falster, Baunonia für Bornholm. Auch dort wurde der Bernstein nicht gefunden, aber die Inseln waren nach seiner Meinung die natürlichen Plätze für die Schiffe, die mit Bernstein von der

d. Herkunft d. Oberpfälzer: KBlAnthr. 16 (1890), S. 57—61. — **64)** P. Voigt, D. Ortsnamen im Engeragau. Gymn.-Progr. Neuwied. 4°. 61 S. — **65)** (S. 354[343]) H. N. Witte, Deutsche u. Keltoromanen in Lothringen nach d. Völkerwanderung. D. Entstehung d. deutschen Sprachgebietes. Mit e. Karte. (= Beitr. z. Landes- u. Volkeskunde v. Elsafs-Lothr. Heft 15.) Strafsburg, Heitz. 100 S. M. 2,50. |[Meyer-Lübke: DLZ. (1892), Sp. 408.]| — **66/9)** (JBG. 13) Fricke, Westfalen; Günther, Harzlande: Nordhoff, Westfalenland; Prinzinger, Alpen. — **70)** A. Králíček, Hercynia, Fergunna, Krkonoše. E. Beitrag z. Gesch. d. Völkerwanderung. Progr. d. Oberrealschule zu Kremsier. Kremsier. 1890. 25 S. |[Loserth: ZÖG. 42, S. 568.]| — **71)** Heinr. Schurtz, Fergunna: Ausland 63 (1890), S. 801/6. — **72)** H. Kothe, D. Bern-

samländischen Küste nach Westen segelten. Über den Bernsteinhandel der späteren Zeit giebt Hein[73]) gute Bemerkungen. Bei Gelegenheit des Handels ist der Verkehrswege zu gedenken. Schneider[74]) fährt fort, mit grofsem Fleifse, aber wenig eingehender Kritik nach den Einzelfunden römischer oder vorrömischer Altertümer, die sich durch das weite Gebiet zwischen Rhein und Elbe verbreiten, das Netz vorgeschichtlicher und römischer Strafsen zu entwerfen.

Zum Schlusse dieses Abschnittes ist noch der Arbeit Fickers, die schon in anderem Zusammenhange erwähnt wurde,[74a]) und des trefflichen Werkes von Amira[75]) für die Rechtsgeschichte, der Schriften von Schultz,[76]) Schröder[77]) und Arenhold[78]) für das Kriegswesen Erwähnung zu thun. Mit einem Teile der Kleidung in der älteren Zeit beschäftigt sich endlich Saglio.[79])

Historische Zeit. Mit Müllenhoff hält Kossinna[79a]) die Kimbern für herminonischen Stammes. Ihre Sitze sucht er in Thüringen. Die Teutonen sind nach seiner Ansicht nicht, wie Müllenhoff wollte, von der Nordsee hergekommen, sondern safsen als südliche Nachbarn der Kimbern im mittleren und oberen Mainthale. Durch ihr Abrücken soll sich die mitteldeutsche Verschiebung der Völker erklären. — Oberziner[80]) und Pais[81]) beschäftigen sich mit dem Zuge der Kimbern und Teutonen nach Italien. Letzterer führt aus, dafs die Teutonen im Herbst 102 zu Aix geschlagen wurden, die Kimbern kurz nach dem 1. Januar 101 die Alpen überschritten. Ihr Weg führte die Kimbern durch die karnischen Alpen. Die campi Raudii verlegt Pais von Vercellä hinweg nach Brixellum, indem er das *περὶ Βερκέλλας* des Plutarch (Marius cp. 25) in *Βρίξελλον* ändert.

Wenn Cäsar im Bellum Gallicum IV cp. 6 und 14 erzählt, dafs er mit seinem Angriffe nur den Germanen habe zuvorkommen wollen, so bezweifelt Keelhoff,[82]) dafs eine solche Absicht bei den Germanen vorlag.

Von den Quellenwerken für die nächstfolgende Zeit der Berührung der Römer mit den Germanen hat die Germania des Tacitus in Zernial[83]) einen neuen Herausgeber gefunden, der sich in erster Linie an die Schule wendet. Mit der Tendenz der Germania beschäftigt sich Weinberger,[84]) während Nesemann[85]) einige für die Verfassung wichtige Stellen behandelt.

---

steininseln bei Timaios: NJbPh. 141, S. 184/6. — **73)** O. Hein, Altpreufsische Wirtschaftsgesch. bis z. Ordenszeit: ZEthn. 22 (1890), S. 209 ff. — **74)** J. Schneider, D. alten Heer- u. Handelswege d. Germanen, Römer u. Franken im Deutschen Reiche. Nach örtl. Untersuch. darg. 8. u. 9. Heft. D. ältesten Wege im nordwestl. Deutschl. zw. Rhein u. Elbe. Düsseldorf, F. Bagel. 1890. 30, 36 S. M. 2 u. 3. |[LCBl. (1891), Sp. 414.]| — **74a)** S. o. N. 52. — **75)** K. v. Amira, Recht, s. JBG. 13. |[Heinzel: ZÖG. 45, S. 226: Max Pappenheim: ZSRGR. 12, S. 126—38.]| — **76)** Alwin Schultz, Kriegswesen, s. JBG. 13. — **77)** H. Schröder, Z. Waffen- u. Schiffskunde d. deutschen MA. bis um d. Jahr 1200. Kiel, Lipsius & Tischer. 1890. 45 S. M. 1,60. |[LCBl. (1892), Sp. 592.]| — **78)** Arenhold, Schiffstypen. — **79)** Saglio, Les Bracae et les Hosae: RCelt. Heft 1 (1890). — **79a)** Kossinna, s. o. N. 53. — **80)** G. Oberziner, I Cimbri in Italia: Archivio Trentino 8 (1889), S. 51—66. — **81)** Ettore Pais, Dove e quando i Cimbri abbiano valicate le Alpi per giungere in Italia e dove essi siano distrutti da Mario e da Catulo. Torino e Palermo, Clausen. 27 S. |[Geo. Gogau: RCr. 32, S. 420.]| — **82)** Keelhoff, s. JBG. 13. — **83)** Tacitus, Germania erklärt v. U. Zernial. M. e. Karte v. H. Kiepert. Berlin, Weidmann. 1890. IV, 101 S. M. 1,40. |[Thomas: RCr. 30, S. 244 ZGymn. (1890), S. 615; JBPhilV. zu Berlin 17, S. 302.]| — **84)** Ignaz Weinberger, D. Frage nach Entstehung u. Tendenz d. Taciteischen Germania. Obergymn.-Progr. Olmütz. 1890. 10—30 S. — **85)** F. Nesemann, Exegetische Studien zu Caesar u. Tacitus im Anschlufs an d. Frage v. Wesen d. älteren deutschen Staatenbildung. Progr. Lissa. 4°.

Die Frage nach der Herkunft des Namens Germanen hat Hachtmann[86]) veranlafst, die bekannte Stelle Germania cp. 2 einer neuen Untersuchung zu unterziehen. Mit Jak. Grimm entscheidet er sich dafür, statt a victore zu lesen a victo, und übersetzt: So sei der Name eines Volksstammes (nationis), nicht der des gesamten Volkes (gentis) allmählich zur Geltung gekommen, und zwar in der Weise, dafs die Gesamtheit zum erstenmale von dem Besiegten aus Furcht vor den übrigen, alsdann auch von ihnen selbst mit dem (von den Galliern) erfundenen Namen Germani genannt wurden. Knoke[87]) dagegen geht von dem evaluisse paulatim aus. Es bedeutet nach ihm nicht die allmähliche geographische Verbreitung eines bereits die Gesamtheit bezeichnenden Namens, sondern die allmähliche Entwickelung dieses Namens selbst aus dem Begriffe eines Stammesnamens zu dem eines Volksnamens, denn nicht von dem nomen gentis, sondern von dem nomen nationis werde das evaluisse paulatim ausgesagt. Das a victore will er nicht geändert wissen. Er bezieht es auf die Römer und erklärt: 'So habe sich das, was nur Stammesname und nicht etwa Volksname gewesen, erst allmählich geltend gemacht, doch so, dafs erst alle zusammen wegen des gefürchteten Rufes zuerst von ihren Besiegern, nachher sogar von den Volksgenossen selbst mit der Benennung, die man nun einmal vorfand, Germanen genannt worden seien'. Dafs damit alle Schwierigkeiten des Satzes aus dem Wege geräumt seien, ist doch zu bezweifeln.

Erwähnt werden mag auch hier die von De la Ville de Mirmont[88]) veranstaltete neue Ausgabe der Mosella des Ausonius, die allerdings das Verständnis des Werkes weder hinsichtlich des Textes noch auch sachlich fördert, aber ein gutes Verzeichnis aller bisher erschienenen Ausgaben giebt.

Eine gute Übersicht über die Zeit der Berührung zwischen Germanen und Romanen mit sorgfältiger Benutzung der vorliegenden Litteratur gewährt der hierauf sich beziehende Abschnitt in Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, der aus der Feder Bethges[89]) geflossen ist. Hübner[90]) nimmt auf Deutschland gebührende Rücksicht, indem er den römischen Grenzwall und die Römerstädte in Deutschland behandelt und sich mit der Frage nach dem Namen des Arminius beschäftigt. Handelt es sich dabei auch nur um ältere Arbeiten, so sind sie doch erweitert, verändert und überall nach dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung weitergeführt worden. — v. Löher[91]) schildert in einer Abhandlung, die später Aufnahme in seine oben besprochene[91a]) Kulturgeschichte der Deutschen gefunden hat, im Anschlufs an Tacitus und die römischen Schriftsteller das Verhältnis der germanischen Völkerschaften zu einander, das Vordringen der Römer in Deutschland, die Anlage der Verteidigungsstellung und die Einwirkungen des römischen Staates und der römischen Kultur auf die Germanen.

Mit dem Feldzuge des Drusus vom Jahre 11 v. Chr. beschäftigt sich

---

28 S. — **86)** K. Hachtmann, Zu Tacitus Germania: NJbbPh. 144, S. 209—14. — **87)** Fr. Knoke, D. Name Germanen: S. 857—64. — **88)** Decimi Magni Ausonii Mosella. La Moselle d'Ausone. Édition critique et traduction française précédées d'une introduction suivie d'un commentaire explicatif etc. par H. De la Ville de Mirmont. Bordeaux, Gounouilhou. 1890. 4⁰. CCLXXVI, 141 S. |[A. R.: LCBl. (1890), Sp. 1035; KBWZ. 1890), Sp. 129.]| — **89)** R. Bethge, Germanen u. Römer. Hdbch. d. Deutsch. Gesch. her. v. Bruno Gebhardt. Stuttgart, Union. 57—80 S. — **90)** Emil Hübner, Römische Herrschaft in Westeuropa. Berlin, Hertz. 1890. IV, 296 S. M. 6. |[HJb. 11, S. 608; Max Hoffmann: ZGymn. 45, S. 162; LCBl. (1891), Sp. 373.]| (Vgl. JBG. 13.) — **91)** F. v. Löher, Zustände im röm. deutschen Kulturlande: SBAkMünchen (Jg. 1891), S. 1—25.

Karl v. Veith.[92]) Er kommt zu dem allerdings wenig sicher begründeten Ergebnis, dafs Drusus von Castra Vetera über Cleve, Eltenberg, Dorsten, Castrop, Dortmund, Soest, Paderborn, Driburg, Brunisberg nach Vlotho zog und von da den Rückmarsch antrat. Auf diesem kam es nach Plinius (Nat. Hist. 11, 17, 55) zum Kampfe bei Arbalo. Nach Veith lag das Schlachtfeld bei Stapelage. Drusus schlug sich glücklich durch und ging über Delbrück in die Gegend des heutigen Lippstadt. Cassius Dio sagt, der Erfolg von Arbalo habe dem römischen Feldherrn den Mut gegeben, da wo der Lupias mit dem Elison zusammenfliefse, ein Kastell anzulegen. Dies Kastell, Aliso, lag nach Tacitus an der Lippe. Während v. Veith bisher gleich anderen annahm, dafs Aliso in Neuhaus am Zusammenflufs von Lippe und Pader zu suchen sei, hält er jetzt die geschlossene Befestigung zwischen der Lippe, Stever und dem Antekaubach unweit Galtern, also einen Castra vetera bei weitem näher gelegenen Punkt für das Aliso des Drusus. Von Aliso kehrte Drusus nach Castra vetera zurück. Den Drususaltar, der in der Nähe Alisos stand, und den der Legat Silius im Jahre 16 n. Chr. wiederherstellte, will v. Veith im Düvelsteen bei Heiden, zwei Meilen westlich von dem neuen Aliso bei Galtern, finden.

Besondere Beachtung hat in den letzten Jahren die Schlacht im Teutoburger Walde gefunden. Köcher[93]) erörtert nach einem kurzen Überblick über die Kämpfe zwischen Römern und Germanen seit Drusus die allgemeine politische Lage in Deutschland. Mit K. W. Nitzsch führt er die Lockerung des römisch-cheruskischen Bündnisses zurück auf das Bündnis, das die Römer mit Marbod eingingen. An der Möglichkeit, den Ort der Schlacht zu bestimmen, verzweifelt Köcher. Mommsens auf den Barenauer Münzfund sich stützende Hypothese weist er jedenfalls zurück. Hinsichtlich der Vorgänge während der Schlacht verwirft er nach Rankes Vorgange den Bericht des Dio: er stehe mit den übrigen Quellen wie mit sich selbst im Widerspruche und sei tendenziös, indem er den Leichtsinn des Varus zu beschönigen trachte, die Überrumpelung des Lagers aber, die Flucht der Reiterei und die Kapitulation verschweige. Nach Köcher darf eine Darstellung der Schlacht sich lediglich auf dem von Ranke wieder zu Ehren gebrachten Bericht des Florus aufbauen: mit diesem aber liefsen sich die Erzählungen des Vellejus und Tacitus sehr wohl vereinigen. Tieffenbach[94]) dagegen sucht Rankes Bedenken gegen Florus zu entkräften. Zu Grunde liege der Bericht eines zuverlässigen Augenzeugen, der sich freilich in einer untergeordneten Stellung befunden habe. Im Anschlusse an Knokes Darstellung der Kriegszüge des Germanicus verwirft auch er Mommsens Ansicht, der die Örtlichkeit der Schlacht im Passe von Barenau sucht, und meint diese selbst in der Gegend von Iburg zu finden. Schrader[95]) will den Bericht des Dio nicht in allen Punkten aufrecht erhalten, glaubt ihn aber dem des Florus vorziehen zu sollen, weil er sich mit den übrigen Quellen leicht vereinigen lasse. Im Anschlusse an Mommsen ist er der Ansicht, dafs Florus seine Erzählung zwar nicht erfunden, aber anders gruppiert habe: es sei ihm nicht um einen historischen Bericht zu thun gewesen, sondern um eine rhetorisch zugespitzte Schilderung.

— 91a) S. o. N. 2. — 92) K. v. Veith, Arbalo u. Aliso in d. Festschrift z. 50j. Jubiläum d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinlande am 1. Oktober. Bonn, Marcus. 107—28 S. — 93) Ad. Köcher, D. Varusschlacht: HTb. 6. Folge 9 (1890), S. 1—38. — 94) Rich. Tieffenbach, Über d. Örtlichkeit d. Varusschlacht. Berlin, Gaertner. 81 S. M. 0,80. — 95) K. Schrader, Miscellen z. Varusschlacht. Progr. d. Gymn. Düren, Hamel.

Zuletzt spricht Schrader gegen die alte Datierung der Schlacht durch Eduard Schmid (9., 10., 11. September). Im Anschlufs an Zangemeister setzt er sie in den Anfang des August, nur dafs er die bestimmte Ansetzung von dem Tode des Varus auf den 2. August nicht zu billigen scheint. In zwei Abhandlungen untersucht Deppe[96.97]) den Ort und die Vorgänge der Schlacht. Er legt dar, dafs Varus mit seinen drei Legionen bis auf das linke Weserufer in die Gegend zwischen Karlshafen, Paderborn, Bielefeld und Minden vorrückte und hier zum Zwecke der Verpflegung seine Truppen in weit zerstreute Quartiere verlegte. Sechs Wochen von der Mitte des Juni bis zum 2. August hat Varus hier ruhig gelegen, Streitigkeiten zwischen den Völkerschaften schlichtend, Unruhstifter und Räuber nach bürgerlichem Rechte aburteilend. Cherusker und Angrivarier sannen aber unter Führung des Arminius, erzürnt über den Druck der Verpflegung, auf Erhebung. Chatten und Chattuarier mufsten den Aufstand beginnen. Als nun Varus mit seinen durch die Festlichkeiten des 1. August (Kaisertag) ermüdeten Truppen gegen Südosten abzog, traf ihn am 2. August der vernichtende Angriff des Arminius. Zugleich wurden die anderen römischen Heeresabteilungen überfallen und niedergemacht. Überall da, wo Funde von Waffen, Münzen, Knochen zum Vorschein gekommen seien, meint Deppe allzu zuversichtlich, habe damals ein Kampf stattgefunden. Den Schauplatz der Niederlage des Hauptquartiers findet er zwischen Bielefeld und Detmold. Eine Bestimmung der Örtlichkeit auf Grund der Ortsnamen versucht Kurtz.[98]) Ein wirklicher Fortschritt ist mit all diesen Untersuchungen über die Varusschlacht kaum gemacht worden.

Zu neuer Verhandlung hat der Name des Besiegers des Varus Veranlassung gegeben. Wilser[99]) und Jellinghaus[100]) haben die alte von J. Mone und A. Giesebrecht aufgestellte und von Schierenberg und Vigfusson wieder aufgenommene Hypothese, dafs Arminius und der Siegfried der Sage identisch seien, von neuem verfochten. Sie sind dabei ebenfalls von der Ansicht ausgegangen, dafs Arminius ein lateinischer Name und an die Stelle eines mit Segi zusammengesetzten Namens getreten sei. Dagegen ist Hübner[100a]) für die Ursprünglichkeit und germanische Herkunft des Namens Arminius eingetreten. Schmidt[101]) stimmt ihm zu und erklärt insbesondere den Namen für eine romanisierte Form von Hermino, einer Abkürzung von Herminmer. Die verwandtschaftlichen Verhältnisse des Arminius werden von Much[102]) erörtert. Der Vater des Arminius, Segimer, ist nach dem Vorgange Jakob Grimms häufig mit Segimer, dem Bruder des Segestes, identifiziert worden. Müllenhoff und Dahn halten beide auseinander. Much schliefst sich ihnen an. Auf der einen Seite steht Segimer mit zwei Söhnen, Arminius und Flavus, und einem Bruder Inguiomerus, auf der andern Segestes und Segimer. Des Segest Kinder sind Segimund und Thusnelda, des Segimer Sohn Segithancus. Aus der Ehe Armins mit Thusnelda stammt Thumelicus, mit dem die Nachkommenschaft Armins erlosch. Flavus und

---

1890. 4°. 40 S: — **96)** A. Deppe, Sommerlager d. Varus in Deutschland 9 nach Chr.: JVARh. 89 (1890), S. 72—104. — **97)** id., D. Varianische Hauptquartier: KBlAnthr. 22, S. 17—20. — **98)** Kurtz, D. Name Teut im Lippischen. E. Beitrag z. Erforschung d. Platzes d. Varusschlacht. Düsseldorf, Schrobsdorff. 1890. M. 1. — **99)** L. Wilser, Anthropologie u. Gesch.: Ausland 63 (1890), S. 929. (Vgl. JBG. 13.) — **100)** H. Jellinghaus, Arminius u. Siegfried. Kiel, Lipsius & Tischer. 88 S. M. 1. |[LCBl. (1891), Sp. 547; Wrede: HZ. NF. 33, S. 507.]| — **100a)** S. o. N. 90. — **101)** Ludw. Schmidt, Arminius u. Siegfried: Germania 36, S. 315/6. — **102)** Rud. Much, D. Sippe d. Arminius: ZDA. 35,

Segithancus waren mit chattischen Fürstentöchtern vermählt, ersterer nach Tacitus mit einer Tochter des Catumerus oder Actumerus, letzterer nach Strabo mit einer Tochter des Ukromiros, namens Ramis. Sohn des Flavus ist Italicus, Enkel wahrscheinlich des Chariomeros des Dio (67, 5). Man hat angenommen, Catumerus-Actumerus bei Tacitus und Ukromiros bei Strabo seien ein und dieselbe Person. Much hält sie mit guten Gründen auseinander und identifiziert mit Ukromiros den Chatten Arpus, mit Catumerus den Chatten Gandestrius. Auch zur Namenserklärung wendet sich Much. Der Name Thusnelda erscheint nur bei Strabo. M. hält einen Schreibfehler für möglich für Thusnella = die Kraftkühne, Vielkühne. Thumelicus ist sicher nicht θυμελικός, Schauspieler, sondern 'Kraftgestalt'. Arminius endlich wird von Much wieder für lateinisch gehalten. Die Möglichkeit, dafs der Cherusker einen deutschen mit Segi zusammengesetzten Namen trug und später als Siegfried zum Helden der Sage wurde, ist nach M. nicht ausgeschlossen.

Einen Beitrag zur Geschichte des Zuges des Germanicus vom Jahre 16 nach Chr. giebt Hartmann.[103])

Über die *Limesforschung* der letzten Zeit orientiert in trefflichster Weise ein Bericht Zangemeisters.[104]) Z. erkennt vollkommen an, was Cohausen, Ohlenschlager, Eidam, Herzog, Paulus, Conrady, Wagner und andere Forscher für einzelne Teile des Limes geleistet haben, weist aber zugleich nach, in welchen Punkten die wissenschaftliche Untersuchung noch im Rückstande ist, und fordert zu einer nach einheitlichen Grundsätzen zu führenden Gesamtforschung auf. Wie bekannt, ist seitdem die Erforschung des Limes von Reichs wegen in Angriff genommen worden. Das Programm, das von der nach Heidelberg berufenen Konferenz für die Limesforschung am 28. Dezember 1890 entworfen worden ist, wird von Arnold[105]) einer Prüfung unterzogen. A. ist damit einverstanden, dafs die älteren Befestigungen am Neckar und der Rems zugleich mit dem Limes erforscht werden, wünscht aber noch, dafs das Hinterland des rätischen Limes mit seinen Strafsen und Befestigungen bis zur Donau hin untersucht werde, da dieser Limes auf der Stromlinie der Donau militärisch basiert und seine Anlage nur im Zusammenhange mit der Donaulinie verständlich sei.

Miller[106]) weist 19 römische Standlager in Württemberg nach. Er unterscheidet sie als ein Legionslager zu Rottweil, erbaut unter Domitian, als sechs Neckarkastelle von Rottenburg abwärts, angelegt unter Hadrian oder Antoninus Pius, fünf Kastelle am Grenzwall (limes transrhenanus), erbaut unter denselben Kaisern, und endlich zwei vereinzelte Kastelle (Urspring und Isny). Im Anschlufs an diesen Nachweis werden einige andere römische Niederlassungen besprochen, in denen man nach Millers Ansicht bisher mit Unrecht Befestigungen gesehen hat. — Ferner berichtet Miller[107]) über das von ihm aufgedeckte Lager der Ala II Flavia in Aalen. Die Besetzung des Lagers mit dieser Ala sei zwischen 105 und 141 erfolgt, und da es sich um eine rätische Abteilung handele, so habe Aalen demnach zu Rätien gehört. Durch weiteres Eingehen auf die Geschichte der römischen Truppen an der römischen Grenze kommt M. zu dem Ergebnis, dafs die

S. 361—71. — **103)** H. Hartmann, Bohlenweg im Devenmoore, s. o. S. 192[55]. — **104)** K. Zangemeister, Über d. gegenwärtigen Stand d. Limesforschung: WZ. 9 (1890), S. 1—16. — **105)** H. Arnold, Z. Limesforschung: AZg^{B}. (1891), No. 126, S. 1/6. — **106)** K. Miller, D. römischen Kastelle in Württemberg: KBWZ. 10, S. 272—82. —

Anlage der rätischen Kastelle jenseits der Donau zwischen den Jahren 105 und 107 erfolgte, also in der Zeit des zweiten Dakerkrieges: damals habe Trajan noch die Absicht zum Angriff gehabt. Erst als man sich zum Verzicht auf weitere Eroberungen entschlossen habe, sei der transdanubische Limes angelegt worden. Jünger als die rätischen Kastelle seien die transrhenanischen, jünger als der limes raeticus sei der limes transrhenanus. Als sich das Bedürfnis herausgestellt habe, den Limes von Miltenberg bis Lorch anzulegen, habe man notwendigerweise auch die Befestigung der Neckarlinie ins Auge fassen müssen. Die Gesamtanlage des Limes von Rheinbrohl bis Lorch mit Einschlufs der Befestigung der Neckarlinie von der Mümling bis Rottenburg sei nach einem einheitlichen Plane erfolgt. — Gegen Millers Ausführungen hat sich v. Domaszewski[108]) gewandt. Mit Recht macht er geltend, dafs aus dem Auffinden eines Diploms der Schlufs nicht gezogen werden dürfe, dafs die Truppe, der der Besitzer angehörte, an dem Fundorte gestanden haben müsse. Insbesondere bezweifelt er, dafs die Ala II Flavia der Stempel von Aalen die rätische Ala II Flavia pia fidelis sei. Es könnte doch auch die II Flavia des obergermanischen Heeres sein. Und selbst wenn beide identisch wären, so könnte der Ziegel doch auch jener Zeit angehören, in der Aalen zu Obergermanien gehörte. Auch bestreitet v. D., dafs aus den bisherigen Funden gefolgert werden müsse, dafs die Ala Auriana bereits im Jahre 107 n. Chr. am rätischen Limes gestanden habe. — Zu diesen Fragen hat noch Ohlenschlager[109]) das Wort ergriffen. Er verbessert einige Irrtümer in Millers Abhandlung über die Ala Flavia II und den hierzu gehörigen Bemerkungen v. Domaszewskis. Er hält es insbesondere für sicher, dafs die Ala Auriana in Weifsenburg am rätischen Limes stand.

Hinsichtlich der in Deutschland stehenden römischen Truppen sei noch auf die Polemik von Patsch[110]) und Domaszewski[111]) aufmerksam gemacht.

Einzelne römische Befestigungen sind mehrfach beschrieben worden. Wagner[111a]) schildert eine kürzlich in der Gemarkung Wyhlen (Amt Lörrach) hart am Rhein gegenüber dem schweizerischen Dorfe Kaiser-Augst aufgefundene Befestigung, die der hier bestehenden römischen Rheinbrücke des Castrum Rauracense als Brückenkopf gedient hat. Das Castrum ist samt dem Brückenkopf unter Diokletian von den vordringenden Germanen zerstört worden. — Ueber das jüngst aufgedeckte Römerkastell Biricianis bei Weifsenburg in Oberfranken berichtet Kohl.[112]) Wolff[113]) schildert in trefflicher Untersuchung das von ihm entdeckte grofse römische Lager zu Kesselstadt am Main. Über die Ausgrabungen in Obernburg am Main, wo ein wichtiges Limeskastell bestand, berichtet Conrady.[114]) Neben verschiedenen Altertümern ist hier auch ein Wachthaus, das zum Schutze der Maingrenze in der Entfernung von 650 Schritt vom Kastell angelegt worden war, zum Vorschein gekommen.

---

107) id., D. Lager d. Ala II Flavia in Aalen: WZ. 10, S. 111—25. — 108) A. v. Domaszewski, Z. Gesch. d. rätischen Grenzbesatzungen: KBWZ. 10, S. 249—51. — 109) F. Ohlenschlager, Z. Gesch. d. rätischen Grenzbesatzungen: ib. 10, S. 299—302. — 110) Patsch, s. JBG. 13. — 111) Domaszewski, s. § 9[542]. — 111a) E. Wagner, Reihengräber, s. JBG. 13. — 112) Kohl, D. Römerkastell Biricianis: KBGV. 39, S. 67/9. — 113) Georg Wolff, s. JBG. 13. |[LCBl. (1890), Sp. 1813; Wanbald: HZ. NF. 30, S. 115.]| — 114) W. Conrady, D. neuesten römischen Funde in Obernburg: WZ. 9 (1890), S. 164—99.

Als nach der Überflutung des rechten Rheinufers durch die Alamannen das linke Ufer ihren Angriffen schutzlos ausgesetzt war, machte es sich hier notwendig, Befestigungen anzulegen. Back[115]) weist in der Altburg bei Bundenbach im Fürstentum Birkenfeld ein römisches Kastell nach. Ein anderes römisches Kastell, das um die Mitte des 3. Jh. zum Schutz gegen die Alamannen gebaut wurde, fand Mehlis[116]) in der 'Heidenburg' zwischen Kaiserslautern und Meisenheim am Ufer der Lauter. Es erstand an einer Stelle, die, wie Fundstädte ergaben, bereits in der Bronzezeit und in der La Tèneperiode bewohnt gewesen war, und wurde um die Mitte des 4. Jh. oder spätestens 406 auf 407 von den Alamannen in Trümmer gelegt. In derselben Zeit, wie das Kastell auf der Heidenburg, wurde nach Mehlis'[117]) Nachweis die Römerburg in der Nordpfalz auf dem Grunde eines alten gallischen Refugiums zum Schutze der Militärstraſse Straſsburg-Bingen-Koblenz oder Straſsburg-Hunsrück-Bonn gebaut. Die Verteidigung bildete die Lokalmiliz der Vangionen. Zerstört wurde es unter Kaiser Magnentius (350—353) von den Alamannen. Die Heidenburg und Römerburg gehörten wie die Befestigungen auf dem Drachenfels bei Dürkheim, auf dem Schloſsgebirge bei Limbach (Kr. Saarlouis), bei Bitburg, Neumagen u. s. w. zu dem gegen die Alamannen errichteten Verteidigungssystem. Zu untersuchen bleibt noch, ob diese munitiones den von Ammianus Marcellinus XX, 10 bei der Reise des Julian von der Ruhr bis Basel zweimal angeführten linksrheinischen Limes gebildet haben. Zu der um die Mitte des 3. Jh. angelegten Befestigungslinie gehörte nach einem anderen Berichte von Mehlis[118]) auch die Hohburg südlich von Deidesheim.

Wenden wir uns nach dem *westlichen Rheinlande*. Oberst Wulff[119]) hält die von ihm ausgegrabenen und beschriebenen römischen Anlagen zu Oberkassel für ein Kastell des Limes, der auch über Hönningen hinaus am Niederrhein fortgesetzt worden sei. Hatte General Wolf (Kastell Alteburg bei Köln, Köln 1889) gemeint, die Alteburg bei Köln sei das zum Überwintern zweier Legionen bestimmt gewesene Legionslager von Köln gewesen, dann aber, als Köln Kolonierecht erhielt, aufgegeben und zur Residenz des Statthalters gemacht worden, so bestreitet Koenen[120]) diese Auffassung mit Hinweis auf den geringen Umfang der Befestigung: die Alteburg habe einen für den Rhein bestimmten Zweck gehabt im Sinne der Castra navalia. Es sei eine Station für die Rheinflotte gewesen. Auch die Ara Ubiorum ist von neuem untersucht worden. General Wolf (JBG. 1) glaubte, die Ara sei von den Ubiern in Gemeinschaft mit andern germanischen Stämmen ursprünglich auf dem rechten Rheinufer dem germanischen Kriegsgotte Tiu oder Tius (daher Deutz) errichtet, später bei der Übersiedelung auf das linke Ufer übergeführt, und als das oppidum zur Kolonie erhoben wurde, in einen Tempel, das delubrum Martis verlegt worden. Dieses oppidum Ubiorum soll zwischen dem Legionslager und dem Rhein gelegen haben. Bergh (JBG. 4) hielt dagegen die Ara Ubiorum, die ohne Zweifel ein dem Augustus geweihter Altar war, im wesentlichen für gleichbedeutend mit dem oppidum Ubiorum und verlegte in diese Ansiedelung

— **115)** Back, s. o. S. 151[50]. — **116)** C. Mehlis, E. Römerburg in d. Nordpfalz: Ausland 63 (1890), S. 545/8, 973/5. — **117)** id., D. neuesten Ausgrabungen auf d. Römerburg in d. Nordpfalz: ib. 64, S. 983/6. — **118)** id., Neue Römerfunde aus d. Vorderpfalz: ib. S. 158. — **119)** Wulff, Römische Überreste zu Oberkassel bei Bonn: JVARh. 89 (1890), S. 284/8. — **120)** C. Koenen, D. Verhältnis d. Alteburg z. d. Römerlagern u

das Legionslager. Düntzer[121]) macht mit guten Gründen geltend, dafs das Legionslager aufserhalb des oppidum gelegen haben müsse. Er sucht es dort, wo die Kunibertskirche den Rhein beherrscht, am Eigelstein. Der Altar des Augustus, die Ara Ubiorum, lag zwischen dem Eigelstein und dem Rhein, etwa in der Jacordengasse. Des längs und unter der Budengasse Kölns laufenden 'Römerganges' gedenkt als eines zu den römischen Befestigungswerken der Stadt gehörigen Baues Mertz.[122])

Häufig finden sich am Limes aneinander gereihte Räume von zum Teil saalartiger Gröfse mit Anbauten von halbrunder Form und ausgedehnter Heizeinrichtung, die von den Entdeckern teils für Bäder, teils für Wohn- und Versammlungsräume der Offiziere erklärt worden sind. v. Röfsler[123]) geht genau auf die Einrichtung der römischen Bäder ein, ihre Heizungsvorrichtungen, die Wasserversorgung und Anordnung der Räume und bespricht danach die von ihm als Bäder erkannten römischen Bauten von Rückingen, von der Saalburg, von Marienfels, von Jagsthausen und Hüfingen. — In Aachen bestanden zwei grofse römische Thermenanlagen, aus deren Trümmern später die fränkische Pfalzburg erbaut wurde. Die gröfste und älteste Therme lag am Bühel und war, wie sich aus dem Ziegelstempel ergiebt, von Soldaten der 6. Legion, die von 71—120 n. Chr. in Untergermanien stand, errichtet worden. Die kleinere und jüngere Therme hatte zu Erbauern die Soldaten der 30. Legion, die von 101 bis ca. 190 in Untergermanien stand. Sie lag an der Stelle des heutigen Münsters. Nach den älteren und neueren Ausgrabungen und Beschreibungen rekonstruiert Rhoen[124]) die beiden Thermenanlagen und giebt eine eingehende Beschreibung von ihnen.

Hingewiesen sei hier noch auf die reichhaltige schöne Arbeit von Hettner,[125]) die die römischen Altertümer von Trier und Umgegend zum Gegenstand der Schilderung und Untersuchung macht, und auf Baumanns[126]) Römische Denksteine und Inschriften aus den Mannheimer Sammlungen.

Auch die Strafsen des von den Römern besetzten deutschen Gebietes und die nach Deutschland führenden Alpenstrafsen haben weitere Untersuchungen veranlafst. Von Schneider,[127-129]) dem unermüdlichen Entdecker römischer Wege und Befestigungen am Niederrhein, sind 3 Beiträge zu verzeichnen.[130-132])

Mit den römischen Legionen kam auch das *Christentum* nach Germanien. Die altchristlichen Inschriften der Rheinlande verzeichnet das grundlegende Werk von Kraus.[133]) Klinkenberg[134]) stellt die römisch-christlichen Grabschriften Kölns zusammen und unterzieht sie einer eingehenden Besprechung.

---

d. einheimischen Orten v. Köln, Bonn u. Neufs: ib. S. 218—27. — **121)** H. Düntzer, D. Ara Ubiorum. Festschr. z. 50j. Jubiläum d. Vereins v. Altertumsfr. im Rheinlande a. 1. Okt. 1891. Bonn, Marcus. 1890. 35—61 S. — **122)** M. Mertz, D. Römergang in Köln: JVARh. 90, S. 67—76. — **123)** Röfsler, s. o. S. 358[14]. — **124)** C. Rhoen, D. römischen Thermen zu Aachen. E. archäologisch-topographische Darstellung. Mit 1 Tafel. Aachen, Cremer. 1890. 70 S. M. 1,20. — **125)** Hettner, s. o. S. 151[53]. — **126)** K. Baumann, s. JBG. 13. — **127)** J. Schneider, D. alten Grenzwehren (Landwehren) im Kreise Düsseldorf: GBNiederrh. 5 (1890), S. 1—14. **128)** id., Römerstrafsen im Regierungsbezirk Aachen. II: ZAachenGV. 12 (1890), S. 148—62. — **129)** id., s. o. N. 74. — **130)** (S. 334[334]) Mehlis, Röm. Strafsenzüge in d. Pfalz. — **131)** (JBG. 13) Berger, Septimerstrafse. — **132)** (§ 9[161]) Hauser, Römerstrafse Santicum-Tasimeti. — **133)** F. X. Kraus, s. JBG. 13. — **134)** J. Klinkenberg, s. o. S. 177[130]. |[H. Düntzer: JVARh. Heft 90, S. 169 ff.]|

Völkerwanderung und Staatengründungen. *Quellen.* Mommsen[135]) hat den Anonymus Valesianus[136]) als Origo Constantini herausgegeben, ferner den Chronographen v. 354, die als Fasti Hydatiani gehenden Konsularfasten, endlich die Consularia Italica und alles, was seit Waitz unter dem Namen der Annalen von Ravenna zusammengefaſst wurde. — Auſserdem ist hinzuweisen auf die Ausgabe der Werke des Avitus.[137])

Gesamtdarstellungen. W. Schultze[138]) giebt einen übersichtlichen, auf gründlicher Kenntnis der einschlägigen Litteratur beruhenden, Überblick über Ursachen und Verlauf der Völkerwanderung, den Kampf um die Grenzprovinzen und das Leben der germanischen Mittelmeerstaaten (vom Markomannenkrieg bis zum Untergang des Langobardenreichs). — Nach Sickel[139]) beruhte Odovakars Regiment auf der Verwaltung des weströmischen Reiches. Er war für die Römer kaiserlicher Beamter und Reichsverweser, für die Germanen König. Die imperatorischen Ordnungen des occidentalen Reiches dauerten unter ihm fort. Die Reichseinheit tritt noch hervor in den Konsuln, die Beamte des Reiches blieben, und in der gemeinschaftlichen Gesetzgebung. Den Wehrstand bildeten die föderierten Germanen: ihr König war kaiserlicher Feldherr. In denselben Formen, wie sie Odovakar schuf, bewegte sich auch Theoderichs Regiment. In Beobachtung des römischen Staatsrechtes führte er die Scheidung der Nationen fort und erhielt dadurch bei den Römern das Gefühl der Fremdherrschaft wach. Bei den Burgundern, Westgoten und Vandalen vereinigen sich Föderatenführer, Statthalter und Volkskönig zu einer Rechtsmacht von monarchischer Verfassung. So sehr ruhten diese Länder auf römischen Bestandteilen, daſs sie ihren Ursprung niemals verleugneten und in ihrer Weiterbildung dem Kreise des romanischen Rechts zufallen muſsten. Die Langobarden dagegen errichteten im Gegensatze zu den genannten Völkerschaften eine Wahlmonarchie, die sich von jeder Romanisierung frei hielt. Sie, wie auch die Angelsachsen, versetzten den eigenen Staat in ein fremdes Land und bildeten ihn in selbständiger Weise fort. Noch anders geschah die Gründung des Frankenreichs. Hier fand ein neuer, aber das Alte benutzender Bau statt, der fähig war, die neue Entwickelung des öffentlichen Rechts Europas zu tragen. — v. Löher[140]) entwirft von dem Zeitalter der Wanderung eine kurze Schilderung, die in seiner Kulturgeschichte der Deutschen im MA. (s. oben N. 2) wieder Verwendung gefunden hat, während Klee[141]) in Geschichtsbildern diese Zeit für die Jugend darstellt.

Einen wichtigen Beitrag für die Chronologie dieser Periode giebt Mommsen.[142]) Es handelt sich um die Frage, ob die Regierungsjahre der Herrscher vom Antrittstage bis zu dessen kalendarischer Wiederkehr gerechnet wurden, oder aber ob man sich an das bürgerliche Jahr derart anschloſs, daſs man das Jahr, in welches der Regierungswechsel fiel, als

135) MGH. Auctorum antiquissimorum t. IX. Chronica minora saec. IV/VII ed. Th. Mommsen vol. prior fasc. I. Berlin, Weidmann. 4⁰. 339 S. M. 11. |[Jung: HZ. 69. S. 341/3.]| — **136)** × C. Frick, Z. Textkritik u. Sprache d. Anony. Vales.; in: 'Commentationes Wölflinianae', Lipsiae, Teubner, S. 339—50. — **137)** Oeuvres de Saint-Avit; ed. Chevalier, s. JBG. 13. |[RCr. (1892), S. 450.]| — **138)** Walther Schultze, D. Völkerwanderung u. d. germanische Mittelmeersystem: in: Gebhardts Hdbch. d. deutschen Gesch. (Stuttgart, Union). Bd. 1, S. 81—119. — **139)** W. Sickel, D. Reiche d. Völkerwanderung: WZ. 9 (1890), S. 217—54. (Vgl. JBG. 13.) — **140)** F. v. Löher, D. Germanen in d. Wanderzeit: AZgB. 71/3 (1890). — **141)** G. Klee, Geschichtsbilder aus d. Völkerwanderung. Gütersloh, Bertelsmann. 16⁰. M. 3. — **142)** Th. Mommsen, D. römisch-

letztes des ausscheidenden wie als erstes des eintretenden Regenten betrachtete. Mommsen legt dar, dafs die an das bürgerliche Jahr sich anlehnende Zählung der Kaiserjahre im römischen Reiche ziemlich häufig war und von Konstantins Zeit an zur Regel wurde. Die Ostgoten rechneten nach Königsjahren überhaupt nicht, weil sie ihren Staat als eine Fortsetzung des occidentalen Reiches auffafsten, wohl aber die Burgunder, Vandalen, gallisch-spanische Westgoten, Langobarden und Franken, wenn auch anfangs nicht regelmäfsig, bei den späteren Westgoten ist das Regierungsjahr effektiv berechnet worden, ebenso im Vandalenreich, wo von der Besitzergreifung Karthagos, vom 19. Oktober 439 an, und zwar nach Effektivjahren gezählt wurde.

Westgoten. Von den *Quellen* werden die dem 6. und 7. Jh. angehörigen, zum grofsen Teil von König Sisibut und dem Grafen Bulgar herrührenden für die westgotisch-spanische Geschichte wichtigen Briefe einer sorgfältigen Untersuchung von Gundlach[143]) unterzogen.

Von *Darstellungen* sind zu nennen v. Pflugk-Harttungs[144]) Untersuchungen über die Thronfolge bei den Westgoten. Anfangs herrschte wohl auch bei den Westgoten hinsichtlich der Königswahl das altgermanische Wahlrecht, kam aber hier nicht zur Geltung, da die ersten Könige keine regierungsfähigen Erben hinterliefsen und Thronstreitigkeiten hervorgerufen worden, in denen der Stärkere den Sieg davon trug. Seit Theoderich I. wurde das westgotische Reich nahezu zum Erbreich, wenigstens in dem Sinne, dafs nur ein Verwandter des Königsstammes die Krone beanspruchen durfte, zuerst die nächsten Verwandten, dann aber auch ein natürlicher Sohn, ja ein Verschwägerter. Leovigild, der das bisher germanische Königtum unter Anlehnung an das Vorbild des byzantinischen Kaisertums in ein Imperatorenkönigtum verwandeln wollte, bahnte auch die Herstellung der Erblichkeit an. Aber der Versuch mifslang. Wieder trat das Wahlverfahren in sein Recht, nur mit dem Unterschiede, dafs an der Wahl von nun an im wesentlichen nur die hohe Aristokratie teilnahm. Umgeben von grofsem äufsern Glanze, formell im Besitze einer nahezu absoluten Gewalt, blieb das Königtum bei dem Mangel an Abgrenzung seiner Befugnisse thatsächlich immer unsicher.

Von *Einzelforschungen* beschäftigt sich die Untersuchung Kaindls[145]) mit der Frage nach der Örtlichkeit des ersten Kampfes zwischen Hunnen und Westgoten. Als Gewährsmann dient Ammianus Marcellinus. Nach Kaindls Vermutung geht sein Bericht auf mündliche Überlieferungen zurück, die er von Munderich erhielt, der unter Athanarich eine gotische Abteilung befehligte und später in römische Dienste trat. Der erste feindliche Zusammenstofs fand in der Bukowina statt. Durch dieses Land führt von der uralten Dniesterfurt bei Samosin der Völkerweg in das Moldawathal zum Rodnapafs und nach Siebenbürgen. Der Ausgang des Moldawathales bei Gura Humora kann allein der Punkt gewesen sein, dessen Verteidigung gegen die nachdrängenden Hunnen Athanarich geplant haben mochte. Als Mundarich mit dem Vortrab in der Ebene von den Hunnen umgangen worden war, zog sich Athanarich ins Gebirge zurück und begann den Rodnapafs und andere Pässe zu verrammeln. — In sehr lehrreicher, ansprechender

germanische Herrscherjahr: NA. 16, S. 49—65. — 143) W. Gundlach, D. Anhang d. 3. Epistolae-Bandes d. Monumenta Germaniae hist.: Epistolae ad res Wisigothorum pertinentes: ib. S. 9—48. — 144) J. v. Pflugk-Harttung, D. Thronfolge in d. germanischen Stammesstaaten: ZSRG^G. 11 (1890), S. 177—205. — 145) Elim. Kaindl, Wo fand d. erste Zusammenstofs zwischen Hunnen u. Westgoten statt: MIÖG. 12, S. 304—11. —

Untersuchung unternimmt es Judeich,[146]) den unglücklichen Kaiser Valens gegen die Beschuldigungen zu verteidigen, die die tendenziöse Geschichtschreibung der orthodoxen Partei auf ihn gehäuft hat. Valens hatte ursprünglich bei Nike, vier Meilen von Adrianopel, eine treffliche Position gewählt. Er machte den Fehler, dafs er diese Stellung verliefs und sich gegen die Goten nach dem Schipkapafs wandte. Der Führer der Westgoten bog dem Anmarsch aus und zog der Tundscha entlang in die Ebene von Jamboli, um so den Kaiser von seiner Hauptstadt zu trennen. Nun marschierte Valens zurück und entschied sich für den Kampf. Nach Judeich wäre ihm gar nichts anderes übrig geblieben. Man wird ihm indes in diesem Punkte kaum zustimmen. Valens fiel in der Schlacht kämpfend. Er verbrannte nicht als Flüchtiger in einer Hütte, wie seine kirchlichen Gegner zu seiner Herabsetzung verbreiteten. — Braun[147]) behandelt die Schicksale der in die Krim verschlagenen gotischen Stämme von ihren ersten Spuren im Beginne des 5. Jh. an bis auf das Jahr 1778, wo die kümmerlichen Reste, um der Tyrannei der Tataren zu entgehen, nach Rufsland auswanderten und am asowschen Meere von Katharina II. angesiedelt wurden.

Odovakar. In einer Schenkung, die Tanzi[148]) bei einem Historiker des 16. Jh. fand, und für die das Dokument verloren gegangen ist, cediert der Vikar Odovakars, Flavius Paulus Andreas, einem gewissen Vigilius Güter in Benevent und Campanien zum Ersatz für andere, die jenem entzogen worden waren.

Ostgoten. Erclyn Abbot leitet die Herausgabe einer Sammlung von Biographieen unter dem Titel Heroes of the nations. Hodgkin,[149.150]) der bekannte Vf. von 'Italy and her invadors' hat ein Leben Theoderichs des Grofsen zu dieser Sammlung beigesteuert. Er popularisiert den von ihm schon behandelten Stoff, ohne damit dem wissenschaftlichen Werte des Buches Eintrag zu thun. In einzelnen Punkten versucht er auch hier über die Ergebnisse der bisherigen Forschung hinauszukommen. — Über Theoderichs Enkelin Amalaberga und seine Tochter Ostrogotha handelt Wrede.[151]) Amalaberga wird gewöhnlich als Tochter der Amalafrida und des Vandalenkönigs Thrasamund bezeichnet. Wrede weist nach, dafs sie aus einer ersten Ehe Amalafridas stammte. Die Tochter Theoderichs, Ostrogotha, die den Burgunderkönig Sigismund heiratete, hiefs nach dem Anonymus Valesianus, der sich im übrigen eine Verwechselung mit ihrer Schwester Theodegotha zu schulden kommen läfst, auch Arevagni. Nach W. lautete der Name Ariagne, und war Ostrogotha zur Zeit, da die Goten noch in Mösien wohnten, nach der byzantinischen Kaiserin dieses Namens getauft worden. — Der Sagenkreis, der sich um die Person Theoderichs gebildet hat, ist zum Gegenstand mehrerer Untersuchungen[152-154]) gemacht worden.

---

146) W. Judeich, D. Schlacht bei Adrianopel: DZG. 6, S. 1–21. — 147) F. Braun, D. letzten Schicksale d. Krimgoten. St. Petersburg, Golicke. 1890. 88 S. |[ADA. 17. S. 167; O. Behaghel: LBGRPh. (1891), No. 1; F. Wrede: DLZ. (1891), No. 12.]| — 148) C. Tanzi, Un papiro perduto d. epoca di Odoacre: Archeogr. triest 15, S. 413 ff. |[Ch. Pfister: RCr. 29, S. 88.]| — 149) Thom. Hodgkin, Theodoric the Goth, the barbarian champion of civilisation. (= Heroes of the nations IV.) London, Putnams Sons. XVI, 442 S. L. 8. |[LCBl. (1891), Sp. 1686; Holm: DLZ. (1891), Sp. 1571; HJb. 12, S. 880.]| — 150) × G. Nicastro, Teodorico il Grande studio storico-critico. 1. T. [bis zur Einnahme v. Ravenna]. Cultegirone, Scut. 1890. 75 S. — 151) F. Wrede, Zwei ostgotische Miscellen: NA. 15 (1890), S. 583/4. — 152) × A. Sarfatti, La leggenda di Teodorico: Fanfulla d. domenica (10. März 1889). — 153) × G. Segala, La leggenda di Teodorico: Cronaca Rosa (Verona) (Jg. 1890), No. 27. — 154) × C. Cipolla,

Über das Leben des Boethius handelt der wichtige Aufsatz von Boissier,[155.156]) der in dem Liber pontificalis ein bisher übersehenes Zeugnis dafür fand, dafs Boethius Christ gewesen ist.

Unter den Persönlichkeiten zur Zeit Theoderichs nimmt Ennodius eine hervorragende Stelle ein. Über die Chronologie seiner Schriften herrscht ein lebhafter Streit. Tanzi[157]) setzt die Schriften des Ennodius zwischen 496 und 513, indem er die Aufstellungen Maganis (Ennodius, Pavia 1886, 3 Bände) bekämpft. Magani[158.159]) hat in einem äufserst lebhaft geschriebenen Artikel geantwortet, in dem er meint, dafs die von Sirmond aufgestellte Chronologie noch vorzuziehen sei, nicht bedenkend, dafs die in den Hss. gegebene Reihenfolge, an die sich auch Vogel in seiner Ausgabe hält, in dieser Hinsicht von der gröfsten Bedeutung ist. Hasenstab,[160]) durch seine Studie über Cassiodors Variensammlung als gründlicher Kenner der ostgotischen Zeit bekannt, weist nach, dafs die Mss. der ersten Ausgabe die Schriften des Ennodius im ganzen chronologisch anführen. Das Schreiben No. 51, das bisher als an die vom Vandalenkönig Thrasamund nach Sardinien verbannten Bischöfe gerichtet galt, ist nach H.s Ansicht an die afrikanischen Bischöfe im Jahre 503 gesendet worden. Thrasamunds Katholikenversammlung weist H. den Jahren 498—523 zu. Festgestellt wird die Amtszeit der Mailänder Bischöfe von Eusebius bis auf Eustorgius, und die Abfassung des Panegyrikus auf Theoderich in die Zeit zwischen 504 und 507 verlegt. Endlich verteidigt H. die von Vogel bestrittene Ansetzung von Chlodwigs Alamannenschlacht auf das Jahr 496. — Wrede[161]) handelt über die Sprache der Ostgoten in Italien nach den von den lateinischen Quellen aufbewahrten Eigennamen. Seiner Arbeit schliefst sich am besten die von Schröder[162]) über Belisars Rofs an. In der Schlacht zwischen Belisar und den Ostgoten des Königs Witigis am Ponte molle (537) ritt Belisar ein Rofs von auffallender Färbung, Balas genannt. Wrede hatte an ein 'welsches' Rofs gedacht. Schröder erklärt den Namen richtiger aus dem gotischen bald 'leuchtend weifs' als Blässe.

Vandalen. Die Thronfolge macht v. Pflugk-Harttung[162a]) zum Gegenstand erneuter Untersuchung. Die Einführung des Seniorats durch Gaiserich erklärt er mit dem Eindringen des Begriffs der Imperatorenwürde in das germanische Königtum.

Langobarden. Paulus Diaconus berichtet (VI, 38) von den Schicksalen der Söhne des Friauler Herzogs Gisulf. Dabei bemerkt er: Hi suo tempore Sclavorum regionem, quae Zellia appellatur, usque ad locum, qui Medaria dicitur, possiderunt. Bethmann erklärte Zellia als Cilli in Untersteiermark, während Waitz Medaria in Windisch-Matrei wiederzufinden glaubte. Chroust[163]) erklärt es für unwahrscheinlich, dafs sich das Herzogtum Friaul über Donau und Sau erstreckte, und mit Pogatschnigg[163a])

Per la leggenda di re Teoderico in Verona: AstJ. 6 (1890), S. 457—61. — **155/6)** Boissier, s. JBG. 12. — **157)** C. Tanzi, Cronologia di Ennodio, s. JBG. 12. — **158)** (F. Magani), Una fantastica cronologia d. scritti di s. Ennodio: ScuolaCattol. Lief. 207/8 (April 1890). (D. Artikel ist nur unterzeichnet: W.) — **159)** (JBG. 12) Léglise, Ennodius. — **160)** B. Hasenstab. Studien zu Ennodius. E. Beitrag z. Gesch. d. Völkerwanderung. Progr. Luitpoldgymn. München. 1889—90. 66 S. |[HJb. 11, S. 801.]| — **161)** Ferd. Wrede, Über d. Sprache d. Ostgoten in Italien. (= Quellen u. Forsch. her. v. ten Brink etc. Heft 68.) Strafsburg i./E., Trübner. 208 S. M. 4. — **162)** Edw. Schröder, Belisars Ross: ZDA. 35, S. 237—44. — **162a)** S. o. N. 144. — **163)** A. Chroust, Topographische Erklärungen zu einigen Stellen in d. Monumenta Germaniae:

findet er Zellia im Gailthal (Valle Giglia oder valle Zelia), Medaria in Mauthen (slawisch Mytarja, woraus Meterja) an der Ausmündung des Pleckenpasses ins Gailthal. — Traube[164]) macht einige Bemerkungen zu den Gedichten des Paulus und Holder-Egger[165]) weist die Benutzung des Paulus durch Johannes Cadagnellus, den Vf. der Annales Placentini, nach.[166])

Eine sehr ausführliche Darstellung hat die Geschichte der Langobarden bei Felix Dahn gefunden.[167])

Unter den Herinam, die nach Johannes von Gerunda unter dem Cäsar Tiberius im Jahre 575 gegen die Perser fochten, und als tapfere Barbaren, von dem Kirchenschriftsteller Euagrius aber als heldenhafte Männer von jenseits der Alpen bezeichnet werden, sind nach Schröder,[168]) der Heriman liest, die langobardischen Arimannen zu verstehen. Kossinna[169]) fügt hierzu noch eine Stelle des Johannes von Ephesos, wo bei der Erzählung jenes Perserkampfes ausdrücklich 60000 Langobarden erwähnt werden. Rosi[170]) macht in freilich den Gegenstand nicht erschöpfender Weise die kirchliche Politik Liutprands und die Beziehungen der Kirche zum langobardischen Staat unter diesem Herrscher zum Gegenstand der Darstellung. Er weist nach, dafs Liutprand kein Feind der Kirche war, sondern sich nach dem Frieden mit Papst und Kirche sehnte. Da er aber danach strebte, sein Gebiet auf Kosten der Langobarden zu erweitern, so mufste seine Politik mit der der Päpste feindlich zusammenstofsen.

Thüringer.[171]) *Bayern. Friesen.*[171a])

Christentum bei den germanischen Völkern. Bassenge[172]) gelingt es, über die Sendung Augustins zu den Angelsachsen manche Einzelheiten genauer festzustellen. Nordhoff[173]) erörtert im Anschlufs an eine Notiz des Martin von Bracara die Versuche Martins von Tours durch ausgesandte gallische Glaubensboten die Sachsen dem Christentum zu gewinnen, und das zu einer Zeit, als sie noch ihre Vorstöfse gegen den Westen unternahmen. Für die Verbreitung des Christentums bei den Nordgermanen ist endlich die früher erwähnte Arbeit von Kahle[174]) von Wichtigkeit.

NA. 15 (1890), S. 585/6. — **163a)** Pogatschnigg: Carinthia (1888). — **164)** Lud. Traube, Zu d. Gedichten d. Paulus Diaconus: NA. 15 (1890), S. 199—201. — **165)** O. Holder-Egger, Über d. hist. Werke d. Johannes Codagnellus v. Piacenza: ib. 16. S. 251—346. — **166)** Betr. Quellen d. Hist. Langob. vgl. auch oben S. 17/8[24/6] (Neff. Calligaris). — **167)** Dahn, Urgesch., s. JBG. 12. — **168)** Edw. Schröder, Heriman. Nach e. Mitteilung v. Mommsen: ZDA. 35, S 172/4. — **169)** G. Kossinna, D. Herkunft d. Heriman: ib. S. 264. — **170)** M. Rosi, Langobardi e chiesa Romana al tempo del re Liuttprando. Catania, Martinez. 1890. |[AStIt. 5, Ser. 6, S. 318 ff.]| — **171)** (JBG. 13) Lippert, Thüringer. — **171a)** (JBG. 12) Dahn, Urgesch. — **172)** Ed. Bassenge, D. Sendung Augustins z. Bekehrung d. Angelsachsen (596—604 n. Chr. Promotionsschr. Leipzig, Fock. 1890. 75 S. M. 1,50. |[DZG. 5, S. 391.]| — **173)** Nordhoff, s. JBG. 13. — **174)** s. o. N. 44.

III.

Ausland.

---

§ 44A.

Italien bis 1492.

C. Cipolla.

(Verwandtes in andern §§ s. 'Handbuch', S. 48/9.)

Venetien. *Venedig.*[1-9]) Ceresole[10]) hat seine Geschichte der Beziehungen der Schweizer zu Venedig bis zum Ende der Republik wieder abgedruckt. Die Urkk. umfassen die Zeit von 1303—1797, mit Ausnahme der aus dem 9. Jh. stammenden 'Vitini visio'. — Karl VIII. von Frankreich hat unmittelbar nach seiner Thronbesteigung (1483) die Erneuerung des Freundschaftsvertrages von 1478 seitens Venedigs erlangt; die Unterzeichnung erfolgte 1484.[11]) — Wenn auch nicht ohne Fehler, ist doch die Bibliographie der Urkk. im venetianischen Dialekte bis zum Jahre 1321 von Bertanza und Lazzarini[12]) sehr wertvoll. Die Arbeit enthält viele neue Urkk. in vollständigem Abdruck. Einige der citierten und reproduzierten Urkk. haben auch historische Bedeutung; über eine sehr zweifelhafte historische Urk. von 1202, die vor einigen Jahren Palma di Cesnola herausgegeben, wird hier leider nichts Neues gebracht.[13])

---

1) P. Vidal-Lablache, Marco Polo, son temps et ses voyages. 2e éd. Paris, Chamerot. 192 S. — 2) L. de Mas-Latrie, Pacte pour la paix et le commerce entre la république de Venise et l'Émir de Milet en Asie mineure: BÉCh. 52, S. 422 ff. (D. Urk. wurde schon v. Predelli, Commemoriali III, 374, erwähnt.) — 3) A. Marcello, Documenti intorno ad Angelo e Lorenzo Marcello d. S. M. O. Gerosolimitano priori di Venezia n. sec. 15. Venezia, Fontana. 41 S. — 4) N. Papadopoli, Enrico Dandolo e le sue monete. Milano, Cogliati. 1890. (Manches Neue.) — 5) V. Padovan, Numismatica: NAVen. 1, S. 285 ff. (Als Ergänzung d. gelehrten Schrift über d. Numismatik v. Venedig [1881]. Bespricht hier zwei Münzen d. Dogen Marino Faliero; Urkk. 1384—54.) — 6) E. Teza, Un' altra occhiata al 'Codex Cumanicus': AAL. 7, S. 315 ff., 586 ff. (Gehörte Petrarca; wahrscheinlich v. e. italien. Franziskaner am Anfang d. 14. Jh. geschrieben.) — 7) I campanili di Venezia. Venezia, Cordella. (Auch in 'La Scintilla' 4, No. 30 ff.) — 8) A. Schmarsow, Un capolavoro di scultura fiorentina d. Quattrocento a Venezia: AStArte 4, S. 225 ff. (Johanneskapelle in s. Giobbe.) — 9) M. Caffi, 'Chatalapiera', scultori veneziani d. sec. 14 di nome immaginario: NAVen. 2, S. 181 ff. (Verbesserung zu e. Artikel Cruveliés.) — 10) V. Ceresole, La république de Venise et les Suisses; relevé des manuscrits des archives de Venise, se rapportant à la Suisse et aux Trois Ligues Grises. Nouvelle édition. Venise, Naratovich. 1890. XIV, 286 S. — 11) P. M. Perret, Le renouvellement par Charles VIII du traité du 9 janvier 1478 entre la France et Venise: BÉCh. 51, S. 680 ff. (Forts. s. § 44B[247].) — 12) E. Bertanza u. V. Lazzarini, Il dialetto veneziano sino alla morte di Dante Alighieri. Venezia, Composit. tipogr. 4°. — 13) × G. Ferro, Curiosità lingui-

— Einen Beitrag zur Sittengeschichte bietet die Arbeit von Musatti[14]) über das Leben der Frau in Venedig, die jedoch sowohl wegen der benutzten Quellenschriften, wie wegen der Darstellung wenig Wert hat. Sie handelt zwar über Litteratur, Gesetze, Sitten, Kunst u. s. w., geht aber nirgends in die Tiefe. — Nachdem der Herausgeber F. Ongania in Venedig kaum die glänzende chromolithographische Illustration der Basilika von San Marco beendet, hat er ihre wissenschaftliche Erklärung unternommen, die von mehreren Kunsthistorikern unter der Leitung des Architekten Boito[15]) gegeben wird. — Monticolo[16]) hat die Statuten der Malerzunft (1271, Nachträge 1272 bis 1315) mit Erläuterungen veröffentlicht. Die älteste Erwähnung derselben in Venedig fällt in das Jahr 1090.

Friaul,[17-21]) *Istrien,*[22-27]) *Dalmatien.*[28-31]) Interessant ist ein Artikel von Gregorutti[32]) über die Geographie der julischen Alpen und der angrenzenden Gebiete. Der Vf. untersucht, welche Wege nach Italien Theoderich, die Longobarden, ferner die Avaren bei ihren Einfällen (610 und 666) benutzten, und erläutert eine Stelle des Paulus Diaconus (V, 17), die ihm Veranlassung giebt, über den Weg durch die Lagunen nach Gorgo zu sprechen. — Joppi[33]) setzt die Veröffentlichung zahlreicher gorizianischer Urkk. (1362—83) fort, die auch für die Geschichte von Udine, Cividale u. a. von Bedeutung sind. — Vassilich[34]) zeigt in seiner Arbeit über die Inseln des Quarnero im 14. Jh., wie Ludwig von Ungarn nach ihrem Besitz strebte, Venedig aber dieselben, sowie Dalmatien gegen ihn verteidigte. — v. Reber[35]) beschäftigt sich mit einem ausgezeichneten Architekten des 15. Jh., Luciano da Lovrana, der vielleicht in Zara geboren wurde, und sieht in ihm den Pfadfinder auf dem Gebiete der Architektur in der zweiten Periode der Renaissance, in welcher der antike Klassizismus in seiner ganzen Reinheit vorherrschte, nicht mehr, wie in der ersten Periode, von dem nationalen Gedanken beein-

---

stiche: NAVen. 1, S. 308 ff. (Nebst e. Urk. v. 1281 in venetianischer Mundart.) — **14)** E. Musatti, La donna in Venezia. Padova, Draghi. 270 S. — **15)** C. Boito, La basilica di s. Marco illustrata n. storia e n. arte da scrittori veneziani, 2. Tl. Venezia, Ongania. Fol. (Auch in franz. Sprache.) — **16)** G. Monticolo, L'arte d. fioleri a Venezia n. sec. 13 e n. principio d. 14 e i suoi più antichi Statuti: NAVen. 1, S. 137 ff. — **17)** A. Bonardi, Ezelino n. leggenda religiosa e n. novella: RassPadov. 1, Heft 7/8. (Mittelmäfsig.) — **18)** A. De Vit, Cunizza da Romano osservazioni. Padova, Gallini. (Verteidigt Cunizza.) — **19)** A. Marchesan, D. umanista Antonio Baratello da Correggio. Treviso, Tip. Sociale. (* 1390, † in Feltre 1448; lehrte zuerst in Padua, dann in Venedig.) — **20)** G. Gortani, Tolmezzo, l'Arengo ed il consiglio. Tolmezzo, Paschini. 1890. 19 S. — **21)** A. Puschi, Di una moneta Friulana inedita: ArcheogrTriest. 16, S. LXXXVI ff. (Silberne Münze, Anfang 13. Jh.) — **22)** S. § 28. Hier nur einige Ergänzungen. — **23)** F. Swida, Regesto d. documenti conservati n. Museo Provinciale di Gorizia: ArcheogrTriest. 17, S. 42 ff. (Brauchbar für d. Gesch. d. Stadt Udine u. für d. Beziehungen zwischen Venedig u. Friaul; e. Brief d. Papstes Nikolaus V.) — **24)** A. Amoroso, Le basiliche cristiane di Parenzo: AMSIstr. 7, Heft 3/4. — **25)** G. Pesante, S. Mauro protettore d. città e diocesi di Parenzo. Parenzo, Coana. 1871. 214 S. — **26)** S. ebenfalls § 23. — **27)** Serie d. reggitori di Spalato: BullArchStDalmat. 13, Heft 12/4. (Bis 1420; Schlufs folgt.) — **28)** G. Alačevič, Il monastero e la chiesa d. ss. Cosma e Damiano sull' isola Pasmano: ib. Heft 2, S. 28 ff., 38 ff., 57 ff., 74 ff. (Brauchbar auch für d. Gesch. d. 4. Kreuzzugs: Einnahme Zaras durch d. Venetianer 1202.) — **29)** id., Il reggimento di ser Gentile podestà di Spalato 1357/8: ib. S. 121 ff., 138 ff. — **30)** P. de Rešetar, La zecca d. repubblica di Ragusa. Spalato, Zannoni. 1891/2. (Betrifft d. erste Hälfte d. 14. Jh.) — **31)** Castel Nuovo di Traù: BullArchStDalmat. (1891), S. 62 ff., 77 ff. — **32)** Gregorutti, s. JBG. 13. — **33)** V. Joppi, Documenti Goriziani d. sec. 14: ArcheogrTriest. 16, S. 346 ff.; 17, S. 2 ff. — **34)** G. Vassilich, Da dedizione a dedizione appunti stor.-critici sulle isole d. Quarnero: ib. 17, S. 74 ff. — **35)** H. v. Reber, Luciano da Lovana, d. Begründer d.

flufst. Freundlich aufgenommen von Friedrich von Urbino, baute er einen Palast für denselben, sein Hauptwerk. — Da Dalmatien Jhh. hindurch Venedig unterworfen war, so kann man hier einige Arbeiten über dasselbe erwähnen. — Luschin[36]) druckt eine von Bianchi schon veröffentlichte Urk. wieder ab, die über die Einkünfte des Patriarchen von Aquileja in Treviso, Padua, Verona u. a. Licht verbreiten. — Ein von Hortis[37]) veröffentlichtes Gedicht handelt von der Empörung Pordenones gegen die Kaiserlichen. — Portogruaro[38]) verdankt dem Umstande seinen Ursprung, dafs Gervino di Concordia vielen Schiffern einen breiten Landstrich zur Anlegung eines Hafens überliefs (1140).

Padua.[39-51]) Gloria[52]) glaubt, dafs die Inschrift und die Schenkung Opilones an S. Giustin von Padua nicht später als 575 zu setzen sind. — Lempp[53]) handelt über das Leben und die echten und unechten Werke des heiligen Antonius. — Über die unedierten Bücher der Historia de gestis Italicorum von Mussato giebt Padrin[54]) einen eingehenden Bericht, und teilt auch einiges daraus mit. — Den Fall Paduas erörtert nach neuen Urkk. Raulich.[55]) — Cogo[56]) bestreitet, dafs die Universität Padua in der Zeit von 1228—60 suspendiert war.

Vicenza.[57])

Verona.[58-64]) Hier sind besonders die Arbeiten[65.66]) über die Legende

---

Hochrenaissance-Architektur: SBAk. München, (1889), 2, 47 ff. — **35a)** × P. Tedeschi, Di Luciano d. Lovrana celebre archit. d. sec. 15; Misena 4 (August), No. 4. — **36)** A. Luschin v. Ebengreuth, I memoriali 'nobilis Patriae Foroiulii' d. a. 1886: ib. 16, S. LXI ff. — **37)** A. Hortis, Pordenone e Trieste e un poemetto inedito d. fatti di Pordenone 1466/8: ib. S. XVIII ff. — **38)** E. Degani, Il Comune di Portogruaro, sua origine e sue vicende 1140—1420. Udine, Del Bianco. — **39)** P. Pinton, Una lapide ed una ancona in Piove di Sacco: NAVen. 1, S. 77 ff. (14. Jh.; Inschrift in Vulgärsprache.) — **40)** M. Cosmo, A proposito di una recente pubblicazione su A. Baratella: RassPadav. 1, Heft 6 u. 8. (Bespricht seine politischen Gedichte an Franz Foscari, Dogen v. Venedig, an Gian Galeazzo Visconti, Herzog v. Mailand u. s. w.) — **41)** F. Lampertico, D. argini d. fiumi al tempo romano: AccadLincei, Rendiconti, 4. F. 7, Heft 8. (Gegen Gloria.) — **42)** P. Balan, Sul libro 's. Ant. da Padova' di E. Salvagnini, osservazioni. Padova, Tip. Antoniana. 1890. — **43)** L. Padrin, Una disputa sull' anno in cui nacque A. Mussato. Padova, Draghi. (1261 geboren. Gegen diese Vermutung noch einmal A. Gloria: Atti Accad. di Padov. 1891.) — **44)** id., D. capitanato di Obizzo d. Obizzi e d. nome 'Ecerinis': RassPadov. 1 (Juni), Heft 6. — **45)** G. Monticolo, Una poesia d. cancelliere ducale Tanto ad A. Mussato: NAVen. 1, S. 419 ff. (Bespricht auch e. anderes Gedicht, wahrscheinlich desselben Kanzlers Tanto für Paganus d. Torre, Bischof v. Padua.) — **46)** A. Medin, Il probabile autore d. poemetto attribuito a Francesco il Vecchio da Carrara: AIstVen. 8. F. 2, Heft 4. (Wahrscheinlich Zenobi v. Pistoia; wichtig für 1389—90.) — **47)** J. Guiffrey, Les médailles des Carrara seigneurs de Padoue exécutées vers 1390: RNumism. 3. F. 9, S. 17 ff. (E. Inventar d. Herzogs v. Berry 1401 nennt e. Münze mit d. Porträt Franz' v. Carrara.) — **48)** A. Kneer, Kard. Franz. Zabarella. Münster. (Mit Benutzung neuen Materials aus d. Archiven v. München, Wien, Venedig; bis 1410.) — **49)** Gianfrancesco da Venezia, Fra' Bartolomeo d. Uliari: RassNazion. 59, S. 776 ff. (Päpstl. Legat bei König Ladislaus; † zu Gaeta 1396.) — **50)** A. Medin, La data di un antico poemetto veneto: RassPadov. 1, Heft 5. Gehört d. J. 1275 an; mit politischen Anspielungen.) — **51)** A. Gloria, Notizie intorno alla chiesa di s. Sofia in Padova. Padova, Tip. d. Seminario. 1890. 15 S. — **52)** id., Nuovo esame d. donazione di Opilone alla chiesa di s. Giustina in Padova: RassPadov. 1 (Mai), Heft 4. — **53)** E. Lempp, Antonius v. Padua: ZKG. 11 (1890), Heft 3/4. — **54)** L. Padrin, Il principato di Giacomo Carrara primo signore di Padova, narrazione scelta d. storie inedite di A. Mussato. Padova, Draghi. 126 S. — **55)** Italo Raulich, La caduta d. Carraresi signori di Padova. Padova-Verona, Drucker. 1890. 136 S. — **56)** G. Cogo, Intorno al trasferimento d. Università di Padova a Vercelli: RassPadov. 1 (März), Heft 2. — **57)** (§ 16) Sutter, Johann v. Vicenza. — **58)** G. Biadego, Aquedotti romani e medioevali in Verona: NAVen. 1, S. 351 ff. — **59)** C. Cipolla, Postille al I vol. d. 'Antiche Cronache Veronesi': ib. S. 113 ff. (Über e. Gedicht auf d. Erdbeben d. J. 1222.)

von Romeo und Julia und[67]) über das Leben Guarino de' Guarini zu nennen, des berühmten Humanisten, der auf die Litteratur zur Zeit der Renaissance wirksamen Einfluſs übte. — Für die Geschichte der Kunst, speziell im 17. und 18. Jh. erwähnen wir eine wieder aufgelegte Arbeit[68]) aus der ersten Hälfte unseres Jh.

Die Geschichte von Trient[69]) im ausgehenden MA. hat viele Berührung mit der veronesischen.[70-73])

Lombardei. W. Klapp Williams[74]) handelt über das Fortbestehen der munizipalen Einheit auch unter der Herrschaft der Barbaren, die in der Beziehung der Stadt zu ihrem alten Gebiete besteht, und zeigt, daſs auch andere Elemente der antiken Verwaltung, wie die Abschätzung u. dgl., bis zur Zeit der Kommunen fortbestanden. 'Consules' leitet er von den 'scabini' ab.

Mantua.[75]) Von dem bekanntesten der Astrologen am Hofe der Gonzaga, Manfredi, veröffentlicht Gabotto[76]) einen Brief an Ludwig Gonzaga aus dem Jahre 1461.

Brescia,[77.78]) *Bergamo,*[79.80]) *Como (Tessin).*[81-84])

Mailand.[85-96]) Die umfangreiche epigraphische Sammlung Forcellas[97])

— **60)** G. Biadego, L'arte d. orefici a Verona: MAccAgricoltVerona 3. F. 66. (Mit e. Urk. 1260 betr. Ezelin.) — **61)** D. Reich, Toponomastica stor. di Mezzocorona: ATrent. 10, S. 67 ff. (Wertvoll für d. Zeit vom 12. Jh.) — **62)** R. J. Albrecht, Zu Tito Vespasiano Strozzas u. Basinio Basinis latein. Lobgedichten auf Vittore Pisano: Romanische Forsch. 4, S. 341 ff. (Für d. Chronologie dieser Gedichte.) — **63)** R. Mariotti, Nozze di m. Gentile Varano da Camerino con Elisabetta Bevilaqua da Verona, curiosità storiche. Fano, Soc. Cooperativa. 16⁰. 22 S. (1878.) — **64)** T. Fiorio, Cenni stor. d. paese e castello di Sanguinetto. Verona, Apollonio. 1890. 46 S. (Bei Verona.) — **65)** L. Fränkel, Untersuchungen z. Entwickelungsgesch. d. Stoffes v. Romeo u. Julia: ZVerglLitteraturgesch. 4, Heft 1/2. — **66)** A. Ciscato, Note su Romeo e Giulietta: AAOlimp. 22 (1888), S. 161 ff. — **67)** R. Sabbadini, Vita di Guarino Veronese: GiornLig. 18, S. 3 ff., 109 ff., 185 ff., 261 ff., 321 ff. (Mit Benutzung e. groſsen Reihe neuen u. sehr wertvollen urkundlichen Materials.) — **68)** D. Zanandreis, Le vite d. pittori, scultori ed architetti veronesi, pubblicate e corredate di prefaz. e di due indici da G. Biadego. Verona, Franchini. XXXV, 559 S. — **69)** S. § 23. — **70)** G. B. Menapace, Notizie storiche intorno ai Battuti: ATrent. 10, S. 38 ff. (14. Jh.) — **71)** P. de'Alessandrini, Memorie di Pergine e d. Perginese. Borgo. 1890. 258 S. — **72)** V. Inama, Antichi castelli Romani n. valle di Non: ATrent. 10, S. 5 ff. (Auch für d. 12./3. Jh.) — **73)** G. Papaleoni, Le più antiche carte d. pievi di Bono e di Condino: AStIt. 5. F. 7, S. 1—66. (Urkk. v. 11. Jh. bis 1350.)

74) W. Klapp Williams, Developement of municipal unity in the lombard communs. Baltimore, J. Hopkins University. 1890/1. — **75)** A. Luzio u. R. Renier, Buffoni, nani e schiavi d. Gonzaga ai tempi d'Isabella d'Este: NAnt. 118, S. 618 ff.; 119, S. 112 ff. (Ende d. 15. u. Anfang d. 16. Jh.; mit Benutzung vieler Urkk.) — **76)** F. Gabotto, Bartol. Manfredi e l'astrologia alla corte di Mantova. Torino. 41 S. — **77)** C. Fossati, Valle Tenense: Polpenazze e suoi statuti municipali. Brescia, La Sentinella, S. 43, 4⁰. (Statuten d. 15. Jh.) — **78)** F. Glissenti, Il feudo di Lumezzane: GiornArald. 19, S. 1 ff. (Lehngut d. Familie Avogadri, verliehen v. Pandulfus Malatesta v. Brescia, 1409.) — **79)** E. Fornoni, Antica orografia d. collina di Bergamo. Bergamo, Cattaneo. 32 S. mit 1 Tfl. — **80)** A. Mazzi, L'atto d. 23 giugno 1288 e la misura d. acque in Bergamo. Bergamo, Pagnoncelli. 110 S. (Erläuterung e. Urk. betr. d. Gebiet v. Bergamo.) — **81)** P. Ghinzoni, Il castello di Carimate: AStLomb. 17, S. 789 ff. (Erste Nachricht in e. Urk. v. 859; neues, insbesondere d. Ende d. 15. Jh. betreffende Material.) — **82)** E. Motta, I castelli di Bellinzona sotto il dominio d. Sforza: BSSI. 13, S. 1 ff., 49 ff., 89 ff., 129 ff. (Aus d. Mailänder Archiv.) — **82a)** id., Notai d. Luganese e d. Mendrisiotto d. sec. 15: ib. S. 45/6. (Betr. Urkk. aus d. Archiven v. Como.) — **83)** id., P. la storia d. ospizio di Camperio sul Lucomagno n. sec. 15: ib. S. 23 ff. (Nachrichten seit 1389, besonders für d. zweite Hälfte d. 15. Jh.) — **84)** A. Baragiola, Il canto popolare a Bosco o Guria, colonia tedesca n. Canton Ticino. Cividale, Fulvio Giovanni. gr.-8⁰. 175 S. — **85)** L. Beltrami, L'atrio d. basilica di s. Ambrogio è opera d. sec. 9 oppure d. 13?: Perseveranza (4. Juli).

ist wiederum fortgesetzt worden. — Der 16. Band der Scriptores von Muratori enthält die Annales Mediolanenses, eine Kompilation aus verschiedenen Quellen, die nicht alle von gleichem Werte sind. Raulich[98]) beweist, daſs diese Kompilation 1496 von dem durch eine Arbeit über die Bischöfe von Piacenza bekannten Fabrizio Marliano, Bischof von Piacenza, veranstaltet wurde. — Die Kgl. Bibliothek in Mailand ist auſserordentlich reich an Hss. mit Miniaturen.[99]) Die älteste ist ein kostbares Breviarium des 12. Jh.

Auſser einigen Abhandlungen über die älteste Geschichte Mailands[100]) sind die Untersuchungen von Sommerfeldt[101]) über das Leben des Chronisten Johannes Cermenate zu erwähnen. — Von groſsem Interesse ist die Arbeit von Romano[102.103]) über den Widerstand der Söhne Bernabò Viscontis gegen Gian Galeazzo Visconti, welcher ersteren, um sich Mailands zu bemächtigen, abgesetzt und getötet hatte. Die Söhne Bernabòs, besonders Karl und Martin unterhandelten mit den Herzögen von Bayern und mit Florenz, um den Usurpator zu bekämpfen. Auch Frankreich blieb bei diesen Ereignissen nicht unbeteiligt. Die Vermählung der Tochter Gian Galeazzos, Valentine mit Ludwig von Orléans (1387/9) wird als eins der von Gian Galeazzo versuchten Mittel erklärt, sich seiner Gegner zu erwehren. — Leodrisio Crivelli,[104]) um 1413 geboren, aus berühmter Familie, diente erst der ambrosianischen Republik, dann Francesco Sforza, bis er sich auch mit diesem überwarf. Über seine letzten Lebensjahre wissen wir wenig; er war Historiker, beschäftigte sich aber auch mit Politik.

In einer Kapelle zu *Monza* wurden Thatsachen aus der Geschichte der Königin Theodolinde dargestellt. Eine Inschrift[105]) belehrt uns, daſs die Arbeiten von mehreren Malern aus der Familie 'de Zavatariis' in der ersten Hälfte des 15. Jh. ausgeführt wurden.[106])

— **86)** A. Butti, I fattori d. repubblica Ambrosiana. Vercelli, Gallardi. — **87)** P. M. Perret, Quatre documents relatifs aux rapports de François Philelphe avec François Sforza.: BÉCh. 52, S. 426 ff. — **88)** D. Santambrogio, D. impresa araldica d. tre anelli intrecciati concessi da Franc. Sforza a parecchie famiglie patrizie milanesi: AStLomb. 18, S. 392 ff. — **89)** A. Cappelli, Giovanni ed Isacco Argiropulo: ib. S. 168 ff. (Calixtus III. an Franz Sforza, betr. d. Plan e. Kreuzzuges.) — **90)** L. Frati, Una lettera d. duchessa Bona di Savoia a papa Sisto IV: ib. 17, S. 941 ff. (Meldet d. Tod ihres Gemahls Galeazzo Maria Sforza, 26. Dez. 1476.) — **91)** id., Un formulario d. cancelleria di Franc. Sforza duca di Milano: ib. 18, S. 864. (Aus e. Hs. d. Universitätsbibliothek zu Bologna.) — **92)** F. Gabotto, Nuove ricerche e documenti sull' astrologia alla corte d. Estensi e d. Sforza. Torino. 80 S. (Mit Benutzung archivalischen Materials aus Modena, Mantua u. Mailand.) — **93)** P. Ghinzoni, Rettifiche alla storia di Bern. Corio a proposito di Cristierno I re di Danimarca: AStLomb. 18, S. 60 ff. (Beziehungen Galeazzo M. Sforzas zu d. gelehrt. König v. Dänemark.) — **94)** D. Santambrogio, Di una singolare epigrafe in onore di Eusebio Crivelli: ib. S. 688 ff. (Feldzüge Crivellis 1447.) — **95)** E. Motta, Morti in Milano d. 1452 al 1552: ib. S. 241 ff. (Verbreitung d. Lustseuche nach d. Feldzug Karls VIII.) — **96)** E. Piva, Una congiura contro Lod. il Moro; in: Miscellanea. Padova, Gallina. (1482.) — **97)** V. Forcella, Iscrizioni d. chiese e d. altri edifici di Milano d. sec. 8 ai giorni nostri. Bd. 6 u. 7. Milano, Bortolotti. — **98)** F. Raulich, La cronaca 'Valison' e il suo autore: RStIt. 8, S. 1 ff. — **99)** F. Carta, Codici, corali e libri a stampa miniati d. biblioteca nazionale di Milano. Firenze-Roma, Bencini. XII, 175 S. — **100)** A. Ratti, Acta ecclesiae Mediolan. ab eius initiis ad nostram aetatem. Mediolani. Ferraris. 4°. (Wird fortgesetzt.) — **101)** G. Sommmerfeldt, Z. Lebensgesch. d. Johannes de Cermenate: DZG. 6, S. 159 ff. — × L. A. Ferrai: RStIt. 8, S. 591/6. (Gegen Sommerfeldt.) — **102)** G. Romano, Gian Galeazzo Visconti e gli eredi di Bernabò: AStLomb. 18, S. 5 ff. — **103)** × id., Un matrimonio alla corte de' Visconti: ib. S. 601 ff. (Lucia Tochter d. Bernabò Visconti, zuerst 1399 mit Friedrich v. Thüringen, dann 1407 mit Edmund Holand Graf v. Kent vermählt.) — **104)** F. Gabotto, Ricerche intorno allo storiografo quattrocentista Leodrisio Crivelli: AStIt. 5. F. 7, S. 267 ff. — **105)** C. Fumagalli u. L. Bel-

Pavia.[107.108]) Beltrami[109]) hat die Karthause reproduziert und eine historische und künstlerische Erklärung beigegeben. — Volta[110]) handelt von einem Professor des Civilrechtes, der, um 1394/7 geboren, ein Kollegium für arme Studenten von jenseits der Alpen einrichtete. — Vidari[111]) hat mehrere Monographieen zur Geschichte von Pavia gesammelt: er handelt über die Visconti und ihr Schlofs, über die Karthause, die Zeit Facino Canes, über die Sforza, Karl VIII. u. s. w.

Lodi.[112-115]) Nach Agnelli[116]) entspricht die Ebene von Roncaglia, in der die MAlichen Kaiser die berühmten Reichstage abhielten, dem jetzigen Castelnuovo di Roncaglia.

Piemont.[117-132]) ***Haus Savoyen.***[133.134]) Bonfadini[135]) führt in seiner Geschichte des Ursprunges des Hauses Savoyen und der Gründung der piemontesischen Monarchie die Genealogie der Savoyarden nicht über Umberto Biancamano hinaus. Die Arbeit ist übrigens wenig bedeutend. — Der kaum auf den Thron gelangte Papst Urban IV. (1261) unterhandelte mit Ludwig IX., König von Frankreich, und mit Karl von Anjou, um letzteren zur Übernahme des Königreiches Sicilien zu bewegen. Als Clemens IV. Papst geworden (1265), schickte sich Karl von Anjou zum Zuge an, dank

---

trami, La cappella d. regina Teodolinda a Monza e le sue pitture murali. Milano. |[NAnt. 119, S. 774 (eingehende Besprechung).]| — **106)** × X. Barbier de Montault, La gallina d. regina Teodolinda a Monza: AStArte 4, S. 243 ff. (Sehr wertvoll.) — **107)** G. Tononi, Consilium Fr. Gometii minoritae in favorem Montis Pietatis a. 1492 numquam editum: Divus Thomas [Piacenza] 11, No. 5/6. (Fr. Gometius, aus Lissabon, war Lehrer d. Theologie in Pavia.) — **108)** G. Romano, Il terremoto d. 1456 nota di un codice ms. d. biblioteca universitaria di Pavia. Pavia, Fusi. 8 S. — **109)** L. Beltrami, La Certosa di Pavia. Milano, De Marchi. 1890. — **110)** Z. Volta, Catone Sacco e il collegio di sua fondazione in Pavia: AStLomb. 18, S. 562 ff. — **111)** G. Vidari, Frammenti cronistor. d. Agro Ticinese. 2. Bd., 2. Aufl. Pavia, Fusi. 16⁰. 411 S. — **112/5)** M. Gabba, Fondazione di Lodi nuovo: AStLodi 9. Jg. (1890), Heft 2. — **116)** G. Agnelli, Roncaglia. dissertazione stor.-topografica sul vero luogo d. diete imperiali: AStLomb. 18, S. 505 ff.

117) R. Altavilla, Storia d. Piemonte d. più remoti Tempi sino ai nostri giorni. Torino, Cena. 16⁰. 35 S. — **118)** (§ 15) Cipolla, Itin. di Corrado II. — (§ 16) Calligaris. Diplomi di Federico II. — **119)** G. Tessiore, Cronologia stor. d. città di Chieri. Chieri, Genua. — **120)** A. Cavanna-Sangiuliani, L'agro Vogherese memorie sparse di storia patria. 2. Bd. Casorate-Primo, Roggi. 1890. 704, 30 S. (Voghera 1217—1770; bespricht auch d. Dörfer Soriasco u. Casteggio.) — **121)** C. Giulietti, Casteggio notizie storiche. 1. Bd. Voghera, Rusconi-Gasi. 1890. 268 S. (Brauchbar.) — **122)** F. Lodi, Sommario d. storia di Voghera d. sue origini sino al 1814. Voghera, Gatti. VII, 303 S. |[A. Battistella: RStIt. 8, S. 332 ff.]| (Fast nur Auszüge aus d. Buche v. E. Manfredi, 1854.) — **123)** C. Cipolla, Di Rozone vesc. di Asti e di alcuni documenti inediti che lo riguardano: MAccTorino 2. F. 42, II. (Mit e. unedierten 'placitum' v. Pavia 985, welches einige neue Papst- u. Kaiser-Urkk. enthält.) — **124)** S. Grassi, Storia d. città di Asti. 2. Bd. Asti, Brignolo. 263 S. mit 2 Tfln. (Wurde Anfang unseres Jh. verfafst, erschien erst jetzt mit hist. Anmerkungen N. Gabianis u. anderer.) — **125)** A. Dutto, Le origini di Cuneo. Saluzzo, Lobetti-Badoni. (Gründung Cuneos um 1198.) — **126)** C. Peruchetti. D. chiese di Centallo, descrizione stor. Savigliano. 1889. 196 S. (B. Cuneo.) — **127)** F. Genin, Il marchesato di Susa. Susa, Tip. Subalpina. 26 S. — **128)** G. Giordani, La colonia tedesca di Alagna-Valsesia e il suo dialetto. Torino, Candeletti. VII, 201 S. (Fast nur für philolog. Zwecke brauchbar.) — **129)** C. Boggio, Torri, case e castelli n. Canavese. Torino, Camilla e Berklero. 1890. — **130)** M. Ceradini, Un poème sur marbre du 12e s.; relief du cloître de la Collegiale de Saint-Ours à Aoste. Aoste, Mensio. 1890. 16⁰. 12 S. — **131)** V. del Corno, I marchesi Ferreri d'Alassio patrizi genovesi ed i Conti de Gubernatis. 1. Tl. Torino, Bona. 1890. IX, 635 S. (Auf Grund neuen urk. Materials.) — **132)** Th. v. Sickel, D. Reste d. Archives d. Klosters s. Cristina bei Arona: MIÖG. 12, S. 503/7. — **133)** A. Carbone, Monografia stor. d. augusta Casa Savoia. Vallo d. Lucania, Ferolla. 1890. 48 S. — **134)** J. Gabotto, Curiosità giudiziarie d. tempo di Amedeo VIII.: Letteratura NF. 1 (31. Januar), No. 1. — **135)** R. Bonfadini,

seinem Einflusse in Piemont und der Begünstigung der welfischen Partei in der Lombardei, wie Merkel[136]) zeigt, dem es vornehmlich darum zu thun ist, die Macht und den Einfluſs der Anjous in Oberitalien und besonders in Piemont darzuthun, wo er eine umfangreiche und fest begründete Herrschaft erlangt hätte, wenn die sicilianische Vesper nicht den Ereignissen eine andere Wendung gegeben hätte. Besonders um 1270 war die Herrschaft der Anjous in Piemont sehr ausgedehnt. Sie umfaſste Turin, Alessandria, Ivrea u. s. w. — Prasca[137]) erläutert die Schifffahrts- und Schlachtordres Amadeus VI. von Savoyen, als er 1366 von Venedig aus sich zu der orientalischen Expedition anschickte.

Ligurien. *Genua.*[138-145]) Beachtenswert ist der 1129 zwischen Calixtus II. und den Genuesen abgeschlossene Vertrag[146]) wegen der durch die Bischöfe von Korsika vollzogenen Konsekration. — Castruccio Castracani[147]) legte den Grund seiner Herrschaft in der Lunigiana als Vikar Gherardino Malaspinas, Bischofs von Luni. Seine Blütezeit fällt nach 1323, er starb 1328. — Für die Geschichte Genuas während seiner Abhängigkeit von Frankreich im Anfange des 15. Jh. sind zu erwähnen einige von Poggi[148]) veröffentlichte Urkk. — Ein recht wertvoller Beitrag zur Litteraturgeschichte des Humanismus, der vielfach Berührung mit der Politik hat, ist die Arbeit von Braggio,[149]) der zeigt, daſs die ersten Spuren einer neuen Kultur sich in Genua in der ersten Hälfte des 15. Jh. finden, und auch einige interessante Urkk. (1448—55) über den Historiker Flavio Biondo und seine Werke veröffentlicht. — Gabotto[150]) bringt einen wichtigen Brief Biondos an Franc. Sforza, Herzog von Mailand aus dem Jahre 1463 bei, in welchem er letzteren um Unterstützung für seine Historia bittet und dafür rühmende Erwähnung des Fürsten in Aussicht stellt.

Savona,[151.152]) *Noli*,[153]) *Albenga*.[154])

La Monarchia in Piemonte. (= Gli albori d. vita italiana, Bd. 2, S. 161 ff.) Milano, Treves. — **136)** C. Merkel, La dominazione di Carlo I. d'Angiò in Piemonte e in Lombardia e i suoi rapporti colle guerre contro re Manfredi e Corradino: MAccTorino 2. F. 41, II, S. 201 ff. — **137)** E. Prasca, Due ordinanze militari marittime del Conte Verde: RivMarittima 24, S. 401 ff.

138) M. G. Canale, Alcune notizie storiche sopra l'antica nobiltà genovese, la sua origine, le sue suddivisioni e le diverse sue vicende: GiornArald. 18, S. 94 ff. (Geringwertig; seine Meinung über d. Entstehung d. Komitates u. d. Mark v. Genua stützt sich nur auf zwei Urkk. v. 1341 u. 1354.) — **139)** G. F. de Ferrari, La nobiltà d. cessata repubblica di Genova e il suo titolo marchionale: ib. (1890), No. 1/2. — **140)** L. Jurgievicz, Una iscrizione genovese recentemente scoperta in Soldaia: GiornLig. 18, S. 297 ff. (1471, zu Odessa.) — **141)** M. Staglieno, Vincenzo Colombo pirata d. sec. 15: ib. S. 68 ff. (Gehängt zu Genua 1492.) — **142)** P. Papa, Tommaso Frescobaldi all' assalto di Genova 1427 appunti stor. Firenze-Roma, Bencini. 4°. 82 S. — **143)** A. G. Spinelli, Poesie spagnuole attribuite a Galeotto d. Carretto. Carpi, Rossi. (Lebte bei d. Herren v. Monferrato, Mailand, Mantua, Ende d. 15. Jh.) — **144)** G. Claretta, 'Genua' e non 'Janua' secondo G. Vernazza: GiornLig. 18, S. 136 ff. — **145)** (§ 16) Macaulay, Concil 1241. — **146)** C. Robert: Séances de la Société Nationale des antiquaires de France [Paris] (19. März 1890). — **147)** G. Sforza, Castruccio Castracani d. Antelminelli in Lunigiana: AMRDepMod. e Parma 3. F. 6, S. 301 ff. (Mit vielen Urkk., darunter e. neue aber nicht genaue Edition d. Diploms Ottos I. für d. Kirche Luni, 963.) — **148)** V. Poggi, Contributi alla storia genovese d. sec. 15: GiornLig. 18, S. 206 ff. — **149)** C. Braggio, 'Giacomo Bracelli e l'umanesimo d. Liguri al suo tempo. Genova, Sordomuti. 295 S. — **150)** F. Gabotto, Alcune idee di Flavio Biondo sulla storiografia. Verona, Tedeschi. (Separatabdr. aus d. 'Bibl. d. scuole ital.'.) — **151)** L. Ratto, Gli statuti d. comune di Savona notizia. Roma, Löscher. (Separatabdr. aus d. 'RISG.' 10.) — **152)** S. Ambrosoli, Patacchina Savonese inedita di Filippo Maria Visconti. Savona, Bertolotto. 1890. 10 S. — **153)** B. Gandoglia, Documenti Nolesi: AMSStSavonesce 2. (Älteste Urk. 1150; 1181 Konsuln erwähnt.) — **154)** A. Calenda, Patrizi e popolani d. medioevo in Liguria; II. 'Albenga': RassPugliese 8, No. 15/6.

Toscana. Allgemeines und Florenz.[155-158]) Hartwig[159]) führt seine *Geschichte von Florenz* in der zweiten Hälfte des 13. Jh. zu Ende, handelt über die welfische Liga gegen Arezzo, die Belagerung von Caprona, den Krieg gegen Pisa. In die Darstellung der kriegerischen Vorfälle verflicht er die der fortwährenden inneren Veränderungen in Florenz, den Kampf zwischen Volk und Magnaten, Giano della Bella, seine Ordinamenti u. s. w. Die Chronik Dino Compagnis benutzt er zwar, aber nur mit weitgehender Kritik, deren Ergebnis ist, daſs diese Chronik ebensoviel Rätsel enthält, wie die Memoiren des Fürsten Metternich. — Gregorovius[160]) giebt einige nützliche Bemerkungen über die florentinische Familie der Acciaiuoli im 14. Jh., die vielleicht seine letzte Arbeit war. — Für die Geschichte von Florenz am Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. wird die von Fr. Novati[161]) unternommene Veröffentlichung des Briefwechsels Coluccio Salutatis, wenn vollendet, von groſsem Werte sein, obgleich der Herausgeber nur die rein persönlichen Briefe, die sich eher auf die Litteraturgeschichte, als auf die politische beziehen, zu sammeln gedenkt. Für die letztere würde vielleicht die Sammlung der Briefe, die er als Sekretär von Florenz geschrieben, von gröſserem Nutzen sein. Der vorliegende erste Band enthält Briefe aus den Jahren 1367—80, von denen besonders einer von 1375 über die Politik von Florenz, das ein Bündnis der italienischen Staaten wünschte, recht beachtenswert ist. Ein Brief handelt von dem Aufstande der Ciompi. Bekannt ist der über Urbans V. Ankunft in Rom und seinen kurzen Aufenthalt daselbst. Einige der hier abgedruckten Briefe waren schon bekannt, aber in elenden Ausgaben. — Obgleich auch die Florentiner[162]) beim Anfange des Krieges zur Astrologie ihre Zuflucht nahmen, so lieſsen sie sich doch noch mehr von politischen Rücksichten leiten. — Einen Beleg[163]) für die Schandthaten, zu denen sich auch die Florentiner hinreiſsen lieſsen, um ihr Gebiet zu vergröſsern, bietet ein beklagenswerter Vorfall von 1425.

Litteratur.[164-167]) Mancini[168]) veröffentlicht einige unedierte oder seltene Arbeiten von Alberti, u. a. seine Schrift 'de Porcaria coniuratione'. Das Geburtsjahr des Autors wird verschieden angegeben: c. 1404[169]) oder 1406/7.[170]) Nach langen Vorarbeiten in den florentinischen Bibliotheken

---

155) P. Fabre, Registrum curiae Patrimonii b. Petri in Tuscia: MAH. 9, Heft 3/4. (Aus d. vatikanischen Archiv; 1827—54.) — **156)** id., La perception du cens apostolique dans l'Italie centrale en 1291: ib. 10 (Dec. 1890), Heft 4/5. (Betr. Toscana, Romagna, Spoleto, Patrimonium.) — **157)** G. O. Corazzini, Sommario di storia fiorentina. Firenze, Sansoni. 16°. VIII, 482 S. (Nicht unbrauchbar.) — **157a)** L. Frati, Tradizioni storiche d. purgatorio di s. Patrizio: GSLIt. 17, S. 46 ff. (Reise e. Florentiners nach Irland 1411.) — **158)** (§ 17[3]) Zimmermann, Acta Karoli IV. — **159)** O. Hartwig, E. Menschenalter florentinischer Gesch. (1250—92). VII. VIII. (Schluſs): DZG. 6, S. 70—120, 241—300. — **160)** F. Gregorovius, Briefe aus d. 'Correspondenza Acciaiuoli' in d. Laurenziana zu Florenz: SBAkMünchen (Jg. 1890) II, S. 285 ff. — **161)** Franc. Novati, Epistolario di Coluccio Salutati. 1. Bd. Roma. VIII, 352 S. (Herausgeg. v. 'IstitStorItaliano'.) — **162)** E. Casanova, L'astrologia e la consegna d. bastone al capitano generale d. Repubblica Fiorentina: AStIt. 5. F. 7, S. 134 ff. — **163)** F. Flamini, Sulla prigionia di Ludovico da Marradi. Lodi, D. Avo. — **164)** G. Baccini, Il pulpito d. Savonarola: GErudiz. 3, No. 15/6. — Savonarola selbst s. § 72B. — **165)** R. Majetti, Lorenzo Violi. Napoli, Gabelsberger. 1890. (Stenograph Savonarolas.) — **166)** F. Gabotto, L'epicureismo di Marsilio Ficino. (Separatabdr. aus d. 'Riv. di filos. scient.') Milano-Genova, Dumolard. (Oberflächlich.) — **167)** G. Volpi, Un cortigiano di Lorenzo il Magnifico: GSLIt. 17, S. 229 ff. (Matthäus Francus; mit herausgeg. inedierten Briefen Francus', 1474—92.) — **168)** G. Mancini, L. B. Alberti Opera inedita et pauca separatim impressa. Florentiae, Sansoni. 1890. XII, 314 S. — **169)** J. Sanesi, L'anno d. nascita di L. B. Alberti:

und im Archiv hat Flamini[171]) die mit grofsem Fleifse gearbeitete Geschichte der florentinischen Lyrik bis zur Verschwörung der Pazzi erscheinen lassen. Die litterarischen Notizen hat er mit den historischen Thatsachen von dem Aufstande der Ciompi (1378) an verflochten. Er handelt über die verschiedenen Arten der Lyrik, die Gebildeten, zwei Volksdichter, die ihre Poesieen auf dem Markte vortrugen, und zeigt, wie sich in den Gedichten in nicht geringem Mafse die zeitgenössische Geschichte wiederspiegelt. Oft wurden die Gedichte öffentlich vorgetragen und spiegeln die politischen Verhältnisse der Zeit, in der sie verfafst wurden, wieder, handeln über die Persönlichkeiten und Ereignisse, die am meisten dem Volke vor Augen standen. So kommen diese Gedichte in erster Linie für die florentinische Geschichte in Betracht, beschäftigen sich aber auch mit dem Tode Filippo Maria Viscontis (1447), der ambrosianischen Republik, der Herrschaft Sforzas, u. s. w. Unter den auf den Plätzen gesungenen Versen behandelten viele politische Themata, u. a. die des Ser Antonio da S. Miniato gegen den König Ladislaus, der die Unabhängigkeit von Florenz bedrohte. — Die Geschichte der 'platonischen Akademie'[172]) reicht von 1439 bis 1527. Die Seele der Akademie unter Lorenzo il Magnifico war Marsilius Ficinus der Übersetzer Platos.

Dante.[173-175]) Symonds' französisch und englisch in zweiter Auflage[176]) erschienene Biographie Dantes — die erste erschien vor mehr als 20 Jahren — ist von geringem Werte, weil der Vf. die neue Litteratur nicht benutzt hat, jedoch verdient sie hier wegen einiger Bemerkungen über die göttliche Komödie Erwähnung. — Viel interessanter sind mehrere Essays über Dante von Lánczy,[177]) die sich mit allen wichtigen Persönlichkeiten der welfischen, wie der ghibellinischen Partei in Florenz beschäftigen. Bei Gelegenheit der Besprechung der Chronik Dinos, äufsert er seine Ansicht dahin, dafs sie in ihrem Grundstocke authentisch sei, aber eine Überarbeitung erfahren habe. Bedeutung hat die Arbeit über Gemma Donati. — Die letzten Jahre des Dichters, am Hof der Polenta in Ravenna, bilden den Gegenstand mehrerer gelehrter und genialer Untersuchungen von Ricci,[178.179]) der eine Darstellung der Geschichte Ravennas zur damaligen Zeit giebt, die Personen charakterisiert, mit denen Dante dort zusammentraf, besonders Guido da Polenta. Er hält die Nachricht Boccaccios für wahr, dafs Beltrando del Poggetto beabsichtigt hätte, die Asche des Dichters in die Winde zu zerstreuen, und handelt über sein Grabmal. — Unter den Arbeiten über Beatrice[180.181]) ist eine der wichtigsten für uns die von Del Lungo,[182]) der seine Forschungen nicht

Propugn. 24, I, S. 242 ff. — **170)** G. S. Scipioni, L'anno d. nascita di Leon Battista Alberti: GSLIt. 18, S. 813 ff. — **171)** Franc. Flamini, La lirica d. Rinascimento anteriore ai tempi d. Magnifico. Visi, Nistri. XI, 812 S. — **172)** L. Ferri, L'accademia Platonica di Firenze e le sue vicende: NAnt. 118, S. 226 ff. — **173)** A. Bartolini, Bozzetti danteschi. Roma, Tip. d. Pace. 32°. 512 S. (Sammelband: 'D. Veltro', 'D. Ezelino', 'Anastasio II.', 'Il gran rifiuto' etc.) — **174)** G. Bruschi, Ser Pietro Bonaccorsi e il suo 'Cammino di Dante': Propugn. 24, I, S. 5 ff., 308 ff. (Notar, ist Anfang d. 15. Jh. geboren, † 1477.) — **175)** A. Tambellini, Il codice dantesco 'Gradenighiano': ib. II, S. 159 ff. (Enthält auch e. Kommentar, dessen Zeit umstritten ist.) — **176)** John Addington Symonds, Dante, son temps, son œuvre, son génie, étude littéraire; trad. par C. Angis (2e éd.). Paris. XVIII, 309 S. — **177)** G. Lánczy, Törtènelmi kor- es Jellemraizok. Budapest, Hornyansky. 1890. 480 S. — **178)** C. Ricci, L'ultimo rifugio di Dante Alighieri. Milano, Hoepli. IV, 548 S. — **179)** × A. Gloria, Dante Alighieri in Padova: GSLIt. 17, S. 358 ff. (Nicht ohne Belang.) — **180)** O. Bulle, Dantes Beatrice im Leben u. in d. Dichtung. Berlin, Hüttig. 1890. 16°. VIII, 140 S. (Verteidigt d. Identität mit d. Tochter Portinaris.) — **181)** F. Castets, Le sixième centenaire de Béatrix (1290—1890) leçon

auf diese Person allein beschränkt, sondern viele für die Geschichte von Florenz in der zweiten Hälfte des 13. Jh. wichtige Notizen um sie gruppiert. So spricht er z. B. über Folco Portinari. Zahlreich sind die Arbeiten[183-186]) über die politisch-religiöse Anschauung Dantes in ihrer Beziehung zur italienischen Geschichte. — Maas[187]) leugnet ohne Grund die Echtheit der Monarchia. Gegen ihn wendet sich in zutreffender Weise Wegele.[188]) — In zwei Aufsätzen sucht Del Lungo[189]) Dantes Ansichten über die Konstitution der Gemeinden, seine Abneigung gegen die Tyrannen, sein Urteil über die Geistlichkeit, das Papsttum und Kaisertum zusammenzufassen. Vieles ist meisterhaft behandelt. Die ganze Arbeit zeigt die grofse Kenntnis des Danteschen Gedichtes. — Der historische Hintergrund des Gedichtes wird oft durch die ältesten Kommentare beleuchtet, die zu einer Zeit geschrieben wurden, wo die Danteschen Persönlichkeiten noch in aller Munde waren. Mehrere dieser Kommentare (die Jacopo di Dante zugeschriebenen 'chiose', Jacopo della Lana, Ottimo, Pietro Alighieri u. a.) behandelt mit umfassender Gelehrsamkeit, wenn auch nicht immer erschöpfend L. Rocca.[190]) — Zahlreich sind, wie gewöhnlich die Erklärungen einzelner Stellen und die Notizen über die guten und schlechten Thaten der einzelnen Danteschen Figuren.[191-195]) — Professione[196]) zeigt, dafs Vanni Fucci das gefürchtete Haupt der Schwarzen in den Bergen von Pistoja war. — Merkel[197]) sammelt die Nachrichten über das Leben Sordels und sucht die Achtung Dantes vor ihm zu erklären.

Petrarca.[198-200]) P.s Urgrofsvater, mit Namen Ser Gorzo war auch Dichter.[201]) — Ein guter Beitrag zur Biographie Petrarcas ist die Arbeit von Lazzarini,[202]) die sich mit Petrarcas Ankunft in Venedig, 1373, in Begleitung des Francesco Novello von Carrara, des Sohnes des Herrn von Padua beschäftigt.

---

faite à la faculté des lettres de Montpellier. Montpellier, Brehm. 12°. 55 S. — **182)** I. Del Lungo, Beatrice n. vita e nella poesia d. sec. 13. Milano, Hoepli. — **183)** W. C. Schirmer, Dante Alighieris Stellung zu Kirche u. Staat, Kaisertum u. Papsttum. Düsseldorf. 36 S. (Nicht ohne Wert, aber zuviel subjektiv.) — **184)** E. A., Dante's political ideas: ChQR. (April 1890). — **185)** F. Berger, Dantes Lehre v. Gemeinwesen. Prgr. d. Ersten Höh. Bürgerschule. Berlin, Gaertner. — **186)** E. Salvadori, Il pensiero n. storia d. letter. italiana prima di Dante. L'Arcadia 3, 7. Heft. — **187)** A. Maas, Dantes Monarchia. Tübingen. Conrad. 56 S. — **188)** Fr. X. Wegele, War d. Dichter d. Göttl. Komödie d. Vf. d. Schrift de Monarchia?: DZG. 6, S. 78 ff. (1809.) — **189)** I. Del Lungo, La figurazione stor. d. medioevo italiano n. poema di Dante. 2tes Bändchen. II. Rede 'I Comuni, i Signori, le Corti, il Clero'; III. Rede 'Il Papato, l'Impero'. Firenze, Sansoni. — **190)** L. Rocca. Di alcuni commenti d. Div. Comm. composti n. primi vent' anni dopo la morte di Dante. Firenze, Sansoni. — **191)** C. Ricci, Il 'sanguinoso mucchio': Lettere ed Arti 2, No. 49—50. (Schlacht bei Forlì, 1282.) — **192)** F. Torraca, Il 'sanguinoso mucchio': RCLIt. 7, No. 5. S. 152/4. (Gegen Ricci.) — **193)** P. Merlo, Saggi glottologici e letterari raccolti dopo la sua morte da F. Ramorino. 2 Bde. Milano, Hoepli. 1890. XLVI, 606; II, 202 S. (E. Studie d. 2. Bd. betr. Brunetto Latini in Dantes Hölle.) — **194)** P. Amaducci. Guido d. Duca [Purg. 14]. Forlì, Bordandini. 1890. (Unter Benutzung vieler bereits edierter u. noch nicht edierter Urkk.) — **195)** Toynbee, 'Il semplice lombardo' in Purg. 15: Ac. (1890), No. 965. — **196)** A. Professione, Nuovi documenti su Vanni Fucci: Coltura NF. 1, S. 126 ff. — **197)** C. Merkel, Sordello di Goito e Sordello di Marano: GSLIt. 17, S. 380 ff. — **198)** E. Salvadori, La vita politica di m. Francesco Petrarca: Accadia 2. Jg. (Dec. 1890), No. 12. — **199)** A. Giordano, Franc. Petrarca e l'Africa. Fabriano, Gentile. 1890. (Begonnen 1388 d. Ruhmes halber.) — **200)** G. G. Siragusa. L'epistola 'immemor haud vestri' e l'epitaffio p. Roberto d'Angiò d. Petrarca secondo il cod. Strozziano 141: AALRendiconti 4. F. 6, No. 12. — **201)** A. Zenatti, Il bisnonno d. Petrarca: Propugn. 24, I, S. 415 ff. — **202)** V. Lazzarini, La seconda ambasceria

Kunst.[203-205]) Die Fortsetzung[206]) des Prachtwerkes von Stegmann und Geymüller betrifft Desiderio da Settignano, Antonio da Sangallo den Alten, Michelangelo, Giorgio Vasari u. s. w. — Bekannt ist, dafs auch die Zunft der Calimala für die Geschichte von Florenz grofse Bedeutung hat. Alexi[207]) beschäftigt sich mit derselben in ihrer Beziehung zur Numismatik und mit der florentinischen Prägung und den Münzbeamten.

Siena.[208.209]) Die wichtigste Schrift ist die von Cesare Paoli[210]) über die ununterbrochen sich folgenden tumultuarischen Umgestaltungen in der Leitung der Stadt, von dem ersten bescheidenen Siege des Volkes über die Adligen (1147) bis zur Revolution von 1385, die den sogenannten 'Monte del Popolo' veranlafste. — Der um 1260 geborene Bindo Bonichi nahm zuerst Teil an der Regierung seiner Vaterstadt, gehörte 1309 zu den Signori, dann wurde er Mönch und starb 1338. Seine Gedichte tragen politisches Gepräge.[211]) — Vielleicht das älteste Dokument[212]) über die kommunale Konstitution in Siena ist das am Ende des 13. Jh. kompilierte Statut, das in seinen Rubriken auch eine aus dem Jahre 1190 enthält.

Arezzo.[213.214]) Bresciani[215]) hat eine politische Kanzone Guittones von Arezzo erklärt, die 1281 geschrieben scheint, als Genua sogleich nach dem Siege bei Meloria Pisa zu einem Bündnis der feindlichen Städte zu zwingen suchte. Das Schicksal Pisas änderte sich unter Ugolino dei Gherardeschi, der die Gefahr abzuwehren suchte durch Verhandlungen mit Florenz und Lucca. — Morin[216]) glaubt auf Grund einiger von ihm in französischen und englischen Hss. gefundenen Notizen als wahrscheinlich hinstellen zu können, dafs Guido von Arezzo, der Erfinder oder Erneuerer der musikalischen Noten französischer Abkunft sei.[217])

Pisa. Ein pisanischer Richter von Ende des 13. Jh. ist der Vf. einiger Glossen zum städtischen Statut,[218]) deren Veröffentlichung ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der blühenden Rechtsschule in dieser Stadt ist.

---

di Franc. Petrarca a Venezia: ib. S. 282 ff. — **203)** G. S. Godkin, The monastery of S. Marco at Florence. Florence, George A. Cole. 1890. 91 S. — **204)** C. Schubert-Feder, La loggia di Or' s. Michele: AStIt. 7, S. 67—88. (Wichtig f. Ikonographie.) — **205)** M. Semrau, Donatellos Kanzeln in s. Lorenzo, e. Beitr. z. Gesch. d. italien. Plastik im 15. Jh. Breslau. — **206)** C. v. Stegmann, D. Architektur d. Renaissance in Toscana nach d. Meistern geordnet. Dargestellt in hervorragendsten Kirchen, Palästen, Villen u. Monumenten. Begonnen v. d. Gesellschaft San Giorgio in Florenz. Mit ausführlichem illustr. Text v. Architekten Baron H. v. Geymüller. Allgem. Ausgabe 18./6. Lfgr. Fasc. 10/3. München, Verlagsanst. f. Kunst u. Wissensch. à M. 0,50. (65 Lichtdruck- u. 14 Kupfertafeln mit 18 S. Text. In Mappe.) — **207)** S. Alexi, D. Münzmeister d. Calimala u. Wechselzunft in Florenz: ZNumism. 17 (1890), Heft 3. — **208)** A. de Sandoval, Hist. de s. Catalina de Siena. Madrid, Muños Sanchez. 1890. 330 S. — **209)** M. Faloci-Pulignani: MiscFranc. 5, S. 96. (Teilt einige Autogr. d. h. Bernardinus v. Siena mit.) — **210)** C. Paoli, I 'Monti' o fazioni d. repubblica di Siena: NAnt. 118, S. 401 ff. — **211)** I. Sanesi, Bindo Bonichi da Siena e le sue rime: GSLIt. 18, S. 1 ff. — **212)** L. Zdekauer, Il costituto d. Placito d. Comune di Siena ora p. la prima volta pubblicato. 1. Tl. Siena, Torrini. 1890. 60 S. — **213)** U. Pasqui, Frate Mansueto pseudo-vescovo Aretino: AStIt. 5. F. 7, S. 129 ff. (1829 v. Gegenpapst Nikolaus V. geweiht.) — **214)** G. Mancini, Francesco Griffolini cognominato Franc. Aretino. Firenze, Carnesecchi. 1890. 50 S. (E. Humanist, Schüler Guarinos.) — **215)** L. A. Bresciani, Intorno a una canzone di Guittone d'Arezzo al conte Ugolino d. Gherardeschi: Propugn. 24, II, S. 5 ff. — **216)** G. Morin, L'origine française de Guy d'Arezzo: RQH. 49, S. 547 ff. — **217)** × O. Tommasini, Guido Monaco d'Arezzo e la sua fama n. storia. (In seinem Buche: 'Scritti di storia e critica'. Roma, Löscher.) — **218)** L. Simoneschi, Studi Pisani, II. 'Di Tommaso da Tripalle, d. sua glossa al Costituto e d. sua libreria'. Pisa, Mariotti. XLIV,

Pistoja,[219. 220]) *Lucca*,[221]) *Volterra*[222]) *und andere Orte*.[223-230]) *Emilia und Romagna*.[231-237]) *Piacenza*.[238. 239]) Georg Valla[240]) aus Piacenza wurde in Venedig wegen Liebäugelei mit den Franzosen in einen Prozeſs verwickelt.

Modena.[241]) *Mirandola*.[242]) *Bologna*.[243-245]) *Ferrara und Este*.[246-251]) Es sind bibliographische Abhandlungen über für die Geschichte von Ferrara in Betracht kommende Hss. erschienen, sowie über die französischen Codices der estensischen Bibliothek.[252]) Die Kultur Ferraras und des Hofes zur Zeit Nikolaus III. (äuſserer Glanz, Jagden, Kleidung u. s. w.) wurden

---

20 S. — **219)** L. Zdekauer, Breve et ordinamenta populi Pistorii a. 1288. Mediolani, Hoepli. 4⁰. LXXX, 271 S. — **220)** id., Riordinamento d. pergamene n. archivio d. Comune di Pistoia: AStIt. 5. F. 7, S. 381 ff. (Ungefähr 1600 Urkk., unter denen 60 d. 11. Jh.) — **221)** L. Pellegrini, Di alcuni paesi d. montagna lucchese, note illustrative. Lucca, Tip. d. Serchio. 88 S. (Erwähnenswert, wiewohl nicht frei v. Irrtümern.) — **222)** C. Lupi, Una moneta inedita d. vescovi di Volterra: RivNumism. 4, S. 383 ff. (Bischof Ranierus II., 1301—20.) — **223)** J. Tempestini, Campi-Bisenzio documenti note ricordi. Sesto Fiorentino, Casini. 1890. 4⁰. 72 S. — **224)** A. Cionini, L'isola di Capraia cenni stor.: GiorArald. 18, S. 85 ff., 101 ff. (D. erste zweifellose Nachricht betr. diese Insel geht bis Ende d. 4. Jh. zurück.) — **225)** G. Ghizzi, Storia d. terra di Castiglione Fiorentino. Arezzo, Bellotti. 1890. (Auf Grund unedierter Urkk.) — **226)** U. Nomi, Un nuovo documento intorno ai primordi d. cattedrale di Colle di Val d'Elsa e intorno ad un' opera d. scultore Pietro Tacca. Siena, Tip. s. Bernardino. 1890. — **227)** A. Ademollo, La cattedrale di Sovana cenni stor. ed artistici. Grossato, Tip. d. Ombrone. 16⁰. 16 S. — **228)** G. Carocci, Una città morimonda: A&St. 10, No. 12. (Sovana oder Soana in Toscana.) — **229)** G. Mini, Illustrazione stor. d. antichi castelli di Salutare, Monte Poggiolo e Sadurano in Val d. Montone in Comune di Terra d. Sole e Castrocaro. Rocca s. Casciano, Cappelli. 1890. — **230)** L. Scott, Vincigliata and Maiano. London, Fisher Unwin. 4⁰. 333 S.

231) G. G. Roncagli, Rolandino Passaggeri: AMDepStRomagna 3. F. 9, S. 72 ff. (Ziemlich brauchbar.) — **232)** A. Santerelli, Di una antichissima chiesa in Romagna: A&St. 9 (30. Oct. 1890), No. 28. (S. Donato bei Bertinoro.) — **233)** A. Gianandrea, Di Olivuccio di Ciccarello pittore marchigiano d. sec. 15. Jesi, Pierdicchi. 1890. 19 S. (Nützlich.) — **234)** R. Mariotti, Serrungarina n. sec. 14, curiosità storiche. Fano, Tip. Sonciniana. 1890. 16⁰. 46 S. (Bei Fano; Empörung gegen Galeottus Malatesta 1343.) — **235)** G. Salvi, Il card. Egidio Albornoz e gli archivi di Sanguinesia, documenti originali di sua legazione pubblicati. Camerino, Savini. 1890. 18 S. — **236)** Ein Anonymus gab in: GiornLig. 18, S. 301. e. Brief, 1448, des Giano Fregoso an Flavius Blondus heraus. — **237)** F. Gabotto, Ancora un letterato d. Quattrocento. Città di Castello, Lapi. 1890. (Gregorius aus Città di Castello, welcher an d. Höfen d. Gonzaga u. d. Sforza lebte.) — **238)** L. Ambiveri, I piacentini podestà e capitani d. popolo di Milano. (= Il piacentino istruito, Strenna, S. 68—70, 76/7, 82/3.) Piacenza. (Brauchbar.) — **239)** (§ 16) Holder-Egger, Cadagnellus. — **240)** F. Gabotto, Giorgio Valla e il suo processo in Venezia n. 1496: NAVen. 1, S. 201 ff. — **241)** P. Bortolotti, Di un murale dipinto n. 1334 n. lato esterno settentrionale d. duomo di Modena. Modena, Vincenzi. — **242)** F. Ceretti, D. chiese, d. conventi e d. confraternite d. Mirandola. 1. Bd., d. Dome. Mirandola, Cagarelli. XIX, 253 S. — **243)** O. Ringholz, 'Bernhard v. Baden' auf d. Universität Bologna: HJb. 12, S. 782/4. — **244)** V. Rivalta, Le 'quaestiones' di Ugolino glossatore pubblicate p. la prima volta con prefaz. e note. Bologna, Zanichelli. 187 S. (Aus d. 14. Jh.) — **245)** C. de Fabriczy, Partecipazione di artefici stranieri alla fabbrica di s. Petronio a Bologna: AStArte 4, S. 307/8. (Architekten aus Venedig, Florenz etc. — **246)** R. Albrecht, Tito Vespasiano Strozza, e. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus in Ferrara. Leipzig, Teubner. 48 S. — **247)** A. Bottoni, Fortificazioni assedii e prese d. rôcca di Bondeno: ADepStFerrarese 3, S. 3 ff. (Zuerst erwähnt 749 in e. Aistulf, d. König d. Longobarden, zugeschriebenen Urk.; 'Statuten v. 1347, 1367, 1411.) — **248)** A. Venturi, Costanzo medaglista e pittore: AStArte 4, S. 374/5. (Lebte in Ferrara im 15. Jh., am Hofe Hercules' I.) — **249)** P. Antolini, Manoscritti relativi alla storia di Ferrara. Argenta, Tip. Operaia. — **250)** F. Novati, Donato d. Abanzani alla corte Estense: AStIt. 5. F. 6, S. 365 ff. — **251)** E. Celani, La venuta di Borso d'Este a Roma 1471. Roma, Forzani. — **252)** G. Camus, I codici francesi della r. Biblioteca Estense. Modena, Soc. tipogr. 1890. 74 S. — **253)** L. A. Gandini, Saggio d. usi e d.

ebenfalls durch sorgfältige Spezialuntersuchungen erläutert.[253]) — Auf neuem Material fufst eine Arbeit[254]) über die Finanzen der Estenser und der Stadt Ferrara über die einzelnen Einkünfte, Steuern u. s. w. wie andererseits über die Ausgaben. — Gegen das Ende des 13. Jh. war Bologna in die Partei der Lambertazzi und die der Geremei geteilt, deren Kämpfe während eines Decenniums ein von Flaminio Pellegrini[255]) wieder veröffentlichtes und eingehend erklärtes Sirventes erläutert. — Frati[256]) verdankt man viele Aufschlüsse über Graziolo Bambagioli (* um 1291), den Vf. eines Kommentars zum Inferno Dantes. — Ricci[257]) hat das Andenken an einen fast vergessenen bolognesischen Architekten des 15. Jh. erneuert, der auch für den berühmten Condottiere Braccio di Montone arbeitete. — Über den am Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. lebenden Architekten Antonio di Vincenzo handelt Gatti.[258])

Ravenna.[259-260]) In der Provinz Forlì[261]) liegen Berg und Kirche von Polenta, Lehnsgut der Polentas, der Herren von Ravenna. — Strzygowski[262]) nimmt starke Beeinflussung der byzantinischen und ravennatischen Kunst durch die syrische an.

Rimini,[263]) *Urbino.*[264]) Über die noch recht dunkle Geschichte der Gesandtschaft des Kardinal Albornoz sind in den letzten Jahren mehrere Urkk. erschienen. Eine der Arbeiten[265]) setzt sich zum Ziel, zu beweisen, dafs Albornoz nicht nach Avignon zurückgerufen wurde, sondern selbst inständig bat, dorthin zurückkehren zu dürfen.

Perugia.[266.267]) *San Marino.* Malagola vollendet die Veröffentlichung des Inventars des auch an sehr alten Urkk. reichen Archivs von S. Marino. Die Reihe der Bullen, Verträge u. s. w. beginnt mit dem Jahre 885.[268])

Umbrien.[269-273]) Zahlreich und sehr interessant sind die Publikationen

---

costumanze d. corte di Ferrara al tempo di Nicolò III, 1393—1442: AMRDepRomagna 9, S. 148 ff. — **254)** P. Sitta, Saggio sulle istituzioni finanziarie d. ducato Estense n. sec. 15 e 16: ADepStFerrarese. 8, S. 89 ff. — **255)** F. Pellegrini, Il serventese d. Lambertazzi e d. Geremei: AMRDepRomagna 3. F. 9, S. 22 ff. — **256)** Ludovico Frati, Notizie biografiche di rimatori italiani d. sec. 13 e 14: GSLIt. 17, S. 367 ff. — **257)** C. Ricci, Fieravante Fieravanti e l'architettura bolognese n. prima metà d. sec. 15: AStArte 4, S. 92 ff. — **258)** A. Gatti, Maestro Antonio di Vincenzo architetto bolognese: ib. S. 172 ff., 194 ff. — **259)** A. Borgognoni, Gentile da Ravenna in d. Werke desselben Vf. 'Studi di letter. stor.' Bologna, Zanichelli, S. 208 ff. (Schrieb 1402 e. 'lamento' auf d. Tod v. Joanninus d. Torre, v. d. Bürgern v. Pordenone verbrannt.) — **260)** A. Anselmi, Il Monte di Pietà di Arcevia promosso n. 1428 da Lod. da Camerino, riproposto n. 1470 e fondato n. 1483 da Marco da Montegallo. Jesi, Pierdicchi, 17 S. (Separatabdr. aus d. NRivMisena, 4. Jh., 1. Heft.) — **261)** C. Ricci, Il castello e la chiesa di Polenta: AMRDepStRomagna. 3. F. 9, S. 1 ff. — **262)** Josef Strzygowski, D. Etschmiadzin-Evangeliar, Beiträge z. Gesch. d. armenisch., ravennatisch. u. syro-ägyptisch. Kunst. Wien. — **263)** E. Burmeister, D. bildnerische Schmuck d. Tempio Malatestiano zu Rimini. Dissert. Breslau. — **264)** J. D. Passavant, Raffaello d'Urbino e il padre suo Giov. Santi, trad. con note di Gaet. Guasti. 3. Bd. Firenze, Le Monnier. — **265)** J. Wurm, D. 'Abberufung' d. Kard. Albornoz im J. 1357: HJb. 12, S. 538—542. — **266)** id., Miscellanea di memorie storiche Perugine. Perugia, Santucci. 1890. 94 S. — **267)** F. Fanelli, Memorie storiche di Sarteano. Perugia, L'Astrone. 96 S. — **268)** C. Malagola, L'archivio governativo d. repubblica di S. Marino: AMRDepRomagna 3. F. 8, S. 196 ff.; 9, S. 111 ff.

269) R. Floriani, L'Umbria descritta ed illustrata. Perugia, Boncompagni. — **270)** E. Luzi, L'università d. studi in Ascoli Piceno: NRMisena 4 (Juni), No. 6. — **271)** L. Marmocchi, Memorie storiche di s. Elpidio Morico prov. di Ascoli Piceno. Monterubbiano, Lucchetti. 1890. 32 S. — **272)** L. Colini-Baldeschi, La cronaca di Benedetto di S. Andrea. Ascoli Piceno, Cesari. 1890. 18 S. — **273)** F. Ermini, Storia

über *Orvieto*[274.275]) und speziell über seinen wunderbaren, berühmten Dom,[276.277]) der 1891 die sechste Centenarfeier erlebte. Besonders beachtenswert sind die von Fumi[278]) gesammelten Urkk. und seine glänzende Illustration des Denkmals und die Untersuchung über die Künstler, die seinen Entwurf machten, ihn ausführten und modifizierten. Natürlich fehlte es dabei nicht an Polemik. Während Fumi bestreitet, daſs der Entwurf der Fassade von Lorenzo Maitani sei, vertritt A. Nardini[279]) die entgegengesetzte Ansicht, der seinerseits den von Fumi behaupteten Einfluſs Arnoldo di Cambio bei der Konstruktion des Domes in Abrede stellt.

Latium. *Rom.*[280–286]) Tommasini[287]) hat in einer Sammlung historischer Schriften seine Arbeit über die MAliche Geschichte Roms und ihre neuesten Darsteller wieder abgedruckt. Er spricht über Papencordt, Reumont, Gregorovius und auch im Anhang über Graf, der über die MAlichen Legenden über Rom gehandelt hat. — Auch Graf[288]) verbindet die Geschichte des Papsttums mit der der römischen Kommune und schildert, wie die letztere allmählich an Bedeutung und Macht abnimmt. Für die Geschichte der Einnahme Roms zur Zeit Justinians ist ein von Rihmânî,[289]) Bischof von Bagdad entdecktes Ms. von Bedeutung. — Lumbroso[290]) handelt über die Quellen zur Lebensgeschichte Cola di Rienzos und glaubt nicht, daſs die bekannte Kanzone 'Spirto gentil' von Petrarca an Cola gerichtet sei. Dagegen hält er die 'vita' im sogenannten romaneskischen Dialekt für echt.[291]) — Zur Biographie Vallas sind einige Arbeiten von Barozzi[292]) (geschrieben 1873) zu nennen über den Charakter und die Werke Vallas, schildert seine unchristliche Gesinnung und seine verdorbene Moral, aber auch seine litterarische Bedeutung. Dieser Arbeit hat Sabbadini[293]) eine chronologische Untersuchung über das Leben und die Werke des Panormiten nach zahl-

---

d. città di Foligno. 1. Bd. (v. ihrem Ursprung bis z. 8. Jh.). Foligno, Astigianelli. VI, 160 S. — **274)** L. Fumi, Orvieto, note storiche e biografiche. Città di Castello, Lapi. III, 229 S. — **275)** id., Statuti e Regesti d. Opera di S. Maria di Orvieto. Roma, Tip. Vaticana. (Ergänzung zu drei Heften d. Zeitschrift 'Studi di storia e diritto'.) — **276)** H. Mereau, Le Dôme d'Orvieto: Art 16, No. 18/9. (Fortsetzung; d. Innere u. seine künstlichen Kostbarkeiten.) — **277)** L. Beltrami, Andrea Orcagna sarebbe autore di un disegno p. il pulpito n. duomo di Orvieto? Milano. — **278)** L. Fumi, Il duomo di Orvieto e i suoi restauri. Roma, Soc. Laziale. 4⁰. XVII, 528 S. — **279)** A. Nardini, Lorenzo d. Maitano e la facciata d. duomo di Orvieto: AStArte 4, S. 333 ff.

280) E. Müntz, Lavori d'arte fatti eseguire a Roma d. papi d'Avignone: ib. S. 127 ff. — **281)** U. Fleres, La tavolozza d. Pinturicchio n. stanze Borgia: Cultura NF. 1, S. 229 ff. (Betr. vatikan. Palast im 15. Jh.) — **282)** E. Celani, 'De gente Sabella' manoscritto inedito di Onofrio Panvinio: SDSD. 12, S. 271 ff. (Wertvoll.) — **283)** Nuestra seccion de documentos: Archivo revista de ciencias historicas [Denia] 4 (Dec. 1890), Heft 9. (Eugen IV. u. Alfons v. Neapel 1443; Urkk. d. Jahre 1485 ff. über d. Familie Borgia u. d. Herzogtum Candia.) — **284)** L. Tripepi, Gli odierni stor. e le lotte letterarie d. Filelfo contro Pio II.: Arcadia (Oct. 1890). — **285)** J. P. Kirsch, Beiträge z. Baugesch. d. alten Peterskirche: RQChrA. Jg. 1890. (Untersucht d. Form d. konstantinischen Petersbasilika.) — **286)** E. Caetani-Lovatelli, La bocca d. Verità in Roma e la sua leggenda n. età di mezzo: NAnt. 117, S. 152 ff. — **287)** O. Tommasini, Scritti di storia e critica. Roma, Löscher. — **288)** A. Graf, Le origini d. Papato e d. Comune di Roma. (In 'Gli albori d. vita italiana' 2, S. 257 ff., Milano, Treves.) — **289)** I. Guidi. Di un nuovo ms. d. 'breviarium' siriaco: BCARoma 19, S. 61 ff. — **290)** G. Lumbroso, Lezioni universitarie su Cola di Rienzo. 5. Lief. Roma, Forzani. – **291)** × D. Torti, Pretesa discendenza di pp. Leone XIII. da Cola di Rienzo: Buonarotti 3. F. 4, S. 56 ff., 90 ff. (Genealogische Forschungen; Cola ist wahrscheinlich 1313/4 geboren.) — **292)** L. Barozzi, Lorenzo Valla in: L. Barozzi e R. Sabbadini, Studi sul Panormita e sul Valla, S. 149 ff. Firenze, Le Monnier. — **293)** R. Sabbadini, Cronologia documentata

reichen neuen Quellen beigegeben. — Geiger[294]) hat die zu Ehren des Pomponio Leto gehaltene Leichenrede gefunden. In dem veröffentlichten Stücke wird von der von Pomponio angestrebten Wiederherstellung der heidnischen Gebräuche gesprochen, wodurch ein guter Beitrag zur Lösung der in den letzten Jahren mehrfach erörterten Frage geliefert wird. — Duchesne[295]) handelt über die klassischen Denkmäler im MA. und einige antike christliche Legenden. — Innocenz VIII.[296]) liefs sehr beachtenswerte Werke der Architektur in Rom aufführen, die Zeitgenossen sind in seinem Lobe einig. — Zur Geschichte der Architektur und Musivarbeit in Rom zur Karolinger Zeit ist ein nützlicher Beitrag eine Arbeit von Baldoria,[297]) die zu dem Schlusse kommt, dafs die Stadt sich im Anfange des 9. Jh. in wirklichem Wohlsein befand. — Ich übergehe die Bemerkungen über andere Denkmäler von geringerer Bedeutung, oder solche, die nicht direkt zu unserem Gebiete in Beziehung stehen. Zu erwähnen ist jedoch der wichtige Beitrag zur Geschichte der italienischen Malerei im 15./6. Jh. von Morelli[298]) (der sogenannte Ivan Lermolieff) über zwei Privatgalerieen in Rom.

Umgebung Roms.[299-302]) Wertvoll sind die Forschungen von Tomassetti[303]) über die Campagna, die er seit einigen Jahren fortsetzt. Die jetzt erschienene Arbeit handelt über die Via Nomentana (mit zahlreichen Erinnerungen an die Crescenzi, an Karl den Grofsen u. s. w.) und die Via Salaria. Recht interessant ist das über Fidene Gesagte. — Die Geschichte Anagnis hat R. Ambrosi de Magistris nach den Archiven in Paris und London geschrieben; der erste Band reicht bis zum Anfang des 7. Jh.[304])

Neapel.[305-308]) Aus einer Hs. der marcianischen Bibliothek veröffentlicht D. B.[309]) eine für das 15. Jh. wichtige neapolitanische Chronik. — Bonghi[310]) meint, dafs die Normannen durch das berühmte Heiligtum des heiligen Michael veranlafst worden seien, nach Italien zu ziehen. — Diehl[311]) beschäftigt sich mit mehreren Resten der byzantinischen Herr-

---

d. vita di Lorenzo d. Valla d. il Valla, in dem obenzitierten Buche, S. 49 ff. — **294)** L. Geiger, Z. Biographie d. Pomponius Laetus: ZVglLitteraturgesch. NF. 4, S. 215 ff. — **295)** L. Duchesne, Notes sur la topographie de Rome au MA.: MAH. 9, Heft 3/4; 10, Heft 3. — **296)** E. Müntz, L'architettura a Roma durante il pontificato di Innocenzo VIII.: AStArte 4, S. 60 ff., 363 ff. — **297)** N. Baldoria, La cappella di S. Zenone a S. Prassede in Roma: ib. S. 356 ff. — **298)** Iw. Lermolieff [G. Morelli], Kunstkrit. Stud. üb. italien. Malerei. I. D. Galerieen Borghese u. Doria Panfili in Rom. Leipzig, Brockhaus. 1890. XVIII, 443 S. — **299)** Fr. Cristofori, Cronica di Anzillotto Viterbese d. a. 1169 all' a. 1255 continuata da Nicolò d. Tuccia sino all' a. 1464: Buonarotti 3. F. 4, S. 77 ff., 121 ff., 161 ff. (Fortsetzung.) — **300)** A. Piccarolo, La bella Giuliana leggenda Viterbese. Alba, Vertamy. 52 S. (Quellen d. Sage.) — **301)** V. Cordova, Le origini d. città di Aidone e il suo statuto tradotto e documentato. Roma, Forzani. 1890. 186 S. — **302)** F. Passeri, Lo statuto di Campagnano d. secolo 13: AStRomano 14, S. 5 ff. (Aus d. J. 1271, mit Bestätigung d. Kard. Riccardus Annibaldi.) — **303)** G. Tomassetti, D. campagna Romana: ib. S. 87 ff. — **304)** R. Ambrosi de Magistris, Storia di Anagni. 1. Bd. Roma, Tip. Laziale. 1889. XVII, 373 S.

305) A. G. Sambon, I 'cavalli' di Ferdinando I. d'Aragona re di Napoli: BNumism. 4, S. 325 ff. (Münze mit Kupfer.) — **306)** G. Ceci, Le chiese e le cappelle abbattute o da abbattersi n. risanamento edilizio di Napoli: ANapol. 16, S. 157 ff. (Fortsetzung; d. älteste hier erwähnte Kirche ist St. Michaël, begründet, wie man annimmt, im J. 525.) — **307)** Archeologia: CiviltàCatt. 14. F., Lief. 970. (Letzte Bischöfe v. Cuma u. Misena.) — **308)** M. La Cava, Numistrone e sue vicinanze. Potenza, Tip. Editrice. 1890. 86 S. — **309)** D. B., Istoria d. regno di Napoli d. 1040 al 1458: AStNapol. 16, S. 174 ff., 361 ff., 610 ff. — **310)** R. Bonghi, Le origini d. monarchia a Napoli, in d. Werken verschiedener Vf.: Albori d. vita italiana 2, S. 201 ff. Milano, Treves. — **311)** Ch. Diehl, Notes sur quelques monuments byzantins de l'Italie meridionale: MAH. 9 (April), Heft 1/2.

schaft im südlichen Italien. — Frey[312]) giebt eine Geschichte der verschiedenen Stilarten in Unteritalien (byzantinisch, arabisch), untersucht den Einfluſs Kaiser Friedrichs II. auf die Kunst und charakterisiert ihn als Menschen und als Politiker. — Eine Urk. von 1079[313]) zeigt, daſs auch unter der Herrschaft der Normannen die Verwaltungseinrichtungen der Byzantiner fortbestanden. — Nach v. Kap-herr[314]) ist der Podestà zur Zeit der Kommune eine Metamorphose des baiul der normannischen Zeit, der seinerseits wieder dem Strategen der Byzantiner entspricht. Was die Konsuln anlangt, so finden sie sich in den Seestädten (Venedig, Neapel, Amalfi, Gaeta u. s. w.) früher, als in den Binnenstädten des mittleren und oberen Italiens. Sie sind die Metamorphose der Handelskonsuln, denen später politische Autorität zugesprochen wurde. Interessant ist der Exkurs I. über den Namen Italien in seiner Verwendung in Süditalien. — Del Giudice[315]) setzt seine Biographie Richards Filangeris fort; er beginnt mit dem Jahre 1229, in welchem Friedrich II. mit Malek-Kamel einen Vertrag dahin abschloſs, daſs Jerusalem den Christen zurückerstattet wurde. In den Kämpfen mit den Päpsten gab Filangeri dem Kaiser friedliche Ratschläge. Als das Glück des Kaisers im Orient schwand, wurde F. gezwungen, sich in Tyrus einzuschlieſsen. — Cadier[316]) sucht die Verwaltung Karls I. von Anjou in Neapel und Sicilien zu verteidigen, ohne jedoch jede Handlungsweise des Königs entschuldigen zu wollen. Nach langen Studien im Archiv von Neapel glaubt er feststellen zu können, daſs im allgemeinen Karl I. den alten Verwaltungsorganismus aufrecht erhalten, jedoch mehr Ordnung in denselben eingeführt habe. Er giebt übrigens zu, daſs er dem französischen Lehnsadel in Italien Besitzungen verschafft und ihm eine bevorzugte Stellung eingeräumt habe. In einer zweiten, sich an die erste anschlieſsenden Abhandlung handelt er über die oberste Behörde des Reiches, die 'magna regia Curia', die zu ihr gehörigen Beamten und ihre Befugnisse u. s. w. — Nützlich, wenn auch nicht ohne schwere Fehler ist das Werk von Siragusa[317]) über den litterarischen Hof Roberts von Anjou. Interessant ist besonders das über die persönlichen Studien des Königs Gesagte. — Nicht nur für Neapel, sondern auch für ganz Oberitalien und Sicilien ist die reiche Sammlung von Urkk. zur Geschichte der Kunst von Filangeri[318]) von Bedeutung. — Der Dom von Neapel wurde 1294 von Karl II. von Anjou begonnen.[319])

Neapolitanische Ortsgeschichte.[320-329]) *Abruzzen.*[330-336])

— **312)** C. Frey, Ursprung u. Entwickelung Staufischer Kunst in Süditalien: DRs. 17 (August). — **313)** P. Battifol, Chartes byzantines inédites de la Grande Grèce. Rome. 1890. 16 S. — **314)** H. v. Kap-herr, Bajulus Potestas Consules: DZG. 5, S. 21 ff. — **315)** Gius. Del Giudice, Riccardo Filangeri al tempo di Federico II., di Corrado e di Manfredi: ANapol. 16, S. 93 ff. — **316)** L. Cadier, Essai sur l'administration du royaume des Siciles sous Charles I et Charles II d'Anjou: Bibl. des écoles françaises d'Athènes et de Rome, Lief. 59. Paris. VIII, 310 S. — **317)** G. B. Siragusa, L'ingegno, il sapere e gl'intendimenti di Roberto d'Angiò, con nuovi documenti. Torino-Palermo, Clausen. 223 S. — **318)** G. Filangeri, Indice d. artefici d. arti maggiori e minori la più parte ignoti o poco noti etc. 1. Bd. (A—G). Napoli, De Robertis. 4⁰. XVIII, 627 S. — **319)** B. Cantèra, L'edificazione d. duomo di Napoli al tempo d. Angioini. Valle di Pompei, Longo. 20 S. — **320)** C. Siniscalco, Istoria d. Vesuvio e d. Monte Somma. Napoli, De Robertis. 1890. 72 S. mit 57 Tfln. — **321)** G. Ceci, Le istituzioni di beneficenza di Andria. Trani, Vecelli. — **322)** F. De Leone, P. Barletta passeggiata stor. Barletta, Santi. 1889. 127 S. — **323)** P. Fantasia, Su taluni frammenti di scultura rinvenuti n. duomo di Bari. Bari. 1890. (Sehr nützlich.) — **324)** G. Fortunato, Due iscrizioni d. sec. 12: ANapol. 16, S. 661 ff. (Für d. Basilicata; aus d. Jahren 1189 u. 1197.)

Calabrien.[337-339]) Calore[340]) hat eine eingehende Darstellung der Geschichte des Klosters Casauria, das, 872/4 von Ludwig II. gegründet, im 9.—12. Jh. blühte. In diesem Kloster wurde am Ende des 12. Jh. das bekannte, von Muratori herausgegebene Chronicon Casauriense geschrieben.
Montecassino.[341.342])

Sicilien.[343-348]) Schneegans[349]) hat seine Reisen in Sicilien beschrieben und in die Schilderung der Örtlichkeiten historische Bemerkungen eingeflochten. Der Vf. beabsichtigt mit seiner Arbeit zum Teil das Interesse für Volkskunde zu verallgemeinern. — Carini[350]) sammelt nach und nach, wo er gerade Gelegenheit dazu hat, Notizen zur sicilianischen Geschichte. Von seiner letzten Sammlung gehört vieles in die Geschichte des MA., so z. B. der kleine Aufsatz über Giovanni, Bischof von Syracus 595—609. Die bekannte arabische Chronik in Cambridge, die Amari zuerst kritisch veröffentlichte und dann übersetzte, ist zum gröfsten Teile eine Übersetzung aus dem Griechischen, deren Original, wenigstens zum grofsen Teil in einer vatikanischen und einer Pariser Hs. erhalten, von Cozza-Luzi veröffentlicht wurde, der auch andere griechische Notizen zur Vervollständigung der Angaben der Chronik edierte. Die Entdeckung des griechischen Textes der Chronik von

---

— **325)** A. M. Jannacchini, Topografia stor. d. Irpinia. Napoli, Priore. 1889. 225 S. — **326)** A. Jatta, Calentano. Trani, Vecchi. 1890. 12⁰. 87 S. (Bedeutenswert insbesondere für d. Epoche d. Hauses v. Anjou.) — **327)** A. G. Sambon, Il tarì Amalfitano: RNumism. 4, S. 117 ff. (Seltene Münze d. zweiten Hälfte d. 10. Jh.) — **328)** A. Smilari, Gli Albanesi in Italia, loro costumi e poesie popolari. Napoli, Bellisari. 16⁰. 79 S. — **329)** A. M. Rocchia, Cronistoria di Guglionesi e d. tre gloriose traslazioni di s. Adriano abate. Napoli, Garginolo. 1890. 252 S. — **330)** G. Pansa, Gli antichi statuti d. bagliva di Sulmona: BSStAbruzzi 2, S. 179 ff. — **331)** id., La tipografia in Abruzzo d. sec. 15 al sec. 18. Lanciano, Carabba. VII, 103 S. (D. erste Buchdruckerei wurde in Aquila 1482 durch Adamus aus Rotterdam eröffnet.) — **332)** P. Bilancini, La guerra di Braccio contro l'Aquila n. letteratura Abruzzese. Aquila, Vecchioni. (Aus verschiedenen Chroniken, unter denen d. bessere d. Nicolaus' v. Ciminello ist.) — **333)** N. Faraglia, Saggio di corografia Abruzzese medioevale: ANapol. 16, S. 140 ff., 428 ff., 645 ff. (Sehr nützlich; insbesondere für d. älteste MAliche Gesch.; politische Verwaltung, Beamte [Grafen, 'Gastalden'] u. s. w.) — **334)** F. Savini, Sulla stor. costituzione d. provincia di Teramo. Teramo, Fabbri. 16⁰. 24 S. — **335)** N. Palma, Storia ecclesiastica e civile di Teramo e diocesi Aprutina. 2. Aufl., herausgeg. v. V. Savorini. Teramo, Fabbri. — **336)** id., Catalogo d. vesc. Aprutini e d. Camplesi con note ed aggiunte di G. Pannella. Teramo, Fabbri. 1890. 16⁰. 88 S. (Sehr sorgfältig.) — **337)** C. Morisani, Notizie storiche sul castello di Reggio Calabria. Reggio Calabria, Morello. 1890. 32 S. (Oberflächlich.) — **338)** A. Lumini, Studi Calabresi. Cosenza, Aprea. 1890. 21 S. — **339)** G. Presterà, Armerista d. famiglie nobili d. seggio di s. Dionigi n. città di Cotrone: GiornArald. 18, S. 142 ff. (Seit d. 13. Jh.) — **340)** P. L. Calore, L'abbazia di s. Clemente a Casauria: AStArte 4, S. 9 ff. — **341)** L. Tosti, Storia d. Badia di Montecassino. 2. Aufl., 4. Bd. Roma, Pasqualucci. 1890. — **342)** O. Piscicelli-Taeggi, Le miniature d. Codici Cassinesi, documenti p. la storia d. miniatura in Italia. Montecassino, Litografia locale. (Sorgfältig.)

343) G. Cozza-Luzi, P. la Martorana documento greco d. a 1146: AStSic. 15, S. 322 ff. (D. Urk. wurde schon v. Cusa herausgeg., aber mit einigen Textabweichungen.) — **344)** G. Pitrè, Über e. sagenhafte Kriegslist bei Belagerungen: ZVolksk. 2 (1889), Heft 3. (Beitrag z. Vesper-Legende.) — **345)** G. De Gregorio, Capitoli d. prima compagnia di disciplina di S. Nicolò in Palermo d. sec. 15 in volgare siciliano. Palermo, Clausen. (1343, mit hist. Einleitung.) — **346)** A. Flandini, Il codice Filangeri e il codice Speciale; privilegi inediti d. città di Palermo. Palermo, Amenta. — **347)** S. Leonardi, Cenni stor. su la città di Calatagirone. 1. Tl. Calatagirone, Scuto. 100 S. — **348)** R. J. Albrecht, Zwei Gedichte d. Ant. Beccadelli Panormita: ZVglLiteraturgesch. u. Renaissancelitter. 3 (1890), Heft 4/5. — **349)** A. Schneegans, La Sicilia n. natura, n. stor. e. n. vita; trad. O. Bulle e G. Rigutini con un' appendice e note di G. Pitrè. Firenze, Barbèra. 12⁰. VIII, 432. — **350)** Isidoro Carini, Aneddoti Siciliani: AStSic. 16,

Cambridge war von Cozza gemacht worden,[351]) aber vor der Publikation durch Cozza hatte Battifol[352]) den Text des genannten Werkes nach der Pariser Hs. im Institut de France mitgeteilt. — Lagumina[353]) beschäftigt sich mit christlichen sicilianischen Münzen mit arabischer Umschrift. — Für die Verwaltungsgeschichte Siciliens (boni homines) und die Biographie des berühmten Admirals Giorgio haben wir die Forschungen Cozza-Luzis[354]) zu erwähnen. — Nach neuen Quellen schildert Siragusa[355]) die inneren sicilianischen Zwistigkeiten (zwischen den Chiaramonte und den Ventimiglia) nach dem Tode Friedrichs II. von Aragonien, 1337 und die Versuche der Anjous, sich der Insel zu bemächtigen. — Als König Martin[356]) und die Königin Maria von Sicilien Besitz nahmen, widersetzten sich die Barone, mufsten sich aber 1397 unterwerfen. — Lionti[357]) hat den ersten Band des codex diplomaticus des Alphons von Aragonien veröffentlicht, der für die Geschichte der sicilianischen Regierung und Verwaltung in Betracht kommt. Ungefähr 500 Urkk. werden für die Jahre 1416/7 entweder vollständig oder im Auszuge veröffentlicht. — Siragusa[358]) veröffentlicht Urkk. über Messina (1338—40), in deren einer die Messiner erzählen, was sie von der Vesper (1282) an thaten, und ihre Handlungsweise rechtfertigen. — Für die Zeit des Humanismus ist hier an die Person des Aurispa zu erinnern, über den Sabbadini[359]) und Salvo-Cozza[360]) zahlreiche Urkk. sammeln. Nach dem letzteren wurde Aurispa 1375 geboren und starb 1459. — Sabbadini[361]) hat neues archivales Material für die Chronologie des Lebens und der Weke des Panormiten mitgeteilt.

Korsika.[362]) Auf die genuesische Herrschaft beziehen sich zwei interessante Briefe des ligurischen Humanisten Antonio Ivani, der 1463/4 nach Korsika gesandt wurde, um die Korsen im Gehorsam gegen die Familie der Fregoso zu erhalten. 1464 entwirft er in seinem Briefe an Cicco Simonotta ein vorteilhaftes Bild von der Insel und ihren Bewohnern.[363])

Gesamtitalien.[364–367]) Aus italienischen Archiven gearbeitet ist Fraknóis Buch[368]) über Matthias Corvinus. Es handelt eingehend über dessen

---

S. 155 ff. — **351)** G. Cozza-Luzi, La cronaca Siculo-Saracena di Cambridge con doppio testo greco. Palermo, Lao e De Luca. 180 S. mit 4 phototypisch. Tfln. — **352)** P. Battifol, Note sur les sources de la chronique arabe dite de Cambridge: AInscript., Comptes rendus 18 (1890), S. 394 ff. — **353)** B. Lagumina, Studi sulla numismatica arabo-normanna di Sicilia: AStSic. 16, S. 1 ff. — **354)** G. Cozza-Luzi, Di un singolare giudizio, da una pergamena greca e latina d. 1117: ib. 15, S. 333 ff. — **355)** G. B. Siragusa, Le imprese Angioine in Sicilia n. anni 1338—41: ib. S. 288 ff. — **356)** L. Boglino L'ambasceria di Enrico Chiaramonte e di fra' Paolo de' Lapi al re Martino ed alla regina Maria: ib. S. 169 ff. — **357)** F. Lionti, Codice diplomatico di Alfonso il Magnanimo. Bd. 1. Palermo. (Herausgeg. v. d. Sicilianischen Geschichtsgesellschaft, 1. F. Diplomatica, 15 Bd.) — **358)** G. B. Siragusa, Nuovi documenti d. sec. 14 riguardanti Messina: AStSic. 16, S. 144 ff. — **359)** R. Sabbadini, Biografia documentata di Giov. Aurispa. Noto, Zammit. 1890. 208 S. — **360)** G. Salvo-Cozza, A proposito di una nuova pubblicazione su G. Aurispa: GSLIt. 18, S. 303 ff. — **361)** R. Sabbadini, Cronologia documentata d. vita di Ant. Beccadelli d. il Panormita, in: C. Barozzi u. R. Sabbadini, Studi sul Panormita e sul Valla. Firenze, Le Monnier, S. 1 ff.

362) Colonna de Cesari Rocca, Histoire de la Corse. Bar-sur Seine (Paris), Gaillard. 16⁰. VIII, 208 S. — **363)** C. Errera, I Corsi e la Corsica alla fine d. sec. 15: AStIt. 5. F. 7, S. 390 ff.

364) Herrschaft d. Heruler, Ostgoten, Langobarden, s. § 11; Byzantin. Herrschaft: § 59; Fränk. u. deutsche Kaiser: §§ 13/8. — **365)** (JBG. 12) Óváry, Sigism. u. italien. Diplomatie. — **366)** The French in Italy and their imperial Project: QR. Lief. 340 (1890), S. 443—75. (Für d. Gesch. d. Endes d. 14. Jh.) — **367)** Th. Schoen, Familles d'orig.

Beziehungen zu Italien, speziell zu den Päpsten, zu Venedig, Mailand und Neapel. Die ursprünglich nur wissenschaftlichen Beziehungen wurden politischer Natur, als Corvinus die Eroberung von Triest und des Venedig gehörigen Gebietes von Dalmatien plante. Er unterstützte den König von Neapel gegen Innocenz VIII., kämpfte dann für den heiligen Stuhl gegen die Türken und Broccalino dei Gazzoni, der sich zum Herrn von Ancona gemacht hatte. 1489 unterhandelte Innocenz VIII. mit Matthias und versprach ihm Hülfe gegen die Türken und Venedig.

Über die religiöse Bewegung innerhalb und aufserhalb der Kirche im 12. und 13. Jh. spricht Tocco.[369]) — Morpurgo[370]) giebt Notizen über die angebliche Ankunft des ewigen Juden in Bologna und Florenz unter dem Namen Johannes Buttadeus.

Rechts-, Staats- und Wirtschaftsleben.[371-374]) Davidson[375]) beschäftigt sich in seiner Behandlung der oft erörterten Frage des Ursprungs der italienischen Stadtverfassung zuerst mit den kleineren Organismen, der Plebs, welches Wort zuerst nicht in kirchlichem, sondern im bürgerlichen Sinne gebraucht worden sei. Die Plebes entsprechen den Jurisdiktionen der alten longobardischen Centenarien, die nach altem Zeugnis 'de ovis et gallinis' Recht sprachen. Von den am Gericht teilnehmenden 'boni homines' stammen, sobald sie politische Bedeutung erlangen, die consules ab. Der zuletzt genannte Umstand hat nichts Auffälliges mehr, wenn wir Florenz zum Vergleiche heranziehen. — De Valroger[376]) handelt über die consoli del mare, in Italien und sonst, und hebt hervor, dafs diese Institution ihrem Ursprunge und innerstem Kerne nach wesentlich italienisch sei. Sie scheint in Italien im 13. Jh. aufgekommen zu sein. — Caravelli[377]) giebt in seiner Betrachtung über die durch Handel reich gewordenen Städte, wie Venedig, Florenz, Pisa, dem Handel eine übermäfsige Bedeutung für die Verbreitung der allgemeinen Bildung. Er meint, dafs die orientalischen Handelsbeziehungen, die den Luxus der Orientalen vermittelten, von gröfstem Einflusse auf die Entwickelung der Kunst der Renaissance gewesen sind. — Schupfer[378]) beschäftigt sich mit dem Ursprunge des juristischen Studiums im 7. Jh. und den alten im 6. Jh. in Rom noch nicht ausgestorbenen Rechtsschulen, handelt über die im 11. Jh. blühende Schule von Ravenna, die der von Bologna vorausging, von welcher der Vf. glaubt, dafs sie auf dem Grunde einer Elementarschule entstand, die geographische Lage Bolognas und die Thatsache, dafs seine Universität bald teilnahm an den grofsen Zeitfragen, begründeten ihren Ruhm

---

ital. en Allemagne (JBG. 13): GiornArald. 18/9. (Bis 'v. Mutio' [= Mutius].) — **368)** Vilmos Fraknói, Mátyás Király élete. Budapest, Franklin. 1890. 4°. 414 S. (Vgl. JBG. 13, III, 288[152/4].) — **369)** F. Tocco, Gli ordini religiosi e l'eresia, in d. Werke: 'Gli albori d. vita italiana III, 305 ff.' Milano, Treves. — **370)** S. Morpurgo, L'Ebreo errante in Italia. Firenze, Libr. Dante. 1890. 54 S. |[G. Paris: JSav. (Sept. 1891), S. 541 ff.]| — **371)** Vgl. § 42. — (JBG. 13) Flach, Droit romain; — Heyd, Ravensburger Gesellschaft. — **372)** C. Rusconi u. N. Amato, I tribuni: Masaniello, Cola di Rienzi, Cicernacchio, Michele di Lando, Balilla. Roma, Perino. 4°. 240 S. (Geringwertig.) — **373)** G. C. Giglioli, L'assistenza pubblica n. storia e n. legislazioni. Torino, Unione tipogr.-editr. 148 S. — **374)** Olivieri, Le forme medioevali di associazione e la influenza loro n. vita civile. Ancona, Tip. d. Commercio. — **375)** R. Davidson, Entstehung d. Konsulats, mit besonderer Berücksichtigung d. Komitats Florenz-Fiesole: DZG. 6, S. 22 ff. — **376)** L. de Valroger, Étude sur l'institution des consuls de la mer au MA.: NRHD. 15, Lief. 1/2. — **377)** V. Caravelli, Il Rinascimento in relazione col commercio d. medioevo: AtVen. 15. F. 1, S. 120 ff. — **378)** F. Schupfer, La università e il diritto in: 'Gli albori d. vita italiana III, 429 ff.'. Milano, Treves. — **379)** F. Patetta, Il

und ihre Bedeutung. — Patetta[379]) beweist, dafs das westgotische breviarium Alaricianum schon früh auch in Italien bekannt war. Er teilt eine neue Hs. des Kapitulars König Lamberts (898) mit und zeigt, dafs die kürzlich davon veranstaltete Ausgabe von Boretius und Krause recht unvollkommen ist. — Als travail d'ensemble ist für die Kenntnis der Lage der ländlichen Bevölkerung (Sklaven, Kolonisten, Freie) eine Arbeit von Bianchi[380]) ziemlich brauchbar, obgleich sie sich nicht direkt auf Quellenschriften stützt. — Palumbo[381]) untersucht, auf welchem Wege das römische Testament in modifizierter Gestalt in das longobardische Recht gedrungen ist, und untersucht, worin das öffentliche und Privatrecht bei den alten Germanen bestand. Interessanter ist das Kapitel über den Schenkungsvertrag 'thinx', wo der Vf. zeigt, dafs gerade auf diesem Wege, wenigstens zum Teil, das Testament von den Longobarden angenommen wurde. Die mannigfachen Absichten, in denen man nach longobardischer Gewohnheit zu testieren pflegte, werden erörtert. — Zdekauer[382]) fand, dafs in einem Kodex der Kathedrale von Pistoja (zwischen 1155 und 1133 und teilweise zwischen 1142 und 1189 abgefafst) die Urkk. in 'cartae' und 'breves, brevia' eingeteilt sind, genau nach der von Brunner und Brefslau vorgeschlagenen Einteilung. Das giebt ihm Veranlassung, über die Diplomatik der Privaturkk. zu sprechen.

Geistesleben, Sprache und Litteratur, Frauen. Die Geschichte der Kultur wird durch ein sehr umfangreiches, aber leichtfertiges Werk von Barrili[383]) über die Entwickelung der italienischen Ideenwelt vom Anfange des Kaisertums bis zur Blüte der 'Vulgärlitteratur' in Dante wenig gefördert. Da der Vf. oft sehr von seinem Thema abschweift, u. a. auch über die Litteratur des nördlichen Europa handelt, so fehlt es seinem Werke an Einheit.

Den Ursprung des Vulgärlatein, seine allmähliche Entfernung vom klassischen Latein und seine historische Entwickelung stellt Monceaux[384]) nach den neuesten Forschungen ohne eigene Studien zusammen. Was die Entstehung des italienischen volgare anlangt, so wird die Herleitung aus dem Vulgärlatein von Rajna[385.386]) erklärt, der sich mit den ältesten Resten der italienischen Sprache, einer Karte von Montecassino (960) und einer in Teano (964) beschäftigt. — In die Geschichte der Dialekte führt auch eine Untersuchung[387]) über den Ursprung des Namens Napoleon. In der Form 'Napo' oder 'Napoleo' war derselbe im 13. Jh. sehr verbreitet, war nichts anders als die Vulgärform für das 'Napoletano' der Schriftsprache und bezeichnete also die Herstammung aus Neapel.

Die lateinische Sprache war im 11. Jh. noch lebenskräftig, weshalb sich die italienische Litteratur später entfaltete, als die französische, nicht ohne Einflufs der Provenzalen. Darüber handelt Bartoli.[388]) — Die Philosophie des MA. als Element des italienischen Volkscharakters ist der Gegenstand

Breviario Alariciano in Italia: AGiurid. 47, S. 3 ff. — **380)** G. Bianchi, La proprietà fondiaria e le classi rurali n. medioevo e n. età moderna. Pisa, Spoerri. 279 S. — **381)** L. Palumbo, Testamento romano e testamento longobardo. Lanciano, Carabba. IX, 406 S. — **382)** L. Zdekauer, Studi sul documento privato italiano n. sec. 10, 11 e 12. 1. Tl. Siena, Torrini. 1890. 64 S. — **383)** A. G. Barrili, Da Virgilio a Dante, lezioni universitarie. Genova, Donath. 448 S. — **384)** P. Monceaux, Le latin vulgaire: RDM. 106, S. 429 ff. — **385)** P. Rajna, Le origini d. lingua italiana, in d. oben öfter zitierten Werke: 'Gli albori d. vita italiana III, 341 ff.'. Milano, Treves. — **386)** id., I più antichi periodi risolutamente volgari d. dominio italiano: Romania 20, S. 385 ff. — **387)** id., L'etimologia e la storia arcaica d. nome 'Napoleone': AStIt. 5. F. 7, S. 89 ff. — **388)** A. Bartoli, Le origini d. letteratura italiana, in d. Werke: 'Gli albori d. vita italiana III,

einer Abhandlung von Barzelotti,[389]) der sodann darüber handelt, wie an ihre Stelle die humanistische Philosophie trat. — Für den Humanismus[390.391]) und die Sittengeschichte seiner Zeit[392]) sind einige Einzelheiten zu nennen. — Ref.[393]) weist ungefähr der ersten Hälfte des 15. Jh. den berühmten Codex von Vercelli, genannt 'De Advocatis', des Buches de imitatione Christi zu. —

Nach Fumagalli[394]) ist die Ansicht, wonach Johann Guttenberg die beweglichen Lettern für den Druck erfunden habe, schlecht begründet; noch geringeren Wert habe die Behauptung, dafs Lorenzo Janszoon, genannt Coster, es gethan. Wenn auch ein fester Beleg fehle, so spreche doch eine ziemliche Wahrscheinlichkeit für Panfilo Castaldi, den Buchdrucker von Feltro, über den er Nachrichten sammelt.

Vielleicht die bedeutendste Arbeit dieses Jahres über die italienische Litteraturgeschichte ist die neue Auflage des Werkes von D'Ancona[395]) über das italienische Theater. Dies in die Prüfung der sozialen, moralischen und intellektuellen Verhältnisse des römischen Volkes tief eindringende Werk kann hier nicht übergangen werden. Der Vf. schildert den Kampf der Kirchenväter gegen das verdorbene heidnische Theater, der teils indirekt durch Verbote, teils direkt durch ein entgegengestelltes christliches und heiliges Theater geführt wurde. Um das 8./9. Jh. begann das liturgische Drama, das sich im 11./2. Jh. entwickelte. Dagegen ist das kirchliche Schauspiel späteren Ursprungs, da die ersten Erwähnungen aus dem 13. Jh. stammen. Die wirkliche 'rappresentazione sacra' ist noch später.

Frauen als Autoren sind in der italienischen Litteratur sehr zahlreich. Aber[396]) eine Anzahl Gedichte unter weiblichem Namen entstammen wahrscheinlich männlichen Händen. Reich an ausgezeichneten Dichterinnen ist das 15. Jh.: Battista von Montefeltro, Battista von Varano. — Sonst noch zu nennen eine ganz brauchbare Arbeit über Liebeshöfe[397]) und eine Zusammenstellung weiberfeindlicher Witze.[398])

Kunst.[399-402]) Der Zusammenhang mit der byzantinischen Kunst[403]) zeigt sich nirgends deutlicher als in den Mosaiken, wie sie Müntz diesmal[404]) aus Siponto, Capua, S. Maria di Capua, Olona u. a. O. bespricht.

---

385 ff.'. Milano, Treves. — **389)** G. Barzelotti, La filosofia e la scienza n. periodo d. origini, in d. Werke: 'Gli albori d. vita italiana III, 478 ff.'. Milano, Treves. — **390)** G. Lafaye, Une anthologie latine du 15e s.: MAH. 11, Lief. 1/2. (Gedichte v. Coluccio Salutati, Poggio, Bracciolini etc.) — **391)** R. Sabbadini, Briciole Umanistiche: GSLIt. 17, S. 212 ff.; 18, S. 216 ff. (C. Marsuppini, B. Guasco etc.) — **392)** G. Volpi, Il bel giovane n. letteratura volgare d. sec. 15. Verona, Tedeschi. (Separatabdr. aus d. 'Bibl. d. scuole ital.'.) — **393)** C. Cipolla, Una visita all' archivio Capitolare di Vercelli: AARovereto 8. Jg. — **394)** Gius. Fumagalli, La questione di Panfilo Castaldi. Milano, Hoepli. 127 S. — **395)** A. D'Ancona, Origini d. teatro italiano. 2. Aufl. Torino, Löscher. — **396)** A. Borgognoni, Rimatrici italiane n. primi tre secoli, in Vf. Werke: 'Studi di lett. st. S. 159 ff.'. Bologna, Zanichelli. — **397)** V. Crescini, P. la questione d. corti d'amore. Padova. (Separatabdr. aus d. 'Atti e Mem. d. r. Accad. di Padova'.) — **398)** L. Valmaggi, Lo spirito antifemminile n. medioevo. Torino, Casanova. — **399)** W. Bode, D. italienische Plastik. Berlin, Spemann. (Reich illustriert.) — **400)** Iw. Lermolieff [Giov. Morelli], Kunstkrit. Stud. üb. italien. Malerei. II. 'D. Galerieen zu München u. Dresden.' 2. Aufl. Dresden. Mit 41 Abbild. (Bd. 1 s. o. N. 298.) — **401)** J. de Baye, De l'influence de l'art des Goths en Occident. Nogent-Le-Rotrou (Paris), Daupeley Gouverneur. 4°. 11 S. — **402)** F. v. Feldegg, Italienische Renaissance-Architekturen in moderner konstruktiver Durchbildung. 12 Tfln. (Portale u. Fenster). Wien, Pichler. — **403)** × Gius. u. Gaspare Fossati, Rilievi stor. artistici sull' architettura bizantine d. 4 al 14 sec. Milano, Bernardoni. 1890. — **404)** E. Müntz, Notes sur les mosaïques chrétiennes de l'Italie: RArchéol. 3. F. 17, S. 70 ff. [Fortsetzung; Musivarbeit in Siponto, Capua, s. Maria

— Im frühen MA. hinderte nach Panzacchi[405]) der damalige Stand des Phantasielebens die freie Bewegung der Kunst. Ihre Befreiung wurde durch den Anhalt unterstützt, den sie an dem Typus Christi fand. Das traditionelle Element wurde der Kunst von Nicolò Pisano gegeben, worauf Florenz der Sitz derselben wurde. — Von Frizzonis Studien[406]) ist die bedeutendste die über die neapolitanische Malerei und ihre Abhängigkeit von den lombardischen, umbrischen u. a. Schulen. — Kunsthistorische Bemerkungen mannigfacher Art für das 15./6. Jh. veröffentlicht Cornelio de Fabriczy[407]) aus einem 1506—40 kompilierten Werke.

Poggi[408]) hat seine eingehende Arbeit über das Kirchengerät fortgesetzt.

Aus der Geschichte der Kostüme haben wir als Kuriosität eine Geschichte des Handschuhs zu erwähnen.[409])

Bibliographie.[410-413]) Der Katalog der Ashburnham-Hss., jetzt in der Laurenziana in Florenz, bietet auch in seiner Fortsetzung[414]) Vieles und Wichtiges für die politische, wie für die Litteraturgeschichte Italiens. — Frati[415]) führt u. a. Hss. der Gedichte an, welche P. Faytinelli, Friedrich II., Francesco di Varmozzo, dem Historiker Matteo Griffoni zugeschrieben werden.

---

§ 44B.

Italien seit 1492.

B. Morsolin.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 49.)

Piemont. Über die *Dynastie Savoyen* und die genuesischen Unruhen 1506/7 handelt Calligaris.[1]) — Auf die Fürsten von Savoyen und besonders auf Emanuel Philibert bezieht sich eine Schrift von Asch, Hooft und Wredenburch.[2]) — Cappelletti[3]) verbreitet neues Licht über das

di Capua, Vercelli, Olona etc.; nützlich im allgemeinen für d. Kenntnis d. Beziehungen Italiens mit d. byz. Kaisertum u. d. dortigen Kunst.) — 405) E. Panzacchi, Le origini d. arte nuova, in d. Werke: 'Gli albori d. vita italiana' III, 521 ff. Milano, Treves. — 406) G. Frizzoni, Arte italiana d. Rinascimento; saggi critici. Milano, Dumolard. Mit 30 Tfln. — 407) C. de Fabriczy, Il libro di Antonio Billi: AStIt. 5. F. 7, S. 299 ff. — 408) V. Poggi, La suppellettile sacra n. chiese minori (Forts.): GiornLig. 18, S. 348 ff. — 409) P. Occella, Il guanto. 2. Aufl. Torino, Roux. 172 S. — 410) (JBG. 13) Gottlieb, Bibliotheken. — 411) J. M. Battaglino, J. Calligaris, C. Cipolla, A. Manno, Indices chronologici ad Antiq. Ital. Medii Ævi et ad opera minora L. A. Muratorii. 3./4. Lief., Aug. Taurinorum. Fol. — 412) G. Mazzatinti, Inventari d. manoscritti d. biblioteche minori d'Italia. 1. Jg., 1. Lief. (Hd. d. Stadtbibliothek zu Forlì). Forlì, Bordandini. 48 S. — 413) G. Pansa u. P. Piccirilli, Elenco cronolog. d. pergamene e carte bambagine pertinenti all' archivio d. pia casa d. ss. Annunziata di Sulmona descritte. Lanciano, Carabba. XXII, 175 S. — 414) C. Paoli, I codici ashburnhamiani d. r. bibliot. Mediceo-Laurenziana di Firenze. 1. Bd., 3. Lief., S. 161—240. Firenze-Roma, Bencini. — 415) C. & L. Frati, Indice d. carte di Pietro Bilancioni (Forts.): Propugn. 24, I, S. 163 ff.; II, S. 25 ff.

1) G. Calligaris, Carlo di Savoja e i torbidi genovesi d. 1506/7. Genova, Tip. Sordomuti. — 2) H. W. Asch van Wijch, J. Hooft-Grasfland, W. C. A. Wredenburch, De slag bij St. Quentin (1557). Utrecht. 115 S. — 3) L. Cappelletti, Vita di Carlo Emanuele I. il grande Duca di Savoja. Roma, Voghera. — 4) G. Boglietti, Il Duca Carlo

Leben Karl Emanuels I. — Ebenso Boglietti,[4]) der bemerkt, dafs das Nationalbewufstsein bei diesem Fürsten vielleicht stärker ausgeprägt war, als bei irgend einem seiner Zeitgenossen. — Das ergiebt sich noch klarer aus dem Sammelbande von Schriften, die Gabotto, Orsi, Manfroni, Chiapusso und Molinari[5]) zu Vff. haben. Chiapusso spricht über die Expedition des Fürsten im Marquisat Saluzzo und druckt die im vatikanischen Archiv aufbewahrten Briefe des Nuntius am Hofe der Fürsten von Savoyen ab. Molinari spricht über die Dichter am Hofe des Fürsten, die den grofsen Gedanken der nationalen Erhebung feierten. — Beachtenswert ist der von Orsi[6]) veröffentlichte Briefwechsel, und besonders der Brief[7]) an die Königin Elisabeth von England, der Einzelheiten über den Tod Emanuel Philiberts enthält. — Über Karl Emanuel I. handelt auch Gabotto,[8]) der seine Bedeutung in der Litteratur erörtert, einige Dichtungen von ihm anführt, und sich mit den Dichtern, mit denen der Fürst intimen Umgang pflegte, besonders mit Tassoni, dem Vf. der 'Secchia Rapita' beschäftigt.[9-11]) — Castellani[12]) verdankt man die Veröffentlichung von 12 Briefen, teils von Karl Emanuel I., teils von Philipp Emanuel und Viktor Amadeus von Savoyen an Simon Contarini aus Venedig, den Gesandten am Turiner Hofe, aus den Jahren 1598—1618, die über die Beziehungen des venetianischen Gebietes zu den Fürsten Licht verbreiten. — Merkel[13]) charakterisiert sehr eingehend nach synchronistischen Urkk. und unter Bezugnahme auf die allgemeine Kulturgeschichte Adelheid von Savoyen. — Über den Kardinal Maurizio giebt Pamparato Giannazzo[14]) wichtige Notizen. — Über Eugen von Savoyen handelt mit grofser Sorgfalt Marselli.[15]) — Mehr noch, als durch den genannten Vf. wird die Gestalt dieses tüchtigen Feldherrn durch die Wiener Veröffentlichungen,[16]) die auf Veranlassung des Königs von Italien in italienischer Sprache erfolgen, beleuchtet. Sie zeigen seine Treue gegen den Kaiser, die Grofsartigkeit seiner Auffassungen, seine Geduld in der Ausführung, seine ruhige Beständigkeit gegenüber den Eifersüchteleien der Höflinge und der Kleinlichkeit des Hofkriegsrates und seine Uneigennützigkeit vielen armseligen Kreaturen aus der Umgebung des Kaisers gegenüber. — Manno und Ferrero[17]) setzen die Veröffentlichung der diplomatischen Berichte der Monarchie (1717/9) fort.[18.19]) — Über Karl Albert handeln Masi[20]) und Ormezzano,[21.22]) und Biagi[23]) veröffentlicht wichtige Urkk. über ihn.[24-26])

Emanuele I. di Savoia: NAnt. 85. — **5)** Carlo Emanuele I. Duca di Savoia. — **6)** P. Orsi, Il Carteggio di Carlo Emanuele I.: RSIt. 8, S. 481—527. 75 S. — **7)** id., Lettera di Carlo Emanuele I. alla Regina Elisabetta d'Inghilterra: Cultura NS. 1. — **8)** F. Gabotto, Un Principe poeta (Carlo Emanuele I. di Savoia): RSIt. 8, S. 528—75. — **9)** × P. Leonardi-Mercurio, Carlo Emanuele I. e l'impresa di Saluzzo (1580—1601). Torino, Clausen. — **10)** × G. Barelli, Da Cuneo al Valentino: studio sul viaggio nuziale di Carlo Emanuele I. Mondovì. 87 S. — **11)** × D. Orsi, Carlo Emanuele I. e Caterina d'Austria in pellegrinaggio pel Santuario (di Mondovì). Mondovì, Fracchia. |[RSIt. 8.]| — **12)** C. Castellani, Lettere inedite de' Principi di Casa Savoia a Simone Contarini (1598—1618): AStIt. Ser. 5, T. 8, S. 28—39. — **13)** C. Merkel, Adelaide di Savoja Elettrice di Baviera. Contributo alla storia d. costumi n. Seicento: RSIt. S. 12—209, 81—288. — **14)** V. E. di Pamparato Giannazzo, Il principe Cardinale Maurizio di Savoja, mecenate d. letterati e d. artisti; ricerche storiche. Torino, Paravia. 4°. 109 S. — **15)** C. Marselli, Cenni Biografici sul principe Eugenio di Savoja. Roma. — **16)** Campagne d. Principe Eugenio di Savoja. Opera pubblicata d. divisione stor. militare d. I. R. Archivio di Guerra austro-ungarico, fatta tradurre e stampare da S. M. Umberto I., re d'Italia. vol. 3. Torino, Roux et C[i]. (1889—91.) |[RSIt. 8.]| — **17)** A. Manno ed E. Ferrero, Relazioni diplomatiche d. Monarchia di Savoja d. prima alla seconda restaurazione (1717/9). Periodo III. vol. 3°. Torino, Bocca. — **18)**

Auf die Geschichte von *Piemont im eigentlichen Sinne* bezieht sich eine Arbeit von Pittavino[27]) über die französische Occupation im Jahre 1630, ferner ein Artikel von Mayno[28]) über die allgemeine Meinung im Volke während des Krieges von 1744, der sich zum grofsen Teile auf unedierte Memoiren des Abtes Karl Delfinoni, Kaplans des Infanten Don Philipp, der die französisch-spanischen Streitkräfte führte, stützt. — Die Schlacht bei Assietta beschreibt Dabormida.[29]) — Beiläufig erwähnt sie der Herzog von Broglie,[30]) der auch über den Tod von Belle-Isle spricht. — Nach einer kurzen Einleitung über die Geschichte Savoyens vor 1746 setzt Aubert[31]) die Gründe auseinander, derentwegen Graf Conziè des Charmettes an den spanischen Hof gesandt wurde, schildert seinen Aufenthalt in Madrid und teilt schliefslich auszugsweise die an den Hof von Savoyen gesandten Briefe und Berichte mit, die Beiträge zur Geschichte Italiens und Spaniens liefern. — Gute, ein verständiges Urteil zeigende Abhandlungen über zwei französische Feldzüge gegen Italien, haben unter Beigabe wichtiger Urkk. Moris und Krebs[32]) geliefert. — Masse[33]) spricht über die Ereignisse, die mit der Annexion von Savoyen seitens Frankreichs (1792) in Beziehung stehen, Gaffarel[34]) über die Annexion Piemonts 1798, wobei der Vf. die Memoiren und die Korrespondenz Miots benutzt.[35]) — Ferraro[36]) hat die Geschichte des neunten Infanterieregiments geschrieben, D'Hauterive[37]) hat sich mit den Briefen eines Brigadechefs beschäftigt. — Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der italienischen Erhebung hat Di Revel[38]) geliefert, indem er seine an Einzelheiten reichen, interessanten und auch für den Krimkrieg wichtigen Erinnerungen von 1847—55 geordnet hat. — Über den letzteren Krieg spricht Fambri,[39.40]) der aus Anlafs des Buches des königl. Kommissars Di Revel die Geschichte desselben erzählt. Di Saint-Pierre[41]) giebt auf Grund von Notizen aus dem Tagebuche eines höheren Offiziers in Piemont neue Einzelheiten über denselben Krieg.

× D. Orsi, I duchi di Savoja a Mondovì. Ricerche aneddotiche. Mondovì, Fracchia. — **19)** × Courcy, s. N. 454. — **20)** E. Masi, Il segreto d. Re Carlo Alberto. Cospiratori in Romagna d. 1815 al 1859. Bologna, Zanichelli. 16⁰. 277 S. |[RSIt. 9.]| — **21)** G. Ormezzano, Cenni stor. sul r. Collegio Carlo Alberto p. gli studenti d. provincie in Torino e sulle fondazioni al medesimo annesse. Torino, Candelletti. 214 S. — **22)** × L. Cappelletti, Storia di Carlo Alberto e d. suo regno. Roma, Voghera. — **23)** G. Biagi, Documenti (tre) relativi a Carlo Alberto e Vittorio Emanuele II. Firenze. 19 S. — **24)** × A. Zaccaria, In memoria d'Amadeo di Savoja. Faenza, Conti. — **25)** × R. Bonghi, Il Principe Napoleone: NAnt. 31. — **26)** × Crito, Il Principe Girolamo Bonaparte: RassNaz. 58. — **27)** A. Pittavino, L'occupazione francese e la peste d. 1630 in Pinerolo. Pinerolo, Tip. Sociale. 47 S. — **28)** L. Del Mayno, Il Popolo Piemontese n. guerra d. 1744: Cultura (11. Apr.). — **29)** V. Dabormida, Battaglia d. Assietta. Roma, Voghera. — **30)** Duc de Broglie, Études diplomatiques: RDM. 103, 61. Jg. — **31)** M. H. Aubert, La cour d'Espagne et la situation de la Savoie en 1746, d'après une correspondence contemporaine: RHD. 5, S. 253—74. (Vgl. § 45[57].) — **32)** H. Moris et L. Krebs, Campagnes dans les Alpes pendant la Révolution 1792/3. Paris, Plon. |[RSIt. 8.]| — **33)** J. Masse, Histoire de l'annexion de la Savoie à la France en 1792. Grenoble, Aller. |[RSIt. 9.]| — **34)** C. Gaffarel, L'annexion du Piémont à la France en 1798: RévFr. (1890.) — **35)** × A. Folliet, Les députés savoisiens aux assemblées législatives de la Révolution (1792—1800). Paris. 78 S. — **36)** A. Ferraro, Il 9⁰. reggimento fanteria: ricordi stor. (1784—1891). Imola. 16⁰. 3—155 S. — **37)** M. A. D'Hauterive, Lettres d'un chef de brigade (1798—1805) (33ᵉ de ligne, 65ᵉ et 68ᵉ demibrigades, 56 de ligne. Paris, Baudoin et C. IX, 209 S. — **38)** Genova di Revel, D. 1847 al 1855. La spedizione di Crimea. Ricordi d'un Commissario d. Re. Milano, Dumolard. |[RSIt. 8, 9.]| — **39—40)** P. Fambri, Dal Po alla Cernaia: NAnt. fasc. 16 (marzo). — **41)** A. Di Saint Pierre, La spedizione di Crimea: RassNaz. 60. — **42)** L. Chiala, Carteggio

Chiala[42]) veröffentlicht den zweiten Band von dem politischen Briefwechsel Castellis, der nicht weniger wichtig ist, als der vorhergehende, und der uns Männer, wie d'Azeglio, Cavour, Balbo, Guerrazzi, Rattazzi, Minghetti und mehrere andere, die an der Erhebung Italiens wirksamen Anteil genommen, vor Augen führt. Vor allem ist beachtenswert der im Anhang mitgeteilte Briefwechsel zwischen Ricasoli und Viktor Emanuel II. aus Anlafs der ministeriellen Krisis von 1862. — Andere, sich auf die Vorkämpfer für die nationale Erhebung beziehende Schriften sind die von Borbonese[43]) und Arisbo.[44]) — Perrero[45]) schildert den Aufenthalt Barettis in Venedig (1765/6) nach neuen Urkk. — Bertolotti[46]) giebt wichtige Nachrichten über Musiker am Turiner Hofe im 18. Jh. — Marchand[47]) liefert interessante Beiträge zur Geschichte der Numismatik Savoyens und Piemonts.[48.49]) — Woeste[50]) untersucht, inwieweit die gemeinnützige Thätigkeit des Dom Bosco zur Beseitigung des Vagabundentums beigetragen hat.[51.52])

Aufser Danna und Chiecchio,[53]) welche mehr die artistische Seite im Auge haben, hat über das Sanctuarium in Mondovì auch Corrado Ricci[54]) seine Eindrücke aufgezeichnet, wobei er die architektonischen und dekorativen Vorzüge hervorhebt und der Kunst des 17. und 18. Jh. volle Gerechtigkeit widerfahren läfst.[55.56]) — Wegen der mannigfaltigen Irrtümer ist die Arbeit von Lodi[57]) über Voghera nicht zu loben. — Hervorzuheben sind der Aufsatz von Rieffel[58]) über Eusebius Ferrari und die Schule von Vercelli[59-61]) und die Arbeiten von Croce[62]) und Vismara[63]) über Garibaldi.[64])

Über die genuesische Münze veröffentlicht Desinoni[65]) eine Reihe von Tafeln mit einer Vorrede. Die Tafeln sind das Werk mehrerer Gelehrter

---

politico di Michelangelo Castelli edito p. cura di Luigi Chiala Deputato al Parlamento, vol. II (1864—75). Torino, Roux et C. 652 S. |[AStIt. Tom. 7; RSIt. 8; Gazzetta Letteraria 15.]| — **43)** E. Borbonese, Gli ultimi d'Azeglio. Saluzzo. 55 S. — **44)** V. D. Arisbo, Il guanto d. Conte di Robilant (Ricordi Personali): RassNaz. 58. — **45)** A. D. Perrero, Baretti e la Frusta Letteraria: Letteratura 2, Ser. 1. — **46)** A. Bertolotti, Gaetano Pugnani e altri musici alla corte di Torino n. sec. 18: Milano, Ricordi. — **47)** F. Marchand, Les Monnaies de Confranchette: RiltNum. fasc. 1/2 (4. Jg.), S. 189--250. — **48)** × A. Manno, Vincenzo Promis numismatico e bibliotecario — 2ª edizione. Torino. — **49)** × J. Bernardi, Gaspare Goresio: AVen. (Apr., Giug.), S. 380/1. — **50)** Ch. Woeste, Les vagabonds et dom Bosco: RGB. (27. Jg.). — **51)** × A. Solerti, Notizie d. padre Carmelitano Dionisio Solerti. Bologna. 19 S. — **52)** × C. Dionisotti, La Corte di Cassazione di Torino. Torino, Roux et Comp. 44 S. — **53)** C. Danna e G. C. Chiecchio, Storia artistica illustrata d. santuario di Mondovì presso Vicoforte (1595—1891). Torino, Derossi. — **54)** C. Ricci, Il Santuario di Mondovì. Impressioni. Mondovì, Isoglio. |[RSIt. 8.]| — **55)** × De C. V., Visita d. Diocesi di Mariana ed Accia fatta n. anno 1740 p. deputazione d. Illmo e Rmo Mons. Agostino Saluzzo vescovo: BSHCorte 113/4 (10. Jg.). — **56)** × C. H. Bowden, Life of B. John Juvenal Ancina companion of St. Philip Neri, bishop of Saluzzo. London. 220 S. — **57)** F. Lodi, Sommario d. storia di Voghera d. origini fino al 1814. Voghera, Gatti. VII, 303 S. |[RSIt. 8.]| — **58)** J. Rieffel, Studien aus d. Mainzer Gemäldegalerie: Eusebio Ferrari u. d. Schule v. Vercelli. Mit Ill.: RepKunstw. 16. — **59)** × A. Colli, Il beato Cristoforo Macassolo minore osservante n. Convento d. Grazie in Vigevano, con ritratto. Mantova, Certellezzi. 16⁰. 75 S. — **60)** × Crosat, Bayard tacticien et stratégiste: BAcDelphinale 4, Ser. 4. — **61)** × P. Orsi, Una lettera inedita d. Mazzarino: Cultura NS. 1. — **62)** E. Croce, Testamento politico d. generale Garibaldi e lettera memoranda agli Italiani. Asnières. 18⁰. 269 S. — **63)** A. Vismara, Materiali p. una bibliografia d. generale Giuseppe Garibaldi premessevi le date cronologiche d. avvenimenti principali d. sua vita, con ritratto. Como. 100 S. — **64)** × L. Caro, Organismi finanziarii d. Sardegna sotto gli Spagnuoli. 3 voll. (Estratto d. Ragioniere. Ser. 2, vol. 5 e 6.) Milano, Boriglione. 20, 10, 23 S. — **65)** Desinoni, Tavole descrittive d. Monete d. Zecca di Genova d. 1139

und beziehen sich auf die alte und neue Zeit. — Staffetti[66]) verdankt man die Veröffentlichung mehrerer Urkk., aus denen hervorgeht, welche Mittel Cosimo I. von Toscana gegen Ferrante Gonzaga anwandte, um die Lehnsgüter von Pontremoli zu bekommen. — Unedierte Urkk. veröffentlicht auch Salvarezza,[67]) die sich auf bestimmte Thatsachen aus der Geschichte Genuas beziehen. — Über die Belagerung Genuas 1800 verbreiten zwei Tagebücher Licht, das eine anonym, das andere vom Schweden Gräberg, beide zum guten Teile schon bekannt, mit einem Vorworte von Roberti.[68-90])

· Sforza[91]) veröffentlicht einen Brief Karl Spinolas an Alberico Cybo. — Über die ligurischen Hellenisten und besonders über Ansaldo Cebà spricht Bertolotto.[92]) — Menghini[93]) liefert einen nützlichen Beitrag zur Litteraturgeschichte Genuas. — Über Mazzini handeln Schack,[94]) Tiberi.[95]) Sodann ist eine englische Übersetzung[96]) seines Lebens und der 17. Band[97]) seiner Schriften erschienen.[98-103]) — Pistelli[104]) handelt über Marchese, einen tüchtigen Litteraten und besonders scharfsinnigen Kunstkritiker. — Filippi[105]) beschäftigt sich wiederum mit dem Vertrage von Savona[106]) und Varaldo[107]) veröffentlicht aus den Archiven die Namen der Podestà.

Errera[108]) giebt unter Benutzung zweier durch Unparteilichkeit in den Beobachtungen und Sorgfalt in der Angabe der Nachrichten bemerkenswerter Briefe von Antonio Ivani eine Beschreibung des Lebens und der Sitten der *Korsen* um das Ende des 15. Jh. und fügt zwei, bisher zum gröfsten Teile unedierte Texte bei. — Andere Urkk.[109]) zur Geschichte der Insel enthält das rote Buch (1571—97).[110]) — Über den bedeutenden Patrioten Paoli handelt Vizetelly[111]) und Rada.[112]) — Letteron[113]) veröffentlicht

al 1814: ASLig. 22. |[RiltNum. 4.]| — **66)** A. Staffetti, La Congiura d. Fiesco e la Corte di Toscana. Documenti inediti. Genova, Sordomuti. gr. 8⁰. 72 S. |[AStIt. T. 8.]| — **67)** E. Salvarezza, Curiosità storiche sulla Repubblica di Napoli e sulle relazioni passate n. 1656 fra Genova e Marsiglia: documenti inediti. Genova. 16⁰. 55 S. — **68)** G. Roberti, Due Diarii inediti d. assedio di Genova n. 1800. Genova, Tip. Sordomuti. |[RSIt. 8.]| — **69—90)** Kolumbuslitteratur s. § 45. — **91)** G. Sforza, Lettera inedita d. beato Carlo Spinola ad Alberico I. Cybo-Malaspina principe di Massa. Genova, Sordomuti — **92)** G. Bertolotto, Liguri Ellenisti. Ansaldo Cebà: GiornLig. fasc. 7/8. — **93)** M. Menghini. Tommaso Stigliani. contributo alla storia letteraria d. sec. 17: GIORLig. 18, V/VI. — **94)** A. F. Schack, Joseph Mazzini u. d. italienische Einheit. Stuttgart, Cotta VI, 185 S. — **95)** L. Tiberi, Discorso commemorativo di Giuseppe Mazzini. Perugia, Tip. Umbra. — **96)** J. Mazzini, Life and Writings. vol. 5⁰ e 6⁰. Nuova edizione. London, Elder. 41—322 S. L. 13. — **97)** G. Mazzini, Scritti editi e inediti vol. 17 (Politica vol. 15). Roma, Forzani. 16⁰. CCII, 215 S. — **98)** × I. Mario White, Mazzini n. sua vita e n. suo apostolato. Edizione economica, con fig. Milano, Sonzogno. 4⁰. 495 S. L. 4. — **99)** × G. B. Menegazzi, Sulla morte di Goffredo Mameli. Foligno. |[NAnt. 34.]| — **100** × D. Lanza, Goffredo Mameli: Gazzetta Letteraria 15, XXX. Torino. — **101)** × G. C. Gobbi, Goffredo Mameli. Mantova, Segna. 16⁰. 23 S. — **102)** × A. N[eri], Una lettera di Luigi Corvetto: GiornLig. 18, V/VI. Genova. — **103)** × id., Un Episodio d. Vita di Nino Bixio: IllustrazItal. 18, XXXI. — **104)** E. Pistelli, Il p. Vincenzo Marchese: AStIt. 7, Ser. 5, S. 369—380. — **105)** G. Filippi, Ancora d. Convegno di Savona: AM. d. Società stor. Savonese 2. 6 S. — **106)** × A. Abati, Un inventario d. Masseria d. duomo di Savona (d. anno 1542) pubblicato da Antonio Varaldo. Savona, Bertolotto e C. 12 S. — **107)** O. Varaldo, Serie d. Podestà di Savona su documenti d. Archivi di Savona e di Genova (1526—1606). Savona, Bertolotto e C. 41 S. — **108)** C. Errera, I Corsi e la Corsica alla fine d. sec. 15 (Da due Epistole di Antonio Ivani): AStIt. 7, Ser. 5, S. 390—400. — **109)** Libro rosso: BSHCorse 119—20 (10. Jg.). Bastia. 1890. — **110)** × F. De Caraffa, Relazione d. prima visita pastorale di Mons. Marliani vescovo di Mariana ed Accia (1646, 9 aprile—22 ottobre): ib. 113/14 (10. Jg.). — **111)** E. A. Vizetelly, Paoli the patriot: WestminsterR. 135 (1890). — **112)** P. Rada, Francesco Paoli: RassNaz. 59. — **113)** Letteron, Pièces et documents divers pour servir à l'hist.

mehrere Urkk. zur Geschichte der Insel während der französischen Revolution, Mai 1792 bis Juni 1793.[114-116])

Zu erwähnen ist auch der dritte Band von Urkk. über das Fürstentum *Monaco*, den Saige[117]) besorgt hat.

Lombardei. Für die Geschichte des *Herzogtums Mailand* (1499—1516) ist ohne Zweifel von Bedeutung die Arbeit von Bernouilli.[118]) — Mehrere Thatsachen aus der Geschichte Mailands zu Beginn der neuen Ära bringt die Schrift von Motta[119]) bei. — Müntz[120]) giebt interessante Nachrichten über Lodovico il Moro und seinen Hof. — Über eine Verschwörung gegen denselben verbreitet Piva[121]) neues Licht. — Kohler[122]) weist vortrefflich die Schlufsfolgerungen der kleinen anonymen Arbeit von La Maulde über die Eroberung des Tessinergebietes zurück. — Wichtig für die Beziehungen Ludwigs XII. zum Herzogtum Mailand sind die Friedensvereinbarungen[123]) zwischen Maximilian und dem französischen Monarchen, die Donation[124]) des letzteren und die Vorbereitungen für den Einzug in Mailand,[125]) sowie die Chronik[126]) Autons.[127.128]) — Pelissier[129]) veröffentlicht sehr wenig korrekte Briefe Ludwigs XII. aus dem Mailänder Archiv.[130]) — Auf die Geschichte des Herzogtums haben auch die Notizen von Zerbi[131]) über die Pest in San Carlo Bezug, die aufser der Beschreibung der Plage wichtige Nachrichten über die soziale Lage der Stadt, über die Quellen der Schrift, die getroffenen Vorsichtsmafsregeln u. s. w. enthalten. — De Castro[132]) hat interessante Bemerkungen über den 7j. Krieg veröffentlicht. — Zu nennen ist hier die zweite Ausgabe der Arbeit von Cantù[133]) über Parini.[134]) — Einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte von Ober-

---

de la Corse pendant la Révolution française: BSHCorse 115/18 (10. Jg.). — **114/15)** Litt. über Napoleon gehört in § 46C; vgl. einstweilen § 21. — **116)** × La Casa natalicia de Napoleon: Archivo 5. — **117)** G. Saige, Documents hist. relatifs à la principauté de Monaco depuis le 15e s. recueillis et publiés par ordre de S. A. S. le Prince Albert I. Tome III. 1540—1641. Monaco. gr.-4°.

118) A. Bernouilli, Eine zürcherische Chronik d. Schwaben- u. Mailänderkriege, 1499—1516: AnzSchwG. n. 6. — **119)** E. Motta, Morti in Milano d. 1452 al 1552: AStLomb. (18. Jg.), S. 241—90. — **120)** E. Müntz, Une cour de la Haute-Italie à la fin du 15e s. Ludovic le More et Léonard de Vinci: RDM. 102/3. (60.—61. Jg.). — **121)** E. Piva, Una congiura contro Lodovico il Moro. Nuovi documenti: Miscellanea 30 (giugno 1 e 2 luglio 1890), S. 59—81. — **122)** Ch. Kohler, La conquête du Tessin par les Suisses (1500/3). À propos d'une brochure recente: RH. (Mars, Avril). Paris. — **123)** Proclamation dans le duché de Milan de la paix conclue en 1505 entre Louis XII et Maximilien Ier. Exemption d'impôts accordée par Louis XII à un notaire milanais, père de 12 enfants (Milano 19 février 1507): Arch. hist., artistique et litteraire. — **124)** L. G. Pélissier, Donation de Louis XII au secrétaire ducal milanais Bartolomeo Calco 25 oct. 1499: ib. 1 (oct.). — **125)** × id., Documents pour l'hist. de la Domination française dans Milanais (1499—1513). Toulouse, Privat. XXI, 371 S. — **126)** id., Les préparatifs de l'entrée de Louis XII à Milan, d'après les documents des archives italiennes, avec les preuves. Nozze. Montpellier, Firmin et C. 32°. X, 55 S. — **127)** × J. Vaesen, Louis XII avant son avénement: RQH. (avril). Paris. — **128)** J. d'Auton, Chronique de Louis XII. Édition publiée pour la Societé de l'hist. de France par R. de Maulde de la Clavière. Tom. II. Nogent-le-Rotrou, Daupeley. 410 S. L. 9. |[AStLomb. 18.]| — **129)** L. Pelissier, Un registre de lettres missives de Louis XII. Rome. — **130)** × C. Vignati, Il Decreto di Francesco I. re di Francia per la fabrica d. Chiesa e d. Monastero d. Vittoria di Zivido presso Melegnano. Anno 1518, 15 gennaio: AStLomb. (18. Jg.), S. 883—90. — **131)** L. Zerbi, La peste di san Carlo in Monza: ib. I, S. 72—127. — **132)** G. De Castro, La satira milanese e la guerra di Sett' Anni: Fanfulla d. Domenica (13. Jg.) II. — **133)** C. Cantù, L'Abate Parini e la Lombardia n. secolo passato. 2a. edizione. Milano, Cooperativa. 16°. 435 S. — **134)** × A. Fortina, Il Cicisbeismo n. Giorno di Guiseppe Parini e n. satira contemporanea: Eco d. Verbano

italien hat Helfert[135.136]) geliefert auf Grund von Wiener Urkk. — Wertvolle Nachrichten über den Grafen Confalonieri haben D'Ancona,[137]) Rosa[138]) und Stern[139]) veröffentlicht. — Hübner[140]) giebt eine Darstellung der lombardischen Verschwörung von 1848,[141]) die, wenn sie auch nicht immer historisch treu ist, doch Erwähnung verdient, umsomehr, als Hübner mit einer Mission[142]) nach der Lombardei betraut worden ist.[143-145])

Speziell auf die *Stadt Mailand* bezieht sich die Arbeit von Beltrami.[146]) — Ghinzoni[147]) zeigt auf Grund von Urkk., dafs die Mission Bernardino Missaglias einen ganz andern Erfolg hatte, als Corio wollte.[148]) — Alessi[149]) giebt Nachrichten über die Vollendung des Palastes Marino.[150]) — Nicht ohne Interesse sind die Mitteilungen[151]) über die medizinische Hochschule in Mailand,[152]) über die volkstümliche Musikschule[153]) und über Napoleon und die Façade des Domes.[154]) — Über Fastnachtsspiele haben Arullani[155]) und Cervesato[156]) geschrieben, über das Theater im 17. Jh. Paglicci-Brozzi.[157])

Für die *Kunstgeschichte* kommen u. a. zwei Schriften von Séailles in Betracht, welche die Bedeutung Leonardo da Vincis in der Wissenschaft[158]) und speziell in der Astronomie[159]) erörtern.[160]) — Bemerkenswert wegen der Vorrede von Brischi, der eine Geschichte der Hss. Vincis giebt, und wegen der Bemerkungen Piumatis ist der codex atlanticus des ausgezeichneten Malers.[161]) — Über Vinci handelt mit grofser Gelehrsamkeit Beltrami,[162])

No. 7, 9, 10 (1. Jg.). — **135/6)** Helfert, Ausgang d. französischen Herrschaft in Ober-Italien u. Brescia-Mailänder Militär-Verschwörung. Wien 1890. |[AStLomb. 18.]| — **137)** A. D'Ancona, Relazione d. Principe di Metternich a S. M. l'Imperatore Francesco I. sul colloquio col Conte Federico Confalonieri (2 febraio 1824). Nozze. Pisa, Nistri. 18 S. |[RSIt. 8: NAnt. 34.]| — **138)** G. Rosa, Su Federico Confalonieri: Commentari d. Ateneo Bresciano (1890/1). — **139)** A. Stern, Die Memoiren Federico Confalonieris: Nation 8, No. 20. — **140)** × R. Barbiera, Confalonieri e Metternich secondo un nuovo documento: Illustrazione Italiana No. 47. — **141)** × A. Centelli, Una Visita alla Spielberg: ib. No. 42. — **142)** de Hübner, Une année de ma vie (1848/9). Paris, Hachette. 581 S. — **143)** id., Ses souvenirs de 1848. Bd. 106. Paris, Hachette; Leipzig, Brockhaus. |[RDM.]| — **144)** × G. M. Valbert, Le Comte Alexandre de Hubner et ses souvenirs de 1848: RDM. (1° agosto). — **145)** × A. Müller, Suisse et Lombardie. Souvenirs et vaances (août 1865). Mulhouse, Stuckelberger. V, 497 S. — **146)** L. Beltrami, Sul valore d. Terreni in Milano al principio d. 1500: AStLomb. (18. Jg.), S. 875—88. — **147)** P. Ghinzoni, Rettifiche alla stor. di Bernardino Corio a proposito di Cristiano I. re di Danimarca: ib. I. — **148)** × A. Lefranc, Nouvelles recherches sur les origines du Collège de France; collège des Jeunes Grecs fondé à Milan par François Ier (1520/2): RIE. (octobre). — **149)** G. Alessi, Compimenti d. palazzo Marino (1558—72): ARArte fasc. 2. — **150)** × Una lettera di san Carlo Borromeo: BSSL. No. 11/2 (18. Jg.). — **151)** Lanzillotti-Buonsanti, La R. Scuola superiore di medicina veterinaria di Milano n. suo primo centennio (1791—1891): storia documentata, pubblicata n. occasione d. feste d. centenario n. settembre 1891, con tre tavole. Milano, Agnelli. VI, 258 S. — **152)** × Gli Allievi diplomàti n. primo centenario d. R. Scuola di medicina veterinaria di Milano (1791—1891) con brevi cenni biografici: pubblicazione speciale d. società medico veterinaria lombarda in occasione d. feste d. centenario d. scuola. Milano, Agnelli. XII, 207 S. — **153)** Cenni stor. statistici sulla scuola popolare di musica per istrumenti a fiato e canto corale d. epoca d. sua istituzione al 31 luglio 1891 (Municipio di Milano). Milano, Lamperti. 4°. 31 S. — **154)** Napoleone I. e la Facciata d. Duomo di Milano: Il Secolo Illustrato No. 114. — **155)** V. A. Arullani, Due spettacoli carnevaleschi milanesi n. secolo 16: Vita Nuova 2, No. 18. — **156)** A. Cervesato, Un torneo carnevalesco d. 600 (a Milano n. 1645): IllnePopulare. No. 7. — **157)** A. Paglicci-Brozzi, Il Teatro a Milano n. sec. 17. Contributo alla storia d. teatro: Gazzetta Musicale n. 9, 10 etc. — **158)** G. Séailles, Léonard de Vinci savant: RDM. (1 sept.). — **159)** id., Léonard de Vinci astronome: RScient. (22. ag.). — **160)** × G. Zippel, Leonardo da Vinci; discorso. Empoli, Traversari. 15 S. — **161)** L. Da Vinci, Il Codice Atlantico n. Biblioteca Ambrosiana di Milano, riprodotto

der das Wiederaufblühen der Studien im Zeitalter der Renaissance erörtert. — Ravaisson[163]) verdankt man die Veröffentlichung des 6. und letzten Bandes der Pariser Hss. desselben Leonardo; der Text ist bald übersetzt, bald mit liebevollem Verständnis kommentiert.[164]) Für die Kunstgeschichte ist von Bedeutung die Arbeit von Frizzoni,[165]) der von Sodoma, Ferrari und Solari spricht, ferner die von Gnoli.[166/7]) — Zu nennen sind ferner die Arbeiten von Fumagalli, Sant'Ambrogio und Beltrami,[168]) welche für die moderne Kunstgeschichte in Betracht kommen, sowie die Aufsätze von Frizzoni[169]) über das Museo Borromeo, von Boito[170]) über Hayez und von Comandini[171]) über eine Münze.

Abgesehen von den Schriften von Motta[172]) und Quesnel[173]) u. a.[174.175]) sind für die *Litteraturgeschichte* die Arbeiten von Carducci und Cantù über Parini zu nennen. Carducci[176]) giebt beachtenswerte Notizen über die Akademie 'der Verwandelten', welcher infolge der Freundschaft mit Passeroni der lombardische Dichter angehörte. Cantù[177]) giebt im Kommentar zum 'giorno' interessante Nachrichten über die lombardische Gesellschaft im 17. Jh. — Ghinzoni[178]) verbreitet auf Grund von Briefen und unedierten Urkk. des Staatsarchivs in Mailand viel Licht über das Leben Beccarias. — Eine gute Arbeit über die mailändischen Dialektdichter hat Fontana[179]) veröffentlicht, Boglietti[180]) über Verri,[181]) Ambiveri[182]) über Givia.[183]) — Über Berchet handelt Ciceri;[184]) beachtenswert ist die

---

e pubblicato d. R. Accademia d. Lincei, sotto gli auspicii e col sussidio d. re e d. governo fasc. 1. Roma. |[RSIt. 8.]| — **162)** L. Beltrami, Il Codice di Leonardo da Vinci n. biblioteca d. principio Trivulzio in Milano trascritto e annotato con 94 tavole eliografiche da Angelo d. Croce. Milano, Dumolard. |[RSIt. 8; AStLomb. 18.]| — **163)** C. Ravaisson Mollien, Les Manuscrits de Léonard de Vinci, sixième volume. Paris, Quantin. |[RSIt. 8.]| — **164)** × Field, Mona Lisa-Leonardo da Vinci: Ac. No. 997. — **165)** G. Frizzoni, Il Sodoma, Gaudenzio Ferrari, Andrea Solari illustrati in tre opere in Milano recentemente scoperte: AStArte fasc. 4 (4. Jg.). — **166/7)** D. Gnoli, La Casa d. orefice Giampietro Crivelli in Roma. — Testamento e altri atti relativi all' orefice Giampietro Crivelli: Archivio Storico dell' Arte, vol. 8IV. — **168)** C. Fumagalli, D. Sant' Ambrogio, L. Beltrami, Reminiscenze di storia ed' arte n. suburbio e n. Città di Milano. Part. I. 'Il suburbio' con 50 tavole in eliotipia d. Stabilimento Calzolari e Ferrario. Milano, Pagnoni. 4⁰. 68 Fig. — **169)** G. Frizzoni, Il Museo Borromeo di Milano con illustrazione: AStArte (8. Jg.). — **170)** C. Boito, L'ultimo d. pittori romantici (F. Hayez): NAnt. (1. e 15. maggio). — **171)** A. Comandini, Una figlia di Leopoldo I. Re d. Belgi n. medaglie milanesi: RiltNum.-Omaggio alla Reale Società Numismatica Belga, Milano, fasc. 4. — **172)** E. Motta, Il beato Bernardino Caimi, fondatore d. santuario di Varallo: documenti e lettere inedite. Milano, Bertolotti. 80 S. — **173)** Ch. Quesnel, Le Cardinal Frédéric Borromée. Ouvrage posthume publié par les soins de M. Alessandre Piegnadel avec gravure. Lille, de Brouwer. VIII, 192 S. — **174)** × C. v. Lützow, Giovanni Battista Moroni: GraphKünste fasc. 2. — **175)** × L. Venturini, Il padre Arduino e i suoi delirii: Conversazioni d. Domenica 5, XXXV (1890/1). — **176)** G. Carducci, L'Accademia d. Trasformati e Giuseppe Parini: NAnt. 31. — **177)** C. Cantù, Il Giorno Comentato coll' aggiunta di alcune Odi. Milano, Cooperativa. — **178)** P. Ghinzoni, Cesare Beccaria e il suo primo matrimonio: AStLomb. (18. Jg.), S. 658—87. — **179)** F. Fontana, Poeti Meneghini. Milano, Mesaggi. 75 S. — **180)** G. Boglietti, Un uomo di Stato milanese d. secolo scorso: Pietro Veni: RassNaz. 16 ott.). — **181)** × E. Bouvy, Paris et la société philosophique en 1766 d'après la correspondance d'un voyageur italien (Pietro Verri) (Sonderabdruck d. Annales de la Faculté des lettres de Bordeaux). Paris, Leroux. gr.-8⁰. 17 S. — **182)** L. Ambiveri, Melchiorre Gioia in Milano: Strenna Piacentina (17. Jg.), S. 70—90. Piacenza, Del Maino. — **183)** × G. Brognoligo, Ivanhoe e i Lombardi alla prima crociata: Miscellanea 80 (giugno 1 e 2 luglio), S. 3—23. Padova, Gallina. — **184)** L. Ciceri, D. letteratura d. nostro risorgimento in generale e particolarmente d. poesie patriottiche di Giovanni Berchet. Catania, Giannotta.

zweite Ausgabe der Biographie Rosminis von Lockhart[185-187]) und der Brief Rosminis[188]) selbst über die gegen Gioberti erhobene Anklage des Pantheismus.[189]) — Über Correnti handelt Cerboni,[190]) und Massarani[191]) hat eine Auswahl seiner Schriften veranstaltet, die einen guten Beitrag zur Geistesgeschichte der italienischen Renaissance liefert. — De Castro[192]) behandelt nach neuen Hülfsmitteln die Geschichte Karolines von Braunschweig, Prinzessin von Wales, die sich zum grofsen Teil am Komersee und in Mailand abgespielt hat.[193-195]) — Zahlreich sind die Arbeiten über den berühmten Geologen Antonio Stoppani,[196]) unter denen hervorzuheben sind die von Cermenati[197-200]) und Tarozzi[201-204]) — Cantù[205]) bespricht die Biographie Girards, die Marconi geschrieben. — Und zur mailändischen Geschichte steht auch die Arbeit von Ramos-Coelho-Josè[206]) über den Infanten Don Duarte, 1649 im Mailänder Kastell gestorben, in Beziehung.

Von den zum Herzogtum Mailand gehörigen Gebieten giebt es Urkk. von einiger Bedeutung über *Lodi.*[207]) Zu erwähnen ist vor allem die Arbeit von Timolati[208]) über die Diözese der Stadt, die auch auf die neuere Zeit Bezug nimmt, sowie die Denkschrift Ugolotto Bonomis[209.210]) und die Arbeit Marradis[211]) über Lodovico, der wichtige Urkk. beigegeben sind.

Über interessante Sitten, Gebräuche in *Como* spricht Poggi.[212]) — Monti[213]) veröffentlicht lateinische Briefe aus dem 16. Jh. an Karl Bembo, Sadoleto, die Capilupi, Fracastoro, Vide u. a., die Benedikt Giovio zum Vf. haben, sowie unedierte Briefe[214]) des Kardinals Gallio an San Carlo Borromeo.

16°. 139 S. — **185/6)** W. Lockhart, Life of Antonio Rosmini founder of the Institute of Charity. 2e ed. 2 voll. London. 750 S. — **187)** × J. Pertusati, Di Antonio Rosmini-Serbati: conferenza popolare tenuta in Brescia p. incarico d. Società Dante Alighieri il 1°. marzo 1891. Brescia, Savoldi. 51 S. — **188)** L. Sylos, Una lettera inedita d. Abate Rosmini: Gazzetta Letteraria 15, XXXIII. — **189)** × C. C., Cesare Correnti a venticinque anni: NAnt. — **190)** G. Cerboni, Commemorazione di Cesare Correnti pronunziata il 28. decembre 1890. Roma, Bertero. 35 S. — **191)** T. Massarani, Scritti scelti di Cesare Correnti in parte inediti o rari. Roma, Forzani. |[RSIt. 8.]| — **192)** G. De Castro, Tristezze d. Corona. Venezia. — **193)** × G. Scardovelli, Il Conte Pompeo Litta-Biumi. Bologna, Zamorani et C. 16°. 86 S. — **194)** × P. Del Giudice, Commemorazione d. comm. prof. Antonio Buccellati: Rendiconti d. R. Istituto Lombardo 2. Ser. 24. — **195)** × In morte di Giuseppe Sacchi: Commemorazioni al Cimitero Monumentale, 7. marzo 1891. Con ritratto. Milano, Pirola. 4°. 28 S. — **196)** × Onoranze funebri ad Antonio Raimondi. Notizie Raccolte d. Giornali di Lima e da Particolari comunicazioni (Milano): BSGeogrIt. fasc. 1. — **197)** M. Cermenati, Antonio Stoppani: Commemorazione pronunziata n. Teatro Sociale di Lecco il 25. marzo 1891. Torino, Roux et C. 144 S. — **198)** × J. Ragazzoni, Antonio Stoppani con ritratto: Almanacco d. provincia di Como 54. — **199)** × In Memoria d. sac. prof. Antonio Stoppani. Milano, Cogliati. — **200)** × Antonio Stoppani: RassNaz. 57. — **201)** G. Tarozzi, Antonio Stoppani: Gazzetta Letteraria (15. Jg.) II. — **202)** × B. Bracci, Stefano Jacini: RassNaz. 58. — **203)** × A. Colombo, Cesare Cantù. Note e ricordi. Milano. (Fuori di commercio.) — **204)** × Cesare Cantù e l'Unione tipografica editrice torinese. Torino. 23 S. — **205)** C. Cantù, Biografia d. padre Girard, pubblicata da Eugenio Marconi: La Fenice. 11 S. — **206)** Ramos Coelho, Hist. do infante D. Duarte irmão de el-rey D. João IV. tom. II. Lisboa, Acad. das sciencias. 1890. 898 S. — **207)** Collaudo d. architetto e pittore Pellegrino Pellegrini sulle pitture di Antonio Campi fatte n. coro d. Cattedrale di Lodi (5 luglio 1570): AStLodi Disp. 2 (10. Jg.). — **208)** A. Timolati, Continuazione d. storia Diocesana: ib. — **209)** Una Commemorazione lodigiana d. sec. 16 (Ugolotto Bonomi gentiluomo lodigiano morto in Pavia n. febraio 1571): ib. — **210)** × G. Moroni, Lettera ai signori di Lodi (da Roma 5. maggio 1571): ib. — **211)** F. Flamini, Sulla prigionia di Ludovico da Marradi, Notizie e documenti. Lodi, Dell' Avo. |[NAnt. 31.]| — **212)** Arrigozzo (Cencio Poggi), Curiosità Comasche. Seconda Serie. Como, Tip. Cooperativa. 16°. 131 S.

Nicht zu verwerfen ist die Arbeit von Cambiasi[215.216]) über das Theater in *Varese* und der Bericht[217]) über die Katastrophe von *Piuro*.

Hoffter[218]) verdankt man eine neue Geschichtsquelle über die Unruhen im *Valtellin* im 17. Jh., Jecklin[219]) die Liste der podestà mehrerer Länder und Robustelli[220]) Skizzen über die Revolution 1796/7.[221-226])

In Bezug auf *Pavia* sind die von Brambilla[227]) publizierten Inschriften der Basilika in Ciel d'Auro sehr bemerkenswert, weil sich in ihnen die Namen mehrerer während der Belagerung 1526 gestorbener Fremder finden, z. B. Eitel Fritz, Graf v. Hohenzollern, Richard de la Pole, Graf v. Suffolk und Franz, Herzog von Lothringen.[228]) — Wegen der Bezugnahme auf die moderne Geschichte ist hier eine Arbeit von Vidari[229]) über das Tessiner Gebiet zu erwähnen,[230]) der auch wichtige Notizen[231]) über die Geifslerbruderschaft giebt.[232]) — Über die Heimat Giampaolo Magginis spricht Berenzi.[233])

Für *Bergamo* kommen mehrere Notizen von Lochis[234]) zusammen mit Briefen von Muratori, des Bischofs Priuli und Lorenzo Mascheronis in Betracht. — Reich an Belehrung, obgleich nicht ganz kritisch, ist das Werk Locatellis[235]) über die Gemälde Lottos.[236-238])

Bonari[239]) handelt über die Kapuzinerkonvente in Brescia, Glissenti[240]) über die Juden unter der venetianischen Herrschaft. — Livi[241])

— **213)** S. Monti, Lettere di Benedetto Giovio edite p. cura d. società stor. Comense, con prefazione e note. Como, Ostinelli. 171 S. |[RSIt. 8.]| — **214)** A. Monti, Lettere inedite d. Card. Tolomeo Gallio a san Carlo Borromeo: PerSStComo (1891). — **215)** P. Cambiasi, Teatro di Varese. Note (1776—1891). Milano, Ricordi. 4°. 51 S. **216)** × S. Peri, L'opera letteraria d'un poeta d. sec. 18. Varese, Macchi. — **217)** F. Menuti, Relazione inedita d. catastrofe di Piuro, pubblicata da Paolo Besozzi. Como, Ostinelli. — **218)** E. Hoffter, E. neue Quelle für d. Gesch. d. Bündnerwirren im 17. Jh. Bern. — **219)** F. Jecklin, D. Amtsleute in d. bündnerischen Unterthanenlanden. Chur. — **220)** G. Robustelli, Il Conte Diavolo (scene d. rivoluzione valtellinese 1796/7), nuova edizione. Sondrio, Quadrio. — **221)** × A. Volta, La storia e la teoria voltiana n. odierne pubblicazioni. Parte I. Milano, Lamperti. 19 S. — **222)** × F. Giarelli, La Donna d. Lago (Giuditta Pasta): Scena e Sport No. 10. — **223)** × G. Lavini, Vincenzo Vela: Gazzetta Letter. 15, XLI. — **224)** × C. Barrera-Pezzi, Vicenzo Vela: A&St. (10. Jg.), No. 24. — **225)** × A. Bertolini, Il Canonico Vincenzo Barelli con ritratto: Almanacco d. Provincia di Como 54. — **226)** × Gelcich, Aus d. Briefen Peter Martyr Anghieras: ZGE. 26, II. Berlin. — **227)** C. Brambilla, Epigrafi già esistenti n. Basilica Pavese di san Pietro in Ciel d'oro e de' personaggi in esse ricordati. Pavia. |[RSIt. 8.]| — **228)** × L. Beltrami, Le statue funerarie di Lodovico il Moro e di Beatrice d'Este alla Certosa di Pavia: AStArte fasc. 5, IV. — **229)** G. Vidari, Frammenti cronistorici d. agro ticinese. Seconda edizione totalmenta rifatta. vol. II e III. Pavia, Fusi. 16°. 411 S. |[AStLomb. 18.]| — **230)** × F. Gemelli, F. Gemelli lettore primario d. Università di Pavia 1677—82: memorie e documenti. Como, Longatti. 85 S. — **231)** Vidari, Ingerenza d. provincie lombarde n. Collegio Ghislieri in Pavia, Pavia, Marelli. 18 S. — **232)** × S. Allocchio, In memoria d. conte Francesco Sforza Benvenuti: discorso tenuto in Crema addì 26. aprile 1891. Crema, Ferrè. 28 S. — **233)** A. Berenzi, La patria di Gio. Paolo Maggini (celebre fabbricante di strumenti ad arco d. sec. 16). Cremona, Ghisani. 14 S. — **234)** Bergamo, ossia notizie patrie: Almanacco scientifico-artistico-letterario del 1891. Bergamo, Pagnoncelli. 16°. — **235)** Lotto e Locatelli, I dipinti di Lorenzo Lotto n. Oratorio Suardi in Trescorre. Bergamo, Bolis. — **236)** × G. Donizetti, Tre lettere inedite ad Alessandro Lanari. Nozze. Firenze, Carnesecchi. 15 S. — **237)** × G. Frizzoni, Giovanni Morelli u. seine letzten Errungenschaften. Mit Ill.: ZBK. 5, fasc. 9, 10. — **238)** × Giovanni Morelli, the patriot and critic: QR. 345. — **239)** V. Bonari, I Conventi e i Cappuccini Bresciani. Memorie storiche. Milano, Crespi. XXVIII, 667 S. L. 4. — **240)** F. Glissenti, Gli Ebrei n. Bresciano al tempo d. dominazione veneta. Nuove ricerche e studi. Saggio istorico letto all' Ateneo di Brescia. Brescia, Apollonio. 66 S. —

handelt über einen berühmten Künstler, über den auch Lozzi[242]) nach neuen Urkk. spricht.[243-247])

Zahlreiche Arbeiten über *Mantua.* Vor allem die von Davari,[248]) über die wechselvollen Verhandlungen Friedrich Gonzagas, ersten Herzogs von Mantua, in Bezug auf die Ehe mit Maria und Margarete Palaiologos, die ihm das Herzogtum Monferrat einbrachten. — Derselbe Friedrich bezeugt nach Bertolotti,[249]) dafs das Mailänder Kastell 1522 und 1524 im Namen des Königs von Frankreich besetzt wurde.[250]) — Derselbe Vf.[251]) veröffentlicht interessante Nachrichten über den Tod des Herrn v. Monforte, Grofsschildträger Karls V., über die Ankunft des Kardinals Morone in Ostiglia[252.253]) und über[254]) Girolamo da Grado, der seine eigene Frau 'wegen ihrer schlechten Führung' gefangen hält. — Unter Benutzung des Archivs von Mantua stellt Boeheim[255]) die Beziehungen der Meister Colmann zum Hofe von Mantua im 16. Jh. klar.[256]) — Dejob[257]) spricht über die Lage der Juden, Intra[258]) über die beiden Eleonoren Gonzaga, die eine Gattin Ferdinands II., die andere die Ferdinands III. von Österreich. Derselbe Vf.[259]) schildert das Leben der Margarete Farnese, geschiedenen Gattin Vincenzo Gonzagas, die 60 Jahre im Kloster lebte.[260.261]) — Wichtige Nachrichten über die Gonzagas und den Grafen Biandrate hat Bertolotti[262]) veröffentlicht.

Zu einer Reihe von Schriften hat der *hundertjährige Geburtstag san Luigi Gonzagas* Veranlassung gegeben. Seine, von Cepari[263-265]) verfafste Biographie wurde wieder gedruckt und ins Deutsche, Französische Spanische und Englische übersetzt. — Ebenso wurde die Biographie Cesaris wiedergedruckt.[266]) — Lebensbeschreibungen verfafsten ferner Clair,[267])

241) G. Livi, Gasparo da Salò e l'invenzione d. violino: NAnt. 34. — **242)** C. Lozzi, Gaspare da Salò e l'invenzione d. Violino (da documenti inediti): Gazzetta Musicale No. 36. — **243)** × id., I liutai bresciani e l'invenzione d. violino, da nuovi documenti. Milano. 17 S. — **244)** × P. Barbèra, Nicolò Bettoni. Avventure di un editore. Firenze, Barbera. — **245)** × Memoria d. 50° anniversario d. fondazione d. Istituto d. ancelle d. carità eretto in Brescia il 15. maggio 1840 d. nobil Donna Maria Crocifissa Di Rosa. Brescia, Tip. Queriniana. 4°. 117 S. — **246)** × G. Rosa, Cenni autobiografici (Estratto): Italia d. Popolo (1891). Milano. 40 S. — **247)** × Il primo centenario di Ferrante Aporti. Anno II. Mantova. — **248)** S. Davari, Federico Gonzaga e la famiglia Paleologa d. Monferrato (1515—33): GiornLig. 17/8 (1890/1). — **249)** A. Bertolotti, Un' attestazione stor. d. Marchese Mantovano: Mendico No. 3. Mantova. — **250)** × A. Luzio e R. Renier, Buffoni, Nani e Schiavi ai tempi d'Isabella d'Este: NAnt. 34/5. — **251)** A. Bertolotti, La morte d. grande scudiere di Carlo V. in Mantova: Mendico No. 5. — **252)** × id., L'arrivo d. Cardinale Morone in Ostiglia: ib. — **253)** × A. Luzio, Fasti Gonzagheschi dipinti d. Tintoretto: AStArte 3. — **254)** A. Bertolotti, Un marito carceriere d. moglie: Mendico No. 1. — **255)** W. Boeheim, Augsburger Waffenschmiede, ihre Werke, ihre Beziehungen z. kaiserlichen u. zu anderen Höfen. Wien. — **256)** × F. Gabotto, Bartolomeo Manfredi e l'Astrologia alla Corte di Mantova. Torino. 41 S. — **257)** Ch. Dejob, De la condition des Juifs de Mantoue au 16e s.: RÉJ. — **258)** G. B. Intra, Le due Eleonore Gonzaga imperatrici: AStLomb. (18. Jg.), S. 342—68, 629—57. — **259)** id., Margherita Farnese Principessa di Mantova: RassNaz. (1. Sept.). — **260)** × id., Isabella Clara d'Austria, Racconto stor. 2e ed.: Mendico. — **261)** × A. Belloni, Curzio Gonzaga rimatore d. sec. 16. Cenni sulla sua vita e sulle sue opere: Propugn. 4. — **262)** Bertolotti, Varietà stor.-gentilizie: GAGD. (18. Jg.), No. 11/2. — **263)** D. Leben d. hl. Aloysius Gonzaga aus d. Gesellsch. Jesu. Nach d. ält. ital. Biogr. d. V. Cepari, S. J., ins Deutsche übers. u. durch e. Nachtrag vervollständigt v. Frdr. Schroeder, S. J. Mit 108 Illustr. etc. nach authent. Dokum. u. hist. Denkmälern: Porträts, Scenen, Intérieurs, Plänen, Autographieen, Stammbaum etc. Einsiedeln, Benziger. 468 S. M. 10. (In dems. Verlage engl., franz., italien., span. Ausg. à M. 10). — **264)** id., Vie de s. Louis de G. Trad. de l'italien par le père Calpin. Lille, Desclée. 396 S. — **265)** id., Compendio d. Vita di s. L. G. con 24 incis. Roma, Desclée. — **266)** A. Cesari, Vita di s. L. G. Modena, Tip. Imm. Conc. 16°. — **267)** Ch. Clair, La Vie de s. Louis de G., d'après V. Cepari, son premier hist.

Fanucchi,[268]) Francesia,[269.270]) dessen Arbeit auch ins Französische[271]) übersetzt wurde, Goldie,[272]) Girelli,[273.274]) Jozzi,[275]) der Urkk. beigefügt hat, Maineri,[276]) welcher der französischen Übersetzung[277]) seines Werkes Illustrationen beigegeben, Martinengo,[278]) Meschler,[279]) auch eine französische Übersetzung,[280]) Nannerini,[281]) Pighi[282]) und Rodino.[283]) — Briefe[284.285]) des Heiligen sind teils einzeln erschienen,[286.287]) teils in ihrer Gesamtheit, geordnet und kommentiert.[288]) — Mehrere haben sich mit einzelnen Abschnitten aus dem Leben des Mannes beschäftigt.[289-298]) Aus verschiedenen andern Gründen haben sich mehrere Vf. mit Gonzaga beschäftigt.[299-312]) — Über die dritte Centenarfeier des Heiligen haben Be-

---

avec graveurs. Paris, Didot. gr.-8⁰. XIII, 344 S. — **268)** G. Fanucchi, D. Vita d. beato p. Bartolomeo Fanti, Carmelitano d. Congregazione di Mantova. Lucca, Tip. Arciv. 16⁰. 262 S. — **269)** × G. Ferreri, Breve vita di s. L. G. Treviso, Mander. 32⁰. 64 S. — **270)** G. B. Francesia, Vita di s. L. G., con ritratto. Torino, Lib. Salesiana. 24⁰. 124 S. — **271)** J. B. Francesia, Vie d. s. Louis de G. Trad. française par un Salésien. Nice, de Saint Pierre. 160 S. — **272)** F. Goldie, Life of Saint Aloysius G. Translation of. F. V. Cepari S. J. London. 460 S. — **273)** E. Girelli, Vita di s. L. G. Brescia, Tip. Queriniana. 32⁰. 124 S. — **274)** × Breve vita di s. L. G. Asti, Melcherio. 24⁰. 80 S. — **275)** O. Jozzi, Nuova vita documentata di s. L. G. Pisa, Tip. Galileiana. 4⁰. 188 S. Fig. — **276)** A. Maineri, Vita di san Luigi con ritratto. Roma, Desclée. 12⁰. — **277)** id., Vie de S. Louis de G. Trad. par M. Henri Ledieu. Av. illustr. Lille, Desclée. 204 S. — **278)** Fr. Martinengo, Vita breve illustrata di s. L.: L'Eco di San Luigi. 15 S. — **279)** M. Meschler, Leben d. hlg. Aloysius v. G., Patrons d. christlichen Jugend. Z. 300 j. Feier seines Todestages. Mit 8 Lichtdruckbildern nach authentischen Vorlagen. Freiburg i/Br., Herder. X, 301 S. — **280)** P. M. Meschler, La vie de S. Louis de G. Traduit de l'allemand par M. l'abbé Lebrequier 5 grav. Paris, Lethielleux. VIII, 416 S. — **281)** L. Nannerini, Vita di s. L. G. d. C. d. G. compilata pel terzo centenario d. beata sua morte, su quelle scritte d. P. Cepari e d. p. Ribaldeneira d. medesima Compagnia. Siena. — **282)** A. Pighi, Vita breve cronologica di s. L. G. Verona, Drezza. — **283)** L. Rodino, Vita di s. L. Genova, Tip. Arcivesc. 64 S. — **284)** × The Life of Saint Aloysius, patron of youth and promotor of the Sacred Heart. Abbeville, Paillart. 18⁰. 32 S. — **285)** × C. Vagnozzi, I tratti principali d. Vita di s. L. G. Modena, Tip. Imm. Conc. 32⁰. 206 S. — **286)** O. Jozzi, Lettere di s. L. G. ed altre operette spirituali d. Santo, con ritratto e albero genealogico. Pisa, Tip. Galileiana. 16⁰. 110 S. — **287)** × Una Lettera di s. L. G.: AStLomb. (18. Jg.), S. 499. Milano. — **288)** × A. Napoli, Epistolario di s. L. G., ordinato e annotato. Salerno, Tip. Nazionale. — **289)** × C. Boselli, Cenni stor. intorno alla vita e le relazioni di s. L. G. con la città di Parma, pubblicati in memoria d. terzo centenario d. suo felice transito, celebrato con solenne triduo n. Chiesa di san Rocco in Parma n. anno 1891. Parma, Fiaccadori. 16⁰. 15 S. — **290)** × F. Savio, Le famiglie d. Rovere e Tana parenti di s. L.; con due alberi genealogici. Pisa. Fol. 19 S. — **291)** × S. Rumor, S. L. G. a Vicenza. Vicenza, Tip. s. Giuseppe. — **292)** × M. Morelli, La vocazione di s. L. G. Dramma stor. in 5 atti. Faenza, Conti. 149 S. — **293)** × P. Moiraghi, Pavia e i Gonzaga, abbozzo stor. biografico pel terzo centenario di s. L. G. (1591—1891.) Pavia, Ponzio. 16⁰. 23 S. — **294/5)** (§ 45[78.9]) Fita, Gonzaga en Zaragoza etc. — **296)** × P. H. Chérot, S. Louis G. étudiant. À propros de son troisième centenaire, 1591—1891. Lille-Paris, Soc. Saint Arg. 94 S. — **297)** × G. Boero, Vocazione di s. L. G. alla Compagnia di Gesù. Componimento Drammatico. Modena, Tip. Imm. Conc. 32⁰. 120 S. — **298)** × D. Farabulini, Sopra un antico ritratto di s. L. G., dipinto quand' egli era ancora principe di Castiglione. Ragionamento stor.-estetico, con ritratto. Roma, Tip. Sociale. 46 S. — **299)** × J. Croiset, S. Louis G., avec ill. Lille, Desclée. 196 S. — **300)** × Boucharin, L'Angelo d'Italia ossia il G.; versione d. sac. Pietro Bazetti. Modena, Tip. Imm. 160 S. — **301)** × Delaporte, Louis de G. Drame hist. Toulouse. 16⁰. 38 S. — **302)** × D. heilige Aloysius: Deutscher Merkur. No. 27/8. — **303)** × W. Kreiten, D. heilige Aloysius u. sein Mahnwort an unsere Zeit.: StML. 40. — **304)** × D. heilige Aloysius v. G. in seiner pädagogischen Bedeutung: Kathol. Schulblatt (37. Jg.). — **305)** × L. Morando, L'Angelo di Castiglione, ossia vita di s. L. G. fig. con ritratto. Verona, Marchiori. 16⁰. 487 S. — **306)** × S. L. G.: AELKZ. No. 27. — **307)** × T. Rozzi, Intorno a s. L. G. Dieci

richte gegeben für Deutschland Tolomei,[313]) für Frankreich Pouplard,[314]) für Italien mehrere andere, Finizio[315.316]) für Rom, andere für Mailand,[317-320]) Monza,[321.322]) Piacenza,[323.324]) Venedig,[325.326]) Mirandola,[327]) Sinigaglia.[328]) — Zu erwähnen ist auch die 'conférence' über den Heiligen von Meda[329]) und die Arbeit von Jozzi.[330]) — Auf die zu Ehren des heiligen Ludwig gefeierten Feste bezieht sich auch ein Werk von Venturi[331]) über einige Frauen aus dem Hause Gonzaga.

Bertolotti[332]) handelt über die Studenten aus Mantua an der Universität Bologna, Ruggero[333]) über einen Thaler von Sabbionetta, Lozzi[334]) über den Musiker Giambattista Bonamonte in Wien, dessen Gestalt er uns vermittelst seines Briefwechsels mit dem Fürsten Cesare Gonzaga di Guastalla vor Augen führt. — Über die Geschichte Mantuas gegen das Ende des 18. Jh. verbreitet auf Grund von Urkk. Luzio[335]) neues Licht. — Zay[336]) handelt über die 'moneta obsidionale' von 1799. — Bertolini[337]) giebt wichtige Nachrichten über Narciso und Pilade Bronzetti. — Bertolotti[338]) bespricht mit grofser Sachkenntnis die Verhaftung Arrivabenes.[339])

---

discorsi popolari, editi n. terzo centenario d. morte d. Santo. Modena, Tip. Imm. Conc. 123 S. — **308)** × F. Bouvier, Les Anges sur la terre. S. Louis de G., Saint Stanislas Kostka, Saint Jean Berchmans de la compagnie de Jésus. Lille, Desclée. 16⁰. 42 S. — **309)** × J. Petri, Aloysius v. G., e. Heiliger d. Jesuitenordens: KathFlugschriften. No. 29. Berlin. Germania. 16⁰. 64 S. — **310)** × R. Papencordt, D. hl. Aloysius G. 2. Aufl. Paderborn, Schöninghs Druckerei. 16⁰. 64 S. — **311)** × A. Niederegger, Aloysius v. G., d. hl. Jugend- u. Schutzpatron. Festschrift zu seiner Jubelfeier; mit 6 Illustrationen. Freising, Datterer. gr.-8⁰. IV, 84 S. — **312)** × Discours de S. Louis de G. à Philippe II, roi d'Espagne. Facsimilé du ms. original, avec la traduction en français et en italien. Lille, Desclée. 4⁰. 24 S. — **313)** N. Tolomei, D. Beruf d. hlg. Aloysius, Festspiel in 3 Aufzügen. Nach d. Ital. Nur männl. Rollen. Freiburg i/B., Herder. 12⁰. VIII, 72 S. — **314)** P. X. Pouplard, Souvenir du III centenaire de S. Louis de G. (1591—1891). Paris, Retaux. 12⁰. 148 S. — **315)** × Le troisième centenaire de S. Louis de G.: PrH. — **316)** G. Finizio, S. L. n. Chiesa d. Gesù Vecchio. Ricordo d. terzo centenario d. sua morte. Napoli, De Rubertis. 32⁰. 64 S. — **317)** × N. terzo Centenario di s. L. G.: nascita, vita e morte d. gran Santo, con fig. Codogno, Cairo. 15 S. — **318)** × Ricordo d. Terzo Centenario d. morte di s. L. G. Piacenza, Tedeschi. 16 Fig. 13 S. — **319)** × Dopo le feste centenarie di S. L. G.: Civiltà Cattolica 986. — **320)** × Centenario d. morte di s. L. G. Numero ricordo d. Accademia Letterario-musicale tenuta la sera d. giorno 8. giugno 1891 n. Chiesa di sant' Antonio p. cura d. sezione Giovani d. comitato diocesano milanese e d. Circolo dei Santi Ambrogio e Carlo. Milano, Tip. artigianelli. Fol. 8 ill. S. — **321)** Centenario III di S. L. G. Alla gioventù studiosa d'Italia etc. Roma, Puggiani. 16⁰. 64 S. — **322)** N. terzo centenario d. morte di s. L. G. Numero unico (a cura d. comitato sotto-diocesano di Monza). Milano, Martelli. Fol. p. 6 illustr. S. — **323)** Il Terzo Centenario di s. L. G.: Civiltà Cattolica, quaderno 988. — **324)** P. il terzo centenario di s. L. G. Numero Unico d. Comitato Giovani di Piacenza. Piacenza, Bertola. Fol. 29 illustr. S. — **325)** G. Simonelli, Ricordo d. terzo Centenario di s. L. G. Aversa, Torno. 16⁰. 54 S. — **326)** Il terzo Centenario di s. L. G. in Venezia, 21. giugno 1891. Prato, Giacchetti. 24⁰. 88 S. — **327)** Ricordo d. terzo centenario di s. L. G., celebrato in Mirandola n. agosto 1891. Mirandola, Cagarelli. 16⁰. 16 S. — **328)** Ricordo d. terzo centenario di s. L. G. celebrato in Sinigaglia n. giorni 8, 10, 11. ottobre 1891. Sinigaglia. 16⁰. 47 S. — **329)** F. Meda, P. il Centenario di s. L. G. Conferenza: L'Eco di San Luigi. Milano. 16⁰. 30 S. — **330)** O. Jozzi, L'Esposizione Aloisiana illustrata. Pisa, Tip. Galileiana. — **331)** P. E. Venturi, Vita d. Venerabili sorelle, Cinzia, Olimpia, Gridonia Gonzaga nepoti di san Luigi, fondatrici d. Collegio d. Vergini di Gesù in Castiglione d. Stiviere. Roma, Desclée et C. 12⁰. 300 S. — **332)** A. Bertolotti, Gli studenti mantovani in Bologna (1672): IlMendico No. 2. — **333)** G. Ruggero, Un Tallero di Sabbionetta (Abbild.): RiltNum. Omaggio alla Società Numism. Belga. Milano. fasc. 3 (4. Jg.), S. 365/8. — **334)** C. Lozzi, Un italiano musicista cesareo n. prima metà d. secolo 17 ora a torto quasi obliato e quasi ignoto: Gazzetta Musicale No. 14. — **335)** A. Luzio, Francesi e Giacobini a Mantova d. 1797 al 1799. Mantova, Segna. |[AStLomb. 19.]| — **336)** E. Zay, La monnaie obsidionale de

Venetien. Von den Tagebüchern Sanutos[340]) ist der 29. und der 30. Band erschienen.[341.342]) — Berchet[343]) beschäftigt sich eingehend mit den Briefen Angelo Trevisans über die Reisen des Kolumbus.[344.345]) — Sehr wichtig auch für die Geschichte Oberitaliens und speziell für Venedig ist der 2. Band von Ulmanns[346]) Biographie des Kaisers Maximilian. — Perret[347]) hat vier Urkk. über die Mission Péron de Baschi nach Venedig 1493 mit kurzer Einleitung veröffentlicht.[348.349]) — Vermittelst der Briefe des Gesandten des Herzogs von Savoyen in Venedig, Pescina macht Gabotto[350]) neue, interessante Einzelheiten über die Verschwörung von 1618 bekannt, die zur endgültigen[350a]) Lösung der verwickelten Frage beitragen. — Recht brauchbare Schriften sind über den Verlust von Famagusta und den Tod Bragadinos,[351]) über die Einnahme von Chios,[352]) und Francesco Morosini[353]) veröffentlicht worden, durch welche über die Ereignisse auf Morea neues Licht verbreitet wird.[354.355]) — Interessante Bemerkungen über Dalmatien, das der Republik Venedig gehörte, hat Pisani[356]) gegeben.[357-361]) — Legouvé[362]) beschäftigt sich mit Manin und beklagt, dafs er in Frankreich so wenig gekannt ist. — Auch fehlt es nicht an Schriften[363]) über die Schlacht bei Custozza 1866.[364])

Spezialstudien, die aber doch zur Geschichte der Republik in Beziehung stehen, haben Pélissier,[365]) Schütz Wilson[366]) und Passerini[367]) veröffentlicht. Passerini behandelt eine Episode aus dem Leben

Mantoue (1799): Annuaire de Numismatique. Paris. — **337)** F. Bertolini, I fratelli Narciso e Pilade Bronzetti. Mantova, Mondovì. 28 S. — **338)** Bertolotti, L'arresto politico di Giuseppe Arrivabene operato in Mantova l' 11. agosto 1831: Il Pensiero Italiano. — **339)** × L. Carnevali, Le istituzioni di beneficenza amministrate d. Congregazione di Carità in Mantova. Contributo alla storia d. beneficenza italiana. Estr. d. Riv. di Beneficenza Pubblica. 19. Jg. Roma, Tip. Unione. 24 S.

340) Marino Sanuto, I Diarii. Tom. 29—32. Venezia. — **341)** × P. Zanetti, I Diarii di Girolamo Priuli, riassunti da Pietro Foscarini: Miscellanea 30 giugno I e II luglio 1891, S. 73—82. — **342)** × J. Gourdault, Venise et la Vénétie. 2e édition. Coulommiers, Brodard. L. 2,60. (Mit 94 Stahlst. u. 8 Karten.) — **343)** G. Berchet, Comunicazione sulle lettere di Angelo Trevisan intorno a' viaggi di Colombo: AMIV. 38, Ser. 7, Tom. 2, S. 903—18. — **344/5)** × F. P. Cestaro, Frontiere e Nazioni irredente. Torino, Roux. — **346)** H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. Auf urkundlicher Grundlage dargestellt. Band II. Stuttgart, Cotta. — **347)** P. M. Perret, La mission de Péron de Baschi à Venise d'après des documents vénétiens (1493): BÉCh. 52. (Vgl. § 44 A.) |[AStIt. 1892.]| — **348)** × N. N., D. letzten Tage d. Republik Venedig: AZg^B. 45—56. — **349)** × E. Morpurgo. Una Ducale di Leonardo Donato. Nozze. Padova, Prosperini. — **350)** F. Gabotto, La Congiura d. 1618 n. lettere d. ambasciatore Savojardo a Venezia: AVen. (April u. Juni), S. 201—14. — **350a)** Vgl. jedoch § 45[43]. — **351)** Fra Agostino, La perdita di Famagosta e la gloriosa morte di M. A. Bragadino. Relazione. Venezia, Ferrari. 29 S. — **352)** F. Cerasoli, Battaglia Navale fra Turchi e Veneziani e presa di Scio (Febraio 1695): RiMaritt. 24. — **353)** G. Bruzzo, Francesco Morosini alla conquista d. Morea: RassPadov. fasc. 8. |[RSIt. 8.]| — **354)** × A. Contarini, Dispaccio al Doge Francesco Loredan, 18. maggio 1752 (riguardante il traffico mercantile di Trieste). Nozze. Venezia, Visentini. 4°. 25 S. — **355)** × Ambasciata di Luca d. Albizzi, primo Marchese di Castelnuovo, alla Serenissima Repubblica di Venezia n. secolo 17. Nozze. Firenze, Ricci. 16 S. — **356)** P. Pisani, Les possessions vénétiennes de Dalmatie du 16e au 18e s. Le Mans, Monnoyer. 11 S. — **357)** × E. Vecchiato, L'Inquisizione Sacra a Venezia (Estr. d. Atti e Memorie d. R. Accademia di Padova). Padova, Randi. 19 S. — **358—61)** Radetzky s. § 28. — **362)** E. Legouvé, Daniel Manin: RPL. 47, XXV. — **363)** C. Mathes von Bilabruck, Taktische Studie über d. Schlacht von Custozza 1866. Wien, Seidel. 145 S. — **364)** × Leuthen u. Custozza: Organ d. militärwissenschaftlichen Vereine fasc. 5. — **365)** L. G. Pélissier, Le voyage d'Accurse Maynier de Paris à Venise en mai-juin 1499: RHdeProv. No. 7 (luglio). |[AStIt. 1892.]| — **366)** H. Schütz Wilson, The story of Bianca Cappello: Nineteenth Century. —

Moros, der einen Geleitsbrief von Venedig forderte, die beiden anderen sprechen über Bianca Capello.[368]) — Malamani[369]) handelt über das 18. Jh. in Venedig und Occioni-Bonaffons[370]) zeigt in seiner Abhandlung über den Handel in derselben Periode, wie die Regierung nichts aufser acht liefs, um Wohlstand und Unabhängigkeit im Wege der Vertragschliefsung zu fördern.[371]) — Einen Beitrag zur Geschichte der Litteratur und Kunst haben D'Ancona[372]) u. a.[373]) geliefert. — Tarducci[374]) hat sich mit dem Geburtsorte Cabottos beschäftigt, Molmenti[375]) mit Gian Bellini.[376.377]) — Auf Venedig bezieht sich auch die Arbeit von Gabotto[378]) über Giorgio Valla, die Browns[379]) über Tommaso Giunti, und die von Favero[380]) über Riccoboni, der eine heute vielleicht verlorene venetianische Geschichte geschrieben hat. — Favero[381]) hat sich auch auf Grund von wichtigen Urkk. mit Galilei beschäftigt.[382.383]) — Malamani[384]) handelt über Gasparo Gozzi, ohne jedoch viel neues zu bringen, Bigoni[385]) über Francesco Apostoli, einen Abenteurer des 18. Jh., und veröffentlicht 10 Briefe eines neapolitanischen Korrespondenten, die viel Material zur Kultur- und Sittengeschichte Venedigs liefern. — Über Foscolo handelt Chiarini,[386]) einen Brief von ihm veröffentlicht Neri.[387.388])

Zu Venedig gehörige Gebiete. Biadego[389]) hat die unvollständigen Notizen Zannandreis über die veronesischen Maler, Bildhauer und Architekten mit einer guten Vorrede und brauchbaren indices abgedruckt.[390]) Die Chronik der Bewässerungsgesellschaft[391.392]) des 'alto agro veronese'

---

367) G. L. Passerini, Bianca Capello n. orti oricellari: Cultura. NS. 1. — **368)** × Relazioni 28 agosto e 4 novembre 1652 d. provveditori in zecca al Doge di Venezia su due domande p. ottenere la consegna d. ampolla contenente il liquido chiamato 'anima d'oro', nonche il permesso di provarlo p. convertire l'argento in oro. Venezia, Ferrari. 14 S. — **369)** V. Malamani, Il settecento a Venezia. I. La satira d. costume. 2a edizione. Torino, Roux et C. — **370)** G. Occioni-Bonaffons, D. Commercio di Venezia n. secolo 18. Discorso stor.: AMIV. 38, Ser. 7, Tom. 2, S. 747—82. |[RSIt. 8.]| — **371)** × A. Dalmedico, La Massoneria e la Repubblica di Venezia. La Massoneria n. 'Donne curiose' d. Goldoni. Abbild. Roma, Civelli. 21 S. — **372)** A. D'Ancona, Il Teatro a Venezia sulla fine d. secolo 17. (Estratto d. Strenna d. Rachitici 8). Genova, Sordomuti. — **373)** T. W., I Teatri Musicali di Venezia n. Settecento: AVen. 1, p. II: 2. p. I, S. 447—82. — **374)** F. Tarducci, La patria di Giovanni Cabotto: RSIt. (9. Jg.), S. 38—74. — **375)** P. Molmenti, Giovanni Bellini: Gazzetta Letteraria 15, VI. — **376)** × G. B. Cavalcaselle, Spigolature tizianesche: AStArte 1 (4. Jg.). |[NAnt. 35.]| — **377** × Ch. Yriarte, Paul Véronèse au palais ducal de Venise: GBA. (33. Jg.). — **378)** F. Gabotto, Giorgio Valla e il suo processo in Venezia n. 1496: AVen. 1, p. I, S. 201—34. — **379)** H. F. Brown, The will of Tommaso Giunti: EHR. 6. — **380)** A. Favero, Lettere tra Antonio Riccoboni e il Procurator Paruta d'intorno allo scrivere le Hist. Venete: AVen. 2, p. I (1. Jg.), S. 169—80. — **381)** id., Galileo Galilei e la presentazione d. Cannocchiale alla Repubblica Veneta: ib. 1, p. I, S. 55—77. — **382)** × L. Villari, Ulysses De Salis. London. — **383)** × Lettere di eruditi veneti ad Annibale d. Abati olivieri. Nozze. Firenze, Carnesecchi. 30 S. — **384)** V. Malamani, Gasparo Gozzi: AVen. 1, p. I, S. 9—54. — **385)** G. Bigoni, Un Corrispondente Napoletano di Francesco Apostoli (10 lettere inedite tratte d. Archivio di stato in Venezia): ib. 1, p. II, S. 245—84. |[RSIt. 8; NAnt. 35.]| — **386)** G. Chiarini, Ugo Foscolo: Strenna d. 'Rivista d. Massoneria Italiana' pel 1891—92. — **387)** A. Neri, Una lettera inedita d'Ugo Foscolo (31 ott. 1822): Gazzetta Letteraria 15, IV. — **388)** id., Minuzie montiane e foscoliane: ib. 15, XX. — **389)** G. Soave, Giovanni Bizio: AVen. (apr., giugno), S. 215—32. — D. Zannandreis, Le Vite d. pittori, scultori e architetti veronesi pubblicate e corredate di prefazione e di due indici da Giuseppe Biadego. Verona, Franchini. gr.-8°. XXXV, 359 S. |[NAVen. Tom. 1, p. II; AStIt. T. 8; RSIt. 8; Arte e stor. 1; Cultura 1.]| — **390)** × G. Tambara, Un libro di Antonio Marsand e una lettera d'Ippolito Pindemonte: RassPadov. fasc. 4 (1. Jg.), S. 111/5. — **391/2)** G. B. Perez,

reicht von unserer Zeit bis ins 16. Jh. hinauf. Urkk. sind beigefügt. — Bortolan[393]) spricht über den Ursprung des Waisenhauses von Vicenza, und Mazzoni[394]) veröffentlicht einen Brief Trissinos, der interessant ist, weil er zeigt, dafs Trissino mit Rucellai befreundet war. — Die Arbeit von Crovato[395]) zeigt hier und da Flüchtigkeit und Unerfahrenheit des Vf.; Lampertico[396]) veröffentlicht wertvolle Notizen über Giulio Thiene, einen tüchtigen Ingenieur, der im 16. Jh. am Hofe der Herzöge von Urbino lebte, und fügt unedierte Urkk. bei. — Biographische Bemerkungen über Palladio teilt Melani[397]) mit, die sich mit der künstlerischen Entwickelung des Mannes beschäftigen, und macht das Faksimile eines Autographen bekannt. — Mehrere haben über den im Alter von 46 Jahren 1611 verstorbenen Camillo geschrieben, der tüchtiges in der Bildhauerkunst und der Architektur und sogar in der Malerei leistete. — Morsolin[398]) zeigt, wie geschickt er in der Münzprägung war, spricht über 7 Münzen und giebt ein Faksimile der zu Ehren Alferisios, Grafen von Vicenza geprägten. Ebenso spricht er[399]) über eine Münze zu Ehren Karls V., die im Museo civico in Vicenza aufbewahrt wird, und teilt das Faksimile derselben mit. — Gute Bemerkungen über Vicenza veröffentlicht Ciscato;[400]) Rumor[401]) handelt über das Landhaus des Dichters Giacomo Zanella, Lampertico[402]) recht gut über Pietro Marasca.[403])

Einen brauchbaren, jedoch nicht fehlerfreien Beitrag zur Geschichte der Liga von Cambrai hat Zanetti[404]) geliefert. Unter Benutzung der neuesten Veröffentlichungen, wie der Tagebücher Sanutos und Priulis und anderer Schriften und unedierter Urkk. des Staatsarchivs in Venedig hat er die Geschichte *Paduas* vom Mai bis Oktober 1509 geschrieben. Er macht Mitteilungen über die kaiserliche Regierung in Padua, die Besetzung der Stadt durch die Venetianer, über die Erfolge der letzteren im übrigen Venetien und die Belagerung von Padua, und fügt wertvolle Urkk. bei.[405.406]) — Favero[407]) zeigt die Grundlosigkeit der Überlieferung, dafs Galilei die Entdeckung der Himmelskörper vom Turme des Ponte Molino aus machte.[407a]) — Bigoni[408]) macht uns mit 4 unedierten Komödien Sografis aus Padua

---

Cronistoria e documenti sul consorzio d'irrigazione d. alto agro veronese: AMAVerona S. 3a, LXVI. — **393)** D. Bortolan, Origine d. orfanatrofio di Vicenza, documenti tre. Vicenza. 16 S. — **394)** G. Mazzoni, Una lettera di G. G. Trissino a G. Rucellai: AMIV. 38, Ser. 7, Tom. 2, S. 517—22. — **395)** G. Crovato, Camillo Scroffa e la poesia pedantesca. Parma, Battei. 158 S. |[Cultura 1891.]| — **396)** F. Lampertico, Di Giulio Thiene uomo d'arme et di scienza d. sec. 16: AMIV. 2, Ser. 7, S. 923—82. |[NAnt. 35.]| — **397)** A. Melani, Andrea Palladio, sa vie et son œuvre: Art 16. — **398)** B. Morsolin, Camillo Mariani coniatore di medaglie (Abbild.): RiltNum. fasc. 1, II (4. Jg.), S. 173—78. |[RSIt. 8.]| — **399)** id., Una medaglia di Carlo V. con tav. Omaggio alla Reale Società Belga di Numismatica ib. fasc. 4. — **400)** A. Ciscato, Vicenza a' tempi d. primo regno d'Italia. Vicenza, Paroni 1890. 34 S. — **401)** S. Rumor, La Villa d. Poeta: RassNaz. 59, XIII. — **402)** F. Lampertico, Di Pietro Marasca Canonico d. Cattedrale di Vicenza Professore Emerito d. Liceo: AVen. 1, p. II, S. 483—512. — **403)** × G. B. Marangoni, I Musicisti Bassanesi. Bassano. 19 S. — **404)** P. Zanetti, L'Assedio di Padova d. 1509 in correlazione alla guerra combattuta n. Veneto d. maggio all' ottobre: AVen. Tom. 2, p. I (1. Jg.), S. 5—168. |[RSIt. 9.]| — **405)** × Notizie intorno gli spettacoli antichi e moderni fatti in Padova. Padova. 4⁰. 24 S. — **406)** × A. Belloni, Di due Scipioni Sanguinacci rimatori d. sec. 15 e 16: RassPadov. fasc. 1, S. 12—20. — **407)** A. Favero, La Torre pseudo-Galileiana di Ponte Molino: ib. fasc. 5 (1. Jg.), S. 142/8. — **407a)** × P. A. Saccardo, Intorno a un Microscopio di Eustachio Divini conservato n. Museo di fisica d. Università di Padova. Venezia. |[RSIt. 9.]| — **408)** L. Bigoni, Quattro Commedie inedite di S. A. Sografi: Miscellanea 30,

bekannt, und Gloria[409]) veröffentlicht einen Auszug aus den paduanischen Chroniken des 18. Jh. — Ferrai[410]) und Mazzoni[411]) veröffentlichen zwei sich gegenseitig ergänzende Schriften,[412.413]) und Santalena[414]) den ersten Band von Schriften über die italienische Renaissance in Treviso.

Contarini[415]) giebt interessante Nachrichten über Canova in Paris,[416-423]) und Fiammazzo[424]) teilt einiges über Pius VI. in Friaul mit. — Andere handeln über Zanon,[425]), einen hervorragenden Ökonomen, und über den berühmten Philosophen Stellini.[426]) — Zu erwähnen ist auch die Briefsammlung von Fiammazzo[427]) und die zweite Auflage der Erinnerungen Barnabas,[428]) die sich auf die Revolution von 1848 beziehen. — Wertvolle Notizen auch über Friaul hat Morpurgo[429]) aus den Depeschen Parutas veröffentlicht. — Auf Venedig bezieht sich auch die Arbeit von Sembrzycki[430]) über Vergerius und die von Caprin[431]) über die Erhebung in Triest.[432-434])

Modena und Parma. Peretti[435]) beschäftigt sich mit den Beziehungen des *Herzogtums Modena* zur Brüsseler Konferenz, Bergonzi[436]) mit Reggio d'Emilia aus Anlafs einer sich auf die Geschichte der italienischen Erhebung beziehenden Thatsache. — Wertvoll ist die Arbeit von Sforza[437]) über den Feldzug von 1859.[438]) — Ceretti[439]) schreibt

---

(giugno 1 e 2 luglio), S. 25—42. — **409)** A. Gloria, Compendio (inedito) d. Cronache di Sante Pengo di Girolamo Polcastro (1764—86). Nozze. Padova, Prosperini. — **410)** L. A. Ferrai, A proposito di Temira: RassPadov. fasc. 4 (1. Jg.), S. 116/8. — **411)** G. Mazzoni, Due Ottave di Melchior Cesarotti: ib. fasc. 3, S. 75/8. — **412)** × P. Chicchi, Commemorazione d. Sen. Gustavo Bucchia: AMIV. Ser. 7, Tom. 2, S. 99—131. Venezia, Visentini. — **413)** × E. Masi, Aristide Gabelli: NAnt. 35. — **414)** A. Santalena, Vecchia gente e vecchie storie: ricordi trevigiani. vol. I. Padova-Verona, Drucker. 211 S. |[RSIt. 8.]| — **415)** G. Contarini, Canova a Parigi n. 1815. Venezia. |[NAnt. 35.]| — **416)** × Lettere inedite tratte dagli autografi canoviani n. museo Civico di Bassano. Bassano. Pozzato. 19 S. — **417)** × Decreto e statuto emanati n. 1603 d. Senato di Venezia p. provedere al miglior governo d. cosa pubblica d. Comunità di Conegliano, con aggiunta riguardante la nomina d'un vicario in coadiuzione di quel Podestà. Venezia, Naratovich. 15 S. — **418)** × H. Zikau, D. Kampf um d. Adria im Jahre 1866: SÖMZ. 31 (August 1890). — **419)** × G. Famagalli, La questione di Panfilo Castaldi. Firenze, Landi. 16°. 127 S. — **420)** × E. Degani, Ordinamenti militari d. città di Udine n. sec. 16: documenti tratti d. Annali d. città di Udine. S. Vito d. Tagliamento, Polo e C. 28 S. — **421)** × M. Missio, Memorie miserabili e lagrimevoli di tutti i successi occorsi n. anni 1598 e 1599 mentre la peste fieramente travagliava e incrudeliva n. Città di Cividale n. Friuli e nelle ville d. suo territorio. Udine. 31 S. — **422)** × L'Industria d. seta in Friuli al principio di questo secolo. Udine. 34 S. — **423)** × F. Braidotti, L'acqua potabile di Udine. Notizie storiche. Udine. 86 S. — **424)** A. Fiammazzo, Il 'Pellegrino Apostolico', in Friuli: documenti. Udine, Del Bianco. 16°. 48 S. — **425)** L. Piemonte, Antonio Zanon Economista friulano. Padova-Verona, Drucker. — **426)** C. Podrecca, Il Centenario di Jacopo Stellini. Udine. 16 S. — **427)** A. Fiammazzo, Raccolta di lettere inedite p. cura d. dott. A. Fiammazzo. Prima serie. Udine, Del Bianco. — **428)** D. Barnaba. Da 17 marzo a 14 ottobre 1848. Ricordi. Seconda Edizione riveduta e corretta d. autore. S. Vito al Tagliamento, Polo. 205 S. — **429)** A. Morpurgo, Il Friuli, l'Istria e la Dalmazia n. dispacci di Paolo Paruta. Trieste, Caprin. |[RSIt. 8.]| — **430)** (JBG. 13) Sembrzycki, Vergerius. — **431)** (§ 28) Caprin, Vita Triest. 1830—48. — **432)** × G. Caprin, Trieste d. 1830 al 1848: Illustrazione Italiana 18, XLIII. — **433)** × Scrittori francescani riformati d. Trentino: compilazione fatta sulle cronache d. riformata Provincia di s. Vigilio (Estratto d. 'Popolo Trentino'). Trento, Scotoni e C. 1890. 60 S. — **434)** × F. Ambrosi, I tipografi trentini e le loro edizioni (Estratto d. Archivio Trentino anno XI, fasc. 2). Trento, Mariotti. 34 S.

435) A. Peretti, Nota relativa al Ducato di Modena p. le conferenze di Bruxelles. Reggio d'Emilia, Artigianelli. |[NAnt. 31.]| — **436)** G. Bergonzi, La prima compagnia d. Guardia nazionale di Reggio d'Emilia e la sua ritirata fino a Rimini n. marzo 1831. Pesaro.

über Mirandola und speziell über die Familie der Pico.[440]) — Derselbe[441]) handelt auch über eine Jesuitenkirche. — Zur Litteraturgeschichte gehören die Schriften von Catelani[442]) über den Grafen von Scandiano, von Campanini[443]) über Pontico Virunio, und die von Belloni,[444]) der ein Kapitel von Fulvio Testi mit wichtiger Einleitung veröffentlicht.[445]) — Briefe von Muratori gab Martini[446]) heraus. Die von Guaitoli[447]) veröffentlichten haben keine Bedeutung.[448.449]) — Recht wertvoll sind die Aufsätze von Peri[450]) über Cassoli und über die 'scuola oraziana'.[451.452])

Für das *Herzogtum Parma* ist vor allem eine Schrift von Giuseppe De Leva[453]) zu nennen, welche die Fortsetzung einer Arbeit des Jahres 1884 ist. Sie handelt auf Grund von vielen Urkk. über den Krieg des Papstes Julius III. gegen Ottavio Farnese vom Beginne der Unterhandlungen mit Frankreich bis zu dem am 10. Mai 1552 vom Kaiser ratifizierten Vertrage. — De Courcy[454]) hat etwas weitläufig die Eheverhandlungen Philipps mit Elisabeth Farnese beschrieben und zahlreiche Auszüge aus der Korrespondenz der Fürstin Orsini mit Torcy beigefügt. — Über die Bourbonen in Parma handelt auch Fano,[455]) und Bourgeois[456]) giebt interessante Aufschlüsse über den Kardinal Alberoni, die Fürstin Orsini und Elisabeth Farnese. — Bianchi[457]) beschäftigt sich mit der Geistlichkeit von Piacenza zur Zeit des Tridentiner Konzils. — Zu erwähnen sind auch eine ähnliche Arbeit von Tononi[458]) und ein wichtiger Aufsatz über Melchior Gioia aus der Feder De Castros.[459])

Toscana. Vor allem ist hier eine englische Übersetzung der 'Geschichten' Machiavellis[460]) zu nennen, und die zweite Auflage der eben-

— **437)** G. Sforza, Il duca di Modena e la Campagna d. 1859: Gazzetta Letter. 15, XXXIV. — **438)** × Liber proclamatum Castri s. Pauli (1597—1674). Reggio nell' Emilia. VIII, 127 S. — **439)** F. Ceretti, Susanna, naturale d. Conte Galeotto I. Pico, moglie a Roberto Boschetti (Estratto d. 'Fenice', strenna mirandolese). Mirandola, Cagarelli. 16⁰. 9 S. — **440)** × id., Il Conte Lodovico II Pico: AMModParma 6, I. — **441)** id., D. Chiesa d. Gesù e d. Collegio d. Gesuiti indi d. P. P. d. Scuole pie d. Mirandola, ora civico ospedale. Mirandola, Cagarelli. 4⁰. 91 S. — **442)** A. Catelani, Sopra un attentato alla vita d. Conte Matteo Maria Boiardo. Documenti. Reggio d'Emilia, Calderini. — **443)** N. Campanini, Pontico Virunio lettore pubblico di lettere greche e latine a Reggio 1500/3: AMModParma 3. Ser. 6, II. Modena. — **444)** A. Belloni, Un Capitolo inedito di Fulvio Testi: Miscellanea 30 (giugno 1 e 2 luglio), S. 85—99. — **445)** × L. M., Il transito e le esequie d. Venerabile Padre Bernardino Realino carpigiano d. C. d. G. morto in Lecce alli 2 d. luglio 1616, relazione inedita di anonimo contemporaneo, pubblicata con note da L. M. Modena, Soliani. 1890. 28 S. — **446)** L. A. Muratori, Lettere inedite ad Antonio e Luigi Scotti, a cura di Ferruccio Martini. Pavia, Bizzoni. 1890. 21 S. — **447)** P. Guaitoli, Una lettera inedita di L. A. Muratori (24 giugno 1730). Nozze. Carpi. — **448/9)** × L. A. Muratori, Lettere al dott. Matteo Meloni di Carpi. Nozze. Carpi, Rossi. VIII, 52 S. |[NAnt. 34.]| — **450)** S. Peri, D. opera letteraria d. Conte Francesco Cassoli: Conversazioni d. Domenica 5, XXIV (1890/1). Milano. — **451)** id., La Scuola oraziana n. ducato Estense: ib. XVI. — **452)** × G. Marcotti, Il Generale Enrico Cialdini duca di Gaeta. Firenze, Barbera. 16⁰. 180 S. — **453)** G. De Leva, La Guerra di Papa Giulio III. contro Ottavio Farnese d. principio d. negoziazioni con la Francia sino all' accordo d. 29 aprile 1552: RSIt. (1891), S. 713—32. — **454)** de Courcy, Les débuts d'une nouvelle reine. Nozze. Paris. — **455)** C. Fano, I Primi Borboni di Parma. Parma, Ferrari e C. 1890. kl.-8⁰. 199 S. |[RSIt. 8.]| — **456)** E. Bourgeois, Albéroni, Madame des Ursins et la reine Elisabeth Farnèse. Paris. — **457)** G. Bianchi, Il Clero piacentino d. Concilio di Trento al prevosto Ricci e un episodio d. brigantaggio. Piacenza, Tip. Piacentina. 16⁰. 79 S. — **458)** A. G. Tononi, I preti romani relegati a Piacenza e a Parma (1810/2). Piacenza, Solari. — **459)** G. De Castro, La prigionia di Melchiorre Gioia: IllustrazItal. 18, XXXII/III.

460) N. Machiavelli, The hist. of Florence. From the translation of the 'Works

falls englischen Übersetzung[461]) des Werkes von Villari über Machiavelli. — Volpi[462]) entwirft ein hübsches Bild von dem Höfling Lorenzos des Prachtliebenden, Matteo Franco, und Sanesi[463]) veröffentlicht eine vor dem Gonfaloniere von Florenz 1529 gehaltene Rede Donato Giannottis über die Notwendigkeit, Florenz zu bewaffnen, und giebt nützliche Erläuterungen. — Über Francesco Ferrucci und seine Zeit schreibt in russischer Sprache Piscorskij.[464]) — Eine hübsche Arbeit über Lorenzino de' Medici ist das Buch von Ferrai.[465]) Höchstens könnte man einwenden, dafs die allgemeinen Grundzüge des Buches nicht im rechten Verhältnis zu dem Gegenstande stehen. Jedoch ist die allgemeine Zeitlage recht gut behandelt.[466]) — Wirtz[467]) spricht über die Politik der Katharina von Medici, der Gemahlin Heinrichs II. von Frankreich; über Katharina und Maria von Medici handelt auch Montal;[468]) Pardoe[469]) hat das Leben der Maria von Medici recht weitläufig beschrieben. — Bruni[470]) fügt dem von Galuzzi über den Prozefs gegen Carnesecchi Gesagten nichts neues hinzu. Dagegen sind die von ihm veröffentlichten Urkk. von Bedeutung, weil sie deutlich die Verantwortlichkeit Cosimos I. beweisen. — Saltini[471]) prüft die Dokumente über Don Giovanni und Don Garzia und zerstört die über sie entstandene Legende. — Viel ist über die Beziehungen Leopolds I. von Toscana zum Bischof Ricci geschrieben worden; aber das letzte Wort ist darüber noch nicht gesagt.[472]) — Venturi[473]) ist darauf zurückgekommen und hat vermittelst neuer Urkk. aus dem Staatsarchiv von Florenz neues Licht über diesen Gegenstand verbreitet und einige Punkte, die dunkel oder halbdunkel geblieben waren, aufgehellt. — Lumini[474]) veröffentlicht historische Urkk. über die Reaktion in Toscana 1799. — Mellini Ponce de Leon[475]) veröffentlicht einen Essay aus seinen historischen Memoiren über die Insel Elba in demselben Jahre, der zu sehr ins einzelne geht und nicht recht methodisch angelegt ist.[476.477]) — Auf die Ereignisse von 1848 beziehen sich die Erinnerungen Neruccis,[478]) die

---

of the famous Nicolas Machiavel' published in 1675. London, Routledge. 444 S. L. 3. — **461)** P. Villari, The life and Times of Niccolò Machiavelli. Tradotto da Linda Villari. Nuova edizione aumentata d. autore e riveduta d. traduttore. 2 volls. London, Unwin. — **462)** G. Volpi, Un cortigiano di Lorenzo il Magnifico e alcune sue lettere: GSLIt. 17. — **463)** G. R. Sanesi, Un Discorso sconosciuto di Donato Giannotti: AStIt. Ser. 5, Tom. 8, S. 3—27. |[RSIt. 8.]| — **464)** V. K. Piscorskij, Francesco Ferrucci u. seine Zeit (russisch) Kiew, Kuschnerew. X, 192 S. — **465)** L. A. Ferrai, Lorenzino de Medici e la società cortigiana d. cinquecento, con le rime e le lettere di Lorenzino e un' appendice di documenti. Milano, Hoepli. XVI, 485 S. |[NAVen. Tom. 1, p. II; NAnt. 31; AStIt. T. 8.]| — **466)** × F. Martini, Lorenzino de Medici. Pavia, Fusi. — **467)** L. Wirtz, D. Politik d. Katharina v. Medici u. deren Zusammenhang. Fulda. III, 40 S. — **468)** L. Montal, Les Médicis. Cathérine et Marie. Limoges. 143 S. — **469)** J. Pardoe, The life of Maria de Medicis Queen of France. 3 voll. London, Bentley. L. 52,50. — **470)** L. Bruni, Cosimo I. de Medici e il processo d'eresia d. Carnesecchi. Contributo alla storia d. Riforma in Italia coll' aiuto di nuovi documenti. Firenze, Bocca. 16⁰. 61 S. |[AStIt. T. 8; RSIt. 8; NAnt. 35.]| — **471)** G. E. Saltini, Tragedie Medicee. I. Il Caso di don Giovanni e don Garzia: NAnt. 35. Roma. — **472)** × J. Provenzali, Le vite d. Capitano Vincenzo Provenzali e d. alfiere Michele suo fratello, morti n. guerre di Fiandra n. anni 1640 e 1648 ora p. la prima volta stampate a cura di Pompeo Provenzali. Lucca, Giusti. 129 S. — **473)** G. A. Venturi, Le controversie del Granduca Leopoldo I. di Toscana e d. Vescovo Scipione Ricci con la Corte Romana: AStIt. Ser. 5, T. 8, S. 40—98, 241—88. Firenze, Cellini. — **474)** A. Lumini, La reazione in Toscana n. 1799. Documenti stor. Cosenza, Apren. — **475)** V. Mellini Ponce de Leon, 1799. I Francesi all' Elba. Livorno, Giusti. XIV, 319 S. |[RSIt. 8.]| — **476)** × A. Ademollo, Napoleone e Giuseppina Bonaparte a Firenze: Gazzetta Letterar. 15, XXV. — **477)** × A. Paglicci Brozzi, Corse e feste p. le vittorie di Napoleone contro gli Austriaci

Vorlesung Cecconis[479]) über den Verfall der Dynastie in Toscana, die wegen der Fülle der Einzelheiten bemerkenswert ist, und die Arbeit von Carega,[480]) der persönliche Erinnerungen eingeflochten sind. — Auf die Bewegung von 1859 beziehen sich die Arbeiten von Cecconi[481]) über den Prinzen Napoleon und die von Di Revel Genova, deren Details recht bemerkenswert sind.[482])

Kunstgeschichte. Stegmann und Geymüller[483]) sprechen über Desiderio da Settignano, Michelangelo, Antonio da Sangallo den Alten, Michelozzo, Vasari, Brunelleschi u. a. und geben Skizzen von ihren Werken. — Koenig[484]) hat eine neue Ausgabe seines Werkes über Leonardo da Vinci veröffentlicht, und Müntz[485]) verdankt man Bemerkungen über die heilige Anna desselben Malers, Séailles[486]) die Abhandlung über den Künstler und Gelehrten. — Die Jugendwerke Michelangelos haben Wölfflin[487]) zu einer Monographie über den grofsen Künstler veranlafst, die zwar wertvoll, aber nicht ohne Fehler ist.[488]) — Thomas[489]) beschäftigt sich mit Michelangelo als Dichter, und Bournaud[490]) handelt über denselben, sowie über Raphael und Flandrin als christliche Künstler. — Michaelis[491]) geht den ältesten Bemerkungen über die mediceische Venus nach. — Heiss[492]) schreibt in Fortsetzung einer vor 10 Jahren erschienenen Arbeit, in meisterhafter Weise über die florentinischen Münzer, glücklich auch darin, dafs er einen Herausgeber gefunden hat, der ein wahrer Künstler ist. Leider finden sich hier und da Unvollkommenheiten, sowie oft unnütze Abschweifungen vom Thema.[493])

Recht wertvoll für die *Litteraturgeschichte* ist die Arbeit von Conderch[494]) über Bartolomeo del Bene, französischen Hofdichter zur Zeit der Katharina von Medici. Sie giebt recht sorgfältige Nachrichten über ihn, schreibt ihm eine Hs. der Bibliothek von Mons zu, die bisher für eine Sammlung von Poesieen verschiedener Dichter galt, und zitiert aus derselben mehrfach Verse und Briefe des gelehrten Dichters. — Hugues[495]) bespricht das in letzter Zeit über Amerigo Vespucci Geschriebene,[496.497]) und Gian-

---

n. anno 1809: Scena-Sport No. 4 (15 feb. 1891). — **478)** G. Nerucci, Ricordi stor. d. battaglione universitario toscano alla guerra d. indipendenza italiana d. 1848 con ritratti, illustrazioni e copiosi documenti. Con dieci tavole. Prato, Salvi. XV, 519 S. — **479)** G. Cecconi, Il 27 Aprile 1859: narrazione. Firenze, Bocca. 68 S. |[RSIt. 8.]| — **480)** F. Carega, Il 27 Aprile in Firenze: Fanfulla d. Dom^ca. (18. Jg.) XVIII. — **481)** G. Cecconi, Il Principe Napoleone in Toscana. Roma. 11 S. — **482)** Di Revel Genova, Il 1859 e l'Italia Centrale: miei ricordi. Milano, Dumolard. 128 S. — **483)** Stegmann, Architektur d. Renaissance in Toscana, s. § 44A[111]. — **484)** F. Koenig, Léonard de Vinci. Nouvelle édition. fig. Tours. 192 S. — **485)** E. Müntz, Le Sainte Anne de Léonard de Vinci: Chr. d. Arts No. 37. — **486)** G. Séailles, Léonard de Vinci artiste et savant: RPhilosophique de la France et de l'étranger No. 12. — **487)** H. Wölfflin, D. Jugendwerke d. Michelangelo (mit 15 Abbildungen). München, Th. Ackermann. |[RSIt. 8.]| — **488)** × Les Correspondants de Michel Ange. I. Sebastiano d. Piombo. Paris. |[Cultura 1.]| — **489)** G. Thomas, Michel Ange poète. Étude sur l'expression de l'amour platonique dans la poésie italienne du MA. et de la Renaissance. Nancy. 171 S. — **490)** F. Bournaud, Trois artistes chrétiens: Michel Ange, Raphaël et Hip. Flandrin. Bar-le-Duc, Jacquet. gr.-8°. 384 S. — **491)** A. Michaelis, D. älteste Kunde v. d. mediceischen Venus: Kunstchr. NS. 19. — **492)** A. Heiſs, Florence et les Florentins. Les médailles de la renaissance (fig.). Paris, Rothschild. |[RSIt. 8; AStIt. Tom. 8.]| — **493)** × G. Saltini, Il pittore Antonio Ciseri: RassNaz. 60. — **494)** C. Conderch, Les poésies d'un Florentin à la Cour de France au 16e s.: GSLIt. 17, fasc. 1. — **495)** L. Hugues, Di alcuni recenti giudizii intorno ad Amerigo Vespucci. Torino, Loescher. — **496)** × A. Bacci, Lettera (26 ottobre 1571). Nozze. Livorno. — **497)** × A. Cesalpino, Lettera ad Antonio Corsi, 20 maggio

nini[498]) veröffentlicht 5 unedierte Briefe von Bargeo, dem Zeitgenossen Varchis, Tassos, Molzas, Giovios u. a., die seine poetische Gröfse bewunderten. — Beachtenswert sind die Veröffentlichungen Faveros in Bezug auf Galilei, nämlich der Dialog[499]) Ceccos di Ronchitti da Bruzene, eine[500]) sehr wertvolle Schrift über Schwester Maria Celeste, der Trost des Alters des bedeutenden Mannes, der ihr ein Vater war,[501]) und andere Studien.[502.503]) — Virgili[504]) veröffentlicht 8 Briefe Redis, die nicht ohne Interesse sind; Pélissier[505]) solche von Ménages an Magliabecchi und Carlo Dati. — Moretti[506]) handelt über Girolamo Gigli, vornehmlich nach unedierten Briefen, Tribolati[507]) über mehrere Litteraten, besonders über Batacchi und Guerrazzi. — Köhler[508.509]) zeigt, wie sehr Goethe die 'galanten Novellen' Batacchis schätzte,[510]) Micocci[511]) handelt mit vielseitiger Gelehrsamkeit über Dante im 19. Jh. und berechtigt mit der Abhandlung zu grofsen Erwartungen. — Martini[512]) verdankt man die Veröffentlichung des 1. Bandes der Briefe Guerrazzis 1827—53, nicht alle von gleicher Bedeutung, doch geben sie ein gutes Bild von dem Manne und bieten dem Litterarhistoriker viel Material über Männer der damaligen Zeit. — Tabarrini[513-515]) und Gotti haben den 6. Band der Briefe Ricasolis veröffentlicht, die viel Licht über die Zeitgeschichte verbreiten,[516.517]) Nesi[518]) handelt über Thouar und Bicchierai. — Über Ubaldino Peruzzi haben geschrieben Marcotti[519]) und Tabarrini,[520]) Piergili[521]) über Sansi.

Zur Kenntnis der Geschichte der Reformation in Italien oder vielmehr in Toscana tragen einige Notizen über Ochino[522]) und eine Arbeit von Paulus[523]) über Zanchi und Vermigli in Bezug auf ihre Stellung zur Gewissens-

---

1578. Nozze. Firenze. 9 S. — **498)** A. Bargeo, Cinque lettere inedite pubblicate p. cura di Giovanni Giannini: Miscellanea 80 (giugno 1 e 2 luglio), S. 43—58. — **499)** A. Favero, Il Dialogo de Cecco di Ronchitti da Bruzene. In proposito d. Stella nuova (Estratto in dodici esemplari d. vol. 2 d. opere di Galileo Galilei, ed. nazionale). Firenze, Barbera. — **500)** id., Galileo Galilei e suor Maria Celeste. Firenze, Le Monnier. |[NAVen. Tom. 1. p. II; RassPadov. 1; RSIt. 8; Gazzetta Letterar. 15; IllustrazItal. 18; NAnt. 33.]| — **501)** × id., Nuovi studi galileiani. Con tavola. Venezia, Antonelli. 4⁰. 430 S. — **502)** id., Sopra alcuni nuovi studi galileiani. Venezia, Antonelli. 8 S. — **503)** × id., Serie Sesta di scampoli galileiani (Estratto d. vol. VII. disp. 1ª d. Atti e Memorie d. R. Accademia di scienze, lettere e Arti di Padova). Padova, Randi. 34 S. — **504)** F. Redi. Otto lettere inedite pubblicate da A. Virgili. Nozze. Firenze, Carnesecchi. 23 S. — **505)** E. Ménage, Lettres à Magliabecchi et à Carlo Dati, publiées avec une introduction et des notes par Léon G. Pélissier. Montpellier. — **506)** A. Moretti, Girolamo Gigli: AVen. (apr.—giugno 1891), S. 253—70. — **507)** F. Tribolati, Saggi critici e biografici. Pisa, Nistri. |[RSIt. 8; RCr. 25, XXV.]| — **508)** × Quattro lettere di uomini illustri a Giovanni Procacci. Nozze. Firenze, Barbera. 12 S. — **509)** K. Köhler, Goethe u. d. italienische Dichter Domenico Batacchi: BVGW. 1 (1890). — **510)** × id., Goethe e il poeta italiano Domenico Batacchi: ASTP. 10, I. — **511)** U. Micocci, La fortuna di Dante n. sec. 19. Seconda edizione. Firenze, Ciardi. |[AVen. (aprile—giugno).]| — **512)** F. D. Guerrazzi, Lettere edite p. cura di Ferdinando Martini, vol. I (1827—53). Torino, Roux et C. L. 9. |[RSIt. 8; Cultura NS. 1; NAnt. 33.]| — **513)** × id., Lettere 28 luglio 1867. Nozze. (Ohne Druckort.) 16⁰. 9 S. — **514)** × T. Bandettini-Landucci (Amarilli Etrusca), Lettera n. Abbate Melchiorre Missirini, 12 novembre 1882. Nozze. Firenze. Carnesecchi. — **515)** B. Ricasoli, Lettere e documenti pubblicati p. cura di M. Tabarrini ed. A. Gotti. vol. VI. Firenze, Le Monnier. — **516)** × A. Gotti, D. Barone Bettino Ricasoli, Discorso commemorativo: RassNaz. 60. — **517)** × A. Gherardi, Vincenzo Ginnaneschi: AStIt. 7, Ser. 5, S. 450/2. — **518)** N. Nesi, Pietro Thouar e Zanobi Bicchierai, commemorazione fatta il 22 giugno 1890 n. Basilica di San Miniato in Firenze. Firenze. 16⁰. 10 S. — **519)** G. Marcotti, Qualche ricordo stor. su Ubaldino Peruzzi: IllustrazItal. 18, XXXIX. — **520)** M. Tabarrini, Ubaldino Peruzzi: NAnt. 35. — **521)** G. Piergili, Achille Sansi, Necrologia: AStIt. Ser. 5, T. 8, S. 222/7. — **522)** Bernar-

freiheit bei; andere Gegenstände berühren Bongi[524]) und Arcangeli.[525]) — Piccolomini[526]) hat den 2. Band des Werkes 'Monte dei Paschi in Siena' besorgt, der nach den besten Urkk. die Geschichte des zweiten Berges des Mitleids von 1555—1641 enthält.[527]) — Nicht ohne Interesse[528]) ist das Statut der Kommune von Bagnone (1572), das Bicchierai veröffentlicht;[529]) dazu kommt eine Arbeit von Paoli,[530]) die anziehende Litteraturbemerkungen über die moderne Zeit bringt. — Ferner die Schrift von Duval und Bical[531]) über da Vinci, Sanzio, Buonarroti, Bandinelli u. a. — Masi[532]) endlich verdankt man eine geniale Arbeit über Voltaire, deren Material zum grofsen Teil dem Briefwechsel der Gesandten Modenas und Toscanas am französischen Hofe entnommen ist.

Kirchenstaat. Vor allem ist die italienische Übersetzung[533.534]) der *Geschichte der Päpste* von Pastor zu erwähnen, von welcher der 2. Band erschienen ist. — Nicht ohne Bedeutung ist die Schrift von Höfler,[535]) welche sich auf Grund vieler Urkk. der Madrider Archive mit mehreren Punkten der Geschichte der Familie Borgia beschäftigt.[536]) — Yriarte[537]) handelt mit vielseitiger Gelehrsamkeit über Alexander VI., Caesar und Lucrezia Borgia, über ihre Zimmer im Vatikan, ihre Bildnisse und das Schwert Caesars. Alles ist mit viel Sachkenntnis und scharfsinniger Kunstkritik behandelt; über Caesar Borgia hat auch Richepin[538]) geschrieben, über Julius II. und Kaiser Maximilian Schlecht.[539]) — Gnoli[540]) beschäftigt sich mit Christoph Longueil und den litterarischen Fehden in Rom, über seine Jugendrede, welche die Gallier auf Kosten der Römer verherrlichte. Die Schrift ist auch darum wertvoll, weil sie ein Bild von der römischen Gesellschaft der Zeit giebt.[541]) — Interessant ist die Abhandlung von Rossi,[542]) weil sie die Gesinnung der Römer über Hadrian VI. zeigt,[543])

---

dino Ochino: GiornErudiz. 3. — **523)** N. Paulus, D. Stellung d. protestantischen Professoren Zanchi u. Vermigli z. Gewissensfreiheit: Kath. (marzo 1891). — **524)** S. Bongi, Annali di Gabriel Giolito de' Ferrari, vol. I, fasc. II. Roma. |[AStNap. 16; AStIt. Tom. 8.]| — **525)** G. Arcangeli, Brevi Notizie sul Seminario-collegio vescovile di Pistoia. Pistoia, Niccolai. 16°. 144 S. — **526)** N. Piccolomini, Il Monte d. Paschi di Siena e le aziende in esso riunite. Note storiche raccolte e pubblicate p. ordine d. deputazione a cura d. presidente Niccolò Piccolomini. vol. II. Ricostituzione d. Monti di pietà e d. Paschi. Siena, Tip. Sordomuti. 4°. 228 S. |[AStIt. Tom. 8.]| — **527)** × N. Mengozzi, Il Monte d. Paschi in Siena e le aziende in esso riunite. vol. I. II. fig. Siena, (18) 309—(12) 328 S. — **528)** F. Bicchierai, Statuto d. Comune di Bagnone d. anno 1572. Nozze. Firenze. — **529)** × R. Jovi, Cenni stor. sulla R.·.L.·. Concordia all' or.·. di Firenze. Firenze. Civelli. 12 S. — **530)** C. Paoli, Un registro di Balia di Siena n. Biblioteca Palatina di Firenze. Firenze. — **531)** M. Duval et A. Bical, L'Anatomie des maîtres. Paris, Quantin. — **532)** E. Masi, Due diplomatici italiani e gli ultimi giorni d. Voltaire. Roma. **533/4)** L. Pastor, Storia d. Papi d. fine d. medio evo. Traduzione italiana d. sac. prof. Clemente Benetti. vol. 2. Storia d. Papi d. epoca d. Rinascimento fine alla morte di Sisto IV. Trento, Artigianelli. XXIV, 688 S. — **535)** C. R. v. Höfler, Don Rodrigo de Borgia (Papst Alexander VI.) u. seine Söhne, Don Pedro Luis, erster, u. Don Juan, zweiter Herzog von Gandia aus d. Hause Borgia: DAk. 37. Wien 1889. — **536)** × A. d'Herbomez, Une lettre de Louis XI à Sixte IV relative aux affaires d'Espagne, tirée de la bibliothèque de Saint-Marc de Venise. Nogent-le-Retrou, Daupeley. — **537)** C. Yriarte, Autour des Borgia (Alexandre VI, César, Lucrèce). Étude d'hist. et d'art. Les Monuments, les portraits, les appartements Borgia au Vatican, avec planches et illustrations. Paris, Rothschild. L. 50. |[RSIt. 8; AStIt. 8, 299.]| — **538)** J. Richepin, Les débuts de César Borgia. Paris, May et Motterot. — **539)** J. Schlecht, E. Ablafsbrief Julius' II. für König Maximilian I.: RQChrA. 4 (1890). — **540)** D. Gnoli, Un giudizio di lesa maestà sotto Leone X. aggiuntevi le orazioni di Celso Mellini e di Cristoforo Longolio. Roma, Tip. Commercio. — **541)** × id., Un giudizio di lesa romanità sotto Leone X.: NAnt.

und wichtig für die Geschichte der Plünderung Roms ist der Aufsatz von Mayerhofer.[544]) — Dembinski[545]) erörtert die Lage Roms und Europas am Vorabend des Tridentiner Konzils.[546]) — Nicht ohne Interesse sind die von Cerasoli[547]) veröffentlichten unedierten Dokumente über die letzte Epoche des Konzils.

Bruzzone[548.549]) schildert den Zorn und die Extravaganzen Pauls IV., wobei er sich auf den Prozeſs Caraffa stützt.[550]) — Müller[551]) spricht über das Konklave Pius' IV.[552.553]) — Giorgi[554]) veröffentlicht einen Brief Sixtus' V. an Philipp II.; über ihn sprechen auch sehr eingehend Saquella[555]) und Orsi[556]) nach unedierten Dokumenten des Hofes von Savoyen, die letzterer gleichfalls veröffentlicht. — Auf die Geschichte des Papsttums beziehen sich die Schriften von Valentin[557]) und Maziere Brady.[558]) Jedoch ist zu bemerken, daſs der letztere nicht eine authentische Sammlung von Urkk. über die Beziehungen Roms zu England bietet, wie man nach dem Titel vermuten sollte, sondern eine Übersetzung von Transsumpten, wie sie dem Vf. durch den Kopf gegangen ist, so daſs er den Gegenstand nicht vollständig erschöpft, da er auf schon veröffentlichte Urkk. und auf bekannte Bücher keine Rücksicht nimmt. — Manfroni[559]) veröffentlicht Urkk. aus aus dem vatikanischen Archiv, die neues Licht über die Beziehungen des heiligen Stuhles zu Heinrich IV. und Karl Immanuel I. besonders hinsichtlich des Marquisates Saluzzo verbreiten. — Grottanelli[560]) beschäftigt sich mit dem Ursprunge der Macht der Farnesi, den Streitigkeiten mit den Barberini über das Herzogtum Castro und die allmähliche Einverleibung in den Kirchenstaat. — Mitteilungen[561]) über Ereignisse der neueren Geschichte, wie das Konklave Urbans VIII., das tragische Schicksal Vittoria Accorambonis und mehrere Briefe berühmter Männer enthält das Specilegium Vaticanum.[562]) — Oberflächlich ist die Arbeit von Dubarry[563]) über Donna

31. — **542)** V. Rossi, Pasquinate di Pietro Aretino ed anonime p. il conclave e l'elezione d'Adriano VI. Palermo-Torino, Clausen. 8°. LVI, 186 S. |[RSIt. 11.]| — **543)** × G. Sforza, Un Episodio d. elezione di papa Adriano VI.: GiornLig. 18. — **544)** J. Mayerhofer, Il Sacco di Roma: HJb. fasc. 4. — **545)** R. Dembinski, Rome et l'Europe à la veille de la troisième période du Concile de Trente: Bulletin international de l'Académie des sciences de Cracovie (1890). — **546)** × E. Casanova, Un Esemplare d. lettere che si scrissero Carlo V e Clemente VII p. la convocazione d'un Concilio (1530) con correzioni autografe di Francesco Guicciardini: AStIt. ser. 5, T. 8, S. 126—38. — **547)** F. Cerasoli, Alcuni documenti inediti relativi al Concilio di Trento: ib. S. 289—95. — **548/9)** P. L. Bruzzone, Papa collerico e stravagante: Cultura NS. 1. — **550)** × R. Dembinski, Rapports de la France avec le Saint-Siége sous le règne de François II: Bulletin international de l'Académie des sciences de Cracovie (1890). — **551)** Müller, Das Konklave Pius' IV.: MHL. (19. Jg.). — **552)** × Pio IV y Felipe II, primeros diez meses de la embajada de D. Luis de Requesens en Roma (1563/4). (= Colecion de libros españoles raros y curiosos. Bd. 20.) Madrid. — **553)** (JBG. 13) Voſs, D. Verhandlungen Pius' IV. 1560. (Erschien 1887: Leipzig, Fock.) — **554)** I. Giorgi, Una lettera di Sisto V. a Filippo II.: ASRomana 14, S. 171/8. — **555)** P. Saquella, Sisto V.: note biografiche pel terzo centenario d. sua morte. Napoli, Accattoncelli 1890. 24°. 87 S. — **556)** P. Orsi, P. la storia d. conclave di Sisto V.: Cultura NS. 1. — **557)** R. Valentin, Notes sur la chronologie des vices-légats d'Avignon au 16e s. Avignon, Seguin. 16 S. — **558)** W. Maziere Brady, Anglo-Roman papers. London, Gardner. 1890. |[AStRom. vol. 14.]| — **559)** C. Manfroni, Nuovi documenti intorno alla legazione d. Cardinale Aldobrandini in Francia (1600/1). Roma, Forzani e C. |[RSIt. 8.]| — **560)** L. Grottanelli, Il Ducato di Castro. I Farnesi ed i Barberini: RassNaz. 56/8 (1890/1). |[RSIt. 8.]| — **561)** Spicilegio Vaticano. vol. I. Roma. — **562)** × Mastro Titta il boia di Roma e la giustizia de' papi: Memorie d'un carnefice scritte da lui stesso. Roma, Perino. — **563)** A. Dubarry, La belle sœur d'un pape. Vie de donna Olimpia d'après un

Olimpia; Cerasoli[564]) hat wichtige Notizen über die römische Bevölkerung, über die Beschaffenheit[565]) und Ausrüstung der Türme der römischen Küste gegeben. — Über die päpstliche Marine handelt Manfroni[566]) nach Urkk. des päpstlichen Geheimarchivs, die er den Erörterungen beifügt.

Unkel[567]) erörtert die Nuntiatur des Bischofs Bonomi in Köln, der der thatsächliche Urheber der Verwandlung des temporären Amtes in ein dauerndes war; Brischar[568]) beschäftigt sich mit zwei Päpsten des 18. Jh., mit einem dritten Campello.[569]) — Die Schriften von Le Roy[570]) und Du Pac de Bellegarde[571]) beziehen sich auf das Verhältnis des heiligen Stuhles zu Frankreich und Holland im 18. Jh. — Brecht[572]) teilt die Ansichten des Kardinals Borromeo, Eugens von Savoyen und Manzonis über den Jesuitenorden mit. — Gendry[573]) spricht über die Reise Pius' VI. nach Wien.[574-578]) — Über die Regierungsakte Pius' IX. schrieben Keller[579]) und de Kerguenec;[580-582]) zwei Bände über das ökumenische Konzil 1870 hat Mozley[583]) veröffentlicht, zu nennen ist hier auch die Arbeit von Döllinger[584]) und die von Sauvé;[585]) Denis,[586]) Barbier,[587]) Brecht[588]) über Leo XIII. — Gröfser ist die Arbeit von O'Reilly[589.590]) und interessante Dokumente[591]) über die Wahl des Papstes hat Berthelet[592]) veröffentlicht.[593]) — Interessant sind auch zwei Arbeiten von Rodocanechi[594/5]) über die Juden in Rom. Indessen ist zu bemerken, dafs er

---

manuscrit du 17e s. 9e edition. Maison-Lafitte, Lucotte. — 564) F. Cerasoli, Censimento d. popolazione di Roma d. anno 1600 al 1739: SDSD. fasc. 1 e 2 (12. Jg.). — 565) id., Stato ed Armamento d. torri d. spiaggia romana n. 1631: RiMaritt. 24. — 566) C. Manfroni, La Marina pontificia durante la guerra di Corfù con nuovi documenti d. Archivio Vaticano: ASRomana 14, 305—64. — 567) Unkel, D. Errichtung d. ständigen apostolischen Nunziatur in Köln: HJb. 12, fasc. 3. — 568) J. N. Brischar, Innocenz XI. u. Innocenz XIII.: Wetzer u. Weltes Kirchen-Lexikon (1891). — 569) G. B. di Campello, Pontificato d'Innocenzo XII.: SDSD. 11/2. — 570) A. Le Roy, Le Gallicanisme au 18e s. La France et Rome de 1700 a 1715. Hist. diplomatique de la bulle Unigenitus jusqu'à la mort de Louis XIV d'après des documents inedits. XVIII, 794 S. — 571) G. du Pac de Bellegarde, Coup d'œil sur l'ancienne Église Catholique de Hollande et récit de ce que l'on a fait sous Clément XIV pour concilier cette Église avec la Cour de Rome. Publiés d'après les manuscrits inedits avec annotations par R. J. Hooykaas. 59 S. — 572) Pfarrer Brecht, Katholische Urteile über d. Jesuiten-Orden (Sonderabdruck): Kirchliche Aktenstücke No. 5. (Leipzig, C. Braun. 31 S.) — 573) Abbé Gendry, Voyage de Pie VI a Vienne en 1782. Paris, Picard. — 574/8) Frankreichs Beziehungen zu Rom s. § 46B. — 579) E. Keller, Le Général de La Moricière: sa vie militaire, politique et religieuse. 2. voll. Lagny, Colin. XVI, 419 S. (Mit 5 Illustr.) — 580) F. Le Chauff de Kerguenec, Souvenirs des zouaves pontificaux (1861/2). Poitiers, Oudin. 1890. — 581) × D. Grabmal Pius' IX. in San Lorenzo aufser d. Mauern Roms. Mailand, S. Joseph. — 582) × El Sepulcro de S. P. Pio nono en la basilica de S. Lorenzo fuera de los muros de Roma. Milàn, tip. de S. Josè. — 583) T. Mozley, Letters from Rome on the occasion of the oecumenical Council (1869—70). 2° voll. London, Longmans. L. 23. — 584) J. J. v. Döllinger, Declarations and letters on the Vatican Decrees 1869—87. London, Griffith. — 585) H. (Mgr.) Sauvé, Le pape (son autorité suprème, son magistère infaillible) et le Concile du Vatican. Laval, Chailland. 1890. — 586) P. Denis, Léon XIII et dom Pothier. Études sur la question du chant liturgique. Lagny, Colin. — 587) P. Barbier, Léon XIII. Paris, Firmin-Didot. — 588) T. Brecht, Papst Leo XIII. u. d. Protestantismus. Barmen, Klein. — 589—90) B. O'Reilly, Vie de Léon XIII: son siècle, son pontificat, son influence. Nouvelle édition française revue et augmentée par l'auteur etc. avec figures. Paris, Firmin et C. XVI, 585 S. — 591) × Théodore Wibaux zouave pontifical et jésuite. Illustré de 36 gravures. Lille, de Brouwer. 296 S. — × A. Roucheux, Souvenirs personnels d'un pélerinage à Rome (5—15 novembre 1889). Orléans, Girardot. 1890. — 592) G. Berthelet, La elezione d. Papa (Storia e documenti). Roma. — × S. Münz, Aus Quirinal u. Vatikan. Studien u. Skizzen. Berlin, Hüttig. — 593) × J. T. Belloc, Les Saints de Rome au 19e s. Paris, Téqui. 1890. — 594/5) Juden in

weiteres Material aus der vatikanischen Bibliothek hätte entnehmen können. — In einiger Beziehung zum Papsttum steht die Schrift von Dufresne[596]) über die konservative Partei im Kanton Tessin.[597]) — Sforza Cesarini[598]) handelt über den Krieg von Velletri 1744, Pasquali[599]) giebt Nachrichten und Parallelen dieses Krieges zu dem von 1849, Passini[600]) beschreibt den letzteren nach den Memoiren Garibaldis, und Marcello[601]) schildert gut römische Patrioten.

Kunstgeschichte.[602.603]) Nicht unbrauchbar sind die Mitteilungen Swartes[604]) über Raphael von Urbino; zu nennen ist auch die Arbeit von Wilpert,[605]) da die dort erwähnten Zeichnungen, die Cicconio anfertigen liefs, das Werk De Winghes und des berühmten Bosio sind. — Morelli[606]) hat unter dem Pseudonym Lermolieff seine kritischen Schriften über die Galerieen Borghese und Doria Panfili in Rom und über die Galerieen in Monaco und Dresden von neuem veröffentlicht und derartige Modifikationen angebracht, dafs es sozusagen ein neues Werk ist.[607]) — Wegen der in ihm enthaltenen Monographie über Metastasio ist ein Werk von Tommasini[608]) zu nennen.[609-611])

Verschiedenes. Lanciani[612]) zeigt, dafs die Strafsenreinigung in Rom seit dem Ende des 16. Jh. nach bestimmten Grundsätzen geregelt wurde.[613-615]) Andere Schriften zur Geschichte des Papsttums und der Stadt

---

Rom s. § 5. — E. Rodocanechi, Le Saint-Siége et les Juifs, le Ghetto à Rome. Paris, Firmin-Didot. |[ASRomana vol. 15; AStIt. Serie 5, Tom. 6.]| — × id., Une communauté juive au seuil du Vatican; le Ghetto à Rome, conference faite à la Société des études juives le 4 avril 1891. Versailles, Cerf. — **596)** Dufresne, Un petit peuple catholique et les luttes de la démocratie dans la Confédération suisse: Corresp. (1890/1). — **597)** × B. Spila, Memorie storiche d. Provincia riformata romana. Tom. 1 con fig. e ritratto. Roma, Artigianelli. XVI, 662 S. — **598)** F. Sforza Cesarini, Le Guerre di Velletri (1744). Note stor.-militari accompagnate da nuovi documenti. Roma, Palotta. |[NAnt. 85.]| — **599)** G. Pasquali, Le due battaglie di Velletri (1744, 1849). Velletri, Bertini. — **600)** G. Passini, La battaglia di Velletri, 19 maggio 1849 con alcuni cenni preliminari. Velletri, Zanichelli. — **601)** Marcello, The autobiography of a Roman Patriot from A. D. 1786 to A. D. 1838. Mit 8 Ansichten. (V. seinem Freunde Macian mit Vorrede u. Anhang hrsg.) 1840 al 1890. Dumfries, Anderson. 209 S. L. 8. — **602)** × Reminiscenze d. Bersagliere Tullioli d. 1848 al 1890. Illne Milite Itna. No. 129. — **603)** × L. De Magny, Armorial des princes, ducs, marquis, barons et comtes romains en France, créés de 1815 à 1890, et des titres pontificaux conférés en France par les papes souverains du Comtat-Venousin. Paris, Chaix. — **604)** V. De Swarte, Les tapisseries flamandes du Vatican et les cartons de Raphaël à propos des peintures de la collection Loukmewoff exposées au palais du Louvre. Paris, Dupont. 4°. 8 S. — **605)** J. Wilpert, D. Katakombengemälde u. ihre alten Kopieen, e. ikonographische Studie mit 28 Tfln. in Lichtdruck. Freiberg i/B., Herder. 4°. 81 S. |[AStRom. vol. 14.]| — **606)** J. Lermolieff, Kunstkritische Studien über italienische Malerei. 1. D. Galerieen Borghese u. Doria Panfili in Rom (mit 62 Abbildungen). 2. D. Galerieen zu München u. Dresden (mit 41 Abbildungen). Leipzig, Brockhaus. |[RSIt. 8; Archivio Storico d. Arte 4.]| — **607)** × H. Jadart, L'album de Pierre Jacques, sculpteur rémois, dessiné à Rome de 1572 a 1577. Reims, Monce. — **608)** O. Tommasini, Scritti di Storia e Critica. Commemorazioni e Programmi. Roma, Loescher. 16°. 354 S. |[AStIt. T. 8; RSIt. 8.]| — **609)** × L. Guelpa, Mentana. Studio stor. 2da Edizione. Torino, Roux. |[RSIt. 8.]| — **610)** G. Della Guardia, D. liberazione di Roma e d. plebiscito romano: discorso commemorativo pronunziato la sera d. due ottobre 1890 n. teatro Comunale Rossetti p. incarico d. Società di S. M. d. operai di Vasto. Vasto, Anelli e C. — **611)** R. Bonghi, Le feste romane illustrate da G. A. Sartorio e Ugo Fleres con figure e con quattro tavole. Milano, Hoepli. VII, 219 S. L. 9. — **612)** R. Lanciani e A. Bardi, Gli Statuti d. Compagnia de' mondezzari di Roma: AStRom. 14, S. 165/9. — **613)** × P. Lacombe, La famille dans la société romaine. Étude de moralité contemporaine. Paris, Lecrosnier. — **614)** × Monografia d. Società di M. S. fra gl'insegnanti in Roma (1872—90). Assisi, Tip. Froebeliana. — **615)** × A.

Rom sind die von Battifol,[616]) der einen Beitrag zur Geschichte des Vatikans liefert, von Chabouillet[617]) über Caesar Borgia gegen das Ende des 15. Jh., Brigidi[618.619]) über das Autodafé Moglios.[620]) — Kraus[621]) giebt einen kurzen Überblick über das Leben und die Thätigkeit der Colonna,[622]) und Vicchi[623]) handelt auf Grund von wertvollen Urkk. über Marcantonio Colonna, den Sieger von Lepanto.[624-626]) — Nicht ohne Bedeutung ist die Schrift von Palaez[627]) über Giovanni dell' Anguillara und die von Barellini[628-630]) über das Edikt von Pacca.[631]) — Trevisani[632]) schreibt über Muzzarelli, der zur Zeit Gregors XVI. und Pius' IX. eine litterarische Gesellschaft um sich versammelte. — Zu erwähnen sind auch die Arbeiten von Faldella[633]) und von Luppi,[634]) der nach Notizen aus bekannten Publikationen eine Biographie von Borghesi, dessen Bildnis er reproduziert, verfafst hat.[635-637])

Nur wenige Schriften zur *Geschichte der Marken.* — Aleandri[638]) handelt über die Juden und ihre Wucherbanken vom 14./8. Jh. — Der Kardinal Benedetto Accolti von Ravenna hat einen strengen aber wahrhaften Biographen in Costantini[639]) gefunden, der sich auf über allen Zweifel erhabene Urkk. stützt; Errera[640]) beschäftigt sich mit den Bestrebungen zur nationalen Unabhängigkeit und zeigt, dafs das einzige Klare in diesen Bestrebungen der Hafs gegen Spanien war. — Cardinali[641]) teilt bemerkenswerte Notizen über die Reise der Königin von Ungarn durch die Marken mit; nicht unnützlich sind die Veröffentlichungen Benedettuccis[642]) und De Gennaros[643]) über die Leopardi.[644])

Wolinski, Ermenegildo Frediani: BSG. 4. — **616)** P. Battifol, L'abbaye de Kossano. Contribution à l'hist. de la Vaticane. Paris, Lahure. — **617)** Chabouillet, Appendice à un rapport sur le sceau d'un abbé de Cuxa. BCTA. (1890/2). — **618/9)** F. A. Brigidi, Fra Giovanni Moglio arso vivo in Roma in Campo di Fiori il 6 settembre 1553. Conferenza. Siena, Nava. — **620)** × V. Cian, Un buffone d. secolo decimo sesto. Fra Mariano Fetti: Cultura NS. 1. — **621)** F. Z. Kraus, Vittoria Colonna: DRs. 17 (1890). — **622)** × R. Barbiera, Vittoria Colonna e il suo monumento: IllustrazItaliana 18 (19. Jg.). — **623)** L. Vicchi, Marcantonio Colonna il vincitore di Lepanto: appunti biografici con documenti rari. Faenza. 4°. 66 S. — **624)** × Il Musico Sifece e l'Ambasciatore di Francia a Roma n. 1683. Firenze. 14 S. — **625/6)** × H. Jouin, Jean Jacques Castieri, sculpteur du Roi (1725—92). Le Mans, Monnoyer. 16 S. — **627)** M. Palaez, La vita e le opere di G. A. dell' Anguillara. Bologna. |[NAnt. 34.]| — **628)** F. Barellini, Un ultima parola sull' editto Pacca. Ai fautori d. editto. Roma, Righetti. — **629)** × G. Pennesi, Pietro Della Valle e i suoi viaggi in Turchia, Persia e India con tav. (Estratto d. Bollettino d. società geografica italiana nov. e dec. 1890). Roma, Civelli. 68 S. — **630)** × L. Tramoyeres, Pinturas murales d. Salón de Cortes de Valencia: Archivo 5. — **631)** × A. Busiri-Vici, Quaranta tre anni di vita artistica: memorie storiche d'un architetto con cinque tavole. Roma, Civelli. 4°. 508 S. — **632)** C. Trevisani, Monsignor Muzzarelli e la sua società: Fanfulla d. Domen. (13 Jg.). — **633)** G. Faldella, La filosofia stor. di Mentana: Gazzetta Letteraria. (15 Jg., X). — **634)** C. Luppi, Bartolomeo Borghesi: RiltNum. fasc. 1, 2 (4. Jg.), S. 251—60. — **635)** × G. Loria, Cenni intorno a la vita e le opere di Felice Casorati. Stoccolma. — **636)** × A. Favero, Sopra la parte fatta alla stor. in un disegno di bibliografia d. Matematiche: Nota. Torino, Guadagnini e C. 6 S. — **637)** × C. Nardini, Il musico Sifaee e l'ambasciatore di Francia a Roma n. 1683. Nozze. Firenze, Capponi et C. — **638)** V. E. Aleandri, Gli Ebrei, le loro banche d'usura ed il Monte di Pietà di Sanseverino Marche: memorie d. secolo 14 al 18. Sanseverino Marche, Bellabarba. 40 S. — **639)** E. Costantini, Il Cardinal di Ravenna al governo di Ancona e il suo processo sotto Paolo III. Pesaro, Federici. |[AStLomp. 19.]| — **640)** E. Errera, Pietra d. Paragone politico di Trajano Boccalini. Milano, Cooperativa. 80 S. |[AStIt. Tom. 7; RSIt. 8.]| — **641)** A. Cardinali, Il passaggio per la Marca d. Regina d'Ungheria: NRivista Misena 4. — **642)** C. Benedettucci, Monaldo e Giacomo Leopardi: tre scritti p. il giornale 'il Bibliofilo'. Recanati, Simboli. 175 S. — **643)** A. De Gennaro-Ferrigni, Leopardi e Colletta. Episodio di storia letteraria

In Bezug auf *Umbrien* ist vor allem der 3. Band der von Fabretti[645]) veröffentlichten Chroniken Perugias zu nennen, die sich ganz und gar auf das 16. Jh. beziehen und Baldeschi, Sciri, Fedeli, Franchi, Alfani und Bontempi zu Vff. haben. Demselben Vf.[646]) verdankt man eine andere, wichtige Schrift, der Urkk. beigegeben sind. — 28 Briefe über die Regierungsakte Julius' II. in den beiden letzten Jahren des Pontifikats hat aus dem Gemeindearchiv von Orvieto mit gelehrter Einleitung Fumi[647]) veröffentlicht. — Zahlreicher sind die Schriften über die Stadt Urbino. Gaetano Guasti[648]) übersetzt den 3. Band von Passavant über Raphael von Urbino, der ein Supplement zum Verzeichnis der Werke des berühmten Malers, der Schnitte, Zeichnungen und Architektur- und Skulpturarbeiten bringt. Er enthält Nachträge und Verbesserungen des Vf. und des Übersetzers und das Verzeichnis der Gemälde Giovanni Santis, des Vaters von Raphael. — Für die Kenntnis der Lebensgeschichte derselben sind wichtig die Arbeiten von Koopmann[649] und Seidlitz.[650.651]) Über die Kartons Raphaels hat Schevyreff[652]) und über das Bild des Herzogs von Urbino Delmati[653.654]) gehandelt — Ferner ist der 3. Band des Werkes von Cavalcaselle[655]) und Crowe erschienen, der die Zeit der Thätigkeit des Malers von 1516 bis zum Tode umfaſst. Angehängt ist eine Studie über die von den Schülern zu Ende geführten Werke. — Anselmi[656]) giebt wichtige Aufschlüsse über das Bild der Livia dalla Rovere, und Vernarecci[657]) spricht über Gianfrancesco Guerrieri aus dem 17. Jh. und zwei andere Maler.[658]) — Das Leben der Katharina Cybo-Varano hat Feliciangeli[659]) nach vielen Urkk. geschildert, ein wertvoller Beitrag zur Geschichte Italiens in der ersten Hälfte des 16. Jh.[660]) — Malagoli[661]) beleuchtet die Beziehungen Bonarellis zu den Gonzaga von Novellara, zu dem sich die von Franz Maria II., Herzog von Urbino, verfolgte

---

narrato su nuovi documenti. Napoli, Tip. Università. 1888. — **644)** × G. Silingardi. Alcune lettere d. Conte Giovanni Marchetti all' avocato Pietro Brighenti. RiEmil. (?) 2. — **645)** A. Fabretti, Cronache d. Città di Perugia, vol. III. Torino. — **646)** id. Sulla condizione d. Ebrei in Perugia d. 13 al 17 secolo. Documenti. Torino. 16⁰. 91 S. — **647)** L. Fumi, Carteggio d. Comune d'Orvieto d. anni 1511 e 1512: ASRomana 14. S. 127—64. — **648)** J. D. Passavant, Raffaello d'Urbino e il Padre suo Giovanni Santi. traduzione con note e una notizia biografica d. autore, di Gaetano Guasti, vol. III. Firenze. Lemonnier. |[RSIt. 8.]| — **649)** W. Koopmann, Raffaels erste Arbeiten, Entgegnung auf Herrn v. Seidlitzs Besprechung meiner Raffael-Studien. Marburg, Elwert. |[RSIt. 8.]| — **650)** W. v. Seidlitz, Raphaels Jugendwerke, zugl. e. Antw. an Herrn Dr. W. Koopmann. München, Verlagsanstalt f. Kunst. |[RSIt. 8.]| — **651)** × id., Raphael u. Timoteo Viti. Nebst e. Überblick über Raphaels Jugendentwickelung: RepKunstw. 14. — **652)** Schevyreff, Notes hist. sur les cartons de Raphaël. Paris, Dupont. 16 S. — **653)** J. Delmati, Le portrait du Duc d'Urbino par Raphael dans la collection des comtes Suardi, aujourd'hui Marenzi de Bergamo, avec notes et documents hist. Milan, Bertolotti. 40 S. (con tavola.) — **654)** × G. Delmati, Il ritratto d. Duca di Urbino di Raffaello n. collezione d. Conti Suardi ora Marenzi di Bergamo, illustrato con note e documenti stor. con tavole. Milano, Bertolotti. 4⁰. 38 S. |[RSIt. 8.]| — **655)** G. B. Cavalcaselle e J. A. Crowe, Raffaello, la sua vita e le sue opere, vol. terzo con illustrazioni. Firenze, Le Monnier. |[RSIt. 8; NAnt. 35.]| — **656)** A. Anselmi, Il ritratto di Livia d. Rovere ultima Duchessa d'Urbino: NRivistaMisena 4. Arcevia. — **657)** A. Vernarecci, Di tre artisti fossombronesi: ib. Arcevia. — **658)** × Cinque lettere dirette da alcuni Cardinali a Francesco Maria I d. Rovere, duca di Urbino e signore di Pesaro, plaudenti al riacquisto de' suoi territori e alla nuova investitura concessagli d. papa Adriano VI. nel 1522. Pesaro. 17 S. — **659)** B. Feliciangeli, Notizie e documenti sulla vita di Catarina Cybo-Varano, duchessa d'Urbino. Camerino, Favorino. |[RSIt. 9.]| — **660)** × V. Cian, Fra Serafino buffone. Nota illustrativa al Cortegiano di Baldassar Castiglione: AStLomb. (18. Jg.). S. 406—14. Milano. — **661** G. Malagoli, Studi, amori e lettere inedite di Guidobaldo Bonarelli: GSLIt. 50 e 51.

Familie geflüchtet hatte.[662]) — Franciosi[663]) macht Mitteilungen über Garibaldi und die Republik San Marino, Ricci[664]) über Gioacchino Rossini.[665.666])

Was die *Romagna* anlangt, so bezieht sich der gröfste Beitrag auf Ferrara. Über diese Stadt und den estensischen Hof giebt Solerti[667]) Nachricht und macht wertvolle Urkk. bekannt; Balduzzi[668]) hat ein ebenfalls Ferrara betreffendes Dokument abgedruckt. — Bonnet[669]) handelt über die ersten religiösen Verfolgungen in Ferrara, und Bonet-Maury[670]) verdankt man die Veröffentlichung des Testamentes der Herzogin Renate. — Ducis[671]) handelt auf urkundlicher Grundlage über Anna von Este, die Tochter Ercoles II. von Ferrara und Gemahlin Franz' von Guise, Herzogs von Lothringen, spätere Gemahlin Philipps von Savoyen. — Für die Litteraturgeschichte sind zu nennen die Schriften von Flamini,[672]) Albrecht,[673]) Samosch[674]) und Solerti,[675]) welcher sorgfältige Bemerkungen über das Theater in Ferrara macht. — Solerti[676]) selbst hat die beiden ersten Bände der Werke Tassos besorgt, die wegen der gelehrten Vorreden von Carducci, Cipolla und Mazzoni zu nennen sind;[677]) über Tasso und die Prinzessin Eleonore von Este hat auch Cottin[678]) gehandelt.[679]) — Zaniboni[680]) rechtfertigt Speroni in Bezug auf den Vorwurf böswilliger Gesinnung gegen Tasso, den einige Litterarhistoriker gegen ihn erhoben haben. — Über Monti handelt Danesi,[681]) und Magno[682]) veröffentlicht einige Briefe von ihm.[683]) — Wertvolle Beiträge zur Geschichte der Wissenschaft und Kunst sind die Arbeiten über Colorni[684]) und Guercino,[685]) von dem der Vf. behauptet, dafs die Zeitgenossen ihn unrichtig beurteilt hätten, und die Nachwelt noch mehr.[686]) — Von Venturi[687])

Torino, Loescher. — **662)** × C. Trevisani, Girolamo Bonaparte ex re di Westfalia al porto di Fermo: Fanfulla d. Dom. (13. Jg.), XIII. — **663)** P. Franciosi, Garibaldi e la Repubblica di San Marino. Cenni stor.-critici. Bologna, Zanichelli. 16⁰. 71 S. — **664)** C. Ricci, Rossini, le sue case e le sue donne con tavola. Milano, Ricordi. 10 S. — **665)** × G. Rossini e G. Donizzetti, Due lettere ad Alessandro Lanari. Nozze. Firenze, Le Monnier. — **666)** × T. Mamiani, Una lettera inedita (a Giuseppe Gando: da Parigi 20 aprile 1839). Altra lettera inedita (a un ignoto — da Parigi dicembre 1839): GiornErudiz. 3. — **667)** A. Romei, I discorsi, preceduti da uno studio d'Angelo Solerti su Ferrara e la corte Estense n. seconda metà d. secolo 16. Città di Castello. CXXXI, 286 S. |[RSIt. 9.]| — **668)** L. Balduzzi, L'istrumento finale d. transazione di Faenza pel passaggio di Ferrara d. Estensi alla Santa Sede (13 gennaio 1598): AMRomagna 3ª. Ser. 9. — **669)** J. Bonnet, Les premières persécutions à la cour de Ferrare 1536: BHLPFr. 4 (1890). Paris. — **670)** G. Bonet-Maury, Le testament de Renée de France Duchesse de Ferrare: RHL. 46/7. — **671)** C. A. Ducis, Anne d'Este duchesse de Genevois et de Nemours: RSavoisienne (32. Jg.). — **672)** F. Flamini, Jacopo Corsi e il Tebaldeo: GSLIt. 17. — **673)** R. Albrecht, Tito Vespasiano Strozza. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus in Ferrara. Leipzig. |[GSLIt. 17.]| — **674)** S. Samosch, Ariosto als Satiriker u. italienische Portraits. Minden i/W., Bruns. X, 200. M. 2,25. — **675)** Solerti-Lanza, Il Teatro Ferrarese n. seconda metà d. secolo 16: GSLIt. 17. — **676)** T. Tasso, Opere minori in versi del Tasso, vol. 1 e 2. Bologna, Zanichelli. |[RSIt. 8.]| — **677)** × F. Lodi, Gli Amori d. Tasso, Romanzo stor. Milano, Tommasi. 16⁰. 126 S. — **678)** Me. Cottin, Torquato Tasso e la Principessa Eleonora d'Este; romanzo stor. con fig. Firenze, Solari. 16⁰. 344 S. — **679)** × A. De Angeli, Il melodramma n. Gerusalemme Liberata d. Tasso. Padova, Gallina. 24 S. — **680)** F. Zaniboni, Torquato Tasso e Sperone Speroni: RassPadov. fasc. 4 e 5, S. 107—10, 129—41. — **681)** E. Danesi, Le Opere letterarie di Vincenzo Monti: [Lettere e scienze (14 marzo)]. Foggia. — **682)** C. Magno, Un contributo all' epistolario d. Monti. Venezia, ex Cordella. — **683)** × V. Monti, Cinque lettere inedite. Nozze. Ferrara. — **684)** G. Jaré, Abramo Colorni, ingegnere d. secolo 16: AttiFerrDep. 3. — **685)** A. Venturi, Il Guercino da Cento (pel terzo centenario d. sua nascita): NAnt. 31. — **686)** × Mostra d. riproduzione di opere e dei disegni Originali di Gianfrancesco Barbieri detto il Guercino. Catalogo. Bologna, Azzoguidi. 79 S. — **687)** A. Venturi, Il pittor d. Grazie: NAnt. 30. Roma. 1890. — **688)**

sind noch zu nennen die Veröffentlichungen über die Schule in Ferrara und Correggio und über die Maler Aspertini[688]) und Mazzolino.[689])

Bologna. Zu erwähnen sind die Briefe Manfredis, die Celani[690]) veröffentlicht, und das Werk von Busi[691]) über den Musizisten und Litteraten Martini. — Ricci[692]) veröffentlicht unedierte Urkk. über Mozart in Bologna, und Errera[693]) beschäftigt sich mit Minghetti als Staatsmann. — Von den 'Erinnerungen' [694]) desselben ist der zweite und dritte Band erschienen, die für die Geschichte der italienischen Erhebung wichtig sind.[695.696])

Auf *Ravenna* bezieht sich in gewisser Hinsicht die Publikation von Luciani[697]) über Gaston de Foix, die sich vornehmlich mit seiner Thätigkeit in dem italienischen Feldzug von 1512 beschäftigt.[698-700]) — Casini[701]) veröffentlicht biographische Erinnerungen an Giovanni Vicini da Cento, nicht nur für die Bewegung der Jahre 1797 und 1802, sondern für den ganzen Zeitabschnitt. — Trovanelli[702]) verdankt man die Veröffentlichung des Briefwechsels Filippo Amadoris mit Zellide Fattiboni, den Azeglio und Minghetti rühmend erwähnen. Er flüchtete 1849 aus seiner Vaterstadt nach Varese, wo er Lehrer der Chirurgie wurde.[703])

Die beiden Sicilien. *Neapel.* Sambon[704]) handelt mit bewunderungswürdiger Gelehrsamkeit und Klarheit über die Pferde Ferdinands I. von Neapel und Racioppi[705]) veröffentlicht eine interessante Notiz über die Kapitulation von Atella. — Für die Geschichte von Aquila[706]) ist von Bedeutung eine Reihe von Urkk. aus den ersten Jahren des 16. Jh. — Zu erwähnen sind auch einige Briefe der Herzogin von Bari,[707]) die sich auf dieselbe Zeit beziehen. — Claretta[708]) verdankt man mehrere Mitteilungen über Joseph II., die sich auf das Karthäuserkloster in Neapel beziehen. — Wertvoll wegen der besonnenen Kritik ist die Monographie von Rossi[709]) über die Staatsverbrecher von 1794 in Neapel, die durch das verarbeitete neue Material viele bisher völlig unbekannte Thatsachen aufhellt. — Die von Conforti[710.711]) veranstaltete Sammlung von Urkk. betrifft das neapoli-

---

id., Amico Aspertini: AStArte 3, IV. — **689)** id., Ludovico Mazzolino: AStArte 3, XI/XII. — **690)** E. Celani, Il Carteggio d'Eustachio Manfredi con Francesco Bianchini. Bologna, Gamberini et C. — **691)** L. Busi, Il p. G. B. Martini, musicista letterato d. secolo 18. Notizie, vol. I. Bologna. XXXIV, 521 S. L. 10. — **692)** C. Ricci, Mozart a Bologna con documenti inediti. fig. Milano. 20 S. — **693)** A. Errera, Un Uomo di Stato: Marco Minghetti: Fanfulla d. Dom. (18. Jg.), IV. — **694)** M. Minghetti, Miei Ricordi, vol. 2 e 3. Torino, Roux et C. 487, 607 S. L. 9. — **695)** × A. Lenzoni, I poeti bolognesi. Giosuè Carducci: Gazzetta Letter. 15, XXXIX. — **696)** × P. Villari, Saggi stor. e critici. Bologna, Zanichelli. 16⁰. IV, 528 S. L. 5. — **697)** A. Luciani, Studio sulla campagna di Gastone di Foix n. 1512: RivaMilelta. |[AVen. apr.-giugno.]| — **698)** × Ricordi autobiografici di un patriota italiano. Bologna. |[NAnt. 33.]| — **699)** Carabinieri e briganti di Romagna: memorie di un colonnello. Firenze, Barbera. 16⁰. 75 S. — **700)** × F. La China, Vittoria d. 1607 al 1890. Dialoghi con due tavole. Vittoria, Velardi. 1890. 527 S. — **701)** T. Casini, Ricordi autobiografici di un patriota italiano. Bologna, Zanichelli. |[RSIt. VIII.]| — **702)** N. Trovanelli, Epistolario d'un esule. Cesena, Biasini. |[RSIt. 8.]| — **703)** × G. Capasso, La storia d. Papi. Torino.

704) A. G. Sambon, I Cavalli di Ferdinando I. d'Aragona Re di Napoli (fig.): RiltNum.Omaggio alla Società Numismatica Belga, Milano fasc. 3 (4. Jg.), S. 325—56. — **705)** G. Racioppi, La Capitolazione di Atella n. 1496. Nota Cronologica: AStNap. (16. Jg., S. 363—70. — **706)** P. Santini, Documenti inediti sullo stato d. Aquila intorno al 1508: Bull. d. Socà. di Sta. Patria A. L. Antinori n. Abruzzi 3, VI. Aquila. — **707)** G. Palmieri, Lettere d. Duchessa di Bari (1515/6). SpicilVatic. 1, fasc. 4. — **708)** G. Claretta, Ferdinando IV. e l'Imperatore Giuseppe II. alla Certosa di Napoli n. 1769: AStNap. fasc. 2 (16. Jg.), S. 499—505. — **709)** M. Rossi, Nuova luce risultante d. veri fatti avvenuti in Napoli pochi anni prima d. 1799, Monografia ricavata da documenti

tanische Gebiet (1799). Obwohl die Auswahl hätte besser sein können, sind doch viele der Dokumente sehr wertvoll, beachtenswert sind auch die Briefe [712]) von Maria Carolina, zu erwähnen sind ferner die Arbeiten von Croce über die Ehescheidung [713]) und über Angiolillo. [714. 715])

Über Reggio in *Calabrien* liegen für die neuere Zeit lesenswerte Notizen [716]) vor, ebenso über die Expedition von Sapri, [717]) und Visalli [718]) spricht über die nationale Erhebung in Calabrien. [719. 720])

Litteraturgeschichte. Ein guter Beitrag ist die Schrift über Nicoletto Vernia [721]) und die über Bruno. [722. 723]) — Mango [724]) handelt über die Quellen der 'Adone' von Marini. Wenn die Arbeit auch nicht ohne Fehler ist, so trägt sie doch zu unserer Kenntnis des Seicento bei. [725-729]) — Croce [730]) beendigt seine Abhandlung über die Theater im Gebiete von Neapel, [731]) und Pansa [732]) handelt über die Buchdruckerkunst in den Abruzzen. [733]) — Cretella [734]) beschäftigt sich mit dem calabresischen Dichter Vincenzo Paduta. — Die Geschichte Spanos von Visalli [735]) muſs genannt werden wegen seines Anteils an der Vertreibung der Bourbonen aus dem Königreich Neapel. [736]) — Die Denkschrift über Dragonetti von Ettorre [737]) ist eine Analyse des von dem Sohne veröffentlichten Briefwechsels desselben. Sie giebt ein Bild von dem Leben des ausgezeichneten Mannes und den politischen und litterarischen Verhältnissen der Zeit.

Für die *Kunstgeschichte* kommt eine Schrift von Amabile [738]) über zwei Künstler und einen Gelehrten in Betracht, sowie die von Filangeri [739])

---

finora sconosciuti relativa alla gran causa d. Rei di stato d. 1794. Firenze, Barbera. 1890. 398 S. |[AStNap. 16.]| — **710/1)** L. Conforti, La Repubblica napoletana e l'anarchia regia, narrazione, memorie, documenti inediti. Avellino, Pergol. XI, 289 S. — **712)** Lettere di Maria Carolina. Palermo. — **713)** B. Croce, Il divorzio n. Provincie Napoletane 1809—15. Napoli, De Angelis. — **714)** id., Angiolillo (Angelo Duca) capo di Banditi. Napoli. — **715)** × V. Berlingieri, Il Brigantaggio in Roccamandolfi. Isernia. 46 S. — **716)** C. Guarna-Logoteta, Cronistoria di Reggio di Calabria d. 1797 al 1847. 2 voll. Reggio di Calabria. — **717)** D. Albini, La Spedizione di Sapri e la Provincia d. Basilicata. Roma. 24 S. — **718)** V. Visalli, I Calabresi n. risorgimento italiano. Fasc. 1/6. Torino. I, 175 S. — **719)** × A. Smilari, Gli Albanesi d'Italia, loro costumi e poesie popolari: ricerche e pensieri. Napoli, Bellisario e C. 16⁰. 79 S. — **720)** × O. Palumbo, Cronistoria d. famiglia Palumbo. Trani, Vecchi. 41 S. — **721)** P. Ragnisco, Documenti inediti e rari intorno alla vita e agli scritti di Nicoletto Vernia e di Elia Del Medigo. Padova, Randi. 32 S. — **722)** A. Pognisi, Giordano Bruno e l'Archivio di San Giovanni Decollato. Torino, Paravia. — **723)** × F. Gabotto, Una lettera di Aonio Paleario a proposito d'una recente scoperta (17 maggio 1568): Cultura NS. 1. — **724)** F. Mango, Le fonti d. Adone di G. B. Marini, ricerche e studi. Palermo, Clausen. |[RSIt. 8.]| — **725)** E. Nys, Thomas Campanella, sa vie et ses théories politiques: RInternat. 3/4 (21. Jg.). — **726—27)** J. Schuhmann, Pietro Giannone: AZgB. 245—50 (1890). — **728)** G. Cimbali, L'arresto di Giannone: Gazzetta Letterar. (15. Jg.), XI. — **729)** × F. S. Di Cajazzo, Carlantonio di Rossi ed i suoi studi giuridico-legali-penali n. stato di Napoli d. Regno di Carlo II. di Spagna al 1712: Boll. d. Soc. di St. Patr. Ant. Lod. Antinori n. Abruzzi 3, V. — **730)** B. Croce, I Teatri napoletani d. sec. 15/8. Napoli, Pierro. 786 S. |[RSIt. 8.]| — **731)** × S. Di Giacomo, Cronaca d. Teatro San Carlino, contributo alla storia d. scena dialettale napoletana (1738—1884). Fig. Napoli. 4⁰. 299 S. — **732)** G. Pansa, La Tipografia in Abruzzo d. sec. 15 al sec. 18. Lanciano. — **733)** × A. Borzelli, Accuse in Giuseppe Valletta (erudito napoletano d. sec. 18): RassScientifica etc. 2. — **734)** L. Cretella, Un poeta calabrese: Fanfulla d. Dom. (13. Jg.), XVII. — **735)** V. Visalli, Domenico Spano Bolani n. 1840. Reggio, Lombardia. 1890. 61 S. — **736)** × G. Faldella, Il Padre Curci e la letteratura gesuitica: Gazzetta Letterar. 15, XXVI. — **737)** L. Ettorre, Il Marchese Luigi Dragonetti n. carteggio politico e letterario con gli uomini illustri d. sec. 19. Aquila, Grossi. |[RSIt. 8.]| — **738)** L. Amabile, Due Artisti ed uno Scienziato: Gian Bologna, Jacopo Svanenburch e Marco Aurelio Severino n. Sant'

veröffentlichten Urkk. — Derselbe hat auch [740]) eine recht wertvolle Liste von Künstlern veröffentlicht. [741]) — Hinzunehmen kann man die Schriften von Candido. [742]) Die von Arcella [743]) veröffentlichten Dokumente beziehen sich auf Franz II. und Maria Carolina u. a.

Sicilien. Genzardi [744]) handelt über Palermo. Wenn seine Schrift sich auch zum gröfsten Teile auf das MA. bezieht, so bringt sie doch auch manches über die moderne Zeit. — Bozzo [745]) publiziert einen für die Zeit Philipps II. nicht unwichtigen Briefwechsel. — Mehrere von Carinis [746]) sicilianischen Anekdoten beziehen sich auf die moderne Zeit, so die über Gaetani, einen cassinesischen Abt, über den Maler Tommaso Laureti, über Giammaria, ersten Kapuzinergeneral, den Theatiner Francesco Maria Maggio, den Kardinal Giuseppe Maria Tommasi, Spedalieri, Bellini, Pacino, Parlatore und über die Insel betreffende Briefe und Hss. — Beachtenswert sind ferner die Schriften von Sampolo, [747]) Smorcrewski [748]) und Sforza, [749]) der nach lucchesischen Urkk. eine kurze und nervige Darstellung des Endes von Cagliostro giebt, so wie die Denkschrift über Michele Amari von D'Ancona, [750]) die ein liebevolles Verständnis des Mannes zeigt und durch elegante Klarheit der Darstellung und eine Fülle belehrender Bemerkungen sich auszeichnet. [751. 752])

Gesamtitalien. [752a]) Hier sind nur Spezialarbeiten zu verzeichnen. Adami [753]) verdankt man eine Studie über den Feldzug Gastons von Foix in Italien, Bertolotti [754]) hat eine Vergleichung der ersten und letzten Periode der NZ. angestellt und Eyveau [755]) veröffentlicht ein Nicolò Bozzano da Voltri zugeschriebenes Gedicht, in dem die verschiedenen italienischen Provinzen gemustert und die durch die französische Invasion von 1504 verursachten Schäden aufgezählt werden. — Ferrai und Medin [756]) haben eine Sammlung

---

officio di Napoli: AANapoli 24. — **739)** G. Filangeri, Documenti p. la storia, le arti e le industrie d. provincie napolitane. vol. V. Napoli. |[Cultura NS. 1.]| — **740)** id.. Indice d. artefici d. arti maggiori e minori, la più parte ignoti o poco noti, si napoletani e siciliani, sì d. altre regioni d'Italia o stranieri, che operarono tra noi, con notizia d. loro opere e d. tempo d. loro esercizio, da studi e nuovi documenti. vol. I (d. lett. A. alla lett. G.). Napoli, De Rubertis. 4⁰. XVIIII, 627 S. — **741)** × Ramos-Coelho-Josè, Hist. de infante d. Duarte, irmao de El Rei don João IV.: obra fundada en numerosissimos documentos. Tomo II con 6 tavole. Lisboa, Tip. Academia real. 1890. 898 S. — **742)** Candido, Mal francese o mal di Napoli? Aneddoti e note storiche da documenti. Roma, Perino. 1890. 16⁰. 62 S. — **743)** M. Arcella, Un pugno di Gemme. Raccolta di documenti stor. e di versi inediti, o dimenticati. Napoli, Rinaldi e C. 1890. 72 S. — **744)** B. Genzardi, Il Comune di Palermo sotto il governo Spagnuolo. Palermo. |[RSIt. 8.]| — **745)** S. V. Bozzo, Corrispondenza particolare di Carlo d'Aragona, Presidente d. Regno, con sua Maestà Filippo II. Fasc. I e II. Palermo. — **746)** I. Carini. Aneddoti Siciliani: AStSic. (16. Jg.), S. 155—288. — **747)** L. Sampolo, Il 12 gennaro 1848. Palermo, Virzi. 1890. 80 S. — **748)** A. Smorcrewski, La Sicilia riveduta dopo trenta quattro anni, traduzione d. Francese di Lucio Tasca. Palermo, Virzi. 1890. XIV, 64 S. — **749)** G. Sforza, La fine di Cagliostro studiata ne' documenti lucchesi: AStIt. 7, Serie 5, S. 144—51. — **750)** A. D'Ancona, Commemorazione di Michele Amari. Firenze, Cellini. 148 S. |[RSIt. 8; AStSic. 14.]| — **751)** × G. G. Curcio, La Commedia 'Intrighi d'amore' di T. Tasso, e un manoscritto di essa n. Universitaria di Catania. Catania. 16⁰. 56 S. — **752)** × C. Poggi, Vincenzo Bellini a Moltrasio. Como. 16⁰. 32 S.

752a) × P. F. Zanotti-Bianco, Elenco d. scritti relativi alla storia d. guerre e battaglie, d. assedii e combattimenti di terra e di mare, che si conservano n. bibliot. di s. A. R. il principe Tommaso di Savoia duca di Genova. Torino, Camilla e Bertolero. 360 S. — **753)** L. Adami, Studio sulla Campagna di Gastone di Foix in Italia n. 1512: RiltMilit. 86 (1890/1). — **754)** A. Bertolotti, Carnefici antichi (1430—1597). Carnefici moderni (1852/3): Mendico No. 6. — **755)** (G. Eyveau), Una frottola politica scritta n. 1504.

von historischen Gedichten des 16. Jh. veranstaltet, die für die Zeitgeschichte nicht ohne Bedeutung sind. Nicht unbrauchbar für die Geschichte Italiens ist die Arbeit von Zeller[757. 758] besonders wegen des über den Frieden von Cateau-Cambresis Gesagten. Näher bezieht sich auf die italienische Geschichte das Buch von Rusconi und Nullo[759] über die Tribunen. Sanesi[760. 761] macht einige beachtenswerte und charakteristische Satiren bekannt, die in Italien zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges im Umlauf waren. — Morpurgo[762] hat Bemerkungen über denselben Gegenstand veröffentlicht,[763. 764] Tambara[765] handelt über politische Reime, die sich auf das Ende des 18. Jh. beziehen. — Die Lage Frankreichs und Italiens vor der Revolution 1789 hat D'Ancona[766] sehr treffend geschildert.[767] — Beachtenswert sind auch die Arbeiten von Palma[768. 769] und Villari.[770. 771] — Molineri[772. 773] veröffentlicht eine Geschichte Italiens als Fortsetzung der Balbos, von 1814 bis auf unsere Zeit, die nicht ohne Fehler ist.[774] — Orsi[775] verdankt man eine Reihe von Vorträgen, die besonders für Lehrer nützlich sind. Über denselben Gegenstand handelt Probyn.[776] — Zu nennen ist ferner das Werk von Debidour,[777] wenn auch der Vf. nicht die ergiebigsten und zuverlässigsten Quellen benützt hat.[778] Baer[779] zeigt, wie Deutschland und Italien infolge ihrer verschiedenen Stellung zu dem unheilvollen Einflusse Österreichs seit dem Wiener Kongreſs in verschiedene Bahnen gedrängt wurden. Einen hübschen Beitrag[780] zur Geschichte der Prozesse der Carbonari bietet eine Leipziger Zeitschrift.[781-783] Stelvio[784] handelt

---

Nozze. Torino, Bona. |[GSt. fasc. 55.]| — **756)** A. Ferrai, A. Medin, Rime storiche d. sec. 16: AVen. 1, p. I, S. 121—86. — **757/8)** B. Zeller, La Réforme; la Cour sous Henri II: Paix de Cateau-Cambresis (1525—59). Extraits du Bourgeois de Paris, de Brantôme, de François de Rubatui, de Villevielle etc. avec 21 incisions. Coulommiers, Brodard. 16⁰. 189 S. — **759)** C. Rusconi e A. Nullo, I Tribuni: Masaniello, Cola di Rienzi, Ciceruacchio, Michele di Lando, Balilla. Roma, Perino. 1890. 4⁰. 240 S. L. 2. — **760/1)** G. R. Sanesi, Durante la guerra d. successione spagnuola: AStIt. 7, Ser. 5, S. 400/5. — **762)** A. Morpurgo, Notizie intorno alla guerra d. successione spagnola e alla ribellione di Francesco Rakoczy II., tratte d. lettere inedite di G. B. Romanini. Trieste, Caprin. |[RSIt. 9.]| — **763/4)** × S. Pengo, Raccolta d. singolari avvenimenti accaduti n. corso d'anni ventidue (1764—86) tratti d. memorie di S. Pengo premesse al Diario di G. Polcastro (1787). Padova, Prosperini. — **765)** G. Tambara, Un manoscritto di rime politiche d. ultimi anni d. sec. 18. Padova. |[NAnt. 34.]| — **766)** A. D'Ancona, Francia e Italia n. 1786: NAnt. 16 dic. — **767)** × Mgr. Maury, Correspondance diplomatique et mémoires inédits (1792—1817). L'élection du dernier Roi des Romans; les affaires de France; le conclave de Vénise; le concordat du 1801; le Sacre; l'Empire; la Restauration, annotés et publiés par Mgr. Ricard. Lille, Desclée de Brouwer. — **768/9)** L. Palma, I tentativi di nuove costituzioni in Italia d. 1796 al 1815: NAnt. 16 (nov. 1 e 16 dic.). Roma. — **770/1)** R. Villari, Giacobini e Sanfedisti. Saggio critico stor. di Napoli al 1799. Napoli, Pierro. — **772/3)** G. C. Molineri, Storia d'Italia d. 1814 ai nostri giorni. Continuazione al Sommario d. storia d'Italia di Cesare Balbo. Torino, Tip. Union-Tip. XXII, 494 S. |[RSIt. 8.]| — **774)** × G. Forti-Castelli, La tradizione unitaria in Italia. Roma, Orfanotrofio Com. 48 S. — **775)** P. Orsi, Come fu fatta l'Italia. Torino, Roux et C. |[RSIt. 8; NAnt. 24.]| — **776)** J. A. Probyn, Italy from the fall of Napoleon I in 1815 to the year 1890. London. 320 S. — **777)** A. Debidour, Hist. diplomatique de l'Europe, depuis l'ouverture du Congrès de Vienne jusqu'à la clôture du Congrès de Berlin. 2 vol. Paris, Alcan. |[RSIt. 8; RPL. 47.]| — **778)** × C. Albicini, Politica e storia con due tavole. Bologna, Zanichelli. 16⁰. 672 S. L. 5. — **779)** C. Baer, Il Regno d'Italia e l'Impero di Germania d. 1814 al 1870: NAnt. 33/4, X. Roma. — **780)** E. Beitrag zu d. Prozessen wider d. Carbonari in Italien 1820—38: NPitaval NS. 24. Leipzig, Brockhaus. — **781)** × Elenco d. Senatori d. Regno p. ordine di nomina d. proclamazione d. Statuto sino al 9 febraio 1891. Roma. — **782/3)** × C. Quarenghi, I decorati d. medaglia d'oro d. 1848 al 1870. Note stor.-biografiche con ritratti: IllneMilitItal. No. 112 e

über die Schlacht bei Solferino und den Frieden von Villafranca, und Godkin[785]) bietet einen kleinen Essay zur Geschichte der italienischen Erhebung. Über die italienischen Patrioten handelten Martinengo,[786.787]) Legrenzi,[788]) Landau.[789]) Über die Ereignisse des Jahres 1859 in Italien spricht, nicht immer mit vollkommener Objektivität, Grandin,[790.791]) Bonghi[792]) beschäftigt sich mit der Regierung Viktor Emanuels, und Abba[793]) veröffentlicht die dritte Auflage seiner Schrift 'da Quarto al Volturno.'[794]) — Vayra[795]) beleuchtet die Thätigkeit Napoleons für das Wohl Italiens.[796.797]) Von nicht geringer Bedeutung ist der erste Band des Werkes von Mancardi[798-800]) und der vierte Band der Reden Depretis.[801]) Mencacci[802-807]) setzt die Veröffentlichung seiner Memoiren über die italienische Revolution fort.

Auf die *Religionsgeschichte* beziehen sich zwei Schriften, die eine von Anelli,[808]) die andere von Bertolotti.[809])

Unter den Werken über *Litteraturgeschichte*[810]) ist vor allem die Übersetzung des zweiten Bandes von Gaspary zu nennen. Ein Meisterwerk, das sich zum Teil auf die neuere Zeit bezieht, sind die beiden Bände von D'Ancona[811]) über den Ursprung des italienischen Theaters. — Umfassende Gelehrsamkeit zeigt die Arbeit von Albertazzi,[812]) wenn er auch bei einzelnen Kapiteln nicht immer Abschliefsendes bringt.[813.814]) — Über die Geschichte der Experimentalmethode in Italien handelt Graffigna.[815]) Ein wahrhaft

segg. — **784)** A. Stelvio, La Battaglia di Solferino e la pace di Villafranca: RassNaz. (16 sett. 1891). — **785)** G. S. Godkin, Old Italy versus Young Italy: WestminsterR. 134 (1890). — **786)** E. Martinengo, Patriotti Italiani. Milano, Treves. — **787)** × Les conventions militaires (à propos de la guerre d'Italie en 1859): Petit Parisien (10 ott. 1891). — **788)** G. Legrenzi, Una pagina inedita d. martirologio italiano. Foligno, Campitelli. 19 S. — **789)** M. Landau, Italienische Patrioten: AZgB. 275—80 (1890). — **790)** L. Grandin, Campagne de 1859. Les Français en Italie. Besançon, Jacquin. — **791)** × V. Bersezio, Il Regno di Vittorio Emanuele II. vol. VI. Torino, Roux. — **792)** R. Bonghi, Vittorio Emanuele (Commemorazione): Cultura NS. 1. — **793)** G. C. Abba, Da Quarto al Volturno: noterelle di uno d. Mille. Terza edizione con aggiunte e con ritratto. Bologna, Zanichelli. 16⁰. 283 S. L. 2. — **794)** × Politica segreta italiana 1863—70. 2ª. edizione con l'aggiunta di nuovi documenti. Torino, Roux. — **795)** P. Vayra, Il principe Napoleone e l'Italia. Torino, Casanova. |[RSIt. 8.]| — **796/7)** × Z. Gesch. d. Kriegsereignisse 1866: AMZg. No. 10. — **798)** F. Mancardi, Reminiscenze storiche edite e inedite documentate. vol. I, p. II. Torino, Roux. — **799)** × F. La Gioia, L'Italia redenta sotto la dinastia di Savoia: cenno istorico. Torino, Tip. Unione. 19 S. — **800)** × L. Dubino, Beni e cespiti d. Governo in Roma durante il ventennio 1870—90: cifre approssimative esposte al popolo. Roma, Guerra et C. 1890. — **801)** A. Depretis, Discorsi parlamentari, raccolti e pubblicati p. deliberazione d. Camera d. Deputati a cura di Giovanni Zucconi e Giustino Fortunato. vol. quarto. Roma, Tip. d. Camera. 594 S. — **802/7)** P. Mencacci, Memorie documentate p. la storia d. rivoluzione italiana. vol. 6. disp. 1 e 2. Roma, Artigianelli. I, 128 S. — **808)** L. Anelli, I riformatori n. secolo 16. 2 voll. Milano, Hoepli. 409, 449 S. L. 10. — **809)** A. Bertolotti, Martiri d. libero pensiero e vittime d. Santa Inquisizione ne' secoli 16, 17 e 18: studi e ricerche n. archivi di Roma e di Mantova: Riv. di Discipline carcerarie No. 4 e segg. (21. Jg.). — **810)** A. Gaspary, Storia d. Letteratura Italiana, tradotta d. Tedesco da Vittorio Rossi con aggiunte d. autore v. 2 (Rinascimento). Torino, Loescher. VIII, 371 S. L. 7,50. |[NAnt 31; RSIt 8.]| — **811)** A. D'Ancona, Origini d. Teatro Italiano Libri tre, con due appendici sulla rappresentazione drammatica d. contado toscano e sul teatro mantovano n. secolo 16. vol. due. Torino, Löscher. gr. 8⁰. 670, 626 S. |[AStLomb. 18; AVen. Ser. 15, vol. 2; RSIt. 8; RCr. 25.]| — **812)** A. Albertazzi, Romanzieri e Romanzi d. cinquecento e d. secento. Bologna, Zanichelli. 387 S. |[RSIt. 8.]| — **813)** × F. Puglia, Il risorgimento filosofico in Italia. Napoli, Anfossi. — **814)** × A. Heulhard, Rabelais, ses voyages en Italie, son exil à Metz. Ouvrage orné d'un portrait à l'eau forte de Rabelais etc. Paris, Menard et C. X, 405 S. L. 40. — **815)** A. Graffigna, Studii intorno alla storia d. metodo sperimentale scientifico e morale in

meisterhaftes Werk über denselben Gegenstand hat Caverni[816]) begonnen. Beachtenswert sind die Schriften von Carini[817]) über die Arcadia, von Masi[818]) und Mazzoni[819]) über die Theater im 18. Jh. — Balletti[820]) mustert die akademischen Schriften zur Staatsökonomie zwischen 1750 und 1850 und zeigt, dafs, wenn man die Zeiten berücksichtigt, sie ein grofses Glück für den Fortschritt der Wissenschaft waren.

Der zweite Band des grofsen Werkes von Müntz[821-824]) über die Geschichte der *Kunst* handelt über das goldene Zeitalter in Italien mit genauer Kenntnis des Materials und scharfsinniger Kritik,[825]) abgesehen von einem noch diskutierbaren Punkte. Wessely[826]) vergifst in seiner Arbeit Italien nicht. Die ihm gewidmeten Kapitel sind sorgfältig abgefafst und enthalten hinreichende Notizen, aber leiden an dem Mangel an Illustrationen. Interessante Mitteilungen auch für die italienische Kunst der modernen Zeit können aus dem Prachtwerke[827]) 'Collection Spitzer' entnommen werden, ebenso aus der Publikation von Gruyer,[828]) wenn auch die Kritik hier nicht immer angewendet ist.[829]) — Über die italienische Renaissancekunst hat Frizzoni[830]) und über die Anatomie der grofsen Meister Duval und Bical.[831]) Lessing[832]) verdankt man eine gute Studie über die italienischen 'Cassoni', eine Art von Möbel, die bis zum 17. Jh. im Gebrauch waren. — Interessante Bemerkungen auch für die moderne Zeit enthält eine numismatische Schrift von Gnecchi.[833]) — In hundert Exemplaren (also nicht im Buchhandel) hat die italienische numismatische Revue[834]) der Königl. belgischen numismatischen Gesellschaft einen Band mit Widmung offeriert, der 12 Denkschriften enthält, von denen einige sich auf die moderne Geschichte beziehen, z. B. die von Sambon, Ruggero, Ercole Gnecchi, Morsolin und Comandini.[835-837])

Italia. Milano-Roma-Napoli. — **816)** R. Caverni, Storia d. metodo sperimentale in Italia. Volume primo. Firenze, Civelli. |[RSIt. 9.]| — **817)** I. Carini, L'Arcadia d. 1690 al 1890. Memorie vol. 1. Contributo alla storia letteraria d'Italia d. secolo 17 e de' principii d. 18. Roma. |[NAnt. 35; AStR. vol. 14.]| — **818)** E. Masi, Sulla storia d. Teatro italiano n. secolo 18: studi. Firenze. 16°. — **819)** G. Mazzoni, Appunti p. la storia de' teatri in Italia n. secolo 18. Padova, Randi. 25 S. |[RassPadov. 1.]| — **820)** A. Balletti, L'Economia politica n. Accademie e ne' Congressi d. Scienziati (1750—1850): MAccModena. Ser. 2, VII. Modena. 1890. — **821/4)** E. Müntz, Hist. de l'art pendant la Renaissance. vol. 2. Italie. L'Age d'or. Paris, Hachette et C. 1890/1. 864 S. |[RSIt. 8; Polybiblion 33.]| (Mit Illustr. im Text.) — **825)** × id., Le Musée de l'École des beaux-arts. IV. Les dessins des maîtres: GBA. (33. Jg.). — **826)** J. E. Wessely, Gesch. d. graphischen Künste. E. Handbuch für Freunde d. Kunstdrucks. (Mit Abbildung.) Leipzig, T. O. Weigel Nf. — **827)** La Collection Spitzer. Antiquités. MA. Renaissance. Tom. 1 et 2. Paris, Quantin; Londres, Davis. 1890/1. — **828)** F. A. Gruyer, Voyage autour du salon carré au Musée du Louvre (40 héliogravures par Braun). Paris, Didot. |[RSIt. 8.]| — **829)** × J. Gourdault, L'Italie pittoresque. Paris, Lahure. 311 S. L. 3. — **830)** G. Frizzoni, Arte Italiana d. Rinascimento. Saggi Critici. Con 80 tavole in fototipia. Milano, Dumolard. 4°. 398 S. |[AStLomb. 18; AStIt. T. 8.]| — **831)** M. Duval et A. Bical, L'anatomie des maîtres. Paris, Quantin. — **832)** Vorbilderhefte aus d. Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin, hrsg. u. mit Text v. J. Lessing. Heft 12. Italienische Truhen. 15/6. Jh. Berlin, Wasmuth. 14 Lichtdruck- u. 1 lith. Tafel m. 2 Bl. Text. — **833)** E. Gnecchi, Appunti di Numismatica Italiana. I. Tre Luigini inediti di Campi. II. Il Tesoro di Andros. III. Un Tallero di Maccagno. IV. Due Ducati d'oro di Maccagno (fig.): RiltNum. Omaggio alla Società Numismatica Belga. Milano, Cogliati 1891. (?1890/1.) S. 533—42, 129—50, 369—82. — **834)** Omaggio alla Reale Società Numismatica Belga n. solenne ricorrenza d. suo cinquantenario. Dodice Memorie presentate al primo Congresso internazionale Numismatico di Bruxelles, luglio 1891. 100 esemplari numerati fuori commercio con tavole. Milano, Cogliati. 4°. 142 S. — **835)** × A. Ademollo, Carnevali Romani

§ 45.

Spanien.

K. Haebler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 49.)

Das grofse Unternehmen[1]) der spanischen Geschichts-Akademie hat einen so regelmäfsigen Fortgang genommen, wie man es nach den Proben von Saumseligkeit, welche die Akademie sonst manchmal zu Tage gefördert hat, kaum hoffen durfte. Über die im vorigen Jahre begonnenen Abschnitte ist nichts zu bemerken, ihre Fortsetzung entspricht dem früher ausgesprochenen Urteile. Neu in Angriff genommen sind: die Geschichte des 12. und 13. Jh. von Colmeiro,[2]) auch diese popularisierender, als man es von dem bekannten Bearbeiter der Cortes-Akten erwartet hätte — die Geschichte Peters des Grausamen und seiner Nachfolger von Catalina Garcia,[3]) welche bis jetzt allein den Anspruch erheben kann, auf der wissenschaftlichen Höhe MAlicher Forschung zu stehen, wie man sie von den Akademikern zu erwarten berechtigt war — und die Geschichte Karls III. von Danvila.[4-6]) Leider ist auch dieser Bearbeiter nicht an seinem Platze. Er hat verdienstvolle urkundliche Forschungen zur Geschichte des 16. und 17. Jh. veröffentlicht, aber die Übertragung einer erschöpfenden Urkk.kritik auf einen Gegenstand aus der 2. Hälfte des 18. Jh. führt bei dem immensen Materiale zu interesselosen Weitläufigkeiten. Dafs man dem Vf. nicht lieber einen MAlichen Stoff zugewiesen, die zum Teil in weit weniger geeigneten Händen sind, ist sehr zu beklagen. Die Aufnahme der Protohistorie in den Plan der Akademie hat vermutlich einer weiteren Publikation[7]) über diese individuellen Ansichten nur allzu zugängliche Materie zum Anlafs gedient.[8]) Einen sehr summarischen Überblick über die Geschichte seines Vaterlandes enthält Villareals[9]) Aufsatz über die 13 Könige, welche den Namen Alfonso führten.

Mittelalter. Beer[10]) hat begonnen, die wissenschaftlichen Resultate seiner mit Unterstützung der Wiener Akademie unternommenen spanischen Reise zu veröffentlichen. Obwohl seine Aufgabe keine streng historische war,

---

d. cinquecento: Gazzetta Letter. (15. Jg.), VII. — **836)** × C. Roederer, Huit mois en Italie (1849). Paris, Roussel. 84 S. — **837)** × C. Romussi, Glorie viventi: ricordi. Milano, Richiedei. 16⁰. fig. XV, 104 S.

1) Hist. general de España escrita por individuos de numero de la R. Academia de la hist. Cuad. 36—81. Madrid, Progreso. (Vgl. JBG. 13, III, 78[1].) — **2)** M. Colmeiro, Reyes cristianos desde Alonso VI hasta Alfonso XI en Castilla, Aragon, Navarra y Portugal. tom. I. (= Hist. Gen. de España.) Madrid, Progreso. 1—232 S. — **3)** J. Catalina Garcia, Castilla y Leon durante los reinados de Pedro I, Enrique II, Juan I y Enrique III. tom I. (= Hist. Gen. de España.) Madrid, Progreso. 1—234 S. — **4)** M. Danvila y Collado, Reinado de Carlos III. tom. I. (= Hist. Gen. de España.) Madrid, Progreso. 1—176 S. — **5)** × R. Del Castillo, Gran diccionario geografico, estadistico e hist. de España y sus provincias. tom. II. Barcelona, Henrich. Fol. 664 S.- M. 20. (Vgl. JBG. 13, III, 79[9].) — **6)** × M. Gutierrez del Caño, Notas para la geografia hist. de España. Valladolid, Rodriguez. — **7)** J. Cuveiro Piñol, Iberia protohist. Lief. 1/4. Valladolid, Pastor. 408 S. — **8)** × E. Morera Llauradó, Compendio de la hist. de España. Tarragona, Alegret. (Für d. höheren Unterricht.) — **9)** Villareal, Los trece Alfonsos: ReEsp. 182.

wird doch für die Geschichtsforschung, besonders des MA., manche wertvolle Notiz dabei zu Tage kommen. Auf viel engeren Raum begrenzt, aber unmittelbarer die historische Forschung fördernd ist die Arbeit von Courteault.[11]) — Die Kontroverse über die westgotische Antiqua beruhigt sich noch immer nicht ganz. Zu ihr nimmt Tardif[12]) das Wort, um von dem Fuero juzgo ausgehend den Inhalt der Antiqua zu rekonstruieren. Puymaigres[13]) litterargeschichtliche Untersuchungen spielen diesmal auch stark in das Gebiet der politischen Geschichte hinüber, da er die geschichtschreibende und gesetzgeberische Thätigkeit Alfons X. einer eingehenden Würdigung unterzieht.[14.15]) Coetsloquet[16]) fördert interessante Urkk. zu Tage, über die Gnadenbeweise, mit welchen Heinrich von Trastamara seine französischen Helfer belohnte.[17]) Einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte des politischen Einflusses der kastilischen Municipien bringt Salva[18]) auf Grund der Verhandlungsprotokolle des Rates von Burgos. Die Chronik des Garcia de Santa Maria[19]) ist kein Ineditum im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern der Abdruck der ursprünglichen Fassung der Chronik Johanns II., die in der Bearbeitung des Perez de Guzman allgemein bekannt ist.

Lecoy de la Marche[20]) giebt auf Grund eines umfänglichen, wo nicht erschöpfenden Quellenmaterials eine Darstellung des französischen Einfalles in Catalonien im Jahre 1285, bei der das Bemühen der Unparteilichkeit sehr anzuerkennen ist; Coroleu[21]) veröffentlicht höchst wertvolle chronistische Aufzeichnungen des ständischen Ausschusses bei der Regierung, die 1411 beginnen, aber über die Grenzen des MA. hinaus, bis ins 17. Jh. reichen.

Neuere Zeit.[22.23]) Aus der Zeit *Karls V.* ist nur eine Gruppe von Ereignissen Gegenstand der Untersuchung gewesen, dafür aber von nicht weniger als fünf Bearbeitern[24-28]) behandelt worden: seine Züge gegen die Barbaresken. Die wertvollste von diesen Arbeiten ist wohl die von Basset, welche aus dem für die Geschichte Spaniens leider noch immer viel zu wenig erschlossenen Gebiete der arabischen Litteratur Quellenbeiträge heranzieht. Lane Poole setzt die Geschichte der Barbareskenstaaten fort bis zu deren Verfall.[29.30])

---

10) R. Beer, Hss.schätze Spaniens: SBAkWien. Hist.-Phil. Kl. 124/5. — **11)** Courteault, Les archives d'Aragon et de Navarre au 15e s.: RBibliothèques 1, I. — **12)** A. Tardif, Les 'leges Wisigothorum': NRHD. 15, I. |[RSIt. 8, S. 850.]| — **13)** Th. de Puymaigre, Les vieux auteurs castillans. Nouv. ed. tom. II. Paris, Savine. 1890. 12⁰. 322 S. — **14** × A. d'Avril, Le MA. en Epagne: RQH. 50, S. 251—60. (Ist nur e. Besprechung d. Voranstehenden.) — **15)** × El concilio III de Toledo base de la nacionalidad y civilisacion española. Madrid, Fortanet. 4⁰. CXII, 876 S. M. 15. (Mehr dogmatisch als hist; polyglotter Text.) — **16)** E. de Coetsloquet, Chartes inédites tirées des archives de Pampelune et de Soria, relatives à Du Guesclin et à ses compagnons d'armes: RHOuest (1890), VI. — **17)** × P. Merimée, Hist. de D. Pedro I de Castilla. anot. p. U. R. Q. tom I. Madrid, Pinto. 250 S. M. 1,50. — **18)** A. Salva, Las cortes de 1392 en Burgos. Burgos, Rodriguez. 116 S. M. 2. |[BolAcH. 20, S. 5 ff.]| — **19)** A. Garcia de Santa Maria, Cronica de D. Juan II de Castilla: Col. de doc. ined. 99, S. 79—464; 100, S. 3—409. — **20)** A. Lecoy de la Marche, L'expédition de Philippe Le Hardi en Catalogne: RQH. 49, S. 62—127. — **21)** J. Coroleu, Dietarios de la Generalidad de Cataluña. Barcelona. 1889. 386 S. |[BolAcH. 18, S. 180 ff.]|

22) × A. Maestre, Glorias españolas: Isabel la Catolica: ReEsp. 186, S. 40—50. Panegyrisch.) — **23)** × W. H. Prescott, Hist. of the reign of Ferdinand and Isabella the Catholic. London, Swan &c. XXVIII, 765 S. — **24)** R. Basset, Documents musulmans sur le siège d'Alger en 1541. Paris, Leroux. 48 S. — **25)** A. Castan, La conquête de Tunis en 1535 racontée par deux écrivains francomtois. Besançon, Dodivers. 64 S. (Bericht v. Perrenin u. Montoiche.) — **26)** E. Cat, De Caroli V in

Die Herausgeber der Coleccion de documentos ineditos planen bekanntlich die Herausgabe der diplomatischen Korrespondenz *Philipps II.* mit seinen Vertretern an allen Europäischen Höfen. Der Teil, welcher für uns das gröfste Interesse bietet, die Korrespondenz mit den Gesandten in Wien, ist nunmehr in Angriff genommen,[31]) und zeigt gegen die englische Korrespondenz den anerkennenswerten Fortschritt, dafs auch die Familienbriefe der resp. Fürsten Aufnahme gefunden haben. Wenn auch die beiden vorliegenden Bände, welche bis Oktober 1568 reichen, epochemachende Enthüllungen, z. B. über D. Carlos nicht gebracht haben, so enthalten sie doch überaus kostbares Material für die Geschichte der habsburgischen Politik. Ein Seitenstück zu dieser Sammlung politischer Korrespondenzen betrifft die römische Gesandtschaft[32]) in den Jahren 1563 und 1564, und orientiert uns über die Ursachen des Zwistes zwischen Philipp und Pius IV. in dessen letzten Lebenstagen. Hilligers[33]) Versuch, nachzuweisen, dafs Katharina von Medici in Bayonne Philipp II. für die Wahl eines französischen Papstes gewinnen wollte, vermag nicht zu überzeugen.[34-36]) Benitez de Lugo[37-40]) weist nach, dafs Philipp II. auch dann noch an seiner Billigung der Bartholomäusnacht festhielt, als er nicht mehr zweifeln durfte, dafs das religiöse Motiv dabei eine sehr geringe Rolle gespielt hatte. Die Hauptbedeutung der Buedingerschen[41.42]) Arbeit liegt nicht so sehr in der Darlegung der Aufnahme, welche die D. Carlos-Katastrophe bei dessen deutschen Verwandten gefunden, als vielmehr in dem interessanten Versuche, den Krankheitsprozefs des Prinzen von der pathologischen Seite her zu beleuchten, wobei der Vf. doch zu einigen neuen Gesichtspunkten gelangt.

Letzte Habsburger. Das Dunkel, welches über der angeblichen Verschwörung Bedmars schwebt, ist noch immer nicht gelichtet. Bisher hat man hauptsächlich die Beteiligten, Venedig und Spanien, sprechen lassen, und es ist nur anzuerkennen, dafs Gabotto[43]) die Korrespondenzen minder interessierter Diplomaten bekannt macht; die Wahrheit wird freilich auch

---

Africa rebus gestis. Diss. Paris, Leroux. X, 108 S. — **27)** Lane-Poole, The Barbary corsairs. (= Hist. of the nations.) London, Fisher. |[Ac. (1891), No. 203.]| — **28)** Piot, La conquête de Tunis en 1535: CR. Comm. R. d'hist. de Belgique, Ser. 4, Bd. 18, S. 5 ff. (Nach Castan.) — **29)** × J. Arantegui, Apuntes hist. sobre la artilleria española en la primera mitad del siglo XVI. — Madrid. 428 S. M. 12,50. — **30)** × W. Stirling-Maxwell. The cloister-life of the emperor Charles V. 4. ed. London. 8°. — **31)** Correspondencia de los principes de Alemania con Felipe II y de los embajadores de este en la corte de Viena (1556—98) tom. I, II. (= Col. de doc. ined. 98, 101.) Madrid, Marco. 526, 511 S. — **32)** L. de Requesens, Pio IV y Felipe Segundo, Primeros diez meses de la embajada de D. Luis de Requesens en Roma, 1563—64. (= Col. de libros esp. raros o curiosos, 20.) Madrid, Marco. XV, 452 S. — **33)** B. Hilliger, Katharina v. Medici u. d. Zusammenkunft in Bayonne: HTb. 11, Ser. 6 S. 289—317. — **34)** (§ 49B[55]) Stone, Philip and Mary. — **35)** × J. Fernandez Montaña, Nueva luz y juicio verdadero sobre Felipe II. 2. ed. Madrid, Fuentenebro. XII, 591 S. M. 5. (Ohne wesentliche Änderungen.) — **36)** × Cl. Fossati, La riviera e la battaglia di Lepanto. Note. Salò, Conter. 1890. 4°. VIII, 27 S. — **37)** A. Benitez de Lugo, Contento y regocijo de Felipe II por la matanza de los hugonotes. Bd. 185, S. 356 ff. — **38)** × J. Giorgi, Una lettera di Sisto V a Filippo II: ASRomana 14, S. 171/3. (Betr. d. unüberwindliche Armada.) — **39)** × J. A. Froude, The spanish story of the Armada: Longmans Mag. (Sept. bis Nov.). (Besprechung v. Fernandez Duro, La armada invencible.) — **40)** × A. Seraphim, D. Beziehungen d. Herzogs Jacob zu Spanien: SB. Kurländ. Ges. f. Litt. u. Kunst (1890), S. 41—57. (Schadenersatz für gekaperte Schiffe; geht bes. auf d. 17. Jh. ein.) — **41)** M. Buedinger, Don Carlos' Haft u. Tod. Wien, Braumüller, VI, 317 S. M. 8. — **42)** × G. Valbert, Don Carlos dans la poésie et dans l'hist.: RDM. (Nach Buedinger.)

durch diese noch keineswegs mit Sicherheit ermittelt. Nicht streng geschichtlich, aber geistreich ist die Charakteristik, welche Kennedy[44]) von Philipp IV. mehr in grofsen Zügen hinwirft, als im einzelnen durchführt. Letzteres thut, wenn auch nur in einer bestimmten Richtung, Perez de la Sala,[45]) der in einer umfassender angelegten Arbeit doch hauptsächlich die fleischlichen Schwächen dieses Königs und die Sittenlosigkeit seines Hofes, zum Teil nach ungedruckten Korrespondenzen schildert. Von Vincarts[46]) Berichten sind noch eine Reihe zwar als vorhanden bekannt, aber noch nicht gedruckt. Durch die Veröffentlichung des Berichtes von 1637 ist ein weiterer Schritt zu ihrer Vervollständigung geschehen. Der Gedanke, die Chronik des Parets[47]) zum Leitfaden für eine grofsartige Urkk.sammlung über den katalonischen Aufstand zu machen, stellt sich mehr und mehr als ein Unding heraus. Den dürftigen Kapiteln des Textes steht auch in dem neuen Band eine Fülle urkundlichen Materials gegenüber, die den ersteren völlig entbehrlich macht.[48]) — Die spanische Übersetzung der berühmten Schrift der Mme d'Aulnoy[49]) ist trotz ihrer Anmerkungen noch keineswegs die kritische Ausgabe, deren Notwendigkeit Morel Fatio in dem Aufsatze über deren Mutter betont.

Bourbonen. Der zweite Band von Legrelle[50]) enthält die diplomatische Geschichte des zweiten Teilungsvertrages; da für diese Episode das Quellenmaterial vor ihm schon besonders stark ausgenutzt war, so bietet der Band nicht ganz dasselbe Interesse, wie der erste. Sanesi[51]) teilt satirische Schriften italienischen Ursprungs zu der nämlichen Periode mit. Baudrillart[52]) kommt in seinem 2. Bande noch einmal eingehend auf die Beziehungen zwischen Philipp V. und dem Herzog von Orléans vor dem Tode Ludwigs XIV. zurück, und verfolgt dann die Geschichte ihrer Feindschaft weiter bis zu Philipps Tode. Bouly de Lesdain[53]) beleuchtet die Frage über die Gültigkeit der Verzicht-Urk. Philipp's V. vom rein staatsrechtlichen Standpunkte, ohne doch selbst scharf die Konsequenzen zu ziehen. Courcy[54]) veröffentlicht drei zum Teil früher besprochene Artikel nunmehr als zusammenhängende Geschichte der Regierung Philipps V. von 1713/5. Seine Darstellung des Sturzes der Prinzessin des Ursins ist mittlerweile schon durch die Entdeckung der Korrespondenz Alberonis mit dem Herzog von Parma überholt.[55.56]) An Auberts[57]) Arbeit interessiert ganz besonders die

---

43) Gabotto, s. § 44B[350]. — **44)** H. A. Kennedy, Velazquez and his king: 19th Cent. 29, S. 68—72. — **45)** P. Perez de la Sala, Costumbres españolas en el siglo XVII: ReEsp. 184 ff. — **46)** J. A. Vincart, Relacion de la campaña del año de 1637: Col. de doc. ined. 99, S. 1—78. — **47)** Memorial hist. español. tom. 28. (= M. Parets, Cronica, IV.) Madrid, Tello. XI, 560 S. |[BolAcH. 20, S. 109.]| — **48)** (§ 20[10]) Pribram, Heirat Leopolds I. mit Margaretha Theresia. — **49)** C. d'Aulnoy, Relacion que hizo de su viaje por España. Madrid, Hernandez. 264 S (Vgl. unten N. 85.) — **50)** A. Legrelle, La diplomatie française et la succession d'Epagne tom. II. Gent, Dullé-Plus. 1889(91). (Vgl. JBG. 12, III, 68[52].) — **51)** G. R. Sanesi, Durante la guerra della successione spagnuola: AStIt. 7, Ser. 5, S. 400/5. — **52)** A. Baudrillart, Philippe V et la cour de France. tom. II. Paris, Didot. 1890. 611 S. M. 10. (Vgl. JBG. 13, III, 82[48].) — **53)** L. Bouly de Lesdain, Comte de Paris ou duc de Madrid? Étude de droit public. Paris, Larose & Farcel. 59 S. |[RQH. 26, S. 345/6.]| — **54)** de Courcy, L'Espagne après la paix d'Utrecht, 1713/5. Paris, Plon. III, 489 S. M. 7,50. |[HZ. 67, S. 167.]| (Vgl. JBG. 12, III, 68[50]; 13, III, 82[50.52.53].) — **55)** J. Sayous, Le passage d'une reine d'Espagne en Gascogne 1714: AnnMidi (Oct. 1891). (Episoden v. d. Reise d. Elisabeth Farnese.) — **56)** × E. Bourgeois, Alberoni, Mme des Ursins et la reine Elisabeth Farnèse d'après des documents inédits: Ac. des sciences mor. et pol. CR. (Dec. 1891).

Charakteristik, die er von dem soeben zur Regierung gelangten Ferdinand VI. und seinem Hofe entwirft; Ensenada erscheint schon da als der Mann der Zukunft. Gleichzeitig behandeln zwei Arbeiten[58.59]) die Geschichte der nach Spanien geflüchteten französischen Priester; sie kommen zu dem Resultate, dafs die spanische Geistlichkeit ihr Möglichstes that, die verbannten Brüder zu unterstützen, dafs aber Godoys Regierung aus Furcht vor politischen Verwickelungen es nicht wagte, die Flüchtigen offen in Schutz zu nehmen.

Unabhängigkeitskrieg. Der 7. Band von Gomez de Arteche[60]) behandelt eingehend die Kämpfe der Guerilleros, denen er volle Anerkennung zu teil werden läfst, und führt die Geschichte des Unabhängigkeitskampfes weiter bis zur Schlacht von Ocaña. Eine einzelne Episode des kleinen Krieges behandelt Vila[61]) und schält aus dem Legendarischen über den Sieg am Bruch (nahe dem Montserrat) den historischen Kern heraus. Die Erinnerungen Vigo-Roussillons[62]) enthalten wenig Notizen für die Feldzugsgeschichte, da er fast beim ersten Zusammentreffen mit dem Feinde — vor Cadiz — in Gefangenschaft fiel. Crawfurds[63]) Schrift zur Geschichte des Anteils seines Grofsvaters am spanischen Befreiungskriege bringt, trotz der Benutzung von dessen Korrespondenz, nicht viel, was nicht an anderen Stellen verstreut schon bekannt gemacht worden wäre.

Neueste Zeit. Diaz[64]) versucht zum ersten Male aus den politischen Thaten und Unthaten der geheimen Gesellschaften in der Revolutionszeit das herauszuschälen, was den Freimaurern selbst und das, was den anderen Gesellschaften zur Last gelegt werden mufs. In einer Art von Nachruf für den Herzog von Aosta gedenkt Grabinsky[65-67]) natürlich auch seines spanischen Königtums.

Biographieen. Pavias[68]) Schilderung der Cid-Periode schliefst sich an Puymaigres Arbeiten an. Die Dokumente und Berichte, welche Courteault[69]) veröffentlicht, gestatten interessante Einblicke in die immer wieder sich aufdrängende Frage der Auslieferung flüchtiger Übelthäter, wie sie während des 15. Jh. gehandhabt wurde. Ausgehend von den Beziehungen des P. Boil zur Entdeckungsgeschichte Amerikas hat Fita[70-73]) demselben wiederholt seine Aufmerksamkeit zugewendet, dabei aber vielerlei Material zur Biographie dieser Persönlichkeit beigebracht, welches mit Amerika nichts mehr zu thun hat. Im Berichtsjahre hat F. nicht weniger als vier,

---

Paris, Picard. (Vgl. JBG. 13, III, 88[52.53].) — **57)** Aubert, s. § 44B[81]. — **58)** Delbrel, Le clergé français refugié en Espagne pendant la revolution: Étud. relig. philos. etc. (Sept. 1891). — **59)** Geoffroy de Grandmaison, Le clergé français en Espagne pendant la revolution: Corr. (Sept. 1891). — **60)** J. Gomez de Arteche, Guerra de la independencia. tom. VII. Madrid, dep. de la Guerra. 589 S. — **61)** A. Vila, El tambor del Bruch. Vich. 1890. 48 S. |[BolAcH. 18, S. 217 ff.]| — **62)** La Guerre d'Espagne. Fragments des memoires militaires du colonel Vigo-Roussillon. p. I-III: RDM. 106, S. 127 ff. — **63)** A. H. Crawfurd, General Crawfurd and his light division. London, Griffith, Farran & Co. |[Ath. (14. Nov.); Ac. 40, S. 471.]| — **64)** N. Diaz y Perez, Hist. de la Francmasoneria: ReEsp. 132 ff. — **65)** J. Grabinsky, Amédée de Savoie, duc d'Aoste, roi d'Espagne: Corr. (Juli 1891). Paris, Soye. 55 S. — **66)** × A. Communay. Marins basques et béarnais: RGascogne (Sept. bis Oct. 1891). — **67)** × A. De Luna, Libro de las virtuosas é claras mujeres. Madrid. XII, 270 S. M. 25. (Kritischer Neudruck.)

68) L. Pavia, Il Cid e i suoi tempi. Milano, Batezzati. 8°. 61 S. M. 1. — **69)** H. Courteault, La fuite e les aventures de Pierre de Craon en Espagne: BÉCh. 52, S. 431—48. — **70)** F. Fita, Fray Bernal Boyl y Cristobal Colon: BolAcH. 19, S. 173—238. — **71)** id., Escritos de Fray Bernal Boyl: ib. S. 267—348. — **72)** id., Fray Bernal Boyl, abad de Cuxá: ib. S. 354 ff. — **73)** id., Fray Bernal Boyl. Nuevos

zum Teil umfänglichere Beiträge zur Biographie Boils gebracht, die teils seine Lebensschicksale, teils seine Verwendung im diplomatischen Dienste, teils seine litterarischen Arbeiten behandeln. Die letzteren veranlafsten ihn zu einer weiteren Untersuchung über den Mallorkinen Descos,[74]) der mit Boil in wissenschaftlichem Verkehre gestanden hat. Gerigk,[75]) der sich durch seine Kritik von Petrus Martyrs Opus epistolarum schon bekannt gemacht, rekonstruiert die Lebensgeschichte desselben, so weit sie aus seinen Briefen sich ermitteln läfst. Eine durchgreifende Kritik des Opus, in welcher jeder einzelne Brief auf Abfassungszeit und Authenticität geprüft wird, hat Bernays[76]) geliefert, eine höchst anerkennenswerte Leistung, die aber, meiner Ansicht nach, noch immer zu sehr bemüht ist, den Briefen ihren Charakter als solche zu erhalten. Ich weise deshalb noch einmal, wie ich es schon vor vielen Jahren gethan, auf die Stelle des Carvajal hin, der ausdrücklich das Opus epistolarum nur als eine neue Form der Geschichtschreibung anerkennt. Jimenez de la Espada[77]) ergänzt die früheren Sammlungen von Briefen des Arias Montano durch eine ganze Reihe bisher unbekannt gebliebener, die sich mit litterarischen und wissenschaftlichen Dingen beschäftigen. Aus Anlafs des Jubiläums des hl. Luis von Gonzaga ist eine reiche Litteratur erschienen; hier erwähne ich nur kurz drei kleine Beiträge, welche die Beziehungen des Heiligen zu Spanien behandeln.[78-80]) Die wichtigste Publikation auf dem Gebiete der Biographieen,[81.82]) die einen hohen Wert auch für die Universalgeschichte besitzt, ist die Urkk.sammlung des Hausarchivs der Herzöge von Alba.[83]) Wie das Geschlecht unter den ersten Habsburgern seine höchste Blüte erreichte, so ist natürlich auch für diese Periode das Material am reichhaltigsten, umfafst aber noch Jhh. vor und nachher. Alvear[84]) war Kommissar bei der Grenzregulierung der Sacramento-Kolonie, und hat über deren Thätigkeit auch schriftstellerisch gearbeitet, sein Bericht aber ist von anderen als ihr geistiges Eigentum ausgegeben worden. Bei Gelegenheit dieser Revindikation wird der Lebenslauf desselben bis ins einzelne beleuchtet. In der Person der Marquise von Gudanes hat Morel Fatio[85]) die Mutter der sattsam bekannten Mme d'Aulnoy entdeckt, welche als französische Agentin in Madrid eine etwas zweifelhafte Rolle gespielt.[86.87]) Die Schriften über Jovellanos,[88]) Martinez de la Rosa[89])

datos biograficos: ib. S. 557 ff. — 74) id., Cartas ineditas de D. Arnaldo Descos en la coleccion Pascual: ib. S. 377—446. — 75) J. Gerigk, D. Leben d. Petrus Martyr vorzüglich nach seinem opus epistolarum, I. Progr. Posen, Merzbach. 1890. 4⁰. 33 S. — 76) J. Bernays, Petrus Martyr Anglerius u. sein opus epistolarum. Strafsburg, Trübner Verl. XVI, 247 S. — 77) M. Jimenez de la Espada, Correspondencia del doctor Benito Arias Montano con el licenciado Juan de Ovando: BolAcH. 19, S. 476—98. — 78) F. Fita, San Luis Gonzaga en Zaragoza y Madrid: ib. 18, S. 55—75. — 79) id., San Luis Gonzaga en el Escorial y en Perpiñan: ib. S. 167—77. — 80) id., San Luis Gonzaga. Apuntes literarios y biograficos: ib. S. 555—84. — 81) × id., Alonso de Montalvo y S. Ignacio de Loyola: ib. S. 75 ff. (Ergänzung zu d. JBG. 13, III, 83[67].) — 82) × id., Testamento inedito de D. Martin Garcia, señor de Oñaz y de Loyola, y hermano mayor de San Ignacio: ib. 19, S. 539—57. — 83) Herzogin v. Berwick y Alba, Documentos esgogidos del archivio de la casa de Alba. Madrid, Tello. XXIII, 611 S. |[RH. 17, S. 156—69; BolAcH. 20, S. 231—55.]| — 84) S. de Alvear y Ward, Hist. de D. Diego de Alvear y Ponce de Leon. Madrid, Aguado. 592 S. |[BolAcH. 20, S. 255—60.]| — 85) A. Morel Fatio, La marquise de Gudanes: RH. 47, S. 78—82. — 86) × B. Goudeau, Les prêcheurs burlesques en Espagne au 18ᵉ s.: Étude sur le père Isla. Paris, Retaux-Bray. 568 S. |[JSav. (1891), S. 451.]| (Wertvoll als Kultur-Beitrag.) — 87) × J. Gomez de Arteche, Autografos de D. Felix Amat, abad de la Granja: BolAcH. 18, S. 128—42. — 88) Palazuelos, Jovellanos como cultivador de la hist. Madrid, Fé. 58 S. M. 1,50. — 89) M. Menendez

und Quintana[90]) streifen zwar mehrfach das geschichtliche Gebiet, bevorzugen aber deren litterarische Leistungen. Ref.[91]) eruiert die Bereicherung, welche unsere Kenntnis der neuesten spanischen Geschichte durch die Memoiren des General Cordoba und einige andere neuere Veröffentlichungen gefunden, und weist auf die hohe Bedeutung derselben hin.

Auf dem Gebiete der *Territorial- und Lokal-Geschichte* hat zwar auch im Berichtsjahre eine lebhafte Thätigkeit geherrscht, doch entspricht der innere Wert des Produzierten nicht ganz dem Umfange, wie das auf diesem Gebiete öfter zu geschehen pflegt. Bekanntlich hat sich Arevalo mit bewaffneter Hand dagegen gewehrt, der Königin Germaine als Witwengut überwiesen zu werden. Dafs es durch ein Diplom Karls V. als dazu berechtigt erklärt wurde, hat Gomez Rodriguez[92]) in seiner Geschichte der Stadt zuerst nachgewiesen; die Urkk., auf welche sich dieser Nachweis stützt, werden nunmehr noch einmal in vollem Umfange abgedruckt;[93]) in einem anderen Aufsatze stellt derselbe[94]) noch einmal alle Ereignisse dieser Episode auf urkundlichen Grundlagen richtig, und macht es wahrscheinlich, dafs Ignaz von Loyola bei der Verteidigung Arevalos als Page des Juan Velazquez seine ersten Waffengänge machte.[95-102]) Die Sammlung der kleinen Chroniken in dem Distrikt von Madrid ist auch im Berichtsjahre fleifsig weitergeführt worden; erschienen sind die Hefte, welche Villaverde,[103]) Valdemoro,[104]) Morata,[105]) Pozuelo,[106]) Guadarrama,[107]) Navalcarnero,[108]) Colmenar,[109]) Fuencarral[110]) und Ciempozuelos[111]) behandeln. Auf urkundlichem Gebiete befinden wir uns wieder mit Fitas[112]) Aufsatz, welcher ein Privilegium von Monterreal aus dem Jahre 1497 mitteilt; ein neuer Beitrag zu der noch immer ungeschriebenen Geschichte des spanischen Städtewesens. Der Alcazar von Toledo ist nicht nur architektonisch ein bemerkenswerter

---

Pelayo, Martinez de la Rosa. Madrid. 60 S. M. 1. — **90)** E. Piñeyro, Manuel José Quintana. Chartres, Durand. 252 S. M. 4. — **91)** K. Haebler, D. Memoiren d. General Cordoba: HZ. NF. 81, S. 425—74.

92) T. Gomez Rodriguez, Apuntes hist. de Arevalo. |[BolAcH. 18, S. 79 ff.]| — **93)** id., Levantamiento de la villa de Arevalo justificado ante la hist.: BolAcH. 18, S. 385—401. — **94)** id., Levantamiento de Arevalo . . . y primer campaña de S. Ignacio de Loyola: ib. 19, S. 1—18. — **95)** × J. J. Jimenez Benitez, Atocha. Ensayos hist. I. II. Madrid, Camacho. 704, 708 S. — **96)** × A. Aguilar, Apuntes hist. de la villa de Campillos. Puente-Genil, Estrada. — **97)** × J. Gonzalez, Cronicas de Carabanchel Bajo. Madrid, Ruiz. 125 S. — **98)** × J. Hervás, Diccionario hist.-geogr. de la provincia de Ciudad Real. Entr. 20/7. Ciudadreal, Hospicio. (Vgl. JBG. 18, III, 84[88].) — **99)** × A. Aguilar, Estepa. Nueva coleccion de documentos &c. Estepa, Hermosa. 188 S. — **100)** × G. Gota Hernandez, Huesca; apuntes para su hist. Huesca, Alcantara. 62 S. — **101)** × F. Canovas y Cobeño, Hist. de la ciudad de Lorca. Lief. 16 ff. Lorca, Noticiero. (Vgl. JBG. 13, III, 84[89].) — **102)** × H. Peñasco de la Puente, Paginas de la hist. de Madrid. Madrid, Rubiños. XIV, 200 S. M. 8. — **103)** J. Montero de Cruz, Villaverde de Madrid. (= Bibl. de la prov. 11.) Madrid, Rubio. 108 S. (Vgl. JBG. 13, III, 84[79] ff.) — **104)** R. Baillo, Valdemoro. (= Bibl. de la prov. 12.) Madrid, Rubiños. 114 S. — **105)** J. de Diego Arribas, Morata de Tajuña. (= Bibl. de la prov. de Madrid 13.) Madrid, Rubiños. 96 S. M. 1. — **106)** A. Caceres, Pozuelo de Alarcon. (= Bibl. de la prov. ed Madrid 14.) Madrid, Rubiños. 99 S. M. 1. — **107)** L. de Leon, Guadarrama. (= Bibl. de la prov. de Madrid 15.) Madrid, Rubiños. 100 S. M. 1. — **108)** J. F. Gascon, Navalcarnero. (= Bibl. de la prov. de Madrid 16.) Madrid, Rubiños. 122 S. — **109)** F. Pablos, Colmenar de Oreja. (= Bibl. de la prov. de Madrid 17.) Madrid, Rubiños. 115 S. M. 1. — **110)** J. Benavente Barquin, Fuencarral. (= Bibl. de la prov. de Madrid 18.) Madrid, Rubiños. 94 S. M. 1. — **111)** E. Muñoz, Ciempozuelos. (= Bibl. de la prov. de Madrid, 19.) Madrid, Rubiños. 115 S. M. 1. — **112)** F. Fita, Carta-puebla de Monterreal en la provincia de Pontevedra: BolAcH. 19,

Bau, sondern er ist auch mit einem bedeutenden Stücke spanischer Geschichte eng verflochten; dies wird, wenn auch nur im Überblick in der Arbeit von Arrue und Olavarria[113]) gewürdigt. Garran[114]) veröffentlicht einen kritisch gesichteten Text des alten Privilegs von Najera, welches für zahlreiche ähnliche Verleihungen als Vorbild gedient hat, mit allen seinen späteren Bestätigungen, und begleitet diese Urkk. mit reichlichen und gründlichen Anmerkungen. Eine Ergänzung zur Geschichte Zamoras von Fernandez Duro ist desselben Schrift[115]) über den litterarischen Apparat zu einer solchen.[116.117]) Garcia del Barrios[118]) Schrift über die Operationen in Galizien während des spanischen Unabhängigkeitskrieges wird erst durch ihren Neudruck der Wissenschaft zugänglich; die alte Flugschrift ist so selten, dafs sie kaum aufserhalb Spaniens bekannt gewesen sein dürfte.[119-122]) Delgado[123]) behandelt besonders eingehend die alte und MAliche Geschichte von Niebla auf Grund inschriftlicher und urkundlicher, christlicher und muselmännischer Quellen. Fita[124.125]) weist nach, dafs Oliva das Schlofs der heutigen Stadt Mave (zwischen Monzon und Santander) ist, und führt einige darauf bezügliche Urkk. an. Chabás[126]) berichtigt vorwiegend aus arabischen Inschriften einzelne Punkte der Geschichte Valencias zur Zeit der Maurenherrschaft; ein anderer Aufsatz desselben[127]) ergänzt Danvilas Arbeiten über den Sturm des Judenviertels im Jahre 1391, während Danvila[128]) selbst die räumliche Begrenzung des Judenviertels zu jener Zeit zu ermitteln sucht.

Kolonialgeschichte. Auch im Berichtsjahre ist die *Columbus-Litteratur* eine aufserordentlich umfängliche, wenn auch, wie immer, nur zu einem Teile wirklich wissenschaftliche gewesen. Sowohl die italienische[129]) wie die spanische[130]) Jubiläums-Kommission haben von Zeit zu Zeit über ihre Thätigkeit Bericht erstattet.[131.132]) Eingehendere Nachrichten sind über die

---

S. 457—75. — **113)** F. M. Arrue & E De Olavarria, Hist. del Alcazar de Toledo. Madrid, impr. de Infanteria. 4⁰. 190 S. — **114)** C. Garran, El fuero municipal de Najera: BolAcH. 19, S. 52—128. — **115)** C. Fernandez Duro, Coleccion bibliografica-biografica de noticias referentes á la provincia de Zamora. Madrid, Tello. 579 S. M. 10. — **116)** × J. F. Bladé, Les Vascons espagnols depuis les dernières années du 6e s. jusqu'à l'origine du royaume de Navarre. Agen, Lamy. 100 S. — **117)** × J. Moret, Anales del Reino de Navarra. tom. 6/7. Tolosa, Lopez. 490 S. M. 5. (Vgl. JBG. 13, III, 85[102].) — **118)** M. Garcia del Barrio, Sucesos militares de Galicia en 1809 y operaciones de la presente guerra. (= Bibl. Gall. 25.) Coruña, casa de Misericordia. XV, 204 S. — **119)** A. & P. Gascon de Gotor, Zaragoza artistica munumental y hist. tom. I. Zaragoza, Ariño. 4⁰. 218 S. M. 38. — (Mehr Prachtwerk, als kritische Gesch.) — **120)** × J. Reig, Coleccion de monografias de Cataluña. Entr. 2/3. Barcelona, Molinas. (Vgl. JBG. 13, III, 84[94].) — F. Montsalvatje, Noticias hist. III. Olot, Bonet. (Vgl. JBG. 13, III, 85[99].) — × J. Coroleu, El codigo de los usajes de Barcelona. Barcelona. Henrich — **121)** × F. Fita, El obispo Guisliberto y los usajes de Barcelona: BolAcH. 18, S. 228—46. (Behandelt d. Einführung d. Gottesfriedens.) — **122)** × F. Pasquier, Coutumes de Maranges en Catalogne. Foix, Gadrat. 1890. — **123)** A. Delgado, Bosquejo hist. de Niebla: BolAcH. 18, S. 484—551. — **124)** F. Fita, El Monte Cildad y la ciudad de Oliva: ib. S. 441—58. — **125)** × Bar. De las Cuatro Torres, El blason de Tarragona. Barcelona, Academia. — **126)** R. Chabás, Los mozarabes Valencianos: BolAcH. 18, S. 19—51. (Mit e. Anhange v. F. Fernandez y Gonzalez.) — **127)** id., El robo de la juderia de Valencia: Archivo 5, 1. — **128)** F. Danvila, Clausura y delimitacion de la juderia de Valencia en 1390 á 91: BolAcH. 18, S. 142—57.

129) G. Malvano, Cenni sul procedimento dei lavori della commissione (= Studi per la raccolta Colombiana, 8): BSGIt. 3. Ser. 3 (1890), S. 494/9. — **130)** Comision organizadora del cuarto centenario de la toma de Granada y del descubrimiento de America. Certamenes publicos. Temas para premios. Granada. — **131)** × G. B., Il quarto centenario della scoperta dell' America: Marina e commercio (März 1890). — **132)** × J. Montero y

Festlichkeiten in Genua in die Öffentlichkeit getreten,[133-134]) während das Ateneo von Madrid einen Cyklus von Vorträgen über Entdeckung und Entwickelung von Amerika eröffnet hat,[135]) um das allgemeine Interesse dem Gegenstande zuzuwenden. Eine ganze Reihe älterer Columbus-Biographieen sind in neuen Auflagen oder Übersetzungen erschienen,[136-139]) ich erwähne von diesen nur die von Sanguineti,[140]) der seine 1846 zuerst erschienene kritische Lebensgeschichte des Entdeckers noch einmal nach dem neuesten Stande der Wissenschaft kritisch überarbeitet hat. Eine umfängliche neue Biographie hat Asensio[141]) gegeben, er steht auf konservativem Standpunkte, d. h. er sucht von dem zum Teil angedichteten Ruhmeskranze des Columbus möglichst viel zu wahren, ohne sich jedoch zu kritiklosen Lobpreisungen fortreifsen zu lassen. Sehr verdienstlich sind die Anhänge, in denen er schwer zugängliche Urkk. und Streitschriften der Columbus-Kontroversen von neuem abdruckt.[142-145]) Der Freundschaft, mit welcher Columbus den Franziskanern die mehrfache Unterstützung lohnte, die er bei ihnen gefunden, giebt das Buch von Verkinderen[146]) Ausdruck. Die Entdecker-Thätigkeit, zu welcher die That des Columbus anregte, behandelt Winsor;[147]) seine Schrift ist im wesentlichen eine Überarbeitung des ersten Bandes seiner Geschichte von Amerika.[148])

Die einzelnen Streitpunkte im Leben des Columbus sind natürlich, wie immer, von den verschiedensten Standpunkten aus beleuchtet worden. Über den Geburtsort hat Sanguineti[149]) in einem besonderen langen Zusatze zu seiner Biographie kritische Erwägungen angestellt; er entscheidet sich für Genua, während Pescia[150.151]) in einer gleichfalls streng kritischen Untersuchung für Terrarossa eintritt. Dafs daneben auch wieder für Piacenza[152]) und Korsika[153-155]) gefochten wird, verdient kaum der Er-

---

Daza, El centenario de Colón. Oviedo. Pardo. — **133)** Le feste colombiane a Genova: Marina e Commercio (Aug. 1890). — **134)** L'esposizione Colombiana a Genova: ib. (März). — **135)** El cuarto centenario del descubrimiento de America en el Ateneo de Madrid: ReEsp. 133. — **136)** Roselly de Lorgues, Cristoforo Colombo, storia della sua vita e dei suoi viaggi ... volg. da T. Dandolo. 2. ed., vol. I. II. Milano, Battezzati. 477, 559 S. M. 10. — **137)** × Abbé Lyons, Christophe Colomb. D'après les travaux hist. du Comte Roselly de Lorgues. Tours, Mame. XXIII, 384 S. — **138)** M. A. Mizzi, Cristoforo Colombo, missionario, navigatore ed apostolo della fede. 2. ed. Sampierdarena, Salesiana. 97 S. |[BolAcH. 20, S. 210 ff.]| — **139)** F. Tarducci, The life of Christopher Columbus. transl. from the ital. by H. F. Brownson. vol. I. II. Detroit. 1890. — **140)** A. Sanguineti, Vita di Cristoforo Colombo. 2. ed. Genova, Sordomuti. 407, 155 S. M. 5. — **141)** J. M. Asensio, Cristobal Colon. Su vida, sus viajes, sus descubrimientos. I. II. Barcelona, Espasa. Fol. CXLIII, 741, 898 S. — **142)** × B. Nogara, Cristoforo Colombo e la scoperta dell' America. (= Piccola Bibl. scientif. letter. 1, VII.) Milano, Palma. 60 S. M. 0,15. — **143)** × E. Gelcich, La scoperta d'America e Cristoforo Colombo nella letteratura moderna: studî-storico geografici. Gorizia, Paternolli. 1890. 151 S. — **144)** × C. Steiner, Cristoforo Colombo nella poesia epica italiana. Voghera, Gotti. 133 S. |[NAnt. 35, S. 19; RSIt. 8.]| — **145)** × E. Travers, Gonzalve de Cordoue et Christophe Colomb d'après un drame espagnol. — **146)** J. Verkinderen, Christoffel Colomb, zijne betrekkingen met de Franciscanen, ter gelegenheid van het 400e jubeljaar der ontdekking van de nieuwe wereld. 1492—1892. Gent, Siffer. 152 S. M. 1,50. — **147)** J. Winsor, Christopher Columbus and how he received and imparted the spirit of discovery. London (Boston). XII, 674 S. M. 25. — **148)** × J. Zettel, Columbus. Neustadt O.-Schl. Heinisch. 93 S. — **149)** A. Sanguineti, Della patria di Cristoforo Colombo. Genova. Sordomuti. 154 S. — **150)** × G. Pescia, E Genova o Terrarossa di Moconesi il luogo di nascita di Cristoforo Colombo? Chiavari. 47 S. |[AStIt. 5, IX, S. 174.]| — **151)** × F. Ferruccio Pasini, La patria de Cristobal Colon: ReAcLitUruguay 3, S. 149—63. |[BolAcH. 20, S. 209 ff.]| — **152)** G. Pagani, La piacentinita di Cristoforo Colombo:

wähnung. Schmidt[156]) sucht die unglaubhafte Erzählung, dafs Columbus in einer Nacht von den Balearen nach Tunis gesegelt, zu rechtfertigen. Einzelnen Punkten der Vorgeschichte der Entdeckung wenden Gaffarel,[157]) Coll[158]) und Lamb[159]) ihre Aufmerksamkeit zu.

Zu den Reisen des Columbus bringt Berchet[160]) Nachrichten bei aus der Korrespondenz des venetianischen Gesandten Trevisan, welche beweisen, mit welcher Aufmerksamkeit die Republik den Entdeckungen der Westmächte folgt.[161]) Vandewalle[161a]) rechtfertigt durch den Nachweis des wiederholten Aufenthaltes des Columbus auf den Canarien den Anspruch auf einen Anteil der Inselgruppe an der Jubiläumsfeier. Monleon[161b]) beweist, dafs die Schiffe des Columbus durchaus ihrer Aufgabe nach damaliger Auffassung entsprachen, keineswegs, wie meist angenommen wird, unverhältnismäfsig klein waren. Castro[161c]) beansprucht für Cadiz die Ehre, der Ausgangspunkt der Entdeckungsfahrt zu sein, da der Sturm nach der Abfahrt von Palos die Schiffe dorthin zurücktrieb.[161d]) Nach einem kurzen Überblick über die Guanahani-Frage entscheidet sich auch Fernandez Duro[162]) für Watling. Rivas Puigcerver[163]) sieht im Namen Guanahani hebräische Worte, und schliefst daraus, dafs Juden unter der Schiffsmannschaft des Columbus gewesen seien. Fita[164-166]) teilt einen angeblich aus dem Jahre 1520 stammenden Bericht mit, nach welchem Sampierdarena bei Genua nach einem spanischen Priester des Namens Arenas benannt sein soll, der als Beichtvater den Columbus auf seiner ersten Reise begleitet haben soll. Eine nicht unwichtige Entdeckung über das Porträt des Columbus hat das Berichtsjahr gebracht: Fossati[167]) weist glaubhaft nach, dafs das Columbus-Bildnis des Giovio erhalten ist, und sich jetzt im Besitz des Dr. Orchi in Como befindet. Der Typus des alten Bildes stimmt vortrefflich zu den

---

Pensiero Ital. (1891), fasc. 1. Milano, Insubria. 16 S. |[AStIt. 5, IX, S. 174.]| — **153)** F. Donaver, Colombo e la Corsica. Genova, Sordomuti. 1890. 5 S. — **154)** La patria Corsa de Cristobal Colon: Archivo 5, II. — **155)** × M. Staglieno, Vincenzo Colombo, pirata del sec. 15: GiornLig. 18, I/II. Genova, Sordomuti. 14 S. (Im Wesentlichen nach Harrisse.) — **156)** H. Schmidt, Columbus' Fahrt nach Tunis: SBAkWien 121, 4. Abhdlg., S. 1/8. M. 0,80. — **157)** Gaffarel, Christophe Colomb en Portugal: RGeogr. (Sept. 1891). — **158)** J. Coll, Colon y la Rabida. Madrid, Amo. (Wiederholt d. Nachweis, dafs Juan Perez u. Marchena zwei Personen sind.) — **159)** M. J. Lamb, Columbus explaining his theory of a new world: MAmH. 23 (1890), S. 406/8. — **160)** G. Berchet, Communicazione sulle lettere di Angelo Trevisan intorno ai viaggi di Colombo: Atti dell' inst. ven. di scienze 7. Ser. 2 (1890/1), S. 853—918. — **161)** × D. Reisen d. Christoph Columbus 1492—1504. In d. Deutsche übertragen v. Fr. Pr. 2. Aufl. Leipzig, Hinrichs. |[PMPGA. (1892), S. 12.]| (Unveränderter Abdruck.) — **161a)** S. de Vandewalle, Colon en Canarias: BolAcH. 18, S. 52 ff. — **161b)** R. Monleon, Las carabelas de Colon: ReGenMarina 28, V. — **161c)** A. de Castro, La salida definitiva de Colon desde la peninsula . . . nofué de Palos, sino de Cadiz. Cadiz, Benitez. 1890. — **161d)** × C. Colomb, The Secrete Log Boke. Noted and Written by Himself in the Years 1492, 1493. Discovery of America. London, Elliot Stock. (Mystifikation.) — **162)** C. Fernandez Duro, Cual es, entre las Lucayas, la isla que denominó Colón de San Salvador: BolAcH. 19, S. 361 ff. — **163)** F. Rivas Puigcerver, Los judios en el nuevo mundo. Mexico, Sagrado Corazon. — **164)** F. Fita, La primera misa en America: BolAcH. 18, S. 551 ff. — **164a)** × C. Columbus, The spanish letter of Columbus to Luis de Sant' Angel . . . dated 15. february 1493 reprinted in facsimile. London, Quaritch. Fol. |[PMPGA. Litt.-Ber. (1892), S. 12.]| — **165)** × id., De insulis nuper inventis. The letter of Columbus announcing the discovery of the New World . . . with illustrations reproduced for J. S. Kennedy. New-York. (4), (20) S. (Privatdruck.) — **166)** × F. Fita, Frey Jorge y el segundo viaje de Colon: BolAcH. 19, S. 234 ff. (Einer d. 12 damals nach Amerika gesandten Geistlichen.) — **167)** F. Fossati, Il ritratto di Cristoforo Colombo nel Museo Giovio: Corriere d. Domenica (1891), No. 12.

Holzschnitten der Icones et Elogia, sowie zu dem Bilde des Madrider Museums, welches schon immer für eine Kopie aus dem Museum des Giovio gehalten wurde. Daneben sinkt die Bedeutung des Lottoschen und anderer Porträts.[168]) Dognée[169-172]) sucht die Bedeutung der einzelnen Buchstaben in der etwas mysteriösen Art der von Columbus beliebten Unterschrift zu erklären.

Was die *eigentliche Kolonialgeschichte* anlangt, so ist folgendes zu erwähnen. Contzen[173]) eröffnet einen litterarischen Überblick über die Quellenschriftsteller der Eroberungszeit mit einer Würdigung des Cieza de Leon und des Inka Garcilaso. Gelcich[174-176]) stellt aus Peter Martyrs Briefen die Nachrichten zusammen, welche die Entdeckungsgeschichte betreffen; die Kritik führt auch hier zu dem Resultate, dafs die Zeitangaben der Briefe unmöglich sind. Die spanische Geschichts-Akademie veröffentlicht einen dritten Band mit 232 Urkk. oder Regesten zur Geschichte von Cuba; er erreicht das Jahr 1556, bringt aber auch einige Nachträge zu den früheren Bänden.[177]) Ebenso wie vordem Ackerbau und Viehzucht, behandelt Cappa[178]) nunmehr auch die Industriezweige, welche die spanischen Kolonisten nach der neuen Welt verpflanzten, er weist deren Überlegenheit gegenüber den einheimischen Industrieen und die Sorgfalt der spanischen Regierung für die Pflege derselben nach. Einen wertvollen Beitrag zur präcolumbischen Geschichte Amerikas liefert Jelic,[179.180]) indem er kirchliche Beziehungen Vinlands zur alten Welt aus dem 14. Jh. ans Licht zieht. Zur Geschichte der Zeitgenossen und Mit-Entdecker des Columbus haben beigetragen: Howley[181]) durch eine Abhandlung über Cabots erste Entdeckungsfahrt, Belgrano[182]) durch Veröffentlichung von Korrespondenzen über Cabrals Fahrten, Guillemard[183]) durch eine ausgezeichnete populär-wissenschaftliche

---

Como, Cavalleri. 18 S. |[PMPGA. Litt.-Ber. (1892), S. 18.]| — **168)** M. J. Lamb, Some portraits of Columbus: MAmH. (Sept. 1891). — **169)** E. M. O. Dognée, La signature de Christophe Colomb: BolAcH. 18, S. 308—29. — **170)** × S. de la Rosa y Lopez, Libros y autografos de D. Cristobal Colon. Sevilla, Rasco. — **171)** × P. Rotondi, San Cristoforo Colombo: IllustrIt. 18, X. — **172)** × A. Marcone, Cristoforo Colombo e la leggitimità di suo figlio Ferdinando. Milano, Artigianelli. 16⁰. 89 S. |[AStIt. 5, IX, S. 176.]| (Verteidigt d. Legitimität; unwissenschaftlich.) — **173)** L. Contzen, D. Historiographie d. Conquista. I. Progr. d. kgl. Gymn. zu Essen. Leipzig, Hesse. 4⁰. 46 S. — **174)** E. Gelcich, Aus d. Briefen d. Peter Martyr Anghieras. Notizen aus d. Gesch. d. grofsen Länderentdeckungen: ZGEBerlin 26, S. 159—66. — **175)** × B. Cobo, Hist. del nuevo mundo. II. Sevilla, Rasco. (Vgl. JBG. 13, III, 86[127].) — **176)** × A. S. Zenen, Episodios hist. de America: descubrimiento, conquista, coloniaje, independencia. Paris, Garnier. 191 S. — **177)** Coleccion de documentos ineditos relativos al descubrimiento &c. de Ultramar. Ser. II, tom. 6. Madrid, Rivadeneyra. VIII, 474 S. M. 12,50. |[BolAcH. 19, S. 447 ff.]| — **178)** R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominacion Española en America. p. III, tom. 7. Industria fabril que los españoles fomentaron y arruinaron en America. Madrid, Ruiz de Castroviejo. 408 S. (Vgl. JBG. 13, III, 86[126].) — **179)** L. Jelic, L'évangélisation de l'Amérique avant Christophe Colomb. Paris, Picard. 15 S. |[HJb. 13, S. 341; RSIt. 9, S. 96—100.]| — **180)** × W. H. Tillinghast, The geographical Knowledge of the ancients considered in relation to the discovery of America. Boston. 1889. 58 S. — **181)** × G. Baum, D. Demarkationslinie Papst Alexanders VI. u. ihre Folgen. Köln, Heimann. 1890. 54 S. — M. F. Howley, The point at which Cabot touched the new world in his first voyage: MAmH. (Okt. 1891). — **182)** L. F. Belgrano, Lettera del Re Emanuele di Portogallo a Fernando e Isabella di Castiglia sopra la navigazione di Pedro Alvares Cabral nel suo ritorno dal Brasile alla costa d'Africa (1500/1) (= Studi per la raccolta Colombiana, 7): BSGIt. 3. Ser. 3 (1890), S. 271—87. — **183)** F. H. H. Guillemard, Life of Ferdinand Magellan and the first circumnavigation of the globe 1480—1521. (= The world's great explorers.) London. 1890. 346 S. M. 5,40.

Lebensgeschichte des Maghalhaes; Hugues[184]) durch den Versuch einer Rechtfertigung der Reiseberichte des Vespucci. Salvagninis[185.186]) angebliche Entdeckung stellt sich als Übersetzung eines bekannten, wenn auch seltenen Schriftchens heraus.

Die einzelnen Kolonialreiche behandeln: Garcia Icazbalceta[187]) mit weiteren Beiträgen zur Geschichte der Franziskaner in *Mexiko*, um die Mitte des 16. Jh. Boban[188.189]) in dem wissenschaftlichen Katalog einer wertvollen Sammlung aztekischer Altertümer. Die Korrespondenz des Marquis de Croix[190.191]) führt uns in die Zeit, wo eine wirklich erleuchtete spanische Kolonialpolitik frühere Vernachlässigungen wieder gut zu machen suchte. Eine ganze Reihe von Arbeiten[192-198]) sind dem Vordringen der Spanier von Mexiko her gegen und in die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gewidmet, andere[199-201]) untersuchen den Einfluſs, welchen die spanische Herrschaft in jenen Gebieten hinterlassen hat.[202])

Süd-Amerika. In Venezuela beginnt die Regierung ein neues umfängliches Urkk.werk zur Geschichte des Unabhängigkeitskrieges zu veröffentlichen.[203-205]) Altamiranos[206]) Bericht bietet eine erwünschte Ergänzung zu den Missionsberichten vom oberen Marañon, mit deren Herausgabe Jimenez de la Espada[207]) fortfährt. Ein vorzügliches Unternehmen ist die Sammlung der seltensten Bücher, besonders der in Amerika im 17. Jh. gedruckten, welche zur Entdeckungsgeschichte von Wert sind.[208.209])

— **184)** L. Hugues, Di alcuni recenti giudizî intorno ad Amerigo Vespucci; osservazioni critiche. Torino, Loescher. 79 S. M. 1,50. |[PMPGA. (1892), S. 12.]| — **185)** A. Salvagnini, Un opuscolo rarissimo intorno al Pizzarro (= Studî per la raccolta Colombiana 10): BSGIt. 3. Ser. 3 (1890), S. 912—20. — **186)** × S. Hale, Mexico. (= Story of the nations.) London, Fisher Unwin. |[Ac. 39, S. 58/9.]| (Ohne Wert.) — **187)** J. Garcia Icazbalceta, Nueva coleccion de documentos para la hist. de Mexico. tom. III. Mexico, Diaz de Leon. — **188)** E. Boban, Documents pour servir à l'hist. du Mexique. Catalogue raisonné de la collection de M. E. E. Goupil. vol. I. II. et Atlas. Paris, Maisonneuve. XV, 428, 601 S. u. 80 Blatt. — **189)** × W. W. H. Davis, The Spaniard in Mexico: Papers of Am. Hist. Assoc. 3 (1889), S. 164—76. — **190)** de Croix, Correspondance du marquis de Croix, capitaine général des armées de S. M. C., vice-roi du Mexique (1787—86). Nantes, Grimaud. 4°. XII, 357 S. |[RCr. 25, S. 222 ff.]| (Enthält auch Briefe aus d. Zeit, wo d. Vf. im Mutterlande lebte.) — **191)** × Relacion hecha en la provincia de Mechoacan en el año de 1603 del numero de conventos &c.: Col. de doc. ined. 100, S. 459—502. — **192)** × F. A. Tello, Cronica miscelanea y conquista espiritual y temporal de la santa provincia de Xalisco en el nuevo reino de la Galicia. Entr. 19—28. Guadalajara (Mexico). (Vgl. JBG. 13, III, 87[184].) — **193)** Bandelier, Sketch of the Knowledge which the Spaniards in Mexico possessed of the countries north of the province of New Galicia previous to the return of Cabeza de Vaca, 1536: Papers of arch. instit. of Amer. Amer.-Ser. (1890), No. 5. — **194)** id., Alvar Nuñez Cabeza de Vaca and the importance of his wanderings from the Mexican gulph to the slope of the Pacific: ib. — **195)** id., Spanish efforts to penetrate to the north of Sinaloa between 1536 and 1539: ib. — **196)** id., Fray Marcos of Nizza: ib. — **197)** id., The expedition of Pedro de Villazur from Santa Fé, N. Mex. to the Platte River in 1720: ib. — **198)** E. G. Mason, The march of the Spaniards across Illinois: Papers of Am. Hist. Assoc. 2 (1887). — **199)** (JBG. 13) F. W. Blackmar, Spanish colon. in Northwest. — **200)** id., Spanish institutions of the southwest: JHUS. Extra 10. Baltimore. — **201)** Th. M. Green, The spanish conspiracy; a review of early spanish movements in the south-west. Cincinnati, Clarke. 406 S. — **202)** × M. M. Peralta, Documento hist.: (?) ReCostaRica 1, I. — **203)** Documentos para los Anales de Venezuela desde el movimiento separatista de la Union Colombiana hasta nuestros dias I/VII, & Segundo Periodo. tom. I. Caracas, impr. del Gobierno. 1890/1. 4°. — **204)** × M. Jimenez de la Espada, Epitome de la conquista del nuevo reino de Granada: RelîtBogota 1, IX. — **205)** × L. Jimenez de la Llave, Cartagena de Indias: BolAcH. 19, S. 21—48. (Betr. d. Bischofs-Sprengel.) — **206)** F. Altamirano, Hist. de la mision de los Mojos publ. p. M. Ballivian. (= Docum. hist. de Bolivia.) La Paz. — **207)** M. Jimenez de la Espada, Noticias

Die ersten Bände sind vorwiegend der Provinz Peru und ihrer Umgebung gewidmet. Jerez[210]) findet man wohl in den meisten grofsen Bibliotheken noch, auch für Acuña[211]) besafs man in Gombervilles und Rodriguez' Bearbeitungen Ersatz, Rocha[212.213]) dagegen dürfte selbst dem Namen nach vielen Amerikanisten unbekannt gewesen sein, und wenn auch seine Abstammungs-Theorie Unsinn ist, so sind seine Nachrichten über die alte Kultur der indianischen Völker wertvoll. Tschudi[214-218]) giebt nach einem historisch-kritischen Überblick ein sprachliches und sachliches Lexikon peruanischer Antiquitäten. Dominguez[219]) giebt eine mit vorzüglichen Anmerkungen ausgestattete englische Übersetzung der Reiseberichte des Cabeza de Vaca und des Schmiedel aus dem La Plata Gebiet. Pfotenhauer[220]) geht leider von der verfehlten Idee aus, an den Jesuiten-Missionen von Paraguay das Irrtümliche von Wissmanns bekanntem Urteile über den verhältnismäfsigen Wert protestantischer und katholischer Missionen zu erweisen. Von der Tendenz abgesehen ist das Stoffliche, was er bietet, reich, aber ganz ungenügend durchgearbeitet. Unparteiischer beurteilt für beschränkte Verhältnisse diese Thätigkeit der Jesuiten Affonso de Castio[221-225]).

Afrikanische Kolonieen. Vandewalle[226]) macht einen neuen Versuch, die Lage der ganz verschollenen Kolonie von Santa Cruz de la Mar Pequeña festzustellen. Valladar[227]) bringt einen Beitrag zur afrikanischen Politik der Bourbonischen Könige. Auf Grund unbekannter Urkk., wie bei ihm selbstverständlich, ergänzt und berichtigt Fita[228.229]) die Reihe der Bischöfe von Marokko.

An *rechtsgeschichtlichen Arbeiten,* so weit sie nicht oben

---

autenticas del famoso rio Marañon. BolSGeogrMadrid 29, 80. — **208)** × F. Gonzalez Suarez, Hist. general de la republica del Ecuador. tom. I. Quito, imp. del Clero. 1890. — **209)** × E. Ortega, Hist. general de los Chibchas. Bogota, Samper Matiz. — **210)** F. de Jerez, Verdadera relacion de la conquista del Peru. (= Col. de libros Americ. I.) Madrid, Murillo. 174 S. — **211)** C. de Acuña, Nuevo descubrimiento del gran rio de las Amazonas. (= Col. de libros que tratan de America. II.) Madrid. 235 S. — **212)** D. A. Rocha, Origen de los indios del Peru, Mejico, Santa Fé y Chile. vol. I. II. (= Col. de libros raros que tratan de America. vol. III. IV.) Madrid, Garcia. XVI, 224, 219 S. M. 6. — **213)** × A. Stor, Religiones del Peru: ReEsp. 135, S. 477 ff. (Nach d. Tres relaciones de antiguedades Peruanas.) — **214)** J. J. v. Tschudi, Kulturhistor. u. sprachliche Beiträge z. Kenntnis d. alten Peru: DAkWien 39, S. 1—220. — **215)** × J. A. de Lavalle, Galeria de retratos de los gobernadores y virreyes del Perú. (1532—1824.) Entr. 1—8. Lima. — **216)** × B. Mitre, Hist. de San Martin y de la emancipacion Sud-Americana. I/IV. 2. ed. Paris, Mouillot. (1889—90.) — **217)** × D. Barras Arana. Hist. general de Chile. tom. XI. Santiago (Chile). 698 S. M. 17. (Bringt d. grofse Werk z. Abschlufs.) — **218)** × P. P. Figueroa, Hist. de la revolucion constituyente (1858/9.) Santiago (Chile), Victoria. — **219)** L. L. Dominguez, The conquest of the river Plate. (1535—55.) (= Hakluyt Soc. Publ. No. 81.) London. XLVI, 282 S. |[BolAcH. 19, S. 507 ff.]| — **220)** J. Pfotenhauer, D. Missionen d. Jesuiten in Paraguay. T. I, II. Gütersloh, Bertelsmann. 280, 228 S. — **221)** E. Affonso de Castio, Noticia descriptiva da região missioneira na provincia do Rio Grande do Sul. Cruz, Alta. 867 S. |[HJb. 13, S. 370.]| — **222)** × B. Carvalho Daemon, Provincia do Espirito Santo, sua descoberta, hist. chronologica, synopsis e estatistica. Rio de Janeiro. 4°. 513 S. |[HJb. 13, S. 370.]| — **223)** × J. Gomez & A. Sendras, La isla de Puerto Rico. I. Madrid, Gil. 199 S. — **224)** × Pyle, The Buccaneers. |[WestmR. 136, S. 214.]| (Ohne wissenschaftlichen Wert.) — **225)** × B. Leonardo de Argensola, Conquista de las islas Malucas. (= Bibl. de escrit. Aragon. Secc. lit. tom. 6.) Zaragoza, Hospicio. CLXIII, 407 S. (Abdruck d. Ausgabe v. 1609.) — **226)** S. De Vandewalle, Santa Cruz de Mar Pequeña: BolAcH. 18, S. 249 ff. — **227)** Valladar, Un embajador de Marruecos en Granada el año de 1766: ReEsp. 133. — **228)** F. Fita, Dos obispos de Marruecos: BolAcH. 18, S. 330—62. — **229)** F. Fita & J. Xiques, Episcopologia de Ceuta: ib. S. 401—26.

schon Erwähnung fanden, ist sehr wenig zu verzeichnen. Ein neuer Band der Cortes-Akten[230]) holt die Register für die letzten Bände nach. Delormes[231]) Versuch, einen demokratischen Zug in der ganzen Entwickelung des spanischen Staatsrechtes zu sehen, ist mehr parteipolitisch als historisch. Auch Romera[232.233]) löst noch keineswegs das Problem einer Darstellung der eigenartigen Entwickelung des Städtewesens auf spanischem Boden.

In derselben Lage befinden sich die ***kirchengeschichtlichen*** Studien. Aufser manchem oben Erwähnten ist hier Fita[234.235]) mit zwei Aufsätzen zu nennen, worin er päpstliche Bullen zur spanischen Kirchengeschichte vom Jahre 1001 und 1151 mitteilt, die ganz unbekannt oder mangelhaft überliefert waren. Finke[236.237]) berücksichtigt zwar mehrfach auch spanische Konzile, aber nur nach gedrucktem Materiale. Cruz[238]) wiederholt die bekannten Anklagen gegen die Inquisition, und schildert ein Autodafé der späteren Zeit.[239])

In den Anmerkungen folgen einige Angaben über die ***portugiesische*** historische Litteratur, die aber durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können und wollen.[240-247])

---

230) Actas de las cortes de Castilla. tom. XVII. Madrid, Rivadeneyra. Fol. 602 S. — **231)** R. Delorme Salto, Algo sobre el movimiento democratico en España: ReEsp. 137, S. 28—47. — **232)** E. Romera, Breves noticias sobre las verdaderas municipalidades de Castilla. Soria, imp. provincial. 1890. — **233)** × A. Desjardins, L'ancienne législation commerciale de l'Espagne et le code de 1885: CR. (Dec. 1891.)

234) F. Fita, Bula inedita de Silvestre II.: BolAcH. 18, S. 247 ff. — **235)** id., Bula inedita de Eugenio III: ib. 19, S. 287—47. — **236)** Finke, s. § 72B[18b]. — **237)** × El deguello de los frailes. Vergara, Rosario. 222 S. M. 2,25. — **238)** J. de la Cruz, Una pagina inedita de la hist. de la inquisicion: ReEsp. 136, S. 84—96. — **239)** × F. Enrich, Hist. de la compañia de Jesus en Chile, I, II. Barcelona, Rosal. 4⁰. |[BolAcH. 19, S. 253.]|

240) H. M. Stephens, The story of Portugal. (= Story of the nations.) London-New-York. 474 S. M. 6. |[WestmR. 136, S. 221.]| (Ohne wissenschaftliche Tiefe.) — **241)** J. P. Oliveira Martins, Os filhos de D. João I. Lisboa, impr. nacional. (Vorzüglich, bes. in seinen Charakteristiken.) — **242)** Wauwermans, Henri le Navigateur et l'académie portugaise de Sagres. Anvers, Backer. 175 S. M. 5. (Feiert ihn als Begründer d. neueren wissenschaftlichen Erdkunde.) — **243)** L. Nieto, Relacion de las guerras de Berberia y del suceso y muerte del rey D. Sebastian: Col. de doc. ined. 100, S. 411—57. (Offizieller Bericht für Philipp II.) — **244)** Ramos-Coelho, Josè, Infante don Duarte. T. 3. S. § 44B[206]. Lisboa. — **245)** B. Duhr, Pombal. Sein Charakter u. seine Politik. Freiburg, Herder. 182 S. (Nutzt d. archivalische Material nur einseitig tadelnd aus.) — **246)** G. Patterson, Early Portuguese explorations in the new world: MAmH. (May 1891.) — **247)** W. Storck, Luis' de Camoens Leben. Nebst geschicht. Einleitung. Paderborn, Schöningh. 1890. XVI, 702 S. M. 8. |[S. Lederer: LMerkur Jg. 11, No. 5.]|

§ 46A.

France 987—1515.

L. Mancest-Batiffol.

(1890/1.)

(Sujets correspondants à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 49.)

1. Histoire générale.

Documents et critique des sources. A défaut d'importantes éditions d'auteurs célèbres, la période de deux années, qui nous occupe, a vu paraître un très grand nombre de documents de valeur inégale sans doute, mais qui tous peuvent offrir, à des points de vue divers, un intérêt appréciable aux érudits. S'il est bon de mettre entre les mains des historiens des textes de chroniques soigneusement revus sur les manuscrits, il est non moins utile de produire au jour une foule de pièces inédites qu'on n'a souvent ni l'idée ni les moyens d'aller rechercher dans les dépôts obscurs où elles se trouvent ensevelies. A ce point de vue l'ouvrage que vient de nous donner A. Luchaire[1]) mérite une place toute spéciale. A part les Annales de Louis VI en effet, l'éditeur a inséré dans son livre un regeste des actes de ce prince qui comprend environ 638 numéros, où il nous donne les analyses, quelquefois fort longues, et même le texte des documents intéressant le gouvernement de ce roi capétien; le tout accompagné de renseignements et de notes diplomatiques. Il n'est que juste, par la même occasion, d'appeller l'attention sur l'introduction, fort intéressante, dans laquelle L. raconte l'enfance de Louis VI, parle de ses conseillers, expose ses relations avec le pape, le clergé de France, les grands vassaux et les classes populaires, fait un tableau complet de la royauté au début du 13e s. La réputation déjà acquise par L. en des matières où son livre sur les quatre premiers capétiens fait de lui l'érudit le plus compétent sur cette partie de l'histoire de France, est un sûr garant de la valeur de cette nouvelle publication. — On saura gré à Stölzle[2.3]) d'avoir comblé une lacune dans l'histoire de la vie et des idées d'Abélard, en publiant le 'Tractatus de unitate et trinitate divina' du célèbre philosophe, traité que l'on croyait perdu. Ce traité, qui se trouve dans le ms. 229 de la bibliothèque d'Erlangen, est celui qui fut l'objet d'une condamnation formelle à Soissons en 1191, et qu'Abélard avait composé contre l'hérésie de Roscelin. — Ce ne sont pas seulement des renseignements généraux sur l'administration financière de la Navarre qu'on trouvera dans la publication de J. A. Brutails[4]), mais principalement d'utiles indications sur la part prise par Charles le Mauvais aux guerres de Normandie de 1357—60 et notamment sur les précautions dont il s'entoura en 1366 afin de mettre son royaume à l'abri des ravages que causaient les compagnies

1) A. Luchaire, Louis VI. Annales de sa vie et de son règne. Paris, Picard. 1890. — 2) Stölzle, Abælards 1121 zu Soissons verurteilter Tractatus de unitate et trinitate divina: GGA. 22. — 3) id., Abælards verloren geglaubter Traktat de unitate et trinitate divina: HJb. 11 (1890), p. 673—86. (Cf. JBG. 13.) — 4) J. A. Brutails, Documents des archives de la chambre des comptes de Navarre (1196—1384). Paris, Bouillon. (Bibl.

anglaises. Par là on peut dire que les pièces données par B. intéressent l'histoire générale; en tous cas elles complètent heureusement les mémoires de Secousse sur Charles le Mauvais, ou au moins y ajoutent. — Ch. Kohler et C. V. Langlois[5]) ont fait connaître un certain nombre de lettres inédites sur les croisades qu'ils avaient trouvées dans le Record office de Londres, à savoir: une lettre de Hugues Revel, grand maître de l'Hôpital (1272/3); une seconde de Guillaume de Beaujeu, grand maître du Temple (1275); puis une autre de Jean et Jacques Vassal, ambassadeurs d'Abaga, roi des Tartares, et de Léon III, roi d'Arménie (1276); deux lettres de Nicole le Borgne, grand maître de l'Hôpital (1281 et 1282), enfin des lettres de créance du roi Léon d'Arménie pour trois de ses ambassadeurs. Les dates de ces lettres et les noms des auteurs indiquent suffisamment le genre d'intérêt qu'elles peuvent présenter. — Le sujet des croisades nous amène à signaler la publication de E. Bouchet[6.7]), moins pour nous étendre sur la valeur du nouveau texte de Villehardouin qui nous est offert, que pour résumer les conclusions de l'intéressante introduction qu'a écrite l'éditeur. Pourquoi la 4e croisade, au lieu d'aller au but qu'elle s'était assigné, a-t-elle changé de voie pour aboutir au curieux accident qu'a été la prise de Constantinople? Deux explications se trouvent en présence, celle du comte Riant et celle d'Hanotaux. B. les résume et il admet avec Riant que l'échec de la croisade fut le résultat des intrigues de Boniface et de la cour germanique; que Venise s'était engagée par un traité formel, datant de mai 1202, à écarter de la vallée du Nil l'expédition qui menaçait l'Egypte. Ceci est contestable, car ce traité, on ne le connaît pas, on le suppose. Il est certain que tout se réunissait pour dissuader le Conseil de la république de prêter les mains à une semblable entreprise. Cela seul expliquerait que Venise ait pu être d'accord avec Boniface de Monferrat, et c'est en définitive ce que conclut B. On pourra faire remarquer que Villehardouin n'en parlant pas, paraît être ou dupe, s'il a tout ignoré, ou complice. B. ne pense pas que l'historien ait été laissé ignorant des négociations qui se tramaient. Il est d'avis que Villehardouin a écrit pour justifier ses compagnons. Nul ne saura jamais exactement ce qu'il en est. — On trouvera dans la publication suivante que nous a donnée C. Douais[8]), au titre peu en rapport avec ce qu'elle contient, d'abord une histoire de la guerre de Simon de Montfort contre le comte de Toulouse et les Albigeois, rédaction en languedocien du 15e s., puis une histoire proprement dite des Albigeois.

La guerre des Albigeois nous amène à St-Louis. Nous ne citerons que pour mémoire l'effort que vient de faire H. Schuermans[9]) afin d'établir, contrairement à ce qui a été prouvé jusqu'ici, que la pragmatique sanction de Louis IX est parfaitement authentique. Il est vrai que S. met en avant des preuves juridiques et législatives. Elles ne confirment pas mieux son hypothèse. — H. Moranvillé[10]) publie dans la collection de la 'Société de

---

de l'École des Hautes Études, fasc. 84.) — 5) C. Kohler et C. V. Langlois, Lettres inédites concernant les croisades (1275—1307): BÉCh. 52, p. 46—63. — 6) C. Chabaneau, La prise de Jérusalem ou la vengeance du Sauveur. Texte provençal publié en entier pour la première fois d'après le ms. de la Bibl. nat. Paris, Maisonneuve. 1890. 59 p. — 7) E. Bouchet, Geoffroi de Villehardouin. La conquête de Constantinople. Texte et traduction nouvelle. Paris, Lemerre. 2 vol. — 8) C. Douais, Les mss. du château de Merville, Haute-Garonne: AnnMidi 5 (1890). — 9) H. Schuermans, La pragmatique sanction de Saint-Louis: Belgique judiciaire 41 et 58 (1890 et 1891). — 10) H. Moran-

l'histoire de France' un texte qui ne présente pas une valeur considérable: c'est l'édition intégrale du ms. de Berne. La période qu'embrasse ce premier volume va de 1270 à 1328. On n'y trouvera que peu de faits nouveaux; le latin qui paraît directement traduit du français est tout à fait médiocre. — Depuis quelque temps, il se publie en province des pièces provenant des archives départementales et dont le caractère local ne doit pas tromper sur l'intérêt général qu'elles peuvent présenter. C'est ainsi que C. V. Langlois[11.12]) nous offre comme documents relatifs à l'Agenais, au Périgord et à la Saintonge des textes présentant un intéressant tableau des menées des officiers français dans les terres anglaises de Saintonge au début du 14e s. et fournissant le détail des empiétements consommés par les rois de France sur les terres et les droits des rois d'Angleterre, depuis les traités conclus entre Louis IX et Henri III jusqu'en 1310 en Périgord, Limousin et Quercy. On complètera cette publication par celle de P. Guérin[13]). Mais ici (c'est le tome 5 qui vient de paraître, il va de 1376 à 1390), on trouvera plutôt des indications sur l'histoire des mœurs. Les faits de guerre cependant y sont encore signalés en grand nombre. Remarquons en outre que pendant cette période le Poitou est administré par le duc de Berry; on y verra les efforts qu'a tentés le prince après l'expulsion des Anglais pour rétablir l'ordre dans la province qui lui était confiée. — A propos du règne de Philippe-le-Bel, nous n'aurons guère à relever que l'édition qu'on vient de donner d'un livre du célèbre P. Dubois[14.15]). D. avait déjà été l'objet d'études attentives par de Wailly, Boutaric et Renan. On sait que cet avocat de cours ecclésiastiques au bailliage de Coutances sous Philippe-le-Bel n'a jamais occupé d'importantes situations officielles. C'était un rêveur qui s'occupait de réformer l'Europe entière. Le présent traité que Bongars avait déjà donné dans ses 'Gesta Dei per Francos', atteste tout ce qu'il y avait de bizarrerie dans cet esprit non dépourvu d'ailleurs d'une certaine hardiesse parfois même étonnante. A ce point de vue, le 'de recuperatione Terre sancte' pourra paraître curieux. — H. Moranvillé[16]) a trouvé à la Bibliothèque nationale à Paris un ms., le latin 6184, qui contient la chronique abrégée de Guillaume de Nangis. On ne connaissait celle-ci jusqu'à présent que par le ms. 574 du fonds de la reine au Vatican. M. montre que le texte de la Bibliothèque nationale est l'œuvre même de Guillaume de Nangis et que la version reproduite par le ms. du Vatican est un faible remaniement du travail original du chroniqueur. D'après lui, la date de composition de cette chronique serait aux environs de l'année 1285. — On relèvera des particularités intéressantes sur la vie et la famille du maréchal de Boucicaut dans la

---

villé, Chronographia regum Francorum. Paris, Laurens. — 11) L. Delisle, Fragment d'un registre des enquêteurs de St-Louis. Paris, Imp. Nat. 1890. 16 p. (Extrait des 'Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles lettres'.) — 12) C. V. Langlois, Documents relatifs à l'Agenais, au Périgord et à la Saintonge à la fin du 13e s. et au commencement du 14e s.: BÉCh. 51 (1890), p. 298—304. — 13) P. Guérin, Recueil de documents concernant le Poitou, contenus dans les registres de la chancellerie de France. Poitiers, Oudin. — 14) J. Delaville le Roulx, Un nouveau ms. de la règle du Temple. Paris. 1890. (Extrait de 'l'Annuaire bulletin de la Société de l'hist. de France', tome 26.) — 15) P. Dubois, De recuperatione Terre Sancte. Traité de politique générale sous Philippe-le-Bel. Publié d'après le ms. du Vatican par C.-V. Langlois. Paris, Picard. (Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'hist. No. 9.) — 16) H. Moranvillé, Le texte latin de la chronique abrégée de Guillaume de Nangis: BÉCh. 51

publication que vient de faire M. de Villeneuve[17]) sur un ms. du 14e s. Ce sont des Heures de ce maréchal que l'éditeur a achetées en Angleterre et qu'il nous fait connaître. Il a bien determiné à qui avait appartenu ce ms., et sa notice mérite d'être remarquée. — Le traité de Brétigny qui a déjà provoqué un certain nombre de publications vient d'amener G. F. Duckett[18]) à mettre au jour des documents relatifs aux otages fournis par le roi de France en vertu de ce traité et qui se trouvent dans le dépôt de Londres. Le sire d'Amboise avait reçu de Charles V l'ordre d'aller prendre en Angleterre la place du comte Gui de Blois; il s'excusa pour diverses raisons. D. publie le mémoire qu'il fit rédiger à cette occasion. Il ajoute quelques renseignements sur les otages fournis par la ville de Lyon à propos des termes de la rançon du roi Jean non payés. — F. Teilhard de Chardin[19]) a entrepris de faire connaître le registre d'un officier d'un prince du sang qui a joué un rôle considérable au 14e s.: le duc de Berry. L'officier, Barthélemy de Noces, a été successivement lieutenant du trésorier général du duc, secrétaire et clerc de la chambre sur les faits des finances, chancelier, puis trésorier des guerres. On juge par cette énumération de l'intérêt que peut présenter le registre qui vient de nous être donné. — N. Valois[20]) nous apporte un document qui servira à l'histoire si compliquée du grand schisme. Au premier abord, ce document semble préoccuper davantage le Portugal; il nous prouve que contrairement à l'opinion accréditée jusqu'à ce jour, le Portugal n'est pas demeuré fidèle à l'obédience d'Urbain VI. Si nous le citons, c'est qu'il nous fait connaître un curieux épisode des derniers mois du règne de Charles V. Le roi Ferdinand reconnut Clément VII, et celui-ci, qui voulait unir intimement tous les États de son obédience, poussa à une alliance entre la France et le Portugal. Ferdinand accepta; il envoya l'évêque de Lisbonne, Martin, à Charles V pour convenir des articles d'un traité. C'est le discours d'apparat prononcé par Martin et découvert à la Vaticane que publie V. — Le même Valois[21.22]), toujours à propos du schisme, s'est également occupé d'Honoré Bonet, prieur de Salon. Il a d'abord fait connaître un traité inédit de lui le 'Somnium super materia scismatis', qui aurait été écrit en 1394 et qui est intéressant pour le chapitre d'histoire qui nous occupe; puis il s'est efforcé de démontrer dans un autre travail que le lieu dit Salon, dont l'auteur de l''Arbre des batailles' porte le nom, n'est pas au diocèse d'Arles, comme on le croyait jusqu'ici, mais au diocèse d'Embrun. — Pour revenir à Charles VI et à ses oncles ou frères, notons la publication par A. de Circourt[23]) de l'analyse détaillée de 295 documents relatifs au gouvernement du duc Louis d'Orléans, et allant de 1396 à 1413. On y rencontrera beaucoup de renseignements sur les relations

(1890), p. 652/9. — 17) de Villeneuve, Notice sur un ms. du 14e s. Les heures du maréchal de Boucicaut. Paris, Soc. des bibliophiles français. 1889. 4°. |[L. Delisle: BÉCh. 51 (1890), p. 145/6.]| — 18) G. Duckett, Original documents relating to the hostages of John King of France and the treaty of Bretigny in 1360. Londres. 1890. 78 p. — 19) E. Teilhard de Chardin, Registre de Barthélemy de Noces, officier du duc de Berry (1374/7): BÉCh. 52, p. 220—58. — 20) N. Valois, Discours prononcé le 14 juillet 1380 en présence de Charles V par Martin, évêque de Lisbonne, ambassadeur du roi de Portugal: ib. p. 485—516. — 21) id., Un ouvrage inédit d'Honoré Bonet prieur de Salon: CR. (30 janv. 1891). — 22) id., Honoré Bonet prieur de Salon: BÉCh. 52, p. 265/8. — 23) A. de Circourt, Documents luxembourgeois à Paris concernant le gouvernement du duc Louis d'Orléans: Publications de la section hist. de l'Institut grand-

du duc avec l'empereur Wenceslas, et sur l'entrevue de Reims qui eut lieu en 1398 entre l'empereur et le roi de France. À propos de Charles VI, signalons un précieux article de L. Delisle[24]) où ce savant paléographe détermine, à l'occasion de la fausseté d'une lettre de ce roi datée du 15 mars 1403 (a. s.) que D. établit, les marques certaines qui authentiquent une signature de Charles VI. Il ramène les signatures vraies à deux types: le premier caractérisé par un trait initial qui affecte la forme d'un J., le nom du roi étant souligné d'un long trait à l'extrémité duquel se voient trois petites courbes renfermant chacune un point; le second dans lequel le trait initial ressemblant à un J. est omis, ainsi que le trait horizontal soulignant le nom du roi, mais qui contient en plus une queue recourbée terminant le deuxième jambage de la lettre h. — La Chronique du Religieux de St-Denis continue et continuera encore longtemps à préoccuper les érudits. H. Fr. Delaborde[25.26]) nous a donné un important travail sur ce sujet. Nous en résumons les trois conclusions: 1⁰ Il y aurait eu sous Charles VI un chroniqueur en titre d'office qui serait l'auteur de l'ouvrage connu sous le nom de 'Chronique de Charles VI par le Religieux de St-Denis'. La tradition déjà établie à ce moment assurerait que cette charge avait toujours existé, et toujours avait été remplie par un moine de St-Denis. Toutefois en 1410, on aurait avoué à l'abbaye même que le dit moine n'avait pas 'commencé à chroniquer depuis plus de 120 ou 140 ans'. 2o. Le chroniqueur aurait été tenu d'écrire son œuvre en latin, c'est à dire l'histoire du prince régnant, et nullement de continuer la rédaction des Chroniques de France en langue vulgaire. Ce texte latin, une fois le roi mort, était déposé dans le fonds de ce qu'on désignait sous le nom de 'Chroniques de St-Denis', parfaitement distinctes des chroniques de France en langue vulgaire, dont elles étaient la source. Enfin 3⁰, cette histoire latine affectait sous Charles VII, et cela probablement depuis Philippe-le-Bel, la forme d'une chronique universelle, et ce serait grâce à cette forme que le Religieux de St-Denis aurait pu souder son texte à une grande compilation comprenant l'histoire entière du monde chrétien, compilation dont nous avons deux parties: l'une allant de 768 à 1270 et représentée par les mss. 553 et 554 de la Mazarine, l'autre par la 'Chronique du Religieux de St-Denis'. Donc d'après D., ce n'est plus seulement à celle-ci, mais au grand ensemble dont elle était le couronnement que devrait s'appliquer le titre de 'Chronique du Religieux de St-Denis'. Déjà dans une des séances de l'Académie des Inscriptions, le même D. avait montré comment cette chronique, quand elle était complète, racontait l'histoire du monde chrétien depuis les origines de la monarchie française. — On n'a pas oublié le travail ingénieux de Moranvillé dont nous avons parlé dans le précédent compte rendu et d'après lequel ce jeune érudit croyait trouver dans Pierre Salmon le Religieux de St-Denis, auteur anonyme de la chronique dont nous nous occupons. Nous avions fait des réserves. Et en effet, on vient de publier des textes[27]) prouvant que Pierre Salmon était cordelier, et que par conséquent il n'a pas été moine à St-Denis. Voilà qui détruirait

ducal de Luxembourg 40, IX (1889). — 24) L. Delisle, Une fausse lettre de Charles VI: BÉCh. 51 (1890), p. 87—92. — 25) H. Delaborde, Chronique du religieux de Saint-Denis, v. JBG. 13. — 26) id., Notice sur la chronique dite du religieux de St-Denis: CR. (7 mars 1890). — 27) Pierre Salmon et la chronique de St-Denis: Arch. hist. art. et

immédiatement l'hypothèse de Moranvillé, s'il ne restait à démontrer qu'il n'y a pas eu deux Pierre Salmon. La question est encore pendante. Le même Moranvillé[28]) a publié un pamphlet politique de 1406 qui ne manque pas de curiosité. Il est rimé et contient 3174 vers. L'auteur, anonyme, habitait Paris et devait faire partie de la domesticité royale; il était donc bien placé. Il attaque avec vigueur Montaigu, les ducs de Berry et d'Orléans, la reine; mais il parle du roi avec beaucoup d'affection. L'éditeur accompagne son texte d'abondantes notes biographiques sur les personnages cités dans le pamphlet et à ce propos mentionne de nombreux documents inédits. — A. Coville[29-31]) préparé à ce travail par le livre qui lui a valu un des plus belles récompenses de l'Institut, a édité dans la 'Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire' une édition de l'ordonnance cabochienne de 1413. On a là un texte plus complet que ce qui a été donné jusqu'ici et revisé sur tous les mss. — C'est Le Vavasseur[32]) qui s'est chargé de publier pour la Société de l'Histoire de France la Chronique d'Arthur de Richemont. L'introduction donne des renseignements nouveaux sur la personnalité de Gruel, son auteur, et Le V. prouve que ce simple écuyer breton, d'une famille vassale de celle des Montauban, a été, par ses relations personnelles, en mesure d'être très bien renseigné. La chronique serait donc une source précieuse surtout pour l'histoire militaire. L'éditeur a connu et collationné six mss. Son texte est bien établi. — B. de Mandrot[33]) paraît avoir, jusqu'à preuve du contraire, apporté la solution définitive d'une question importante et restée jusqu'ici sans réponse. Il s'agit du point de savoir quel est l'auteur de la chronique anonyme dite 'La scandaleuse' (qui n'a, comme on le sait, de scandaleux que le nom). Le problème est ouvert depuis le 16ᵉ s. En 1584, La Croix du Maine l'attribuait à Jean de Troyes d'après Gilles Corrozet. A. Vitu montrant le peu de fondement de cette hypothèse, la mettait sur le compte de Denis Hesselin, prévôt des marchands de Paris. A son tour de M. repousse cette attribution et donne les raisons, spécieuses du reste, qui lui font avancer que l'auteur est Jean de Roye, secrétaire du duc Jean II de Bourbon. Sa démonstration a quelque apparence de justesse. — R. de Maulde[34.35]) s'occupe aussi du règne de Louis XII. Il vient de publier pour le compte de la Société de l'histoire de France les Chroniques de Jean d'Auton. L'ouvrage entier aura trois volumes. La critique, tout en louant l'annotation copieuse due à l'éditeur, a regretté vivement qu'elle fût en général mal conçue et mal disposée. Ici il y avait trop de notes inutiles, là pas

---

litt. 1 (1889). — **28)** H. Moranvillé, Le 'Songe véritable', pamphlet politique d'un parisien de 15ᵉ s.: Soc. de l'hist. de Paris. Mem. 17 (1890). — **29)** A. Coville, L'ordonnance cabochienne (26/7 Mai 1413) publiée avec une introduction et des notes. Paris, Picard. XII, 207 p. — **30)** A. Héron, Robert Blondel hist. normand du 15ᵉ s. Œuvres publiées d'après les ms. originaux. Rouen, Lestringant. (Publication de la Société de l'hist. de Normandie.) — **31)** L. Jarry, Jean bâtard d'Orléans. Testaments, inventaire et compte des obsèques. Orléans, Herluison. 1890. 131 p. (Extrait des 'Mémoires de la Soc. arch. et hist. de l'Orléanais'.) — **32)** A. Le Vavasseur, Chronique d'Arthur de Richemont, connétable de France, duc de Bretagne (1393—1458), par G. Gruel. Paris, Laurens. XC, 322 p. — **33)** B. de Mandrot, Quel est le véritable auteur de la chronique anonyme de Louis XI dite la scandaleuse?: BÉCh. 52, p. 129—38. — **34)** L. Devillers, Documents relatifs à l'arrestation de Louis de Luxembourg, comte de Saint-Pol, connétable de France à Mons en août 1475: CRCHB. 17, 4ᵉ serie, No. 4. — **35)** R. de Maulde La Clavière, Jean d'Autôn. Chroniques de Louis XII; édition publiée pour la Société de l'hist. de France. Paris, Laurens.

assez. Il faut espérer que ce qui reste à paraître satisfera mieux les désirs des érudits. — Le même R. de Maulde[36.37]) met au jour une pièce concernant Louis XII. Elle est tirée du ms. 1523 du fonds latin de la Bibliothèque nationale de Paris. L'auteur écrit après la nouvelle de la victoire d'Agnadel du 14 mai 1509. Son récit historique s'arrête au 23 juin de la même année; il a dû être composé vraisemblablement en juillet. Le narrateur ne doit pas être un clerc. C'est un homme d'esprit, d'ailleurs, et sûr de sa plume. Avec l'historique de la bataille d'Agnadel, fait connu au reste, et où nous n'avons presque rien de nouveau à prendre, l'auteur donne un portrait du prince, un tableau de son administration qui contient des vues intéressantes. Cet éloge fait très bien comprendre la popularité dont jouit le roi Louis XII qui était parvenu à donner la gloire au dehors et la paix au dedans.

Histoire par époques. — *Capétiens.* — L'ouvrage si complet et si précis de Luchaire sur les premiers capétiens ne laisse pas cependant que de permettre aux érudits de glaner après lui et d'approfondir certaines questions particulières ou pour lesquelles L. n'a donné qu'une solution provisoire, ou qu'une manière nouvelle d'envisager les documents permet de considérer sous un jour tout différent. C'est ainsi que P. Viollet[38]) a étudié de rechef la révolution de 987 — sur laquelle il y aura tant à dire encore, — pour établir que l'opposition à Hugues Capet fut a peu près insignifiante, mais que l'élection d'un prince non carolingien souleva des scrupules qu'on retrouve encore vivants au temps de St-Louis. Ce dernier point, qui n'avait pas été assez remarqué, est assez neuf. — Julien Havet[39]) s'occupe aussi des rois Hugues et Robert. Il a recherché quelle était la véritable date du couronnement des deux princes. Richer la place, pour Hugues, au 1er juin 987, les annales de St-Denis le 3 juillet et, pour Robert, le 30 décembre; pour le même Robert, un fragment de chronique anonyme de St-Benoit-sur-Loire publiée par Pierre Pithou donnait la date du 1er janvier 988. H. démontre que la plus grande partie du passage de cette chronique a été interpolée par Pierre Pithou et il arrive à établir que les deux couronnements ont eu lieu: pour Hugues, à Noyon, le mercredi 1er juin 987, et pour Robert, à St-Croix-d'Orléans le vendredi 30 décembre 987.

Les croisades ont donné lieu à quelques publications. Signalons tout d'abord trois travaux qui concernent les Albigeois. Un de l'abbé Douais[40]), un second de J. Frederichs[41]); c'est une étude courte et substantielle sur un personnage qui a joué un rôle important, mais qui nous est peu connu. F. a complété et corrigé les livres de C. Schmidt et H.-Ch. Lea; il relève quelques-unes de leurs erreurs, apporte une contribution nouvelle à l'histoire de l'Église et ajoute aux regestes de Grégoire IX, édités par Potthast, en donnant des indications sur des bulles de ce pape que F. a

---

1890. 410 p. — **36)** id., Éloge de Louis XII, père de la France, en 1509: RH. 43 (1890), p. 47—65. — **37)** J. Félix, Comptes rendus des échevins de Rouen, avec des documents relatifs à leur élection (1409—1701). Extrait des registres des délibérations de la ville ... 2 vol. Rouen, Lestringant. 1890.

38) P. Viollet, La question de la légitimité à l'avènement de Hugues Capet: CR. 2 octobre 1890. — **39)** J. Havet, Les couronnements des rois Hugues et Robert. Un document interpolé par Pierre Pithou: RH. 45, p. 290/7. — **40)** Abbé Douais, Les hérétiques du comté de Toulouse dans la première moitié du 13e s., d'après l'enquête de 1245. Paris, Picard. (Extrait du Compte rendu du congrès scientifique international des catholiques.) — **41)** J. Frederichs, Robert le Bougre, premier inquisiteur général en France. Gand,

retrouvées et que Potthast ne connaissait pas. Cest un chapitre précieux de l'histoire de l'inquisition. — Un troisième enfin de A.-T. Drane[42-44]) lequel nous donne une biographie prudente et soignée du fondateur de l'ordre qui personnifie par excellence l'inquisition; ce travail cependant est partial; l'auteur appartient à l'ordre des frères prêcheurs. — Vacandard[45]) s'occupe toujours des questions du 12e s. et notamment de tout ce qui a trait à St-Bernard. Il maintient d'abord, dans un savant article, contre M. Deutsch dont les titres des deux travaux feront connaître la thèse: 'Die Synode von Sens 1141 und die Verurteilung Abælards' et 'Peter Abælard, ein kritischer Theologe des 12. Jh.', qu'il faut placer en 1140 et non en 1141 la date du concile de Sens. — Il fait dans une autre étude[46]) un excellent exposé des conflits de Louis VI et de Louis VII avec St-Bernard qui défendait l'indépendance de l'église et la régularité des élections. — Dans un troisième article enfin[47]), il défend le même St-Bernard de l'accusation qu'on avait portée sur lui et qui consistait à le représenter comme ayant conseillé à Louis VII de répudier Alienor, répudiation, par conséquent, qui se serait faite de son plein consentement. V. déclare qu'il est fort vraisemblable que le mariage de Louis VII et d'Alienor, nul dans le principe à cause d'un empêchement de consanguinité, ait été validé à Tusculum en 1159 par Eugène III. Mais alors la décision du concile de Beaugency est caduque en droit et la participation du pape, comme la déclaration du divorce, invraisemblable de tous points.

A. Cartellieri[48]) s'est adonné à l'étude du règne de *Philippe-Auguste*. Dans un premier travail, contrairement à l'opinion de L. Delisle qui avait pensé que Philippe-Auguste était né à Gonesse, il infère des vers d'un petit poëme de Pierre Riga récemment publié par H. Delaborde, que ce prince est né à Paris. Le même Cartellieri[49]) a ensuite consacré sa dissertation inaugurale à étudier la biographie de Philippe-Auguste jusqu'à la mort de son père, 1165—1180. C'est intéressant et précis, d'une lecture d'ailleurs agréable. — A. d'Herbomez[50]) nous a expliqué comment le voyage de Philippe-Auguste à Tournay en 1187 avait eu pour conséquence la charte de la commune de Tournay et l'annexion du Tournaisis à la couronne.

Le tome III de l''Histoire des ducs de Bourgogne' de E. Petit[51.52]) vient de paraître; il embrasse la période comprise entre 1183 et 1218, c'est à dire la fin du règne de Hugues III et le règne de son fils Eudes III. 789 pièces justificatives accompagnent le texte. Ce livre était à signaler, car on sait combien l'histoire de la Bourgogne est étroitement mêlée à celle de la France pendant cette époque. Les guerres sont nombreuses entre les deux États.

Comme toujours, la *question des Templiers* a encore provoqué de nombreuses publications. Avec Jeanne d'Arc peu de sujets ont une bibliographie plus volumineuse dans l'histoire du MA. français. Les auteurs du

---

Clemm. 1891/2. — **42)** A. T. Drane, The hist. of Saint Dominic, founder of the friars preachers: TAc. (10 oct. 1891). — **43/4)** (JBG. 13) Lecoy de la Marche, prédication de la croisade. Paris, Rob. Courteheuse. — **45)** Vacandard, Chronologie abélardienne. La date du concile de Sens, 1140: RQH. (juillet 1891). — **46)** id., Saint-Bernard et la royauté française: ib. (avril). — **47)** id., Le divorce de Louis le jeune: ib. (1 avril 1890). — **48)** A. Cartellieri, La naissance de Philippe-Auguste: RH. 47, p. 309—10. — **49)** id., Philipp II. August v. Frankreich bis z. Tode seines Vaters (1165—80). Berlin, Mayer & Müller. 34 p. — **50)** A. d'Herbomez, Le voyage de Philippe-Auguste à Tournay en 1187: RQH. (oct. 1891). — **51)** L. Leclère, Les rapports de la papauté et de la France sous Philippe III (1270—85). Bruxelles, Lamertin. 1890. VIII, 188 p. — **52)** E. Petit, Hist. des ducs

reste concluent à l'envie à l'innocence des malheureux condamnés. Le travail le plus considérable que nous ayons à signaler est certainement celui de C. V. Langlois.[53.54]) L. a montré que la procédure employée à l'égard des Templiers a été injuste et violente; que Philippe-le-Bel est le principal auteur responsable de leur chute et que c'est la cupidité surtout qui l'a fait agir. Evidemment les Templiers n'ont pas tous été d'innocentes victimes; mais il n'y a aucune raison pour charger leur mémoire des crimes atroces sous le poids desquels on les a fait succomber. — Le baron Rey[55]) conclut également que l'ordre du Temple est sans taches et que son procès ainsi que la condamnation qui le frappe sont souverainement iniques. — Delaville le Roulx[56]) reconnaît également que si beaucoup de chevaliers de l'ordre furent accusés justement, l'ordre lui-même n'en était pas moins fort innocent. Von Dœllinger et C. Rahlenbeck[57.58]) arrivent aux mêmes fins.

La bataille de Courtrai vient de donner lieu à une intéressante discussion où, comme souvent, le patriotisme a inspiré les érudits plus que le souci scrupuleux de la vérité. Nullement satisfait de la conclusion à laquelle était arrivé Pirenne[59]), F. Funck-Brentano[60.61]) a repris les deux récits qui nous racontent la bataille. Toute la question portait sur le point de savoir si le fossé, où culbuta la gendarmerie française, avait oui ou non existé. Or ce détail a eu un très grand succès au MA.; Villani, Ottokar de Styrie l'ont réédité. F. affirme qu'il ne saurait y avoir doute sur le point et que la fameuse tranchée a véritablement été creusée.

Les Valois. S. Luce[62]) vient de réunir en un volume fort intéressant dix-neuf mémoires sur différents sujets qui ont trait à l'histoire de France pendant le 14e s. Quelques-uns avaient déjà paru ailleurs. D'autres sont inédits. L. a cru devoir supprimer tout appareil scientifique et s'abstenir de notes, mais on sait assez la scrupuleuse conscience de l'illustre érudit pour n'être point effrayé d'une absence de références qui ne rend pas moins certaine l'exactitude des faits qu'il raconte. On trouvera notamment dans ce petit livre une étude sur la bataille de l'Écluse, une autre sur la révolution de 1358, sur Guillaume l'Aloue et le grand Ferré, sur le Maine et la Normandie au temps des dernières guerres anglaises; des dissertations sur Jean de Berry et les menus du prieur de St-Martin-des-Champs; l'exploitation des mines du Lyonnais confisquées à Jacques Cœur; les chiens du mont St-Michel; la question de savoir si Jeanne d'Arc est née en terre d'empire ou sur terre de France, Barrois ou Champagne. Disons en ce qui concerne ce dernier point que L. penche pour la Champagne. Nous avons

---

de Bourgogne de la race capétienne. t. III. Dijon, Lamarche. 1890. 524 p. — **53)** F. Naef, Recherches sur les opinions religieuses des Templiers et sur les traces qu'elles ont laissées dans la littérature et dans l'hist. Nimes, Chastanier. 1890. 54 p. — **54)** C.-V. Langlois, Le procès des Templiers d'après des documents nouveaux: RDM. (15 janv. 1891). — **55)** Baron Rey, Le procès des Templiers: RChamp. (oct. 1891). — **56)** Delaville le Roulx, La suppression des Templiers: RQH. (juillet 1890). — **57)** I. v. Dœllinger, Über d. Aufhebung d. Tempelordens: Bayerische Akademie d. Wissenschaften (1889), II, Heft 3. — **58)** C. Rahlenbeck, Feu Dœllinger. La justification des Templiers: RBelgique 10 (1890). — **59)** Pirenne, v. JBG. 13. — **60)** F. Funck-Brentano, Mémoire sur la bataille de Courtrai (1302, 11 juillet) et les chroniqueurs qui en ont traité pour servir à l'historiographie du règne de Philippe-le-Bel. (= Extrait des mémoires présentés par divers savants à l'Acad. des Inscriptions et Belles Lettres. 1re Serie. t. X. 1re partie.) Paris. 4°. — **61)** L. Guérard, La succession de Clément V et le procès de Bertrand de Got, vicomte de Lomagne (1318—21). Auch. imp. de Foix. 20 p. — **62)** S. Luce, La France pendant la guerre de Cent-Ans, épisodes hist. et vie

parlé dans notre précédent compte rendu de quelques-uns de ces travaux. On juge, par la variété des titres que nous venons d'énumérer, l'attrait que présente cette série d'esquisses. — Le même Luce[63]) a eu l'occasion de signaler à l'Académie des inscriptions une chanson assez curieuse qui parle du fait que Behuchet, l'un des amiraux de la flotte française à l'Écluse, insulta Edouard III, lequel le fit pendre. On composa de cette affaire une chanson que les Cauchois chantaient encore au temps de Pierre Cochon. C'est celui-ci qui nous l'a conservée en l'insérant dans sa chronique. — On trouvera dans un livre de E. Vlietinck[64]) l'histoire de Calais, de Nieuport et d'Ostende pendant les mois de mai à août 1346. Cette histoire est faite d'après les registres des comptes de ces villes.

Duguesclin vient de donner lieu à deux ou trois publications. L'étude de D. d'Aussy[65]) est approfondie; elle a été composée en très grande partie avec des pièces d'archives ce qui la rend très neuve. — S. Luce[66.67]) a retrouvé un document important pour la biographie de ce hardi capitaine. On ne connaissait jusqu'ici le rôle de Du Guesclin au siège de Rennes, lequel dura du 3 octobre 1356 au 5 juillet 1357, que par la chronique rimée de Cuvelier; aucune pièce authentique n'était venue confirmer jusqu'à maintenant les affirmations du chroniqueur. L. publie un acte qui se trouve au British Museum et vient combler cette lacune. Il émane du dauphin Charles, duc de Normandie. Il est du 6 décembre 1357. Le dauphin donne à Bertrand du Guesclin, sire de Broons, 200 livres tournois de rente annuelle et viagère, assises sur les revenus de St-James-de-Beuvron, et, à défaut, sur la recette d'Avranches, comme récompense des éclatants services que Du Guesclin a rendus.

Le règne de *Charles VI* est une époque chère aux érudits. Plus l'histoire est embrouillée et plus on s'acharne a en démêler les moindres détails, à en faire revivre les plus secondaires figures. — H. Courteault[68]), lui, s'est appliqué à étudier Pierre de Craon, et notamment sa fuite en Espagne. On sait en effet que suivant Froissart, après la tentative d'assassinat d'Olivier de Clisson, de Craon ne reçut pas un bon accueil auprès du duc de Bretagne et que, soit qu'il fut malmené, soit qu'il prit peur en apprenant la marche de Charles VI, il gagna au plus vite Barcelone. C'est aux archives de la couronne d'Aragon que C. a retrouvé les documents qui lui permettent de suivre pas à pas les pérégrinations de l'assassin. On voit ainsi que la cour de France ayant appris où s'était réfugié Pierre de Craon demanda des renseignements au roi d'Aragon; que l'assassin alors voulut se sauver et partir pour Jérusalem; qu'on courut après lui et qu'on le rattrapa; qu'il fut étroitement enfermé, et que la cour de France ayant demandé son extradition, il finit par s'évader et vint se réfugier en Bretagne. — Coville[69]) vient d'écrire une bonne biographie de Jacques Legrand,

---

privée aux 14e et 15e s. Paris, Hachette. 1890. 18°. — **63)** id., Le soufflet de l'Écluse et la chanson des pastoureaux normands: CR. (28 decembre 1891). — **64)** E. Vlietinck, Le siège de Calais et les villes de la côte flamande: AnnSÉmulationFlandre 5e semestre, I. — **65)** D. d'Aussy, Campagnes de Duguesclin dans le Poitou, l'Aunis et la Saintonge (1372/5). La Rochelle, Texier. 1890. 16 p. — **66)** S. Luce, Du Guesclin et les ducs de Berry et de Bourgogne à propos d'une relique de la passion: Arch. hist. art. et litt. (1 mars 1891). — **67)** id., Duguesclin au siège de Rennes: BÉCh. 52, p. 615/8. — **68)** H. Courteault, La fuite et les aventures de Pierre de Craon en Espagne, d'après des documents inédits des archives d'Aragon: ib. p. 431—48.

moine Augustin de Paris; il s'agit, on s'en souvient, de ce religieux qui, préchant en 1405 devant la reine Isabeau, eut le courage de dénoncer hautement à son auditoire les désordres de la cour. — Le même Coville[70] a soutenu devant la Sorbonne une thèse sur les Cabochiens et l'ordonnance de 1413. Les juges ont loué la bonne mise en œuvre des chroniqueurs contemporains. Quelques critiques ont regretté que l'auteur n'ait pas davantage usé des documents d'archives et qu'il n'ait pas suffisamment recherché tout ce que la dite ordonnance devait aux ordonnances antérieures. Ils en ont conclu que peut-être il n'y aurait pas grand chose de nouveau à prendre dans ce livre qui cependant a obtenu un très vif succès. — H. Moranvillé[71]) a mis au jour un intéressant document. Il s'agit de la requête présentée à Charles VI le 13 février 1413 par l'Université et la ville de Paris sur le gouvernement du royaume et les désordres des finances. C'est la préface de l'ordonnance cabochienne rendue le 26 mai suivant. M. a trouvé ce texte aux archives des Basses-Pyrenées; on sait que la ville de Paris avait envoyé un exemplaire de cette pièce à toutes les villes du royaume. Il comprend 75 articles; il devra être consulté par tout érudit qui voudra étudier l'ordonnance cabochienne ou connaître l'état du moment. Ajoutons que Coville ne l'a pas eu entre les mains. — P. Dognon[72] a voulu préciser les phases de la lutte des Armagnacs et des Bourguignons dans une partie du midi. Il refait et rectifie sur bien des points le récit de Vaissete à l'aide des archives locales. Il publie entre autres documents inédits un procès-verbal des actes des délégués à l'imposition d'une crue sur le sel lu aux états de Beziers le 30 novembre 1419 et qui est en langue vulgaire du pays. Il ressort de ce travail que c'est au parti Bourguignon que le Languedoc doit le rétablissement de ses États, de même qu'il dut au dauphin la fondation du Parlement de Toulouse. — H. Moranvillé[73] apporte quelques renseignements nouveaux sur un personnage dont l'histoire et surtout l'influence réelle sont encore un problème pour les érudits. Nous voulons parler de Charles de Valois. Il s'agit de la tentative que fit ce prince sur Constantinople pour faire valoir les droits qu'il tenait de sa femme Catherine, fille de Philippe de Courtenay. Cette expédition échoua et Charles ramena de Sicile en France les débris de son armée après le traité de Calatabellota. À part la chronique de Muntaner, un compte de Thibaut de Chepoy et quelques lettres, on n'avait rien sur la tentative de Charles de Valois en Orient. M. met au jour une récapitulation générale des dépenses 'pour le fait de Constantinople' qu'il a trouvée dans les rouleaux de Baluze. Le document est intéressant[74-76]).

M. Perret[77]), dont nous allons avoir à relever les innombrables travaux sur toutes les questions qui concernent les rapports de la France et de Venise, surtout à la fin du 15e s., nous parle d'une ambassade qui vint offrir à la république de Venise la médiation de Charles VII dans la lutte que la

— 69) Coville, De Jacobi Magni vita et operibus. — 70) id., Les Cabochiens et l'ordonnance de 1418. Paris, Hachette. 1888. — 71) H. Moranvillé, Remontrances de l'Université de la ville de Paris à Charles VI sur le gouvernement du royaume: BÉCh. 51 (1890), p. 420—42. — 72) P. Dognon, Les Armagnacs et les Bourguignons, le comte de Foix et le dauphin en Languedoc, 1416—20: AnnMidi 4. — 73) H. Moranville. Les projets de Charles de Valois sur l'empire de Constantinople: BÉCh. 51 (1890), p. 63—86. — 74/6) Grand schisme v. § 72B. — 77) M. Perret, L'ambassade de l'abbé de Saint-Antoine de Vienne et d'Alain Chartier à Venise, d'après des documents venitiens (1425).

célèbre cité soutenait contre Sigismond d'Autriche, lutte qui eut pour origine la vente de la ville de Zara consentie le 9 juin 1409 par Ladislas, roi de Naples. Cette médiation ne put pas aboutir, mais elle nous fait connaître quelques renseignements inconnus sur Alain Chartier qui fut un des ambassadeurs employés.

La vie de *Jeanne d'Arc* a donné lieu comme toujours à une foule de publications dont malheureusement la plupart attestent beaucoup plus de bonne volonté qu'un véritable esprit scientifique. Il est malaisé, sans doute, de trouver du nouveau sur un personnage à propos duquel nous avons déjà tant de documents, et cependant l'espèce de mystère qui continue à planer sur une existence à bien des égards encore merveilleuse, n'attire pas moins les historiens, et chaque jour voit apporter quelque détail qui trouve toujours sa place dans la biographie de notre héroïne nationale. — Nous ne dirons rien du livre de Blaze de Bury.[78.79]) Il répète tout ce qu'on sait déjà en ajoutant seulement quelques idées bizarres qui ne sont pas faites pour rehausser la valeur de ce travail. — S. Luce[80]) nous apprend que dans une peinture de l'hôtel-de-ville de Hondschoote, Jeanne d'Arc a été figurée au 16e s. comme étant la dixième preuse, ainsi que Duguesclin avait passé pour le dixième preux. — P. Meyer[81]) a signalé une pièce de vers composée en 1429, peu après le siège d'Orléans, et traitant de la Pucelle; c'est jusqu'ici le plus ancien document poétique que l'on possède sur Jeanne d'Arc. — Dronsart[82]) a bien fait de résumer dans un article intéressant ce que les historiens et écrivains anglais ont écrit sur celle qu'ils avaient martyrisée à Rouen. — L'idée assez singulière de soutenir que l'histoire se trompe entièrement sur la fin tragique de Jeanne, et que celle-ci n'a jamais été exécutée vient de tenter encore deux écrivains. En marchant sur les traces de Choussy,[83]) Lesigne[84]) cherche à nous faire croire que Jeanne, échappée au bûcher de Rouen, survécut, se maria et eut beaucoup d'enfants. Ce qui fait moins pardonner à ce dernier auteur son inoffensive plaisanterie, c'est qu'il ne connaît ni le 15e s., ni aucun des ouvrages qui ont paru dans les derniers temps sur la Pucelle. Nous n'avons cité ces deux essais que pour mémoire. Les différentes stations de la vie de l'héroïne ont provoqué des études de détail plus neuves. Sans parler des brochures de Donizeau,[85]) Boucher de Crevecœur,[86]) B. Ledain,[87]) mentionnons le travail un peu romanesque, mais à tout prendre attachant que N. Quellien[88]) nous a donné sur une des inspirées qui se sont attachées à la fortune de Jeanne. Parmi celles-ci se trouvaient deux Bretonnes; nous ignorons le nom de l'une; l'autre s'appelait Perrinaic ou Pierronne. Elle fut prise par les Anglais et brûlée à Paris le 3 septembre 1430. Sa figure

---

RH. 45, p. 298—307. — 78) J. C. Chapellier, Étude hist. et géographique sur Domrémy, pays de Jeanne d'Arc. St-Dié, Humbert. 1890. 49 p. (Extrait du Bulletin de la Société philomatique vosgienne, 1889—90.) — 79) B. de Bury, Jeanne d'Arc. Paris, Perrin. 1890. 525 p. — 80) S. Luce, Jeanne d'Arc dixième preuse: CR. (juillet-août 1890). — 81) P. Meyer, Une ballade française contre les Anglais et en l'honneur de Jeanne d'Arc: ib. (5 juin 1891). — 82) Dronsart, Jeanne d'Arc en Angleterre: Corr. (25 août 1891). — 83) JBG. 11. — 84) E. Lesigne, La fin d'une légende; vie de Jeanne d'Arc. Paris, Bayle. 1890. 152 p. — 85) Abbé Donizeau, Jeanne d'Arc à Poitiers. Poitiers. 1890. 16°. 75 p. — 86) A. Boucher de Crevecœur, Les Romée et les de Perthes, famille maternelle de Jeanne d'Arc. Abbeville. 14 p. — 87) B. Ledain, Jeanne d'Arc à Poitiers. Saint-Maixent, Reversé. 15 p. — 88) N. Quellien, Perrinaic, une compagne de Jeanne d'Arc. Paris, Fischbacher. —

est touchante. Quelques brochures de de Vassal,[89.90]) Jadart,[91]) Du Bois de la Villerabel[92]) demandent à être signalées, fut-ce par leur titre; et notons surtout une précieuse étude où C. De Beaurepaire[93]) passe en revue les cent vingt juges qui figurèrent environ au procès de Jeanne. Il les groupe successivement: université de Paris, chapitre de Rouen, collège des avocats en cour d'église, couvents de Rouen, haut clergé. Il a bon nombre d'informations nouvelles sur beaucoup d'hommes déjà connus et puisées dans les registres capitulaires de la cathédrale de Rouen et les fonds écclesiastiques des archives de la Seine-Inférieure. On y trouvera une notice substantielle sur chacun des juges.

Gasté[94.95]) a porté son attention sur les insurrections populaires dont la Basse-Normandie a toujours été le théâtre après Jeanne d'Arc et que les Anglais n'ont jamais pu arriver à réprimer. Comme celles de 1434, 1436, 1447; ce furent de véritables chouanneries. — Delachenal[96]) a étudié comment les conseillers bourguignons finirent par entrer dans le parlement royal que Charles VII, après la paix d'Arras, rappela de Poitiers à Paris.

G. Du Fresne de Beaucourt,[97]) qui termine son beau livre sur *Charles VII*, a examiné, à part la question sur laquelle nos principaux historiens s'entendent si peu, celle de Jacques Cœur. L'argentier du roi était-il innocent ou coupable, digne du mépris ou de la compassion de la postérité? 'Rien ne prouve, dit de B., que la chute de Jacques Cœur doive être attribuée à un lâche abandon de son maître.' Outre les motifs officiels de la condamnation prononcée contre J. Cœur, il y a dû en avoir de secrets. L'empressement que mit plus tard Louis XI à combler d'honneurs et de présents la famille du condamné permet de soupçonner avec Michelet que l'argentier était partisan du Dauphin et qu'il conspirait avec lui. Malheureusement nous manquons de preuves formelles et la question reste ouverte. La conclusion de de B., quelque vague qu'elle reste encore, n'en est pas moins intéressante. Mais le travail capital du même auteur que nous ayons à signaler est le tome V de son histoire de Charles VII.[98]) Ce nouveau volume commence au moment où Charles VII va entreprendre la conquête de la Normandie et de la Guyenne. On y lira des détails nouveaux sur la cour de Charles VII qui est à ce moment extrêmement brillante. De B. traite

---

89) Boucher de Molandon, Un oncle de Jeanne d'Arc depuis quatre siècles oublié, Mangin (de Vouthon), frère d'Isabelle, mère de la Pucelle. Sa résidence à Saint-Denis-en-Val, près d'Orléans. Orléans, Herluison. 19 p. — **90)** C. de Vassal, La bataille de Patay (18 juin 1429) ou la Croix-Blon et la Croix-Faron. Épisode de la vie de Jeanne d'Arc, suivi d'un rapport par M. de Villebresme. Orléans, Herluison. 1890. 12⁰. 94 p. — **91)** Jadart, Entrée de Jeanne d'Arc à Reims, le 16 juillet 1429; réédition du poème de Nicolas Bergier (composé en 1618): RChamp. (juin 1890). — **92)** A. Du Bois de la Villerabel, Les procès de Jeanne la Pucelle. Ms. inédit légué par Benoit XIV à la bibliothèque de l'Université de Bologne et publié avec une introduction. St-Brieuc, Prudhomme. 1890. 18⁰. 217 p. — **93)** C. de Beaurepaire, Notes sur les juges et les assesseurs du procès de condamnation de Jeanne d'Arc. Rouen, Espérance Cagniard. 1890. — **94)** Gasté, Les insurrections populaires en Basse-Normandie au 15e s. pendant l'occupation anglaise et la question d'Olivier Basselin: STC. (oct., nov. et déc. 1889). — **95** × S. Luce, Louis d'Estouteville, le bâtard d'Orléans, et la défense du Mont-St-Michel (de 1425 à 1449): Corr. (25 sept. 1890). — **96)** R. Delachenal, Une clause de la paix d'Arras. Les conseillers bourguignons dans le Parlement de Charles VII. Paris. 8 p. (Extrait du 'Bulletin de la Soc. de l'hist. de Paris et de l'île de France', t. 18.) — **97)** G. Du Fresne de Beaucourt, Le procès de Jaques Cœur: RQH. (1 avril 1891). — **98)** id., Hist. de Charles VII. t. V. Le roi victorieux. 1449—53.

la question de Jacques Cœur dans le sens que nous venons de voir 'Jacques Cœur prêtait de l'argent au Dauphin, dit-il, l'argent prêté au dauphin pour troubler le royaume fut peut-être son véritable crime'. Signalons entre autres le récit de l'intervention de Charles VII en Italie où il envoie le roi René au secours du duc de Milan.

J. Vaesen[99]) continue la publication de la correspondance de *Louis XI;* nous en sommes au tome V; l'édition complète embrassera une dizaine de volumes; ce sera une des plus importantes pour l'histoire du 15ᵉ s. Les lettres insérées dans le nouveau volume sont presque toutes inédites. — Il n'y a rien à dire du livre que vient d'écrire Asse[100]) sinon que c'est un ouvrage de vulgarisation composé par un homme qui n'est pas assez au courant du sujet ni de ce qui l'entoure. — Le travail de H. Witte[101]) est beaucoup plus utile. W. s'occupe des événements militaires dont Charles le Téméraire fut le héros sur le haut Rhin et en Franche-Comté d'octobre à décembre 1474. On y notera des détails précis sur la politique de Louis XI à l'égard du duc de Bourgogne et de ses adversaires. L'auteur explique l'inaction singulière de ce prince, pendant la campagne des Suisses et des Autrichiens contre la Bourgogne en 1474, par ce fait que, pendant ce temps, Louis XI soumettait sans bruit à son autorité les partisans déclarés ou secrets du duc Charles, tels que René d'Anjou et Bar et René de Lorraine. Il y a à lire une description détaillée du combat d'Héricourt-Chenebier, du 13 novembre 1474, où les Bourguignons furent vaincus. Cette étude est solidement établie au moyen de pièces d'archives inédites. — B. de Mandrot[102]) vient d'écrire une 'Vie de Jacques d'Armagnac, duc de Nemours' très remarquable, très complète et en même temps très émouvante. Il nous montre ce malheureux duc, qui etait né avec du goût pour les arts et notamment pour les beaux manuscrits, qui avait reçu une éducation soignée et n'avait rien des mœurs cruellement farouches de ses pères, victime toute sa vie d'une volonté mal trempée et de son intelligence politique médiocre. Vaillant soldat d'ailleurs, il avait été fait chevalier à la bataille de Formigny, et avait joui d'une grande faveur auprès de Charles VII auquel il resta fidèle. Louis XI l'avait bien accueilli, l'avait accablé de bonnes grâces, lui avait donné sa filleule Louise d'Anjou en mariage; et cependant c'est ce roi que Nemours trompa et joua toute sa vie d'une manière, il faut l'avouer, peu digne. De M. entre dans le détail de toutes ces défections dont Nemours se rendit coupable; il raconte tout ce que fit Louis XI, bien inutilement, pour ramener cette tête legère, jusqu'au jour où il se décida à la sacrifier définitivement, le fit arrêter en 1476, juger, condamner et décapiter. Cette étude n'est pas seulement exacte et méticuleusement établie, elle est aussi écrite d'une façon vivante et émue qui lui ajoute un très grand charme.

Perret prépare un travail sur les relations de la France et de Venise au 15ᵉ s.; il en a essaimé des fragments dans une foule de revues de Paris ou de la province. Nous nous bornerons à en citer trois.[102a]) Dans un premier,[103]) il montre par quelles incertitudes passèrent les relations diplo-

---

Paris, Picard. 1890. — **99)** J. Vaesen, Correspondance de Louis XI. t. IV. Paris, Loones. 1890. (Cf. JBG. 13.) — **100)** Asse, Louis XI et Charles le Téméraire. Paris, 1890. — **101)** H. Witte: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 6, Heft 3. — **102)** B. de Mandrot, Jacques d'Armagnac, duc de Nemours 1433—77: RH. 43 (1890), p. 274—316; 44, p. 241—312. — **102a)** Cf. JBG. 13. — **103)** P. M. Perret, La paix du 9 janvier 1478 entre Louis XI et la république de Venise: BÉCh. 51 (1890), p. 111—85.

matiques de la France et de Venise au début de ce règne, pour aboutir à la paix du 9 janvier 1478, qui resserra les liens d'amitié qui devaient unir ces deux États. On sait que ce traité d'amitié fut la base des rapports des deux gouvernements jusqu'à la campagne de Charles VIII en Italie. Il nous confirme ce qu'avait déjà avancé A. Desjardins, à savoir les efforts faits par Louis XI pour établir solidement son influence en Italie. Et en effet, conséquence immédiate de ce traité, Louis XI fut presque aussitôt médiateur ou arbitre entre Sixte IV et le roi de Naples, les républiques de Florence, de Venise et les ducs de Milan et de Ferrare, à propos de la conjuration des Paggi. — La mission de Péron de Baschi[104]) n'avait pour but que d'aller sonder la seigneurie de Venise à propos de ses projets sur le royaume de Naples. Ce second travail nous apprend simplement l'émotion que cela produisit et la réponse ambiguë, au fond hostile, que fit la seigneurie. — Dans sa troisième étude enfin, le même auteur[105]) raconte les négociations qui amenèrent le renouvellement du traité du 9 janvier 1478. Il montre que la paix de 1484 fut moins stable, toute formalité qu'elle était, et moins sûre que celle qui l'avait précédé et dont elle prolongeait les effets. Elle fut presque immédiatement violée par Charles VIII; elle put durer cependant jusqu'à l'expédition de ce prince en Italie.

On vient de publier des documents tirés des archives d'Avignon et relatifs aux négociations du roi *Charles VIII* avec la duchesse Anne, à propos de la réunion de la Bretagne à la France.[106]) R. de Maulde[107]) a entrepris une très importante 'Histoire de Louis XII' qui a reçu un accueil très bienveillant de la critique. Le travail est considérable. Les trois premiers volumes qui viennent de paraître ne vont que jusqu'à la mort de Charles VIII; le premier même s'arrête à la mort de Louis XI. De M. étudie l'origine de la maison d'Orléans-Blois et son histoire. C'est un ouvrage bien fait qui corrige utilement Jarry. Le second volume contient trois épisodes: le mariage du duc d'Orléans avec Jeanne de France, la réunion des États-Généraux de 1484 et la guerre de Bretagne. L'auteur s'est spécialement appliqué à étudier la physionomie d'Anne de Beaujeu qui est son personnage de prédilection. L'ensemble forme un travail documentaire, mais qui ne manque ni de vie ni de chaleur.

Le même R. de Maulde[108]) avait étudié à part, dans un article de revue, l'entrevue de *Louis XII* avec Ferdinand le Catholique. Les détails de cette entrevue ont une réelle importance au point de vue international; ils consacrent, pour ainsi dire, un nouveau droit des gens. Quant aux conséquences politiques de l'entrevue, elles demeureront toujours fort obscures.

Généralités. Mélanges. J. Zeller[109]) continue la publication de ses entretiens sur l'histoire du MA. Son nouveau volume traite de la république, les bourgeoisies et les communes; St-Bernard et l'Europe au 12e s.; la royauté française, Suger, Louis VI, Louis VII, Philippe-Auguste. St-Louis, Boniface VIII et Philippe le Bel. C'est une œuvre de vulgarisation. — Voici un ouvrage qui a obtenu un assez sérieux succès; c'est

---

— **104)** id., La mission de Péron de Baschi à Venise d'après les documents vénitiens (1493): ib. 52, p. 285—98. — **105)** id., Le renouvellement par Charles VIII du traité du 9 janvier 1478 entre la France et Venise. 1486: BÉCh. 51 (1890), p. 630—51. — **106)** Un épisode de la réunion de la Bretagne à la France. 1490: Arch. hist. art. et litt. (1 sept. 1891). — **107)** R. de Maulde La Clavière, Hist. de Louis XII. t. I. Paris, Leroux. 1890. — **108)** id., L'entrevue de Savone en 1507: RHD. 4e (1890), No. 4.

celui de P. Fournier.[110.111]) F. étudie la lutte des influences françaises et allemandes sur la rive gauche de la Saône et du Rhône. Ce conflit, entre l'empereur et le roi capétien qui cherche à s'étendre, commence dès le 12ᵉ s. L'auteur passe en revue les efforts faits pas le roi allemand pour maintenir sa souveraineté et les circonstances qui ont favorisé le progrès de la monarchie française. C'est un bon résumé de faits réunis, classés et mis en ordre pour bien montrer le tableau de cette histoire. — Parmi les nombreux travaux que les érudits de province ont consacré à leur histoire locale, nous citerons seulement l'apparition du tome XI de la nouvelle édition de l'Histoire générale du Languedoc,[112]) une étude historique et archéologique de l'abbé L. A. Bossebœuf,[113]) le travail de E. Schuré,[114]) une notice sur Coucy,[115]) le livre de A. Hellot,[116]) où l'on trouvera de curieuses et nouvelles informations sur l'histoire de la marine marchande du 13ᵉ au 16ᵉ s. À l'aide des archives de l'abbaye de Fécamp, l'auteur est parvenu à déterminer l'origine et les vicissitudes des ports de St.-Valery-en-Caux et de Veulettes. On lira avec intérêt un paragraphe instructif sur les harengs. H. F. Delaborde[117]) a examiné un point particulier, relatif aux commencements de la célèbre maison de Joinville d'où est sorti l'historien de Sᵗ-Louis. Il démontre que les trois premiers seigneurs de Joinville n'ont pas été en même temps comtes de Joigny, et que Roger de Joinville, ainsi que son père, le comte Renard, étaient fils, non de Geoffroy II, mais de Geoffroy Iᵉʳ et de Blanche de Reynel. — A. Communay[118]) a écrit, moins une généalogie comme le titre de son ouvrage semblerait l'indiquer, qu'une véritable histoire d'une famille qui a joué un certain rôle dans les guerres de la France et de l'Angleterre et qui était vassale des Plantagenets.

2. Droit et Institutions (1890/1).

Ouvrages généraux. Une des questions les plus piquantes et qui a provoqué déjà nombre de dissertations que la passion a souvent beaucoup plus inspiré que le juste souci de la vérité, est celle de l'attitude de la Papauté á l'égard de l'enseignement du droit romain au MA. G. Digard[119]) apporte un chapitre nouveau à cette histoire, prouvant après le P. Denifle et par de nombreuses raisons excellentes, que la bulle 'Dolentes' attribuée à Innocent IV et qui exclut de tous les bénéfices ecclesiastiques les professeurs de droit civil en même temps qu'elle interdit l'enseignement du droit romain

---

109) J. Zeller, Entretiens sur l'hist. du MA. Paris, Perrin. 12⁰. — **110)** E. Glasson, Les rapports du pouvoir spirituel et du pouvoir temporel au MA. Paris, Pichon. 1890. 108 p. — **111)** P. Fournier, Le royaume d'Arles et de Vienne 1138—1378; étude sur la formation territoriale de la France dans l'Est et le Sud-Est. Paris, Picard. 1890. XXII, 554 p. — **112)** Cl. Devic et J. Vaissete, Hist. générale du Languedoc. t. XI. Toulouse, E. Privat. 1890. 4⁰. — **113)** L. Abbé Bossebœuf, Hist. et archéologie. Fontevrault, son hist. et ses monuments, Sᵗ-Aignan, Tesée et Montrichard. Tours, Bousrez. 1890. — **114)** E. Schuré, Le Mont-Sᵗ-Michel et son hist.: RDM. (1 août 1890). — **115)** Notice hist. sur le château-fort de Coucy, par le secrétaire de la Société académique de Chauny. 2ᵉ édition. Augmentée de la description du château au 15ᵉ s., du poète d'Astesan, secrétaire du duc d'Orléans. Chauny, Trouvé. 1890. — **116)** A. Hellot, Les travaux des ports, les marins et la pêche au pays de Caux pendant le MA.; notions inédites. Rouen, Lestringant. 1891. 16⁰. 82 p. — **117)** H. Delaborde, Recherches critiques sur les premiers seigneurs de Joinville: BÉCh. 51 (1890), p. 618—27. — **118)** A. Communay, Essai généalogique sur les Montferrand de Guyenne. Bordeaux, Vᵉ Moquet. 1890. 4⁰. LXXVII, 195 p.

119) G. Digard, La papauté et l'étude du droit romain au 13ᵉ s., à propos de

en France, et sauf ratification des pouvoirs civils en Angleterre, est complètement fausse. La forme doit être condamnée, et pour le fond ce document n'est nullement fidèle à la bulle 'Super specula' qu'elle prétend compléter, puisqu'il est entendu que la bulle d'Honorius III n'est pas un acte d'hostilité à l'égard du droit romain, mais une règle de discipline ecclésiastique. — C'est la thèse sur ce dernier point que soutient toujours M. Fournier.[120] Pour lui, l'Église n'a jamais formellement proscrit le droit romain, mais elle a tenu cet enseignement comme redoutable pour celui de la théologie, parce qu'il détournait les esprits de ces dernières études; il était dangereux pour le développement et l'application du droit canon parce qu'il reposait sur d'autres principes et qu'il n'avait pas le même but. C'est dans ce sens qu'il faut entendre la bulle d'Honorius III. — A. Esmein[121]) s'est plus spécialement appliqué à l'étude du mariage en droit canonique. Étant donnée la place qu'occupent les questions matrimoniales au MA., notamment à propos des répudiations, des ruptures de toutes sortes de mariage de princes, son livre, qui contient la législation du mariage, est indispensable aux historiens.[122.123]) — La publication de feu A. Tardif,[124]) l'éminent et regretté professeur de l'École des Chartes, devait comprendre trois parties: l'histoire des sources des droits canonique, romain et coutumier. Le premier a paru en 1887, voici le second. Ce nouveau volume a six livres, où il examine successivement: le droit romain dans la Gaule à l'époque de l'établissement des Germains; la législation de Justinien; les traces du droit romain dans la législation barbare; les traités du 6e du 12e s.; le droit écrit et le droit coutumier; l'enseignement du droit romain dans les Universités; enfin le droit romain dans les écrits des jurisconsultes du 12e au 18e s. C'est un manuel excellent de l'histoire du droit au MA. — L'article de F. Aubert[125]) n'est pas moins précieux et ne présente pas moins d'intérêt, ce qui est le cas de toutes les œuvres si exactes de ce jeune érudit. Il passe en revue successivement le 'Stilus parlamenti', de Guillaume du Breuil, les 'Ordonnances de plaidoier de bouche et par escript abbrégiez', de Pierre et Guillaume Maucrueulx de Montagu, les 'Questiones', de Jean le Coq, la 'Somme rurale', de Bouteiller, le 'Grand coutumier', de Jacques d'Ableiges, la 'Practica forensis', de Masuer, les 'Coutumes notoires du Châtelet de Paris' et les 'Décisions dites de Jean Desmarès'. Il y a là une foule de détails apportés par l'auteur sur la vie de chacun des écrivains dont il parle, ainsi que des renseignements précis sur les manuscrits, la valeur et le contenu des ouvrages. — L'étude de Jarriand[126]) est faite d'après les chartes de coutumes très répandues dans le midi de la France. Ce premier article est suivi d'un tableau des coutumes des pays de droit écrit qui ont été imprimées. — Dans un autre travail, le même Jarriand[127]) fait remarquer le rôle

---

la fausse bulle d'Innocent IV, 'Dolentes': BÉCh. 51 (1890), p. 381—419. — **120)** M. Fournier, L'église et le droit romain au 13e s., à propos de l'interprétation de la bulle 'Super speculam' d'Honorius III qui interdit l'enseignement du droit romain à Paris. Paris, Larose & Forcel. 1890. 44 p. (Tiré à part de NRHD.) — **121)** A. Esmein, Le mariage en droit canonique 2. vol. Paris. — **122/3)** (JBG. 13) id., Juridiction sur le mariage; — Faivre, autorité au MA. Bérenger de Tours. — **124)** A. Tardif. Hist. des sources du droit français au MA. Paris, Picard. 1890. — **125)** F. Aubert, Les sources de la procédure au Parlement, de Philippe le Bel à Charles VII: BÉCh. 51 (1890), p. 477—515. — **126)** Jarriand, La succession coutumière dans les pays de droit écrit: NRHD. 1 (1890). — **127)** id., L'évolution du droit écrit dans le Midi de la France depuis le 9e s. jusqu'en 1789: RQH. (juillet 1890).

considérable que joua dans le midi aux 12ᵉ et 13ᵉ s. le droit coutumier à côté du droit romain. A partie du 16ᵉ s., c'est le droit romain qui domine.

Droit coutumier. Beautemps-Beaupré,[128]) déjà connu pour ses remarquables éditions de coutumes, vient de nous donner une excellente étude sur les actes du comte d'Anjou, la juridiction de sa cour, le sénéchal, les chanceliers, les baillis, le conseil du comte, du duc et du roi de Sicile, enfin sur la chambre des comptes de l'Anjou et du Maine. — La publication de G. Fagniez[129]) est spéciale à la région parisienne. Il met au jour 183 décisions tirées des registres du Châtelet qu'il a rangées d'après l'ordre alphabétique des matières. C'est une des sources capitales de la jurisprudence parisienne d'où la coutume de Paris est sortie à son tour. — Le livre de V. Riston[130]) doit se rattacher à une étude générale du droit français. A côté de traits généraux communs à tous les pays de France, on aura là des renseignements particuliers à propos d'un certain nombre de coutumes provenant de l'influence allemande sur le droit frontière. — Fitting[131]) nous annonce qu'il prépare, en collaboration avec Suchier, l'édition d'un traité de droit romain en provençal qui se trouve dans quatre manuscrits et dans deux traductions en vieux français. Ce traité est important pour la connaissance du droit romain au MA. Il a été composé à Arles vers 1150. — Terminons en signalant trois études qui concernent deux légistes d'inégale réputation. Le premier est Pons d'Aumelas, juriste du début du 14ᵉ s. sur lequel C. V. Langlois[132]) donne des renseignements nouveaux: il était juge-mage de Toulouse; il devint conseiller intime de la couronne comme Guillaume de Nogaret. Boutaric lui attribue des compositions juridiques ou qu'on n'a jamais retrouvées ou qui n'existent plus. — Dans la biographie qu'il vient d'écrire de Jehan Boutillier, O. de Meulenaere[133]) redresse beaucoup d'erreurs. Le célèbre jurisconsulte naquit à Pernes en Artois vers 1340, il fut lieutenant du bailli de Tournai, Tournaisis, Mortagne, Saint-Amand et ses dépendances de 1386 à 1395; il est mort entre le 16 septembre 1395 et le 24 janvier suivant. Quant au titre de son ouvrage, il faut entendre que 'Somme rurale' signifie 'Somme civile et coutumière'. Dans un autre travail du même de Meulenaere,[134]) on ne trouvera que les indications que nous venons de mentionner.

Institutions. Les questions si compliquées du développement des institutions françaises nous ont valu deux bons travaux, l'un de M. Prou, l'autre de C. V. Langlois. M. Prou[135]) a étudié le service militaire dû par les roturiers aux 11ᵉ et 12ᵉ s. Beaucoup de chartes de cette époque attestent en effet que des hommes qui ne sont jamais désignés sous le nom des 'milites', et qui ne possèdent ni bénéfices ni fiefs, doivent se rendre à l'armée

---

128) Beautemps-Beaupré, Coutumes et institutions de l'Anjou et du Maine antérieures au 14ᵉ s. 2ᵉ partie, Recherches sur les juridictions de l'Anjou et du Maine pendant la période féodale. t. I. |[BCr. (1890), No. 21.]| — **129)** G. Fagniez, Fragment d'un répertoire de jurisprudence parisienne au 15ᵉ s.: Société de l'hist. de Paris. Mem. 17 (1890). Paris, Champion. — **130)** V. Riston, Contribution à l'étude du droit coutumier lorrain; des différentes formes de la propriété en Lorraine. Paris, Rousseau. 1887. |[Mancest-Batiffol.: BÉCh. 51 (1890), p. 162/4.]| — **131)** Fitting: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 37. — **132)** C. Langlois, Pons d'Aumelas: BÉCh. 52, p. 259—64. — **133)** O. de Meulenaere, Jehan Boutillier, esquisse biographique: NRHD. 1. — **134)** id., Documents inédits pour servir à la biographie de Jehan Boutillier, auteur de la 'Somme rurale': CRCHB. 4ᵉ Série, XVII, 8.

135) M. Prou, De la nature du service militaire dû par les roturiers aux 11ᵉ

du roi où à celle du seigneur. P. établit qu'il n'y avait aucune différence entre l'ost et la chevauchée. Ces roturiers appelés ne sont jamais des serfs, mais ce sont des hôtes. Puis ce service d'ost, d'abord dit 'consuetudo', devint 'exactio'. Ce n'est jamais un simple 'miles', mais un justicier qui a le droit d'appeler les non-nobles. P. démontre que l'obligation du service militaire pour les roturiers aux 11e et 12e s. découle des institutions carolingiennes et qu'elle a été la première origine des milices communales. Le devoir d'ost et de chevauchée, conclut P., était un devoir justicier et non un devoir féodal. — C'est de l'origine du Parlement de Paris que s'occupe C. V. Langlois.[186]) Il montre dans cet article remarquable qui fera loi longtemps sur la matière, le roi capétien jugeant au 11e s. avec l'assistance de son entourage, évêques, barons, officiers de la couronne, ceux-ci aux grandes fêtes seulement. Puis en temps ordinaires des personnages quelconques se spécialisant sous le nom de 'curiales', à côté de ces 'optimates'. Ils connaissent mieux la procédure et ils finissent par devenir sous Louis VII des officiers de justice fixes, 'judices nostri'. Du jour où ils se détacheront du conseil du roi, de la 'curia', pour former un rouage à part, ce jour-là le parlement sera créé. L'agrandissement de force et de prestige qui permet à la 'curia' de Louis VII de citer les plus grands feudataires, entraîne la distinction des membres de la cour en pairs de France et en membres simples. Il est faux, comme l'a déjà démontré Bémont, que Philippe-Auguste ait créé la cour des pairs pour juger Jean-sans-Terre. Le départ de Philippe II pour la croisade en 1190 eut pour conséquence l'établissement à Paris de la cour de justice à sessions régulières, par l'ordonnance qui porte cette même date. Peu à peu, les habitudes et les traditions se prennent; le palais royal à Paris devient le siège ordinaire du tribunal suprême; un greffe fonctionne déjà; en 1254 commenceront les 'olims' dont nous avons conservé quatre registres. Mais la première ordonnance parlementaire connue date de 1278; elle résume et couronne l'histoire du parlement au 13e s. Il est donc inexact que ce soit Philippe le Bel qui ait fondé le parlement en 1302; d'ailleurs cette ordonnance à laquelle on fait allusion est de 1303 (n. s.), et ensuite l'article 62 que l'on cite perpétuellement ne fait que régulariser ce qui existait déjà; il ne crée rien; il n'établit pas le parlement à Paris, puisque celui-ci y était déjà; il ne fixe pas le nombre des sessions, puisqu'il y en avait déjà deux depuis longtemps. Langlois achève son importante et décisive étude en donnant un certain nombre de détails sur le parlement de Philippe le Bel qui a fait reconstruire le palais de la cité afin d'y installer sa cour de justice. — L'œuvre de A. Luchaire,[187]) dont le titre promet beaucoup, est principalement une œuvre de vulgarisation. On sait tous les progrès qu'ont fait faire à la question des communes les travaux de Giry, Wauters, etc. L. a cru devoir restreindre son étude à la France capétienne du 11e au 13e s.; on l'a regretté. Il montre surtout que, contrairement à l'opinion communément accréditée par les récits dramatiques d'Aug. Thierry, la révolution communale n'a pas été aussi sanglante qu'on le croit. — Voici un curieux relevé publié par J. Viard[188]) et que celui-ci croit avoir été composé par la chambre des comptes, peut-être pour en faire un rapport au roi Philippe VI. C'est une

---

et 12e s.: RH. 44 (1890), p. 313—27. — 186) C. Langlois, Les origines du Parlement de Paris: ib. 42 (1890), p. 74—114. — 187) A. Luchaire, Les communes françaises à l'époque des Capétiens directs. Paris, Hachette. 1890. — 188) J. Viard, Gages des

liste d'officiers royaux et de leurs émoluments. La dernière date relevée est 1329. Le roi l'aurait sans doute demandée, soit pour connaître son administration, soit afin de régler certaines plaintes qu'il avait reçues. En tous cas, ce document est important pour connaître la quantité de fonctionnaires de tout ordre qui existait à ce moment-là et les augmentations dont furent l'objet leurs gages depuis la fin du 13e s. On y trouvera également une géographie administrative très complète de l'époque. — Dans une thèse plus facile que solidement soutenable, Bourgain[139]) a voulu démontrer que les contributions du clergé à l'impôt, sous la monarchie française, ont une importance et un caractère de périodicité que les historiens ont méconnus.

Citons deux ou trois travaux sur des questions d'institutions plus particulières, mais qui trouvent cependant leur place dans l'histoire générale. L. Mancest-Batiffol[140]) a cherché à établir, au moyen des documents, ce qu'était le personnage qui remplaçait le véritable prévôt des marchands de Paris sous Charles VI et qu'on nommait 'garde de la prévôté des marchands pour le roy'. Il montre qu'en définitive ce magistrat n'avait que certaines attributions de voirie, d'entretien d'édifices publics, que de plus il était simple agent d'exécution du roi, et presque une sorte de vice-prévôt de Paris. Malgré cela cependant, les habitants de Paris le tiennent pour un vrai prévôt des marchands exactement comme s'ils l'avaient élu eux-mêmes suivant l'ancien usage. — L'article de V. Mortet[141]) est intéressant parce qu'il nous montre ce qu'était en France au 12e s. l'organisation et l'administration d'un diocèse comme pouvait l'être celui de Paris. C'est un travail minutieux et bien conduit. L'auteur a consacré un chapitre spécial aux constructions élevées par Maurice de Sully, cathédrale, palais episcopal, église de la Madeleine en la cité, etc.; on y lira de piquants détails sur les corps de métier employés à la construction. — Lucien de Valroger[142]) a traité un point encore plus particulier, mais il nous apprend beaucoup de choses. L'institution des consuls de la mer remonterait au 13e s. Elle aurait pris naissance en Italie d'où elle se serait répandue en Espagne et de là dans certains ports du midi de la France. Ces consuls étaient des magistrats élus dont les fonctions étaient judiciaires et administratives; leur compétence s'étendait également aux causes commerciales. Dès la fin du 14e s., ils se confondirent de plus en plus avec les consuls des marchands. Leur héritage fut recueilli plus tard par les tribunaux de l'amirauté.

Universités. L'histoire des Universités vient de provoquer une foule de publications et de travaux dont le plus grand nombre, étant donné l'interêt du sujet, peut offrir matière à piquer la curiosité des érudits. M. Fournier[143]) qui, nous allons le voir, s'est fait une spécialité de tout ce qui concerne cette grande question, a entrepris une volumineuse édition des statuts et privilèges des Universités françaises, qui comprendra cinq ou

---

officiers royaux vers 1329: BÉCh. 51 (1890), p. 238—67. — **139)** Bourgain, Contribution du clergé à l'impôt sous la monarchie française: RQH. (juillet 1890). — **140)** L. Mancest-Batiffol, La prévôté des marchands de Paris à la fin du 14e s.: BÉCh. 52, p. 269—84. — **141)** V. Mortet, Maurice de Sully, évêque de Paris 1160—96. Étude sur l'administration épiscopale pendant la seconde moitié du 12e s.: Société de l'hist. de Paris. Bulletin 17 (août 1890). — **142)** L. de Valroger, Étude sur l'institution des consuls de la mer au MA.: NRHD. No. 2 (1891).

143) M. Fournier, Les statuts et privilèges des Universités françaises depuis leur fondation jusqu'en 1789. t. I et II. Paris, Larose et Forcel. 1890/1. 4°. 978 p. —

six volumes. Le tout sera divisé en trois parties: le MA., ou les débuts, le 16e s., ou l'expansion, les 17e et 18e s., ou la décadence. Le premier volume contient 876 documents qui vont de 1217 à 1511. Ce sont des statuts, bulles, privilèges, listes de maîtres et d'écoliers, réglements, catalogues de livres. Malheureusement il y a de nombreuses fautes. F. aurait pu écourter, se borner sur bien des points à ne donner que des analyses. Le tome II est mieux fait; les textes sont mieux corrigés; les analyses sont plus fréquentes. On regrette encore toutefois l'absence de notes explicatives. — Une des publications les plus considérables, non seulement en ce qui concerne les Universités, mais même de notre temps, est bien la composition du Cartulaire de l'Université de Paris par le P. Denifle et Æ. Chatelain.[144]) Cet ouvrage remarquable mérite d'attirer notre attention quelques instants. Il a été imprimé sous les auspices du conseil général des Facultés de Paris, et il est digne de ses protecteurs. En tête du tome premier se trouve une notice de grande valeur sur l'histoire même de l'Université parisienne. Elle est due au savant dominicain, l'un des deux éditeurs. Nous nous bornerons à indiquer les points les plus saillants de cette étude. C'est à partir de 1200 qu'on trouve les écoles réunies et les maîtres groupés avec leurs élèves en corps d'Université. Le mot 'faculté' apparaît en 1219 dans une lettre d'Honorius; le P. D. nie que l'Université se soit formée en luttant contre le chancelier. Cela est vrai seulement pour les quatre nations, mais nullement pour l'Université, et c'est là un point nouveau. Le chancelier au contraire augmenta son autorité en se mettant à la tête de l'Université. On a lutté seulement contre le pouvoir excessif du chancelier qu'on est parvenu à limiter. L'Université a été formée des maîtres qui habitaient dans l'île de la cité et non de ceux qui étaient sur la montagne Ste-Geneviève; où l'on déménagea définitivement vers 1220. Les quatre nations seraient de 1215. Les éditeurs expliquent comment le recteur des quatre nations est devenu le chef de l'Université; puis ils nous parlent de l'enseignement des sciences dans les écoles de Paris, des méthodes et des professeurs célèbres; ils terminent par quelques réflexions sur le mouvement des esprits au 13e s. Cette publication représente un travail énorme, une accumulation extraordinaire de documents dont le plus grand nombre sont extrêmement importants et dont beaucoup sont inédits. Un tiers environ des textes vient de la Vaticane. Le tome II embrasse les années 1286 à 1350; il comprend les numéros 531 à 1192. Les actes inédits y sont plus nombreux que dans le premier volume. Nous voyons entre autres qu'en 1349 le nombre des maîtres régents de toutes les facultés dépassait 500. Ceci détruit l'affirmation de Thurot qui avait cru que ce chiffre n'était jamais allé au delà de 200, même aux époques les plus florissantes. Les notes sont très copieuses. On lit en tête une bonne préface substantielle qui montre que la décadence de l'Université de Paris ou, pour mieux dire, de la faculté de Théologie commence dès le 14e s., c'est à dire presque à son début. Le P. D. nous en donne les causes principales. — À côté de cette publication de premier ordre, on n'ose que citer le titre de l'étude de l'abbé G. Perier[145]) ou annoncer l'édition du cartulaire de l'université de Montpellier, par M. Fournier,[146]) dont la préface

144) H. Denifle et Æ. Chatelain, Chartularium Universitatis Parisiensis. Sub auspiciis consilii generalis facultatum Parisiensium. t. I et II. Parisiis, Delalain. 1889—91. 4°. — 145) G. Abbé Perier, La Faculté de droit dans l'ancienne Université de Paris (1160—1793).

bibliographique et l'introduction historique sont de feu A. Germain, mais qui atteste par de nombreuses fautes une œuvre trop précipitée. Signalons, par curiosité, une supplique de l'Université au pape,[147] pièce non datée, mais qui a été écrite vers le milieu du 14e s. où l'Université insiste 'pro fundatione studii in arabico greco et tartarico'. Il s'agissait de fonder un collège qui formerait des missionnaires pour propager la foi chez les infidèles. — Notons encore trois publications particulières de M. Fournier,[148] Lecoy de la Marche,[149] A. Lefranc.[150] — Le même M. Fournier[151] nous a donné le texte d'une association faite à Perpignan entre deux maîtres ès arts et un bachelier en médecine pour l'enseignement des arts à Perpignan en 1458. L'éditeur démontre que cet acte a pour but de régler entre les associés le partage des bénéfices provenant de l'enseignement commun. — Fournier[152] a également mis au jour le texte des statuts de la nation du Maine à l'Université d'Angers, et divers actes relatifs à cette corporation. — Le même érudit[153] avait montré, dans de nombreuses publications antérieures, qu'il y avait à Paris au 15e s. et à Orléans au 16e s. une bibliothèque de la faculté de décret et une bibliothèque de l'Université. De même à Toulouse, il y eut de nombreuses bibliothèques fort riches en manuscrits, puisqu'on sait qu'une partie du fonds Colbert de la Bibliothèque nationale provient de la belle bibliothèque du collège de Foix. F. a retrouvé et publié les catalogues de quelques-unes de ces bibliothèques. Cela est utile pour juger la diversité et la valeur vénale des ouvrages mentionnés. — Les manuscrits dont nous parle Chatelain,[154] aujourd'hui à la bibliothèque de l'Université à Paris, appartenaient à ce collège que fonda, en 1266, Guillaume de Saane, trésorier de l'église de Rouen, et qui s'élevait près de la porte St-Michel à Paris.

Économie rurale et mœurs. Le nombre en est grand des ouvrages ou éditions dans lesquels on pourrait rencontrer ces mille et un détails qui permettent, en les rapprochant et les éclairant l'un par l'autre, de faire revivre la physionomie morale d'une époque ou de retrouver ses idées et ses sentiments. Nous nous bornerons à en citer quelques-uns, les plus importants, comme par exemple le travail de J. A. Brutails;[155] ou l'article de Gebhart,[156] qui nous dépeint les terreurs imprimées dans l'esprit d'un moine de l'an 1000 par les visions diaboliques du temps; la publication de Dom P. Piolin;[157] — le volume de J. Chevalier[158] dans lequel on trouvera

---

Paris, Larose. 1890. 396 p. — **146)** M. Fournier, Cartulaire de l'Université de Montpellier publié sous les auspices du Conseil général des facultés de Montpellier. t. I. Montpellier, Ricard. 4°. — **147)** H. O., Supplique de l'Université au pape pour la fondation d'un collège oriental à Paris: Société de l'hist. de Paris. Bulletin (nov.-déc. 1891). — **148)** M. Fournier, Notes et documents sur les professeurs de droit en France. Jacques Clate et l'Université de Nantes à la fin du 15e s.: NRHD. (juillet-août 1891). — **149)** Lecoy de la Marche, Le bagage d'un étudiant en 1847. Paris. 28 p. (Extrait des 'Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France', t. 50.) — **150)** A. Lefranc, Notes sur la nation d'Allemagne à l'Université de Paris au 15e s.: BSHGeogrLiège. — **151)** M. Fournier, Une association entre professeurs pour l'enseignement des arts à Perpignan: BÉCh. 52, p. 299—304. — **152)** id., La nation du Maine à l'Université d'Angers au 15e s.: RHArchMaine 17, 1er sem. 8e liv. (1890). — **153)** id., Les bibliothèques des collèges de l'Université de Toulouse. Étude sur les moyens de travail mis à la disposition des étudiants au MA.: BÉCh. 51 (1890), p. 443—76. — **154)** Chatelain, Les mss. de l'ancien collège du trésorier: RBibl. 1re année No. 1.

155) J. Brutails, Étude sur la condition des populations rurales du Roussillon au MA. Paris, Picard. 314 p. — **156)** Gebhart, L'état d'âme d'un moine de l'an 1000;

des détails sur l'état moral de la société au 13ᵉ s., au moins autour de l'église de Valence; — la petite brochure de l'abbé E. Lacroix;[159]) — les articles de A. Bruel[160]) qui nous donne onze visites des monastères de Cluny d'Auvergne. Cela présente une idée d'ensemble sur l'état des monastères clunisiens aux 13ᵉ et 14ᵉ s. Nous y constatons que le nombre des moines est stationnaire dans ces deux siècles, que les scandales étaient nombreux dans les prieurés, que les administrations y laissaient fort à désirer, que les dettes étaient souvent incalculables et les procès extrêmement fréquents. — L'ouvrage de A. Joubert[161]) nous fait connaître les usages et les salaires des ouvriers au 14ᵉ s., le prix des denrées, la valeur et la nature des matériaux et le nom de quelques sculpteurs habiles. Le Macé Darne dont parle l'auteur était maître des œuvres de Louis Iᵉʳ, comte d'Anjou, frère de Charles V. On sait combien ce prince, ami des arts, a fait construire à Angers, Saumur, la Roche-aux-Moines etc. — Le livre des comptes des frères Bonis, qu'édite E. Forestié,[162]) est non moins nécessaire pour connaître, de 1345 à 1368, l'état économique de la France alors si riche et si heureuse, et que la guerre de Cent-ans va bientôt ruiner; mais il ne nous donne rien sur l'état moral. — Et il en est de même de l'étude de J. Finot;[163]) on y trouvera seulement l'organisation de l'hôtel d'Yolande de Flandre, les fonctions de ses officiers, ses dépenses, sa comptabilité, une foule de détails sur l'histoire commerciale, industrielle et politique, les denrées, les fourrures et tissus, les dépenses diverses; cette fois ici, on peut rencontrer ça et là des renseignements d'ordre moral très précis. — Le document que publie Laboue[164]) est une liste, dressée par ordre des jurats de Bordeaux, de tous les excès et crimes commis dans les environs de cette ville par les gens de guerre, de février 1379 à juin 1382. Le travail dont L. l'accompagne porte d'abord sur le texte lui-même et en second lieu sur les personnages qui y figurent. Cette dernière partie n'est pas la moins intéressante. C'est un exposé très net des 'patis' ou accords conclus entre les gens de guerre et les habitants, aux termes desquels ceux-ci devaient payer leur sécurité avec de l'argent et des denrées; or il ne faut pas oublier que les officiers du roi de France s'opposaient à ces sortes de contrats. De plus cette seconde partie contient des notices minutieuses et intéressantes sur les plus célèbres routiers de l'époque, comme Mussidan ou Seguin de Badefol. — L'article de S. Luce,[165])

---

le chroniqueur Raoul Glaber: RDM. (1ᵉʳ octobre 1891). — **157)** Dom Paul Piolin. Voyage de Saint-Hugues, évêque de Lincoln à travers l'Anjou et le Maine en l'année 1199. Angers, Germain et Grassin. (Extrait de la 'Revue de l'Anjou'.) — **158)** J. Chevalier, Quarante années de l'hist. des évêques de Valence au MA. (Guillaume et Philippe de Savoie 1226 à 1267). Paris, Picard. 1889. — **159)** E. Abbé Lacroix, Le miracle de la sainte hostie de 1290 à Paris. Notice sur l'hostie miraculeuse de la rue des Billettes, avec le texte des documents originaux qui attestent le miracle. Paris, Dumoulin. 1890. 18. — **160)** A. Bruel, Visite des monastères de l'ordre de Cluny de la province d'Auvergne aux 13ᵉ et 14ᵉ s.: BÉCh. 52, p. 64—117. — **161)** A. Joubert, Étude sur les Comptes de Macé Darne, maître des œuvres de Louis Iᵉʳ, duc d'Anjou et comte du Maine (1367—76, d'après un manuscrit inédit du British Museum. Angers. 1890. 93 p. — **162)** E. Forestié, Livre de comptes des frères Bonis, marchands montalbanais du 14ᵉ s. Auch. Cocharaux. 1890. — **163)** J. Finot, Le train de maison d'une grande dame au 14ᵉ s. Étude sur les comptes de l'hôtel des aires de Cassel et particulièrement sur ceux d'Yolande de Flandre, comtesse de Bar. Paris. 1889. (Extrait du 'Bulletin hist. et philologique du comité des travaux hist.') — **164)** Labroue, Le livre de vie. Les seigneurs et les capitaines du Périgord blanc au 14ᵉ s. Bordeaux, Gounouilhou. 1890. 4⁰. X, 457 p. — **165)** S. Luce. Les jeux populaires dans l'ancienne France et notamment au 14ᵉ s.: Corr. (25 nov. 1889).

sur les jeux populaires dans l'ancienne France, n'est pas autre chose que l'histoire d'une ordonnance de 1369, où Charles V interdit sous peine d'amende les jeux d'exercice ou de hasard, comme les dés, les tables ou dames, la paume, les quilles, le palet, les billes et la soule, et au contraire enjoint à ses sujets de s'exercer au tir et à l'arbalète. — Le travail de A. Janvier[166]) nous fait assister au fonctionnement de la vie publique dans une commune du MA. comme pouvait l'être Amiens. Cette famille des Clabaut dont il nous parle, perpétuellement propriétaire de la mairie, pour ainsi dire, s'identifie avec la vie municipale; de là l'intérêt de cette monographie. — Le livre de R. de Maulde[167]) est en peu général et paraît par son titre même plutôt systématique. Si nous le citons, c'est qu'en fait, on y trouvera un tableau fort complet de l'État et de la société en France sous Louis XII. De M. passe en revue le roi, la foi, la police, la justice, la noblesse, l'église, le clergé, le peuple; il étudie et nous décrit quelques figures très attachantes, Anne de Bourbon, Gabrielle de Bourbon, Bayard, La Trémoille, Anne de Bretagne; c'est à lire. — Signalons pour mémoire les articles de Prost[168]) et de Chassignet;[169]) l'ouvrage de O. Noèl[170]) sur le commerce du monde, dont le premier volume, qui comprend l'antiquité et le MA., vient de paraître; ouvrage très général, d'une vulgarisation de deuxième ou troisième main; l'étude beaucoup plus curieuse et nourrie de détails piquants de G. Bapst[171]) sur les réjouissances publiques au MA., et en particulier lors des entrées royales; un simple essai de Langlois;[172]) deux volumes de Franklin[173]) qui font suite à sa collection si intéressante, dont l'un nous décrit les salles à manger du MA. avec leur mobilier, le service de la table, les heures de repas, le luxe des dîners etc.; l'autre donne des renseignements sur l'exercice de la médecine au MA.; et enfin l'important travail de Berthelot.[174])

Juifs et lépreux. Les juifs et les lépreux ont provoqué, pendant les deux années qui nous occupent, l'éclosion d'un certain nombre d'études dont quelques-unes valent la peine d'être signalées. L'article de U. Robert[175]) obtiendra surtout un succès de curiosité. Il nous montre successivement les juifs et les Sarrasins porteurs de rouelles, les hérétiques auxquels on imposait la croix, les lépreux munis de cliquettes, les cagots avec leur patte d'oie, les filles publiques, etc. C'est un coin de la vie du MA. et non des moins vivants. — I. Loeb[176]) est un avocat plutôt qu'un historien impartial. Mais dans un temps où, en ces sortes de matières, les requisitoires abondent

— **166)** A. Janvier, Les Clabault, famille municipale amiénoise (1349—1589). Amiens, Douillet. 1889. 4°. |[A. Rendu: BÉCh. 51 (1890), p. 149—50.]| — **167)** R. de Maulde La Clavière, Les origines de la révolution française au commencement du 16e s. La veille de la réforme. Paris, Leroux. 1890. — **168)** Prost, Liste des artistes mentionnés dans les états de la maison du roi et des maisons des princes, du 13e s. à l'an 1500: Arch. hist. art. et litt. (1er août 1890). — **169)** Chassignet, Essai hist. sur les foires françaises au MA. Nancy, imp. de Berger-Levrault. 1889. 65 p. (Extrait des 'Mémoires de l'Académie de Stanislas'.) — **170)** O. Noèl, L'hist. du commerce du monde. Paris, Plon et Nourrit. 4°. — **171)** G. Bapst, Les spectacles et les réjouissances des fêtes publiques au MA: RPL. 2e sem. No. 1. — **172)** Langlois, La société au MA., d'après les fableaux (sic): ib. No. 8 et 10. — **173)** A. Franklin, La vie privée d'autrefois. Variétés gastronomiques. Paris, Plon. 18°. — **174)** Berthelot, Les compositions incendiaires dans l'antiquité et au MA. Le feu grégeois et les origines de la poudre à canon: RDM. (15 août 1890.)

175) U. Robert, Les signes d'infamie au MA., juifs, Sarrasins, hérétiques, lépreux, cagots et filles publiques. Paris, Champion. 18°. 190 p. (Extrait des MSNAFr. 49. — Cf. JBG. 13.) — **176)** I. Loeb, Le juif de l'hist. et le juif de la légende. Paris, Cerf.

plus que les plaidoyers, il est utile d'avoir sous les yeux les défenses à côté des attaques. Est-il vrai, se demande L. que les juifs aient le génie commercial par prédisposition ethnique? Non, répond-il. En Judée ils étaient agriculteurs. Ils sont devenus banquiers au MA. parce que tout autre état leur était interdit et que l'usure était défendue aux chrétiens. Les idées qui ont eu cours au MA. sur les maladies des juifs, leurs difformités, ont pour origine les préjugés qu'on nourrissait contre toutes les races maudites et contre les sorciers. — Nous ne pouvons que citer les publications ou travaux de S. Kahm,[177]) F. Depotter,[178]) C. Laurent.[179]) Celui-ci nous apporte un compte des recettes et dépenses de la léproserie de Mézières en 1505. — Les conclusions que A. Lefranc[180]) tire d'un règlement intérieur de léproserie, composé entre 1250 et 1272, méritent d'être plus explicitement indiquées. Il s'agit de la léproserie de Noyon. Il paraîtrait que dans ce couvent (c'est un couvent), les lépreux étaient parfaitement heureux, au point qu'on était obligé d'en interdire l'entrée à ceux qui n'y avaient pas droit, et de menacer d'expulsion les lépreux qui ne se soumettaient pas au règlement. L. fait l'histoire de cette léproserie que se disputèrent l'évêché et la municipalité. En définitive, s'il faut en croire ce document, les léproseries seraient bien moins misérables qu'on ne l'a cru généralement. — Le livre de C. Brièle[181]) fournit une énumération complète des biens de Ste-Catherine, en la rue St-Denis, et d'utiles renseignements pour l'histoire topographique de Paris.

Histoire littéraire. Nous nous contenterons de noter ici quelques publications de nature à être utiles aux historiens, soit à cause des auteurs qui ont pu jouer un rôle dans l'histoire générale, soit eu égard au contenu des œuvres dont il peut être question. Un manuel allemand,[182]) qui a été bien accueilli au temps de sa première publication, vient d'être refondu d'une manière heureuse. B. Hauréau[182a]) a fait paraître une étude critique où il démontre que pas un des trente poèmes latins attribués à St-Bernard n'est authentique. St-Bernard en a composé pendant sa jeunesse, mais il n'en est resté aucun. Voilà un problème important résolu, car quelques-uns de ces poèmes, comme le 'De contemptu mundi' ou le 'Floretus', ont toujours obtenu un vif succès et ont été imprimés dans les nombreuses éditions des 'Auctores octo'. — La publication des sermons d'Olivier Maillard par A. Samouillan[183]) a été accueillie très favorablement. Ce cordelier Maillard fut un des plus puissants prédicateurs populaires du 15e s. Nous avons 500 sermons de lui, écrits en latin, bien qu'ils aient été prononcés en français; c'est d'un style violent, rempli d'apostrophes, de vulgarités, de mots crûs; un tableau poussé au noir de la société entière de ce temps, jusqu'à cette conclusion qu'une réforme est absolument nécessaire. Néanmoins, et abstraction faite des exagérations

---

1890. — **177)** S. Kahm, Documents inédits sur les juifs de Montpellier au MA.: RÉJ. (avril-juin 1891). — **178)** F. Depotter, Les lépreux au MA. Belfort, Het. — **179)** C. Laurent, La léproserie de Mézières: RChamp. (1889, 1re livraison). — **180)** A. Lefranc, Un règlement intérieur de léproserie au 13e s.: MSAcStQuentin. St-Quentin, Poette. 1890. 25 p. — **181)** L. Brièle, L'hôpital de Ste-Catherine en la rue St-Denis (1184—1790). Paris, Imp. nationale. 1890.

182) Fr. Kreyssig, Gesch. d. französischen Nationallitteratur v. ihren Anfängen bis auf d. neuste Zeit. 6. Aufl. in 2 Bd. gänzlich umgearbeitet v. A. Kressner u. J. Sarrazin. Berlin, Nicolai. 1890. à M. 6. |[R. Mahrenholtz: LMerkur, Jg. 11, No. 2.]| — **182a)** B. Hauréau, Des poèmes latins attribués à Saint-Bernard. Paris, C. Klincksieck. 1890. V, 102 p. — **183)** A. Samouillan, Olivier Maillard, sa prédication et son temps. Toulouse. 353 p.

inévitables, il y a là un document qu'il est nécessaire de lire si l'on veut bien se rendre compte de ce que furent les gens de ce 15e s. L'édition est relativement bonne. — On lira avec fruit le travail dans lequel G. Bapst[184]) explique l'origine des mystères, les montre dans leur pleine apogée, détaille la disposition du théâtre, la scène, etc. — Coüard-Luys[185]) a réuni dans une plaquette, qui traite de l'écolâtre de Noyon, un grand nombre d'indications et de textes sur les écoles de cette ville depuis le 11e s. — Le livre de P. Delalain[186]) est l'analyse ou la traduction des actes réglementant la profession de libraire, qui se trouvent disséminés dans le cartulaire de l'Université de Paris dont nous avons parlé plus haut. — Enfin deux ouvrages qui ont soulevé, par le caractère de la thèse qui y est soutenue, une légère émotion. L'abbé Requin[187]) et L. Duhamel[188]) ne prouveraient rien moins sinon que l'imprimerie existait déjà à Avignon en 1444 ou 1446. Un orfèvre de Prague, Procope Waldfogel, aurait révélé à un juif d'Avignon, nommé Davin de Caderousse, le secret qui constitue l'art de l'imprimerie, afin de reproduire les caractères hébraïques. Faute d'argent, Procope aurait dû prendre des associés; mais la société ne s'entendit pas et, au bout de peu de temps, on fut obligé de se séparer. Ces faits nous sont révélés par les minutes de notaires avignonnais. Ils sont tout à fait nouveaux et n'ont pas laissé que de produire une certaine rumeur. Il resterait maintenant à découvrir des incunables de cette date, imprimés à Avignon; c'est précisément ce qu'on est en train de rechercher.

---

§ 46B.

France 1515—1891.

1890/1.

A. Spont.

(Sujets correspondants à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 50.)

Il ne saurait être question de présenter en quelques pages un tableau fidèle du mouvement historique de ces deux dernières années: les quatre siècles dont l'étude nous incombe ont inspiré une telle quantité de travaux ou d'articles, qu'une simple énumération de titres, sans grand intérêt d'ailleurs, eût rempli, et au delà, l'espace qui nous est réservé. Dès lors un choix s'imposait; le choix c'est l'arbitraire, sans doute, et dix rédacteurs différents citeraient dix séries différentes. On s'est attaché à grouper un certain nombre d'ouvrages en ayant égard à leurs affinités naturelles, et non pas à être

— **184)** G. Bapst, Étude sur les mystères au MA. La mise en scène: Rev. arch. (juillet-août 1891). — **185)** Coüard-Luys, L'écolâtre de Noyon et les écoles de cette ville jusqu'au milieu du 14e s.: MSAntPicardie 2e Série, t. X (1889). — **186)** P. Delalain, Étude sur les libraires parisiens du 13e s. au 16e s. Paris, Delalain. — **187)** Abbé Requin, L'imprimerie à Avignon en 1444. Paris, Picard. 1890. — **188)** L. Duhamel, Les origines de l'imprimerie à Avignon. Avignon, Seguin frères. 1890. |[H. Stein: BÉCh. 51 (1890), p. 315/9.]|

complet: ce qui eût été une chimère et eût dépassé nos forces. Que les auteurs oubliés nous pardonnent, et aussi les innombrables revues volontairement négligées; mais la quantité, jointe à la qualité, est tellement énorme qu'on ne saurait contenter tout le monde.*)

16e siècle. Cette revue ne peut mieux commencer que par le 4e volume des Actes de François Ier publié par l'Academie des Inscriptions et Belles-Lettres[1]): il ne comprend pas moins de 5650 analyses, prises à toutes les sources d'information, et comprend les années 1539 (7 mai) à 1545 (30 déc.). Deux autres tomes sont encore attendus: l'un pour la fin du règne (avec un supplément), l'autre de tables. Cette œuvre attire l'attention sur un règne un peu négligé jusqu'ici et fera germer une ample moisson de travaux: Mais on ne peut que signaler un tel ouvrage, tant le contenu en est varié. — G. Jacqueton[2]) étudie un épisode attachant des relations de la France et de l'Angleterre: le roi est prisonnier en Espagne, et la nation se serre autour de la reine-mère qui puise dans le danger une énergie virile et remporte sur le rusé Henry VIII une victoire signalée. Elle continuera à être accusée de deux crimes inutiles, la disgrâce de Bourbon et la mort de Samblançay; mais elle est partiellement réhabilitée par le rôle qu'elle a joué en 1525. Un point curieux, et qui a donné lieu à des controverses, c'est l'influence réciproque de Henry VIII et de Wolsey: le ministre suivait-il les inspirations royales ou imposait-il les siennes? W. Busch n'a pas élucidé la question, dans sa 'Politique de médiation d'Henry VIII'; il est permis d'affirmer aujourd'hui que Wolsey était au fond le plus humble des valets. A signaler aussi le caractère purement pécuniaire de l'entente franco-anglaise depuis 1475. — Louise de Savoie a coalisé un instant l'Italie contre Charles-Quint (ligue de Cognac 1526) et une ère de liberté a semblé se rouvrir pour la péninsule. Ce n'est qu'une illusion: Naples et Milan obéissent à l'étranger; l'étoile de Venise pâlit; F. Perrens[3]) nous raconte la décrépitude de Florence (1512—32). Machiavel et Michel-Ange dorent cette déchéance, mais l'esprit public est affaissé; Léon X est peut-être sévèrement jugé: il a profité de la gloire d'artistes qu'il n'avait pas découverts, mais n'est-ce pas un peu le cas de Louis XIV? et quel fin diplomate! Ce volume est le couronnement d'un travail de vingt ans. — Le 16e s., pittoresque et mouvementé, garde tout son charme en dépit des années et prête aux récits intéressants.

L'étrange destinée du comte Gabriel de Montgomery a bien inspiré L. Marlet.[4]) Jacques, le père de son héros, blesse gravement François Ier le jour de l'Epiphanie (1521), en lui décochant en plein visage un tison ardent. Trente huit ans plus tard, Gabriel rompt la visière de Henri II d'un éclat de lance. Le moribond lui pardonne: 'Ne vous souciez, vous n'avez besoin

---

*) Anmerkung der Redaktion: Trotz dieser von dem Herrn Referenten selbst hervorgehobenen Abweichungen von der üblichen Berichterstattung glaubt die Redaktion, den Lesern mit der Veröffentlichung des Referats einen erheblichen Dienst zu erweisen. Hoffentlich gelingt es im Laufe der nächsten Jahre, die Berichterstattung auch über diesen § conform den andern zu gestalten.

1) Catalogue des actes de François Ier (tome IV). Paris, Impr^le^ N^le^. 1890. 4°. 792 p. Fr. 10. — 2) G. Jacqueton, La politique extérieure de Louise de Savoie. Relations de la France et de l'Angleterre pendant la captivité de François Ier (1525/6). Paris, Bouillon. 1891/2. 467 p. Fr. 7,50. — 3) F. Perrens, Hist. de Florence depuis la domination des Médicis jusqu'à la chute de la République (1434—1531) tome III. Paris, Quantin. 1890. 535 p. Fr. 7,50. — 4) L. Marlet, Le comte de Montgomery. Paris, Picard. 1890. Fr. 4.

de pardon, ayant obéi à votre roy et fait acte de bon chevalier et vaillant homme d'armes'. Et cependant les courtisans s'acharnent contre l'infortuné meurtrier: son vieux père, dégradé, meurt de chagrin et le dépit pousse Montgomery dans le parti des huguenots: Il se retrempe dans ce milieu et commence une existence aventureuse de capitaine qui se termine tragiquement en 1574. Il meurt bravement et laisse le souvenir sympathique d'une 'victime de la fatalité'. — Le même auteur[5]) nous présente avec agrément la vie bien remplie de Florimond Robertet, petit-fils du grand Robertet qui servit quatre rois: général des finances en 1553, trésorier des guerres en Italie, en 1559, il mourut sans postérité dix ans plus tard; sa veuve Jeanne de Piennes lui survécut longtemps.

Robertet a été chargé d'une importante mission en Angleterre à l'époque de l'envoi de Marie Stuart en Ecosse. — Cette princesse avait passé en France de douze années: M. de Ruble[6]) nous initie aux détails de son plus éducation, et en même temps se montre bien renseigné sur la maison des enfants de France (voir surtout le chap. III). C'est un livre d'une lecture agréable, mais on ne peut guère trouver de symptôme psychologique chez une héroïne aussi jeune.[7.8]) — Le fameux colloque de Poissy qui a marqué l'ouverture des guerres civiles en France a été l'objet d'une notice impartiale de M. de Ruble[9]) qui a exposé les faits dans toute leur simplicité grâce au journal inédit de Claude Despence, catholique, contre partie du récit protestant du président la Place reproduit par de Serres et Th. de Bèze. Quelques poésies du temps donnent une saveur particulière à ce travail. — Marie Stuart est un grand premier rôle dans la tragédie politico-religieuse du 16e s.; il y a des personnages épisodiques amusants tels que cette Charlotte de Bourbon dont M. De la Ferrière[10]) nous raconte la fugue sentimentale. Quatrième fille du premier duc de Montpensier, elle fut pourvue de l'abbaye de Jouarre, malgré sa protestation solennelle, 1559 (elle n'avait que treize ans!) renouvelée par devant notaire en 1565, et elle prit la fuite en 1572 pour suivre son fiancé Ludovic de Nassau; à sa mort, elle s'éprit de son frère, Guillaume le Taciturne, qui fit emmurer sa femme, Anne de Saxe, pour l'avoir trompé avec Jean Rubens, le père du peintre . . . — Les conspirateurs[11]) ont aussi beaucoup remué à cette époque (1574) comme ce la Môle et ce Coconas, dont Charles IX dit: 'Ils ont voulu suborner mes frères le duc d'Alençon et le roi de Navarre et les enlever d'auprès de moi pour leur faire entreprendre quelque chose au préjudice de mon autorité et du repos de mon État.' — Nous avons encore à citer sur les guerres de religion deux ouvrages généraux: la réimpression de d'Aubigné par M. de Ruble[12]) et une série d'études de feu Bersier.[13]) Les tomes IV et V de l'Histoire Universelle vont de 1573 à 1579, et correspondent aux livres I et II du tome II des éditions de 1616

— 5) id., Florimond Robertet, sor rôle à la cour, ses missions diplomatiques: RQH. 47 (1890), p. 472—536. — 6) A. de Ruble, La première jeunesse de Marie Stuart. Paris, Em. Paul Huard et Guillemin. 326 p. Fr. 7,50. — 7/8) Litt. sur Marie Stuart v. § 49B. — 9) A. de Ruble, Le Colloque de Poissy (sept.-oct. 1561): SHP. Mémoires 16 (1890), p. 1—56. — 10) H. De la Ferrière, Marguerite d'Angoulême. Une véritable abbesse de Jouarre. Paris, C. Lévy. 18°. IV, 347 p. Fr. 3,50. — 11) id., Les Dernières conspirations du règne de Charles IX: RQH. 48 (1890), p. 421—70. — 12) A. d'Aubigné, Hist. Universelle (tome IV, 1573/5; tome V, 1576/9, pub. par A. de Ruble.) Paris, Laurens. 1890/1. IV, 392, V, 392 p. — 13) E. Bersier, Quelques pages de l'hist. des huguenots (conférences et essais). Paris, Fischbacher. 12°. XVI, 281 p. Fr. 3,50. —

et de 1626; l'annotateur est sobre et sait éviter la tentation des interminables généalogies. — Bersier a su se montrer impartial, ce qui est rare en une matière où les passions semblent s'éterniser, et il distribue les torts entre les deux camps: aussi brillant écrivain qu'orateur disert, il atteint à l'éloquence.

Si l'on tourne les yeux au dehors, on voit les Français entretenir de fréquents rapports avec l'Allemagne:[14.15]) dès 1557 la cour achète des reitres au dela du Rhin; une lettre de François Hotman (Strasbourg, 31 déc. 1560) éclaire ces rapports; au plus fort de la Saint Barthélemy la tradition de l'appui prêté aux luthériens contre l'Autriche persiste: Hubert Languet né en 1518, représente la France en Saxe; Schomberg, né en 1540, est un Saxon au service de la France catholique. — Un siècle plus tard les frères Formont sont les agents du Grand Electeur à Paris, comme nous l'apprend G. Pagès.[16]) — L'Espagne n'a renoncé à reconquérir la Hollande son ancien fief qu'en 1609: le mérite de ce désistement revient à Louise de Coligny dont M. Delaborde[17-19]) retrace la vie. C'est une femme de tête et de cœur qui fait d'excellente besogne politique tout en se défendant de rien connaître aux affaires d'État.

Louise de Coligny partage l'honneur de la trêve de douze ans avec Henri IV. — Rien de bien nouveau à signaler sur ce grand roi, sauf un agréable écrit de H. De la Ferrière[20]) qui nous rapporte quelques traits de sa vie intime, déjà connus. Après des chapitres sur son mariage avec Marguerite de Valois et les difficultés de son avénement on le voit s'éprendre d'Henriette d'Entraigues après la disparition de Gabrielle d'Estrées (1599): elle est aussi froide et astucieuse que sa devancière était exubérante et enjouée, sa liaison, qui est à l'origine un marchandage dure huit ans. A 55 ans, le roi s'enflamme pour Charlotte de Montmorency: 'C'est une telle folie, a dit un contemporain, qui tient les sens du roi embarrassés que quasi il n'est capable d'autres affaires que de celles qui concernent cette affection.'

Louis XIII. Pour connaître le cadre ou s'agitaient les hommes de cette époque, il suffit de lire un bon article de G. Hanotaux[21]) qui a réuni avec patience nombre de notes pour composer un tableau parlant. 'Avoir vu les villes d'Italie, d'Allemagne et des autres royaumes, dit un étranger, ce n'est rien; ce qui frappe, c'est quand un homme peut dire qu'il a été à Paris'. — Pendant qu'Henri IV oubliait ses devoirs de roi, le jeune marquis de Chillou, cavalier accompli, bretteur émérite, entrait dans les ordres et devenait évêque de Luçon[22]) (1607): le plus pauvre diocèse du royaume allait être le berceau du plus grand ministre de l'ancienne monarchie, Richelieu. — Sur la politique extérieure du cardinal, il faut mentionner les travaux de M. M. Fagniez[23]) et Vigier,[24]) sur sa

---

14) H. Hauser, Antoine de Bourbon et l'Allemagne (1560/1): RH. 45, p. 54—61. — **15)** A. Waddington, La France et les protestants allemands sous Charles IX et Henri IV. Hubert Languet et Gaspard de Schomberg: ib. 42 (1890), p. 242—77. — **16)** G. Pagès, Les frères Formont et les relations du Grand Électeur avec la Cour de France: ib. 46, p. 288—99. — **17)** J. Delaborde, Louise de Coligny, princesse d'Orange (2 vol.). Paris, Fischbacher. 1890. gr.-8°. — **18/9)** Cf. du reste § 48. — **20)** H. De la Ferrière, Henri IV, le roi, l'amoureux. Paris, C. Lévy. 1890. 18°. IV, 407 p. Fr. 3,50.

21) G. Hanotaux, Paris en 1614: RDM. 100 (1890), p. 627—49. — **22)** L. Lacroix (abbé), Richelieu à Luçon, sa jeunesse, son épiscopat. Paris, Letouzey. 1890. 304 p. — **23)** G. Fagniez, Richelieu et l'Allemagne 1624—30: RH. 45, p. 1—40. — **24)** O. Vigier, L'Influence politique du P. Joseph. Négociations avec les princes d'Allemagne

politique intérieure, celui de M. d'Avenel. — De 1610 à 1624 l'Espagne est notre fidèle alliée: elle en profite pour tenter de relier ses possessions d'Italie aux Pays-Bas; la Valteline occupée par le Pape, les troupes du Roi Catholique sur le Rhin, de Strasbourg à Rees, Spinola reprenant avec succès l'offensive contre Maurice de Nassau, c'est la France menacée sur toutes ses frontières. Richelieu comprend le danger et il négocie avec les princes d'Allemagne et la Suède; deux fois, il est réduit à la défensive (1625 et 9), mais il ne désespère pas. Son conseiller est le fameux P. Joseph dont M. Fagniez devrait enfin écrire l'histoire au lieu d'en semer aux quatre vents les chapitres, disjecta membra.[25]) — M. d'Avenel[26]) termine l'exposé de l'œuvre administrative du cardinal déjà connu par un ouvrage indigeste, mais sérieux de Caillet. Livre III: justice (présidiaux, sénéchaussées, justices royales et seigneuriales, juridictions spéciales, procureurs et gens de justice, police et justice criminelle, code pénal et administration pénitentiaire). Livre IV: administration provinciale (division du territoire et autonomie provinciale, pays d'États, intendants). Livre V: administration communale. Quelques impropriétés, comme une longue dissertation sur le socialisme et une division de la France en provinces 'conservatrices' et 'libérales' (p. 149—55).

La vie littéraire et artistique du temps de Richelieu est dépeinte dans les lettres de Peirese, publiées par Tamizey de Larroque[27]): cet homme aimable connaît tout et tous: Adrien de Vries, Ant. Moro, Daniel du Moustier et Rubens; Rigault, Grotius, Scaliger et Heinsius; Gassendi et Robin le botaniste; Pietro della Valle, le voyageur orientaliste; de Thou. Entre temps les correspondances fourmillent de menus détails sur la vie politique du Languedoc et de la Provence.

Louis XIV. Richelieu a repris la lutte contre l'Espagne; Mazarin l'a terminée. A. Chéruel[28]) et le duc d'Aumale[29]) parlent tous deux de la campagne d'Arras et des démêlés de Condé et de Turenne: expulsion des Espagnols de Champagne; reprise de Brisach sur le comte d'Harcourt; négociations avec Cromwell, traversées par l'investissement d'Arras (juin 1654—nov. 1655) 'les mauvais bruits qui courent du siège d'Arras et de l'état de notre armée peuvent donner de la peur aux Anglais . . .' et plus tard 'Cromwell a été bien étonné de la levée du siège d'Arras et cela l'oblige à changer de dessein'; évasion de Retz, le duc de Guise en Italie; l'arbitrage entre la Suède et la Pologne. La campagne de 1654 a fixé l'attention de Napoléon Ier. Condé se brouille avec Turenne (22 août 1655): 'je vous advoue que je n'ay pas eu une petite surprise quand une lettre que vous escrivés à M. le cardinal Mazarin m'est tombée entre les mains . . .', et Turenne refuse d'obéir au cardinal: 'V. E. sçait bien que je ne crains pas plus qu'un autre de me mettre dans une affaire, mais quand je croy voir qu'il n'y a pas apparence qu'il en arrive du bien, je suis persuadé qu'Elle trouve bon qu'on ne s'y engage pas'.

---

et la Suède: RQH. 50, p. 480—98. — 25) G. Fagniez, Le Père Joseph et Richelieu la déchéance politique et religieuse du protestantisme et la première campagne d'Italie 1627/8: ib. 48 (1890), p. 471—521. — 26) Vic^te G. d'Avenel, Richelieu et la Monarchie Absolue (tome IV). Paris, Plon. 1890. 459 p. Fr. 7,50. — 27) P. Tamizey de Larroque, Lettres de Peirese aux frères Dupuy (tome II, janvier 1629 à déc. 1633). Paris, Hachette. 1890. 4°. 717 p. Fr. 12.

28) A. Chéruel, Lettres du cardinal Mazarin (tome VI), sept. 1653—juin 1655. Paris, Imp. nationale. 4°. XIV, 771 p. Fr. 12. — 29) Duc d'Aumale, La lutte entre

L'administration de Mazarin est décrite dans le 1er vol. du bel ouvrage que J. Lair[30]) a consacré à la défense de Foucquet (p. 338): l'avare cardinal, agonisant tira trois millions et demie de livres des charges de la maison de la reine et après avoir denonçé secrètement au jeune roi le ministre des finances il mourut, laissant les impôts anticipés jusqu'en mars 1663 (mars 1661). Ce procès est habilement raconté (II, p. 117), et si l'on ne peut justifier complétement le surintendant, on lui pardonne bien des choses, pour avoir protégé l'art et inspiré des amitiés fidèles. Le mystère du prisonnier au masque de velours est revélé (II, p. 477—86). Cet ouvrage est un des cinq ou six plus importants qui aient paru dans ces deux dernières années.

Les quarante dernières années du grand siècle sont assez pauvres: M. d'Haussonville[31]) parle savamment de Madame de Lafayette et il démontre qu'il y a eu un Monsieur de Lafayette qui a vécu très authentiquement vingt ans après le début de la liaison de sa femme avec la Rochefoucauld. — Jusqu'ici les éditions des écrits historiques de la comtesse de Lafayette avaient laissé à désirer: les 'mémoires de la cour de France pour les années 1688/9' étaient surtout déshonorés de fautes grossières (depuis la 1e édition de 1731). E. Asse[32]) vient de rectifier ces erreurs et d'identifier une foule de personnages méconnaissables: Presle, Boisseleau, Bullonde...; au lieu de Presse, Bœslo, Baloride...; il y ajoute un index et des sommaires précieux. — Deux bons ouvrages à signaler sur l'administration provinciale à la fin du 17e s.: l'un de J. Marchand[33]) retrace avec une fidélité scrupuleuse et une pointe d'exagération la vie provençale au temps de P. Cardin Lebret (1687—1704), l'autre de L. Duval[34]) initie les profanes aux secrets de la machine de gouvernement en Normandie sous M. de Pommereux. — Les rapports de René d'Argenson publiés par P. Cottin[35]) adressés à Jérôme de Pontchartrain sont instructifs, sur la police des mœurs par exemple et les suites de la Révocation de l'Édit de Nantes. — Fr. Funck-Brentano[36]) connaît la Bastille comme s'il l'avait habitée et à l'aide de documents originaux rectifie les erreurs ou les omissions de Renneville, Latude et Linguet: la Bastille a tour à tour été forteresse militaire, prison d'État, prison de droit commune, prison élégante et recherchée des cadets de famille. — Le tome XVII des Archives de la Bastille publié par F. Ravaisson-Mollien[37]) contient la suite de l'affaire Damiens, une série de manœuvres tortueuses où est mêlée la Pompadour, comme la prétendue cession de Neufchâtel et de Valengin par Fredéric II (août 1758), les procès habituels des jansénistes et des protestants, ... — L'administration et la police ne sont pas toute la vie d'un peuple: on mange, on se soigne; A.

Turenne et Condé 1654/7: RDM. 97 (1890), p. 240—56; 481—97. (Fragment du livre VI de l'Hist. des Princes de Condé.) — **30)** J. Lair, Nicolas Foucquet procureur général, surintendant des finances. Paris, Plon. 1890. IV, 588 et 575. Fr. 16. — **31)** Cte O. d'Haussonville, Madame de la Fayette (collection des Grands Ecrivains Français). Paris, Hachette. 16⁰. 228 p. Fr. 2. — **32)** E. Asse, Hist. de Madame Henriette d'Angleterre. Mémoires de la Cour de France pour les années 1688 et 1689. Paris, Jouaust. 1890. 16⁰. — **33)** T. Marchand, Un intendant sous Louis XIV. Paris, Hachette. 1890. — **34)** L. Duval, État de la généralité d'Alençon sous Louis XIV. Alençon, Loyer-Fontaine. 1890. 4⁰. XCVI, 488 p. Fr. 12. — **35)** P. Cottin, Rapports inédits du lieutenant de police René d'Argenson (1697—1715). Paris, Plon. CXXXVI, 418 p. Fr. 6. — **36)** F. Funck-Brentano, La Bastille d'après ses archives: RH. 42 (1890), p. 38—73, 278—316 — **37)** F. Ravaisson, Archives de la Bastille (documents inédits). tome XVII. (= Règne

Franklin[38]) démontre que nos aïeux ont aimé la table, mais ils nous ont légué la déplorable habitude de diner tard; les drogues auxquelles ils demandaient la santé sont reléguées dans les arrière-boutiques: la mode a de ces cruautés.

Le 18e s. s'ouvre par le tome VII de Saint Simon: A. de Boislisle[39]) l'a enrichi de dissertations sur les conseils du roi (guerre, conscience, R. P. R., police, prises, commence) et sur diverses matières qui méritent d'être tirées de l'ombre où elles se dissimulent et dépassent la valeur d'un commentaire pour devenir des travaux originaux.

Le nouveau volume de A. Legrelle[40]) se rapporte aux mêmes années que le précédent: le style est peut-être opaque, mais l'érudit doublé d'un jurisconsulte continue dignement Mignet. Il ne faut pas prendre au pied de la lettre les engagements solennels d'un roi de droit divin: il est en dehors des régles humaines et ne se tient pas pour lié par un parchemin sali d'encre. — L'idée générale de l'ouvrage de M. Baudrillart[41]) est utopique: il attribue à Louis XIV le dessein grandiose de préparer un nouveau groupement des forces européennes en trois tronçons, néo-latin, germanique et slave, sous la triple direction de la France, de l'Autriche et de la Russie; la haine des Habsbourg et l'inimitié anglaise ont empêché la réalisation de ce rêve. Louis XIV n'a eu en tête qu'un intérêt dynastique, et sa prescience était moindre que son ambition. Pendant onze ans (1700—11), il essaie de régner sur l'Espagne: des intrigues de palais et des discordes entre M. de Louville, la princesse des Ursins, le cardinal et l'abbé d'Estrées entravent sa marche, Amelot accomplit bien des réformes, mais les revers militaires forcent le Roi à livrer l'Espagne à elle-même: 'fara da se'. Il change radicalement de politique, en faisant de la séparation des deux monarchies la base de leur droit public, et son testament consomme l'œuvre inaugurée à Utrecht. La rivalité du Régent et de Philippe V remet tout en question (1715—29): le roi d'Espagne, qui n'a pas renoncé sincèrement à ses droits sur la couronne de France les revendique, et il en arrive à lutter contre sa patrie (1719); puis il adhère à la Quadruple alliance, le Régent et Dubois s'efforcent de transformer cette adhésion en une paix durable. Le cardinal Fleury y réussira en 1729 (traité de Séville); son œuvre sera l'objet d'une nouvelle étude, car le 2e volume s'arrête à la mort du Régent et à l'abdication de Philippe V (1724). Le Pacte de Famille, imaginé dès 1733, sera le triomphe de la politique de Louis XIV. — Ces deux volumes, étayés sur de minutieuses recherches ont peut-être grossi l'importance des faits et surtout des intentions réciproques, mais ils méritaient une mention particulière pour leur conscience et leur valeur de style. — A cette question des rapports de la France et de l'Espagne se rattachent les tomes X/XI des mémoires de Sourches[42]) (janv. 1706—juin 1709), ce Dangeau mili-

---

de Louis XV [1757—62.]) Paris, Pedone-Lauriel. III, 504 p. Fr. 10. — 38) A. Franklin, La Vie privée d'autrefois. (= Variétés Gastronomiques, Médicaments.) Paris, Plon. 18°. III, 288, IV, 275 p. Fr. 7. — 39) A. de Boislisle, Mémoires de St Simon (tomes VII et VIII). Paris, Hachette. 1890/1. 693 et 721 p. Fr. 7,50. — 40) A. Legrelle, La diplomatie française et la succession d'Espagne (tome III). Paris, Plon. 1890/1. — 41) A. Baudrillart, Philippe V et la cour de France. tome I (Philippe V et Louis XIV), tome II (Philippe V et le duc d'Orléans). Paris, Didot. 1890/1. 715 p., Fr. 10; 615 p., Fr. 10. — 42) Cosnac et Pontal, Mémoires du marquis de Sourches (X—XI). Paris, Hachette. 1890/1. 447, 367 p. — 43) Marqu. de Courcy, v. § 45[54].

taire, mais dépourvus de notes et de tables (les seules notes sont de la main même de l'auteur) et les études de M. de Courcy[43]) sur la princesse des Ursins, Elisabeth Farnèse et Philippe V.

Louis XV. Le meilleur correctif, au panlatinisme de A. Baudrillart, c'est le livre de L. Wiesener[44]) sur les débuts de l'entente cordiale entre la France et l'Angleterre (1714/7). 'Cette alliance déterminera le système de l'Europe pour longtemps, écrit Dubois au Régent, et donnera à la France une supériorité qu'elle ne pourra pas acquérir autrement.' — 'Je pense comme vous sur tout cela' dit le Régent. Et nous, de même: l'alliance anglaise offrait d'autres garanties que l'alliance espagnole. Huit mois avant la mort de Louis XIV, George Ier offre déjà au duc d'Orléans son appui pour parvenir à la Régence éventuelle et à la Couronne, si l'héritier présomptif vient à disparaître: c'est une révélation. Devenu Régent, le duc intrigue avec les Jacobites; une fois conscient de sa faute, il ne retrouve plus chez le roi de Hanovre et d'Angleterre le même zèle qu'autrefois, et il faut toute l'habileté de Dubois pour vaincre ses répugnances. La mémoire du cardinal sort lavée de bien des souillures, et le Régent apparaît comme un fin politique. — George Ier s'est rapproché de la France par crainte de la Russie: c'était prématuré, comme il ressort du livre de P. Rambaud[45]) qui distingue cinq époques dans les relations franco-russes: avant 1654, la Russie n'existe pas pour nous; de 1654 à 1726, elle contrecarre inconsciemment notre diplomatie en Suède, en Pologne et en Turquie; de 1726 à 1756, elle la contrecarre sciemment; la lutte entre la France et les Habsbourg après 230 années finie, nos alliés traditionnels de l'Est commencent à nous gêner, en 1775 nous songeons à modifier notre ligne de conduite et sommes à la veille d'aboutir en 1789.

Les mémoires de Villars publiés par M. de Vogué[46]) complètent à merveille les travaux précédents: le tome IV s'étend de 1713 à 1725; une excellente table chronologique permet de se retrouver dans un texte compact qui n'est pas divisé en chapitres. Ce texte est suivi d'un choix de lettres relatives aux négociations de Rastadt et de Bade et restées inédites. On peut aujourd'hui porter un jugement approfondi sur cette grosse affaire de la succession d'Espagne: M. de Courcy ('Coalition de 1701') et M. de Vogué (le Maréchal de Villars) n'ont pas à se plaindre de leurs continuateurs.

La Régence, malgré son renom détestable, a songé à l'instruction primaire, d'après A. Babeau[47]): la première tentative de l'État date de 1698; il y eut à la suite une enquête (1716) et une nouvelle déclaration (1720). — Il faut citer un intéressant article de M. Marion[48]) qui réhabilite les fermiers généraux. Les mémoires de la duchesse de Brancas ont une grande importance pour la période de 1735—44 et la biographie de Mad. de Châteauroux, à laquelle elle était alliée, ayant marié son fils, le duc de Lauraguais à l'une des cinq demoiselles de Mailly-Nesle. E. Asse[49]) a enrichi son ouvrage de la correspondance de Mad. de Châteauroux et des

44) L. Wiesener, Le Régent, l'abbé Dubois et les Anglais. Paris, Hachette. XII, 519 p. Fr. 7,50. — 45) A. Rambaud, Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France (tome VIII/IX). Russie avec une introduction et des notes. Paris, Alcan. 1890. LX, 500, 627 p. Fr. 10. — 46) de Vogué, Mémoires du maréchal de Villars (tome IV). Paris, Laurens. 898 p. — 47) A. Babeau, L'Intervention de l'État et l'instruction primaire en Provence sous la Régence: RH. 46, p. 300/9. — 48) M. Marion, Une famine en Guyenne 1747/8: ib. p. 241—87. — 49) E. Asse, Les Mémoires de la Duchesse de Brancas suivis de la Correspondance de Mme de Chateauroux et d'extraits des Mémoires pour

extraits des Mémoires pour servir à l'histoire de Perse. — L. Pérey[50]) parle aussi de l'aristocratie du 18e s.: le duc de Nivernais, né en 1716, entra dans la diplomatie à vingt-sept ans, après la campagne de Bavière et il eut l'occasion de voir de près Frédéric II dont il a laissé un curieux crayon: 'impétueux, vain, présomptueux, mais en même temps ferme, courageux, attentif, ami de la vérité et de la raison qu'il embrasse toutes les fois qu'il se donne le temps de les apercevoir . . . 'Le duc de Nivernais est le type du grand seigneur ami des lettres et admirateur de la nature embellie par l'art.' — Deux ouvrages traitent de la vie littéraire: les mémoires de Marmontel, édités avec soin par M. Tourneux[51]) et ornés d'une table et l'attachant travail d'E. de Broglie[52]) sur Montfaucon, qui continue la tradition de Mabillon, avec une teinture de libéralisme; c'est un prodigieux travailleur: 'j'employais treize ou quatorze heures par jour, écrit-il à 85 ans, à lire ou à écrire comme j'ai fait jusqu'à présent'. Il a laissé treize in folio de correspondance. — Le duc de Fernan-Nuñez, dont A. Morel-Fatio[53]) nous livre les lettres, est, lui aussi un 'philosophe', un esprit ouvert: il a beaucoup voyagé et beaucoup vu; on ne peut fermer un livre de ce genre, on le lit jusqu'au bout.

Ce grand seigneur a vu l'Allemagne émue des grands projet de Frédéric II. — E. Lavisse[54-55]) connaît ce prince à merveille et en parle avec autorité; il montre Frédéric-Guillaume 'inquiet et turbulent, prédisposé à malmener la vie; dans sa figure ovale, sérieuse et froide, s'ouvrait un grand œil mobile pour tout voir, mais d'une fixité terrible quand il voulait regarder un objet ou lire dans une âme . . .' Le père tient autant de place que le fils dans ce volume.

La guerre de la succession d'Autriche occupe toujours M. de Broglie[56]) qui vient même d'en terminer l'étude tout récemment. C'est une belle entreprise menée à bonne fin par un maître-écrivain sûr de lui. Maurice de Saxe ne gagne pas à être connu d'aussi près.

Les affaires coloniales et maritimes ont inspiré de bons travaux: A. Faure[57]) raconte les luttes de Mgr. Pigneau de Béhaine pour le christianisme de 1775 à 1799, sans le soutien de la métropole; E. Mercier[58]) a mis la dernière main à une grosse histoire de l'Afrique du Nord avant 1830, il a fait une œuvre excellente; il est seulement à regretter qu'il n'ait pu connaître le recueil de documents publiés en 1889 par E. Plantet sur l'Algérie. — L. Vignols[59]) narre les exploits des flibustiers et des pirates

---

servir à l'hist. de Perse. Paris, Jouaust. 16°. XLVII, 239 p. Fr. 8. — 50) L. Pérey, Un petit neveu de Mazarin (2 vol.). Paris. C. Lévy. 1890. VI, 582 p. Fr. 7,50. — 51) M. Tourneux, Mémoires de Marmontel (3 vol.). Paris, Jouaust. 16°. XXV, 306, 383, 388 p. Fr. 10,50. — 52) E. de Broglie, La société de l'abbaye de St Germain des Prés au 18e s. Bernard de Montfaucon et les Bernardins (1715—50). 2 vol. Paris, Plon. X, 386 et 340 p. Fr. 15. — 53) A. Morel-Fatio, Études sur l'Espagne. 2e série. Grands d'Espagne et petits princes allemands au 18e s., d'après la correspondance inédite du comte de Fernan-Nuñez. Paris, Bouillon. 1890. XIV, 455 p. Fr. 5. — 54) E. Lavisse, La jeunesse du grand Frédéric. Paris, Hachette. 1890. XV, 452 p. Fr. 7,50. — 55) id., Le Grand Frédéric avant l'avénement. (= Le Séjour à Neu-Ruppin.) Tome 108, p. 882—910. — 56) de Broglie, Le Maréchal de Saxe et d'Argenson. Paris, Calmann Lévy. 456, II, 402 p. Fr. 15. — 57) A. Faure, Les Français en Cochinchine au 18e s.: Mgr. Pigneau de Béhaine, évêque d'Adran. Paris, Challamel. 258 p. — 58) E. Mercier, Hist. de l'Afrique Septentrionale depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours (tome III). Paris, Leroux. 631 p. Fr. 9. — 59) L. Vignols, La piraterie sur l'Atlantique au 18e s. Rennes, Oberthur.

barbaresques; ces derniers opérent surtout dans la Méditerranée et ne pénétrent que par intervalles dans l'Océan.

Louis XVI. M. Doniol[60.61]) jette un peu de lumière sur la plus noble entreprise du règne de Louis XVI et donne un nouveau relief à cette figure sympathique: l'intérêt pratique a joué un petit rôle dans l'intervention de la France en Amérique. M. M. de Vergennes et de Maurepas gagnent à être connus dans ce volume qui s'étend de l'accord franco-espagnol à la capitulation de Yorktown (1779—81); les détails inédits abondent sur Lafayette et Rochambeau. On voit l'Espagne vacillante et les États-Unis supportant parfois avec peine le fardeau de la reconnaissance.

Révolution. Les documents intimes sont rares sur les dernières années de l'ancien régime: bien peu d'acteurs du prologue du grand drame de 89 ont eu le loisir d'écrire de volumineuses correspondances ou de composer des mémoires à tête reposée. Toutefois les mémoires du duc des Cars[62]) contiennent plus d'une anecdote 'vécue' (entre autres d'importants renseignements sur l'Espagne, la Prusse, la Suède, la chûte de Choiseul, sur l'abbé Terray ...) comme celle-ci (juin 1789). 'Savez-vous quelque chose de ce qui se passe là dedans? — Ah! dit la Barberie, c'est le pandémonium de Milton; c'est l'ouverture d'un long Parlement, il ne s'agit plus que de savoir quel en est le Cromwell.' Le remède, c'est de faire une journée royale, de conduire le roi en province, de former un camp de 40000 hommes et de dissoudre les États-Généraux sous un prétexte quelconque. Ce plan est adopté, mais il s'ébruite, le peuple prend les devants et court à la Bastille. — Citons à ce propos V. Fournel[63]) qui a suivi pas à pas du 14 juillet 1789 jusqu'en 1830 les vainqueurs de la Bastille. — La correspondance de Mercy-Argenteau (2e vol.)[64]) est une source précieuse d'informations: 152 lettres du 4 janv. 1780 au 4 oct. 1790, avec 206 lettres en appendice (du 21 juillet 1766 au 3 nov. 1780); ce n'est plus seulement la vie intime de Marie-Antoinette, c'est sa vie publique qui est exposée à chaque page de ce volume capital. — Cette reine infortunée a inspiré deux bons ouvrages: M. de la Rocheterie[65]) parle avec vénération de son héroïne 'vraiment reine par la dignité de son attitude et l'éclat de sa majesté, vraiment femme par la séduction de ses manières et la tendresse de son cœur'. P. de Nolhac[66]) conte aux gens du monde avec une érudition soigneusement cachée mais profonde, les heures de félicité de la reine; il connaît le cadre où elle a vécu prospère, mieux que personne.

Mirabeau a été aussi l'objet de plusieurs travaux: les deux derniers volumes de M. de Loménie[67]) racontent sa vie depuis le mois de janvier 1786 (en dix chapitres, suivis de pièces justificatives), et après leur lecture, on peut conclure avec l'auteur que Mirabeau était un prodigieux orateur,

---

60/1) H. Doniol, Hist. de la participation de la France à l'établissement des États-Unis d'Amérique. (=Correspce diplomatique et documents [tome IV].) Paris, A. Picard. 1890. 4°. XII, 722 p.

62) Des Cars, Mémoires du duc des Cars (2 vol.) publiés par son neveu le duc des Cars. Paris, Plon. 1890. XXIV, 399 et 439 p. Fr. 15. — **63)** V. Fournel, Les Hommes du 14 juillet, Gardes françaises et vainqueurs de la Bastille. Paris, C. Lévy. 1890. 18°. IV, 353 p. Fr. 3,50. — **64)** J. Flammermont et d'Arneth, Correspondance secrète du comte de Mercy Argenteau avec l'empereur Joseph II et le prince de Kaunitz. Paris, Hachette. 1890. 598 p. Fr. 24. — **65)** La Rocheterie, Hist. de Marie-Antoinette. Paris, Perrin. 1890. XVI, 600 et 599 p. Fr. 15. — **66)** P. de Nolhac, Marie-Antoinette. Paris, Boussod et Valadon. 1890. 189 p. — **67)** De Loménie, Les Mirabeau (IV et

mais un piètre politicien: entré aux États-Généraux avec un impatient désir d'attirer l'attention sur lui, mais aussi avec des idées de modération et de transaction affirmées dans les discussions du mois de juin 1789, il s'est associé ensuite à une série de destructions qui se seraient opérées sans lui. Il a flatté l'émeute qui le trainait à sa remorque. Il s'est associé à la plupart des fautes de la Constituante. Puis il a pris peur et s'est rapproché, mais trop tard, de la Cour, qui voulait bien accueillir ses conseils, mais non pas subir la fréquentation d'un homme notoirement taré. Ces contradictions étonnent, mais une nature aussi exubérante ne pouvait avoir le calme du diplomate de cabinet. — E. Rousse[68]) a savamment parlé de Mirabeau dans la collection des Grands Ecrivains Français, et G. Guibal[69]) étudie son rôle pacificateur en Provence (5 mars 1789—4 avril 1791), la maladie et la mort l'empêchent de réaliser le bien qu'il souhaitait; mais ces efforts sont à sa louange.

La Révolution est aujourd'hui largement exploitée, et les ouvrages à mentionner augmentent dans une proportion inquiétante; examinons tour à tour Paris, les départements, la politique intérieure, les émigrés, la politique du dehors. — Cinq ouvrages très importants sur Paris: deux répertoires de sources manuscrites et imprimées sont dus a M. Tourneux[70]) et A. Tuetey;[71]) ce genre de travail échappe à toute analyse, comme le Catalogue des Actes de François Ier, et on doit remercier les auteurs et de leur peine et des services rendus. — P. Robiquet[72]) décrit les quatre phases traversées par la municipalité parisienne de 1788 à 1793: Electeurs (26 avril 1789), assemblée des représentants de la Commune de Paris (25 juillet 1789), Commune définitive (6 oct. 1790), Commune insurrectionnelle (10 août 1792). — A. Aulard[73]) continue la publication des papiers des Jacobins: leur journal officiel ne paraît que le 1er juin 1791; aussi faut-il se borner, entre avril et juin, aux comptes rendus officieux du 'Journal de la Révolution' (25 août 1790 au 3 oct. 1791) et du 'Lendemain' (10 oct. 1790 au 24 juin 1791). Le Journal des Jacobins n'est pas donné in-extenso. — A. Aulard[74]) continue également son travail sur le Comité de Salut Public: les lettres des représentants en mission ne sont plus qu'analysées, à cause de leur nombre; ce titre de représentants ne date que du 11 avril 1793 (§ 2 de l'article 9 du décret du 4 avril); tout est impartialement publié, bien et mal.

Dans les départements nous signalerons un travail de L. Duval[75]) sur la Normandie et surtout un excellent manuel de H. Monceaux[76]) qui

---

V. Paris, Dentu. 513 et 506 p. Fr. 7,50. — **68)** E. Rousse, Mirabeau (collection des Grands Ecrivains Français). Paris, Hachette. 18° jésus. 224 p. Fr. 2,50. — **69)** G. Guibal, Mirabeau et la Provence (tome II). Paris, Thorin. 566 p. Fr. 7,50. — **70)** M. Tourneux, Bibliographie de l'hist. de Paris pendant la Révolution Française (tome I). Paris, Barré. 1890. 4°. LXXX, 524 p. Fr. 10. — **71)** A. Tuetey, Répertoire général des sources manuscrites de l'hist. de Paris pendant la Révolution Française (tome I). Paris, Barré. 1890. 4°. XLVIII, 446 p. Fr. 10. — **72)** P. Robiquet, Le personnel municipal de Paris pendant la Révolution. Paris, Quantin. 1890. IV, 692 p. Fr. 7,50. — **73)** A. Aulard, La Société des Jacobins (tome II). (1er janv. — 1er juillet 1791.) Paris, Jouaust. VII, 640 p. Fr. 10. — **74)** id., Recueil des actes du Comité de Salut Public avec la correspondance officielle des représentants en mission (tome III et IV). (1er avril — 18 juin 1793.) Paris, Hachette. 1890/1. 4°. 653 p. Fr. 24. — **75)** L. Duval, Ephémérides de la moyenne Normandie et du Perche en 1789. Documents pour servir à l'hist. du commencement de la Révolution dans la généralité d'Alençon. Alençon, Guy. 1890. 16°. VIII, 234 S. — **76)** H. Monceaux, La Révolution dans le département de l'Yonne.

a tenté (et réussi) pour l'Yonne ce que nous avons vu faire pour Paris: 3420 articles, des tables consciencieuses, bref une œuvre méritoire.

Politique intérieure: la fuite de Louis XVI racontée par V. Fournel[77]) avec d'autant plus d'exactitude que sa famille est originaire de Varennes; l'hospice révolutionnaire établi en mars 1793, antichambre de l'échafaud, décrit par L. Le Grand[78]) qui en marque les bonnes intentions, mais déplore cette phrase de Fouquier-Tinville: 'de l'hospice considéré comme maison de justice destinée uniquement aux prévenus de conspiration'; E. Allain[79]) étudie l'œuvre scolaire de la Révolution et commence par rapporter l'enquête sur les biens dépendant des établissements d'instruction publique (1791/2): le 8 mars 1793, la Convention en prescrit la vente, mais 217 districts seulement sur 527 sont représentés. — Politique religieuse: Mgr. de Salamon[80]) raconte les massacres de septembre dont il a été témoin et les horreurs de sa détention; E. de Pressensé[81]) s'intéresse à la réaction religieuse de 1795 et attaque le Concordat, 'le système suranné et l'entière subordination de la religion au pouvoir civil'.

Guerre de Vendée: E. De la Chanonie[82]) publie les mémoires du général Tercier (1752—1816), le seul survivant de Quiberon, légitimiste intransigeant, qui tenta un coup de main pendant les Cent Jours: 'la Restauration me reprit au même point de passion et de sentiment de fidélité que celui où j'étais lorsque entrant au service sous Louis XV je prêtai mon premier serment à la royauté'. — Henri de la Rochejacquelein[83]) est le plus sympathique des héros vendéens: il guerroie dans le Poitou, au lieu que la comtesse de la Bouère[84]) nous fait connaître la guerre d'Anjou (entre Angers, Cholet et Nantes).

Emigration: E. Daudet[85]) nous fait assister aux tristes joyeusetés de la noblesse réfugiée à Coblentz: 'la mort du roi n'a pas fait grand effet sur les émigrés; ils se consolent avec la régence de Monsieur; quelques-uns ont même été au spectacle et au bal' (6 fév. 1793). On donne un bal le 21 janvier 1794. — H. Forneron,[86]) ou plutôt M. de la Rocque, son ami et continuateur, exagère les horreurs de la dictature impériale, la 'question', les lettres de cachet, restes de l'ancien régime.

Politique extérieure. — Elle est magistralement exposée par A. Sorel,[87]) qui a le grand honneur de mener à bien une histoire générale, en ce temps de monographies et de particularités. Voici la division de l'ouvrage: I° l'Invasion et la République: guerre d'indépendance nationale (août–sept. 1792), guerre d'affranchissement (sept.—oct.), guerre d'expansion (oct.—nov.), guerre

(= Essai bibliographique.) Paris, Picard. 789 p. — 77) V. Fournel, L'Événement de Varennes. Paris, Champion. 408 p. Fr. 10. — 78) L. Le Grand, L'hospice national du tribunal révolutionnaire: RQH. 48 (1890), p. 183—78. — 79) E. Allain, L'Oeuvre Scolaire de la Révolution (1789—1802). (= Études critiques et doc. inédits.) Paris, Didot. VIII, 436 p. — 80) De Salamon, Mémoires inédits de l'internonce à Paris pendant la Révolution 1790—1803 (par l'abbé Bridier). Paris, Plon. 376 p. — 81) Ed. de Pressensé, L'Église et la Révolution. Paris, Fischbacher. — 82) C. De la Chanonie. Mémoires politiques et militaires du général Tercier (1770—1816). Paris, Plon. 451 p. — 83) H. la Rochejacquelein, Henri de la Rochejacquelein et la guerre de Vendée. Paris, Champion. 1890. — 84) La Bouère, Souvenirs de la comtesse de la Bouère, la Guerre de Vendée. 1793/6. Paris, Plon. 1890. — 85) E. Daudet, Hist. de l'émigration Coblentz 1789—93. Paris, Kolb. 1890. X, 382 p. Fr. 6. — 86) H. Forneron, Les Émigrés et la Société française sous Napoléon Ier (tome III). Paris, Plon. 1890. — 87) Albert Sorel, L'Europe et la Révolution française (tome III). Paris, Plon. 568 p. Fr. 8.

de révolution (nov. 1792—janv. 1793), guerre de conquête (jan.—mars) — II° la Coalition et la Terreur, la trahison de Dumouriez, le 1er comité de Salut Public, la guerre de Terreur (avril—oct. 1793), le gouvernement Révolutionnaire (sept.—déc. 1793). Ces titres seuls sont suggestifs et donnent une idée de la progression des faits. Des portraits très fouillés reposent souvent l'attention; des jugements moderés et fortement argumentés résument en lignes saisissantes de longs chapitres. Les rois font la guerre à la France au nom de leurs ambitions personnelles: six semaines de campagne ont raison de leur zèle pour la personne de Louis XVI. La France attaque après avoir été attaquée, elle provoque l'Angleterre: les dépêches et notes diplomatiques de la fin de 1792 et du début de 1793 contiennent en germe tout ce qui s'est réalisé jusqu'en juin 1815. Les vues sur la politique intérieure ne sont pas moins justes et l'on voit comment l'exagération des desseins de la Convention a conduit au despotisme. — A. Sorel a mis à profit les deux nouveaux volumes d'A. Chuquet[88.89]) sur Dumouriez, son éclat passager et sa chûte: I° les Pays-Bas Autrichiens (1789—90); 2° l'invasion française; 3° conquête des Pays-Bas et réunion. Une des causes de la désaffection du général ce fut l'antagonisme de Pache: 'Sous l'apparente tranquillité du vieil employé qui dérobe ses émotions à tous les regards Pache cachait une âme vindicative . . un bon commis, un travailleur, mais un personnage bien médiocre.' Dumouriez eut le pressentiment qu'un homme providentiel était nécessaire à la France; il se crut taillé pour ce rôle, sans voir q'un coup d'État était prématuré (cf. Sorel III, 335/6). — H. Welschinger[90]) détaille avec complaisance les tourments de sa vie privée et son union malheureuse avec Mlle du Belloy.

Directoire: Talleyrand[91]) chassé par la Terreur, s'était réfugié aux États-Unis (1794/6) pour y brasser des affaires: 'Il y a ici beaucoup d'argent à gagner . ., je me mets en mesure de faire des commissions d'Europe et toutes celles que l'on me donnera me seront utiles.' Il confiait ses velléités commerciales à Mme de Staël à qui A. Sorel[92]) vient de consacrer une excellente monographie. — Rentré en France et ministre du Directoire, Talleyrand comme nous l'apprend la publication de G. Pallain,[93]) donne libre cours à son anglophobie: 'le commerce de la Méditerranée, écrit-il, doit changer de face et passer entièrement dans la main des Français. L'Egypte . . est nécessaire à la République, Malte n'appartient à qui que ce soit qu'à la France.' L'Angleterre doit restituer à la France, à l'Espagne et à la Hollande les colonies qu'elle leur a prises. Ces rapports du clairvoyant ministre (comme ceux de la Convention) contiennent tous les événements qui se sont déroulés de 1801 à 1810. Il devina que l'Autriche ne respectait pas les engagements de Campo Formio.

Consulat et Premier Empire. De Barante[94]) raconte la brouille de Talleyrand avec Mme de Staël après une amitié de dix ans; il

— **88)** A. Chuquet, Les guerres de la Révolution 2e série. Jemmapes et la Conquête de la Belgique. Paris, L. Cerf. 1890. 18°. 261 p. Fr. 3,50. — **89)** id., La trahison de Dumouriez. Paris, Cerf. Fr. 3,50. — **90)** H. Welschinger, Le Roman de Dumouriez. Paris, Plon. 1890. 18°. IV, 339 p. Fr. 3,50. — **91)** Talleyrand, Lettres de Talleyrand à Madame de Staël: RHD. 4 (1890), p. 79—94, 209—21. — **92)** A. Sorel, Madame de Staël (collection des Grands Écrivains Français). Paris, Hachette. 1890. 18° jésus. 216 p. Fr. 2. — **93)** G. Pallain, Correspondance diplomatique de Talleyrand. Le ministère de Talleyrand sous le Directoire. Paris, Plon. 1890. LVI, 471 p. Fr. 8.

94) Cl. de Barante, Souvenirs du baron de Barante (1782—1866), (publiés par son petit

donne aussi d'intéressants détails sur la sourde opposition aux projets de Concordat. Ce 1er volume s'arrête à 1813. L'ouvrage de H. Taine[95]) se divise en quatre livres: Napoléon Bonaparte; formation et caractères du nouvel État; objet et mérites du système; le défaut et les effets du système. C'est une étude sociale d'un puissant intérêt: l'ordre de choses inauguré en 1800 subsiste intact, et nul n'en peut prévoir les lointaines conséquences. Pour mieux opposer la pluralité, la complication, l'irrégularité de l'ancienne France à l'unité, à la simplicité, à la régularité de la nouvelle, M. Taine emprunte à l'architecture une de ces métaphores prolongées pendant plusieurs pages dont il est trop familier (pp. 174/8); il la reprend (pp. 435/6) pour la société locale. Une comparaison qui lui tient à cœur est celle du bateau. — L'œuvre est solidement charpentée, mais les joints se devinent; cette multitude de petits coups de pinceau, qui fait songer à l'école dite 'pointilliste', fatigue la rétine, car l'effet est outré. M. Taine fait de la chimie, mais il trie avec soin ses éléments avant de les mélanger dans ses cornues: il choisit manifestement les faits favorables à sa thèse; il s'appuie sur des travaux d'une probité douteuse, et il a poussé au noir sa haine de Napoléon; faut-il s'adresser à Metternich pour juger la 'gaucherie' de l'empereur dans un salon? Son formidable égoïsme est racheté par des qualités qui commandent l'indulgence.

Plusieurs mémoires ont trait aux guerres du Consulat et de l'Empire: les plus importants sont ceux de Marbot.[96]) Né en 1782, il accomplit son premier exploit à dix-sept ans en Italie et assiste à Marengo. Il écrit sans préoccupation littéraire et de primesaut; les anecdotes et les traits d'héroïsme abondent, la campagne de Russie est une merveille, et il est malheureux qu'un tel récit s'arrête à 1815: 'On nous a fait manœuvrer comme des citrouilles', dit-il de Waterloo. Un des faits les plus importants qui ressortent de ces mémoires, ce sont les discordes des généraux de l'Empire: Lannes et Murat, Bessières, Masséna . . tous ces rivaux de gloire sont bassement jaloux l'un de l'autre; mais c'est surtout en Espagne que ce fléau sévit. — Le général Thoumas[97]) révèle le même état de choses dans sa biographie de Lannes, ainsi que C. Rousset[98]) dans des fragments de souvenirs de Macdonald. — Quant au colonel Vigo-Roussillon,[99]) il parle de l'expédition d'Egypte et des déplorables conditions de salubrité où elle s'est accomplie: il fallut manger les chameaux et les ânes devant El-Arisch. Arrivés aux derniers jours, les soldats ne se nourrissaient plus que d'oseille marine qu'ils déterraient sous le sable et qui donnait la dysenterie.

La diplomatie impériale a suscité de bons ouvrages: 1° sur l'Allemagne, celui de G. Cavaignac[100]) auquel on peut rattacher A. Lévy-Bruhl[101]) et A. Lebon[102]) — 2° sur la Russie, S. Tatitscheff[103]) et A. Vandal,[104])

---

fils (tome I). Paris, C. Lévy. 1890. VI, 417 p. Fr. 7,50. — **95)** Taine, Le régime moderne (tome Ier). Paris, Hachette. 1890. IV, 454 p. Fr. 7,50. — **96)** Marbot, Mémoires de Marbot (3 vol.). Paris, Plon. XII, 391, 499, 451 p. Fr. 22,50. — **97)** Général Thoumas, Le Maréchal Lannes. Paris, C. Lévy. VI, 592 p. Fr. 7,50. — **98)** C. Rousset, Macdonald: RDM. 315 (sept.-oct.), p. 657—83, 761—87. — **99)** Vigo-Roussillon, Fragments des mémoires du colonel Vigo-Roussillon: ib. 314 (juillet-août), p. 127—157, 565—587, 903—935. — **100)** G. Cavaignac, La formation de la Prusse contemporaine. Paris, Hachette. 1890. VIII, 510 p. Fr. 7,50. — **101)** A. Lévy-Bruhl, v. JBG. 13. — **102)** André Lebon, Études sur l'Allemagne politique. Paris, Plon. 1890. 18°. XII, 291 p. Fr. 3,50. — **103)** S. Tatitscheff, Alexandre Ier et Napoléon, d'après leur correspondance inédite 1801 à 1812. Paris, Perrin. XIII, 640 p.

un curieux article de P. Bertrand,[105]) enfin une correspondance de Pozzo di Borgo.[106]) G. Cavaignac écrit avec l'autorité que donne la lecture de tous les documents imprimés en Allemagne: c'est la première fois qu'un Français étudie avec une telle compétence les origines de la Prusse contemporaine, sa condition sociale au 18e s., son relèvement; il diminue un peu le rôle de Stein au profit de Hardenberg: Stein cesse d'être un prophète pour devenir un rêveur. M. Lévy-Bruhl distingue trois moments dans la genèse de l'unité germanique. Leibnitz s'efforce de restaurer l'idée de patrie, et son œuvre est continuée par Wolff, Lessing, Herder. Cette Allemagne cosmopolite s'affranchit du joug intellectuel de l'étranger: Goethe et Schiller créent le patriotisme moral; Napoléon crée le patriotisme réel: Kant, Fichte, Hegel complétent son œuvre que Stein fait entrer dans le domaine des faits. 'L'unité en Allemagne, dit A. Lebon, s'est faite principalement sous l'action de nécessités extérieures et nationales. Chacune des grandes dates de l'histoire contemporaine de ce pays est aussi celle d'un événement européen dont l'Allemagne subit le contrecoup: 1806 l'arrache à sa torpeur; 1815 voit naître la Confédération Germanique; 1840 réveille contre la France le patriotisme allemand; 1848 fait passer la révolution sur la rive droite du Rhin; 1866 rejette l'Autriche sur l'Orient; 1870 scelle l'alliance du Nord avec le Midi. L'unité politique a été précédée par l'unité économique; le Zollverein a préparé la Confédération de 1867; le Parlement douanier de 1868 a servi de modèle au Reichstag de 1871.' — S. Tatitscheff manie aisément notre langue, mais il fait trop d'allusions au temps présents, avec la plus entière conviction d'ailleurs: il a fait œuvre d'érudit et d'historien. — Il n'y eut point à Tilsit de véritable controverse diplomatique d'après A. Vandal: 'la discussion entre les plénipotentiaires ne porta que sur des points de détail ou de rédaction, et tout objet demeura du ressort exclusif des empereurs . . Rien d'apprêté, point d'appareil solennel, point de conférences à jour fixe, point de témoins importuns chargés de tenir la plume. On se voyait et l'on conférait à toute heure . .' Mais cette amitié est bien fragile: Alexandre se révolte quand on lui propose une seconde mutilation de la Prusse; l'Espagne, 'montrant en lui le spoliateur des dynasties légitimes, le ravisseur de couronnes', le détache encore davantage; et la méfiance devient désaffection avec la question autrichienne: 'Sur les bords du Niémen c'était la confiance qui l'avait emporté dans l'esprit du tsar, refoulant des sentiments contraires sans les détruire; à Erfurt la défiance avait définitivement repris le dessus, comprimant un reste d'inclination.' — P. Bertrand expose les projets de mariage franco-russe de déc. 1809: M. Thiers avait cru les pièces perdues; nous possédons aujourd'hui les lettres échangées entre M. de Champagny et l'ambassadeur Caulaincourt (22 nov. 1809—17 mars 1810); c'est une heureuse trouvaille. — Les papiers de Pozzo di Borgo, puisés dans les archives de Nesselrode à Pétersbourg, sont précieux pour les années 1814/8; né en 1764 à Alata (Corse), ce diplomate entra au service de la Russie et se montra toujours ami dévoué de la France; il montre le rôle conciliateur joué par le tsar en 1815.

Fr. 7,50. — **104)** A. Vandal, Napoléon et Alexandre Ier. tome Ier. De Tilsit à Erfurt. Paris, Plon. XXIII, 838 p. Fr. 8. — **105)** P. Bertrand, Projet de mariage de Napoléon Ier avec la grande duchesse Anne de Russie: Corr. 159 (1890), p. 845—76. — **106)** Pozzo, di Borgo, v. JBG. 13.

Restauration. Louis Philippe. Les traités de Vienne sont le point de départ d'une importante histoire diplomatique de A. Debidour[107]) qui ne les admire que très modérément, en partisan résolu du principe des nationalités et termine son travail par des prophéties optimistes. Il apporte parfois dans ses appréciations les idées d'un homme de 1891 et laisse échapper des expressions un peu vives. Ces réserves faites, il reste à louer l'auteur de la distribution harmonieuse des chapitres: au lieu de découper des tranches de vie, il a montré dans une série de tableaux la succession des faits qui se partagent à la foi l'attention des chancelleries; c'est bien la vie dans sa complexité. C'est donc plus qu'un simple manuel, c'est un bon livre. — Il semble que les mémoires de Talleyrand[108]) doivent être une mine inépuisable de documents; erreur: ils s'interrompent de 1815 à 1830. Talleyrand (comme A. Sorel l'a deviné avant la publication) a écrit ses souvenirs, sans souci de la postérité, uniquement pour se justifier auprès de Louis XVIII d'accusations malignes; c'est d'un bout à l'autre une plaidoirie 'pro domo sua', ce qui en infirme la valeur. D'autre part ces fameux mémoires dont on nous a rebattu les oreilles pendant cinquante ans, n'ont pas paru à leur heure: on croyait à la révélation de secrets compromettants, à voir le soin apporté à les tenir sous le boisseau; des érudits avisés comme G. Pallain ont compris le parti à tirer de cette inconséquence et ils ont pris les devants, d'où diminution de curiosité. Quant à la sincérité de la publication des mémoires, des flots d'encre ont coulé pour ou contre M. de Bacourt, leur dépositaire: a-t-il, oui ou non, remanié des passages? P. Bertrand l'a défendu dans la Revue Encyclopédique, on lui a riposté; tenons la publication pour sincère et fidèle. — Ces mémoires contiennent de remarquables tableaux comme celui de l'entrevue d'Erfurt, véritable chronique de 'grand reportage'. — Avant de quitter ces quatre volumes, citons ce trait du testament de l'auteur, qui n'a pu trouver grâce devant la froide raison de la postérité: 'de tous les gouvernements que j'ai servis, il n'y en a aucun de qui j'aie reçu plus que je ne lui ai donné, je n'en ai abandonné aucun avant qu'il se fût abandonné lui-même; je n'ai mis les intérêts d'aucun parti ni les miens propres, ni ceux des miens en balance avec les vrais intérêts de la France qui d'ailleurs ne sont, dans mon opinion, jamais en opposition avec les vrais intérêts de l'Europe.' — Hyde de Neufville,[109]) ardent royaliste, écrit en 1814: 'je persiste à croire qu'il faut mettre les mers entre l'Europe et lui (Napoléon)', et M. de Montesquiou propose Sainte-Hélène. Il fait un portrait peu flatté de Fouché, 'le seul qui pouvait démêler cet écheveau embrouillé et conserver tout son sang-froid' (1815). Mais il juge sainement le prince de Polignac, chez qui 'une sorte d'illuminisme' venait gâter 'la fermeté de ses convictions politiques et religieuses'. — Le travail de M. de Rougé[110]) sur M. de Vérac, son journal intime (1794/6) et ses lettres, notamment celles qu'il a échangées en 1819 avec Richelieu, contient un trait bien navrant sur la mort de Louis XVIII: 'la porte de la chambre royale était ouverte; Louis XVIII était étendu sur son lit, ni un prêtre ni un serviteur ne priait à ses côtés, le tapissier qui décorait la

107) A. Debidour, Hist. diplomatique de l'Europe. Paris, Alcan. XII, 460 et 604 p. Fr. 18. — 108) De Broglie, Mémoires du prince de Talleyrand, I—IV. Paris, C. Lévy. XXXII, 467, 578, 475, 505 p. Fr. 30. — 109) Hyde de Neufville, Mémoires du baron Hyde de Neufville (tome II). Paris, Plon. 1890. 520 p. Fr. 7,50. — 110) A. de Rougé, Le marquis de Vérac et ses amis (1768—1858.) Paris, Plon.

chambre avait jeté sa veste sur le lit du roi de France.' — Les souvenirs de Mad. de Gontaut,[111]) naïvement écrits, sans respect de la chronologie, sont à consulter pour l'émigration, pour le duc et la duchesse de Berry . . ., et ils respirent l'enthousiasme: 'la cocarde blanche paraissait partout (à la rentrée du roi dans Paris), comme par enchantement, les mouchoirs, les robes même déchirées devenues drapeaux. En ce moment tout est blanc, paix, espérance, tout est gloire'. — Les mémoires de M. de Villèle,[112]) dont le tome V contient 207 lettres passent tout en revue: élections de 1824, conversion des rentes échouant par l'obstination des Pairs, révocation de Chateaubriand, mort du roi, lois sur la presse, l'indemnité des émigrés, le sacrilège, les communautés de femmes . . . Le 3 janvier 1828, il se retire du ministère, et s'attire cette remarque du dauphin: 'Vous étiez si impopulaire' A quoi il répond: 'Dieu veuille que ce soit moi'. La dauphine dit au roi: 'Vous abandonnez M. de Villèle, c'est la première marche de votre trône que vous descendez'. D'ailleurs les événements ont pris soin de le venger, comme dit Bonald, et on lui rend aujourd'hui justice. — Ne quittons pas la Restauration sans noter un amusant travail d'E. Frémy[113]) sur la carrière publique de Lamartine: attaché d'ambassade à Naples et à Florence, il se retire à la chûte de M. de la Ferronnays, qui représentait sa nuance politique: 'Londres me sera enlevé par quelque brave garçon qui inspectera le service de la table ou du lit chez M. de Chateaubriand et je me sens trop vieux pour aller ailleurs et trop fier pour ce métier'.

L'ambassade de Londres échut à Talleyrand et elle a été étudiée par G. Pallain[114]) qui, tout en ne donnant que les lettres échangées avec le comte Molé et le général Sébastiani (1830/1), a défloré les documents du IVe tome des mémoires. Le poste était singulièrement difficile avec l'enchevêtrement des affaires de Belgique, de Grèce, de Portugal, de Pologne et de Luxembourg. Talleyrand, très en faveur à Londres, reçoit de curieuses lettres du duc de Dalberg sur la police intérieure de la monarchie de Juillet. — Talleyrand a été vu à 82 ans par Madame Adelaïde dont la Comtesse de Mirabeau[115]) vient d'éditer les lettres: 'il se tenait droit dans un immense fauteuil à dossier carré, sa jambre allongée sur un tabouret mettait en évidence son pied rond et court, un vrai pied de cheval, il était enveloppé dans une douillette de foulard blanc, sa cravate blanche montait jusqu'au menton, et les pointes aigües d'un col très empesé arrivaient au milieu de ses joues flasques dont la peau retombait tristement sur la cravate.' — P. Thureau-Dangin[116]) publie dans le Correspondant l'histoire du règne de 1845/6, mais il vaut mieux attendre pour parler de ce volume, car il vient de terminer complétement son œuvre (tomes V et VI). — De

---

1890. II, 372 p. Fr. 7,50. — **111)** Mme de Gontaut, Souvenirs de Madame la duchesse de Gontaut (1775—1836). Paris, Plon. 404 p. Fr. 7,50. — **112)** De Villèle, Mémoires et correspondance (tome V). (1824—32.) Paris, Perrin. 1890. 508 p. Fr. 7,50. — **113)** E. Frémy, Lamartine diplomate (1820—30): Corr. 165, p. 524—49, 946—69, 1097—1118. — **114)** G. Pallain, Correspondance diplomatique de Talleyrand, Ambassade de Talleyrand à Londres. 1e partie. (1830/4.) Paris, Plon. XVI, 448 p. — **115)** Ctsse de Mirabeau, Le Prince de Talleyrand et la maison d'Orléans. Lettres du roi Louis Philippe, de Mme Adélaide et du prince de Talleyrand. Paris, C. Lévy. 1890. 18⁰. 296 p. Fr. 3,50. — **116)** P. Thureau-Dangin, Les dernières années de la monarchie de Juillet, les dernières années du gouvernement du maréchal Bugeaud en Algérie: Cor. 159, p. 1045—68; 160, p. 85—109, 641—89, 832—75, 1077—1108; 161, p. 477—506; 163, p. 119—50, 502—39 — **117)** Flers, Le roi Louis-Philippe. Vie anecdotique. Paris, Dentu. XI, 480 p.

Flers[117]) a composé un livre de vulgarisation élégante sur Louis Philippe en réunissant un choix ingénieux de documents.

Les récits de campagne du duc d'Orléans[118]) nous mènent en Algérie: c'est un esprit pratique: 'l'huile, le vin, la soie, les céréales, les foins et le bétail, voilà l'avenir agricole de ce pays avec du coton et du tabac pour petites cultures auprès des maisons'. Il y a aussi des tableaux militaires lestement enlevés. — M. Thouvenel[119]) parle de la Grèce et de son état social: 'L'impression que l'Attique a causée sur mon esprit et sur mes yeux a été aussi vive qu'il y a huit ans. Le progrès matériel réalisé depuis mon passage est évident. J'avais vu une ville en ruines, j'ai retrouvé une ville en construction, très irrégulière, laide peut-être selon nos idées, mais très originale d'aspect et entourée de la campagne la plus poétique du monde'. Mais il y a encore beaucoup à faire: 'rien n'est solide, rien, si ce n'est un instinct de désordre, de rapine, historiquement très explicable, mais fort embarrassant pour former un État . . . Quant à la société grecque, elle est fort bornée, assez maussade, assez sauvage. Que voulez-vous attendre d'une société où on ne trouve pas trois filles à marier ayant trente mille francs?'. La situation n'est pas désespérée: 'des efforts, très réels, très dignes d'éloge de la part du pays pour atteindre une situation matérielle en harmonie avec son indépendance et son rang d'État européen.'

Le marquis Costa de Beauregard[120]) raconte l'abdication du mystérieux Charles-Albert, maladif, extatique, et on plaint ce bourreau de soi-même qui, tout en désirant le martyre pour l'indépendance de son pays, ne sut que pleurer et fuir dans une retraite ignorée. — Le baron de Hübner[121]) envoyé en Italie pour conférer avec Radetzky, a été prisonnier pendant 106 jours, et il nous raconte ses souvenirs de captivité.

République de 1848. Cette crise a été étudiée en France, par E. Hamel[122]) et E. Spuller.[123]) Le premier fait œuvre partiale: 'puisse ce livre résonner comme le cri d'alarme des anciens', et il commence comme jadis Homère: 'J'entreprends d'écrire l'histoire d'une époque où l'on vit une nation généreuse . . .' — Le second a fait un ouvrage sérieux qui se divise en quatre parties: établissement du suffrage universel; Assemblée Constituante; Assemblée législative; régime du 2 décembre. C'est une étude des fautes qui ont condamné dès la première heure la République de 1848 à une brève disparition. Rien n'est plus curieux que l'opposition de Ledru Rollin et de Lamartine: le premier, politicien, parle métaphysique et écrit aux commissaires des départements: 'Vous ne relevez que de votre conscience'; au lieu que Lamartine, poëte, parle raison pratique.

Second Empire. L'établissement du second empire donne lieu à des polémiques dont l'écho se répercute dans les souvenirs du baron Haussmann[124]) et du vicomte Armand de Melun[125]) le premier soutien dévoué, le second ennemi acharné du nouveau régime. Le baron dit, en parlant de

---

Fr. 8. — **118)** Duc d'Orléans, Récits de campagne. 1833—41. Paris, C. Lévy. 1890. XIV, 547 p. Fr. 7,50. — **119)** L. Thouvenel, v. JBG. 13. — **120)** Costa de Beauregard, v. JBG. 13. — **121)** Baron de Hübner, v. § 44B[142].

122) E. Hamel, Hist. de la seconde république février 1848 — décembre 1851. Paris, Furne. Fr. 8. — **123)** E. Spuller, Hist. parlementaire de la seconde République. Paris, Alcan. 1890. 18⁰. XVI, 380 p. Fr. 3,50.

124) Haussmann, Mémoires du baron Haussmann (2. vol.). Paris, V. Havard. 1890. XVI, 587 p.; XVI, 576 p. Fr. 15. — **125)** A. de Melun, Mémoires du vicomte

lui-même, alors qu'il était préfet de l'Yonne (1851): 'Leur préfet n'est pas un homme politique, c'est un homme d'action, qui depuis deux ans et demi a pratiqué l'administration militante à laquelle son passé ne l'avait guère préparé, mais qui s'y est tellement fait la main qu'il a pour système d'aller droit aux obstacles au lieu de les tourner . . .' Et toute l'élaboration du coup d'État se fait ainsi en causant. — M. de Melun dépeint la consternation de l'Assemblée et sa surprise: c'est la partie la plus intéressante de souvenirs sans prétention (le premier tome s'arrête à 1848).

Napoléon III doit se faire sa place au conseil des souverains de l'Europe et le tableau de ses tentatives a été magistralement dessiné par le regretté Rothan[126]) qui a completé à temps le cycle de ses études sur la diplomatie du second Empire: I. L'Europe et l'avénement du second empire (1846—53): a) une cour allemande au 19e s.; b) l'Allemagne en 1848; c) la mission de M. de Persigny à Berlin en 1850; d) d'Erfurt a Olmütz; e) la reconnaissance du second empire par les cours de l'Europe. — II. la Prusse et son roi pendant la guerre de Crimée (1853/6). — III. l'Entrevue de Stuttgart et la guerre d'Italie (1857—62). — IV. la politique française en 1866. — V. l'affaire du Luxembourg. — VI. la France et sa politique extérieure en 1867 (2 vol.). — VII. l'Allemagne et l'Italie (1870/1) 2 vol.

Il semblait nécessaire qu'une alliance avec une vieille dynastie vînt sceller la reconnaissance du nouveau souverain: M. de Bretonne[127]) conte ces tentatives matrimoniales; Napoléon pense tour à tour à une fille de don François de Paule, à une arrière-petite-fille de Claude de Beauharnais, puis à la princesse Stéphanie de Hohenzollern. On sait le coup de théâtre qui a coupé court à ces intrigues.

A peine établi, le gouvernement impérial fut entrainé comme malgré lui dans une lointaine aventure: les documents imprimés par L. Thouvenel[128]) et tirés de ses propres archives ou de celles de M. de Castelbajac éclairent d'un jour singulier le rôle louche joué par l'Angleterre dans l'imbroglio des Lieux Saints qui a été la pierre d'achoppement de l'entente franco-russe en 1853 (p. 147): suivant Méhémet-Ali Pacha, dévoué pourtant au cabinet de Saint James, c'est l'ambassadeur lord Stratford de Redcliffe qui a compliqué à plaisir une affaire d'où Menchikoff ne demandait qu'à sortir. La France et l'Angleterre s'allient sans enthousiasme, la Russie se voit déclarer la guerre par Napoléon sans amertume et elle s'empresse de se réconcilier avec lui. Le récit très animé de L. Thouvenel nous conduit de janvier 1852 à juin 1854; un autre volume racontera les suites diplomatiques de cette guerre.

Les faits militaires sont connus par un carnet de notes prises au jour le jour et qui offrent toute garantie de sincérité; A. Chartier[129]) a joint à son texte quelques dessins typiques qui ont inspiré Protais et d'autres peintres. Le choléra y est décrit dans toute son intensité; le prince Jérôme ne semble pas avoir joué le rôle de poltronnerie que la légende persiste à lui attribuer.

Armand de Melun (revus et mis en ordre par le comte Le Camus). (2. vol.) Paris, Ledav. 18°. I. XVIII, 269; II, 380 p. — **126)** G. Rothan, Souvenirs diplomatiques. L'Europe et l'avénement du second empire. Paris, Calmann Lévy. 1890. XXII, 448 p. Fr. 7,50. — **127)** De Bretonne, Un projet de mariage impérial en 1852: NR. 71, p. 242—54. — **128)** L. Thouvenel, Nicolas Ier et Napoléon III (les préliminaires de la guerre de Crimée (1852/4). Paris, C. Lévy. XXXI, 396 p. Fr. 7,50. — **129)** A. Chartier, Journal de la campagne de Crimée (1854/5): Revue Rétrospective 14, p. 1, 78, 217, 328,

Le duc de Morny[130]) qui était déjà russophile en 1853 le devint bien davantage la guerre finie, et il s'entendit aisément avec Gortchakof pour jeter dans les bras l'un de l'autre des belligérants qui ne demandaient qu'à se donner le baiser de paix. Envoyé à Pétersbourg, il y trouve un excellent accueil (1856), et il distribue les éloges à poignées: les souverains sont d'une 'exquise politesse', 'l'armée est belle, la cavalerie superbe.' 'On se plaît à lire ces épîtres enjouées où le duc parle à son maître sur le ton de la plus cordiale franchise; de même que M. Thouvenel il a quitté le masque et le cothurne pour être lui-même.

Mais la France ne peut pas être à la fois en coquetterie avec deux puissances rivales: aussi n'est-on pas étonné de voir le général de Cousin-Montauban se plaindre des taquineries anglaises en Chine.[131]) Sa correspondance secrète devait être livrée au public par M. d'Hérisson en 1883, mais la révélation en a été jugée dangereuse et seule une heureuse indiscrétion nous permet d'apprécier des procédés comme ceux-ci: 'M. Parkes n'avait rien trouvé de mieux que d'arriver à Tientsin 27 heures avant tout le monde et de traiter avec les commissariats chinois qui approvisionnaient l'armée tartare pour qu'ils missent toutes leurs ressources alimentaires à la disposition de l'armée anglaise sans se préoccuper de rien pour nos soldats' (août 1860). Les discordes entre missionnaires catholiques et protestants augmentent l'embarras.

Les difficultés entre les amis de 1854 s'aggravent au Mexique: elles sont mises en lumière par les papiers de M. Louet[132]) payeur en chef de l'expédition. Napoléon, vaincu, finit par écrire (31 janvier 1866): 'les circonstances, plus fortes que ma volonté, m'obligent à évacuer le Mexique. Si l'empereur Maximilien n'avait pas l'énergie voulue pour rester après le départ de nos troupes, il faudrait convoquer une junte, faire organiser un gouvernement et amener le choix d'un président de la République dont les pouvoirs devraient durer de 6 à 10 ans'. — Quant à la situation intérieure de la France, les souvenirs du comte de Maugny[133]) et de Mad. Carette[134]) nous apportent amples renseignements, surtout sur la fin de l'Empire. Cinq à six grands bals par saison (commençant à dix heures et demie), les lundis plus intimes, concerts, diners de gala, et l'été à Compiègne, chasses, promenades, jeux d'esprit et spectacle, les plaisirs ne manquent point; il y a même des 'arrière-soirées d'un caractère essentiellement privé' qui 'ne manquaient ni de gaieté ni de saveur'. — Mme Carette traite d'une période trop délicate pour qu'il nous soit permis d'y insister, le terrain étant brûlant dès que l'on sort de l'anecdote pure.

Troisième République. L'histoire des vingt dernières années ne pourra être faite de longtemps, et l'on ne saurait s'engager sans péril dans l'examen d'œuvres écrites sous le coup de l'impression du moment et qui prêtent à la polémique. Il se trouverait pourtant un petit nombre de travaux

---

871; 15, p. 88, 225, 310, 398; 16, p. 25. — **130)** Morny, Une ambassade en Russie. Paris, Ollendorff. 18°. XII, 244 p. Fr. 3,50. — **131)** H. Bégouen, La France et l'Angleterre en Chine d'après la corr. inédite du général de Palikao: Corr. 165, p. 51—67. — **132)** P. Gaulot, L'Empire de Maximilien. La Verité sur l'expédition du Mexique, d'après les documents inédits d'Ernest Louet. Paris, Ollendorff. 1890. 18°. 343 p. Fr. 3,50. — **133)** Cte de Maugny, Souvenirs du second empire. Paris, Kolb. 1890. 18°. VII, 309 p. Fr. 3,50. — **134)** Mme Carette, Souvenirs intimes de la cour des Tuileries. 2e série. Paris, Ollendorff. 1890. 18°. VIII, 540 p. Fr. 3,50.

comme ce mémoire sur le protectorat de la Tunisie[135]) qui sont assez réfléchis pour trouver place dans cette galerie: on y apprend bien des choses sur la prétendue opposition que notre politique a soulevée en Europe et sur l'organisation de notre conquête.

Et pour terminer, citons un excellent opuscule de E. Lavisse[136]) qui résume à grands traits la politique passée et présente de l'Europe. Son talent est essentiellement généralisateur, et il excelle à démontrer, par exemple, la persistance d'une idée à travers les âges: l''orbis romanus' renaissant trois fois de ses cendres avec les papes, Charlemagne et les empereurs allemands, Napoléon Ier.

---

§ 47.

Belgique.

E. Hubert.

(Sujets correspondants à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 50.)

Documents. C. Piot[1]) a terminé l'édition des mémoires de Renon de France. Le 3e et dernier volume contient des particularités nombreuses et en partie nouvelles sur le gouvernement éphémère du duc d'Anjou, les attentats de Jean Jaureguy et de Balthazar Gérard contre le prince d'Orange, attentats que Renon considère comme inspirés par la Providence, les négociations de Don Juan avec les États, l'intervention de Leicester au nom d'Elisabeth, la furie française à Anvers et la retraite du duc d'Anjou; enfin l'auteur s'étend longuement sur l'indiscipline et les exactions des soldats espagnols; il trace un sombre tableau de l'état des provinces méridionales des Pays-Bas et blâme énergiquement la politique de Farnèse ainsi que la corruption répandue par ses troupes italiennes. Piot a publié en appendice quelques pièces importantes: les lettres écrites par Sabine de Bavière, veuve du Cte d'Egmont, au duc d'Albe, en faveur de ses enfants; des missives de don Juan à Farnèse, et, ce qui présente un vif intérêt, la relation des négociations de Bourbourg dans lesquelles le roi d'Espagne et la reine d'Angleterre rivalisèrent de duplicité. — La C. r. d'histoire a fait paraître le t. X des Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II que Kervyn de Lettenhove[2]) n'a pu achever. Ce X^e^ vol. contient 603 doc. relatifs au gouvernement de don Juan, depuis le 10 oct. 1577 jusqu'au 1 oct. 1578, et provenant pour la plupart du British Museum. Nous ignorons les intentions de la C. r. d'hist. au sujet de l'œuvre immense entreprise par K. de L. et qui est encore loin d'être achevée. Quoiqu'il en

---

135) P. H. X., La politique française en Tunisie. Le Protectorat et ses origines (1854—91). Paris, Plon. XI, 496 p. Fr. 7,50. — **136)** E. Lavisse, Vue générale de l'hist. politique de l'Europe. Paris, Colin. 1890. 18°. VIII, 218 p. Fr. 3,50.

1) C. Piot, Hist. des troubles des Pays-Bas par Messire Renon de France. t. III. Bruxelles, Hayez. 4°. 550 p. |[RBiblBelge 3, p. 214.]| (Cf. JBG. 9. 12.) — **2)** B. Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de

soit, si l'on veut faire produire à cette publication l'utilité que son auteur en attendait, il est indispensable d'en dresser un index alphabétique. — J. Delecourt[3]) continue la Collection des anciennes ordonnances de la Belgique au 18e s., commencée par Gachard; le t. VII contient les édits rendus par le gouvernement autrichien depuis le 16 janv. 1751 jusqu'au 24 déc. 1756. Il est regrettable que l'on n'active pas davantage l'impression de cet utile recueil; le t. I date de 1860! — Ch. Laurent[4]) a rendu un véritable service aux travailleurs en comblant les lacunes que présentait la liste des édits de Charles-Quint dressée en 1885 par feu L. Galesloot. — Gilliodts[5]) a fait imprimer les coutumes des communes d'Ardenbourg, Biervliet et Blankenberghe. — A. Cauchie[6]) a eu la bonne fortune de découvrir aux archives du Vatican le texte d'une instruction secrète du pape Léon X à Laurentio Campeggi, nonce auprès de Maximilien dans les Pays-Bas en 1513; cette pièce contient quantité de révélations sur les projets du Pape relativement à la France, à Venise, à l'Empire et à l'Angleterre. — C.[7]) a trouvé aux mêmes archives une lettre écrite par le légat Poggio au cardinal Farnèse et une par J. A. de Gamiel ambassadeur de Ferdinand roi des Romains auprès de Charles-Quint; ces deux missives éclairent d'un jour nouveau la brusque retraite opérée par François I du Cateau-Cambrésis dans la nuit du 4 au 5 nov. 1543. — E. Bacha[8]) a poursuivi ses recherches sur l'histoire du pape Adrien VI. Il a donné au Bull. de la C. r. d'hist., d'après les manuscrits de la Bibliothèque Corsini les mémoires inédits de Vianesius Albergatis, écrivain distingué et original, prélat contemporain de Léon X et d'Adrien. — Les procès-verbaux de la conférence réunie à Bruxelles en 1889 et 1890 pour arrêter les mesures à prendre contre l'esclavagisme ont été livrés à l'impression et forment un gros volume.[9])

Histoire de Belgique. Le grand cours d'histoire nationale de Namêche[10]) est arrivé à son t. XXVIIIe et à l'année 1800. Les deux volumes parus en 1891 sont consacrés aux règnes de Joseph II et de Léopold II et à la conquête française. Le procédé de composition reste le même; l'auteur expose d'après les sources la suite des évènements et se livre rarement à des dissertations critiques. Il n'y a pas grand chose de neuf dans cette vaste compilation, mais elle formera un répertoire utile si l'on y joint de bonnes tables alphabétiques. — De Potter[11]) a puisé dans les poésies satiriques du 13e et du 14e s., c'est-à-dire à une source quelque peu suspecte, les éléments d'une esquisse intéressante, du reste, des mœurs de la société flamande. Chacun reçoit sa part de blâme: chevaliers, clergé et peuple:

Philippe II. t. X. Gouvernement de don Juan. Bruxelles, Hayez. 4°. 878 p. — **3)** J. Delecourt, Recueil des anciennes ordonnances de la Belgique. Ordonnances des Pays-Bas autrichiens. 3e série. 1700—94. VII. Bruxelles, Gobbaerts. 1890. Fol. 590 p. — **4)** C. Laurent, Liste chronologique des édits et ordonnances des Pays-Bas. Règne de Charles-Quint (1506—55). Supplément. Bruxelles, Gobbaerts. 141 p. — **5)** J. Gilliodts-Van Severen, Coutumes des pays et Comté de Flandres. Quartier de Bruges. Coutumes des petites villes et seigneuries enclavées Ardenbourg, Biervliet, Blankenberghe. Bruxelles, Gobbaerts. 1890. 4°. 626 p. — **6)** A. Cauchie, Les desseins politiques de Léon X à son avènement et la Mission de Laurentio Campeggi en Flandre, en 1513: BCHB. 1, 5e s., p. 20—41. — **7)** id., Deux épisodes de la lutte de François I avec Charles-Quint, en 1543: ib. p. 41—56. — **8)** E. Bacha, Les Commentaires de Vianesius Albergatis: ib. p. 102—67. — **9)** Actes de la Conférence de Bruxelles (1889—90). Bruxelles, Hayez. 4°. 615 p. Fr. 12,50.

10) A. Namêche, Cours d'hist. nationale. t. XXVII et t. XXVIII. Louvain, Fonteyn. 400 p., Fr. 4; 391 p., Fr. 4. |[MLSG. 16, p. 444; RBiblBelge 3, p. 381.]| (Cf. JBG.5—13.) — **11)** F. de Potter, De Zeden en gebruiken van ons volk in de 13e en 14e eeuw volgens

s'il fallait en croire l'auteur, le niveau moral de cette époque devait être singulièrement bas; la partie la plus curieuse et la plus véridique de l'œuvre concerne les habillements, les jeux, les fêtes et réjouissances publiques. À propos du travail de Ritter (DZG. 1890), F. Magnette[12]) a judicieusement étudié le rôle joué par Guill. d'Orange dans la Pacification de Gand. M. Philippson,[13]) à la suite d'incidents hautement blâmables, et au vif regret des amis de l'histoire, a quitté la chaire qu'il occupait à l'université de Bruxelles avec tant de distinction. Bien qu'éloigné de la Belgique il a continué ses communications à l'Académie et lui a soumis le résultat de ses recherches aux archives de Venise en 1891. P. s'y est occupé du ministère de Granvelle en Espagne, de 1579 à 1586 et s'est appliqué à résoudre la question de savoir si la politique violente et belliqueuse adoptée par Philippe II depuis 1580, est dûe à l'influence de Granvelle ou à l'initiative du monarque. Il conclut dans ce derniers sens. Le roi d'Espagne s'est décidé seul et il doit porter seul la responsabilité de ses actes. Piot[14]) a mis en lumière la part prise à l'arrestation des membres du Conseil d'État en 1576 par Jean van der Linden, abbé de Ste Gertrude à Louvain, prélat peu recommandable au point de vue des mœurs et de l'honnêteté politique. V. Brants[15]) a exposé d'après les documents des archives vaticanes les origines de la nonciature du S. Siège à Bruxelles et de la légation des Pays-Bas à Rome sous le gouvernement des archiducs (1600). Il fait connaître les détails de la mission de J. Richardot, premier ambassadeur des Pays-Bas à Rome, lequel fut plus tard évêque d'Arras, et mourut sur le siège archiépiscopal de Cambrai. On remarque que ses instructions lui enjoignent de ne rien faire sans l'aveu de l'ambassadeur d'Espagne. Ceci prouve une fois de plus que les archiducs ne séparaient point leurs affaires de celles du roi et que l'indépendance des Pays-Bas était bien peu réelle. Le Gal Henrard[16]) déjà connu par de remarquables travaux sur Charles le téméraire, Marie de Médicis, Henri IV et la princesse de Condé (cf. JBG. 8, III, 228[10]), a fait une étude approfondie, dans laquelle il déploie une double compétence, historique et militaire, du célèbre siège d'Ostende (1601—1604) le plus long de ceux qui ensanglantèrent les Pays-Bas au 16e s. Il a utilisé les écrits des chroniqueurs du temps en les contrôlant sans cesse au moyen des archives et spécialement des papiers d'État et de l'audience conservés à Bruxelles. Le passe-temps de Jehan Lhermitte que Ruelens[17]) a mis au jour contient les mémoires d'un Anversois devenu ministre de Philippe II vers la fin de son règne; il est de nature à nous intéresser par les nombreuses anecdotes qui y sont recueillies.[18]) Mathot[19]) a donné une 3e éd. de son histoire des Pays-Bas de 1780 à 1789. Elle contient des parties bien traitées, mais le ton général est celui du pamphlet. L'auteur est un partisan décidé des in-

---

de gedichten van dien tijd. Anvers, Bouchery. 102 p. Fr. 1,50. — **12)** F. Magnette, Guillaume d'Orange et la Pacification de Gand: RIPB. 34, p. 221—34. — **13)** M. Philippson, Recherches faites aux archives de l'État à Venise concernant Philippe II: BAcBelgique 22, 3e s., p. 270—391. — **14)** C. Piot, L'arrestation des membres du Conseil d'État à Bruxelles en 1576: ib. 21, p. 273-80. — **15)** V. Brants, Jehan Richardot. Note d'après des documents inédits, sur les origines de la légation des Pays-Bas à Rome et de la nonciature du Saint-Siège à Bruxelles. Louvain, Istas. 25 p. — **16)** P. Henrard, Hist. du siège d'Ostende (1601/4). Bruxelles, Falk. 148 p. Fr. 5. — **17)** C. Ruelens, Le passe-temps de Jehan Lhermitte. Anvers, Soc. les bibliophiles. 372 p. |[RH. 45, p. 455.]| — **18)** × A. Dubois, Différends entre les censeurs civils et les censeurs ecclésiastiques: MSH. p. 235/8. — **19)** L. Mathot (Van Ruckelingen), Gesch. des Vaderlands. De patriotten-

stitutions de l'ancien régime. Le P. Delplace[20]) a réédité textuellement son étude sur Joseph II et la révolution brabançonne en la faisant suivre d'un appendice bibliographique très complet. P. Verhaegen[21]) a découvert dans les archives l'explication de l'emprisonnement du célèbre agitateur brabançon H. van der Noot par le gouvernement batave en 1796/7. Cette mesure fut prise sur la demande du gouvernement français qui soupçonnait à tort v. d. N. d'être l'inspirateur des troubles qui s'étaient produits à cette époque en Flandre et en Brabant. A. De Ridder[22]) a bien exposé le rôle de la monarchie de Juillet dans les négociations qui aboutirent à l'établissement de la Belgique indépendante. Il a utilisé à cet effet la correspondance diplomatique de Talleyrand publiée par Pallain. Il a soumis cette correspondance à une critique rigoureuse et a fait ressortir certaines contradictions qui existent entre plusieurs lettres et les mémoires récemment publiés par le duc de Broglie. Carlier[23]) a étudié le même sujet, mais en se basant exclusivement sur les mémoires du célèbre diplomate; il présente simplement le résumé de ce que ces mémoires contiennent d'intéressant au sujet de la question belge en 1830. Les articles de P. Wauvermans[24]) sur les hommes politiques français réfugiés à Bruxelles après le coup d'État du 2 déc. 1851 contiennent beaucoup de détails curieux. Les portraits des principaux exilés sont bien dessinés, notamment ceux de Bancel, de Madier de Montjau, de Hetzel. Ces ennemis du césarisme donnèrent par leurs conférences et leurs écrits une certaine intensité à la vie intellectuelle de la capitale. C'est ce que W. nous expose fort bien; mais il n'a pas suffisamment insisté sur l'orientation nouvelle que ces mêmes hommes firent prendre au parti libéral belge. D'autre part il donne des détails peu connus sur l'origine des lois de 1852 et 1856 relatives aux offenses contre les souverains étrangers et aux extraditions.

Histoire des Institutions. L. van der Kindere[25]) a entrepris d'écrire l'histoire des institutions de la Belgique et il a publié en 1891 l'introduction de cet ouvrage considérable. C'est un résumé parfait de l'état de la science historique sur la question de nos origines. Il y a d'abord un chapitre consacré aux races préhistoriques; V. d. K. traite cette matière avec la haute compétence qu'il a prouvée depuis longtemps par ses travaux sur l'anthropologie. Viennent ensuite des études sur les Belges avant César, sur la conquête du pays par les Romains, sur les Germains en Belgique, et sur les institutions du royaume franc jusqu'au traité de Verdun. L'auteur est absolument au courant de la bibliographie et procéde avec une méthode précise et sûre. Le rapporteur du jury chargé de décerner le prix quinquennal d'histoire de Belgique a pu dire avec justice qu'il n'existe pas actuellement de manuel écrit en français qui soit aussi complet et aussi exact en ce qui concerne les institutions franques. On a reproché cependant à V. d. K.

---

tijd. Josef II (1780/9). 3e éd. Gand, Siffer. 196 p. Fr. 1,50. — **20)** L. Delplace, Joseph II et la révolution brabançonne. 2e éd. Bruges, Beyaert. 248 p. Fr. 3. — **21)** P. Verhaegen, La détention d'Henri van der Noot en 1796/7: BCHB. 1, 5e s., p. 167–74. — **22)** A. De Ridder, L'indépendance de la Belgique et la mission de Talleyrand à Londres en 1830. Bruxelles, Schepens. 25 p. Fr. 0,50. — **23)** J. Carlier, Talleyrand et la Belgique: RBelgique 46, p. 97–113. — **24)** P. Wauvermans, Les réfugiés du Coup d'État en Belgique: MLSG. 16, p. 33–49, 112–26, 215–36, 325–46. [[RBiblBelge 3, p. 564.]] (Ces articles ont été réunis en volume. Prix 3 Fr.)

25) L. Van der Kindere, Introduction à l'hist. des institutions de la Belgique au MA., jusqu'au traité de Verdun (843). Bruxelles, Lebègue. 303 p. Fr. 6. [[RBiblBelge 3,

d'avoir négligé l'histoire de l'introduction du christianisme dans les Pays-Bas. L'histoire des officiers fiscaux dans les Pays-Bas n'avait pas encore été étudiée d'une manière approfondie. L'acad. r. de Belgique avait mis la question au concours et deux mémoires ont été jugés dignes du prix; un seul a été imprimé jusqu'à présent, c'est celui de L. Tierenteyn.[26]) L'auteur y a fait preuve de vastes connaissances juridiques et d'un esprit très lucide. Le sujet a été étudié sous toutes ses faces depuis l'avénement de la maison de Bourgogne jusqu'à la fin de l'ancien régime. Nous y trouvons une foule de renseignements nouveaux et bien groupés sur l'importance de l'office fiscal au point de vue des rapports de l'État et de l'Église, de la législation, de la juridiction, de la surveillance de la magistrature et des administrations communales, de la répression des crimes et délits et enfin sur l'influence politique exercée par les officiers fiscaux pendant les trois derniers siècles. Nous avons déjà parlé (JBG. 13) de l'excellente étude de J. Fredericha sur le Grand Conseil ambulatoire des ducs de Bourgogne et des archiducs d'Autriche. F.[27]) a fait dans les archives de la ville de Gand quelques découvertes nouvelles concernant le dit Conseil; ce sont des sentences prononcées de 1470 à 1500; il a ensuite utilisé à nouveau et plus soigneusement les états auliques comprenant les noms des personnes attachées aux palatina obsequia. F. Brabant[28]) a engagé contre J. Fredericha une discussion très intéressante au sujet des attributions judiciaires du Grand Conseil. Pour lui, Philippe le bon a eu, dès l'origine, l'intention de substituer son conseil au parlement de Paris pour les appels qu'on y interjetait de ses provinces françaises, et de le substituer au tribunal de l'empereur pour les appels des provinces qui relevaient de l'empire. B. critique de très près et avec une érudition très précise l'affirmation de F. que le Conseil privé fut élevé par Philippe le bon en 1437 à la hauteur d'un véritable Conseil d'État tel qu'on le comprit plus tard. Il prouve aussi que ce n'est pas Ph. le bon qui a établi son conseil à demeure fixe d'abord à Arras puis à Malines, mais que cette permanence est dûe à Ch. le témér. P. Errera[29]) s'est livré à de longues et patientes recherches pour réunir les matériaux d'une étude historique et juridique sur les formes anciennes de la propriété en Belgique; il a découvert de nombreux vestiges d'anciennes propriétés collectives. Il nous présente d'abord les monographies de plusieurs communautés wallonnes ou flamandes, puis une synthèse de leurs modes de possession de la terre. Cette œuvre très érudite est accompagnée en annexe d'un grand nombre de documents inédits. Le procur. génér. Van Schoor[30]) a fait une piquante description des nombreux abus qu'engendrait l'usage des épices judiciaires sous l'ancien régime.

Histoire religieuse. Les Bollandistes continuent à éditer des documents et des dissertations hagiographiques ainsi que le Repertorium

p. 352; RH. 47, p. 337.]| — **26)** L. Tierenteyn, Hist. des origines, du développement et du rôle des officiers fiscaux près les conseils de justice dans les anciens Pays-Bas depuis le 15e jusqu'à la fin du 18e s. Bruxelles, Hayez. 276 p. Fr. 8. |[RBiblBelge 8, p. 214.]| — **27)** J. Frederichs, Suite à la notice sur le grand conseil ambulatoire des ducs de Bourgogne et des archiducs d'Autriche (1446—1504): BCIIB. 1, 5e s., p. 79—90. — **28)** **28)** F. Brabant, Étude sur les conseils des ducs de Bourgogne: ib. p. 90—102. — **29)** P. Errera, Les Masuirs, recherches hist. et juridiques sur quelques vestiges des formes anciennes de la propriété en Belgique. Bruxelles, Weissenbruch. 542, 320 p. Fr. 16. — **30)** C. van Schoor, Les Epices judiciaires. Bruxelles, Larcier. 56 p.

hymnologicum et le catalogue des manuscrits belges relatifs aux vies des saints. Nous signalerons tout spécialement d'importantes recherches de F. van Ortroy[31]) sur la vie du B. cardinal Fisher † 1535.[32-42]) A. Cauchie a poursuivi[43]) son excellent travail sur la querelle des investitures dans les diocèses de Liège et de Cambrai. Dans cette 2e pie, il décrit la lutte soutenue par Otbert, évêque de Liège contre les abbayes de S. Laurent et de S. Hubert; l'évêque en sortit vainqueur, et tout le clergé liégeois prit le parti de l'empereur contre le pape. Trois chapitres sont ensuite consacrés aux luttes cambrésiennes, à l'intervention de Robert II de Flandre et aux revers d'Henri IV. En annexe se trouve une note sur la chronique de S. Hubert. C. se rallie à l'opinion de Krollich qui attribue la paternité de cette chronique à Lambert le jeune, mais il n'admet pas que le chroniqueur ait faussé son récit par suite de son attachement aux idées grégoriennes en vogue à Liège après la mort d'Otbert. Le cours pratique d'histoire de P. Fredericq continue à produire de remarquables résultats. Dans le 2d fasc. des travaux du cours, un de ses élèves, J. Frederichs,[44]) a inséré une étude pleine d'érudition sur Eloi Pruystinck et les Libertins d'Anvers. Cette secte, dont les membres portaient aussi le nom de Loïstes, était fort peu connue par les historiens modernes; ses doctrines panthéistes furent dénoncées à la fois par les orthodoxes, par Luther et par David Jorisz comme dangereuses au double point de vue social et religieux. Sous le règne de Charles V, les Loïstes durent être très nombreux en Flandre et en Brabant; ceux dont les Magistrats parvinrent à s'emparer périrent sur l'échafaud et leur chef fut brûlé. F. a minutieusement étudié les pièces officielles et les a éclairées par la comparaison de tous les documents manuscrits et imprimés. Son ouvrage a une grande valeur et abonde en détails intéressants et inédits. Le P. Delplace[45]) a recueilli beaucoup de renseignements sur l'établissement de la Cie de Jésus à Tournai dans le courant du 16e s. et sur son travail de propagande contre la Réforme au sein de cette ville qu'on avait surnommé la Genève belge. A. Stévart[46]) nous raconte la poursuite et la condamnation par les autorités académiques de Louvain d'un professeur d'astronomie, Van Velden, qui, en 1691, avait soutenu publiquement que la Terre tourne autour du Soleil. Tandis que le système de Copernic

31) F. van Ortroy, Vie du bienheureux martyr J. Fisher, cardinal, évêque de Rochester † 1535: AnalBoll. 10, p. 121—281. — **32)** × C. Desmedt, Bulletin des publications hagiographiques de 1890: ib. 11, p. 57—72, 471—88. — **33)** × T. Lamy, Acta beati Abrahœ Kindunaiœ monachi: ib. 10, p. 5—49. |[RBiblBelge 3, p. 205.]| — **34)** × Catalogus codicum hagiographicorum bibliothecæ civitatis Brugensis: ib. p. 453—66. — **35)** × Inventio corporis S. Antonini martyris Placentini: ib. 119—21. — **36)** × U. Chevalier, Repertorium hymnologicum: ib. p. 337—480. — **37)** × Passio S. Justinæ virginis et martyris Patavii in Italia: ib. p. 467—70. — **38)** × J. Legris, Saint Ribert, abbé au diocèse de Rouen. 7e s.: ib. p. 441—52. — **39)** × Vita et miracula S. Petri Cœlestini: ib. p. 385—92. — **40)** × J. Legris, Vie de S. Saens, abbé au diocèse de Rouen. 7e s.: ib. 406—40. — **41)** × Acta S. Theognii episcopi Betelitæ, nunc primùm cum interpretatione latina græce edita: ib. p. 73—118. — **42)** × Passio S. Christophori martyris: ib. p. 393—405. — **43)** A. Cauchie, La querelle des investitures dans les diocèses de Liège et de Cambrai. 2e pie. Le schisme (1092—1107). Louvain, Peeters. 218 p. Fr. 3,50. |[RBibl.Belge 3, p. 317.]| — **44)** J. Frederichs, De secte der Loïsten of antwerpsche Libertijnen (1525—45). Eligius Pruystinck (Loy de Schaliedecker en zijne aanhangers). Gand, Vuilsteke. 64 p. Fr. 3,50. |[RBiblBelge 3, p. 421.]| (Cf. JBG. 7.) — **45)** L. Delplace, Le Protestantisme et la Compagnie de Jésus à Tournai au 16e s.: PrH. 40, p. 262—72, 309—21, 349—61, 401—14, 459—76. — **46)** A. Stévart, Copernic et Galilée devant l'université de Louvain. Procès de Martin Etienne van Velden. 2e éd. Liège,

était déja professé depuis quelque temps au grand séminaire de Liège, van Velden dut, pour éviter de nouveaux démêlés avec ses confrères, enseigner le mouvement des planètes autour du Soleil, mais en affectant de ne plus y comprendre la Terre. Le principal grief des professeurs de Louvain contre leur collègue était son attachement aux doctrines cartésiennes, tandisque l'aristotélisme règnait encore en maître à l'Alma Mater. Le livre de Stévart forme un intéressant chapitre de l'histoire intellectuelle de la Belgique. On a fait grand état contre l'auteur de quelques erreurs dans la traduction des documents latins. Ces fautes, regrettables sans doute, sont peu nombreuses et n'intéressent du reste en rien le fond du débat. En 1566 Thomas van Thielt, abbé de S. Bernard, passa au protestantisme; aussi le S. siège ordonna-t-il une enquête des plus rigoureuses sur l'orthodoxie de son successeur. Reusens[47]) nous expose tout au long la procédure usitée en cette matière.[48-52])

Biographies. L'Acad. royale de Belgique a fait distribuer les fascicules 2 et 3 du t. XI de la Biographie nationale;[53]) ils contiennent entre autres les notices de La Ruelle, Joseph Lebeau, Jean Lebel, Jean Lebouteiller, Ledeganck, Joachim Lelewel, Gilles Li Muisis et Léopold I roi des Belges. J. Stecher[54]) qui a édité l'œuvre de Jean Lemaire de Belges a fait avec beaucoup d'érudition la biographie de ce personnage si peu connu et dont les écrits présentent cependant un si réel intérêt. De Raadt[55]) s'est livré à de longues recherches pour reconstituer la généalogie et vie du Bn J. Le Roy (1633—1719), l'auteur de travaux historiques importants sur le duché de Brabant et le marquisat d'Anvers. Nous signalerons encore, indépendamment des biographies de plusieurs artistes et littérateurs[56-63]) celles de l'abbé de Haerne, qui siégea au Congrès national de 1830 et à la chambre des Représentants pendant plus d'un demi-siècle,[64]) de J. J. Thonissen, jurisconsulte, historien, et homme politique mort en 1891,[65]) de l'historien Kervyn de Lettenhove,[66]) de P. De Decker académicien et ancien ministre,[67]) et de D. Maur Wolter, le restaurateur de l'ordre de S. Benoît en Belgique et en Allemagne.[68]) Brœckaert[69]) a préparé des matériaux pour la

---

Vaillant. 213 p. |[RBiblBelge 3, p. 128; RBelg.]| — **47)** E. Reusens, Enquête préliminaire à la nomination d'un abbé au monastère de St Bernard sur l'Escaut en 1567: AHEB. 22, p. 91—107. — **48)** × V. Guignes, Sauvegarde accordée à l'abbaye de Beaupré: AnnCAEnghien 3. p. 281—94. — **49)** × E. van Cauwenberghs, De l'établissement d'une succursale dans l'église des chartreux à Hérinnes: ib. p. 206—14. — **50)** × J. Vos. Les chanoines de l'ancienne collégiale de Soignies: ib. p. 214—67. Braine-le-comte, Zech. — **51)** × J. Croquet, Notice hist. sur l'église paroissiale et sur les institutions religieuses de Braine-le-comte: ib. p. 296—509. — **52)** × P. van Spilbeek, Hélène de Hamal, chanoinesse de Ste Waudru: MSH. 59, p. 223/9.

53) Biographie nationale. t. XI. Bruxelles, Bruylant. 640 p. Fr. 8. — **54)** J. Stecher, Jean Lemaire de Belges, sa vie et ses œuvres. Paris, Bouillon. Fr. 3. — **55)** J. T. De Raadt, Jacques Le Ray baron de Broechem et du St Empire, hist. brabançon, et sa famille. Nimègue. 111 p. Fr. 4. |[RBiblBelge 3, p. 563.]| — **56)** × J. de Chestret de Haneffe, Notice sur P. J. Jacoby, graveur liégeois du 18e s.: RBN. 47, p. 88—101. — **57)** × B. de Jonghe, F. Herry de Cocquéau: ib. p. 571—93. — **58)** × C. de Chestret de Haneffe, G. L. Hérard, sculpteur et graveur: ib. p. 420/7. — **59)** × B. de Jonghe, C. L. van Peteghem: ib. p. 255—67. — **60)** × A. Wauters, Notice biographique sur Ad. Mathieu: MSScHainaut 3, 5e sér., p. 1—137. — **61)** × A. Henne, Louis Gallait. Bruxelles, Rosez. 23 p. Fr. 1. — **62)** × B. De Jonghe, Léopold Wiener: RBN. 47, p. 250/5. — **63)** × J. de Chestret de Haneffe, Biographie de H. Helbig: BBL. 4, p. 168—84. — **64)** T. Stevens, Mgr de Haerne. Courtrai, Begært. 135 p. Fr. 1,75. |[RBiblBelge 3, p. 382.]| — **65)** Biographie de J. J. Thonissen: PrH. 40, p. 446—58. — **66)** Biographie de Kervyn de Lettenhove: ib. p. 249—61. — **67)** Biographie de Pierre

biographie des écrivains flamands dont l'Académie royale flamande a décidé la publication; il s'est occupé surtout des littérateurs natifs de Termonde.[70-73])

Bibliographie et sciences auxiliaires. Nous n'avons plus à faire l'éloge de l'excellente Bibliotheca belgica de F. van der Haeghen.[74]) L'année 1891 a vu paraître les livraisons C à CVII. Nous y trouvons les œuvres de Barlandus, Boutillier, Commines, Gazet, Houwaert, Isocrate, Pline et Térence. Nous avons annoncé l'an dernier la publication de la Bibliothèque de la Cie de Jésus par le P. Sommervogel[75]) qui s'est déjà acquis des titres considérables à la reconnaissance des érudits notamment par son Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes publiés par des religieux de la Compagnie de Jésus. Le t. II a paru en 1891; les notices sont remaniées, les descriptions bibliographiques sont plus précises, les articles anciens ont été grossis d'additions importantes. C'est ainsi que la notice de Bollandus est de 50 colonnes au lieu de 40, Canisius, 71 au lieu de 22, Bellarmin 104 au lieu de 44. C'est un travail définitif. La 7e liv. du t. II de la Bibl. nat. va de Malherbe à Meynders.[76]) Le rapport présenté au gouvernement par H. Pirenne[77]) est un intéressant tableau d'ensemble du mouvement historique belge de 1886 à 1890.[78.79])

L'annuaire de la noblesse belge[80]) donne la *généalogie* détaillée des familles de Beaumont, Brederode, Maillen et Wellington, et, par ordre alphabétique de C à F la composition des familles nobles depuis la concession du titre. La collection de cet annuaire forme un précieux répertoire pour les études généalogiques.[81.82])

Hennequin[83]) a magistralement résumé l'histoire de la *cartographie* en Belgique depuis Mercator jusqu'à nos jours. — La 12e liv. de l'Atlas de J. de Deventer[84]) comprend les plans de Bergues, Lille, Nieuport et

---

de Decker: ib. p. 97—102. — **68)** G. van Caloen, Dom Maur Wolter et les origines de la Congrégation bénédictine de Beuron. Bruges, Desclée. 182 p. |[RBiblBelge 3, p. 60.]| — **69)** J. Brœckaert, Biographische sprokkelingen: BAcFlamBelgique p. 129—40. |[RBiblBelge 3. p. 126.]| — **70)** × P. van Spilbeeck, Petrus van Emmerick: KempischMus. 1 (1890), p. 23—123. — **71)** × J. Th. De Raadt, Philippe Nigri, chancelier de l'ordre de la Toison d'or, doyen des églises S. Gudule à Bruxelles et S. Rombaut à Malines, 1e évêque d'Anvers. Malines, Cordemans. 24 p. Fr. 1,25. |[RBiblBelge 3, p. 568.]| — **72)** × H. Pestrée, Biographie du feld-maréchal C. J. prince de Ligne: MSScHainaut 3. 5e sér., p. 299—330. — **73)** × F. De Protter, Opraekelingen van biographischen aard: BAcFlamBelgique p. 82—129.

74) F. Van der Haeghen, Arnold et Van den Berghe, Bibliotheca belgica. livr. C à CVII. Gand, Van der Haeghen. 700 p. Fr. 14. (Cfr. JBG. 5—13.) — **75)** C. Sommervogel, Bibliothèque de la Comp. de Jésus. II. Bruxelles, Schepers. 4°. 1964 p. Fr. 30. |[RH. 45, p. 220.]| — **76)** Bibliographie nationale. Dictionnaire des écrivains belges et Catalogue de leurs publications. II, 7e l. Bruxelles, Malherbe. 96 p. Fr. 2,50. — **77)** H. Pirenne, Rapport du jury chargé de juger le concours quinquennal d'hist. nationale (1886—90). Bruxelles, Moniteur. 12 p. |[RBiblBelge 3, p. 351.]| — **78)** × F. D. Doyen, Bibliographie namuroise, indiquant les livres imprimés à Namur depuis le 17e s. jusqu'à nos jours. t. II. Namur, Wennael. 360 p. (Cf. JBG. 9, III, 233[68].) — **79)** × O. Le Paige, Notice sur le Gédéon de Libert de Houthem: BBL. 4, p. 125—31. Liège, Grandmont. — **80)** Annuaire de la noblesse belge. Bruxelles, Monnom. 12°. 514 p. Fr. 7. |[RBiblBelge 3, p. 222.]| — **81)** × A. Verhaegen, L'art héraldique. Bruges, Desclée. |[RBiblBelge 3, p. 47.]| — **82)** × Cte Du Chastel de la Howardries, Études généalogiques pour servir à l'hist. de la famille Li Muisis. Tournai, Nasseur. 82 p. — **83)** E. Hennequin. Étude hist. sur l'exécution de la carte de Ferraris et l'évolution de la cartographie en Belgique depuis la publication de la carte de Flandre de Mercator (1540) jusque dans ces derniers temps: BSBelgeG. 15, p. 177—297. Bruxelles, Van der Auwera. — **84)** C. Ruelens. Atlas des villes de la Belgique au 16e s. 12e livr. Bruxelles, Merzbach. Fol. 14 p. Fr. 10.

Warneton; les notices sont respectivement de Lamant et Outers, Quarré, Wauvermans et Hosdez.

Les Éléments de *paléographie et de diplomatique* de Reusens[85]) sont un manuel à l'usage des étudiants; ils comprennent outre l'exposé des principes une table alphabétique des abréviations, des tables pascales et un glossaire de dates.

La *numismatique* a été l'objet de beaucoup de travaux sérieux portant sur des points de détail.[86-105])

H. Schuermans[106]) dont on connaît la haute compétence en matière d'*antiquités* belgo-romaines a publié un nouveau fascicule d'études sur l'épigraphie romaine de la Belgique. Ses travaux seront certainement très utiles aux savants allemands chargés de l'élaboration du t. XIII. du Corpus inscriptionum latinarum. Le nombre total des inscriptions romaines relevées jusqu'à ce jour dans notre pays s'élève à 169 sans compter les sigles figulins et les graffitti sur vases. — S. a aussi continué l'inventaire des antiquités trouvées en Belgique.[107]) — E. Goblet d'Alviella[108]) a réuni et refondu les essais qu'il a publiées depuis plusieurs années dans les Bull. de l'Acad. de Belgique et la R. des Deux Mondes sur l'histoire de quelques symboles religieux. Il recherche comment ces symboles se sont transmis de peuple à peuple et dans quelle mesure, au cours de leurs migrations, leur signification et leur forme ont pu se modifier. Il étudie la croix gammée, l'arbre paradisiaque, le cône sacré des Sémites occidentaux, le globe ailé de l'Égypte, le caducée des Phéniciens et le triçula des Boudhistes. —

Cf. JBG. 7.) — **85)** E. Reusens, Eléments de paléographie et de diplomatique du MA. Louvain, Peeters. 4⁰. 118 p. Fr. 8. |[RBiblBelge 8, p. 88.]| — **86)** × A. De Witte, Supplément aux recherches sur les monnaies des comtes de Hainaut de R. Chalon. 4e livr. Bruxelles, Dupriez. 4⁰. 52 p. Fr. 8. — **87)** × B. De Jonghe, Un esterlin de convention de Jean I duc de Brabant (1261—94) et de Thierry VII comte de Clèves (1277—1805): RBN. 47, p. 286—50. — **88)** × G. Cumont, Un cachet inédit gravé par Théod. van Berckel: ib. p. 282/6. — **89)** × A. De Witte, Doubles gros botdragers d'Adolphe III de la Marck, comte de Clèves: ib. p. 223—32. — **90)** × G. Cumont, Monnaies récemment découvertes dans les cimetières francs d'Eprave: ib. p. 158—219. — **91)** × L. Naveau, Cinq décorations inédites de la révolution liégeoise. 1789—94: ib. p. 101—19. — **92)** × J. Rouyer, Points divers de l'hist. métallique des Pays-Bas. Description des jetons intéressant les Pays-Bas dont les coins sont conservés à l'hôtel des monnaies de Paris. Règne de Louis XIV: ib. p. 25—88. — **93)** × E. Babelon, Bacchius Judæus: ib. p. 5—25. — **94)** × B. de Jonghe, Deux esterlins outiers de gros au lion, frappés en commun par Jean III duc de Brabant (1812—55) et par Louis de Crécy comte de Flandre (1322—46): ib. p. 563/7. — **95)** × N. Van Werveke, Trouvaille de Beaufort, g. d. de Luxembourg: ib. p. 509—16. — **96)** × L. Maxe-Werly, État actuel de la numismatique verdunoise à l'époque gauloise et sous la période gallo-romaine: ib. p. 497—509. — **97)** × A. de Witte, Supplément aux recherches sur les monnaies des comtes de Hainaut de M. Renier Chalon. Bruxelles, Dupriez. 52 p. Fr. 8. — **98)** × J. Béthune, Jetons au type de l'ours ou de 'La Malle Beste': RBN. 47, p. 427—49. — **99)** × R. Valentin, Pièces de fantaisie en plomb analogues aux méreaux du chapitre de Ste Apollinaire de Valence: ib. p. 414—20. — **100)** × M. De Man, Monnaies trouvées sur la plage de Bombourg: ib. p. 405—14. — **101)** × Th. Roest, Essai de classification de monnaies du comté puis duché de Gueldre: ib. p. 870—405, 516—68. — **102)** × A. Blanchet, Le titre de princeps juventutis sur les monnaies romaines: ib. p. 357—70. — **103)** × P. de Saxe-Cobourg, Curiosités de mon cabinet de Numismatique: ib. p. 297—357. Bruxelles, Gœmaere. — **104)** × J. Chautard, Note relative à l'attribution d'un jeton au type de l'oranger: ib. p. 449—58. — **105)** × C. A. Serrure, Kempische numismatiek: KempischMus. 1 (1890), p. 101—18. Turnhout, Splichal. — **106)** H. Schuermans, Epigraphie romaine de la Belgique (suite): BCABelgique 29, p. 227—326. — **107)** id., Antiquités trouvées en Belgique: ib. p. 861—424. — **108)** E. Goblet d'Alviella, La migration des symboles.

L. van der Kindere[109]) a soutenu contrairement à l'opinion de Goblet (JBG. 13), que le perron n'est autre chose que le Weichbild germanique. — Logeman[110]) a appelé l'attention du monde érudit sur un précieux reliquaire de l'église Ste Gudule à Bruxelles datant du 10e s. Il en fait connaître l'histoire détaillée depuis 1561, d'après des documents inédits et donne le sens exact de l'inscription anglo-saxonne qui s'y trouve gravée. — — Rousseau[111]) a rassemblé des notes pour servir à l'histoire de la sculpture en Belgique. Il s'est spécialement occupé des retables datant du 14e, du 15e et du 16e s. — La monographie de Goovaerts[112]) sur l'hôtel de ville de Léau est bien documentée; entre autres rectifications, elle prouve que Gramaye s'est trompé de trois siècles sur la date de la construction de ce monument. — M. Rooses[113]) a fait paraître le t. IV de son travail sur l'œuvre de Rubens; il a adopté pour règle de faire une monographie pour chaque tableau; il fait preuve à la fois d'une profonde érudition et d'un sens artistique pénétrant.[114-122])

Histoire provinciale et locale. *Anvers.* Le t. II du livre de Genard[123]) sur les transformations d'Anvers à travers les âges touche à sa fin. Les dernières livraisons sont consacrées aux finances: revenus de la ville, impôts, chambres des comptes, dettes et emprunts. Le texte est rédigé d'après les documents officiels, les illustrations, reproduites d'après des tableaux ou des gravures rares, sont très précieuses. Le même savant archiviste publie aux frais de la ville les pièces les plus importantes des registres échevinaux. En 1891 il est arrivé aux délibérations collégiales de 1583, c'.-à.-d. à l'époque où Farnèse fait rentrer les Pays-Bas méridionaux sous l'autorité du roi d'Espagne.[124]) L'histoire religieuse de plusieurs localités anversoises a fait l'objet de travaux rédigés d'après des documents de première main, mais où l'esprit critique fait souvent défaut.[125-128])

Paris, Leroux. 343 p. Fr. 5. — **109)** L. Van der Kindere, Note sur les Perrons: BAcBelgique 21, 3e s., p. 497—505. — **110)** H. Logeman, L'inscription anglo-saxonne du reliquaire de la vraie croix du trésor de l'église des SS. Michel et Gudule à Bruxelles. Gand, Engelcke. 32 p. Fr. 2,50. |[RBiblBelge 3, p. 573.]| — **111)** H. Rousseau, Notes pour servir à l'hist. de la sculpture en Belgique: BCABelgique 29, p. 425—61; 30. p. 29—65. — **112)** A. Goovaerts, Construction et inauguration d'un hôtel de ville dans la première moitié du 16e s. (1526—38). L'hôtel de ville de Léau et son perron. Bruxelles, Baertsoen. 42 p. Fr. 2. |[RBiblBelge 3, p. 307.]| — **113)** M. Rooses, L'œuvre de P. P. Rubens. Hist. et description de ses tableaux et dessins. t. IV. Anvers, Maes. 4^0^. 397 p. Fr. 45. — **114)** × E. D. M., Ancienne découverte d'un cimetière de l'époque romaine à Andenne: AnnSArchNamur 17, p. 320/3. — **115)** × Rapport annuel sur les fouilles exécutées en 1890 par la société archéologique de Namur: BCArtHist. 30, p. 16—28. — **116)** × A. Bequet, Les fibules ou agrafes du Musée de Namur: AnnSArchNamur 17. p. 326—31. — **117)** × id., Sépulture franque du 5e s.: ib. p. 323/6. — **118)** × E. Niffle-Anciaux, Derniers accroissements de la section du MA. et de la renaissance au Musée de Namur: ib. p. 331—72. — **119)** × J. Destrée, Encore un mot à propos du lustre en dents de morse trouvé dans la Meuse devant Bouvigne: ib. p. 21/9. (Vgl. AnnSArchNamur 18, p. 17.) — **120)** × P. Rops, Les Basilicæ des cimetierès francs: ib. 19, p. 1—29. — **121)** × J. Gielen, L'Evangéliaire d'Eyck lez Maeseyck du 13e s.: BCABelgique 30, p. 19—28. — **122)** × P. Saintenoy, Prolégomènes à l'étude de la filiation des fonds baptismaux depuis les baptistères jusqu'au 16e s.: ASocArchBruxelles 5, p. 5—34, 243—303.

123) P. Genard, Anvers à travers les âges. t. II. Bruxelles, Bruylant. 4^0^. 564 p. Fr. 30. — **124)** id., Collection dite Collegiæle Actenboeken. 1577—83: AntwABl. 18, p. 163—224. — **125)** × A. Goovaerts, Construction de l'église Saint Jacques à Anvers: Ann. accad. arch. de B. 46, p. 5—23. — **126)** × E. Van den Broeck, Vie ou légende de Saint Gommaire, patron de la ville de Lierre, et recollection de ses reliques en l'année 1586:

De Raadt[129-132]) a continué la série de ses monographies locales; sa dissertation sur les armoiries des Berthout et de Malines est intéressante au point de vue de l'histoire des transformations de l'héraldique.[133-144])

Brabant. Deux historiens-amateurs de Loë et de Behault[145]) ont dressé une liste des endroits du Brabant où l'on a quelque chance de trouver des antiquités franques. Ils se sont guidés d'après des présomptions topographiques, toponymiques et linguistiques. V. De Vogel[146]) a recueilli 17 légendes religieuses et historiques de Bruxelles depuis la fondation de la ville jusqu'au 17e s.; il les expose bien, faisant revivre à nos yeux les idées, les préjugés et les mœurs d'autrefois, mais n'entreprend que rarement de les expliquer en les rattachant aux légendes nées parallèlement dans d'autres pays. Il a fait œuvre de littérateur plutôt que de folk-loriste. De Raadt[147]) a fait de nombreuses et patientes recherches sur la fondation charitable dite des douze apôtres qui vécut à Bruxelles depuis là MA. jusqu'à la Révolution française.[148]) E. van Even[149]) a complètement refondu son livre de 1860 sur Louvain et ses monuments. Les 7 1ères livr. parues de cette œuvre considérable exposent d'après les documents authentiques et surtout d'après les archives locales les origines de la ville, les faits les plus saillants de son histoire et spécialement les visites des souverains. On comparera avec fruit son étude sur les fortifications avec les recherches de Combaz et de Behault sur le même sujet.[150]) Reusens[151]) a décrit l'organisation des

---

AHEB. 22, p. 113—28. — **127)** × Welvaarts, Gesch. van Bladel en Netersel naar de archieven van Postel's abdij. Turnhout, Beersmans. 209 p. Fr. 3. |[RBiblBelge 3, p. 318.]| — **128)** × C. Goffaerts, Notice sur l'abbaye de Postel de l'ordre de Prémontré. Louvain, Fonteyn. 80 p. Fr. 1. |[Cf. Welvaerts, JBG. 5, II, 485[7].]| — **129)** J. Th. De Raadt, Les seigneuries du pays de Molines: Wavre-Notre-Dame et ses seigneurs. Nimègue, Thieme. 68 p. Fr. 4. |[RBiblBelge 3, p. 119.]| — **130)** id., De Heerlijk Leden van het land van Mechelen, Duffel, Gheel en hunne heeren. Turnhout, Splichal. 119 p. Fr. 4. — **131)** T. De Raadt, Duffelen Gheel en hunne heeren: KempischMus. 1 (1890), p. 5—357. Turnhout, Splichal. |[RBiblBelge 3, p. 212.]| — **132)** J. De Raadt, Les armoiries des Berthout et de Malines. Malines, Dessain. 34 p. Fr. 2. |[RBiblBelge 3, p. 427.]| — **133)** × J. Staes, Bijdraegen tot de gesch. van Antwerpen op het einde der 18e eeuw. Anvers, Buschmann. 64 p. Fr. 2. — **134)** × C. van Cauwenberghs, La corporation des Quatre-Couronnés ou les architectes anversois du MA. (1324—1542). Anvers, Van Merlen. 53 p. Fr. 2. — **135)** × id., L'industrie de la soie à Anvers depuis 1532 jusqu'à nos jours. Anvers, De Backer. 44 p. Fr. 1. — **136)** × A. van Volckenisse, Description du Bourg et du burgraviat d'Anvers: AntwABl. 18, p. 1—163. — **137)** × P. Goetschalkx, Grobbendonck tijdens de Fronsche omwenteling: KempischMus. 1 (1890), p. 140—287. Turnhout, Splichal. — **138)** J. Welvaarts, De huizing der frankische vorsten te Neterset: ib. p. 325—38. Turnhout, Splichal. — **139)** × H. Verbraeken, Gesch. der gemeente Melsele: AnnCAWaas 13, p. 105—41. St Nicolas, Edom. — **140)** × J. Van Raemdonck, L'Epistophier Waesien: ib. p. 143—82. — **141)** × A. Snieders, Het kwartier kempenland, folklore uit de 17e en de 18e eeuw: BAcFlamBelgique p. 8—82. Gand, Siffer. — **142)** × W. van Spilbeeck, Keurboek van Tongerloo: KempischMus. 1 (1890), p. 165—229. Turnhout, Splichal. — **143)** × E. T., De Hag der Thielenheide van 24 januari 1597: ib. p. 197—205. Turnhout, Splichal. — **144)** × T. Welvaarts, Geschiedkundige bijdragen over de vooydij van Moll: ib. p. 14—373. Turnhout, Splichal. — **145)** De Behault et de Loë, Les Francs Saliens dans le Brabant: ASocArchBruxelles 5, p. 72—84, 200—18. — **146)** V. De Vogel, Légendes bruxelloises. Bruxelles, Lebègue. 224 p. Fr. 3,50. — **147)** J. Th. De Raadt, La maison des douze apôtres à Bruxelles: ASocArchBruxelles 5, p. 455—83. |[RBiblBelge 3, p. 571.]| — **148)** × P. Combaz, Les tombeaux des Jésuites découverts à l'ancien palais de justice de Bruxelles: ib. p. 408—44. — **149)** × E. Van Even, Louvain dans le passé et dans le présent. Livr. 1/7. Louvain, Fonteyn. 4°. 168 p. Fr. 14. — **150)** De Behault et Combaz, Les premiers remparts de Louvain: ASocArchBruxelles 5, p. 337—69. — **151)** E. Reusens,

colléges fondés auprès de l'université de Louvain par les abbayes étrangères qui envoyaient certains de leurs membres à l'Alma mater pour y suivre les cours de théologie et de droit canon. Il a fait aussi l'histoire sommaire des 10 colléges séculiers supprimés par Joseph II; nous trouvons joint à ce travail un intéressant résumé chronologique de l'existence agitée du séminaire général.[152-156]) La monographie de Bets[157]) sur la petite ville de Léau est consciencieusement travaillée (cf. Wauters, JBG. 10).

Flandre. H. Pirenne,[158]) dont on connaît les excellents travaux sur l'histoire du MA. en Belgique (cf. JBG. 5 et 12), a édité avec beaucoup de soin, d'après les manuscrits d'Arras et de Paris, la chronique de Galbert de Bruges, la plus importante des sources historiques du meurtre de Charles le bon comte de Flandre. Le professeur gantois indique dans sa préface les défauts des éditions faites par Köpke et par les Bollandistes; il donne la biographie de l'écrivain, et, à cette occasion, rectifie un certain nombre d'erreurs courantes. Ses critiques ont fait naître une polémique assez vive entre M. Wagener, d'une part, à l'Académie, et un bollandiste (van den Gheyn?) d'autre part dans la Revue générale.[158a]) — A. Gallet-Miry[159]) a continué son travail sur les États de Flandre. La partie qui a vu le jour en 1891, traite des réunions des États et de la forme de leurs délibérations, de leurs attributions et de leurs prérogatives notamment en matière de cadastre et d'impôts. — L'ouvrage d'A. de Vlamynck[160]) contient groupés avec ordre et clairement exposés un nombre considérable de faits importants concernant le développement progressif de la ville de Gand. L'auteur, qui était bien préparé à ce travail par ses études antérieures sur la Flandre primitive, décrit ce développement territorial depuis les temps les plus anciens jusqu'à la Révolution française; il fournit beaucoup de renseignements sur la destruction de la ville par les troupes impériales de 1007 à 1020 et sur le mouvement communal du 12e s. Notons aussi une dissertation critique sur les châtelains de Gand et la châtellenie du Vieux-Bourg. Toutes ces questions sont fort complexes mais présentent un vif intérêt. Au mémoire est joint un plan clair et bien dessiné. — J. Vuilsteke[161]) a eu la bonne inspiration de réunir en volumes ses études gantoises dans lesquelles il fait preuve à la fois d'un remarquable talent littéraire et d'une connaissance approfondie des sources; le t. IV nous apporte des renseignements généalo-

---

Documents relatifs à l'hist. de l'Université de Louvain, Colléges ou Maisons d'étude des ordres religieux: AHEB. 22, p. 155–319, 385—490. — **152)** × id., Documents relatifs à l'hist. de l'Université de Louvain, Colléges séculiers supprimés: ib. p. 1—71. — **153)** × E. Reusens, Vie de Pétronille Roels, huitième abesse des Clarisses, à Louvain: ib. p. 107—18. — **154)** × Ruisseret et de Prelle de la Nieppe, Quelques chartes des archives de la ville de Nivelles: BCHB. 1, 5e s., p. 174—84. |[RBiblBelge 3, p. 562.]| — **155)** × E. de Prelle de la Nieppe, Epitaphier de Nivelles. Nivelles, Guignardé. 100 p. |[RBiblBelge 3, p. 428.]| — **156)** × A. de Loë, Quelques renseignements sur un cimetière belgo-romain découvert à Archennes en 1888: ASocArchBruxelles 5, p. 34—59. — **157)** P. V. Bets, Zout-Leeuw, beschrijving, gesch., instellingen. 2 vol. Tirlemont, Van Hoobroeck. 316, 229 p. — **158)** H. Pirenne, Hist. du meurtre de Charles le bon comte de Flandre (1127/8) par Galbert de Bruges, suivie de poésies latines contemporaines. Paris, Picard. 202 p. Fr. 6. |[RH. 47, p. 227; BAcBelg. 22, 3e s., p. 259; RGénér. (fév. 1892).]| — **158a)** V. § 46 A[60]. — **159)** A. Gallet-Miry, L'administration provinciale en Flandre sous les périodes espagnole et autrichienne: MSH. 59, p. 35—57, 150—70, 290—312. — **160)** A. De Vlamynck, Les origines de la ville de Gand. Bruxelles, Hayez. 127 p. |[RBiblBelge 3, p. 379; BAcBelg. 21, 3e s., p. 495.]| (Cfr. JBG. 5.) — **161)** J. Vuilsteke, Verzamelde Prozaschriften. t. IV. Gand, Hoste. 288 p.

giques sur les Artevelde, et des notices sur les maisons historiques du marché du Vendredi ainsi que sur le dragon du beffroi. — Le t. VI de l'histoire de Gand par De Potter[162]) contient la description du célèbre marché du Vendredi et l'énumération des principaux événements dont cette place fut le théâtre. — P. Claeys[163]) rappelle un incident de la décadence des corporations: la lutte pleine de chicanes et de violences des marchands de poisson de mer contre les marchands de morue sèche, au 18e s.; cela rappelle les curieuses révélations de Crutzen sur des sujets analogues.[164-166]) — Bruges ancienne et moderne de L. Gilliodts van Severen[167]) est en partie extraite du Grand Atlas de Deventer. Archiviste de la ville depuis 25 ans, G. v. S. était particulièrement qualifié pour mener cet ouvrage à bonne fin; il a complété sa monographie et l'a conduite jusqu'à l'époque contemporaine. Il y a là une abondance extraordinaire de renseignements puisés aux meilleures sources et intéressant à la fois l'histoire, l'archéologie, la numismatique etc. Au plan de Deventer G. a joint deux plans inédits de Lancelot Blondeel qui éclairent parfaitement le texte. Nous n'avons qu'une critique à adresser à l'auteur, c'est de n'avoir mis à son excellent travail ni table des matières ni index alphabétique.[168.169]) — L'histoire de la célèbre abbaye d'Afflighem de D. Bernard[170]) n'est pas un travail d'érudition; c'est le relevé fidèle des événements qui se sont produits durant la longue existence du monastère. L'auteur a utilisé à cet effet les manuscrits des moines et le chartrier de l'abbaye. — Les intéressantes recherches de Heins[171]) nous apprennent qu'au 13e et au 14e s. les pouvoirs publics négociaient leurs emprunts tantôt avec les banquiers d'Arras, tantôt avec les Templiers, tantôt enfin avec des financiers italiens et surtout génois. La plupart du temps ces emprunts se faisaient dans des conditions désastreuses: les prêteurs, en véritables usuriers, donnaient de fortes quantités de marchandises, que les emprunteurs, comme Gand en 1347, étaient forcés de vendre à vil prix pour se procurer de l'argent. Les archives révèlent des particularités peu honorables pour certaines administrations communales de la Flandre. — Vers la fin du 17e s., Adornes établit dans le château de Ronsele-lez-Gand, sous le nom de cour du roi de Lindre, une société de galanterie et de plaisir. L. St. nous fait connaître à ce sujet les idées et les occupations d'une partie de la haute société flamande; c'est une curieuse étude de mœurs.[172-181])

— **162)** F. De Potter, Gesch. van de gemeenten der provincie Oost-Vlaandren. Gent van de vroegste tijden tot heden. t. VI. Gand, Siffer. 296 p. Fr. 5. — **163)** P. Claeys, Rivalité entre corporations: MSH. 59, p. 366—80. (Cfr. JBG. 10 et 13.) — **164)** × id., Représentations de mystères dans l'église de St Michel à Gand au 16e s.: ib. p. 229—32. — **165)** × id., Le bourreau de Gand: ib. p. 57—81, 170—94, 312—44. — **166)** × J. Béthune de Villers, Musée lapidoire des ruines de St Bavon: ib. p. 89—108, 257—70. — **167)** L. Gilliodts Van Severen, Bruges ancienne et moderne. Bruxelles, Merzbach. 81 p. Fr. 5. (Cfr. JBG. 7.) — **168)** × W. Robinson, Notice sur le couvent des franciscaines anglaises à Bruges: AnnSÉmBruges 40, p. 42—64. — **169)** × H. Rommel, Notice sur la relique du précieux sang de Jésus-Christ à Weingarten. Sa présence à Bruges au 11e s.: ib. 81, p. 1—35. — **170)** D. Bernard, Gesch. der benedictijner abdij van Affligem. Gand. Siffer. 382 p. Fr. 3. |[RBiblBelge 3, p. 77.]| — **171)** M. Heins, Les emprunts des pouvoirs publics au 13e et au 14e s.: MSH. 59, p. 13—35, 211—23. — **172)** L. St., La cour du roi de Lindre. Cour d'amour en Flandre au 17e s.: ib. p. 1—13, 133—50, 270—90. — **173)** × P. Bergmans, La vie et les œuvres de Heenri van den Keere, maître d'école, typographe et poëte: ib. p. 344—56. — **174)** × J. Broeckaert, De zwarte zusters van Dendermonde. Termonde, Grootjans. 38 p. |[RBiblBelge 3, p. 379.]| — **175)** × H. Hosdez, Essai sur le statut du Mont

Hainaut. Bernier[182]) a consacré à la province du Hainaut une monographie de premier ordre. Elle s'ouvre par une étude très complète de la topographie civile et ecclésiastique de la province. Toutes les communes sont ensuite passées en revue, et pour chacune d'elles nous trouvons quantité de renseignements sur la superficie, la population, les curiosités naturelles, l'histoire, les institutions, les monuments, les archives, les bibliothèques, les musées, la biographie des personnages célèbres et la bibliographie. Un excellent index alphabétique facilite les recherches. — C. Rahlenbeck[183]) qui est un spécialiste en matière d'histoire religieuse du 16e s., nous raconte les circonstances qui amenèrent la disparition du théâtre populaire à Tournai en 1560 et il montre le rôle joué par les rhétoriciens dans la propagation des idées protestantes.[184-195])

Liège. Nous avons signalé, au fur et à mesure de leur apparition, les volumes de la grande histoire du diocèse de Liège par J. Daris.[196]) Il nous donne cette fois le résultat de ses études sur le 13e et le 14e s. C'est l'époque des règnes agités de Henri de Gueldre, d'Adolphe et d'Englebert de Lamarck, de Jean d'Arekel, d'Arnould de Horn, des troubles excités par Henri de Dinant, de la fameuse paix de Fexhe de 1316, de la guerre des Awans et des Waroux. D. a renoncé cette fois au système déroutant qu'il avait d'abord adopté, d'aller au rebours de la chronologie et de remonter le cours des âges au lieu de le descendre. Son livre forme la suite de celui qu'il a publié en 1890; mais il persiste à séparer l'histoire de la principauté de l'histoire du diocèse; cette dernière est particulièrement soignée et les détails puisés aux archives sont nombreux;[197]) toutefois le manque de notes rend la vérification difficile. — Dans une substantielle introduction, T. Gobert[198]) expose les origines de la cité de Liège d'après les dernières

---

ou 'Hoop' d'Hazebrouck et sur ses rapports avec l'ancien droit franc. Dunkerque, Michel. 200 p. — 176) × J. Van Raemdonck, Le pays de Waas à l'époque du Mammouth: AnnCAWaas 13, p. 183—202. — 177) × C. Rahlenbeck, Une ville belge perdue. Dunkerque: RBelgique 46, p. 242—55. — 178) × E. De Geest, Kronijk van Lokeren: AnnCAWaas 13, p. 45—96. — 179) × J. Destrée, Le psautier de Guy de Bampierre: MSH. 59, p. 81/9, 129—33. Gand, Van der Haeghen. — 180) × F. De Potter. De leproos in de middeleeuwen. Gand, Siffer. 39 p. Fr. 1. — 181) × E. Vlietinck. Le siège de Calais et les villes de la côte flamande: AnnSÉmBruges 40, p. 91—101. — 182) T. Bernier, Dictionnaire géographique, hist., archéologique, biographique et bibliographique du Hainaut. Mons, Manceaux. 4°. 604 p. Fr. 6. — 183) C. Rahlenbeck. Les derniers rhétoriciens de Tournai: RBelgique 45, p. 61—73. — 184) × Dujardin, Croquet et Bourdeau, Souvenirs hist. et religieux sur Braine le comte. Braine-le-comte, Zech. 688 p. — 185) × E. de Laroche de Marchienne, La villa belgo-romaine de Nouvelles: ASocArchBruxelles 5, p. 299—326. — 186) × A. de Herbomez. Les archives de l'évêché de Tournai au 15e s.: MSH. 59, p. 356—66. — 187) E. De Gand, La commune d'Ellezelles sous la domination française. (1792—1814). Renaix. Courtin. 38 p. — 188) × U. Berlière, L'ancien prieuré bénédictin de Frasnes-lez-Gosselies. Bruxelles, Dreprez. 22 p. Fr. 1. — 189) × E. Soil, Les maisons de la Comp. de Jésus à Tournai. Bruges, Desclée. 398 p. Fr. 4. — 190) × E. Prudhomme. Les échevins et leurs actes dans la province de Hainaut: MSScHainaut 2, 5e s. (1890). p. 1—342, 517—629. Mons, Dequesne. — 191) × J. Declève, Curiosités du formalisme dans les actes, promesses, contrats etc.: ib. 3, p. 139—299. — 192) × G. Zech. Une excursion archéologique à Braine-le-comte, Soignies et Horrues: AnnCAEnghien 3. p. 145—94. — 193) × L. Cloquet, Jean de Ecoute ou van Eeckhoute: ib. p. 276 8. — 194) × F. Matthieu, Notice hist. sur la foire et le marché de Gammerages: ib. p. 267—76. — 195) × E. Prudhomme, Un document sur Ecaussinnes d'Enghien: ib. p. 276—88. — 196) J. Daris, Hist. du diocèse et de la principauté de Liège pendant le 13e et le 14e s. Liège, Demarteau. 620 p. Fr. 5. (Cfr. JBG. 9—11 et 13.) — 197) id., Notices hist. sur les églises du pays de Liège. t. XIII. Liège, Demarteau. 457 p. Fr. 2.

découvertes de l'archéologie, puis il indique ses extensions successives, étudie le commerce, l'industrie et les mœurs, puis décrit la ville rue par rue, dans l'ordre alphabétique, et fait l'historique complet des monuments, des institutions civiles et religieuses. — de Chestret de Haneffe[199]) a retracé l'histoire de la conspiration ourdie à Liège de 1540 à 1544 contre Charles-Quint par les trois sires de Lamarck. L'ambition déçue de l'un d'eux poussa ces personnages dans le parti de François I et troubla profondément la principauté. De Ch. a utilisé les documents mis au jour par de Marneffe (JBG. 12 et 13) et rectifié quelques erreurs de détails de Lonchay (JBG. 11). Henrard[200]) a fait l'attachante biographie d'une espèce de condottiere liégeois, Ferdinand de Marchin, comte de Modave, qui se distingua dans les guerres du 17e s. sous Turenne et Condé. La petite principauté de Stavelot était née du développement de l'immunité ecclésiastique octroyée pendant le MA. aux deux monastères de Stavelot et de Malmédy, unis à perpétuité dès le 10e s. De Noue a contribué à nous faire connaître cet intéressant état ecclésiastique par des Études historiques publiées en 1848; il y a ajouté en 1891 un travail étendu fait d'après les sources et traitant du droit stavelotain.[201]) — A. Hock[202]) continue ses curieuses études de mœurs locales; cette fois c'est de la période hollandaise de 1820 à 1830 qu'il s'est occupé. Il nous apporte de vraies révélations dans un style charmant de bonhomie. — Thimister,[203]) fait une bonne description architectonique de la collégiale S. Paul à Liège, puis il entreprend l'histoire du chapitre et donne beaucoup de renseignements biographiques sur ses principaux personnages. Visé est une jolie et ancienne ville du pays de Liège qui n'avait pas encore d'histoire. Ceyssens[204]) a comblé cette lacune. Il retrace les événements importants des annales visétoises: la translation du chapitre de Celles par Ad. de Lamarck en 1358, qui amena à Visé la châsse de S. Hadelin; il fait connaître ensuite les œuvres de charité et d'enseignement et les hommes célèbres comme les deux Sluse, Sténart etc.[205-212])

Limbourg. C. Thijs[213]) a fait une description détaillée des cérémonies et des fêtes qui avaient lieu à Tongres quand le prince-évêque de Liège venait s'y faire solennellement inaugurer.[214-216])

— **198)** T. Gobert, Les rues de Liège anciennes et modernes. t. I. Liège, Demarteau. 4°. 650 p. — **199)** J. de Chestret de Haneffe, Les conjurations des Lamarck formées à Liège contre Charles-Quint: BAcBelgique 21, 3e s., p. 684—815. — **200)** P. Henrard, Un soldat de fortune au 17e s. J. G. Ferdinand de Marchin: BAAB. 46, p. 218. |[Polybibl. 62, p. 283.]| — **201)** P. de Noue, La législation de l'ancienne principauté de Stavelot-Malmédy: ib. p. 84—218. — **202)** A. Hock, Mœurs et coutumes bourgeoises. Liège sous le régime hollandais, 1820 à 1830. Liège, Vaillout. 16°. 188 p. Fr. 2. (Cfr. JBG. 9 et 11.) — **203)** O. J. Thimister, Hist. de l'Eglise collégiale de Saint Paul actuellement cathédrale de Liège. Liège, Grandmont. 655 p. Fr. 10. |[RBiblBelge 3, p. 123.]| — **204)** J. Ceyssens, Hist. de la paroisse de Visé. Liège, Grandmont. 220 p. Fr. 3. |[RBiblBelge 3, p. 173.]| — **205)** × J. Helbig, La sculpture et les arts plastiques au pays de Liège et sur les bords de la Meuse. Bruges, Desclée. 4°. 212 p. Fr. 25. -- **206)** × E. de Marneffe, Papiers concernant les rapports de Jean de Hornes avec Louis Pynnock: BBL. 4, p. 185—211. — **207)** × E. Reusens, Documents relatifs à la léproserie de Cornillon lez Liège: AHEB. 22, p. 149—155. — **208)** × G. de Seraing, Annotations hist. 1674/5: BBL. 4, p. 132—46. — **209)** × Notice hist. sur l'abbaye du Val notre Dame: AnnChutoisH. 8, p. 249—64. — **210)** × E. W., Notice hist. sur le pont de la Meuse à Huy: ib. p. 107—64. — **211)** × R. Dubois, Les drapeaux et trophées de l'église de la Sarte: ib. p. 164—82. — **212)** × id., Le dernier gouverneur de Huy: ib. p. 185—231. — **213)** C. Thijs, Blijde intreden der bisschoppen van Luik te Tongeren. Tongres, Demarteau. 16 p. — **214)** × id., Notice hist. sur Coninxheim-lez-Tongres. Tongres, Demarteau. 52 p.

Luxembourg. L'Institut archéologique d'Arlon a entrepris la publication d'une vaste histoire de la province du Luxembourg.[217]) La partie générale comprend: la géographie historique, les institutions politiques et administrations, la constitution physique, l'agriculture, l'élevage, le commerce et l'industrie, la topographie médicale, l'enseignement, l'archéologie. La partie spéciale consiste en une série de monographies, une par commune, rangées par arrondissement administratif; chaque localité est décrite au point de vue géographique, historique et statistique.

Namur. L. Lahaye[218]) a fait imprimer le t. IV du cartulaire de Dinant, commencé par S. Bormans; il y a rassemblé un grand nombre de documents datés de 1556 à 1620, c'.-à-d. des règnes des princes évêques de Liège Robert de Berg, Gérard de Groesbeck, Ernest et Ferdinand de Bavière. Le même archiviste a découvert au dépôt de l'État à Namur le dossier de la conspiration ourdie en 1702 par l'empereur d'Allemagne pour mettre son fils l'archiduc Charles sur le trône des Pays-Bas. Il comptait s'emparer de Namur par trahison et faire de cette place la base de ses opérations militaires, mais le complot fut éventé.[219.220]) De la seigneurie de Rumigny en Thiérache relevaient en Belgique de vastes possessions, notamment Florennes près de Namur. Roland[221]) a étudié aux sources originales le rôle joué par les barons de Rumigny dans l'histoire des Pays-Bas du 10e au 18e s.; il a joint à son travail 25 doc. inédits. — U. Berlière[222]) a retrouvé quelques débris des archives de l'ancien monastère bénédictin de Florennes concernant les églises dont la collation appartenait à l'abbé, les élections abbatiales et les cahiers des droits de l'abbé à Dourbes. — Barbier[223]) a refondu et considérablement augmenté son étude sur l'abbaye norbertine de Floreffe publ. en 1880. Le monastère était très puissant et avait de nombreuses relations avec les autres institutions religieuses du pays; son histoire n'est donc pas d'un intérêt exclusivement provincial. Le t. II contient 547 documents.[224])

Fr. 0,60. — **215)** × H. van Neuss, Le pseudo-tumulus de Jesseren: BCABelgique 29, p. 206—12. — **216)** × A. Berlière, Dom Hubert de Soetendael abbé de St Trond: KBénédictine 8, p. 152—68. Maredsous, Bénédictins. — **217)** E. Tandel etc., Les communes luxembourgeoises. Arlon, Brück. 1889—90. 4°. 678, 539, 1818, 744 p. Fr. 58. — **218)** L. Lahaye, Cartulaire de la Commune de Dinant. t. IV. Namur, Wesmael. 387 p. Fr. 5. — **219)** id., Une conspiration manquée: AnnSArchNamur 17, p. 29—45. — **220)** × E. Niffle-Anciaux, Encore un mot sur Guy II comte de Namur: ib. p. 305—20. (V. ib. t. XV.) — **221)** C. G. Roland, Hist. généalogique de la Maison de Rumigny-Florennes: ib. p. 59—305. — **222)** U. Berlière, Les droits de l'abbaye de Florennes à Dourbes: ib. p. 45—59. — **223)** V. Barbier, Hist. de l'abbaye de Floreffe. 2e éd. Namur, Delvaux. 548, 384 p. Fr. 8. — **224)** × id., Fondation de l'abbaye de Marche les dames et introduction de la réforme dans cette maison: AHEB. 22, p. 129—36.

§ 48.

Niederlande. (1890/1.)

J. E. Heeres.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 50.)

Prähistorie.[1-5])

Politische u. s. w. Gesamtgeschichte.[6]) Die allgemeine niederländische Geschichte von Thorold Rogers[7]) bietet, besonders weil von einem nicht-Niederländer 'resp. Engländer' geschrieben, angenehme Lektüre, aber dieser Arbeit über 'the Holy Land of modern Europe' fehlt grofser wissenschaftlicher Wert. — Von weit gröfserem Interesse ist die politische Geschichte Nijhoffs,[8]) welche bis 1648 fortgeschritten ist. Nachdem er die politische Geschichtsschreibung im allgemeinen verteidigt und seine Prinzipien dem Leser vorgeführt hat, fängt er mit dem 11. Jh. an, weil nach ihm die eigentliche niederländische Geschichte erst mit der Stiftung Dordrechts (1018) beginnt. Insbesondere tritt beim Vf. im MA. Holland in den Vordergrund, und nur beiläufig wird z. B. Geldern behandelt. Erst bei den Burgunderfürsten ist von einer allgemeinen niederländischen Geschichte die Rede. Seine Arbeit, bei welcher eine eigene Auffassung nicht zu verkennen ist, zeugt von grofser Belesenheit, besonders der neueren Litteratur. Die Behandlung der NZ. ist lobenswerter als die des MA. Die Jahre 1559—84 werden um Wilhelm von Oranien hin gruppiert. — Frederiks' Skizzen aus der niederländischen Geschichte[9-11]) sind noch immer dem MA. und besonders Holland gewidmet.

Römerzeit.[12])

---

1) P. H. Witkamp, De Sagentijd der oude volken, naar F. W. Held, Otto v. Corvin en L. F. Dieffenbach, voor Nederland bewerkt door . . . . Met 176 gravures. Groningen, Noordhoff. 1889. VIII, 468 S. F. 2,40 oder 2,90. |[DietWarande (1889), S. 829—80.]| (Hierin auch Notizen über d. allgemeine Prähist., Chronologie u. s. w.) — **2)** C. Leemans, Opgravingen in den vaderlandschen bodem en ontdekkingen daarbij voorgekomen: VGesch. e. Kunst 10 (1887/9), S. 79—90. (Aufser d. Ausgrabung d. Votivsteines bei Beetgum [Ref. 1888, N. 6/9] v. wenig Interesse.) — **3)** A. J. C. Snijders, De oorsprong der menschelijke nijverheid: Tijdsp. (Febr., März 1891), S. 217—32, 386—51. (Sehr allgemein u. nur v. wenig Interesse für d. Niederlande.) — **4/5)** H. Hartogh Heijs van Zouteveen, Hunebedden in Noordwest-Duitschland (met eene plaat): NDrentVAlm (1890/1), S. 152—69. (Veranlafst durch: Viktor Kurs 'Hünengräber in Nordwest-Deutschland' [V. Fels z. Meer, Dezember 1889].) — **6)** N. Meijer, Een paar bladzijden over de ontwikkeling van het democratisch element in ons staatsbestuur: Vrag. v. d. D. (1891), S. 65—81. — **7)** James E. Thorold Rogers, Holland. (= The story of the nations.) London, Fisher Unwin. 1888. XXIII, 388 S. Sh. 5. |[Gids (November 1888), S. 357—62; Tijdsp. (Dec. 1888), S. 488/5.]| (Mit Illustrationen, Porträts u. Karte. Vgl. JBG. 11, III, 162[455].) — **8)** D. C. Nijhoff, Staatkundige Gesch. van Nederland. Eerste deel. Zutphen, Thieme. 1890/1. 514 S. F. 4,00 bis 4,50. |[P. J. Blok: NedSpect. (1890), S. 292/4; (1891), S. 139 u. s. w.; J. E. Heeres: Tijdsp. (1891), I, S. 484—92; C. M. Dozy: Het Vaderland (1890), No. 112, 184 u. s. w.; Het Handelsblad (25. März 1890); Arnhemsche Courant (1890), 24. März u. s. w.]| — **9)** J. G. Frederiks, Uit de Vaderlandsche Gesch. De Romeinen. Christendom. Karel de Groote. De Kruistochten: TG. (1889), passim. (S. JBG. 12, § 48[292].) — **10)** id., Uit de Vaderlandsche Gesch. Graaf Willem de Tweede. Floris de Vijfde. De Vlamingen in Kennemerland. Hoek en Kabeljauw: ib. (1890), passim. — **11)** id., Uit de Vaderlandsche Gesch. Graaf Willem de Goede. De slag bij Staveren. Holland of Utrecht: ib. (1891), passim. — **12)** L. R. Beijnen, Het eerste boek van

Mittelalter. Fruin[13]) bezeichnet als Autor der bekannten 'Divisiekroniek', herausgegeben 1516, Cornelius Aurelius oder Gaudanus (Van Lopsen), einen Freund des Erasmus.

Neuzeit. Vor dem achtzigjährigen Krieg. Die 'State-Papers' haben nicht nur für die englische Geschichte, sondern auch für die allgemeine europäische, besonders auch für unsere heimatliche Historie Interesse, und die Ausgaben Gairdners[14]) und De Gayangos[15]) über die Zeit Heinrichs VIII. sind auch von niederländischen Historikern mit Erfolg zu benutzen. So verstatten die letzteren Aktenstücke Blicke in den Charakter der spätern Statthalterin der Niederlande Margarete, seit 1537 Witwe Alessandros de' Medici, und über ihre Heirat (1538) mit Farnese; Notizen über den Handel zwischen 'The Low Countries' und England, u. s. w.

Achtzigjährige Krieg. An erster Stelle nennen wir die Quellenpublikationen über den ersten Teil bis ungefähr 1609. In Holland wurden[16]) die Dokumente über die Beziehungen zwischen Anjou und den Niederlanden herausgegeben,[17.18]) welche uns jetzt von 1578 bis Januar 1581, bis zur Ratifikation des in Plessis-les-Tours abgefafsten Vertrages führen, wobei Anjou als der erkorene Souverän anerkannt wurde. Der zweite Band dieser wichtigen Arbeit von P. L. Muller und Diegerick behandelt teilweise die 'troubles des Malcontents et des Gantois'. Muller verfafste die 'avant-propos' und die Notizen unten an den Seiten, oft wichtige historische Bemerkungen. — Aus Belgien teilte Kervyn de Lettenhove[19.20]) etwa tausend interessante Aktenstücke über die Jahre 1576/8 mit, welche die Politik Elisabeths in Beziehung zu dem Aufstande und den hiesigen Zuständen beleuchten.[21]) Der dritte Band der 'Histoire' von Renom de France[22]) geht von 1581—92. Der Meuchelmord an dem Oranier ist nach ihm 'l'œuvre de Dieu' und auch im übrigen ist Renoms den aufständischen Niederländern feindlicher Standpunkt nicht zu verkennen. Ein Anhang umfafst u. a. Akten-

---

Neerland's krijgsgesch.: Tijdsp. (Januar 1888), S. 126—30. (Veranlafst durch: 'P. G. Booms, De Batavieren, Caninefaten en Friezen onder en tegen Rome.') — 13) R. Fruin, De samensteller van de zoogenaamde Divisie-Kroniek: HMMNedL. (1888/9), S. 114—22. — 14) J. Gairdner, Letters and papers, foreign and domestic, of the reign of Henry VIII. Preserved in the Public record office, the British Museum, and elsewhere in England. Arranged and catalogued by ... vol. XI/XII, part. I/II. London, Eyre & Spottiswoode. 1888—91. — 15) P. De Gayangos, Calendar of letters, despatches, and state papers relating to the negotiations between England and Spain, preserved in the Archives at Simancas and elsewhere. Vol. V, part. II. Henry VIII. 1536/8. Vol. VI, part I. 1538—42. Edited by ... London, Eyre & Spottiswoode. 1888—90. (Vgl. § 49B.) — 16) P. L. Muller, Mededeelingen omtrent hetgeen het Belgische Rijks Archief belangrijks oplevert voor onze gesch. gedurende de jaren 1576 tot 1585: HMMNedL. (1888/9), S. 122/7. — 17) Muller et Diegerick, Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas (1576—83). Publiés par ..... Tome II. Troubles des Malcontents et des Gantois (Sept. 1578—Févr. 1579) (= WHGUtrecht NS. No. 55.) 's Gravenhage, Nijhoff. 1890. X, 654 S. F. 6,25. — 18) id., Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas (1576—83). Publiées par ..... Tome III. (Février 1579—Janvier 1581). (= WHGUtrecht NS. No. 57.) 's Gravenhage, Nijhoff. XI, 694 S. F. 8,90. — 19—20) Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. (Tom. IX.) Gouvernement de Don Juan. Première partie (3 novembre 1576 —8 octobre 1577). Tome X. Gouvernement de Don Juan. Deuxième partie (10 octobre 1577—1 octobre 1578). (= Collection de chroniques Belges inédites.) Bruxelles, Hayez. 1890/1. 4°. 4, XXXVI, 580; VI, 878 S. |[HJb. 11, S. 839.]| (Vgl. JBG. 13.) — 21) (JBG. 13) Ch. Piot, Correspond. de Granvelle. — 22) id., Hist. des troubles des Pays-Bas par Messire Renom de France, publiée par ... Tome III. (= Collection de chroniques

stücke über Friesland und Geldern[22a.22b]) — Spanien lieferte Briefe von Requesens und Zuñiga, spanische Gesandte beim Papste von 1566 und 1568,[23.24]) worin auch von den niederländischen Zuständen die Rede ist. — Von gröfserem Wert aber sind auch hier die State-papers. Band VII von Brown und Bentinck's venetianischen und nord-italienischen Aktenstücken[25]) (1558—80) giebt bisweilen interessante Nachrichten über den Charakter Philipps II., über Margarete, über die Zustände in diesen Gegenden, über einen Heiratsplan zwischen Wilhelm von Oranien und Maria Stuart,[25a]) u. s. w. Auch darf der Wert der für unsere Geschichte wichtigen 'manuscripts of the Marquis of Salisbury'[26]) nicht unterschätzt werden (1572—89), in welchen Briefe Anjous, Elisabeths u. s. w. enthalten sind, wie auch Nachrichten über die Politik dieser Fürstin, über ihre Furcht vor einem zu grofsen Einflufs sowohl Spaniens als Frankreichs in den Niederlanden, über ihre Heiratspläne mit Anjou, über Leicesters Sendung nach diesen Provinzen, über englische Offiziere in hiesigem Kriegsdienste, u. s. w. Hierüber geben auch die Archive des Herzogs von Rutland[27]) Auskunft, gleichwie über den Gang des 80j. Krieges, über den Bestand und die in jener Zeit entstandenen Zwistigkeiten, 'a pitiful thing to see' und die späteren Jahre. Dies ist auch der Fall mit den Dokumenten des Grafen Cowper (aus dem Geschlecht Coke).[28])

Bevor ich zu der Besprechung der darstellenden Arbeiten übergehe, mufs ich einige polemische Werke[29-34]) erwähnen, welche über den Charakter des grofsen Oraniers, über Ludwig von Nassau, über den Herzog von Alba und über den Charakter des 80j. Krieges handeln.

Belges inédites.) Bruxelles, Hayez. 1891. 4°. 4, XLV, 550 S. — **22a)** P. J. Goetschalckx, Drij brieven van Willem den Zwijger: KempischMuseum (1891), S. 112/8. (19., 22. Febr., 26. Juni 1579.) — **22b)** De Slag der Thielenheide. 24. Januari 1597: ib. (1890), S. 197—205. (Die erste Feldschlacht, gewonnen durch Prinz Moritz; nach e. Büchlein, 18 Tage nach d. Kampfe erschienen.) — **23)** Carta de D. Luis de Requesens, embajador en Roma á su hermano D. Juan de Zuñiga en 1566 siendo Papa san Pío V.: Colección de documentos inéditos para la hist. de España. 97. (1890), S. 369—88. — **24)** Cartas de Zuñiga, s. JBG. 13, III, 80[88]. — **25)** Brown and Bentinck, Calendar of state papers and manuscripts, relating to English affairs, existing in the archives and collections of Venice, and in other libraries of Northern Italy. — Vol. VII. 1558—80. Edited by . . . London, Eyre & Spottiswoode. 1890. XXXVIII, 746 S. — **25a)** M. Brosch, Elisabeth u. Leicester: DZG. 5, S. 121—38. (D. Vf. berührt diesen Heiratsplan beiläufig.) — **26)** Calendar of the manuscripts of the Marquis of Salisbury, preserved at Hatfield House, Hertfordshire (CHM.). Part. II, III. London, Eyre & Spottiswoode. 1888/9. L, 599 S., 3 sh. 5 d.; XXIV, 506 S., 2 sh. 1 d. (Quellenausgabe.) — **27)** The manuscripts of his Grace the Duke of Rutland, preserved at Belvoir Castle. (= RCHM. XII, appendix part. IV.) London, Eyre & Spottiswoode. 1888. XXIV, 527 S. 3 sh. 2 d. — **28)** The manuscripts of the Earl Cowper, preserved at Melbourne Hall, Derbyshire. Vol. I/III. (= RCHM. XII, appendix, part. I/III.) London, Eyre & Spottiswoode. 1888/9. VII, 488 S., 2 sh. 7 d.; 457 S., 2 sh. 5 d.; VI, 329 S., 1 sh. 4 d. (Quellenausgabe.) — **29)** B. Ter Haar, De hedendaagsche Ultramontanen tegenover de gesch.: Tijdsp. (1891), I, S. 27—52. (Ter Haar tritt als Verteidiger d. Charakters Wilh. v. Oranien auf.) — **30)** R. Fruin, De godsdienstige verdraagzaamheid van Alva geroemd en met de onverdraagzaamheid van den Prins van Oranje vergeleken door een Nederlandsch geschiedkundige: HMMNedL. (1889—90), S. 159—77. |[TG. (1891), S. 191/2.]| (Veranlafst durch N. 44, dessen Vf. d. Toleranz Albas in dessen Armee behauptet, u. die d. Oranierfürsten in dessen Armee verneint. Fruin kommt zu gerade entgegengesetzten Resultaten.) — **31)** J. L. Meulleners, De beoordeeling van Alva en van Oranje, voorkomend in het opstel: Legertochten tusschen Maastricht en Mook (1568—75), nader toegelicht en gehandhaafd: PSHLimb. 27 (1890), S. 451—73. |[TG. (1891), S. 316/9.]| (Meulleners ist nicht durch Fruin überzeugt.) — **32)** R. Fruin, Nog eens over de onverdraagzaamheid van Prins Willem I.: HMMNedL. (1890/1), S. 113/9. (Fruin unterzieht einige Belege für d. sog. Intoleranz Wilh. v. Oraniens e. Kritik.) —

Unter den darstellenden Arbeiten[35-40]) kommt auch für unsere Geschichte Rübsams Lebensskizze Johann Baptists von Taxis[41]) in Betracht, der in der spanischen Diplomatie und im spanischen Heere eine hervorragende Stelle einnahm und das Seinige that, um die südlichen Niederlande für Spanien wiederzugewinnen. Auch als Memoirenschreiber über den 80j. Krieg ist er bekannt. — Die dritte Auflage einiger schöner Skizzen und Studien Bakhuizen van den Brinks handelt über die ersten Zeiten des Aufstandes.[42]) — Fruin[43]) bespricht einige Dokumente aus Hessels 'Ecclesiae Londino-Batavae Archivum', welche von Interesse für die Haltung der niederländischen Ausgewanderten in England in Bezug auf ihre aufständischen Landsleute sind, welche Haltung dann und wann auch durch den Druck seitens der 'Watergeusen' beeinflufst wurde. — Meulleners[44]) beschrieb die Kriegszüge 1568—75 in Limburg, sowie im östlichen Teil der jetzigen Provinz Nordbrabant und giebt ein Bild des Jammers, welcher über diese Gegenden gebracht wurde. Seine Arbeit stützt sich meist auf Rechnungen der Herrschaft Elsloo.[44a]) — Obgleich Ritter in seiner Skizze über den Anteil Wilhelms von Oranien an der Genter Pacifikation[45]) kein neues Material bringt, ist doch seine Arbeit für die Haltung des Schweigers in dieser Hinsicht von Interesse. — Alexander Farneses Kriegsthaten in Limburg und den benachbarten Gauen 1578 und 1579 wurden von Thomassen[46]) meist nach den Memoiren des Alonso Vasquez, eines Offiziers im Heere des Herzogs von Parma, beschrieben. — Die bekannte preisgekrönte Arbeit Fruins[47]

---

33) Polemiek over Lodewijk van Nassau en Willem den Zwijger tusschen Prof. P. J. Blok, Hoogleeraar te Groningen, P. Goedhart, Leeraar te Roermond en X. (Overdruk uit De Nieuwe Koerier). Roermond, Van der Marck. 97 S. F. 0,60. |[Vragen van den Dag (1891), S. 562/3. Het Vaderland, 1891, N. 216b.]| (Veranlafst durch N. 44a, worin Blok d. Charakter Ludwigs lobt.) — 34) P. J. Blok, Hist. critiek: Tijdsp. (1891), III, S. 343—55. (Blok bringt Belege bei über d. Mangel an Kritik bei X. u. s. w.) — 35) Th. Jorissen, Hist. studiën, nagelaten door ... Filips II. (S. 3—19). Haarlem, Tjeenk Willink. 8, 538 S. F. 4,25 oder 4,75. |[P. J. Blok: NedSpect. (1890), S. 427/9.]| (Verfafst 1881. Veranlafst durch 'Hist. de Philippe II., Tome I et II, par H. Forneson'.) — 36) Een Nederlander aan het Hof van Filips II.: NedSpect. (1890), S. 388/4. (Veranlafst durch 'Le passetemps de Jean Lhermite' in No. 17 d. 'Uitgaven der Antwerpsche Bibliophilen'. 1587 kam Lhermite nach Spanien.) — 37) Jurien de la Gravière, Les gueux de mer. I. Philippe II et Guillaume d'Orange: RDM. (15. Sept. 1891), Tome 107, S. 347—68; (1. Nov.), Tome 108, S. 98—123; (1. Dec.) Tome 108, S. 527—48. (Hübsch, aber ohne grofsen Wert.) — 38) P. J. Frederiks, Dirk Duivel, de Watergeus en zijn geslacht: AmsterdJb. 1. Jg. (1888), S. 124—36. — 39) H. De Jager, Jan Pieterszе Coppelstok: Oud-Holland (1889), S. 225—34. (J. P. C. bekannt aus d. Zeit d. Besitznahme v. Brielle durch d. 'Watergeusen'.) — 40) J. G. Frederiks, 'In den Swarten Hondt': AmsterdJb. 1. Jg. (1888), S. 56—80. (Über d. Admiral Jochem Hendricksz Swartenhondt [1556—1627].) — 41) Joseph Rübsam, Johann Baptista v. Taxis, e. Staatsmann u. Militär unter Philipp II. u. Philipp III. 1530—1610. Freiburg i/B., Herder. 1889. XLVIII, 258 S. — 42) R. C. Bakhuizen van den Brink, Cartons voor de gesch. van den Nederlandschen vrijheidsoorlog. Derde druk. 's Gravenhage, Nijhoff. VI, 289 S. F. 1,90 oder 2,40. (D. Adel. Nicolaas de Hammes. Andries Bourlette. Over den tienden penning.) — 43) R. Fruin, De Nederlandsche ballingen in Engeland, betrokken in den opstand hunner landgenooten tegen Spanje, 1568—70: BVGO. 6, 3e reeks (1890), S. 57—74. — 44) J. L. Meulleners, Legertochten tusschen Maastricht en Mook, sedert 1568 tot 1575, en gelijktijdige belastingen en inkwartieringen te Elsloo: PSHLimb. 25 (1888), S. 161—354. — 44a) P. J. Blok, De slag op de Mookerheide, 14. April 1574. Rede, gehouden bij de onthulling van het monument te Heumen, op 14. April 1891. Groningen, Wolters. 20 S. F. 0,60. — 45) Moritz Ritter, Wilhelm v. Oranien u. d. Genter Pacifikation (1576): DZG. 3 (1890), S. 28—47. — 46) M. H. J. Thomassen, Krijgsbedrijven van Alexander Farnese in Limburg en aangrenzende gewesten (1578/9): PSHLimb. 27 (1890), S. 22—142. (Mit Plänen u. Zeichnungen.) — 47) R. Fruin, Tien

über 1588—98 erschien in vierter Auflage.[47a.48]) — Einen ferneren Aufsatz widmete dieser Gelehrte dem Francis Vere,[49]) als dieser 1601 Stadt und Festung Ostende befehligte und, um Zeit zu gewinnen und sich zu befestigen, nicht ernst gemeinte Unterhandlungen mit dem Feinde anknüpfte, eine 'fraus indecora' nach Hugo Grotius und neuern Historikern, nicht aber nach Markham, der diesen seinen Helden fast ohne Ausnahme in seiner sonst verdienstvollen Arbeit lobt.[50.50a])

Weiter ist über den 80j. Krieg, es sei denn während des Bestandes,[51.52]) es sei nach jener Zeit,[53]) wenig anzuführen. Fagniez[54]) behandelt die Verträge zwischen Frankreich und den Generalstaaten 1634/5 mittels der Sendung De Charnacés, der im Anschlufs an die Politik Richelieus den Frieden zwischen Spanien und den Niederlanden vereiteln sollte. Auch die State-papers sind hier über unsere Verhältnisse zum Auslande von grofsem Werte. Die Aktenstücke über Karl I.,[55]) 1644/5, bieten vieles über die Beziehungen jenes Fürsten, seiner Gemahlin und seiner Anhänger zu Friedrich Heinrich (u. a. über einen Heiratsplan zwischen dem jungen Prinzen von Wales und der Tochter des Oraniers, der späteren Kurfürstin von Brandenburg) und den Generalstaaten in Briefen, welche 1645 in die Hände der Parlamentspartei gerieten.

Republik der Vereinigten Niederlande. 1648—1795. Auch die Mss. im Besitze des Herzogs von Portland[56]) berühren mannigfach die Beziehungen zwischen England und Holland während des Kampfes zwischen König und Parlament, sind aber von mehr Interesse für die Zeit nach dem Tode Karls. Die Ermordung des englischen Gesandten Doreslaar, die Sendung Oliver St. Johns und Walter Stricklands zu dem Zwecke, 'a more intimate alliance and nearer Union' zwischen beiden Republiken zustande zu bringen (1651) (über welchen Plan, wie dieser auch später 1654 zum Gegenstand ernsthafter Unterhandlungen gemacht wurde, Mitsukuris Arbeit[56a]) handelt) und die spätere Sendung von Jacob Cats, Schaep und Van de Perre nach England (1651/2), nachdem schon die Navigationsakte durch Cromwell[57]) ausgefertigt

---

jaren uit den tachtigjarigen oorlog, 1588—98. Vierde uitgaaf. 's Gravenhage, Nijhoff. 1889. VIII, 388 S. F. 2,50 oder 2,90. — **47a)** × J. de Vries, Het turfschip van Breda (1590): Eigen Haard (1890), S. 202/4. (Mit Abbildung.) — **48)** × Ch. C. V. Verreyt, Schilderijen betreffende het gevecht tusschen Breauté en Lekkerbeetje in 1600: DietWarande (1891), S. 154—61, 402. — **49)** R. Fruin, Sir Francis Vere als Kommandant in Ostende 1601: HMMNedL. (1889—90), S. 177—94. — **50)** Markham, s. JBG. 11. |[J. H. Hora Siccama: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 421—81.]| — **50a)** J. H. Hora Siccama, Sir Edward Cecil, kolonel van een Engelsch regiment in hollandschen dienst, 1605 tot 1631: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 513—25. (Veranlafst durch: 'Life and times of General Sir Edward Cecil bij Charles Dalton. London. 1885.') — **51)** F. Van Rijsens: De twisten tijdens het bestand: TG. (1891), S. 257—79. — **52)** H. C. Rogge, Brief van Reigersbergh aan zijne zuster Maria te Parijs: Navorscher 41, S. 210/2. (1625. Maria v. R. war d. bekannte Hausfrau Hugo de Groots.) — **53)** Theod. Jorissen, De diplomaat Rubens. (= Hist. en literarische studien.) S. 3—32. Haarlem, Tjeenk Willink. 8, 498 S. F. 4,25 bis 4,75. |[P. J. Blok: NedSpect. (1891), S. 347/8.]| (Geschrieben 1877; veranlafst durch Garhards 'Hist. politique et diplomatique de Pierre Paul Rubens'. [Bruxelles. 1877.] Über 1630/5. Im Interesse d. Friedens zwischen Spanien u. d. Niederlanden.) — **54)** Fagniez, s. JBG. 11. 12. — **55)** Hamilton, s. JBG. 11. — **56)** The manuscripts of His Grace the Duke of Portland, preserved at Welbeck Abbey. Vol. I. (= CHM. Report XIII, appendix, part. I.) London, Eyre & Spottiswoode. XXVIII, 728 S. — **56a)** Gempachi Mitsukuri, Englisch-niederländische Unionsbestrebungen im Zeitalter Cromwells. Tübingen, Laupp. 108 S. |[W. G. Brill: Gids (1891), I, S. 162 ff.]| — **57)** W. H. de Beaufort, Olivier Cromwell: Gids (1890), I, S. 503—84; II, S. 100—34. (Es besteht

war, werden in manchen Dokumenten teils eingehend, teils beiläufig besprochen. — Auch eine andere englische Quellenausgabe mufs hier erwähnt werden, die 'manuscripts of Keswick Hall', welche über die Jahre 1657/8 ('Sir George Downing's Journal of his Embassy to Holland') und die spätere Zeit handeln und in einem Bande[58]) mit andern Archivsammlungen publiziert sind. Diese enthalten nicht zu vernachlässigende Notizen über die englisch-niederländischen Beziehungen des 17. und 18. Jh. und über den inneren Zustand der Niederlande ungefähr 1787. — Inzwischen war 1653 Johann De Witt Grofspensionär von Holland geworden und leitete fast während 20 Jahre (über welche die Mss. von Rydal Hall viele Notizen darbieten)[59-60a]) die Politik der Republik. Jorissen widmete einen Aufsatz[61]) diesem Staatsmanne, dem Führer der Regentenaristokratie; nach ihm ist De Witt ein genialer, ehrlicher, bewanderter Staatsmann, aber ein Parteihaupt. — Als 1671/2 Gefahr für unsere Republik drohte, wurde Wilhelm Van Haren als Botschafter an den schwedischen Hof geschickt, um dieses Land für unser Interesse zu gewinnen. Von dieser mislungenen Sendung war bis jetzt bei unsern Historikern wenig die Rede, jetzt aber verbreitet ein Aufsatz Slothouwers[62]) darüber das nötige Licht. Wilhelm III.[62a-64]) schlofs während des Krieges gegen Frankreich (1674) einen Vertrag mit einem Sieur De Sardan, der dazu verwendet wurde, im Namen vier französischer Provinzen, Guyenne, Languedoc, Dauphiné und Provence, dahin zu wirken, dafs Aufstand und Bürgerkrieg in Frankreich selbst mit Hülfe von Niederland und Spanien ausbräche. Diesen erfolglosen Vertrag publizierte Krämer.[65]) — Über den Verlauf des Krieges sind spanische Quellen veröffentlicht,[66.67]) welche besonders interessant sind, weil sie uns lehren, wie von dieser Seite über die Haltung Wilhelms III., u. a. über die Schlacht bei St. Denis (Ref. 1889, N. 54), geurteilt wurde. — Bei dem Frieden von Nymwegen suchte das Kapitel von Saint-Servais in Mastricht zu bewirken, dafs diese Stadt mit Umgegend an Spanien zugeteilt wurde, wie dies das jetzt veröffentlichte

---

auch e. Sonderausgabe [Amersfoort, Priem. 8⁰. 104 S. F. 1,25].) — **58)** The manuscripts of the Duke of Beaufort, the Earl of Donoughmore, and others. (= CHM. Report XII. appendix, part. IX.) London, Eyre & Spottiswoode. 4, 640 S. — **59)** The manuscripts of S. H. Le Fleming, Esq., of Rydal Hall. (= CHM. Report XII, appendix, part. VII. London, Eyre & Spottiswoode. 1890. IV, 474 S. — **60)** × Nanninga Uitterdijk, Kapitein Jan van Campen, 1661: BGOverijssel 10 (1890), S. 368/5. (Dieser Schiffskapitän kämpfte 1656 u. 1658 in der Ostsee, 1661 diente er unter De Ruyter im mittelländischen Meere, 1668 kommandierte er e. Flotte, bestimmt nach d. Küste v. Guinea, welche aber nicht abgesegelt ist.) — **60a)** × J. H. Hora Siccama, De keurvorst Karel Lodewijk van de Palts en zijne zuster de hertogin Sophie van Hannover: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 597—609. (1659 u. später. Kinder d. Königs v. Boehmen, Friedrich. Ihre Korrespondenz liefert Notizen über bekannte niederl. Persönlichkeiten u. s. w. Veranlafst durch d. 'Publikationen aus d. kgl. preufsischen Staatsarchiven, XXVI. [Leipzig. 1888]'.) — **61)** Theod. Jorissen, Johan De Witt. (Een Fragment.) (= Hist. bladen. Nieuwe bundel. S. 131—42.) (Verfafst 1881.) — **62)** F. G. Slothouwer, De buitengewone ambassade naar het Zweedsche Hof in den jare 1672: BVGO. 6, 3e reeks (1890), S. 81—182. — **62a)** × C. A. Van Sypesteyn, De Prins van Oranje in 1672: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 527—39. (Über e. sog. Plan, d. Fürsten zu ermorden.) — **63)** (JBG. 11) Traill, William III. |[W. J. Knoop: Tijdsp. (Januar 1889), S. 1—37.]| — **64)** × Theod. Jorissen, De zeeslag bij Kijkduin. (= Hist. bladen, Nieuwe bundel, S. 143 - 61.) (Verfafst 1857.) — **65)** F. J. L. Krämer, Een nog onuitgegeven geheim tractaat van Willem den Derden: BVGO. 6, 3e reeks, S. 133—64. (Vgl. N. 55 d. Ref. 1889.) — **66)** Relaciones Españolas de la batalla de Seneffe, 11 de Agosto, 1674. Relacion de lo sucedido después de la batalla. Relacion de los combates de Saint Denis y Casteau (por el Principe de Rache): Colección de documentos inéditos para la hist. de España 95 (1890), S. 53—77. — **67)**

Journal des Kapitelsabgesandten[68]) uns lehrt. — Übrigens sind wir für das letzte Viertel des 17. Jh. meist[69-71]) auf die englischen Quellenausgaben angewiesen,[72-75]) obgleich sie auch nicht immer viel Interessantes bieten. — Slothouwer[76]) verfaſste einen Aufsatz über den Feldzug von 1708 in den südlichen Niederlanden nach noch nicht publizierten Aktenstücken. Es war dies ein für die Alliierten glückliches Jahr (Oudenarde, Ryssel). — Von groſsem Interesse ist Webers Arbeit über den Frieden von Utrecht,[77]) wofür er auch das Reichsarchiv im Haag durchforscht hat (u. a. die Korrespondenz zwischen Heinsius und Oxford von 1711/3). Sehr ausführlich bespricht er die Separat-Unterhandlungen zwischen England und Frankreich vor oder neben dem eigentlichen Friedenskongreſs; nur die Unterzeichnung des Friedens habe in Utrecht, die eigentlichen Verhandlungen und der Abschluſs in London und in der jeweiligen Residenz Ludwigs XIV. stattgefunden. Die 'Verlegenheits- und Schaukelpolitik' der Niederlande wird getadelt, sowie die brutal-egoistische Politik Englands und die schwankende Österreichs. Interessant ist auch der Abschnitt, worin mitgeteilt wird, wie vom Tory-Ministerium ein Zwang auf die Republik ausgeübt ward und der Anschluſs letzterer am Friedenskongresse stattfand. — Über den österreichischen Erbfolgekrieg ist auſser den fortgesetzten Aufsätzen von de Broglie,[78]) welche u. a. über die Unterhandlungen in Breda (1746) handeln, nur wenig zu erwähnen.[79.80]) — Im Zeitalter der 'Patrioten', worüber einige Aufsätze handeln,[81-87]) war eine bekannte Persönlichkeit der Geldrisch-Overijsselsche

---

Memoria de los accidentes más notables succedidos en la guerra pasada durante el gobierno del duque de Villahermosa oder Memoria de la guerra en los Países Bajos, de 1675 à 1678: ib. S. 1—48. — **68)** P. Doppler, Journal du chanoine et camérier René Joseph de Meer, J. U. L., député du Chapitre de St. Servais à Maestricht au traité de paix de Nimègue en 1678: PSHLimb. 27 (1890), S. 155—86. — **69)** J. J. Doesburg, Engeland en de Republiek der Vereenigde Provinciën, 1678—85: TG. (1891), S. 245—50, 290—316, 365—74. (Über d. einheimische Politik Englands im Zusammenhang mit d. Wunsche Wilhelms III., e. Bündnis zwischen England u. d. Republik zu bilden gegen Ludwig XIV. Wird fortgesetzt.) — **70)** A. Wetzel, D. '3. Teil d. Reisejournale Constantijn Huygens, d. Sohns': CBlBibl. (1889), S. 211/4. (Huygens machte mit Wilhelm III. von Oranien 1680 e. Reise nach Celle u. weiter nach Berlin, u. besuchte während dieser Reise d. Bibliotheken v. Berlin u. Wolfenbüttel. [Cf. No. 28, Ref. 1888.] Wetzel erläutert in einigen Hinsichten d. Stellen, wo Huygens in seinem Journale darüber spricht.) — **71)** M. G. Wildeman, Tractementen van Residenten, 1690: Navorscher 41, S. 304/5. (Namen u. Jahresgehalte v. niederländischen Botschaftern bei fremdländischen Höfen.) — **72)** The manuscripts of the Duke of Leeds, the Bridgewater trust, Reading Corporation, the Inner Temple, etc. (= RCHM. XI, appendix, part. VII.) London, Eyre & Spottiswoode. 1888. 384 S. sh. 2. (The duke of Leeds, Thomas Osborne, war 'one of the active promotors' d. Revolution v. 1688. Seine Korrespondenz ist v. Interesse für dieses Ereignis.) — **73)** J. Redington, Calendar of treasury papers, 1720/8. Preserved in Her Majestys Public record office. Prepared by . . . London, Eyre & Spottiswoode. 1889. 8. XXIX, 644 S. (Notizen über 1688.) — **74)** The manuscripts of the House of Lords, 1689—90. (= RCHM. XII, appendix, part. VI.) London, Eyre & Spottiswoode. 1889. XXIII, 507 S. 2 sh. 1½ d. — **75)** The manuscripts of the Duke of Athole, and of the Earl of Home. (= RCHM. XII, appendix, part. VIII.) London, Eyre & Spottiswoode. 4, 283 S. (U. a. über d. Frieden v. Rijswijk, über d. Gemahlin Wilhelms III.) — **76)** G. Slothouwer, De veldtocht van 't jaar 1708 in de Zuidelijke Nederlanden (Naar onuitgegeven stukken): Tijdsp. (1890), I, S. 48—73. — **77)** O. Weber, s. o. § 20[18]. — **78)** Le duc de Broglie, s. JBG. 12. 13. — **79)** M. G. Wildeman, Marschorders voor het Vereen. leger op 2. Aug. 1743: Navorscher 41, S. 511/2. — **80)** O. J. A. Schwarz, Eene bijdrage tot Neerlands krijgsgesch. (Met 1 overzichtskaart en 2 schetsen): MilSpect. (1890), passim. (Insbesondere über d. Belagerung Bergen-op-Zooms 1747. Ausführlicher als N. 64 d. Ref. 1889. Militär-hist.) — **81)** Th. Jorissen, Het tijdperk der Patriotten. (Hist. bladen. Nieuwe bundel, S. 261—93.) (Verfaſst 1882, schon

Edelmann Joan Derck van der Capellen tot den Poll, dessen Lebenslauf von Bussemaker[88]) bearbeitet wurde. Im Anschluſs an seine früheren Untersuchungen gab jetzt Loosjes[89]) den zweifellosen Beweis, daſs dieser 'Patriot' der Vf. des 1781 publizierten scharf anti-orangistischen Pamphlets 'Aan het Volk van Nederland' sei.

Zwischenperiode 1795[89a])—*1815.*[90]) Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten dieses Zeitraumes ist Hermann Wilhelm Daendels, der 1784 patriotischer Wühlereien wegen aus seinem Geburtsort Hattem nach Frankreich flüchtete, wo auch andere seiner politischen Gesinnungsgenossen, z. B. Wybo Fijnje[91]) sich befanden. 1792 trat er in französischen Kriegsdienst, und als er 1795 zum Divisionsgeneral ernannt wurde, war er bereits wieder in die Niederlande im Pichegruschen Heere zurückgekommen. In der Batavischen Republik spielte er eine groſse Rolle. Die Regierung König Ludwigs brachte ihm erst Amtslosigkeit, 1807 wurde er aber zum Gouverneur-General von Ostindien ernannt. Vom Kaiser Napoleon im November 1810 abberufen, diente er diesem noch in Europa und endete 1818 sein vielbewegtes Leben als niederländischer Gouverneur der Küste von Guinea. Mendels[92]) widmete diesem Manne seine Doktordissertation, worin er eine ganze Menge bisher nicht publizierter Aktenstücke aus niederländischen und französischen öffentlichen oder privaten Archiven veröffentlicht. Er bietet zweifelsohne seinen Lesern einen viel tieferen Blick in den Charakter Daendels als bisher möglich war. Knoops Rezension dieser Arbeit[93]) ist zugleich eine Ergänzung dessen, was Mendels über den Feldzug 1799 in Holland (der Anglo-Russische Einfall) schreibt, woran, wie an der Verteidigung der Republik im allgemeinen 1799, Koolemans Beynen[94]) eine interessante und sorgfältig bearbeitete militärhistorische Studie[95]) schlieſst. Manche Dokumente, bei Mendels nicht vor-

---

publiziert 'Gids' [1889], IV, S. 242—67. [Ref. 1889, N. 69.]) — **82)** id., Patriotsche bladen. (= Hist. en literarische studiën, S. 55—74. (Verfaſst 1882. Rezension d. 'J. Hartog. De Patriotten en Oranje van 1747—87' [1882].) — **83)** id, Doggersbank. (Eene Feestrede op 5. Augustus 1881.) (= Hist. bladen. Nieuwe bundel, S. 295—304.) — **84)** C. Gijsberti Hodenpijl, De slag bij Doggersbank. Een hist. herinnering: TG. (1891), S. 193—203. — **85)** G. A. J. Franke, Demagogisch schrikbewind gedurende den Patriottentijd: ib. (1890), passim. — **86)** L. Riegel, J. H. Ramberg in zijne betrekking tot de Nederlanden (Spotprenten): DietWarande (1890), S. 42/7, 139—50. (Über ergötzliche Karikaturen betr. Ereignisse in d. Niederlanden während 1787, gezeichnet v. Ramberg, Hannoveraner u. Günstling am englischen Hofe.) — **87)** Th. Jorissen, Uit Familiepapieren. (= Hist. en literarische studiën, S. 75—98.) (Verfaſst 1882. Rezension d. 'Uit de gedenkschriften van een voornaam Nederlandsch beambte, over de tweede helft der 18de en het begin der 19de eeuw, door Mr. H. v. A.') — **88)** Th. Bussemaker, Joan Derck van der Capellen tot den Pol: Tijdsp. (1891), III, S. 1—15, 111—40, 267—81. — **89)** A. Loosjes, Nog een en ander over het pamflet Aan het Volk van Nederland. Amsterdam, Egeling. 19 S. (Nicht im Buchhandel. Siehe auch N. 408 d. Ref. 1889.) — **89a)** Een politieke zending in 1795: Eigen Haard (1890), S. 186/8, 195/6. (E. Sendung v. niederländischen Gesandten nach Paris behufs Friedensunterhandlungen mit d. Komitee de Salut Public.) — **90)** G. Meijer, De overgang van de Republiek der Vereenigde Nederlanden in het Koninkrijk der Nederlanden: TG. (1891), S. 281—45. — **91)** A. J. Kroonenberg, Wybo Fijnje: BVGO. 6, 3e reeks, S. 290. (Quellenausgabe [1811]. Fortsetzung d. N. 36 d. Ref. 1888.) — **92)** J. Mendels, Herman Willem Daendels, voor zijne benoeming tot Gouverneur-Generaal van Oost-Indië (1762—1807). Met bijlagen. Doktordissertation. 's Gravenhage, Nijhoff. 1890. XVI, 301, 210 S. F. 5,50. |[A. Ising: NedSpect. (1890), S. 201/3; P. L. Muller: HZ. 67, S. 551/4 (siehe auch unten N. 93).]| — **93)** W. J. Knoop, Iets over Herman Willem Daendels: Tijdsp. (1890), III, S. 111—38; (1891), passim. — **94)** G. J. W. Koolemans Beynen, Ons eerste ontwerp-vestingwet: MilSpect. (1890), S. 722 ff. (Quellenausgabe [1799].) — **95)** id., Krijgsgeschiedkundige studie over de verdediging der Bataafsche Repu-

handen, sind hier gedruckt. Bis jetzt giebt er nur noch allgemeine Notizen über den Finanzzustand, die Armee, die Armeechefs, u. s. w. — De Bas setzte seine Lebensbeschreibung des Prinzen Friedrich der Niederlande fort,[96]) aber diese Arbeit umfafst nicht nur dessen Leben, sondern eine allgemeine Geschichte der Niederlande, resp. von Europa, 1801—13.[97-98a]) — Noch mufs der lesenswerte Aufsatz Jorissens[99]) über die Restauration 1813 und die Vorgänge in der Franzosenzeit erwähnt werden.

Königreich der Niederlande.[99a-101a]) Die 'mémoires' von Talleyrand[102]) sind wichtig für unsere Geschichte, besonders insofern sie die Londoner Konferenz behandeln, welche am 4. November 1830 ihren Anfang nahm, woselbst auch das Schicksal Belgiens, dessen Trennung von den nördlichen Niederlanden, beschlossen wurde. Interessantes Aktenmaterial, Briefe, Instruktionen u. s. w., gestatten einen tieferen Blick in die Meinungen der leitenden französischen und englischen Staatsmänner, der fürstlichen Personen, welche einen Anteil an den Ereignissen[103.103a]) haben, u. s. w. — Von den übrigen Arbeiten über diesen Zeitraum[104-111]) mufs die Arbeit Vos'[112]) über

---

bliek in 1799: ib. (1891), passim. — **96)** F. de Bas, Prins Frederik der Nederlanden en zijn tijd. Met portretten, platen en kaarten. XIV/XVIII. Schiedam, Roelants. 1890/1. 321—785 S. F. 1,50 pro Lieferung. |[W. J. Knoop: MilSpect. (1890), S. 589—92.]| (Fortsetzung d. N. 78 meines Ref. v. 1889.) — **97)** × F. A. Buis (Fabius), Lodewijk Napoleon en de laatste dagen van het koninkrijk Holland: TG. (1889), S. 257—81. — **98)** × Th. Jorissen, De correspondentie van Koning Lodewijk. (= Hist. en literarische studiën, S. 99—130.) (Verfafst 1876. Rezension d. 'Napoléon I et le roi Louis, d'après les documents conservés aux Archives Nationales, par Felix Rocquain'.) — **98a)** × V. De Stuers, Voor 80 jaren. De Hollanders te Straalsund (31 Mei 1809): Haagsche Stemmen (1888/9), S. 505—12. (Aus d. hinterlassenen Papieren d. Vaters d. Vf., der d. Affaire mitmachte. Am 31. Mai 1809 eroberten d. niederländischen u. dänischen Hülfstruppen Napoleons Stralsund, wohin Schill sich zurückgezogen hatte.) — **99)** Th. Jorissen, De omwenteling van 1813. (= Hist. en literarische studiën, S. 155—260.) (Verfafst 1862.) — **99a)** J°. de Vries, Na vijf en zeventig jaren: Eigen Haard (1890), S. 375/9. (Erinnerung an Waterloo. Mit Abbildungen u. Porträts.) — **100)** J. J. W. E. Verstege, Militair-hist. terugblik bij den vijf-en-zeventigjarigen gedenkdag van Waterloo. De hist. oorsprong en beteekenis, de grondslagen en het doel van Legioen van Eer, ijzeren Kruis en Militaire Willemsorde. Met afbeeldingen in kleurendruk. 's Gravenhage, Van Langenhuysen. 1890. VI, 124 S. F. 2. — **101)** Winckel en Hooyer, 1815. 30 April. 1890. De Militaire Willemsorde. Het vijf-en-zeventig-jarig bestaan, herdacht door . . . Leiden, Sijthoff. (1890.) 4, 150 S. F. 1,25. |[F. De Bas: MilSpect. (1890), S. 261/9.]| — **101a)** P. H. K. Van Schendel, Album. De Militaire Willemsorde. Galerij van Nederlandsche helden, samengesteld door . . . Aflevering 1, 2. Edam, Roldanus. (1891.) 4°. XIX S. F. 3 pro Lieferung. (E. hübscher u. sorgsam ausgeführter Gedanke z. Popularisierung unserer Kriegsgesch. d. Jetztzeit. Behandelt sind bis jetzt Waterloo, 1830, Algier u. einige Kriegsscenen in Ost-Indien.) — **102)** de Broglie, Mémoires du prince de Talleyrand publiés avec une préface et des notes par . . . I/IV. Paris, Calmann Lévy. |[Bijvanck: NedSpect. (1891), S. 100/3.]| (Mit Porträts u. Faksimiles.) — **103)** × Gerard Slothouwer, Hoe in het jaar 1830 de stad Bergen (Mons) in opstand kwam en wat den Nederlandschen officieren al is weervaren: BVGO. 6, 3e reeks, S. 271—90. — **103a)** × P. H. Craandijk, De vrijwillige Jagercorpsen van 1830/1: Eigen Haard (1890/1), passim. (Mit Illustrationen u. Porträts.) — **104)** J. T. Buys, Willem de Derde. 1849—90: Gids (1890), IV, S. I/IV. — **105)** A. M. Kollewijn Nz., Schets der regeering van Koning Willem III.: TG. (1891), S. 82—103, 146—55. — **106)** F. De Bas, Synchronistische tabel betreffende Z. M. Willem III., Koning der Nederlanden, Prins van Oranje Nassau, Groothertog van Luxemburg: MilSpect. (1891), No. 3, S. I—XXXI. — **107)** Jan Ten Brink, Koning Willem III. (1817—90): Elsevier's Maandschrift (1891), I, S. 113—27. (E. kurzgefafstes Bild seiner Regierung.) — **108)** S. Vissering, Thorbecke. In memoriam. (= Verzamelde geschriften. Tweede bundel.) Leiden, Brill. 1889. 83—91 S. F. 3,90 à 4,40. (Schon früher publiziert [1872].) — **109)** id., Thorbecke als Staatsman: I. Thorbecke en de Grondwet; II. Thorbecke en de liberale partij. (= Verzamelde geschriften. Tweede bundel.) Leiden, Brill. 1889. 39—43 S.

die Zeit des Staatsmannes Groen van Prinsterer in den Jahren 1857—76 genannt werden. Der Vf. nannte sein Buch ein Werk über die Kirchengeschichte, aber in diesen Jahrzehnten ist unsere einheimische politische Historie nicht von der Kirchengeschichte zu trennen, und Vos' Arbeit ist denn auch überwiegend politisch-historischer Natur. — Rengers' Parlaments-Geschichte[113]) ist jetzt bis 1866 fortgeschritten. Das Ministerium — Rochussen-Van Bosse (1858—60) stürzte infolge des Votums der Ersten Kammer, welche über das Gesetz zur Ordnung der Eisenbahnanlage, welche die allesbeherrschende Tagesangelegenheit geworden war, abstimmte. Es folgte (1860/1) ein Kabinet Van Hall-Van Heemstra, welchem es gelang, das Eisenbahngesetz durchzubringen. Nach einem Ministerium von noch kürzerer Dauer (1861) von Van Zuylen-Loudon, trat Thorbecke wieder auf (1862/6). Die Römisch-Katholischen, welche ihn früher gestützt hatten, fielen jetzt wegen der Art und Weise, wie er das Unterrichtsgesetz anwendete, und wegen der Anerkennung Viktor Emanuels von ihm ab. Auch fing Groen van Prinsterer den Unterrichtskampf wieder an. Viel wurde aber von diesem Ministerium vollbracht: freisinnige Tarifgesetze, die Aufhebung der Sklaverei in West-Indien, die Durchgrabung von Holland ('Holland op zijn smalst'), der Rotterdamer Wasserweg, das Gesetz auf das 'middelbaar Onderwijs', die Aufhebung der Brennmaterialien-Steuer, die Abänderung des Gemeindegesetzes (Ref. 1889, N. 127a) u. s. w. 1866 trat das konservativ-anti-revolutionäre Ministerium Heemskerck-Van Zuylen van Nijevelt auf mit Mijer als Kolonialminister. Seit 1849 hatten die liberalen Prinzipien in kolonialen Angelegenheiten grofse Fortschritte gemacht, indem 1855 ein neues Regierungsreglement für Ostindien abgefafst wurde.

Geschichte des Hauses Nassau-Oranien. Viel ist hier nicht zu erwähnen, was nicht besser bei der politischen Geschichte bemerkt wäre. Doch mufs hier De Pontbriants 'Histoire de la Principauté d'Orange'[114]) genannt werden, das 1544 nach dem Tode Renés Wilhelm von Nassau[115-117]) anheimfiel. Die Geschichte dieses kleinen Fürstentums ist seit dieser Zeit bis 1713, wo es endgültig ein Teil Frankreichs wurde, in unaufhörlicher Beziehung zu der des Prinzen von Oranien und dadurch zu der der niederländischen Republik. De Pontbriant teilt eine grofse Menge Archivalien mit,

---

F. 3,90 à 4,40. (Schon früher publiziert [1872 u. 1873].) — **110)** id., De val van het Ministerie Thorbecke. (= Verzamelde geschriften. Tweede bundel.) Leiden, Brill. 1889. 1—80 S. F. 3,90 oder 4,40. (Schon früher [1853] publiziert in d. Tagen dieses Sturzes: jetzt hat es hist. Wert bekommen.) — **111)** id., De aftreding van den Minister Thorbecke. (= Verzamelde geschriften. Tweede bundel.) Leiden, Brill. 1889. 81/8 S. F. 3,90 oder 4,40. (Schon früher [1866] publiziert in d. Tagen dieses Ereignisses selbst.) — **112)** G. J. Vos Az., Groen van Prinsterer en zijn tijd. 1857—76. Studiën en schetsen op het gebied der vaderlandsche kerkgesch. Dordrecht, Revers. VIII, 547 S. F. 6,50. |[W. P. C. Knuttel: NedSpect. (1891), S. 182/3; J. E. Heeres: Tijdsp. (1892), S. 59—62.]| — **113)** W. J. Van Welderen Rengers, Schets eener parlementaire gesch. van Nederland sedert 1849. Tweede gedeelte. 's Gravenhage, Nijhoff. 171—332 S. F. 1,90. |[A. Ising: NedSpect. (1891), S. 212/4.]| (Fortsetzung v. N. 88 d. Ref. 1889.)

114) A. De Pontbriant, Hist. de la principauté d'Orange suivie de lettres inédites des Princes d'Orange, des Rois de France, du Comte de Grignan, etc. etc. Avignon, Paris, La Haye, Nijhoff. 467 S. F. 3,30. |[P. J. Blok: NedSpect. (1892), S. 54/5.]| (Mit Zeichnung d. 'Château et ville d'Orange en 1641' und Karte.) — **115)** E. W. Moes, De portretten van Prins Willem den Eerste: Oud-Holland (1889), S. 281—92. (Mit Porträt.) — **116)** Nijhoff & Moltzer, Prins Willem van Oranje op het tooneel: NedSpect. (1890), S. 111, 129. — **117)** A. Ising, De Oranje's op het tooneel: ib. (1890), S. 230/1.

darunter viele Briefe unserer Oranienfürsten.[118]) — Jorissen[119]) skizziert einen Heiratsplan aus politischen Interessen zwischen Enno Ludwig von Ostfriesland und Henriette Catharina, jüngster Tochter Friedrich Heinrichs. 1641 wurde diese, 5 Jahre alt, verlobt mit dem Sohne des ostfriesischen Grafen (9 Jahre), aber 1655/6 wurde die Verbindung zwischen den jungen Leuten, welche keine Liebe für einander hegten, wieder gelöst. Später heiratete Henriette Catharina Johann Georg von Anhalt-Dessau.[119a]) — Derselbe Autor führt den Lesern das Elternhaus der Prinzessin Anna vor, die später Wilhelm IV. von Oranien[120]) heiratete, und giebt ein nicht gerade angenehmes Bild der Verhältnisse zwischen den Mitgliedern des englischen Königsgeschlechtes aus dem Hause Hannover.[120a-123])

Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte.[124])

Verfassungsgeschichte. Fockema Andreae handelte über das Wesen und die Bedeutung der Städterechtverleihung in den Niederlanden.[125]) Einer oder mehrere der drei folgenden Charakterzüge stehen bei einem Dorfe, das im Laufe der Zeit zu einer Stadt emporsteigt, im Vordergrund; es kann eine Mark (z. B. Almeloo), ein herrliches, fürstliches Landgut (z. B. Delft) oder eine Handelsstelle (z. B. Vlissingen) sein. Der Charakter des niederländischen Städterechts liegt nicht im fortdauernden Marktrecht, nicht in der Freiheit der Bürger oder Einwohner, nicht im Rechte, 'Keuren' zu machen; wohl aber an erster Stelle in der ausdrücklichen Anerkennung der Bürgergenossenschaft als selbständige Körperschaft mit eigenen Rechten und Pflichten dem Landesherrn (oder Kaiser) gegenüber; wohl darin, dafs auch das Grundgebiet, wo diese Bürgergenossenschaft ansässig ist, einen eignen Bezirk formiert, rechtlich geschieden von seiner Umgegend. — Westerkamps Studie über das Bundesrecht unserer Republik[126]) stützt sich meisten-

---

|[NedSpect. (1890), S. 258.]| — **118)** × A. Schimmelpenninck Van der Oije van de Poll en Nijenbeek, Genealogische Aanteekeningen op het geslacht Nassau La Leck: GeldernVAlm. 1892 (1891), S. 69—72. (Vgl. N. 102 Ref. 1889.) — **119)** Th. Jorissen, Hist. bladen, nagelaten door . . . Nieuwe bundel. 1e en 2e druk. Een vorstelijk engagement. S. 97—129. Haarlem, Tjeenk Willink. 1890. VI, 376 S. F. 3,75 oder F. 4,25. |[Tijdsp. (1890), III, S. 206/7; C. C. A. Croin: Wetenschappelijke Bladen (Juli 1891), S. 139—45; J. A. Sillem: Gids (1890), II, S. 367/8; P. J. Blok: NedSpect. (1890), S. 186/7.]| (Verfafst 1874.) — **119a)** × C. A. Van Sypesteyn, Prins Willem III van Oranje: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 449—62. (Mit Quellen. Insbesondere über d. Jugend, d. Erziehung, u. s. w. d. Prinzen.) — **120)** Th. Jorissen, Het ouderlijk huis van Anna van Hannover. (= Hist. bladen. Nieuwe bundel. S. 217—60.) (Verfafst 1876.) — **120a)** × G. A. Hulsebos, Het graf van Willem George Frederik Prins van Oranje-Nassau te Padua: Eigen Haard (1890), S. 408—10. (Mit Porträt u. Abbildungen.) — **121)** × Het graf van een Oranjevorst: NedSpect. (1890), S. 21, 58. (Friedrich Wilhelm Georg v. Oranien-Nassau, zweiter Sohn d. Statthalters Wilhelm V., starb im österreichischen Militärdienste 1799 in Padua, wo er auch begraben wurde.) — **122)** × Voorouders in de rechte lijn, van wijlen Zijne Majesteit Willem III Koning der Nederlanden: NedLeeuw 8, (1890), S. 90/3. — **123)** × A. A. Vorsterman van Oyen, Het Vorstenhuis van Waldeck en Pyrmont. Haag, Geneal. Heraldisch A. 1889. VIII, 158 S. F. 240. |[J. B. Rietstap: NedSpect. (1889), S. 268—70.]| (2. Ausgabe. Wilhelm III. heiratete Emma v. Waldeck-Pyrmont d. jetzige Königin-Witwe.)

124) S. Muller Fz., Varia: I. Een manier, hoe men claghen zal mitter doder hand. — II. Recht te spreken om grasgelt int ghestichte van Utrecht. — IV. Van een heijmelick gericht, dat duer Karolum Magnum inghesat is ende die veem ghenoempt werdt: VMVOVR. 2, S. 514/7. (I. rührt v. Gouda her.) — **125)** S. J. Fockema Andreae, Het wezen en de beteekenis der verleening van stadrechten in Nederland. Reden z. Eröffnung d. jährlichen Sitzung d. M. Nederlandsche Letterkunde Leiden, 18. Juni 1891: HMMNedL. (1890/1), S. 21—49. — **126)** J. B. Westerkamp, D. Bundesrecht d. Republik

teils auf die niederländische Litteratur über diesen Gegenstand. 'Die Utrechter Union war grofs gedacht und grofs angelegt', aber nach und nach haben sich die Teile über die Gesamtheit erhoben und wurde die Republik 'in das bequeme und leichte, aber auch unsichere Fahrwasser des Staatenbundes getrieben', nachdem sie zuvor 'weite Schritte auf dem Wege gemacht' hatte, 'welche zum modernen Bundesstaat führt'. Der Vf. beschreibt kurz, aber ziemlich vollständig die staatsrechtlichen Zustände, insoweit sie die Gesamtheit betreffen und die Beziehungen zwischen der Gesamtheit und den Teilen, nicht aber die Zustände in den Provinzen.[127])

Strafrecht und Strafrechtspflege.[128-130])

Civilrecht. Hier mufs die Doktordissertation Joostings[131]) über das 'Zeventuigsrecht', ein Rechtsinstitut, das schon in Urkk. von 1275 und 1292 eine alte Gewohnheit genannt wird, und das in verschiedenen Teilen unseres Heimatlandes, hier und da selbst noch während der Republik, vorgefunden wurde, erwähnt werden. Obgleich dieses Rechtsverfahren auch bei anderen Zwistigkeiten im Gebrauch war, bespricht Joosting es nur in Bezug auf die Rechtsstreitigkeiten über immobilia und erläutert dies mit Belegen aus dem 14. bis 16. Jh.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte.[132]) Pringsheim[133]) bespricht unsere wirtschaftliche Entwickelungsgeschichte im 17. und 18. Jh., meist sich stützend auf die Litteratur, obgleich auch Archivstücke von ihm benutzt sind. Nach ihm ist die Annahme, dafs schon nach 1648 unser Handel in Verfall kam, falsch, denn bis zu ungefähr 1780 nahm seine Blüte zu. Auch darf nicht angenommen werden, dafs der überseeische Handel bedeutender war als der europäische (England, Levante, Ostsee): gerade das Entgegengesetzte ist der Fall. Vf. giebt weiter interessante Notizen über die Organisation des Handels, über die Industrie, die Gewerbeverfassung, die Lage der Arbeiter und die soziale Bewegung.[134.135]) — Ameshoff[136]) bespricht das Entstehen und die Entwickelung des niederländischen 'Rijnspoorweg' (1838—90).[136a]) — Heemskerks Lebensskizze des ehemaligen (1874/7)

---

d. Vereinigten Niederlande (1579—1795). Marburg, Elwert. 1890. 52 S. |[P. L. Muller: HZ. 67, S. 546/9.]| — **127)** × J. B. Breukelman, Wetten en verordeningen van Franschen en anderen oorsprong hier te lande executoir verklaard of uitgevaardigd. Zwolle, Tjeenk Willink. 1890. 97—240 S. F. 0,65 pro Lieferung. (17. Aug. 1803 bis 24. Dez. 1811.) — **128)** P. P. C. Collette, Het ontwerp-wetboek van militair strafrecht, samengesteld door Mr H. van der Hoeven, Hoogleeraar te Leiden: MilSpect. (1890), S. 226—37. (Diese Seiten umfassen d. kurze Entwickelungsgesch. d. Militär-Strafrechts in d. Niederlanden.) — **129)** W. R. H. Wakker, De toepassing van de pijnbank in onze oude militaire rechtspleging: ib. (1888), S. 654—65. (E. hist. Abhandlung, gestützt auf d. Kriminalisten De Damhouder, Feltman, Pappus van Tratsberg.) — **130)** id., Het doodvonnis bij loting, een vorm van decimatie in onze oude militaire rechtspleging: ib. (1889), S. 117—26. — **131)** J. G. C. Joosting, Onuitgegeven oorkonden betreffende het Zeventuigsrecht met een inleiding. Jur. Diss. zu Utrecht. Nijmegen, Thieme. 1890. LXX, 40 S. — **132)** A. M. Kollewijn Nz., Socialisme in de Middeleeuwen: TG. (1890), S. 801—10. (Allgemein europäisch.) — **133)** O. Pringsheim, Beiträge z. wirtschaftlichen Entwickelungsgesch. d. vereinigten Niederlande im 17. u. 18. Jh. (= Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen 10, III.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1890. VIII, 127 S. M. 2,80. |[NedSpect. (1891), S. 88/4.]| — **134)** Huishoudingsuitgaven van een predikant in de 17de eeuw: Navorscher 41, S. 121/8. (1658.) — **135)** J. J. Janssen, Uit den Franschen tijd: ib. S. 191/3. (E. Preiscourant [1810] u. e. Effektenliste [1812].) — **136)** H. Ameshoff, De Nederlandsche Rijnspoorweg. (Wording. Ontwikkeling. Vol bedrijf. Kampstrijd. Overname.) Utrecht, Van Druten. 100 S. (Nicht im Buchhandel.) — **136a)** K. H. Beijen, Geschiedkundige herinnering aan de Nederlandsche Rhijnspoorweg maatschappij: Eigen Haard,

Finanzministers Van der Heim[137]) ist von Interesse für unsere Kenntnis des finanziellen und ökonomischen Zustandes der Niederlande in der allerneuesten Zeit.[138-139])

Handelsgeschichte. Lebon und ein Mitglied der Löwenschen Studentengesellschaft C. Buter setzten ihre Handelsgeschichte der Niederlande im Zeitalter Karls des Großen fort.[140]) Sie berichten jetzt über den Handelsverkehr, über Land- und Wasserwege, Zölle, u. s. w. — Für die Hanserezesse[141.142]) sind auch niederländische Archive benutzt; sie sind lehrreich für unsere Handelsgeschichte (z. B. Sicherheit auf dem Meere und Seeräuberei), bisweilen auch für unsere politische Geschichte. Insbesondere hat Band IV von Schäfers Publikation für uns Interesse, weil im Anfang des 16. Jh. die nordniederländischen Kaufleute immermehr in den Vordergrund traten und weil der Warenabsatz unserer Kaufleute immer mehr die Blüte der Hanse gefährlich bedrohte, obgleich letztere die Jahre 1497—1504 noch immerhin zu ihrer Blütezeit rechnen kann.

Kirchengeschichte.[143-145]) *Katholizismus. Vor der Reformationszeit.* Von großem Interesse ist die Ausgabe Broms von größtenteils bisher noch nicht herausgegebenen Aktenstücken aus vatikanischen, niederländischen, belgischen und französischen Archiven,[146]) welche sich auf die Geschichte des Bistums Utrecht beziehen, das im MA. den größten Teil der jetzigen Niederlande umfaßte. Diese Ausgabe, welche uns bis 1378 (Schisma) führen wird, ist jetzt fortgeschritten von 751—1312. — Van Borssum Waalkes[147]) bestreitet die Meinung Kellers, die sogenannten Gottesfreunde seien Waldenser. Sie waren Römisch-Katholische; hatten Beschwerden: nicht aber über die Lehre, sondern über die Fehler und Mißbräuche in der Kirche, und wollten diese verbessern. Insoweit waren sie, allerdings unbewußt, Vorläufer der Reformation.[148]) — Acquoy[149]) behandelte die christliche Typologie, auch in den Niederlanden. Nach neu-testament-

S. 392/6 u. passim. (Mit Zeichnungen.) — **137)** J. Heemskerk Az., Levensbericht van Mr Hendrik Jacob Baron Van Der Heim Van Duivendijke: HMMNedL. Bijlage (1890), S. 198—234. — **138)** × J. T. Buys, Levensbericht van Mr S. Vissering: JbAkAmsterdam (1889—90), S. 26—59. ([1818—88.] Auch publiziert in HMMNedL. Bijlage (1891), S. 116—54. Hervorragender Nationalökonom.) — **139)** J. K. W. Quarles van Ufford, Levensbericht van Mr Jacob Leonard de Bruyn Kops: HMMNedL. Bijlage (1888/9), S. 29—56. (D. B. Kops [1822—87] war e. unserer hervorragendsten Nationalökonomen.) — **140)** Constantius Buter (Hector Lebon), De handel, vooral in de Nederlanden, tijdens Karel den Grooten. II.: DietWarande (1891), S. 437—55. (Fortsetzung d. N. 136 Ref. 1889.) — **141/2)** v. d. Ropp, Schäfer, s. JBG. 13.

143) J. C. Van Slee, Levensbericht van R. C. H. Römer: HMMNedL. Bijlage (1888), S. 3—28. ([1816—86.] Mit Verzeichnis seiner [meist] kirchengeschichtlichen Arbeiten.) — **144)** S. Cramer, Levensbericht van Christiaan Sepp: ib. (1891), S. 329—407. ([1820—1890.] Mit Verzeichnis seiner [meist] kirchengeschichtlichen Arbeiten.) — **145)** J. G. R. Acquoy, 'Ga-doop' en 'Ga-gedoopte': ib. (1888), S. 64/8. (Über d. Frage, ob in d. katholischen, lutherischen u. reformierten Kirchen d. 16. Jh. der Nottaufe [z. B. durch d. Arzt oder d. Hebamme, wenn d. Kinde Lebensgefahr drohte] e. ceremonielle Taufe folgen mußte, wenn das Kind leben blieb.) — **146)** G. Brom, Bullarium Trajectense. Romanorum Pontificum diplomata, quotquot olim usque ad Urbanum papam VI (an. 1378) in veterem episcopatum Trajectensem destinata reperiuntur, collegit et auspiciis Societatis hist. Rheno-Trajectinae edidit . . . . . Fasciculi I, II. Haga-Comitis, Nijhoff. 1891. 4°. IV, 1—240 S. F. 6. |[S. Muller Fz.: NedSpect. (1891), S. 285/7.]| — **147)** G. H. Van Borssum Waalkes, De Vrienden Gods in de 14de eeuw, in betrekking tot de Waldenzen, Roomsche Kerk en Hervorming: Tijdsp. (1890), III, S. 1—20. — **148)** × J. G. R. Acquoy, Een mystiek boekje, op naam van Gerrit de Groote: HMMNedL. (1888), S. 68—74. — **149)** id., De Christelijke Typologie in beeld, in woord en in

lichem Sprachgebrauch ist ein Typus ein Bild aus dem Alten Testament, welchem ein Bild aus dem Neuen Testament als Antitypus entspricht (z. B. Adam-Christus). Dies gab Veranlassung zu verschiedenen typologischen Darstellungen in Bild (u. a. die Biblia Pauperum), in Wort (ein Ms. des Leidener Vereins) und Handlung (Oberammergauer Passionsspiel).

Nach der Reformation. Brom setzte die Ausgabe der Berichte, welche von den hiesigen vicarii-apostolici in Rom abgestattet wurden, fort.[150-153]) (Man sehe Ref. 1889, N. 154/5.) Die jetzt veröffentlichten wurden 1635, 1638, 1642 und 1645 von Rovenius verfafst und geben viele interessante Notizen über die Lage der Römisch-Katholischen in den Niederlanden. — Februar 1700 wurde der vicarius apostolicus Petrus Codde nach Rom zur Rechenschaft über seine geistliche Verwaltung berufen, worüber Klagen erhoben waren. Am 20. Dezember 1700 wurde er beim Papste zugelassen und bekam Befehl, einen Bericht über den hiesigen Zustand abzufassen. Er that dies im folgenden Jahre, und auch dieses interessante Dokument wurde von Brom publiziert.[154]) — Graaff[155]) beendigte seine Blumenlese aus den Akten des Haarlemmer Kapitels.[156])

Alt-bischöfliche Klerisei.[157-158]) *Reformationszeit.*[159]) Allard skizziert das Leben des Rektors der lateinischen Schulen in Amsterdam, Crocus,[160]) nach diesem Autor ein erasmianischer Humanist, ohne ein Geistverwandter des Erasmus zu sein, der 1549 nach Rom zog, dort von Loyola

---

handeling. Eröffnungsrede d. Leidener Vereins: ib. (1888/9), S. 19—51. — **150)** G. Brom, Vier missie-verslagen, van 1635 tot 1645 door Rovenius te Rome ingediend. I. (A° 1635.) Ad sanctissimum dominum nostrum relatio de statu et progressu religionis Catholicae in Hollandia et vicinis provinciis: AGUtrecht 18 (1890), S. 1—17. — **151)** id., Vier missie-verslagen, van 1635 tot 1645 door Rovenius te Rome ingediend. II. (A°. 1638): Descriptio status ecclesiae et religionis Catholicae in dioecesi Ultrajectensi ac in partibus Hollandiae, aliisque provinciis ac locis Belgii Confoederati ad eminentissimos dominos cardinales ac praelatos S. Congregationis de Propaganda Fide: ib. S. 18—24. — **152)** id., Vier missie-verslagen, van 1635 tot 1645 door Rovenius te Rome ingediend. III. (A°. 1642): Descriptio status ecclesiae et profectus religionis Catholicae in Hollandia eique confederatis Belgii provinciis ad S. D. N. et Emos ac Revmos Dnos Cardinales ac praelatos sacrae congregationis de propaganda fide: ib. S. 24—48. — **153)** id., Vier missie-verslagen, van 1635 tot 1645 door Rovenius te Rome ingediend. IV. (A°. 1645): Descriptio status ecclesiae et profectus religionis Catholicae in Hollandia eique confoederatis Belgii provinciis ad sanctissimum dominum nostrum Innocentium papam decimum: ib. S. 49—57. — **154)** id., Verslag der Hollandsche Missie ten jare 1701. Status Missionis in Faederato Belgio ineunte saeculo 18: ib. (1890), S. 432—75; 19 (1891), S. 1—70. — **155)** J. J. Graaf, Akten van het Haarlemsche Kapittel: BGHaarlem 17 (1890/1), S. 303—425. (Fortsetzung d. N. 156 Ref. 1889. 1709—1853, in welchem Jahre dieses 'Capitulum praetensum' aufgehoben wurde.) — **156)** × A. van Lommel, De Noord-Nederlandsche leerlingen van het Urbaansch college te Rome, geschiedkundig herdacht: AGUtrecht 19, S. 291—335. (Durch d. päpstliche Breve v. 22. Juni 1622 wurde d. Congregatio de Propaganda Fide, u. am 1. Aug. 1627 wurde v. Papst Urban VIII. d. Collegium Urbanum oder d. Propaganda errichtet, wo Jünglinge auch von d. Ländern zu Missionären erzogen wurden, welche d. kath. Kirchenlehre verworfen hatten. Van Lommel giebt e. Liste d. niederländischen Lehrlinge. [1635—1879].) — **157)** De Oud-Katholieken: TG. (1891), S. 55/8. (Über d. Entstehung d. alt.-bischöfl. Klerisei.) — **158)** H. J. Allard, Twee onuitgegeven brieven van den Provicaris Theod. de Cock, enz: BGHaarlem 17, S. 445—57. (An d. Bischof v. Roermond. 28. Nov. 1702 u. 18. April 1703. E. Beitrag z. Gesch. d. ersten Jahre d. alt-bischöflichen Klerisei.) — **159)** M. Nahuys, Het geslacht van Schrevel of Schrevelius, en het wapen van Paus Adriaan VI.: DietWarande (1890), S. 503—28; 589—95. (Nach Nahuys stammte d. bekannte Papst wahrscheinlich aus d. Geschlechte Schrevelius; andere behaupten aus d. Geschlechte Dedel.) — **160)** H. J. Allard, Mr Cornelius Petri F. Crocus S. J. 1500—50. (Cornelis Pietersz. Croock): VAlmNedKath. (1891/2), S. 3—90. (Mit Porträts d. 'Nicolaus Caninius 1534' u.

in den Jesuitenorden aufgenommen wurde und 1550 starb. Er war einer der ersten niederländischen Mitglieder dieses Ordens.[161.162])

Protestantismus. Der bekannte Coornhert in seinem Kampf gegen Religionszwang und für Gewissensfreiheit wird uns vorgeführt von Moorrees.[163.163a]) — Einige andere Arbeiten bringen den Leser eher auf das Gebiet der Geschichte der Philosophie.

Église Wallonne.[164])

Mennoniten.[165]) Dyserinck schrieb interessante Aufsätze über das mennonitische Waffenverbot[166]) und über die verschiedenen Meinungen, welche in dieser Hinsicht im Lauf der Zeit bei dieser Kirchengenossenschaft bestanden haben. Die absolute 'Weerloosheit' ist mehr in Schriften gelehrt als im praktischen Leben angewendet worden: das tritt schon im 17. Jh. an den Tag, mehr aber im 18. Jh.

Kultur, Kunst, Wissenschaft, Litteratur. *Buchdruckerkunst.*[167.168]) Falk[169]) bekämpft die Meinung, als wäre die Geistlichkeit der Erfindung der Buchdruckerkunst nicht gewogen, und führt als Belege an Verzeichnisse geistlicher Personen und Gesellschaften, welche als Drucker bekannt sind.

Unterrichtswesen. Bijsterbos beschreibt im Umrifs[170]) die Einrichtung der Schulen und Universitäten und die Erziehung zu Handel und Industrie im 16. Jh. Dazu gab ein Plakat Philipps II. von 1569 Veranlassung, wobei es verboten wurde, dafs niederländische junge Leute nach fremdländischen Schulen und Universitäten zogen, wogegen die Staaten Overijssels Protest erhoben (1570).[170a])

Volksglaube und Aberglaube.[171]) *Kulturgeschichtliche Einzelheiten.*[171a-174]) Godet gab eine Lebenskizze[175]) einer niederländischen

---

d. 'Alardus Aemstelredamus 1532', Freunde d. Crocus.) — **161)** × J. G. R. Acquoy, Register van stukken betreffende het proces van den martelaar Angelus Merula: HMMNedL. 1888/9), S. 109—14. (E. Ms. aus d. Archiv d. alt-bischöflichen Klerisei, herkömmlich v. bekannten Pastor v. Heenvliet, d. 1557 in Mons in Hennegau d. Märtyrertod um d. Glaubens willen starb.) — **162)** × Julius Frederichs, De secte der Loïsten of Antwerpsche Libertijnen (1525—45). Eligius Pruystinck (Loy de Schaliedecker) en zijne aanhangers. Gent; 's Gravenhage, Nijhoff. LX, 64 S. F. 1,80. |[W. P. C. Knuttel: NedSpect. (1891), S. 390/1.]| (Nur v. entferntem Interesse für unsere Kirchengesch.) — **163)** F. D. J. Moorrees, Dirck Volkertszoon Coornhert als theologisch schrijver: Tijdsp. (1890), I, S. 27—47. — **163a)** id., Dirck Volckertszoon Coornhert, de waardige handhaver van der consciëntiën vrijheid: ib. (1891), III, S. 226—48. — **164)** W. N. Du Rieu, Catalogue de la Bibliothèque Wallonne déposée à Leyde. Publié par ordre de la Réunion des Églises Wallonnes des Pays-Bas. 3e supplément, 1886—90. Leyde, Van der Hoek. 1890. XII, 128 S. F. 1,25. — **165)** W. B. S. Boeles, De eerste uitgave van een der werkjes van Menno Simons: Navorscher 41, S. 379—82. — **166)** Johs. Dyserinck, De weerloosheid volgens de Doopsgezinden: Gids (1890), I, S. 104—61, 308—42.

167) De uitvinding der boekdrukkunst: Amsterdammer (1890), No. 679, S. 5/6. Veranlafst durch e. Aufsatz in d. Frankfurter Zeitung [Juni 1890].) — **168)** R. Fruin, Een nieuwe mededinger van Gutenberg: Gids (1890), III, S. 342/8. (Besprechung d. Arbeit Bequins [siehe JBG. 13, II, 61[184].] Vgl. auch NedSpect. [1890], S. 157/8.) — **169)** Fr. Falk, De boekdrukkunst en de geestelijkheid tot 1520: DietWarande (1890), S. 59—65, 155—69. — **170)** Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. Verslag van de handelingen der 68ste vergadering. S. 6—20. — **170a)** × A. C. Van Heusde, Levensbericht van Mr H. Vollenhoven: HMMNedL. Bijlage (1890), S. 145/92. (V. Interesse für d. Gesch. d. niederländischen Unterrichtsgesetzgebung in d. letzten Jahrzehnten.) — **171)** H. Blink, Iets uit de gesch. der weervoorspellingen: Vrag. v. d. Dag. 1891), 385—408. — **171a)** R. Krul, Een folk-loristische bijdrage: Tijdsp. (1891), II, S. 161/5. — **172)** Zeden en gebruiken in Nederland: Vrag. v. d. Dag. (1891), S. 706/9,

Dame des 18. Jh., Isabella Van Tuyll van Serooskerken, welche später einen schweizerischen Edelmann heiratete und deren Korrespondenz von Interesse ist für unsere Kenntnis der niederländischen 'beaumonde' jener Zeit. — Blok beschrieb den Einfluſs benachbarter Völker auf die Entwickelung der niederländischen Kultur im Laufe der Zeit.[176]) Noch muſs die geschichtliche und sprachkundige Erklärung niederländischer Taufnamen von Boekenoogen[177]) erwähnt werden.

Malerei.[178]) Die Doktordissertation Hofstede de Groots[179]) über Houbraeken (1660—1719) ist der erste Teil einer gröſseren Abhandlung über diesen Autor der 'Groote Schouwburg' (1718—21), welche Arbeit bibliographisch und kritisch beschrieben wird, wie denn auch das Leben Houbraekens uns vorgeführt wird nebst einem Verzeichniss seiner Gemälde. Moes[180]) publizierte eine Probe (Buchstabe A.) einer Iconographia Batava, worin eine Beschreibung der gemalten und plastischen Porträts von Niederländern bis zum Ende des 18. Jh. gegeben wird. — Noch liegen einige Monographieen und kurze Notizen über unsere Maler vor,[181-186]) darunter auch über Rembrandt.[187]) Ein Aufsatz Michels[188]) wurde veranlaſst durch Arbeiten über den groſsen Maler, welche mir bis jetzt noch nicht vorgelegen haben; er giebt Notizen von dem, was über dessen Leben schon früher publiziert ist, indem Dyserinck[189]) sich insbesondere um die Geschichte eines seiner Meisterstücke, 'De Nachtwacht' bemühte.[190.191]) Übrigens kann ich diesmal auf dem Gebiete der Kunstgeschichte wenig erwähnen.[191a-197])

784/9. (Folkloristisches). — **173)** W. P. De Vries, De vrome landsknechten: ib. (1890), S. 589—600. (Allgem. europäisch.) — **174)** R. Fruin, Over de politieke weddingschappen van voorheen: HMMNedL. (1890/1), S. 119—25. — **175)** Philippe Godet. Une jeune fille du 18e s. d'après une correspondance inédite: RDM. (1er Juin 1891), S. 602—27. — **176)** P. J. Blok, De invloed van naburige volkeren op de ontwikkeling der Nederlandsche maatschappij. (Eene schets): TG. (1891), S. 155—89. — **177)** G. J. Boekenoogen, Onze voornamen: Gids (1890), III, S. 448—76. — **178)** F. A. v. Wolffers, L'École Néerlandaise et ses hist. Bruxelles, Kistemaeckers. 1888. X, 252 S. Fr. 3,50. (Hist. anecdotique, d. bekannten Arbeit Campo Weyermans entlehnt.) — **179)** Corn. Hofstede de Groot, Arnold Houbraeken in seiner Bedeutung für d. holländische Kunstgesch. Zugleich e. Quellenkritik d. Houbraekenschen 'Groote Schouburgh'. Dissertation Leipzig. Haag, Nijhoff. 1891. IV, 88 S. — **180)** E. W. Moes, Iconographia Batava. Proeve van een beredeneerde lijst van Geschilderde en Gebeeldhouwde Portretten van Noord-Nederlanders in vorige eeuwen. Amsterdam, Clausen. 1890. 4⁰. X, 36 S. F. 1 pro Lieferung. (Mit e. Triptyk v. ungefähr 1520.) — **181)** id., Albert van Ouwater: Eigen Haard (1890), S. 228—30. (E. holländischer Maler aus d. 15. Jh. Mit Bild.) — **182)** id., Geertgen tot Sint Jans: ib. S. 532/4. (Mit Bild u. Quellen. E. Maler, Schüler Alberts van Ouwater.) — **183)** id., De schilderstukken van Scorel te Warmenhuizen: NedSpect. (1890), S. 96/7. († 1525.) — **184)** A. De Ticheler, Schilderwerk te Warmenhuizen. Jan van Scorel: DietWarande (1890), S. 588/7. — **185)** Oude Hollandsche Meesters. Gerard Dou. 1613—80: Eigen Haard (1890), S. 206/8. — **186)** A. Bredius, Een stilleven van Herman Steenwijck: NedSpect. (1890), S. 12/3. (H. Steenwijck war e. Maler in Leiden, später Delft [1628—56].) — **187)** Rembrandt: Navorscher 41, S. 42. (Notizen 1654.) — **188)** Émile Michel, Les biographes et les critiques de Rembrandt: RDM. 108, S. 640—71. — **189)** Johs. Dyserinck, De Nachtwacht van Rembrandt: Gids (1890), IV, S. 235—76. — **190)** × A. W. Weissman, Prijzen van schilderijen: NedSpect. (1890), S. 252/4. (Aus e. Katalog e. Gemäldeauktion in Amsterdam 1800.) — **191)** × Jo. de Vries, Johannes Bosboom. 1817—91: Eigen Haard (1891), S. 612/5. (Mit Porträt u. Abbildungen.) — **191a)** Flament, Rezension d. Arbeit Van Someren's 'Beschrijvende Catalogus van gegraveerde portretten van Nederlanders'. (N. 223 Ref. 1888): DietWarande (1890), S. 340/5. (E. nicht geringe Zahl Ergänzungen dieser Arbeit.) — **192)** W. Pleyte, Nicolaas van Leiden: HMMNedL. (1889—90), S. 194/9. (Bildhauer aus d. 15. Jh. in Straſsburg, später am Hofe d. Kaisers Friedrich III., vielleicht herkömmlich aus den Nieder-

Philosophie. Bertrand schildert einen Streit zwischen Descartes, der von 1629—49 in unserem Land lebte, und seiner Anhänger auf der einen Seite und Voetius mit seinen Schülern auf der anderen, dessen Ursachen in einem philosophischen Federstreit an der Utrechter Universität 1634 zu suchen sind.[198]) Cramer beschreibt das Leben des Abraham Heidanus,[199]) der, ein gemäſsigter Anhänger der Cartesianischen und Coccejanischen[200]) Richtung, durch den Einfluſs der konfessionell-orthodoxen Partei 1676 als Prof. theol. in Leiden abgesetzt wurde; Vf. erörtert dabei weiter insbesondere dessen Cartesianismus.

Fachwissenschaften. Für diesmal beschränkt sich diese Rubrik fast nur auf mehr oder weniger ausgedehnte Biographieen oder Nekrologe unserer hervorragenden zeitgenössischen Gelehrten.[200a-210]) — Weiter[211.212]) muſs noch Holwerdas[213]) Aufsatz über die Geschichte der klassischen Philologie in den Niederlanden im 19. Jh. erwähnt werden.[214])

Litteratur.[215]) Kalff beschrieb die dichterische Thätigkeit Brederodes im Anfang einer neuen Ausgabe von dessen Werken,[216-218]) worin diese biblio-

---

landen.) — **193)** De hollandsche zijde-nijverheid in de 17de eeuw: Eigen Haard (1891), S. 46/7. (Veranlaſst durch G. Michels Aufsatz in d. Revue politique et littéraire.) — **194)** Delftsch aardewerk: ib. (1890), S. 286/8. ([16. bis 18. Jh.] Mit Abbildungen.) — **195)** Oud-Hollandsch drijfwerk: ib. S. 25/8. |[David van der Kellen jr.: NedSpect. (1890), S. 23.]| — **196)** E. Vander Straeten, Dwars door de gesch. der toonkunst van de Nederlanden, in vroeger dagen: DietWarande (1890), S. 26—35; (1891), S. 86—95. — **197)** J. G. R. Acquoy, Hs. No. 1042 van Meerman (eene verzameling van meerendeels geestelijke liederen tot ± 1525): HMMNedL. (1888), S. 56—64. (Sammlung Philipps-Cheltenham.) — **198)** J. Bertrand, Un ennemi de Descartes. Gisbert Voet: RDM. (1. Januar 1891), S. 45—67. — **199)** J. A. Cramer, Abraham Heidanus en zijn Cartesianisme. Diss. Utrecht. Utrecht, Van Druten. 1889. IV, 202 S. (Mit Portrait, Anlagen, u. s. w.) — **200)** Op het marmere borstbeelt en lijkschrift van Johannes Coccejus geplaatst op een pylaar bij zijn Grafschrift in de St. Pieters Kerk te Leiden: Navorscher 41, S. 382/3. — **200a)** J. W. Gunning, Levensbericht van E. H. van Baumhauer: JbAkAmsterdam (1887/8), S. 1—57. (Chemiker u. Physiker.) — **201)** A. A. W. Hubrecht, P. Harting herdacht: JbAkAmsterdam (1888/9), S. 1—60. (Physiker, Botaniker.) — **202)** H. Kamerlingh Onnes, Levensbericht van R. A. Mees: ib. S. 61—96. (Physiker. 1844—86.) — **203)** Antoine Lipkens: PSHLimb. 26 (1889), S. 355—65. ([1782—1847.] Bekannter Gelehrter, d. e. regen Anteil hatte an d. Plane z. Trockenlegung d. 'Haarlemmermeer' u. an d. Stiftung d. Ingenieurschule in Delft [1841].) — **204)** A. A. W. Hubrecht, C. H. D. Buys Ballot. 10. October 1817—3. Februar 1890: Gids (1890), I, S. 560—71. — **205)** H. Blink, C. H. D. Buys Ballot als meteoroloog: Vrag v. d. D. (1890), S. 625—40. (Gesch. d. Meteorologie.) — **206)** A. Kuenen, Levensbericht van Lodewijk Willem Ernst Rauwenhoff: HMMNedL. Bijlage (1888/9), S. 103—35. (Protest. Theolog 1828—89.) — **207)** Rede van Constantinos Condos ter eere van Karel Gabriël Cobet: WetBll. (Mai 1891), S. 153—80. (Übersetzung.) — **208)** J. C. G. Boot, Levensbericht van Th. Borret: JbAkAmsterdam (1890/1), S. 18—26. (1812—90: Katholischer Theolog u. Gelehrter.) — **209)** J. A. De Rijk, Levensbericht van Dr. Th. J. H. Borret: HMMNedL. Bijlage (1891), S. 217—54. — **210)** M. J. De Goeje, Levensbericht van Dr. P. de Jong: JbAkAmsterdam (1890/1), S. 1—17. (1832—90. [Auch publiziert HMMNedL. Bijlage (1890), S. 334—53.] Orientalist.) — **211)** L. Van Zanten Jzn, Ook een eeuwfeest: Tijdsp. (März 1890), S. 321—55. (Mit Quellen. Veranlaſst durch: 'La mesure du Mètre, dangers et aventures des savants, qui l'ont déterminée' par W. de Fonvielle [Paris, Hachette, 1887]. Es umfaſst hist. Notizen über d. Verschiedenheit d. Maſse u. Gewichte in d. Niederlanden u. skizziert d. Bemühungen z. Einheit in dieser Materie zu kommen, auch in d. Niederlanden, aber insbesondere in Frankreich seit 1790. D. niederländische Gelehrte Van Swinden war d. Seele d. 1798/9 in Paris abgehaltenen Kongresses.) — **212)** W. N. Du Rieu, Nog iets over Scaliger's portretten: HMMNedL. (1889—90), S. 204/9. — **213)** A. E. J. Holwerda, Uit de gesch. der klassieke philologie. De Nederlandsche philologie in de 19de eeuw. Van Wijttenbach tot Cobet: Gids (1890), III, S. 413—47. (Vergleiche auch NedSpect. [1890], S. 301/2.) — **214)** × W. B. S. Boeles, Franciscus Meinardus, Hoogleeraar in de rechten te Poitiers: VrFries 17 (1890), S. 425—35. (Geboren in Friesland

graphisch, linguistisch und historisch erläutert werden. Im gastfreien Hause Roemer Visschers, einem Mittelpunkte des geistigen Lebens Amsterdams,[219]) trafen sich dieser Komödiendichter (1585—1618) und die berühmten Poeten, Schriftsteller u. s. w. seiner Zeit, wie denn auch später der bekannte Hooft die niederländischen Schöngeister um sich sammelte (Muiderkring). Bei Hooft[220]) trafen sich Constantyn Huygens,[221.222]) Reyer Ansloo,[223]) u. s. w. Auch Vondel mufs wieder in diesem Referate besprochen werden.[224-226]) — Seine Spott- und Schimpfgedichte im Zusammenhang mit den politischen und kirchlichen Ereignissen während des 12j. Waffenstillstandes mit Spanien und später werden in einem jetzt in vierter Auflage erschienenen Werke Bakhuizens van den Brinks behandelt.[227]) Weiter[228-229a]) führt uns Jorissen in die letzte Hälfte des 18. Jh., indem er das Leben der Schriftsteller und Freundinnen Aagje Deken und Betje Wolff[230.231]) in zwei populären und interessanten Aufsätzen[232-234]) schildert. Die neueste Litteraturgeschichte wird von einigen kürzeren oder längeren Biographieen und Nekrologen[235-44]) u. a. über Alberdingk Thijm[245-246a]) vertreten.

---

ungefähr 1570, † ungefähr 1625.) — **215)** K. Stallaert, De legende der heilige Kunera van Rheenen: DietWarande (1891), S. 28—36. (Ms. 14. Jh.) — **216)** Ten Brink, Moltzer. Kalff, Kollewijn, Unger u. Te Winkel, De werken van G. A. Bredero. Volledige uitgave naar de beste oude drukken bezorgd en opgehelderd. Met algemeene inleiding van Dr. G. Kalff. I. Rodd'rick ende Alphonsus (Kollewijn). — Griane (Kalff). — Kluchten (Te Winkel), Lucelle (Kollewijn). Amsterdam, Binger. 1890. 8, 43, 392 S. F. 2,80. — **217)** id., De werken van G. A. Bredero (u. s. w.) Tweede deel. Moortje (H. E. Moltzer); Spaanschen Brabrander Jerolimo (Moltzer); Stommen Ridder (Kalff); Angeniet (R. A. Kollewijn). Amsterdam, Binger. 1890. 8, 424 S. F. 2,80. — **218)** id., De werken van G. A. Bredero. Derde deel. Het daget uyt den Oosten (J. Te Winkel); Nederduytsche Rijmen (Te Winkel); Groot Lied-boeck (Kalff); enz. Amsterdam, Binger. 1890. 11, 600 S. F. 2,80. — **219)** Th. Jorissen, Roemer Visscher en zijn gezin: Hist. en literar. studiën, S. 305—39. — **220)** id., Een paar verliefde Hollandsche dichters: ib. S. 367—87. (Hooft u. Constantin Huygens.) — **221)** id., John Donne en Constantin Huygens: ib. S. 341—65. — **222)** J. L. C. A. Meijer, Trijntje Cornelis: DietWarande S. 391—7. (E. 'Klucht' v. Constantin Huygens.) — **223)** Jan F. M. Sterck, Reyer Anslo te Rome. Naar nieuwe bronnen medegedeeld door...: VAlmNedKath. (1891), S. 233—68. — **224)** Vondeliana: DietWarande (1891), S. 213, 412. — **225)** D. Burger, Eene merkwaardige vergissing van Vondel: TG. (1889), S. 377/8. — **226)** H. J. Allard, Berthout Nihuys (Bartoldus Nihusius): VAlmNedKath. (1891), S. 185—200. ([1589—1657.] Mit Facsimile. Dieser bekannte deutsche römisch-kath. Priester war einige Jahre in Amsterdam u. stand in freundschaftlichen Beziehungen u. a. mit Vondel.) — **227)** R. C. Bakhuizen van den Brink, Vondel met Roskam en Rommelpot. Vierde druk. 's Gravenhage, Nijhoff. 4, 88 S. F. 1—1,40. — **228)** F. Z. Mehler, Dr. Pieter Bernagie: Amsterdammer (1890), No. 696, 699. (B., e. Arzt u. Prof. med. in Amsterdam, zweite Hälfte d. 17. Jh., ist bekannt durch seine Bühnenarbeiten.) — **229)** A. C. Loffelt. Het tooneel: Het Vaderland (1890), No. 286a, 292a. (Über d. Verdienste Joan Jacob Mauricius (1692—1768) um d. Bühne u. d. niederländische Lustspiel. Er war auch e. bekannter Staatsmann. So war er zweimal 'Minister-Resident' d. General-Staaten in Hamburg, wo er d. dortigen niederländischen Schauspieler stützte, u. Gouverneur v. Surinam.) — **229a)** A. W. Stellwagen, Agon, Sultan van Bantam. (Jonkh. Onno Zwier van Haren's treurspel, hist. toegelicht): Haagsche Stemmen (1888/9), S. 315—28. — **230)** Th. Jorissen, Over Aagje Deken en Betje Wolff. (= Hist. en literarische studiën, S. 389—461.) — **231)** id., Betje Wolff. (= Hist. en literarische studiën, S. 463—79.) — **232)** R. A. Kollewijn, Bilderdijkiana: Navorscher 41, passim. — **233)** Jan F. M. Sterck, Portretten van Bilderdijk: ib. S. 219—24. — **234)** Th. Jorissen, Da Costa. (= Hist. en literarische studiën, S. 481—87.) — **235)** J. R. Steinmetz, Levensbericht van Mr S. J. E. Rau: HMMNedL. Bijlage (1888), S. 123—66. (1801—87.) — **236)** W. Hecker, Levensbericht van Jan Jacob Antonie Gouverneur: ib. (1888/9), S. 376—89. (1809—89.) — **237)** H. C. Rogge, Levensbericht van Abraham Johannes de Bull: ib. S. 292—353. ([1823—88.] Mit Verzeichnis seiner schriftstellerischen Arbeiten.) — **238)** J. G. Frederiks, Levensbericht van Willem Hofdijk, Jacobsz. ib. S. 197—278. (1816—88. Mit Verzeichnis d. Resultate seiner schriftstellerischen Thätigkeit.) — **239)** E. Laurillard, Levensbericht

Bibliographie[247-250]) *und Hülfswissenschaften.* Acquoy,[251]) Knuttel[252]) und Nijhoff[253]) gaben Lebenskizzen von unseren bekannten Bibliographen und Bibliothekaren Campbell und Tiele und dadurch lesenswerte Beiträge zur Geschichte des Bibliothekswesens und zur niederländischen Bibliographie. Bekannt ist auch Tieles grofses Verdienst um die kolonialgeschichtlichen Forschungen. In seiner Rezension von Knuttels niederländischer Pamphletbibliographie (Ref. 1889, N. 268) giebt Fruin[254]) den Unterschied an zwischen der bibliographischen und historischen Pamphletsbeschreibung und erläutert dies mit der Geschichte des „Sommier Discours" (Knuttel, N. 305), 1577 bei den Generalstaaten publiziert über ihre Haltung gegenüber Don Juan, mit den darauf gefolgten Streitschriften. — Cordt[255]) aus Dorpat lieferte eine Übersicht über die russischen Geschichtsquellen und Geschichtswerke, welche Beiträge zur Kenntnis der diplomatischen und kommerziellen Beziehungen zwischen Rufsland und den Niederlanden enthalten, und Korndörffer veröffentlichte eine Reihe von ungefähr 475 Büchern und Zeitschriftenaufsätzen über die Geschichte des Militärunterrichts in Niederland und Niederländisch-Indien.[256.257])

Urkundenlehre, Archivalisches. Van Riemsdijk[258]) definiert Urkk. als geschriebene Dokumente (stukken), welche man in der dazu bestimmten Form abfafst, damit (opdat) sie als Beweis für das darin Vermeldete dienen können. — Blok[259]) gab eine kurze, historische Skizze des

van Jan Jacob Lodewijk Ten Kate: ib. (1890), S. 111—44. ([1819—89.] Mit Verzeichnis seiner schriftstellerischen Arbeiten.) — **240)** A. Pierson, C. Vosmaer: JbAkAmsterdam (1889—90), S. 1—25. — **241)** W. Kloos, Vosmaer en de moderne Hollandsche literatuur: NGids Decemb. 1890), S. 293—312. — **242)** H. de Vries, Eduard Douwes Dekker: Dageraad Juli 1890), S. 608—47. — **243)** Literaire Kroniek (Multatuli en Busken Huet): NGids Aug. 1890), S. 482/6. — **244)** G. Van Gorkom, Herinneringen: Los en Vast No. 1 (1891), S. 1—27. (Erinnerungen an d. jüngst verstorbenen H. De Veer. Vgl. auch NedSpect. [20. Dec. 1890].) — **245)** J. C. Alberdingk Thijm, Jos. Alb. Alberdingk Thijm: VAlmNedKath. (1890), S. 1—45(63). (Dieser Jg. wie auch e. Teil d. Jg. 1891 d. VAlmNedKath. ist wieder ganz d. Alberdingk Thijm (1820—89) u. seiner schriftstellerischen Thätigkeit gewidmet.) — **246)** A. W. Stellwagen, Jos. Alb. Alberdingk Thijm in 1853: Elsevier's Maandschrift (1891), II, S. 496—515. — **246a)** H. J. A. M. Schaepman, † J. A. Alberdingk Thijm: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 483—48.

247) L. D. Petit, Catalogus der bibliotheek van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden. Derde deel. Alphabetische Catalogus. Leiden, Brill. 1889. VI, 828 S. (Nicht im Buchhandel.) — **248)** C. M. J. Willeumier, Levensbericht van Mr C. A. Chais van Buren: HMMNedL. Bijlage (1888/9), S. 71—102. (1837—88.) (Dessen hist. Arbeiten über Marnix van St Aldegonde, d. Zeit d. Johann de Witt [Lefèvre-Pontalis benutzte dessen hs. Materialien beim Verfassen seiner bekannten Arbeit] werden hier besprochen.) — **249)** A. P. G. Jorissen, Levensbericht van Dr. Thomas Theodorus Hendrikus Jorissen: ib. S. 417/9. ([1833—89.] Verzeichnis seiner hist. Arbeiten.) — **250)** S. G. De Vries, Leidsche Hss. uit de Bibliotheek van Sir Thomas Philipps te Cheltenham: NedSpect. (1890, S. 86/9. — **251)** J. G. R. Acquoy, Levensbericht van M. F. A. G. Campbell: JbAkAmsterdam (1890/1), S. 27—53. (1819—90.) — **252)** W. P. C. Knuttel, Levensbericht van Dr. M. F. A. G. Campbell: HMMNedL. Bijlage (1890), S. 255—303. — **253)** Martinus Nijhoff, Levensbericht van Dr. P. A. Tiele: ib. (1888/9), S. 136—88. (1834—89. Mit Verzeichnis seiner Arbeiten.) — **254)** R. Fruin, De Catalogus van de pamflettenverzameling der Koninklijke Bibliotheek: NedSpect. (1890), S. 122/4, 132/4. — **255)** B. Cordt, Beiträge zu e. russisch-niederländischen Bibliographie. (S. 243—72 v. Uhlenbecks 'Verslag', N. 265 dieses Ref.) — **256)** J. P. J. W. Korndörffer, Militair onderwijs in Nederland en Nederlandsch-Indië (1735—1890). Eerste proeve van een bibliographisch overzicht. Bijlage van De Militaire Spectator, jaargang 1890. Breda, Broese. 1890. IV, 32 S. F. 0,50. — **257)** id., Militair onderwijs in Nederland en Nederlandsch-Indië. Bibliographisch Overzicht. Eerste Vervolg. 8 S. — **258)** Th. Van Riemsdijk, Oorkonden: NedSpect. (1890), S. 274. — **259)** P. J. Blok, Onze archieven: Gids (1891), I,

niederländischen Archivwesens und eine Beschreibung des jetzigen Zustandes. — Weiter[260-263]) sind auch in diesen Jahren Resultate von wissenschaftlichen Untersuchungsreisen veröffentlicht. Blok machte eine Studienreise nach England (London, Oxford, Cambridge)[264]) und Uhlenbeck teilte mit,[265]) was er in Petersburg, Dorpat und Moskau Wissenswertes für unsere Geschichte gefunden hat.

Geographie. Blink setzte sein Handbuch der Geographie und Volkskunde der Niederlande fort (man sehe Ref. 1889, N. 280).[266.267]) Er befindet sich damit jetzt in den Provinzen Nord- und Süd-Holland, Seeland, Utrecht, Gelderland und Overijssel.

Sprachkunde. Verwijs und Verdams mittelniederländisches Wörterbuch[268]) ist bis K (C), wie auch Stallaerts Glossarium (N. 281 Ref. 1889)[269] fortgeführt.

Numismatik.[270.271]) *Genealogie.*[272]) *Heraldik.*[273-276])

Geschichtsstudium und Unterricht. Rogge[277]) verteidigt den wissenschaftlichen Charakter der Geschichte, und behauptet ihr Recht auf eine

---

S. 159—81. — **260)** R. Fruin, Levensbericht van L. Ph. C. Van den Bergh: HMMNedL. Bijlage (1888), S. 29—80. ([1805—87.] Schon früher publiziert in JBAkAmsterdam [1887/8], S. 58—96. [Ref. 1889, N. 270.] Mit Verzeichnis seiner meist hist. Arbeiten.) — **261)** A. J. Servaas Van Rooijen, Levensschets van Dr. Rixtinus Arnoldus Soetbroodt Piccardt: HMMNedL. Bijlage (1890), S. 17—76. (D. Vf. behandelt d. verschiedenen Arten d. Archivbeschreibung, d. chronologische u. d. systematische oder historisch-genealogische, wie er unterscheidet.) — **262)** Verslagen omtrent's rijks oude archieven. XI, 1888; XII, 1889. s' Gravenhage, Nijhoff. 1890/1. 387 S., F. 0,60; 540 S., F. 1. — **263)** W. N. Du Rieu, Berichten van een tijdgenoot over gebeurtenissen in de Nederlanden in de bibliotheek Corsini te Rome bewaard: HMMNedL. (1890/91), S. 125/8. (17. u. 18. Jh. Extrait aus 'Inventaire sommaire de soixante-deux manuscrits de la Bibliothèque Corsini [Rome]', in CBlBibl. [1891], S. 176—202; 297—324 v. Léon G. Pélissier.) — **264)** P. J. Blok, Verslag aangaande een voorloopig onderzoek in Engeland naar archivalia, belangrijk voor de gesch. van Nederland. Op last der regeering ingesteld. 's Gravenhage, Nijhoff. 81 S. F. 0,50. — **265)** C. G. Uhlenbeck, Verslag aangaande een onderzoek in de archieven van Rusland ten bate der Nederlandsche gesch. Op last der regeering ingesteld. 's Gravenhage, Nijhoff. VI, 280 S. F. 1,50. |[A. Telting: NedSpect. (1892), S. 53/4.]| — **266)** H. Blink, Nederland en zijne bewoners. Handboek der Aardrijkskunde en Volkenkunde van Nederland. I. Met kaarten en afbeeldingen. Amsterdam, Brinkman. 1890. 471—596 S. F. 1,20. — **267)** id., Nederland en zijne bewoners. Handboek der Aardrijkskunde en Volkenkunde van Nederland. Met kaarten en afbeeldingen. Eerste deel. Tweede stuk. Amsterdam, Gerlings. 1—256 S. F. 3,20. — **268)** Verwijs en Verdam, Middelnederlandsch woordenboek. Tweede deel. Derde deel (eerste tot negende aflevering.) 's Gravenhage, Nijhoff. 1889—91. F. 1 pro Lieferung. (D bis [K] Calant.) — **269)** K. Stallaert, Glossarium van verouderde rechtstermen, kunstwoorden en andere uitdrukkingen uit Vlaamsche, Brabantsche en Limburgsche oorkonden. Uitgegeven vanwege de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden. Leiden, Brill. 1890. 565—684 S. F. 1,20. (VIII: Hauweitelocke-Huwen.) — **269a)** Karel Stallaert, Glossarium van verouderde rechtstermen, kunstwoorden en andere uitdrukkingen uit Vlaamsche, Brabantsche en Limburgsche oorkonden. Uitgegeven vanwege de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden. Leiden, Brill. 1—80 S. F. 1,20. (IV: Yd-Cnapele.) — **270)** J. Dirks, Penningkundig repertorium: Navorscher 40 (1890), passim. (Fortsetzung d. N. 283 Ref. 1889.) — **271)** Ed. Van Even, Eenige nadere bijzonderheden over M. Gerard van Loon: DietWarande (1890), S. 417—27; (1891), S. 401/2. (D. bekannte Numismatiker.) — **272)** Jozef Alberdingk Thijm, Het Geslacht van Reede van Outshoorn: ib. (1891), S. 76—80, 208—12. (E. angesehenes niederl. [resp. Amsterd.] Geschlecht.) — **273)** L. J. A. Braakenburg, Wat zijn familiewapens: NedLeeuw 6 (1888), S. 1—31, 24/6. — **274)** Van Meurs u. Anspach, Sprekende wapens: Navorscher 41, S. 92/3. 125—32. — **275)** A. J. C. Kremer, Windstreken in de Wapenkunde: NedLeeuw 8 (1890), S. 85/6. — **276)** Jac. Anspach, Iets over de beteekenis van eenige heraldieke figuren: ib. 9, S. 89—91. — **277)** H. C. Rogge, De wetenschap der gesch. en hare methode. Antrittsrede als ord. Prof. d. Amsterdam. Univers. Amsterdam, Rogge. 1890. 42 S. F. 0,50.

eigene Methode, welche er den Lesern darlegt.[278]) — Kollewijn sucht schon seit 20 Jahren beim Unterricht die Kulturgeschichte eine wichtige Stelle einnehmen zu lassen.[279-282]) Aitton meint, daſs auf der Schule von einer besonderen 'sogenannten' Kulturgeschichte nicht die Rede sein kann.[283-286])

Provinzial- und Lokalgeschichte. *Holland und Zeeland.*[287.288]) Van Alphen setzte die Publizierung der Beschlüsse der Staaten von Holland und Zeeland betreffs der Einkünfte der reformierten Pfarrer bis 1700 fort.[289.290])

Nord- und Südholland.[291-295]) *Lokalgeschichte.* Amsterdam. Ter Gouw setzte seine quellenmäſsige Geschichte der Groſsstadt (Ref. 1888,

— **278)** J. S. Speijer, Het vakstelsel aan onze gymnasia: Gids (1890), I, S. 71—108. (Allgemeines über d. Gymnasialunterricht.) — **279)** A. M. Kollewijn Nz., De Gesch. als Leervak. Amersfoort, Slothouwer. 1889. 48 S. F. 0,40. — **280)** id., Leerboek der algemeene gesch. voor eenigszins gevorderden. Eerste deel. De Oudheid. Tweede deel. Middeleeuwen en Nieuwe Tijd. Vijfde druk. Amersfoort, Slothouwer. 1886/9. XVI, 244; XII, 435 S. F. 2,40 d. 2. Teil. — **281)** id.. Leerboek der Vaderlandsche gesch. Negende druk. Amsterdam, Veen; Amersfoort, Slothouwer. 1890. VIII, 348 S. F. 1,90. — **282)** D. Kanon, Wat was en is. Iets van de ontwikkelingsgesch. van ons volk. Leerboek voor de volksschool. Eerste en tweede stukje. Tweede druk. Groningen, Noordhoff. 1888—91. 95, 4, 105 S. F. 0,60. (D. Entwickelungsgesch. im Vordergrund.) — **283)** D. Aitton, Overzicht der Algemeene Gesch. Eerste deel: Tot de 16e eeuw. Tweede deel: Nieuwe Gesch. Derde deel: De Fransche omwenteling en de Negentiende eeuw. 's Gravenhage, Cremer; Groningen, Noordhoff. 1889—91. 6, 178; 6, 200; 4, 220 S. F. 3,75. ||[C. C. A. C.: WetBll. (Juni 1891), S. 444—50.]|| (Für d. unteren Klassen d. höheren Bürgerschule u. d. Gymnasien.) — **284)** × Jacs. M. Vos, Van oude tijden tot heden. Gesch. van ons vaderland. Groningen, Noordhoff. 1889. VIII, 204 S. F. 1,90. (Für Gymnasien u. höhere Bürgerschulen.) — **285)** × T. Pluim, Merkwaardige personen uit ons verleden. Een leesboek voor de hoogste klassen der Lagere School. Groningen, Noordhoff. 1890. 4, 100 S. F. 0,25. — **286)** × id., Vaderlandsche gesch. voor de hoogste klassen der Lagere School. Met tal van vragen en opgaven tot verwerking der leerstof. Groningen, Noordhoff. 4, 132 S. F. 0,30.

287) L. Quidde, Z. Romzugsplan Wilhelms v. Holland: DZG. 1 (1889), S. 166/9. (Vgl. JBG. 12, II, 77[22].) — **288)** A. Van Lommel, Het priester-personeel aanwezig op het Hollandsch grondgebied van het tegenwoordig bisdom van Haarlem. Ao. 1732: BGHaarlem 17 (1890), S. 187—230. — **289)** M. W. L. Van Alphen Senior, Nieuw kerkelijk handboek. Jaargang 1890. Supplement II. Resolutiën van de Heeren Staten van Hollandt ende West-Vrieslandt en Notulen van de Ed. Mog. Heeren Staten van Zeelant van 1601 tot en met 1650, betrekkelijk de bezoldiging der predikanten en wat daarmede in onmiddelijk verband staat. Niet in den handel. 's Gravenhage, Zuidhollandsche boekdrukkerij. 1890. XI, 136 S. (Quellenausgabe.) — **290)** id., Nieuw kerkelijk handboek. Jaargang 1891. Supplement III. Resolutiën van de Heeren Staten van Hollandt ende West-Vrieslandt en Notulen van de Ed. Mog. Heeren Staten van Zeelant van 1651 tot en met 1700, betrekkelijk de bezoldiging der predikanten en wat daarmede in onmiddelijk verband staat. 's Gravenhage, Zuidhollandsche boekdrukkerij. X, 120 S. (Nicht im Buchhandel.) — **291)** C. J. Gonnet, Het oud provinciaal archief in Noord-Holland: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 135—64. (U. a. über d. Gemeinde- oder Gerichtsarchive v. Castricum, Uitgeest, Westzaan, Buiksloot, Nieuwendam, Heemskerk, Velsen, Landsmeer, Broek in Waterland, Assendelft, Ransdorp, Wormer, Edam, Ilpendam, Purmerende, Sloten, Naarden, u. s. w.) — **292)** id., Het oud provinciaal archief in Noordholland: ib. 12 (1889), S. 89—122. (U. a. über d. Gemeinde- u. Gerichtsarchiven v. Naarden, Aalsmeer, Uithoorn, Bloemendaal, Spaarndam, Bovenkarspel, Grootebroek, Blokker, Wijdenes, Schellinkhout, Westwoud, Abbekerk, Sijbekarspel, Midwoud, Nibbixwoud, Zwaag, Terschelling, Berkhout, Oosthuisen, Monnickendam, Medemblik, Haarlemmerliede en Spaarnwoude u. s. w.) — **293)** J. H. Hingman, Verslag aangaande de oude gemeente- en waterschapsarchieven in Zuidholland over 1888, uitgebracht aan Gedeputeerde Staten dier provincie: ib. 11 (1888—90), S. 362—77. (Oostvoorne en Rockanje, Sliedrecht.) — **294)** id., Verslag aangaande de oude gemeente- en waterschapsarchieven in Zuidholland over 1889, uitgebracht aan Gedeputeerde Staten dier provincie: ib. (1889), S. 521—32. (Hardinxveld, Bergambacht, Overschie, Oostvoorne.) — **295)** id., Verslag aangaande de oude gemeente- en waterschapsarchieven in Zuidholland over

N. 52) fort bis 1578.[296]) — De Roever[297]) gab hübsche Skizzen aus der Geschichte Amsterdams, über das Leben und Treiben der Einwohner.[298-318]) — Dordrecht. Dozy publizierte die ältesten Rechnungen dieser Stadt,[319]) um so merkwürdiger, weil die älteste bis jetzt bekannte Stadtrechnung in unserem Heimatlande von 1308 datiert, und die jetzt veröffentlichten von 1284 ff.[320]) Van Dalen lieferte Aufsätze[321-323]) über die Handelsgeschichte und über

---

1890, uitgebracht aan Gedeputeerde Staten dier provincie. 19 S. (Oostijsselmonde, Zoeterwoude, Schieland.) — **296)** J. Ter Gouw, Gesch. van Amsterdam. VII. Amsterdam, Van Holkema. 1890/1. 384 S. F. 1,25 pro Lieferung. |[A. Ising: NedSpect. (1889), S. 174/5; (1891), S. 252/4, 348—50.]| — **297)** N. De Roever, Uit onze oude Amstelstad. Schetsen en Tafereelen betreffende de Gesch. der Veste, het Leven en de Zeden harer Bewoners. Eerste, tweede en derde bundel. Amsterdam, Van Looy. 1890/1. 8, 126 S., F. 1,20; 8, 122 S., F. 1,25; 12, 185 S., F. 1,25. — **298)** Oud-Amsterdamsche verscheidenheden: Amsterdammer, Weekblad voor Nederland (1890), passim. — **299)** Bern. J. M. De Bont, Meester Jacob Buyck, laatste pastoor der St.-Nikolaaskerk te Amsterdam, en diens boekerij: VAlmNedKath. (1891), S. 35—58. ([1545—99.] Mit Genealogie.) — **300)** id., Amsterdam een 'geheiligde schuilplaats' in 1572: BGHaarlem 17, S. 436/8. (Verzeichnis d. römisch-kathol. Priester, welche in jenen Zeiten in Amsterdam e. Zuflucht fanden.) — **301)** id., Cornelis Jacobsz. Brouwer, gen[d]. Bam: Navorscher 41, S. 439—46. (Genealogie dieses 1578 verbannten Bürgermeisters.) — **302)** B. H. Klönne, Over de toelating der priesters te Amsterdam in de vorige eeuw: BGHaarlem 17, S. 426/9. — **303)** B. J. M. De Bont, Register van de roomsche Priesters welke ingevolge van de 3e en 6de Articul van het Placaet van Haar Ed. Groot Mogenden in dato 21. September 1730 in handen van de Heeren Burgemeesteren hebben gedaen en met haere gewoone handteekening ondertekent de volgende verklaering en daerop door haer Ed. Groot Achtb. tot wederseggens toe geadmitteert zijn tot het doen der priesterlijke functien binnen dese stad (Amsterdam): ib. S. 439—44. — **304)** id., Naamlijst van R. C. priesters te Amsterdam in bediening en aldaar overleden: ib. S. 161—78. (Mit Quellen. Fortsetzung d. Ref. 1889, N. 325.) — **305)** id., 3e Naamlijst van R. K. Priesters te Amsterdam in bediening en aldaar overleden vóor 1800: ib. S. 430/6. — **306)** De Roever, Van Lommel, Sterck, Een paar oude documenten over R. K. Kerken te Amsterdam: VAlmNedKath. (1891), S. 290/6. — **307)** B. J. M. De Bont, Ambrosius Joannes Plettenberg en Joannes Wandelman: BGHaarlem 17, S. 179—80. (Ergänzung d. N. 326 d. Ref. 1889.) — **308)** Th. Jorissen, Amsterdamsche conranten in 1809. (= Hist. en literarische studiën, S. 131—40.) — **309)** Joh. F. Stieler, Stadhuis (Kon. Paleis) te Amsterdam: Navorscher 41, S. 123/5. (1660. Kosten d. Baues.) — **310)** F. Z. Mehler, Een 17de eeuwsch letterdief: Nederland (Mschr.) (1891), II, S. 79—107. (Ijsbrand Vincent, e. Mitglied d. bekannten litterarischen Vereins 'Nil Volentibus Arduum', errichtet 1669 in Amsterdam.) — **311)** J. H. Rössing, De Amsterdamsche Stadsschouwburg: Eigen Haard (1890), S. 157/8, 169—73. (Veranlaſst durch d. Feuersbrunst im städtischen Theater im Febr. 1890.) — **312)** De Amsterdamsche Schouwburggebouwen in vroeger en later tijd: ib. S. 139—42. (Veranlaſst durch d. Feuersbrunst im städtischen Theater im Febr. 1890.) — **313)** F. Van der Goes, Van den verbranden schouwburg: NGids (April 1890), S. 129—61. (1760—95.) — **314)** Bijdrage tot de gesch. der Munt te Amsterdam: Navorscher 41, S. 485/8. |[Navorscher 41, S. 507/9.]| (1672.) — **314a)** C. A. Van Sypesteyn, Jacob de Graeff en Anna Christina Pauw van Bennebroek in 1669: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 669—81. (Familiengesch. d. Jacob de Graeff, e. bekannten Amsterdamer Bürgermeisters.) — **315)** P. A. J. Van den Brandeler, De Wapens van de Magistraten der stad Amsterdam sedert 1306 tot 1672. ('s Gravenhage, Van Doorn. 1890. 4, 160 S. F. 2,50. (Nach e. Ms. aus d. letzten Hälfte d. 17. Jh.) — **316)** J. Soutendam, Uit de papieren van Mr. Christiaan van der Goes, schout der stede van Delft: Tijdsp. (1890), III, S. 358—71. (Van der Goes war 'Schout' v. 1559—81.) — **317)** J. C. Gijsberti Hodenpijl van Hodenpijl, De Heeren van Kenenburg: Navorscher 41, S. 343—50, 578—85. ([1294—1791.] Kenenburg e. Schloſs in d. Nähe v. Delft.) — **318)** M. S. Pols, De ambachtsheerlijkheid van Dirksland: VMVOVR. 2 (1890), S. 270—88. — **319)** Ch. M. Dozy, De oudste stadsrekeningen van Dordrecht 1284—1424. Uitgegeven door . . . (= WHGUtrecht. Derde Serie. No. 2.) 's Gravenhage, Nijhoff. VIII, 180 S. F. 2,50. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1891), S. 167.]| — **320)** A. Van de Weg JSzn., Inventaris van het archief van het Heilige Geest- en Pesthuis ter Nieuwerkerk binnen Dordrecht. Dordrecht, Blussé van Oud-Alblas. 1888. IV, 52 S.

die geschichtliche Topographie dieser Stadt und ihrer Umgegend.[324-339]) — Haarlem. Graaf[340]) und Gonnet[341-344]) machten sich verdient um die Geschichtsbeschreibung der Frauenklöster und Konvente dieser Stadt.[345]) — — Hoorn fand in Kroon und Kapteijn[346]) gute Verfasser von Stadtgeschichten.[347-353]) — Rotterdam. Fruin[354]) erzählt, wie verschiedene

---

14./9. Jh.) — **321)** J. L. Van Dalen, Het stapel- en Maasrecht van Dordrecht: TG. (1891), S. 1—11. — **322)** id., De wijnhandel te Dordrecht: Vragen van den Dag (1891), S. 147—59. (E. hist. Abhandlung [Karl d. Gr. bis z. Jetztzeit].) — **323)** id., De verdeeling der Merwede bij Dordrecht: ib. (1890), S. 502—10. (Nicht immer hat sich dieser Flufs bei Dordrecht geteilt. D. Vf. nimmt für d. Zeit dieser Abänderung d. letzte Viertel d. 13. Jh. an.) — **324)** J. H. Hofman, De pastoorshof te Everdingen: AGUtrecht 18 (1890), S. 172. (1526—1602.) — **325)** H. De Jager, De eerste predikanten der Herv. Gemeenten te Geervliet, Nieuwe Tonge en Stad aan het Haringvliet: Navorscher 41, S. 479—87. (1574 u. s. w.) — **326)** M. S. Pols, De rechten der stad Goedereede: VMVOVR. 2 (1890), S. 288—357. — **327)** P. A. N. S. Van Meurs, Terechtstelling van een lijk in 1560: BVGO. 6, 3e reeks, S. 267. — **328)** Th. Jorissen, Mr. Daniël Veegens en zijne Haagsche studiën. (= Hist. en literarische studiën, S. 261—304.) (Verfafst 1885. Rezension d. 'Hist. studiën, door Mr. D. Veegens, uitgegeven door Mr. J. D. Veegens. 2 dln. 's Gravenhage. 1885'.) — **329)** Arnold Ising, Adriaan van de Venne's 'Belachende wereld': Nederland (Maschr.) (1890), No. 5, S. 3—22. (1635. Sittengesch. Haag.) — **330)** Van den Haag naar Ostende, en vice versa in de zeventiende eeuw: Eigen Haard (1890), S. 223/4. — **331)** R. Krul, De laatste eeuw van het Haagsche Chirurgijnsgilde. II. 1765—1806; en de laatste docent in de ontleed-, heel- en verloskunde, 1804—31: Tijdsp. (1890), I, S. 74—91. — **332)** id., De Hage-doctoren (Collegium medicum Hagae Batavorum) 1594—1799: ib. II, S. 292—305. — **333)** id., De Confrerye van Sint-Lucas-Medecyn of het Collegium Pharmaceuticum in den Haag. 1580—1806: ib. I, S. 469—85. — **334)** Fred. Caland, Ondertrouwacten van predikanten. Uit de 'trouwregisters' der Groote Kerk te's Gravenhage medegedeeld door . . .: Navorscher 41, S. 194—201, 368/9. [[Navorscher 41, S. 471/2.]] 1618—1799.) — **335)** M. G. Wildeman, Aanteekeningen over Joodsche geslachten: ib. S. 446/9. (1730—78. Haag.) — **336)** R. P. Van den Bosch, Arentsburgh: NedLeeuw. 8 (1890), S. 9—12, 18/9. (Topogr. Gesch. dieses uralten Hauses in d. Nähe v. Haag.) — **336a)** C. A. van Sypesteyn, De Zeestraat van 's Gravenhage naar Scheveningen, 1643—1889. Met afbeelding: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 277—87. — **337)** D. C. Meijer jr., Het Scheveningsche Tolhek: Eigen Haard (1890), S. 420/2. — **338)** J. Craandijk, Sorgvliet en aanhoorigheden: ib. (1891), S. 134/8, 151/4. — **339)** A. Nuyens, Eenige jaren Katholiek levens uit een Noordhollandsch dorpje. Herinneringen uit mijne jeugd en jongelingsjaren: VAlmNedKath. (1891), S. 207—26. (Grootebroek.) — **340)** J. J. Graaf, Uit de levens der 'Maechden van den Hoeck' te Haarlem: BGHaarlem 17, S. 281—302. (Diese 'Maechden' führten e. ordensmäfsiges Leben, ungefähr wie d. 'Beggyntjes'. Ihr Leben u. Treiben wurde beschrieben v. e. Mitglied: Catharina Jans Oly [1585—1651]. Mit Hülfe dieser Quelle hat d. Vf. seinen Aufsatz verfertigt.) — **341)** C. J. Gonnet, Het Zijlklooster te Haarlem (Convent der Kanonessen-Regulieren ten Zijl): ib. 16 (1890), S. 129—288. Quellenausgabe [1457—94]. Fortsetzung v. N. 391 d. Ref. 1889.) — **342)** id., Het Zijlklooster te Haarlem (Convent der Kanonessen-Regulieren ten Zijl). Cartularium van het Zijlklooster: ib. S. 289—379. — **343)** id., Het St. Cecilia-Klooster te Haarlem. Cartularium van het St. Cecilia-Klooster te Haarlem: ib. S. 383—418. (1418—1636.) — **344)** id., Het Clarissen-Klooster te Haarlem. Cartularium van het Clarissen-Klooster te Haarlem: ib. S. 419—48. — **345)** W. Hoevenaars, Zekere proostdij te Haarlem, Sint-Antonis-Boomgaard genoemd en aan de abdij van Mariënweerd onderhoorig, komt aan het Sinte-Elizabethsgasthuis dier stad (1542/4): AGUtrecht 18 (1890), S. 166—71. — **346)** Kroon en Kapteijn, Nieuwe kroniek van Hoorn. Gesch. van Westfrieslands hoofdstad, van haar ontstaan tot op onze dagen Naar officiëele bronnen bewerkt door . . . Met 23 platen, portretten, platte gronden, enz. Hoorn, Boldingh. 4°. VIII, 199 S. F. 3,75 bis 8,30. — **347)** Ch. M. Dozy, Het Vriendboek van Jan van Hout: NedSpect. (1890), S. 126/7. (Vriendboek = album amicorum. [1578—88.] Van Hout war d. bekannte Sekretär d. Stadt Leiden.) — **348)** W. Pleyte, Nieuw ontdekte muurschildering in de St. Pieterskerk te Leiden: HMMNedL. (1888), S. 83/6. (Aus d. zweiten Hälfte d. 15. Jh.) — **349)** Ch. M. Dozy, Erasmus Johannis: ib. (1888/9), S. 135—41. (E. Schreiben d. Bürgermeister u. Räte v. Leiden an Prinz Wilhelm v. Oranien [9. Mai 1584] über e. Erasmus Johannis

Städte an der Maas (Vlaardingen, Schie, Delft, Schiedam, Rotterdam, Delftshaven) nach einander Sitze der Flufsfahrt und des Verkehrs Hollands mit Zeeland und den südlichen Niederlanden wurden. — Van Rijn giebt eine interessante Lebensskizze der bekannten Orangistin Kaat Mossel[355]) und Jorissen[356]) schildert den Hafs zwischen den Einwohnern Rotterdams und den französischen Truppen 1810.[357]) — Muller zeigt, dafs wenigstens seit 1357 die Rotterdamer Schöffenbank immer das Jahr mit Weihnachten anfing. Im ganzen österreichischen Zeitraume war in dieser Stadt der Jahresanfang mit Weihnachten der stilus communis, der mit Ostern der stilus curiae, der 'loop van den hove van Hollant'.[358-360])

Zeeland.[361]) *Lokalgeschichte.*[362-367])

Friesland.[368.369]) Sehr interessant ist Bloks Aufsatz[370]) über die sozialen Zustände im MAlichen Friesland. Nachdem er im Umrifs die bisherigen historischen Untersuchungen und die Historiographie in dieser Hinsicht geschildert hat, bespricht er 1. die Grenzausdehnungen und Verringerungen des friesischen Volkes; 2. den Boden, dessen Benutzung und den damit zusammenhängenden ökonomischen Zustand der Besitzer; 3. das Volk und die gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse.[371]) — Berns[372]) durchforschte die Archive in Dresden, Wien und Weimar zur Aufsuchung von Archivalien, wichtig für Friesland und Groningen im Zeitraume der sächsischen Herzöge.[373-377])

['Brandenburgensis'], dessen Buch über d. Antichrist [1584, 4°.] grofsen Ärger erregte.) — **350)** James De Fremery, Baljuw van Medemblik: Navorscher 41, S. 562/3. (Aktenstück v. 1383. · **351)** J. G. R. Acquoy, De typologische zolderschilderingen in de kerk der Ned. Hervormde Gemeente te Naarden: HMMNedL. (1889—90), S. 138—45. — **352)** H. De Jager, De eerste predikanten der Herv. gemeenten te Oudenhoorn en Spijkenisse: Navorscher 41. S. 247—58. (1574—94.) — **353)** J. Putman, Bijdragen voor de kerkelijke gesch. van Oudewater: BGHaarlem 17 (1890), S. 181/6. (1507/8.) — **354)** R. Fruin, Naar aanleiding der vereeniging van Delftshaven met Rotterdam: RotterdJb. 2e jg. (1890), S. 1—41. — **355)** G. Van Rijn, Kaat Mossel: ib. S. 159—231. (1723—98.) — **356)** Th. Jorissen, Een steenworp in Mei 1810. (= Hist. en literarische studiën.) S. 141—54. (Verfafst 1870.) — **357)** W. Pleyte, Pieter Verbrugghen: HMMNedL. (1888/9), S. 127 9. (In Rotterdam war e. Bildhauer P. V. wohnhaft, starb 1712.) — **358)** S. Muller Hzn., De jaarstijl te Rotterdam voor de Hervorming: BVGO. 6, 3e reeks, S. 268—70. — **359)** J. Craandijk, Iets over het geslacht van Cralingen: JbRotterdam 2e jg. (1890), S. 71—101. — **360)** H. De Jager, De eerste predikanten der Herv. gemeente te Zwartewaal: Navorscher 41, S. 141—53. (1574—99.) — **361)** J. Pijnappel Gz., Nehalennia: Archief Zeeland 7, I, S. 183—202. — **362)** Van der Baan en De Vos, Huwelijks-aanteekeningen van Predikanten uit de Kerkelijke Trouwboeken der volgende gemeenten: NedLeeuw 9, S. 81'3. (Bruinisse, Dreischor, Elkerzee, Ouwerkerk in Duiveland, Sir Jansland, Kerkwerve.) — **363)** F. Caland, Uit Axel's trouw en doopboeken. XVIIe eeuw. (Met aanteekeningen): ib. 6 (1888), passim. — **364)** H. De Jager, De eerste predikanten der Herv. gemeente te Bommenede: Navorscher 41, S. 370/9, 475/9. (1587—97 u. s. w.) — **365)** H. M. Kesteloo, Domburg en zijn gesch. Omgewerkte en vermeerderde uitgave van 'Wandelingen door de voormalige Smalstad Domburg.' Middelburg, Van Benthem & Jutting. 1890. 4, 160 S. F. 1,50. (Mit Karte.) — **366)** id., De stadsrekeningen van Middelburg (IV) van 1550—1600: Archief Zeeland 7, I, S. 1—182. — **367)** R. Fruin, Grondbezittingen der abdij van Echternach op Walcheren. Op nieuw uitgegeven: BVGO. 6, 3e reeks, S. 291—306. (Vgl. auch Ref. 1889, N. 307, 308.) — **368)** J. E. Heeres, Een manuscript van een oud Friesch kroniekje, berustende op het Rijksarchief te Groningen: VrFries 17 (1890). S. 437—48. (Aus d. letzten Jahren d. 15. Jh. Ohne Interesse.) — **369)** W. Zuidema, Wat heeft men te gelooven omtrent de aloude Friesche vrijheid? TG. (1890), S. 338—68; (1891). S. 12—33. — **370)** P. J. Blok, Studiën over Friesche toestanden in de middeleeuwen: BVGO. 6, 3e reeks (1890), S. 1—56. — **371)** A. J. Andreae, Hertog Albrecht: Navorscher 40 (1890), S. 257—72. (Mitteilungen, veranlafst durch d. bekannte Arbeit Verwijs' 'De oorlogen van hertog Albrecht van Beijeren met de Friezen.') — **372)** J. L. Berns, Verslag aangaande een onderzoek naar archiefstukken, belangrijk voor de gesch. van Friesland, uit

Lokalgeschichte.[378.379])

Groningen.[380-384]) *Lokalgeschichte.*[385]) Groningen. Gratama lieferte eine höchst interessante und vollendete Studie über das Entstehen und die Entwickelung der Stadtverfassung Groningens bis zum Anfang des 15. Jh.[386]) Groningen war ursprünglich eine Mark oder es ist aus zwei Marken entstanden, worin überdies ein kaiserliches, später bischöfliches Besitztum gelegen war. Die Markinstitute haben Einfluſs ausgeübt auf die städtischen, als das Dorf durch Handel und Verkehr zur Stadt emporstieg. Letztere drängten allmählich die Markeinrichtung, wie auch die landesherrliche Gewalt in den Hintergrund. — Groningens Bedeutung als Hansestadt wurde von Schepers[387]) geschildert: ihr einheimischer und fremdländischer Handel, ihre Handelsgesetzgebung, die Konkurrenz der holländischen Städte mit ihren freieren Auffassungen werden von diesem jungen Autor ausführlich beschrieben.[388-393])

---

het tijdperk der Saksische hertogen. Op last der regeering ingesteld. 's Gravenhage, Nijhoff. 72 S. F. 0,75. |[A. Telting: NedSpect. (1892), S. 52/3.]| — **373)** J. G. Van Blom JGz., Overzicht van de Inrichting en de Bevoegdheid der Plaatselijke besturen in Friesland sedert 1795: VrFries 17 (1890), S. 341—424. — **374)** (JBG. 13) Hoogeweg, Kreuzpredigt 1224. — **374a)** Johan Winkler, Ytlike bledsiden oer Fryske tael- end skriftekennisse: Tijdsp. (1891), II, S. 166—89, 291—306. — **375)** J. L. Berns, Het oud provinciaal archief in Friesland: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 219—39. (U. a. über d. Gerichtsarchive v. Achtkarspelen, Ameland, Baarderadeel, Dantumadeel, Dokkum, Doniawerstal, Franekeradeel, Harlingen, Haskerland, Hemelumer Oldephaert en Noordwolde, Hindeloopen, Idaarderadeel, Kollumerland en Nieuwkruisland, Leeuwarderadeel, Lemsterland, Menaldumadeel, Oostdongeradeel, Opsterland, Rauwerderhem, Schoterland, Sloten, Smallingerland, Sneek, Stavoren, Tietjerksteradeel, Utingeradeel, Westdongeradeel, Weststellingwerf, Wonseradeel, Workum, Wijmbritseradeel, Ylst, Aengwirden, Ooststellingwerf u. s. w.) — **376)** W. B. S. Boeles, Het archief van wijlen Mr. W. W. Buma: Tweeënzestigste verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van Gesch-, oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1889—90 (1891), S. (85) 1—12. (Über friesische Gesch.) — **377)** A. J. Andreae, Iets over de geslachten Rattaller, Lezaen, Loo: NedLeeuw 6 (1888), S. 31/4, 47/9, 51. (Friesische Geschlechter.) — **378)** J. P. R., Het gebouw der Oude Waag te Leeuwarden: Eigen Haard (1891), S. 472/6. (Errichtet 1596.) — **379)** id., Een oud poortje te Leeuwarden: ib. S. 553/4. (Mit Bild d. 'Poortje van het Oldburgerweeshuis.') — **380)** H. O. Feith, Het oud provinciaal archief in Groningen: V. 's Rijks oude A. 11, (1888—90), S. 246—88. (U a. e. 'Verslag omtrent het onderzoek der gemeentearchieven in de provincie Groningen.') — **381)** J. A. Feith, Inventaris van het Huisarchief van De Nienoord, gedeponeerd in het Oud-Archief in Groningen, opgemaakt door . . . Groningen, Van der Kamp. 1890. 8, 242 S. (Nicht im Buchhandel. [1437—1824.]) — **382)** id., Het archief van wijlen Mr J. S. G. Koning te Amsterdam: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 289 ff. (E. schöne Sammlung Ms. Groningana, v. d. Regierung gekauft, jetzt im Staatsarchiv in Groningen.) — **383)** M. G. De Boer, Een groninger Jonker der zeventiende eeuw. Eene bijdrage tot de gesch. van Groningen gedurende het eerste stadhouderlooze tijdperk: Tijdsp. (1891), I, S. 295—314. (Osebrand Jan Rengers Leben wird v. 1620 oder 1621 [Geburtsjahr] bis 1655 beschrieben. Auch später spielte er e. Rolle in dieser Provinz.) — **384)** J. Zijlma, Thomas Seeratt, geschetst in zijne verhouding tot het Provinciaal Dijkwezen: Provinciale Groninger Courant (1891), No. 45—50. (1716—21. Vgl. auch N. 454 d. Ref. 1889.) — **385)** Willibrord Van Heteren, De gelukzalige Richard van Aduard: VAlmNedKath. (1891/2), S. 95—107. — **386)** S. Gratama, Het ontstaan en de ontwikkeling van het eigenlijke stadsbestuur te Groningen tot in het begin der 15de eeuw: BVGO. 6, 3e reeks, S. 165—266. — **387)** J. B. Schepers, Groningen als Hanzestad. Doktordissertation. Groningen, Wolters. 6, 107 S. F. 1,90. |[J. A. Feith: NedSpect. (1891), S. 260.]| — **388)** J. A. Feith, De Heereweg bij Groningen: Provinciale Groninger Courant (1891), No. 259—61. — **389)** E. Van Loon, De vaderlijke regeering in 't oude Groningen: ib. (1889), No. 25/8. — **390)** Archief van den Senaat der Rijks-Universiteit te Groningen (1614—1815): V. 's Rijks oude A. 12 (1889—91), S. 185/7. — **391)** H. O. Feith, Willekeuren van Westerwolde: VMVOVR. 2, S. 416—74. (17/9. Jh.) — **392)** J. H.

Drente.[394-399] Über die politischen Ereignisse in Drente im letzten Viertel des 18. Jh. verbreiten die Aufsätze Gratamas[400]) neues Licht; über die Verfassungsgeschichte dieser Provinz während der Republik die Untersuchungen von Van Holthe tot Echten.[401]) — Fockema Andreae glaubt[402]) Spuren friesischen Rechts in der Rechtspflege in Drente nachweisen zu können, und diese deuten darauf hin, dafs in Drente friesische Rechtsgebräuche bestanden haben vor der Zeit, in welcher diese Gegend unter fränkische Herrschaft kam.[403-408])

Lokalgeschichte. Coevorden.[409-416])

Hofman, Winschoten: AGUtrecht 19, S. 155—60. (Mit Quellen. [1579 u. s. w.] Hiermit soll erwiesen sein, dafs Winschoten ehemals z. Bistum Osnabrück u. nicht zu Münster gehörig war.) — **393)** S. J. Fockema Andreae, Huwelijksrecht? HMMNedL. (1888), S. 74—81. (1580. Im Dörfchen 't Zand in d. Provinz Groningen.) — **394)** J. Lorié, De geologische verzameling van het Provinciaal Drenthsch Museum te Assen: NDrentVAlm. (1891/2), S. 79—95. — **395)** H. Hartogh Heijs van Zouteveen, Sylter sagen in verband met Drenthsche oudheden en overleveringen: ib. S. 26—34. |[Jan Te Winkel: Provinciale Drentsche en Asser Courant (1892), No. 2.]| — **396)** W. Pleyte, Kano te Kolderveen: HMMNedL. (1888/9), S. 129—35. (E. Kahn, e. ausgehöhlter Baumstamm, mutmafslich aus d. Anfang unserer Zeitrechnung gefunden in d. jetzigen Provinz Drenthe, mit Abbildung.) — **397)** M. Oldenhuis Gratama, Levensbericht van Mr Lucas Oldenhuis Gratama: ib. Bijlage (1888). S. 81—122. (1815—87. Mit Verzeichnis seiner Arbeiten über d. Gesch. d. Provinz Drenthe. Er machte sich verdient um d. Erhaltung d. 'Hunnebedden' u. ihre Beschreibung.) — **398)** E. Pelinck, Het oudste charter betreffende Drente. (A°. 820): NDrentVAlm. (1891/2). S. 78/8. |[Jan Te Winkel: Provinciale Drentsche en Asser Courant (1892), No. 2.]| (Übersetzung v. Lacomblet, Urkk.buch I, No. 40.) — **399)** J. Hogeman, Inleiding tot de hier volgende vertaling van den onbekenden schrijver over de zaken van Drenthe en Groningen uit de eerste helft der dertiende eeuw. Ernstig en getrouw geschiedverhaal van de daden der Utrechtsche bisschoppen, vooral wat Groningen, Drenthe en Koeverden betreft. (Opgemaakt reeds in 't jaar 1232): NDrentVAlm. (1891/2), S. 35—64. |[Jan Te Winkel: Provinciale Drentsche en Asser Courant (1892), No. 2.]| (Übersetzung v. N. 65, Ref. 1888.) — **400)** S. Gratama, Gebeurtenissen in Drenthe in het laatste kwart der 18de eeuw: ib. (1891/2), (1890), S. 75—108 (110); (1891), S. 96—139. — **401)** R. O. Van Holthe tot Echten, De Comparanten in de Ridderschap van Drenthe, 1600—1795, met aanteekeningen omtrent de Havezaten en de vereischten tot de admissie: ib. S. 198—284, 189—246. — **402)** S. J. Fockema Andreae, Vingerwijzingen omtrent den oorsprong der Nederlandsche rechten: HMMNedL. (1889—90), S. 145—59. — **403)** E. Pelinck, Bijdrage over den Etstoel van Drente: NDrentVAlm. (1891/2), S. 160—74. — **404)** S. Gratama, Eenige ordelen en verordeningen van den Drost en Etten van het Landschap van Drenthe, als aanvulling van Het Ordelboek van den Etstoel van Drenthe, uitgegeven door Mr. H. O. Feith. (= Verhandelingen ter nasporing van de wetten en gesteldheid onzes vaderlands, waarbij gevoegd zijn eenige analecta tot dezelve betrekkelijk door een genootschap te Groningen, Pro Excolendo Jure Patrio. Zevende deel, Tweede stuk. Tweede supplement.) Groningen, Scholtens. 1890. 4, 116 S. F. 1,60. — **405)** J. A. Feith, Arbeidsloonen in de 16de eeuw: NDrentVAlm. (1891/2), S. 152/9. — **406)** P. H. Oosterman, Register der huizen in Drenthe volgens de heerdsteden-register in den jare 1754. Andere calculatie op het getal der ingezetenen consumtie doende (in den jare 1773): ib. (1890/1), S. 36/9. — **407)** J. Herman Riemersma, Drentsche Klokke-opschriften: Provinciale Drentsche en Asser Courant (1891), No. 275—306. — **408)** S. Gratama, Het oud provinciaal archief in Drenthe: V. 's Rijks oude A. 12 (1889—91), S. 188—311. (U. a. e. 'Verslag omtrent de gemeente-archieven in Drenthe.') — **409)** id., Eenige rechtsbronnen van Coevorden. VMVOVR. 2, S. 369—416. — **410)** id., Inventaris van het Schultengerecht's archief te Coevorden: V. 's Rijks oude A. 12 (1889—91), S. 284/8. — **411)** id., Inventaris van het oud archief van Coevorden: ib. S. 194—283. — **412)** W. L. Van den Biesheuvel Schiffer, Bij de titelplaat: NDrentVAlm. (1891/2), S. 19—24. (Über e. bisher unbekannten Abt d. Klosters Dickninghe, J. Schepelar, † 1543.) — **413)** J. A. G. De Vos van Steenwijk, De kerk te Dwingeloo en de bezitters van Batinge: ib. (1890/1), S. (19)23—35. — **414)** W. L. Van den Biesheuvel Schiffer, De kerk te Havelthe. (Met eene plaat): ib. S. 111—27. — **415)** Albert Steenbergen, Een Drentsch eigenerfde in 1752, leenman en vasal van eene Hoogduitsche

Overijssel.[417-419]) Bijsterbos[420]) gab die Geschichte des 1474 vom Utrechter Bischof David von Burgund errichteten, aber des Widerstandes der Einwohner Overijssels wegen schon 1477 aufgehobenen Gerichtshofes 'De Schijve'.[421-423]) — Hattink publizierte[424]) die Akten von 1571/5 über die Beobachtungen, welche der Deventer Bischof Aegidius de Monte (1570/7) machte auf seinen Besuchsreisen durch seine Diözese.[425-427])

Lokalgeschichte.[428-432]) Kampen.[433]) Der erste Band[434]) des Entwurfes eines Stadtrechtes erschien[435.436]) und Nanninga Uitterdijk veröffentlichte den siebenten Band[437]) der städtischen Archivalien.[438]) — Telting publizierte das Stadtrecht von Rijssen,[439]) merkwürdig, weil darin Überreste sehr alter Rechtsgebräuche vorkommen und weil sich darin der Übergang vom alten Markzustand zu dem späteren Gemeindewesen so gut nach-

abdisse: ib. S. 170/2. (D. Abtei v. Essen besafs Güter in Overijsel.) — **416)** W. L. Van den Biesheuvel Schiffer, De kerk te Zweeloo. Met eene plaat: ib. (1891/2), S. 140—51. — **417)** J. W. Mulder, Overblijfselen der oudheid in Overijsel: VMVereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. 17 (1889), S. 1—15. (Ausgrabungen in d. Gemeinden Tubbergen u. Diepenveen. Mit Abbildungen.) — **418)** Van Wulfften Palthe, Onderhandelingen omtrent het Regeeringsreglement van Overijssel in 1786: ib. 18, S. 57—68. — **419)** R. E. Hattink, Sloptiende. Stedigheid: BGOverijsel 10 (1890), S. 323/4. (Quellenausgabe [1808].) — **420)** J. C. Bijsterbos, De Schijve: VMVereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. 18, S. 1—22. (Quellen als Anlagen.) — **421)** J. I. Van Doorninck, Bouwstoffen voor eene handelsgesch. van Overijssel, IV: BGOverijssel 10 (1890), S. 316—23. (1795. [Fortsetzung d. Ref. 1888, N. 165.]) — **422)** B. P. Velthuijsen, Twee tot nog toe onbekende conventen der kloostervereeniging van Windesheim: VMVereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. 18, S. 89—56. (D. Konvent Sacravallis bei Dalfsen u. Lindertehove bei Den Ham. Mit Quellen als Anlagen.) — **423)** J. Hogeman, Onderzoek naar de ligging van de kerk in Luchere: ib. 17 (1889), S. 17 ff. (1138—50.) — **424)** R. E. Hattink, Acta visitationis dioecesis Daventriensis ab Aegidio de Monte factae, bewerkt door .... Zwolle, Tijl. 1888. XXVIII, 232 S. F. 3,00. (Herausgegeben v. d. 'Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch.') — **425)** id., Mr. J. I. van Doorninck. 27. Maart 1840—16. November 1889: BGOverijssel 10 (1890), S. 287—315. (V. D. war Archivar in Overijssel u. hervorragender Kenner d. Gesch. dieser Provinz.) — **426)** J. W. Mulder, Verzameling stukken afkomstig van het voormalige kasteel Buckhorst: Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. Verslag van de handelingen der 67ste vergadering 18, S. 21/4. (Jetzt im Besitze dieses Vereins.) — **427)** J. Hogeman, Is Seleham dezelfde plaats als Yselham? Oudheid der buurt Kalenberg: ib. 17 (1889), S. 25—30. (D. Frage wird bejahend beantwortet.) — **428)** R. E. Hattink, Het Committé revolutionair te Ambt Almelo in 1795: BGOverijssel 10 (1890), S. 325—30. (Quellenausgabe.) — **429)** J. C. Bijsterbos, Ter Hunnepe: VMVereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. 17 (1889), S. 31—103. (Ter Hunnepe b. Deventer war e. bekanntes Frauenkloster d. Cisterciensserordens. S. 65—103 sind Quellen.) — **430)** R. E. Hattink, Kruisen op kerkhoven: ib. S. 104/9. (1649—59.) — **431)** Uit de notulen van den kerkeraad te Deventer. 7. Febr. 1620: BGOverijssel 10 (1890), S. 283. (Über abergläubische Gebräuche.) — **432)** J. W. Mulder, Markeregt van Epse en Dommer. = Overijsselsche stad-, dijk- en markeregten, III, 18.) Zwolle, Tijl. 1890. 30 S. F. 0,30. — **433)** J. Nanninga Uitterdijk, Het oudste burgerboek van Kampen: VMVereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch. 18, S. 23—38. (1302. Besonders über d. Geschlecht Van Buckhorst in d. Nähe v. Kampen. Mit Quellen als Anlagen.) — **434)** Ontwerp van een stadregt van Campen door Dr. Herman Croeser. Eerste gedeelte. Zwolle, Tijl. 1—275 S. F. 3,40. (Herausgeg. durch d. 'Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch.') — **435)** B. P. Velthuijsen, Aanteekeningen op Lindeborns Hist. Episcopatus Daventriensis. Cureiten of pastoors van Kampen voor de hervorming: AGUtrecht 18 (1890), S. 58—86; 19, S. 132—48. (1540—58. [Fortsetzung d. Ref. 1889, N. 487.]) — **436)** Nanninga Uitterdijk, Rondreizende schoolmeesters, 1739: BGOverijssel 10 (1890), S. 330. — **437)** id., Register van charters en bescheiden in het oude archief van Kampen. Zevende deel. Van 1621/5. Bewerkt door .... Kampen, Van Hulst. 1890. XVI, 503 S. — **438)** J. H. Hofman, Het kerspel Olst: AGUtrecht 18 (1890), S. 386—431; 19 (1891), S. 71—131. — **439)** A. Telting, Overijsselsche stad-, dijk- en markeregten.

weisen läfst. — Auch wurde von ihm[440]) das Stadtrecht Steenwijks herausgegeben.[441.442]) — Elberts[443]) schrieb historische Skizzen über Zwolle.[444-446])

Utrecht.[447.448]) Der zweite Band[449]) der Register und Rechnungen des Bistums Utrecht von 1325—36 wird gröfstenteils von einer trefflichen Einleitung Mullers ausgefüllt. — Hofman gab die Geschichte des Walraven van Meurs,[450]) Gegenbischof gegen Rudolph van Diepholt (Utrechter Schisma) heraus.[451-455]) — Muller begann die Ausgabe eines Urkk.buches des Stiftes Utrecht, wovon das Programm erschienen ist.[456]) Es mufs nach ihm fortgesetzt werden bis 1528, in welchem Jahre die Temporalität an Karl V. abgegeben wurde; es mufs ein Urkk.buch nicht des Stiftes, nicht der jetzigen Provinz Utrecht, sondern der Bischöfe sein. Jetzt giebt er ein Regestenverzeichnis und trachtet nachzuweisen, dafs die Geistlichkeit vor 1310 den Osterstil, nach 1310 den Weihnachtsstil gebrauchte, wie nach 1310 auch die Stadt Utrecht, indem nach 1300 die holländischen Grafen den Osterstil gebrauchten. Weiter bringt er ein Calendarium Trajectense, eine neue Berechnung der Heiligentage, weil Weidenbach hier nicht vollständig ist.

Lokalgeschichte.[457-462]) Utrecht. Muller[463]) publizierte den Katalog

---

Eerste deel. Negende stuk. Stadregt van Rijssen. Zwolle, Tijl. 1889. VI, 15 S. F. 0,25. — **440)** A. Telting, Stadregten van Steenwijk. (= Overijsselsche stad-, dijk- en markerechten. Eerste deel. Tiende stuk.) Zwolle, Tijl. XVI, 361 S. (Herausgeg. v. d. 'V. tot beoefening van Overijsselsch regt en gesch.') — **441)** Inventaris van het archief der Gemeente Steenwijk. Opgemaakt in 1889. Steenwijk, Spanjaard. 1889. 14 S. — **442)** R. E. Hattink, Tubbergensia: BGOverijssel 10 (1890), S. 338—55. (Aus d. Kirchengesch. Tubbergens.) — **443)** W. A. Elberts, Hist. wandelingen in en om Zwolle. Premie-uitgave voor de geabonneerden der Provinciale Overijsselsche en Zwolsche Courant. Zwolle, Tijl. 1890. 296 S. F. 0,50 oder F. 2,50. (Früher publiziert in d. 'Overijsselsche en Zwolsche Courant.') — **444)** B. P. Velthuijsen, Rechters of schouten van Zwolle: BGOverijssel 10 (1890), S. 356—62. (1301—1501.) — **445)** id., De sacristie van de Groote of St. Michaelskerk te Zwolle: ib. S. 366. (1584, 1614.) — **446)** A. J. J. Hoogland, Het Broerenklooster van Sint Thomas van Aquino te Zwolle: AGUtrecht 18 (1890), S. 351—85. (Errichtet 1465.) — **447)** S. Muller Fz., Collatierecht en amtsbejag. Naschrift: BVGO. 6, 3e reeks (1890), S. 75—80. ([1625.] Ergänzung d. N. 504 d. Ref. 1889.) — **448)** id., Eene Stichtsche dingtaal van doodslag: VMVOVR. 2, S. 508—14. (Aus d. 2. Viertel d. 15. Jh.) — **449)** id., De registers en rekeningen van het Bisdom Utrecht. 1325—36. Uitgegeven door.... Deel II. (= WHGUtrecht NS., N. 54.) 's Gravenhage, Nijhoff. CLXXIV, 571—1020 S. F. 8. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1892), S. 118/9.]| (Fortsetzung d. N. 499 d. Ref. 1889.) — **450)** J. H. Hofman, Walraven van Meurs, tegenbisschop te Utrecht: AGUtrecht 18 (1890), S. 87—116. — **451)** id., Een tweetal wij-bisschoppen van Utrecht: ib. 19, S. 149—54. (1496, 1502.) — **452)** S. Muller Fz., Het oud provinciaal archief in Utrecht: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 171—218. (Neben vielen anderen interessanten Notizen auch hier d. 'Uitkomst van de bemoeiingen met gemeente-, waterschaps- en andere archieven'.) — **453)** id., Het oud provinciaal archief in Utrecht: ib. 12 (1889—91), S. 182—59. (U. a. d. 'Uitkomst van de bemoeiingen met gemeente-, waterschaps- en andere archieven. — **454)** R. Fruin Th. A. zn, Verslag omtrent oude gemeente- en waterschapsarchieven in de provincie Utrecht over 1888, uitgebracht aan Gedeputeerde Staten dier provincie: ib. 11 (1888—90), S. 378—86. (Schon als Sonderausgabe publiziert [N. 499a meines Ref. über 1889].) — **455)** id., Verslag omtrent oude gemeente- en waterschapsarchieven in de provincie Utrecht over 1889. (Uitgebracht en gedrukt op last van Gedeputeerde Staten.) Utrecht, Kemink. 1890. 12 S. (Montfoort, Leusden, Stoutenburg. Auch publiziert in V. 's Rijks oude A. 12 [1889—91], S. 533—40.) — **456)** S. Muller Fz., Bijdragen voor een oorkondenboek van het Sticht Utrecht. Programma. 's Gravenhage, Landsdrukkerij. 1890. 69 S. F. 0,75. |[A. C. Bondam: NedSpect. (1890), S. 355/7; J. A. Feith: NedSpect. (1891), S. 116/8.]| — **457)** id., Het dorpsbestuur van Amerongen in 1399: VMVOVR. 2 (1890), S. 357/8. (E. Aktenstück v. 26. Jan. 1399.) — **458)** W. F. N. Van Rootselaar, Amersfoort. Godsdienst en onderwijs, 1580—1680: AGUtrecht 19, S. 270—90. ([1595/6.] Fortsetzung v. Ref. 1889, N. 502.) — **459)** J. F. Van Someren. Regel volgens welken de Katholyke Jeugd te Amersfoort bestierd word. [1670?]: Na-

des Gemeindearchivs von 1577—1795. — Sehr interessant ist dessen Aufsatz[464]) über die örtliche, häusliche und wirtschaftliche Beschaffenheit der fünf Kapitel in dieser Stadt, welche durch ihre Immunitätsprivilegien sozusagen besondere Städte in der Stadt bildeten.[465-468])

Gelderland.[469-477]) *Lokalgeschichte.* Nicht viel älter als 1354 ist das Stadtrecht Arnheims, jetzt herausgegeben[478]) von Wessels Boer.[479-482]) — Das Cartularium der Abtei Mariënweerd wurde von De Fremery[483]) nach einer Hs. in der Bibliothèque royale in Brüssel aus dem 14. und 15. Jh. veröffentlicht. Es enthält 555 Urkk. von 1129—1457. — Nymwegen.[484.485])

---

vorscher 41, S. 388/4, 587—48. — **460)** J. H. Hofman, Amersfoort: AGUtrecht 18 (1890), S. 116. (Statistik d. 'Statio Soc. Jesu Amisfurti' 1749—50.) — **461)** W. F. Hoevenaars, De proostdij van Maarsbergen: ib. 18 (1890), S. 117—65; 19 (1891), S. 161—208. (Quellenausgabe [1227—1618].) — **462)** Rhenus, Rhenen en zijne omstreken: Eigen Haard (1890), S. 340/5. — **463)** S. Muller Fz., Openbare verzamelingen der gemeente Utrecht. Catalogus van het archief. Tweede afdeeling. 1577—1795. Utrecht, Beijers. 1890. IV, 386 S. F. 6. — **464)** id., Een bezoek aan de immuniteiten der Utrechtsche Kapittelen: Gids (1890), II, S. 289—73. — **465)** D. C. Meyer Jr., Den Utrechtsche Maliebaan: Eigen Haard (1890), S. 148—51. — **466)** J. H. Hofman, Paushuizen te Utrecht: AGUtrecht 19, S. 254—69. (Dies Haus wurde errichtet v. Papst Adrian VI., geboren in Utrecht.) — **467)** W. Pleyte, Dirk van Wassenaar: HMMNedL. (1888), S. 96—101. |[O. A. Spitzen: Katholiek.]| (Propst d. St. Janskirche in Utrecht u. päpstlicher Protonotarius † 5. März 1465. Mit Fascimile seiner Grabschrift in der St. Janskirche.) — **468)** Utrecht. Overluidingen: Navorscher 40 (1890), passim; 41 (1891), passim. (Fortsetzung d. N. 510 Ref. 1889 [1631/5].) — **469)** J. C. W. Quack, Het gevecht te Niftrik. 30. Juli 1388: GeldernVAlm. (1891/2), S. 128—38. (Zwischen Wilhelm v. Geldern u. d. Truppen Johannas van Brabant, wobei d. Erstgenannte siegte.) — **470)** Jac. Anspach, De Schaffelaar: ib. (1890/1), S. 120/8. (Über d. Geschlecht Van Schaffelaar, aus welchem d. bekannte Jan v. S. [† 1482] entsprossen ist.) — **471)** P. Th. A. Dohmen, De slag aan de Kempekoel, bij Sittard, op den 24en Maart 1543: PSHLimburg 26 (1889), S. 441—52. (D. Truppen Wilhelms v. Jülich siegten über jene Karls V.) — **472)** A. Schimmelpenninck Van der Oije van Nijenbeek, Eenige bladzijden uit het Register op de Leenen van het Furstendom Gelre en van de Graafschap Zutphen: GeldernVAlm. (1890/1), S. 7—16; (1891/2), S. 3—14. (Fortsetzung d. N. 519, Ref. 1889.) — **473)** H. M. Werner, Mr Gerard van Hasselt, zijn geslacht en zijn buitenverblijf Daalhuizen: ib. (1889—90), S. 41—75. (G. v. H. [1751—1825] war e. sehr bekannter Geldrischer Historiker.) — **474)** J. F. Bijleveld, Het oud provinciaal archief in Gelderland: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 66—128. (U. a. d. 'Overzicht der oude rechterlijke archieven in Gelderland'.) — **475)** A. Schimmelpenninck Van der Oije van Nijenbeek, Genealogische Aanteekeningen op oude Geslachten: GeldernVAlm. (1889—90), S. 3/8. (Fortsetzung v. GelderVAlm. [1889], S. 3—18.) — **476)** J. H. Hofman, Sprokkels van het Terrein der Geldersche Genealogie. (De Woldenborchs, de Oldeneels, de van Voorsten enz.): DietWarande (1890), S. 84—91, 181/9, 267—72. — **477)** H. Hartogh Heijs van Zouteveen, De Vleddersche beker: NDrentVAlm. (1890/1), S. 40—74. (Über d. Geldrische Geschlecht Gent.) — **478)** J. Wessels Boer, Stadrecht van Arnhem: VMVOVR. 2, S. 475—508. — **479)** J. J. S. Sloet, Arnhem. Grafzerken in de Groote- en in de St. Walburgiskerk: Navorscher 40 (1890), S. 129—37. — **480)** D. Van Asbeck, Eenige Arnhemsche medailles van het Gemeentemuseum te Arnhem: GeldernVAlm. (1889—90), S. 79—98. (1696—1799.) — **481)** J. A. Heuff Az., Avezaath. Met geslachtslijst: ib. S. 119—52. (Topogr. u. Gesch. d. Dörfer Kerk- u. Kapel-Avezaath. Siehe auch GeldernVAlm. [1892], S. 78/7.) — **482)** J. Anspach, Doetinchem: Navorscher 40 (1890), S. 396—404. (Liste d. Pfarrer [1600—1889].) — **483)** James De Fremery, Cartularium der abdij Mariënweerd, uitgegeven door . . . 's Gravenhage, Nijhoff. 1890. XVI, 420 S. Fr. 7,50. |[A. Telting: NedSpect. (1891), S. 140/1; P. L. Muller: HZ. 67, S. 545/6.]| (Mit Karte aus d. 16. Jh. Siehe auch N. 131, Ref. 1888.) — **484)** Abeleven en Van Voorthuijsen, Catalogus van het Museum van Oudheden te Nijmegen. 2e gedeelte. Gedenkteekenen van Middeleeuwschen oorsprong en van lateren tijd. 3e herziene en vermeerderde druk. Nijmegen, Macdonald. 1890. VIII, 644 S. (Siehe N. 529a Ref. 1889.) — **485)** W. Van de Poll, Maarten Schenk — herinneringen te Nijmegen: GeldernVAlm. (1891/2), S. 101—27. (Aus zwei zeit-

Auch für diese Stadt wurde die Ausgabe der Stadtrechte[486]) angefangen.[487.488]) — Joosting lieferte das Inventar der Archive der nymwegenschen Brüderschaften,[489]) welche, wie auch in anderen Örtern unseres Vaterlandes, im 13. und 14. Jh. entstanden mit einem religiösen Charakter (Armenpflege u. s. w.). Auch gab es solche, die mit den Zünften (Gilden) Verbindung hatten und allmählich im 15. und 16. Jh. politische Macht errangen, aber dann in dieser Hinsicht bald ihren Einfluſs verloren.[490-496]) — Die Reformation auf der Veluwe[497]) wurde von Ris Lambers[498]) skizziert und mit einer groſsen Zahl Aktenstücke erläutert.[499-503]) — Jorissen[504]) besprach das Schicksal der 'Freule von Dorth', welche 1799 orangistischer Wühlereien in der Grafschaft Zütphen wegen erschossen wurde.[505])

Limburg.[506-508]) Habets besorgte die Ausgabe der Weistümer,[509]) welche in dieser Provinz unter den Namen 'Bankrechten', 'Laatrechten' und 'Boschrechten' bestanden haben.[510-516])

---

genössischen Büchern wurden einige Besonderheiten über Marten Schenks Tod vor Nijmegen 1589 mitgeteilt.) — **486)** Stadrechten van Nijmegen. Eerste stuk: Werken VOVR. Eerste reeks, No. 11. 's Gravenhage, Nijhoff. 1890. VIII, 135 S. F. 2,25.) — **487)** J. G. Ch. Joosting, Iets over de Kanselarij te Nijmegen (1420—30): GeldernVAlm. (1891/2). S. 87—100. (Extrakt aus d. Rechnungen der Stadt Nijmegen.) — **488)** W. Van de Poll, Inventaris van het Oud-Rechterlijk Archief der Gemeente Nijmegen. Gedrukt op last van het Gemeente-bestuur. Nijmegen, Thieme. 1890. VIII, 118 S. — **489)** J. G. Ch. Joosting, Inventaris van het Oud-Archief der Nijmeegsche Broederschappen, opgemaakt door . . . Nijmegen, Macdonald. XXVIII, 615 S. (Nicht im Buchhandel.) — **490)** J. C. F. Van der Meer van Kuffler, De voormalige Illustre-School en Academie te Nijmegen: Tijdsp. (Juni 1890), S. 154—77. — **491)** Gomarius Mes, Nijmeegsche kunstenaren: GeldernVAlm. (1891/2), S. 139—140. (Siehe Ref. 1888, N. 208.) — **492)** W. Van de Poll, De Belvedere te Nijmegen: ib. (1889/90), S. 175—85. — **493)** Peter A. N. S. Van Meurs, Het Onzer-Liever-Vrouwen-convent-te-Nazareth, bij Oene. Met twee plaatjes: ib. (1890/1), S. 55—91. — **494)** J. Craandijk, Bij de afbeeldingen uit den omtrek van Ruurloo: Eigen Haard (1890), S. 467—70. (Mit Abbildungen.) — **495)** W. Van de Poll, Het feest der Rozenmaagden (Rosières) te Tiel. Eene Napoleontische herinnering: GeldernVAlm. (1891/2), S. 154/7. (6. Dez. 1812.) — **496)** id., Tiel in, 1813 en 1814. Geschiedkundige schets: ib. (1890/1), S. 139—76. — **497)** Hoorigen, Vrijen en Adel in Veluwe: NedLeeuw. 9, S. 33/8, 49—52, 58—60. — **498)** C. H. Ris Lambers, De Kerkhervorming op de Veluwe. 1523—78. Bijdrage tot de gesch. van he, Protestantisme in Noord-Nederland. Doktordissertation. Barneveld, Boonstra. 1890. 209. 405 S. F. 3,20 oder F. 4. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1890), S. 398/9.]| — **499)** J. Craandijk, Bij de afbeeldingen uit den omtrek van Voorst: Eigen Haard (1890), S. 555/7. (Mit Abbildungen). — **500)** A. Schimmelpenninck Van der Oije van Nijenbeek De Lathmer (Voorst): GeldernVAlm. (1890/1), S. 3/6. (1273—1790.) — **501)** H. M. Werner, Het kasteel Vorden. (Met 3 plaatjes en eene stamtafel): ib. (1891/2), S. 15—68. — **502)** Gomarius Mes, De heigraaf van Wychen: VAlmNedKath. (1891), S. 119—28. — **503)** Th. Ign. Welvaarts, Het Kapittel van Zalt-Bommel naar de archieven van Postel's Abdij. 1331—1594: AGUtrecht 19, S. 204—53. — **504)** Th. Jorissen, Freule van Dorth. (= Hist. en literarische studiën, S. 33—54.) (Verfaſst 1879; veranlaſst durch J. W. Staats Evers' 'De Geldersche Achterhoek 1799' [Winterswijk, 1879.] Mit Quellen.) — **505)** J. Gimberg, Eene Zutphensche keur van 1377 op het huwelijk tusschen burgers en vreemdelingen: VMVOVR. 2, S. 518—20. — **506)** C. Ubaghs, Communication au Congrès international des catholiques à Paris en 1888: PSHLimb. 26 (1889), S. 337—54. (Über prähist. Fragepunkte, namentlich in Bezug auf in Limburg aufgefundene Gegenstände.) — **507)** id., Een bewerkt vuursteenpantser der steenperiode, gevonden bij Maastricht. (Met afbeelding): DietWarande (1891), S. 282—90. — **508)** V. De Stuers, Beknopt dagverhaal der lotgevallen van Arnold Borret, pastoor te Herten bij Roermond, later apostolisch vicaris te Ravestein en Megen. 1792—1880: PSHLimb. 26 (1889), S. 29—67. — **509)** Jos. Habets, Limburgsche wijsdommen. Dorpscostumen en gewoonten, bevattende voornamelijk bank-, laat-, en boschrechten. Uitgegeven door...... Werken der VOVR. Eerste reeks, No. 12. 's Gravenhage, Nijhoff. XVI, 416 S. F. 7,25. — **510)** M. J. Janssen, Het Geldersch bijenboek langs de Maas, Peel en Niers, van Petrus Hendrix, Kapelaan te Lottum:

Lokalgeschichte.[517-529]) Roermond. Welters[530]) skizzierte das Leben des ersten Bischofs, Wilhelm Lindanus.[531-535])

Nordbrabant.[536-544]) *Lokalgeschichte.*[545]) Welvaarts[546]) glaubt

---

PSHLimb. 26 (1889), S. 378—440. ([1786.] D. Bienenzucht war in diesen Gegenden in jener Zeit v. grofser Bedeutung.) — **511)** W. Bäumker, Gesprek van eenen leeraar met zijnen scholier, uit de vijftiende eeuw: DietWarande (1890), S. 100/2. (Ein Ms. aus d. 15. Jh. aus Limburg, v. Interesse für d. Kulturgesch.) — **512)** id., Maria-Liederen: ib. S. 281/5. — **513)** J. Habets, Het oud provinciaal archief in Limburg: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 314—46. (Hierin u. a. 'Charters van instelligen der stad Maastricht zich bevindende in de Nationale bibliotheek te Parijs'.) — **514)** id., Het oud provinciaal archief in Limburg: ib. 12 (1889—91), S. 312- 509. (Hierin u. a. d. Übersicht, wovon e. Sonderausgabe genannt wird als N. 515 dieses Referats; u. e. 'Overzicht der oude archieven van Limburg, zich bevindende op de raadhuizen, schoollokalen, pastorien en in particuliere woningen,' in alphabetischer Ordnung.) — **515)** Rijksarchief in Limburg. Overzicht der pastoreele doop-, trouw- en sterfregisters, die op de raadhuizen en pastoriën dezer provincie aanwezig zijn, en waarvan de uitlevering ingevolge de wet van 20. Sept. 1792 heeft moeten plaats hebben en derzelver copiën. (Uittreksel uit het jaarverslag van den Rijksarchivaris over het jaar 1889). Maastrichtsche Stoomdrukkerij. 1890. 118 S. (Amby-Wynantsrade. [Alphabetisch.]) — **516)** Jos. Habets, Liste des engagères des domaines du Limbourg et des trois pays d'Outre-Meuse: PSHLimb. 26 (1889), S. 366—72. (16.—18. Jh. Philipp II. verpfändete Domänen, um Geld zu bekommen z. Kriege mit d. aufständischen Niederlanden.) — **517)** Amédée De Ryckel, Notice sur la libre seigneurie de Breust: ib. 27 (1890), S. 3—22. — **518)** J. B. Sivré, De vrijheerlijkheid en de vrijheeren van Daelenbroek: ib. 26 (1889), S. 76—166. (Mit Abbildung. Quellen v. 1246 bis 1715.) — **519)** A. J. Flament, Wedervinding van het grafmonument van de HH. Monulphus en Gondulphus in de St. Servaaskerk te Maastricht: ib. 27 (1890), S. 187—224. — **520)** J. Habets, Chroniek der kerk van St. Servaas te Maastricht. 1565—87: ib. 26 (1889), S. 68—75. — **521)** id., Een stuk over het sendgerecht te Maastricht: ib. 25 (1888), S. 424/5. (Über Ketzerei, Aberglauben u. s. w. Muthmafslich Anfang d. 17. Jh.) — **522)** A. Meyers, Joyeuse Entrée du Prince Corneille de Berghes, évêque de Liège, dans la ville de Maestricht, en l'an 1538: ib. 26 (1889), S. 473/7. — **523)** J. N. Defroidmont, Origine et développement de l'industrie des tresses en paille dans la vallée de la Geer, près Maestricht: ib. 25 (1888), S. 429—32. (Vielleicht schon im 14. Jh.) — **524)** Fontaine sur le Vrythof à Maestricht: ib. S. 426. (1496—1605.) — **525)** J. Habets, Beknopte Gesch. der Proostdij van Meerssen: ib. S. 3—160. (E. vornehmlich kirchenhist. Arbeit. Mit e. Menge Quellen v. 968—1797.) — **526)** M. Willemsen, Oorkonden en bescheiden aangaande de kerk en het Kapittel van St. Odiliënberg. Tweede gedeelte: ib. 26 (1889), S. 167—336. (1451—1720. Mit Abbildung.) — **527)** J. Habets, Ordre des services dans l'église paroissiale d'Oirsbeek en 1740: ib. S. 477—80. — **528)** id., Een Valkenburgsch dorp in 1789: ib. S. 3—28. (Oirsbeek, damals d. österreichischen Niederlanden angehörig.) — **529)** Note sur le château de Rimbourg: ib. 25 (1888), S. 419—21. — **530)** H. Welters, Wilhelmus Lindanus. Eerste bisschop van Roermond: ib. 27 (1890), S. 225—306. ([1568.] 1569—88.) — **531)** Une carte géographique de l'ancien évêché de Ruremonde: ib. 25 (1888), S. 421/4. (1716.) — **532)** J. Habets, Eenige bizonderheden omtrent Paulus Chimarrheus, pastoor te Sittard: ib. S. 355—64. ([1553—68.] P. C. wird vielfach als d. Stifter d. reformierten Gemeinde v. Sittard betrachtet, Habets aber meint, er sei e. Humanist à la Erasmus, hätte wohl ketzerische Meinungen gehegt, sei aber katholisch geblieben u. gestorben.) — **533)** J. A. De Rijk, Het Ursulinen-klooster en pensionaat Jerusalem te Venray: VAlmNedKath. (1891/2), S. 63—116, 232—82. — **534)** J. Habets, Chroniek der stad Weert van 1784 tot 1802, geschreven door den ooggetuige Lambertus Goofers: PSHLimb. 25 (1888), S. 365—410. (Weert, jetzt im Niederl. Limburg, gehörte damals zu d. österreichischen Niederlanden. Bezeichnend für d. Hafs, welchen man gegen Joseph II. hegte, u. A. d. Aufhebung gewisser Klöster wegen, ist e. Vaterunser gegen ihn [sub. anno 1786].) — **535)** Gevangenneming van Pierre Jean Joseph Bernard Stuers, Raad en Momboir in het Souvereine Hof van Gelderland, door de Weertenaren in 1789: ib. S. 410/8. (Dieses Ereignis steht im Zusammenhang mit d. Aufstande gegen Joseph II.) — **536)** Fr. Waltman van Spielbeeck, Oorlogsrampen in de Kempen rond 1580: KempischMuseum (1891), S. 69—78. (Auch in d. jetzigen Provinz Nord-Brabant. Notizen d. Sekretärs d. Abtei v. Tongerloo 1584.) — **537)** P. Vues, Sauvegarde van den Graaf van Leycester. 14. Augustus 1586—28. November 1586: ib. S. 55/8. (Für

in einem Charter von 1340 einen neuen Beweisgrund für die Meinung gefunden zu haben, Bladel sei das Pladella im Schenkungsbrief Karls des Einfältigen an den Grafen Dietrich von Holland, 922/3.[547-557]

Kolonialgeschichte.[558] *Asien.*[559] Die Arbeit Van Rhede van der Kloots[560] über die Gouverneur-Generäle und Kommissar-Generäle von Niederländisch Ost-Indien (1610—1888) hat mehr Wert für die Genealogie als für die Geschichtswissenschaft.[561] — Indem Van Deventer die von De Jonge

Brabant.) — **538)** Th. J. Welvaarts, Terugblik op Postels aalmoezen voor Noordbrabanters: VAlmNedKath. (1891/2), S. 192—202. — **539)** A. C. Bondam, Het oud provinciaal archief in Noordbrabant: V. 's Rijks oude A. 11 (1888—90), S. 31—65. (U. a. über d. Gemeinde- u. Gerichts-Archive v. Klundert, Zevenbergen, Zundert, Rijsbergen, Eindhoven, Rozendaal en Nispen, Stiphout en Croy, Dommelen, Eersel, Duisel en Steensel, Waalre en Valkenswaard, Tongelre, Oerle en Meerveldhoven, Heeze, Leende en Zes Gehuchten.) — **540)** id., Het oud provinciaal archief in Noordbrabant: ib. 12 (1889—91), S. 42—73. (U. a. über d. Gerichtsarchive v. St. Oedenrode, Someren, Rozendaal en Nispen.) — **541)** id., Ordening en inventarisatie van oude gemeente-archieven in Noordbrabant, uitgebracht aan Gedeputeerde Staten van Noordbrabant: ib. 10 (1887/9), S. 195—205. (Insbesondere über Oerle en Meerveldhoven. Es besteht auch e. Sonderausgabe [N. 269 meines Ref. über 1888].) — **542)** id., Ordening en inventarisatie van oude gemeente-archieven in Noordbrabant, uitgebracht aan Gedeputeerde Staten dier provincie: ib. 11 (1888/9), S. 347—61. (Schon früher als Sonderausgabe publiziert. [N. 561ª d. Ref. über 1889.]) — **543)** id., Verslag omtrent de oude gemeente- en burgerlijke stands-archieven in Noord-Brabant. 's Hertogenbosch, Lutkie & Cranenburg. 1890. 17 S. (U. a. über Vucht, Erp, u. s. w. Vgl. N. 562ª d. Ref. 1889. Es ist auch publiziert in V. 's Rijks oude A. 12 (1889—91), S. 510—20.) — **544)** id., Verslag omtrent de Oude Gemeente- en Burgerlijke Stands-Archieven in Noord-Brabant. 's Bosch, Lutkie & Cranenburg. 80 S. (U. a. Aalburg, Oisterwijk, Helvoirt, Haaren, Den Dungen, Berlicum, Dinther, Dommelen, Eersel, Velp, Reek.) — **545)** J. G. A. Hezenmans, De staf der abten van Bern. (Met afbeelding): DietWarande (1890), S. 261/6. — **546)** Th. Ign. Welvaarts, De huizing der Frankische vorsten te Netersel onder Bladel aan de Norbertijnen van Postel verkocht. 923—1846: ib. S. 524—34, 626/7. |[KempischMuseum (1890), S. 825/7.]| (Mit Karte, Faksimile u. s. w.) — **547)** J. Michielsen, Chaam: KempischMuseum (1891), S. 37/9. (1607.) — **548)** L. Houben, Getuych voor die Regeerderen van den Quartiere van Kempelaat. Aº. 1641: ib. S. 1—13. (Eindhoven.) — **549)** F. N. Smits, Beknopte Gesch. van Eindhoven. 3º Deeltje. Van 1728—90. Eindhoven, Van Piere. 1890. 186 S. F. 0,90. (Vgl. Ref. 1888, N. 80, 81.) — **550)** Louis Houben, Zoenbrieven: KempischMuseum (1890), S. 112/7. (Sühnbriefe für Mord aus d. 16. Jh. aus Eindhoven.) — **551)** Fr. G. Van den Elzen, Nog eens over de oudheid der bedevaart van O. L. V. van Handel: DietWarande (1890, S. 328/7; (1891), 402—11. (Vgl. N. 566, Ref. 1889.) — **552)** A. Sassen, De protocollen der Helmondsche notarissen (1595—1798). (= Werken van het Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in Noord-Brabant. Nieuwe reeks. N. 4.) 's Hertogenbosch, Muller. 1890. XV, 141, XXII S. — **553)** Ch. C. V. Verreijt, Plundering te 's Hertogenbosch in 1787: Navorscher 41, S. 225/7. — **554)** id., Zegelafbeeldingen: ib. 40 (1890), S. 519—24, 577—84. (Über d. Siegel d. Schöffen v. Herzogenbusch vor 1629.) — **555)** J. Van der Baan, Aanteekeningen uit Trouwboeken van Liefkenshoek, loopend van 12. April 1636 tot 24. Augustus 1788: NedLeeuw 9, S. 25/6. — **556)** J. P. Backx, Megen. Vernieuwd marktrecht aº. 1357. Schepengericht, enz. aº. 1496: Navorscher 40 (1890), S. 501/2, 619—21. — **557)** Fr. Waltman van Spilbeek, O. L. V. van den Heiligen Eik te Oirschot (Noord-Brabant): KempischMuseum (1891), S. 145/7. (1518.)

558) H. C. Millies, Aanteekeningen betreffende Oost- en West-Indische kerkzaken 1640—52. Volgens het onuitgegeven Hs. van . . . . .: Navorscher 41, S. 1—15. (1652 ist e. Fehler. Es muſs sein 1657.) — **559)** P. R. Bos, De landen en volken der geheele aarde. Handboek voor land- en volkenkunde. IV. Het werelddeel Azië. Groningen, Wolters. 527 S. F. 0,30 pro Lieferung. (Hist. erläutert. Fortsetzung v. N. 279 d. Ref. 1889.) — **560)** M. A. Van Rhede van der Kloot, De Gouverneurs-Generaal en Commissarissen-Generaal van Nederlandsch-Indië, 1610—1888, hist.-genealogisch beschreven. Met wapenafbeeldingen door M. J. Lion. Uitgegeven met ondersteuning van het Ministerie van Koloniën. 's Gravenhage, Van Stockum. XI, 355 S. F. 7,50 bis 15,00. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1891), S. 68/9; IndGids (1891), S. 652/4.]| — **561)** × A. W. Stellwagen,

angefangene Arbeit fortsetzte, welche den Zweck hat, für die Geschichte unserer Kolonialherrschaft auf Java wichtige Aktenstücke zu veröffentlichen (man sehe die früheren Jahrgänge), begann Tiele dasselbe in Bezug auf die Aufsenbesitzungen, d. w. s. die niederländischen Besitzungen im malaiischen Inselreich, mit Ausnahme von Java und Madura. Der erste Band erschien 1886. Schon waren die Dokumente für den zweiten Band[562]) geordnet, als Tiele starb. Heeres besorgte die weitere Ausgabe und schrieb die historische Einleitung mit Hülfe der von Tiele gemachten Notizen, wie er auch vom dritten Bande schon einen guten Teil schaffte. Der zweite Band reicht von 1623—39: es war die Zeit des 'to be or not to be' für die Niederländer in Ost-Indien unter den Gouverneur-Generälen De Carpentier, Coen, Specx, Brouwer und Van Diemen, aber allmählich wurden die gröfsten Schwierigkeiten besiegt und war die niederländische Herrschaft in Banda, Ambon, den Molukken errungen, oder doch überwiegend. Die spanisch-portugiesische Macht sank immer mehr, die Engländer, Dänen u. s. w. waren uns nicht gewachsen; mit verschiedenen Teilen Sumatras (u. a. mit Atjeh), mit Siam u. s. w. waren mehr oder weniger freundschaftliche Beziehungen angeknüpft. Malaka war noch von den Portugiesen besetzt, aber allmählich mehr von den niederländischen Flotten eingeschlossen. Über die Geschichte der Europäer in diesen Gegenden ist die von Bréard ausgegebene Lebensskizze Pierre Berthelots[563]) nicht ohne Interesse, eines Franzosen in portugiesischen Diensten, der öfters den Niederländern gegenüberstand und 1638 in Atjeh ermordet wurde. — Zwischen Mendels und Van Deventer entstand ein Federstreit über die Frage, aus welcher Zeit, November oder Dezember 1810, die Entlassung Daendels' als Gouverneur-General von Java durch Napoleon datiert, und über die damit zusammenhängende Frage, ob der Kaiser Mifstrauen gegen Daendels hegte.[564-566]) — Van Deventer[567]) verglich die Verwaltung Daendels mit der des Engländers Raffle, der in Java residierte, nachdem es 1811 von den Engländern erobert worden war.[568]) — Die Lebensskizze von Duymaer van Twist, der 1851/6 Gouverneur-General war, durch Van der Lith,[569]) ist wichtig

---

De Gouverneur-Generaal Jan Pieterszoon Coen. (Naar zijne Brieven aan Heeren Zeventienen.) Van Coen's optreden tot aan de Stichting van Batavia: Elzevier's Maandschrift (1891), I, S. 292—306. (Mit Porträt.) — **562)** P. A. Tiele, Bouwstoffen voor de gesch. der Nederlanders in den Maleischen Archipel. Uitgegeven en toegelicht door . . . Tweede deel. Bewerkt door J. E. Heeres. (= De opkomst van het Nederlandsch gezag in Oost-Indië. Verzameling van onuitgegeven stukken van het oud-koloniaal archief. Tweede reeks. [Buitenbezittingen.]) 's Gravenhage, Nijhoff. 1890. XI, LXXXII, 396, XIX S. F. 6,25. |[G. C. Klerk de Reus: IndGids (1890), I, S. 965—74; A. Ising: NedSpect. (1890), S. 159—60; P. L. Muller: HZ. 66, S. 133/4.]| — **563)** Charles Bréard, Hist. de Pierre Berthelot, pilote et cosmographe du roi de Portugal aux Indes Orientales, carme déchaussé, né en Normandie en 1600. Mort à Achem en 1638. Publiée d'après l'Itinerarium Orientale avec une préface et des notes par . . . Paris, Picard. 1889. 119 S. (JBG. 12 sind Geburts- u. Todesjahr unrichtig.) — **564)** J. Mendels, Seite 205/9 d. 2. Bds. seiner Doktordissertation (oben N. 92): 'Toevoegsel'. — **565)** M. L. Van Deventer, Het ontslag van Daendels als Gouverneur-Generaal van O.-Indië: NedSpect. (1890), S. 185/6. — **566)** J. Mendels, Het ontslag van den Gouverneur-Generaal Daendels: Het Vaderland (1890), No. 140a. — **567)** M. L. Van Deventer, Daendels-Raffles: IndGids (1891), passim. |[De Roo: Nieuwe Rotterdamsche Courant (Oktober 1891).]| — **568)** × E. Metzger, Vierzig Jahre niederländischer Kolonialherrschaft in Ost-Indien. (= Deutsche Zeit- u. Streitfragen. Flugschriften z. Kenntnis d. Gegenwart. Heft 77.) Hamburg, Richter. 1890. 52 S. M. 0,75. (E. unparteiische Darlegung d. niederländischen kolonialen Wirtschaftspolitik d. letzten 40 Jahre.) — **569)** P. A. Van Der Lith, Levensbericht van Mr. A. J. Duymaer

für unsere Kolonialgeschichte wie für unsere einheimische Parlamentsgeschichte.[570-577]

Java und Madura.[578-581] Van den Berg[582] skizziert den Zustand in Batavia, nachdem dort die Nachricht eingetroffen war, dafs die Republik der Vereinigten Niederlande 1795 vernichtet sei.[582a-585]

Bali.[586] *Borneo.* Kielstra[587] beendete seine Geschichte der 'Westerafdeeling' bis 1858 und begann eine Studie[588] über den Untergang des Reichs Bandjermasin, indem er zuvor aus Dokumenten des Kolonialministeriums die Ursachen des Aufstandes gegen die niederländische Herrschaft 1859[589] zu ergründen suchte.

Celebes.[590] *Sumatra.*[591] Kielstra[592-594] skizzierte den Zustand der Westküste, besonders den Aufstand der Padries von 1833/7 (Bondjol), die niederländischen Kriegsthaten unter Cochius und Michiels, die Feindseligkeiten 1841 (Goegocq Malintang), 1842/4, 1847/8 u. s. w.[595-598]

Van Twist: HMMNedL. Bijlage (1891), S. 1—115, 408/9. (1805—88.) — **570)** Geschiedkundig overzicht van de samenstelling der maritieme middelen in den Nederlandsch-Oostindischen Archipel van af 1816: IndGids (1891), S. 1862—86, 2118—43, 2351—74. — **571)** Winckel en Hooyer, S. o. N. 101. — **572)** F. De Bas, De luitenant-generaal Jan Van Swieten: MilSpect. (1888), S. 685—710. — **573)** Ch. E. P. Van Kerckhoff, Eenige mededeelingen en opmerkingen betreffende de slavernij in Nederlandsch-Indië en hare afschaffing: IndGids (1891), S. 743—69. — **574)** S. E. Harthoorn, De opperheerschappij van China over den Maleischen Archipel volgens Chineesche bescheiden: ib. (1890), S. 2170—84. — **575)** J. G. Schot, Moslemen en Christenen: ib. (1889), S. 901—40. 1152—76, 1525—50. — **576)** id., Eenige Ned.-Indische belangen. I. De Inmenging der Staten-Generaal. II. Het concubinaat der Europeesche ambtenaren. III. De houding der Regeering tegenover Islam en Christendom. IV. De opium quaestie: ib. (1891). S. 1625—81. (Hist. Notizen.) — **577)** Onze luttele kennis van de Indische weeshuizen: IndGids (1890). S. 1340—50. (Hist. Notizen über d. Waisenhäuser in Niederländisch-Indien.) — **578)** L. W. C. Van den Berg, Het eigendomsrecht van den Staat op den grond op Java en Madoera: BTLVNI. 40, S. 1—26. (Hist. erläutert.) — **579)** J. C. Van der Muelen, Iets over adellijke titels op Java en Madura: NedLeeuw. 6 (1888), S. 70/2, 77/8, 83/6. (Hist. erläutert.) — **580)** S. E. Harthoorn, De Bantamsche Staat en Handel: IndGids (1890), S. 1806—1821.) (Um d. Jahr 1600.) — **581)** id., 'Onze uiterlijk beste en eerste vrienden' in Oost-Indië: ib. 1895—1912. (Über unsere Beziehungen zu Bantam im Anfang d. 17. Jh.) — **582)** N. P. Van den Berg, De Bataviasche December-beweging van 1795: Gids (1890), II, S. 369—412. — **582a)** J. A. Van Den Broek, De Cheribonsche opstand van 1806: Tijdsp. (1891), III, S. 368—83. — **583)** M. Buys, Depok: IndGids. (Juni 1890), S. 1239—48. (Über d. Entstehung u. Gesch. d. Christengemeinde in Depok in d. Nähe v. Batavia [1714—1890].) — **584)** De wording en het verloop van de Tjilejongsche troebelen in Juli 1888: ib. (1891), S. 1187—1205, 1771/4. — **585)** E. B. Kielstra, Het eiland Madoera: Gids. (1890), IV, S. 517—45. (Mit hist. Notizen.) — **586)** Fritz Du Bois, Huit jours dans l'île de Bali: RDM. (1 juin 1891), S. 570—601. (Mit hist. Notizen.) — **587)** E. B. Kielstra, Bijdragen tot de gesch. van Borneo's Westerafdeeling: IndGids (1890), passim. — **588)** id., De ondergang van het Bandjermasinsche Rijk. I: ib. (1890), S. 2389—2418; (1891), passim. — **589)** Uit de Indische Krijgsgesch.: Eigen Haard (1891), N. 59—60. (1859. [Borneo.]) — **590)** Het contract van bondgenootschap tusschen de Minahassa en de Compagnie: IndGids (1891), S. 1779—83. (1699.) — **591)** O. L. Helfrich, Bijdrage tot de geographische, geologische en ethnographische kennis der Afdeeling Kroë: BTLVNI. 38 (1889), S. 515—632. (Mit hist. Notizen.) — **592)** E. B. Kielstra, Sumatra's Westkust van 1833/5: ib. S. 161—249. 313—79, 467 ff. (Vgl. N. 308 d. Ref. 1888.) — **593)** id., Sumatra's Westkust van 1836—40: ib. 39 (1890), S. 127—221, 263 ff. — **594)** id., Sumatra's Westkust van 1841/9: ib. 40, S. 106—47, 385—462, 531—611. — **595)** J. F. A. De Rooij, De positie der Volkshoofden in een gedeelte der Padangsche Bovenlanden; hunne ethnographische en hunne politieke beteekenis: IndGids (1890), S. 634—81. — **596)** J. A. Van Rijn van Alkemade, Een bezoek aan de Aroe-baai: BTLVNI. 38 (1889), S. 55—73. (Hauptsächlich hist. Notizen.) — **597)** A. F. P. Graafland, De verbreiding van het matriarchaat

Bengalen. Klerk de Reus[599]) vollendete seine Studie über die Zerwürfnisse zwischen der englischen und der niederländischen Kompagnie 1759, welche mit dem Zurückgehen der letzteren zu einem blofsen Handelskontor endete.

Afrika.[600]) 1717 verkaufte die brandenburgisch-afrikanische Kompagnie ihre Besitzungen der niederländischen west-indischen Kompagnie, u. a. auch das 1683 gestiftete Grofs-Friedrichsburg an der Westküste Afrikas. Es dauerte aber bis 1725, bevor die Niederländer dies von einem Negerhäuptling vertheidigte Fort eroberten.[601])

Amerika. Obgleich die State-papers wertvolle Notizen über unsere Kolonialgeschichte darbieten, mufs ich mich im allgemeinem mit einem Hinweis auf die schon bei der einheimischen Geschichte genannten Bücher begnügen. Eine Ausnahme mufs mit der von Noel Sainsbury[602]) herausgegebenen 'Colonial Series' von 1669—74 gemacht werden, welche Notizen z. B. über New-York 1673/4, Surinam 1667—72, St. Eustatius u. s. w. enthält.

Surinam. Der Streit zwischen Frankreich und den Niederlanden über die Grenzen in Surinam gab zu einigen historischen Aufsätzen[603.604]) Veranlassung.[605])

---

§ 49B.*)

England seit 1485.

(1889—91.)

F. Salomon.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 50/1.)

Zeitalter der Tudors. *Heinrich VII.* Heinrich VII. bildet den Gegenstand einer durchsichtig geschriebenen Monographie Gairdners.[1]) Werden wir auch auf eine rein aktenmäfsige Darstellung, wie sie für die folgende Regierung möglich ist, für diese wohl dauernd verzichten müssen,

---

in het landschap Indragiri: ib. 39 (1890), S. 40/7. (Hist. erläutert.) — **598)** J. E. Heeres, Een bezoek bij een Sultan van Atjeh in 1640: IndGids. (1891), S. 2144/9. (Quellenausgabe.) — **599)** G. C. Klerk de Reus, De expeditie naar Bengale in 1759. II. III.: ib. (1890), S. 27—90, 247—78. (Mit Karte. Fortsetzung d. N. 600 d. Ref. 1889.) — **600)** H. Blink, Staatkundige grenzen en betrekkingen in Zuid-Afrika. Eene aanteekening op de staatkundige kaart: Vrag. v. d. Dag (1890), S. 1—80. (Hist. erläutert.) — **601)** Albert Haeger, De overgave van het Pruissische fort Groot-Frederiksburg aan de Hollanders (Volgens nog ongedrukte bronnen op het Rijksarchief te 's Gravenhage): TG. (1890), S. 1—11. — **602)** W. Noel Sainsbury, Calendar of State papers, Colonial series, America and West-Indies, 1669—74. Preserved in Her Majesty's public record office. Edited bij ... London, Eyre & Spottiswoode. 1889. XLIII, 714 S. — **603)** A. Telting, Het Surinaamsche grensgeschil: Nieuwe Rotterdamsche Courant (13. Juni 1890), 1b. — **604)** J. F. Niermeyer, De Surinaamsche grensquaestie: Vragen des Tijds (Aug. 1891), S. 340—78. — **605)** × R. Van Eck, Rezension d. Arbeit Netschers' über Essequebo u. s. w. (N. 331/2 d. Ref. 1888): MilSpect. (1888), S. 448—58.

*) D. Referat knüpft an d. letzten Bericht, d. Herr Professor Mangold im Jg. 1888 erstattete, an. Für d. Überleitung u. für d. Vervollständigung d. Berichts ist Ref. seinem Vorgänger, d. ihm u. a. e. äufserst reichhaltige Sammlung d. kontinentalen Litteratur z. Gesch. Englands überliefs, zu gröfstem Danke verpflichtet.

1) J. Gairdner, Henry the Seventh. London, Macmillan. 1889. |[Busch: HZ. 64,

so ist dennoch unsere Kenntnis durch das von Gairdner selbst, dann Bergenroth, Brown und Campbell erschlossene Material wesentlich bereichert worden. Dieses Material zum ersten Male in einer umfassenden Darstellung bearbeitet zu haben ist das Verdienst Gairdners. Mit der letzten eingehenden Behandlung Heinrichs VII. durch Pauli verglichen setzt Gairdner vornehmlich die englisch-spanischen Beziehungen auf Grund der Publikationen aus Simancas in ein neues Licht. Sein Gesamturteil über Heinrich ist weniger günstig als das von Stubbs. Gairdner[2]) hat auch für Stephens Dictionary die kurze Biographie Heinrichs VII. verfaſst.

Eine weitere Publikation beschäftigt sich mit *Schottland*. Von den historischen Dokumenten aus der schottischen Reformationsperiode sind auſserordentlich wenig erhalten. Um so dankbarer sind wir Bain,[3]) daſs er die wenigen gesammelt und uns vorgelegt hat. — P. Toynbee[3a]) berichtet über den Fund von Mss. aus der Regierungszeit Heinrichs VII.

Heinrich VIII. Die gesamte inhaltreiche Regierung Heinrichs VIII. umfaſst neben Gairdners[4]) kurzer, aber beachtenswerter Skizze die Arbeit von Brosch.[5]) Sie giebt sich als Fortsetzung des Lappenberg-Paulischen Werkes über das englische MA.: sie umfaſst in einem ersten Bande das 16. Jh., von Heinrichs VIII. Thronbesteigung (1509) angefangen, und die ersten Jahre des 17. bis auf Elisabeths Tod. Die Geschichte Heinrichs VIII. ist am ausführlichsten behandelt. B. schildert sie im wesentlichen auf Grund des reich vorliegenden und nur zum Teile verarbeiteten gedruckten Materials; die venetianischen Relationen geben nur in wenigen und unbedeutenden Punkten neues. Die Gesamtauffassung Heinrichs, eine der Froudeschen entgegengesetzte, entspricht durchaus dem jetzigen Stande der Forschung und kann nur gebilligt werden. Geglückt ist auch der Nachweis, welchen Brosch, die englische Verfaſsung und die Parlamentsrechte in der Tudorherrschaft betreffend, bringt, daſs die Praxis der Tudorherrscher nichts weniger als ein Vorbild des Verfahrens der Stuarts war, vielmehr diesem in vielem stracks zuwiderlief. Leider verleidet zweierlei die Freude an der Lektüre des Buches: die Vernachlässigung des Stils und das mangelnde Bestreben von einem gröſseren Gesichtspunkt das Charakteristische der Periode hervorzuheben. — Über die neuere Litteratur zur englischen Geschichte seit dem 16. Jh. berichtet Brosch an anderer Stelle.[6])

Von den *Staatsmännern und Kirchenfürsten*, welche unter Heinrichs Regierung eine Rolle gespielt haben, sind Gardiner,[7]) vor allen aber Thomas Morus[8.9]) mit Arbeiten bedacht worden. Fehlte es bisher, trotz vieler

---

S. 544/6; HJb. 10, S. 899.]| — **2)** id., Henry VII: Dict. of Nat.-Biogr. 26, S. 69—76. — **3)** J. Bain, Calendar of documents relating to Scotland preserved in the P. R. O. London. Vol. IV, 1357—1509. Edinburg, Black. 1888. |[EHR. (April 1890), S. 398.]| — **3a)** P. Toynbee, The Barwick Mss.: Ac. (3. Januar 1891). — **4)** J. Gairdner, Henry VIII.: Dict. of Nat.-Biogr. 26, S. 76—94. — **5)** M. Brosch, Gesch. v. England. VI. Bd. Gotha, F. A. Perthes. 1890. XV, 684 S. M. 13. |[Marcks: DLZ. (1891), No. 40; Michael: DZG. 5, S. 231; BLU. (1891), No. 13; Nation (15. Nov. 1890); Busch: LCBl. (1890). No. 43.]| — **6)** id., Neuere Litteratur z. Gesch. Englands seit d. 16. Jh.: DZG. 3 (1890). S. 239—43; 6, S. 105—18. — **7)** J. B. Mullinger, Stephen Gardiner (1483[?]—1555): Dict. of Nat.-Biogr. 20 (1889), S. 419—25. (Auch mit Benutzung archivalischer Quellen.) — **8)** T. E. Bridgett, Life and writing of Sir Thomas More Lord Chancellor of England and Martyr under Henry VIII. London, Burns & Oates. 7 sh. 6 d. |[Gairdner: Ac. (April 1891), S. 388; Zimmermann: HJb. 12, S. 591/5; RQH. (Oct. 1891). S. 636: Mittg. aus d. ges. Gebiet d. engl. Sprache u. Litt. (1891) 2, 6/7. H.]| — **9)** × A. Lambert. The Private Life of Sir Thomas More: 19th Cent. (October 1891), S. 540—63. (Beruht auf

Arbeiten über Morus an einer genügenden Biographie desselben, so hat Bridgett diesem Mangel in vieler Beziehung abgeholfen. Mit Heranziehung bisher unbenutzter hs. Materialien ist es ihm nach Gairdners mafsgebendem Urteil besser als Mackintosh und Cayley gelungen, ein Bild des staatsmännischen und litterarischen Wirkens seines Helden zu geben. Unter anderem weist er nach, dafs nicht, wie behauptet worden ist, Morus aus Widerwillen gegen die Immoralität des Klosterlebens den weltlichen Stand erwählt habe. Morus erkannte vielmehr ausdrücklich den Eifer der Mönche an, und verschmähte es, durch Geifslung der Sünden des Klerus seine eigene Tugend leuchten zu lassen. Die Schriften Mores sind eingehend besprochen. In den Bemerkungen über die Utopia wird geltend gemacht, das bei M. tiefer Ernst mit Scherz gepaart ist. Es war in jener Zeit gar zu gefährlich die Tudordynastie zu tadeln, die Rechte der Unterthanen zu betonen. M. sah sich deshalb genötigt, seinen Musterstaat mit Institutionen und Gesetzen auszustatten, welche den Vorwurf, er wolle die englische Verfassung kritisieren, ausschlossen. An der Abfassung und Veröffentlichung von Heinrichs Buch: 'Assertio septem sacramentorum' hat Morus nach Bridgetts Ansicht, mit Ausnahme der Zusammenstellung des Index keinen Anteil gehabt. — Hutton[10]) weist auf Grund der theologischen, zumal der Kontroversschriften von Morus nach, dafs sein Standpunkt voll der katholische gewesen. — Ziegler[11]) hat der Utopia eine Arbeit gewidmet.

Von den Regierungshandlungen Heinrichs VIII. ist keine folgenreicher gewesen als seine *Ehescheidung* von seiner ersten Gemahlin Katharina von Arragon. Was Froude darüber denkt, haben wir schon vor 35 Jahren erfahren. Leider hat es sich nun der greise Gelehrte nicht nehmen lassen aller Kritik zum Trotz, welche seine damalige Auffassung König Heinrichs hervorgerufen hatte, von neuem eine Apologie Heinrichs VIII. zu veröffentlichen.[12]) In den Depeschen des kaiserlichen Gesandten Chapuis an Karl V. findet er die volle Rechtfertigung der Handlungsweise Heinrichs. Heinrich gilt ihm noch immer als der einzige, welcher in dieser schmachvollen Angelegenheit aus Pflichtgefühl und innerer Überzeugung handelte. — Zwei sehr eingehende Untersuchungen zur Geschichte der Scheidung hat Busch[13.14]) geliefert. 'Es waren Gründe der Politik, welche Kardinal Wolsey gegen Katharina und ihren Einflufs ankämpfen liefsen: Als Tante Kaiser Karl V., dessen grofser Rivalitätskampf gegen Franz I. das damalige politische Leben Europas beherrschte, grollte sie, in ihren Familiengefühlen verletzt, dem Vorkämpfer einer einseitigen kriegerischen Allianz Englands mit dem Kaiser. Es waren Gründe persönlicher Rachsucht und persönlichen Ehrgeizes, welche Norfolk und seine Sippe die Königin durch Vorschiebung von Anne Boleyn vom königlichen Bette zu vertreiben vermafsen. Es war blinde Leidenschaft, was in Heinrich jenen Absichten entgegen kam.' Das Wesentliche des

---

d. Werke v. Bridgett.) — **10)** W. H. Hutton, The religious writings of Sir Thomas More: EHR. (October 1889), S. 667—83. — **11)** Th. Ziegler, Thomas Morus u. seine Schrift v. d. Insel Utopia. Rede. Strafsburg, Heitz. 1889. — **12)** J. A. Froude, The divorce of Catherine of Aragon. (= The story as told by the Imperial Ambassadors resident at the Court of Henry VIII. In usum laicorum, being a supplementary volume to the authors hist. of England.) London, Longmans, Green and Co. XI, 482 S. |[EdinbR. (Januar 1892); Ath. (2. Jan. 1892); Ac. (9. Jan. 1892); Jessopp: EHR. (April 1892); HJb. (1892), S. 271.]| — **13)** W. Busch, D. Ursprung d. Ehescheidung König Heinrichs VIII. v. England: HTb. 6. Jg. (1889), S. 273—327. — **14)** id., D. Sturz d. Kardinals Wolsey im Scheidungshandel König Heinrichs VIII. v. England: ib. 9 (1890), S. 39—114. Leipzig, Brockhaus. III, 330 S.

ganzen Verhältnisses liegt nach Busch darin, dafs nicht wie Mendoza meint, Norfolk und seine Genossen wider eigenen Willen Wolseys Politik unterstützten, sondern dafs Wolsey wider seinen eigensten Willen von der Neutralitätspolitik, die er nach Beendigung des Krieges wieder aufgenommen hatte, abgedrängt wurde zu einer einseitigen französisch-kaiserfeindlichen Verbindung, d. h. in die politische Richtung seiner Gegner. So wurde die französische Allianz die Grundlage des ganzen diplomatischen Werkes, mit welchem Wolsey in seinem Sinne den Ehehandel hatte durchführen wollen. Dasselbe versagte; was er mit ihm in Verbindung unternommen hatte, schlug fehl, so auch der diplomatische Feldzug beim Papste. Mit der Niederlage der französischen Waffen vor Neapel war die Hoffnung geschwunden, die Ehe Heinrichs, nach Wolseys Wunsch, durch den Richterspruch des Papstes zu lösen. Da aber Heinrich bei seinem Willen beharrte, so blieb als einziger Ausweg, ohne, ja gegen die Zustimmung von Clemens VII. zu handeln. Als der päpstliche Legat Campeggio im Oktober 1528 in London eintraf, war der Ausgang des Gerichtes im voraus bestimmt. Es gilt nach Busch dem Papste lediglich als diplomatisches Hülfsmittel bei seinen Verhandlungen mit Karl V. Mit der Rückberufung Campeggios war der Sturz Wolseys besiegelt und zugleich damit geschah der erste grofse Rifs in die kirchliche Gemeinsamkeit Englands mit Rom: Als erster kämpfender Verteidiger in dieser Bresche ist Wolsey gefallen.

Noch bevor die Scheidung erledigt, erfolgte die Vermählung Heinrichs mit *Anna Boleyn*[15.16]) Gairdner hat das Konzept der päpstlichen Dispensurk. für Heinrich VIII. (datiert 15. April 1528), die Heirat mit Anna Boleyn einzugehen, veröffentlicht.[17]) Merkwürdig ist, dafs es den Vermerk: 'registrata in Camera apostolica de mandato sanctissimi domini nostri papae' trägt, mit der Unterschrift des päpstlichen Sekretärs B. Motta. Über Anne Boleyn verbreitet eine von Hume publizierte Chronik des Spaniers Garcias[18]) — wahrscheinlich eines der spanischen Söldlinge Heinrichs — neues Licht. Nach ihm, der Augenzeuge war, ging sie unbufsfertig in den Tod. — Über ihren Bruder George Boleyn und ihren Vetter Henry Howard, Grafen von Surrey schrieben Bapst[19]) und Fehse[20]).

Die weltgeschichtliche Folge der Ehescheidung war die allerdings nur schrittweise erfolgende Loslösung Englands vom päpstlichen Stuhle.[21])

Über die *Kirchenreformation* selbst handelt zunächst Child.[22]) Die Darstellung ist wenig zu empfehlen, aber der reiche Aktenanhang macht das Buch wertvoll. — Den Zustand der Klöster vor Beginn der Reformation,

---

M. 8. (Forts. aus Jg. 8.) — **15)** × Blaze de Bury, Un divorce royal. Anne Boleyn. Paris, Perrin. 1890. 12°. V, 238 S. Fr. 3,50. |[Polybibl. (1890), S. 534 (ohne wissenschaftl. Wert); RQH. (1891), S. 694/5 (gleichfalls tadelnd).]| — **16)** × Tissot, Anne Boleyn: RI. (Dez. 1890). — **17)** J. Gairdner, The draft dispensation for Henry VIII's marriage with Anne Boleyn: EHR. (Juli 1890), S. 544—50. — **18)** M. S. Hume, A Cronicle of Henri VIII. of England. London, Bell. 1888. XXXVI, 229 S.]|HJb. (1889), S. 676.]| — **19)** E. Bapst, Deux gentilhommes poètes de la Cour de Henry VIII. Paris, Plon. |[RH. 46, S. 377.]| (George Boleyn, Vicomte v. Rochefort u. Henry Howard, Earl of Surrey.) — **20)** H. Fehse, Henry Howard, Earl of Surrey. Programmabhdg. d. städt. Realschule v. Chemnitz. 1883. 43 S. — **21)** × De Marcey, Catherine D'Aragon: RGB. (1889), No. 11/2; (1890), No. 1/5. (Bespricht d. Anfänge d. engl. Schismas, im Anschlufs an Du Boys.) — **22)** G. W. Child, Church and state under the Tudors. London, Longmans. sh. 15. |[DLZ. (1891), No. 6; HJb. 11, S. 837; Brosch: DZG. 6, S. 107; Ac. (6. Sept. 1890).]| (Was Ch. über d. engl. Kirche vor Heinrich VIII. bringt, ist beinahe

insbesondere der in der Diözese Canterbury gelegenen, bespricht Miss Batteson;[23]) sie kann von den schweren Mifsbräuchen, von den Froude meldet, nichts finden.

Aus der zahlreichen Litteratur über die Visitation und Aufhebung der Klöster[24-26]) ist vor allem der 2. Band des gelehrten Werkes von Gasquet zu erwähnen.[27]) (Der 1. Band ist jetzt auch in deutscher Übersetzung erschienen.)[28]) Der Gesamteindruck, welchen wir aus seiner Erzählung gewinnen, ist, dafs der gröfste Teil der Klöster, als die Krisis heranbrach, sich ohne viel Widerstand zu leisten unter leichten Bedingungen ergab. Wunderbar geschickt verstand es Cromwell, mit jedem einzeln zu unterhandeln; nicht minder wirksam waren die Hoffnungen, welche Heinrich VIII. auf die Vorteile erweckte, die Staat und Kirche durch bessere Verwendung der klösterlichen Einkünfte finden würden. Hätte ein geschlossener Körper von Mönchen an dem Mönchtum festgehalten, so würde die öffentliche Meinung eine solche Reihe von Gewaltthaten nicht geduldet haben.

Über die Verfolgungen der Mönche, die sich weigerten, Heinrich anzuerkennen, und einen Märtyrertod fanden, schrieben Hendricks[29]) und Doreau.[30]) Pollens[31]) Publikation führt über die Regierung Heinrichs VIII. hinaus. — Auch der Bischof von Rochester, John Fisher, wurde hingerichtet, weil er sich gegen die Verstofsung Katharinas erklärte. Hat ebendieser Bischof den Suprematseid geleistet, ist die Frage, welche Gladstone[32]) aufwirft und bejaht. Dagegen erklärt sich Bellesheim.[33]) Er behauptet, dafs die Stelle bei Sander 'de origine et progressu schismatis anglicani', auf welche Gladstone sich beruft, interpoliert sei. Die kirchlichen Verhältnisse betrifft endlich noch die erste Publikation des historischen Vereins von Hampshire.[34])

Die letzte Hälfte der Regierungszeit Heinrichs VIII. ist bisher im Vergleich zur ersten weniger bearbeitet worden, weil die *Aktenpublikationen zur Regierung Heinrichs* noch nicht diese Periode erreicht hatten. Um so

---

wertlos.) — **23)** Mary Batteson, Archbishops Warham's visitation of Monasteries 1511: EHR. 6, S. 18—36. (Richtet sich gegen Froude.) — **24)** × A. Zimmermann, Z. Klosteraufhebung unter Heinrich VIII. v. England: StML. 36 (1889), H. 4, S. 397—406. (Bespricht d. Werke v. Dixon, Jessopp u. Gasquet.) — **25)** × H. E. Manning, Henri VIII. and the suppression of the greater monasteries: DublinR. (April 1889), S. 248—59. (Bericht über Band 2 d. Werkes v. P. Gasquet.) — **26)** × S. Bäumer, D. Klostersturm in Engld. unt. K. Heinrich VIII.: ZKTh. 13 (1889), S. 461—505. — **27)** Fr. A. Gasquet, Henry VIII. and the English monasteries. An attempt to illustrate the hist. of their suppression. Vol. II. (= Catholic Standard library II.) Dublin, Hodges. 1889. |[EHR. (Oct. 1890), S. 811.]| — **28)** (Vgl. JBG. 11, III, 49b[15]) Frz. Aid. Gasquet, Heinrich VIII. u. d. engl. Klöster. Aus d. Engl. v. Thom. Elsässer. Bd. I. Mainz, Kirchheim. M. 7. |[LRd. (1890), S. 46; HPBl. (1889), Bd. 104, S. 481; RCr. (1890), No. 14; Busch: LCBl. (13. Febr. 1892.]| (V. engl. Original ist Bd. II in 2. Aufl. erschienen. Vgl. d. Anzeige Mannings in DublinR. [April 1889].) — **29)** Dom Lawrence Hendricks, The London Charterhouse, its monks and its martyrs. London. 1889. |[Brosch: DZG. 3, S. 240.]| — **30)** V. M. Doreau, Henri VIII et les martyrs de la chartreuse de Londres. Origines du schisme d'Angleterre. Paris, Retaux-Bray; London, Burns & Oates. X, 438 S. M. 12. |[Polybibl. 59, S. 531 (verläfslich, benutzte auch d. Calendar of State Papers); HJb. 12, S. 414; Gairdner: Ac. (21. Febr. 1891); RQH. (April 1891.]| — **31)** John H. Pollen, Acts of English Martyrs hitherto unpublished. With a Preface by John Morris of the same Society. London, Burns & Oates. |[EHR. (Jan. 1892), S. 165.]| (Hauptsächlich aus d. Archiven v. Stonyhurst u. Westminster.) — **32)** W. E. Gladstone, The english Church under Henry the Eighth: 19th Cent. (Januar 1889), S. 882—97. — **33)** A. Bellesheim, Hat d. selige Kardinal Fisher, Bischof v. Rochester (1504—35) d. Suprematseid geleistet?: Kath. 2 (1890), S. 71—88. — **34)** Kitchin Magde, Documents relating to the foundation of the Chapter of Winchester,

notwendiger wird es sein, über den Fortgang der verschiedenen Regestenwerke zu berichten. Von Gairdners Calendar[35]) liegt jetzt der 12. Band fertig vor uns; er umfafst das Jahr 1537. Im Beginn des Jahres sehen wir Heinrich zum ersten Male von seinen Unterthanen schachmatt gesetzt und zum Nachgeben gezwungen. Statt der Verfassung gemäfs zu regieren, suchte er Mittel und Wege zur Unterjochung des katholischen Nordens. So kam es, dafs an mehreren Orten der Kampf entbrannte. In diese Zeit fallen auch Verhandlungen Kardinal Poles mit Franz I., über welche wertvolle Mitteilungen vorliegen. Vom Juni des Jahres an gewinnt die Regierung wieder die Oberhand und triumphiert in mehr als einer Richtung. Das harte Werk der Klosteraufhebung ist vorüber; die Zeit ist gekommen, den Raub zu teilen. Verhältnismäfsig wenig neues Material wird der Biograph Cromwells in dem vorliegenden Bande finden. Er enthält nur 44 Briefe Cromwells, von denen die meisten an die irischen Kommissionäre gerichtet sind; am interessantesten sind seine Briefe an Michael Trockmorton. Für die auswärtige Politik scheint Cromwell sich nicht viel interessiert zu haben, die wenigen Schreiben, welche auf diese Bezug nehmen, sind bereits in Notts Wyatt gedruckt. Wie arbeitsreich im ganzen das Leben dieses Mannes gewesen, ergeben seine täglichen Memoranda. — Ein musterhafter Index für das ganze Jahr ist dem 4. Teile des Bandes beigegeben.

Von den von Gayangos[36]) aus spanischen Archiven gesammelten Aktenstücken zur englischen Geschichte liegt der 6. Band vor, von 1538 bis 1542 führend. Die Berichte des kaiserlichen Gesandten Chapuis, aus denen Auszüge sich schon in Friedmanns 'Anne Boleyn' befinden, die Beleuchtungen der Erzählung Chapuis durch die Berichte des französischen Gesandten Marilhac machen auch diesen Band ungemein wertvoll. Die Depeschen verbreiten Licht über das Verhältnis des Königs und der beiden Königinnen Anna und Jane zu Prinzefs Marie, über Cromwell, der vielfach die Politik seines Herrn mifsbilligte, über die Unzufriedenheit des Volkes. Beachtenswert ist auch, was über Katharina Howard berichtet wird. Kardinal Poles Mission wird eingehend besprochen.

Eine dritte, sich zeitlich genau an Gayangos anschliefsende Publikation verdanken wir Dasent.[37]) Er hat die seit 1837 nicht mehr fortgeführte Publikation von Sir Harris Nicolas 'Proceedings etc. of the Privy-Council of England' wieder aufgenommen.

Zwei kleinere Aufsätze zur *auswärtigen Politik* beruhen auf französischen[38]) und belgischen[39]) Archivalien.

Schottland. Bain[40]) hat begonnen, die 1883 von der deutschen Regierung

---

1541/7. Winchester, Warren. — **35)** J. Gairdner, Calendar of letters and papers, foreign and domestic of the reign of Henry VIII. Vol. XII. (= Under the direction of the master of the Rolls.) London, Spottiswoode. 1890/1. sh. 15. |[EHR. (Januar 1892), S. 161: HJb. 12, S. 431.]| — **36)** P. de Gayangos, Calendar of letters, despatches and State Papers relating to the negociations between England and Spain, preserved in the archives at Simancas and elsewhere. Vol. VI, Part. I: Henry VIII. (1538—42). London, H. M. Station. O. 1890. sh. 15. |[Ath. (8. August 1891); HJb. 11, S. 391.]| — **37)** J. R. Dasent. Acts of The Privy Council of England. Vol. I: 1542/7. New-Series, vol. I. London. Eyre & Spottiswoode. 1890. XXIV, 588 S. sh. 10. — **38)** Marquis de la Jonquière. Une ambassade en Angleterre au 16e s.: M. de Castillon à la Cour de Henri VIII: RDM. (15. Februar 1890). — **39)** A. De Ridder, Un ambassadeur flamand à Londres. 1544—50. (= Sep. e. Magas. litt. etc. No. 6.) Gand, Laliaert. 16 S. 75 Cent. — **40)** J. Bain. The Hamilton Papers. Letters and papers illustrating the political relations of England and

zurückerworbenen Hamiltonschen Papiere zu publizieren. — Überaus wichtig für die Kenntnis der ökonomischen Verhältnisse Schottlands in den 5 Jahren, welche der Schlacht bei Flodden vorangingen, sind die 'Exchequer Rolls'.[41]) Vielleicht dafs die Ursachen dieser Niederlage, zum Teil aus den hier gebrachten Angaben, geschöpft werden können. Die Herrschaft Jacobs IV. hatte 1507 ihren Glanzpunkt erreicht; von diesem Jahre an beginnt der Niedergang. Über Jacob V., den Vater Marias, schrieb Bapst.[41a])

Irland. Über Irland und die irische Kirche giebt Bellesheim[42]) in trefflicher Darstellung Aufschlufs. Die Reformation in Irland war nicht vom Volke ersehnt, sondern von aufsen hereingebracht. Der Masse des Volkes war Heinrich ein fremder Bedrücker. Da trat in England der Bruch zwischen König und Papst ein. Das Schicksal wollte es, dafs fast zu derselben Zeit der erzbischöfliche Stuhl von Dublin durch Mord frei wurde (1534), den nun Heinrich mit dem ihm ergebenen englischen Augustiner George Brown besetzte. Hiermit beginnt eine neue, trübe Epoche der irischen Kirchengeschichte, welche unter Cromwell ihren Höhepunkt erreicht.

Eduard VI. Neben Lees[43]) kurzem Abrifs ist die ausführlichere Darstellung von Brosch[44]) zu erwähnen. — Die Frage nach Entstehung und Quellen des Common Prayer Book der Staatskirche wird von Gasquet und Bishop[45.46]) behandelt. Insbesondere wird Cranmers Anteil an der neuen Lithurgie festgestellt. Wir erfahren, dafs es dem Einflusse Tunstalls zuzuschreiben ist, dafs die Änderungen des altkatholischen Ritus weniger zahlreich und gewaltsam sind, als es von einem Manne wie Cr. zu erwarten. — Neues urkundliches Material liegt in zwei weiteren Bänden der schon erwähnten Publikation von Dasent (N. 37) vor.[47]) Der erste Band zeigt den ersten Fall des Protektors Somerset, seine Gefangennahme (Oktober 1549) und seine bald darauf folgende Wiederaufnahme im Privy-Council (10. April 1550). Im zweiten sehen wir das Aufstreben der Dudley Faktion und die vergeblichen Bemühungen der Seymour und Somerset, dieselbe zu bekämpfen. Warwicks Herrschaft brachte aber keine Besserung in der Verwaltung mit sich. Es scheint infolgedessen eine Reaktion zu Gunsten Somersets eingetreten zu sein, welche dessen zweite Gefangennahme und Hinrichtung veranlafste. Jedenfalls ist ersichtlich, dafs Mafsregeln gegen eine Erhebung der Anhänger Somersets getroffen werden mufsten.

Maria. Unter den Arbeiten über Maria glaubt Ref. das Werk

Scotland in the 16th Century a. D. 1532—48. Vol. I. Edinburg. 1890. CII, 770 S. sh. 15. |[HJb. 12, S. 482.]| — **41)** G. Burnett and A. E. J. G. Mackay, Rotuli Scaccarii Regum Scotorum. The Exchequer Rolls of Scotland. Vol. XIII: 1508—13. Edinburg, H. M. General Register House. |[Gairdner: EHR. (Jan. 1892), S. 155.]| — **41a)** E. Bapst, Les mariages de Jacques V. Paris, Plon. 1889. |[RH. 42, S. 155.]| — **42)** A. Bellesheim, Gesch. d. kathol. Kirche in Irland v. d. Einführung d. Christentums bis auf d. Gegenwart. 2. u. 3. Bd. v. 1509—1890 mit e. Karte Irlands v. J. 1570, e. Bilde d. Erzbisch. Plunket u. e. K. d. irischen Diözesen. Mainz, Kirchheim. 1890/1. XXXV, 772 S.; XXXVI, 783 S. M. 34. |[LCBl. (1891), No. 41; HJb. 12, S. 586; DZG. 5, I, S. 425; DLZ. (1891), No. 1; Ath. (28. März 1891), ÖstrLittZg. (1892), No. 2.]| — **43)** S. L. Lee, Edward VI.: Dict. of Nat.-Biogr. 17 (1889), S. 84—90. — **44)** Brosch, s. N. 5. — **45)** F. A. Gasquet, E. Bishop, Edward VI. and the Book of Common Prayer. An examination into its origin and early hist. with an appendix of unpublished documents. London, Hodges. 1890. 12 sh. 6 d. |[Ac. (17. Januar 1891); DZG. 6, S. 107.]| — **46)** × A. Bellesheim, D. Ursprung d. Common prayer Book: Kath. (Januar 1891). (Beruht auf Gasquet.) — **47)** J. R. Dasent, Acts of the Privy Council of England. Vol. II: 1547—50. Vol.: III: 1550/2. London, Eyre & Spottiswoode. 1890/1. |[Ath. (3. Oct. 1891); Dixon: EHR. (Oct. 1891), S. 765.]|

Dixons[48]) über die englische Kirche unter Maria in erster Reihe nennen zu müssen. Nirgends ist die religiöse Bewegung besser geschildert als hier. Das Common Prayer Book war die Standarte, um welche die Märtyrer fochten und fielen. Der Widerstand, den Maria fand, rechtfertigte die Reformation. Er bewies, sagt Dixon, dafs in der neuen Lehre etwas war, für das hunderte bereit waren, einzutreten und ihr Leben zu opfern. — Gerade die katholische Reaktion unter Maria wird von Brosch[49]) nicht genügend erklärt, wie überhaupt der Abschnitt über Maria wohl zu knapp gefafst ist. — Vom katholischen Standpunkte aus hat Zimmermann[50]) das Unmögliche versucht, Maria zu rechtfertigen. Die Kritik konnte sich daher mit seiner Monographie, trotzdem das bisher bekannte Material ziemlich vollständig benutzt ist, nicht einverstanden erklären. Gern glauben wir hingegen Miss Stone, welche gleichfalls für die Königin in die Schranken getreten ist,[51]) dafs Maria vor ihrer Thronbesteigung sehr beliebt gewesen ist.[52]) Miss St. hat auch über die Thätigkeit Philipps von Spanien, England dem katholischen Glauben wiederzugewinnen geschrieben.[53]) Boase[54]) veröffentlichte eine Schuldurk. Philipps und seiner Familie unter Bürgschaft der Stadt London, datiert: Westminster 7. April 1555.

Elisabeth. Die *gesamte Regierungszeit* Elisabeths umfafst die oft genannte Arbeit von Brosch;[55]) die venetianischen Depeschen haben für diese Periode mannigfache Aufklärungen geliefert. — Jessopp[56]) hat die Biographie der Königin für Stephens Dictionary verfafst.

Unter den *Staatsmännern Elisabeths* erhielt nur Sir Walter Raleigh[57]) eine etwas nüchterne, aber gewissenhafte Monographie. — Der Biograph Sir Philip Sidneys wird in dem kürzlich erschienenen Calendar der Hatfield-Mss.[58]) neue Materialien finden.

Bekker hat seine gründlichen Studien über die *ersten Regierungsjahre* Elisabeths fortgesetzt[59]) und die Forschungen Froudes in wesentlichem ergänzt. Seine Untersuchungen, welche er unter dem nicht ganz glücklich gewählten Titel 'Elisabeth und Leicester' publiziert hat, gliedern sich in 5 Abschnitte: I. 'die Sendung des Abtes von St. Salut durch den Papst, Mitte 1560'. Sie war von Frankreich angefädelt, um Elisabeth durch eine

---

— **48)** R. Dixon, Hist. of the Church of England. Queen Mary 1553/8. IV. vol. London. Routledge. sh. 16. |[HJb. 12, S. 414; Ac. (27. Juni 1891).]| — **49)** Brosch, s. N. 5. — **50)** Ath. Zimmermann, S. J., Maria d. Katholische. E. Skizze ihr. Lebens u. ihrer Regierung. (= Erg.-Heft zu d. StML. 48.) Freiburg, Herder. 1890. 162 S. M. 2,20. |[LRd. (1891), No. 1; HJb. (1891), S. 167; DLZ. (1891), No. 6; HML. 19, III, S. 327; Polybibl. (1890), S. 532; HJb.; D. DLZ. sagt: E. ultramont. Tendenzschrift. Vf. mifst Prot. u. Kathol. mit verschiedenem Mafs.]| — **51)** J. M. Stone, Mary, Queen of England: DublinR. No. 46 (April 1890), S. 324—41. — **52)** id., The youth of Mary Tudor: ib. 44 (Oct. 1889), S. 363—85. (Beruht auf d. neueren Forschungen. D. Aufsatz ist apologet. Richtung. Bis zu ihrer Vermählung mit Philipp II. soll Maria sehr beliebt gewesen sein.) — **53)** id., Philip and Mary: ib. (Juli 1890), S. 116—30. — **54)** C. W. Boase, A loan of Philip and Mary: EHR. (Januar 1890), S. 112/4. (D. Ref. d. HJb. bemerkt, dafs d. Gläubiger identisch seien mit d. reichen Münchener Patriziern A. Ligsalz u. Th. Fleckhammer.) — **55)** Brosch, s. N. 5. — **56)** A. Jessopp, Elisabeth: Dict. of Nat.-Biogr. 17 (1889), S. 203—31. — **57)** W. Stebbing, Sir Walter Raleigh: A Biography. Oxford, Clarendon-Press. |[Ath. No. 3349.]| — **58)** Calendar of the Mss. of the Marquis of Salisbury. Part III. (= Histor. Mss. Commission.) London, Eyre & Spottiswoode. 1889. XXIV, 506 S. 2 sh. 1 d. — **59)** E. Bekker, Elisabeth u. Leicester. Beiträge z. Gesch. Englands in d. Jahren 1560/2. (= Giefsener Studien auf d. Gebiete d. Gesch. V [1890].) Giefsen, Ricker. 1890. 131 S. M. 3. |[M. Brosch: DZG. 5, S. 137/8; B. Kindt: MHL. 19, III, S. 239—41; HZ. 68,

katholische Umwälzung Schwierigkeiten zu bereiten und vielleicht die päpstliche Acht an ihr zu vollziehen. Der Plan wurde vereitelt. II. 'England und Schottland vom Vertrage von Edinburg bis zur Rückkehr Maria Stuarts'. Der französisch-schottische Hof erkannte jenen Vertrag nicht an, rüstete vielmehr gegen England. Der Kriegsplan fiel aber durch Verrat eines Schotten in Cecils Hände, und der Tod Franzs löste die französisch-schottische Allianz. III. 'Amy Robsart'. Damit Robert Dudley Elisabeth heiraten könne, liefs er seine Frau vergiften. Der Leiche brach man dann das Genick, um einen Unglücksfall oder Selbstmord glaublich zu machen. Elisabeth ist nach Bekker der Mitwissenschaft dringend verdächtig. IV. 'Elisabeth und Lord Robert' lebten nachher schamlos weiter und galten vielen für geheim vermählt. Selbst Cecil war nicht gegen die Ehe; dennoch unterblieb sie. V. 'Das Ende der Heiratsintrigue'. Vf. bespricht Philipps Stellung zum Heiratsprojekte. — Im ganzen erscheint Elisabeth auch in diesen Publikationen im denkbar ungünstigsten Lichte, Cecil dagegen, inmitten einer Welt von Kabalen ebenso einsichtig wie weitblickend. — Die schwerste gegen Elisabeth erhobene Anklage, dafs sie von der beabsichtigten Ermordung Amy Robsarts gewufst habe, sucht Brosch[60]) in einem das Verhältnis von Elisabeth zu Leicester überhaupt, behandelnden Aufsatze zu widerlegen. Man dürfe den Nachrichten des spanischen Botschafters de Quadra, welche der Anklage im wesentlichen zu Grunde liegen, nicht aufs Wort glauben. Er hält es für möglich, dafs Cecil ihm die Nachricht von dem Vorhaben gegen Amy Robsart nicht als feststehende Thatsache, die er, der Staatssekretär, für wahr halte, sondern als ein Gerücht mitgeteilt habe, welches infolge der Intimität zwischen Elisabeth und Leicester seinen Lauf genommen. — Alekssandrenko[61.61a]) hat den zweiten und letzten Band seiner Geschichte des Privy-Council veröffentlicht. Die in russischer Sprache geschriebene Schrift berücksichtigt besonders die englisch-russischen Beziehungen im 16. Jh., welche durch den Privy-Council geregelt wurden.

Auswärtige Politik. In den Beziehungen Elisabeths zu den auswärtigen Mächten spielen die Heiratsprojekte mit fremden Fürstenhäusern eine grofse Rolle.[62]) Äufserungen Elisabeths über die Anjou-Heirat bringt der schon erwähnte Band der Hatfield-Mss.[63]) Über das Verhältnis Elisabeths zu dem Herzog von Alençon sind in der von Brown und Bentinck[64]) aus italienischen Archiven geschöpften Publikation ausführliche Mitteilungen zu finden. Derselbe Band ergiebt auch, was man am französischen Hofe über Elisabeth dachte, wie man ihre Doppelzüngigkeit tadelte, da sie zu gleicher Zeit eine Verbindung mit Frankreich suchte und die Hugenotten unterstützte. Die französischen Könige, Karl IX. und Heinrich III. waren gegen die Heirat; Cecil und Leicester sollen sie befürwortet haben. Das Brownsche Regestenwerk bringt endlich bemerkenswerte Äufserungen über den Wunsch Elisabeths, eine Ehe mit Philipp ein-

S. 160.]| — **60)** M. Brosch, Elisabeth u. Leicester: DZG. 5, S. 121—38. — **61)** W. Alekssandrenko, Angliiski Taini Soviet i ego Istorya. Chast Vtoraya 1547—1649. Warschau. |[Ac. (18. Oct. 1890).]| — **61a)** X id., D. Teilnahme d. englischen Geheimen Rats and d. diplomatischen Beziehungen zwischen England u. Rufsland: ZMNP. 12, No. 266, S. 265—79. (JBG. 12, III, 179[128]. [In russischer Sprache.]) — **62)** (JBG. 12) Brosch, Habsburgische Vermählungspläne mit Elisabeth. — **63)** S. N. 58. — **64)** R. Brown and G. C. Bentinck, Calendar of State Papers and manuscripts relating to English affairs existing in the archives and collections of Venice etc. VII: 1558—80. Governm. Publ. 1890. XXXVII, 745 S.

zugehen. — Die diplomatischen Beziehungen Englands zu Spanien, welche in erster Reihe durch die Ereignisse in den Niederlanden beeinflufst wurden, sind durch eine Reihe urkundlicher Publikationen in neues Licht gesetzt.[65.66]) Die Interessen des Protestantismus bleiben im Hintergrunde. Ziel Elisabeths ist es, Spaniens Einflufs in diesen Gegenden niederzuhalten. Fruin[67]) handelt über die Hülfe, welche die Niederländer im Beginn der Bewegung in England fanden. — Bei Piot[68]) lesen wir über die Sendung des Herrn von Champagny nach England, um zwischen England und dem Prinzen von Oranien über die Abtretung der aufständischen Provinzen zu verhandeln. — Die Liste der Schiffe, welche gegen die Armada abgesandt wurden, enthält der 3. Band der Hatfield-Mss.[69]) — Auch der von Giorgi publizierte Brief des Papstes Sixtus V.[70]) bezieht sich auf diese Expedition.[71]) — Desclozeaux[72]) weist nach, dafs Sully im Jahre 1601 nicht in England gewesen sei, und dafs der Brief Königin Elisabeths an Heinrich IV., welcher die schleunige Abreise Sullys veranlafst haben soll, als Fälschung angesehen werden mufs.

Kirchengeschichtliche Arbeiten. Bridgett und Knox[73.74]) haben gemeinschaftlich ein Buch herausgegeben, welches sich mit der Lage der katholischen Geistlichkeit im Beginn von Elisabeths Regierung beschäftigt. Nach einer allgemeinen Einleitung beweist Bridgett in gereiztem Tone, dafs die katholischen Geistlichen in den ersten Regierungsjahren härter behandelt worden sind, als gemeinhin angenommen wurde. Es folgen — es ist dies der beste Teil des etwas bunt zusammengewürfelten Bandes — die Biographieen zweier Bischöfe, des Bischofs Watson aus Bridgetts Feder und Goldwells von Knox geschrieben. — Delplace[75]) bringt zwei sehr interessante Briefe zur Veröffentlichung: der eine (Oktober 1555) ist von Ignatius Loyola an Kardinal Pole gerichtet, der andere (1559) von Pater Ribadenegra aus London an Laynez. Ribadenegra empfiehlt grofse Vorsicht des römischen Stuhls, und wünscht, dafs man die Königin nicht zum äufsersten treibe. — Die gleichzeitigen Aussagen über den bittern Streit, der im Schofse der englischen Katholiken während der letzten Jahre von Elisabeths Regierung ausgebrochen ist, hat Law[76-78a]) gesammelt. Nach ihm ist die Be-

---

sh. 15. |[HJb. 11, S. 887.]| — **65)** × Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. t. VIII: Gouv. de Requesens. 2. partie, t. IX. (= 'Collection de documents inédits relatifs à l'hist. de Belgique.') Bruxelles, Hayez. 4⁰. XX, 500; XXXV, 580 S. M. à 12,50. |[RH. 41, S. 232; BAcBelge 15, S. 542; HJb. 10, S. 214; HJb. 11, S. 889; RQH. 48, S. 613.]| — **66)** × Fuessanta del Valle, S. Rayóny u. Fr. Sabalburn, Correspondencia de Felipe II. con sus embajadores en la corte de Inglaterra. (= Colecion de documentos ineditos para la hist. de España. T. XCII.) Madrid, Murillo. 4⁰. 535 S. — **67)** R. Fruin, De Nederlandsche ballingen in England, betrokken in den opstand hunner landgenooten tegen Spanje 1568—70: BVGO. 6, S. 57—74. Haag, Nijhoff. 1889. (Beruht auf Hessels: 'Ecclesiae Londino Batavae Archivum.') — **68)** Ch. Piot, Hist. des troubles des Pays-Bas, par Messire Renon de France. Tom. II. (= Coll. de chron. belges.) Bruxelles, Hayez. 4⁰. LIX, 682 S. |[HJb. 11, S. 184.]| — **69)** S. N. 58. — **70)** Giorgi, Una lettera di Papa Sisto V.: ASRomana. (Bezüglich auf Philipps II. Expedition nach England im Jahre 1588.) — **71)** (JBG. 13) Fernandez Duro, Felipe II., Pérez en Inglaterra. — **72)** Desclozeaux, L'ambassade de Sully en Angleterre en 1601 et les Économies royales: RH. (Septembre 1890), S. 68—71. — **73)** Rev. T. E. Bridgett and the Cate Rev. T. F. Knox, The true story of the catholic hierarchy deposed by Queen Elisabeth with fuller memoirs of its last two Survivors. London, Burns & Oates. 1889. |[EHR. (April 1890).]| — **74)** × A. Bellesheim, D. Unterdrückung d. katholischen Hierarchie durch Königin Elisabeth: HPBl. 105, S. 278—99. (Beruht auf Bridgetts: The true story.) — **75)** L. Delplace, L'Angleterre et la Compagnie de Jésus 1540—81. Avant le martyre du bien-heureux Edm. Campion. Bruxelles, Vromont. 79 S.

rufung der Jesuiten nach England die Hauptursache des Rückgangs der katholischen Bewegung.

Irland. Wer den Umfang kennt, welchen die irische Bewegung gegen Ende der Regierung Elisabeths genommen hat, wird die Bedeutung der Aktenpublikation Hamiltons[79]) zu schätzen wissen. Zu bedauern ist nur, daſs der Herausgeber sich auf die im Record Office befindlichen Papiere beschränkt und nicht auch die Mss. des British-Museum eingeschlossen hat. Der vorliegende Band behandelt den ersten Akt des groſsen Dramas, welches seinen Höhepunkt erreicht in der Flucht der Earls of Tyrone und Tyrconnel, der Konfiskation ihrer Güter, und der Pflanzung von Ulster. Die Verhandlungen von Tyrone, O'Donell und Genossen mit dem spanischen Hofe werden im einzelnen geschildert. Besonders aufmerksam macht H. auf einen sehr interessanten Brief von Sir J. Dondall an Burghley (p. 484—88), welcher den Charakter der irischen Nation und Tyrones Karriere behandelt. — Das Jahr 1599 brachte die Entscheidung; hierüber liegt ein wertvoller Beitrag von Lawless vor.[80]) — Der Unterdrückung der irischen Aufständigen folgte die Konfiskation des Landes, und die Verteilung an englische Kolonisten. Wie die Besiedelung der Provinzen Leix und Offaly vor sich ging schildert Dunlop unter Beigabe von Tabellen und einer nach hs. Vorlagen angefertigten Karte.[81]) — Eine Darstellung der Geschicke Irlands von der Rebellion von Fitzmaurice (1579) an bis zum Tode Elisabeths gab Bagwell[82]) wesentlich auf Grund der Arbeit von T. Robinson und der Cecil-Mss. zu Hatfield. B. vertritt die These, daſs die Politik Elisabeths, welche vielfach als religiöse Verfolgung gebrandmarkt worden ist, unter vielen Gesichtspunkten als Werk der nationalen Verteidigung aufgefaſst werden müsse. Die Sache der Katholiken stellte sich in Irland dar, als spanischer Kreuzzug gegen die Autorität der englischen Regierung. Daſs indessen, wie es Bagwell weiter behauptet, die von Rom aus geschürten Unternehmungen Philipps die drakonischen Gesetze Elisabeths hervorgerufen haben, kann nicht zugegeben werden.

Maria Stuart.[83-86]) Die Litteratur über Maria ist wiederum zahl-

[HJb. 12, S. 168.]| — **76)** Th. G. Law, A hist. sketch of the conflicts between Jesuits and seculars in the reign of Queen Elisabeth, with a reprint of Christopher' Bagshaws 'True relation of the faction begun at Wisbich'. London, Nutt. CLIII, 172 S. sh. 15. |[Brosch: DZG. 6, S. 107; Zimmermann: HJb. 11, S. 616; RCr. (1890), No. 48.]| — **77)** A. Zimmermann, D. Jesuiten u. d. Weltklerus in England unter Elisabeth: ZKTh. 14, Heft 3, S. 556—62. (Beruht auf Laws Werken.) — **78)** John Morris, Jesuits and seculars in the reign of Elisabeth: DublinR. No. 46 (April 1890), S. 243—55. (Gleichfalls veranlaſst durch Laws Werk.) — **78a)** G. Müller, Melanchthons Entwurf zu e. Briefe an d. Königin Elisabeth (1559): ZKG. (1891), S. 621/4. — **79)** Hans C. Hamilton, Calendar of State Papers relating to Ireland of the reign of Elisabeth. Vol. V. October 1592—Juni 1596. London, Eyre & Spottiswoode. 1890. |[Dunlop: EHR. (Januar 1892).]| — **80)** Lawless, Harvey, with Essex in Ireland, being extracts from a diary kept in Ireland during the year 1599. London, Smith. 7 sh. 6 d. |[AZgB. (1890), No. 232/3.]| — **81)** R. Dunlop, The plantation of Leix and Offaly: EHR. (Januar 1891), S. 61—96. (Diese Pflanzung begann bereits 1549, aber erst 1622 konnte sie als vollendet betrachtet werden.) — **82)** R. Bagwell, Ireland under the Tudors. Vol. III. London, Longmans. 502 S. |[Zimmermann: HJb. 12, S. 103/8; RQH. (Oct. 1891), S. 633.]| — **83)** × H. G. Bell, Life of Mary Queen of Scots. 2 vol. Edinburg, Brown. 606 S. sh. 6. — **84)** × H. Glassford, Life of Mary, Queen of Scots. 2 vol. London, Simpkin. 606 S. sh. 6. — **85)** × De la Ferrière, Marie Stuart: RML. (Dez.). — **86)** × Gräf. Euf. Ballestrem, Maria Stuart, Königin v. Schottld. Blätter zu ihrem Andenken u. zu ihrer Ehre. Nach d. Quellen. Hamburg, Verl.-Anstalt. 1889. gr.-4⁰. XIV, 409 S. M. 300. |[HJb. 11, S. 391 ('Prachtwerk vornehmster Art').]|

reich; unter ihr befinden sich Arbeiten, welche, gleichviel welche Aufklärung die Zukunft noch bringen mag, von dauerndem Werte zu sein scheinen. — Philippsons[87]) Geschichte Marias ist von der Kritik allgemein anerkannt worden. Seine Absicht ist nicht, eine Biographie Marias zu schreiben, wie wir deren schon so viele besitzen. Die Aufgabe, die er sich stellt, ist: erstens den Kampf zu schildern zwischen Katholizismus und Protestantismus in Schottland und England, in den sie verwickelt wurde, und dessen Gipfelpunkt und Lösung eben ihre Regierung bildet. Zweitens den zwischen den beiden bisher feindlichen Nationalitäten, Engländern und Schotten, sich vollziehenden Ausgleich darzustellen. Dieser Absicht des Vf. entspricht die Anlage des Werkes; es soll nur bis zur Gefangenschaft Marias führen, da der Kampf mit dem Augenblicke entschieden war, in welchem Maria in Elisabeths Hände fiel. Bisher sind zwei Bände erschienen. Der erste, mit einer Schilderung Schottlands im 16. Jh. beginnend, reicht bis zur Rückkehr Marias nach Edinburg, der zweite bis zur Vermählung mit Darnley. — Nur über einen kurzen Abschnitt aus dem Leben der Königin — Maria in frischer Jugend und Schönheit am Hofe von Frankreich, als Braut des Dauphin und Gemahlin König Franz' — handelt de Ruble.[88]) Er erzählt auch von den Intriguen Philipps II., um nach dem Tode von Franz II. die Hand Marias für Don Carlos zu gewinnen. Der Band schliefst mit Marias Ankunft in Leith am 19. August 1561. — In Schottland reichte Maria Darnley ihre Hand, welcher den Günstling der Königin Riccio ermorden liefs. Philippson[89]) hält gegen Skelton an der Behauptung fest, dafs Lethington an dem Morde teil gehabt habe. — Es folgen der Mord Darnleys, die Vermählung Marias mit Bothwell, und ihre Gefangenschaft auf Schlofs Loch-Leven. Über diese Periode ist neues urkundliches Material zur Veröffentlichung gelangt.[90]) Es sind vorzüglich fünf Briefe von Marias Hand an Robert Melville (drei datiert, bevor sie nach L. gekommen, und zwei darnach).

Die *Kassettenbriefe* hält Henderson[91]) sämtlich für echt und erklärt dementsprechend Maria unbedingt für schuldig. In einer lehrreichen Einleitung giebt er die Geschichte der Kassettenbriefe, sowie einen Überblick über die hauptsächlichen auf sie bezüglichen historischen Untersuchungen. An Brefslaus bekannten Aufsatz anknüpfend, sucht er dann von Brefslau abweichend die Echtheit des sogenannten Glasgow-Briefes (Brief 2) zu beweisen, und kommt zu dem Schlusse, dafs dessen englische und schottische Übersetzung nach einem französischen Originale gemacht sind, und dafs dieses Original allem Anschein nach von Maria geschrieben sein mufs. Das Hauptgewicht für die Echtheit der Briefe insgesamt aber entnimmt H.

(Mit Abldg., 54 Tafeln in Lichtdr. u. Faksms.) — **87)** M. Philippson, Hist. du Règne de Marie Stuart. Tome I, II. Paris, Bouillon. à Fr. 6. |[Brosch: DLZ. (1892), No. 2: HZ. 66, S. 240; LCBl. (1892), No. 17.]| — **88)** A. de Ruble, La première jeunesse de Marie Stuart. Paris, Em. Paul. 320 S. |[RCr. (27. Juli 1891); RH. 46, S. 378.] — **89)** M. Philippson, La participation de Lethington au meurtre de Riccio: RH. 41 (1889). S. 91/4. — **90)** Sir W. Fraser, The Melvilles, Earls of Melville and the Leslies, Earls of Leven. 3 vol. Edinburg (Privately printed). 4°. |[EdinbR. (Juli 1891).]| — **91)** T. F. Henderson, The Casket Letters and Mary Queen of Scots; with appendices. Edinburg, Black. 1889. XII, 198 S. |[LCBl. (1889), No. 40: HJb. (1889), S. 900; HZ. 65, S. 173; Philippson: RH. 46, S. 161; EHR. (April 1890), S. 871.]| (D. Kassettenbriefe sind im App. C. z. erstenmale vollständig, in allen erhaltenen Versionen abgedruckt. 1890 ist bereits e. 2. Auflage erschienen. In d. Einleitung nimmt Henderson Gelegenheit sich mit

der zuerst von ihm nach einer Kopie im British-Museum hier voll veröffentlichten Deklaration Mortons über die am 20. Juni 1567 erfolgte Wegnahme der Kassette durch die Aufständischen. Die Hauptpunkte sind ihm: 1. dafs die Dokumente unmittelbar nach Öffnung der Kassette inspiziert sind (sichted); 2. die Liste der Edelleute, durch die dies geschah. Dafs Morton hier Fälschung treibe, erweist H. als höchste Unwahrscheinlichkeit, ja als Unmöglichkeit. — Die Kritik hat aber dennoch gerade hier ihre Hebel eingesetzt.[92]) Schwerwiegend erscheinen die Einwände Sepps.[93]) Er vermifst vor allem den Hinweis, dafs die am 7. und 8. Dezember 1568 vorgelegten Papiere mit den am 21. Juni 1567 in der Kassette gefundenen identisch seien. Seine Behauptung, dafs er, Morton, die Kassette von Anfang an bis 9. Dezember 1568 aufbewahrt habe, steht in offenbarem Widerspruche mit einer Akte des schottischen Geheimen Rats vom 15. September 1568, aus der wir erfahren, dafs vielmehr Murray die Kassette am genannten Tage von Morton in Empfang nahm. — Hatte die Kritik Henderson vorgeworfen, dafs er mehrere Einwände Philippsons gegen die Echtheit der Briefe unberücksichtigt lasse, so sind es gerade diese Punkte, auf welche Forst[94]) zurückkommt, um die Hendersonsche Theorie zu unterstützen. Besonders interessant erscheint die Beweisführung Forsts, dafs die Briefe, das, was Murray aus ihnen beweisen wollte, nicht beweisen: dafs Bothwell in der Ausführung des Attentats nur Anweisungen Marias befolgt habe. Die Briefe zeigen vielmehr, dafs Maria bis zum letzten Augenblicke über Bothwells Mafsnahme im unklaren gewesen. Ein Fälscher würde sein Werk der Anklage besser angepafst haben. In zwei weiteren Abschnitten seiner Arbeit behandelt Forst 'Marias Eheversprechungen gegen Bothwell und die Stellung der Königin zum sogenannten Ainslie-Bond' (die zwei schriftlichen Eheversprechungen Marias erklärt F. als Machwerke Bothwells) und die Frage, 'Haben Elisabeth, Cecil und die Gräfin Lennox die Kassettenbriefe für eine Fälschung gehalten?' (Dies ist nach Forst nicht zu beweisen.) — Nach alledem bleibt die Frage nach der Schuld Marias dennoch offen; eine völlige Aufhellung ist nach dem Stande der Dinge eine Unmöglichkeit.[95]) Möge also die Hoffnung in Erfüllung gehen, welche Sir E. Scott, der Direktor der Hss.abteilung im British-Museum, hegt,[96]) dafs unter der ungeheuren, noch nicht katalogisierten Masse der Cotton-Mss. sich neues Material zur Beantwortung der Frage befindet.

Die letzten Jahre Marias. K. de Lettenhove[97-99]) giebt in viel-

Skelton u. Philippson auseinander zu setzen.) — **92)** × John Skelton, The Casket Letters and Mary Stuart. A reply to certain Critics: Blackwood's EdinburghMag. (Dezember 1889). — **93)** B. Sepp, Z. Gesch. d. Kassettenbriefe: HJb. 12, IV, S. 778—82. (Sepp druckt die Deklaration, deren Abdruck bei Henderson v. Skelton bemängelt war, noch einmal im Wortlaut u. mit deutscher Übersetzung ab.) — **94)** H. Forst, Beiträge z. Gesch. d. Maria Stuart: HZ. 66, S. 241—70. — **95)** Mor. Brosch, Schuldig oder non liquet? Z. Streitfrage über Maria Stuart: DZG. 1 (1889), S. 49—61. — **96)** Percy M. Thornton, The Stuart Dynasty: short studies of its rise, course, and early exile. The latter drawn from papers in her majesty's possession at Windsor Castle. London. 1890. XXV, 491 S. M. 12. |[Ac. (1. Nov. 1890); HJb. 12, S. 196.]| (Thornton berichtet dies in seiner Vorrede. Sein Werk kommt im wesentlichen nur für den älteren Praetendenten in Betracht.) — **97)** Kervyn de Lettenhove, Marie Stuart. L'œuvre puritaine. Le procès. Le supplice. 1585/7. 2 Bde. Paris, Perrin & Co. 1889. 460, 584 S. Fr. 15. |[LRs. (1890), S. 388; Baguenault de Puchesse: ROH. 47 (1890), S. 619; RCr. (1890), No. 3; RG^B. (1890), No. 2; EHR. (Oct. 1890), S. 808.]| — **98)** × Ad. Delvigne, Marie Stuart: RG^B. (1889), No. 11. (Beruht auf d. Werke Kervyns de Lettenhove.) — **99)** × Wallon, Marie Stuart:

facher Richtung eine Apologie der Königin und eine Verurteilung ihrer Gegner. Die Arbeit beruht aber auf gewissenhaftesten Vorstudien, auch archivalischer Art. — Über Marias Exekution sind eine Reihe wichtiger, fast sämtlich in Burleighs Hs. geschriebener Dokumente veröffentlicht;[100]) vor allem aber verbreiten urkundliche Publikationen neues Licht über Marias Verhältnis zu ihrem Sohne[101]) (in einem Schreiben an Margaret Countess of Athole, 18. März 1580, gedenkt sie desselben in mütterlicher Zärtlichkeit), über dessen Haltung vor Marias Hinrichtung,[102]) und als er die Nachricht von dem Tode seiner Mutter erhielt[103]) (Brief des französischen Gesandten Courcelles, datiert 3. April 1587).

Zum Schlusse seien noch Arbeiten über zwei Männer genannt, welche Maria nahe standen[104.105])

Die ersten Stuarts. *Jacob I.* Von einer gründlichen Biographie Arabella Stuarts[106]) abgesehen — auch an Stebbings Arbeit über Sir W. Raleigh,[107]) mufs hier noch einmal erinnert werden — liegen nur Spezialuntersuchungen geringen Umfangs vor. Über die kirchlichen Verhältnisse handelten Law,[108]) Mac Cunn[109]) und Zimmermann.[110.111]) Harlefs[112]) lieferte einen Beitrag zur auswärtigen Politik. Eine fortgeführte Publikation von Masson[113]) kommt der schottischen Geschichte zu gute.

Karl I. Über die Gemahlin Karls, die französische Prinzessin Henriette Maria schrieb Miss Stone.[114]) Die Königin war die Begründerin des Klosters von Chaillot; es ist daher begreiflich, dafs unter den vor kurzem veröffentlichten Papieren desselben[115]) sich auch manches auf sie bezügliche gefunden hat. Ich nenne in erster Reihe eine Art Instruktion, welche Maria Medici ihrer Tochter bei ihrer Abreise nach England mit auf den Weg gegeben hat: sie enthält die Mahnung, an ihrer Religion festzuhalten. Auch von litterarischem Interesse sind 'Mémoires', welche auf Wunsch von Frau von Motteville von einer Schwester von Chaillot aufgeschrieben und der berühmten Bossuetschen Leichenrede zu Grunde gelegt wurden.

JSav. (Juli 1890). (Beruht gleichfalls auf d. Werke Kervyns de Lettenhove.) — **100)** S. N. 58. — **101)** The Mss. of the Duke of Athole and the Earl of Home. (= Hist. Mss. Commission.) London, Eyre & Spottiswoode. 288 S. sh. 1. |[Ath. (27. Juni 1891).]| — **102)** Vgl. N. 58. — **103)** Vgl. N. 90. — **104)** P. H. Brown, George Buchanan. Edinburg. |[DZG. 2, S. 171; Ac. (19. Juli 1890) (gelobt).]| — **105)** × A. Bellesheim, Ninian Winzet, Schottenabt in Regensburg, 1518—92: HPBll. 103 (1889), S. 27—39. (Berührt auch seine Beziehungen zu Maria Stuart.)

106) E. T. Bradley, The Life of Arabella Stuart, with a collection of her letters. 2 vol. London, Bentley. 1889. 570 S. sh. 24. |[Brosch: DZG. 6, S. 107.]| — **107)** Raleigh, s. N. 57. — **108)** T. G. Law, The jesuits and benedictines in England 1602/8: EHR. (October 1889), S. 730/8. (Veröffentlicht 3 Aktenstücke, welche sich auf d. Zwistigkeiten zwischen d. Jesuiten u. d. 1603 in d. englische Mission eingetretenen Benediktinern beziehen.) — **109)** Florence McCunn, James Melvilles Account of the visit of the presbyterian ministers to London (1606): ScottR. (October 1891). — **110)** A. Zimmermann, D. Lage d. Katholiken unter Jakob I.: Kath. (Januar-März 1891). — **111)** × Gesch. d. engl. Katholiken unter Jakob I.: ib. (1889), S. 253—83. (Behandelt eingehend d. Vorgesch. d. Pulververschwörung.) — **112)** Harlefs, Brief König Jakobs I. v. England an d. Pfalzgrafen Wolfgang-Wilhelm in Düsseldorf (v. 1. Juni 1611): ZBGV. 24 (1888). (Bezügl. auf d. Union d. protest. Fürsten in Deutschland.) — **113)** D. Masson, The register of the privy Council of Scotland. Tome IX, 1610/3, Tome X, 1613/6. Edinburg, Black. 1890/1. CIV, 904; CXV, 1012 S. — **114)** Miss. J. M. Stone, Henrietta Maria, queen consort of England: DublinR. 42 (1889), S. 321—84. — **115)** Stuart Papers relating chiefly to Queen Mary of Modena, and the exiled Court of king James II. Printed

Von den *Staatsmännern und Generalen* Karls haben Strafford[116]) und Montrose[117]) gerechte Biographen gefunden. — Lord Gower[118]) hat eine Monographie des Sohnes des Winterkönigs, des Prinzen Ruprecht von der Pfalz vorgelegt, im wesentlichen auf Eliot Warburtons dickbändigem Werke beruhend.

Auf das Gebiet der *auswärtigen Politik* führt uns die Arbeit von Vigier.[119]) Sie zeigt das beständige Streben Richelieus, sich, wenn nicht die Allianz, so doch die Neutralität Englands zu sichern. Vigier ist im Irrtum, wenn er annimmt, dafs Richelieu die schon im Jahre 1637 beginnenden Unruhen in Schottland geschürt habe. Wie Salomon[120]) auf Grund französischer Archivalien von neuem nachweist, hat zwar der französische Gesandte Bellièvre eine solche Einmischung befürwortet, aber Richelieu, nicht aus moralischen, wohl aber aus Zweckmäfsigkeitsgründen jede Verbindung mit den Schotten abgewiesen. — Rydforss behandelt die Beziehungen Englands zu Schweden (1624—30),[121]) Martens die Verbindungen Englands mit Rufsland;[122]) ein Ukas vom 1. Juni 1649 untersagte den Handel englischer Kaufleute in Archangel.

Der Bürgerkrieg. Zunächst sei über die *Aktenpublikationen* zur Geschichte des Bürgerkrieges berichtet. Von Hamiltons Calendar sind zwei weitere Bände erschienen.[123]) Überaus wichtig ist der erste, welcher die 9 Monate, vom Oktober 1644 bis Juni 1645 umfafst. Die Dokumente, zum grofsen Teile militärischen Charakters, geben volle Auskunft über die Bildung der Musterarmee unter Sir Thomas Fairfax, über die Verblendung der royalistischen Offiziere, welche ihre Gegner weit unterschätzten und über die Ursachen der Katastrophe von Naseby. Über den weiteren Verlauf der Kriegsereignisse und die Bemühungen Karls, auswärtige Hülfe gegen die puritanische Armee aufzubieten, giebt der 2. Band neue Aufschlüsse. Erfahren wir aus Hamiltons Calendar, wie der Sieg gewonnen wurde, so entnehmen wir einer von Miss E. Green unternommenen Publikation,[124]) was der Sieg kostete. Als die Notwendigkeit, die Geldforderungen der schottischen Truppen zu erfüllen, immer dringender wurde, wandten sich 18 Mitglieder des Unterhauses an den Lord-Mayor und Council von London mit ihnen in einem Komitee zusammenzutreten, um Mittel zu suchen, diesen

---

from official copies of the originals for the Roxburghe Club. London, Nichols & Son. 1889, 4⁰. XXX, 556 S. (D. Originale befinden sich in d. National-Archiv zu Paris; d. Kopieen in d. Bodleian-Library zu Oxford.) — **116)** H. D. Traill, Strafford (= English men of action.) London, Macmillan. 1890. 2 sh. 6 d. |[HZ. 66 (1891), S. 140; HJb. 11, S. 392.]| — **117)** Mowbray Morris, Montrose. (= English men of action.) London, Macmillan. |[Ac. (20. Febr. 1892) (sehr gelobt).]| — **118)** Lord R. Gower, Rupert of the Rhine: a biographical sketch of the Life of Prince Rupert. London, Trübner. 1890. X, 129 S. sh. 6. — **119)** M. O. Vigier, La politique extérieure du Cardinal de Richelieu. Projets d'alliance avec l'Angleterre: RQH. (avril 1889), S. 481—528. — **120)** F. Salomon, Frankreichs Beziehungen zu d. schottischen Aufstande 1637—40. Berlin, Speyer & Peters. 1890. 58 S. M. 1,80. |[B. Kindt: MHL. 19, III, S. 241/2; Hz. (1892), H. 6, S. 520/2.]| — **121)** A. Rydforss, De Diplomatiska förbindelserna mellan Sverige och England, 1624—30. Upsalaer Dissertation. 154 S. kr. 1,75. — **122)** F. de Martens, La Russie et l'Angleterre au début de leurs relations réciproques: RHD. 5, S. 108—25, 197—252. (Forts. folgt.) — **123)** W. D. Hamilton, Calendar of State Papers Domestic. Charles I.: 1644/5; 1645/6. (= Record Office Publications.) London, Spottiswoode. 1890. à 15 sh. |[HJb. 11, S. 888; 12, S. 432.]| — **124)** Mrs. A. Everett Green, Calendar of the Proceedings of the Committee for Compounding 1643—60. Parts I, II, III. (= Published under the direction of the master of the Rolls.) London, Eyre & Spottiswoode. 1889—91. 2391 S. sh. 45. |[Firth: EHR. (April 1892), S. 371; EHR. (October 1890), S. 791;

Forderungen zu entsprechen. Das ist der Ursprung des 'Comitee for advance of money', welches im November 1642 zum erstenmale zusammentrat und bevollmächtigt wurde, Steuern in einem bestimmten Betrage in London und Umgegend zu erheben. Diese Steuern, welche zuerst ohne Rücksicht auf die Parteistellung erhoben wurden, gestalteten sich mehr und mehr zu einem Drucke der Royalisten. Mit dem Beginn des Protektorats verlor das Komitee seine Bedeutung. Eine dritte, nicht minder dankenswerte Publikation, welche wir Gardiner[125]) verdanken, belehrt uns über die verfassungsgeschichtliche Seite des grofsen Kampfes. Vier von den hier veröffentlichten Texten sind bisher unbekannt, aber auch die bekannten sind schwer zugänglich gewesen. Die methodische Zusammenstellung wird also allgemein mit Freuden begrüfst werden. Neues Material für die Geschichte des Bürgerkrieges, insbesondere das Vorgehen der Parlamentspartei beleuchtend, ist endlich durch den Fund von 22 Mss.-Bänden in Walbeck Abbey erschlossen,[126]) welche sich als die Papiere herausgestellt haben, aus denen John Nalson seine zweibändigen Collections herausgegeben hatte; sein Tod hatte die weitere Publikation verhindert.

Darstellungen.[127.127a]) Gardiners epochemachendes Werk über den Bürgerkrieg[128.129]) umfafst in drei Bänden die Zeit von 1642/9. Der Inhalt derselben ist zu mannigfach, als dafs es möglich wäre, auch nur das Wesentlichste in kurzem hervorzuheben. Gardiner, der Meister in der Darstellung der Diplomatie der ersten Stuarts, erscheint in diesen Bänden zum erstenmale in einer neuen Eigenschaft, als Beschreiber von Feldzügen und Schlachten. — Tönnies[130]) hat mit einer kritischen Ausgabe von Hobbes' Behemoth auch dem Historiker einen wesentlichen Dienst geleistet.

Es folgen Darstellungen über den Verlauf des *Krieges in einzelnen Provinzen.*[131-133]) Zur Schlacht bei Marston Moor lieferte Firth einen Beitrag.[134])

HJb. 11, S. 391; DZG. 6, S. 105.]| — **125)** Sam. Rawson Gardiner, The constitutional documents of the Puritan Revolution 1628—60. Selected and edited. Oxford, Clarendon Press. 1889. 8⁰. LXVI, 376 S. sh. 9. |[Stern: DLZ. (1890), No. 16; Herrlich: HZ. 66 (1891), S. 187; RH. 42 (1890), S. 476; HJb. 11, S. 680 (einstimmig: Ausgezeichnetes Werk v. gröfstem Wert); LCBl. (1891), No. 15.]| — **126)** The Manuscripts of His Grace the Duke of Portland Vol. I (= Hist. Manuscripts Commission 13th Rep. App. Part. I.) London, Eyre & Spottiswoode. 1891. sh. 3. |[Gardiner: EHR. (Jan. 1892).]| — **127)** × E. Sayous, Les deux révolutions d'Angleterre (1603—89) et la nation anglaise au 17e s. Paris, Librairies Imprimeries réunies. 260 S. Fr. 4. (Nach Art d. Onckenschen Sammlung ausgestattet, aber populärer gehalten.) — **127a)** Rev. G. D. Boyle, Characters and Episodes of the Great Rebellion. Oxford, Clarendon Press. 1889. |[EHR. (Oct. 1890), S. 809.]| (Dient populären Zwecken, d. Charaktere sind d. Werken v. Clarendon entnommen.) — **128)** S. R. Gardiner, Hist. of the Great Civil war Vol. I: 1642/4; Vol. II: 1644/7: Vol. III: 1647/9. London, Longman. |[Dunlop: Ac. (30. Januar u. 13. Februar 1892): EHR. (April 1890), S. 377; HJb. (1890), S. 182; Brosch: DZG. 3, S. 289; AZgB. (1892). S. 56.]| — **129)** × id., Sir Anthony Asley Cooper and the relief of Taunton: EHR. (Juli 1891), S. 521/5. (G. weist seine Hist. (II, 38) ergänzend, urkundlich nach, dafs Coopers Bericht über d. Entsatz v. Taunton unzuverlässig ist.) — **130)** Th. Hobbes. Behemoth or the Long Parliament. Edited for the first time from the Original Mss. by F. Tönnies. London. 1889. |[Brosch: DZG. 6, S. 113.]| — **131)** × R. W. Cotton. Barnstaple and the Northern Part of Devonshire during the Great Civil War. Privately printed. |[Ac. (27. Sept. 1890).]| (D. Schlachten v. Stratton, welche z. Niederlage d. parlamentarischen Armee in Devonshire führte u. d. Schlacht v. Torrington wurden in dieser Provinz geschlagen.) — **132)** × James Hall, Memorials of the Civil war in Cheshire. Edited for the Record Society for the Publication of Originaldocuments relating to Lancashire and Cheshire. |[Gardiner: Ac. (9 Aug. 1890).]| — **133)** × A. D. H. Leadman, Proelia

Zur *irischen Geschichte* ist ein Aufsatz von Power[135]) anzuführen und zu bemerken, dafs Gilberts[136]) grofse Publikation in 7 Quartbänden jetzt abgeschlossen vor uns liegt.

Cromwell.[137-139]) Über die Bedeutung, welche die Republik überhaupt für die Geschichte Englands gehabt hat, haben Inderwick[140]) und Jenks[141]) geschrieben.

An der Spitze der eigentlichen Cromwell-Litteratur ist ein Quellenwerk ersten Ranges zu nennen: es sind die Clarke-Papers, deren ersten Band Firth uns vorgelegt hat.[142]) William Clarke (geb. um 1623) war Sekretär der Commissioners, welche im Juni 1646 die Übergabe von Oxford verhandelten, sowie derjenigen, welche im Juli 1647 zwischen Parlament und Armee zu vermitteln suchten. Er scheint an dem Einfall in Schottland im Juli 1650 teilgenommen zu haben. Vom Herbst 1651 an war er Sekretär bei der Occupationsarmee in Schottland, welche von 1654 an unter Monks Kommando trat. Nicht lange nach der Restauration wurde er in den Ritterstand erhoben und zum Kriegssekretär eingesetzt. Er starb im holländischen Feldzuge, von einer Kugel getroffen, im Sommer 1666. Stets hat er das vollste Vertrauen Monks besessen. Der Wert des vorliegenden Bandes, welcher bis zum Dezember 1647 führt, liegt in folgendem: Er wirft Licht auf die Geschichte der Armee in der Periode, in welcher dieselbe von gröfstem politischen Einflusse war. Jetzt erst können wir im einzelnen den Streit zwischen Heer und Parlament verfolgen und die Ursachen der Aufstände von 1647 und 1648 würdigen. Die Debatten des 'Army Council' zeigen in klarster Weise die politischen Ansichten der Soldaten, die Uneinigkeiten unter ihnen, den Charakter ihrer Führer. Die Rolle, welche Cromwell spielte, als das Parlament die Auflösung des Heeres beschlofs, kann erst auf Grund dieser Papiere in genügender Weise beurteilt werden. Die Einleitung von Firth orientiert vortrefflich über den Inhalt des Bandes. — Borgeaud, welcher auch einen interessanten Aufsatz über den Ursprung der Allgewalt Cromwells gebracht hat,[143]) schrieb über die Bedeutung der Clarke-Papers zur Geschichte der politischen Theorieen.[144]) Er zeigt, dafs die Puritaner, indem sie die Regierung auf Kontrakt und Naturrecht zu gründen suchten, die Theorieen des 18. Jh. antizipierten. — Von Hoenigs

---

Eboracensia: Battles fought in Yorkshire. Bradburg, Agnew & Co. |[Ath. No. 3336.]| (Am besten geschildert ist d. Schlacht bei Marston-Moor.) — **134)** C. H. Firth, Two accounts of the battle of Marston Moor: EHR. (April 1890), S. 345—52. — **135)** T. R. Power, A sad Chapter from the story of Ireland: AmCathQR. 15, LX (Oct. 1890). (D. Folgen d. grofsen irischen Revolution [1641—52], zumal d. Zwangsdeportationen.) — **136)** John T. Gilbert, Hist. of the Irish Confederation edited by . . . Dublin, Gill. 1882—91. 4⁰. |[Gardiner: EHR. (April 1892), S. 368.]|

137) × Mor. Carrière, Oliv. Cromwell. (= 'Lebensbilder'.) Leipzig, Brockhaus. VI, 470 S. sh. 9. |[DLZ. (1890), No. 47.]| (Dieses Charakterbild ist hier nur neu abgedruckt.) — **138)** × P. Laffitte, Cromwell et Bonaparte (l'homme d'état et l'aventurier): R. Occid. philos. et polit. NS. 1 (1890). — **139)** × id., Une appréciation du livre de F. Harrisson sur O. Cromwell: ib. — **140)** F. A. Inderwick, The Interregnum: Studies of the Commonwealth. London, Sampson Low. |[Gardiner, EHR. (Oct. 1891), S. 785/6.]| — **141)** E. Jenks, The constitutional experiments of the Commonwealth. 1649—60. (= Cambridge Hist. Essays No. 3.) Cambridge, Univers. Press. 1890. 140 S. 2 sh. 6 d. — **142)** C. H. Firth, Selections from the Papers of William Clarke, Secretary to the Council of the army, 1647/9 and to General Monk and the Commanders of the army in Scotland. 1651—60, I. London, Printed for the Camden Society. 1891. I, XXVI, 442 S. |[Harrison: EHR. (Oct. 1891), S. 781/5; AZB. 67 (1892), Stern: DLZ. (1892), No. 17.]| — **143)** C. Borgeaud, Premiers programmes de la démocratie moderne en Angleterre 1647/9: MASMP. 5, H. 2. —

Werk[145]) ist der dritte und letzte Band erschienen. Das Werk hat sich beim Fortschreiten vervollkommnet, der polemische Ton ist maſsvoller geworden. Geht dem Vf. auch das ruhige Urteil über die politischen Verhältnisse ab, so hat er doch Cromwell als Feldherrn und militärischen Organisator mit fachmännischer Kenntnis geschildert. — Die militärische Seite der Republik ist auch von Roſs[146]) behandelt worden. Nach einer vernichtenden Kritik der Squire Papers, welche Carlyle noch als Quelle benutzt hatte, giebt er wertvolle Angaben über die Ausrüstung und Organisation des Heeres. Firth fügte zu der Geschichte von Cromwells eigenem Regiment noch einige Notizen hinzu. — Haben die neueren Forschungen im allgemeinen unsere Sympathieen für Cromwell erhöht, so ist das Bild, welches Palgrave[147]) und Zimmermann[148]) von ihm entwerfen, ein wenig günstiges. Mit ersterem hat sich Firth betreffs Ursprung und Bedeutung der royalistischen Bewegung von 1655 auseinandergesetzt.[149])

Eine instruktive Arbeit über eine wichtige Episode aus Cromwells Leben lieferte Michael.[150]) Er prüfte und verglich die verschiedenen Berichte und Darstellungen, welche wir über die Auflösung des langen Parlaments besitzen, und fügte durch eine zum zweiten Male entdeckte Rede Cromwells vom Tage des Ereignisses selbst (20. April 1653) ein wichtiges Stück hinzu. — Weyman[151]) schrieb über die verwandtschaftlichen Beziehungen Cromwells, welche auch für die Beurteilung seiner politischen Stellung wertvoll sind.

Die Kenntnis der *auswärtigen Politik* Cromwells wird durch eine Aktenpublikation von Chéruel[152]) wesentlich bereichert. Nachdem der Krieg zwischen den beiden Seemächten im Jahre 1653 beendet war, warben Frankreich und Spanien gleichmäſsig um Cromwells Freundschaft. Mazarin, die Gefahr eines englisch-spanischen Bündnisses ersehend, entsandte eiligst Antoine de Bordeaux als Gesandten nach London, um, wenn möglich, ein Bündnis mit Cromwell gegen Spanien herzustellen; der Preis, den er bot, war Dünkirchen. Cromwell hörte lange Zeit beide Parteien an, ohne sich zu entscheiden; im Juni 1654 erschien sogar ein Bruch mit Frankreich wahrscheinlich. Die Erfolge der Franzosen gegen Spanien führten indessen im Frühjahr 1555 zu einer Wiederaufnahme der Allianzverhandlungen. — Die Entwickelung der Beziehungen Cromwells zu den Niederlanden, von der ersten Sendung einer Gesandtschaft nach dem Haag (1651) an bis zum Abschlusse eines Vertrages, welcher im Mai 1656 in London und im Haag feierlich verkündet wurde, schildert Mitsukuri,[153]) ein mit dem Rüstzeuge europäi-

144) id., The Clarke Papers: AELStP. (Januar 1892). — 145) Fritz Hoenig, Oliver Cromwell. Bd. 3. (4. Theil.) Berlin, Luckhardt. 1889. VIII, 391 S. M. 10. |[Herrlich: HZ. 66 (1891), S. 143; LCBl. (1890), N. 42; HJb. (1890), S. 182.]| — 146) Lieut. Col. W. G. Roſs, Oliver Cromwell and his ironsides. A Study in military hist. London. Hamilton, Adams & Co. 1889. |[Firth: EHR. (Juli 1890), S. 597.]| — 147) D. Palgrave, Oliver Cromwell, the Protector. An appreciation based on Contemporary evidence. London, Sampson Low. 10 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 630.]| — 148) A. Zimmermann S. J., Z. Charakteristik Cromwells: HJb. 11, S. 23—43, 217—39. — 149) C. H. Firth, Cromwell and the insurrection of 1655: EHR. (April 1889), S. 313—38. (Fortsetz. im Juliheft S. 525—35.) — 150) W. Michael, Oliver Cromwell u. d. Auflösung d. langen Parlaments: HZ. 63 (1889), S. 56—71. (Vgl. auch d. Besprechung v. Firth in d. Ac. No. 933, S. 206/7 'A speech attributed to Cromwell.') — 151) Stanley J. Weyman, Oliver Cromwells Kinsfolk: EHR. (Januar 1891), S. 48—60. — 152) M. A. Chéruel, Lettres du Cardinal Mazarin pendant son ministère. Tome VI. Septembre 1653—Juni 1655. Paris, Imprimerie nationale. 1890. 4°. XIV, 763 S. — 153) Gempachi Mitsukuri, Englisch-niederländische

scher Historiker wohlvertrauter Japanese. Die Verhandlungen, in welcher die Koalitionsidee das treibende Moment war, sind nur auf Grund gedruckten Materials entwickelt.

Für *Irland* siehe Bellesheim.[154])

Restauration u. Haus Oranien. *Karl II.* und *Jacob II.*[155.156]) Corbett schrieb das Leben Monks,[157]) 'welcher klar in seinem praktischen Sinne erkannte, dafs nur die Zurückführung der Stuarts England den Frieden geben könne.' Green[158]) veröffentlichte zwei Manifeste Karls an sein Volk d. d. 23. und 26. August 1651, bedeutsam zur Kennzeichnung seiner Stellung zum Parlamente vor der Schlacht bei Worcester. — Tanner[159]) giebt einen Beitrag zur Kritik der Flugschriftenlitteratur unter Karl II. — Firth[160]) veröffentlichte einen in seinem Besitze befindlichen Brief über die Hinrichtung des Alderman H. Cornish (Oktober 1685), welcher sich durch seine warme Verteidigung der bürgerlichen Rechte ausgezeichnet hatte. — Über das Treiben der Hugenotten in England handelte Pascal[161]) auf Grund archivalischen Materials. — Einen wichtigen Beitrag für die Geschichte Irlands lieferte Airy.[162]) Der vorliegende Band enthält die Korrespondenz von Arthur Capel, Earl of Essex, welcher im April 1672 zum Lord-Lieutenant von Irland ernannt wurde; ferner die an Essex gerichteten Schreiben von Clifford, Arlington, Temple u. a.

Die Berichte der *Handschriftenkommission* lieferten für diese Periode mannigfaches Material. Die Mss. des Herzogs von Beaufort[163]) werden mit besonderem Nutzen eingesehen werden, wegen der engen Beziehungen, in welchen Lord Herbert Marquis of Worcester und Herzog von B. zu König Karl II. gestanden hat. (Am interessantesten ein Schreiben 'how he was tricked by Lord Shaftesbury into presenting to the King a proposal for the nomination of the Duke of Monmouth as heir to the Crown.) Die Mss. des Earl of Athol[164]) bringen Mitteilungen über die unrühmliche Erhebung des 2. Earl of Athol und 2 Briefe mit genauer Auskunft über den vielbesprochenen Tod Dundees zu Killiecrankie. Zur Lokalgeschichte von Cumberland und Westmoreland bieten die Mss. von Sir H. le Flemming neues Material.[165]) Die Mss. des House of Lords[166]) enthalten mannigfache Be-

Unionsbestrebungen im Zeitalter Cromwells. Tübingen, Laupp. 1890. 107 S. M. 2. |[MHL. (1892), 1. Heft.]| — **154)** Bellesheim, s. N. 42.

155) × W. F. Taylor, England under Charles II. from the restoration to the treaty of Nimeguen (1660—78), extracts from contemporary records. London, Nutt. sh. 1. — **156)** × O. Airy, The English Restoration and Louis XIV. (= Epochs of modern hist.) London. 1889. |[Brosch: DZG. 3, S. 241.]| (Besonders gelungen ist d. Schilderung d. Mifsregierung Karls II.; d. Politik Ludwigs ist nicht ganz durchschaut.) — **157)** J. Corbett, Monk. (= Englisch men of action.) London, Macmillan. 1890. 2 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 680; DZG. 6, III.]| — **158)** E. Green, Charles II. and the battle of Worcester: EHR. (Januar 1890), S. 114—20. — **159)** J. R. Tanner, The relation between 'The compleate Statesman' and Rawleigh redivivus: ib. S. 118—20. (Weifst nach, dafs d. letztere Flugschrift, welche gleich der ersteren in London 1688 erschienen ist, v. ersterer beinahe wörtlich [z. Teil] ausgeschrieben ist.) — **160)** C. H. Firth, A letter of George Hickes, D. D., Dean of Worcester: ib. (October 1890), S. 759—60. — **161)** C. Pascal, Louis XIV et les huguenots réfugiés en Angleterre 1681/9: BSHPF. (Aug.-Sept. 1891). — **162)** Osm. Airy, Essex Papers. Vol. I: 1672/9. Camden Society. XI, 326 S. |[Ac. (28. März 1891).]| — **163)** Hist. manuscripts Commission. 12th Report, App. Part. IX. The Mss. of the Duke of Beaufort, the Earl of Donoughmore and others. London, Eyre & Spottiswoode. 1891. 8⁰. 640 S. 2 sh. 6 d. — **164)** S. N. 101. — **165)** Hist. Mss. Commission 12th Report, App. Part VII. The Mss. of S. H. Le Fleming. London, Eyre & Spottiswoode. 1890. IV, 474 S. 1 sh. 11 d. — **166)** The manuscripts of the House of Lords 1689—90.

richtigungen Burnets und der Darstellung in 'The Life of James' über den Verlauf der denkwürdigen Sitzungen, in welchen die Abdikation Jacobs II. beschlossen wurde. Sainsburys Calendar siehe unter Kolonieen.

Wilhelm III.[166a]) Jany[167]) weist nach, daſs es ungenau ist, daſs brandenburgische Truppen an der Expedition Wilhelms nach England im Jahre 1688 teilgenommen haben. Die Brandenburger, welche sich in der That im Expeditionscorps befanden, gehörten nicht zur kurfürstlichen Armee, sondern waren für die holländische Armee eingezogen. Bodemanns[168]) Publikation enthält Auskunft über die Haltung, welche Kurfürstin Sophie in dieser und der nächsten Regierung der englischen Thronfolgefrage gegenüber bewahrte. Viele von den auf die englischen Verhältnisse bezüglichen Briefen sind übrigens von Klopp bereits benutzt worden.

Anna[169.170]) Von Annas Staatsmännern hat Harley,[171]) von ihren Generalen wiederum Peterborough[172]) einen Biographen gefunden. — Die sogenannten Memoiren des Kapitän Carleton, lange Zeit eine Hauptquelle für Peterboroughs Heldenthaten, haben nach Parnells[173]) gründlicher Untersuchung Swift zum Vf. — Von dem Admiral George Byng hat Laughton[174]) Aufzeichnungen veröffentlicht, die von der Einnahme Gibraltars Kunde bringen, aber leider mit dem Jahre 1705 plötzlich abbrechen, also nichts über Byngs Zug gegen den Prätendenten enthalten. Koch[175]) bringt in einem Aufsatze über Bolingbroke wenig von dem, was er ankündigt. Er ist der Ansicht, daſs B.s Verfassungstheorie sich mit der der Whigs decke. Aitkens Publikation über Arbuthnot[176]) ist nicht nur von litterarischem, sondern für den Ausgang der Regierung Annas auch von historischem Interesse. Swift nennt ihn den Lieblingsarzt der Königin; da Arbuthnot in der letzten Zeit stets in der Umgebung Annas weilte, sind seine Korrespondenzen über die Verhältnisse bei Hofe in diesen Tagen besonders bemerkenswert. — Doble[177]) hat die Publikation des Tagebuchs von Thomas Hearne fortgeführt (25. Mai 1710 bis 14. Dez. 1712).

Auf das Gebiet der *auswärtigen Politik* führt die Arbeit Webers.[178])

Hist. manuscripts Commission 12th Rep. App. Part 6. London, Eyre & Spottiswoode. 1889. XXIII, 507 S. 2 sh. 1½ d. — **166a)** M. Kraemer, Marie II. Stuart. 1891. |[RH. 46 (1891), S. 285.]| (Über Wilhelms Gattin Marie schrieb Kraemer mit Benutzung der Publikationen von Doebner u. a.) — **167)** C. Jany, D. brandenburgischen Hülfstruppen Wilhelms v. Oranien im Jahre 1688: FBPG. 2 (1889), S. 98—124. — **168)** E. Bodemann, s. JBG. 11. |[DLZ. (1891), No. 39; Röcher: HZ. 63, S. 338; Ward: EHR. (Oct. 1891).]| — **169)** × B. C. Browne, A letter of John Sharp, Archbishop of York: EHR. (Januar 1890), S. 120/4. (Erzb. Sharp, Almosenier K. Jacobs schreibt 1703, 31. März an William Lloyd, Bischof v. Worcester, Almosenier Königin Annas.) — **170)** × × C. H. Brasch, Prins Georg af Danmark i hans Aegteskab me Dronning Anna af Storbrittanien. Kopenhagen, Reitzel. 108 S. 3,50 Kr. (Hat mir bisher nicht vorgelegen.) — **171)** G. F. Russel Barker, Robert Harley, 1st Earl of Oxford: DictNatBiogr. 24 (1890), S. 399—406. — **172)** W. Stebbing, Peterborough. (= English Men of action.) Macmillan. sh. 2½. |[HJb. 11, S. 631; HZ. 68, S. 114.]| — **173)** Arthur Parnell, Dean Swift and the memoirs of Captain Carleton: EHR. 6, S. 97—151. — **174)** Laughton, Memoir of George Byng, Lord Torrington. Camden Society. — **175)** G. Koch, Bolingbrokes politische Ansichten u. d. Squirarchie. Oster-Programm. Berlin III. st. HB. Berlin, Gaertner. 1890. gr. 4°. 14 S. M. 1. — **176)** George A. Aitken, The life and Works of John Arbuthnot. Oxford, Clarendon Press. 1891. X, 516 S. |[Ath. (12. März 1892).]| — **177)** Thomas Hearne, Remarks and Collections ed. by C. E. Doble. Vol. III. Oxford, Hist. Society. 1889. (Vgl. JBG. 11, III, 49 B., S. 153.) — **178)** Ottocar Weber, D. Friede v. Utrecht. Verhandlungen zwischen England, Frankreich, d. Kaiser u. d. Generalstaaten. 1710/3. Gotha, F. A. Perthes. 1891. VIII, 485 S. |[HJb. 12, S. 422; MVGDBöhmen 29, lit. Beil. S. 41 f.; LpzZg. Beil. S. 275; Pribram: HZ. 68, S 114; LCBl. (1891), No. 42;

Eine Darstellung des Utrechter Friedens mufs besonders hier besprochen werden, da der Frieden vorzüglich ein Werk englischer Diplomatie gewesen ist. Es mufs gerade vom Standpunkte der englischen Geschichte aus als ein wesentlicher Fortschritt begrüfst werden, dafs Weber anstatt wie bisher gleich Walpole und den Whigs die Tories zu verdammen, ihre Politik, die unter den schwierigsten Verhältnissen den dem Lande erwünschten Frieden brachte, zu erklären versucht hat. Ist ihm dies nicht immer gelungen und ist das Gesamturteil Webers noch nicht voll befriedigend, so liegt dies vor allem daran, dafs die Toryminister ihr Werk unter Verhältnissen so verwickelter Art zu vollführen hatten, dafs W. im Rahmen einer alle Parteien umfassenden Darstellung denselben nicht gerecht werden konnte. So bleibt auch noch die Frage offen, welche Rolle die Aussicht auf eine Restauration der Stuarts bei Anknüpfung der Friedensverhandlungen gespielt hat, und wenn gleich W. erklärt, es könne nicht der leiseste Zweifel bestehen, dafs der französische Hof damit entschieden getäuscht worden sei, so kann Ref. sich doch nicht für überzeugt erklären. Von den Beilagen wird die Korrespondenz von Lord Oxford mit Heinsius und der Bericht Hohendorfs aus London den englischen Historiker besonders interessieren. Der Exkurs über die 'Minutes de Mesnager' hätte wegbleiben können. Er bringt nichts neues und trifft auch nicht den Kernpunkt der Frage, die Beziehungen der Minister zum Prätendenten. — Die Berichte englischer Gesandter aus St. Petersburg sind in einer russischen Publikation (im Originaltexte) veröffentlicht.[179])

Haus Hannover.[180]) *Georg I.* Über die für die ganze Dynastie bedeutsame Frage, wieweit die hannöverschen Interessen die Geschicke Englands beeinflufst haben, handelt Michael[181]) in einer kurzen, aber gediegenen Skizze. Er gesteht zu, 'dafs statt der notwendigen Rücksichtnahme auf Hannover zu Zeiten eine unberechtigte Bevorzugung des Kurstaats geübt wurde'. Aber wie erst in der Thronbesteigung Georgs I. die Freiheit der Verfassung gesichert war, so ist in diesem Sinne auch die hannoverische Thronfolge als ein Grundstein der Gröfse Englands zu betrachten. — Eine kurze Biographie Georgs I. mit vollständigem Litteraturanhang giebt Ward.[182]) — Fehlt es noch immer an einer aktenmäfsig begründeten Geschichte Walpoles, so kann doch Morleys[183]) geistvolle Monographie warm empfohlen werden. — Eine Besprechung dieser Arbeit in der Quarterly Review[184]) ist von selbständiger Bedeutung. — Über die ersten diplomatischen Verhandlungen der neuen Regierung, welche zu der oft behandelten Tripelallianz (1717) führten, schrieb von neuem Wiesener.[185]) Webers gründliche Arbeit ist ihm unbekannt. Interessant sind die Beziehungen Georgs I. zum Herzog von Orléans, zu Lebzeiten Ludwigs XIV., auf Grund der Stair-

---

MHL. 20, II, S. 169 (zeugt v. merkwürdiger Unkenntnis d. Ref.).]| — **179)** Diplomatische Berichte d. englischen Gesandten am russischen Hofe. (Diplomatischeskaja perepiska anglijs kich poslow i poslannkow pri russkom dwore): SRIO. 61. St. Petersburg. 1888. XI, 610 S. R. 3. (JBG. 12, III, 179[184].)

180) × Political and social Letters of a Lady of the 18th Century 1721—71. Griffith, Farran & Co. |[Ac. (7. März 1891).]| — **181)** Wolfgang Michael, D. Dynastie Hannover auf d. britischen Königsthron: N&S. (Dezember 1891), S. 371—84. — **182)** A. W. Ward, George I.: DictNatBiogr. 21 (1890), S. 146—58. — **183)** John Morley, Walpole. (= Twelve English statesmen.) London, Macmillan. 1889. 251 S. 2 sh. 6 d. |[Ac. (14. dez. 1889) (anerk.); LCBl. (1890), No. 44 (gut); HJb. 11, S. 182 (sehr gut).]| — **184)** Sir Robert Walpole: QR. No. 341 (1890), S. 172—204. — **185)** L. Wiesener, Le Régent, l'abbé Dubois et les anglais. Paris, Hachette. XII, 518 S. M. 7,50. |[Monod:

schen Papiere zu Oxenfoord Castle geschildert. — Wie sich die finanziellen Verhältnisse gestalteten (Südsee-Kompagnie, Widerstand gegen die Malz-Taxe in Schottland, Woods Copper Coinage), ergiebt Redingtons Calendar.[186])

Der Prätendent.[187.187a]) Thornton[187b]) hat aus den Stuartpapieren zu Windsor, welche Lord Mahon zuerst benutzte, eine Reihe von Briefen veröffentlicht, welche neues Licht auf die jakobitischen Entwürfe im Jahre 1715 werfen. Die Hauptkorrespondenten sind der 'Chevalier de St. Georges', der Herzog von Berwick und Bolingbroke. — Über die Haltung der Königin Marie und den Hof von St. Germain orientieren die schon genannten Stuart-Papers aus Chaillot.[188]) — Zwei weitere Beiträge behandeln die Hülfe, welche der Prätendent von aufsen her fand, von Schweden[189]) — der schwedische Gesandte in London Gyllenborg war tief in ein jakobitisches Komplott verwickelt — und von Spanien.[190]) Der Herzog von Liria erhielt den Auftrag, die Zarin zu bewegen, eine Flotte auszurüsten, um eine Diversion der englischen Flotte zu veranlassen und eine jakobitische Erhebung zu erleichtern. Der einzige Erfolg seiner Mission war, dafs es ihm in Bologna am Hofe des Prätendenten, wohin ihn seine Instruktion gleichfalls gewiesen hatte, gelang, das Einverständnis zwischen den beiden Ehegatten herzustellen.

Georg II. Rigg[191]) verfafste die Biographie Georgs für Stephens Dictionary. — Der 2. Band von Mac Carthys Werk[192]) umfafst die Regierung dieses Königs. Es ist keine Geschichte, sondern eine Reihe von Essays, denen die geschickte Verwebung der politischen Geschichte mit Litteratur- und Kulturgeschichte einen eigenen Reiz verleiht. — Carnarvon[193]) und Robinson[194]) veröffentlichten Schreiben Chesterfields. Treten aus der ersteren Publikation vorzüglich die geistigen Bestrebungen des Zeitalters hervor, so sind die Briefe, welche Robinson bringt, politischen Inhalts. (Neben dem im Titel genannten bringt er ein Schreiben vom 23. Juli 1745, in welchem Ch. die Ansiedlung französischer Protestanten in Irland empfiehlt.)[194a])

Zur *auswärtigen Politik*[195.196]) ist aus der Reihe von Aufsätzen, welche der Herzog von Broglie[197]) der europäischen Politik im Zeitalter des

---

RH. 46, S. 364; RCr. (1892), No. 7.]| — **186)** J. Redington, Calendar of Treasury Papers 1720/8. London, Eyre & Spottiswoode. 1887. XXIX, 643 S. — **187)** × J. Fraser, Major Frasers adventures in Scotland. Edinburg. 1889. (Einer d. treusten Anhänger d. Prätendenten. D. hier publizierten Aufzeichnungen sind schon v. Burton im Ms. benutzt worden.) — **187a)** × C. O'Connor Eccles, A royal elopment: DublinR. (Oktober 1890), S. 302—18. (Behandelt d. romantische Vorgesch. d. Vermählung d. Prätendenten.) — **187b)** Thornton, s. o. N. 96. — **188)** Chaillot, s. o. N. 115. — **189)** H. Larsson, Grefve Karl Gyllenborg i London åren 1715/7. Ett bridrag till Sveriges yttre politik under Karl XII. Göteborg, Wettergren. — **190)** Diario del Viaje á Moscovia del Embajador Duque de Liria y Hérica (1727—30). (= Colección de Documentos ineditos para la Hist. de España. Vol. XCIII.) Madrid. 1889. |[QR. No. 347.]| — **191)** J. M. Rigg, George II.: DictNatBiogr. 21 (1890), S. 158—72. — **192)** J. Mac Carthy, A hist. of the four Georges. Vol. II. London. 1890. sh. 12. |[Ac. (5. April 1890); HJb. 11, S. 392.]| — **193)** Earl of Carnarvon, Letters of Philip Dormer, 4th Earl of Chesterfield to his Godson and Successor, now first edited from the originals, with a memoir of Lord Chesterfield. Oxford, Clarendon Press. 4°. |[EdinbR. No. 349; DZG. 6, S. 109.]| — **194)** John Robinson, A letter of Lord Chesterfield, on the change of ministry in 1746: EHR. (October 1889), S. 749—53. — **194a)** Lady Blennerhassett, Lord Chesterfield: DRs. (September 1891). — **195)** × Rich. Wandelt, D. Convention v. Westminster 1756. Programm d. Gymnas. v. Plefs. 1889. — **196)** (JBG. 11) Michael, Koalitionsentwürfe 1748. — **197)** Duc de Broglie, Fin du ministère du Marquis d'Argenson 1er art.:

österreichischen Erbfolgekrieges gewidmet hat, hier der eine zu nennen, welcher sich mit der Expedition des jüngeren Prätendenten beschäftigt. — Dem jungen Stuartprinzen gilt auch eine zweite Publikation des Herzogs,[198]) ein von d'Argenson verfafstes Drama, das schriftstellerisch nicht von grofsem Werte, aber historisch bemerkenswert ist. Es schildert die trüben Scenen, zu denen die Ausführung des im Aachener Frieden enthaltenen Artikels Anlafs gab, welcher Frankreich in demütigender Weise verpflichtete, den Prätendenten und seine Familie zu verbannen.

Für die *irische Geschichte* liefern die Memoiren und Papiere des ersten Earl of Charlemont[199]) einen nicht unwesentlichen Beitrag. Die nüchterne, aber wohl im ganzen wahrheitsgetreue Darstellung beginnt mit dem Jahre 1753 und ist von dem Earl zur Belehrung seines Sohnes geschrieben. Wichtiger noch ist die gleichfalls veröffentlichte Korrespondenz mit Burke, Fox, Grattan u. a.

Georg III. Eine kurze Biographie des Königs lieferte Hunt.[200]) — Rae schrieb über den Autor der Juniusbriefe.[201]) — Für die im ganzen noch wenig bearbeiteten ersten Jahrzehnte der Regierung Georgs III. liegt neues urkundliches Material vor.[202]) Von besonderem Interesse sind einige Briefe von Burke; in einem Schreiben vom August 1767 sagt er von Rockingham 'he is gone to the country without office and with dignity.' Auch die Bildung des Ministeriums Shelburne im Jahre 1782 wird in mehreren in dieser Sammlung befindlichen Briefen besprochen; ein Brief, welcher die grofse Debatte zwischen Fox und Pitt beschreibt (datiert 26. Mai 1783), ist besonders bemerkenswert.[203])

Lebhaft wird die Forschung mit dem Eintreten von *Pitt* und *Fox*. Über Fox schrieben Hunt[204]) und Wakeman.[205]) — Haben wir noch immer keine genügende Biographie Chathams, so findet der jüngere Pitt stets neue Biographen.[206, 207]) Eine wirklich fördernde Arbeit hat Lord Rosebery[208]) vorgelegt. Trotzdem er Pitts thatenreiches Leben in engem Rahmen zu schreiben hatte und er einen Boden bearbeitete, welcher schon durch Stanhope, Macaulay und Lecky bekannt geworden ist, ist seine Darstellung durchaus original. Von Macaulay weicht er in seiner Auffassung der Politik Pitts während der letzten Hälfte seiner Verwaltung, von Lecky betreffs Pitts Behandlung von Lord Fitzwilliam, ab. — Für die irische Politik Pitts liegt neues urkundliches Material vor.[209])

---

l'expédition d'Écosse et la prise de Bruxelles 1746: RDM. (1 nov. 1889). — **198)** La prison du Prince Charles Édouard Stuart. Tragédie anglaise à l'imitation de Shakespeare. Traduit de l'anglais par le Sr. en prose — 5 actes communiquée par le duc de Broglie: RHD. No. 4 (1891), S. 593—606. — **199)** The Mss. and Correspondence of James First Earl of Charlemont. Vol. I 1745—88. Hist. Mss. Commission 12th Rep. App. Part. X. London, Eyre & Spottiswoode. VIII, 460 S. 1 sh. 11 d. |[Ath. (27. Juni 1891).]| — **200)** W. Hunt, George III.: DictNatBiogr. 21 (1890), S. 173—92. — **201)** W. Fr. Rae, 'Über d. Autor d. Juniusbriefe: Ath. No. 3270 u. 3276. — **202)** Manuscripts of Beaufort etc., s. o. N. 168. — **203)** (JBG. 13) Michael, Englands Stellung zu Polen. — **204)** W. Hunt, Charles James Fox: DictNatBiogr. 20 (1890), S. 95—112. — **205)** H. O. Wakeman, Life of Charles James Fox. (= The Statesmen Series.) London, W. H. Allen. 1890. |[Ac. (30. Aug. 1890); HJb. 11, S. 631 (gelobt).]| — **206)** × Evan T. Jacob, Life of William Pitt. Victoria Library. 310 S. — **207)** × E. Walford, A biography of W. Pitt. London. 320 S. sh. 5. |[SatR. 69, S. 505 (ungünstig); Ac. (18. Oct. 1890) (ebenfalls tadelnd).]| — **208)** Lord Rosebery, Pitt. (= Twelve english Statesmen.) London, Macmillan. VIII, 297 S. — **209)** Correspondence between the Right Honourable Will. Pitt and Charles Duke of Rutland, lord-

Von besonderer Bedeutung ist die Frage, welche Haltung Pitt und die englische Regierung bei Ausbruch der französischen Revolution bewahrt haben.[210]) Von hervorragendem Interesse ist hier ein Brief Georgs III. an Pitt vom 26. Oktober 1790: [211]) From a thorough Conviction how essential Peace is to the Prosperity of this country, it is impossible for me to object to any means, that may have a chance of effecting it, though not sanguine that Mr. Elliot and his French friend (Mirabeau) are likely to succeed.... While our ambassador are kept clear of this business, it will certainly be wise to keep up the proposed communication nur um den Frieden aufrecht zu erhalten. But not encouragement must be given to forwarding the internal views of the democratical party. — Gerade ein Bündnis Englands mit der französischen Republik herzustellen, war das Bestreben von Miles,[212]) welcher als Agent der englischen Regierung vom August 1790 bis April 1791 in Paris weilte und mit den Wortführern der Revolution in engem Verkehr stand. — Unendlich wichtiger als diese Korrespondenz ist die Publikation von Pallain,[213]) welche auch Briefe von Lord Grenville bringt, und ein vollständiges Bild der Verhandlungen giebt, welche zur Neutralitätserklärung am 25. Mai 1792 führten. Talleyrands Schilderung der englischen Verhältnisse ist für den Geschichtsschreiber der Regierung Georgs III. nicht weniger wertvoll als für den Biographen Talleyrands. T. kam ein erstes Mal am 21. Januar 1792 nach London, in privatem Charakter nur mit einem Einführungsschreiben von Mr. de Lessart an Lord Grenville versehen. Im April wurde er wiederum nach London gesandt mit einem Briefe Ludwigs XVI. an Georg III., und in Begleitung von Chauvelin, um Englands Neutralität zu sichern. Ein drittes Mal ging er im September nach London, diesmal nur einen Vorwand suchend, um Paris zu verlassen. Ein Meisterstück ist seine Depesche vom 17. Februar 1792 (Pallain p. 98), in welcher er sein Eintreten für ein Bündnis mit England begründet.[213a])

Die Schicksale der *englischen Kolonie in Frankreich* behandelte Valbert.[214]) Über die Bemühungen der Kurie zu Gunsten der nach England geflüchteten französischen Kleriker enthält Bradys[215]) Buch Mitteilungen. Nolan[216]) sammelte die Zeugnisse von Irländern über die französische Revolution.

Irische Frage um 1800. Neben den Arbeiten von O'Connor Morris,[217])

---

lieutenant of Ireland 1781/7 with introduction by John Duke of Rutland. Blackwood. 186 S. 7 sh. 6 d. — **210)** × J. H. Creux, Pitt et Frédéric Guillaume II. L'Angleterre et la Prusse devant la question d'Orient en 1790/1. Paris, Didier. 188 S. |[Berner: MHL. 18, S. 359.]| (D. Quellen d. Vf. sind d. üblichen Handbücher, auch Sybel u. Häusser. Er hat weder Herzbergs noch Pitts Politik durchschaut. D. engl. Parlamentsdebatten über d. Zweckmäfsigkeit e. Orientkrieges werden gleichfalls besprochen.) — **211)** Mss. of Beaufort etc., s. o. N. 163. — **212)** C. P. Miles, The correspondence of Wm. Augustus Miles on the French Revolution. London, Longmans. |[RQH. (Oct. 1891), S. 637.]| — **213)** G. Pallain, La mission de Talleyrand à Londres en 1792. Ses lettres d'Amérique à Lord Landsdowne, avec introductions et notes. (= Correspond. diplomatique de T.) Paris, Plon & Nourrit. 1889. Fr. 8. |[RH. 42, S. 140; HZ. 64, S. 552.]| (Vgl. d. Aufsatz über 'Talleyrand, in d. QR. 345 [1891], S. 131—58.) — **213a)** (JBG. 13) Aulard, Comité de Salut public et Angleterre. — **214)** Valbert, Les Anglais en France pendant la révolution: RDM. (1 juin 1890). (Beruht auf d. Werke v. John Alger; A. hat gut nachgewiesen, dafs d. Memoiren v. Mc. Elliott nicht zuverlässig.) — **215)** W. Maziere Brady, Anglo-Roman Papers. London, Gardner. |[Ath. S. 3337.]| (D. wesentlichste Bestandteil dieser Publikation ist d. Lebenslauf d. Kardinals Charles Erskine, welcher v. Pius VI. nach London gesandt wurde u. dort e. vortreffliche Aufnahme fand.) — **216)** Pierce L. Nolan.

Gribavedoff[218]) und Gladstone,[219]) und einer wohl gelungenen Biographie Grattans[220]) aus Dunlops Feder, ist vorzüglich Leckys[221]) Darstellung zu erwähnen. Die beiden vorliegenden Bände behandeln auf Grund eines reichen Aktenmaterials die Geschichte Irlands von 1794—1802.

Die Litteratur über Ostindien ist unter 'Kolonieen' zu suchen. Eine Arbeit von Sir A. Lyall über *Warren Hastings*[222]) sei schon hier erwähnt, weil der Prozefs gegen Hastings (welchen Lyall billigt), vorzüglich in der Parteigeschichte Englands eine Rolle spielt.

Napoleonische Kriege. Eine ganze Litteratur beschäftigt sich mit Nelson,[223-229]) dem Sieger von Trafalgar. Am meisten gelobt ist die Skizze von Southey.[230]) Auch Nelsons Vorgänger Rodney[231]) fand einen Biographen. Key-Åberg behandelte die Beziehungen Englands zu Schweden (1807/9).[232-233]) — Napoleons Feldzugsplan nach Indien erklärt sich durch die Notwendigkeit, nachdem der Versuch der Handelssperre fehlgeschlagen, England auf diesem Wege zum Frieden zu zwingen.[234])

Es folgt die Litteratur über *Wellington*,[235-237]) den spanischen Feldzug[238.239]) und die Schlacht bei Waterloo.[240-242])

Irishmen in the French revolution: DublR. (Apr. 1890), No. 46, S. 368—83.— **217)** × William O'Connor Morris, Ireland 1793—1800: EHR. 6 (Oct. 1891), S. 713—35. (Auf gründlichem Quellenstudium beruhend.) — **218)** × Valerian Gribavedoff, The french invasion of Ireland, III, 1798. Leaves of unwritten hist., that tell of an heroic endeavour and a lost opportunity to throw off Englands yoke. London, Gag & Bird. 192 S. — **219)** × W. E. Gladstone, Plain Speaking on the irish union: 19th Cent. (Juli 1889), S. 1—20. (Vgl. d. Erwiderung v. Lord Brabourne 'Mr. Gladstone's Plain Speaking im Augustheft S. 257—72'.) — **220)** × Rob. Dunlop, Life of Henry Grattan. London. 1889. |[Brosch: DZG. 3, S. 243 (anerkennend).]| — **221)** W. E. Lecky, A hist. of England in the 18th Century. Vol. VII, VIII. London, Longmans. sh. 36. |[HJb. 12, S. 196; R. Dunlop: Ac. (15. Nov. 1890).]| — **222)** Sir Alfred Lyall, Warren Hastings. (= English men of action.) London, Macmillan. 1889. 12⁰. VI, 235 S. 2 sh. 6 d. |[HŽ. 65, S. 365; RH. 48, S. 391.]| — **223)** × Verita, Horatio, Viscount Nelson, Duke of Bronte. London, Miles. 120 S.. — **224)** × W. Cl. Russel, Hor. Nelson and the naval supremacy of England. (= Heroes of the Nation.) New-York u. London. XIV, 357 S. sh. 5. |[SatR. 69, S. 607; DZG. 6, S. 110; Ac. (28. Juni 1890).]| — **225)** × G. L. Browne, The public and private life of Hor. Nelson, Viscount Nelson as told by himself. London, Fisher. XXX, 472 S. sh. 18. |[Ath. S. 3295; Ac. S. 980; DZG. 6, S. 110 (anerkennend).]| — **226)** × J. Cordy Jeaffreson, The Queen of Naples and Lord Nelson. London. 1889. |[Brosch: DZG. 3, S. 241.]| (Versuch e. Stellung d. Königin. Wertvoll durch Beigabe unpublizierter Aktenstücke.) — **227/8)** × G. W. Prothero, The battle of Trafalgar: EHR. (Oct. 1890), S. 767/9. (Veröffentlicht d. Brief e. Augenzeugen, e. midshipman auf Bord d. Neptuns. Als wesentlicher Grund d. Sieges wird d. gröfsere Schnelligkeit u. Sicherheit im Feuern seitens d. Engländer angegeben.) — **229)** × W. Parow, D. Seeschlacht bei Trafalgar. Oster-Programm Berlin, Friedr.-Werdersche Gewerbeschule. Berlin, Gaertner. 1890. 4⁰. 33 S. M. 1. (Auch separat erschienen. 33 S. mit e. Karte.) — **230)** R. Southey, Life of Lord Nelson. With a preface by J. K. Laughton. London, Cassell. 340 S. — **231)** D. Hannay, Rodney. (= English men of action.) London, Macmillan. |[Ac. (6. Febr. 1892) (anerkennend); EdinbR. (Jan. 1892); Ath. (26. Sept. 1891) (manches aussetzend).]| — **232)** K. V. Key-Åberg, De diplomatiska förbindelserna mellan Sverige och Storbrittanien under Gustav IV. Adolfs krig emot Napoléon ind till konventionen i Stralsund den 7. Sept. 1807. Akad. afh. Upsala. 125 S. — **232a)** id., De diplomatiska förbindelserna mellan Sverige och Storbrittanien under Gustav IV. Adolfs, senaste regeringsår (17. sept. 1807—13. märz 1809). Upsala. — **233)** (JBG. 12) Lehmann, Gneisenaus Sendung 1812. — **234)** G. Roloff, Napoleons Plan e. Feldzuges nach Indien im Jahre 1808: PrJbb. (Okt. 1891), S. 481—96. (Beruht vornehmlich auf 'Vandal, Napoléon et Alexandre I'. Paris. 1890.) — **235)** × G. Hooper, Wellington. London, Allen. 2 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 681; HZ. 65, S. 550 (d. Jahr 1815 geprüft; ohne Benutzung d. deutschen Litter. geschrieben).]| (Populär geschrieben giebt dies Buch doch e. treffliche Charakteristik W.s als Feldherrn u. Staatsmann.) — **236)** × Ch. Yonge, Life of Duke of Wellington. With portrait of

Die Memoiren des Barons von Neuville bringen bemerkenswerte Mitteilungen über die *Haltung der englischen Regierung während Napoleons Aufenthalt in Elba.*[243])

Georg IV. und Wilhelm IV. Neben einer kurzen Biographie Georgs IV. von Hamilton,[244]) sind in erster Reihe zwei Briefwechsel zu nennen, welche für das Studium der inneren, vorzüglich aber der auswärtigen Politik dieser Periode von gröſstem Nutzen sein werden. Ich nenne zuerst die von Le Strange publizierte Korrespondenz zwischen der Prinzeſs Lieven, Gemahlin des russischen Botschafters in London, und dem englischen Premier Earl Grey,[245]) während der ereignisreichen Jahre 1824—34. Obgleich Grey, wie die Prinzessin schreibt, stets sehr englisch war, und sie gut russisch blieb, so bestand doch zwischen beiden ein selten vertrauensvolles Verhältnis. — Eine noch reichere und originalere Quelle ist uns in der Korrespondenz von Talleyrand eröffnet. Von der Publikation von Pallain[246]) ist bisher nur der erste Band erschienen, welcher bis zum Juni 1831 reicht. Ergänzend schlieſst sich der vierte Band von den vom Herzog von Broglie veröffentlichten Memoiren Talleyrands[247]) an, in welchem der Briefwechsel bis zum Juni 1832 weitergeführt ist. Im Anhange dieses Bandes befinden sich auch bisher unbekannte Briefe Palmerstons an Talleyrand. — Die Briefe Talleyrands bieten die kostbarsten Beiträge für die gesamte europäische Politik. Der englische Historiker wird besonders die Stellung Englands in der belgisch-holländischen Frage schärfer als bisher fixieren können. Neben den diplomatischen Verhandlungen, wird auch der Ministerwechsel des Jahres 1830 und die englische Reformbewegung mehrfach berührt. — Die Arbeit von Darcy[248]) beruht auf den genannten Publikationen. — Es sei hier auch erwähnt, daſs die 3 ersten Bände der Memoiren Talleyrands in englischer Übersetzung erschienen sind.[249]) Lane-Poole[250])

Wellington and plans of all his principal battles. London, Ward, Lock & Co. 540 S. — **237)** Ch. T. Herrick, The letters of the Duke of Wellington to Miss J.. (1834—51) edited with extracts from the diary of the latter. London, Fisher Unwin. 1890. |[Ac. (11. Jan. 1890) (d. Ref. d. Ac. will diese Sammlung nicht ganz verwerfen, rät aber, sie mit groſser Vorsicht zu benutzen).]| (Vgl. 'Un épisode de la vieillesse du Duc de Wellington' RDM. [1 janvier 1890], p. 202—13.) — **238)** × H. Crawfurd, General Crawfurd and his light division. |[Ath. (14. Nov. 1891).]| (Interessante Details über d. Feldzug in Spanien 1808—13.) — **239)** (JBG. 12) Lagerhjelm, Napoleon och Wellington. — **240)** × Major General H. T. Siborne, Waterloo Letters edited with explanatory notes. London. Cassell. |[Ac. (20. Febr. 1892).]| — **241)** × Lic. Capelletti, Waterloo; a proposito di alcune recenti pubblicazioni: AnnRIstitLivorno Vol. VII. Livorno, Meucci. 55 S. — **242)** × Morris W. O'Connor, Great commanders of modern times and the campaign of 1815. London, Allen. 366 S. sh. 21. |[Ac. S. 1000; EHR. (Januar 1892 (auf d. ungünstige Kritik d. Buches folgte e. Erwiderung d. Vf.: EHR. [April 1892], S. 400/2).]| — **243)** Bar. Hyde de Neuville, Mémoires et souvenirs. Bd. II. La restauration, les cent jours, Louis XVIII. Paris, Plon. |[RCr. (1890), No. 50; HZ. 66 (1891), I, S. 168; AZgB. No. 182; Stern: DLZ. 11, S. 1279; Monod: RH. 44, S. 108; Pingaud: RHD. 4, S. 486.]| — **244)** J. A. Hamilton, George IV.: DictNatBiogr. 21 (1890), S. 192—204. — **245)** Guy Le Strage, Correspondence of Princess Lieven and Earl Grey. 2 vol. London. 1890. |[EdinbR. No. 349.]| (Vgl. 'Dronsart, La princesse de Lieven et le Comte Gray' im Correspondant [10. April 1890].) — **246)** G. Pallain, Ambassade de Talleyrand à Londres. 1830/4. Première Partie. (= Correspondance diplomatique de T.) Paris, Plon & Nourrit. XVI, 441 S. Fr. 8. |[RCr. 31, S. 474/6; RQH. 50, S. 340 f.; Stern: DLZ. (31. Okt. 1891).]| — **247)** Mémoires du Prince de Talleyrand, publiés avec une préface et des notes par le Duc de Broglie. IV. Paris, C. Lévy. 499 S. Fr. 7,50. — **248)** Jean Darcy, La neutralité de la Belgique. L'ambassade de Mr. de Talleyrand à Londres: Corresp. (10 dec. 1891). — **249)** Talleyrand, Memoirs edited with a Preface and Notes by the Duc de Broglie, of

hat auf Grund von Familienpapieren eine Biographie von Sir Richard Church veröffentlicht, welcher besonders als Oberbefehlshaber der griechischen Armee im Befreiungskampfe bekannt geworden ist. Von den Studien von Thureau-Dangin[251]) über die Julirevolution sei die eine erwähnt, welche über die Beziehungen von Lord Aberdeen zu Guizot handelt.

Viktoria. In erster Reihe mufs die schöne Publikation von Ward[252]) genannt werden, eine Sammlung von Essays, deren Bearbeitung den bewährtesten Schriftstellern und Fachmännern anvertraut wurde. So schrieb Huxley über die englischen Leistungen in den Naturwissenschaften, Matthew über das englische Schulwesen, Courtney über Finanzen, über Litteratur Garnett, Summer-Maine über Indien, E. Hatch über Religion, Caird über Ackerbau.

Eine stattliche Reihe von Arbeiten behandeln in der in England besonders beliebten Form einer Monographie das Schaffen der *Staatsmänner und Minister* der Königin. Vorzüglich ist die bei Sampson Low erscheinende Serie 'der Premierminister Viktorias', in welcher bisher Biographieen von Melbourne,[253]) Palmerston[254]) und Beaconsfield[255]) veröffentlicht worden sind. Den Vff., insbesondere dem Schwiegersohne der Königin, Marquis of Lorne und auch Froude haben den wenigsten zugängliche Materialien zu Gebote gestanden. Aufserhalb dieser Serie haben Sir Robert Peel,[256.257]) Lord John Russell,[258]) Lord Derby[259]) und Gladstone[260]) Biographen gefunden. Unter den zahlreichen Arbeiten über Peel wird das Buch von Thursfield, welches die Darstellungen von Spencer Walpole und Mac Carthay ergänzt und vertieft, besonders empfohlen. Urkundliches Material liegt vor von Sir Robert Peel[261]) (im Beginn seines Wirkens), Melbourne[262]) und Beaconsfield.[263]) — Andrew Lang publizierte Briefe

---

the French academy. Translated by Raphael Ledos de Beaufort, with an Introduction by the Hon. W. Reid, american Minister in Paris. 2 vol. London. à sh. 21. |[ER. (Juli 1891) (es versteht sich, dafs d. ungeheure Litteratur über d. Memoiren hier nicht Platz finden kann).]| (Bd. III v. A. Hall. Vgl. Memoirs of Prince Talleyrand 'EdinbR. No. 355, S. 1—31.) — **250)** St. Lane-Poole, Sir Richard Church (Part I, II; Concluded Part III): EHR. (Januar 1890), S. 7—30; (April 1890), S. 293—305; (Juli 1890), S. 497—522. (Mit 2 Plänen.) — **251)** Thureau-Dangin, Les dernières années de la monarchie de Juillet. 3e art: M. Guizot et Lord Aberdeen (= Études d'hist. contemporaine): Corresp. (25 août 1890). — **252)** Humphrey Ward, The reign of Queen Victoria, a survey of fifty years of Progress. London, Smith-Elder. 1888. Vol. I: VI, 594 S.; Vol. II: IV, 620 S. sh. 32. |[HJb. (1889), S. 601.]| — **253)** Henry Dunckley, Lord Melbourne. (= Prime ministers of Queen Victoria.) London, Sampson Low. 3 sh. 6 d. |[HJb. 12, S. 432.]| — **254)** Marquis of Lorne, Viscount Palmerston. (= The Prime Ministers of Queen Victoria.) London, Sampson Low. 3 sh. 6 d. |[Ath. (30. Januar 1892).]| — **255)** J. A. Froude, Lord Beaconsfield. (= The Prime Ministers of Queen Victoria.) London, Sampson Low. X, 268 S. 3 sh. 6 d. |[DZG. 6, S. 109; Ac. (27. Dez. 1890).]| — **256)** J. K. Thursfield, Sir Robert Peel (Eminent statesmen). London, Macmillan. 2 sh. 6 d. |[HJb. 12, S. 671.]| — **257)** Justin Mac Carthy, Sir Robert Peel. London, Sampson Low. 3 sh. 6 d. |[HJb. 12, S. 432.]| — **258)** S. Walpole, Life of Lord John Russell. London, Longmans. 1889. 3 sh. 6 d. |[EdinbR. (Januar 1890).]| — **259)** T. E. Rebbel, Lord Derby. (= Statesman Series.) London, Allen. |[Ac. (14. Juni 1890).]| — **260)** J. B. Smith, The life of W. E. Gladstone. Ward. 604 S. 3 sh. 6 d. — **261)** × C. S. Parker, Sir Robert Peel in Early Life, 1788—1812; as Irish Secretary 1812/8; and as Secretary of State 1822/7. From his private Correspondence. Published by the Trustees of his Papers Visc. Hardinge and the Right Hon. A. W. Peel, Edited by. London, Murray. |[QR. No. 345; Walpoole: EHR. (Oct. 1891), S. 793/8.]| — **262)** × Lord Melbourne's Papers, ed. Ll. C. Sanders with a preface by Cowper. Longmans. 552 S. sh. 18. — **263)** × Alexandre de Haye, Lettres de Lord Beaconsfield à sa soeur, traduites, avec introductions, notices hist. et notes, et précédées

und Schriftstücke des im Jahre 1885 zum Earl of Iddesleigh ernannten Sir Stafford Northcote.[264])

Auswärtige Politik. Eine bemerkenswerte Geschichte des Krimkrieges schrieb Sir E. Hamley,[265]) einer der tüchtigsten englischen Generäle. Totleben, urteilt er, sei kein Stratege gewesen. Die Russen begingen einen grofsen Fehler, dafs sie die vom harten Winter erschöpften Allierten nicht angriffen. Pelissiers Angriff auf Sebastopol, bevor die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, wird scharf getadelt. — Die Arbeit von Begouen beruht auf der unpublizierten Korrespondenz des Generals Cousin de Montauban.[266]) — Über die Stimmung am englischen Hofe und im englischen Ministerium im Jahre 1866 giebt Graf Vitztum,[267]) welcher damals als sächsischer Gesandter in London weilte, sehr interessante Aufschlüsse. Lord John Russell erzählte dem Grafen, dafs die Königin einen eigenhändigen Brief an König Wilhelm in der Sache des Friedens gesandt habe, und auch Lord Clarendon machte energische Vorstellungen in Berlin. Als dann aber Vitztum den englischen Hof zum Handeln drängen wollte, erklärten die Minister, dafs England strikte Neutralität bewahren würde. Im gleichen Sinne äufserten sich Lord Derby und Mr. Disraeli, welche das Ministerium Clarendon-Russell ablösten. Die Nachricht des Einmarsches der Preufsen in Dresden erregte arge Mifsstimmung in London, der besonders der Herzog von Cambridge Ausdruck gab. Er war es auch, der bei Erörterung der Friedensbedingungen mit Energie für seine hannoverschen Verwandten eintrat. — Die Charakteristik, welche V. von der englischen Gesellschaft und den englischen Staatsmännern giebt, ist nicht auf der Höhe seiner sonstigen Mitteilungen. — In die neuste Zeit führt Herslet,[268]) welcher eine vor Jahren von dem Bibliothekar des Foreign Office begonnenen Publikation fortgesetzt hat. Die Arbeit ist wertvoll, da sie ganz auf Blaubüchern beruht. Der Band beginnt mit der Rede Milans von Serbien im August 1875, in welcher er seine Absicht ankündigte, den Insurgenten in Bosnien und der Herzogowina zu helfen.

Irland seit 1800. Pressensé[269]) und Bellesheim[270]) führen die Geschichte Irlands bis auf unsere Tage. In den letzten Jahren ist bekanntlich die Bodenfrage in den Vordergrund getreten und brachte sogar einen Zwiespalt zwischen dem Papste und seinen getreusten Söhnen. Auch noch diesen behandelt Bellesheim bis zum Gehorsam der Bischöfe und ihrer Stellungnahme gegen Parnell. In einem Schlufsworte erläutert er die Lösung der Bodenfrage im Sinne der katholischen Kirche. — Von den Männern, welche in der irischen Bewegung hervorgetreten sind, haben Thomas Davis,[271]) welchem sein langjähriger Freund Sir G. Duffy ein litterarisches Denkmal setzte,

---

d'une Étude sur Lord Beaconsfield et le parti Tory. (D. Briefe gehen v. 1882—52, d. Einleitungen v. de Haye sehr lesenswert, aber nicht unparteiisch.) — **264)** Andrew Lang. Life, Letters and Diaries of Sir Stafford Northcote, First Earl of Iddesleigh. 2 vol. London, Blackwood. 740 S. 31 sh. 6 d. |[Ac. (1. Nov. 1890).]| — **265)** General Sir E. Hamley. The war in the Crimea. (= Events of our Times.) London, Seelley. 312 S. sh. 5. |[Ac. (14. März 1891).]| — **266)** Begouen, La France et l'Angleterre pendant la Campagne de Chine en 1860. — **267)** Graf Vitztum v. Eckstädt, London, Gastein u. Sadowa. Stuttgart. 1889. |[Flathe: HZ. 66, S. 587—41; BLU. (1890), S. 699—703; EdinbR. (Januar 1890).]| — **268)** Sir E. Herslet, The map of Europe by treaty: Showing the political and territorial Changes which have taken place since the General Peace of 1814. Vol. IV. 1875—91. Harrison and Sons. |[Ath. (23. Jan. 1892.]| — **269)** F. de Pressensé, L'Irlande et l'Angleterre 1800—88. Paris. 526 S. — **270)** Bellesheim, s. N. 42. — **271)** G. Duffy, Life of Thomas Davis, the memoirs of an Irish Patriot 1840 6.

C'Connell, über welchen Gladstone[272]) schrieb, und Thomas Drummond,[273]) der erste hohe Beamte, welchen die irische Nation betrauerte, die Forschung beschäftigt. — In einem Aufsatze in der American Cathol. Quarterly Rev.[274]) sind Auszüge aus der ungedruckten Korrespondenz des Erzbischofs Mac Hall von Tuam mitgeteilt.

Kolonieen[275-281]) Sir Charles Dilke legt in einem Werke von hervorragender Bedeutung eine vollständig neue Bearbeitung seines zuerst 1878 erschienenen Buches vor. Das Buch behandelt die politischen, sozialen und religiösen Verhältnisse in den englischen Kolonieen (zuerst Neu-Fundland, dann Kanada und die Vereinigten Staaten nebst den Kolonieen in Westindien behandelt; dann folgen Australien, Süd-Afrika, Indien). Die entworfenen Schilderungen bilden die Grundlage für die Auseinandersetzung der Ansichten, welche sich der Vf. über die Zukunft dieser Länder gebildet hat. Zwei Probleme treten dabei in den Vordergrund: 1. Welche Gestalt werden die Beziehungen dieser aufsereuropäischen Gebiete zu England voraussichtlich annehmen? Dilke meint, dafs in absehbarer Zeit Kanada und Australien die jetzt schon lockeren Beziehungen aufgeben werden. Indien müsse unter allen Umständen für England gehalten werden, wenn dieses Grofsmacht bleiben will, und wegen Indiens auch Süd-Afrika. In diesen Ländern sei den Einwohnern durch Ausdehnung ihrer politischen Rechte möglichst Gelegenheit geboten sich selbst zu regieren, wenngleich unter englischem Einflusse. 2. Wie kann diese ungeheure Masse im Falle eines Konflikts zwischen England und einer oder zwei grofsen europäischen Mächten verteidigt werden? Hier werden die Verteidigungsmittel in Bezug auf Indien am eingehendsten erörtert. In einem grofsen Teile des 2. Bandes werden nach Kategorieen (Demokratie in den Kolonieen; Arbeit, Arbeiterversicherung etc.; Schutzzölle; Erziehung; Religion; Gesetze gegen Trunksucht) die Thatsachen, welche bei den einzelnen Ländern erörtert waren, vergleichend zusammengestellt.

Anschliefsend seien hier zwei Arbeiten angeführt, die eine über die Bedeutung der Seemacht überhaupt,[282]) die andere über die englische Flotte.[283])

Während für die *indische, afrikanische und amerikanische* Kolonialgeschichte [284-349]) auf die Fachreferate zu verweisen ist, erwähnen

---

London, Kegan Paul. sh. 12. |[HJb. 11, S. 888.]| — **272)** W. E. Gladstone, Daniel O'Connell: 19thCent. (Januar 1889), S. 149—68. — **273)** K. Barry O'Brien, Thomas Drummond, under-Secretary of Ireland 1835—40. London, Kegan Paul. VIII, 404 S. — **274)** The first period of anti Irish British diplomacy at Rome: AmCathQR. 15, I, No. 57, S. 72—92.

275) Sir Charles W. Dilke, Problems of Greater Britain. 2 vol. with maps. London, Macmillan. 1890. sh. 36. |[HJb. 11, S. 631/2; DRs. (Januar 1891), S. 155.]| — **276)** C. P. Lucas, An hist. geography of the British Colonies. Vol. II. Oxford, Clarendon Press. 1890. 34 sh. 8 d. |[DLZ. (1891), No. 45 (sehr gelobt).]| (Inhalt: Bermudas, West-Indien, Falkland, Süd-Georgien.) — **277)** L. Navez, Les causes et les conséquences de la grandeur coloniale de l'Angleterre: RBelgique (1890). — **278)** O. Pfülf, D. britische Kolonialreich u. seine Bedeutung für d. Gegenwart: StML. 39 (1890), S. 281—99. — **279)** Geffcken, Les colonies et la politique coloniale de l'Angleterre. I/II: RI. (Nov. et Dez. 1890). — **280)** Dunoyer de Segonzac, Fonctions coloniales en Angleterre et en France: RIE. No. 3. — **281)** Sir G. Ferguson Bowen, 30 Years of Colonial Government; A selection from dispatches and letters edited by Stanley Lane-Poole. 2 vol. London. 1889. |[EdinbR. No. 350.]| — **282)** A. F. Mahan, The influence of Sea power upon hist. 1660—1783. London, Low. 557 S. sh. 18. |[Ac. No. 951; SatR. 69, S. 778; EdinbR. 172, S. 420—58; Ath. No. 3274.]| — **283)** M. Oppenheim, The Royal and Merchant Navy under Elisabeth: EHR. 6, S. 465—94. — **284—349)** Indien s. § 6 (auch § 48); Afrika: § 66 (auch 62);

wir für *Australien* neben kleineren Schriften[850-854]) die Biographie Cooks von Besant.[855]) Für die dritte Reihe konnte Vf. das bis jetzt unpublizierte Tagebuch George Gilberts benutzen, der als Midshipman die Reise am Bord der 'Discovery' mitgemacht hat. Es ergiebt sich daraus, dafs C. von dem Vorwurfe grausamer Härte nicht freizusprechen ist, und dafs er an der Entstehung des letzten Konflikts die Schuld trägt.

Gibraltar, Malta,[856]) *Cypern.*[857])

Allgemeines. Trotz der grofsen Zahl von Handbüchern der englischen Geschichte, welche wir bereits besitzen, ist Gardiners Geschichte von England[858]) mit Freuden zu begrüfsen. Ohne natürlich neues zu bringen, aber überall auf der Höhe der Wissenschaft stehend, führt sie bis zum Jahre 1885. Eine Reihe trefflicher Illustrationen und ein dem Werke beigegebener Atlas[859]) werden dazu beitragen, die Beliebtheit dieser Publikation zu erhöhen. — Greens[860]) schönes Werk ist jetzt auch dem deutschen Publikum zugänglich geworden.

Unter den von *Schottland* allein handelnden Arbeiten[861-865]) sei das Buch von Mackintosh zu erwähnen, welches ohne auf selbständigen Forschungen zu beruhen, doch mehr als eine Kompilation ist.

Die wichtigste Publikation über *Irlands* Vergangenheit[866-870]) ist Bellesheims mehrmals erwähnte Geschichte der katholischen Kirche in Irland.[870a]) Montgomery dringt nirgends tief ein; angenehm berührt die klare und unparteiische Besprechung der neueren Land-Gesetzgebung. Einige Arbeiten allgemeineren Inhalts seien hier angereiht.[871-877]) Blanchets

---

Amerika: § 67. — **850)** Sir C. G. Duffy, The Road to Australian federation: ContempR. (Febr. 1890), S. 158—69. — **851)** F. Vaggioli, Storia d. Nuova Zelanda e dei suoi abitatori I. Parma, Fiaccodori. 711 S. (Mit Karten.) — **852)** E. Jenks, The government of Victoria (Australia). London, Macmillan. XI, III, 403 S. sh. 14. — **853)** D. Expedition Sir Thomas Elders nach Central-Australien: AZ^B. 126 (1891). (Dies. Expedition besprochen: Globus [1891], No. 24.) — **854)** E. Hodder. George Fife Angas, father and founder of South-Australia. Hodder & Stoughton. 432 S. sh. 12. — **855)** Walter Besant, Capitain Cook. (= English Men of Action.) London, Macmillan & Co. 4^0. 255 S. |[HZ. 66, I, S. 146; HJb. 11, S. 687.]| — **856)** Engelstedt, Welchen Wert haben Gibraltar u. Malta für Grofsbritannien?: Unsere Zeit Heft 4 (1891). — **857)** M. Ohnefalsch-Richter, Cypern unter englischer Verwaltung: Nation 45/6, 8. Jg.

858) S. R. Gardiner, A Student's hist. of England from the earliest times to 1885. Vol. I, B. C. 55—1509; Vol. II, 1509—1689; Vol. III, 1689—1885. London, Longmans & Green. XXXII, 378 S.; XXVI, 361 S. à sh. 4. |[Liebermann u. Brosch: DLZ. No. 7 (1892); RH. 45, S. 150; 46, S. 167; HJb. 12, S. 670; 13, S. 365.]| — **859)** id., School Atlas of English hist. London, Longmans. 4^0. sh. 5. — **860)** Green, s. JBG. 12. — **861)** J. Mackintosh, Scotland from the earliest Times to the present Century. (= Story of the Nations.) London, Fisher Unwin. XX, 336 S. sh. 5. — **862)** F. Legge, Witchcraft in Scotland (chiefly in the 16th and 17th centuries): ScottishR. (October 1891). — **863)** Sir William Fraser, Memorials of the Earls of Haddington. 2 vol. Edinburg, Privately printed. 4^0. |[EdinbR. No. 351.]| — **864)** W. Gibb, Relics of the royal house of Stuart, illustrated by a series of 40 plates in colours, with introduction by J. Skelton. London, Macmillan. Fol. 14 sh. 7 d. (The Edition is limited to 300 copies for Sale in England.) — **865)** R. Dickson and J. P. Edmond, Annals of Scottish Printing. Cambridge, Macmillan & Bowes. |[Ac. (22. März 1890).]| — **866)** W. E. Montgomery, Hist. of Land Tenure in Ireland. Cambridge, University Press. 1889. |[EHR. (April 1890).]| — **867)** R. Hassencamp, Hist. of Ireland. London, Sonnenschein. 4 sh. 6 d. — **868)** Ch. Owen O'Conor Don, The O'Conors of Connaught: an Hist. Memoir. Dublin, Hodges. |[EHR. (Jan. 1892), S. 188.]| (Gesch. d. Hauptzweiges e. d. besten irischen Familien.) — **869)** R. Stuart, La questione irlandese: NAnt. 30, H. 21. — **870)** K. de Volkaersbeke, La lutte de l'Irlande. Lille, Desclée. 1890. |[RH. 45, S. 458 (bissiges Pamphlet gegen England. Geht bis ins 12. Jh. hinauf).]| — **870a)** Bellesheim, s. N. 42. — **871)**

neues Handbuch der Numismatik[378]) bespricht im 2. Bande die Münzen von Schottland, Irland und England.

Bibliographie. Von dem grofsen von Stephen redigierten Wörterbuche[379]) sind weitere 12 Bände (1889—91) erschienen. Mehrere umfangreiche Artikel aus demselben sind bereits angeführt worden. Von der Verwaltung des British-Museum in London ist ein neuer Katalog[380]) herausgegeben worden, dessen Vortrefflichkeit ein jeder rühmen wird. Unter den neu erworbenen Hss. zur neueren Geschichte Englands ist besonders die Schenkung des Earl of Chichester zu erwähnen. Sie umfafst die gesammte offizielle und private Korrespondenz der Familie Holles-Newcastle. — Palma di Cesnola hat die italienischen Mss. des British-Museum katalogisiert.[381]) — Die bekannte Firma Macmillan hat ein Verzeichnis der bei ihr von 1843—89 erschienenen Publikationen herausgegeben.[382]) Ein guter Index verschafft eine leichte Übersicht.

Litteraturgeschichte. Zunächst verzeichne ich Werke allgemeineren Inhalts.[383-395]) — Dafs es ten Brink nicht mehr vergönnt gewesen ist, seine Geschichte der englischen Litteratur zu Ende zu führen, ist als ein

---

C. A. Fyffe, A Hist. of Modern Europe. Vol. III. London, Cassell. |[Ac. (29. März 1890).]| (Führt von 1848—78; nicht immer unparteiisch.) — **372)** Graf A. Hübner, Durch d. britische Reich. Leipzig, Brockhaus. 2. Aufl. M. 6. — **373)** L. Palma, La federazione imperiale inglese: NAnt. 32, Heft 5. — **374)** A. Ch. Ewald, Paper and parchment; hist. sketches. London, Ward Donney. 1890. 385 S. |[RH. 45, S. 461.]| — **375)** H. Jephson, The Platform: its Rise and progress. 2 vol. London, Macmillan. — **376)** J. C. Wall, The tombs of the kings of England. London, Low. 478 S. sh. 21. (Mit Illustrationen.) — **377)** G. M. Asher, D. Gentry u. deren Abstammung v. englischen Königen: DRs. 61 (1889), S. 121—39. (Zwischen d. Königshause in d. Gentry besteht e. höchst ausgedehnter u. weit verzweigter durch d. Nobility vermittelter genealogischer Zusammenhang. Politisch u. sozial ist d. Gentry e. familienartige, im Königshause gipfelnde Einheit.) — **378)** J. Blanchet, s. JBG. 13.

379) The Dictionary of National Biography ed. by Leslie Stephen and Sidney Lee. London, Smith & Elder. 1890/1. à 15 sh. |[EHR. (Oct. 1890), S. 788; ib. (Oct. 1891), S. 788.]| (Vol. XVII: Eduard-Erskine, Vol. XVIII: Esdaile-Finan, Vol. XIX: Finch-Forman, Vol. XX: Forrest-Garner, Vol. XXI: Garnett-Gloucester, Vol. XXII: Glover-Gravet, Vol. XXIII: Gray-Haighton, Vol. XXIV: Hayles-Harriott, Vol. XXV: Harris-Henry I., Vol. XXVI: Henry II.-Hindley, Vol. XXVII: Hindmarsh-Hovenden, Vol. XXVIII: Howard-Ingletorp.) — **380)** Catalogue of Additions to the Mss. in the Br.-Museum in the years 1882/7. (= Printed by order of the Trustees.) 1889. XV, 1149 S. |[Wattenbach: DLZ. 11, S. 1085.]| — **381)** Aless. Palma di Cesnola, Catalogo di mss. ital. n. Museo Brit. di Londra. Torino, Roux. 210 S. L. 4. |[Renier: GSLIt. 15, S. 418—28; Motta: AStLomb. 17, S. 475—80; Frati: RCritLettIt. 6, S. 114/7.]| — **382)** Bibliographical Catalogue of Macmillan and Co.'s Publications from 1843 to 1889. London. |[EHR. (April 1892), S. 399.]|

383) Bernhard Ten Brink, Gesch. d. englischen Litteratur Band 2: Bis z. Thronbesteigung Elisabeths I. Berlin. 352 S. |[DZG. 2, S. 217.]| (JBG. 12, III, 180[227].) — **384)** Henry Morley, An attempt towards a hist. of English literature. Vol. VI, VII. London, Cassell. (V. Chaucer bis Caxton, u. v. Caxton bis Coverdale.) — **385)** L. Boucher, Hist. de la littérature anglaise. Paris, Garnier. 512 S. Fr. 3,50. — **386)** H. Taine, Hist. de la littérature anglaise V et complémentaire: Les contemporains. Paris, Hachette. 484 S. Fr. 3,50. — **387)** Max Löhwisch, Z. Gesch. d. engl. Aussprache v. 1650—1750. Jena. Inaug.-Diss. 54 S. — **388)** Ch. H. Herford, Studies in the Litterary relations of England and Germany in the 16th Century. Cambridge, University Press. XXIX, 426 S. |[E. Oswald: AZg[B]. 10 (1891).]| — **389)** E. Oswald, Deutscher Einflufs auf England im 16. Jh.: AZg[B]. 289—90 (1891). — **390)** Flügel, Liedersammlungen d. 16. Jh., bes. aus d. Zeit Heinrichs VIII. (I/III): Anglia 12, H. 2. — **391)** E. Köppel, Dante in d. engl. Litt. d. 16. Jh.: ZVLG. u. RenaissLitt. 3 (1890), No. 6. — **392)** id., D. engl. Tasso-Übersetzer: Anglia 12, No. 1. — **393)** Th. Vetter, Zürich als Vermittlerin englischer Litteratur im 18. Jh. Zürich. — **394)** T. de Wyzewa, La renaissance du roman hist. en Angleterre: RDM. 97 (1890), H. 1. — **395)** Cl. Groth,

herber Verlust für die Wissenschaft zu betrachten. — Es folgen Arbeiten über einzelne Dichter und deren Schöpfungen: über Beaumont und Fletcher,[396]) Milton[397]) und Dryden,[398]) über Prior,[399.400]) Defoe,[401]) Pope[402.403]) und Arbuthnot.[404]) Ferner erschienen Publikationen über: Fielding,[405]) Burns,[406]) Southey,[407]) Sheridan[408-410]) und Shelley.[411-413]) Neben anderem[414-417]) ist alsdann die wiederum zahlreiche Litteratur über Lord Byron[418-426]) und Wordsworth[427-431]) zu nennen. Es folgen Arbeiten über Walter Scott,[432]) dessen höchst interessantes Tagebuch uns gleichfalls vorliegt,[433])

Studien z. engl. Litt. d. Gegenwart: Grenzboten No. 3/4. — **396)** Oliphant, The works of Beaumont and Fletcher: Engl. Stud. No. 1. — **397)** Gust. Jenny, Miltons 'Verlorenes Paradies in d. deutschen Litt. d. 18. Jh.' Leipziger Inaug.-Diss. St. Gallen, Zollikofer. 1890. 97 S. |[ZVgldLitt. (1891), S. 120 (ungenügend gelöst).]| — **398)** Holzhausen, Über Drydens heroisches Drama: Engl. Stud. 15, Heft 1/2. — **399)** Augustin Dobson, Selected Poems of Matthew Prior. With an introduction and notes. (= The Parchment Library.) Kegan, Paul & Co. |[Ac. (13. Sept. 1890).]| — **400)** George A. Aitken, Matthew Prior: ContempR. (Mai 1890), S. 715—29. — **401)** id., Defoes Wife: ib. (Februar 1890), S. 232/9. (Stellt fest, dafs nicht wie bisher angenommen Defoe zweimal verheiratet gewesen; dafs vielmehr seine einzige Gattin Mary Tuffley gewesen.) — **402)** Will. Ed. Mead, The versification of Pope in its relations to the seventeenth century. Leipz. Inaug.-Diss. III, 141 S. — **403)** E. Petzet, D. deutschen Nachahmungen d. Popeischen Lockenraubes: ZVglLitt. (1891), S. 410—38. — **404)** Vgl. N. 176. — **405)** Stapfer, Henry Fielding: RDM. (15. Sept.). — **406)** Lockhardt, The life of Robert Burns. |[AZg[B]. (1890), No. 352.]| — **407)** Abb. Wächter, Über Robert Southeys Epen. Halle-Wittenberger Inaug.-Diss. 42 S. — **408)** Lloyd C. Sanders, Life of Sheridan. |[AZg[B]. (1891), No. 78.]| — **409)** H. Morley, The plays of R. B. Sheridan. |[AZg[B]. (1891), No. 78.]| — **410)** Kurt Weifs, R. Brindsley Sheridan. Leipzig. Inaug.-Diss. 1889. V, 110 S. — **411)** Zdziechowski, La poésie de Shelley considérée dans ses rapports avec celle de Byron: Anz. d. Akad. in Krakau (März 1891). — **412)** Rich. Ackermann, Quellen, Vorbilder u. Stoffe zu Shelleys poetischen Werken. Erlangen, Deichert. M. 1,50. — **413)** Lady M. Rossetti, Mrs. Shelley. London, Allen. 1890. |[AZg[B]. (1890), No. 170.]| (D. Witwe d. Dichters.) — **414)** G. Smith, Life of Jane Austen. (= Great Writers.) London, W. Scott. |[Ac. (17. Mai 1890); AZg[B]. (1890), No. 177.]| (Romanschriftstellerin [1775—1817].) — **415)** Leigh Hunt, Tales, with a prefatory memoir by W. Knight. (= The Treasure House of Tales by Great authors.) London, Patterson. |[Ac. (20. Dec. 1890).]| — **416)** John Keats, Poetry and Prose. Essays and letters. ed. Buxton Forman. 1890. |[AZg[B]. (1891), No. 1.]| — **417)** S. Colvin, Letters of John Keats. |[AZg[B]. (1892), No. 25.]| — **418)** Roden Noel, Lord Byron. (= Great Writers Series.) |[Ac. (6. Sept. 1890).]| — **419)** G. Chiarini, Lord Byron, n. politica e n. letteratura d. prima meta d. secolo: NAnt. 34, Heft 13/4. — **420)** Dallois, Études morales et littéraires à propos de Lord Byron. Avec une introduction par Rosne. Paris, Didot & C[ie]. XLIII, 297 S. — **421)** Flaischlen, Byron in Deutschland: CBlBibl. (Nov.). — **422)** O. Schmidt, Rousseau u. Byron, e. Beitrag z. vgl. Litteraturgesch d. Revolutions-Zeitalters. Greifswald. 1889. 182 S. |[MHL. 18, S. 66/8.]| — **423)** Frd. v. Westenholz, Über Byrons hist. Dramen. E. Beitr. z. ihr. ästhet. Würdigung. Stuttgart, Frommann. M. 1,20. |[AZg[B]. (1890), No. 360; DLZ. (1891), No. 14.]| — **424)** M. Zdziechowski, Über d. Kritiker Byrons: Anz. d. Akad. in Krakau (Mai 1890). — **425)** Fr. Blumenthal, Lord Byrons mystery 'Cain' and its relation to Miltons 'Paradise Lost' and Gessner's Death of Abel. Progr. d. Oldenburger Ober-Realschule. 1891. 12 S. — **426)** K. Stöhsel, Lord Byrons Trauerspiel 'Werner' u. seine Quelle 'E. Rettung'. Erlangen, Junge. 1891. 86 S. |[AZg[B]. (1892), No. 47.]| — **427)** William Wordsworth, Complete poetical works. With an introduction by John Morley. London, Macmillan. 1889. LXV, 928 S. |[LCBl. (1890), No. 11.]| — **428)** Elisabeth Wordsworth, William Wordsworth. London, Persival. 1891. |[WR. (Oct. 1891) (anerkennend).]| — **429)** William Knight, Wordsworthiana. A Selection from papers read to the Wordsworth Society. London, Macmillan & Co. 1889. XXIV, 352 S. |[LCBl. (1890), No. 11.]| — **430)** W. Watson, Wordsworth's Grave and other Poems. London, Fisher Unwin. |[Ac. (22. Febr. 1890).]| — **431)** Bussière et Legouis, Le général Beaupuy et le poète anglais Wordsworth: RévFr. (14. Oct. 1890). (Wurden 1792 in Blois bekannt u. waren gut befreundet. Wordsworth verdankt man gute Nachrichten über d. franz. Er-

über Dickens[434-436]) und andere Schriftsteller aus jüngst vergangener Zeit.[437-446]) Der vielbesprochene und vielgelesene Roman von Humphrey Ward ist in deutscher Übersetzung erschienen.[447]) Von Historikern sind Carlyle,[448-450]) Macaulay[451]) und Grote[452]) mit Studien bedacht worden.

Ich schliefse neu erschienene *Memoiren*, *Lebensbeschreibungen*, *Korrespondenzen* etc., als Ergänzungen der Litteraturgeschichte, diesem Abschnitte an.[453-460]) Besonders interessant sind die Memoiren von John Murray;[461]) sie geben eine Geschichte des Buchhandels, zugleich aber auch

eignisse.) — **432)** L. Proescholdt, Aus d. geistigen Werkstatt Walter Scotts: V. Fels z. Meer No. 6. (1891). — **433)** The Journal of Sir Walter Scott 1825—32. From the original Mss. at Abbotsford. 2 vol. Edinburg. 1890. |[AZg^B. (1890), No. 340.]| — **434)** R. Langton, The Childhood and Youth of Charles Dickens with retrospective Notes and Elucidations from his books and letters. London, Hutchinson. |[Ac. (30. Mai 1891).]| (Unwesentlich v. d. ersten Auflage, d. 1888 erschienen ist, differierend.) — **435)** F. G. Kitton, Charles Dickens by Pen and Pencil; including anecdotes and reminiscences collected from his friends and contemporaries. Frank, T. Sabin & John F. Denter. — **436)** Percy Fitzgerald, The Hist. of Pickwick: an account of its characters, localities, allusions and illustrations. With a bibliography. London, Chapman & Hall. |[Ac. (30. Mai 1891.)]| — **437)** W. Sharp, Life of Robert Browning. (= Great Writers.) London, W. Scott. 12°. 220 S. |[Ac. (12. April 1890); Polybibl. 59, S. 326.]| — **438)** John R. and Hunter H. Robinson, The life of Robert Coates. Sampson Low and Co. |[Ath. (3. Oct. 1891).]| — **439)** Jos. Texte, Christophe Marlowe: RDM. 97. tome 4 livr. — **440)** Phillippsthal, Kurze Charakteristik Thackerays: Neuphilog. CBl. 4 (1890), No. 4/5. — **441)** K. Merivale and Frank T. Marzials, W. M. Thackeray. (= Great Writers.) London, W. Scott. |[Ac. (7. März 1891).]| — **442)** Arvède Barine, Portraits de femmes. Paris, Hachette. 1889. 16°. Fr. 3,50. (Hieher gehört: 1. Madame Carlyle, 2. George Eliot. Dieses Werk wurde v. d. Akademie preisgekrönt.) — **443)** Fr. Rodriguez, Studi e saggi: Lord Tennyson. Henry Longfellow. Cowper. Roma. 1891. 12°. 418 S. M. 5. — **444)** Henry Van Dyke, The Poetry of Tennyson. Elkin Mathews. |[Ac. (29. März 1890).]| — **444a)** Alfred Lord Tennyson, Demeter and other poems. London, Macmillan. 1889. — **445)** Andrew Lang, Essays in little. London, Henry. |[AZg^B. (1891), No. 168.]| (Aufsätze zumeist über neuere u. neuste englische Litteratur.) — **445a)** A. Austin, English Lyrics edited by William Watson. London, Macmillan. |[Ac. (27. Sept. 1890).]| (Auswahl aus lyrischen Dichtungen.) — **446)** Moncure D. Conway, Life of Nathaniel Hawthorne. (= Great Writers Series.) London, W. Scott. |[Ac. (4. Oct. 1890).]| (Amerikanischer Schriftsteller [† 1864].) — **447)** H. Ward, Robert Elsmere. Autoris. Übers. v. Ther. Leo. 2 Bde. Berlin, Schorer. 690 u. 598 S. M. 12. |[DLZ. No. 40 (für d. relig. Entwicklg. d. heutigen Englds. wichtig).]| — **448)** Dilthey, Thomas Carlyle: A. f. Gesch. d. Philos. 4, 2. Heft. — **449)** G. v. Schultze-Gaevernitz, Th. Carlyles Stellung zu Christentum u. Revolution: AZg^B. No. 114/6 (1891). — **450)** E. Wort über Thomas Carlyle, d. Bahnbrecher d. sittlich-sozialen Weltordnung: KM. No. 8, 10. Jg. (1891). — **451)** Pogodin, Macaulay als Geschichtsschreiber: Istoricheskoe Obosrjenie 1 (1889). — **452)** G. C. Robertson, George Grote: DictNatBiogr. 23 (1890), S. 284—93. (Robertson ist e. persönlicher Bekannter Grotes gewesen.) — **453)** Alexander H. Japp, De Quincey Memorials: being Letters and other Records here first published. 2 vol. London, Heinemann. |[WR. (Oct. 1891), S. 450.]| (Vgl. AZg., Beilage No. 236, 1890.) — **454)** Dr. L. Loewe, Diaries of Sir Moses and Lady Montefiore. 2 vol. London, Griffith, Farran & Co. |[Ac. (13. Sept. 1890).]| (D. Herausgeber e. intimer Freund d. Hauses.) — **455)** E. Montégut, La duchesse et le Duc de Newcastle: RDM. (Mai-Juni 1891). (Bespricht d. Werke d. herzoglichen Paares.) — **456)** Wemyss Reid, The life and letters and friendships of Lord Houghton. 2 vol. London, Cassell. 1890. sh. 32. — **457/8)** Ch. Kingsley, Alton Locke, Schneider u. Dichter. E. Autobiographie deutsch v. Spangenberg. 2 Bde. Leipzig, Brockhaus. M. 8. |[LCBl. (1892), No. 1.]| (Schildert d. Lage d. Handwerker um d. Mitte d. 40er Jahre.) — **458a)** Lloyd Jones, The life, Times and labours of Robert Owen. London, Sonnenschein. |[Ac. (10. Mai 1890).]| — **459)** Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield, Tales and sketches, with a prefatory Memoir by J. Logie Robertson. London, Patterson. |[Ac. (25. April 1891).]| (Ohne grofsen litterarischen Wert.) — **460)** Mary Wollstonecraft Shelley, Tales and stories, with an introduction by Richard Garnett. (= The Treasure House of Tales by Great authors.) London, Patterson. |[Ac. (20. Dez. 1890).]|

der litterarischen Strömungen in England im Beginne unseres Jh. Die zwei bedeutsamsten Ereignisse in seinem Leben waren die Gründung der Quarterly Review und sein Zusammentreffen mit Byron, mit welchem ihn später eine enge Freundschaft verband. — In de Quinceys Aufzeichnungen sind die Mitteilungen über berühmte Zeitgenossen der wertvollste Teil. So lesen wir, dafs Macaulay als elfjähriger Knabe an einem Abende halb die Mysterien von Udolpho ausgelesen habe.

Shakespeare-Litteratur. Das jährlich wachsende Studium Shakespeares hat längst zu einer selbständigen Litteratur geführt, und so haben sich auch die Freunde dieses Dichters im 'Jahrbuch der Shakespeare-Gesellschaft,'[462]) sowie in anderen Publikationen ähnlicher Art[463.464]) eigene Organe geschaffen. Es bringt besonders die erstgenannte, von F. A. Leo redigierte Publikation im Anhange eines jeden Bandes eine selten vollständige Bibliographie,[465]) welche für eine jede wissenschaftliche Arbeit über Shakespeare unentbehrlich sein wird.

In diesem Referate seien daher weder Arbeiten philologischer, quellenkritischer, scenischer Art, noch neue Ausgaben der gesammelten Werke oder einzelner Stücke genannt, sondern nur solche Schriften, welche ihres allgemeineren Charakters wegen auch den Historiker interessieren werden.[466-485]) Hierher gehören auch Arbeiten über die Litteratur,[486-490]) sowie über Theater und Bühne zur Zeit Shakespeares.[491-498])

— **461)** S. Smiles, Memoir and Correspondence of the late John Murray, with an account of the origin and Progress of the House (1768—1848). (= A publisher and his friends. 2 vol.) London, Murray. XV, 496 S.; XI, 550 S. |[ER. (Juli 1891), S. 121—81.]| — **462)** Jahrbuch d. deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Im Auftrage d. Vorstandes herausgegeben durch F. A. Leo. Vol. XXIV (1889), XXV (1890), XXVI (1891). Weimar, in Kommission bei A. Huschke. — **463)** Shakespeariana. Conducted by the Shakespeare Society of New-York. Vol. VI/VIII (1889—91). New-York, Leonard Scott. (Erscheint monatlich.) — **464)** New Shakespeare Society. Series I. Transactions: Part I, II, III, issued together in 1891. London, Published for the Society by Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. (Vgl. JbShakespGesellschaft 27, S. 354/5.) — **465)** Albert Cohn, Shakespeare-Bibliographie 1889, 1890, 1891. Mit Nachträgen z. Bibliographie in Band I—XXIV d. Jahrbuches: JbShakespGesellschaft 27 (1892), S. 321—400. (Enthält sämtliche in allen Sprachen [u. a. auch in russischer, rumänischer, hebräischer Sprache] erschienene Arbeiten über Shakespeare; auch Arbeiten, d. in Indien, Australien etc. veröffentlicht sind.) — **466)** L. M. Griffiths, Evenings with Shakespeare. A handbook to the study of his works ... Bristol, J. W. Arrowsmith. 1889. XVI, 365 S. |[Ath. (30. Aug. 1890); SaturdayR. (18. Jan. 1890).]| — **467)** L. Wilken, An hist. introduction into the study of Shakespeares works. Part. II. Progr. d. Progymnas. v. Biedenkopf. 1889. — **468)** Dr. Timon (= M. P. de Haan), Shakespeares Drama in s. natürl. Entwickelung dargestellt. Studien über d. Dichters Sprache. Zeit, Kunst u. Poesie etc. Leyden, Brill. 1889. XX, 618 S. |[LCBl. (1890), No. 33 ('trotz d. Begeisterung u. d. Fleifses d. Vf. nicht befriedigend').]| — **469)** W. Wetz, Shakespeare v. Standpunkte d. vgld. Litt.-Gesch. I. Bd.: D. Menschen in Shakespeares Dramen. Worms, Reiss. 1890. XX, 579 S. M. 7,20. |[Brandl: DLZ. No. 19.]| — **470)** F. A. Leo, Geflügelte Worte u. volkstümlich gewordene Aussprüche aus Shakespeares dramatischen Werken: JbShakespGesellschaft 27 (1892), S. 4—107. — **471)** J. Walter, Shakespeares true life. Illustrated by G. E. Moira. London, Longmans. 1890. IV, 395 S. |[SaturdayR. (18. Januar 1890).]| — **472)** G. Chiarini, Il matrimonio e gli amori di Guglielmo Shakespeare: NAnt. 26 (1890), H. 5/9. — **473)** Ad. Gelber, Shakespearesche Probleme. Plan u. Einheit im Hamlet. Wien, Konegen. M. 6. — **474)** J. Spanier, D. 'Papist' Shakespeare im Hamlet. Trier, Paulinus-Druckerei. 116 S. M. 1,60. |[LCBl. (1890), No. 38; SaturdayR. (12. Sept. 1891).]| — **475)** M. A. Schröer, Über William Shakespeares Glaubensbekenntnis: DWBl. No. 39 (1890). (Gegen Spanier gerichtet.) — **476)** A. Gaye, William Shakespeare Naturalist: GentlemansMag. (October 1891). — **477)** Wilh. Klöti, Shakespeare als religiöser Dichter. Zürich, Höhr. M. 1,70. — **478)** H. Türck, D. psychologische Problem in d. Hamlet-Tragödie. Promotionsschrift d. phil. Fak.

Kirchengeschichtliches. Vor allem sind die oben besprochenen Noten zu vergleichen. Die übrigen Arbeiten teilen sich in Werke über Religion und Kirche überhaupt,[499-503]) über gewisse kirchliche Institutionen[504-506]) und einige religiöse Sekten;[507-510]) sodann Werke über

---

Univers. Leipzig. 1890. 84 S. — **479)** Fr. Paulsen, Hamlet, d. Tragödie d. Pessimismus: DRs. (Mai 1889), S. 287—59. — **480)** R. Beyersdorff, Giordano Bruno u. Shakespeare: JbShakespGesellsch. 26, S. 258—324. |[Zupitza: DLZ. (2. Nov. 1889).]| (Vordem separat erschienen.) — **481)** Bernh. Suphan, Shakespeare im Anbruch d. klass. Zeit unserer Litt. Einleitender Vortrag z. 25. Jahrestage d. deutschen Shakespeare-Gesellschaft: DRs. 15 (1889), H. 12. (Auch JbShakespGesellsch. 25, S. 1—22.) — **482)** Em. Walther, D. Einflufs Shakespeares auf d. Sturm- u. Drangperiode unserer Litteratur im 18. Jh. Jahresbericht d. technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz. Ostern 1890. 4⁰. 28 S. — **483)** Karl Br. Wagener, Shakespeares Einflufs auf Goethe in Wahrheit u. Dichtung. I. T. Halle-Wittbg. Inaug.-Diss. 1890. III, 54 S. — **484)** Fr. A. Leo, Shakespeare u. Gœthe: ShakespJb. 24, S. 9—28. — **485)** H. Düntzer, Shakespeare u. d. junge Gœthe. (= Z. Gœtheforschung. Neue Beiträge v. H. Düntzer.) Stuttgart etc., Deutsche Verlags-Anstalt. — **486)** William R. Thayer, The best Elizabethan plays, The Jew of Malta, by Marlowe; the Alchemist by Jonson; Philaster by Beaumont and Fletcher; the two noble kinsmen, by Fletcher and Shakespeare; the duchess of Malfi by Webster. Boston, Ginn & Co. 1890. 12⁰. 610 S. |[SaturdayR. (28. Juni 1890).]| — **487)** J. Jusserand, The English novel in the time of Shakespeare translated by E. Lee, revised and enlarged by the author. London, Fisher Unwin. 433 S. |[HJb. 11, S. 860.]| — **488)** Karl Elze, Notes on Elisabethan Dramatists. New ed. Halle, Niemeyer. 1889. XII, 356 S. M. 10. |[LCBl. (1889), No. 50; M. a. d. ges. Gebiete d. engl. Sprache (1890), No. 1.]| — **489)** D. Schauspiele d. englischen Komödianten. Hrsg. v. W. Creizenach. Stuttgart, Union. 1889. LCVIII, 358 S. |[LCBl. (13. April 1889).]| — **490)** R. v. Liliencron, D. deutsche Drama im 16. Jh. u. Prinz Hamlet aus Dänemark: DRs. (November 1890), S. 242—64. — **491)** F. G. Fleay, A chronicle hist. of the London Stage 1559—1642. London, Reeves & Turner. 1890. X, 424 S. |[SaturdayR. (28. Juni 1890); Ath. (6. Sept. 1890).]| (460 copies printed.) — **492)** F. A. Gelbcke, D. engl. Bühne zu Shakespeares Zeit. 12 Dramen s. Zeitgenossen übers. 3 Teile. Leipzig, Brockhaus. 1890. M. 15. |[LCBl. (1891), No. 51.]| — **493)** Hagmann, D. engl. Bühne z. Zeit d. Königin Elisabeth. (= Sammlg. allg. verständl. Vorträge.) Hamburg, Verlagsanstalt. M. 0,80. — **494)** O. Wendeburg, D. englische Theater z. Zeit Shakespeares: Velhagen u. Klasings neue Monatshefte (Juni 1890). — **495)** J. Greenstreet, Blackfriars theatre in the time of Shakespeare: Ath. (10. August 1889), S. 203/4. — **496)** Max Stempel, Erstaufführungen Shakespearescher Dramen in Deutschland: MLIA. 59, No. 14. — **497)** Ludw. Wattendorf, Essay on the influence which Shakespeare exercised on the french romantic tragedy. Part II. Progr. d. Koblenzer R.-Gymn. 1889. (D. erste Teil [1888] erschien in französischer Sprache.) — **498)** L. Fränkel, Z. Gesch. v. Shakespeares Bekanntwerden in d. Niederlanden: EnglStudien 15, S. 155.

499) H. O. Wakeman, Hist. of religion in England. London. 1890. 138 S. — **500)** M. Porrit, Church Hist. of England. 2 vol. London. 1890. — **501)** E. Ram, Leading events in the hist. of the Church of England. London. 1889. 102 S. — **502)** William Barry, The Church and the Social revolution: DublinR. (October 1890), S. 278—301. (Es sei Aufgabe d. Katholiken, zumal derer Amerikas auf Grund d. veränderten Weltlage [Übergang d. Welthandels aus d. Händen d. katholischen Südens in d. Hände d. protestant. Nordens] e. neue Ära sozialer Wirksamkeit zu eröffnen.) — **503)** J. Pfeiffer, Anglikana. Bilder aus Englands kirchlichem Leben. Hamburg. 150 S. — **504)** W. Spiers, The Sabbath made for man: an inquiry into the origin and hist. of the Sabbath institution, with a consideration of its Claims upon the Christian, the Church and the nation. London, Kelley. 2 sh. 6 d. — **505)** Ch. W. Shields, The doctrine of Calvin concerning infant salvation: Presbyt. and Reform. R. S. 634—51. — **506)** J. W. Legg, The divine service in the 16. cent.; illustr. by the breviary of the Humiliati in 1548. London, Alabaster. 4⁰. |[CBl. Biblw. 7, S. 489.]| — **507)** C. Emilia Stephen, Quaker Strongholds. London. 1890. — **508)** F. Storrs Turner, The Quakers. London. 1889. — **509)** The Revival of Quakerism: ER. (Juli 1891), S. 194—220. — **510)** R. Southey, The life of Wesley and the rise and progress of Methodism ed. by J. A. Atkinson. New-York, F. Warme. 1889. 12⁰. M. 1,50. (D. Werk verdankt nur seinem schönen Stile u. d. warmen Sprache d. Vf. seine Veröffentlichung. Wissenschaftlich

bestimmte Epochen aus der Kirchengeschichte.[511-515]) — Skeats[516]) schrieb die Geschichte der englischen Freikirchen von Wilhelm III. bis zur Gegenwart. — Von Storys Geschichte der schottischen Kirche[517]) sind bisher zwei Bände erschienen, welche bis 1688 führen. Wichtige Fragen, wie das Verhältnis der Kirche zum Staat, der kirchliche Ritus u. s. w. werden in Einzeldarstellungen erörtert. — Es folgen Arbeiten über die katholische Kirche in England,[518]) Schottland[519]) und Irland.[520]) — Von hervorragenden Kirchenmännern sind George Ward,[521]) welcher in der Oxford-Bewegung eine hervorragende Rolle spielte, Archibald C. Tait,[522]) vor allem aber der vor kurzem gestorbene Kardinal Newman[523-531]) mit Arbeiten bedacht worden. — Endlich seien Arbeiten zur kirchlichen Lokalgeschichte,[532.533]) Beiträge und Arbeiten zur Entwickelungsgeschichte der protestantischen Lehre in Grofsbritannien,[534.535]) und solche Schriften genannt, welche sich mit dem heutigen Zustande der Kirche beschäftigen.[536-538])

---

ist es längst durch Tyerman überholt.) — **511)** A. W. Ward, The Counter Reformation. (= Epochs of Church hist.) London. 1889. |[EHR. 4, S. 600; Brosch: DZG. 3, S. 241; HJb. 10, S. 664.]| (Im guten Sinne populäres Buch.) — **512)** A. L. Moore, Lectures and papers on the hist. of the reformation in England and on the continent. London, Trübner. XIX, 525 S. sh. 16. |[Ac. No. 978; Ath. No. 3299.]| — **513)** Henry Worsley, The Dawn of the english Reformation: its Friends and Foes. London, Ell. Stock. 1890. |[EHR. (Oct. 1891), S. 769 (für e. gröfseres Publikum geschrieben).]| — **514)** A. Zahn, Abrifs e. Gesch. d. evangel. Kirche im britisch. Weltreich im 19. Jh. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 148 S. M. 1,60. — **515)** Church, The Oxford Movement. Twelve years 1833—45. London. Macmillan. 1891. 358 S. M. 14. |[DLZ. No. 12.]| — **516)** H. S. Skeats, Hist. of the Free Churches of England 1688—1891. From the Reformation of 1851 by H. S. Skeats. With a continuation by Ch. S. Miall. London, Alexander & Shepherd. — **517)** R. H. Story, The Church of Scotland past and present, its hist., its relation to the law and the state, its doctrine, ritual, discipline and patrimony. Edinburg, Mackenzie. XLII, 558 S. |[HJb. 12, S. 167/8.]| — **518)** J. O. Payne, Records of the English Catholics of 1715. Compiled wholly from original documents 1715. London, Burns & Oates. 1890. 15 sh. — **519)** A. Bellesheim, Gesch. d. katholischen Kirche in Schottland. 4 Bde. 1889—90. |[Ac. (1890), S. 384 (lobt d. Übersetzung, tadelt aber Bellesheims Unselbständigkeit).]| (Wurde v. O. Blair ins Englische übersetzt.) — **520)** Bellesheim, s. N. 42. — **521)** W. Ward, William George Ward and the Oxford Movement. London, Macmillan. 1888. 14 sh. |[Polybibl. 59, S. 482; AZ. (1890), No. 128.]| — **522)** Th. Davidson, W. Benham, The Life of Archibald Campell Tait, Archbishop of Canterbury. 2 vol. London, Macmillan. |[QR. No. 346.]| (D. hier zusammengetragene, z. Teil nicht durchgearbeitete Material liefert Bausteine zu e. Gesch. d. Staatskirche im 19. Jh.) — **523)** F. W. Newman, Contributions chiefly to the Early Hist. of the late Cardinal Newman. |[ZKTh. 25, 4. Heft.]| (Pietätloser Angriff v. Standpunkt anglikanischer Rechtgläubigkeit v. Newmans Bruder unternommen.) — **524)** R. H. Hutton, Cardinal Newman. (= English Leaders of religion.) London, Methuen. |[Ac. (8. Nov. 1890).]| — **525)** John Henry Cardinal Newman: DublinR. (October 1890), S. 391—436. (Sein Wirken v. anglikanischen Standpunkt aus beurteilt. Erinnerungen aus d. Zeit seiner Konversion.) — **526)** A. Bellesheim, Kardinal J. H. Newman u. d. Anglikanismus: Kath. (März 1891). — **527)** id., Kardinal John H. Newman als Anglikaner auf Grund seiner Briefsammlung: ib. (April). — **528)** A. Zimmermann, Kardinal Newman als katholischer Schriftsteller: StML. 39 (1890), S. 468—79. — **529)** John Henry Newman. In Memoriam: DRs. 66, S. 40—57, 190—216. — John Henry Newman. (Necrologe.) (= Kirchliche Monatsschrift. [1891], Heft 10.): AELKZ. No. 36—41; EKZ. No. 36 u. Jb. f. Philos. u. spec. Theolg. IV, 1. — **530)** J. H. Newman, Letters and Correspondence ed. Anne Mozley. 2 vol. |[HJb. 12, S. 417; ZKTh. 15, 4. Heft.]| — **531)** Some letters from Cardinal Newman: Ac. 38 (1890), S. 173/5. (Mitgeteilt v. W. A. Greenhill.) — **532)** A. F. Leach, Visitations and memorials of Southwell Minster. London, Camden Society. |[EHR. (April 1892), S. 357.]| (D. Materialien umfassen d. 3 grofsen Register v. Southwell. Für uns kommt d. 2. [9. Nov. 1469—23 Juli 1542] u. d. 3. [1540—1840] in Betracht.) — **533)** John Barmby, Churchwardens accounts of Pittington and other parishes of Durham

Lokalgeschichte.[539-551]) Hierher gehören auch die Arbeiten über London. Für die Geschichte Londons ist vor kurzem eine unschätzbare Quelle in der 'Crace-Collection' eröffnet, welche im Printing-Room des British-Museum deponiert ist; sie enthält Pläne und Ansichten von Stadt und Umgebung von Beginn des 16. Jh. an. Auf Grund dieser Sammlung schildert ein Aufsatz in der Edinburgh Rev.,[552]) wie es in London zu Beginn unseres Jh. ausgesehen hat. — Während Wheatley[553]) und Loftie[554]) mit Stolz rühmen, dafs keine Stadt sich reicher entwickelt habe, als ihre Vaterstadt, ist Webb[555]) weniger um die Vergangenheit, als um Gegenwart und Zukunft bekümmert, und wünscht mannigfache Verbesserungen. Nächst Irland habe London Home-Rule am nötigsten.

Kulturgeschichte (vgl. N. 180). Es liegen Arbeiten vor über das England Elisabeths,[556-559]) über englisches Leben im 18. Jh., insbe-

---

1580—1700 edited by. Surtees, Society. 1888. sh. 15. — **534)** O. Pfleiderer, D. Entwickelung d. protestantischen Theologie in Deutschland seit Kant u. in Grofsbritannien seit 1825. Freiburg i./B., Mohr. M. 10. — **535)** C. E. Doble, Letters of the Rev. William Ayerst. 1706—21: EHR. (April 1889), S. 338—50. (6 weitere Briefe v. W. Ayerst an Dr. A. Charlett aus d. Jahren 1708—11; d. letzten 10 Briefe aus d. Jahren 1711/2 bis 1721 im Juliheft.) — **536)** H. Cox, Is the Church of England protestant? London. 1890. 90 S. — **537)** R. Buddensieg, D. Katholisierung Englands: PrJbb. 65 (1890), S. 27—54. (V. widerlegt d. Ansicht, dafs England mehr u. mehr katholisiert werde, u. giebt an, dafs d. numerische Rückgang d. Romanismus seit Jahren e. stetiger sei.) — **538)** Evangelische Mönchsorden in England: DEKZ. No. 11.

539) W. S. Wood-Martin, Hist. of Sligo, County and Town 1608—88. Dublin, Hodges. |[Ac. (2. Aug. 1890).]| — **540)** Baigent and Millard, A hist. of the ancient town and manor of Basingstoke in the county of Southampton, with a brief account of the siege of Basing house 1643/5. Simpkin & Marshall. — **541)** Richard W. Cotton, Barnstaple and the Northern Part of Devonshire during the Great Civil War 1641/6. London, Privately printed. |[Ac. (27. Sept. 1890).]| — **542)** R. Ferguson, A hist. of the county of Cumberland. London, E. Stock. 7 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 630.]| (Interessante Mitteilungen über d. kathol. Erhebung unter d. Earls of Westmoreland u. Nordhumberland z. Z. Königin Elisabeths.) — **543)** A. T. Couch, The Warwickshire Avon. Illustrated. New-York, Harper. 1891. 144 S. — **544)** S. Lee, Stratford-on-Avon, from the earliest times to the death of Shakespeare. London, Seeley. 1890. |[SaturdayR. (27. Sept. 1890).]| — **545)** Handbook to Lincolnshire. London. 1890. — **546)** J. C. Cox, Three centuries of Derbyshire. Annals as illustrated by the Records of the Quarter Sessions. 2 vol. London, Bemrose & Sons. — **547)** C. Brown, Hist. of Nottinghamshire. London, Stock. — **548)** Tattersall Wilkinson & J. F. Tattersall, Memories of Hurstwood, Burnley, Lancashire with Tales and Traditions of the Neighbourhood. Burnley, Lupton. |[Ath. No. 3337.]| (Enthält d. Gesch. d. weltberühmten Firma Tattersall, welche v. Richard T. begründet im Jahre 1766 ihren Aufschwung nahm.) — **549)** G. W. Kitchin, Winchester. London, Longmans. 3 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 891.]| (Vf. behandelt eingehend d. Entstehung u. d. Aufblühen d. Stadt, d. es nur ihren monumentalen Bauten u. ihrer alten Lateinschule verdankt, dafs sie nicht ganz vergessen ist.) — **550)** M. Leclerc, Un Tour en Angleterre. Birmingham, une république bien gouvernée: RDM. (Juillet 1891), S. 449—66. — **551)** E. Law, The hist. of Hampton-Court Palace III. London, Bell. 566 S. 31 sh. 6 d. (Mit Illustrationen.) — **552)** The 'Crace Collection' of Maps and Views of Old London, British-Museum: EdinburghR. (Juli 1891). — **553)** Henry B. Wheatley, London, Past and Present: its Hist., Associations and Traditions Based upon 'the Handbook of London' by the late Peter Cunningham. London. — **554)** W. J. Loftie, A Hist. of London. With maps and illustrations, Third edition. London. — **555)** Sidney Webb, The London Programme. London, S. Sonnenschein.

556) Ludw. Kobell, Regierung, Sitten u. Gebräuche unter d. Herrschaft d. Königin Elisabeth v. England: DR. 14 (1889), H. 9. — **557)** E. Goadby, England of Shakespeare. London. 1889. 224 S. — **558)** W. Harrison, Elisabethan England. (= Camelot Classics.) London. 1889. — **559)** P. Hentzner, Travels in England during the Reign

sondere zur Zeit Georgs III.,[560-562]) endlich über das soziale Leben unter der Regentschaft.[563]) Schaible behandelte die Geschichte der Deutschen[564]) und der Juden[565]) in England.

Geschichte des Unterrichts. Neben Werken allgemeineren Inhalts [566-569]) liegen Arbeiten über Oxford,[570-572]) Cambridge,[573-575]) Eton,[576]) auch die Universität Dublin[577.578]) vor.

Kunstgeschichte.[579-582])

---

of Queen Elisabeth. (= Cassels National Library, Vol. 165.) — **560)** W. C. Sydney, England and the English in the 18th Century. London, Ward & Donney. |[Ac. (9. Jan. 1892): Ath. (26. Sept. 1891); WR. (Oct. 1891).]| (Sydney giebt e. Bild d. Mittel- u. Unterklassen, besonders unter d. Regierung Georgs III., vorzüglich auf Grund d. 'Place Mss.' im British-M. Place war Schneider in Pall Mall, nahm am öffentlichen Leben aber regen Anteil.) — **561)** Studienreisen e. jungen Staatsmanns nach England am Schlusse d. vorigen Jh. Beiträge u. Nachträge zu d. Papieren d. Ministers u. Burggrafen v. Marienburg, Theodor v. Schön. Mit Nachwort v. e. Ostpreufsen. Berlin, Simion. XIV, 514 S. M. 10. — **562)** M. Join-Lambert, Londres et les Anglais en 1771, d'après les notes de M. M. Rondeaux Sétry et de Montbrey et d'après l'ouvrage de Grosley. — **563)** John Ashton. Social England under the Regency. 2 vol. London, Ward & Donney. |[Ac. (25. Okt. 1890) (nicht immer befriedigend. Wir erfahren gleich wenig über Philosophie u. Musik, Kunst u. Theaterleben).]| — **564)** Karl H. Schaible, Gesch. d. Deutschen in England. Strafsburg, Trübner. XVIII, 483 S |[AZgB. (Dez. 1891).]| (Reicht bis jetzt nur bis z. Beginn dieses Jh.) — **565)** id., D. Juden in England v. 8. Jh. bis z. Gegenwart. Karlsruhe. 1890. |[DLZ. (1891), No. 15.]| — **566)** A. Zimmermann, D. Universitäten Englands im 16. Jh. (= Erg.-Hefte d. StML. 46.) Freiburg, Herder. 1889. VI, 138 S. M. 1,80. |[HJb. 11, S. 188; ZKTh. 14, S. 356; DLZ. (1890), No. 48 (zeugt v. Belesenheit, beruht indes nicht auf eindringender Forschung u. ist auch nicht in wissenschaftlicher, sondern in polemischer u. apologetischer Absicht geschrieben).]| — **566a)** K. Grundscheid, D. Schulwesen Englands: Sammlg. pädag. Vorträge 3, XII. Bielefeld, Helmich. M. 0,75. — **567)** J. Mac Kinnon, D. Reform d. schottischen Universitäten: AZgB. (1891), No. 76. — **567a)** D. Browning, The teaching of hist. in schools, together with a report of the conferences on the teaching of hist. in schools. London, Longmans. 1887. 20 S. sh. 1. |[MHL. 18, S. 193.]| — **568)** Professor Waetzoldt, D. Grundübel d. englischen Erziehung: PädagogArchiv 31 (1889), S. 597—601. (D. Grundübel ist d. starke Druck d. 'Competitive examinations', welche d. Freiheit d. Studiums verkümmern.) — **569)** A. Schroer, Über Erziehung, Bildung u. Volksinteresse in Deutschland u. England. Dresden-N., Damm. 99 S. M. 1,80. — **570)** Mrs. Henry Sidgwick, Health Statistics of Women Students of Cambridge and Oxford and of their sisters. Cambridge, University Press. 1890. M. 1.50. (Aus diesem statistischen Material ergiebt sich, dafs d Universitätsstudium d. engl. Mädchen im Vergleich zu ihren nicht studierenden Schwestern keineswegs schlecht bekommt.) — **570a)** A. Lang, Oxford. Brief hist. and descriptive notes. London, Seeley. sh. 6. |[HJb. 11. S. 391.]| — **571)** A. Clark, The Colleges of Oxford; their hist. and traditions: twenty-one Chapters contributed by members of the Colleges. London, Methuen. 486 S. sh. 18. — **572)** W. D. Macray, Annales of the Bodleian library. Oxford, Clarendon Press. 1890. |[RH. 45, S. 230; ZKTh. 14 (1890), S. 754.]| — **573)** W. Clark, Cambridge. Brief hist. descriptive notes. London, Seeley. M. 6. |[HJb. 11, S. 638.]| (Interessant d. Kapitel über d. sozialen Zustände d. Universität im 18. Jh. Schüler u. Lehrer betrachten sich als natürliche Feinde.) — **574)** Karl Breul, D. Frauenkolleges an d. Universität Cambridge: PrJbb. 67, S. 30—61. — **575)** R. Sinker, The library of Trinity College. Cambridge; its hist. and contents. London, Bell. 10 sh. 6 d. — **576)** W. C. Maxwell Lyte, A hist. of Eton College 1440—1884. With illustrations by P. H. Delamotte and others. London. 1889. |[QR. No. 341; HJb. 11, S. 638 (anerkennend).]| — **577)** J. W. Stubbs, The hist. of the University of Dublin from its foundation to the end of the 18 century. Dublin, Hodges. 10 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 638 (abfällig).]| — **578)** J. Healy, University Education in Ireland: DublinR. (Januar 1890), S. 1—32. (Bespricht d. Frage e. katholischen Universität für Irland.) — **579)** C. Uhde, Baudenkmäler in Grofsbritannien u. Irland. In 6 Lieferungen. 1. Lieferung = 25 Blatt zu M. 25. Berlin. Wasmuth. Fol. — **580)** J. A. Gotch and W. T. Brown, Architecture of the renaissance in England. Part I. London. — **581)** Sedille, L'architecture moderne en Angleterre. Paris, Libraire des bibliophiles. 127 S. Fr. 10. — **582)** Conway, Literary

Verfassungs- und Rechtsgeschichte. Unter den einschlägigen Arbeiten hebe ich die Darstellung von Todd[583] hervor, als nie versagenden Führer für die, welche die Geschäftsordnung des Parlaments, seine Funktionen, oder die organischen Einrichtungen des englischen Staates genau kennen lernen wollen.[584-597]

Staats- und Sozialwissenschaften.[598] *Handbücher*,[599-603] *Arbeiten zur Einführung in die Disziplin*,[604-606] *nationalökonomische Litteratur.*[607.608] Das Werk Marshals, eines der hervorragendsten lebenden Nationalökonomen Englands, kann als Zeugnis über den jetzigen Stand der ökonomischen Wissenschaft in Grofsbritannien gelten. Sidgwicks verdienstvolles

Remains of Albrecht Dürer. Cambridge, Univ. Press. XI, 288 S. — **583)** A. Todd, On parliamentary Government in England; its Origin, Development and practical Operation. Vol. 2. 1889. |[DZG. 11, S. 109; Gairdner: Ac. (22. Febr. 1890) (sehr anerkennend).]| — **584)** Meyners d'Estrey, Usages et Coutumes du Parlement anglais: JÉc. (Nov. 1891). — **585)** (JBG. 12) Gneist, Constitution, tr. Ashworth. — **586)** (JBG. 12) Taylor, Constitution. — **587)** T. P. Taswell-Langmead, English Constitutional Hist. London. 1890. 888 S. — **588)** Professor Burgess, Political Science and Comparative Constitutional Law, 2 vol. Boston u. London, Given & Co. 1890. |[EHR. (April 1892), S. 888.]| — **589)** Thomas A. Herbert, The Hist. of the Law of Prescription in England: Being the Yorke Prize Essay for the University of Cambridge for 1890. London, C. J. Clay. sh. 10. — **590)** Hymans, La réforme de 1884 et la législation électorale de l'Angleterre: RBelg. (Mai 1891). — **591)** D. Mackenzie Kerly, An hist. Sketch of the equitable Jurisdiction of the Court of Chancery. (= Yorke Prize Essay 1889.) Cambridge, University Press. 1890. |[EHR. (April 1892), S. 394.]| — **592)** S. B. de B., Le jury en Angleterre. Lord Erskine, Fox et les 'libel laws': RPL. (1890), I. sém., No. 4. — **593)** Bar. de Franqueville, Le barreau anglais. Les avoués en Angleterre. Le jury en Angleterre: MASMP. (Okt. 1889 u. Jan. 1890). — **594)** Jules Decrais, La Question des Dimes au pays de Galles et l'agitation des non-Conformistes: RDM. (October 1891), S. 570—99. (Bespricht d. in Wales sich geltend machende Bewegung, gleich d. Irländern e. religiöse Autonomie zu erhalten. Dieselbe findet besonders ihren Ausdruck in d. Kampfe gegen den d. Kirche zu zahlenden Zehnten. D. Abschaffung erwünscht. Vf. erklärt auch d. Ursprung d. Kirchenzehnten.) — **595)** Bar. de Franqueville, Les droits politiques des femmes en Angleterre: MASMP. (Januar). — **596)** W. Colby, The growth of oligarchy in English towns: EHR. No. 20 (Oct. 1890), S. 633—53. — **597)** (JBG. 13) Ch. Gross, Gild Merchant. — **598)** E. Westermarck, The hist. of human marriage. London, Macmillan. sh. 14. — **599)** A. Marshall, Principles of Economics. Vol. I. London, Macmillan. 1890. XXVIII, 754 S. |[Zuckerkandl: JNS. 2, 3. Folge, S. 45—53.]| (Im Juni 1891 ist d. 2. Aufl. [XXX, 790 S.] dieses Werkes erschienen. Dieselbe unterscheidet sich v. d. ersten nur in einigen untergeordneten Punkten u. in d. äufseren Anordnung d. Stoffes.) — **600)** R. Sidgwick, The Elements of Politics. London, Macmillan. 623 S. |[WR. (Oct. 1891), S. 437; Ac. No. 1014.]| — **601)** Ingram, s. JBG. 13. — **602)** L. L. Price, A short hist. of political economy in England from Adam Smith to Arnold Toynbee. (= University extension Series.) London, Methuen. 201 S. 2 sh. 6 d. (D. lebenden sozialpolitischen Schriftsteller sind in diesem d. Periode v. 1723—1883 behandelnden Werke nicht berücksichtigt.) — **603)** Inglis Palgrave, Dictionary of political economy. Containing articles on the main subjects usually dealt with by economic writers etc. 1. part. London, Macmillan. M. 3,50. — **604)** F. Pollock, An introduction to the hist. of the science of politics. London, Macmillan. 130 S. 2 sh. 6 d. |[Ath. No. 3291.]| — **605)** J. N. Keynes, The Scope and method of Political Economy. London, Macmillan. 359 S. |[Ath. (24. Oct. 1891); JNS. (20. August 1891).]| — **606)** Simon N. Patten, The educational value of Political Economy. (= Publications of the American Economic association. Vol. V, No. 6, 1890.) (Vf. ist Professor an d. Universität zu Pensylvania. Er stellt d. These auf, dafs d. Unterricht in d. Schulen d. Anforderungen d. modernen Lebens gemäfs umzugestalten sei. Wie d. alten Sprachen durch d. neueren verdrängt seien, so müsse auch d. Studium d. Mathematik ersetzt werden durch d. politische Ökonomie.) — **607)** E. Böhm-Bawerk, Aus d. neuesten nationalökonomischen Litteratur Englands u. Nord-Amerikas: JNS. 52 (1889), S. 672—81. — **608)** (JBG. 11) Schmoller, Z. Litteraturgesch. (V. Engländern sind

Buch trägt nach Form und Inhalt den Charakter einer Encyklopädie. Ingrams Darstellung ist auch von der deutschen Kritik einstimmig anerkannt worden. Er weifs die deutsche historische Schule und die ihr verwandte neuere deutsche Richtung der Volkswirtschaftslehre verständnisvoll zu würdigen. I. gehört jener Gruppe englischer Denker an, welche dem klassischen Systeme der politischen Ökonomie die früher unbeschränkte Herrschaft in dessen eigenem Vaterlande mit Erfolg streitig machen.

Finanzgeschichtliches.[609-618]) *Statistik.*[619]) *Handel.*[620-625]) *Landwirtschaft.*[626.627])

Sozialistische Litteratur.[628-632]) *Zur sozialen Frage.*[633-639]) *Arbeiter-*

Henry C. Carey u. Henry George besprochen.) — **609)** R. Giffen, The Growth of Capital. London, Bell. |[Ac. (7. Juni 1890).]| — **610)** Eugen v. Böhm-Bawerk, The Positive Theory of Capital. Translated with a Preface and Analysis by William Smart. London, Macmillan. ('Gesch. u. Kritik d. Kapitalzinstheorieen'.) — **611)** G. Ricca-Salerno, Le dottrine finanziarie in Inghilterra tra la fine d. secolo XVII. e la prima metà d. XVIII. (= Estratto d. Giornale d. economisti.) Bologna. 1888. 26 S. (Am wichtigsten erscheinen Auszüge aus 'Pettys Treatise of Taxes' u. aus Vanderlint, da beide Schriftsteller nach ihrer finanzwirtschaftl. Bedeutung noch nie so eingehend behandelt sind. Auch Beiträge z. Accisestreit v. 1733.) — **612)** L. Poinsard, La dette perpétuelle en Angleterre au 18e s.: RBrittanique. (Janvier 1889). — **613)** V. Marcé, Des autorités préposées à la vérification et à l'apurement des comptes de l'état et des localités en Angleterre: AELSP. (15. Juli 1891), S. 501—24. (Bildung u. Funktionen d. 'Audit and Exchequer Department u. d. 'Comitee of public accounts' besprochen.) — **614)** D. Wert d. Bodens in England: ZSW. 47, S. 167/8. (Übersicht über d. Pacht- u. Kaufwertberechnung d. Bodens in England für d. Jh. 1781—1880.) — **615)** K. Saenger, D. englische Rentenschuld u. d. letzte Konversion derselben: FinanzA. Jg. VIII, Bd. 1, S. 1—56. (S. behandelt auch Entstehung u. Entwickelung d. Schuld.) — **616)** C. de Varigny, Les grandes fortunes en Angleterre. Paris. 1889. 296 S. — **617)** D. englische Nationalreichtum sonst u. jetzt: ZSW. 47, S. 168—70. (Nach d. Einkommensteuerstatistik seit 1600.) — **618)** G. Cohn, Z. Finanzstatistik d. engl. Universitäten: JNS. 55 (1890), S. 1—25. Jena, Fischer. — **619)** G. Longstaff, Studies in statistics social political and medical with maps and diagrams. London, Standford. 21 sh. — **620)** H. Gibbins, The hist. of commerce in Europe. With map. London, Macmillan. 240 S. — **621)** A. E. Rogers, The industrial and commercial hist. of England. Lectures delivered to the University of Oxford by the late James E. Th. Rogers. Edited by his son. London, Fisher Unwin. — **622)** Th. Bent, The English in the Levant: EHR. No. 20 (Oct. 1890), S. 654—64. (Übersicht über d. seit d. 16. Jh. immer lebhafter werdenden Beziehungen, um welche sich besonders d. Levante-Gesellschaft [1581—1825] Verdienste erwarb.) — **623)** Roberts, The earlier hist. of english bookselling. London, Sampson Low. XII, 341 S. 6 sh. 6 d. |[HJb. 11, S. 898.]| — **624)** C. J. Fuchs, D. Organisation d. Liverpooler Baumwollhandels in Vergangenheit u. Gegenwart: JGVV. 14, S. 107—26. (Giebt auf Grund d. Werkes v. Thomas Ellison 'The cotton Trade of Great-Britain, London 1886 e. Beitrag z. Gesch. d. Org. v. d. 2. H. d. 18. Jh. an bis z. Gegenwart.) — **625)** id., D. englische Getreidehandel u. seine Organisation: JNS. 54 (1890), S. 1—74. Jena, Fischer. (In grofsen Zügen seit d. 16. Jh. geschildert. D. internationale Weizenhandel hat seinen Mittelpunkt in London.) — **626)** H. Herkner, D. irische Agrarfrage: ib. 55 (1890), S. 449—97. (Hist. Entwickelung d. irischen Agrarverhältnisse mit besond. Berücksichtigung d. neueren Gesetzgebung.) — **627)** Robert Wallace, The rural economy and agriculture of Australia and New-Zealand. London. |[AZgB. (17. Dez. 1891).]| — **628)** Th. Hertzka, Freeland, a social anticipation. Translated by Arthur Ransom. London, Chatto & Winders. — **629)** B. Shaw, Fabian Essays in Socialism. London. 1889. — **630)** M. Naquet, Collectivism and the Socialism of the Liberal School: a Criticism and an Exposition. Translated by William Heaford. London, S. Sonnenschein. — **631)** Th. Mackay, A Plea for Liberty: An argument against Socialism and socialistic legislation. consisting of an introduction by Herb. Spencer and essays by various writers. London. — **632)** ib., The english Poor. London. 1889. |[HJb. 12, S. 216.]| — **633)** Daniel Defoe, Soziale Fragen vor 200 Jahren (An essay on Projects). Übersetzt v. Hugo Fischer. Leipzig, Hirschfeld. 1890. |[HZ. 67, S. 343.]| — **634)** Paul Lafargue, The evolution of property from Savagery to civilisation. (= Social Science series.) London, S. Sonnen-

frage.[640-642]) *Gewerkvereine etc.*[643-645]) In erster Kategorie sind auch Arbeiten genannt, wie die von Mackay,[631.632]) welche die sozialistischen Theorieen kritisieren und gegen sie Einspruch erheben. — In der zweiten Kategorie weise ich besonders auf die treffliche Darstellung von Schulze-Gaevernitz[636]) hin; vielleicht nur, dafs Vf. die englischen Verhältnisse in zu rosigem Lichte gesehen hat. Das Werk stellt dar, wie man in England auf dem Wege nimmer ermüdender Selbsthülfe einer friedlichen Lösung des sozialen Problems entgegenzugehen glaubt.

Die vorliegenden Arbeiten über Adam Smith[646-652]) gehören gröfstenteils in das Gebiet der Philosophie.

Philosophie. Neben Werken allgemeineren Inhalts[653-657]) sind Arbeiten erschienen über: Bacon,[658-661]) Hobbes[662.663]) (vgl. auch N. 130), Locke,[664.665]) Hume;[666.667]) ferner über Darwin und andere,[668-671]) sowie über Herbert Spencer.[672-674])

schein. 174 S. 2 sh. 6 d. (Darin e. Replik auf Prof. Huxleys Angriffe auf Rousseau in d. Kapitel über 'primitiven Kommunismus.') — **635)** M. Broemel, Z. sozialen Entwickelung in Deutschland u. England: Nation 49, No. 38. — **636)** G. v. Schulze-Gaevernitz, Z. sozialen Frieden. E. Darstellung d. sozialistischen Erziehung d. englischen Volkes im 19. Jh. 2 Bde. Leipzig, Duncker & Humblot. 1890. XVI, 467 S. u. VI, 510 S. M. 18. |[DLZ. (1891), No. 46.]| — **637)** Julius Post, D. jüngste Schule Londoner Wohlthäter: DRs. 63 (1890), S. 439—46. — **638)** Thomas Canning, The labour problem: past and present: DublinR. (Oktober 1890), S. 319—37. (Vf. sieht eine friedliche Lösung nur in d. Rückkehr zu d. Grundsätzen d. katholischen Kirche.) — **639)** C. Booth, Life and Labour. Vol. I. London (East). London. 1889. (Vgl. EdinbR. [Januar 1890] 'The Wages of Labour' p. 208—33.) — **640)** George Howell, The conflicts of Capital and labour hist. and economically considered. Second and revised edition, brought down to date. London, Macmillan. 1890. |[Bauer: JNS. 3. Folge, 1. Bd., S. 297.]| (Für d. Kenntnis d. englischen Arbeiterpolitik v. grofsem Werte.) — **641)** Ausblicke nach d. Westen: Vier Vorträge gehalten im niederösterreichischen Gewerbeverein in d. Saison 1890/1 (aus d. Wochenschrift d. Vereins). Wien. 153 S. M. 2,40. (Inhalt: 1. Grofs-Paris u. d. Gesch. d. Arbeit in Frankr. u. England v. Hofrat Prof. Dr. W. F. Exner. 2. D. Arbeiterfrage u. ihre Gestaltung in England v. Rat Dr. Emil Auspitzer. 3. Streben nach Tüchtigkeit in d. produzierenden Ständen Frankreichs u. Englands. Prof. Dr. W. F. Exner.) — **642)** Sidney Whitman, D. deutsche u. d. englische Arbeiter: PrJbb. 66 (1890), S. 386—404. — **643)** Rosenstein, Z. neuesten Gesch. d. engl. Gewerkvereinswesens: Gegenw. No. 46. — **644)** J. M. Bärnreither, English associations of working men. London. 1889. — **645)** Gustav Cohn, D. Beamten-Konsumvereine in England: DRs. 65 (1890), S. 83—120. — **646)** (JBG. 13) Walcker, Smith. — **647/8)** (JBG. 12) Zeyfs, Smith u. Eigennutz. — **649)** Joh. Schubert, Adam Smiths Moralphilosophie. Leipz. Inaug.-Diss. 57 S. — **650)** Ad. Paszkowski, Ad. Smith als Moralphilosoph. Halle-Wittenbg. Inaug.-Diss. 57 S. |[DLZ. (1890), No. 52, Sp. 1922 (gut).]| — **651)** (JBG. 13) Feilbogen, Smith u. Hume. — **652)** (JBG. 13) Hasbach, Quesnay u. Smith. — **653)** John S. Mackenzie, An introduction to social Philosophy. Glasgow, Maclehose. |[Ac. (29. Nov. 1890).]| — **654)** Stant. Coit, D. ethische Bewegung in d. Religion. D. übers. v. G. v. Giżycki. Leipzig, Reisland. IV, 227 S. M. 3. (Erwähnenswert: Kap. XI. Die Ethik Shakespeares. XII. 'Robert Elsmere.') — **655)** Matth. Kappes, D. 'Common Sense' in d. Philos. des Schotten Thom. Reid. Habil.-Schrift. v. Würzburg. Leipzig, Engelmann. M. 2. — **656)** Lyon, L'idéalisme en Angleterre au 18e s. |[RCr. (1890), S. 12.]| — **657)** Har. Höffding, Einltg. in d. engl. Philosophie unserer Zeit. Aut. Übers. v. H. Kurella. Leipzig, Thomas. 1889. VII, 249 S. M. 4. |[DLZ. (1890), No. 1 (sehr brauchbar); Nation (1889), No. 41.]| — **658)** Francis Bacon, The Essays or counsels, civil and moral. Edited with introduction and illustrative notes by S. H. Reynolds. Oxford, Clarendon Press. 1890. XXXVIII, 405 S. |[DLZ. (1891), No. 27; Ac. (18. Oct. 1890).]| — **659)** Brochard, La philosophie de Bacon: RevPhilosophique (April 1891). — **660)** H. Heufsler, Francis Bacon u. seine geschichtliche Stellung. |[PhilosophMh. 27, Heft 3/4.]| — **661)** H. Natzge, Über Francis Bacons Formenlehre. Leipzig, Teubner. 82 S. M. 2. |[LCBl. (1891), No. 36; DLZ. (1892), No. 5 (gelobt).]| — **662)** F. Tönnies, Thomas Hobbes. Z. 3. Säkulargedächtnis seines Geburtstages: DRs.

§ 50A.

Dänemark und Norwegen bis 1523.

(1890.)

Hans Schjöth.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 51.)

Prähistorie. Der alte Streit über die Teilung der Steinzeit in zwei Perioden, eine ältere und eine jüngere, wird fortgesetzt.[1]) Die Verteidiger der Teilung finden immer mehr Beweise für die Richtigkeit ihrer Meinung, während die Gegner sich wesentlich damit begnügen, die Gültigkeit dieser Beweise zu bezweifeln oder zu bestreiten. — Die grofsen Sammlungen von Waffen und Geräten sowohl aus der Eisenzeit als aus den älteren Kulturperioden im Norden, die in Mooren oder Äckern gefunden sind, suchte man bisher als Opfer für die Götter zu erklären. Wie es indessen scheint,[2]) sind diese Sammlungen als Wertgegenstände vergraben worden, um später einmal — sei es im diesseitigen, sei es im jenseitigen Leben — wieder gebraucht zu werden. Der Gedanke an die Götter tritt geschichtlich nur insofern hervor, als der Schatz ihrem zeitweiligen Schutz geweiht wurde.

Wenn man die Perioden der *Eisenzeit* im Norden nach den Funden auf der Insel Bornholm bestimmen darf, ergiebt es sich,[3]) dafs die erste Periode der älteren Eisenzeit (die vorrömische) bis ca. 100 n. Chr. reicht, die zweite (die römische) bis ca. 350, die dritte (die germanisch-römische) bis ca. 450, die erste der jüngeren Eisenzeit (die germanische) bis ca. 700, die zweite (die irische) bis 850—900, die dritte (die karolingische) bis zum Ende des Heidentums.[4-6])

---

59 (1889), S. 94—126. — **663)** Th. Hobbes, The elements of Law, ed. with critical Notes and selected extracts from unprinted Mss. of Th. Hobbes by F. Tönnies. London. 1889. |[Brosch: DZG. 6, S. 118.]| — **664)** A. C. Fraser, Locke. (= Philosoph. Classics.) London, Blackwood. |[Ac. (20. Dez. 1890).]| — **665)** K. Winkler, Lockes Erkenntnistheorie, vergl. mit der d. Aristoteles. Villacher Gymn.-Progr. 27 S. — **666)** L. Stephen, David Hume: DictNatBiogr. 28, S. 215—26. — **667)** J. Uhl, Humes Stellung in d. englischen Philosophie. Programm d. deutschen Staatsgymn. in Prag-Altstadt. 37 S. — **668)** A. R. Wallace, Darwinism. An exposition of the Theory of natural selection with some of its applications. With map and illustrations. London, Macmillan. 1889. XVI, 494 S. |[LCBl. (1890), No. 8 (sehr anerkennend).]| — **669)** Buckle u. Darwin. I/V: Grenzboten (1889), No. 48—52. — **670)** Kaines, Aug. Comte en Angleterre: R. occid. philos. et polit. NS. 1, H. 3. — **671)** Gust. Dumdey, Herbarts Verhältnis z. engl. Associationspsychologie. Halle-Wittbg. Inaug.-Diss. 48 S. — **672)** D. G. Ritchie, The principles of State interference. Four essays on the political philosophy of Mr. H. Spencer, J. S. Mill etc. London, Sonnenschein. VI, 172 S. 2 sh. 6 d. (D. Kernpunkt d. staatlichen Intervention liegt in der v. d. 4 Essays behandelten Frage: May the State rightly interfere to prevent unchecked competition.) — **673)** Fr. Mac Murry, Fr. H. Spencers Erziehungslehre, krit. unters. Jenenser Habil.-Schrift. Gütersloh, Bertelsmann. 79 S. M. 1. — **674)** Ernst Grofse, Herbert Spencers Lehre v. d. Unerkennbaren. Leipzig, Veit. 1890. VI, 119 S. M. 3,20. |[LCBl. (1891), No. 46; DLZ. (1891), No. 14.]|

1) S. Müller, Den gamle Strid om Steenalderens Tvedeling. En Antikritik: ANOH. 2. S., S. 295—364. — **2)** H. Petersen, Hypothesen om religiöse Offer- og Votivfund fra Danmarks forhist. Tid: ib. 5, 2 R., S. 209—52. — **3)** E. Vedel, Bornholmske Undersögelser med særligt Hensyn til den senere Jernalder: ib. S. 1—104. — **4)** × J. Undset, Til kundskab om vor yngre jernalder. Med 3 lithogr. plancher: FVSChristiania (1890),

Politische Geschichte.[7-9]) In einer der isländischen Sagas (Morkinskinna) wird von einer Seeschlacht bei Halland zwischen dem norwegischen König Olav Kyrre, der eben aus England zurückgekehrt war, und dem Dänenkönig Sven Estridssön erzählt, in welcher die Norweger siegten; gleich nachher wurde zu Konghelle Friede geschlossen. Diesen Krieg kennen indessen die anderen Sagas nicht, so Fagrskinna und Heimskringla, und wie es sich ergiebt,[10]) zielen die Verse, welche M. als Quelle ihres Berichtes citiert, auf den bekannten Kampf an der Nisaa in Halland 1062. Zwischen Sven und Olav wurde kein Krieg geführt; zwar wurde Olav nach seiner Heimkehr von Sven mit Krieg bedroht, hat sich verteidigen wollen und ist ihm entgegengezogen, hat ihm aber Friedensanträge zugeschickt, worauf die beiden Könige zu Konghelle zusammenkommend den Frieden schlossen. — Der norwegische König Magnus Erlingssön († 1184) war nicht, wie man früher geglaubt hat, mit Eldrid, einer Enkelin des Guthorm von Rein verheiratet; Eldrid, die zweimal verheiratet war, hatte zwischen ihrer ersten und zweiten Ehe zwar vom König Magnus ein Kind, Namens Christine, war jedoch nicht seine Gemahlin und somit auch nicht Königin; Magnus blieb unvermählt.[11])

Bekanntlich endeten die dänischen Thronkämpfe im 12. Jh. mit Waldemars Sieg über Sven (1157); die entscheidende Schlacht wurde nicht, wie man sagt, auf der Grathehaide, sondern in der Nähe von Randers (zwischen Nörreaa und Gudenaa) geliefert.[12]) Während der Schlacht floh S. und wurde auf der Grathehaide von Bauern getötet und daselbst begraben (JBG. 10, III, 181). S. bekam seinen Zunamen 'Grathe' nach der Stelle, wo er geblieben ist, und später ist auch die Schlacht nach der Haide benannt worden, in deren Nähe (am Geitsbek, südlich von Wiborg) S. in der That 6 Jahre früher (1151) gekämpft hatte, zwar nicht mit Waldemar, sondern mit Knut, der dort geschlagen wurde.

Wenn man sich nur an die echten d. h. gleichzeitigen dänischen und deutschen Quellen hält, ist das, was man vom Kampfe zwischen Erich Plougpenning und seinem Bruder, dem Herzog Abel von Schleswig, mit Sicherheit weiſs, sehr wenig.[13]) Wir hören in diesen Quellen nichts von der eigentlichen Streitfrage, von Erichs Versuch sich Holstein zu unterwerfen, von Schleswigs Stellung, von Erichs Zug nach Lübeck und Estland und von seinem nächtlichen Überfall auf Schleswig u. a. Die ausführliche Darstellung, die Svaning und Huitfeldt liefern, muſs die Kritik abweisen. Weder S. noch H. sind echte Quellen zur älteren Geschichte Dänemarks; sie haben neben den uns bekannten Quellen ältere Bearbeitungen benutzt und zugleich, um die Darstellung lebhafter und zusammenhängender zu machen, die Begebenheiten ausgeschmückt, auſserdem Mutmaſsungen und

---

No. 3. 14 S. — 5) × id., Mere til kundskab om vor yngre jernalder. Med 1 lithogr. planche: ib. No. 6. 9 S. — 6) × id., Christianiadalens förste Bebyggelse. Kristiania. 15 S. (Sonderabdruck aus 'Morgenbladet', Januar 1890.)

7) × Ch. S. Sidgwick, The story of Denmark. London. VIII, 312 S. — 8) × Davis, Anglo-saxon chronicles from 800—1001 a. d., with introduction, notes and a complete glossary. London. 106 S. — 9) × Chronicles and memorials of Great Britain and Ireland during the middle ages. 95, Vol. I/II, 96, Vol. I. London. (An vielen Stellen werden d. Einfälle d. Dänen erwähnt.) — 10) G. Storm, Om Krigen mellem Sven Estridssön og Olav Kyrre: HTN. 2, 3. S., S. 91/9. — 11) id., Om den saakaldte 'Dronning' Eldrid: ib. S. 99—100. — 12) A. D. Jörgensen, Kampen mellem Kongerne Sven og Valdemar 1157: HTD. 2, 6. S., S. 623—38. — 13) E. Erslev, Erik Plougpennings Strid med Abel. Studier

Kombinationen mit so grofser Sicherheit aufgestellt, dafs man bisher geglaubt hat, sie hätten jetzt verloren gegangene ausführliche Quellen gekannt; solche Quellen haben indessen nie existiert.

Wie man gewöhnlich annimmt, soll der dänische König Erich Menved († 1319)[14]) seinen Beinamen von einem Eide ('Mænd ved' d. h. bei heiligen Männern), den er oft brauchte, bekommen haben. Nach einer andern Erklärung soll indessen das Wort, dessen alte Form 'Menveet', 'Menvet' ist, 'Ungetüm' oder 'Ungeheuer' bedeuten (cfr. isländisch: meinvettr, d. h. ein böses, schädliches Wesen).[15]) — Nach Thisets Untersuchungen[16]) gehörte Niels Ebbesen, der den Grafen Gerhard von Holstein (1340) tötete, zum Geschlechte 'Strangesön'. Dieser Ansicht haben Jörgensen u. a. widersprochen. Th. hält sie indessen aufrecht und teilt eine Stammtafel des Geschlechtes Niels Ebbesens mit.

Wie früher (JBG. 12, III, 141) erwähnt, streiten die Forscher über den Charakter der Unionsakte von 1397. Rydberg läfst sich von Erslev, der sie einen nicht ratifizierten Präliminarakt nennt, nicht überzeugen[17]) und verteidigt seine frühere Ansicht, dafs sie ein Normal- oder Fundamentalakt sei. Auch in mehreren andern Punkten, die das Dokument und die damit zusammenhängenden Begebenheiten betreffen, widerspricht er Erslev. — Zur Geschichte Erichs von Pommern haben wir einige Beiträge zu nennen.[18]) In den letzten Jahren der Regierung Erichs erregte in Norwegen Amund Sigurdssön Bolt einen Aufstand; er wurde besiegt, aber vom Reichsrate der Gnade des Königs empfohlen. Von seinem weiteren Schicksale, das man sonst nicht kennt, erzählt der Chronist Carsten v. Gheren, dafs ihn Olav Nilssön auf dem 'Folgerede' 1436 verbrennen liefs, weil er sich Erbe und geborener König von Norwegen nannte. Diese Erzählung ist sehr wunderbar, da man von keiner Verwandtschaft zwischen Amund und dem norwegischen Königshause weifs. Daae, der diesen Bericht erst bekannt gemacht hat, meint indessen, die Glaubwürdigkeit des Berichtes aufrechthalten zu können;[19]) er glaubt, dafs Amund, der zwar nicht ein geborener König war, doch in einer Weise mit dem Königshause verwandt wäre, nämlich als Tochtersohn eines Schweden, namens Amund Hatt, der nach seiner Meinung mit einer unehelichen Tochter des Königs Magnus Erikssön verheiratet war. Storm dagegen findet diesen Bericht gar nicht glaubwürdig;[20]) er legt den ganzen Hergang der Begebenheiten 1436/9 dar und macht es wahrscheinlich, dafs Amund, der nicht auf dem Scheiterhaufen starb, noch 1447 lebte und erst zwischen 1447 und 1463 gestorben sei; er ist weder mit dem norwegischen Königshause verwandt, noch ein Tochtersohn von Amund Hatt. — Die Herkunft von zwei anderen aus der Unionszeit bekannten Männern

---

over ægte oz uægte Kilder til Danmarks Hist.: ib. S. 359—442. — **14)** × Les registres de Boniface VIII, d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican, publ. par G. Digard. 5 fasc. Paris. 4°. 319 p. (Enthält u. a. e. bisher ungedruckte Vollmacht für Isarnus gelegentlich seiner Reise nach Dänemark u. d. Regesten e. ungedruckten Empfehlungsschreibens für denselben.) — **15)** A. D. Jörgensen, Om Tilnavnet Menvæt (Menved): HTD. 2, 6. S., S. 706/8. — **16)** A. Thiset, Er Niels Ebbesen en Strangesön eller ikke?: ib. S. 644—65. — **17)** O. S. Rydberg, Ett inlägg i frågan om Unionsdokumentet af 1397: HTS. 10 (1890), S. 312—39. — **18)** × DanskeMag. 2, 5. S. (Enthält u. a.: Klageskrifter fra Erik af Pommerns Retsstrid med Holstenerne 1409—15 [S. 97—107]. Klaus Lembeks Frafald 1421 [S. 108—19].) — **19)** L. Daae, Nye Studier til Oprörshövdingen Amund Sigurdssöns Hist.: HTN. 1, 3. S., S. 488—99. — **20)** G. Storm, Om Amund Sigurdssön Bolt og Urolighederne i det sydlige Norge 1436/8: ib. 2, 3. S., S. 101—40. —

untersucht Thiset,[21]) nämlich von Jösse Erikssön, der als König Eriks Vogt von den ergrimmten Schweden enthauptet wurde, und Jörgen Hanssön, Christians II. Befehlshaber zu Bergen. Beide waren Dänen und zwar aus Jütland. Jösse (Jens) Erikssön war adeliger Geburt und gehörte wahrscheinlich zu dem weit verzweigten Geschlecht Munk; seine Frau, Brigitte, stammte eigentlich aus Norwegen, und ihr Grofsvater Jon Hafthorssön war ein Tochtersohn des Königs Haakons Magnussön des älteren von Norwegen († 1319). Jörgen Hanssön war nicht adelig, sondern der Sohn eines Kaufmannes aus Ripen in Jütland.[22-24])

Kirchengeschichte. Dafs die norwegische Kirche eine Tochter der angelsächsischen war, ist schon lange allgemein anerkannt; wie grofsen Einflufs aber die angelsächsische auf die norwegische gehabt hat, erfahren wir erst aus Tarangers gründlichen Untersuchungen,[25]) die in mehreren Punkten die älteren Auffassungen korrigieren. Während man früher die Details in der ältesten norwegischen Kirchenverfassung aus der heidnischen Tempelverfassung hat erklären wollen, sehen wir jetzt, dafs sie ihr Vorbild in der angelsächsischen Kirchenordnung haben. So ist das Verhältnis der Kirche zum Staat, die Wahl der Bischöfe, die rechtliche Stellung und Titulatur, die Lage der Bischofssitze, die Form der Besoldung des Klerus, dessen Stolgebühr und Verhältnis zur Gemeinde ganz dasselbe in Norwegen und in England. In derselben Weise verhält es sich mit der Berechnung der Bufse und ihrer Verteilung unter Kirche und König, mit der Ehe, mit den Sklaven, dem Eide und den Ordalien, mit der Zeitrechnung und dem Festkalender. In der kirchlichen Terminologie begegnet uns dasselbe Verhältnis: die Namen der Kirchen und ihrer Beamten, die Namen der geistlichen Kleider und Bücher, wie die der kanonischen Zeiten, Wochentage, der grofsen Festtage und der Tage der Messe, der Fastenzeiten und -tage sind fast alle angelsächsisch; auch die Predigt lieh Wörter und Ausdrücke von den Angelsachsen oder bildete sie nach angelsächsischem Vorbilde. So sehen wir, dafs in der Zeit der Begründung der norwegischen Kirche die angelsächsischen Missionäre herrschend gewesen sind; ihre Einrichtungen und ihre Sprache sind überall eingedrungen und haben bald allgemeine Anerkennung erhalten. Wir müssen daraus folgern, dafs die ersten eingeborenen Priester in ihre Schule gingen, und was sie da lernten, auch später beibehielten. Die Norweger haben sich indessen damit nicht begnügt, die neue Kultur aufzunehmen; sie haben diese in eine nationale Form gegossen und in selbständiger Weise ausgebildet, was besonders das Kirchengesetz zeigt. Die kirchlichen Prinzipien und die Termini sind freilich angel-

---

21) A. Thiset, Bidrag til den danske Adels Slægtshist.: PersonalhT. 5, 2. S., S. 106—115, 212/3. — 22) × Diplomatarium Norvegicum. 12. Samling, 2. Halvdel; 13. Samling, 1. Halvdel. Kristiania, Malling. 1888/9. S. 417—918, 416. — 23) × G. Storm, Norges gamle Love indtil 1387. 5. Bd. 1. H. Mit 6 Pl. (Facsimilen). Kristiania. 56 S. (Enthält: Brudstykker af den ældre Frostathingslov, Skraa for et Olafsgilde i Gulathingslagen, Skraa for St. Olafsgildet i Onarheim, Uddrag af Jarnsida, Biskop Arnes Kristenret, Brudstykker af Kong Magnus Haakonssöns Kristenret.) — 24) × Diplomatarium Islandicum. Islenzkt fornbréfasafn sem hefir inni ad halda bref og gjörninga, dóma og máldaga, og adrar skrár er snerta Island eda islenzka menn. II. Bd., III. Bd. 1. H. Kjøbenhavn. 1888—90. 860, 192 S. (Reicht bis 1368.)

25) A. Taranger, Den angelsachsiske Kirkes indflydelse paa den norske. Kristiania. 1890/1. XII, 459 S. (Inhalt: Norske vikinger i England. Den angelsachsiske kirke. Den norske kirke grundlægges. Angelsachsiske missionærer i Norge. Angelsachsisk indflydelse paa den norskes kirkes forfatning. Angelsachsisk indflydelse paa den norske kirkes praxis. Resultater.)

sächsisch, aber bezüglich der Form und des Inhaltes ist das Kirchengesetz echt norwegisch.[26])

Rechtsgeschichte. Pappenheim[27]) wendet sich in seiner Besprechung von Holbergs Dansk Rigs-Lovgivning gegen dessen Auffassungen,[28]) dafs das altdänische Reichsrecht sich unter dem bestimmenden Einflufs des Rechts der königlichen Gefolgschaft, des Witherlagsrechtes gebildet, und dafs das letztere wesentliche Bestandteile nichtdänischen Ursprungs, insbesondere kanonisches Prozefsrecht und angelsächsisches Strafrecht, in sich aufgenommen und somit in das Reichsrecht übertragen habe. Nach einigen beiläufigen Bemerkungen über die Chronologie der in Betracht kommenden 5 Reichsgesetze begründet er überzeugend seine Auffassung, dafs für die in den letzten beiden Gesetzen (von Erich Glipping 1282) behandelten 3 Rechtsinstitute, Danehof, Festnahmerecht des Königs und Königsbriefe, die Entstehung aus dem Witherlagsrecht nicht nachgewiesen sei. Er zerlegt und widerlegt Holbergs Auffassung von Prozefseinleitung und Ladungszeugen (S. 50/4), geht dann punktweise (55—62) die Ähnlichkeiten durch, welche Holberg zwischen dem Beweisverfahren im Witherlags- und im Inquisitionsprozefs findet, und beseitigt die meisten überzeugend. S. 64/7 ist der Frage der Haraldschen Beweisrechtsreform, S. 67—71 der Gerichtsverfassung, S. 62—73 der Beweiswürdigung gewidmet. S. 73/6 wird das Verhältnis zwischen dem Inhalt des Witherlagsrechts und des Volksrechts besprochen, S. 77 das Ergebnis bezüglich des Prozefsrechts zusammengefafst, zum Schlufs werden noch 2 Einzelfälle angeblich angelsächsischen Einflusses behandelt. Wie früher erwähnt, hat Finsen die ursprüngliche Ordnung einiger Institutionen des isländischen Freistaates behandelt (JBG. 12, III, 145) und bringt hier mehrere neue Ansichten; so zeigt nach seiner Meinung das Gesetz 'Graagaas' besser, als man geglaubt hat, wie das Recht schon in den ersten Zeiten des Freistaates (im Anfange des 10. Jh.) geübt wurde. Schon in dieser Zeit hatten die Institutionen der gesetzgebenden und richterlichen Macht unabhängig vom Mutterlande eine hohe Entwickelung empfangen und die Änderungen von 965 und 1004 sind nicht, wie früher angenommen, fundamental gewesen. Gegen Finsen verteidigt Maurer[29]) die Auffassung, dafs die Viertelgerichte mit 36, nicht mit 9 Mitgliedern, wie Finsen will, besetzt waren, in eingehender Untersuchung. Ebenso ablehnend verhält er sich gegen Finsens Auffassung von dem Werden der isländischen Verfassung (nach Finsen ist dieselbe ohne Vorstufe durch 2 gesetzgeberische Akte von 930 und 965 geschaffen worden), welche Maurer mit der herrschenden Meinung als das Ergebnis einer längeren Entwickelung ansieht. Ungeachtet des weitgehenden Widerspruches erkennt Maurer die eindringende Schärfe und Gründlichkeit des Finsenschen Werkes an.[30.31]) Hertzberg[32]) giebt eine allgemeine

— **26)** × D. allmähliche Verfall d. katholischen Kirche in Dänemark (Schweden u. Norwegen) durch d. Verschuldung d. Könige u. d. Adels: HPBll. für d. kathol. Deutschland, hrsg. v. Jörg u. Binder 106, S. 344—57. München.

27) M. Pappenheim, Besprechung v. Holberg, Dansk Rigslovgivning. Forholdet mellem Vederlagslov og Rigslov: KVGR. 13, S. 32—81. — **28)** L. Holberg, Dansk Rigslovgivning. Forholdet mellem Vederlagslov og Rigslov. Rigslovene i Perioden 1241—82. Kjøbenhavn. 1889. XI, 288 S. |[KVGR. 13, S. 32—81.]| — **29)** Konrad Maurer, Z. nordgermanischen Rechtsgesch.: KVGR. 13, S. 330—56. — **30)** × id., D. Rechtsrichtung d. älteren isländischen Rechtes: Festgabe f. Planck (München, Kaiser) S. 117—49. 1887. — **31)** × id., D. norwegischen Höldar: SBAkMünchen 2 (Jg. 1889), S. 169—207. — **32)** E. Hertzberg, De nordiske Retskilder. (= Nordisk Retsencyklopædi. I. Retskilderne og

Übersicht der nordischen Rechtsquellen; er bespricht hier den Ursprung des Rechtes und des Rechtsgebrauches und weist nach, wie bald eine positive Gesetzgebung neben dem Rechtsgebrauche entstand, und wie dies eine sachkundige Überlieferung der geltenden Rechtsregeln nötig machte. Die Gesetzkundigen waren in den älteren Zeiten im Norden nicht, wie gewöhnlich bei anderen Völkern, die Priester, sondern Häuptlinge oder Privatleute, die sogenannten 'Lagmænd' d. h. Gesetzsprecher). Nachdem H. die allmähliche Entwickelung ihres Amtes und der Gerichtsordnung besprochen hat, giebt er eine ausführliche Darstellung der ältesten Rechtsaufzeichnungen und der späteren kodifizierten Gesetzbücher mit Angabe der Hss. und Ausgaben.

Litteratur und Sprachgeschichte. Eine sehr gute, kritische und übersichtliche Darstellung der nordischen Litteraturgeschichte mit ausführlichem Litteraturverzeichnis liefern Mogk[33]) und Schück;[34]) die germanischen Heldensagen, ihre Ausbildungen und Wandelungen sind von Symons[35]) behandelt. — Während Noreen[36]) in einem längeren Referat über Meyers Völuspá mit den Auffassungen des Vf. einverstanden zu sein scheint, jedenfalls sich auf keine Kritik einläfst, kann Jonsson[37]) ihm gar nicht beistimmen, im Gegenteil spricht nach seiner Meinung alles dagegen, dafs das Gedicht, wie Meyer glaubt, erst im 12. Jh. entstanden sein solle, sowohl die Art der Überlieferung des Gedichtes als dessen metrische Form und Darstellung, hinsichtlich der Sprache wie des Inhaltes, ferner die Entwickelung der isländischen Litteratur und Dichtung und endlich das Verhältnis zwischen Völuspá und dem Dichter Annorr. Widersinnig findet er auch die Meinung, die der Vf. bezüglich des Zweckes dieses Gedichtes ausspricht. Auch Detter[38]) kritisiert M. sehr scharf und endigt mit den Worten: das Buch bedeutet keinen wesentlichen Fortschritt. — Kaalund hat seine Ausgabe der Laxdœla-Saga vollendet.[39]) Diese Saga, eine isländische Familiensaga, mufs als historisch angesehen werden, ist aber in Einzelheiten gar nicht zuverlässig und hat als historische Quelle keinen hohen Rang; so ist die Chronologie in dem letzten Drittel der Saga ganz verwirrt. Wie sie jetzt vorliegt, ist sie ca. 1230 geschrieben, und der Vf. ist wahrscheinlich ein Geistlicher aus der Gegend um Hvammsfjord im westlichen Island. — Aufser dem Háttalykill Lopts, das Thorkelsson (1889) herausgab, findet sich (AM. 149, 8⁰) noch ein Háttalykill, welches auch Lopt zugeschrieben wird.[40]) Thorkelsson meinte früher, dafs dies Gedicht, das er jetzt herausgegeben hat, dem Isländer Thord Magnusson zuzuschreiben war, giebt indessen jetzt diese Ansicht auf. — Jonsson[41]) kann nicht

---

Statsretten.) Kjøbenhavn, Gyldendal. 1890. 252 S. (Inhalt: Indledning. Den uskrevne Rets og Retsbögernes Perioder. De ældre Lovbögers Periode. De yngre Lovbögers Periode.)
33) E. Mogk, Nordische Litteraturen. A. Norwegisch-isländische Litteratur. (= Pauls Grundrifs d. germanischen Philologie, Bd. 2 [Strafsburg, Trübner].) S. 71—142. — 34) H. Schück, Nordische Litteraturen. B. Schwedisch-dänische Litteratur. (= Grundrifs d. german. Philologie, Bd. 2.) S. 143—58. — 35) B. Symons, Heldensage. (= Grundrifs d. germ. Philologie, Bd. 2.) S. 1—64. — 36) A. Noreen, Ett nyt Uppslag i fråga om den nordiska mytologien: Nordisk Tidskrift (Letterstedt, 1890), S. 201—12. Stockholm. — 37) F. Jonsson, Völuspá: ib. S. 504—14. Stockholm. — 38) F. Detter, Völuspa. E. Untersuchung v. E. H. Meyer. E. Rezension: ANF. NF. 3, S. 89—93. — 39) Kr. Kaalund, Laxdoela Saga. Kjøbenhavn. 1889—91. LXX, 372 S. (Enthält: Indledning. Laxdoela Saga. Membranfragmenter. Navneregister.) — 40) J. Thorkelsson, Háttalykill Lopts rika Guttormssonar hinn meiri. (= Smaastykker 15, udgivet af Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Litteratur.) Kjøbenhavn. S. 297—344. — 41) F. Jonsson, Fornyrdardrápa (Málsháttа-

E. Magnusson beistimmen, wenn dieser meint, dafs das Gedicht Málahátta-kvædi auf Island ca. 1300 entstanden sei; das Gedicht ist norwegisch (oder orcadisch?) und wahrscheinlich aus dem ersten Viertel des 13. Jh. — Boer behandelt die Hss. und Redaktionen der Thidreks-saga[42]) und kommt zu einer von früheren Forschern abweichenden Auffassung der Hss., deren Stammbaum er entwirft. — Die im British Museum aufbewahrten und von dem isländischen Bischof Gisle Oddssön (1630/8) geschriebenen isländischen Annalen haben, was die ältere Zeit betrifft, wenig Interesse und Wert, da sie, wie Storm darlegt,[43]) wesentlich auf bekannten Quellen (Oddverja-Annáll, Lyschander) gebaut sind. — Einen wertvollen und interessanten Beitrag zur Geschichte der nordischen Balladendichtung liefert Bugge[44]) in seiner Untersuchung einer der beliebtesten und am meisten verbreiteten nordischen Balladen, der sogenannten 'Harpens Kraft' (die Kraft der Harfe), die ein gutes Beispiel davon ist, wie die Dichterstoffe und die Kulturelemente gewandert sind. Der Stoff dieser Ballade stammt zum Teil aus der hellenischen Sage von Orpheus und Eurydike, die in die lateinische Litteratur hinüberging und von dieser zu den westeuropäischen Völkern gewandert ist, in deren MAlichen Schriften sie übersetzt oder selbständig behandelt wurde. Die ursprüngliche Sage wurde, wie es scheint, von einem bretonischen Dichter zu einem, von dem keltischen Volksglauben beeinflufsten, romantischen Singgedicht umgebildet, und dieses Gedicht wurde dann später auf Französisch bearbeitet und daraus ca. 1300 in Südengland ins Englische übersetzt. In dieser Form kam es nach Schottland, wo es mehrere Volksballaden veranlafste, durch welche der Stoff zum Teil zu den nordischen Völkern gebracht wurde. Hier war es wahrscheinlich ein mit den englischen Verhältnissen bekannter Däne, der ca. 1400 ein von Deutschland nach Norden eingewandertes Lied umbildete, indem er das ursprünglich aus Hellas stammende Motiv hineinfügte, dafs die Braut, die in die Gewalt einer feindlichen Naturmacht geraten ist, durch die Kraft der Harfe von dem Manne, der sie liebt, wieder gewonnen wird. — Von der färöischen Anthologie liegt ein neues Heft vor, das die Fortsetzung des Glossars enthält,[45.46]) ebenso die Ausgabe der MAlichen dänischen und schwedischen Sprichwörter.[47]) — Der einzige nordische Geograph aus dem späteren MA. ist der Däne Claudius Clavus oder Nicolaus Niger, der in der ersten Hälfte des 15. Jh. lebte und aus dem fünenschen Dorfe Salling stammte. Er ist, wie Storm nachweist,[48]) zweifellos mit Nicolaus Gothus identisch, dessen Poggio in Briefen von 1424 und 1434 erwähnt, und ist ein herumwandernder Gelehrter gewesen, der viele Jahre, vielleicht schon seit 1412/3, sich seiner Studien wegen in fremden Ländern aufhielt und im Winter 1423/4 nach Rom gekommen ist, wo er, durch Verkehr in humanistischen Kreisen, mit Ptolemæos' Karten und geographischen Beschreibungen bekannt geworden, dieselben bezüglich des

kvædi): ANOH. 2. R. 5, S. 253—66. — 42) R. C. Boer, Über d. Hss. u. Redaktionen d. Thidrek saga: ANF. NF. 3, S. 205—43. — 43) G. Storm, Om Biskop Gisle Oddsöns Annaler: ib. 2, S. 351/7. — 44) S. Bugge, Harpens Kraft. Et Bidrag til den nordiske Balladedigtningt Hist.: ib. 3, S. 97—141. — 45) V. U. Hammershaimb, Færösk Anthologi. Med literærhist. og grammatisk Indledning samt Glossar. 5. H. Kjøbenhavn. S. 241—384. — 46) A. Olrik, Om Svend Grundtvigs og Jörgen Blochs Færoyjakvædi og færöske ordbog: ANF. NF. 2, S. 246—61. — 47) A. Koch u. C. af Petersen, Östnordiska och latinska Medeltidsordspråk. Peter Låles ordspråk och en motsvarande svensk samling. 2. H. Kjøbenhavn. S. 97—250. — 48) G. Storm, Den danske Geograf Claudius Clavus eller Nicolaus Niger. Mit Faksimile v. Clavus' Text u. Karte (4 Bll.): Ymer, Tidskrift, utg. af 'Svenska

Nordens zu ergänzen sucht. Die Grundlage seiner Karte und Beschreibung, die er in Italien (Rom) verfafst hat, ist nämlich Ptolemæos, der sein Vorbild ist und dessen Methode er folgt; aufserdem hat er einen italienischen Portulan aus dem 14. Jahrh. und Reisebücher aus dem Ende des 14. Jahrh. benutzt. Er ist in Europa der erste Fortsetzer von Ptolemæos, und seine Karte wurde durch zwei Kopieen, die Zamoiski-Karte und die Ulmer-Karte (1482), die Grundlage aller Karten über den Norden der zweiten Hälfte des 15. Jh. und ersten Hälfte des 16. Jahrh.; eine späte Frucht des Zamoiskitypus ist die berühmte Zeno-Karte. Storm teilt auch ein Faksimile der Nancy-Karte mit, die der Kardinal Fillastre 1427 ausführen liefs, und die nicht, wie man gemeint hat, Clavus' Originalkarte, sondern wie Storms gründliche Untersuchung weist, eine verkleinerte Kopie derselben ist. Von der Chorographie des Clavus giebt Storm einen verbesserten Text, den er mit einer Übersetzung und einem erklärenden Kommentar begleitet. — Während man früher die nordischen Namen auf -thjofr aus nordischem thjofr, thjufr (Dieb) erklärte, hält Bugge[49]) sie identisch mit den angelsächsischen auf -théow (aus théow, Sklave); diese Namen sind somit ursprünglich nicht nordisch. Eine Ausnahme bildet 'Fridthjofr,' der 'Friedensdieþ' bedeuten mufs, was aber beweist, dafs die Person, die diesen Namen trägt, keine geschichtliche Person der heidnischen Zeiten sei, sondern von einem isländischen Dichter des christlichen MA. geschaffen ist. — Rygh[50]) giebt ein Verzeichnis der norwegischen Ortsnamen auf 'lo' (lá, slo und ähnlichen), die entweder mit 'lo' (sumpfige Wiese) oder mit 'lǫ' (la, See, Meerwasser) oder, wie Läffler will, mit 'lo' (althochdeutsch -lôh, angelsächsisch -léah = lateinisch 'lucus') zusammengesetzt sind. — Bezüglich der Entstehung des Runen-Alphabets darf es jetzt für sicher gelten,[51]) dafs das lateinische Alphabet, wie Kirchhoff zuerst aussprach und wie es sich durch Wimmers abschliefsende Untersuchungen bestätigt hat, die Quelle des Runen-Alphabets sei; besonders beweisend sind die Runenzeichen, die den lateinischen Buchstaben F, R, C, H, S entsprechen, während andere Runenzeichen sich weiter von den lateinischen Vorbildern entfernen.[52.53])

Kulturgeschichtliches. Der Dom zu Roskilde ist nach Langes Meinung[54]) von zwei verschiedenen Seiten (von Ost und West) gebaut worden; daher kommen auch die Unregelmäfsigkeiten des Baues, so die schiefe Form der Kirche, die verschiedenen Dimensionen der Fächer, und daher kommt es auch, dafs der Boden des Chores niedriger ist als derjenige der Schiffe. Als Vorbild hat die Kathedrale zu Tournai gedient, und um die Arbeit zu leiten ist ohne Zweifel ein französischer Baumeister berufen worden; das Material aber und die Handwerker waren Dänen. Der Bau ist wahrscheinlich in der Zeit von 1193—1203 vom Bischofe Peder Sunesen begonnen; von der im Jahre 1567 entdeckten Grabschrift darf man nicht

---

sällskapet för anthropologi och geografi' (1889), S. 129—46; (1890), S. 13—37. — **49)** S. Bugge, Bidrag til nordiske Navnes Hist.: ANF. NF. 2, S. 225—45. — **50)** O. Rygh, Norske Stedsnavne paa lo: ib. 3, S. 244—64. (Mit Nachschrift v. Fr. Läffler u. Exkurs v. S. Bugge.) — **51)** E. Sievers, Schriftkunde. I. Runen u. Runeninschriften. Mit 1 Tfl. (= Grundrifs d. germ. Philologie, Bd. 1.) S. 238—50. — **52)** × J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog. Omarbeidet, forøget og forbedret Udgave. H. 17/8 (midhéidisofstyri). Kristiania, Norsk Forlagsforening. S. 689—784. — **53)** × Skandinavische Sprache: JB. über d. Erscheinungen auf d. Gebiete d. germanischen Philologie, 12. Jg., S. 144—76.

54) J. Lange, Bemærkninger om Roskilde Domkirkes Alder og Stil: ANOH. 2. R.

auf das Alter des Domes schliefsen. Löffler stimmt ihm in mehreren Punkten nicht bei,[55]) so glaubt er nicht, dafs die ältere Kirche stehen geblieben sei, da mehrere Sockel zweifellos Materialien aus einem älteren Bau sind, auch glaubt er nicht, dafs man den Bau von zwei verschiedenen Seiten begonnen habe und meint endlich, die Grabschrift als Zeitbestimmung benutzen zu können. — Man war früher der Ansicht, dafs das königliche Schlofs zu Roskilde, das gar nicht mit der sogenannten Haraldsburg identisch ist, nordöstlich vom Dome zu suchen sei, jetzt aber weist Petersen nach,[56]) dafs es westlich vom Dome lag und zwar in der Nähe dieser Kirche und der 'Maglekilde' oder 'Rosenkilde', nach welcher die Stadt ihren Namen erhalten hat. — Neergaard bespricht die Gründung zweier dänischer Klöster: Maribo und Mariager.[57]) Das erstere wurde auf dem Boden des früheren Schlosses Grimstrup (Laaland) gebaut. Der Grundbesitz wurde in den letzten Jahren des 14. Jh. von Margerete dem Benediktinerorden geschenkt; die Benediktiner fafsten aber hier nie festen Fufs, und 1408 kam das Eigentum in die Hände der Birgittiner, und so entstand hier das erste Birgittinerkloster in Dänemark. Das Kloster wurde von Margerethens Nachfolger Erich, gebaut und 1416 von Mönchen aus Wadstena eingeweiht. Mariager, auch ein Birgittinerkloster, ist nicht, wie Dahlerup will, von Margerete, sondern von Otte Nielsen Rosenkrantz mit mehreren anderen ca. 1420 gegründet. — Wie Storm nachweist,[58]) ist das Kloster Vaerne bei der jetzigen Stadt Mofs (Norwegen) nicht vom König Magnus Lagaböter, wie C. Lange ('De norske Klostres Historie') glaubt, sondern von Sverre als ein Hospital, um alte und arme Männer seines Gefolges zu versorgen, gegründet, und das Kloster Kartelle bei Konghelle, das Lange dem Erzbischof Eystein zuschreibt, hat sein Nachfolger Erzbischof Erich gegründet. — Während in Dänemark und Schweden der Cistercienserorden direkt aus Frankreich und meistens aus dem Mutterkloster Citeaux kam, wurde in Norwegen dieser Orden aus England eingeführt, was man selbst aus dem Klosterbau ersehen kann, da nämlich die Klöster in derselben Weise, wie es in England Sitte war, gebaut wurden; so das Kloster Lyse südlich von Bergen, das älteste Cistercienserkloster Norwegens, dessen Ruinen vor kurzem ausgegraben und von Nicolaysen, der zugleich das Schicksal des Klosters und seiner Gebäude erzählt, beschrieben sind.[59]) Die Klostergebäude, die nicht gleichzeitig gebaut sind, repräsentieren den spät-normannischen und früh-englischen Stil. — Mathiesen[60]) behandelt die ältere Topographie einer der ältesten norwegischen Städte, Drontheim; er sucht die verschiedenen alten Lokalitäten zu bestimmen und giebt auch eine Karte der alten und der modernen Stadt. Es ergiebt sich u. a. aus seinen Untersuchungen, dafs die topographischen Verhältnisse der Stadt stabil gewesen sind, dafs die Strafsen und Plätze durch das ganze MA. keine wesentliche Regulierung erlitten haben und dafs die Bürger nach jeder Feuersbrunst ihre Wohnungen auf dem alten Bauplatz wieder aufgebaut haben. — Krefting[61]) teilt die

---

5, S. 105—84. — 55) J. B. Löffler, Et Par Ord i Anledning af J. Langes 'Bemærkninger om Roskilde Domkirkes Alder og Stil: ib. S. 365—75. — 56) H. Petersen, Hvor laa Kongsgaarden i Roskilde? Et antikvarisk-topografisk Bidrag til Byens Hist.: HT^D. 6. S. 2, S. 319—58. — 57) C. Neergaard, Grundlæggelsen af Maribo Kloster: ANOH. 2. S. 5, S. 267—86. — 58) G. Storm, To Klosterstiftelser fra Kong Sverres Tid: HT^N. 3. S. 2, S. 82—94. — 59) N. Nicolaysen, Om Lysekloster og dets Ruiner. Kristiania. 1890. Fol. 11 S., 8 Pl. u. 1 Titelbild. — 60) H. Mathiesen, Throndhjems ældre topograf.

Resultate der neueren Ausgrabungen in Drontheim mit, wodurch die Lage, der Grundplan und die Bauart mehrerer geschichtlichen Gebäude der Stadt festgestellt sind; auf einer dem Berichte beigefügten Karte der Stadt hat er die erwähnten Gebäude eingezeichnet.

Während in Norwegen im allgemeinen die fremde Kultur erst in den Städten auftrat und von diesen sich über das Land hinausbreitete, war dies mit der Bauart nicht der Fall.[62]) In den Kirchenbauten haben Land und Stadt gleichzeitig aus der occidentalischen Kirche (speziell aus England, Irland und der Normandie) ihr Vorbild geholt; in den Profanbauten nahmen die Städte die Bauart des Landes zum Vorbild. Auf dem Lande war zweifellos schon geraume Zeit vor der Entstehung der Städte die Bauart, die später, einzelne Änderungen abgesehen, durch das ganze MA. und an einzelnen Stellen fast bis zum heutigen Tag unverändert blieb, völlig entwickelt und bestimmt. Diese Bauart wurde von den Städten aufgenommen, erlitt aber mit der Zeit eine so grofse Veränderung, dafs schon lange vor dem Ende des MA. wenigstens in den gröfseren Städten eine neue Bauart aufkam, und zwar dieselbe, die auch anderswo dem MA. eigentümlich war, in welcher aber man doch immer die ursprüngliche Bauart entdeckt. — Nicolaysen[63]) verteidigt seine Ansichten über die Privatwohnungen der alten Norweger (Isländer) gegen die Angriffe, die Gudmundsson in seiner Abhandlung (cfr. JBG. 12, III, 144) gegen ihn gerichtet hat; er läfst sich nicht von G. überzeugen, findet im Gegenteil dessen Behauptungen und Erklärungen in mehreren und wichtigen Punkten unrichtig. — Ein vorzügliches Hülfsmittel beim Studium der älteren norwegischen Bauart ist das von Nicolaysen herausgegebene Werk 'Kunst und Handwerk aus Norwegens Vorzeit', von welchem jetzt die erste Serie vorliegt.[64-68])

Bezüglich der Bevölkerung Dänemarks im 13. Jh, fand Erslev (JBG. 8, II, 275), dafs die frühere Berechnung gar zu hohe Zahlen gab, und kam zu dem Resultat, dafs die damalige Bevölkerung Dänemarks innerhalb der heutigen Grenzen sich wahrscheinlich auf etwa 340 000 belief. Scharling[69]) findet indessen, dafs Erlevs Berechnungen auch kein zuverlässiges Resultat giebt, und kann auch nicht Erslevs Ansicht beistimmen, wenn dieser meint, dafs die Volkszahl nachher in stetem und gleichmäfsigem Zunehmen begriffen ist. — Jörgensen[70]) untersucht, wie sich die Zahl der Kirchspiele Jüt-

Med et Kaart: HT^{N}. 3. S. 2, S. 1—31. — **61)** O. Krefting, Undersögelser i Trondhjem. Kristiania. 1890. Fol. 8 S., 5 Pl. u. 1 Karte. — **62)** N. Nicolaysen, Om de norske Kjöbstæder i Middelalderen: Deres Oprindelse, Indretning og Bygningsskik. Med 3 Plancher: HT^{N}. 3. S. 1, S. 385—439. — **63)** id. Om Dr. Gudmundssons 'Privatboligen paa Island': ib. S. 440—87. — **64)** id., Kunst og Haandverk fra Norges Fortid. 1. Serie. Kristiania. 1881—91. Fol. 30 S. u. 80 Pl. (Enthält Abbildungen v. Taufsteinen, Bauernhäusern, Bodenkammern u. Vorratshäusern [Stabur], v. erklärendem Texte begleitet.) — **65)** × Bygninger fra Norges Middelalder, hvilke H. M. Kong Oskar II. har ladet flytte til Bygdö Kongsgaard 1888. Kristiania. 1888. 24 S. — **66)** × L. Dietrichson, L'église en bois de Gol et les autres bâtiments d'ancienne construction norvégienne rébatis en Bygdö par la munificence de S. M. le roi Oskar II. Kristiania. 1889. 14 S. — **67)** × C. W. Wischmann, D. Baustil d. alten Germanen: ZBildKunst (1890). (D. Vf. bespricht u. a. d. norwegischen Stabkirchen u. schildert sehr ausführlich Kirche Vang, d. Friedrich Wilhelm IV. 1842 kaufte u. nach Schlesien transportieren liefs.) — **68)** × Storck, Om den buede Tagform i nogle jydske Landsbykirker: ANOH. 2. S. 5, S. 376—88. (D. Vf. kann Müllers Ansicht über d. offenen Dachstuhl d. romanischen Kirchen [JBG. 10, III, 187] nicht beistimmen.) — **69)** W. Scharling, Kirketallet og Folketallet i Danmark i 13 Aarh.: HT^{D}. 6. S. 2, S. 264—318. — **70)** A. D. Jörgensen, Sognetallet i Jylland i Middelalderen: ib. S. 634—43. —

lands in der Zeit vom 13. Jh. bis 15. Jh. verändert hat, und findet, daſs der Kirchspiele, die Stifte Viborg und Ripen ausgenommen, überall mehr geworden sind. Den Grund des Rückganges in Viborg und Ripen findet er teils in dem ökonomischen Rückgang dieser Stifter, teils in dem Übergang von hölzernen zu steinernen Kirchenbauten; dieser Übergang veranlaſste zweifellos in ärmeren Gegenden eine Beschränkung der Zahl der Kirchspiele, weil mehrere Gemeinden sich vereinigen muſsten, um eine steinerne Kirche zu bauen.

Kaalund[71]) giebt eine Darstellung des Privatlebens im Norden im MA. mit ausführlichem Litteraturverzeichnis. Nach einer Übersicht der vorgeschichtlichen Zeit, schildert er die Familienverhältnisse (die Kindheit, die Jugend, die Heirat, die Ehe, die Familie, das Gesinde und das Begräbnis) und die Lebensweise (die Wohnung, die Kleidung, das Alltagsleben) der historischen Zeit. — Hentzen[71a]) sucht aus der Bedeutung des Wortes 'draumr' (Traum) die Anschauungen der Nordländer über Gespenster, Schutzgeister, Hexen u. s. w. zu erklären.[72-80]) Ginungagap[81]) ist nach der ältesten Vorstellung der Nordländer der groſse Abgrund, worüber die Erde und das Meer flieſst und dessen Grenzen man in der äuſsersten Ferne suchte. Später nannte man mit diesem Namen die Meeresstraſse, durch welchen die Wassermassen des gedachten äuſseren Weltmeeres gegen die inneren Meere eindrangen. Diese Straſse dachte man sich im 11. Jh., wo man die Ausdehnung des Meeres gegen Norden, sowie nördlichere Länder nicht kannte, nördlich von Norwegen; in den folgenden Jhh. aber, je nachdem sich die geographischen Kenntnisse erweiterten, wurde sie entweder zwischen Vinland und Afrika gesucht, oder zwischen Vinland und Grönland, oder zwischen Vinland und Markland oder zwischen Grönland und Helleland, wo sie zuletzt ihren geographischen Platz auf der Karte des Bischofs Gudbrand Thorlakssön (1606) erhielt.[82])

---

71) Kr. Kaalund, Sitte. I. Skandinavische Verhältnisse. (= Grundriſs d. germ. Philologie. Bd. 2.) S. 207—52. — 71a) W. Hentzen, Über d. Träume in d. altnordischen Sagalitteratur. Leipzig. Kr. 2. — 72) × A. U. Bååth, Nordisk forntidslif. Stockholm, Fahlkrantz. IV, 241 S. Kr. 3,25. — 73) × A. Sack, Deutsches Leben in d. Vergangenheit. Bd. 1. Halle a./S. VIII, 304 S. (Enthält u. a.: D. Hansa u. d. Kontor zu Bergen.) — 74) × Afbildningar af föremål i nordiska umseet, utg. af A. Hazelius. Stockholm. 4°. 20 Tfln. u. 8 S. — 75) × B. Bendixen, Fornlevninger i Hardanger: AFNFB. (1889), S. 2—16. — 76) × id., Aus d. MAlichen Sammlung d. Museums in Bergen. Mit 3 kolor. Tfln.: BergMusAarsb. (1889). Bergen. 48 S. (Behandelt Prozessionsfahnen u. Antemensalien.) — 77) × R. Lundberg, Det stora sillfisket [Heringsfang] i Skåne under medeltiden och den nyare tidens början, dess förhåll. till samtidige sillfisken och till det nutida fisket i Skåne: AntT. 2, H. 3. 76 S. — 78) × G. Guldberg, Om Skandinavernes hvalfangst [Walfischfang]: NordTidskr. (Letterstedt) NF. 3, S. 251—71. — 79) × C. Curtius, D. Münzfund zu Travemünde u. d. Lübeckschen Hohlmünzen: ZLübeckG. 6, S. 161—99. (Enthält u. a. Beschreibung v. dänischen u. norwegischen Münzen aus d. Zeit c. 1500.) — 80) × G. L. Grove, Erik Lams Gavebrev af 1140 til Næstved Kloster: ANOH. 2. S. 5, S. 287—94. (Behandelt d. Schicksal e. Dokumentes, welches eine d. ältesten in Dänemark bewahrten u. im Norden erlassenen Urkk. ist [cfr. JBG. 5, II, 402].) — 81) G. Storm, Ginungagap i Mythologien og i Geografien: ANF. NF. 2, S. 340—50. — 82) × id., En upaaagtet Beretning om Kampe mellem Eskimoer og Nordmænd paa Grönland fra Begyndelsen af 15 Aarh. [unbeachteter Bericht über e. Kampf v. Eskimos u. Nordmännern in Grönland zu Anf. d. 15. Jh.]: HT[N]. 3. S. 1, S. 381/3.

§ 50B.

Dänemark seit 1523.

(1890.)

Hans Schjöth.

Von ***Quellenpublikationen*** haben wir in erster Reihe des Corpus Constitutionum Daniæ[1]) zu nennen, das jetzt bis 24. November 1595 gediehen ist. In einer längeren Kritik charakterisiert Erslev es als eine vortreffliche Sammlung, die der Vf. nach einem wohl erwogenen und genau motivierten Plane ausgearbeitet und mit grofser Tüchtigkeit wie auch mit kritischer Schärfe ausgeführt hat. — Aufser einigen anderen Sammlungen, die wir unten nennen, notieren wir hier eine Ausgabe von Urkk., die das Abtreten und die Erwerbung vom Grundbesitze der Krone betreffen.[2])

Politische Geschichte. *Friedrichs I.* Tochter Dorothea wurde bekanntlich (1526) mit dem Herzog von Preufsen, Albrecht von Brandenburg, vermählt. Von dieser Vermählung handelt ein bisher ungedruckter Bericht von C. von Gattenhofen,[3]) und wie man aus einem Briefe Albrechts[4]) erfährt, war zu der Hochzeit auch Martin Luther eingeladen.

Von *Christian IV.* als König und Menschen giebt Liisberg eine populäre Darstellung,[5]) wozu er das reiche geschichtliche Material, welches über diesen König vorliegt, fleifsig benutzt hat. Er sucht nachzuweisen, wie die Erziehung und die Umgebungen auf den Charakter des Königs einwirkten und sein Benehmen bestimmten, gegen welche Schwierigkeiten er während seiner Regierung zu kämpfen hatte und warum er trotz seines guten Willens, seiner rastlosen Arbeit und seiner persönlichen Tüchtigkeit das Vaterland doch nicht so glücklich machte, wie man hätte erwarten können. Was dem Werke einen besonderen Wert verleiht, sind die zahlreichen Illustrationen, womit es ausgestattet ist; sie haben einen historischen Charakter, da sie gröfstenteils Reproduktionen von Originalen (nach gleichzeitigen Malereien, Gobelins, Kupferstichen u. s. w.) sind. — Die Ausgabe einer wichtigen Quellenschrift, nämlich 'Aktenstücke und Aufschlüsse zur Geschichte des Reichsrates und der Ständetage während der Regierung Christians IV.' ist beendigt;[6]) auch einige andere Beiträge zu seiner Geschichte, speziell der Kriegsgeschichte, sind erschienen,[7-10]) so Bjelkes Autobiographie (s. unten),

---

1) Corpus Constitutionum Daniæ. Forordninger, Recesser og andre kongelige Breve, Danmarks Lovgivning vedkommende, 1558—1660. Udg. ved V. A. Secher. Bd. 2, H. 2/5. Kjøbenhavn. 1890. S. 161—780. |[HTD. 6. R. 2, S. 666—82 (Kr. Erslev bespricht in dieser Kritik auch H. F. Rördams Sammlung der dänischen Kirchengesetze [cfr. JBG. 7, III, 258], die, wie er sagt, zwar grofsen Fleifs u. viele Kenntnisse zeigt, aber zugleich bezüglich d. Wahl d. mitgeteilten Aktenstücke, d. Anzeige v. d. Quellen u. d. Behandlung d. Textes an grofsen Mängeln leidet).]| — 2) Kronens Sköder paa afhændet og erhvervet Jordegods i Danmark fra Reformationen til Nutiden. I Uddrag udg. ved L. Laursen af Rigsarkivet. Bd. 1, H. 1. 1585—81. Kjøbenhavn. 1890. 240 S.

3) Urkk.buch z. Reformationsgesch. d. Herzogtums Preufsen. Hrsg. v. P. Tschackert. Bd. 1/2. (= Publikationen aus d. k. preufsischen Staatsarchiven. Bd. 43/4.) Leipzig. 1890. — 4) P. Tschackert, Z. Korrespondenz Martin Luthers: ZKG. 11, S. 281. Gotha. — 5) H. C. Bering Liisberg, Christian IV. Danmarks og Norges Konge. Populær Skildring. For Krigshist. Vedkommende bearbeidet af A. Larsen. H. 1/3. Kjøbenhavn. 1890. 4⁰. 104 S. — 6) Akstykker og Oplysninger til Rigsraadets og Stændermödernes Hist. i Kristian IV.s Tid. Udg. af Kr. Erslev. Bd. 3, H. 2. Kjøbenhavn. 1890. 250, 600, IV S. — 7) × Reise-

in welcher wir, was Norwegen betrifft, eine eingehende Darstellung von Christians letztem Kriege mit Schweden (1643/5), sowie von dem seines Nachfolgers (Friedrichs III.) mit Karl Gustav (1657—60) haben.

Zur Geschichte *Friedrichs III.* und *Christians V.* ist sonst sehr weniges erschienen.[11-15]) Wie früher erwähnt, gab der um die neuere Geschichte Dänemarks hoch verdiente Holm vor einigen Jahren eine Darstellung der inneren Geschichte Dänemark-Norwegens (1660—1720) heraus, die er als Einleitung eines gröfseren Werkes, welches die Geschichte dieses Reiches (1720—1814) umfassen sollte, bezeichnete.

Von diesem Werke ist jetzt der 1. Band, die 10 letzten Regierungsjahre *Friedrichs IV.* (1720—30) umfassend, erschienen,[16]) und hoffentlich wird die Fortsetzung bald folgen. Der Vf. bespricht im 1. Buche dieses Bandes das Verhältnis Dänemarks zu den auswärtigen Mächten, unter denen speciell Rufsland durch seine Politik der dänischen Regierung viele und grofse Schwierigkeiten bereitete, und man sieht, wie schwer es Dänemark oft fiel, mit dem Czaren Peter den Frieden zu bewahren. Eine sehr schwierige Frage war auch die schleswigsche, die den fremden Mächten einen günstigen Anlafs gab, in die dänisch-norwegischen Angelegenheiten sich zu mengen; es galt hier, das im Kriege erworbene Land zu behalten, was indessen dem König schwer fiel. Im 2. Buche werden die inneren Verhältnisse behandelt; hier lernt man auch den König persönlich kennen und sieht seine Licht- und Schattenseiten; aufserdem hören wir auch von seiner persönlichen Beteiligung an der Regierung und seinem Verhältnis zum Adel, von dem Beamtenstande und der geheimen Kommission, von der Landwirtschaft und der Lage der Bauern, von der Industrie, dem Handel und der Schiffahrt, von den städtischen Zuständen, den Finanzen und dem Kriegswesen, endlich auch von den geistigen und religiösen Verhältnissen. Der Vf. baut seine Darstellung sowohl der äufseren als der inneren Verhältnisse überwiegend auf ungedruckte Aktenstücke, die er in Menge aus Archiven und Bibliotheken hervorgezogen hat: er hat deshalb auch ein Werk liefern können, das sich in hohem Grade sowohl durch Gründlichkeit als Zuverlässigkeit auszeichnet; überall fühlt der Leser sich auf sicherem Boden. Wie der Titel anzeigt, wird auch Norwegens gleichzeitige Geschichte hier behandelt und zwar ebenso ausführlich, wie die

---

erinnerungen Heinrich Rensz Posthumus aus d. Zeit v. 1593—1616; hrsg. v. Berth. Schmidt. Schleiz, Lämmel. XVII, 84 S. (Er wohnte d. Krönung Christians IV. bei.) — **8)** × P. Brock, Minderne om Söslaget paa Kolberger Heide 1 Juli 1644 i de danske Kongers kronologiske Samling paa Rosenborg Slot. Kjøbenhavn. 1890. 37 S. — **9)** × G. Rüthning. Tilly in Oldenburg u. Mansfelds Abzug aus Ostfriesland. Oldenburg. 4°. 24 S. (Bespricht d. Verhandlungen mit Christian IV.) — **10)** × H. D. Lind, Om Kong Christian IV.s Orlogsflaade: Tidsskrift for Sövæsen NS. 25, S. 315—48, 409—53. — **11)** × A. Larsen, Bornholms Reisning (Erhebung) 1658: Museum 1 (1890), S. 321—35. (D. Museum ist e. populäre Zeitschrift, die Abhandlungen über dänische Gesch. u. Geographie enthalten soll; sie wird Biographieen, Autobiographieen, Memoiren, Briefe u. andere Aktenstücke mitteilen, speziell solche, die kulturgeschichtliches Interesse haben. Wenn auch für d. grofse Publikum bestimmt, soll d. 'Museum' auch d. Fachmännern nützlich sein.) — **12)** × P. Döring, D. Eroberung Alsens durch d. Grofsen Kurfürsten. Sonderburg. 45 S. (Abdruck aus d. Programm d. Sonderburger höheren Bürgerschule v. J. 1873.) — **13)** × Berättelser om Sveriges krig 2. 1655—79. (= Kgl. bibliotekets handlingar. 12. Årsberättelse för år 1889, S. 129—218.) — **14)** × J. A. Fridericia, Til Belysning af Toldindtægterne under Fredrik III.: Danske Mag. 5. R. 2, S. 158—80. — **15)** × C. H. Brasch, Prins Georg af Danmark i hans Egteskab med Dronning Anna af Storbrittanien. Kjøbenhavn. 1890. V, 99 S. — **16)** E. Holm, Danmark-Norges Hist. i Frederik IV.s ti sidste Regeringsaar (1720—30). (= Danmark-Norges Hist. fra den store nordiske Krigs Slutning til Rigernes Adskillelse [1720—1814].

dänische; die zwei Völker waren damals in der That Landsleute, und jeder Versuch, die Zustände und die Verhältnisse des einen Landes für sich darzustellen, würde, wie der Vf. ausspricht, ein unvollständiges und zugleich auch falsches und einseitiges Bild von dessen Leben und Geschichte geben.

Zur Geschichte des *nordischen Krieges* sind einige Beiträge erschienen, so teilt Carlson[17]) zwei Briefe von Stenbock, die mehrere interessante Details über die Kriegsbegebenheiten (1709—10) bringen, mit. Der eine ist Stenbocks eigenhändiger Brief an den König Karl XII. (datiert vom 25. November 1709) und enthält eine resümierte Darstellung des Feldzuges, der andere Stenbocks Schreiben an die Defensionskommission, worin er einen Bericht über die Schlacht bei Helsingborg abstattet; dies Schreiben ist vom Schlachtfelde den 3. März 1710 (drei Tage nach der Schlacht) datiert.[18-20]) — Einer der gröfsten Seehelden dieser Zeit war bekanntlich Tordenskjold, der 1720 im Duell von dem schwedischen Obersten Stael getötet wurde. Aufser einigen anderen Beiträgen[21-23]) zur Lebensgeschichte dieses Helden nennen wir speziell eine Abhandlung von Hammarskiöld,[24]) die, wie es scheint, in erster Reihe durch herabsetzende Äufserungen, die vor kurzem einige Norweger sowohl über Tordenskjold als über die Schweden ausgesprochen haben, veranlafst ist. Wie H. nachweist, darf man nicht Tordenskjold mit dem Namen 'eines grofsen Raufboldes' abfertigen; auch hat er keineswegs, wie behauptet, die Schweden verachtet, noch sich herabsetzend über sie ausgesprochen. Bezüglich des Anlasses und der näheren Umstände des Duells, sowie auch zur Beurteilung seines Gegners, mit dessen Person und Lebensverhältnisse bis zu seinem Tode wir hier bekannt werden, bringt die Abhandlung viele interessante Aufschlüsse, die das bisherige harte Urteil über Stael ändern müssen.

Blangstrup[25]) hat das Leben *Christians VII.* und das seiner Gemahlin Karoline Mathilde von der Kindheit an bis zu ihrer Ehescheidung (1772) dargestellt und sucht hier den Einflufs nachzuweisen, den das Zeitalter, die Erziehung, die Umgebungen und die Natur mancher verschiedenartigen Verhältnisse auf beider Schicksal ausüben mufsten; erst dadurch wird man besser ihr Leben verstehen und imstande sein, ein gerechtes Urteil über sie zu sprechen. Nach B.s Darstellung, die überall das Gepräge der Ruhe und Wahrheit trägt, werden auch sowohl der König und die Königin, als auch mehrere der sie umgebenden Personen (Juliane Marie, Struensee u. a.) in anderem Lichte als bisher stehen. Der Vf. spricht den Wunsch aus, dafs

---

Bd. 1.) Kjøbenhavn. 1890/1. XX, 597, 119 S. — **17)** E. Carlson, Magnus Stenbock om fälttåget i Skåne 1709—10 och slaget vid Helsingborg: HTS. 10 (1890), S. 61—78. — **18)** × N. F. Lilliestråle, Magnus Stenbock och slaget vid Helsingborg. Några minnesord vid Stenbocksfesten 28. Febr. 1890. Helsingborg. 1890. 15 S. — **19)** × F. Schenström, Armfeldtska Karolinernas sidsta tåg. Gamla minnen från jämtlandska och norska fjällbygder. Stockholm. 111 S. — **20)** × Dechend, D. zwei Eroberungen v. Rügen durch d. Preufsen u. ihre Alliierten 1715: NMilitBll. 33, S. 53—62. — **21)** × P. Anker, Tordenskjold. Hist. Skildring. Med et Forord af A. Hovgaard og Illustrationer. Kjøbenhavn. 1890. 187 S. (E. populäre Darstellung.) — **22)** × J. C. W. Hirsch, En hidtil upaaagtet Ansögning fra Kadet Peder Wessel: PersonalT. 2. S. 5, S. 52—65. — **23)** × Vort Forsvar. Bd. 10 (1890). Kjøbenhavn. Enthält Tordenskjold (O. Lütken). Tordenskjolds Efterladenskaber (P. Boode). Aufserdem enthält dieser Band u. a.: Slaget ved Lutter am Barenberg, hauptsächlich nach gedruckten Quellen (A. Larsen). Viele Beiträge z. Gesch. d. beiden schleswigschen Kriege. — **24)** A. Hammarskiöld, Om Tordenskjold och svenskarne: HTS. 10 (1890), S. 340—68; 11 (1891), S. 1—72. — **25)** C. Blangstrup, Christian VII. og Caroline Mathilde. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1890. 288 S. (2. Auf

ein Sachkundiger den Prozefs gegen Struensee und Brandt und die Begründung des Urteilsspruches, der nach seiner Meinung eine Schande für Dänemark sei, untersuchen möge. Sein Wunsch ist erfüllt worden, indem Larsen[26]) von juridischem Gesichtspunkte den Spruch über Struensee besprochen hat. L. findet verschiedenes am Spruche, der an mehreren Mängeln leidet, zu tadeln, entschuldigt jedoch die Richter, denen es unmöglich war, den Spruch in rechter Weise zu begründen, und meint, dafs es Struensee nicht anders geschehen ist, als was Gesetz und Gerechtigkeit unter den damaligen Verhältnissen gebot.

Zur Geschichte *Friedrichs VI.* ist von Interesse die Ausgabe des Briefwechsels, den Friedrich mit Christian August bezüglich des Krieges mit Schweden (1809) führte.[27]) Die Briefe sind zwar früher gedruckt, doch jetzt zum erstenmal für sich im Zusammenhang herausgegeben. Friedrich hatte damals den Prinzen im Verdacht, dafs er ihm nicht treugesinnt sei und dafs er in Verbindung mit den Schweden stehe. Christian August hat sich in einem schon längst gedruckten Briefe an seinen Bruder gegen diesen Verdacht verteidigt, und dieser Briefwechsel wird auch nicht die Berechtigung des Verdachtes beweisen. — Zur Kriegsgeschichte dieser Zeit haben wir einige Beiträge zu nennen.[28-31])

Thrige hat seine *Geschichte Dänemarks in diesem Jahrhundert* beendigt,[32]) und Neergaard setzt seine Darstellung der politischen Geschichte Dänemarks (1848—66) fort,[33]) in welcher er besonders die innere Entwickelung und die Reformkämpfe behandelt, indem er die verschiedenen Richtungen im öffentlichen Leben und die hervorragenden politischen Persönlichkeiten charakterisiert. — Die inneren politischen Reibungen der letzten zwanzig Jahre bespricht Duus.[34])

Beiträge zur Geschichte der *schleswigschen Kriege* finden sich in Menge in 'Vort Forsvar' (s. N. 23); aufserdem nennen wir Holsts und Larsens illustrierte Darstellung des Krieges 1848—50,[35-37]) und das Werk des Generalstabes, von welchem ein Teil vorliegt.[38])

---

lage erschien 1891.) — **26)** N. Larsen, Den Struenseeske Proces: Tidsskrift for Retsvidenskab 4. Jg., S. 219—308. — **27)** Fredrik VI.s fortrolige brevvexling med Norge i Aaret 1809. Udg. af C. Th. Sörensen. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1889. 4, 129 S. |[N. Höier: HTS. 10. Jg. (1890).]| — **28)** × O. Lütken, Sökrigshist. Smaating. 2 Samml. Kjøbenhavn. 1890. 159 S. (Enthält u. a.: Slaget paa Kjøbenhavns Rhed [2. April 1801]; 'Hekla's Kamp med 'v. d. Tann'.) — **29)** × General-Major v. Boguslawski, D. Zug d. Engländer gegen Kopenhagen im Frühjahr 1801. E. Wort z. Anregung über d. Bedeutung d. Flotte. Berlin, Mittler. 1890. 39 S. M. 1. |[DLZ. (1891), No. 5.]| (Mit allgem. Bemerkungen über d. heutigen Wert einer Kriegsflotte.) — **30)** × Sveriges krig åren 1808 och 1809. Utg. af generalstabens krigshist. afdelning. 1. D. Med 2 kartor. Stockholm. 1890. IX, 378 S., 25 bilag. — **31)** × Meddelelser fra Krigsarkiverne. Udg. af Generalstaben. Bd. 4, H. 6, S. 481—519. Kjøbenhavn. (Behandelt d. Zeit Oktbr.-Dezbr. 1809.) — **32)** S. B. Thrige, Danmarks Hist. i vort Aarhundrede. H. 20/8. Kjøbenhavn. 1890. — **33)** N. Neergaard, Under Junigrundloven. H. 3/7. Kjøbenhavn. 1890. S. 129—448. — **34)** A. Duus, Forfatningskampe. Politiske Kritiker. I. Kjøbenhavn. 1890. 160 S. — **35)** F. Holst u. A. Larsen, Felttogene i vore förste Frihedsaar. Illustreret af Samtiden. H. 23/4. Kjøbenhavn. 1890. 4°. — **36)** × V. Bergsöe, Krigsminder fra Felttogene i vore förste Frihedsaar. Mönter og Medailler. Med Illustrationer efter Originalstykkerne. Kjøbenhavn. 1890. Fol. 23 S., 4 Tfln. — **37)** × O. v. Knorring, Några minnesblad från dansk-tyska kriget 1849: Norsk militært Tidsskr. 53, S. 51—61, 260—70. (D. Band enthält zugleich u. a.: De militære foranstaltninger i Norge i anledning af den dansk-tyske krig 1848 [C. Jörstad]. En episode fra krigen 1716 [C. Vogt].) — **38)** Den dansk-tydske krig 1864. Udg. af Generalstaben. 1 D. Kjøbenhavn. 1890. XI, 326, 122 S.

Zur ***Kirchen- und Schulgeschichte*** sind verschiedene Beiträge in mehreren Sammlungen und Zeitschriften erschienen.[39-40]) Seine Schilderung des dänischen Reformator Hans Tausen setzt Wedel fort,[41]) und Bang[42]) giebt eine populäre Darstellung der Geschichte der dänischen Kirche während der Regierung Christians III.; Rördam hat eine Schrift aus der Reformationszeit herausgegeben[43]) und teilt einige Aktenstücke zur Geschichte der Universität mit;[44]) Tidemand schildert die dänische Volksschule während und nach der Reformation,[45]) und Toussieng[46]) giebt eine Darstellung der Geschichte der wichtigsten dänischen technischen Unterrichtsanstalten.

Zur ***Rechtsgeschichte*** haben wir aufser Hertzbergs Rechtsquellen[46a]) nur ein paar Beiträge zu notieren.[47.48])

Litteratur- und Sprachgeschichte. Aus der älteren Litteratur sind einige Übersetzungen und Ausgaben erschienen, so eine Übersetzung des sogen. Chronicon Skibyense,[49]) das dem aus der Reformationszeit bekannten Theologen Paul Helgesen zugeschrieben wird; ferner ein Schauspiel von P. Hegelund († 1614)[50]) und H. W. Laurembergs Scherzgedichte aus 1652.[51]) — Von litteraturgeschichtlichen Arbeiten[52]) nennen wir aufser einer Abhandlung über das historische Schauspiel[53]) und einer Darstellung des Zeitalters des Rationalismus,[54]) Vedels Studien über das goldene Zeitalter der dänischen Dichtung, d. h. die erste Hälfte des 19. Jh.[55]) Der Vf. vereinigt ein eindringendes Studium mit einem unbefangenen Blick und ist, wie ein Rezensent sagt, von der blinden Bewunderung, die alles, was alt ist, als gut ansieht, ganz frei; er will mit eigenen Augen sehen und in seinem Urteil von dem Lob und der Schmeichelei anderer sich nicht beeinflussen lassen; deshalb sind auch seine Ansichten so frisch und selbständig. — Zur Charakteristik zweier Dichter dieser Periode und ihrer Dichtungen sind Beiträge in Auswahlen ihrer Gedichte erschienen.[56.57]) —

---

39) × Kirkehist. Samlinger. 4. R. Bd. 1, S. 177—576. Kjøbenhavn. — **39a)** × Danskeren. Tidsskrift for Land og By, udg. af Fr. Nygaard og L. Schröder. Kolding. — **40)** × Dansk Kirketidende. Kjøbenhavn. 1890. — **41)** F. Wedel, Hans Tausen: Theolog. Tidsskr. for den danske Folkekirke 7 (1890), S. 1—67, 161—218. Kjøbenhavn. — **42)** V. Bang, Den danske Kirkes Hist. i Kristian III.s Tid. Kjøbenhavn. 1890. 127 S. — **43)** P. Laurentsen, En stakket Undervisning imod Pavens, Bispers og deres Disciples Statuter, Love, Bud og Skikkelser. Paa ny udg. af H. F. Rördam. (= Skrifter fra Reformationstiden. N. 5.) Kjøbenhavn. 1890. 2, 76 S. — **44)** Aktstykker til Universitetets Hist. i Tidsrummed 1621—60, udg. af H. F. Rördam: DanskeMag. 5. R. 2, H. 2, S. 126—52. — **45)** O. V. Tidemand, Det kgl. Blaagaard-Jonstrupske Skolelærerseminarium i 100 Aar (1790—1890). Kjøbenhavn. 1890. 204 S. — **46)** W. Toussieng, Kort Oversigt over vore tekniske Undervisningsanstalter, med særligt Hensyn til deres ökonomiske Forhold: Technisk Forenings Tidsskrift 14, S. 96—128. Kjøbenhavn.

46a) s. o. S. 210[32]. — **47)** C. Goos u. H. Hansen, Grundtræk af den danske Statsret. Kjøbenhavn. 1890. IV, 348 S. — **48)** S. P. Jörgensen, Landsognenes Forvaltning fra 1660 til vore Dage. Et kommunalhist. Bidrag. Kjøbenhavn. 1890. 194 S.

49) Povl Helgesens hist. Optegnelsesbog, sædvanlig kaldet Skibykröniken. Paa Dansk ved A. Heise. H. 1. (= Skrifter, udg. af Selsk. til hist. Kildeskrifters Oversættelse. 2. S., 1.) Kjøbenhavn. 1890. 16, 24 S. — **50)** P. Hegelund, Susanna og Calumnia, udg. af S. B. Smith. Med et Tillæg: Materialier til Skuespillets Hist. i Danmark för Kalmarkrigen. Kjøbenhavn. 1890. XLIX, 263 S. — **51)** H. W. Lauremberg, Fire Skjæmtedigte i dansk Oversættelse fra 1652. Med Indledning og Noter udg. af J. Paludan. Kjøbenhavn. 1890. LVII, 136 S. — **52)** × J. Utheim, Otte Forfattere. Kjøbenhavn. 1890. 184 S. (Enthält u. a.: Petter Dafs. Thomas Kingo. Ludvig Holberg. Johan Nordal Brun. Claus Frimann. Johan Storm Munch.) — **53)** A. Erslev, Kong Valdemar, lyrisk Folkedrama, med en Afhandling om dansk-hist. Skuespil. Kjøbenhavn. 1890. 118, 139 S. — **54)** F. Rönning, Rationalismens Tidsalder. Sidste Halvdel af 18 Aarh. En literærhist. Frem-

Endlich müssen eine Sammlung von Sprichwörtern, Redensarten und ähnlichen[58-60]) samt den Fortsetzungen von Feilbergs Wörterbuch[61]) und der Bibliotheca Danica[62.63]) genannt werden.

Zur *Biographie, Personalgeschichte und Genealogie* finden sich zahlreiche Beiträge in mehreren Sammlungen und Zeitschriften,[64-69]) von denen wir einige schon oben (N. 39/40) genannt haben; das biographische Lexikon[70]) ist bis zum Buchstaben F gediehen, ebenso notieren wir die Fortsetzung von dem 'Geschlecht Bille.[71.72]) Von Autobiographieen und Lebenserinnerungen haben wir einige zu nennen, so Bjelkes Autobiographie,[73]) die eine Reihe interessanter Beiträge zur norwegischen und dänischen Geschichte des 17. Jh. enthält; speziell giebt B. eine eingehende Darstellung der Kriege 1644/5 und 1657—60 in Norwegen; auch das alltägliche Leben in den hohen Kreisen, so auch am Hofe des Königs Friedrich III., lernt man hier kennen.[74]) — Bardenfleth († 1857), der dem König Friedrich VII. sehr nahe stand und 1848—52 Minister war, bespricht in seinen Erinnerungen[75]) sowohl die politischen Begebenheiten, an welchen er teilnahm, als auch den König Friedrich, dessen Leben und Charakter er nicht ins beste Licht stellt; fast alles schlimme, was man früher darüber erzählt hat, wird hier bestätigt. — Der bekannte Prediger Birkedal hat seine Erlebnisse herausgegeben.[76-78]) — Von mehreren bekannten Männern

---

stilling. 2. D. Kjøbenhavn. 1890. 481 S. — **55)** V. Vedel, Studier over Guldalderen i dansk Digtning. Kjøbenhavn. 1890. 262 S. |[N. Möller: Nordisk Tidskr. (1891), S. 515/9.]| — **56)** Baggesen. Digte, udvalgte og indledede af H. Schwanenflügel. Kjøbenhavn. 1890. LII, 228 S. — **57)** F. Rönning, Johannes Carsten Hauch. En Levnedsskildring med et Udvalg af hans Digte. Kjøbenhavn. 1890. 96 S. — **58)** E. Tang Kristensen, Danske ordsprog og mundheld, skjæmtesprog, stedlige talemaader, slagord og samtaleord. Kolding. 1890. XIV, 656 S. — **59)** × id., Efterslæt til 'Skattegraveren'. Kolding. 1890. 280 S. — **60)** × Chr. Balling, Ordsprogslærdom. Kjøbenhavn. 1890. 219 S. — **61)** H. F. Feilberg, Bidrag til en ordbog over jydske almuesmaal. H. 5/6. Kjøbenhavn. S. 321—480. — **62)** C. V. Bruun, Bibliotheca Danica. Systematisk Fortegnelse over den danske Literatur fra 1482—1830, efter Samlingerne i d. store kgl. Bibl. i Kjbhvn. Med Supplementer fra Univ. Bibl. i Kjbhvn. og Karen Brahes Bibliothek i Odense. Bd. 3, H. 1. (Hist. II. Fortsættelse: Danmarks Hist.) Kjøbenhavn. 1890. 4°. 603 S. — **63)** × J. Chr. Bay, Tillæg til 'Den danske botaniske Literatur fra de ældste Tider til 1880, sammenstillet af E. Warming (Botanisk Tidsskrift, Bd. 12). I. Fra de ældste Tider til 1800: Botanisk Tidsskrift 17 (1890), S. 315—29. Kjøbenhavn.

64) × Hist. Samlinger og Studier vedrörende danske Forhold og Personligheder især i 17. Aarh. Udg. af H. F. Rördam. Bd. 1, H. 2. Kjøbenhavn. 1890. 192 S. — **65)** × Kjøbenhavns Universitets Matrikel, udg. af S. B. Smith. Bd. 1, H. 3/4. (1611—37.) Kjøbenhavn. 1890. 4°. — **66)** × PersonalhT. 2. S. 5 (1890). (Enthält u. a.: Overkrigssekretær Jens Harboe og Generallieutenant Andreas Harboe. Ligprædiken over Geheimeraad og Stiftamtmand Friderich Adeler. Commerceraad Johan Adolph Lövenstierne. Joachim Grabow. Om Slægten Arenfeldts Stamfader. Fremmede Adelsslægter i Danmark. I. von Pappenheim.) — **67)** × Illustreret Tidende Bd. 31 (1889—90). Kjøbenhavn. — **68)** × Danmark. Illustreret Kalender for 1891. 5. Jg. Udg. af Journalistforeningen i Kjøbenhavn. Kjøbenhavn. — **69)** × Ugeskrift for Læger. 4. R., Bd. 22 (1890). Kjøbenhavn. — **70)** Dansk biografisk Lexikon, udg. af C. F. Bricka. Bd. 4. (Clemens-Eynden.) Kjøbenhavn. 646 S. — **71)** W. Mollerup, Billeættens Hist. 1. D. H. 4/6. Kjøbenhavn. 1890. S. 193—484. — **72)** × F. C. Schjött, Vort Kongehus. Illustreret af K. Gamborg. Kjøbenhavn. 1890. Fol. 24 S. — **73)** Generallieutenant Jörgen Bjelkes Selvbiografi; udg. for förste Gang af J. A. Fridericia. Med Portræt. Kjøbenhavn. 1890. XXV, 200 S. — **74)** × C. F. Reiser, Ildebrands-, Levneds- og Forfölgeshist., udg. paa ny med Oplysninger. Tillæg og en Efterskrift af O. Nielsen. Med Portræt. Kjøbenhavn. 1890. XVI, 208 S. (Reiser war Stadtchirurg in Kopenhagen u. starb 1786; er machte sich gerade durch d. zwei drolligen Schriften bekannt.) — **75)** C. E. Bardenfleth, Livserindringer, udg. af J. Bardenfleth. Med Portræt. Kjøbenhavn. 1890. VII, 186 S. — **76)** V. Birkedal,

sind Biographieen oder Beiträge zu deren Lebensgeschichte erschienen, so von dem ersten Buchdrucker Dänemarks, G. von Ghemen,[79]) dem Bildhauer Thorwaldsen,[80]) dem Maler C. Bloch,[81.82]) dem gelehrten Isländer G. Vigfusson;[83-85]) einige haben wir eben unter Kirchen- und Litteraturgeschichte erwähnt. Von genealogischen Arbeiten sind auch mehrere zu nennen.[86-93])

Kulturgeschichtliches. Lund[94]) schildert in seiner Darstellung des täglichen Lebens in Dänemark und Norwegen am Ende des 16. Jh. die Vorbereitungen zur Hochzeit, die erst nach 1582 eine gesetzlich befohlene Einweihung und Bestätigung der Ehe wurde, während sie früher ein besonderes Recht der Vornehmen und Reichen gewesen war. Der Tag, welcher 'Hædensdag' (Ehrentag) oder 'Höitidsdag' (Hochzeitstag) genannt wurde, sollte ein möglichst feierliches Gepräg haben, und zu dessen Feier mufste aller und jeder das seinige beitragen. Zu den Vorbereitungen gehörte in erster Reihe die Anschaffung der Aussteuer, so die Einladungen zur Hochzeitsfeier, dann das Ausschmücken der Zimmer des Hochzeitshauses und das Herbeischaffen alles dessen, was zum prächtigen Anrichten des Tisches erforderlich war und endlich der Anzug der Braut, deren wichtigster Schmuck der Brautkranz oder die Brautkrone war. Der ganze Brautputz des 16. Jh. war zweifellos eine Nachahmung der Tracht der Marienbilder aus dem Anfange desselben Jh., und diese Bilder waren nach dem Vorbilde der Tracht der MAlichen Königinnen ausgeschmückt. — Fridericia[95]) untersucht statistisch und historisch die agrarischen Verhältnisse Dänemarks in der Mitte des 17. Jh., indem er die Zahl der Bauernhöfe und die Verteilung des Eigentumsrechts zu bestimmen sucht und so einen Vergleich zwischen den Zuständen in der Mitte des 17. Jh. mit denjenigen am Ende des 16. und des 17. Jh. macht; endlich untersucht er, weshalb sich in der ersten Hälfte des 17. Jh. die Zahl der steuerpflichtigen Bauern verminderte. Nach seiner Untersuchung gab es im Jahre 1651 im damaligen Königreiche Dänemark 75590 Bauerngüter, von welchen 42190 der Krone und der Kirche und 33400 dem

---

Personlige Oplevelser i et langt Liv. I/II. Kjøbenhavn. 1890. 258, 253 S. — **77)** × J. Michaelsen, Fra min Samtid. Kjøbenhavn. 1890. 162, XVII S. — **78)** × Th. E. Ludvigsen, Erindringer om mine Söreiser og Livs Begivenheder. Kjøbenhavn. 1890. 126 S. — **79)** Chr. Bruun, Gotfred von Ghemen, den förste Bogtrykker i Kjøbenhavn: Forening for Boghaandværks Aarsskrift (1890), S. 7—34. — **80)** Thorvaldsen, hans Liv og Værker. Et Billedværk. Med Text af S. Müller. H. 1/4. Kjøbenhavn. 1890. 4⁰. 112 S. — **81)** Ph. Weilbach, Mindeord om Carl Heinrich Bloch. Kjøbenhavn. 1890. 8 S. (Sonderabdruck aus 'Berlingske Tidende'.) — **82)** N. Bögh, Carl Bloch: Aaret rundt. Maanedsskrift for Hjemmet (1890), S. 209—17, 241—50. — **83)** J. Thorkelson, Gudbrandur Vigfusson: ANF. NS. 2, S. 156—63. — **84)** K. Maurer, Gudbrandur Vigfusson: ZPhilol. 22, S. 213/9. — **85)** × E. Warming, Morten Wormskiold. En biografisk Skizze med Portræt: Vidensk. Meddel. fra d. naturhist. Forening i Kjbhvn. (1889), S. 253—303. — **86)** H. R. Hiort-Lorenzen u. A. Thiset, Danmarks Adels Aarbog. 1891. Kjøbenhavn. 1890. 16⁰. XVIII, 510 S. — **87)** P. J. Schmidt, Slægten Feilberg. Kjøbenhavn. 1890. 48 S. — **88)** Fr. Hjort, Peder Jensen Gierlöfs Efterkommere. Kallundborg. 1890. VII, 70 S. — **89)** F. Hvass, Samling af Meddelelser om Personer og Familier af Navnet Hvass. 5. D. Kjøbenhavn. 1890. XXIII, 479 S. — **90)** O. Durloo, Bidrag til Oplysning om Thomas Jörgensens Slægt. Kjøbenhavn. 1890. 16 S. — **91)** Slægter af Navnet Krebs. H. 1. Nyköbing p. F. 1890. 110 S. — **92)** O. H. Nors og Hustru M. F. Nors f. Möllers Familielegater i Lögstör og Aarhus samt Stamtavle over Legatstifternes Slægt. Kjøbenhavn. 15 S. — **93)** J. Barfod, Stamtavle over Familien Sidenius. 1890. 8, 80 S.

94) T. Lund, Danmarks og Norges Hist. i Slutningen af 16 Aarh. I. Indre Hist. Bd. 10. (= Dagligt Liv i Norden i 16. Aarh. Forberedelse til Bryllup.) Kjøbenhavn. 1890. 389 S. — **95)** J. A. Fridericia, Hist.-statistiske Undersögelser om Danmarks Landbofor-

Adel gehörte; die Zahl der Wochentagsbauern des Adels war 13934 und der Freibauern 4802. Der Vergleich zeigt, dafs die Zahl der Bauernhöfe in den Jahren 1570—1650 sich verminderte und in der Zeit 1650—90 sich ein wenig vergröfserte. Die Zahl der steuerpflichtigen Bauern verminderte sich in der 1. Hälfte des 17. Jh. teils aus wirtschaftlichen, teils aus rechtlichen Gründen. — Mejborg[96]) behandelt in seiner Ausgabe der Aufzeichnungen des schwedischen Dorfschusters Jonas Stolt verschiedene dänische kulturgeschichtliche Gegenstände, die das Leben früherer Zeiten, alte Sitten und Gebräuche beleuchten, und Levy[97.98]) schildert die Lage der Juden in Dänemark.

Zur *Kunstgeschichte* haben wir aufser einigen Fortsetzungen[99.100]) nur wenige Beiträge zu nennen;[101.102]) die meisten finden sich in der 'Zeitschrift für Kunstindustrie' und in einigen anderen Zeitschriften.[103-106])

Lokalgeschichte. Topographie. Statistik.[107.107a]) Bruun setzt seine Geschichte der Stadt Kopenhagen, deren Denkmäler und Institutionen fort.[108]) Sein Werk, das jetzt bis zum Tode Christians VI. gediehen ist, wird weit umfassender, als dem ursprünglichen Plane zufolge; der Vf. hat nämlich die späteren Jhh. sowohl selbständiger als ausführlicher behandelt; das Werk hat aber dadurch sehr gewonnen, und man erhält ein recht deutliches Bild des inneren und äufseren Lebens der Hauptstadt. — Wie früher (JBG. 5, III, 208) erwähnt, fand Rubin, dafs Kopenhagens Einwohnerzahl 1660/9 ca. 31000 betrug. Die Grundlage seiner Untersuchungen (die Zahl der Geburten) ist zwar sicherer als jede andere, doch glaubt Fridericia,[109]) dafs Rubins Untersuchungen kein ganz sicheres Resultat und, wie auch Rubin eingesteht, eher ein Maximum als ein Minimum geben; er versucht deshalb auf anderen Wegen (aus Volks-, Steuer-, Grundsteuerlisten) die Einwohnerzahl zu finden. Seine Berechnungen geben als Resultat 23000 Einwohner, eine Zahl, die mit Rubins Minimumszahl fast ganz stimmt; die Bevölkerung ist jedoch, wie Fr. meint, in der That etwas gröfser (ca. 25000) gewesen. Aus den von Fr. benutzten Listen ersieht man auch die Erwerbszweige des gröfsten Teiles der Bevölkerung, was ein interessantes Bild der damaligen sozialen Ordnung giebt.[110]) — In den 'Sammlungen zu Jütlands Geschichte und Topographie'[111]) finden sich mehrere lokalgeschichtliche Beiträge, sonst sind nur wenige lokalgeschichtliche, topographische und statistische Werke erschienen.[112-117])

---

hold i 17. Aarh.: HTD. 6. S. 2, S. 469—622. — **96)** R. Mejborg, Landsbyskomageren Jonas Stolts Optegnelser. Frit efter et Haandskrift i 'Nordiska Museet'. Kjøbenhavn. 1890. 165 S. — **97)** M. Kayserling, Jödernes Hist. fra Bibelens Afslutning til Nutiden. Oversat og forøget med et Tillæg om Jödernes Forhold i det danske Monarki af M. A. Levy. Kjøbenhavn. 1890. V, 816 S. — **98)** × Museum. Tidsskrift for Hist. og Geografi, redig. af C. Bruun, A. Hovgaard og P. F. Rist. Aarg. 1890. Kjøbenhavn. 1890.

99) Tegninger af ældre nordisk Architektur. Udg. af O. V. Koch, V. J. Mörk-Hansen og E. Schiödte. 2. Samml. R. 3, H. 6; R. 4, H. 1. Kjøbenhavn. 1890. Fol. 6 Bl. — **100)** P. Hansen, Den danske Skueplads. Illustreret Theaterhist. H. 2/8. Kjøbenhavn. 1890. — **101)** × H. Christensen, Det kongelige Theater 1852/9. En hist. Redegörelse. Kjøbenhavn. 1890. V, 344 S. — **102)** × F. R. Friis, Bidrag til dansk Kunsthist. 1. H. Kjøbenhavn. 64 S. — **103)** × Tidsskrift for Kunstindustri. 6. Jg. Kjøbenhavn. 1890. — **104)** × Af Dagens Krönike. Maanedsskrift for Litteratur, Kunst og Politik, redig. af P. Nansen (1890). Kjøbenhavn. — **105)** × Litteratur og Kritik, udg. af C. Riis-Knudsen. Bd. 3. Kjøbenhavn. 1890. — **106)** × Tilskueren. 7. Jg. Kjøbenhavn. 1890.

107) V. Falbe-Hansen u. W. Scharling, Danmark i 1890. Supplementbind til Danmarks Statistik. H. 1/6. Kjøbenhavn. 1890. 560 S. — **107a)** M. Galschiøt, Dan-

§ 51.

Norwegen seit 1523.

(1888—90.)

Hans Schjöth.

(Verwandtes in andern §§ s. 'Handbuch', S. 51.)

Politische Geschichte. Während es für die MAliche Geschichte schon seit lange die ausführlichen Darstellungen von Munch, Keyser u. a. giebt, erhalten wir für die NZ. erst jetzt durch Överland[1-3]) eine ausführliche und zusammenhängende Darstellung. Ö., der mit seiner Darstellung bis 1660 gelangt ist, hat speziell die neuere Zeit studiert und schon früher mehrere Beiträge zur Geschichte dieser Periode geliefert; er ist somit in diesem Teile seines Werkes selbständiger als in den früheren Teilen und stützt sich auch überall auf die Resultate der neuesten Forschungen; seine Darstellung ist im allgemeinen sehr gut, er erzählt leicht und lebhaft, wie er sich auch in seinen Auffassungen von Personen und Begebenheiten vorurteilsfrei und unparteiisch zeigt. Was man in seinem Werke vielleicht tadeln möchte, ist die Breite, womit er verschiedene Begebenheiten behandelt, die in keiner, oder wenigstens ziemlich loser Verbindung mit der norwegischen Geschichte stehen.

Unter *Quellenpublikationen*[4.5]) haben wir zwei kleine Aktenstücke zu nennen, die einiges Interesse haben. Das eine ist eine bisher nicht gedruckte Relation über die Reise Christians V. in Norwegen 1685, die von Nielsen nach einer auf der Universitätsbibliothek zu Christiania aufbewahrten Abschrift herausgegeben ist.[6]) Diese Relation giebt ein anschau-

---

mark i Skildringer og Billeder af danske Forfattere og Kunstnere. Bd. 2. H. 37—42. Kjøbenhavn. 1890. Fol. 291, 484 S. — **108)** C. Bruun, Kjøbenhavn. En illustreret Skildring af dets Hist., Mindesmærker og Institutioner. B. 2. H. 27/9. Kjøbenhavn. 1890. 609, 742 S. — **109)** J. A. Fridericia, Studier over Kjöbenhavns Befolkningsforhold i 17 Aarh: HT^D. 6. Serie 2, S. 219—63. — **110)** × F. J. Meier, Om Folkeforholdet i Kjøbenhavn paa Holbergs Tid: MusK. 1, S. 587—603. — **111)** Samlinger til Jydsk Hist. og Topografi. 2. S. Bd. 2 (1890), S. 271—430. Aalborg. — **112)** × Kl. Gjerding, Bidrag til Hellum Herreds Beskrivelse og Hist., udg. af D. H. Wulff. H. 1. Aalborg. 1890. 96 S. — **113)** × P. F. Edvardsen, Skjelskör för 1759. Skjelskör. 1890. 128 S. — **114)** × Kloos, D. Ostsee u. d. Insel Bornholm. Geologische u. kulturhist. Bilder. Hamburg. 1890. — **115)** × D. Fabricius, Island u. Grönland zu Anfang d. 17. Jh. kurz u. bündig nach wahrhaften Berichten beschrieben. In Original u. Übersetzung herausg. u. mit geschichtlichen Vorbemerkungen versehen v. K. Tannen. Bremen. 1890. 47 S. — **116)** × Meddelelser om Grönland. H. 13. Kjøbenhavn. 1890. IV, 247 S. (Enthält Verzeichnis über Werke, Abhandlungen u. dänische Hss., d. Grönland bis 1880 behandeln, v. P. Lauridsen ausgearbeitet.) — **117)** × P. Eberlin, Gamle Efterretninger om dansk Øst-Grönland: Naturen og Menneskøt. Illustr. Maanedsskrift f. Naturkundskab 2, S. 185—91.

1) O. A. Överland, Illustreret Norges Hist. Bd. 3, S. 545—922; 4, S. 1—1166. Kristiania, Folkebladet. 1888—90. — **2)** × V. Poulsen, Fortællinger af Norges Hist. Bd. 3. H. 1/9. Med Illustrationer. Kristiania, Malling. 1888—90. 600 S. — **3)** × Norway illustrated 1889, ed. Thos. M. Wilson. Bergen, Gjertsen. 1889. 152 S. (Enthält u. a.: An Outline of the Hist. of Norway, by J. E. Sars. The Constitution of Norway, by J. E. Sars. The Norwegian and Swedish Dynasty, by Y. Nielsen.)

4) × Norske Rigsregistranter, tildels i Uddrag; udg. af E. A. Thomle. Bd. 11. H. 1/2. (1653/6.) Kristiania. 1888—90. 781 S. — **5)** × Norske Regnskaber og Jordböger fra

liches Bild der damaligen Zeit und berichtigt auch einige ältere Erzählungen. So erfährt man nun, dafs Christian während seines Aufenthalts in Drontheim die Festung Munkholm, wo sein früherer Minister Griffenfeld gefangen safs, gar nicht besucht hat. — Einige Jahre nachher war wegen der holstein-gottorpischen Frage das Verhältnis zwischen Dänemark und Schweden so gespannt, dafs man den Ausbruch eines Krieges erwartete. Schweden rüstete sich auch in der That, nur durch Dänemarks Nachgiebigkeit wurde der Friede bewahrt. Während dieser Spannung wurde der schwedischen Regierung ein Plan zur Eroberung Norwegens überreicht. Der Vf. dieses Planes war ein Lektor in Gothenburg, Elias Parnovius, der, in dem Kriege um Schonen nach Norwegen als Kriegsgefangener geführt (1676), sich daselbst ein Jahr aufhielt. In einem an den König gerichteten Briefe, der jetzt herausgegeben ist,[7]) schildert er die norwegischen Zustände, und wie man das Land erobern könne.

Im Anfange dieses Jh. wirkte in Christiania C. P. Pavels, der als geistlicher Redner ein sehr grofses Ansehen genofs und aufser Predigten auch Tagebücher, die sehr wertvolle Beiträge zur Geschichte seiner Zeit enthalten, hinterlassen hat. Von diesen Tagebüchern, die schon 1864 im Auszuge erschienen, hat jetzt Daae diejenigen herausgegeben, welche die Jahre 1812/3 umfassen.[8]) — Über Wedels Thätigkeit in diesen Jahren belehrt uns Nielsen,[9]) der darlegt, dafs es die Norweger Wedels Energie und Beredsamkeit verdanken, wenn Friedrich VI. endlich ihren lange gehegten Wünschen, eine Universität zu erhalten, entgegenkam. In der äufseren Politik war W. in diesen Jahren vorsichtiger und zeigte sich den Annäherungen des schwedischen Kronprinzen gegenüber ablehnend; seine Pläne aber hatte er doch nicht aufgegeben, und als er einsah, dafs sich die Entscheidung nähere, wünschte er freie Hand zu haben und trat deshalb (1813) aus dem Staatsdienste. Endlich (1814) wurde das Band zwischen Norwegen und Dänemark gelöst; eine Reichsversammlung wurde einberufen, und auf diese setzte W. seine Hoffnung. — Alin hat von einem reaktionär-schwedischen Standpunkte aus eine historisch-politische Darstellung der Begebenheiten im Jahre 1814 geliefert,[10]) worin er behauptet, dafs das norwegische Grundgesetz ein Kontrakt mit Schweden sei und somit ohne die Sanktion des schwedischen Königs nicht verändert werden dürfe, dafs also Schweden in betreff des Grundgesetzes eine Obergewalt über Norwegen haben solle. Seine Behauptung ist indessen schon von norwegischer Seite widerlegt worden. — Während der Reichsversammlung zu Eidsvold schrieb eines ihrer Mitglieder, G. Blom, ein Tagebuch, das jetzt herausgegeben ist.[11]) Blom gehörte zu der Minorität (Wedels Partei) und äufsert sich in seinem Buche sehr unverhohlen, oft rücksichtslos, ja bisweilen unbesonnen; sein Buch bietet jedoch Interesse als

---

16. Aarh., udg. af H. J. Huitfeldt-Kaas. Bd. 2. H. 1. Kristiania. 1888. 352 S. — 6) Y. Nielsen, Kong Christian V.s Reise i Norge 1685: Vidar (1889), S. 291—332. — 7) En plan till Norges besittningstagande 1689: HTS. 9 (1889), S. 142/9. — 8) Claus Pavels Dagböger for Aarene 1812/3, udg. af L. Daae. Kristiania. 1889. 283 S. — 9) Y. Nielsen. Grev Herman Wedel Jarlsberg og hans samtid 1779—1840. H. 4. Kristiania, Cammermeyer & Malling. 1888. S. 481—625. |[E. Sidforss: NySvT. (1889), S. 252/8.]| (Inhalt: Grev Wedel og det norske universitet. Foreningspolitik i 1811/2. Grev Wedels udtræden af statstjenesten. Prins Christian Fredrik og Grev Wedel. Tillæg [Familien Wedels ældre slægtled]. Bilag.) — 10) O. Alin, Den svensk-norska unionen. Uppsatser och aktstykken. I. Unionsfördragens tillkomst. Stockholm, Norstedt. 1889. 136, 364 S. |[Nils Hoyer: HTS. (1889), S. 71—86.]| — 11) G. P. Blom, Dagbog under Rigsforsamlingen paa Eidsvold,

Ausdruck der damaligen Stimmung seiner Partei. Der Herausgeber des Tagebuches, Daae, teilt auch einige Briefe vom Hofe des Königs Christian Friedrich mit.[12.13]) — Zur Kriegsgeschichte dieser Jahre giebt Flood einen Beitrag in seinen Bildern des See- und Kaperkrieges 1801—14,[14]) und Barstad setzt seine Darstellung der Verteidigung Bergens 1801—14 fort.[15])

In den Jahren 1815—21 war der Abschlufs der finanziellen Abrechnung mit Dänemark in erster Reihe an der Tagesordnung. Es war eine höchst schwierige Sache, und Karl Johann gebührt die Ehre und das Verdienst, eine befriedigende Ordnung herbeigeführt zu haben. Aus den Aktenstücken, von welchen jetzt Nielsen einige früher nicht veröffentlichte herausgegeben hat,[16]) sieht man am besten, mit welcher Tüchtigkeit Karl Johann selbst die Unterhandlungen führte und sie zum glücklichen Abschlufs brachte. Man hat indessen, sowohl damals als später, die ganze Situation und die Wichtigkeit dieser Sache nicht erkannt und deshalb auch Karl Johanns Verhalten unrichtig beurteilt, was auch aus den jetzt herausgegebenen Tagebüchern P. Motzfeldts, die übrigens wertvolle Beiträge zu Norwegens neuerer Geschichte geben, erhellt.[17]) Der Herausgeber dieser Tagebücher, Motzfeldts Sohn, hat in einer längeren Einleitung, in welcher er die politischen und historischen Meinungen seines Vaters, der 1814 Mitglied der Reichsversammlung und 1814—37 Minister war, näher erklärt; er spricht sich dahin aus, dafs die neueren Forscher, deren Auffassungen über Personen und Verhältnisse nicht wenig von denjenigen seines Vaters abweichen, eine tendenziöse Darstellung der norwegischen Geschichte seit 1814 gegeben haben. Nielsen, den er speziell angreift, verteidigt sich gegen diese Beschuldigungen; er hält seine Auffassungen aufrecht und behauptet, dafs der ältere M. die Situation 1821 nicht verstanden und mit Unrecht Karl Johann wegen eines Staatsstreiches im Verdacht hat.[18-20]) Nielsen, der seine 'Geschichte Norwegens' bis 1835 fortgesetzt hat,[21]) schildert die Jahre, in denen die Julirevolution auch auf die norwegischen Verhältnisse einwirkte und eine allgemeine und heftige Gährung hervorrief, wie der Eifer für das Norwegische, der immer wuchs und zur Übertreibung stieg, die Aufgeklärten in zwei Lager zerspaltete ('Dæmringsfeiden'), und wo die Bauern, mit Uehland an der Spitze, im Storthing eine Opposition bildeten.[22.23])

udg. af L. Daae: HTN. 3. S. 1, S. 78—112. — 12)} Nogle Breve fra Kong Christian Fredriks norske Hof, meddelte af L. Daae: PersonalhT. 2. S. 5, S. 45—51. — 13) × N. L. Gregersen, Foredrag over Norges Hist. i 1814. Throndhjem. 1889. 212 S. — 14) C. Flood, For otti Aar siden. Hist. og biografiske Optegnelser. Kristiania, Malling. 1890. 204 S. — 15) H. J. Barstad, Bergens Forsvar i 1801 og 1807—14. H. 6/7. Bergen, Giertsen. 1887. S. 401—504. — 16) Y. Nielsen, Diplomatiske Aktstykker vedkommende Norges Opgjör med Danmark 1818/9: FVSChristiania (1889), No. 2. Kristiania. 1890. 77 S. (I. Fra Udenrigsministeriet i Stockholm til Baron Stierneld i London. II. Fra Baron Stierneld i London til Udenrigsministeriet i Stockholm.) — 17) P. Motzfeldt, Breve og Optegnelser, udg. af K. Motzfeldt. Med Forf.s Biografi af Udgiveren. Kjøbenhavn. 1888. XIX, 541 S. — 18) Y. Nielsen, Tendensfri Historieskrivning: Vidar (1888), S. 670—722. — 19) × A. T. Deinboll, Afdöde Provst P. W. Deinbolls 'brændte' Dagböger: ib. (1889), S. 178—80. Kristiania. — 20) × Y. Nielsen, Yderligere bemærkninger om de politiske dagböger fra 1821: ib. S. 488—587. — 21) id., Norges Hist. efter 1814. Bd. 3. H. 1/2. Kristiania. 1888/9. S. 1—320. (Inhalt: Studentersamfundet og Studenterforbundet. De nye Presseorganer. Den nye Opposition. Indre Forhold 1831/2. Valgene 1832. Det syvende ordentlige Stortings Aabning og förste Forhandlinger 1833. Formandskabslovene 1833. Storthingets övrige Virksomhed 1833. Amalgamisthad og Kongebegeistring; Kroghstöttens Afslöring og Kronprinsens Besög i Norge 1833. Dæmringsfeiden. Valgaaret 1835.) — 22) × E. v. Quanten, Konung Karl XV.s unionsforslag. En episode ur Nordens hist. Belyst ur minne

Kirchen- und Schulgeschichte. Heffermehl[24]) behandelt die Versammlungen der Geistlichen in Norwegen von 1536 bis 1814, deren Verhandlungen und Statute für die Kirchengeschichte wichtig sind, da sie ein zuverlässiges Bild von den kirchlichen Zuständen geben. — 1877 gab Belsheim, durch die vor mehreren Jahren in Norwegen gepflogenen Verhandlungen über die Einführung neuer Gesangbücher angeregt, eine kurze Übersicht der Entwickelung des Kirchengesanges zu verschiedenen Zeiten, bei verschiedenen Völkern und unter verschiedenen Geistesrichtungen heraus. Er weist hier nach, wie die norwegischen Kirchengesänge und Gesangbücher zustande gekommen sind, und in welchem Verhältnis diese Bücher zu älteren Gesangbüchern und der Dichtung älterer und neuerer Dichter stehen. Sein Zweck ist u. a. zu erweisen, daſs es nicht immer ungelegen ist, alte Gesänge umzuarbeiten oder mit neuen zu vertauschen. Von diesem Buche hat er jetzt eine vermehrte und korrigierte Ausgabe besorgt.[25]) — Moe giebt die Geschichte des Katechismus und des Katechismus-Unterrichtes in Norwegen und Dänemark,[26]) indem er zugleich die deutschen Katechismen und die Auslegungen des Katechismus behandelt, um gröſsere Klarheit in den Plan und den Organismus des lutherischen Katechismus zu bringen; auch wird man in dieser Arbeit Aufschlüsse über die verschiedenen dänisch-norwegischen Übersetzungen und deren Verhältnis zu Luthers Originalarbeiten finden. — Bang giebt eine Übersicht der verschiedenen dänisch-norwegischen Auslegungen des Katechismus;[27.28]) er schildert auch den Streit, den die Einführung der umgearbeiteten Auslegung von 1843 veranlaſste und die darauf folgenden sektiererischen Ausschweifungen, deren Urheber Elias Kleven war. Kurz nachher war im Tromsöer Stift eine religiöse Bewegung, deren Geschichte Bang auch behandelt. — Bang hat früher einige interessante Beiträge zur Geschichte des Aberglaubens in Norwegen geliefert, woran sich jetzt eine Beschreibung des sogenannten 'Svartebog' (Zauberbuch), einer Sammlung Rezepte, um abergläubische Künste ausüben zu können, schlieſst. — Auch zur Biographie und Charakteristik einiger hervorragender Geistlichen, Geble Pederssøn und Petter Daſs, giebt Bang wertvolle Beiträge. Geble Pederssøn, dessen Übergang zur lutherischen Lehre und Thätigkeit als Bischof in Bergen Bang früher behandelt hat, studierte in seiner Jugend in Minden, Alkmaar und Löwen, wo er Magister philosophiæ wurde; in Minden wurde er von Bartholomæus Coloniensis und in Alkmaar von Johannes Murmellius, die beide hervorragende Humanisten waren, unter-

och korrespondens: UDK. (1889), S. 521—65, 622—98, 801—39, 960—88. — **23)** X N. Vogt, Dagbog for Norge, Sverige og Danmark: Vidar (1889), S. 75—96, 401—27. 710—25. (E. kurze Übersicht d. wichtigsten Begebenheiten in Norden im Jahre 1889.)

24) A. V. Heffermehl, Geistlige Möder i Norge. Kristiania, Cammermeyer. 1890. 202 S. (Enthält: Indledning. I. Bispemöder, II. Stiftssynoder, III. Præste-Kalender og lignende Forsamlinger, IV. Geistlige Möder i Forbindelse med Biskoppernes Embedsforretninger i Stifterne. Bilag 1: Den norske Geistligheds Bönskrift i 1648. Bilag 2: Forhandlinger paa Provstemödet i Bergen 1668.) — **25)** J. Belsheim, Oversigt over Kirkens Salmesang, dens Hist. og om Kirkesamlebögerne i de nordiske Lande. 2 Udg. Kristiania. 1889. — **26)** O. Moe, Katechismus og Katechismusundervisningen fra Reformationen, især i Danmark og Norge: ThTLKN. 8. S. 3, S. 1—95. — **27)** A. Chr. Bang, Kirkehistoriske Smaastykker. Kristiania, Cammermeyer. 1890. 348 S. Kr. 4,20. (Enthält u. a.: Bidrag til Geble Pedersöns Levnetslöb, Hr. Petter Daſs, Fra Hernnhutismens Tid, 'Dörebrevet'. 'Eliasfolket', Religiöse Forhold i Tromsö By og Stift 1856—74, Bidrag til Overtroens Hist. i Norge [spredte Levninger af Hedenskabet blandt vort Folk-Svartebogen].) — **28)** id., Fortsatte Bidrag til Geble Pederssöns Levnetslöb: LuthUgeskrift NS. 1. Hälfte. 1888.

richtet. Er wurde nicht, wie Absalon Pederssön erzählt, am 7. September und gleichzeitig mit den sieben anderen Superintendenten (Bischöfen) von Bugenhagen ordiniert, sondern wahrscheinlich einige Tage vorher (26. August). Als Bischof wirkte er eifrig für die lateinische Schule in Bergen; er bestimmte, welche Autoren die Schüler lesen sollten und führte auch die in den damaligen humanistischen Schulen übliche Methode ein; er ist der erste norwegische Humanist, und durch ihn hat Norwegen in Verbindung mit dem Humanismus gestanden. — Wie der berühmte Dichter Petter Dafs, Pfarrer in Nordland, als Geistlicher gewesen ist, fällt es schwer zu sagen, da seine Predigten nicht existieren, auch kein Bericht darüber vorliegt; aus seinen Gedichten darf man jedoch schliefsen, dafs er seine geistliche Wirksamkeit tiefernst auffafste, dafs seine Religiösität ruhig, milde und resigniert war, und dafs er so predigte, dafs der gemeine Mann ihn auch verstand. Als geistlicher und weltlicher Dichter nimmt er einen hervorragenden Platz ein und hat die gröfste Bedeutung für die Entwickelung der Einwohner Nordlands gehabt, wie auch die norwegische Kirche ihn als einen ihrer bedeutendsten Männer anerkennt.[29])

Landmark[30]) lehrt uns die geschichtliche Entwickelung der norwegischen Missionsgesellschaft, die jetzt 48 Jahre gewirkt hat, ihr Arbeitsfeld (Zulu und Madagascar) und ihre Arbeiter kennen. Gegenwärtig unterhält die Gesellschaft, aufser 40 Missionaren, zum Teil oder ganz 750 andere (eingeborene) Verkündiger des Evangeliums. — Aus Hertzbergs Hand haben wir jetzt zum ersten Male eine zusammenhängende Darstellung der Entwickelung und Ordnung der norwegischen Schule. Ungeachtet die Quellen arm und zerstreut sind, ist es ihm doch aus den zerstreuten Zügen gelungen, ein durchaus zuverlässiges Bild zu geben.[31.32])

Rechtsgeschichte. Wie oben erwähnt, hat Hertzberg[32a]) die norwegischen Rechtsquellen und deren Litteratur ausführlich besprochen. Zur Rechtsgeschichte giebt aufserdem Aschehoug einen vorzüglichen Beitrag in seiner ganz umgearbeiteten Ausgabe der gegenwärtigen Staatsverfassung Norwegens.[33]) Von historischem Interesse ist besonders die Einleitung und die ersten Kapitel, wo er die Vorgeschichte des Vertrages zu Kiel und den Vertrag selbst, die Entstehung des Grundgesetzes und der Reichsakte, die umgearbeitete Konstitution vom 4. November 1814 und deren rechtliche Natur bespricht. Er betont, dafs die den 10. November von Karl Johann im Namen des Königs Karl XIII. ausgefertigte Bekanntmachung, dafs er das beschlossene Grundgesetz bestätigt, nicht als eine 'Sanktion' im Sinne des Grundgesetzes betrachtet werden darf, sondern entweder eine ganz persönliche Handlung des künftigen Königs, wodurch Karl XIII. endlich seine auf den Vertrag zu Kiel gestützten Ansprüche auf den norwegischen Thron aufgab und denselben durch den Beschlufs des Storthings

---

S. 250/6. — **29)** D. Thrap, Bidrag til den norske Kirkes Hist. i 19. Aarh. Biografiske Skildringer. 2. Saml. H. 2. Kristiania, Steen. 1890. S. 213—402. Kr. 2,20. — **30)** N. Landmark, Det norske Missionsselskab. Med Illustrationer og Karter. Kristiania. 1889. IV, 320 S. — **31)** N. Hertzberg, Pædagogikens Hist. samt den norske Skoles Udvikling og Ordning. Kristiania, Gröndahl. 1890. 156 S. Kr. 2. (D. Buch ist als Grundlage d. Unterrichtes in d. Gesch. d. Pädagogik u. d. norwegischen Schulwesens an Seminarien bestimmt.) — **32)** J. Jespersen, Meddelelser om Kristiania borger- og realskole 1812—89. (= Program for Kristianias borger- og realskole.) Kristiania. 1890. 77 S.

32a) s. o. S. 210[32]. — **33)** T. A. Aschehoug, Norges nuværende Statsforfatning.

empfing, oder eine Bestätigung des Grundgesetzes in Eigenschaft als König von Schweden und im Namen dieses Reiches ist. A. bekämpft somit Alins Auffassung des Grundgesetzes als eines Kontraktes mit Schweden (siehe oben).[34.35]

Litteraturgeschichte.[36] Bekanntlich existiert eine alte Beschreibung des Bischofsitzes Hamar, die nach der Intimation 1553 geschrieben sein soll, aber von den Forschern an eine weit spätere Zeit gesetzt und auch als unzuverlässige und apokryphe Schrift betrachtet worden ist. Storm[37] meint indes beweisen zu können, dafs die Beschreibung in der That aus dem Jahre 1553 stammt, er sieht sie als einen treuherzigen Bericht an, dem man eine gewisse Bedeutung als historische Quelle nicht absprechen darf. Darin kann Daae[38] mit ihm nicht einverstanden sein und meint, dafs die Beschreibung im Anfange des 17. Jh. verfafst sei.[39.40] Irgens Hansen[41] charakterisiert Magdalene Thoresen und ihre Dichtung. Sie ist die letzte bedeutende Repräsentantin der norwegischen Romantik, und ihre Dichtungen werden in ihren 'Interiörs' einen bleibenden Wert behalten. — Von den Aufsätzen der in diesen Jahren erschienenen Hefte des Autorenlexikons von Halvorsen heben wir speziell 'Henrik Ibsen' hervor.[42.43]

Biographie, Personalgeschichte; Genealogie. Durch Wrangels gründliche Untersuchungen[44] ist jetzt die Jugendgeschichte des Stammvaters des norwegisch-schwedischen Königshauses, Karl Johann, sicher gestellt. Sein Geschlecht ist weder adelig noch jüdisch, wie man behauptet hat; man kennt es mit Sicherheit bis auf Jean Bernadotte, der 1671 Marie du Grange heiratete.* Karl Johann, der nicht den Namen Jules gehabt hat, ist auf den Namen Johannes des Täufers (Jean Baptiste) getauft worden; er wurde 1763 (nicht 1764) geboren, trat 1780 als Volontär ins Regiment 'Royal la Marine' (lief nicht heimlich von Hause weg), wurde bald Grenadier und Korporal, erhielt 1791 den Rang eines Offiziers und wurde 1792 Lieutenant. — Sein Leben bis 1810 schildert Blomberg in einem interessanten und lehrreichen Werke,[45] dessen Komposition jedoch nach dem Urteile eines Rezensenten nicht ganz glücklich ist; es ist nämlich eher

---

Anden gjennemseede og forögede Udgave. Med Forf.s Portræt. H. 1. Kristiania, Malling. 1890. 80 S. — **34)** × id., Den nordiske Statsret. (= Nordisk Retsencyklopædi. I. Der offentlige Ret.) Kjøbenhavn, Gyldendal. 1885. 488 S. — **35)** × Et lidet Bidrag til Kvindens Retshist. (Rechtsgesch. d. Frau) i Norge: Tidsskr. f. Retsvidenskab 2, S. 144.

36) × Ph. Schweitzer, Gesch. d. skandinavischen Litteratur im 19. Jh. (= Gesch. d. Weltlitteratur in Einzeldarstellungen. Bd. VIII.) Leipzig. 1889. XXII, 420 S. — **37)** G. Storm, Om det gamle Hamar og den 'gamle Hamars Beskrivelse' fra 1553: HT^N. 3. S. 1. S. 113—40, 277—308, 369—75. — **38)** L. Daae, Om den gamle Beskrivelse over Hamar: ib. S. 244—69, 309—34. — **39)** × P. Dafs, Nordlands Trompet eller Beskrivelse over Nordlands Amt. (= Bibliotek for de tusen hjem. No. 69—70.) Kristiania. 1889. 104 S. — **40)** × H. Mathiesen, Den thrönderske Digter Markus Volqvartz. (= Throndhjemske Smaaskrifter.) Kristiania, Verf. 1889. K. 0,20. (Martin Karstensen Volqvartz lebte im Anf. d. 18. Jh. u. war Pfarrer auf 'Örlandet im Stift Throndhjem'.) — **41)** Irgens Hansen. Magdalene Thoresen: Samtiden. Populært Tidsskrift for Litteratur og Samfundsspörgsmaal udg. af J. Brunchorst og G. Gran 1, S. 57—66. — **42)** J. B. Halvorsen, Norsk Forfatter-Lexikon 1814—80. Bd. 2, S. 577—797; Bd. 3, S. 1—352. Kristiania, Forlagsforening. 1888/90. (Enthält: 'Hauge' — 'Kraft'.) — **43)** × H. Pettersen, Anonymer og Pseudonymer i den norske Litteratur 1678—1890. Bibliografiske Meddelelser. Kristiania. 128 S. Kr. 3,50.

44) F. U. Wrangel, Från Jean Bernadotte's ungdom. Biografisk skizz. Med Porträt. Stockholm, Norstedt. 1889. 107 S. |[HT^S. 10 (1890).]| — **45)** A. Blomberg. Marskalk Bernadotte. Skildringar ur hans lif och hans tid 1763—1810. Stockholm, Bonnier.

eine Reihe von Bildern aus der Zeit 1763—1810, als ein zusammenhängendes Ganzes, und Bernadotte tritt eigentlich nicht als die Hauptperson hervor. — Bernadottes Gemahlin Désirée, deren Bild Hochschild gezeichnet hat,[46.47]) ist 1777 (nicht 1781) geboren. Bevor sie mit B. bekannt wurde, hatte sie mehrere Bewerber, so die Brüder Joseph und Napoleon Bonaparte; der letztere wurde mit ihr verlobt; die Verlobung aber wurde bald aufgehoben, doch herrschte unter ihnen ein freundschaftliches Verhältnis, auch nachdem Bernadotte, der unterdessen ihr Gemahl geworden war, in Ungnade fiel. — Ihr ältester Enkel, Karl XV., wird von Frau Holmberg geschildert,[48]) doch scheint ihre Darstellung nicht in allen Punkten zuverlässig zu sein; wenigstens entspricht ihre Charakteristik von König Karls norwegischem Lehrer, O. Aubert, und dessen Einfluſs auf den König gar nicht der Wahrheit.[49.50]) Storm[51]) hat seine Abhandlung über Peder Claussöns Leben und Werke in einigen Punkten berichtigt. — Bekanntlich findet sich in der Undaler Kirche, wo Claussön Pfarrer war, sein Porträt, das nach Dietrichsons Ansicht[52]) von einem Maler Lydke Diricksen, der Claussön beim Ausschmücken der Kirche behülflich war, gemalt ist. Diesen Maler identifiziert D. mit einem Porträtmaler aus dem Anfange des 17. Jh., namens Lille Dirik Kontrafeier, den man mit einem gleichzeitigen Kupferstecher Jan Diricksen identifiziert hat. Bricka[53]) weist indessen nach, daſs diese drei Künstler drei verschiedene Personen sein müssen; 'Lille Dirik' ist vielleicht identisch mit Dirik van Eigen, der 1619 als Kontrafeier und Einwohner in Kopenhagen genannt wird. — Auch von mehreren anderen bekannten Männern, so dem politischen Abenteurer Povel Juel († 1723),[54]) dem Antiquar L. D. Klüwer († 1825),[55]) dem Dichter H. Wergeland († 1845),[56-59]) dem Orientalisten Prof. Chr. Lassen († 1876),[60]) dem Litteraten Botten-Hansen († 1869),[61]) dem Geologen Th. Kierulf († 1888),[62]) dem Schauspieler Johs. Brun († 1890),[63]) dem Musikdirektor J. D. Behrens († 1890),[64]) sind Biographieen oder Beiträge zu ihrer

---

1888. 451 S. |[HTS. 9 (1889).]| — **46)** Hochschild, Désirée, reine de Suède et de Norvège. Paris, Plon, Nourrit. 1888. 78 S. |[HTS. 10 (1890).]| (Auch in schwedischer Übersetzung, Stockholm, Fritze. 1889. Mit Porträt.) — **47)** × Drottning Desiderias närmaste slägtförhållanden: SvAuT. No. 11/2. 1888. — **48)** Cecilia Holmberg, geb. Bååth, Carl XV. som enskild man, konung och konstnär. H. 1/6. Stockholm, Fablerantz. 1890. 288 S. — **49)** L. Aubert, Vedkommende Kong Carl XV.s norske Lærer, Otto G. D. Aubert: HTN. 3. R. 2, S. 271—85. — **50)** Y. Nielsen, Biografier af den norske og svenske Kongefamilie. 1818—88. Med 3 Billeder. (= Parmann's Illustreret Familielæsning VII.) Kristiania, Malling. 1889. 79 S. — **51)** G. Storm, Rettelser til Afhandlingen 'Om Peder Claussön Friis og hans Skrifter': HTN. 3. S. 1 (1889), S. 238—43. — **52)** L. Dietrichson, Hvem har malet det bekjendte Portræt af Peder Claussön i Undals Kirke?: Nordisk Tidskrift (Letterstedt) (1889). — **53)** C. F. Bricka, Om Ophavsmanden til Peder Clausens Portræt i Valle Kirke: HTD. 6. S. 2 (1890), S. 462/8. — **54)** V. Bang, Den politiske Eventyrer, Amtmand Povel Juel: HA. NS. 9 (1888), S. 161—81, 241—68, 321—42. — **55)** J. Undset, Om antikvaren L. D. Klüwer og hans manuskripter: HTN. 3. S. 1, S. 178—85. — **56)** N. Wergeland, Optegnelser til Henrik Wergelands Levnetsbeskrivelse. Meddelte af A. Collett: Vidar (1889), S. 761—86. — **57)** B. Dahl, Wergelandiana: Skilling-Magazin 86 (1889). — **58)** Camilla Collett, Lidt Wergelandiana. Kristiania. 1890. 8 S. — **59)** H. Jæger, Mixed pickles. Feuilletoner og skitser. Kristiania, Cammermeyer. 1889. 199 S. (Enthält u. a.: Henrik Wergeland og Stella. Asbjörnsen i sit Hjem. Johannes Brun. Sigvard Gundersen.) — **60)** L. Daae, Fra Professor Christian Lassens Ungdom: Vidar (1888), S. 40—60. — **61)** id., Paul Botten-Hansen: ib. S. 307—57. — **62)** Th. Hiortdahl, Theodor Kierulf. Med Portræt: Naturen 12 (1888), S. 353—62. — **63)** H. Jæger, Johannes Brun. Et mindelblad. Kristiania, Beyer. 1890. 4°. 16 S. — **64)** Mindelblade over Joh. D. Behrens, udg. af J. B. Halvorsen. Kristiania, Warmuth. 1890.

Lebensgeschichte erschienen. Von einigen Geistlichen und Dichtern ist oben gesprochen.

Von biographischen Arbeiten nennen wir aufser der 'Personalhistorischen Zeitschrift'[65]) und Kjærs 'Norwegische Ärzte', wovon Fortsetzungen vorliegen,[66.67]) speziell 'Die Apotheker Norwegens' von Flood,[68.69]) ein Werk, das sowohl personal- als kulturhistorisches Interesse hat. Der Vf., der mit grofsem Fleifse und Sorgfalt aus gedruckten und ungedruckten Quellen alles gesammelt, was zur Beleuchtung der Verhältnisse innerhalb des norwegischen Apothekerstandes in den letzten 300 Jahren dienen könne, fängt mit einer kurzen historischen Übersicht über das Apothekerwesen in Dänemark und Norwegen an und teilt darauf ausführliche Erläuterungen über alle norwegischen Apotheken und ihre verschiedenen Inhaber mit. — Anker,[70]) der früher über die Freiwilligen in den zwei letzten dänischen Kriegen (1848—51, 1864) geschrieben hat, giebt Personalien von 28 Männern, die seit 1814 in fremdem (doch nicht dänischem) Kriegsdienste gestanden. Die Norweger können auf diese Landsleute stolz sein; sie haben sich zu Wasser und zu Lande, in Algier und Mexiko, in der Türkei und Rufsland, in Syrien und China u. s. w. ausgezeichnet und von erprobten Feldherren ehrenvolle Erwähnung erhalten.[71-73]) — Endlich haben wir auch einige genealogische Arbeiten zu notieren.[74-79])

Kulturgeschichtliches. Aus Aschehougs Untersuchungen über die Entwickelung des Ackerbaues in den letzten 200 Jahren[80.81]) ersieht man, dafs sich die Verhältnisse sehr verändert haben. Während z. B. jetzt eine Harde (Bezirk) in Smaalenene mehr Roggen als das ganze nördliche Norwegen produziert, produzierte in der Mitte des 17. Jh. Nordland mehr Roggen als Smaalenene, weil da besonders Hafer und Weizen gebaut wurde. Von Hafer war in 1723 die Aussaat 164337 Tonnen, und nach Gerstenwert berechnet 145228 Tonnen; die Zahl der Freibauern und der Altenteiler war 1665 56258, in 1723 62180, und von Pächtern gab es in 1723 11157. —

---

71 S. — **65)** Personalhistorisk Tidsskrift. 2. S. udg. af G. L. Wad. Bd. 3/5. 1888—90. Kjøbenhavn. (Enthält u. a.: Af Provst Daniel Smiths Optegnelser. Uddrag af norske Kirkeböger. Organist Johan Ludwig Schweigaard. Slægten Schult i Norge. Familien Sundt. Familien Benkestok. Gaarde Mandtal udi Christiania [1661].) — **66)** F. C. Kjær, Norges Læger i 19. Aarh. (1800—86). 2. Udg. Bd. 1/2. Kristiania, Cammermeyer. 1888—90. 645, 685 S. — **67)** × J. P. Benzen, Norske Dyrlæger fra Veterinærskolernes Oprettelse i Norden til nærværende Tid (1770—1890). Hohnestrand. 1890. 63 S. — **68)** J. W. Flood, Norges Apothekere i 300 Aar (1588—1889). Kristiania. 1889. 216 S. — **69)** × id., Norges Farmaceuter fra 1815—90. Kristiania. 1890. 84 S. — **70)** C. J. Anker, Nordmænd i udenlandske Krige efter 1814. I/II. 1888/9. 162, 91 S. — **71)** × H. G. Heggtveit, Eidsvoldsmænd. Biografiske Skizzer samt Mindekvad. Med 11 Portræter og 3 andre Billeder. Kristiania. 1888. 104 S. — **72)** × O. A. Löwold, Biografiske Efterretninger om Præster i Stavanger fra Reformationen indtil vore Dage. Stavanger. 1890. 33 S. — **73)** × J. L. Quisling, Fyrresdals Prestegjelds og Presters Hist. Skien. 1888—90. IV, 422 S. — **74)** × H. Munthe, Efterretninger om Familien Munthe. H. 3. Kristiania. 1888. S. 425—660. — **75)** × C. J. Anker, Stamtavle over Familien Anker. Kristiania. 1889. 62 S. — **76)** × H. J. Huitfeldt-Kaas, Efterretninger om Familien Sibbern. Kristiania. 1890. 172 S. — **77)** × O. Holmboe, Foged Jens Holmboes efterkommere. Kristiania. 1890. 62 S. — **78)** × B. Hjelm, Genealogiske Optegnelser om Slægten Hjelm. Kristiania. Cammermeyer. 1889. 48 S. — **79)** × A. Johansen, Familien Hvoslef 1702—1890. Kristiania. 1890. 196 S.

80) J. H. Aschehoug, Statistiske studier over folkemængde og jordbrug i Norges landdistrikter i 17. og 18. Aarh. Kristiania, Aschehoug. 1890. 189 S. — **81)** × id., Studier over kornprisernes hist. i Norge siden Amerikas opdagelse: Statsökonomisk Tids-

Taranger[82]) giebt eine lediglich auf ungedruckte Aktenstücke gebaute Darstellung der norwegischen Perlenfischereien in älteren Zeiten. Das erste Dokument, das diese Fischereien erwähnt, ist ein Brief, worin Christian IV. dem Lehnsmann P. Rosenkrantz Instruktionen betreffs dieser Fischereien giebt. Später ist oft die Rede davon, und Taranger legt dar, welche Vorkehrungen von den Königen getroffen wurden, um dieses Regal, dessen Ertrag der Königin zufiel, möglichst einträglich zu machen; so wurde einmal (1734) ein Perlenfischer aus Sachsen berufen, um die Bauern in der Fischerei zu unterrichten. Die Perlen, die besonders in den Flüfschen Norwegens in Menge gefunden wurden, waren verschiedener Gröfse, mehrere ziemlich grofs, ebenso waren Glanz und Klarheit verschieden, einige ganz klar, andere braun. Wie grofs der Ertrag war, weifs man nicht; sehr bedeutend ist er nie gewesen, doch wäre er vielleicht oft gröfser gewesen, hätte es nicht den Bauern sowohl an der Kenntnis des richtigen Verfahrens bei der Fischerei als an Ehrlichkeit gefehlt.[83-87]) — In der Gegend von Röros und Famundsö giebt es nicht wenige Lappländer, die sich als Ureinwohner betrachten, aber weder giebt es hier lappische Ortsnamen, noch findet man in den Bergen Gräber und Opferplätze rein lappischen Ursprungs. Wie Nielsen[88]) darlegt, sind diese Lappen in den letzten 200 Jahren eingewandert und dieses Vorrücken der Lappen gegen Süden findet noch in unseren Tagen statt.[89-93]) Zur Geschichte des Lebens und der Sitten früherer Zeiten haben wir einige Beiträge zu nennen.[94.95]) Von interessanten und charakteristischen Begebenheiten aus. dem 17., 18. und dem Anfange des 19. Jh. erzählt Överland[96.97]) teils nach ungedruckten und gedruckten Schriften, teils nach mündlichen Berichten. — Das Volksleben und den Volksglauben einzelner Gegenden des Landes (Jæderen, Söndhordland, Hardanger, Vofs, Nordland) beleuchten die Sammlungen von Sagen und Berichten die Löwold,[98]) Haukenæs,[99]) Nicolaisen[100]) und Hagemann[101]) gesammelt haben.[102])

---

skrift. 1888. S. 88—116. — **82)** A. Taranger, De norske Perlefiskerier: HT^N. 3. S. 1 (1889), S. 186—237. — **83)** × N. Juel, Lofotfiskets Hist. og andre Fiskerier i Nordlands Amt: Norsk Fiskeritidende 8/9 (1889—90), S. 1—69, 59—70, 163—90, 245—64. (Im Auszug in d. Zeitschrift 'Naturen' [13 Bd., S. 241—52, 270—83].) — **84)** × id., Hvalfangsten i Finmarken: ib. 3 (1889), S. 165—170. — **85)** × A. Johannesen, En hist. Fremstilling af de norske Træsliberier til Udgangen af 1886. Kristiania. 1889. 40 S. — **86)** × J. Bögh, Bergens Kunstforening i 50 Aar. Bergen. 1888. 120 S. — **87)** id., Bergenske Laugsgjenstande i Bergens Museum. En beskrivende Fortegnelse. Bergen. 16 S. — **88)** Y. Nielsen, Lappernes fremrykning mod syd i Throndhjems stift og Hedemarkens amt. Med 1 Kart: Det Norske geografiske Selskabs Aarbog 1889—90. S. 19—52. — **89)** × G. Ræder, Norges landforsvar 1814 og 1887: Norsk militært Tidskrift 52, S. 10—25, 51—88, 141—177, 185—195. (Enthält u. a. e. kurze Übersicht über d. norwegische Heerwesen in d. Zeit kurz vor 1814.) — **90)** × L. C. Dahll, Artilleriet i Norge indtil begyndelsen af indeværende aarh: ib. 51, S. 45—67, 97—107, 316—46, 391—403, 428—47, 467—90. — **91)** × V. Ödegaard, Norske jægerkorps's hist. 1788 bis 1888. 1/5 H. Kristiania, Cammermeyer. 1889—90. 208, 120 S. (D. letzten 120 S. enthalten Personalien über alle d. Offiziere, d. beim Korps angestellt gewesen sind.) — **92)** × J. Ræder, Norske Jægerkorps: Vidar (1888), S. 204—23. — **93)** × C. J. Anker, Tegninger af Norges flag i dets forskjellige skikkelser gjennem tiden. Kristiania, Malling. 1888. 15 S. (Kolorierte Abbildungen d. verschiedenen norwegischen Flaggen seit 1814 [Königs-, Kriegs-, Festungs-, Post-, Zoll-, Lotsen-, Handelsflagge] mit Beschreibung.) — **94)** × En Reise i Norge og Danmark for hundrede Aar siden: Skilling Magazin 84 (1889). (Auszug u. Übersetzung v. Letters from Sweden, Norway and Denmark, by Mary Wollstonecraft [1796].) — **95)** × F. C. Faye, En Erindring fra gamle Dage: Vidar (1889), S. 275—88. (Schildert e. Doktorpromotion in Norwegen vor 50 Jahren.) — **96)** O. A. Överland, Fra en svunden Tid. Sagn og Optegnelser. Kristiania. 1888. 192 S. — **97)** ×

Ein sehr wertvolles kultur- und personalhistorisches Werk ist Daaes Geschichte des alten Christiania,[103]) wovon jetzt eine neue Ausgabe erscheint (1. Ausgabe 1871). Nachdem der Vf. von dem alten Oslo und dessen hartnäckigen Kampfe für sein Bestehen erzählt hat, schildert er die Gründung Christianias und das allmähliche Wachstum der neuen Stadt bis 1814. Wir lernen hier ihre kommunale und ökonomische Entwickelung, ihre Handelsverhältnisse und ihr soziales Leben kennen, zugleich werden wir auch mit den Personen, die in dieser Zeit eine Rolle in der Stadt gespielt haben, bekannt. Der Stoff ist in der neuen Ausgabe umgearbeitet und bedeutend erweitert, aufserdem ist sie mit einer Menge Illustrationen und Karten ausgestattet. — Die Geschichte dieser Stadt behandeln auch Collett und Nielsen,[104]) die speziell das Schicksal einzelner alter Gebäude erzählen. — Zu diesen Gebäuden gehört u. a. das Haus der Schwanenapotheke, deren Geschichte Flood[105]) gelegentlich ihres 200j. Jubiläums dargestellt hat.[106]) — Fofs[107]) hat eine ausführliche Geschichte der Stadt Arendal, die aufser kulturhistorischem auch personalhistorisches Interesse bietet, geschrieben,[108.109]) und eine topographische Arbeit, die mehrere gute kulturhistorische Beiträge giebt, ist Glückstads Beschreibung von Sundalen und Öksendalen.[110-111]) — Von dem neuen grofsen topographisch-statistischen Werke über Norwegen (cfr. JBG. 7, III, 252) ist 'Amt Stavanger' erschienen;[113]) leider mufs man die Hoffnung auf die Fortsetzung dieses wichtigen Werkes aufgeben, da der 'Storthing' das nötige Geld verweigert hat.

Norske Sagn. Efter forskjellige kilder. (= 'Örebibliothek'. No. 10/4.) Kristiania. 1888. 224 S. — **98)** O. A. Löwold, Fra Jæderen. Gammelt og Nyt. Stavanger. 1888. 186 S. — **99)** Th. S. Haukenæs, Natur, Folkeliv og Folketro paa Voss og Vossestranden, i Hardanger og i Söndhordland, belyst ved Natur- og Folkelivskildringer, Eventyr, Sagn og Fortællinger osv. fra ældre og nyere Tid. 4/6 D. Bergen. 1887/8. — **100)** O. Nicolaisen, Fra Nordlands fortid. Sagn og hist. Kristiania, Cammermeyer. 1889—91. — **101)** A. Hagemann, Blandt lapper og bumænd. Billeder og sagn fra en nordlandsk dalbygd. Kristania, Cammermeyer. 1889. 124 S. — **102)** × M. K. Haakonson-Hansen. Havmænd og havfruer: Naturen 12 (1888), S. 209—14. — **103)** L. Daae, Det gamle Christiania. 2 Udg. H. 1/4. Kristiania, Cappelen. 1890. 256 S. — **104)** A. Collett og Y. Nielsen, Billeder fra det gamle Kristiania: Skilling-Magazin 88/6 (1889—90). — **105)** J. W. Flood, Kristiania Svaneapotheks Hist. Kristiania. 1889. 23 S. — **106)** × H. Jæger, Kristiania og kristianienserne. Kristiania, Beyer. 1890. 318 S. — **107)** F. Fofs, Arendals Bys Hist. udarbeidet med Bidrag af offentlige Midler efter opbevarede Protokoller, Aktstykker og Optegnelser. H. 1—11. Arendal. 1889—90. 274 S. — **108)** × H. Jæger, Bergen og bergenserne. Bergen, Beyer. 1889. 264 S. Kr. 2. — **109)** Kr. Bing, Guttekorpsene i Bergen. Bergen, Giertren. 1889. 137 S. Kr. 1,50. — **110)** C. Glückstad, Sundalens og Öksendalens Beskrivelse. Med 5 Billeder. Kristiania. 122 S. — **111)** × Y. Nielsen, Gamle Optegnelser om Nordland: Vidar (1889), S. 659—72. (Enthält: Kort Beskrivelse over Brönö Prestegjeld udi Nordlandene [wahrsch. c. 1722 geschrieben]. Nogle mærkværdige Ting i Nordlands Amt i Throndhjems Stift [v. Fr. Nannestad, Bischof zu Drontheim, c. 1751 geschrieben].) — **112)** × A. Magnus, Finmarken. Samlinger til Finmarkens Hist. Med et Kart. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1889. 139 S. |[Storm: Samtiden (1890).]| (Nach Storms Urteil ist dies Buch nur e. sehr unkritische Kompilation v. schon längst bekannten u. z. gröfsten Teil veralteten Schriften, ohne Spur v. Kenntnis der Quellenschriften oder originaler Dokumente.) — **113)** B. Ström, Topografisk-statistisk beskrivelse over Stavanger amt. (= Norges land og folk topogr.-stat. beskrevet XI.) Kristiania. 1888. VIII, 410 S.

§ 53.

Rufsland (1890).

A. Braudo.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 51.)

Allgemeines. Auch in dieser Berichtsperiode haben wir das Fehlen allgemeiner, gröfsere Epochen umfassender Werke zu verzeichnen, wenn wir von dem Werke Ilowaiskijs (s. N. 42) und dem des Engländers Morbill,[1]) welches als eine gute Kompilation zu betrachten ist, absehen. — Wir nehmen dafür diesmal in den Bericht einige Beiträge zur Philosophie der russischen Geschichte auf, die freilich einerseits eine ziemliche Oberflächlichkeit, andererseits einen polemischen Charakter zeigen. Schon ein paar Jahre wird ein Streit geführt, welcher durch eine neue Ausgabe des bekannten Werkes von Daniljewskij[1a]) hervorgerufen wurde. Daniljewskij beweist bekanntlich nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Notwendigkeit einer besonderen slawischen Kultur, welche Ansicht von Strachow[2.3]) und Bestushew-Rjumin[4]) unterstützt wird. Gegen diese Ansicht trat nun in mehreren Aufsätzen der bekannte russische Philosoph Ssolowjew[5-8]) mit einer Kritik des Slawophilentums auf. — Er sucht unter anderem die Behauptung der Slawophilen, dafs das russische Volk niemals für sich politische Rechte beansprucht habe, zu widerlegen und weist nach, dafs die russischen Nationalisten die meisten ihrer Ideen den Schriften Joseph de Maistres entlehnt haben; er widerlegt ferner die von Daniljewskij aufgestellte Theorie der kulturhistorischen Typen, welche dieser Rückert entlehnt haben soll, und meint schliefslich, dafs die nationalistischen Ideen Daniljewskijs geradezu das Sittlichkeitsgefühl beleidigen. Eine ausführliche Kritik des alten und des neuen Slawophilentums finden wir in dem Aufsatze Tschuikos,[9]) welcher darauf hinweist, dafs das jetzige Slawophilentum seinen theoretisch-philosophischen Charakter verloren und in einen groben Chauvinismus ausgeartet sei. Allgemeines Interesse haben noch die Werke des bekannten Litterarhistorikers Pypin[10]) und des Ethnographen Perwolf.[11]) Pypin zieht gegen jene Gelehrten zu Felde, welche das staatliche und kulturelle Leben des Moskauschen

---

1) Morfill, Russia. London. 1890. XXI, 394 S. — 1a) N. Daniljewskij, Rossija i Ewropa (Rufsland u. Europa. Dritte Ausgabe mit e. Vorrede v. N. Strachow). St. Petersburg. 1888. XXXVIII, 557 S. — 2) N. Strachow, Nascha kultura i wssemirnoje edinstwo (Unsere Kultur u. d. Weltverbrüderung): RW. (1888), 6, S. 200—56. — 3) id., Spor is sa knig N. Danilewskago (Streit um d. Werke Daniljewskijs): ib. (1889), 2. — 4) K. Bestushew-Rjumin, Teorija kulturno-istoritscheskich tipow (Theorie d. kulturhistorischen Typen): ib. (1888), 5, S. 210—70. — 5) W. Ssolowjew, Rossija i Ewropa (Rufsland u. Europa): WE (1888), 2. 4. — 6) id., Otscherki is istorii Russkago ssosnanija. (Beiträge z. Gesch. d. russischen Selbsterkenntnis). Petersburg. 1890. — 7) id., Mnimaja borba s Sapadom (D. angebliche Kampf mit d. Westen): RM. (1890), 8, S. 1—21. — 8) id., Ssamossosnanie ili Ssamodowolstwo (Selbstbewufstsein oder Selbstzufriedenheit): RO. (1890), 6, S. 671—87. — 9) Tschuiko, Staroje i nowoje slawjanophilstwo (D. alte u. d. neue Slavophilentum): Nabljudatelj (Beobachter) (1890), 1/2. — 10) A. Pypin, Istorija russkoj ethnographii. T. I. (Gesch. d. russischen Ethnographie. Bd. I.) St. Petersburg. 1890. VIII, 424 S. |[S.: IW. (1890), 7.]| — 11) I. Perwolf, Sslawjane, ich wsaimnyja otnoschenija (D. Slawen, ihre Beziehungen zu einander. Bd. III, T. 1.) Warschau. 1890. |[A. P.: WE. (1890), 7.]|

Rufsland für den reinsten Ausdruck der russischen Nationalität halten. Er untersucht dann den Gang der Wissenschaft der russischen Ethnographie im 18. Jh. und unter der Regierung Alexanders, bis in die 40er Jahre. Geschichte der russischen Ethnographie, meint er, beginne erst mit der Reform Peters, in welcher Zeit zuerst das Verständnis für die Erforschung des Volkstums auftauchte. Die Petrinische Reform habe also nicht nur nicht die russische Gesellschaft vom Volke getrennt, sondern gerade umgekehrt, das Volk der Gesellschaft näher gebracht. Perwolf verfolgt die Entwickelung der slawophilen Idee in den politischen und kulturellen Beziehungen der Westslawen.

Rufsland unter den Teilfürsten und den Grofsfürsten von Moskau. Beinahe die Hälfte der Arbeiten zur ältesten Geschichte Rufslands verdanken wir dem 8. archäologischen Kongrefs zu Moskau. Diese Arbeiten sind zwar noch nicht veröffentlicht, wir kennen aber ihre Resultate dank den Referaten von Schmurlo,[12] Bagalej[13] und Miljukow,[14] besonders dem ersten von ihnen. Ssamokwassow[15] entwickelt die, auch von Kotschubinskij und Ilowaiskij angenommene Theorie von der Existenz eines einheimischen slawischen Stammes an den Ufern der unteren Donau in den letzten Jhh. des römischen Kaiserreichs. Die Daker hält also der Ref. für Slawen. — Die Frage über Rufslands Ursprung behandeln zwei Arbeiten. Chwolson[16] referierte über das Werk des arabischen Schriftstellers Ibn-Chordadbeg, welches dank einer vor kurzem aufgefundenen, älteren Redaktion (vor 847), als älteste Quelle über die Russen erscheint und aus dem es erhellt, dafs die Araber die Russen schon kannten, lange bevor die Normannen, denen die Gründung des russischen Staates zugeschrieben wird, nach Rufsland kamen. Das Wort Rus hat also nichts normännisches. Vom philologischen Standpunkt aus wird dieses Wort von A. Budilowitsch[17] untersucht; der Vf. weist nach, dafs es weder slawischen Ursprungs sei, noch den Sprachen finnischer, litauischer, schwedischer oder sonstiger nordischer Sprache entlehnt sein könne. Er verwirft die Warägertheorie, hält dagegen das Vorhandensein einer germanischen Beimischung in der altrussischen Sprache für erwiesen; diese Beimischung, meint er, sei älter als die Warägerperiode und müsse den Goten zugeschrieben werden. Der Vf. sucht ferner die Spuren dieses gotischen Einflusses in der russischen Sprache klarzulegen. Das Wort Rus entspreche dem gotischen Hrôthis; das Hrôdh-gotaland der isländischen Sagen bezeichnet das Gebiet der Goten, welches ungefähr mit den Gebieten des slawischen Stammes der Polanen zusammenfiel. Schon im vorigen Jahre schrieb Wassiljewskij über die Möglichkeit einer neuen gotischen Theorie des Ursprungs des russischen Namens, welche Hypothese durch das Referat von Budilowitsch also eine neue Bestätigung findet. — In die

12) E. Schmurlo, 8 archeologitscheskij ssjesd (D. 8. archäologische Kongrefs): ŻMNP. (1890), 5/6. — 13) Bagalej, 8 archeologitscheskij ssjesd w Moskwje (D. 8. archäologische Kongrefs in Moskau): KS. (1890), 3. — 14) Miljukow, 8 archeol. ssjesd (D. 8. archäologische Kongrefs). Moskau. 1890. — 15) Ssamokwassow, O proisschoshdenii Russkich Slawjan i pritschinje pojawlenija kladow rimskich monet w oblasti Centralnoj Ewropy (Über d. Ursprung d. russischen Slawen u. über d. Ursache d. Erscheinung römischer Münzfunde in Central-Europa). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — 16) Chwolson, O Russach arabskago pissatelja perwoj polowiny IXgo wjeka Ibna-Chordadbega (Über d. Russen d. arabischen Schriftstellers d. ersten Hälfte d. 9. Jh. Ibn-Chordadbeg). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — 17) A. Budilowitsch, K woprossu o proisschoshdenii slowa Rus (Z. Frage über d. Ursprung d. Wortes Rus). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. —

dunkeln Zeiten der vor-rurikschen Periode führt uns eine interessante Arbeit von Th. Uspenskij.[18]) Der Vf. bringt eine Nachricht über Rufsland, die wir bei Simeon Magister finden, mit der Byzantinischen Sage vom Patriarchen Johann in Zusammenhang; in dieser Sage heifst es, Johann habe mit Hülfe verschiedener Zauberkünste einen unter der Führung von drei Häuptern herannahenden Stamm zurückgeschlagen; die Häuptlinge gerieten untereinander in Streit und zwei von ihnen fielen im Kampf. Die bis jetzt noch nicht genau übersetzte Nachricht über Rufsland von Simeon Magister liest ferner der Autor folgendermafsen: 'Rus, die berühmten Dromisten, die ihren Namen von einem gewissen mächtigen Manne Rofs haben, entrannen dem Einflusse der von Gott oder vom bösen Geiste auf sie gesandten und sich ihrer bemächtigenden Zauberkräfte'. Die in der Byzantinischen Sage erwähnten Zauberkräfte Johanns bringt Uspenskij in Zusammenhang mit den Zauberkräften, die sich in der Erzählung Simeon Magisters des Stammes Rus bemächtigten und kommt auf diese Weise auf die wichtige Spur einer Byzantinischen Sage über das vor-ruriksche Rufsland, die Spur, welche beweist, dafs Byzanz noch zu Zeiten des Kaisers Theophil und des Patriarchen Johann, d. h. vor 842 von Rufsland Kunde hatte. — Hierbei müssen wir auch eines neuen Versuches einer Deutung der berühmten Fragmente Haases erwähnen. Miljukow[19]) widerlegt zwar die Deutung Uspenskijs und Wassiljewskijs, sucht aber, wie der erste dieser Gelehrten, die Erklärung des Inhaltes der Fragmente nicht mehr in den russisch-byzantinischen Beziehungen, sondern bezieht denselben auf die Teilnahme der Ungarn an dem Kampfe der Bulgaren gegen Byzanz, welcher zwischen 889—92 im Gebiete des heutigen Bessarabiens stattfand. Daher widerlegt er die Behauptung Haases, dafs die genannten Fragmente aus dem 10. Jh. stammen. Loparew[20]) und zum Teil Ilowaiskij[21]) stimmen Malyschewskij bei, der die Hypothese des Archimandriten Leonid über die Abstammung der Fürstin Olga widerlegt hat. Loparew bestreitet nur die Behauptung, Pleskau sei vor der Berufung der Waräger gegründet und hält es überhaupt für unmöglich, Pleskau eine höhere Bedeutung zuzuschreiben als Isborsk. — Sawitnewitsch[22]) untersucht das Problem des slawischen Stammes, der in den Urkk. unter den verschiedenen Benennungen Ulitschi, Ljutitschi und Sulitschi erwähnt wird, und weist nach, dafs die beste Lesart wohl Sulitschi sein wird, und dafs die Möglichkeit der Existenz eines solchen Stammes wirklich vorhanden sei. — Interessant ist die Untersuchung, Pawlows[23]) über das Kirchenstatut Wladimirs des Heiligen; er beweist die Echtheit dieses Statuts, welche bekanntlich von Karamsin und Golubinskij geleugnet wird. Ebenso wie die Russkaja Prawda ist auch dieses Statut, wie Pawlow beweist, nicht auf dem Wege formeller Gesetzgebung entstanden,

18) Th. Uspenskij, Patriarch Joann VI grammatik i Rus-Dromity u Simeona Magistra (Patriarch Johann VI. Gramm. u. Rus-Dromity bei Simeon Magister): ZMNP. (1890) 1, S. 1—34. — 19) P. Miljukow, O wremeni i meste dejstwija w sapiske Gretscheskago Toparcha (Über Zeit u. Ort d. Handlung in d. Bericht d. griechischen Toparchen.) Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — 20) Chr. Loparew, Besprechung d. Aufsatzes v. Malyschewskij: 'Über d. Ursprung d. russischen Fürstin Olga': Bibliograf (1890), S. 9—14. — 21) Ilowaiskij, Istoritscheskija otmetki (Hist. Notizen): RW. (1890), 1, S. 192—208. — 22) W. Sawitnewitsch, Ssuschtschestwowalo-li Slawjanskoe plemja Ssulitschi? (Existierte d. slawische Stamm Ssulitschi oder nicht?). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — 23) A. Pawlow, K woprossu o podlinnosti zerkownago ustawa Sw. Wladimira (Z. Frage über d. Echtheit d. Kirchen-Statuts Wladimir d. Heiligen). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr.

sondern durch private Kodifikation einzelner Verordnungen, die fast alle von Wladimir dem Heiligen stammen. — Wereschtschagin[24.25]) bekämpft die fest eingewurzelte Vorstellung, dafs Wjatka (eine Provinz im äufsersten Osten des Europäischen Rufslands) im 12. Jh. als eine Kolonie Nowgorods entstanden sei und beweist die 'Unglaubwürdigkeit des wjatkaschen Chronisten', dessen Nachricht über eine nowgorodsche Kolonie in Wjatka nur auf Überlieferungen beruhte. — Platonow[26]) widerlegt die von Sabelin[27]) auf dem 8. Kongrefs ausgesprochene Ansicht von der Gründung Moskaus. Während Sabelin meint, dafs diese Gründung einer Stadt an der Wasserstrafse, an dem Kreuzwege alter Handelsstrafsen, durch ökonomische Beweggründe hervorgerufen sei, leugnet dieses Platonow. Er untersucht die urkundlichen Nachrichten und findet zunächst, dafs die Angaben über die Gründung Moskaus in den Jahren 1147 und 1156 nicht glaubwürdig seien. Die Existenz der Stadt könne man, meint er, erst in den 70er Jahren des 12. Jh. nachweisen; ferner sprechen die Urkk. von Moskau nicht wie von einer Handelsstadt, sondern immer wie von einer Grenzfestung; der Zweck dieser Gründung sei also die Beschützung der südlichen Grenzen gewesen. — Tichomirow[28]) untersucht die Pleskausche Chronik und hält sie trotz der Einschaltungen für wertvoller als die andern Codices, wie z. B. den Lawrentjewschen, Nikonschen u. a. Die Chronik ist interessant, weil in ihr die Anschauungsweise und das geistige Leben des russischen Volkes besonders gut charakterisiert werden. Interessant ist das Verhalten der Chronisten der Regierung gegenüber; die Schuld für alleserlittene Unglück wälzen sie auf die Moskauschen Statthalter, die Fürsten dagegen, selbst denjenigen, welcher der Unabhängigkeit Pleskaus ein Ende gemacht, halten sie für gutgesinnt; charakteristisch ist auch die Unzufriedenheit mit allen Neuerungen, die aus Moskau kamen. — Eine neuaufgefundene anonyme Lehr-Predigt,[28a]) welche der Herausgeber dem Erzbischof von Nowgorod Ilja-Johann (1165—86) zuschreibt, enthält eine Reihe von Vorschriften für die verschiedensten Fälle des Lebens.

Für die Geschichte des geistigen Lebens des Volkes ist von Interesse die Arbeit Timofejews,[29]) welcher beweisen will, dafs die sogen. Judensekte (Ende des 15. Jh.) keine urwüchsige Bewegung, sondern nur ein logischer Ausflufs jener Gärung der Geister sei, welche im 14. und 15. Jh. sowohl Westeuropas als auch Rufslands sich bemächtigte. Spuren des Judaismus in dieser Bewegung findet der Vf. nicht. Pierling[30.31]) teilt aus den Archiven von Venedig neue Daten über die Reise des Venetianers Trevisano nach Rufsland.

— 24) A. Wereschtschagin, Sasselena-li byla Wjatka Nowgorodskimi wychodzami w 12 weke (War Wjatka im 12. Jh. v. d. Nowgorodschen Kolonisten bevölkert): Arbeiten d. 7. arch. Kongresses 1, S. 104—18. — 25) id., Otkuda potscherpnuty i naskolko dostowerny woobschtsche pokasanija 'wjatskago letopisza' (Woher stammen u. inwiefern glaubwürdig sind d. Angaben d. 'Wjatkaschen Chronisten' überhaupt): ib. S. 119—35. — 26) S. Platonow, O natschale Moskwy (Über d. Ursprung Moskaus): Bibliograf (1890), S. 57—63. — 27) I. Sabelin, Drewnejscheje nasselenie Moskwy (D. älteste Einwohnerschaft Moskaus). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — 28) I. A. Tichomirow, Perwaja Pskowskaja letopiss posle padenija Pskowa (D. erste Pleskausche Chronik nach d. Falle Pleskaus): ŽMNP. (1890). 2. S. 245—52. — 28a) A. Pawlow, Njeisdannyj pamjatnik russkago Zerkownago prawa 12 weka (Unedierte Denkmäler d. russischen Kirchenrechts aus d. 12. Jahrh.): ib. 10. S. 275—300. — 29) S. Timofejew, Perwyja razionalistitscheskija sekty na Russi (D. ersten rationalistischen Sekten in Rufsland). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — 30) Pierling, Un Vénitien à Moscou au 15e s. Gian Battista Trevisan, s. JBG. 13. — 31) X

Bevor wir zum 16. Jh. übergehen, erwähnen wir einige Arbeiten litterarhistorischen Inhalts.[32-40])

Das 16. und 17. Jahrhundert. Die Übersicht der Litteratur zur Geschichte des 16. Jh. können wir mit dem Werke Ssergejewitschs[41]) beginnen, dessen gröfster Teil die Periode vor dem 16. Jh. behandelt. — Im ersten Teile des Werkes untersucht der Vf. das Territorium des Staates, die Einteilung desselben und die Bildung des 'einigen' Rufsland. Im Gegensatz zu allen Historikern beweist er, dafs Iwan Kalita durchaus nicht als der erste 'Sammler' des Reiches betrachtet werden kann, da er durch Verteilung des Staatsgebietes unter seine Erben bewiesen hat, dafs ihm an der Gröfse des Moskauschen Staates sehr wenig gelegen war, und dafs er nur an die Versorgung seiner Erben dachte. Die Entwickelung des 'einigen' Rufsland ging dagegen durchaus gegen seinen Willen vor sich. — Als der Begründer dieses neuen Rufslands ist vielmehr Dimitrij Donskoj anzusehen, unter dem Einflufs der Bojaren, welche als natürliche Vertreter der Einigungspolitik betrachtet werden müssen, da ihr Streben nur danach ging, einträgliche Verwaltungsstellen zu bekommen und diese um so zahlreicher waren, je mehr sich die kleinen Fürstentümer zu einem 'einigen' Staate verbanden. Im zweiten Teil behandelt der Vf. verschiedene Fragen über die Organisation und Klassifikation der Bevölkerung Rufslands zur Zeit der Teilreiche und des Moskauschen Zaren; die Entwickelung des Gemeindebesitzes, dessen Existenz in den früheren Zeiten er leugnet, und der Leibeigenschaft, die Stellung der verschiedenen Klassen der freien Bevölkerung des Reiches, der Handelsleute, des Beamtentums und die Hofchargen. Als ein interessantes Schlufsergebnis des Vf. ist hervorzuheben, dafs das vorpetrinische Rufsland durchaus nicht als ein festes, unantastbares Gefüge anzusehen ist und dafs man dem neuen Rufsland durchaus nicht den Vorwurf machen kann, es habe aus Nachahmung fremder Sitten mit den alten gebrochen. 'Das Moskowitische Reich der zweiten Hälfte des 15., des 16. und 17. Jh. erinnert uns noch weniger an das vormoskausche Rufsland, als an das russische Kaisertum aus der zweiten Hälfte des 18. Jh.' — Hier müssen wir auch den 3. Band der Geschichte Rufslands von Ilowaiskij[42]) erwähnen, der das

---

Westman, Diplomatie de l'ancienne Russie: RHD. (1890), S. 177—208. — **32)** × A. Wesselowskij, Melkija sametki k bylinam (Kleine Notizen zu d. Bylinen): ŽMNP. (1890), 3/5. — **33)** × I. Shdanow, Pessni o knjase Romane (Lieder v. Fürsten Roman): ib. 4/5. — **34)** × G. Potanin, Mongolskoje rkasanie o Gesser-chane (D. Mongolische Sage v. Gesser-Chan): WE. (1890), 9, S. 121—58. — **35)** × Chalanskij, Bylina o Shidowine (D. Byline v. Shidowin). Warschau. 1890. 28 S. — **36)** × I. Koslowskij, Paleographitscheskija ossobenosti pogibschej rukopissi lowa o Polku Igorewe (Paläographische Eigentümlichkeiten d. verlorenen Hs. d. Liedes v. Zuge Igors): Altertümer (Drewnosti) 13, Lief. 2. — **37)** × P. Simoni, Text Slowa o Polku Igorewe (D. Text d. Liedes): ib. — **38)** × E. Barsow, Slowo o Polku Igorewe. Lexikologija Slowa. A.-M. (D. Lied v. Zuge d. Igors. D. Lexikologie d. Liedes. A.-M.) Moskau. 1890. — **39)** × A. Kirpitschnikow, Ossobyj wid twortschestwa w drewne-russkoj literature (E. neue Litteraturgattung in d. alten russ. Litteratur): ŽMNP. (1890), 4, S. 306—14. — **40)** × Maikow, Materialy i issledowanija po starinnoi russkoi literature (Materialien u. Untersuchungen aus d. alten russischen Litteratur.) Lief. 1. St. Petersburg. 1890.

41) W. Ssergejewitsch, Russkija juriditscheskija drewnosti. t. I. Territorija i nasselenie (Russische Rechtsaltertümer. Bd. I. D. Territorium u. d. Bevölkerung). St. Petersburg. 1890. |[W. Latkin: IW. (1890), 6; RW. (1890), 6; N. Storoshew: JuridBote (1890), 7/8.]| — **42)** D. Ilowaiskij, Istorija Rossii, t. III. Moskowsko-zarskij period. Perwaja polowina ili 16 w (Gesch. Rufslands. Bd. 3. D. Moskauzarische Periode. D. erste Hälfte oder d. 16. Jh.) Moskau. 1890. 712 S. (D. Vf. gehört zu d. bekanntesten

ganze 16. Jh. umfafst. Das Werk beginnt mit der Schilderung der litauisch-russischen Beziehungen zur Zeit Wassilijs III. Die folgenden Kapitel behandeln das litauische Rufsland der Jagellonen, die Ljubliner Union, die Regierungen Iwans IV., Feodors und Godunows, die Geschichte der südöstlichen Grenzen und die Eroberung Sibiriens. Ferner giebt der Vf. eine Charakteristik des Staatsorganismus des russischen Reichs, bespricht die Bedeutung der Kirchenunion, des Polen-, Kosaken- und Judentums im westlichen Rufsland. — Als eine notwendige Ergänzung zu der im vorigen Jahre erschienenen Arbeit Tschetschulins über die Städte des 16. Jh. sind die Besprechungen Simsons[43]) und Platonows.[44]) Beide weisen darauf hin, dafs der Vf. zu wenig Material benutzt hat, aufser der 'piszowyja knigi' (Volkszählungen und Landrollen). Platonow meint, dafs die Arbeit Tschetschulins auch keinen vollständigen Begriff von der Bedeutung und Organisation einer russischen Stadt geben kann: einerseits untersucht der Vf. gar nicht die administrative und militärische Bedeutung der Städte, andererseits giebt er auch keine Darstellung der Bedeutung der handeltreibenden und industriellen Gemeinden. — Interessant ist der Streit zwischen Golochwastow[45]) und Ilowaiskij[46]) über die Bedeutung des Ausdrucks 'Kormlenije'; ein Streit, der schon zwei Jahre geführt wird und dadurch eine besondere Bedeutung gewinnt, dafs nach einer Behauptung Golochwastows die Erklärung dieses Wortes von Ilowaiskij den Charakter der russischen Geschichte in ein vollständig falsches Licht stelle. Kormlenije war der Ausdruck für Verwaltung einer Provinz durch einen Staatsbeamten; in Kormlenije geben hiefs: 'in Verwaltung geben'. Ilowaiskij wie alle andern Historiker leiten diesen Ausdruck von dem Zeitworte 'kormit' (ernähren) ab; sonach hiefse also 'in Kormlenije geben' = 'zur Ernährung geben'. Die Wojewoden erscheinen dann, wie alle Historiker auch annehmen, als einfache Pächter der fürstlichen Zoll- und Gerichtseinkünfte, vor deren Erpressungen die Bevölkerung auseinanderlief. G., durch eine solche Erklärung empört, leitet das Wort kormlenije nicht von 'kormit', sondern von altruss. 'kormlenstwowat' = 'gubernare' ab. — Aus der Litteratur zur Geschichte Iwans IV. erwähnen wir die Fortsetzung der Arbeit Jassinskijs[47]) über Kurbskij. Der Vf. bespricht den Teil des Geschichtswerkes Kurbskijs, welcher die Erzählung über die von Iwan in der zweiten Hälfte seiner Regierung begangenen Greuel enthält, und beweist durch Zusammenstellung verschiedener russischer Quellen und Berichte der Ausländer, dafs die Erzählung Kurbskijs durchaus der Wahrheit entspreche. — Den Berichten der Ausländer, meint Jassinskij, hat man bis jetzt zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. — In einer kleinen Notiz weist der Ref.[48]) nach, dafs das bekannte Sendschreiben Kruses, eine der wichtigsten Quellen zur Frage über die von Iwan im Jahre 1572 begangenen Hinrichtungen, nicht an Kettler, wie man bis jetzt angenommen, sondern an den Hetmann Chodkewitz gerichtet war und dafs die bis jetzt für eine selbständige Quelle

---

russischen Historikern ultra-nationaler Richtung. D. citierte Werk ist sehr schlecht aufgenommen worden. D. dadurch entstandene Polemik gehört aber in d. nächste Berichtsjahr.) — 43) Simson: ŻMNP. (1890), 3, S. 204—33. — 44) Platonow: ib. 5, S. 140—54. — 45) P. Golochwastow, Bojarskoje kormlenie: RA. (1890), 6, S. 209—48. — 46) D. Ilowaiskij, Istoriko-krititscheskija sametki (Hist.-kritische Notizen): RS. (1890), 4, S. 423—37. — 47) A. Jassinskij, Ssotschinenija knjasja Kurbskago kak istoritscheskij material (D. Werke d. Fürsten Kurkskij, als hist. Material): KUI. (1890), 1, S. 209—59. — 48) A. Braudo, Posslanije Taube i Kruse k Gerzogu Ketleru (D. Sendschreiben Taube

gehaltene Erzählung Hoffs über dieselben Ereignisse nichts anderes sei, als ein wenig veränderter Abdruck des genannten Sendschreibens, welches auf diese Weise zum ersten Mal nicht 1816, sondern bereits 1578 gedruckt war.

Lichatschew[49]) untersucht die Herkunft Adaschews, des bekannten Lieblings Iwans in den ersten Jahren seiner Regierung; während alle ihn für einen Emporkömmling halten, weist L. nach, dafs er aus einem alten hohen Geschlecht des kostromitischen Gebietes stamme. — Michailow[50]) wirft wieder die strittige Frage wegen der Entstehung des Domostroj auf. Er widerlegt die Behauptung Nekrassows, dafs die 3 Teile des Werkes zunächst als verschiedene Werke erschienen waren und weist nach, dafs Domostroj vom Anfange bis zum Ende von einem und demselben Vf. geschrieben worden sei. — Tschetschulin[51]) hat ein Verzeichnis der im 16. Jh. vorkommenden 'ungetauften' Namen zusammengestellt. — Ein sehr reiches Material aus dem Lübeckschen Archiv zur Geschichte der Beziehungen zwischen Lübeck und Moskau im 16. und 17. Jh. verarbeitet Forsten.[52]) Das Material bezieht sich zunächst auf die ersten Beziehungen zu Nowgorod, Pleskau und Reval (bis 1719), dann auf die Verhandlungen Lübecks mit Reval in betreff der sog. Narvaschen Frage, auf die Geschichte der Kaufleute Schlitte und Capelle (1577—1603); der Streit des letzteren mit Lübeck wird besonders ausführlich behandelt, ebenso die Verhandlungen Lübecks mit Moskau wegen Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen u. s. w. — Ebenso wie dieser Beitrag für die Geschichte der Handelsbeziehungen Rufslands zu dem Westen, ist das Werk Pierlings[53]) für die Geschichte der Beziehungen zwischen dem Papsttum, Polen und Rufsland von Interesse. Das Werk vereinigt alle früheren Untersuchungen des Vf. in dieser Richtung und behandelt besonders ausführlich die Beziehungen Batorijs zu Moskau und die Thätigkeit Possevins in den Jahren 1547—80. — Die Sendungen Wassiltschikows, des Fürsten Swenigorodskij und Tjufjakin, nach Persien zur Zeit Fedor Joannowitschs und die Ankunft der persischen Gesandten in Moskau behandeln die Materialien, welche Wesselowskij[54-56]) herausgiebt.

Zum 17. Jh. führt uns der Anfang einer Arbeit Klutschewskijs[57]) hinüber, welcher die vielbehandelte Frage der Landtage des alten Rufsland bespricht; die bisherigen Untersuchungen dieser Frage, die Parallelen mit

---

u. Kruses an Herzog Kettler): ŻMNP. (1890), 10, S. 386—95. — **49)** N. P. Lichatschew, Proischoshdenije A. F. Adaschewa, ljubimza Iwana Grosnago (D. Herkunft Adaschews, d. Lieblings Iwan d. Grausamen): IW. (1890), 5, S. 378—92. — **50)** A. Michailow, K woprossu o Domostroje (Z. Frage über d. Domostroj): ŻMNP. (1890), 8, S. 332—69. — **51)** Tschetschulin, Litschnyja imena 16 w, ne wstretschajuschtschijassja w prawosslawnych sswjatzach (Die im orthodox-griechischen Heiligen-Kalender nicht vorkommenden Personennamen): ŻMNP. (1890), S. 73—87. — **52)** G. Forsten, Archiwnyja sanjatija w Ljubeke i Danzige po istorii baltijskago woprossa (Archivalische Studien in Lübeck u. Danzig z. Gesch. d. baltischen Frage): ŻMNP. (1890), 8, S. 291—331. — **53)** Pierling, Papes et Tsars (1547—97). D'après des documents nouveaux. s. JBG. 13. — **54)** N. J. Wesselowskij, Pamjatniki diplomatitscheskich i torgowych ssnoschenij Moskowskoj Russi s Perssiej. t. I. Zarstwowanie Fedora Joannowitscha (Denkmäler d. diplomatischen u. Handelsbeziehungen d. Moskauschen Rufsland zu Persien. I. D. Regierung Fedors): Trudy wostotschnago otdelenja Imp. Arch. Obschtschestwa (Arbeiten d. oriental. Klasse d. Kaiserlichen Archäol. Gesellschaft) 20. — **55)** × Ssugorskij, Ssnoschenija s Perssiej pri Godunowe (D. Beziehungen zu Persien z. Zeit Godunows): RW. (1890), 10, S. 104—24. — **56)** × N. Wesselowskij, Iwan Danilowitsch Chochlow, russkij posslannik na Wostoke. (Iwan Danilowitsch Chochlow, e. russischer Gesandter im Orient). Vortrag auf d. 8. arch. Kongr. — **57)** W. Klutschewskij, Ssostaw predstawitelstwa na semskich ssoborach drewnej Russi (D. Volksvertretung auf d. Landtagen d. alten Rufslands):

den westlichen Institutionen, haben wenig Positives ergeben, sondern nur klargelegt, was den russischen Landtagen fehlte, dafs sie einen Vergleich mit der Volksvertretung des Westens nicht bestehen könnten. Klutschewskij will nun untersuchen, wie diese Vertretung wirklich organisiert war. — Das wichtigste Werk zur Geschichte des 17. Jh. ist die auf reichem hs. Material basierende Untersuchung Lappo-Danilewskijs[58]) über die Organisation der direkten Besteuerung. Der Vf. behandelt die Versuche der Regierung, das verwickelte System zu vereinfachen, und untersucht die Verteilung der direkten Steuern, welche hauptsächlich auf den Bauernstand fielen; er weist nach, dafs die Regierung bei der Besteuerung den Wohlstand des Volkes durchaus aus den Augen liefs und nur ihre Bedürfnisse, welche durch die Kriegsausgaben hervorgerufen wurden, zu befriedigen suchte. Er untersucht die Wirksamkeit der centralen Behörden, welche zur Aufnahme der Einnahmen bestimmt waren, sowie das Streben der Regierung, die Finanzverwaltung immer mehr zu centralisieren. Das Werk charakterisiert aber nicht nur die Finanzverwaltung des 17. Jh., sondern in vieler Hinsicht auch die gesellschaftlichen Zustände, die allgemeine Regierungspolitik, das Aufgehen der Privatinteressen in den Dienst des Staates u. s. w. — Das Werk Zwetajews[59.60]) untersucht die Beziehungen der russischen Regierung und Gesellschaft zu den protestantischen Einwohnern des Reiches, er erforscht die rechtliche Stellung der letzteren und zeigt, wie sie die wachsenden kulturellen Bedürfnisse des Hofes, dann auch der Gesellschaft, zu befriedigen halfen. Was die Glaubensfreiheit betrifft, welche die Ausländer genossen, so wurde andererseits darauf hingewiesen, dafs man sie durchaus nicht aus dem Geist des russischen Volkes erklären könne, wie es Zwetajew thut, sondern nur durch die praktischen Bedürfnisse: das russische Volk habe die Ausländer als ein notwendiges Übel geduldet. — Einige Arbeiten liefern Beiträge zur Geschichte der Zeit der Wirren. Skworzow[61]) weist nach, dafs die patriotischen Flugblätter, welche von dem Troitzkij-Kloster aus verbreitet wurden, unter dem Einflusse des Archimandriten Dionissij Sobninskij entstanden sind, und dafs der Anteil Palitzins daran, wie an der Beschützung des Klosters ein sehr geringer war. Ikonnikow[62]) untersucht die Beziehungen zwischen dem falschen Demetrius und Sigismund III. Während in Polen die russischen Bojaren den Sturz des Demetrius herbeiführen wollten, suchte dieser seinerseits Sigismund zu stürzen und Polen unter die Herrschaft Moskaus zu bringen. — Jakubow[63]) hat aus dem Stockholmer Archiv (aus der Delagardieschen Sammlung) Materialien herausgegeben zur Charakteristik der Lage des Gebietes, welches während der Zeit der

RM. (1890), 1, S. 141—78. — **58)** A. Lappo-Danilewskij, Organisazija prjamago obloshenija w Moskowskom Gossudarstwe sso wremen ssmuty do epochi preobrasowanij (D. Organisation d. direkten Besteuerung im Moskowitischen Reich v. d. Zeit d. Wirren b. z. Epoche d. Reformen). St. Petersburg. 1890. |[W. M.: IW. (1890), 8; M. Djakonow: ZMNP. (1890), 8; N. Storoshew: JuridBote (1890), 11.]| — **59)** U. Zwetajew, Protestantstwo i protestanty w Rossii do epochi preobrasowanij (Protestantismus und Protestanten in Rufsland bis z. Epoche d. Reformen): TOIDR. (1890), 1, S. 329—782. |[WE. (1890), 9; D. Bagalej: IW. (1890), 11.]| — **60)** × id., K istorii kultury w Rossii w 16 i 17 ww. (Z. Gesch. d. Kultur in Rufsland im 16. u. 17. Jahrh. Warschau. 1890. — **61)** D. Skworzow, Dionissij Sobninskij, Archimandrit Troizko-Ssergiewago Monastyrja. (Dion. Sobninskij, Archimandrit d. Klosters z. Troitza-Ssergijewo. Twer. 1890. — **62)** W. Ikonnikow, Dmitrij Ssamoswanez i Sigismund III. (D. falsche Demetrius u. Sigismund III.): Trudy Istoritsch. Obschtsch. Letopisza-Nestora 4. — **63)** K. Jakubow, Russkija rukopissi Stokgolmskago Gossudarstwennago Archiwa (D. russischen

Wirren von den Schweden besetzt war (1590—1616). — Die von der archäographischen Kommission herausgegebenen Akten[64]) (1571—1634) beziehen sich auf die verschiedensten Ereignisse des Staatslebens: verschiedene Kriminalsachen, Dokumente zur Charakteristik der Wojewoden-Thätigkeit und der Administration des Moskauschen Staates, Kriegsereignisse etc. Die grofse Mehrzahl der Dokumente gehört in die Regierung Michaels, namentlich in die Geschichte der Kriege von 1619, 1633/4. — Reiches Material zur Geschichte der Moskauschen Wirren der Jahre 1648 und 1662 hat Serzalow[65]) herausgegeben; er weist in der Einleitung nach, dafs der im vorigen Jahre von Platonow aufgefundene Bericht über den Aufstand von 1648 uns nichts Neues biete. — Terpigorew,[66-68]) schildert auf Grund der von den Tambowschen und Rjasanschen Archiv-Kommissionen herausgegebenen Materialien die verzweifelte Lage des Volkes kurz vor dem Aufstande Stenka Rasins und den Kampf der Regierung gegen die Aufständischen. (In Arsamass hat Fürst Dolgorukij im Laufe dreier Monate 10000 Mann hingerichtet.) — Die Akten,[69]) welche speziell die Kirchenverfassung und -wirtschaft im Norden Rufslands (um 1682) betreffen, geben zugleich ein düsteres Sittenbild aller Schichten der Gesellschaft und der vollständigen Ohnmacht der Regierung.

Auch in diesem Jahre haben wir einige Arbeiten zur Geschichte Sibiriens zu verzeichnen. Titow[70. 71]) hat eine Sammlung älterer russischer Abhandlungen über Sibirien herausgegeben, darunter Krishanitschs 'Historia de Sibiria' u. a. — Kusnezow[72]) hat Dokumente herausgegeben, welche die Behandlung der Inorodzi seitens der Regierung charakterisieren; auch einige Dokumente zur Regierung Petors I. — Sehr interessant sind die von Ogloblin[73]) veröffentlichten Bitten der in Sibirien wohnhaften Russen, man möge ihnen aus Rufsland freie (unverheiratete) Frauen senden, da sie ohne solche gar nicht durchkommen können, weil sie zugleich Feld- und Hausarbeiten zu verrichten haben; die meisten Konflikte mit den Eingeborenen entstünden wegen der 'Frauenfrage'. Der Vf. schildert die Unmöglichkeit eines geordneten Familienlebens der russischen Beamten in Sibirien.

Derselbe Vf.[74. 75]) sucht das Quantum des von den Einwohnern der

---

Hss. d. Stockholmer Staatsarchivs): TOIDR. (1890), 1, 4, S. 1—38, 30—78. — **64)** Akty Moskowskago Gossudarstwa. t. I. Rasrjadnyj prikas. Moskowskij stol. 1571—1634 (Akten z. Gesch. d. Moskauschen Zartums. Bd. I. D. Rosrjads-Kammer [Dienst-Ordnungs-Kammer]. D. Moskauer Abteilung.) St. Petersburg. 1890. — **65)** A. Serzalow, O mjateshach w gorode Moskwe i w ssele Kolomenskom 1648, 1662 i 1771 (Über d. Aufstände in d. Stadt Moskau u. in d. Kirchdorfe Kolomenskoje): TOIDR, (1890), 3, S. 1—439. — **66)** S. N. Terpigorew, Raskaty Stenkina groma w Tambowskoi semle (Nachklänge d. Aufstandes v. Rasin im Tombowschen Gebiete): IW. (1890), 6. — **67)** X I. Dubassow, Is okrainno-russkoi bytowoi istorii (Aus d. Kulturleben in d. russischen Grenzgebieten): Russkoje Obosrenise (Russische Rundschau) (1890), 6, S. 750—64. — **68)** X id., Tambowskija ssmuty (D. Tambowschen Wirren): Nabljudatel (Beobachter) (1890), 11, S. 108—22. — **69)** Akty Cholmogorskoj i Ustjushskoj eparchij (D. Akten d. Diözesen v. Cholmogorsk u. Ustjug. Th. I. 1500 bis 1699) im 12. Bde. d. Russischen hist. Bibliothek (Russkaja Istoritscheskaja Bibliotheca). St. Petersburg. 1890. XIII, 1480, 126 S. — **70)** A. Titow, Sbornik starinnych russkich statej o Ssibiri i prileshaschtschich k nej semljach (Sammlung alter russischer Arbeiten über Sibirien u. seine Nachbarländer.) — **71)** X I. Anutschin, K istorii osnakomlenija s Ssibirju do Ermaka. (Z. Gesch. unseres Bekanntwerdens mit Sibirien v. Jermak: Drewnosti (Altertümer), Bd. 14, S. 227—313. — **72)** Kusnezow, Istoritscheskie akty Ssibiri 16 i 17 ww. (Hist. Dokumente z. Gesch. Sibiriens im 16. u. 17. Jh.) Tomsk. 1890. — **73)** N. Ogloblin, 'Shenskij wopross' w Ssibiri w 17 w (D. Frauenfrage in Sibirien im 17. Jh.): IW. (1890), 7, S. 195—207. — **74)** id., Jelezkaja 'jawotschnaja kniga': TOIDR. (1890), 2, S. 1—20. — **75)** X A. Ssokolow, Tscherty nrawow is russkago byta

16*

Stadt Jelez in Grofsrufsland im Jahre 1615/6 konsumierten Alkohols zu bestimmen, die Zahl der Feiertage und der Festgelage daselbst; er kommt dabei zu der Überzeugung, dafs die übergrofse Zahl der Feiertage und das übermäfsige Trinken erst in späterer Zeit enstanden seien. — Das von Lappo-Danilewskij[76]) herausgegebene Sammelbuch liefert neue Materialien zur Geschichte des Post- und Fahrwesens im alten Rufsland: verschiedene diesbezügliche Mafsregeln der Regierung und ein Verzeichnis der Entfernungen zwischen Moskau und mehreren Städten des Reichs und des Auslandes. — Laschkow[77. 78]) hat Materialien herausgegeben zur Geschichte der Beziehungen mit der Krim, hauptsächlich im 17. Jh.; es sind Berichte der krimschen Gesandten und Schreiben der Chane. — Die Geschichte der französischen Beziehungen von ihrem Beginn finden wir in dem Werke Rambauds,[79]) welcher eine Masse neuen Materials mitteilt. Bis zur Regierung Peters sind es hauptsächlich Unterhandlungen wegen der Handelsinteressen beider Staaten.— Golombijewskij[80]) weist nach, dafs die Dienstordnungskammer nicht 9, wie alle annehmen, sondern 5 Abteilungen hatte und untersucht die Funktionen dieser Abteilungen. — Die vielumstrittene Frage wegen des kollegialen Systems der russischen Verwaltungsbehörden untersucht Ardaschew;[81]) er weist nach, dafs am Ende des 17. Jh. in der Dienstgüterkammer das kollegiale System angewandt wurde; sonst war die Geschäftsführung nach einem sehr verwickelten, aber streng durchgeführten Schema unter die einzelnen Beamten verteilt. — Subowskij[82]) ermittelt das Geburtsjahr Silvester Medwedews (27. Januar 1641) und spricht ihm die Autorschaft einiger ihm zugeschriebener Werke ab. — Ogloblin[83]) rehabilitiert auf Grund neuen Archivmaterials die Verdienste des russischen Seemanns Deshnew, der 80 Jahre vor Bering die Beringsstrafse entdeckt hat.

Das 18. Jahrhundert. Die hervorragendste Arbeit zur Geschichte der Reformationsepoche ist die Untersuchung Miljukows,[84]) welche als eine Fortsetzung des Lappo-Daniljewskijschen Werkes gelten kann. Im ersten Kapitel untersucht der Vf. die Grundzüge der Staatswirtschaft Rufslands im 17. Jh. und kommt zu dem Schlufs, dafs dieselbe am Ende des 17. Jh. bereits das Produkt eines langen Entwickelungsprozesses war; während die direkte Steuer am Anfange des Jh. ganz unentwickelt war, ist sie am Anfange der Regierung Peters der indirekten gleich geworden. Es kommen spezielle

---

w 17 w. (Sittenbilder aus d. russischen Leben im 17. Jh.) Vortrag in d. Gesellschaft d. Freunde alten Schrifttums. Liefg. 27. — **76)** A. Lappo-Danilewskij, Powerstnaja i ukasnaja kniga jamskago prikasa: Bibliograf (1890), S. 93—107. — **77)** Laschkow, Pamjatniki diplomatitscheskich ssnoschenij Krymskago chanstwa s Moskowskim Gossudarstwom w 16 i 17 ww (Denkmäler d. diplomatischen Beziehungen d. Krimschen Chanats zu Moskau im 16. u. 17. Jh.): Nachrichten d. Taur. Archiv-Kommission (Iswestija Tawritscheskoj Archiwn. Kommissii) No. 9, 10. — **78)** id., Obosrenie schertnych gramot po ssnoschenijam Moskowskago Gossudarstwa s Krymskim chanstwom w 16 i 17 stol. Vortrag auf d. 8. Arch. Kongr. — **79)** Recueil des instructions, données aux ambassadeurs et ministres de France. Russie, v. I. Paris. 1890. LVIII, 500 S. — **80)** A. Golombijewskij, Stoly rasrjadnago prikasa w 1668—70 gg. (D. Abteilungen d. Dienstordnungs-Kammer im J. 1668—70): ŽMNP. (1890), 7, S. 1—16. — **81)** N. Ardaschew, K woprossu o kollegialnosti prikasow (Z. Frage über d. kollegiale System d. Prikase.) Vortrag auf d. 8. Arch. Kong. — **82)** P. Subowskij, K biografii Silwestra Medwedewa (Z. Biographie Silvester Medwedjews): ŽMNP. (1890), 9, S. 149—57. — **83)** N. Ogloblin, Ssemen Deshnew (1638—71): ib. 12, S. 249—306.

84) P. Miljukow, Gossudarstwennoe chosjajstwo w Rossii w swjasi s reformoj Petra Welikago (D. Finanzverwaltung d. russ. Staates im Zusammenhange mit d. Reform

Institute auf, welche zur Aufnahme der wichtigsten Einnahmen bestimmt sind, die Regierung strebt immer mehr danach, die Einnahmen zu konzentrieren und die direkten Steuern zu erhöhen, was die Folge des Bedürfnisses war, über eine ständige in einer Hand konzentrierte Einnahme zur Kriegführung zu verfügen. Im zweiten Kapitel charakterisiert der Vf. die Staatswirtschaft am Anfange des nordischen Krieges, wo die Einnahmen sich verdoppelten, (anstatt $1^1/_2$ Millionen 3 Millionen), im 3. Kapitel werden charakterisiert: das Wachsen der Kriegsausgaben, die forcierte Exploitation der Regalien, die Budgets der Jahre 1701/9 und das erste Defizit. Das Berichtsjahr brachte uns den Anfang des umfangreichen Werkes; gegenwärtig ist es vollendet und wir weisen hier nur auf das Schlufsergebnis des Vf. hin, dafs Peter in seinen Reformen nach dieser Richtung ziemlich planlos vorgegangen sei, und dafs sein Streben, Rufsland auf das Niveau einer europäischen Macht zu erheben, den Wohlstand des Landes untergraben habe. — Der erste Band des Kurakinschen[85]) Familienarchivs enthält Reskripte und Briefe Peters an den Fürsten B. Kurakin, das Tagebuch und die ausländischen Reisenotizen des letzteren aus den Jahren 1705/8 und sein Werk 'Die Geschichte Peter Alexejewitschs und seiner Vertrauten,' welche die Jahre 1682—95 umfafst. — Der zweite Band der von A. Bytschkow[86-88]) herausgegebenen monumentalen Sammlung der Briefe und Papiere Peters umfafst die Jahre der angestrengtesten Thätigkeit des Zaren (1702/3). — Zwei Beiträge zur Entwickelungsgeschichte des russischen Heeres lieferte Maslowskij.[89-90]) Der Vf. untersucht die Verfassung des altrussischen Heeres und will nachweisen, dafs die Reorganisierung desselben durch Peter nicht eine blofse Nachahmung des ausländischen Musters war, sondern eine natürliche Folge der Entwickelung desselben. Das altrussische Heer hätte auch sehr viele Vorzüge. Die Beschützung der Grenzen und Festungen war eine vortreffliche. Das wichtigste an der ersten Reform Peters war die Einführung eines musterhaft einfachen Kriegsstatuts. Der Vf. stellt den Zaren als Feldherrn sehr hoch und sucht seine plötzliche Abfahrt aus Narwa vor der Schlacht, die immer als eine Flucht angesehen wird, durch strategische Gründe zu erklären. — Bobrowskij[91.92]) bespricht die Militärgesetzgebung Peters und weist nach, dafs sein Kriegsstatut die ausländischen Gesetzgebungen in vielen Beziehungen übertraf. — Borissow[92a]) klärt uns auf über die Ursachen des Falles des Ingenieur de Laval, welcher bei der Belagerung von Asow eine grofse Rolle gespielt und von Peter sehr geschätzt wurde. Der Vf. schildert das unmögliche Gebahren de Lavals, das ihn sogar den Ausländern verhafst machte, und die Untersuchung wegen der Anklage des Verrats, welche mit seiner Einkerkerung endete. — A. Markewitsch[93])

Peters d. Gr.): ib. 9, 10. — **85)** Archiw knjasja F. A. Kurakina. t. I. (D. Archiv d. Fürsten Kurakin). St. Petersburg. 1890. XXVI, 387 S. — **86)** Pisma i bumagi Imperatora Petra Welikago. t. II. (1702/3). (Briefe u. Dokumente Peters d. Grofsen.) St. Petersburg. 1889. 78, 721, 62 S. — **87)** × P. P., Shiwyja slowa Petra Welikago (D. lebendigen Worte Peters d. Grofsen): IW. (1890), 4, S. 171/5. — **88)** × Pismo Petra I. k Karlu XII. (E. Brief Peters I. an Karl XII.): TOIDR. (1890), 3, S. 7/8. — **89)** Maslowskij, Pomestnyja wojska russkoj armii w 17 weke (D. Dienstgüter-Heere d. russischen Armee im 17. Jh.): SW. (1890), 9, S. 5—36. — **90)** id., Perwaja boewaja dejatelnost Petra Welikago (D. erste Kriegs-Thätigkeit Peters d. Grofsen): ib. 11, S. 5—29. — **91)** Bobrowskij, Bessedy o woennych sakonach Petra I. (Vorlesungen über d. Militär-Gesetzgebung Peters I.): ib. 1, 2. — **92)** × Baskakow, Sewernaja wojna 1700—21. (D. nordische Krieg 1700 bis 1721.) Lief. I. St. Petersburg. 1890. VII, 263 S. — **92a)** Borissow, Antonij de Lawal (Anton de Laval): RW. (1890), 12, S. 3—46. — **93)** A. Markewitsch, Pre-

giebt uns den Inhalt des Berichts des russischen Gesandten in der Krim, Aitemirows (1691/5), der vergeblich die Friedensverhandlungen führte. Der Bericht enthält interessante Angaben über die Geschichte der Krim, Polens und Kleinrufslands. — Filippow[94]) untersucht die Motive der Strafgesetzgebung Peters und weist nach, dafs der Zweck dieser Gesetzgebung gewesen, die Durchführung der Reformen Peters zu beschleunigen. Peter hat deshalb Handlungen hart gestraft, die, vom Standpunkte der Moral aufgefafst, durchaus nicht strafbar waren. — Ogloblin[95-98]) giebt eine hübsche Charakteristik der russischen Administration am Anfange des Jh. Als die Einwohner der Stadt Olschansk über die unerträglichen Erpressungen ihres Wojewoden klagten, kam es dazu, dafs die Dienstordnungskammer zugleich 4 neue Wojewoden ernannte, die dann gegen einander Krieg führten.

Die ziemlich dunkle Episode der Thronbesteigung Katharinas I. untersucht Haller[99]) und widerlegt die Angaben des diesbezüglichen Berichts des französischen Gesandten Campredon; er hält, wie Herrman, den holsteinischen Residenten Bassewitz für den Haupturheber der Ernennung Katharinas. — Ardaschew[100]) hat die Projekte der Reorganisation des Erbgüter-Kollegiums von 1723, 1732 und 1740 herausgegeben, Projekte, die alle zu keinem Resultat führten. Die Geschichte dieser Projekte zeigt, wie der Vf. nachweist, von den Nachteilen, welche der vollständige Bruch mit dem alten System und die absolute Einführung des kollegialen mit sich brachten. Das neue Institut konnte seiner Aufgabe durchaus nicht gerecht werden und es mufste wieder zum alten System der Teilung der Geschäfte gegriffen werden. — Netschajew[101]) giebt uns die Geschichte der 'Raskolnitschja kontora' (1725—64), eines Instituts, welches speziell für die Angelegenheiten der russischen Schismatiker bestimmt war.

Der dritte Band des Senats-Archivs[102]) giebt uns Protokolle und Beschlüsse des Senats für März, April, Mai 1741. — Viel Material für die Kulturgeschichte der Zeit enthält die Sammlung der Gesetze im Ressort der Verwaltung der orthodoxen Kirche, deren siebenter Band[103.104]) die drei ersten Jahre der Regierung Anna Iwanownas umfafst. — Für die Kriegsgeschichte der Zeit

---

bywanie w Krymu Moskowskago gonza, podjatschago Wassilija Ajtemirowa. (D. Moskausche Gesandte Wassilij Ajtemirow in d. Krim.) Vortrag auf d. 8. Arch. Kongr. — **94)** A. Filippow, O zeljach nakasanija po uskakonenijam Petrowskago zarstwowanija (Über d. Zweck d. Strafen nach d. Gesetzgebung Peters I.): Juristischer Bote (Juriditscheskij Westnik) (1890), 5/6, S. 3—41. — **95)** N. Ogloblin, 'Smutnoe wremja' w gorode Olschanske. (Die 'Wirren-Zeit' in der Stadt Olschansk): IW. (1890), 8, S. 428—44. — **96)** × A. Wostokow, Petruschka Gerzik: ib. 9, S. 629—40. — **97)** × Milowidow, Dela is Archiwa Kostromskago Gubernskago Prawlenija (Akten aus dem Archiv der Gouvernementsverwaltung in Kostroma): Kostromskaja Starina (D. alte Kostroma) Lief. 1. — **98)** × Raschodnaja kniga Patriarchsago prikasa kuschanjam, podawawschimsja patriarchu Adrianu i rasnago tschina lizam s Sentjabrja 1698 po Awgust 1699 (D. Ausgabebuch d. Patriarchen-Kammer über d. Tischausgaben für d. Patriarchen Hadrian u. seine Umgebung v. September 1698 bis z. August 1699). Moskau, A. Wachramejew. 1890.—**99)** Haller, D. Thronbesteigung Kaiserin Katharina I.: RR. 19. — **100)** Ardaschew, Reglament wottschinnoj kollegii 1723, 1732, 1740 gg. (D. Statuten d. Kollegiums d. Erbgüter): TOIDR. (1890), 1, S. 1—218. |[W. Latkin: IW. (1890), 8.]| — **101)** Im 7. Bde. d. Beschreibung d. Archivs d. Justiz-Ministeriums zu Moskau. — **102)** Ssenatskij Archiw, t. III (D. Senats-Archiv. Bd. 3). St. Petersburg. 1890. 620, 64 S. — **103)** Polnoe ssobranie postanowlenij i rasporjashenij po wedomstwu prawoslawnago ispowedanija Rossijskoj Imperii. t. VII. (Sammlung d. Gesetze u. Verordnungen im Ressort d. Verwaltung d. orthodoxen Kirche). St. Petersburg. 1890. — **104)** × W. Titow, Materialy dlja biografii Alexeja Titowa, archiepiskopa Rjasanskago i Muromskago: Trudy Rjasanskoj Archivnoj Commissii (Arbeiten d.

liefert wiederum Beiträge der genannte Maslowskij;[105]) auf Grund neuen Archivmaterials weist er nach, dafs Münnich keine Initiative und kein Organisationstalent besafs. Er weist ferner nach, dafs der Zug des russischen Hülfscorps im österreichischen Erbfolgekriege (1748) für das russische Heer als eine gute Schule sehr nützlich war. Er weist auf den guten Ruf hin, den dasselbe im Auslande hinterlassen hat. Ferner veröffentlicht er auch Materialien zur Geschichte des Türkenkrieges von 1736/9. — Ssergejewskij[106]) weist nach, dafs der bekannte Senats-Ukas vom Jahre 1754 nicht als eine Abschaffung der Todesstrafe in Rufsland angesehen werden darf, sondern als eine einstweilige Einstellung derselben, bis zur Entscheidung der Frage. — Die zweite Hälfte des bereits erwähnten Werkes von Rambaud[107]) enthält Dokumente zur Geschichte der französischen Beziehungen Peters, Anna Johannownas und Elisabeths bis zu dem im Jahre 1748 erfolgten Bruch. Besonders ausführlich ist die Zeit Peters behandelt und die Gesandtschaft Chetardies. — Die interessante Untersuchung Jakuschkins[108]) hat eine Polemik hervorgerufen. Der Vf. sucht nachzuweisen, dafs 'das im Emanzipations-Gesetz vom 19. Februar 1861 durchgeführte Prinzip der Sicherstellung des Bauernstandes im Interesse des Staates und der Beschränkung der Rechte des Privateigentums an Grund und Boden, eine Fortsetzung der Agrarpolitik der Regierung im 18. Jh. sei.' Er weist überall nach, wie in diesem Jh. an Stelle des Strebens, das Beamtentum mit Grund und Boden zu versorgen, das Streben tritt, dem Bauernstande den Besitz eines Grundeigentums zu sichern. Miljukow[109.110]) sucht dagegen nachzuweisen, dafs die Regierung im Gegenteil das Prinzip durchführen wollte, dafs sie der alleinige Herr von Grund und Boden sei, und dafs ihr ganzes Streben sich dahin gerichtet hätte, den freien bäuerlichen Grundbesitz zu vernichten. — Litteraturgeschichtliches finden wir in den Materialien zur Geschichte der Akademie:[111]) zur Biographie Lomonossows, Tredjakowskijs und Schumachers.

Ebenfalls kulturgeschichtliches Interesse hat das Werk der Frau Schtschepkina,[112]) welche die Geschichte eines adeligen Geschlechts der Bolotows vom Ende des 16. bis zum Ende des 18. Jh. verfolgt. Sie zeigt uns, wie die Dienstmannen des Moskauschen Staates Gutsbesitzer werden, wie sie dann in den Krieg ziehen, wie sie Güter erwerben und verwalten, wie sie schliefslich mit den Ausländern zusammenkommen. Die Vertreter dieses Geschlechts gehörten zu den wenigen, welche die Reformbestrebungen des Zaren verstanden haben. Die letzten Kapitel des Werkes enthalten Sittenbilder aus dem 18. Jh., wobei oft Parallelen mit dem Westen ge-

---

Rjasanschen Archiv-Kommission) Lief. 4. Rjasan. 1890. — **105)** D. Maslowskij, Materialy k istorii woennago iskusstwa w Rossii (Materialien z. Gesch. d. Kriegskunst in Rufsland). Lief. 2): TOIDR. (1890), 2. XVI, 294 S. — **106)** Ssergeewskij, Smertnaja kasn pri Imperatrize Elisawete Petrowne (D. Todesstrafe z. Zeit d. Kaiserin Elisabeth): Žurnal grashdanskago i ugolownago Prawa (Z. f. Civil- u. Kriminalrecht) (1890), 1, S. 51—60. — **107)** s. o. N. 79. — **108)** W. Jakuschkin, Otscherki po istorii russkoj posemelnoj politiki w 18 i 19 ww. (Beiträge z. Gesch. d. russischen Agrarpolitik im 18. u. 19. Jahrh.). Lief. 1. D. 18. Jh. Moskau. 1890. 204, 150 S. |[W. M.: IW. (1890), 9.]| — **109)** Miljukow, Russkaja agrarnaja politika proschlaga stoljetija (D. russische Agrarpolitik im vorigen Jh.): RM. (1890), 5, S. 198—218. — **110)** × L. Slonimskij, Posemelnaja politika w proschlom (D. Agrarpolitik in d. Vergangenheit): WE. (1890), 8, S. 641—78. — **111)** Materialy dlja istorii Imperatorskoj Akademii Nauk (Materialien z. Gesch. d. kaiserlichen Akademie d. Wissenschaften. Bd. 5/6). St. Petersburg. 1889—90. 1067, 685 S. |[B. M.: SW. (1890), 6.]| — **112)** E. Schtschepkina, Starinnye pomeschtschiki na sslushbe i doma (1578—1762). (D. alten Gutsbesitzer im Dienst u. zu Hause.) St. Petersburg.

zogen werden. Die Vf. sucht nachzuweisen, dafs vieles in Rufsland nicht schlechter war, als im Auslande, wie z. B. die Erziehung. — Michnewitsch[113]) schildert den Entwickelungsgang des ästhetischen Gefühls der russischen Gesellschaft des 18. Jh.; die Thätigkeit Peters und seiner Nachfolger zur Entwickelung desselben, die Einladung ausländischer Künstler, Errichtung der Akademie der Künste, der Eremitage u. s. w.

Der erste Band des sehr breit angelegten Werkes von Bilbassow[114-115]) geht erst bis zur Thronbesteigung Katharinas II., so dafs es eher zur Regierung Elisabeths gehört. Der Vf. hat auch viel neues Material verarbeitet. Es wurde darauf hingewiesen, dafs B. nicht vorsichtig genug die Angaben Katharinas in ihren Memoiren benutzt und der Untersuchung verschiedener Klatschgeschichten zu viel Raum gewidmet hat. — Sehr ausführlich wird auf Grund hs. Materials die Reise der Kaiserin in die Krim von Jessipow[119]) geschildert. Es finden sich manche interessante Angaben zur Charakteristik Katharinas, ihrer Beziehung zu der Umgebung und des Luxus, welcher am Hofe herrschte. Die Erzählung geht bis kurz vor Ankunft der Kaiserin in Kijew. — Zwei traurige Episoden aus der Geschichte Katharinas werden von Brückner[120.121]) untersucht. Die Kaiserin wurde bekanntlich bezichtigt, Schuld an dem Tode der unglücklichen Gemahlin des Prinzen Friedrich von Württemberg zu haben. Brückner weist nach, dafs die Beschuldigung nur als eine Verleumdung betrachtet werden kann. — In einer anderen Arbeit schildert Brückner die Geschichte der Werbung Gustavs IV. von Schweden um die Hand der Grofsfürstin Alexandra Paulowna, die bekanntlich am Hochzeitstage mit einem Bruche wegen der Bekenntnisfrage endete und die nächste Ursache des Todes der Kaiserin war. Brückner meint, die Sache habe ein so unglückliches Ende gehabt, weil man zu spät an die Besprechung der Religionsfrage ging. — Schumigorskij[122]) widerlegt die Behauptung, die litterarischen Arbeiten der Kaiserin hätten nur den Zweck gehabt, ihre persönliche Stellung auf dem Throne zu befestigen. Die Widersprüche in ihren Ansichten erklären sich daraus, dafs sie oft durch den Entwickelungsgang der Gesellschaft verhindert war, in ihren Forderungen und in ihrem Reformwerk zu schroff vorzugehen.

Die Thätigkeit der Kaiserin auf dem Gebiete der Frauenbildung wird im Werke der Frau Lichatschewa[123]) geschildert, dessen erste 3 Kapitel die Geschichte der Frauenbildung in Rufsland vom Jahre 1086 an behandeln. Der Vf. schätzt die Thätigkeit Katharinas in dieser Beziehung sehr hoch.

1890. 223 S. — **113)** Michnewitsch, Russkije estetiki 18 weka (D. russischen Ästhetiker d. 18. Jh.): Nabljudatel (Beobachter) (1890), 2/5. — **114)** W. Bilbassow, Istorija Ekateriny II., t. 1 (Gesch. Katharinas II. Bd. 1). St. Petersburg. 1890. VII, 643 S. — **115)** × A. W—n, Nowaja istorija Ekateriny II. (E. neue Gesch. Katharinas II.): WE. (1890), 7, S. 274—315. — **116)** × P. Polewoj, Molodost Ekateriny II. (D. Jugend Katharinas II.): IW. (1890), 3, S. 578—97. — **117)** × A. Bykow, Nowyj trud po storii Ekateriny II. (E. neues Werk z. Gesch. Katharinas II.): Nabljudatel (Beobachter) (1890), 6, S. 16—29. — **118)** × L. Majkow, Wnow najdennyja sapiski o Ekaterine II. (Neu aufgefundene Memoiren über Katharina II.): Russkoje Obosrenije (Russische Rundschau) (1890), 6, S. 811—29. — **119)** G. Jessipow, Puteschestwije imperatrizy Ekateriny II. w jushnuju Rossiju w 1787 g. (D. Reise d. Kaiserin Katharina II. nach Südrufsland v. 1787): KS. (1890), 11/2. — **120)** A. Brückner, 'Selmira' (1782/3): IW. (1890), 8/9. — **121)** id., Gustav IV. i Ekaterina II. (Gustav IV. u. Katharina II.): WE. (1890), 8—11. — **122)** E. Schumigorskij, Gossudarynja-Publizist (D. Kaiserin-Publizistin): RA. (1890), 1, S. 5—52. — **123)** E. Lichatschewa, Materialy dlja istorii shenskago obrasowanija w Rossii (1086—1796.) (Materialien z. Gesch. d. Frauenbildung in Rufsland.) St. Petersburg. 1890.

Während es zur Zeit ihrer Thronbesteigung keine einzige weibliche Anstalt gab, hinterliefs sie ungefähr 500 Zöglinge in der Schule des Erziehungs-Vereins in Petersburg und über 1000 in verschiedenen Provinzialschulen. Die pädagogischen Ansichten der Kaiserin hätten sich unter dem Einflusse Montaignes entwickelt. — In den Papieren des preufsischen Gesandten Solms[124]) finden wir einiges zur Entstehungsgeschichte des polnischen Teilungsplanes, auch Materialien zur Charakteristik der Petersburger und der Hofgesellschaft (Sturz des Fürsten Grigorij Orlow). — Das Marine-Archiv[125]) bietet uns Materialien zur Geschichte der Thätigkeit der Baltischen Flotte in den Jahren 1783/9. — Die Akten der Untersuchungskommission und die Senatsprotokolle in Sachen des Moskauschen Aufstandes von 1771 finden wir in den erwähnten von Serzalow herausgegebenen Materialien.[126]) — Die Korrespondenz der russischen Gesandten Bulgakow und Vesselitzkij[127]) bietet viel Neues zur Geschichte der Annexion der Krim. Den Bruch mit der Türkei vor dem zweiten Türkenkrieg betreffen die Korrespondenz des Gouverneurs der Taurischen Provinz Kachowskij.[128.129]) Orlow[130]) schildert auf Grund der Materialien des Kriegs-Archivs die Erstürmung Ismails durch Ssuworow im Jahre 1790. Er will nachweisen, dafs dieselbe, als eine musterhafte vom strategischen Standpunkte, auch jetzt ihre Bedeutung nicht verloren hat. — Eine Fortsetzung der Notizen Bolotows,[131]) des Vf. der bekannten Memoiren, bezieht sich u. a. auf die Ereignisse des Jahres 1795, den polnischen Krieg, die Kriegführung Ssuworows; am interessantesten ist ein Aufsatz über die Wirkung des Systems der staatlichen Verpachtung des Weinhandels und der Weinproduktion, welche das Volk ökonomisch und moralisch zu Grunde richtete; wir bekommen hier ein sehr düsteres Bild aus der glänzenden Regierung Katharinas. — In den 3 neuen Kapiteln des Werkes von Schumigorskij[132.133]) finden wir die Charakteristik der Beziehungen der Kaiserin zum grofsfürstlichen Paar und der Entwickelungsgeschichte Pauls; er weist nach, dafs die ausländische Reise den Grofsfürsten noch mehr mit aristokratischen Ideen erfüllt hat; er konstatiert nach der Rückkehr aus dem Auslande eine bemerkbare Annäherung zwischen der Grofsfürstin und der Kaiserin und meint sogar, dafs die verschiedenen Auffassungen der Mutter von seiten Pauls und seiner Gemahlin die Ursache der ersten Entfremdung zwischen den jungen Gatten gewesen sei. — Ferner konstatiert der Vf. die unleugbare Absicht der Kaiserin, den Sohn von der Thronfolge auszuschliefsen. — Die Brücknersche Edition[134]) enthält Materialien

296 S. |[M. S—skij: IW. (1890), 3.]| — **124)** SRIO. 72. St. Petersburg. 1890. — **125)** Materialy dlja istorii Russkago Flota. t. XIII. (Materialien z. Gesch. d. russischen Flotte. Bd. 13.) St. Petersburg. 1890. VI, 787 S. — **126)** s. o. N. 65. — **127)** Prissoedinenie Kryma k Rossii (D. Annexion d. Krim durch Rufsland. Bd. 4.). St. Petersburg. 1889. XXVII, 1007 S. — **128)** F. Laschkow, Materialy dlja istorii wtoroj Turezkoj wojny 1787—91 g. (Materialien z. Gesch. d. zweiten Türkenkrieges 1787—91): Iswestija Tawritscheskoj Archivnoj Commissii (Nachrichten d. Taurischen Archiv-Kommission) 10, S. 1/9. — **129)** × Ordera knjasja Potemkina (D. Erlasse d. Fürsten Potemkin): ib. — **130)** Orlow, Schturm Ismaila 1790 (D. Erstürmung Ismails 1790): SW. (1890), 12, S. 197—240. — **131)** A. T. Bolotow, Ssowremennik ili sapisski dlja potomstwa (D. Zeitgenosse oder Notizen für d. Nachkommenschaft): Bibliograf (1890). — **132)** E. Schumigorskij, Imperatriza Marija Feodorowna (D. Kaiserin Maria Feodorowna): RA. (1890), 5, S. 17—78. — **133)** × Th. A. Bühler, Imperatriza Marija Feodorowna w eja pissmach k Lafon i Palmenbach (D. Kaiserin Maria Feodorowna in ihren Briefen an Lafon u. Palmenbach): RS. (1890), 8, S. 413—36. — **134)** A. Brückner, Materialy dlja shisneopissanija grafa N. P. Panina, t. IV. (Materialien z. Biographie d. Grafen N. Panin.) St. Petersburg. 1890. XI, 408 S.

zur Geschichte der Thätigkeit N. Panins in Berlin im Jahre 1799 bis zu seiner Abberufung. Die Aufgabe Panins war, Preufsen mit Österreich zu versöhnen und es zu bewegen, der Koalition gegen Frankreich beizutreten.

Das 19. Jahrhundert. Das Interesse der russischen Historiker nehmen noch immer zwei Fragen vor allem in Anspruch: die Beziehungen zum Westen (speziell zu Frankreich) und die sogenannte 'Finnländische' Frage. Tratschewskij[135]) hat aus den Petersburger und Pariser Archiven Dokumente zur Geschichte der Beziehungen zwischen Rufsland und Napoleon (1801/3) herausgegeben, die für die Charakteristik der russischen Diplomatie sehr wertvoll sind: Reskripte Pauls und Alexanders an Kolytschew und Morkoff und die Berichte dieser (in den Anmerkungen die Berichte Talleyrands an Napoleon). In der Einleitung giebt der Herausgeber einen Überblick der Beziehungen Katharinas und Pauls zu Frankreich, zur Revolution und der Politik des Direktoriums Rufsland gegenüber. — Schilder,[136]) seine Untersuchungen fortsetzend, weist nach (auf Grund der Materialien des Pariser Archivs), dafs die Pläne Alexanders in betreff eines Freundschaftsbündnisses mit Napoleon nur durch das Auftreten Tolstojs, des russischen Gesandten in Paris, vereitelt wurden; dieser setzte alles daran, den Bund mit Frankreich unmöglich zu machen. Dazu kamen noch die preufsischen Sympathieen des russischen Hofs. — Tatischtschew[137]) in seiner Untersuchung bestätigt diese Ergebnisse. Er sucht die bei den russischen Historikern und Politikern eingewurzelte Überzeugung von der Schädlichkeit eines napoleonischen Bündnisses für Rufsland zu widerlegen und den Nutzen, den die Verabredung zu Tilsit Rufsland gebracht hätte, klarzulegen. Der Vf. meint, dafs Preufsen nach Austerlitz Rufsland gegenüber sich verräterisch benommen: solange der preufsische König und seine Ratgeber noch die Hoffnung nicht verloren hatten, mit Hülfe Frankreichs die Herrschaft Preufsens auf das nördliche Deutschland auszudehnen, zogen sie das französische Bündnis dem russischen vor. Tatischtschew benutzte die Korrespondenzen zwischen Talleyrand, Champagny und dem französischen Gesandten in Petersburg, die Korrespondenz Savarys und Caulaincourts mit Napoleon. Wie Schilder, zeigt auch T., dafs der russische Hof mehr für die verschiedenen anderen Staaten sorgte und die Interessen Rufslands aus den Augen liefs. — Derselbe Vf.[138]) zeigt, dafs die Zurückweisung Napoleons bei seiner Werbung um die Hand der Grofsfürstin Anna Paulowna den Wechsel des politischen Systems zur Folge hatte: der beleidigte Franzosenherrscher wandte sich an Österreich, welches ihm schon lange die Hand einer Erzherzogin angeboten.

Von den Arbeiten zur finnländischen Frage heben wir den Brief Hermansons[139]) hervor, welcher nachzuweisen sucht, dafs die Finnländer in ihren Rechten vor der Annexion durch Rufsland den Schweden vollständig gleichgestellt waren, dafs die Gesetze der Jahre 1772 und 1789 den Landständen Finnlands sehr weite Rechte einräumten und dafs es gerade diese

---

135) SRIO. 70. St. Petersburg. 1890. XII, 780, CXXI S. |[S. T—w.: IW. (1890), 6; WE. (1890), 6; A. Brückner: RR. 19 (Rufsland u. Frankreich).]| — **136)** N. Schilder, Rossija w eja otnoschenijach k Ewrope w zarstwowanie Alexandra I. (Rufsland in seinen Beziehungen zu Europa unter d. Regierung Alexanders I.): RS. (1890), 1, S. 143—221. — **137)** S. Tatischtschew, Mirowoj rasdel. Ot Tilsita do Erfurta (D. Weltteilung. Von Tilsit bis Erfurt): RW. (1890), 3, 4. — **138)** id., Tajnaja perepisska o predpolagawschemsja brake Napoleona s welikoj knjashnoj Annoj Pawlownoj (D. geheime Korrespondenz über d. beabsichtigte Verheiratung Napoleons I. u. d. Grofsfürstin Anna Paulowna): RA. (1890), 9, S. 5—39. — **139)** Hermanson, K woprossu o sakonach Finljandii (Z. Frage über d.

Gesetze waren, die Alexander I. bei der Bestätigung der finnländischen Konstitution im Auge gehabt habe. Auch Borenius[140]) weist nach, dafs der Kaiser alle Grundgesetze Finnlands bestätigen wollte und nicht nur einzelne. Ordin[141]) weist in einer neuen Arbeit darauf hin, dafs auch zur Zeit der schwedischen Oberherrschaft, also während der Geltung der Gesetze von 1772 und 1789, der schwedische König eine solche Macht hatte, dafs sogar jetzt, wenn man auch die finnländische Autonomie anerkennen sollte, die Reorganisation der Zölle, des Post- und Münzwesens vollständig in der Hand der russischen Regierung liegen müsse. (Diese Reformen sind auch bekanntlich in Angriff genommen.) Der finnländische Senat sei nur ein Exekutiv-Organ der russischen Regierung. — In einer anderen Arbeit schildert derselbe Vf.[142]) die Geschichte des finnländischen Münzwesens. — Hier seien auch einige Besprechungen des im vorigen Jahre erschienenen grofsen Werkes desselben Vf. erwähnt.[143-146]) — Korkunow[147]) weist nach, dafs Finnland weder durch eine Real- noch eine Personalunion mit Rufsland verbunden sei.

Erwähnen wir einige kleine Beiträge zur Geschichte des Jahres 1812. Die Erinnerung an das Vordringen der Franzosen in Weifsrufsland, ihren Rückmarsch und die Schilderung des Lagers bei Drissa in ultrapatriotischem Tone.[148]) Ferner die Erinnerungen Koslowskijs[149]) an die 3 ersten Tage der Franzosenwirtschaft in Moskau, der Frau Solotuchina[150]) über ihre Reise nach den westlichen Gouvernements zu ihrem Manne und, die interessantesten von diesen allen, Erinnerungen eines Gutsbesitzers[151]) aus Pensa, welcher die Organisierung der Pensaschen Landwehr schildert, dann den Zug nach Polen, Schlesien u. s. w. Interessant ist die Schilderung des Eindrucks, den das ausländische Leben auf den Vf. machte: nach der Rückkehr denkt er an verschiedene Reformen und an die Bauernbefreiung. — Ein Teil der Memoiren des bekannten Historikers Michailowskij-Danilewskij[152]) schildert die Finanzlage Rufslands vor dem Kriege, die Thätigkeit des Finanzministers Gurjew, den er sehr verteidigt, die Schlacht bei Borodino, die Thätigkeit Rostopschins und die Affaire Wereschtschagins. Die Thätigkeit des Moskauschen Adels und des bekannten Hetman Platow stellt Michailowskij in einem sehr ungünstigen Lichte dar. — Schilder[153]) nimmt in einer kleinen Notiz, durch das 100j. Jubiläum des Geburtstages von Michailowskij veranlafst, diesen viel

---

Gesetze Finnlands): WE. (1890), 6, S. 776—98. — **140)** Borenius, Akty dlja wyjassnenija polititscheskago poloshenija Welikago Knjashestwa Finljandskago (Akten z. Aufklärung über d. politische Stellung d. Grofsfürstentums Finnland). Helsingfors. 1890. |[Latkin: IW. (1890), 9.]| — **141)** K. Ordin, Finljandskija kommissii i konstituzija (D. Finnländischen Kommissionen u. d. Konstitution): RW. (1890), 8, S. 156—70. — **142)** id., O Finljandskoj monete (D. finnländische Münzwesen): ib. 5, S. 126—58. — **143)** × B. Glinskij, Welikoduschnoje pokorenije (E. grofsmütige Unterwerfung): IW. (1890), 4, S. 176—91. — **144)** × P. M., Finljandija i jeja utschreshdenija (Finnland u. seine Verfassung): ib. 6, 7. — **145)** × id.: ZMNP. (1890), 7, S. 109—42. — **146)** × Mich...., Natschalo Finljandskich pritjasakij (D. Anfang d. finnländischen Forderungen): RA. (1890), 7, S. 289—304. — **147)** N. Korkunow, Welikoe knjashestwo Finljandskoe (D. Grofsfürstentum Finnland): Juriditscheskaja Ljetopis (Juristische Chronik) (1890), 4. — **148)** M. Schamschura, Belorusskija predanija o 1812 gode (Weisrussische Erinnerungen an d. Jahr 1812): RA. (1890), 7, S. 321—30. — **149)** G. Koslowskij, Moskwa w 1812 g. sanjataja franzusami (Moskau, im Jahre 1812 v. d. Franzosen eingenommen): RS. (1890), 1, S. 105—14. — **150)** A. I. Solotuchina, Sapisski (Memoiren): ib. S. 1—20. — **151)** Wospominanija weterana 1813/4 g. (Erinnerungen e. Veteranen d. Jahre 1813/4): Arbeiten d. Saratowschen Archiv-Kommission (Trudy Saratowskoj Archivnoj Commissii) 3, Lief. 1. — **152)** A. Michailowskij-Danilewskij, Sapisski (Memoiren): IW. (1890), 10, S. 130/68. — **153)** N. K. Schilder, A. I. Michailowskij-Danilewskij: RS. (1890), 11, S. 524—34. —

gescholtenen Historiker in Schutz; er weist darauf hin, dafs alle Arbeiten desselben im Ms. eine überaus strenge Censur seitens des Kaisers zu bestehen hatten und nach einer solchen ihre frühere Form, oft auch den Inhalt, vollständig verloren. Aufser seinen gedruckten Werken hinterliefs Michailowskij ein kolossales Material zur Geschichte Alexanders I.: 20 Bände Memoiren aus den Jahren 1808—27, 1829, 1831. Höchst interessant sind die jetzt gedruckten Memoiren[154]) aus dem Jahre 1816, in welchem er seine Reise mit dem Kaiser durch Rufsland machte.

Die kaiserlichen Reskripte, Ukase und einiges aus den Beziehungen Araktschejews zu verschiedenen Personen ist für den Historiker des Jahres 1812 nicht ohne Interesse.[155]) In derselben Edition finden wir Dokumente zur Geschichte der russischen Verwaltung in Tarnopol (1810/1), in der Moldau und in der Walachei (1806—12) und einiges zur Geschichte der Annexion Finnlands (1809—15). Auf Grund der in den letzten Jahren erschienenen Memoiren (bes. de Sanglens) schildert Jushakow[156]) den Sturz des allmächtigen Speranskij. — Karzow[157]) beweist, dafs der Gedanke der Errichtung jener berüchtigten Militärkolonieen nicht Araktschejew, sondern Alexander I. selbst gehörte, dafs dieser Gedanke theoretisch sehr lobenswert war, und verteidigt die Administration der Kolonieen. — In dem von Schilder herausgegebenen Abschnitt der Memoiren von Michailowskij[158]) finden wir einige Episoden zur Geschichte der Thronbesteigung Nikolaus' I. Während des Aufstandes in Petersburg war Michailowskij im Süden Rufslands (in Krementschug). Er beschreibt den Arrest Pestels, den Aufstand des Tschernigowschen Regiments unter Pestel u. s. w. Ausführlich werden die Ereignisse des Jahresschlusses von 1825 und des Anfangs von 1826 in der Biographie Rylejews erzählt.[159]) — Die Abdankung Konstantins, die Ankunft Nikolaus' in Warschau, den Vorabend der Revolution finden wir in den Memoiren Odinzows,[160]) die Ereignisse der Revolution selbst in den Memoiren eines Aufständischen, Mochnatzkij[161]) (der Anfang dieser Memoiren ist bereits 1884 in RS. gedruckt). Der zweite Band der Biographie Paskewitschs[162]) bringt viel Neues zur Geschichte der Kriegsereignisse der Jahre 1826/7; wir haben zum erstenmal eine systematische Darstellung des persischen Krieges in einem ganz andern Lichte, als in den Memoiren Murawjews. W. K. P.[163]) weist darauf hin, dafs in der Laufbahn Paskewitschs der Glückszufall nicht ohne Bedeutung gewesen sei; er hebt ferner hervor, welche unwürdige Rolle Paskewitsch Jermolow gegenüber gespielt hat, als er vom Kaiser geschickt war, um den letzteren zu überwachen. — Für die Geschichte des Krieges im Kaukasus sind

---

154) Is wospominanij Michajlowskago-Danilewskago (Aus d. Erinnerungen Michailowskij-Danilewskijs): RW. (1890), 9, 10. — **155)** Sbornik istoritscheskich materialow, iswletschennych is archiwa Ssobstwennoj Ego Imp. Wel. Kanz. (Sammlung hist. Materialien, entnommen d. Archive d. Kaiserlichen Kanzlei). Bd. 3. St. Petersburg. 1890. — **156)** H. Jushakow, Padenije Speranskago (D. Sturz Speranskijs): RM. (1890), 11, S. 111—31. — **157)** Karzow, O woennych posselenijach grafa Araktscheewa (D. Militär-Kolonieen d. Grafen Araktschejew): RW. (1890), 2, 3, 7. — **158)** Michailowskij-Danilewskij, Wstuplenije na prestol Imperatora Nikolaja I (D. Thronbesteigung Nikolaus I.): RS. (1890), 11, S. 489—523. — **159)** A. Ssirotinin, K. F. Rylejew: RA. (1890), 6, S. 113—208. — **160)** A. A. Odinzow, Sapisski (Memoiren): RS. (1890), 1, S. 21—34. — **161)** Mochnazkij, Sapisski. Polskoe wosstanie 1830/1 g. (Memoiren. D. polnische Aufstand v. 1830/1): ib. 3, S. 681—711. — **162)** Schtscherbatow, General-Feldmarschal knjas Paskewitsch, ego schisn i dejatelnost (General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch, sein Leben u. Wirken). Bd. 2. Aug. 1826 bis Okt. 1827. St. Petersburg. 1890. 331, 278 S. |[RW. (1890), 5.]| — **163)** W. K. P.,

die Briefe Woronzows an Jermolow[164]) interessant: sie beziehen sich auf die Zeit von dem berühmten Zug gegen Darga bis zur Ankunft Alexanders II. im Kaukasus und sind zur Charakteristik Jermolows wichtig; noch mehr sind es die Antwortschreiben Jermolows[165]) auf die erwähnten Briefe; zusammen mit diesen sind die Briefe des Fürsten Zizianow an Woronzow, und der Briefwechsel des letzteren mit Arssenjew und Marin abgedruckt. Nikolai[166]) in einer ausführlichen Darstellung des Zuges gegen Darga verteidigt Woronzow gegen Vorwürfe, die ihm wegen des Mifslingens dieses Unternehmens gemacht wurden. Unsere Kämpfe in Dagestan (1830/1), in Kuban (1845) und die Kämpfe im Kaukasus im Jahre 1846 schildert Dubrowin.[167]) Viel Interessantes geben uns die Erinnerungen Borosdins[168.169]) an Murawjew, an seine Sendung nach dem Kaukasus, sein Verhältnis zu Woronzow und Barjatinskij und sein Auftreten im Kaukasus. Hier seien auch die Fortsetzungen der Biographieen der Eroberer des Kaukasus erwähnt, des Fürsten Barjatinskij und des Grafen Jewdokimow. — Sisserman[170]) spricht über die Gründung der Gesellschaft zur Wiederherstellung des orthodoxen Glaubens im Kaukasus und schildert das Leben Barjatinskijs nach seiner Entlassung aus dem Kaukasus. Oreus[171]) behandelt die Ereignisse der Jahre 1863/4 im Kaukasus, die Eroberung des letzteren und das Leben des Grafen bis zum Tode (1873). — Sehr wenig schmeichelhafte Schilderungen der russischen Gesellschaft und der Russen überhaupt finden wir in dem veröffentlichten Abschnitte der Memoiren Gagerns[172]) aus dem Jahre 1889. — Viel Charakteristisches zur Geschichte der russischen Gesellschaft während der Regierung Nikolaus' im dritten Band der Biographie des Historikers Pogodin[173]) (1830/1). — Beiträge zur Geschichte des Schisma (Raskol) finden wir in den Berichten zweier Beamten[174.175]) (des Grafen Tschapskij und eines ungenannten), welche im Jahre 1849 von der Regierung gesandt waren, um das Sektenwesen zu untersuchen und die Kampfmittel, die man gegen dasselbe bisher angewandt hat. Beide Berichte geben eine scharfe Kritik des Auftretens der Geistlichkeit in dieser Sache. — Ein reiches Material zur Geschichte der ersten Hälfte des Jh. finden wir in der Korrespondenz Zkrewskijs mit dem Fürsten P. Wolkonskij (1815—52), Jermolow, Rostoptschin, M. S. Woronzow[175a]) u. a.; ebenso in der Korrespondenz M. Woronzows mit Benkendorf und Marin.[175b]) Ein Offizier Alexejenko[176]) weist in der Beschreibung des ungarischen

---

Ossada Ermolowa (D. Überwachung Jermolows): IW. (1890), 7, S. 165—79. — **164)** Pissma knjasja M. S. Woronzowa k A. P. Ermolowu (Briefe d. Fürsten M. S. Woronzow an A. Jermolow): RA. (1890), 2/4. — **165)** Archiv knjasja Woronzowa (D. Archiv d. Fürsten Woronzow). Bd. 36. Moskau. 1890. |[W. M.: SW. (1890), 4.]| — **166)** A. P. Nikolai, Is wospominanij o moej shisni (Aus d. Erinnerungen meines Lebens): RA. (1890), 6, S. 248—78. — **167)** Dubrowin, Otscherki Kawkasskoj wojny (Bilder aus d. Kaukasuskriege): SW. (1890), 8, 10. — **168)** K. A. Borosdin, Wospominanija o N. N. Murawjewe (Erinnerungen an N. Murawjew): IW. (1890), 1/2. — **169)** × id., Lesginskoe wosstanie w Kachetii w 1863 godu (D. Aufstand d. Lesginen in Kachetien im J. 1863): RW. (1863), 7, 9. — **170)** A. Sisserman, Feldmarschal knjas A. I. Barjatinskij (Feldmarschall Fürst Barjatinskij): RA. (1890), 11/2. — **171)** I. Oreus, Graf N. I. Jewdokimow: RS. (1890), 2, S. 461—95. — **172)** Gagern, Sapisski (Memoiren): ib. S. 321—39. — **173)** N. Barssukow, Shisn i trudy M. M. Pogodina (D. Leben u. d. Thätigkeit Pogodins). Bd. 3. St. Petersburg. 1890. |[B. G—skij: IW. (1890), 5.]| — **174)** Tschapskij, Sapisska o raskole w Jaroslawskoj gubernii, w perwoj polowine 19go weka (Gutachten über d. Raskol im Gouvernement Jaroslawl in d. ersten Hälfte d. 19. Jh.): Jaroslawskaja Starina (D. alte Jaroslawl) Lief. 5. — **175)** Jachontow, Materialy dlja istorii raskola. Sapisska o raskole po popowschtschine (Materialien z. Gesch. d. Raskol). (Arbeiten d. Rjasanschen Archiv-

Kriegs von 1849 nach, dafs Nikolaus Österreich seine Hülfe nur gewährt hat, um den Aufstand seiner polnischen Provinzen zu verhüten. — Zur Geschichte des Krimkrieges gehören die Briefe eines Offiziers Komstadius,[177]) der bei der Belagerung Sebastopols starb, die Erinnerung an den Donauübergang und die Belagerung Silistrias[178]) und manches auch in den Memoiren Dehns. (In der Zeitschrift Russkaja Starina für 1890.) — Eine Charakteristik politischer Beziehungen Rufslands zum Westen giebt eine Besprechung des Sybelschen Werkes von Filippow.[179]) Der Vf. weist darauf hin, dafs der Kaiser Nikolaus für die Interessen Preufsens ebenso wie für die eigenen besorgt war; ferner darauf, dafs das Augenmerk des Kaisers hauptsächlich darauf gerichtet war, konservative Prinzipien aufrecht zu erhalten, während die speziellen Interessen Rufslands auf dem zweiten Plan blieben. — Die Beziehungen Österreichs zu Rufsland während des Krimkrieges werden von Petrow[180]) untersucht. Der Vf. hat zum erstenmal die Berichte der russischen Gesandten in Wien, Gortschakow und Titow, benutzt. Er zeigt, wie Österreich durch seine schwankende Politik weder Rufsland befriedigt hat, mit dem es entschlossen war keinen Krieg zu führen, noch die Westmächte: alle deutschen Staaten waren mit der antirussischen Politik Österreichs höchst unzufrieden. Der Vf. legt ferner den Einflufs dar, welchen der Gang der Belagerung Sebastopols auf die Friedensverhandlungen ausübte. Die Lage des verbündeten Heeres war eine solche, dafs Napoleon bereits die Belagerung aufgeben und die Krim räumen wollte. Da erfuhr der preufsische Minister Manteuffel (durch einen Spion) den Inhalt der Briefe des Militäragenten Münster in Petersburg an den General Gerlach und machte sie dem französischen Botschafter in Berlin bekannt. Die aus dieser Korrespondenz erhellende verzweifelte Lage Rufslands bewog Napoleon, die Belagerung fortzusetzen.

Die wichtigste Erscheinung zur Geschichte Alexanders II. speziell, ist der zweite Band des Ssemenowschen[181]) Werkes, welches uns mit dem Gang der Arbeiten der Redaktionskommissionen in der zweiten Periode ihrer Thätigkeit bekannt macht. Sehr gut wird die Stellung des Kaisers zum Reformwerke charakterisiert; der Vf. erzählt den Eindruck des Todes Rostowzews, die Wahl des neuen Präsidenten Grafen Panin und giebt eine Charakteristik desselben; kein Freund des Emanzipationswerks wurde er, wie Ssemenow meint, ausersehen, weil er durch seine blinde Ergebenheit dem Kaiser bekannt war. In den Beilagen sind Briefe und Gutachten Rostowzews veröffentlicht. — Jassinskij[182]) und Tankow[183]) schildern

---

Kommission, t. 4) Rjasan. 1890. — **175a)** SRIO. 78. St. Petersburg. 1890. XIV. XVI, 616 S. — **175b)** Archiw Woronzowa, t. 35 (Archiv d. Fürsten Woronzow). Moskau. 1889. XX, 502 S. — **176)** A. Alexejenko, Wospominanija starago sslushaki. Wengerskaja wojna. (Erinnerungen e. Veteranen. D. Krieg in Ungarn): RA. (1890), 10, S. 161—98. — **177)** Komstadius, Ossashdennyj Ssewastopol (D. belagerte Sebastopol): RS. (1890 4, S 85—105. — **178)** A. Streng, Na Dunaje i pod Ssilistriej w 1854 godu (An d. Donau u. bei Silistria im J. 1854): ib. 12, S. 665—78. — **179)** M. Filippow, Rossija i Nemezkija dershawy w 1840—60 godach (Rufsland u. d. deutschen Mächte in d. Jahren 1841—61): IW. (1890), 2, S. 374—405. — **180)** A. Petrow, Russkije diplomaty na Wenskich konferenzijach 1855 goda (D. russischen Diplomaten auf d. Wiener Konferenz d. J. 1855): ib. 4/6. — **181)** N. Ssemenow, Oswoboshdenie krestjan w zarstwowanii Imp. Alexandra II. (D. Bauernbefreiung unter d. Regierung Alexanders II.) Bd. 2. St. Petersburg. 1890. |[B. G—skij: IW. (1890), 5; RW. (1890), 4.]| — **182)** M. Jassinskij, Wolnenija pomeschtschitschich krestjan Kiewskoj gubernii w 1855 g. (D. Unruhen d. gutsherrlichen Bauern im Gouvernement Kijew im J. 1855): Trudy Istoritsch. Obschtsch. Leto-

die Bauernunruhen, der erste vor der Bauernbefreiung, der zweite nach derselben. In beiden Fällen sind falsche Gerüchte, die unter den Bauern verbreitet wurden, Ursache der Unruhen gewesen. — Eine ganze Reihe Arbeiten ist den Kriegsereignissen dieser Regierung gewidmet; wir erwähnen einige.[184-191]) Eine ganze Reihe verschiedener oft sehr wertvoller Memoiren zur Geschichte des 19. Jh. müssen wir des Mangels an Raum wegen mit Stillschweigen übergehen; die meisten verdanken wir den Zeitschriften 'Russkaja Starina' und 'Russkij Archiv'. Eine gute Übersicht der wichtigsten derselben findet der Leser in den Aufsätzen von A. W—n.[192.193])

Süd- und Westrufsland. In der Sammlung von Memoiren[194]) von Antonowitsch herausgegeben, erhalten wir die zur Erkenntnis des inneren Lebens Litauens wichtigen Memoiren Michail Litwins, einen Auszug aus den Memoiren Vigeners und Gorezkijs, sowie das Tagebuch Ljassotas. — Wladirmirskij-Budanow,[195]) giebt auf Grund der Akten des Central-Archivs in Wilna eine Geschichte des Gewohnheitsrechts in seiner Anwendung auf das Familien- und Eherecht. Zur Geschichte des polnischen Grundbesitzes in Kleinrussland ist interessant eine Wiedergabe der Arbeit Rolles[196]) (Po inkursyi kozackiej). In der von Kamanin und Istomin[197]) herausgegebenen Sammlung sind am interessantesten die Materialien zur Geschichte der städtischen Selbstverwaltung nach dem Magdeburger Rechte (um die Mitte des 16. Jh.). — Das Werk des Ukrainophilen Kulisch,[198]) welches gegen Bogdan Chmelnitzkij gerichtet ist, rief eine Erwiderung von Professor Karpow[199]) hervor. Während Kulisch nachweisen will, dafs Chmelnitzkij ein Verräter war, nicht nur an Kleinrufsland, sondern auch an Moskau, beweist

---

pisza-Nostera 4. — **183)** A. Tankow, Krestjanskija wolnenija w Kurskoj gubernii w 1862 godu (D. Bauernunruhen im Gouvernement Kursk im J. 1862): IW. (1890), 8, S. 348 bis 379. — **184)** × A. N. M., Dwadzatiletie wsjatija Taschkenta (D. 25 j. Jubiläum d. Einnahme Taschkents) (1865—90): RW. (1890), 6, S. 211—32. — **185)** × A. N. P., 25-letnjaja godowschtschina wsjatija Taschkenta (D. 25 j. Jubiläum d. Einnahme Taschkents): RS (1890), 6, S. 661—71. — **186)** × Koljubakin, Eriwanskij otrjad (D. Eriwansche Corps) s. JBG. 12, N. 239 d. Ref.: SW. (1890), 6/8. — **187)** × Ostapow, Is sapissok utschastnika wojny 1877/8 gg. (Aus d. Memoiren e. Kämpfers im Kriege 1877/8.) Schildert d. Kampf um d. Schipka-Pass: ib. 8/5, 8—10. — **188)** × I. S. Iwanow, Bolgarskoe opoltschenie w 1876/8 gg. (D. bulgarische Landwehr 1876/8): RS. (1890), 5, S. 418—37. (S. JBG. 12, N. 236 d. Ref. Es wurde darauf hingewiesen, dafs d. Vf. d. Bulgaren idealisiert u. d. Fürsten Tscherkasskij unterschätzt.) — **189)** × P. Matwejew, Sapisska knjasja W. A. Tscherkasskago o Bolgarii: RW. (1890), 12, S. 301—15. (D. Vf. tritt auf als Verteidiger d. Fürsten Tscherkasskij u. veröffentlicht e. Memorandum desselben über Bulgarien, welches d. Kaiser unterbreitet wurde.) — **190)** × G. Bobrikow, Utschastije Sserbii w posslednej wojne (D. Teilnahme Serbiens am letzten Kriege): ib. 10. — **191)** × P. Kalitin, Achal-Tekinskaja expedizija (D. Expedition v. Achal-Teke): ib. 5. — **192)** A. W—n, Istoritscheskija Nowosti (Hist. Neuheiten): WE. (1890), 5/6. — **193)** id., Literaturnyja, wospominanija i 'perepisska' (Litterarische Erinnerungen u. Korrespondenzen): ib. 10/2.

194) Memuary, otnossjaschtschiessja k istorii Jushnoj Russi (Memoiren z. Gesch. Süd-Rufslands). Lief. 1. 16. Jh. Kiew. 1890. III, 190 S. — **195)** M. F. Wladimirskij-Budanow. Tscherty ssemejnago prava Sapadnoj Rossii w polowine 16 stol. (Beiträge z. Familienrecht d. westlichen Rufslands): Trudy Istoritsch. obschtsch. Letopisza-Nestora. Bd. 4. — **196)** (N. M.), Pobobje w 17 i 18 w: KS. (1890), 9, 11/2. — **197)** I. Kamanin i M. Istomin, Sbornik istoritscheskich materialow, iswletschennych is drewnich aktowych knig Kiewskago Zentralnago Arch. (Sammlung hist. Materialien aus d. Central-Archiv in Kijew). Kiew. 1890. |[J. Sch.: KS. (1890), 11.]| — **198)** Kulisch, Otpadenije Malorossii ot Polschi (Abfall Kleinrufslands v. Polen). (D. Werk erschien in d. TOIDR. für 1888 u. 1889 u. separat: Moskau 1890. Es ist v. d. genannten Gesellschaft trotz seiner Tendenz aufgenommen worden, namentlich d. talentvollen Darstellung wegen.) — **199)** Karpow, Z. Schutz Bogdan Chmelnitzkijs, in d. TOIDR. u. sep.: Moskau, 1890, im Auftrage d. genannten Ge-

Karpow, dafs Chmelnitzkij nie an Verrat dachte und immer selbst den Zaren von seinen Verhandlungen mit der Türkei wissen liefs. Auch nimmt er die Persönlichkeit Chmelnitzkijs sonst in Schutz. Er beweist, dafs Kulisch keine Ahnung von den neuen Quellen hat und dafs die Akten für die Jahre 1654/5 (s. JBG. 12, III, 176[103/4]) absichtlich ausgelassen worden sind. — Wostokow[200]) weist am Schicksale zweier Anführer der aufständischen Kosaken nach, dafs die Moskausche Regierung denselben gegenüber durchaus nicht so grausam auftrat, wie man annimmt.

Während alle Historiker behaupten, dafs die Sendung Schaklowityis zu Mazeppa im Jahre 1688 den Zweck verfolgt hätte, auszuforschen, inwiefern man auf die Kosaken und auf den Hetman selbst — aus Anlafs des beabsichtigten Krieges — sich verlassen könnte, weist Wostokow[201]) auf Grund des von ihm aufgefundenen Gesandtschaftsberichts Schaklowityis nach, dafs der wirkliche Zweck der Gesandtschaft war, Mazeppa wegen des bevorstehenden Feldzuges um Rat zu fragen. Wir erfahren, dafs W. Golitzin in seinen Träumen sich an Konstantinopel wagte; Mazeppa zerstreute sofort diese Träume und schlug den ganz bescheidenen Plan eines Zuges gegen die Krim vor, den man im Winter unternehmen sollte, um auf dem Eise in die Krim zu gelangen; der Plan wurde angenommen, aber bekanntlich nicht ausgeführt. — Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Beziehungen Peters zu Kleinrufsland liefert die Biographie Polubotoks;[202]) es wird hier der Kampf des letzteren mit dem Präsidenten der neuerrichteten Verwaltungskammer für Kleinrufsland, Wenjaminow, geschildert; die Klagen Polubotoks blieben resultatlos und führten eine Erweiterung der Vollmachten Wenjaminows seitens des Kaisers nach sich. — Eine neue Hs. der Chronik von Czernigow giebt uns zum erstenmal eine Erzählung der Ereignisse der Jahre 1704—25.[203]) — Von den Materialien Bagalejs[204]) gehören die wichtigsten (Beschreibung der Städte und Dörfer) dem 18. Jh. und geben viel Neues zur Erkenntnis der Kultur des Landes, seiner geographischen, administrativen und ökonomischen Lage. — Ein interessantes Material zum Studium des ökonomischen Lebens der Bevölkerung Südrufslands finden wir in den Volkszählungen der jüdischen Bevölkerung aus den Jahren 1765—91;[205]) in einer ausführlichen Einleitung sucht der Herausgeber die Bedeutung des Materials klarzulegen und die Frage von dem Einflusse der jüdischen Bevölkerung in ökonomischer Hinsicht aufzuklären. — Zur Geschichte des 18. Jh. gehören auch die wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiete, die Schulgins und Telitschenkos; Schulgin[206]) gab uns eine ausführliche Untersuchung der

---

sellschaft. — **200)** A. Wostokow, Ssudba Wygowskich i Iwana Netschaja (D. Schicksal d. Wygowskii u. Iwan Netschais): KS. (1890), 1, S. 35—46. — **201)** id., Possolstwo Schaklowitago k Masepe w 1688 g. (D. Gesandtschaft Schaklowityis an Mazeppa im J. 1688): ib. 5, S. 199—226. — **202)** J. Sch., Pawel Polubotok (1705—24): ib. 12, S. 522—38. — **203)** Tschernigowskaja Letopis po nowomu spissku s predislowiem A. Lasarewskago (D. Chronik v. Czernigow nach e. neuen Hs. mit e. Einleitung v. A. Lasarewskij): ib. 4/5. — **204)** D. Bagalej, Materialy dlja istorii kolonisazii i byta charkowskoj i ottschasti kurskoj i woroneshskoj gubernij (Materialien z. Gesch. d. Kolonisation u. d. Kultur d. Charkowschen u. z. Teil Kurskschen u. Woroneshschen Gouvernements): Magazin d. Hist.-Philologischen Gesellschaft in Charkow (Sbornik Charkowskago Istoriko-Philologitscheskago Obschtschestwa) 2. Charkow. 1890. — **205)** Archiw Jugo-Sapadnoj Rossii (D. Archiv d. Südwestlichen Rufslands). Tl. V. Bd. 2. Lief. 1. Kijew. 1890. 239, 1045 S. — **206)** J. Schulgin, Otscherk Kolijewschtschiny po neisdannym i isdannym dokumentam (Gesch. d. Kolijewschtschina [so hiefs d. Aufstand] nach neuen u. alten Materialien): KS.

letzten der im 18. Jh. so häufigen Bauernaufstände auf dem rechten Ufer des Dnjepr (also gegen Polen). Bis jetzt hat man angenommen, dafs an dem Aufstande sich hauptsächlich verschiedene Räuberbanden beteiligten, die ohne jeglichen Plan vorgingen. Schulgin weist nach, dafs es ein wohlorganisierter Bauernaufstand mit einem festen Plan war. Die Erdrückung des Aufstandes durch die polnische Regierung war eine solche, dafs nach derselben auf der Ukraine wenige bäuerliche Wirtschaften geblieben sind und die Steppen zu einer Öde wurden. Die Behauptung aber, dafs die russische Regierung den Aufstand hervorgerufen, widerlegt Schulgin auf das entschiedenste. Obgleich diese Bewegung wegen der Unterdrückung gerade jener Rechte entstand, welche die russische Regierung gegen die polnische Regierung verteidigte, hat sie doch der letzteren bei der Unterdrückung des Aufstandes geholfen, weil, wie Schulgin meint, ein solches Auftreten der Schützlinge Rufslands die Sache der russischen Regierung nur kompromittierte. In jener Zeit wollte Rufsland noch mit Polen in Frieden leben und dasselbe als Bundesgenossen haben. — Telitschenko[207]) untersucht die Bedürfnisse und Wünsche der verschiedenen Stände der Bevölkerung Kleinrufslands auf Grund der Wahlmandate in die gesetzgebende Kommission Katharinas und anderer Dokumente, welche in der Zeitschrift 'Kijewskaja Starina', im 43. Bande des Magazins der Russischen Historischen Gesellschaft und im 2. Bande der Geschichte des neuen Kleinrufslands von Skalkowskij veröffentlicht sind. Die Wahlmandate sind vor allem dadurch interessant, dafs sie den Protest Kleinrufslands gegen die Assimilations-Bestrebungen Katharinas II. charakterisieren; alle fürchteten, die gesetzgebende Kommission werde die Rechte der Bevölkerung Kleinrufslands schmälern und verschiedene Mifsstände aufdecken. Telitschenko weist eine sehr bemerkbare Einmischung der Regierung in die Wahl der kleinrussischen Bevollmächtigten und die Zusammenstellung der Wahlmandate nach. Durch die Wahlmandate aller Stände geht ein Wunsch: man möge Kleinrufsland in dem Zustande ruhig weiter leben lassen, in welchem es von Bogdan Chmelnitzkij unter die russische Oberherrschaft gebracht wurde. Da die meisten adeligen Geschlechter keine Beweise für ihre Herkunft hatten und in den Regierungskreisen die Überzeugung herrschte, dafs es keinen kleinrussischen Adel gebe, so geht durch alle Cahiers die Bitte um die Anerkennung des kleinrussischen Adels, welche Bitte auch gewährt wurde. Sonst dachte aber die Kaiserin durchaus nicht daran, aus Kleinrufsland einen statum in statu zu machen, und alle Bitten um Bestätigung der Privilegien wurden abschlägig beschieden. — Ebenso geschah es mit den Bitten anderer Stände, die alle nur von Privilegien für sich zu sprechen verstanden. Die Resultate dieser Untersuchung finden eine Bestätigung auch in den Adels-Cahiers der Gouvernements von Tschernigow, Poltawa und Charkow,[208]) von denen übrigens einige bereits bekannt waren; hier wird unter anderem um das Verbot der Freizügigkeit der Bauern gebeten.

Aus den Beiträgen zur Geschichte *Litauens* speziell erwähnen wir die Akten des Landgerichts von Grodno[209]) für die Jahre 1539, 1540, 1541/2,

---

(1890), 2/8. — 207) I. Telitschenko, Ssoslownyja nushdy i shelanija malorossijan w epochu ekaterinskoj kommissii (D. Bedürfnisse u. Wünsche d. kleinruss. Stände z. Zeit d. Kommission d. Kaiserin Katharina): ib. 8—12. — 208) SRIO. 68. St. Petersburg. 1889. S. 1—741. — 209) Akty Wilenskoj Kommissii (Akten d. Wilnaschen Kommission). Bd. 17.

1555 u. a., welche ein reiches Material zur Geschichte der kulturellen Verhältnisse jener Zeit geben. In der Vorrede giebt der Herausgeber Snitko eine Übersicht des Inhalts dieser Akten. — Die Akten zur Geschichte des Simeons-Klosters in Brest sind eine Ergänzung der Dokumente zur Geschichte der orthodoxen Kirche in Brest,[210]) welche im 7. Band der Akten der Archäographischen Kommission zu Wilna veröffentlicht sind. In der Vorrede giebt der Herausgeber Schtscherbitzkij eine Geschichte des Klosters von Brest. Ferner sind in derselben Edition noch andere Akten veröffentlicht zur Geschichte der orthodoxen Kirche im westlichen Rufsland, ihren und der Regierung Kampf gegen den Katholizismus und die Unierten. — Dieselbe Frage behandelte das Werk von Bobrowskij.[211]) Während alle bisherigen Forscher das Verdienst der Wiedervereinigung der unierten Kirche mit der orthodoxen dem Kaiser Nicolaus I. und dem Metropoliten Ssemaschno zuschreiben, leugnet dieses Bobrowskij; er zieht den Schwerpunkt des Kampfes in die Epoche Alexanders I. hinüber und hält für die Ursache der Wiedervereinigung der beiden Kirchen, besser gesagt des Aufgehens der unierten in die orthodoxe, den inneren Kampf, der innerhalb der ersten seit längerer Zeit vor sich ging, den Kampf zwischen dem latinisierten Basilianer-Orden und der an dem griechischen Ritus festhaltendenden Geistlichkeit. Der Vf. entwirft ein lebendiges Bild der Bildung und des Lebens der damaligen Gesellschaft in West-Rufsland, die Thätigkeit des sogenannten biblischen Komitees, der Freimaurer und andrer geheimer Gesellschaften und charakterisiert die Beziehungen der Regierung zu West-Rufsland. Das Werk hat eine herbe Kritik Kojalowitschs[212.213]) hervorgerufen, welcher überhaupt den Kampf der Basilianer und der übrigen Geistlichkeit leugnet. — Die Übersicht dieser Litteratur können wir mit dem letzten Bande der von Batzuschkows[214]) herausgegebenen Trilogie schliefsen. — Im ersten Teil des Werkes wird ein Überblick der Geschichte Weifs-Rufslands und Litauens, von Petrow und Malyschewskij zusammengestellt gegeben; im zweiten ein Bild der gegenwärtigen Lage der Provinzen, der Wiedervereinigung der Kirchen, des Wiederauflebens der orthodoxen Kirche und der russischen Nationalität. In vielen Rezensionen wurde darauf hingewiesen, dafs die Darstellung oft ihren objektiven Charakter verliert und das Werk zu einem Pamphlet wird. Kutejnikow,[215]) kommt in seiner Besprechung des Werkes zu dem wenig erfreulichen Schlufs, dafs trotz aller Bemühungen der Regierung die Frage über die wechselseitigen Beziehungen der Nationalitäten im westlichen Rufsland von ihrer Lösung noch weit entfernt sei.

Zum Schlufs seien noch einige Werke bibliographischen Charakters und Nachschlagewerke erwähnt.[216-228])

Wilna. 1890. LXXIII, 559 S. — **210)** Archeografitscheskij Sbornik dokumentow, otnossjaschtschichssja k istorii Sewero-Sapadnoj Russi (Archäographische Sammlung v. Dokumenten z. Gesch. d. nordwestlichen Rufslands). Bd. 11. Wilna. 1890. XL, 372 S. — **211)** P. Bobrowskij, Russkaja greko-uniatskaja zerkow w zarstwowanige imperatora Alexandra I. (D. russische griechisch-uniierte Kirche unter d. Regierung Alexanders I.). St. Petersburg. 1890. XVI, 894 S. |[K. S. K.: IW. (1890), 7; A. L—k: KS. (1890), 4.]| — **212)** Kojalowitsch: ŻMNP. 6, S. 295—368. — **213)** × P. Bobrowskij, Otwet na kritiku M. O. Kojalowitschs (E. Entgegnung auf d. Kritik Kojalowitschs): ib. (1890), 11, S. 217—44. — **214)** Belorussija i Litwa. Istoritscheskija ssudby Ssewero-Sapadnago kraja (Westrufsland u. Litauen. Hist. Schicksale d. Nordwestlichen Rufslands). St. Petersburg. 1890. |[N. Nowitzkij: KS. (1890), 6; A. Bytschkow: RA. (1890), 11.]| — **215)** N. S. Kutejnikow, Is istoritscheskich ssudeb Japadnago kraja (Aus d. hist. Schicksalen Westrufslands): IW. (1990), 2, S. 406—29.

§ 54.

Polen bis 1795.

(1889—91.)

A. Pawiński.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 51.)

Unsern Bericht, der im engen Anschlufs an den vorhergehenden den Zeitraum der drei letztverflossenen Jahre umfassen soll, beginnen wir mit der Verzeichnung schwerer Verluste, die während desselben die polnische Wissenschaft erlitten hat. Vor kurzem sind zwei Männer aus dem Leben geschieden, die sich durch ihre Werke einen guten Ruf in weiten Kreisen aufserhalb ihres Vaterlandes erworben haben. Zu Warschau ist im Aug. 1890 Romuald v. Hube, zu Lemberg im Februar des folgenden Jahres Prof. Xaver Liske gestorben. Unübertroffen waren Hubes Leistungen auf dem historisch-juristischen Gebiete, unvergefslich bleiben Liskes Verdienste um die Hebung der wissenschaftlichen Forschung und des methodischen Geistes in dem Bereiche der polnischen historischen Litteratur.

Senator v. Hube mufs billigermafsen zu den gelehrtesten Fachmännern unseres Jh. gezählt werden. Kaum würde sich ein Rechtshistoriker anführen lassen, der ihn, was Vielseitigkeit der Kenntnisse und Gründlichkeit der Fachbildung anbelangt, übertreffen könnte. Es war ihm vergönnt gewesen, mehr denn 60 Jahre ununterbrochen auf dem wissenschaftlichen Felde thätig zu sein und bis zu seinem letzten Lebensmoment in voller Geistesfrische produktiv zu arbeiten. In deutschen gelehrten Kreisen, sowohl wie in französischen und italienischen gut bekannt, gehörte H. seit langem zu den gefeiertsten Namen in der polnischen Rechtslitteratur. Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn im Jahre 1825 (geb. 1803) an der ehemaligen polnischen Universität zu Warschau, nachdem er seine Studien in Berlin unter Leitung von Savigny, Hegel, Steffens u. a. vollendet hatte. Römisches Recht bildete die Grundlage und

---

216) Meshow, Russkaja Istoritscheskaja Bibliografia (Russische Hist. Bibliographie für 1865—76). Bd. 8: Alphabetisch-Systematisches Verzeichnis d. Werke in russischer [N—I] u. in fremden [A—Z] Sprachen). St. Petersburg. 1890. 438 S. — **217)** A. Babrinskij, Dworjanskije rody, wnessennyje w obschtschij gerbowrik Wserossijskaj Imperii (D. Adelsgeschlechter, welche in d. allgemeine Wappenbuch d. Russischen Kaiserreichs eingetragen sind). Bd. 1/2. St. Petersburg. 1890. XXXVIII, 756; XLII, 795 S. — **218)** S. Wengerow, Kritiko-biografitscheskij Slowar russkich pissatelej i utschenych (Kritisch-biographisches Wörterbuch russischer Schriftsteller u. Gelehrten). Lieferung 22/8. St. Petersburg. 1890. 336 S. — **219)** Enziklopeditscheskij Slowar, isdawaemyj pod redakziej I. E. Andrejewskago (Konversations-Lexikon, unter d. Redaktion v. Prof. Andrejewskij). Bd. 1/2. St. Petersburg. 1890. 954, 480 S. — **220)** N. Bokatschew, Opissi russkich bibliotek i bibliografitscheskija isdanija, nachodjaschtschijassja w istoritscheskoj i archeologitscheskoj biblioteke P. Bokatschewa (Russische Bibliotheks-Kataloge u. bibliographische Werke). St. Petersburg. 1890. XVIII, 892, XVIII S. — **221)** Otschet Imperatorskoj Publitschnoj Biblioteki (Jahresbericht d. Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek für 1887). St. Petersburg. 1890. 279, 23, 75 S. — **222)** Wiktorow, Opissi rukopissnych ssobranij w knigochranilischtschach ssewernoj Rossii (Beschreibung v. Hss.-Sammlungen in d. Bibliotheken u. Archiven d. nördlichen Rufslands). St. Petersburg. 1890. II, 378 S. — **223)** Pamjatnaja Knishka Moskowskawa Archiva Ministerstwa Justizu (Führer durch d. Moskausche Archiv d. Justizministeriums). Moskau. 1890. IV, 234 S.

den Ausgangspunkt seiner wissenschaftlichen Thätigkeit und romanischen Studien ging er mit besonderer Vorliebe sein ganzes Leben nach. Bahnbrechend in anderer Richtung ist eins seiner ersten Werke aus dem Bereiche des Kriminalsrechts (Prinzipien des Strafrechts 1830) geworden. Unter den Germanisten galt H. als einer der besten Kenner der Leges Barbarorum. Seine Untersuchungen über die Lex Salica, über die Lex Burgundionum u. a. waren von Waitz, Merkel, Brunner, Sohm, Lehmann u. a. hoch geschätzt. Kurz vor seinem Tode hat H. einen Conspect über die Lex Salica als Ms. veröffentlicht. Es sollte bald eine eingehende Analyse der Entstehungsgeschichte des salischen Rechtsdenkmals folgen. Die Arbeit ist fast vollständig fertig und sollte in deutscher Redaktion erscheinen. Durch den Tod ist der Vf. verhindert worden, seine tiefdurchdachte Studie der Öffentlichkeit zu überreichen. — Was polnische Rechtsgeschichte anbelangt, so sind H.s Werke epochemachend zu nennen. Seine 'Geschichte des polnischen Rechts im 13. Jh.' nebst seinem Werk über die Geschichte desselben Gegenstands im 14. Jh., seine Untersuchungen über die Wislizer Gesetzgebung Kasimirs des Gr. zählen zu den gelungensten Früchten seiner umfassenden Gelehrsamkeit und seines scharfen Geistes. Vollständig unbekannte Gebiete wurden dem Blicke der gleichzeitigen Forscher eröffnet, durch Verwertung neuen hs. Materials, das in den Grod- und Landgerichtsakten aufbewahrt ist. — Mit tiefer Erudition und vielseitiger Belesenheit vereinigte H. Schärfe des Blickes, Klarheit nebst Besonnenheit des Urteils und philosophische Ruhe des Geistes. Es lag etwas klassisches in seinen Werken, die für lange Zeiten mafsgebend auf dem Gebiete der polnischen MA.lichen Rechtsgeschichte bleiben werde.[1,2])

Liskes Verdienste gehören einem anderen Kreise wissenschaftlicher Thätigkeit. Nicht als eminenter Forscher, nicht als glänzender Stilist, nicht als unermüdlicher Herausgeber von archivalischem Material hat sich L. seinen bleibenden Ruf in der polnischen wissenschaftlichen Welt erworben. Sein unvergefsliches Verdienst gipfelt in seiner akademischen Thätigkeit als Leiter des historischen Seminars zu Lemberg. Hiermit soll der Wert seiner geschichtlichen Werke nicht geschmälert werden. Übrigens sind ihrer nicht viele. Sie bewegen sich hauptsächlich in dem Kreise der diplomatischen Verhältnisse des polnischen Hofes zu Maximilian und zur Wahl Kaiser Karls V. in den ersten Dezennien des 16. Jh. Seine zahlreichen Aufsätze und Untersuchungen galten verschiedenen Gegenständen aus den verschiedensten Zeiträumen der polnischen Geschichte. In der vielseitigen Zersplitterung fand der Verstorbene keine Gelegenheit, sich auf breiterer Grundlage auf ein Thema zu beschränken. Unermüdet in seiner rastlosen editorischen Thätigkeit, von der in unseren früheren Berichten immer die Rede gewesen war, konnte er nicht die nötige Mufse finden, um sich zu sammeln. Als fleifsiger Rezensent der Sybelschen 'Historischen Zeitschrift' seit dem Jahre 1870 lieferte Liske fast alljährlich sehr genaue und detallierte Berichte über polnische Geschichtslitteratur. Zu gleicher Zeit war er auch als Rezensent und Kritiker sehr thätig in den heimischen Monats- und Zeitschriften. Aber seine Mufsestunden, seine besten Kräfte, seine gut geschulten Fähigkeiten

---

1) A. Rembowski, R. Hube (pośmiertne wspom-nienie): Niwa No. 18—20 (1890). (E. höchst gelungenes Lebensbild d. Verstorbenen mit trefflicher Charakteristik seiner viel-(seitigen Thätigkeit.) — 2) St. Ł., Romuald Hube i jego działalność naukowa: Ateneum Warschau) (Sept.-Heft 1890), S. 594—610. (E. gute biogr. u. bibliographische Skizze v.

hat er vollständig seinen zahlreichen Zuhörern, Mitgliedern seines historischen Seminars gewidmet. Fast zwanzig Jahre lang dauerte seine ungemein fruchtbare Thätigkeit auf diesem in Polen überhaupt neuen Felde. Liske, ein Schüler Junkmanns und Droysens (1865), mit der neueren historischen Methode innig vertraut, in die Geheimnisse der deutschen Forschungstechnik von seinen Meistern eingeweiht, begann um das Jahr 1870 seine akademische Laufbahn an der Lemberger Universität und stellte sich zur Aufgabe, dieselbe Methode praktischer Übungen auf das Gebiet der polnischen Geschichtswissenschaft zu übertragen. Liskes Initiative ist bahnbrechend geworden. Eine ganze Generation von jüngeren Historikern ist unter seiner Leitung herangewachsen und herangebildet worden. Der mächtige Aufschwung der polnischen Geschichtsschreibung, der sich in den letzten zwei Dezennien kundgiebt, mufs gröfstenteils auf L.s anregende Leitung zurückgeführt werden. Der wahrhaft rührende Pietätskultus für den Meister, der unter seinen Schülern sich herausgebildet hat, bezeugt am besten, wie resultatvoll des Verstorbenen Thätigkeit gewesen sein mufs. So erklärt es sich auch, dafs es dem tüchtigen Lehrer gelungen ist, einige Jahre vor seinem Tode eine historische Gesellschaft zu Lemberg und ein wissenschaftliches Organ (die Vierteljahrsschrift Kwartalnik historyczny) zu begründen. Den Kern der Gesellschaft, das Hauptcorps der Mitarbeiter bilden fast ausschliefslich seine Schüler. Diesem Lieblingskinde seiner regen Thätigkeit waren auch die letzten Jahre seines mit vielen körperlichen Leiden verbundenen Lebens gewidmet.[3,4]) Als Krönung des Gebäudes kann die (zweite) Versammlung polnischer Historiker, die in Lemberg im Juli 1890 auf Anregung L.s sattfand, betrachtet werden. Unter seiner Anleitung und Mitwirkung ist das Programm derselben ausgearbeitet worden und noch zu seinen Lebzeiten glücklich ins Werk gebracht worden.[5]) Die Versammlung, die zahlreich besucht war, zeichnete sich aus durch planmäfsige Organisation, gut durchdachte Tagesordnung und ruhige, lichtvolle Diskussion. Es handelte sich hauptsächlich um vielseitige Besprechung der Arbeiten, die zum weiteren Gedeihen der im frischen Aufblühen begriffenen wissenschaftlichen Thätigkeit in Angriff zu nehmen waren. Man hat sich im allgemeinen dahin ausgesprochen, dafs die Publikation des historischen Materials noch immer weiter geführt werden müsse und den Wunsch ausgedrückt, dafs dem bisher so vernachlässigten 17. Jh. besondere Aufmerksamkeit zu widmen sei. Gegen Fragen allgemeineren Inhalts, synthetische Konstruktion, historiosophische Probleme, die auch berührt waren, hat sich merklich eine gewisse Abneigung kundgegeben. Augenscheinlich will man den so mühsam erworbenen Boden der thatsächlichen Erkenntnis und der kritischen Erforschung der Thatsachen nicht verlassen.

Quellenpublikationen. An erster Stelle mufs hier derjenigen wissenschaftlichen Unternehmungen Erwähnung geschehen, die unter der Leitung der Krakauer Akademie ins Werk gesetzt werden. Hierher gehört die neuerdings erschienene Sammlung von Briefen, Urkk., Aktenstücken, die sich auf die Geschichte Polens in der ersten Hälfte des 15. Jh. beziehen. Professor Lewicki hat sich im Auftrage der historischen Kommission

e. Sachkenner.) — 3) H. Sawczyński, Xawery Liske: ib. 2, S. 172/9. — 4) Balzer, Zakrzewski, Finkel, Hordyński u. a., Xawery Liske: KwH. 3, S. 465—548.

5) Pamiętnik drugiego zjazdu hist. polskich we Lwowie (Gedenkbuch d. 2. Versammlung). Lemberg. 1890. [[Niwa No. 16.]] (Enthält e. Sammlung v. Referaten, die d. Versammlung z. Diskussion vorgelegt worden sind.)

der Krakauer Akademie zur Aufgabe gestellt, eine Nachlese von Aktenstücken für das 15. Jh. als Ergänzung des früher schon von Szujski veröffentlichten Cod. epistol. saeculi XV. zu veranstalten. Die Nachlese ist infolge fleifsiger Nachforschungen so grofs ausgefallen, dafs es nötig erschienen ist, einen umfangreichen 4. Band allein der ersten Hälfte des genannten Jh. zu widmen.[6]) Was Inhalt anbelangt, so sind die jetzt von Prof. Lewicki publizierten Aktenstücke von der gröfsten Wichtigkeit und können sogar allgemeineres Interesse beanspruchen. Mustergültig darf auch die Editionsweise genannt werden. Die Reihe der 322 Aktenstücke hebt mit dem Jahre 1382 an und schliefst mit dem Jahre 1445, d. h. mit der Zeit, die unmittelbar dem höchstwichtigen Ereignisse — dem Tode Wladislaws III. auf dem Schlachtfelde bei Varna folgt. Ungemein schätzenswertes Material ist durch diese Sammlung an das Tageslicht gebracht worden. Abgesehen von den einzelnen interessanten Beiträgen zur inneren Geschichte Polens und Litauens in der Epoche des mächtigen Aufschwunges unter Witold und Wladislaw Jagello nach der Schlacht bei Tannenberg, enthält der Codex epist. eine Reihe von Aktenstücken, die sich auf die Verhältnisse Polens zum preufsischen Orden, zu Kaiser Sigismund, zum päpstlichen Stuhl, zum Konstanzer Konzil, zur hussitischen Frage u. a. beziehen. Es sind meistenteils neue Streiflichter, die aus diesen noch unbenutzten Quellen auf historische Fragen jenes Zeitalters fallen. Zur ausgiebigen Fundgrube ist das fürstlich Czartoryskische Archiv zu Krakau geworden. Aufserdem aber sind auch vom Herausgeber andere Archive, sowohl in Galizien als auch aufserhalb in Breslau, Kornik und Rom ausgebeutet worden. Die ganze Publikation kann in jeder Beziehung als musterhaft gelten. Sie zeichnet sich durch grofse Sorgfalt und Korrektheit aus, was sich namentlich in den detaillierten Anmerkungen, die fast jedes Aktenstück begleiten und in den umfangreichen Indices (bes. index rerum) offenbart. Ein merklicher und höchst erfreulicher Fortschritt äufsert sich in editorischer Thätigkeit der Krakauer Akademie, wenn man die Publikation von Prof. Lewicki mit einer ähnlichen (auch Cod. ep. saec. XV.) von Szujski aus dem Jahre 1876 vergleicht. — Chronologisch schliefst sich an die soeben besprochene Sammlung die Publikation vom Grafen A. Cieszkowski,[7]) der aus dem Venezianer Archiv Briefe und Dokumente mit Bezug auf die Geschichte der Jagellonen veröffentlicht. Der zweite Teil gilt der Geschichte der Jahre 1440/4 und enthält hauptsächlich Aktenstücke, die den türkischen Krieg näher beleuchten. Viel brauchbares Material auch für allgemeinere Verhältnisse, und zwar was den Anteil an dem Kreuzzuge sowohl des Papstes wie auch der Republik Venedig anbelangt. — Archivalische Materialien, namentlich zur inneren Geschichte Litauens im 15. Jh. enthält die reichhaltige Sammlung von Prochaska,[8]) in der auf 289 Dokumente, 202 Aktenstücke dem 15. Jh. zugefallen sind. Von nicht geringem Werte sind dieselben, und zwar deswegen, weil sie aus einer Quelle stammen, die noch so wenig für die Geschichtskunde ausgebeutet worden ist. Die sog. litauische Metrik, die jetzt in dem Hauptarchive zu Moskau aufbewahrt wird, bildet den Hauptteil der ehemaligen grofsfürstlichen Kanzlei. Die

— 6) A. Lewicki, Codex epistolaris saeculi decimiquinti, 1892—1445. Tomus II[us] als 12. Bd. d. Monumenta medii aevi hist. Krakau, Akad. 4°. XLV, 331 S. — 7) A. Cieszkowski, Materyały do hist. Jagiellonow z archiwów weneckich: Roczniki Tow. Poznán 15 (1889), S. 798—887. |[KwH. (1890)| 3, S. 577.]| — 8) A. Prochaska, Materyały archiwalne, wyjete głównie z Metryki Litewskiej od 1348 do 1607. Lemberg.

Auswahl, die Prochaska gemacht hat, liefert besonders für Städtegeschichte interessantes Material, das überhaupt sorgfältig und korrekt im Drucke wiedergegeben ist. — Lobenswert mufs das Unternehmen genannt werden, an dessen Spitze Dr. Celichowski, Bibliothekar aus Kornik bei Posen im Auftrage des Majoratsherrn Gr. Zamojski getreten ist.[9]) Die vom Grafen Dzialyński früher veröffentlichten Lites ac res gestae sind im Buchhandel nicht mehr zu haben und gehören zu den grofsen Bibliotheksseltenheiten. Und doch ist diese Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte der unaufhörlichen Streitigkeiten zwischen Polen und dem preufsischen Orden von ungemein hohem Belang. Die zweite neu erschienene Auflage enthält Prozefsakten aus dem Jahre 1320 und 1339. Vor pästlichen Richtern wurde zuerst in Inowrazlaw der Streit verhandelt, der sich zwischen dem polnischen Könige Wladislaw Lokietek und dem Orden wegen der Occupation von Ostpommern entsponnen hat, dann im Jahre 1339 unter Kasimir d. Gr. im weiteren Verlauf des blutigen Streites. Nicht uninteressant ist der Umstand, dafs die letzterwähnte Verhandlung in Warschau stattgefunden hat und dafs bei dieser Gelegenheit die künftige Hauptstadt Polens zum erstenmal aus dem nebelhaften Dunkel ans Tageslicht tritt. Die neue Edition ist von dem unlängst verstorbenen J. Zakrzewski, dem rühmlichst bekannten Herausgeber des Cod. dipl. Majoris Poloniae, vorbereitet worden. In dem Anhange sind als Belegstücke einige Urkk. hinzugefügt. Kurzgefafste Vorreden, die vom Verstorbenen stammen, dienen zur Einführung des Lesers in die Details des Streites. Es ist zu bedauern, dafs der neue Herausgeber sich nicht die Mühe gegeben hat, der stattlichen Publikation ein Personen- und Ortsverzeichnis beizufügen. — Aus der Privatbibliothek des Grafen Przezdziecki ist von A. Chmiel[10]) eine Sammlung von verschiedenen Urkk. publiziert worden. Sie umfafst den Zeitraum von 1239—1741. Dem MA. gehören 26 Urkk. an, und diese sind von gröfserem Belang als die späteren, unter denen viele regestenartig angeführt werden. Die Sammlung, die manches neues enthält und mit Anmerkungen, Orts- und Personenverzeichnissen versehen ist, macht guten Eindruck durch die sich überall in derselben kundgebende Sorgfalt des Herausgebers.

Ins MA. reicht auch die Sammlung von Synodalstatuten der einst umfangreichen Diözese von Kujavien und Pomerellen. Dieselbe ist von dem verstorbenen Prälaten Zeno Chodyński[11]) veranstaltet worden und bietet eine reiche Kollektion von Synodalbeschlüssen, die meistenteils zum erstenmal erst an das Licht der Öffentlichkeit treten. Sechs derselben gehören dem MA., die folgenden beziehen sich auf das 16. Jh. und reichen bis zum Jahre 1641. Die fleifsig zusammengestellte Sammlung ist von dem Bruder des verstorbenen Prälaten, von dem Domherrn Stanislaus Chodyński veröffentlicht worden. Sie zeichnet sich nicht allein durch korrekte Wiedergabe des Textes aus, sie bekundet zugleich die tiefe Liebe, mit der sich der Sammler seinem Studium gewidmet hat. Dem Texte ist eine umständ-

---

1890. VIII, 212 S. |[KwH. (1891) 1, S. 160; Ateneum (1890) 3, S. 369.]| — **9)** Lites ac res gestae inter Polonos ordinemque Cruciferorum. Ed. altera. Tom I. comprehendit A. causam actam an. 1320 pag. 1—54. B. causam actam anno 1339 pag. 55—418 additamentum pag. 415—61. Posen, Verlag d. Bibliothek in Kornik. 1890. 4°. VIII, 462 S. |[KwH. (1891) 4, S. 878.]| — **10)** A. Chmiel, Zbiór dokumentów w bibl. hr. Przezdzieckich w Warszawie. Krakau. 1890. XIX, 160 S. |[KwH. (1891), 2, S. 408.]| — **11)** Z. Chodyński, Statuta synodalia diocesis Wladislaviensis et Pomeraniae (nebst e. geograph.

liche, lateinisch geschriebene Vorrede vorausgeschickt, die eine gut verfaſste Geschichte der Kujavisch-Pomerellischen (am linken Ufer der Weichsel bis Danzig) Diözese nebst geographischer Beschreibung der Grenzen, Einteilung der Sprengels u. a. enthält. Höchst nützlich als Orientierungsmittel darf die am Schlusse der Sammlung beigefügte geographische Karte genannt werden. Eine gute Übersicht der Diözesan-Synoden, chronologisch geordnet, beschlieſst die gründliche Einleitung. Nicht unerwähnt soll auch das umständlich bearbeitete Sachregister bleiben. Es stammt aus der Feder eines kompetenten Geistlichen, Joh. Fijalek JCD. Überhaupt muſs dieser Publikation volles Lob gespendet werden. — Von der früher schon besprochenen Urkk.sammlung aus dem fürstlichen Sanguszko-Archiv zu Slawuta liegt der 4. und 5. Band vor.[12]) In dem 3. Bande, der mit dem Jahre 1507 anheben sollte, findet sich noch eine Nachlese aus der früheren MAlichen Periode. Das meiste Material bezieht sich jedoch auf die ersten Dezennien des 16. Jh. und umfaſst den Zeitraum bis auf 1534. Der folgende Band liefert Urkk. für die Zeitspanne bis 1547. Zum gröſsten Teil sind es russisch geschriebene Aktenstücke und zwar vorzüglich zur Geschichte Wolhyniens dienend. Mehrere darunter, wie das aus dem Jahre 1528 stammende Verzeichnis von Kriegsleistungen der wolhynischen Gutsbesitzer kann billigermaſsen allgemeineres Interesse beanspruchen. Das in russischen (altslawischen) Lettern gedruckte Material, das nicht wenige Schwierigkeiten beim Ablesen der Originalschrift und deren Wiedergabe bietet, ist mit groſser Sorgfalt vom Herausgeber B. Gorczak veröffentlicht worden und die ganze Edition weist im Vergleich mit dem 1. Bande einen merklichen Fortschritt auf. — Die Publikation von verschiedenen Gerichtsakten, die bekanntermaſsen für die innere Geschichte Polens, besonders im MA., eine so ergiebige Quelle bieten, hat auch im letzten Triennium ihren guten Fortgang gehabt. Dem 1. Bande der 'ältesten groſspolnischen Grodbücher', in dem die Posener Landgerichtsprotokolle bis zum Jahre 1399 veröffentlicht worden sind,[13]) ist der 2. mit den Verhandlungen der Landgerichte zu Gnesen, Kosten und Peisern gefolgt. Somit ist das ganze wichtige Material, das im Posener Staatsarchiv in den Gerichtsbüchern des 14. Jh. aufbewahrt wird, der Öffentlichkeit übergeben. Die polnische gelehrte Welt weiſs recht gut die guten Dienste zu beurteilen, die ihr durch diese, so tüchtig von Herrn v. Lekszycki, dem königl. Archivar zu Posen, ins Werk gesetzte und ausgeführte Publikation, erwiesen worden sind. Es ist zu hoffen, daſs auch die folgenden Bücher und zwar aus der ersten Hälfte des 15. Jh., aus dem Archivverschluſs an das Tageslicht gebracht werden. — Zum Schluſs ist auch der von dem verstorbenen Professor Liske[14]) geleiteten Unternehmung Erwähnung zu thun. Der letzte 14. Band der Lemberger Gerichtsprotokolle ist noch vor seinem Tode erschienen. Die Gerichtsverhandlungen, die sich in dem genannten Bande auf den Lemberger Kreis beziehen, und zuweilen typisch sich wiederholende Formeln enthalten, sind von dem Herausgeber absichtlich abgekürzt worden. Es wird behauptet, daſs das nicht immer mit der nötigen Umsicht geschehen ist.

Karte). Varsav. 1890. 4°. XXXVIII, S. 298. |[PrzegtKat. (Warsch.) No. 50.]| — 12) B. Gorczak, Archiwum ks. Lubartowiczów Sanguszków w Slawucie. Tom. III. 1432—1534 Tom. IV. Lemberg. 1890. 4°. 3. Bd.: XXXV, 556 S., 4. Bd.: XXXIII, 647 S. |[KwH. (1892) 1, S. 154; Ateneum (1891) 3, S. 172.]| — 13) J. v. Lekszycki, s. JBG. 12. |[KwH. (1890) Heft 3, S. 545.]| — 14) X. Liske, Akta grodzkie i ziemskie. Tom. XIV. Najdawniejsze zapiski sądow lwowskich 1440—56. Lemberg. 1889. 4°. XX, 684 S.

— Nach dem früher schon befolgten Plan werden auch städtische Aktenstücke mit Bezug auf die Geschichte Krakaus und dessen Vorstädte von Professor **Piekosiński** veröffentlicht. Der erste Teil des 2. Bandes umfaſst die Fortsetzung der Sammlung von Gesetzen, Privilegien und Statuten der Stadt Krakau vom Jahre 1587 bis 1696,[15]) d. h. aus dem 17. Jh., der Epoche des traurigen Verfalls der ehemals besonders im 16. Jh. so blühenden Haupt- und Residenzstadt Polens.

Auf *innere Geschichte*[16,17]) bezieht sich auch das von demselben Herausgeber veröffentlichte Buch unter dem Titel: Der deutsche Oberhof auf der Burg Goless und dessen Akten.[18]) Es sind darin Gerichtsverhandlungen nach deutschem Recht enthalten. Die Burg gehörte ehedem mit einem Komplex von geistlichen Gütern einem der mächtigsten Klöster in Polen, nämlich dem Benediktinerkloster in Tyniec bei Krakau. Die klösterlichen Dörfer waren meistenteils nach deutscher Art eingerichtet mit deutschen Gemeindeordnungen und deutschem Recht. Für Angelegenheiten der Vögte und Schultheiſsen waren besondere Obergerichte eingesetzt und die Schöffenbank bei solchen Gerichten wurde gewöhnlich aus Vögten und Schultheiſsen der Umgegend gebildet. Gerichtsprotokolle eines solchen enthält die genannte Sammlung, die auch für Kulturgeschichte nicht uninteressantes Material bietet. Ebenso auch in dieser Hinsicht bemerkenswert ist die andere von Professor Piekosiński veranstaltete und publizierte Sammlung von Kriminalakten des Kriminalgrenzgerichtes in Muszyna (im Sandezer Kreis an der ungarischen Grenze). Um ein Jh. älteres Material bringt zum Gebrauch der Historiker das Buch von Professor **Balzer**, das ihrem Inhalte nach auch in das Bereich der Kriminalistik gehört. Der Herausgeber bietet hier eine Art von Registrum male-ficorum aus dem Sanoker Grodgerichtsbezirke.[19]) Die verschiedenen Übelthäter waren je nach dem, nach deutschem oder nach polnischem Recht abgeurteilt worden. Die Gerichtsprotokolle in polnischer Sprache, in ein besonderes Buch aufgenommen, wie dies eben hier der Fall gewesen war, gehören zu groſsen Seltenheiten und werfen viel Lichtstrahlen auf den geselligen Zustand des betreffenden Landes resp. Kreises. Der Herausgeber, der mit vielem Fleiſs seiner Aufgabe nachgegangen ist, hat sich auch der Mühe unterzogen, eine gründliche und wertvolle Einleitung zu verfassen, in der vom juristischen Standpunkte aus das dargebotene Material ausgebeutet worden ist.

Das *15. Jahrhundert* berührt noch eine hs. Arbeit von **Korzeniowski**, welche Spezialforschern, die sich für dieses Material interessieren, in den Räumlichkeiten der Krakauer Akademie zugänglich ist. Die Excerpte, die hauptsächlich aus dem Vatikanischen Archiv und zwar aus der Abteilung des sogenannten Konsistorialarchivs stammen, enthalten Notizen, Mitteilungen, Beschlüsse des Kardinalkollegiums betreffs Bischofsernennungen für ver-

---

|[KwH. (1890), Heft 3, S. 549; Ateneum (1890) 3, S. 169.]| — **15)** Fr. **Piekosiński**, Leges, privilegia et statuta civ. Cracoviensis. Tomus IIus 1587—1696 (bildet d. 12. Bd. d. Acta hist. res gestas Poloniae illustrantia). Krakau, Akad. 1890. 4⁰. LII, 597 S. — **16)** × F. **Bostel**, D. Piotrkower Konstitution v. Jahre 1525. E. polnisches Rechtsdenkmal aus d. 15. (?) Jh. Jahresber. d. 2. Obergymnasiums in Lemberg. Lemberg. 1890. 80 S. |[KwH. (1891) 1, S. 166.]| — **17)** × id., Tymczasowa ustawa Radomska z r. 1505: KwH. 4 (1889), S. 658—86. — **18)** Fr. **Piekosiński**, a) Akta sądu leńskiego w Gródku goleskim (1405—1546); b) Akta sądu kryminalnego kresu Muszyńskiego (1647—1765). Krakau, Akad. 4⁰. XXXIV, 320 S. |[KwH. (1890) 4, S. 752.]| — **19)** O. **Balzer**, Regestr złoczyńców grodu sanockiego 1554—1638. Lemberg. 263 S. |[PNL. 19,

schiedene polnische Diözesen vom Jahre 1400—1600.[20]) Von erheblicher historischer Wichtigkeit sind dieselben, besonders wenn sie sich auf die detailliertere Beschreibung der Diözese beziehen, für welche der resp. Bischof ernannt werden sollte. Das gut gesichtete Material bildet nur einen geringen Teil der reichhaltigen hs. Sammlungen, welche mittels Abschriften aus dem Vatikanischen Archiv auf Kosten der Krakauer Akademie veranstaltet werden. Seit einigen Jahren werden alljährlich nach Rom zu diesem Zweck angehende Historiker gesandt, die unter persönlicher Leitung von Professor Smolka (1887) das Werk begonnen, und jetzt bei Befolgung schriftlicher Instruktion dasselbe weiter führen.

Für neuere Zeit (seit Anfang *des 16. Jahrhunderts*) ist im letzten Triennium nicht besonders viel publiziert worden. — Von einzelnen kleineren Aktenstücken abgesehen, ist das wichtigste Material von Korzeniowski, Wierzbowski und Chotkowski veröffentlicht worden. Die Fortsetzung der Uchańsciana enthält meistenteils Briefe des Primaten an den ermländischen Bischof Hosius.[21]) Besonders beachtenswert sind die von Korzeniowski veröffentlichten 'Orichoviana', welche aus lateinischen und polnischen Briefen, Abhandlungen und Schriften Orzechowskis, des bekannten Schriftstellers, Agitatoren und Publizisten bestehen und den Zeitraum von 1543—66 umfassen. Der Briefwechsel Orzechowskis mit den gleichzeitigen bedeutenden Persönlichkeiten, der hier zum erstenmal in dieser Fülle ans Licht tritt, ist von nicht geringem Interesse.[22]) — An dieser Stelle sei auch Erwähnung gethan der von Chotkowski weiter geführten Edition des Historici diarii.[23]) Der nun vorliegende Band (III) umfaſst die Jahre von 1609—19. Der Hauptzweck der Chronik bestand darin, eine breiter angelegte Geschichte des Jesuitenhauses zu St. Barbara in Krakau zu liefern. In das Jahrbuch ist aber auch reichsgeschichtliches Material aufgenommen worden. Neben sehr genauen Nachrichten über wissenschaftliche Thätigkeit der Jesuiten, findet sich eine reiche Fülle von ebenfalls genauen Angaben über Staatsangelegenheiten, Reichstage, Hofleben u. s. w. Die kurzen Notizen (unrecht von uns JBG. 11, II, 217 Reisenotizen genannt) in den zwei ersten Bänden, die wenig Ausbeute für die politische Geschichte bis 1608 darboten, erlangen in der Fortsetzung einen hohen Grad von Wichtigkeit und Interesse. Noch darf hier bemerkt werden, daſs die von Professor Chotkowski besorgte Ausgabe alle strengen Forderungen in jeder Hinsicht befriedigt.[24]) — Zum Schluſs unseres Berichtes über Quellenpublikation wollen wir noch auf den 9. Band der Volumina Legum aufmerksam machen.[25]) Mehr denn hundert Jahre hat das groſse Unternehmen der Piaristen zu Warschau — allgemeine Sammlung von Reichstagsbeschlüssen — seiner Fortsetzung geharrt. Die Konstitutionen von 1780 und ff. waren in das umfassende Werk nicht mehr aufgenommen worden. Erst jetzt sind die in Flugschriften bekannten Beschlüsse gesammelt

---

S. 856.]| — **20)** J. Korzeniowski, Excerpta ex libris manu scriptis archivi Consistorialis Romani 1400—1600 expeditionis Romanae cura collecta. Krakau, Akad. 1890. 151 S. |[PNL. 19, S. 856.]| — **21)** J. Wierzbowski, Uchańsciana czyli zbiór dokumentów u. s. w. 3. Bd. Warschau. 1890. IV, XIII, 315 S. |[KwH. (1891) 4, S. 886.]| — **22)** J. Korzeniowski, Orichoviana. Opera inedita et epistulae Stanislai Orzechowski 1543—66. Vol. 1. Krakau, Akad. 1891. XVIII, 740 S. — **23)** W. Chotkowski, Ks. J. Wielewickiego S. J. Dziennik spraw domu zakonnego O. O. Jezuitow 1609—19. 3. Bd.: Scriptores Rer. Polon. T. XIV. 1889. XV, 367 S. |[KwH. (1890) 2, S. 400/2.]| — **24)** × W. Nehring, Listy Jana Zamojskiego do Radziwiłłów, 1574—1602: KwH. 2, (1890), S. 236—58;

und abgedruckt worden, dem Format nach an die neuere Petersburger Edition vom Jahre 1859 angepafst. Mit Unterstützung der Krakauer Akademie und unter derer Leitung ist der neue Band aus dem Nachlafs eines Piaristen (A. Jakubowski) veröffentlicht worden. Es war die höchste Zeit, endlich die Beschlüsse des grofsen vierjährigen Reichstages (1788) der Wissenschaft zugänglich zu machen. Die gesetzgeberische Thätigkeit des vielseitig reformierenden Reichstages bietet ja so hohes Interesse, dafs es fast unbegreiflich bleibt, wie diesem Gegenstande so spät die Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. Man hat einem Notzustande billigermafsen abgeholfen — ob dies aber mit der nötigen Präzision und Sorgfalt geschehen ist, kann vielleicht in Frage gestellt werden. Jedenfalls aber ist durch den 9. Band eine sehr fühlbare Lücke ausgefüllt worden.

Allgemeine Darstellungen kommen noch immer selten zum Vorschein, was bei dem gegenwärtigen Zustande der wissenschaftlichen Forschung leicht zu erklären ist. Von dem früher schon angezeigten Werke Bobrzyńskis[26]) liegt nun in 3. Auflage die zweite Hälfte vor (von 1492 bis 1795), die mit geringen Ausnahmen nichts anderes als eine Wiederholung des schon Bekannten enthält. Da seit dem Erscheinen der 2. Auflage in vielen Beziehungen neue Resultate durch die Forschung erlangt worden sind, so würde sich besonders die Geschichte der zwei letzten Jhh. der politischen Existenz Polens zu einer gründlichen Umarbeitung geeignet haben. Aber das scheint dem Vf. bei seinem ausgeprägten Pragmatismus schwer gefallen zu sein. Übrigens vertragen Werke, welche skizzenhaft ganze Jhh. im gedrängten Vortrage darstellen, so manchen Mangel an feiner Behandlung des Details, so manchen Vorwurf wegen Geringschätzung des Thatsächlichen. Jedenfalls ist das Buch von Bobrzyński als 'ein Umrifs' der polnischen Geschichte anziehend und anregend geschrieben, was von einem ähnlichen Versuche des Herrn E. Bogusławski[27]) nicht behauptet werden kann. Beide Vff. lassen sich weder zusammenstellen noch vergleichen. Bobrzyński, ehemaliger Universitätsprofessor, hat sich als selbständiger Forscher hervorgethan, Bogusławski kompiliert. Der erste besitzt ein Formtalent, der andere ist in seinem Schulhandbuche pedantisch und läfst sich dabei von einem äufserst gewagten Pragma beherrschen.

Regeres Leben entfaltet sich im Bereich der *Einzelforschungen.* Das neu gewonnene Material wird geordnet, gesichtet und verarbeitet. Besonders merklich giebt sich diese Richtung kund in einem höchst lobenswerten Unternehmen auf dem Gebiete der geschichtlichen Bibliographie. Die Arbeit von Dr. L. Finkel[28]) gehört zu den wichtigsten Erscheinungen des letzten Trienniums. Wenn irgendwo, so bietet die polnische historische Bibliographie ungemeine Schwierigkeiten, namentlich wegen der ungewöhnlichen Zerstreutheit des Materials. Übrigens ist das Werk von Dr. Finkel viel breiter als die Dahlmann-Waitzsche Quellenkunde angelegt. Der starke aus 527 Seiten bestehende 1. Teil umfafst in sehr kompaktem Drucksatz nur Angaben von Quellen. — Der folgende Band wird ausschliefslich den

3, S. 494—512. — **25)** Volumina legum. Tom. IX. Krakau, Akad. 1889. Fol. VI, 503 S. |[KwH. (1890), Heft 2, S. 345; Niwa (1890), No. 28; BW. (1890) 1, S. 122.]|
26) M. Bobrzyński, Dzieje Polski w zarysie 2. Bd. 3. Ausgabe. Krakau. 1890. 383 S. |[Przeg. tyg. (Warsch.) No. 29—33.]| — **27)** E. Bogusławski, Hist. Polski. Krakau. 1889. 251 S. |[KwH. (1890) 2, S. 367—75; Ateneum (1890) 4, S. 169.]| — **28)** L. Finkel, Bibliografia hist. polskiej. Lemberg, Verlag d. hist. Kommis. d. Krakauer

Bearbeitungen gewidmet sein. Was Umfang und Details anbelangt, so überragt die Arbeit von Finkel auch das Werk von Monod über Frankreichs Bibliographie. Der nun vorliegende 1. Teil, dem auch eine kurze französisch geschriebene Einleitung vorausgeschickt ist, bezieht sich nur auf das reiche Quellenmaterial. Dasselbe zerfällt in zwei Teile: Aktenstücke, Dokumente und Chroniken, Annalen, Memoiren, Lebensbeschreibungen u. s. w. Der eigentlichen historischen Bibliographie geht ein umständliches Verzeichnis von Hülfsmitteln zur Archivkunde, Chronologie, Diplomatik u. s. w. voran. Die Aktenstücke, die in allgemeinere Gruppen zusammengefafst sind, werden dann chronologisch nach Jhh. angeführt; ebenfalls Chroniken, Annalen. Das Jahr 1815 ist als Schlufstermin angenommen worden. Das sorgsam ausgeführte Unternehmen, welches sich durch zweckgemäfse Anordnung des Materials und Übersichtlichkeit auszeichnet, verdient volle Anerkennung. Es mufs für jeden Forscher zu einem unentbehrlichen Hülfsbuche werden und wird auch wesentlich viel beitragen können zur Vervollständigung ihrer Leistungen. Ein solches Unternehmen, wie eine derartige Bibliographie darf billigermafsen als Beweis von tiefgehender Richtung der polnischen Geschichtswissenschaft betrachtet werden. — Als Nebenbeitrag gehört auch in dieses Gebiet die fleifsige Zusammenstellung, die sich auf das im vatikanischen Archiv und in anderen römischen Bibliotheken gefundene und abgeschriebene Material bezieht. Vierzig Foliobände von Kopieen, die von jüngeren ad hoc nach Rom gesandten Historikern gemacht worden sind, bilden eine in der Krakauer Akademie aufbewahrte und jedem Forscher zugängliche Sammlung von Aktenstücken, die hauptsächlich die Zeit des Königs Stephan Bathory berücksichtigen. Um die Benutzung derselben zu erleichtern, ihren Inhalt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, ist die übersichtliche, mit einem Personenregister versehene Zusammenstellung veranstaltet worden. Korzeniowski war thätiges Mitglied der sogenannten römischen Expedition und hat auch seinen 'Katalog' mit grofser Vorliebe zu Werke gebracht.[29]) Einzelnes was die Thätigkeit der Krakauer Akademie in editorischer Beziehung anbelangt, findet man in dem Gedenkbuch derselben, welches eine Übersicht der Leistungen (nebst einer genauen Bibliographie) im Zeitraume der ersten fünfzehn Jahre ihres Bestehens bietet.[30]) Gelegentlich sei auch hier die Aufmerksamkeit des ausländischen Lesers auf ein anderes Unternehmen derselben Akademie gelenkt. Seit drei Jahren (1889) erscheint ein monatlicher Anzeiger der Krakauer Akademie, in welchem meistenteils Selbstanzeigen über neu erschienene Werke veröffentlicht werden in deutscher oder französischer Sprache. Volle Anerkennung verdient dieses Bestreben der Akademie. Das weite Ausland, das sich für die wissenschaftlichen Leistungen derselben interessieren sollte, findet Gelegenheit sowohl den laufenden Geschäftsgang in den einzelnen Abteilungen kennen zu lernen als auch mit den Publikationen vertraut zu werden. Die umständlichen Anzeigen von Werken und Abhandlungen zeichnen sich durch streng sachgemäfse Inhaltsangabe aus. Auch anderwärts erschienene wissenschaftliche Arbeiten können in den Bulletins angezeigt werden.

Akad. XVI, 527 S. — **29)** J. Korzeniowski, Catalogus actorum et documentorum res gestas Poloniae illustrantium, quae ex codicibus manu scriptis in tabulariis et bibliothecis italicis expeditionis Romanae cura 1886/8 deprompta sunt. Krakau, Akad. 1889. LXIV S. |[KwH. (1891) 1, S. 156.]| — **30)** Pamiętnik 15 letniej działalności Akademii Um. w Krakowie 1878—89. Krakau, Akad. 1889. 209, 200 S. |[KwH. (1890) 1, S. 116—21.]|

Einzeldarstellungen. *Mittelalter.* Diplomatik, Quellenkritik, Heraldik, Kirchen- und Rechtsgeschichte wurden im letzten Triennium mit vielem Erfolg kultiviert. Nennenswerte Leistungen sind in dieser Beziehung anzuführen. An der Spitze darf hier eine tüchtige Untersuchung von Kętrzyński[31]) über Urkk.wesen im 12. Jh. angezeigt werden. Sie gilt den Anfängen der lateinischen Diplomatik in Polen, wo urkundliche Aufzeichnungen nicht früher als im 12. Jh. zum Vorschein kommen. Überall, wo es sich um kritische Sichtung des diplomatischen Materials handelt, sei es aus der Zeit der fränkischen Merowinger oder der deutschen Karolinger, bietet gewöhnlich dem Forscher die erste Entstehungsperiode die gröfsten Schwierigkeiten bei der Überfülle des gefälschten Materials. Ebenso auch in der polnischen Geschichte. Die Frage über die Echtheit der einzelnen Urkk. aus dem 12. Jh. lag im Argen. Seit längerer Zeit liefs sich das Bedürfnis nach einer systematischen Sichtung des diplomatischen Nachlasses empfindlich fühlen. Diesem entspricht im vollen Mafse die gediegene Arbeit von Kętrzyński. Er konstatiert vor allem auf Grund paläographischer Merkmale, dafs sich der ganze glaubwürdige Nachlafs von Urkk. aus dem 12. Jh. nicht auf mehr als 35 resp. 36 (und mit Ausnahme der 8 päpstliche Bullen), oder eigentlich auf 26 bis 27 Aufzeichnungen beläuft, unter denen durchaus nicht alle die ausgeprägte Form von Urkk. besitzen. Dieselben werden einer scharfen Unterscheidung unterworfen und dann sorgfältig analysiert. Kętrzyński hebt mit vollem Recht hervor, dafs die Diplomatik in Polen eigentlich erst mit dem Jahre 1136 anheben kann, in welchem von Papst Innocenz II. für das Erzbistum Gnesen die erste glaubwürdige Bestätigungsurk. gegeben worden ist, und dafs sich erst im Anfange des folgenden Jh. eine streng organisierte fürstliche Kanzlei gebildet hat. — Zwei neue diplomatische Untersuchungen von Krzyżanowski beziehen sich eben auf die Zeit des schon ausgebildeten Urkk.wesens. Die erste[32]) hat zum Gegenstand eine ganz bestimmte Gruppe von fünf Urkk., die zu Gunsten der Krakauer Domkirche vom Herzog Boleslaw III. in den Jahren 1252/8 ausgestellt worden sind. Die zweite[33]) behandelt ein weiteres und allgemeineres Thema, und zwar gilt sie den Urkk. in der Kanzlei des grofspolnischen Herzogs Przemislaw II. 1273—96. — Eine ganze Reihe von guten phototypischen Abbildungen von Urkk. dient zur Unterstützung der Ausführungen, die der Vf. in paläographischer und diplomatischer Beziehung macht. Beide Arbeiten sind mit grofser Sorgfalt und mit nicht geringer Sachkenntnis ausgeführt worden. Die Regesten Przemislaws (185 Nummern) sind fleifsig zusammengestellt. Die Klassifizierung der einzelnen Schriftzüge scheint etwas bedenklich zu sein. Sonst mufs der speziellen Vorbereitung des Vf. volle Anerkennung gezollt werden. — Nicht auf paläographischen sondern auf rein diplomatischen Boden ist die Frage über das wichtige Privileg von 1425 gestellt. Professor Lewicki[34]) ist es gelungen, das Original-

---

31) W. Kętrzyński, Studyja nad dokumentami 12 wieku: Abh. d. hist.-phil. Abt. d. Krak. Akad. 2. Ser. 1. Krakau, Akad. S. 201—319. (Mit 16 phototyp. Tfl.) — **32)** St. Krzyżanowski, Dyplomy Bolesława Wstydliwego dla katedry krakowskiej. Przyczynek d. dyplomatyki polskiéj 13 wieku: Mémoir. d. Krak. Akad. phil. u. hist. Abteil. 8. 1890. 4°. S. 110—21. |[KwH. (1890) 4, S. 772; Ateneum (1890) 3, S. 611.]| — **33)** id., Dyplomy i kancelarya Przemysława II. Studyum z dyplomatyki polskiéj 13 wieku: ib. S. 122—92. |[Ateneum (1891) 1, S. 630.]| — **34)** A. Lewicki, Ze studyjów archiwalnych. Przywilej brzeski w 1425 r: Abh. d. hist.-phil. Abt. d. Krak. Akad. 24 (1889), S. 186—214.

exemplar aus dem genannten Jahre zu finden nebst einer Kopie eines anderen Konzeptes und auf Grund dieses neuen Materials werden nicht uninteressante Ausführungen über den Inhalt der Verhandlungen mit dem König Wladislaw Jagello auf dem Reichstage zu Brześć im Jahre 1425 gemacht. Es handelte sich damals um die Gleichstellung der geistlichen mit den weltlichen Würdenträgern, dieselbe wurde auch einige Jahre später erlangt.

In dem Bereich der *Quellenkunde* sind zwei Untersuchungen zu nennen, die zu den gediegensten Arbeiten gezählt werden müssen. Von Professor Smolka ist zum erstenmal die höchst wichtige Frage aufgeworfen worden, über den Bestand, die Herkunft und Entstehung des ältesten Denkmales litauisch-russischer Historiographie, welcher in seiner Zusammenstellung den Zeitraum ungefähr seit Ende des 14. bis zur Mitte des 15. Jh. umfafst, und sich auf die litauischen Grofsfürsten Wladislaw Jagello und Witold bezieht.[35]) Diese litauisch-russischen Annalen sind seit längerer Zeit in zwei Ausgaben von Daniłowicz (1827 Wilna) und von Popow (Petersburg 1854) bekannt, waren aber nach ihren Bestandteilen, nach ihrer Genesis wenig untersucht. Mit feinem Sinn für kritische Analyse, den Professor Smolka schon mehreremal so glänzend bekundet hat, wurde die schwierige Aufgabe in Angriff genommen. Die Vergleichung der Unterschiede der beiden bekannten Redaktionen giebt dem Vf. Gelegenheit, das Ursprüngliche auszumitteln und die Filiation der Codices herzustellen. Die Bestandteile werden herausgeschieden und als solche folgende anerkannt: 1. die Annalen von Smolensk, 1395—1418. 2. Dieselben von 1432—46. 3. Die Chronik von Smolensk mit der Einleitung über Witolds Regierung. 4. Geschichte Podoliens. 5. Die sogenannte Letopis oder Chronik der litauischen Grofsfürsten. Die Herkunft und das Verhältnis der einzelnen Bestandteile zu einander sind zuweilen hypothetisch aber überzeugend erklärt worden. Zu den gelungensten Versuchen dürfte die Beleuchtung der Frage über den ursprünglichen Codex und das genealogische Verhältnis der abgeleiteten Redaktionen gezählt werden. Smolkas Lorbeeren haben den bekannten Herausgeber des Codex Vitoldi, Herrn Prochaska[36]) nicht schlafen lassen, der, sogleich in seines Vorgängers Fufsstapfen tretend, die Frage von neuem aufgenommen hat. Es ist ihm gelungen, einen neuen hs. Codex des litauischen Annalisten aus dem 16. Jh. in der Posenschen Bibliothek ausfindig zu machen und ein anderes Verhältnis der einzelnen Bestandteile zu konstatieren. Im grofsen und ganzen ist aber Prochaska mit den Ergebnissen der Kritik von Smolka einverstanden, führt jedoch manche Einzelheiten an, die etwas präciser die Resultate seines Vorgängers ausdrücken lassen. Weniger Aufwand von geistreicher Kombinationsfähigkeit erheischte die Lösung der anderen Aufgabe, die Borzemski[37]) übernommen hat, womit aber durchaus nicht gesagt werden soll, dafs dessen Verdienst geringer sei. Die gründliche, umständliche Auseinandersetzung der Chronica Polonorum des Mathias von Miechow, der einzigen Quelle zur polnischen Geschichte aus der Zeitperiode von 1480—1506 ist eine in hohem Grade gediegene Arbeit. Sie ist methodisch und mit grofser Sorgfalt ausgeführt. Der kompilative Teil vor 1480, der auf Długosz grofsem

— **35)** St. Smolka, Najdawniejsze pomniki dziejopisarstwa rusko-litewskiego. Rozbiór krytyczny: ib. 8. Krakau, Akad. 1890. 4⁰. S. 1—55 |[KwH. (1890) 3, S. 574.]| — **36)** A. Prochaska, Latopis litewski. Lemberg. 1890. 58 S. |[KwH. 1 (1891), S. 164.]| — **37)** A. Borzemski, Kronika Miechowity. Rozbiór krytyczny: Abh. d. hist.-phil. Abteil.

historischen Werke basiert ist, wird auf seine ursprüngliche Quelle zurückgeführt. Der selbständige Teil wird durch anderweitige Quellennachrichten kontrolliert und seinem Werte nach beurteilt. Genaue gründliche Kenntnis der Zeitgeschichte, der litterarischen Hülfsmittel geben dem Vf. eine feste Unterlage. Das Streben nach Exaktheit selbst in Detailsachen (tabellarische Übersicht der von Długosz übernommenen Nachrichten), systematisches Vorgehen bei der Analyse der Chronik bekunden einen gut geschulten Forscher. Wir verweilen noch einen Augenblick, bevor wir das Gebiet der eigentlichen Geschichte betreten, bei einem Werke, das wie wenig auch sein Titel (Heraldische Studien) verlockend scheinen mag, zu den wichtigsten Erscheinungen gezählt wird. Viel Aufsehen hat die Arbeit von Professor A. Małecki[38]) erregt, sie wurde auch im Jahre 1890 von der Krakauer Akademie preisgekrönt. Wenn es sich um die Genesis der polnischen Wappen handelt, so ist dies keine müfsige Frage von geringer oder höchst begrenzter Bedeutung, wie das der Fall in der deutschen oder französischen Heraldik sein kann. Sie gehört im Gegenteil zu den prinzipiellen Fragen, die mit der Entstehungsgeschichte der Staats- und Gesellschaftsordnung in Polen eng verwachsen ist, und ist an die Tagesordnung seit dem Erscheinen des Werkes von Piekosiński (siehe 1889) getreten. Der Hauptkern der fleifsigen Untersuchung liegt in der Behauptung des Vf., dafs die Wappennamen auf Ortsnamen zurückzuführen seien. Nicht unbegründet darf diese Ansicht jedenfalls genannt werden, aber nur teilweise, da sie doch sehr oft den Vf. im Stiche läfst und ihn dann veranlafst, die Thatsachen an den Haaren herbei zu ziehen. In dieser dunklen Frage ist es nicht so leicht, einen festen Boden zu gewinnen, doch sind die einzelnen von Professor Małecki erworbenen Resultate nicht ohne Belang für die Wissenschaft und werden die weiteren Ausführungen befördern können.

In dem Bereich der *eigentlichen Geschichte in der mittelalterlichen Periode* sind wenige gröfsere Werke zu verzeichnen, überwiegend werden einzelne Fragen untersucht und erörtert. Deshalb ist die Zahl der verschiedenen Aufsätze sehr bedeutend, die meistenteils in Zeitschriften zerstreut sind, aber die Zahl umfassenderer Arbeiten gering. Unter den letzten zeichnen sich vor allem zwei Untersuchungen aus: die eine von Semkowicz, die andere von Professor Abraham. Semkowicz[39]) entwickelt in seinem Aufsatze: 'Der Kampf um die Monarchie' (1288—94) ein lebhaftes Bild der wichtigen Ereignisse, die nach dem kinderlosen Tode Herzogs Lesko des Schwarzen, Herzogs von Krakau, gefolgt sind. Unter den Bewerbern um den fürstlichen Thron befand sich auch Heinrich IV. von Schlesien (Breslau), dem es gelang, auf kurze Zeit denselben zu besteigen und ein weites Gebiet (nebst Sandomir) mit seinem schlesischen Fürstentum zu vereinigen. Diese Verhältnisse sind meistenteils quellenmäfsig schon von Professor Grünhagen und anderen schlesischen Forschern erörtert worden. Das was Semkowicz bietet, ist die neue Interpretation und Beleuchtung der sonst bekannten Ereignisse. Er sucht nämlich zu beweisen, dafs Heinrich IV., als Piastenfürst, im Geiste seiner weitblickenden nationalen Politik darnach strebte, die zersplitterten Teilfürstentümer zu sammeln und der Idee eines einigen Polen-

---

d. Krak. Akad. 2. Ser. 50. Krakau, Akad. S. 1—199. — 38) A. Małecki, Studya heraldyczne. 2 Bde. Lemberg. 1890. |[RocznikAkad. (1890), S. 121; Niwa No. 15; Ateneum 4, S. 369.]| — 39) A. Semkowicz, Walka o monarchią 1288—94: KwH. (1891), 4. Heft. Lemberg.

landes zu steuern. In diesem Sinne wird auch seine testamentarische Verfügung vom Jahre 1290 verstanden und erläutert. Die Untersuchung schließt mit der Verzichtleistung Wladislaw Lokietek (des Ellenlangen) vom Jahre 1294 zu Gunsten Wenzels des Przemisliden, der sich der Hauptstadt Krakau bemächtigt hat. Umfangreicher und von höherem Belang für die wissenschaftliche Forschung ist das Buch von Professor Abraham[40.41]) über 'Organisation der Kirche in Polen bis zur Mitte des 12. Jh.' Der breite Rahmen, in den die Fülle des mannigfaltigen, aber fragmentarischen Materials gefaßt ist, das weite Thema, das bis jetzt noch zu den dunkelsten in der polnischen Geschichte gehört, beweist, welch schwieriger Aufgabe sich der Vf. unterzogen hat. Und wir dürfen gleich hinzufügen, daß dieselbe mit großem Erfolg von ihm gelöst worden ist. Den Hauptgegenstand seiner Untersuchung bieten: Einführung des Christentums, Gründung der Bistümer, Metropolitanverband, Diözesanorganisation, Verhältnis der Kirche zum Staat, Kirchenregiment u. a. Alle diese Fragen, die in der Geschichte der MAlichen Völker in den Vordergrund treten, weiß der Vf. zuweilen geistreich zu beleuchten. Er beherrscht vollständig das Material und versteht die geringste Notiz zu verwerten, obgleich er in seinen Ausführungen höchst umsichtig ist. Was die Einführung des Christentums anbelangt, so wird auf Fulda als Ausgangspunkt der Missionsthätigkeit hingewiesen, was vielleicht weniger glaubwürdig erscheinen könnte. In vielen anderen Fragen geht der scharfsinnige Vf. seinen eigenen Weg. Die gediegene Arbeit, die zum erstenmal eine so breit angelegte organische Darstellung der kirchlichen Verhältnisse bietet, hat bei den kompetenten Forschern[42]) die vollste Anerkennung gefunden. Der Vf. ist vor kurzem nach Lemberg auf den Lehrstuhl des kanonischen Rechts an der Universität berufen worden. — Einen verwandten Gegenstand, aber in engeren Grenzen, behandelt Lisiewicz[43]) in seiner Arbeit: 'Über die Besetzung der Bistümer in Polen'. Bis jetzt ist nur die Piastenperiode (bis 1370) dargestellt, demnächst soll die Jagellonenzeit folgen. Die Untersuchung beruht auf gründlicher Quellenkenntnis und kann als Beitrag dienen zur wichtigen Frage über das Verhältnis des Staats zur Kirche, welche im 15. Jh. zu einem leidenschaftlichen Kampfe Veranlassung giebt. — Eine Reihe einzelner Untersuchungen, Aufsätze oder Abhandlungen läßt sich nicht gut in gewisse Gruppen zusammenfassen. Wir begnügen uns also mit kurzer Angabe ihres Inhalts. Koneczny[44]) bespricht das Verhältnis des preußischen Ordens zu Wladislaw Jagello und zu Witold, Czołowski[45.46]) und Krzyżanowski[47]) befassen sich mit Studien über die Anfänge der Moldau und der Walachei. Derselbe Czołowski,[48]) gut in den Geschichten der polnischen Ostgrenzländer Polens bewandert, liefert ein sorgsam zusammengestelltes Bild

---

S. 727—78. |[PrzegladPow. (1892) 4, S. 97—101; Ateneum (1891) 4, S. 345.]| — **40)** W. Abraham, Organizacya koscioła w Polsce do połowy wieku 12. Lemberg. 1890. XII, 260 S. |[PNL. (1890), S. 467 ff.; BW. 1, S. 148.]| — **41)** × id., Zjazd łęczycki w r. 1180: KwH. 3 (1889), S. 386—405. — **42)** S. Łaguna, Pierwsze wieki kosciola polskiego: ib. 3. Lemberg. S. 549—68. — **43)** Z. Lisiewicz, O obsadzeniu stolic biskupich: PNL. 19, S. 604—13, 699—714, 796—804, 897—907, 1001—1012, 1152—73. — **44)** F. Koneczny, Polityka Zakonu niemieckiego w latach 1889—90: Abh. d. phil.-hist. Abt. d. Krak. Akad. 1889. S. 215—46. — **45)** A. Czołowski, Początki Mołdawii i wyprawa Kazimierza W. r. 1359: KwH. 2 (1890), S. 258—85. — **46)** × id., Sprawy wołoskie w Polsce do r. 1412: ib. 8. Lemberg. S. 569—98. — **47)** St. Krzyżanowski, Początki Wołoszczyzny: Abh. d. hist.-phil. Abteil. d. Krak. Akad. (1889), S. 158—85. — — **48)** A. Czołowski, Lwów za ruskich czasów: KwH. 4. S. 779—813. —

der Stadt Lemberg in seinen Anfängen bis zum 14. Jh., Gorzycki[49-51]) bekundet viel Sinn für kritische Untersuchungen in einem gediegenen Aufsatz: 'Über die Einverleibung Rotrußlands in Polen durch Kasimir d. Gr. 1340'.

Die vor einigen Jahren lebhaft diskutierte Frage über Jan Ostrorog, den Vf. der politischen Schrift De republica ordinanda, ist von neuem zum Gegenstand eines wissenschaftlichen Streites geworden. Von einem gelehrten Geistlichen wurde den früheren Forschern unverhofft der Vorwurf gemacht, daß sie mit einem Falsifikat zu thun gehabt haben, daß die vermeintliche Schrift Ostrorogs nicht um die Mitte des 15. Jh., sondern erst nach dem Jahre 1524 entstanden sei und daß sie wahrscheinlich aus der Feder eines reformierenden Sektirers stamme.[52]) Darauf wurde vom Ref. der Beweis der Ächtheit geführt,[53]) und er glaubt vollständig Recht zu haben, wenn er nebst anderen[54.55]) darauf besteht, daß alle Zweifel, die darüber erhoben worden sind, keinen Grund haben. Bald darauf hat die interessante Frage wieder eine andere Wendung bekommen. Von Professor Wierzbowski[56]) wurde eine neue Hs. (17. Jh.) mit einer etwas veränderten Redaktion des Monumentum Ostrorogii gefunden und veröffentlicht. Der Herausgeber bemüht sich zu beweisen, daß dies eben eine Abschrift des verloren gegangenen Originals gewesen war und die bisher bekannte (auch von Professor J. Caro veröffentlichte) Schrift wirklich ein Falsifikat des 16. Jh. sei. Ref. glaubt, diese Behauptungen bald widerlegen zu können. — Noch sei eines Beitrages zur Ostrorogschen Geschichte Erwähnung gethan. Von Professor Lewicki[57]) sind zwei Briefe aus den Jahren 1476 und 1477 veröffentlicht worden, die unwiderleglich beweisen, daß der damals in Gefangenschaft lebende Ostrorog sein Memorial nicht hat verfassen können, wie das von Professor Bobrzyński und anderen gegen Ref. behauptet worden war.[58])

Auf dem Gebiete der *Rechtsgeschichte* sind einige gute Arbeiten zu nennen: von Professor Balzer[59]) eine Sammlung verschiedener Abhandlungen, die schon früher bekannt waren, und ein fleißig ausgearbeitetes Programm[60]) einer künftigen Sammlung von Statuten und Landesprivilegien nebst einem Verzeichnis derselben; von Professor Ulanowski[61]) und von Professor Dargun[62]) 'Über Quellen der Städterechte in Polen im 16. Jh.' Ganz besonders sei hier noch der fleißigen Untersuchung von Dr. Winiarz[63]) 'Über Ordalien in Polen' Erwähnung gethan.

49) × K. Gorzycki, Połączenie Rusi Czerwonej z Polską przez Kazimierza W. Lemberg. 1889. 112 S. |[KwH. (1890) 1, S. 172/4; BW. (1890) 1, S. 293.]| — **50)** id., Pierwszeństwo kasztelana przed wojewodą krakowskim: KwH. 4 (1890), S. 663—73. — **51)** E. Breiter, Bartosz z Wissemburga: PrzeglądPow. (Seperatabdruck). Krakau. 44 S. |[Niwa (1890), No. 3.]| — **52)** Ks. M. N., Czy Jan Ostrorog jest autorem pisma o naprawie rzplitey: PrzeglKatol. 46 (1889), S. 721. — **53)** A. Pawiński, Zamach na Ostroroga: Ateneum (Warschau) 2 (1890), S. 202—30. |[KwH. (1891) 1, S. 132.]| — **54)** A. Rembowski, Pamiętnik drugiego zjazdu hist. Lemberg. — **55)** Illenidus (pseudon.), Pseudo-Ostrorog: Ateneum (Warschau) 3, I, S. 123—38. — **56)** Th. Wierzbowski, Joannis Ostrorog Monumentum pro reipublicae utilitate congestum. Warschau. 44, 32 S. |[BW. 2, S. 643.]| — **57)** A. Lewicki, Dwa przycrynki do życiozysu Jana Ostroroga: KwH. 4, S. 825/8. — **58)** × A. Borzemski, Sprawa pokucka za Alexandra: PrzeglądPow. Heft 11/2 (1889). |[KwH. (1890), 4, S. 777.]| — **59)** O. Balzer, Studya nad prawem polskiem. Posen. 1889. VIII, 348 S. |[KwH. (1890), 1, S. 147—55.]| — **60)** id., Program wydania zbioru ustaw polskich oraz regesta: KwH. 1/2. Lemberg. S. 49—82, 314—58. |[Ateneum 3, S. 415.]| — **61)** B. Ulanowski, Przycznek do hist. stosunków pomiędzy kosciodem a państwem w Polsce w wieku 15: Abh. d. hist.-phil. Abt. d. Krak. Akad. S. 215—46. — **62)** L. Dargun, O zródłach prawa miast polskich w 16 w: ib. 25, S. 120—56. — **63)** A. Winiarz, Sądy boże w Polsce: KwH. 2. Lemberg. S. 290—314. |[Ateneum

Neue Zeit. Die Leistungen über diese Periode wollen wir nach der Reihenfolge der Jhh. Revue passieren lassen.

Für das *16. Jahrhundert* liegt eine gediegene Arbeit aus der Feder des Warschauer Universitätsprofessors Lubowicz[64]) über die Reformationsgeschichte in Polen vor. Im Anschlufs an ein früheres Werk (1883) desselben Vf. wird in dem neuen der Anfang der katholischen Reaktion und der Fall der Reformation in Polen behandelt. Es ist dies der Zeitraum von 1563—77. Zuvörderst mufs hier hervorgehoben werden, dafs, in Bezug auf Quellenmaterial, die Arbeit von Professor Lubowicz alles überragt, was bisher geleistet worden ist. Fülle und Reichtum sind darin unübertroffen. Archive und Bibliotheken Italiens, Deutschlands, der Schweiz u. a., ohne von den inländischen zu sprechen, sind von dem Vf. mit staunenswertem Fleifs ausgebeutet worden. Mehrere Jahre wurden diesem Nachstöbern gewidmet. Auf Grund der zahlreichen Korrespondenz, die in der Simmlerschen Sammlung in Zürich gefunden worden ist, schildert der Vf. ein interessantes Bild der raschen Verbreitung der Antitrinitarier und Anabaptisten. Da die Entwickelung der Reformation sehr eng mit den gleichzeitigen politischen Angelegenheiten in Polen verbunden ist, so wird auch diese Seite des Gegenstandes hell beleuchtet und ausdrucksvoll dargestellt, so z. B. die Warschauer Conföderation vom Jahre 1573, während des ersten Interregnums. Der frühe Anfang der katholischen Reaktion, die unermüdlichen Bemühungen Roms, der päpstlichen Nuntien (Commendone) sind treffend hervorgehoben. In deutscher Übersetzung könnte dies wertvolle Buch leicht Eingang in die allgemeine Geschichtslitteratur finden, denn jedenfalls bildet es eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse in Bezug auf die Reformationsentwickelung. — Zeitlich schliefst sich an das besprochene Werk eine interessante Abhandlung von A. Kraushar[65]) unter dem Titel: Zaubereien am Hofe Bathorys (Kg. Stephan 1576—86), ein Blatt aus der Geschichte der Mystik im 16. Jh. Zwei englische Spiritisten Dr. John Dee und Edward Kelley haben im Jahre 1585 Eintritt zum königlichen Hof (Niepolomice in der Nähe von Krakau) bekommen und daselbst drei mal in Gegenwart des Königs Geister beschworen. Die detaillierte Nachricht davon beruht auf einer authentischen, von dem Geisterbeschwörer selbst stammenden Beschreibung (ed. 1659, grofse bibliographische Seltenheit). Den Hauptkern der Abhandlung bildet die Darstellung des ganzen Verfahrens der englischen Spiritisten. Die Anwesenheit des neugierigen Königs soll zur Charakteristik seiner Geistes- und Gemütsstimmung dienen. Kaum kann aus dessen passivem Verhalten etwas sicheres gefolgert werden. Einzelnes Neue findet sich auch über die Krankheitsgeschichte des Königs. Fafsliche und anziehende Darstellungsform trägt nicht wenig bei zu dem Erfolg, dessen sich das Buch von Kraushar erfreut. — Von dem vom Ref. geleiteten gröfseren Werke, welches der geographisch-statistischen Beschreibung Polens im 16. Jh. gewidmet ist, liegt der 5. Band vor, der von A. Jabłonowski[66]) bearbeitet ist und den zwei russischen Wojewodschaften Wolhynien und Podolien gilt. Dem eigentlichen geographisch-statistischen Material, das ein systematisches Ver-

---

(1891) 3, S. 195.]| — **64)** Lubowicz, Naczało katoliczeskoj reakcyi (russ.). Warschau. 1890. 400, 8 S. |[Ateneum (1890), 4, S. 778.]| — **65)** A. Kraushar, Czary na dworze Batorego. Krakau. 1888. 293 S. |[KwH. (1889) 3, S. 579.]| — **66)** A. Jabłonowski, Polska 16 wieku pod względem geograficzno-statystycznym. Tom. VIII. Ziemie ruskie Wołyń i Podole. Warschau. 1890. 128, 307, XLVI S. |[KwH. (1891) 2

zeichnis von Dörfern und Städten auf Grund von gleichzeitigen Heberegistern enthält, ist eine umständliche Untersuchung vorausgeschickt. Arealberechnung der einzelnen Länder und ihrer Distrikte, selbst gröſserer und kleinerer Güterkomplexe treten hier zum erstenmal ans Licht der Wissenschaft. Ebenfalls finden sich daselbst Versuche, eine genaue Bevölkerungsstatistik der genannten Länder aufzubauen, ähnlich wie es früher für Groſs- und Klein-Polen geschehen ist. Die sorgsam ausgeführte Abhandlung, die jene terra incognita auf eine unverhoffte Weise beleuchtet, hat allgemeinen Beifall gefunden. — Ref. berührt in seinem Werkchen[67]) 'Die letzte Herzogin von Masovien' ein bisher unbeachtetes und fast unbekanntes Thema: die Geschichte der letzten Monate politischer Selbständigkeit des Herzogtums Masovien, das bekanntermaſsen im Jahre 1526 von König Sigismund I. dem polnischen Reiche einverleibt worden war. Nach dem kinderlosen Ableben des letzten masovischen Herzogs Janusz aus der Linie der masovischen Piasten sollte das Herzogtum kraft früherer Verträge seine politische Unabhängigkeit einbüſsen. Der Schwester (Anna) des (März 1526) verstorbenen Lehnsfürsten gelang es den Thron zu besteigen, die Gewalt in ihre Hände zu bringen und einige Monate, bis zur Ankunft des Königs, die Regierung zu führen. Entthront — mehrere Jahre in groſser Zurückgezogenheit lebend — heiratet sie einen Magnaten (Stanislaw Odrowąż), beginnt samt ihrem Gemahl einen heftigen Rechtsstreit mit dem Könige um ihre vermeintliche väterliche Erbschaft, in welchem sie tragisch unterliegt. Das Ganze beruht auf bisher unbekannten archivalischen Materialien. — Von Czołowski darf hier eine fleiſsig zusammengestellte und kritisch bearbeitete Beschreibung[68]) der Schlacht bei Obertin gegen die Walachen (1531) angezeigt werden.

Das *17. Jahrhundert* hat einen tüchtigen Vertreter in der geschichtlichen Litteratur in der Person des Herrn Dr. Czermak gefunden, der sich schon früher durch gründliche Studien auf diesem Gebiete hervorgethan hat, jetzt immer tiefer in seinen Gegenstand hineindringt und auch die Gelegenheit gefunden hat, mehrere ausländische Archive (Wien, Berlin, Rom) für seine Zwecke auszubeuten. Sein Hauptziel bildet die Regierungszeit Johann Kasimirs (1648—68). Mit scharfen Zügen schildert er die Persönlichkeit des Königs.[69-71]) Er sucht sein Inneres zu ergründen, sein geistiges Wesen zu erforschen, den Kern seines Charakters zu erfassen und kommt zu der Überzeugung, daſs der König während seines Lebens leichtsinnig, charakterlos, ohne Willensstärke und schlieſslich vollständig abhängig von seiner Gemahlin Marie Louise gewesen war. In der Unbeständigkeit des weichen, weibischen Charakters findet der Vf. den Schlüssel zum Verständnis seiner unglücklichen Regierungsperiode. Die Skizze liest sich leicht und angenehm. 'Das Ende Lubomirskis',[72]) des zu Breslau im Jahre 1667 verstorbenen Rebellanten, wird ebenfalls anziehend auf Grund neuer Materialien aus dem Pariser und dem Berliner Staatsarchive geschildert. — In dieselbe Zeit, die von Czermak bearbeitet wird, reiht sich die Arbeit von Wali-

---

S. 420; Ateneum (1890) 2, S. 157.]| — **67)** A. Pawiński, Ostatnia księżna mazowiecka: Ateneum (Warschau) 3/4. Auch sep. Warschau. 1892. 175, 3 S. |[Niwa No. 21.]| — **68)** A. Czołowski, Bitwa pod Obertynem v. 1531: KwH. 4 (1890), S. 630—62. — **69)** W. Czermak, Jan Kazimierz: ib. 1 (1889), S. 1—27. — **70)** id., Jan Kazimierz. Studya nad życiem etc.: PNL. 17 (1889), S. 812 ff. (Erweiterung d. vorhergehenden Skizze mit Quellencitaten u. Belegstellen.) — **71)** × id., Listy Jana Kazimierza do Maryi Ludwiki z lat. 1663/5: KwH. (1891), Heft 1. Lemberg. S. 10—48. — **72)** id., Koniec Jerzego

szewski[73]) ein. Sie gilt derselben so eben genannten Persönlichkeit von Georg Lubomirski und dessen Rebellion, wie auch der Frage über den zu erwählenden Nachfolger nach dem kinderlosen Ableben des Königs. An der Spitze seiner Abhandlung, welche den Titel führt: 'Polnisch-französische Verhältnisse im 17. Jh.', findet sich eine interessante Skizze über Marie Louise Gonzaga de Nevers, die künftige Braut und Gemahlin Königs Wladislaw IV. und, nach dessen Tode, seines Bruders Johann Casimir. Beilagen als Auszüge aus den französischen Archiven tragen viel zur Erhebung des Wertes der verdienstvollen Arbeit bei. — Über den gefeierten Helden des polnisch-schwedischen Krieges, Stefan Czarniecki († 1665), liegt eine anspruchslose, populäre Biographie vor, gut und fleifsig zusammengestellt von L. Jenike mit einigen neuen Beilagen.[74]) — Eine schöne kulturgeschichtliche Studie bietet das zweibändige Werk von Łoziński,[75]) das in fafslicher anziehender Form vor den Augen des Lesers ein lebensvolles Bild der Lemberger Patrizierfamilien im 16. und 17. Jh. entfaltet. Das meiste Material hat dazu das städtische Archiv zu Lemberg geliefert, das der talentvolle Schriftsteller zu diesem Zweck zum erstenmal ausgebeutet hat. Das bunte Leben der reichen, kunstsinnigen Bürgerschaft, die aus verschiedenen polnischen, armenischen, russischen, deutschen u. a. Elementen bestand, erwacht im vollen Glanz unter der Feder des Vf., der viel Sinn für plastische Darstellung von Kulturverhältnissen, Kunstdenkmälern u. a. bekundet hat. Die äufsere Ausstattung des Buches, das mit vielen Holzschnitten versehen ist, trägt nicht wenig bei zum Eindringen des gediegenen Werkes in weitere Kreise. Der 1. Band behandelt die Goldschmiedekunst und ihre Überreste in Lemberg. Dem Vf. wurde im Jahre 1890 von der Krakauer Akademie ein Geldpreis von 1000 fl. ö. W. zuerkannt. — Von L. Finkel[76]) liegt eine Beschreibung des Überfalls der Stadt Lemberg im Jahre 1695 durch Tataren vor. Lebhaft schildert der Vf. die Bedrängnis, den Schrecken und die Verteidigung der Städter. Górski[77]) als Fachmann beleuchtet vom militärischen Standpunkte den polnisch-türkischen Krieg in den Jahren 1672 und 1673.

Dem *18. Jahrhundert* sind einige gelungene Arbeiten gewidmet.[78.79]) Das Werk von Smoleński[80]) 'Über den geistigen Umschwung in Polen im 18. Jh.' stellt in gewissem Sinne eine Geschichte der Aufklärung dar. Der Umschwung bezieht sich auf die Emanzipation des Geistes in der polnischen Gesellschaft von den Banden der kirchlichen und theologischen Bevormundung, das Streben nach dem Abschütteln des Joches, welches der Vernunft durch den Glauben auferlegt war. Das weite Thema, welches Schulwesen,

---

Lubomirskiego: ib. 1 (1890), S. 1—23. — **73)** K. Waliszewski, Polsko-Francuzkie stosunki w 17 wieku 1644—67. Krakau. ||[KwH. (1890) 2, S. 295—307.]|| — **74)** L. Jenike, Stefan Czarniecki. Warschau. 168 S. ||[Ateneum (1891) 2, S. 462; KwH. (1892) 2, S. 410.]|| — **75)** W. Łoziński, Lwów starożytny. Kartki z hist. sztuki i obyczajów. 2 Bde. 1. Bd.: Złotnictwo lwowskie 1384—1640; 2. Bd.: Patrycyat i mieszczaństwo lwowskie w 16 i 17 wieku. Lemberg. 1890. 109, 305 S. ||[KwH. (1890) 4. S. 790; Ateneum (1890) 4, S. 372; BW. 3, S. 471.]|| (Nebst 78 Abbildungen.) — **76)** L. Finkel, Napad Tatarów na Lwów r. 1695: KwH. 3 (1890), S. 458—93. — **77)** K. Górski, Wojna rzplitej z Turcyą w latach 1672 i 1673: BW. (Separatabdr.) (1890. S. 66 mit 4 Plänen. ||[KwH. (1891) 2, S. 429.]|| — **78)** (JBG. 12) A. Kraushar. Zygmunt Unrug. ||[KwH. (1891) 1, S. 179—89; Ateneum (1890) 4, S. 99—110.]|| — **79)** id., Drobiazgi hist. (Sammlung kleinerer Aufsätze u. Abhandlungen). Darunter d. interessanteste über Marcus Reverdil [1765—87], Lektor u. Bibliothekar d. Kgs. Stanislaus Poniatowski. Petersburg, Krakau. 425 S. ||[KwH. (1891) 2, S. 417.]|| — **80)** W. Smoleński, Przewrót umysłowy w Polsce wieku 18. Krakau, Petersburg. 11, 424, VI S.

Kirche, Genossenschaften, Litteratur und Recht umfafst, beschränkt sich hauptsächlich auf den allmählichen Prozefs der Umwandlung der philosophischen Ansichten und Ideen. Mit grofsem Aufwande von Fleifs hat der Vf. sein verschiedenartiges Material gesammelt und dasselbe mit Geschick verarbeitet. Er entwirft ein detailliertes Bild der geistigen Zustände, der neuen Strömungen, die aus dem Auslande kamen, der harten Kämpfe, die der neue Geist mit den alten scholastischen Ansichten zu bestehen hatte. Aberglauben, Zauberei, religiöse Erstarrung, Obscurantismus, Fanatismus u. a. bekommen unter der Feder des Vf. eine intensive Beleuchtung. Das Kapitel über Freimaurerei in Polen ist recht gut ausgefallen und enthält viel Neues. Ebenso gelungen darf das Bild der Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens genannt werden. Im allgemeinen eröffnet das interessante Werk einen tiefen Blick in das Reich der geistigen Strömungen des auferweckten und aufgeklärten Zeitalters in Polen im vorigen Jahrhundert. — In weiten und breiten Grenzen bewegt sich auch das von Waliszewski[81]) bearbeitete Thema, welches sich aber hauptsächlich auf politische Fragen bezieht. Polen in der zweiten Hälfte des 18. Jh. wird mit anderen gleichzeitigen Staaten Europas verglichen und aus diesem Vergleich werden für Polen günstige Schlüsse gezogen. Die zuweilen passende Zusammenstellung ruft geistreiche Bemerkungen hervor.[82])

Die 100j. Feier des von dem grofsen *Reichstage zu Warschau im Jahre 1791* (3. Mai) beschlossenen Verfassungswerkes hat eine Flut von mehr oder weniger bedeutenden Abhandlungen, Broschüren, Gedenkschriften hervorgerufen. Unter denen, die mehr als eine ephemere Bedeutung beanspruchen können, ist vorzüglich die Skizze von dem jüngst zu Krakau verstorbenen Popiel[83]) zu nennen. Der Vf., ein ehrwürdiger galizischer Staatsmann, war in seiner Jugendzeit persönlich mit einigen Landboten des grofsen 4j. Reichstages (1788—91) bekannt und war also imstande, den unmittelbaren Eindruck auf die lebendigen Augenzeugen und thätigen Mitglieder des Verfassungswerkes mitzuteilen. Man liest die Aufzeichnung, die aus der Feder eines Mannes von hohem Verstand und warmem Gefühle herrührt, mit wahrer Pietät. Smolka[84-86]) giebt in seinem Vortrage eine flüchtige Skizze einer gröfseren Abhandlung, die in Vorbereitung ist. Auf Grund neuerer Archivalien wird das Verhältnis Kaisers Leopold II. zur Verfassung vom 3. Mai 1791 geschildert. Es wird angegeben, dafs derselbe bemüht gewesen war, Polen in seinen damaligen Grenzen, das neue Verfassungswerk und die Unabhängigkeit der Republik zu erhalten. Zu diesem Zwecke war auch mit Preufsen die Konvention vom 25. Juli 1791 mit einem sekreten Artikel geschlossen. — In der Sammlung von Bartoszewicz,[87]) die eine Art von Gedenkbuch bildet, findet sich eine Reihe von Gelegenheitsschriften, unter denen die populäre Arbeit über den 4j. Reichstag von Sokołowski hervorzuheben ist.

[KwH. (1892), 1, S. 165; Niwa No. 22/4.]| — **81)** K. Waliszewski, Polska i Europa w drugiej połowie 18 wieku. Wstęp do hist. ruchu politycznego. Krakau. 1890. |[KwH. 1891) 1, S. 189—95.]| — **82)** × W. Ostrożyński, Sprawa zamachu na Stan. Aug. 1771: PNL. 18 (1890), S. 21 ff. — **83)** P. Popiel, Powstanie i upadek konstyt. 3 Maja. Krakau. 72 S. |[KwH. (1892) 1, S. 186.]| — **84)** St. Smolka, Stanowisko mocarstw w obec konst. 3 Maja. Krakau. 27 S. |[KwH. (1892) 1, S. 188.]| — **85)** × B. Dembiński, Konstytucya 3 Maja. Öffentl. Vortrag. Posen. |[KwH. (1892) 1, S. 185.]| — **86)** × L. Finkel, Konstytucya 3 Maja. Öff. Vortrag. |[KwH. (1892) 1, S. 182.]| — **87)** K. Bartoszewicz, Księga pamiątkowa konst. 3 Maja. 2 Bde. Krakau. 308, 294 S. |[KwH. (1892) 1, S. 176.]|

Lokalgeschichte wird besonders in Lemberg lebhaft kultiviert. So ist eine ganze Reihe von Stadtmonographieen anzuzeigen. Alle fufsen auf unbekanntem Material und sind methodisch ausgeführt.[88-93]) Wir heben hier besonders die Leistungen von Finkel, Papé, Czołowski und Prochaska hervor. Eine gründliche, umständliche Geschichte der Armenier in Polen liegt von Gromnicki[94]) vor.

---

§ 57.

Ungarn.

L. Mangold.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 52.)

Älteste Zeit. *Prähistorische Funde.* Auf diesem Gebiete betätigt Ungarn einen jährlich regeren Forschungssinn. Aus der Stein-Epoche ist diesmal zwar weniger zu verzeichnen,[1,2]) umsomehr Funde ergaben aber die Nachforschungen in Urnen-Friedhöfen.[3-10]) Auch die Bronzfunde sind stattlich vertreten,[11-19]) und haben zu Vergleichen mit fremd-

---

88) L. Finkel, Okopy sw Trojcy. Lemberg. 1889. 69 S. |[KwH. (1890) 2, S. 402.]| — **89)** A. Prochaska, Jasliska, miasteczko i klucz biskupów przemyskich: PNL. 17 (1889), S. 59 ff. — **90)** id., Radymno, miasteczko i klucz biskupów przemyskich: ib. 19, S. 769—77, 865—74, 976—86, 1057—79. — **91)** A. Czołowski, Z przeszłości Jezupola: ib. 17, (1889) S. 821 ff. — **92)** F. Papé, Skole i Tucholszczyzna: ib. 18 (1890), S. 448 ff. — **93)** L. J., Przechadzka kronikarza po rynku krakowskim. Krakau. 1890. |[KwH. (1891) 2, S. 376.]| (Mit 15 Abbildungen.) — **94)** T. Gromnicki. Ormianie w Polsce, ich hist., prawa i przywileje. Separatabdruck aus: Encyklop. koscielna 17 (1889), S. 189. |[KwH. (1890) 1, S. 166.]|

1) Steinzeitfunde aus Siebenbürgen: KBlVSbnbgL. 14, S. 40/2. (Betrifft die d. Berliner Museum geschenkte Sammlung d. Frl. Sophie v. Torma. Vgl. auch 'D. Sammler' 12, No. 10, S. 118. 'Solche Thongefäfse sind bisher aufser Schliemanns Funden nur v. dieser Fundstelle bekannt.) — **2)** × St. Téglás, Ornamente u. Steinwaffen aus d. prähist. Fundort bei Homoród: AÉ. 11, S. 170/1. — **3)** × L. Bella, D. Urnen-Funde v. d. Karlshöhe bei Ödenburg: ib. S. 167—70. — **4)** × K. Darnay, E. neu aufgefundener Urnen-Friedhof bei Csabrendek (Somogy): ib. S. 172/3. — **5)** S. Fenichel, Grabhügel v. Dorfe Bedelö (Siebenbürgen): ib. S. 160/3. (Man fand daselbst auch grofse Dolichocephalus-Schädel.) — **6)** id., D. Hügelgräber v. Gyertámos u. Bedelö. (Komitat Torda-Aranyos in Siebenbürgen): ib. S. 65/9. (D. Fundstätte befindet sich im sog. 'La Strunga'-Hügel. D. Skelette wurden in hockender Stellung vorgefunden.) — **7)** A. Münnich, Prähist. Fund in Zipsen: ib. S. 18—22. (Konstatiert, dafs fast sämtliche im Zipser Komitat gefundenen Thonfunde Überreste v. gebrannten Thongefäfsen seien.) — **8)** × St. Téglás, D. prähist. Wohnstätten v. Csuta u. Madulicza. (Komitat Hunyad): ib. S. 64. (Vorwiegend Thonfunde.) — **9)** J. Vancsó, D. Urnen-Friedhof v. Forrai-Nagy-Iratos: ib. S. 47—50. ([Im Arader Komitat.] In d. Gräbern wurden Thongefäfse u. -Schalen gefunden. V. d. verbrannten Leichnamen fand sich nur d. in Urnen beigesetzte Asche vor.) — **10)** J. Bartalus, Funde aus d. Höhlen um Erlau: ib. S. 186—47. (Untersucht d. zahlreichen künstlichen Höhlen u. Vertiefungen im Bükkgebirge, welche B. für Aufbewahrstellen v. Aschenurnen ansieht.) — **11)** × L. Dömötör, Bronzefunde in d. Umgebung v. Arad. (Mit Abbdg.): ib. S. 255/7. — **12)** Br. Bucher, Bronzeschmuck aus d. Zeit d. Völkerwanderung: ZChrK. (Bespricht mehrere aus Brigetio ins Wiener Museum für Kunst u. Industrie gelangte Schmuckgegenstände [Bronzefibula, -Schnallen dgl.]. Nach d. Rez. im AÉ. 11, S. 446 stammen aber diese Funde

ländischen Funden angeregt.[20]) Baye[20a]) behauptet, dafs die bei Kaluga in Gräbern gefundenen Schmuckgegenstände den ungarischen Bronzefunden sehr ähnlich wären. — Zwei Funde tragen den Stempel der La Tène-Epoche.[21.22])

Römerherrschaft. Unter den Arbeiten aus dem Gebiete der politischen Geschichte ragt die Monographie von P. Király über Ulpia Trajana[23]) und über den Markomannenkrieg des Kaisers Marcus Aurelius[24]) hervor.

Aus *Pannonien* sind eine Reihe von Inschriften, Münzen, ferner Funde von Sarkophagen und Wagen zu verzeichnen.[25-32]) Die meisten neuentdeckten Inschriften verdanken wir R. Fröhlich.[33.34])

Was *Dacien* betrifft, so haben auch im Berichtsjahr Téglás[35-37]) und Király das meiste zugesteuert. Aufser letzterem[38]) besprach auch R. Fröh-

schon aus d. Römerzeit, event. sogar schon aus d. Keltenzeit.) — **13)** Th. Lehóczky, Funde aus d. Unger- u. Bereger Komitat: AÉ. 11, S. 141/5. (Betrifft e. bei Árdánháza gefundenes eisernes Schwert, ferner mehrere Bronzewaffen u. Bronzeschmuckgegenstände.) — **14)** id., Funde aus d. prähist. Wohnort bei Beregszász: ib. S. 250/3. (Gräberfunde mit Bronzegegenständen u. Glasperlen.) — **15)** J. Mihalik, Bronzeschwerter aus d. Komitat Szathmár: ib. S. 56/7. (Wurden bei Sonkád gefunden.) — **16)** M. Wosinszky, Funde aus Ráczegres: ib. S. 50/6. ([Komitat Tolna.] Bronzefunde u. Thongefäfse, befinden sich im Museum d. Gf. Alex. Apponyi in Lengyel.) — **17)** J. Reizner, Funde aus Szegedin: ib. S. 355/8. (Betrifft e. Keule aus Serpentin, ferner e. bronzenes Schwert.) — **18)** × V. Récsey, Bronzefunde im Komitat Hont u. Neograd: ib. S. 358/5. — **19)** × S. Pintér, Bronzefund v. Dolyányi (Neograder Komitat). Mit Abbdg.: ib. S. 253/5. — **20)** M. Hoernes, D. Verhältnis d. ungarischen Bronzealters zu d. Funden in Bosnien u. jenen in d. oberitalienischen Terramaren: VGAnthr. S. 334/8. — **20a)** Baron J. de Baye, Les bronzes émaillés de Mostchina, Gouvernement de Kaluga. Paris, Nilsson. 11 S. Fr. 8. |[Száz. 25, S. 859.]| (4 Tafeln.) — **21)** L. Bella, Funde aus d. Umgebung v. Ödenburg: AÉ. 11, S. 57—61. (Thongefäfse.) — **22)** id., D. Erdbefestigungen am Purgstall bei Ödenburg: ib. S. 313—20. (D. Schanzen rühren aus d. La Tène-Periode her, d. Funde dagegen aus d. sog. Hallstatter Epoche.) — **23)** P. Király, Ulpia Trajana Augusta Colonia Dacica Sarmizegetusa Metropolis. Budapest, Athenaeum. 178 S. M. 2. |[Im deutschen Auszug: UngR. (1891), S. 748.]| (Mit 28 Abbildg.) — **24)** id, D. Markomannenkrieg: Száz. 24, S. 23—40, 112—24, 208—27, 297—314, 378—92. — **25)** Kubitschek, Inschriften aus Brigetio: AEMÖ. 16, S. 180/6. (D. wichtigste Inschrift rührt v. e. C. Jul. Maximinus [custos armorum] her; bezieht sich vielleicht auf Maximinus Thrax.) — **26)** R. Fröhlich, Römische Verwaltung in Pannonien. (Vortrag). Im Auszug: AÉ. 11, S. 277. (Befafst sich speziell mit d. Völkerschaften, die Panonnien bewohnten u. d. Bedeutung v. civitas.) — **27)** E. römischer Wagenfund: AÉ. 11, S. 94. (Wurde bei Jaska, unweit Agram, gefunden. D. Wagen war zweirädrig u. zeigt als Verzierung Tiergestalten aus Bronze.) — **28)** A. Sötér, Römische Funde in Karlburg bei Prefsburg: ib. S. 258. (Beim Eisenbahnbau nach Steinamanger wurden drei Sarkophage gefunden.) — **29)** Ladek, Bronzefunde aus Brigetio: AEMÖ. 14. — **30)** Jos. Hampel, E. Münzenfund in Bregetio: AÉ. 11, S. 350/2. (Aus d. Zeit v. Numerianus bis Gal. Val. Maximianus.) — **31)** P. Király, D. Mithrashöhle v. Kroisbach (bei Ödenburg): JbArchVHunyad 6 (1889—90). — **32)** B. Pick, Zwei Münzen aus Thyatira (in Lydien). Mit Abbg.: AÉ. 11, S. 346/9. (Aus d. Zeit 222—38. Betreffen d. Lokalkulte d. lydischen Stadt. D. Münzen werden im 'Corpus nummorum graecorum' d. Näheren gewürdigt werden.) — **33)** R. Fröhlich, Röm. Inschriften aus Pannonia inferior u. superior: AEMÖ. 14, S. 50—88. (Publiziert 88 Inschriften, d. indes z. gröfseren Teil schon im AÉ. veröffentlicht wurden.) — **34)** id., Römische Inschriften aus Unter- u. Ober-Pannonien: AÉ. 11, S. 224—38. (Betrifft 1. e. Votiv-Altar aus Brigetio; 2. desgl. aus Aquincum aus d. Zeit Alex. Severus; 3. desgl. aus d. J. 258; 4. desgl. aus Brigetio aus d. Zeit Alex. Severus; nicht unmöglich, dafs dieser Altar v. Nachfolger d. Severus, C. Jul. Verus Maximinus herrührt. Es folgt dann noch genaue Beschreibung v. 25 Inschriften, zumeist aus Brigetio u. Carnuntum.) — **35)** G. Téglás, D. Goldbergwerke Daciens u. deren Ausbeutung durch d. Römer: FöldrKözl. 20 (1892), S. 65—92. — **35a)** id., Römische Bergbaufunde aus Szemenik: AÉ. 11, S. 61/3. (Beschreibt Münzen aus Dacien, e. Knappenlampe u. mehrere Werkzeuge.) — **36)** id., D. Bergbau in Korabia u. d. Nekropolis v. Zalathna: AKözlemények 16. — **37)** id., E. Spaziergang im Museum v. Déva. Progr.-

lich[39]) die Limesfrage und die durch Domaszewski aufgestellte Hypothese, wonach der Westteil des siebenbürgischen Erzgebirges, wie auch die Gegenden an der unteren Theiſs und Temesch von Dacia abgetrennt und Moesia Superior zugeteilt worden wären. (Kiepert hat sich in der neuen Ausgabe seines Atlas Antiquus, Tab. XI. dieser Darstellung bereits angeschlossen.) Király versuchte nun die Thesis Domaszewskis zu erschüttern und zugleich den Lauf der sogenannten Römerschanzen als Grenzwall Daciens festzustellen. Fröhlich, der schon wiederholt den römischen Ursprung dieser Wälle leugnete, verwirft sowohl die Darstellung Királys, nicht minder aber jene Domaszewskis, und zwar mit sehr erheblichen Gründen. Unter den übrigen Arbeiten[40-45]) dürfte der Aufsatz Neudecks,[46]) allgemeineres Interesse erwecken, der über die im Auftrage der serbischen Regierung erfolgte Renovierung der Trajans-Tafel im Eisernen Thor berichtet. Über der Inschrift befindet sich derzeit eine Reklametafel erster Gröſse; fataler ist, daſs der italienische Arbeiter bei der Reinigung der Inschrift so unvorsichtig vorging, daſs mehrere Buchstaben und Figuren dabei ihr Dasein einbüſsten. Auſserdem hat er die Buchstaben rot übermalt. Der Typus des Denkmals ist damit für immer verwischt worden. — Hier mag noch einiger Funde aus früh-christlicher Zeit (römischer Zeit) Erwähnung geschehen.[47-49])

Völkerwanderung und allgemeine Arbeiten über prähistorische Funde. Über diese Epoche verbreiten sich sehr zahlreiche Arbeiten.[50-68]) In den Bericht Franz Pulszkys[69]) über archäologische

---

Abdlg. d. Realschule ib. — **38)** P. Király, D. westliche Grenze Daciens u. d. Limes: JbArchVHunyad 6 (1889—90). (Diese Studie ist hervorgerufen durch d. Arbeit Domaszewskis: 'Studien z. Gesch. d. Donauprovinzen I. D. Grenzen v. Moesia superior u. d. illyrische Grenzwall [AEMÖ. 13, S. 129—54].) — **39)** R. Fröhlich, D. Westgrenze Daciens u. d. Römerschanzen: AÉ. 11, S. 419—27. — **40)** J. Jung, Siebenbürg. Inschriften: AEMÖ. 14, S. 97—100. (Veröffentl. 4 Inschriften, darunter 2 schon bekannte.) — **41)** J. Groſs, E. Fund römischer Konsulardenare bei Tartlau im Burzenland: KBlVSbnbgL. 14, S. 9—19. (200 Denare aus d. republikanischen Zeit werden genau beschrieben: selbe befinden sich jetzt in d. Münzensammlung d. evangel. Kronstadter Gymnasiums.) — **42)** Major Ornstein, D. römische Niederlassung bei Szamos-Ujvár: AEM. 14, S. 168—80. (Teilweise schon seit Neigebaur ['Dacien 282'] bekannt, bietet aber mehr u. erläutert alles auf e. ausgezeichnet entworfenen Karte.) — **43)** Cumont, Inschriften aus Dacien: ib. (Veröffentl. 16 Inschriften, v. Interesse No. 10 u. 11.) — **44)** F. Millecker, Centum Putei: AÉ. 11, S. 95/6. (D. Lage dieser dacischen Station wurde v. Karl Torma 1881 in d. Komitat Krassó-Szörény, nach Sagy-Szurdok verlegt, zwischen Arcidava u. Bersovia. M. bespricht d. Lage d. Näheren u. setzt d. Gründung d. Lagers auf d. J. 102 u. dessen Untergang um d. Hälfte d. 3. Jh.) — **45)** B. Cserni, Grabungen in Apulum: JbArchGes-Unter-Weiſsenburg 4. Klausenburg. (Betr. d. Bäder u. neugefundene Inschriften.) — **46)** Jul. Neudeck, D. Renovierung d. Trajans-Tafel: AÉ. 11, S. 358—61. — **47)** G. Bárány, E. christlicher Sarkophag aus Savaria: JbArchVEisenburg Jg. 17/8. Steinamanger. (D. christliche Ursprung steht nicht sicher.) — **48/9)** W. Grempler, Erklärung einiger seltsamer Fundgegenstände: AÉ. 11, S. 330/3. (D. Breslauer Gelehrte erhielt in Smyrna e. Bronzefibula in Gestalt e. Fisches; im National-Museum fanden sich drei ähnliche Funde vor. Selbe dienten als Schlösser; vielleicht stammen d. Gegenstände aus früh-christlicher Zeit.) — **50)** M. Wosinszky, Ausgrabungen in Gerjen (Tolnauer Komitat): ib. S. 301 bis 312. (Gräberfunde, Thongeräte zumeist aus d. Zeit d. Völkerwanderung.) — **51)** id., E. Kessel aus d. Völkerwanderungszeit: ib. S. 427—31. (Im Thal d. Kapos gefunden.) — **52)** id., D. prähist. Schanzwerk v. Lengyel. Mit Abbdg.: UngR. 11, S. 463—84. (Inzwischen als selbständiges Werk bei Kilian [Budapest] erschienen.) — **53)** E. Münze aus Bagdad: AÉ. 11, S. 93. (Fand sich bei Bulkesz im Komitat Bács. Rührt v. Kalifen Musa-al-Hadi her. [785/7.]) — **54)** M. Wosinszky, Schmuckgegenstände in d. Nekropolis v. Lengyel (Tolnaer Komitat): ib. S. 158. (Zumeist Thonperlen.) — **55)** E. Fund aus d. Zeit d. Völkerwanderung: ib. S. 91/2. (Besteht aus 1. e. silbernen Schnalle; 2. silbernem

Denkmäler des ungarischen Tieflandes haben sich leider einige irrige Angaben eingeschlichen. Im Berichtsjahr wurden neue Gräberfunde aus der ungarischen Heidenzeit ausgegraben.[70-72]) Reizner giebt eine brauchbare Übersicht der bisherigen Funde aus dieser Zeit.[73])

Abstammung der Magyaren. Über die Verwandtschaft der Ungarn mit turanischen Völkern, den Ostjaken und Finnen ist auch im Berichtsjahr geschrieben worden. Brunnhofer[74]) erblickt in den 'Ugra-Dêva', 'Ugana' und 'Ogana' des Rig-Veda die Ahnen der Magyaren. Auf weniger schwankendem Grunde bewegen sich die übrigen Arbeiten.[75-77])

In Verbindung mit der Abstammungsfrage mufs auch die *Hunnen- und Széklerfrage* berührt werden, betreff welcher im Berichtsjahr nur unbedeutende Aufsätze vorliegen.[78.79]) Die Széklerfrage dürfte jetzt, nach dem fast gleichzeitigen Ableben Karl Szabó's, und Paul Hunvalfys, der Vorkämpfer der divergierenden Abstammungstheorieen, zur Ruhe kommen. Die Sachlage ist die folgende: Gegen Hunvalfy haben sich in letzterer Zeit mehrere bedeutende Forscher ausgesprochen, darunter Blas. Orbán, Gf. Géza Kuún, Wislocki und J. Jung; wenn auch andererseits diese Forscher nicht derselben Meinung beipflichten. Vgl. darüber die gelegentlichen Bemer-

---

Reif u. 3. Bruchstücke e. Spiegels [aus e. Gemisch v. Blei u. Kupfer]. D. Fund wurde im Komitat Szabolcs gemacht.) — **56)** S. Szelle, Funde aus d. Friedhof in Bölcske (Tolnaer Komitat): ib. S. 239—49. (Gehören in d. Zeit d. Völkerwanderung. Zumeist Schmuckgegenstände aus Bronze u. Eisen.) — **57)** M. Wosinszky, Prähist. Funde. (Mit Abbdg.): ib. S. 211—24. (Handelt über bei Lengyel gefundene Thongefäfse mit langem, schmalem Stiele, wie solche in Ägypten, in Tiryns u. in Sizilien sich vorfanden.) — **58)** J. Csoma. Prähist. Spuren im Komitat Abauj. |[AÉ. 11, S. 183/4.]| (Sep.-Abdr. aus d. Jahrbuch d. Oberungar. Museum-Vereins [1890]. Kaschau.) — **59)** Haverfield, Notes on some Museums in Transilvania: ArchJ. (1891), No. 189. — **60)** J. Hampel, D. im J. 1890 erworbenen Fundgegenstände d. Ungar. National-Museums: AÉ. 11, S. 79—83. (D. wertvollste war e. Sendung v. Steinwerkzeugen u. Thongefäfsen aus d. Gegend v. Szentes.) — **61)** Jos. Mihalik, D. prähist. Fundorte im Komitat Ugocsa u. dessen Bewohner am Beginn d. hist. Zeit. Nagy Szöllös. 22 S. |[AÉ. 11, S. 370.]| — **62)** F. Millecker, Prähist. Stätten u. Urnenfriedhöfe in d. Umgebung v. Versecz: VGAnthr. (1891), S. 85 bis 97. — **63)** id., Verz. d. prähist. Fundorte Süd-Ungarns. Temesvár. 46 S. |[Száz. 26, S. 167.]| (Weist 150 Fundstätten nach.) — **64)** Alex. Münich, Über d. prähist. Zeitalter: JbKarpathenV. 19. — **65)** Jos. Mihálik, Prähist. Fundorte im Liptauer Komitat: AÉ. 11, S. 145—53. (Aufzählung aller Fundorte u. Zusammenstellung d. bisherigen Funde. Bespricht auch mehrere Erdwälle u. Erdbefestigungen.) — **66)** J. Reizner, Neue Erwerbungen d. Museums v. Szegedin. (Mit Abbdg.): ib. S. 278—82. — **67)** A. Száraz, D. prähist. Sammlung d. Firma Egger: ib. S. 320—30. (Darüber handelt auch e. v. Franz Pulszky verfafster engl. Katalog [bei Sotheby, Wilkinson u. Hodge erschienen].) — **68)** J. Tomka, D. prähist. Fundorte d. Sohler Komitats: ib. S. 296—301. — **69)** D. österreich.-ungarische Monarchie. Bd. 3. Wien, Hölder. |[DLZ. (1890), S. 44; AÉ. 11, S. 445 (berichtigt Irrtümer).]| (Betrifft Pulszkys Bericht.) — **70)** Fr. Pulszky, D. Gräberfunde aus d. Heidenzeit d. Ungarn: AbhUngAk. 14, No. 10. |[AÉ. 11, S. 183.]| (Auch sep. ersch. 21 S.) — **71)** J. Reizner, Ausgrabungen zu Rábé. (Mit Abbdg.): AÉ. 11, S. 206 bis 210. (Gräberfunde aus d. 10. Jh., d. ungar. Heiden-Zeit.) — **72)** id., D. Funde v. Rábé. (Komitat Torontál): ib. S. 46/7. (E. Goldspange v. 22 Gramm Gewicht.) — **73)** id., Gräberfunde aus d. ungarischen Heidenzeit: ib. S. 97—114. (Bespricht d. jüngsten Fund v. Szeged-Bojárhalom, ferner d. im Hügel Királyhalom gefundenen Grabfund. In beiden Gräbern fand man neben d. menschlichen Skelett auch d. Überreste e. Pferdes, Steigbügel u. Silbergegenstände, ferner e. mohammedanische Münze.) — **74)** H. Brunnhofer, Iran u. Turan. Untersuchungen über d. ältesten Schauplatz d. indogerman. Gesch. Leipzig, Friedrich. 250 S. M. 9. |[Száz. 25, S. 599.]| — **75)** Bang, Uralaltaische Forschungen. Leipzig, Friedrich. M. 2. — **76)** C. N. E. Eliot, A finnish grammar. London. 1890. 328 S. M. 12. — **77)** L. Schroeder, Beziehungen zwischen Ugro-Finnen u. Osseten: JBEstnGes. (1889). — **78)** × D. Székler: BudapHirl. (Dez. 13.) — **79)** × P. Erdélyi

kungen Jungs über das Buch von Ghergel,[80]) welches zwar den Petschenegen ein Kapitel widmet, die Széklerfrage aber beiseite läfst. Was das Jahr der Einwanderung der Magyaren betrifft, so hatte Lakits[81]) die für die Fixierung des Feldzugs gegen die Bulgaren entscheidende Sonnenfinsternis auf den 8. August 891 festgesetzt und damit nachgewiesen, dafs die Landeseroberung unbedingt sich erst nach 891 vollzog. Da Csuday[82]) an dieser Berechnung zweifelte, (obgleich auch er die Landeseroberung auf das Jahr 899 festsetzte), ergriff Lakits[83]) nochmals die Feder. — Über die Bewaffnung der damaligen Magyaren hat Fr. Pulszky[84]) (anläfslich der Vorstudien Munkácsis zu seinem grofsen Milennium-Bild) eine Reihe von Anhaltspunkten veröffentlicht, welche auf den bisherigen Gräberfunden basieren. Nagy[85]) handelt über das Vorkommen des Steigbügels bei den orientalischen Völkern und widerlegt die Ansicht Pulszkys, wonach die Avaren die Erfinder des Steigbügels gewesen wären. [Man hat nämlich in jüngster Zeit in zwei Gräbern des 3. und 4. Jh. Steigbügel gefunden, also lange vor der Niederlassung der Avaren.]

Aus der Zeit der nach Westen gerichteten Raubzüge der Ungarn ist die neue Ausgabe des Lebens des Bischofs Ulrich von Augsburg zu erwähnen, eine verlässliche Quelle über die Schlacht auf dem Lechfelde.[86])

Zeitalter der Arpáden. 1000—1301. Ortvay[87]) verfolgt die Spuren des von Csanád, dem Feldherrn Stefans I. bei Oroszlámos besiegten Geschlechts Achtum, rectius: Ajtony, dessen zwischen der Theifs und Maros gelegenen grofse Besitzungen teilweise als Fundationsgüter des neuen Csanáder Bistums Verwendung fanden, teils als Dotation für den siegreichen Feldherrn bestimmt wurden, teils aber dem Krongut zufielen. Karácsonyi[88]) plädiert für Ajtony als richtigere Lesart (statt des gebräuchlichen 'Achtum'.) Derselbe[89]) hat auch die strittige Frage über die Echtheit der Urkk. Stefan des Heiligen in Erörterung gezogen. Das Resultat ist folgendes: Vom König Stefan besitzen wir zusammen 11 Urkk., davon eine im Original, die andern in späteren Abschriften; aufserdem kommt die Bulle Papst Silvesters II. in Betracht. Als echt sind zu betrachten: die Stiftungsurk. von Ravenna, die griechische Stiftungsurk. für die Nonnen in Veszprim, die Stiftungsurk. für die Bistümer von Fünfkirchen und Veszprim, wie auch jene für die Abtei Pécsvárad und schliefslich die Urk. der Martinsberger Abtei. Falsch sind dagegen: die Donations-Urk. für das Neutraer-Bistum, die Stiftungsurk. für die Abtei Zalavár und schliefslich die Urk. für die Abtei Bakonybél. — Die Bulle Silvesters ist, mit des Vf. Worten: 'ein skandalöses, freches Machwerk', welches auf Grund des von Surius 1576 edierten Leben Stephans von Bischof Hartvicus und mit Benutzung der Bullen

---

D. Hunnen-Sagen: IrodalomtörtKözl. 1, H. 4. — 80) Ilie Ghergel, Z. Gesch. Siebenbürgens. Nach Quellen bearb. (Dissert.) Wien, Selbstverlag, Druck v. Gerold & Sohn. 47 S. ||[Száz. 26, S. 77; J. Jung: MIÖG. 13, S. 525.]| — 81) Fr. Lakits, D. Landeseroberung u. d. Astronomie: UngR. 11, S. 782/4. — 82) Eug. Csuday, D. Jahr d. Landeseroberung: JbArchVEisenburg Jg. 17/8. Steinamanger. — 83) Fr. Lakits, Z. Frage d. Milleniums: Száz. 25, S. 676/9. — 84) Fr. Pulszky, D. Bewaffnung u. Tracht d. alten Ungarn: HK. 4, S. 180/2. — 85) G. Nagy, D. Bewaffnung d. Ungarn im MA. (Forts.): AÉ. 11. S. 115—24. — 86) Vita Udalrici. Übers. v. Grandaur s. § 14[1].

87) Th. Ortvay, D. Geschlecht d. Ajtony u. Csanád in Südungarn: Száz. 25, S. 263—79. — 88) J. Karácsonyi, Ajtony-Achtum. Beitr. z. ungar. Onomastik: Turul 9. S. 94/6. — 89) id., D. Urkk. d. h. Stefan u. d. Silvester-Bulle. Diplomat. Studie (Ungar.). Budapest, Akademie. 223 S. M. 4. ||[Száz. 26, S. 489; Turul 9, S. 203; UngR. 12,

Gregors VII. verfertigt wurde. Im Druck erschien sie erst 1644. Den Fälscher nennt K. nicht. Noch ist zu bemerken, daſs K. die Martinsberger Stiftungsurk. (mit Fejérpataky) zwar für echt erklärt, selbe aber nicht aus dem Jahre 1001, sondern (von der Nachschrift abgesehen) nicht vor dem Jahre 1137 herrühren läſst. Die in der Nachschrift erwähnte Zuweisung der Preſsburger Brückenmaut-Einkünfte an das genannte Kloster rührt nachweisbar nicht von Stefan I., sondern erst von Béla II., aus dem Jahre 1137 her, dessen Schenkungsurk. im Original erhalten ist. Diese Untersuchungen haben naturgemäſs die Aufmerksamkeit der Kritik erregt und Jul. Pauler, der beste Kenner der Arpáden-Epoche, hat mittlerweile die Ausführungen Karácsonyis über die Martinsberger Stiftungs-Urk. für total miſslungen erklärt und über die ganze Stiftungsurk. den Stab gebrochen. Für das groſse Publikum bilden selbstverständlich die Konsequenzen Interesse, welche sich aus der Arbeit K.s ergeben. K. behauptet, daſs der Titel: 'Apostolischer König' um das Jahr 1030 zwar König Stefan verliehen wurde, nachdem Stefan seine Krone vom Papst faktisch zu Lehen genommen, daſs aber dessen Nachfolger kein Anrecht auf denselben besaſsen. Die Benützung dieses Titels beruht (nach K.) auf der Bewilligung der Kurie im Jahre 1758. — Dem ersten Wahlkönig widmete Kandra[90]) eine umfassende Monographie, welcher seinen Helden gegen vielfache Entstellungen verteidigte, sich aber zu sehr auf die in der Umgebung der Mátra fortlebende Tradition zu stützen scheint. Über die Kämpfe Abas und seiner Nachfolger mit dem mächtigen Heinrich III. handelt eine preisgekrönte Studie,[91]) deren Schwerpunkt in der Erörterung militärischer Fragen ruht. Über Ladislaus I. siehe den Aufsatz Dankós,[92]) über Lambert II., den Eidam des König Béla I., verbreitete sich Wertner,[93]) der nachwies, daſs Lamberts Groſsvater, Lambert I., zur Zeit des heiligen Stefan lebte; daſs Lambert II. einen Bruder, Namens Hippolit besaſs; daſs die Familie vom Geschlecht der eingewanderten Hunt und Pázmán abstamme; daſs Lamberts erste Frau eine Schwester des Königs Ladislaus, demnach eine Tochter Bélas I. gewesen sei (deren Name aber unbekannt ist); und daſs Lambert in zweiter Ehe eine Frau, Namens Sophie, ehelichte, und daſs er schlieſslich zwei Kinder hatte: Benyn und Nikolaus (Enkeln Béla I.). Jener starb vor 1132, dieser 1132. — Lambert II. ist übrigens identisch mit jenem Lambert, der im Jahre 1132 am Sajó zu Borics übergehen wollte, diese Absicht aber mit dem Tode büſste. — Dem Graner Primas Robert,[94]) der unter Andreas II. eine groſse Rolle spielte und der Nichtbeachtung der Goldnen Bulle halber (statt des Königs) das Land mit dem Bann belegte, ist eine biographische Skizze gewidmet. Über die Einfälle der 'Kuni' und deren Niederlassungen in Ungarn (von 1071—91) handelt Kap. II der Ghergelschen Dissertation.[95]) Pór hat auch im Berichtsjahr eine Reihe in Dunkel gehüllter Fragen mit Scharfsinn gelöst. So das Leben der Gemahlin des Banus Bór (= Bánk), Melinda, deren Geschick Katona und Grillparzer Unsterblichkeit verliehen. Pór[96]) weist nach, daſs diese Frau eigentlich Tota

---

S. 284 (vgl. Paulers Kritik in d. Száz. 26, H. 4).]| — **90)** K. Kandra, König Aba Samuel (Ungar.). Budapest, Ráth. 158 S. M. 2 |[Száz. 25, S. 860.]| — **91)** L. Kiſs, Unser Verteidigungskampf gegen Kaiser Heinrich III.: HK. 4, H. 1/3. — **92)** J. Dankó, König Ladislaus I. v. Ungarn: Wetzer&WelteKirchenLex. 7, S. 1817—20. — **93)** M. Wertner, Comes Lambert: Száz. 25, S. 824/8. — **94)** L. Nogáll, D. Leben d. Graner Primas Robert: MagySion (März-April-Mai-Heft). — **95)** II. Ghergel, s. ob. N. 80. — **96)** A. Pór, Melinda, Gattin d. Banus Bánk: ErdMuz. 7 (1890). (Auch im Sep.-Abdr.

hiefs, dafs sie aus dem Geschlecht Bajót stammte, und eine heifsblütige, spanische Schönheit war, welche im Gefolge der Prinzessin Konstanzia (der Frau des Herzogs Emrich), aus Aragonien nach Ungarn kam und hier den durch Reichtum und Tapferkeit hervorragenden Benedikt aus dem Geschlecht Bór geheiratet habe, dessen Stammsitz in der Gegend des Dorfes Sattel-Neudorf (bei Gran) lag, der aber auch im Ödenburger Komitat Güter besafs, welche er dann seiner Frau verschrieb. Als die Gemahlin Andreas' II., die herrschsüchtige Gertrud von Meran, auf den Thron kam, deren zwei Brüder, Berthold und Ekbert als Muster aller Niederträchtigkeiten bezeichnet werden dürfen, wurde auch Benedikt durch Berthold aus seiner Würde als Banus von Slavonien verdrängt. Im Jahre 1209 wurde er aber neuerdings zum Banus ernannt, und zwar, wie Pór vermutet, damit Bischof Berthold Gelegenheit finde, sein mit Tota begonnenes, ehebrecherisches Verhältnis unter den Augen der Königin fortsetzen zu können. Von einer Vergewaltigung könne man in diesem Fall nicht sprechen. Pór macht es sogar wahrscheinlich, dafs eine Zeit lang beide Brüder sich in Totas Gunst teilten. Es folgte dann die Empörung Benedikts und die Ermordung der Königin. Tota selbst blieb verschont, folgte aber nicht ihrem Mann in die Verbannung, (der sie wahrscheinlich verstofsen hatte); später erhielt sie von Andreas II. mehrere Güter zurück, welche dann ihr Bruder Simon erbte. Sie mufs vor dem Jahre 1230 gestorben sein. — Den Lebenslauf des Palatins Moys II., der in den Jahren 1244—80 sich öfters hervorthat und dessen Frau Sabine man irrtümlich für eine Tochter Bélas IV. hielt, beleuchtete Wertner,[97]) der seiner Studie einen Stammbaum des Geschlechts der Moys hinzufügte, von welchem die Familie Báthory und Móriczhidai abstammen. Den Banus Rofoyn, der sich unter Ladislaus IV. und Andreas III. hervorthat, behandelte Komáromy,[98]) der auch dessen Adoptivsohn, den Palatin Dózsa zur Zeit der Gegenkönige Wenzel, Otto und Robert Karl würdigte. Den Beinamen Debreczeni erhielt Dózsa von seinen Besitzungen in der Umgebung jener Stadt.

Allgemeines zur Arpáden-Epoche. An dieser Stelle ist Bd. VIII. des Urkk.werks von E. Nagy[99]) zu nennen; dieser Band enthält 372 Urkk., darunter eine Urkunde Salamons betreff der Güter des Fünfkirchner Bistums, dann das Privilegium Kolomans für die Abtei Zobor 1113 (aus einer Abschrift des 17. Jh.); ferner die Urk. Bélas II. für das Arader Kapitel 1132. Von Andreas II. finden sich 3, von Béla IV. 29, von Stefan V. 19, von Ladislaus den Kumanier 50, von Andreas III. 30 Urkk., deren Originale aber zum gröfsten Teil nicht vorhanden sind. Der Band enthält auch das von Mircse entdeckte Testament des Herzogs Stefan, Vater des Königs Andreas III. Von Interesse ist ferner die Urk. des Banus Opoj (1239), welche auch die Wappen des Geschlechts der Guthkeled aufweist. Diese Urk., ferner die Urk. des Gespan Abraham (1256), zwei Testamente (1235 und 1269) und eine Urk. Iváns von Güssing (1285) sind die ältesten Privaturkk. der Sammlung. An alten Geschlechtern werden bei 30 erwähnt; aus der Zeit vor dem Tatareneinfall die Csák, Tétén, Salamon; ferner werden die Aba, Ludán und Miskolcz genannt. Der gröfste Teil der Urkk. bezieht

[Klausenburg, 17 S.].) — 97) M. Wertner, D. Palatin Moys II. u. seine Familie: Száz. 25, S. 392—406. — 98) Andr. Komáromy, D. Palatin. Dózsa u. d. Familie Debreczeni. III: Turul 9, S. 1, 67 ff. — 99) Emr. Nagy, Codex Diplomaticus Patrius Hungariae. Bd. 8. Herausg. v. d. Ungar. Akad. Budapest, Akad. VII, 474 S. |[Száz. 25, S. 859; Turul 9,

sich auf das Gebiet jenseits der Donau; Siebenbürgen und die Theifsgegenden werden wenig genannt. Der Herausgeber verdient volles Lob. — Ob der Name des Geschlechts Osl soviel wie Esel (bosnisch), bedeute, oder ob der Name vom türkischen uslu herrühre (= gescheit, klug), oder gar vom macedonisch-wallachischen oslu (= Knochen), darüber entspann sich zwischen Nagy[100]) und Pór[101]) eine Polemik. Ersterer verfocht ferner die These, dafs die bei Kézai genannten 108 Geschlechter samt und sonders türkischen Ursprungs gewesen seien und nur die Menge (communitas) der einwandernden Ungarn eigentliche Magyaren wären. Pór benützte die Gelegenheit, um seine Ansicht über die elementaren Sätze der ungarischen Onomastik überzeugend zum besten zu geben. In diesen Rahmen fällt auch der erste Teil der Abhandlung Wertners,[102]) dem wir über die oft genannten und niemals im Zusammenhang behandelten Grafen von Sankt Georgen und Bösing eine eingehende Studie verdanken. Diese Familie führt ihren Ursprung mit Recht auf das Geschlecht der Hunt und Pázmán zurück. Der erste bekanntere Abkömmling war Thomas, der sich unter König Emrich auszeichnete, worüber die Schenkungs-Urk. von Andreas II. (1231) des näheren berichtet. Der empfangene Besitz lag in Szathmár, bei Nagybánya. Bösing erhielt Gespan Thomas erst 1208, St. Georgen aber erst sein Sohn, Sebes im Jahre 1209. Der zweite Sohn, Alexander 1216/7, war Mundschenk Andreas II. Die Nachkommen dieses Alexander starben schon im zweiten Glied aus. Die später blühende Linie der Grafen erblickt in jenen Sebes ihren Ahnherrn; doch spalteten sie sich in der dritten Generation in zwei Zweige. Abraham II., (1283—1306), der Enkel Sebes I., hatte zwei Söhne, Peter I. von Sankt Georgen (1308—65) und Sebes II. von Bösing (1304—45). [Über das weitere s. N. 112, 121, 129, 144.] In diesem Zusammenhang müssen schliefslich vier Arbeiten erwähnt werden, welche die Arpádenzeit zwar nur indirekt berühren, für die Nachbarländer, namentlich für Serbien und Bulgarien aber von ungleich gröfserer Bedeutung sind. Hodinkas Arbeit[103]) wird wohl an anderer Stelle besprochen werden; es ist die erste kritische Untersuchung über die dunkeln Fragen der älteren serbischen Geschichte. Er bespricht zunächst die serbische Fachlitteratur, dann die Quellen und tadelt namentlich die Mängel der vorhandenen Urkk.-Ausgaben. Hodinka gedenkt die Studie mit Bezug auf den Fürsten Nemanja weiter zu führen. Wertners Arbeit[104]) berührt sich sachlich mit der letztgenannten Studie. Nach einem Rückblick über die älteren serbischen Fürsten seit Vlastimir (Mitte des 9. Jh.) übergeht W. auf die Genealogie des ersten Nemanjiden (Urosch.), wobei er unter steter Polemik mit seinen litterarischen Vorgängern den Stammbaum der neuen Dynastie feststellt. Es folgt der Abschnitt über Helene, seit 1129 Gemahlin Bélas II.; er bespricht ferner die gemeinsame ungarisch-serbische Aktion gegen Ost-Rom, berührt den von Jaksch entdeckten Briefwechsel zwischen Helene und ihrer im Admonter Kloster als Nonne weilenden Tochter Sophie, und setzt den Tod der ungarischen Königin bald nach 1146. Es folgen urkundlich belegte Exkurse über den Banus Belusch, Schwieger-

S. 204.]| — **100)** G. Nagy, Personennamen aus d. Arpáden-Zeit u. d. Ursprung d. Familie Osl.: Turul 9, S. 49, 112. — **101)** A. Pór, D. Geschlecht Oslu: ib. S. 179 ff. |[Vgl. d. Replik Nagy's: ib. 10, S. 72.]| — **102)** M. Wertner, D. Grafen v. St. Georgen u. Bösing. Genealog. Studie: JHGA. |[Száz. 25, S. 496; Turul 9, S. 101.]| (Auch im Sonderabdruck, Wien, Gerold, 94 S.) — **103)** A. Hodinka, D. Quellen u. älteste Epoche d. serbischen Gesch. I: TT. 14, S. 529—58. — **104)** M. Wertner, D. fürstlichen

sohn des Urosch, der unter Géza II., Stefan III. und dessen Gegenkönigen auch in unserem Vaterlande eine Rolle spielte. Eine Tochter Belusch' heiratete um 1150 den Grofsfürsten Wladimir von Rufsland, der wiederholt bei seinem Cousin (Géza II.) auf Besuch war. Vielfache Beleuchtung erfährt auch der Vorstofs Manuels gegen Ungarn. Um sich gegen Byzanz politischen Rückhalt zu sichern, stiftete Stefan III. folgende Doppelehen: den älteren Sohn des reichen venezianischen Patriziers Vitale Michieli III., Nikolaus, Graf von Arbe verlobte er mit seiner Cousine, Maria (Tochter Ladislaus II.), und den jüngeren Michieli (Leonhard, Graf von Osero) mit der Tochter des Serbenfürsten Dessa. Schliefslich handelt W. über den Grofsfürst Stefan Nemanja (geboren ca. 1120, † 1200), widerlegt die Nachricht, dafs dessen Tochter Anna den ungarischen Thronprätendenten Borich's, den illegitimen Sohn Kolomans, geheiratet habe; bespricht ferner die Frage, wer jener Prinz 'Toho' gewesen sei, den Fürsten Nemanja gelegentlich des Kreuzzugs Kaiser Barbarossas in Nisch mit der Tochter Bertholds von Andechs, Markgraf von Istrien, verlobt habe und erkennt unter dem Namen Tocho den Prinzen Tich, den Vater des Bulgarenzaren Konstantin. Die geplante Verbindung kam bekanntlich nicht zustande. Eine zweite inhaltlich verwandte Arbeit Wertners[105]) beschäftigt sich mit den altbulgarischen Zaren. Nach W. entsprangen der Ehe des Zaren Johann Asen II. (mit Maria von Ungarn) folgende Kinder: Helene, geboren 1225, Gattin des Prinzen Theodor von Nizäa (1235); Zar Koloman I.; ein unbenannter Sohn; Thamar, angeblich Gemahlin Michaels III., des ersten Paläologen; wahrscheinlicher ist, dafs sie den Schwager Michaels, Prinz Peter geehelicht habe. — Es folgen die Kinder aus der Ehe mit Irene Angela, darunter Zar Michael I., dessen Frau die Tochter des 'Rossos Uros' genannt wird = Rostislav, Fürst von Halitsch und Banus von Macsó, Schwiegersohn Bélas IV. Noch sei erwähnt, dafs der durch Konstantin, dem Auserkorenen der Nationalpartei vertriebene Mytzes von Rostislav als Lehnsfürst Ungarns auf den bulgarischen Thron gesetzt wurde. Noch berührt Vf. die Schicksale der Irene Laskaris (Urenkelin Andreas II.). — Schliefslich ist einer 3. Arbeit Wertners[106]) zu gedenken, in welcher er die Geschichte der regierenden Häuser Serbiens, Bulgariens und — was Ungarn am nächsten berührt — Bosniens, beleuchtet. Zunächst stellt Vf. die Vergangenheit und Verwandtschaft der Nemanjiden bis 1410 fest, (wozu er die oben besprochene Arbeit benützt); dann folgt die Geschichte der Familie Brankovics bis zu deren Aussterben. Der Abschnitt über Bosnien ist bereits unter dem Titel: 'Glossen zur bosnischen Genealogie' früher erschienen. Selbstverständlich berührt diese Arbeit auch die folgende Epoche, in der Ungarn mit Bosnien in engere Beziehungen trat. — Schliefslich seien die Münzfunde aus der Arpádenzeit[107.108]) und das 3. Kapitel der Ghergelschen Dissertation erwähnt, welches über 'die Geographie von Kumanien' handelt.[109])

Nemanjiden: UngR. 11, S. 536—71. — **105)** id., Glossen z. bulgarischen Zaren-Genealogie. II. Forts.: ib. S. 17, 145. — **106)** id., D. genealogische Abstammung u. Gesch. d. südslawischen Dynastieen im MA. Temesvár. 266 S. |[Száz. 25, S. 337; Turul 9, S. 48.]| (Mit 12 Tfln.) — **107)** L. Réthy, Unedierte Münzen aus d. Árpáden-Zeit u. d. Epoche d. Könige aus verschiedenen Häusern. (Mit Abbildg.): AÉ. 11, S. 41/5. (Aus d. Sammlung d. H. Leopold Szuk. Zu bemerken: e. nachgeahmter Denar Stefans d. Heiligen, wahrsch. e. sog. Wenden-Pfennig; e. kupferne Münze aus d. Zeit Kolomans, e. Münze Stefans d. III. mit griech. Inschrift. E. nachgeahmter Friesacher Denar, mehrere Münzen mit d. ungar.-böhm. u. ungar.-polnischen Landeswappen.) — **108)** K. Darnay, Funde aus d. Gegend

Wahlkönige aus verschiedenen Häusern. 1301—1526.

An der Grenzscheide des 13. Jh. und des Überganges der Krone an fremde Fürstenhäuser rangen sich eine Reihe neuer Familien zu Macht und Ansehen empor, welche als 'Oligarchen' schon die Tage der letzten Arpáden verbittert haben. Unter diesen Emporkömmlingen hat der in den letzten Jahren oft und vielseitig geschilderte Matthias Csák in Wertheim[110]) einen neuen Biographen gefunden, dessen Arbeit mehrere, aus Unkenntnis der einschlägigen ungarischen Litteratur entsprungene Verstöfse aufweist. Csák sind aufser Iván v. Güssing[111]) noch die Grafen von St. Georgen und Bösing anzureihen.[112]) In diese Übergangsperiode fällt die Laufbahn Sebes' II. und Peters I.; beide wechselten mit staunenswerter Geschwindigkeit Parteien und Treueide. Die Polemik über die Abstammung des siebenbürgischen Woiwoden, Ladislaus, spinnte sich im Berichtsjahr fort. Nachdem Puky[113]) dessen Abstammung aus dem Geschlecht der Kean in Zweifel gezogen und Pór[114]) selbe aufs neue verteidigt hatte, unterzog sich letzterer der Mühe, eine vollständige Lebensskizze Ladislaus' auf urkundlicher Basis zu entwerfen.[115])

Robert Karl. Obgleich einer oppositionellen Familie entsprossen, brachte es Wolfgang von Széchény[116]) dennoch zu Macht und Einflufs. Zunächst wurde er 1299 Mundschenk der Königin, dann aber Mitglied des höchsten Richterkollegiums. Sein Sohn Thomas (der zweitgeborne unter 8 Söhnen) brachte es aber noch viel weiter: er wurde Vertrauter und Günstling Robert Karls, dem er allerdings nicht nur im Feldzuge gegen Csák, sondern bis zu seinem Tode unerschütterlich treu ergeben blieb, ein seltener Fall in diesen Zeitläuften. Thomas wurde auch mit der Aufgabe betraut, die Verlobung Robert Karls mit Beatrix (Tochter Heinrichs VII.) anzubahnen, welche Aufgabe er 1318 glänzend löste. Als Belohnung erhielt er die Obergespanwürde von Arad, Bács, Syrmien und zahlreiche Güter. 1321 wurde er Oberschatzmeister der Königin, etwas später Woiwode von Siebenbürgen, 1322 Obergespan der Székler, dann erhielt er die Burg Somoskö (im Neograder Komitat), dazu 1324 Hollókö und fünf andere Kastelle, dann das Gut Geerche bei Prefsburg etc. Als Thomas den Aufruhr in Siebenbürgen gedämpft hatte, erfuhr er aufs neue die Huld seines Königs. 1343 finden wir ihn aber nicht mehr im Besitz der siebenbürgischen Woiwodenwürde (welche er 22 Jahre bekleidet hatte), obgleich ihm auch Karls Sohn, Ludwig der Grofse, gewogen blieb. Bald darauf scheint er sich — trotz vorgerückten Alters — das zweitemal verehelicht zu haben. Er wurde dann noch Judex Curiae und blieb es bis 1356. Sein Todesjahr ist unbestimmt. Unangenehm berührt die fortwährende Bettelei um neue Güter und neue Belohnungen; auch nahm es Thomas mit den Mitteln zur Erwerbung von Gütern

---

v. Sümegh: ib. S. 63/4. (Bespricht Kupfer-Münzen Bélas IV. u. einige Steinwerkzeuge.) — **109)** Il. Ghergel, S. oben N. 80.

110) Hugo Wertheim, Matthäus v. Trencsin während d. ungar. Thronkämpfe v. 1300—12. Progr. d. Grazer Staatsrealschule. Graz. 1890. 32 S. |[Száz 25, S. 585.]| — **111)** F. Révész, Iván v. Güssing. Progr. d. Gymnas. v. Szilágy-Somlyó. (Kennt nicht einmal Ant. Pórs Aufsätze.) — **112)** M. Wertner, D. Grafen v. St. Georgen u. Bösing. S. ob. N. 102. — **113)** A. Puky, D. Woiwode Ladislaus u. d. Geschlecht d. Kean: Turul 9, S. 43/5. — **114)** A. Pór, D. Woiwode Ladislaus: ib. S. 105—12. — **115)** id., D. Woiwode Ladislaus v. Siebenbürgen 1291—1315: ErdélyiMuz. 8, Letztes Heft. (Klausenburg.) Im Sep.-Abdr. 49 S. |[Száz. 26, S. 349.]| — **116)** Th. Wertner, Thomas v. Szécsény, Woiwode v. Siebenbürgen. Lebensbild aus d. 14. Jh.: UngR. 11, S. 715—32.

nicht sehr genau. Er kann als der typische Vertreter der neuen, habgierigen und egoistischen Geschlechter gelten, die keinen andern Gedanken fassen konnten, als des Königs gehorsamste Diener zu sein, sich aber dabei in jeder Art zu bereichern verstanden.

Auf die Regierung *Ludwig des Grofsen* übergehend, ist neben Unbedeutendem [117]) in erster Reihe Band 8 der grofsen Urkk.-Publikation [118]) über die Epoche der Anjou zu verzeichnen. Der Band enthält 414 Urkk. aus den Jahren 1353/7. Interessant ist jene Urk., woraus hervorgeht, dafs am 20. Mai 1355 eine General-Kongregation zu Torda abgehalten wurde, und zwar: 'für den Klerus, hohen Adel, Kleinadel, Székler, Sachsen, Wallachen und Bewohner jeden Standes des Landes Siebenbürgen' (S. 321). Thomas Széchényi, der Woiwode von Siebenbürgen (s. N. 116), wurde sowohl von Robert Karl, wie auch von Ludwig dem Grofsen wiederholt 'Schwager' genannt, ohne dafs man davon den Grund wufste. Jetzt ergiebt sich, dafs die Stiefmutter der Söhne aus der ersten Ehe des Thomas: des Bischofs Michael und des Magisters Konyha eine Verwandte des Königs Ludwig, Anna von Auschwitz war, mit welcher jene zur Ausgleichung ihrer gegenseitigen Ansprüche vor König Ludwig einen Vertrag abgeschlossen hatten. Auch an unbekannten Donations-Urkk. ist kein Mangel. Erwähnenswert ist noch, dafs, als die Freundschaft Ludwigs mit Karl IV. in Brüche ging, beide Fürsten ihre Schenkungen an böhmische, resp. ungarische Grofse widerriefen (1353 18. Novbr.). Aus S. 354 ergiebt sich, dafs Kunigunde, die Tochter des Herzogs Bolko von Oppeln, ins Altofner Kloster trat. Die Liste jener Helden, welche den Feldzug nach Neapel mitmachten, können wir jetzt um zwei vermehren: Johann Aczél und Peter Csetneki. Auch bezüglich der Genealogie der Familie Köcski und Garai bietet der Band reiche Ausbeute. Der unermüdliche Herausgeber, dem wir auch N. 99 verdanken, verspricht baldige Fortsetzung.

An Charakterskizzen einzelner hervorragender Persönlichkeiten der Anjou-Epoche ist neuerer Zeit kein Mangel. Pór begleitet den Lebenslauf L. Tóts,[119]) von den bisher nur soviel bekannt war, dafs er der Bannerträger Robert Karls und der Vater des Palatins Nik. Kont war. Er unterstützte Robert gegen die Güssinger Grafen, machte 1328 den Feldzug gegen Österreich mit, ebenso den Zug gegen Böhmen und nahm an den Verhandlungen des Visegráder Kongresses lebhaften Anteil, worauf er dann von Ludwig zum Tavernikus ernannt wurde (1344). In letzterer Eigenschaft schuf er vortreffliche Reformen auf dem Gebiet des Handels. Tót starb Anfangs 1349. — Ein zweites Charakterbild schildert den Agramer Bischof Kanizsai,[120]) aus dem Geschlecht der Osl, welcher sich nach dem neapolitanischen Feldzug von der Stelle eines Hofkaplans bis zum Gesandten an der Kurie und Bischof von Agram emporschwang. — Von den Grafen von St. Georgen und Bösing [121]) sind in diesem Jh. Sebes II. (1304—45) und Peter I. (1308—65) zu nennen. Zugleich berichtigt Wertner einen traditionellen Schnitzer aller Genealogen; er weist nämlich nach, dafs Nikolaus I. von Bösing (1335—84) nicht einen, sondern zwei Söhne besessen habe: Nikolaus II.

— **117)** E. Fidelitätseid aus d. 14. Jh.: MagyHirl. (16. Dez.) — **118)** Emr. Nagy. Anjoukori Okmánytár (Codex Diplomaticus Andegavensis. Bd. 6). (= Mon. Hungariae Hist.) Budapest, Akademie. 658 S. |[Száz. 26, S. 825.]| — **119)** A. Pór, Laurentius Tót 1328—48: Száz. 25, S. 847—78. — **120)** id., D. Leben d. Agramer Bischofs Stefan Kanizsai. 1330—76: KathSz. H. 1/3. |[Száz. 25, S. 252/3.]| — **121)** Wertner, s. N. 102.

(1384—1434) und Georg I. (1384—1426). Die Söhne Nikolaus II. repräsentieren dann den älteren Zweig der Bösinger Linie, während der jüngere Ast in den Söhnen Georgs I. fortblühte. — Pór[122]) ergänzt seine Studien über die Familie Keczer (der Name rührt wahrscheinlich von 'Kétszer' und nicht vom deutschen 'Ketzer' her). Pór[123]) setzt auch die Reihenfolge der Tavernicus im 14. Jh. fest und zwar wie folgt: Dominik (1300/6), Heinrich († 1306), Ugrin (bis 1309), Matth. Csák (bis 1311), Nikolaus, Graf v. Güssing (bis 1314), Beke, Bruder des Palatins Kopasz (bis 1315), Demetrius Lipóczi (bis 1338), Paul (Garai?) (bis 1341), Thomas Széchenyi de genere Kachich (bis 1353), Stefan Laczkfi (bis 1344), Lorenz Tót (bis 1346), Oliver, de genere Ratót (bis 1352), Franz Cikó (bis 1359), Johann, Sohn des Nikol. Kont (bis 1376); dann Sedisvacanz bis 1378. Hierauf folgte Thomas von St. Georgen (bis ca. 1382). Nikolaus Zámbó (1382/7), neben dem seit 1385 auch Joh. Treutl 'Tavernicus' genannt wird. Nikolaus, Sohn des Joh. Kanizsai (1388—98) und Georg, Sohn des Jakob Kusali, beschliefsen den Reigen.

Noch wäre die von Jos. Blasiis[124]) edierte 'Sizilische Chronik' zu erwähnen, deren Vf. zwar unbekannt ist, welche aber über die Geschichte des unglücklichen Prinzen Andreas (dem Gemahl der Johanna von Neapel, Bruder Ludwigs) neues Licht verbreitet. Die Chronik beginnt mit dem Jahre 340 und reicht bis 1396; doch besitzt sie nur für die Jahre 1343—96 selbständigen Wert. Nachdem der Chronist eingangs die Genealogie des Königs Karl II. und dessen 14 Kinder (Schipa kennt nur 13) aufgezählt, berichtet er über die Ereignisse, welche sich in Neapel und Umgebung abspielten und zwar in verläfslicher Tagebuchform. Die Ermordung des Andreas setzt er auf den 18. September fest (wahrscheinlich geschah der Mord erst in den Morgenstunden des 19.); das Begräbnis ging schon am 20. vor sich (was bis jetzt unbekannt war). Auch über die von Ludwig befohlene Verhaftung der fünf Herzöge zu Aversa (am 22. Januar) und über die Bestrafung der Mörder erfahren wir näheres. Der Sohn Andreas' wurde am 25. Dezbr. 1345 geboren und den folgenden Tag getauft und am 2. Februar 1348 nach Ungarn geschickt (wo er am 19. Juni starb). — Ebenso erfährt man über die Kriegsrüstungen Ludwigs, und über die zweite Vermählung der Johanna mancherlei neues. Auch über die deutschen Söldner (Wolfhard, Werner) wird berichtet.

Es folgt die Regierung *Sigismunds*. Pfotenhauer[125]) berichtet seinem schlesischen Leserkreis über die Verlobung Sigismunds mit Margareta von Brieg. (JBG. 13, III, 234[134]; nach Wertner). Ljubič[126]) bietet einen neuen Band des diplomatischen Urkk.-Werkes, welches besonders über die Beziehungen und Kriege Sigismunds und seiner Nachfolger mit Venedig (von 1423—52) Licht verbreitet. Auch die Geschichte der Kämpfe der Signoria mit Mailand geht nicht leer aus. Der Band hat übrigens auch für die Geschichte Wladislaus und Johannes Hunyadi Bedeutung. Seit dem Vordringen der Türken schwindet der alte Gegensatz zwischen Ungarn und der Signoria und verbindet fortan das gleiche Interesse beide Staaten. — Zwei kleinere Arbeiten[127.128]) streifend, sei des Peter von St. Georgen ge-

— **122)** A. Pór, D. Familie Keczer aus d. Liptau: TT. 14, S. 353—66. — **123)** id., D. Königlichen Tavernikuse im 14. Jh.: Száz. 25, S. 227—32. — **124)** Jos. De Blasiis, Chronicon Siculum incerti authoris ab a. 340 ad annum 1396. Napoli, Giannini. 1887. 4°. 155 S. Lira 12. |[Pór: Száz. 26, S. 508.]| — **125)** Pfotenhauer, E. schlesische Prinzessin als ungar. Königsbraut: ZVGSchlesien 25, S. 331 ff. — **126)** S. Ljubič, Diplomatarium d. Beziehungen Venedigs zu d. Südlawen. (= Mon. Slavorum Meridonal. Bd. 9.)

dacht (1392—1407), dessen Tochter, Cäcilia Rozgonyi, welche sich bei Verteidigung von Galambócz gegen die Osmanen Ruhm erwarb. In den Söhnen dieses Peters starb im ersten Drittel des 15. Jh. dieser Zweig der Familie aus. Von dem Bösinger Zweig sind dagegen Nikolaus II. und Georg I. zu nennen. Letzterer war im Jahre 1409 Gespan von Prefsburg.[129])

Über die Zeit *Albrechts* und *Wladislaus' I.* liegt wenig vor. Die Erzählungen der Helene Kottanerin[130]) sind seit Gustav Freytag in aller Deutschen Munde. Callimachus[131]) liegt in einer neuen Ausgabe vor und die Georgenberger Chronik wurde zum erstenmale von Demkó herausgegeben.[132]) Die Chronik reicht von St. Stefan bis zum Jahre 1457. Die ersteren Teile beruhen völlig auf der Chronik des Markus, der spätere Teil beruht auf gleichzeitigen Nachrichten. Demkó weist ferner nach, dafs die übrigen Zipser Chroniken im wesentlichen von dieser Chronik abzuleiten sind.

Für die Geschichte *Matthias Corvinus'* liegen mehrere Arbeiten vor, welche ihr Erscheinen der im Jahre 1890 begangenen Erinnerungsfeier verdanken. Darunter ist namentlich die von Fraknói edierte, mit einer Einleitung Décsényis versehene Korrespondenz Matthias' mit den Päpsten lobend hervorzuheben.[133]) Der Band enthält 209 Briefe des Königs, darunter 66, welche in den früheren (in jeder Beziehung veralteten) Ausgaben nicht enthalten waren. Sämtliche Briefe wurden mit den Originalen verglichen. Gewifs werden auch ausländische Gelehrte diese zeitgemäfse Spende' mit Vergnügen benützen. Sasinek[134]) hat aus böhmischen, namentlich Prager Archiven auf Ungarn bezügliche Urkk. in Regestenform veröffentlicht, von denen eine Gruppe sich auch auf die Zeiten Ludwigs des Grofsen, Sigismunds und Wladislaus' I. bezieht, der gröfste Teil aber für den Krieg Matthias' gegen Podiebrad in Betracht kommt. Darunter sind Briefe der Herzöge Georg, Wilhelm und Ernst von Sachsen und die Korrespondenzen der Stadt Eger. Auch für die Geschichte der nun folgenden, beiden Jagellonen ist diese Publikation von Bedeutung. — Die neue Ausgabe der Chronik Ebendorfers[135]) wird an anderer Stelle gewürdigt werden.

Von darstellenden Werken ist zunächst die verspätet erschienene Jubiläums-Biographie des grofsen Königs aus der Feder Fraknóis hervorzuheben.[136]) Nachdem Fraknói sich durch eine Reihe von Vorarbeiten (über Vitéz, die Korrespondenz Matthias' etc.) mit dem Gegenstand vertraut gemacht, schildert er nunmehr in 6 Büchern die Regierung Matthias'. Buch I behandelt dessen Jugend und Wahl (nach venezianischen Relationen), II. die Jahre 1458—64, III. den Beginn der europäischen Politik, 1464—71, IV. den Kampf mit der nationalen und europäischen Reaktion, 1471/6, V. den Ent-

Agram. 1890. XX, 490 S. |[Száz. 25, S. 751—63.]| — **127)** A. Chroust, Zu d. Prefsburger Verhandlungen im April 1429: DZG. 5, S. 368—71. — **128)** Al. Maffay, D. Hussiten in Ungarn: ZWTh. 35, H. 2. — **129)** Wertner, N. 102. — **130)** E. Kerékgyártó, D. Denkwürdigkeiten d. Helene Kottanerin: IrodalomtörténKözl. 1, H. 4. — **131)** S. Kwiatkowski, Callimachi Ph. 'Hist. rerum gestarum in Hungaria et contra Turcos per Vladislaum, Poloniae ac Hungariae regem.' Krakau, Verlag. d. Akademie. 162 S. — **132)** K. Demkó, D. Georgenberger Chronik (Szepes-Szombati Krónika). Leutschau. 38 S. |[Száz. 26, S. 85.]| (Aus d. 7. Jb. d. hist. Ver. d. Zips.) — **133)** W. Fraknói, Monumenta, s. o. Abt. II, S. 52[10]. |[Száz. 25, S. 425.]| — **134)** Fr. Sasinek, Regesten aus Prager Archiven: TT. 14, S. 296, 455, 660. — **135)** Thom. Ebendorfer, Chronica regum Romanorum. Ed. Pribram. A. Fr.: Erg.-Heft d. MIÖG. 3 (1890), S. 96—213. — **136)** W. Fraknói, D. Leben d. Königs Matthias Hunyadi. (Mátyás király élete.)

scheidungskampf mit dem Kaiser, 1477/8 und VI. die geplante Ordnung der Thronfolge und Matthias' Tod. Die einschneidenden, mitunter überhasteten Reformen des Königs sind an passender Stelle eingereiht (so z. B. die Heeresreformen in das Kapitel V). Zum Schlufs zieht Fraknói eine Parallele zwischen Napoleon I. und Matthias. Fraknói schöpfte aus einem umfassenden, teilweise archivalischem Material, seine kritischen Grundsätze sind aber nicht immer zu billigen; so schenkt er Bonfini zu viel Glauben. Die Hauptursache der vorhandenen Mängel beruht darin, dafs F. in manchen Partieen, z. B. über böhmische Verhältnisse, zu sehr von Palacky abhängig ist (weil ihm eben manches der neueren deutschen Litteratur entgangen ist). Zu bemerken ist noch, dafs die Behauptung, Kaiser Friedrich III. habe Matthias schon im Jahre 1468 die deutsche Königskrone sicher in Aussicht gestellt, nicht kurzweg aufgestellt werden kann. Im Ganzen bietet er viel neues, wenigstens für einen Teil des vaterländischen Leserkreises; vieles findet sich aber schon bei Huber, dessen Gesamtauffassung des Matthias eine ungünstigere ist, als jene Fraknóis. Im Ganzen füllt das prachtvoll ausgestattete Werk unzweifelhaft eine Lücke unserer historischen Litteratur. Die der Kunst und Wissenschaft zugewandte Seite der Regierung Matthias' würdigt Csánki.[137]) Das vor ca. 30 Jahren von Aug. Szalay in Breslau entdeckte Porträt Matthias', welches dann Lutsch reproduzierte (1886), wurde im Berichtsjahr auch in einer ungarischen Zeitung veröffentlicht und gewürdigt.[138]) — Neben der Riesengestalt des grofsen Fürsten verschwindet fast seine Umgebung. Die oft gehörte Erzählung, dafs Paul Kinisi, der siegreiche Feldherr Matthias' am Brotfeld, von einem armen Müller herstamme, wurde von Puky[139]) dahin berichtigt, dafs Kinisi Abkömmling einer adeligen Familie gewesen sei, welche im Komitat Bihar seit 1263 begütert, daselbst auch mehrere Mühlen zu eigen besafs.

Über die Jagellonen, *Wladislaus II.* und *Ludwig II.* liegt wenig von Bedeutung vor.[140-142]) Den Bauernaufstand Dózsas betreffend, veröffentlichte Karácsonyi[143]) drei unbekannte Berichte; der erste rührt von Wladislaus II. selbst her und ist an seinen Gesandten in Wien, Nikolaus Székely gerichtet; den zweiten veröffentlichte der venezianische Historiker Danielo Barbaro in seiner 'Storia Veneziana dall anno 1512 al 1515', der gewifs aus guter Quelle schöpfte; der dritte Bericht entstand in der Umgebung des Bischof von Syrmien, Johann Ország. — Wertner[144]) besprach die Laufbahn des Grafen Wolfgang von St. Georgen, der die Stelle eines Obersthofmeisters am Hofe Ludwigs II. inne hatte; sein Sohn Christoph II. wurde dann Mundschenk des Erzherzogs Maximilian, und mit diesem Christoph

= 'Illustrierte Biographieen'.) Budapest, Mehner. 404 S. M. 16. |[Hubert: LCBl. (1892), No. 3; Bachmann: DLZ. (1892), No. 40.]| (D. deutsche Übers. erschien bei Herder in Freiburg. XVI, 316 S. M. 7.) — **137)** D. Csánki, D. Renaissance u. König Matthias: BSz. (Maiheft). (Beruht auf Fraknóis Monographie.) — **138)** W. Fraknói, D. Porträt d. Königs Matthias Corvinus in Breslau: AÉ. 11, S. 14/7. (Mit Abbildg. Vgl. Hans Lutsch: D. Kunstdenkmäler d. Stadt Breslau [1886, S. 181].) — **139)** A. Puky, D. Familie Kinisi in Abauj u. in Bihar: Turul 9, S. 88—92. — **140)** × G. Gömöry, D. Feldzug Maximilians I. gegen Ungarn 1490: HK. 4, S. 274/7. (Bruchstück aus dessen Tagebuch.) — **141)** J. Karácsonyi, D. Gesandtschaftsbericht Peter Beriszlós: TT. 14, S. 505—11. (Aus zwei Briefen Wladislaus' II. ergiebt sich d. Faktum, dafs d. Bischof u. Banus Beriszló schon im J. 1504 als Gesandter d. Königs nach Venedig ging, wo er übrigens auch 1511 unterhandelte.) — **142)** id., D. Sold d. Banuse d. Festung Jaicza. 1505/7: HK. 4, S. 555/7. (Betrug innerhalb 3 Jahre 15 900 Gulden für zwei Kapitäne d. Festung.) — **143)** id., Gleichzeitige Nachrichten über d. Bauernempörung 1492: TT. 14, S. 337—40.

starb im Jahre 1534 die Familie der Grafen von Bösing und St. Georgen aus. — Sasinek[145]) bringt auch für diese Zeit Regesten-Auszüge. Auf die Nachricht vom Ableben König Ludwigs II. richtete Erzherzog Ferdinand schon am 7. Septbr. 1526 ein Hülfeschreiben an den Erzbischof von Mainz. Ein Münzfund aus der Zeit Wladislaus' II. und Ladislaus' V. schliefst diesen Abschnitt.[146])

Von Ferdinand I. bis zum Wiener Frieden 1526–1606. Über die Zeiten der Gegenkönige Ferdinand I. und Szapolyai ist zunächst die Fortsetzung der erwähnten Regesten hervorzuheben,[147]) die sich übrigens über den ganzen Zeitraum (bis 1614) erstrecken. — Kropf[148]) bringt eine: 'The triumphant Victory of the Imperyall mageste agaynst the turkes' betitelte, bei Rob. Copland in London erschienene Flugschrift, welche den Zug Solimans gegen Güns beschreibt. — B. Majláth[149]) verdanken wir Urkk. aus den Jahren 1415 bis 1531 über Stef. Majláth, der es anfangs mit Szapolyai hielt, dafür das Gut Királyhalom empfing und mit den Kronstädtern Besitzstreitigkeiten hatte. Als Majláth die Partei wechselte, konfiszierte Szapolyai dessen Güter, wobei auch Kronstadt nicht leer ausging. — Huber[150]) bespricht die Verhandlungen Ferdinands mit Isabella in günstigerem Sinn, als es Szádeczky gethan und zweifelt auch an der Nachricht, dafs Ferdinand gegen den jungen Johann Sigismund in Polen ein Attentat ins Werk setzte. — Barabás[151]) bringt Regesten aus dem Jahre 1551/3, namentlich Berichte Castaldos, Schreiben von Ferdinand, Isabella, Stef. Báthory und Teuffel. K. Czimer[152]) schildert in einer Erstlingsarbeit die von einem Fantasten, dem Stadtrichter Michael Tóth vorbereitete Befreiung des seit dem Jahre 1542 in Türkenbanden schmachtenden Szegedins. Die Überrumpelung mifslang aber vollständig (1552) und besiegelte das Schicksal der Stadt. Die Arbeit ist des ihr gespendeten Lobes würdig. — Aus einem Brief Ali Paschas erfährt man die Namen der durch Arany verherrlichten Knappen Szondis; sie hiefsen Libárdy und Sebestyén.[153]) — Unter den türkischen Quellen, welche den Fall Szigetvárs berichten, ragt namentlich der Bericht des Mustafa Efendi Selaniki hervor (dessen Werk 1864 im Druck erschien). Wir erfahren über den Autor und sein Werk durch Thury[154]) näheres. — Über den Prätendenten Békés liegt ein kleiner Beitrag vor.[155]) — Szádeczky[156]) schildert in einer umfangreichen, reich illustrierten Monographie die Laufbahn des siebenbürgischen Kanzlers Kovacsóczy. Er stand zunächst im Dienste Stefan Báthorys in Polen, kehrte aber 1578 heim und wurde Kanzler. 1587 ging er als Gesandter nach Warschau, um die polnische Krone Bischof Báthory zuzuwenden. Später kam er als Führer der antideutschen Partei mit Sigmund Báthory in Konflikt und wurde als Opfer eines Justizmordes

---

— 144) Wertner, s. N. 102. — 145) Sasinek, S. o. N. 134: TT. 14, S. 305–10. — 146) Münzenfund aus Puszta-Teremi (Komitat Szathmár): AÉ. 11, S. 287. 147) Sasinek, s. o. N. 134. — 148) L. Kropf, Z. Gesch. d. Türkeneinfalls im J. 1532: TT. 14, S. 160/5. — 149) B. Majláth, Urkk. z. Gesch. d. Stefan Majláth I.: ib. S. 621–38. — 150) A. Huber, D. Verhandlungen Ferdinands I. mit Isabella v. Siebenbürgen. 1551/5: AÖG. 77. Im Separatabdr. Wien, Tempsky. 39 S. |[Száz. 26, S. 78.]| — 151) S. Barabás, Regesten z. Gesch. Siebenbürgens: TT. 14, S. 431, 639. — 152) K. Czimer, D. Schicksale Szegedins. 1552: HK. 4, S. 248–65, 375–95. |[Száz. 25, S. 603.]| — 153) S. Borovszky, D. beiden Knappen Szondis: Száz. 25, S. 852. — 154) J. Thury, D. Eroberung v. Szigetvár 1566. Nach türk. Quellen: HK. 4, S. 60–81, 208–26. — 155) S. Barabás, D. Testament Gaspar Békés (1579): TT. 14, S. 145/8. — 156) L. Szádeczky, Wolfgang Kovacsóczy 1576–94. (= Illustr. Biogr.) Budapest,

am 30. August 1594 in Klausenburg enthauptet. Vf. schöpfte aus archivalischen Quellen und kennt die verworrene Geschichte jener Zeit vortrefflich. Ferner weist er nach, dafs K. der reformierten Kirche angehörte und zweimal vermählt war. Auch über dessen Beziehungen zum Historiker Brutus und Franz Forgách werden wir unterrichtet.

Die lange Regierung *Rudolfs* betreffen zunächst Sasineks Regesten-Auszüge.[157] Darunter Depeschen aus dem Feldlager vor Gran 1595), Berichte von Klesl über die Kriegsereignisse in Ungarn, Schreiben des Erzherzogs Matthias und der ungarischen königlichen Räte über zu treffende Mafsregeln und betreff der Einberufung der Stände, wie auch über die Notwendigkeit des Friedensschlusses mit den Türken. Die Regesten reichen übrigens bis 1614. — Der Arbeit von A. Fest[158] über ein bisher sehr vernachlässigtes Gebiet mufs mit grofser Anerkennung gedacht werden. Da die Arbeit auch in deutscher Übersetzung vorliegt, mufs sich Ref. mit einem Hinweis darauf bescheiden. Doch sei bemerkt, dafs Vf. im letzten Abschnitt auch die inneren Verhältnisse Fiumes während der Uskoken-Zeit berücksichtigt. Hoffentlich setzt er seine Forschungen auf diesem Gebiete fort. — Auf die Türkenkriege übergehend,[159] ist die Studie über die grofse Expedition gegen Gran (1595) zu nennen, welche Arbeit[160] in erster Reihe auf den Berichten des k. k. Kriegsarchivs beruht, doch auch die übrige Litteratur, so die türkischen Berichte, in Betracht zieht. An der Belagerung nahmen unter der Führung Nik. Pálffy ca. 18000 Ungarn Teil. — Eine verwandte Studie[161] schildert auf gleicher verläfslicher Basis den Verlust der Festung Raab, welche Hadik leichten Herzens dem Türken übergab, sodann aber die Rückeroberung der Festung durch die Christen.

Die *gleichzeitigen siebenbürgischen Ereignisse* und den Aufstand Bocskais beleuchten mehrere Arbeiten.[162-165] Bocskais Korrespondenz erfuhr eine neuerliche Bereicherung. Es sind Zuschriften Bocskais an das Komitat Bars aus der Zeit des Aufstandes.[166] In derselben Sammlung erschienen an dasselbe Komitat gerichtete Briefe des Palatins Georg Thúrzó[167] (1608—13). Zwei bisher unbekannte Quellen verdanken wir dem als Bibliophilen bestens bekannten G. Emich.[168] Beide Chroniken sind in ungarischer Sprache verfafst, enthalten aber nur kurze Aufzeichnungen. Der Titel der ersteren ist: 'Murus Atheneus et antemurale totius christianitatis, totiusque Imperii Occidentis Clypeus, ac maximum Propugnaculum Hungaria'. Sie reicht von 1526 bis 1608 und dürfte aus der Umgebung der Illésházy, vielleicht aus dem Jahre 1632 herrühren. Die zweite betitelt sich: 'Kurze ungar. Chronik' ('Rövid magyar cronica'). Sie hebt mit Christi Geburt an,

---

Mehner. 380 S. — **157)** Sasinek, s. ob. N. 134. — **158)** Al. Fest, D. Uskoken u. Venezianer in d. Gesch. Fiumes 1575—1618: Száz. 25, S. 435—47, 528—43, 613—29, 697—718, 785—97. |[Deutsch in d. UngR. (1892).]| — **159)** Lord Arundell of Wardour, Sir Edw. Wydville and Sir Thomas Arundell: DublinR. 49. (D. letztere kämpfte unter K. Rudolf gegen d. Türken.) — **160)** G. Gömöry, D. Eroberung Grans 1595 durch Erzherzog Matthias u. Karl Mansfeld: TT. 14, H. 4 u. 5. — **161)** L. Kozics, D. Festung Raab v. 1594/8: HK. 4, S. 489—509. — **162)** × Gy. Werner, D. Woiwode Michael: BudapHirl. (30. Dez.) — **163)** × H. Roth, Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen. Progr. v. Mediasch (Gymn.). |[Sehr gut.]| — **164)** G. Gömöry, D. Gefecht v. Álmosd 15. Okt. 1604: HK. 4, S. 709—11. (Fand zwischen Bocskay u. Belgiojoso statt. Letzterer wurde geschlagen.) — **165)** × A. Komáromy, D. Haiduken-Aufstand 1607: ib. H. 2/3. — **166)** Szerémi, Denkmäler aus d. Barser Komitat (= Briefe Bocskays): TT. 14, S. 376—81. — **167)** id., s. ob. N. 166 (= Briefe d. Palatins Georg Thurzó): ib. S. 381/8, 589—620.

bringt dann von c. 1526 an ausführliche annalistische Aufzeichnungen und reicht bis 1631.

Bevor wir uns zur Regierung Ferdinands II. und Bethlen Gábors wenden, mögen die zwei Studien Fraknóis[169]) und Bidermanns[170]) Erwähnung finden, welche sich über das 16. Jh. verbreiten; die Arbeit des letztgenannten bezieht sich auch auf das 17. Jh. Selbe dürften an anderer Stelle eingehender gewürdigt werden.

17. und 18. Jahrhundert (1606—1825). Den Zeitraum von 1608—47, d. h. bis zum Linzer Religionsfrieden umfaſst die kirchengeschichtliche Monographie Zsilinszkys.[171]) Da indes Religion und Politik in dieser Zeit nicht zu trennen sind, muſs sie auch an dieser Stelle genannt werden. Vf. hat sein Thema schon wiederholt in Einzelforschungen bearbeitet und sein Stil entbehrt nicht der Objektivität.

Was nun die Regierung *Bethlens* betrifft, ist zunächst Mikas Arbeit[172]) lobend zu nennen, der die Koalition der Sachsen mit den Székler Adeligen gegen Bethlen schildert (1612/3), wobei das Hauptlager der Opposition sich in Kronstadt befand. Bopp[173]) gab Briefe des gröſsten aller siebenbürgischen Fürsten heraus, welche Delisle aus den Schätzen der Ashburn-Bibliothek für die Pariser National-Bibliothek erworben hat. Es sind Schreiben Bethlens an Ludwig XIII. (9. April 1619), ferner Schreiben an Minister Harley (Césy), den französischen Gesandten bei der Pforte. Auch von Georg Rákóczy I. finden sich Schreiben an Césy vor. Diese Korrespondenz wurde ausschlieſslich lateinisch geführt. Al. Szilágyi[174]) hat aus polnischen Archiven abermals Korrespondenzen beigesteuert (aus den Jahren 1619—27), darunter sind ca. fünf schon bei Sokolowski abgedruckt. — Diese Schreiben Bethlens (gleichfalls lateinisch) sind an die Stände von Polen und an den König gerichtet; ferner finden wir die Instruktion für den polnischen Gesandten Samuel Targowski, endlich ein Schreiben des Kurfürsten von Brandenburg über die bevorstehende Vermählung Bethlens mit seiner Schwester. — Szilágyi[175]) verzeichnete ferner alle auf die Gesandtschaft Ph. Sadlers Bezug nehmenden Werke, besonders jene des Schweden Westrin. Beim Abschluſs dieses Zeitraumes sei von ausländischen Arbeiten der Neubearbeitung des Kloppschen Werkes[176]) gedacht, über welches Tendenzwerk der Ref. der Száz. sich in den abfälligsten Worten äufsert. Klopp habe sich nicht einmal die Mühe genommen, die in den letzten Jahren mächtig angewachsene Bethlen-Litteratur eines Blickes zu würdigen, und die vorsündflutliche Art und Weise, wie er Bethlen charakterisiert, verdient den stärksten Tadel.

Die Zeit der beiden George Rákóczy berühren die Korrespondenz des zum Nachfolger ausersehenen Prinzen Sigmund Rákóczy,[177]) welche

— **168)** G. Emich, Zwei ungar. Chroniken: ib. S. 61—74. — **169)** W. Fraknói. Rapports diplomatiques de la Hongrie avec la France du commencement du 16e s.: RHD. (1889), III, S. 236—68. — **170)** × H. J. Bidermann, Steiermarks Beziehungen z. kroat.-slavonischen Königreich im 16. u. 17. Jh.: MHVSteiermark H. 36.

171) M. Zsilinszky, D. Verhandlungen d. ungar. Reichstage betreff d. religiösen u. kirchlichen Verhältnisse. (Ungar.) Bd. 2. Budapest, Verlag d. Protest. Litter. Gesellschaft. XVI, 518 S. M. 8. |[Száz. 25, S. 686/7.]| — **172)** Al. Mika, E. Jahr aus d. Gesch. Kronstadts u. Siebenbürgens: ErdélyiMuz. H. 1/2. |[Száz. 25, S. 505.]| — **173)** A. Bopp, Z. Gesch. d. 30j. Krieges (= Briefe Bethlen Gábors): TT. 14, S. 177—85. — **174)** Al. Szilágyi, Z. Gesch. d. 30j. Krieges (= Briefe Bethlen Gábors): ib. S. 406—30. — **175)** id., D. Gesandtschaft Philipp Sadlers an G. Bethlen: ib. S. 430. — **176)** O. Klopp, D. 30j. Krieg bis z. Tode Gustav Adolfs. |[Száz. 25, S. 507/8.]| — **177)** Al. Szilágyi, D. Korrespondenz d. Prinzen

nunmehr ihrem Abschlufs naht. (Siehe darüber die früheren JBG.) Im Dresdner Archiv fand sich ein Schriftstück[178]) (Instruktion für den Gesandten G. Rákóczys I.), worin dieser (Szentpáli) beauftragt wird, mit den protestantischen Mächten, besonders mit Schweden, einen Bund zu schliefsen (1633). Bisher war über diesen diplomatischen Schachzug nur ein Brief Oxenstiernas an Rákóczy (17. April 1633) bekannt. Rákóczy verpflichtete sich im günstigen Falle ein Heer von 8000 Mann aufzustellen. Auch liegt über diesen Plan ein Schreiben des Kurfürsten von Sachsen vor. — Ein Memoriale über die Lage Ungarns um 1636 ist deshalb von Bedeutung, weil es aus der Feder Gasp. Illésházys,[179]) des Erben nach Stefan J. herrührt, der die Tochter Stefan Bethlens besafs; die Schrift bespricht die Verhältnisse ohne Umschweife. — Den Aufstand von 1636 und 1644 berühren drei Arbeiten.[180-183])

Die gleichzeitige Geschichte Ungarns wurde im Berichtsjahr stiefmütterlich bedacht. Der Palatin Eszterházy[184]) berichtet Ferdinand III. den resultatlosen Verlauf des Reichstages von Prefsburg (1642). Aus Berichten Klobusiczkys[185]) lernen wir die näheren Umstände kennen, wie es auf dem Reichstage von 1655 möglich war, bei der Palatinwahl Nik. Zrinyi's Ansprüche aufser acht zu lassen. Diese Berichte sind für damalige Stimmung Zrinyis bezeichnend; aber ebenso bezüglich der Umtriebe der kgl. Räte und des Primas. Die Verhandlungen Georg Rákóczy I. und II. mit dem wankelmütigen Kosaken-Hetman Chmelnicki,[186.187]) die schliefslich zwar nicht die polnische Krone, wohl aber trotz anfänglicher Siege Rákóczys über die Polen Unheil über Siebenbürgen brachten, werden von Hodinka des näheren beleuchtet. Dem hervorragenden Gelehrten, Theologen und Diplomaten Bethlens und der Rákóczy, Bisterfeld, widmete Kvacsala[188]) eine gründliche Monographie. Die Arbeiten seiner Vorgänger erfuhren durch ihn eine eingehende Kritik. — Über den nordischen (polnischen) Krieg, der die unmittelbare Ursache zum Sturze Georgs II. wurde, gab A. Szilágyi[189]) Band 2 seines umfassenden Werkes heraus. (Vgl. dessen auch deutsch erschienene Selbstanzeige.) Über Fürst Kemény, den Nachfolger Georgs II. (früher Unterhändler in Polen), schrieb Demjén.[190]) Auch in Ungarn entwickelten sich nunmehr die Dinge kriegerischer. Der grofse türkische Feldzug 1664, der in den letzten Jahren so vielfache Bearbeitung erfuhr, wurde vom militärischen Schriftsteller Eugen Horváth[191]) unter Würdigung aller einschlägigen Fragen aufs neue bearbeitet. Die Litteratur erscheint im umfassendsten Mafse ausgenutzt.[192])

Sigismund Rákóczy. 8./9. Forts.: TT. 14, S. 75, 209. — 178) Jul. Szabó, Z. Gesch. d. 30j. Krieges (= D. Beziehungen Georg Rákóczys II. zu d. Schweden): ib. S. 185—91. — 179) Al. Szilágyi, D. Denkschrift Gaspar Illésházys: ib. S. 559—88. — 180) A. Beke, Bericht Gaspar Röthys über d. Anfänge d. 1636er Bewegung: ib. S. 344—52. (An Fürst Rákóczy gerichtet.) — 181) J. Szendrei, Kanonengiefser in Sárospatak u. Weifsenburg: HK. 4, S. 116—28. (Aus d. Zeit G. R. I.) — 182) E. Erlafs Georg Rákóczys I.: TT. 14, S. 155. (Instruktion für seinen Sohn, den er bei Ausbruch d. Krieges [1644] z. Gubernator u. Stellvertreter ernannte.) — 183) J. Koncz, D. Status d. siebenbürgischen Truppen: HK. 4, S. 137/8. (D. Aufzeichnung rührt v. d. Hand Georg Rákóczys II. her.) — 184) E. Varjú, E. Brief d. Palatins Eszterházy: TT. 14, S. 512/3. — 185) B. Pettkó, Z. Gesch. d. Prefsburger Reichstags 1655: ib. S. 172/6. — 186) A. Hodinka, Bogdán Chmelnicki. (Nach Kostomarow): Száz. 25, S, 40—52, 124—39. — 187) ×Lang, D. Belagerung v. Lemberg durch d. Kosaken-Hetman Bogdan Chmelnicki. 1648: Org. d. milit.-wiss. Vereine. Wien. 1890. H. 5/6. — 188) Joh. Kvacsala, D. Leben Joh. Heinr. Bisterfelds: Száz. 25, S. 447—79, 543—78. (Erschien auch in Buchformat.) — 189) Al. Szilágyi, Siebenbürgen u. d. nordöstliche Krieg. Bd. 2. Budapest, Akademie. 596 S. |[UngR. 11, S. 93, 442; 12, H. 1; HK. 4, S. 283.]| — 190) St. Demjén, D. Fürstentum Joh. Keménys: Száz. 25, S. 479—86. — 191) Eug. Horváth, D. Feldzug

Daran reiht sich die *Zrinyi-Litteratur*,[193-196]) welche auch in diesem Jahre vertreten ist; es sind zumeist Werke militärischen Inhalts. (Vgl. auch oben N. 185.) Über die Wesselényische Verschwörung liegt eine populäre Schrift vor.[197]) Die Unterhandlungen Peter Zrinyis mit der Pforte (durch Bukováczky) wurden vom Grofsvezier verraten und kamen auch dem Gesandten Apaffis bei der Pforte, Rozsnyai, zu Ohren. Sein Bericht darüber ist erhalten.[198]) — Den Palatin Paul Eszterházy betreffen zwei kleine Arbeiten.[199-200])

Die Litteratur über die *Befreiung des Landes vom Türkenjoch*, welches im Jahre 1686 seinen Höhepunkt erreichte, ist jetzt in Abnahme begriffen. Werke allgemeineren Charakters übergehend,[201-203]) mufs zunächst auf das von Bischof Bubics als Ms. gedrucktes Prachtwerk[204]) aufmerksam gemacht werden. Ein Kapitel des Buches ist auch selbständig erschienen.[205]) Das Werk schliefst sich den vielen vortrefflichen Arbeiten über die Rückeroberung Ofens rühmend an und beleuchtet die Vorgänge an der Hand der venezianischen Relationen. Den weiteren Verlauf des Krieges schildert Brock,[206]) der die Aktion der Brandenburger Hülfstruppen verfolgt.

Wir begeben uns nunmehr ins *Siebenbürgische Lager*, wo die Verhältnisse sich langsamer der Entscheidung zuspitzten. Die Aktion der von Apaffi, Teleki und der Pforte begünstigten 'Flüchtlinge' kann als Einleitung dienen. Ihre von Koncz[207]) edierte Korrespondenz reicht vorläufig bis ins Jahr 1670. — Als Apaffi im Jahre 1677 auf Telekis Anraten sich mit den Franzosen verbündete, kam unter der Führung des Grafen Boham von Warschau her, ein französisch-polnisches Hülfskorps nach Siebenbürgen, welches zuerst unter Teleki, dann unter Thökölyi kämpfte und auch dort überwinterte. Im nächsten Jahre (nachdem Leopold I. mit Ludwig XIV. Frieden geschlossen hatte), kehrten die Fremden heim. Auf diese Armee bezieht sich ein ans Licht gekommener Erlafs Apaffis.[208]) Alles weitere betrifft schon den Krieg.[209-213])

---

v. 1664 u. d. Schlacht v. St. Gotthard. I/II: HK. 4, H. 3/4. (Mit Schlachtskizzen.) — **192)** × J. Koncz, D. Bericht Montecuccolis über d. Schlacht v. St. Gotthard: ib. S. 707/9. (Ist eigentlich nur e. Auszug d. italien. Originals.) — **193)** × Eug. Horváth, Nik. Zrinyi, d. Dichter u. Feldherr: ib. S. 81—116. — **194)** × Eug. Horváth de Rónai, D. kriegswissenschaftlichen Werke d. Dichters u. Feldherrn Nikolaus Zrinyi. Budapest, Akademie. 403 S. M. 8. |[Száz. 25, S. 74.]| — **195)** × K. Majláth, D. Reliquien Nik. Zrinyis im Vöttauer Schlofs: HK. 4, S. 265—72. — **196)** × Heš, D. Zrinyi u. ihre Beziehungen zu d. Rosenbergs. (= Sbornik Dejepisnych etc. Widmungsschrift an H. Prof. Tomek.) Prag. — **197)** × K. Zrinyi, Über d. Verschwörung d. Palatins Wesselényi. Progr. d. Bürgerschule v. Tschakathurn. (Populär.) — **198)** J. Koncz, D. Unterhandlungen Peter Zrinyis mit d. Pforte: HK. 4, S. 420. — **199)** Jos. Schröde, D. Jugendjahre d. Fürsten (Palatins) Paul Eszterházy. Progr. d. Lähneischen Gymn. in Ödenburg. (Gut.) — **200)** St. Rakovszky, D. Bericht d. Palatinus Paul Eszterházy 1674: TT. 14, S. 257—67. (Berichtet über d. mangelhafte Wehrkraft u. d. schlechten Stand d. Festungen. — **201)** (II, 63[45]) Fricke, Maffei. — **202)** × Fr. Weiser, D. Marianischen Kongregationen in Ungarn u. d. Rettung Ungarns. 1686/9. (= Krit.-hist. Kulturbilder v. 1581—1699.) Pustet. 160 S. — **203)** × D. Kaufmann, Les victimes de la prise d'Ofen. 1686: RÉJ. 31 (1890), S. 133. — **204)** Sigm. Bubics, Bischof, D. Berichte d. venezian. Gesandten Friedr. Cornaro über d. Belagerung u. Rückeroberung v. Ofen. 1686. (Als Ms. gedruckt.) Budapest, Selbstverlag, Druck d. Franklin-Gesellschaft. |[Száz. 25, S. 589; LCBl. (1892), No. 1 (belobt); HK. (1891), S. 560.]| — **205)** id., Wer nahm an d. Rückeroberung Ofens teil?: HK. 4, S. 577—96. — **206)** L. Brock, D. Brandenburger bei Szlankemen u. im Türkenkriege 1691/7. Rathenow, Babenzien. XX, 87 S. M. 0,80. |[DLZ. 12, No. 49; LCBl. (1892), No. 6; MWBl. (1891), No. 75.]| — **207)** Jos. Koncz, D. Korresp. d.

Der Aufstand Franz Rákóczys (1703—11). Über einen der Urheber der allgemeinen Unzufriedenheit (seit der Befreiung des Landes) liegt eine kleine Skizze vor.[214]) Das Vorgehen der Regierung gegenüber Thökölyi und seiner Frau erfährt man aus dem Aufsatze Komáromys.[215]) — Die militärgeschichtliche Seite des Aufstandes[216]) beleuchtet namentlich K. Thaly;[217-219]) über einen Kurutzen-Einfall auf österreichisches Gebiet handelt Stapfer.[220]) — Über die Siebenbürger Ereignisse von 1710 bis April 1711 berichtet — in sehr spärlicher Weise — das nunmehr abgeschlossen vorliegende Tagebuch Szaniszlós.[221]) — Den Gesandten Rákóczys am Hof Peters des Grofsen würdigte Pfarrer Nedeczky in einer Biographie, worin er auch dessen Berichte veröffentlichte.[222]) — Eine italienische Arbeit von **Morpurgo**[223]) unterrichtet uns über G. B. Romanini, den Agenten der Stadt Triest am Wiener Hof, dessen Berichte aus den Jahren 1687—1706 als eine sehr beachtenswerte Quelle bezeichnet werden müssen. Darunter beziehen sich 62 auf den Spanischen Erbfolgekrieg und 48 auf den Aufstand Rákóczys (vom 31. Mai 1704 bis 28. August 1706). — Über die Emigration zu Rodosto vernimmt man aus einem Briefe Ant. Eszterházys neues.[224]) Die von dem ebenso grausamen wie listigen kaiserlichen General Rabutin veranlafste Gefangennehmung des loyalen und gut patriotischen Historikers, des Grafen Nikol. Bethlen, des einzigen Menschen, von dem Rabutin wufste, dafs der Wiener Hof seinen Worten über die verübten Greuelthaten Rabutins

---

aufständischen Flüchtlinge 1670: TT. 14, S. 237—57. — **208)** id., Franzosen u. Polen in Siebenbürgen: HK. 4, S. 136/7. — **209)** × Al. Szilágyi, Vorbereitungen z. Feldzug v. 1681 seitens Siebenbürgens: ib. S. 415—20. (Bringt auch d. Eidesformeln.) — **210)** × J. Koncz, Kriegserlafs Michael Apafis. (5. Aug. 1682): ib. S. 291/6. — **211)** J. Szendrei, E. militärischer Vertrag aus d. Zeit d. Türkenkriege: ib. S. 277/9. (Franz Kocsa u. Genossen verpflichten sich d. Komitat Ödenburg gegenüber, ihre Truppen gegen d. Türken zu führen [1684].) — **212)** J. K., Z. Kriegsgesch. d. Stadt Hermannstadt. (1686): ib. S. 421. Betrifft d. beabsichtigte Verteidigung d. Stadt gegen d. kais. Generale Scherffenberg u. Veterani.) — **213)** J. Koncz, Edikt Mich. Apafis (1686). (Verhängt d. Kriegsunruhen halber d. Belagerungszustand über Siebenbürgen.) — **214)** Maurer, Kollonitsch: Wetzer&WelteKirchenLex. 7, S. 929. — **215)** Andr. Komáromy, D. Schatz d. Familie Rákóczy in Munkács: Száz. 25, S. 736—50. (Weist nach, wie viel nach d. Kapitulation d. Helene Zrinyi [Thökölyis Frau] verschleppt u. gestohlen wurde. Es ging ferner d. Sage, d. Fürstin Sophie Báthory hätte e. Teil d. Schatzes vergraben.) — **216)** P. Boledi, Statuten d. siebenbürgischen Leibgarde Franz Rákóczys II.: LAK. H. 6. (Schon früher durch K. Thaly veröffentlicht.) — **217)** K. Thaly, D. effektive Truppenstärke d. Armee Franz Rákóczys II.: HK. 4, H. 1 u. 2. (D. Stand veränderte sich fortwährend. Im J. 1707 betrug er z. B. 75 Regimenter = 75 000 Mann, im J. 1706 dagegen viel weniger. In Siebenbürgen standen ca. 10 600 Mann. Als Károlyi 1708 nach Siebenbürgen eilte, besafs er blofs 12 000 Mann. Im J. 1709 verfügte Rákóczy über 17 650 Reiter u. ca. 3500 Fufstruppen. Vor d. Frieden v. Szathmár waren noch ca. 30 000 Mann vorhanden.) — **218)** id., Nachtrag z. Gesch. d. Schlacht v. Koroncza (1704): ib. S. 433—62. (Vgl. HK. 3, S. 445. Bringt zwei neue Berichte über diese Schlacht, v. Joh. Andrássy, Kurutzen-General u. v. Ladislaus Dobay.) — **219)** id., Z. Gesch. d. Schwertes u. d. Schufswaffen: ib. S. 182/6. 'Instruktion für d. General Franz Lónyai v. Seiten Franz Rákóczy II.') — **220)** L. Stapfer, Bericht d. Verwalters v. Neudau über d. Kurutzen-Einfall. 27. Aug. 1707: BGSteiermGQ. 28. — **221)** K. Torma, D. Tagebuch Sigd. Szaniszlós (Schlufs): TT. 14, S. 267—95. — **222)** G. Nedeczky, Alex. Nedeczky. (= 'Urkk.buch z. Gesch. d. Familie Nedeczky'.) Dömös (Selbstverlag). |[Száz. 25, S. 860.]| — **223)** Aless. Morpurgo, Notizie intorno alla guerra d. successione spagnuola ed alla ribellione di Francesco Rákóczy II., tratte d. lettere inedite di Gian Battista Romanini. Trieste. 60 S. |[Száz. 26, S. 172.]| — **224)** K. Thaly, D. Gefangenschaft d. Gf. Anton Eszterházy 1698: HK. 4, S. 704/7. Geriet 1698 in türk. Gefangenschaft, wurde 1699 frei, kämpfte dann unter Franz Rákóczy II. u. starb im Exil zu Rodosto 1722. Vf. bringt e. Brief d. Gefangenen z. Abdruck.) —

Glauben schenken würde, hat nunmehr durch den Abdruck des Tagebuches Nik. Wesselényis eine dokumentarisch erhärtete Darstellung gefunden.[225]

Karl VI. Der Türken-Krieg 1716/7 wurde im Berichtsjahr zum erstenmale auf archivalischer Grundlage bearbeitet.[226] — Während des Prefsburger Reichstags (1728) erhielten der Hof und die Stände von mehreren verwegenen Pamphleten Kenntnis; selbe betitelten sich: 'Nimphae Hunnae querulosae Neniae' und 'Hunnia sub altissimo noctis silentio.' Die Regierung setzte einen Preis von 200 Dukaten auf Eruierung des Autors oder Druckers, doch blieben beide unbekannt.[227] — Über die Lage in Siebenbürgen von c. 1703—40 erhält man aus dem Testamente des Aranyoser Königsrichters Alexius Orbán († 1740) einige Kenntnis.[228]

Maria Theresia. Den Manen der grofsen Regentin ist nun auch im Cyklus der 'Illustrierten Biographieen' eine Stelle eingeräumt worden. Marczali[229] hat seine Aufgabe kurz und bündig gelöst. Auf Grund archivalischer Studien schildert er die Regierung der Königin im Rahmen von 10 Kapiteln. Die auf Ungarn bezüglichen Reformen sind naturgemäfs ausführlicher behandelt, die Kriege dagegen, namentlich der 7j. Krieg — wohl absichtlich — nur gestreift. Im Schlufskapitel fafst Vf. die Bedeutung ihrer Regierung in scharfen Strichen zusammen. Das Werk ist, wie alle Bände dieser Sammlung, mit prachtvollen Illustrationen geziert. — Alle andern Arbeiten nehmen die kriegerischen Ereignisse als Vorwurf.[230-234]

Josef II. Die Reise Josefs nach Siebenbürgen wurde von drei Forschern beschrieben;[235-237] dieser Punkt ist nun wohl als abgeschlossen zu betrachten. Über Siebenbürger Verhältnisse bieten von 1765 an bis 1790 die Briefe des Gubernialsekretärs Herrmann (geb. den 26. Juli 1743, gest. 1790) viel Ausbeute; namentlich wird das Verhalten der Sachsen unter dem Regime Bruckenthal und Bánffy beleuchtet.[238]

Leopold II.[239]

Franz I. Die *Franzosenkriege* erschienen reichlich bedacht;[240-245]

---

225) P. Karl Szathmáry, D. Tragödie d. Gf. Nikol. Bethlen: TT. 14, S. 1—60. — **226)** L. Matuschka, D. Türkenkrieg 1716/8. Feldzug 1716. Feldzug 1717/8. (2 Bde.) (= Feldzüge d. Prinzen Eugen v. Savoyen, Bd. 16/7.) Wien. 374, 184 S. — **227)** J. Illésy, Flugschriften über d. Reichstag v. 1728: MK. 15, S. 367. — **228)** K. Torma. E. interessantes Testament: TT. 14, S. 481. — **229)** H. Marczali, Maria Theresia. (Ungar.) (= Illustr. Biogr.) Budapest, Mehner. 382 S. |[HK. 4. S. 716.]| — **230)** Alexich, D. Stärke d. 1741 ungar. Insurrektion: MKA^KA. 5. |[Vgl. HK. 4, S. 279; PLloyd (10. April).]| (Nach A. soll d. Ins. zu Ende d. J. 1742 [zusammen] nur 28576 Mann stark im Feld erschienen sein; ins Feuer kamen nur ca. 20000 Mann.) — **231)** (JBG. 12) Röschen, Batthyány in Ober-Hessen. — **232)** O. Teuber, D. Errichtung d. Ungarischen Garde. Nach e. Ms.: PLloyd (24./5. März). (Schildert d. Schwierigkeiten d. Organisierung u. d. Rancunen bei d. erstmaligen Besetzung d. Stellen.) — **233)** Eug. Horváth, Z. Gesch. d. Schlacht v. Kollin: HK. 4, S. 188/9. (Bericht d. Bar. Krottendorf an Gf. Franz Nádasdy, worin er um dessen Fürsprache behuf Erlangung d. Maria Theresien-Ordens ansucht.) — **234)** id., D. bayrische Kurfürst nach d. Schlacht v. Leuthen (1757) an Gf. Franz Nádasdy: ib. S. 280/2. (Verteidigt d. bayrischen Hülfstruppen, welche Nádasdy untergeordnet waren, gegen d. Vorwurf d. Lauheit. D. Kurfürst wünscht Aufklärung über d. Verhalten seiner Truppen.) — **235)** D. G. D. Teutsch, Rede z. Eröffnung d. 43. Generalvers. d. Ver. für siebenbg. Landeskunde. (= 'D. Reise Josefs II. nach Siebenbürgen'): AVSbnbgL. 23 (1890), S. 251—86. — **236)** J. Schwicker, Josef II. u. d. Siebenbürger Sachsen: AZg^B. No. 37. (Beruht auf Teutsch.) — **237)** × Aug. Hámál. D. Reise Josefs II. in Siebenbürgen. (= Jb. d. hist.-arch. Vereins d. Unter-Weifsenburg. Komitates.) Klausenburg. — **238)** Jul. Grofs, Aus d. Briefen d. Gubernialsekretärs Joh. Theod. v. Herrmann: AVSbnbgL. 23 (1890), S. 73—189, 355—527. — **239)** V. Lampl. Thronbesteigung Leopolds II. u. dessen Friedensunterhandlungen mit d. Türken. Progr. d.

auch die zwei neuen Arbeiten von Krones behandeln militärische Themata.[246.247]) — Band II. der Korrespondenz Kazinczys (von 1790—1802 reichend) ist auch für die Landesgeschichte nicht ohne Nutzen.[248])

Zeitalter der Reformen (1825—48). So weitschichtig wie von Marczali[249]) ist dieser Zeitraum noch niemals in ungarischer Sprache behandelt worden.

Die *Széchenyi-Litteratur* ist diesmal spärlicher vertreten.[250]) Von der endgültigen Ausgabe ist nur ein Band erschienen. Die Drucklegung überwachte Majláth,[251]) der auch zu den bisher erschienenen 3 Bänden der Korrespondenz einen Index beifügte. Unter den vielen Briefen, welche Széchenyi von Freund und Feind erhielt, schätzte er ca. 40 so hoch, dafs er selbe eigens aufbewahrte. A. Zichy[252]) besprach diese auserwählte Sammlung. Eine Zuschrift rührt vom reformierten Prediger und Dichter Édes her und behandelt das Werk 'Hitel'. Graf Jos. Dezsewffy polemisiert mit Széchenyi betreff der Zeitschrift Minerva; nebenbei verwünscht er die, damaliger Zeit allmächtige geheime Polizei. Der Superintendent Kifs übersendet jene Nummer der Edinburgh Review, welche über die Emanzipation der Katholiken handelt. Andere fügen ihrer Huldigung passende Geschenke bei. Der schönste Brief rührt von Nik. Wesselényi her (derselbe erschien übrigens schon im I. Band der 'Tagebücher').

Einer unserer (wenigen) Lustspieldichter, Berczik,[253]) besprach in seinem Antrittsvortrag in der Akademie ein ihm nahe liegendes und dem Publikum willkommenes Thema. Er weist nach, dafs schon die ersten ungarischen Lustspiele politischen Tendenzen huldigten und dafs sie namentlich im Anschlufs an die nationale Tendenz der Reformbewegung das Nachäffen des Auslandes verspotteten. 'Der Dorfnotar' des Baron Eötvös war auf die öffentliche Meinung von aufsergewöhnlicher Einwirkung; er machte alte Vorurteile lächerlich und bahnte den neuen Ideen den Weg in solche Kreise, wohin sie sonst schwerlich gedrungen wären. Obernyik kämpfte in 'Magnet und

---

böhmischen Realschule v. Pardubitz 1891. — **240)** Eug. Horváth, D. Bercsényi-Husaren bei Gerpinnes (1794): HK. 4, S. 281/3. (Selbe siegten unter Oberst Berger über d. vielfache Übermacht d. Franzosen.) — **241)** D. Splényi-Husaren bei Fontaniva (6. Nov. 1796): ib. S. 712/3. (Episode aus d. Zug Alvinczys gegen Mantua.) — **242)** Stefan Elek, d. Held v. Ried (30. Okt. 1805): ib. S. 559. (Diente bei d. Kaiser-Husaren.) — **243)** Aus d. Zeit d. Insurrektion (1809): ib. S. 711/2. (Anrede d. Bar. Melchior Pásztory, Kapitän d. ungar. Insurrektion, an d. adelige Truppe.) — **244)** K. Dobos, Bericht aus d. Insurrektions-Lager 1809: ib. S. 424/7. (D. Briefsteller, Major Joh. Winkler aus Szabolcs, berichtet darin über d. Vorgänge im Lager; er starb bald darauf in Pápa.) — **245)** Sim. Milodanovich, Verz. derjenigen ungar. Soldaten, welche sich in d. Franzosenkriegen hervorthaten: ib. S. 397—414. — **246)** () Krones, Tagebuch Erzh. Johanns. |[Száz. 25, S. 495.]| (Ungarn berühren d. Citate über Palatin Josef, ferner d. Nachricht, dafs im J. 1812 d. Palatin z. Stellvertreter d. Kaisers ausersehen war, welcher Plan aber zu Wasser wurde. Schliefslich d. Mitteilungen über d. geistigen Anlagen d. Thronfolgers.) — **247)** () id., Simbschen. |[Száz. 25, S. 325, 600/1; HK. 4, S. 566.]| (D. einleitenden Ereignisse spielten sich in Peterwardein u. Slavonien ab.) — **248)** J. Váczy, D. Korrespondenz Franz Kazinczys. Bd. 2. Budapest, Akademie. XXXII, 626 S. M. 12. |[Száz. 25, S. 509.]|

249) H. Marczali, Gesch. d. neuesten Zeit 1825—80. (Ungar.) Budapest, Révay. In Heften à M. 0,60. |[Száz. 25, S. 508/9.]| — **250)** × Fr. Fenyvessy, Z. Gedächtnis Steph. Széchenyis. Budapest. 18 S. — **251)** B. Majláth, D. Briefe d. Graf. Stefan Széchenyi. Bd. 3. 1840—60. (= D. sämtl. Werke. Bd. 6.) Budapest, Akademie. VI, 810 S. M. 10. |[Száz. 25, S. 509.]| — **252)** A. Zichy, An Stef. Széchenyi gerichtete Briefe. 1827—35: UngR. 11, S. 267/8. (Nach e. Vortrag in d. Akademie.) — **253)** Arp. Berczik, D. ungar. politische Lustspiel d. 40er Jahre: ib. S. 857—60. (Nach e.

Bauer' gegen das Erstgeburtsrecht, in 'Erbschaft' gegen die Privilegien des Adels. Einer ähnlichen liberalen und demokratischen Auffassung huldigen die satirischen Lustspiele Szigligetis und anderer. Das Lustspiel Nagys: 'Einigen wir uns!' trägt den Stempel des Széchenyischen Einflusses. Das Lustspiel des Baron Eötvös 'Hoch die Gleichheit!' ist eine feine Satire auf den Scheinliberalismus. Während der censurlosen Zeit (1848/9) erschienen drei neue Lustspiele, nach Niederwerfung des Freiheitskampfes verstummte die Muse. — Der in unseren Tagen neu entbrannte Streit zwischen Staat und Kirche gab den Anlaſs zu einer Erörterung der 1847/8er Religionsgesetze.[254])

1848—67. Auch diesmal ist die Ausbeute für den Freiheitskampf 1848/9 inclusive der im Ausland erschienenen Arbeiten gering.[255-260]) Über die *Emigration* handeln zwei Abhandlungen.[261.262])

Was die Ereignisse von *1848 bis jetzt* betrifft,[263-267]) so sind zwei gröſsere Werke erwähnenswert. Das groſse Werk **Máriássys**,[268]) welches leider mit Ausschluſs der Öffentlichkeit erscheint, schreitet, dank des Opfermutes seines Vf., rüstig vorwärts. — Die Memoiren des vielgereisten und vielbewanderten **Fröbel**[269]) bieten auch für Ungarn Interesse; namentlich der Abschnitt über die Verhandlungen von 1861 (Dezember), welche Schmerling mit Koloman Tisza, Podmaniczky und einem Grafen Csáky führte. Doch kam es in erster Reihe wegen der 'gemeinsamen Angelegenheiten' zu keinem Abschluſs. Wenn ferner Fröbel die Behauptung hinstellt, Graf Alex. Teleki habe am Orsinischen Bombenattentat teil genommen, sollte er auch mit den Beweisen dafür nicht hinter dem Berge halten.

Allgemeines. *Handbücher, Sammelwerke und dergleichen.* Hier[270]) sei erwähnt, daſs **Vámbérys** kleines Handbuch[271]) nunmehr aus dem Englischen auch ins Spanische übersetzt wurde. Von **Csuday**[272])

Vortrag in d. Akad.) — **254)** D. v. 1847/8er Reichstag geschaffene Religionsgesetz (20): BSz. No. 70, S. 272—85.

255) Eug. Horváth, D. ungarische Freiheitskampf. 1848/9 (Bruchstück): HK. 4, S. 509—49. (Militärische Kürze u. Vermeiden irgendwelcher polit. Anspielung charakterisieren d. Aufsatz.) — **256)** G. B. Malleson, General A. Görgey and the Hungarian War of 1848/9: UnitServiceMag. (Jaunar 1891). |[PLloyd (16. Januar).]| (Verteidigt Görgey.) — **257)** St. Görgey, Kossúth u. Görgey: BSz. H. 169, S. 74—87. (D. Neffe Görgeys verteidigt d. ehemaligen Generalissimus gegen d. Darstellung d. Memoiren Kossúths, namentlich betreff d. Ereignisse vor Világos u. betreff d. Schlacht v. Temesvár.) — **258)** F. Szilágyi, D. Verwüstung Nagy-Enyeds. 1849. (Ungar.) Nagy-Enyed. 364 S. M. 3,40. |[Száz. 26, S. 65/6.]| (Wurde durch d. Wallachen total zerstört u. ausgeraubt.) — **259)** () Hübner, 1848/9. — **260)** × Rud. Stratz, D. Revolutionen d. J. 1848/9. Bd. 2. Heidelberg, Winter. 350 S. — **261)** A. Neményi, Stefan Türr u. seine Werke: BSz. H. 180, S. 471/5. (Betrifft spez die im Bunde mit Garibaldi u. Napoleon III. geplanten Unternehmungen.) — **262)** Ad. Strauſs, Aus d. Emigration: PLloyd (29. März). (Betrifft d. Ereignisse in Schumla [1850].) — **263)** × J. H. Schwicker, D. politische Litteratur Ungarns seit 1867: AZgB. No. 158. — **264)** × Jos. Berghofer. Biogr. d. ungar. Kultus- u. Unterr.-Ministers Bar. Jos. Eötvös. Progr. d. Fiumaner Gymn. — **265)** × M. Kónyi, Franz Deák über d. Union mit Siebenbürgen: BSz. No. 170, S. 161—81. — **266)** × D. Kossúthfrage in Ungarn: HPBll. 105, S. 103. — **267)** Gf. Julius Szapáry an d. Spitze Ungarns. Leipzig, Duncker & Humblot. 149 S. M. 3. |[LCBl (1891), No. 31.]| — **268)** B. Máriássy, Gesch. d. ungar. Gesetzgebung u. Gesch. Ungarns. Bd. 13/5 (1868—73.) Raab, Selbstverlag. 420, 410, 361 S. à M. 10. |[Száz. 25, S. 338, 687, 777.]| — **269)** Jul. Fröbel, E. Lebenslauf, Aufzeichnungen, Erinnerungen u. Bekenntnisse. Stuttgart, Cotta. 2 Bde. |[Száz. 26, S. 75, 327.]|

270) L. Baróti u. D. Csánki, Gesch. Ungarns. Für Bürgerschulen. (Ungar.) Budapest, Wodianer. 192 S. M. 2. |[Száz. 25, S. 422/3.]| (Illustr. Von denselben Vff. erschien auch e. 'Ung. Gesch.' für Mittelschulen [ib. 192 S.].) — **271)** Arm. Vámbéry, Hist. de Hungria. Übers. v. J. De Caso. Madrid, Murillo. 481 S. — **272)** Eug. Csuday, Gesch. d. Ungarn. 2 Bde.

erschien ein 2bändiges, bis an die jüngste Zeit heranreichendes Handbuch, als dessen Vorzüge der Stil und die patriotische Tendenz gerühmt werden. Angeblich soll das Werk als Grundrifs für Vorlesungen an Hochschulen dienen, da es aber weder auf Quellen, noch auf Litteratur Rücksicht nimmt, ist das Buch für den genannten Zweck unbrauchbar. Der im Dienst der historischen Wissenschaften ergraute Kubinyi[273]) begann ein Nachschlage-Werk in Form eines Namenslexikons herauszugeben. Das I. Heft reicht bis 'Almus'. Wir befürchten, dafs das brauchbare Buch keine Leser finden wird. Als Herausgeber eines ungarischen Konversations-Lexikons von mäfsigem Umfang zeichnet J. Acsády.[274]) Auf ungarische Artikel ist viel Sorgfalt verwendet worden, das Unternehmen dürfte in 2 Bänden abgeschlossen sein. — Hieran reiht Ref. mehrere österreichische Lehrbücher,[275-277]) Eröffnungsreden,[278-280]) einige Arbeiten über die Bedeutung der ungarischen Geschichte,[281.282]) das flott und gut geschriebene Heft von Schumacher,[283]) das Reisehandbuch der Engländerin Dowie,[284]) welches die Vf. mit einem Schlag zum Liebling des englischen Lesepublikums machte, hierzulande aber, soviel ich sehe, übersehen wurde. Abafis Werk[285]) über die ungarischen Freimaurer, dann Aufsätze über die Entwickelung einzelner Bevölkerungsklassen,[286]) einzelner Volksstämme[287-289]) und über das Verhältnis zu den Rumänen [290]) folgen. Die Studie Réthys[291]) gehört in das Gebiet der Ethnographie.

Archive, Handschriften (Corvina), Bibliographie. Unter den einschlägigen Werken[292-294]) ist Zimmermanns Führer[295]) am meisten zu

(Ungar.) Steinamanger, Selbstverlag. 404, 448 S. M. 14. |[Száz. 25, S. 603.]| — **273)** Fr. Kubinyi, Nomenclator Hungarorum Antiquorum. Lexicon Historicum. Bd. 1, H. 1. Selbstverlag. 4⁰. VI, 40 S. M. 1,80. |[Száz. 26, S. 439.]| (Auf 24 Hefte berechnet.) — **274)** Ign. Acsády, Handlexikon d. allgem. Wissens. (Ungar.) Budapest, Athenäum. In Heften à M. 0,80. — **275)** L. Schmuel, D. österr.-ungar. Monarchie nach ihrer geschichtl. Entwickelung. Teschen. 1890. 16 S. M. 0,40. — **276)** D. Rauter, Gesch. Österreichs v. 1848—90. Wien, Perles. M. 1,20. — **277)** Bubeniček, Hist. Karte v. Österreich-Ungarn in synchronistischer Darstellung. Hietzing. 1890. — **278)** Bar. Roland Eötvös, Eröffnungsrede in d. Jahresversammlung d. ungar. Akademie: UngR. 11, S. 489—94. (Aus d. Száz.) — **279)** A. Szilágyi, Bericht über d. viertelhundertjährige Wirken d. Ungar. Hist. Gesellschaft: ib. S. 367/8. (Aus d. Száz.) — **280)** A. Gf. Széchen, Eröffnungsrede in d. Ung. hist. Gesellschaft: ib. S. 368 ff. — **281)** J. Tuczy, D. universalhist. Bedeutung d. ung. Gesch. Progr. v. Karlsburg (Gymnas.). — **282)** A. Gyurits, Welchen Faktoren verdanken wir d. Emporblühen d. ungar. Staates? Progr. d. Pancsovaer Gymnas. — **283)** H. Schumacher, Aus d. modernen Ungarn. Kulturhist. u. politische Skizzen. (= Deutsche Zeit- u. Streitfragen.) Hamburg. |[BSz. No. 178, S. 154.]| — **284)** A. W. Ménie Muriel Dowie, A girl in the Karpathian. London, Philips. |[Száz. 26, S. 520.]| — **285)** L. Abafi, Gesch. d. Freimaurerei. (Ungar.) Bd. 2. Budapest, Aigner. 284 S. M. 5. |[Száz. 25, S. 510.]| (Reicht bis z. J. 1775.) — **286)** St. Komárik, D. Schicksale d. Ackerbau treibenden Klasse unter d. Arpáden. Progr. d. Kalocsaer Gymnas. — **287)** R. Köhler, D. Zigeuner Siebenbürgens: Gaea 27. H. 1. — **288)** S. Pintér u. G. Ivánffy, D. Palótzen: Ethnographia 2, H. 2/5. — **289)** S. Kohn, Zwei Urkk. z. Gesch. d. ungar. Juden: MZS. 8, H. 1. (Zu 1422 u. 1528.) — **290)** Greg. Moldowán, Antwort auf d. Denkschrift d. Bukarester Universitätsjugend: UngR. 11, S. 377 ff. — **291)** L. Réthy, D. Entstehung d. ungar. Nation: Ethnographia 2. — **292)** Fr. Svéby, D. Zukunft d. Komitats-Archive: Száz. 25, S. 328—31. |[Száz. 25, S. 413/7.]| (Vf. stellt denselben e. triste Zukunft in Aussicht.) — **293)** J. Décsényi, D. im Archiv d. Szatmárer Komitates aufbewahrten Adelsbriefe: Turul 9, S. 156/7. (Weist auch nach, dafs d. Komitat bis z. J. 1711 kein Siegel besafs; jeder Kreis benützte bis dahin e. anderes Siegel. Erst Karl III. erteilte d. Komitat e. Siegel. 1714.) — **294)** Ant. Beke, D. Archiv d. Karlsburger (Weifsenburger) Domkapitels. 5. Forts.: TT. 14, S. 109—38. (Regesten v. Urkk. 1503—1819.) — **295)** Franz Zimmer-

loben; auch deutsche Forscher werden sich dieses Cicerone gern bedienen. Csontosi[296]) besprach die in Warschau aufbewahrte Hs. 'Tractatus de potestate', die von Franz Rákóczy II. herrührt; ferner das zur Vermählung Thökölyis mit Helene Zrinyi geschriebene Epithalamium von Paul Köszegi: 'Harmadik könyv'. Derselbe[297]) würdigte auch die zwei vom König dem National-Museum gespendeten Corvina. Selbe stammen aus dem modenesischen Archiv, wurden zwar schon 1847 vom damaligen Grofsherzog nach Wien gesandt, aber auf Betreiben Metternichs der ungarischen Hofkanzlei vorenthalten und gerieten dann in Vergessenheit. Sie enthalten die Homilien des hl. Chrysostomus und jene des Hieronymus. Die künstlerische Ausstattung besorgte Atavantes und Cherico. Einen weiteren Corvina-Codex fand Thallóczy[298]) in Ragusa. Es folgen Verzeichnisse über Hss.,[299]) und Urkk.[300]) wie auch Nachrichten über die im Daunschen Schlofs zu Vöttau unter den Hammer gekommene Bibliothek Nik. Zrinyis,[301]) welche vorwiegend militärgeschichtliche und klassische Werke enthielt, und schliefslich Arbeiten zur Geschichte der Buchdruckerkunst[302.303]) nebst bibliographischen Arbeiten,[304]) unter denen das vom rührigsten Sammelfleifs zeugende Werk von Petrik[305]) besonderes Lob verdient. Hoffentlich erlebt das Werk in Bälde seinen Abschlufs. Über Hervojas Missale s. N. 409.

Quelleneditionen und -forschungen. Auf diesem Gebiete ist leider keine Besserung zu verzeichnen. Trotz Preisausschreibungen und historischer Seminarien ist weder jung noch alt zu Quellenuntersuchungen zu bewegen. In Verbindung mit der politischen Geschichte konnten zwar einige Quelleneditionen angeführt werden und zwar unter N. 124, 130, 132, 133, 135 und 168; eine eigentliche Quellenuntersuchung ist aber nicht darunter. Besser steht es um die Herausgabe und Fortsetzung der Urkk.sammlungen; diesbezüglich verweist Ref. auf die besprochenen N. 99, 118, 126, 133 und 134. — Hierzu können höchstens noch die Arbeiten von Negovetich[306]) und Lázár[307]) gezählt werden; aber auch deren Schwerpunkt liegt mehr auf dem sprachgeschichtlichen, wie auf historischem Gebiete.

Historische Hülfswissenschaften. Die Genealogie, Heraldik und Sphragistik sind bei uns in gleicher Weise im erfreulichen Aufschwung begriffen. Unter den heraldischen Arbeiten[308-319]) ist der 'ungarische

---

mann, Über Archive in Ungarn: E. Führer durch ungarld. u. siebenbürg. Archive: AVSbnbgL. 28, S. 617—746. |[LCBl. (1891), No. 49; Száz. 25, S. 689; Turul 9, S. 207; MIÖG. 13, II, S. 355.]| (Erschien auch im Sep.-Abdr.) — **296)** J. Csontosi, Polnische Bibliotheken: MK. 15, S. 218—56. — **297)** id., D. neugefundenen Corvina: Száz. 25, S. 500/1. |[UngR. 11, S. 632.]| — **298)** A. Thallóczy, E. unbekannter Corvin-Codex: 'Cyrillus contra Haereticos': MK. 15, S. 370 ff. — **299)** × Ign. Kúnoss, D. türkischen Hss. d. ungar. Akademie: UngR. 11, S. 863. — **300)** × V. Récsei, Verzeichnisse d. Kodexe u. Inkunabeln d. bischöfl. Bibliothek v. Kaschau. Budapest. XII, 108 S. M. 2. |[Száz. 25, S. 427.]| — **301)** B. Majláth, D. Bibliothek d. Dichters u. Feldherrn Nik. Zrinyi: UngR. 11, S. 488 ff. — **302)** G. Éble, E. ungar. Druckerei im 18. Jh. Budapest. M. 2. |[BSz. H. 179, S. 334; Száz. 25, S. 602, 672.]| (Selbe wurde in Nagy Károly v. Gf. Franz K. 1754 gegründet.) — **303)** J. Illésy, E. Druckerrechnung aus d. J. 1666: MK. 15, S. 367. (Ausgestellt v. Samuel Brewer, Drucker in Leutschau.) — **304)** B. Thirring, Verzeichnis d. durch d. ungar. Akademie edierten Werke u. Abhandlungen. Abteilung: Gesch. u. Archäologie. Budapest, Akad. 20 S. — **305)** G. Petrik, Ungarische Bibliographie 1712—1860. Bd. 3, Teil 1/2. Budapest, Dobrovszky. gr.-8°. 448 S. — **306)** Ant. Negovetich, De Marci Chronicae de rebus gestis Hungarorum latinitate. (Diss.) Budapest, Franklin. 39 S. |[Száz. 25, S. 689.]| — **307)** B. Lázár, D. Einwirkung d. Gesta Romanorum auf d. ungar. Kunstpoesie: IrodalomtörtKözl. 1, II. 23. — **308)** Stef. Doby, D. Wappen d. gräfl. Familie Csáky. Mit 7 Abbdg.: Turul 9, S. 19—24.

Siebmacher' in der Bearbeitung von G. Csergheö[320]) rühmend hervorzuheben, welches Werk nunmehr bis zum Buchstaben S. vorgerückt ist. Mit genealogischen Arbeiten sind wir gleichfalls reich gesegnet,[321-337]) ebenso

(D. älteste Wappen rührt v. Sigismund her, nach 1400.) — **309)** G. Csergheö, D. Wappen d. Geschlechts Guthkeled. Mit Abbdg.: ib. S. 9—15. — **310)** J. Szendrei, D. Adelsbrief d. Familie Lesztеméri (1422): ib. S. 171/3. — **311)** G. Csergheö, D. Wappen d. Fünfkirchner Bischofs Sigism. Ernuszt de Tschakathurn (1488). Mit Abbildg.: AÉ. 11, S. 24/6. (Gegenwärtig im Agramer Nat.-Museum. D. in Stein gehauene Wappen ist e. Meisterwerk d. Renaissance-Epoche.) — **312)** Ö. Boncz, D. Wappen d. Bischofs Sigm. Ernuszt de Csáktornya in Fünfkirchen: ib. S. 152/7. (Befindet sich in d. Mauer d. bischöflichen Gartens.) — **313)** Paul Ghyczy, Wappenbrief d. Joh. Dombay. 1506. Mit Abbdg.: Turul 9, S. 130/3. — **314)** J. Décsényi, Wappenbriefe aus d. Zeit Wladislaus II.: ib. S. 57—67. (Betrifft d. Adelsbrief des in d. Baronstand erhobenen Joh. Podmaniczky ca. 1502/6. Bei dieser Gelegenheit erhielt P. auch e. neues Wappen.) — **315)** E. Adelsbrief v. Ludwig II.: ib. S. 159. (Enthält aufser d. Prädikat u. Wappen auch, was vor 1526 e. Seltenheit ist, d. Schenkung e. Besitzes. Ludwig II. verlieh beides 1519 d. Georg Szigethi, Schreiber in d. kgl. Kanzlei.) — **316)** Wappen d. Familie Igali. 1539. Mit Abbdg.: ib. S. 100/1. — **317)** G. Csergheö, Unbekannte Wappen auf vaterländischen Goldschmiedestücken: AÉ. 11, S. 201/6. — **318)** Joh. Szendrei, Ungarische Kostümbilder in unseren Wappenbildern (Mit Abbdg.): ib. S. 385—409. (Bietet e. Überblick über d. Quellen d. ungar. Trachtenkunde.) — **319)** G. Futtaky, D. Wappen Ungarns. Budapest. 16 S. |[Turul 9, S. 201/2.]| (Bietet gleichfalls e. inkorrektes Wappen u. verdient auch d. rüden Tones halber Tadel.) — **320)** Siebmacher, Ungarisches Wappenbuch. Bearb. v. Géza Csergheö. H. 22 (R—S). Nürnberg, Bauer & Raspe. (In Heften.) |[Turul 9, S. 47, 103, 160, 202.]| (Enthält Nachrichten über 190 ung. Familien, spez. über deren Genealogie u. Wappen.) — **321)** Jos. Stessel, D. Nachkommen d. Pót v. Lébeny: Száz. 25, S. 140/3. (Stellt d. Stammbaum dieses mit d. Héderváris eingewanderten deutschen Ritters zusammen, der sich im Wieselburger Komitat, in Leiden, niederliefs.) — **322)** M. Wertner, Z. Genealogie d. Drugeth: Turul 9, S. 151. (Im Anschlufs an Hampels Aufs. in d. Száz. [1881], welcher d. Familie Merloto u. Drugeth v. Nik. Druget ableitete, der 1267 nach Neapel kam. W. verfolgt d. Spuren beider nach Frankreich, identifiziert d. Merloto mit d. Familie Mello [aus d. Picardie] u. leugnet d. Verwandtschaft d. italienischen Drugets mit diesen Franzosen.) — **323)** id., D. Familie Czudar de Onod: ib. S. 141. (Giebt zunächst d. urkundl. Material in Regestenform u. darauf beruhend d. Stammbaum ab 1291—1488, ferner d. Besitzungen d. Familie.) — **324)** Al. Márki, D. Familie Dóczi im Arader Komitat: ib. S. 188—92. (Seit 1440 im Komitat erbgesessen. Mitte d. 16. Jh. verlor die d. Habsburgern ergebene Familie Besitz u. Einflufs.) — **325)** Nik. Turzó, D. Genealogie d. Familie Podmanini: ib. S. 154/5. (Leitet d. unter Wladislaus II. baronisierte Familie Podmaniczky v. d. Familie Podmanin [aus 'Precsin' im Trencsiner Komitat] ab.) — **326)** B. Majláth, D. Familie Palugyai de Kis-Palugyai u. Bodafalvi (Mit Wappenbild): ib. S. 16—34. (Stammt aus d. Liptauer Komitat, wo d. Familie seit Béla IV. begütert war.) — **327)** id., D. Erben d. Geschlechts Hongh: ib. S. 161—70. (D. Familien Bobrovnyiczky u. Kiszely.) — **328)** Fr. Sváby, D. Genealogie d. gräfl. Familie Csáky, d. Körösszegher u. Adorjáner Zweig: ib. S. 35/9. — **329)** A. Pór, Antwort an G. Nagy betreff d. Geschlechts Osl: ib. S. 179—88. — **330)** id., S. ob. N. 122. (Bietet privatrechtliche Urkk. über Besitzstörungen u. Erbschaften, bes. 16. u. 17. Jh.) — **331)** F. Széll, Ist d. Familie Török ausgestorben?: Turul 9, S. 39—41. (Verneint d. Frage, obgleich über d. Grab d. Stef. Török [† 1722 in Vadosfa] d. Wappen zerbrochen wurde. Er war nur d. letzte aus d. Zweige Johanns. D. Ast Georgs lebt noch.) — **332)** B. Majláth, D. Geschlecht Milath: ib. S. 78, 133. (Daraus entstammten: d. Familien Fejérpataky, Andaházý u. Lipthay.) — **333)** D. Abstammung d. Bischofs Johann Gosztonyi (de Zelesthe): ib. S. 194/6. (Bischof G. erhielt seinen Adelsbrief v. Wladislaus II. [ib. S. 57—67] ca. 1507/8. Folgt Beschreibg. d. Armalis.) — **334)** B. Kifs, D. Familie Bogáthi in Siebenbürgen: ib. S. 174/8. (Führt d. Stammbaum bis auf Arnold B. [ca. Ende d. Jh.] auf.) — **335)** Oskár Bárczay, D. Abstammung d. Familie Bárczay. I/II. Mit Wappenbild: ib. S. 85, 146. — **336)** G. Éble, D. Stammbaum d. gräfl. Familie Károlyi de Nagy Károly. Budapest, Selbstverlag. 32 S. |[Száz. 25, S. 425/6; Turul 9, S. 48.]| (Ladisl. Károlyi [Sohn d. 1609 baronisierten Michael K.], geb. 1614, † 1689, hatte zehn Kinder, darunter drei Söhne: Michael fiel 1684 bei Matola, Stefan bei Zenta, Alexander war lange Zeit d. Getreue Franz Rákoczys, trat dann zu d. Kaiserlichen über u. wurde

mit Familiengeschichten. Sowohl das Werk des Pfarrers Nedeczky,[338]) wie jenes des Bischofs Palásthy[339]) ist in jeder Beziehung als sehr verdienstvoll zu bezeichnen. Drei einschlägige Werke von Wertner[340]) wurden schon oben (N. 102, 104 und 105) besprochen. Hier sei noch sein grofses Werk über die alten ungarischen Geschlechter hervorgehoben, dessen I. Teil die Namen A—H enthält. Es ist nicht zu verwundern, dafs bei einem trotz vielfacher Vorarbeiten und trotz des grofsen Werkes von Iván Nagy bahnbrechenden Werke sich eine lange Reihe von Mängeln und Mifsverständnissen in das Buch eingeschlichen haben. Es folgen zwei sphragistische[341.342]) und numismatische[343-346]) Arbeiten. (Zu der genealogischen Litteratur vgl. übrigens noch die N. 87, 93, 97—106, 113, 122, 139.)

Spezialgeschichte. *Biographisches* (mit Ausschlufs der eigentlichen Litteraturgeschichte), Denkreden u. dgl. Eine Reihe von Gedenkreden und Nekrologen[347-365]) lassen die Verluste ermessen, welche das Land

Graf.) — **337)** G. Marziani, D. Herren v. Szögyéni-Marich: Fremdenbl. No. 11. (Dieser Familie entstammt d. neue Botschafter Österreich-Ungarns am deutschen Hofe.) — **338)** G. Nedeczky, Pfarrer, Urkundenband zur Gesch. d. Familie Nedeczky. Selbstverlag (Dömös). 621 S. M 6. |[Száz. 25, S. 860; Turul 9, S. 206.]| (Mit 25 genealog. Tfln.) — **339)** P. Palásthy, Gesch. d. Familie Palásthy. Bd. 2 u. 3. 1528—1676—1848. Mit 527 Urkk. u. 18 genealog. Tfln. Budapest, Selbstverlag. XV, 646; XVI, 433 S. |[Száz. 25, S. 387, 407, 687; Turul 9, S. 103, 205.]| — **340)** M. Wertner, D. ungarischen Geschlechter bis z. Mitte d. 16. Jh. I. Temesvár. XIV, 327 S. |[Turul 9, S. 203; 12. S. 14—28; Száz. 26, S. 75.]| — **341)** id., D. Siegel d. Albert Morosini (Mit Abbdg.): Száz. 25, S. 158. (Vater Andreas' III. D. Siegel befindet sich im Besitz d. H. Warnecke in Berlin.) — **342)** J. Szendrei, D. Siegel d. Stadt Sohl (Zólyom). Mit 3 Abbildg.: Turul 9. S. 92/4. (D. Stadt wurde 1244 kgl. Freistadt, ihr ältestes erhaltenes Siegel stammt aus d. J. 1395.) — **343)** L. Réthy, D. Münzen d. Banus v. Szörény, Nikolaus Redwitz: AÉ. 11, S. 193/9. (Redwitz gehörte d. deutschen Ritterorden an u. kam 1429 auf Sigismunds Bitten als 'banus Zewriniensis' nach Szörény, fiel aber bald darauf im Kampf gegen d. Osmanen bei Turn-Severin.) — **344)** id., Unbekannte ungar. Münzen (Mit Abbildg.): ib. S. 435/9. — **345)** id., Erwerbungen d. Münzensammlung d. ungar. Nationalmuseums im J. 1890: ib. S. 83/5. — **346)** M. Györik, D. Schimkó-Sammlung. VII. Progr. d. evangel. Gymnas. in Prefsburg. (Zählt d. seltenen Münzen dieser Sammlung auf. besond. Ludwig XIV. u. Napoleon I. sind stattlich vertreten. D. ganze Katalog ist vortrefflich gearbeitet.)

347) A. Szilágyi, Paul Hunvalfy 1810—91: Száz. 25, S. 850. (Vgl. auch d. Londoner Ath. No. 3346/7.) — **348)** × J. Szvorényi, Gedenkrede auf Titular-Bischof Joh. Danielik v. Erlau: AbhdgUngarAk. 14. |[Száz. 25, S. 336; UngR. 11, S. 191 (erschien deutsch).]| — **349)** A. Szilágyi, Ludwig Haan 1818—91: Száz. 25, S. 588. (Hist., Monograph d. Békéser Komitats. Vgl. auch d. Nekrolog im Turul 9, S. 158.) — **350)** Al. Matlekovits, Denkrede auf Stefan Apáthy: UngR. 11, S. 270. (Jusprofessor an d. Univers. u. Codifikator. Vgl. UngR. [1890], S. 173.) — **351)** Th. Ortvay, Denkrede auf Fritz Pesty. (= Denkrede d. UngAkad. Bd. 7, No. 1). Budapest. 32 S. M. 0,80. (Deutsch in d. UngR. 11, S. 868.) — **352)** St. Pajor, Pro memoria. (Erinnerung an Arnold Ipolyi): Száz. 25, S. 590/8. — **353)** A. Szilágyi, Béla Grünwald. (2. Dez. 1838 bis 4. Mai 1891): ib. S. 498. — **354)** id., Koloman Chernel 1822—91. (War Archivar u. Hist. d. Stadt Güns.) — **355)** id., Gustav Wenzel 1812—91: Száz. 25, S. 849. — **356)** Benj. Kállay, Denkrede auf d. Grafen Jul. Andrássy: UngR. 11, S. 504—31. — **357)** J. König, Denkrede auf Eug. Hunyadi. 1838—90: ib. S. 95. (War Prof. d. Mathem. am Polytechnikum.) — **358)** E. Jakab, Denkrede auf B. Blasius Orbán: Száz. 25, S. 1—23, 89—112. (Hist. d. Székler.) — **359)** Jos. Hampel, Denkrede auf Flor. Rómer: Denkreden d. ungar. Akad. 6, No. 13. (Im Auszug: UngR. 9, S. 485.) — **360)** W. Fraknói, Z. Gedächtnis Florian Rómers 1815—89: Száz. 25, S. 177—200. Erschien auch im Sonderabdr. 25 S. Mit d. Bildnis Rómers. (Im deutsch. Auszug: UngR. 11, S. 368. — **361)** A. Berzeviczy, Denkrede auf P. Karl Szathmáry: UngR. 11, S. 531. — **362)** A. Heller, Biogr. Skizze von Guido Schenzl. Progr. d. Ofener Realschule. — **363)** Al. Szilágyi, Karl Szabó: MK. 15, S. 295/9. — **364)** Gf. Emanuel Andrássy. 1823—91: Turul 9, S. 100. — **365)** M. Zsilinszky, D. Leben Daniel Kermanns: ProtSz.

in den letzten Jahren an hervorragenden, namentlich gelehrten Männern erlitten hat, es folgen dann die biographischen Beiträge,[366-377]) darunter Arbeiten über Matth. Bél, Georg Thurzó, Pet. Somogyi und Munkácsi. (Vgl. übrigens die N. 96/8, 100/6, 113, 122, 139, 156, 162/3, 188, 190, 193/6 und 199.)

Sprach- und Litteraturgeschichte. Zunächst ist das erfreuliche Fortschreiten des Lexikons von Szarvas-Simonyi[378]) zu verzeichnen, dann das Werk von Imre,[379]) nebst mehreren kleineren Arbeiten zur Sprachgeschichte.[380.381]) — Über die Litteratur-Geschichte im ganzen oder über einzelne Epochen derselben handeln zahlreiche Beiträge.[382-387]) Noch

---

H. 3/4. — **366)** Kindler v. Knobloch, D. pfalzgräfliche Litt. d. Dompropstes Wilh. Böcklin v. Böcklinsau: ZGORh. 6, S. 223 ff. (Kämpfte unter Ferdinand I. in Ungarn gegen d. Türken.) — **367)** M. Latkóczy, Elisabeta Joanna Westonia. Progr. d. Gymn. in Eperies. (Diese hochgelehrte Humanistin kam als Tochter e. aus England nach Prag geflüchteten Baptisten-Priesters in Berührung mit d. am Hofe Rudolfs weilenden ungar. Beamten, heiratete später d. Juristen J. Leo. Aus dieser Ehe entsprang e. Tochter, welche d. Arzt Joh. Weber in Eperies ehelichte, der dann wegen Teilnahme an d. Thökölyischen Aufstand enthauptet wurde.) — **368)** W. Révay, E. Urk. aus d. J. 1618: TT. 14, S. 511/2. (Matthias II. verleiht d. aus Polen eingewanderten Gaspar Tribel d. ungar. königl. Ratswürde. Derselbe war langjähriger Kompagnon d. Fugger u. Thurzó's u. Besitzer d. Sohler Schlosses.) — **369)** Beitr. z. Biogr. d. Gelehrten Adám Rajcsányi: MK. 15, S. 869—70. (Derselbe verfafste e. [ungar.] Rezept, welches z. Wiederherstellung alter, vergilbter Hss. e. Mittel empfiehlt.) — **370)** Rich. Schuller, Andreas Beuchel. E. Beitr. z. Bistritzer Stadtgesch. in d. Zeitalter d. Thronstreites zwischen Ferdinand I. u. Zápolya: AVSbnbgL. NF. 23 (1890), S. 5—72. (Betrifft d. Prozefs d. Stadtrichters Beuchel, d. v. seinen Gegnern, namentlich seinem Vorgänger Werner heftig angefeindet, böse Tage erlebte. In polit. Beziehung wechselte er d. Partei u. hielt zu Zápolya. Als aber dieser d. Nösnergau an Peter, Woiwoden v. Moldau u. Wallachei überliefs, u. dieser über Bistritz d. Oberhoheit geltend machte, knüpfte B. Beziehungen mit Peter an; 1543 wurde er als vermeintlicher Landesverräter enthauptet.) — **371)** Georg Thurzó, d. Burgherr v. Árva. E. Blatt aus d. Ungar. Reform.-Gesch.: EKZ. (1890), S. 557. — **372)** Lad. Stromp, D. Gefangenschaft Peter Somogyis. E. Bild aus d. durch Erzbischof Oláh inaugurierten Verfolgungszeit d. Protestanten. Prefsburg, Drotleff. V, 123 S. M. 1,60. |[Száz. 25, S. 827. (Belobt.)]| — **373)** W. Fraknói, Matthias Bél u. d. Wiener Nuntius: Száz. 25, S. 851. (D. Nuntius Passionei empfiehlt d. Hist. Bél d. päpstl. Staatssekretär behufs e. Auszeichnung [21. Mai 1735].) — **374)** Al. Takáts, Bernh. Benyák u. d. ungar. Unterrichtwesen. Budapest. 242 S. |[Száz. 25, S. 841.]| (Geb. 1745, † 1829; Piarist, schrieb philos. u. pädagog. Werke, bekämpfte d. Ratio educationis.) — **375)** Gf. Géza Kúun, Lebensskizze d. siebenbürg. Hist. Abel Kerekes. Klausenburg, Verlag d. Ungar. Litterar. Vereins. |[Száz. 25, S. 778.]| — **376)** × Ant. Ligeti, D. Jugendschicksale Mich. Munkácsis: BSz. (März-Heft.) — **377)** Fr. Koós, Mein Leben u. meine Erinnerungen. (Ungar.) 1828—90. 2 Bde. Kronstadt. 1890. M. 6. |[Száz. 26, S. 67.]| (Nahm am Freiheitskampf teil, emigrierte, kehrte 1868 heim u. wirkte dann als Schulinspektor. Am anschaulichsten schildert Vf. d. Sitten u. Gebräuche vor 1848.) — **378)** G. Szarvas u. S. Simonyi, Ungarisches sprachgeschichtliches Lexikon. Bd. 2. (J—S.) Budapest, Akademie. 4°. 1630 S. M. 10. |[Vgl. Szarvas 'Pro domo' in d. UngR. 11, S. 632.]| — **379)** Al. Imre, Kurze Gesch. d. ungar. Sprache u. Sprachwissenschaft. Budapest, Hornyánszky. 383 S. M. 5. |[BSz. 178, S. 156.]| — **380)** × Jos. Balassa, Klassifikation u. Charakteristik d. ungar. Mundarten: UngR. 11, S. 93. (Nach e. Vortr. in d. Akademie.) — **381)** × G. Joannovics, D. endlose Frage: ib. S. 92. (Betrifft d. Streit d. Orthologie u. Neologie [Abhdg. d. Akad.].) — **382)** Jos. Szinnyei, D. Leben u. d. Werke d. ungarischen Schriftsteller. H. 7. (Bercsényi-Bocsor.) Budapest, Akad. Jedes Heft M. 1. — **383)** Fr. Coppée, Über d. ungar. Litteratur: UngR. 11, S. 262/6. (Erschien als Vorwort d. franz. Übers. v. Mikszáth; Scenes Hongroises. Trad. par E. Horn [1890].) — **384)** Cyrill. Horváth, Unsere vaterländische Litteratur bis z. Reformation: KathSz. H. 1/2. (Ersch. auch im Sep.-Abdr.) — **385)** Á. Berczik, D. ung. politische Lustspiel d. 40 er Jahre s. N. 253. — **386)** Stan. Mócs, Schuldramen aus d. Pauliner-Orden. Budapest. 42 S. (Bespricht d. im Besitz d. Ung. Akad. befindl. Dramen.) — **387)** Jos. Szinnyei, D. ungar. Journalistik im J. 1891: UngR. 11, S. 266/7. —

stärker sind die biographischen Abhandlungen vertreten,[388-398]) darunter welche über Jósika[399]) und die ob ihrer zweiten Ehe oft geschmähte Witwe Petőfis.[400-402]) Über ungarische Sprichwörter sind zwei Werke erschienen.[403.404]) — Die Litteratur der Siebenbürger Sachsen ist durch zwei Arbeiten vertreten.[405.406]) — Hier mufs auch der Werke über die oberungarischen Slovaken gedacht werden.[407.408]) Von gröfstem Interesse ist das Missale des Herzogs Hervoja[409]) von Spalato. Der Codex wurde im Jahre 1889 in Konstantinopel gefunden und erscheint hier auf Kosten der gemeinsamen Landes-Regierung von Bosnien in prachtvoller Austattung. Jagič würdigt die sprachgeschichtliche Bedeutung, Thallóczy giebt eine Lebensskizze Hervojas und Wickhoff handelt über die Miniatur-Malereien der seltenen Hs. — Über den Einflufs fremder Litteraturen und über wechselseitige Beziehungen (so über Milton und Lessing) liegen mehrere Arbeiten vor.[410-414])

Kirchengeschichte und kirchliche Lokalgeschichte. Eine Reihe Arbeiten berühren Einzelfragen der katholischen Kirchengeschichte, Hagiographie[415-431]) oder sind lokalgeschichtlichen Charakters.[432-435]) Unter

388) Gy. Sebestyén, E. Jokulator aus d. Arpáden-Zeit: IrodalomtörtKözlem 1, H. 1. (Akademie.) — **389)** Bolte, Königin Maria v. Ungarn u. d.' ihr zugeeigneten Lieder: ZDA. H. 4. — **390)** C. Horváth, Pelbárt u. unsere Codexe: BSz. (März-April). — **391)** G. Popp, D. Ursprung d. Argirus-Märchens: UngR. 11, S. 228—41. (D. rum. Dichter Gergei hat d. Stoff z. Gesch. d. Argirus aus d. Sagenschatz d. eignen Volkes geschöpft.) — **392)** Jos. Koncz, Beitr. z. 'Athenas' v. Bod: IrodalomtörtKözl. 1, H. 3. — **393)** Géza Ballagi, D. Pester 'Ungarische Gesellschaft' u. G. Bessenyei: ib. H. 1. — **394)** J. Váczy, Gedeon Ráday: ib. H. 1/2. — **395)** id., Korrespondenz Fr. Kazinczys. Bd. 2. 1790—1802. S. N. 248. — **396)** id., Franz Kazinczy als Epistolograph. Progr.-Abhdg. d. Lászlóischen Gymnas. 1889—90. — **397)** B. Csaplár, Christoph Simay: IrodalomtörtKözl. 1, H. 1. (Akademie.) — **398)** G. Heinrich, D. Märchen Alex. Kisfaludys: ib. — **399)** L. Szaák, D. Leben u. d. Werke d. Bar. Nik. Jósika. (Ungar.) Budapest. 874 S. M. 6. |[Száz. 25, S. 674.]| — **400)** Th. Szana, D. Gattin Petőfis, Julie Szendrei. Budapest, Grill. 288 S. (Illustr. Vgl. d. Artikel v. B. Alexander in d. UngR. 11, S. 848/8.) — **401)** K. Szász, Erinnerungen an Mich. Tompa: UngR. 11, S. 260/1. — **402)** S. Garda, D. Geburtsort u. d. Geburtsjahr Sigismund Keménys: IrodalomtörtKözl. 1, H. 3. — **403)** Ján. Almásy, Ungar. Sprichwörter. Budapest, Franklin. 1890. 379 S. M. 2. — **404)** And. Sirisaka, Ungarische Sprichwörter. (Ungar.) Fünfkirchen. |[M. Nyelvör (Juni).]| — **405)** F. W. Seraphin, Sieben Gedichte d. Petrus Mederus, e. sächsischen 'Poeta laureatus' d. 17. Jh.: AVSbnbgL. 23 (1890), S. 215—47. (Allesamt Gelegenheitsgedichte in deutscher Sprache. E. Gedicht 'Danksagung' bezieht sich auf d. Sieg Rákóczys 1655 über wilde, moldauische Söldner. Mederus, Stadtpfarrer v. Kronstadt, † 11. Januar 1678.) — **406)** H. Wlislocki, Volkslieder d. Siebenbürger Sachsen: Am Ur-Quell 2, No. 11. — **407)** J. Vlček, Dejing. Literatúry Slovenskej. Turócz-Szt.-Márton. 1889—90. 280 S. |[BSz. No. 171, S. 474.]| (D. bahnbrechende Buch ist ziemlich objektiv geschrieben; besonders sind d. geistigen Vermittler zwischen d. böhm., slovak. u. ungar. Kultur: Beniczky u. Matth. Bél hervorgehoben.) — **408)** J. Kvacsala, Beitr. z. Gesch. d. slovakischen Sprache: UngR. 11, S. 840/3. (Nach Czambels Werk [I, 1887].) — **409)** V. Jagič, L. Thallóczy u. T. Wickhoff, Missale Glagoliticum Hervojae Ducis Spalatensis. Wien. 4°. 124 S. |[Száz. 25, S. 500 u. 578; Turul 9, S. 104 u. 10, S. 72; Fremdenbl. (1891), No. 141; AZg. No. 207; UngR. (1892), S. 128/9.]| — **410)** × J. Curts, Myths and Folks Tales of the Russians, Western Slavs and Magyars. London. M. 18. — **411)** Pecz, Ungarische u. deutsche fahrende Sänger: IrodalomtörtKözl. 1. H. 1. — **412)** Sgd. Simonyi, D. Spracherneuerung u. fremde Einschübe: UngR. 11. S. 487. (Vorarbeit zu e. Kazinczy-Wörterbuch.) — **413)** H. Wlislocki, Miltons erste ungar. Übersetzung: ZVglLGeschRenaissLitter. (1796, v. Alex. Bessenyei.) — **414)** Ant. Hermann, Lessings Nathan in Ungarn: ib. (D. erste vollstdg. Übers. erschien 1839. — **415)** G. Ráth, Gedruckte Rituale aus d. Zeit vor Einführung d. römischen Rituale: MK. |[Száz. 25, S. 688.]| (Betrifft d. 14. u. 15. Jh.) — **416)** N. Nilles, Über d. ungar. Titularbischöfe: ZKTh. H. 1, S. 159. — **417)** G. Marziani, D. Fürst-Primasse

letzteren ist das Werk Békefis[436]) eine der bedeutendsten Leistungen, noch lehrreicher sind aber sowohl für Kirchengeschichte wie für die politische Geographie Ungarns im MA. die Relationen der päpstlichen Zehntensammler.[437]) Der gröfste Teil der mühsamen Arbeit rührt von Ortvay her, den Abschnitt über das Erlauer Bistum schrieb Balássy, jenen über Veszprim J. Nagy; auch Várossy, Beke und Kammerer haben ihr Scherflein beigetragen. Zwei gelungene Karten veranschaulichen die damalige äufsere Kirchenorganisation. — Die Geschichte der lutherischen und der reformierten Kirche (namentlich Verbreitung der Reformation, Bibelübersetzungen) ist gleichfalls intensiv bearbeitet worden.[438–446]) Kanyaró[447]) gab eine stark tendenziös

v. Gran: Fremdenbl. (31. Jan.). — **418)** Statuta in administratione bonorum ecclesiarum dioecesis Scepusiensis observanda. 1890: AKKR. 59, H. 1. (Betrifft d. Zips.) — **419)** Korn. Nátafalussy, Schematismus d. Prämonstratenser-Ordens in Ungarn. Kaschau, Selbstverlag. [[Száz. 25, S. 687.]] (Mit hist. Erörterungen.) — **420)** D. Autonomie d. kathol. Kirche Siebenbürgens: BSz. Heft 180, S. 337—69. — **421)** Fr. Kollányi, Bilder aus d. Zeit d. Reformation. (Soll wohl: 'Gegenreformation' heifsen. Enthält e. Bericht über d. Canonica Visitatio in Prefsburg anno 1684.) — **422)** Al. Ballagi, Eheschliefsungen in Ungarn im 17. Jh.: UngR. 11, S. 269. (Nach e. Vortrag in d. Akademie.) — **423)** K. Kifs, D. Sonntagsruhe unter Georg II. Rákóczy. (Im Erlafs v. Ecsed [16. Okt. 1654] befiehlt d. Fürst d. Sonntagsruhe de facto an.) — **424)** Ö. Horváth, Z. Frage d. Religionsfreiheit. Debreczin, Selbstverlag. 45 S. M. 1. — **425)** Une note de la bibliographie: BSHParis (1889), H. 4. (Weist nach, dafs d. Porträt am Glasfenster d. Kathedrale v. Chartres nicht d. Graner Erzbischof Nik. Vancsa, sondern d. Pariser Domherrn Etienne Chardonel darstelle.) — **426)** H. Mielke, D. heil. Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen. Hamburg, Verlagsanstalt. — **427)** id., Z. Biogr. d. heil. Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen. Leipzig, Grumbach. 60 S. — **428)** M. Wertner, D. heil. Elisabeth: DHerold. (Auch im Sep.-Abdr.) — **429)** W. Schmid, D. Kinga-Sage: UngR. 11, S. 82—92. (Betrifft d. heil. Kunigunde, Tochter Bélas IV., geb. c. 1224. Schon 1239 wurde sie mit Boleslaw v. Sandomir verlobt, der für d. Fall e. Tataren-Einfalles Ungarn verteidigen helfen sollte. Kunigunde soll dann Veranlassung z. Eröffnung d. Salzbergwerkes v. Bochnia gegeben haben. Ihr Leben beschlofs sie als Nonne.) — **430)** Paul Hunvalfy, D. Familienverhältnisse d. Erzbischofs Nikol. Oláh: IrodalomtörtKözl. 1, H. 1. (Akademie.) — **431)** Jul. Walter, Z. Gedächtnis d. Erzb.-Primas Joh. Simor. Gran. 4°. 469 S. [[Száz. 25, S. 337.]] — **432)** J. Krisztik, D. alten Klöster auf d. Gebiete d. Komitats Békés: JbArchVBékésKomit. 15 (1890/1). [[AÉ. (1891), S. 278.]] — **433)** J. Reizner, Verödete Kirchen u. alte Glocken aus d. Umgebung v. Szegedin: AÉ. 11, S. 166/7. (Aus d. Türkenzeit. Auf d. Karte v. 1747 sind noch d. Ruinen v. drei Kirchen bezeichnet, die heute gänzlich verschwunden sind.) — **434)** Th. Füssy, D. Zalavárer Konvent als locus credibilis: Száz. 25, S. 809—20. — **435)** Haiczl, D. Nazarener b. Gran: MagySion H. 7. (D. N.-Orden besafs bis in d. Mitte d. letzten Jh. bei Gran [am sogen. 'Pélisföld'] e. Kloster.) — **436)** Rem. Békefi, Gesch. d. Cistercienser-Abteien: Zircz, Pilis, Pásztó u. St. Gotthard. Bd. 1. G. d. Piliser Abtei v. 1184—1541. Fünfkirchen u. Budapest (Pfeifer). XI, 515 S. M. 10. [[Száz. 25, S. 336 u. 663 (Pór.); Turul 9, S. 159.]] (Illustr.) — **437)** Th. Ortvay, D. kirchliche Einteilung Ungarns im 14. Jh. auf Grund d. päpstlichen Zehntensammler. 1. Bd. 1. u. 2. Hälfte. (= Mon. Vaticana Hungariae.) Budapest (Franklin), Verlag d. Ungar. Hochklerus. 4°. 494 u. XLIV, 1025 S. [[Száz. 26, S. 508 u. 526.]] (Mit 7 Karten). — **438)** Eug. Zoványi, D. Reformation in Ungarn bis z. Schlacht v. Mohács: ProtSz. 3, H. 1. — **439)** Aug. Werner, Aufgang u. Niedergang d. Reformation inUngarn u. Siebenbürgen: PKZ. No. 29—30. — **440)** V. Récsey, Z. Gesch. d. Reformation in Ungarn: MagySion (Nov.-Dez.) (Bringt das in d. Kaschauer bischöfl. Bibl. bewahrte 'Summe jener Artikel, welche zu e. Spaltung d. Lutheraner führen könnten' z. Abdruck.) — **441)** L. Kemény, D. Reformation in Kaschau. Mit Urkk. 1504—1604. Kaschau. 110 S. M. 2. [[Száz. 25, S. 688.]] — **442)** Lad. Komáromy, D. Bibelübersetzung d. G. Csipkés (Komáromi): ProtSz. H. 3/4. — **443)** J. Erdös, Gesch. d. Heidelberger Katechismus, mit Rücks. auf Ungarn: ib. — **444)** K. Gladischefszky, E. Diaspora-Reise in Ober-Ungarn. Budapest, Hornyánszky. 24 S. (Mit e. Karte.) — **445)** Böhl, Recent dogmatic thought in Austria-Hungary: Presbyt&RefR. (Januar 1891). — **446)** X E. (Alex.) Jacob, D. Beziehungen d. ungarischen Unitarier zu d. amerikanischen: KeresztMagvetö. H. 1. (Betrifft d. Anfang dieses Jh.) — **447)** Fr. Kanyaró, D. Uni-

gefärbte Geschichte der Unitarier heraus, auf welche Révész[448]) vom Standpunkt der Reformierten replizierte. Die älteste wallachische Bibelübersetzung erschien auf Befehl G. Rákóczys 1561 zu Kronstadt.[449]) (Vgl. übrigens zur Kirchengeschichte die N. 88^b, 171 und 189 und die Biographieen N. 94 und 120.)

Profane Lokalgeschichte. Was die Geschichte einzelner Städte oder Gebäude betrifft, ist die Ausbeute eine sehr reichhaltige. Das wertvollste Werk rührt von Szendrei her;[450]) Bd. III seiner Geschichte von Miskolcz enthält 313 Urkk. (aus den Jahren 1225—1843), darunter die Protokolle des städtischen Rates von 1569—1740. Leider fallen der flüchtigen Korrektur eine erkleckliche Anzahl von Druckfehlern zur Last. Villányis Beitrag[451]) ist ein Gewinn für Gran, die Aufsätze von Krones[452.453]) als Gewinn für die Geschichte von Kaschau zu bezeichnen.

Die übrigen, recht verdienstvollen Arbeiten summarisch verzeichnend,[454-467]) gehen wir zu den *Komitaten* über. Auch auf diesem Gebiet wäre viel Lob zu spenden.[468-478]) Namentlich müssen aber die Arbeiten

---

tarier in Ungarn, mit bes. Berücksichtigung d. allgem. Gesch. d. Unitarier. Klausenburg. 229 S. M. 8. |[Száz. 25, S. 338 u. 666; ProtSz. H. 3/4.]| — **448)** Kol. Révész, Unitarische Geschichtschreibung. Antwort an H. Kanyaró. Pápa. 17 S. — **449)** Al. Petrov, D. erste wallachische Evangelium-Ausgabe: MK. 15, S. 300/3. — **450)** Joh. Szendrei, Gesch. d. Stadt Miskolcz. Bd. 3. Urkk. Selbstverlag d. Stadt. 1890. VII, 595 S. |[Száz. 25, S. 608; Turul 9, S. 205.]| — **451)** St. Villányi, Einige Blätter aus d. Vergangenheit d. Stadt u. d. Komitates Gran. Progr.-Abdg. d. Graner Gymn. Auch sep. ersch. Gran, Laszky. 152 S. M. 4. |[Pauler: Száz. 25, S. 604 u. 26, S. 63.]| (Mit 3 Karten. Schildert d. Gran d. 18. Jh. [seit d. Rückeroberung v. d. Türken.] Kulturgesch. u. Statistik reichlich bedacht. Im J. 1684 betrug d. Bevölkerung d. ganzen Komitates nur 800 Seelen; im J. 1732 gab es 10 000 Katholiken, heute giebt es 65 000. D. Reformierten vermehrten sich v. 1421 auf 9000, d. Juden waren gar nicht vertreten, heute zählen sie 3000 Seelen.) — **452)** Fr. v. Krones, D. Kaschauer Deutschbürgertum u. seine Namen: ZDKulturG. H. 1. — **453)** id., D. Gerichtsprotokoll d. kgl. Freistadt Kaschau aus d. J. 1557—1608: MIÖG. 12 u. Sep.-Abdr. |[Száz. 25, S. 859.]| ('Protocollum judiciorum et poenarum malefactorum' ab a. 1556—1608.) — **454)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Stadt Kaschau: TT. 14, durchlaufend. (Betrifft d. Zünfte. d. Schulwesen, d. Mühlen, d. Bäder, d. Dom, d. Märkte, d. Bierbrauerei. Schliefslich d. Leben d. Reformators u. Bibelübersetzers G. Károlyi.) — **455)** J. Karácsonyi, Gesch. d. Stadt Békés bis z. Anfang d. 18. Jh.: JbAVKomitatBékés 15 (1890/1). |[AÉ. 11, S. 272/3.]| — **456)** Eug. Gosztonyi, Szekcsö an d. Donau. Seine Vergangenheit u. Gegenwart. (Ungar.) Fünfkirchen. 109 S. |[Száz. 26, S. 77.]| (Dort lag in d. Römerzeit d. Kastell Lugium [Lugionum]. Nach d. Tatareneinbruch baute Lorenz Herczeg e. neues Schlofs, welches dann 1505 in d. Besitz d. Familie Macedoni überging. Später erhielt Peter Jagosich d. Schlofs. im 17. Jh. Arsen Csernoviĉs u. 1727 d. Familie Bésán.) — **457)** S. Weber, Gesch. v. Szepes-Béla. (Ungar.) Szepes Béla, Selbstverlag d. Vf. M. 3. |[Száz. 25, S. 515/6 (belobt).]| — **458)** id., Gesch. d. Stadt Podolin. I/II. Sämtl. Urkk.: TT. 14, S. 192—208, 389 ff. — **459)** Fel. Millecker, Gesch. d. Grofsgemeinde Temes-Paulis. |[Száz. 25, S. 778.]| (Liegt neben Werschetz, wurde 1717 begründet, besafs 1717: 17 Häuser, heute ist es e. sog. Grofsgemeinde.) — **460)** D. Rákóczy-Kastell im Szolnoker Komitat: Száz. 25, S. 598/9. (Wurde v. Franz Rákóczy II. c. 1704 errichtet u. zwar mit d. Material d. ehemaligen Szolnoker Burg.) — **461)** L. Ávedik, D. Inschriften auf d. ehemaligen Schlofs d. Apaffy (1552, 1564, 1567, 1590): Armenia H. 3. — **462)** L. Baróti, Altertümer aus d. Festung Ofen. Programm d. Ofener Bürgerschule. |[AÉ. 11, S. 363.]| (Beschreibt d. nachweisbar älteren Bauten, Thore u. Strafsen.) — **463)** A. Ballagi, Budapest vor 170 Jahren: UngR. 11, S. 75—82. — **464)** Joh. Benö, Gesch. d. Kasinos in Kisujszállás. 1841—91. Kisujszállás. 24 S. |[Száz. 25, S. 338/9.]| — **465)** K. Darnay, Gesch. d. Kasinos in Sümeg. 1840—90. Sümeg, Selbstverl. 39 S. |[Száz. 25, S. 510/1.]| (V. Alex Kisfaludi begründet.) — **466)** Gesch. d. Kasinos in Ofen 1840—90. Ofen, Selbstverlag. 84 S. |[Száz. 25, S. 510.]| — **467)** A. Börzsönyi, D. Museum d. Raaber Gymnasiums. Progr. d. Gymn. (Bes. reich an Glasgegenständen; enthält in Summa 17 500 Funde.) — **468)** Sólyom-Fekete, D. Ortsnamen d. Hunyader Komitats: JbAHVHunyadKomit. 6 (1889—90). — **469)** Szerémi, Denkmäler aus d. Barser Komitat (1489—1711): TT. 14, S. 367,

von Jedlicska,[474] J. Nagy,[475] Szederkényi[476] und A. Márki[477] gerühmt werden. Sachlich wie stofflich zeugen besonders die Monographieen von Nagy und Márki von grofser Fachkenntnis und von staunenswertem Fleifs ihrer Vff.

Hieran reihen wir Werke *geographischen Inhalts.*[478] Unter letzteren dürften die Arbeiten Jankós über Benyovszky[479.480] und die 'Reisen aus früheren Jhh. in Ungarn und auf der Balkanhalbinsel'[481] das meiste Interesse erregen. Vgl. die statistischen Arbeiten.[482.483]

Kriegsgeschichte. Zuvor vgl. man die N. 91, 128, 140, 142, 152/4, 158, 160/5, 181, 183, 187, 191/2, 195, 200—13, 216—20, 226, 230/4, 240—51 und 255—60. Nachgetragen werden mehrere Regimentsgeschichten,[484-487] darunter ein Kuriosum,[488] ferner Kriegs-Artikel;[489-493] Einzelarbeiten ver-

589. (Z. Komit.-Gesch. u. Topographie, gehörende Urkk.) — **470)** M. Zsilinszky, D. Obergespane d. Csongráder Komitates: Száz. 25, S. 629—63. — **471)** × A. Jakab, E. Begehung d. siebenbürg.-rumänischen Grenze im J. 1741. (Lat. u. ungar.): ErdélyiMuz. H. 3/4. — **472)** L. Pongrácz, Auszüge aus d. Protokollen d. Honter Komitats 1848/9 u. 1861. (II. Teil.) Ipolyságh (Selbstverlag). |[Száz. 25, S. 509—10.]| — **473)** K. Kubinyi, D. volkswirtschaftl. u. Kultur-Zustände im Árvaer Komitat: UngR. 11, S. 680 ff. — **474)** P. Jedlicska, Erinnerungen an d. Kleinen Karpathen. Bd. II v. Scharffenstein bis Waag-Neustadt. Erlau, Selbstverlag. 590 S. M. 6. |[Száz. 26, S. 77; Turul (1892), S. 108.]| (Bespricht d. zahlreichen Burgen u. Schlösser: so Bikszárd, Korlátkö, Nádas, Jékö, zusammen 89 Burgen u. Ortschaften u. d. Schicksale ihrer Besitzer.) — **475)** J. Nagy, Gesch. d. Ödenburger Komitats. (Ung.) Bd. II d. Diplomatariums. (1412—1658.) Ödenburg. 650 S. M. 6. |[Turul 9, S. 205.]| — **476)** Ferd. Szederkényi, Gesch. d. Heveser Komitates. Bd. III. 1596—1687. Erlau, Selbstverlag. XIX, 482 S. M. 6. |[Száz. 25, S. 776; HJb. 13, S. 868.]| (Mit 28 Urkk.) — **477)** Al. Márki, Gesch. d. Arader Komitats, u. d. kgl. Freistadt Arad. I. Hersg. v. Kölcsey-Verein. (D. ganzen Werkes I. Bd. d. 2. Serie.) Arad. 1892. XIV, 564 S. |[Száz. 25, S. 861; HJb. 13, S. 868.]| (Mit 91 Abbildungen.) — **478)** L. Szarvas, Gf. Béla Széchenyis Reise im östlichen Asien: UngR. 11, S. 315—41. — **479)** J. Jankó, D. Benyovszky-Litteratur: Száz. 25, H. 9—10. (Verteidigt zugleich d. Wahrhaftigkeit d. Reiseschilderungen Benyovszkys.) — **480)** id., Graf Moriz Benyovsky als geogr. Forscher: UngR. 11, S. 97—119. (Vgl. JBG. 13, III, 267[598-601].) — **481)** St. Szamota, Reisen in Ungarn u. auf d. Balkan-Halbinsel aus früherer Zeit. 1054—1717. (= 'Olcsó Könyvtár'.) Budapest, Franklin. |[Száz. 25, S. 427; FöldrKözl. 19, S. 407.]| (Zählt 32 Reisen auf.) — **482)** K. Keleti, Ungarns Volk im J. 1890. (Vortrag in d. Ung. Akad.): UngR. 12 (1892), S. 81—94. — **483)** id., Vorläufige Ergebnisse d. Volkszählung in Ungarn im J. 1890: ib. 11, S. 282—91. — **484)** Karl Lutsch, Gedenkblätter aus d. Regimentsgesch. d. I.-Rgts. No. 31 früher Benyovski, jetzt Grofsherzog v. Mecklenburg-Strelitz genannt. Hermannstadt. |[Száz. 25, S. 770.]| (D. Regiment entstand 1741 in Ungarn.) — **485)** G. Czigler u. A. Werner, Gesch. d. k. u. k. Infanterie-Regiments No. 38. Freiherr v. Mollináry. Aus d. Deutschen ins Ungar. übers. v. Otto Grofs u. B. Nikolics. Budapest. (Wurde 1725 gegründet. Seit 1866 liegt d. Werbebezirk in Kecskemét.) — **486)** Gesch. d. k. u. k. Inf.-Rgts. No. 78. Jos. Freiherr v. Sokcsevics. Esseg, Laubner. (Wurde 1860 gegründet, nahm am Feldzug 1866 u. an d. bosnischen Occupation teil.) — **487)** L. Kozics, D. 19. (ungar.) Inf.-Rgt. im schlesischen Krieg: HK. 14, S. 189—40. (Kämpfte 1757 bei Prag gegen Friedrich II. u. später vor Schweidnitz.) — **488)** E. jüdisches Regiment unter Josef II.: ib. S. 558/9. (Auf Befehl Josefs II. wurden seit 1788 auch Juden in d. Armee eingereiht. Ende 1789 waren zusammen 2500 jüdische Rekruten assentiert u. d. Regent befahl hierauf Errichtung e. selbständigen jüd. Regiments, welches dann v. Prager Rabbiner eingesegnet wurde. D. Rede, welche er bei dieser Gelegenheit hielt, ist noch erhalten. D. Regiment löste sich aber nach d. Tode Josefs auf.) — **489)** G. Gömöry, Kriegsartikel für d. ungar. Kavallerie u. d. Haiduken a. 1616: ib. S. 148—52. (Aus d. Wiener Kriegsarchiv. [Ungarisch.]) — **490)** L. Szádeczky, Feld-Instruktionen. 1644—67: TT. 14, S. 517—28, 697—702. (Rühren sämtlich v. Gf. Adam Forgách, Kommandant v. Galgócz u. Gács her, u. sind an dessen Untergebene gerichtet.) — **491)** Jos. Koncz, Kriegs-Edikt, d. Festung Kövár betreffend (1665): HK. 4, S. 428—32. — **492)** S. Borovszky, Kriegsartikel aus d. J. 1784 nebst Eidformeln: ib. S. 569—76.

schiedenen Inhalts,[494.495]) eine Arbeit über sog. 'Maschenpanzer';[496]) dann mehrere Werke über die Armierungen von Festungen in der Türkenzeit,[497.498]) das hs. Werk Acta memorabilia, rectius: 'Mars Politicus' ('Okos Hadviselö'), als dessen Vf. Graf Adam Batthány nachgewiesen wird,[499]) der sich 1686 vor Ofen auszeichnete; schliefslich bibliographische Arbeiten[500-502]) und Monographieen.[503-505])

Die *Kunstgeschichte* weist Werke über Architektur[506-510]) und Bildhauerei, Grabdenkmäler,[511-515]) Ornamente[516]) und Sgrafitten,[517]) wie auch Arbeiten über hervorragende Leistungen der Goldschmiedekunst auf.[518-523])

— **493)** Uniformen-Vorschriften aus d. J. 1768—70: ib. S. 714/6. — **494)** J. Karácsonyi, Militärisches Ehrengericht 1515/6: ib. S. 482/9. (Betrifft d. Zwist zwischen Nik. Székely u. Franz Nelepeczy; jener war Kapitän d. kgl. Leibgarde, dieser Vizebanus v. Slavonien. D. Urteil erflofs dann in ungar. Sprache durch d. Judex Curiae Szentgyörgyi zu Gunsten Székelys.) — **495)** P. Király, Söldnerwerbung im vorigen Jh. (1742/4): ib. S. 678—83. (Nach Ladisl. Székelys Autobiographie.) — **496)** B. Majláth, D. Maschen-Panzer d. ungar. National-Museums: AÉ. 11, S. 125—35. |[Deutsch übers.: UngR. 11, S. 608 ff.]| (Bespricht d. Panzer Nikolaus Zrinyis u. d. seiner Nachkommen, welche im Bj. v. Gf. Daun, d. † Besitzer d. Schlosses Vöttau erworben wurden.) — **497)** J. Koncz, D. Armierung d. Festung Kanischa bei deren Rückeroberung (1690): HK. 4, S. 422. — **498)** J. Szendrei, D. Armierung d. Festung Velika an d. Save (1491): ib. S. 551. — **499)** K. Thaly, E. unbekanntes kriegsgeschichtliches Werk aus d. 17. Jh.: ib. S. 278/4. — **500)** Mitteilungen d. k. u. k. Kriegs-Archivs. Hrsg. v. d. Direktion d. k. u. k. Kriegs-Archivs. NF. Bd. 5. (= Kriegs-Chronik Österreich-Ungarns. Führer auf d. Kriegsschauplätzen d. Monarchie. III. Teil. Südöstl. Kriegsschauplatz in d. Ländern d. Ungar. Krone in Dalmatien u. Bosnien. Forts. 227—318.) (Wien.) — **501)** L. Mangold, Bibliographie d. ungar. Kriegsgesch. 10./3. Forts.: HK. 4, S. 144 ff., durchl. (Reicht v. Koloman bis Béla 4, S. 146/7 siehe d. Epoche d. byzantin. Angriffskriege. S. 568 über d. Kreuzzug Andreas' II. etc. S. 719 Mongoleneinfall.) — **502)** P. Biró, Amtlicher Bericht über d. Wirksamkeit d. kgl. ungar. Honvéd-Ministeriums v. 1877—90. 2 Bde. Budapest, Selbstverlag. XIII, 399 S.; VIII, 472 S. |[Száz. 25, S. 426; UngR. 11, S. 572; HK. (1891), S. 284.]| — **503)** H. Fülek, D. Leben d. Baron Franz Trenk: LAK. H. 4. — **504)** Stef. Thaly, D. Leben d. Honvédgenerals Felix Schulz de Bátori. (Ungar.) Kremnitz, Verlag d. Ungar. Vereins. |[Száz. 25, S. 688.]| (Preisgekrönte Arbeit.) — **505)** Eug. Horváth, Bar. Géza Fejérváry: HK. 4. S. 1/7. (Schildert d. milit. Verdienste d. jetzigen Honvéd-Ministers als Ritter d. Maria Theresia-Ordens.) — **506)** G. Schaefer, D. Dom zu Fünfkirchen, Vergangenheit u. Wiederherstellung: ZBK. (1891), H. 4; (1892), H. 1. — **507)** J. Rézbányai, D. Fünfkirchner Basilika: MagySion H. 7/9. — **508)** B. Kövér, D. Fünfkirchner Basilika. (Mit Abbdg.): AÉ. 11, S. 289—95. — **509)** Jos. Michalik, D. Kirche v. Mátyfalva (Komitat Ugocsa): ib. S. 360/2. (Oberhalb d. Portals d. Kirche, welche im gotischen Stil im 15. Jh. erbaut wurde, befindet sich e. interessantes Wappen. Vf. weist nach, dafs d. Kirche v. Nachfolgern d. Geschlechtes d. Hunt-Pázmán, d. Familie Zowárdeffy erbaut wurde.) — **510)** B. Kövér, Z. Chronologie unserer MAlichen Architektur: ib. S. 12/4. — **511)** × Th. Szama, Georg Zala u. sein Denkmal d. Arader Märtyrer: Kunst für Alle H. 9. — **512)** × Jos. Dankó, D. Grabdenkmal d. Domherrn Gaspar Rómer (1515): AÉ. 11, S. 340/2. — **513)** Jos. Csoma, D. Grabstein d. Georg Schwabovszky: Turul 9, S. 45/6. (Befindet sich in Wünschendorf [Zips]. Schw. † 28. April 1597.) — **514)** × G. Csergheö, MAliche Grabdenkmäler aus Ungarn. a) D. Grabstein d. Andreas Scolari. b) Familien-Grabstein d. Berzeviczy. Mit Abbdg.: UngR. 11, S. 177, 180. — **515)** K. Thaly, D. Grabdenkmal d. Elisabeth Rákóczy: Száz. 25, S. 764/5. (War d. Gattin Georg Erdödys. † 1707, liegt in Klanyetz [Kroatien] begraben.) — **516)** × Joh. Szendrei, Ungar. Ornamente. E. Studie: 'Müvészi ipar.' u. im Sep.-Abdr. Budapest. 4°. 24 S. (Illustr.) — **517)** V. Myskovszky, D. Sgraffiten d. Fritscher Kastells. (Mit Abbdg.): AÉ. 11, S. 38—41. (Dieses Kastell wurde 1630 durch Mich. Sorger im späten deutsch. Renaiss.-Stil erbaut; befindet sich im Sároser Komitat. [Vgl. JBG. 11.] D. Sgraffiten rühren v. Martin Axmann her, e. bisher unbekannten Künstler.) — **518)** E. alter Silberpokal bulgarischen Ursprungs. (Mit Abbdg.): ib. S. 354 u. Nachtrag Bd. 12, S. 93. (Im Besitz d. Herrn Bruimann, rührt aus d. J. 1600 her. D. Inschrift wurde v. Ljubic u. Dr. Alexi entziffert. D. Verfertiger hiefs Pant Utu, war seiner Abstammung nach e. Rumäne [Zinzar].) — **519)** J. Bojničič, E. Reliquienbehälter d. Agramer erzbischöflichen Schatzkammer. (Mit Abbdg.): ib. S. 199—201. (Stammt d.

Über den Künstler, der den berühmten Pokal Matth. Corvinus' geschaffen, schwebt noch immer Dunkel. J. Mayer vermutet,[524]) er rühre vom Meister Wolfgang Zulinger her; doch hat seither Lessing gegen Mayers Meinung gewichtige Gründe ins Treffen geführt und sich auch für die von Mayer angezweifelte ungarische Provenienz des Pokals ausgesprochen. — Unter den Schätzen des Berner Museums, welche aus der Hinterlassenschaft der Königin Agnes, der Witwe Andreas III., herrühren, befindet sich aufser den in den letzten JBG. wiederholt erwähntem 'Feldaltar' auch ein künstlerisch ausgeführtes Antipendium.[525]) Beschreibungen einzelner Kunstsammlungen folgen,[526]) darunter jene des kunstsinnigen Prefsburger Domherrn Dankó,[527]) der sich im beneidenswerten Besitz einer fast kompletten Dürer-Sammlung befindet. (Vgl. noch N. 137 und 138.) — Die Musikgeschichte ist gar nicht, die Theatergeschichte schwach vertreten.[528])

Geschichte des Unterrichts.[529-536])

An *rechtshistorischen Arbeiten* ist wenig erschienen.[537.538]) Vgl. übrigens N. 268.

Geschichte des Handels und Verkehrs. Zünfte,[539-541]) Finanzwesen,[542-544]) Zollpolitik,[545.546]) moderne Verkehrsmittel.[547-550])

Tradition nach vom Bischof Marcellinus 1187, in den Archiv-Inventarien erscheint er aber erst 1546. D. künstlerischen Ausführung nach rührt d. Behälter aus d. 15. Jh. her.) — **520)** J. Mihalik, E. alter Opfer-Pokal. (1688): ib. S. 453/4. — **521)** J. Radisics, Alte kirchliche Goldschmied-Kunstwerke: ib. S. 81/8. (Mit Abbildungen. Bespr. d. Kelch v. Szepes-Béla [in d. Zips], der im J. 1515 verfertigt wurde. E. zweiter [besprochener] Kelch befindet sich in Kövesd am Plattensee; d. auf Verfügung Ladisl. Pethés, Domherrn v. Prefsburg, angefertigte Weihwasserkessel im Kirchenschatz d. Prefsburger Kapitels.) — **522)** Eug. Radisics, E. Reliquienbehälter im Museum v. Neapel (Mit Abbdg.): ib. S. 482/4. (Stammt aus d. Sammlungen d. Papstes Paul; rührt vielleicht v. Ludwig d. Gr. her, dessen nach Mariazell gespendete Goldgeschenke ähnliche ornamentale Ausschmückung tragen.) — **523)** Jos. Strygovszki, D. Elfenbein-Täfelchen v. Altar d. Domes v. Salerno: ib. S. 338—40. (Gegenwärtig im Nationalmuseum.) — **524)** Jos. Mayer, D. Pokal Matthias Corvinus zu Wiener-Neustadt: ib. S. 26—31. |[Vgl. UngR. 11, S. 212 d. deutschen Auszug; s. aber Lessings Aufsatz (in ZBK. 1892).]| — **525)** Ant. Száraz, D. Antipendium d. Königin Agnes v. Ungarn: ib. S. 22/4. (S. Stammler: Königsfelder Kirchenparamente im hist. Museum zu Bern. [BernerTb. Jg. 1891.]) — **526)** Jos. Diner, D. Sammlung Géza v. Kárász. Katalog d. Kunstgegenstände u. Antiquitäten. (Mit 25 Tfln.) Budapest, Franklin. 1890. 45 S. M. 2. — **527)** D. Kunstsammlung d. Domherrn Jos. Dankó: Száz. 25, S. 605. (V. Dürer rühren 102 Kupferstiche, 157 Holzschnitte u. 48 Kopieen her. Ferner e. Sammlung v. 4600 Porträts.) — **528)** Eug. Filtsch, Gesch. d. deutschen Theater in Siebenbürgen. II. Stück: AVSbnbgL. 28 (1890), S. 287—354. (Schildert d. Zeit v. 1800—88.) — **529)** F. W. Seraphim, Kronstädter Schulen vor d. Reformation: ib. (1891), S. 747—97. (Urkundliche Nachweise fehlen bis ins 14. Jh.; e. solcher liegt erst für d. J. 1371 vor. Im 14. Jh. gab es nachweisbar an vielen Orten Schulen; so für Kronstadt 1388. Von fremden Universitäten wurden bes. Wien besucht.) — **530)** C. Werner, D. Schulvisitation im Mediascher Kapitel v. J. 1765. E. Beitrag z. Gesch. d. sächsischen Volksschule: ib. S. 215—47. — **531)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Schule v. Sárospatak 1629: TT. 14, S. 341/3. — **532)** Ant. Pfeiffer, Gesch. d. Piaristenklosters u. -Gymnasiums in Temesvár. 1790—1890. Progr. d. Gymnas. (Enthält auch Aufzeichnungen d. Piaristen Lapónyi über d. Ereignisse v. 1848/9.) — **533)** × id., Gesch. d. Temesvárer Gymnasiums u. Piaristen-Ordenhauses (Schlufs): Anz. d. südung. arch.-hist. Ges. H. 1. — **534)** St. Iványi, Z. Gesch. d. Gymnas. v. Maria Theresianopel. 1747 bis 1861. Progr. d. Gymnas. (In d. ersten 9 Jahren wirkte blofs 1 Lehrer, dessen Gehalt 40 Guld. betrug. Später waren 2 Lehrer thätig.) — **535)** Kl. Kárpáti, Gesch. d. Gymn. v. Steinamanger 1850—90. Progr. d. Gymnas. |[Száz. 25, S. 428.]| (Besteht übrigens seit 1579, in seiner heutigen Gestalt seit 1. Juli 1772.) — **536)** L. Bodmár, Gesch. d. Gymnas. v. Hajdu-Nánás. Debreczin. |[Száz. 26, S. 167.]| (Vom Anfang d. 18. Jh. bis 1891 diente es als 'Particulare' d. Debrecziner Gymnas.) — **537)** G. Steinbach, D. ungar. Verfassungsgesetze. Wien, Manz. — **538)** E. Nagy, Ungarisches Staatsrecht (Magyar

Kulturgeschichte im weitesten Sinn. In diese Rubrik fallen mehrere Arbeiten über Hochzeiten, Mitgift, Traueranzeigen, Sanitätswesen, Epidemieen, Aberglaube, Hexenprozesse, Alchimisten und Amulette.[551-562]) U. a. ist auch eine Beschreibung der bei Hora und Kloska gefundenen wallachischen Amulette erschienen,[563]) welche aus mehreren, ineinander verflochtenen, mit Edelsteinen geschmückten Ringen bestehen. Die Gegenstände kamen 1785 in den Besitz des Barons Paul Kray, desselben, der die beiden Rädelsführer gefangen nahm.

---

§ 58.

Rumänien.

Nic. Densusianu.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 58.)

Urkundenbücher und Chroniken. Die Veröffentlichung von Geschichtsquellen machte in diesem Jahre besonders erfreuliche Fortschritte. Aus der Sammlung des verstorbenen Fr. v. Hurmuzaki wurde in diesem Jahre

---

közjog). 2. Ausg. Budapest, Eggenberger. M. 7. |[BSz. No. 173, S. 806.]| — **539)** Eug. Zoványi, Zunftregel d. Friseure v. Sárospatak (1583, erneuert 1607): TT. 14, S. 148—55. — **540)** J. Szendrei, Z. Gesch. d. Zünfte 1626: ib. S. 682/3. (Betrifft d. Stadt Sellye.) — **541)** L. Kemény, Statut über d. Preise d. Goldschmiedzunft v. Kaschau: ib. S. 335/6. (Aus d. 17. Jh.) — **542)** A. Luschin, E. Silberkrise im 14. Jh. (1382/7): AZgB. (1891), No. 74. |[Száz. 26, S. 521.]| (Beruht im wesentl. auf d. Berichten d. in Ungarn wirkenden päpstlichen Zehnten-Sammler.) — **543)** F. Mensi (Freiherr), D. Finanzen Österreichs v. 1701—40. Wien, Manz. 1890. M. 12. |[MIÖG. 12, S. 669; LCBl. (1891), Sp. 1662.]| — **544)** St. Tisza, D. Budget Ungarns. 1891: UngR. 11, S. 35—49. — **545)** × A. Matlekovics, D. Zollpolitik d. österr.-ungar. Monarchie u. d. deutschen Reiches seit 1866 u. dessen nächste Zukunft. Leipzig, Duncker & Humblot. M. 21. (Vgl. JBG. 13, III, 271[680].) — **546)** J. H. Schwicker, D. Zolleinigung zwischen Österreich-Ungarn u. Deutschland: UnsZeit H. 5. — **547)** Jos. Jekelfalussy, D. Eisenbahnen im ungar. Staatshaushalt: UngR. 11, S. 292—314. — **548)** P. Gonda, D. eiserne Thor u. d. Regulierung seiner Katarakte: ib. S. 639 ff. — **549)** D. Franz-Josef-Brücke bei Prefsburg: ib. S. 168—77. (Geschichtl. Rückblicke auf d. früheren Brücken, Handel u. Verkehr. Vgl. JBG. 13, III, 271[679] d. Werk v. Király.) — **550)** J. H. Schwicker, Ungarns Industrie, Handel u. Verkehr im J. 1889: ib. S. 198, 422. — **551)** A. Komáromy, Mitgift d. Gräfin Anna Julie Eszterházy. 1644: TT. 14, S. 683/8. — **552)** L. Katona, Inventarium d. beweglichen Habe d. Mich. Monaki. 1650: MNyelvör 19, H. 2. (Sprachgesch. u. kulturhist. merkwürdig.) — **553)** A. Komáromy, Traueranzeigen u. Einladungen zu Begräbnissen aus d. 17. Jh.: TT. 14, S. 518/7. (D. erste bezieht sich auf d. v. Jakusit ermordeten Gf. Franz Forgách, Obergespan v. Bars. † 1648.) — **554)** J. Karácsonyi, D. Testament d. Nik. Székely (1517): ib. S. 679—681. — **555)** A. Komáromy, D. Testament d. Emrich Thelekessy, Kapitän v. Kaschau (1560): ib. S. 139—45. — **556)** J. H. Schwicker, Geschmückte Ostereier: Ausland No. 21. — **557)** J. Szendrei, D. Prozefs gegen Kath. Török: TT. 14, S. 817—34. (War d. Zauberei angeklagt [1614].) — **558)** Ign. Schwarz, Z. Gesch. d. Bäder in Ungarn: Száz. 25, S. 279- 97. (Vgl. auch desselben Vf. 'Ungarn betreffende Sanitäts-Verordnungen Josefs': UngR. 11, S. 49.) — **559)** G. Sámok, D. Pest im J. 1738-—40: Anz. d. südung. hist.-arch. Ges. H. 1. — **560)** Ign. Schwarz, D. ungar. Alchimisten: TermészettKözl. (Februar). |[Száz. 25, S. 253.]| (D. älteste war Joh. Erdélyi ca. 1463.) — **561)** D. Hattyuffy, Aberglauben: Száz. 25, S. 501/4. (Aus d. 'Occulta philosophia' d. H. C. Agrippas.) — **562)** H. Wlislocki, Amulette u. Zauberapparate bei d. ungar. Zigeunern (Illustr.): Globus 59, No. 17. — **563)** D. Amulette Horas u. Kloskas (Mit Abbdg.): Száz. 25, S. 766/7.

ein neuer Band bis jetzt ungedruckter Akten aus dem Wiener Staatsarchive mit Bezug auf die Zeit von 1451—1575 herausgegeben.[1]) — Der rumänische Staatsmann und Gelehrte D. A. Sturdza publizierte in der nämlichen Klasse Hurmuzaki einen grofsen Band bis jetzt gleichfalls ungedruckter Akten aus der Zeit 1802—49.[2]) Da die neueste Geschichte Rumäniens so reich an Umgestaltungen ist, so hat dieser Band für unsere Geschichte eine besondere Bedeutung. — Endlich wurde in derselben Klasse Hurmuzaki ein neuer Band aus der Sammlung des Ref. von Urkk. aus der Zeit von 1451—1510 publiziert.[3]) — Die Publikation Codrescus[4]) gewinnt jährlich durch ihre Reichhaltigkeit an Wert. Dieselbe zählt bis jetzt bereits 19 Bände, meist inländischer Urkk. und Akten. — Prof. Bogdan fand in den Sammlungen des Kiewer kirchen-archäologischen Museums eine alte Chronik der Moldau in slawischer Sprache, welche sich auf die Zeit von 1359—1553 bezieht. Sie wurde vom Prof. Bogdan im Originaltext mit einer Einleitung und einer rumänischen Übersetzung herausgegeben.[5]) — In demselben Codex des Kiewer kirchen-archäologischen Museums fand Prof. Bogdan auch eine kurze Weltchronik von Adam bis zum Kaiser Manuel Palaiologos 1425, einige serbische Annalen von 1355—1490 und endlich eine bulgarische Chronik von 1296—1413, alle in slawischer Sprache verfafst. Sie wurden von Prof. Bogdan herausgegeben, und der letzten Chronik auch eine lateinische Übersetzung beigefügt.[6.7])

Quellenkritik. Gegen die Echtheit der Chronik Huruls ist neulich Prof. Ghibanescu eingetreten.[8])

Politische Geschichte. Akademiker Georg Baritiu publizierte den 3. Band seiner Geschichte Siebenbürgens (1860—83).[9]) Dieser Band beschäftigt sich insbesondere mit der im Jahre 1860 den österreichischen Völkern gegebenen Verfassung mit den siebenbürgischen Landtagen (1863/4 und 1865), mit den politischen Kongressen der Rumänen Siebenbürgens, mit der Einführung der dualistischen Regierung im österreichischen Staate, mit der Aufhebung der Landesautonomie Siebenbürgens gegen den Willen der rumänischen Nation und mit der politischen Haltung der Rumänen seit der Reaktivierung der ungarischen Regierung. Alle bis jetzt erschienenen Bände aus dem Werke Baritius beschäftigen sich mehr mit den politischen und kirchlichen Verhältnissen und mit der Kulturgeschichte der Rumänen Sieben-

---

1) (E. de) Hurmuzaki, Documente privitóre la istoria Romănilor. Vol. II. Partea 1. 1451—1575. Bucuresci, Academia româna. 4⁰. XLIV, 824 S. Fr. 25. — 2) D. A. Sturdza, D. C. Sturdza si O. Lugosianu, Documente privitóre la istoria Romănilor. Urmare la colectiunea lui E. de Hurmuzaki. Suplement I. Vol. IV. 1802—49. Bucuresci, Academia Româna. 1891. 4⁰. XXX, 596 S. Fr. 25. — 3) Nic. Densusianu, Documente privitóre la istoria Romănilor 1451—1510. (= Dieser Band bildet d. 2 Bd., 2. Tl. aus d. Klasse Hurmuzaki.) Bucuresci, Academia româna. 4⁰. XLVII, 729 S. Fr. 25. — 4) Th. Codrescu, Uricaru, sau colectiune de diferite acte, care pot servi la istoria Romănilor. Vol. 16, 17, 19. Jassi, Tip. Buciumului român. 8⁰. 16: III, 455 S.; 17: XV, 499 S.; 19: 497 S. à Fr. 8. — 5) J. Bogdan, Vechile cronice moldovenesci până la Urechia. Texte slave cu studiu, traduceri si note. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 8⁰. XII, 290 S. Fr. 6. — 6) id., E. Beitrag z. bulgarischen u. serbischen Geschichtsschreibung. (Separatabdruck aus d. Archiv für slawische Philologie. Bd. 13, IV.) Leipzig, Druck v. Breitkopf & Härtel. 8⁰. 481—548 S. — 7) X C. Jireček, Z. Würdigung d. neuentdeckten bulgar. Chronik: ASPh. 14, S. 225—77. — 8) Gh. Ghibanescu, Epilogul izvodului lui Clănău (Estras din Uricar. Vol. 17). Jassi, Tip. Buciumului român. 354—91 S. (Über d. Chronik Huruls s. JBG. 12, III, 262.) — 9) G. Baritiu, Parti alese din istoria Transilvaniei pe doue sute de ani din urma. Vol. 3. Sibiu (Hermannstadt, Siebenbürgen), Tip. W. Krafft. 8⁰.

bürgens, und bilden in dieser Beziehung ein ausgezeichnetes objektiv gehaltenes Buch. — Universitätsprofessor Urechiă publizierte zwei Bände aus der Geschichte der Rumänen im vorigen Jh.[10]) In den Noten dieser wertvollen Arbeit publiziert der Vf. zugleich auch eine Menge bis jetzt noch ungedruckter Urkk. und Akten aus der Zeit von 1774—1800, so dafs diese Arbeit mit Recht auch eine Quellenpublikation genannt werden könnte. Beigegeben sind dem Werke mehrere faksimilierte Pläne der in den Jahren 1788 und 1789 in der Moldau stattgefundenen Kämpfe zwischen den vereinigten österreichisch-russischen und der türkischen Armee, so dafs diese Publikation auch vom kriegsgeschichtlichen Standpunkte eine wertvolle Arbeit ist. — Xenopol publizierte den 4. Band seiner Geschichte der Rumänen.[11]) Einen wissenschaftlichen Wert hat leider auch dieser Band nicht. So behauptet z. B. der Vf., dafs die rumänische Sprache in den rumänischen Kirchen erst seit dem Jahre 1633 eingeführt wäre, und ein ganzes Kapitel dieses Bandes beschäftigt sich mit dieser Frage, während in Wirklichkeit, wie allgemein bekannt ist, die Rumänen gedruckte Kirchenbücher in rumänischer Sprache bereits seit dem Jahre 1561 besitzen. Auch in anderen Hauptfragen ist das Buch X. voll Unrichtigkeiten.

Spezialuntersuchungen. Auf dem Gebiete der alten dacischen Geschichte haben wir hier zwei Abhandlungen zu verzeichnen. Marienescu beschäftigt sich mit der Frage, aus welchen Teilen des römischen Reiches der Kaiser Trajan die Kolonieen der civilen Bevölkerung in Dacien gebracht habe,[12]) und der Vf. kommt zu dem Schlusse, dafs die in Dacien angesessenen bürgerlichen Kolonieen aus Italien gebracht wurden, wo die lateinische Volkssprache im Gebrauche war. Die hier ausgesprochene Ansicht bildet aber nur eine Einleitung zu einem spezialen Studium, welches der Vf. uns im nächstem Jahre herauszugeben verspricht. Derselbe Vf. gab uns auch einen Beitrag zur älteren historischen Geographie Daciens. Er schrieb über Cogaion, Caucasus, Caucoenses, Caucaland und Cauchi.[13]) Über die Wohnsitze der Rumänen im MA. haben wir eine neue Schrift von Tamm.[14]) Der Vf. beschäftigt sich mit der Eroberung und mit der Räumung des trajanischen Daciens, mit den Goten, Hunnen und Awaren in diesen Gegenden, mit den Anfängen der Rumänen in der Walachei und Moldau, und kommt zu dem Schlusse, dafs eine Räumung Daciens zwar stattfand, allein eine vollständige war sie nicht. Die gegenwärtige Arbeit Tamms beruht jedoch mehr auf allgemeinen Schlufsfolgerungen als auf einem gründlichen Studium des vorhandenen historischen Materials. — Barbovescu schrieb über die alte rumänische Fürstenfamilie Basaraba und über die Anfänge der rumänischen Fürstentümer.[15.16]) Seine Arbeit leidet jedoch an sehr vielen nicht näher

---

XII, 625 S. Fl. 3,50. |[RomänR. 7 (1891), S. 578/9.]| — **10)** V. A. Urechiă, Istoria Romănilorŭ. Cursŭ facutŭ la facultatea de litere din Bucuresci după documente inedite. Seria 1774—86, Tom. 1; Seria 1786—1800, Tom. 3, Fasc. 1/2. Bucuresci, Tip. 'Gutenberg'. 1: 606 S., Fr. 11; 3: 256 S. Fr. 7. — **11)** A. D. Xenopol, Istoria Rominilor din Dacia Traiana. Vol. 4. Istoria moderna Partea 1. (Dela Mateiŭ Basarab si Vasile Lupu pănă la Fanarioti) (1633—1714). Jassi, Tip. H. Goldner. 633 S. — **12)** At. Marienescu, Din cari parti ale imperiului romanŭ s'au adusŭ coloniile romane asedate in Dacia: Transilvania (1891), S. 353—64. — **13)** id., Caucaland in Dacia: ib. S. 1—19, 33—45. — **14)** Tr. Tamm, Über d. Ursprung d. Rumänen. E. Beitrag z. Ethnographie Südosteuropas. Bonn, Emil Straufs. 150 S. Fr. 5,40. |[RomänR. 7 (1891), S. 292.]| — **15)** J. Barbovescu, D. Basch-Araba u. d. Anfänge d. romänischen Staates: RomänR. 7, S. 41 8. 201—18, 321/8. — **16)** × D. Onciul, Radul Negru si originile principatului Terei ro-

begründeten Behauptungen. — Gherghel beschäftigt sich mit den Wohnsitzen und der Ausbreitung der Petschenegen und Kumanen (1071—1122) und mit der Geographie Kumaniens.[17]) — Der rumänische Staatsmann und Geschichtsschreiber Kogalniceanu gab uns wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode wichtige Aufklärungen über die Aufhebung der Bojaren-Privilegien in der Moldau und Walachei, über Aufhebung der Frondienste der Unterthanen und über die Abschaffung der Sklaverei, über die Zigeuner (1844—56).[18]) Als Minister in der Moldau und später in Rumänien hatte Kogalniceanu thätigen Anteil an allen diesen grofsen Staatsakten genommen und seine Enthüllungen sind für die neueste Geschichte Rumäniens um so wertvoller. Diese Abhandlung war die letzte historische Arbeit des in jeder Beziehung hochbegabten Mannes († 20. Juni 1891). Seine gröfste historische Arbeit war die Sammlung und Herausgabe der Moldauischen Chroniken, für die ihm die rumänische Litteratur immer einen warmen Dank schuldig sein wird.[19]) — Mit gewissen Begebenheiten aus der Regierung der phanariotischen Fürsten Ypsilanti (1774—82) und Mavrogheni (1786—99) beschäftigte sich Prof. Jonnescu-Gion.[20-21]) — Maior Pappasoglu, welcher viele römische Inschriften, Münzen und sonstige Antiquitäten für unsere Museen gesammelt hatte, publizierte einen Teil aus seiner Monographie Bukarests.[22]) Er bespricht darin die alte Festung, die alten Klöster und Kirchen Bukarests, und giebt uns interessante Aufschlüsse über die frühere Industrie und den Handel unserer Hauptstadt. Seine Arbeit enthält sehr viel wichtige Momente, nicht nur für die alten Verhältnisse unserer Residenz, sondern auch für die rumänische Geschichte im allgemeinen. — Prof. Onciul beendigte seine Abhandlung über den Vermögensstand der griechisch-orthodoxen Kirche in der Bukowina.[23]) — Rumänien feierte in diesem Jahre das 25j. Jubiläum der Regierung des Fürsten und dann Königs Karl. Über die Regierung des Königs wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Broschüren herausgegeben. Dem Ref. ist jedoch bekannt nur die von Garoflid.[24]) — In der Litteratur der neuesten Geschichte Rumäniens haben wir auch eine rumänische Übersetzung der Schrift Kuchs (des ehemaligen königl. preufsischen Konsuls in der Moldau) zu erwähnen über die politischen und sozialen Verhältnisse der rumänischen Fürstentümer in den Jahren 1828—43.[25]) — Kleinere Studien, welche aber gute Arbeiten enthalten, werden hier dem Titel nach verzeichnet.[26-36])

---

mânesti: Convorbiri literare 25, S. 41—50, 100—10. — **17)** J. Gherghel, Z. Gesch. Siebenbürgens nach d. Quellen dargestellt. Wien, Druck v. C. Gerolds Sohn. 47 S. Fr. 2,50. **18)** M. Kogalniceanu, Desrobirea tiganilorŭ, stergerea privilegiilor boeresci, emanciparea têranilorŭ. Bucuresci, Academia romàna. 4°. 49 S. — **19)** Siehe JBG. 4, II, 356. — **20)** G. J. Jonnescu-Gion, Din istoria Fanariotilor. Studie si cercetari. Bururesci, Tip. J. V. Socecu. II, 259 S. Fr. 4. — **21)** G. Jonnescu, Bucuresci z. Zeit d. grofsen französischen Revolution: RomânR. 7, S. 306/9, 616—632. — **22)** D. Pappasoglu, Istoria fondărei orasului Bucuresti capitala regatului român de la anul 1330 până la 1850 culeasa dupe mai multi scriitori vechi. Bucuresti, Tip. Universul. (Aus diesem Werke sind d. Ref. nur 8 Bogen bekannt.) — **23)** J. Onciul, Fondul religionarŭ gr. orthod. al Bucovinei: Candela (1891), S. 1—15, 65—88, 129—44, 193—204, 257—72, 323—38. (Fortsetzung aus d. vorigen JBG.) — **24)** N. Garoflid, Domnirea de 25 ani a M. S. Regele Carol I si jubileul aniversării acestei domniri. Buzeu, Tip. A. Davidescu. 4°. 74 S. — **25)** C. A. Kuch, Starea de lucruri din Moldova si Valachia pe la anii 1828 până la 1843: Convorbiri literare 25, S. 20—32, 133—51, 205—15, 325—39, 394—410, 631/9, 773—93. (D. Titel d. deutschen Broschüre ist: Moldauisch-walachische Zustände in d. Jahren 1828—43 v. C. A. Kuch, königl. preufsischem Konsul für d. Fürstentum Moldau. Leipzig. 1844.)

Handels- und Finanz-Geschichte. Die Handelsgeschichte Rumäniens ist seit den ältesten Zeiten eng mit der Geschichte des Welthandels an der unteren Donau verbunden. Darum haben die von den rumänischen Ministerien diesbezüglich herausgegebenen Publikationen ein besonderes Interesse für die Geschichte des europäischen und aufsereuropäischen Handels an der unteren Donau.[37-42]) — Hierher gehört auch die Schrift Pacus, welche sich zum grofsen Teile mit dem Handel der Stadt Galati (Galatz), das bedeutendste Emporium Rumäniens an der unteren Donau, beschäftigt.[43]) — Ein guten Beitrag für die rumänische Finanzgeschichte im vorigen Jh. haben wir von Calmuschi.[44]) Er schrieb

— **26)** × A. J. Odobescu, Capul de bou intrebuintat ca ornament simbolic in antiquitate: Archiva societatii stiintifice si literare. Jasi (1890/1), S. 385—99. — **27)** × Dr. At. M. Marienescu, Nume familiare romănesci: Familia 27, S. 8, 18, 30, 42, 54, 66, 78, 90, 102. (D. hier verzeichneten Familiennamen sind alle aus [d. Temesvarer] Banat.) — **28)** × C. Oeconomu, Despre vechile asedaminte judecătoresci. Bucuresci, Impr. statului. 34 S. — **29)** × C. J. Lahovary, Hartii vechi. Septe sapise din sec. 17-lea: Convorbiri literare 25, S. 722/8. — **30)** × D. gr.-orient. rumänische Kirche in Ungarn u. Siebenbürgen: RomänR. 7, S. 525—30. — **31)** × Sfânta Episcopie a Rimnicului Noul Severin: BORom. 15, S. 248—69. (Enthält d. Fürsten- u. Metropolitenliste v. 1752—89.) — **32)** × St. Georgescu, Memorii din timpul resboiului pentru independenta 1877/8. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 92 S. Fr. 1. — **33)** × Memoriul studentilor universitari români privitor la situatiunea Românilor din Transilvania si Ungaria. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 52 S. (Auch deutsch unter d. Titel: Denkschrift d. Universitäts-Studierenden Rumäniens über d. Lage d. Rumänen in Ungarn u. Siebenbürgen. Bukarest, Buchdr. C. Göbl. 56 S. Auch französisch als 'Mémoire' u. italienisch als 'Memoriale' hrsg.) — **34)** × D. Bukarester Memorandum: RomänR. 7, S. 146—70. — **35)** × Z. rumänisch-magyarischen Streitfrage. (Sonderabdruck aus d. RomänR.) Wien, J. B. Wallishausser k. u. k. Hof-Buchdruckerei. 56 S. — **36)** × 1848. I. Parintele Saguna. II. Axente ca prefect. III. Paul Vasvári si Albacenii: Ungaria (Hersg. Gr. Moldovan in Klausenburg), S. 30/8. — **37)** × Ministeriul Financelor, Tablou general indicând Comerciul României cu statele straine. An 1880 (Folio. XX, 190 S.); 1881 (Folio. 328 S.); 1882 (Folio. 325 S.); 1883 (8°. 571 S.); 1884 (8°. XI, 1006 S.); 1885 (XI, 1006 S.); 1886, 1. Semester (IX, 404 S.); 1886, 2. Semester (IX, 389 S.); 1887 (XI, 667 S.); 1888 (XI, 649 S.); 1889 (XI, 658 S.); 1890 (XI, 981 S.). Bucuresci, Impr. Statului. 1881—91. — **38)** × Ministeriul afacerilor streine, Miscarea porturilor (Le mouvement des ports) pe unspredece ani 1879—89. Cuprindênd si o tabela a vaselor cu pavilon român (avec un tableau des bâtiments sous pavillion roumain). Bucuresci, Ministerul afacerilor streine. 4°. 219 S. Fr. 5. (D. Rf. nur d. Titel nach bekannt.) — **39)** × Ministeriul de interne, Statistica din Romania. Comerciul exterior, import si export. Anu 1871 (38 S.); 1872 (38 S.); 1873 (34 S.); 1874 (26 S.); 1875 (28 S.); 1876 (85 S.); 1877 (61 S.); 1878 (55 S.); 1879 (43 S.). Bucuresci, Tip. Statului. 1874—82. 4°. — **40)** × Ministeriul Financelor, Buletin statistic al comerciului Romaniei cu terile streine. Aus dieser periodischen Publikation d. rum. Finanz-Ministeriums sind uns bekannt d. Hefte für Mai, August, Oktober, November u. Dezember 1891. Bucuresci, Impr. Statului. 1891/2. Heft Mai 33—99 S.; Heft August 49 S.; Heft Oktober 49 S.: Heft November 49 S.: Heft Dezember 49 S. (D. letzten drei Hefte sind im Laufe d. Jahres 1892 gedruckt worden. — **41)** × Ministeriul afacerilor streine, Raporturi economice ale legatiunilor si consulatelor Romaniei. Aus dieser Publikation sind uns nachstehende Bde. bekannt: Jg. 1881/2. Partea I. Jg. 1882/3. Seria IV (Octombrie 1888). Dieser Bd. enthält d. Berichte d. rumänischen Handelskammern über d. damaligen Zollregime. Seria V, 1/3. Seria VI. Seria VII. Seria VIII. Dieser Bd. behandelt d. ökonomischen Zustand Rumäniens in d. Jahren 1886—90. Bucuresci, Ministerium f. ausw. Angelegenheiten. Seria IV (1888), VIII, 614 S.; Seria V, 1 (1889), VIII, 592 S.; Seria V, 2 (1891), XII, 668 S.; Seria V, 3 (1891), 589 S.; Seria VI (1890), 679 S.: Seria VII (1891), XII, 917 S.; Seria VIII (1891), VI, 503 S. — **42)** × T. G. Djuvara, Raport asupra comerciului general al Bulgariei pe anii 1882/3. Bucuresci. Tip. Statului. 1889. 24 S. (D. Referenten nur d. Titel nach bekannt.) — **43)** M. N. Pacu, Cartea judetului Covurluiŭ. Note geografice, istorice si in deosebi statistice. Partea 1/3. Bucuresci u. Galati, Tip. J. V. Socecu & G. Bălăsescu. (1/2) VIII, 416 S. Fr. 5; (3: 162 S. Fr. 3. — **44)** C. Calmuschi, Principalele dari ale Moldovei si Terei romanesci,

über die damaligen rumänischen Steuern unter den Namen: Personalsteuer, Zünftesteuer, Viehsteuer, Schweinesteuer, Zehnten, Grundsteuer der Weingärtenbesitzer, Zolltaxen etc. Diese Arbeit ist zwar nicht eine systematische Behandlung sämtlicher im 18. Jh. hier bestandenen Steuern und Zölle, aber doch ein guter Versuch in dieser Richtung.

Kulturgeschichte. In diesem Jahre feierte die rumänische Akademie das 25j. Jubiläum seit ihrem Bestande. Der Generalsekretär der Akademie, D. A. Sturdza, gab uns bei dieser Gelegenheit ein erfreuliches Bild von der Wirksamkeit der rumänischen Akademie in den letzten 25 Jahren, durch verschiedene Publikationen, Prämien und Missionen.[45.46]) — Prof. Bianu skizzierte uns in richtiger Erkenntnis den Einfluſs, welchen in Rumänien die französischen, die deutschen, die griechischen und die nationalen Schulen seit dem Anfange des 18. Jh. bis in die Gegenwart gehabt haben.[47]) Der Vf. zeigt uns, daſs der groſse nationale Einfluſs in Rumänien, durch die siebenburgische-rumänische Nationalschule (entstanden um die Mitte des 18. Jh.) bewirkt wurde, und diese nationale Schule gewann schnell an Übergewicht über die von den phanariotischen Fürsten hier gegründeten griechischen Schulen, sowie über die französische Strömung, welche hier seit der französischen Revolution besonders in den Bojarenfamilien viele Anhänger hatte. — Prof. Strajan schrieb auch über die Anfänge der rumänischen nationalen Schule in Blasendorf (Siebenbürgen) um die Mitte des vorigen Jh. [48])

Ethnographie und Statistik. Eine gründliche statistische Untersuchung über die Zahl sämtlicher Rumänen diesseits und jenseits der Donau (zusammen 11 Millionen) verdanken wir dem gelehrten Staatsmanne D. A. Sturdza.[49.50]) — Kaindl beschäftigte sich mit der Ethnographie der Bukowina und zwar mit der Kenntnis der dortigen Völkergruppen, Armenier, Deutsche, Huzulen, Juden, Lipovaner, Rumänen, Ruthenen etc.[51]) Der Vf. giebt uns zugleich auch ein Repertorium der verschiedenen Werke, welche sich mit den Völkergruppen der Bukowina beschäftigen. — Danŭ schrieb über die griechisch-orientalischen armenischen Kolonieen in der Bukowina, über ihre Sitten und religiösen Gebräuche.[52]) — Über die rumänischen Hochzeitsgebräuche haben wir mehrere Aufsätze.[53-55])

Gegen die Behauptung der Rumänischen Revue (7, 1887, S. 344), welche eine Erzählung über Decebals Tod als Beweis für den Zusammenhang zwischen Dakern und Rumänen ansieht, wendet sich der ungarische Gelehrte Réthy,[55a]) der daran festhält, daſs jene Erzählung eine Sage, und zwar

---

mai ales in secolul al 18. Vaslui, Tip. Catafany & Onceanu. 174 S. Fr. 2. — **45)** D. A. Sturdza, Raportŭ asupra activitatei Academiei române cu ocasiunea serbărei de 25 ani a existentei sale 1866—91. Bucuresci, Academia română. 4⁰. 65 S. — **46)** × Academia română. Serbarea aniversară de la 1. (13.) Aprile 1891 pentru implinirea a 25 ani dela infiintarea ei. 1866—91. Bucuresci, Academia româna. 4⁰. 171 S. — **47)** J. Bianu, Despre cultura si literatura românéscă in secolul al 19lea. Bucuresci, Tip. J. V. Socecŭ. 32 S. — **48)** M. Strajan, Inceputul renasterei nationale prin scoli séu despre episcopul Petru Pavel Aron. Craiova, Tip. Ralian si Ignat Samitca. 48 S. — **49)** 11 Millionen Romänen: RomänR. 7, S. 137—45. (Deutsche Bearbeitung nach d. rum. Abhandlung desselben Vf. unter d. Titel: 'Europa, Rusia si Romania'. Bucuresci. 1890. Siehe JBG. 13, III, 275.) — **50)** × Harta etnografică a regatului ungar dupa Andree: ib. S. 156. — **51)** R. Fr. Kaindl, Ethnographie u. Folklore in d. Bukowina: ib. S. 186—92. — **52)** D. Danŭ, Armenii orientali din Bucovina: Candela (1891), S. 389—400, 453—64, 529—38, 585—91, 645—52. — **53)** × G. J. Pitis, Nunta in Săliste in trecut si acuma: RNB. 3 (1890/1), S. 461/9. — **54)** × Dr. S. Dische, Über d. Hochzeitsgebräuche bei d. Rumänen: RomänR. 7, S. 309—17 ff. — **55)** × J. P. Reteganul, Starostele seu datini dela nuntile Românilor

nicht einmal eine alte, ist. — Auch Herrmann[55b]) spricht sich gegen die dakisch-römisch-rumänische Kontinuität aus.

Rumänische Sprache. Auf dem Gebiete der rumänischen Sprachforschung haben wir eine sachkundige Arbeit von dem Gelehrten Mangiuca.[56]) Der Vf. beschäftigt sich hier mit der daco-romanischen Sprache im Verhältnis zu den romanischen Sprachen des Occidents mit der Phonologie und Morphologie der daco-romanischen Sprache. Diesem philologischen Studium sind auch einige historische Untersuchungen desselben Vf. beigegeben, so z. B. über Nestor und seine Wolochen, über die Chronik Huruls, über Colinda und ihren Ursprung, über die Vlachen des Kekavmenos etc. Leider aber ist dieser Band in Folge des am 4. Dez. 1890 plötzlich erfolgten Todes des Vf. unvollständig abgeschlossen. — Universitätsprofessor Ar. Densusianu hat uns eine ausgezeichnete Arbeit über den rumänischen Vokalismus gegeben.[57]) Ein neues Sprachdenkmal aus dem Fogaraschen Lande, und zwar aus der ersten Hälfte des vorigen Jh. wurde von M. Voileanu veröffentlicht.[58]) — Zwei Aufsätze über die rumänische Sprache in den topographischen Benennungen haben wir von Marienescu und von Popovici.[59.60]) — Wir kommen jetzt zu einer Schrift, für welche im Auslande eine grofse buchhändlerische Reklame gemacht wurde. Es ist die von M. Gaster herausgegebene Sammlung rumänischer gedruckter und ungedruckter Texte.[61]) Im Interesse der Wissenschaft und damit fremde Gelehrte durch die ausländischen empfehlenden Artikel nicht irregeführt werden, müssen wir hier den wahren Wert dieser Publikation konstatieren. G. ist der rumänischen Sprache nur sehr mangelhaft kundig. Trotzdem fing er die schwierige Arbeit eines rumänischen Philologen an, Texte aus Originalhss. herauszugeben (und diese bilden den gröfsten Teil seines Buches), paläographische Abkürzungen der cyrillischen Schrift aufzulösen, und selbstverständlich Vokale und Konsonanten nach seinem Wissen und Gutdünken zu substituieren, oder wegzulassen, ohne die rumänische Sprache im allgemeinen, und das aufserordentlich vielfache Spiel der hellen und dumpfen

---

ardeleni. Gherla (Sr. Ujvár in Siebenbürgen), Tip. Aurora. 72 S. — **55a)** L. Réthy. Rumänische Traditionen über Trajan-Decebal: Ethnogr. 1, S. 144—50. — × id., Entstehung d. rumänischen Sprache u. Nationalität. (Ungar.) 2. Aufl. Nagy-Becskerek, Pleitz. 268 S. — **55b)** A. Herrmann, Alternativen z. Ethnologie d. Rumänen. (Ungar.) Budapest, Selbstverlag. |[Száz. 24, S. 352; Ethnogr. 1, S. 257.]| (Spricht sich gegen d. dakisch-römisch-rumänische Kontinuitäts-Theorie aus.) — **56)** S. Mangiuca, Daco-romanische Sprach- u. Geschichtsforschung. I. Teil. Oravicza, Buchdr. Karl Wunder. 285 S. Fl. 1,50. — **57)** Ar. Densusianu, Din vocalismulŭ latinŭ si romănŭ. Jassi, Tip. Buciumului romănnŭ. 1882. 59 S. — **58)** M. Voileanu, Codicele Mateiu Voileanu. Scrieri din prima jumetate a vécului trecut. Sibiiu (Hermannstadt in Siebenbürgen), Tip. Diecesana. 144 S. — **59)** × Dr. At. M. Marienescu, Sufixele esti si isti in numele de localitati românesci: Familia 27, S. 187, 200, 210/1, 234, 246, 258, 270, 282, 294, 318, 330. — **60)** × G. Popovici. Runc. Glosa la o colectiune inedita de documente Moldocampolungene: Convorbiri literare 25, S. 705—16. — **61)** M. Gaster, Chrestomatie română. Texte tiparite si manuscrise (sec. 16/9) dialectale si populare cu o introducere, gramatica si un glosar româno-francez. (Der französische Titel: Chrestomathie roumaine. Textes imprimés et manuscrits du 16e au 19e s., etc.). Vol. 1/2. Leipzig, F. A. Brockhaus; Bucuresci, Socecu & Co. 1: CXLIX. 16. 368 S.; 2: 562 S. Fr. 22,50. (D. empfehlenden Artikel über d. Chrestomathie Gasters rühren alle v. ausländischen Schriftstellern her, welche trotz ihrem Wissen auf anderem Gebiete, in d. Beurteilung d. rumänischen Sprachenkunde u. Sprachenstudien jedoch keine Kompetenz für sich beanspruchen können. Zu dieser Kategorie gehören d. Besprechungen v. E. Picot in d. 'Romania, recueil . . . de langues romanes' [Bd. 21, S. 113/9], v. G. Weigand in d. Zeitschrift für rom. Philologie [Jg. 1892, S. 265/8] u. v. R. Otto in d. AZgB. [1892, No. 14/5]. —

Vokale der rumänischen Volkssprache zu kennen. Der Vf. besitzt eben eine Hs., welche von Gaster als Sprachdenkmal, jedoch sehr schlecht herausgegeben wurde. Aber nicht nur die Textreproduktion, sondern selbst das Glossar zeigt uns die Arbeit eines Unberufenen. Aus dieser Unkenntnis der rumänischen Sprache ersehen wir, dafs er in seinem Glossare den bekanntesten rumänischen Wörtern Bedeutungen zuschreibt, welche dieselben niemals weder in der Litteratur noch in der Volkssprache gehabt haben, so z. B. birău = propriétaire, căslegile Craciunului = réveillon de Noël, aórê = souvent, etc. — Über seine Sprachkenntnisse äufsert sich der Bischof Melchisedec in einem Berichte an die rumänische Akademie folgendermafsen: 'Verstöfse gegen die rumänische Syntax sind in seinem Werke sehr zahlreich, namentlich wendet er Artikel, Geschlechter und Numerus der einzelnen Wörter unrichtig an. Manchmal verkennt er den Sinn und die Nuancen der Wörter vollständig.'[61]) Was soll nun der Gelehrte mit solchen Texten, Grammatik und Worterklärungen anfangen? Studien darauf gründen, Schlufsfolgerungen ziehen? Nein. G.s Buch darf für gelehrte sprachwissenschaftliche Studien nicht zur Grundlage gemacht werden, und dieses hier zu berichten ist eine Pflicht des Ref.

Volksmythologie und Volksdichtung. Die Rumänen besitzen einen grofsen und schönen Reichtum von Märchen, Sagen und Volksdichtungen. In dieser so zu sagen ungeschriebenen Litteratur der Rumänen liegen nicht nur die Reste des älteren Polytheismus, sondern auch die Namen und die Thaten vieler historischer Persönlichkeiten verborgen. Varianten der rumänischen Volkslieder findet man sehr oft beim Landvolke in Italien, Süd-Frankreich und Spanien. Man kann also begreifen, wie alt diese Überreste sind. In Rumänien, in Siebenbürgen und in der Bukowina wird in dieser Beziehung Jahr für Jahr neues Material aus dem Volke gesammelt und herausgegeben. Auf diesem Gebiete haben wir hier mehrere Sammlungen von Sagen,[62]) Volksglauben,[63]) Volksexorcismen aus Siebenbürgen[64]) und Banat,[65.66]) Weihnachtsliedern,[67.68]) Märchen[69–71]) und Volksliedern[72–74]) zu verzeichnen.

Die Rumänen von Makedonien und Dalmatien. In den letzten drei Jahrzehnten haben die Kulturbestrebungen der Makedo-Rumänen grofse

61a) Episcopul Melchisedec, Raportul asupra operei d-lui Gaster (Literatura poporala româna): AnAcR II. Seria 2, Tom. 5. Sectiunea 1. Partea administrativa. S. 169—70. — **62)** × V. A. Urechia, Legende române culese si adnotate. Bucuresci, Libraria Socecu & C. 247 S. Fr. 3. — **63)** × J. Bianu, Filipii. Credintă poporala din judetul Vâlcea: RNB. 4 (1891/2), S. 388/9. — **64)** × R. Prexl, Descântece din Ardeal: Convorbiri literare 25, S. 353—64, 445/8. (Wie d. Herausgeber bemerkt, wurde e. Teil dieser 'Descantece' in d. 'Zeitschrift für Volkskunde' 1. Bd., Heft 4/5 u. 2. Bd., Heft 1/2, 4/5 veröffentlicht.) — **65)** × Liuba (S.) si Jana (A.), Medicina babelor: Familia 27, S. 581/2, 548/6, 555/6, 580, 591/2, 609—10. — **66)** × Al. Munteanu, (Descantecu pentru inturnarea laptelui): Minerva (1891), S. 57/8. Bistritia (Siebenbürgen), Tip. C. Orendi. — **67)** × C. N. Mateescu, Colinde populare. (Aus d. rumänischen Distrikten Buzeu, Prahova u. Arges): Convorbiri literare 25, S. 760. — **68)** × Colinde: Ungaria (Hgbr. Moldovan, Klausenburg), S. 48/4. — **69)** × G. J. Pitis, Feciorul de imperat si fata de popa: RNB. 4 (1891/2), S. 114/5. — **70)** × J. Bota, Culegere de cele mai frumose povesti. Brasov, libr. N. J. Ciurcu. 16⁰. 127 S. Fr. 0,75. (D. Ref. nur d. Titel nach bekannt.) — **71)** × J. Popu-Reteganul, D. Teufels Weihrauch. (Deutsch v. Gh. Eremie): RomänR. 7, S. 331/6. — **72)** × id., Chiuituri de care strigă feciorii la joc. Gherla (Sz. Ujvár in Siebenbürgen), Tip. Aurora. 120 S. — **73)** × Doine (aus Siebenbürgen, Banat u. aus d. Komitaten Bihar, Zarand, Maramures u. Caras): Familia 27, S. 7, 18, 30, 42, 66, 78, 90, 172, 282, 292, 330, 352, 426, 523, 525, 588, 595. — **74)** × J. Popu-Reteganul, Trandafiri si Viorele.

Fortschritte gemacht. Der makedo-rumänische Dialekt hat seine besondere Wichtigkeit nicht allein für das historische Studium der rumänischen Sprache, sondern auch für das Studium der westlichen romanischen Sprachen überhaupt. Der verstorbene rumänische Gelehrte Dr. Obedenaru veranstaltete eine wertvolle Sammlung von Märchen und Liedern in dem Dialekte der Makedo-Rumänen von Crusova. Er übersetzte diese Texte auch in die französische Sprache und gab uns auch etliche Paradigmen der Verbalkonjugationen. Prof. J. Bianu hatte nun im Auftrage der rumänischen Akademie die Hss. Obedenarus herausgegeben und denselben ein rumänisch-französisches Glossar beigegeben.[75, 76]) V. Jagič publizierte ein Contractum seu transactionem Joannis de Frangepanibus cum subditis Valachis aus dem Jahre 1436[77]).

Litteraturgeschichte. Ein wertvolles Buch für die Geschichte der rumänischen Litteratur haben wir von dem Universitätsprofessor Ar. Densusianu.[78]) Der Vf. beschäftigt sich hier insbesondere mit der rumänischen Epopöe, und mit der Kritik der gröfsten rumänischen Dichter Muresianu, Bolintineanu, Alexandrescu und Alexandri. — Von Morariu haben wir einen Aufsatz über die rumänischen Schriftsteller in der Bukowina.[79]) — Kaindl gab uns ein Repertorium über die bedeutendsten Publikationen, welche sich mit der Altertumskunde, Geschichte, Geographie und den Kulturverhältnissen der Bukowina beschäftigen.[80]) — Biographieen berühmter rumänischer Schriftsteller und Persönlichkeiten sind mehrere erschienen.[81-93])

Numismatik. Aus Anlafs der 25j. Feier der rumänischen Akademie wurde eine Denkmünze geschlagen. Sie trägt auf der Vorderseite das Sinnbild der rumänischen Akademie (Minerva, in der rechten Hand eine geflügelte Siegesgöttin), auf der Rückseite die Bildnisse des Königs und der Königin.[94])

Poesii populare. Ed. 2. Gherla (Sz. Ujvár in Siebenbürgen), Tip. Aurora. 189 S. — **75)** Dr. M. G. Obedenaru, Texte macedo-române, basme si poesii poporale de la Crusova, publicate dupa manuscrisele originale de Prof. J. Bianu. Bucuresci, Academia Română. IX, 380 S. Fr. 4. — **76)** × Dr. M. Hârsu, Macedo-romänische Volkslieder. Übersetzt: RomänR. 7, S. 199—201, 329—31. — **77)** V. Jagič, Privilegien einiger Dalmatinischen Vlachen aus d. Jahre 1436: ASPh. 14, S. 156/7. — **78)** Ar. Densusianu, Cercetari literare. Jasi, Libraria Fratii Saraga. 1887. XII, 487 S. Fr. 5. — **79)** C. Morariu, D. rumänische Litteratur in d. Bucowina (1774—1890): RomänR. 7, S. 34—41, 633—54. — **80)** Fr. Kaindl, D. Litteratur z. Kunde d. Bucowina: ib. S. 426—31. — **81)** × D. Brüder Hurmuzachi (Eudoxiu 1812—74, Georgi 1817—82, u. Alexandru Hurmuzachi 1825—71): ib. S. 174—81. — **82)** × D. A. Sturdza: Familia 27, S. 577/8. — **83)** × Jon C. Bratianu: ib. S. 217/8. — **84)** × Mihail Copălniceanu: ib. S. 301/2. — **85)** × T. D. Sperantia, Constantin Negruzzi (1808—68): RNB. 3 (1890/1). — **86)** × N. Jorga, Neculaĭ Balcescu: ib. 4 (1891/2), S. 201—25. — **87)** × Simeon Mangiuca: RomänR. 7, S. 54/5. — **88)** × Dr. Joane Vancea (gr.-kath. Erzbischof u. Metropolit zu Blasendorf in Siebenbürgen): ib. S. 13/7. — **89)** × Dr. Sylvestru Morariu-Andrievici (Erzbischof u. Metropolit v. Bukowina u. Dalmatien): ib. S. 301/6. — **90)** × P. P. Carp (Biographische Notizen): ib. S. 5—12, 31/7. — **91)** × R. F. Kaindl, Franz Adolf Wickenhauser †: ib. S. 317—20. — **92)** × Hasdeu, Wickenhauser: RNB. 4 (1891/2), S. 1. — **93)** × N. Jorga, Neculai Filimon: ib. S. 281—99. — **94)** In Facsimile reproduziert in 'Serbarea aniversara dela 1. (13.) Aprilie 1891. S. 168'. Siehe oben N. 46.

§ 59.

Byzantinisches Reich (1890/1).

F. Hirsch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 53.)

Gleich an die Spitze dieses Referates möge die bedeutendste Publikation aus dieser Berichtsperiode gestellt werden, Krumbachers[1]) byzantinische Litteraturgeschichte, welche als ein Teil des von J. v. Müller herausgegebenen Handbuches der klassischen Altertumswissenschaft erschienen ist, ein Werk von staunenswerter Gelehrsamkeit, welches hinfort für jeden, der sich mit byzantinischer Geschichte beschäftigt, als unentbehrliches Hülfsmittel zu dienen haben wird. Nachdem der Vf. in dem Vorwort sein Unternehmen gegenüber dem bisher namentlich in philologischen Kreisen herrschenden Vorurteil, als ob nur die klassische griechische Litteratur des Studiums würdig sei, gerechtfertigt, dann die Schwierigkeiten desselben dargelegt und seinen Plan vorgezeichnet hat, setzt er in einer längeren höchst lehrreichen und anregenden Einleitung auseinander, dafs die bisherige Abgrenzung der byzantinischen Geschichte, was den Anfangspunkt (527 oder 395) anbetrifft, in jeder Beziehung unpassend ist, dafs für die Litteratur erst mit der Mitte des 7. Jh. eine neue, von dem Altertum streng sich sondernde Entwickelung eintritt, welche mit einer Zeit vollständiger litterarischer Verödung (650—850) beginnend, im 12. Jh. in der Komnenenzeit ihre Blüte erreicht, aber freilich bei ihrem engen Anschlufs an die Antike sich von dem Volksleben so vollständig entfernt hat, dafs daneben eine vulgärgriechische Litteratur entstanden ist. Er charakterisiert dann näher die Litteratur in den verschiedenen Perioden und knüpft daran eine Übersicht über die Entwickelung der byzantinischen Gräcität und einen Hinweis auf den Einflufs der byzantinischen Kultur auf den Osten, namentlich auf die slawischen Nationen. Der folgende Hauptteil des Werkes behandelt in drei Abschnitten nacheinander die prosaische, die poetische und dann die vulgärgriechische Litteratur, innerhalb derselben werden die einzelnen Litteraturgattungen gesondert vorgeführt, zunächst eine allgemeine Charakteristik derselben gegeben und dann in chronologischer Folge die einzelnen Schriftsteller behandelt, ihre Lebensverhältnisse und ihre Schriften angeführt und daran sehr reichhaltige litterarische Nachweise angeschlossen. Innerhalb der prosaischen Litteratur wird zuerst und mit besonderer Ausführlichkeit die Geschichtsschreibung behandelt; da der Vf. aus äufseren Gründen doch an der hergebrachten Abgrenzung der byzantinischen Zeit hat festhalten müssen, so beginnt er mit den Geschichtsschreibern der justinianeischen Epoche, Prokop, Petrus patricius, Nonnosus, Agathias u. s. w. und führt die Reihe derselben bis auf Georgios Phrantzes herab, gesondert von ihnen werden dann noch die Chronisten, welche, ohne auf künstlerische Form Anspruch zu erheben,

---

1) K. Krumbacher, Gesch. d. byzantinischen Litteratur v. Justinian bis z. Ende d. oströmischen Reiches (527—1453). München, C. H. Beck. XII, 495 S. M. 8,50. |[Weyman: HJb. 12, S. 80/6; Hirsch: HZ. NF. 34; Diehl: RH. 47, S. 393/9.]| (Sep. a. Iw. Müllers Handbuch d. kl. Altertumswiss.)

populär gehaltene Handbücher der Weltgeschichte verfafst haben, von Johannes von Antiochia an bis auf Joel und Ephraem vorgeführt.

Quellenpublikationen. Gelzer[2]) hat die erste der von Parthey herausgegebenen Notitiae episcopatuum, von der er selbst schon früher nachgewiesen hatte, dafs sie aus zwei verschiedenen Teilen, kirchlichen und profanen Ursprungs, einem Verzeichnis der zu der Diözese von Konstantinopel gehörigen Kirchenprovinzen und einer aus dem 6. Jh. stammenden Beschreibung der Provinzen des oströmischen Reiches von Georgius Cyprius zusammengesetzt ist, unter Beifügung eines ungemein reichhaltigen und gelehrten Kommentars neu herausgegeben, zugleich zum erstenmale eine andere solche Notitia episcopatuum, welche den Besitzstand und die Einteilung der orientalischen Kirche zu Anfang des 10. Jh. unter Kaiser Leo VI. darstellt, Usener[3]) verdanken wir die Ausgabe zweier Lebensbeschreibungen des h. Theodosios, eines berühmten Büfsers und Klostergründers der palästinischen Einöde († 529), welcher auch eine ausführliche, die beiden Vff. Theodoros und Kyrillos, sowie deren schriftstellerische Thätigkeit behandelnde Einleitung vorausgeschickt ist. Regel[4]) hat eine Anzahl von Quellen zur byzantinisch-russischen Geschichte herausgegeben: eine Lebensbeschreibung der Kaiserin Theodora aus dem Ende des 9. Jh. und zwei auch mit der Wiederherstellung des Bilderdienstes im Zusammenhang stehende Erzählungen von dem Wunder der Absolution des Kaisers Theophilos und von den guten Thaten desselben, ferner einen bisher nur unvollständig herausgegebenen Bericht über die Bekehrung der Russen, von einem Griechen des 13. oder 14. Jh. auf Grund älterer schriftlicher Quellen, deren Angaben aber zum Teil irrtümlich zusammengearbeitet sind, verfafst, sodann Nachrichten über russische Bischofswahlen aus der Zeit des Metropoliten Theognostos von Kiew (1328—53), ferner das Fragment eines Briefes des Sultans Nassir von Ägypten an Kaiser Andronikos III. betreffend eine streitige Patriarchenwahl in Jerusalem (1340/1), sodann Briefe des Mönches Isidor, des späteren Metropoliten von Kiew, aus den Jahren 1415—25, wichtig dadurch, dafs sie denselben als eifrigen kirchlich indifferenten Humanisten zeigen und es so erklären, dafs derselbe später aus politischen Gründen auf den Kirchenversammlungen zu Basel, Florenz und Ferrara für eine Vereinigung der griechisch- und der römisch-katholischen Kirche gewirkt hat, endlich Briefe griechischer Patriarchen an russische Zaren aus den Jahren 1557—1613. Gelzer[5]) hat aus 2 Pariser Hss. eine neue Notitia episcopatuum herausgegeben, welche, wie er nachweist, 1189 unter Kaiser Isaak Angelos angefertigt ist, ferner aus einer Pariser Hs. ein Verzeichnis der Bischöfe von Argos-Nauplia des 9.—12. Jh., welchem einzelne urkundlichen Quellen entnommene Nachrichten beigefügt sind, zugleich hat derselbe als Nachtrag zu seiner Ausgabe des Georgius Cyprius die Varianten einer vorher von ihm nicht benutzten Pariser Hs. desselben mitgeteilt. Sternbach[6]) hat neu eine Anzahl Gedichte des Georgios Pisides herausgegeben und erläutert, welche sich zum Teil auf die

---

2) H. Gelzer, Georgii Cyprii descriptio orbis romani. Accedit Leonis imperatoris diatyposis genuina adhuc inedita. Leipzig, Teubner. 1890. LXXII, 247 S. M. 8. |[Fischer: MHL. 20, S. 107/9; Hirsch: WSKPh. 9. S. 10/2.]| (Beigegeben 4 Karten.) — 3) H. Usener, D. heilige Theodosios, Schriften d. Theodoros u. Kyrillos. Leipzig, Teubner. 1890. XXIII, 210 S. — 4) W. Regel, Analecta byzantino-russica. Petropoli. CLIV, 153 S. M. 7. (4 Tafeln Urkk.abbildungen.) — 5) H. Gelzer, Analecta byzantina. Index scholarum hibernarum 1891/2, Jena. Jena, Neuenhahn. 4°. 18 S. — 6) L. Sternbach, Georgii

gleichzeitigen Ereignisse, die Geschichte des Kaisers Heraclius beziehen, Legrand[7]) und Castellani[8]) solche des der ersten Hälfte des 12. Jh. angehörigen Vielschreibers Theodor Prodromos. Von urkundlichen Quellen ist zu verzeichnen ein neuer 6. Band der Sammlung von Miklosich und Müller,[9]) enthaltend die Urkk. des S. Johannesklosters auf Patmos, 164 griechische aus der Zeit von 1073—1843, darunter solche der byzantinischen Kaiser Michael VII. Dukas, Nikephoros Botaneiates, der Komnenen Alexios I., Johannes und Manuel, Isaak und Alexios III. Angelos u. a., und als Anhang 43 lateinische und italienische von abendländischen Fürsten, ferner der 9. Band des Werkes von Sathas,[10]) welcher als Fortsetzung der beiden vorhergehenden Bände venezianische Urkk. aus den Jahren 1548—70 betreffend Stratioti, griechische in fremde Dienste getretene Edelleute, enthält und als Anhang dazu die Schrift eines solchen Stratioten Theodoro Spandugnino über die Geschichte und die Zustände des türkischen Reiches in einer bisher nicht bekannten vollständigeren, dem Dauphin Heinrich gewidmeten Redaktion von 1538, in welcher auch eine Übersicht über die Schicksale des byzantinischen Reiches seit 1204 gegeben wird. Zachariae v. Lingenthal[11]) hat gesondert das Gesetz Kaiser Justinians von 554 über die Organisation der Diözese Ägypten mit verbessertem Text, beigefügten kritischen Anmerkungen und einer lateinischen Übersetzung herausgegeben, Gregorovius[12]) aus dem jetzt in der Laurenziana zu Florenz befindlichen Familienarchiv der Acciajoli 8 Briefe aus den Jahren 1360—94, betreffend die Herrschaft dieser Familie in Griechenland, namentlich im Herzogtum Athen. Griechische Urkk. aus Unteritalien, die zwar erst aus nachbyzantinischer, normannischer Zeit herstammen, aber dort noch zum Teil die byzantinischen Verwaltungseinrichtungen erhalten zeigen, haben Parisio[13]) und Battifol[14]) herausgegeben und erläutert. Schlumberger hat als Ergänzung zu seinem grofsen Werke über die byzantinischen Siegel einerseits[15]) eine Reihe von neuerdings gefundenen Siegeln byzantinischer weltlicher und geistlicher Würdenträger herausgegeben und erläutert, andererseits[16]) ein Werk über die Siegel und Bullen der lateinischen Kaiser von Konstantinopel veröffentlicht, ebendерselbe hat[17]) über eine neuerdings wieder aufgefundene byzantinische Reliquie, welche 1204 von einem französischen Ritter nach seiner Heimat gebracht und der Cisterciensеrabtei zu Rosières geschenkt, in der Revolutionszeit aber verschwunden war, berichtet.

Quellenkritik. Nur nennen können wir eine russisch geschriebene Arbeit von Vassilievski, eine Übersicht über die Arbeiten zur byzan-

---

Pisidae carmina inedita: Wiener Studien: 13, S. 1—62. — 7) E. Legrand, Poésies inédites de Théodore Prodrome: RÉG. 4, S. 70/3. — 8) C. Castellani, Teodoro Prodromo epitalamio per le nozze di Giovanni Comneno e Taronita. Venezia, Visentini. — 9) Fr. Miklosich u. Jos. Müller, Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana. VI. Wien, Gerold. 1890. VIII, 452 S. — 10) C. N. Sathas, Documents inédits relatifs à l'hist. de la Grèce au MA. IX. Paris, Maisonneuve. 1890. L, 293 S. Fr. 25 — 11) C. E. Zachariae v. Lingenthal, De dioecesi aegyptiaca lex ab imp. Justiniano anno 554 lata. Leipzig, Teubner. 75 S. — 12) Ferd. Gregorovius, Briefe aus d. Korrespondenza Acciajoli in d. Laurenziana in Florenz: SBAkMünchen 2 (1890), S. 285—311. — 13) N. Parisio, Due documenti greci inediti d. certosa di S. Stefano d. Bosco. Napoli. 1889. — 14) P. Battifol, Chartes byzantines inédites de Grande Grèce: MAH. 10 (1890), S. 98—108. — 15) G. Schlumberger, Sceaux byzantins inédits: RÉtGr. 4, S. 111—42. — 16) id., Sceaux et bulles des empereurs latins de Constantinople. Caen. 1890. — 17) id., Une relique byzantine: RÉtGr. 4, S. 385/7.

tinischen Geschichte, deren erster 1890 erschienener Teil die Ausgaben der byzantinischen Historiker und die Kommentare zu denselben bis zu Ende des 18. Jh. behandelt. Die Abfassungszeit des Zosimos hat Rühl[18]) genauer (unter Kaiser Anastasios [491—518] und zwar nach 501) zu bestimmen gesucht. Über Prokop handelt Haury,[19]) abweichend von Teuffel und Dahn legt er dar, dafs die ersten 7 Bücher der Historien desselben 542/6 geschrieben und 550 nur Nachträge dazu hinzugefügt sind, dafs ferner die Geheimgeschichte auch 550, also in unmittelbarem Anschlufs an die 7 ersten Bücher der Historien abgefafst sind, und er verteidigt mit grofser Entschiedenheit die Echtheit derselben namentlich gegen Ranke, dessen Annahme, sie sei stark interpoliert, er zurückweist. Die Abfassung der Baugeschichte setzt er in das Jahr 560 und er nimmt an, dafs Justinian erst nach 554 Prokop kennen gelernt und dabei den Wunsch, von ihm gerühmt zu werden, kund gegeben und dafs derselbe infolge dessen diese panegyristische Schrift, deren Lob aber zum Teil ironisch sei, verfafst habe. Er spricht ferner die Vermutung aus, dafs der Geschichtsschreiber mit dem im Jahre 562 als Stadtpräfekt von Konstantinopel erscheinenden Procop identisch und dafs der zur Zeit des Anastasios als Statthalter von Caesarea genannte Procop aus Edessa sein Vater gewesen sei. Patzig[20]) zeigt, dafs vier von Mai gefundene und herausgegebene Fragmente eines byzantinischen Chronisten aus Justinians Zeit Malalas angehören, und weist darauf hin, wie vermittelst derselben sowie des Theophanes und des Chronicon Paschale sich der in der Oxforder Hs. unvollständig erhaltene Text desselben teilweise wiederherstellen lasse, er sucht ferner nachzuweisen, dafs die ersten 17 Bücher desselben 528—33, das 18. aber erst später, nach Justinians Tode herausgegeben worden sei, dafs aber kein Grund vorliege, dieses einem fremden Fortsetzer zuzuschreiben. Adamek[21]) behandelt die Quellen zur Geschichte des Kaisers Mauricius, vornehmlich das Verhältnis zwischen Theophylact und Theophanes, von welchem letzteren gezeigt wird, dafs er neben dem ersteren noch eine andere Quelle, eine Stadtchronik von Konstantinopel, welche auch Georgios mon. vorgelegen hat, benutzt habe, ferner Euagrius, von dem er zeigt, dafs er zwar Johannes von Epiphania benutzt habe, aber nur zur Aushülfe, und dafs seine Darstellung dieser zeitgenössischen Ereignisse in der Hauptsache selbständig sei, und den späten Nikephoros Kallistos, dessen Nachrichten aus dieser Zeit sich fast sämtlich auf bekannte Quellen haben zurückführen lassen. Guérard[22]) weist die Unechtheit der auch schon früher angezweifelten Briefe Papst Gregors II. an Kaiser Leo den Isaurier nach. de Boor[23]) rechtfertigt gegenüber einem Einwande Rankes seine Emendation einer Stelle des Theophanes, wonach nicht Chalcedon, sondern Karthago durch die Perser zu Anfang des 7. Jh. erobert worden ist, ebenderselbe[24]) ergänzt die Untersuchungen Gelzers über die Notitiae episcopatuum des Ostens, er zeigt, dafs aus der Zeit vor Kaiser Leo VI. nur eine offizielle Notitia stammt,

---

18) F. Rühl, Wann schrieb Zosimos?: RhMus. NF. 46, S. 146/7. — 19) J. Haury. Procopiana. Progr. d. K. Realgymnasiums z. Augsburg. Augsburg, Haas & Grabherr. 37 S. — 20) Ed. Patzig, Unerkannt u. unbekannt gebliebene Malalas-Fragmente. Progr. d. Thomasschule z. Leizig. Leipzig, A. Edelmann. 4°. 26 S. — 21) O. Adamek, Beiträge z. Gesch. d. byzantinischen Kaisers Mauricius (582—602). I. II. Progr. d. 1. Staatsgymnasiums zu Graz 1890/1. Graz. 1890/1. 32, 32 S. — 22) L. Guérard, Les lettres de Grégoire II à Léon l'Isaurien: MAH. 10 (1890), S. 44—60. — 23) C. de Boor, Z. Chronographie d. Theophanes: Hermes 25 (1890), S. 301/7. — 24) id., Nachträge zu d. Notitiae epis-

welche in mehreren, zum Teil mit Zusätzen versehenen Rezensionen erhalten ist, dafs Leo VI. zwei verschiedene Verordnungen, zuerst die διατύπωσις und dann die νέα τακτικά erlassen hat, und dafs die erstere durch einen Erlafs des Patriarchen Nicolaus I. zwischen 901 und 907 eingeführt worden ist, und er druckt eine bisher noch unedierte Notitia aus einer Pariser Hs. ab. Büttner-Wobst[25]) behandelt das Verhältnis zwischen Leo grammaticus, Cedrenus und Georgius mon. und kommt zu dem Ergebnis, dafs allen dreien für die Geschichte der römischen Kaiserzeit eine gemeinsame Quelle, ein christlicher Schriftsteller, welcher Dio Cassius excerpierte, daneben aber auch Eusebius und andere Kirchenschriftsteller sowie auch Herodian benutzte, vorgelegen hat und dafs auf diesen auch schon die grofse Konfusion ihrer Berichte über die Zeit nach dem Tode Maximins bis zum Regierungsantritte Diokletians zurückgeht. Mabillis[26]) beschreibt zwei Wiener Hss. des Johannes Skylitzes, Aninger[27]) behandelt den längst als unecht erkannten pseudolucianischen Dialog Philopatris und weist nach, dafs derselbe nicht, wie Gessner behauptete, unter Julian, noch, wie v. Gutschmid annahm, unter Heraclius, sondern unter Johannes Tzimisces aus Veranlassung der Streitigkeiten dieses Kaisers mit dem Patriarchen Basilius entstanden und dafs es eine Schmähschrift ist, in welcher die Machinationen des letzteren gegen jenen Kaiser, zugleich aber auch das christliche Dogma verspottet wird. Mit Zonaras beschäftigen sich zwei Abhandlungen von Büttner-Wobst[28]) und Boissevain.[29]) Ersterer untersucht zunächst im allgemeinen die Art und Weise, wie Z. in den ersten Büchern (bis XII c. 15) seine zum grofsen Teil bekannten Quellen benutzt hat, und kommt dabei zu einem ähnlichen abschätzigen Urteil wie früher A. Schmidt und sucht dann nachzuweisen, dafs derselbe im 11. Buche nicht den Auszug des Xiphilinus, sondern die ihm noch vollständig vorliegenden Bücher 60/9 des Dio Cassius und erst im 12. Buch jenen Xiphilinus benutzt habe, während letzterer im Gegensatz dazu seine schon früher aufgestellte Behauptung, dafs dem Z. für die römische Kaisergeschichte von Nerva an nicht mehr der vollständige Dio, sondern nur die Epitome des Xiphilinus vorgelegen habe, verficht. Endlich möge an dieser Stelle bemerkt werden, dafs von Ducanges Lexikon[30]) der späteren Gräcität ein neuer Abdruck erschienen ist.

Darstellungen. Von Werken *allgemeinen Charakters* ist hier nachzutragen dasjenige von Bury,[31]) welches die byzantinische Geschichte von Arcadius bis Irene (395—800) behandelt. Allerdings will der Vf. die Bezeichnung 'byzantinische Geschichte' überhaupt garnicht und diejenige 'oströmische Geschichte' erst von 800 an gelten lassen, er hält an der Vor-

copatuum. I. II.: ZKG. 12, S. 303—22, 519—34. — **25)** Th. Büttner-Wobst, Studia byzantina, part. I. Progr. d. Gymn. z. h. Kreuz in Dresden. Dresden, v. Zahn & Jaensch. 1890. 4⁰. 21 S. — **26)** L. Mabillis, Zwei Wiener Hss. d. Johannes Skylitzes. Erlanger Dissertation. Breslau, Hoyer & Co. 1890. 31 S. — **27)** K. J. Aninger, Abfassungszeit u. Zweck d. pseudolucianischen Dialogs Philopatris: HJb. 12, S. 463—91, 703—20. — **28)** Th. Büttner-Wobst, D. Abhängigkeit d. Geschichtsschreibers Zonaras v. d. erhaltenen Quellen. Commentationes Fleckeisenianae. S. 121—70. Leipzig, Teubner. — **29)** U. Ph. Boissevain, Zonaras' Quelle für d. römische Kaisergesch. v. Nerva bis Severus Alexander: Hermes 26, S. 440—52. — **30)** Ducange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis. I. II. Breslau, Köbner. 1890/1. 4⁰.

31) J. B. Bury, A hist. of the later roman empire from Arcadius to Irene (395 a. d. to 800 a. d.). 2 Bde. London, Macmillan & Co. 1889. XXXIV, 482 S.; XXIV, 579 S.

stellung von dem Fortbestehen eines einheitlichen römischen Reiches auch in jenen Jhh. fest, bezeichnet seine Arbeit als 'Geschichte des späteren römischen Reiches' und behandelt demgemäfs neben der Geschichte des östlichen Kaiserreiches auch die derjenigen westlichen Landschaften, welche früher zum römischen Reiche gehört haben. Aber die Gründe, welche er dafür anführt, haben wenig zu bedeuten, und wie rein theoretisch jene Vorstellungen sind, zeigt seine Darstellung selbst am deutlichsten, von einer gemeinsamen Behandlung der Geschichte der östlichen und westlichen Landschaften ist auch bei ihm keine Rede, vielmehr werden nur einzelne, ziemlich summarisch gehaltene und in der Hauptsache auf fremde Forschungen sich stützende Abschnitte über die letzteren in den die ersteren behandelnden Hauptteil eingeschoben. Dieser beruht auf ausgedehnten selbständigen Studien und bietet ein anschauliches, in der Hauptsache richtiges und vollständiges Bild der Schicksale und der Entwickelung des byzantinischen Kaiserreiches während der ersten 4 Jhh. Mit besonderer Vorliebe und Ausführlichkeit ist die Geschichte Justinians, dann des Heraclius und endlich der ersten bilderstürmenden Kaiser behandelt. Während in dem ersten Bande die Erzählung der auswärtigen Ereignisse überwiegt, wird in dem zweiten auch der Schilderung der inneren Verhältnisse ein breiter Raum gewidmet, vortrefflich ist namentlich die Darstellung der Umwandlung der Provinzialverwaltung unter Justinian, nachher die des Ursprungs der Themenverfassung, sowie die der Verwaltungsthätigkeit der isaurischen Kaiser, auch die Schilderungen der Kulturzustände, von Kunst und Wissenschaft sind in diesem Bande erheblich reichhaltiger als in dem ersten. Gedeon[32]) behandelt das Patriarchat von Konstantinopel von seinen Anfängen an bis zum Jahre 1884, er giebt zunächst eine allgemeine Geschichte desselben und dann Biographieen der einzelnen Patriarchen, doch steht er auf einem sehr einseitigen kirchlichen Standpunkte, hat die Litteratur nur unvollständig verwertet und bietet erst für die späteren Jhh., namentlich für die Zeit unmittelbar nach der türkischen Eroberung wirklich Neues. Bemerkt möge hier noch werden, dafs jetzt in Athen das erste griechische Konversationslexikon[33]) erscheint, in welchem auch die Artikel über byzantinische Geschichte von Fachgelehrten bearbeitet werden.

Was *monographische Arbeiten* anbetrifft, so behandelt Lécrivain[34]) aufser einigen Fragen des byzantinischen Rechts die Privatsoldaten im byzantinischen Reiche, er weist nach, dafs trotz aller gesetzlichen Verbote Privatleute dort in ihrem Dienste bewaffnete Scharen teils von Sklaven, teils von Söldnern, von wirklichen Soldaten gehabt und dafs namentlich die Garden der Feldherren (bucellarii) aus solchen bestanden haben. Über Johannes Chrysostomus und dessen reformatorische Versuche handeln zwei Arbeiten von Puech[35]) und von Thouvenot.[36]) Erwähnt möge auch werden eine Geschichte des Patriarchats von Antiochien bis zum Jahre 431, welche also auch noch in die ersten Zeiten der byzantinischen Herrschaft hinein-

---

|[Gelzer: HZ. 67, S. 514—21; Hirsch: MHL. 20, S. 102/7.]| — **32)** *Μ. Γ. Γεδεών, Πατριαρχικαὶ πίνακες, εἰδήσεις ἱστορικαὶ βιογραφικαὶ περὶ τῶν πατριαρχῶν Κωνσταντινουπόλεως ἀπὸ Ἀνδρέου του πρωτοκλητοῦ μέχρι Ἰωάκειμ Γ' τοῦ ἀπὸ Θεσσαλίας.* Konstantinopel. Lorenz & Keil. 1890. 720 S. |[Krumbacher: LCBl. (1891), S. 777.]| — **33)** *Ν. Γ. Πολίτης, Λεξικὸν ἐγκυκλοπαιδικόν.* Athen, Barth & Hirt. 1890 ff. — **34)** Ch. Lécrivain. Études sur le Bas-empire: MAH. 10 (1890), S. 253—83. — **35)** A. Puech, Un reformateur de la société chrétienne au 4e s. St. Jean Chrysostome et les mœurs de son temps. Paris, Hachette. VIII, 334 S. — **36)** E. Thouvenot, Vie de Jean Chrysostome. Toulouse.

reicht, von Treppner.[37]) Den Bilderstreit behandelt Schwarzlose,[38]) aber wesentlich von theologischen Gesichtspunkten aus, die Darstellung des äufseren Verlaufes dieser Streitigkeiten ist daher nur kurz und oberflächlich, das Hauptgewicht legt der Vf. auf die Darlegung der Entstehung und Entwickelung des Bilderdienstes und dann nachher der einander gegenüberstehenden Systeme der Bilderfeinde und Bilderfreunde; er sucht darzulegen, dafs die Bilderstreitigkeiten nicht eine der früheren Entwickelung der morgenländischen Kirche fernstehende Erscheinung, sondern das Schlufsglied der vorhergehenden dogmatischen Kämpfe seien, dafs ein dogmatisches, tief ernstes religiöses Interesse, welches sich aus der eigentümlichen morgenländischen Ausgestaltung des Christentums erkläre, und daneben kirchenpolitische Ziele denselben zu Grunde liegen. Eine Schilderung der Verfolgungen, welche die Bilderverehrer zu erdulden gehabt haben, giebt Tougard[39]) auf Grund einer freilich sehr parteiischen Quelle, der Briefe eines ihrer Hauptführer, des Abtes Theodor von Studion. Das Verhältnis Venedigs zum byzantinischen Reiche im 8. und der ersten Hälfte des 9. Jh. stellt Lentz[40]) dar; er zeigt, dafs in dieser Zeit Venedig nicht nur nominell, sondern thatsächlich, weit mehr als dieses die einheimischen venezianischen Quellen erkennen lassen, eine byzantinische Provinz gewesen ist, dafs Leo der Isaurier und Konstantin Copronymus sehr nachdrücklich in die inneren Verhältnisse des Inselstaates eingegriffen haben, dafs der Versuch der Dogen Obelerius und Beatus, während des nach dem Tode der Kaiserin Irene zwischen dem byzantinischen und fränkischen Reiche ausgebrochenen Zwistes durch eine Schaukelpolitik eine selbständige Stellung zwischen beiden Reichen zu erringen, gescheitert ist und dafs die drei ersten Dogen aus dem Hause der Particiaci in Abhängigkeit von den byzantinischen Kaisern gestanden haben. Das Verwandtschaftsverhältnis des Patriarchen Photius zu der Kaiserin Theodora legt Bury[41]) dar und ebenderselbe[42]) sucht das in einem zur Zeit des Konstantin Porphyrogennetos oft angeführten Verse vorkommende rätselhafte Wort γαρασδοειδής aus dem Slawischen zu erklären. Die Beziehungen zwischen dem byzantinischen und dem deutschen Reiche zur Zeit der Ottonen sucht Mystakidis[43]) darzulegen, die Arbeit beruht auf einem fleifsigen Studium der byzantinischen und der abendländischen Quellen und der neueren Litteratur, doch ermangelt es an strenger Quellenkritik, die Darstellung ist keineswegs vollständig und enthält eine Menge mehr oder minder haltloser Hypothesen. In seinem grofsen Werke über den Kaiser Nicephorus Phocas schildert Schlumberger[44]) nicht nur die Kriegsthaten

---

Lagarde. 12⁰. 219 S. — **37)** M. Treppner, D. Patriarchat v. Antiochien v. seinem Entstehen bis z. Ephesinum 431. Mainz, Kirchheim. 252 S. — **38)** K. Schwarzlose, D. Bilderstreit, e. Kampf d. griechischen Kirche um ihre Eigenart u. um ihre Freiheit. Gotha, F. A. Perthes. 1890. VI, 266 S. — **39)** A. Tougard, La persécution iconoclaste d'après la correspondance de St. Théodore Studite: RQH. 50, S. 80—118. — **40)** Ed. Lentz, D. Verhältnis Venedigs zu Byzanz nach d. Fall d. Exarchats bis z. Ausgang d. 9. Jh. Berliner Dissertation. Berlin, Mayer & Müller. 68 S. |[Hirsch: MHL. 20, S. 109.]| — **41)** J. B. Bury, The relationship of the patriarch Photius to the empress Theodora: EHR. 5 (1890), S. 255/8. — **42)** id., Γαρασδοειδής: ib. 6, S. 152. — **43)** B. A. Mystakidis, Byzantinisch-deutsche Beziehungen z. Zeit d. Ottonen. Tübinger Dissertation. Stuttgart, A. Müller & Co. XVIII, 99 S. |[Hirsch: ByzantinischeZ. 1, S. 158/5.]| — **44)** G. Schlumberger, Un empereur byzantin au 10ᵉ s. Nicéphore Phocas. Paris, Firmin Didot & Co. 1890. IV, 779 S. |[Fischer: HZ. 67, S. 369.]| (Auf diesem Werke beruhen d. Essais v. Martinov, Un empereur byzantin au 10ᵉ s. [RQH. 49], unter d. gleichen Titel v. D. Bikelas [La nouv. R. 1890] u. v. J. Girard [J. des Savants 1890 u.

dieses grofsen Feldherrn und seine Wirksamkeit und Schicksale als Kaiser, sondern er entwirft zugleich ein glänzendes Bild des byzantinischen Staates und seiner Kultur im 10. Jh. auf Grund einer umfangreichen Kenntnis sowohl der schriftlichen Quellen als auch der Denkmäler, von denen eine grofse Zahl in Abbildungen vorgeführt werden. Moranvillé[45]) behandelt die Versuche des französischen Prinzen Karl von Valois in den Jahren 1305—10, sich zum Herrn des lateinischen Kaiserreiches zu machen, und giebt als Ergänzung zu den bekannten Quellen ein Verzeichnis der Ausgaben des Prinzen in jenen Jahren, sowie einige Briefe byzantinischer Grofser an denselben und an dessen Gemahlin Katharina von Courtenay heraus. Sabbadini[46]) behandelt die letzten 20 Lebensjahre des berühmten griechischen Humanisten Manuel Chrysoloras; er weist nach, dafs derselbe seit Februar 1396 sich in Italien aufgehalten hat, 1403 mit dem nach dem Abendlande gekommenen Kaiser Manuel nach Konstantinopel zurückgekehrt ist, dafs er dann von dort 1404, 1406 und Ende 1407 Gesandtschaften nach Venedig, dann 1408/9 nach Frankreich, England und Spanien unternommen, seit Ende 1410 am päpstlichen Hofe sich aufgehalten hat, mit diesem 1414 nach Costnitz gezogen und dort am 15. April 1415 gestorben ist. Draeseke[47]) giebt Beiträge zur Lebensgeschichte des Bischofs Marcus von Ephesus, des eifrigen Verteidigers der griechischen Kirche auf den Kirchenversammlungen zu Ferrara und Florenz (1438—40) und stellt ein Verzeichnis seiner Schriften zusammen. Eine neue Darstellung der Belagerung und Eroberung von Konstantinopel 1453 durch die Türken hat Paspatis[48]) geliefert, wertvoll hauptsächlich durch die sorgfältigen topographischen Untersuchungen, welche der Vf. an Ort und Stelle angestellt und auf Grund deren er ein genaues Bild der Lage und des Zustandes der Befestigungen der Stadt entworfen und die einzelnen während der Belagerung eine Rolle spielenden Lokalitäten näher festgestellt hat. Beiträge zur Geschichte der Insel Chios hat Kanellakis[49]) geliefert, hauptsächlich sind es kulturhistorische Schilderungen aus verschiedenen Zeiten, doch hat er daneben auch einige MAliche Urkk. herausgegeben. Papadopetrakis'[50]) Geschichte von Kreta, welche wir hier nachtragen, beginnt mit der Eroberung dieser Insel durch die Araber c. 825, behandelt aber ausführlicher erst die Aufstände gegen die türkische Herrschaft in den letzten Jhh., ähnlich verhält es sich mit der Arbeit von Phrangudis[51]) über Cypern.

Eine bedeutsame Erscheinung auf dem Gebiete der *byzantinischen Kunstgeschichte* ist das Werk von Brockhaus[52]) über die Athosklöster. Der erste Abschnitt desselben schildert das Land und seine Bewohner, berichtet über die Entstehung der einzelnen Klöster seit dem 10. Jh. und beschreibt dann die Anlage der Klöster im allgemeinen sowie die einzelnen Kirchen und die Ausschmückung derselben mit Steinmosaiken, Skulpturen und Werken der

---

1891], u. v. A. Rambaud: Empereurs et impératrices d'Orient [RDM. 15. Dezemb. 1890, 15. Febr. 1891].) — **45)** H. Moranvillé, Les projets de Charles de Valois sur l'empire de Constantinople: BÉCh. 51 (1890), S. 63—86. — **46)** R. Sabbadini, L'ultimo ventennio d. vita di Manuele Crisolora: GiornLig. 17 (1890), S. 321—36. — **47)** J. Draeseke, Zu Marcus Eugenicus v. Ephesus: ZKG. 12 (1890), S. 91—116. — **48)** *Α. Γ. Πασπάτης, Πολιορκία καὶ ἅλωσις τῆς Κωνσταντινουπόλεως ὑπὸ τῶν Ὀθωμάνων ἐν ἔτει* 1453. Athen, Perris. 1890. 255 S. — **49)** *Κ. Ν. Κανελλάκης, Χιακὰ ἀνάλεκτα.* Athen, Perris. 1890. VI, 592 S. — **50)** *Γ. Παπαδοπετράκης, Ἱστορία τῶν Σφακίων ἤτοι μέρος τῆς Κρητικῆς ἱστορίας.* Athen, Perris. 1888. — **51)** *Γ. Φραγγούδης,*

Goldschmiedekunst, während weitere besondere Abschnitte den Kirchenmalereien, den Miniaturmalereien und der Kunst der neueren Zeit gewidmet sind. Eine gröfsere Arbeit von Strzygowski[53]) beschäftigt sich mit einer jetzt in Etschmiadzin, ursprünglich in Noravank in Armenien befindlichen Evangelienhs., welche mit Miniaturmalereien und geschnitzten Elfenbeindeckeln geschmückt ist, von letzteren wird nachgewiesen, dafs sie ein Werk der Schule von Ravenna aus dem 6. Jh. sind, während die derselben Zeit angehörigen Miniaturen der syrischen Kunst zugeschrieben werden; kleinere Abhandlungen desselben[54-56]) behandeln einzelne byzantinische Kunstwerke in Griechenland und eine trapezuntische, jetzt in einem Athoskloster befindliche Bilderhs. Den Hippodrom von Konstantinopel zu byzantinischer Zeit und dessen jetzt erhaltene Überreste beschreibt Grosvenor,[57]) Diehl[58]) liefert Nachträge zu der Beschreibung byzantinischer Denkmäler in Calabrien von Jordan.

Zum Schlufs möge noch bemerkt werden, dafs Uebersichten über die auf die byzantinische Geschichte bezügliche *Litteratur* des Jahres 1889 von Fischer[59]) und der beiden Jahre 1888 und 1889 von Carolidis[60]) erschienen sind.

---

§ 62.

Islam.

† Aug. Müller.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 53.)

Allgemeines.[1]) Für die Gesamtgeschichte der mohammedanischen *Baukunst* sind wir immer noch auf Fergussons jetzt in neuer Ausgabe[2]) erschienenes Handbuch angewiesen; das für diese Architektur noch mehr als für alle anderen wichtige Kapitel der *Ornamentik* erfährt die eingehendste Illustration durch Bourgoins sorgfältig gezeichnete Tafeln,[3]) von welchen im Berichtsjahr wieder eine ganze Anzahl ausgegeben worden sind.

Κύπρις ἤτοι οἱ Κύπριοι τῆς σήμερον. Athen, Perris. 1890. 500 S. — **52)** H. Brockhaus, D. Kunst in d. Athos-Klöstern. Leipzig, F. A. Brockhaus. XI, 305 S. (Mit 19 Text-Abbildungen, 1 Karte, 7 lithographierten u. 23 Lichtdrucktafeln.) — **53)** Jos. Strzygowski, Byzantinische Denkmäler. I. D. Etschmiadzin-Evangeliar. Wien, Mechitaristen-Kongregation. 4°. VIII, 127 S. (Mit 18 Illustrationen im Text u. 8 Doppeltfln.) — **54)** id., Über d. Kloster *τοῦ κυνηγοῦ τῶν φιλοσόφων* am Hymettus u. d. griechische Ornamentik d. 10. Jh.: *Δέλτιον* 3 (1890), S. 117. — **55)** id., E. trapezuntische Bilderhs. v. J. 1346: RepKunstw. 13 (1890). — **56)** id., Reste altchristlicher Kunst in Griechenland: RQChrA. 4 (1890). — **57)** E. Grosvenor, The hippodrome of Constantinople and its still existing monuments. London, Causton. 1890. 61 S. — **58)** Ch. Diehl, Notes sur quelques monuments byzantins de Calabre: MAH. 10 (1890), S. 284—302. — **59)** W. Fischer, Neuere Litteratur z. byzantinischen Gesch.: DZG. 4 (1890), S. 203—19. — **60)** P. Carolidis, Grèce: RH. 45.

1) × † A. Müller, Orientalische Bibliographie (JBG. 13, § 62[1]). Bd. 5. Berlin, Reuther. IV, 290 S. M. 8. — **2)** J. Fergusson, A hist. of Indian and Eastern Architecture. New ed. London, Murray. (400 Illustr.) M. 35. — **3)** J. Bourgoin, Précis de l'art arabe (JBG. 13, § 62[6]). Livr. 13—25. (= Mém. Miss. archéol. franç. au Caire VII.)

Sehr erfreuliche Bereicherung hat gleichzeitig die mohammedanische *Numismatik* erfahren durch eine neue Lieferung von Lavoix' vortrefflichem Pariser Münzkatalog;[4]) ferner durch den zehnten, mit derselben Opulenz wie die vorhergehenden ausgestatteten Band[5]) des Verzeichnisses der Sammlung im British Museum, und durch einen, leider bisher in Deutschland unzugänglichen Nachtrag zu der Beschreibung, welche Siouffi,[6]) der französische Konsul in Mosul, schon vor längerer Zeit von seinem Privatkabinett gegeben hatte; daneben sind v. Tiesenhausens 'Neuigkeiten',[7]) die eine grofse Anzahl von Stücken aus den verschiedensten Ländern und Zeiten enthalten, und anhangsweise Pertschs[8]) Liste der kleinen Fleischerschen Sammlung zu nennen.

Die *allgemeine mohammedanische Geschichtsschreibung* zählt unter ihre Hauptwerke die umfangreiche Weltgeschichte des Mirkhond: sie, von welcher bisher nur eine allerdings nicht unbedeutende Reihe von Einzelkapiteln in abendländische Sprachen übersetzt war, in vollständiger englischer Wiedergabe darzubieten, war ein preiswürdiger Gedanke des Gelehrtenkreises, der es auf eine Wiederbelebung des seiner Zeit so nützlich gewesenen 'Oriental Translation Fund' abgesehen hatte; und nicht minder war es zu loben, dafs man die Ausführung einem Kenner wie Rehatsek übertrug. Fast gleichzeitig aber mit der Ausgabe des ersten Bandes[9]) seiner Übersetzung erreicht uns die Trauerkunde von dem Ableben des Übersetzers, der, wenn ein Sonderling, so doch ein äufserst tüchtiger und verdienter Gelehrter war: möchte das gleich im Anfang wieder verwaiste Unternehmen nicht ins Stocken geraten, die Fortführung des grofsen Werkes in gleich tüchtige Hände gelegt werden! — Nur der Kuriosität wegen sei hier eine in der Krim[10]) gedruckte Übersicht der islamischen Geschichte noch mit genannt.

Die Nachrichten arabischer Schriftsteller über *abendländische Völker* fuhr Jacob[11]) fort, in einer zweiten, mehrfach vervollständigten Ausgabe seiner verdienstlichen Schrift zu studieren.

Arabien. Vorislamisches. Über die historische Wichtigkeit von Hamdânîs († 334 d. H. = 945/6 Chr.) Beschreibung der arabischen Halbinsel ist es nicht nötig, viele Worte zu machen. Mit dem zweiten Teile von D. H. Müllers[12]) Textausgabe ist das Werk nunmehr bequem benutzbar

---

Paris, Leroux. Fr. 7,50. — **4)** H. Lavoix, Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque nationale. Espagne et Afrique. Paris, Impr. nat. (Leroux). |[Barbier de Meynard: CR. 19, S. 410/2.]| — **5)** Catalogue of Oriental Coins in the British Museum (JBG. 13, § 62[7]). Vol. 10. Additions, by Stanley Lane Poole and Reginald Stuart Poole. London, Brit. Mus. 1890. |[Drouin: Rev. (1891), 35/6, S. 111/8[3]; Ac. (8. Aug.), S. 121; Ath. (12. Sept.), S. 360 f.]| — **6)** Siouffi, Supplément No. 1 au Catalogue de monnaies arabes publié en 1879. Mossoul. (Bekannt nur aus JA. 18, S. 11.) — **7)** W. v. Tiesenhausen, Numizmatičeskija novinki (Numismatische Neuigkeiten): ZapVostOtdArchObšč. 6. S. 229–64. — **8)** W. Pertsch, Verzeichnis d. aus Fleischers Nachlafs d. DMG. überkommenen Münzen: ZDMG. 45, S. 292/4. — **9)** Mirkhond, The Rauzat-us-safa. Transl. by E. Rehatsek, ed by F. F. Arbuthnot. P. 1, vol. 1. (= Or. Translation Fund. NS. 1.) London, As. Soc. (Luzac). XII, 388 S. M. 11. |[SatR. 73, No. 1901, S. 395 f.]| — **10)** × Murâd Beg, Muchtaṣar ta'rîch Islâm (Kurze Gesch. d. Islams). Bagtschasarâi. 1890. 78 S. — **11)** G. Jacob, E. arabischer Berichterstatter über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn u. andere deutsche Städte (JBG. 13, § 14[19]). 2. verm. Ausg. (= Studien in arab. Geogr. Heft 1.) Berlin, Mayer & Müller. 34 S. M. 1,50. |[J. Hoops: Globus 60, S. 109 f.; Virchow: ZEthnol. 23, S. 288 f.; E. Glaser: Ausland, S. 1039 f.; Duval: RCr. (1892), 9, S. 161 f.]|

12) Al. Hamdânî, Geographie d. arabischen Halbinsel, hrsg. v. D. H. Müller. Bd. 2.

geworden, und mit Recht betont Sprenger[13]) die Pflicht des Dankes, die uns dem Herausgeber gegenüber obliegt. Man begreift, dafs in Sprengers Artikel einige scharfe Worte gegen Glaser fallen: hatte dieser doch in seiner Polemik gegen Müller (JBG. 13, § 62[27]) auch über die Hamdani-Ausgabe sich vielfach abfälliger geäufsert, als, von den verwickelten Einzelfragen abgesehen, schon der Gesamtleistung gegenüber billig erscheinen konnte. Freilich läfst sich nun wieder Sprenger in einem Tone vernehmen, auf den Glaser schwerlich die Antwort schuldig bleiben wird. Im übrigen scheint von dem grofsen südarabischen Gewitter, das vor einem Jahre durchs Land zog (JBG. 13, § 62[28] ff.), nur das letzte Wetterleuchten noch aus der Ferne herüber, fortgesetzter Reibung zwischen Halévy[14.17]) und Glaser[15.16]) entsprungen: ob der erstgenannte mit seiner Leugnung des jüdischen Ursprunges und Inhaltes der in Frage stehenden südarabischen Inschrift Recht behalten wird, läfst sich einstweilen noch nicht entscheiden. Nur mittelbar berühren sich mit diesen Dingen Wellhausens[18]) gerechte Würdigung der Verdienste des vortrefflichen Reisenden Doughty, und ein leider ungarisch geschriebener Artikel von Goldziher[19]) über ältere Reisende in Arabien. Einen sehr interessanten, wenngleich wohl nicht in allen Einzelresultaten gleich gesicherten Aufsatz zur vorislamischen Kulturgeschichte hat Hommel[20]) geliefert in dem gegen Wellhausen geführten Nachweise, dafs keineswegs erst griechischer, sondern schon babylonischer Einflufs bei der Bildung der arabischen Anschauungen und Bezeichnungen des gestirnten Himmels mitgewirkt hat;[21]) und noch interessanter ist nach einer anderen Seite hin die von Euting[22]) veranstaltete Ausgabe der von ihm unter den schwierigsten Verhältnissen auf der Sinai-Halbinsel gesammelten Inschriften, die weniger durch das, was sie enthalten — meist nur Namen — als durch die Thatsache ihres Vorhandenseins und ihren Schriftcharakter von historischem Werte sind: in diesen Kritzeleien nabatäischer und späterer arabischer Karawanenführer liegen die letzten Spuren des grofsen Handels vor, der zur Zeit des Nabatäerreiches über die Halbinsel führte, und zugleich die Formen der Buchstaben, aus denen sich, wenigstens zum Teil, die arabische Schrift entwickelt hat.

Mohammed und der Islam. Wie so viele Religionen, rühmt sich auch der Islam, authentische Reliquien seines Stifters zu besitzen. Leider ist ihre Echtheit nicht besser verbürgt, als die vieler anderer: weder Mohammeds Mantel, der noch heute in Konstantinopel gezeigt wird, noch die 'Originalbriefe' von ihm, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten aufgetaucht sind, können ernst genommen werden. Endlich jetzt ist,

---

Noten u. Indices. Leiden, Brill. XI, 242 S., 1 Taf., 171 S., 1 Bl. M. 12,75. — **13)** A. Sprenger, Versuch e. Kritik v. Hamdânis Beschreibung d. arabischen Halbinsel u. einige Bemerkungen über Professor David Heinrich Müllers Ausgabe derselben: ZDMG. 45, S. 361 bis 394. (Vgl. JBG. 13, § 62[28].) — **14)** J. Halévy, Une inscription sabéenne soi-disant d'origine juive: RÉJ. 22, S. 125/9. — **15)** E. Glaser, Une inscription sabéenne: ib. S. 280/1. (Dazu: Réplique de M. Halévy, ebd. S. 281/2. Vgl. JBG. 13, § 62[33].) — **16)** id., Une inscription judéo-sabéenne: ib. 23, S. 121/5. — **17)** J. Halévy, Un dernier mot sur l'inscription himyarite soi-disant d'origine juive: ib. S. 304/8. — **18)** J. Wellhausen, Rezension v. Doughty, Travels in Arabia Deserta: ZDMG. 45, S. 172—80. — **19)** Ign. Goldziher, Arábia régi történetéről: BSz. (April), S. 49—88. — **20)** Fr. Hommel, Über d. Ursprung u. d. Alter d. arabischen Sternnamen u. insbesondere d. Mondstationen: ZDMG. 45, S. 592—619. — **21)** X H. Winckler, Arabien vor d. Islam: VossZg[S]. 19. — **22)** J. Euting, Sinaïtische Inschriften. Berlin, G. Reimer. XII, 92 S. (40 Taf.) M. 24. |[Socin: LCBl. (1892) 8; de Goeje: Gids (Febr. 1892); Karabacek: WZKM. 5, S. 311—26 (wenig liebenswürdig in d. Form, aber voll wichtiger sachlicher Erörterungen).]|

wenn nicht der Schein trügt, ein historisches Dokument aufgetaucht, welches seinen Ursprung direkt dem Propheten verdankt: eine auf sein Geheifs geschlagene, jetzt der Sammlung des Herrn Th. Rhode angehörige Goldmünze, welche Prinz Philipp v. Sachsen-Koburg-Gotha[23]) veröffentlicht hat, zusammen mit zweien des Moseilima, des gegen Ende von Mohammeds Laufbahn in Arabien ihm erstandenen Gegenpropheten; die eine von diesen befindet sich ebenfalls im Besitze des Herrn Rhode, die andere im k. k. Münzkabinett in Wien. Nach den bisher auf dem Gebiete der mohammedanischen Numismatik herrschenden Anschauungen müfste die Deutung dieser Münzen von vornherein dem entschiedensten Unglauben begegnen; aber nicht allein die äufserst sorgfältige und eingehende Besprechung der Münzen wie der in Frage kommenden geschichtlichen und technischen Voraussetzungen, sondern auch die Autorität eines Kenners, wie Karabacek, dessen Beihülfe Prinz Philipp sich bedient, verbieten es, irgend einer vorgefafsten Meinung Ausdruck zu geben; so mufs Ref., der sich in Bezug auf diese Dinge kein eignes Urteil anmafsen darf, es dabei bewenden lassen, auf die ungemeine Wichtigkeit der Publikation, die nach allen Seiten das höchste Interesse beansprucht, nachdrücklich hinzuweisen. Daneben sind für die Geschichte Mohammeds nur der Abdruck zweier Lebensbeschreibungen aus späterer Zeit[24]) und eine neue Ausgabe von Bochârîs Traditionssammlung[25]) zu verzeichnen.

Verschiedenes zur Entwickelungsgeschichte und Charakteristik des *Islams im allgemeinen* erhalten wir von Nöldeke[26]) und Goldziher;[27.28]) auch Sprengers[29]) Aufsatz bietet, wie alle Veröffentlichungen des stets originellen Vf., manches Anregende; eine nach allen Seiten erschöpfende Darstellung des Gegenstandes war, wie schon der Titel zeigt, nicht beabsichtigt. Das Buch eines indischen Muslims, des Sejjid (d. h. Nachkommen des Propheten) Amîr ʿAlî[30]) ist nicht sowohl für das Studium des früheren, als für die Erkenntnis einer bestimmten Richtung innerhalb des jetzigen Islams wesentlich. Der Vf. gehört einer jener liberalisierenden Gruppen an, wie sie unter dem Einflusse der englischen Kultur innerhalb verschiedener indischer Religionsgesellschaften sich gebildet haben, bei den dortigen Mohammedanern von Anfang und insbesondere seit den Zeiten Akbars sich eher bilden konnten, als in anderen, vom Islam ausschliefslich beherrschten, den Berührungen mit Andersgläubigen weniger ausgesetzten Gemeinschaften. Amîr ʿAlî bemüht sich nachzuweisen, dafs der Islam, richtig verstanden, fortbildungsfähig und mit der modernen Civilisation wohl verträglich sei: aber

---

23) Philippe, Prince de Saxe-Cobourg et Gotha, Curiosités orientales de mon cabinet numismatique: RBN. S. 297—356. (Auch bes., Brux. 2 Bl., 60 S.) — **24)** Ali el-Ḥalabî, Insân el-ʿojûn. 3 Teile. Cairo, Muhammed Mustafa. 1308 H. 4°. 449, 372, 400 S. (Am Rande Aḥmed Zeinî Daḥlân, Leben d. Propheten.) — **25)** Bochârî. El-gâmi, el-ṣaḥîḥ. 4 Teile. Cairo, Maimanija. 1309 H. 4°. 229, 218, 211, 198 S. (Am Rande d. Glosse d. Sindî u. Notizen aus Qasṭalânî u. a. Vgl. JBG. 13, § 62[147].) — **26)** Th. Nöldeke, Rezension v. Goldziher, Muhammedanische Studien II.: WZKM. 5. S. 43/9. — **27)** I. Goldziher, Glanure païennes dans l'Islam: RHR. 23, S. 201/4. — **28)** id., Über Tagewählerei bei d. Mohammedanern: Globus 60, S. 257/9. — **29)** A. Sprenger, E. Skizze d. Entwickelungsgesch. d. muslimischen Gesetzes: ZVR. 10, S. 1—31. — **30)** Syed Ameer Ali, The life and teachings of Mohammed, or the spirit of Islam. London, Allen. 676 S. M. 19. |[H. G. Keene: Ac. (7. Nov.), S. 412 f.; F. Carlsen: Globus 60, S. 332; Ath. (28. Nov.), S. 715 f.; SatR. 72, No. 1880, S. 587 f.; AQR. 3, S. 268; QR. (5. April 1892), S. 345—71; Lane-Poole; 19th Cent. (5. April 1892), S. 707—11.]| — **31)** × id., The real status of women in Islâm: 19th Cent (Sept.).

so achtungswert die Gesinnung des Schriftstellers und so rühmlich sein Bestreben ist, scheint seine Absicht heute nicht erreichbarer, als die seiner muʿtazilitischen ('freidenkerischen') Vorgänger in der Chalifenzeit leider gewesen ist. Vom Islam muſs es nach der ganzen Entwickelung, die er genommen, und nach dem Grade dogmatischer Erstarrung, die er erreicht hat, mehr als von jeder anderen Religion heiſsen: sit ut est aut non sit.[31-33])

Chalifenzeit. Das neue Buch von Muir[34]) hat seine Stärke in den früheren Partieen, die sein Vf. schon vor längerer Zeit in gröſserem Umfange und in einer fast klassisch zu nennenden Weise dargestellt hatte. Ihm zur Seite treten einige Einzelstudien von Abbate,[35]) van Vloten[36]) (zur Behandlung einer unter den Omaijaden thätigen religiös-politischen Sekte in Goldzihers 'Mohammedanischen Studien'), Schreiner[37]) und Wünsche,[38]) der den 'Heinrich Heine der Abbasidenzeit' in einer geschmackvollen, wenn auch nicht sehr eingehenden Skizze vorführt. Schreiner,[39]) ein vielversprechender jüngerer Gelehrter ungarischer Heimat, liefert viel Neues, das er mit Fleiſs und Sorgfalt aus den Quellen selbst geschöpft hat, zur Geschichte der Aschʿariten, jener theologischen Schule, die unter den späteren Abbasiden das Freidenkertum der Muʿtariliten erfolgreich bekämpft und das scholastische System der Orthodoxie begründet hat. Umgekehrt interessiert Corbett[40]) (vgl. JBG. 13, § 62[61]) sich in erster Linie für das Archäologische: seine Arbeit über Achmed ibn Tulun, den selbständig gewordenen Chalifenstatthalter Ägyptens (254—70 d. H., 868—84 Chr.) beschäftigt sich hauptsächlich mit den Bauten des energischen Türkenemîrs, die aber auch ihr historisches Interesse haben. Die Handelsverhältnisse der östlichen Provinzen nehmen, wie früher, in Jacobs[41.42]) weiter vertieften Studien den gröſsten Raum ein; wenn ihre Ergebnisse auch vor allem der von der heutigen Arabistik arg vernachlässigten Kenntnis den Realien zu Gute kommen, sind sie doch auch an manchen Stellen geschichtlich von Belang.

Die Erbfeinde der Abbasiden, die ägyptischen *Fatimiden*, haben das Beispiel ihres Vorgängers Ibn Tulun nicht auſser acht gelassen: Kairo steckt noch heute voll von ihren Bauten und Inschriften, von denen eine ganze Anzahl in einer ebenso gründlichen wie gutgeschriebenen Darstellung van Berchems[43]) veröffentlicht sind.

S. 387—99. — **32)** × Maurice Ansiaux, Les confréries musulmanes et leur rôle politique: RBelgique (Avril), S. 345—65. — **33)** × E. Lamairesse, JBG. 13, § 62[171]: AEOA. 15, S. 267—81. (Wohl Auszug aus d. citierten früheren Arbeit.)

34) W. Muir, The caliphate: its rise, decline, and fall. London, Tract. Soc. M. 11. |[AQR. 3, S. 257 f.; ScottGeogrMag. 8, S. 52 f.; LitWorld (25. Sept.), S. 237; New-York Times (29. Nov.); Gottheil: AmerHebrew (11. März 1892); Independent (17. März 1892), S. 380; New-York Evangelist (7. Jan. 1892); LitWorld (Bost.) (5. Dez. 1891), S. 464.]| — **35)** W. Abbate, Les origines du Caire. Esquisse hist. sur Babylone et Fostatt: BIÉg. 3. Ser. 1, S. 5—18. — **36)** G. van Vloten, Irdjâ: ZDMG. 45, S. 161—71. — **37)** M. Schreiner, Al-Sabtî, d. Sohn d. Hârûn al-Raśîd: ib. S. 301/2. — **38)** Aug. Wünsche, Abu Nuwâs: N&S. (Febr.), S. 182—97. — **39)** M. Schreiner, Z. Gesch. d. Ašʿaritentums: Actes 8 Congr. Intern. Orient. 1 A, S. 77—117. — **40)** E. K. Corbett, The life and works of Aḥmed ibn ̣ûlûn: JRAS. (1891), S. 527—62 (6 pl.) — **41)** Georg Jacob, Welche Handelsartikel bezogen d. Araber d. MA. aus d. nordisch-baltischen Ländern? 2. umgearb. u. verm. Aufl. Berlin, Mayer & Müller. 2 Bl., 83 S. M. 2,50. |[A. Müller: GGA. 19, S. 774—80; Virchow: ZEthnol. 23, S. 233 f.; K. E. H. Krause: ZDA. 35, S. 269 bis 274; E. Glaser: Ausland S. 1089 f.; Wellhausen: DLZ. (1892), No. 18.]| — **42)** id., D. Waren beim arabisch-nordischen Verkehr im MA. Berlin, Mayer & Müller. 82 S. M. 1,20. |[A. Müller: GGA. 19, S. 774—80.]| — **43)** M. Berchem, Notes d'archéologie arabe. Monuments et inscriptions fatimites: JA. 17, S. 411—95 (1 Taf.); 18, S. 46—86. (Auch

Besser als sonst sind im Berichtsjahre die *Seldschuken* gefahren. Der uns schon bekannte türkische Münzfreund Gâlib Edhem (JBG. 13, § 62[86]) hat eine dem Vernehmen nach sehr bemerkenswerte Beschreibung[44]) seiner seldschukischen Präger erscheinen lassen; zugänglicher aber und für manchen Historiker vielleicht auch anziehender ist eine neue Publikation des unermüdlichen Schefer, die nichts geringeres als die Schrift über allgemeine Politik von Nizâm-oul-Moulk[45]) im persischen Texte darbietet. Der geniale Minister, welchem das von den ersten Seldschukenfürsten an der Spitze ihrer Reiterscharen überrannte ungeheure Ländergebiet zwischen Aralsee und Bosporus seine staatliche Organisation verdankte, hat zwei Werke verfaſst: Memoiren, die leider unwiederbringlich verloren scheinen (die unter diesem Titel erhaltene Schrift ist eine spätere Fälschung), und die nun gedruckte Sammlung von Gedanken und Auseinandersetzungen über die Kunst des Regierens, die von allerlei historischen Anekdoten durchsetzt ist und in der vom Herausgeber versprochenen und daher in Bälde zu erwartenden Übersetzung die Teilnahme weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Der Sinn des vielseitigen persischen Staatsmannes ist stets und nachdrücklich auf die Förderung der Wissenschaften gerichtet gewesen: darum begegnen wir den Spuren seiner Wirksamkeit auch in dem neuen Hefte von Wüstenfelds[46]) Materialien zur Geschichte der schafiʿitischen Rechtsschule, das wieder eine groſse Menge wertvoller Daten enthält. Die Aufspürung neuer Quellen zur politischen Geschichte der Seldschuken hat sich schon seit geraumer Zeit Houtsma angelegen sein lassen. Bis auf ihn sind die Seitenlinien des vielverzweigten Geschlechtes vielfach in Dunkel versteckt gewesen: ein Übelstand, der sich am empfindlichsten in der Geschichte des kleinasiatischen, in die groſse Politik des Zeitalters der Kreuzzüge so vielfach verwickelten Zweiges geltend machte. Jetzt erhalten wir einen stattlichen Band[47]) mit der im 15. Jh. angefertigten türkischen Übersetzung eines von dem Perser Ibn Bibi verfaſsten Werkes, das die Geschichte der kleinasiatischen Seldschuken vom Tode Kilidsch Arslans (1192) bis gegen 1225 umfaſst; und daſs die jetzt von allen Seiten in Angriff genommene archäologische Erforschung Kleinasiens auch hier die litterarischen Denkmäler aus der epigraphischen wird ergänzen helfen, erhebt Barbier de Meynards[48]) vorläufiger, kurzer Bericht über eine Reise Huarts in Kleinasien zur erfreulichen Gewiſsheit.

Einzelgruppen. Für die *Mongolen* sind wir von Anfang bis zu Ende gegenwärtig noch schlechter gestellt, als für die Seldschuken. Man braucht nur einmal einige Partieen aus Deguignes, d'Ohsson, Hammer, v. Erdmann da, wo einzelne dieser Werke sich berühren, mit einander zu vergleichen, um zu sehen, welch ein Wirrwarr hier für Geschichte gilt. Ordnung kann natürlich nicht gestiftet werden, so lange die Quellenschriften nicht

bes., Paris 1891. 129 S. [1 Tafel].) — 44) Gâlib Edhem, Essai de numismatique seldjoukide. Constantinople. 1309 H. 31, 143 S. (5 Tafeln), M. 10. — 45) Nizam oul-Moulk, Siasset-Namèh. Traité de gouvernement. Texte persan, éd. p. Ch. Schefer. (= Publications de l'École des langues or. vivantes 3e. Ser. 7.) Paris, Leroux. 2 Bl. III, 215 S. M. 15. — 46) F. Wüstenfeld (JBG. 13, § 62[66]) III: D. gelehrten Schâfiʿîten d. 5. Jh. (= Abh. Ges. d. Wiss. Göttingen. Bd. 38.) Göttingen, Dieterich. 4⁰. S. 207—37. M. 7. — 47) M. Th. Houtsma. Recueil de textes relatifs à l'hist. des Seldjoucides. Vol. 3, I. Hist. d. Seldjoucides de l'Asie Mineure. Texte turc. Leide, Brill. 2 Bl., 328 S. — 48) Barbier de Meynard, Note sur la mission épigraphique de M. Cl. Huart en Asie mineure: CR. 18 (1890), S. 439—41.

in den Originaltexten vorliegen und kritisch verarbeitet sind. Mancherlei geschieht jetzt in dieser Beziehung von den russischen Fachgenossen, in deren Reihe soeben ein in jeder Beziehung hoffnungsvoller jüngerer Mitarbeiter, Barthold, mit zwei kleinen Ausführungen[49.50]) eintritt; von ihnen erregt besonders die erste durch die gelungene Identifikation eines am Hofe des Mongolenkhans Kubilai auftretenden Sekretärs und Dolmetschers Ai-sse mit dem von Johann de Monte Corvino genannten Issol, einem Italiener aus Pisa, unsere Aufmerksamkeit. Einen ganz erheblichen Fortschritt aber verbürgt die Ausgabe von Nesâwis Geschichte Dschelâleddins, des einzigen ernsthaften Gegners, welchen Dschingis-Chan in Vorderasien gefunden hat, durch Houdas;[51]) auch dieser Text, die eine der beiden Hauptquellen der Zeit, soll übersetzt und damit für die Angaben d'Ohssons, der ihn benutzt hat, eine zuverlässige Kontrolle geschaffen werden. Ein aus dem Persischen übertragenes Leben Timurs, welches der als Pionier der Wissenschaft in Taschkent thätige Ostroumow[52]) hat drucken lassen, dürfte mehr von sprachlichem als von historischem Interesse sein; das letztere findet jedenfalls aber seine Rechnung bei Olivers[53]) Behandlung der Münzen des bisher so überaus unvollkommen bekannten tschagataischen Mongolenchanates.

Von den Nachfolgern der Mongolen der '*Goldenen Horde*' in Europa gaben insbesondere die Fürsten von Kassimow Trutowskij[54]) und Radloff[55]) Veranlassung zu epigraphischen Untersuchungen, die mir leider bisher nicht vorgelegen haben.[56])

Persien. Immer reichlicher beginnen die Quellen für die Geschichte der *Sefiden* zu fließen.[57]) Horn hat nicht allein seine Ausgabe von Schah Tahmasps Memoiren vollendet,[58]) sondern auch eine Übersetzung[59]) derselben gegeben, an der zwar, wie am Texte, die Fachkritik eine Reihe von nicht überall gleichgültigen Einzelheiten zu tadeln gefunden hat, die indes immerhin in der Hauptsache ihren Zweck erfüllen dürfte. Willkommene Ergänzungen zu den bekannten Schilderungen der abendländischen Reisenden von dem Persien des 16. und 17. Jh. bietet neben dem von Brown[60]) veröffentlichten kurzen Texte eines Venetianers der wiederum

---

49) W. Barthold, Pizanec Isol (D. Pisaner Issol): ZapVostOtdArchObšč. 6, S. 327/9. — **50)** id., Musul'manskija izvěstija o Čingizidach-Christianach: ib. S. 330/1. — **51)** Mohammed en-Nesawi, Hist. du sultan Djelal ad-din Mankobirti. Texte arabe, etc. O. Houdas. (= Publ. de l'École des langues or. vivantes, 3e Sér. IX.) Paris, Leroux. 2 Bl., 256 S., 1 Bl. M. 15. |[V. v. Rosen: ZapVostOtdArchObšč. 6, S. 388/8.]| — **52)** N. Ostroumow: Amir Timur. Obstojatalstva ego žizni, pochody, ostanovki, sraženija i miry (Emir Timur. Lebensumstände, Feldzüge, Aufenthalte, Kämpfe u. Friedensschlüsse). Taschkent, Lachtin. 1890/1. 2 Bl., VI, 116 S. — **53)** E. E. Oliver, The coins of the Chaghatái Mughals: JASB. 60, I, S. 8—16, 4 Tfln. — **54)** W. K. Trutowskij, Tekie Afgan-Mochammed-Sultana v g. Kasimově a vnov otkrytyja v nej mogilnyja plily s nadpisjami (D. Tekîje d. Afgan-Mohammed-Sultan in Kassimow u. d. in demselben neu entdeckten Grabsteine mit Inschriften): Drevnosti vostočnyja 1, S. 195—211. — **55)** W. Radloff, Razbor nadpisej nagrobnych kamnej, najdennych v 1886 g. vnutru tekin Schach Ali-Chana v Kasimově (Untersuchung d. Inschriften der 1886 in d. Tekîje d. Schah Ali-Chan in Kassimov gefundenen Grabsteine): ZapAkPetersb. 61, S. 1—8, 2 Tfln. — **56)** × L. Finkel, Napad Tatarów na Lerów w roku 1695. Lemberg. 38 S. — **57)** × I. Ssugorskij, Snošenija s Persiej pri Godunova (Beziehungen zu Persien unter Godunow): RW. (1890), 10, S. 105—24. — **58)** P. Horn, JBG. 13, § 62[74]: ZDMG. 45, S. 245—91. |[Shukowskij: ZapVostOtdArchObšč. 6, S. 377—83.]| — **59)** id., Schâh Tahmâsps I. v. Persien Denkwürdigkeiten (1515—76), übers. u. mit Erläut. versehen. Strafsburg, Trübner. 2 Bl., 156 S. M. 3. |[H. E(thé): LCBl. 40; E. Beer: GGA. (1892), 6, S. 228—30; Shukowskij: ZapVostOtdArchObšč. 6, S. 377—83.]| — **60)** Hier. Lippomano, A report on the con-

von Schefer[61]) herausgegebene ausführliche Bericht des Jacques Dutertre aus Le Mans, der unter seinem Mönchsnamen Raphael bekannt ist. Der kluge Kapuziner, der 1644 nach Ispahan kam und als Prior seines dortigen Klosters 1696 im Alter von 83 Jahren starb, hat die vorliegende Denkschrift für Colbert geschrieben, als dieser auf Erweiterung der französischen Handelsverbindungen mit Indien und Persien sann. Raphael war damals schon über 15 Jahre in Persien, kannte Land, Volk und Sprache gründlich und hat eine ganz ausgezeichnete Arbeit geliefert, die von Schefer mit allen wünschenswerten Erläuterungen versehen ist. Hinzugefügt hat der Herausgeber noch des Venetianers Rota (italienisch 1508 zu Venedig gedruckte) Geschichte des ersten Sefiden Isma'il und eine Anzahl bisher unbekannter Briefe und Dokumente über die Beziehungen Frankreichs zu Persien aus dem Archive des Pariser auswärtigen Ministeriums: so stellt das Ganze ein äufserst lehrreiches Werk dar, für welches Schefer der wärmste Dank gebührt.

Über die Geschichte des finsteren, aber gewaltigen Verdrängers der sefidischen Dynastie, *Nadir Schahs*, sind wir seit lange gut unterrichtet; dann aber klafft in unseren Annalen eine ziemliche Lücke, die bis in den Anfang der jetzt regierenden Kadscharen reicht. Zu ihrer Ausfüllung nach der Gegenwart hin machte vor drei Jahren Beer einen Anfang (JBG. 11, § 62[80]); jetzt erhalten wir durch Mann[62]) das erste Heft einer Ausgabe des persischen 'Resumé der Geschichte seit Nadir,' der wir raschen Fortgang und bald eine gute Übersetzung wünschen.

Dann aber müssen wir gleich wieder bis zur Gegenwart[63]) herabgehen, um einige, zum besten Teile russische[64.65]) Mitteilungen über die zeitgenössische Geschichte des *Babismus*[66]) zu erhalten, jener merkwürdigen religiösen Neubildung auf diesem mehr indogermanischen als islamischen Boden, die mit angstvoller Grausamkeit von den Regierenden niedergehalten wird, in der aber gute Kenner des Orients die letzte Hoffnung für eine Wiederbelebung des jetzt so darniederliegenden und doch so glänzend begabten Volkes sehen.

Von den *Afghanistan* betreffenden Veröffentlichungen[67-70]) hat dem Berichterstatter nur ein orientierender Aufsatz über die neueste Vergangenheit[71]) vorgelegen.

Osmanen. Die ältere Geschichte ist durch zwei Aufsätze[72.73]) ver-

---

dition of Persia in the year 1586, ed. by H. F. Brown: EHR. 7, S. 314—21. — **61)** Raphaël Du Mans, L'Estat de Perse en 1660. Publié p. Ch. Schefer. (= Publ. de l'École d. langues or. vivantes 2e Sér. 20). Paris, Leroux. 2 Bl., CXV, 465 S. M. 20. |[d'Aviel: RHD. 5, S. 614 f.]| — **62)** Abu'l-Hasan Ibn Muhammed Emin. Das Mujmil et-târîkh-i-Ba'dnâdirîje. Fasc. 1. Gesch. Persiens in d. Jahren 1747—50. Hrsg. v. O. Mann. Leiden, Brill. 48, 72 S. M. 3. |[Horn: LCBl. (1892), 1; E.: DLZ. (1892), 9.]| (Z. Teil auch als Diss., Strafsb. 1891.) — **63)** × Ahmed Bey, La société persane: La femme persane. Le clergé. La religion et les sectes religieuses: NR. 69. S. 376—89; 70, S. 792—803; 73, S. 528—41. — **64)** Al. Tumanskij, Dva poslědnich babidskich otkrovenija (D. beiden letzten babistischen Offenbarungen): ZapVostOtdArchObšč. 6, S. 314—21. — **65)** W. Shukowskij, Nedavnyja Razni Babidov v gorodě Jezdě (Neuerliche Hinrichtungen v. Babisten in d. Stadt Jezd): ib. S. 321/7. — **66)** × Coutts Trotter, A new religion: ScottR. 19, S. 326—43. — **67)** × A. Forbes, The Afghan wars 1839—42 and 1878—80. New ed. London, Seeley. 340 S. M. 6. — **68)** × H. W. Bellew, Introductory remarks to an inquiry into the ethnography of Afghanistan: AQR. 2. Ser. 2, S. 261—87. — **69)** × id., An enquiry into the ethnography of Afghanistan. Woking, Or. Institute. |[Ath. (26. Dez.), S. 868.]| — **70)** × D. Marceron, Sur l'ethnographie afghane: BSEthnogr. (Nov.—Déc.), S. 230/3. — **71)** × Jüngste Schicksale u.

treten, bei denen neue orientalische Quellen nicht in Frage kamen, und durch die Bekanntmachung einer wegen der Prägestätte interessanten Münze.[74]) Für die Gegenwart bietet Cuinets[75]) ausführliche Geographie der asiatischen Türkei auch mancherlei Angaben über Statistik und Verwaltung, und von ethnographischem Interesse ist Tschakyroglus[76]) Vorführung eines bisher so gut wie unbekannten kleinasiatischen Türkenstammes. Aus der neuesten Geschichte[77]) möchte ich nicht unerwähnt lassen die Nekrologe[78]) über den in diesem Jahre verstorbenen Staatsmann Achmed Wefîk, einen Vertreter des rücksichtslosen Alttürkentums, der in der Reihe der zeitgenössischen türkischen Schriftsteller wohl den ersten Platz eingenommen hat.

Kreuzzüge; Palästina und Syrien; Arabien. Die meisten der hierhergehörigen Schriften dürfen wegen ihres hauptsächlich geographischen Inhaltes nur kurz erwähnt werden,[79-85]) und Hagenmeyers[86]) neue Ausgabe der Gesta Francorum berührt auch nur mittelbar die orientalische Seite dieser Geschichtsperiode. Dagegen zeigt Röhrichts[87]) ausführliche Arbeit über Amalrich I., wie stets, jene gründliche und kritische Verwertung auch der arabischen Quellen, die seit seiner glänzenden Darstellung von Saladdins Feldzügen allgemein bekannt ist. Aus dem bisher erschienenen ersten Teile einer 'Geschichte des Libanon' in arabischer Sprache[88]) ist nach des sachkundigen Beurteilers Angabe für historische Zwecke nicht viel Neues zu holen; dagegen erfährt die Geschichte der vom 13. bis 15. Jh. in *Südarabien* herrschenden Rasuliden durch eine sehr sorgfältige numismatisch-historische Studie Nützels[89]) wesentliche Förderung. Möchte die Thätigkeit des gegenwärtig am Münzkabinett des Berliner Museums angestellten jungen Gelehrten für die endliche Herausgabe des von Jahr zu Jahr

augenblickliche Lage Afghanistans: AZg^B. 93, 78. — **72)** R. N. Bain, The siege of Belgrade by Muhammed II., 1—28 July 1456: EHR. 7, S. 235—52. — **73)** Aloys Schulte, D. Schlacht bei Szlankamen (19. August 1691): AZg^B. 192/3. — **74)** C. Peez, D. einzige türkische Münze aus Bosnien: NumismZ. 22, S. 163/4. — **75)** V. Cuinet, La Turquie d'Asie: géographie administrative, statistique, descriptive et raisonnée. Tome I. Paris, Leroux. XVIII, 609 S. — **76)** Tschakyroglu, *Περὶ Ἰουρουκῶν ἐθνολογικαὶ μελέται.* Athen. 40 S. |[W. T(omaschek): MittGeogrGesWien 35, S. 311 f.; Basset: RTP. 7, S. 187.]| (Auszug v. R. Wiedemann, Ausland No. 18, S. 341/4; 19, S. 366—72.) — **77)** × P. F. Levaux, Ghazi Osman Pacha. Souvenirs hist. de la guerre des Balkans. Liège, Godenne. 180 S. M. 2,50. — **78)** Obituary notices (Ahmed Vefik): JRAS. (1891), S. 698—700. (Vergl. auch Ath. [20. Juni], S. 796 f.) — **79)** W. Tomaschek, Z. hist. Topographie v. Kleinasien im MA. I. D. Küstengebiete u. d. Wege d. Kreuzfahrer: SBAkWien. Wien, Tempsky. 106 S. M. 2. — **80)** R. Röhricht, Karten u. Pläne z. Palästinakunde aus d. 7.—16. Jh.: ZDPV. 14, S. 8—11, 87—92, 137—41. — **81)** Antonius de Cremona, Itinerarium ad Sepulcrum Domini (1327, 1330), mitget. v. R. Röhricht: ib. 13, S. 153—74. — **82)** R. Röhricht, D. Jerusalemfahrt d. Peter Sparnau u. Ulrich v. Tinnstaedt (1385), hrsg.: ZGEBerlin 26, S. 479—91. — **83)** Itinerarium breve terrae sanctae Patris Fratris Leonardi Du Clou Lemovicensis . . . ed. P. Marcellinus a Civetia cum socio suo Theophilo Domenichelli. Florenz, Ariani. VIII, 252 S., 2 Bl. — **84)** Theoderich, Description of the holy places (ca. 1172 A. D.). Translated by Aubrey Stewart. (= Palest. Pilgrims' Text Soc. 17.) London. IX S., 1 Bl., 86 S. — **85)** G. Schepss, Zu d. Eybschen Pilgerfahrten: ZDPV. 14, S. 17—29. — **86)** H. Hagenmeyer: Anonymi gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum. Mit Erläut. herausgeg. Heidelberg, Winter. 1890. IX, 574 S. |[W. A. Neumann: ZDPV. 13, S. 187—90; Ilgen: HZ. 30, S. 520 f.]| — **87)** R. Röhricht, Amalrich I., König v. Jerusalem (1162—74): MIÖG. 12, S. 432—93. — **88)** P. Martin, Ta'riḫ Lubnân (übers. v. Raschîd el-Chûrî el-Schartûnî). Beyrouth, Impr. Cath. 1889—90. 604 S. |[M. Hartmann: DLZ. 48.]| — **89)** H. Nützel, Münzen d. Rasuliden nebst e. Abriſs d. Gesch. dieser jemenischen Dynastie: ZNumism. 18, S. 81—156.

empfindlicher zu vermissenden Katalogs der herrlichen islamischen Bestände dieser Sammlung nutzbar gemacht werden!

Ägypten. Für das MA. sind einige archäologische[90-92]) und ein numismatischer[93]) Beitrag zu nennen, der letztere als seltner Beleg für eine ephemere Regierung bemerkenswert, aus den ersteren Ravaisses[90]) Fortführung seiner früher charakterisierten Durchforschung Kairos besondere Hervorhebung fordernd. Aus der neueren Geschichte erhalten wir eine Zusammenfassung der jüngsten französischen Memoirenlitteratur für Bonapartes ägyptische Expedition[94]) und eine arabisch geschriebene Biographie des Mehemet Alî,[95]) vermutlich eine panegyrische Tagesleistung. Wie früh die kriegerischen Tendenzen des Islams sich weit nach Süden geltend machen, zeigt der von Nerazzini[96]) herausgegebene und übersetzte arabische Bericht über die mohammedanische Eroberung *Äthiopiens* durch den Fürsten Muhammed Achmed von Harar im 16. Jh., einen Vorläufer, wenn man will, des Mahdî der Gegenwart, dessen Geschichte von Wingate zwar nicht wirklich geschrieben, aber durch eine umfangreiche Stoffsammlung[97.98]) und eine ausführliche Erzählung nach englischen Quellen wenigstens vorbereitet worden ist.

Niederländisch-Indien. Kielstra[99]) hat seine Geschichte des Unterganges des Reiches von Bandjermassin beendet; aus der sonstigen auf den dortigen Islam bezüglichen Litteratur[100-102]) kann ich mir nicht versagen, einen Artikel von Snouck[100]) allen denen zur Lesung zu empfehlen, die sich über die innere Wahrhaftigkeit des von den Engländern auf allen nicht zu ihren eignen Kolonieen gehörigen Gebieten geführten Kreuzzuges gegen die Sklaverei etwa noch Illusionen hingeben sollten.

Spanien. Über einige neuere spanische Arbeiten, die den Islam auf der Halbinsel angehen, erhalten wir willkommene Auskunft durch Altamira:[103]) er berichtet über Aufsätze in dem mir nicht zugänglichen 'Archivo', in welchem Caballero Infante über die arabischen Münzen von Denia, Chabas über eine arabische Inschrift von Simas und über eine maurische Predigt, Ribera über den muslimischen Adel im Königreich Valencia und

---

(Auch bes. als Diss. Jena. 1891. 8°. 80 S.) — **90)** P. Ravaisse, Essai sur l'hist. et la topographie du Caire (JBG. 11, § 62[160]): MMissArchFrançCaire 8. — **91)** Franz-Pascha, D. Bauten d. alten Kairo: AZg.B. 120. — **92)** W. Innès, Inscriptions arabes en caractères carrés: BIÉg. 8. Sér., 1, S. 61/7, 6 pl. — **93)** M. Hartmann, Zwei unedierte Münzen d. Mamlukensultans Salāmisch: ZNumism. 18, S. 1/4. — **94)** The french occupation of Egypt: EdinbR. (Jan.), S. 144—74. — **95)** W. Muḥammed Bey Ferîd, El-bahga et-tanfîqîja. Bulak. 1308 H. 204 S. — **96)** C. Nerazzini, La conquista musulmana d. Etiopia n. secolo 16. Roma, Forzani. XXXVIII, 174 S. M. 4. |[L. Franchetti: NAnt. 16 Ott., S. 787—42; Rohlfs: PMPGA. (März 1892), S. 46: Paulitschke: Ausland (1892), S. 350.]| — **97)** F. R. Wingate, Chronological index of events in the Sudan for the years 1881/9 incl. . . . for the Intelligence Division of the War Office. London, Her Maj. Stat. Off. 1890. 112 S. (Auch in arabischer Übersetzung v. Negîb Abkariûs, Cairo, Mahrusa. 112 S.) — **98)** id., Mahdiism and the Egyptian Sudan: being an account of the rise and progress of Mahdiism and of subsequent events in the Sudan. London u. New-York, Macmillan. 680 S. M. 31. |[Ath. (31. Oct.), S. 575 f.; SatR. 72 (Nov. 1879), S. 505 f.; Salmoné: Ac. (5. Dec.), S. 498; PRGS. 13, S. 740; EdinbR. (Jan. 1892), S. 282—78; ScottGeogrMag. 8, S. 52; WestmR. Vol. 136, S. 686; Ratzel: PMPGA. (März 1892), Littb. S. 47 f.; ScottR. 19, S. 286 f.]| — **99)** E. B. Kielstra. De ondergang van het Bandjermasinsche Rijk (JBG. 13, § 62[121]): IndGids. 13, S. 819—46. 1860—87, 1709—32, 2191—212. — **100)** C. Snouck Hurgronje, E. arabischer Beleg z. heutigen Sklavenhandel in Singapore: ZDMG. 45, S. 395—402. — **101)** × V. Barrantes. Hist. de la pirateria malayo-mahometana en Mindanao, Joló y Borneo: BolAcH. 20, S. 155-9. — **102)** × W. F. Andriessen, D. Islam in Niederländisch-Ostindien: DRGS. 14, S. 345—51.

über die Begräbnisceremonieen der spanischen Mauren gehandelt haben. Ein paar (nicht sehr wichtige) arabische Hss. besprach Codera;[104]) und seiner 'Bibliotheca' arabischer Texte hat derselbe[105]) einen neuen stattlichen Band, den ersten Teil der Gelehrtengeschichte Ibn el-Faradhis, hinzugefügt. Nicht minder für die nordische, wie für die spanische Geschichte von Wert ist der von Fabricius[106]) übersetzte und umsichtig erörterte Bericht über die Gesandtschaft, welche Abdenachmân II. von Cordova nach dem grofsen Normanneneinfall 844 im folgenden Jahre nach Dänemark geschickt hat. Was sonst den spanischen Islam angeht, kenne ich nur dem Namen nach,[107-114]) mit einziger Ausnahme der ausführlichen Studie Lecoy de la Marches[110]) über die Wiedereroberung Majorcas durch die Christen.

Sizilien. Dafs die von 827 bis 964 reichende sogenannte 'arabische Chronik von Cambridge' auf eine byzantinische Quelle zurückgehe, hatte Batiffol[115]) erkannt; nunmehr erhalten wir das griechische Original selbst durch Cozza-Luci mit einer neuen Ausgabe des arabischen Textes von Lagumina,[116]) dem seit Amaris Tode hauptsächlichsten Kenner des islamischen Siziliens.[117])

Westafrika. Da Dozys Ausgabe von Abd el Wâchids Almohadengeschichte der Übersetzung ermangelt, wird Fagnans[118]) Auszug sich nützlich erweisen. Guins[119]) Behandlung des Lokaladels eines algerischen Bezirkes stützt sich auf arabische Nachrichten; daneben wird die Geschichte einzelner Städte, meist in Fortsetzungen früher begonnener Zeitschriftartikel, nach verschiedenen Richtungen verfolgt.[120-126]) Für Tunesien erhalten wir aufser anderem[127.128]) eine hübsche Darstellung der Kunstdenkmäler der alten, noch heute für heilig erachteten Hauptstadt Keirowân von A. Renan.[129]) Für *Marokko* mufs ich mich auf die Angabe einiger Titel beschränken.[130-133])

— **103)** R. Altamira, Bulletin hist.: RH. 46, S. 100—28. — **104)** Fr. Codera y Zaidin, Tres nuevos manuscritos árabes: BolAcH. 19, S. 135/8. — **105)** × Aben Al-Faradhi, Hist. virorum doctorum Andalusiae, ad fidem codicis Tunicensis ed. Franciscus Codera. T. I. (= Bibliotheca arabico-hispana. T. VII.) Matriti, La Guirnalda. 414 S. M. 38,50. — **106)** A. Fabricius, L'ambassade d'al-Ghazal auprès du roi des Normands: Actes 8. Congr. Intern. Orientalistes S. 119—31. — **107)** × A. Delgado, Bosquejo hist. de Niebla. I/IV: BolAcH. 18, S. 484—551. — **108)** × Fr. Codera y Zaidin, Noticias de Murcia musulmana á mitad d. siglo 7 de la hégira: ib. S. 212/6. — **109)** × L. Pavia, Il Cid e i suoi tempi. Lettura. Milano, Battezzati. 61 S. M. 1. — **110)** A. Lecoy de la Marche, La croisade de Majorque en 1229: RQH. 7, S. 57—114. — **111)** × Franz-Pascha, Sur l'Andalousie et sur ses monuments arabes: BIÉg. 3. Sér. 1, S. 177—88. — **112)** × F. M. Arrue y Olavarría y Huarte, Hist. d. Alcázar de Toledo. Madrid. 4°. 190 S. M. 9,60. — **113)** × M. Danvila y Collado, La expulsion de los Moriscos españoles. Madrid. 1889. 4°. 352 S. |[B. Oliver: RQH. (Avril 1890), S. 646.]| — **114)** × J. E. Díaz-Jiménez, Immigración mozárabe en el scino de León. El monasterio de Abellar: BAcH. 20, S. 123—51. — **115)** P. Batiffol, Note sur les sources de la chronique arabe dite de Cambridge: CR. 18, S. 394—402. — **116)** G. Cozza-Luci, La cronaca siculo-saracena di Cambridge, con doppio testo greco scoperto in codici contemporanei d. Biblioteca Vaticana e Parigina, con accomp. d. testo arabo pel Can. B. Lagumina (Docum. p. serv. alla stor. di Sic.). Palermo. 1890. 4°. 180 S. |[I. Carini: OsservRom. (12./3. Dec. 1891); MAH. 11, S. 521/8.]| — **117)** (JBG. 13) F. Gabotto, Eufemio e il movimento separatista n. Italia bizantina: RassSicil. 2. Ser. 2 (1889). |[Cipolla: RH. 48, S. 129.]| (Auch bes., Tunis 1890. 32 S.) — **118)** E. Fagnan, L'hist. des Almohades d'après Abd el-Wâh'id Merrâkechi: RAfr. 35, S. 207—37, 281—316. — **119)** L. Guin, Le collier de perles précieuses ou mention des principaux personnages d'origine noble du R'eris: ib. S. 241—80. — **120)** × J. Canal, Monographie de l'arrondissement de Tlemcen (JBG. 13, § 62[153]): BSGOran. 8, S. 49—66. — **121)** × Fr. de La Cueva, Guerre de Tlemcen et conquête de cette ville par les Espagnols en 1543. Trad. de M. Bunel:

§ 67.

Nordamerika.

H. B. Adams. J. M. Vincent.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 56/7.)

Allgemeines. Sammlungen. Bibliographieen. Höchst interessant ist das von Jameson herausgegebene Werkchen über die Historiographie Nordamerikas. In vier Vorträgen behandelt er die Geschichtschreiber der neuen Welt vom Hauptmann John Smith bis in die Gegenwart. In wenigen Worten giebt er sehr treffende Charakterbilder.[1]) In H. Adams' Essays gehören folgende Aufsätze der amerikanischen Geschichte an: Captain John Smith; Harvard College, 1786/7; Declaration of Paris, 1861; the Legal-Tender Act; the New-York Gold-Conspiracy; the Session (Congress) 1869—70.[2]) Barnes' Handbuch will die amerikanische Geschichte nur durch Auszüge aus den Quellen lehren. Für die ältere Zeit ist der Versuch ziemlich gut ausgefallen.[3])

Ein neuer Band der amerikanischen Historischen Gesellschaft enthält wiederum eine grofse Anzahl von Einzelabhandlungen.[4])

Ein Verzeichnis der Publikationen der Bundesregierung ist sehr wünschenswert, weil man sonst die Titel nur in monatlichen buchhändlerischen Berichts-

---

ib. 10, S. 347—98: 12, S. 225—51. — **122)** × L. Demaeght, Tombe de Fathma-bent-Mohammed ben Abd-el-Kerim: BullGgrArchéolOran. 12, S. 271/2. — **123)** × P. P., L'expédition espagnole de 1541 contre Alger: RAfr. 35, S. 177—206. — **124)** × H. D. de Grammont, Documents algériens (JBG. 18, § 62[159]): ib. S. 97—108. — **125)** × R. Bouyac, Hist. de Bône. Bône (Paris, Lerène). 358 S. M. 3,50. — **126)** × G. Bourjade, Notes chronologiques pour servir à l'hist. d'Aumale (JBG. 18, § 62[157]): RAfr. 34, S. 228/8; 35, S. 88—96, 161—76. (D. Ganze bes., Alger, Jourdan, 1891. 2 Bl., 222 S., 1 Bl., 2 Tf., 1 Karte.) — **127)** × A. Castan, La conquête de Tunis en 1535: MSÉmDoubs. 6. Ser. 5, S. 257—320. (Auch bes., Besançon, Dodivers. 8°. 1891. 64 S.) — **128)** × N. Luciani, Inscriptions de Sfax (vgl. JBG. 18, § 62[165]): RAfr. 35, S. 238—40. — **129)** A. Renan, L'art arabe dans le Maghreb-Kairouan: GBA. 5, S. 368—84; 6, S. 35—54. — **130)** P. Vigné, Origines et migrations des peuples Sous-Sous, d'après des documents arabes: BSGLanguédoc 13 (1890). — **131)** J. Pierrot-Desseilligny, Traité d'Antoine de Bourbon avec le Chérif de Fez et tentative d'expédition au Maroc: CR. Congrès sc. intern. d. cath. (1891) Sect. 5, S. 205—12. — **132)** Fr. de Paula Valladar, Un embajador de Marruecos en Granada el año de 1766: REsp. 133, S. 585—96. — **133)** T. de Cuevas, El Ksar-el-Acabir: BSGMadrid 29, S. 305—32.

1) J. F. Jameson, The hist. of hist. writing in America. Boston, Houghton. 12°. 160 S. $ 1,25. — **2)** H. Adams, Hist. Essays. New-York, Scribners. 12°. $ 2. — **3)** M. S. Barnes, Studies in American Hist. Boston, Heath. $ 1,25. — **4)** Papers of the American Hist. Association. Bd. V. New-York, Putnam. $ 4. (Inhalt: Jahresbericht d. Protokollführers; Jay, Gesch. in d. Erziehung in d. Vereinigten Staaten; Andrews, Theorie d. Dorfgemeinde; Franke, Karl Follen u. d. liberalen Bestrebungen; Taylor, Bismarck als e. typischer Deutscher; Willoughby, Politische Thätigkeit d. Einzelstaates; Iling, D. Rede Mirabeaus, 20. Mai 1790; Mace, Organisation d. hist. Stoffes; Champbell, Ursprung d. amerikanischen politischen Institutionen; Burr, D. Schicksal Dietrich Flades; Harris, D. Gesch. philosophisch betrachtet; Dabney, Ist d. Gesch. e. Wissenschaft?; Bourinot, Canada u. d. Vereinigten Staaten; e. hist. Rückblick; Morgan, D. Sklaverei in New-York; Ames, Verfassungsrevision in d. Vereinigten Staaten; Mason, D. Recht d. Bundesversammlung auf Auskunft über d. Thätigkeit d. vollziehenden Gewalt; Gross, E. wünschenswerte Reformation im Studium d. englischen Städtegesch.; Haskins, D.

heften findet. Während wir auf das längst von der Regierung besprochene allgemeine Register warten, wird Bowkers Liste sehr nützlich sein.[5])

Eine neue Unternehmung, die sehr zu empfehlen ist, ist der von der Staatsbibliothek zu Albany herausgegebene Index of State Legislation. Die Gesetze jedes Staates, so bald sie bekannt gemacht, werden nach Inhalt katalogisiert und in einem Material-Register verzeichnet. Wenn man sich vorstellt, dafs 44 Staaten jedes Jahr neue Gesetze aufhäufen, so wird man für diese Hülfe sehr dankbar sein. Texte werden natürlich nicht angegeben, man sieht aber gleich was für Gesetze beschlossen, und wo sie zu finden sind.[6]) Adams bringt die Rezensionen einiger Mitglieder des historischen Seminars in Baltimore, über ausgewählte neue Geschichtswerke.[7]) Willoughby bespricht die umfangreichen statistischen Publikationen der Bundesregierung.[8.9]) Winsor hat einige Briefe über die Quellen der amerikanischen Geschichte in fremden Archiven geschrieben.[10.11]) Die Gesellschaft für die Geschichte der Hugenotten in Amerika giebt ihren zweiten Band heraus.[12])

Prähistorisches. Indianer. Brinton versucht 'eine linguistische Einteilung und ethnographische Beschreibung der eingeborenen Stämme Nord- und Südamerikas' aufzustellen. 'Wir müssen die Urheimat des amerikanischen Eismannes anderswo als in Amerika aufsuchen,' und nach der Verwandtschaft der Sprachen glaubt er alle Indianer von einem Stamm entsprungen. Andere Forscher aber verlangen stärkere Beweise und heben verschiedene physiologische Charakterzüge hervor, welche gegen diese Theorie sprechen.[13]) Fewkes Werk über die amerikanische Ethnologie ist dem Ref. nicht zur Einsicht gekommen.[14]) Peet behandelt eine besondere Art Erdhügel, nämlich diejenigen, welche Vögel und Tiere darstellen. Er beschreibt die Form, Lage und symbolische Bedeutung, und glaubt, dafs Dakota-Stämme diese Hügel gebaut haben. Die Sache ist aber immer noch sehr dunkel.[15]) Die Berichte des Bureau of Ethnology enthalten wie immer wertvolle Beiträge.[16-34])

Yazoo-Landgesellschaften; Weeks, D. verlorene Kolonie Roanoke.) — **5)** R. R. Bowker, United States government publications, 1884—90. New-York, Publishers Weekly. $ 1. — **6)** W. B. Shaw, Index of State Legislation 1890/1. (= Bulletins New-York State Library.) Albany, State Library. — **7)** H. B. Adams mit J. M. Vincent, W. B. Scaife u. a., Seminary Notes on Recent Hist. Literature. (= Johns Hopkins Univ. Studies. 8. series. No. 11/2.) Baltimore, Johns Hopkins Press. $ 0,50. — **8)** W. F. Willoughby, Statistical publications of the U. S. government: AAAPSS. 2, S. 236. — **9)** J. V. Cheney, Cataloguing U. S. public documents in the San. Francisco public Library: LibJSuppl. 16, S. 61. — **10)** J. Winsor, London archives of American hist.: Nation[NY]. 52, S. 258. — **11)** id., America in Italian libraries: ib. 58, S. 9. — **12)** Huguenot Society of America. Proceedings. Vol. II. New-York, Hug. Soc. 188 S.

13) D. G. Brinton, The American race. New-York, Hodges. 12°. $ 2. |[AmAntiq. 13, S. 184.]| — **14)** J. W. Fewkes, American Ethnology and Archaelogy. Boston, Houghton. $ 2. — **15)** S. D. Peet, Emblematic mounds and animal effigies. (= Antiq. lib., Prehist. America. vol. 2.) Chicago, Am. Antiq. Office. 880 S. $ 3,50. (290 Holzschnitte.) — **16)** Reports of the U. S. Bureau of Ethnology. Washington, Smithson. Inst. 4°. — **17)** S. D. Peet, The mysterious races: AmAntiq. 13, S. 255—81. — **18)** id., Religion of the mound-builders: ib. S. 307—30. — **19)** id., Defensive works of the mound-builders: ib. S. 1 89—224. — **20)** id., Migrations of the mound-builders: ib. S. 132—50. New-York, Putnam. $ 0,75. — **21)** J. P. Shreve, The higher civilization of the earlier mound-builders: ib. S. 151—60. — **22)** W. J. Mc. Gee, Some principles of evidence relating to the antiquity of man: ib. S. 69—78. — **23)** J. Deans, The story of Skaga Belus: ib. S. 81/4. Cincinnati, West. Meth. Bk. Conc. 12°. $ 1. — **24)** S. D. Peet, Altar Mounds and Ash. Pits: ib. S. 85—112. — **25)** id., The great Cahokia Mound: ib. S. 3—30. New-York, Fowler & Wells. 12°. $ 1,50. — **26)** J. H. Lewis, Lewis and Clarke and the

Entdeckungsgeschichte. Die skandinavische Entdeckung Amerikas wird immer noch behandelt, ohne dafs viel neues Licht darauf geworfen wird. Horsford giebt einen elegant illustrierten Band heraus, in welchem er die sogenannten isländischen Festungswerke in Massachusetts beschreibt. Der Vf. hat aber bis jetzt wenig Anklang gefunden.[35-39])

Das wertvollste von Winsors Columbus ist vielleicht in den Kapiteln über die Quellen und die älteren Biographieen zu finden. Das ganze Werk ist überhaupt reichlich mit Citaten versehen, viele ältere Karten und Holzschnitte stellen die betreffenden Männer und Ortschaften dar. Columbus sogar verschwindet ein wenig hinter der Masse der Zeugen und das Werk ist vielmehr eine Geschichte der geographischen Forschung im 15. Jh. geworden. Seine Auffassung des Charakters von C. ist aber eine falsche, da er ihn an einem zu modernen Mafsstab mifst.[40-45])

Howley bringt alle Beweismittel, welche zeugen, dafs Bonavista in Neufundland, wie gewöhnlich angenommen, der erste Landungspunkt von Cabot war. Es ist möglich dafs es Cap Mugford in Labrador war, in keinem Fall aber, meint der Vf., könnte es die Insel Cap Breton sein.[46]) Interessante Biographieen von J. Franklin und J. Magellan lassen auch die Geschichte der Entdeckung durchschauen.[47.48])

Geschichte einzelner Perioden. *Kolonialzeit.* Browns Genesis der Vereinigten Staaten berührt nur den Zeitraum 1605—16, der wohl ein entscheidender für die Ansiedlung Amerikas genannt werden darf. Die Urkk., welche B. gesammelt hat, beziehen sich hauptsächlich auf England, weil dort das Generationsverfahren stattfand. Viele sind zum ersten Male gedruckt, viele zum ersten Male ins Englische übersetzt, andere bis jetzt noch nicht in England oder Amerika gedruckt worden. Er will die Zeugnisse so vorstellen, wie sie einem Londoner der Zeit vorkommen würden. Man darf nicht sagen, dafs die Geschichte durch diese Urkk. sehr verändert wird, aber viele Lücken werden ausgefüllt, und die Quellen sind auf sehr dankenswerter Weise zusammengestellt.[49])

---

antiquities of the Upper Missouri River: ib. S. 288—98. — **27)** J. Deans, The moon-symbol on the Totem-posts on the Northwest coast: ib. S. 341/5. — **28)** A. S. Gatschet. Two Indian Documents. (Migrations of Tribes): ib. S. 249—55. — **29)** Smith, Legendary invasion of the Saginaw Valley: ib. S. 339—40. — **30)** W. M. Beauchamp, Earthworks and Stockades: ib. S. 48—51. — **31)** C. S. Wake, The Chichimecas: ib. S. 229—33. — **32)** J. S. Clark, Delawares and Dakotas: ib. S. 234/6. — **33)** J. Crawford, Neolithic man in Nicaragua: ib. S. 293/5. — **34)** J. O. Pierce, Pre-hist. America: Dial (Ch.) 11, S. 377.

35) E. N. Horsford, Defenses of Norumbega. Boston, Houghton. 4°. $ 7,50. — **36)** B. F. De Costa, Pre-Columbian discovery of America by the Welsh: NEReg. 45. S. 15 ff. — **37)** W. Fiske, Icelandic discovery of America: NationNY. 52, S. 54 ff. — **38)** A. L. Clark, Vinland and Norumbega: NewEngMag., 4 S. 261. — **39)** Norse discovery of America: ScotR. 18, S. 341 ff. — **40)** J. Winsor, Christopher Columbus. Boston. Houghton. 674 S. $ 5. |[Dial (Ch.) 12. S. 265; SatR. 72, S. 671.]| (Viele Karten u. Holzschnitte.) — **41)** Fr. Tarducci, Life of Christopher Columbus (from the Italian). Detroit, Brownson. $ 2. — **42)** W. A. Paton, First land discovered by Columbus: Lippinc. 48, S. 502. — **43)** J. A. Mooney, Columbus, the Christ-bearer. New-York. Cath. Pub. Soc. 16°. $ 0,25. — **44)** S. H. M. Byers, Ballad of Christopher Columbus: MAmH. 25, S. 293. — **45)** M. J. Lamb, Group of portraits of Columbus: ib. 26, S. 241. — **46)** M. F. Howley, Landfall of John Cabot: ib. S. 267. — **47)** A. H. Markham, Sir John Franklin and the northwest passage. (= 'Worlds Great Explorers') London, G. Philip. 12°. $ 1,25. |[DublinR. 109, S. 266—82; Ac. 40, S. 149.]| — **48)** F. H. H. Guillemard, Life of Ferdinand Magellan, and the first circumnavigation of the globe. (= 'Worlds great Explorers'.) New-York, Dodd, Mead & Co. 12°. $ 1,25.

Hinsdale giebt eine kurze Übersicht der Periode und hat das Resultat der Arbeit Browns gut dargestellt.[50]) Thwaites bringt eine gut geschriebene kurze Geschichte des ganzen Kolonialzeitalter.[51]) Viele Fragen aus dem Leben und Treiben der Kolonieen werden behandelt.[52-61]) Goode findet, dafs das erste in Amerika gebaute Schiff nicht 1614 vom Stapel gelassen wurde, sondern viel früher. Im Jahre 1607 wurde die 'Virginia' im Sagadahoc gebaut; 1594 eine Barke in den Bermuda-Inseln; 1526 kam ein kleines Schiff aus Georgetown S. C., und es ist beinahe sicher festgestellt, dafs die Spanier viele Schiffe schon mehr als 100 Jahre vor der holländischen Ansiedlung in New-York gebaut haben.[62-64])

Revolution. Fiskes Geschichte der Revolution bietet vielleicht nichts Neues dar, der Vf. aber hat die Sache so scharf und klar dargestellt, dafs das Werk höchst lesenswert ist.[65]) Andere haben nur einzelne Fragen ausgewählt. Balchs Franzosen in Amerika erscheint nun zum erstenmal im Englischen.[66]) Stone hat gutes geleistet indem er eine Reihe Briefe von hessischen Offizieren herausgiebt. Diese erschienen zuerst in Schlözers Briefwechsel, 1776—82.[67.68]) Black studiert die ethischen Grundsätze der Freiheitserklärung.[69]) Ford schreibt interessant über den ersten Kongrefs.[70])

Doniols grofses Werk über die Teilnahme Frankreichs am Aufbau der Vereinigten Staaten hat den zweiten Band erreicht. Dieser enthält diplomatische und andere Urkk., welche zu den Begebenheiten vom Sommer 1779 bis zur Kapitulation von Yorktown in Beziehung stehen. Die Hauptquellen sind die Briefwechsel, Lafayettes Rochambeaus, D'Estang und der französischen Botschaften gewesen. Insbesondere hat der Vf. den Feldzug von 1781 in Virginien behandelt. Er hebt hervor, dafs die Haupt-Mafsregeln von den Franzosen geplant und ausgeführt wurden.[71]) Grisbys Geschichte der Virginia Federal Convention wirft mitunter interessante Streiflichter auf die Gewohnheiten der Versammlungen der Zeit.[72-82])

---

49) Alex. Brown, Genesis of the United States. Boston, Houghton. 2 Bde. 1151 S. $ 12. |[MAmH. 26, S. 58; EngHR. 6, S. 790; Nation[NY]. 52, S. 285.]| — **50)** B. A. Hinsdale, First English foundation in America: MAmH. 26, S. 211. — **51)** R. G. Thwaites, The Colonies, 1492—1750. (= Epochs of Am. hist.) New-York u. London, Longmans & Co. 12°. $ 1,25. — **52)** D. van Pelt, The start of the Pilgrims from Delfshaven: NEngM. NS. 5, S. 325. — **53)** E. E. Hale, Domestic and social life in the colonies: Chaut. 14, S. 135. — **54)** Early settlers in English America: Blackw. 150, S. 424 ff. — **55)** M. Chamberlain, The Belknap papers in the Mass. Hist. Society: Nation[NY]. 52, S. 304. — **56)** G. H. Emerson, The making of the U. S.: UnivQ. 48, S. 49. — **57)** C. Thomas, The Dutch in America: Chaut. 13, S. 205. — **58)** The deposition of Thomas Pound, 1689 (as to piracy): NEReg. 45, S. 215. — **59)** H. Pyle, Buccaneers and marooners of America. New-York, Macmillan. 12°. $ 1,50. — **60)** J. Burney, Hist. of the Buccaneers of America. New-York u. London, Macmillan. $ 2. — **61)** Duke of Hamilton's power of attorney, 1726: NEReg. 45, S. 71. — **62)** G. B. Goode, The first American ship.: MAmH. 25, S. 392. — **63)** S. F. Harrison, Glimpse of the siege of Louisburg: NEngM. NS. 5, S. 261. — **64)** F. Parkman, Capture of Louisburg by the New Eng. militia: Atlant 67, S. 314 ff., 514 ff., 621 ff. — **65)** J. Fiske. The American Revolution. Boston, Houghton. 12°. 2 vols. $ 4. |[Nation[NY]. 53, S. 72; Dial (Ch.) 12, S. 135.]| — **66)** T. Balch, French in America during the War of Independence of the United States. Philadelphia, Porter & Coates. $ 2,50. — **67)** W. L. Stone, Letters of the Brunswick and Hessian officers during the Revolution. Albany, Munsell. 258 S. — **68)** Hessians in the American Revolution: PennsylM. 15, S. 218. — **69)** R. M. Black, Ethics of the Declaration of Independence: AAAPSS. 2, S. 138. — **70)** P. L. Ford, The association of the first Congress: PolSciQ. 6, S. 613—24. — **71)** H. Doniol, Hist. de la Participation de la France à l'établissement des États-Unis d'Amérique. Paris, Picard. 1890. 4°. 721 S. |[PolSciQ. 6, S. 551/4.]| — **72)** H. B. Grisby, Hist. of the Virginia Federal Convention

1789—1860. Patton giebt eine kurze Übersicht des nationalen Lebens unter der Bundesverfassung.[83]) Hewes, der im vorigen Jahre einen Atlas zur Geschichte der politischen Parteien herausgegeben hat, bringt nun zwei kurze Aufsätze über dieselbe.[84]) Morses Geschichte der demokratischen Partei ist eine mäfsige und verständige Darstellung dieses im amerikanisch-politischen Leben wichtigen Elements.[85])

W. Maclay war Bundes-Senator von Pennsylvanien 1789—91. Während der Zeit führte er ein Tagebuch und schrieb jeden Abend die Begebenheiten des Tages nieder. — 'schrieb,' sagt man, 'während sein Kopf durch die heftigen Diskussionen des Senats noch erhitzt blieb.' Sein Kommentar zeigt den Nachteil dieser Art historischer Quellen. Seine Natur war keine milde und sein Urteil fällt fast ausschliefslich sehr bitter aus. Jedermann, sogar Washington, war ein Schurke, und der Kongrefs war eine Versammlung der Verworfenen. Es wird behauptet, dafs Maclay der Gründer der demokratischen Partei war; es fehlt aber der Beweis.[86]) Greens Werk über die spanische Verschwörung bringt insbesondere den Beweis für die Versuche James Wilkinsons, John Browns u. a., Kentucky dem König von Spanien zu übergeben. Miro, der Statthalter von Louisiana, sagt in einem Briefe an Valdes 8. Januar 1788, 'Die Übergabe von Kentucky in die Hände Sr. Majestät, der Wilkenson sich gänzlich gewidmet hat, würde diese Provinz in eine Schanze für das neue Spanien auf immer verwandeln.' Wilkinsons eigene Briefe zeigen, dafs er verräterische Absichten hatte.[87])

Hunt behandelt die partikularistischen Bestrebungen in S. C. zur Zeit Calhouns.[88]) Eine Sammlung von Aufsätzen von G. Bancroft enthält eine Beschreibung der Schlacht im Erie-See.[89]) Schouler, dessen Geschichte der Vereinigten Staaten bereits früher besprochen worden, hat einen 5. Band hinzugefügt.[90-98])

---

of 1788. Vol. 2. (= Virginia Hist. Coll. NS. Vol. X.) Richmond, Va. Hist. Soc. 411 S. — **73)** Mrs. E. H. Walworth, Battles of Saratoga, 1777. Albany, Munsell. $ 2,50. — **74)** M. D. Raymond, Washington at Tarrytown, 1783: MAmH. 25, S. 247. — **75)** W. S. Baker, Itinerary of Washington, 1779—88: PennsylM. 15, S. 41, 291. — **76)** J. C. Ridpath, Battle of Trenton: Chaut. 14, S. 259. — **77)** W. S. Baker, Exchange of Gen. Charles Lee: PennsylM. 15, S. 26. — **78)** M. Philips, Headquarters of Washington and Wayne in Pennsylvania: Lippinc. 48, S. 487. — **79)** L. J. Dinsmore, Samuel Adams and the American Revolution: UnivQ. 48, S. 295. — **80)** Unreconstructed Loyalists in Boston: Atlant 67, S. 571, 858. — **81)** Claims of American Loyalists: PennsylM. 15. S. 350. — **82)** N. H. Chamberlain, Campaign of Gen. John Burgogne, 1777: NEngM. NS. 4, S. 798. — **83)** J. H. Patton, One hundred years of national life 1789—1889: MAmH. 26, S. 341. — **84)** F. W. Hewes, Hist. of political parties of America: Chaut. 14, S. 149 ff., 279 ff. — **85)** A. D. Morse, The Democratic Party: PolSciQ. 6. S. 593—612. — **86)** W. Maclay, Journal of William Maclay, United States Senator from Pennsylvania, 1789—91. New-York, Appleton. $ 2,25. |[Nation^NY. 52, S. 221; Dial (Ch.) 12. S. 78.]| — **87)** T. M. Green, The Spanish Conspiracy. Cincinnati, Clarke. 406 S. |[MAmH. 26, S. 78.]| — **88)** G. Hunt, South Carolina and Nullification: PolSciQ. 6. S. 232—47. — **89)** G. Bancroft, Hist. of the battle of Lake Erie, and miscellaneous papers. New-York, Bonner. 16°. $ 1. — **90)** J. Schouler, Hist. of the United States under the constitution. Vol. 5. New-York, Dodd, M. & Co. 12°, $ 2,25. — **91)** J. H. Allen, Anti-slavery; a reminiscence: UnitaR. 36, S. 194. — **92)** M. V. Moore, Some recollections of slavery: NEngM. NS. 4, S. 28. — **93)** A. P. Peabody, Slavery as seen by a northern man in 1844: AndR. 16, S. 155. — **94)** W. Barrows, 88 years running a boundary line: Educ. 12, S. 1. — **95)** W. F. Ganong, St. Croix. N. E. Boundary of U. S.: MAmH. 26, S. 261. — **96)** E. Spencer, Napoleon I. and peace with America. 1800: ib. S. 298. — **97)** A. Laugel, Talleyrand in London and America: Nation^NY. 52, S. 27. — **98)** E. H. Schenck, Burning of the steamboat Lexington, 1840: MAmH. 25,

Bürgerkrieg. Bigelows Lehrbuch der Kriegsführung wird hauptsächlich durch Beispiele aus den amerikanischen Feldzügen erläutert. Nicht nur durch Citation, sondern auch durch Beschreibung werden die Kämpfe der Revolution und des Bürgerkrieges benutzt. Man findet Kapitel über Washington bei Trenton 1777, britische Feldzüge in Georgien, Carolinien und Virginien 1776—81.[99]) Beauregard erwiedert einen Artikel J. E. Johnstons über die Frage, welcher General der Befehlshaber war in der Schlacht bei Manassas und wem der Sieg gehört. B. sagt, dafs J. sein Vorgesetzter war nach der Anciennetät, dafs er aber B. das Kommando gegeben hatte, weil er die Mannschaft und die Lage nicht gut kannte.[100]) Forbes und Wilson bringen ihre Erinnerungen; [101.102]) verschiedene Regimentsgeschichten werden der schon langen Liste derselben hinzugefügt, Bancroft, Bigelow u. a. behandeln ausgewählte Fragen.[103–116])

Verfassungsgeschichte. Ordronaux hat Wertvolles über das amerikanische Verfassungsrecht geschrieben. Er behandelt das Verhältnis des Kongresses zu den Staaten; das Fundament einer repräsentativen Verfassung, seine Organisation und Entwickelung, und die viel erörterte Frage der Souveränität. Weitere Kapitel beziehen sich auf Gesetzgebung und Vollziehungsrecht, und ein Glossarium giebt die technische Definition einer Anzahl Ausdrücke in den Gesetzen, wie man sie in hervorragenden Fällen interpretiert hat.[117])

Burgess in seiner Staatswissenschaft hat natürlich viel über die Verfassung Englands und der Vereinigten Staaten zu sagen. Diese werden auch mit Deutschland und Frankreich verglichen. In seinem Kapitel über die Entwickelung der Verfassung behauptet er, dafs diese Urk. nur richtig erklärt wird, wenn wir annehmen dafs die Versammlung von 1787 sich als bevollmächtigt betrachtet, d. h. als die vorläufige repräsentative Organisation des amerikanischen Staates, die bevollmächtigt war, die Verfassung in Gang zu setzen. Daraus folgt, dafs die ursprüngliche Form der amerikanischen Union

---

S. 415. — **99)** J. Bigelow jr., Principles of strategy, illustrated mainly from American campaigns. New-York, Putnam. 4⁰. $ 7,50. (32 Karten.) — **100)** G. T. Beauregard, Commentary on the campaign and battle of Manassas. New-York, Putnam. $ 1. — **101)** E. Forbes, Thirty years after: an artists story of the great war. Philadelphia, Fords, Howard & Hulbert. Sq. F. 20 parts. $ 0,50 each. — **102)** J. G. Wilson and T. M. Coan, Personal recollections of the war of the rebellion. New-York, Wiley. $ 2. — **103)** F. Bancroft, Efforts at compromise, 1860/1: PolSciQ. 6, S. 401—23. — **104)** T. Bigelow, Confederate diplomatists and their shirt of Nessus: Cent. 42, S. 113. — **105)** A. B. Hart, The defeat of the South in the civil war: NEngM. NS. 5, S. 363. — **106)** The civil war of the United States: EdR. 173, S. 400. — **107)** C. A. Dana, Some unpublished hist. of the war: NAR. 153, S. 240. — **108)** D. Dodge, Cave-dwellers of the Confederacy: Atlant 68, S. 514. — **109)** J. C. Ropes, The civil war as we see it now: ScribM. 9, S. 776. — **110)** G. Morris, Hist. of a volunteer regiment. (= Wilson's Zouaves.) New-York, Veteran Volunteer Pub. Co. $ 2. — **111)** F. Phisterer, New-York in the war of the rebellion. New-York, Phisterer. $ 5. — **112)** W. F. Tiemann, Hist. of the 159th. Regiment, New-York State Volunteers, 1862/5. New-York, Tiemann. $ 4. — **112a)** F. C. Philippson, D. politische Krisis d. Vereinigten Staaten nach Beendigung d. Unabhängigkeitskrieges: VVPK. (Jg. 27) 3, S. 1—45, 112—37; 4, S. 20—42. (Ist Referat über Fiske: JBG. 11 [Critical period of Amer. Hist.].) — **113)** The Kinston, Whitehall and Goldsboro (N. C.) expedition, Dec. 1862. New-York, W. W. Howe. 16⁰. $ 1,50. — **114)** J. A. Wyeth and W. R. Holloway, Treatment of Confederal Prisoners: Cent. 42, S. 757. — **115)** T. R. Oglesby, Britannica answered and the south vindicated. Montgomery, Alabama Pr. Co. $ 0,50. — **116)** N. Appleton, Harvard College during the war of the rebellion: NEngM. 4, S. 3.

117) J. Ordronaux, Treatise on constitutional law, and constitutional limitations.

sich nicht nach juristischen Methoden auslegen läfst, sondern mufs durch die politische Geschichte und die Staatswissenschaft interpretiert werden.[118]) Der verstorbene Bundesrichter Miller war ebenso geistvoll als Lehrer wie vollständig als Jurist. Er hat sich so lang mit Verfassungsfragen beschäftigt, dafs sein Buch darüber viel Wertvolles verspricht.[119])

Harts Einleitung in das Studium des Bundesstaates ist ein vergleichender Umrifs der Verfassungen von den Vereinigten Staaten, der Schweiz u. a. Er hat die verschiedenen Regierungsabteilungen von allen Staaten neben einander gestellt, so dafs man die Ähnlichkeit sowohl wie die Abweichungen sehr leicht bemerkt.[120]) Willoughby bringt ein kurzes Handbuch über die Verfassung und die Organisation der Bundesverwaltung.[121])

Nur ausnahmsweise versteht der Franzose ganz gut England und Amerika. Er ist in einem ganz anderen Ideenkreis geboren, wo die Hauptlehre immer bleibt, dafs der Staat alles und der Einzelne als nichts gilt und dafs alles politische von oben herunter kommt. Deshalb versteht er nur teilweise das angelsächsische Leben und Treiben. Eine bedeutende Ausnahme aber findet man in Boutmy, dessen Verfassungsstudien den Franzosen ihre Mifsgriffe andeuten. Ein Hauptirrtum ist, dafs man die Bundesverfassung studiert, ohne mit den Staaten zu rechnen.[122]) Das politische Leben in den Vereinigten Staaten ist nur zu verstehen, wenn man die Staaten und den Bund im Zusammenhang studiert. — Chambrun wird durch einen langen Aufenthalt in Amerika befähigt, eine vergleichende Darstellung nutzbar zu machen. Er behandelt das Gewohnheitsrecht, das allgemeine Stimmrecht, die Souveränität, die persönliche Freiheit, Rechtsverfahren u. s. w. Zum Schlufs stellt er die Frage auf: 'quel est le gouvernement qui peut convenir à une semblable société politique?' [123]) — Bradford hat schon lange die Reform befürwortet, dafs man den Mitgliedern des Bundeskabinetts Sitze in der Bundesversammlung geben sollte. Die Gründe dafür sind noch einmal in seinem Artikel 'Kongress and the Cabinet' klar dargestellt.[124]) — Carsons Geschichte des Bundesgerichtes wurde durch die 100j. Feier desselben angeregt. Das Werk ist hauptsächlich biographisch, enthält aber eine wertvolle Übersicht der Entwickelung dieses Tribunals.[125]) — Tyler glaubt, dafs die Geschichte des sogenannten Beutesystems (Verteilung der Staatsämter an die siegreiche Partei) vielmehr von Prinzipien als von Personen abhängt. Er behauptet, dafs dieses Übel nicht bei der Regierung Jacksons, sondern viel früher schon bei der Organisation der Union 1789–1801 angefangen hat.[126]) — Baker giebt den Text der Verfassung mit sorg-

---

Philadelphia, Johnson. 696 S. $ 6. — **118)** J. W. Burgess, Political Science and comparative constitutional law. (= Systematic Series.) Boston, Ginn. 2 vols. $ 5. |[Atlant 67, S. 694; NEng. 54, S. 479; Nation^NY. 58, S. 240.]| — **119)** S. F. Miller, Lectures on the constitution of the United States. Albany, Banks. $ 5. |[Nation^NY. 53, S. 494.] — **120)** A. B. Hart, Introduction to the study of federal government. (= Harvard Hist. Monographs. 2.) Boston, Ginn. $ 1,10. — **121)** W. W. and W. F. Willoughby, Government and administration of the U. S. (= Johns Hopkins Univ. Studies 9 ser. nos 1/2.) Baltimore, Johns Hopkins Press. $ 0,75. — **122)** E. Boutmy, Studies in Constitutional law, France, England, United States. New-York u. London, Macmillan. 12°. $ 1,75. — **123)** A. de Chambrun, Droits et Libertés aux États-Unis; leurs origines et leurs progrès. Paris, Thorin. 542 S. |[Nation^NY. 52, S. 508.]| — **124)** G. Bradford. Congress and the cabinet: AAAPSS. 2, S. 289–99. (Auch separat abgedruckt. $ 0,50. — **125)** H. L. Carson, Hist. of the Supreme Court of the Unit. States. Philadelphia, Huber. XVI, 745 S. $ 10. — **126)** L. G. Tyler, Parties and patronage in the United States. (= Questions of the day. ser. No. 68.) New-York, Putnam. 12°. 138 S. $ 1.

fältigen Anmerkungen heraus;[127]) Curtis eine Sammlung wichtiger Bundesgesetze ebenfalls annotiert.[128]) — Osgood glaubt, dafs die politischen Ideen der Puritaner nicht Überreste der alten germanischen Gewohnheiten, sondern von der Verfassung der calvinistischen Kirche herzuleiten sind. Der Calvinismus war im Grunde demokratisch, jede Gemeinde hat ihre geschriebene Verfassung in dem sogenannten Covenant, und das Kirchenregiment beruht auf dem allgemeinen Stimmrecht der Mitglieder. Diese Fertigkeit in der Selbstregierung liefs sich sehr leicht ins politische Leben übertragen.[129]) — Morey zeigt, wie die Verfassungen der Staaten sich aus den Kolonialurkk. entwickelt haben, gerade wie die Verfassung der Union aus den Staatenverfassungen erwachsen ist.[130]) Thorpe bespricht die neuen Verfassungen in Dakota Montana und anderen der Weststaaten.[131]) Oberholtzer betont die Thatsache, dafs das Referendum, welches für eine Eigentümlichkeit der Schweiz gehalten wird, sehr viel in den Vereinigten Staaten, für Verfassungs- wie auch für Gesetzesordnungen gebraucht wird.[132]) Andere Arbeiten seien kurz erwähnt.[133-146])

Kirchengeschichte. Am Schlusse des Freiheitskrieges befand sich die englische Kirche in einer traurigen Lage. Die Pastoren waren vertrieben und die Gemeinden mutlos geworden. Gerade zu dieser Zeit erschien eine kleine Broschüre unter dem Titel 'Der Fall der episkopalen Kirchen', worin der Verfasser einen Plan für die Organisation einer freien amerikanischen Kirche darlegte. Dieser Plan wurde schliefslich adoptiert und ist im Grunde die Verfassung dieser Kirche geblieben. Perrys Buch bringt viel Wertvolles über die Kirchengeschichte Amerikas überhaupt.[147]) — Eatons 'Englische Kirche in Nova Scotia' ist ein Beitrag sowohl zur Geschichte der Revolution, wie zur Kirchengeschichte der östlichen Staaten. Nova Scotia ist der älteste Bischofsitz der englischen Kirche in Amerika und hatte anfangs alle Gemeinden des Kontinents sogar auf den Inseln Bermudas eingeschlossen. Daraus wurde 1793 der Bischofsprengel Quebec gebildet. Die Kirche in Nova Scotia fing aber erst zur Zeit der

---

— **127)** A. J. Baker, Annot. constitution of the United States. Chicago, Callaghan. $ 4. — **128)** R. H. Curtis, Important federal statutes annot. Chicago, Callaghan. $ 2. — **129)** H. L. Osgood, Political ideas of the Puritans: PolSciQ. 6, S. 1—28, 201—31. — **130)** W. C. Morey, Genesis of a written constitution: AAAPSS. 1, S. 529—57. (Auch separat abgedruckt. $ 0,50.) — **131)** F. N. Thorpe, Recent constitution making in the Unit. States: ib. 2, S. 145. (Auch separat abgedruckt.) — **132)** E. P. Oberholtzer, The American Referendum. (= Law-making by Popular Note): AAAPSS. 2, S. 324—44. — **133)** Arkansas Constitution. Little Rock' Press Pr. Co. net. $ 4. — **134)** W. W. Admire, Political and legislative handbook of Kansas. Topeka, Crane. $ 2,15. — **135)** Swiss and American Constitutionalism: NationNY. 53, S. 291. — **136)** W. E. Bullock, Evasions of the constitution: ib. S. 494. — **137)** J. Bryce, Legal and constitutional aspects of the NewOrleans lynching affair: NewR. 4, S. 385. (Auch in Liv. Age. Bd 189, S. 579 ff.) — **138)** W. L. Scruggs, The Monroe Doctrine: MAmH. 26, S. 39. — **139)** L. J. Dinsmore, Daniel Webster and the growth of constitutional science: UnivQ. 48, S. 424. — **140)** J. A. Woodburn, States of the U. S. made from colonies: Chaut. 14, S. 270. — **141)** C. R. Pence, Construction of the 14th. Amendment: AmLawRev. 25, S. 536. — **142)** A. B. Hart, The shire in the American colonies: Chaut. 14, S. 274. — **143)** A. H. F. Lefroy, British versus the American system of national government. Toronto, Williamson. $ 0,25. — **144)** J. Wenzell, Comparative view of the executive and legislative depts. of the U. S., France, England and Germany. Boston, Heath. $ 0,20. — **145)** W. H. F. Henry, The voice of the people. Danville, Sherrill. $ 3,75. — **146)** W. E. Burke, Federal finances. Boston, Heath. 12°. $ 1,25.
147) W. S. Perry, General ecclesiastical constitution of the American church.

amerikanischen Revolution an, stark zu werden, indem viele Loyalisten, Geistliche sowie Laien aus den Vereinigten Staaten vertrieben wurden. Neue Kirchen wurden gebaut und eine starke Missionsthätigkeit entwickelte sich. 1789—90 wurde Kings College gegründet.[148/9] Die Beiträge der amerikanischen Gesellschaft für Kirchengeschichte werden durch einen zweiten Band vermehrt.[150-156]

Kulturgeschichte. Whites Philosophie der amerikanischen Litteratur will die unabhängige organische Entwickelung derselben hervorheben. 'Unsere Litteratur hat sich wirklich mit einer wunderbaren Freiheit, Energie und Vollkommenheit entwickelt.' Der Vf. versucht auch den engen Zusammenhang der Litteratur mit der Geschichte der Vereinigten Staaten klar zu machen.[157] Knortz in seiner Geschichte der amerikanischen Litteratur hat das Material sehr fleifsig gesammelt, zeigt aber grofsen Mangel an Perspektive in der Behandlung.[158] Leclerc bespricht hauptsächlich die ökonomischen und religiösen Krisen in den Vereinigten Staaten.[159] Gaullieurs Études Américaines haben mit sozialen Fragen zu thun.[160] Aufsätze über die angelsächsische Einheit,[161] die Erziehung,[162-165] über Frauenarbeit[166] und über die Negerfrage sind zu erwähnen.[167.168] Da Liberien anfangs hauptsächlich von amerikanischen Schwarzen bevölkert wurde, so ist die Geschichte dieser Kolonie eng mit der der Vereinigten Staaten verflochten. Es war ein Versuch, die Sklaven- sowohl als andere soziale Fragen durch die Auswanderung zu lösen, schlug aber fehl.[169] Clowes Buch über das schwarze Amerika enthält feine Beobachtungen über den Kampf der Rassen im südlichen Teil der Vereinigten Staaten. Das Kapitel über 'den Exsklaven als Herrn' ist eine kurze Geschichte der Periode der Rekonstruktion nach dem Bürgerkriege. Die gegenwärtige Lage wird als sehr ernst beschrieben, da die politische Thätigkeit der Schwarzen fast nichtig geworden. Seine 'ideale Lösung' ist immer die alte, nämlich allgemeine Übersiedelung nach Afrika auf Kosten der Bundesregierung. Hier sollte ein Negerstaat aufgerichtet werden, der das Erbteil sowohl der Auswanderer wie der wilden Afrikaner werden sollte.[170]

(= Bohlen lectures, 1890). Boston, Whittaker. 12⁰. 291 S. $ 1,50. — **148/9)** A. W. H. Eaton, The Church of England in Nova Scotia and the Tory clergy of the Revolution. Boston, Whittaker. 12⁰. XIV, 320 S. $ 1,50. — **150)** American Society of Church History. Volume II. part. 1st. New-York, Putnam. $ 1,50. — **151)** J. B. Linn, The Reformed Church in America. A retrospect, 1791—1891: RefQ. 38. S. 467. — **152)** Was John Wesley the father of American Methodism?: MethRev. 51, S. 618. — **153)** R. Singleton, The Colonial Meeting-house: MAmH. 26, S. 434. — **154)** J. S. Preston, Roman Catholicism in America: AmCathQ. 16, S. 396. — **155)** H. B. Merriam, Philosophical aspects of the School of 1830: AndR. 15, S. 268. — **156)** J. E. C. Bodley, Catholic democracy in America. Baltimore, Murphy. net. $ 0,25.

157) G. White, Philos. of American Literature. Boston, Ginn. 16⁰. 66 S. — **158)** K. Knortz, Gesch. d. amerikan. Litteratur. Berlin. 2 Bde. 432 u. 491 S. |[DLZ. 38, S. 1377 (ungünstig).]| — **159)** M. Leclerc, Choses d'Amérique. Paris, Plon. 12⁰. 277 S. — **160)** (H.) Gaullieur, Études Américaines. Paris, Plon. 12⁰. 299 S. — **161)** Earl of Meath, Anglo-Saxon Unity: Fortn. 55, S. 615 ff. — **162)** J. Jay, The demand for education in American Hist.: MAmH. 25, S. 99. — **163)** F. C. Perkins. Cornell University. New-York, Wiley. $ 1,50. — **164)** T. N. Page, Literature in the South since the war: Lippinc. 48, S. 740. — **165)** J. Hawthorne and L. Lemmon. American Literature. Boston, Heath. 12⁰. $ 1,25. — **166)** Annie N. Meyer, Womans work in America. New-York, Holt. 12⁰. $ 1,50. — **167)** A. Crummell, Africa and America. Springfield, Willey. $ 1,50. — **168)** W. C. Bruce, Negro Problem. Baltimore, Murphy. $ 0,25. — **169)** J. H. T. Mc. Pherson, Hist. of Liberia. (= Johns Hopkins Univ.

Biographieen. Ammens Werk enthält hauptsächlich die Erinnerungen eines langen Lebens, trägt aber nicht weniges zur Geschichte der amerikanischen Flotte bei.[171]) Wir erwähnen verschiedenes über Beecher,[172]) Belknap,[173]) Bradford,[174]) Brainerd, den Indianer-Missionar,[175]) Brewster,[176]) Brown,[177]) Byrd,[178]) Carter,[179]) Clarke,[180]) Clap.[181]) Mc. Laughlins Biographie von Cafs versucht nur die gröfseren Züge seines Lebens zu geben. Als Quellen sind keine Tagebücher, kein grofser Briefwechsel, nur einige Bände gedruckter Reden übergeblieben. Cafs war ein tüchtiger Offizier im Kriege mit England 1812 und hat sein Schwert zerbrochen, um seine Stimmung bei der Kapitulation Halls zu zeigen. Später wurde er Statthalter in Michigan und nachher Minister des Auswärtigen während einer sehr wichtigen Periode.[182]) J. Dickinson mufste das Mifsfallen seiner Zeitgenossen dulden, weil sein Urteil über die revolutionären Vorgänge nicht das allgemeine war, die spätere Zeit aber hat ihm seine Rechtfertigung gegeben. Stillé behauptet, dafs er der erste war, der den Widerstand gegen englische Steuermafsregeln befürwortet, und zwar als verfassungswidrig. Die Freiheitsdeklaration aber kam ihm als unzeitgemäfs vor und deshalb wurde er unbeliebt.[183.184]) — Elliott[185]) und Frothingham[186]) seien kurz erwähnt. Finney war ein merkwürdiger Theologe seiner Zeit und ein ergreifender Prediger bis in ein hohes Alter.[187]) — Garrison wird unter die Reformer Amerikas eingereiht;[188]) die Familie Goodwin,[189]) Alex. Hamilton,[190.191]) Hall,[192]) Hamlin,[193]) Harvard (N. 174), Hecker,[194]) Hitchcock,[195]) Hoare,[196]) Hopkins,[197]) Houston,[198]) Hudson.[199]) Das Leben

---

studies. 9th. ser. No. 10.) Baltimore, Johns Hopkins Pr. $ 0,50. — **170)** W. L. Clowes, Black America. New-York u. London, Cassell. 12⁰. XIII, 240 S. $ 1,50.

171) D. Ammen, The old navy and the new. Philadelphia, Lippincott. 558 S. — **172)** J. R. Howard, Henry Ward Beecher. Philadelphia, Fords, Howard & Hulbert. 12⁰. $ 0,75. — **173)** G. E. Ellis, Jeremy Belknap: Atlant 67, S. 648. — **174)** J. Winsor, With Bradford and John Harvard: NationNY. 52, S. 67. — **175)** J. Page, David Brainerd, apostle to the North American Indians. (= Missionary biographics Ser. No. 3.) Chicago, Revell. 12⁰. $ 0,75. — **176)** E. C. Savidge, Life of Benjamin Harris Brewster. Philodelphia, Lippincott. 12⁰. $ 1,50. — **177)** W. P. Garrison, Capt. John Brown: Preludes of Harpers Ferry: AndR. 15, S. 55 ff., 309 ff. — **178)** C. C. Harrison, Col. William Byrd, of Westover. Va.: Cent. 42, S. 163. — **179)** R. Carter, Robert Carter: his life and work, 1807—89. New-York, Randolph. $ 1,50. — **180)** J. T. Clarke, Autobiography, diary and correspondence. Boston, Houghton. 12⁰. $ 1,50. — **181)** Thomas Clap, President of Yale College: NEng. 55, S. 427. — **182)** A. C. Mc. Laughlin, Lewis Cass. (= American Statesmen Ser.) Boston, Houghton. 12⁰. 363 S. $ 1,25. |[MAmH. 26, S. 160; PolSciQ. 6, S. 556/9 (ungünstig.)]| — **183)** C. J. Stillé, Life and times of John Dickinson. Philadelphia, Lippincott. $ 3. |[NationNY. 52, S. 405, 427; PennsylMag. 15, S. 1 ff.; Dial (Ch.) 12, S. 71.]| — **184)** A. H. Wharton, John Dickinson: Lippinc. 47, S. 657. — **185)** Capt. John Elliott of Boston, 1722: NEReg. 45, S. 278. — **186)** O. B. Frothingham, Recollections and Impressions, 1822—90. New-York, Putnam. 12⁰. $ 1,50. — **187)** G. F. Wright, Charles Grandison Finney. (Amer. Religious Leaders.) Boston, Houghton. 12⁰. $ 1,25. — **188)** A. H. Grimke, William Lloyd Garrison. the abolitionist. (= American Reformers.) New-York, Funk & Wagnalls. 12⁰. $ 1,50. — **189)** J. J. Goodwin, The Goodwins of Hartford, Conn. Hartford, Brown. $ 6. — **190)** L. H. Boutell, Alexander Hamilton, the constructive statesman. Chicago, Mc. Clurg. 12⁰. $ 0,50. — **191)** E. P. Powell, Alex. Hamilton: Arena 3, S. 578. — **192)** C. C. Jones, Lyman Hall: MAmH. 25, S. 35. — **193)** E. Knight, Hannibal Hamlin; an oldfashioned statesman: Overland NS. 18, S. 519. — **194)** W. Elliot, Life of Father Hecker. New-York, Columbus Press. $ 1,50. — **195)** C. A. Staples, Rev. Enos Hitchcock; a chaplain of the Revolution: UnitR. 35, S. 267. — **196)** Will of Charles Hoare, 1638: NEReg. 45, S. 285. — **197)** A. V. G. Allen, Dr. Samuel Hopkins: Atlant 68, S. 767. — **198)** H. Bruce, Life of General Houston, 1793—1863. (= Makers

Patrick Henry von seinem Enkel geschrieben, bildet den wichtigsten Beitrag des Jahres zur Kolonial-Biographie.[200]) Weiter erwähnen wir Higginson,[201]) Howe,[202]) Izard,[203]) Andrew Jackson,[204-206]) 'Stonewall' Jackson,[207.208]) Jays Werke, Bd. II,[209]) Jefferson,[210.211]) Jennison,[212]) A. Johnson,[213]) Sir Wm. Johnson,[214]) den grofsen Herrscher der Indianer der Kolonial-Periode J. E. Johnston,[215]) Larrabee,[216]) Laurens,[217]) Law,[218]) Lewis,[219]) und vieles über Lincoln.[220-230]) Die grofse Biographie von Nicolay und Hay darf wieder erwähnt werden, wegen der wichtigen Rezensionen. Maynard fragt nach Lincolns religiösen Ansichten; Chittenden stand zu ihm einmal in sehr nahen persönlichen Beziehungen. Schurz hat uns die beste kurze Biographie gegeben. Er hat ihn sehr treffend charakterisiert. 'Es war entschieden das bezaubernde Gemisch verschiedener Eigenschaften und Kräfte — die hohen mit den gewöhnlichen, die idealen mit den sonderbaren, das was er geworden, mit dem, wobei er immer geblieben —, das hat ihm einen so anziehenden Charakter gegeben, und ihn zu dem gröfsten Führer in der gröfsten Krisis unseres nationalen Lebens herangebildet.' — Livingston,[231]) Longfellow,[232]) Ludlow[233]) seien kurz erwähnt. Das Leben und die Werke H. Manns, der so viel für die Er-

---

of America. Ser.) New-York, Dodd. 12⁰. $ 0,75. — **199)** J. A. Glenn, William Hudson, mayor of Philad., 1725: PennsylM. 15, S. 336. — **200)** W. W. Henry, Patrick Henry. 3 vols. New-York, Scribners. $ 4. — **201)** T. W. Higginson, Life of Francis Higginson, first minister in the Massachusetts Bay colony. (= Makers of America.) New-York, Dodd, Mead & Co. 16⁰. $ 0,75. — **202)** F. B. Sanborn, Dr. S. C. Howe, the philanthropist. (= Am. reformers.) New-York, Funk & W. 12⁰. $ 1,50. |[NationNY. 53, S. 219.]| — **203)** G. E. Manigault, Military career of Gen. G. Izard: MAmH. 26, S. 457. — **204)** O. Dyer, General Andrew Jackson. New-York, Bonner. 12⁰. $ 1. — **205)** Letter of Andrew Jackson to W. Snodgrass, 1818: MAmH. 26, S. 474. — **206)** T. Roosevelt, Andrew Jackson: Chaut. 12, S. 477. — **207)** M. A. Jackson, Life and letters of Gen. T. J. Jackson. New-York, Harper. 12⁰. $ 2. — **208)** H. M. Field, Stonewall Jackson: Harper 83, S. 907. — **209)** J. Jay, Writings and correspondence. Vol. 2. New-York, Putnam. $ 5. — **210)** E. P. Powell, A study of Thomas Jefferson: Arena 3, S. 712. — **211)** C. J. Little, Thomas Jefferson: Chaut. 14, S. 141. — **212)** R. S. Cullom, Extracts from the Journal of William Jennison jr.: PennsylM. 15, S. 101. — **213)** C. Aldrich, Eloquence of Andrew Johnson, 1861: MAmH. 25, S. 47. — **214)** W. E. Griffis, Sir Wm. Johnson and the six nations. (= Makers of America.) New-York, Dodd, Mead & Co. 12⁰. $ 0,75. — **215)** J. D. Cox, Gen. Jos. E. Johnston: NationNY. 52, S. 255; 53, S. 483. — **216)** C. Aldrich, Capt. A. A. Larrabee, an early West-Pointer: MAmH. 25, S. 371. — **217)** Letters of Henry Laurens, 1775: ib. S. 459. — **218)** F. A. Myers, John Law of Indiana: ib. S. 409. — **219)** M. J. Wright, Governor Merriwether Lewis: ib. 26, S. 135. — **220)** Nicolay and Hay, A. Lincoln: a hist. New-York, Century Co. 10 Bde. $ 3 per vol. |[PolSciQ. 6, S. 711—24; Quar. 173, S. 333; Atlant 67, S. 721; Westm. 135, S. 635; ib. 136, S. 1, 124, 255; Spec. 66, S. 563, 628; NationNY. 52, S. 13, 34.]| (JBG. 13, III, 315.) — **221)** J. M. Scovel, Personal recollections of A. Lincoln: Overland NS. 18, S. 497. — **222)** J. G. Nicolay, Personal appearance of A. Lincoln: Cent. 42, S. 932. — **223)** H. Greeley, An Estimate of Lincoln: ib. S. 371. — **224)** L. E. Chittenden, The faith of Lincoln: Harper 82, S. 385. — **225)** id., Lincoln and the sleeping sentinel: MAmH. 25, S. 405. — **226)** Mrs. N. C. Maynard, Was Abraham Lincoln a spiritualist? Philadelphia, Hartranft. $ 1,50. — **227)** F. Bancroft, Lincoln and Seward and their latest biographers: PolSciQ. 6, S. 711—24. — **228)** C. W. French, Abraham Lincoln, the liberator. (= American Reformers.) New-York, Funk & Wagnalls. 12⁰. $ 1,50. — **229)** L. E. Chittenden, Recollections of President Lincoln and his administration. New-York, Harper. $ 2,50. — **230)** C. Schurz, Abraham Lincoln. Boston, Houghton, M. & Co. 12⁰. $ 1. — **231)** E. B. Livingston, Livingstons of America: MAmH. 25, S. 416. — **232)** S. Longfellow, Life of H. W. Longfellow. Boston, Houghton. 3 vols. $ 6. (New Edition.) — **233)** R. L. Fowler, Lieut. A. C. Ludlow and the 'Chesapeake': MAmH. 25, S. 269. —

ziehung geleistet hat, werden jetzt sämtlich herausgegeben.[284]) Weiteres über Mc. Dowell,[285]) Mather,[286.287]) Merrill,[288]) Mitchell,[289]) R. Morris,[240]) Nevin.[241]) Conway hat Neues über Thos. Paine gefunden.[242-244]) Pinkney,[245]) Randolph,[246]) Seward,[247.248]) Sherman,[249-256]) Skelly,[257]) Gov. Smith of Virginia,[258]) Capt. John Smith,[259]) Sumner,[260]) Tupper,[261]) und wie gewöhnlich sehr viel über Washington.[262-271]) Wayland,[272]) Weld,[273]) Wentworth,[274]) Westbrook,[275]) Williams, der Gründer von Rhode Island.[276]) J. Winthrop wird als einer von den berühmtesten Begründern Amerikas behandelt.[277]) — Biographische Sammlungen erscheinen für die U. S. Marine Corps, U. S. Military Academy, Societies of Descendants of the Revolution, Delegates from Georgia to the Continental Congress, Soldiers in King Philips war.[278-282])

---

234) H. Mann, Life and works. Boston, Lee & Shepard. 12°. 5 vols. $ 12,50. — **235)** Mary J. Ridenbaugh, Biography of Ephraim Mc. Dowell, M. D. New-York, Webster. $ 3,50. — **236)** B. Wendell, Cotton Mather, the Puritan priest. (= Makers of America.) New-York, Dodd, Mead & Co. 12°. $ 0,75. — **237)** M. J. Lamb, Cotton Mather: MAmH. 25, S. 245. — **238)** Ancestors of Gyles Merrill: NEReg. 45, S. 304. — **239)** W. G. Page, Zerviah Gould Mitchell, descendant of Massasoit: NEngM. NS. 3, S. 642. — **240)** Letter of Robt. Morris to J. Nicholson, 1797: MAmH. 26, S. 71. — **241)** W. F. Faber, J. W. Nevin, AndR. 16, S. 11. — **242)** M. D. Conway, Thomas Paine and Gouverneur Morris in Paris: Nation[NY]. 52, S. 455. — **243)** id., First essay of Thos. Paine: ib. S. 175. — **244)** id., Military servies of T. Paine in the Revolution: ib. 53, S. 387. — **245)** H. Harrison, William Pinkney, fifth Bishop of Maryland. Baltimore, Cushing. 16°. $ 0,50. — **246)** A. G. Evans, John Randolph of Roanoke and his slaves: NEngM. NS. 5, S. 442. — **247)** F. W. Seward, Story of the life of William H. Seward. New-York, Derby & Miller. 3 vol. $ 3,75 each. — **248)** M. J. Lamb, A great public character: MAmH. 25, S. 349. — **249)** J. D. Cox, Gen. W. T. Sherman: Nation[NY]. 52, S. 153. — **250)** J. M. Forbes, Recollections of Sherman and Porter: ib. S. 192. — **251)** Civil career of W. T. Sherman: Spec. 66, S. 721. — **252)** J. C. Ropes, Gen. W. T. Sherman: Atlant 68, S. 191. — **253)** W. C. Little, The Sherman of early days: Overland NS. 17, S. 358. — **254)** M. E. Sherman, Letters of W. T. Sherman: Cosmop. 12, S. 64 ff., 187 ff. — **255)** Gen. Sherman on the power of the pen: Critic. 18, S. 116. — **256)** Last speech of Gen. Sherman: Cent. 42, S. 189. — **257)** Journal of Major F. Skelly, Charleston. S. C. 1779: MAmH. 26, S. 152 ff., 392 ff. — **258)** J. W. Bell, Governor W. Smith of Virginia, New-York, Moss Eng. Co. $ 5. — **259)** W. W. Henry, Defense of Capt. John Smith: MAmH. 25, S. 300. — **260)** J. P. Battle, Career of Brig. Gen. J. Sumner: ib. 26, S. 415. — **261)** Letter of Gen. B. Tupper to Gen. R. Putnam, 1792: ib. 25, S. 503. — **262)** W. H. Whitmore, Rev. Lawrence Washington of Purleigh: Nation[NY]. 53, S. 275. — **263)** J. M. Toner, Wills of the American ancestors of Washington: NEReg. 45, S. 199. — **264)** id., Washington as a promoter of inventions: MAmH. 25, S. 496. — **265)** M. D. Conway, Washington's rules of civility traced to their sources and restored. New-York, U. S. Bk. Co. $ 1. — **266)** Prince de Broglie, Pen-portraits of Washington: MAmH. 26, S. 439. — **267)** M. D. Conway, The earliest Washingtons in Virginia: Nation[NY]. 52, S. 235. — **268)** id., Washington and the imprisonment of T. Paine: ib. S. 475. — **269)** id., Washington and Fred. the Great, with the story of a mythical sword: Cent. 41, S. 295. — **270)** id., English ancestry of Geo. Washington: Harper 82, S. 877. — **271)** G. Washington (Ford. Edit.), Writings. Vol. 9, 10. New-York, Putnam. $ 5 each. — **272)** J. O. Murray, Francis Wayland. (= Am. religious leaders.) Boston, Houghton. 12°. $ 1,25. |[Nation[NY]. 53, S. 128.]| — **273)** Sketch of William F. Weld: NEReg. 45, S. 115. — **274)** A. A. Knight, Frances Deering, wife of Gov. John Wentworth: NEngM. NS. 4, S. 391. — **275)** Letters of Col. Thomas Westbrook, 1723/4: NEReg. 45, S. 28 ff., 267 ff. — **276)** W. F. Allen, Roger Williams: UnitaR. 35, S. 20. — **277)** J. H. Twichell, John Winthrop, first governor of the Massachusetts colony. (= Makers of America.) New-York, Dodd, M. 12°. $ 0,75. — **278)** R. S. Collum, Hist. of the United-States Marine Corps. Philadelphia, Hammersly. $ 5. — **279)** G. W. Cullum, Biographical register of the officers and graduates of the U. S. Military Academy. Boston, Houghton. net $ 18. — **280)** H. Hall, Yearbook of the societies of descendants of the Revolution. New-York, Printing Co. $ 2. — **281)** C. C. Jones, Biog. sketches of the delegates from

Ortsgeschichte. Neuengland. Verschiedene Abhandlungen über den Charakter der Puritaner sind erschienen.[283-287]) Earles Werk über die Sonntagsheiligung der Zeit enthält viele interessante Einzelheiten und Anekdoten, welche den strengen Ernst der Puritaner und die Kultur der Zeit überhaupt beleuchten.[288]) — Während eines bestimmten Zeitraums hat sich ein Drang zum Auswandern nach dem Osten geltend gemacht. Die Neuengländer haben aber das Klima in Canada zu streng gefunden, und der Ausbruch der Revolution hat der Strömung ein Ende gemacht.[289]) — Der koloniale Haushalt wird durch das Werk Lyons sehr hübsch illustriert.[290.291]) — Die Massachusetts Historische Gesellschaft hat das 1. Jh. ihres Bestehens gefeiert.[292]) — Lodge ist wohl befähigt, eine interessante Geschichte der Stadt Boston zu schreiben. Seitdem er seine Geschichte der englischen Kolonieen herausgegeben, ist das Tagebuch Samuel Sewalls gedruckt worden, das eine reichhaltige Quelle für die Geschichte Massachusetts ist. Lodges Werk wird nicht die grofse Memorial History of Boston in den Hintergrund stellen, bildet aber eine bequeme Übersicht, die sehr glücklich ausgefallen ist.[293-295]) Charlestown, Plainfield, Plymouth, Salem und Westborough registrieren wir.[296-299]) Aufsätze über die Hexerei sind bemerkenswert.[300.301]) — Coley bringt aus kolonialen Urkk. einige Stellen über die Sklaverei in Connecticut. 1690 durfte niemand einen Neger ohne Pafs über einen Flufs fahren. 1774 wurde die Einfuhr von Sklaven verboten, der Handel aber dauerte wahrscheinlich noch länger fort. Anzeigen für flüchtige Sklaven kommen bis 1813 vor.[302]) — Über New Hampshire und Vermont sind einige Artikel erschienen.[303-305]) — Dartmouth College unterscheidet sich von anderen kolonialen Schulen, indem sie als eine Mission für die Indianer gegründet wurde. Ursprünglich in Connecticut, wurde sie nach New Hampshire gelegt, um den Eingeborenen näher zu sein, ist aber eine der berühmtesten

---

Georgia to the Continental Congress. Boston, Houghton. $ 2. — **282)** G. M. Bodge, Soldiers in King Philips war.: NEReg. 45, S. 75 ff., 117 ff.

283) E. D. Mead, The message of Puritanism for this time: NewEngM. 4, S. 462 ff. — **284)** New England Puritans: Blackw. 150, S. 823 ff. — **285)** A. M. Earle, The colonial meeting-house in New-Eng.: Atlant 67, S. 191. — **286)** Prayers of the Puritans: ib. S. 853 ff. — **287)** The Puritan in fiction: NEng. 54, S. 139 ff. — **288)** A. M. Earle, The Sabbath in Puritan New-England. New-York, Scribner. 12°. 335 S. $ 1,25. — **289)** D. F. Lamson, Emigration from New England to New Brunswick, 1763/4: MAmH. 25, S. 118. — **290)** I. W. Lyon, Colonial Furniture of New England. Boston, Houghton. $ 10. — **291)** W. H. Seward, Story of a journey to New England in 1831: MAmH. 26, S. 376. — **292)** Centenary of Mass. Hist. Society: ib. 25, S. 250/3. — **293)** H. C. Lodge, Boston. (= Hist. Towns.) New-York u. London, Longmans. 12°. XI, 242 S. $ 1,25. |[Nation^NY. 53, S. 56; MAmH. 26, S. 79.]| — **294)** S. Adams, Letter to the town of Boston, 1769: NEReg. 45, S. 27 ff. — **295)** E. Whitfield, Homes of our fore-fathers in Boston, England and in Boston, New England. From original drawings. Boston, Whitfield. 4°. 138 S. $ 15. — **296)** J. Codman 2nd, Story of Old Charlestown, Mass: NEngM. 3, S. 796. — **297)** C. N. Dyer, Hist. of the Town of Plainfield, Mass. Northampton, Mass. Gazette, Co. 187 S. |[MAmH. 26, S. 479.]| — **298)** Glimpses of Pilgrim Plymouth. Plymouth, Burbank. 12°. $ 1,75. — **299)** H. P. De Forest (and E. C. Bates), Hist. of Westborough. Westborough, Town Hist. Com. $ 3,50. — **300)** C. E. Upham, Salem witchcraft in outline. Salem, Salem Press. $ 1. — **301)** W. S. Nevins, Stories of Salem witchcraft: NEngM. NS. 5, S. 517. — **302)** J. E. Coley, Slavery in Connecticut: MAmH. 25, S. 490/2. — **303)** J. H. Coit, Memorial of St. Paul's school, Concord. N. H. New-York, Appleton. $ 1,25. — **304)** J. M. French, Massacre at Westminster. Vt. 1775: NEngM. NS. 5, S. 318. — **305)** E. Conant, Civil government and constitution of Vermont. Rutland, Tuttle. 12°. $ 0,65. —

Schulen für Weifse geworden. Dem Vf. wurden die noch nicht gedruckten Wheelock-Mss. zur Verfügung gestellt.[306])

Mittelstaaten. Von Roosevelts Geschichte der Stadt New-York sagt der Vf.: 'Es ist weniger meine Absicht gewesen, Neuigkeiten zu sammeln, als aus dem grofsen Vorrat schon gesammelter Thatsachen zu schöpfen, die wirklich wichtigen auszuwählen, ihre Bedeutung und ihre gegenseitigen Verhältnisse hervorzuheben . . . . . und die Ursachen zu verfolgen, welche allmählich einen kleinen holländischen Hafenplatz in eine grofse amerikanische Stadt verwandelt haben'.[307]) — Die Memorial History of New-York verdient eine weitere Besprechung.[308-311]) — Da ein Protokoll der Versammlung von 1788 in Pennsylvanien fehlt, so weifs man nicht mehr genau, wie die Bundesverfassung von den Abgeordneten dieses Staates angesehen wurde. Nur aus den Reden von Mc. Kean und Wilson, die den Plan unterstützten, kann man erraten, was für Einwürfe hervorgehoben wurden. Clason giebt eine Zusammenfassung dieser Reden mit Kommentar.[312-317]) — Howes historische Monumenta von Ohio ist aus einem Band zu drei geworden, und enthält viel wertvolles Material.[318]) — Venable bringt biographische Skizzen von Personen, die in der ersten Hälfte des 19. Jh. eine litterarische Thätigkeit in Ohio gehabt haben.[319]) Woodburn fügt den Forschungen zur Geschichte der Erziehung einen Band über Indiana hinzu.[320])

Südstaaten. Steiner hat viel interessantes über das höhere Erziehungswesen in Maryland gesammelt.[321.322]) Connellys Geschichte von Kentucky ist eben so gut wie andere derselben Serie.[323-325]) Thurston hat viel wertvolles zur Archäologie von Tennessee und den Nachbarstaaten beigetragen.[326.327]) — Stakely wirft wieder die Frage auf, wo und wann wurde der Neger zuerst in Amerika eingeführt, und behauptet, dafs Florida und nicht Virginia ihn zuerst empfangen hat.[328]) — Weeks bringt die Theorie, dafs die Kolonie, welche Raleigh 1587 nach der Insel Roanoke übersandte, nachher nicht vernichtet wurde, sondern weiter aufwärts wanderte,

---

306) F. Chase, A Hist. of Dartmouth College and the Town of Hanover. (Ed. J. K. Lord.) Vol. I. Cambridge, Wilson. 682 S. — **307)** Th. Roosevelt, New-York. (= Hist. Towns.) New-York u. London, Longmans. 12⁰. XI, 216 S. $ 1,25. — **308)** × J. G. Wilson, Memorial hist. of the city of New York. New-York, Hist. Co. $ 7,50. — **309)** S. M. Welch, Home Hist. (Buffalo). Buffalo, P. Paul. $ 3,50. — **310)** E. A. Werner, Manual for the use of the legislature of New York. Albany, Weed, Parsons & Co. 16⁰. $ 1. — **311)** id., Civil list and const. hist. of New York. Albany, Weed, Parsons & Co. $ 3. — **312)** A. W. Clason, Pennsylvania Convention. 1788: MAmH. 25, S. 215, 226. — **313)** W. Brotherhead, Forty years among the old booksellers of Philadelphia. Philadelphia, Brotherhead. 16⁰. $ 1. — **314)** W. F. Corbit, Philadelphia, Wills: PennsylM. 15, S. 191. — **315)** Articles of the Frankfort Company, 1686: ib. S. 205. — **316)** C. R. Hildeburn, Records of Christ Church, Philadelphia: ib. S. 228. — **317)** S. W. Pennypacker, The first Mayor of Philadelphia: ib. S. 344. — **318)** H. Howe, Hist. Collections of Ohio. Vols. II, III. Columbus, H. Howe & Son. 634, 612 S. 700 Holzschnitte. (S. JBG. 12.) — **319)** W. H. Venable, Beginnings of literary culture in the Ohio valley. Cincinnati, R. Clarke. 519 S. $ 3. — **320)** J. A. Woodburn, Higher Education in Indiana. (= Bureau of Educ. Circular No. 10.) Washington, Bur. of Educ. — **321)** B. C. Steiner, Hist. of University education in Maryland. (= Johns Hopkins Univ. studies 9th Series.) Baltimore, Johns Hopkins Press. $ 0,50. — **322)** M. T. Adkins, The Bladensburg duelling-ground: MAmH. 25, S. 18—34. — **323)** E. M. Connelly, Story of Kentucky. (= Story of the States.) Boston, Lothrop. $ 1,50. — **324)** J. L. Heaton, The fifteenth state: MAmH. 26, S. 103/7. — **325)** L. F. Bower, The state of Franklin: ib. S. 48/9. — **326)** G. P. Thurston, Antiquities of Tennessee and the adjacent states. Cincinnati, Clarke. $ 4. — **327)** L. S. Merriam, Appointment of a receiver for Nashville, Tenn.: AmLawR. 25, S. 393. — **328)** C. A. Stakely, Intro-

sich mit den Indianern vermischte, und noch existiert in den halbwilden Croatanern von Nord-Carolina.[329]) Der schwache Punkt in der Beweiskette liegt in den Berichten der nächstfolgenden Forscher, die in der Wirklichkeit nur eine verlassene Insel und einige Effekten gefunden haben. Weeks hat auch wertvolles zur älteren Geschichte Nord-Carolinas beigetragen.[330-334])

Die Weststaaten. Einige Beiträge zur Geschichte von Iowa[335]) und Wisconsin[336.337]) werden erwähnt. Bancroft beginnt eine Sammlung Biographieen von Personen, die sich in dem Aufbau der Pacific-Staaten hervorgethan haben.[338]) Swasey und andere behandeln auch die ältere Geschichte Californiens und das Zeitalter der Entdeckung und Ansiedelung[339-353]) Shinn bringt mit Anmerkungen einige Urkk. aus der Zeit 1787/9 und 1842—59.[354.355]) Blackmar hat seine Dissertation zu einem Buch über die Geschichte der Spanier in den südwestlichen Staaten vergröſsert. Er hebt das intime Verhältnis des alten und neuen Spaniens hervor.[356])

Britisch-Amerika. Das bedeutungsvollste Werk über die Geschichte von Canada ist dasjenige von Kingsford, dessen 2. Band den Zeitraum 1756—63 behandelt. Dem Vf. ist viel bis jetzt unzugängliches Material zugekommen, das aber von nun an, dank dem vortrefflichen canadischen Archive, allen Forschern der Geschichte der Vereinigten Staaten und Amerika überhaupt offen steht. Kingsford giebt kurz in seinem 1. Band die älteren Reisen nach Canada an, beginnt aber die eigentliche Geschichte bei der dritten Reise Champlains 1608, zu welcher Zeit Quebec gegründet wurde. Seine Absicht ist, die Geschichte von Canada unter brittischer Herrschaft zu geben;

---

duction of the negro into the U. S.: MAmH. 26, S. 349—63. — **329)** S. B. Weeks, Raleigh's settlements on Roanoke Island: ib. 25, S. 127—39. — **330)** id., Slave insurrection in Virginia. 1831: ib. S. 448—58. — **331)** id., The duelling code in North Carolina: ib. 26, S. 443—56. — **332)** id., Press of North Carolina in the eighteenth century. Brooklyn, Hist. Print. Club. 4°. $ 2,50. — **333)** E. D. Neill, The Jamestown church myth.: Nation[NY]. 52, S. 71. — **334)** M. C. Williams, Cumberland River. The homespun age: MAmH. 25, S. 239—43. — **335)** W. J. Harsha, The Story of Iowa. Omaha, Central West. Co. $ 1. — **336)** F. J. Turner, Character and influence of the Indian trade in Wisconsin. (= Johns Hopkins Univ. studies, 9th Ser. No. 11, 12.) Baltimore, Johns Hopkins Press. $ 0,50. — **337)** R. G. Thwaites, The State Hist. Society of Wisconsin: LibJ. 16, S. 203. — **338)** H. H. Bancroft, Chronicles of the builders of the commonwealth. San Francisco, Hist. Co. V. 1, 2, 5. Ea. $ 4,50. |[MAmH. 26, S. 239.]| — **339)** W. F. Swasey, Early days and men of California. San Francisco, Pacific Press. $ 4. — **340)** H. H. Bancroft, California as an outpost of civilization: MAmH. 26, S. 201. — **341)** R. T. Cross, Pike's expedition into the territory of Louisiana. 1806: ib. 25, S. 140. — **342)** J. C. Frémont, Conquest of California: Cent. 41, S. 917. — **343)** Resumé of the explorations of J. C. Frémont: ib. S. 759. — **344)** J. B. Frémont, Origin of the explorations ol John C. Frémont: ib. S. 766. — **345)** T. S. Hittell, Discovery of gold in California: ib. S. 525. — **346)** V. R. Murphy, Across the plains in the Donner party, 1846: ib. 42, S. 409. — **347)** M. Mc. Gehee, A personal narrative of the terrible experiences of the fourth expedition of Frémont: ib. 41, S. 771. — **348)** J. C. Pelton, First public school in California: Overland NS. 18, S. 399. — **349)** J. H. Pratt, To California in 1849 by Panama: Cent. 41, S. 901. — **350)** J. Royce, The Frémont legend: Nation[NY]. 52, S. 423. — **351)** J. Bidwell, Frémont in the conquest of California: Cent. 41, S. 518. — **352)** W. T. Sherman, The San Francisco Vigilantes: ib. 43, S. 296. — **353)** The Winchester exploring expedition in Oregon, 1850: Overland NS. 17, S. 475. — **354)** C. H. Shinn, Documents on California: MAmH. 25, S. 394—402. — **355)** id., Pioneer Families in California: Cent. 41, S. 377. — **356)** F. W. Blackmar, Spanish institutions of the Southwest. Baltimore, Johns Hopkins Press. $ 2. (Illustriert.)

er hält es aber für notwendig, die Entwickelung des Landes unter den Franzosen darzustellen. Die 4 Bände sind also nur die Vorbereitung.[357]) — Goldwin Smith untersucht die grofse Frage der Annexion von Canada und den Vereinigten Staaten, die 1. Hälfte seines Buches ist aber eine vortreffliche Geschichte von Britisch-Amerika unter den Franzosen und Engländern, wobei er die Entwickelung der gegenwärtigen politischen Einrichtungen darstellt. Alles deutet nach S. auf eine zukünftige Union mit den Vereinigten Staaten hin.[358]) Houstons Sammlung von Urkk. über die Verfassungsgeschichte von Canada beginnt mit dem Vertrag zu Utrecht 1713, nach welchem das Land zwischen England und Frankreich geteilt wurde. Hierauf folgen Dokumente, welche die Einführung einer repräsentativen Verfassung erläutern, und so weiter herunter, das Quebec-Gesetz 1774, die Verfassungsgesetze von 1791, 1840, 1867 u. s. w. Es wird dem Fachmann sowohl wie dem Publikum nützlich sein.[359]) Ein bequemes Handbuch ist Greswells Geographie von Canada und Neufundland. Die Darstellung ist gut eingeteilt und wird mit statistischen Tafeln und Karten illustriert.[360]) Die Sklaverei fängt in Canada zur Zeit Ludwigs XIV. an. Arbeiter waren damals so schwer zu finden, dafs gewisse Staatsmänner dem König eine Bittschrift zugesandt haben, dafs er die Einfuhr von Sklaven erlauben möge. Dies geschah 1689. Im J. 1797 wurde durch königliches Gesetz die Haftbarkeit der Sklaven als Bestandteile des Mobiliars aufgehoben, und 1798—1800 wurden einige Rechtsurteile gefällt, welche die Leibeigenschaft als nichtig behandelten. Die Sklaverei existierte noch in den Gesetzbüchern bis 1833, wurde aber schon 1800 praktisch aboliert und Canada wurde ein Asyl für flüchtige Neger aus den Vereinigten Staaten.[361-364])

— **357)** W. Kingsford, Hist. of Canada. London, Trübner. 1888—90. 4 Bde. (Vgl. JBG. 11. 12.) — **358)** G. Smith, Canada and the Canadian question. New-York u. London, Macmillan. X, 325 S. $ 2. |[PolSciQ. 6, S. 559; Ac. (11. April 1891).]| — **359)** W. Houston, Documents illustrative of the Canadian Constitution. Toronto, Carswell. XXII, 338 S. |[PolSciQ. 6, S. 730.]| — **360)** W. P. Greswell, Geography of the Dominion of Canada and Newfoundland. Oxford, Clarendon Pr. 16⁰. $ 1,50. — **361)** J. C. Hamilton, Slavery in Canada: MAmH. 25, S. 238/8. (Abstract. Transactions of Canadian Inst. 3. July 1890.) — **362)** J. Hannay, Loyalists in New Brunswick: NEngM. 4, S. 297. — **363)** W. B. Aiken, Bourinot's hist. of Canada: AAAPSS. 1, S. 480 ff. — **364)** Hist. of Canada: Westm. 135, S. 480.

IV.

Allgemeines.

§ 70.

Allgemeine Weltgeschichte.

(1890/1.)

R. Adam.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 57.)

Die '*Allgemeine Weltgeschichte*', welche in ihren einzelnen Abschnitten von Flathe, Hertzberg, Justi, Pflugk-Harttung, Prutz und Philippson bearbeitet wurde, ist gegenwärtig abgeschlossen. Wie sie auf der einen Seite durch kritische Genauigkeit den wissenschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden strebt, sucht sie andrerseits durch veranschaulichende Abbildungen und Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Seite auch dem Geschmacke eines gröfseren Leserkreises entgegenzukommen.[1]) Die in demselben Verlage erscheinende Onckensche Sammlung, zu der z. T. dieselben Gelehrten ihre Beiträge liefern, welche aber höhere wissenschaftliche Ziele verfolgt, ist wenigstens soweit vorgeschritten, dafs bereits von den beiden ersten (Altertum 8 Bde. und MA. 15 Bde. umfassenden) Hauptabteilungen ein von Henne am Rhyn verfertigtes Namen- und Sachregister veröffentlicht werden konnte; da auch der dritte Hauptabschnitt sich seinem Abschlusse nähert, so halten wir es für zweckmäfsig, eine Übersicht über das davon vorhandene zu geben.[2-5]) Die einst für Italien epoche-

---

1) Allgem. Weltgesch. v. Th. Flathe, G. Hertzberg, F. Justi, J. v. Pflugk-Harttung, M. Philippson; mit kulturhist. Abbildgn., Porträts, Beilagen u. Karten. Berlin, Grote. 1884—92. |[LCBl. 1892, 398 u. 1890, 924.]| Inhalt: Orientalen v. Justi VI. 547 S. Griechen, Römer v. Hertzberg 476 u. 728 S. MA. v. Pflugk-Harttung u. Prutz V. 761 u. 696 S. Neuere Zeit v. Philippson 765 S. Neueste Zeit v. Flathe 776 S. (1892). — 2) Allgemeine Gesch. in Einzeldarstellungen hrsg. v. W. Oncken; mit Illust. u. Karten. Berlin, Grote. Von d. 3. Abteilg. erschienen: S. Ruge, Gesch. d. Zeitalters d. Entdeckungen 1883. L. Geiger, Renaissance u. Humanismus in Italien u. Deutschland 1883. F. v. Bezold, Gesch. d. deutschen Reformation 1889. G. Droysen, d. Zeitalter d. 30j. Krieges 1888. B. Erdmannsdörffer, deutsche Gesch. v. westph. Frieden bis z. Regierungsantritt Fr. d. Gr. 1889. M. Philippson,

machende Weltgeschichte von Cantù[6-7]) ist nach Vollendung des politischen Teiles in 10. Auflage zum litterarischen übergegangen, Weiſs[8-9]) in der dritten Auflage seines Werkes bis zum Ausgang des MA. gekommen; doch tritt hier der mehrfach gerügte Mangel einer zu geringen Berücksichtigung der neueren Forschung besonders hervor, was auch die katholische Kritik bedauert, während sie nicht müde wird, andrerseits die tiefreligiöse Auffassung und volkstümlich unterhaltende Darstellungsweise des Vf. zu loben. Der Schluſsband von Rankes[10-11]) sämtlichen Werken enthält das Material zur Lebensgeschichte: eigene Aufzeichnungen über seinen Lebenslauf, noch nicht gedruckte Briefe, Tagebuchblätter, Notizen über Gespräche u. s. w. Während so die Pietät der Verehrer auf die Erhaltung seines schriftlichen Nachlasses bedacht war, haben die taktlosen Angriffe des Innsbrucker Privatdozenten Michael,[12]) die er vom orthodoxkatholischen Standpunkte auf das historische Verständnis und die Methode des groſsen Meisters unternahm, allgemeines Miſsfallen auch bei seinen Glaubensgenossen hervorgerufen. Mit Freude begrüſsen wir es dagegen, daſs von der vortrefflichen Weltgeschichte Oskar Jägers,[13]) welche wie keine andere der Jugend empfohlen zu werden verdient, der zweite Band (MA.) schon in zweiter Auflage erscheinen konnte. Der Abschluſs des groſsen Weberschen[14]) Werkes, welches alle Konkurrenzunternehmungen an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes übertrifft, konnte schon im vorigen Berichte gemeldet werden. Inzwischen ist das Register zur Geschichte der neuesten Zeit als willkommene Ergänzung des-

---

Westeuropa im Zeitalter Phil. II., Elisabeths u. Heinrichs IV. 1882. A. Stern, Gesch. d. Revolution in England 1881. M. Philippson, d. Zeitalter Ludwigs XIV. 1880. Th. Schiemann, Ruſsland, Polen u. Livland bis ins 17. Jh. 1889. A. Brückner, Peter d. Groſse. 1880. W. Oncken, d. Zeitalter Friedrichs d. Gr. 1888. A. Wolf u. H. v. Zwiedineck-Südenhorst: Österreich unter Maria Theres., Jos. II. u. Leop. II. 1884. A. Brückner, Katharina II. 1883. W. Oncken, d. Zeitalter d. Revolution, d. Kaiserreichs u. d. Befreiungskriege. 1888. Th. Flathe, d. Zeitalter d. Restauration u. Revolution 1815—51. 1885. C. Bulle, Gesch. d. zweiten Kaiserreichs u. d. Königreichs Italien. 1889. E. O. Hopp, Bundesstaat u. Bundeskrieg in N.-Amerika. 1886. W. Oncken, d. Zeitalter d. Kais. Wilhelm. 1891. 2 Bde. F. Bamberg, Gesch. d. oriental. Angelegenh. im Zeitraume d. Pariser u. Berliner Friedens. 1892. 2 Bde. |[DLZ. 1890, 1237; 1891, 18 u. 1002; HZ. 65.]| — 3) × Gugl. Oncken, L'epoca della rivoluzione, dell' impero e delle guerre d'indipendenza 1789—1815. Disp. VIII—XXVI. Milano, Vallardi. — 4) A. Brückner, Catarina II. Prima vers. ital. di A. Courth, con ritratti ed illustrazioni. Disp. 10/2 (Schluſs). Vallardi. 1889—90. — 5) S. Ruge, Storia dell' epoca delle scoperte. Prima versione italiana del D. Valbusa, con illustrazioni e carte geografiche. Tavole 8. Vallardi. 1891. — 6) Ces. Cantù, Storia universale. Disp. 165—84. 10 ed. interamente riveduta dall' autore e portata sino agli ultimi eventi. Turino, Unione tipografico-editrice. 1889—90. à 90 S. L 1 la disp. |[JB. 13, III. 38, 723.]| — 7) × id., Allgemeine Weltgesch., für d. kath. Deutschland bearb. v. Brühl u. Fehr 4.—60. Lfg. (JBG[12]). — 8) Joh. Bapt. Weiſs, Weltgesch. 4.—56. Lfg. (JBG[13]). |[K. J. Neumann; HZ. 65 Bd., S. 83; HJb. 12, 640; Haas: LRs. 1891, 372.]| — 9) × id., Lehrbuch d. Weltgesch. 9. Bd. 2. Hälfte. Allgemeine Gesch. v. 1800/6. Graz, Styria. gr. 8°. VI, 771—1508 S. M. 10,00. — 10) L. v. Ranke, Z. eigenen Lebensgesch. Herausg. v. A. Dove. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1890. XII, 731 S. M. 14,00. |[LCBl. 1891, 678; A Chuquet RCr. 32, 383.]| — 11) id., Weltgesch. 6. Tl. 2 Abtlgn. Leipzig, Duncker u. Humblot. M. 17,00. Inhalt: Zersetzung d. karolingischen, Begründung d. deutschen Reiches. 4. Aufl. — 12) E. Michael, Ranke's Weltgesch. E. krit. Studie. Paderborn, Schoeningh. 1890. gr. 8°. 51 S. M. 0,80. |[LCBl. 1890, 1398; Jaeger: ZKTh. 14, 2; Grauert: HJb. 11, 159; Pfister: RCr. 29, 392.]| — 13) Osk. Jaeger, Weltgesch. in 4 Bdn. 2. Bd. Gesch. d. MA. Mit 226 authentischen Abbildungen im Text u. 21 Beilagen in Schwarz- u. Farbendruck. 2. Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1890. Lex. 8°. VI, 561 S. M. 10,00. — 14) G. Weber, Allgemeine Weltgesch. 2. Aufl., unter Mitwirkung v. Fachgelehrten rev. u. überarb. Register IV z. 13/5. Bd. Gesch. d. neuesten

selben herausgegeben worden. Hinter den genannten Werken treten die übrigen Erscheinungen dieser Art sehr zurück. Neugedruckt werden die Weltgeschichten des auf klare Anschaulichkeit gerichteten Becker,[15]) die an Fabeln reiche und gemütlich unterhaltende von Wernicke,[16]) fortgesetzt die für Katholiken geschriebene von Annegarn,[17]) die Redenbachersche[18]) und die nach Effekt haschende, kritisch unzureichende des Franzosen Fontane;[19]) abgeschlossen ist wieder einmal die Schlossersche.[20]) Mit Werken geringeren Umfanges sind hervorgetreten der Däne Weitemeyer,[21]) der Ungar Mangold,[22]) ferner Reymond und Löwenthal.[23-26]) Mehr Beachtung verdienen Schulbücher, wenn sie von namhaften Historikern verfafst sind, wie die von Duruy und Egelhaaf,[27-30]) von welch letzteren namentlich der dritte Teil, die Geschichte der Neuzeit, auch den Fachgelehrten noch gute Dienste thun kann. Ein Kabinetsstück dieser Art, den Berchtesgadener Vorlesungen Rankes entsprechend, hat uns einer der angesehensten Schriftsteller Frankreichs Lavisse geliefert.[31]) Dies Schriftchen hat soviel Aufsehen erregt, dafs es bis Anfang 1892 die vierte Auflage erlebte.

Wertvoll sind auch *Geschichtsauszüge* wie der mit grofser Energie auf der Höhe der neuesten Forschung gehaltene von Plötz, welchem in unserm Berichtsjahre mehrere ausländische an die Seite treten.[32-35]) Die kultur-

---

Zeit. Leipzig, Engelmann. 1890. 147 S. M. 1,00. — **15)** C. F. Becker, Weltgesch. 3. Aufl. Neu bearb. u. bis auf d. Gegenwart fortgeführt v. W. Müller. 1.—20. Lfg. mit zahlreichen Illustr. u. Karten (in 66 Lfgn.) Stuttgart, Union. VII, 327 S.; VII, 308 S.; VIII, 496 S. à M. 0,40. |[Bienemann: BLU. 1891, 697 empfehlend.]| — **16)** C. Wernicke, D. Gesch. d. Welt. 7. Aufl. 1. Teil d. Gesch. d. Altertums. 2. Teil. d. Gesch. d. MA. Berlin, Gebr. Paetel. VIII, 728 S.; VII, 811 S. à M. 7,00. — **17)** Annegarn's Weltgesch. in 8 Bdn. 6. Aufl. neu bearb. u. bis z. Gegenwart ergänzt. 6. u. 7. Bd. Münster, Theissing. 1890. gr. 8°. 355 u. 389 S. à M. 2,00. — **18)** W. Redenbacher, Lesebuch d. Weltgesch. oder d. Gesch. d. Menschheit v. ihrem Anfange bis auf die neueste Zeit, allgemein fafslich erzählt. 8. verb. Aufl. d. ill. Ausg. 4.—8. Lfg. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchhandl. à M. 1,00. — **19)** M. Fontane, Hist. universelle. T. 7: Rome de 754 à 63 av. Chr. Paris, Lemerre. 571 S., 8 Kart. fr. 7,50. — **20)** F. Chr. Schlosser, Weltgesch. für d. deutsche Volk. 4. Ausg. Mit zahl. Abbildgn. u. Karten. V. neuem durchgesehen u. ergänzt v. O. Jaeger u. F. Wolff. 21. Aufl. 32.—79. (Schlufs-Lfg.) Berlin, Seehagen. 1890. gr. 8°. 19 Bde. gebd. 103,75 M. — **21)** H. Weitemeyer, Haandbog i. Verdenshistorien. Kopenhagen, Lybecker & Meyer. 14.—16. Heft. à øre 50. — **22)** L. Mangold, Világtörténelem (Weltgesch.) Bd. 3. Az ujkor történelme (Gesch. d. Neuzeit). 3. Aufl. Budapest, Franke. 387 S. M. 3,00. Mit Quellen u. Litteraturangaben. — **23)** M. Reymond, Weltgesch. In 2 Bdn. mit etwa 1000 Abbildungen im Text u. 10 Karten in Farbendruck. (In 40 Heften). 1.—3. Heft. Hausschatz d. Wissens für d. deutsche Volk (in 8 Bdn.) 1. Bd. 1.—3. Lfg. Berlin, W. Pauli's Nachfolger. gr. 8°. 1—144 S. à 0,30 M. — **24)** E. Löwenthal, D. Weltgesch. für Jedermann. Berlin, Muskalla. 1890. 12°. 32 S. M. 0,30. — **25)** ✕ H. de Riancey, Hist. du monde, depuis Adam jusqu'à nos jours; continuée par A. de Riancey et A. Rastoul Bd. XI—XII (Schlufs). Paris, Palmée. 1888—90. X, 531, 607 S. à 6 fr. — **26)** Pio Oscar, Storia universale. Roma, Perino. 4°. 800 S. l. 5. — **27)** V. Duruy, Hist. générale, comprenant l'hist. abrégée de l'antiquité, du moyen âge et des temps modernes jusqu'en 1848, suivie d'un résumé chronologique des principaux événements de 1848 à 1891, nouvelle édition. Paris. Hachette. 16°. 680 S. fr. 4. — **28)** G. Egelhaaf, Grundzüge d. Gesch. 3. Teil d. Neuzeit. 2. Aufl. Leipzig, Reisland. 1890. 272 S. M. 2,50. — **29)** ✕ C. Bémont et G. Monod, Hist. de l'Europe et en particulier de la France de 395 à 1270. 1. Vol. Paris, Alcan. 12°. X, 588 S. |[Pfister: RCr. 32, 117.]| — **30)** H. Briand, Tableaux synoptiques de l'hist. de l'Europe et particulièrement de la France. 3e fascicule: Hist. de l'Europe et de la France de 1610 à 1789. 14e édition. Paris, Delalain frères. 4°. p. 135 à 277 S. fr. 3. — **31)** E. Lavisse, Vue générale de l'hist. politique de l'Europe. Paris, Colin. 1890. 12°. 243 S. fr. 3,50. |[Grauert: HJb. 11, 554—69.]| — **32)** K. Plötz, Auszug aus d. alten, mittleren u. neueren Gesch. 10. verb. Aufl. Berlin, A. G. Plötz. 12°. VIII, 432 S. M. 2,10. —

geschichtlichen Tabellen von Heichen[36]) wären als Ergänzung zum Plötz sehr willkommen, wenn sie mit derselben Genauigkeit angefertigt wären. Aus der Zahl der Schulbücher heben wir die Tabellen von Schuster hervor, indem wir besonders auf die beigegebenen Regententabellen und Stammtafeln berühmter Fürstenhäuser hinweisen.[37]) Bei Wörle findet man die historischen Gedenktage aller Zeiten nach dem Datum zusammengestellt.[38]) —

Allgemeine Biographie.[39-40]) — *Sammlungen* von neuen[41-43]) oder schon veröffentlichten Abhandlungen[44-48]) aus dem gesamten Gebiet der Geschichte.

Weltgeschichtliche Darstellungen einzelner Perioden. Unter den Werken aus dem *Altertum* haben wir zuerst das Handbuch der orientalischen Geschichte von Maspero[49]) zu nennen, worin man alles Wissenswerte auf diesem Gebiete kurz zusammengefaſst findet. Populär gehalten sind die 'historischen Lesestücke' desselben Vf.; sie erinnern an die Reisen des jungen Anacharsis.[50-55]) Wichtige Erscheinungen haben wir sonst nur

---

33) Abrégé chronologique de l'hist. universelle; par Mgr. Daniel ancien évêque de Coutances et Avranches. Continué par M. Ch. Marie, ancien professeur. Nouvelle édition revue et complétée jusqu'à nos jours. Paris, Hachette et Cᵉ. 12⁰. 656 S. fr. 3,50. — **34)** E. Sanderson, Epitome of the world's hist., ancient, mediaeval and modern; with special relation to the hist. of civilization and the progress of mankind. rev. and condensed with emendations and new matter by Hardiman. I. Ancient and Mediaeval. Boston. School Supply Co. 1890. IX, 464 S. $ 1,20. — **35)** G. Putnam, Tabular views of universal hist.: a series of chronological tables presenting in parallel columns a record of the more noteworthy events in the hist. of the world; continued to date by Lynds E. Jones. New-York, Putnams Sons. 1890. 12⁰. III, 211 S. $ 1,75. — **36)** P. Heichen, D. Kulturgesch. in Hauptdaten v. Altertum bis auf d. Gegenwart. Berlin, Lüstenöder. IV, 272 S. M. 2,00. |[G. Winter: DLZ. 1892, 102 u. BLU. 1891, 823 anerkennend.]| — **37)** G. Schuster, Tabellen z. Weltgesch. in mehreren durch d. Druck geschiedenen Kursen, nebst e. Abriſs d. preuſs. Gesch., mehreren Regententab. u. Stammtaf. [nach Sch.'s Tode besorgt v. Kromayer.] 25. Aufl. Hamburg, O. Meiſsner. IV, 125 S. M. 0,80. — **38)** K. Wörle, Deutscher Geschichtskalender über d. wichtigsten politischen u. kulturhistorischen Ereignisse für jeden Tag d. Jahres v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Nach d. besten Geschichtswerken zusammengestellt. Leipzig, Abel u. Müller. VI, 726 S. M. 3,50. — **39)** Galeria storica universale di ritratti: raccolta di 300 ritratti dei più celebrati personaggi di tutti i popoli e di tutte le condizioni dal 1300 in poi, tolti dai migliori originali del tempo con cenni biografici illustrativi. Disp. 45—64. Milano, E. Sonzogno. 4⁰. — **40)** W. v. Seydlitz, Allg. historisches Porträtwerk. E. Sammlung v. über 600 Porträts d. berühmtesten Personen aller Nationen v. ca. 1300 — ca. 1840. Mit biographischen Daten v. H. A. Lier. Photographien nach d. besten gleichzeitigen Originalen. [12. Serie: Berühmte Frauen — Verschiedene] 111.—20. (Schluſs) Lfg. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. 1890. Fol. à 5 Blätter mit 5 Bl. Text. à M. 2,00. — **41)** Fustel de Coulanges, Nouvelles recherches sur quelques problèmes d'hist. Revues et complétées d'après les notes de l'auteur par C. Jullian. (La Propriété chez les Grecs. les Archontes; La fin du druidisme; les titres romains chez les Francs. Sur les lois barbares; les Articles de Kiersy.) Paris, Hachette. IX, 487 S. fr. 10. — **42)** J. Döllinger, Studies in European History; Translated at the request of the Autor by M. Warre. London, Murray. sh. 14. |[A. Galton, Ac. 38, 467: Saturday R. 70, 596.]| — **43)** Compte rendu du congrès scientifique international des catholiques tenu à Paris avril 1890. Vᵉ. section: sciences hist. Paris, Picard. 288 S. — **44)** C. Albicini, Politica e Storia. Bologna, Zanichelli. 1890. 16⁰. 672 S., 2 Taf. L. 5. |[Rossi Cultura 1891, 75.]| — **45)** P. Villari, Saggi storici e critici. Bologna, Zanichelli. 1890. 16⁰. 528 S. L. 5. — **46)** A. Zalla, Studi storici. Florence, tip. cooperativa. 1890. 16⁰. 328 S. L. 4. — **47)** N. Pace, Saggi di studi storici. Novara, Miglio. 32 S. — **48)** H. Adams, hist. essays. New-York. London, Unwin. sh. 12,50.

49) G. Maspero, Hist. de l'Orient. L'Égypte, Chaldéens et Assyriens, les Israélites et les Phéniciens, les Mèdes et les Perses. Paris, Hachette et Cᵉ. 243 S., avec grav. et cartes en coul. fr. 5. |[A de Barthélemy Polybibl. L. 62, 334.]| — Id: Lectures hist., Hist. ancienne, Egypte, Assyrie. 1890. avec 188 grav. 5 fr. — **50)** × S. Thrige, Haandbog i den

auf dem Gebiet der klassischen Altertümer zu verzeichnen. Noch nimmt hier die deutsche Philologie eine so beherrschende Stellung ein, dafs die Lexika von Seyffert[56]) und Lübker[57.58]) in englischer und italienischer Übersetzung erscheinen können, aber schon ist man bestrebt, diesen Einflufs zu überwinden. In Frankreich geben Daremberg[59]) und andere im Auslande ein Wörterbuch heraus, welches Gelehrte wie Homolle und Reinach zu seinen Mitarbeitern zählt; in England sind ebenfalls Smith[60]) und seine Mitarbeiter bemüht, das von ihnen herausgegebene Werk zu verbessern und auf dem Laufenden zu halten; endlich hat in Italien Pasdera mit der Herausgabe eines solchen Wörterbuches begonnen, dessen Fortsetzung man hier mit grofsen Erwartungen entgegensieht.[61]) Zu einem Taschenbuch für Rom besuchende Archäologen ist Helbigs[62]) Katalog der dortigen Kunstsammlungen bestimmt; er enthält nicht nur alle wünschenswerten Notizen über die Kunstwerke selbst, sondern auch noch die nötigen bibliographischen Nachweise.[63.64]) —

Spärlich sind wiederum die zusammenfassenden Darstellungen über das *MA.* vertreten. Endlich ist der Schlufsteil des Afsmannschen Handbuches erschienen; doch nur der von Viereck geschriebene Abschnitt erfüllt seinen Zweck, während die Meyersche Arbeit allgemein als mangelhaft bezeichnet wird.[65-69])

---

gamle Hist. Kopenhagen, Gyldendal. 1890. 330 S. kr. 3,75. — **51)** Talfourd Ely, Manuel of Archaeology. London, Grevel & Co. 1890. sh. 6. |[Saturday R. 70, 567 für Anfänger; Taylor: Ac. 39, 192 nur d. Teil üb. d. griech. Altt. brauchb.]| — **52)** Ch. Clermont-Ganneau, Les antiquités sémitiques. Paris, Leroux. 1890. 18°. 62 S. fr. 2,50. |[Vernes: RCr. 1892, 8.]| Vortrag. — **53)** B. Pomerans, La Grèce et la Judée dans l'antiquité. Coup d'oeil sur la vie intellectuelle et morale des anciens Grecs et Hébreux. 1. partie. Wien, Lippe. 93 S. M. 2,40. — **54)** E. Curtius, Athen u. Rom. Rede am Geburtstage Sr. Maj. Berlin, Buchdr. d. K. Akad. d. Wiss. 4°. 16 S. — **55)** G. Beloch, Studi di storia antica, publicati da I. Rome, Loescher. 207 S. l. 6. — **56)** O. Seyffert, A dictionary of classical antiquities, mythologie, religion, literature and art; from the German; rev. and ed. with additions by H. Nettleship and J. Sandys. New-York, Macmillan & Co. 4°. V, 796 S. $ 6. |[Ath. 1891, 791; Saturday R. 71, 728.]| — **57)** Fr. Lübker, Reallexicon d. klassischen Altertums f. Gymnasien. 7. verb. Aufl. hrsg. v. M. Erler (mit zahlreichen Abbildungen, Tab. u. 1 Karte.) Leipzig, B. G. Teubner. Lex. 8°. VI, 1332 S. M. 14,00. — **58)** id., Lessico ragionato della antichità classica; dalla sesta ed. trad. con molte aggiunte e correzione da C. Murero. Roma, Forzani. 4°. VIII, 1342 S. |[Vaglieri: Cultura 1891, 768; mangelhafte Bearbeitung.]| — **59)** Dictionnaire des antiquités grecques et romaines, d'après les textes et les monuments . . . sous la direction de Ch. Daremberg, E. Saglio, E. Pottier et orné de plus de 6000 figures d'apres l'antique, dessinées par P. Sellier. 14e et 15e fascicule. Paris, Hachette et Ce. 4°. à fr. 5. |[BPWS. 1890, 1643.]| — **60)** Dictionary of Greek and Roman Antiquities, by W. Smith, W. Wayte and G. Marindin. 3d edition. London, Murray. 1056, 1012 S. |[Ac. 40, 340; Saturday R. 71, 201 u. 694 gelobt; S. Reinach: RCr. 1892, 353 schlecht illustriert, unselbständig.]| — **61)** A. Pasdera, Dizionario di antichità classica con illustrazioni e carte fasc. I. Torino-Palermo, Clausen. 1890. 155 S. |[Graziani: Cultura 1891, 298.]| — **62)** W. Helbig, Führer durch d. öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. I. Bd. D. Vatikanische Skulpturensammlung, d. Kapitolinischen u. d. Lateranische Museum. II. Bd. D. Villen, d. Museo Boncampagni, d. Palazzo Spada, d. Antiken d. vatikanischen Bibliothek, d. Museo delle Terme. — D. etruskische Museum in Vatikan; d. Kirchersche in Collegio romano v. E. Reisch. Leipzig, Bädeker. 16°. 548, 443 S. |[H. de Villefosse: RCr. 12, 382; Vaglieri: Cultura 91, 422.]| — **63)** × O. Benndorf, Wiener Vorlegeblätter für archäologische Übungen. Wien, Hölder. 1890. |[Boehlau: NAnt. 1891, 81, 386; WSKPh. 1890, 18; S. Reinach: RCr. 224 vortrefflich.]| — **64)** J. Centerwall, Illustrated Handbok i grekisk och romersk fornkunskap. Senare delen: Romersk fornk. 6:e—9:e [1:a delens slut-] heft. Stockholm, Beijer. 401—692 S. kr. 6. — **65)** W. Afsmann, Handbuch d. allgemeinen Gesch. 2. Tl. Gesch. d. MA. v. 375—1492 z. Förderung d. Quellenstudiums für Studierende u. Lehrer d. Gesch., sowie z. Selbstbelehrung

Mit Ausnahme der Encyclopädie von Herbst, welche wir zum letzten Male zu erwähnen haben,[70]) beschäftigen sich die wichtigeren Erscheinungen, über die *Neuzeit*[71-73]) teils mit dem Zeitalter der Revolution, wie das von dem ehemaligen italienischen Unterrichtsminister Bonghi[74-76]) verfaſste Werk, teils mit dem Aufbau des gegenwärtigen europäischen Staatensystems, wie er sich seit dem Wiener Frieden, resp. seit 1848 vollzogen hat. Das hervorragendste von diesen ist vielleicht das Debidoursche Werk;[77-79]) im ersten Teile desselben, welcher die Politik der heiligen Alliance behandelt (bis 1848) steht die Befreiung Griechenlands im Vordergrunde; im zweiten nehmen die 'Revolutionen' das Hauptinteresse des Vf. in Anspruch, d. h. die Kämpfe der Völker um ihre von den Fürsten vorenthaltenen Freiheiten und die politischen Umwälzungen, welche zur nationalen Einheit oder Unabhängigkeit Deutschlands, Italiens und der Balkanländer geführt haben. Nur auf den Wechsel der politischen Beziehungen und territorialen Grenzen hat Hertslet[80]) sein Augenmerk gerichtet. Sein Material hat er Blaubüchern, parlamentarischen Berichten und ähnlichen Publikationen entnommen. Murdock und Fyffe, welche beide mit 1848 beginnen, ergänzen sich derartig, daſs jener die militärische, dieser die diplomatische Seite mehr berücksichtigt. Von letzterem besitzen wir auch einen summarischen Bericht über die politischen Vorfälle seit dem Regierungsjubiläum der Königin Victoria (25. Juni 1887.[81-84]) Lina Morgenstern setzt ihre Biographien berühmter oder

---

für Gebildete. 2. umgearbeitete Aufl. v. Dr. Ernst Meyer. 3. Abtlg. D. beiden letzten Jhh. d. MA.: Deutschland, d. Schweiz u. Italien v. Ernst Meyer u. Ludw. Viereck. 1. Lfg. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1890. VII, 284 S. M. 5,60. |[K. Wenck: HZ. 68, 90; Heidemann: DLZ. 1891, 708.]| — 66) × V. Duruy, The hist. of the Middle Ages. tr. from the 12. ed. by E and M. Withney. With notes and revisions by G. Adams. New-York, Holt & Co. XVI, 588 S. $ 1,60. — 67) K. Erslev, Oversigt over Middelalderens Historie udgivet som Grundlag for Examinatorier og Forelaesninger. I. den aeldre Middelalder. Kopenhagen, Selbstverlag.(?) 132 S. kr. 1,50. — 68) C. F. Keary, The vikings in western Christendom (789—888). London, Unwin. 1890. 511 S. sh. 16. — 69) J. Symes, The Prelude to Modern Hist.; being a brief sketch of the world's hist. from the third to the ninth century. London, Longmans. 1890. 12°. sh. 2,6. |[EHR. 6, 606.]| — 70) Herbst, Encyklopädie d. neueren Gesch. Schluſs. — 71) × V. Duruy, Hist. des temps modernes depuis 1453 jusqu'à 1789 12e édition. Paris, Hachette. 12°. VII, 580 S., et cartes en coul. fr. 4. — 72) (JBG[13]) Wlislocki, Siebenbürger Zigeuner. — 73) P. Bataillard, Les Débuts de l'immigration des Tsiganes dans l'Europe occidentale au 15e siecle. Résumé suivi d'explications chronologiques. Paris, Hennyer. 1890. 32 S. Auszug aus BSAP. April 1890. — 74) R. Bonghi, Storia dell' Europa durante la rivoluzione francese (1785—95). I. Luigi XVI e Maria Antonietta (1774—88). Turin, Paravia. 320 S l. 3,50. |[AStIt. 1892, 1, 188, Sforza, sehr günstig.]| — 75) × D. Aitton, Overzicht der algemeene geschiedenis. Deel III. De Fransche omwenteling en de negentiende eeuw. Groningen, Noordhoff. IV, 219 S. M. 1,25. — 76) Filopanti Quirico, Storia di un secolo. I. u. II. Bd. 1789—1858. (= Bibl. del dop. 235.) Milano, Sonzogno. 1891. 16°. 122 S. 30 cent. — 77) A. Debidour, Hist. diplomatique de l'Europe depuis l'ouverture du Congrès de Vienne, jusqu'à la clôture du Congrès de Berlin (1814—78). I. La sainte alliance. II. la revolution. Paris, Germer, Baillière et Cie. (Felix Alcan). XII, 460 u. 600 S. fr. 15. |[B. Gebhardt: HZ. 68, 116 'besonnene Kritik'; Pfister: RCr. 31, 375; A. d'Avril PolybiblL. 62, 533; RQH. 1892, 314.]| — 78) × T. Toussenel et Darsy, Hist. contemporaine de 1789 à 1889. II. 1815—89. Paris, Delagrave. 18°. 568 S. fr. 4. — — 79) O. Sjögren, Det nittonde århundradets hist. i öfversigtligt sammandrag. Met öfver 300 illust. 13e u. 14e hft. Stockholm, Fritze. 321—448 S. 1 kr. 8 öre. — 80) E. Hertslet, The Map of Europe by Treaty: showing the Political and Territorial Changes which have taken place since the General Peace of 1814. vol. IV. 1875—91. London 1891. 890 S. — 81) H. Murdock, The reconstruction of Europe; a sketch of the diplomatic and military hist. of continental Europe from the rise tho the fall of the second French empire. London, Longmans Green. 1890. sh. 9. |[J. Moyes: RQH. 1890, 4, 252; W. O'Connor Morris: Ac. 38, 277: d. poli-

interessanter Frauen unsers Jh. fleifsig fort; sie will damit zugleich beweisen, dafs die Frau auf allen Gebieten, welche das Wohl der Menschheit befördern, zu ernsthafter Arbeit berufen ist.[85-87]) Auf ein engeres Gebiet hat Stratz seine Forschungen gerichtet; er giebt uns wieder eine wohlgeordnete, um kritische Zuverlässigkeit und Objektivität sichtlich bemühte, aber nur auf gedrucktem Material beruhende Schilderung der Revolutions- und Kriegsereignisse des Sommers 1848.[88-90]) —

Den *Chroniken* von Schulthefs, Wippermann, Müller u. a.,[91-95]) welche alljährlich über die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres berichten, ist gegenwärtig eine von Lavisse[96]) bearbeitete neu an die Seite getreten. Kelties[97]) Diplomatenkalender giebt eine Statistik über alles, was einem Staatsmann zu wissen nötig ist: Handel, Heer, Einwohnerzahl u. s. w. Die älteren Jahrgänge sind also von historischem Interesse.

Volks- und Jugendschriften. Hier sind in erster Linie Stackes Schriften zu erwähnen, die sich auch, wie ihre hohen Auflagen zeigen, einer grofsen Beliebtheit erfreuen. An Rankes und Beckers Weltgeschichte angelehnt verstehen sie es durch korrecte Sprache und fesselnde Erzählungsform den Leser zu gewinnen und ihn in jene gehobene Stimmung zu versetzen, welche die schönste Frucht der Geschichtsbeschäftigung genannt worden ist.[98]) Die gut ausgewählten und dem jugendlichen Auffassungsvermögen verständnisvoll angepafsten Geschichtserzählungen von Dorenwell und Lüh-

---

tischen Skizzen seien d. besten; Saturday R 69, 272 interessant.]| — 82) C. A. Fyffe, Hist. of Modern Europe, vol. III. London, Cassell & Co. 1890. sh. 12. |[J. Moyes: BQH. 1890, 4, 251; W. O'Connor Morris: Ac. 37, 215 nennt es parteiisch; Ath. 1890.1, 112; Saturday R. 69, 650 irreführend.]| — 83) H. Fyfe, Annals of our time. A record of events social and political, home and foreign. Vol. III. p. I. London, Macmillan. 168 S. |[Cultura: 1892, 11.]| — 84) ✕ ✕ Prince Lubomirski, Hist. contemporaine de la transformation politique et sociale de l'Europe 1850—78: T. 2 u. T. 3 de Sébastopol à Solférino. Paris, L. Lévy. 419, 601 S. à fr. 7,50. — 85) Lina Morgenstern, D. Frauen d. 19. Jh. Biograph. u. culturhist. Zeit- u. Charaktergemälde. Mit Illustr. 2. Folge. Berlin, Verlag d. deutschen Hausfrauenzeitg. 90. Lex. 8°. 384 S. M. 10,00. Dasselbe 25.—36. Heft d. 3. Folge à 50 Pf. — 86) ✕ Biographies du XIXe siècle. Paris, Bloud et Barral. à fr. 3,50. |[Talon: PolybiblL. 1890, 77 v. weniger bedeutenden Gelehrten für d. Jugend.]| — 87) H. Le Roux, Portraits de cire (Zeitgenossen). Paris, Lecène et Oudin. 18°. 444 S. |[Hemon: RCr. 1892, 94.]| — 88) R. Stratz, D. Revolutionen d. J. 1848 u. 1849 in Europa, geschichtl. dargest. 2. Teil. D. Revolutionsereignisse d. Sommers 1848. Heidelberg, Winter. XII, 350 S. à M. 5,00. |[Schultze: BLV. 1891, 276 lobend.]| — 89) ✕ A. Potel, Aperçu hist. des affaires d'Orient. Paris, Thorin. 1889. 12°. M. 2,50. |[PolybiblL. 1890, Jan.]| — 90) *** ***, Diplomatenklatsch. E. Beitrag z. geheimen Gesch. d. letzten zwanzig Jahre. Berlin, Eckstein Nachf. 1890. III, 351 S. M. 4,00. — 91) (JBG[13]) Schulthefs' Europäischer Geschichtskalender. |[LCBl. 1890, 1474, 1503; 1891, 754, 1890.]| — 92) (JBG[13]) K. Wippermann, Deutscher Geschichtskalender. — 93) W. Müller, Politische Gesch. d. Gegenwart XXIII. — 94) A. Perls, Allgemeine Chronik. D. Gesch. d. Gegenwart in tägl. Aufzeichnungen, Monats- u. Jahresdarstellgn. mit erläut. Anmerkungen geograph. statist. u. sonst. Beigaben u. m. ausführl. Personen- u. Sachregistern. D. Jahr 1891. 12 Hfte. Berlin, Seehagen. 112 S. M. 2,50. Nur Heft 1 erschien, dann wurde d. Unternehmen aus d. Handel gezogen. — 95) A. Daniel, L'année politique. 16e année avec un index raisonné, une table chronologique, des notes, des documents et des pièces justificatives. Paris, Charpentier. 1890/1. VI, 357 S. — 96) E. Lavisse, La vie politique à l'étranger (2e année 1890) publiée sous la direction d'E. L. Avec une préface par le vicomte Melchior de Vogüé, de l'Académie française. Paris, bibliothèque Charpentier. 1891. 18°. IX, 582 S. fr. 3,50. |[Isnard: PolybiblL. 61, 256.]| 1e année 1889. — 97) J. Keltie, The stateman's Year-Book. Statistical and hist. annual of the States of the world for the year 1891. London, Macmillan. 1132 S. |[Cultura: 1891, 407.]|

98) L. Stacke, Erzählungen aus d. mittleren, neueren u. neuesten Gesch. 1. Tl. Erzähl. aus d. Gesch. d. Mittelalters in biograph. Form. 15. verb. u. verm. Aufl. Oldenburg,

wing sollen eine Vorschule für den Geschichtsunterricht auf den Gymnasien sein.[99-111]) Kobler hat zur Erbauung seiner Glaubensgenossen einen Auszug aus dem gleichbetitelten Werke des englischen Konvertiten Digby geliefert, welcher eine stark idealisierende und vielleicht zu breit stilisierte Schilderung des MAlich. Lebens enthält.[112]) Knie behandelt in Dialogform mehrere historische Themata, welche von parteiischen Schriftstellern zu Angriffen auf die katholische Kirche ausgebeutet werden. In einzelnen Punkten z. B. dem über Bonifazius gesagten wird man ihm zustimmen müssen; im übrigen seiner gemäſsigten Haltung und Überzeugungstreue die Achtung nicht versagen können.[113-114]) Widmann erklärt eine Unmasse von historischen Begriffen und Worten, woran sich Miſsverständnisse geknüpft oder auch nicht geknüpft haben; denn eine Sichtung und sachgemäſse Ordnung des Materials ist in dem sonst brauchbaren Buche leider zu vermissen; ein verhältnismäſsig groſser Abschnitt ist den Einrichtungen der katholischen Kirche gewidmet.[115])

Allgemeine Kulturgeschichte. Schäfer hat seine These, daſs die politischen Ereignisse und nicht das geistige Leben oder gar die private Bethätigung der Völker im Mittelpunkt der Geschichtsdarstellungen stehen müsse, wieder gegen Gotheins Angriffe verteidigt und in der Hauptsache die Zustimmung Belows erlangt; letzterer erklärt hierbei die Geschichte als eine Entwickelung der nach Staaten und Völkern gegliederten Menschheit und macht den Gesichtspunkt geltend, daſs die wissenschaftlichen Fortschritte

---

Stalling. VIII, 214 S. M. 1,50. 2. Teil 12. Aufl. 1888; 3. Teil 5. Aufl. 1886. — 99) K. Dorenwell u. F. Lühwing, Erzählungen aus d. Weltgesch. 2. verm. Aufl. Wolfenbüttel, J. Zwiſsler. gr. 8°. IV, 386 S. M. 2,00. — 100) × F. Körner, Die weltgeschichtlichen Kämpfe d. Altertums nebst geographischen u. kulturgeschichtlichen Bildern. Gotha, F. A. Perthes. 1890. VIII, 406 S. M. 6,00. |[Cultura 1891, 596 lobensw.]| — 101) C. Normand, Biographies et Scènes historiques des temps anciens et modernes. Paris, Colin et Cie. 12°. 250 S. — 102) Zeller, Entretiens sur l'histoire du moyen-âge. II. p; t. I. Paris, Perrin et Cie. 250 S. — 103) F. Asibert, Sièges célèbres. Étude historique sur les défenses de places. Paris, Delgrave 1890. 391 S. u. Karten. fr. 5. |[Comte de Bizemont PolybiblL 59, 368.]| — 104) S. Burnham, Struggles of the nations; or the principal wars, battles, sieges and treatices of the world. Boston, Lee & Shepard. X, 442, IX, 442 —848 S. $ 6. — 105) E. S. Creasy, Fifteen decisive battles of the world, from Marathon to Waterloo, with introd. note by Frank Parsons. New-York, Burt. 1890. 12°. 386 S. $ 1. — 106) C. Starbäck, Historiska bilder. Med teckner af J. Nyström. Sthlm. Beijer. — 107) Ida v. Düringsfeld, D. Buch denkwürdiger Frauen. Lebensbilder und Zeitschilderungen. Festgabe für Mütter u. Töchter. 4. verm. u. neu bearb. Aufl. herausg. v. Ida Klokow mit 8 ganzseit. Bildnissen. Leipzig, Spamer. 1890, gr. 8°. XIV, 332 S. M. 5,50. — 108) W. H. Riehl, kulturgeschichtl. Charakterköpfe. Aus d. Erinnerung gezeichnet. Stuttgart, Cotta Nachf. VII, 528 S. M. 6,00. — 109) G. Hirth, Kulturgeschichtl. Bilderbuch aus drei Jhh. 62.—72. (Schluſs)-Lfg. [2.—12. Lfg. d. 6. Bds.] München, Hirth. 1890. Fol. XII, 1958—2303 S. à M. 2,40. — 110) Fr. Bülau, Geheime Geschichten u. rätselhafte Menschen. Sammlung verborgener und vergessener Merkwürdigkeiten. In neuer Auswahl. 1. Bdchn. Univeral-Bibliothek. Leipzig, Reclam jun. 1890. 16°. 87 S. M. 0,20. — 111) L. Büchner, Zwei gekrönte Freidenker. (Friedr. d. Gr u. d. Timuride Akbar, 1556—1605 Beherrscher Vorderindiens). Ein Bild aus d. Vergangenh. als Spiegel f. d. Gegenwart. Leipzig, Thomas. 1890. 110 S. M. 1,50. — 112) Kobler, Katholisches Leben im MA. s. JBG[12]. — 113) F. Knie, geschichtl. Wahrheitsspiegel. E. Widerlegung d. verbreitetsten Entstellungen d. Gesch. u. d. Katholizismus. Nach d. besten Quellen bearb. Paderborn, Kleine. IV, 205 S. M. 1,50. — 114) × J. Haller, Történelmi hazugságok (Geschichtslügen). In das Ungarische übersetzt. Mit einem Nachtrag v. Joh. Karácsonyi. Budapest, Verlag d. St. Stefan-Vereins. 1890. XVI, 852 S. — 115) S. Widmann, Geschichtsel, Miſsverstandenes u. Miſsverständliches aus d. Gesch. gesammelt u. erklärt. Paderborn, Schöningh. kl. 8°. XXIV, 298 S. M. 2,80. |[LCBl. 1891, 910 getadelt; Sallmann BLU. 1891, 12 gelobt; K. Filly: LMerkur Jg. 11, No. 36 (tadelnd).]|

u. s. w. schon deshalb nicht für den Historiker die Hauptsache sein könnten, weil er gerade hier genötigt sei, aus zweiter Hand zu arbeiten.[116-119]) Mit einer Entwicklungsgeschichte der gesamten Kultur 'dem Schlufsergebnis von Arbeiten, die sich über mehr als ein Jahrzehnt erstrecken', ist Henne am Rhyn vor die Öffentlichkeit getreten. Er begnügt sich dabei leider mit einer äufserlichen Aufzählung von interessanten Einzelheiten und macht nur selten einen Versuch, seinen Gegenstand tiefer zu erfassen; auch dürften sich nicht alle Trivialitäten und die oft ermüdende Breite mit der populären Tendenz des Buches entschuldigen lassen.[120]) Was wir hier vermissen, ist gerade ein Hauptvorzug der Hellwaldschen Kulturgeschichte. Sie will nicht erzählen, sondern die Thatsachen erklären und zwar durch den Nachweis, dafs der Geschichtsprozefs ein Naturprozefs sei, bedingt durch die natürlichen Anlagen der verschiedenen Racen, ihren geographischen Ort und den Kampf den sie mit einander und der sie umgebenden Natur um ihre Existenz zu führen haben. Benutzt ist hauptsächlich die neuere Zeitschriften- und Broschürenlitteratur. Leidet dies Werk noch unter dem Mangel an ausreichenden Voruntersuchungen, so ist das Wissen und Können des Vf. in den 'Rösselsprüngen' zur vollen Geltung gekommen. Hier werden die verschiedenartigen Sitten der Völker beschrieben und ihr psychologischer Zusammenhang nachgewiesen.[121-123]) Auch Draper sucht zu zeigen, wie die geistige Entwicklung der Menschheit von den Naturgesetzen beherrscht wird.[124]) Von Werken allgemeinen Inhaltes sind noch die von Morris und Nyström zu nennen.[125-130]) Die kulturhistorischen Übersichten von Seignobos sind für die Schule bestimmt.[131-134]) Schmidt-Weifsenfels giebt einen raschen

---

116) D. Schäfer, Gesch. u. Kulturgesch. E. Erwiderung. Jena, Fischer. 70 S. M. 1,60. |[G. v. Below: GGA. 1882, 285—96.]| —117) (JBG[12]) Gothein, Aufgaben d. Kulturgesch. — 118) × K. Jurisch, Grundlage d. Philosophie d. Kultur. Berlin, C. Heymann. 1890. 76 S. u. 2 Kurventaf. Inhalt: Beobachtung u. Beurteilung d. Entwickelungsganges e. beliebigen Produktionsgruppe u. s. w. — 119) J. Ferguson, The philosophy of civilisation: a sociological study. London, Wittingham. 1890. XXX, 331 S. M. 10,00. — 120) Henne am Rhyn, D. Kultur d. Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft in vergleichender Darstellung. 1. u. 2. Aufl. 2 Bde. Danzig, Hinstorff. 1890. gr. 8°. VII, 412 u. VII, 596 S. M. 9,00. V. dems. Antwort auf d. Kritik d. 'Bund' über d. Kultur d. Verg. Geg. u. Zuk. 16 S.; 0,25 M. Danzig, Hinstorff. — 121) Fr. v. Hellwald, Kulturgesch. in ihrer natürlichen Entwicklung bis z. Gegenwart. 4. [Bill. Volks-(Titel-)Ausg.] in 27 Liefgn. 2 Bde. Stuttgart, Waag. XVIII, 563, V, 760 S. à M. 0,60. — 122) id., Enthnographische Rösselsprünge. Kultur- u. volksgeschichtl. Bilder u. Skizzen. Leipzig, Reifsner. 416 S. M. 6,00. |[Veckenstedt: Zeitschr. f. Volkskunde, 4, 185.]| — 123) id., D. Welt d. Slaven. Berlin, Allg. Verein f. deutsche Litt. 1890. M. 6,00. |[BLU. 1891, 27 abweisend.]| — 124) J. W. Draper, Gesch. d. geistigen Entwicklung Europas. Nach d. sorgfältig durchgeseh. neuesten Aufl. Deutsch von S. Kuhr 1.—3. Tl. (= Allgemeine Büchersammlung lebender Schriftsteller 1., 5., 10. Bd.) Leipzig, G. Körner. 1890. 16°. 288 S. à M. 0,50. — 125) C. Morris, Civilization: an historical rewiew of its elements. 2 vol. Chicago, Griggs & Co. 1890. XIII, 510, VII, 490 S. $ 4. — 126) A. Nyström, Allmän Kulturhistoria bis V. 14. hft. Stockholm, Looström i. Kom. 660 S. à Kr. 1. — 127) × Ch. Letourneau, L'évolution politique dans les diverses races humaines. Paris, Lecrosnier. 1890. XXIII, 561 S. fr. 9. |[RH. 46, 391 wertlos.]| — 128) F. Guizot, The history of civilization in Europe. tr. by W. Hazlitt; with a biographical sketch of the author. (= Burts lib. of the world's best books.) New-York, Burt. 1890. 12°. $ 1,00. — 129) K. Obertimpfler, Kulturgesch. (= Hausbücherei, hrsg. v. Chr. Hottinger (in 101 Bdn.) 14. Bd.) Strafsburg, Hottingers Schriftenverlag. 1891. 12°. 160 S. M. 0,80. — 130) C. Andresen, Die Entwickelung d. Menschen. Studien. Hamburg, Verlagsanstalt. III, 124 S. M. 3,00. |[Weis: BLU. 1891, 510 populär.]| Zerfällt in: Natur des Menschen, Zusammenleben der Menschen, d. heutige Mensch. — 131) C. Seignobos, Historia de la civilización antigua.

Überblick über den geschichtlichen Gang unsers Jh. für solche, denen die Ereignisse selbst schon einigermaſsen bekannt sind.[135-137] Die Quellen der modernen Civilisation sind nach Kurth in der christlichen Kirche zu suchen.[138-139]

Damit sind wir bei den *Geschichtsbetrachtungen* angekommen. Unter diesem Titel spricht sich Pflugk-Harttung über die Aufgabe der Geschichte und die modernen Historiker aus.[140] Brunnhofer veröffentlicht eine Reihe von interessanten Aufsätzen über Sprachleben, Kulturentwicklung und Weltverkehr, welche zum Teil schon in Zeitschriften erschienen sind.[141] Rosenberger bekämpft die pessimistische Ansicht, daſs zwar die Menschen nach und nach mehr gelernt und ihre Herrschaft über die Natur erweitert haben, die geistige Kraft und Glückseligkeit aber nicht gewachsen sei.[142] Eine der trefflichsten Schriften dieser Art haben wir durch den leider nun verstorbenen Gregorovius erhalten. Sie giebt eine gedrängte, aber wunderbar klare und gedankenreiche Übersicht über die Entwicklung des kosmopolitischen Gedankens in der Weltgeschichte, von dem universalen Despotismus des alten Orients durch das Weltbürgertum der klassischen Völker zum christlichen Gottesstaate und zur Neuzeit, wo an die Stelle der Weltreiche das Übergewicht der Groſsmächte getreten ist. Er prüft dabei den Anteil, welchen die einzelnen Weltreiche an der allgemeinen Kulturentwicklung gehabt haben.[143.144] Ein Gegenstück dazu ist die Festrede von Dove, welche das Entstehen nationaler Staaten auf dem Boden des römischen Weltreiches beleuchtet.[145] Nach Metchnikoff sind alle die alten Reiche als ein Produkt ihres Fluſssystems aufzufassen. Die Kultur begann an den Uferrändern der groſsen Flüsse und breitete sich allmählich über die Ufer des Mittelmeeres

---

Oriente, Grecia y Roma. Obra de texto en Francia para la ensenañza secundaria especial. Version castellana por F. Gutierrez Brito. Paris, Bouret. 12°. 372 S. Dasselbe en la edad media y en los tiempos modernos. 438 p. — 132) id., Histoire de la civilisation contemporaine. 1 vol. Paris, Masson. 1890. 12°. 424 S. fr. 3,00. |[Pfister: RCr. 30, 37; A. Isnard: PolybiblL 62, 181 auch für Historiker von Interesse.]| — 133) × G. Decoundray, The history of modern civilization: a handbook based upon G. Decoundrays Histoire sommaire de la civilisation. New-York, Appleton; London, Chapman & Hall. XIX, 587 S. $ 2,25. |[Saturday: R. 71, 665 nicht günstig.]| — 134) L. Jackson, Ten centuries of European progress. London, Low. 350 S. sh. 12, 6 d. — 135) Schmidt-Weiſsenfels, D. neunzehnte Jh. Gesch. seiner ideellen, nationalen u. Kulturentwickelung. Berlin, Lüstenöder. 1890. 12°. VIII, 477 S. |[LCBl. 1891, 8]| — 136) × E. Hallier, Kulturgesch. d. 19. Jh. in ihren Beziehungen zu d. Entwickelung d. Naturwissenschaften geschildert. Stuttgart, Enke. 1889. VIII, 847 S. 180 Abbildgn. M. 20,00. |[BLU. 1891, 13; Naturw. Ws. 1890, 428 anerkennend.]| — 137) A. Kremer, Studien zur vergleichenden Kulturgesch. vorzügl. nach arab. Quellen I. u. II. (Aus Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.) Wien, Tempsky in Com. 1890. Lex. 8°. 60 S. M. 1,20. — 138) G. Kurth, Les Origines de la civilisation moderne. édition abrégée. Tours, A. Mame. 357 S. fr. 2,40. |[PolybiblL 62, 336 Gandy.]| — 139) × × Prévost-Paradol, Essai sur l'histoire universelle. 5. éd. 2 vol (Bibliothèque variée). Paris, Hachette. 1890. 18°. VI, 523, VII, 536 S. fr. 7.

140) J. v. Pflugk-Harttung, Geschichtsbetrachtungen. Gotha, F. A. Perthes. 1890. Lex. 8°. IV, 47 S. M. 1,20. |[RCr. 30, 191 Pfister; HJb. 11, 607.]| Antrittsvorlesung zu Basel 1886. — 141) H. Brunnhofer, Kulturwandel u. Völkerverkehr. Leipzig, Friedrich. VIII, 280 S. M. 6,00. |[Deckel: BLU. 1891, 423.]| — 142) Rosenberger, Über die fortschreitende Entwicklung d. Menschengeschlechts. 1. Tl.: Vjs wissenschaftl. Philos. 15, 1891, S. 419—44. — 143) F. Gregorovius, D. groſsen Monarchien oder d. Weltreiche in d. Gesch. Festrede d. k. b. Akademie d. Wiss. zu München. München, Franz' Verlag. 1890. 4°. 26 S. M. 0,80. — 144) id., Le Grandi Monarchie ossia gl'Imperi universali nella Storia: NAnt. 31, 1891, S. 1—26. — 145) A. Dove, D. Wiedereintritt d. nationalen Prinzips in d. Weltgesch. Akademische Festrede. Bonn, Strauſs. 1890. 27 S. M. 1,00. |[Klebs: DLZ.

aus, bis sie in Mittelalter und Neuzeit das atlantische Meer, zuletzt den ganzen Ocean in ihre Kreise zog.[146]) Cestaro behandelt die heikle Frage nach den natürlichen Grenzen der Völker innerhalb Europas.[147]) Nur dem Titel nach gehört hierher Mahan, welcher den Satz, dafs nur die Kriegsflotte Englands beherrschenden Stellung auf den Weltmeeren geschaffen hat, durch eine treffliche und sachkundige Schilderung der englischen Seekriege des 17. u. 18. Jh. illustriert.[148]) Dumont belehrt uns, dafs die französische Bevölkerung hauptsächlich deshalb abnehme, weil dies Land sei une democratie façonnée par la monarchie, centralisée, catholique et idealiste.[149-160])

Die ideelle Kultur. Religion und Mythologie.[161-165]) Wissenschaftliche Werke über allgemeine Religionsgeschichte sind kaum zu nennen; doch entsprechen Bettanys populäre Erzählungen wenigstens dem Stande der modernen Forschung.[166-170]) Willmers, der Vf. eines vielgebrauchten

---

1891, 1728.]| — **146)** L. Metchnikoff, La civilisation et les grands fleuves historiques. Paris, Hachette. 1890. 12°. 369 S. |[Bordes: BCr. 11, 313.]| Mit Vorrede v. d. berühmten Geographen Réclus. — **147)** F. P. Cestaro, Frontieri e nazioni irredente. Turin, Roux. 183 S. l. 3. — **148)** Mahan, Capitain, The influence of sea power upon history 1660—1783. Boston, Little, Brown & Co. 1890. 557 S. $ 4. |[W. O'Connor Morris: Ac. 38, 63, Athen 1890, 2, 125; Saturday: R. 69, 778.]| — **149)** A. Dumont, Dépopulation et Civilisation (étude demographique). Paris, Lecrosnier & Babé. 1890. 520 S. fr. 8. |[Comte de Bisemont: PolybiblL 59, 211.]| — **150)** × F. Lüdecke, Superint., D. Ironie in d. Gesch. Gotha, Schlöfsmann. 91. 46 S. M. 0,75. Als Beweis für Gottes Walten in d. Gesch. — **151)** S. Lüttich, Über bedeutungsvolle Zahlen, e. kulturgeschichtl. Betrachtung. Progr. Naumburg. 1891. 4°. 47 S. D. Dreizahl mit d. 3 Generationen d. Mutterfamilie in Zusammenhang gebracht! — **152)** B. Kneisel, D. Weltgesch. e. Zufall? E. Wort an d. Gebildeten d. deutschen Volkes. Berlin, Weidmann. 1891. III, 164 S. M. 2,00. |[LCBl. 1891, 1148, Erbauungsbüchlein.]| — **153)** J. Gottschick, D. Verhältnis d. christl. Glaubens z. modernen Geistesleben. Akad. Rede z. Feier d. Stiftungsfestes d. Univ. Giefsen, Münchow. 4°. 32 S. Über d. Gegensatz beider. — **154)** J. Aprent, D. Gesch. d. Menschen. E. Beitrag z. Begründung einer umfassenden u. einheitlich abgeschlossenen Ansicht v. d. Welt u. d. Leben. Leipzig, M. Spohr. VII, 96 S. M. 2,00. — **155)** H. Meyersahm, Deorum nomina hominibus imposita. Diss. Kiel, Fiencke. 8°. 37 S. — **156)** Ch. Sekretan, La civilisation et la croyance. 2. éd. Lausanne, Payot. 12°. XIII, 396 S. M. 3,50. — **157)** L. Faliès, Études historiques et philosophiques sur les civilisations 3, 1. Paris, Garnier. 207 S. — **158)** G. Romain, Le moyen âge fût-il une époque des ténèbres et de servitude? Paris, Blond. 1890. fr. 4. |[PolybiblL 61, 251.]| — **159)** E. Glasson, Les rapports du pouvoir spirituel et du pouvoir temporel au moyen âge. Paris, Picard. 1891. 108 S. fr. 2,50. — **160)** L. Valmaggi, Lo spirito antifemminile nel Medioevo. Conferenza. Torino, Casanova. 1891. 179 S. |[NAnt. 1891, 33 unbedeutend.]|

161) × Ch. Tischhauser, Grundzüge d. Religionswissenschaft z. Einl. in d. Religionsgesch. Basel, Reich. IV, 184 S. M. 2,00. — **162)** L. Tobler, Mythologie u. Religion: ZVVolksk. 4, 1891. — **163)** R. Fritzsche, Z. Gesch. d. mythologischen Wissenschaft. Festschrift d. Gymnasiums. Schneeberg. III, 79 S. — **164)** F. Back, Jahresbericht über d. Mythologie aus d. Jahren 1886—1890. (= Fortsch. d. klass. Altertumswissensch. 66. Bd. 1.—3. Heft. Berlin, Calvary u. Co. gr. 8°. 256 S. à M. 3,60. Subskrpre. 2,40. — **165)** G. T. Bettany, The world's religions: popular account of all the princip al religions of civilized and uncivilized peoples; their doctrines, rites, priesthoods etc. with an introd. by J. Hall. New-York, Christian Litterature Co. 908 S. $ 5. |[Ath. 1892, 280 'herzlich empfohlen'.]| — **166)** id., Primitive religions: being an introduction to the study of religions, with an account of the religions beliefs of uncivilized people, Confucianism, Taoism (China) and Shintoism (Japan). New-York. Ward, Lock, Bowden & Co. 12°. 267 S. $ 1. — **167)** × L de Milloué, Précis d'histoire des religions. 1. partie: Religions de l'Inde. (Bibliothèque de vulgarisation). Paris, Leroux. 1890. 18°. VIII, 339 S. Abbildgn. — **168)** W. Robertson Smith, The Religion of the Semites: the fundamental institutions. Edinburgh, Black. 1889. sh. 15. |[EdinbR. 1892 April 325.]| — **169)** C. P. Tiele, Histoire comparée des anciennes religions de l'Egypte et des peuples semitiques. Traduit du hollandais par G. Collins. Précédé d'une praeface par A. Réville. Paris, Fischbacher. 1890. XVI, 511 S. — **170)** Z. Peisson, Histoire des religions de l'Extrême Orient. 1.

Lehrbuches der Religion behandelt diesen Gegenstand nach theologischen Gesichtspunkten;[171]) Bischof Westcott unter einem viel mehr versprechenden Titel die abendländischen Philosophen und Kirchenväter; nur die Abschnitte über Origines und Dionysius sollen davon lesenswert sein.[172-176]) Im Gegensatz zur modernen Entwicklungslehre behauptet der Jesuit Pesch, daſs die primitiven Formen der Religion nur ein Herabsinken wären und die Menschheit wenigstens ein Gefühl von der Einheit und Persönlichkeit Gottes stets bewahrt habe.[177-178])

Religiöse Duldung.[179]) *Mysterien.*[180-181]) *Orakelwesen.*[182]) *Aberglaube.*[183-185]) *Kultus.*[186-187]) Roschers Lexikon der Mythologie,[188]) ein Sammelwerk von hervorragender Bedeutung, behandelt nur die klassischen Völker, Glaſs hat auch die Germanen und orientalischen Völker herangezogen. Wir finden hier zu ca. 8000 Namen präcise und zuverlässige Erklärungen, bei einzelnen auch eine knappe Skizze des Mythos, welche zu einer vorläufigen Orientierung oder raschen Rückerinnerung vollkommen ausreichen.[189-193]) Andrian giebt uns ein detailliertes Bild von der bedeuten-

---

partie: Lao-Tseu et le tavïsme. Amiens, Rousseau-Leroy et Co. 1890. 127 S. — 171) W. Wilmers, Gesch. d. Religion als Nachweis d. göttlichen Offenbarung u. ihrer Erhaltung durch d. Kirche 6. — 172) Brooke Foſs Westcott, Essays in the History of Religions Thought in the West. London, Macmillan & Co. |[Athen. 1891, 530; Ronald Bayne: Ac. 40. 376.]| — 173) × F. Dubois, D. Buch d. Religionen. 1. Lief. u. F. Stuttgart, Pfautsch u. Co. 1890. XVI, 777 S. M. 10,00. |[LCBl. 1890, 1118, kindisch, geschmacklos.]| — 174) (JBG[12]) Seemann, Allgemeine Götterlehre. |[Kennerknecht: Bayer. Gymnas. 589, 1891; Weizsaecker: Württ. Korr. 9/10, 448 flüchtig.]| — 175) H. Berga, D. Religionen, ihre Entstehung u. Entwicklung. (= Wissenschaftl. Volksbibliothek. No. 4.) Leipzig, Schnurpfeil. 16°. 48 S. M. 20,00. — 176) M. Müller, Anthropological Religion. The Gifford Lectures delivered before the University of Glasgow in 1891. London, Longmans, sh. 16, 6 d. |[Benn: Ac. 1892, 209, nachlässig.]| Gottesverehrung von Vorfahrenverehrung hergeleitet. — 177) Ch. Pesch, Gott u. Götter. E. Studie zur vergleichenden Religionswissenschaft. Freiburg i. Breisgau, Herder. 1890. VII, 128 S. M. 1,50. |[PolybiblL. 1892, 332; C. Braig: LRs. 1891, 179; Sallmann: BLU. 1891, 246.]| — 178) × M. Güdemann, Rabb., Religionsgeschichtl. Studien. Frankfurt a. M., Kaufmann. gr. 8°. VII, 144 S. M. 2,00. — 179) J. Nikel, D. religiöse Duldung bei d. heidnischen Kulturvölkern d. Altertums. Progr. Leobschütz. 12 S. |[Pasanisi: Kultura 1891, 394.]| — 180) O. Henne am Rhyn, D. Buch d. Mysterien. Gesch. d. geheimen Lehren, Gebräuche u. Gesellschaften aller Zeiten u. Völker. 3. Aufl. Leipzig, Ziegenhirt. 1890. VIII, 373 S. M. 4,00. — 181) G. Fritschel, D. Religion d. geheimen Gesellschaften. Leipzig, Naumann. III, 76 S. M. 2,00. — 182) K. K. Buresch, Untersuchungen z. Orakelwesen d. späteren Altertums, nebst e. Anhang, d. Anekdoton χρησμοὶ τῶν Ἑλληνικῶν ϑεῶν enthaltend. Leipzig, Teubner. 1889. gr. 8°. III, 134 S. M. 3,60. — 183) × H. v. Wlislocki, Volksglaube u. religiöser Gebrauch d. Zigeuner. Münster, Aschendorff. XIV, 184 S. |[Schmelz: IAEthn. 1892, S. 66, 'staunenswerter Fleiſs'.]| — 184) A. Aymo, La luna attraverso i secoli. Verona, Drucker. 70 S. |[Morici: Kultura 91, 804.]| — 185) H. L. Strack, D. Blutaberglaube bei Christen und Juden. (= Schriften des Institutum Iudaicum 12.) München, Beck. VI, 60 S. M. 1,00. |[Schönfelder: LRs. 1892, 119.]| Behandelt auch Fälle aus d. Gesch. — 186 × G. H. Lamers, De wetenschap van den godsdienst. Leiddraad ten gebruike bij het hoogeronderwijs. I. Historisch deel (Geschiedenis der godsdiensten) 1 e stuk. (= Nieuwe bijdragen op het gebied van goodgeleerdheiden wipsbegeerte. deel VII. 3 e stuk. Utrecht, Brejer. IV, 61—148 S. M. 1,00. — 187) Th. Naville, Les sacrifices et l'expiation. Courte esquisse. Lausanne, Georges Bridel u. Cie. 150 S. M. 2,00. — 187a) A. Budinsky, Z. Gesch. d. Pilger- u. Reliquienwesens: AZgB. 1890, 66—70, 74/8. — 188) W. H. Roscher, Ausführl. Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie i. Verein mit Crusius, Deecke, Birt. 16—21. Lfg. Leipzig, Teubner. à M. 2,00. |[Posnanski: WSKPh. 1892, 113; Huit: PolybiblL. 58, 32.]| — 189) R. Glaſs, Wörterbuch d. Mythologie. Nachschlagebuch für Hand- u. Schulgebrauch. In 3 Abteilgn. enthaltend: die in d. Götter- u. Heldensagen vorkommenden Namen: 1) bei oriental. Völkern; 2) bei Griechen u. Römern; 3) bei d. nordisch-german. u. slav.

den Rolle, welche die heiligen Höhen in Mythus und Kultus gespielt haben; dasselbe wird durch Beer aus der griechischen und römischen Götterlehre vervollständigt.[194. 195] Die Daten sind nur den gebräuchlichen Handbüchern entlehnt. Andree liefert die vollständigste Sammlung von Flutsagen, welche wir besitzen. Es ist hier interessant zu erfahren, wie viele Gebiete von diesen Sagen frei geblieben sind oder erst durch die christlichen Missionare davon Kunde erhalten haben. Auch der Rest hätte nicht einem besonderen historischen Ereignis, sondern den Überschwemmungen und der Beobachtung versteinerter Seetiere auf dem Festlande u. s. w. seinen Ursprung zu verdanken.[196] Lehmann behandelt die Sagen von der Gätterdämmerung, welche er als eine grofsartige Vorbereitung auf das Christentum hinstellt.[197. 198]

Philosophie. Windelband hat die übliche biographisch-litterarhistorische Methode verlassen und nur 'die historische Verflechtung der verschiedenen Gedankengänge, aus denen unsere Welt- und Lebensansicht erwachsen ist', zur Darstellung gebracht. Er wird damit gewifs manchem einen guten Dienst erwiesen haben, der mit den älteren philosophischen Systemen schon einigermafsen vertraut ist; dem Studenten dagegen, für den das Buch hauptsächlich bestimmt ist, wird er schwerlich die Mühe erleichtern, in diesen schwierigen Gegenstand einzudringen; schon die Gedrängtheit der Darstellung mufs das Verständnis erschweren.[199] Zur ersten Einführung ist der von Baumann[200] verfafste Leitfaden ein bequemes Hilfsmittel und jedenfalls

---

Völkern. Nebst Gesammtregister. 2. (Titel-)Ausg. Leipzig, Spamer. gr. 8°. 359 S. M. 3,00. — **190)** × E. Kroker, Katechismus d. Mythologie. Leipzig, J. J. Weber. 12°. XII, 320 S. |[Steuding: BPWS. 1891, 1108; Posnanski: WSKPh. 1891, 1121 empfohlen.]| Mit 73 Abbildungen. — **190a)** H. Petiscus, D. Olymp oder Mythologie d. Griechen und Römer. Mit e. Anhang d. germanischen Götterlehre. 20. Aufl. v. Anthes. Leipzig, Amelang. 1890. M. 4,50. |[Strafsburger: B. höh. Schulw. 1892, 51 'beste Buch für Schüler.]| — **191)** E. Géruzez, Petit Cours de mythologie, contenant la mythologie des Grecs et des Romains, avec un précis des croyances fabuleuses des Hindous, des Perses, des Egyptiens, des Scandinaves et des Gaulois. Nouvelle édition. Avec 48 gravures intercalées dans le texte. Paris, Hachette. 16°. VI, 183 S. fr. 1,25. — **192)** M. Collignon, A. Manuel of Mythologie in relation to Greek Art. Translated by Harrison. London, Grevel & Co. 1890. |[Saturday: R. 69, 454 Schulbuch.]| — **193)** H. Böttger, Sonnenkult d. Indogermanen (Indoeuropäer) insbes. d. Indoteutonen aus 125 hebr. griech. lat. u. altnord. Original- u. 278 sonstigen Quellen geschöpft u. erwiesen. Breslau, Freund. XXXII, 167 S. M. 3,50. |[LCBl. 1892, 725, nicht einmal V. Hehn u. Schrader berücks.]| — **194)** F. Freih. v. Andrian, D. Höhenkultus asiatischer u. europäischer Völker. E. ethnologische Studie. Wien, K. Konegen. |[Schmeltz: Internationales Archiv f. Ethnographie 1892, S. 66 gründlich LCBl 1891, 893; Meringer: ZÖG. 42, 11, 997; Golther: AAnthr. 20, 258.]| — **195)** R. Beer, Heilige Höhen d. alten Griechen u. Römer. E. Ergänzung zu v. Andrians Schrift 'Höhenkultus'. Wien, Konegen. 86 S. M. 2,00. |[Bethe: DLZ. 1891, 1267, LCBl. 1891, 1245; Wissowa: BphW. 1891, 1590; Steuding: WKPh. 1891, 736; Zingerle: ZÖG. 42 617.]| — **196)** R. Andree, D. Flutsagen, ethnographisch betrachtet. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 12°. XI, 152 S. M. 2,25. |[Grosse: DLZ. 1891, 1868; LCBl. 1881, 1583; Weinhold: ZVVolksk. 1, 346; Achelis: BLU. 1891, 427.]| Mit 1 Tafel. — **197)** R. Lehmann, D. Götterdämmerung in d. Mythologie. 2. Aufl. Königsberg. i. Pr., Bons Buchhandlg. 43 S. M. 0,80. — **198)** A. Lefèvre, Les Mythes et les Dieux de la pline. Paris, Lecbevalier. 1890. 18 S. — **198a)** Wagler, D. Eiche in alter u. neuer Zeit. E. mythologisch-kulturhistorische Studie. 1. Th. Progr. Wurzen. 41 S.

199) W. Windelband, Gesch. d. Philosophie. Freiburg i. Br. Mohr. 1890/2. IV, 516 S. M. 10,50. |[Beloch: HZ. 65, 90, LCBl. 1892, 677; K. Lasswitz: DLZ. 1892, 555, Ac. 38, 390; 40/20; Öhmichen: BPWS. 1891, 10, 46; Natorp: PhilosMh. 26, 5/6; Hermann: BLU. 1891, 636.]| — **200)** J. Baumann, Gesch. d. Philosophie nach Ideengehalt u. Beweisen. Gotha, F. A. Perthes. 1890. IV, 388 S. M. 7,00. |[R. Falkenberg: DLZ. 90,

bei weitem den Compendien von **Schwegler**,[201]) **Koeber** und **Deter**[202–205]) vorzuziehen, die er hoffentlich bald verdrängen wird. **Eucken** führt uns anschauliche Bilder von den gröfsten Denkern aller Zeiten vor, 'damit die Kraft und Leidenschaft, welche die grofsen Schöpfungen hervorbrachte, auch zu uns wirke'; am besten sind ihm die Schilderungen aus der Neuzeit gelungen.[206–208])

Übersetzungen.[209–211]) *Darstellungen einzelner Perioden.*[212–219]) — *Metaphysik und Erkenntnislehre.* Hier wird von **Lasswitz** die Frage nach den letzten Bestandteilen der Materie behandelt und zwar im Zusammenhange mit den wichtigsten Problemen der allgemeinen Physik; auch Plato und Aristoteles, aber nicht Demokrit werden zur Untersuchung herangezogen; es ist eine sehr anregende, aber schwer zu bewältigende Lektüre.[220]) **Kulke** belehrt uns mit grofser Umständlichkeit darüber,

---

1867, LCBl. 1891, 195.]| — **201)** Alb. **Schwegler**, Gesch. d. Philosophie im Umrifs. E. Leitfaden zur Übersicht. 15. Aufl. durchgesehen u. ergänzt v. Dr. R. **Köber**. Stuttgart, C. Conradi. IV, 397 S. M. 4. |[**Lortzing**: BphW. 1892, 212.]| — **202)** R. **Köber**, Repetitorium d. Gesch. d. Philosophie. Stuttgart, Conradi. 1890. gr. 8°. XI, 184 S. M. 2,60. |[**Wellmann**: AGPhilos 5, 1, 87, Naturw. Ws. 1890, 409.]| — **203)** × F. **Schultze**, Stammbaum d. Philosophie. Tabellarisch-schematischer Grundrifs d. Gesch. des Philosophie v. d. Griechen bis z. Gegenwart. Für Studierende bearb. Jena, Mauke. 1890. gr. 4°. IV Taf. u. 15 S. M. 6,00. |[R. **Falkenberg**: OLZ. 90, 668, HZ. 65. Reichhaltigkeit, pädagog. Routine.]| — **204)** P. **Vallet**, Histoire de philosophie; 4. édition, revue et corrigée. Paris, Roger et Chernovis. 18°. 609 S. — **205)** L. **Rossi**, Storia della filosofia considerata come scienza a sè. Lucca. 1890. 171 S. L. 2,50. — **206)** R. **Eucken**, D. Lebensanschauungen d. grofsen Denker. E. Entwickelungsgesch. d. Lebensproblems d. Menschheit v. Plato bis z. Gegenwart. Leipzig, Veit u. Co. 1890. gr. 8°. VIII, 496 S. M. 10,00. |[G. **Glogau**: DLZ. 90, 1376; **Heufsler**: AZgB. 121 PhilosMh. 1891, 27, 5.6.]| — **207)** × A. **Merklein**, Philosophes illustres. 2 Tle. 2. éd. Paris, Bloud et Barral. 702 S. fr. 8. |[L. **Couture**: PolybiblL. 1892, 398 für Examenspräparation.]| — **208)** P. **Lavroff**, Les problèmes de l'histoire de la pensée. — Avant l'histoire. Tom 1, No. 7. Essai d'une histoire de la pensée dans les temps modernes. Genève, Georg. p. 961—1120. M. 2,00. — **209)** × J. E. **Erdmann**, A History of Philosophy. English translation ed. by W. **Hough**. In 3 vol. London, Sonnenschein. |[Ac. 38, 389 Ath. 1890, 2, 83; **Saturday R.**: 69, 710 lobt die Wahl.]| — **210)** Z. **Gonzalez**, (Erzbischof v. Sevilla) Histoire de la philosophie. Traduite de l'espagnol et accompagnée de notes par R. de **Pascal**. 4 vol. Paris, Lethielleux. à 500 S. à 6 fr. |[L. **Couture**: PolybiblL. 59, 403 u. 61, 398.]| — **211)** P. **Janet** et G. **Séailles**, Historia de la filosofia. Los Problemas y las Escuelas. Version castellana de Francisco Gutierrez **Brito**. Paris, Bouret. VI, 1092 S. — **212)** × Ph. **Friese**, Semitic philosophy: showing the ultimate social and scientific outcome of original Christianity in its conflict with surviving ancient heathenism. Chicago, Griggs and Co. 1890. XVI, 247 S. $ 1. — **213)** A. **Stöckl**, Gesch. d. christl. Philosophie z. Z. d. Kirchenväter. Mainz, Kirchheim. VII, 485 S. M. 6,40. |[LCBl. 1892, 771 Katholik.]| — **214)** V. **Egger**, Science ancienne et Science moderne (extrait de la Revue Internationale de l'Enseignement.) Paris, Colin. 1890. gr. 8°. 52 S. |[P. **Tannery**: AGPhilos. 5, 139.]| — **215)** Kuno **Fischer**, Einleitung in d. Gesch. d. neueren Philosophie. 4. Aufl. (= Philosophische Schriften 1.) Heidelberg, C. Winter. IV, 153 S. M. 4,00. — **216)** **id.**, Gesch. d. neueren Philosophie. Neue Gesamtausgabe. 5. u. 6. Bd. Heidelberg, C. Winter. 1890. XXVIII, 840 S.; XXIII, 975 S. M. 34,00. |[A. **Döring**: AGPhilos 4, 4.]| Inhalt: 5) Fichte und seine Vorgänger; 6) Schelling. — **217)** R. **Benzoni**, La filosofia ai nostri giorni: studio storico-teorico. Palermo, Armenta. 1890. 48 S. — **218)** V. **Maumus**, Les philosophes contemporains. I. vol: Vacherot, Taine, Janet, Caro, Schopenhauer. Paris, Lecoffre. 12°. 522 S. fr. 3,50. |[**Hébert**: BCr. 12, 233; **Courture**: PolybiblL. 61, 410. Mönch bekämpft d. Philosophen, ohne sie zu verstehen.]| — **219)** E. de **Roberty**, La Philosophie du siécle. Criticisme, Positivisme, Evolutionisme (Kritik ihrer Leistungen.) Paris, Alcan. VIII, 235 S. fr. 5. |[PolybiblL. 62, 400.]| — **220)** K. **Lasswitz**, Gesch. d. Atomistik v. Mittelalter bis Newton. 2 Bde. Inhalt: 1) d. Erneuerung d. Korpuskulartheorie (12, 518 S.). — 2) Höhepunkt u. Verfall d. Korpuskulartheorie d. 17. Jh. (8, 609 S.) Hamburg, Vofs. 1890. gr. 8°. à M. 20,00. |[LCBl. 1890, 1597 'wesentlich verfehlt'; **Freuden**-

dafs es Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, so lange Meinungen existieren, dafs dieselben manchmal sogar zu Kriegen führen, die Wissenschaft den Irrtum beseitigt und was dergleichen Trivialitäten mehr sind; Talent und Mühe sind hier ohne Nutzen verschwendet.[221-226])

Einen interessanten Beitrag zu seiner Geschichte der *Psychologie* hat uns Siebeck gegeben; er zeigt, dafs auch die Zeit zwischen Thomas und der Renaissance an neuen Erkenntnissen dieser Art nicht arm gewesen ist. Von Eckart stammt die Auffassung des Gefühls als des dritten Seelenvermögens.[227])

Kiesewetter stellt dar, was seit 400 Jahren in Sachen der *occulten Erscheinungen* des Seelenlebens gelehrt worden ist; zu einer kritischen und historischen Durcharbeitung des gewaltigen Materials ist er nicht gekommen; aber schon die blofsen Auszüge aus einer zum Teil entlegenen Litteratur sind als eine dankenswerte Bereicherung der Wissenschaft anzusehn.[227a. b.]).

Ethik.[228-230]) Rod untersucht die moralischen Vorstellungen von modernen französischen Schriftstellern wie Renan, Zola, Dumas, zu denen noch Schopenhauer und Tolstoi hinzukommen, um so die moralische Bewegung richtig zu begreifen, welche die Gegenwart erfafst hat.[231])

Die Geschichte der *Pädagogik* von Raumer, vielleicht die beste, welche wir bis jetzt besitzen, erscheint wiederum in neuer Auflage;[232]) ebenso das vielgebrauchte Compendium von Schiller.[233]) Sein Gegenstück auf dem Gebiete des Volksschulunterrichts, der ehemals durch Ministerialerlafs empfohlene Leitfaden von Schorn, erzielt überraschende buchhändlerische Er-

---

thal: DLZ. 1891, 83; Günther: AZgB. 1890, 125; Herr: RCr. 1892, 151.]| — 221) E. Kulke, Z. Entwicklungsgesch. d. Meinungen. Leipzig, Reifsner. 92 S. M. 2,00. [LCBl. 1892, 298; DLZ. 1891, 1622.]| — 222) × H. Gruber, D. Positivismus v. Tode Aug. Comte's bis auf unsere Tage. Freiburg i. Breisgau, Herder. 194 S. M. 3,00. |[PolybiblL. 128 sehr anerkennend; LCBl. 1892, 43; Hermann: BLU. 1891, 655 gründliche Sachk.]| — 223) E. Grimm, Z. Gesch. d. Erkenntnisproblems. V. Bacon zu Hume. Leipzig, Friedrich. 1890. gr. 8°. XII, 596 S. M. 12,00. |[LCBl. 1891, 1069.]| D. einzelnen Systeme z. T. mit wörtl. Auszügen. — 224) E. König, D. Entwicklung d. Kausalproblems in d. Philosophie seit Kant. Studien z. Orientierung über d. Aufgaben d. Metaphysik u. Erkenntnislehre. 2. Teil. Leipzig, O. Wigand. 1890. XII, 488 S. |[K. Lafswitz: PhilosMh. 18, 195.]| — 225) P. Tannery, L'histoire du concept de matière: Revue philos. de la France et de l'Etr. 15, 1891, Heft 11. — 226) A. Boixière, Histoire et Examen de l'empirisme philosophique. Saint Brieuc, Prud'homme. 16°. VI, 547 S. — 227) H. Siebeck, Beiträge z. Entstehungsgesch. d. neueren Psychologie. Univ.-Programm. Giefsen. 4°. 35 S. |[A. Lasson: ZPsych. 3, 202.]| — 227a) C. Kiesewetter, Gesch. d. neueren Occultismus, geheimwissenschaftl. Systeme v. Agrippa v. Nettesheim bis zu Carl du Prel. Leipzig, Friedrich. XIV, 797 S. M. 16,00. |[Schneider: LRs. 1892, 108; Spitta: DLZ. 1892, 220; Portig: BLU. 1892, 26.]| — 227b) × G. Plytoff, Les sciences occultes: divination, calcul des probabilités, oracles et sorts, songes, graphologie, chiromancie, phrénologie etc. Paris, Baillière. 16°. 320 S. fr. 3,50. — 228) × G. Hubo, Über d. Tugend d. Alten. Göttingen, Akadem. Buchhandlg. v. G. Calvör. 1890. gr. 8°. 61 S. M. 0,60. |[Th. Becker: ZGymn. 7.8.]| — 229) A. Biasini, Il materialismo è nemico del progresso e della civiltà: dissertazione letta nell' adunanza del 25 nov. dell' academia di s. Tomaso in Parma. Modena, tip dell' Immacolata Concezione. 1889. 31 S. — 230) Antike, christliche u. moderne Ethik: HPBLL. 105, 1890, S. 421—33 u. 495—513. Kritik d. Paulsenschen Ethik, worin d. christl.-kathol. Standp. gewahrt wird. — 231) E. Rod, Les idées morales du temps présent. Paris, Perrin. 12°. 318 S. fr. 3,50. |[PolybiblL. 1892, 356.]| — 232) K. v. Raumer, Gesch. d. Pädagogik v. Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. 2. Tl. 6. unveränd. Aufl. Gütersloh, Bertelsmann. 1889. gr. 8°. X, 428 S. M. 6,50. — 233) H. Schiller, Lehrbuch d. Gesch. d. Pädagogik. Für Studierende u. junge Lehrer höherer Lehranstalten. 2. Aufl. Leipzig, Reisland. gr. 8°.

folge. Eben, wo wir die 14. Auflage anzuzeigen haben, ist schon die 15. erschienen; hier haben wir lebensvolle, abgerundete und erhebende Bilder von den Meistern der Pädagogik, frei von überflüssigen Notizenkram; dagegen sind die wichtigsten Stellen aus ihren Schriften hinzugefügt.[234-239])

Universitätsstudium.[240-243]) *Vereinzeltes.*[244-247])

Naturwissenschaften. Die Geschichte der Erfindungen von Reuleaux ist in das Italienische übertragen.[248]) Von Figuier erhalten wir alljährlich eine Zusammenstellung der Fortschritte des letzten Jahres.[249-252]) Von den Schriften, welche einzelne Disziplinen behandeln, heben wir nur die bedeutenderen unter den für Fachmänner bestimmten hervor.

Die *Astronomie* und *Mathematik* behandeln Wolf, Fink, Villi-

---

V, 392 S. M. 6,60. |[LCBl. 1891, 860.]| — **234)** A. Schorn, Gesch. d. Pädagogik in Vorbildern u. Bildern. 14. verb. u. verm. Aufl. m. Holzschn. aus d. orbis pictus u. d. Elementarwerk, hrsg. v. H. Reinecke. Leipzig, Dürr. 1890. gr. 8°. VIII, 384 S. M. 4,00. — **235)** × J. Böhm, Gesch. d. Pädagogik m. Charakterbildern hervorragender Pädagogen-Zeiten. Als Kommentar zu seiner 'kurzgefafsten Gesch. d. Pädagogik' bearbeitet. Mit ca. 100 Abbildgn. 2. verb. u. verm. Aufl. (In 10 Lfgn.) 1. Lfg. Nürnberg, Korn. gr. 8°. VI, 1—64 S. M. 0,80. — **236)** W. Rein, Pädagogik im Grundrifs (Sammlung Göschen). Stuttgart, Göschen. 1890. 12°. 141 S. M. 0,80. |[E. v. Sallwürk: DLZ. 1891, 53 sehr empfehlenswert.]| — **237)** K. Klöpper, Repetitorium d. Gesch. d. Pädagogik v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. 4. Aufl. Rostock, Werther. 1890. gr. 8°. VIII, 188 S. M. 2,00. Zu dürftig. — **238)** R. H. Quick, Essays on Educational Reformers. London, Longmans. |[Saturday R.: 71, 170 ironisch behandelt.]| — **239)** A. Martinazzoli e L. Credaro, Dizionario di Pedagogia. Milano, Battezati. |[Giambelli: Cultura 1891, 506 sehr brauchbar.]| — **240)** × H. Parker, The Seven Liberal Arts: EHR. 5, 1890, S. 417—61. — **241)** Fr. Stein, D. akademische Gerichtsbarkeit in Deutschland. Leipzig, Hirschfeld. XII, 151 S. M. 3,60. |[LCBl. 1891, 1362 wertvoll.]| Benutzung e. weitschichtigen Urk.-Materials u. vieler Einzelschriften. — **242)** W. Fabricius, D. Studentenorden d. 18. Jh. u. ihr Verhältnis zu d. gleichzeitigen Landsmannschaften. E. kulturgeschichtl. Versuch. Jena, C. Döbereiner Nachf. 1891. gr. 8°. VII, 102 S. m. 4 Taf. M. 3,00. — **243)** F. Kraus, Über d. Studium d. Theologie sonst u. jetzt. 2. verm. Ausg. Rektoratsrede. Freiburg i. Br. Herder. 1890. Lex. 8°. VI, 53 S. M. 1,60. — **244)** × J. Baumann, Einführung in d. Pädagogik. Gesch. d. pädagog. Theorien. Allgemeine Pädagogik. (Pädagog. Psychologie.) Leipzig, Veit u. Co. 1890. gr. 8°. VII, 120 S. M. 2,00. |[Th. Ziegler: DLZ. 90, 1124.]| — **245)** W. Herding, E. Gang durch d. Gesch. d. Pädagogik v. Montaigne bis Rousseau (Einleitung.) Erlangen, Bläsing. 1890. gr. 8°. 32 S. M. 0,80. Auch Programm Erlangen, Junge. — **246)** H. Wickenhagen, Antike u. moderne Gymnastik. Vergleichende Betrachtungen u. Vorschläge. Rendsburg, Carstens. 4°. 45 S. |[A. Eschweiler: G. 10, 178 nicht historisch.]| — **247)** (JBG[13]) Kösterus, Züchtigungsrecht d. Lehrers während d. MA.

248) F. Reuleaux, Le grande scoperte e loro applicazione alla fisica, alla chimica etc. preced. da un sommario d. stor. d. progresso umano. I. trad. ital. sul. 8. ed. tedesca accresciuta con note e aggiunte per le scoperte italiane di distinti professori disp. 141—82. Torino, Unione tipogr. editr. à 60 cent. — **248a)** P. de Moulidars, Dictionnaire encyclopédique des inventions et découvertes d'hist. naturelle, de géographie usuelle rédigé d'après les traveaux les plus récents et les derniers ouvrages de Figuier, Rengade, Trousset. éd. illustrée livr. 1—17 à 2 col. [200 livr.] Paris, Librairie illustrée. 1890. 136 S. M. —,10. — **249)** L. Figuier, L'année scientifique et industrielle ou exposé annuel des travaux scientifiques, des inventions et des principales applications de la science à l'industrie et aux arts, qui ont attiré l'attention publique en France et a l'étranger, accompagné d'une nécrologie scientifique. 33e année 1889. Paris, Hachette. 640 S. fr. 3,50. 34e année 1890. — **250)** × Car. Sterne, D. allgemeine Weltanschauung in ihrer hist. Entwicklung. Charakterbilder aus d. Gesch. d. Naturwissenschaften. Stuttgart, Weisert. 1890. 402 S. M. 6,00. — **251)** E. Wiedemann, Über d. Naturwissenschaften bei d. Arabern. (= Gemeinverständl. Vortrag von Virchow u. Wattenbach. H. 5. 5. 97.) Hamburg, Verlagsanstalt. 1890. 32 S. |[Naturw. Ws. 1892, 7, 129 fesselnd geschrieben.]| — **252)** J. Pizzetta, Galerie des naturalistes. Hist. des sciences naturelles depuis leur origine jusqu' à nos jours. Paris, Hennuyer. VII, 383 u. 16 S. Porträts. fr. 7,50. |[Martel, Polybibl. 1892, 227 glänzend

cus,[253-257]) die *Physik* Rosenberger,[258-264]) *Botanik* Sachs,[265-269]) *Chemie* Meyer und Kleyer.[270-273])

Sprache, Schrift und Litteratur. Steinthals bahnbrechende Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern hat endlich nach 27 Jahren ihre zweite Auflage erleben dürfen.[274-276]) Die Geschichte

---

geschrieben.]| — **253)** R. Wolf, Handbuch d. Astronomie, ihrer Gesch. u. Litteratur. Mit zahlreichen in d. Text eingedruckten Holzst. 1. Bd. Zürich, Schulthefs. gr. 8°. XVI, 712 S. M. 18,00. |[W. Schur: DLZ. 1890, 1547.]| Von dems. Vf. giebt es e. eignes Werk über Gesch. d. Astronomie. — **254)** K. Fink, Kurzer Abrifs e. Gesch. d. Elementar-Mathematik, mit Hinweisen auf d. sich anschliefsenden höheren Gebiete (mit Figuren). Tübingen, Laupp. 1890. gr. 8°. X, 269 S. M. 4,00. |[Curtze: OLZ. 1891, 63 Naturw. Ws. 1890, 52 über d. höheren Gebiete nicht immer richtiges Urteil.]| Für Lehrer und Studierende. — **255)** F. Villicus, D. Gesch. d. Rechenkunst v. Altertum bis z. 18. Jh. mit bes. Rücksicht auf Deutschland u. Österreich. Mit Illustr. u. 1 tabellar. Zusammenstell. v. Zahlwörtern aus 72 Sprachen, nebst Zählungssystem v. altamerikan. Völkerstämmen. 2. verb. u. verm. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. Lex. 8°. VIII, 108 S. M. 2,80. — **256)** × W. Adam, Gesch. d. Rechnens u. d. Rechenunterrichts. Z. Gebrauch an gehobenen u. höheren Lehranstalten, sowie auch bei d. Vorbereitung auf d. Mittelschullehrer- u. Rektoratsprüfung. Quedlinburg, Vieweg. gr. 8°. VIII, 182 S. M. 2,40. — **257)** A. Poulain, Coup d'oeil sur l'hist. des mathématiques. Paris, Retaux-Bray. 1890. 347 S. — **258)** F. Rosenberger, D. Gesch. d. Physik in Grundzügen mit synchronistischen Tabellen d. Mathematik, d. Chemie u. beschreibenden Naturwissenschaften, sowie d. allgemeinen Gesch. 3. Tl. Gesch. d. Physik in d. letzten hundert Jahren. 2. Abt. (Schlufs d. Werkes). Braunschweig, Vieweg & Sohn. 1890. gr. 8°. XIII u. S. 319—826. M. 10,40. |[E. Gerland: DLZ. 90, 1283.]| — **259)** × H. Hentschel, Kurzer Abrifs e. Gesch. d. Physik. Progr. Zschoppau, (Schullehrerseminar). 8°. 64 S. — **260)** E. Naville, La Physique Moderne. Études hist. et philosophiques II. Ed. Paris, Alcan. 1890. VIII, 276 S. |[Wernicke: PhilosMh. 28, 235, Polybibl. 62, 392]| D. moderne Physik sei in ihrem Charakter, Lehren u. Ursprung vollkommen theistisch. — **261)** J. Peveling, Gesch. d. Gesetze v. d. Erhaltung d. Materie u. Energie. Progr. R. m. Fachkl. Aachen. 4°. 3—40 S. — **262)** B. Gühne, Abrifs d. Gesch. d. Elektrizität. Dresden, v. Zahn & Jaensch. 1890. gr. 4°. 29 S. M. 1,20. Auch Programm Dresden. — **262a)** S. Duclau, La science populaire. Hist. de l'électricité revue et compl. p. A. Dubois. Limoges, Ardant et Cie. 1890. 319 S. — **263)** J. Munro, Pioneers of Electricity; or, Short Lives of the Great Electricians. London, Religious Tract Society. |[SaturdayR. 72, 411 klar u. inhaltsreich.]| **264)** A. Kennelly, The evolution of electric and magnetic physics. (= Evolution ser. VI.) New-York, Appleton. 151—69 S. 10 c. — **265)** J. v. Sachs, Hist. of Botany (1530—1860.) Translated by H. Garnsey, revised by J. Balfour. Oxford, Clarendon Press. New York, Macmillan. 1890. 12°. $. 2,50. |[Ac. 38, 93, SaturdayR. 70, 207 sehr willkommen.]| D. deutsche Werk erschien 1875. — **266)** × F. Huisgen, Gesch. d. Untersuchungen u. Theorieen über d. durch d. Schwerkraft hervorgerufenen Bewegungserscheinungen d. Pflanzenteile. Progr. Köln, Gebr. Brocker. 4°. 3—19 S. — **267)** H. Sicard, Coup d'oeil hist. sur la marche de la zoologie, ses progrès et ses tendances, discours de réception à l'Academie de Lyon. Lyon, Plan. 1890. 28 S. Auszug aus Mémoires de l'Acad. de Lyon vol. 31. — **268)** F. Hoefer, Hist. de la zoologie depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. Nouvelle édition. Paris, Hachette. 1890. 18°. 412 S. M. 4,00. |[O. Keller: BPhW. 1892, 598 neuere Arbeiten nicht berücksichtigt.]| — **269)** G. Schulze, D. Entwickelung d. Lehre v. d. Mineral-Pseudomorphosen. Progr. d. Neustädter R.-G. Dresden, Heinrich. 4°. 3—23 S. — **270)** E. v. Meyer, A Hist. of Chemistry. Translated by G. McGowan. London, Macmillan. |[Ac. 40, 158.]| JB. 13. — **271)** A. Kleyer, D. Chemie in ihrer Gesamtheit bis z. Gegenwart u. d. chemische Technologie d. Neuzeit. Bearb. nach eigenem System unter Mitwirkung d. bewährtesten Kräfte. Mit zahlr. Illustr. 51.—63. Heft. (1. Bd. XVI u. S. 801—16; 2. Bd. 1—176.) Stuttgart, J. Maier. 1890. gr. 8°. à M. —,25. — **272)** × M. Berthelot, Introduction à l'état de la chimie des anciens et du MA. Paris, Steinheil. 1890. 330 S. fr. 18. — **273)** R. Eccles, The evolution of chemistry. (= Evolution ser. V.) New-York, Appleton. 123—50 S. 10 c.

274) H. Steinthal, Gesch. d. Sprachwissenschaft bei d. Griechen u. Römern mit bes. Rücksicht auf d. Logik. 2. verm. u. verb. Aufl. 2 Tle. Berlin, Dümmler. 1890. gr. 8°. XVI, 374 S., XII, 368 S. à M. 8,00. |[Tobler: DLZ. 1891, 814 u. 1892, 432; Ac. 38, 370.]| — **275)** × F. Hoffmann, Über d. Entwicklung d. Begriffs d. Grammatik bei d.

der Schrift von Berger ist das erste vollständige Handbuch dieser Art. Sie beginnt mit den rohesten Versuchen, den Gedanken durch konventionelle Zeichen zu fixieren (Peruanische Knotenschrift) und verfolgt zuletzt die Geschichte der Buchstabenschrift in grofsen Zügen bis zur Entstehung der jetzt gebräuchlichen Alphabete.[277-278]) Faulmann verficht u. a. den Satz, dafs nicht die Herstellung von Metallettern, sondern die Erfindung der Presse, welche jene zur Folge haben mufste, der entscheidende Schritt in der Erfindung des Buchdruckes gewesen sei.[279]) Blades, ebenfalls ein tüchtiger Kenner auf diesem Gebiete, leitet den Ursprung der Buchdruckerkunst aus Holland her.[280-281])

In der *Litteraturgeschichte* will ten Brink[282]) auf die innere und äussere Redeform, Wetz[283]) auf den Ideengehalt das Hauptgewicht gelegt wissen. Karpelles wendet mit Erfolg die strenge historische Methode auf die allgemeine Litteraturgeschichte an.[284-287]) Über die Anfänge der Poesie hat Jakobowski recht wunderliche Einfälle vorgetragen.[288-90]) Für die beste Litteraturgeschichte des MA. gilt die von Ebert, welche jetzt in neuer Auflage erscheint.[291-292]) Clötta verfolgt die verschiedenen Wandelungen, welche der Begriff der Tragödie und Komödie vom Verschwinden der klassischen Litteratur bis zu ihrem Wiederauftauchen in der Renaissance durchzumachen hatte.[293])

Alten. Progr. Königsberg, Hartungsche Buchdr. 4°. 18 S. — 276) R. Volkmann, Rhetorik d. Griechen u. Römer. (= Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft v. Iwan v. Müller. 2 Bde. 2. völlig neu bearbeitete u. sehr vermehrte Auflage. 2. Hälfte.) München, Beck. gr. 8°. 637—76 S. M. 8,50. Darin auch: Metrik d. Griechen u. Römer mit e. Anhang über d. Musik d. Griechen neu bearbeitet v. H. Gleditsch 677—870. — 277) Ph. Berger, Hist. de l'écriture dans l'antiquité. Paris, imprimerie nationale. XVIII, 389 S., Abbildgn. |[Henry: RCr. 1892, 241 würdig d. französ. Wissensch.; Halévy: RCr. 1892, 261 greift es an.]| — 278) X Geil, D. Entwickelung d. Schrift. (= Rhein. Bl. f. Erz. u. Unt. 1890.) — 279) K. Faulmann, D. Erfindung d. Buchdruckerkunst nach d. neuesten Forschungen. D. deutschen Volke dargestellt, mit 36 in d. Text gedruckten Abbildungen u. e. Stammtafel d. Familie Gänsfleisch-Gutenberg. Wien, Hartleben. VIII, 156 S. M. 4,00. |[LCBl. 1891, 1353, Ergebnisse nicht durchweg zu billigen; BLV. 1891, 206.]| — 280) W. Blades, The Pentateuch of Printing, with a Chapter on Judges. With a Memoir of the Author and a List of his Works by Talbot Reed. London, Stock. 4°. s. 15. |[Ath. 1892, 209.] D. einzelnen Kapitel sind nach d. 5 Büchern d. Pentateuch genannt, populär. — 281) X Jos. Karabacek, Neue Entdeckungen z. Gesch. d. Papieres u. Druckes: ÖMOr. 16. Jahrg. No. 11 u. 12. — 282) Bernh. ten Brink, Über d. Aufgabe d. Litteraturgesch. Univ.-Rede. Strafsburg, Heitz. 28 S. M. 0,60. — 283) W. Wetz, Über Litteraturgesch. E. Kritik v. ten Brinks Rede. Worms, Reifs. 88 S. |[ÖLBl. 1892, 92 abfällig; Portig: BLU. 1891, 794 s. T. zustimmend.]| Strafsburger Privatdocent. — 284) G. Karpeles, Allgemeine Gesch. d. Litteratur v. ihren Anfängen bis auf d. Gegenwart. Mit Illustr. u. Porträts (in 13 Abtlgn.) Berlin, Grote. Lex. 8. 1. Bd. 750 S., 2. Bd. 875 S. à M. 2,00. |[Chiarini: NAnt. 1891, 31, 786; Ac. 1892, 395.]| — 285) X V. Huguenot, Littérature universelle. Hist. générale de la poésie; 3e. édition. Tours, Cattier. 447 S. — 286) M. Poncelis, Hist. de la Litteratura. 2. Edn. corregida y aumentada. Buenos-Ayres, L. Mirau. 478 S. |[Strehly: RCr. 32, 327 ohne Wert.]| — 287) A. Brodbeck, D. Poesie aller Völker in Form ganz kurzer Übersichten. Mit Papier. durchsch. Efslingen, Lung. 1891. gr. 4°. 8 Blatt. M. —,60 — 288) L. Jacobowski, D. Anfänge d. Poesie. Grundlegung zu e. realistischen Entwickelungsgesch. d. Poesie. Dresden, Pierson. VIII, 141 S. M. 2,50. |[LCBl. 1891, 875; BLU. 1891, 142.]| — 289) X J. Quackenbos, Illustrated hist. of ancient literature, oriental and classical. New ed. rev. and corr. New-York, Harper. 1890. 12°. III, 432 S. $ 1,50. Unter Beistand v. Spezialforschern. — 290) E. Bex, Abrifs d. Gesch. d. antiken Litteratur. Mit besond. Berücksichtigung d. Langenscheidtschen Bibliothek sämtlicher griech. u. röm. Klassiker in neueren deutschen Muster-Übersetzungen. 44. Aufl. Berlin, Langenscheidt. 121 S. M—,40. — 291) A. Ebert, Allgemeine Gesch. d. Litteratur d. MA. im Auslande bis z. Beginne d. 11. Jh. 1 Bd. 2. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Vogel. 1890. XIV, 667 S. M. 12. |[P. Lejay: RCr. 30, 244; Wissowa: ZVglL. NF. 3, 4/5.]| — 292) X M. Manitius, Gesch. d. christlich-lateinischen Poesie bis z. Mitte d. 8. Jh. Stuttgart, Cotta Nachf. gr. 8°. X, 518 S. M. 12. — 293) W.

Auf die französische Litteratur haben nach einander die italienische, spanische, englische, deutsche ihren Einfluſs ausgeübt, am meisten natürlich in ihren Blüteperioden. Darum hat der gut unterrichtete Vf. einer französischen Litteraturgeschichte Demogeot diese Epochen, gleichsam als Anhang zu seinem Hauptwerke, einer eigenen Behandlung unterzogen.[294-295]) Der deutsche Einfluſs beginnt, wie Süpfle genauer ausgeführt hat, mit Klopstock und Lessing, erreicht seinen Höhepunkt in Göthe und hört mit Schopenhauer auf; von Philosophen hat hier Kant sehr wenig Anklang gefunden.[296]) Brunetière behandelt die Entwicklungsstufen der Kritik in Frankreich bis zur Ausbildung der historischen Methode, als deren Meister Taine von den Franzosen verehrt wird.[297]) Der als Publizist beliebte Léon Gautier bringt uns Lebensbilder von den gröſsten französischen Schriftstellern des 17. Jh.[298]) Über die des 18., soweit sie von universalhistorischer Bedeutung waren, stellt Faguet tiefsinnige, freilich manchmal schwerverständliche Betrachtungen an; er giebt eine scharfsinnige Analyse ihres Gedankeninhalts, eine interessante Charakteristik ihrer schriftstellerischen Persönlichkeit und prüft die Stellung, welche sie in der Kulturentwicklung dieses Jh. eingenommen haben; ein zweites ebenso bedeutendes Werk desselben Vf. beschäftigt sich mit den Politikern und Moralisten des 19. Jh. (bis 1830.)[299-300]) Auch die Geschichte der romantischen Schule von Brandes wird als ein glänzendes litterarhistorisches Kunstwerk bezeichnet.[301]) In dem Schriftstellerlexikon von Gubernatis treten die englischen auffallend zurück.[302]) Die Frucht eines erstaunlich vielseitigen Talentes ist die Anthologie von Rudow. Es sind hier die besten Gedichte aus 33 Sprachen gesammelt, deren alleiniger Übersetzer der Vf. ist; dabei zeigen diese Gedichte noch eine wirklich schöne poetische Form.[303])

Clötta, Beiträge z. Litteraturgesch. d. MA. u. d. Renaissance. 1. Komödie u. Tragödie im MA. Halle a/S., Niemeyer. 1890. gr. 8. XI, 167 S. M. 4,00. |[Huemer: DLZ. 1891, 702; Schaarschmidt: ZDA. 1891, 35, 1.]| — id., D. Anfänge d. Renaissancetragödie. IX, 244, M. 6,00. — **294)** J. Demogeot, Hist. des littératures étrangères considérées dans leurs rapports avec le développement de la littérature française. 3e édition. Paris, Hachette. 12°. VIII, 467 S. fr. 4. — **295)** × H. Tivier, Hist. des littératures étrangères. Paris, Delagrave. 12°. 666 S. fr. 4. |[E. de Saint-Albin, PolybiblL. 62, 150 kennt diese Litteraturen nur vom Hörensagen.]| — **296)** Th. Süpfle, Gesch. d. deutschen Kultureinflüsse auf Frankreich mit besonderer Berücksichtigung d. litterarischen Einwirkungen. 2. Bd., 2. Abt. V. d. Regierungszeit Louis Philippes bis zu unsern Tagen. Gotha, Thienemann. 1890. 166 S. |[RCr. 30, 456; J. Firmery: BCr. 11, 476.]| — **297)** F. Brunetière, L'Évolution de la Critique depuis la Renaissance jusqu'à nos Jours. (= L'évolution des genres dans l'hist. de la littérature. Leçons professées à l'École Normale Supérieure.) Paris, Hachette & Co. 1890. 16°. XIV, 283 S. fr. 3,50. |[G. Audiat: BCr. 12, 366—76; Talon: PolybiblL. 61, 55; Ath. 1891, 825 hoffnungsloser Versuch.]| — **298)** Léon Gautier, Portraits du 17e siècle. Paris, Perrin. 1890. 12°. 294 S. fr. 3,50. |[P. Talon: PolybiblL. 59, 364.]| — **299)** E. Faguet, Dix-huitième siècle. Études littéraires. Paris, Lecène et Oudin. 1890. 18. 538 S. fr. 3,50. |[Delboulle: RCr. 30, 261; Ath. 1890, 2, 222 d. beste französische d. neuesten Zeit.]| — **300)** id., Politiques et moralistes du dix-neuvième siècle. Première série. Paris, Lecène et Oudin. 12°. XIX, 371 S. fr. 3,50. |[L. Claretie: RCr. 32, 433; P. Talon: PolybiblL. 62, 435. Werk ersten Ranges.]| — **301)** G. Brandes, Hovedstrømninger i det 19de Aarhundreds Litteratur. Den romantiske Skole i Tyskland. Anden omarbejdede Udgave 1/6. Hft. Kopenhagen, Gyldendal. Kr. 6. |[Schroeter: BLU. 1891, 55.]| — **302)** A. de Gubernatis, Dictionnaire international des écrivains du jour. 3 vol. Florence, Niccolai. 1888—91. p. 2088. |[NAnt. 1891, 34, 741; SaturdayR. 71, 683.]| — **303)** W. Rudow, Um d. Erde. E. Auswahl d. schönsten u. kennzeichnendsten Dichtungen d. wichtigsten Kultursprachen, übersetzt. Wernigerode,

Vereinzeltes.[304-310] *Historische Litteratur.*[311-315] *Bibliotheken.*[316] *Archive.*[317]

Bildende Kunst.[318] Von den *Hilfsmitteln* hierfür sind besonders zu nennen der Lübkesche Bilderatlas, welcher sich den besten Werken dieser Art an die Seite stellt,[319] der in Dänemark erscheinende von Mästerwerk,[320] die Urkk.publikationen von Müntz mit ihren instruktiven Einleitungen[321] und endlich die von Edelberg herausgegebenen Quellenschriften.[322-325]

Die Werke, welche *allgemeine Kunstgeschichte* behandeln, scheinen Populärschriften gewöhnlicher Art zu sein, nur die allgemeine Kunstgeschichte von Kuhn hebt sich von ihnen ab.[326-332]

Selbstverlag. M. 3,50. |[BLU. 1891, 456 Bienemann.]| — **304)** × J. Glock, D. Symbolik d. Bienen u. ihrer Produkte in Sage, Dichtung, Kultus, Kunst u. Bräuchen d. Völker Für wissenschaftl. gebildete Imker, sowie alle Freunde d. klassischen Altertums u. e. ästhetischen Naturbetrachtung nach d. Quellen bearbeitet. Heidelberg, Weiss. VII, 411 S. M. 5,00. |[K. Weinhold: Zeitschr. d. Ver. f. Volksk. 1892, 1, 88; LCBl. 1891, 1597; U. Jahn: DLZ. 1892, 80.]| — **305)** C. Steiner, D. Tierwelt nach ihrer Stellung in Mythologie u. Volksglauben, in Gesch. u. Litteratur, im Sprichwort u. Volksfest. Beiträge z. Belebung d. naturkundl. Unterrichts u. z. Pflege e. sinn. Naturbetrachtg. f. Schule u. Haus gesammelt u. herausgeg. Gotha, Thienemann. gr. 8°. XI, 324 S. M. 4,20. — **306)** K. Rudloff, D. Linde in Gesch. u. Dichtung: Z. Ges. Gesch.-Altertums-Volkskunde zu Freibg. i. Br. Bd. 9. — **307)** M. Jellinek, D. Sage v. Hero u. Leander in d. Dichtung. Berlin, Speyer u. Peters. 1890. V, 92 S. — **308)** J. Nehry, Aus d. Weltlitteratur. Progr. Ascherslebea, Hofmann. 1890. 24 S. — **309)** A. Romizi, Paralleli letterari tra poeti greci, latini et italiani. Livourne, Giusti. 12°. VI, 284 S. |[RCr. 32, 495.]| Zusammenstellung über d. Gegenstände u. poet. Bilder, welche in allen Litteraturen wiederkehren. — **310)** L. E. Tettoni, Il teatro dalla sua origine. Milano, Cesana. 16°. 323 S. — **311)** × M. Reckling, Repetitorium d. Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. NZ. f. Studierende. Gotha, Thienemann. 90 S. 12°. VIII, 51 S. M. 1,00. — **312)** Ch. Möller, Introduction critique à l'hist. moderne, matériaux et littérature. Complément du traité des études hist. par Jean Möller. Paris, Thorin. 200 S. |[M. Prou: RCr. 32, 510.]| — **313)** L. Delisle, Littérature latine et hist. du MA. Paris, Leroux. 1890. 120 S. fr. 3,50. Einzelne Muster für Quellenpublikationen. — **314)** H. B. Adams, and others, Seminary notes on recent hist. literature. Baltimore, John Hopkins University Publication Agency. 105 S. — **315)** O. Tommasini, Scritti di storia e critica: commemorazioni e programmi. Rome, Loescher. 16°. 354 S. L. 5. Inhalt: della storia mediaevale di Roma e de'suoi raccontatori più recenti: 2) origini e vicendi del metodo scientifico n. storia u. a. — **316)** × Th. Gottlieb, Über MAliche Bibliotheken. Mit Unterstützung d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften zu Wien. Leipzig, Harrassowitz. 1890. |[Kehr: HZ. 68, 187 'trotz mancher Unvollkommenheiten sehr willkommen'; AZgB 273; DLZ. 1891, 620.]| — **317)** × Archives hist., artistiques et littéraires. Recueil mensuel de documents curieux et inédits. Chronique des archives et bibliothèques. T. 2. Paris, Charavay. 1890/1. 579 S.

318) A. Venturi, La Letteratura artistica n. 1890: NAnt. 31, 1891, S. 205—30. Italienische Kunst u. Allgemeines. — **319)** W. Lübke u. C. v. Lützow, Denkmäler d. Kunst z. Übersicht ihres Entwickelungsganges v. d. ersten künstlerischen Versuchen bis zu d. Standpunkten d. Gegenwart. (Lützow), 6. Aufl. 203 Taf. u. Textbd. Klassikerausgabe. (In 26 Lfn.), 1—29 Lfg. In Stein- u. Farbendruck. Stuttgart, Neff. qu. Fol. à M. 1,00. |[BLU. 1891, 206, 813.]| Dasselbe in Stahlstichausgabe à 2 M. — **320)** K. Mästerwerk, Afbildingar af verldsberömda Konstwerk ur äldre och nyare skolor hämtade från Europas riktbaraste muséer och Konstsamlingar och troget återgifna efter originalen. Serie V u. VI. Stockholm, Bonnier. 4°. à hft 50 Öre. — **321)** Eug. Müntz, Les Archives des arts, recueil des documents inédits ou peu connus Ire série. Paris, Librairie de l'Art. 1890. 196 S. fr. 10. |[F. Loliée: Polybibl. 59, 103; P. Leprieur: BCr. 11, 289; Coceva: AStArte. III, 1, 290.]| — **322·323)** (JBG. 13), Edelberg u. Ilg. — **324)** × Sijthofts, Woordenboek voor Kennis en Kunst, naar de nieuwste bronnen bewerkt, deel II. Leiden, Sijthoff. IV, 576 S. f. 1,50. — **325)** G. Filangieri, Indice d. artifici delle arti, la più parte ignoti, che operarono tra noi, con notizia delle loro opere e d. tempo d. loro esercizio, da studî e nuovi documenti. Vol. I. A.—G. Neapel, Rabertis. 4°. XVIII, 627 S. — **326)**

Dagegen ist die *alte Kunst* durch das Perrot-Chipiez'sche Werk gut vertreten; die einzelnen Länder werden nach der chronologischen Reihenfolge ihrer Kunstblüte abgehandelt; jedem ist eine kurze Skizze über seine Geschichte und Sitten vorangeschickt.[333-334])

Es liegt ein patriotisches Motiv zu Grunde, wenn sich die Franzosen gern mit der *Gothik* beschäftigen; denn dieser Kunststil hat sich von der Isle de France aus verbreitet; und so ist denn auch das vornehmste Luxuswerk unsers Jahrganges diesem Gegenstande gewidmet. Gonse schildert nicht nur für die Fachmänner, sondern auch für andere Kunstliebhaber das allmälige Werden dieses Stils, seine Ausbreitung über die Nachbarländer bis zum Anfang des 16. Jh. und zeigt den Einfluſs der kirchlichen Kunst auf die Form der öffentlichen und privaten Gebäude.[335-337])

Für einen gröſseren Leserkreis ist die allgemein bewunderte Kunstgeschichte der *Renaissance* von Müntz bestimmt, deren zweiter Band das goldne Zeitalter (Leo X.) umfaſst.[338])

Fortgesetzt werden die *Künstlerbiographien,* an welchen eine Anzahl meist französischer Spezialforscher arbeitet; es sind schon mehr als 30 davon erschienen.[339-340])

In diesen Abschnitt gehören endlich noch einige *kleinere Schriften,* welche entweder einen engbegrenzten Abschnitt behandeln[341-345]) oder irgend ein Kunstthema durch mehrere Epochen verfolgen.[346-351])

P. Kuhn, Allgemeine Kunst-Gesch. D. Werke d. bildenden Künste v. Standpunkte d. Gesch., Technik, Ästhetik. Mit über 1000 Illustr. u. mehr als 120 ganzseit. artist. Beilagen in Typogr., Lithogr., Lichtdr. u. in reicher polychromer Ausführung. (In etwa 25 Lfgn.) 1. Lfg. Einsiedeln, Gebr. Benziger. hoch 4°. 1 Bd. XVI u. 48 S.; 2. Bd. 32 S. M. 2,00. — **327)** × A. Fach, Grundriſs d. Gesch. d. bildenden Künste. Mit vielen Illustr. Lex. 8°. S. 213—356. |[O. Puchstein, DLZ. 90, 1876, sehr absprechend; für fromme Leser.]| — **328)** B. Bucher, Katechismus d. Kunstgesch. 3. verb. Aufl. (mit 276 Abbildgn.) Leipzig, J. J. Weber. X. 323 S. M. 4,00. — **329)** W. Reymond, Hist. de l'art depuis les origines jusqu'à nos jours. Architecture, Statuaire, Peinture. Illustrations d'apres les monuments. 2e éd. Paris, Delagrave. 1890. 301 S. — **330)** W. Goodyear, Hist. of art. Ed. de luxe. New-York, Barnes & Co. 1890. 314 S. $ 5. — **331)** A. d'Anwers, An elementary hist. of art, architecture, sculpture and painting. London, Low. 1890. sh. 12. — **332)** J. A. Taylor, The evolution of art. (= Evolution ser. No. 11.) New-York, Appleton. 297—318 S. 10 c. — **333)** G. Perrot et Ch. Chipiez, (Architekt), Hist. de l'art dans l'antiquité. T. V. Phrygie, Lydie et Carie, Lycie, Perse. Paris, Hachette. 1890. 4°. 527 Abbild. |[BCr. 12, 162—71; NPhRs. 1891, 90; Mely: RArtchretien Mai 1890.]| — **334)** × W. Conway, Dawn of art in the ancient world: an archaeological sketch. New-York, Macmillan & Co. 12°. 189 S. $ 1,25. — **335)** L. Gonse, L'art Gothique, l'architecture, la peinture, la sculpture, le décor. Paris, Quantin. 1890. Fol. 488 S. mit 28 Tafeln u. 284 Abbildgn. fr. 100. |[ZBK. 1891, 276; Visenot: PolybibL. 59, 485; RDM. 102, 937.]| — **336)** × J. de Baye, De l'influence de l'art des Goths en occident. Paris. 1891. 4°. |[Bulletin monum. 1891, 1, 106, wertvoll durch d. Abbildgn.]| — **336a)** F. R. Salmon, Hist. de l'art chretien aux dix premiers siècles. Lille, libr. de la Société de Saint-Augustin. 4°. 609 S. avec figures et planches. — **337)** L. Courajod, Les origines de l'art Gothique: Bull. Monumental. 1891. S. 42—80. — **338)** E. Müntz, Hist. de l'art pendant la renaissance. T. II. Italie. L'age d'or. Paris, Hachette. 1890. 864 S., viel Illustr. fr. 35. |[Pastor: HJb. 12, 371; Visenot: PolybibL. 61, 6; RDM. 102, 938; Fabriczy: RepKunstw. 13, 168—77; Hamerton: Portfolio, März; Maruti: AStArte 1890, 3, 4; Venturi: NAnt. 31, 218.]| 1. Bd. les Primitifs 1390—1470. — **339)** Les Artistes Célèbres. Turner par Ph. G. Hamerton; Barge, par A. Alexandre; Hobbema par E. Michel; Madame Vigèe Le Brun par Ch. Pilet; J. van Ruysdael par E. Michel. Paris, Librairie de l'Art. |[Cosmo Monkhouse: Ac. 39, 328.]| — **340)** E. Ximenes, Sulla storia dell' arte con particolare riguardo a quella d. ultimi tre secoli. Conferenza letta all' Instituto di belle arti delle Marche in Urbino. Urbino, Capella. |[Maruti: AStArte 4, 2.]| — **341)** × A. Hein, Maler, D. bildenden Künste bei d. Dayaks auf Borneo,

In der *Malerei* sind zu nennen die neue Auflage des in Deutschland und England viel gebrauchten Künstlerlexikons von Bryan,[352-354]) die Sammlung der in Zeitschriften u. s. w. vereinzelt erschienenen Publikationen von antiken Vasenmalereien, welche S. Reinach veröffentlicht hat,[355]) die von Brunn u. a. veranstaltete prachtvolle Auswahl griechisch-römischer Porträts,[356]) die christliche Iconographie von Montault[357-360]) und die Malerbiographien von Wyzewa.[361]) Boetticher hat mit grofser Mühe ein Verzeichnis der Malerwerke des 19. Jh. zusammengestellt, welches die Grundlage seiner zukünftigen Kunstgeschichte bilden soll.[362-364]) Die illustrierenden Künste sind durch das Handbuch von Wessely,[365]) welches die erste vollständige

---

e. Beitrag z. allgemeinen Kunstgesch. (mit 1 Titelbilde, 10 Taf., 90 Text-Illustr. u. 1 Karte). Wien, Hölder. 1890. Lex. 8°. XIV, 228 S. M. 14,00. — **342)** J. Nehry, Aus d. Kunstgesch. Progr. Aschersleben, Hofmann. 3—31 S. — **342a)** J. Neuwirth, Beiträge z. Kunstgesch. d. 15. u. 16. Jh.: RepKunstw. 14, 1891, S. 292—300. Inhalt: Über Regensburger Künstler, Zacharias u. Lindmeyer. — **342b)** J. Schlosser, Beiträge z. Kunstgesch. aus d. Schriftquellen d. frühen MA. II. Wien, Tempsky in Komm. Lex. 8°. 186 S. M. 4,50. — Aus: 'Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.' — Karolingerzeit. — **343)** Carus Sterne, Natur u. Kunst. Studien z. Entwicklungsgesch. d. Kunst. 1. u. 2. Aufl. Berlin, Allg. Verein für deutsche Litteratur. gr. 8°. V, 395 S. mit 75 Textbild. M. 6,00. — **344)** W. Seibt, Studien z. Kunst u. Kulturgesch. Frankfurt, Keller. 75 S. — **345)** V. De Swarte, Les financiers amateurs d'art aux 16e, 17e et 18e siècles. Paris, Plon et Nourrit. 65 S. — **346)** × P. Cassel, Laokoon in Mythe u. Kunst. Vortrag. Berlin, Haack. 1890. 20 S. M. 0,30. — **347)** (JBG. 13), Schmid, Darstellung d. Geburt Christi. |[AZgB. 1890, No. 83; Kraus: RepKunstw. 13, 464 nützlich.]| — **348)** Dobbert, D. Abendmahl Christi in d. bildenden Kunst bis gegen d. Schlufs d. 14. Jh.: RepKunstw. 13 u. 14. 1890/1, S. 283 u. 4. Fortstz. — **349)** H. Bergner, D. gute Hirte in d. altchristl. Kunst. Berlin, Speyer & Peters. 1890. 45 S. M. 1,00. |[Neuwirth: RepKunstw. 13, 464.]| Auch Diss. Jena. — **350)** C. Farrar, Art topics in the hist. of sculpture, painting and architecture; with specific references to most of the English standard works of art. 3. ed. rev. and enl. Chicago, Farrar & Co. 1890. VI, 196 S. $ 1,25. — **351)** B. Labanca, Carlomagno nell' arte cristiana. Saggio stor.-critico. Roma, Loescher. 1891. 291 S. |[Zannoni: Cultura 1891, 585.]| — **352)** M. Bryan, Dictionary of Painters and Engravers, Biographical and Critical. New Ed. revis. and enlarg. Ed. by Armstrong and Graves. Vol. II. London, Bell & Sons. — **353)** × F. Desplantes et P. Ponthier, Les Peintres illustres. Limoges, Ardant et Co. petit in fol. 319 S., 26 gravures. — **354)** F. Rundell, The evolution of painting. (= Evolution ser. No. 14.) New-York, Appleton. 363—80. 10 c. — **355)** S. Reinach, Bibliothèque des monuments figurés Grecs et Romains. T. II. Peintures de vases antiques recueillies par Millin (1808) et Millingen, publiées et commentées par S. R. Paris, Firmin-Didot. 1890. 4°. |[E. Beurlier: BCr. 12, 206.]| — **356)** Griechische u. römische Porträts. Nach Auswahl u. Anordn. v. H. Brunn u. P. Arndt, hrsg. v. F. Bruckmann 1/4. Lfg. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wiss. gr. Fol. à 10 Lichtdr. Taf. à M. 20. — **357)** Barbier de Montault, Traité d'iconographie chrétienne. Orné de 39 planches comprenant 394 dessins. 2 vol. Paris, Vivès. gr. 8°. 414, 517 S. |[Marsy: Bull. Monumental 1891, 102; Müntz: Chron. des Arts 1891, 15.]| — **358)** × L. Cloquet, Élements d'iconographie chrétienne. Lille, Types symboliques. 1890. — **359)** E. Frantz, Gesch. d. christl. Malerei. 2. Tl. Freiburg i. Br. — **360)** Lecoy de la Marche, La peinture religieuse. Paris. 130 grav. M. 10,00. — **361)** T. de Wyzewa, Les grands peintres. a) des Flandres et de la Hollande. b) de l'Italie. Paris, Didot. 1890/1. 4°. 190, 191 S. u. 138, 124 S. grav. |[Huit: PolybiblL. 59, 490 populär.]| — id: de l'Allemagne, de l'Espagne, de l'Angleterre et de la France (période contemporaine) p. T. de Wizena et X. Perreau 3 Teile à 192 S. mit 320 Abbildungen. 12 fr. — **362)** F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh. Beitrag z. Kunstgesch. 1. Bd. (1. Hälfte Bogen 1—30) Aagaard-Heideck. Dresden, F. v. Boetticher. gr. 8°. VII, 480 S. M. 10,00. — |[H. A. Lier: Kunstchronik N. F. 3, 201.]| — **363)** × W. Seibt, Helldunkel. Kunstgeschichtliche Studien. Frankfurt a./M. Keller. 1891. 75 S. Inhalt 1) d. Helldunkel in d. Malerei v. d. Griechen bis zu Correggio. 2) Adam Elsheimers Leben u. Wirken. 3) Chiaroscuro-Camaieu-Holzschnitte in Helldunkel. — **364)** K. Woermann, Kirchenlandschaften. E. Abschnitt aus d. Gesch. d. Landschaftsmalerei: RepKunstw. 13, 1890, S. 338—62. — **365)** J. E. Wessely, Gesch. d. graphischen Künste. E. Handbuch für Freunde

Geschichte dieses Kunstzweiges giebt und durch die Meisterholzschnitte von Hirth und Muther vertreten.[366-368]

Für die *Skulptur* sind die Terrakotten, über welche uns Pottier unterrichtet, insofern von großer Wichtigkeit, als unter ihnen Typen von verlorenen Kunstwerken zu finden sind.[369]

Eine Sammlung *antiker Denkmäler* beginnt das deutsche archäologische Institut herauszugeben.[370-372] Die Siegelsammlung von la Marche gehört insofern zu dieser Gruppe, als er seinen Gegenstand nur nach künstlerischen Gesichtspunkten betrachtet.[373]

Die *Architektur* hat diesmal die prächtigsten Werke aufzuweisen. Gonse und Müntz, welche wir im allgemeinen Teile erwähnten, fallen fast ganz in diesen Abschnitt. Mit ihnen wetteifern die Werke von Adamy,[374] Fergusson,[375] Hartel[376] und die Geschichte der modernen Baukunst von Burckhardt[377] etc. Das Handbuch der Architektur von Durm beginnt jetzt mit der romanischen und gothischen Periode.[378] Dehio und Bezold haben nur noch die Gothik zu erledigen.[379-383]

---

d. Kunstdrucks. Mit vielen Abbildungen in Lichtdr. nach Originalen d. betreffenden Künstler. Leipzig, Weigel Nachf. Lex. 8°. XVI, 299 S. M. 20. cf. JBG. 13, IV, 16, 180. — **366)** G. Hirth u. R. Muther, Meisterholzschnitte aus 4 Jhh. 6.—8. Lfg. (46 Taf. mit 8 S. deutschem u. franz. Text.) München, Hirth. 1890. gr. 4. à M. 3,50 — **367)** × H. Beraldi, Les Graveurs du 19e siècle. Guide de l'amateur d'estampes modernes. Paris, Coquet. 1890. 374 S. — **368)** J. B. Rosner, D. illustrierenden Künste u. ihre Bedeutung für d. Kulturgesch. E. Beitrag z. Kenntnis u. Würdigung d. Kunstdrucks. Programm. Wien, Obergymnasium zu d. Schotten. 1890. 50 S. — **369)** Pottier, Les Statuettes de terre cuite dans l'antiquité. (= Bibliothèque des Merveilles, fondée par E. Charton.) Paris, Hachette. 1890. 18°. VI, 314 mit zahlr. Abbildgn. à fr. 2,40. |[Huit: PolybiblL. 59, 514; BCr. 12, 147.]| — **370)** Antike Denkmäler, hrsg. v. kaiserl. deutschen archäologischen Institut. 1. Bd. Berlin, G. Reimer. 1889—91. gr. Fol. III, 52 S. M. 120. Mit eingedr. Fig. u. 39 Tafeln. In Mappe. — **371)** × P. Paris, Manual of Ancient Sculpture. ed. and augment. by Harrison. London, Grevel. 1890. |[SaturdayR. 70, 175 sehr nützl. f. Anfänger.]| — **372)** E. Stückelberg, Darstellungen an Glocken d. MA.: Anzeiger f. schweiz. Altertumsk. 23, 2. — **373)** Lecoy de la Marche, Les Sceaux. Paris, Quantin. 1890, 316 S., 136 fig. fr. 3,50. |[Polybibl. 59, 63.]| — **374)** R. Adamy, Architektonik d. MA. 2. Bd. d. Architektonik auf hist. u. ästhetischer Grundlage. Hannover, Helwing. 1890. M. 15,00. — **375)** J. Fergusson, Hist. of the modern styles of architecture. 3. ed. rev. by Rob. Kerr. 2 vol. New-York, Dodd, Mead & Co.; London, Murray. 4°. XXV, 314 S.; VIII, 453 S. $ 10. |[SaturdayR. 72, 202 wenig verbessert.]| — **376)** A. Hartel, Architekton. Details u. Ornamente d. kirchl. Baukunst in d. Stylarten d. MA. Portale etc. u. sonstige charakt. Einzelheiten d. berühmten Dome zu Trier, Mainz, u. s. w. sowie hervorragende kirchl. Bauwerke d. NZ. 1. u. 2. Serie. Berlin, Claesen & Co. gr. Fol. 110 Lichtdr.-Taf. M. 85,00. 1. Serie auch in 10 Lfgn. à 4,50 M. in 2. Aufl. — **377)** J. Burckhardt, W. Lübke, C. Gurlitt, Gesch. d. neueren Baukunst. 1/4. Bd. u. v. 5. Bd. Abt. 1 u. 2 a.b. Stuttgart, Ebner & Seubert. gr. 8°. M. 98,80. Inhalt: 1) Renaissance in Italien v. Burckhardt, bearb. v. Holzinger. 3. Aufl. XVI, 404 S. u. 288 Illustr. 12 M. 2-3) Renaiss. in Deutschl. v. Lübke. 2. Aufl. XIX, 524 u. XI. 534 mit 382 Illustr. 28 M. 4) Frankreich v. Lübke, 2. Aufl. XIX. 448 S. 168 Ill. 14 M. 5) Barockstil v. Gurlitt: in Italien XVII, 516 S., 217 Ill. 16 M, Belgien, Holland, Frankreich, England XI, 419, 125 Illustr. 12 M. Deutschland VIII, 499; 164 Ill. 15,40 M. — **378)** Handbuch d. Architektur v. Durm, Ende, Schmitt u. Wagner. 2. Teil: d. Baustile, histor. u. technische Entwickelung. 4. Bd.: d. romanische u. d. gothische Baukunst v. A. v. Essenwein. 1. Hft.: d. Kriegsbaukunst. Darmstadt, Bergstraesser. 1890. gr. 8°. M. 16,00. — **379)** G. Dehio u. G. Bezold, D. kirchl. Baukunst d. Abendlandes, hist. u. systematisch dargestellt. 3 Fasc. in 8 u. 4 Atlanten in Folio. Stuttgart, Cotta. 1884—91. |[R. de Lasteyrie: RCr. 31, 429; Kraus: RepKunstw. 13, 467 verdienstvoll.]| — **380)** × L. van Houcke, Éléments de l'Hist. de l'Architecture. 2. vol. Gand, Stepman. 1891. 4°. M. 13,50. |[RAC. 92, 166.]| — **381)** V. Siri, L'architettura di tutti i tempi: discorso letto n. giuglio 1887 nelle salle dell' accademia di belli arti in Ravenna. Ravenna, tip. Calderini. 1890. 63 S. —

Bei den Werken, welche *Dekorationen,*[384-389]) *Kleiderschmuck,*[390-392]) *Kunstgerätschaften* zum Gegenstand haben, begnügen wir uns damit, die Titel anzuführen.[393-395])

Musik und Tanz. Auch hier wollen wir nur in Kürze auf die wichtigsten Erscheinungen aufmerksam machen. Es sind dies die gewiſs vielen bekannte Geschichte der Musik von Ambros, deren dritte Auflage bis zum 3. Bande fortgeschritten ist;[396-397]) ferner die Musiklexika von Grove[398]) und Champlin[399-401]) und die durch die Kritik empfohlenen oder von den Musikfreunden gut aufgenommenen Kompendien von Riemann,[402]) Davey,[403]) Prosnitz[404]) und Kothe.[405-409])

---

382) E. Barberot, Hist. des styles d'architecture dans tous les pays depuis les temps anciens jusqu'à nos jours. 2 vol. Paris, Baudry et Co. XII, 378, 380, 928 Abbildgn. — 383) Ch. H. Moore, Developpement and charakter of Gothic Architecture. London, Macmillan and Co. 1890. 340 S. sh. 18. |[Galland: HZ. 67, 2, 373. JB. 13.]| Nur Frankreich u. England ausführl. — 384) × E. Müntz, Tapisseries, Broderies et Dentelles. Recueil de Modèles anciens et modernes. Précédé d'une Introduction par E. M. (= bibliothèque internationale de l'Art.) Paris, Librairie de l'Art. Cité d'Antin 29. 1890. 4°. |[Janitschek: RepKunstw. 14, 340.]| Als Einl. Gesch. d. Teppichweberei. — 385) Mme. Bury Palliser, Hist. de la dentelle. Trad. française. Paris, Firmin-Didot. 1890. 4°. 340, 161 Holzschnitte u. 12 Farbenzeichn. Fr. 5. |[La Grette: PolybiblL. 59, 170.]| — 386) D. Toyac, Les Progrès de l'art dentaire. (Hist. et description.) Paris, Baillière. 1890. 16°. 200 S. u. fig. Fr. 3. |[Ferrand: PolybiblL. 62, 227.]| — 387) A. Alexandre, Hist. de l'art décoratif du 16e siècle à nos jours, préface de Roger Max. Paris, Laurens. 4°. avec 48 chromolithogr. 12 leaux fortes et 526 vign. M. 80,00. |[Visenot: PolybiblL. 62, 485 e. d. besten Publik.]| — 388) L. de Fany, La broderie du 11e siècle jusqu'à nos jours d'après des spécimes authentiques et les anciens inventaires. I vol. Publikationen. fol. 53 S. — 389) A. de Champeaux, Hist. de la peinture décorative. Paris, Laurens. 1890. VII, 360 S., 73 grav. — 390) × (JBG. 13), J. H. v. Hefner-Alteneck, Trachten, Kunstwerke u. Gerätschaften v. frühen MA. bis Ende d. 18. Jh. nach gleichzeitigen Originalen. 2. verm. u. verb. Aufl. 114/9. Lief. (10. Bd. S. 9—16 mit je 6 Chromolith.) Frankfurt a./M., Keller. 1890. Fol. à M. 10. |[Janitschek: RepKunstw. 14, 339 vielseitigste u. solideste Mustersammlung f. Kunstindustrie d. Vergangenh.]| Hiervon als Separatabdruck: 381 Trachten u. s. w. d. 17. u. 18. Jh. nach gleichzeitigen Originalen; zugleich Suppl. zu d. beiden Werken d. 1. Aufl. Trachten d. christl. MA. u. Kunstwerke u. Gerätschaften d. MA. u. d. Renaissance. 5.—12. Lief. 1890/1. à 10 M. — 392) A. Melani, Svaghi artistici femminili. Ricami, pizzi, ventagli, specchi e vetri di Murano dell' architetto H. M. |[NAnt. 1891, 34, 185; Carotti: RStorIt. 1892, 1, 181 gut illustr.]| — 393) × A. Lambert u. E. Stahl, D. Möbel, e. Musterbuch stilvoller Möbel aus allen Ländern in hist. Folge. 12. u. 13. Heft. Stuttgart, J. Hoffmann. 1890. gr. Fol. à 6 Taf. mit 1 Bl. Text. à M. 2,00. — 394) A. Martin, L'Art ancien. Faïences et Porcelaines. Paris, Hennyer. 1890. XIV, 277 S., 37 Pläne. — 395) M. Rosenberg, s. JBG. 13. — 396) A. W. Ambros, Gesch. d. Musik. 3. verb. u. mit Nachträgen verseh. Auflage. Besorgt v. O. Kade. 3. Bd. Leipzig, Leuckart. XV, 640 S. M. 12,00. — 397) × Rob. Eitner, Quellen- u. Hilfswerke beim Studium d. Musikgesch. Leipzig, Breitkopf & Härtel. V, 55 S. M. 2,00. |[LCBl. 1891, 1284 unvollständig.]| — 398) G. Grove, Dictionary of music and musicians (1450—1880) 4 v; also Index to the 4 v. and catalogue of the articles contributed by each writer by Mrs. E. Wodehouse. 1 v. [5 Bde.] New-York, Macmillan & Co. $ 25. — 399) J. Champlin, Denison, jr. and Apthorp, W. F., eds, Cyclopedia of music and musicians. In 3 v. V. 3. New-York, Scribners Son. 1890. 4°. $ 25. — 400) × C. Schmidl, Dizionario universale d. musicisti. Disp. XI u. XII (Schluſs.) Milano, Ricordi. 1889—90. 4°. p. 481—547. à £ 1. — 401) M. Dall' Orso, Elenco delle principali maestri italiani ed esteri, preceduto da brevi note biografiche e cenno d. più distinti cantanti ed instrumentisti. Chiavari, Esposito. 1890. 97 S. — 402) H. Riemann, Catechism of Musical Hist. Part. I. |[Shedlock: Ac. 1892, 22 viel Information.]| — 403) H. Davey, The Student's Musical Hist. Curwen & Sons. |[Shedlock: Ac. 1892, 22 für Komponisten.]| — 404) A. Prosnitz, Compendium d. Musikgesch. bis z. Ende d. 16. Jh. Für Schulen u. Konservatorien. Wien, Wetzler. 1889. gr. 8°. VI, 169 S. M. 2,50. |[Ac. 38, 158, treffliches Schulbuch.]| — 405) B. Kothe,

Kleinere Abhandlungen.[410-415]) *Tanz.*[416])

Staatsleben. *Kriegswesen.* Die Geschichte der Kriegswissenschaften von Jähns liegt jetzt abgeschlossen vor.[417.418]) Von Barthélemy haben wir eine illustrierte Kriegsgeschichte erhalten.[419.420]) Die Zeit des Rittertums ist durch das preisgekrönte Werk von Gautier vertreten,[421]) die Folgezeit bis zu den Hussitenkriegen durch Köhler.[422]) Dodge will uns die Veränderungen im Kriegswesen dadurch anschaulich machen, dafs er uns nacheinander die gröfsten Kriegshelden vorführt. Auf Alexander und Hannibal, welche die griechische und ältere römische Epoche repräsentieren, sollen noch Cäsar, Gustav Adolf, Friedrich d. Grofse und Napoleon folgen. Das übrige wird in kurzen Einleitungen abgemacht; bei diesem Plane kommt die nicht weniger wichtige Epoche des MA. (man denke nur an die Kreuzzüge) viel zu kurz.[423.424]) Von den grofsen Feldherrn der Neuzeit urteilt Morris, dafs Turenne der erste grosse Stratege, Malborough der erste grofse Taktiker dieser Epoche gewesen sei. Friedrich der Grofse habe durch Organisation und Disziplin Wunder gewirkt; Napoleon alle diese Vorzüge vereint. Moltke habe hauptsächlich dadurch so Grofses erreicht, dafs er sich die Fortschritte

---

Abrifs d. Musikgesch. Mit vielen in d. Text gedruckten Abbildgn. u. Porträts, e. Wegweiser für d. Klavierunterricht, sowie zahlr. Notenbeil. 5. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Leuckarts Verl. 1890. gr. 8°. IV, 303 S. M. 2,00. — **406)** × B. Brückmann, Leitfaden z. Studium d. Musikgesch. für d. Gebrauch beim Unterricht. Zürich, Gebr. Hug. IX, 149 S. M. 2,00. — **407)** E. Boehme, D. Gesch. d. Musik zusammengefafst u. dargestellt in synchronistischen Tabellen unter Berücksichtigung d. allgemeinen Welt- u. Kulturgesch. für Musiker u. Musikfreunde, sowie z. Gebrauche in Musikschulen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1890. gr. 4°. 40 S. M. 2,00. |[LCBl. 1891, 1436 ungenau.]| — **408)** F. Weber, Popular Hist. of Music. Simpkin, Marshall & Co. |[Shedlock: Ac. 1892, 22, schlecht.]| — **409)** Z. Sampson, The evolution of music: Evolution ser. No. 15. New-York, Appleton. 1890. 385—403. 10 c. — **410)** × The Musical Notation of the Middle Ages exemplified by facsimiles of Mss. written between the tenth and sixteenth centuries inclusive. Lond. 1890. Fol. 20 Karten. Veröffentlicht v. d. Plain-song and Mediæval Music Society. — **411)** H. Spencer, The origin of music.: Mind. 1890, Heft 60. — **412)** A. Schneider, Z. Gesch. d. Flöte im Altertum. (= Festgabe d. allgemeinen Musikgesellschaft in Zürich z. Jubiläum d. 25j. Kapellmeisteramtes d. P. Hegar in Zürich.) Zürich, Schulthefs. 1890. gr. 8°. 66 S. M. 1,20. — **413)** E. Krause, Abrifs d. Entwickelungsgesch. d. Oper mit literarischen Hinweisen. Hamburg, Verlagsanstalt. VIII, 130 S. M. 2,00. |[LCBl. 1891, 1403; DLZ. 1891, 1612; Reimann: BLU. 1891, 423 nur d. Bibliographie hat Wert.]| — **414)** G. Marcuzzi, Cenni stor.-artistici sull' organo. Udine, tip. del Patronato. 1890. 66 S. — **415)** Vallat, Études d'hist., de moeurs et d'art musical sur la fin du 18e siècle et la première moitié du 19e siècle, d'après des documents inédits. Paris, Quantin. 1890. 18°. fr. 3,50. — **416)** × A. Diringer, Balletmstr., D. Tanzkunst. Kulturhist. Skizze mit Tanz-Lexikon. D. Tänze d. einzelnen Völker u. d. prakt. Lehre d. modernen Salontänze, nebst e. illustr. Cotillon. 3. vergrösserte u. verbess. Auflage. München, Fritsch. 1890. 172 S. mit Illustr. M. 2,00.

417) M. Jaehns, Gesch. d. Kriegswissenschaften, s. JBG. 13. Jetzt komplet in 3 Bänden. M. 40,00. |[Baltzer: HZ. 30, 380.]| — **418)** H. Pohler, Bibliotheca hist. militaris. (JBG. 13.) — **419)** H. Barthélemy, La guerre. éd. illustrée. Paris, Rouff & Co. 1890. fr. 30. — **420)** × D. Schnittler, Almindelig Krigshist. I. Krigshistoriens første periode eller den graesk-makedoniske tid. Audet oplag. Kopenhagen, Cammermeyer. 501 S., 16 Kart. Kr. 8,5. — **421)** L. Gautier, La Chevallerie. Nouvelle éd. accompagnée d'une table par ordre alphabétique des matières. Paris, Delagrave. XV, 847 S. fr. 25. |[Visenot: PolybiblL. 61, 7.]| — **422)** G. Koehler, Gen.-Maj. z. D., D. Entwickelung d. Kriegswesens u. d. Kriegführung in d. Ritterzeit v. Mitte d. 11 Jh. bis zu d. Hussitenkriegen. Register nebst Berichtigungen. Breslau, Köbner. 1890. gr. 8. IV, 171 S. M. 5,00. |[Oman: Ac. 39, 229; Ath. 1890, 1, 635.]| — **423)** Th. A. Dodge, Alexander. a hist. of the origin and growth of the art of war from the earliest times to the battle of Ipsus, with a detailed account of the campaigns of the great Macedonian. Boston, Houghton, Mifflin and Co. 1890. XXV, 693 S. u. Pläne. $ 5. |[Ath. 1890, 2, 811.]| — **424)** id.,

der Neuzeit in Verkehr und Technik zu Nutze zu machen verstand.[425]) Waffenkunde.[426]) Geschichte einzelner Truppengattungen.[427-429]) Einzelheiten der Kriegstechnik.[430-431]) Marine.[430-431]) Die Entwicklung der Schiffstypen zeigt uns das Prachtwerk von Arenhold; es vereint historische Treue mit seemännischer Kenntnis und guter künstlerischer Ausführung.[432-433])

Innere Zustände. Verfassung. Hier giebt Pollock einen gedrängten Überblick über die wichtigsten Staatstheorien von Aristoteles bis zum letzten Werke Spencers.[434-441]) Goldschmidts Geschichte des Handelsrechts, die erste Darstellung dieser Art, hat in ihrer neuen Auflage eine völlige Umgestaltung erfahren.[442-443])

Hannibal: a hist. of the art of war among the Carthaginians and Romans to the battle of Pydna; with a detailed account of the second Punic war. Boston, Houghton, Mifflin & Co. XVIII, 682 S. $ 5. — 425) W. O. C. Morris, Great Commanders of Modern Times, and the Campaign of 1815. London, Allen. 366 S. sh. 21. |[Ac. 40, 9.]| — 426) × A. Demmin, D. Kriegswaffen in ihren geschichtl. Entwickel. v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenw. E. Encyklopädie d. Waffenkunde. 3. gänzlich umgearbeitete u. bedeutend verm. Aufl. Mit über 4500 Abbild. v. Waffen u. Ausrüstungen; sowie über 650 Marken v. Waffenschmieden. Gera-Untermhaus, F. E. Koehler. gr. 8°. IV, 1106 S. M. 12,00. — 427-428) × Oberst v. Rotenhan, D. neuere Kriegsgesch. d. Kavallerie v. J. 1859 bis heute. 2 Bde. Inhalt: I. 1. Periode 1859—70 (411 S.) II. 2. Periode 1870 bis jetzt. (503 S.) München, G. Franz. gr. 8°. M. 4,50; M. 5,50. — 429) F. v. Tscharner, Z. Entwicklung d. Gebirgsartillerie mit bes. Berücksichtig. d. schweizerischen. E. Studie. Mit 3 Tab. Basel, B. Schwabe. III, 124 S. M. 1,50. — 430) × De la Noë, Principes de la fortification antique depuis les temps préhistoriques jusqu'aux croisades pour servir au classement des enceintes dont le sol de la France a conservé la trace. Paris, Leroux. 99 S. et planches. — 430a) × Serre, Les marines de guerre de l'antiquité et du MA. 2. Tl. Étude d'architecture navale. Paris, Baudoin. VI, 450 S., 7 K. fr. 8. |[Cartault: RCr. 1892, 358 fachmännisches Urteil.]| — 431) Cardinal v. Widdern, D. Gefecht an Flußübergängen u. d. Kampf an Flußlinien. Kriegsgeschichtl. u. takt. Studie. 2. Teil. Mit 8 Plänen u. Planskizzen. Berlin, Eisenschmidt. IV, 254 S. M. 5,50. — 431a) P. H. Colomb, Naval warfare: its ruling principles and practice historically treated. London, Allen. 440 S. sh. 21. |[QR. 1892, April 534 ausgezeichnet.]| — 432) L. Arenhold, D. hist. Entwicklung d. Schiffstypen v. römischen Kriegsschiff bis z. Gegenwart in 30 Heliogravuren mit erläuterndem Text. Kiel, Lipsius & Tischer. 24 S. M. 20,00. |[LCBl. 1891, 1393; Dittmer: DLZ. 1891, 1889.]| — 433) Pred. H. Hetzel, D. Humanisierung d. Krieges in d. letzten hundert Jahren 1789—1889. (2. Tl.) E. Studie. Frankfurt a./O., Trowitzsch & Sohn in Komm. 4°. VIII, 288 S. M. 12,00. D. 1. Teil ist noch nicht erschienen. — 434) F. Pollock, An introduction to the hist. of the science of politics. London, Macmillan. 1890. 12°. 288 S. sh. 2,6. |[PolybiblL. 59, 451; Ath. 1890, 2, 697; SaturdayR. 70, 294 vortrefflich.]| — 435) × O. Mühlbrecht, Übersicht d. gesamten staats- u. rechtswissenschaftl. Litteratur d. J. 1890. 23. Jahrg. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. XXVIII, 244 S. M. 6,00. — 436) Funk-Brentano, La science et l'art politique: RML. 1891, Jan. — 437) C. Puini, Le origini della civiltà secondo la tradizione e la storia dell' estremo Oriente. Milan. 275 S. l. 7. Inhalt: Mythen. — 437a) P. Delbert, Social Evolution, edit. by Fr. Wingfield. London, Eden. sh. 5. — 438) E. Reich, Four lectures delivered before the Univ. of Oxf. London, Parker. 1890 100 S. sh. 4/6. Graeco-Roman institutions from anti-evolutionary points of view. — Roman law. — Classical slavery. — Social conditions. — 439) J. Trinchant, Unitarismo y federalismo: estudios sobre todas las formas di gobierno, desde la monárquica absoluta hasta la democrática federativa. Madrid, Fortanet. 221 S. — 440) G. Ricca Salerno, La trasformazione stor. d. tributi in Europa e in America: NAnt. 31, 1891, S. 515—49. — 441) M. Schaack, (Polizeihauptmann), Anarchy and Anarchists: a Hist. of Red Terror and the Social Revolution in America and Europe. Communism, Socialism and Nihilism in Doctrine and in Deed. The Chicago Haymarket Conspiracy and the Detection and Trial of the Conspirators. London, Sampson & Co., Limited. 1890. Illustr. 700 S. |[SaturdayR. 69, 450.]| — 442) L. Goldschmidt, Handbuch d. Handelsrechts. 3. völlig umgearb. Aufl. I. Bd. Geschichtlich-litterarische Einleitung u. d. Grundlehren. I. Abt. Universalgesch. d. Handelsrechts. 1. Lief.

Unter einem viel zu umfassenden Titel behandelt Andrews die Art der *Kriminalstrafen*[444-447]) in England und findet, dafs nicht in der ältesten Zeit, sondern in derjenigen Georgs II. und III. die gröfste Grausamkeit geherrscht habe. Der Geschichte des Zivilrechts[448-450]) von den ältesten Zeiten an widmet Agnanno eine ausführliche Behandlung.[451-453]) Der Bedeutung, welche gegenwärtig die soziale Bewegung, zumal die der unteren Stände einnimmt entspricht die Zahl der meist populären Schriften, welche in dieses Gebiet gehören.[454-461])

Die Geschichte der *Nationalökonomie* von Eisenhart ist nicht nur reich an guten Gedanken, sondern auch interessant geschrieben.[462]) Hasbach untersucht, welche philosophischen Systeme auf Adam Smith von Einflufs gewesen sind, und läfst erkennen, wie sich in diesem einen Geiste die zerstreuten Strahlen ganz verschiedener Geistesrichtungen conzentriert haben.[463]) Wegen der Reichhaltigkeit seines Inhalts ist auch das von Block verfafste Werk zum Nachschlagen gut zu brauchen.[464]) Er scheidet jedes Kapitel typographisch in zwei Abschnitte, deren erster seinen eigenen Standpunkt kurz formuliert, während der zweite die meist wörtlich zitierten Ansichten auch von obskuren Nationalökonomen enthält. Er ist der Meinung, dafs in dem Echten und Wahren alle diese Systeme übereinstimmen, während der Irrtum sich allemal da einfinde, wo sie ihre eigenen Wege wandeln.[465-469])

Stuttgart, Enke. gr. 8°. XVIII, 468 S. M. 12,00. |[Behrend, DLZ. 1891, 1542.]| — **443)** × A. Desjardins, Introduction hist. à l'étude du droit commercial maritime. Paris, Durand. 1890. VIII, 588 S. fr. 8. — **444)** W. Andrews, Old-Time Punishments. Hull, Andrews; London, Simpkin, Marschall & Co. sh. 3/6. |[Ac. 1891, 40, 92 anerkennenswert; Ath. 1891, 13.]| — **445)** × Chassagny, De la peine de mort et de son influence suivant la maniere dont elle est appliqué. Lyon, imp. Plan. 14 S. Extrait du Lyon médical. — **446)** O. Snell, Hexenprozesse u. Geistesstörungen. Psychiatr. Unters. München, Lehmann. 1891. 130 S. M. 4,00. — **447·448)** G. d'Agnanno, La genesi e l'evoluzione del diritto civile, secondo le risultanze delle science antropologiche e stor.-sociali, con applicazioni pratiche al codice vigente e con introducione di G. Ghironi. Torino. 1891. 608 S. L. 12. — **449)** × R. Altamira y Crevea, Hist. de la propriedad comunal. Madrid, Murillo. 1890. 4°. 366 S. 4,50 pes. — **450)** G. Bianchi, La proprietà fondiaria e le classi rurali n. medio evo e n. età moderna. Pisa, Spörri. |[NAnt. 1891, 34, 379.]| — **451)** × A. Pitois, répétiteur de droit, Principes d'hist. du droit, rédigés conformément au nouveau programme officiel. Paris, Duchemin. 96 S. fr. 3. — **452)** A. Busacca, Storia d. diritto dai primi tempi fino all' epoca nostra. Messina, Gaetana Capra. 1890. 248 S. L. 4. — **453)** E. Chauveau, Le Droit des gens, ou Droit international public. Introduction (notions générales, hist., méthode). Paris, Rousseau. 1891. 187 S. fr. 4. — **454)** × (JBG. 13), Gg. Meyer, Soziale Entwickelung. — **455)** Ph. Delbert, Social evolution. ed by Fr. Wingfield. London, Eden, Remington & Co. XX, 320. sh. 5. — **456)** Winter, Soziale Bewegungen u. Theorien im Zeitalter d. Reformation u. in d. Gegenwart: Vjs. Volkswirtsch. Polit. Cult. G. 28, 4, 2. — **457)** B. Limanowski, Historja ruchu spotecznego w. 19. stulecia (Gesch. d. sozialen Bewegung im 19. Jh. — Publikation d. jungpoln. Schule. Lemberg. 1890. — **458)** (JBG. 13), Geiser, Besitzlose Klassen. — **459)** (JBG. 13), Miaskowski, Grundbesitzverteilung. — **460)** H. Roskoschny, Gesch. d. Strikes. (= Fried's zeitgemäfse Bibliothek 1. Bd.) Berlin, Fried & Co. gr. 8°. 136 S. M. 2,00. — **461)** J. Zettel, Acht-Stunden-Arbeit. Universalkulturhist. Abhandl. Neustadt, O./Schl., Heinisch. 1890. gr. 8°. 24 S. M. 1,50. — **462)** H. Eisenhart, Gesch. d. Nationalökonomie. 2. verm. Aufl. Jena, Fischer. IX, 278 S. |[JbNationalök. 1891, 2, 779.]| Erste Aufl. 1881. — **463)** W. Hasbach, Untersuchungen über Adam Smith u. d. Entwickelung d. politischen Ökonomie. Leipzig, Duncker & Humblot. IX, 440 S. M. 9,00. |[ChDLZ. 1891, 1331.]| — **464·465)** M. Block, Les progrès de la Science économique depuis A. Smith révision des doctrines économiques. 2 vol. Paris, Guillaumin. 1890/2. 557, 598 S. fr. 16. |[Dietzel: JbNationalök. 1891, 1, 241; Herr: RCr. 96; Peries: PolybiblL. 61, 33.]| — **466)** F. Ferrara: Esame stor. critico di economisti e dottrine economiche d. secolo XVIII e prima metà d. XIX. I. 2. Turin, Unione tipografico-editrice.

Biographien.[470-471] *Einzelnes.*[472-474]

Materielle Kultur. *Handel und Verkehr.* Die Handelsgeschichte von Noël, welche als ein Werk ersten Ranges bezeichnet wird, giebt nicht nur über die Schicksale der Handelsvölker Aufschlufs, sondern umfafst auch die Handelsstrafsen, Formen des Verkehrs, Genossenschaftswesen u. s. w., selbst Hafenpläne sind beigegeben.[475] Das Kompendium von Thamm ist nur dazu bestimmt, die Wifsbegierde derer zu befriedigen, welche sich nicht mit den Originalwerken beschäftigen können.[476-482] Der allmählichen Ausbreitung des Zuckerrohres und der Zuckergewinnung, dem Einflufs dieses Nahrungsmittels auf Handel und Verkehr hat ein geachteter Zuckerchemiker Lippmann eine eigene gründliche Darstellung gewidmet und damit die Lücke ausgefüllt, welche einst Victor Hehn offen gelassen hatte.[483] Andere Handelsgegenstände bespricht A. Oppel, der sich schon durch ähnliche Arbeiten gut empfohlen hat.[484-486] Die Verkehrsmittel hat ein ehemaliger Postbeamter Schäfer historisch behandelt.[487-488]

1890. 717 S. l. 12. — **467)** St. Bauer, Z. Entstehung d. Physiokratie. Auf Grund ungedruckter Schriften François Quesnays: JbNationalök. 21, 1890, S. 113—58. — **468)** (JBG. 13), Paasche, Moderne Volkswirtschaft. Akadem. Festrede. — **469)** J. Mavor, Economic Hist. and Theory. Tables and Diagrams. Edinburgh, W. Brown. |[Ac. 38, 251 mifsbilligend.]| Für Studenten; äufserlich nach Schulen eingeteilt. — **470)** × J. Burgon, The lives of twelve good men. New. ed. London, Murray. 504 S. mit Portraits. sh. 16. Routh. Rose. Marriott. Hawkins. Wilberforce. Cotton. Greswell. Coxe. Mansel. Jacobson. Eden. Higgins. — **471)** J. Robertson, Modern humanists, Sociological studies of Carlyle, Mill, Emerson, Arnold, Ruskin and Spencer. With an epilogue on social reconstruction. London, Sonnenschein. 270 S. sh. 2/6. — **472)** × A. Meitzen, The hist., theory and technique of statistics tr. with an introd. by R. Falkner. 1. Tl. Hist. Philadelphia, American Academy of Political and Social Science. $ 1,25. — **473)** Shore, Smuggling Days and Smuggling Ways; or the Story of a Lost Art. |[Ath. 92, 691 wertvoll.]| Nur d. britischen Verhältnisse berücks. — **474)** Ris, Z. Gesch. d. internationalen Mafs- u. Gewichtsbureaus u. d. neuen Prototype d. Meters u. d. Kilogramms. Bern, Wyfs. 1890. 46 S. M. 1,00.

475) O. Noël, Histoire du commerce du monde depuis les temps les plus reculés. Temps anciens, Moyen-Âge. Paris, Plon, Nourrit et Co. gr. 8°. XXVII, 342 S. avec planches et cartes. fr. 20. |[Comte de Bizemont: PolybiblL. 62, 337 S.]| — **476)** A. Thamm, D. Entstehung u. Entwickelung d. Handels bis zur NZ., auf weltkundlicher Basis dargestellt. Striegau, Wattenbach. 12°. III, 326 S. M. 4,00. — **477)** × T. Caballero y Estevan, De Oriente à Occidente; commercio, industria; administracion, é impuestos de los pueblos antiguos. San Sebastián, la Voz de Guipúzcoa. 4°. 522 S. 11 pes. — **478)** H. Gibbins, The history of commerce in Europe. New-York, London, Macmillan & Co. 16°. VIII, 233 S. 90 c. — **479)** V. Pfannschmidt, Entwickelung d. Welthandels. (= Sammlg. gemeinverst. wiss. Vorträge hrsg. v. R. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. NF. 2. Serie. Heft 23). Hamburg, Richter. 1890. 34 S. M. 0,80. |[Partsch: BPWS. 1890, 187; blofse Phrasen.]| — **480)** O. Olivieri, Le forme medioevali di associazione e la influenza loro nella vita civile. Ancona, Atip. del Commercio. 51 S. — **481)** E. Motta, Per la storia dell' arte dei fustagni nel secolo XIV. Milano, Bortolotti di Gi. Prato. 1890. Aus AStLomb. 1890, 1. — **482)** A. v. Kostanecki, D. öffentliche Kredit im MA. Nach Urkk. d. Herzogtümer Braunschweig u. Lüneburg. (= Staatswiss. Forsch. v. Schmoller. 9. Bd. 1890. 125 S.) |[JbNationalök. 1890, 658 fleifsig.]| — **483)** E. Lippmann, Gesch. d. Zuckers, s. Darstellung u. Verwendung, seit d. ältesten Zeiten bis z. Beginne d. Rübenzuckerfabrikation. E. Beitrag z. Kulturgesch. Leipzig, M. Hesses Verlag. XV, 474 S. mit 1 Abbildung u. 1 Karte. M. 6,00. — Vgl. JBG. 13. |[Biedermann: DLZ. 1891, 174.]| — **484)** A. Oppel, Einzelbilder aus d. Weltwirtschaft. Unter besond. Berücksichtigung d. geograph. ethnogr. u. kommerziellen Verhältnisse. 1/4. Heft. Bremen, M. Nöfsler. 1890/1. à M. 1,00. Inhalt: 1. Tabak (80 S.); 2. Reis (IV, 73 S.), 3. Baumwolle (III, 50 S.); 4. Wolle (III, 54 S.) — **485)** × John Harington, Ostindischer Thee. Geschichtl. Darstellung s. Kultur u. s. Handels. Übers. durch C. Böttjer. Hamburg, O. Meifsner. gr. °. 18 S. — **486)** K. Fuchs, D. englische Getreidehandel in Vergangenheit u. Gegenwart: JbNationalök. 20, 1890, S. 1—74. — **487)** G. Schäfer, Ursprung u. Entwickelung d. Verkehrsmittel. Nach geschichtl. Quellen

Schiffahrt. Die militärischen und Handelsunternehmungen, berühmte Fahrten und Entdeckungen, Fortschritte der Tecknik u. s. w. werden in dem tüchtigen Buche von Randaccio geschildert.[489-490]) Die technische Seite stellt Brägelmann in den Vordergrund und sucht die Fortschritte im Schiffsbau, Karten und Instrumenten einem gröfseren Publikum verständlich zu machen.[491-492]) Zwei klar und sachlich geschriebene Programme Lübecks beschäftigen sich mit dem griechischen und römischen Seewesen und ziehen neben Bau, Ausrüstung und Bemannung der Schiffe auch die Hafenanlage in Betracht.[493-495]) Stein hat die Seeräuberei im Altertum zum Thema eines anderen Programmes gewählt;[496]) manches merkwürdige und wenig bekannte bietet auf verwandtem Gebiete auch die kleine Schrift von Vignol.[497-498])

Ackerbau.[499-502]) Die vortreffliche Geschichte des Pferdes von Hutten-Czapski liegt schon in 2. Auflage vor. Nach einleitenden Bemerkungen über die Urgeschichte dieses Tieres verbreitet sich der Vf. über seinen Gebrauch, Zucht und Behandlungsweise bei den verschiedenen Völkern des Altertums und der NZ.; der letzte ausführlichste Abschnitt über die polnischen Pferde hat für den Kulturhistoriker weniger Interessc.[503-504]) Unterhaltend und belehrend zugleich ist auch die illustrierte Geschichte der Reitkunst von Vallet; ihre prächtigen Abbildungen rühren ebenfalls vom Vf. her.[505])

---

dargestellt. Dresden, Meinhold u. Söhne. 1890. 142 S. |[LCBl. 1890, 1134, nützlich u. angenehm zu lesen.]| — **488)** L. Salefranque, Le Timbre à travers l'histoire, étude historique et anecdotique avec dessins et facsimilés. Rouen, Deshays et Co. 1890. 4°. 127 S. — **489)** C. Randaccio, Storia navale universale antica e moderna. 2 Bde. Rome Forzani. 408—23 S. à L. 5. |[Sangiorgio: RStIt. 1892, 1, 127.]| — **490)** F. Corazzini, Esame della Storia navale di Randaccio. Catania, Martinez. 16 S. |[LCBl. 1891, 860.]| — **491)** Brägelmann, D. v. d. MA. z. NZ. überleitenden Ereignisse betrachtet in ihren weiter umgestaltenden Wirkungen. D. Seeschiffahrt. Leipzig, G. Fock. gr. 8°. 158 S. |[Dittmar: DLZ. 1891, 1657; G. Winter: BLV. 1891, 823.]| — **492)** × J. Friedrichson, Schiffskapitän, Gesch. d. Schiffahrt. Bilder aus d. Seewesen. Mit Abbildgn. Hamburg, Verlagsanstalt. 1890. VI, 274 S. M. 6,00. |[LCBl. 1890, 307 nur d. Hamburg betreffende Kapitel sei lesenswert.]| — **493)** E. Lübeck, D. Seewesen d. Griechen u. Römer. 2 Progr. Hamburg, Herold's Verlag. 1890/1. gr. 4°. VIII, 56 u. 48 S. mit 1 Lichtdr.-Taf. à M. 3,00. |[Widman Gymnas. X, 318, JB. 13.]| — **494)** × L. Caffarena, La sculpture navale au XVIIe siècle, d'après des lettres inédites de Colbert. Paris, Plon, Nourrit et Cie. 1890. 15 S. — **495)** P. Daryl, Le Yacht. Histoire de la navigation maritime de plaisance. Paris, May et Motteroz (Libraires-Imprimèries réunies.) 4°. 367 S. avec grav. en noir et en coul. fr 25. |[Huit, PolybiblL. 59, 490 gut unterrichtet.]| — **496)** P. Stein, Über Piraterie im Altertume. 1. Tl. Z. Gesch. d. Piraterie bis auf d. Begründung d. röm. Weltherrschaft. A. Bis z. Jahre 227. Progr. Köthen. 34 S. |[Widmann Gymnas. 10, 319.]| — **497)** L. Vignols, La Piraterie sur l'Atlantique au XVIIIe siècle. Rennes. 1890. 121 S. |[H. de Grammont: RCr. 30, 95.]| — **498)** × Stanley Lane-Poole, The barbary corsairs. London, Fischer-Unwin. 1890. 12°. 316 S. mit vielen Zeichng. |[LCBl. 1890, No. 39; PolybiblL. 1890, Juni.]| — **499)** × J. Löser, Gesch. d. einzelnen Zweige d. Landwirtschaft. (2. Bdchn. d. Gesch. d. Landwirtsch.) (= Winterabende d. Landmanns. 44. Bdchn. Stuttgart, Ulmer. IV, 162 S. M. 1,20. — **500)** F. Höck, Nährpflanzen Mitteleuropas, ihre Heimat, Einführung in d. Gebiet u. Verbreitung innerhalb desselben. Stuttgart, Engelhorn. 1890. 67 S. M. 2,20. — **501)** W. Richter, Kulturpflanzen u. ihre Bedeutung für d. wirtschaftl. Leben d. Völker. Geschichtl.-geograph. Bilder. Wien, Hartleben. 1890. gr. 8°. VII, 228 S. M. 4,00. |[Naturw: WS. 1890, 489.]| — **502)** C. Hoffmann, D. Honig in historischer, naturwiss., medicinischer u. culinarischer Hinsicht nebst Anleitgn. z. Erzeugung v. Honiggetränken, Bäckereien u. s. w., Freiwaldau, Blažek. 1890. 38 S. M. 0,90. — **503)** M. Graf v. Hutten-Czapski, D. Gesch. d. Pferdes. Nach d. Vf. Tode aus d. Poln. ins Deutsche übersetzt v. L. Koenigk. 2. (Titel-)Auflage. Berlin, Bath. Lex.-8°. VIII, 716 S. M. 12,00. — **504)** × A. Collard, L'Histoire du cheval et des autres animaux domestiques en France depuis les temps les plus reculés jusq'au moyen âge. Châlons-sur-Marne, imprimerie de l'Union républicaine. 1890. 77 S. — **505)** L.

Zschille und Forrer haben sich an die schwierige Aufgabe gemacht, die Formen des Sporns chronologisch zu fixieren.[506] Den Gebrauch desselben leiten sie von den Kelten her. Otto bespricht die ältesten Stammarten unserer Haustiere und wendet sich gegen die Annahme, als ob dieselben erst durch die Arier nach Europa gekommen wären.[507-510])

Industrie.[511-513] Die durch gründliche Sachkenntnis ausgezeichnete Geschichte des Eisens von Beck ist wiedergedruckt. Gleich am Anfange finden wir eine überzeugende Erörterung der Frage, ob die Bearbeitung des Eisens oder die der Bronce früher bekannt gewesen sei und was es in dieser Beziehung mit dem Meteoreisen für eine Bewandnis habe.[514] Die Art der Beleuchtung und Beleuchtungsgegenstände ist in chronologischer Reihenfolge von Allemagne behandelt.[515-516] Brault hat eine Fülle von Einzelheiten aus Technik und Verwaltung der Telephonie zusammengetragen.[517]

Erfindungen.[518-530]

Vallet, Le Chic à cheval. Histoire pittoresque de l'équitation. Préface de M. Henri Lavedan. Ouvrage illustré de plus de 300 gravures dont 50 en couleurs d'après les dessins de l'auteur. Paris, Firmin-Didot. gr. 4°. XI, 274 S. fr. 22. |[Huit: PolibiblL. 59, 490; RDM, 102, 961.]| — 506) R. Zschille u. R. Forrer, D. Sporn in s. Formentwicklung. E. Versuch z. Charakterisierung u. Datierung d. Sporen unserer Kulturvölker. Berlin 1891. gr. Fol. 25 S. M. 24,00. Mit 118 Abbildungen auf 20 Tafeln. — 507) A. Otto, Z. Gesch. d. ältesten Haustiere. Leipziger Diss. Breslau, Preufs u. Jünger. 1890. gr. 8°. 78 S. M. 1,50. |[LCBl. 1890, 1251; BPWS. 10, 37.]| — 508) × A. Schieben, Maj. a. D., D. Schwein in d. Kulturgesch. Wiesbaden (1890), Bechtold u. Co. 63 S. M. 1,00. — 509) G. de Mortillet, Origines de la chasse, de la pêche et de l'agriculture. I. Chasse, Pêche domestication. Paris, Lecrosnier et Babé. XIV, 516 S. m. 148 fig. fr. 9. — 510) J. Harting, Bibliotheca Accipitraria: a Catalogue of Books, Ancient and Modern, relating to Falconry. London 1891. — 511) × J. Burnley, The History of Wool and Woolcombing. — 512) G. Lange, D. Glasindustrie im Hirschberger Thale. E. Beitrag z. Wirtschaftsgesch. Schlesiens. (= Staatswiss. Forsch. v. Schmoller. 9. Bd.) 1890. 145 S. — 513) E. Gothein, Pforzheims Vergangenheit. E. Beitrag z. deutschen Städte- u. Gewerbegesch. (= Staatswiss. Forsch. v. Schmoller. 1890. 9. Bd.) 85 S. |[JbNationalök. 1890, 299 belehrend.]| — 514) Ludw. Beck, D. Gesch. d. Eisens in technischer u. kulturgesch. Beziehung. 1. Abtlg. V. d. ältest. Zeit bis um d. J. 1500 nach Chr. Mit 315 eingedr. Holzst. 2. Aufl. 1./4. Lfg. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1890. X, 704 S. à M. 5,00. 1. Aufl. 1884. — 515) H. R. d'Allemagne, Histoire du lumiaire depuis l'époque romaine jusqu'an XIXe siecle. ouvrage contenant 500 grav. dans le texte et 80 grandes planches hors texte imprimées en deux teintes. Illustrations de Emile Solvet, avec le concours de Barteault et Vaucanu. Paris, Picard. 4°. VI, 710 S. fr. 40. |[H. de Curzon: ROr. 32, 84; Visenot, PolybiblL. 59, 487. — 516) × E. Allard, Les Phares, histoire, construction, éclairage. Paris, Rothschild. 1890. pet. f. 548 S. mit 226 Abbildgn. u. 36 Karten. fr. 100. — 517) J. Brault, Histoire de la téléphonie et Exploitation des téléphones en France et à l'étranger. Nouvelle éd. revue et augm. Paris, Masson. 1890. X, 468 S. m. 140 Fig. fr. 4. |[D. Martel: PolybiblL. 59, 363.]| — 518) × J. Skilton, Evolution of the mechanic arts. (Modern science essayist, sociological ser. No. 9.) Boston, West. 1890. 189—214 S. 10 c. — 519) L. Figuier, Les Grands inventions modernes dans les sciences, l'industrie et les arts. 2. éd. Paris, Hachette. 1890. 16°. IV, 360 S. fr. 1,50. — 520) L. Figuer, Les merveilles de la science, ou description des inventions scientifiques depuis 1870. Supplement. Paris, Jouvet. 4°. 673 S. u. 483 Fig. fr. 10. |[Visenot: PolybiblL. 61, 10.]| Rauchloses Pulver, Phonograph u. s. w. — 521) G. Towle, Heroes and martyrs of invention. Boston, Lee & Shepard. 1890. 12°. III, 302 S. $ 1. — 522) R. Routledge, Discoveries and inventions of the nineteenth century. 8. ed. rev. and partly rewritten, with additions. New-York, Routledge & Sons. XIV, 681 S. $ 3. Beschrieben auch berühmte Brücken, Eifelthurm u. s. w. — 523) C. Schirek, D. Uhr in kulturgeschichtl. u. kulturgewerbl. Beziehung. (Aus 'Mitteilgn. d. Mähr. Gewerbemuseums'.) Brünn, Verlag des Mähr. Gewerbe-Museums. 1890. hoch 4°. 37 S. mit 51 eingedruckt. Abbildgn. M. 3,00. — 524) E. Schenck, Orologio solare universale a tempo medio con prefazione di Schiaparelli. Milano, U. Hoepli. 58 S. u. 5 Taf.

Anthropologie und Heilkunde. Das ganze Gebiet der Anthropologie wird von Morselli umfafst;[531-532]) nur dem Verkehr zwischen beiden Geschlechtern wendet sich der berühmte florentiner Anthropologe Mantegazza zu; er giebt eine überaus reiche Schilderung der ethnischen und historischen Formen dieses Verkehrs, spricht über Ehe, Hochzeitsgebräuche, geschlechtliche Ausschweifungen und Verirrungen und indem er mit grofsem Ernste den psychologischen Quellen der letzteren nachspürt, sucht er zugleich zu ihrer Bekämpfung beizutragen.[533-534]) Für die beste Naturgeschichte des Weibes gilt das Werk von Plofs, welches in seiner dritten Auflage eine fast völlige Umgestaltung erfahren hat.[535-537]) Von besonderem Interesse ist hier der medizinische Teil, welcher z. B ein historisches Bild der Geburtshilfe enthält. Ein reiches ethnologisches Material ist in der Geschichte der menschlichen Ehe von Westermarck verarbeitet. Entschiedener Anhänger Darwins verbindet er mit der kulturhistorischen die biologische Seite und verwirft von seinem Standpunkt aus z. B. die Theorie einer Weibergemeinschaft in der Urzeit.[538-540]) Die Broschüre der Gräfin Streitberg ist nicht, wie der Titel vermuten läfst, historischen Inhalts; die Verfasserin tritt darin mit grofser Wärme für die geringen und verachteten Elemente ihres Geschlechtes ein.[541-542]) Langer führt den Beweis, dafs die MA.liche Kirche, statt die Sklaverei zu bekämpfen, vielmehr selbst zu den Sklavenhaltern gehört hat.[543]) Sittls neuestes Werk über die Gebärden der Griechen und Römer

---

L. 3,50. — **525)** C. Schiendel, Gesch. d. Photographie. Wien, Hartleben. Gründliche Darstellung. — **526)** John Werge, The Evolution of Photography. |[Ath. 1890, 2, 702 weder wissenschaftlich noch populär. — **527)** F. Reuleaux, Kurzgefafste Gesch. d. Dampfmaschine. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 8°. M. 1°. — **528)** J. Munro, Heroes of the telegraph. New-York and Chicago, Fleming-Revell Co. VII, 288 S. $ 1,40. Biographien. — **529)** A. Mangin, Le feu du ciel. Histoire de l'électricité et de ses principales applications. 12. éd. Tours, Mame et fils. 1890. — **530)** G. Tissandier, Histoire des ballons et des aéronautes célèbres 1801-1890. Paris, Brudel. 1890. 4°. V, 169 S. — **531)** E. Morselli, Antropologia generale. lezioni su l'uomo secondo la teoria dell' evoluzione. rev. del Raverdino e Vigo disp — 24. Torino, Unione tipogr. editr. 1890. à 50 cent. — **532)** × T. Achelis, D. Entwicklung d. modernen Ethnologie. Berlin, Mittler. 149 S. — **533)** P. Mantegazza, Anthropologisch-kulturhistor. Studien über d. Geschlechtsverhältnisse d. Menschen. 3. Aufl. Aus d. Ital. Einzig autorisierte deutsche Ausgabe. Jena, Costenoble. gr. °. X, 434 S. M. 6,00. — **534)** × P. Remondino, History of circumcision; from the earliest times to the present: moral and physical reasons for its performance; with a history of eunuchism, hermaphroditisme etc. and of the different operations practised upon the prepuce. (The physicians and students' ready reference. ser. no. 11.) Philadelphia, Davis. IX, 346 S. 50 c. — **535)** H. Plofs, D. Weib in d. Natur- und Völkerkunde. Anthropologische Studien. 3. umgearb. u. starkverm. Aufl. Nach dem Tode d. Vf. bearb. u. herausg. v. M. Bartels. Mit 9 lith. Tafeln u. ca. 170 Abbildg. im Text. (In 10 Lfgn.) 1./4. Lfg. Leipzig, Grieben. 512 S. à M. 2,40. |[Puschmann, Ausland 1892, 173. — **536)** × Mme De Witt, Les femmes dans l'histoire. 2e édition. Paris, Hachette et Co. grand in 8°. 402 S. avec 80 grav. — **537)** J. Cauvière, De la condition de la femme depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. Marseille, Imp. marseillaise. 22 S. — **538)** E. Westermarck, The history of human marriage. New-York, Macmillan & Co. XIX, 644 S. $ 4. |[LCBl. 1892, 740; Saturday: R. 72, 57; Tylor: Ac. 40, 288 wichtig.]| — **539)** × J. Cauvière, Le lien conjugal et le divorce. Paris, Thorin. 1890. 51 S. — **540)** L. Kuhlenbeck, Reform d. Ehe. Philosophische, kulturgeschichtl. u. naturrechtl. Randbemerkungen z. 6. Gebot. Leipzig, Rauert u. Rocco. 1891. III, 136 S. M. 2,00. — **541)** Gräfin G. v. Streitberg, D. Enterbten, Gefallenen u. Verlorenen. E. Beitrag z. Kulturgesch. d. Weibes. Berlin, Fried u. Co. 88 S. M. 1,50. — **542)** × La Storia della prostituzione, desumpta dalle opere di Parent-Duchatelet, Dufour, Lacroix, Rabuteaux, Lecour, Taxil, Flaux et altri celebri auctori. Roma, Perino. 1890. 4°. 480 S. L. 6. — **543)** O. Langer, Sklaverei in Europa während d. letzten Jhh. d. MA. Progr. Bautzen. Leipzig,

ist das Erzeugnis eines jahrelangen Sammelfleifses; sein Wert beruht vorzugsweise auf der Fülle des beigebrachten Materials.[544])

Kleidung,[545-551]) *Haushalt*.[552-553])

Neben der *Geschichte der Medizin* von Puschmann und Baas kommen eine Reihe kleiner Aufsätze in Betracht.[554-556]) Hirsch trägt in schmuckloser Form eine überraschende Menge von Thatsachen aus der Geschichte der Hygiene vor. Auffallend ist der Mangel an solchen Einrichtungen bei den Griechen, während die praktischen Römer ein grofses Verständnis dafür zeigten. Die abendländischen Völker des Mittelalters standen hierin sehr hinter ihnen und noch mehr hinter dem alten Orient zurück.[557-560]) Kotelmann unterhält uns über MA.liche Nahrung, Kleidung, Körperpflege, Geschlechtsverhältnisse und Krankenbehandlung. Er hat die Predigten des Berthold von Regensburg, Meister Eckhart, Johann Tauler Geiler, von Kaisersberg durchgestöbert und die betreffenden Citate meist im Wortlaut zusammengestellt.[561-562]) Huber macht einige interessante Mitteilungen über die

---

Fock. 4°. 46 S. M. 2,00. |[DLZ. 1891, 1256.]| — **544)** C. Sittl, D. Gebärden d. Griechen u. Römer. (Mit zahlr. Abbildgn. u. 4. Taf.) Leipzig, Teubner. 1890. gr. 8°. VI, 386 S. M. 10,00. |[DLZ. 1891, 1851; Botho Graef: WKlPh. 1892, 342; F. Deneken: BphW. 1892, 368 u. 402 'bahnbrechend'; S. Reinach: RCr. 31, 223.]| — **545)** — Gesch. d. Kostüme. Nach Zeichnungen v. W. Diez, C. Fröhlich, C. Haeberlin, M. Heil, A. Müller, F. Rothbart, J. Watter. (76 Holzschn. Taf. mit Sachreg. 8 S.) München, Braun u. Schneider. M. 9,50, koloriert. M. 16,10. — **546)** F. Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld-, u. Kriegsgerätschaften d. Völker alter u. neuer Zeit. Gezeichnet u. beschrieben. 2. Aufl. 19. u. 20. Schlufs-Lfg. mit eingedruckten Holzschnitten u. 12 Steintaf. Stuttgart, G. Weise. 1890. gr. 4°. 2. Bd. III, 157—217. à M. 3,50. Ausgabe mit Tafeln in Farbendruck à M. 5. — **547)** Fr. Hottenroth, I costumi, gli strumenti, gli utensili, le armi di tutti i popoli antichi e moderni. Traduzione italiana del G. Mendel, continuata da Ostini. Disp. 25/8. Roma, Modes e Mendel. 1889/90. 4°. p. 101—16 m. 16 Tafeln. à L. 2,50. — **548)** H. Schurtz, Grundzüge e. Philosophie d. Tracht. (Mit bes. Berücksichtigung d. Negertrachten.) Stuttgart, Cotta. 147 S. m. 10 Abbildgn. M. 3,60. — **549)** G. Schultheifs, Z. Psychologie d. Kleidung: Ausland 64; 23, 24. — **550)** J. A. Kment, D. Handschuh u. s. Gesch. 3. verm. Aufl. Wien, Verlag Austria, Drescher u. Co. 1890. VI, 183 S. M. 3,00. — **551)** M. E. Schranka, Kulturhistorisch-etymologisches Lexikon d. Fufsbekleidungen. Leipzig, E. Schmidt. 1890. 16°. 188 S. M. 0,80. — **552)** × H. Brusch, D. Kosten d. Haushalts in alter Zeit. (= Volkswirtschaftl. Streitfrag.) 1889. Berlin, Simion. 1890. 32 S. M. 1,00. — **553)** S. Piesse, Histoire des parfums et Hygiène de la toilette. Éd. franç. par Chardin-Hadancourt et H. Massignon, parfumeurs à Paris et à Cannes et G. Halphen, chimiste du laboratoire du ministère du commerce. Paris, Baillière. 1890. 18°. VIII, 371 S. fr. 4. |[La Grette: PolybibL. 58, 359.]| — **554)** Th. Puschmann, A History of Medical Education. Translated and Edited by E. Hare. Lowis. sh. 15. |[Ac. 1892, 497 interessant u. belehrend.]| — **555)** J. H. Baas, Outlines of the history of medicine and the medical profession. tr. and rev. and enl. by H. E. Handerson. New-York, Vail & Co. 1890. 1175 S. $ 6. — **556)** × R. G. Eccles, Evolution of medical science. (= Modern science essayist, sociological ser., no. 7.) Boston, West. 1890. 131—56 S. 10 c. — **557)** Hirsch, Über d. historische Entwickelung d. öffentlichen Gesundheitspflege. Rede, geb. z. Feier d. Stiftungstages d. militär-ärztl. Bildungsanstalten am 2. Aug. 1889. Berlin, Hirschwald. 1889. gr. 8°. 52 S. M. 1,20. — **558)** × M. Schottelius, D. Aufgaben d. öffentl. Gesundheitspflege u. ihre geschichtliche Entwicklung. Vortrag, geh. zur Feier d. Stiftungsfestes d. naturforsch. Gesellsch. z. Freibg. i. Br. am Namenstage Sr. kgl. Hoh. d. Grofsherzogs Friedrich d. 5. März 1890. (= Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br.) Freiburg i. Br., Mohr. 1890. gr. 8°. 23 S. M. 0,60. — **559)** J. Müller, D. Heilkunde einst u. jetzt. Vortrag. St. Gallen, Hasselbrink. 65 S. M. 1,00. — **560)** H. Magnus, Kulturgeschichtl. Bilder aus d. Entwickelung d. ärztlichen Standes. Breslau, Kerns Verl. 1890. gr. 8°. 54 S. M. 1,00. — **561)** L. Kotelmann, Gesundheitspflege im MA. Kulturgeschichtl. Studien nach Predigten d. 13., 14. u. 15. Jh. Hamburg, Vofs. 1890. gr. 8°. VIII, 276 S. M. 6,00. |[LCBl. 1891, 1724; RCr. 31, 246; M. Heyne: DLZ. 1892, 90; DMedWs. 1891, 190.]| — **562)** × J. F. Katsch, Medi-

Honorarverhältnisse der Ärzte des 15. Jh. aus dem Tagebuche des Johann Tichtel.[563-564]) Berendes will uns einen geschichtlichen Überblick über die Heilmittel der alten Kulturvölker geben; dabei spielt ihm z. B. seine Unkenntnis des Griechischen den Streich, daſs er seinen Lesern den von Achill geheilten Myserkönig als Telephon vorstellt.[565])

Historische Hilfswissenschaften. Um ein Werk ersten Ranges hat Ramsay die *historische Geographie* bereichert; es ist die Frucht einer zehnjährigen Forschung an Ort und Stelle; der Vf. hat dadurch über mehrere alte Heerstraſsen und Handelswege z. B. die persische Königsstraſse neues Licht verbreitet; über 200 alte Städte sind von ihm neu aufgefunden oder identifiziert worden.[566-573]) Daneben verdient Kirchhoffs Länderkunde von Europa[574]) und Lehnerts Seehäfen des Weltverkehrs genannt zu werden, obwohl in beiden das Historische zurücktritt. Das letztgenannte Werk giebt zu jedem wichtigen Hafen eine Beschreibung seiner topographischen Lage und seiner Merkwürdigkeiten, eine kurze Skizze seiner historischen und kommerziellen Entwicklung sowie einen Bericht über seine gegenwärtige Bedeutung für Handel und Verkehr.[575]) Ein wichtiges Hilfsmittel für die Geschichte dieser Disciplin ist der Facsimileatlas des berühmten Nordlandfahrers Nordenskiöld. Die darin enthaltenen Karten stammen meist aus dem 16. Jh.[576]) Eine schöne Abhandlung ist das Programm von A. Oppel, welches einen klaren Überblick über die allmälige Erweiterung unserer Kenntnis von der Erde giebt.[577-579])

---

zinische Quellenstudien. Entwickelung d. Ähnlichkeitsaxioms v. Empedokles bis auf Hahnemann. Stuttgart, Metzler in Comm. gr. 8°. 133 S. M. 3,00. |[Puschmann: DLZ. 1891, 888, wenig Quellenmäſsiges.]| — **563)** A. Huber, Aus d. Leben e. Professors d. Medizin im 15. Jh.: HTb. 6. Folge, 10. Jg., 1891, S. 271—83. — **564)** × W. Dieckerhoff, Gesch. d. Rinderpest u. ihrer Litteratur. Berlin, Enslin. 1890. VI, 270 S. M. 12.00. |[Bollinger: DLZ. 1891, 18, 674.]| — **565)** J. Berendes, D. Pharmacie bei d. alten Kulturvölkern, Historisch-kritische Studien. Bd. 1. Halle, Tausch u. Groſse. XV, 308 S. M. 9,00. |[Ilberg: BphW. 1892, 54.]|

566) × E. Petersen, Kort Oversigt over Farmaciens Historie til Brug for de farmaceutiske Studerende. Kopenh. Høst. 32 S. 1 Kr., 25 øre. — **566a)** W. Ramsay, The historical Geographie of Asia Minor. (= Royal geographical Society, supplementary papers. vol IV. London, Murray. 1890. IV, 495 S. u. 6 Kart. |[S. Reinach: RCr. 31, 186; JHSt. 11, 352 JB. 13; Ath. 1891, 338 'das beste archäol. Werk. d. Jh.']| — **567)** × H. F. Tozer, Geografio classica. Traduzione e note di Ingenio Gentile. 5. ed. Milano, Hoepli. 16°. 168 S. — **568)** W. Tomaschek, Z. historischen Topographie v. Kleinasien im MA. 1. D. Küstengebiete u. d. Wege d. Kreuzfahrer. (= Sitzungsber. d. Wien. Akad. d. phil.-hist. Kl. CXXIV.) Wien, Tempsky. 106 S. |[J. Partsch: BphW. 1892, 182.]| — **569)** G. Allais, Le Alpi occidentali nell' antichità. Turin, Bona. 204 S. L. 5. — **570)** v. Duhn, D. Benutzung d. Alpenpässe im Altertum: NHeidelberger Jb. II, 1. — **571)** W. Müller, D. Umsegelung Afrikas durch phönizische Schiffer ums Jahr 600 vor Chr. Rathenow, Babenzien. 1890. 121 S. M. 3,00. — **572)** C. Fabris, Nozioni di Geografia storia in relazione coll' Insegnamento della storia. 3 vol. Torino, Casanova. 1890/1. 183, 207, 236 S. |[Professione, Cultura 1891, 534 gelobt. Handbuch d. histor. Geographie.]| — **573)** C. Böttcher, Geschichtlich geograph. Wegweiser für d. MA. u. d. NZ. Leipzig, Teubner. M. 4. — **574)** A. Kirchhoff, Länderkunde v. Europa. Herausgegeben unter fachmännischer Mitwirkung v. A. K. in zwei Teilen. Mit vielen Abbildgn. u. Kart. bis Lf. 101. Prag, Tempsky. — **575)** J. v. Lehnert, Holeczek, Zehden, Cicalek, D. Seehäfen d. Weltverkehrs unter Redaktion v. A. Dorn. 2 Bde. (Europa u. d. Mittelmeerbecken im ersten Bd.) Wien, Volkswirtschaftlicher Verlag A. Dorn. M. 36. |[Ausland 1892, 95; Bienemann: BLU. 1891, 126.]| — **576)** A. Nordenskiöld, Facsimile-atlas till Kartografiens äldsta historia, innehållande afbildningar af de vigtigste Kartor trykte före år 1600. Stockholm. 1889. Fol. 139 S. 51 maps. Kr. 175. — **577)** A. Oppel, Terra incognita. E. kurzgefaſste Darstellung d. stufenweisen Entwickelung d. Erdkenntnis v. Ausgange d. MA. bis z.

Kartenwerke.[578-582])

Für die *Numismatik* des Mittelalters hat Engel eine neue Grundlage geschaffen. Er giebt zuerst eine allgemeine Einleitung über das gesamte Münzwesen, um dann die Münzen der einzelnen Völker, hauptsächlich der germanischen gesondert zu behandeln.[583]) Blanchets gleichbetiteltes Werk ist populärer gehalten und bietet insofern einen reicheren Inhalt, als es auch Papiergeld, Denkmünzen und Marken in den Kreis der Betrachtung zieht.[584]) Das bewährte Taschenbuch Barthélemys mit seiner fast encyclopädischen Fülle des Inhalts ist in neuer Bearbeitung erschienen.[585]) Eine übersichtliche Einleitung in das Gesamtgebiet der Münzkunde haben wir durch Dannenberg erhalten.[586]) Auch Ambrosoli wendet sich an Anfänger.[587-590])

Heraldik. Das mit dem Ehrendiplom der heraldischen Ausstellung gekrönte Wappenbuch von Siebmacher wächst zu erstaunlichem Umfange heran. Die Abschnitte über den Adel von Ungarn, Schlesien und Oberösterreich, ferner die über den hohen Adel und die bürgerlichen Wappen haben wieder eine Fortsetzung erfahren.[591]) Eine historische Behandlung läfst Gheusi der Wappenkunst zu Teil werden.[592-595])

Gegenwart u. d. derzeitigen Ausdehnung der unerforschten Gebiete. Progr. Bremen, Realgymnas. 68 S. m. 4 Karten. — **578)** × L. Hugues, Storia della geografia e delle scoperte geografiche. II: la geografia nel medio evo, dal quarto secolo dell' era volgare alla scoperta del Capo di Buona Speranca. Turin, Loescher. 271 S. l. 3,50. — **579)** Vivien de Saint-Martin, Nouveau dictionnaire de géographie universelle. I 4. Paris, Hachette. 1887—90. 1052 S. fr. 32.50. Darunter la géographie historique. — **580)** × Schlachtenatlas d. 19. Jh. 26/9. Lfg. — **581)** A. Hartlebens, Universal-Handatlas. 93 Hauptkarten u. 100 Nebenkarten auf 126 Kartenseiten z. mathemat., physikal., polit. u. histor. Geographie Mit e. begleitenden Texte u. vollständ. Register v. F. Umlauft u. F. Heiderich. 1.—15. Lfg. (5 farb. Bl. u. 5 Text.-S.) Wien, Hartleben. Fol. à M. 0,75. — **582)** Atlas Vidal-Lablache, Histoire et Géographie. 1re—11. livraison. Paris, A. Colin et Ce. à 50 c. 1 fr. 25. |[RDM. 102, 941 gelobt.]| — **583)** A. Engel et R. Serrure, Traité de numismatique du moyen âge. T 1er: Depuis la chute de l'empire romain d'Occident jusqu'à la fin de l'époque carolingienne. 465 illustrations dans le texte. Paris, Leroux. gr. 8°. LXXXVII, 352 S. fr. 15. — **584)** J. A. Blanchet, Nouveau manuel de numismatique du moyen-âge et moderne. 2 vol. (Encyclopédie Roret). Paris, Roret. 1890. 18°. 586 u. 552 S. 14 Karten. fr. 15 (?) |[A. de Barthelemy: BCr. 1890, 273; RCr. 30, 254.]| — **585)** A. de Barthélemy, Nouveau manuel de numismatique ancienne. (Collection des manuels Roret). Paris, Roret. 1890. 16°. 483 S. 12 Karten. |[S. Reinach: RCr. 29, 326; H. Thédenat: BCr. 11, 426.]| 1. Ausg. 1851. — **586)** H. Dannenberg, Grundzüge d. Münzkunde. Mit 11 Tafeln-Abbildungen. (= Webers Illustrierte Katechismen 131. Leipzig, Weber. XVI, 261 S. |[BphW. 1892, 53.]| — **587)** S. Ambrosoli, Numismatica. Manuali Hoepli. Milano, Hoepli. 383 S. |[NAnt. 1892, 32.]| — **588)** × G. Pianese et Villani, Raccolta delle misure, pesi, e monete attuali dei principali paesi del mondo ed antiche misure, pesi e monete dei comuni italiani, ragguagliati al sistema metrico decimale ed al sistema monetario della lega latina. Turin, Paravia. 1890. 16°. 288 S. — **589)** St. u. R. Poole, Catalogue of oriental coins in the British Museum, vol IX et X additions to vol I/VIII. London, printed by order of the Trustees. 1889/90. 33 Karten. |[Darmestetter: RCr. 1890, 17.]| — **590)** Kropmans, De zegelkunde in verband met eeen stuk oude geschiedenis. Hage, genealog en heraldisch archief. 1890. 4°. fl. 2. — **591)** J. Siebmacher's, Grofses u. allgemeines Wappenbuch, in e. neuen vollständig geordneten u. reich verm. Aufl. mit herald. u. histor. genealog. Erläuterungen neu herausgegeb. Lfg. 312—37. Nürnberg, Bauer & Raspe. gr. 4°. à M. 7,50. |[Herold 1891, 168.]| — **592)** P. B. Gheusi (Norbert Lorédan), Le Blason héraldique. Paris, Firmin-Didot. 1892. XXVII, 376 S. u. 1, 300 grav. fr. 15. |[Jehande Malmy: PolybiblL. 1892, 260 lobend. — **593)** × M. Gritzner, Grundsätze d. Wappenkunst. 2. Hälfte. V, 221—336. — **594)** Jouffroy d'Eschavannes, Traité complet de la science du blason. Paris, Marpon et Flammarion. 16°. 277 S. mit Grav. fr. 5. |[Johan de Malmy: PolybiblL. 1892, 261 populär.]| — **595)** D. Wappen aller souveränen Länder d. Erde. 12 Tafeln mit 133 Abb. in Farbendruck. 4. Aufl. Leipzig, Ruhl. 1890. M. 2,50.

Genealogie.[596-597])

Konversationslexika haben wir diesmal noch aus England,[598]) Frankreich,[599]) Dänemark[600-603]) und Schweden-Norwegen[604-606]) nachzutragen.

---

§ 71.

Philosophie und Methodologie der Geschichte. (1890—1891.)

G. Buchholz.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Philosophische Grundfragen der Geschichtswissenschaft. Die Behandlung der letzten Probleme einer geschichtsphilosophischen Betrachtung hat diesmal wesentlich neue Gesichtspunkte nicht zu Tage gefördert. Clasen[1]) referiert über die sich innerhalb der Geschichtswissenschaft 'bekämpfenden Gedankenströmungen'. Anregende Plaudereien eines weitblickenden Mannes über den Zweck der Welt, den Zusammenhang der Glückseligkeit mit der Vollkommenheit und den Fortschritt des Menschengeschlechts bieten eine Reihe anonymer Grenzbotenaufsätze.[2]) Der Begriff des Fortschritts wird hier wie bei Ranke und Wundt abgelehnt, das höchste Lebensziel ins Jenseits verlegt und in der unermeſslichen Mannigfaltigkeit des geschichtlichen Verlaufs jedem Einzelnen wie jedem Volk und jedem Zeitalter die Lösung

---

596) × E. Blenck, (Geh. Ob.-Reg.-Rat., Dir. d. statist. B.), Genealogie d. europäischen Regentenhäuser für 1891. Unter Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben. NF. 19. Jahrg. Berlin, Verlag d. k. statist. Bureaus. 1890. 41 S. M. 1,50. Dasselbe für 1892. 20. Jahrg. — 597) K. v. Behr, Genealogie d. in Europa regierenden Fürstenhäuser. Suppl. zur 2. Aufl. Leipzig, B. Tauchnitz. 1890. gr. 4°. VII, 47 S. M. 15,00. — 598) × Chamber's, Encyclopaedia: a Dictionary of Universal Knowledge. New edition. Vol VII. Maltebrun to Pearson. London and Edinburgh, Chambers; Philadelphia, Lippincott. |[Saturday: R. 72, 59; 69, 749.]| — 599) × Encyclopédie générale des faits contemporains: les faits, les moeurs, les hommes, les oeuvres, la science moderne, le langage. Deuxième supplément au Grand Dictionnaire universel du XIX siecle de P. Larousse. Paris, Larousse et Cie. 1890. 4°. XV, 2020 S. fr. 56. — 600) × Allers illustrerede Konv.-Lex. redegeret af G. Lütken med Bistand af Fragmaend. 1. Hft. Kopenhagen, Aller. 5 øre. — 601) Nordisk. Konversationslexikon. Tredie Udgave. Kopenhagen, Forlays. bureauet. hft. à 50 øre. — 602) Illustreret Konv.-Lex. En Haandbog for Alle. 2 det Hefte. Kopenhagen, Hagerup. 50 øre. — 603) Salmonsens store illustrerede Konv.-Lex. for Norden 1 ste Hft. Kopenh., Salmonsen. à 50 øre. — 604) × Nordisk Familjebok. Konvers.-Lex. och realencyclopedi bis hft. 16, 2a. Stockholm, Exped. — 605) Germands Konv.-Lex. under Medverkan af fakmån utarbetadt på grundvalen af Nordisk familjebok med nyare uppgifter och tillägg bis II 7 • hft. Stockholm, Gernandts boktryckeriaktiebolag. — 606) Norsk Lomme-Konvers.-Lex. paa grundlag af Kurschners Taschen-Konversations-Lexikon ved Sten Konow. (= Ore-Bibliothek. Kristiania 1888). Christiania, Cammermeyer.

1) Ch. Clasen, Die Geschichtswissenschaft. Gymnasial-Programm. Hadamar. 4°. 29 S. — 2) Geschichtsphilosophische Gedanken. (No. 1/6): Grenzb. Jahrgang 50, 1;

eigener und individueller Aufgaben zugewiesen (Herder). — Eingehender hat sich Dippe[3]) mit diesen Fragen beschäftigt. Seine Unterscheidung zwischen philosophischer Geschichtsbetrachtung und Geschichtsphilosophie wird allerdings kaum Beifall finden, noch weniger seine dürftige 'objektiv-empirische Gesamtübersicht' über die bisherige menschheitliche Entwicklung an der Hand von Rankes Weltgeschichte und die vagen Ausblicke in die Zukunft, die daran geknüpft werden. Dagegen ist anzuerkennen, dafs das letzte Drittel der Schrift, die Ausführungen über die Bedeutung der Ideen im geschichtlichen Leben, über das Verhältnis von Individuum und Gesamtheit, über Fortschritt und Gesetzmäfsigkeit, Notwendigkeit und Zufall, schliefslich über die letzten Ziele aller Geschichte auf guter Kenntnis und besonnener Verarbeitung der bisherigen Litteratur ruht, im einzelnen auch eigene gute Gedanken enthält. Im ganzen erweist sich der Vf. auch hier durch den Geist der Rankischen Geschichtsbetrachtung bestimmt, nimmt jedoch in der Frage des geschichtlichen Fortschritts, den er unbedingt bejaht, eine abweichende Stellung ein. Am wenigsten befriedigt seine Behandlung des metaphysischen Problems 'Gott in der Geschichte'. — Von ausländischer Litteratur sind aufser einigen kleinen französischen[4-5]) und italienischen[6-7]) Journalartikeln die umfangreichen Arbeiten des Russen Karěew[8-10]) zu nennen, welche dem Rf. leider unzugänglich waren.

Geschichtsphilosophische Systeme und Konstruktionen. (Geschichtliches.)[11]) Sehr ergiebig ist diesmal die Litteratur, welche sich mit der geschichtlichen Darstellung und Kritik älterer Systeme beschäftigt oder die Kenntnis derselben stofflich erweitert. Den ersten grofsen und bahnbrechenden Aufrifs einer Philosophie der Menschheitsgeschichte, wie er uns in Augustins civitas Dei vorliegt, unterzieht Seyrich[12]) nach seinen theologischen Grundvoraussetzungen und geschichtsphilosophischen Ideen einer eindringenden Kritik, über welcher nur die historische Würdigung der Leistung Augustins etwas zu kurz kommt. — Von Montesquieu[13-14]) erhalten wir den Neudruck einer verschollenen Jugendarbeit (réflexions sur la monarchie universelle), welche bereits den Grundgedanken seiner späteren Werke im Keim enthält. Über Rousseau und seinen Einflufs auf die deutsche Geschichts-

---

Heft 10/3. No. 7 ff. enthalten angewandte Geschichtsphilosophie. — 3) A. Dippe, D. Geschichtsstudium mit seinen Zielen u. Fragen. E. Beitrag z. Philosophie d. Gesch. Berlin, Wiegandt & Grieben. 132 S. M. 1,80. |[Z. f. wiss. Theol. 34, 495 (Dräseke.)]| — 4) × C. Charaux, Les éléments de la pensée et les éléments de l'hist.: Bulletin de l'academie delphinale. 4. Grenoble, Allier. Auch separat 24 S. — 5) × H. Beer, Essais sur la science de l'hist.: NR. 64, S. 516—27, 724—46. — 6) × G. Dossi, Discorsi accademici intorno la filosofia della storia: S. A. aus Atti dell' Ateneo di Bergamo. Bergamo, Gaffuri. 21 u. 17 S. — 7) × C. Ghisleri, Alcuni appunti sulla possibilità di una scienza della storia: Il pensievo ital. 1, S. 174—86. — 8) × N. Karěew, Suščnot istor. processa i roli ličnosti v istorii [Wesen d. hist. Prozesses u. Rolle d. Persönlichkeit in d. Gesch.] Lief. 1/2. Petersburg, Stasjulevič. 1890. 627 S. 4 Rubel. — 9) × Karěew, Polificeskaja ekonomija i teorija istor. processa. [D. polit. Ökonomie u. d. Theorie d. hist. Prozesses.]: Istor. Obozrěnie. 2, S. 77—113. — 10) × id., Istorija i filosofskoe značenie idei progressa. [D. philos. Bedeutung d. Idee d. Fortschritts in d. Gesch.]: Sěwernyi Westnik 11, S. 91—111. — 11) × R. Lavollée, La morale dans l'hist.; études sur les princip. systèmes de philosophie de l'hist. Paris, Plon. 416 S. 7 fr. 50 c. |[NR. 75, 161.]| — 12) G. J. Seyrich, D. Geschichtsphilosophie Augustins nach seiner Schrift De civitate Dei. Leipz. Dissertat. Chemnitz, Adam. 69 S. M. 1,20. — 13) Montesquieu, Deux Opuscules publ. p. le baron de Montesquieu. Bordeaux, Genouillon. 79 S. |[MHL. 19, 328 (Mahrenholtz.)]| — 14) × id., D. Geist d. Gesetze, mit Anmerkungen v. Voltaire, Crevier, Mably, La Harse u. a., übersetzt v. N. Fortmann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. XVI, 602 S.

philosophie von Herder und Kant bis auf Schopenhauer und Herbart bietet das treffliche Buch Festers[15-16]) vielfältige Belehrung. Freilich ergiebt die Darstellung selbst, daſs von einem direkten und positiven Einfluſs Rousseaus bereits seit Schelling nicht mehr die Rede sein kann, aber auch als selbstständige Entwicklung der Geschichtsphilosophie des deutschen Idealismus ist uns das Buch wertvoll und willkommen. Nur vermissen wir über der Versenkung in ein reiches Detail zweierlei: einmal die scharfe und plastische Herausarbeitung der leitenden Grundgedanken der einzelnen Systeme und im Zusammenhange damit ferner die Betonung des grundsätzlichen Gegensatzes zwischen dem Rationalismus Rousseaus und der neuen historisch-genetischen Anschauung der Deutschen seit Herder,[17]) wie denn überhaupt Herders alle anderen Einflüsse, auch den Rousseaus, weit überragende Bedeutung auf diesem Gebiete nicht erkannt ist. — Die Arbeit Festers wird in sehr erwünschter Weise ergänzt und stofflich weitergeführt durch Barth,[18]) der die Ausläufer der Hegelschen Geschichtsphilosophie bis in die Gegenwart hinein verfolgt und das ganze System einer sehr scharfen Kritik unterzieht. Wir unseren Teils hätten es lieber gesehen, wenn diese Kritik, die doch heute wirklich zu gutem Teil gegenstandslos ist, mehr beschränkt und uns dafür ein volleres Bild der unvergleichlichen Wirkung geboten wäre, welche die Hegelsche Ideenwelt auf unser Geistesleben ausgeübt hat. Auch führt diese Behandlungsweise, wie schon anderweitig hervorgehoben worden ist, den Vf. auf Gebiete, die er doch nur als 'gut unterrichteter Dilettant' beherrscht. Seine Kritik der ökonomischen Geschichtsauffassung von Marx bietet dem Historiker arge Blöſsen. — Mit eben diesem ökonomischen Materialismus und seinen Hauptvertretern Karl Marx und Fr. Engels beschäftigt sich vorwiegend eine Schrift Weisengrüns.[19]) Sie geht den Wurzeln dieser Anschauung bei Comte und den französischen Sozialisten und ihrer Beeinflussung durch Morgans urgeschichtliche Konstruktionen nach, bestreitet aber zu Unrecht den tieferen Zusammenhang mit Hegel, dessen dialektischer Prozeſs mit seinem Umschlag eines geschichtlichen Zustandes in sein Gegenteil doch das Gerüst dieses ganzen Geschichtsbaues geliefert hat. Obwohl selbst ein Anhänger der Theorie sucht der Vf. doch ihre schroffe Einseitigkeit zu mildern. (Vgl. hierüber das schon JBG 12 Bemerkte.)[20]) — Neben Hegel und den Ausläufern seiner Schule tritt Schelling[21]) im heutigen Bewuſstsein bereits

---

M. 5,00. |[LCbl. 1892, 447.]| — 15) R. Fester, Rousseau u. d. deutsche Geschichtsphilosophie. E. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Idealismus. Stuttgart, Göschen. 1890. X, 340 S. M. 5,50. |[DLZ. 1891, 1492 (Jodl); LMerkurJg. 11, No. 4 (Mahrenholtz); A. f. n. Sprachen 86, 112 (ders.); BLU. 1891, 12 (Gröben); PhilosMh. 28, 227 (Barth); LCBl. 1892, 110; ZSW. 48, 391.]| — 16) id., Arthur Schopenhauer u. d. Geschichtswissenschaft: DZG. 3, 1890, S. 48—64. Im wesentlichen aufgenommen in d. Vf. Rousseau u. s. w. — 17) × G. Hauffe, Herder in seinen Ideen z. Philos. d. Gesch. d. Menschheit. Borna-Leipzig, Jahnke. o. J. (1890.) 127 S. M. 1,50. |[E. Melzer: LMerkur Jg. 11, No. 11.]| Enthält nur e. unverarbeitetes Excerpt aus d. 'Ideen'. — 18) P. Barth, D. Geschichtsphilosophie Hegels u. d. Hegelianer bis auf Marx u. Hartmann. E. kritischer Versuch. Auch als Leipziger Habilitationsschr. Leipzig, Reisland. 1890. 149 S. M. 3,00. |[LCBl. 1890, 1368; JbbfNatÖkon. 55, 523 (Diehl); DLZ. 1891, 700 (Bernheim); JGVV. 15, 1285 (Oldenberg); BLU. 1890, 652 (Hermann); Vjs. f. wiss. Philos. 14, 371 (Selbstanzeige.)]| — 19) P. Weisengrün, Verschiedene Geschichtsauffassungen. E. Vortrag. Leipzig, O. Wiegand. 1890. 60 S. M. —,80. |[BLU. 1890, 781 (Schultze.)]| — 20) × G. Plechanoff, (Über Tschernischewsky): NZSt. 1890, Aug., Sept. |[Jbb. f. Nat.-Ökon. 55, 524.]| Stellt d. Fortbildung d. Feuerbach'schen Geschichtstheorie durch d. russischen Sozialisten Tsch. dar.]| — 21) König Maximilian II. v. Bayern u. Schelling. Brief-

stark zurück. Charakteristisch für die Anschauungen seiner letzten Epoche sind einige Betrachtungen über 'Keime künftiger Entwicklungen' und ähnliches, welche sich in seinem Briefwechsel mit König Max von Baiern finden. — Der historischen Ideenlehre Rankes ist ein Kapitel in dem unten zu nennenden Buche von Lorenz[22]) gewidmet. L. wirft dieser Lehre mystische Dunkelheit des Ausdrucks und logische Anfechtbarkeit vor, kommt aber schliefslich zu dem Resultat, das Übergreifen idealistischer Voraussetzungen in die reale Entwicklung sei bei Ranke blofse 'Redeweise' ohne Bedeutung gewesen, thatsächlich habe er sich mit seinen 'konkreten Ideen' in bewufstem Widerspruch zu den metaphysischen Abstraktionen W. v. Humboldts befunden und dem naturwissenschaftlichen Geiste unserer Zeit unendlich nahe gestanden. Mit Recht hat dem gegenüber Fester[23]) betont, dafs sich im Gegenteil Ranke und Humboldt, obwohl der eine von vorwiegend theologischen, der andere von vorwiegend künstlerischen Interessen ausging, in ihrer Geschichtsauffassung in allen wesentlichen Punkten begegneten. Beide suchten über der mechanischen eine geistige Kausalität innerhalb des geschichtlichen Verlaufs, sie fanden dieselbe in den Ideen, den 'Richtungen' (H.) und 'Tendenzen' (R.), welche die Zeitalter beherrschen, aber sie lösten diese treibenden Kräfte der historischen Entwicklung nicht aus der Naturverbindung der Kausalität und standen somit in gleichmäfsig fundamentalem Gegensatz zu der aprioristischen Geschichtsphilosophie Fichtes, Schellings, Hegels.[24]) — Ebenfalls Fester[25]) verdanken wir endlich den Hinweis auf die, übrigens sachlich wertlose Philosophie der Geschichte, welche das Haupt des jungen Deutschlands Gutzkow im Winter 1835 auf 36 in der unfreiwilligen Mufse des Gefängnisses niederschrieb.

Neue Konstruktionen.[26]) Den Versuch die Philosophie der Kultur auf einer völlig exakten Grundlage aufzubauen unternimmt Jurisch.[27]) Er glaubt in der Verallgemeinerung des Bastiatschen Kapitalgesetzes auf die Werterzeugung überhaupt, also auch auf die Erzeugung geistiger Güter, das einfache Mittel gefunden zu haben, um absolute Mafszahlen für die Höhenlage der Industrie, der Zivilisation, der Sittlichkeit eines Volkes und des ganzen Menschengeschlechtes herzustellen und mit ihrer Hülfe das Entwicklungsgesetz der Kultur abzuleiten und graphisch zur Anschauung zu bringen. An der Hand dieser Mafszahlen wird jeder Staatsmann sich die einzuschlagende Politik mathematisch konstruieren, werden wir überhaupt künftige Ereignisse mit Sicherheit vorausberechnen können. 'Die einzige Schwierigkeit dieser überaus schönen und heilverkündenden Theorie, sagt der Vf., liegt nur in der Praxis der Beschaffung der richtigen Mafszahlen'. Wir fürchten, alle statistischen Centralämter der Welt werden sie uns nicht ver-

---

wechsel herausgeg. v. L. Trost u. Fr. Leist. Stuttgart, Cotta. 1890. V, 284 S. M. 6,00. |[LCBl. 1891, 36.]| In Betracht kommen: Anfragen d. Königs v. 12. Januar u. 14. April 1852, 30. Nov. 1853, Antworten Schellings: Beil. 3 u. 4, Brief v. 17. Dez. 1858. — 22) Unten No. 65. — 23) R. Fester, Humboldts u. Rankes Ideenlehre: DZG. 6, 1891, S. 235—56. — 24) × L. G. James, Carlyle's philosophy of hist.: WestmR. 132, 1889, S. 414—28. Sehr elementar u. ohne tiefere Würdigung d. Bedeutung Carlyles. — 25) R. Fester, E. vergessene Geschichtsphilosophie. Z. Gesch. d. jungen Deutschlands. (= Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge herausgeg. v. Virchow u. Wattenbach.) NF. Heft 98. Hamburg, Verlagsanstalt. 1890. 38 S. M. —,80. |[ZGORh. 5, 405.]| — 26) × T. Chrzanowski, Badania z histoyrosofii Cz. III. (= Forschungen a. d. Historiosophie.) 41 S. |[Kwart. hist. 5, 678 (Korzon.)]| Über 1, 2 vgl. JBG. 12. — 27) K. W. Jurisch, Grundlage d. Philosophie d. Kultur. Mit 2 Taf. Berlin, C. Heymann's Verl.

schaffen. — Vom Standpunkt des positiven Protestantismus aus liefert Kneisel[28]) eine Geschichtsphilosophie im Umrifs, die trotz ihrer populären Form und apologetischen Tendenz nicht in den Fehler verfällt in aufdringlicher Weise den Finger Gottes bei jeder einzelnen Wendung der Geschichte aufzuzeigen sondern sich begnügt in Rankischem Geiste, der die Auffassung wesentlich bestimmt hat, an einer allgemeinen göttlichen Leitung der menschlichen Dinge festzuhalten.

Ziele und Aufgaben der Geschichtswissenschaft.[29-31]) Es war vorauszusehen, dafs Dietrich Schäfer[32]) auf Gotheins Kritik mit einer Antikritik antworten werde. Den schwachen Punkt der Gotheinschen Ausführungen hat er sich nicht entgehen lassen und mit Recht die Gegenüberstellung von politischer und Kulturgeschichte als zwei verschiedener Wissenschaften mit abweichenden Methoden zurückgewiesen. Aber wie sehr man ihm beistimmen wird, wenn er sagt, 'dafs die Geschichte richtig aufgefafst Kulturgeschichte ist und dafs Kulturgeschichte . . . nichts anderes sein kann als die richtig aufgefafste Geschichte', so wenig ist es ihm gelungen in der eigentlichen Kernfrage des Streites seines Gegners Herr zu werden. Den Satz Gotheins, dafs das geschichtliche Leben grofser und wichtiger Epochen von ganz anderen als politischen Triebkräften in Bewegung gesetzt worden ist, hat er nicht widerlegt. Wenn er den Staat für das 'Herz' aller Kultur erklärt, so verdient dem gegenüber auch Pöhlmanns[33]) treffende Bemerkung angeführt zu werden, dafs neben dem Staat stets und überall der Organismus der Gesellschaft als gleichwertiger, häufig überragender Factor der Kulturentwicklung in Rechnung zu ziehen ist. Von Historikern haben sich neuerdings v. d. Ropp[34]) und v. Below[35]) in Rezensionen auf Schäfers Seite gestellt. Letzterer will die Ideengeschichte den Geschichtsphilosophen als Arbeitsfeld überweisen, eine wie uns dünkt undurchführbare Scheidung, welche die Arbeit des Historikers ihres besten und tiefsten Inhalts berauben würde. — Interessante Gesichtspunkte bietet die Rede ten Brinks[36]) über die Aufgabe der Litteraturgeschichte. Sie hat eine ausführliche Kritik von Wetz[37]) gefunden, der in der litterarhistorischen Arbeit 'weit mehr ein ästhetisch-psychologisches als ein historisch-philologisches Problem' erblickt, was kaum auf allgemeine Zustimmung wird rechnen können.

Die Lehre von der Gesellschaft und vom Staat als den Trägern geschichtlichen Lebens.[37a]) [38-39]) Seine Bemerkungen zu

---

1890. 76 S. M. 2,00. — **28)** B. Kneisel, D. Weltgesch. e. Zufall? E. Wort an d. Gebildeten d. deutschen Volkes. Berlin, Weidmann. III, 164 S. M. 2,00. |[LCBl. 1891, 1148; ThLBl. 91, 140; ThLZ. 16, 456 (Hartung)]| — **29)** × F. Stieve, Herzog Maximilian v. Baiern u. d. Kaiserkrone: DZG. 6, S. 40—77. Betont einleitend (S. 40/3) d. Notwendigkeit e. empirisch-naturwissenschaftlichen Forschungsweise, d. er d. quellenmäfsig-statistischen u. d. konstruierenden Geschichtsschreibung gegenüberstellt. — **30)** × E. Groth, Kulturgesch. u. Litteraturgesch.: Grenzb. 49, 3, 1890, S. 540—51. Populäre Ausführungen über d. gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis beider Wissenschaften. — **31)** × G. Steinhausen, D. Kulturgesch. u. d. deutschen Universitäten: Gegenw. 39, S. 322/4. — **32)** D. Schäfer, Gesch. u. Kulturgesch. E. Erwiderung. Jena, Fischer. 1891. 70 S. M. 1,60. |[Jbb. f. Nat. Ök. 58, 132 (v. d. Ropp); GGA. 1892, 280—96 (v. Below).]| — **33)** R. Pöhlmann, Z. Beurteilung Grotes u. s. griech. Gesch.: DZG. 3, 1890, S. 1—27. — **34-35)** s. ob. zu No. 32. — **36)** Bh. Ten Brink, Über d. Aufgabe d. Litteraturgesch. Rektorats-Rede, geh. am 1. Mai 1890. Strafsburg, Heitz. 28 S. M. 0,60. |[JB. german. Philol. 13, 39 (Dieter).]| — **37)** W. Wetz, Über Litteraturgesch. E. Kritik v. ten Brink's Rede. Worms, Reifs. 82 S. |[Prfs. Jbb. 68, 583 (O. Harnack); JBgerm. Philol. 13, 39 (Dieter).]| — **37a)** vgl. § 1. — **38)** × H. Lietz, D. Probleme im Begriff d. Gesellschaft bei Auguste

sozialethischen Problemen (vgl. JBG. 12) hat Simmel[40]) zu einem System ausgebaut, das er auf den Begriff der Differenzierung gründet. Dieser Begriff ergiebt sich ihm als der Ausdruck für ein soziologisches Phänomen, das aus der Wirkung realer elementarer Kräfte hervorgeht, sich vor allem in der Herausbildung der verantwortlichen Einzelpersönlichkeit aus der urzeitlichen Kollektivverantwortlichkeit äufsert und im letzten Grunde auch das Prinzip der Kraftersparnis und Arbeitsteilung in sich schliefst. Zahlreiche und treffende historische Exemplifikationen zeichnen auch diese Arbeit Simmels aus. Besondere Beachtung verdient die erkenntnistheoretische Einleitung, welche den Begriff des Gesetzes nun auch vom soziologischen Gebiete ausschliefst und den 'durch seine Kompliziertheit jeder exakten Berechnung widerstrebenden Charakter des sozialen Materials' hervorhebt. — Einen weiteren Beitrag zur sozialen Psychologie liefert Tarde,[41]) der die soziale Gestaltungskraft der Nachahmung sehr energisch, allerdings nicht ohne Einseitigkeiten und Übertreibungen betont und ihren einzelnen Formen auf dem Gebiete der Religion, des staatlichen Lebens, der geistigen und äufseren Bedürfnisse mit psychologischen Takt und guter historischer Kenntnis nachgeht. Die soziale Nachahmung erscheint ihm als eine Art Somnambulismus oder Hypnotismus, welcher ganze Gruppen ergreift und ihnen den uniformen Charakter aufprägt. — Im Sinne Bachofens und Morgans,[42]) dessen Werk nunmehr auch in deutscher Übersetzung vorliegt, trägt der Russe Kovalevski;[43]) die Theorie vom mutterrechtlichen Ursprung der Familie vor. — Nach Ratzel[44]) weist die Menschheit entsprechend ihrer geringen geschichtlichen Tiefe d. h. ihrem geringen Zurückreichen in die Vergangenheit nur Unterschiede von geschichtlichem und sozialen Ursprung auf. An ihrer Einheit ist nicht zu zweifeln.

Die ältere scholastische Staatslehre des Thomas ist von Antoniades[45]) behandelt, die Lehre der neuscholastischen d. h. der heutigen katholischen Rechtsschule[46]) hat der Jesuit Costa-Rosetti[47]) übersichtlich dargestellt. Auch Franz von Baaders Anschauungen über Staat und Gesellschaft haben in einer systematisch geordneten Exzerptensammlung aus seinen Werken eine brauchbare Zusammenfassung gefunden.[48]) — Die allgemeinen Grundfragen

---

Comte. Jenaer Diss. Leipzig, Fock. 1891. — 39) × F. Paulsen, System der Ethik mit e. Umrifs d. Staats- u. Gesellschaftslehre. 2. verb. Aufl. Berlin, Hertz. XVI, 907 S. M. 11,00. Über d. erste Aufl. s. JBG. 12. Weitere Rezensionen d. 1. Aufl.: ZSW. 48, 108/6 (Schäffle); Philos. Monatshefte 26, 403 (Ziegler); Philos. Jb. 3 (Gutberlet); DLZ. 12, 1796. — 40) G. Simmel, Über soziale Differenzierung. Soziologische u. psychologische Untersuchungen. (= Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. v. Schmoller 10, Heft 1.) Leipzig, Duncker & Hbl. 1890. VII, 147 S. M. 3,00. |[JGVV. 15, 290 (Boehmert); Grenzb. 50 3, 527; DLZ. 13, 115 (Jodl). Vgl. JBG. 13 § 42. — 41) G. Tarde, Les lois de l'imitation. Étude sociologique. Paris, Alcan. 1890. 432 S. |[Zs. f. Psychologie 2, 141 (Simmel). — 42) L. H. Morgan, D. Urgesellschaft. Untersuchungen über d. Fortschritt d. Menschen aus d. Wildheit durch d. Barbarei z. Zivilisation. Aus d. Engl. v. W. Eichhoff. Stuttg., Dietz. XII, 480 S. — 43) M. Kovalevski, Tableau des origines et de l'evolution de la famille et de la propriété. Paris, Alcan. 1890. 202 S. |[RQH. 98, 646 (Bernon).]| — 44) F. Ratzel, D. anthropogeographischen Begriffe: geschichtliche Tiefe u. Tiefe d. Menschheit: BVGWLeipzig 41, S. 301—24. — 45) B. Antoniades, Entstehung u. Verfassung d. Staates nach Thomas von Aquino. Vgl. JBG. 13, 2, 248. — 46) × V. Cathrein, Moralphilosophie. E. wissenschaftliche Darlegung d. sittlichen, einschliefslich d. Rechtsordnung. Bd. 2. Besondere Moralphilosophie. Freiburg i. Br., Herder. XIV, 633 S. M. 9,00. |[LCbl. 1892, 355.]| Rechtsphilosophen v. kathol. Standpunkt. — 47) J. Costa-Rosetti, (S. J.), Die Staatslehre der christlichen Philosophie. Fulda, Aktiendruckerei. III, 91 S. M. 1,50. |[StMBCO. 11, 708 (Kurz).]| S.-A. aus d. philos. Jbb. d. Görres-Gesellsch. 1888—90. — 48) J. Claassen, Frz. v. Baaders Gedanken über Staat u. Gesell-

der modernen Politik behandelt Funk-Brentano.[49]) Auf dem Boden eines gemäfsigten Individualismus steht die umfassend angelegte Staatslehre von Sidgwick[50]): ihr Staatsideal ist eine Demokratie mit gewissen aristokratischen Institutionen.[51-52]) Kritische Einzeluntersuchungen liefern Lingg[53]) und Held.[54]) Jener setzt sich mit den bestehenden Staatstheorien auseinander, dieser lehnt die Auffassung des Staates als eines wesenlosen Abstraktums ab und betont, dafs die Staatsidee nur in den Individuen zur Erscheinung kommt. Andere z. Teil sehr umfangreiche Spezialarbeiten[55-58]) beschäftigen sich mit der Idee der Freiheit, des Fortschritts, dem Recht des Individuums gegenüber dem Staat und dem vielbehandelten Verhältnis von Politik und Geschichte. — Seinen Studien über den Cäsarismus und die absolute Monarchie fügt Roscher[59]) jetzt auch eine Naturlehre der Demokratie hinzu. Die übersichtliche Gruppierung eines reichen historischen Materials erschliefst eine Reihe interessanter Analogien, doch erregt die Abwesenheit des Entwicklungsgedankens und das Subsummieren ganz verschiedenartiger historischer Erscheinungen unter dieselbe verfassungsrechtliche Kategorie Bedenken. — Fast mehr den Charakter einer allgemeinen geschichtsphilosophischen Überschau trägt die letzte Gabe, welche wir Gregorovius[60]) verdanken. Sie verfolgt in grofsen Zügen den Einheitsgedanken der Menschheit in seiner politischen, religiösen und kulturellen Ausprägung von der ersten Ausbildung der Idee des Weltreichs und der Weltreligion im Orient bis zu der ideellen Kultureinheit unseres national gerichteten Zeitalters. Als Gesetz der menschlichen Entwicklung erscheint hier das Fortschreiten zu immer gröfseren Verbindungen der Erdenvölker.

Methode der Geschichtswissenschaft.[61-64]) Fast auf alle Fragen sowohl der Philosophie wie der Methodologie der Geschichte greift das all-

---

schaft, Revolution u. Reform. Gütersloh, Bertelsmann. 88 S. M. 1,00. — **49)** T. Funck-Brentano, Les sciences humaines: La politique. principes, critiques, réformes. t. 1. Laval, Jamin. 267 S. — **50)** H. Sidgwick, The elements of politics. London, Macmillan. 644 S. 14 sh. |[Edinb. R. 175, 84; Ath. No. 3353; Academy 1014 (A. W. Benn). — **51)** × × A. Spencer, Principles of ethics. 4. Iustice. London, Williams & N. M. 8,00. |[Nation 9, 304 (Gaupp).]| — **52)** × H. Henschel, Allgemeine Staatslehre s. JBG. 13, 2, 349. |[DLZ. 12, 854.]| Trägt kompilatorischen Charakter. — **53)** Em. Lingg, Empirische Untersuchungen z. allgemeinen Staatslehre. Wien, Hölder. XV, 236 S. M. 6,00. |[CBl. f. Rechtswissensch. 9, 375 (Redlich); Krit. Vjs. f. Gesetzg. 14, 256 (Dyroff). — **54)** J. v. Held, Studie über das sogenannte Staatsabstractum: VVPK. 29, 1892, S. 1—15. — **55)** × E. Cenni, Della libertà considerata in se stessa, in relaz. al diritto, alla storia etc. Napoli. 589 S. M. 7,00. — **56)** × G. Carle, Del progresso formativo dello stato moderno: Atti d. acc. di Torino 26, S. 313—30. — **57)** × Ch. Beudant, Le droit individ. et l'État. Paris, Rousseau. 288 S. |[R. de droit intern. 23, 319 (van der Rest.) — **58)** × O. Albicini, Politica e storia (mit 2 Tafeln). Bologna, Zanichelli. 672 S. 5 L. — **59)** W. Roscher, Umrisse z. Naturlehre d. Demokratie: Abh. GW. Leipzig[Ph] 11, 1890, S. 649—796. Auch separat. Leipzig, Hirzel 148 S. (6 M.) — Vgl. auch JBG. 13. — **60)** F. Gregorovius, D. grofsen Monarchien oder d. Weltreiche in d. Gesch. Festrede geh. i. d. öffentl. Sitzung d. k. b. Akad. d. Wiss. zu München am 15. Nov. 1890. München, Franz' Vrl. 1890. gr. 4°. 26 S. M. 0,80. |[Gegenw. 39, 345.]| Auch AZg[B]. 1890 No. 319—20. — **61)** × E. Bernheim, Lehrbuch d. historischen Methode. Leipzig, Duncker & H. 1890. XI, 580 S. M. 10,00. |[Oestr. CBl. 8 No. 1 (Pastor); GGA. 1892, 280—96 (v. Below: wendet sich besonders gegen d. Ausführungen B's. über d. Entwicklung d. historischen Forschung.) Titelauflage. — **62)** × O. Tommasini, Origini e vicende del metodo scientifico nella storia. (= Tommasini, scritti 72—103.) — **63)** × N. Fornelli, Il metodo critico nella storia, S.-A. aus: Bibl. delle scuole italiane. Verona, Tedeschi. 1890. 26 S. — **64)** × H. Voltz, Über d. historische Kritik d. 17. u. 18. Jh. in Frankreich und über ihre Bedeutung für d. fortschreitende Entwicklung der

seitig anregende und gedankenreiche Buch von Lorenz[65]) hinüber, seinen Schwerpunkt aber findet es auf der methodologischen Seite. Man kennt die Ideen von L. nach dieser Richtung. Sie suchen in dem vorliegenden Werk ihre tiefere Begründung und ihren systematischen Ausbau, vor allem ihre Anknüpfung an die Rankesche Auffassung. Ref. vermag nicht zuzugeben, dafs der Versuch dieser Anknüpfung gelungen sei. Schon oben wurde darauf hingewiesen, dafs die Ideenlehre Rankes von L. nicht richtig interpretiert sei. Das Gleiche gilt von der Rankeschen Kritik, die L., indem er den fundamentalen Gegensatz zwischen rationalistischer und genetischer Kritik gänzlich ignoriert, in der vollkommenen und genialen Anwendung dessen aufgehen läfst, was der gesunde Menschenverstand von jeher geübt habe. Dafs damit Rankes kritische Leistung erschöpfend gewürdigt sei, wird wohl niemand behaupten. Ebensowenig überzeugend ist die weitere These, dafs die Lorenzische Generationenlehre die blofse und konsequente Ausführung Rankescher Ideen sei. Der Versuch aber, den L. hier erstmalig unternimmt, das, was er bisher als Theorie vorgetragen, nun auch praktisch durchzuführen und das flutende Leben der Geschichte in sein enges Generationenschema zu pressen, liefert — trotz so vieler feinen Bemerkungen im einzelnen — im ganzen doch nur den negativen Beweis, dafs man besser thut statt nach vielen kleinen nach wenigen grofsen und weitgesteckten Marksteinen zu scheiden, da hierbei die bei aller Periodisierung unvermeidlichen Willkürlichkeiten weniger fühlbar werden. Nur in einem wichtigen Punkte weifs sich Ref. wenigstens praktisch mit dem Vf. auf gleichem Boden: in dem Urteil über den handwerksmäfsigen Betrieb der historischen Kritik, über den besonders bei Anfängern hervortretenden kritischen Dünkel 'auf eine gewisse Fingerfertigkeit in Handgriffen der bescheidensten Art', über das Verkennen der 'Grenzen, die dem kritischen Verstande angewiesen sind', über den 'Formalismus', der über die Quellen nicht hinauskommt und für die sachliche Motivierung der berichteten Thatsachen kein Verständnis zeigt. Sind diese Vorwürfe auch in ihrer Allgemeinheit ungerecht, so wird doch kein Kundiger leugnen, dafs sie die dem heutigen Betriebe anhaftenden Auswüchse mit überlegenem Humor zu treffen wissen. Der Fehler ist nur, dafs sie sich statt einzig gegen die unberufenen Hände, welche das methodische Instrument nicht zu handhaben wissen, gegen die kritische Methode selbst wenden, in deren Besitz wir gewifs kein totes Heiligtum verehren, die uns aber der naturgemäfse und unverlierbare Ausdruck unserer genetischen Welt- und Geschichtsauffassung selbst ist. Dafs diese Methode sich nicht wesentlich von derjenigen unterscheide, die zu den Zeiten des h. Augustinus geübt wurde, und aller kritische Fortschritt nur auf der Vervollkommnung der Hilfswissenschaften und der Vermehrung der Bibliotheken beruhe, ist eine der ungeheuersten Übertreibungen, welche je aus der Feder eines gescheiten Mannes geflossen sind.

Innerhalb der einer akademischen Rede gezogenen Grenzen bietet Rogge[66]) eine sehr ansprechende Übersicht über die historische Methodologie. Ebenfalls in einer akademischen Rede handelt Kolde[67]) über das Problem

historischen Kritik. Progr. d. Ober-Realschule. Köln. 1890. 4°. 10 S. Wertlos. — 65) O. Lorenz, D. Geschichtswissenschaft in ihren Hauptrichtungen u. Aufgaben kritisch erörtert. T. 2. (= Leopold von Ranke, d. Generationenlehre u. d. Geschichtsunterricht.) Berlin, Hertz. XII, 416 S. M. 8,00. |[Grenzboten 50, 2 132/9; DRs. 70, 157.]| — 66) H. C. Rogge, (Prof. a. d. Univ. Amsterdam), De wetenschap des geschiedenis en hare methode. [Akademische Antrittsrede]. Amsterdam, Rogge. 1890. 42 S. fl. 0,50. — 67)

der historischen Erkenntnis. Die persönliche Polemik mit Harnack, welche sich daran geknüpft hat, berührt uns nicht. Sachlich kann man es nur mit Zustimmung begrüſsen, wenn hier einmal wieder energisch und nüchtern auf die Schranken unseres historischen Erkennens hingewiesen und die Forderung aufgestellt wird, daſs der Historiker statt subjektive Konstruktionen für Geschichte auszugeben, es stets durchfühlen lasse, wo sein positives Wissen aufhört und die auf dem Wege des Schlusses gewonnene Intuition beginnt. — Für die Berechtigung dieser Anschauung von der Bedingtheit unserer historischen Erkenntnis bringt Harnack[68]) selbst reiches Material bei in einem feinsinnigen Vortrag über den legendarischen Charakter aller Geschichtsschreibung. Er faſst die Legende im weitesten Sinne als die bald naive, bald tendenziöse Umbildung des thatsächlichen Geschichtsverlaufs durch den Darsteller. Die Legende reflektiert den Eindruck, den Anteil und die Überzeugung des Erzählers, sie ist mit einem Wort 'die Beurteilung der Geschichte in der Form der Geschichtserzählung'. Insofern sind wir alle an der Herstellung der Legende beteiligt, hat jene Forderung Thatsachen und Urteile zu scheiden nur die Bedeutung der Aufstellung eines idealen Zieles, dem wir annähernd nahe zu kommen, das wir aber nie zu erreichen vermögen. Sehr schön zeigt nun aber des weiteren H., wie die Legende, indem sie den Eindruck des groſsen Ereignisses, der groſsen Persönlichkeit widerspiegelt, auch ihrerseits wertvolle Geschichtsquelle werden kann. — Gegen die Übertragung historischer Gesichtspunkte und historischer Methode auf die Behandlung der ethnologischen Probleme polemisiert Achelis.[69]) Nach ihm ist die naturwissenschaftliche Methode, welche Ort und Zeit völlig ignoriert, die einzig zulässige der Ethnologie.[70-71])

Methodische Einzelfragen.[72-73]) Die Verwendung des urkundlichen Materials für die politische Geschichte des MA. legt Kehr[74]) an den Urkk. Ottos III. instruktiv dar.

Historisches Studium. Über das Geschichtsstudium im engeren Sinne liegt, soweit Rf. feststellen konnte, keine wichtigere Arbeit vor.[75]) Dagegen sei auf die anregende und beherzigenswerte Schrift Schmarsows[76]) verwiesen, welche das kunsthistorische Nachbargebiet behandelt.

Schulunterricht. Die Fragen des geschichtlichen Unterrichts auf höheren Schulen haben in letzter Zeit auch über den Bereich der pädagogischen Fachkreise hinaus so lebhafte Teilnahme gefunden, daſs wir es nicht umgehen können eine Auswahl der wichtigeren Schriften, welche sich mit dem Gegenstande beschäftigt haben, auch hier zu verzeichnen. Im übrigen

---

Th. Kolde, Histor. Erkennen u. Objectivität d. Geschichtsschreibers. s. JBG. 13. Erlangen, (Bläsing). 1890. gr. 4°. 22 S. M. 0,80. |[ThLZ. 1890, 641 (Ad. Harnack), Erwiderung Koldes ebd. 1891, 53; ThLBl. 1891, 139 (V. Schultze); HJb. 12, 402; DLZ. 12, 1838, (Klebs).]| 2. Abdruck: Leipzig Deichert 1891. 8°. 37 S. M. 0,60. — 68) Ad. Harnack, Legenden als Geschichtsquellen. E. populärer Vortrag: PrJbb. 65, 1890, S. 249—65. — 69) Th. Achelis, Ethnologie u. Gesch.: Ausland 63, 1890 S. 548—52, 566—70. — 70) × K. Hauser, Über d. Methode d. Urgeschichtsforschung: Carinthia 80, S. 31/5. — 71) × G. Schultheiſs, Anthropologische Geschichts-Philosophie: Gegenw. 40, 1891, S. 325/7. — 72) × H. Mohl, Über e. Grundsatz bei d. Benutzung v. Hss.: Bll. Bayr. Gymn. 26. — 73) × Verwertung d. Kirchenbücher für d. Geschichtsforschung: KBGV. 39, S. 64. — 74) Kehr, Otto III.: HZ. 66, S. 385—443. — 75) × M. Schwann, Über d. Methode d. Geschichtsstudiums: Gesellschaft 8, S. 67—83. — 76) A. Schmarsow, D. Kunstgesch. an unseren Hochschulen. Berlin, G. Reimer. III, 120 S. M. 2,40. |[NatZg. 1891 No. 617

verweisen wir hinsichtlich des technischen Details auch diesmal auf den schon früher angeführten fachmännischen Bericht.[77])

Das erhöhte Interesse an diesen Fragen steht in engstem Zusammenhange mit dem Ansturm gegen die Vorherrschaft der klassischen Studien auf der Schule, den wir neuerdings erlebt haben. Auf dem Gebiet des Geschichtsunterrichts ist das Ziel dieser Bewegung Zurückdrängung der alten Geschichte im Lehrplan zu Gunsten der neueren, speziell der deutschen. Hatte Treitschke[78]) noch wenige Wochen vorher eindringlich die Traditionen des alten klassischen Gymnasiums gegenüber den neueren Bestrebungen in Schutz genommen und speziell davor gewarnt, den Schwerpunkt des geschichtlichen Unterrichts in die neue und neueste Zeit zu legen, so ging die Dezember-Konferenz[79]) des Jahres 1890 bewufst darauf hinaus den Unterricht statt auf klassischer auf nationaler Basis aufzubauen und für vermehrte Behandlung der deutschen Geschichte durch wesentliche Einschränkung der alten den nötigen Raum zu schaffen. Einen warmen Fürsprecher haben diese Tendenzen u. a. an Ottokar Lorenz[80-81]) gefunden. Von dem (u. E. sehr anfechtbaren) Satze ausgehend, dafs es sich beim Geschichtsunterricht in erster Linie um ein dem Staat unentbehrliches Mittel handle eine möglichst grofse Zahl seiner Angehörigen zur Anerkennung der historischen Grundlagen seines Daseins zu bestimmen, kommt er zu der Folgerung, der Unterricht müsse sich möglichst früh auf deutsche Geschichte und zwar auf die Erlebnisse der jüngsten Generationen beziehen, wenn man das spezifische historische Bewufstsein der Nation heben wolle, erst auf der Oberstufe sei allgemeine Geschichte im Zusammenhang zu lehren. Das beste Hilfsmittel des Unterrichts aber bilde auf allen Stufen das Operieren mit genealogischen Tafeln, die richtig benutzt den historischen Überblick ungemein erleichtern, ohne das Gedächtnis zu belasten. Eine ganz vorzügliche Grundlage für diese bei uns in der That stark vernachlässigte Seite des Unterrichts bietet Lorenz[82]) selbst in seinem meisterhaft ausgewählten und zusammengestellten kleinen genealogischen Atlas, für den ihm auch diejenigen dankbar sein werden, die in seiner Generationenlehre nicht die Wissenschaft der Zukunft erblicken. Zu erwähnen ist hier ferner ein Aufsatz, in dem Lorenz[83]) für den künftigen Lehrer des so umgestalteten Geschichtsunterrichts eine weniger philologische und mehr staatswissenschaftliche Vorbildung verlangt, eine Forderung, der Baldamus[84]) mit dem Bemerken beitritt, dafs diese Vorbildung bereits heute im Besitz nicht weniger unter den jüngeren Geschichtslehrern sei. — Die praktischen Konsequenzen aber aus den auf der Konferenz hervorgetretenen Anschauungen zog das für untere Klassen bestimmte Lehrbuch von Stenzler u. a.[85]) Hier ward an das unmittelbar Gegebene angeknüpft und die deutsche

---

(Grimm); Grenzb. 50, 4, 449 (Lange); GGA. 1892, 1 (Dehio). — 77) E. Schmiele, JBSchulwesen 5, 1890, VIII, S. 1—60; 6, 1891, (unter d. Presse). — 78) H. von Treitschke, D. Zukunft d. deutschen Gymnasiums. 2. Aufl. Leipzig. 1890. 81 S. M. 1,20. |[DLZ. 1891, 812.]| Abdruck aus PrJbb. 1884 mit einem Nachworte vom 10. Sept. 1890. — 79) Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts, Berlin 4.—17. Dez. 1890. Im Auftrag d. Ministers d. geistl. Angelegenheiten hrsg. Berlin, Hertz. — 80) s. oben No. 65. — 81) × O. Lorenz, Geschichtsunterricht auf höheren Schulen: NatZg. vom 2. Mai 1891, (No. 272.) Erwiderung auf eine Kritik: NatZg. vom 15. April. — 82) id., Genealogischer Hand- u. Schulatlas. Berlin, Hertz. 1892. VIII, 42 S. Text u. 32 Tafeln. M. 3,00. — 83) id., D. zukünftige Unterricht in d. neuesten Gesch.: Grenzb. 50, 2, 1891, S. 508—22. — 84) A. Baldamus, Nochmals der Unterricht in d. neuesten Gesch.: Grenzb. 50, 3, 1891, S. 34/7. — 85) R. Stenzler, F. Lindner u. H. Land-

Geschichte von der Gegenwart aus in rückwärts gewandter Geschichtsbetrachtung bis auf Karl den Grofsen geführt. Mit Recht erregte das Buch einiges Aufsehen, zumal seine Einführung an den preufsischen Kadettenanstalten auf autoritative Billigung schliefsen liefs. Einen energischen Protest erhob zunächst die Quidde'sche Zeitschrift.[86]) Sie wies auf die Unnatur des Gedankens der 'regressiven Methode' hin, der das Bewufstsein des Entwicklungszusammenhangs verkümmere, sie tadelte nicht minder den beschränkt preufsischen Standpunkt und die schiefe historische Auffassung, welche die Hohenzollern bereits seit dem 15. Jh. in den Mittelpunkt der deutschen Geschichtsdarstellung rücke. — Auf der anderen Seite ging Grimm[87]) theoretisch noch weiter, indem er die regressive Geschichtsmethode im grofsen auf die ganze Schule ausgedehnt wissen wollte und in phantastischer Weise durchführte, wie der Unterricht von der jüngsten deutschen Vergangenheit, die dem Sextaner ins Mythische gesteigert erscheine, bis zur griechischen Geschichte (Prima) 'aufzusteigen' habe. Eine treffliche Beleuchtung der gänzlichen pädagogischen Unhaltbarkeit dieser Vorschläge, welche den Geschichtsgang auf den Kopf stellen, lieferte ein Artikel in den Grenzboten.[88]) Im ganzen wird man die Bewegung,[89-92]) deren Auswüchse ja an ihrem eigenen Unverstande scheitern werden, doch nicht zu leicht nehmen dürfen. Sie ist ein Symptom jenes überreizten und mifsverstandenen Patriotismus, der auch auf anderen Gebieten heute in Deutschland seltsame Blüten treibt. Es ist wohl der Mühe wert sich zu vergegenwärtigen, dafs, während bei uns eine lebhafte Bewegung existiert, welche die Jugend zu nationaler Selbstvergötterung erziehen möchte, indem sie die deutsche Gegenwart als den Ausgangspunkt und Mafsstab aller Geschichtsbetrachtung hinstellt, eine von der französischen Unterrichtsverwaltung eingesetzte Kommission für die Reform des Gymnasialunterrichts[93]) mit bemerkenswertem Weitblick an der universalen Auffassung der Geschichte festhält und ausdrücklich betont, man dürfe die allgemeine Geschichte nicht als Anhängsel der französischen behandeln ('il ne faut pas mettre partout notre pays au premier plan et le monde en prolongement'), sondern müsse dem Schüler gerade die nationale Entwicklung in ihrer Bedingtheit und Wechselwirkung als einen Teil der allgemeinen vorführen ('de lui montrer l'action du monde sur notre pays et de notre pays sur le monde . . . de lui enseigner à rendre justice à tous les peuples'.) Wir sind des

---

wehr, Lehr- und Lesebuch d. Gesch. v. d. Gegenwart bis auf Kaiser Karl d. Grofsen für d. unteren Klassen höherer Lehranstalten. Lief. 1. Berlin, Mittler. 109 S. M. 1,50. — 86) (D. in Preufsen geplante Reform d. Geschichtsunterrichts): DZG. 6, S. 191/7. — 87) H. Grimm, D. Geschichtsunterricht in aufsteigender Linie: DRs. 68, S. 437—56. |[RDM. 108, 193 (Valbert).]| — 88) D. Streit um d. Geschichtsunterricht: Grenzb. 50, 4, S. 274—87. — 89) R. Mahrenholtz, Wandlungen d. Geschichtsauffassung u. d. Geschichtsunterrichts, besonders in Deutschland: Deutsche Zeit- u. Streitfragen. Hrsg. v. J. Bona Meyer NF. 6, Heft 84/5, S. 109—80. Hamburg, Verlagsanst. 74 S. M. 1,60. |[MHL. 20, 98.]| Betont d. Abhängigkeit d. heutigen regress. Methode v. d. Anregungen d. französ. Aufklärung (d'Alembert) u. d. Herbartianismus. In d. Tendenz einseitig national. — 90) × O. Heuer, D. Idee d. rückwärtslaufenden Geschichtsunterrichts: Berichte des freien deutschen Hochstifts 8, S 59—68. — 91) × C. Ommerborn, D. Geschichtsunterricht unter besonderer Berücksichtigung d. neueren Erlasse. Charlottenburg, Ulrich. 64 S. M. 0,80. — 92) × M. Hübner, Neuere Bestrebungen auf d. Gebiete des Geschichtsunterrichts. Breslau, Görlich. 50 S. M. 0,60. — 93) E. Lavisse, Rapport sur l'enseignement de l'histoire [Auszug]: R. intern. de l'enseign. 18, 1889, S. 610/4. L. ist Berichterstatter der Commission pour l'étude des améliorations de l'enseignement secondaire für d. Fach d. Gesch.

guten Glaubens, dafs auch bei uns so gesunde Ideen in der Praxis noch die herrschenden sind. Nur das kann die Frage sein, ob sie auch in Zukunft die Oberhand behalten werden.

---

§ 72A.

Kirchengeschichte bis ca. 700.

O. Zöckler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

Allgemeines. Gehen wir aus von den Darstellungen in Lehrbuchform, so ist für Deutschland hauptsächlich[1]) nur das Kompendium von Funk zu nennen, nicht zwar wegen einer etwaigen neuen Auflage, (s. wegen der schon im Vorjahre erschienenen zweiten: JBG. 1890, IV, 34), wohl aber wegen einer auf sie bezüglichen Kontroverse. Ähnlich wie s. Zt. der von Grisar angegriffene Frz. X. Kraus bekam auch der Tübinger Kirchenhistoriker einen von jesuitischer Seite her ergehenden Angriff auf sein Werk als der vollen katholischen Rechtgläubigkeit ermangelnd zu bestehen.[1a]) Inzwischen trat, zum Zeichen des seitens einer minder schroff ultramontanen Theologie ihm gespendeten Beifalls, der Anfang einer Übersetzung des Lehrbuchs ins Französische ans Licht, bevorwortet von keinem geringeren als von dem bekannten Abbé Duchesne.[2]) — Eine neue verbesserte Auflage der H. Weingartenschen Zeittafeln, besorgt durch Prof. Deutsch in Berlin, liefs hauptsächlich nur betreffs der späteren Zeiträume, weniger betreffs der altkirchl. Zeit, bessernde Abänderungen des früheren Texts zu Tage treten.[3]) Zwei kirchenhistorische Lehrbücher brachte Englands Büchermarkt zum Vorschein: ein vollständiges in gedrängtester Fassung von Fisher, dem eine neue Auflage zuteil wurde,[4]) und ein umfänglich gehaltenes von Foakes-Jackson, welches zunächst nur die älteste Zeit bis 337 in Angriff nahm. Die wesentlich präcis geartete, dem Bedürfnisse ernst gesinnter Theologie-Studierender auf nützliche Weise entgegenkommende Haltung des letzteren Werkes verdient die mehrseitig ihm zuteil gewordene Anerkennung und läfst von einer späteren Erstreckung der Arbeit auch über die nachkonstantinischen Zeiten Gutes erwarten.[5]) Als Sammelschriften, denen verschiedene dankenswerte Beiträge zur altkirchengeschichtlichen Forschung zu danken sind, mögen bereits hier — vorbehaltlich späterer Nennung bei den betr. speziellen An-

---

1) Möller s. § 72B[3]. — 1a) Frz. X. Funk, Kirchenhistorische Kontroversen: ThQ. Heft 4, S. 602—42. Ist gegen d. feindselige Kritik v. Pfülf, S. J., in StML. 2, 102—14 gerichtet. — 2) Hemmer, Histoire de l'Eglise, traduite de l'Allemand de M. le Dr. Funk, par l'abbé H., Lic. de théol. etc. Avec une préface de M. l'abbé Duchesne. Tome I. Paris, A. Colin. |[P. L.: RCr. No. 49.]| — 3) Hermann Weingarten, Zeittafeln u. Überblicke z. Kirchengesch. Vierte verbess. Aufl., durchgesehen u. ergänzt v. Dr. S. M. Deutsch. Leipzig, Hartung. 247 S. — 4) G. M. Fisher, History of the Christian Church. New edition. London, Hodder. 720 S. — 5) F. J. Foakes-Jackson, History of the Christian Church, from the earliest times to the death of Constantine (A. D. 337). With chronol.

lässen — die Oxforder Studia biblica et ecclesiastica (Bd. II u. III),[6]) sowie der 2. Teil der aus A. v. Gutschmids Nachlaſs herausgegebenen 'Kleinen Schriften' erwähnt werden.[7]) — In Chrestomathienform begannen einzelne Hauptquellenschriften der altkirchlichen Zeit zusammengestellt zu ediren: der schweizerische kath. Geistliche A. Ludwig (Seminarlehrer zu Schiers, Graubündten) in Gestalt eines 'Quellenbuchs zur Kirchengeschichte', sowie Prof. Dr. G. Krüger in Gieſsen in einer speziell das Bedürfnis kirchenhistorischer Seminarien ins Auge fassenden Sammlung ausgewählter patristischer Texte. Dem ersten Werke kann der Vorwurf, daſs es gegen die Anforderungen strenger Wissenschaftlichkeit mehrfach verstoſse, schwerlich erspart werden. Es bietet durchweg nur verdeutschte Textstücke (zumeist der Kemptener Kirchenväter-Sammlung entnommen), verkürzt die mitgeteilten Schriften hie und da nach Gutdünken und läſst betreffs der ihnen beigegebenen Einleitungen und erläuternden Fuſsnoten vielfach die nötige Gründlichkeit vermissen.[8]) Eine wissenschaftlichere Haltung zeigt das Krügersche Unternehmen, das die betreffenden Texte in der Ursprache bietet und so die von manchen Früheren (z. B. von Bruno Lindner in s. Bibliotheca patrum selectissima Leipzig, 1857) bei Veranstaltung patristischer Urkk.sammlungen angewandten Methode sich nähert. Aufnahme fanden zunächst nur je zwei griechische und zwei lateinische Texte, nämlich die beiden Apologieen Justins, edirt vom Herausgeber, und die Tertullianschen Traktate De poenitentia und De pudicitia, edirt von E. Preuschen.[9]) Über noch einige Arbeiten von zusammenfassender Tendenz vgl. unten, an der Spitze der auf die Patristik und die Dogmengeschichte bezüglichen Abteilungen dieser Übersicht.

Geschichte des Urchristentums.[9a]) *Textkritische Behandlung des Neuen Testaments.* Auf diesem Gebiete wurde einerseits von deutschen, andrerseits von englischen und amerikanischen Gelehrten in rühmlichem Wetteifer teils mit der Behandlung einzelner (bald umfassenderer bald enger begrenzter) Probleme fortgefahren, teils an der Zusammenfassung der Ergebnisse bisheriger biblisch-textkritischer Forschung gearbeitet. Mehrere beachtenswerte Einzelbeiträge zur NTl. Textforschung brachten die oben (s. No. 6) genannten Oxforder Studia biblica etc. in ihrem 2. Bande. Auf die kritische Behandlung teils des griechischen Grundtexts teils des syrischen Peschittotexts beziehen sich die Arbeiten von Woods[10]) und von

---

tables, index, questions for examination, etc. London, Simpkin. 346 S. — **6)** Studia biblica et ecclesiastica. Essays etc. . . . by Members of the University of Oxford. Vol. 2 & 3. Oxford, Clarendon Press. |[Schürer: ThLZ. No. 20.]| — **7)** Alfr. v. Gutschmid, Kleine Schriften, hrsg. v. Franz Rühl. Bd. II: Schriften z. Gesch. u. Litteratur d. semit. Völker u. z. ältesten Kirchengesch. Leipzig, Teubner. 1890. VIII, 794 S. |[Neumann: LCBl. No. 39.]| Bd. I erschien 1889. — **8)** A. Ludwig, Quellenbuch z. Kirchengesch. für Freunde derselben, insbes. für Studierende u. prakt. Theologen bearbeitet. I. Tl.: Bis z. Alleinherrschaft Konstantins d. Gr. Davos, Hugo Richter. VI, 331 S. |[EKZ. S. 225 (Z.); HJb. S. 152/3 (J. P. K.)]| — **9)** Gustav Krüger, Sammlung ausgewählter kirchen- u. dogmengeschichtlicher Quellenschriften als Grundlage für Seminarübungen, hrsg. unter Leitung v. G. Kr. — Hft. 1. D. Apologien Justins d. Märtyrers hrsg. v. G. Kr. H. 2: Tertullian De poenitentia, De pudicitia, hrsg. v. Erwin Preuschen. Freiburg, Mohr. |[RCr. No. 20 (P. L.); LCBl. 1892, No. 1 (W . . . n).]|

9a) Nur über für d. Historiker unmittelbar belangreiche Arbeiten d. neutestamentlichen Forschung ist hier näherer Bericht gegeben. Besonders über d. Gebiet d. Exegese u. z. Tl. auch über das d. biblischen Theologie, konnte — wie bereits im vorigen JB. angekündigt wurde — mehr nur auswahlsweise berichtet werden. Näheres über sie s. in d. betr. Abschnitten d. 'Theol. JB.' v. Lipsius. — **10)** F. H. Woods, An examination of the New

Gwilliam.[11]) Der Kritik des lateinischen Texts gelten die speziell mit dem Codex Amiatinus sich beschäftigenden Studien von White[12]) und von Sanday.[13]) Andres auf die lat. Bibelkritik bezügliche steuerten bei P. Corssen in einer gleichfalls dem Cod. Amiatinus geltenden Untersuchung[14]) und J. R. Harris in einer Studie über den Cod. Sangallensis.[15]) Aus H. Rönschs, des verdienten Italaforschers, schriftlichem Nachlasse gab C. Wagner eine Zusammenstellung von ungefähr 50 zerstreut erschienenen Zusätzen und Nachträgen desselben zu seiner 'Itala und Vulgata' heraus. Eingeleitet ist dieses Collectaneum durch eine bisher noch unpublizierte Abhandlung beträchtlicheren Umfangs: 'Die ältesten lat. Bibelübersetzungen nach ihrem Wert für die lat. Sprachwissenschaft'.[16]) Unter den dem griechischen Grundtexte geltenden Arbeiten (— wohin u. a. noch ein Aufsatz von Ehrhardt über den cod. H. Paulinus[17]) gehört —) verdient auszeichnende Hervorhebung der mit rühmlicher Akribie durchgeführte Versuch einer Textherstellung der Johannes-Apokalypse von Bernh. Weifs. Die eigentümlichen Schwierigkeiten, womit die kritische Behandlung des Texts dieses Buches (der bekanntlich im Cod. B fehlt, und für dessen Herstellung überhaupt nur fünf Uncialhss. zur Verfügung stehen) zu ringen hat, erscheinen hier so vollständig als nur möglich überwunden. Die Ergebnisse des Kollationsverfahrens — bei welchem, ähnlich wie auch von Westcott und Hort (jedoch nicht ohne manche Abweichungen von diesen) den Lesarten des cod. A in den meisten Fällen der Vorzug vor denen des Sinait. und den übrigen erteilt wird — werden am Schlusse des Werks in Gestalt eines emendierten Texts mit krit. Kommentar den Lesern vorgeführt. Zu den modernen Quellenscheidungsversuchen von Eberh. Vischer, Voelter etc. nimmt Weifs eine bestimmt ablehnende Haltung ein.[18]) — Hierher gehörige Arbeiten zusammenfassender Art, auf die Theorie bzw. die Geschichte des NTl. Textkritik im Allgemeinen bezüglich, lieferten Bebb in einer das Verhältnis der Vätercitate und der alten Versionen beleuchtenden (und dabei den unvergleichlich viel gröfseren kritischen Wert der letzteren nachweisenden) Studie, die gleich den oben genannten Abhandlungen von Woods, Gwilliam etc. in Bd. II der Studia ecclesiastica erschien,[19]) Hammond in Aufl. 5 seiner 'Grundlinien' der NTl. Textkritik (erschienen schon 1890),[20]) sowie Ph. Schaff, dessen früher eingehend besprochenes textkritisches Lehrbuch (s. JB. f. 1888, I, 86,[5]) eine 4. Auflage erfuhr, worin

---

Testament quotations of Ephrem Syrus: Studia bibl. et eccl. (s. No. 6), vol. 3, p. 105—38. — 11) G. H. Gwilliam, The materials for the criticism of the Peschitto New Testament, with specimens of the Syriac Massorah: ib. 47—104. — 12) H. J. White, The codex Amiatinus and its birthplace, etc.: ib. II, p. 273 ff. Schon erwähnt in JB. f. 1890, IV, 36, No. 20. — 13) W. Sanday, On the Italian Origin of the cod. Amiatinus and the localising of Italian mss.: ib. 273—324. — 14) Peter Corssen, D. Codex Amiatinus u. d. Codex grandior des Cassiodorius: JPTh. IV, 611—44. — 15) J. Rendel Harris, The Codex Sangallensis. A study in the text of the Old Latin Gospels. Cambridge, Univ. Press. — 16) H. Rönsch, Collectanea philologica. Nach d. Tode d. Vf. herausgeg. v. Carl Wagner. Bremen, Heinsius. VI, 325 S. |[ThLBl. S. 236 (R.).]| — 17) A. Ehrhardt, Der codex H ad epistulas Pauli u. 'Euthalios diakonos': CBl. Bibl. No. 9, S. 385—411. — 18) Bernhard Weifs, D. Johannes-Apokalypse. Textkritische Untersuchungen u. Textherstellung: (= Texte u. Unterss. z. Gesch. d. altchrist. Lit. v. Gebhardt u. Harnack, VII. Bd. Hft. 1.) Leipzig, Hinrichs. 225 S. |[ThLZ. No. 19 (Schürer); GGA. 1892, No. 1 (H. Holtzmann); LCBl. 1892, No. 14 (Schm.).]| — 19) J. M. Bebb, The evidences of the early versions and patristic quotations in the text of the books of the N. T.: Studia bibl. et eccl., II, No. 5. Schon im JBG. f. 1890, IV, 35 beiläufig cit. — 20) C. E. Hammond, Outlines of Textual Criticism applied to the N. T. 5th edit. Oxford. 155 S. Wegen d. früh

die jüngste Entwicklung des in Rede stehenden Wissenszweigs mit Genauigkeit bis zur Gegenwart verfolgt wurde.[21])

Neutestamentliche Sprachwissenschaft. Als Vertreter dieses Zweiges der NTl. Forschung, für welchen unser Berichtsjahr sich minder produktiv erwies als manche der vorhergehenden, ist Saalfeld zu nennen, dessen präcis gearbeitetes Büchlein 'Über die Gräcität der Vulgata' eine lexikalische Zusammenstellung sämtlicher dem Griechischen entlehnten Wörter und Namen des Vulgata-Lateins (mit beigefügten etymologischen Spezial-Untersuchungen) bietet und eine Art von Nachtrag zu des Vf. Thesaurus Italograecus (Wien 1884) darstellt.[22])

Isagogik. Kanongeschichte. Während die Litteratur der NTl.-isagogischen Lehrbücher ein geringeres Mafs von Thätigkeit ihrer Bearbeiter hervortreten liefs — sie erscheint fast nur durch eine neue Auflage des englischen Lehrbuchs von Salmon[23]) sowie durch ein französisches Werk von mehr nur apologetischer Tendenz und Haltung repräsentirt[24]) — erfuhr das Studium der Geschichte der NTl. Kanonbildung und der auf sie bezüglichen Urkk. eine nach mehreren Seiten hin ergiebige weitere Pflege. Dafs, für Deutschland wenigstens, hauptsächlich die von Th. Zahn für dieses Arbeitsfeld gegebene Anregung in mehrfachen Nachwirkungen sich bethätigte, zeigt das Erscheinen mehrerer ausführlicher Besprechungen des 1. Bd. seiner Kanongeschichte, bzw. des an denselben sich knüpfenden Streit zwischen Zahn und Harnack. Verhältnismäfsig am unbefangensten, d. h. auch der Zahnschen konservativeren Auffassungsweise möglichst Gerechtigkeit widerfahren lassend (obschon in manchen Punkten auch wieder Harnacks Annahmen zustimmend) hat Köppel sich über den Gegenstand ausgesprochen.[25]) Weizsäcker dagegen[26]) sowie Hilgenfeld lehnen die Aufstellungen Zahns fast durchgängig ab. Nach des Letzteren Summierung des über das Thema Verhandelten blieben gewisse Grundthesen der Tübinger NTl. Geschichtsauffassung trotz Zahn unerschüttert bestehen; weder dafs unser NT. aus zwei schon dem 1. christlichen Jh. angehörigen Urkk.sammlungen: der der 4 Ev. und der der 13 Paulusbriefe erwachsen sei, noch dafs Petrus einer- und Paulus andrerseits bereits vor dem Jahre 100 als die festen apostolischen Centra und Krystallisationspunkte für die kirchliche Kanonbildung sich bethätigt hätten, will H. gelten lassen.[27]) — Vom Zahnschen Werke erschien inzwischen als weitere Fortsetzung ein Anfang der 2. Abtheilung des zweiten Bandes. Er brachte, mit entsprechender Gründlichkeit ausgearbeitet wie das im vorhergehenden Halbband Enthaltene, Untersuchungen über mehrere, meist apokryphische oder häretische Urkk. zur NTl. Kanonbildung, nämlich insbesondere über Marcions Evang. und Apostolicum, über Tatians Diatessaron, den Laodicener- und den Alexandrinerbrief sowie über den Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus.[28])

Ausgg. (seit 1872) vgl. Schaffs 'Companion', p. 84. — 21) Phil. Schaff, A Companion to the Greek Testament and the English Version. 4th edition. New-York, Harper. — 22) G. A. Saalfeld, De Bibliorum sacrorum Vulgatae editionis Graecitate. Quedlinburg, Vieweg. XVI, 120 S. |[ThLBl. Nr. 38 (λ.); EvKZ. No. 36 (Z.); LCBl. No. 41 (W . . . n); ZWTh. 1892, S. 511 f. (Hilgf.).]| — 23) G. Salmon, A Historical Introduction to the study of the books of the N. T. 5th edition. London, Murray. XXVIII, 598 S. — 24) E. Fontaine, Le Nouveau Testament et les origines du Christianisme. Études apologétiques. Paris, Retaux-Bray. XXIV, 520 S. — 25) W. Köppel, D. Zahn-Harnacksche Streit über d. Gesch. d. NTl. Kanons: ThStK. H. 1, S. 102—57. — 26) C. Weizsäcker, Rezension v. Th. Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons, Bd. I u. Bd. II, 1: GGA. No. 3. — 27) Adolf Hilgenfeld, Th. Zahns Gesch. d. NTl. Kanons, Bd. I.: ZWTh. H. 2, S. 129—97. — 28)

Als eine Fortsetzung von Zahns früherer (1881/7) erschienener Sammelschrift: 'Forschungen zur Geschichte des NTl. Kanons' trat ein von demselben gemeinsam mit Haufsleiter (bis vor kurzem Studienlehrer in Erlangen, jetzt Prof. in Dorpat) herausgegebener Band ans Licht, dessen hauptsächlichen Inhalt eine Studie Haufsleiters über den lateinischen Apokalypsetext der alten Kirche Nordafrikas bildet. Es wird darauf, sowie auf mehreres andre darin Enthaltene (betreffend Tatian, Polykarp, Irenäus etc.), unten bei der nachapostolischen Zeit zurückzukommen sein.[29]) Von hierher gehörigen Arbeiten ausländischer Gelehrten ist besonders die in Bd. III der Oxforder Studia biblica enthaltene: den Canon Nommsenianus (Sec. X) betreffende Untersuchung von Sanday zu nennen.[30])

Evangelienforschung und Leben Jesu. Von Seiten deutscher Forscher wurde dem Gebiete der Evangelienkritik keine derartige Arbeit zugewendet, die als Bereicherung desselben mit neuen und dankenswerten Gesichtspunkten gelten dürfte. Was aus des 1882 verstorbenen C. Wittichens Nachlasse über die Urgestalt des Markusevangeliums (als angeblicher gemeinsamer Urschrift für alle 4 Evangelien, welcher Urschrift ungefähr 10 kleinere Abschnitte, die man im heutigen Markustexte liest, gefehlt hätten, während andrerseits etwa 12—14 Matthäusstellen, 4—5 Lukasstellen sowie aus Johannes die Perikope von der Ehebrecherin zu ihr gehört hätten) durch Lic. th. Everling bekannt gemacht wurde,[31]) kann wesentlich nur ein litterarhistorisches Interesse beanspruchen und dürfte auf den künftigen Gang der Evangelienforschung schwerlich irgendwelchen Einflufs üben. Nicht wesentlich viel Neues erbringt die übrigens recht gründlich zu Werke gehende Prüfung der Evangeliencitate Justins von Bousset, dessen Annahme einer direkten Bekanntschaft des Märtyrers auch mit den Logia (abgesehen vom kanon. Matth. und Lukas) zwar interessant, aber doch nicht ganz gesichert heifsen kann.[32]) Auch Hilgenfeld's Auseinandersetzung mit Paul Ewald über das Evangelienproblem reproduziert wesentlich nur früher schon kundgegebene Auffassungen und Hypothesen.[33]) Ähnlich verhält sichs mit den Argumenten, worauf einerseits Holtzmann,[34]) Schürer,[35]) von Manen,[36]) ihre skeptische, dem Standpunkt der Tübinger Tendenzkritik nahestehende

---

Theodor Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons. Zweiter Band: Urkk. u. Belege z. 1. u. 3. Band. Zweite Hälfte, 1. Abtlg. Erlangen u. Leipzig, G. Böhme. S. 409—624. |[ThLBl. No. 2? (Bonwetsch): Acad. 16. May, p. 463; EKZ. S. 395 (Z.)]| —× J. A. Loisy, Histoire du Canon du N. Test. Paris, Maisonneuve, 305 pp. (besprochen in RCr. 1892, No. 11 (v. M. Vernes). — 29) J. Haufsleiter u. Theodor Zahn, Forschungen z. Gesch. d. NTl. Kanons u. d. altkirchl. Litteratur. IV. |[EKZ. S. 665/6 (Z.); ThLZ. 1892, No. 6 (Jülicher).]| — 30) W. Sanday, The Cheltenham list of the canonical books of the Old & New Testament and of the Writings of Cyprian. With an Appendix: C. H. Turner, The Old Test. stichometry; the New Test. stichometry; the Cyprianic stichometry: Stud. bibl. & eccl. III, p. 217—325. — 31) C. Wittichen, D. älteste Evangelium, e. krit. Wiederherstellung d. Urschrift d. Evangeliums nach Markus. Aus C. W.'s Nachlasse herausgeg. v. Lic. Everling: JPTh. IV, S. 481—519. — 32) W. Bousset, D. Evangeliencitate Justins d. Märtyrers in ihrem Werte für Evangelienkritik v. Neuem untersucht. Göttingen, Vandenhoeck u. Rupr. III, 128 S. |[ThLZ. 3, S. 62/7 (Schürer).]| — 33) Adf. Hilgenfeld, Paul Ewalds Lösung d. Evangelienfrage: ZWTh. I, S. 80—95. — 34) H. Holtzmann, Handkommentar z. N. T., Bd. IV 1, Tl. 1 u. 2: Johanneisches Evang.; Joh. Briefe; Apokalypse. Freiburg, Mohr (Siebeck). |[ThLZ. 1892, No. 2 (Schürer); RCr. 1892, No. 11 (Vernes); LCBl. No. 15 (C. R. G.)]| — 35) E. Schürer, The fourth Gospel: Contemp. R., Sept., p. 388—417. Über Sandays Bestreitung d. Schürerschen Darlegungen s. u. No. 44. — 36) W. C. van Manen, Het misverstand in het vierte Evangelie: ThT. Jul., 407—32. Beleuchtung verschiedener Stellen in d. Kapiteln 1—4 u. 7 d. Ev., im Gegensatze zu Cramer's Be-

andrerseits Godet,[37]) G. Schnedermann,[38]) L. Krummel[39]) sowie die englischen Gelehrten Watkins,[40]) Bruce,[41]) Dods,[42]) Gloag,[43]) Sanday,[44]) ihre conservative Erörterung der Frage wegen der Autorschaft des 4. Evangeliums stützen. — Erwähnung verdienen hier noch einige Versuche von Forschern der letztgenannten Nation, für das synoptische Problem eine zuverlässige Lösung zu gewinnen. Der eben erwähnte Sanday gab eine Übersicht über den seitherigen Gang und jetzigen Stand der evangelienkritischen Forschung, wobei er sich im Wesentlichen für die Holtzmann-Weifssche Zweiquellen-Theorie entschied; insbesondere das in dieser Theorie betreffs der Quelle A (oder Petrusquelle) Behauptete erklärte er für ein feststehendes Ergebnis historisch-kritischer Forschung.[45]) Ziemlich nahe dieser Auffassung hält sich Woods bei Erörterung desselben Themas; die petrinische Urschrift, die im kanonischen Markus wesentlich unverändert vorliege, sei von Matthäus hauptsächlich aus den Logia, von Lukas teils auch aus dieser Quelle teils aus mündlicher Überlieferung ergänzt worden.[46]) Nicht sehr davon verschieden lautet die von einem dritten Autor versuchte Lösung der Frage.[47]) J. T. Marschall verweilt — anknüpfend an seine schon im Vorjahre vorgetragene Hypothese über das vom Apostel Paulus benutzte 'semitische Evangelium' — bei dem Lieblingsgedanken: es liege den griechischen Evangelienschriften unsres Kanon ein aramäisches Urevangelium zu Grunde, dessen sprachlicher Charakter und dessen Verhältnis zum Wortlaut der kanonischen Texte sich mit genügender Sicherheit ermitteln lasse. Die von Resch in seinen 'Agrapha' entwickelten Gründe für eine Hypothese ähnlicher Art eignet er mehr oder weniger sich an, sucht aber der von jenem behaupteten Annahme des Hebräischen als der Sprache der verlornen evangelischen Urschrift die seinige, wonach diese Sprache vielmehr das palästin. Aramäisch war, zu substituieren.[48]) — In der Leben-Jesu-Litteratur des in Rede stehenden Jahres überwiegt das orthodoxe oder apologetische Element — beides in den bald mehr bald minder umfänglichen Gesamtdarstellungen, wie in der monographischen Behandlung einzelner Punkte. Wenig wissenschaftlichen Charakter zeigt das gegen Renan und andre Freigeister sich wendende, mit der neueren deutschen Forschung fast ganz unbekannte zweibändige Werk des

---

handlg. derselben in s. Nieuwe bijdraagen, 7. — 37) F. Godet, Kommentar zu d. Ev. d. Johannes. Dritte, völlig umgearb. Aufl., deutsch bearb. v. E. R. Wunderlich u. C. Schmidt. Zweiter Tl. 1. u. 2. Abtlg. Hannover, K. Meyer. S. 1—384. — 38) G. Schnedermann, Zu d. johanneischen Schriften: ThLBl. No. 26. Ist wesentl. Bespr. der s. 43 zu nennenden Schrift v. Gloag. — 39) Leop. Krummel, D. Echtheit d. Johannesevangeliums: BGl. Febr., S. 66—78. — 40) Watkins, Modern Criticism considered in its relation to the fourth Gospel (The Bampton Lectures for 1890). London, Murray. |[Expos. Febr., p. 142/4.]| — 41) W. Bruce, Commentary on the Gospel according to St. John. London, Speirs. 522 S. — 42) Marc. Dods, The Gospel of St. John. 2 vols. (The Expositor's Bible). London, Hodder & St. |[Exp., Sept. (Sanday).]| — 43) Patón J. Gloag, Introduction to the Joannine writings. London, Nisbet. XXI, 440 S. |[ThLZ. No. 11 (Schürer); Exp., Aug., p. 151 (Dods); ThLBl., No. 27 (vgl. oben No. 38)]| — 44) W. Sanday, The present position of the Johannean question: Exp. Novbr. Mit Forts. im Jahrg. 1892 — gegen Schürer gerichtet; s. oben No. 35. — 45) id., A survey of the synoptic question. I. Recent literature. II. & III. Points proved or probable. IV. New hypotheses: ib. Febr. — June. — 46) F. H. Woods, The origin and mutual relation of the Synoptic Gospels: Studia bibl. & eccl., II, 2, p. 59—104. F. P. Badham, The formation of the Gospels. London, Kegan Paul etc. 99 pp. 18° (besprochen: RCr. 1892, No. 11, v. M. Vernes). — 47) Orello Cone, Gospel criticism and historical Christianity. A study of the Gospels and of the History of the Gospel Canon during the second century, with a consideration of the results of modern criticism. London, Putnam's sons. |[Ac. 21. Nov., p. 453.]| — 48) J.

französischen Dominikaners Didon,[49]) eine hauptsächlich nur in blühender Rhetorik und glänzenden Schilderungen ihre Stärke suchende Darstellung, von welcher C. M. Schneider eine deutsche Bearbeitung zu bieten sich beeilt hat.[50]) Einen ähnlichen Charakter zeigt das Werk eines andren französischen Predigermönchs über die Passionsgeschichte des Herrn, das die betreffenden Probleme auf zwar archäologisch gelehrte aber mehrfach unkritische Weise behandelt, auch manches ganz Legendarische einmengt.[51]) Nicht wesentlich davon verschieden, aber doch schon etwas mehr deutscher Art und Methode sich nähernd, ist die Haltung des Schlufsbandes von Pölzls Evangelienerklärung, worin die Passions- und Auferstehungsgeschichte behandelt wird.[52]) Von einem andren katholischen Gelehrten wurde ein Hauptproblem der Geburts- und Kindheitsgeschichte Christi, die Frage nach seinem Geburtsjahr, mit Rücksicht auf die es betreffenden Überlieferungen bei den Kirchenvätern behandelt.[53]) Auf protestantischer Seite ist das Hauptwerk Nösgens 'Geschichte Jesu Christi', eine mit bedeutender Gelehrsamkeit und Gründlichkeit sämtliche aufs Leben Jesu bezügliche historisch-apologetische Darstellung. Sie bildet die erste Hälfte eines grofs angelegten Werks, das in seiner später zu publizierenden zweiten Hauptabteilung die Geschichte des apostolischen Zeitalters behandeln soll, und zwar (wie auch schon die Geschichte Jesu) so gehalten, dafs mit der Schilderung des äufseren Geschichtsverlaufs die der inneren oder theologischen Lehr-Entwicklung in vollem Umfang verbunden auftritt, demnach also eine Verschmelzung von NTl. Geschichte und Bibl. Theologie oder — wie der vom Vf. gewählte Titel besagt — eine 'Geschichte der NTl. Offenbarung' resultiert. Den Stoff der evangelischen Geschichte hat der Vf., unter Voraussendung einer die Geburts- und Kindheitsgeschichte auf Grund von Matth. 1 u. 2 und Luk. 1 u. 2 darstellenden Einleitung in drei Perioden gegliedert: 1) 'Jesus der Erfüller des Alten Bundes'; 2) 'Jesus der Anfänger des wahren Reiches Gottes'; 3) 'Jesus der Vollender des Reiches Gottes und Mittler des Neuen Bundes'. Den Annahmen der modernen Quellenkritik und Realkritik stellt Nösgen auf allen Punkten eine streng konservative Auffassung gegenüber, die übrigens von achtunggebietender Gelehrsamkeit getragen erscheint und daher von den Vertretern liberaleren Standpunkts nicht wird ignorirt werden können.[54]) Eine gleichzeitig erschienene angloamerikanische Darstellung der evangelischen Geschichte, von Talmage, scheint hauptsächlich nur in Bezug auf das Biblisch-Geographische Neues bieten zu wollen.[55]) — Einzelne Punkte des in Rede stehenden Gebiets erfuhren ge-

---

T. Marschall, The Aramaic Gospel: Exp., Jan.—June & Sept. — **49)** Didon, O. Pr. Jésus-Christ. 2 vols. Paris, Plon. 88, 484 & 227 S. avec 2 cartes. |[ZR. S. 5—9 (Keppler).]| — **50)** C. M. Schneider, Jesus-Christus. V. Père Didon. Autoris. Übers. etc 2 Bde. Regensburg, Verlagsanstalt. — **51)** J. Ollivier, des frères prêcheurs, La passion. Essai historique. 2e édition. Paris, Lethielleux. XXIV, 512 S. |[LR. No. 9, S. 262,5 (Keppler).]| — **52)** F. Xav. Pölzl, Leidens- u. Verklärungsgesch. Jesu Christi. (= Kurzgef. Kommentar zu d. 4 hl. Evang., Bd. IV.) Graz, Styria. XII, 527 S. — **53)** Heinr. Kellner, D. patristische Tradition inbetreff d. Geburtsjahres Christi: ZKTh. III, 518—33. Bis um Mitte d. 4. Jh. habe d. Kirche als Geburtsjahr d. Herrn nur d. J. 751 d. St. Rom angenommen; erst v. da an begannen Differenzen betr. d. Datums hervorzutreten etc. — **54)** C. F. Nösgen, Gesch. Jesu Christi. (= Gesch. d. NTl. Offenbarung, I. Bd., 1. u. 2. Hälfte.) München, Beck. XXXII, 718 S. |[ThLBl. No. 4 u. No. 22 (Kübel); ThLZ. No. 5 (u. 1892, No. 2) (Holtzmann); ThStKr. 1892, II (E. Haupt).]| — **55)** T. de Witt Talmage, From manger to throne: embracing a new life of Jesus de Christ and a history of Palestine and its people, including Dr. Talmage's account of his journey to, through and from the Christland. Philadelphia, Hist. publication Company. 4°. II, 652 S. — × J. A. Broadus,

sonderte Behandlung, wobei je nach dem Standpunkt ihrer Darsteller bald mehr konservative, bald kritisch-negative Auffassungen sich geltend machten. So eine Untersuchung über Jesu Kindheitsgeschichte von Hillmann (krit-negativ),[56]) eine über das Datum der Enthauptung Johannis des Täufers von Loman (desgl.,)[57]) eine über Tod und Auferstehung Jesu von Mensinga (desgl. — betreffs des Auferstehungswunders zur alten Betrugstheorie des Reimarus zurückkehrend!).[58]) Dagegen von mehr od. weniger konservativer Haltung: Druschky über die Gleichniss- und Lehrreden in Luk. 15 und 16[59]); Joh. Weifs über die Parabelnrede Mark. 4[60]); Lilley über die Abendmahlsstiftung.[61]) Eine gemäfsigt liberale, der älteren Tüb. Tendenzkritik in manchen Punkten nahestehende Auffassungsweise bethätigt die in 3. Auflage erschienene, an ihrem Schlusse mit einer Ausschau auf die christologische Lehrentwicklung der apostolischen und nachapostolischen Zeit ergänzte Schrift von Stap, welche sich über eine Anzahl von teils das Leben des HErrn, theils die apostolische Geschichte betreffenden Problemen verbreitet.[62]) Gleich dieser schon älteren Schrift, deren beide erste Auflagen schon 1864, bzw. 1866 erschienen waren, erlebte W. Baldenspergers Studie über das 'Selbstbewufstsein Jesu im Lichte der messian. Hoffnungen seiner Zeit' (zuerst 1888 erschienen) eine neue Auflage, die der Vf. zu verschiedenen Bereicherungen ihres Inhalts benutzte.[63]) Rücksichtsloser als diese beiden Vertreter eines mehr vermittelnden Standpunkts sucht C. Holsten, in einer doppelten Fortsetzung seiner Studien betreffend die Entwickelung von Jesu Messiasbewufstsein, die Auffassungsweise des tendenzkritischen Radikalismus zur Geltung zu bringen. Den übernatürlichen Ursprung des Bewufstseins Jesu von seiner Messiaswürde und -mission leugnet er ganz und gar; die Berichte der Synoptiker über eine göttliche Offenbarung bei Jesu Taufe verwirft er als mythisch, indem er sie für 'eine notwendige Schöpfung des Messiasglaubens der Gemeinde' erklärt; das Messiastum sucht er ausschliefslich aus einer 'echt menschlichen Entwicklung von dessen Bewufstsein des Herrn' herzuleiten, u. s. f.[64])

Apostelgeschichte und paulinische Briefe. Betreffs der Apostelgeschichte ist während der letzten Jahre, insbesondere seit 1890, mehrfach versucht worden, ein kritisches Quellenscheidungsverfahren in der Weise über das ganze Buch zu erstrecken, dafs nicht blos in den s. g. Wirstücken des 2. (paulinischen) Hauptteils, sondern auch schon in der ersten (petrinischen) Hälfte das Zutageliegen gewisser älterer Urkk., die der Gesamtredaktor in sein Werk verarbeitet habe, zu erweisen unternommen wurde. In extrem tendenz-

---

Jesus of Nazareth. Three Lectures before the Y. M. C. A. of John Hopkins University. New-York, Armstrong & sons. — 56) Joh. Hillmann, D. Kindheitsgesch. Jesu nach Lukas, kritisch untersucht: JPTh. 2, 191—261. — 57) A. D. Loman, Het bericht van Flavius Josephus aangaande de oorzaak en het datum d. executie van Johannes de dooper, vergeleken met de verhalen der synoptici: ThT. 3, 293—315. — 58) J. A. M. Mensinga, Opfertod u. Auferstehung Jesu: ZWTh. 3, 257—73. — 59) Druschky, Past. emer., Über d. Sinn u. Gedankengang in d. Reden Jesu Luk. 15 u. 16. E. Versuch. Erl. u. Leipzig, G. Böhme. IV, 106 S. — 60) Joh. Weifs, D. Parabelrede bei Markus: ThStKr. 2, 289—321. — 61) J. P. Lilley, The Lord's Supper: a biblical exposition of its origin, nature and use. Edinburgh, Clark. 329 S. |[ThLZ. No. 20 (Lobstein).] — 62) A. Stap, Études historiques et critiques sur les origines du christianisme. 3e édition, considérablement augmentée. Bruxelles. 12°. 379 S. |[ZWTh. 4, 500 (Hilgenfeld).]| — 63) W. Baldensperger, D. Selbstbewufstsein Jesu im Lichte d. messian. Hoffnungen seiner Zeit. Zweite, vielf. vermehrte Aufl. Strafsburg, Heitz. VIII, 283 S. — 64) C. Holsten, Biblisch-theolog. Studien. III. D. Bedeutung d. Ausdrucksform ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου im Bewufstsein Jesu. IV. D. Entstehung

kritischer Weise, teilweise zurückkehrend zu Schweglers Auffassung, suchte van Manen (nach welchem die Apg. als eine ganz sekundäre Bildung erst gegen die Mitte des 2. Jh. in Rom compilirt sein soll) dies Verfahren durchzuführen. Seinen hyperkritischen Aufstellungen widersprachen nicht blos gemäfsigtere Kritiker (wie Holtzmann) sondern auch sein Geistesverwandter Loman.[65]) Maafsvoller gehaltene Kompositionstheorieen lieferten mehrere deutsche Bearbeiter des Themas. Nachdem zuerst B. Weifs in s. NTl. Einleitung (1886; 2. A. 1889) ein Vorgehen in dieser Richtung versucht hatte, lieferten ziemlich gleichzeitig P. Feine[66]) und M. Sorof[67]) scharfsinnig durchgeführte Scheidungshypothesen, die neben einigen ihnen Gemeinsamen eine Reihe namhafter Abweichungen der Auffassung hervortreten liefsen. Beide übertraf durch ansprechende Eleganz und Gefälligkeit seiner Annahmen F. Spitta. Sein Versuch, eine Parallele zu der zwei Jahre zuvor von ihm veröffentlichten Analyse der Johannesapokalypse, sucht mit der Annahme von zwei Urkk. A u. B., die ein späterer Redaktor (R) zusammengefügt habe, die Rätsel des kanonischen Apostelgeschichtstexts zu lösen. Die Quelle A, nimmt er an, durchziehe das ganze Buch, sie umschliefse insbes. alle Wirabschnitte des 2. Hauptteils; ihre nüchterne, wenig wundersüchtige, der erzählten Begebenheit ziemlich nahestehende Haltung verrate einen Mann wie den Evangelisten Lukas als ihren wahrscheinlichen Urheber. Neben ihr her gehe — besonders reichlich vertreten in der 1. petrinischen Hälfte des Buchs — eine Reihe von mehr judaistisch gerichteten, den Ap. Petrus bes. zu verherrlichen geflissenen, auf das Wunderbare mehr Wert legenden Berichten, die Quelle B. An den Grenzstellen, wo beide Reihen von Abschnitten einander berühren, sei vielfach die Hand des Redaktors R (eines zwar von Lukas verschiedenen, aber wohl noch dem 1. christlichen Jh. zuzuweisenden Schriftstellers) zu erkennen. Dafs Spitta mit dieser Hypothese einen absoluten Sieg über die concurrirenden Lösungsversuche jener beiden Vorgänger davontragen werde, steht allerdings wohl nicht zu erwarten; doch wohnt seiner Theorie, so wie er sie entwickelt, manches Gewinnende und Plausible bei, und gegenüber sowohl der älteren tendenzkritischen Beurteilung Apg. wie der modernen (Loman-Steckschen) Radikalkritik gelangt manches Treffende bei ihm zum Ausdruck.[68]) Eine erneute Darlegung seiner früher schon (1882, in der Schrift: 'Die Apg. unter dem Hauptgesichts: ihre Glaubwürdigkeit untersucht',) vorgetragenen Auffassung vom Inhalt, Zweck und Werden der Lukas-Akten bot Pastor K. Schmidt in einem Aufsatze der 'Neuen kirchlichen Zeitschrift'.[69]) Beachtenswerte exegetische und historisch-

---

u. Entwicklung d. Messiasbewufstseins Jesu: ZWTh. S. 1—79 u. S. 385—449. — 65) W. C. van Manen, Paulus. I. De handelingen der Apostelen. Leiden, Brill. 1890. [ThT. Nov. 1890 (Selbstanzeiger d. Vf.); ThLZ. 1891, S. 175/7 (Holtzmann); Bijblad van de Hervorming, 1891, p. 24—38 (Loman).]| — 66) Paul Feine, E. vorkanonische Überlieferung d. Lukas in Evangelium u. Apostelgesch. Gotha, F. A. Perthes. X, 252 S. |[EKZ. 1892. No. 19 (Z.); ThLZ. 1892, No. 11 (J. Weifs); ThT. 1892, Maart, 175—81 (Baljon).]| Z. Tl. schon 1890 in d. JPTh. (S. 84—133) veröffentlicht. — 67) Martin Sorof, D. Entstehung d. Apostelgesch. E. kritische Studie. Berlin, Nicolai. 1890. 104 S. |[ThLBl. 1890, No. 31 (Nösgen); ThT. 1890, Nov., S. 652/5 (van Manen); DLZ. 1891, No. 9 (Sieffert).]| E. Versuch, d. Lukas zwar d. Abfassung d. s. g. Wirstücke zu lassen, dagegen e. Schlufsredaktion sowohl dieser Abschnitte wie d. petrin. Teils d. Apg. durch Timotheus [!] zu statuieren. — 68) Fr. Spitta, D. Apostelgesch. Ihre Quellen u. deren geschichtlicher Wert untersucht. Gotha, F. A. Perthes. XI, 380 S. |[EKZ. No. 51 (Z.).]| — 69) Karl

kritische Noten zur 1. Hälfte des Buchs (K. 1—12) veröffentlichte Gottfr. Jäger.[70])

Das Verhältnis des Apg.-Berichts über das Aposteldekret (Act. 15) zum Galaterbriefe Pauli unterzog Hilgenfeld einer neuen Beleuchtung, zum Zwecke der Zurückweisung einerseits der Voelter-Steckschen Bevorzugung des Zeugenwertes von Act. 15 vor dem von Gal. 2, andrerseits der Frankeschen Auffassung des betreffenden Problems (s. JB. f. 1890, IV, 43), sowie z. Tl. auch der von Sommer (in den 'Theol. Studien aus Königsberg' 1887 f.) versuchten Inschutznahme der Historizität des Dekrets.[71]) Der Radikalkritik Steck's in Bezug auf den Galaterbrief schlofs als deutscher Parteigänger sich an der Pseudonym J. Friedrich (Mähliss,)[72]) als niederländischer U. Meyboom,[73]) während aufser Hilgenfeld auch Lipsius (in seiner Bearbeitung von Gal., Röm. und Phil. für den Freiburger 'Handkommentar zum NT.',)[74]) sowie noch einige Vertreter eines gemäfsigter kritischen Standpunkts (bes. R. Lindenmann)[75]) ihr entgegentraten. Das Schablonenhafte und keck Absprechende des kritischen Verfahrens der Schule Loman-Steck satirisierte mit guter Wirkung, unter Benutzung des Römerbriefs als Objekts für seine Demonstration, ein Pseudonymus Hesedamm, dessen ergötzlich zu lesendes Büchlein 'der Römerbrief beurteilt und geviertelt' gleichzeitig auch englisch (hier unter dem Namen Realsham)[76]) ans Licht trat. — Aus dem Bereich der paulinischen Gefangenschaftsbriefe ist als gehaltvolle exegetisch-kritische Leistung hervorzuheben A. Klöppers Epheserkommentar.[77]) Der darin verfochtenen Annahme eines erst nachpaulinischen Ursprungs des B. an die Epheser stellen sich eine aus J. T. Becks Nachlafs herausgegebene Auslegung der Epistel[78]) sowie ein Kommentar Oltramares zu den drei ersten Gefangenschaftsbriefen[79]) als Verteidiger der paulinischen Authentie gegenüber. — Erwähnt zu werden verdient noch Stecks kühner Versuch, sowohl im 1. Petrusbriefe, wie in den Epp. an die Kolosser und an Philemon Spuren von einem Einflusse des Briefwechsels zwischen Plinius und Trajan, sowie sonstiger Plinianischer Briefe nachzuweisen; der Archippos in Kol. 4, 17 u. Philem. 2 sei der von Plin. Ep. X, 58 erwähnte Philosoph Flavius Archippus

---

Schmidt, D. Entstehung d. Apg.: Neue kirchl. Ztschr., H. 9, S. 751—75. — 70) Gottfr. Jäger, Gedanken u. Bemerkungen z. Apg. I. Zu Kap. 1—12. Leipzig, Dörffling u. Franke. 51 S. |[EKZ. S. 464 (Z.); ThLBl. No. 24 (R. Bendixen).]| —× W. Lock, The christology of the earlier chapters of the Acts of the Apostles. Expositor, Sept. 178—90. — 71) Adf. Hilgenfeld, D. neuesten Verteidiger d. Aposteldekrets: ZWTh. 2, 205—26. — 72) J. Friedrich (Maehliss), Di unechtheit des galaterbrifes. E. Beitrag zu e. krit. gesch. d. urchristentums. Halle, Kämmerer. 67 S. |[ThLBl. No. 50 (Wohlenberg).]| — 73) U. Meyboom, Aan de Galaten: ThT. 3, 241—52. — 74) R. Adalb. Lipsius, Handcommentar z. NT. II, 2 Briefe an d. Galater Römer u. Philipper. Freiburg, Mohr (Siebeck). |[ThLZ. 1892, No. 1 (Schürer).]| Vgl. oben No. 34. — 75) R. Lindemann, Gegen Stecks erneuten Angriff auf d. kritische Theologie: ThZSchwz. H. 2, S. 105—13. — 76) C. Hesedamm, D. Römerbrief, beurteilt u. geviertelt. Erlangen u. Leipzig, G. Böhme. VIII, 100 S. |[ThLZ. 1892, No. 2 (H. Holtzmann); EKZ. 1891, S. 558 (Z.).]| Inhaltlich identisch damit ist d. engl. Schrift: E. D. Mc. Realsham, Romans dissected: a critical analysis of the Ep. to the Romans (Edinburgh, Clark. III, 91 pp.). — 77) A. Klöpper, D. Brief an d. Epheser erläutert. Göttingen, Vandenh. u. Rupr. IV, 201 S. |[EKZ. No. 36 (Z.); DLZ. 1892, No. 5 (Sieffers); ThLZ. 1892, No. 2 (Holtzmann).]| — 78) J. T. Beck, Erklärung d. Briefs Pauli an d. Epheser, nebst Anmerkungen z. Br. P. a. d. Kolosser. Herausgeg. v. Jul. Lindenmeyer. Gütersloh, Bertelsmann. XII, 271 S. |[EKZ. No. 39.]| — 79) H. Oltramare, Commentaire aux épîtres de St. Paul aux Colossiens, aux Ephésiens et à Philémon. 1er vol. Lausanne, F. Rouge. X, 466 S. Ist auf 3 Bde. berechnet. — Engl. Kommentare zu dens. Briefen lieferten [schon 1890] J. A. Beet (London, Hodder) u. M. F.

und die Sklavenentlaufungsgeschichte im Philemonbriefe habe ihr Urbild an dem was zwischen Plinius und Sabinianus (Plinii Epp. IX, 21 u. 24) über einen Freigelassenen, der dem Ersteren entlaufen war, verhandelt wird.[80])

Katholische Briefe und Apokalypse. Die bekannte Jakobusstelle vom Glauben und den Werken erfuhr den Versuch einer neuen Bearbeitung seitens des bad. Pfarrers G. Schwarz.[81]) Eine Auslegung des Jakobus- und des Judasbriefs gab Plummer für die 'Expositor's-Bible'.[82]) Sämtliche sieben katholische Episteln kommentierte Sadler.[83]) In Bezug auf die Johanneischen Briefe sind die oben (unter No. 37 und 43) genannten Arbeiten von Holtzmann und von Gloag — erstere als den kritisch-liberalen, letztere als den orthodoxen Standpunkt vertretend — hier nochmals hervorzuheben. Mit Holtzmann setzt Hilgenfeld in gewohnter Weise, seine früher vorgetragnen Auffassungen vertheidigend, sich auseinander.[84]) — Über die Johannes-Apokalypse nahm der kritische Meinungsaustausch, betreffend die Frage nach älteren Quellen oder successiven Redaktionen derselben, seinen Fortgang. Während D. Voelter seine Annahme einer christlichen Grundlage des Buchs, welcher mehrere Überarbeitungen zuteil geworden seien, festhält (freilich mit der neuerdings beigebrachten Fortbildung, wonach Cerinth, und zwar als Interpolator der Abschnitte K. 12, 1—10 und K. 19, 11—21,8, an dem Überarbeitungsgeschäfte beteiligt gewesen sei!)[85]) und während K. Erbes eine dieser Voelterschen Theorie in mehreren charakteristischen Zügen, bes. in der Annahme einer nicht jüdischen, sondern christlichen Grundschrift, ähnliche Hypothese aufstellt,[86]) sieht man Paul Schmidt vielmehr zur Eberh. Vischerschen Annahme einer jüdischen Grundlage für das Werk zurückkehren.[87]) Dafs dagegen Weifs in seiner ausgezeichneten kritischen Textbehandlung des Buchs jede Teilungs- und Kompilationshypothese unbedingt ablehnt, ist bereits oben (s. No. 18) zur Sprache gekommen. Den Anfang einer detaillirten Berichterstattung über die ganze Reihe der seit Weizsäcker und Eberh. Vischer hervorgetretenen kritischen Secirversuche bot Holtzmann.[87a]) Es wird darauf im nächsten Jahrgang zurückzukommen sein.

Leben und Lehrbegriffe der Apostel (Apostol. Zeitalter und NTl. Theologie). Die Geschichte des apostolischen Zeitalters von Weizsäcker (s. JBG. 1886) erfuhr eine zweite, zwar 'neu bearbeitete' aber nicht viel am früheren Bestand ändernde Ausgabe.[88]) Vom römisch-orthodoxen Standpunkte aus behandelte denselben Zeitraum der christlichen Urgeschichte E. Le Camus.[89]) Reicher als an solchen Gesamtdarstellungen — zu welchen auch Bd. I. einen von W. Beyschlag herausgegebenen 'Neutestamentlichen Theologie'

Sadler (Lond., Bell.). — 80) Rud. Steck, Plinius im NT.: JPTh. 4, 545—84. — 81) G. Schwarz, Jak. 2, 14—26 erklärt: ThStKr. 4, 704—37. — 82) M. F. Sadler, The general Epistles of SS. James, Peter, John and Jude. With notes, critical & practical. London, Bell. 320 S. — 83) Plummer, The general epistles of St. James and St. Jude. (The Expositor's Bible). London, Hodder. — 84) Adf. Hilgenfeld, D. Johannesschriften d. NTs. u. D. Holtzmanns Kommentar: PKZ. No. 30. — 85) Daniel Voelter, Cerinth in d. Apokalypse: ThT. 3, 259—92. — 86) K. Erbes, D. Offb. Johannes kritisch untersucht. Gotha, F. A. Perthes. VI, 284 S. |[EKZ. No. 17 (Z.); ThLZ. No 16 (Holtzmann); ThT. 3, 259 f. (Voelter).]| — 87a) Paul Schmidt, Anmerkungen über d. Komposition d. Offb. Joh. Freiburg, Mohr (Siebeck). 54 S. |[ZWTh. 4, 489—92 (Hilgf.); ThLZ. No. 16 (Holtzm.); GGA. 1892, No. 2 (Krüger); ThT. Maart, p. 214 f. (A. B.).]| — 87b) H. Holtzmann, D. Kontroverse über Einheitlichkeit u. Quellenverhältnisse d. Apokalypse: JPTh. 4, 520—44. — × D. Brown, The Apocalypse; ils structure and primary predictions. London, Hodder, 220 pp. — 88) Karl Weizsäcker, D. Apostol. Zeitalter d. christl. Kirche. Zweite, neu bearb. Auflage. Freiburg, Mohr (in Lieferungen). — 89) E. Le Camus, L'oeuvre des

gezählt werden könnte (s. darüber den JB. f. 1892) — erscheint die Litteratur unsres Berichtsjahrs an Einzelbeiträgen zur apostolischen Geschichte. Verschiedene Punkte ihrer äufseren Entwicklung wurden von de Richemond,[90]) Ast[91]) und Brandt beleuchtet. Bei dem Letztgenannten begegnet man aufs Neue der früher schon von Scholten vertreten und überhaupt in Hollands liberalen Kreisen beliebten Annahme: eine Taufe auf die Trinität habe es während des ganzen ersten Jh. noch nicht gegeben, sondern nur eine solche auf den Namen Jesu (bzw. Jesu Christi;) erst zwischen 100 und 120 (um welche Zeit der kanon. Matthäus seinen Schlufs, K. 28, 18—20 erhielt) sei die Taufe auf die Trinität eingeführt worden; der erste glaubwürdige Zeuge derselben sei Justin (Apol. I, 61.)[92]) — Der inneren Seite der apostolisch-kirchlichen Entwicklung oder der Ausbildung der Lehrbegriffe der Apostel gilt eine beträchtliche Zahl neuer Arbeiten. Als belangreich für die Erforschung und Darstellung der paulinischen Theologie heben wir namentlich hervor die Dissertationen von Schaeder[93]) und Seeberg.[94]) Über die petrinische Grundstelle, betreffend die Hadesfahrt Christi, sprachen sich aus ein dänischer Theologe[95]) und der Utrechter Professor J. Cramer, letzterer als Verteidiger der Hypothese eines glossematischen Charakters der Stelle.[96]) Umfassendere bibl.-theologische Untersuchungen, zurückgreifend auch auf die in den Evangelien gegebenen Grundlagen der apostolischen Lehrweise, boten u. a. Issel und Schmoller als Konkurrenten in einer von Holland aus ergangenen Preisberwerbung betreffend das Thema 'Die Lehre vom Reiche Gottes im NT.',[97-98]) Schumann, Schmidt und Keppler als Darsteller mehrerer der biblischen Sozialethik angehöriger Punkte,[99-101]) sowie der Niederländer van Leeuwen als Vf. einer (schon 1890 erschienenen) Zusammenstellung einer Anzahl prinzipieller und methodologischer Fragen in Prolegomenenform.[102])

Neutestamentliche Zeitgeschichte. Die Stellung des Flavius Josephus zum Christentum wurde Gegenstand erneuter Untersuchung für G. Wandel. Derselbe vertritt die Annahme, Josephus habe sowohl über Jesum wie über Paulum etc. genug gewufst, aber absichtlich über alles Christliche ein tiefes Stillschweigen betrachtet. Die bekannte Stelle Antt. XVIII, 3 sei entschieden unecht und die beiden Aussprüche über den Täufer und über

---

apôtres. Fondation de l'église chrétienne. Paris, Letoutzey et Ané. 48 u. 368 S. — **90)** Meschinet de Richemond, L'église de la Pentecôte. Thèse. Montauban. 104 S. — **91)** Richard Ast, Paulus u. Petrus zu Antiochia, Gal. 2, 11—21. G.-Pr. Inowraslaw. 4°. 10 S. — **92)** A. J. H. W. Brandt, *ὄνομα* en de Doopsformule in het N. T.: ThT. Nov., p. 565—610. — **93)** Erich Schaeder, D. Bedeutung d. lebendigen Christus für d. Rechtfertigung nach Paulus. J.-D. Gütersloh, Bertelsmann. 88 S. — **94)** Alfred Seeberg, D. Anbetung d. Herrn bei Paulus. Diss. Riga, Häcker. 67 S. |[EKZ. 1892, No. 19.]| — **95)** J. Jensen, Om Kristi Praediken for Aanderne 1. Pet. 3, 18—22 i ny Belysning. Kjöbnhavn, J. Frimodt. 25 S. — **96)** J. Cramer, Het glossematisch karakter van I. Pet. 3, 19—21 en 4, 6: Nieuwe bijdragen etc. (Exegetica et critica 2) p. 73—149. Utrecht, Breijer. |[ThT. 1892, Maart, 209—12 (W. E. v. Manen).]| × The Descent of Christ into Hades. A corresp. between Prof. Franz Delitzsch & Prof. v. Hofmann: The Exp., Apr. & May (ist Übers. d. betr. Passus in d. v. W. Volck herausgeg. 'Theolog. Briefen' v. Del. u. Hofm.; Leipz., Hinrichs). — **97)** Ernst Issel, D. Lehre v. Reiche Gottes im NT. Gekr. Preisschr. Leiden, Brill. 191 S. — **98)** O. Schmoller, D. Lehre v. Reiche Gottes in d. Schriften d. NT. (Bearbeitete Preisaufg.). Leiden, Brill. VII, 241 S. |[EKZ. 1892, No. 19.]| — **99)** Schumann, Bibl.-theol. Betrachtung über d. Eigentum: Kirchl. Monatsschr., August, 743—56. — **100)** G. Schmidt, D. Geselligkeit im Licht d. Evangeliums: ib. S. 757—70. — **101)** J. Keppler, D. Sklavenfrage im NT.: ThQ. 2, S. 218—86. — **102)** E. H. van Leeuwen, Prolegomena van Bijbelsche Godgeleerdheid. Utrecht, Breijer. 1890. |[ThT. 3,

Jakobus des Gerechten suchten deren Beziehungen zu Christo geflissentlich zu verdunkeln. In bitterer pharisäischer Feindschaft wider das Christentum suche der jüdische Historiker dasselbe todt zu schweigen. Bei der Praxis vornehm kalten Ignorierens bleibe er nicht einmal stehen, vielmehr scheine er manches Thatsachenmaterial 'perfid unterschlagen' zu haben; so den bethlehemitischen Kindermord, den Census unter Sentius Saturninus und die erste syrische Statthalterschaft des Quirinius.[103]) Die Urteile der talmudisch-jüdischen Überlieferung über Jesum stellten zusammen Laible und Dalman.[104.105]) Über Philo's Logosbegriff nach seinem Verhältnis zur Logoslehre bei Johannes verbreitete sich Gloag in orthodox-apologetischem Sinne.[106]) Den bekannten Luciusschen Angriff auf die Authentie von Philos Bericht über die Therapeuten in De vita contemplativa suchte Nirschl zurückzuschlagen, verfiel aber bei seinem Bemühen um Erweisung der Geschicklichkeit einer secta Therapeutarum in den bedenklichen Fehler des 'Qui nimium probat, nihil probat', sofern er in dem Gegenstande der philonischen Idealschilderung die streng asketisch lebende erste Christengemeinde nachzuweisen suchte.[107]) Mit den Essenern und ihrer angeblichen Mitwirkung zur Entstehung und frühesten Ausbildung des Christentums machte wieder einmal ein englischer Schriftsteller sich zu schaffen. Nach J. E. H. Thomson soll Hilgenfelds bekannte Identifikation der Essener mit den Urhebern der jüdischen und urchristlichen Apokalypse-Litteratur auf wohlgesichertem geschichtlichem Fundament ruhen. Ausgehend von dieser Gleichung: 'Essener = Apokalyptiker' sucht er zu zeigen, dafs sowohl der Stifter des Christentums wie seine Jünger eine mehrseitige und tiefgreifende Beeinflussung seitens des Essenismus, und zwar durch das Medium apokalyptischer Schriften wie Henoch, IV. Esra, etc. erfahren hätten. Ja er steht nicht an, zu behaupten, 'that Our Lord was in some sense a member of the sect of the Essenes'; freilich sei Christus nicht etwa in demselben Sinne Essäer, wie Paulus Pharisäer gewesen![108]) Anderes auf die apokryphisch-pseudepigraphische Litteratur der Übergangszeit vom A. zum N. Bunde bezügliche boten Zöckler in seiner Bearbeitung der ATl. Apokryphen für Strack-Zöcklers 'Kurzgefafsten Kommentar' (insbesondere in dem die Pseudepigraphen betreffenden Anhange)[109]) sowie die Engländer Deane[110]) und Candlish, von welchen der Letztere speziell

---

816—24 (Herderschéx).]| — 103) Gg. Wandel, D. jüdische Geschichtschreiber Fl. Josephus u. d. Christentum: Neue kirchl. Ztschr. 12, S. 967—87. — 104) H. Laible, Jesus Christus im Thalmud. Nebst e. Anhang: D. thalmudischen Texte, mitgeteilt v. G. Dalman. (= Schriften d. Institutum judaicum zu Berlin, No. 10). Berlin, Reuther. VI, 96 S. — 105) Gust. H. Dalman, Was sagt d. Talmud über Jesum? Beantwortet durch Mitthlg. d. uncensierten Grundtexts d. talmud. Aussagen. (= Schriften d. Inst. jud. zu Berlin, No. 11). Berlin, Reuther. 19 S. — 106) P. J. Gloag, The Logos of Philo and St. John: Presb. & Reform. R., Jan., p. 46—57. — × Max Freudenthal, D. Erkenntnislehre Philos (J.-D., Greifswald). Berlin, Buchdr.-Actiengesellsch. 77 S. — × Philonis de aeternitate mundi. Ed. et prolegomenis instruxit Francisc. Cumont. Berlin, G. Reimer. XXXII, 76 S. — × Paul Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos; nebst e. Untersuchung über d. ursprgl. Gestalt d. Schrift De sacrif. Abdis et Caini. Berl., G. Reimer. XI, 152 S. — 107) Jos. Nirschl, D. Therapeuten. Mainz, Kirchheim. 56 S. |[LR. No. 11, S. 330/2 (Funk) (wesentl. abfällig).]| — 108) John E. H. Thomson, Books which influenced Our Lord and His Apostles: being a critical review of Apocalyptic Jewish literature. Edinburgh, Clark. XVI, 497 S. |[ThLZ. No. 17 (Schürer) (durchaus abfällig).]| — 109) O. Zöckler, D. Apokryphen d. Alten Testaments, nebst e. Anhang über d. Pseudepigraphenlitteratur. (= Kurzgef. Kommentar zu d. Hss. A. u. NT. etc. A, 9. Abtl.). München, Beck. XI, 495 S. |[ThT. Mai, S. 344/5 (A. Kuenen); ThLBl. No. 46 (Ed. König); BGl. S. 248—55 (Grau); EKZ. No. 42/4 (Holtzheuer), sämtlich anerkennend.]| — 110) W. J. Deane, Pseudo-

über das Thema: Pseudepigraphie und Inspiration handelte, und zwar mit dem Ergebnisse, dafs für die eigentliche Pseudepigrapha, als an und für sich unmoralische Produkte, ein inspiratorischer Charakter auf keine Weise in Anspruch genommen werden könne.[111]) Über einiges weitere hierher Gehörige, insbesondere die apokr. Apostelgeschichten und -legenden wird unten beim Gnosticismus zu handeln sein. — Das oft erörterte Thema vom Verhältnisse Pauli zu Seneca fand eine eigentümliche, z. T. neue Gesichtspunkte ergebende Beleuchtung in dem apologetischen Aufsatze: 'Seneca und Paulus, verglichen hinsichtlich der äufseren Beweise der Echtheit ihrer Schriften', von dem ehemals am presbyt. Seminar zu Andover (Mass.) wirkenden nordamerikanischen Theologen Prof. Mead.[112])

Nachapostolisches Zeitalter bis zu Konstantin. *Christenverfolgungen.* In der Frage wegen der Echtheit des Briefwechsels zwischen Plinius und Trajan fand ein Meinungsaustausch statt zwischen den Niederländern Wilde, als Verteidiger der Authentie,[113]) und van Manen als Bestreiter derselben.[114]) Bemerkt zu werden verdient, dafs abweichend von v. Manen ein andrer Hauptvertreter der modernen Radikalkritik, R. Steck, die Zweifel an der Echtheit der betreffenden Briefe für unbegründet erklärt (s. oben No. 80). — Mit der geschichtlichen Erklärung des 'odium generis humani der Christen' beschäftigt sich ein Aufsatz Ed. Zellers, der als entscheidenden Hauptgrund für den genannten Vorwurf, dafs die Christen Menschenhasser seien, ihr gesellschaftliches Verhalten betont, besonders ihre strenge Abstinenz in Bezug auf Götzenopferfleisch, Besuch der Schauspiele, Orakelbefragung, etc.[115]) Zur Untersuchung über Wert u. Charakter der ältesten Martyrologienlitteratur steuerte Egli einiges bei, nämlich eine Fortsetzung seiner früher (1887) gegebenen Erläuterungen zu Wrights syrischem Martyrologium (speziell betreffend das Verhältnis von dessen Angaben zu denjenigen der übrigen orientalischen Kalendarien, in griechischer, slavischer, syrischer, koptischer, äthiopischer Sprache),[116]) sowie eine neue Prüfung des Datums von Polykarps Märtyrertod. Dieses setzt er abermals mit Waddington ins Jahr 155,[117]) während Turner in einer um dieselbe Zeit in den Oxforder Studia bibl. et eccl. veröffentlichten Untersuchung vielmehr 156 für das wahrscheinlichere Todesjahr erklärt.[118]) Ein schweizerischer katholischer Schriftsteller wagte einen Rettungsversuch für die Ignatianischen Acta martyrii.[119]) Von den Perpetua-Akten lieferte J. A. Robinson eine neue gräcolatine Textausgabe, bei der er von der Annahme der Ursprünglickeit des lateinischen Texts ausgeht und Tertullian für den Urheber derselben erklärt.[120a]) Dagegen

---

pigrapha. An account of certain apocryphal sacred writings of the Jews and early Christians. Edinburgh, Clark. 338 S. |[ThLZ. No. 17 (Schürer).]| — **111)** J. S. Candlish, On the moral character of pseudonymous books: Exp., Sept. & Okt. — **112)** C. M. Mead, Seneca u. Paulus, verglichen hinsichtlich d. äufseren Beweise d. Echtheit ihrer Schriften: BGl. Jan. S. 26—46.

113) W. J. Wilde, Plinius en Traianus: Studien op Godsdienstig, wettenschapelijk en letterkund. gebied, Hft. 1. Vgl. schon JB. f. 1889, IV, 26. — **114)** W. C. van Manen, Een Apologet van Plinius: ThT. Maart, 133—48. Vgl. auch schon desselben im J. zuvor Aufs.: De briefwisseling van Plinius en Trainus: de Gids 1890, III. — **115)** Ed. Zeller, Das odium generis humani d. Christen: ZWTh. 3, 356—67. — **116)** E. Egli, Zweiter Kommentar zu Wright's syrischem Martyrologium: ib. 273—98. — **117)** id., Z. Polykarpustag: ib. 1, 96—102. — **118)** Turner, The day and year of Polycarp's martyrdom: Stud. bibl. et eccl. 3. — **119)** J. Düret, Zu Gunsten d. Ignatianischen Martyriumsakten: Kath. Schweizerbl. 1890, 12 u. 1891, 1. — **120a)** J. Armitage Robinson, The passion of S. Perpetua. Newly edited from the MSS. with introduction and notes. Together with an

brachte Hilgenfeld einige fernere Belege für seine Annahme einer weder griechischen noch lateinischen, sondern punischen Grundschrift der Perpetua-Akten bei.[120b]) In Bezug auf die mehr oder weniger mythischen Märtyrerlegenden der ersten Jhh. wird unten in dem Abschnitte über Hagiologie noch Verschiedenes namhaft zu machen sein. — Zu den letzten Zeiten vor dem Ausbruch der diokletianschen Verfolgung steht in näherer Beziehung, was der Grieche A. Georgiades über die Bruchstücke von Porphyrius *κατὰ Χριστιανῶν* ausführt.[121]) Auch Frz. Görres widmet dieser Zeit seine Aufmerksamkeit in einer Serie kleinerer Aufsätze, welche dann weiterhin Mitteilungen über die genannte Verfolgung selbst sowie über die des Licinius bringt.[122]) Hierher gehört sodann eine von Belser im Anschluſs an seine frühere Arbeit über das galerianische Edikt gespendete Untersuchung,[123]) sowie zwei neue Monographien O. Seeck's. Die eine derselben schlieſst sich an dessen Studie über Konstantin d. Gr. als Verwandtenmörder (s. JBG. 1890, IV, 50) unmittelbar ergänzend an.[124]) Die andre betrifft das Edictum Mediolanense von 312, und sucht betreffs dieses s. g. Mailänder Edikts wahrscheinlich zu machen, daſs dieser an den Statthalter der Provinz Bithynien gerichtete Erlaſs nicht von Konstantin, sondern nur von Licinius ausging, daſs nicht Mailand sondern Nicomedia der Ort war, von wo er datiert wurde, sowie letztlich daſs er nicht die Christenheit im Ganzen sondern nur die des Orients betraf.[125]) Über die an diese kühne Bestreitung althergebrachter Annahmen sich knüpfenden Kontroversen wird in den nächstfolgenden JBG. die Rede sein müssen. — Von Konstantins Stellung zum Christentum handeln noch die Arbeiten von Flasch[126]) und von Bratke — letztere mit besonderer Beziehung auf das Labarum-Monogramm.[127])

Verfassungsgeschichte. Mönchtum und Askese. Über die aus dem 1. Klemensbriefe sich ergebenden Aufschlüsse über die ältesten kirchlichen Ämter handelte Wrede (s. No. 147). Zur Frage nach der Zeit und den Ursachen der Entstehung des monarchischen Episkopats der nachapostolischen Kirche äuſserte sich J. Réville, und zwar in einem der Echtheit der Ignatiusbriefe und ihrem Herrühren schon aus Trajans Zeit entschieden günstigen Sinne — wobei mehrfache Berührungen zwischen ihm und Lightfoot zu Tage treten.[128])

---

appendix containing the original Latin text of the Scillitan martyrdom. By the Editor. (= Texts and Studies, contributions to bibl. & patristic literature. Cambridge, Univ. Press. IX, 131 S. |[DLZ. 1892, No. 14 (O. v. Gebhardt).]| — 120b) Adf. Hilgenfeld, Zu d. Martyrium d. Perpetua: ZWTh. 3, 367/9. — 121) Ἀγαθ. Γεωργιάδης, Περὶ τῶν κατὰ Χριστιανῶν ἀποσπασμάτων τοῦ Πορφυρίου. J.-Diss. Erlangen. 72 S. — 122) F. Görres, Kirche u. Staat v. Regierungsantritt Diocletians bis z. constantinischen Orientedict. (284 bis 324). I. Die spätere Zeit d. Waffenstillstands (284—303); II. D. beiden ersten Jahre d. Diokletianischen Sturmes (303/5); III. Kirche u. Staat v. 1. Mai 305 bis 311; IV. D. licinianische Verfolgung u. Konstantins Orientedikt (316—24): JPTh. 1, 108—23; 2, 281—320. — 123) J. Belser, Z. diocletianischen Christenverfolgung. (Einladungsschr. z. Feier v. Königs Geburtst.). Tübingen, Fues. 4°. 107 S. |[HJb. S. 864/5 (C. W.).]| Hält, wie auch in seinem 2 Jahre zuvor unter gl. Tit. erschienenen Ellwanger G.-P., an d. Lactanzschen Authentie v. De mortibus persecutorum fest — urteilt also hierüber anders als S. Brandt, s. unten bei No. 181. — 124) O. Seeck, D. Bekehrung Konstantins d. Groſsen: DRs. April, S. 73—84. — 125) id., Das s. g. Edict v. Mailand: ZKG. Bd. 12. H. 3—4, S. 381/6. — 126) F. M. Flasch, Konstantin d. Gr. als erster christl. Kaiser. Würzburg, Bucher. III, 159 S. — × L. Seuffert, Konstantins Gesetze u. d. Christentum (Festrede). Würzburg, Hertz, 22 S. 4°. — 127) Ed. Bratke, D. Monogramm Christi auf d. Labarum Konstantins d. Gr. Progr. Jauer, Guercke. 19 S. — 128) Jean Réville, Études sur les origines de l'épiscopat. La valeur du témoignage d'Ignace d'Antiochie: Aus d. RHRel. ab-

Dem Ursprunge des *römischen Primats* gilt die Untersuchung Andr. Brülls, worin (in katholisch-apologetischem Interesse und entgegen der Auffassung des Altkatholiken Langen (vgl. JBG. 1890, IV, 57) eine nicht etwa römisch-papistische, sondern antirömische Tendenz der Pseudoklementinen behauptet wird.[129]) Für die Geschichte von Alexandrias ältesten Bischöfen ist wichtig ein 'Verzeichnis der Patriarchen von Alexandrien', enthalten in dem bereits oben (No. 7) erwähnten Bd. II von A. v. Gutschmids 'Kleinen Schriften'. Dem Diakonissenamt in der alten Kirche widmeten Seesemann und Bonwetsch Betrachtungen.[130]) Die Stellung der nachapostolischen Christenheit zur sozialen Frage, insbesondere betreffs des Eigenbesitzes, wurde von dem württembergischen Geistlichen W. Haller einer gründlichen Beleuchtung unterzogen.[131]) Vom Ursprunge des Mönchswesens handelte, unter Bestreitung der neueren kritischen Theorien Weingartens und Andrer, ein katholischer Mitarbeiter der Revue bénédectine.[132]) Von erheblichem Belang ist A. Harnacks Studie über die Entstehungszeit und Tendenz der pseudoklementinischen Briefe über die Virginität. Dieselbe weist diese, sonst gewöhnlich für beträchtlich viel jünger erklärten Urkk. schon der ersten Hälfte des 3. Jh. zu, bringt sie dabei in näheren inhaltlichen Zusammenhang mit den apostolischen Konstitutionen und sucht sie als ursprünglich nicht zwei sondern nur ein Schreiben bildend zu erweisen. Auf die Fortbildung des vornikänischen zum nachnikänischen Asketentum scheine das Schriftstück einen wichtigen Einfluſs geübt zu haben.[133]) Die hier beiläufig mit zur Erörterung gebrachten Apostolischen Konstitutionen machte F. X. Funk zum Gegenstande einer besonderen Spezialuntersuchung von beträchtlicher Gründlichkeit, worin er (mehrfach übereinstimmend mit Ad. Harnack u. AA.) den Urheber der Kompilation als identisch mit dem Interpolator der Ignatiusbriefe, als der apollinaristischen Häresie zugethan und als gegen Ende des 4. Jh. im nördlichen Syrien lebend und schreibend zu erweisen sucht.[134])

Kultusgeschichte. Über die Geschichte der Buſse und Beichte während der sechs ersten Jhh. handelte eingehend und in wesentlich wissenschaftlichem Geist, wenn auch nicht frei von manchen Versehen der Niederländer F. Pijper.[135]) Den in der Entwicklung der altkirchlichen Buſsdisziplin eine wichtige Rolle spielenden 25 Kanones des Konzils von Ancyra (314) widmete Backham eine dankenswerte textkritische Untersuchung.[135a])

---

gedruckt. Paris, Leroux. 87 S. |[ThLZ. No. 15, S. 874 f. (Harnack); DLZ. 1892, No. 14 (H. Holtzmann).]| — **129)** Andr. Brüll, D. Klemensromane u. d. Primat d. röm. Kirche: Th 4, 577—601. — **130)** H. Seesemann u. Nath. Bonwetsch, D. Amt d. Diakonissen in d. alten Kirche. Vorträge. Mitau, Steffenhagen. 38 S. — **131)** W. Haller, D. Eigentum im Glauben u. Leben d. nachapostolischen Kirche: ThStKr. 3, 478—563. — **132)** D. U. B., Les origines du monachisme et la critique moderne. I. Les Thérapeutes; II. Les Esséniens; III. Les prétendues origines du monachisme; IV. Les sources historiques du mon. primitif; V. Le développement du mon. chrétien: R. bénédictine 1, p. 1—19; 2, 49—69. — × Vgl. hierzu auch oben, No. 107 [Nirschl], sowie unten No. 204 [Dietrichs Abraxas]. — **133)** Adf. Harnack, D. pseudoklementinischen Briefe De virginitate u. d. Entstehung d. Mönchtums: SBAkBerlin Hft. 19—21, S. 361—85. |[ThQuSchr. 4, S. 703 (Funk).]| — **134)** F. Xav. Funk, D. apostolischen Konstitutionen. E. litterarhistorische Untersuchung. Rottenburg, Bader. VII, 375 S. |[LHandweiser, No. 544, S. 677 (Bäumer); Bulletin crit., 1. Mars (Duchesne); LRc. 1892, No. 4, S. 121.]| — **135)** F. Pijper, Geschiedenis der böete en biecht in de christelijke Kerk. 1. deel. Haag, Nijhoff. XXII, 440 S. |[LCBl. No. 32.]| — **135a)** R. B. Backham, The text of the Canons of Ancyra. Appendix I: The Syriac version; App. II: The Armenian version: Stud.

Die Frage wegen der Disciplina arcani nahm V. Huyskens aufs Neue in Untersuchung.[136]) Die Textgeschichte und liturgische Anwendung des Herrngebets während der frühesten kirchlichen Entwicklung wurde von F. H. Chase ziemlich eingehend und nach manchen Seiten hin lehrreich, zum Teil freilich auch mangelhaft behandelt.[137]) Ad. Harnacks Versuch, aus Justins des Märtyrers Äufserungen über das Altarsakrament der Christen nicht nur für diesen Kirchenvater sondern überhaupt für die älteste kirchliche Zeit die Vorstellungsweise und Sitte, dafs nur Brot und Wasser, nicht auch Wein, als wesentliche Elemente zur Eucharistinfeier gehörten, als mafsgebend zu erweisen, hat zwar manches Plausible, widerspricht aber doch der Autorität namhafter altkirchlicher Zeugen, besonders des Irenäus, und dürfte daher manchem Widerspruche begegnen.[138]) Den bekanten Traditionsbeweis des Baptismus gegen das hohe Alter und die Apostolizität der Kindertaufpraxis findet man kurz resumiert in dem Schriftchen des nordamerikanisch-baptistischen Theologen Sanders.[139]) Cyprians Verhalten im Streit über die Ketzertaufe wurde von dem Jesuiten Hoensbroech besprochen.[140]) Zur Geschichte der Osterstreitigkeiten bot Th. Zahn einen dankenswerten Beitrag durch den Versuch einer Rekonstruktion des Briefwechsels zwischen Viktor v. Rom und Irenäus über diesen Gegenstand (aus Euseb. KG. 5, 24.)[141]) Dafür dafs die Überlieferung, betreffend den 25. Dezember als Tag der Geburt Christi, also die Grundlage für die kirchliche Weihnachtsfeier, bereits bis tief ins 3., ja vielleicht ins 2. Jh. zurückreiche, wurde von Lagarde das Zeugnis des Hippolytos in Buch 4 seines Danielkommentars angerufen,[142]) während Andere (wie Bratke in seiner unten zu besprechenden Ausgabe des genannten Buchs) die betr. Angabe als interpoliert betrachten und Hippolytos nur das Jahr, nicht auch den Tag der Geburt des Herrn bestimmen lassen.

Patristik, zunächst im *Allgemeinen.* Das vor einigen Jahren begonnene holländische Seitenstück zu Smith-Cheethams historisch-biographischen Wörterbuch gedieh unter Kleyns vortrefflicher Leitung zum Abschlusse.[143]) Methodologisches und Litterarkritisches über die Aufgaben der patristischen Forschung in der Gegenwart brachte Nippold zur Darlegung, unter hauptsächlicher Bezugnahme auf einschlägige Arbeiten von Draeseke, Funk, Ryssel, Loofs, sowie auf den von Kolde erhobenen Protest gegen A. Harnacks Streben nach ausschliefslicher Beherrschung des betr. Forschungsgebiets.[144]) Einiger hierher gehöriger Sammelschriften wurde schon oben (No. 7/9) gedacht. Hier sei in dieser Hinsicht noch hingewiesen auf des Nordamerikaners J. Armitage

---

bibl. et eccl. 3, p. 189—216. — **136)** V. Huyskens, Z. Frage über d. sogen. Arkandisziplin. E. litterargesch. Erörterung. Realgymn.-Prgr. Münster i. W. 4°. 34 S. — **137)** F. H. Chase, The Lord's Prayer in the early Church. (= Texts a. Studies ed. by J. Arm. Robinson, No. 3.) Cambridge, Univ. Prefs. XII, 180 S. |[ThLBl. 1892, No. 9 u. 10 (Th. Zahn), (anerkennend, jedoch mit vielen Ausstellungen.)]| — **138)** Ad. Harnack, Brot u. Wasser, d. eucharist. Elemente bei Justin. (= Texte u. Untersuch. etc. v. Gebh. u. Harnack, 7, H. 2, S. 115—44.) |[LCBl. No. 53 (V. S.); EKZ. No. 34 (Z.)]| — **139)** R. W. Sanders, The Ante Nicene Fathers on Baptism. Louisville, Baptist Book Concern. 24°. 62 S. — **140)** v. Hoensbroech, S. J., Z. Auffassung Cyprians v. d. Ketzertaufe: ZKTh. 4, 727—36. — **141)** Theod. Zahn, D. Schreiben d. Irenäus an Viktor: Forschungen z. Gesch. d. Kanon v. Haufsleiter u. Zahn, 4, S. 283—308. — **142)** Paul de Lagarde, Altes u. Neues über d. Weihnachtsfest. (= Mitteilungen Bd. 4.) Göttingen. 1891. — **143)** H. G. Kleyn, Woordenboek (Patristish-biographisch) op de eerste zes eeuwen der Christelijke Kerk. Bewerkt eerst door Alb. van Toorenenbergen, na diens overlijden door H. G. Kl. — Deel II: M—Z. Utrecht, Keminck & Zoon. IV, 1221 S. |[ThT. 1892, Maart, p. 191—201 (van Manen.)]| — **144)** F. Nippold, Zu d. Aufgaben d. heutigen

Robinson Seitenstück zu den Gebhardt-Harnackschen Texten und Untersuchungen (s. unten, No. 155), sowie auf eine von den irländischen Theologen Wynne, Bernard und Hemphill herausgegebene Zusammenstellung von akademischen Vorträgen über eine Reihe patristischer Themata aus der Geschichte des 2. Jh., besonders über die apostolischen Väter Barnabas, Klemens Romanus, Ignaz, Polykarp, Hermas, über die Evangelia apocrypha, über Tatians Diatessaron, u. a. dgl.[145]) Weniger für das altchristliche als für das MA.liche Väterstudium dürfte das in Gestalt einer ersten Lieferung ans Licht getretene Unternehmen H. Schenkls, eine lateinische Kirchenvätersammlung der britischen Kirche herauszugeben, Gewinn bringen.[146])

Griechische Kirchenväter. Die Mehrzahl der auf die vorkonstantinischen griechischen Väter bezüglichen Spezialarbeiten entfällt auch in diesem Jahre wieder auf die ältesten Gruppen derselben: die Apostolischen Väter und die Apologeten des 2. Jh. Aus dem bekannten gröſseren Werke des verstorbenen Bischofs v. Durham gab Harmer einen Auszug, bereichert auch mit Text und Auslegung der Didache.[146a]) Zum Korintherbriefe des Klemens von Rom gab W. Wrede eine Monographie heraus, worin zwei Hauptpunkte der Einleitung in dies ehrwürdige Denkmal des höchsten kirchlichen Altertums mit eingehender und in mehrfacher Hinsicht gewinnbringender Sorgfalt erörtert werden: die korinthischen Gemeindeverhältnisse zur Zeit des Klemens und das Verhalten dieses Kirchenvaters beim Zitieren des Alten Testaments. Namentlich das erstere Thema erfährt eine gründliche Behandlung. Was Wrede über Stellung und Bedeutung der *ἡγούμενοι, πρεσβύτεροι, διάκονοι* u. s. w. ausführt, greift auf dankenswerte Weise in den Gang der neuesten verfassungsgeschichtlichen Untersuchung ein — mag immerhin Einzelnes (z. B. seine Auffassung von *πρεσβύτεροι* als zusammenfassende Bezeichnung für *ἐπίσκοποι* u. *διάκονοι*) beanstandet werden können.[147]) Über Révilles Ignatiusstudie war schon (N. 128) die Rede, desgleichen über Wynnes Arbeit über denselben Kirchenvater sowie über noch einige Apostolische Väter (N. 145), sowie über Eglis Notiz zu Polykarp (N. 117). Den Text des Letztgenannten beleuchtete der Engländer Cotterill nach seinen Beziehungen zum Inhalt der Homilien des Palästinensers Antiochus (ca. 614, Verfassers eines *Πανδέκτης τῆς ἁγίας γραφῆς* bestehend aus 130 Homilien.)[148]) Über einige Lebensumstände Polykarps und seines Schülers Irenäus lieferte Zahn eine mit gewohnter Akribie ausgeführte Untersuchung.[149]) Hs.liches inbezug auf den Pastor Hermae brachten bei Diels und Harnack als Berichterstatter über eine Berliner Papyrushs. mit zwei Hermasbruchstücken (Sim. II, 7—10 und Sim. IV, 2/5.[150]) Die Lehre der zwölf Apostel fuhr fort, ihre Anziehungskraft auf Liebhaber des Kirchen-

---

patrist. Forschung: ZWTh. 3, 299—324. — 145) Wynne, Bernard u. Hemphill, The literature of the second century (Lectures for the Alexandra-College, Dublin. London, Hodder. |[Expos., Aug. p. 158/4 (Dods.)]| — 146) H. Schenkl, Bibliotheca patrum latinorum britannica. Vol. I, pars 1. — 146a) J. B. Lightfoot, The Apostolic Fathers: comprising the Epistles of Clement of Rome, the Ep. of S. Ignatius, the Ep. of S. Polycarp, the Teaching of the Apostles etc. Revised texts with short introductions and English translations. Edited and completed by J. R. Harmer. London, Macmillan. 562 S. — 147) W. Wrede, Untersuchungen z. 1. Klemensbriefe. Göttingen, Vandenh. & Rupr. 112 S. [EKZ. S. 605 (Z.); ZWTh. 1892, S. 250/4 (Hilgf.)]| — 148) J. M. Cotterill, The Ep. of Polycarp to the Philippians and the Homilies of Antiochus Palaestinensis: Journ. of Philol. 19, No. 38, p. 241—205. — 149) Theod. Zahn, Z. Biographie d. Polykarpus u. d. Irenäus: Forschungen z. Gesch. d. Neutestamentl. Kan. v. Haufsleiter etc. 4, 249—83. — 150) H.

väterstudiums im In- wie im Auslande zu bethätigen. Eine neue Textausgabe derselben lieferte v. Renesse;[151]) ziemlich umfängliche Spezialuntersuchungen über sie gaben ein französischer und ein italienischer katholischer Theologe heraus;[152.153]) eine kürzere Notiz über eines ihrer Dicta brachte C. Taylor.[154]) Von den frühesten christlichen Apologeten erfuhr Aristides von Athen besonders reichliche Behandlung, infolge des höchst wichtigen hs. Fundes, den der Nordamerikaner J. Rendel Harris inbezug auf die Schutzrede desselben im Katharinenkloster des Sinai machte. Das daselbst als No. 5 einer Anzahl altchristlicher Texte in einem gröſseren Hss.-Bande aus dem 7. Jh. aufgefundene Mss. gab Harris im Erstlingshefte von J. Armitage Robinsons Texts and studies heraus, damit dieser (bisher schon mehrmals zitierten) neuen Sammlung patristischer Monographien eine vielversprechende Einführung bei den gelehrten Mitforschern in der neuen wie der alten Welt bereitend.[155]) Das Verhältnis dieses syrischen Textes zu dem ungefähr 12 Jahre zuvor von den Mekhitaristen bekannt gemachten armenischen (und ausserdem zu der partiellen griechischen Textparallele, welche sich in dem zu den Schriften des Joh. Damascenus gehörigen Roman 'Barlaam und Joasaph' findet) bietet in seinen zahlreichen Abweichungen eine Fülle interessanter Untersuchungsprobleme dar. Historisch von besonderem Interesse ist der Umstand, daſs der syrische Text die Apologie unter doppelter Überschrift bringt und daſs die zweite dieser Überschriften (wahrscheinlich) lautet: *Αὐτοκράτορι Καίσαρι Τίτῳ Ἀδριανῷ Ἀντωνίνῳ Σεβαστῷ Εὐσεβεῖ Μαρκιανὸς Ἀριστείδης φιλόσοφος Ἀθηναῖος.* Es ergiebt sich daraus einmal, daſs des athenischen christlichen Philosophen und Apologeten voller Name Marcianus Aristides lautete, sodann daſs der angeredete Kaiser nicht Hadrian war, sondern Antoninus Pius. Die bekannte eusebianische Nachricht über Aristides' Schutzschrift als an Hadrian gerichtet würde demnach irrig sein und auf einer (auch sonst mehrfach vorgekommenen) Verwechslung zweier ähnlicher Kaisernamen beruhen. Wegen des immerhin recht problematischen Charakters dieser letzteren Annahme, gegenüber welcher — abweichend von Harris — schon dessen Editor J. A. Robinson Bedenken äuſserte, dürfte in nächster Zeit über Alter und Ursprung der Aristidesschen Schrift noch vielfach hin und her verhandelt werden. Vgl. die zur Harrisschen Zeitbestimmung teils zustimmend, teils widersprechend sich äussernden Erklärungen von Seeberg,[156]) Harnack,[157]) Hilgenfeld,[158]) Zöckler,[159]) Stokes,[160]) Jacquier,[161]) J. B. Harris,[162]) und siehe wegen des

---

Diels u. Ad. Harnack, Über e. Berliner Papyrus d. Pastor Hermae: JBAthBerlin etc. 22/4, S. 427—31. Vgl. hierzu auch Ehrhard, in LR., No. 6, S. 186. — **151)** v. Renesse, *Ἡ διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* (Text nebst Anmerkungen.) G.-Pr. (Lauban) Leipzig, Fock. 4°. 25 S. — **152)** E. Jacquier, Abbé, *Διδαχὴ τῶν ιβ' ἀποστόλων*. La Doctrine des douze Apôtres et ses enseignements. Thèse, présentée à la Fac. cath. de Lyon. Paris, Lethielleux u. Freiburg, Herder. 271 S. — **153)** Ignazio Minasi, La dottrina del Signore pei dodici Apostoli bendita alle Gente, etc. Roma, tip. A. Befan. LII, 389 S. — **154)** C. Taylor, Traces of a a saying of the Didache: JPh. 19, 38, p. 161—72. — **155)** J. Rendel Harris, The Apology of Aristides, edited and translated. With an App. by J. A. Robinson: Texts u. Studies by J. Armit. Robinson, I, 1; auch sep. erschienen: London, Clay (150 p.) ||[Ac. 19. Sept. (Owen); LR. No. 7, S. 219; RCr. No. 30; LCBl. No. 45 (G. Krüger); ThLBl. 1892, No. 1 (Th. Zahn.)]| — **156)** R. Seeberg, D. Apologie d. Aristides: Neue kirchl. Ztschr. H. 12, S. 935—66. — **157)** Ad. Harnack, Rec. v. J. R. Harris, The Apol. etc.: ThLZ. S. 301/9. — **158)** Adf. Hilgenfeld, Rec. v. J. R. Harris, The Apol. etc.: ZWTh. 2, 244/6. — **159)** O. Zöckler, Aristides u. Quadratus: BGl. Nov., S. 432/5. — **160)** C. T. Stokes, The Apology of Aristides: Cont. Rev., July, p. 104—14.

Weiteren den nächstfolgenden JB. — Über Aristides athenischen Landsmann und Mitstreiter Quadratus handelte — zum Teil in apologetischer Hinsicht gegenüber Harnacks skeptischer Behandlung der ihn betreffenden Notiz bei Euseb. KG. IV, 3 in Band I der 'Texte und Untersuchungen' (1882) — Theod. Zahn.[163]) Mit Justin dem Märtyrer beschäftigten sich: als Herausgeber des Texts seiner beiden Apologien G. Krüger, (s. oben No. 9), als Kritiker speziell des Texts der zweiten Apologie B. Grundl,[164]) mit Beiträgen zur Exegese beider Apologien L. Paul.[165]) Über die vom Letztgenannten, sowie von F. Bosse gespendeten dogmenhistorischen Monographieen zu Justins. unten. Zu Tatians Diatessaron wurden historisch untersuchende Beiträge geliefert von Hemphill (s. oben No. 145) und von einem ungenannten englischen Autor.[166]) Den von A. Ciasca veröffentlichten arabischen Text des Diatessaron unterzog E. Sellin einer beachtenswerten Untersuchung in Band IV der Zahnschen 'Forschungen zur Geschichte des Neutestamentlichen Kanons'.[167]) Über Ed. Schwartzs kritische Ausgabe der beiden apologetischen Traktate des Athenagoras siehe den JB. f. 1892.

Was sonst noch an Arbeiten über griechische Väter des vornicänischen Zeitalters zu nennen ist, betrifft nur zwei derselben, darf aber als in mehrfacher Hinsicht belangreich hervorgehoben werden. Zu einer kirchenrechtlichen Schrift des Hippolytos, die auf seiner Denkmalsinschrift als *Ἀποστολικὴ παράδοσις* bezeichnet ist, lieferte Hans Achelis eine interessante Studie, darauf ausgehend, die sogen. Canones Hippolyti mit diesem Werke zu identifizieren und ihren Ursprung demgemäfs schon dem 2. Jahrzehnt des 3. Jh., etwa der Zeit zwischen 218 und 220, zuzuweisen. Der Versuch involviert einige Schwierigkeiten, insbesondere die, dafs in der fraglichen Schrift bereits von Subdiakonen für die römische Kirche die Rede ist, was auf eine ziemlich viel spätere Zeit (diejenige des Papsts Fabianus ca. 250) hinzuweisen scheint. Immerhin hat die Achelissche Arbeit, — deren Verdienste um Aufhelltung der die frühesten Urkk. des christlichen Kirchenrechts betreffenden Verhältnisse jedenfalls unbestreitbar sind — auch hinsichtlich dieses Punkts teilweise Zustimmung (z. B. bei Jülicher und Bonwetsch — aber freilich nicht bei Funk, vgl. oben No. 134) gefunden.[168]) Darauf, dafs ein andrer Hippolytosfund, bestehend in Publikation des vollständigen Texts vom 4. Buche der Danielerklärung des römischen Kirchenvaters durch den hellenischen Theologen Georgiadis in den Jahrgängen 1885 und 1889 der Zeitschrift *Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια*,[169]) seitens der deutschen Theologenwelt während länger

— **161)** E. Jacquier, L'Apologie d'Aristide: Univ.catholique, Octobre. — **162)** H. B. Harris, The newly recovered Apology of Aristides, its doctrine and ethics, with extracts from the translation of Prof. J. Rendel Harris. London, Hodder. 104 S. — **163)** Theod. Zahn, D. älteste Apologet d. Christentums: Neue kirchl. Ztschr., H. 4, S. 281/7. Vgl. auch Zöckler [oben No. 159.] — **164)** Beda Grundl, De interpolationibus ex S. Justini Martyris Apologia II expungendis. Diss. Herbipolensis. Augsburg. 48 S. |[LR. 1892, No. 4, S. 121; HJb. S. 864 (C. W.)]| — **165)** L. Paul, Z. Erklärung d. beiden Apologieen d. Justinus Martyr: NJbPh. No. 7, S. 455—61. — **166)** Tatian's Diatessaron: ChQR. Jan., p. 339—61. — **167)** Ernst Sellin, Über d. v. A. Ciasca herausgeg. Text d. arab. Diatessaron: Forschungen z. Gesch. d. Neutestamentl. Kanons etc. 4, S. 225—46. — **168)** Hans Achelis, D. ältesten Quellen d. orientalist. Kirchenrechts. B. 1: d. Canones Hippolyti: Texte u. Unters. v. Gebh. u. Harnack, 6, 4. |[LCBl. No. 8, S. 235 f.; HZ. No. 2 (B.); EKZ. S. 56/7 (Z.); AndoverR. Apr. (Curtiss); ThLZ. No. 10 (Jülicher); ThLBl. 1892, No. 12 (Bonwetsch.)]| — **169)** *B. Γεωργιάδης*, 1. *Περὶ τοῦ ὑπομνήματος τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης εἰς τ. προφήτην Δανιήλ.* 2. *Τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου κτλ. περὶ ὁράσεως τοῦ προφήτου Δανιὴλ*

als fünf Jahren ganz unbeachtet geblieben war, machte A. Harnack zuerst aufmerksam, unter Hervorhebung mehrerer Punkte, wegen deren jenes Buch als eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis der Kirche und Theologie des anhebenden 3. Jh. zu gelten hat. Es gelte dies besonders von der darin enthaltenen Lehrweise Hippolyts inbezug auf einiges Eschatologische, wie Identifikation des römischen Kaiserreichs mit der Herrschaft des Antichrists und des Teufels; Warnung der Christen seines Zeitalters vor dem Wahn, als ob das Weltende unmittelbar nahe sei; vielmehr prophetisch-apokalyptische Vorausberechnung des Endes aller Dinge, als erst in etwa 300 Jahren bevorstehend.[170]) Auf die beiden letzten dieser Punkte, als einen nicht unwichtigen Zuwachs zu unsrem Wissen und die religiöse Denk- und Lehrweise der Kirche im Zeitalter des Sept. Severus bedeutend, wies dann auch Zahn hin.[171]) Eine Textausgabe des Buchs mit manchen brauchbaren Beiträgen zu seiner Kommentierung, besonders auch was die Fragen wegen jener Zukunftsberechnung des Hippolytos betrifft (vgl. oben bei No. 142), lieferte Ed. Bratke.[172]) Über eine, den Hippolytschen Danielkommentar teilweise (nämlich Buch III und IV) enthaltende, bisher unedierte Athoshs. gab Ph. Meyer eine Mitteilung.[172a]) Andere Hippolytia veröffentlichte E. P. Caspari.[172b]) — Als eine besonders verdienstliche Arbeit ist endlich Nath. Bonwetschs Ausgabe der Schriften des Methodios zu nennen. Für die teils vollständig (so besonders *Περὶ τοῦ αὐτεξουσίου*, *Περὶ ἀναστάσεως*, *Περὶ βίου κτλ.*) teils fragmentarisch erhaltenen Werke dieses bedeutenden Theologen wird darin eine ganz neue Textgrundlage geschaffen, mittels Benutzung einer bisher der Theologie des Abendlands unbekannt gebliebenen Familie slavischer Übersetzungen, denen ein noch im 10. Jh. vorhandenes altslavisches Corpus Methodianum zugrunde gelegen haben muſs. Ein zweiter untersuchender Teil soll der Textausgabe später folgen.[173])

Lateinische Väter. Zur Chronologie der Werke Tertullians lieferte J. Schmidt einen kleineren Beitrag, betreffend besonders die darin vorkommenden afrikanischen Prokonsuln.[174]) Die Bücher De poenitentia und De pudicitia gab, wie schon erwähnt (s. No. 9), Erwin Preuschen heraus. Kritisches und Exegetisches zum Apologeticum, zu ad Nationes, De idolol. und adv. Marcionem l. I/III teilte Konrektor J. van der Vliet zu Harlem mit (nebst Zugaben, betreffend Tertullian als lateinischen Stilisten, als Benutzer römischer Klassiker und als Grammatiker.)[175]) Über das im Cod. Fuldensis der Tertullianischen Schriften enthaltene, wahrscheinlich vortertullianische Bruchstück im Kap. 19 des Apologeticum handelten Lagarde,[176]) sowie

---

λόγοι δ': *'Εκκλ. Αλ.* 1885 (Mai—Okt.); 1886 (Mai—Okt.) — **170)** Adf. Harnack, Rec. v. Georgiadis (s. No. 169): ThLZ. No. 2, S. 33/8. — **171)** Theod. Zahn, Überspannungen u. Abspannungen: Neue kirchl. Ztschr. Juni, S. 511/5. — **172)** Ed. Bratke, D. neu entdeckte 1. Buch d. Danielkommentars d. Hippolytos. Nach d. Originaltext d. Entdeckers Dr. B. Georgiadis z. ersten Male vollst. herausgeg. Bonn, F. Cohen. |[LCBl. (No. 31 (Nestle); LR. No. 8 (Bardenhewer); ThBl. 1892, No. 7 (Th. Zahn.)]| — **172a)** Phil. Meyer, E. neue Hs. z. Danielkommentar d. Hippolytos: ThLZ. No. 18, S. 443/4. — **172b)** C. P. Caspari, Hippolytea: Th. Tidskrift for de ev.-luth. Kirke i Norge. III. Raekke, Bd. 3, H. 4, S. 567—71. — **173)** G. Nath. Bonwetsch, Methodius v. Olympus. I. Schriften. Leipzig, G. Böhme. XLVIII, 408 S. |[RCr. No. 31/2 (P. L.); ZWTh. 1892, 1, S. 111/6 (Dräseke); ThLZ. 1892, No. 6 (Jülicher.)]| — **174)** J. Schmidt, E. Beitrag z. Chronologie d. Schriften Tertullians u. d. Prokonsuln v. Afrika: RhMusPh. 1, S. 77—98. — **175)** J. van der Vliet, Studia ecclesiastica. Tertullianus, I. Critica et Interpretatoria. Leiden, Brill. |[LCBl. No. 17 (W. . . . n); ThLZ. 1892, No. 1, S. 9—11 (Jülicher.)]| — X V. Courdaveaux, Tertullien: HR. Janv., Fevr. p. 1—35. Vgl. F. Cabrol, Tertullien selon M. Courdaveaux Paris et Lyon, Delhomme et Briquet, 61 p. — **176)** Paul de

als dessen Rezensent K. J. Neumann; der letztere sucht ebendenselben alten lateinischen Apologeten, welchen Hartel, Wilhelm, Weingarten u. a. als gemeinschaftliche Quelle für den Octavius des Minuc. Felix und für Tertullian supponierten, als den Urheber des genannten Fragments zu erweisen.[177]) Zur ältesten Cyprian-Litteratur lieferte K. Götz einen litterarhistorisch referierenden Beitrag.[178]) In der Frage wegen der Ursprungszeit und des Autors der Schrift Contra aleatores suchte Haufsleiter gewisse Berührungen dieses Traktats mit der pseudocyprianischen Epistel Ad virgines als ein neues Argument zu Gunsten seiner Hypothese, wonach der römische Presbyter Celerinus jenen Traktat verfafst habe (siehe JB. f. 1889, IV, 31), geltend zu machen.[179]) Dagegen plädiert eine von den belgischen katholischen Gelehrten Scheys, Alff und Callemart gemeinsam herausgegebene Studie über ebendenselben Traktat für einen etwas späteren Ursprung und für sein Herrühren von einem der römischen Bischöfe zwischen ca. 250 und 350.[180]) Über Lactantius verbreitete sich S. Brandt in zweien abhandelnden Nachträgen zu seiner vorjährigen Textausgabe dieses Kirchenvaters (JBG. 1890, IV, 55 f.) Im einen derselben beleuchtet er die Entstehungsverhältnisse einerseits der Prosawerke des Lactanz, andrerseits des Büchleins De mortibus persecutorum, das er demselben mit Gründen, die wohl als durchschlagend gelten dürfen, abspricht und von einem Anonymus, unter Benutzung von Lactanz' Epitome, etwa im Jahre 314 verfafst werden läfst.[181]) Im anderen handelt er über die Benutzung und Behandlung des Dichters Lucrez durch Lactantius.[182])

Dogmengeschichte der vornicänischen Zeit. Allgemeines. Aus des früh verstorbenen Edwin Hatch Nachlasse gab Fairbairn eine Studie, betreffend das frühzeitige Eindringen griechischer Einflüsse in die altchristlich dogmatische und kultische Entwicklung heraus, die (gleich Hatchs früheren Arbeiten) mehrfache Berührungen mit der von Harnack und andren deutschen Theologen der Ritschlschen Richtung vertretnen Geschichtsansicht zeigt.[183]) Das seiner Zeit von Joh. Huber geistvoll behandelte Thema von der Philosophie der Kirchenväter fand an A. Stöckl einen neuen Bearbeiter, der freilich als strenger Ultramontane einen wesentlich andren Standpunkt als jener bethätigte.[184]) Die Stellung der Träger des altkirchlichen Dogmas zur Lehre von der 'Seligkeit allein durch den Glauben' beleuchtete auf lehrreiche Weise Ad. Harnack.[185]) Ein andres Lehrobjekt der patristischen Tradition fafste, gleichfalls vom katholischen Standpunkte aus, P. Dausch

---

Lagarde, Septuagintastudien, d. Gött. Akad. d. Wissensch. vorgelegt 7. Febr. 1891, S. 73 ff. (später sep. herausg., vgl. JBG. 1892.) — 177) K. J. Neumann, Rec. v. A. v. Gutschmids kleine Schriften, Bd. II: LCBl., No. 39. — 178) K. Götz, Gesch. d. Cyprianischen Litterat. bis z. Zeit d. ersten erhaltenen Hss. Diss. Basel, Reich. IX, 129 S. — 179) J. Haufsleiter, Cyprian-Studien I. (= Commentationes Woelfflinianae, S. 377—89.) — 180) Scheys, Alff, Callemart etc., Étude critique sur l'opuscule des aleatoribus. Löwen. 1891. |[LR. No. 11, S. 345/6; ThQuSchr. 4, 699 (Funk); ZWTh. 1892, 2, S. 254/6 (Hilgf.)]| — 181) Sam. Brandt, Über d. Entstehungsgesch. d. Prosaschriften d. Lactanz u. d. Buches De mortibus persecutorum (aus SBAkWien.) Wien, Tempsky, 138 S. |[LR. 1892, No. 5 (Weymann); ThLZ. 1892, No. 13 (Krüger); Th. LBl. 1892, No. 21 (λ).]| — × S. Brandt, Üb. das Lactanz zugeschr. Gedicht De passione Domini (Erweis seines Herrührens v. e. ital. Humanisten d. 15. oder 16. Jh.), Commentatt. Woelfflinianae, S. 77—84. — 182) id., Lactantius u. Lucretius: NJbPh. H. 4, S. 225—59. — 183) Edwin Hatch, The influence of Greek ideas and usages upon the Christian Church. Edited by A. M. Fairbairn. London, W. Norgate. 1890. XXXII, 359 S. — 184) A. Stöckl, Gesch. d. christl. Philosophie z. Zeit d. Kirchenväter. Mainz, Kirchheim. VII, 435 S. — 185) Adf. Harnack, D. Lehre v. d. 'Seligkeit allein

in seiner mit Fleiſs ausgearbeiteten Studie über die Geschichte des Dogma von der Schriftinspiration (in der älteren und neueren Zeit) ins Auge.[186]) Der Apologie des Christentums, wie solche von den Theologen der drei ersten Jhh. geübt wurde, widmete Gregor Schmitt eine 'historisch-systematische' Darstellung, der die Würzburger katholische Theologenfakultät einen Preis spendete.[187]) Die patristische Auffassung vom Begriff des Sakraments unterzog P. Schanz einer (besonders auf Tertullian und auf Augustin näher eingehenden) Untersuchung.[188]) Über das Verhältnis der Kirchenväter zur talmudisch-midraschistischen Lehre, besonders zur Hagada, begann Dr. M. Grünwald, Bezirksrabbiner in Bunzlau, zu handeln, gelehrt zwar nach der talmudisch-midraschistischen Seite zu, aber teilweise unkritisch in Behandlung KVV. (wo ihm beispielsweise S. 10 eine Verwechslung Pseudocyprians mit Cyprian begegnet etc.)[189])

Spezialuntersuchungen, betreffend die dogmatische Stellung einzelner Kirchenväter dieser Periode, lieferten: zu Justinus Martyr L. Paul (dessen im Vorjahre begonnene Darstellung der Justinschen Logoslehre in Heft I der JPTh. ihren Abschluſs fand[190]) und Fr. Bosse, als Verfasser einer zwar kurzen aber gehaltreichen und verdienstlichen Abhandlung über den präexistenten Christus nach Justins Apologieen.[191]) Ferner zu Irenäus Joh. Kunze, dessen Darstellung der Irenäischen Lehre von Gott zuerst in kürzerer Gestalt als Inauguraldissertation, dann etwas erweitert erschien,[192]) sowie zum Protreptikos des Klemens Alexandrinus der Rumäne Dimitreskos in einer griechisch geschriebenen Dissertation.[193]) Den Homilieen des Aphraates widmete ein jüdischer Autor eine Untersuchung, dahin abzielend, gewisse der Aggada verwandte Elemente in denselben nachzuweisen.[194])

Weit eifriger als mit diesen Trägern kirchlich-rechtgläubiger Überlieferung hat die Forschung unseres Berichtsjahrs sich mit den Häresien der vornicänischen Zeit, namentlich mit den gnostischen Parteien und ihrer apokryphisch-pseudepigraphischen Litteratur beschäftigt. Zunächst ist eine den Montanismus und seine kirchlichen Gegner betreffende Studie von H. Gisbert Voigt als gehaltvoll und mehrseitig lehrreich hervorzuheben. In dem auf die Kataphrygen bezüglichen Berichte des Epiphanius (haer. 48, §. 1—13) sucht dieselbe eine Urk. nachzuweisen, die zu der von Hieronymus De viris ill. c. 37 bezeugten Schrift „Wider die Kataphryger“ (wahrscheinlich einem Werke des Rhodon) gehört haben müsse. Von den sonstigen auf die Geschichte des Montanismus bezüglichen Ausführungen, die er bietet, sind von

---

durch d. Glauben' in d. alten Kirche: Z. Theol. u. Kirche (v. Gottschick etc.) Hft. 2. — **186)** P. Dausch, D. Schriftinspiration. E. bibl.-gesch. Studie. Gekr. Preisschr. Freiburg, Herder. VII, 241 S. |[DLZ. No. 40 (Schanz.)]| — **187)** Gregor Schmitt, D. Apologie d. drei ersten Jhh. in hist.-systemat. Darstellung. Gekr. Preisschr. (Würzbg.) Mainz, Kupferberg. 1890. XI, 138 S. — **188)** P. Schanz, D. Begriff d. Sakraments bei d. Vätern: ThQ. 4, S. 531—76. — **189)** M. Grünwald, Über d. Verhältnis d. Kirchenväter z. talmudischmidraschist. Litteratur, insbes. z. Hagada. 1. Heft. (Sep.-Abdr. aus Königsberger Monatsbl. f. Vergangenh. u. Gegenw. d. Judent. 1890/1.) Jungbunzlau, Selbstverlag d. Vf. Vgl. auch unten No. 194. — **190)** L. Paul, Über d. Logoslehre bei Justinus M., 2. Artikel (Schluſs): JPTh. S. 124—48. — **191)** F. Bosse, D. präexistente Christus d. Justinus M. E. Episode aus d. Gesch. d. christolog. Dogmas. I.-Diss. Greifswald, J. Abel. 55 S. — **192)** Joh. Kunze, D. Gotteslehre d. Irenäus. Leipzig, Dörffling & Franke. 71 S. |[ThLBl. 1892. No. 13 (Seeberg.)]| Vorher, als Inaug.-Diss., nur 47 S. — **193)** *Δραγομήρος Δημητρέσκος, Κλήμεντος Ἀλεξανδρέως Ὁ Προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας Λόγος.* I.-Diss. (Leipz.) Bukarest. 1890. 88 S. — **194)** S. Funk, D. aggadischen Elemente in d. Homilien d. Aphraates, d. persischen Weisen. Frankfurt a./M., Kauffmann. 66 S. Vgl. oben

besonderem Interesse die über die *προφῆτις* (Eus. h. l. V, 18, 6), welche er nicht ohne Wahrscheinlichkeit mit Quintilla, Führerin der Quintillianersekte (s. Epiphan. h. 49), identifiziert.[195])

In der Häresie des Marcion bemühte sich Conybeare ein persisch-dualistisches Element nachzuweisen, unter Berufung auf eine dahin lautende Angabe in Esniks altarmenischer Refutatio haeresium.[196]) Die wider den Marcionitismus sowie angeblich wider den biblischen Paulinismus gerichteten Ausführungen in den Pseudoklementinen besprach Meyboom im Sinne seiner radikalkritischen Ansichten vom Ursprung des urchristlichen Schrifttums überhaupt.[197]) Über die Entstehung der Homilien des Pseudoklemens handelte Bigg. Nach seiner Hypothese wäre die katholische Grundlage derselben nicht schon um die Mitte des 2. Jh., sondern erst gegen 200 entstanden; die spätere ebionitische Überarbeitung läfst er sogar erst gegen 400 stattfinden.[198]) Die Überreste des Johanneskommentars des valentinianischen Gnostikers Heracleon gab Brooke auf Grund der Hss. des sie enthaltenden Kommentars des Origenes zum Johannesevangelium neu heraus.[199]) Eine besonders gründliche und vielseitig lehrreiche Monographie wurde dem gnostischen Buche Pistis Sophia durch A. Harnack zuteil, in derselben Abteilung seiner 4 'Texte und Untersuchungen', welche auch die oben [No. 138] erwähnte Studie über Justin als Vertreter der aquarischen Auffassung vom Abendmahl brachte. Das Ergebnis seiner Untersuchung lautet dahin, dafs das Buch aus sethitisch-ophitischen Kreisen hervorgegangen und ungefähr zwischen 280 und 300 in Ägypten entstanden sei.[200]) Anderes hierher Gehörige lieferten der im Edieren koptischer alter Urkk. unermüdliche Amélineau,[201]) sowie als Kritiker desselben C. Schmidt.[202]) In A. Dietrichs gelehrter Abraxas-Monographie findet man mehr auf die aufserchristliche (teils spätgriechische, teils hellenistisch-jüdische) Litteratur bezügliche als christlich-gnostische Stoffe behandelt; so u. a. das jüdisch-orphische Zauberbuch *Βίβλος ἱερὰ ἐπικαλουμένη Μονὰς ἢ ὀγδόη Μωυσέως περὶ τοῦ ὀνόματος τοῦ ἁγίου*, dessen Text aus der Leidener Papyrushs. 395 mitgeteilt wird. Doch enthält das Werk auch einiges für die kirchenhistorische Forschung Belangreiche; so auf S. 145 ff. eine Bestreitung der *L*uciusschen Hypothese über Philo De vita contemplativa als angebliches Falsifikat eines christlich-ascetischen Zeitgenossen Konstantins.[203])

No. 189. — **195)** Heinr. Gisbert Voigt, E. verschollene Urk. d. antimontanistischen Kampfes. D. Berichte d. Epiphanius über d. Kataphryger u. d. Quintillianer untersucht. Leipzig, F. Richter. VI, 351 S. |[EKZ. No. 47 (Z.)]| — **196)** F. C. Conybeare, The Persian element in Marcionism: Ac. 11. Apr., p. 347/8. — **197)** H. U. Meyboom, Marcion en Paulus in de Clementijnen: ThT. I, p. 1—46. — **198)** Bigg, The Clementine Homilies: Studia bibl. a eccl. 2, p. 157—93. — **199)** A. E. Brooke, The fragments of Heracleon. Newly edited from the mss. with an introd. and notes (aus J. A. Robinsons 'Texts u. Studies' etc. 1, 4 abgedr.) Cambridge, Univ.'s Prefs. IV, 112 S. |[ThLBl. 1892, No. 14 (Th. Zahn); RCr. 1892, No. 11 (P. Lejay.)]| — **200)** Adf. Harnack, Über d. gnost. Buch Pistis Sophia. (= Texte u. Unterss. v. Gebh. u. Harnack 7, 2, S. 1—114.) — **201)** E. Amélineau, Notice sur le papyrus gnostique Bruce. Text et traduction (aus Notices et Extraits, t. 29, 1.) Paris, impr. nationale (libr. Klincksieck.) 240 S. |[GGA. 1891, No. 17 (C. Schmidt) u. 1892, No. 6 (Derselbe.)]| (D. zweite d. hier angef. Schmidt'schen Rezens. ist Replik auf den d. erste auf ziemlich leidenschaftl. Weise bestreitenden Artikel Amélineau's 'Le Papyrus Bruce; Réponse aux Göttingische Gel. Anzeigen' in d. Rev. de l'hist. des relig. t. XXIV, No. 3, p. 376—380.) — **202)** C. Schmidt, Über d. in kopt. Sprache erhaltenen gnost. Originalwerke: SBAkBerlin etc. 11/2, S. 215/9. — **203)** Alb. Dietrich, Abraxas. Studien z. Religionsgesch. d. späteren Altertums. Festschrift, Herm. Usener z.

Aus dem Litteraturbereich der (zumeist gnostischen Kreisen entstammenden) *apokryphen Apostelgeschichten und Apostelsagen* heben wir als vor allem belangreich hervor das verdienstliche Unternehmen einer neuen kritischen Textausgabe der apokryphischen Apostelakten, wozu R. A. Lipsius und Max Bonnet sich geeinigt haben. Band 1 desselben, vom Ersteren besorgt und die Petrus- und Paulusakten, die Paulus- und Thekla-Akten sowie die Acta Thaddaei enthaltend, entspricht voll und ganz den hohen Erwartungen, wozu Lipsius frühere einschlägige Arbeiten berechtigen und giebt beträchtliche Fortschritte über das von J. A. Fabricius und Tischendorf als einstigen Bearbeitern desselben Gebiets Geleistete hinaus zu erkennen.[204]) Einzelbeiträge zu demselben Publikationenbereich lieferten A. Wirth[205]) und P. Battifol — der letztere als Herausgeber von Philippusakten und einem Martyrium Philippi aus der Vatikanischen griechischen Hs. No. 224.[206]) Was H. O. Stölten über die apokryphen Philippuslegenden ausführt — deren Charakteristisches er einerseits in die Bekämpfung des Schlangenkultus, andrerseits in die Polemik wider jüdische Anfeindungen des Christentums setzt — verdient als im Wesentlichen treffend beachtet zu werden; weniger zuverlässig ist was derselbe zu Gunsten seiner Hypothese von einer schon in neutestamentlicher Zeit (besonders im Evangelium Joh. 12, 21; auch Apostelgeschichte 6, 1) beginnenden 'Vermischung Beider', des Apostels und des Evangelisten Philippus, beibringt.[207]) Von jenem apokryphen Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern, welchem im Vorjahre Vetter (unter Behauptung seines Hervorgegangenseins aus antignostischer, insbesondere aus gegen die Bardesaniten gerichteter Tendenz, s. JBG. 1890, IV, 49) eine Untersuchung gewidmet hatte, gab Sam. Berger einen lateinischen Text heraus (aus einem früher zu Biasca in Tessin, jetzt in der Mailänder Ambrosiana befindlichen Kodex des 10. Jh.) Nach seiner und seines Mitarbeiters A. Carrière Vermutung ist diese lateinische Version, die als neue und wertvollere Quelle zu der seit längerer Zeit bekannten armenischen Übersetzung hinzutritt, aus einem griechischen Original geflossen und scheint ursprünglich zu den (verloren gegangenen) Acta Pauli gehört zu haben.[208])

Nachkonstantinisches Zeitalter bis gegen 700. *Untergang des Heidentums.* — Von der die Unterdrückung des griechisch-römischen Heidentums durch die christliche Staatsmacht bewirkenden Umwälzung hat Gaston Boissier in geistreichen popularisierenden Vorträgen, (welche zuerst in der RDM., dann als besonderes Werk in 2 Bänden erschienen) die Anfänge geschildert,[209]) während Viktor Schultze in Band 2 seines bezüglichen Werkes (vgl. JBG. 1887, I, 104) vielmehr den Ausgängen der grofsen Bewegung sein Augenmerk widmet. Er bietet, im Anschlusse

---

25j. Jubil. etc. Lps., Teubner. VI, 221 S. |[ThLZ. 1892, No. 7 (C. Schmidt); DLZ. 1892, No. 35 (Wendland.)]| — 204) Acta apostolorum apocrypha. Post Constantinum Tischendorf denuo ediderunt Ric. Adalb. Lipsius et Maximil. Bonnet. Pars I. Acta Petri, Acta Pauli, Acta Petri et Pauli, Acta Pauli et Theclae, Acta Thaddaei edid. R. A. Lipsius. Leipzig, Mendelssohn. CXI, 320 S. |[RCr. No. 17 (P. Lejay); ThCBl. No. 36 (†); ThT. Jul. p. 451 ff. (van Manen); LR. No. 9 (Schanz); DLZ. No. 45 (H. Holtzm.)]| — 205) Alb. Wirth, Acta SS. Nerei et Achillei graece ed. Leipzig, Fock. 42 S. — 206) P. Battifol, *Περίοδοι Φιλίππου*: AnalBoll. 9, 2, 3. |[JPTh. 3, 458—73 (Lipsius.)]| — 207) H. O. Stölten, Z. Philippuslegende: JPTh. 1, 149—60. — 208) A. Carrière et S. Berger, La correspondance apocryphe du Saint Paul et des Corinthiens. Ancienne version latine et traduction du texte arménien: RTh u. Ph. 4, 333—51. |[ThLZ. 1892, No. 1 (A. Harnack); ThLBl. 1892, No. 16 u. 17 (Th. Zahn.)]|

209) Gaston Boissier, La fin du paganisme. Étude sur les dernières luttes religieuses

an die in Band I erledigte kirchenpolitische Seite des Vorgangs, zunächst eine Reihe von Schilderungen allgemeineren, die gesamte christliche Kulturwelt zumal betreffenden Inhalts, sofern er von den durch den Sieg des Christentums herbeigeführten Wandlungen auf den Gebieten des Rechtswesens, des künstlerischen Strebens und Schaffens, der (rhetorischen, philosophischen und poetischen) Litteratur sowie des Kalenderwesens handelt. Daran reiht er eine Umschau über die einzelnen provinzial- oder landeskirchlichen Gebiete, um das allmähliche Zurückgedrängt- und Unterdrücktwerden der Überreste des alten Heidentums in denselben (zunächst in Gallien, dann in Britannien, Spanien, Nordafrika, Italien, Germanien und Pannonien, Hellas, Ägypten, Syrien, Konstantinopel, Klein-Asien) anschaulich zu machen. Ein Schlufsabschnitt: 'Religiöse Ausgleichungen' schildert in geistvoll auswählender und geschickt gruppierender Übersicht jene Austausch- und Assimilationsprozesse, aus welchen — mittels Herübernahme verschiedner volkstümlicher Elemente aus dem Kultusleben der Alten — ein neues, kirchlich eingekleidetes und christlich benamtes Heidentum hervorgegangen, das in Gestalt des Heiligen-, Madonnen-, Reliquien- und Bilderdienstes, des Prozessionen- und Wallfahrtswesens etc. bis auf den heutigen Tag fortlebe.[210])

Zur *Missionsgeschichte* des westeuropäischen Länderkreises lieferten mehr oder minder eingehend gehaltene, im Durchschnitt übrigens nicht viel Neues bietende Spezialbeiträge H. Scullard,[211]) J. Mackinnon,[212]) E. Bassenge,[213]) M. B. Schwalm.[214]) Gehaltreicher sind einige auf die Länder des Orients bezügliche Monographien; so A. Carrières scharfe Kritik des Moses Chorenensis als Berichterstatters über die Bekehrungsgeschichte der Armenier und über ihre ältesten Patriarchenreihen[215]) und Ed. Glasers, des bekannten Arabienreisenden, Untersuchung über die sagenhafte äthiopische Königin Bilkis — die nach seiner Annahme der grauen mythischen Vorzeit zu entnehmen und aus einer Geliebten Salomos in eine Zeitgenossin des Kaisers Konstantius, identisch mit der Makéda der abessinischen Königslisten und durch ihren Thronerben Aeizanes [As'ad,] den Zögling des Frumentius [äth. Jakthûr] zur Christianisierungsgeschichte Abessiniens in naher Beziehung stehend, zu verwandeln wäre.[216])

Kirchenverfassung. Mönchtum. Zur Geschichte der Episkopate des altchristlichen Gallien steuerten (zum Teil schon 1890) Duchesne,[217])

---

en Occident au quatrième siècle. 2 vols. Paris, Hachette. 462 u. 516 S. |[HJb. S. 648 (C. W.)]| — 210) Victor Schultze, Gesch. d. Untergangs d. griech.-röm. Heidentums. II. D. Ausgänge. Jena, Costenoble. 1892. VIII, 392 S. |[EKZ. 1892, No. 1 (Z.); Gegenwart 1892, No. 7 (Bruno Gebhart.)]| —× V. Schultze, D. Untergang d. Götterglaubens in Nordafrika: Neue kirchl. Ztsch. Juni 1891, S. 516—26. — 211) H. H. Scullard, Martin of Tours, apostle of Gaul. (= The Hulsean Price Essay for 1890.) London, J. Heywood. XXIX, 173 S. |[ZWTh. 1892, S. 504 f. (Hilgenfeld.]| — 212) James Mackinnon, Ninian u. sein Einflufs auf d. Ausbreitung d. Christentums in Nordbritannien. Heidelberg, Hörning. 39 S. — 213) Edmund Bassenge, D. Sendung Augustins z. Bekehrung d. Angelsachsen, 596—604. Leipzig, Fock. 1890. IV, 75 S. |[DLZ. No. 44 (Loofs.)]| — 214) M. B. Schwalm, Saint Boniface et les missionnaires de la Germanie au 8e siècle (Suite): Science sociale 1891, Sept. u. 1892, Févr. — 215) A. Carrière, Moïse de Khoren et les généalogies patriarchales. Paris, Cerf. — 216) Eduard Glaser, Sind d. berühmte Königin Bilkîs u. d. himjaritische Judentum sagenhaft oder historisch?: Ausland No. 2, S. 30 ff. D. Aufs. geht gegen des Pariser Arabisten Halévy Annahme, alle auf e. einstiges Herrschen e. jüdischen Dynastie über Südarabien etc. bezügl. Nachrichten seien sagenhaft u. unglaubwürdig. — 217) Duchesne, Mémoire sur l'origine des diocèses épiscopaux dans l'ancienne Gaule: aus: Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France. 1890. Nogent le-Rotrou,

Hébrard[218]) Krusch[219]) und Schmitz[220]) Verschiedenes bei. Über das Ansehen und den weitgreifenden Einfluſs der alexandrinischen Patriarchen, besonders im Zeitalter der groſsen theologischen und christologischen Lehrkämpfe, handelte P. Rohrbach.[221]) Für die Diöcesangeschichte Kleinasiens im 4. Jh. und zugleich für die Geschichte damaliger Mönchssekten sind von Interesse die von W. M. Ramsay gebotenen Erläuterungen zu einigen Briefen des Basilius d. Gr. aus der Zeit um 370/2. Sie beschäftigen sich mit dem Falle des kappadokischen Diakons Glycerius, der mit einer Schar ihm schwärmerisch ergebener frommer Jungfrauen in die Einöden gezogen war und durch Aufführung mystischer Tänze mit ihnen unliebsames Aufsehen erregt und Unruhen angestiftet hatte. Wichtig ist der von Ramsay hierbei geführte Nachweis, daſs der Bischof Gregorios, mit welchem Basilius über diese seltsame, an das enthusiastische Treiben der Montanisten erinnernde Tänzersekte brieflich verhandelt, nicht Gregor v. Nyssa gewesen sein kann, sondern daſs wahrscheinlich Gregor v. Nazianz der Vater gemeint ist.[222]) — Für die abendländische Mönchsgeschichte, insbesondere die des Benediktinerordens, haben zwei gegenwärtige Angehörige dieses Ordens Beiträge geboten.[223-224])

Kultusgeschichte. Auſser einigen die Liturgie der älteren gallikanischen Kirche betreffenden Arbeiten[225-226]) ist besonders F. Probsts Verhandlung mit Duchesne über das römische Sacramentarium Gelasii hier hervorzuheben. Die von D. im 'Liber Pontificalis' verfochtene Behauptung, wonach ein solches Gelasius-Sakramentar als besonderes Werk niemals existiert habe, dasselbe vielmehr mit dem von Tommasi edierten Sacr. Gregorii M. identisch sei, sucht der Breslauer Gelehrte als hyperkritisch darzuthun.[227]) — Von Gevaerts Studie über die Anfänge des römischen Kirchengesanges (siehe JBG. 1890, IV, 61 f.) besorgte H. Riemann eine Verdeutschung.[228])

Patristik der nachkonstantinischen Zeit. Griechische Väter. Zu Eusebius' apologetischem Hauptwerke lieferte O. Höfer[229]) einige Untersuchungen, zu den kirchenhistorischen Fragmenten des Philostorgius P. H. Battifol,[230]) zu Gregors von Nazianz platonischem Hymnus auf die Gottheit Alb. Jahn. Das kritische Ergebnis des letzteren lautet dahin, daſs die betr. Dichtung dem Nazianzener ab- und dem Neuplatoniker Proklos zuzusprechen sei.[231]) Eine starke Anziehungskraft auf historisch-biographische und christlich-kulturgeschichtliche Darsteller hat im verflossenen Jahre Chry-

---

Daupeley-Gouverneur. 82 S. |[LR. No. 8, S. 251.]| — 218) Hébrard, Encore un évêque d'Agen inconnu jusqu'à nos jours. Note critique sur le premier concile de Clichy, 628. Agen, impr. Vve. Lamy. 40 S. — 219) Bruno Krusch, D. Leben d. Bischofs Gaugerich v. Cambray, 580—619: NA. 16, 2, S. 225—34. — 220) H. J. Schmitz, D. Vicariat v. Arles. E. hist.-kirchenrechtl. Untersuchung: HJb. 1, S. 1—36 u. 245—76. — 221) P. Rohrbach, D. alexandrinischen Patriarchen als Groſsmacht in d. kirchenpolit. Entwicklung d. Orients. I.-Diss. Berlin. 34 S. — 222) W. M. Ramsay, Glycerius the Deacon. The story of a heresy: Expos. May, 321—44. — 223) Schmidt, O. S. B., Über d. wissenschaftl. Bildung d. hl. Benedikt: StMBCO. H. 2. — 224) Schmieder, O. S. B., Aphorismen z. Gesch. d. Mönchtums nach d. Regel d. hl. Benedikt (480—1713): ib. 11, 3, 1890 u. 12, 1, 1891. — 225) D. G. M., Hierarchie et liturgie dans l'église Gallicane au 5e siècle, d'après un ms. restitué à Fauste de Riez: Rev. bénédictine 3, p. 97—104. — 226) Rud. Buchwald, De liturgia Gallicana. Diss. Groſs-Strehlitz, Wilpert. 42 S. — 227) Ferd. A. Probst, Duchesne über d. drei ältesten röm. Sakramentarien: ZKTh. 2, 193—213. — 228) Fr. Aug. Gevaert, D. Ursprung d. röm. Kirchengesangs. Musikgeschichtl. Studie. Deutsch v. H. Riemann. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 87 S. — 229) O. Höfer, Zu Eusebius' Προπαρασκευὴ εὐαγγελική: NJbPh. Bd. 143/4, Hft. 11. — 230) P. H. Battifol, Quaestiones Philostorgiannae. Thesis. Paris, impr. Lahure. 49 S. — 231) Alb. Jahn, Πρόκλου

sostomus ausgeübt. Doch dürfte keiner der ihm geltenden vier Schilderungen wesentlich Neues zu entnehmen sein.[232-235]) Von wirklichem wissenschaftlichem Werte ist dagegen die in neuer Auflage erschienene Chase'sche Würdigung des berühmten Antiocheners als Exegeten (vgl. JBG. 1887, I, 81.)[236]) Mit Procop von Gaza als Pentateuchkommentator hat Wendland sich auf gewinnbringende Weise beschäftigt; seine Untersuchungen zeigen, dafs in der betr. Auslegungsschrift umfängliche und mehrfach interessante Fragmente von Philos *Ζητήματα καὶ λύσεις* enthalten sind.[237])

Syrische Väter. Von Ephräms poetischer Geschichte des Patriarchen Joseph (in 12 Büchern) erschien eine Separatausgabe mit Noten und Ergänzungen in syrischer Sprache.[238]) Von dem Araberbischof Georgius, dem er bereits einige Jahre zuvor (s. JBG. 1883, I, 119) eine lehrreiche Monographie gewidmet hatte, gab V. Ryssel eine Anzahl Gedichte und Briefe verdeutscht mit Erläuterungen heraus.[239])

Lateinische Väter. Den Psalmenkommentar des heiligen Hilarius gab Ant. Zingerle für die Wiener Kirchenversammlung heraus.[240]) Exegetisches und Sprachgeschichtliches zu eben diesem Werke steuerte derselbe in den Commentationes Woelfflinianae bei.[241]) Einen neuen Versuch, die Bedeutung des Hieronymus als Schriftausleger zu charakterisieren, machte A. Roehrich.[242]) Über Priscillian lieferte F. Paret eine nach mehreren Seiten hin erschöpfende Monographie, die auf jeden Fall als verdienstlich anzuerkennen ist, auch wenn man das idealisierende Verfahren, kraft dessen das Häretische in der Haltung des spanischen Bischofs möglichst zu beseitigen und ihm gewisse reformatorisch-kirchliche Ideen zu vindizieren gesucht werden, mifsbilligen mufs.[243]) Von den christlichen Lateindichtern des 4. bis

---

ἐκ τῆς Χαλδαϊκῆς φιλοσοφίας. Eclogae e Proclo de philosophia chaldaica s. de doctrina oraculorum chaldaicorum, nunc primum ed. et comm. est A. J. — Accedit hymnus in Deum platonicus, vulgo S. Gregorio Nazianzeno adscriptus, nunc Proclo Platonico vindicatus. Halle, Pfeffer. XII, 77 S. |[BCr. No. 2, p. 26 f.]| — **232)** Leben d. hl. Joh. Chrysostomus. Nach kritisch bewährten alten u. neuen Quellen u. Arbeiten bündig zusammengestellt. Brixen, Wagner. IX, 155 S. — **233)** E. Thouvenot, Vie de Jean Chrysostome. Toulouse, impr. Lagarde. 12°. 219 S. — **234)** Aimé Puech, Un réformateur de la société chrét. au 4e siècle: St. J. Chrysostome et les moeurs de son temps. Paris, Hachette. VIII, 334 S. [LCBl. No. 34 (W.... n); RCr. No. 42 (P. L.)]| — **235)** Phil. Schaff, Saint Chrysostom and S. Augustin. (= Studies in Christian Biography.) London, Nisbet. 166 S. — **236)** F. H. Chase, Chrysostom. A study in the Hist. of Biblical Interpretation. 2. edit. Cambridge, Deighton Bell. — **237)** Paul Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philo's, nebst e. Untersuchung über d. ursprüngl. Gestalt d. Schrift De sacrificiis Abelis et Caini. Berlin, G. Reimer. XI, 152 S. |[ThLZ. No. 19 (Schürer); ZWTh. 1892, 3, S. 373/8.]| — **238)** Saint Ephrem, Hist. complète de Joseph. Poème en livres. Nouvelle édit., revue, corrigée, enrichie de variantes et d'un discours sur la translation du corps de Joseph par un auteur anonyme, qui a abrégé celui de Banni (Bedjan.) Paris u. Leipzig, Harrassowitz. XI, 369 S. — **239)** Vict. Ryssel, Georgs d. Araberbischofs Gedichte u. Briefe. Aus d. Syr. übers. u. erläutert. Leipzig, Hirzel. XX, 240 S. |[ZWTh. 1892, 4, S. 505/7 (Draeseke.)]| — **240)** Anton Zingerle, Hilarii episcopi Pictaviensis tractatus super Psalmos rec. (= Corp. script. eccl. lat., t. 22). Wien, Tempsky. XXIII, 888 S. |[LCBl. No. 35 (βε); ThLBl. No. 27 (Loofs); DLZ. No. 33 (Werner); LR. 1892, No. 4 (Weymann.)]| — **241)** id., Kleine Beiträge zu griech.-lat. Worterklärungen aus dem Hilarianischen Psalmenkommentar. (= Commentationes Woelfflinianae.) S. 213/8. Leipzig. — ✕ J. Stix, Z. Sprachgebrauch d. hl. Hilarius v. Poitiers in s. Schrift De Trinitate. Rottweil, G.-Progr. 4°. 48 S. — **242)** A. Roehrich, Essai sur Saint Jérôme exégète. Thèse. Genève. |[ThT. 1892, Maart, p. 196 (Oort.)]| — **243)** Friedr. Paret, Priscillianus, e. Reformator d. 4. Jh. E. kirchengeschichtl. Studie, zugleich e. Kommentar zu d. erhaltenen Schriften Priscillians. Würzburg, Stuber. VIII, 302 S. |[ThLBl. No. 31 (†); LCBl. No. 28 (Krüger); ThT. Jul., 368—406 (Brandt); DLZ. 1892, No. 3 (Böhringer); M. Boy: LMerkur Jg. 11, No. 16.]| Aimé

6. Jh. wurde Prudentius mit zwei kleineren Monographieen bedacht,[244-245]) erfuhr Juvencus eine neue kritische Ausgabe seiner Evangelien-Harmonie,[246]) und wurden desgleichen die biblischen Epiker Südgalliens: Cyprian (von Toulon?, † 549) und Hilarius neu herausgegeben.[247]) Die litteraturgeschichtliche Gesamtdarstellung, welche M. Manitius den sämtlichen Erzeugnissen der abendländisch christlichen Poesie bis gegen die Zeit Karls d. Gr. widmete, zeugt von tüchtigem Fleifs und liefert eine Reihe wertvoller Charakteristiken der behandelten Dichter. Nur betreffs der christlichen Lyriker (der Hymnopoei im engern Sinn) läfst sie die wünschenswerte Sorgfalt hier und da vermissen; wie denn die Gamurrinischen Hilariusfunde keine Berücksichtigung erfahren haben und der Vf. daher die hyperkritische, nunmehr als antiquirt zu beseitigende Annahme noch vertritt, als ob es überhaupt keine echten Hilarianischen Lieder gebe.[248]) Mit der Herausgabe von Augustins Werken wurde seitens der Bearbeiter der Wiener Väterausgabe fortgefahren; der von Zycha bearbeitete Halbband XXV, 1 brachte mehrere der bedeutenderen antimanichäischen Schriften; dabei die Bücher gegen Faustus.[249]) Auf den bisher unbeachtet gebliebenen Augustinischen Sermon (De die S. Eulaliae) brachte ein katholisches Organ Frankreichs einen Hinweis.[250]) Mehreres Monographische zu Augustin wird noch unten, bei Aufzählung der dogmengeschichtlichen Arbeiten, zu nennen sein. — Von den Vätern der nachaugustinischen Zeit erfuhren Faustus von Riez und sein Zeitgenosse Ruricius eine Tüchtiges leistende kritische Textbearbeitung in der Wiener Sammlung.[251]) Den ungefähr derselben Zeit angehörigen Römer Anastasius II. Nachfolger des Gelasius I. auf dem päpstlichen Stuhl (496/8), suchte Pater Germain Morin (auf Grund einiger frühmittelaltriger Hss. sowie gemäfs einer Angabe des Utrechter Psalters) als den wahren Vf. des Symbolum Quicunque oder Pseudo-Athanasianum zu erweisen; dies freilich nicht, ohne seitens eines andren Gelehrten seines Ordens alsbald Widerspruch zu erfahren.[251a-252]) Auf Primasius v. Hadrumet, insbesondere auf sein exegetisches Hauptwerk, den Kommentar zur Apokalypse, bezieht sich Haufsleiters Studie in Bd. I der

---

Puech, Priscilliani quod superest: J. S., Févr., Mars, Mai (ist ausführliche Besprechung d. Schepps'schen Priscillianfunds.) — 244) G. Sixt, Z. neueren Litteratur über Prudentius: Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realschulen Württembergs, Mai/Juni, S. 212/7. — 245) C. Weymann, Seneca u. Prudentius. (= Commentat. Woelfflinianae, p. 281/7.) Leipzig. — 246) Joh. Huemer, Gai Vetti Aquilini Juvenci evangeliorum ll. IV rec. (= Corp. scr. eccl. lat. vol. 24). Wien, Tempsky. XLIV, 176 S. |[LR. S. 363/4 (Weymann); LCBl. No. 4 (... R.); RCr. No. 1, p. 3/4 (P. Lejay); ThLBl. No. 23 (Loofs); ZKTh. 4, 775/7 (Nisius); ThLZ. No. 26 (E. Preuschen.)]| — 247) Rud. Peiper, Cypriani Galli poëtae heptateuchos. Accedunt incertorum de Sodoma et Jona et ad senatorem carmina, et Hilarii quae feruntur in Genesin, De Maccabaeis atque de Evangeliis. Recens. et comment. instr. R. P. (= Corp. scr. eccl. lat. t. 23). Wien, Tempsky. XXXIX, 348 S. |[ThLBl. No. 44 (Loofs); DLZ. No. 42 (Huemer); ThLZ. No. 22 (Preuschen); RCr. No. 35/6 (P. Lejay.)]| — 248) M. Manitius, Gesch. d. christl. lat. Poesie bis z. Mitte d. 8. Jh. Stuttgart, Cotta's Nachf. X, 518 S. |[ZKTh. 1892, 2, 313/6 (Dreves); ThLBl. 1892, No. 23 (λ)]| — 249) Jos. Zycha, S. Aur. Augustini de utilit. credendi, de duab. animab., ad Fortunat., contra Adimant., contra ep. fundamenti, contra Faustum, rec. J. Z. (= Corp. scr. eccl. lat., t. 25, pars 1). Wien, Tempsky. 707 S. — 250) D. G. M., Une page inédite de Saint Augustin (Sermo de die s. Eulaliae): R. bénédictine 9, 417/9. — 251) A. Engelbrecht, Fausti Reiensis praeter sermones pseudo-Eusebianos opera. Accedunt Ruricii epistolae. (= Corp. scr. eccl. lat. t. 21). Prag, Tempsky. LXXX, 503 S. |[RCr. No. 39 (P. L.); LR. 1892, No. ... (Bäumer); ThLBl. 1892, No. 17 (Loofs.)]| — 251a) Germanus Morin, O. S. B., Les origines du symbole 'Quicunque vult salvus esse', dit symb. de St. Athanase: Science cath. 15. Juillet. |[LR. No. 9, S. 283.]| — 252) P. Plaine, O. S. B., Le symbole 'Quicunque'

von ihm zusammen mit Theod. Zahn herausgegebenen Forschungen zur Neutestamentlichen Kanongeschichte.[253]) Eine Abhandlung Zahns in eben demselben Bande betrifft jenen gallischen Evagrius, Urheber der Altercatio legis inter Simonem Judaeum et Theophilum Christianum, worin seiner Zeit A. Harnack eine Bearbeitung des urchristlichen Jason- und Papiscus-Dialogs erblicken wollte (vgl. JB. f. 1883, I, 106), während Zahn (in Annäherung an P. Corssens Kritik dieser Harnackschen Hypothese) bei der Annahme einer freien Nachbildung des älteren griechischen Dialogs durch den späteren Abendländer stehen bleibt.[254]) — Noch sind hier zu nennen eine Notiz von Rahlfs über Junilius Afer[255]), eine auf Gregor d. Gr. und eine auf Gregor von Tours bezügliche Arbeit, wovon wenigstens die letztere, betreffend die Latinität des fränkischen Geschichtsschreibers, als gediegen und fördernd anzuerkennen ist,[256-257]) sowie zwei den Origines des Hispalensers Isidoros geltende Studien.[258-259])

Nachnicänische Dogmengeschichte. Leos des Großen Anteil an den christologischen Lehrstreitigkeiten seiner Zeit samt einigen späteren Momenten der Geschichte eben dieser Kontroversen hat ein italienischer Gelehrter durch Mitteilung mehrerer (schon 1890 erschienener) Urkk. zu erläutern versucht.[260]) Im Anschlusse an das im Vorjahre durch Caspari über den pelagianischen Traktat De divitiis (vielleicht im Werk des Briten Agricola ca. 429) Dargelegte, sowie ferner unter Benutzung Salvians und der auf die nordafrikanischen Agonistici bezüglichen Nachrichten hat Alb. Hauck eine lehrreiche Zusammenstellung von Beispielen altchristlich-kommunistischer Tendenzen gegeben.[261]) Als mehr oder minder gehaltvolle Erzeugnisse dogmenhistorischer Einzelforschung sind — außer Parets Priscillianstudie, siehe oben No. 243 — noch zu nennen: eine Abhandlung von F. Hilt über die Anthropologie Gregors v. Nyssa[262]) sowie mehrere auf Augustin bezügliche Arbeiten,[263-265]) wovon eine, betreffend die Nachwirkungen der Prädestinationslehre desselben, ihre Untersuchungen bis ins MA. (besonders in die

---

etc.: ib. Sept. — 253) Joh. Haufsleiter, D. lateinische Apokalypse d. alten afrikanischen Kirche. (= Forsch. z. Gesch. d. NTl. Kanons etc. Bd. 4.) S. 1—224. Erl. u. Lpz., G. Böhme. |[ThLZ. 1892, S. 161/2 (Jülicher); LR. 1892, No. 8 (Schanz.)]| — 254) Theod. Zahn, Über d. Altercatio legis inter Simonem Judaeum et Theophilum Christianum d. Euagrius. (= Forschungen z. Gesch. d. Neutestamentl. Kanons, 4.) S. 308—29. — 255) Alfr. Rahlfs, Lehrer u. Schüler bei Junilius Afrikanus (der Gött. Gesellschaft d. W. vorgel. durch Lagarde): Nachr. d. Ges. d. W. zu Gött. No. 7, S. 242/6. — 256) Th. Bonsmann, Gregor d. Grofse. E. Lebensbild. Paderborn, Junfermann. 104 S. — 257) Max Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours. Paris, Hachette. |[Athenae. 6. Juni, p. 726/7; RCr. No. 39 (P. Lejay.)]| — 258) M. Michel, Le livre des Origines d'Isidore de Séville: Revue internat. de l'Enseignement, cah. 9, p. 198—224. — 259) M. Klussmann, Excerpta Tertullianea in Isidori Hispalensis etymologiis. G.-Pr. d. Johanneums. Hamburg. 4°. 38 S. — 260) D. A. Amelli, S. Leone magno e l'Oriente. Diss. sopra una collezione inedita di nuovi documenti relativi al V. e al VI. secolo, estratti dagli scrigni apostolici. Con appendice del testo delle appellazioni di S. Flaviano et di Eusebio di Dorileo a S. Leone M. e di tre documenti inediti relativi allo scisma dioscoriano del 530. Montecasino. 1890. 60 S. — 261) Alb. Hauck, D. Kommunismus im christl. Gewande. Leipzig, W. Faber. 19 S. — 262) F. Hilt, D. hl. Gregor v. Nyssa Lehre v. Menschen, systematisch dargestellt. Köln, Bachem. X, 350 S. — 263) Nath. Bonwetsch, V. d. Stadt Gottes (nach Augustin): MNEKR. Mai, S. 193—209. — 264) G. J. Seyrich, D. Geschichtsphilos. Augustins nach seiner Schrift De civitate Dei. (I.-Diss.) Leipzig, Fock. 69 S. — 265) Jul. Hähnel, Verhältnis d. Glaubens z. Wissen bei Augustin. E. Beitrag zu Augustins Erkenntnistheorie. I.-Diss. Leipzig. 39 S. Dieselbe Schrift auch als Chemnitzer Realgymn.-Progr. [24 S.] —

Epoche des Gottschalkschen Streits), ja teilweise bis in die neuere Zeit hinein erstreckt.[266])

Christliche Archäologie. *Allgemeines.* Eine Darstellung des ersten Jahrtausends der kirchlichen Kunstentwicklung, bestimmt für einen weiteren Kreis französisch-katholischer Leser und reich ausgestattet mit Illustrationen (9 Chromolithographieen und 237 Holzschnitten), gab F. R. Salmon heraus.[267]) Von ähnlicher popularisierender Tendenz und Haltung ist J. Bourassés 'Christliche Archäologie', wovon E. Chevalier eine neue Ausgabe besorgte.[268]) Selbstverständlich förderte auch in diesem Berichtsjahre (dem 5. Jahre ihres Bestehens) die von A. de Waal geleitete 'Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde' etc. zahlreiche neue hierher gehörige Arbeiten zu Tage.[269]) Einiges davon wird im Folgenden noch speziell namhaft zu machen sein.

Malerei, Ikonographie. Den Gemälden der christlichen Katakomben und ihren alten Kopieen widmete J. Wilpert eine ikonographische Studie.[270]) Derselbe gab einen Cyklus christologischer Gemälde aus der Katakombe des heiligen Petrus und Marcellinus mit Erläuterungen heraus.[271]) Das Cömeterium von 'Monastirine' zu Salona machte L. Jelić zum Gegenstande einer eingehenden Beschreibung, die auch bei dem ebendaselbst aufgefundenen Sarkophag des guten Hirten verweilt.[272]) Mit dem Kleid des HErrn auf den frühchristlichen Denkmälern beschäftigt sich eine Studie von A. de Waal,[273]) mit den Darstellungen der Anbetung der Weisen aus dem Morgenland und der Verkündigung Mariä in alten Katakombenbildern eine solche von P. M. Baumgarten.[274]) Auf Grund der interessanten Miniaturen eines Evangeliariums zu Etschmiazin bietet J. Strzygowski lehrreiche Beiträge zur Geschichte der altchristlichen Kunst in den Kirchen Armeniens, Ravennas, Syriens und Ägyptens.[275])

Kirchenbau und Kirchenschmuck. Beschreibungen der kirchlichen Bauten Konstantins d. Gr. in Jerusalem stellte J. H. Bernard aus den betreffenden Texten bei Eusebius sowie aus ältesten christlichen Pilgerbüchern zusammen.[276]) Über das häufige Vorkommen von (meist roten)

---

266) A. Koch, D. Auktorität d. hl. Augustin in d. Lehre v. d. Gnade u. Prädestination: ThIQSchr. H. 1/3.

267) F. R. Salmon, Hist. de l'art chrétien aux dix premiers siècles. Lille, Desclée, de Brouwer etc. 4°. 609 S. |[LR 1892, No. 2, S. 58.]| — 268) J. J. Bourassé, Archéol. chrétienne, ou précis de l'hist. des monuments religieux au MA. Edition revue et complétée par M. C. Chevalier. Tours, Mame et fils. 384 S. avec gravures. — 269) A. De Waal, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde u. Kirchengesch. Unter Mitwirkung v. Fachgenossen herausgeg. v. A. d. W. 5. Jahrg., 4 Hefte. Freiburg, Herder. — 270) J. E. Wilpert, D. Katakombengemälde u. ihre alten Kopieen. E. ikonographische Studie. Freiburg, Herder, XII, 81 S. m. 28 Lichtdrucktafeln. |[LR. No. 4 (Künstle.)]| — 271) id., E. Cyklus christologischer Gemälde aus der Katakombe des hl. Petrus u. Marcellinus, erläutert. Freiburg, Herder. VIII, 58 S. m. 9 Taf. |[ThLBl. 1892, No. 13 (V. Schultze); LRs. 1892, No. 6 (Swoboda.)]| — 272) L. Jelić, D. Coemeterium v. Monastirine bei Salona u. d. dortige Sarkophag d. guten Hirten: RQChrA. 2, 105—23; 3/4, 266—83. — 273) A. De Waal, D. Kleid d. Herrn auf d. frühchristlichen Denkmälern. Freiburg, Herder. IV, 51 S. m. 2 Taf. u. 21 Textbb. |[LRs. 1892, No. 5 (Kirsch.)]| — 274) P. M. Baumgarten, D. Zahl d. Weisen aus d. Morgenlande u. d. Verkündigung Mariä auf d. Grabgemälden d. Katakomben: Kath. März, S. 273/7. — 275) Jos. Strzygowski, Byzantinische Denkmäler. I: D. Etschmiadzin-Evangeliar. Beiträge z. Gesch. d. armenischen, ravennatischen u. syrisch-ägyptischen Kunst. Wien, Mechitaristen-Congr. VIII, 127 S. m. 8 Doppeltaf. in Lichtdr. etc. — 276) J. H. Bernard, The Churches of Constantine at Jerusalem; being translations from Eusebius and the early pilgrims. With a preface by C. W. Wilson and with introd.

Gemmen in Gestalt von Roggenkörnern auf altkirchlichen und frühmittelalterlichen Reliquiaren und anderen Kirchengeräten (näher über ihre Bestimmung, 'als vorläufige Ersatzstücke für echte Edelsteine zu dienen') handelte H. Sökeland in lehrreicher Untersuchung.[277]) Die Kreuzessymbolik in der altchristlichen liturgischen Dichtung besprach der Jesuit Dreves.[278]) Zu dem vielerörterten Thema vom vorchristlichen Kreuzessinnbilde lieferten F. Senf[279]) und Ansault neue Beiträge.[280])

Epigraphik. Eine altchristliche griechische Inschrift aus Thessalonich erläuterte G. B. de Rossi.[281]) Über Kölns christliche Gräberinschriften aus der Römerzeit handelte Jos. Klinkenberg.[282]) Des wichtigen Krausschen Inschriftenwerks wird unten, beim MA. zu gedenken sein.

Hagiologie. Das Studium der Heiligenlegenden und der auf sie bezüglichen Litteratur hat der Italiener Tavagnutti bibliographisch zu fördern gesucht. Sein Verzeichnis der auf Jesum, Maria, die Heiligen, die Seligen, die Päpste der Kirche etc. bezüglichen Biographieen, Legenden und Andachtsbücher leidet zwar an manchen Defekten und an vielerlei Proben von Unkritik, gewährt aber wegen der Reichhaltigkeit und teilweisen Seltenheit der genannten Werke doch manchen Nutzen.[283]) Eine lediglich auf militärische Märtyrer und Heilige bezügliche populäre Legendensammlung gab Profillet (schon 1890) in sechs Bänden heraus.[284]) Von der überaus reichhaltigen Sammlung alter Märtyrerakten in syrischer Sprache, womit der Fleifs des im Publizieren syrischer Texte unermüdlichen P. Bedjan uns beschenkt hat, erschien ein 1. Teil bereits 1890, ein zweiter 1891. Jener enthält, nach Voraussendung einer (aus Hss. von Guidi entnommenen) Vita der Apostelfürsten Petrus und Paulus: Acta S. Maris (nach Abbeloos und einer abschriftlich verglichenen syrischen Hs.); Akten der Märtyrer Scharbel, Barsamia, Schmona, Guria und Habib (nach Cureton, Ancient Syriac Documents); eine Historia Sancti Abdalmessih (nach Corluy); das Eusebische Büchlein De martyribus Palaestinae in syrischer Übertragung (nach Assemani und Cureton); ein Martyrium des heiligen Georg (nach einer vatikanischen Hs.); die Geschichte der 8 Märtyrer von Ephesus, d. h. der sogenannten 7 Schläfer nach Tullberg und Guidi); die Geschichte der homeritischen Märtyrer (nach Guidi); eine Inventio Crucis (nach einer orientalischen Hs.); eine Vita S. Joannis bar Malke, eine Vita beatae Marianae, und so fort. Band 2 behandelt ausschliefslich chaldäische und persische Märtyrer, deren Passionen in fast ausnahmslos neuen, bisher ungedruckten Texten dargeboten werden.[285]) Eine

---

and expl. notes by T. H. Lewis. London, Palestine Pilgrims' text Society. 48 S. — 277) H. Sökeland, D. Roggenkorn-Gemmen d. frühchristl. Kirchengeräte: VGAnthr. S. 606—28. — 278) Drewes, D. Symbolik d. Kreuzes in d. liturg. Poesie d. Lateiner: StML. Heft 3. — 279) F. Senf, D. heidnische Kreuz u. seine Verwandten zwischen Elbe u. Oder: AAnthr. Bd. 20, S. 17—42. — 280) Ansault, Mémoire sur le culte de la croix avant Jésus-Christ. Paris, Retaux-Bray. 100 S. — 281) J. B. de Rossi, E. altchristl. griechische Inschrift aus Thessalonich: RQChrA. 1, S. 1/9. — 282) Jos. Klinkenberg, D. römischen christl. Grabinschriften Cölns. G.-Pr. Köln. 4°. 17 S. m. Tafln. — 283) Mario Tavagnutti, Hagiographa. Verzeichnis d. über J. Christus, d. Jungfrau Maria, Heilige, Selige, Päpste u. sonstige ehrwürdige u. fromme Personen erschienenen Lebensbeschreibungen, Predigten, Andachtsbücher u. Legendensammlungen. Systematisch nach Materien geordnet u. mit e. Stich- u. Schlagwörter- sowie e. Autoren-Index versehen. (= Katholisch-theolog. Bücherkunde d. letzten 50 Jahre. I.) Wien, Austria, Drescher & Co. 150 S. |[ThLZ. S. 656 f. (Reusch.)]| — 284) Profillet, Les Saints Militaires. Martyrologie, Vie et notices. 6 vols. Paris, Retaux — Bray. 1890. — 285) P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum syriace, ed. P. B. T. I, (X, 1550 etc.). T. II, Martyres chaldaei et Persae (XIII, 688 etc.). Leipzig, Har-

Zusammenstellung von 9 Vitae altirischer Heiligen, nämlich des St. Patrick, des Colomcille (Columba I), der Brigita, des Senán, Findian, Findchua, Brenainn, Ciarán und Mochua, gab Whitley Stokes aus dem 'Buch von Lismore' heraus, unter Beifügung trefflicher antiquarischer, sprachlicher und kritischer Erläuterungen.[286]) Hibernische Heiligenakten wurden aufserdem aus einer Hs. von Salamanca durch die Neobollandisten herausgegeben.[287]) Zur Forschung über die Legende einzelner Heiligen erschienen (aufser dem bereits oben, unter No. 116—20b, auch 128, namhaft gemachten) noch verschiedene Beiträge, wovon hier noch hervorgehoben werden mögen: H. Feige's Verdeutschung zweier Martyrien aus der grofsen persischen Christenverfolgung unter König Sapores II. (310—79,)[288]) F. Stolles Untersuchung über das Martyrium der Legio Thebaea (für welche in den meisten Berichten krafs übertriebene Thatsache lediglich Eucherius von Lyon [ca. 450] als zuverläfsiger Berichterstatter gebraucht werden könne);[289]) J. Paulsons Mitteilungen über eine fragmentarisch (in 642 Hexametern) erhaltene metrische Legende der heiligen Catharina von Alexandrien;[290]) H. Jadarts bibliographische Studie über die den heiligen Remigius von Rheims († 533) betreffende hagiographische Litteratur;[291]) R. Castex's Versuch über die Legende der merkwürdigen bärtigen Heiligen Liberata (al. Wilgefortis, al. Kummernissa etc.);[292]) sowie endlich die von B. Sepp edierten Vitae einiger süddeutscher Heiligen des 6. und 7. Jh., nämlich des Baiernapostels Rupert v. Salzburg,[293]) sowie des angeblich in Freysing lehrenden und zum Märtyrer gewordenen 'Bischofs' Marinus aus Hibernien und seines Diakons Annianus.[294])

---

rassowitz. 1890/1. |[ROr. No. 19 (R. Duval); DLZ. 1892, No. 19 (Baethgen.)]| — 286) Whitley Stokes, Anecdota Oxoniensia. Lifes of Saints from the Book of Lismore. Edited with a translation, notes and indices. Oxford, Clarendon Prefs. 1890. 4°. CXX, 411 S. |[LCbl. No. 17 (Wi.); LR. No. 8, 237/8 (Bellesheim.)]| — 287) Acta Sanctorum Hiberniae ex cod. Salmanticensi, nunc primum integre edita opera Caroli de Smedt et Josephi de Backer, S. J., hagiographorum Bollandianorum. Auctore et sumptus largiente J. Patricio Marchione Bothae. Lille, Desclée etc. IV, 979 S. — 288) Hermann Feige, D. Gesch. d. Mâr 'Abdhîsô u. seines Jüngers Mâr Qardagh. Herausgeg. u. übers. v. H. F. Kiel, Haeseler. 1890. 59 u. 104 S. |[DLZ. No. 32 (F. Baethgen.)]| Acta martyrii Mar Kardaghi syriace, ed. Abbeloos, 1890 (mit besprochen v. Bäthgen, l. c.) — 289) F. Stolle, D. Martyrium d. Thebäischen Legion. I.-Diss. [Münster.] Breslau, Müller & Seiffert. 112 S. |[ThQuSchr. 4, S. 702 (Funk).]| — 290) J. Paulson, Fragmentum vitae S. Catharinae Alexandrinensis metrice e l. ms. editum. Lund, Gleerup. XXXII, 72 S. |[ThLZ. No. 21 (Preuschen); LCbl. No. 44 (H. H.)]| — × id., Legenden om den heliga Katarina af Alexandria (Särtryck ur Tidskr. för teologi.) Lund, Gleerup, 1890. — 291) H. Jadart, Bibliographie des ouvrages concernant la vie et le culte de Saint Remi, évêque de Reims, apôtre des Francs. Reims, libr. Michaud. 47 S. — 292) R. Castex, Sainte Livrade. Étude hist. et critique. Sa vie, son martyre, ses reliques et son culte. Lille, Desclée. 285 S. — 293) Bernh. Sepp, Vita S. Hrodberti primigenia authentica. Regensburg, Coppenrath. 62 S. |[HJb. S. 813/5 (Ebner.)]| — 294) id., Vita SS. Marini et Anniani ed. Regensburg, Coppenrath. 36 S.

§ 72B.

engeschichte ca. 700—1517.

O. Zöckler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

d Gesamtdarstellungen. Ein neues Sammelwerk, be-
ne teils neu zu edierender Urkk., teils monographischer
Darstellungen, begannen die katholischen Kirchengeschichts-
, Schrörs und Sdralek in Gestalt einer bei Schöningh
nden Vierteljahrsschrift unter dem Titel 'Kirchengeschicht-
usgegeben. Entsprechend dem von den Herausgebern
Hauptarbeitsfelde dürften es wesentlich Beiträge zur Er-
MA. sein, was man von dieser Sammelschrift zu er-
es sich um die Herausgabe von Quellen handelt, hat
versprechenden Anfang gemacht mit seiner Publikation
Iss. der Wolfenbüttler Bibliothek.[1]) Als eine tüchtige
r Art war schon etwas früher Funkes Monographie über
vor der Avignonschen Exilszeit der Päpste (s. unten,
etreten.
leschen 'Archiv' erschien nach längerer Pause ein neues
Bandes, worin der zweite der beiden Herausgeber den
utionen des Minoritenordens eine gründliche einleitende
hs. Überlieferung sowie ihre frühesten gedruckten
und zwei Texte derselben, nämlich die Redaktionen von
von Paris (1292) mitteilt.[2]) Der Ordensgeschichte sowie
ner Klöster dienen noch mehrere einzeln erschienene
welche wir, gleich dem auf die Geschichte einzelner
ger kirchlicher Gebiete bezüglichen Urkk., unten bei
lägigen Untersuchungen und Darstellungen einreihen

he Gesamtdarstellung der mittleren Kirchengeschichte
uchs des inzwischen (Dezb. 1891) verstorbenen W.
uheben. Gleich dem ersten, die ält. Zeit behandelnden
889, IV, 1 zu vgl.) zeichnet auch dieser zweite, in
nden ans Licht getretene durch die rühmliche Akribie
in den Darstellungen neuerer Kirchen- und Dogmen-
aditionell Gewordene überall nachgeprüft und, unter
ist des gesamten Ertrags der neuesten Spezialforschung,
g gestellt wird. Wegen des enorm grofsen Reich-

ler Fragmente. Analekten z. Kirchengesch. d. MA. aus Wolfen-
chichtliche Studien v. Knöpfler, Schrörs u. Sdralek, Hft. 2.)
91 S. |[HZ. Bd. 68, H. 3, S. 453 f. (Mirbt); HJb. 1892,
gen Heft 1, enth. P. Funke's 'Papst Benedikt XI.' s.
Redaktionen der Generalkonstitutionen d. Franciskanerordens:

tums des über volle 9 Jh. (von ca. 600 bis zur Reformation) sich erstreckenden Materials, das der Verf. verarbeitet hat, erscheint ein Eingehen auf Einzelnes hier unthunlich. Nur so viel sei über den von ihm eingehaltenen Gang bemerkt, dafs er seinen Stoff in vier Perioden von ungefähr gleicher (je ca. 200jähriger) Länge gegliedert hat: 1) v. Gregor M. bis Karl d. Gr.; 2) von Karl d. Gr. bis gegen Mitte des 11. Jh.; 3) vom beginnenden Einflusse Hildebrands bis z. Tode Bonifaz VIII; 4) das 14. und 15. Jh. Die griechische Kirche erscheint in diese Einteilung mit hereingezogen, in der Weise, dafs über ihre Zustände und Hauptereignisse gegen Ende jeder Periode kurz berichtet wird.[3])

Untersuchungen und Darstellungen einzelner Gebiete.

Die Kirchen des Orients und ihre Theologie. Wie immer, so haben auch in dem jetzt in Rede stehenden Jahre weniger die schismatischen Kirchen Asiens und Afrikas, als die byzantinische Reichskirche und ihre Theologie der historischen Forschung Stoff dargeboten. Nur das nicht in dem Abschnitt über die politische Geschichte dieses Gebiets ohnehin schon Mitenthaltene bedarf hier einer Hervorhebung. Zu nennen sind vor allen zwei Besprechungen gröfserer Werke, deren eins für die äufsere, das andere für die innere Seite der byzantinisch-kirchlichen Entwicklung von Belang ist. Ph. Meyer erstattete über das schon während der Jahre 1885—90 erschienene, aber in Deutschland noch unbeachtet gebliebene grofse Werk von Manuel Gedeon über Konstantinopels Patriarchengeschichte, die *πατριαρχικοὶ πίνακες*, eingehenden Bericht, unter Hervorhebung des für die abendländische Forschung besonders wichtigen Umstands, dafs von dem Vf. nicht wenige bisher nur den Orientalen bekannte und zugängliche Quellen (und zwar für die Lebensläufe der Patriarchen sowohl vor als seit 1453) benutzt worden seien.[4]) Über die schon 1890 erschienene Geschichte der byzantinischen Litteratur von Krumbacher (s. JBG. 1890, IV, 63 f.) gab Joh. Dräseke ein kritisches Referat, wertvoll wegen seiner Hinweise auf zahlreiche von Jenem unberücksicht gelassene byzantinische Kirchenschriftsteller der älteren und mittleren Zeit — wie denn überhaupt darin die Absicht verfolgt wird, die im Übrigen wegen ihrer Verdienste voll anerkannte Krumbachersche Arbeit als nach der Seite der kirchlichen und theologischen Litteraturgeschichte mangelhaft und unzureichend darzuthun.[5])

Von den einzelnen Stadien der byzantinisch-kirchlichen Entwicklung ist es der *Bilderstreit* des 8. und 9. Jh., dem eine Mehrheit von Untersuchungen, dabei auch einige mit Editionen von Quellenberichten verbunden, zuteil wurde. Von geringerem Belang ist Jos. Langens kritischer Bericht über die im Vorjahre erschienene Schwarzlosesche Darstellung der Bilderstreitigkeiten. Der darin gemachte Versuch, das von Schwarzlose besondrer Aufmerksamkeit gewürdigte theologische Motiv bei den Bilderstürmern als, wenn nicht völlig bedeutungslos doch wesentlich geringfügig darzustellen und dem ganzen Streit überhaupt die Geltung eines 'Kulturkampfes, unternommen von einer ganz rohen und irreligiösen Militärmacht' zuzuschreiben, kann schwerlich als ge-

---

ALKM. 6, H. 1. — 3) W. Möller, Lehrbuch d. Kirchengesch. 2. Band: D. MA. 1. u. 2. Abthlg. Freiburg, Mohr. 560 S. |[LCBl., No. 36 (βς.); Th. Litt. e. Bericht, S. 148 u. 224 (V. Schultze); ThLZ. 1892, No. 2 (Loofs).]|

4) Ph. Meyer, Rez. von Man. Gedeon, *Πατριαρχικοὶ πίνακες κτλ.* (Konstantinop. 1885—90, Lorenz u. Keil): ThLZ. S. 225/9. — 5) Joh. Dräseke, Rez. von Krumbacher. Gesch. d. byzant. Litteratur (München 1890, Beck): ZWTh. S. 464—84. Vgl. auch die

Beachtet zu werden verdienen zwei auf das Studium des
ɜs Theodors des Studiten, des Hauptvorkämpfers der Orthodoxie
iten Bilderstreitstadiums, sich stützende Publikationen des
ehrten Tougard: eine Sammlung von Urteilen und Berichten
gungen der Ikonoklasten, entnommen dem Briefwechsel des
vie eine kritische Ausgabe von dessen orthodoxem Religions-
riech. Grundtext, unter Beifügung einer bisher unpublizierten
tragung desselben von Hardouin).[8]) Von den orientalischen
ropoliten und autokephalen Bischöfen zur Zeit des ersten
r Leo III. und Konstantin Kopronymos) wird in einer durch
em Pariser Codex edierten Notitia episcopatuum ein nicht
erzeichnis geboten.[9.9a]) — Einen jedenfalls interessanten,
ht nicht allseitig überzeugenden Versuch, den viel erörterten
Dialog Philopatris dem früheren byzantinischen MA., und
unten, deistisch gerichteten Freigeist aus der Regierungs-
Johann Tzimiszes 969—75 zuzuweisen, brachte das HJb.
e des verstorbenen Dr. K. J. Auinger in Rottenburg.[9b])
alterlichen Quellen gab W. Regel einige hierher gehörige
ihlenden teils sonstigen Inhalts heraus, kritisch erläutert
Prolegomena in französischer Sprache. Das erste Stück
'byzantinisch-russischer Analekten' bildet eine Narratio de
ora super restitutione ss. imaginum; das zweite gilt der
e der Russen unter Olga und Wladimir (Narr. de Rus-
istianam conversionem); ein drittes bezieht sich auf die
r Bischöfe zur Zeit des Metropoliten Theognostes von
is episcoporum Russiae temporibus Theognostae, etc.)[10])
n die spätere MA.liche Zeit erstreckt sich der Inhalt
n Dräseke, betreffend den Unionsversuch des Kaisers
vie zum Teil der einer Auswahl von Schriften griechischer
welche als Band 7 von Pitras Analekten zum Spicilegium
[12])

jähriger Beitrag zur *Kirchen- und Theologiegeschichte
smatischen MA.* ist O. Brauns Monographie über den
Moses Bar Kepha (Bischof von Mossul seit 863, später
nvikar von Tagrit, † 903) zu nennen. Von der überaus
rke dieses Schriftstellers, eines der fruchtbarsten der
n Kirche, war bisher hauptsächlich nur eine Probe, die
ins Lat. übersetzte Schrift vom Paradies (aufgenommen
bec. maxima, t. 17, und in die Mignesche Patrologie,
der abendländischen Theologenwelt bekannt geworden.
kt uns mit der Verdeutschung und deutschen Erläuterung

: LR. 1892, No. 4. — 6) Joseph Langen, D. Bilderstreit: AZgB.
gard, La persécution iconoclaste, d'après la correspondance de
s, Lecoffre 48 S. — 8) id., S. Patris nostri et confessoris Theo-
arva catechesis. Graecum textum e codd. multis nunc primum critice
rduini interpretationem nondum vulgatam edidit E. Auvray et
'ougard. Paris, Lecoffre. CXII, 672 S. — 9) C. De Boor,
piscopatuum, II: ZKG. 12, H. 3/4, S. 519—33. — 9a) Karl
gszeit u. Zweck d. pseudolucianischen Dialogs Philopatris: HJb.
10) W. Regel, Analecta Byzantino-Russica edid. Petersburg
LIV, 153 S. — 11) Joh. Dräseke, D. Kircheneinigungs-

eines andren, in mancher Hinsicht noch interessanteren Werks desselben, eines 'Buchs über die Seele', das ihn ebensowohl als tüchtigen Philosophen (im Sinn der syrisch-aristotelischen Überlieferung) wie als gelehrten Polemiker im Dienste seiner jakobitisch-kirchlichen Tradition kennen lehrt. Man erfährt besonders aus dem zweiten, dogmatisch-polemischen Hauptteile des Buchs, sowie aus den ziemlich reichhaltigen Anmerkungen, womit Braun denselben ausgestattet, manches Belangreiche und relativ Neue über die Lehrentwicklung und die Lehrkämpfe der jakobitischen Kirche seit ihrer Lostrennung von der syrischen Staatskirche; so über einen Streit betreffend die Präexistenz und die jenseitige Fortdauer der Seelen, worüber Hanana Hadbabaya, Lehrer zu Nisibis, gegen Ende des 6. Jh. origenistisch-heterodoxe Ansichten vorgetragen hatte; über mehrere syrische Vertreter der ketzerischen Lehre von einer Psychopannychie oder einem Seelenschlafe zwischen Tod und Gericht (z. B. Babäus, Timotheus I., Elias v. Aubor etc.), gegen welche Barkepha in Kap. 33 seines Werks eifrig polemisiert; über den im Kultus der Syrer eine wichtige Rolle spielenden Ritus der Seelmessen oder Opfer für die Toten sowie über die daran sich knüpfenden Vorstellungen betreffs des Zwischenzustands, u. s. f. Daran, ob die Braunsche Übersetzung auf einem hinreichend zuverlässigen Texte des Barkephaschen Seelenbuchs fufst, läfst sich zweifeln, da Braun selbst an nicht wenigen Stellen Korruptionen, unleserliche Stellen oder auch Lücken angetroffen zu haben bekennt. Es bleibt demnach der syrischen Philologie hier die Lösung einer ferneren Aufgabe vorbehalten. Immerhin darf der Vf. das Verdienst beanspruchen, zum eingehenderen Studium eines hervorragend bedeutsamen Kirchenschriftstellers des orientalischen MA. nach einer längeren Periode ungerechtfertigter Vernachlässigung desselben eine neue Anregung gegeben zu haben.[13])

Die abendländische Kirche. Kirchenverfassung, Klerus und Mönchtum. Für die Geschichte des *Papsttums,* (worüber zum Teil auch 'Italien', sowie einige der übrigen Länder, besonders 'Deutschland' zu vergleichen sind) ist auch diesmal wieder Duchesnes Liber pontificalis als wichtigste Urkk.publikation zu nennen (vgl. JBG. 1890, IV, 72). Der durch Erscheinen der Hefte 6 u. 7 vollständig gewordne 2. Band bringt in diesen letzten Heften teils vollständige Vitae, teils biographische Notizen zu den Päpsten von Innocenz II. an bis zum Schlusse des 15. Jh.; ferner die Einleitung sowie die Indices zu Band 2.[14]) — Analekten zur Papst- und Conziliengeschichte des ausgehenden MA. veröffentlichte H. Simonsfeld.[14a])

---

versuch Kaiser Michaels VIII. Paläologos: ZWTh. H. 3, S. 325—55. — **12)** J. B. Pitra, Analecta sacra et classica spicilegio Solesmensi parata, tom. VII: Juris ecclesiastici Graecorum selecta Paralipomena. Rom, Spithöver, 4°. XI, 892 S. — **13)** Oscar Braun, Moses Bar Kepha und s. Buch v. d. Seele. Freiburg, Herder. VIII, 161 S. |[ThLBl. 1892 (Zöckler); LR. 1892, No. 2 (Bardenhewer).]| — **14)** L. Duchesne, Le Liber pontificalis. Texte, introduction, etc. Fasc. 6 et 7. Paris, Thorin. 4°. |[LRs. No. 10, S. 313.]| — **14a)** Henry Simonsfeld, Analekten d. Papst- u. Konziliengesch. im 14. u. 15. Jh. München, Franz in Comm. 4°. 56 S. — **14b)** K. Schulthefs, Papst Silvester II. (Gerbert) als Lehrer u. Staatsmann (G.-Pr.) Hamburg. 4°. 56 S. — × E. Mirbt, Die Wahl Gregors VII. Marburg, Elwert. 4°. 56 S. — × W. Martens, War Gregor VII. Mönch? Beleuchtung der diese Frage bejahenden herrschenden Meinung. Danzig, Homann. 52 S. — × U. Riegel, Grégoire VII et ses réformes ecclésiastiques (Thèse). Le Vigan, impr. Vigannaise, 92 pp. — × U. Robert, Histoire du pape Calixte II. Paris, Picard. XXVI, 262 pp. — Id., Bullaire du pape Calixte II. Essai de restitution. 2 tomes. Ibid. 950 pp. [Beide rec. von P. H: LCBl. 1892. No. 13.] — × A. Zisterer, Gregor X. und Rudolf von Habsburg in ihren beiderseitigen Beziehungen. Freiburg, Herder. VIII, 170 S. — × Paul Funke, Papst Bene-

reichhaltige monographische Litteratur über einzelne Pontifikate
Silvester II., Gregor VII., Calixt II., Gregor X., Benedikt XI.
werthen Beiträgen bedacht.[14b]) Aufserdem sind die dem Pisa-
il unmittelbar vorhergehenden Päpste aus der Zeit des grofsen
e der damals besonders einflufsreiche Kardinal Zabarella Gegen-
er Darstellungen (aus A. Kneer's Feder) geworden.[14c])
e Entwicklung des *Episkopats,* insbesondere in der fränkischen
en Kirche, hat Hauck auf verdienstliche Weise neues Licht
urch seine als Leipziger Reformationsfestprogramm erschienene
die Entstehung der bischöflichen Fürstenmacht.[15]) Die fran-
schofswahlen während der letzten Karolinger- und der ersten
eit bilden den Gegenstand einer umfänglichen Arbeit von Imbart
r, welche besonders das Zurückgehen und den Verfall des Prinzips
Vahl während dieses etwa 300j. Zeitraums, anschaulich zu machen
Von demselben liegt aufserdem eine Studie über die Verhältnisse
chen Landgemeinden und ihres Klerus während des Karolinger-
vor.[16a]) Die Geschichte der Diözesen Lüttich und Cambray
es Investiturstreits begann A. Cauchie einer eingehenden Dar-
unterziehen.[17]) — Die auf die Herausgabe von Urkk.werken zur
einzelner Episkopate bezüglichen Arbeiten nahmen ihren Fortgang.
nehrseitig wertvolle Publikation aus diesem Bereiche ist namentlich
Brom in mehreren Lieferungen herausgegebene Utrechter Bullarium
eit von 751—1378 hervorzuheben. Die darin mitgeteilten päpst-
plome, betreffend das alte Bistum Utrecht sind dem Vatikanischen
d aufserdem 21 anderen Archiven und Bibliotheken entnommen.[18])
eschichte der Provinzialkonzilien des vorgerückteren MA., insbesondere
h. hat Finke, in weiterer Verfolgung seiner früheren einschlägigen
(s. JBG. 1890, 4, 51[12]) wertvolles Material beigebracht, wodurch
und 6 von Hefele-Knöpfler vielfache Ergänzungen erfahren.[18a]) Als
er minder beachtenswerte Beiträge zu dem auch in diesem Berichts-
ehrseitig mit Fleifs kultivierten Litteraturgebiete der Bischofsbiogra-
sind aufzuführen: zunächst deutsche Übersetzungen der Vitae des

---

Kirchengeschichtl. Studien v. Knöpfler, Schrörs u. Sdralek, Heft I). Münster, H. Schöningh
1 S. |[rec. Ev. KZ., No. 36; Th.LBl. 1892, No. 20; HJb. S. 653/4]|. — ×
, Benedikt XI. 1303/4. 1. Teil. Berl Diss. 34 S. — 14c) A. Kneer, 1) Zur
Papst Innocenz' VII (1404/6): HJb. XII, 2. — 2) Kardinal Zabarella, 1360—1417.
z. Gesch. d. grofsen abendl. Schismas. I. Tl. Münster, Theissing. VII, 63 S. —
Stuhr, die Organisation u. Geschäftsordnung d. Pisaner u. Konstanzer Konzils.
Leipzig, Fock. 78 S. — × Rud. Beer, die Quellen für d. Liber diurnus Kon-
sileensis des Petrus Bruneti: Sitzungsber. d. Wien. Akad. CXXIV, Bd. VII. Wien,
in Comm. (vgl. Wilkens im Th.LBl., Nr. 31, S. 295/6). — 15) Alb. Hauck,
tehung d. bischöflichen Fürstenmacht. (= Z. Feier d. Reformationsfestes u. d. Über-
Rektorats auf Dr. J. H. Lipsius.) Leipzig, Edelmanns Univ.-Buchdr. 4°. 49 S.
P. Imbart de la Tour, Les élections épiscopales dans l'Église de France du
e au douzième siècle. Étude sur la décadence du principe électif, 814=1150. Paris,
te. XXI, 554 S. — 16a) id., De ecclesiis rusticanis aetate carolingica. Thesis
i litt. Parisiensi prop. Bordeaux, Gounouilhon. 1890. XIII, 140 S. — 17) A.
ie, La querelle des investitures dans les diocèses de Liège et de Cambrai. Prem.
Thèse. Lyon. XCII, 124 S. |[RCr. II, p. 38 f. (Ch. Pfister).]| — 18) Brom,
ium Traiectense, tom. I, fascic. 1/3. Haag, Nijhoff. |[LR., 1891, No. 6, S. 186; 1892,
, S. 155; HJb., S. 654 (J. P. K.)]| — 18a) H. Finke, Konzilienstudien z. Gesch. d.
h. Ergänzungen u. Berichtigungen zu Hefele-Knöpfler 'Konziliengesch.' Bd. V u. VI.

Udalrich v. Augsburg und des Adalbert von Prag von Graudaur[19]) und von Hüffer (diese letztere in 2. Auflage mit wichtigen Zugaben von Wattenbach erschienen);[20]) ferner Monographieen über Anselm v. Canterbury von Ragey,[21]) über Hugo v. Lincoln († 1200) von einem (nicht namentlich genannten) Karthäusermönche,[22]) über Erzbischof Petrus II. von Tarantasia (1141—1171) von einem anderen Ungenannten,[23]) über Leopold v. Bamberg († 1343) von Looshorn,[24]) über Johann IV von Meifsen († 1451) von R. Becker.[25])

Fast noch reicher bedacht mit Einzeluntersuchungen und -Darstellungen erscheint die Geschichte des *Ordens- und Klosterwesens.* Zunächst ist es der Benediktinerorden, auf den eine ziemliche Zahl von Arbeiten teils allgemeineren teils speziellern Inhalts sich bezieht. Schmieder setzte seine Mitteilungen vermischter Art über die Geschichte des benediktinischen Mönchtums fort.[26]) Meyer von Knonau lieferte eine treffliche Ausgabe der casus S. Galli von Ekkehard, worin aufser dem chronikalischen Werke des berühmten Klosterschriftstellers (des Vierten seines Namens, † 1060) auch Proben aus dessen Fortsetzern (für die Jahre 975—1232) mitgeteilt sind, die freilich hinter der geist- und charaktervollen Art Jenes sehr zurückstehen.[27]) — Tomek und Mocker behandelten das Prager St. Agneskloster.[28]) Sonstiges Monographische erschien über die Klöster Beuron (von K. Th. Zingeler),[29]) Weingarten (von Busl, 2. Aufl.[30]) Seckau (von Leonard),[31]) Hirsau (von Hafner),[32]) Doberan (von Dolberg).[33]) Einem Benediktiner-Abt und -Heiligen Spaniens, Domingo von Silos (Dominicus Exiliensis, Sec. XI) widmete L. Dolffus eine biographische Darstellung.[34]) — Mit der Geschichte der Cluniacenserreform während der letzten Zeiten des MA. beschäftigt sich eine Notiz von Berlière.[35]) — Der Cisterzienserorden hatte dem Umstande, dafs 1891 die Säkularerinnerung an die Geburt des Hauptheiligen und zweiten Stifters dieser Genossenschaft (geb. 1091) brachte, verschiedene neue Beiträge zur Aufhellung seiner Geschichte sowie zur Mitteilung von Urkk. aus derselben zu danken. Die reichhaltigste Gabe spendeten Oesterreich-Ungarns Cister-

---

Münster, Regensberg. VII, 128 S. |[LCBl. 1892, No. 11.]| — 19) Grandaur, s. § 14[1]. — 20) Hüffer, s. § 14[5]. — 21) P. Ragey, La victoire de St. Anselme: Université catholique, N. S., t. VII, 6 (Juni) S. 224—57. — 22) Vie de Saint Hugues, chartreux, évêque de Lincoln (1140—1240). Par un religieux de la Grande-Chartreuse. Neuville-sous-Montreuil, impr. Duquat. XVI, 578 S. × A. Gibbons, Liber antiquus de ordinationibus vicariorum tempore Hugonis Wells, Lincolniensis episcopi (s. darüber LR. 1892, No. 5, S. 129). — 23) D. hl. Petrus, Erzbischof v. Tarantaise: Cisterzienserchronik von Mehrau, Oct.-Heft. — 24) J. Looshorn, Leopold Frhr. v. Egloffstein, Fürstbischof v. Bamberg, 1336—43. München, Zipperer. — 25) Richard Becker, Joh. Hoffmann, d. nachmalige Bischof Joha. IV. von Meifsen. Seine Wirksamkeit an d. Universitäten Prag u. Leipzig. Inaug.-Diss. Leipzig, Fock. 59 S. — 26) Schmieder, Aphorismen z. Gesch. d. Mönchtums nach d. Regel d. hl. Benedikt: StMBCO., Hft. 3 f. — 27) G. Meyer v. Knonau, Ekkeharts IV casus Sti Galli nebst Proben aus d. übrigen lat. geschriebenen Abtlgen. d. St. Galler Klosterchronik. Nach d. neuen Ausg. in d. 'Mitteilungen d. histor. Vereins v. St. Gallen' übersetzt. Leipzig. Dyk. XLIII, 206 S. |[ThLBl. 1892, No. 6 (E. H.)]| — 28) Tomek u. Mocker, Das Agneskloster in Prag. Geschichtlich u. artistisch dargestellt. Wien, Kubasta u. Voigt. gr. 4°. 18 S. m. 11 photogr. Tafeln. — 29) K. Th. Zingeler, Gesch. d. Klosters Beuron im Donauthale. Ukl. dargestellt. Freiburg i. Br., Herder. 271 S. — 30) A. Busl, D. ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten. 2. Aufl. Ravensburg, Dorn. |[LRs. No. 8, S. 253.] Über Aufl. 1. s. JBG. 1890. — 31) Leonard, D. Stift Seckau unter d. Papste Ordolf v. Prank II. StMBCO., Hft. 1. — 32) Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäbischen Klosters Hirsau, I. ib. — 33) Dolberg, D. d. Abtei Doberan bis z. J. 1365 gemachten Schenkungen, I. ib. — 34) L. Dollfus, Un Saint de l'onzième Siècle, Domingo de Silos: RHR. Mai, Juni, S. 316—44. — 35) U. Berlière, Beiträge z. Gesch. d. Cluniacenser Deutsch-

:er Leitung ihrer beiden, schon durch frühere namhafte histo-
:n bekannten Gelehrten Benedikt Gsell und Leopold Janau-
rei ersten Teile der von ihnen herausgegebenen 'Xenia Bernar-
) eine neue kritische Ausgabe der Sermones S. Bernardi: de
Sanctis und de Diversis (mit Einleitung von Grillnberger); 2)
der Handschriften von 9 österreichischen Cisterzienserstiften
Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld, Wilfering,
ssegg, Hohenfurt, Stams); 3) 'Beiträge zur Geschichte der
fte der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz'. Teil 4, von
ein bearbeitet, enthält eine Bibliographia Bernardina, d. h. eine
: 1464 anhebende und mit 1890 schliefsende vollständige Auf-
Beschreibung sämtlicher auf den H. Bernhard, seine Werke
id Einzelnen und seine Lebensgeschichte bezüglichen Druck-
m nämlichen Orden gelten ferner einige kleinere Mitteilungen
erger,[37]) eine Studie von Vacandard über den heiligen
und eine solche von Beller über dessen Schüler und Zeit-
Abt Guarricus (Guerricus, † 1157) von Igny.[38]) Ein grofses
erk über die Schicksale des Karthäuserordens gaben die Re-
s Ordens unter Le Vasseur's Leitung heraus.[39]) Daneben
rund der Arbeiten ebenderselben, Bd. 8 des von Le Couteulx
malenwerkes zur Geschichte derselben Genossenschaft.[40]) — Für
des Predigerordens sind — da die dem Stifter desselben von
en Dame, Mifs Drane, gewidmete Biographie mehr nur erbau-
verfolgt[41]) — nur zwei Arbeiten als verdienstlich zu nennen,
Finkes Publikation des Briefbuchs des Dominikaners Hermann
(ca. 1290) mit historisch-kritischen Erläuterungen,[42]) und
die über Joh. von Vicenza († 1260) und die von demselben
Friedrich II. (1233) geübte friedensstiftende Wirksamkeit.[42a])
icher hat die historische Forschung den Orden des heiligen
während der ersten Jhh. seiner Entwicklung bedacht. Über F.

s im 15. Jh.: StMBCO. Hft. 1, S. 115—20. — 36) Xenia Bernardina. S.
Abb. Claravallensis octavos natales seculares pia mente celebrantes ediderunt
onventus Cistercienses provinciae Austriaco-Hungaricae. Pars I: Sermones S.
fasciculi (1040 pp). — P. II: D. Hss. d. Cistercienserstifte, 2 Bde. (8, 561
P. III: Beiträge z. Gesch. d. Cistercienserstifte d. öst.-ung. O. Prov. (8, 128 S.).
iographia Bernardina etc., collegit et adnotavit P. Leop. Janauschek XXXVII
a, Hölder in Comm. M. 50,00. |[CR., 1892, No. 4 (A. Bellesheim).]| — 37)
r, Kleinere Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. Cisterzienserordens: StMBCO.
a) E. Vacandard, Saint Bernard et la royauté française: RQH., Avril S. 353
) J. Beller, Le B. Guerric, disciple de Saint Bernard et second abbé de N.
l'ordre de Citeaux au diocèse de Reims. Reims, Dubois-Poplimont. XVIII,
D. Murphy, Triumphalia chronologica monasterii Sanctae Crucis in Hibernia
De Cisterciensium Hibernorum viris illustribus, edited with a translation, notes
ns. Dublin, Sealy (vgl. HJb. S. 872 f.). — 39) Le Vasseur, Ephemerides
ensis, nunc primum a monachis eiusdem ordinis in lucem editae. 2 voll. Neu-
ntreuil, impr. Duquat. 4°. XVI, 606 & 592 S. — 40) C. Le Couteulx,
is Cartusiensis, nunc primum a monachis eiusdem ordinis in lucem editae Vol.
le-s.-M.-, impr. Duquat. 4°. 230 S. — 41) Augusta Theodosia Drane, The
. Dominic, founder of the Friars Preachers. London, Longmans. |[Ac. 10. Oct.
lton).]| — 42) Heinr. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe des 13. Jh.
chöningh. IV, 176 S. |[DLZ., No. 40 (Wattenbach); HJb., S. 651/2 (H.
ThLZ. 1892, No. 8 (B. Befs).]| — 42a) C. Sutter, Johann von Vicenza u. d.
riedensbewegung im Jahre 1233. Freiburg i. B., Mohr. 186 S. |[DLZ. 1892,

Ehrles wichtige Publikation s. schon oben, No. 2. Eine Lebensskizze, welche A. Barine, gestützt hauptsächlich auf das zweibändige Werk Le Monnier's (s. JB. f. 1889) sowie zum Teil auf E. Gebharts 'Italie mystique' (1890), für die RDM. lieferte, wendet sich weniger an das Interesse wissenschaftlich Arbeitender als an das der Gebildeten insgemein.[43]) Dagegen bringt die Abhandlung von Banasch über die während des 13. Jh. zwischen Weser und Elbe entstandenen norddeutschen Franziskanerklöster mancher Gewinn für die historische Forschung.[44]) Mit bedeutender Gründlichkeit gearbeitet ist Lempps Biographie des Antonius von Padua, von welcher da Band 12 der ZKG. (1891) zunächst nur ihre erste Hälfte brachte, erst im folgenden JB. eingehender zu handeln sein wird.[45]) Über den Franziskanerpapst Nikolaus V. (Peter von Corvara), Johanns XXII. Gegenpapst, handelte Eubel.[45a]) Mit Johanns von Capistrano Bufs- und Kreuzpredigten in Deutschland beschäftigt sich ein kleinerer Aufsatz von F. im 'Katholik'.[46])

Kirchenzucht; kirchliche Kulturgeschichte. Über eine bisher ungedruckte Zusammenstellung kirchendisziplinarischer Kanones aus dem 8. Jh. handelte Nuernberger.[47]) Zum Kanon des heiligen Chrodegang von Metz († 766) brachte Ebner einige Bemerkungen.[48]) Von mehrseitigem Interesse ist das von Oberlehrer Saupe veröffentlichte und erläuterte Verzeichnis heidnischer und abergläubiger Gebräuche und Traditionen aus Karls des Grofsen Zeit;[49]) desgleichen eine Notiz von K. Knoke über die Ecloga Theodul's, welche zeigt, dafs dieses vermeintliche Schulbüchlein aus dem Ende des 10. Jh. in Wahrheit vielmehr ein apologetisches Gedicht ist, also eher der theol. Litteraturgeschichte, als (wie bisher meist angenommen wurde) der Kultur- u. Sittengeschichte des früheren MA. zugehört.[50]) — Zur Kennzeichnung der sittlichen Zustände und der allgemeinen Lage und Stimmung der abendländischen Christenheit beim Übergange vom 10. zum 11. Jh. hat E. Gebhart einen dankenswerthen Beitrag gespendet, in seiner Schilderung des im Hinblick auf das gefürchtete Jahr 1000 düster und melancholisch gestimmten Gemütszustandes des Chronisten Radulf Glaber. Der Aufsatz sucht die umdüsterte Gemütsverfassung des berühmten Sittenschilderers in Zusammenhang zu bringen mit dem um eben dieselbe Zeit bemerkbar werdenden Umsichgreifen katharisch-dualistischer Lehr- und Denkweise im westlichen und südlichen Frankreich. Betreffs der Frage, inwieweit das Herannahen jenes Jahres 1000 Einwirkung auf dies alles geübt habe, nimmt er eine ähnliche vorsichtig vermittelnde Position ein wie Roy in seiner einige Jahre zuvor veröffentlichten Monographie über denselben Gegenstand und wie Pfister in seinem 'Robert den Frommen'.[51]) Aus dem vor einiger Zeit von Suringar

---

No. 18 (Bernhardi); LCBl. 1892, No. 14, S. 477/8]|. — 43) Arvède Barine, Saint François d'Assise: RDM. 15. Juin, S. 756—94. Biograph. Skizze nebst Darstellung des philos. und moralischen Charakters d. Umbrier. — 44) Richard Banasch, D. Niederlassungen d. Minoriten zwischen Weser u. Elbe im 13. Jh. Diss. Breslau, Koebner. 57 S. — 45) E. Lempp, Antonius v. Padua. 3. Leben u. Wirken. 1. Abteilung: ZKG. 12, H. 3/4, S. 414—51. — 45a) Eubel, D. Gegenpapst Nikolaus V u. seine Hierarchie: HJb., 12, S. 277—308. — 46) F., St. Johann v. Capistrano in Deutschland: Katholik Febr. S. 149—54. — 47) A. Nuernberger, Über e. ungedruckte Kanonensammlung aus d. 8. Jh. Mainz, Kupferberg. — 48) A. Ebner, Z. Regula Canonicorum d. hl. Chrodegang: RQCA. H. 1, S. 82/6. — 49) Heinr. Albin Saupe, D. Indiculus superstitionum et paganiarum, ein Verzeichnis heidn. u. abergläubiger Gebrauche u. Meinungen aus d. Zt. Karls d. Grofsen, aus zumeist gleichzeitigen Schriften erläutert. G.-Pr. Leipzig, Hinrichs in Comm. 4°. 34 S. — 50) K. Knoke, Theoduls Ecloga: ThSKt., Hft. 4, 777—82. — 51) Émile Gebhart,

herausgegebenen niederländischen Sittenbüchlein 'Die buoc van seden' schöpft ein Mitarbeiter der 'Allg. konservat. Monatsschrift' seine auf die Beschaffenheit der Volksmoral im 14. Jh. bezüglichen Mitteilungen im Dezember-Heft der genannten Zeitschrift.[52]) Mit der Praktika Inquisitionis des berüchtigten Ketzeraufspürers Bernardus Guidonis im 13. Jh. beschäftigen sich zwei Aufsätze von H. Sachsse, deren einer das Verfahren bei Abhaltung eines Ketzergerichts im Allgemeinen anschaulich zu machen sucht,[53]) während der andere bei dem Vorgehen des genannten Inquisitors gegen die Sekte der Apostelbrüder verweilt.[53a]) Wertvolle Einblicke in das Bufswesen des ausgehenden 13. Jh. (speziell der Jahre 1279—1289) gewähren die 61 Urkk., welche K. Eubel aus dem Registerbande des Kardinals und Grofspönitentiars Bentevegna († 1290) veröffentlicht hat.[54]) Eine kritische Besprechung vom 1. Bande des Fredericqschen Urkk.werkes Documenta inquisitionis haeret. pravitatis Neerlandicae (s. JBG. 1890, 4, 51) lieferte M. Philippson.[55])

Kultus- und Kunstgeschichte. Über die Frage nach dem Vf. des 'Micrologus de ecclesiasticis observationibus' verhandelten die benediktinischen Gelehrten Bäumer und Morin. Jener plädierte — zuerst in einem vor dem internationalen katholischen Gelehrtenkongrefs in Paris (April 1891) gehaltenen Vortrage, dann in einem Aufsatze der Revue Bénédictine — für Ivo von Chartres als wahrscheinlichen Urheber der Schrift.[56]) Dagegen suchte P. Morin den Benediktiner Bernold aus Konstanz, Mönch zu St. Blasien († 1100), als den Vf. zu erweisen.[57]) Über die kirchlichen Sitten und Zustände Nürnbergs im 14. Jh. handelte Looshorn.[58]) Eine manches Interessante und Lehrreiche bietende Studie über Bayerns kirchliche Feste und Festkalender im MA. gab P. Anton Lechner heraus. Er beschränkt sich in der Hauptsache auf die Kalendarien der altbayrischen Kirchenprovinz (Erzbistum Salzburg und Bistümer Freising, Passau, Regensburg), teilt aber anhangsweise auch aus den Diözesen Augsburg und Würzburg je ein Dokument mit.[59]) Anderes hierher Gehörige boten Mussafia,[59a]) Rady,[60]) Littlehale,[61]) sowie F. Holthausen — der letztere als Herausgeber eines interessanten Beitrags zur Geschichte der MA.lichen Legenden- und Apokryphenlitteratur, nämlich des Büchleins 'Infantia Salvatoris', das auch in der Geschichte der Buchdruckerkunst eine nicht unwichtige Rolle spielt; denn sein Vf. war der berühmte William Caxton, Englands erster Buchdrucker († 1491). Von dem einzigen zur Zeit noch erhaltenen Exemplar des Büch-

L'état d'âme d'un moine de l'an 1000: le chroniqueur Raoul Glaber: RDM. 1. Oct. S. 600—28. — 52) Xanthippus, E. niederländisches Sittenbuch d. 14. Jh.: Allgem. konservat. Monatsschrift, H. 12, S. 1280/3. — 53) Hugo Sachsse, E. Ketzergericht. Vortrag, geh. 12. Jan. 1891 in Rostock (aus d. Monatsschrift 'Halte was du hast' bes. abgedr.). Berlin, Reuther. 23 S. — 53a) id., Bernardus Guidonis Inquisitor u. d. Apostelbrüder. E. Beitrag z. Entstehungsgesch. d. Practica. Rostock, Leopold. 58 S. — 54) Konr. Eubel, D. Registerband d. Kardinal-Grofspönitentiars Bentevegna. E. auf d. kirchl. Bufswesen bezügliche Sammlung von Urkk. aus d. Zeit von 1279—89. (= Aus Verings Arch. f. kath. KR. Bd. 64 bes. abgedr.). |[HJb., S. 164.]| — 55) M. Philippson, D. Inquisition in d. Niederlanden während d. MAs.: DZG. 2, S. 371/4. — 56) Suitbert Bäumer, O. S. B., Sur le Micrologus de eccles. observationibus. RBénéd., Juillet. — 57) P. Morin, Sur le Micrologus: ib Sept. — 58) Joh. Looshorn, Kirchliches aus Nürnberg im 14. Jh. München, Zipperer. 34 S. — 59) Anton Lechner, MAlich. Kirchenfeste u. Kalendarien in Bayern. Freiburg, Herder. 287 S. |[LRs. 1892, S. 17/9 (Ratzinger).]| — 59a) A. Mussafia, Studien zu d. MA.lichen Marienlegenden. 4. Wien, Tempsky in Comm. 85 S. — 60) Rady, Urk.liche Gesch. d. Reliquien d. hl. Elisabeth: Kath., August. — 61) Henry Littlehale, The Prymer or Prayer-Book of the Lay People in the middle Ages in English, dating about 1400. Part I: Text. |[LR.

leins, welches sich im Besitz der Göttinger Universitätsbibliothek befindet, liefert H. einen genauen Abdruck nebst kritischer Einleitung.[62]) — Zum Gebiet der mittetalterlich-christlichen Kunstgeschichte leitet hinüber die nochmalige Erwähnung, welche wir Janauschek's Bibliographie der auf St. Bernhard bezüglichen Schriften an dieser Stelle schulden (s. ob. No. 36). Die Einleitung zu dieser Bibliographia Bernardina bringt nämlich auch eine kritische Notiz über die dem Heiligen von Clairvaux herkömmlich beigelegten Hymnen; diese verurteilt J. (hierin noch strenger verfahrend als seiner Zeit Dreves) samt und sonders als unecht. Ferner gehört hierher Band 10 der von dem Jesuiten Dreves herausgegebene Analecta hymnica medii aevi, enthaltend Sequenzen und 'liturgische Possen', entnommen teils aus Hdss. teils aus Inkunabeldrucken.[63]) Ein anderer Gelehrter des Jesuitenordens lieferte eine in mehrfacher Hinsicht belangreiche Studie über des Bischofs Bernward von Hildesheim Evangelienbuch, das er mit anderen illustrirten Hss. des 10. und des 11. Jh. unter kunst- und liturgiegeschichtlichen Gesichtspunkte verglich.[64]) Als eine vorzugsweise wichtige Bereicherung des hier in Rede stehenden Litteraturgebiets ist Band 2 von F. X. Kraus' grofsem Inschriftenwerke zu nennen. Er bringt in seiner ersten, 1891 erschienenen Abteilung, ausgestattet und ausgearbeitet mit der Akribie, die man bei den Schriften dieses Forschers gewohnt ist, die Inschriften der Bistümer Chur, Basel, Konstanz, Speyer, Worms, Mainz und Metz aus der Zeit von ca. 750 bis 1250.[65]) Andres hierher Gehörige von Belang gilt der Entstehung und frühesten Entwicklung der gotischen Architektur auf französischem Boden,[66]) der Geschichte und Beschreibung des gothischen Kirchenschmucks mit besonderer Beziehung auf Altarschreine,[67]) der Entwicklung der fränkischen Malerschule in der vor-Dürerschen Zeit. Dem letzteren Gegenstande hat H. Thode eine auf gründlichstem Studium fufsende lehrreiche Darstellung gewidmet, die zunächst bei jenen unbekannten Meistern verweilt, welche die Imhofsche Krönung in Nürnbergs Lorenzerkirche und den grofsen Altar der Frauenkirche daselbst geschaffen haben, sodann von Dürers Lehrern Wolgemut und Hans Pleydenwurff handelt und besonders dem Letzteren, (welchen er für den Bedeutendsten von sämtlichen Vorgängern Dürers erklärt) eine eingehende und manches Neue bietende Betrachtung widmet.[68]) — Mehrere beachtenswerte Arbeiten des in Rede stehenden Jahres gelten der byzantinischen Kunst des MA. So die schon in der Übersicht über die ältere Kirchengeschichte und kirchliche Archäologie erwähnte Arbeit von

---

1892, No. 5 (Bellesheim).]| — **62)** F. Holthausen, W. Caxtons Infantia Salvatoris herausgegeben. Halle, Niemeyer. XI, 24 S. — **63)** Guido Maria Dreves, S. J. Analecta hymnica medii aevi. X. Sequentiae ineditae. Liturgische Possen d. MAs. aus Hss. und Wiegendrucken. 3. Folge. Leipzig, Reisland. 336 S. — ╳ G. M. Dreves, Petri Abaelardi Peripatetici Palatini Hymnarius Paraclitensis s. hymnorum libri tres, ad fidem codicum Bruxellensis et Calmontani. Paris, Lethielleux 292 pp. 8°. (vgl. E. Voigt, DLZ. 1892, No. 16). — **64)** S. Beissel, S. J., D. hl. Bernward Evangelienbuch im Dom zu Hildesheim. Mit Hss. d. 10. u. 11. Jh. in kunsthistor. u. lit. Hinsicht verglichen. Hildesheim, Lax. 4°. VIII, 71 S. |[ZKTh. 1892, 2, 328—30 (Michael, S. J.).]| — **65)** Frz. X. Kraus, Die christl. Inschriften d. Rheinlande. T. 2: v. d. Mitte d. 8. bis z. Mitte d. 13. Jh. Abtlg. 1. Freiburg, Mohr. 160 S. m. 6 Tafeln. |[CRl. 1892, No. 19; LRs. 1892, No. 4 (Künstle) — d. letzt. Rez. zunächst nur auf Bd. 1 bezüglich.]| — **66)** Gustav v. Bezold, D. Entstehung u. Ausbildung d. gotischen Baukunst in Frankreich. Beiträge z. Denkmalsgesch. u. z. Entwicklungsgesch. d. Stils. Berlin, Ernst & Sohn. fol. 20 S. m. 3 Tafeln. — **67)** E. Münzenberger, D. polychrome Schmuck d. alten gotischen Altarschreine: Ztschr. f. kirchl. Kunst, 4, H. 1. — **68)** Henry Thode, D. Malerschule v. Nürnberg im 14. u. 15. Jh. in ihrer

Strzygowski (s. S. 76, No. 275); so Farabulini's Beschreibung eines im Kloster Grottaferrata in Unteritalien aufbewahrten griechischen Kommemorativpalliums aus dem 12. Jh., verbunden mit Ausführungen über verwandte griechische Kunstwerke;[69]) desgleichen Band 2 von Kondakoffs ausführlicher Geschichte der byzantinischen Miniaturmalerei,[70]) und vor allen das grofse, prächtig illustrierte Werk von Dr. Heinrich Brockhaus, Privatdozent für Kunstgeschichte in Leipzig, über die Kunst in den Klöstern des Athos. Dasselbe handelt, aufgrund eines längeren Aufenthalts des Vf. an Ort und Stelle, sowohl über den Bilderschmuck der Athoskirchen wie über die Miniaturen der Hss. in den Klosterbibliotheken daselbst und erstreckt seine historische Betrachtung über die Grenzen des MA. hinaus bis in die neuere und neueste Zeit.[71])

Scholastik. Auf die elementaren Grundlagen und die früheste Entwicklung der scholastischen Theologie beziehen sich die Arbeiten von Ernst Voigt über ein Trivium-Lesebuch MA.licher Klosterschulen,[72]) von K. Schulthefs über Gerbert von Rheims, den nachmaligen Papst Silvester II. als Lehrer und Politiker (s. oben S. 83, No. 14[b]), sowie vor allem Franz Ehrles Geschichte der Bibliothek der Päpste im MA., wovon ein erster viel verheifsender Band (bereits 1890) erschien.[73]) Ferner sind hier zu nennen die Schriften von A. Löwenthal über das pseudoaristotelische Buch von der Seele aus dem 11. Jh.[74]) und von P. Correns über die pseudoboëthianische (vielmehr wahrscheinlich dem Dominicus Gundisalvi, ca. 1150 zugehörige) Schrift De unitate.[75]) — Einen Beitrag zur Geschichte der im Jahre zuvor ausführlich durch Schnitzer dargestellten Abendmahlsstreitigkeiten zwischen Berengar und Lanfranc bot (wie es scheint ohne Kenntnis, jedenfalls ohne nähere Berücksichtigung der Schnitzerschen Arbeit) W. Bröcking.[76]) Von erheblichem Belang ist ein auf Abälard, und zwar gerade auf eins der Hauptwerke desselben, bezüglicher litterarischer Fund, der dem Würzburger aufserordentlichen Professor der katholischen Theologie Dr. Stölzle geglückt ist und einer lehrreichen monographischen Publikation desselben zu Grunde liegt. Den zu Soissons 1121 kirchlich kondemnirten Tractat Abälards über die Trinitätslehre, welchen man neuerdings im Anschlufs an V. Cousin meist für spurlos untergegangen hielt, hat derselbe in dem Erlanger Pergament-

---

Entw. bis auf Dürer. Frankfurt, Keller. XVI, 332 S. |[LRs. No. 3 (F).]| — 69) Davide Farabulini, Archeologia ed arte rispetto a un raro monumento greco, conserv. nella badia di Grottaferrata. Rom, tip. Befani. XII, 236 S. |[LR. S. 186.]| — 70) Kondakoff, Histoire de l'art byzantin considéré principalement dans les miniatures. Édition française originale, publiée par l'auteur sur la traduction de M. Trawinski. T. II. Paris, Libr. de l'art. 4°. 184 S. (avec 13 gravures). |[RCr. No. 48 (Diehl); Th. LBl. 1892, No. 2 (V. Schultze).]| (Bd. 1 erschien 1886). — 71) Heinrich Brockhaus, D. Kunst in d. Athosklöstern (m. 19 Abbildungen, Karte u. 23 Lichtdrucktafeln). Leipzig, F. A. Brockhaus. XI, 305 S. M. 20,00. |[LCbl. 1892, No. 18 (C. R. Gregory).]| — 72) Ernst Voigt, D. érste Lesebuch des Triviums in d. Kloster- u. Stiftsschulen d. MA. (11.—15. Jh.): Mittlgn. d. Gesellsch. f. deutsche Erziehgs.- u. Unterrichtsgesch., 1, 1. S. 42—53. — × Orterer, Z. Gesch. d. Universitäten im MA.: HJb. S. 86—103; 561—85. — 73) Franz Ehrle, S. J., Historia Bibliothecae Romanorum Pontificum tum Bonifatianae tum Avenionensis enarrata et antiquis earum indicibus etc. etc. illustrata. Tom. I. Romae. 1890. XVI, 786 S. |[GGA. No 15 (Wenck).]| — 74) A. Löwenthal, Pseudo-Aristoteles über die Seele. E. psycholog. Schrift d. 11. Jh. u. ihre Beziehungen zu Salomo ben Gabirol (Avicebron). Berlin, Mayer u. Müller. 131 u. 12 S. |[RCr. No. 39 (Duval).]| — 75) P. Correns, D. dem Boëthius fälschlich zugeschriebene Abhdlg. d. Dominicus Gundisalvi De unitate. 1. Tl. Inaug.-Diss. Münster i. W. IV, 38 S. — 76) W. Bröcking, D. Lossagung d. Bischofs Eusebius v.

codex No. 229 unter der Überschrift 'Capitula librorum de trinitate' entdeckt und zugleich nachgewiesen, dafs der eigentliche, von Abälard selbst diesem Werke beigelegte Titel desselben 'Tractatus de unitate et trinitate divina' lautete, sowie ferner dafs die spätere Hauptschrift des berühmten Pariser Lehrers, die 'Theologia christiana', nichts anders als eine Überarbeitung dieses Tractats bildet. Der mit kritischer Sorgfalt von ihm hergestellte Abdruck seines Fundstückes macht das Verhältnis von dessen Text zu dem der Theologia christiana (so wie Cousin dieselbe dargeboten hatte) auf lehrreiche Weise anschaulich.[77]) — An die Erwähnung dieser Stölzleschen Arbeit über Abälard hat die einen der berühmtesten Abälardschüler, den Cardinal Roland Bandinelli (späteren Papst Alexander III) betreffende des Dominikaners Gietl sich anzuschliefsen. Auch sie besteht in Veröffentlichung einer vorher unedierten Schrift, nämlich eines Sentenzenwerks des Genannten, das freilich hinsichtlich seiner theologischen und lehrgeschichtlichen Bedeutung mit jenem Abälardschen Tractat nicht verglichen werden kann.[78]) — Ungefähr ein Menschenalter jünger als diese Rolandschen Sentenzen ist das kirchenrechtliche Lehrbuch (Summa de decretis) des Stephan von Tournay, † 1203, worüber von Schulte ausführlich handelt[79]). — Was sonst noch von hierher gehörigen Arbeiten zu nennen ist, betrifft — abgesehen von der einen charakteristischen Lehrpunkt der scholastischen Psychologie im Allgemeinen behandelnden Abhandlung von Appel[80]) — die drei grofsen scholastischen Geistespheroen des 13. Jh.: Albert den Grofsen, seinen Schüler Thomas und dessen Landsmann Bonaventura. Von den Werken Alberts liefs A. Borgnet eine die Lyoner Ausgabe Jammys im Wesentlichen reproduzierende, mit einer Vita und Bibliographie des grofsen Lehrers (aus Quétifs und Echards Scriptt. O. Praed.) bereicherte neue Ausgabe erscheinen, welche sieben Grofsoktavbände halten soll.[81]) Mit demselben Scholastiker als Moraltheologen beschäftigt sich eine Dissertation von Feiler.[82]) Von der unter Papst Leos XIII. Auspizien erscheinenden Thomasausgabe trat Band 11, die 70 ersten Quästionen der Prima secundae seiner Summa enthaltend, ans Licht.[83]) Über Thomas' Verhältnis zum MA.lichen Judentum, insbesondere seine mehrfache Abhängigkeit von Avicebron und von Maimonides, handelte in lehrreicher Untersuchung der Hildesheimer Landesrabbiner J. Guttmann.[84])

Angers v. Berengar v. Tours: DZGW., 2, S. 361/5. — 77) E. Stölzle, Abälards 1121 zu Soissons verurteilter Tractat de unitate et trinitate divina. Aufgefunden u. erstmals herausgegeben. Freiburg, Herder. XXXVI, 101 S. |[LRs. No. 7 (Bach); ThLBl. No. 24 (†); HZ. 3, 523/5 (Jülicher): DLZ. 1892, No. 5 (Loofs); ThLZ. 1892, No. 17 (Nitzsch); ZWTh. 1892, S. 117—20 (Dräseke) — sämtlich anerkennend.]| — 78) F. A. M. Gietl, O. Pr., Rolands, nachmaligen Papstes Alexander III. Sentenzen. Z. 1. Mal herausgegeben. Freiburg, Herder. LXXII, 332 S. |[LR. 1892, No. 3 (Atzberger); ZKTh. 1892, 1, S. 147—51 (Ehrle).]| — 79) J. F. v. Schulte, D. Summe d. Stephanus Tornacensis über d. Decretum Gratiani. Giefsen, Roth. — 80) Heinr. Appel, D. Lehre d. Scholastiker v. d. Synteresis. Gekrönte Preisschr. Rostock, Volckmann u. Jerosch. VIII, 60 S. |[LR. No. 9 (Pruner); DLZ. 1892, No. 13 (Bonwetsch).]| — 81) Aug. Borgnet, B. Alberti M. Ratisbon. episcopi, O. Pr., Opera omnia, ex edit. Lugdunensi religiose castigata et pro auctoritate ad fidem Vulg. versionis etc. revocata auctaque B. Alberti vita ac bibliographia operum a PP. Quétif et Echard exaratis, etiam revisa ac locupletata cura ac labore A. B. 7 voll. Paris, libr. Vivès. gr. Oct. à 2 voll. — 82) W. Feiler, D. Moral d. Albertus M. E. Beitrag z. Gesch. der Ethik d. MA. In.-Diss. Leipzig. 82 S. — 83) Thomae Aquinatis, Sancti, Doctoris angelici, Opera omnia. Jussu impensaque Leonis XIII. P. M. edita. Tom. VI: Prima secundae Summae theologiae a questione I ad qu. LXX, ad codd. mss. vaticanos exacta, cum commentariis Thomae de Vio Caietani, O. Pr., Cardinalis, cura et studio fratrum eiusdem ordinis. Romae (Freiburg, Herder). VII, 470 S. — 84) J. Guttmann, D. Verhältnis d. Thomas

Ohne wissenschaftlichen Werth ist die von dem englischen Dominikaner Cavanagh dem 'engelgleichen Doktor' gewidmete Biographie, ein mit Legendenmaterial reichlich versetzter Panegyrikus, dessen fast eher unter der Rubrik Hagiographie als an dieser Stelle Erwähnung zu geschehen hätte.[85]) Von der grofsen Bonaventura-Ausgabe der Väter von Quarachi erschien (wie schon im vorigen Bericht (S. 77) vorläufig erwähnt worden), der 5. Band, enthaltend die in früheren Ausgaben nicht enthaltenen Quaestiones disputatae (betreffend die Scientia Christi, das mysterium Trinitatis, etc.), sowie ferner das Breviloquium, das Itinerarium mentis ad Deum, die Reductio artis ad theologiam, u. m. a.[86])

Mystik. Als eine der älteren (vor-Bernhardischen) Periode mystisch-theologischer Spekulation angehörige Schrift von Bedeutung darf der ziemlich umfängliche asketisch-erbauliche Psalmenkommentar Brunos, des Stifters des Karthäuserordens gelten, von welchem eine neue Ausgabe, besorgt durch Mönche seines Ordens, erschien.[87]) Von Thomas' von Kempen 'Nachfolge Christi' liefs Senior D. Hirsche, Deutschlands Hauptvertreter der diesen Mystiker betreffenden Forschung, die kritische Textausgabe, welche er 1874 publiziert hatte, in zweiter, mehrfach verbesserter Auflage erscheinen. Dafs er die Ausstellungen und Erinnerungen, womit seiner Zeit Schmidt-Reder (in den 'Otia Lusatica') jene erste Edition begleitet hatte, sich gewissenhaft zu Nutz gemacht hat, giebt die Gestalt des Textes, wie sie nun vorliegt, auf verschiedenen Punkten zu erkennen. Zwei Facsimileproben aus der Originalhs. des Thomas sind dem Büchlein jetzt beigegeben.[88]) Von geringerem Belang für die das berühmte Büchlein betreffenden historisch-kritischen Fragen ist des Engländers Wheatly 'Geschichte der Imitatio Christi'.[89]) Die Frage wegen der Autorschaft nahm ein französischer Schriftsteller von Neuem in Untersuchung.[90]) — Über des Kempensers Zeitgenossen und Landsmann Nikolaus Cusanus handelt M. Glofsner in einer denselben auf lehrreiche Weise mit Marius Nizolius parallelisierenden und Beide mit Rücksicht auf ihr Verhältnis zur neueren philosophischen Spekulation beleuchtenden Studie.[91]) Wesentlich nur als Kirchenpolitiker, und zwar betreffs seines Verhaltens beim Basler Konzil, betrachtet den Cusaner eine Abhandlung von Birk.[92]) Über des volkstümlichen Moralisten Dietrich Kölde († 1515) 'Handbüchlein für die Einfältigen' oder Christenspiegel verbreitete sich eine Untersuchung von

---

v. Aquino z. Judentum u. z. jüdischen Litteratur (Avicebron u. Maimonides). Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 92 S. |[RCr. No. 39 (Duval).]| — 85) Pius Cavanagh, O. Pr., The life of St. Thomas Aquinas, the Angelic Doctor. London, Burns & Oates. |[Ac. 17. Oct. p. 333 f.]| — 86) S. Bonaventurae opera omnia studio et cura patrum collegii Bonav., t. V. Quaracchi, tip. Coll. S. Bonav. LXII, 584 S. |[LR. 1891, No. 1 (J. Bach).]| — 87) Sancti Brunonis Carthusianorum institutoris Expositio in Psalmos. Ed. nova, a monachis Carthusiae S. Maria de Pratis emendata. Monsterolii, typis S. Mar. de Pratis. 4°. VI, 672 S. — ✕ N. Paulus, Der Karthäuser Nikolaus v. Strafsburg u. seine Schrift De recto studiorum fine ac ordine: Kath., Oktb., S. 346—64. — 88) Carl Hirsche, Thomae Kempensis de Imitatione Christi libri quatuor. Textum ex autographo Thomae nunc primum accuratissime reddidit, distinxit, novo modo disposuit; capitulorum et librorum argumenta, locos parallelos adiecit C. H. Editio altera correcta et aucta. Berlin, C. Habel. 48 & 375 S. |[EKZ. 1892, No. 13 (Zöckler).]| — 89) L. A. Wheatley, The Story of the 'Imitatio Christi'. London, Stock. 12°. 236 S. — 90) Léon Bénard, De auctore libri de Imitatione Christi disceptatio. Thesis. Paris, Hachette. VI, 127 S. — 91) M. Glofsner, Nicolaus v. Cusa u. Marius Nizolius als Vorläufer d. neueren Philosophie. Münster, Theissing. 192 S. — 92) Birk, Zu Nikolaus v. Cues Auftreten auf dem Baseler Konzil: Th. Qu. Schr., Heft 3, S. 355

Ernsing.[93]) Die oft ventilierte Frage wegen Staupitzs Stellung zur reformatorischen Bewegung unterzog ein katholischer Autor einer neuen Prüfung, mit dem Ergebnisse, dafs von irgendwelchen protestantischen Gesinnungen oder Tendenzen desselben nicht die Rede sein könne.[94]) Zwei gefeierte Volksprediger des ausgehenden MA., ein deutscher und ein französischer, deren Standpunkte dem der gleichzeitigen kirchlichen Mystik wenigstens teilweise nahe stehen, erfuhren monographische Behandlung. Die deutschen Predigten des Wiener Priesters Konrad Waldhauser gab Schönbach im 3. Textbande seiner Sammlung 'Altdeutsche Predigten' heraus, damit dieses verdienstliche Unternehmen (dessen erste Abhandlung 1886 erschien) zum Abschlusse bringend.[95]) Über Frankreichs freimütigen satirischen Sittenprediger Olivier Maillard († 1502) verbreitete Abbé Samouillan sich in ausführlicher Darstellung, welche der öfters (z. B. auch von Ullmann in seinen 'Reformatoren vor der Reformation') versuchten Auffassung desselben als eines Geistesverwandten mancher Reformatoren wohl übermäfsig schroff entgegentritt.[96])

Häresieen. Vorreformatorische Bestrebungen. Über Arnold von Brescia handelte Ad. Hausrath in einer elegant geschriebenen Lebensskizze, die, nach dem Muster von K. Hases Kabinetbildern MA.licher Heiligen ausgeführt, den berühmten religiösen Agitator als einen 'Helden der Geistesfreiheit in früher Zeit' feiert, einen 'Märtyrer der Idee', der mit seinen genialen Bestrebungen seinem Zeitalter viel zu weit vorausgeeilt sei.[97]) Gehaltvoller in wissenschaftlicher Hinsicht ist Breyers Studie über die von Arnold ausgegangene religiöse Bewegung und deren Einflufs auf spätere verwandte Richtungen. Es sei, sucht er zu zeigen, in der That eine Sekte der Arnoldistae von dem lombardischen geistlichen Demagogen gestiftet worden; dieselbe habe ungefähr ein Menschenalter nach dessen Märtyrertod (seit ca. 1184) auf die Parteien der Humiliaten und der lombardischen Waldesier einen wichtigen fortbildenden Einflufs zu üben begonnen und sei letztlich ganz in der Waldesiersekte aufgegangen.[98]) Mit der nach Petrus Waldus benannten Sekte beschäftigten sich auch W. Möller-Kiel (in einer Kollektiv-Anzeige der auf sie bezüglichen Schriften Pregers und H. Haupts aus dem Vorjahre)[99]) und Pastor Baumann-Berlin, Sekretär der Evangelischen Allianz, in einem bei der Generalversammlung dieses Vereins zu Florenz im April 1891 gehaltenen Vortrage über die Waldenserbibel und deren Verhältnis zur Tepler-Hs., welcher dann, etwas erweitert, in Beyschlags 'Deutsch-evangelischen Blättern' erschien. Sich anschliefsend an W. Walthers Ausführungen (in Band 1 seiner 'Deutschen Bibelübersetzung des MA.') hält Baumann dafür, dafs der Text der Tepler Bibel nicht selbst waldensischen Ursprungs sei, während allerdings die im Cod. Tepl. ihm beigegebenen Glossen sammt dem Zusatze No. 1 (mit

—370. — 93) R. Ernsing, Zu d. Leben u. d. Werken Dietrich Köldes, Vf. d. Manuale simplicium oder des Christenspiegels: HJb. 12, S. 56—68. — 94) Paulus, Joh. von Staupitz; seine vorgeblich protestantischen Gesinnungen: ib., S. 309—46. — 95) E. Schönbach, Altdeutsche Predigten. D. Texte Bd. 3. Graz, Styria. VIII, 450 S. |[LRs. 1892, No. 1. (Krieg).]| — 96) Alex. Samouillan, Olivier Maillard, sa prédication et son temps. Paris, Thorin. 353 S. |[LCBl. No. 46 (Sgt.); RCr. No. 51 (Delboulle & T. v. L.)]| — 97) Adf. Hausrath, Arnold v. Brescia: Neue Heidelberger JBB. 1, S. 72—114. |[PKZ. 1892, No. 9 (J. Websky).]| — ✕ Salvatore Lupia, Arnaldo da Brescia: suo apostolato e suo martirio. Maglie, tip. Capeci di Oronzo. 37 pp. — 98) R. Breyer, D. Arnoldisten: ZKG. 12, H. 3/4, S. 387—413. — 99) W. Möller, Rec. von Preger, Über d. Verfassung d. französ. Waldesier in d. ält. Zeit (1690) u. v. Herm. Haupt, Waldensertum u. Inquisition

dem Ordinationsformular) unzweifelhaft von waldensischer Hand herrührten. Er hält sich also in der Streitfrage zwischen Haupt und Jostes wegen des Ursprungs der berühmten Hs. von Tepl näher der vom letzteren vertretenen Annahme als der Hauptschen.[100]) — Von dem eben schon beiläufig genannten Waltherschen Werke über die Vorgänger der deutschen Lutherbibel trat eine zweite Hauptabteilung ans Licht, worin (unter Beigabe mehrerer interessanter Illustrationen, namentlich aus der sogenannten Wenzelbibel und aus dem Gothaer NT. [aus welchem letzteren zwei treffliche Bilder von Matth. Gerung mitgeteilt sind]) der 'zweite bis 14. Übersetzungszweig', also 13 weitere deutsche Bibelversionen des ausgehenden MA. beschrieben werden.[101])

Eine nicht ganz kleine Zahl beachtenswerter Arbeiten aus unserem Berichtsjahre gilt der Lehr- und Schriftstellerthätigkeit Joh. Wiclifs und der Anhängerschaft desselben. Mehrere Jnedita aus dem theologischen Schriftennachlafs des grofsen Reformers liefs die Londoner Wycliffe-Society erscheinen, dabei zwei (von Loserth und von Dziewicki), welche bereits für die beiden nächstfolgenden Jahre (1892 und 93) vorausdatiert sind und auf die daher später noch zurückzukommen sein wird.[102·103]) Vom dritten der hierbei beteiligten Herausgeber, R. L. Poole, wurde als interessante Zugabe zu dem Traktat Wiclifs De dominio divino eine bisher unbekannte Schrift über 'die Armut des Erlösers' teilweise mit herausgegeben. Dieselbe hat einen älteren Geistesverwandten und Vorgänger Wiclifs zum Vf., den 1360 gestorbenen Erzbischof Richard Fitz Ralph von Armagh, auf welchen auch eine beachtenswerte deutsche Publikation von J. K. Zenner sich bezieht.[104a. b.]) Mit einer wichtigen philosophischen Schrift W's., betreffend das Ens praedicamentale, machte R. Beer uns bekannt.[105]) W's. Leistungen als Bibelübersetzer wurden durch E. Förster einer gründlichen Darstellung unterworfen,[106]) desgleichen seine Lehre vom Begriff der Kirche durch Friedr. Wiegand. Die namentlich beachtenswerte Studie des Letzteren ergänzt das seiner Zeit von Lechler und Buddensieg über diesen Punkt beigebrachte in wichtiger Weise durch den Nachweis, dafs eine schroffere (streng prädestinatianische) und eine mildere (mehr katholisch-synergistische) Auffassung vom Wesen der Kirche bei W. nebeneinander hergehen.[107]) Von nicht geringem Interesse ist, was Loserth über die Beziehungen zwischen dem englischen und dem

---

1890): ThLZ. No. 15, S. 376—80. — **100)** Baumann, D. Waldenser, ihre Bibel und d. Frage nach d. Anteil v. d. deutschen Bibelübersetzung (Codex Teplensis): Deutsch-evang. Blätter v. Beyschlag, Heft 4, S. 254—67. — **101)** W. Walther, D. deutsche Bibelübersetzung d. MA. Tl. 2: Zweiter bis vierzehnter Übersetzungszweig. Braunschweig, H. Wollermann. — **102)** M. H. Dziewicki, Joannis Wyclif Tractatus de blasphemia. Now first edited from the Vienna ms. 4514, with critical & hist. notes. London, Wycl.-Society. 1893. 40 u. 295 S. — **103)** J. Loserth, Joannis Wyclif De eucharistia tractatus maior. Accedit tractat. de euchar. et de poenitentia sive de confessione. Now first edited from the mss. with critical & hist. notes. London, Wycl. Society. 1892. 67 u. 359 S. — **104a)** R. L. Poole, John Wycliffe, De dominio divino ll. III, to which are added the four first books of the treatise De pauperie Salvatoris by Richard Fitz Ralph, Archbischop of Armagh. Edited by R. L. P. London, Wycl. Society (Trübner & Co.) 49 u. 492 S. — **104b)** J. K. Zenner, Armachanus (Richard Fitz-Ralph, Erzbischof v. Armagh, † 1360) über Widersprüche u. Irrtümer in d. hl. Schrift u. d. approbierten kirchlichen Übersetzungen. Ein Beitrag z. Gesch. d. Hermeneutik: ZKTh. H. 2, S. 349—61. — **105)** Rud. Beer, Joannis Wyclif de Ente praedicamentali. From the unique Vienna MS. — Quaestiones logicae et philosophicae. From the unique Prague MS. for the first time edited. London, Wicl. Society. XXIII, 318 S. |[ThLBl. No. 23 (Wilkens).]| — **106)** E. Förster, Wiclif als Bibelübersetzer: ZKG. 12, H. 3/4, S. 494—518. Gegen Bender. Vor W. gab es keine Bibelübersetzung; W. fälschte auch nicht. — **107)** Friedr. Wiegand, De ecclesiae notione quid

böhmischen Anhange Wiclifs zu Anfang des 15. Jh., während der einflufsreichsten Zeit von Hus' Wirksamkeit in Prag, ermittelt hat. Der Verkehr Prags mit den Lollarden erscheint besonders im ersten Jahrzehnt des genannten Jh. als ein ungemein reger. Ungefähr im Jahre 1409 müssen mindestens 25 Schriften Wiclifs im Gebrauch der Prager Studenten sich befunden haben; aufserdem müssen mindestens 7 sonstige Traktate desselben im übrigen Böhmen bekannt gewesen sein, u. s. f.[108]) Über die religiöse Gesinnung und theologische Lehrweise des niederländischen Reformators Joh. von Goch veröffentlichte Andr. Knaake eine gründlich eingehende Studie, welche manches Neue bietet, besonders betreffs der (sehr entschieden antischolastischen) Haltung des Genannten auf dem Gebiet der Lehre von der heiligen Schrift, sowie seiner wesentlich augustinischen Auffassung und Behandlung des Lehrstücks von der Sünde und Gnade.[109])

Der Humanismus in seinen Beziehungen zu Religion und Kirche. Über das seit Klaibers Jubiläumsschrift vom Jahre 1817 (De litteris humanioribus etc.) zu wiederholten Malen behandelte Thema vom Verhältnis der humanistischen Geistesrichtung zur evangelisch-reformatorischen liefs Pfr. Oehler in Pforzheim sich von Neuem vernehmen, und zwar als entschiedener Vertreter der Auffassungsweise, welche eine im Grofsen und Ganzen positiv fördernde Einwirkung des Humanismus auf die kirchlich reformatorische Bewegung statuirt.[110]) Unter den Arbeiten über einzelne Humanisten verdient, aufser der schon oben (S. 91 bei Nicol. von Cusa) erwähnten Nizoliusstudie Glossners, J. Bernays Monographie über die wegen ihrer brillanten Natur- und Sittenschilderungen berühmte Briefsammlung des Petrus Martyr Anglerius (geb. 1457, † 1530 als Abt auf Jamaica) hervorgehoben zu werden. Das Ergebnis von Bernays kritischem Forschen nach dem Ursprung dieses, 812 Briefe enthaltenden Opus epistolarum (erschienen zuerst im Todesjahre P. Martyrs 1530, dann wieder 1670) lautet dahin, dafs nicht Martyr selbst sondern irgend welche Personen seiner Umgebung die Sammlung und Herausgabe vollzogen haben und dafs diese Herausgeber sich mehrfache Nachlässigkeiten, besonders in Bezug auf die Zeitfolge der Briefe, gestattet haben müssen.[111])

Wiclif docuerit. Leipzig, Akad. Buchh. (Faber). IV, 110 S. |[ThLBl. No. 40 (Wilkens); EKZ. S. 814/5; DLZ. 1892, No. 18 (Loserth).]| — 108) J. Loserth, Über d. Beziehungen zwischen englischen u. böhmischen Wiclifiten in d. beiden ersten Jahrzehnten d. 15. Jh.: MJÖG. 12, 2, S. 254—67. — 109) Andreas Knaake, Joh. v. Goch: ThStK. H. 4, S. 738—74. — 110) Öhler, D. Bedeutung d. Humanismus für d. Reformation u. d. Protestantismus: PKZ. No. 6 u. 7. — 111) J. Bernays, Petrus Martyr Anglerius u. sein Opus epistolarum. Strafsburg, Trübner. XVI, 247 S. |[LCBl. S. 942/3 (H. H.)]|

§ 73.

Paläographie.

W. Wattenbach.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

Handbücher und Hülfsmittel. Der Abrifs von Blafs[1]) ist in 2. Auflage erschienen. — Der Artikel 'Paläographie', welchen E. Maunde Thompson für die Encyclopaedia Britannica 1885 geschrieben hat, ist von dem Mailänder Bibliothekar Gius. Fumagalli ins Italienische übersetzt und mit Zusätzen vermehrt, hübsch ausgestattet mit 21 Schriftproben im Text und 4 lithographischen Tafeln.[2]) Zuweilen werden wohl Zweifel angeregt, für welche man in den sparsam angebrachten Noten keine Beruhigung findet und ein Mifsverständnis vermuten möchte; auch ist eine erschöpfende Behandlung durch den geringen Umfang ausgeschlossen, aber als eine geschickte und auf umfassende Kenntnis begründete übersichtliche Darstellung verdient das Werkchen Anerkennung. Der von Thompson ausführlich behandelte Abschnitt über irische und angelsächsische Hss. ist hier stark verkürzt, was deutsche Leser bedauern werden. — Cesare Paoli[3]) hat in Ausführung seines früher erwähnten 'Programma' in der 'Collezione scolastica' das Kapitel von den Abkürzungen ausführlich behandelt. Ohne Zweifel kann davon mit Nutzen Gebrauch gemacht werden, doch wollen wir nicht verschweigen, dafs auch bei einzelnen Beispielen Bedenken aufstofsen, und dafs die Klassifikation uns manchmal verfehlt erscheint, auch zu wenig zwischen verschiedenen Arten und Zeitaltern der Schrift unterschieden wird. Z. B. ist S. 23 mit Unrecht das übergesetzte, oft freilich bis zur Unkenntlichkeit entstellte a mit dem Zeichen für r zusammengestellt, und das Zeichen für ur ist ein älteres, ganz abgesondertes, aus einer abgekürzten Verbindung entstanden. Es hätte aber auch erwähnt werden sollen, dafs in manchen Hss. die Zeichen für us und ur verwechselt werden. Lohmeyer hat, wie die früheren, so auch diese Abhandlung ins Deutsche übersetzt. — M. Prou hat seinem Handbuch, an welchem leider manches auszusetzen war (JBG. 1889 IV, 59), ein Heft von 12 Schriftproben mit Umschrift folgen lassen,[4]) welche technisch sehr gut ausgeführt sind. Vom praktischen Standpunkt ausgehend, läfst er die älteren Perioden und fremden Länder ganz bei Seite, und beginnt erst mit 1114, geht aber bis 1640, indem er nach 1317 nur die schwer lesbaren Kursiv-

1) Fr. Blafs, Paläographie, Buchwesen u. Hss.kunde: Iwan v. Müllers Handb. d. kl. Altertumswissenschaft I. München, Beck. Vgl. JBG. 9. — 2) E. M. Thompson u. Gius. Fumagalli, Paleografia di E. M. Thompson. Traduzione dall' inglese con aggiunte e note. Milano, Hoepli. 1890. 16°. 156 S. M. 2,00. — 3) Cesare Paoli, Le abbreviature n. paleogr. lat. del medio evo. Firenze, Le Monnier. 41 S. Übers. v. Lohmeyer. (Innsbruck, Wagner 1892. M. 1,20.) — 4) M. Prou, Manuel de Paléogr. Recueil de Fac-similés d'écritures du XIIe au XVIIe siècle (mss. latins et français), accompagnés de transcriptions. Paris, Alph. Picard. 1892

schriften berücksichtigt. Auf Tafel II vom Jahre 1153 ist Fol. 7 Z. 9 inserit (nicht inferit) zu lesen, Z. 13 bedeutet das allerdings ungeschickte Zeichen Et und nicht Etiam. In der sehr eng geschriebenen, mit Abkürzungen überladenen Probe vom Dezember 1218 (nicht 1219) ist Z. 5 quam statt qua, Z. 41 similiter statt silenter, hec statt hoc zu lesen; übrigens aber ist, so weit ich nachgeprüft, die Umschreibung sorgfältig und korrekt ausgeführt. Auf Tafel VIII finden sich Stücke der merkwürdigen Dokumente aus Avignon von 1444, aus welchen kürzlich der Abbé Requin einen frühen Versuch der Buchdruckerei dort nachgewiesen hat. — Für die früher schon nicht unbekannte (Arch. X, 597), durch L. Delisle an merkwürdigen Beispielen aus der Zeit der Merowinger nachgewiesene Sitte, zu rascherer Abschrift eine Vorlage in aufgelösten Lagen unter mehrere Abschreiber zu verteilen, was Chatelain auch für die Liviushs. erwiesen hat (JBG. 1890 IV, 82), ist von K. Wotke wieder ein merkwürdiger Beleg beigebracht.[5]) Auch hier beim Cod. Paris. Lat. 12236 saec. IX. (Isidori Differentiae) sind es, wie beim Livius, je 9 Blätter, und ein Schreiber (Fol. 86ᵃ—103ᵇ) hat seinen Anteil noch in Uncialschrift abgeschrieben, während der übrige Teil der Hs. in Minuskel geschrieben ist. — Merkwürdig und beachtenswert ist die Beobachtung von Fr. Marx,[6]) in der Untersuchung des Verhältnisses zwischen den verschiedenen Hss. des Auctor ad Herennium, dafs in karolingischer Zeit Abschriften genommen sind von einer alten Vorlage ohne Worttrennung, vermutlich in Halbuncialschrift, wo häufig S mifsverständlich für u gehalten ist und R nicht nur für p, sondern auch für a. Eine gröfsere Ausdehnung auch auf andere Hss. wird man dieser Beobachtung nicht geben dürfen.

Sammlungen von Schriftproben. Die Jahreslieferung der Palaeographical Society[7]) bringt nach sehr schönen Nachbildungen griechischer Papyrus T. 151 eine Seite der Original-Reinschrift der Übersetzung des Alten Testaments, welche Nikolaus v. Hereford für Wycliffe machte, plötzlich abgebrochen, vermutlich 1382 bei dem Tode des Übersetzers. Es folgt (152) ein 1392 in Italien geschriebener Valerius Maximus in gerader Minuskel der Zeit; dann (153) eines der schönen Gebetbücher, Horae b. Virginis, französischen Ursprungs, geschrieben 1407 'quo ceciderunt pontes Parisius'. Die Randverzierung hat das Dornblattmuster mit einzelnen Groteskfiguren; unten aber ist in feinster Zeichnung eine Prozession aus einer Kirche in die andere dargestellt. Solcher Bilder sind vier, schon von Waagen (Treasures of Art in Great-Britain III, 75) einst hervorgehoben. Die beiden folgenden Blätter sind Illustrationen niederländischer Herkunft zu John Mandeville's Reisen, aus dem Anfang des 15. Jh., deren ganze Folge, 28 an der Zahl, für den Roxburghe Club nachgebildet ist. Auf Bl. 155 sehen wir die Reliquien, wie sie vor den griechischen Kaiser gebracht werden, allen voran der heilige Rock. Auf Bl. 156 ein lat. Plutarch, nordital. aus der Mitte des 15. Jh., kunstreich verziert, aber unvollendet. Ein sehr grofses Anfangs- D enthält eine Szene aus dem Leben des Ti. Gracchus. Ferner (157) eine romanische Übersetzung der Ethik des Aristoteles von Carlos Prinz v. Viana († 1461),

---

(aber 1891 erschienen). 4°. 12 T. 16 Bl. Text. M. 4,80. — 5) K. Wotke, Wie verfuhr man beim Abschreiben v. Hss. im MA.: ZÖG. 42, S. 296/7. — 6) Frid. Marx, De Rhetorica ad Herennium commentatio critica. (= Index scholarum in univ. litt. Gryphiswald. per sem. aest. a. 1891 habendarum.) Gryph., Kunike. qu. 19 S.

7) E. M. Thompson u. G. F. Warner, The palaeographical society. Facsimiles of ancient manuscripts. Second series. Part VIII. London, W. Clowes. gr. Fol. 19 Bl. Text. 20 T

für seinen Oheim K. Alfons V. von Aragon und Neapel, dessen Tod (1458) vor Vollendung des Werks beklagt wird, geschrieben 'ab Altadello summi Aragonum et Navarre principis librario', also von dem Bibliothekar seines Vaters Juan II. von Navarra. Es ist die eigentümliche spanische Renaissanceschrift mit einer sehr reich verzierten Initiale. Sehr feine und kleine italienische Renaissanceschrift v. 1467 zeigt ein Auszug aus Quintilians Instit. oratoriae (158); dann folgt noch ein Chirograph von 1380 und ein Erlafs Heinrichs IV. von 1400. — Bei der zunehmenden Vervollkommnung des photographischen Verfahrens wird der Wunsch immer lebhafter, von den wichtigsten noch vorhandenen Hss. auf solchem Wege zuverlässige Nachbildungen zu erhalten, welche jeder Möglichkeit des Verlustes für die Zukunft vorbeugen und zugleich für textkritische Studien die sicherste Grundlage darbieten. — Als vielversprechende Unternehmung dieser Art erscheint die Collection de Reproductions de manuscrits par L. Clédat,[8]) Faksimiles von ganzen Hss. 'par les procédés de MM. Lumière'. Zuerst ist die Hs. des Catull vom Jahre 1375 gegeben, von paläographischem Gesichtspunkt unbedeutend, sonst aber um so dankenswerter, da diese Hs. bisher von den Philologen wenig beachtet ist. Eine ausgezeichnet ausgeführte Wiedergabe des berühmten Codex regius der älteren Edda verdanken wir den HH. Wimmer und Finnur Jónsson in Kopenhagen.[9]) Nicht gesehen habe ich die Faks.-ausgabe der merowingischen und karolingischen Papyrus der Pariser Archive,[10]) und die Reproduktion der provençalischen Übersetzung des Neuen Testaments,[11]) so wie das schon 1889 erschienene Faks. des Reisebuches des John Maundeville von G. F. Warner.[12]) Dem Studium der neueren Geschichte dient eine von J. Kaulek und E. Plantet unternommene Sammlung von Faks. des 17. und 18. Jh.[13])

Einzelne Schriftarten. Von der Schreibschule zu Tours handelt L. Traube a. a. O.[14]) S. 425/8. Ohne von Schwenke (JBG. 1890, IV 82) zu wissen, weist auch er die Schreiber des Livius Vat. im Verbrüderungsbuch von St. Gallen nach, und bemerkt, weil alle diese Namen in der 2. Kol. stehen, dafs eine bestimmte Klasse von Mönchen zum Schreiberdienst herangezogen wurde, was mir zweifelhaft erscheint. Gemacht wurde das Verzeichnis unter Abt Fridugis (804—34). In derselben Kolumne steht auch der aus der Quedlinburger Hs. bekannte Schreiber Adalbald; aber der Livius Vat. soll nicht den von Delisle nachgewiesenen Charakter der Schreibschule von Tours tragen, was festzustellen wichtig wäre. Mit Menzel möchte daher

---

Nur f. Subskribenten. — 8) L. Clédat, Catulle. Ms. de Saint-Germain-des-Prés (Bibl. nat. 14137). Précédé d'une étude de M. Émile Chatelain. Photolith. de MM. Lumière. (= Collection de Reproductions de mss. publiée par L. Clédat. Classiques Latins I.) Paris, Ern. Leroux. 1890. 7 S., 36 Bl. Phot. 15 fr. — 9) Ludw. F. A. Wimmer u. Finnur Jónsson, Håndskriftet No. 2365. 4°. gl. kgl. Samling på det store kgl. bibliothek i København (Codex regius af den ældre Edda) i fototypisk og diplomatisk gengivelse. København, Moller & Thomsen. 75 S., 1 Bl. 193 S. 90 photogr. Abbildungen. M. 25,00. [—gk. LCBl. Sp. 1696.]| — 10) Papyrus Mérovingiens et Carlovingiens des Archives nationales, publiés par les soins des Archives nat. Héliotypie Dujardin. gr. in fol. 30 pl. fr. 160. — 11) L. Clédat, Le nouveau Testament. Traduction du 13e s. en langue provençale, suivie d'un Rituel cathare. Reproduction phot. du ms. de Lyon, publié avec une nouvelle édition du Rituel. 30 fr. — 12) G. F. Warner, The buke of John Maundeville. 1889. — 13) J. Kaulek u. E. Plantet, Recueil de facsim. pour servir à l'étude de la paléographie moderne (17e et 18e siècles). Paris, A. Colin. gr. in 4, en feuilles réunies dans un carton.

14) L. Traube, Untersuchungen z. Überlieferungsgesch. römischer Schriftsteller I:

Traube die Reorganisation der Schrift vielmehr an den königlichen Hof verlegen, wo wir den scriptor regius und pictor Bertcaudus kennen. Er bemerkt dazu, dafs die berühmte Bibel Karls des Kahlen (Par. Reg. 1) Karl dem Kahlen aus dem Kloster Marmoutier dargebracht wurde und in den Widmungsversen Poet. Karol. III, 1, 251 zu lesen oder doch zu verstehen ist 'primnites mundus Amandus', eine Umformung von πρυμνήτης als Bezeichnung des Probstes. — An einer anderen Stelle[15]) berichtigt L. Traube seine frühere Annahme, dafs der in einer Laoner Hs. als Schreiber genannte Lotharius der 865 verstorbene Sohn Karls des Kahlen gewesen sei. Der Schreiber war vielmehr schon vor 780 Priester, dann Kustos im Kloster St. Amand, erhob dort 809 den Leib des h. Amandus, und starb 828. Die verschiedenen auf seine Veranlassung geschriebenen Hss. sind also in frühere Zeit zu setzen, als bei mehreren bisher angenommen war. — Von dem im JBG. 1890, IV, 83 erwähnten lateinisch-französischen Psalter (Nouv. Acq. Lat. 1670) hat L. Delisle jetzt eine Beschreibung nebst Heliogravure veröffentlicht.[16]) In England gegen 1200 geschrieben, zeigt er die Eigentümlichkeit, dafs im französischen (nicht im lateinischen) Text ein quer durchstrichenes o anstatt œ und eo gesetzt, und dafs ein vokalisch zu sprechendes i, u und v, vorzüglich am Anfang der Worte durch einen Accent bezeichnet ist. Die Anwendung eines senkrecht durchstrichenen o für œ ist schon in Aelfrics angelsächsischer Schrift nachgewiesen und von dort zu den Skandinaviern und den niederdeutschen Seestädten gekommen.

Tironische Noten. Die bekannte Stelle des Isidor über den Ursprung der tironischen Noten (Origg. I, 121) behandelt L. Traube[17]) im Gegensatz zu A. Reifferscheid, welcher allzu viel aus Isidor für Sueton in Anspruch genommen hat; abgesehen von einer aus Hieronymus entlehnten Stelle über Tiro, wird der wesentliche Inhalt zurückgeführt auf die Vorrede eines tironischen Wörterbuches, ähnlich der des Cod. Cassellanus, vermutlich der Notensammlung des Seneca entstammend. — In derselben Sammlung bringt W. Schmitz[18]) aus der Berner Miszellanhs. 611, aus welcher er schon im 3. Jahrgang der deutschen Stenographenzeitung (1888 S. 360/7) drei Abschnitte veröffentlicht hat, die photographische Abbildung und Umschrift des auf F. 90^b stehenden, fast ausschliefslich in tironischen Noten geschriebenen Textes saec. 8/9. Es sind Auszüge aus Hieronymus, Augustin und Isidor. Geheimschriften des 16. Jh. aus der bayerischen Kanzlei behandelt L. v. Rockinger,[19]) verschiedene Systeme, welche ohne Zusammenhang mit der eigentlichen Paläographie sind, wertvoll natürlich für archivalische Studien in diesem späteren Zeitraum.

C. Mehlis[20]) hat eine Inschrift aus der Drachenhöhle am Drachenfels bekannt gemacht, welche die Jahreszahl 1249 in arabischen Ziffern enthält; es wird aber noch genauerer Untersuchung bedürfen, um festzustellen, ob

---

SB.Ak.München S. 387—428. — 15) id., Schreiber Lotharius v. S. Amand: CBlBibl. — 16) L. Delisle, Notice sur un Psautier Latin-Français du XIIe siècle: Notices et Extraits des mss. de la Bibl. Nat. 34, 1, S. 257—72. — 17) L. Traube, Varia libamenta critica. Commentationes Woelfflinianae, S. 197—202. — 18) W. Schmitz, Notenschriftliches aus d. Berner Hs. 611. Commentationes Woelfflinianae, S. 7—13. 2 T. — 19) L. v. Rokkinger, Über Geheimschriftenschlüssel d. bayerischen Kanzlei im 16. Jh. Festakt z. Feier d. 70. Geburtstages d. Prinzregenten. Vortrag in d. Festvers. d. Hist. V. v. Oberbayern am 9. März 1891, S. 15—68, 20 S. Autogr. München, k. Hof- u. Univ.-Druckerei. — 20) C. Mehlis: VGAnthr. 23, S. 464/5.

hier wirklich ein so altes Denkmal vorliegt. Das vor der Zahl gelesene Wort IRRSAAL ist nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken.

Ornamentik. Recht beachtenswert sind die Untersuchungen von Julius v. Schlosser zur Kunstgeschichte,[21]) aus denen ich für unsern Zweck nur hervorhebe, dafs S. 19—27 die von Janitschek aufgestellte Behauptung, die libri Carolini hätten auf die künstlerische Ausschmückung der Hss. bedeutenden Einflufs geübt, bekämpft wird. Der Münchener (Regensburger) Cod. aureus wird S. 107 ff. auf eine alkuinische Vorlage zurückgeführt; S. 169 Anm. 2 die Tierornamentik allerdings aus nordischem Ursprung, aber nicht, mit Janitschek, von den Tiergestalten der merowingischen Initialen abgeleitet. — Mit umfassendster Anschauung und Gelehrsamkeit, mit reicher bildlicher Erläuterung, untersucht W. Voege[22]) eine Anzahl hervorragender Hss. aus ottonischer Zeit und schliefst daraus auf eine in naher Beziehung zum Königshause stehende Malerschule, welche auf altchristlichen Vorbildern fufst, die überkommenen Motive verschieden kombiniert, ohne selbst schöpferisch zu sein, im 11. Jh. nicht fortschreitend, sondern absterbend. Lokal vermutet er, dafs in Köln der Sitz der Schule gewesen sei, nicht ohne Beeinflussung durch das selbständige Kunstleben in Reichenau; im Exkurs wird das Material für Untersuchung einer anderen Kunstschule in Echternach zusammengestellt. Mit grofser Entschiedenheit behauptet der Vf. die Benutzung von Malerbüchern. — Herr Prof. Hann[23]) beschreibt ein reich geschmücktes, bisher unbekannt gebliebenes Sakramentar d. 11. Jh. aus St. Blasien, und verweilt besonders, mit Beigabe von Abbildungen, bei dem Schmuck der Initialen V(ere) D(ignum) und T(e igitur), welcher liturgisch vorgeschrieben war. Andere Abbildungen enthalten nur Priester bei der Mefsfeier, und dieses Exemplar fügt sich deshalb in keine der von A. Springer unterschiedenen Klassen. – Für die Geschichte der schon mehr entwickelten Miniaturmalerei ist von grofser Wichtigkeit die schöne Publikation von A. von Oechelhäuser,[24]) über den Bilderkreis zum Welschen Gast, der in den Jahren 1215 und 1216 verfafst ist. Durch die Untersuchung von 10 illuminierten Hss. ist nämlich darin festgestellt, dafs alle auf eine verlorene Urhs. zurückgehen und diese bis in die Einzelheiten hinein übereinstimmend wiedergeben. Abgesehen von dem sonstigen für Kulturgeschichte lehrreichen Inhalt ist das ein nicht gering anzuschlagendes Resultat. — C. Paoli[25]) hat die eigentümliche Ausschmückung der Bücher behandelt, in welche in Siena die Einnahmen und Ausgaben der Stadt eingetragen wurden, della biccherna, von der Lokalität, und della gabella benannt. Nachweislich seit 1256 werden auf der ersten Seite die Wappen der Beamten gemalt, denen bald auf der oberen Hälfte des Blattes die Abbildung des Kämmerers, damals noch eines Mönches, hinzugefügt wird, dann Heiligenbilder und allegorische Darstellungen. Zuletzt

---

21) Julius v. Schlosser, Beiträge z. Kunstgesch. aus d. Schriftquellen d. frühen MA.: SBAkWien 123. 186 S. — 22) Wilh. Vöge, E. deutsche Malerschule um d. Wende d. ersten Jahrtausends. Kritische Studien z. Gesch. d. Malerei in Deutschland im 10. u. 11. Jh. (= WZ. Ergänzungsheft 7). Trier, Lintz. 390 S. 45 Abbild. im Text. M. 10,00. — 23) Fr. Hann, Aus d. Kunstschätzen d. Benedictiner-Stiftes St. Paul im Lavantthale I. E. Sakramentar aus d. 11. Jh.: Carinthia 1, S. 33 bis 37 u. 70 bis 75. — 24) Adolf v. Oechelhäuser, D. Bilderkreis z. Welschen Gast d. Thomasin v. Zerclaere. Nach d. vorhandenen Hss. untersucht u. beschrieben. Heidelberg, Koester. 1890. 86 S. 8 T. M. 15,00. [Zbl. f. Bibliotheksw. 8, 11 ff. (K. Burdach); ZDA. 36, 111 f. (F. X. Kranz).]| — 25) C. Paoli, Le tavolette dipinte della biccherna e della gabella nell' Archivio di Stato di Siena. Siena, tip. dell' Ancora. 27 S.

werden daraus abgesonderte Tafelbilder, endlich im 17. Jh. grofse Gemälde; das letzte bekannte ist von 1689. Beigefügt ist eine Abbildung von 1582, welche die Reform des Kalenders durch Gregor XIII. darstellt. Es ist eine Festrede, welche P. in Siena gehalten hat; in Anmerkungen sind die verschiedenen Schriften angegeben, in welchen früher von dem Gegenstande die Rede gewesen ist, mit Anführung der vorhandenen Abbildungen.

Technik. In älteren Büchern ist oft die Rede von charta corticea, und schon lange ist man der Ansicht, dafs damit nichts anderes gemeint ist, als der wenig bekannte und oft verkannte Papyrus. Jetzt hat nun Prof. Wiesner in einer Abhandlung[26]) nachgewiesen, dafs die angeblich darauf geschriebene Hs. in Nessels Catal. bibl. Caes. V p. 105 auf Papyrus geschrieben ist, ferner aber auf naturwissenschaftlichem Wege bewiesen, dafs man überhaupt aus Rinde oder Bast niemals hat Papier herstellen können. Andererseits ist nichts dagegen einzuwenden, dafs man, wie überliefert ist, auf Baumbast (liber) geschrieben habe, und dafs davon das Buch seinen Namen habe; man konnte aus Lindenbast durch Schichtung einen dem Papyrus ähnlichen Schreibstoff gewinnen, der aber von weit geringerer Beschaffenheit und von sehr beschränktem Umfang war.

---

26) J. Wiesner: Anz. d. Wiener Ak. Phil. hist. Kl. 28, S. 7/8 d. Anz.; SB. Akad. 126, Jahr 1892, S. 1—12.

Alphabetisches Register.

Bemerkungen über Anordnung und Gebrauch des Registers siehe am Schlufs des Bandes.

C.

D.

F.

G.

— — École franç. dans Délos. I, 109[249a].
Hooft-Grasfland, J., s. Asch van Wijch.
Hoogeweg, H., Westfäl. Studenten. II, 188[51].
Hoogland, A. J. J., Sint Thomas van Aquino te Zwolle. III, 158[446].
Hoonacker, A. van, Zorobabel et second temple. I, 81[31].
Hooper, G., Wellington. III, 189[285].
Hooppell, R. E., Rom. Altar at Binchester. I, 146[447].
Hooyer, s. Winckel.
Hooykaas, R. J., s. Du Pac.
Hope, J., Excavations on Silchester. I, 146[448].
Hopf, A., Wolfradt. II, 96[13].
— O., Lazarither in Meiringen. II, 119[46a].
Hopp, E., Mischehenfrage vor *200* Jahren. II, 333[317].
— E. O., Bundesstaat etc. in Nord-Amerika. IV, 2[2].
Hoppeler, R., Propstverzeichnis v. St. Bernhard. II, 126[98].
Hopps, H. P., Who was Jehovah. I, 40[184].
Hora. — Amulette. III, 312[563].
Hora Siccama, J. H., Cecili III, 185[50a].
— — Karel Lodewijk en Sophie. III, 186[60a].
Horchler, A., *1628* in Kempten. II, 330[218].
Hordyński, s. Balzer.
Horn, E., s. Mikszáth.
— P., Genetive auf ai im Awesta. I, 78[18].
— — (Sasan. Gnomen.) I, 78[20].
— — Rez. I, 78[21].
— — Tahmâsp. III, 335[58/9].
Horning, W., Jung-Sankt-Peter. II, 344[122].
— — Pappus v. Lindau. II, 346[139].
— — Lothring. Gemeindedienste z. Reformationszeit. II, 348[203].
— — Kirchenhist. Nachlese. II, 349[219].
Horovitz, M., Corfu. I, 48[137].
Horsford, E. N., Defenses of Norumbega. III, 342[35].
Horst, L., Sources et date du deutéron. I, 33[68].
Hortis, A., Pordenone et Trieste. III, 3[37].
Hortzschansky, A., Matrikel Wittenbergs *1561—1661.* II, 241[373].
Horváth, C., Vaterländ. Litteratur. III, 305[384].
— — Pelbárt. III, 306[390].
— E., Zrinyi. II, 63[42]; III, 296[193/4].
— — Feldzug *1664.* III, 295[191].
— — Schlacht v. Kolin. III, 298[233].
— — Bayr. Kurfürst an Nádasdy. III, 298[234].
— — Bercsényi-Husaren bei Gerpinnes. III, 299[240].
— — Ungar. Freiheitskampf. III, 300[255].
— — Fejérváry. III, 310[508].
— Ö., Religionsfreiheit. III, 307[424].
Hosaeus, W., (Übers. Bebenburgs v. Fürst Magnus). II, 218[88].
Hosdey, H., Statut du Mont etc. III, 127[175].
Hottenroth, F., Trachten etc. IV, 32[546].
— — Dass.; tr. G. Mendel et Ostini. IV, 32[547].
Houben, L., Regeerderen van Quartiere van Kempelaat. III, 162[548].
— — Zoenbrieven. III, 162[550].
Houcke, L. van, Architecture. IV, 23[380].
Houdas, O., s. Nesawi.
Hough, W., s. Erdmann.
Houston, W., Canad. Constitution. III, 355[359].
Houtrouw, O. G., Ostfriesland. II, 196[78].
Houtsma, M. Th., Seldjoucides d'Asie Min. III, 334[47].
Houtum-Schindler, A., Kur River. I, 72[4].
Hovegaard, A., s. Bruun.
— — s. Anker.
Howard, J. R., Beecher. III, 349[172].
Howardrie, s. De la Howardrie.
Howe, H., Ohio. III, 358[318].
Howell, G., Capital and labour. III, 205[640].
Howley, M. F., Cabot. III, 66[131]. 342[46].
Hrotsuitha, Gedichte; tr. Th. G. Pfund; ed. W. Wattenbach. II, 81[8].
Huarte, s. Olavarría.
Hube, R. III, 260[9].
Huber, A., Miklosich. II, 111[222].
— — Ferdinand *I.* u. Isabella von Siebenbürgen. III, 292[150].
— — Professor d. Medizin im *15.* Jh. IV, 38[563].
Hubo, G., Tugend d. Alten. IV, 15[228].
Hubrecht, A. A. W., Harting. III, 147[201].
— — Buys Ballot. III, 147[204].
Hueber, A., Pfurtscheller von Fulpmes. II, 110[207].
Hübner, A. v., *1848.* II, 89[24]. 110[196]; III, 300[259].
— — Une année de ma vie. III, 28[142]. 112[121].
— — Souvenirs de *1848.* III, 28[143].
— — Durch d. brit. Reich. III, 195[372].
— E., Inscript. Hispaniae. I, 125[188].
— — Röm. Herrschaft in Westeuropa. II, 389[90]. 391[100a].
— M., Geschichtsunterricht. IV, 45[92].
— R., Gerichtsurkk. d. fränk. Zeit. II, 8[41]. 15[14/5].
Hüffer, H., Adalbert; ed. W. Wattenbach. II, 31[5]; IV, 84[20].
— — Adelheid; ed. W. Wattenbach. II, 31[6].
— — Haugwitz nach Austerlitz. II, 77[118].
— — Kabinettsregierung in Preußen. II, 84[180]. 85[194].
— — Mencken. II, 84[181].
— — Schücking. II, 182[42].
Huelsen, Ch., Topographie Roms. I, 136[275].
— — Miscellanea epigr. I, 137[284].
— — Frammenti. I, 137[287].
— — Diploma milit. d. Tevere. I, 158[546].
Hülfse, Friedr., Ältestes Magdeburg. II, 228[200].
Huemer, J., s. Juvencus.
Hümmer, Fr. K., Bamberg im Schwedenkriege. II, 332[258].
Hürbin, J., Cesarea monarchia Peters aus Andlau. II, 351[276].
Hüttner, J., Ebrach. II, 333[304].
Huffschmidt, M., Ostgrenze d. Lobdengaus. II, 30[104]. 141[57]. 359[84].
— — Schönau. II, 148[106].
Hugard, R., St. Ulrich. II, 142[88].
Hugo. — Vie de Saint Hugues. IV, 84[22].
Huguenot, V., Littérature univ. IV, 18[285].

O.

P.

R.

Siouffi, Supplément au Catalogue d. monnaies arabes. III, 829[6].
Sippel, H., Bamberg. Dienstboteninstitut. II, 332[264].
Siragusa, G. B., Immemor haud vestri. III, 10[200].
— — Roberto d'Angiò. III, 16[317].
— — Imprese Angioine in Sicilia. III, 18[355].
— — Messina. III, 18[358].
Siri, V., Architettura. IV, 23[381].
Sirisaka, And., (Ungar. Sprichwörter). III, 306[404].
Sissermann, A., (Barjatinskij). III, 253[170].
Sitta, P., Istituzioni finanziar. d. ducato Estense. III, 18[354].
Sittard, Jos., Musik u. Theater am württb. Hofe. II, 378[311].
Sittl, C., Gebärden d. Griechen u. Römer. IV, 32[544].
Sitzmann, E., Martinsbourg à Wettolsheim. II, 344[98].
Sivré, J. B., Vrijheerlijkheid van Daelenbroek. III, 161[518].
Six, J., Pierro di Epiro. I, 95[146a]. 178[839].
Sixt, G., Litteratur üb. Prudentius. IV, 74[244].
Skalitzky, A., Chronik e. Habelschwerdters etc. II, 258[10].
Skalla, F., Rudolf v. Habsburg. II, 110[202].
Skarzynski, W., (Ackerbau in Grofspolen). II, 261[32].
Skeats, H. S., Free Churches of England; ed. Ch. S. Miall. III, 200[516].
Skelly. — Journal. III, 351[257].
Skelton, J., Casket Letters. III, 177[92].
— — s. Gibb.
Skias, A., Ἐπιγραφικὰ μελετήματα. I, 82[55].
— — Τίσυρος. I, 106[232].
Skilton, J., Mechanic arts. IV, 30[518].
Skladny, A., Schützengilden in Zduny etc. II, 261[42].
— — Deutsches Theater in Posen. II, 262[53].
— — Posen im 17. Jh. II, 263[58].
— — Schlacht b. Fraustadt u. Inschrift v. Neugräz. II, 263[59].
Skonge, E., Rehabeams Svar til Folket. I, 31[24].
Skopril, H., &. K., Inschriften aus Bulgarien. I, 99[171].
Skworzow, D., (Sobninskij). III, 242[61].
Slee, J. C. van, Römer. III, 148[148].
Slevogt, s. Kempermann.
Sloet, J. J. S., Arnhem. III, 159[479].
Sloninskij, L., (Französisch-russische Beziehungen. II, 77[116/7].
— — (Agrar-Politik d. Vergangenheit.) III, 247[110].
Slothouwer, F. G., Ambassade naar Zweedsche Hof 1672. III, 186[68].
— — Veldtocht 1708. III, 187[76].
— — Bergen in opstand. III, 189[103].
Smart, W., s. Böhm-Bawerk.
Smedt, s. De Smedt.
Smilari, A., Albanesi in Italia. III, 17[328]. 51[719].
Smiles, S., Murray. III, 198[461].
Smith, Invasion of Saginaw Valley. III, 342[29].
— C., Graeco-Egypt. biling. dedication. I, 82[57].
— Ch., Battle of Roncesvalles. II, 30[102].
— G., Austen. III, 196[414].
— — Canada. III, 355[358].
— H. P., Rez. I, 38[154].
— J. B., Gladstone. III, 191[260].
— G. A., Isaiah. I, 84[84].
— R. A., Emigration and Immigration. I, 12[109].
— S. B., Kjøbenhavns Universitets Matrikel. III, 222[65].
— — s. Hegelund.
— V. A., Indian numismatics. I, 53[13].
— W., W. Wayte & G. E. Marindin, Dictionary of antiquities. I, 135[259]; IV, 5[60].
— W. R., Religion of Semites. IV, 11[168].
Smits, F. N., Eindhoven. III, 162[549].
Smoleński, W., Przewrót umysłowy. III, 276[80].
Smolka, S., Europa et constitution du 3 mai en Pologne. II, 78[79-80].
— — Dass. poln. III, 277[84].
— — Pomniki dziejopisarstwa rusko-litewskiego. III, 270[35].
Smolle, L., Radetzky. II, 111[214/5].
Smorcrewski, A., Sicilia riveduta; tr. L. Tasca. III, 52[748].
Smyth, H. W., Weber's sacred literature of Jains. I, 67[100].
Snell, O., Hexenprozesse u. Geistesstörungen. IV, 27[446].
Snjan, F., (Österreich nach d. 30j. Kriege). II, 66[108].
Snieders, A., Kempenland. III, 125[141].
Snijders, A. J. C., Menschelijke nijverheid. III, 181[8].
Snouck Hurgronje, C., Sklavenhandel in Singapore. III, 338[100].
Soave, G., Bizio. III, 86[389].
Sökeland, H., Roggenkorn-Gemmen. IV, 77[277].
Sörensen, C. Th., Fredrik VI.s brevvexling med Norge. III, 220[37].
Sötér, A., Funde in Karlburg. III, 279[28].
Soffner, Joh., Kircheneinziehung in Glogau. II, 254[40].
Sogliano, A., Lapide d. Faustinus. I, 126[156/156b].
— — Pompei. I, 141[368.371/3].
Soil, E., Comp. de Jésus à Tournai. III, 128[189].
Sokołowski, (Reichstag zu Warschau). III, 271[(87)].
Sokolskij, W., (Litteratur z. röm. Recht). I, 156[581].
Solerti, A., Solerti. III, 25[51].
— — Ferrara. III, 49[667].
Solerti-Lanza, Teatro Ferrarese. III, 49[675].
Solms. — Papiere. III, 249[124].
Solotuchina, A. J., (Memoiren.) III, 251[150].
Soltau, W., Hispan. Feldzüge. I, 114[14].
— — Röm. Chronologie. I, 119[66].
— — Kaiserhaus aus Zollernstamm? II, 859[44].
Sólyom-Fekete, Ortsnamen d. Hunyader Komit. III, 308[468].
Someren, J. F. van, Katholyke Jeugo te Amersfoort. III, 158[459].
Sommerfeldt, G., Johannes de Cermenate. III, 5[101].
Sommervogel, C., Bibliothèque de Comp. de Jésus. III, 122[75].
Sonntag, M., Vergil. I, 169[768].
Sonny, A., Rhagae-Thara-Tabae. I, 95[141].
Sophoulis, Th., Νίκη Ἀρχέρμου. I, 82[53].
Sordini, G., Teatro rom. in Spoleto. I, 140[339].

U.

*) Umfafst gleichzeitig 'Urkundensammlung', 'Codex diplomaticus', 'Cartulaire', 'Diplomatarium', 'Regesten' u. a. Der Artikel ist in sich alphabetisch nach Ortsnamen geordnet.

X.

Y.

Z.

Beigabe.

A. Siglen für einzelne Zeitschriften.

AAALA. Atti della r. Accademia di Archeologia, Lettere e belle Arti.
AAAPSS. Annals of the American Acad. of Political and Social Science.
AAE. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia.
AAEÉGr. Annuaire de l'Association pour l'Encouragement des Études Grecques.
AAIsr. Annuaire d. Archives Israélites.
AAL[M]. Atti della r. Accademia dei Lincei. Memorie.
AAL[N]. Dass. Notizie degli Scavi.
AAnthr. Archiv f. Anthropologie.
AAOJ. American Antiquarian and Orient. Journal.
AAOV. Atti dell' Accademia Olimpica di Vicenza.
AAW. Aus Allen Weltteilen.
ABP. Annaes de Bibliographia Portugueza.
ABR. Archiv für Bürgerliches Recht.
ABSHFr. Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France.
ABTh. Annales de Bibliographie Théologique.
Ac. The Academy.
AČ. Archiv Česky.
ACSÉJ. Actes et Conférences de la Société des Études Juives.
ADA. Anzeiger f. Deutsches Altertum.
ADB. Allgemeine Deutsche Biographie.
ADR. Annalen des Deutschen Reiches.
AÉ. Archäologiai Értesitö.
AELKZ. Allgemeine Evangelisch-Luth. Kirchen-Zeitung.
AEMÖ. Archaeologisch-Epigraphische Mitteilungen aus Österreich.
AEOA. Annales de l'Extrême Orient et de l'Afrique.
AFNFB. Aarsberetning af Foreningen til Norske Fortidsmindesm. Bevaring.
AGLEK. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
AGNM. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.
AGOHZ. Archief voor de Geschiedenis der Oude Hollandsche Zending.
AHEB. Analectes pour servir à l'Histoire Ecclésiastique de la Belgique.
AHNBN. Annales Histor., Nobiliaires Biographiques et Necrologiques.
AHS. Archives Héraldiques et Sigillographiques.
AJArch. The American Journal of Archaeology.
AIPBA. Annuaire de l'Instruction Publ. et des Beaux Arts.
AJPh. American Journal of Philology.
AKKR. Archiv für Kathol. Kirchenrecht.
ALKMA. Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.
ALLG. Archiv für Lateinische Lexicographie und Grammatik.
AMG. Annales du Musée Guimet.
AMIV. Atti e Mem. del Istit. Veneto.
AMSB. Aarsberetniger og Meddeleser fra det Store k. Bibliothek.
AMSL. Archives des Missions Scientifiques et Littéraires.
AMZ. Allgemeine Missionszeitschrift.
AMZg. Allgemeine Militär-Zeitung.
AnAcR[II]. Analele Academiei Române. Sectiunca II.
ANF. Archiv for Nordisk Filologi.
ANFBl. Algemeen Nederlandsch Familieblad.
ANOH. Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie.
ANQ. American Notes and Queries.
AÖG. Archiv f. Österreichische Gesch.
AÖR Archiv für Öffentliches Recht.
APC. Annales de Philosophie Chrétienne.
AQR. Asiatic Quarterly Review.
ASABATorino. Atti della Società di Archeologia et e Belle Arti per la provincia di Torino.
ASÉJ. Annuaire de la Société des Études Juives.
ASFNA. Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie.
ASGS. Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik.
ASLig. Atti della Società Ligure di storia patria.
ASNS. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen.
ASPh. Archiv für Slavische Philologie.
ASRR. Annalas de la Societad Rhaeto-Romanscha.
A&St. Arte e Storia.
ASTP. Archivio per lo Studio delle Tradizioni Popolari.

Ath. The Athenaeum.
AtVen. Ateneo Veneto.
AVen. Archivio Veneto.
AZg^B. Allgemeine Zeitung. Beilage.

BAAB. Bulletin de l'Académie d'Archéologie de Belgique.
BAC. Bullettino di Archeol. Cristiana.
BAmGS. Bulletin of the American Geographical Society.
BAUBay. Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns.
BBA. Bulletin des Bibliothèques et des Archives.
BBG. Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen.
BBKG. Blätter für Bayerische Kirchengeschichte.
BBL. Bulletin des Bibliophiles Liégeois.
BBMB. Boletin de la Biblioteca Museo-Balaguer.
BBSSMF. Bullettino di Bibliografia e di Storia per le Scienze Matematiche e Fisiche.
BCARoma. Bullettino della Commissione Archeologica communale di Roma.
BCH^B. Bulletin de la Commission r. d'Histoire (Bruxelles).
BCHell. Bulletin de Correspondance Hellénique.
BCr. Bulletin Critique.
BCT^A. Bulletin du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Section d'Archéologie.
BCT^É. Dass. Économiques et sociales.
BCT^G. Dass. Section de Géographie.
BCT^H. Dass. Section d'Histoire.
BECh. Biblioth. de l'École des Chartes.
BEDR. Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts.
BÉG. Bulletin Épigraphique de la Gaule.
BEIW. Berichten omtrent de uitbreiding des Evangeliums in Italie door de Waldenzen.
BGDS. Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache.
BGl. Der Beweis des Glaubens.
BHLPFr. Bulletin Historique et Littér. de la société de l'histoire du Protestantisme Français.
BIÉg. Bulletin de l'Institut Égyptien.
BISIt. Bulletino dell' Istituto Storico Italiano.
BKELK. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands.
BKIS. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
BLU. Blätter für Litterarische Unterhaltung.
BM. Bulletin Monumental.
BMNA. Bulletin Mensuel de Numismat. et Archéologie.
BMPFr. Bulletin Mensuel des Publications Françaises.
BNKS. Bibliotheek van Nederlandsche Kerkgeschieds-Schrijvers.
BNSIt. Bulletino di Numismatica e Sfragistica per la storia d'Italia.
BOR. Babylonian and Oriental Record.
BORom. Biserica Ortodoxa Româna.
BPIt. Bulletino di Paleotnologia Ital.
BPWS. Berliner Philologische Wochenschrift.
BR. Buciumul Romanu.
BSAO. Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
BSAP. Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris.
BSATFr. Bulletin de la Société des Anciens Textes Français.
BSCMHAlsace. Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace.
BSGR. Buletinul Societatii Geografice Române.
BSIC. Bulletin de la Société des études Indo-Chinoises.
BSNAFr. Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France.
BSSI. Bolletino Storico della Svizzera Italiana.
BSSN. Bulletin de la Société Suisse de Numismatique.
BSz. Budapesti Szemle.
BTLVNI. Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde v. Nederlandsch-Indië.
BURS. Bibliothèque Universelle et Revue Suisse.
BVGO. Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde.
BW. Biblioteka Warszawska.

CAC. La Chronique des Arts et de la Curiosité.
CbH. Le Cabinet Historique.
CC. La Controverse et le Contemporain.
CDTh. Current Discussions in Theology.
ChQR. The Church Quarterly Review.
ChRMJ. The Chinese Recorder and Missionary Journal.
ClR. Classical Review.
ČMČ. Časopis Musea královstvi Českého
CMUCL. Choix de Mémoires de la soc. littéraire de l'Université Catholique de Louvain.
Corr. Le Correspondant et la Revue de France, réunis.
CR. Comptes Rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres.
CRCH^B. Comptes Rendus des séances de la Commission r. d'Hist. (Bruxelles).
CRCIA. Comte Rendu de la Commission Impériale Archéol. (St. Petersburg).

DEBll. Deutsch-Evangelische Blätter.
DEKZ. Deutsche Evang. Kirchenzeitung.
DLBl. Deutsches Litteraturblatt.
DLZ. Deutsche Litteraturzeitung.
DR. Deutsche Revue.
DRGS. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
DRs. Deutsche Rundschau.
DWBl. Deutsches Wochenblatt.
DZG. Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft.

EHR. English Historical Review.
EKZ. Evangelische Kirchen-Zeitung.
Exp. The Expositor.

FBPG. Forschungen z. Brandenburgisch. und Preufsischen Geschichte.

GAGD. Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico.
GBA. Gazette des Beaux-Arts.
GFr5O. Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der 5 Orte (Luzern etc.)
GGA. Göttingische Gelehrte Anzeigen.
GL. George Lazar (Rumänisch).
GSAI. Giornale della Società Asiatica Italiana.
GSLC. Giornale della Società di Letture e Conversazioni.
GSLIt. Giornale Storico della Letteratura Italiana.

HA. Historisk Arkif.
H&E. Himmel und Erde.
HJb. Historisches Jahrbuch (Grauert).
HK. Hadtörténeti Közlemények.
HPBll. Historisch-Politische Blätter.
HSvH. Handlingar rörande Sveriges Historia.
HT^D. Historisk Tidsskrift (Dansk).
HT^N. Historisk Tidsskrift (Norsk).
HT^S. Historisk Tidskrift (Svensk).
HTb. Historisches Taschenbuch.
Hz. Hazánk.
HZ. Historische Zeitschrift (v. Sybel).

IAEthn. Internat. Archiv f. Ethnographie.
IAnt. Indian Antiquary.
IGI. Imperial Gazetteer of India.
ISt. Indische Studien.
IW. Istoritscheskij Wiestnik.
IZAS. Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft.

JA. Journal Asiatique.
JAFL. Journal of American Folk-Lore.
JAIGrBr. Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.
JAOS. Journal of the American Orient. Society.
JASB. Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBAA. Journal of the British Archaeological Association.
JBBAS. Journal of the Bombay Branch of the r. Asiatic Society.
JBG. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.
JBGPh. Jahresbericht über Germanische Philologie.
JBKA. Jahresbericht über Klassische Altertumswissensch.
JCBAS. Journal of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
JCBl. Jüdisches Centralblatt.
JDAI. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JDAM. Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine.
JÉc. Journal des Économistes.
JGGPÖ. Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich.
JGVV. Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft.
JHGA. Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft Adler.
JHSt. Journal of Hellenic Studies.
JHUS. Johns Hopkins University Studies in hist. and political science.
JIArt. Journal of Indian Art.
JJGL. Jahrbücher für jüd. Geschichte und Litteratur.
JKSAK. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.
JLBl. Jüdisches Litteraturblatt.
JNChBAS. Journal of the North China Branch of the r. Asiatic Society.
JNS. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
JPGLA. Jahrbuch der Preufs. Geologischen Landes-Anstalt.
JPh. Journal of Philology.
JPr. Jüdische Presse.
JPrK. Jahrbuch der Preufs. Kunstsammlungen.
JPTh. Jahrbücher f. Protest. Theologie.
JQR. Jewish Quarterly Review.
JRAI. Journal of the Royal Archaeological Institute.
JRAS. Journal of the Royal Asiatic Society.
JSM. Journal des Sciences Militaires.
JVARh. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland.

KBGV. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine.
KBlAnthr. Korrespondenzblatt d. deutsch. Gesellschaft für Anthropologie.
KBlGRW. Korrespondenzblatt für die Gelehrten- u. Realschul. Württembergs.

KBWZ. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschr.
KHS. Kirkehistoriske Samlinger.
KM. Kirchliche Monatsschrift.
KS. Kietvskaja Starina.
KUI. Kiewskia Uniwersitetskia Izwestia.
KVGR. Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft.
KwH. Kwartalnik Historyczny.

LAK. Ludovica Ak. Közlönye.
LBGRPh. Litteraturblatt f. Germanische und Romanische Philologie.
LBOPh. Litteraturblatt f. Orientalische Philologie.
LBSW. Litterarische Beilage d. Staatsanzeigers für Württemberg.
LCAN. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes.
LCBl. Litterarisches Centralblatt für Deutschland.
L&K. Literatur og Kritik.
LRs. Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland.
LZg B. Leipziger Zeitung. Wissenschaftliche Beilage.

MA. Le Moyen-Age.
MAH. Mélanges d'Archéol. et d'Histoire.
MAIBL. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.
MASCC. Mitteilungen der 3. [Archiv-] Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Denkmale.
MASMP. Mémoires de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
MBadHK. Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission.
MBNG. Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft.
MCC. Mitteilungen der k. k. Central-Commiss. z. Erforschung d. Denkmale.
MCMSE. Mémoires Couronnés et Mémoires des Savants Étrangers.
MDAI A. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung.
MDAI R. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung.
MDVSP. Miscellanea pubblicata dalla Deputazione Veneta di Storia Patria.
MF. Magyar Figyelö.
MGH. Monumenta Germaniae Historica.
MGLEK. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
MGNM. Mitteilungen aus dem Germanischen National-Museum
MHL. Mitteilungen aus der Historischen Litteratur.
MIÖG. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.

MK. Magyar Könyvszemle.
MKA KG. Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs (Abteilung f. Kriegsgeschichte).
MKrA. Meddelelser fra Krigs-Archiverne.
MLIA. Magazin für Litteratur des In- und Auslandes.
MLSc. Le Magasin Littéraire et Scientifique.
MLSG. Messager Littéraire et Scientifique de Gand.
MLWJ. Monatsschrift für Litteratur u. Wissenschaft des Judentums.
MNASc. Memoirs of the National Academy of Sciences (Washington).
MNEKR. Mitteilungen und Nachrichten für die Evangel. Kirche in Rufsland.
MNLGAU. Mitteilungen d. Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte.
MQA. Le Manuel des Questions Actuelles.
MSAN. Mémoires de la Société r. des Antiquaires du Nord.
MSAO. Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
MSH. Messager des Sciences Historiques.
MSLP. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
MSNAFr. Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France.
MStIt. Miscellanea di Storia Italiana.
MSvRA. Meddelanden från Svenska Riks-Archivet.
Mus K. Museum (Kopenhagen).
MVGDB. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MWJ. Magazin für die Wissenschaft des Judentums.
MZS. Magyar-Zsidó Szemle.

NA. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAnt. Nuova Antologia.
NAR. North American Review.
NASächsG. Neues Archiv für Sächsische Geschichte.
NJbbPh. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
NOM. Nachrichten aus d. Ostafrikanischen Mission.
NPhRs. Neue Philologische Rundschau.
NQ. Notes and Queries.
NR. La Nouvelle Revue.
NRHD. Nouvelle Revue Historique de Droit.
N&S. Nord und Süd.
NSA. Numismatisch - Sphragistischer Anzeiger.
NTVKI. Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Indüstri.
NUKKr. Nordisk Ugeblad for Katholske Kristne.
NySvT. Ny Svensk Tidskrift.

NZ^St. Die Neue Zeit (Stuttgart).
NZ^W. Die Neuzeit (Wien).

ÖMOr. Österreichische Monatsschrift für den Orient.
ÖUR. Österreichisch-Ungarische Revue.
Or. The Orientalist.
OTSt. The Old Testament Student.

PASB. Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.
PASChH. Papers of the American Society of Church History.
PASClSt. Papers of the American School of Classical Studies at Athens.
PCBAS. Proceedings of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
PJSchw. Politisches Jahrbuch d. Schweiz. Eidgenossenschaft.
PKZ. Protestantische Kirchenzeitung.
PMPGA. Petermanns Mitteilungen aus Perthes Geographischer Anstalt.
PNASc. Proceedings of the National Academy of Sciences (Washington).
PNL. Przewodnik Naukowy i Literacki.
PRDM. La Petite Revue des Deux Mondes de géographie et d'histoire.
PRGS. Proceedings of the Royal Geographical Society.
PrH. Précis Historiques.
PrJbb. Preußische Jahrbücher.
PSBA. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.
PWMBJ. Populär - Wissenschaftliche Monatsblätter, zur Belehrung über das Judentum.

QR. Quarterly Review.
QSPEF. Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund.

RA. Russkij Archiv.
RAC. Revue de l'Art Chrétien.
RAFr. Revue de l'Art Français.
RAL. Rendiconti della r. Accademia dei Lincei.
RBAASc. Report of the meeting of the British Association for the Advancement of Science.
RBBll. Russisch-Baltische Blätter.
RBN. Revue Belge de Numismatique.
RChr. Revue Chrétienne.
RCI. Revue Coloniale Internationale.
RCLIt. Rivista Critica della Letteratura Italiana
RCr. Revue Critique d'histoire et de littérature.
RDH. Revues des Documents Historiques.
RDM. Revue des Deux Mondes.
ReCH. Revista de Ciencias Historicas.
RÉg. Revue Égyptologique.
RÉJ. Revue des Études Juives.
REO. Revue de l'Extrême Orient.
RESS. Revue de l'Enseignement Secondaire et Supérieure.
RÉtGr. Revue des Études Grecques.
RévFr. La Révolution Française.
RG^B. Revue Générale (Bruxelles).
RG^P. Revue Générale (Paris).
RGD. Revue Générale du Droit.
RH. Revue Historique.
RHD. Revue d'Histoire Diplomatique.
RHN. Revue Historique Nobiliaire.
RHR. Revue de l'Histoire des Religions.
RI. Revue Internationale.
RIE. Revue Internat. de l'Enseignement.
RIN. Rivista Italiana di Numismatica.
RIPB. Revue de l'Instruction Publique en Belgique.
RISG. Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche.
RL. Revue de Linguistique.
RLN. Revues des Livres Nouveaux.
RLR. Revues des Langues Romaines.
RM. Russkaja Mysl.
RMC. Revue Maritime et Coloniale.
RMÉ. Revue Militaire de l'Étranger.
RML. Revue du Monde Latin.
RN^B. Revista Noua (Bucuresci).
RPAHS. Report of Proceedings of American Hist. Society.
RPh. Revue de Philologie.
RPL. Revue Politique et Littéraire.
RQChrA. Römische Quartalsschrift f. Christliche Altertumskunde.
RQH. Revue des Questions Historiques.
RR. Russische Revue.
RRév. Revue de la Révolution.
RS. Russkaja Starina.
RSC. Revue de la Suisse Catholique.
RSÉH. Revue de la Société des Études Historiques.
RSHGM. Reports of the Society for the History of German in Maryland.
RSIt. Rivista Storica Italiana.
RSSD. Revue des Sociétés Savantes des Départements.
RT. Recueil de Travaux relatifs à la philolog. et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.
RTh. Revue Théologique.
RThPh. Revue de Théologie et de Philosophie.
RTP. Revue des Traditions Populaires.
RW. Russkij Wiestnik.

Sc. Science (New-York).
SCK. Smithsonian Contributions to Knowledge.
SDSD. Studi e Documenti di Storia e Diritto.
SFlW. Souvenirs de la Flandre Wallonne.
SFR. Studii di Filologia Romanza.
SHSP. Southern Historical Society Papers (Richmond).

SMC. Smithsonian Miscellaneous Collect.
SÖMZ. Streffleurs Österreichische Militärische Zeitschrift.
SpM. Le Spectateur Militaire.
SRIO. Sbornik Russkawo Istoritscheskawo Obschtschestwa.
ST. Séances et Travaux de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
StLMTA. Studi Letterari e Morali dell' accademia di S. Tommaso d'Aquino.
StMBCO. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden.
StML. Stimmen aus Maria Laach.
SvAuT. Svenska Autografsällskapets Tidskrift.
SvFFT. Svenska Fornminnes-Föreningen Tidskrift.
SvVAH. Svenska Vetenskaps-Akademiens-Handlingar.
SvVAH[B]. Dass. Bihang.
SW. Siewernij Wiestnik.
Száz. Századok.

TAEOLR. Trübner's American, European and Oriental Literary Record.
TASJ. Transactions of the Asiatic Society of Japan.
TG. Tijdschrift voor Geschiedenis.
ThJB. Theologischer Jahresbericht.
ThLB. Theologischer Litteraturbericht.
ThLBl. Theologisches Litteraturblatt.
ThLZ. Theologische Litteraturzeitung.
ThQ. Theologische Quartalschrift.
ThSt. Theologische Studiën.
ThStK. Theologische Studien u. Kritiken.
ThStW. Theologische Studien aus Württemberg.
ThT. Theologische Tijdschrift.
ThTLKN. Theologisk Tidsskrift f. d. Evang.-Luth. Kirke i Norge.
ThZSchw. Theologische Zeitschrift aus der Schweiz.
TIB. Timarit hins Islenzka Bókmentafjilgas.
TITLV. Tijdschrift voor Indsche Taal-, Land- en Volkenkunde.
TNAG. Tijdschrift van het kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap.
TOIDR. Tschtenia w imp. Obschtschestwe Istorij i Drebnostej Rossijskich pri Moskowskom Uniwersitetie.
TR. Trübner's Record. Journal devoted to Literature of the East.
TRE. Történ. és Régészeti Értesitö.
TRHS. Transactions of the Royal Historical Society.
TSBA. Transactions of the Society of Biblical Archaeology.
TT. Történelmi Tár.

ÜB&T. Über Berg und Thal (Dresden).
UDK. Ur Dagens Krönika.

VF. Vort Forsvar.
VGAnthr. Verhandlungen der Gesellschaft für Anthropologie.
VHAAM. Vitterhets, Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad.
VHSG. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
VKLR. Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance.
VMV. Veröffentlichungen aus dem Mus. für Völkerkunde.
VMVOVR. Verslagen en Mededelingen van de Vereeniging tot uitgave der bronnen van het Oude Vaderlandsche Recht.
VossZg[S]. Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage.
VVPK. Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgesch.

WE. Wiestnik Ewropy.
WIDM. Westermanns Illustr. Deutsche Monatshefte.
WSKPh. Wochenschrift für Klassische Philologie.
WZ. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
WZKM. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

YATJ. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal.
YBSLS. Year Book of Scientific and Learned Societies.

ZÄSA. Zeitschrift f. Ägyptische Sprache und Altertumskunde.
ZATW. Zeitschrift für die Alt-Testamentliche Wissenschaft.
ZBK. Zeitschrift für Bildende Kunst.
ZChrK. Zeitschrift für Christl. Kunst.
ZDA. Zeitschrift f. Deutsches Altertum.
ZDGG. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft.
ZDMG. Zeitschrift d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZDPh. Zeitschrift f. Deutsche Philologie.
ZDPV. Zeitschr. d. Deutschen Palästina-Vereins.
ZGORh. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
ZGymn. Zeitschrift für das Gymnasialwesen.
ZKG. Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKR. Zeitschrift für Kirchenrecht.
ZKTh. Zeitschrift f. Kathol. Theologie
ZKWL. Zeitschrift f. Kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben.
ŽMNP. Žurnal Min. Narodnago Proswieschtschenia.
ZÖG. Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien.

ZPÖR. Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht.
ZRPh. Zeitschrift f. Romanische Philol.
ZSchlR. Zeitschrift der Gesellschhaft für Schleswig - Holstein - Lauenburgische Geschichte.
ZSRG[G]. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., Germanist. Abteilung.
ZSRG[R]. Dass. Romanistische Abteilung.
ZSW. Zeitschr. f. d. gesamte Staatswiss.
ZVglS. Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung.
ZVR. Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft.
ZVtGWestf. Zeitschrift für Vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde(Westfalens).
ZWGeogr. Zeitschrift für Wissenschaftliche Geographie.
ZWTh. Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie.

B. Abkürzungen*) zur Bezeichnung der übrigen Zeitschriften.

A. Archiv, Archives, Archivio, Archivo, Arkiv etc. — **A.** Arsbok, Årsböker — **AA.** Atti della Accademia. — **Aa.** Aarbog, Aarböger. — **AAt.** Atti del Ateneo. — **AbhAk.** Abhandlungen der Akademie (der Wissenschaften). — **AbhGW.** Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — **ABl.** Archivenblad. — **Acc.** Accademia. — **Ä.** Ägypten, Ägyptisch. — **AFL.** Annales de la Faculté des Lettres. — **AH.** Archives Historiques. — **AHQ.** Archaeological and Historical Quarterly. — **AHV.** Archiv des Historischen Vereins. — **Ak.** Akademie (der Wissenschaften). — **Alm.** Almanach, Almanack etc. — **Am.** American. — **AM.** Atti e Memorie. — **AMA.** Atti e Memorie dell' Accademia. — **AMS.** Atti e Memorie della Società. — **An.** Analele. — **Ann.** Annalen, Annales, Annaes. — **AnnCA.** Annales du Cercle Archéologique. — **AnnCH.** Annales du Cercle Historique. — **AnnIA.** Annales de l'Institut Archéologique. — **AnnOK.** Annalen van den Oudsheidskundigen Kring. — **AnnSAgr.** Annales de la Société d'Agriculture (arts etc.). — **AnnSEm.** Annuaire de la Société d'Émulation. — **AnnSL.** Annales de la Société des Lettres. — **Ant.** Antiquarisch, Antiquaire, Antiquary, Antiquarisk. — **Anthr.** Anthropologie. — **Arch.** Archaeologie, Archéologie, Archaeology. — **As.** Asie, Asiatique, Asiatic etc. — **AS.** Archives de la Société, Archivio della Società. — **ASH.** Archives de la Société Historique. — **ASt.** Archivio Storico. — **At.** Ateneum, Ateneo. — **Ath.** Athenaeum, Athénée. — **AV.** Altertumsverein, Altertumsforschender Verein. — **AVL.** Archiv des Vereins für Landeskunde.

B. Beiträge, Bijdragen. — **BAc.** Bulletin de l'Académie. — **Bblgr.** Bibliographie. — **BCA.** Bulletin de la Commission Archéologique. — **BCH.** Bulletin du Comité d'Histoire (de la Commission Historique). — **BCMH.** Bulletin du Comité des Monuments Historiques. — **BG.** Beiträge zur Geschichte, Bijdragen tot de Geschiedenis. — **BH.** Bulletin Historique. — **BHV.** Bericht des Historischen Vereins. — **BI.** Bulletin de l'Institut. — **Bibl.** Bibliotheca, Bibliothek, Bibliothèque etc. — **BiblH.** Bibliothèque Historique. — **BK.** Beiträge zur Kunde. — **BKG.** Beiträge zur Kirchengeschichte. — **Bl., Bll.** Blatt, Blätter; Blad, Bladen. **BLVA.** Berichte des Landesvereins für Altertumskunde. — **BMH.** Bulletin du Musée Historique. — **BMHG.** Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap. — **Bret.** Bretagne, Breton. — **BSA.** Bulletin de la Société Archéologique. — **BSAc.** Bulletin de la Société Académique. — **BSAgr.** Bulletin de la Société d'Agriculture (belles-lettres, sciences et arts). — **BSAH.** Bulletin de la Société des Archives Historiques. — **BSAnthr.** Bulletin de la Société Anthropologique. — **BSArch.** Bulletin de la Société Archéologique. — **BSEL.** Bulletin de la Société des Études Littéraires. — **BSG.** Bulletin de la Société Géo-

*) Aufser in der Bezeichnung von Zeitschriften sind nur folgende Abkürzungen gebraucht: **AT., ATlich** Altes Testament, alttestamentlich. **Hs., Hss.** Handschrift, Handschriften. **hs.** handschriftlich. **Jh., Jhh.** Jahrhundert, Jahrhunderte. **MA., MAlich.** Mittelalter, mittelalterlich. **Ms., Mss.** Manuskript, Manuskripte. **NT., NTlich.** Neues Testament, neutestamentlich. **NZ., NZlich.** Neuzeit, neuzeitlich. **Urk., Urkk.** Urkunde, Urkunden. **Vf.** Verfasser.

graphique, Bolletino della Società Geografica, Boletin de la Sociedad Geografica, Boletinul Societatii Geografice, Bulletin of the Geographical Society. — BSH. Bulletin de la Société Historique. — BSL. Bulletin de la Société Littéraire. — BSP. Bulletin de la Société Philomatique. — BSSc. Bulletin de la Société des Sciences. — BSStat. Bulletin de la Société de Statist. — BSt. Bolletino Storico. — BTU. Bulletin des Travaux de l'Université. — Bul. Buletinul. — Bull. Bulletin. — BVGW. Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — BVL. Blätter d. Vereins f. Landeskunde.

CBl. Centralblatt. — Chr. Chronik, Chronicle etc. — Circ. Circulo. — Cl. Classical, Classique etc. — Comm. Commentari. — Cr. Critique, Critico etc. — CR. Compte Rendu. — CRCH. Comptes Rendus du Comité de l'Histoire (de la Commission d'Histoire). — CSH. Conférences de la Société d'Hist. — CSHS. Collections of State Historical Society.

D. Deutsch. — DAk. Denkschriften der Akademie (der Wissenschaften). — DRS. Documents et Rapports de la Soc.

E. Erdkunde. — Ég. Égypte, Égyptique etc. — Ép. Épigraphique. — Et. Études. — Ethn. Ethnographie, Ethnologie.

F. Forschungen. — Fa/M. Frankfurt a/M. — Fa/O. Frankfurt a/O. — Fil. Filologia. — FL. Faculté des Lettres. — Fr. France, Français etc. — FVS. Forhandlinger i Videnskabs Selskabet.

G. Geschichte. — GBl., GBll. Geschichtsblatt, Geschichtsblätter. — GenW. Genootschap der Wetenschapen. — Geogr. Geographie. — Ges. Gesellschaft. — GFr. Geschichtsfreund. — Giorn. Giornale. — GQ. Geschichtsquellen.

H. Historisch, Histoire, Historique etc. — HG. Historische Gesellschaft. — HMM. Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij. — HT. Historisk Tidsskrift.

I. Institut, Istituto etc. — Isr. Israeliten etc. — Ist. Istorie, Istorica. — It. Italia, Italiano.

J. Journal. — JAS. Journal of the Archaeological Soc. — JB. Jahresbericht, Jahresberichte. — Jb. Jahrbuch, Jaerboekje. — Jbb. Jahrbücher. — JBHG. Jahresberichte der Histor. Gesellschaft. — JbHV. Jahrbuch des Histor. Vereins. — JBVE. Jahresbericht(e) des Vereins für Erdkunde. — JbVG. Jahrbuch des Vereins f. Gesch.

Kath. Katholik(en), Katholisch. — KBl. Korrespondenzblatt. — KBlVL. Korrespondenzblatt d. Vereins für Landeskunde. — KG. Kirchengeschichte. — Kl. Klassisch. — KunstG. Kunstgeschichte. — Kw. Kwartalnik.

L. Litteratur, Litterarisch, Lettres, Letteratura, Letterkunde etc. — LB. Litteraturbericht. — LBl. Litteraturblatt. — LBo. Letterbode. — LEK. Liv-, Est- u. Kurland.

M. Mitteilungen, Meddelanden, Meddelelser. — MA. (MAlich), Mittelalter, (-lich), Moyen age, Middle Ages. — MAc. Mémoires de l'Académie, Memorias de la Academia. — MAcc. Memorie dell' Accademia. — Mag. Magazin. — MBl., MBll. Monatsblatt, Monatsblätter, Maandblad. — MCR. Mémoires et Comptes Rendus. — MCRSR. Mémoires et Comptes-Rendus de la Société Royale. — MD. Mémoires et Documents, Memorie e Documenti. — MDSH. Mémoires et Documents de la Société Historique. — Mdskr. Manedskrift. — Mél. Mélanges. — Mém. Mémoires. — MGeogrGes. Mitteilungen d. Geograph. MGesellschaft. — MGG. Mitteilungen der Geschichtsforschenden Gesellschaft, Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte. — Mh. Monatshefte. — MHK. Mitteilungen d. Histor. Kommiss. — MI. Memorie del Istituto. — MLS. Memoirs of the Literary (and philosophical) Society. — Mon. Monumenta, Monuments. — MPVS. Mémoires et Procès-Verbaux de la Société. — MSA. Mémoires de la Société Archéol. — MSAc. Mémoires de la Société Académ. — Mschr. Monatsschrift. — MSH. Mémoires de la Société Historique (Société d'Histoire). — MSL. Mémoire de la Société Littéraire. — MSLAc. Mémoires de la Section des Lettres de l'Académie. — MSt. Miscellanea Storica. — MSStat. Mémoires de la Société

de Statistique. — Mus. Museum, Musée. — MVE. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde. — MVG. Mitteilungen des Vereins für Geschichte.

N. Neu, Nouveau, Nuovo, Nieuwe etc. — NBG. Neue Beiträge zur Geschichte. — NDSAgr. Notes et Documents de la Société d'agriculture. — Ned. Nederlandsch. — NF. Neue Folge. — NGW. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften. — Njbl., Njbll. Neujahrsblatt, Neujahrsblätter. — Not. Notes, Notizie etc. — NQ. Notes and Queries. — NS. Neue Serie.

Ö. Österreich, Österreichisch. — Or. Orient, Orientalisch.

P. Proceedings. — PA. Proceedings of the Antiquaries. — PBl., PBll. Provinzialblatt, Provinzialblätter. — Per. Periodico. — Ph. Philologie. — Philos. Philosophie. — PHS. Proceedings of the Historical Society. — PLS. Proceedings of the (royal) Literary (and philosophical etc.) Society. — Pr. Presse. — PRS. Proceedings of the Royal Society. — PSH. Publication de la Société Historique (et archéologique). — PT. Proceedings and Transactions. — PTRS. Proceedings and Transactions of the Royal Society. — PTrAc. Précis des Travaux de l'Académie. — PV. Procès Verbaux. — PVSL. Procès Verbaux de la Société des Lettres.

Q. Quartalschrift. — QBl,, QBll. Quartalsblatt, Quartalsblätter.

R. Revue. — Re. Revista. — RecL. Recueil Littéraire. — Rep. Repertorium. — Rép. Répertoire. — Rh. Rhein, Rheinisch. — Ri. Rivista. — RI. Rendiconti del Istituto. — RL. Revue Littéraire. — Rs. Rundschau. — RT. Recueil de Travaux. — RTSAgr. Recueil de Travaux de la Société d'Agriculture (sciences et d'art).

S. Société, Society. — SB. Sitzungsbericht, Sitzungsberichte. — SBAk. Sitzungsberichte der Akademie (der Wissenschaften). — SBGW. Sitzungsberichte der Gesellschaft der Wissenschaften. — SBl., SBll. Sammelblatt, Sammelblätter. — Sbnbg. Siebenbürgen. — Sc. Scottish. — SchlH. Schleswig-Holstein-Lauenburg. — Schw. Schweiz, Schweizerisch. — SEm. Société d'Émulation. — SPAc. Séances Publiques de l'Académie. — Spr. Sprache, Sprachforschung. — SVG. Schriften des Vereins f. Geschichte. — Sv. Sverige, Svensk. — Sz. Szemle.

T. Tijdschrift, Tids(s)krift. — TAc. Transactions of the Academy. — TAS. Transactions of the Archaeological Society. — Tb. Taschenbuch. — TG. Tijdschrift voor Geschiedenis. — THS. Transactions of the Historical Society. — TRHS. Transactions and Reports of the Historical Society. — TRS. Transactions of the Royal Society. — TrSArch. Travaux de la Société Archéologique. — TrSEm. Travaux de la Société d'Émulation. — TrSH. Travaux de la Société Historique. — TRSHS. Transactions and Reports of State Historical Society.

VAH. Vetenskaps Akademiens Handlingar. — VAlm. Volksalmanak. — VGE. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde. — VHV. Verhandlungen des Historischen Vereins. — Vjh. Vierteljahrshefte. — Vjs. Vierteljahrsschrift. — VMAk. Verslagen en Mededeelingen der Akademie. — VSH. Vetenskaps Samhalles Handlingar. — VSS. Videnskabernes Selskabs Skrifter. — Vt. Vaterland, Vaterländisch.

WBl. Wochenblatt. — WHG. Werken van het Historisch Genootschap.

Z. Zeitschrift. — Zg. Zeitung. — ZGE. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde. — ZGG. Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte. — ZHG. Zeitschrift der Historischen Gesellschaft. — ZHV. Zeitschrift des Histor. Vereins.

Die Verbindung der „Abkürzungen" mit genaueren Bezeichnungen zeigen folgende Beispiele:

AGOberfranken. Arch. für Gesch. (und Altertskde) von Oberfranken.

AHVBern. Arch. des Hist. Vereins des Kantons Bern.

MGVSangerhausen. Mitteilungen des Geschichts- (und Altertums-) Vereins von Sangerhausen (und Umgegend).

MVAnhaltG. Mitt. des Vereins für Anhaltische Gesch. (u. Altertumskunde).

BSHParis. Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris.

MSArchValognes. Mémoires de la Société Archéologique (artistique, littéraire et scientifique) de l'arrondissement de Valognes.

Die genauern Titel sind aus dem systematischen „Zeitschriften-Verzeichnis" zu ersehen. (Handbuch S. 177—221.)

D. Bemerkungen für den Gebrauch.

1. **Vor dem Gebrauch der Jahresberichte** empfiehlt es sich, über die Einrichtung derselben (Abgrenzung der Referate etc.) sich zu orientieren. Genaueres darüber enthält das „Handbuch zu Litteraturberichten. Im Anschlufs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow (Berlin, R. Gaertners Verlag, H. Heyfelder)."

2. **Als Jahreszahl** ist zu jeder in den Anmerkungen citierten Schrift die des Berichtsjahres hinzuzudenken, insofern eine andere nicht ausdrücklich genannt ist. Namentlich sind die Citate aus Zeitschriften-Bänden dem entsprechend aufzufassen. Wo bei Lieferungswerken, Zeitschriften etc. Lieferungstitel und Bandtitel verschiedene Jahreszahlen tragen, ist der erstere als mafsgebend betrachtet.

3. **Die Bedeutung der Zeichen** in den Anmerkungen erhellt aus folgenden Beispielen:

×	Hier sei angeführt	
××	„ „ „	unter Vorbehalt genauerer Besprechung im nächsten Jahrgang.
(§ 6[13])	„ „ „	unter Hinweis auf § 6, Note 13.
(JBG. 10)	„ „ „	„ „ „ JBG. 10 (woselbst Näheres im Register).
( )	„ „ „	„ „ „ das Register.
|[ ]|	schliefst das Verzeichnis der Rezensionen ein.	

4. **Ein systematisches Verzeichnis der Zeitschriften** befindet sich in dem 'Handbuch', sowie am Schlufs von Band 11.

5. **Für das Register** gelten folgende Regeln:

Das Register ist ein Index autorum. Jede Publikation ist unter dem Namen des Verfassers eingereiht, wenn derselbe genannt ist oder sicher zu ermitteln war.

Doppelnamen sind nach dem ersten eingereiht; jedoch ist für englische Namen stets der letzte mafsgebend.

Adelsbezeichnungen u. ä. (das deutsche 'von', 'von der', 'zum', 'aus'm' etc.) sind im allgemeinen nicht als Teil des Stichworts behandelt. Doch sind wir bei italienischen und spanischen Namen dem Prinzip der Italiener (dem die spanischen Bibliographieen zum Teil sich anschliefsen) gefolgt und haben die mit 'Da', 'De', 'Di' u. s. w. anfangenden Namen unter D eingeordnet. In Frankreich folgt nur das einfache 'de' der Regel der Adelsprädikate; die mit dem Artikel zusammengesetzten 'Du', 'De la' u. s. w. stehen unter D. Das holländische 'De' steht immer unter D, das 'van', 'van der' u. s. w. wird hingegen so behandelt, als ob es Adelsprädikat wäre, und nicht zum Stichwort gerechnet. — Schottische und Irische Namen mit 'Mac und O' stehen unter M und O.

Zeitschriften, Sammelwerke etc. als Ganzes sind in das Register nur dann aufgenommen, wenn über ihre Begründung, ihr Eingehen, ihre Reorganisation o. ä. zu berichten war; sie finden sich dann unter dem Namen des Herausgebers.

Anonyme Bücher, deren Verfasser nicht bekannt geworden ist, sind, wenn der Titel ein übliches Schlagwort enthält, unter diesem eingereiht; so: Acta, Acten, Almanach, Analecta, Annalen, Atti; Bibliographie, Bibliothek, Biographie (bei Sammelwerken, z. B.: Biographie, allg. dtsche), Blaubücher; Calendar, Catalog, Chronik, Codex, Collection, Corpus, Cronaca; Dictionnaire; Encyklopädie; Festschrift; Galerie, Glossar; Handwörterbuch; Index, Jubelschrift; Kalender, Karte, Konversationslexicon; Lexicon; Monumenta; Realencyklopädie; Recueil, Register, Repertorium; Quellen; Sammlung, Staatskalender; Verzeichnis, Vita; Wörterbuch, Weltgeschichte. — In geeigneten Fällen sind auch als Schlagwörter verwendet Wörter, wie: Aufsätze, Briefe, Correspondenz, Einleitung, Erinnerungen, Essais, Lettres, Tagebuch u. ä. — Sonst ist einem im Titel vorkommenden Orts- und Personennamen der Vorzug gegeben. Namentlich sind die zahlreichen anonymen Berichte über Funde, Ausgrabungen und andere lokalgeschichtliche Kleinigkeiten in der Regel unter dem Ortsnamen als Schlagwort eingereiht. — Anonyme Arbeiten ohne geeignetes Schlagwort, namentlich Zeitschriften-Beiträge ohne Titel etc., sind unter

